Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 150. Samstag 1. Juli. **1871.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Abonnements-Einladung.

Bei Beginn des 2. Semesters erlaubt sich die unterfertigte Redaktion und Expedition zur Erneuerung des Abonnements und Neubestellung freundlichst einzuladen.

Das „Freisinger Tagblatt" wird für Mittheilungen der wichtigsten und interessantesten Tagesneuigkeiten, der Volks- und Landwirthschaft, der Schrannen- und Sitzungsberichte, Anzeigen der Behörden des Amtsbezirkes rc., bestens sorgen.

Lokale Interessen finden entsprechende Vertretung und das Feuilleton bietet für Unterhaltung und Belehrung hinreichenden Stoff.

Der Abonnementspreis ist derselbe wie bisher und ersuchen wir unsere geehrten Herren Leser Bestellungen rechtzeitig machen zu wollen.

Freising, im Juni 1871.

Die Redaction und Expedition des
„Freisinger Tagblattes."

Deutschland.

Bayern. München, 28. Juni. Die Volkszählung in Bayern findet am 1. Dezember d. J. statt. — Die Detailarbeiten für die Projektirung der Augsburg-Ingolstädter Bahnlinie (Paarthalbahn) werden im Laufe dieses Sommers noch beginnen. Bausektionen werden in Augsburg, Aichach, Schrobenhausen und Ingolstadt errichtet werden.

— München, 28. Juni. Se. Maj. der König hat den General v. Hartmann und andere Generale, welche im Felde standen, einladen lassen, dem feierlichen Truppeneinzug in München beizuwohnen.

— Nürnberg, 29. Juni. (Hopfenbericht). Wenn auch Alles, was im Augenblicke über das Resultat der kommenden Ernte verlautet, kaum über den Kreis bloßer Vermuthungen hinausreicht, so vermag sich unser Markt doch nicht von den Eindrücken frei zu halten, welche die beharrlich ungünstigen Berichte über den Stand des Gewächses zu erzeugen geeignet sind. Wie es sich von der abnormen Witterung des heurigen Sommers nicht anders erwarten läßt, überragt die Pflanze an den meisten Orten kaum noch oder doch nur in geringer Höhe den Boden; an anderen Plätzen sind es wieder die Insekten, welche starke Verheerungen anrichten — kurz, darin stimmen alle Berichte vom In- und Auslande überein, daß die Pflanze in ihrer Entwickelung ungemein zurück ist und der baldige Eintritt anhaltend warmer Witterung dringend noth thut, soll der Hopfenstock nicht dauernden Schaden erleiden. An unserem Markte finden fortwährend zahlreiche Umsätze statt, welche indeß weniger auf Rechnung von Spekulationskäufen, als auf die wirklichen Bedarfs zu setzen sein dürften; der Abzug übersteigt fortwährend die Zufuhren, und man wird somit mit nur kleinen Vorräthen in die neue Saison eintreten. Die heutigen Preise sind: Prima fl. 38–50, gut Mittel fl. 30—37, Secunda fl. 22—27, Marktwaare fl. 14—18.

— Kempten, 27. Juni. Heute Nacht 10 Uhr ereignete sich ein betrübender Vorfall in hiesiger Frohnfeste. Daselbst hatte sich der muthmaßliche Mörder der Bauersehelcute aus Knechthofen, Anton Bentele von Kalzhofen, B.-A. Sonthofen, einen Mauerstein zu verschaffen gewußt, womit er die visitirenden Wärter Zängerle und Brack beim Eintritt in seine Zelle schwer verletzte, so daß Letzterer wohl ein Auge einbüßen wird. Nach Eintreffen des zu Hilfe gerufenen Oberbrigadiers und eines Militär-Piquets flüchtete sich der geriebene Strolch in die unteren Keller-Räumlichkeiten, wo er einem vordringenden Soldaten das Bajonnet entriß und, nach vorheriger Aufforderung zur Ergebung

Feuilleton.

Die drei Großmächte.

(Fortsetzung.)

Und damit verließ Cosimus das Wohnzimmer seiner tiefbewegten Tochter und schritt seinen eigenen Gemächern zu, um sofort die zwei angesehensten und erprobtesten seiner Beamten zu sich zu bescheiden.

6.

Am andern Tage rückte aus der Burg Hohenklingen eine feierliche Gesandtschaft aus, um sich nach Graßlingen zu begeben. Sie bestand aus zwei von dem Reichsgrafen zum Conseil beschieden gewesenen Beamten und einem reichsgräflichen Trompeter. Alle Drei waren in ihrem Gallacostüme, die Herren in gallonirten Kleidern mit großen Allonge-Perrücken, der Trompeter in der auf allen Nähten mit breiten Tressen besetzten Montur, alle Drei zu Pferde.

Zu gleicher Zeit verließ der Reichsgraf mit einem Paar berittener Diener das Schloß, um sich gen Triefalten zu begeben. Er kehrte bereits um Mittag in heiterster Stimmung zurück.

„Alles geht gut, Aglaë," rief er seiner Tochter entgegen, als er über ihre Schwelle trat. „Seine hochwürdigen Gnaden sind bestens mit einem Anschlag contentiret, der zum Zweck hat, die fürsichtigen Herren von Graßlingen zu dupiren. Ich fand den geistlichen Herrn in großer Irritation wider dieselbigen, weil sie sich auf Kosten des Stiftes berühmen, den rechten, echten Missethäter trotz Stift und Reichsgrafschaft in ihrer Gewahrsam zu halten. Er wird nicht verfehlen, pünktlich einzutreffen. Meine Beamten sind von Graßlingen noch nicht zurück.

Sie waren noch nicht zurück. Aber bevor der Graf vom Diner, dem er heute zum ersten Male wider seine volle Theilnahme zuwendete, sich erhoben, wurden die Herren angekündigt und hereingeführt. Sie berichteten, daß der Magistrat von Graß-

und deren Nichtbefolgung, von dem Soldaten Michael Hemmerle erschossen wurde. Der baumstarke Widersetzliche, ein junger Mensch von 21 Jahren, wurde in die Schlagader am Hals getroffen, und sank augenblicklich todt zusammen.

Württemberg. Stuttgart, 29. Juni. Der Truppeneinzug in die festlich geschmückte Stadt ist so eben ohne Regen und Unfall beendet. Es herrschte großer Enthusiasmus und zahlreiche Fremde wohnten dem Feste bei. Die Stabsoffiziere diniren heute beim König.

Preußen. Berlin, 26. Juni. Nach amtlichen Ermittelungen betrug die Zahl der bei der Polizei angemeldeten, während der Einzugsfeier hier awesenden Fremden gegen 650,000 Personen. Rechnet man nun hinzu die große Zahl von Fremden, welche sich auf nur einen Tag bei hiesigen Verwandten oder befreundeten Familien aufhielten und die deßhalb gar nicht polizeilich angemeldet wurden, ferner die große Zahl von Personen, welche factisch ohne Unterkommen waren — in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag sah man Tausende von Personen mit Reisetaschen &c., welche auf den Bänken unter den Linden ausruhten, oder die Nacht über durch die via triumphalis promenirten — und endlich die sehr große Zahl solcher Fremden, welche am Morgen des Einzugstags mit den zahlreichen Sonderzügen hier eintrafen um am Abend wieder abzureisen, so wird die Annahme, daß über eine Million Fremde während des Festes hier verweilten vollkommen gerechtfertigt sein.

— Berlin, 27. Juni. Ein kaiserlicher Erlaß vom 20. ds. verfügt die Auflösung der Truppenverbände der 2. und 3. Armee. Sämmtliche auf französischem Boden befindliche deutsche Truppen treten in einen Truppenverband unter Benennung „Occupationsarmee in Frankreich." Zum Oberbefehlshaber derselben ist General v. Manteuffel ernannt.

— Breslau, 29. Juni. Die „Bresl. Ztg." meldet über Arbeiter-Unruhen in Königshütte: Am 28. ds. brach ein Strike aus, der zu wilden Aufruhrscenen führte. Nach Demolirung der Berginspektion verwüsteten die Horden das Staatsgefängniß und requirirten Bier, Schnaps und Cigarren. Einzelne Rotten versuchten Requisitionen in den Vorstädten und begannen zu plündern, namentlich bei den Juden. Abends trafen 60 Ulanen von Gleiwitz ein, die bis 10 Uhr den Platz säuberten. Es gab dabei 7 Todte und 20 Verwundete. Heute traf ein Bataillon des 10. Regiments ein; 60 Personen, darunter die Rädelsführer, wurden verhaftet. Königshütte hat wegen Kohlenmangels den Walzbetrieb eingestellt. Der Oberpräsident ist eingetroffen. Heute Nachmittags wurde der Belagerungsstand verkündet.

Ausland.

Oesterreich. Wiener Blätter bringen die Nachricht von einem furchtbaren Unglück, daß sich in der Nähe der Fünstermünzer Paßsperre im Oberinnthal am 17. d. ereignete. Es wird dort von Seite des Aerars in der Nähe der Cantine ein Schutzdamm aufgeführt, bei dem unter Begünstigung des schönsten Wetters eben mehrere Arbeiter beschäftigt waren, als aus dem Valdicastel-Thale plötzlich ein Murbruch herausstürzte, in Folge dessen 15 Personen ihren Tod fanden und mehrere andere schwer beschädigt, aber gerettet wurden. Leichen wurden noch keine aufgefunden, da dieselben theils unter tiefem Schutt begraben sind, theils vom reißenden Bachwasser durch die sogenannte Stuibe wahrscheinlich in den Innstrom fortgeschwemmt wurden.

— Tachau, (Böhmen), 26. Juni. In Folge eines Wolkenbruches ist Tachau überschwemmt; über 60 Häuser wurden fortgerissen. Bis jetzt sind 15 Menschenleben zu beklagen. Alles lebende Vieh ist ertrunken. Die Gärten und Felder sind gräßlich verwüstet und die festesten Brücken spurlos verschwunden.

Frankreich. Paris, 27. Juni, Abends. Die „Agence Havas" meldet: Es scheint nunmehr fast gewiß, daß die Anleihe mehrfach überzeichnet ist. Ein Consortium von Wechselagenten zeichnete allein mehr als die Hälfte.

— Paris, 28. Juni, 9 Uhr Vormittags. So eben verkündet der Finanzminister durch Maueranschlag: „Die Subscription ist geschlossen."

— Paris, 29. Juni. Es wird versichert, daß der Gesammtbetrag der Zeichnungen auf die Anleihe fünf Milliarden übersteige.

Italien. (Mont-Cenis-Bahn.) Nach neuesten Mittheilungen ist die Inbetriebsetzung der Mont-Cenis-Bahn, welche für den Monat August projektirt war, schon aus dem Grunde nicht zu erwarten, als in dem bekanntlich 1¾ deutsche Meilen langen Tunnel die Rauchmassen in solcher Weise sich anhäufen, daß bei dem ersten Durchfuhrversuch von drei Maschinisten zwei erstickten und einer kaum mit dem Leben davon kam. Zudem steigert sich die Hitze auf eine für die Passirenden kaum zu ertragende Höhe, da die Eigenwärme des Tunnels schon 32 Grad C. beträgt. Man sucht nun durch Ventilation und Anschaffung von rauchverzehrenden Locomotiven nach Möglichkeit nachzuhelfen.

Lokales.

Freising, 30. Juni. Heute Morgen mit dem Frühzuge passirte das 1. Jägerbataillon in reichgeschmückten Wagen unseren Bahnhof und wurde von der dort versammelten Menge freudigst begrüßt. — In Vötting fand gestern eine Versammlung verschiedener Feuerwehren aus der Umgegend statt; einen eingehenderen Bericht hierüber werden wir morgen bringen.

(Kindliche Gemüthsveredlung.) In Blättern verschiedenster Richtung wird oft genug vor dem verwildernden Eindruck des Schlachtens auf kindliche Gemüther gewarnt. Dennoch scheinen manche Eltern ganz anderer Meinung zu sein. In einem Garten auf der Westseite von Freising konnte man vor einigen Tagen eine bemerkenswerthe Schlachtscene sehen. Ein Lamm mit dem tödtlichen Stich im Hals zappelte freihangend an einem Baum herab, der rings von der ganzen Familie des Hauses, Eltern und Kindern, umrungen war, die so oft ein schallendes Freudengelächter erhoben, als das verwundete Thier in seinem Todeskampfe krampfhafte Gliederverrenkungen machte, oder der blutleckende Hund durch Aufspringen dessen Anstrengungen vermehrte.

---

lingen ihr Ansuchen in feierlicher Sitzung entgegengenommen und in des Grafen Begehren, von ihnen ein freies Geleit, um in der Stadt zu erscheinen und mit ihnen verhandeln zu können, zu erhalten, ohne Rückhalt gewilligt. Zu Urkund deß übergaben sie ihrem Gebieter eine Schrift, welche mit dem großen Stadtsiegel befestigt und mit mehreren Unterschriften versehen war. Nachdem Cosimus das Document durchlesen, nickte er lächelnd seiner Tochter zu und dann erhob er sein Glas und trank mit einem Ausdruck von Ironie, der nicht unterließ aller Anwesenden gehorsamstes Gelächter hervorzurufen, die Gesundheit des hochweisen und fürsichtigen Magistrats.

Am folgenden Morgen, um die zehnte Stunde, wurde die Reichsstadt Graßlingen in Bewegung gesetzt durch das Eintreffen einer höchst stattlichem und zahlreichen Cavalcade, welche sich über das gefährliche und an Abgründen reiche Pflaster dieser ausgezeichneten Stadt in langsamem Schritt nach dem Rathhause zu bewegte. An der Spitze dieses Zuges ritten Seine Erlaucht, der gnädigste Herr Cosimus der Zwanzigste, der hochwürdige gnädige Prälat des freiadeligen, reichsunmittelbaren und infulirten Stiftes von Triefalten, und zwischen Beiden die junge Gräfin Aglaë, deren Antlitz, durch den Ritt in der frischen Morgenluft geröthet, aussah wie eine blühende Rose. Hinter ihnen kam ein glänzendes Gefolge der beiderseitigen Dienerschaften.

Die Herrschaften hielten vor dem Rathhause, einem alterthümlichen Giebelgebäude mit verwitterten Kaiserbildern über den Bogen und Säulen, welche die Fronte trugen und eine offene Halle oder „Laube" bildeten, worunter der regierende Amtsbürgermeister, Herr Elias Erchenrodt, eine schwere, goldene Kette auf der Brust, neben dem rechtskundigen Collegen, dem Syndikus Schaumlöffel, sich aufgestellt hatte, um die Ankommenden geziemend zu becomplimentiren und in die große Rathsstube zu führen.

(Fortsetzung folgt.)

Da möchte man fragen, ob solche Blindheit, welche Kinder zu verwilderten Menschen erzieht, in unseren Bildungszeitalter und in einer Familie der gebildeten Mittelklasse nur überhaupt möglich ist? Aber sie kommt leider nur zu häufig ganz wirklich vor.

In der nämlichen Zeit wurde auf der Ostseite der Stadt ein noch grelleres Beispiel gesehen. Ein größerer Schuljunge hatte ein Vogelnest ausgenommen und marterte die jungen, kaum halbbefiederten Thierchen durch Augenausstechen und Gliederabschneiden zu Tod. Mitschüler riefen einen Vorübergehenden zum Schutz der armen Thierchen herbei, was bezeugt, daß sich diese Kinder in guter Schule befinden. Aber welcher Schluß auf die häusliche Erziehung geht aus der Grausamkeit jenes Buben hervor? Ob wohl die Eltern glauben, an einem Thierquäler einen guten Sohn zu erleben?! —

Amtliches für Freising.

Rechnungsstellung pro 1870 betr.

Es werden mit Rücksicht auf Art. 89 der Gemeindeordnung nachstehende Gemeinde- und Stiftungsrechnungen im Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes vom 1. bis 14. Juli 1871 incl. öffentlich zur Einsicht aufgelegt:

1) die Armenpflegschafts-, 2) Lokalschulfonds-, 3) die I. oder Waisenfonds-, 4) die II. oder Armenfonds-, 5) die Pflasterzollkassa-, 6) die Schuldentilgungskassa-, 7) die Lokalmalzaufschlags-, 8) die Leihanstalts- und 9) Sparkassa-Rechnung.

Jedem Umlagepflichtigen steht frei, binnen dieser Frist bei Meidung des Ausschlusses seine Erinnerungen schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu erklären.

Zugleich wird bemerkt, daß die Auflage der Kommunal- und Spitalfonds-Rechnung in 14 Tagen folgen wird.

Am 30. Juni 1871.

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Dachau.

In Folge eines vorgekommenen Falles von Hundswuth ist die Contumaz der Hunde von Fahrenzhausen auf die Dauer von 6 Wochen angeordnet worden, und müssen die Hunde dortselbst während dieser Zeit sicher verwahrt, im Freien entweder an der Leine geführt oder mit wohlbefestigten, das Beißen verhindernden Maulkörben versehen werden, was sofort zur geeigneten Beachtung öffentlich verkünden zu lassen ist.

Dachau, am 23. Juni 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.

V. b.

Reiser.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An die

Bürgermeister der kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Zur Kenntnißnahme und geeigneten Bekanntgabe wird

1) auf die hohe Regierungsausschreibung vom 14. Juni 1871 — die Brandassekuranzrechnung pro 18⁶⁹/₇₀ betr. — (Kr.-A.-Bl. S. 1138),

2) Regierungs-Ausschreiben vom 19. Juni l. Js. — Gründung einer deutschen Stiftung für die Töchter der auf dem Felde der Ehre gebliebenen Offizieren ꝛc. betr. — (Kr.-A.-Bl. S. 1166),

3) Regierungsausschreiben vom 21. Juni l. Js. — den vermißten Math. Gallist von Preßburg betr. — (Kr.-A.-Bl. S. 1171),

4) Regierungsausschreiben vom 21. Juni 1871 — die Entfernung des Michael Schillinger von Jeßendorf betr. — (Kr.-A.-Bl. S. 1172),

5) Regierungsausschreiben vom 21. Juni 1871 — den vermißten Alois Riedl von Echolfing betr. —

hingewiesen.

Am 28. Juni 1871.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Pitzner. Täubler.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die von Seiner Majestät dem Könige Allergnädigst genehmigten Satzungen der **Kreisackerbauschule Schleißheim**, welche zur Abnahme bei der unterfertigten kgl. Verwaltung bereit liegen', und auch in den Kreisamtsblättern für Oberbayern, Jahrgang 1857 Nr. 27 S. 810, und bezüglich der Abänderung der Verpflegsbeiträge, Jahrgang 1866 Nr. 15 S. 300 abgedruckt sind, wird den für die Anstalt sich Interessirenden Nachstehendes noch besonders bekannt gegeben:

Die Ackerbauschule in Schleißheim hat die Aufgabe, Söhne aus dem Stande der Bauern und der übrigen Landleute zur Führung der von ihnen dereinst zu übernehmenden Güter, hauptsächlich aber zu Oberknechten, Baumeistern rc auszubilden.

Wird satzungsgemäß bei der Aufnahme vorzüglich und vor allen Uebrigen den Söhnen aus dem Bauernstande Berücksichtigung zugewendet.

Können in genannter Anstalt für's nächste Jahr 12 Zöglinge Aufnahme finden, wobei noch besonders zu bemerken, daß an 3 neueintretende, würdige und dürftige Zöglinge Freiplätze zu vergeben sind.

Sind die Aufnahmsgesuche längstens bis Ende August bei dem Vorstande der Anstalt einzureichen, da später eingereichte keine Berücksichtigung mehr finden.

Es ist unbedingt nothwendig, daß sich die Aufnahme Suchenden persönlich dem Vorstande der Anstalt vorstellen, damit sich derselbe aus eigener Wahrnehmung überzeugen kann, ob selbe auch wirklich die erforderliche körperliche Beschaffenheit besitzen.

Schleißheim, den 30. Juni 1871.

Kgl. Staatsgutsverwaltung Schleißheim.

(938) **A. Frhr. v. Dürsch.**

Die im vorigen Jahre durch den Krieg unterbrochenen **Passions-Vorstellungen** zu **Oberammergau** werden in diesem Jahre fortgesetzt und an nachstehenden Tagen stattfinden: Am 2., 9., 16., 25. und 30. Juli; am 6., 14., 20. und 27. August; am 3., 9., 17. und 24. September 1871.

(939) **Die Gemeinde Oberammergau.**

Verkaufs-Bekanntmachung.



In Vötting ist ein Gütl mit 10 Tagw. Grund aus freier Hand zu verkaufen.

Es können 4 Kühe gehalten und außerdem noch für 200 fl. Heu verkauft werden.

Bemerkt wird auch noch, daß ein Sattlergeschäft in diesem Anwesen ausgeübt wird.

(940) **Mathias Federl.**

Curs-Bericht

vom 27. Juni **1871.**

Staatspapiere:	
Bayer. 5%	101
" 4½%	97
" 4%	90
" 3½%	84
4⅕% österr. Silberrente	57
4⅕% österr. Papierrente	49
6% Amerikaner pro 1882	96
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	91
Eisenbahn-Aktien.	
Bayerische Ostbahn alte	132
neue	114
Alföld	167
österr. Staatsb.	402
Lombarden	167
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	72
5% Ostungarn	69
Amerik. Pacific 6% Central	87
6% Missouri	79
7% California	90
7% Oregon	78
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	108
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 57
20 Frankenstücke	9 25
Dukaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amer. Golddollar	2 27
Oesterr. Banknoten	94
Russ. Imp.	9 46

Sehr matt und flau.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 151. Sonntag 2. Juli. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Aus **Bayern**, 29. Juni. Die „N. N.“ schreiben: Bis zum 7. Juli werden sämmtliche Abtheilungen des 2. Armeecorps in ihre Garnisonen eingerückt sein und von diesem Tag an werden die Rücktransporte der 1. Division beginnen. Das Lager derselben wird bereits vom Münchener Kugelfange bei Oberwiesenfeld bis Schleißheim abgesteckt, und es scheint, daß dasselbe eine Dauer von 8 Tagen erhalten wird.

— München, 29. Juni. Dem Vernehmen nach ist von Hohenschwangau ein Befehl Sr. Maj des Königs hier eingetroffen, mit den nöthigen Vorkehrungen zu beginnen, um am Tage des feierlichen Truppeneinzuges eine Tafel in der k. Residenz für mehrere hundert Offiziere herstellen zu können; ferner ist an sämmtliche bayerische Generale, welche im Felde kommandirt haben, die Ordre ergangen, am Einzuge sich zu betheiligen. — Bezüglich des noch nicht festgestellten Einzugsprogrammes, vernimmt man, daß die Ludwigsstraße, als der Anfang der via triumphalis (Triumphstraße) zu beiden Seiten mit hohen Mastbäumen besetzt werden soll, welche mit Emblemen geschmückt und durch Guirlanden verbunden sein werden; außerdem sollen zur Ausschmückung noch mehrere Hunderte erbeutete französische Geschütze und sonstige Trophäen verwendet werden. Die Gewerbevereine ꝛc. werden Spalier bilden. Bezüglich der Illumination am Abend des Einzugstages hören wir, daß, wenn nicht eine gänzliche Aufhebung, so doch eine wesentliche Beschränkung des Wagenverkehres in der innern Stadt beabsichtigt ist, eine Maßregel, die sich in Berlin als sehr gut bewährt hat und für welche das hiesige Publikum nicht minder dankbar sein würde.

— In Bayern befinden sich zur Zeit noch 105 französische Kriegsgefangene, theils Kranke, welche nicht transportabel sind, theils Untersuchungsgefangene und Straf-Arrestanten.

— Traunstein, 28. Juni. Heute starb dahier nach längerer Krankheit Hr. Fr. X. Schmid, seit 1852 Stadtpfarrer in Traunstein, vorher Dompfarrer in Passau, geboren 1800 zu Hengersberg in Niederbayern. Er wurde viermal zum Landtage gewählt; 1848 in Passau, 1858 in Traunstein und im Mai und November 1869, in welchem Jahre er zweimal Alterspräsident war.

— Man meldet aus Kissingen, 28. Juni: Das Aktienbad, der Kurgarten, der Musik-Pavillon und die Saline stehen im Wasser. Die Bazars werden geräumt. Das Pumpen zur Abhaltung des Wassers beim Rakoczybrunnen mußte eingestellt werden. Die Aufregung unter den Kurgästen ist groß. Das Wasser soll seinen Höhepunkt erreicht haben.

Preußen. In Betreff der vom Reichstage für die durch ihre Einberufung schwer beschädigten Reservisten und Landwehrmänner bewilligten 4 Millionen bringt die Prov.-Korr. einen Artikel, welcher noch folgendes Nähere enthält: Es soll der größte Theil des auf Preußen fallenden Betrages alsbald auf die einzelnen Provinzen vertheilt, der Rest aber zu einer späteren Ausgleichung vorbehalten werden. Als Maßstab für die Vertheilung soll das Verhältniß zur Anwendung gebracht werden, in welchem in den einzelnen Provinzen Offiziere, Aerzte und Mannschaften des Beurlaubtenstandes zu den Fahnen einberufen worden sind. Die Beihilfen dürften in der Regel in der Form von Darlehen, nur in dringenden Fällen als Schenkungen zu gewähren sein.

— In Köln kommt ein feingekleideter Herr in einen Laden und wünscht für 10 Sgr. Syrup in seinen Hut und setzt hinzu, er wolle Jemand mit dieser Kopfbedeckung beglücken. Der Ladendiener meint, das gebe einen rechten Spaß, wiegt den Syrup vor und schickt sich an auf einen Thaler Kleingeld herauszugeben. Ehe er sich's versieht, sitzt der Hut auf seinem Kopfe und als er sich den Syrup aus den Augen putzt, ist der Schalk mit der Geldschublade unsichtbar geworden.

Ausland.

Frankreich. Versailles, 28. Juni. Nationalversammlung. Der Finanzminister berichtet über das Ergebniß der Anleihe. Gestern waren in kaum sechs Stunden 4500 Millionen gezeichnet. Paris zeichnete 2½ Milliarden, die Provinzen mehr als eine, das Ausland 1 Millarde. Hiebei ist das Ergebniß einiger Zeichnungsstellen noch unbekannte Dieses Ergebniß gestatte die Deutschland gegenüber eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen, die Befreiung der Provinzen von der Okkupation zu beschleunigen. Die Regierung werde dabei die im Friedensvertrage gestellten Fristen nicht abwarten.

— Paris, 29. Juni. Mac-Mahon ist an der Spitze des Generalstabs mit glänzender Suite um 2 Uhr in Longchamp eingetroffen. Die Batterien des Mont Valerien und des Exercierplatzes kündigten um 2 Uhr die Ankunft der Mitglieder der Regierung und der Nationalversammlung

---

Feuilleton.

Die drei Großmächte.

(Fortsetzung.)

Als dies geschehen und die Herrschaften von einer Reihe von äußerst ehrwürdig aussehenden und löwenmuthig dasitzenden Männern, die das Vertrauen ihrer Mitbürger an diesen Ehrenplatz geleitet hatte, auf drei für sie aufgestellten Armsesseln Platz genommen, eröffnete der Syndikus als amtliches rhetorisches Organ der Gemeinde die Verhandlungen, indem er in sehr wohlgesetzten Worten des Weiteren entwickelte, wie der Senat und das Volk der schon im Alterthume sehr berühmten, namentlich aber in neueren Zeiten durch die weise Fürsorge ihrer Lenker zu großem Ansehen und erweiterter Macht und Autorität gekommenen Republik Graßlingen es sich zu einer hohen Ehre schätze, zwei so fürnehme und hochansehnliche, erlauchte und respektive, hochwürdigst gnädige Herren in ihren Mauern zu begrüßen; wie zwaren in den jüngsten Tagen gewisse, nicht näher specifizirende betrübliche Irrungen und Wirrungen in den beiderseitig politischen Beziehungen eingetreten; wie jedoch Senatus populusque Grasslingensis seine freundnachbarlichen Gesinnungen darum nicht so sehr vergessen habe, wie der am gestrigen Tage von Seiner Erlaucht beliebte, dem man jedoch dienstwilligst auf der Stelle durch Erfüllung des in geziemendster Weise petendo angebrachten Wunsches deferiret . . .

„Ja, ja, Ihr habt meinen Wunsch erfüllt“, unterbrach hier der Reichsgraf die treffliche und zierlich gesetzte Rede, „Ihr habt mir das verlangte freie Geleit für mich und meine Familie und meine Begleiter ausgefertigt; ich danke Euch dafür, meine ehrenfesten, fürsichtig wohlweisen Herren. So bin ich denn, im Vertrauen darauf, persönlich hier erschienen, in der Hoffnung, Ihr wollet mit einem zweiten Wunsch und ein freundnachbarlichst unter gleichem Diensterbieten gestelltes Begehren nicht abschlagen; und das ist, daß Ihr mir vergönnt, hier in Eurer Gegenwart

an. Der Vorbeimarsch der Truppen begann sofort, die Regimenter brachten bei dem Vorbeimarsch vor der Tribüne Hochrufe aus.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Verkehr auf den k. bayerischen Staatsbahnen im Monat Mai 1871: 684,301 Personen, 643,751 fl. Einnahme hiefür; 4,909,637 Ztr. Frachtgüter, 1,375,823 fl. Einnahmen; für Bagage, Equipagen, Thiere ꝛc. 110,797 fl. Einnahmen; Gesammtsumme der Einnahmen 2,133,371 fl. Im entsprechenden Monat des Vorjahres betrugen dieselben 1,765,835 fl., mithin heuer mehr 367,536 fl.

Für die München-Brucker Bahnlinie sind bereits die Schienen über Aubing hinaus gelegt, ferner von Bruck aufwärts bis nach Roggenstein. Täglich werden große Quantitäten Kies mit Lokomotiven an das zwischen Bruck und Aubing befindliche Moos gebracht, welches dem Bahnbau bedeutende Hindernisse in den Weg legt.

Lokales.

Freising, 29. Juni. Die von der hiesigen freiwilligen Feuerwehr ausgegangene Anregung durch Zusammenkunft der bereits bestehenden Feuerwehren auf Verbesserung des Feuerlöschwesens und Gründung neuer Löschcorps hinzuwirken, fand, wie wir uns bei der gestern in Vötting gehaltenen ersten Versammlung überzeugten, freudigen Anklang.

Die freiwilligen Feuerwehren Attaching, Freising, Marzling, Massenhausen, Neustift und Weihenstephan, sämmtliche sehr zahlreich vertreten, nahmen, nachdem Herr Bezirksamtmann Täubler erschienen war, die Uebungen des ausgezeichnet geschulten Vöttinger Schwester-Corps entgegen, welches zuerst Spezial-Uebungen mit den Steigegeräthen, dann mit der unlängst von Kirchmaier in München erhaltenen Druckspritze am dortigen Wirthshause vornahm und zum Schluß im Laufschritte zu einem Hauptangriffe an bemerktem Gebäude überging.

Die strammen, exakten, mit der größten Ruhe und Sicherheit ausgeführten Exercitien unserer von der Weihenstephaner Feuerwehr so vorzüglich eingeübten Vöttinger Kameraden überraschten sämmtliche Anwesende — manche Stadtfeuerwehr leistet nicht das — sie riefen aber bei Allen die freudigste Stimmung durch die gewonnene Ueberzeugung hervor, daß jede Gemeinde eine so trefflich eingeschulte Feuerwehr besitzen kann, wenn sie nur will.

An Aufmunterung hiezu wird es nicht fehlen. In erster Reihe begrüßen wir in unserem geehrten Bezirksamtsvorstand, Herrn Bezirksamtmann Täubler, einen großen Gönner der Feuerwehrsache, welcher schon bei der Uebung anregende Worte an die einzelnen Corps seines Bezirkes richtete, bei der später sich anreihenden Versammlung aber in so tief ergreifender Weise aus ganzer Seele für das Feuerwehrwesen sprach, daß bei allen Feuerwehrmännern die Begeisterung aus dem Auge leuchtete.

Der festlich geschmückte Saal wie die Nebenlokalitäten faßten kaum die Menge der Feuerwehrleute, welche, nachdem der Commandant der Freisinger Feuerwehr sie mit dem Zwecke der heutigen Vereinigung bekannt gemacht hatte, diesem einstimmig den Vorsitz übertrugen.

Herr Hauptmann Schmidt erläuterte nun den Zweck eines Bezirksverbandes, verlas einen nach dem Muster des Münchener Verbandes aufgestellten Satzungs-Entwurf und richtete die Anfrage an die Versammlung, ob ein solcher Verband gegründet werden solle. Einstimmige Bejahung erfolgte. Nachdem die einzelnen Paragraphe durchberathen und einhellig angenommen waren, wurde der neu gegründete, den ganzen Amtsbezirk Freising umfassende, Bezirksverband mit kräftigem Gut Heil begrüßt.

Periodisch wiederkehrende Zusammenkünfte an verschiedenen Orten des erwählten Kreises sollen unter Vermeidung von Festlichkeiten mittelst vorzuführenden Uebungen und zweckdienlichen Besprechungen die Ausbreitung und Förderung des Feuerlöschwesens anstreben und zur Gründung freiwilliger Feuerwehren anregen.

Wünschen wir nur, daß schon bei der nächsten in 4 Wochen zu Massenhausen stattfindenden Versammlung Gelegenheit zur Erreichung dieses schönen Zieles gegeben ist.

Die Vereine dankten durch ihren Commandanten von Freising dem Herrn Bezirksamtmanne für die bisher in so großem Maße gewordene Unterstützung und bat um fernere geneigte Würdigung, welches Ansuchen freudigste Zusage fand. Nach erstattetem Berichte über den Verlauf des 3. oberbayerischen Feuerwehrtages in Rosenheim wurden, als die Versammlung ihrem Vorsitzenden für die umsichtige Leitung den Dank ausgesprochen hatte, die Verhandluugen geschlossen und bewegten sich nun die Feuerwehrkameraden in schönster Harmonie im Wirthsgarten bis später Abend zur Heimkehr mahnte.

Den Vöttinger Feuerwehrbrüdern sei sowohl für ihre herzliche Aufnahme, wie namentlich für ihr thatkräftiges Zusammengreifen alle Anerkennung ausgesprochen, mögen nun die übrigen Gemeinden an dem gegebenen schönen Beispiele auch ihrerseits Veranlassung nehmen, den Gemeinsinn und Nützlichkeit in dieser Richtung Rechnung zu tragen.

(Meteorologische Notiz.)

Mittlere Temperatur des heurigen Juni 11,1°
" " " Juni nach 30 jähr. Mittel 13,5°
Regenmenge des heurigen Juni 51,4 paris. Linien.
" " Juni nach 28 jähr., Mittel 46,5 p.'''

Druckfehler-Berichtigung.

Wir bitten im gestrigen Artikel: „Kindliche Gemüthsveredlung" einen sinnstörenden Satzfehler zu berichtigen. Nämlich anstatt „in unseren Bildungsanstalten" muß es heißen „in unserm Bildungszeitalter".

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Man sieht sich veranlaßt, nachfolgende hohe Regierungs=

---

und sogleich ein Wort persönlich mit Eurem Gefangenen reden zu dürfen."

Dies Begehren konnte nichts enthalten, was für das wider den Inhaftirten instruirte Verfahren bedenklich, für des Senats und Volks von Graßlingen Würde unzukömmlich, für des Kaisers und des Reichs freie Stadtgemeinde präjudicirlich erschien. Nachdem der Amtsbürgermeister über die Sache die Vota seiner Collegen gesammelt, wurde deshalb der einstimmige Beschluß gefaßt, daß sothanem geziemendlich vorgebrachtem Ansuchen Cosimi zu deferiren sei. Es erhielten die zwei aufwartenden Waibel und Rathsdiener den Befehl, Captatum aus seiner Haft hervorzuholen und „in medio" zu gestellen."

Es dauerte eine ziemlich geraume Weile, bis Albrecht von Werdenfels in Folge dieses Senatusconsults aus dem Gefängniß, einem sonnigen Thurmzimmer im Hinterbau des Rathhauses das man ihm mit Berücksichtigung seiner geltend gemachten Herkunft und Geburt eingeräumt hatte, herbeigebracht war und in der Versammlung erschien. Er trat endlich zwischen den beiden Dienern ein, ein wenig bleich, ein wenig angegriffen und jedenfalls viel weniger übermüthig aussehend, als damals, wo er mit Aglas unter den schattigen Wipfeln der Allee gelustwandelt war und sich dem Zauber hingegeben hatte, den die Nähe der schönen jungen Comtesse auf ihn übte.

Verlegenen Blickes betrachtete er die Herrschaften und nahte dann mit etwas unsicheren Schritten, um den Reichsgrafen und seiner Tochter eine tiefe Verbeugung zu machen. Cosimus aber trat rasch auf ihn zu und fragte halblaut:

„Wo sind die Briefe Theresia Solaris? Können Sie sie dem Prälaten von Triefalten vorzeigen?"

Albrecht zuckte die Achseln.

„Man hat sie mir abgenommen," sagte er, man wird sie zu den Acten der Untersuchung gelegt haben — wie auch mein Empfehlungsschreiben . . ."

(Fortsetzung folgt.)

entschließung durch Abdruck zur Warnung der Interessenten bekannt zu geben.

Am 1. Juli 1871.

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Abdruck.

ad Nrum. 19,231.

An sämmtliche Distriktspolizeibehörden von Oberbayern.

Die Verwendung von Malzsurrogaten betr.

Im Namen seiner Majestät des Königs von Bayern.

Nach einer Mittheiluug der k. Regierung, Kammer des Innern, von Oberfranken bietet die Firma Emil Eisermann und Klante, Berlin Brückenstraße 10a, Fabrik von Brauzucker, in gedruckten Geschäftsbriefen an Bierbrauer unter Beifügung eines Preiskourants Saccharin als Malzsurrogat mit dem Beifügen aus, daß das Saccharin vorzugsweise zur Konservirung, sowie zur Verbesserung verdorbener Biere geeignet sei.

Die obengenannten Behörden erhalten hievon mit dem Auftrage Kenntniß, die Bierbrauer ihres Bezirkes unter Hinweisung auf die Bestimmungen der Artikel 7 und 71 des Gesetzes vom 16. Mai 1868 über Malzaufschlag darauf aufmerksam zu machen, daß die Verwendung von Malzsurrogaten bei der Bierbereitung mit einer Geldstrafe von 100 bis 300 Thaler bedroht ist, und im Falle solches gefälschte Bier gesundheitsnachtheilig geworden ist, Geldstrafe bis zu 500 fl. verbunden mit Gefängnißstrafe bis zu 2 Jahren verhängt werden kann.

Gegebenen Falles ist Strafeinschreitung zu veranlassen.

München, den 23. Juni 1871.

Königliche Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern.

v. Zwehl, Präsident.

Frühwein.

Bekanntmachung. (944)

Die von mir auf Mittwoch den 15. Juli ds. Jrs. Mittags 1 Uhr im städtischen Pfandlokale zu Freising anberaumte Versteigerung von Mobilien hat wegen erfolgter gänzlicher Befriedigung des betreibenden Theiles zu unterbleiben.

Freising, den 1. Juli 1871.

Anton Rausch,
kgl. Gerichtsvollzieher.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An die k. Pfarrämter der k. Bezirksämter Freising und Dachau.

Sammlung für den Ausbau der kath. Pfarrkirche in Partenkirchen betr.

Unter Bezugnahme auf die hohe Regierungsentschließung vom 16. Juni l. J. (Kreisamtsblatt S. 1173) wird hiemit die rubr. Sammlungsvornahme und Mittheilung des Ergebnisses veranlaßt.

Am 28. Juni 1871.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Pitzner. Täubler.

Privat-Anzeigen.

Schrannenpreise in Erding am 28. Juni 1871.

ruchtgattung.	Verkauf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
eizen	460	24	37	23	59	22	22	—	41	—	—	20
orn	137	14	42	14	30	13	56	—	44	—	—	13
erste	38	13	—	12	—	11	54	—	—	1	8	—
aber	165	9	32	8	52	7	19	—	—	—	7	22

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	P.Z Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z Nchm	C.Z Nchm	G.Z. Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1,30	5,15	7,—
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6,59	10,50
—	G.Z Mrg.	C.Z Mrg.	G.Z. Vorm.	P.Z Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,18
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,39
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,52
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 4
Freising	6,50	8,41	11,40	5, 5	7,17	9,22
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,39
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9,52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9.30	1,23	6,17	8, 5	10,25

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 152. Dienstag 4. Juli. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 1. Juli. Der Truppeneinzug in unserer Stadt ist nunmehr auf den 16. ds. Mts. bestimmt. Die Aufstellung der Truppen erfolgt um 7 Uhr Morgens unterhalb Schwabing, und der Einmarsch in die Stadt hat Vormittags 9 Uhr zu beginnen. Es ist dieß eine jedenfalls sehr zweckmäßige Anordnung, weil in Folge derselben die Feierlichkeit vor Beginn der vielleicht starken Mittagshitze beendet sein kann. An dem Einzug haben außer sämmtlichen Abtheilungen der hiesigen Garnison auch Abtheilungen aller anderen Regimenter nnd Bataillone ꝛc. der gesammten bayerischen Armee theilzunehmen. Die Gesammtzahl der einziehenden Truppen dürfte 15,000 Mann betragen. — Die bei der Okkupationsarmee verbleibende zweite bayerische Infanterie-Division besteht unter dem Commando des Generallieutenants v. Maillinger, welchem als Chef des Generalstabs der Oberstl. F. Muck beigegeben ist, aus folgenden Truppen: 4. Inf.-Brigade: Generalmajor Rudolf v. d. Tann; 3. Bat. des 10. Inf.-Rgts. 1. und 3. Bat. des 13. Inf.-Rgts., 7. Jägerbat., 3. Inf.-Brigade: Oberst v. Täuffenbach, 3. Bat. des 3. Inf.-Rgts. 1. und 3. Bat. des 12. Inf.-Rgts. und 1. Jägerbat. Ferner aus dem 4. Chevaulegers-Rgt. und einer Eskadron des 1. Ulaneu-Rgts., 4 Feldbatterien des 1. Artillerie-Rgts., der 2. Feld-Genie-Compagnie, einer Pionier-Equipage, einer Feldtelegraphen-Equipage, der 4. Sanitäts-Comp. und einem Aufnahmsfeldspital ꝛc.

— Die Einladung des Kronprinzen von Preußen zum Truppeneinzug in München ist erfolgt und mit der Zusicherung angenommen worden, daß derselben Folge gegeben werden werde.

— Die Bataillone der in Frankreich bleibenden Okkupationsarmee werden auf die Stärke von 802 Mann reduzirt.

Württemberg. Stuttgart, 30. Juni. Aus dem einen Festtag, welchen die Behörden für den Empfang der heimgekehrten Truppen angeordnet, sind bereits zwei geworden, und an den zweiten reiht sich morgen ein dritter an. Das erste Fest wurde der Armee von Sr. Maj. dem König gegeben. Die Divisionscommandanten, die Generale, Generallieutenant v. Obernitz, sämmtliche Stabsoffiziere von den verschiedenen Regimentern (auch das in Straßburg garnisonirende 8. Inf. Reg. war vertreten), wurde zu einer Festtafel gezogen, an der JJ. MM. der König und die Königin mit der Großfürstin Vera, der Prinz und die Prinzessin Hermann zu Sachsen-Weimar mit ihrer Tochter, der Prinzessin Pauline, theilnahmen. Abends fand in dem glänzend beleuchteten Hoftheater zur Feier der aus dem Felde heimgekehrten Truppen eine Festvorstellung statt, wobei Spontini's „Ferdinand Cortez“ zur Aufführung gelangte. Den Offizieren des kgl. Truppencorps waren zu dieser Vorstellung besondere Plätze zur Verfügung gestellt, und an die Unteroffiziere und Soldaten wurden Freibillete vertheilt. Als Ihre Majestäten im Theater erschienen, wurden sie mit begeisterten Hochrufen empfangen. Am Freitag gab die Stadt der Garnison ein Doppelfest, ein Festmahl im Bürgermuseum und daran anschließend eine Abendunterhaltung im glänzendst erleuchteten Stadtgarten; am Samstag veranstaltete das „Polytechnikum“ einen Festabend. Die gehobene Stimmung ward durch eine vorzügliche Gunst der Witterung unterstützt.

Preußen. Aus Berlin, 29. Juni, schreibt man: Die verschiedenen Unfälle, welche in den letzten Wochen auf deutschen Eisenbahnen vorkamen und die eine um so größere Theilnahme erregten, weil dabei auch Soldaten, welche allen Gefahren des deutsch-französischen Krieges glücklich entgangen waren, ihr Leben verloren, sollten eine Mahnung sein, um die Frage aufzuwerfen, ob denn auch im Eisenbahnbetriebe fortwährend die nothwendigen Vorsichtsmaßregeln beobachtet werden. Leider müssen wir gestehen, daß wir in einer Beziehung große Bedenken darüber haben, ob alles geschieht, was zur Verminderung solcher Unglücksfälle möglich ist, und wir stehen nicht an, diese Bedenken hier offen auszusprechen, in der Hoffnung und von dem Wunsche beseelt, daß alle deutschen Eisenbahnverwaltungen unsere Bedenken durch ein entschiedenes und klares Nein beseitigen mögen. So viel uns bekannt, existirt eine Vorschrift, nach welcher ein jeder Wagen, sei es Lokomotive, sei es Personen- oder Güterwagen, aufs Neue geprüft werden muß, wenn er 7000 Meilen durchlaufen hat, und die Zeit, wo diese Revision stattgefunden hatte, wurde stets mit rother Oelfarbe auf den Wagen verzeichnet. Ist nun in den letzten 11 Monaten diese Vorschrift streng befolgt worden? Wir möchten es bezweifeln, und die vielen Unglücksfälle der letzten Zeit, welche wir nicht in Unregelmäßigkeiten des Fahrbetriebes, für dessen Vortrefflichkeit die verschwindend kleine Zahl von

---

Feuilleton.

Die drei Großmächte.

(Fortsetzung.)

„Nun, so werden wir sie schon herausbekommen, wenn wir die ganze Untersuchung glücklich zu Ende gebracht haben“ — und mit diesen Worten nahm er Albrecht's Rechte, schritt mit ihm auf seine Tochter zu, die in großer Bewegung kein Auge vom Antlitz Albrechts verwandt hatte, aber zugleich, auf die Lehne ihres Stuhles gestützt, so regungslos dastand, als wage sie ohne eine solche Unterstützung keinen Schritt zu thun — und dann nahm Cosimus die Hand seiner Tochter und legte sie in die des jungen Grafen. Schüchtern und mit einem unbeschreiblichen Ausdruck wie Verzeihung flehend sah Aglaë zu Albrecht auf und flüsterte:

„Es ist nur um Ihretwillen — ergeben Sie sich darein — ich will Ihre Freiheit nicht binden, Sie bleiben unumschränkter Herr Ihrer Hand ...“

Während dessen gab der Reichsgraf dem Prälaten einen Wink, und dieser kam an das Paar heran, legte seine Rechte auf die verbundenen Hände der beiden jungen Leute und sprach:

„Sie, Graf Albrecht von Werdenfels, und sie Gräfin von Aglaë von Glimmbach, haben sich die Hände gereicht, um sich zu verloben zu einem ehelichen ewigen Bunde?“

Graf Albrecht blickte zuerst den Prälaten, dann Aglaë, dann den Reichsgrafen so bestürzt und überwältigt an, daß die junge Gräfin statt seiner das Wort nehmen mußte und halblaut mit zitternder Lippe antwortete: „Wir haben es!“

„So spreche ich, kraft meiner priesterlichen Gewalt,“ fuhr der Prälat fort, „über diesen von nun an unzertrennlichen Bund den Segen der Kirche aus. Möge Gott sie segnen und kräftigen durch seine Gnade für die Erfüllung der Pflichten, die Sie von diesem Augenblick an übernehmen!“ Dann machte er Beiden eine Ver-

Unglücksfällen im Juli, August und September v. Js. Zeugniß ablegt, sondern in Unzuverlässigkeit des Fahrmaterials suchen müssen, bestätigt unsere Meinung. Ist dies aber wirklich der Fall, ist bei dem übergroßen Betrieb und bei der Schwierigkeit der Controle über die in regelmäßige Revision der Wagen, nachdem sie die vorgeschriebene Meilenzahl durchlaufen haben, unterblieben, so scheint es uns die höchste Zeit, diese Revision jetzt so schleunig als möglich nachzuholen, um dem reisenden Publikum das Gefühl der Sicherheit wiederzugeben.

— Hannover, 1. Juli, 9 Uhr Morgens. Soeben hielt der Kronprinz an der Spitze des 10. Armeekorps seinen Einzug. Stadtsyndikus Albrecht richtete eine Ansprache an den Kronprinzen, die derselbe dankend erwiderte. Um 10 Uhr ist Parade auf dem Waterlooplatz. Der Menschenzudrang ist kolossal, das Wetter prächtig. Die Abreise des Kronprinzen erfolgt Mittags. Bei dem gestrigen Festbankett erwiderte der Kronprinz einen Toast des Grafen Münster auf den Kaiser mit einer längeren Ansprache. Bei Tafel lief ein Telegramm des Kaisers ein, worin derselbe den Ständen seinen Dank und sein Bedauern aussprach, daß er nicht selber habe kommen können.

Elsaß und Deutsch-Lothringen. Der General-Gouverneur von Straßburg hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Entlassene französische Kriegsgefangene, welche, ohne im Elsaß oder Deutsch-Lothringen ortsangehörig zu sein, sich im Bezirk des General-Gouvernements in französischer Uniform betreten lassen und sich nicht durch eine in Garnisonsstädten bei der Ortsmilitärbehörde, in anderen Orten bei den Polizeikommissären oder den Gendarmerie-Posten nachzusuchende Aufenthalts-Erlaubniß ausweisen können, haben ihre sofortige Arretirung und Abführung nach einer deutschen Festung zu gewärtigen, woselbst sie bis auf Weiteres internirt werden. Werden mit Aufenthaltskarte versehene entlassene Kriegsgefangene bei Aufläufen, Schlägereien, oder Streitigkeiten mit deutschen Militärpersonen oder deutschen Beamten betroffen, so findet, vorbehaltlich des weiteren Untersuchungs- und Strafverfahrens, die gleiche Maßregel gegen sie Anwendung. Den im Bezirk des General-Gouvernements ortsangehörigen ehemaligen Kriegsgefangenen wird das bereits früher erlassene Verbot des Tragens französischer Uniformen auf's Neue eindringlich in Erinnerung gebracht.

Ausland.

Frankreich. Nach den der „B. B.-Z." aus Paris zugehenden Angaben haben sich Deutschland, Oesterreich, Belgien und Rußland an der französischen Anleihe mit nahezu einer Millarde Francs betheiligt.

England. London, 30. Juni. Die „Daily News" melden aus Paris von gestern: Die Truppen erregten, während sie die Tribünen passirten keinen Enthusiasmus. Die Revue endete um 5½ Uhr. Thiers war sehr ergriffen von dem Schauspiel und brach in Thränen aus.

— London, 28. Juni. Eine Depesche der Admiralität, welche heute zur Veröffentlichung gelangt, meldet von der Ermordung eines englischen Handelskapitäns und dreier Seeleute in Port Galland an der Küste von Patagonien. Am 4. März landeten die genannten Personen von einem englischen Handelsfahrzeuge um Holz zu hauen. Der verstümmelte Leichnam des Capitäns wurde später im Walde gefunden, allein von den Seeleuten war keine Spur zu entdecken. Nach der Angabe eines später gefangenen Indianers wurde die kleine Gesellschaft von den Eingebornen betroffen und mit Aexten getödtet. Der Leichnam des Capitäns wurde alsdann zum Theil verspeist und die übrigen drei Leichen ins Meer geworfen.

Lokales.

Freising, 2. Juni. Gestern Abend passirte auf der Durchreise begriffen, Feldmarschall Graf v. Moltke, unseren Bahnhof und wurde derselbe von den Anwesenden, deren Zahl sich durch den eben kreuzenden Zug vermehrt hatte, mit stürmischem Hurrah empfangen. Bei Anhalten des Zuges trat Herr Staatsanwalt v. Stubenrauch vor und hielt eine treffliche Ansprache, worauf Graf v. Moltke in kurzen herzlichen Worten für die ihm dargebrachte Ovation dankte. Der Zug fuhr sodann unter gesteigerten Hochrufen weiter. Diese ganze Scene beleuchtete ein bengalisches Feuer. —

— In heutiger Gemeinde-Sitzung wurde beschlossen, daß sofort Einleitungen zum Bau einer Schrannenhalle zu treffen, ferner, daß hiezu das dermalige Rathhaus zu verwenden sei, und wurde ersterer Antrag einstimmig und zweiter mit allen gegen 1 Stimme angenommen.

Weiteres wurde mit allen gegen 2 Stimmen beschlossen, daß von allen von der Bahn kommenden Gütern ein Pflasterzoll nach 3 Klassen erhoben werden soll

Nach statistischer Erhebung von Seite der hiesigen Ostbahninspektion würde dadurch eine Einnahme von 2900 fl. per Jahr erzielt werden.

— Von kompetenter Seite kommen uns die durch allerhöchste Entschließung festgesetzten Bestimmungen für den feierlichen Truppeneinzug in München zu und lassen wir hier einen Auszug folgen. Es betheiligen sich: a) Höhere Stäbe: Stab des 1. Armeekorps, der 1. Inf.-Division, der 1. Inf.-Brigade, der 2. Inf.-Brigade, der 1. Cavalerie-(Cuirassier-) Brigade. b) Infanterie: Inf.-Leib-Reg., 1. Inf.-Reg., 2. Inf.-Reg., sämmtliche mit Regimentsstab, das 1., 2. und 3. Bat.; 2. Jägerbataillon, 1 kombinirtes Linien-Bat., 1 kombinirtes Landwehr-Bat., zusammen 12 Bataillone. c) Cavalerie: 1. Cuirassier-Reg. (4 Eskadrons), 2. Cuirassier-Reg. (2 Eskadr.) 1 Eskadr., 3. Chevaulegers-Reg., (4 Eskadrons), 1 kombinirte Chevaulegers-Eskadron, 1 kombinirte Uhlanen-Eskadron, zusammen 11 Eskadrons. d) Artillerie: die Art.-Abth. der 1. Inf.-Division (ohne Munitionskolonne) 4 Batterien mit 24 Geschützen, Reitende Batterie der Cuirassier-Brigade 1 Batt. mit 6 Gesch., Art.-Res.-Abth. des 1. Armeekorps (ohne Munitionskolonne) 7 Batt. mit 42 Gesch., 1 kombinirte Feldbatterie mit 6 Gesch., 1 kombinirte Festungsbatterie, zusammen 14 Batterien mit 78 Geschützen. e) Genietruppen: 1 kombinirte Feld-Genie-Comp. f) Sanitätstruppen: 1 Feld-Sanitäts-Compagnie (ohne Fahrzeuge) und 1 kombinirte Sanitäts-Compagnie.

---

beugung und mit den Worten: „Ich gratulire Ihnen. Sie sind kirchlich verlobte" — trat er zurück.

Mit strahlend triumphirendem Antlitz aber trat jetzt Cosimus vor. Er legte die Hand auf die Schulter Albrecht's, und sich der staunend dreinschauenden Rathsversammlung zuwendend, sprach er:

„Meine wohlweisen Herren, ich stelle Ihnen hier meinen Schwiegersohn, den Grafen Albrecht von Werdenfels, vor. Sie werden sich nun ihres freien Geleitsbriefes erinnern, in welchem derselbe jetzt als zu meiner Familie gehörig mit eingeschlossen ist. Wir haben Brief und Siegel darüber, und mit Ihrer gütigen Erlaubniß wird derselbe jetzt mich ungehindert nach Hohenklingen heimbegleiten. Ich ersuche nur noch die Herren um diejenigen Briefschaften, welche sie ihm abgenommen haben und die sie ihm als sein unzweifelhaftes Eigenthum zurückerstatten schuldig sind!"

Es ist schwer, die Ueberraschung zu beschreiben, welche sich während dieses Vorganges auf den Gesichtern der würdigen Väter der Stadt malte. Der Amtsbürgermeister sah starr vor Verwunderung in das Antlitz seines Collegen Schaumlöffel, und College Schaumlöffel stumm in das Antlitz seines Vorgesetzten; die andern aber blickten eben so stumm auf die Mienen der beiden würdigen Männer, nach deren Ansichten sie die ihrigen einzurichten seit je bestens geschult waren.

„Das ist aber unverantwortlich," rief endlich der Bürgermeister aus — „das heißt den ganzen in pleno versammelten Magistrat überlisten und überrumpeln wollen . . das dulden wir nicht . . ."

„Nein das dulden wir nicht"— riefen jetzt alle versammelten Väter, wie vom Gefühle einer urplößlich gekommenen Energie erfaßt.

Aber Syndikus Schaumlöffel, der rechtskundige, erhob sich, und alsbald legte sich der Sturm.

(Fortsetzung folgt.)

Oeffentliche Sitzung des königl. Bezirksgerichts Freising
vom 9. Juni 1871.
(Schluß.)

3. Peter Leinfelder, Mühlgeselle von Altenerding, verübte am 7. Mai d. Js. im Schießstättwirthshause zu Erding groben Unfug und als er nach vergeblichem Abmahnen durch den Polizeisoldaten Soherl arretirt wurde, gebrauchte Leinfelder gegen denselben Gewalt, biß ihn in den Finger und beschimpfte ihn. Wegen Vergehens der Gewaltthätigkeit, Uebertretung der Berufs-Ehrenkränkung und Ruhestörung erhielt Leinfelder eine Gesammtgefängnißstrafe von 3 Monaten und 3 Tagen.

4. Martin Winter und Adam Käser, Bauerssöhne von Oberstraubing, mißhandelten am 24. April l. Js. ohne Anlaß den Gütlerssohn Anton Karrer durch Stockschläge derart, daß derselbe 4 Tage arbeitsunfähig wurde. Da beide Angreifer rückfällig, wurde jeder wegen Vergehens der Schlägerei in eine einmonatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

5. Katharina Reitmaier, Dienstmagd von Neustift, wurde wegen Entwendung von Kleidungsstücken und sonstigen Effekten zum Schaden der Häuslersfrauen Anna Schmid und Maria Maier von Neustift in eine 4monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt, dagegen von der Anschuldigung eines Vergehens des Betruges an ihrer Schwester Elise Reitmaier, wegen nicht genügender Anhaltspunkte für die Schuld, da Elise Reitmaier, obwohl sie früher Strafantrag gestellt, heute sich der Zeugschaft entschlug, freigesprochen.

6. Johann Maier, Maurer von Vohburg, und Joseph Seitz, Schneider von dort, producirten am 16. Februar l. Js. Abends im Bräuhause des Bürgermeisters Max Stettner in Vohburg, sohin an einem öffentlichen Orte, den anwesenden Gästen ein Bild, wodurch offenbar die Sittlichkeit und Schamhaftigkeit verletzt und Aergerniß unter den Anwesenden erregt wurde. Wegen Uebertretung der öffentlichen Verletzung der Sittlichkeit und Schamhaftigkeit wurden Beide vom Berufungsgerichte in eine Geldbuße von je 5 fl. verurtheilt.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Wirthschafts-Conzessionsgesuch des Hausbesitzers Jos. Bauer von Gandorf betr.

Joseph Bauer, Hausbesitzer in Gandorf, hat um Verleihung einer persönlichen Wirthschafts-Conzession mit dem in § 2 der allerh. Verordnung vom 25. April 1868 aufgezählten Befugnissen nachgesucht. Mitbewerbungen oder Erinnerungen gegen dieses Gesuch sind binnen 14 Tagen ausschließender Frist bei unterfertigtem Amte geltend zu machen.

Am 28. Juni 1871.

Königliches Bezirksamt Freising
v. n.
Rudhart, k. Assessor.

(949) **Bekanntmachung.**

Es wird bekannt gemacht, daß zur Perzeption der Grund-, Haus-, Gewerbe-, Kapitalrenten- und Einkommensteuer nebst Kreisumlagen des Etatsjahres 1871 für die Steuerpflichtigen der Stadtgemeinde Freising und zwar für die Pflichtigen des I. Viertels auf

Donnerstag den 6. Juli 1871,

des II. Viertels auf

Freitag den 7. Juli 1871,

des III. Viertels auf

Samstag den 8. Juli 1871,

und des IV. Viertels auf

Montag den 10. Juli 1871

Termin anberaumt ist.

Freising, den 30. Juni 1871.

Königl. Rentamt Freising
Fichtner, Perzipient.

Privat-Anzeigen.

Verkauf
von
Mahl- und Sägmühl-Einrichtungen.

Montag den 10. Juli,
Vormittags 10 Uhr,

werden in der Steinmühle in Dachau verkauft:

Eine vollständige Mühleinrichtung für 6 Gänge nebst Griesputzmühle; ein Malzbrechapparat, 7 Schäffel per Stunde liefernd; eine Dreschmaschine; eine vollständige Sägmühleinrichtung; verschiedene Oekonomie- und Fahrnißgegenstände, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden. (947)

Dempwolff'sche Buchhandlung
(Max Gradinger)

München, Dultplatz 16,

empfiehlt sich zur Besorgung aller literarischen Bedürfnisse, sowie zum Abonnement auf die

Leihbibliothek
mit
Prämien-Abonnement.

(836 e)

Gaßner's Schlachten und Gemälde-Gallerie

ist einige Tage auf dem Holzmarkt zur Schau aufgestellt. Dieselbe enthält die neuesten Schlachten der deutsch-französ. Kriegs-Ereignisse, sowie die naturgetreue Totalübersicht von Paris nach dem Perspektiv der Vogelschau mit dem Einzug der deutschen Truppen, ein Tableau von 14 Fuß Länge.

Ist von Morgens 8 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet.

Entree 6 kr. Kinder u. Militär 3 kr.

Zum zahlreichen Besuche ladet höflichst ein (936)

Jean Gassner.

In Folge

Zusammenwirkens mehrerer, zunächst anderer religiöser Anschauungen, werde ich den Gebrauch des Hutabnehmens künftighin nicht mehr üben.

Freising, den 3. Juli 1871.

Joseph Hinterseher.

(953) Von 5½ Tagwerk Wiesen ist das **Altheu** sogleich zu verpachten. Das Uebr.

Oeffentliche Danksagung.

Allen Verwandten, Bekannten und sonstigen Theilnehmern an dem Leichenbegängnisse und heil. Seelengottesdienste, unseres nun in Gott ruhenden Vaters, Herrn

Franz Xaver Staudinger,

geb. Jägerssohn von Windham,

spreche ich hiemit den innigsten Dank aus. Besonders aber fühle ich mich verpflichtet, dem Herrn Gg. Schuster, kgl. Oberbaumschulgärtner, den Gärtnergehilfen und Arbeitern von Weihenstephan für ihre Theilnahme zu danken. Es liefert dies den Beweis, daß sich der Verstorbene während der 39 Jahre, die er in der Baumschule Weihenstephan mühevoll zubrachte, Liebe und Achtung von seinen Vorgesetzten erworben hat. Ich bitte, dem Verstorbenen ein frommes Andenken zu bewahren.

Freising, den 3. Juli 1871.

Michael Staudinger, Gärtnergehilfe.

Münchener Schranne vom 1. Juli 1871.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefallen	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen. .	686	2745	3332	2697	635	25	32	24	30	23	19	—	38	—	—
Korn . . .	531	1689	2164	2035	129	15	14	14	48	14	29	—	25	—	—
Gerste . .	100	372	459	253	206	12	41	12	5	10	54	—	—	—	30
Haber . .	1156	1082	2182	1146	1036	11	23	10	3	9	12	—	13	—	—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen	27	16	38	16	32	24	—	22	38	21	30	—	—	—	29
Summa:	2520	5907	8175	6137	2038	—	—		—	—	—	—	—	—	—

Brodgewichte.

Bruck vom 26. Juni.

a. Weizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel.	—	2	2
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	5	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	15	—
Der 4 Kreuzerwecken	—	30	—
Der 8 Kreuzerlaib	1	28	—
Der 16 Kreuzerlaib	3	24	—
Libigs Hausbrod	fl.	kr.	dl.
I. Qualität	—	6	—
Hausbrodwecken vom Melber.			
I. Qualität	—	4	2

Fleischpreise in Dachau und Bruck.

Vom 24. Juni	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	19	—
1 Pfd. bestes Kuh-od. Rindfl.	18	—
1 Pfd. Kalbfleisch . .	17	—
1 Pfd. Schweinfleisch .	21	—
1 Pfd Schaffleisch . .	12	—

Uebrige Viktualien.

Dachau		Bruck.
34 kr.	1 Pfd. Schmalz	34 kr.
38 „	1 Pfd. Butter	38 „
4 „	3 Stück Eier	4 „

Holzpreise in München.

Buchenholz d. Klafter 18 fl. 24 kr.
Birkenholz die Klafter 16 fl. — kr.
Föhrenholz d. Klafter 13 fl. 42 kr.
Fichtenholz d. Klafter 13 fl. 30 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 3 fl. — kr. Grummet 2 fl. 42 kr.

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	P.Z. Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z Nchm	C.Z Nchm	G.Z. Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1.30	5,15	7,—
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6,59	10,50
—	G.Z Mrg.	C.Z Mrg.	G.Z Vorm.	P.Z Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,18
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,39
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,52
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 4
Freising	6,50	8,41	11,40	5, 5	7,17	9,22
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,39
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9.52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9.30	1,23	6,17	8, 5	10,25

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G . . .	16	10	9	3
Mehl . . Nr. 0 . . .	15	45	9	2
„ . . . „ 1 . . .	14	45	9	—
Mundmehl „ 2 . . .	13	45	8	1
Semmelmehl „ 3 . . .	11	15	6	3
Mittelmehl „ 4 . . .	10	—	6	—
Einbrennmehl „ 4½ . . .	8	45	5	1
Futtermehl „ 5 . . .	4	—	2	2
Kleie „ 6 . . .	2	54	1	3
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . .	9	10	5	2
Backmehl . . „ 2 . .	8	20	5	—
Backmehl . „ 3 . .	7	30	4	2
Futtermhl . „ 4 . .	5	15	3	1
Futtermehl „ 5 . .	4	—	2	2

Curs-Bericht

vom 27. Juni 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	101
„ 4½%	97
„ 4%	90
„ 3½%	84
4⅕% österr. Silberrente	57
4⅕% österr. Papierrente	49
6% Amerikaner pro 1882	96
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	91
Eisenbahn-Aktien.	
Bayerische Ostbahn alte	132
neue	114
Alföld	167
österr. Staatsb.	402
Lombarden	167
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	72
5% Ostungarn	69
Amerik. Pacific 6% Central	87
6% Missouri	79
7% California	90
7% Oregon	78
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	108
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 57
20 Frankenstücke	9 25
Dukaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amer. Golddollar	2 27
Oesterr. Banknoten	94
Russ. Imp.	9 46

Sehr matt und flau.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 153. Mittwoch 5. Juli. **1871.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. Da die Zeitverhältnisse nicht mehr bestehen, in deren Berücksichtigung die kgl. Verordnung vom 28. Juli 1870, die Errichtung von Bürgerwehren betreffend, erlassen worden, so ist diese Verordnung außer Wirksamkeit gesetzt. — Der Deutsche Kaiser hat ein Belobungsschreiben an die Generaldirektion der kgl. bayerischen Verkehrsanstalten gerichtet, worin die ausgezeichneten Dienstleistungen der bayer. Bahnbeamten während der Kriegszeit anerkannt und hervorgehoben werden.

— München. Se. M. der König hat durch Entschließung vom 12. v. M. die Annahme und das Tragen der von Sr. Maj. dem deutschen Kaiser gestifteten Kriegsdenkmünze für die Feldzüge 1870 und 1871 allen hiezu Berechtigten des bayer. Heeres genehmigt. Die Denkmünze ist auf der linken Brust unmittelbar vor dem Armeedenkzeichen zu tragen.

— München, 2. Juli. Die Einführung erweiterter Retourbillets auf den bayerischen Staatsbahnen bei Beginn des Sommerfahrplanes ist beschlossen. Die dießbezüglichen Modalitäten unterliegen jedoch noch der Genehmigung des Handelsministeriums.

— München, 3. Juli. Ueber die Einzugsfeierlichkeiten wird folgendes mitgetheilt: Am 15. Juli erfolgt die Ankunft des Kronprinzen von Preußen in München und wird derselbe in der kgl. Residenz Wohnung nehmen. Tags darauf, also am 16. Vormittags 9 Uhr beginnt der Einzug der Truppen. Vom Herzog-Max-Palais bis zu dem gegenüberliegenden Hause wird ein großer Lorbeerkranz gezogen. Der König wird auf dem Odeonsplatz am Denkmal König Ludwigs I., den Vorbeimarsch der Truppen abnehmen. Die Bewirthung der heimkehrenden Krieger wird am ersten Tage von der Stadt übernommen; Abends wird die Stadt festlich beleuchtet; zugleich findet im Glaspalast ein großes Bankett mit 1800 Couverts statt. Am Abend des zweiten Tages ist eine Festvorstellung im kgl. Hof- und Nationaltheater.

— Die Nachricht, daß die Dotationssumme für die bayerischen Generale dem König von Bayern zur freien Verfügung überlassen werden solle, wird der „Weser-Ztg.“ bestätigt. Dotirt sollen werden (wie schon bekannt) die Korpsgenerale v. d. Tann und Hartmann, der Kriegsminister Frhr. v. Pranckh und vielleicht der an der Loire schwer verwundete Divisionär Stephan.

— Graf v. Moltke, der in München (zum Besuche seiner Schwester) eingetroffen ist, begibt sich von da nach Gastein.

— In den Jahren 1820 bis 1829 trafen von dem in München verbrauchten Fleisch auf den Kopf der Bevölkerung ungefähr 103 Kilogramm (= 2 Zollpfund), wovon 42 Mastochsen-, 17 Kuh- und Stier-, 33 Kalb-, 17 Schweine- und 2 Kil. Schaffleisch; im Jahre 1870 trafen auf den Kopf nur 87 Kil., worunter 21 Kil. Mastochsen-, 24 Kuh- und Stier-, 20 Kalb-, 17 Schweine-, 3 Kil. Schaffleisch. Die Preise des Fleisches sind seit 1820 bis 1870 durchweg etwa auf das Doppelte gestiegen, so Mastochsenfleisch per Kil. von 16 auf 32 kr., Kalbfleisch von 13 auf 26, Schweinefleisch von 18 auf 35, Schaffleisch von 10 auf 21 kr.

Preußen. Bad Ems, 1. Juli. Ursache des Aufschubes der mehrerwähnten Reise des deutschen Kaisers nach Ems, ist ein rheumatisches Hüftleiden, ein sogenannter Hexenschuß. Zum festlichen Empfange des hohen Badegastes sind hier umfassende Veranstaltungen getroffen, wozu u. A. die bengalische Beleuchtung der das Lahnthal bei Ems beherrschenden Höhen gehört. Die Saison von Ems hat sich ungeachtet der seit geraumer Zeit obgewalteten sehr unerfreulichen Witterungszustände ungemein günstig gestaltet. Die größeren Hotels sind derart besetzt, daß es nicht eben leicht ist, ein Unterkommen darin zu finden. Wie gewöhnlich, sind hier auch diesmal Länder und Staaten aus allen Himmelsgegenden vertreten; nur die Herren Franzosen glänzen durch ihre Abwesenheit.

— Breslau, 29. Juni. Ueber die Vorgänge auf der Königshütte berichtet die „Schles. Ztg.“ folgendes Nähere: Früh Morgens schon schritten die Tumultanten zu Raub und Plünderung: den Kaufleuten Growald, Skladny, Berger erbrach man die Läden und nachdem alle Spirituosen, sowie die Eßwaaren consumirt waren, warf man alles Uebrige auf die Straße: Flaschen, Zuckerhüte, seidene Stoffe, Bänder, Leinwand bunt unter einander. Frauen schleppten in Körben Alles nach Hause. Dann setzte sich der Zug in Bewegung und passirte die Hauptstraßen. Die verschlossenen Läden wurden überall mit Aexten und Knüppeln aufgebrochen und Alles daraus geplündert. Viele Kaufleute verschenkten frei-

Feuilleton.

Die drei Großmächte.

(Fortsetzung.)

„Meine Herren Collegen,“ sprach er „weder die Reichs- noch statutarische Gesetze verbieten es, einem in Untersuchungshaft befindlichen Gefangenen sponsalitia de futuro einzugehen; weder die Reichs- noch die canonischen Gesetze verbieten es einem Priester, solche Verlöbnisse kirchlich zu segnen und zu befestigen. Wir können dawider rechtlich keinen Einspruch erheben. Und da nun der Graf Albrecht von Werdenfels allerdings gegenwärtig zu der Familie Sr. Erlaucht gehören dürfte, so sehe ich für unser Gemeinwesen große und unabsehliche Weiterungen voraus, wenn wir der Erfüllung des von uns ertheilten Geleitsbriefes uns entziehen und es auf ein beim höchsten Reichs- und kaiserlichen Kammergericht zu impetrirendes Mandat wollten ankommen lassen. Mein unvorgreifliches Votum geht dahin: „Ein Wort ein Mann!“

Es entstand nun eine stumme Pause in der Versammlung, die Cosimus der Zwanzigste dadurch abkürzte, daß er ohne Weiteres rief:

„Ich danke den Herren, daß Sie mir also erlauben, jetzt wieder in guter Nachbarschaft mit Ihnen zu leben. Ich hoffe, Sie erweisen mir die Ehre, morgen am Verlobungsfeste auf Hohenklingen meine Gäste zu sein, wo wir den alten Hader und Span gemüthlich in gutem alten Rheinwein ersäufen wollen. Aber nun bitte ich auch um die Papiere — geben Sie mir die Papiere heraus!“

Diese Rede der Erlaucht hatte etwas, das auf die noch immer stürmisch bewegten Gemüther unendlich beschwichtigend wirkte.

„Der Syndikus befahl die Untersuchungsakten zu bringen und die beiden Rathsdiener schleppten den ungeheuren Stoß herbei und warfen ihn auf den ächzenden Magistratstisch. Während

willig Cigarren, Schnaps und Bier; aber damit begnügte man sich nicht, man drang immer in die Gewölbe. Im Hotel zum „Deutschen Kaiser" zerbrach man die Möbel, da sich der Wirth geflüchtet hatte, und nun gings in die Gleiwitzer Straße, wo man nichts Böses ahnte und immer Rettung von den Gleiwitzer Ulanen erwartete, die bereits telegraphisch angemeldet waren. Laden für Laden wurde besucht und immer dasselbe Plündern. An der Spitze des Zuges die Schlepper und andere jugendliche Arbeiter, hintendrein die älteren Arbeiter, mit einem Taschentuch mit dem Bergmannsgruß „Glück auf!" Durch einen Gendarm-Wachtmeister einige Augenblicke mit dem Vertheilen von Bier und Cigarren absichtlich aufgehalten, zeigte sich plötzlich eine Staubwolke. Da nun die Bergleute Zuwachs von Zabrze erwarteten, glaubten sie, derselbe wäre schon da, sie ließen sich daher nicht abhalten, bei einem Kaufmann das Plünderungswerk neu aufzunehmen — drangen in den Laden und die Wohnung desselben, wobei durch eine zerbrochene Petroleumlampe die Gardinen Feuer fingen. Doch statt der erwarteten Bergleute erschienen Ulanen, die im Galopp mit gefällter Lanze Alles vor sich niederritten. Nun konnte dem weiteren Umsichgreifen des Feuers von den Einwohnern des Hauses Einhalt gethan werden. Die Ulanen ritten auf den Ring, wo sich eine Art Kampf entwickelte. Auf dem neuen Ringe wurde eine Abtheilung Ulanen aufgestellt, die alle von Patrouillen aufgefangenen Arbeiter zu bewachen hatten. Um 8½ Uhr Abends wurde den Einwohnern durch Ausschellen bekannt gemacht, daß jeder nach 9 Uhr Angetroffene unnachsichtlich arretirt werden würde. Mit Drohungen zogen nun die Tumultanten heim. In der Nacht traf noch Infanterie ein. Daß bei dem Kampf mit den Ulanen sieben Arbeiter getödtet und viele verwundet wurden, ist bekannt, ebenso daß zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden. Ob die Bewegung damit gänzlich unterdrückt ist, steht noch dahin.

Elsaß und Deutsch-Lothringen. Die für Elsaß und Lothringen erlassene Amnestie lautet: „Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen 2c. wollen allen Einwohnern von Elsaß und Lothringen, welche wegen politischer oder militärischer Handlungen bis heute rechtskräftig verurtheilt worden, sofern mit diesen Handlungen keine gemeinen Vergehen oder Verbrechen verbunden sind die noch unvollstreckte Strafe hiermit in Gnaden erlassen, ihnen auch unter Niederschlagung der noch rückständigen Kosten die etwa entzogene Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte wiederverleihen. Der Reichskanzler hat für die Bekanntmachung und Ausführung dieses Unseres Gnaden-Erlasses Sorge zu tragen. Berlin, den 24. Juni 1871. Wilhelm. v. Bismarck. v. Roon. An den Reichskanzler und den Kriegsminister." Dazu bemerkt der „N. E.": Es ist nicht recht ersichtlich, warum die Verordnung auch vom Herrn von Roon gegengezeichnet und an denselben mitgerichtet ist, da doch Elsaß-Lothringen Reichsland, nicht preußische Provinz ist und das Reich wohl einen Kanzler, aber keinen Kriegsminister hat.

Ausland.

Oesterreich. Innsbruck, 2 Juli. Die unterbrochen gewesenen Bahnstellen zwischen Innsbruck und Matrei wurden wieder fahrbar hergestellt, so daß von heute an der Personen- und Frachtenverkehr auf der ganzen Linie wieder ohne alle Unterbrechung stattfindet. — In Bozen ist der Baumeister Jakob Hildebrand aus Karlsruhe bei der nächtlichen Besichtigung der behufs Wiederherstellung des eingestürzten Eisenbahnbrückenkopfes unternommenen Arbeiten durch einen Fehltritt in den Eisack gefallen, und in den hochgehenden Wogen sofort spurlos verschwunden. Seine Leiche wurde unterhalb Bozen ausgespült.

Frankreich. Eine offiziöse Mittheilung der Patrie lautet: „Die mit eben so viel Mäßigung als Festigkeit vorgenommene Entwaffnung geht rasch vorwärts. Sie wird nächstens beendet sein, ohne daß gewaltsame Mittel nothwendig gewesen sein werden. In mehreren Arrondissements mußte die Militärbehörde mit großer Energie auftreten, Drohungen reichten aber hin, um Gehorsam zu schaffen. Die Commune hatte ungefähr 540,000 Gewehre und 1800 Kanonen, so wie einen beträchtlichen Vorrath an Munition und Pulver zu ihrer Verfügung. Diese Hilfsmittel wurden stark vergeudet, aber sie dauerten doch bis zum Ende des Kampfes. Die Insurgenten hatten vom großen Ausfall an, den Flourens machte, bis zur Einnahme von Asnieres durch die Versailler nahe an 150,000 Mann aller Waffengattungen. Von diesem Augenblicke an nahm ihre Zahl ab.

Italien. Rom, 2. Juli. Die Gesandten Deutschlands, Schwedens, der Türkei, der Niederlande, Rußlands, Spaniens und der Vereinigten Staaten sind hier angekommen.

— Rom, 2. Juli. Der König ist eingetroffen und vom Prinzen Humbert, vom Bürgermeister Roms, von den Gesandten, Ministern und Präsidenten des Parlaments begrüßt worden. Die Truppen und zahlreiche Deputationen mit Fahnen und Musik bildeten Spalier. Der König, welcher enthusiastisch empfangen wurde, erschien mehrmals auf dem Balkon des Quirinals, und empfing die Deputation von 100 Municipien. — Beständiger Regen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Der Bierverbrauch beträgt per Kopf in Bayern 80 Maß, in England 74 Maß, Belgien 51 Maß, Württemberg 40 Maß, Oesterreich 16 Maß, Frankreich 13 Maß, Schweiz 12 Maß, Preußen 10 Maß jährlich. Die Biersteuer liefert in England 133 Millionen Franken oder 7,5 Proz. aller Staatseinkünfte, in Oesterreich 40 Millionen oder 2,9 Proz., in Bayern 18 Mill. oder 15,5 Proz., in Frankreich 16 Mill. oder 1,9 Prozent, in Preußen 6½ Mill. Franken oder 1,2 Prozent aller Staatseinkünfte.

Lokales.

— Eine Ergänzung zur Thierquälerei, wie solche im Tagblatt 150 erwähnt, bildet ein jüngst hier vorgekommenes Uebergießen eines Hundes mit siedendem Wasser!!!

---

nun der Amtsbürgermeister die von dem Reichsgrafen recklamirten Schriftstücke suchte, und der Syndikus sich anschickte, über Alles ein ausführliches Protokoll aufzunehmen, waren Aglaë und Albrecht in die tiefste Fensternische am oberen Ende des Saales getreten, wo Albrecht, Aglaë's Hand haltend, mit flüsternder Stimme zu ihr sprach:

„Und Sie sagten, ich solle nicht gebunden sein, der unumschränkte Herr meiner Hand bleiben, Aglaë? Das war Ihr Ernst nicht — wenigstens bin ich meinerseits zu solcher halte Großmuth gegen Sie, das erkläre ich Ihnen, nicht fähig — ich jetzt diese Hand fest, fest auf ewig, als die Bürgschaft eines überwältigenden, unsagbaren Glückes!"

Sie sah schüchtern zu ihm auf und dann beschämt zu Boden. „Sie halten sie freilich so fest, meine arme Hand," sagte sie lächelnd, „daß ich darauf verzichten muß, sie wieder frei zu machen. Ich muß mich also gefangen geben — aber hoffentlich werden Sie nicht vergessen, wie es Gefangenen zu Muthe ist!"

„Niemals wenigstens," fiel Albrecht eifrig ein, „wie es einem Gefangenen zu Muthe ist, der so aus den Tiefen der Verzweiflung auf die höchste Höhe des Glückes gehoben wird — diesen Augenblick werde ich nie vergessen, nie, wie viel ich Ihnen schuldig bin — ein Leben voll Dankbarkeit kann es nicht lohnen!"

Aglaë fühlte eine warme Thräne auf die Hand fallen, welche Albrecht in diesem Augenblicke erhob, um sie an seine Lippen zu führen.

Elias Erchenrodt hatte unterdeß glücklich die verlangten Briefschaften aus dem Aktenstoß hervorgesucht und überreichte sie feierlich dem Reichsgrafen. Dieser zog den Prälaten in ein zweites Fenster und übergab ihm die Briefe Fano's.

„Meine Handschrift ist Ihnen bekannt?" sagte er.

„Es ist allerdings Euer Erlaucht Handschrift," versetzte der Prälat, indem er ruhig und langsam den Inhalt der Briefe überblickte.

(Schluß folgt.)

— Da viele Inhaber von ausländischen Loosen vielleicht noch keine Kenntniß davon haben, daß diese Papiere einer Abstempelung unterliegen, und diese, sollen die Loose im inländischen Verkehr noch zulässig sein, mindestens bis zum 15. Juli bewerkstelligt sein muß, so glauben wir unsern Lesern zu dienen, wenn wir sie darauf aufmerksam machen, und ein Verzeichniß der in Deutschland zugelassenen 70 ausländischen Prämien-Anlehen beifügen. — Zugleich wird bemerkt, daß die Dagegenhandelnden einer gesetzlichen Geldstrafe unterliegen.

Verzeichniß

der in Deutschland zugelassenen 70 ausländischen Prämien-Anlehen.

Bezeichnung der Anleihe.	Jahr der Ausgabe.	Nominal-Betrag.	Zinsfuß.
I. Belgien.			
Communal-Credit-Anleihe . . .	1861	100 Fr.	3
" " "	1868	100 "	3
Brüssel, Städtische Anleihe . . .	1853	100 "	3
" " "	1856	100 "	3
" " "	1862	100 "	3
" " "	1867	100 "	3
Antwerpen, " "	1859	100 "	3
" " "	1867	100 "	3
Lüttich, " "	1853	80 "	2½
" " "	1860	100 "	3
" " "	1868	100 "	3
Gent, " "	1868	100 "	3
Ostende, " "	1858	25 "	—
II. Frankreich.			
Paris, Städtische Anleihe . . .	1852	1000 Fr.	5
" " "	1855	500 "	3
" " "	1860	500 "	3
" " "	1865	500 "	4
" " "	1869	400 "	3
Bordeaux, " "	1863	100 "	3
Lille, " "	1860	100 "	3
" " "	1863	100 "	3
" " "	1868	100 "	3
Roubaix u. Tourcoing, Städtische Anl.	1860	50 "	—
Anleihe des Credit foncier de France	1861	500 "	3
Suez-Canal-Loose	1868	500 "	5
III. Italien.			
Sardinische Staats-Anleihe . . .	1850	1000 Lire	4
Staats-Prämien-Anleihe	1866	100 "	5
Florenz, Städtische Anleihe . . .	1868	250 Fr.	4
Neapel, " "	1868	150 "	4²/₅
Mailand, " "	1861	45 Lire	—
" " "	1866	10 "	—
Venedig, " "	1869	30 "	—
Genua, " "	1870	150 "	—
Bari, " "	1869	100 "	—
Reggio, Anleihe der Stadt u Provinz	1871	120 Fr.	3½
Lecce, Provinzial-Anleihe . . .	1867	10 "	—
Barletta, Städtische Anleihe . . .	1870	100 "	—
IV. Niederlande.			
Rotterdam, Städtische Anleihe . . .	1868	100 fl.	3
Prämien-Antheilscheine der Stuhlweissenburg-Raab-Grazer Eisenb.-Anl.	1871	100 Thlr.	4
Niederländ. Communal-Credit-Anleihe	1871	100 fl.	3
V. Oesterreich und Ungarn.			
Staats Anleihe (1854er Loose) . .	1854	250 fl.	4
" " (1860er Loose) . .	1860	1000 "	5
" " (1860er Loose) . .	1860	500 "	5
" " (1860er Loose) . .	1860	100 "	5
Donau Regulirungs-Anleihe . . .	1870	100 "	5
Staats-Anleihe	1839	250 "	—
" " (1864er Loose) . .	1864	100 "	—
" " (1864er Loose) . .	1864	50 "	—
Ungarische Anleihe	1870	100 "	—
Mailand-Como Eisenbahn-Anleihe .	1847	14 "	—
Triest, Städtische Anleihe . . .	1855	100 "	4½
" " "	1860	50 "	4
Anleihe der ersten K. K. privil. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft .	1857	100 "	4
Ofen, Städtische Anleihe . . .	1859	40 "	—
Stanislau, " "	1869	20 "	—
Oesterr. Credit-Anstalt, Eisenb.-Anl.	1858	100 "	—
K. K. Hospitalfds. Rudolph-Stift.-Anl.	1864	10 "	—
Clary- (Fürstliche) Anleihe . .	1856	40 "	—
St. Genois d'Aneaucourt- (Gräfl.) Anl.	1855	40 "	—
Keglevich- (Gräfliche) Anleihe . .	1847	10 "	—
Palffy- (Fürstliche) Anleihe . .	1855	40 "	—
Salm-Reifferscheidt- (Fürstl.) Anl.	1855	40 "	—
Waldstein-Wartemberg- (Gräfl.) Anl.	1847	20 "	—
Windischgrätz- (Fürstliche) Anleihe	1846	20 "	—
VI. Rumänien.			
Bukarest, Städtische Anleihe . .	1869	20 Fr.	—
VII. Rußland			
Russische. erste Staats-Prämien Anl.	1864	100 S.-R.	5
" zweite " " "	1866	100 "	5
Anleihe d. Großhz. Finnland (Loose)	1868	10 Thlr.	—
VIII. Schweden.			
Staats Eisenb.-Anl. (Schwed. Loose)	1860	10 Thlr.	—
IX. Schweiz.			
Kanton Freiburg, Anleihe . . .	1860	15 Fr.	—
Neufchatel, Städtische Anleihe . .	1857	10 "	—
X. Spanien.			
Madrid, Städtische Anleihe . .	1869	100 Fr.	3
XI. Türkei.			
Ottomanische Prämien-Anleihe .	1870	400 Fr.	3

Oeffentliche Sitzung des königl. Bezirksgerichts Freising

vom 15. Juni 1871.

1) Am Sonntag den 18. September 1870 entstand im Wirthshause zu Thalhausen zwischen Georg Rottenkolber und Andreas Stampfl ein Streit, der bald darauf in Thätlichkeiten und durch die Einmischung dritter Personen in eine Schlägerei ausartete und bei welcher sich insbesonder Jakob Böhm gegen Andreas Stampfl, dieser aber, sowie dessen Bruder Thomas Stampfl gegen Jakob Böhm betheiligten. Im Verlaufe dieser Schlägerei erhielt Jakob Böhm einen Stich in den Unterleib, welcher eine 57tägige Arbeitsunfähigkeit des Böhm zur Folge hatte. Dieser That ist Thomas Stampfl, Bauerssohn von Neuhausen, geständig und überführt und wurde derselbe wegen Vergehens der Körperverletzung in eine Gefängnißstrafe von einem Jahre verurtheilt.

2) Michael Schosser, Bauerssohn von Waltersdorf, kam in der Nacht vom 24. auf 25. April l. J. in die Mühle des Karl Pötz zu Dorfen und suchte dem im Mühlstübel im Schlafe liegenden Zumüller Joseph Zitzelsberger den Geldbeutel aus der Tasche zu ziehen, wurde aber von demselben ertappt und an der Ausführung des Diebstahls gehindert. Um in das Mühlstübel zu gelangen, hatte Michael Schosser vorher die verschlossene Thür desselben gewaltsam erbrochen. Wegen Vergehens des Versuches zum Vergehen des Diebstahls wurde Michael Schosser, der schlecht beleumdet ist und bereits wegen Diebstahls bestraft wurde, in eine Gefängnißstrafe von zwei Monaten verurtheilt.

3) Augustin Berger, Dienstknecht von Bayerdießen, entwendete gegen Ende des Jahres 1870, als er beim Baue der Braunauer Bahn beschäftigt mar, drei beim Beginne des Dirnberger Einschnittes gelegene Bahnschwellen, im Werthe zu 3—4 fl. und wurde derselbe als rückfällig wegens Vergehen des Diebstahls in eine zweimonatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

4) Joseph Hofner, 13 Jahre alt, Taglöhnerssohn von Pörnbach, entwendete am 8. März l. J., Abends, aus dem Laden des Krämers Johann Schönprunn von hier einen Kranz Feigen, Werth 30 kr. und ein Paquet Chocolade, Werth 12 kr. und wurde derselbe, da er erst im Jahre 1868 wegen Diebstahls bestraft wurde und unter Einrechnung der ihm durch Urtheil vom 2. März l. J. wegen Vergehens des Diebstahls zuerkannten, jedoch noch nicht erstandenen einmonatlichen Gefängnißstrafe, in eine Gesammtgefängnißstrafe von drei Monaten verurtheilt.

5) Martin Volkmansberger, Zimmergeselle in Plenbach, entwendete in der Zeit vom 18. bis 22. April l. J. in der Mühle

zu Inkofen einen dem Dienstknechte Joseph Weidenböck gehörigen Hut. Vom k. Landgericht Moosburg wegen Uebertretung des Diebstahls in eine 14tägige Arreststrafe verurtheilt, wurde heute dessen dagegen ergriffene Berufung verworfen. (Schluß folgt.)

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung. (955)

Aufstellung von Agenten betr.

Die Aufstellung des Buchdruckers Georg Auerbach in Moosburg als Agenten des Feuer-Assekuranz-Vereines in Altona für den Amtsbezirk Freising wird bestätigt.

Am 28. Juni 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

(957) Bekanntmachung.

Zu der Ausschreibung vom 30. Juni ds. Jrs. in Nr. 152 des Tagblattes, betreffend die Einzahlung der fälligen direkten Staatsabgaben, welche aus einem Expeditionsversehen der legalen Unterfertigung entbehrt, wird bemerkt, daß es bei der erfolgten Bekanntgabe der Zahlungstermine sein Verbleiben habe, und noch beigefügt, daß die Zahlungen in den üblichen Bureaustunden geleistet werden können, gegen säumige Zahlungspflichtige aber nach Umfluß von 8 Tagen die Mahnung verfügt werde.

Freising, den 4. Juli 1871.

Königl. Rentamt Freising
V. b.
Ihl, k. A.

Amtliches für Dachau.

(954) Bekanntmachung.

Durch den Unterfertigten werden am

Dienstag den 11. Juli dst. Js.,
Mittags 12 Uhr,

in der Wohnung des Gütlers Johann Kirmayr zu Ramelsbach, Gemeinde Vierkirchen,

zwei braune Kühe, geschätzt je auf 25 fl.,

gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Dachau, am 3. Juli 1871.

Eberl,
k. Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

(958 2a) Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich den verehrlichen Bewohnern Freisings und Umgegend anzuzeigen, daß er ein

Säckler-Geschäft

in der oberen Stadt, Hs.-Nr. 16, eröffnet hat.

Um geneigten Zuspruch bittet

Georg Plakolm.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Neuenburgerstraße 8. Schon Hunderte vollständig geheilt. (859)

(221) Jeden Bandwurm

entfernt in zwei Stunden schmerzlos Dr. **Krug** in **Thal** bei Eisenach.

Neue Fahrpläne

sind zu haben bei

F. P. Datterer.

(956) An der mittleren Hauptstraße, an der Sonnenseite, ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen

In der Sonnenstraße ist zu ebener Erde eine helle, bequeme Wohnung mit 2 Zimmern, Holzlege ꝛc. auf Jakobi zu beziehen. D. Uebr.

Wichtig für Landwirthschaft!

Carbolsäure-Seife vertilgt alles Ungeziefer; heilt alle Hautausschläge, besonders aber Räude; vertreibt Bremen und Fliegen.

Bereitet und empfiehlt

die Hillmayer'sche
(839 6b) Stadtapotheke.

Fahnen, Transparente, Lampions, Ballons, Feuerwerkskörper. (922 4a)

Bonner Fahnenfabrik a/Rhein.

Eisenzucker,
Eisenseife,
Davidsthee

empfiehlt (909 3b)

A. Hillmayer'sche Stadtapotheke.

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	P.Z. Mrgs	E.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z. Nchm	E.Z. Nchm	G.Z. Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1,30	5,15	7,—
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	--	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	--	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6,59	10,50
—	G.Z. Mrg.	E.Z. Mrg.	G.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	E.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,18
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,39
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,52
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 4
Freising	6,50	8,41	11,40	5, 5	7,17	9,22
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,39
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9.52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9.30	1,23	6,17	8, 5	10,25

Zahnarzt Steyer'sche Zahntinktur, Zahnpulver und Zahnplombe.

Die **Zahntinktur**, welche jeden üblen Geruch aus dem Munde entfernt, die Zähne reinigt und erhält, sowie die heftigsten Zahnschmerzen stillt, kostet per Flacon 24 kr. und 15 kr.

Das **Zahnpulver**, welches besonders zum Reinigen und Erhalten der Zähne sehr zu empfehlen ist, kostet eine Schachtel 24 und 16 kr.

Die **Zahnplombe** ist schmerzstillend und eignet sich zum Selbstplombiren; kostet per Gläschen 12 kr.

Obige sehr zu empfehlende Präparate sind zu haben bei

A. Hillmayer
Apotheker in Freising.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 154. Donnerstag 6. Juli. **1871.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Bekanntmachung.

Das Fest-Comite des Stadtmagistrats Freising gibt uachstehend das Programm für die Festlichkeiten bei dem Einzuge des kgl. 3 Chevaulegers-Regiments „Herzog Maximilian", soweit dasselbe bis jetzt festgesetzt werden konnte, bekannt.

I.

Am Tage des Einzuges selbst fährt eine Empfangs-Deputation zu Wagen entgegen, begleitet von einer Deputation von Frauen und Mädchen der Stadt, welche dem k. Regimente Kränze überreicht.

II.

Außerhalb dem Thore der Stadt stellen sich die Vereine mit ihren Gesellschaftsfahnen auf, mit einem Musikkorps an der Spitze.

Bei Ankunft des Regimentes begeben sich die Vorstände der Gesellschaften zu dem Herrn Regiments-Commandanten und begrüßen im Namen der Vereine das Regiment.

III.

Sodann bewegt sich der Zug, die Vereine voraus, in die Stadt, und nehmen Aufstellung am Marienplatze; deßgleichen auch das Regiment.

Die Ordnung der Aufstellung wird den Betheiligten besonders bekannt gegeben.

IV.

Am Marienplatze selbst werden Tribünen errichtet und zwar unmittelbar hinter der Mariensäule eine kleinere, auf welcher die Schulkinder Platz nehmen und eine größere, welche längs des Laubenbräugasthofes zu stehen kommt und in drei Abtheilungen getheilt ist.

Auf der einen Seite nimmt die Liedertafel, auf der anderen Seite nehmen die Frauen und Jungfrauen Platz.

Die mittlere Abtheilung dieser Tribüne wird für die kgl. Behörden, Lehr-Collegien, die hohe Geistlichkeit und für die beiden städtischen Collegien reservirt.

V.

Nach Aufstellung des k. Regimentes beginnt die Empfangsfeierlichkeit mit einem Gesangsvortrage der Liedertafel, worauf das Regiment von dem Vertreter der Stadt begrüßt wird. Hierauf trägt eine Festjungfrau ein Empfangsgedicht vor und überreicht sodann dem Herrn Regiments-Commandanten einen silbernen Lorbeer-Kranz, worauf zum Schlusse die Liedertafel noch ein Lied vorträgt.

VI.

Nach diesem Schlusse begleiten, die Vereine voraus, sodann die oben sub I erwähnte Empfangs-Deputation das Regiment in die Kaserne.

VII.

Bei günstiger Witterung spielt ein Musikkorps von 5 bis 9 Uhr Abends im Sporrerkeller und werden hiezu sämmtliche Militärs, sowie die Einwohnerschaft Freisings geladen.

Um 9 Uhr beginnt die Beleuchtung der Stadt.

VIII.

Am darauffolgenden Tage beginnt um 1½ Uhr ein Festdiner zu Ehren des kgl. Offizierskorps und am Abende werden die Herren Unteroffiziere und die Mannschaft des k. Regimentes von der Commune aus bewirthet. Weitere Bestimmungen werden sich noch vorbehalten und bekannt gegeben, daß der Einzug des Regimentes am 18. Juli l. Js. stattfindet.

Sollte wegen ungünstiger Witterung die Beleuchtung nicht stattfinden können, so wird das Nähere durch Maueranschlag bekannt gegeben werden.

Die Herren Unteroffiziere und die Mannschaft erhalten freies Quartier auf zwei Tage bei den Einwohnern der Stadt Freising.

Da das k. 3. Chevaulegers-Regiment sich an dem großen Kampfe der deutschen Nation in höchst ruhmvoller Weise betheiligte, so erwartet das unterzeichnete Festkomite, sowie die beiden städtischen Collegien von der Einwohnerschaft der Stadt Freising, daß sie demselben ihren Dank durch eine gute und uneigennützige Verpflegung werkthätig aussprechen wird.

Freising, den 4. Juli 1871.

Das Fest-Comite des Stadtmagistrates Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Leopold Geisler, Magistratsrath.	**Ferd. Schaffner,** Vorstand des Gemeindekollegiums.
Joseph Zacherl, Magistratsrath.	**Joh. Bapt. Entleutner,** Gemeinde-Bevollmächtigter.

Deutschland.

Bayern. München. Am 5. ds. früh 4 Uhr wird das 3 Bataillon des 1. Infanterie-Regiments vom Felde über Ulm hier eintreffen, in einer Stärke von 23 Offizieren und 899 Mann. Dasselbe wird von einer Deputation der hiesigen Garnison empfangen. Das Bataillon wird auch an dem allgemeinen Einzug am 16. ds. in reduzirter Stärke Theil nehmen.

— München, 8. Juni. Die von den Deutschen im Ausland zur Unterstützung von Landwehrmännern ꝛc. an den Centralverein eingeschickten Gelder sind jetzt unter die verschiedenen Bundesstaaten vertheilt worden. Auf Bayern trafen davon 2500 Thlr., und hievon wieder auf den Kreis Oberbayern 554 fl. Der Magistrat München beschloß auf die hiervon auf München fallende Summe zu Gunsten der übrigen Gemeinden des Kreises zu verzichten.

— München, 4. Juli. Nachdem die vom Ministerium des Aeußern gepflogenen Vorverhandlungen über die Entschädigungsverhältnisse der aus Frankreich ausgewiesenen Bayern beendet sind, wird im Staatsministerium des Innern, unter Antheilnahme von Beamten des Ministeriums des Aeußern und desjenigen der Finanzen, eine Kommission zusammentreten, um jene Ansprüche zu verbescheiden.

— München. Von 200 Studirenden der hiesigen Universität, welche den Krieg gegen Frankreich mitgemacht haben, sind 20 auf dem Felde der Ehre geblieben. Denselben wird nach Senatsbeschluß in der Aula eine Gedenktafel errichtet.

Preußen. Der König von Preußen hat mehreren bayerischen Generalen und Offizieren neuerlich Orden verliehen, namentlich dem Generalmajor Dietl, Kommandanten der Festung Ulm; dem Oberstlieutenant Brandt, Artillerie-Direktor der Festung Ulm; dem Generalmajor und Direktor der Gewehrfabrik in Amberg, Frhr. v. Podewils; dem Oberstlieutenant Grafen von Tattenbach, kommandirt bei der genannten Gewehrfabrik, und dem Hauptmann Frhrn. von Frays, technischem Inspektor derselben.

Ausland.

Frankreich. Das Generalkommando der deutschen Okkupationsarmee ist jetzt wieder in die Hände des Generals v. Manteuffel übergegangen, der nun sein Hauptquartier nach Compiegne zurückverlegt hat. Das Verhältniß der Okkupationstruppen zu der französischen Civilbevölkerung (schreibt man der „Köln. Ztg.“) ist an vielen Orten ein durchaus zufriedenstellendes, während hier und da noch immer Reibungen mancherlei Art nicht ausbleiben. Angestellte Untersuchungen haben ergeben, daß in einzelnen Fällen die Truppen von den Einwohnern in unüberlegter Weise provozirt wurden, und daß in Folge dessen die Repression seitens der Soldaten auch zuweilen über das Maß des Zulässigen hinausging. Der schlimmste derartige Fall hat sich in diesen Tagen in Nancy zugetragen, wo ein Soldat meuchlings von einem Bürger mit einem Stockdegen durchbohrt worden ist. Die militärische Autorität soll die Absicht gehabt haben, in Folge dieses Vorfalles über die Stadt Nancy die strengsten Maßregeln zu verhängen. Der französischen Regierung ist dieses Ereigniß nicht unbekannt geblieben, und der Minister des Innern, Lambrecht, sowohl als auch Hr. Thiers selbst, haben daraus Veranlassung genommen, die zuständigen Behörden zur größten Wachsamkeit behufs Verhütung derartiger Vorkommnisse aufzufordern. Was das Staatsoberhaupt in Person anbetrifft, so läßt sich Hr. Thiers besonders angelegen sein, wo und wie er kann, größte Mäßigung, auch namentlich den zurückgekehrten Deutschen gegenüber, anzuempfehlen. Soweit sein Einfluß reicht, sucht er auch der Presse begreiflich zu machen, daß es ihr nicht zukomme, den bestehenden Haß zu schüren, da sonst Verwickelungen unausbleiblich wären, denen Frankreich in seiner gegenwärtigen Lage kaum gewachsen sein möchte.

— Paris, 29. Juni. Der Enthusiasmus in Folge der über alle Maßen gelungenen Anleihe dauert in lebhafter und patriotischer Weise fort. Gestern schien Paris wieder neu aufzuleben; das Gefühl der Selbstbefriedigung war allgemein. Auf den Boulevards mehr Menschen als je. Auf der Börse ein kolossaler Tumult. Die Leute begrüßen sich kaum mehr anders als: Nun, was denken Sie von der Anleihe. Nein! was für ein glänzender Erfolg! Eine tüchtige Ohrfeige für Preußen, nicht wahr! Hr. Bismarck muß sich schön die Lippen beißen! Hätte er das gewußt, so wären wir wohl unter 10 Milliarden nicht davongekommen! Kurz, großer Triumph! Die armen Franzosen hatten schon so lange keine Gelegenheit mehr dazu gehabt. Man wundert sich, daß Paris nicht illuminirt sei, und man vermißt mit Erstaunen die Nationalflaggen an den Fenstern. Was nicht wenig zur allgemeinen Freude beiträgt, ist der Umstand, daß diese riesige Finanzoperation trotz der republikanischen Regierungsform so günstig zu Stande gekommen sei. Das hält man für einen anderen Hieb für Preußen, das monarchische, das kaiserliche Preußen! Das Gelingen der Anleihe dürfte in der That einen sehr bedeutenden Einfluß auf die Wahlen und folglich auf die definitive Einsetzung der Republik haben. Endlich haben die Franzosen wieder einen Vorwand zur Prahlerei gefunden, und geben sich denn auch diesem ihnen überaus angenehmen Gefühle mit Wollust hin. Die Presse ergeht sich in unerschöpflichen Lobeserhebungen und Freudenschreien über die unermeßliche, nie in Zweifel gesetzte, Lebensfähigkeit des französischen Volkes, über dessen immensen Credit in der ganzen Welt. Nur einige sehr spärliche Stimmen fühlen sich berechtigt, während dieses Siegestaumels an die Vernunft zu appelliren, und in Erinnerung zu bringen, daß alles dies recht schön sei; daß man von Glück sprechen müsse angesichts der mächtigen Hilfsmittel, welche das Capital wohlwollend und vertrauend dem französischen Volk anvertraut, damit es den übernommenen, so schweren und drückenden Verpflichtungen nachkommen könne; aber daß man auch ja nicht außer Acht lassen müsse, daß die ungeheure Anleihe doch immer eine sehr lästige Schuld sei, die man durch fleißige Arbeit und dauerhaftes „Verständigbleiben“ nunmehr zu tilgen trachten müsse — und daß trotz alledem die finanzielle Lage des Augenblicks eine mehr als gefährliche, ja drohende sei, und vorläufig verbleibe.

England. London. Als der Kaiser Napoleon vorgestern die internationale Ausstellung besuchte, nahm er besonders eine neue Maschine zur Herstellung von Adreßkarten in Augenschein. Der Aussteller ließ schnell eine Karte drucken mit der Aufschrift „L'Empereur Napoleon“ und überreichte sie dem Kaiser, welcher lächelnd das Wörtchen „Ex“ aussprach und den Hut lüftend sich durch die österreichische Abtheilung in den französischen Annex begab. Der „Exkaiser“ erkennt also die Gewalt der vollzogenen Thatsachen ohne Rückhalt an.

Lokales.

Freising, 5. Juli. Wir können nun als bestimmt mittheilen, daß dem freundlichen Ansuchen des hiesigen Stadtmagistrates, das ganze Regiment hier empfangen zu dürfen, vom k. Generalkommando München stattgegeben wurde.

Das 3. Chevauxlegers-Regiment hätte sohin den 18. Juli hier seinen Einzug, Tags darauf ist Rasttag, und am 20. Früh marschirt die 3. und 4. Eskadron in ihre neue Garnison München ein.

Oeffentliche Sitzung des königl. Bezirksgerichts Freising vom 15. Juni 1871.

(Schluß.)

6) Joseph Kopp, Hüter von Kirchdorf, wurde durch Urtheil des kgl. Landgerichts Moosburg vom 19. Mai 1871 wegen Uebertretung des Feldfrevels, verübt durch Weidenlassen von Schafen in dem Acker des Michael Sperrer in eine Geldstrafe von 9 fl., umgewandelt in eine 3tägige Arreststrafe, verurtheilt. Hiegegen ergriff der Beschuldigte die Berufung und konnte sich heute nach den Erhebungen in I. Instanz, insbesonders nach dem in II. Instanz verlesenen gemeindlichen Protokoll vom 2. Mai 1871, und der Aussage des heute vernommenen Zeugen Bartlmä Seewald,

Bauer von Kirchdorf, wonach derselbe mit einigen Andern einige Tage nachdem in Rede stehenden Vorfalle, den ganzen Acker des Sperrer besichtigt, aber keine Spur von eingetriebenen Schafen oder anderem Vieh sah, obwohl er eine solche Spur hätte sehen müssen, wenn Vieh eingetreten wäre, da der Boden vom Regen aufgeweicht war, — eine richterliche Ueberzeugung darüber, daß Joseph Kopp eine Anzahl des von ihm gehüteten Viehes in das Kornfeld des Sperrer laufen und dort weiden ließ, nicht bilden und erfolgt demgemäß die Freisprechung von der Anschuldigung.

7) Bartlmä Kaimerl, Bauerssohn von Hausmehring, versetzte dem Rubert Edelthalhammer, Taglöhner von Dorfen, am 22. Jan. l. Js., im Dachner'schen Wirthshause zu Dorfen mit dem Ellenbogen einen Stoß auf die Brust, griff denselben später beim Nachhausegehen in der Nähe der Kirche zu Dorfen an, entriß ihm seinen Stock und stieß demselben mit der Faust mehrmals auf die Brust, wobei er auch sein Messer gezogen hatte. Da Kaimerl rückfällig ist, wurde derselbe wegen Vergehens der Körperverletzung in eine 15tägige Gefängnißstrafe verurtheilt.

Bevölkerungsanzeige der protestantischen Gemeinde Freising.

Vom 1. Januar bis 30. Juni 1871.

Geborne.

Wilhelm Valentin, Sohn des Gütlers Nischwitz in Pulling, Karoline Maria, Tochter des kgl. Advokaten Hertel dahier, Maria Margaretha, illeg. der Maria Bauer von Feuchtwangen, Johann Gustav, Sohn des Färbermeister Schröter dahier.

Getraute.

Carl Herr, Holzhändler dahier, mit Wilhelmine Denkler, Telegraphenwärterstochter von München. Johann Schröter, Färbermeister dahier, mit Josephine Ursula Wölfl, Wirthstochter von Ingolstadt.

Gestorbene.

Konrad Höfler, Badergehilfe aus Bach. Joh. Friedr. Göttler, Gerichtsvollzieherscandidat dahier. Joh. Gust. Schröter, Färbermeisterskind von hier.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Die Abhaltung öffentlicher Tanzmusik betr.

Nach § 3 Abs. 3 der allerh. Verordnung vom 18. Juni 1862 (Kr.=A.=Bl. S. 1668) ist ausdrücklich bestimmt, daß bei Gesuchen der Wirthe um Gestattung öffentlicher Tanzmusiken, deren Ertheilung im gegebenen Falle in der Competenz des k. Bezirksamtes gelegen ist, solche Gesuche bei der Ortspolizeibehörde aufzunehmen und mit gutachtlicher Aeußerung an das betreffende k. Bezirksamt vorzulegen sei, wobei naturgemäß immer in Würdigung zu ziehen ist, ob nicht eine in § 6 der obigen Verordnung bezeichnete verbotene Zeit in Frage stehe, und ob im gedachten Wirthshaus auf Ruhe und Ordnung gehalten wird, sonach nicht bei Tanzmusiken oder anderen Gelegenheiten im fraglichen Gasthaus Raufereien und sonstige Ruhestörungen vorgekommen sind.

Diese ausdrückliche höchste Anordnung wird vielfach außer Acht gelassen, und müssen deßhalb alle derlei unmittelbar bei Amt vorgebrachte mündliche Gesuche zurückgewiesen werden.

Die Bürgermeister erhalten deßhalb den Auftrag, obige Bestimmung fortan genauest zu beachten.

Den 4. Juli 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

(959) **Bekanntmachung.**

Jahrtagsstiftung betr.

Die von dem Bauerssohn Anton Hörl von Siegmertshausen, z. Z. in Lauterbach, beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages und einer Jahrmesse zur Filialkirche in Kammerberg in einem Kapitalsbetrage von 200 fl. wurde durch Regierungs-Entschließung vom 23. Juni l. J. genehmigt.

Am 26. Juni 1871.

Königliches Bezirksamt Freising

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung. (960)

Der Bauer Johann Thalhammer von Sünzhausen beabsichtigt die Conzession zur Ausübung einer Bierwirthschaft mit den in § 2 lit. a — d der allerhöchsten Verordnung vom 25. April 1868 aufgezählten Befugnissen zu erlangen, welche er in dem von ihm erkauften Rattenhuber'schen Wirthsanwesen zu Sünzhausen ausüben will, was hiemit unter dem Anhange veröffentlicht wird, allenfallsige Mitbewerbungen oder Einwendungen binnen 14tägiger ausschließender Frist hieramts geltend zu machen.

Am 3. Juli 1871.

Königliches Bezirkamt Freising.

v. n.

Rudhart.

Bekanntmachung.

Verlegung der Schranne betr.

Wegen der am 18. und 19. Juli 1871 stattfindenden Festlichkeiten zu Ehren des k. 3. Chevaulegers=Regiments wird die auf Mittwoch, den 19. Juli 1871 fallende Schranne, auf

Donnerstag, den 20. Juli 1871,

verlegt.

Freising, den 5. Juli 1871.

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Durchmaschiren der vom Felde kommenden Truppenabtheilungen betreffend.

Da zu erwarten steht, daß in den nächsten Tagen mehrere vom Felde kommende Truppenabtheilungen theils in der Stadt einquartiert werden, theils hier durchmarschiren so wird die Einwohnerschaft der Stadt Freising aufgefordert, an solchen Tagen ihre Häuser zu beflaggen.

Nähere Bekanntmachung erfolgt später.

Freising, den 4. Juli 1871.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister,

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister der k. Bezirksämter Dachau und Freising.

Zur Beachtung und gehörigen Bekanntgabe wird

1) auf die Regierungsausschreibung vom 18. Juni l. Js. — Kollektengesuch der Schwestern vom hl. Kreuz in Straßburg, Kreisbl. S. 1133,

2) vom 23. Juni l. J. — Ermittelung des Giovanni Luigi Caturuzzo aus Auronzo, Kreisbl. S. 1177,

3) vom 23. Juni l. J. — die Verehelichung der Reservisten und Landwehrmänner betr., Kreisbl. S. 1179,

4) vom 24. Juni l. Js. — das Aufgreifen einer blödsinnigen Mannsperson betr., Kreisbl. S. 1180,

5) vom 23. Juni l. J. — die Verwendung von Malzsurrogaten betr., Kreisbl. S. 1181,

6) vom 27. Juni l. Js. — Inhaberpapiere mit Prämien betr., Kreisbl. S. 1183,

7) vom 23. Juni l. J. — Kursiren falscher Münzen betr., Kreisbl. S. 1192

hingewiesen.

Am 4. Juli 1871.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Pitzner. Täubler.

Todes- Anzeige.

Gott, dem Herrn über Leben und Tod, hat es gefallen, unsern innigstgeliebten, theuren Gatten, Vater, Bruder und Schwager,

Herrn

Peter Hueber,

Krämer,

unerwartet schnell, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, gestern Vormittags 9½ in einem Alter von 53 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Wir bitten für den Verstorbenen um ein frommes Andenken im Gebete, für uns um stilles Beileid.

Neustift, den 5. Juli 1871.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet morgen Donnerstag den 6. Juli Vormittags 9 Uhr und gleich darnach der heil. Seelengottesdienst in der Stadtpfarkirche statt. (966)

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, daß er das auf hiesigem Platze bestehende

Hufschmied-Geschäft

des Herrn **Adam Kalteis** käuflich übernommen hat und sichert solide, dauerhafte Arbeit bei billigen Preisen zu.

Geneigten Aufträgen entgegensehend, zeichnet achtungsvollst

Neustift bei Freising, den 1. Juli 1871.

Lorenz Höfelsauer,
Schmiedmeister.

(964)

Zahnärztliche Anzeige.

Wohne Promenadeplatz Nr. 20 ersten Stock in München; bin zu sprechen von früh 9—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr.

Die schönsten und besten Zähne werden schnell, elegant, unkenntlich, zweckdienlich und billig gefertigt.

Steyrer,
prakt. Zahnarzt.

(962 2a)



Tanzmusik

in **Nörting am nächsten Sonntag den 9. Juli.**

Xaver Riesch,
Wirth.

(965)

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 5. Juli 1871.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft	Rest	Höchst. Preis.		Mittel-Preis.		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg.	
	Schff.	Schff.	Schff.	Schff	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.
Weizen	4	191	195	195	—	25	30	24	59	23	55	—	—	—	26
Korn	2	100	102	102	—	15	6	14	36	13	6	—	—	--	6
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	20	71	91	78	13	12	—	11	20	10	33	—	—	—	30
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Vor Ankauf wird gewarnt!

Ein junger weißer Pudel, männlichen Geschlechts, auf den Ruf „Kastor" gehend, hat sich zwischen Freising und Langenbach verlaufen. Man bittet um Rückgabe beim Urbanbräu in Freising. (963)



(961) Ein Oekonomiegütl mit 6 Tgw. 76 Dez. Grundstücke, angebaut, ist zu verkaufen. Anzahlung 400 fl. Zu erfragen bei Steinecker sen.

Fliegenwasser und Fliegenleim
ist zu haben bei

Rothballer,
Waizengasse Hs. Nr. 519.



wurde von der Wieskirche bis Freising ein Geldbeutel mit 15. fl. Inhalt.

Dem redlichen Finder eine entsprechende Belohnung.

Joh. Rödl,
(968) Hüter in Berghaslbach.

Pferdeverkauf.

(967) Wegen Wegzug verkaufe ich drei zu jedem Dienst taugliche Pferde. Ueber jede Leistung leiste ich Garantie.

J. C. Bachmann,
Stallmeister in Weihenstephan.

Zwei schöne junge Hündchen, drei Monate alt, verschenkt an Damen, kinderloses Ehepaar, oder dahin, wo dieselben es gut haben. D. Uebr.

Gaßner's Schlachten und Gemälde-Gallerie

ist einige Tage auf dem Holzmarkt zur Schau aufgestellt. Dieselbe enthält die neuesten Schlachten der deutsch-französ. Kriegs-Ereignisse, sowie die naturgetreue Totalübersicht von Paris nach dem Perspektiv der Vogelschau mit dem Einzug der deutschen Truppen, ein Tableau von 14 Fuß Länge.

Ist von Morgens 8 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet.

Entree 6 kr. Kinder u. Militär 3 kr.

Zum zahlreichen Besuche ladet höflichst ein (936)

Jean Gassner.

F. P. Datterer in Freising empfiehlt zur gütigen Abnahme:

Notenpapier.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 155. Freitag 7. Juli. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 4. Juli. Der mit der interimistischen Leitung der Geschäfte des Kabinetssekretariats betraut gewesene Regierungspräsident v. Lipowski ist von Schloß Berg hieher zurückgekehrt und wird sich gegen Ende dieser Woche zur Uebernahme des Präsidiums der Regierung von Niederbayern nach Landshut begeben.

— München, 4. Juli. König Ludwig hat den Kronprinzen von Preußen und den Generallieutenant von Blumenthal zum Einzuge der Truppen eingeladen und ihnen Wohnungen in der Residenz zur Verfügung gestellt. Der Kronprinz von Preußen hat die Einladung angenommen.

— München, 4. Juli. Graf Moltke traf dahier in Gesellschaft des Hrn. v. Usedom ein und begab sich nach Bad Kreuth auf Besuch zu seiner Schwester. Nach seiner Rückkehr von dort dürfte er den Einzugsfeierlichkeiten beiwohnen. Hr. v. Usedom, früherer Gesandter Preußens in Florenz, befindet sich noch in unserer Stadt. — Bayern wird zur Garnison in Lothringen-Elsaß, und zwar nach Metz das 4. und 8. Infanterie-Regiment (Depot in Germersheim), und das 5. Chevaulegers-Regiment Prinz Otto 1. und 2. Eskadron nach Saargemünd, 3. und 4. Eskadron in St. Avold (Depot in Speier) stellen. Nach den neuesten Bestimmungen kehrt alle Artillerie zurück.

— Regensburg, 4. Juli. Gestern Nachmittags entlud sich ein starkes Gewitter mit Hagelschlag und wolkenbruchähnlichem Regen über unsere Stadt und Umgebung. Die Schlossen fielen wie Taubeneier groß und richteten fürchterliche Verheerungen in Gärten und an den in üppiger Pracht stehenden Feldfrüchten an, die nun wie abgemäht erscheinen; selbst Kleefelder sind total vernichtet. Der Schaden ist ein ungeheurer.

Preußen. Berlin. Der Kronprinz, der gestern von Hannover nach Berlin zurückgekehrt ist, wird nun doch seine Familie nach England begleiten. Die Abreise erfolgt morgen und geht direct nach Osborne, wo die Königin Viktoria eben sich aufhält. Von Osborne wird der Kronprinz sich direkt nach München begeben, um dem Siegeseinzuge der bayerischen Truppen beizuwohnen.

— Berlin. Im Reichskanzleramte scheint man gegenwärtig ernstlich daran zu denken, für die Oberleitung des gesammten deutschen Eisenbahnwesens innerhalb dieser obersten Reichsverwaltungsbehörde eine Centralstelle zu schaffen. Man soll die Persönlichkeit des Geheimen Oberregierungsraths Maybach, dessen eminente Befähigung notorisch ist, und der gegenwärtig die General-Direktion der hannoverischen Bahnen leitet, für die Besetzung dieser Centralstelle ins Auge gefaßt haben. — Für die in Elsaß und Lothringen bestehenden Eisenbahnen wird voraussichtlich in nächster Zeit eine besondere königliche Generaldirektion geschaffen werden, und man bezeichnet einen bekannten vorragenden Rath des Handelsministeriums als für die oberste Leitung dieser Stelle designirt.

— Berlin. Die „Prov.-Corr.“ theilt den größeren Theil der Rede mit, welche Graf Beust in der Reichsrathsdelegation über die von ihm befolgte auswärtige Politik gehalten, und knüpft daran folgende Worte: „Diese offenen würdigen Worte des Reichskanzlers, welche in der Reichsrathsdelegation allgemeine Billigung und Zustimmung fanden, werden auch in Deutschland von den Regierungen wie von der Bevölkerung überall nach ihrer hohen erfreulichen Bedeutung gewürdigt werden“ — Der „Prov.-Corr.“ zufolge wird der Kaiser, nachdem dessen rheumatisches Leiden im wesentlichen gehoben, nunmehr nächster Tage die beabsichtigte Badereise antreten können.

Elsaß und Deutsch-Lothringen. Die Bevölkerung von Mülhausen fährt fort, ihrer Abneigung gegen die neuen Verhältnisse einen ebenso überflüssigen, als oft kindischen Ausdruck zu geben Wenn die preußische Militärmusik durch die Straßen zieht, fliegen augenblicklich die Fenster zu. Militärkonzerte, welche von Seiten der Beamten einzurichten versucht wurden, scheiterten an der Absonderung der Zivilbewohner. Bedenklicher gestaltet sich dieses Demonstriren, wenn z. B. auf der Strecke Altkirch-Mülhausen Militärzüge mit Steinen beworfen werden. So ist vorgestern einem heimkehrenden pommer'schen Soldaten ein Theil des Gebisses durch einen in den Zug fliegenden Stein ausgeschlagen worden. In Belfort sind unmittelbar Reibereien zwischen der Besatzung und der jetzt wieder etwas übermüthiger auftretenden Zivilbevölkerung nicht selten. Seitens der Schweizer Bevölkerung ist gegenwärtig ein lebhafter Schmuggelhandel im Gange. Es wird versucht, sowohl nach dem Elsaß als nach Frankreich von der Schweiz aus Waaren zu schwärzen. Flintenschüsse werden jetzt schon häufig zwischen Grenzsoldaten und Paschern gewechselt,

---

Feuilleton.

Die drei Großmächte.

(Schluß.)

„Und diese Briefe haben sich im Besitze des Italieners gefunden, er hat sie mit dem Nachlasse seiner Mutter erhalten?“

„Fragen Sie den Grafen Werdenfels!“ erwiderte flüsternd Cosimus.

„So muß ich“, hub der Prälat nach einer Pause, während welcher er fortgefahren war, zu lesen, wieder an, „so muß ich diesen Beweisstücken gegenüber meine Zweifel fahren lassen. Ew. Erlaucht mögen beruhigt sein, der Italiener wird morgen zu dem Verlobungsfeste auf Hohenklingen als erster der Gäste eintreffen.“

Cosimus schüttelte warm dem Prälaten die Hand.

„Dank, herzlichen Dank, Ew. Hochwürden — und . . .“

Der Reichsgraf legte den Finger auf den Mund. Der Prälat antwortete mit einem lächelnden Kopfnicken.

„Also, bis morgen!“ sagte Cosimus.

Und „bis morgen!“ sagte er dem ganzen wohlweisen Magistrat der freien Reichsstadt Graßlingen, als er nun schied, gefolgt von dem so rasch gewonnenen Schwiegersohn.

„Bis morgen!“ echo'ten die fürchsichtigen Herren, die in eigenthümlicher Weise jetzt mit der Wendung, welche die Dinge genommen, vollständig versöhnt waren und sich nur eine Rache an ihrem listigen Gebietsnachbar vornahmen: die nämlich, am andern Tage mit ihren größten Perrücken in sein Schloß einzuziehen und mit den größten Haarbeuteln, welche nur erdenkbar waren, wieder heimzukehren.

Und wenn je ein löblicher Vorsatz mit Energie und erschöpfender Gründlichkeit durchgeführt wurde, so war es dieser, obwohl wir gestehen müssen, daß es nicht allein unsere Gestrengen und Wohlweisen waren, die sich an diesem Tage so mit Ruhm und Ehre bedeckten und der Altväter Tapferkeit im heißen Wett-

und es scheint fast, als wollten sich die Schweizer Schmuggler zu förmlichen Banden heranbilden.

Ausland.

Oesterreich. Wien. In Ungarn hat sich dem Vernehmen nach ein Consortium gebildet, um für Rechnung der französischen Regierung in kürzester Frist 40,000 Pferde nach Frankreich zu führen. Das Geschäft hat eine glänzende wirthschaftliche, aber auch eine bedenkliche militärisch-politische Seite, denn jene 40,000 Pferde repräsentiren die volle Hälfte des Bedarfs der bei einer Mobilmachung der österreichischen Armee unerläßlich sein würde.

Frankreich. Paris, 3. Juli. Nach den bisher eingegangenen Wahlresultaten erscheint die Wahl von 80 bis 90 gemäßigten Republikanern, welche die Politik Thiers' unterstützen, gesichert. In Marseille wurden Gambetta und Laurier gewählt. Im Departement der Seine-et-Oise dürften die Liberalen durchdringen. In der Charente inferieure ist Rouher unterlegen. In Lille wurden Faidherbe und Testelin, Faidherbe auch noch in den Departements Pas de Calais und Somme gewählt. Im Aisne-Departement siegte ein republikanischer Kandidat.

— Die Verhaftungen und Haussuchungen dauern ununterbrochen fort. U. A. wurde gestern die Frau Prevost, genannt Lachaise, verhaftet, welche mit eigener Hand den Mgr. Surat in dem Gefängniß von La Roquette erschossen haben soll. Bei den Haussuchungen ist der Amtseifer so groß, daß die Polizeibeamten neulich z. B., als sie ein Haus der Rue des Martyrs in früher Morgenstunde durchstöberten, dem Polizeikommissär Daudet selber ins Schlafzimmer fielen und ihn aus dem Bette aufhoben, ein Mißverständniß, welches die Sicherheitsorgane hoffentlich für die Zukunft zu einiger Maßhaltung ermahnen wird.

— Paris, 2. Juli. Die „Verite" glaubt zu wissen, daß das Bankhaus See und Sohn in Kolmar allein die Zeichnungen auf mehr als 25 Millionen für das neue Anlehen entgegen genommen hat. Dem Chef eines bekannten Pariser Coulissenhauses, Herrn C., widerfuhr das Unglück das Recepisse über eine Gesammtzeichnung von drei Mill. Francs, zu verlieren. Natürlich geschah sofort das Nöthige, um einem Mißbrauch vorzubeugen; aber lediglich durch die Unmöglichkeit, seinen Clienten die bestellten Titel zu liefern, erleidet dieser Banquier einen Verlurst von 360,000 Frs. In Brüssel wurden bei dem Banquier Oppenheim-Herrera am Dienstag, dem einzigen Subscriptionstage, 220 Mill. gezeichnet.

— Die offiziellen Berichte über das Ergebniß der Anleihe während des ersten Tages sind gestern Nachmittags angeschlageu worden. Es geht aus denselben hervor, daß Paris allein 2½ Milliarden unterschrieben, ferner daß das übrige Frankreich sich mit 1200 Millionen, das Ausland aber nur mit 1100 Millionen betheiligt hat. Diese letztere Angabe war einigermaßen unerwartet gering, im Verhältniß zu dem Siegesgeschrei, das man allerwärts in Bezug auf den unermeßlichen Credit Frankreichs im Auslande anstimmte. — Die Bank Frankreichs hat denn endlich auch ihre langersehnte Bilanz zur allgemeinen Zufriedenheit veröffentlicht. Die finanzielle Lage dieses wichtigen Nationalinstituts scheint also wirklich noch immer eine gute zu sein.

— Vor einem Kriegsgericht in Versailles erschien gestern der 74jährige Leteillier unter der Anklage, am 20. März den Insurgenten das Fort von Vincennes den Gensdarmen Louvet ausgeliefert zu haben. Dieser Gendarm war in Montreuil von Nationalgarden verhaftet und auf die Mairie geführt worden. Die Menge verlangte wüthend seine Auslieferung. „Sie versetzen mich in eine große Verlegenheit", sagte Leteilliere, „das Gebiet von Montreuil ist von den Preußen besetzt und ein Theil von Vincennes ist in den Händen der Föderirten." Nun war aber der Gensdarm Ueberbringer einer Depesche, welche die Adresse trug: „An den Sektionskommandanten Humbert in Vincennes." Dieses Fort war, wie gesagt, in den Händen der Insurgenten; Leteillier hielt sich gleichwohl in seiner Verlegenheit an den Wortlaut der Adresse und ließ den Gensdarmen unter Bedeckung nach dem Fort bringen, wo er denn auch sogleich in Haft genommen wurde. Auf die Kunde hiervon geräth die Bevölkerung von Montreuil in neue Aufregung; sie befürchtet Repressalien der Regierung von Versailles und zwingt den Maire, sich selbst nach dem Fort zu begeben und den Gendarmen zu reklamiren. Hier geht es ihm nicht besser, als diesem, und er wird sogar mit Erschießung bedroht, endlich aber nach langen Explikationen wieder auf freien Fuß gesetzt. Wegen dieses Vorfalles erscheint nun Leteillier vor den militärischen Richtern. Lachaud vertheidigt ihn unter Hinweis auf seine ehrenwerthen Antecedentien so glücklich, daß Leteillier von dem Kriegsgericht mit 4 gegen 3 Stimmen freigesprochen wird.

Lokales.

Freising, 6. Juli. Heute Morgens ½5 Uhr passirte mittelst Extrazug das 3. Bataillon des kgl. bayer. 11. Infanterieregiments „von der Tann" unsere Stadt, zu dessen Bewillkommnung sich der k. Bezirksamtmann, der Magistrat in Amtstracht, die Feuerwehr, der Turnverein und eine große Menschenmenge am Bahnhofe eingefunden hatten.

Herr Bürgermeister Mauermayr begrüßte im Namen der Stadt die tapferen Sieger, worauf der hiesige Frauenverein dem Herrn Commandanten des Bataillons einen Lorbeerkranz überreichen ließ.

Während das aufgestellte Musikkorps patriotische und fröhliche Weisen spielte, wurde den Herren Offizieren mit Wein und kalter Küche aufgewartet, und von Feuerwehrmännern und Turnern die Austheilung von frischem Stoffe, Würste, Brod, Cigarren ꝛc. (Spenden der Bewohner Freisings und Weihenstephans) an die Mannschaft besorgt.

Mit lebhaftem Danke für die freundliche Aufnahme schieden unter schallenden Hochrufen die wackeren Krieger, rasch ihrem Bestimmungsorte, Regensburg, zueilend.

Amtliches für Freising.

(970) **Bekanntmachung.**

Jahrtagsstiftung betr.

Die von Joseph und Theres Deimer von Ebers-

---

streit errichten. Es unterlag eben Alles, was das Schloß Hohenklingen belebte, an diesem Tage unter dem berauschenden Banner einer trunkenen Fröhlichkeit — denn

Quand Auguste buvait, la Pologne était ivre . . .

und was August für Polen, war Cosimus für Hohenklingen; und Cosimus . . aber sollen wir uns weiter darüber ergehen, was Cosimus an diesem Tage war — hatte er doch ein Recht, fröhlich und guter Dinge zu sein — fröhlich über die gelungene Kriegslist und die versöhnten Feinde, die er wenigstens ein Dutzend Mal heute mit unbeschreiblich warmen Freundschaftsbetheurungen freundnachbarlichst umarmt; fröhlichst über den gewonnenen Schwiegersohn, welcher ihm mit jedem Römer, den er leerte, besser gefiel und endlich — gegen den Abend hin — als der schönste, edelste fürtrefflichste, junge Mann im ganzen heiligen römischen Reiche vorkam; fröhlich endlich über den jungen Italiener, den Freund seines künftigen Schwiegersohnes, der ihm am Tische gegenüber saß und von dem er vor allen Gästen mit vielem pfiffigen Augenblinzeln versicherte, daß er ihn als ganz zur Familie gehörig betrachte, daß er ihn ewig bei sich behalten und wie ein Kind des Hauses behandelt wissen wolle, ja, daß er ihn adoptiren wolle, Alles um den Freund seines lieben Eidams Albrecht zu ehren. Und dabei warf er schalkhafte Blicke bald zu Albrecht v. Werdenfels und bald zu dem Prälaten hinüber; und dann legte er den Finger auf den Mund — doch es ist besser, lieber Leser, auch wir legen den Finger auf den Mund und fahren nicht fort, Dinge und Situationen zu schildern, welche sich Jeglicher selbst auf's Beste auszumalen im Stande ist.

— Die Neue Freie Presse enthält „Streifzüge durch Deutschland." Es heißt da über Kassel: In Kassel hörte ich vor zwei Jahren die Jungen auf der Straße singen:

Ochs, Esel, Pferd, Kartoffelschwein
Lieber noch als Preuße sein!

Und jetzt — im blühenden, klingenden Frühjahre 1871 sangen die Jungen schmetternd auf der Straße:

Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farbe?

point beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Pfarrkirche in Kranzberg in dem Kapitalsbetrage von 175 fl. wurde durch hohe Regierungs-Entschließung vom 26. v. Mts. genehmigt.

Am 1. Juli 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

---

(969) **Bekanntmachung.**

Die Stiftung eines Jahrtags zur Pfarrkirche Zolling durch Xaver und Maria Deimel betr.

Die von den Wagnerseheleuten Xaver und Maria Deimel von Angelberg beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Pfarrkirche in Zolling in dem Kapitalsbetrage von 160 fl. wurde durch hohe Regierungs-Entschließung vom 26. v. M. genehmigt.

Am 1. Juli 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Errichtung einer Gedenktafel für die im Felde gefallenen Krieger.

Die Stadtgemeinde Freising beabsichtigt in der St. Georgskirche eine Gedenktafel für die in dem Kriege gegen Frankreich im Jahre 1870—1871 gefallenen Soldaten zu errichten, welche hier Heimatsberechtigte waren, oder deren Angehörige hier wohnen.

Es werden daher die Relikten derselben ersucht, die nöthigen Aufschlüsse hierüber in der Magistratskanzlei bis längstens 1. September 1871 zu hinterlegen.

Am 5. Juli 1871.

Stadtmagistat Feising.
Mauermayr.

Bekanntmachung.

Aufstellung eines Flüßigkeitsmessers in der Stadt Freising betr.

Die Stadtgemeinde Freising hat im städtischen Brunnhause einen transportablen Flüssigkeitsmesser aufgestellt, welcher zur Umaichung der Schenkfässer nach dem neuen Maaße, nicht bloß für die Geschäftsleute hiesiger Stadt, sondern auch von den auswärtigen Bräuereien und Geschäftsleuten benützt werden kann. Das Aichen der Fässer nimmt der für den Bezirksamtsbezirk Freising und Erding und für den Stadtbezirk Freising von der kgl Normalaichungs-Commission aufgestellte und verpflichtete Verifikator Joh. Nep. Datterer, sowohl in der Stadt als auswärts vor.

Die Gebühr für die Benützung des Flüssigkeitsmessers und für die Aichung der Fäßer, beträgt für Fäßer bis zu 50 Liter Inhalt incl. — 6 kr. und für jede weitere 10 L. Inhalt um 1 kr. mehr.

Die Communalkasse erhält hievon bei Aichung von Fäßern im Stadt- und Landgerichtsbezirke Freising ein Drittheil und bei Aichung von Fäßern außerhalb dieses Bezirkes ein Viertheil, während der k. Verificator für das Aichen der Fäßer zwei Drittheile, beziehungsweise Dreiviertheile zu beanspruchen hat.

Freising, den 4. Juli 1871.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Perzeption des Schulgeldes der werktagsschulpflichtigen Kinder der Knaben- und Mädchenschule der Stadt Freising betr.

Die Eltern und Vormünder der werktagsschulpflichtigen Kinder werden hiemit aufgefordert, das treffende Schulgeld für die Monate April, Mai, Juni und Juli l. Js. im Perzeptionszimmer des Magistratsgebäudes von heute an bis Ende dieses Monates zu erlegen.

Diejenigen Eltern und Vormünder, welche bis 31. Juli l. Js. die Erlage des Schulgeldes nicht bethätigt haben, werden durch die Polizeimannschaft gegen eine Mahngebühr von 4 kr. zur Erlage desselben angehalten werden.

Freising, den 5. Juli 1871.

Stadtmagistrat Freising
Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

---

(971) **Bekanntmachung.**

Der Unterfertigte versteigert

Mittwoch den 19. ds. Mts.,
von Mittags 1 Uhr an,

im städtischen Pfandlokale zu Freising, wohin die Pfand-Objekte werden verbracht werden, öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung:

vier Hängkästen von weichem Holz; einige Tafeluhren; mehrere schöne Wandbilder, darunter zwei Oelgemälde religiöser Darstellung; einige Commodekästen von weichem Holz; verschiedenes Porzellan- und Glasgeschirr; fünf Stücke der feinsten Hausleinwand, endlich ein Velocipèdes ausgezeichneter Construktion,

wozu Steigerungslustige eingeladen sind.

Freising, den 5. Juli 1871.

Anton Rausch,
kgl. Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

(958 2b) **Geschäfts-Empfehlung.**

Unterzeichneter beehrt sich den verehrlichen Bewohnern Freisings und Umgegend anzuzeigen, daß er ein

Säckler-Geschäft

in der oberen Stadt, Hs.-Nr. 16, eröffnet hat.

Um geneigten Zuspruch bittet

Georg Plakolm.

Vergangenen Sonntag Nachmittags ertrank in der Amper beim Baden mein 10jähriger Sohn.

Demjenigen, der die Leiche desselben auffindet und dann zur Anzeige bringt, spreche ich eine gute Belohnung aus.

Obermayerbauer
in Hartshausen.

(975)

Nr. 16 erhielt das verlooste seidene Kleid von Frau Höchtl.

Zither-Unterricht

wird ertheilt. D. Ue. (974 3a)

Ein Lehrjunge

von ordentlichen Eltern, guter Schulbildung und Eifer zum Zeichnen wird gesucht mit oder ohne Lehrgeld von **A. Kromer**, Maler.

Seidenpapiere

in allen Farben zur Dekoration empfiehlt

Fr. P. Datterer.

Pharmaceutisch-industr. Etablissement des J. Fürst, Apotheker in Prag, empfiehlt:

Den medizinischen flüssigen Eisenzucker

nach Dr. Hager's verbesserten Methode,

als das

zweckmäßigste Eisenpräparat für Eisenarznei-mittel-Bedürftige.

Anwendung.

a) **In der Reconvalescenz** nach schweren Krankheiten, wo in Folge des Fiebers eine Abnahme der Blutzellen und eine Einbuße anderer Blutbestandtheile stattgefunden hat.

b) **Verminderung des Eisengehaltes im Blute nach Blut- und Säfteverlusten**, besonders bei Kindern, wo es sich nicht blos um Erhaltung des Gegebenen, also um ihre Ernährung, sondern auch um das Wachsthum, die neue Anbildung von Theilen, handelt. Daß hier von jedem Tropfen Blut eine bestimmte Quantität Eisen verloren gegangen, versteht sich von selbst.

c) **Bei der durch Blutarmuth bedingten Reizbarkeit des Nervensystems**, die zur Schlaflosigkeit führt und eine besondere Empfänglichkeit für Krankheiten, besonders Lungen- und Darm-katarrhe setzt.

d) **In Krankheiten des Stoffwechsels**, der Ernährung, der Scrophulose, der engl Krankheit (Rhachitis), Tuberculose, Gicht und Rheumatismus, Scorbut und wassersüchtige Ansammlungen.

e) **In Krankheiten der Geschlechtssphäre**: Pollutionen, Impotenz, Nachtripper, beim männlichen, Unfruchtbarkeit, weißer Fluß, Menstruationsstörungen beim weiblichen Geschlechte.

f) **In der Bleichsucht. Blutarmuth**, wenn diese sich nicht aus einer vorangehenden Krankheit entwickeln und bei schämlicher Körperanlage.

g) **Bei den Folgezuständen chronischen Wechselfiebers.**

h) **Als Nachkur bei Syphilis.**

i) **Bei gewissen Nervenzuständen**: Veitstanz, Epilepsie, Hysterie, Migraine, Neigung zu Ohnmachten, Krämpfe, Lähmungen, wenn diese Zustände auf Blutarmuth beruhen.

k) **Gegen übermäßige Absonderungen**: Schweiße, Zucker-harnruhr, profuse Eiterungen.

1 große Flasche 1 fl. 20 kr., 1 kleine Flasche 40 kr. südd. Whrg.

Gegen Magenleiden.

Das Gastrophan.

Dasselbe wird aus Alpenkräutern bereitet und ist ein seit 20 Jahren tausendfach bewährtes Mittel bei **Verdauungsstörungen**, als: Ueberfüllung oder verdorbener Magen, Erbrechen, Durchfall, Sodbrennen, chronischen Magen-Leiden, Blähungen &c.

1 Flasche 50 kr. südd. Währg.

Gegen Frostbeulen.

Das Eisencerat

heilt dieselben binnen wenigen Tagen gänzlich.

1 Schachtel 28 kr. südd. Währg.

Frische Wunden, Verbrennungen, Quetschungen

heilt schnell die

flüssige Eisenseife

und sollte daher in keiner Haushaltung fehlen.

Bei Brustleiden

beseitiat

Kral's echter Karolinenthaler

Davidsthee

jeden Husten, mag derselbe frisch entstanden oder chronisch sein, und verhütet dadurch die weitere Erkrankung der Lunge

1 Päckchen 14 kr. südd. Währg.

Schöne weiße Zähne

erzeugt das

Chinamundwasser

und

Chinazahnpulver.

Das Chinamundwasser befestigt überdies die Zähne, verhindert das Bluten des Zahnfleisches und das Ansetzen des für die Zähne gefährlichen Zahnsteines, und verleiht dem Munde eine angenehme Frische und Kühle.

1 Flacon Chinamund-Wasser 40 kr. südd. Währg.
1 Schachtel Chinazahn-Pulver 20 kr. südd. Währg.

AVIS. In Ihrem eigenen Interessen werden Sie ersucht, beim Kaufe obiger Präparate nachzusehen, ob die Etiquetten, Metallkapseln, Futterale &c. immer die Firma: **„Apotheke zum weissen Engel in Prag am Poric 1071—II"** tragen; wenn dies nicht der Fall sein sollte, so bitte ein jedes solches Fabrikat als „unecht" zurückzuweisen. **Hauptniederlage in München** befindet sich bei dem Herrn Apotheker **Dr. Carl Bedall**. Sonst durch die meisten Apotheken in ganz Bayern zu beziehen. (473)

Moosburger Schrannen-Anzeige vom 4. Juli 1871

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis.		gestieg.		gefallen.	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	3	93	96	90	6	24	34	—	36	—	—
Korn	—	43	43	37	6	15	15	—	36	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	10	11	21	18	3	8	22	—	—	1	14

Schrannenpreise in Au am 3. Juli 1871.

Fruchtgattung.	Verkauf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr		Minder		Rest.
								fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen	4	23	48	23	12	23	—	—	—	—	—	—
Korn	1	—	—	14	12	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Ein fleißiger Anstreicher wird bei entsprechender Zahlung gesucht. Wo? sagt die Exp. (972)

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G . . .	16	10	9	3
Mehl . . Nr. 0 . . .	15	45	9	2
" . . " 1 . . .	14	45	9	—
Mundmehl " 2 . . .	13	45	8	1
Semmelmehl " 3 . . .	11	15	6	3
Mittelmehl " 4 . . .	10	—	6	—
Einbrennmehl " 4½ . . .	8	45	5	1
Futtermehl " 5 . . .	4	—	2	2
Kleie " 6 . . .	2	54	1	3
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . .	9	10	5	2
Backmehl . . " 2 . .	8	20	5	—
Backmehl . " 3 . .	7	30	4	2
Futtermhl . " 4 . .	5	15	3	1
Futtermehl " 5 . .	4	—	2	2

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 156. Samstag 8. Juli. **1871.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München. Zu den Einzugsfeierlichkeiten der Truppen in München werden von sämmtlichen Stationen der bayerischen Staats- und Ostbahnen Billete für 2. und 3. Klasse mit 25. Prozent Ermäßigung und 3tägiger Gültigkeit ausgegeben.

— In Bayern sind nunmehr alle gesetzlich genehmigten Telegraphenlinien zur Ausführung gelangt und der Sitz eines jeden Bezirksamtes in den Telegraphenverkehr eingezogen. Da die zur Herstellung des Telegraphennetzes genehmigten Mittel noch nicht ganz verbraucht sind, so werden auch noch mehrere kleinere Orte Berücksichtigung finden.

— Aus allen Städten Bayern's, in welche bisher die ihren Garnisonen angehörigen Truppentheile vom Kriegsschauplatz zurückgekehrt sind, laufen Berichte ein, welche von dem ebenso herzlichen als festlichen Empfang Zeugniß geben, der überall gleichmäßig, wenn auch natürlich den örtlichen Verhältnissen modificirt, den Heimkehrenden von der bürgerlichen Bevölkerung in berechtigter Dankbarkeit bereitet wird. Dem 1. Ulanenregiment wurde bei seinem Einzuge in seinen Besatzungsort Dillingen neben andern Huldigungen auch die Spende eines silbernen Lorbeerkranzes.

— Das königl. bayerische Kriegsministerium hat mit dem königl. preußischen Kriegsministerium in Berlin eine Vereinbarung dahin getroffen, daß die Kosten des Transportes von Verwundeten und Kranken innerhalb der norddeutschen und beziehungsweise bayerischen Staatsgebietstheile ohne gegenseitige Aufrechnung übernommen werden. — Auch unterbleibt eine gegenseitige Aufrechnung der Einquartierungs- und Verpflegungskosten für Commandos, welche nach nordd. Stationen abgehende, oder von diesen nach Bayern kommende Sanitäts- (Spital-) Züge und sonstige Verwundeten- u. Krankentransporte begleiten, in derselben Weise wie dieß hinsichtlich der Kriegsgefangenen-Eskorten verordnet wurde. Diese Gegenseitigkeit wird grundsätzlich nachträglich für die ganze Dauer des Feldzuges 1870 als wirksam erklärt, jedoch soll es bei bereits erfolgten Aufrechnungen und beziehungsweise Zahlungs-Anweisungen, welche mit Vorstehendem nicht im Einklange stehen, sein Verbleiben haben.

— Beim dießjährigen Oktoberfest werden acht Preise zur Bewerbung für diejenigen Gemeinden bestimmt, welche im Laufe der jüngst verflossenen fünf Jahre sich durch nachstehende den gesammten Gemeindedistrikt umfassende Leistungen ausgezeichnet haben, als: 1) durch Einführung verbesserter Düngerstätten, durch deren Entfernung von den Ortsstraßen, durch Reinhaltung dieser letzteren vom nachtheiligen Abflusse des Odels; 2) durch musterhafte Ordnung des Flurschutzes; 3) durch namhafte Verbesserung des örtlichen Viehstandes; 4) durch Herstellung von hinreichend geräumigen und sonst geeigneten Tummelplätzen für Fohlen (Fohlengärten); 5) durch Einführung und Förderung besserer Wirthschaftssysteme: 6) durch besonders sorgfältige Pflege der Waldungen und durch nützliche Holzzucht außerhalb des Waldes; 7) durch Einführung holzersparender Heizungsvorrichtungen, insbesondere durch Einrichtung von Gemeinde-Backöfen, Obst- und Hopfendörren und Waschhäusern; 8) durch Einrichtung von nützlichen gemeindlichen Einrichtungen landwirthschaftlichen Betriebes überhaupt z. B. Dresch- und Häckselschneidmaschinen, Käsereien, Brennereien 2c. 2c.

— Die indirekten Steuern in Bayern stellen sich für das Jahr 1868 auf 5 fl. 31 kr. mit Einrechnung der Salzsteuer und auf 5 fl. mit Ausschluß der Salzsteuer, pro Kopf der Bevölkerung. Im Durchschnitt betragen die indirekten Steuern Bayerns 1825 bis 1829: 2 fl. 49,7 kr., 1837 bis 1843: 3 fl. 34,5 kr., 1846 bis 1852: 3 fl. 43,3 kr., 1853 bis 1860: 4 fl. 12 kr., 1861 bis 1868: 5 fl. 17,8 kr. pro Kopf; sie haben also in den einzelnen Perioden um 36,7 resp. 7, 3, 14, 6, 31, 5, im Ganzen um 121% zugenommen. Die direkten Steuern beliefen sich im Jahre 1868 auf 2 fl. 7,8 kr. pro Kopf, die gesammten Steuern daher auf 7 fl. 38,8 kr., gegen 8 fl. 38 kr. in Preußen, 5 fl. 16 kr. in Baden, 5 fl. 25 kr. in Württemberg. Die Kreisumlagen sind bei den direkten Steuern nicht mitberechnet.

— Aus Regensburg, 4. Juli, berichtet das „Regensburger Morgenblatt“ noch über das Ungewitter vom 3. Juli: Das gestrige Gewitter brachte beinahe ähnliche Verheerungen, wie jenes vom letzten Mai 1856. Auf die bange Stille, welche dem Ausbruch des Unwetters vorherging, folgte ein heftiger Sturmwind, häufige Blitze zerrissen den Himmel und in das Rollen des Donners mischte sich leider bald das Rasseln der Schlossen, die in ungeheurer Menge in der Größe von Taubeneiern niederfielen und das Schlimmste für Feld und Flur befürchten ließen. Nachdem das Gewitter ausgetobt, sah man in den Straßen ganze Schichten Hagelkörner liegen und vor den Thoren der Stadt waren bereits die Spuren der Verwüstung sichtbar. Die Allee vom Jakobsthore bis zum Osterthore ist noch jetzt übersät von Zweigen und Aesten. Einen traurigen Anblick bieten die Felder um Regensburg; die Halme, welche die Höhe eines Mannes überragten, liegen geknickt und zerschmettert am Boden. So viel man jetzt vernimmt, scheint der Strich, der vom Hagelwetter getroffen worden, leider ein sehr ausgedehnter zu sein. In Hohengebraching dauerte der Hagel gegen 10 Minuten; das Thal von Graß, Isling wurde schrecklich heimgesucht; es fielen da Eisklumpen mit einem Durchmesser von fast 2 Zoll. In westlicher Richtung wurde besonders das Laberthal schwer mitgenommen, fußhoch lagen die Schlossen, wo kurz zuvor die Saaten wogten. Die nördliche Richtung scheint von dem Gewitter, das dem Zuge der Donau folgte, verschont geblieben zu sein. Das Gewitter zog über Gögging, Sittling, Haberfleck, Staubing, Weltenburg, Alt-Essing, Kelheim, Thaldorf, Affeking, Winzer, Saal; wie weit es reichte, ist derzeit nicht bekannt. Der Schaden dieses totalen Schauers ist überaus groß und versetzt die Gegend bei dem hohen Preise des Getreides und Strohes in die traurigste Lage.

Preußen. Ems, 4. Juli. Der Kaiser von Rußland wird morgen 9 Uhr Vormittags in Begleitung seiner Söhne von hier abreisen, in Wiesbaden das Diner einnehmen, in Baden-Baden Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta einen Besuch abstatten und hierauf sich nach Petersthal begeben.

— Berlin. Die Abstempelung der Prämienloose nimmt ganz ungeahnte Dimensionen an; es könnte fast scheinen, als ob alle Prämienloose der Welt in Deutschland untergebracht wären. Dem ist jedoch nicht so, sondern die

auswärtigen Bankhäuser schicken viele Loose zur Abstempelung nach Deutschland, um ihnen für künftig den deutschen Markt zu sichern.

— Berlin, 4. Juli. Der Kaiser empfing heute Morgens die Abschiedsbesuche der Prinzessin Friedrich Karl, welche sich zunächst nach der Schweiz und dann nach Berchtesgaden begeben wird, des Kronprinzen und der Kronprinzessin und des Prinzen Alfred, Herzogs von Edinburgh. Darauf hielt der Kaiser eine längere Conferenz mit den Generalen von Podbielski und von Treskow ab, nahm die Vorträge der Hofmarschälle Grafen Pückler und Perponcher, des Polizeipräsidenten von Wurmb, des Geh. Hofraths Borck entgegen, und machte später eine Ausfahrt. — Der „Reichs-Anzeiger" meldet die Verleihung des Adelsprädikats an 43 preußische Offiziere bis zum Major abwärts; unter ihnen befindet sich der einzige bisher bürgerlich gebliebene Generallieutenant und fast alle bisher bürgerlichen General-Majors. Es ergibt sich daraus die Fortdauer der bisher auf diesem Gebiete in Geltung gewesenen Tradition. — Der Kaiser hat von der ihm durch das Gesetz vom 9. Juni übertragenen Befugniß die Gesetzgebung für Elsaß-Lothringen mit Zustimmung des Bundesraths auszuüben den ersten Gebrauch gemacht.

Ausland.

Frankreich. Die Aufhebung des Belagerungszustandes in Paris soll unmittelbar bevorstehen. — Henri Rochefort befindet sich, wie „Mot d'Ordre" versichert, vollkommen wohl und sieht ruhig seinem Prozeß entgegen. Er wird aber nicht so bald, wie man allgemein angezeigt hatte, vor seinem Richter erscheinen. Das Kriegsgericht von Versailles, für dessen Sitzungen man jetzt die dortige große Reitschule einrichtet, wird chronologisch vorgehen, und daher erst die Koryphäen des Central-Comites und der Commune, die Assi, Billioray, Urbain, Verdure, Paschal, Grousset u. s. w., aburtheilen, ehe es zu Rochefort gelangen wird. Einstweilen beschäftigen sich die Zuchtpolizeigerichte mit einigen untergeordneten Organen der Commune, so wurde ein gewisser Evrard, welcher von dieser Regierung den Posten eines Finanzeinnehmers erhielt, zu 6 Monaten, und ein gewisser Elie Criquet, der unter denselben Auspicien die Geschäfte eines Huissier besorgte, zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

— Der Herzog von Montpensier kommt jetzt auch nach Frankreich. Er begleitet nämlich seine Gemahlin nach dem Bade Eaux Bonnes und begibt sich dann nach Paris. Wie es heißt, soll er die Absicht haben, in Zukunft seinen Aufenthalt in Frankreich zu nehmen, da er in Spanien doch keine Rolle mehr spielen kann. (Das kann man nicht so bestimmt voraussagen.) — Die Zahl der Pariser Arbeiter hat seit dem Beginne des Krieges bedeutend abgenommen. Abgesehen von denen, welche während der Kommune gefallen sind, verwundet oder verhaftet worden, sind auch viele während der Belagerung geblieben, und von denen, die bei Beginn des Krieges Paris verließen, sind nur Wenige zurückgekommen. Am Meisten fehlen die Schneider- und Schustergesellen. Von Letzteren sind jetzt in Paris 16,000 weniger als vor dem Kriege. Da die Geschäfte wieder zu gehen anfangen, so macht sich dieser Mangel an Arbeitern sehr fühlbar, und der Arbeitslohn ist bedeutend höher als vor dem Kriege. Was zum Steigen desselben noch beiträgt, ist der Umstand, daß die Arbeiter von dem, was sie früher verdienten, kaum noch leben können, da Alles noch furchtbar theuer ist. — Die Zahl der Deutschen, welche hier früher ansässig waren und zurückgekommen sind, ist nicht sehr bedeutend. Viele sind nur hieher gekommen, um ihre Geschäfte zu ordnen und dann wieder abzureisen. — Zahlreiche Pariser Geschäfte haben viel verloren, besonders das Blumengeschäft. Die Amerikaner, Wallachen, Russen u. s. w., die früher fast Alles in Paris kauften, wandten sich nämlich während des Krieges nach Brüssel, Berlin u. s. w. und fanden, daß viele Dinge, die sie früher in Paris kauften, aus Deutschland u. s. w. kamen.

Amerika. Buenos-Ayres. Die Epidemie, welche unsere Stadt so lange und herb heimgesucht hat, ist nunmehr endlich entschieden im Abnehmen begriffen. Gestern erhob sich die Gesammtzahl der Todesfälle nur noch auf 42, wovon 31 auf Rechnung des gelben Fiebers kommen. Die Totalsumme der von Anfang Januar bis Ende April auf den Kirchhöfen der Stadt erfolgten, amtlich constatirten Begräbnisse betrug 15,359, wovon 12,763 durch das gelbe Fieber, 2596 durch andere Krankheiten herbeigeführt sind. Diese Angabe bleibt jedoch um einige Tausende hinter der Ziffer der vorgekommenen Todesfälle zurück, da man die ziemlich beträchtliche Zahl derjenigen hinzuzurechnen hat, welche mit der Ansteckung behaftet ins Land hinaus flohen und dort derselben erlagen. Leider sind von den etwa 2000 Mitgliedern der hiesigen deutschen Colonie über 200 der Pest zum Opfer gefallen.

Oeffentliche Sitzung des königl. Bezirksgerichts Freising

Vom 22. Juni.

1) Am 16. August 1871 versetzte der Krämerssohn Karl Heidenkampf von Baumgarten dem Johann Burgmaier, im Wirthshause zu Baumgarten, vorsätzlich und rechtswidrig, jedoch ohne überlegten Entschluß mit einem Messer einen Stich in die linke Schulter, welcher eine 6tägige gänzliche und eine 9tägige theilweise Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatte. Mit Rücksicht auf den gereizten Zustand und die hohe Trunkenheit des Karl Haidenkampf wurde derselbe wegen Vergehens der Körperverletzung in eine dreimonatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

2) In der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai l. Js., war der Maurergeselle Johann Seitz von Ottmarsfeld, zu der Magd des Lehrers Maier in Wartenberg, in die Wohnung des Letzteren eingestiegen und warf, nachdem er von dem Lehrer aus dem Hause geschafft worden war, mit Ziegelsteinen die Fenster des Wohn- und Schlafzimmers ein, wobei durch das Hineinwerfen der schweren Steine, welche bis an die Betten und die Rückwand der Zimmer flogen, Gefahr für die Familie des Lehrers bestand und eine Beschädigung von 4 fl. 48 kr. verursacht wurde. Als Seitz wegen dieser Handlung noch in derselben Nacht durch den Stadtkommandanten Körber festgenommen wurde, widersetzte er sich, schlug und stieß nach Körber und zerriß ihm die Uniform. Nachdem er in das Arrestlokal gebracht worden und dort einen Ausbruchversuch gemacht hatte, setzte er sich aufs Neue gegen Körber, welcher ihn fesselte und in das Gendarmerie-Lokal brachte, zur Wehre, schlug, stieß, kratzte und biß denselben in den Finger und in das Knie. Die Ausrede, daß er betrunken gewesen, stellte sich als unwahr heraus, und wurde Johann Seitz wegen Vergehens der Eigenthumsbeschädigung und der Gewaltthätigkeit in eine Gefängnißstrafe von einem Jahre verurtheilt.

3) Jakob Schreiber, Dienstknecht von Kleineisenbach, hat am 19. Dezember v. Js. Morgens im Stalle, während des Putzens der Pferde, seinem Dienstherrn ohne Veranlassung von rückwärts mit einem Schleuder angegriffen und ihm mehrere Schläge auf den Kopf versetzt, welche eine wenigstens 11 tägige Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatten. Am 20. Februar l. Js. übernachtete derselbe dahier bei dem Häusler Johann Radlmaier und entwendete demselben während der Nacht Kleidungsstücke und ein Kopfkissen im Werthe von mindestens 15 fl. Wegen Vergehens der Körperverletzung und des Diebstahls wurde derselbe in eine Gefängnißstrafe von einem Jahr 6 Monaten verurtheilt.

4) Ludwig Schmiedbauer, Maurer, und Georg Reisinger, Zimmergeselle, beide von Wolnzach, hatten sich am 26. Februar lfd. Jrs. Nachts verbunden, den Michael Bauer, welcher wegen Ruhestörung und Bedrohung vom Stationskommandanten Seyfried arretirt und im Arrestlokale des Magistrates Wolnzach verwahrt worden war, zu befreien, zu welchem Zwecke Ludwig Schmiedbauer mit einer Haue den Fensterstock des Arrest-Lokales zertrümmerte, so daß es dem Bauer ermöglicht wurde, zu entkommen, während Georg Reisinger hiebei Wache gestanden.

Letzterer ist ferner vom 13. Februar l Js. mit einem langen Messer in die Wohnung des Sebastian Pfaffenzeller gedrungen und hat denselben mit Erstechen und Erschießen gedroht und dadurch den Letzteren mit seiner Familie zu flüchten bestimmt.

Wegen Vergehens der Befreiung eines Gefangenen wurde Ludwig Schmiedbauer in eine 6monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt und wegen desselben Vergehens und einer Uebertretung der strafbaren Bedrohung erhielt Georg Reisinger ebenfalls eine 6monatliche Gefängnißstrafe.

5) Joseph Rauscher von Neuhausen, wurde von der Beschuldigung einer Körperverletzung an Joseph Kratzer in II. Instanz wegen Mangels an genügenden Verdachtsgründen freigesprochen.

6) Am 29. Mai v. Js. wurde der Schuhmachergeselle Corbinian Buchner von Allershausen, im Wirthshause zu Schlipps von Martin Oberauer, Schmiedgeselle von Eglhausen, mit einem Stuhl auf den Kopf geschlagen. Ferner betheiligten sich derselbe

Oberauer, Martin Mittermaier, Gütlerssohn von Salmading, Lorenz Frank, Zimmermann von Eglhausen, und der Bauer M. Wolf von Kleinkammerberg, dortselbst an einer Schlägerei und zwar die ersteren 3 durch Einschlagen und Mathias Wolf durch Auffordern zum Zuschlagen, wobei der Gütler Thomas Hanzelmaier von Deutldorf in Folge der erlittenen Verletzungen 18 Tage arbeitsunfähig wurde.

Wegen Uebertretung der Körperverletzung und Vergehens der Schlägerei wurde Mathias Obermaier in eine Gefängnißstrafe von 4½ Monaten 15 Tagen und wegen Vergehens der Schlägerei an Lorenz Franz und Martin Mittermaier in eine solche von 3 Monaten verurtheilt.

Bevölkerungsanzeige.

Monat April 1871.

Geborne.

Am 1.: Georg Sommer, Bürstenmachersk. v. h., Alois Reill, Schlossermeistersk. v. h. und Max Joseph Fortner, Bautechnikersk. aus Kelheim; am 3.: Joseph Meier, Schneidergesellensk. v. h. u. Martin, illeg. v. h.: am 6.: Maria Volkhart, Taglöhnersk. v. Neustift; am 7.: Maria Hartmeier, Sattlersk. v. Marzling; am 6.: Josepha Vogner, Schuhmachersk. v. Neustift; am 8.: Theres Brandmeier, Bauersk. v. Marzling, und Maria Haug, Taglöhnersk. v. Neustift; am 9.: Johann Meier, Briefträgersk. v. h., und Michael Stettner, Zimmermannsk. v. h.; am 10.: Joseph, illeg. v. h., und Georg Schober, Täglöhnersk. v. h.; am 13.: Theres Krimmer, Bauersk. v. Sünzhausen, und Friedrich, illeg. v. h.; am 12.: Franz Schwaiger, Taglöhnersk. v. Neustift; am 14.: Elias Pfründner, Uhrmacherskind v. h., Crescenz Huber, Eisenbahnarbeitersk. v. Marzling, und Andreas Apold, Gütlersk. v. Großenviecht; am 15.: Anna Gerer, Ausgehersk. v. h.; am 16.: Theres Hartinger, Maurersk. v. h.; am 20.: Georg Martin, Taglöhnersk. v. Neustift, Franz Zotz, Hausbesitzersk. v. h., und Theres, illeg. v. Marzling; am 23.: Amalia Kapser, Bauersk. v. Altenhausen; am 24.: Markus Lachner, Hausbesitzersk. v. h., und Magdalena Gruber, Schneidermeistersk. v. h.; am 25.: Johann Nep. Walter, Zumüllersk. v. Neustift; am 27.: Katharina Westermaier, Hausbesitzersk. v. h., Theres Metzinger, Pächtersk. v. Marzling, und Alois, illeg. v. h.; am 29.: Elise Rosina Fech, Conditorsk. v. h.

Getraute:

Am 11.: Nikolaus Westermeier, Taglöhner v. h., mit Ottilia Bauer v. Apercha; am 17.: Georg Pflüger, Taglöhner v. h., mit Maria Herrmann, Maurerswittwe v. h., und Joseph Hofmann, Maschinenschlosser v. h., mit Elise Wesner, Taglöhnerst. v. h.; am 25.: Joseph Köckeis, Hausbesitzer v. h., mit Maria Zimmerer, Zimmermannst. v. h.

Gestorbene:

Am 1.: Lorenz Eisenmann, Gütlersk. v. Pulling, 8 T. a., und Georg, illeg. v. h.; am 2.: Michael, illeg. v. h.; am 3.: Georg Reintinger, Melbersk. v. h., 4 T. a.; am 4.: Ferdinand Roßkopf, Gärtnersk. v. h., 5 M. a., und Andreas Hausböck, Schlossergesellensk. v. h., 1½ J. a.; am 5.: Carolina Bausewein, Inspectorsk. v. h., 12 W. a., und Theres Steinberger, Dienstmagd v. h., 76 J. a.; am 6.: Anna Kulzer, Braugehilfensk. v. Neustift, 4 W. a.; am 8.: Anna Forster, Hausbesitzersk. v. Neustift, 30 W. a.; am 9.: Friedrich Meier, Hauptmannsk. v. h., 8 W. a., und Xaver Walter, Dienstknecht v. h., 50 J. a.; am 11.: Magdalena Hofbauer, Maurersk. v. Neustift, 4 W. a., Joseph Hinterseher, Privatiersk. v. h., 11 M. a., Maria Schadenfroh, Badersk. v. Neustift, 5 M. a., und Magdalena Neumayr, Packträgersfrau v. h., 41 J. a.; am 12.: Magdalena Meierhofer, Taglöhnersk. v. h., 1½ J. a., Jakob Dütra, Badersk. v. h., 4 W. a., und Joseph Schwaiger, Gütlersk. v. Brunnhofen, 14 T. a.; am 13.: Theres Reichenmeier, led. v. Eisenbach, 74 J. a.; am 15.: Math. Kaiser, Wagnermeister v. Neustift, 56 J. a.; am 16.: Theres Krimmer, Bauersk. v. Sünzhausen, 3 T. a., Jean Drouat, französ. Gef., 23 J. a., Lorenz Gschwendtner, Taglöhner v. Berglern, 46 J. a., und Max, illeg. v. Neustift, 14 T. a.; am 17.: Walburga Rusp, Gütlersfrau v. Giesenbach, 65 J. a., und Joseph Landerer, Goldarbeitersk. v. h., 8 M. a.; am 18.: Joseph Vogt, Oberschäfflersk. v. h., 5 W. a.; am 19.: Sebastian Obermeier, Gütlerssohn v. Großenviecht, 20¼ J. a.; am 20.: Bartholomäus Büchl, Zimmermannsk. v. h., ¾ J. a., und Magdalena Apold, Fischersk. v. Großenviecht, 11 M. a.; am 21.: Michael Stettner, Zimmermannsk. v. h., 11 T. a., Ursula Ilmberger, Hausbesitzersk. v. h., ⅓ J. a., Jos. Meier, Schneidergesellensk. v. h., 3 W. a., Andreas Apold, Fischersk. v. Großenviecht, 8 T. a., und Margaretha Augustin, Spitalpfründnerin v. h., 72 J. a.; am 22.: Anna Wallrapp, Maurersfrau v. Neustift, 33 J. a., u. Joseph Hütt, Carlwirthsk. v. h., 2 J. 10. M. a.; am 23.: Anna Bergler, Tischlermeistersg. v. h., 69 J. a.; am 24.: Georg Martin, Taglöhnersk. v. Neustift, 4 T. a.; am 27.: Martin Kainz, Schmiedsk. v. h., 36 W. a.; am 29.: Elias Pfründner, Uhrmachersk. v. h., 15 T. a.; am 30.: Mathias Heigenlechner, Taglöhnersfrau v. Neustift, 63 J. a.

Amtliches für Freising

Bekanntmachung.

Im Einvernehmen mit dem Herrn Referenten der kgl. Lokalschulkommission wurde bestimmt, daß beim Einzuge des k. 3. Chevaulegers-Regiments die 3 höheren Klassen der Knaben- und Mädchenschule auf der für sie bestimmten Tribüne Platz nehmen sollen.

Die Mädchen sollen in weißen Kleidern, die Knaben in ordentlichem Anzuge erscheinen.

Den Eltern bleibt aber freigestellt, ob sie ihre Kinder an diesem Einzuge theilnehmen lassen wollen.

Freising, den 7. Juli 1871.

Das Fest-Comite des Stadtmagistrats Freising:
Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

(977) **Bekanntmachung.**

Auf Betreiben der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München versteigert der Unterfertigte

Dienstag den 18. ds. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

im Gasthause zu Achering an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung die auf den Grundstücken des Häringgütler-Anwesens zu Achering befindlichen Früchte:

Weizen, Korn, Gerste und Haber, auf einem Areal von zusammen 14 Tgw. 30 Dez., dann das auf den Wiesen von zusammen 12 Tgw. 67 Dez. stehende Gras zur Heuernte,

wozu Steigerungslustige eingeladen sind.

Die näheren Eröffnungen werden am Versteigerungstermine gemacht werden.

Freising, den 7. Juli 1871.

Anton Rausch,
kgl. Gerichtsvollzieher.

(978) **Bekanntmachung.**

Auf Betreiben der Wirthswittwe Maria Thaller in Freising versteigert der Unterfertigte

Dienstag den 18. ds. Mts.,
Mittags 12 Uhr,

im Gasthause zu Achering an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung die auf den zum Anwesen der Gütlerswittwe Magdalena Sirt in Achering gehörigen Grundstücken stehenden Früchte, nämlich:

Weizen, Korn und Haber, auf einem Gesammt-Ackerfeld zu 12 Tgw., dann das Gras zur Heu-Ernte, auf einer Gesammtwiesenfläche zu 5 Tagw. 65 Dez.

Die näheren Eröffnungen werden am Versteigerungstermine gemacht werden.

Freising, den 7. Juli 1871.

Anton Rausch,
kgl. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung. (979)

Am

Samstag den 8. Juli l. Jrs.,
früh 9 Uhr,

versteigere ich im Gasthause des Herrn Michael Loibl hier, „zum Jungbräu“ genannt, wohin das Pfandobjekt verbracht werden wird,

ein dreijähriges braunes Pferd (Wallach),

werth 150 fl., öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Freising, am 28. Juli 1871.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:
Dallhammer.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Portofreiheit der Gemeindeverwaltungen für Correspondenzen unter sich betr.

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Dachau.

Dieselben werden auf das höchste Ministerial Reskript

vom 23. v. M. (Kreisamtsbl. Nr. 60, S. 1194 u. 1195) zur genauesten Darnachachtung hingewiesen.

Am 5. Juli 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.
V. b.
Reiser.

Bekanntmachung.

An die sämmtlichen Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Dachau.

Den Rückmarsch der kgl. bayer. Armee, hier das Zusammenziehen der für den Einmarsch in München bestimmten Truppen-Abtheilungen betr.

Indem wegen der am 12., 13., 14 und 15. d. Mts. stattfindenden Truppen-Durchzüge das dießamtliche Ausschreiben v. 18. Mai 1866, Einquartierungen betreffend, Freisinger Wochenblatt 1866, Nr. 61., S. 245, den Obigen in Erinnerung gebracht und zur sorgfältigen Darnachachtung empfohlen wird, ergeht an dieselben die besondere Aufforderung, sich unverzüglich von dem Zustande der ihn ihren Bezirken vorhandenen Straßen, Brücken Durchlässe, Ortstafeln, Wegweiser, Ueberzeugung zu verschaffen, und vorfindliche Gebrechen mit der größtmöglichen Beschleunigung beseitigen zu lassen, demnach Angesichts dieses mit Eifer und Umsicht Anordnungen zu treffen, daß Straßen und Wege, Brücken und Durchlässe vollkommen gut passirbar hergestellt, und Mängel in den Ortstafeln, Wegweisern, dann in Nummerirung der Häuser sofort berichtigt werden.

Die Gemeindebehörden werden für den raschen und entsprechenden Vollzug dieses Erlasses verantwortlich gemacht.

Dachau, 6. Juli 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.
V. b.
Reiser.

Privat-Anzeigen.

(976)

Bekanntmachung.

Den Verwandten und Bekannten der verstorbenen

Maria Scheidt,

Austragsbäuerin am Riedlgut in Ruhpalzing,

diene hiemit zur Nachricht, daß der 7. und 30. heil. Seelengottesdienst am 10. und 11. ds. Mts. abgehalten wird.

Die billigste und beste Moden-Zeitung ist unstreitig

Die Modenwelt.

Preis für das ganze Vierteljahr 10 Sgr. In Deutschland hat die **Modenwelt** an Ruf und Verbreitung allen anderen Mode-Zeitungen den Rang abgelaufen, was sie ihrem vortrefflichen Inhalte, ihrer grossen Reichhaltigkeit und ihrem billigen Preise zu verdanken hat. — Vornehmlich nimmt die **Modenwelt** Rücksicht auf die Bedürfnisse in der Familie, weniger auf die der grossen Welt. Sie empfiehlt sich desshalb vorzugsweise allen Müttern und Töchtern, die Gefallen daran finden, ihre eigene und der Kinder Toilette, wie die gesammte Leibwäsche selbst herzustellen.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Dachauer Schrannen-Anzeige vom 5. Juli 1871

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg.		gefallen.	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	—	64	64	64	-	24	19	—	—	—	14
Korn	—	18	18	18	—	14	38	—	22	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	22	22	22	—	10	14	—	—	—	5

Schrannenpreise in Bruck am 28. Juni 1871.

Fruchtgattung.	Verkauf.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr		Minder		Rest.
								fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen	169	24	18	23	33	22	54	—	43	—	—	—
Korn	95	14	45	14	15	13	50	—	27	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	110	10	15	9	39	8	51	—	21	—	—	—

Jetzt habn's scho, den Herrn Wenzel!
Spitzl.

Gaßner's Schlachten und Gemälde-Gallerie

ist einige Tage auf dem Holzmarkt zur Schau aufgestellt. Dieselbe enthält die neuesten Schlachten der deutsch-französ. Kriegs-Ereignisse, sowie die naturgetreue Totalübersicht von Paris nach dem Perspektiv der Vogelschau mit dem Einzug der deutschen Truppen, ein Tableau von 14 Fuß Länge.

Ist von Morgens 8 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet.

Entree 6 kr. Kinder u. Militär 3 kr.

Zum zahlreichen Besuche ladet höflichst ein (936)

Jean Gassner.

Curs Bericht

vom 5. Juli 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	101
„ 4½%	98
„ 4%	92
„ 3½%	84
4⅕% österr. Silberrente	57
4⅕% österr. Papierrente	48
6% Amerikaner pro 1882	96
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	92

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	130
neue	114
Alföld	169
österr. Staatsb.	394
Lombarden	168

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	73
5% Ostungarn	69
Amerik. Pacific 6% Central	86
6% Missouri	76
7% California	89
7% Oregon	75

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	109

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 57
20 Frankenstücke	9 24
Dukaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amer. Golddollar	2 26
Oesterr. Banknoten	95
Russ. Imp.	9 45

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 157. Sonntag 9. Juli. **1871.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. Der Centralausschuß der deutschen Invalidenstiftung hat die ihm laut Statuten zustehenden Kooptationen vorgenommen und sich noch durch einunddreißig einflußreiche und patriotische Männer aus ganz Deutschland verstärkt. Für Bayern wurde der erste Bürgermeister Münchens Hr. Erhardt gewählt und es steht nun zu erwarten, daß in Bälde an die Gründung eines bayerischen Zweigvereins der deutschen Invalidenstiftung gegangen werde.

— Veranlaßt durch die weitere Durchführung der Bewaffnung der Infanterie mit dem neuen Werdergewehre hat das kgl. Kriegsministerium angeordnet, daß zur Heranbildung von Waffenaufsichts-Offizieren von jedem Jäger- und Infanterie-Bataillon je ein Ober- oder Unterlieutenant zu einem 2monatlichen Lehrkurs in die Gewehrfabrik nach Amberg beordert werde. — Von den etwa 36,000 Kriegsgefangenen, welche in Bayern internirt waren, befinden sich nur mehr 60 im Land, und zwar 28 untransportable Kranke, 27 Untersuchungs- und 5 Strafarrestanten.

— **München**, 7. Juli. Durch die vermittelnden Bemühungen des Herrn Finanzministers v. Pfretzschner ist die Einigkeit innerhalb unseres Ministeriums zur Zeit wieder hergestellt.

— **München**, 7. Juli. Zufolge heut aus Hohenschwangau hieher gelangter Mittheilung hat das Programm der Festlichkeiten beim Einzug der Truppen in unserer Stadt die Genehmigung Sr. Maj des Königs erhalten. Unser Magistrat hat an die Gemeindecollegien sämmtlicher Kreis-Hauptstädte Bayerns die Einladung erlassen sich durch Deputationen bei der Einzugsfeier hier vertreten zu lassen, und ist diese Einladung auch überall angenommen worden.

— Das Comite des Zweigvereines München gibt bekannt, daß es seit Beginn des Krieges in Baarem die Summe von 90,557 fl. 22 kr., dann eine große Menge von Lebensmitteln, Kleidungsstücken, Lazarethgegenständen rc. empfangen hat. Nach allen Ausgaben hat das Comite noch 12,231 fl. 3 kr. in Kassa, welche Summe statutengemäß dem Invaliden-Unterstützungs-Zweigverein München zufällt.

— Dem Kronprinzen des deutschen Reiches wird bei seinem Einzug an der Spitze unserer von ihm so siegreich geführten Truppen vom Magistrat der Residenzstadt ein prachtvoller silberner Lorbeerkranz überreicht und der Commandant unseres 1. Armeecorps, General Frhr. v. d. Tann, zum Ehrenbürger Münchens ernannt werden. Frhr. v. d. Tann soll auch, wie es heißt, zum lebenslänglichen Mitglied unserer Kammer der Reichsräthe ernannt werden.

— Beim dießjährigen Oktoberfest werden für die Pferdezucht folgende Preise ausgesetzt: 1) Für die schönsten zur Zucht tauglichen 3½- und 4½ jährigen Hengste des starken Wagenschlages: drei Hauptpreise zu 70, 50 und 30 Vereinsthaler; drei Preise, jeder zu 12 Vereinsthaler; drei Preise, jeder zu 8 Vereinsthaler; des leichten Wagen- und des veredelten Reitschlages: drei Hauptpreise zu 70, 50 und 30 Vereinsthaler: drei Preise jeder zu 8 Vereinsthaler; 2) Für die schönsten zur Zucht tauglichen 3½- bis 4½-jährigen Stuten des starken Wagenschlages: drei Hauptpreise zu 70, 50 und 30 Vereinsthaler; sechs Preise, jeder zu 12 Vereinsthaler; drei Preise jeder zu 8 Vereinsthaler; des leichten Wagen- und veredelten Reitschlages: drei Hauptpreise zu 70, 50 und 30 Vereinsthaler; sechs Preise, jeder mit 12 Vereinsthaler; drei Preise, jeder mit 8 Vereinsthaler.

— Auch von der obern **Altmühl** laufen betrübende Nachrichten von dem furchtbaren Gewitter, welches — jenes traurigen Andenkens — am 14. Mai 1867, sowohl durch seine längere Dauer, als auch durch die furchtbaren Verheerungen, die sich für den Augenblick noch gar nicht überschauen und bemessen lassen, weit übertreffen dürfte. Es warf Schlossen in der Größe von Taubeneiern in einer solchen Menge, daß die Berge in der Gegend von Inching um 5 Uhr Abends noch ein winterliches, schneeiges Aussehen hatten. In wenigen Augenblicken vernichtete dasselbe die schönen, gesegneten Feldfrüchte und alles Getreide, Obst und Gemüse wurde in Grund und Boden geschlagen, so daß die prangenden Fluren nur mehr jetzt ein Bild des Jammers und Elendes für den Landmann bieten. Die vielen Glasscheiben, welche dieses verheerende Element an Häusern und Kirchen zertrümmerte, lassen sich noch gar nicht bemessen; denn der Sturm und Hagel wüthete fürchterlich. Dieses verheerende Hagelwetter, welches sich von Wellheim, Ochsenfeld, Landershofen bis nach Stammhamm und Wettstetten, Bezirksamts Ingolstadt, erstreckte, richtete namentlich großen Schaden an in in den Orten Buchenhüll, Preith, Inching und Hofstetten. Eigenthümlich ist es, daß Rieshofen und Pfalzpaint von den gräulichen Verwüstungen verschont blieben, während Walting, Rapperszell, Gungolding, Arnsberg und Kipfenberg hart mitgenommen wurden. Die niederliegenden Wiesen an der Altmühl von Eichstätt nach Kipfenberg sind heute, am 4. Juli sämmtlich unter Wasser gesetzt, so daß alle Hände beschäftigt sind, das auf den betreffenden Wiesen liegende Heu zu retten.

— Ueber die gegenwärtig noch in Frankreich, ferner in Elsaß und Lothringen stehenden deutschen Truppen lesen wir in der „B. B.Z.“ folgendes: „Nach Ausweis der für die dauernde Occupation der noch besetzt gehaltenen französischen Landestheile bestimmten deutschen Truppenkörper werden hierzu zunächst noch 72 Infanterie-Bataillone verwendet werden, welche nach der für sie verfügten Reduction auf je 800 Mann das Bataillon eine Stärke von 57,600 Mann besitzen. Die ihnen zugetheilte Cavallerie und Artillerie inbegriffen, können diese Truppen in ihrer Gesammtstärke auf etwa 64,000 bis 66,000 Mann geschätzt werden. Die in den neuerworbenen deutschen Landestheilen garnisonirenden deutschen Truppen berechnen sich auf 41 Bataillone Infanterie, 1 Jägerbataillon und 20 Escadrons und kann die Gesammtstärke derselben auf etwa 40,000 Mann geschätzt werden. Noch Mitte Mai betrug die Stärke der deutschen Truppen in Frankreich weit über 500,000 Mann, deren Verpflegung mit Ausnahme der in Elsaß und Deutsch-Lothringen stehenden Regimenter Frankreich zur Last fiel und wozu außerdem noch die Soldzahlung und Verpflegung für 284,000 Mann damals noch im deutschen Verwahrsam befindliche französische Gefangene hinzutrat. Die finanzielle Erleichterung, welche dieser Staat seitdem erfahren hat, muß demnach als eine sehr große betrachtet werden. Die Verpflegung der noch auf französischem Boden befindlichen deutschen Truppen wird nach den hierüber stattgehabten

Ermittelungen neuerdings als im ganzen zufriedenstellend bezeichnet.

Ausland.

England. London, 6. Juli. Das kronprinzliche Paar von Preußen, mit den Kindern Wilhelm, Heinrich und Sophie, ist nach glücklicher Ueberfahrt heut Abends 6 Uhr hier eingetroffen.

Lokales.

Künftigen Donnerstag den 13. dß. gegen Mittag rückt hier das 1. und 2. Bataillon des 1. Infanterie-Regiments mit Stab ein und zwar in der Stärke von: 50 Offizieren, 1731 Mann und 50 Pferden.

Abends Musik im Gößwein- und Sporrer-Keller zu Ehren dieser tapferen Krieger, wodurch den Herren Quartiertragenden Gelegenheit gegeben ist, ihren militärischen Gästen einen angenehmen Abend zu verschaffen.

Freising, 8. Juli. 1) In der heutigen Sitzung des Gemeinde-Collegiums von 7. Juli wurde beschlossen, dem Magistrate für Bewirthung der durchziehenden Truppen einen Credit bis zu 1000 fl. zu gewähren. 2) Auf Antrag des Collegial-Mitgliedes Herrn Wachinger, wurde mit 19 gegen 1 Stimme beschlossen, möge der Magistrat auch darüber Beschluß fassen, daß nicht nur von den Gütern der Eisenbahn sondern auch von denen, welche auf dem Wasser und auf der Achse in die Stadt eingeführt, ein ähnlicher Zoll erhoben werden und dadurch einer einseitigen Zolleinfuhr zu begegnen.

Freising, im Juli. (Eingesandt.) Bei der Armenausspeisung, welche am Feste des h. Johannes des Täufers aus Anlaß der Jubelfeier des hl. Vaters Pius IX. veranstaltet wurde, hat sich der Wohlthätigkeitssinn der Einwohnerschaft unserer Stadt wieder glänzend bewährt. Auf die einfache Anregung im Tagblatte hin, wurde dem Ausschuß des St. Vincentius-Vereines von verschiedenen Freunden der Armen die Summe von 122 fl. (wobei die Spende eines halben Eimers Bier in Geld angerechnet ist, für diesen Zweck zur Verfügung gestellt. Es wurden 160 Arme ausgespeist und hiefür 99 fl. 15 kr. ausgegeben. Der Rest der eingegangenen Beiträge wird für Kleidung armer Firmlinge verwendet werden, was gewiß den Absichten der Geber entsprechen wird. Allen Wohlthätern der Armen sei der herzlichste Dank ausgesprochen! Gott vergelte es ihnen!

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Den Etat für Erziehung und Bildung auf Rechnung der Kreisfonds pro 1871 betr.

Unter Bezug auf die Ausschreibung v. 30. Mai d. Js. werden jene Schulgemeinden, welche mit Vorlage der Semestralquittungen über ihre durch h. Regierungs-Erlaß gewährten Congrualergänzungen und Zuschüsse im Rückstande sind, aufgefordert, selbe, soferne sie dieselben nicht unmittelbar der k. Unterrichtsstiftungs-Administration eingereicht haben, binnen 3 Tagen anher zu senden.

Am 6. Juli 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Landgerichtsbezirks Moosburg.

Da am Dienstag den 18. Juli l. Js. der Einmarsch des kgl. 3. Chevaulegers-Regiments in die Garnisonsstadt Freising erfolgt, so wird der in dieser Woche in Moosburg abzuhaltende Amtstag ausnahmsweise am

Montag den 17. Juli l. J.

abgehalten werden, wovon die Gemeindeangehörigen zu verständigen sind.

Am 7. Juli 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Dachau.

Den Rückmarsch der kgl. bayer. Armee, hier Einquartierung betr.

Die Gemeindeverwaltungen aller jener Gemeinden, welche am 12., 13., 14., und 15. Juli c. Einquartierung k. b. Truppen-Abtheilungen erhalten, werden hiemit unter Bezug auf das dießamtliche Ausschreiben vom 6. d. Mts. und auf die ihnen mit besonderen Dekreten zugesendeten Auszüge aus der Marschtabelle beauftragt, an den betreffenden Tagen ihre Gemeindediener und andere als Führer verwendbare Männer den Truppenabtheilungen rechtzeitig bereit zu stellen, beziehungsweise entgegen zu senden. Diese Führer haben sich in diesen Fällen wo der Marsch von einer im Amtsbezirke befindlichen Eisenbahnstation aus erfolgt, rechtzeitig am betreffenden Bahnhofe zu stellen und ihre Dienste anzubieten, um die Truppenabtheilungen nach den zum Quartier bestimmten Orten zu geleiten.

Dachau, 6. Juli 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.

V. d.

Reiser.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister der kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtuug und beziehungsweise Bekanntgabe wird hiemit

1) auf die Regierungsausschreiben v. 29. Juni l. Js. — die Portofreiheit der Gemeindeverwaltungen für Correspondenzen unter sich betr. Kreisblatt S. 1193,

2) auf das Reg.-Ausschr. v. 28. Juni l. Js. — die Auffindung einer größeren Geldsumme in der Stadt Fürth betr. Kreisblatt S. 1197,

3) vom 27. Juni 1871 — Kursiren falscher württembergischer Zweiguldenstücke betr. Kreisblatt S. 1226,

4) vom 30. Juni l. Js. — Aufgreifen einer taubstummen und geisteskranken Person betr. Kreisblatt S. 1230,

5) den Verlust des Gemeindesiegels von Schönan I. betr. Kreisblatt S. 1232, hingewiesen.

Freising, den 8. Juli 1871.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Pitzner. Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister der k. Bezirksämter Dachau und Freising.

Die Ausweisung der Deutschen aus Frankreich betr.

Unter Hinweis auf das hohe Ministerial-Rescript vom 1. Juli l. Js., Kreisblatt S. 1225 und auf einen neuerlichen, autographirten, höchsten Erlaß v. 7. d. M., werden sämmtliche Bürgermeister beauftragt **binnen längstens 3 Tagen** an das betreffende unterfertigte k. Bezirksamt zuverläßig und bei Haftung für alle, durch Versäumung dieser Vorlage den betreffenden Betheiligten zugehende Nachtheile anzuzeigen, ob überhaupt Angehörige der Gemeinde aus Frankreich ausgewiesen wurden.

Im gegebenen Falle ist die Kopfzahl der betreffenden

ausgewiesenen Familie anzugeben. Im Falle von diesen Familien Entschädigungsansprüche erhoben werden wollen, sind diese sogleich unmittelbar an das höchste Staatsministerium des Innern bis zum 12. d. M. vorzulegen, und ist, wenn solches geschehen, anher zu berichten.

Am 8. Juli 1871.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Pitzner. Täubler.

Edictalladung. (402 3b)

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Die Errichtung eines Familien-Fideicommisses betr.

Durch Beschluß des unterfertigten Gerichtshofes vom heutigen wurde genehmigt, daß der laut Urkunde des kgl. Notars von Sonnenburg vom 12. April 1870 Reg.-Nr. 315 durch den k. Kammerjunker Emanuel Grafen von La Rosée aus dem Fischergütl des Joh. und der Katharina Oberbrieler Hs.-Nr. 15 in Wang erkaufte in der Steuergemeinde Wang, k. Landg. Moosburg, gelegene s. g. Ueberreiter Acker Pl.-Nr. 265 zu 4,11 Tagw. dem von dem k. Kämmerer und Gutsbesitzer Emanuel Grafen von La Rosée gestifteten Familienfideikommisse einverleibt werden. Demgemäß und auf Grund der Bestimmung in § 26 des Familienfideicommiß-Ediktes vom 26. Mai 1818 ergeht an alle diejenigen, welche hinsichtlich des vorbezeichneten Grundstückes persönliche oder hypothekarische Forderungen zu machen haben, die Aufforderung, binnen eines präclusiven Termines von 6 Monaten von heute an dem unterfertigten Gerichtshofe ihre Forderungen um so gewisser anzumelden, als nach Verstreichung dieser Frist das vorbezeichnete Grundstück als zum Graf La Rosée'schen Familienfideicommisse gehörig, inmatrikulirt wurde und die Gläubiger wegen der nicht angezeigten Forderungen sich nicht mehr an die Substanz des Fideicommißvermögens, sondern nur mehr an das Allodialvermögen des Schuldners oder in dessen Ermanglung an die Früchte des Fideicommisses und selbst hier nur unter der Beschränkung zu halten berechtigt wären, daß sie denjenigen Gläubigern nachgehen, welche sich innerhalb des vorgesetzten Termines gemeldet haben. — München, den 7. März 1871.

Königliches Appellationsgericht von Oberbayern.

v. Vogt,
Präsident.

Privat-Anzeigen.

Einladung.

Nach Beschluß der beiden städtischen Collegien sollen sämmtliche mit der Eisenbahn ankommenden Güter mit einer Abgabe belegt werden, welche sich jährlich nach vorliegendem Voranschlage auf mindestens 2900 fl. beläuft.

Hierin liegt eine höchst einseitige Besteuerung jener Gemeindebürger, die ihre Waaren durch die Eisenbahn beziehen, und dürften dieselben alles Interesse haben, eine derartige Besteuerung abzuwenden.

Die Unterzeichneten laden daher alle Jene, welche durch die erwähnte Maßregel betroffen werden, oder sich für die Sache sonst interessiren, ein,

Sonntag den 9. Juli, Nachmittags 1 Uhr,

im kleinen Rathhaussaale sich einzufinden, um die Mittel und Wege zu berathen, durch welche das Inslebentreten dieser Einzelne empfindlich treffenden Steuer verhindert werden kann.

Freising, den 7. Juli 1871.

F. P. Koch, Gg. Mittermayer, Joh. Oberlindober, M. Saradeth, C. Schmidt, A. Schön, J. Scholz.

(984)

Vorläufige zahnärztliche Anzeige.

Eröffne meine zeitweise Praxis in Freising Dienstag den 22. August.

Steyrer, Zahnarzt in München, Promenadeplatz Nr. 20/1.

(982)

Zuflucht für Halsleidende und Brustkranke.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

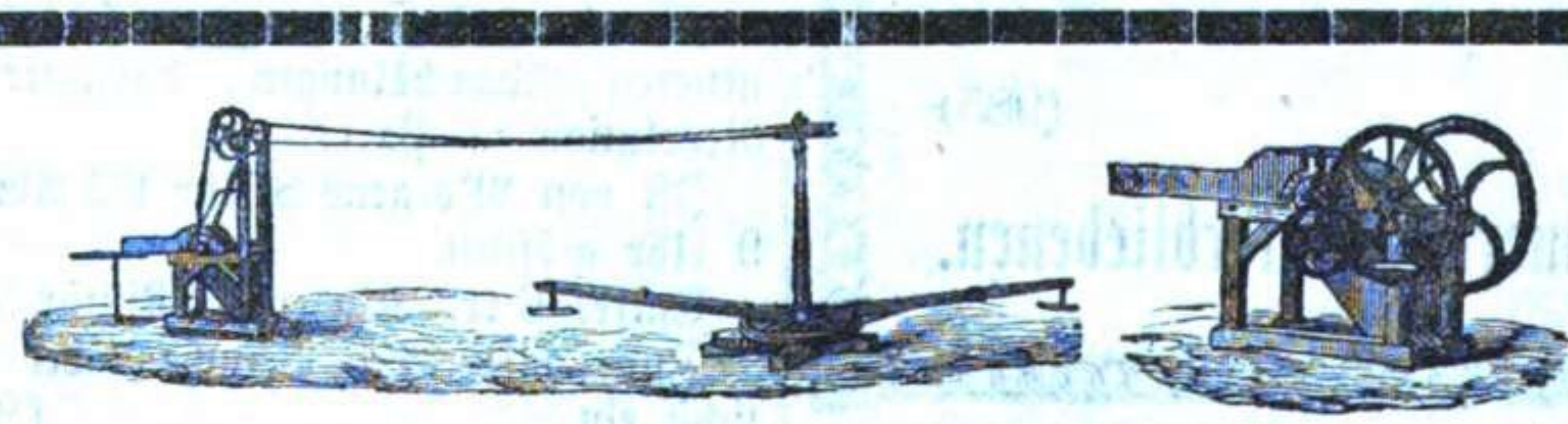
Berlin, 16. Mai 1871. Ihr Malzertrakt hat mir bei meinem Halsleiden **die ausgezeichnetsten Dienste geleistet.** Ww. **Rolletscheck**, Straußbergerstr. 22. — De Heilwirkung Ihres Malzextrakts und Ihrer Malz Chocolade hat sich **bei Brustkranken und bei allgemeiner Abmagerung** vielseitig bestätigt. — Dr. **J. Ferall**, pr. Arzt in Kolowca. — Ihre Brustmalzbonbons wirken vorzüglich. **L. Baron Fließner** in Budweis.

Verkaufsstelle bei **J. Widemann** in Freising.

(5)

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Neuenburgerstraße 8. Schon Hunderte vollständig geheilt. (859)



Dresch-Maschinen für Hand- oder Göpelbetrieb,

wovon tausende von Exemplaren schon im Gebrauche sind, liefern mit neuerdings angebrachten Verbesserungen zu billigen Preisen.

H. Lanz & Cie. in Regensburg.

Tüchtige und reelle Agenten sind erwünscht.

(748 26)

Wer ein Grundstück, ein Haus, ein Gut, Hotel, Fabrik rc. kaufen oder verkaufen, pachten oder verpachten will;

Wer eine Stelle zu vergeben hat oder eine solche sucht, gleichviel welcher Branche;

Wer Capitalien auszuleihen hat oder sucht, namentlich größere Summen, und wenn Beschleunignng nothwendig;

Wer die Absicht hat, eine Ehe zu schließen, sei es von männlicher oder weiblicher Seite;

Wer in ein Geschäft als Theilnehmer eintreten will oder einen solchen sucht;

Wer überhaupt irgend eine Annonce in eine oder mehrere Zeitungen, nah oder noch so entfernt, einrücken lassen will,

der wende sich an die

Annoncen-Expedition

von

Rudolf Mosse

in

München — Nürnberg
Pormenadeplatz 6. Ludwigsstraße 4.

Kissinger Pastillen.

hergestellt aus den Salzen des Rakoczi, über dessen heilkräftige Wirkungen die Schriften von Hofrath Dr. Balling, Hofrath Dr. Erhardt und Dr. Diruf handeln. Besonders empfehlenswerth gegen Trägheit der Verdauungsorgane mangelhafte Sekretion, Bleichsucht, Blutleere, wie auch gegen Hämerrhoiden, Neigung zu Gicht und Scropheln. Preis per Flacon 30 kr.

Nur allein ächt vorräthig: in **Freising** in den Apotheken, in **Moosburg** bei Apotheker **Zehrer**, in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **Hieber**.

K. Bayer. Mineralwasser-Versendung.

Seidenpapiere

in allen Farben zur Dekoration empfiehlt

Fr. P. Datterer.

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	P. Z. Mrgs	C. Z. Mrgs	P. Z. Vorm.	G. Z. Nchm	C. Z. Nchm	G. Z. Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1,30	5,15	7,—
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6,59	10,50
—	G. Z. Mrg.	C. Z. Mrg.	G. Z. Vorm.	P. Z. Nchm	C. Z. Abds.	P. Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,18
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,39
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,52
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 4
Freising	6,50	8,41	11,40	5, 5	7,17	9,22
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,39
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9,52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9.30	1,23	6,17	8, 5	10,25

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Kgl. privil. bayerische Ostbahnen.

Bekanntmachung.

Den Truppeneinzug in München betreffend.

Für die Besucher des am 16. Juli zu München stattfindenden feierlichen Einzuges der bayer. Truppen werden auf den kgl. priv. bayer. Ostbahnen zu den unten bezeichneten Extra- und regelmäßigen Zügen am 15. und 16. ds. Mts. Retourbillete für II. und III. Classe mit 25 % Preisermäßigung abgegeben, welche bis zum 17. Juli einschließlich bei den ebenfalls unten angegebenen Zügen Giltigkeit haben.

Die Züge, zu welchen allein die bis zum 17. Juli giltigen Retourbillete abgegeben werden, sind folgende:

Samstag den 15. Juli.

Von Eger bis incl. Irrenlohe.		Zug 36	Zug 32
Eger	ab	8, 5 V.	1,— N.
Waldsassen	"	8,25 "	1,20 "
Mitterteich	"	8,39 "	1,35 "
Wiesau	"	8,50 "	1,47 "
Reuth	"	9, 7 "	2, 4 "
Windisch-Eschenbach	"	9,20 "	2,18 "
Neustadt a. d. W.-N.	"	9,37 "	2,34 "
Weiden	"	9,52 "	2,49 "
Rothenstadt	"	10, 2 "	2,59 "
Luhe	"	10,10 "	3, 6 "
Wernberg	"	10,25 "	3,21 "
Pfreimt	"	10,37 "	3,33 "
Nabburg	"	10,45 "	3,42 "
Schwarzenfeld	"	10,58 "	3,54 "
Irrenlohe	"	11, 7 "	4, 3 "
München	an	6,17 A.	10,25 A.

Von Bayreuth bis incl. Parksteinhütten.		Zug 48	Zug 46
Bayreuth	ab	6,15 M.	12,— M.
Seybothenreuth	"	6,53 "	12,24 N.
Kirchenlaibach	"	7,15 "	12,38 "
Kemnath-Neustadt	"	7,41 "	12,53 "
Trabitz	"	7,58 "	1, 4 "
Preßath	"	8,16 "	1,15 "
Schwarzenbach	"	8,31 "	1,26 "
Parksteinhütten	"	8,44 "	1,33 "
München	an	6,17 A.	10,25 A.

Von Nürnberg bis incl. Irrenlohe.		Zug 6	Zug 8
Nürnberg	ab	8,15 V.	12,45 N.
Mögeldorf	"	8,25 "	12,56 "
Röttenbach	"	8,38 "	1, 9 "
Lauf	"	8,49 "	1,20 "
Ottensoos	"	8,57 "	1,28 "
Hersbruck	"	9,11 "	1,43 "
Pommelsbrunn	"	9,21 "	1,53 "
Hartmannshof	"	9,31 "	2, 5 "
Etzelwang	"	9,43 "	2,17 "
Neukirchen	"	9,52 "	2,26 "
Sulzbach	"	10,13 "	2,49 "
Rosenberg	"	—	2,56 "
Altmannshof	"	10,24 "	3, 4 "
Amberg	"	10,38 "	3,19 "
Freihöls	"	10,59 "	3,39 "
Irrenlohe	"	11,15 "	3,54 "
München	an	6,17 A.	10,25 A.

Von Furth bis incl. Altenschwand.		Zug 42	Zug 40
Furth	ab	6,30 M.	1,— N.
Ahrnschwang	"	6,45 "	1,10 "
Kothmaißling	"	7, 7 "	1,23 "
Cham	"	7,38 "	1,36 "
Pösing	"	8, 2 "	1,51 "
Roding	"	8,20 "	1,58 "
Neubäu	"	8,40 "	2,10 "
Bodenwöhr	"	9,20 "	2,27 "
Altenschwand	"	9,42 "	2,40 "
München	an	6,17 A.	10,25 A.

Von Schwandorf bis incl. Sünching.		Zug 52
Schwandorf	ab	7,— V.
Klardorf	"	7,20 "
Haidhof	"	7,53 "
Ponholz	"	8, 3 "
Regenstauf	"	8,28 "
Wutzelhofen	"	8,50 "
Walhallastraße	"	8,59 "
Regensburg	an	9,15 "
	ab	10, 5 "
Obertraubling	"	10,32 "
Mangolding	"	10,44 "
Moosham	"	10,59 "
Taimering	"	11,10 "
Sünching	"	11,25 "
Geiselhöring	an	11,53 "
	ab	12,15 N.
München	an	5,14 "

Von Passau bis incl. Pilling.		Extra-Zug.
Passau	ab	7,30 V.
Schalding	"	7,45 "
Sandbach	"	8, 2 "
Vilshofen	"	8,19 "
Pleinting	"	8,35 "
Osterhofen	"	8,56 "
Langenisarhofen	"	9,13 "
Plattling	"	9,40 "
Stephansposching	"	9,54 "
Straßkirchen	"	10,11 "
Amselfing	"	10,24 "
Straubing	"	11, 6 "
Pilling	"	11,25 "
Geiselhöring	an	11,40 "
	ab	12,15 N.
München	an	5,14 "

Von Geiselhöring bis incl. Feldmoching.		Zug 10.	Extra-Zug.
Geiselhöring	ab	6,— V.	12,15 N.
Laberweinting	"	6,17 "	12,33 "
Niederlindhart	"	7,10 "	12,56 "
Neufahrn bei Ergoldsbach	"	7,28 "	1,12 "
Ergoldsbach	"	7,49 "	1,26 "
Mirskofen	"	8,17 "	1,54 "
Landshut	an	8,39 "	2,15 "
	ab	9,45 "	2,27 "
Bruckberg	"	10,17 "	—
Moosburg	"	10,41 "	—
Langenbach	"	11, 6 "	—
Freising	"	11,40 "	—
Neufahrn bei Freising	"	12, 8 N.	—
Lohhof	"	12,28 "	—
Schleißheim	"	12,45 "	—
Feldmoching	"	12,59 "	—
München	an	1,23 "	5,14 "

Sonntag den 16. Juli.

Von Landshut bis incl. Feldmoching.		Extra-Zug.	Extra-Zug.	Zug 16
Landshut	ab	—	4,15 M.	5,— M.
Bruckberg	"	—	4,46 "	5,32 "
Moosburg	"	—	5, 8 "	5,55 "
Langenbach	"	—	5,28 "	6,17 "
Freising	"	4,45 M.	—	6,50 "
Neufahrn b. Freising	"	5,10 "	—	7,14 "
Lohhof	"	5,31 "	—	7,31 "
Schleißheim	"	5,46 "	—	7,46 "
Feldmoching	"	5,59 "	—	7,59 "
München	an	6,20 "	7,20 "	8,22 "

Gültigkeit der Retourbillete für die Rückfahrt.

Für die Rückfahrt gelten die Retourbillete nur bei folgenden Zügen:

Am 16. Juli.

Von München bis Landshut.		Zug 19	Extra-Zug.
München	ab	7,— Abends.	10,30 Abends.
Feldmoching	an	7,25 "	10,48 "
Schleißheim	"	7,40 "	11,— "
Lohhof	"	7,59 "	11,14 "
Neufahrn bei Freising	"	8,19 "	11,32 "
Freising	"	8,46 "	11,54 "
Langenbach	"	9,41 "	12,19 "
Moosburg	"	9,59 "	12,36 "
Bruckberg	"	10,20 "	12,55 "
Landshut	"	10,50 "	1,20 Nachts.

Am 17. Juli.

Für die Reisenden nach den Stationen
Irrenlohe bis **Eger**
Weiden " **Bayreuth** bei Zug 5. Aus München 5 — Morgens.
Schwandorf " **Furth** " " 7. " " 9 45 Vormittags.
Schwandorf " **Nürnberg**

Für jene nach den Stationen von **Feldmoching bis Amberg** bei dem um 10 Uhr 30 Minuten Vormittags in München abgehenden Extrazuge, welcher in Geiselhöring auf Zug 17 übergeht; außerdem **bis Regensburg** bei Zug 15 Abfahrt in München um 1 Uhr 30 Minuten Nachmittags und **bis Landshut** bei Zug 19 Abfahrt 7 Uhr Abends.

Für jene nach den Stationen **Pilling** und **Straubing** bei dem um 10 Uhr 30 Minuten in München abgehenden Extrazuge.

(Ankunft in Straubing um 3 Uhr 36 Minuten Nachmittags.)

Für die Reisenden nach den Stationen von **Geiselhöring bis Passau** bei Zug 15 mit Uebergang auf Zug 30. Abfahrt in München um 1 Uhr 30 Minuten Nachmittags.

Die Fahrzeiten des Extrazuges sind nachstehende:

Stationen.		Extra-Zug
München	ab	10,30 V.
Feldmoching	an	10,46 "
Schleißheim	"	10,56 "
Lohhof	"	11, 8 "
Neufahrn bei Freising	"	11,22 "
Freising	"	11,40 "
Langenbach	"	12, 1 N.
Moosburg	"	12,14 "
Bruckberg	"	12,31 "
Landshut	"	12,55 "

Stationen.		Extra-Zug.
Landshut	ab	1,12 N.
Mirskofen	an	1,28 "
Ergoldsbach	"	1,52 "
Neufahrn bei Ergoldsbach	"	2, 4 "
Niederlindhart	"	2,17 "
Laberweinting	"	2,33 "
Geiselhöring	"	2,47 "
Straubing	"	3,36 "
Regensburg mit Zug 17	"	4,57 "
Schwandorf " " "	"	8, 8 "
Amberg " " "	"	11,42 "

München, 6. Juli 1871.

Königl. privil. Actiengesellschaft der bayer. Ostbahnen.

Die Direction.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 158. Dienstag 11. Juli. **1871.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 8. Juli. Das Programm für den feierlichen Einzug der Truppen in München wurde von Sr. Maj. dem König genehmigt, und wir theilen daraus nachstehendes mit: Am Sonntag den 16. Juli früh 9 Uhr wird der König mit einem großen Gefolge von der Residenz nach dem Siegesthor reiten und dort die Truppen begrüßen. Von da reitet er zurück nach dem Monument König Ludwigs I. und beginnt sodann das Defile der einziehenden Truppen. An der Spitze wird der Kronprinz des Deutschen Reiches und General v. Blumenthal mit glänzender Suite reiten. Diesen folgen die Commandanten der zwei bayerischen Armeecorps, die Generale v. d. Tann und v. Hartmann. An die ruhmreichen Führer reihen sich nun die siegreichen Truppen, die an der Tribüne auf dem Universitätsplatze vom ersten Bürgermeister der Stadt München mit einer Ansprache begrüßt werden. Dortselbst stellen sich auch die 150 Festjungfrauen auf, von denen eine das Begrüßungsgedicht spricht. Die Truppen ziehen, nachdem sie an dem König vorüber marschirt sind, durch die Residenz-, Dienersgasse über den Marienplatz, durch die Kaufinger-, Neuhausergasse auf den Karlsplatz, von wo aus sie sich in ihre Quartiere begeben. Eine Trennung der Truppen vor der Feldherrnhalle findet also nicht statt. Auf dem Wege bilden die Vereine und Corporationen mit ihren Fahnen, Standarten und Emblemen Spalier, wozu nach bereits geschehener Berechnung mindestens 6500 Mann erforderlich sind. Die Generale v. d. Tann und v. Hartmann reiten die ganze Strecke an der Spitze des Zuges. Nachmittags 3 Uhr findet in der k. Residenz Offizierstafel statt; Abends halb 7 Uhr ist Festvorstellung im Hoftheater. Die Illumination der Stadt beginnt Abends um 9 Uhr. Jeder einziehende Soldat erhält von der Stadt einen Ehrenthaler; die Unteroffiziere und die im gleichen Rang stehenden Spielleute 2 fl. 45 kr.; jeder Mann erhält ein Exemplar der Kaisernummer von Hackländer „Ueber Land und Meer“ mit einem für diesen Zweck besonders hergestellten Titelblatt, worauf das Bild des Königs und die Widmung der Stadt zu sehen ist. Von den Soldaten, welche nicht bei der Einwohnerschaft einquartiert, sondern in der Caserne untergebracht werden, erhält jeder eine Geldzulage von 30 kr. von der Stadt. Am zweiten Festtag wird eine Deputation der beiden städtischen Collegien dem General v. d. Tann das Diplom eines Ehrenbürgers der Stadt München überreichen. Mittags werden die Krieger von der Einwohnerschaft bewirthet. Nachdem werden in der via triumphalis (Ludwigs-Straße) von den einzelnen Vereinen Gesänge mit Musikbegleitung vorgetragen, und findet darauf ein ähnlicher Umzug statt wie nach der Schlacht bei Sedan, wobei dem König und dem Kronprinzen Ovationen gebracht werden. Den Schluß des zweiten Tages bildet ein großes Festbankett im Glaspalast, wozu sich bereits 1500 Theilnehmer angemeldet haben. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß der König mit den Prinzen des k. Hauses am Bankett theilnehmen werden.

— München. S. Maj. der König hat bestimmt, daß der k. Generaladjutant Generallieutenant Graf v. Rechberg und der k. Flügeladjutant Rittmeister Frhr. v. Stauffenberg den Kronprinzen des deutschen Reichs an der Landesgrenze zu empfangen und hieher zu begleiten haben. An den Haltstationen der Eisenbahn haben sich die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden zur Begrüßung des Kronprinzen einzufinden, und in der k. Residenz dahier wird der k. Cortége S. k. Hoheit empfangen und in dessen Gemächer geleiten.

— Von den einzelnen Landwehr-Bezirkskommandos ist an die Landwehrmänner im ganzen Lande die Aufforderung ergangen, daß alle diejenigen, welche beim Truppeneinzug in München theilnehmen wollen, sich melden sollen.

— München. Für das Verdienstzeichen, welches der König jüngst für alle Jene geschaffen hat, die sich während des Krieges im Dienst der freiwilligen Soldatenkrankenpflege ausgezeichnet haben, ist eine große Reihe von barmherzigen Schwestern und von Civilärzten in Aussicht genommen.

— München. Die Gemeindekollegien sämmtlicher Kreishauptstädte wurden vom Stadtmagistrate eingeladen, sich durch Deputationen vertreten zu lassen bei der Einzugsfeier und ist diese Einladung überall angenommen worden.

— Passau, 7. Juli. Gestern Nachmittag zog von Osten her ein heftiges Gewitter über die Stadt hin. Bei furchtbarem, jedoch seltenem Donner und Blitz, fiel eine Zeit lang dichter Hagel, dem ein wolkenbruchartiger Regen folgte.

Preußen. Berlin, 7. Juli. Die aufreizende Sprache verschiedener französischer Blätter gegen Deutschland und die gleichzeitig vorgefallenen meuchlerischen Angriffe auf deutsche Soldaten, haben der Bundesregierung Anlaß gegeben in der nachdrücklichsten Weise von der französischen Regierung Abhilfe zu fordern. Um der französischen Regierung keinen Zweifel darüber zu lassen, daß die Bundes-Regierung entschlossen ist, eine Wiederholung der gerügten Feindseligkeiten mit den ernstesten Maßregeln zu beantworten, war der Höchstcommandirende der Occupationstruppen, General v. Manteuffel, veranlaßt worden, den vom deutschen Geschäftsträger erhobenen Beschwerden in einer persönlichen Unterredung mit Herrn Thiers Nachdruck zu geben. Gleichzeitig soll auch der französische Geschäftsträger Marquis de Gabriac, dem Staatssekretär v. Thile, Namens seiner Regierung die befriedigendsten Zusicherungen gegeben haben.

— Ueber den Bau des neuen Cadettenhauses sind nunmehr definitive Bestimmungen getroffen. Die Baulichkeiten sollen in so großem Maßstab errichtet werden, daß die Anstalt im Stande ist, zwischen 2—3000 junge Leute aufzunehmen, um sie für die Offiziercarriere heranzubilden.

— Die Sitzungen des Bundesrathes werden, wie die „Kreuz.-Ztg.“ hört, mit Bezug auf die nothwendigen Arbeiten behufs Regelung der Verhältnisse in Elsaß und Lothringen noch einige Zeit fortdauern. Der besondere Ausschuß für Elsaß und Lothringen wird voraussichtlich eine größere Pause in seinen Berathungen überhaupt nicht eintreten lassen können. — Es soll bekanntlich in der Folge ein preußischer Staatsschatz nicht mehr angelegt werden, vielmehr die Absicht bestehen, einen deutschen Reichsschatz zu constatiren. Wie in dieser Beziehung nun weiter verlautet,

besteht in maßgebenden preußischen Finanzkreisen die Absicht, die dem preuß. Staatsschatz entnommenen 20 Mill. Thlr. bei ihrer Rückzahlung dazu zu verwenden, den Rest der 5proc. Anleihe von 1859 vollends und auf einmal zu tilgen. Am 1. Januar d. Js. waren von dieser Anleihe noch etwa 27,500,000 Thaler ungetilgt, die jährlich 1,800,000 Thaler für Verzinsung und Amortisation erfordern, es würde also eine bedeutende Entlastung des preußischen Budgets eintreten. —

— Dem „Hamburger Corr." wird geschrieben: „Von Personen, welche mit den agrarischen Verhältnissen in Lauenburg bekannt sind, wird der wirkliche Werth der dem Fürsten Bismarck als Dotation verliehenen Domainen im Amte Schwarzenbeck auf drei Millionen Thaler geschätzt. Der jetzige Ertrag der Domainen beläuft sich allerdings nur auf ca. 40,000 Thlr. jährlich; aber bei der im Laufe der nächsten Jahre erfolgenden Erneuerung der Pachtverträge kann, wie behauptet wird, der Ertag verdreifacht werden."

(Cölner Ztg.)

Ausland.

Oesterreich. Wien, 5. Juli. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurde der von der Regierung begehrte Kredit von 6 Millonen Gulden für die Wiener Weltausstellung in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Frankreich. Amiens, 7. Juli, Morgens. Boulogne und Amiens sind in Belagerungszustand erklärt in Folge der Ermordung eines preußischen Soldaten. Der Mörder ist noch unentdeckt.

— Wie der „Temps" mittheilt, verläßt der letzte Transport französischer Gefangenen Deutschland am 6. Juli. Am 7. werden alle Gefangenen nach Frankreich zurückgekehrt sein.

— Paris. Die Verhaftungen in Paris und Umgegend sind noch immer an der Tagesordnung. So wurde gestern ein Blechschmied nebst Frau und Gesellen in einem Hause der Rue St. Martin verhaftet, weil man in seiner Werkstatt Blechbüchsen gefunden hatte, die mit Petroleum gefüllt waren. In der Rue Argenteuil nahm man drei Nationalgarden-Offiziere fest. In der Rue Puebla hob man eine geheime Versammlung von 19 Mitgliedern der Internationale auf. Unter denselben befanden sich Jaques, Lorques, Laviron und Paradies, drei politische Flüchtlinge, welche 20 Jahre in England gelebt hatten und nach dem 18. März nach Frankreich zurückgekommen waren. Dieselben waren in das Central-Comite an die Stelle derer gewählt worden, welche auf den Barricaden gefallen waren. Eine andere wichtige Persönlichkeit fiel der Polizei ebenfalls in die Hände, nämlich Champignolli, Direktor im Kriegs-Ministerium unter Cluseret Im Hause desselben soll man einen Brief von Menotti Garibaldi gefunden haben, worin derselbe der Commune seine Unterstützung verspricht, wenn sie sich bis zum 24. Juni halten werde. In Spanien macht man jetzt ebenfalls Jagd auf die dortigen Mitglieder der Internationale. In Madrid soll eine größere Anzahl derselben verhaftet worden sein. — Von den Gefangenen in Versailles hört man wenig. Rochefort ist noch immer gefährlich krank und der Dr. Regere hat einen Selbstmord-Versuch gemacht. Unter den Gefangenen befinden sich auch 150 Individuen, die unter der Commune Stellen als Polizei-Commissare angenommen hatten. — In Paris herrscht gegenwärtig große Unzufriedenheit, da man die Steuern einzutreiben versucht, welche die Regierung der nationalen Vertheidigung auf die gelegt hat, welche während der Belagerung von Paris geflohen waren. Fast Jedermann weigert sich, dieselbe zu bezahlen. Die Gesetze über die Miethe und Wechsel machen auch fortwährend viel böses Blut. — Vor zwei Tagen gingen 220 Elsaß-Lothringer von Havre nach New-York ab. Angeblich verließen dieselben ihre Heimath, weil sie nicht unter dem preußischen Joche leben wollen. Natürlich brachte man ihnen in Havre großartige Ovationen dar.

— Marseille, 6. Juli. General L'Allemand meldet die Unterwerfung zahlreicher Kabylenstämme. Er hege Hoffnung auf baldige Unterdrückung des Algierer Aufstandes; nur Constantine dürfte zur Unterwerfung gezwungen werden müssen.

— Demnächst wird die Kathedrale Notre-Dame dem Gottesdienst wieder geöffnet werden. Am 24. Mai Abends hatten die Föderirten Feuer im Innern der Kirche an 5 verschiedenen Punkten angelegt. Der Mangel an Luftzug hinderte die rasche Verbreitung des Feuers, und die Ankunft der Truppen nöthigte die Brandstifter zum Rückzug. Als die Pompiers und gegen 300 Mann aus der Nachbarschaft eintraten, war die ganze Kirche mit dichtem Rauch erfüllt, man mußte eilig die Thüren öffnen und da dieß nicht ausreichte, erweitern. Es wird nun eifrigst an der Wiederherstellung derselben gearbeitet, so daß die Kathedrale bald ihrer Bestimmung zurückgegeben sein wird.

Rußland. St. Petersburg, 3. Juli. Ein von dem Kaiser unterm 24. März genehmigter Beschluß der Minister verbietet den Soldaten den Besuch aller Lokale, in welchen geistige Getränke im Detail verkauft werden. Branntwein darf den Soldaten nur gegen einen schriftlichen Erlaubnißschein des Vorgesetzten verabfolgt werden.

— St. Petersburg, 8. Juli. Dr. Pichler wurde wegen des bekannten Bücherdiebstahls von den Geschwornen zu zwei Jahren Ansiedlung im Gouvernement Tobolsk verurtheilt. Das Urtheil soll jedoch dem Kaiser zur eventuellen Strafmilderung im Gnadenwege vorgelegt werden.

England. London. Hier macht gegenwärtig ein Arzt, Dr. Hutchinson, gewaltiges Aufsehen. Derselbe will ein unfehlbares Mittel gegen die Cholera entdeckt haben und hat in der That zahlreiche Kranke geheilt. Sein Mittel soll, wie versichert wird, einfach darin bestehen, daß er auf die Magengegend Collodium legt und innerlich eine starke Quantiät Rum oder Branntwein gibt. — In kürzester Zeit sollen Kranke, deren Zustand rettungslos schien, dadurch geheilt sein.

— Ein Wahrsage-Institut en gros wurde kürzlich in London von der Polizei aufgehoben. Als der betreffende Detektive mit mehreren Konstablern den Wahrsagertempel betrat, fand er dort 30—40 junge Frauenzimmer in einem Saale, dessen Wände mit astrologischen Zeichnungen bedeckt waren. Auch ein „Zauberspiegel" fand sich vor und verschiedene Tafeln mit der „Nativität" der Königin Viktoria, der Kaiserin Eugenie u. s. w. Der „magische Spiegel" zeigte Porträts von allerlei Menschen, alt und jung, schön und häßlich je nach Bedarf. Eben als die Polizei eintrat, war große Vorlesung. Als sie sich entdeckt sahen, erhoben alle versammelten Weiber ein furchtbares Geschrei und stürzten mit solcher Macht nach dem Ausgang, daß sie den Detektive sammt seinen Konstablern über den Haufen warfen. Dennoch wurden fünf von ihnen ergriffen und zum Ablegen eines Zeugnisses verpflichtet. Der erste Priester des Tempels hatte sich keinen geringeren Namen beigelegt, als „Zendavesta"; man fand bei ihm ein „Buch des Fatunis" und Ausweise, wie viele Besucher das Orakel gehabt. Es waren seit 9 Wochen durchschnittlich 3—400 per Woche; am Charfreitag allein 217. Zendavesta trieb auch Phrenologie und will in Palästina und Rom seine Zauberstudien gemacht haben. Er wurde nebst seinen Genossen zu drei Monaten Zwangsarbeit und schwerer Haft verurtheilt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— München, 7. Juli. Der Malzverbrauch in München betrug im Jahr 1870 193,564 Schäffel, welcher sich auf die 17 in der Stadt dermalen bestehenden Brauereien also vertheilt: Spatenbräu (Gabriel Sedlmayr) 50,079 Schäffel, Löwenbräu (Ludwig Brey) 37,138 Schäffel, Franziskanerbräu (Jos. Sedlmayr) 23,924 Schäffel, Hackerbräu (Math. Pschorr) 17,396 Schäffel, Pschorrbräu (Georg

Pschorr) 14,904 Schäffel, Zacherlbräu (Schmederer) 11,456 Schäffel, Singelspielerbräu (Graf von Butler) 9227 Schffl. Augustinerbräu (Wagner) 6586 Schäffel, das Hofbräuhaus 6209 Schäffel, Metzgerbräu (Hirschnagel) 4535 Schffl., der Sterneckerbräu (Trappentreu) 2993 Schäffel, Schleibingerbräu (Fest) 2861 Schäffel, Zengerbräu (Hierl) 1473 Schäffel, Hirschbräu (Stuhlberger) 1064 Schäffel, Schwaigenbräu (Füger) 678 Schäffel, Eberlbräu (Wagner) 582 Schäffel, P. P. Franziskaner 410 Schäffel. Hiezu kommen noch 895 Schäffel, welche das weiße Hofbräuhaus versott und 1147 Schäffel, welche die hiesigen Branntweinbrennereien und Germsiedereien verbrauchten. Die Einnahme der Gemeinde München für den Malzaufschlag berechnet sich pro 1870 auf 483,911 fl., gegen den Voranschlag von 500,000 fl. weniger um 16,089 fl.

Lokales.

S Die Recherchen haben herausgestellt, daß den Stadtmagistrat Freising keinerlei Schuld trifft, wenn er von der am 30. Juni l. Js. erfolgten Durchfahrt des k. 8 Jäger-Bataillons keine Kenntniß hatte.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Eintheilung der Leichenschaubezirke betr.

Einem Antrage der betr. Gemeinden entsprechend, wird im Distrikte Moosburg ein 7. Leichenschaubezirk gebildet, welcher die Gemeinden Inzkofen, Hagsdorf, Schweinersdorf und Mauern umfaßt, und dem Chirurgen Buchtler in Sixthaselbach übertragen wird, was unter Abänderung des Erlasses vom 23. Febr. d. J. den Betheiligten zur Wissenschaft und Nachachtung kund gemacht wird.

Am 7. Juli 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Einhebung der Brandassekuranz-Restausschlagsbeiträge, Beischlagskapitals-Beiträge und Vorschußfonds-Beiträge pro 1869/70 im Rechnungsjahr 1870/71 betr.

Durch hohe Regierungsentschließung vom 16. Mai 1871 Kr.-A.-Bl. Nr. 47 wurde die unterfertigte Behörde angewiesen, den Restausschlag aus den Brandassekuranzbeiträgen für das Jahr 1869/70 und zwar:

2 kr.	—	dl.	vom	Hundert	in der	I.	Classe,
3 „	3	„	„	„	„	II.	„
7 „	—	„	„	„	„	III.	„
8 „	3	„	„	„	„	IV.	„

des Versicherungskapitales nach dem Versicherungssoll pro 1869/70 unverzüglich einzuheben.

Mit diesem Restausschlage ist zugleich auch bei Gebäuden mit feuergefährlichen Anlagen der Concurrenzbeitrag nach Maßgabe des Art. 61 des Brandversicherungsgesetzes vom 28. Mai 1852 zu erheben.

Dieser besteht in:

8 kr.	—	dl.	vom	Hundert	in der	I.	Classe
9 „	3	„	„	„	„	II.	„
13 „	—	„	„	„	„	III.	„
14 „	3	„	„	„	„	IV.	„

Endlich müssen die neueintrenden Theilnehmer der Anstalt, dann diejenigen, welche ihre Versicherungssummen erhöhen ließen, noch 6 kr. vom Hundert des Capitals oder resp. der Kapitals-Erhöhung über den gewöhnlichen Concurrenzbeitrag zu dem Vorschußfonds der Brandassekuranzanstalt bezahlen.

Dieß wird mit dem Beifügen bekannt gegeben, daß die speziellen Perzeptionstage durch die Polizeimannschaft noch besonders zur Kenntniß gebracht werden.

Freising den 2. Juli 1871.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

(988) **Bekanntmachung.**

Der Unterfertigte versteigert

Samstag den 22. ds. Mts.,

früh 9 Uhr,

im Anwesen des Aicherbauern Joseph Sommerauer zu Schelleneck, Gemeinde Schweitenkirchen, an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung:

einen weißscheckigen, vier Jahre alten Ochsen, drei weißbraunscheckige Kühe zu drei bis vier Jahre, sämmtliche Viehstücke sehr gut genährt; sechs Klafter wohl ausgetrocknetes Fichten- und drei Klafter Föhrenholz; endlich einen Oekonomiewagen, einige Eggen und Pflüge,

wozu Steigerungslustige eingeladen sind.

Freising, den 9. Juli 1871.

Anton Rausch,

kgl. Gerichtsvollzieher.

(989) **Bekanntmachung.**

Der Unterfertige versteigert

Freitag den 28. ds. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

im Gasthause zu Kirchdorf, wohin die Pfandobjekte werden verbracht werden, an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung:

eine schwarzbraune und eine rothscheckige Kuh, beide gegen vier Jahre alt und sehr gut genährt,

wozu Steigerungslustige eingeladen sind.

Freising, den 9. Juli 1871.

Anton Rausch,

kgl. Gerichtsvollzieher.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister der kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Das Centrallandwirthschafts-Fest pro 1871 betr.

Im Kreisamtsblatt Nr. 61 ist das Programm für das Central-Landwirthschaftsfest im Oktober l. Js. enthalten. Die Bürgermeister erhalten hiemit die Weisung, dieses Programm in ihren Gemeinden zur möglichst allgemeinen Kenntniß zu bringen, und sind bei veranlaßter Ausstellung von Zeugnissen die gegebenen Vorschriften zu beachten.

Am 8. Juli 1871.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Pitzner. Täubler.

Privat-Anzeigen.

(987)

Versteigerung.

Künftigen Mittwoch den 12. Juli

werden im heil. Geistspitale dahier von Nachmittags 1 Uhr an die vom Spitalausbaue entbehrlich gewordenen alten Thürstöcke mit und ohne Thüren, Fensterstöcke mit und ohne Rahmen, zwei gut erhaltene Stadelthore mit je 2 Flügeln, Ganterholz, Gerüstbalken, Bretter und sonstiges Abfallholz an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige freundlichst eingeladen werden.

Alle Sorten Dekorationen, Eichen- und Lorbeerkränze mit Inschriften, Kränze von Tannenreisern, Guirlanden, Schleifen und Rosen zum Truppeneinzug sind in großer Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben bei Frau **Weber** im Hause des Hrn. Chirurgen Schaffner.

Dempwolff'sche Buchhandlung
(Max Gradinger)

München, Dultplatz 16,

empfiehlt sich zur Besorgung aller literarischen Bedürfnisse, sowie zum Abonnement auf die

Leihbibliothek

mit

Prämien-Abonnement.

(836 e)

Brust- und Lungenkrankheiten

verbunden mit Herz-, Hals- oder Magenleiden heile ich durch meine außerordentlich erfolgreiche Methode, welche sich auf langjährige Erfahrung gründet, schnell und sicher. Auch besitze ich ein unfehlbares Mittel gegen die hartnäckigsten Flechten, Kopf- und Bartflechten, Schuppe, Hautausschläge und bösartige Geschwüre. Erfolgt keine Heilung zahle ich die Hälfte des Honorars wieder zurück.

(240) **Dr. Krug** in **Helmershausen** a./Rhön.

Münchener Schranne vom 8. Juli 1871.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefallen	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	635	2208	2743	2173	570	25	54	25	1	23	58	—	31	—	—
Korn . . .	129	1450	1566	1498	68	15	35	15	2	14	41	—	14	—	—
Gerste . .	206	252	398	227	171	12	47	11	55	10	28	—	—	—	10
Haber . .	1036	1068	1690	1182	508	11	24	10	20	9	32	—	17	—	—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen	32	9	41	3	38	—	—	23	—	—	—	—	22	—	—
Summa:	2038	4987	6438	5083	1355	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewichte.

Bruck vom 3. Juli.

a. Weizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel.	—	2	2
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	5	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	15	—
Der 4 Kreuzerwecken	—	30	—
Der 8 Kreuzerlaib	1	28	—
Der 16 Kreuzerlaib	3	24	—
Fibigs Hausbrod	fl.	kr.	dl.
I. Qualität	—	6	—
Hausbrodwecken vom Melber.			
I. Qualität	—	4	2

Fleischpreise in Dachau und Bruck.

Vom 7. Juli.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	19	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	18	—
1 Pfd. Kalbfleisch . .	17	—
1 Pfd. Schweinfleisch .	21	—
1 Pfd Schaffleisch . .	12	—

Uebrige Viktualien.

Dachau		Bruck.
34 kr.	1 Pfd. Schmalz	34 kr.
38 „	1 Pfd. Butter	38 „
4 „	3 Stück Eier	4 „

Holzpreise in München.

Buchenholz d. Klafter 18 fl. — kr.
Birkenholz die Klafter 16 fl. — kr.
Föhrenholz d. Klafter 13 fl. 36 kr.
Fichtenholz d. Klafter 13 fl. 30 kr.
Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 2 fl. 48 kr. Grummet 2 fl. 42 kr.

Ein fleißiger Anstreicher wird bei entsprechender Bezahlung gesucht. Wo? sagt die Exp. (972)

Eine angestrichene **Fahnenstange** 15 Schuh lang, ist billig zu verkaufen D. Uebr.

Ein Lehrjunge

von ordentlichen Eltern, guter Schulbildung und der Eifer zum Zeichnen hat, wird gesucht mit oder ohne Lehrgeld von **A. Kromer**,

(972) Maler.

Die Namen

nachfolgender Schlachten und Gefechte, bei welchen unser tapferes 3. Chevaulegers-Regiment betheiligt war, halte zur Dekoration vorräthig: Schlacht b. Wörth, 6. August, Schlacht bei Sedan, 31. Aug. 1. u. 2. Sept., Gefecht bei Artenay, 10. Oktober, Schlacht bei Orleans, 11. Oktober, Gefecht Coulmiers, 9. Novbr., Gefecht bei Villpions, 1. Dez., Gefecht bei Loigny, 3. Dezember, Gefecht bei Beaumont und Gravant, 8. Dezbr., Gefecht bei Marchenoir, 10. Dez. — Ferner auch: Willkommen.

F. P. Datterer.

G. A. W. Mayer's

weisser Brust-Syrup

in Paris preisgekrönt,

als bestes Husten-Vertilgungsmittel ärztlich empfohlen, auch bei Brust- und Lungenleiden sehr wohlthätig hält dem geehrten Publikum zur gefl. Abnahme bestens empfohlen.

In Freising bei

J. Oberlindober.

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	P.Z. Mrgs	E.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z Nchm	E.Z Nchm	G.Z. Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1,30	5,15	7,—
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6,59	10,50
—	G.Z Mrg.	E.Z Mrg.	G.Z. Vorm.	P.Z Nchm	E.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,18
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,39
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,52
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 4
Freising	6,50	8,41	11,40	5, 5	7,17	9,29
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,32
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9,52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9.30	1,23	6,17	8, 5	10,25

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 159. Mittwoch 12. Juli. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 9. Juli. Se. Maj. der König hat den Commandanten des 2. Armeekorps, General Jacob Ritter v. Hartmann, in den Freiherrenstand erhoben, und diese Auszeichnung demselben durch eigenes Telegramm mitgetheilt. — Der Commandant des 1. Armeekorps General Frhr. v. d. Tann ist mit dem Corpsstab, der Stabswache 2c. diesen Abend hier eingetroffen und im Bahnhof von dem kgl. Kriegsminister, der Generalität 2c., unsern beiden Gemeindecollegien und dem sehr zahlreichen Publikum mit dem größten Jubel empfangen worden.

— Von den vom deutschen Kaiser gestifteten Kriegsdenkmünzen sind eine große Anzahl bereits in hiesiger Stadt eingetroffen und unter die Mannschaften vertheilt worden, so daß man jetzt schon allenthalben Civilisten und Soldaten mit der Denkmünze dekorirt begegnet: das Band derselben ist dreifärbig, schwarzweißroth, so daß diese Farben bereits als die deutschen Reichsfarben angenommen sein und gelten dürften. Vom kaiserlichen Kriegsministerium in Berlin sind 18,000 Feldzugsmedaillen nebst Bändern für Combattanten und 2000 eben solche für Nichtcombattanten hieher gelangt, damit sie noch vor dem Einzuge an die dabei betheiligten Abtheilungen zur Vertheilung gelangen. Auch die immobilen Stäbe sind bereits mit Erhebung ihres Bedarfes beschäftigt, da auf Wunsch Sr. Maj. des Kaisers die Medaillen kommen möglichst schnell in Besitz der Berechtigten sollen.

— München. Bezüglich der Dekorirung der via triumphalis in München, die sich vom Siegesthore, die Ludwigsstraße entlang bis zur Feldherrnhalle erstreckt, wird mitgetheilt: Das Siegesthor wird mit Guirlanden, Kränzen, Flaggen, Sprüchen dekorirt und mit modernen Trophäen geschmückt. Vom Thore bis zur Feldherrnhalle werden 170 Flaggenbäume aufgestellt. Dieselben werden unter sich mit Guirlanden verbunden und Waffen, Sprüche und Feldherrnköpfe an ihnen angebracht. Auf dem Universitätsplatze werden 4 Tribünen errichtet und je 2 derselben durch Arkadenwände verbunden. Sie erhalten eine künstlerische Ausschmückung, und namentlich werden vier Tableaux angebracht: die „Mäßigung", gemalt von Prof. v. Ramberg, die „Weisheit", gemalt von Prof. Thiersch, die „Stärke", gemalt von Maler Schwoiser, und die „Gerechtigkeit", gemalt von Maler Lindenschmitt. Verschiedene Künstler werden an den Brüstungen der Tribünen Malereien, „Gruppen" darstellend, anbringen. Auf den Tribünen werden sich die Mitglieder der beiden Gemeindekollegien befinden und 200 weißgekleidete Ehrenjungfrauen mit den Ehrenmüttern ihre Plätze erhalten; dieselben werden den Truppen Kränze und Blumensträuße zuwerfen; vor den Brunnen inmitten der Tribünen werden die zwei Kolossalbüsten des deutschen Kaisers und des Kronprinzen, modellirt von den Bildhauern Bierling und Ungerer, aufgestellt werden. Neben der Ludwigskirche unter den Arkaden zu beiden Seiten werden Tribünen für Schulkinder errichtet, ebenso befinden sich Tribünen in einer Länge von 300 Schuh zwischen dem Siegesthor und dem Universitätsplatze. Auf dem Odeonsplatze stehen in den Ecken zu beiden Seiten des König-Ludwigsmonuments Tribünen, von welchen eine für Ihre Maj. die Königin-Mutter, die hohen Damen und die Frauenvereine bestimmt ist. Diese Tribünen werden dekorirt und Medaillons an denselben angebracht, welche die Segnungen des Friedens darstellen, von Künstlern der Piloty'schen Schule gemalt. Ein Halbkreis von Flaggenbäumen wird den Raum zwischen den Tribünen abschließen. Gegenüber, den Bazar entlang, wird eine fünfhundert Fuß lange Tribüne erbaut, in deren Mitte die verwundeten Krieger ihre Plätze erhalten. Die Feldherrnhalle ist zu einer Ovation für Se. Majestät den König bestimmt, dessen von Professor Zumbusch modellirte Kolossalbüste zwischen reichem grünen Schmuck in Mitte der Halle aufgestellt wird. Unter der Büste des Monarchen werden zwei Medaillons mit den Kolossalköpfen im Relief der Feldherren Frhrn. v. d. Tann und v. Hartmann sich befinden. Zu beiden Seiten der Königsbüste werden 12 Fuß hohe Viktorien stehen, modellirt von Hrn. Bildhauer Guggenberger, dem auch die Gesammtdekoration der Feldherrnhalle übertragen ist. Hinter den beiden Feldherren werden reiche Trophäen aus dem letzten Kriege im Flaggen- und Blumenschmuck aufgestellt. Bei der Nachts stattfindenden Illumination wird die Königsbüste, hinter welcher ein Tempel aufgebaut ist, reich beleuchtet, die drei Bogen der Halle durch Sterne aus Gas geziert, und über dem Dach schwebend werden mit Flammenschrift die Worte „Heil unserm König und seinem siegreichen Herre" zu lesen sein. Der Platz vor der Feldherrnhalle wird durch einen Halbkreis, aus eroberten Geschützen gebildet, abgeschlossen und in der Mitte desselben werden bei Nacht Feuer-Fontainen strahlen, während außerhalb des Siegesthores Raketen u. s. w. aufsteigen und dieses Thor sowie der Thurm der Ludwigskirche mit bengalischem Feuer erleuchtet werden.

— Dem nächsten Landtag wird sicherem Vernehmen nach auch der Gesetzentwurf über die Neuerrichtung zweier Jägerbataillone, sowie eine Kreditforderung zur Umgestaltung der 2 Cürassier-Regimenter in leichte Reiterei vorgelegt werden.

— München. Die Verschiebung der Verloosung der Kunstwerke deutscher Künstler zum Besten der Invalidenstiftung auf den 1. September ist vom König genehmigt worden. Im Ganzen werden 85,000 Loose ausgegeben, entsprechend dem Werth der Kunstwerke, welcher beiläufig sich auf 150,000 fl. entziffert. — Der Professor für Chirurgie und chirurgische Klinik an der hiesigen Universität, Obermedicinalrath Dr. Franz v. Rothmund (Vater) ist seit einigen Tagen schwer erkrankt.

Württemberg. Stuttgart, 10. Juli. Die Kammer der Abgeordneten nahm das Notenbankgesetz mit 65 gegen 3 Stimmen an. Das alte Gründerconsortium erhält die Concession. Der Antheil der Regierung beträgt ein Drittel über den 5procentigen Reingewinn. Die Regierung wird Sorge tragen, daß dem Publikum ein großer Theil der Actien-Subscription gesichert wird.

Baden. Karlsruhe, 6. Juli. Die badischen Truppen haben heute in feierlicher Handlung dem Kaiser den Huldigungseid abgelegt; die Fahnen wurden unter den Klängen der Militärmusik im Schlosse abgeholt.

Sachsen. Dresden. Das Dresdner Journal bringt folgende Mittheilung: Das sächsische Armeekorps verlor während des Krieges 1870 bis 1871 an Todten 115 Offiziere und 1978 Unteroffiziere und Soldaten; an Verwundeten 202 Offiziere und 4180 Unteroffiziere und Soldaten, mithin betrug der gesammte Verlust mehr als den sechsten Theil des Bestandes. Dasselbe nahm an 102 Actionen theil. — Die Artillerie hat 15,521 Schuß, die Infanterie 6 Millionen Patronen verbraucht.

Preußen. Berlin. Seit einigen Tagen ist eine Deputation elsässisch-lothringischer Industrieller, namentlich Vertreter der Eisenindustrie in Lothringen, hier anwesend, um der Reichsregierung eine Erleichterung ihrer Lage nahe zu legen. Die Klagen gehen hauptsächlich dahin, daß die Industriellen gar nicht in der Lage sind, von der im Friedensvertrag stipulirten Begünstigung der zollfreien Einfuhr ihrer Fabrikate in Frankreich bis zum 1. September Gebrauch zu machen, da es den betreffenden Eisenbahnverwaltungen vollständig an Material fehlt, um die Fabrikate nach Frankreich zu exportiren. Die bei der französischen Regierung erhobenen Reklamationen haben zu keinem Resultat geführt, da Frankreich kein Interesse hat, sich den abgetretenen Gebieten entgegenkommend zu zeigen. Auf der einen Seite also die französische Grenze, die sie aus Mangel an Transportmaterial nicht überschreiten können, auf der andern die Zollvereinsgrenze, welche sie hindert, jetzt schon Absatzquellen auf dem deutschen Markt zu suchen, befinden sich diese großartigen Industrien in einer wahrhaft verzweifelten Lage, um so mehr, als sie seit dem Aufhören der Feindseligkeiten, ihren Betrieb mit aller Kraft wieder aufgenommen haben. Die Deputation ist hier sofort nach ihrer Ankunft von dem Fürsten Bismarck und dem Präsidenten des Reichskanzleramtes auf das Zuvorkommendste empfangen worden. Fürst Bismarck hat ihr das Versprechen ertheilt, den in Frage stehenden Industrien in jeder möglichen Weise zu Hilfe zu kommen; es handelt sich eben darum, Mittel und Wege ausfindig zu machen.

— Berlin. In diesen Tagen erhielt der Wilhelmsverein aus Californien als Beitrag der dortigen Deutschen eine sauber gearbeitete Chatoulle mit sehr kostbarem Inhalt. Die Chatoulle enthält einen feinen Goldbarren, der ein Gewicht von 31 Pfund und einen Werth von 13,470 Thaler hat; der Goldbarren war umgeben von über 18 Pfund feinem Silber in Körnerform, im Werth von 530 Thalern, so daß der ganze Inhalt überhaupt die Summe von 14,000 Thalern repräsentirt. Auf der inneren Seite des Deckels befand sich ein silbernes Schild mit der Widmung: „Die Deutschen Californiens ihren bedürftigen Landsleuten in der Heimath.“

— Danzig, 4. Juli. Mit der Vergrößerung der deutschen Flotte wird in den nächsten Jahren lebhaft vorgegangen werden. Außer drei Panzer-Thurmschiffen, die in Kiel gebaut werden, sollen auf dem hiesigen Werft bis zum Jahre 1877 sieben Corvetten fertig gestellt werden.

Elsaß und Deutsch-Lothringen. Straßburg. Heute ist eine weitere Abschlagszahlung auf die französische Kriegs-Entschädigung im Betrage von 104 Millionen Francs in zwölf Waggons hier angekommen.

— Straßburg, 10. Juli. Der Kaiser von Rußland nebst Gemahlin und der Großherzog von Baden weilen heute incognito hier. Sie besichtigen die Festungswerke, sodann den zerschossenen Stadttheil.

Ausland.

Oesterreich. Wie freundschaftlich die Beziehungen zwischen Oesterreich und dem deutschen Reiche geworden sind, wie vollständig ausgeglichen die Gegensätze von ehedem, dafür haben wir heute wiederum zwei Belege. Wie wir vernehmen, ist es jetzt definitiv entschieden, daß die österreichische Gesandtschaft in Berlin zu dem Range einer Botschaft erhoben wird (die betreffende Vorlage ist bereits an die Delegationen ergangen); es ist ferner positiv, daß der deutsche Reichskanzler vor seiner Abreise nach Barzin dem österreichischen Vertreter in Berlin ebenso warm wie die Berliner Blätter seine Befriedigung über die sympathische Rede des Grafen Beust ausdrückte und Letzterem auch durch den General v. Schweinitz zur Kenntniß bringen ließ. Der letzte Krieg hat auch in dieser Beziehung Folgen gehabt, er hat nicht nur Deutschland geeinigt, er hat auch Oesterreich und Deutschland einander näher gebracht.

Schweiz. Bern, 10. Juli. Da Frankreich 2 Mill. auf die Internirungskosten abschlägig gezahlt, beschloß der Bundesrath, die Handfeuerwaffen ausgenommen, das gesammte Kriegsmaterial der französischen Ostarmee zurückzuerstatten.

Frankreich. Paris. Die Frage der communalistischen Gefangenen beginnt der Regierung gewaltige Sorge zu machen. 15,000 mindestens sind als strafbar zurückgehalten, weil sie mit den Waffen in der Hand ergriffen wurden oder sich anderer Dinge schuldig gemacht haben. Drei Möglichkeiten liegen seit Tagen der Executive zur Berathung vor. Entweder sie amnestirt mit Ausnahme der aus den Bagnos Entsprungenen alle die mit den Waffen in der Hand Ergriffenen, oder leitet 15,000 Processe ein oder deportirt endlich alle Verhafteten kurzer Hand nach Neucaledonien. Jede dieser Lösungen bietet die stärksten Schwierigkeiten. Amnestie entfesselt die Wuth der Ordnungspartei, jahrelange Gerichtsverhandlungen lassen die öffentliche Meinung im Inlande nicht zur Ruhe kommen, Deportation ohne Urtheil ruft neben inneren Schwierigkeiten den Abscheu Europas wach. Was also thun?

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

(Braunschweiger 20 Thaler-Loose). Bei der Ziehung vom 30. Juni fielen auf Serie 1013 Nr. 27 600 Thaler, Serie 702 Nr. 44, S. 912 Nr. 35, S. 1216 Nr. 50, S. 1966 Nr. 35, S. 2750 Nr. 47, S. 3643 Nr. 34, S. 4358 Nr. 24, S. 5379 Nr. 42, S. 5954 Nr. 29 und S. 8283 Nr. 30 je 100 Thaler, Serie 912 Nr. 26 und 47, S. 1937 Nr. 3, S. 2954 Nr. 19, S. 5379 Nr. 10 und S. 9329 Nr. 13 je 70 Thaler.

— Beim dießjährigen Oktoberfest werden abermals für die Rindviehzucht besondere Preise ausgesetzt und zwar für: 1) Algäuer-Vieh, 2) Miesbacher-, Pinzgauer- und verwandtes Schweizer-Vieh, 3) Ansbach-Triesdorfer-Vieh; 4) Kelheimer-Vieh; 5) Voigtländer-Vieh. 6) Fränkisches Vieh; 7) Glan- und Donnersberger-Vieh. 8) Bayreuther Schecken; 9) Kreuzungsprodukte und Landvieh. Für jedes dieser neun Hauptkategorien sind bestimmt: A Für vorzügliche Zuchtstiere von 1 bis 3½ Jahr: 1) zwei Hauptpreise zu je 30 und 40 Vereinsthaler; 2) zwei Nachpreise (jeder Nachpreis besteht in einer kleinen silbernen Vereinsdenkmünze nebst einer Fahne mit Ehrendiplom), sohin im Ganzen 486 Vereinsthaler. B. Für die besten nicht älter als vierjährigen Zuchtkühe, die bereits gekalbt haben: 1) drei Hauptpreise zu je 30, 24 und 15 Vereinsthalern; 2) Drei Nachpreise, sohin im Ganzen 621 Vereinsthaler.

Lokales.

(Eingesandt). Das Wasser, welches im Laboratorium der kgl. Gewerbsschule fließt, wurde drei Tage lang in ein Glas geleitet, in welchem sich ein Glasstab befand. Nach drei Tagen fanden sich in diesem Glase 10 Larven vor, welche sich zum Theil lustig an den Wänden und am Boden desselben herumbewegten, zum größeren Theile jedoch an dem Glasstabe und an die Wände sich befestigt hatten und unbeweglich blieben. Dieses Glas wurde mit einem zweiten bedeckt und zur Beobachtung auf einen Tisch des Laboratoriums gestellt, so daß es zur Hälfte beleuchtet und zur Hälfte dunkel war, was durch ein davor gestelltes Brett bewirkt wurde. Nach Verlauf von 8 Tagen fanden sich am oberen Rande des Glases zwei Puppen vor, aus welchen nach weiteren 8 Tagen eine Fliege erhalten wurde, welche

eine weibliche Kriebelmücke (Simulia reptans L.) war. Die Fliege der zweiten Puppe war entkommen. Ein zweites Glas mit einer Gänsefeder ergab nach drei Tagen ein Dutzend Larven der Kriebelmücke, nebst einem Wasserfloh (Gammarus putaneus Koch) und $\frac{3}{4}$ gran Sand. Nach einer mündlichen Mittheilung findet sich im Wasser eines laufenden Brunnens eines Hauses in der oberen Stadt zeitweise eine bedeutende Menge suspendirter Körper, welche sich aus dem in Gefäße gesammelten Wasser nach kurzer Zeit als Schlamm absetzt.

Oeffentliche Sitzung des königl. Bezirksgerichts Freising vom 30. Juni 1871.

1) Joseph Sulzbeck, Handelsmann von hier, hatte sich am 27. Jänner l. J. als zahlungsunfähig erklärt und die Einleitung des Gantverfahrens beantragt. Bei der vorgenommenen Inventur ergab sich eine Ueberschuldung von 20,871 fl. 20 kr., aber auch, daß derselbe die durch das deutsche Handelsgesetzbuch vorgeschriebenen Bücher nicht geführt hat, da er lediglich ein Copirbuch und ein Contobuch vorzeigen konnte, welche aber in solcher Unordnung geführt wurden, daß daraus ein Aktiv- und Passivstand nicht ersehen werden konnte. — Sulzbeck wurde daher wegen Vergehens des einfachen Bankerotts in eine im Bezirksgerichtsgefängnisse zu erstehende dreimonatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

2) Sebastian Gmelch, Zimmermann von Wolnzach, hieb am 18. Febr. l. Js. Nachts dem eben vor seinem Hause vorüberfahrenden Gütler Xaver Pellet von Wolnzach ohne alle Veranlassung mit einem Säbel über den Kopf, daß ihm das Blut herabrann, und als Letzterer vom Wagen sprang, und den Gmelch in den Straßengraben stieß, schlug dieser den Pellet mit dem Säbel über die Hand, so daß der Verletzte 30 Tage arbeitsunfähig wurde und einen kleinen bleibenden Nachtheil dadurch erlitt, daß der getroffene Finger etwas steif bleiben wird. — Wegen Vergehens der Körperverletzung wurde Sebastian Gmelch in eine 2jährige Gefängnißstrafe verurtheilt.

3) Der 16jährige Häuslerssohn Joseph Klein von Jetzendorf, wegen Diebstahls im Jahre 1870 bestraft, entwendete am 30. Jänner l J. dem Georg Hermann aus dessen Stalle 14 Zwölferknöpfe und eine lederne Hose im Gesammtwerthe zu 9 fl. 30 kr. — Außerdem mißbrauchte derselbe am 11. September 1870 gewaltsamer Weise ein 13jähriges Mädchen zur widernatürlichen Wollust und wurde wegen dieser 2 Vergehen in eine Gefängnißstrafe von 1 Jahre und 6 Monaten verurtheilt.

4) Markus Schmid, Häusler von Thann, entwendete im Jänner l. Js. dem Wirth Gotthard Lallinger von Mennhardtsdorf einen auf 11 fl. gewertheten Haushund, und wurde wegen Diebstahls in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat und 15 Tagen verurtheilt.

5) Karl Häußler, Taglöhner von Bayerdiessen, 16mal wegen Bettels und Landstreicherei und 2mal wegen Diebstahls bestraft, entwendete dem Zimmermann Brückl von Pfaffenhofen eine Joppe, werth 1 fl. 36 kr., und verkaufte dieselbe um 1 fl. 12 kr. an einen Tändler daselbst. — Außerdem ist derselbe des Bettels und der Landstreicherei überführt und erhielt wegen Diebstahls eine zweimonatliche Gefängnißstrafe und wegen Bettels und Landstreicherei je 15 Tage Arreststrafe, welch letztere in eine Gefängnißstrafe umzuwandeln war.

6) Johann Franzl, Bauernknecht von Fahlenbach, mißhandelte am 11. Mai 1870 im Wirthshause zu Niederlauterbach ohne Veranlassung die Walburga Schönauer und wurde als rückfällig wegen des Vergehens der Körperverletzung in eine 14tägige Gefängnißstrafe verurtheilt.

7) Joseph Hahn, Taglöhner von Junkerhofen, entwendete am 8. Mai lfd. Jrs. aus dem Wirthshause zu Steinkirchen ein Halbeglas, werth 1 fl. 12 kr., und wurde als rückfällig in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat verurtheilt

8) Joseph Humpelmaier, Taglöhner in Moosinning, entwendete am 21. Jänner l. Jrs. dem Markus Hahn, Hausknecht beim Blechingerbräu zu Erding einen Sack mit Weizen, werth 9 fl., und wurde als rückfällig wegen Diebstahls in eine dreimonatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

9) Joseph Eichner, Gütler in Moosinning, entwendete dem Bauern Mathias Schmid von Notzing ca. 14000 Stücke Torf und erhielt eine dreimonatliche Gefängnißstrafe.

10) Dem Gendarm Joseph Stadler in Wörth waren am 22. September v. J. 2 Arrestanten zum Transporte von Landshut nach München übergeben. Zwischen der Eisenbahnstation Langenbach und Freising zog der eine Verhaftete seine Hand aus der Schließkette, öffnete das Fenster an der Thüre des Coupes, dann diese selbst und entfloh, wurde jedoch alsbald durch Gendarm Stadler wieder eingefangen. Wegen Vergehens der Befreiung eines Gefangenen aus Fahrlässigkeit erhielt Stadler eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Schulprüfungen pro 1871 betr.

Nach Beschluß der unterfertigten Commission vom 2. Juli 1871 finden die Prüfungen der deutschen Schulen für die Knaben im Knabenschulhause, für die Mädchen im Mädchenschulhause an den nachfolgenden Tagen statt:

Am Sonntag den 23. Juli 1871.

Von 10—12 Uhr für die männliche und von 3—6 Uhr für die weibliche Feiertagsschuljugend.

Am Montag den 24. Juli.

Von 8—10 Uhr für die 1., von 10—12 für die 2. und 2—4 Uhr für die 3. Vorbereitungsabtheilung der Mädchen. Von 4—6 Uhr für die 1. Klasse der Mädchen.

Am Dienstag den 25. Juli.

Von 8—10 Uhr für die 2., von 10—12 Uhr für die 3. und von 3—5½ Uhr für die 4. Klasse der Mädchenschule.

Am Mittwoch den 26 Juli.

Von 8—11 Uhr für die Schülerinnen der höheren Töchterschule, und von 3—4 Gesangsprüfung der Mädchen.

Am Donnerstag den 27. Juli.

Von 8—10 Uhr für die 1., und von 10—12 Uhr für die 2. Vorbereitungs-Abtheilung der Knaben; von 2—4 Uhr für die 1., und von 4—6 Uhr für die 2. Klasse der Knaben.

Am Freitag den 28. Juli.

Von 8—10 Uhr für die 3., und von 10—12½ Uhr für die 4. Klasse der Knaben; von 3—4 Uhr Gesangs-Prüfung der Knaben.

Wir erlauben uns die verehrlichen Eltern, Vormünder, Wohlthäter und Jugendfreunde zur Theilnahme an den Prüfungen ergebenst einzuladen.

Zugleich bemerken wir Folgendes:

Nach allerh. Verordnung vom 31. Dezember 1864, die Sonn- und Feiertagsschulpflichtigkeit der Jugend betr., und den hiezu erlassenen Vollzugs-Vorschriften endet die Sonn- und Feiertagsschulpflichtigkeit für Knaben und Mädchen durch erfolgreiche Bestehung der öffentlichen Schulprüfung in demjenigen Jahre, in welchem die Schulpflichtigen das 16. Jahr zurückgelegt haben und gelten diese Bestimmungen auch für solche Schulpflichtige beiderlei Geschlechtes, welche einem die öffentliche Sonn- und Feiertagsschule ersetzenden Privatunterricht erhalten.

Solche Privatschüler beiderlei Geschlechtes haben sich daher gleichfalls der ordentlichen Jahresprüfung zu unterziehen und sind nur dann aus der Schulpflicht zu entlassen, wenn sie die Prüfung ordentlich bestehen, außerdem aber zu weiterem Schulbesuche nach § 54 der alleg. Verordnung anzuhalten. Die förmliche Entlassung aus der Schulpflicht erfolgt nach bestandener Prüfung durch Aushändigung des Entlassungszeugnisses an die Austretenden.

Mit Rücksicht auf die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen werden hiemit Eltern, Vormünder, Dienstherrschaften und Lehrherren dringend aufgefordert, die schulpflichtige Jugend an den bezeichneten Tagen zum rechtzeitigen Besuche der Prüfung anzuhalten, als sonst die ausbleibenden Schüler nöthigenfalls zwangsweise zur Prüfung vorgeführt würden.

Freising den 10. Juli 1871.

Die kgl. Lokalschul-Commission Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

---

(990) **Bekanntmachung.**

Samstag den 15. ds. Mts.,

Vormittags 9 Uhr,

versteigere ich vor dem Hause des Gütlers Florian Karl zu Attaching, eine gutgenährte Kuh, zwei Kästen, eine Uhr, eine Leiter, eine Putzmühle und eine Leiter an den Meistbietenden gegen Baarzahlung, wozu Steigerungslustige eingeladen werden

Freising, den 10. Juli 1871.

Oettel, k. Gerichtsvollzieher.

(992)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Leichenbegängnisse und Gottesdienste unsers in Gott ruhenden geliebten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels,

Herrn

Franz Paul Lang,

Bauführer bei der Eisenbahngesellschaft München,

sprechen wir allen Leidtragenden unsern tiefgefühlten Dank aus und empfehlen den theuren Verblichenen frommer Erinnerung.

Freising, 11. Juli 1871.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Nr. 5. Palantigasse. A. Spann Palantigasse Nr. 5.

empfiehlt **weiße baumwollene** und **waschlederne Handschuhe,** sowie **wollene und baumwollene Hemden** und **Socken,** eigenes Fabrikat, zu den billigsten Preisen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. (994)

Bekanntmachung.

Den Mitgliedern des Bürger-Vereines wird hiemit bekannt gegeben, daß das Kegelscheiben wegen dringend baulicher Aenderungen erst am 24. beginnt und am 31. d. M. mit der Preisevertheilung und dem Balle endet.

Der Ausschuß. (993)

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Neuenburgerstraße 8. Schon Hunderte vollständig geheilt. (859)

Die billigste und beste Moden-Zeitung ist unstreitig

Die Modenwelt.

Preis für das ganze Vierteljahr 10 Sgr. In Deutschland hat die **Modenwelt** an Ruf und Verbreitung allen anderen Mode-Zeitungen den Rang abgelaufen, was sie ihrem vortrefflichen Inhalte, ihrer grossen Reichhaltigkeit und ihrem billigen Preise zu verdanken hat. — Vornehmlich nimmt die **Modenwelt** Rücksicht auf die Bedürfnisse in der Familie, weniger auf die der grossen Welt. Sie empfiehlt sich desshalb vorzugsweise allen Müttern und Töchtern, die Gefallen daran finden, ihre eigene und der Kinder Toilette, wie die gesammte Leibwäsche selbst herzustellen.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.



Eine Cylinderuhr ging von der Isarbrücke bis ins Moos verloren. Um Rückgabe wird gebeten. D. Ueb.

Ein gewandter Roßwärter findet gegen gute Bezahlung sofort Beschäftigung. Näheres in der Expedition.

---

(991) Fleißige Zimmerleute finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.

Griner.

Zither-Unterricht

wird ertheilt. D. Ue. (974 3b)

Wichtig für Landwirthschaft!

Carbolsäure-Seife vertilgt alles Ungeziefer; heilt alle Hautausschläge, besonders aber Räude; vertreibt Bremen und Fliegen.

Bereitet und empfiehlt

die Hillmayer'sche

(839 6b) Stadtapotheke.

Seidenpapiere

in allen Farben zur Dekoration empfiehlt

Fr. P. Datterer.

Curs-Bericht

vom 5. Juli 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	101
„ 4½%	98
„ 4%	92
„ 3½%	84
4⅕% österr. Silberrente	57
4⅕% österr. Papierrente	48
6% Amerikaner pro 1882	96
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	92

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	130
neue	114
Alföld	169
österr. Staatsb.	394
Lombarden	168

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	73
5% Ostungarn	69
Amerik. Pacific 6% Central	86
6% Missouri	76
7% California	89
7% Oregon	75

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	109

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 57
20 Frankenstücke	9 24
Dukaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amer. Golddollar	2 26
Oesterr. Banknoten	95
Russ. Imp.	9 45

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 160. Donnerstag 13. Juli. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 10. Juli. Das kgl. Kriegs-Ministerium hat über die von Privaten und Gesellschaften bei Beginn des Krieges eingelaufenen Gaben für Unteroffiziere und Soldaten, die sich besonders auszeichnen werden, nun Bestimmung getroffen und diese nach dem Willen der Geber vertheilt, zugleich auch angeordnet, daß in Würdigung der von den Gebern bekundeten werkthätigen Theilnahme die Namen derselben allen Mannschaften bekannt gegeben werden. Der Fabrikant Lothar von Faber in Nürnberg hat 1000 fl. mit der Bestimmung gestiftet, 10 Unteroffiziere und Soldaten mit je 100 fl. zu bedenken, die besondere Tapferkeit vor dem Feinde bewiesen und erhielten je eine solche Summe 1) der Soldat Georg Hirsch von der 8. Compagnie des 1. Inf.-Reg., 2) Fuhrkanonier Johann Pietz von der 4. Batterie Naila des 1. Art.-Reg. Prinz Luitpold, 3) Sergeant Jakob Henko vom 6. Inf.-Reg., 4) Corporal Carl Metzger, 5) Soldat Joseph Polletz, 6) Soldat Heinr. Dürr, alle drei vom 14. Inf.-Reg., 7) Landwehr-Corporal Richard Gruber von der 7. Comp. des 13. Inf.-Reg., 8) Soldat Joseph Schätz von der 2. Comp. des 2. Jäger-Bat., 9) Fahrbombardier Steingraber von der 6-Pf.-Batterie Metz des 3. Art.-Reg. und 10) Soldat Anton Stüchl von der 4. Comp. des 4. Jäger-Bat., welche sich in verschiedener Weise hervorgethan. Herr Franz Schenk Freiherr von Stauffenberg bestimmte 500 fl. für die, welche zuerst eine feindliche Kanone nehmen werden und erhält diese Gabe die halbe 4. Eskadron des 3. Chevauxlegers-Regiments, welche unter dem Commando des Rittmeisters Nagel in der Schlacht von Wörth bei Niederbronn dem Feinde im wirklichen Kampfe die erste Kanone abnahm. Mehrere Bürger und Einwohner Simbachs stifteten 300 fl. für die erste im Kampfe genommene Fahne oder sonst eine bedeutende Waffenthat und erhalten diese Stiftung je zur Hälfte vom 1. Jäger-Bataillon und vom 13. Infanterie-Regiment die Abtheilungen, welche in der Schlacht bei Beaumont am 30. August 1870 gemeinschaftlich die dritte feindliche Kanone genommen. Der Banquier Friedrich Feustel schenkte eine bayerische Staatsobligation (Werth 175 fl.) demjenigen bayerischen Soldaten, welcher sich die erste goldene Medaille erworben und erhielt dieses Geschenk Soldat August Hesmann vom 10. Jäger-Bataillon, welchem für sein überaus tapferes Verhalten bei Weißenburg die erste goldene Medaille zuerkannt worden ist. Privatier Kreißelmayer in Rothenburg a./T. stiftete 500 fl. für die erste, wenn für die schon ein Preis ausgesetzt, zweite eroberte feindliche Kanone, ferner 1000 fl. für den bayerischen Krieger, welcher eine französische Fahne eroberte. Die Gabe zu 500 fl. erhält ein Zug der 3. Eskadron des 3. Chevauxlegers-Regiments, welcher unter Führung des Unterlieutenants Wolf in der Schlacht bei Wörth die zweite feindliche Kanone eroberte. Das 2. Infanterie-Regiment, von welchem ein Soldat am 6. August 1870 bei Wörth während des Stürmens der feindlichen Höhen den Adler des 36. französischen Linien-Regiments erbeutete, erhält das Geschenk von 1000 fl., da nach der Bestimmung des Gebers die Gabe an das betreffende Regiment gegeben werden soll, wenn nicht ein Einzelner die Fahne genommen, so erfolgte die Auszahlung an das ganze Regiment. Fürst Löwenstein-Wertheim-Freudenberg 1000 fl. für die erste Fahne, Adler oder Geschütz. Auch diese Gabe fällt der halben 4. Eskadron des 3. Chevauxlegers-Regiments unter Führung des Rittmeisters Nagel für die in der Schlacht bei Wörth eroberte Kanone zu. Georg Frhr. von Lochner, Oberlieutenant à la suite und Consorten in Amberg 320 fl. für einen Unteroffizier und Soldaten des 1. und 3. Bat. des 6. Inf.-Reg., welcher zuerst mit der silbernen Militär-Verdienst-Medaille dekorirt wird, erhält diese Summe der Feldwebel Friedrich Schneider des 6. Inf.-Regiments, welcher für sein tapferes Verhalten in der Schlacht von Sedan, die goldene Verdienst-Medaille erhalten. Als Belohnung für die von einem Unteroffizier oder Soldaten des 7. Jäger-Bataillons ausgeführt werdende erste hervorragende Waffenthat, hat Herr Regiments-Quartiermeister Saint George 100 fl. bestimmt, und erhält diese der Secondejäger Philipp Maier vom 7. Jäger-Bataillon, der auch die goldene Verdienst-Medaille und das Militär-Verdienst-Kreuz erhalten. Von Vereinen der Rothen in Nürnberg 60 fl. für die zweite eroberte Standarte, gegeben der Bedienungs-Mannschaft der 8- und 6pfünder Feld-Batt. des 3. Art.-Reg., weil der Unterkanonier Berger dieser Batterie im Avanciren am 2. Dezember 1870 eine Fahne unter Leichen erbeutete. Hr. Regiments-Quartiermeister Saint George 50 fl. für die hilfsbedürftigen Hinterbliebenen eines im Felde gefallenen Unteroffiziers oder Soldaten im 7. Jäger-Bataillon, erhielten diese Summe die Relikten des am 2. Dezember 1870 bei Loigny gefallenen Reservisten Xaver Bach vom 7. Jäger-Bataillon. Kaufmann Semler und Genossen in Nürnberg stifteten 350 fl. für den oder diejenigen Soldaten, welche getrennt die beiden ersten Trophäen erbeuteten, und erhalten je 175 fl. wiederum die halbe 4. Eskadron des 3. Chevauxlegers-Regiments und das 2. Infanterie-Regiment, erstere für die erste eroberte Kanone, letzteres für den ersten erbeuteten Adler; die halbe 4. Eskadron des 3. Chevauxlegers-Regiments erhält ferner die für einen gleichen Zweck ausgesetzten 50 fl. der Redaktion der Kemptener Zeitung. Martin Perels, Redakteur in Berlin 2 Madrider 100 fl.-Loose für 2 sich im deutschen Feldzuge besonders auszeichnende bayer. Militärs. Je ein Loos erhalten der Gefreite Joseph Schroll vom 3. Bat. des 11. Inf.-Reg., welchem auch das eiserne Kreuz und die silberne Verdienst-Medaille verliehen worden, und dem Corporal Hugo Heiler vom 8. Jäger-Bataillon, letzterer für treffliche Ausführung mehrerer Patrouillendienste.

— München, 11. Juli. Der Gesetzentwurf bezüglich der Errichtung einer Bürgerwehr, welchen die letzte Kammer bekanntlich nicht erledigt hat, wird, wie wir vernehmen, dem nächsten Landtage nicht mehr vorgelegt werden, da die Staatsregierung das Projekt wieder aufgegeben haben soll. Dagegen wird der gleichfalls von der Kammer nicht erledigte Gesetzentwurf: das Vermögen und die Schulden der Landwehr älterer Ordnung betreffend, wiederholt dem

Landtage vorgelegt werden, da dieser Gegenstand noch der gesetzlichen Regelung bedarf. Was die weiteren Vorlagen für den nächsten Landtag, der, wie es heißt, gegen Mitte September berufen werden soll, betrifft, so vernimmt man vorerst nur als verlässig, daß an der Aufstellung des Budgets für die nächste Finanzperiode sehr thätig gearbeitet wird. —

— München, 10. Juli. Der bayerische Consul in San Francisco hat an das Staatsministerium Nachstehendes berichtet: Die unterkalifornische Colonisations-Gesellschaft, eine Compagnie nordamerikanischer Spekulanten, hat von der mexikanischen Regierung vor Jahren die Gewährung alles freien noch unbegebenen Landes auf der Halbinsel Untercalifornien vom 24. bis 31. Grad nördlicher Breite erhalten. Unter den Bedingungen zur Gültigkeit dieser Schenkung ist die Besiedelung des Landes in einem bestimmten Maße stipulirt. Um diese Bedingung zu erfüllen versuchte die Gesellschaft schon 1862 Colonisten dorthin zu ziehen; es gelang ihr auch theilweise, aber das Ergebniß war ein trauriges. Gegenwärtig macht sie wieder den nämlichen Versuch, sie errichtet Agenturen zu New-York und San Francisco, und strebt durch pomphafte Berichte und Versprechungen ihr Ziel zu erreichen. Aber den Auswanderern ist dringend zu rathen sich nicht ködern zu lassen. Der Boden des Landes ist vollkommen steril, er kann nur durch artesische Brunnen bewässert und urbar gemacht werden. Er ist zwar theilweise goldhaltig, doch sind die Erze arm und schwer scheidbar; mehrere Minengesellschaften die mit Capitalien anfingen haben Bankerott gemacht. Dazu kommt, daß die Mexikaner auf die Bewohner des Landes erbost sind und schon Drohungen gegen dieselben ausgesprochen haben, weil sie von ihnen politische Umtriebe befürchten.

— München, 10. Juli. Die Vorschläge zur Verleihung des Verdienstkreuzes an Männer, Frauen und Jungfrauen sind heute an S. M. den König zur Genehmigung abgegangen.

— Augsburg, 10. Juli. Im Laufe des heutigen Tages trafen in drei Abtheilungen 4 Eskadrons des 1. Kürassierregiments hier ein, die vom Festkomite empfangen und durch die Feuerwehr auf Kosten der Stadt verpflegt wurden; sie setzten nach kurzem Aufenthalte ihre Route nach Buchloe fort, von wo aus sie in kurzen Tagmärschen über Landsberg nach München reiten, um sich an dem Festeinzuge zu betheiligen. Abends folgte ihnen die 4-Pfünder-Batterie Grundherr, die gleichfalls nach Buchloe dirigirt wurde.

Baden. In Karlsruhe wurde am 4. dem General v. Werder aus der Provinz Rheinhessen ein silberner Helm, geschmückt mit einem goldenen Lorbeerkranz, von einer Abordnung überreicht. Beigefügt war ein Ehrentrunk von 24 Kisten mit edlem rheinhessischen Wein.

Preußen. Der kaiserl. Kronprinz wird zur bayerischen Einzugsfeier am 16. d. M. aus England herüber kommen. Die B. B.-Ztg. schreibt: „Der Truppeneinzug in München, dem in seiner Eigenschaft als Ober-Commandirender der Preußische Kronprinz beiwohnen wird, erhebt sich weit über den Werth eines militärischen Schaustücks zu einem politischen Akt geschichtlicher Bedeutung. Die bayerische Armee, ruhmvoll wie alle übrigen deutschen Corps aus des Jahrhunderts größtem Krieg zurückgekehrt, sieht sich heimgeführt in die vaterländische Hauptstadt von einem Hohenzollernschen Prinzen, den sie aufrichtig verehrt und dem sie während des Feldzuges so unbedingt vertraute, daß sie zu jeder militärischen Aktion, der kühnsten wie der mühevollsten, mit Freuden willig war. Es traf sich, daß gleich die ersten beiden, sich rasch folgende Stöße auf den Feind unter des Kronprinzen Leitung mit Hülfe der Bayern, ja, unter deren entscheidendem Eingreifen erfolgten, und ließen die Siege bei Weißenburg und Wörth ganz Deutschland freudig aufjauchzen, weil sie von Deutschlands Grenzen den Gegner weit forttrieben, so haben sie, wie später die Schlachten bei Beaumont, Sedan und vor Paris, wo überall die Bayern stark engagirt waren, vor Allem dazu beigetragen, das einige Deutschland schon damals nicht blos vorzubereiten, sondern es thatsächlich zu begründen. Es war für die politische Entwickelung der Dinge von eminentem Werth, daß gleich die ersten Kriegsaktionen von Nord- und Süddeutschen gemeinsam ausgeführt wurden, und wenn demnächst der Kronprinz des Deutschen Reichs, der Süd- und Norddeutschen Führer in der Schlacht, seiner Armee unerschütterlich muthige Hälfte noch beim Heimzug anführt, so beweist dies, daß alles, was seitdem militärisch wie politisch sich zugetragen, ohne jede Störung, in vollstem gegenseitigen Einvernehmen sich vollzogen hat. Der Abschluß ist so schön wie der Beginn und wie jedes einzelne Moment in der Zwischenzeit es gewesen."

— Die französischen Zahlungen an Verpflegungsgeldern erfolgten jetzt mit größter Regelmäßigkeit, und vor wenigen Tagen erst noch ist die fällige Rate von 18 Millionen pünktlichst abgeliefert worden. — Wie man sich erinnert, war es im Friedensvertrage der französischen Regierung, resp. der französischen Ostbahn freigestellt worden, sich binnen einer gewissen Frist dahin zu erklären, ob sie gewillt seien, die Verwaltung der luxemburgischen Wilhelmsbahn nach den bestehenden Verträgen weiter zu führen oder nicht. In diesen Tagen ist von französischer Seite die Entscheidung getroffen worden, auf die Verwaltung der luxemburgischen Bahnen Verzicht zu leisten, so daß Deuschland auch nach dieser Seite hin freie Hand erhalten hat.

— In den Franzosen regt sich der alte Uebermuth schon wieder. Der Anlehenserfolg, die Wahlergebnisse, die Hausse u. s. w., bringen eine „gehobene" Stimmung hervor, welche die deutsche Occupation stündlich schwieriger macht. Ein Pariser Spaziergänger hat in Nogent sur Marne einen „unhöflichen" Bayern erschossen. In Saint Denis kommen erst jetzt mörderische Schlägereien vor; geradezu Meuchelmorde. Die Hinauszahlung des Feindes wird mit leidenschaftlicher, hochmüthiger Ungeduld erwartet, daher auch die täglich anwachsenden Volleinzahlungen auf das Anlehen.

— Bad Ems, 9. Juli. Der Kaiser ist so eben unter dem Jubel der Bevölkerung und dem Hurrah der Tausende von Fremden hier eingetroffen. Sein Wagen war förmlich von Blumen überfäet. Er sah wohl und heiter aus. Abends war Ems beleuchtet, und die Berge ringsum strahlten in rothem und grünem Feuer. Es ist so voll hier, daß kaum Unterkunft zu finden ist. — Der Kaiser wird 5 Wochen hier verweilen. Morgen trifft der Großherzog von Baden hier ein. Auch von Hierherkunft der Könige von Bayern, Württemberg und Sachsen spricht man viel. Die beiden letzteren kommen sicher.

— Halberstadt, 8. Juli. Bei dem Festdiner, welches hier den tapfern 7. Cuirassieren veranstaltet worden, kam die Rede auch auf die Trompete von Gravelotte (richtiger Mars la Tour). Der durch Freiligrath so berühmt gewordene Trompeter, der anwesend war, erzählte: „Die Trompete blase ich noch heute; ein paar Tage nach der Schlacht ist das Loch wieder — geflickt worden.

— In Stettin ereignete sich am 5. Juli bei Gelegenhei der Pferdeauction nachstehender interessanter Zwischenfall. Ein kleiner Grundbesitzer aus der Umgegend, der den Feldzug bei einer der hiesigen Batterien mitgemacht hat, bemühte sich, das Pferd, welches er geritten und das ihm ein treuer Gefährte in allen Gefahren gewesen, nun aber unter den Hammer kommen sollte als Eigenthum zu erwerben. Er ließ sich den Besitz so leicht nicht streitig machen und ging bis zu einem Gebot von 75 Thlr. mit, als plötzlich einer der mitbietenden Händler ihn mit 100 Thlr. überbot. Der Landmann hatte seine ganze Baarschaft darangesetzt, mehr vermochte er indessen nicht zu leisten, und thränenden Auges sah er daher seinen alten Freund in fremde Hände übergehen. Aber es sollte dennoch zu seinem Glücke anders kommen. Dem letzten Bieter war inzwischen das Verhältniß seines Concurrenten zu dem erstandenen Thier

mitgetheilt worden und einigen Freunden gelang es, ihn zu überreden, sich still vom Schauplatze zurückzuziehen. So kam es, daß, als der Zuschlag ertheilt und Zahlung geleistet werden sollte, ein Käufer nicht vorhanden war und nochmals zur Versteigerung geschritten werden mußte. Niemand aber schien jetzt mehr bieten zu wollen. „Drei Thaler!" lautete das erste Angebot, „vier" das zweite „fünf das dritte — und letzte Gebot. Dasselbe wurde von dem erwähnten Landmanne abgegeben. Niemand überbot ihn mehr und überglücklich zog der Käufer schließlich mit dem erstandenen Thiere von dannen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 10. Juli. Die „N. Fr. Pr." veröffentlicht ein Schreiben des Hrn. Thiers an den Papst, worin er demselben, falls er das Projekt nach Frankreich zu gehen ausführt, einen glänzenden Empfang in Aussicht stellt. Hr. Thiers erklärt: Frankreich mußte wie die übrigen Mächte die Einigung Italiens acceptiren, er spricht die Besorgniß vor der Verminderung des Prestiges und des religiösen Charakters des Papstes aus, falls er den Vatican verlasse, er verweist auf die hiedurch entstehenden Schwierigkeiten zwischen Frankreich und Italien, er hebt hervor, der Papst würde in Frankreich nur unter dem allgemeinen Gesetze stehen, und dort niemals jene durch Italien sichere Stellung einnehmen können. Hr. Thiers spricht schließlich die Bereitwilligkeit Frankreichs zum Versöhnungsversuche zwischen Italien, dem König und dem Papst aus.

— Bad Gastein, 9. Juli. Der Feldmarschall Graf Moltke ist soeben eingetroffen und im Badeschlosse abgestiegen.

Frankreich. Paris. Die „Illustration" stellt eine Bilanz dessen auf, was die Kommune der Stadt Paris gekostet hat: die Gesammtsumme beläuft sich auf 86,600,000 Francs. Die Ausgaben der Commune selbst betrugen 56,000,000 Francs. Für den Krieg wurden 260,000,000 Francs verausgabt. Die Verluste des Handels und der Industrie werden zu 200,000,000 Francs geschätzt, die niedergebrannten öffentlichen Gebäude und Monumente zu 114,000,000 Francs, die ganz oder theilweise niedergebrannten Häuser zu 112,000,000 Francs ꝛc.

— Paris, 11. Juli. Die Wahlen im Departement de la Manche ergaben die Wahl Tocqueville's, eines gemäßigten Republikaners. Es heißt: der Finanzminister werde nächster Tage die erste halbe Milliarde Kriegsentschädigung ergänzen, worauf die Deutschen die Departements Eure, Somme und Seine, Inferieure räumen würden.

— Paris. Man hat begonnen, die Tuilerien vom Schutte zu reinigen und Gerüste aufzuschlagen, um die stehengebliebenen Trümmer niederzureißen. Am Luxemburg sind die Arbeiter dabei, das von einer Haubitzenkugel durchlöcherte Dach, sowie kleinere, von Flintenkugeln herrührende Beschädigungen auszubessern. Ebenso werden in Kürze die Restaurationsarbeiten am Odeon, wo die Säulen und eine Ecke stark beschädigt waren, und am Gefängniß de la Sante, welches durch das Bombardement sehr gelitten hatte, angefangen werden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Morgen den 13. Juli 1871 spielt von Nachmittags 4 Uhr an eine Musikgesellschaft im Sporrerkeller und eine zweite im Geßweinkeller, bei ungünstiger Witterung im Duschlbräukeller und auf der Schießstätte.

Den Quartierträgern ist sohin Gelegenheit geboten, ihren Quartiernehmern an diesen Orten Unterhaltung zu verschaffen.

Der Einzug des kgl. 1. Infanterie-Regiments dürfte zwischen 12 und 1 Uhr erfolgen (näher kann die Zeit nicht angegeben werden), und werden die Hausbesitzer ersucht, ihre Häuser zu beflaggen.

Freising, den 12. Juli 1871.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Privat-Anzeigen.

Freisinger Srannen-Anzeige vom 12. Juli 1871.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft	Rest	Höchst. Preis.		Mittel-Preis.		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg.	
	Schff.	Schff.	Schff.	Schff	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	261	261	249	12	25	28	24	15	23	35	—	14	—	—
Korn	—	161	161	145	16	15	8	14	43	14	15	—	—	--	7
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	13	112	125	118	7	11	29	10	59	10	24	—	21	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige vom 11. Juli 1871

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis.		gestieg.		gefallen.	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	6	373	379	357	22	24	2	—	—	—	32
Korn	6	164	170	162	8	14	29	—	—	—	46
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	3	28	31	27	4	9	27	1	5	—	—

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	P.Z. Mrgs	G.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z Nchm	G.Z Nchm	G.Z. Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1,30	5,15	7,—
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6,59	10,50
—	G.Z Mrg.	G.Z Mrg.	G.Z Vorm.	P.Z Nchm	G.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,18
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,39
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,52
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 4
Freising	6,50	8,41	11,40	5, 5	7,17	9,29
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,32
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9,52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9.30	1,23	6,17	8, 5	10,25

Curs-Bericht
vom 5. Juli 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	101
„ 4½%	98
„ 4%	92
„ 3½%	84
4⅕% österr. Silberrente . . .	57
4⅕% österr. Papierrente	48
6% Amerikaner pro 1882	96
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	92

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	130
neue	114
Alföld	169
österr. Staatsb.	394
Lombarden	168

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	73
5% Ostungarn	69
Amerik. Pacific 6% Central . . .	86
6% Missouri	76
7% California	89
7% Oregon	75

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl. .	109

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 57
20 Frankenstücke	9 24
Dukaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amer. Golddollar	2 26
Oesterr. Banknoten	95
Russ. Imp.	9 45

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 161. Freitag 14. Juli. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 11. Juli. Dem heimgekehrten General v. d. Tann wurde gestern Abends nach 10 Uhr von der Münchener Sängergenossenschaft eine Serenade gebracht, welche sich zu einer glänzenden Ovation für den verdienstvollen Feldherren gestaltete. — Das General-Comite des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern hat in Folge der häufigen Klagen über mangelhafte Organisation des landwirthschaftlichen Credits sich veranlaßt gesehen, bei der kgl. Staatsregierung eine Revision der Hypothekengesetzgebung, insonderheit die Uebertragbarkeit der Hypothekenbriefe und Verminderung der darauf lastenden Taxen, anzuregen. In Beziehung auf die Uebertragbarkeit der Hypothekenbriefe wurden dem Generalkomite mitgetheilt, daß derselben auch bei dem bestehenden Gesetz keine Hindernisse entgegenstehen. — Die Nachricht, daß die Stadt München in der k. Münze 3000 Stück Ehrenthaler zu 2 fl. 45 kr. und 10,000 Stück Ehrenthaler zu 1 fl. 45 kr. für die beim Einzuge betheiligten Unteroffiziere und Mannschaften habe prägen lassen, wird von zuständiger Seite dahin erklärt: daß „weder die einen noch die andern und überhaupt keine Ehrenthaler mit besonderem Gepräge geprägt werden, sondern an den Magistrat zum Zwecke der Vertheilung an die Mannschaften nur gewöhnliche neugeprägte bayerische Vereinsthaler auf Verlangen abgegeben worden sind.

— München, 11. Juli. Hieher gelangten Mittheilungen zufolge sind die Reisedispositionen des Kronprinzen des deutschen Reichs und von Preußen zu den Einzugsfeierlichkeiten nach München dahin festgestellt, daß derselbe am 15. ds. Mts. Morgens gegen 8 Uhr die bayerische Grenze bei Aschaffenburg überschreiten und gegen 5 Uhr Abends in München eintreffen wird.

— München, 12. Juli. Die Stadt München verlieh dem General v. d. Tann das Ehrenbürgerrecht. Die Frühlingsstraße heißt von jetzt an „v. d. Tannstraße.“

— München, 11. Juli. Im gestrigen Berichte muß es heißen: Hr. Kaufmann Semler und Genossen stifteten eine Ehrengabe von 110 fl. für denjenigen Unteroffizier oder Soldaten des 14. Inf.-Reg., der die erste goldene Tapferkeitsmedaille erhalte und wurde diese Gabe dem Vicekorporal Zehl vom 14. Inf.-Reg. zuerkannt. Baron Lobek Raulow spendete 350 fl. für den oder diejenigen Soldaten, welche getrennt die beiden ersten Trophäen eroberten und erhielten je 175 fl. wiederum die halbe 4. Escadron des 3. Chev.-Reg. und das 2. Infanterie-Regiment.

— München, 11. Juli. Der Aufsichtsrath der neugegründeten „Süddeutschen Bodenkreditanstalt“ hier, hat den bisherigen Advokaten Hrn. v. Schauß (den bekannten Abgeordneten) zum vollziehenden Direktor dieser Anstalt ernannt.

— Das Commando über die zum feierlichen Siegeseinzug bestimmten Truppen führt General von der Tann; Chef des Generalstabes ist Oberst Heinleth und Feldartillerie-Direktor, Generalmajor v. Malaise. Die erste Infanterie-Brigade commandirt Generalmajor v. Dietl; die zweite Generalmajor v. Orff. Zuerst zieht die Infanterie ein, sodann die Cavallerie, und dieser folgt die Artillerie. Der Vorbeimarsch der Truppen vor dem König erfolgt in Zugs-Colonnen.

— Die Prüfung der katholischen Schulamtszöglinge behufs Aufnahme in das k. Schullehrerseminar zu Freising für das Schuljahr 1871/72 wird am Dienstag den 8. Aug. l. Js. und den nächstfolgenden Tagen abgehalten werden.

Erlangen. Die vereinigten Sänger hiesiger Stadt veranstalten am Sonntag den 16. Juli einen Sängertag zur Erinnerung an die glorreiche Erhebung Deutschlands im Juli vorigen Jahres, und es haben sich dem Vernehmen nach schon 33 Vereine mit weit über 700 Sängern des fränkischen Sängerbundes zur Theilnahme angemeldet. Der Festzug soll Nachmittags halb 2 Uhr am Bahnhofe abgehen und als Festplatz ist der reizend am Burgberge und dicht an den Felsenkellern gelegene Schießhausplatz gewählt.

Württemberg. Stuttgart. Der „Württemb. Anz“ veröffentlicht die Bestimmungen der Karl-Olga-Stiftung. Die Königin stiftet aus Anlaß ihrer silbernen Hochzeit 105,000 fl. zur Unterstützung hülfsbedürftiger unverheirathete Töchter von Militär- und Civilbeamten für vier Jahrespräbenden von 300, zehn von 200 und zehn von 100 Gulden. Außerdem ist ein Amnestie-Erlaß erschienen, wonach vielen verurtheilten Strafgefangenen ihre Strafe geschenkt wird.

— Friedrichshafen, 12. Juli. JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Rußland mit den Großfürsten Wladimir und Alexis, sowie der Großfürst Constantin von Rußland, sind gestern hier eingetroffen, um an der morgen stattfindenden Feier der silbernen Hochzeit des Königs und der Königin, die hier im Familienkreise stattfindet, theilzunehmen. Zu gleichem Zweck trafen der Großherzog von Sachsen-Weimar und der Prinz Alexander von Hessen hier ein.

Preußen. Der „D. A. Z.“ wird offiziös aus Berlin geschrieben: Dem Vernehmen nach ist der Beschluß gefaßt worden, im Elsaß und Deutsch-Lothringen allen Agitationen und Wühlereien mit voller Entschiedenheit entgegenzutreten. Man will den neuen Reichsangehörigen den Uebergang so leicht wie möglich machen, ihnen doch aber zeigen, daß sie in das Unvermeidliche sich zu fügen haben.

— Berlin. „Der Schritt des Reichskanzlers zu Gunsten des Componisten der „Wacht am Rhein“ findet allgemein Anklang. Die Zahlung für dieses Jahr ist auf den Dispositionsfonds angewiesen; indem aber Fürst Bismarck ankündigte, daß er die Zahlung dauernd sichern zu können hoffe, scheint er eine dauernde Bewilligung beim Reichstage beantragen zu wollen. Der Reichstag wird die patriotische Bedeutung einer solchen Bewilligung gewiß nicht verkennen; denn es hat wohl selten ein Lied während der ganzen Dauer einer Erhebung und eines Krieges so fortgesetzt der öffentlichen Stimmung den Ausdruck gegeben, wie eben die „Wacht am Rhein.“ Mag man den musikalischen Werth hoch oder niedrig anschlagen, Thatsache ist, daß das ganze deutsche Volk das Lied fort und fort mit Begeisterung gesungen hat.“

— Der „Weser-Ztg.“ zufolge weigert sich die französische Regierung, den Termin für die zollfreie Einfuhr der elsässisch-lothringischen Produkte nach Frankreich über den 1. September hinaus zu verlängern; indessen ist Aussicht

vorhanden, daß eine Ausnahme zu Gunsten derjenigen Industriellen gemacht werde, welche Lieferungsverträge abgeschlossen haben, in denen für die Lieferung spätere Termine als der 1. September verabredet sind.

Sachsen. Dresden, 11. Juli. Der König erschien um 10 Uhr an der Spitze der Truppenaufstellung, und beauftragte die Divisionärs den Truppen bekannt zu geben, daß der Kaiser den Kronprinzen von Sachsen zum Feld-Marschall ernannt habe. Er überreichte dem Kronprinzen gleichzeitig den Marschallstab. Unendlicher Jubel der Truppen und des zahllosen Publicums. Dem Vorbeimarsch wohnten neben dem König der Großherzog von Hessen, der Herzog Karl Theodor in Bayern und der Herzog von Genua bei.

Ausland.

Frankreich. Paris. Die Regierung beschäftigt sich bereits mit der Vervollständigung der Pariser Festungswerke. Mehrere Forts des rechten und des linken Ufers sollen entfernt und durch an günstigeren Punkten zu erbauende Werke ersetzt werden. Die Südforts sollen auf die Höhen von Meudon, Sevres, Villejuif und Clamart hinausgeschoben, Marly und St. Germain sollen mit den Höhen von Orgemont durch anzulegende Forts verbunden werden. Die Feuer von Marly würden sich mit denen des Mont Valerien kreuzen. Auf der Anhöhe von Roquencourt würde eine starke Befestigung Versailles beherrschen. Gleichzeitig ist die Befestigung von anderen wichtigen Städten beabsichtigt. Cherburg soll auf der Landseite befestigt, die Halbinsel von Havre, von Honfleur bis Fecamp in ein großes befestigtes Lager umgestaltet, Lyon, Toulon, Grenoble, La Rochelle und Bayonne sollen mit Forts nach neuem System umgeben werden. Auch St. Quentin, Douai, Lille, Valentiennes und Laon haben bereits die Aufmerksamkeit der Ingenieure auf sich gezogen. Bestehen diese Plane wirklich an maßgebender Stelle, dann dürfen sich die französischen Steuerzahler freuen.

— Paris, 8. Juli. Die Liberte meldet mit Kaltblütigkeit: „Etwa 1500 Frauenspersonen sind soeben an Bord der Nereide nach Cayenne eingeschifft worden. Schon neulich waren 2500 auf den Dampfern Ceres und Amazone von Toulon abgegangen. Viele von diesen Frauen schienen äußerst niedergeschlagen, mehrere versuchten sich zu tödten." Die Verite dringt in die Regierung um nähere Aufklärungen über diese ebenso unglaublich klingende als positive Meldung. — Beaury, jene anrüchige Persönlichkeit, welche in dem Bombenprozeß von Blois figurirte und der Polizei des Kaiserreichs jedenfalls als agent provocateur gedient hatte, ist soeben in der Rue de Vaugirard Nr. 26 verhaftet worden. In Blois zu 20jähriger Haft verurtheilt und kurz darauf durch die Revolution vom 4. September in Freiheit gesetzt diente Beaury unter dem Namen Camille Levy erst in der mobilen Garde und dann als Lieutenant unter der Kommune; in beiden Stellungen ließ er sich zahlreiche Betrügereien zu Schulden kommen.

— Paris. Rochefort ist die Anklageakte zugestellt worden. Er ist angeklagt 1) der Erregung des Hasses der Bürger unter einander, 2) der Aufreizung zum Bürgerkrieg und zur Plünderung, 3) in einer ihm gehörigen Zeitung falsche Nachrichten und Depeschen wissentlich veröffentlicht also Fälschungen in öffentlichen Schriftstücken begangen zu haben, 4) der Mitschuld am Mord, indem er zur Verhaftung und Hinrichtung der Geiseln angetrieben habe. (K. Ztg.)

— Aus Amiens wird berichtet: In Folge einiger Ruhestörungen, welche gestern auf dem Eisenbahnhof stattfanden, hat der preußische Commandant folgende Kundmachung erlassen: „Gestern ist auf dem Bahnhofe ein preußischer Posten von einem Volkshaufen mit Steinen beworfen worden. Wir machen bekannt, daß in Zukunft auf jeden Angriff dieser Art mit Kugeln geantwortet werden wird."

Amerika. Vor wenigen Tagen wurden im Centralpark zu New-York die Statue des berühmten Morse, des Erfinders des Telegraphen, enthüllt. Der 80jährige Morse war selbst zugegen.

Schwurgerichts-Sitzung.

Am 11. Juli. Angeklagt: Maria Preis, 21 J. a., Dienstmagd und Maurerstochter von Freising, wegen Kindsmordes. Die Angeklagte, ein gesund aussehendes Bauernmädchen von nicht unangenehmem Aeußern ist beschuldigt, am 24. Juli v. Js. ihr Kind dadurch ums Leben gebracht zu haben, daß sie dasselbe unmittelbar nach der Geburt in den vor dem Hause des Gütlers Max Plank zu Waldhausen vorüberfließenden Bach warf, in welchem es Tags darauf als Leiche aufgefunden wurde. Der Thatbestand ist kurz folgender: Am Sonntag den 24. Juli gegen Mittags vernahm die Ehefrau des Gütlers Plank, welche zur genannten Tageszeit allein zu Hause war und auf dem Bette in der Schlafkammer etwas ausruhte, ein Wimmern und Aechzen und gewahrte, als sie vor die Thüre trat, eine Weibsperson, welche sich sofort um die Hausecke bog und sich im Felde ihren Augen entrückte. Spuren auf der Bank vor dem Hause und dem Hofe ließen keinen Zweifel übrig, daß hier etwas Außerordentliches vorgefallen sein müsse und das Räthsel war gelöst, als Max Plank Tags darauf die Kindsleiche im nahen Bache aufgefunden hatte. Lange Zeit blieb die Verbrecherin unentdeckt und erst im Januar h. Js. wurde die Angeklagte, welche im vergangenen Sommer in Gesseltshausen bei Freising diente und welche man im Verdacht der Schwangerschaft hatte, als die muthmaßliche Mörderin eingezogen. Während sie Anfangs hartnäckig leugnete, gesteht sie nun heute, daß sie am Sonntag den 24. Juli vorigen Jahres früh sieben Uhr in Gesseltshausen fortgegangen sei, um in Freising ihre Mutter zu besuchen. In der Nähe von Waldhausen sei ihr unwohl geworden und sie habe deshalb das vom Wege seitwärts allein stehende Haus des Plank zu erreichen gesucht und sich dort auf die Bank vor dem Hause niedergesetzt. Ihr Zustand sei immer schlimmer geworden und vom brennenden Durst gequält habe sie sich an den in unmittelbarer Nähe vorbeifließenden Bach begeben und dort getrunken. Dann habe sie sich auf ein neben dem Wasser angebrachtes Brett niedergelassen, vor Schmerzen sich aber nicht mehr ausgekannt. In dieser Stellung sei sie von der Geburt überrascht worden, das Kind sei in das Wasser gefallen, und auf dem Gesichte liegen geblieben. Sie habe dasselbe, welches beim Hineinfallen kein Lebenszeichen von sich gegeben für todt gehalten und da ihre Bemühungen, das Kind herauszuziehen vergebens waren und schließlich sogar ihren Augen entrann, sei sie wieder zu ihrer Dienstherrschaft zurückgekehrt und habe wie zuvor ihre Arbeit verrichtet, von dem Vorfall aber Niemanden eine Mittheilung gemacht. Dem gegenüber wird aber vom ärztlichen Standpunkte aus mit voller Gewißheit constatirt, daß das Kind nach der Geburt gelebt und erst im Wasser den Tod gefunden habe. Die Geschwornen bejahten auch die Schuldfrage, worauf die gefühllose Mutter zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde.

Lokales.

Freising, 13. Juli. Heute zog, wie bereits angekündigt, das 1. und 2. Bataillon des 1. Infanterieregiments mit Stab hier ein, von endlosem Jubel der gesammten Bevölkerung begrüßt. Die ganze Stadt hatte festlichen Flaggenschmuck angelegt, viele Häuser sind mit Kränzen und Guirlanden geziert. Die Mannschaften nahmen Aufstellung am Marienplatze, woselbst Herr Bürgermeister Mauermayr in herzlicher Ansprache die Bataillone bewillkommte. Herr Major Frhr. v Lüneschloß dankte mit einem Hoch auf Freising, worauf sich die Mannschaften in ihre Quartiere begaben. Weiteres werden wir morgen berichten.

Freising, 13. Juli. In Folge der anhaltenden Regengüsse der letzten Tage ist die Isar bedeutend angeschwollen, scheint jedoch gegenwärtig bereits wieder im Fallen begriffen zu sein.

(Eingesandt.) Die Metamorphose der im laufenden Wasser des chemischen Laboratoriums lebenden Larven, von welchen gestern eine männliche Fliege erhalten wurde, ist schon von Fries, Westwood und Herger beschrieben worden, welche angeben: „Die Larve lebt in fließendem Wasser von Steinen, Grashalmen, Conserven u. s. w." Nach meinen Beobachtungen ergibt sich Folgendes: Die erhaltenen Larven waren drei bis fünf Linien lang. Sie bewegen sich nach Art der Spannerraupen, indem sie den Vorderleib anheften, der Leib wird bogenförmig gekrümmt und das Ende des Leibes wird angeheftet; sie können im Glase aufwärts und abwärts schwimmen und heften sich mit dem hintern Leibende so fest an, daß sie nur schwierig ohne Beschädigung von einem Glasstabe abgenommen werden könnten. Die erhaltenen Larven waren größtentheils zur Verpuppung reif, sie umgeben sich vorher mit einer hellbraunen Hülle von 1½ Linien Länge, worin die Verpuppung erfolgt. Ein Glas, in welches nur einen Tag lang Wasser gelaufen war, enthielt drei Larven und acht an den Wänden und am Glasstabe befestigte Puppen. Ein zweites Glas in welches drei Tage lang Wasser gelaufen war enthielt 40 Larven und Puppen. Die Fliege ist eine Linie lang, die Männchen sind schwarz, mit weißen Haaren vorne am Rückenschilde. Die Weibchen sind hellgrau. Letztere stechen Menschen und Thiere, sie sind besonders dadurch lästig, daß sie in das Gesicht stechen, sie singen dabei nicht wie die Stechmücke. Die Männchen stechen nicht. Sie finden sich besonders häufig in der Attachinger Au. In Schweden sind sie wegen ihrer ungeheuren Menge sehr lästig. Diese Art und eine verwandte, die Kabumbaczer Fliege, welche gelbe Fühler besitzt, während unsere schwarze Fühler hat, tödtete im Jahre 1783 im Bannate 52 Pferde, 131 Rinder und 316 Schafe durch ihren Stich. Garibaldi hatte auf Caprera, nachdem er Wasserleitungen angelegt hatte, worin sich die Larven entwickelten, viel von derselben zu leiden, während sie früher daselbst nicht vorkam. Die Moskitos der Tropenländer, worunter alle stechenden Fliegen verstanden werden, bestehen theilweise aus Arten dieser Fliegengattung. Pferde und andere Thiere können durch Einreiben mit einer Abkochung von Tabaksblättern vor ihnen geschützt werden.

Ganz unschädlich ist der Brunnenkrebs oder Wasserfloh (Gammarus puta Koch.) von welchem bis jetzt zwei lebende Exemplare erhalten wurden. Er macht zwar das Wasser etwas unappetitlich, kann jedoch leicht durch Salz, welches man in die Brunnen wirft getödtet werden. Im vierten Buch der Könige ist angegeben, daß Elisäus den Männern von Jericho Salz zu bringen befahl, welches er in den Brunnen warf, um das Wasser zu verbessern, d. h. diese Thiere zu tödten. Er ist drei bis sechs Linien lang, lebt von Insektenlarven, also auch wahrscheinlich von den Larven der Kriebelfliege, und gehört zu den Krebsen. K.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Der Sommer-Fahrplan auf den bayer. Staatsbahnlinien wird, nachdem am 19. d. Mts. der Rücktransport der zu den Einzugsfeierlichkeiten nach München gekommenen Fahrgäste beendet sein wird, nunmehr definitiv am 24. ds. Mts. zur Einführung gelangen.

(Madrider Loose von 1868.) Ziehung am 1. Juli Hauptpreise Nr. 100,968 à 100,000 Frs., Nr. 150,654, 233,210 à 2000 Frcs. Nr. 139,217, 212,956, 259,598, 383,204 à 1000 Frcs.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Reichsgesetzes über die Gewährung von Beihilfen an die aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen betr.

Mit Rücksicht auf die allerhöchste Ministerial-Entschließung vom 7. Juli 1871 rubr. Betreffes, werden sämmtliche aus Frankreich aus Anlaß des letzten Krieges Ausgewiesenen, welche etwa hier weilen, aufgefordert, sich inner 3 Tagen auf der Magistratskanzlei zu melden.

Freising, den 10. Juli 1871.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Rückkehr der k. Truppen betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß am 16. dß. Mts. Vormittags die 1., 3. und 4. Eskadron des k. 2. Cuirassier-Regiments die hiesige Stadt passirt.

Es wird ersucht, an diesem Tage die Häuser zu beflaggen.

Freising, den 12. Juli 1871.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Privat-Anzeigen.

Todes- Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, heute unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante,

Frau

Anna Augusta Köchl,

geb. Köhler,

Präparandenlehrers-Gattin,

versehen mit den hl. Sterbsakramenten, in kaum vollendetem 29. Lebensjahre, nach viertägigem Leiden, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege die erschütternde Nachricht mittheilen, bitten wir im namenlosen Schmerze um stilles Beileid.

Freising, am 13. Juli 1871.

Joseph Köchl, Präparandenlehrer, mit seinem unmündigen Kinde, im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 14. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr statt.

Bayerische Ostbahnen.

Es wird bekannt gegeben, daß auf den Linien der Bayerischen Ostbahnen für die Reise nach München und zurück zu dem am 16. Juli l. Js. daselbst stattfindenden feierlichen Einzuge der bayerischen Truppen eine Ermäßigung von

50 Prozent

an den gewöhnlichen Fahrtaren der II. und III. Wagenklasse gewährt wird.

Rücksichtlich der bei Inanspruchnahme dieser Ermäßigung zu benützenden Züge wird auf die Bekanntmachung vom 6. l. Mts. „den Truppeneinzug in München betr." verwiesen. Die Beförderung kann indessen nicht unter allen Umständen garantirt werden.

München, am 11. Juli 1871. (999)

Die Direktion.

Sonntag den 16. Juli Abends 7 Uhr

findet im Casino-Saale

(bei schönem Wetter im Garten)

Versammlung des kath. pädagogischen Vereins

statt, zu welcher auch Nichtmitglieder freien Zutritt haben.

Vorträge: 1) Ueber die Erziehung zur Sparsamkeit.

2) Die geistlichen Orden und religiösen Congregationen der katholischen Kirche, welche sich der Unterweisung und Erziehung der Jugend widmen.

(1001 2a) **Der Vereins-Ausschuss.**

(996 2b) Wer Jemanden, sei es wer immer, auf unsern Namen etwas leiht oder verabfolgen läßt, hat keine Bezahlung zu gewärtigen.

Moosburg, 10 Juli 1871.

Joh. Soyter, k. Gerichtsschreiber, nebst Frau.

Illuminations-Amperl

sind vorräthig bei Hafner

(1000 2a) **Leberwurst.**

Seidenpapiere

in allen Farben zur Dekoration empfiehlt

Fr. P. Datterer.

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	[illegible].Z. Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	S.Z. Nchm	C.Z. Nchm	G.Z. Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1,30	5,15	7,—
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6,59	10,50
—	G.Z. Mrg.	C.Z. Mrg.	G.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,18
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,39
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,52
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 4
Freising	6,50	8,41	11,40	5, 5	7,17	9,29
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,32
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9,52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9.30	1,23	6,17	8, 5	10,25

Curs-Bericht

vom 5. Juli 1871.

Staatspapiere:	
Bayer. 5%	101
" 4½%	98
" 4%	92
" 3½%	84
4⅕% österr. Silberrente	57
4⅕% österr. Papierrente	48
6% Amerikaner pro 1882	96
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	92
Eisenbahn-Aktien.	
Bayerische Ostbahn alte	130
neue	114
Alföld	169
österr. Staatsb.	394
Lombarden	168
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	73
5% Ostungarn	69
Amerik. Pacific 6% Central	86
6% Missouri	76
7% California	89
7% Oregon	75
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	109
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 57
20 Frankenstücke	9 24
Dukaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amer. Golddollar	2 26
Oesterr. Banknoten	95
Ruff. Imp.	9 45

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 162. Samstag 15. Juli. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 14. Juli. Dem von Sr. Maj. dem Könige genehmigten Programme zur Einzugsfeier in München entnehmen wir Folgendes: Sonntag den 16. Juli 1871: Die zum Einmarsche befohlenen Truppen werden in Parade-Aufstellung um 9¼ Uhr auf dem Uebungsplatze bei Oberwiesenfeld zum Empfange S. M. des Königs bereit stehen. S. M. der König wird von der Feldherrnhalle unter Eskorte einer halben Eskadron Kürassiere und mit dem denselben erwartenden militärischen Gefolge um 9 Uhr zur Besichtigung der Truppen abreiten. Hierauf erfolgt der Einzug durch das Siegesthor, die Ludwigsstraße, Odeonsplatz, Residenzstraße, Max-Joseph-Platz, Dienersgasse, Marienplatz, Kaufinger- und Neuhausergasse durch das Karlsthor, von wo die Truppen in ihre Kasernen, beziehungsweise Quartiere abrücken. In der ganzen Länge des Einzuges vom Siegesthor bis zum Karlsthor werden Spaliere gebildet durch die Bürgerschaft, die Akademieen, die Hochschulen, die Künstler, Sängergenossenschaft, Schützengesellschaft und die übrigen Vereine, Gesellschaften und Innungen, welche mit ihren Fahnen, Standarten und sonstigen Auszeichnungen ausziehen und ein besonderes Abzeichen am Hute, bestehend in einer blau- und weißseidenen Schleife mit aufgedrucktem Münchner-Kindl tragen. Die Ordnung der Spaliere wurde der freiwilligen Feuerwehr und den Turnern übertragen. Um 7 Uhr erfolgt die Aufstellung der Vereine auf dem Dultplatze, von wo dieselben durch das Karlsthor einmarschiren und sich der Reihe nach aufstellen. Nur vom nördlichen Ende des Odeons-Platzes bis zur Residenzwache wird ein aus den Ersatzbataillonen der Garnison München kombinirtes Bataillon nach weiterer Anordnung der Stadt-Commandantschaft bilden. Auf den Estraden der vier Tribünen des Universitäts-Platzes befinden sich die Ehrenjungfrauen mit den Ehrenmüttern. Die Tribüne links des Monuments des Königs Ludwigs I ist für J. M. die Königin Mutter, J. K. H. die Prinzessinen, den Frauen-Verein und für die Frauen der Offiziere reservirt, auf der Tribüne rechts des Monumentes werden das diplomatische Korps, die Kron-, und die obersten Hof- und Staatsbeamten Platz nehmen. Die mittlere Abtheilung der Tribüne am Bazar ist für die Verwundeten bestimmt. Wenn S. M. der König nach erfolgter Besichtigung der Truppen dem Universitätsplatze sich nähern, wird die bayerische Nationalhymne vorgetragen. Der Einzug der Truppen erfolgt unter dem Läuten sämmtlicher Glocken und dem Abfeuern von 100 Salutschüssen. Die Marschkolonne wird folgendermaßen formirt: Eine halbe Eskadron des 1. Ulanen-Regiments. S. K. H. der Feldzeugmeister und General-Inspektor Prinz Luitpold von Bayern, gefolgt von seinen Adjutanten und allen mobil gewesenen, nicht im Verbande der 3. Armee gestandenen berittenen Stabs- und Oberoffizieren und Militärbeamten im Stabsoffiziersrange. Die Avantgarde des einmarschirenden Truppenkorps. S. K. K. H. General-Feldmarschall Kronprinz Friedrich Wilhelm des deutschen Reiches und von Preußen, gefolgt von dem bei demselben zur persönlichen Dienstleistung zugetheilten Generaladjutanten Generallieutenant Grafen v. Rechberg und Rothenlöwen, dem Chef des Generalstabes der 3. Armee, Generallieutenant v. Blumenthal und dem Generalquartiermeister, Generalmajor Grafen v. Bothmer, dann den hier anwesenden Stabs- und Oberoffizieren des vormaligen Oberkommandos der 3. Armee. Der Kommandant des 2. Armeekorps, General der Infanterie Jakob Freiherr v. Hartmann, mit den Kommandanten der 3. und 4. Infanterie-Division, Generallieutenants Wilhelm Ritter v. Walther und Friedrich Grafen v. Bothmer. Diesen folgen: die Generalmajore und Brigadiers des 2. Armeekorps und der General-Etappen-Inspektion der 3. Armee; alle in München anwesenden, im Verbande des 2. Armeekorps und der General-Etappen-Inspektion gestandenen Stabs- und Oberoffiziere, Militärbeamte im Stabsoffiziersrange und Korpsdelegirten des Landeshilfsvereines, die Stabswache des 1. Armeekorps. Der Kommandant des 1. Armeekorps, General der Infanterie Frhr. von und zu der Tann-Rathsamhausen, gefolgt von dem Armeekorpsstabe und von den sämmtlichen hier anwesenden, im Verbande des 1. Armeekorps gestandenen, beim einmarschirenden Truppenkorps nicht eingetheilten berittenen Stabs- und Oberoffizieren, Militärbeamten im Stabsoffiziersrange und Korpsdelegirten des Landeshilfsvereins und sodann das Gros der einmarschirenden Truppen. Bei der Ankunft S. K. K. H. des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Friedrich Wilhelm wird derselbe durch den ersten Bürgermeister im Namen der Stadt begrüßt werden und aus den Händen einer Ehrenjungfrau einen Lorbeerkranz entgegennehmen. Ebenso wird der Kommandant des 1. Armeekorps, Ludwig Freiherr von und zu der Tann-Rathsamhausen, bei der Ankunft am genannten Platze von dem 1. Bürgermeister bewillkommt und mit einem silbernen Lorbeerkranze aus den Händen einer Ehrenjungfrau beschenkt werden. Auch die Fahnen und Geschütze werden mit Kränzen von natürlichem Lorbeer geschmückt. Der Vorbeimarsch vor Sr. Majestät dem König findet am Monumente König Ludwig I. statt. Diejenigen Soldaten und Unteroffiziere, welche kaserniren, erhalten für diesen Tag noch eine Menagezulage von Seite der Stadt mit je dreißig Kreuzern. Abends 7 Uhr findet Festvorstellung im k. Hof- und Nationaltheater statt und Nachts 9 Uhr beginnt, wie bereits gemeldet, die Illumination der ganzen Stadt, welche um 11 Uhr endet.

Am Montag den 17. Juli 1871. Am Vormittage wird eine Deputation der städtischen Kollegien zu dem Herrn General Ludwig Frhrn. von und zu der Tann begeben, um die Ehrenbürgerrechtsurkunde der Stadt München zu überreichen. Am Mittag werden sämmtliche Unteroffiziere und Soldaten, die am Einzuge betheiligt waren, von den Einwohnern Münchens gastlich bewirthet. Dieselben haben sich Mittags 12 Uhr bei ihren Gastgebern einzufinden. Diejenigen Unteroffiziere und Soldaten, welche an diesem Tage durch ihren Dienst in den Kasernen zurückgehalten werden erhalten auch für diesen Tag auf Kosten der Stadt eine Menage-Zulage von je dreißig Kreuzern. Um 4 Uhr Nachmittags wird in der festlich geschmückten Ludwigsstraße eine musikalische Produktion unter Mitwirkung der Sängergenossenschaft veranstaltet. Abends halb 9 Uhr wird von Seite der Stadt im Glaspalast ein Offiziers-Bankett gegeben.

während für die Mannschaften in verschiedenen noch zu bezeichnenden Lokalen Freimusiken veranstaltet werden.

— Der Kronprinz des deutschen Reiches schifft sich, telegraphischer Mittheilung zufolge, heute (13.) in Gravesend ein, landet morgen in Antwerpen und reist über Köln nach Frankfurt, wo er übernachtet. Die Ankunft Sr. kais. Hoheit in München erfolgt am 15. Abends und der Aufenthalt dahier dauert vermuthlich 2 Tage.

— München, 13. Juli. Soeben findet die Aufstellung einer 20 Fuß hohen gegossenen Victoria auf dem Bogen am Eingange des Hofgartens statt. Besonders geschmackvoll und glänzend werden das Kriegsministerium und das Palais des Herzogs Max decorirt; überhaupt herrscht in der ganzen Stadt ein äußerst reges Leben.

— München, 10. Juli. „Hunderte von Händen" sind beschäftigt den architektonisch so reizlosen Glaspalast in einen Zaubergarten umzuschaffen, in welchem das Einzugs-Festessen stattfinden soll. Hoffentlich wird das geschmackvolle Arrangement nachträglich dem Publikum gegen Eintrittsgeld zugänglich gemacht werden. Uebrigens ist es vielleicht doch erlaubt aus Anlaß der Tafelfreuden und der damit unvermeidlichen Beleuchtung, des Rauchens u. s. w. ein ganz klein wenig um Vorsicht und etwaige Bereitschaft der freiwilligen Feuerwehr zu bitten, da der Glaspalast (dessen Hausordnung gewöhnlich jeden Gebrauch des Lichtes aufs strengste verpönt) gerade jetzt einen unersetzbaren Kunstwerth in der Kunstausstellung unter demselben gläsernen Dach, und nur durch hölzerne Wände getrennt, beherbergt. Wir bitten — freilich ohne gegründete Besorgniß — im voraus um Vorsicht, da die Fülle der zeltartigen Tücher- und Blätterdekorationen jeder züngelnden Gasflamme nur zu bereitwillige Nahrung bietet, und das in der tropischen Temperatur des Glaspalastes zunderdürr gewordene Holzwerk und Gebälk weder durch Wasserglas noch andere Kunst in Asbest verwandelt werden kann.

— München, 12. Juli. Das Kriegsministerium hat wegen der im Privatbesitz befindlichen Kriegsbeute bestimmt, daß Gegenstände, welche Privatpersonen inne haben und als Erinnerung an den Feldzug zurückzubehalten wünschen, gegen eine entsprechende Entschädigung von dem Aerar abgelöst werden können.

München, 12. Juli. Bei Berathung des deutschen Kriegs-Pensions-Gesetzes ist die Frage zur Erörterung gekommen: ob denjenigen Personen, welche, ohne zu den pensionsberechtigten Militärpersonen zu gehören, gleichwohl während des Krieges im Dienste der Militärverwaltung verwendet worden sind und welche dabei durch Verwundung oder sonstige Dienstbeschädigung erheblich in ihrer bisherigen Erwerbsfähigkeit beschränkt worden sind, beziehungsweise ob den Hinterbliebenen von dergleichen Personen, wenn die Verwundung oder Beschädigung den Tod derselben zur Folge gehabt hat, Unterstützungen aus Mitteln der Militärverwaltung zu gewähren seien. Diese Frage ist zu Gunsten der Betheiligten dahin entschieden worden, daß denselben zwar ein gesetzlicher Anspruch nicht eingeräumt werden könne, daß es indessen der Billigkeit entspreche, ihnen mit Unterstützungen zu Hilfe zu kommen. Diese Unterstützungen sollen den Betheiligten nach Maßgabe ihrer Dienstleistungen oder des von denselben bezogenen Diensteinkommens je nach Bedürfniß bis zu der Höhe derjenigen Beträge gewährt werden, welche den pensionsberechtigten Militärpersonen, beziehungsweise ihren Hinterbliebenen, unter gleichen Voraussetzungen nach den dießfälligen gesetzlichen Bestimmungen zustehen. Diese durch das Kriegsministerium zu Berlin für die norddeutsche Armee gegebenen Normen werden nun auch auf die k. bayer. Armee gleichmäßige Anwendung finden und das Kriegsministerium hat die Militärbehörden angewiesen, sich vorkommenden Falls mit den Distriktspolizeibehörden ins Benehmen zu setzen und die nach bestimmten Formularen ausgefüllten Gesuche dem k. Kriegsministerium vorzulegen.

— München, 11. Juli. Der bayerische Landeshilfverein für kranke und verwundete Krieger ist gestern der Kaiser-Wilhems-Stiftung für deutsche Invaliden beigetreten.

— München. 12. Juli. Bis zum 19. d. M. werden natürlich mit Ausnahme der Occupationstruppen, alle bayerischen Krieger wieder in ihre Friedensgarnisonen eingerückt sein und zwar ziehen an dem genannten Tage die die letzten der heimkehrenden Abtheilungen, nämlich das 4. Jägerbataillon und das 2. Cürassier-Regiment, in Landshut ein. — Die Arbeiten zum Schmuck der Straßen, durch welche die aus dem Kriege heimkehrenden Soldaten ihren Siegeseinzug halten, werden überall auf's eifrigste betrieben. Schon jetzt sind Fremde in großer Zahl hier eingetroffen; viele Gasthäuser sind vollständig besetzt und in andern für die Festtage bereits alle Zimmer vorgemerkt. Die Gemeindekasse hat bereits mehr als 7000 fl. für den Verkauf von Plätzen auf den vom Magistrat in der Ludwigsstraße errichteten Tribünen vereinnahmt.

— Augsburg, 12. Juli. Das Festkomite hatte heute ununterbrochen ankommende Truppentheile zu empfangen und zu begrüßen. In drei Abtheilungen erfolgte die Ankunfte des dritten Chevaulegers-Regiments, dessen Mannschaft im Vereinslokale verpflegt und in der Stadt einquartiert wurde und dessen Pferde in die St. Ulrichskaserne verbracht wurden. Unter den Offizieren befand sich der Herzog Max Emanuel von Bayern, der als Oberlieutenant den Feldzug in diesem Regiment mitmachte; zu dessen Begrüßung war sein Schwager, der König Franz von Neapel, von Possenhofen hieher gekommen. Abends 7 Uhr traf die Sechspfünder-Batterie Gruithuisen des 1. Art.-Regiments ein, welche gleichfalls hier einquartiert wurde.

— In Erlangen ist mit dem 6. Jägerbataillon auch ein 12 Jahre alter Franzosenknabe eingezogen. Sein Vater war im Kampfe um Paris gefallen und er hatte keine Mutter mehr. Am 3. März lief der arme Knabe dem 6. Jägerbataillon zu. Er ist von dort an dem Bataillon überall hingefolgt. Der Bataillonsadjutant läßt ihn nun erziehen.

— Nördlingen, 12. Juli. Vorgestern Nachts 12 Uhr entgleiste beim Einfahren in den Bahnhof der von Stuttgart kommende Personenzug. Die Lokomotive stürzte mit voller Wucht in die Drehscheibe vor dem württembergischen Maschinenhause, die übrigen Wagen sprangen auf zwei verschiedene Geleise über und nur diesem glücklichen Umstande, durch welchen die Stärke des Nachstoßes vermindert wurde, ist es zu danken, daß die zahlreichen Passagiere mit dem bloßen Schrecken und dem Sturze davon kamen und nur der Heizer leicht verletzt wurde. Die meisten Passagiere mußten durch die Wagenfenster aussteigen. Als Ursache vermuthet man, daß der Wechsel Anfangs nicht gestellt war und man dieses Versehen erst verbessern wollte, als sich die Maschine bereits im falschen Geleise befand.

Preußen. Aus Berlin schreibt der Novellist Herr Ludwig Habicht der „N. Augsb. Ztg.": Ich habe viel mit heimkehrenden preußischen Soldaten verkehrt und wenn ich ihre Tüchtigkeit rühmte, dann sagten sie unaufgefordert: „Aber die Bayern haben fast noch herzhafter dreingehauen und ohne die wären wir schwerlich mit den Franzosen fertig geworden. Allen Respekt vor den Bayern." Nirgends wird so freudig und neidlos bayer. Tapferkeit anerkannt und bewundert als in Preußen — hier hat man dafür das vollste Verständniß, davon können Sie überzeugt sein.

— Berlin, 13. Juli. Der „Spener'schen Zeitung" zufolge wird eine regelmäßige Vertretung Deutschlands bei der französischen Regierung erst nach Räumung ganz Frankreichs seitens der Occupations-Armee eingerichtet werden.

— Ems, 12. Juli. Se Maj. der Kaiser, welcher sich augenscheinlich wohl befindet, obwohl die rheumatischen Beschwerden ihn noch nicht gänzlich verlassen haben, hat sowohl gestern gegen Abend als auch heute früh wiederum die übliche Brunnenpromenade im Curgarten unternommen. Die Empfangsfeierlichkeiten scheinen durch eine gestern von der hiesigen Curcapelle dem Kaiser gebrachte Serenade und

durch ein geschmackvoll arrangirtes und glänzendes Feuerwerk ihren Abschluß gefunden zu haben.

— Noch immer passiren Berlin starke Transporte französischer Kriegsgefangenen. Heute kamen von Stettin wieder 15,000 solche Gefangene hier an, welche nach kurzem Aufenthalt auf der anhaltischen Bahn weiter befördert wurden. Bis zum 20. dieses Monats sollen sämmtliche Gefangenen-Depots entleert sein. Bei den westfälischen, rheinischen, sächsischen, märkischen und schlesischen Depots ist dieß bereits, mit einigen Ausnahmen der Fall.

— In der „Nordd. Allg. Ztg." liest man Folgendes: „Die nöthige Pflege, welche der Fürstkanzler seiner Gesundheit zu widmen hat, gestattet es nicht, die mehreren Tausend Privatschreiben, welche nach Varzin gerichtet werden, zu lesen und zu beantworten."

Ausland.

Oesterreich. Wien, 12. Juli. Die Reichsrathsdelegation hat ohne Debatte das Mehrerforderniß anläßlich der Erhebung des Berliner Gesandtschaftspostens zum Botschafterrange genehmigt. In der Kreisbudgetdebatte erklärte der Kriegsminister: er habe alle möglichen Ersparungen bewirkt; aber die durch das Wehrgesetz bedingte Wehrhaftmachung von 800,000 Mann erheische wachsende Auslagen. Der Kriegsminister erklärte ferner: er könne 650,000 Mann aufstellen. Graf Beust sagte: die Wehrhaftmachung des Staates sei nothwendig, um jedes Unrecht mit eigener Macht zurückweisen zu können. Gerade der gegenwärtige ruhige Moment sei zur Durchführung der Heeresorganisation geeignet ohne Mißtrauen zu veranlassen. Armee wie Volk seien überzeugt, daß der Krieg ein Unglück; aber in der Armee lebe der eine Gedanke: Oesterreich-Ungarn dürfe keinen unglücklichen Krieg mehr führen, wenn es zum Kriege gezwungen würde. In der Specialdebatte wies der Kriegsminister die Nothwendigkeit der Aufstellung des 13. Artillerieregiments nach. Nach längerer Discussion ward die Errichtung desselben mit 26 gegen 25 Stimmen abgelehnt, dagegen die für die Cadres bei den 13 Batterien gestellte Forderung der Regierung in Höhe von 89,981 Gulden mit 28 gegen 26 Stimmen angenommen.

Frankreich. Versailles, 11. Juli. Nationalversamml. Mehrere Wahlen wurden für gültig erklärt. Der Marineminister gibt eine Erklärung ab, wonach die durch die „Liberte" verbreitete Nachricht über die Transportation mehrerer tausend Weiber unbegründet sei, und fügt hinzu: die Regierung werde in keiner Weise vorgehen, ohne dieß der Nationalversammlung anzuzeigen, und bis solche bezüglich der Frage über die Transportation der Rebellen Beschluß gefaßt habe. Jules Favre erklärt, daß das von italienischen Blättern gebrachte angebliche Schreiben Thiers' an den Papst unecht sei. Die Versammlung genehmigte einen Gesetzentwurf, wonach von Zucker, Kaffee, Thee, Cacao, welche in Frankreich importirt wurden, oder deren Abfuhr nach Frankreich bewerkstelligt ward, bevor die Einbringung des neuen Finanzgesetzes in den Expeditionshäfen bekannt war, nur die früheren Steuern zu entrichten sind, vorausgesetzt, daß diese Artikel bei der Ankunft in Frankreich als zur Consumtion bestimmt declarirt werden.

Amerika. Kingston, (Jamaica), 23. Juni. Von St. Thomas liegen Depeschen bis zum 17. d. vor, denen zufolge der Vereinigten-Staaten-Kriegsdampfer „Swatara" am 12. von Santo Domingo abgegangen war, und Baez am 4. mit etwa 1500 Mann bei San Juan einen Angriff auf eine etwa gleich starke Truppenmacht Cabrals ausgeführt hatte. Die letzten wurden mit schwerem Verlust zurückgeschlagen, zwei Kanonen, 18 Gefangene und das Lagerfuhrwerk. General St. Clair wurde getödtet. Als Cabral sah, daß er sich zurückziehen müsse, befahl er das Pulvermagazin in die Luft zu sprengen. Dieß geschah, und fast die ganze Stadt St. Juan wurde zerstört. Präsident Baez, welcher während der Action in Azza geblieben war, ist seither nach der Hauptstadt zurückgekehrt.

Lokales.

Freising, 14. Juli. Wie wir gestern berichteten wurden die 2 Bataillone des 1. Infanterie-Regiments für den gestrigen Tag hier, sowie in Weihenstephan, Vötting und Neustift einquartiert. Von den Quartiergebern mochten die nach so langer Abwesenheit aus der Heimath, nach so vielen überstandenen Mühseligkeiten zurückkehrenden, tapfern Krieger wohl nach Kräften bewirthet und auf's beste aufgenommen worden sein, denn man sah allenthalben fröhliche Gesichter, — das meiste Leben entwickelte sich in den beiden von der Stadtgemeinde für die Soldaten zur Unterhaltung gebotenen Lokalitäten, im Sporrer- und im Hofbräuhauskeller. Im Sporrerkeller spielte von 5 bis halb 7 Uhr die Regimentsmusik unter anerkannt trefflicher Leitung ihres Musikmeisters Siebenkäs; Herr Bürgermeister Mauermayr nahm hier wiederholt Veranlassung, das Regiment in Freisings Mauern willkommen zu heißen und schloß mit einem Hoch auf die Sieger von Orleans. — Herr Major Freiherr von Lüneschloß erwiderte mit einem Hoch auf Freising, dem sich eine Menge anderer „Hoch" anreihten. Im Hofbräuhauskeller wurden die Krieger im Namen der Stadt vom Magistratsrath Hrn. Ostermann in herzlicher Weise begrüßt. Hier wie im Sporrerkeller spielten Abtheilungen der Stadtmusik und eine äußerst zahlreiche Menge füllte die großen Räumlichkeiten. Abends begab sich auch der Stab hieher und ein Feuerwerk endete die zu Ehren der Krieger veranstalteten Festlichkeiten, hielt jedoch die Gäste nicht ab, bei dem angenehmen Abend bis spät in die Nacht zu verweilen.

Heute Morgens 6 Uhr marschirte das Regiment unter Musik und endlosen Hurrahrufen und Absingen der „Wacht am Rhein" ab, begleitet von einer großen Menge. Am Münchener Thore sprach Herr Bürgermeister Mauermayr noch einige Worte an das Regiment zum Abschiede, die mit einem Hoch Erwiderung fanden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des Amtsbezirkes Freising.
Ausfertigung der Militärfrei- und Entlaßscheine der Altersklasse 1850 betr.

Für die im Amtsblatt (Tagblatt Nr. 107) bekanntgegebenen Wehrpflichtigen sind nunmehr die Frei- beziehungsweise Entlaßscheine ausgefertigt und werden solche demnächst den Bürgermeistern mittels Umschlag mit der hiemit ergehenden Weisung zugeschlossen, dieselben mit Beifügung des Signalements und Unterschrift des betreffenden Wehrpflichtigen zu ergänzen und sodann an dieselben oder deren Angehörige gegen **Bestätigung des Empfanges** auszuhändigen und diese Empfangsbestätigung bäldest anher vorzulegen.

Am 12. Juli 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Privat-Anzeigen.

(1006)

Todes- Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, heute unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn, Schwieger- und Großvater,

Herrn

Anton Huber,

Schleifmühlbesitzer,

versehen mit den heil. Sterbsakramenten, im 42. Jahre, nach mehrwöchentlichem Leiden, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten auf diesem Wege die erschütternde Nachricht mittheilen, bitten wir im namenlosen Schmerze um stilles Beileid.

Freising, am 14. Juli 1871.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 16. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr und der hl. Seelengottesdienst Montag den 17. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr statt.

Meiner Mittheilung

in Nr. 152 des Freisinger Tagblattes, deren Zusammenhang mit religiösen Anschauungen vielfach nicht verstanden wurde, wird diese nunmehrige Erklärung zu besserem Verständnisse dienen.

Ich werde mich nämlich, als weitere Folge meiner religiösen Ueberzeugungen, aller unnöthigen Titulaturen entschlagen, und werde mit Einzelnen verkehrend nur die einheitlichen Sprachformen gebrauchen.

Diese vorgenommenen Handlungsweisen begründen sich im Bewußtsein der Sammlung aller Menschen, während die von mir abgelegten Umgangsformen aus dem Glauben an eine ewige Scheidung Einzelner in ewige Bewohner feindlicher Welten hervorgehen.

Freising, den 14. Juli 1871.

Joseph Hinterseher.

Solide u. tüchtige Agenten erwünscht.

Dresch-Maschinen

franko Bahnfracht für fl. 88. —

Garantie 3 Jahre, Probezeit 14 Tage.

Man wende sich brieflich an die Maschinen-Fabrik von

Moritz Weil junior in Frankfurt a. M. oder an einen der Herren Agenten. (697)

Für den Handbetrieb v. fl. 88. an. Neueste Construktion, ganz von Eisen, Schwungrad von 130 Pfd. Gewicht, neuester Strohschüttler und für den Göpelpetrieb eingerichtet. Für den Betrieb durch ein Pferd oder Ochs von fl. 220. an. Für den Betrieb von zwei Zugthieren mit allen Riemen und Riemenscheiben und allem Zubehör von fl. 230. an.

Blumen-Bouquets

werden zu jedem Preise gefertigt. D. Ue



(874) Wissenschaftlich empfohlen gegen Magenkartarrhe, Säurebildung, Aufstoßen, Verdauungsschwäche, Athemnoth und Harngries. Vorräthig in **plombirten** Schachteln mit Gebr. Anw. à 30 kr. —

Die Administration der Felsenquellen.

Für Unterleibs-Brüche.

Der Unterzeichnete besitzt für die die verschiedenen Brüche **Bruchbänder**, durch deren Gebrauch selbst die **ältesten Leiden** in den meisten Fällen **vollständig** geheilt werden. Auf Verlangen werden Gebrauchsanweisung nebst sprechenden Zeugnissen in verschlossenem Briefsacke gratis versandt von **Gottlieb Sturzenegger** in Herisau, Schweiz.

Briefauszug:

Ich bin nicht im Stande, einen Entschuldigungsgrund zu finden, für mein langes Schweigen in Bezug auf den glücklichen Erfolg Ihrer Methode auf mein langjähriges großes Bruchleiden.

Seit bald einem Jahre weiß ich Gott Lob nichts mehr von einem Hervortreten des Bruches. Herzlichen Dank dafür.

Augsburg, den 3. September 1870.

(738 6c) **F. L.**

Fahnen, Transparente, Lampions, Ballons, Feuerwerkskörper. (922 4a)

Bonner Fahnenfabrik a/Rhein.

Seidenpapiere

in allen Farben zur Dekoration empfiehlt

Fr. P. Datterer.

Makulatur-Papier

per Pfund 6 kr.

F. P. Datterer.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 163. Sonntag 16. Juli. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. Würzburg. Am vergangenen Mittwoch wurde nach beendigter Einzugsfestlichkeit dem General von Hartmann vom Bürgermeister und einer Deputation der Bürgerschaft das Ehrenbürgerrechts-Diplom der Stadt Würzburg überreicht. General v. Hartmann hatte bei dieser erhebenden Feier seine nächsten Verwandten um sich versammelt, gleichsam als Zeugen der Ehre, die ihm von Seite Würzburgs zu Theil wurde. Eine Ansprache, mit der Bürgermeister Zürn die Ueberreichung des Diploms begleitete, erwiderte General v. Hartmann mit den wärmsten Dankesworten und trank dann mit den Anwesenden ein Glas feurigen Rheinweins „auf das Wohl seiner Mitbürger."

— Aus Moosburg, 13. Juli, schreibt man uns: Auch in unserer Stadt, deren Bewohnerschaft dadurch in die höchste Freude versetzt ist, daß es ihr vergönnt, das heimkehrende wackere zweite Kuirassierregiment empfangen und festlich bewirthen zu können, werden bereits umfassende Vorkehrungen zu diesem Behufe getroffen. Bei ihrer Ankunft werden die Truppen von den Mitgliedern des Magistrates und den kgl. Beamten begrüßt werden, und werden 10 weißgekleidete Jungfrauen den Offizieren und der Mannschaft reiche Blumenspenden übergeben. Zum Empfange selbst wird unsere freundliche Stadt mit ihren hübschen breiten Straßen in das herrlichste Festgewand gehüllt sein. Abends wird im festlich dekorirten und beleuchteten Postgarten ein Fest veranstaltet. Zu bemerken haben wir noch, daß die 4. Eskadron in der Nachbargemeinde Wang einquartirt werden wird.

— Man liest allerwärts von großen Verheerungen, die durch Gewitter und Hagelschläge angerichtet wurden, — so schreibt man aus Salzburg, 11. Juli. Der ungewöhnlich heftige Hagelfall, welcher sich gestern Nachmittags von halb 2 bis 2 Uhr über Salzburg entlud, beschränkte sich glücklicher Weise auf einen kleinen Strich Landes, und richtete nur hie und da in der Stadt und Umgebung größere Verheerungen an. So wurden zahlreiche Fenster und Glasdächer zertrümmert, Bäume ihrer Aeste und Blätter beraubt und besonders die Obstbäume arg mitgenommen. — Ferner aus Straßburg, 10. Juli. Diesen Morgen gegen vier Uhr entlud sich ein Gewitter mit Sturm und Hagel auf Stadt und Flur. Schlossen von nie gesehener Größe schlugen mit furchtbarem Geprassel nieder und vernichteten Fenster, Glasdächer und, was schlimmer ist, die Hoffnungen des Landmannes. Der gleichzeitig tobende Sturm entwurzelte die stärksten Bäume. Der angerichtete Schaden ist noch nicht zu übersehen.

— In Fürth ereignete sich am 10. d. im v. Schenk'schen Anwesen ein bedauerlicher Unfall. Drei Knaben im Alter von 5—7 Jahren schaukelten sich am Hofthor, dessen obere Befestigung abbrach. Das Thor fiel um und erschlug einen dieser Knaben, den 6jährigen Sohn des Bildhauers Dolhopf.

Württemberg. Stuttgart, 13. Juli. Der preußische Gesandte am hiesigen Hofe, Frhr. von Rosenberg, hat sich nach Friedrichshafen begeben, um dem Königspaar am silbernen Hochzeitsfeste das Glückwunschschreiben des Deutschen Kaisers zu übergeben.

— Friedrichshafen, 14. Juli. Die Feier der silbernen Hochzeit hat in Gegenwart des russischen Kaiserpaares, der Königin Mutter und mehrerer Angehörigen der kaiserlich russischen und der königlichen Familie, so wie anderer fürstlichen Gäste und Vertreter fremder Souveräne stattgefunden. Das Fest nahm den schönsten Verlauf und gab Veranlassung zu einer großen Anzahl von Kundgebungen treuer Anhänglichkeit aus allen Theilen des Landes, aus allen Kreisen der Bevölkerung. Bei herrlichster Witterung schloß das von der Bevölkerung mit warmem Antheil mitgefeierte Fest Abends mit einer großartigen Beleuchtung bei deren Besichtigung das kgl. Paar und seine hohen Gäste mit den freudigsten Hochrufen begrüßt wurden.

Preußen. Berlin, 12. Juli. Die französische Rente hat plötzlich, wie es scheint, die Luft noch höher zu klettern verloren — was ist die Ursache? Es stellt sich wohl heraus, daß die Voraussagung des Finanzministers von einer baldigen Räumung Frankreichs sich nicht bewahrheiten wird. Langsam fließen die franz. Millionen in die deutschen Cassen, sehr langsam. Den Termin zur Zahlung der ersten halben Milliarde hat die franz. Regierung selbst nach ihrer eigenen Berechnung, welche nicht den 28. Mai, sondern den 7. Juni als den Tag der Wiederherstellung der Regierungsgewalt betrachtet, schon längst versäumt, wenn auch, wie heute die „Prov.-Corr." bestätigt, die Zahlungen im vollem Gange sind. Wenn man die allerdings nicht ganz zuverlässigen Zeitungsnachrichten zusammenfaßt, so kann man annehmen, daß bis jetzt mindestens 362 Millionen gezahlt sind, nämlich 125 Mill. in Noten der französischen Bank, 18 Mill. am 28. Juni baar in Silber, 100 Mill. am 3. Juli in Wechseln, ferner 104 Mill., welche am 7. Juli in 12 Wagen, also ebenfalls in Silber, in Straßburg ankamen, und endlich 15 Millionen Gold, welche am 9. Juli an der Bank in Straßburg für die deutsche Regierung abgeliefert wurden. Auch von zwei Transporten die am 5. Juli in Berlin angekommen sein sollen war die Rede, doch wurde der Betrag nicht bekannt.

— Aus Ems, 12 Juli, wird geschrieben: Morgen ist es ein Jahr, daß der König von Preußen gezwungen seinen hiesigen Erholungsaufenthalt verlassen mußte; heute nach dem ereignißreichsten Jahr, welches die Weltgeschichte kennt, weilt er als deutscher Kaiser, als der mächtigste und angesehenste Fürst Europa's, wieder in unserer Mitte. Das deutsche Volk gedenkt mit Freude der kurz hinter uns liegenden großen Zeit und dieser Freude entsprach der überaus herzliche Empfang, der dem Kaiser bei seiner ersten Fahrt in das Reich und an den Rhein, den wir nun ganz als unser ansehen können, bereitet wurde. Se. Maj. ist insbesondere über den begeisterten Empfang, der ihm hier und in Wiesbaden zu Theil wurde, tief gerührt. Hier drückte er es in liebenswürdig-herzlicher Weise unter Anderem einer schönen jungen Emserin gegenüber aus, welche ihm am Eingange des Kurhauses ein Bouquet überreichte, indem er, ihr die Wange streichelnd, sagte: „Kinder, es freut mich, daß ich wieder bei Euch bin."

Ausland.

Frankreich. Paris, 13. Juli. Eine Bekanntmachung des Generals Ladmirault gestattet die Theater, Cafes und öffentlichen Lokale bis Mitternacht offen zu halten.

— Die Forts von Vanvres, Issy und Montrouge werden abgetragen. Die betreffenden Arbeiten sollen bereits dieser Tage beginnen.

— Versailles, 13. Juli. Nationalversammlung. Arbeitsminister Larcy beantwortet eine Interpellation, betreffend die Transportschwierigkeiten. Die Regierung sei bestrebt die Uebelstände zu beseitigen. Der Minister erinnert daran, die Eisenbahnen seien mit schwierigen Aufgaben dem Rücktransport der Kriegsgefangenen nach Frankreich, des Kriegsmaterials nach Deutschland betraut; zahlreiches Betriebsmaterial sei während des Krieges zerstört worden. Die Bahngesellschaften leisten ihr Möglichstes. Der Minister hofft die baldige Beseitigung der Uebelstände. Durch Beendigung des Gefangenentransportes würden am 20. Juli 7500 Wagen frei. Jules Favre that Schritte, zur Rückerlangung von 10,000 in deutschem Besitz befindlichen Wagen. Besondere Vorkehrungen für den Süden seien getroffen. Auf die Bemerkung eines Deputirten erklärt Larcy: es sei alles geschehen, um das der Ostbahngesellschaft gehörende Material zurückzuerhalten. Der Minister erwähnt ein Schreiben des deutschen Geschäftsträgers, welches die Hoffnung auf Abhilfe der Klagen wegen Zurückhaltung der Wagen ausspricht.

England. London, 11. Juli. Im Krystallpalast, wo vor Kurzem eine große Hunde Ausstellung ein zahlreiches Publikum anzog, beginnt heute eine Katzenausstellung. Etwa 150 Katzen aus allen Theilen der Welt sind zusammengebracht, und Freunde und Freundinnen dieser Thiere finden darunter manche Augenweide.

— London, 13. Juli. Der Kronprinz des deutschen Reichs ist heute Nachmittags 3 Uhr nach München abgereist; die Kronprinzessin geht am Sonnabend nach Osborne.

Griechenland. Athen, 13. Juli. Bei der Insel Spezzia ist ein großes griechisches Passagierschiff untergegangen. Viele Menschen fanden dabei den Tod in den Wellen. Alle Passagiere erster Classe kamen um. Allgemeine Trauer herrscht in Athen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Die Gütertarife der bayerischen Staatsbahnen werden demnächst mehrfache Modifikationen erfahren, theils durch Ermäßigung der bestehenden Frachtsätze, theils durch niedrigere Classifizirung einzelner Artikel.

Schwurgerichts-Sitzung.

Am 12. Juli. Nachmittags erschien auf der Anklagebank: Joseph Haaser, 22 J. a., led. Dienstknecht von Westerholzhausen, Ger. Dachau, wegen Körperverletzung. Am 8. Dezember v. Js. war in Indersdorf Jahrmarkt, wobei sich eine Anzahl Bursche aus der Umgegend eingefunden hatte. Im oberen Stockwerke der Müller'schen Wirthschaft zechten die Burschen von Ottmannshart und als später auch der Angeklagte mit seinem Nebenknechte Ostermaier dortselbst erschienen war, gab es sofort Reibereien. Während nun der Bruder des Wirthes, der Bauer Joseph Müller von Erlhausen, um jeden Exzeß zu vermeiden, den Ostermaier und Haaser hinausschaffte, Letzterer aber eine solche Zumuthung entschieden zurückwies, standen 6 bis 8 Bursche von Ottmannshart auf und schoben den rauflustigen Ostermaier und dessen Kameraden Haaser zur Thüre hinaus. Ostermaier eilte schnell die Treppe hinab, sein Kamerad (der Angeklagte) dagegen stürzte sich in die Menge und sogleich hieß es, der Dienstknecht Barth. Bichler von Arnbach sei gestochen worden; derselbe sank sofort bewußtlos zu Boden, er hatte einen Messerstich mitten durch die Brust erhalten, der nothwendig und unmittelbar den Tod herbeiführen mußte. Joseph Haaser, dem die blutige That zur Last fällt, gesteht, daß er, als die Ottmannsharter Bursche auf ihn und seinen Kameraden hergefallen sind, sein Messer gezogen und damit zu seiner Selbstvertheidigung zugestochen habe, wenn er übrigens getroffen, könne er nicht angeben. Der Wahrspruch der Geschwornen lautet im Sinne der Anklage und ward hiernach J. Haaser, der sich bisher eines ausgezeichneten Leumundes erfreut, in eine 5jährige Zuchthausstrafe verurtheilt.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Einzug des k. 3. Chevaulegers-Regiments betr.

Nach nunmehr erfolgter genauer Feststellung findet der Einzug des k. 3. Chevaulegers-Regiments am

Dienstag den 18. Juli 1871,
Vormittags,

statt. — Die Einzugsfeierlichkeit nimmt muthmaßlich eine ganze Stunde in Anspruch.

Um dieselbe nicht zu stören und um Unglücksfälle zu verhüten, kann das Fahren auf der Hauptstraße von Mittags $11^3/_4$ Uhr bis Nachmittags 1 Uhr nicht gestattet werden.

Ferners ist es untersagt, um diese Zeit Wägen auf der Hauptstraße oder am Marienplatze aufzustellen.

Zugleich wird bekannt gegeben, daß das Regiment durch das Münchner Thor einzieht, auf der rechten Seite der Moosach in die obere Stadt bis zum Furtnerbräu reitet, von da sich auf den Marienplatz begibt.

Es wäre wohl am Platze, daß während der Einzugsfeierlichkeit und am Mittwoch während der Feldmesse, falls eine solche stattfindet, die Läden geschlossen werden, und werden deßhalb die Kaufleute hierauf aufmerksam gemacht.

Am 15. Juli 1871.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

(1008) **Bekanntmachung.**

Zur Verakkordirung der Förderung und Beifuhr des Deckmaterials auf die Staatsstraßen des Baubezirkes Freising für die 2 Jahre 1872 und 1873 sind nachbezeichnete Termine anberaumt:

1) Für die München-Landshuterstraße und zwar:
   a) für die Loose Nro. 1 bis 11 Mittwoch der 19. d. M. Vormittags 9 Uhr in der Kanzlei der unterfertigen Behörde;
   b) für die Loose Nr. 12 bis 14 Donnerstag der 20. d. M. Vormittags 9 Uhr im Gasthause zur Lände in Moosburg.
2) für die München-Erding-Moosburgerstraße:
   a) für die Loose Nr. 1 und 2 Montag der 24. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr im Gasthause zu Aufhausen;
   b) für die Loose Nr. 3—6 Donnerstag der 20. ds. M. Nachmittags 2 Uhr im Gasthause zu Mitterlern.
3) für die München-Ingolstädterstraße: Freitag den 21. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr im Gasthause zu Hohenkammer.

Uebernahmslustige werden bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung späterer Angebote hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Akkordbedingnisse mit Ausnahme der voraufgeführten Versteigerungstage bei der unterfertigten Behörde zur Einsicht aufliegen, übrigens aber auch noch vor dem Beginne der Verakkordirnng bekannt gegeben werden.

Freising, den 12. Juli 1871.

Königliche Baubehörde.

Heilmaier.

Privat-Anzeigen.

(1012) **Versteigerung.**



Künftigen Mittwoch den 26. Juli werden im Pfandhause dahier die von dem Monat Mai 1870 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis **Donnerstag den 20. Juli** auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 16. Juli 1871.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.
Stolber, Kassier.

Einladung.

Auf Anregung des magistratischen Festkomites betheiliget sich auch der liberale Bürger-Verein nach Vereinsbeschluß vom 14. l. Mts. an den zu Ehren des hier garnisonirenden Regiments stattfindenden Einzugsfeierlichkeiten. Platz und Stunde der Aufstellung wird noch besonders bekannt gemacht. — Im Interesse der Sache werden die verehrlichen Mitglieder um zahlreiche Betheiligung ersucht.

Zugleich benützt der Unterfertigte die Gelegenheit, die Herren Vereins-Mitglieder aufmerksam zu machen, den Verdiensten des Herrn Schleifermeisters Huber um den Verein durch zahlreiche Betheiligung an seinem Sonntag Nachmittags 2 Uhr stattfindenden Leichenbegängnisse die gebührende Anerkennung zu zollen. — Freising, den 15. Juli 1871.

Steinecker,
II. Vorstand des liberalen Bürgervereins. (1013)

Sonntag den 16. Juli Abends 7 Uhr
findet im Casino-Saale
(bei schönem Wetter im Garten)

Versammlung des kath. pädagogischen Vereins

statt, zu welcher auch Nichtmitglieder freien Zutritt haben.

Vorträge: 1) Ueber die Erziehung zur Sparsamkeit.
2) Die geistlichen Orden und religiösen Congregationen der katholischen Kirche, welche sich der Unterweisung und Erziehung der Jugend widmen.

Der Vereins-Ausschuss.

Schützengesellschaft Freising.

Am Sonntag, den 16. ds. unterbleibt das Vortelschießen.

Die Schützenmeister: (1101)
J. Mitterer. A. Schön.

Schützengesellschaft Freising.

Sämmtliche Herren Mitglieder mögen sich am Dienstag den 18. ds. Vormittags 11 Uhr zum Empfang des k. 3. Chevaulegers-Regiments im Gasthause zur Gred als Sammelplatz einfinden.

Die Schützenmeister: (1016)
J. Mitterer. A. Schön.

Freiwillige Feuerwehr Freising.





(1018) Die Mitglieder versammeln sich zum Einzuge am Dienstag, den 18. dß., Vormittags 11 Uhr in voller Ausrüstung bei dem Unterfertigten. Das Corps übernimmt während der Beleuchtung der Stadt den Sicherheitsdienst und haben sich sämmtliche Mitglieder Abends 9 Uhr im Feuerhause einzufinden.

Freising, den 15. Juli 1871.

Das Commando:
Carl Schmidt.

8000 fl.

werden auf erste Hypothek im ersten Drittel der Schätzung auf Grund und Boden gesucht. D. Ue. (1015)

(1009) Eine Wagenkette wurde auf der Straße in das untere Torfmoos gefunden. D. Uebr.

(1007) Es ist eine freundliche Wohnung sogleich oder auf Michaeli zu vermiethen. D. Uebr.

Die Veteranen von 1812—1814 laden die Veteranen von 1870/71 ein, bei dem Einzuge der Chevaulegers sich ihnen anzuschließen.
Der Commandant der Veteranen:
Ellmer. (1017)

Illuminations-Amperl

sind vorräthig bei Hafner
(1000 2a) **Leberwurst.**

Die Namen

der **Schlachten** und **Gefechte**, bei welchen unser tapferes 3. Chevaulegers-Regiment betheiligt war, halte zur Dekoration vorräthig:

Schlacht bei Wörth, 6. August,
Schlacht bei Sedan, 31. August 1. und 2. Sept.,
Gefecht bei Artenay, 10. Oktober,
Schlacht bei Orleans, 11. Oktober,
Gefecht Coulmiers, 9. Novbr.,
Gefecht bei Villpions, 1. Dez.,
Gefecht bei Loigny, 3. Dezember,
Gefecht bei Beaumont und Gravant, 8. Dezbr.,
Gefecht bei Marchenoir, 10. Dez.

Ferner auch:
Willkommen.
Per Stück 3 kr.

Uebungsbuch
für
Landfeuerwehren.

Zusammengestellt
von
Ludwig Jung,
Vorstand der freiwilligen Feuerwehr in München.

Vorliegendes Büchlein von dem in der Literatur des Feuerlöschwesens hervorragenden Verfasser scheint geeignet zu sein, die Durchführung einer gleichheitlichen Organisation und gleichheitlichen Commando's in sämmtlichen Feuerwehren möglich zu machen. Es ist, wie der Titel besagt, vorzüglich für Landfeuerwehren berechnet und hilft dadurch einem langgefühlten Bedürfniß ab.

Das Büchlein ist durch **die Expedition dieses Blattes** (F. P. Datterer in Freising) zu beziehen.

Liedertafel

am Montag den 17. Juli Abends halb 8 Uhr

Generalprobe im Stiegelbräusaale,

Der Ausschuß. (1016)

Turnverein Freising.

Dienstag Vormittags 11 Uhr, versammeln sich die Mitglieder bei dem II. Schriftwart F. P. Datterer.

Der Turnrath: **A. Unthal.** (1019)

(1014) Herr Joseph Hinterseher wird, da ich den Zusammenhang seiner religiösen Anschauungen in Nr. 162 des Freisinger Tagblattes noch nicht verstehe, ersucht, sich baldmöglichst in der Nähe des Pulverthurmes einzufinden. Sprachrohre, Titulaturenschläger, sowie ein Album bewußtloser Menschen harren seiner dort, um sich ewig mit ihm zu vereinigen und seine Gangesform kennen zu lernen.

Herr von Giraffe,
Inwohner einer feindlichen Welt.

Für Wiederverkäufer!

Hch. Bachmayer in München,

Blumenstraße 13.

En gros-Lager von Ditmar-Petroleumlampen.

Große Auswahl von **Tisch- und Hängelampen** mit **Flach- und Rundbrennern** anerkannt vorzüglicher Leistung. **Sämmtliche Glasbestandtheile.** Neuerdings ermäßigte Preise. Zeichnungs- und Preisbuch gratis. (871 4b)

Warnung vor Nachahmung u. Fälschung.

Keine Sommersprossen, keinen Sonnenbrand, keine gelben Flecke, keine Falten mehr.

Schönheit und **Jugend** wiederzugeben, vermag nur das weltberühmte **Eau de Lys de Lohse, Schönheits-Lilien-Milch, von der Kgl. Preuß. Regierungs-Medicinal-Behörde geprüft, von dem Kgl. Bayerischen Ministerio des Innern genehmigt, von dem Kgl. Bayer. Obermedicinal-Ausschusse untersucht,** von allen berühmten Doktoren, Damen und Herren als das einzig bewährte Schönheitsmittel anerkannt, welches alle **Hautmittel** der Welt **übertrifft** und **über dessen außerordentlichen Erfolg** und **Wirkung** von **allen Weltgegenden Tausende** von **Dankbriefen aus den höchsten Ständen eingehen,** die **discretionshalber nicht veröffentlicht werden.** Das **„Eau de Lys de Lohse"** glättet die im Gesicht entstandenen **Runzeln** und **Blatternarben,** entfernt **in kürzester Zeit unter Garantie Sommersprossen, Sonnenbrand, Leberflecke, Muttermale, Kupferröthe, rothe Nasen, Mitesser, Finnen** und **alle anderen Hautunreinheiten,** wirkt kühlend, erfrischend, macht die Haut sofort blendend weiß, weich, zart, glatt und geschmeidig, und **verleiht derselben ein jugendliches, frisches, gesundes Aussehen.**

Lohse's Gesundheits-Schönheits-Lilienmilchseife, die allein **einzig zarteste, mildeste** aller Seifen, welche in Wahrheit spröde Haut **sanft, weich, weiß** und **geschmeidig** macht, alle **Hautfehler** und **Mängel** entfernt und wegen ihrer **Reinheit, Feinheit** und ihres **Wohlgeruchs alle** anderen **Seifen** der Welt **übertrifft.**

Preis fl. 2. — das Flacon **Eau de Lys.** 30 kr. das Stück **Seife. Dépôt** bei Herrn

(737 6b) **J. Brodmann, in Freising.**

Warnung!

Einige Industrielle, angelockt durch den reichlichen Absatz, den

Král's echter Karolinenthaler Davidsthee

in allen Gegenden findet, versuchen es Falsifikate in den Verkehr zu bringen, und um die Täuschung vollkommen zu machen, bedienen sich derselben Adjustirung, wie ich sie bei meinem Fabrikate eingeführt habe. Da ein jedes solches Falsifikat eine wirkungslose Mischung ist, die ganz dazu geeignet wäre, den echten **Král's Karolinenthaler Davidsthee** (der bekanntlich mit überraschendem Erfolge bei Brust- und Lungenleiden angewendet wird) zu discreditiren, so habe ich mich entschlossen, auf jedem Päckchen meine Unterschrift in blauer Farbe auf der Signatur anzubringen, worauf die P. T. Consumenten des echten Davidsthee stets achten und alle gleichlautende Fabrikate, die meine Unterschrift nicht führen, zurückzuweisen. 1 Päckchen kostet 14 kr. süd. Währg.

Jos. Fürst,
Apotheker „zum weißen Engel" in Prag am Poric.
Hauptniederlage in München beim Herrn Apotheker Dr. Carl Bedall.

Curs Bericht

vom 15. Juli 1871.

Staatspapiere:	
Bayer. 5%	101
„ 4½%	98
„ 4%	92
„ 3½%	84
4⅕% österr. Silberrente	57
4⅕% österr. Papierrente	48
6% Amerikaner pro 1882	97
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	92
Eisenbahn-Aktien.	
Bayerische Ostbahn alte	130
neue	114
Alföld	169
österr. Staatsb.	394
Lombarden	168
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	73
5% Ostungarn	69
Amerik. Pacific 6% Central	85
6% Missouri	76
7% California	89
7% Oregon	75
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	103
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 21
Dukaten	5 35
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Bankноten	95
Ruff. Imp.	9 41

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 164. Dienstag 18. Juli. **1871.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen

Zur Heimkehr

des

königl. 3. Chevaulegers-Regiments „Herzog Maximilian“ am 18. Juli 1871.

W i l l k o m m e n, t a u s e n d m a l
w i l l k o m m e n,
Ihr Helden, die von Sieg zu Sieg,
Geeilt im heil'gen blut'gen Krieg,
Die Ihr für gutes Recht gestritten,
Gekämpft für Vaterland und Herd
Und wacker habt dem Feind gewehrt!

Willkommen all' Ihr tapfern Reiter!
Wie hat sich Euer gutes Schwert
Bei Weißenburg und Wörth bewährt!
Ihr seid in stetem Siegeslaufe
Dem welschen Feind von Schlacht zu Schlacht
Auf flüchtigem Rosse nachgejagt!

Dank Euch, Ihr Männer, Dank von
Herzen,
Euch, die Ihr kämpftet, die Ihr fielt,
Wo's Deutschland gute Sache gilt
Ist Euer edles Blut geflossen;
Doch nicht umsonst, denn einig, groß
Ist nun des deutschen Reiches Loos.

Dank auch dem ew'gen Schlachtenlenker,
Der die Geschicke dieser Welt
In seinen gerechten Händen hält;
Dank ihm, daß er Euch hat bewahrt
Als gütiger Vater immerdar
Vor Noth und Tod in Kriegsgefahr.

So seid denn noch einmal gegrüßt!
Im Festeskleid, in höchster Pracht
Euch unsre Stadt entgegenlacht.
Aus vollem Herzen, voller Kehle
Und freudig laßt uns bringen noch
Auf unser Regiment ein „Hoch“!

K. R.

Der Einzugs-Feierlichkeiten wegen wird das morgige Blatt zwischen 3—4 Uhr ausgegeben.

Bayern. Dem Vernehmen nach sind Unterhandlungen im Gange, um den Angehörigen der bayerischen Armee den Besuch der preußischen Kriegsschulen und Akademien zu ermöglichen. — Die Einführung einer allgemeinen deutschen Bundeskokarde wird demnächst erfolgen.

— Die Feldpostabtheilungen sind nunmehr in München eingerückt und hat deren Demobilisirung bereits den Anfang genommen. In Frankreich ist noch ein Divisionsrelais für die Dauer der Okkupation verblieben. Die bayerische Feldpost hat während des Krieges vor dem Feinde Niemand, durch Typhus jedoch mehrere Beamte verloren. Das finanzielle Ergebniß für die Kategorie war in Hinsicht auf die bedeutenden Zulagen und Retablissementsgelder ein sehr ergibiges. Zu wirksamer Thätigkeit kam die Feldpost das erste Mal in Sedan, von hier bis Paris sah sie sich durch die Franktireurs fortwährend bedroht, zu regelrechter Spedition gelangte sie erst durch das Fixum der Belagerung von Paris. In anderer Weise organisirt als im Jahre 1866 und durch zahlreicheres Personal verstärkt, wird ihre diesmal entwickelte Amtswaltung von allen Seiten belobt, wie denn auch viele Beamte der Feldpost durch Orden und sogar durch Verleihung des eisernen Kreuzes Auszeichnung und Anerkennung gefunden haben.

— München, 15. Juli. Nachdem in neuerer Zeit, (wesentlich in Folge des neuen Prozesses) die Geschäftslast unserer Untergerichte zumal der Landgerichte, sehr bedeutend abgenommen hat, so wird eine Reihe von Landgerichtsassessorstellen, nahezu 100, bei eintretenden Erledigungen für die Folge nicht wieder besetzt werden. — Sicherem Vernehmen nach wird die Korpsartillerie des I. bayer. Korps noch mit einer Anzahl von eisernen Kreuzen, darunter einigen erster Klasse, ausgezeichnet werden.

Hessen. In einer in Mainz abgehaltenen Volksversammlung wurde von den 7—800 anwesenden Sozialisten auf Antrag des Referenten über „den Kampf der Pariser Kommune" fungirenden H. F. W. Raspe aus Essen einstimmig ein Beschluß gefaßt, welcher die Grundsätze, Bestrebungen und Anordnungen der Kommune von Paris billigt.

Ausland.

Frankreich. Paris, 10. Juli. In Versailles befindet sich jetzt auch Nathalie Duval, die ein Kommando in dem Frauencorps besaß, welches auf den Barrikaden kämpfte, und die Petroleuses unter sich hatte. Das Corps selbst wurde von der Russin Olga Dimitriew befehligt, welcher es jedoch bis jetzt gelang, der Verhaftung zu entgehen. Unter den Städten, welche sich durch antideutsche Demonstrationen auszeichnen, ist Havre. Dort besteht unter dem Titel: „Pilori Havrais" ein Blatt, das die dort ankommenden Deutschen denunzirt. Sein letztes Bulletin datirt vom 1. Juli. Es denunzirt zwei französische und drei fremde Häuser, welche Deutsche in ihre Geschäfte genommen haben, gibt die Namen von acht Deutschen, welche Naturalisationsgesuche eingereicht, und die von 34, welche zurückgekommen sind, ohne solche Gesuche einzureichen. Außerdem veröffentlicht es den Namen einer Speise-Anstalt, wo die Deutschen ihre Mahlzeiten nehmen, indem es hinzufügt, es würde erstaunt sein, wenn die Lastträger des Hafens sich nicht einstellten, um die frechen Feinde Frankreichs tüchtig durchzuprügeln.

Paris, 14. Juli. Heute hat eine Explosion im Feuerwerks-Laboratorium auf dem Polygon von Vincennes stattgefunden. Die Verletzten werden auf etwa 60 geschätzt, 12 Verwundete, meist Frauen, sind bereits unter den Trümmern hervorgezogen.

Lokales.

Freising, 17. Juli. Wie bereits angekündigt, erfolgte gestern Vormittags die Ankunft von 3 Eskadronen des 2. in Landshut garnisonirenden Cuirassierregiments. Da die Regimentsmusik beim Einzuge in München betheiligt war, wurde das Regiment mit der Stadtmusik empfangen und auf den Marienplatz geleitet, woselbst Herr Magistratsrath Ostermann das Regiment in seinem ehemaligen Garnisonsorte willkommen hieß. Herr Oberst v. Baumüller erwiderte in einer herzlichen Ansprache und schloß mit einem Hoch auf Freising. Der einstündige Aufenthalt gab Gelegenheit die Mannschaften zu bewirthen. Die Stadt hatte ihren ganzen Flaggenschmuck angelegt und an vielen Häusern sind bereits Vorbereitungen für den Einzug unseres Regiments getroffen.

Freising, 17. Juni. Heute Nachmittag brach in dem Finsterbaueranwesen vor dem Münchener Thore ein Brand aus, der durch die rasch herbeigeeilte Feuerwehr schnell gelöscht wurde.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Rechnungsstellung pro 1870 betr.

Im Nachgange zu unserm Ausschreiben im Tagblatte vom 30. Juni 1871 wird hiemit bekannt gegeben, daß

1) die Rechnung über die Communalkasse,
2) die Rechnung über den IV. oder hl. Geistspitalfond

von Morgen den 18. Juli 1871 an, bis incl. 1. August 1871 zur öffentlichen Einsicht aufliegt.

Jedem Umlagepflichtigen steht frei, hievon Einsicht zu nehmen und inner dieser Zeit seine etwaigen Erinnerungen entweder mündlich zu Protokoll zu geben oder schriftlich einzureichen.

Freising den 17. Juli 1871.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

(1008 2b) **Bekanntmachung.**

Zur Verakkordirung der Förderung und Beifuhr des Deckmaterials auf die Staatsstraßen des Baubezirkes Freising für die 2 Jahre 1872 und 1873 sind nachbezeichnete Termine anberaumt:

1) Für die München-Landshuterstraße und zwar:
 a) für die Loose Nro. 1 bis 11 Mittwoch der 19. d. M. Vormittags 9 Uhr in der Kanzlei der unterfertigen Behörde;
 b) für die Loose Nr. 12 bis 14 Donnerstag der 20. d. M. Vormittags 9 Uhr im Gasthause zur Lände in Moosburg.

2) für die München-Erding-Moosburgerstraße:
 a) für die Loose Nr. 1 und 2 Montag der 24. ds Mts. Vormittags 9 Uhr im Gasthause zu Aufhausen;
 b) für die Loose Nr. 3—6 Donnerstag der 20. ds. M. Nachmittags 2 Uhr im Gasthause zu Mitterlern.

3) für die München-Ingolstädterstraße: Freitag den 21. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr im Gasthause zu Hohenkammer.

Uebernahmslustige werden bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung späterer Angebote hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Akkordbedingnisse mit Ausnahme der voraufgeführten Versteigerungstage bei der unterfertigten Behörde zur Einsicht aufliegen, übrigens aber auch noch vor dem Beginne der Verakkordirnng bekannt gegeben werden.

Freising, den 12. Juli 1871.

Königliche Baubehörde

Heilmaier.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 19. ds. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

werden im k. Bezirksgerichtsgebäude mehrere noch brauch-

bare Kachelöfen verschiedener Gattung mit Zubehör an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Freising, den 15. Juli 1871.

Königliche Baubehörde.
Heilmaier. (1022)

(1024) **Bekanntmachung.**

Der Unterfertigte versteigert

Samstag den 29. ds. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

im Gasthause zu Unterbruck, wohin die Pfandobjekte werden verbracht werden,

zwei sehr gut genährte Kühe, im Alter von 4 bis 8 Jahren, beide gewerthet auf 90 fl.,

an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung, wozu Steigerungslustige eingeladen sind.

Freising, den 17. Juli 1871.

Anton Rausch,
kgl. Gerichtsvollzieher.

(1023) **Bekanntmachung.**

Die auf Mittwoch den 19. ds. Mts. von Mittags 1 Uhr an im städtischen Pfandlokale dahier festgesetzte Versteigerung von Fahrnissen hat wegen erfolgter theilweiser Befriedigung des betreibenden Theiles und bewilligter Nachsicht zu unterbleiben.

Freising, den 17. Juli 1871.

Anton Rausch,
kgl. Gerichtsvollzieher.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister der kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Zur eigenen Kenntnißnahme und Bekanntgabe in der Gemeinde dann Nachachtung wird hiemit hingewiesen:

1) auf die Regierungsausschreibung vom 6. Juli l. Js. — die Abhaltung der Aufnahmsprüfung am königl. Schullehrerseminar Freising pro 1871|72 betr. — (Kr.-A.-Bl. S. 1236),

2) vom 7. Juli l. Js. — die Abhaltung von General-Versammlungen der beiden oberbayerischen Lehrer-Unterstützungsvereine betr. — Kr.-A.-Bl. S. 1237),

3) vom 9. Juli 1871 — Maßregeln gegen die Rinderpest betr. — (Kr.-A.-Bl. S. 1244),

4) vom 7. Juli 1871 — das Auffinden eines weiblichen Leichnams im Walde bei Westernach betr. — (Kr.-A.-Bl. S. 1244),

5) vom 4. Juli l. Js. — den Essenzial-Balsam des Max Lang von München betr. — (Kr.-A.-Bl. S. 1254),

6) vom 30. Juni 1871 — Gesuch des Expedientenhauses Behrens und Wertheim in Hamburg zur Beförderung bayer. Auswanderer nach überseeischen Ländern betr. — (Kr.-A.-Bl. S. 1255),

Am 15. Juli 1871.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.
Pitzner. Täubler.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Das unterfertigte Festkomite gibt hiemit bekannt, daß heute Dienstag zu Ehren des einziehenden 3. Chevaulegers-Regiments zwei Musikkorps spielen, und zwar bei günstiger Witterung eine Partie im Gößweinkeller und die andere Partie im Sporrerkeller; bei ungünstiger Witterung die eine Partie im Schießstattsaale, die andere beim Grünbaum. Es ist hierdurch den Herren Quartiergebern Gelegenheit gegeben, in diesen Lokalitäten ihren militärischen Gästen Unterhaltung zu verschaffen. Anfang der Produktionen um 4 Uhr.

Das magistratische Festkomite.
Mauermayr.

Die **Samenhandlung** von

Metz und Co. in Berlin

offerirt **echten Johannisroggen** in großen und kleineren Quantitäten. Ihr reichhaltiges Herbstsamenverzeichniß wird auf gefälliges Verlangen franko zugeschickt. (1020)

Einem geehrten Publikum Freisings und Umgegend beehren wir anzuzeigen, daß wir auf dem hiesigen Holzmarkte ein neues

Schlachten-Panorama

zur Schau ausgestellt haben, und laden zu zahlreichem Besuche freundlichst ein

Freising, den 17. Juli 1871.

(1021) **M. Blechinger und Comp.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Neuenburgerstraße 8. Schon Hunderte vollständig geheilt. (859)

Lohses Gesundheits-, Schönheitslilienmilchseife kostet 36kr.
J. Brodmann.

Gesellschaft

Schtemmpmnia.

Behufs Betheiligung bei dem Festzuge versammeln sich die Mitglieder Dienstag Vormittags 10 Uhr im Gasthause zum Mitterer.

Das Schwummmeisteramt.

(1025) Ein guter

Scheibenstutzen

ist billig zu verkaufen. D. Ueb.



Während des Einsteigens **beim** letzten Zug in München ging ein schwarzer Sonnenschirm verloren. Dem redlichen Finder wird eine Belohnung zugesichert.
D. Ueb.

Lentnerische

Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 St. 12 kr., in Dutzend sammt Gebrauchsanweisung 42 kr.
(6723c) **J. Widemann** in Freising.

Makulatur-Papier
per Pfund 6 kr.
F. P. Datterer.

Münchener Schranne vom 15. Juli 1871.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefallen	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	570	2980	5326	2924	602	25	41	23	58	23	44	—	—	—	3
Korn . . .	68	2616	2564	2083	481	15	34	15	5	14	39	—	3	—	—
Gerste . .	171	220	337	168	169	12	38	12	24	11	38	—	29	—	—
Haber . .	544	1509	2007	1409	598	11	16	10	14	9	27	—	—	—	6
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen	38	20	57	20	37	23	40	22	11	21	5	—	—	—	49
Summa:	1391	7345	8491	6604	1887	—	—		—	—	—	—	—		—

Brodgewichte.

Bruck vom 10. Juli.

a. Weizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel.	—	2	2
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	5	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	14	—
Der 4 Kreuzerwecken	—	28	—
Der 8 Kreuzerlaib	1	24	—
Der 16 Kreuzerlaib	3	16	—
Libigs Hausbrod	fl.	kr.	dl.
I. Qualität	—	6	—
Hausbrodwecken vom Melber.			
I. Qualität	—	4	2

Fleischpreise in Dachau und Bruck.

Vom 14. Juli.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	20	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	19	—
1 Pfd. Kalbfleisch . .	20	—
1 Pfd Schweinfleisch	22	—
1 Pfd Schaffleisch . .	13	—

Uebrige Viktualien.

Dachau		Bruck.
32 kr.	1 Pfd. Schmalz	32 kr.
32 „	1 Pfd. Butter	34 „
4 „	3 Stück Eier	4 „

Holzpreise in München.

Buchenholz d. Klafter 18 fl. — kr.
Birkenholz die Klafter 16 fl. — kr.
Föhrenholz d. Klafter 13 fl. 48 kr.
Fichtenholz d. Klafter 13 fl. 42 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 2 fl. 6 kr. Grummet 2 fl. 42 kr.

Dachauer Schrannen-Anzeige vom 12. Juli 1871

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis.		gestieg.		gefallen.	
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	43	43	43	—	24	29	—	20	—	—
Korn	—	32	32	32	—	14	42	—	2	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	23	23	23	—	10	49	—	16	—	—

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	P.Z. Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z Nchm	C.Z Nchm	G.Z. Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1.30	5,15	7,—
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6,59	10,50
—	G.Z Mrg.	C.Z Mrg.	G.Z Vorm.	P.Z Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,18
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,39
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,52
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 4
Freising	6,50	8,41	11,40	5, 5	7,17	9,29
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,32
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9.52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9 30	1,23	6,17	8, 5	10,25

Curs Bericht

vom 15. Juli 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	101
„ 4½%	98
„ 4%	92
„ 3½%	84
4⅕% österr. Silberrente . . .	57
4⅕% österr. Papierrente	48
6% Amerikaner pro 1882	97
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	92

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	130
neue	114
Alföld	169
österr. Staatsb.	394
Lombarden . . . . , . . .	168

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	73
5% Ostungarn	69
Amerik. Pacific 6% Central	85
6% Missouri	76
7% California	89
7% Oregon	75

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl. .	109

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 21
Dukaten	5 35
Preuß. Friedrichsd'or.	9 58
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	95
Russ. Imp.	9 41

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 165. Mittwoch 19. Juli. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 16. Juli. (Einzug der Truppen.) Die Dekoration des Bahnhofes und der Stadt war gestern schon der Hauptsache nach vollendet und hat auch schon denselben Abend noch ihren Dienst gethan zum Empfang des Kronprinzen, welcher, begleitet von den ihm vom König nach Aschaffenburg entgegen geschickten Generaladjutanten Generallieutenant Grafen v. Rechberg-Rothenlöwen, Flügeladjutant Rittmeister Frhrn. v. Stauffenberg und Kämmerer Frhrn. v. Barth, Abends halb zehn Uhr hier eintraf. S. M. der König war dem Kronprinzen bis Röhrmoos entgegengefahren. Im Bahnhofe wurde dieser von den Prinzen des königlichen Hauses begrüßt; auch hatten sich zu seinem Empfang die Minister, die Generalität, der Stadtkommandant, der Regierungspräsident, der Polizeidirektor, die beiden Bürgermeister, sowie Deputationen der städtischen Kollegien und des Offizierkorps dort eingefunden. Als Ehrenwache war eine Kompagnie des 1. Infanterie-Regiments mit Fahne und Musik, sowie eine Eskadron des 1. Kürassier-Regiments aufgestellt. Vor dem Bahnhof, dessen innerer Raum abgesperrt war, harrte eine unabsehbare Menschenmenge, und ein brausender Jubelruf erscholl, als der König und der Kronprinz aus dem Bahnhofe kamen, um zur k. Residenz zu fahren. Die Kürassier-Eskorte konnte nur im langsamsten Schritt vorwärts reiten, so groß war der Menschenandrang, und fort und fort erschollen, bis die Herrschaften in der Residenz angelangt waren, die begeisterten Hochrufe. Heute strömten schon von der frühesten Morgenstunde an Schaaren von Schaulustigen durch die Straßen, sich den Schmuck derselben zu betrachten; von einer Stunde zur andern wuchs ihre Zahl zusehends an, und für Feuerwehr und Turner, für die Künstler und Sänger, die Studenten, die Schützen, die Gewerbe und die anderen Vereine, welche das Spalier zu bilden übernommen hatten, war es, so leicht sichs Anfangs machte, später bei zunehmendem Gedränge keine kleine Arbeit, in der ihnen angewiesenen Aufstellung vom Karlsthor an durch die Neuhausergasse und Kaufingerstraße, über den Marienplatz, dann durch die Dieners-, Residenz- und Ludwigsstraße bis zum Siegesthor hin die Bahn frei zu halten für die Truppen, wie die Zugänge zu den Tribünen. Es war fast 9 Uhr geworden, als die Gesellschaften und Vereine, welche das Spalier in der Ludwigsstraße zu bilden hatten, unter Musik und mit wehenden Fahnen in dieselbe einzogen, während gleichzeitig Se. Maj. der König und der Kronprinz von Preußen sich von der Residenz auf den Kugelfang verfügten. Als die Künstler vor der Tribüne am Bazar vorbeizogen, brachten sie ein kräftiges Hoch den dort sitzenden Verwundeten aus, was jubelnd von diesen erwidert wurde, und wie nun die Polytechniker und Studenten der Universität kamen, wiederholte sich fort und fort das sympathische Hinauf- und Herabrufen zu und von dieser Tribüne. Auf dem Kugelfang war die Aufstellung der Truppen in drei Treffen, die zum Theil aus der Entfernung von einigen Stunden hatten herbeikommen müssen, bald nach acht Uhr vollendet; um diese Zeit kamen, vom Hurrah der Truppen begrüßt, kurz nach einander die Generale v. d. Tann und v. Hartmann, sowie Prinz Luitpold, dann wieder mit Hurrah empfangen gegen halb zehn Uhr der König mit Gefolge von der Theresienstraße und der Kronprinz Friedrich Wilhelm mit Gefolge von der Dachauerstraße her, dann die Königin-Mutter, Prinz Otto, Prinz und Prinzessin Adalbert, Prinz und Prinzessin Ludwig, die Herzoge Ludwig und Karl Theodor. Nachdem der König, gefolgt von den höchsten Herrschaften und der Suite, die Front der drei Treffen durchritten hatte, wurde die Gebethymne gespielt, und der König kehrte zur Stadt zurück; der Kronprinz aber verweilte noch etwas, um eine Anzahl eiserner Kreuze und Medaillen an Offiziere und Soldaten persönlich zu vertheilen. Hierauf setzte sich das Truppenkorps in Bewegung zum Einmarsch in die Stadt. Dort war die Geduld der auf den Straßen und den Tribünen Harrenden mittlerweile auf eine starke Probe gestellt worden. Stunde um Stunde verging, die Sonne stieg höher und höher und wurde bei dem mäßig bewölkten Himmel immer lästiger. Den Bierfässern der unter den Tribünen angebrachten Restaurationen wurde fleißig zugesprochen, und natürliches Mitgefühl brachte einige Herren auf der Tribüne vor dem Bazar auf den Gedanken, auch den Verwundeten eine Labung zu spenden. Rasch ward eine Sammlung organisirt, die an die 60 fl. einbrachte, und dafür wurde eine größere Quantität Bier und Cigarren beschafft und unter die Verwundeten vertheilt.

(Schluß folgt.)

— Die bayerischen Generale haben, wie die preußischen, ihre während des letzten Feldzugs geführten Tagebücher über die Aktionen der ihnen unterstellten Truppen als Beitrag zur Abfassung der Kriegsgeschichte des letzten Feldzugs an den großen Generalstab nach Berlin einzusenden.

Feuilleton.

Gerächt und gerichtet.

Eine schlesische Dorf- und Kriminalgeschichte.

Erstes Kapitel.

Der Hochzeitmorgen war herangebrochen und in dem Hause des reichen Bauers Konrad regte sich ein buntes Leben; die einzige Tochter sollte heute an den Altar treten und wohl mußte Glück und Freude im Hause sein, denn dem Reichthum nach schien das Brautpaar für einander zu passen. Das Mädchen kam in eine Mühle, die mit ihren Aeckern und Wiesen unter Brüdern zehntausend Thaler werth und der alte Konrad war auch kein Habenichts, er gab seiner Tochter baare zweitausend Thaler mit und dann hinterließ er im Falle seines Todes ein großes, schuldenfreies Gut. Das mußte eine Hochzeit geben, wie sie im Dorfe seit vielen Jahren nicht erhört, und wirklich waren auch von dem reichen Bauer die großartigsten Vorbereitungen zu einer recht glänzenden Hochzeitfeier gemacht worden.

Schon standen in der großen Wohnstube Berge von Kuchen aufgehäuft, alle fausthoch und safrangelb, daß sie die größten Mäuler stopfen mußten. Der glückliche Vater hatte selbst einen ganzen Tag vor dem Backofen gestanden und nichts gethan, als Kuchen eingeschoben, während draußen im Hofe der Fleischer einem Rind, zwei Schweinen, mehreren Schöpsen und Kälbern den Garaus gemacht, und heute in aller Frühe brodelte und kochte es in allen Oefen, unter allen Kesseln, um den zahlreichen Gästen und ihren rastlosen Kauwerkzeugen gerecht zu werden.

Zwei große Tafeln waren in der Stube aufgestellt und bereits mit blau und weiß gewürfelten Tüchern bedeckt, darauf standen mit Kuchen gefüllte Teller und rings herum weiße, blaugeränderte Tassen, alle von kleiner, niedlicher Façon, wie sie in Schlesien auf dem Lande üblich, weil das redselige Volk dann mehr zum „Einschenken" nöthigen und schwatzen kann.

Die Tassen waren alle von gleicher Größe und Farbe, ein Beweis von des Hochzeitsvaters stattlicher Habe. Diese auf

— Vorgestern Nachmittags etwas vor 2 Uhr ist das 2. Cuirassierregiment auf seinem Rückmarsche in Moosburg angekommen. Dasselbe wurde von der dortigen Einwohnerschaft in schönster Weise empfangen und begrüßt. Herr Landrichter Mark sprach den Willkomm in beredten, von Herzen gehenden Worten der Einwohnerschaft Moosburgs aus, worauf von einer der weißgekleideten Jungfrauen ein Lorbeerkranz übergeben, der sofort an der Standarte des Regiments befestigt wurde. Hr. Oberst Baumüller dankte den Einwohnern Moosburgs für den so festlich bereiteten Empfang und schloß nach längerer Rede mit einem Hoch auf die Stadt Moosburg. Abends fand im festlich geschmückten Postgarten Unterhaltung statt, wobei die Moosburger Blechmusik durch wohlausgeführte Musikpiecen den Abend verschönerte. Die Stadt selbst war festlich geschmückt und am Abend viele Häuser glänzend beleuchtet. Die auf telegraphischem Wege von dem Magistrate Moosburg an competente Stelle ergangene Bitte, daß das Regiment in Moosburg heute Rasttag halten dürfe, wurde noch zu später Abendstunde in der Weise genehmigt, daß 2 Eskadronen vom Regimente in Moosburg heute verbleiben, und 1 Eskadron, der früheren Bestimmungen gemäß, nach Engenbach und Umgegend abzumarschiren und Quartier zu beziehen hat. Eine kleinere Deputation der Stadt Landshut, welche sich nach Moosburg begeben hatte, begrüßte das Regiment, worauf der Kommandant desselben in Erwiderung dieses Grußes die Deputation ersuchte, vorläufig der lieben Garnisonsstadt Landshut die Freude über die nahebevorstehende Heimkehr zum Ausdruck zu bringen.

Ausland.

— Eine Kabinets-Ordre vom 22. v. Mts. betrifft die Zahlung von Douceurgeldern an die norddeutschen Truppen für die in dem Feldzuge gegen Frankreich eroberten Trophäen. Für jedes feindliche Geschütz, bezw. jedes feindliche Feldzeichen, welches im offenen Gefecht genommen worden ist, erhält das Regiment, welchem die Eroberer der Trophäen zugehört haben, 60 bezw. 40 Dukaten. Diese Geldbeträge sind jedoch nicht an die einzelnen Betheiligten zu vertheilen, sondern verbleiben dem Regiment, welches die Zinsen so zu verwenden hat, daß dieselben sowohl dem Offizierkorps als den Mannschaften dauernd zu Gute kommen.

Hessen. Darmstadt, 13. Juli. Vorgestern langte hier die erste Abschlagszahlung von der französischen Kriegscontribution von Seiten des Reichs an Hessen in der Höhe von 2½ Mill. Thalern an. Dieselbe gehört nicht zu den Summen, welche auf Hessen zur Versorgung der Invaliden, zur Entschädigung der Reservisten und Landwehrmänner kommen. Der ganze auf Hessen fallende Antheil der Kriegscontribution soll 34 Mill. Thlr. betragen. (Main-Ztg.)

Frankreich. Paris, 15. Juli. Die „Amtszeitung" enthält die Ernennung des Generals Aurelles de Paladine zum Obercommandanten in Bordeaux.

Rußland. Riga, 14. Juli. Im Flußbett der Düna ist ein großes Feuer ausgebrochen. Oberhalb der Floßbrücke verbrannten die amerikanische Bark Hillers Bourges und der französische Schooner Desire. Es brennen noch etwa 15 mit Hanf, Hanfsaat und Getreide beladene, so wie 12 unbeladene Barken. Daß das Feuer sich noch weiter verbreiten wird, ist unwahrscheinlich.

Amerika. Es ist in England Brauch die zwei Schlachten am Boynefluß (1. und 12. Juli 1689), in welchen die katholischen Irländer von den protestantischen Engländern besiegt unter die Herrschaft Englands für die Dauer gebeugt wurden, alljährlich mit einem feierlichen öffentlichen Aufzug der Protestanten zu begehen, der in der Regel mit einer großen Schlägerei zwischen Irländern und Engländern endigt. Heuer ist dieser Tag in England ruhig verlaufen; dagegen wurden, in New-York die demonstrirenden Protestanten von den katholischen Irländern angegriffen, wobei 31 Tumultuanten und 5 Polizeibeamte getödtet, 175 Personen verwundet und 200 verhaftet wurden.

Lokales.

Freising, 17. Juli. (Versammlung des pädag. Vereins.) Die gestrige Versammlung beschäftigte sich zweckgemäß mit praktischen Gegenständen. Der erste Redner behandelte die „Erziehung zur Sparsamkeit." Die Wahl dieses Gegenstandes ist gewiß so glücklich wie zeitgemäß, denn die von Oben nach Unten alle Schichten durchfressende Vergnügens- und Modesucht findet Abhilfe nur in der Erziehung zur Sparsamkeit. Sehr glücklich begründete der Redner seinen Gegenstand auf den Grundsatz, daß die geistige Erhebung von der Grundlage des materiellen Wohlseins ausgehe und daher förderlichst für dieses durch Sparsamkeit gesorgt werden müsse. Der Vertreter katholisch-pädagogischer Grundsätze stimmte also hierin mit den obersten Grundsätzen der bewährtesten Volkswirthschaftslehre überein und lieferte eine Beweisstelle zu der heute zu wenig erkannten Thatsache, daß sittliche wie wirthschaftliche Grundsätze zum gleichen Ergebniß führen, und daher in ihren Zwecken nicht feindlich, sondern freundlich sich begegnen. Die Hebung des Erwerbslebens auf dem Weg einer christlichen d. i. sittlich wirthschaftlichen Erziehung ist daher zugleich Förderung der Geistesbildung. Der Redner entwickelte seinen Gegenstand gut und zeigte namentlich sehr einläßig und anschaulich die Nothwendigkeit der Erziehung zur Sparsamkeit im Interesse des künftigen Wohlseins der Jugend und beschränkte sich wohl nur aus Rücksicht auf die Zeitdauer und auf den Raum für den nachfolgenden Redner, wenn er die Art der Lösung dieser Aufgabe, nämlich die Frage, wie jene Erziehung der Jugend zu geben sei, mehr andeutete als ausführte, um sie vielleicht einer künftigen Ausführung zu hinterlassen.

Sehr gründlich und anziehend behandelte auch der zweite Redner seinen Gegenstand, nämlich eine Schilderung der religiösen Gesellschaften und Orden, welche mit Erziehung und Unterricht sich befassen. Selbst für den Kundigen hatte diese vom Gegenstand ergriffene Darstellung ihr höchlich Ueberraschendes; denn sie zeigte die vielfach übersehene Thatsache, daß diese Vereine nicht blos mit diesem Gegenstand im Allgemeinen, sondern bis in seine besondersten Verzweigungen und Zielpunkte sich beschäftigen, insofern für jeden Sonderzweck des Daseins durch einen eigenen Orden gesorgt ist. Wenn etwa der Vortrag in seiner ruhig klaren Fassung die Aufstellung der Kehrseite gewisser neuesten Bestrebungen

---

einen Kaffee deutenden Vorbereitungen sind gewöhnlich die ersten einleitenden Schritte, die zur Feier einer Dorfhochzeit gethan werden müssen.

„Das wird doch eine Hochzeit, die sich gewaschen hat und die sich sehen lassen kann," begann die am Küchenherde stehende Großmagd, und schwang, indem sie den einen fleischigen Arm in die Seite stemmte, mit dem andern den großen Kochlöffel. Es lag heut in ihrem Auftreten der ganze Stolz und das volle Bewußtsein ihrer gewichtigen Stellung.

„Gewiß, das wird eine schöne Hochzeit" entgegnete die zweite Magd mit weinenden Augen, denn sie hatte schon seit einer halben Stunde auf einem Reibeisen Meerrettig gerieben zu jener Sauce, die bei jeder schlesischen Dorfhochzeit unvermeidlich ist; „Hei, wie wollte ich lustig sein, wenn ich Braut wäre," begann eine Dritte die mit der Kaffeemühle auf dem Schooße die dunklen Kaffeebohnen und die braune Gerste unbarmherzig zermalmte, „und die Marianne hat heute schon wieder schrecklich geweint."

„Ja, sie ist ihm nicht gut," bemerkte weinend die vom Meerrettig Gequälte.

„Ach, was gut, das ist dummes Zeug! Eine solche schöne Mühle und ganz massiv und diese Kleeäcker, das ist eine wahre Freude," rief die Großmagd, und vor ihren Augen schienen die ganzen Mühläcker aufzutauchen. Plötzlich sah sie wieder auf ihren Herd, dort blühte kein rother Klee. „Wasser! Wasser!" rief sie dem zu ihren Diensten beorderten Hirtenmädchen bestürzt zu. „Wasser, sonst verbrennt mir der Braten! schnell, dumme Grete!"

„Es ist ja doch nur für die Bettelleute," entgegnete die Angeredete und beeilte sich durchaus nicht, das Befohlene zu bringen. Kaum hatte die Kleine das Wort ausgesprochen, da bekam sie schon von kräftiger Hand eine Ohrfeige, daß sie verwundert aufblickte und dann mit hochrother Wange zur Thür hinausstürzte.

(Fortsetzung folgt.)

bezweckte, dann darf gesagt werden, daß er auf keinen Unbefangenen den überzeugenden Eindruck verfehlen konnte. Ueberhaupt machten Vorträge und Versammlung den Eindruck gesunden Strebens und tüchtiger Leitung und im Ganzen einer Unternehmung, welcher in den Händen eines so erfahrenen und begeisterten Fachmannes, wie ihres Vorstandes Herrn Lehrers Huber, die endliche Anerkennung nicht fehlen kann, zu deren allgemeine Durchdringung nur des allgemeineren Bekanntwerdens des wirklichen Vereinszweckes zu bedürfen scheint. Dieser Zweck kann in seinem Grund vom allgemeinen Erziehungszwecke nicht verschieden sein und kann die Verschiedenheit nur in der Ansicht von den Mitteln liegen, die sofort mit ihrer Aussprache einer Ausgleichung sich nähern müßte. Dazu würde es nur vorurtheilsloser Selbstanschauung und mehrseitiger Betheiligung bedürfen, besonders von fachmännischer Seite, wobei dem unbefangenen Auge nicht entgehen wird, daß damit auch der Schwerpunkt ein fachmännischer würde. Auch ist vor Allen den Fachleuten gewiß, daß das Erziehungsfeld ein neutrales sei und über den Parteien stehe und daß jeder Erkenntnißgegenstand nur durch seine verschiedenseitige Darstellung zur rechten Klarheit gelange. Auch werden sie die Ergebnisse der Erziehung noch nicht für so vollendete erkennen, daß eine Fortbildung nicht nothwendig wäre, oder der einen oder andern Seite eine solche Ueberlegenheit in jenen Ergebnissen einräumen, daß nicht vielmehr die ganze Gesellschaft eines Aufschwungs zu höheren und durchaus praktischen Erziehungszwecken bedürfen könnte. Dazu gehört aber Gemeinsamkeit und wechselseitiger Austausch des verschiedenerseits vorhandenen Guten und Nützlichen!

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung. (1031)

Die 2. ordentliche Hundevisitation pro 1871 im Stadtbezirke Freising betr.

Nach Maßgabe der ortspolizeilichen Vorschriften vom 27. Mai 1866 wird die 2. ordentliche Hundevisitation pro 1871 vorgenommen und findet dieselbe am

Freitag den 21. und Samstag den 22. Juli 1871,

Nachmittags von 2–6 Uhr,

im Neugarten statt, an welchen Tagen sämmtliche Hundebesitzer ihre Hunde an der Leine zur angegebenen Zeit der Visitations-Commission vorzuführen haben.

Von dieser wird jedem Eigenthümer eines gesund befundenen Hundes gegen Ablieferung des alten, ein neues am Halse des Hundes zu befestigendes Polizeizeichen verabfolgt, wogegen für jeden Hund eine Gebühr von 18 kr., für Luxushunde aber eine solche von 36 kr. zu entrichten ist.

Nur die Lösung eines solchen Zeichens berechtigt zur Beibehaltung des Hundes. Gegen Contravenienten welche überwiesen werden, einen Hund der angeordneten Visitation entzogen zu haben, wird nach Maßgabe der Art. 142 des Pol.-St.-G.-B. eingeschritten.

Freising, am 17. Juli 1871.

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

(1029) **Bekanntmachung.**

Die von dem Unterfertigten auf

Freitag den 21. ds. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

im Gasthause zu Achering anberaumte Versteigerung von Früchten auf der Wurzel wird auf Antrag der bayer. Hypotheken- und Wechselbank vorläufig nicht stattfinden, wogegen es bei der weiteren Versteigerung im genannten Gasthause an gleichem Tage Mittags 12 Uhr sein Verbleiben hat.

Freising, den 17. Juli 1871.

Anton Rausch,
kgl. Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

(1032)

Danksagung.

Für die zahlreiche, ehrende Theilnahme am Leichenbegängnisse und Seelengottesdienste, sowie für die öfteren Besuche von Seite des Hochw. Herrn Stadtpfarrers, der Bekannten und Freunde, unseres verstorbenen Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers, Schwiegersohnes, Schwieger- und Großvaters,

Herrn

Anton Huber,

Schleifmühlbesitzer,

sprechen wir den gebührenden Dank aus, insbesondere auch dem liberalen Bürgervereine für die ehrende Ueberreichung eines Kranzes und die Betheiligung am Leichenbegängnisse.

Freising, am 18. Juli 1871.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.



wurde eine **50 fl.**-Banknote. Der redliche Finder erhält bei Zurückgabe an Herrn Hagn zum „alten Geld" eine gute Belohnung. (1030)

Den besten u. kürzesten Weg zur

sichern Heilung

aller Krankheiten zeigt das Buch: **„Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke."** Dasselbe ist in nahe **100,000 Exempl.** verbreitet und verdanken ihm Tausende ihre vollständige Genesung. Ein langes Verzeichniß, die Adressen von Personen enthaltend, die dies **lobend anerkennen** (ca. 600), ist der neuesten Auflage beigedruckt. Vorräthig für nur **21 kr.** in Freising in der **Wölfle'schen** Buchhandlung. (643 6a)

Grundetat über die Einnahmen und Ausgaben der NN-Stiftung
Anlehensconspecte
Geschwornenlisten
sind vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freising.

Pharmaceutisch-industr. Etablissement des J. Fürst, Apotheker in Prag, empfiehlt:

Den medizinischen flüssigen Eisenzucker

nach Dr. Hager's verbesserten Methode,

als das

zweckmäßigste Eisenpräparat für Eisenarznei-mittel-Bedürftige.

Anwendung.

a) **In der Reconvalescenz** nach schweren Krankheiten, wo in Folge des Fiebers eine Abnahme der Blutzellen und eine Einbuße anderer Blutbestandtheile stattgefunden hat.

b) **Verminderung des Eisengehaltes im Blute nach Blut- und Säfteverlusten,** besonders bei Kindern, wo es sich nicht blos um Erhaltung des Gegebenen, also um ihre Ernährung, sondern auch um das Wachsthum, die neue Anbildung von Theilen, handelt. Daß hier von jedem Tropfen Blut eine bestimmte Quantität Eisen verloren gegangen, versteht sich von selbst.

c) **Bei der durch Blutarmuth bedingten Reizbarkeit des Nervensystems,** die zur Schlaflosigkeit führt und eine besondere Empfänglichkeit für Krankheiten, besonders Lungen- und Darm-katarrhe setzt.

d) **In Krankheiten des Stoffwechsels**, der Ernährung, der Scrophulose, der engl. Krankheit (Rhachitis), Tuberculose, Gicht und Rheumatismus, Scorbut und wassersüchtige Ansammlungen.

e) **In Krankheiten der Geschlechtssphäre:** Pollutionen, Impotenz, Nachtripper, beim männlichen, Unfruchtbarkeit, weißer Fluß, Menstruationsstörungen beim weiblichen Geschlechte.

f) **In der Bleichsucht. Blutarmuth**, wenn diese sich nicht aus einer vorangehenden Krankheit entwickeln und bei schämlicher Körperanlage.

g) **Bei den Folgezuständen chronischen Wechselfiebers.**

h) **Als Nachkur bei Syphilis.**

i) **Bei gewissen Nervenzuständen:** Veitstanz, Epilepsie, Hysterie, Migraine, Neigung zu Ohnmachten, Krämpfe, Lähmungen, wenn diese Zustände auf Blutarmuth beruhen.

k) **Gegen übermäßige Absonderungen:** Schweiße, Zucker-harnruhr, profuse Eiterungen.

1 große Flasche 1 fl. 20 kr., 1 kleine Flasche 40 kr. südd. Whrg.

Gegen Magenleiden.

Das Gastrophan.

Dasselbe wird aus Alpenkräutern bereitet und ist ein seit 20 Jahren tausendfach bewährtes Mittel bei **Verdauungsstörungen,** als: Ueberfüllung oder verdorbener Magen, Erbrechen, Durchfall, Sodbrennen, chronischen Magen-Leiden, Blähungen rc.

1 Flasche 50 kr. südd. Währg.

Gegen Frostbeulen.

Das Eisencerat

heilt dieselben binnen wenigen Tagen gänzlich.

1 Schachtel 28 kr. südd. Währg.

Frische Wunden, Verbrennungen, Quetschungen

heilt schnell die

flüssige Eisenseife

und sollte daher in keiner Haushaltung fehlen.

Bei Brustleiden

beseitigt

Král's echter Karolinen-thaler Davidsthee

jeden Husten, mag derselbe frisch entstanden oder chronisch sein, und verhütet dadurch die weitere Erkrankung der Lunge.

1 Päckchen 14 kr. südd. Währg.

Schöne weiße Zähne

erzeugt das

Chinamund-wasser

und

Chinazahnpulver.

Das Chinamundwasser befestigt überdies die Zähne, verhindert das Bluten des Zahnfleisches und das Ansetzen des für die Zähne gefährlichen Zahnsteines, und verleiht dem Munde eine angenehme Frische und Kühle.

1 Flacon Chinamund-Wasser 40 kr. südd. Währg.

1 Schachtel Chinazahn-Pulver 20 kr. südd. Währg.

AVIS. In Ihrem eigenen Interessen werden Sie ersucht, beim Kaufe obiger Präparate nachzusehen, ob die Etiquetten, Metallkapseln, Futterale rc. immer die Firma: „**Apotheke zum weissen Engel in Prag am Poric 1071—II**" tragen; wenn dies nicht der Fall sein sollte, so bitte ein jedes solches Fabrikat als „unecht" zurückzuweisen. **Hauptniederlage in München** befindet sich bei dem Herrn Apotheker **Dr. Carl Bedall**. Sonst durch die meisten Apotheken in ganz Bayern zu beziehen. (473)

Bekanntmachung.

An die Pferdezüchter des Landgerichtsbezirkes Freising.

Durch Zuschrift des landwirthschaftlichen Kreiscomites von Oberbayern m 11. ds. Mts. Nr. 558 wurde zur Verständigung der Pferdezüchter s Bezirkes mitgetheilt, daß bei der dießjährigen Landgestüts-Preisvereilung in **Pfaffenhofen, Reichertshofen, Neuburg a/D., Karpfeim, Hengersberg, Dorfen und Mindelheim** eine größere Zahl nger Hengste, die als Privatbeschäler sich eignen, vorgeführt werden.

Die Tage und Orte, an welchen die Preisvertheilungen abgehalten erden, sind in dem Kreisamtsblatte vom 2. Juni l. Js. Nr. 50, Seite 33 ff. enthalten.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Freising.

Der erste Vorstand: Dr. **May.** (1028)

Schrannenpreise in Bruck am 13. Juli 1871.

Fruchtgattung.	Verkauf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
eizen	341	25	9	23	57	22	51	—	—	—	—	—
orn	139	15	48	15	9	14	36	—	10	—	—	—
erste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
aber	220	10	54	10	4	9	15	—	—	—	2	—

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	P.Z. Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z. Nchm	C.Z. Nchm	G.Z. Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1,30	5,15	7,—
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6.59	10,50
—	G.Z. Mrg.	C.Z. Mrg.	G.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,18
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,39
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,52
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 4
Freising	6,50	8,41	11,40	5, 5	7,17	9,29
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,32
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9,52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9.30	1,23	6,17	8, 5	10,25

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 166. Donnerstag 20. Juli. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern München, 16. Juli. (Einzug der Truppen.) [Schluß]. Mittlerweile war es fast 11 Uhr geworden. Alles spähte und schaute, aber noch verging eine halbe Stunde, bis der erste Kanonenschuß ertönte — das Zeichen, daß der König den Rückweg vom Kugelfang angetreten hatte. Nicht lange dauerte es, so kam er auch, von tausendstimmigen Hochrufen begleitet, im Trab die Ludwigsstraße herauf und nahm Stellung vor dem Denkmal seines Großvaters, hinter ihm sein Gefolge und die Kürassiereskorte im Halbkreis sich ordnend. Jetzt begannen auch die Glocken zu läuten und weit unten am Siegesthor wurden die weißblauen Fähnchen der Ulanen (½ Eskadron des 1. Regiments) sichtbar, welche den Zug eröffneten, und welche die Erstlinge von den Kränzen und dem Blumenregen und den nimmer enden wollenden jubelnden Zurufen empfingen, womit die tapferen Krieger auf der ganzen Länge ihres Weges überschüttet wurden. Nach ihnen kam der Feldzeugmeister und Generalinspektor der Armee Prinz Luitpold von Bayern, gefolgt von seinen Adjutanten und jenen mobil gewesenen berittenen Stabs- und Oberoffizieren und Militärbeamten im Stabsoffiziersrang, welche nicht im Verbande der 3. Armee gestanden waren. Ihnen folgte die eigentliche Vortruppe des einmarschirenden Korps, gebildet von einer Abtheilung des 2. Jägerbataillons, nach dieser der Kronprinz mit dem ihm zugetheilten Generaladjutanten Generallieutenant Grafen v. Rechberg, dem Generallieutenant v. Blumenthal, dem Generalquartiermeister Grafen v. Bothmer, dann den hier anwesenden Stabs- und Oberoffizieren des vormaligen Oberkommandos der 3. Armee, unter denen inmitten der bayer. auch manche nordd. Uniform sichtbar war. Als der Kronprinz, mit Hochrufen empfangen, am Universitätsplatz angelangt war, machte der Zug kurze Zeit Halt: der 1. Bürgermeister Erhardt begrüßte den Kronprinzen im Namen der Stadt, und drei Ehrenjungfrauen überreichten dem Sieger von Wörth den wohlverdienten Lorbeerkranz. Der Kronprinz erwiderte mit kräftigen, weithin vernehmbaren Worten die Anrede des Bürgermeisters und betonte namentlich den Dank, den das deutsche Vaterland dem Kaiser Wilhelm, dem König Ludwig, dem tüchtigen Heere und Allen, die zu dem glücklichen Erfolge des Krieges mitgewirkt haben, schulde. Und als er schloß und dem Bürgermeister und den Ehrenjungfrauen die Hand reichte, folgte der Stille, mit welcher Alles in gespannter Aufmerksamkeit seinen Worten gelauscht hatte, um so stürmischerer begeisterter Jubel der Tausende von Zuschauern, der ihn fort und fort begleitete bis hinauf zum Odeonsplatz, wo er zur Rechten des Königs hielt, um den Vorbeimarsch der Truppen anzusehen. Nach dem Kronprinzen kam der Kommandant des 2. bayer. Armee-Corps, General v. Hartmann, mit den Kommandanten der 3. und 4. bayerischen Infanterie-Division, den Generallieutenants v. Walther und Fr. Grafen v. Bothmer, alle mit Kränzen und Blumensträußen beschenkt; ihnen reihten sich an die Generalmajore und Brigadiers des 2. bayerischen Armee-Corps, der General-Etappen-Inspektor der 3. Armee, dann alle in München anwesenden, im Verbande des 2. Armeekorps und der General-Etappen-Inspektion gestandenen Stabs- und Oberoffiziere, Militärbeamte in Stabsoffiziersrang und verschiedene Korpsdelegirte des Landeshilfsvereines. Als nun unter Vortritt der Stabswache des 1. bayer. Armeekorps der Kommandant desselben General Frhr. v. d. Tann, gefolgt von dem Stab seines Armeekorps und allen hier anwesenden im Verbande dieses Armee-Korps gestandenen, aber bei dem heute einmarschirenden Truppenkorps nicht eingetheilten berittenen Stabs- und Oberoffizieren und Militärbeamten im Stabsoffiziersrang und ebenfalls mehreren Korpsdelegirten des Landeshilfvereins, zum Siegesthor einritt, hielt der Zug abermals an, und wieder trat der 1. Bürgermeister vor, um Namens der Hauptstadt den gefeierten Feldherrn willkommen zu heißen, dem drei Ehrenjungfrauen einen silbernen Lorbeerkranz als Geschenk der Stadt in Anerkennung seiner Verdienste um das Vaterland überreichten. Der General dankte tief bewegt in herzlichen Worten, der Zug setzte sich wieder in Bewegung, und es rückte nun das Gros der Truppen ein; vorangetragen wurden acht eroberte feindliche Fahnen und zwei Adler, denen unmittelbar die vom General-Lieutenant Stephan geführte 1. Infanterie-Division sich anschloß, und zwar von dieser zuerst die 1. Brigade unter Generalmajor v. Dietl, gebildet aus 3 Bataillonen des Inf.-Leib.-Reg. unter dem Obersten R. Frhrn. v Gumppenberg, 3 Bataillonen des 1. Inf.-Reg. unter Oberst v. Heckel und dem 2. Jägerbataillon unter Major v. Vallade, dann die 2. Infanteriebrigade geführt von Generalmajor v Orff, gebildet aus dem 2. Inf.-Reg. unter Oberst M. Frhrn. v. Horn, aus dem komb. Linienbat. unter Oberstlieutenant Grafen v. Joner und dem comb. Landwehrbat. unter Major Jouvin.

Feuilleton.

Gerächt und gerichtet.

Eine schlesische Dorf- und Kriminalgeschichte.

Erstes Kapitel.

(Fortsetzung.)

Es war der Hochzeitsvater selbst, der so schnell Justiz ausgeübt und sich jetzt, ohne ein Wort zu sagen, ruhig entfernte. Es war so seine Art. Er sprach nicht viel, der kurze, gedrungene Mann mit dem weißen, buschigen Augenbrauen und dem harten, von tiefen Runzeln durchfurchten Gesicht, aber man verstand ihn doch und fürchtete seine kurze, eindringliche Sprache, und besonders waren es die Frauenzimmar, die er wegen ihrer Geschwätzigkeit zu hassen schien und oft mit schonungsloser Härte behandelte.

Kaum hatte der Alte die Küche verlassen, als die drei Mägde die Zipfel ihrer Schürzen aus dem Munde nahmen, mit denen sie bisher ihr Lachen erstickt und nun mit dem schadenfrohesten Gelächter das jetzt mit Wasser eintretende Hirtenmädchen begrüßten.

„Siehst Du,“ rief die Großmagd, „die Armen haben auch Ohren.“ „Armes Mädchen,“ spöttelte die Zweite, „man sieht ordentlich die dicken Finger des Bauers auf Deiner Backe, ja, er hat Hände wie Horn.“ „Daß Du nur nicht die Rose kriegst, Rosel!“ rief die Dritte und Alle stimmten wieder in ein unmäßiges Gelächter ein, während das junge Mädchen, wie ein geschlagener Hund, knurrend hinter die Hölle kroch.

In der Nebenstube aber stand bereits im Hochzeitskleide das junge Mädchen, dem all diese Vorbereitungen galten. Die kleine Nähterin strich wohlgefällig die Falten des blauseidenen Kleides zurecht, das ihre fleißigen Hände eben erst fertig gebracht hatten, während eine Freundin sich bemühte, den grünen Kranz in das dunkle Haar der Braut zu flechten, die still und bleich Alles

Dann kam das 3. Chev.-Rgt., geführt vom Obersten A. Frhr. v. Leonrod, hierauf zwei 6-pf. und zwei 4-pf. fahrende Feldbatterien des 1. Art.-Reg. unter Major v. Hutten, dann die komb. Feldgeniekompagnie, die 1. San.-Comp., eine weitere komb. San.-Comp.; hierauf, geführt vom Generalmajor v. Tausch, das 1. Kür. Reg. unter Oberst Feichtmayr, die 2. Eskadron des 2. Kür.-Reg., die komb. Chev.-Eskadron. Hieran reihte sich eine reitende 4-pf. Feldbat. des 3. Art.-Reg., dann unter Oberst Bronzetti von der Artillerie Reserve des 1. bayer. Korps sechs 6-pf. und eine 4pf. Feldbatterie des 3. Art.-Reg., ferner noch eine komb. 6pf. fahrende Feld- und eine komb. Festungsbatterie; endlich eine Uhlanenabtheilung. Am Siegesthor wurden beim Eintritt jeder Abtheilung die Fahnen und Geschütze von den Ehrenjungfrauen mit Lorbeer bekränzt und Offiziere wie Mannschaften wurden mit Kränzen und Sträußen so reich beschenkt, daß sie oft kaum wußten, wohin damit; am Degengriff, an und auf dem Helm, am Bajonnet, am Gewehr, über die Brust gehängt, kurz in jeder nur denkbaren Art getragen, erschien die freundliche, friedliche Zierde in dem langen, langen Zug, der, obwohl die Truppen in raschem Feldschritt marschirten, doch fast zwei Stunden dauerte. Es war 1 Uhr geworden, als das Defiliren beendigt war und der König mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Luitpold begleitet von dem Gefolge, unter den Jubelrufen der nach allen Seiten hin sich zerstreuenden Menge zur Residenz zurückkehrte. Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr machte der Kronprinz eine Fahrt durch die Stadt, um sich deren Festschmuck anzusehen und wurde überall von der auf den Straßen sich drängenden Menge mit lautem Jubel begrüßt.

— München, 16. Juli. Die gestrige Fahrt des Kronprinzen des deutschen Reiches von der bayerischen Grenze bis nach München glich einem Triumphzuge. Auf allen Stationen waren die schönsten Dekorationen mit Fahnen und Guirlanden gemacht, die Spitzen der Behörden, die Geistlichkeit, die Schulen, Gewerke, Feuerwehren und Musikkorps aufgestellt. Hunderte, an den größeren Stationen Tausende von Menschen, riefen Hurrah, warfen Blumen und begrüßten den Kronprinzen, wo er sich blicken ließ. Se. kais. Hoheit gewann aller Herzen durch sein offenes, freundliches Wesen. Den schönen Jungfrauen, die, erröthend, Bouquets überreichten, drückte er tapfer die Hand, und manches kleine Kind küßte er auf die Stirn, wenn es ihm Kränze gab. In Würzburg war großer Empfang. Regierungspräsident und sämmtliche Zivilbehörden waren anwesend. Eine Ehrenkompagnie mit Musik und Fahne war auf dem Bahnhofe aufgestellt, sowie die Generale und das Offizierkorps, worunter auch zwei preußische Landwehroffiziere, die Professoren an der Universität sind. Der Kronprinz sprach lange und herzlich mit den Offizieren der Kompagnie und drückte manchem Bekannten, der mit dem eisernen Kreuz oder Militärverdienstorden geschmückt war, die Hand. Unter Trommelwirbel und Hurrahrufen ging der Zug ab. Um Zeit zu ersparen, wurde das Diner im Zuge in den Salonwagen eingenommen und so die lange Fahrt verkürzt. Ueberall auf den Stationen unermeßlicher Jubel, der in Ingolstadt noch von dem Dröhnen des Kanonendonners der Festungswerke übertönt wurde. Generalität, Offizierskorps, Ehrenkompagnie mit Fahne und Spiel, sowie die Zivilbehörden, den k. Regierungspräsidenten v. Zwehl an der Spitze, auch die Geistlichkeit im Ornat erwarteten hier den Zug. Se. kais. Hoheit unterhielt sich lange mit den geistlichen Herren bis zur Abfahrt des Zuges. Unterdessen war es Abend geworden. Von Nah und Fern sah man Leuchtkugeln steigen, hörte man Böller knallen, und schöne Transparente leuchteten auf allen Stationen. In Röhrmoos erwartete Se. Maj. König Ludwig, der das Band des schwarzen Adler-Ordens trug, mit General v. d. Tann den Kronprinzen. Letzterer trug Band und Stern des Max-Josephordens und die Uniform der 8. Dragoner, seines Regiments. Der Empfang, den unser König dem Kronprinzen zu Theil werden ließ, war ein überaus freundlicher; er umarmte und küßte denselben und führte ihn in seine prachtvollen Salonwagen, die den Zug des Kronprinzen sodann in's Schlepptau nahmen. Bei der Begegnung des Kronprinzen mit seinem Waffengefährten General v. d. Tann umarmte jener diesen und küßte ihn herzlichst. Nach kurzer Fahrt, erleuchtet von stetem bengalischen Feuer und belebt von dem jubelnden Zuruf der Bevölkerung in Dachau und andern Orten kam man in München an.

— München, 18. Juli. Dem von der Stadt München gegebenen Festbankette im Glaspalaste wohnten der preußische Kronprinz, Prinz Luitpold mit seinen Söhnen, Prinz Adalbert und etwa 2500 sonstige Gäste bei. Der Glaspalast war feenhaft geschmückt und beleuchtet. Bürgermeister Erhardt trank auf das Wohl des Königs Ludwig, Bürgermeister Wiedenmayer auf das des Kaisers und des Kronprinzen. Letzterer antwortete: Er habe schon wiederholt hervorgehoben, wie hoch er die bayerische Tapferkeit und Waffenbrüderschaft schätze und welch großes Vertrauen der Kaiser der bayerischen Armee entgegengebracht habe. Die bayerische Armee habe dieses Vertrauen glänzend gerechtfertigt, sie habe im Krieg ihre Schuldigkeit gethan. Möge sie die im Felde an den Tag gelegten militärischen Tugenden, die sie zu raschem Sieg über den Feind geführt, im Frieden weiter üben und pflegen! Das Vertrauen, welches die Armee dem Kaiser und ihm (dem Kronprinzen) entgegengebracht, werde, wie er hiemit zugleich im Namen des Kaisers wiederhole, gerechtfertigt werden. Er bringe auf seine Waffengenossen, die bayerische Armee, sein Hoch! Dieses Hoch, in das die ganze Versammlung jubelnd einstimmte, wollte kein Ende nehmen. Die Rede des Kronprinzen wurde mehrfach von Jubel- und Hochrufen unterbrochen. Gegen halb 12 Uhr verließ der Kronprinz das Fest, das erst gegen Tagesanbruch endete. Der König war nicht erschienen, sondern in der Nacht nach Schloß Berg zurückgekehrt.

München, 17. Juli. Der Kronprinz des deutschen Reichs wird schon morgen früh unsere Stadt wieder verlassen und sich zunächst nach Stuttgart begeben.

— Eine Proklamation des Königs an die Stadt München spricht derselben dessen Dank für den liebevollen Empfang der Truppen aus.

---

mit sich geschehen ließ und mit trüben, glanzlosen Augen vor sich niederstarrte. Ein tiefer Seufzer rang sich von Zeit zu Zeit aus ihrer Brust und die Hand krampfhaft auf's Herz gedrückt, brach sie von Neuem in heftiges Weinen aus.

„Weine nicht, Marianne," tröstete die Freundin, „Du wirst ihm schon wieder gut werden, es ist ja ein prächtiger Mensch, das findet sich Alles, gib nur Acht und den Georg —"

„Sei still von ihm, Auguste," unterbrach sie die weinende Braut, „sonst sage ich noch in der Kirche: nein! Laßt es gut sein mit Trösten, und Du höre nur auch mit dem Putzen auf," wandte sie sich an die Nähterin, nahm von einem Tische ein kleines, dünnes Büchelchen und setzte sich damit in eine Ecke.

„Du betest in einem gar kleinen Buche," bemerkte die Freundin, „das kann nicht viel taugen."

„Es ist kein Gebetbuch und doch so ergreifend," war die Antwort.

„Kein Gebetbuch!" rief die Nähterin verwundert und blickte ganz versteinert auf die junge Braut, denn auf dem Lande gilt jedes Buch, das Jemand zur Hand nimmt, für ein Gebetbuch.

„Ich habs geschenkt bekommen," entgegenete die Braut.

„Von Georg?" fragte die Freundin unbesonnen.

„Ja von ihm," erwiderte das junge Mädchen und ihre Augen feuchteten sich wieder.

Sie mußte ja ihm entsagen, den sie über Alles geliebt, weil er arm und verachtet, der verwaiste Sohn eines Arbeiters war, der nichts hatte, als seine beiden starken Arme, und sein vortreffliches Herz. Die beiden Liebenden waren mit einander aufgewachsen, denn Georg war frühzeitig in den Dienst des Bauers Konrad gekommen und die beiden Herzen hatten sich nach und nach mit einer Innigkeit an einander angeschlossen, wie es auf dem Lande zur Seltenheit gehört

(Fortsetzung folgt.)

Preußen. In Bezug auf die bei dem Unglück auf der Berlin-Anhalt'schen Eisenbahn bei Zschortau verunglückten Soldaten kann die Mgd. Ztg. erfreulicher Weise mittheilen, daß von den ursprünglich in das Lazareth Aufgenommenen, 43 an der Zahl, 16 bereits wieder zum Regiment haben entlassen werden können. Gestorben ist nur 1 Soldat und die noch in Pflege befindlichen 26 Mann werden nach dem Ausspruche der Aerzte ebenfalls zum großen Theil in einigen Wochen und nur zum kleinen Theil in einigen Monaten das Lazareth geheilt verlassen.

Ausland.

Oesterreich. Laut eingelangtem Telegrammes der Station auf dem Semmering vom 13. ds., 3 Uhr früh, ist in der verflossenen Nacht bei dem von Wien nach Triest gehenden Frachtenzuge zwischen der Station Payerbach und der Station Klamm der Kammeralwagen mit allen darin befindlichen Gütern und Dokumenten ein Raub der Flammen geworden. Der Brand soll durch Umwerfen der Petroleumlampe entstanden sein.

Frankreich. Paris, 14. Juli. Gegen 1 Uhr Nachmittags vernahm plötzlich fast ganz Paris drei sich schnell auf einander folgende Explosionen und dann ein zwei Minuten langes, donnerähnliches Getöse. Zugleich erhob sich in der Richtung des Faubourg St. Antoine eine furchtbare Feuersäule und ein dicker schwarzer Rauch stieg auf. Ein panischer Schrecken bemächtigte sich der Bewohner der oberen Boulevards, Faubourg St. Antoine, Menilmontant und der übrigen dort liegenden Viertel. Alle Welt eilte auf die Straßen, Viele suchten ihr Hab und Gut zu retten, da man glaubte, daß die Gasfabrik, welche am Ende der Barriere du Trone liegt, in die Luft geflogen sei. Dies war aber nicht der Fall, sondern es war die Patronenfabrik, welche auf dem südlichen Glacis des Forts Vincennes liegt, die explodirt war. Die Lufterschütterung war so furchtbar, daß nicht allein alle Fenster in Vincennes und St. Maur zersprangen und die Möbel der dortigen Häuser wie bei einem Erdbeben umgeworfen wurden, sondern auch alles Glaswerk in dem oberen Theile des Faubourg St. Antoine zerschmettert wurde. In der Patronenfabrik hatte sich eine Unmasse Bomben, Patronen u. dgl. befunden, da man alle Munition, die sich in Paris befand, nach der Niederlage der Commune dorthin gebracht hatte. Die Explosion war daher auch eine furchtbare und bis 5 Uhr Abends flogen fortwährend Bomben und Kugeln in so großer Anzahl in die Luft, daß an ein Löschen nicht zu denken war. Einige Feuerwehrmänner, die sich in der Nähe der Feuerstätte, die über 10,000 Meter, Terrain umfaßt, aufgestellt hatten, mußten zurück, da eine Bombe ihre Pumpe zerschmetterte. Die Kugeln und Bomben wurden fortwährend bis auf 500 Meter im Umkreise herum geschleudert. Einige fielen sogar bis in die Nähe von Paris, von dem die Barrière ungefähr ¾ Stunden entfernt liegt. Ueber die Zahl der Opfer, welche dieser neue Unglücksfall hinraffte, weiß man noch nichts, da Niemand in die Nähe kam. Leichen sah man jedoch aus der Ferne eine große Anzahl. Einigen Artilleristen und Arbeitern gelang es, sich zu retten; da aber in der Fabrik gewöhnlich 1200 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt sind, so hätten die Verluste sehr bedeutend werden können. Das Unglück soll dadurch hervorgerufen worden sein, daß eine Bombe zur Erde fiel und zerplatzte. Die Eisenbahn, die von Paris nach Vincennes führt, ist in Folge des Unglücksfalles nicht befahrbar. Sie wurde mit Kugeln überschüttet, und da man annimmt, daß noch nicht alle Bomben zerplatzt sind, so fahren keine Züge mehr. Der Zudrang nach Vincennes ist enorm. Um 6½ Uhr Abends brannte es noch immer stark und das Zerplatzen der Bomben dauerte fort.

England. Im Canal, acht englische Meilen vom Leuchtthurme von Eddystone, fand ein Zusammenstoß zwischen zwei englischen Fahrzeugen, dem Schiff Madagaskar und dem Schraubendampfer Widgeon, statt. Beide sanken, doch wurden die Mannschaften, 61 Köpfe, gerettet.

Lokales.

Freising, den 19. Juli. Gestern fand der Einzug des III. Chevaulegers-Regiments bei günstigster Witterung unter äußerst zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung der ganzen Umgebung in programmmäßiger Weise statt. Wir werden morgen hierüber, sowie über die anderweitigen Festlichkeiten ausführlich berichten.

— Dem neuesten Armeebefehl, der eine Reihe von Ordensverleihungen bringt, entnehmen wir, daß von der Stadt-Commandantschaft Freising der Bataillons-Quartiermeister A. Herrmann, sowie vom III. Chevaulegersregiment Unterlieutenant A. Muffel, Landwehrunterlieutenant L. Frhr v. Aretin mit dem Ritterkreuze 2. Classe des Militärverdienstordens ausgezeichnet wurden; die silberne Militärverdienstmedaille erhielten der 2. Wachtmeister Th. Pier und der Corporal A. Wagner; das Militärverdienstkreuz: der erste Wachtmeister Fr Mayer, die Trompeter F. Friedrich und Deinhart, der Gefreite G. Schießl, die Gemeinen K. Füßl, J. Kratzer, Jos. Schmidt und J. Dornecker.

Freising, 18. Juli. In den Berichten der Zeitungen über die Ehrengeschenke ist irrthümlich gemeldet, daß die halbe vierte Eskadron des III. Chevaulegers-Regiments mit verschiedenen Ehrengaben ausgezeichnet wurde, es muß statt dessen immer heißen: die halbe dritte Escadron des III. Chevauleger-Regiments.

Schwurgerichts-Sitzung.

Am 15. Juli.

Angeklagt: Franziska Feistl, 25 J. alt, led. Dienstmagd von Utting, Ger. Dießen, wegen Diebstahls. Die Angeklagte wurde bereits 1868 wegen Diebstahls mit 3 Monaten Gefängniß bestraft und sind ihr nun neuerlich nicht weniger als 8 Diebstähle zur Last gelegt, von denen übrigens nur einer als Verbrechen erscheint, den sie in Greifenberg ausführte, wo sie am 27. Juli v. J. durch ein Fenster in das Wohnhaus des Gütlers Bened. Eberle einstieg und aus einer Kommode; an welcher der Schlüssel steckte, 310 fl. Baargeld und einige Schmucksachen entwendete. Letztere wurden im Besitze der Feistl gefunden, das Geld dagegen, soweit sie dasselbe noch nicht verwendet hatte, brachte sie zu ihrem Geliebten Jakob Kaiser in Fürstenfeldbruck, welcher, nachdem er von dem Einbruche erfahren, dasselbe sofort der Gendarmerie übergab. Während die Feistl diesen Diebstahl selbstverständlich nicht mehr leugnen kann, stellt sie die Mehrzahl der übrigen Entwendungen entschieden in Abrede, ist aber durch den Besitz mehrerer Effekten, welche die Damnifikaten als ihr Eigenthum erkennen, sämmtlicher Reate genügend überführt. Nach dem Wahrspruch der Geschwornen, welche sämmtliche an sie gestellten Fragen bejahten, ward die Gewohnheitsdiebin zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Amtliches für Dachau.

(1027) **Bekanntmachung.**

Die von dem Johann Kellerer zu Oberroth beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Pfarrkirche in Oberroth im Capitalsbetrage von 125 fl., erhielt durch hohe Regierungs-Entschließung vom 30. Juni l. Js. Nr. $\frac{20336}{24774}$ die Genehmigung.

Am 15. Juli 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.

V. b.

Reiser.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Freising

ladet hiemit alle Mitglieder des landwirthschaftlichen Bezirksvereines zu dem beschlossenen

Besuche des gräfl. Oekonomiegutes Erching bei Hallbergmoos

auf künftigen

Sonntag den 23. Juli 1871,

Nachmittags 2½ Uhr, ein.

Tagesordnung.

1) Zusammenkunft im Schlosse.
2) Besichtigung der Felder, der Wirthschaftsgebäude, der Maschinen, der Viehbestände u. s. w.
3) Auseinandersetzung der Wirthschaftsweise und der Wirthschaftsziele von Seite des Herrn Verwalters Groh.
4) Gesellige Unterhaltung.

Freising, am 19. Juli 1871.

Der erste Vorstand: Dr. **May.** (1035)

Die **Samenhandlung** von

Metz und Co. in Berlin

offerirt **echten Johannisroggen** in großen und kleineren Quantitäten. Ihr reichhaltiges Herbstsamenverzeichniß wird auf gefälliges Verlangen franko zugeschickt. (1020)

Die billigste und beste Moden-Zeitung ist unstreitig

Die Modenwelt.

Preis für das ganze Vierteljahr 10 Sgr. In Deutschland hat die **Modenwelt** an Ruf und Verbreitung allen anderen Mode-Zeitungen den Rang abgelaufen, was sie ihrem vortrefflichen Inhalte, ihrer grossen Reichhaltigkeit und ihrem billigen Preise zu verdanken hat. — Vornehmlich nimmt die **Modenwelt** Rücksicht auf die Bedürfnisse in der Familie, weniger auf die der grossen Welt. Sie empfiehlt sich desshalb vorzugsweise allen Müttern und Töchtern, die Gefallen daran finden, ihre eigene und der Kinder Toilette, wie die gesammte Leibwäsche selbst herzustellen.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Solide u. tüchtige Agenten erwünscht.

Häcksel-Maschinen

(Gesod-Maschinen.)

Die **Excentrice** und die **Kurbelmaschine** sind die besten und größten Maschinen für den Handbetrieb und können von einem Knaben von 10—12 Jahren betrieben werden. —

Patent-Futterschneide-Maschinen von fl. 35 an.

Excentrice, auf fünf Längen verstellbar, 14¼ Zoll breit und 3 Zoll hohe Schnittfläche. — Schwungrad wiegt 112 Pfund und hat 50 Zoll Durchmesser. — Preis fl 63, 70 und 75.

Kurbelmaschine ebenfalls fünf Längen, stärkere Bauart, auch für Göpelbetrieb gerichtet, 14¼ Zoll breite und 4 Zoll hohe Schnittfläche. — Schwungrad wiegt 112 Pfund und hat 57 Zoll Durchmesser. — Preis fl. 70 und 80.

Garantie 3 Jahre, Probezeit 14 Tage.

Man wende sich schriftlich an die Maschinen-Fabrik von

MORITZ WEIL junior in Frankfurt a. M.

Die Buchdruckerei von Franz Paul Datterer in Freising

empfiehlt sich zur Uebernahme aller Druckaufträge: **Werke, Brochuren, Rechnungen, Quittungen, Wechsel, Preis-Courants, Signaturen** für **Apotheker** und **Kaufleute** auf **Standgefässe** und **Schubladen, Einladungs-, Speise-, Engagements-, Visiten-, Trauerkarten, Weinkarten** und **Etiquetten** etc. etc.

Lager von **Formularien** für k. Aemter, Pfarrämter, Gemeindeverwaltungen, Schulen und Private. Concept-, Canzlei-, Post-, Bunt-, Umschlag-, Pack-Papiere &c. &c.

(1033) Eine Stallung für 3 Pferde ist zu vermiethen. (4a)



wurde ein Geldbeutel mit ungefähr 2 fl., auf dem Wege nach Weihenstephan. Um Rückgabe wird von dem bedürftigen Eigenthümer dringend ersucht. D. Ueb.

(1034) Eine schöne, große, helle **Wohnung** in Mitte der Stadt, auf der Sonnenseite gelegen, 7 Zimmer, Dachboden, Waschküche, Keller und Garten-Antheil ist bis Michaeli h. J. zu vermiethen Im Fall kann auch Stallung, Heu- und Strohlage nebst Wagenremise dazu gegeben werden.

Curs Bericht

vom 15. Juli 1871.

Staatspapiere:	
Bayer. 5%	101
„ 4½%	99
„ 4%	92
„ 3½%	85
4⅕% österr. Silberrente	57
4⅕% österr. Papierrente	48
6% Amerikaner pro 1882	97
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	94
Eisenbahn-Aktien.	
Bayerische Ostbahn alte	130
neue	114
Alföld	169
österr. Staatsb.	390
Lombarden	167
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	73
5% Ostungarn	69
Amerik. Pacific 6% Central	85
6% Missouri	76
7% California	90
7% Oregon	75
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	109
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 21
Dukaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or.	9 58
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	95
Russ. Imp.	9 42

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G	16	10	9	3
Mehl . . Nr. 0	15	45	9	2
„ . . „ 1	14	45	9	—
Mundmehl „ 2	13	45	8	1
Semmelmehl „ 3	11	15	6	3
Mittelmehl „ 4	10	—	6	—
Einbrennmehl „ 4½	8	45	5	1
Futtermehl „ 5	4	—	2	2
Kleie „ 6	2	54	1	3
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1	9	10	5	2
Backmehl . . „ 2	8	20	5	—
Backmehl . „ 3	7	30	4	2
Futtermhl . „ 4	5	15	3	1
Futtermehl . „ 5	4	—	2	2

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 167. Freitag 21. Juli. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Aus **Bayern**, 17. Juli. Alle Aerzte, Seelsorger, Krankenträger, Krankenwärter, Frauen und Jungfrauen, welche im ordnungsmäßigen Dienste der freiwilligen Krankenpflege während des Krieges auf den Gefechtsfeldern oder in den in Feindesland etablirten Kriegslazarethen bis zum 2. März l. Js. thätig gewesen sind, werden aufgefordert, ihren Anspruch auf die Kriegsdenkmünze für Nichtcombattanten unter Einreichung der denselben begründenden Zeugnisse bei dem Vorstand des bayerischen Vereins zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger anzumelden.

— Traunstein, 18. Juli. Die gestrige Sieges-Bergbeleuchtung war eine so großartige, schöne und reiche, wie sie die bayerischen Alpen noch nie erlebt haben. Die Pracht und Herrlichkeit, in welcher sich dabei unsere Gebirgsketten zeigten, auch nur annähernd zu schildern, das würde selbst der schwungvollsten Feder nicht möglich sein, und ich beschränke mich deßhalb auf die eine Bemerkung: daß ich von meinem Beobachtungspunkte im s. g. Kern-Schlößchen bei Traunstein, worin vor 50 Jahren die Franzosen in ihrer Weise arg hausten, nicht weniger als 93 solcher Riesenfeuer zählte. Nur wer weiß, mit welcher Mühe, Plage und Anstrengung das hiezu nothwendige Brennmaterial beispielshalber auf dem Hohen-Staufen, auf der zackigen Kampenwand, dem Rauschenberg, dem Hochgern und Hochfelln, sämmtliche bei und über 6000 Fuß hoch, oder gar auf dem 9360 Fuß hohen Watzmann zusammengeschleppt werden muß, der kann sich einen ungefähren Begriff machen von der Opferwilligkeit, mit welcher unsere bayerische Gebirgsbevölkerung ihrer Freude über den glorreich errungenen Sieg und Frieden so sichtbaren Ausdruck gab.

— Eine von der sozial-demokratischen Arbeiterpartei für vergangenen Sonntag in Nürnberg anberaumte „allgemeine Arbeiterversammlung“ mußte wegen Mangels an Theilnehmern unterbleiben; dagegen hatte eine von der genannten Partei dieser Tage in Fürth veranstaltete „Volksversammlung“ ein Häuflein von 2—300 Personen herbeigezogen. Auf der Tagesordnung stand „die Entstehung, Entwicklung und Bedeutung der sozialen Bewegung in Frankreich bis zur gegenwärtigen Zeit.“ Das Referat über diesen Gegenstand hatte der Agitator Buchbinder Most aus Augsburg übernommen. Aus dessen fast 3 Stunden währendem Vortrage hebt der „N. Korr.“ nur hervor, daß er die jüngsten Ereignisse in Frankreich in einem für die Commune günstigen Sinne besprach. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß die Fürther social-demokratische Arbeiterpartei jüngst eine heftige Erklärung gegen die Volkspartei beschloß und veröffentlichte, weil der Führer der letzteren sich gegen die Commune ausgesprochen habe.

Sachsen. Zu den Truppen-Einzugsfeierlichkeiten in Dresden wird dem „Leipz. Tagbl.“ folgende interessante Einzelheit mitgetheilt. Als der Kronprinz Albert die Botschaft des Kaisers empfing, daß er zum General-Feldmarschall des Deutschen Reichs ernannt worden sei, war man wegen der Beschaffung des Marschallstabes, die so schleunig als möglich geschehen mußte, in einiger Verlegenheit. Doch es wurde dieselbe glücklich beseitigt. Prof. Dr. Hettner, der Direktor des historischen Museums, an welchen man sich gewendet hatte, suchte aus den seiner Obhut anvertrauten Schätzen den Marschallstab hervor, welchen der Polenkönig Johann Sobieski trug, als er in Gemeinschaft mit dem Kurfürsten Johann Georg III. von Sachsen Oesterreichs Hauptstadt im Jahre 1683 von der Belagerung durch die Türken befreite. Diesen Marschallstab von großem historischem Werth hat Kronprinz Albert während des Truppeneinzuges getragen.

Preußen. Gumbinnen, 17. Juli. Amtlicher Meldung zufolge ist in Wilkowyszki (in Polen, Gouv. Augustowo) die Cholera ausgebrochen. In Wilna herrscht die Krankheit schon seit mehr als 4 Wochen. Die Verbreitung der Krankheit geschah von Wirballen aus.

Ausland.

Frankreich. Gambetta ist und bleibt der Held des Tages. In der polytechnischen Schule ist es Sitte, der jährlich stattfindenden Promotion eine Benennung zu geben, welche die populärsten Namen des abgelaufenen Schuljahres verherrlicht. So gab es seiner Zeit z. B eine Promotion Sebastopol, eine Promotion Solferino u. s. w. Nun, die dießjährige heißt Promotion Gambetta. — Von den 115 Mitgliedern der Kommune sind nicht weniger denn 101 durch Tod oder Flucht den Versailler Kriegsgerichten entgangen. — In der Aburtheilung der gefangenen Insurgenten ist abermals eine Verzögerung eingetreten; es scheint sich Uneinigkeit über die Frage, ob dieselben einzeln oder in Gruppen gerichtet werden sollten, erhoben zu haben, und falls man

---

Feuilleton.

Geächt und gerichtet.

Eine schlesische Dorf- und Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

Georg war ein eigener, sonderbarer Bursche, er hatte wegen seines guten Kopfes und seiner großen Anlagen Schullehrer werden sollen, aber wer hätte sich um das Waisenkind gekümmert, und als ihm thätige Hülfe noth, da streckte Niemand nach ihm die rettenden Hände aus; er mußte seine Lernbegier unterdrücken und, wenn auch mit innerstem Widerstreben, in ein Dienstverhältniß treten. Die Neigung für Lernen, für Bücher, war dem jungen Burschen jedoch geblieben, so sehr er auch darüber verspottet wurde und den Spitznamen „Schulmeister“ davon trug. Wenn seine Kameraden sich in Schenken nnd auf Kegelbahnen herumtrieben, saß er über seinen durch die sorgfältigsten Ersparnisse angeschafften Büchern. Welche Bücher konnten ihm aber zugänglicher sein, als jene billigen Volksausgaben unserer Klassiker, von denen er sich nach und nach eine Menge Hefte anzuschaffen und sich damit eine Bildung zu erwerben gewußt, die über seinen Stand hinausging.

Marianne, war ein stilles, sinniges Mädchen, sie hatte sich bald von dem freundlichen, bescheidenen Knechte angezogen gefühlt, den sie seit ihrer Jugend kannte und der mit seinem heiteren Sinne wohlthuend auf sie einwirkte. Georg mußte ihr seine Bücher leihen, sie wurden eifrig gelesen und dann gab's darüber so viel zu sprechen, bis ihre Herzen sich verstanden und den Bund für das Leben schlossen. Wie glücklich waren die Beiden, um endlich zu erfahren, daß hier auf Erden Niemand lange im Paradise verweilen darf. Mariannens Vater hatte von der Liebschaft erfahren und nicht nur zornig den Knecht aus dem Dienst gejagt, sondern auch seine Tochter gezwungen, einem Ebenbürtigen, dem reichen Müller des Nachbardorfes, die Hand zu reichen. Zwar hatte es den alten Bauer einen harten Kampf gekostet, aber seinem eisernen Sinne hatte sich das schwache

das Letztere vorziehen sollte, würde der Anfang der Verhandlungen noch um 14 Tage hinausgeschoben werden müssen. — Das Mitglied der Commune Ferre ist erst in den letzten Tagen festgenommen worden, während man bis dahin geglaubt hatte, daß dieser Delegirte bei der Expolizeipräfektur seinen Tod durch Pulver und Blei gefunden habe. Als merkwürdiges Detail über ihn ist zu erwähnen, daß er den Staatswagen des unglücklichen Erzbischofs zu seinem persönlichen Gebrauche in Beschlag nahm und eines Abends um 11 Uhr nach einer Orgie in Begleitung seiner Festgenossin in nicht zu beschreibendem Kostüm unter Fackelbegleitung auf dem Dauphineplatz sich spazieren fahren ließ.

Lokales.

Freising, 19. Juli. Ein Freuden- und Festtag, wie ihn Freising noch nie erlebt hat, ein Jubeltag war es gestern, als unser mit Ruhm und Ehre bedecktes Regiment wieder in seine Garnisonsstadt einzog. Schon Tags vorher waren nicht nur die Hauptstraßen, sondern auch alle Nebengassen und Gäßchen von fleißigen Händen geziert worden mit einem Aufwande von Kränzen, Guirlanden, Inschriften und Transparenten, wie hier noch nicht gesehen; reichgeschmückte Triumphbögen erhoben sich allerwärts, namentlich vor dem Münchenerthore, beim Veitsthore, beim Cafe Ettenhofer mit einem künstlerisch ausgeführten Friedensgenius, in Neustift mit dem Bildnisse des Regimentskommandanten Freiherrn v. Leonrod.

Der Einzugstag selbst, vom herrlichsten Wetter begünstigt, hatte viele, viele Gäste aus der Umgegend herbeigelockt und die Menge wogte seit dem frühen Morgen schon auf den Straßen auf und ab, um den Häuserschmuck zu besichtigen. Die Vereine und Gesellschaften sammelten sich mit ihren Fahnen und Standarten an den bestimmten Aufstellungsplätzen und ordneten sich zum Festzuge. Voraus eine Schaar Turner (in ihrer leichten Kleidung bei der wahrhaft tropischen Sonnenhitze zu beneiden) als Begleitung der Ehrenjungfrauen und Ehrendamen, hierauf die festlich gekleidete Schuljugend, die Schüler der Gewerbsschule, der Veteranen-Verein, die Liedertafel und die Zöglinge des Schullehrer-Seminars, der liberale Bürgerverein, die Schützen, die Gesellschaften Schtemmpmnia, Jungfreising, Bergrose und Humpnia. Eine Abtheilung Feuerwehr bildete den Schluß. Während diese Aufstellung vor dem Münchener Thore geordnet wurde, fuhren die Deputationen der kgl. und städtischen Behörden, des Frauenvereines u. s. w. dem Regiment eine Strecke entgegen. Von Weihenstephan aus waren bereits vorher schon unter Begleitung einer Schaar Berittener auf zwei humoristisch decorirten Wägen, wie man hört 12 Eimer Bier und entsprechende Qantität Brod und Wurst auf den Exercierplatz bei Dürneck verbracht und dort an das Regiment vertheilt worden.

Endlich etwas nach 12 Uhr verkündete das Geläute aller Glocken den Harrenden das Herannahen der Erwarteten. Staub bedeckt, bebartet und sonnenverbrannt zogen sie heran, stürmisch begrüßt von der versammelten Menge. Hier bewillkommte Herr Rechtsconcipient Steinecker im Namen der versammelten Vereine in kurzer Ansprache das Regiment, Herr Oberst Frhr. v. Leonrod erwiderte sichtlich bewegt und trank aus dem überreichten goldnen Schützenpokal aufs Wohl der Stadt Freising. Der Zug setzte sich nun in Bewegung und unter tausendstimmigem Jubel und förmlichem Blumenregen zog das Regiment in die Stadt ein. Wie mochte manches Herz unter dem Waffenrocke höher schlagen beim Wiedersehen der alten Freunde und Bekannten nach fast jahrelanger Trennung!

Auf dem Marienplatze, der von Feuerwehrabtheilungen frei gehalten wurde, fand die feierliche Begrüßung statt. Auf den Tribünen hatten die k. und städt. Behörden, die Ehrenjungfrauen und Ehrendamen, die Geistlichkeit, die Liedertafel, das Schullehrerseminar und die Schuljugend Platz genommen. Um dieselben im Kreise standen die Vereine mit ihren Fahnen, die Alumnen des erzbischöflichen Clericalseminars, die Zöglinge der Studienanstalten, der Gewerbsschule und der Präparanden-Anstalt. Nachdem die Liedertafel unterstützt durch die Zöglinge des Schullehrerseminars einen Chor (Kriegers Gebet) vorgetragen hatte, begrüßte Herr Bürgermeister **Mauermayr** in längerer Ansprache das Regiment.

Eine der zahlreichen Festjungfrauen, Frl. **Wilhelmine Brückl**, trug hierauf folgende poetische Ansprache vor:

Ein langes Jahr ist nahezu entschwunden
Seit Euch zum Kampfe rief das Vaterland;
Ein Jahr war's — reich an Thränen, reich an Wunden
Bis Euch der Friede Lorbeerkränze wand.

Viel tausend Helden ruh'n in fremder Erde,
Die sie getränkt mit edlem deutschem Blut —
Doch Ihr kehrt heim zum häuslich stillen Herde,
Den Ihr beschützt, beschirmt — mit Heldenmuth.

Ihr habt wie Löwen stets gekämpft im Kriege,
War't wie der Heimat Berge — fest und treu —
Doch edel mit dem Feinde nach dem Siege
Habt Ihr der Bayern Ruhm erhöht auf's Neu.

Seid uns gegrüßt von ganzem Herzen — Alle —
Nehmt hin den wohlverdienten Dank, den heut
Euch treue Liebe bringt in voller Schale,
In Jubelklang — in Seligkeit.

Nehmt diesen Lorbeerkranz; er mög' euch sagen
Wie Freising ehrt sein tapf'res Regiment.
Genießet nun nach kampfesreichen Tagen
Des Friedens Ruh — von Allen heiß ersehnt.

Eine andere Jungfrau überreichte hierauf einen prachtvoll gearbeiteten silbernen Lorbeerkranz, der vom Regiments-Commandanten in Empfang genommen wurde. Mit warmen Worten dankte derselbe für den so freundlichen Empfang und für die Fürsorge, mit der die Stadt Freising das Regiment im Felde durch so zahlreiche Sendungen bedachte. Die Liedertafel trug noch einen Chor vor, worauf sich der Zug wieder in Bewegung setzte, um das Regiment nach Neustift zu geleiten. Auch hier war Alles gethan, um die Truppen festlich zu empfangen; an der Gemeindegrenze vor einem großartigen Triumphbogen waren Tribünen für Ehrenjungfrauen und Gemeindevertretung aufgeschlagen und auch hier wurde das Regiment in ähnlicher Weise begrüßt wie in der Stadt. Herr Bürgermeister **Limmer** hielt eine kurze Ansprache, die der Regiments-Commandant herzlich erwiderte und für den, dem Offizierscorps gewidmeten

---

Mädchen beugen müssen und heute war sie — eine glückliche Braut.

Die alte Wanduhr schlug eben neun und der Alte trat in die Stube. Er sah noch finsterer wie gewöhnlich aus und auf die Uhr zeigend, rief er grollend: „Hm! uns warten lassen! was denkt sich der Bursche!"

„Die Uhr drüben geht immer zu spät," beschwichtigte die Nähterin.

„Er wird schon noch kommen," setzte die Freundin hinzu.

Der Bauer runzelte zornig die Stirn; „das weiß ich selbst," entgegnete er sicher und selbst bewußt, er hat sich rechtschaffene Mühe gegeben um die Marianne und nun warten lassen! Sind wir seine Narren?" brummte er leiser vor sich hin. Um seinem Unmuth besser Luft machen zu können, ging er hinaus, vielleicht auch, um die Ursache eines wirren Geräusches, zu erfahren, das von draußen hereindrang. Auch die Mädchen eilten zur Schwelle aber an der Thür begegnete ihnen schon die kräftige Gestalt des Bauers, der plötzlich alle seine Langsamkeit und Bedächtigkeit abgestreift zu haben schien, auf seine Tochter zueilte, ihren gesenkten Kopf in die Höhe richtete und hastig hervorstieß: Er kann nicht dafür, daß er nicht kommt, die Müllerin hätt's nur eher sagen lassen sollen, — er kann nicht kommen! — Du brauchst nicht so hämisch zu lachen," wandte er sich an Mariannens Freundin, „da gibts keinen Spaß — er ist todt — sie haben ihn erschlagen, draußen auf der Eselwiese."

Marianne fuhr erschrocken auf. Sie blickte ihren Vater forschend in das Gesicht, als wolle sie prüfen, ob er die Wahrheit sage. Doch diese harten Lippen hatten sich noch nie zu einem Scherz hergegeben, sie las auf seinem Gesicht die vollste Bestätigung dieser grauenhaften Nachricht. „Todt!" wiederholte sie langsam. Es war ein Schreckliches, Unbegreifliches, das finster, unheilbringend in ihren Hochzeitmorgen und vielleicht in ihr ganzes Leben hineinstarrte.

(Forsetzung folgt.)

Pokal dankte, eine Ehrenjungfrau, Frl. Anna Panzer, sprach ein Gedicht, während die übrigen Jungfrauen Lorbeerkränze und Blumensträuße vertheilten.

Förmlich beladen mit Blumen und Kränzen zog nun das Regiment fortwährend von den Vereinen, wozu sich auch noch die von Neustift gesellten, zwischen den Laubgewinden zur festlich geschmückten Kaserne, um von da aus in ihre Quartiere sich zu begeben.

Nachmittags von 4 Uhr an war gleichzeitig Musik im Sporrer- und im Hofbräuhauskeller und Abends brillante Beleuchtung der Stadt, die nicht minder glänzend als jene bei der Friedensfeier war. Die freiwillige Feuerwehr hatte in anerkennenswerther Bereitwilligkeit den so nothwendigen Sicherheitsdienst übernommen und Gelegenheit gehabt in sieben Fällen entstehende Brände rechtzeitig zu entdecken und sofort zu unterdrücken.

Bis spät in die Nacht wogten die Menschenmengen durch die taghell beleuchteten Straßen von Freising und nicht minder von Neustift und so endete die Feier dieses für Freising denkwürdigen Tages.

Mittwoch Morgens zogen sämmtliche 5 Eskadrons unseres Regiments in feldmäßiger Ausrüstung auf den Domberg zur Anwohnung der im Freien stattfindenden Feldmesse, welch' kirchliche Feier durch Vorträge der trefflichen Regimentsmusik verherrlichet wurde.

In die Kaserne zurückgekehrt, nahm Herr Oberst Frhr. von Leonrod, nachdem morgen die 2. Division in die Garnison München einrückt, nächster Tage eine erhebliche Anzahl Soldaten in Urlaub geht, und sein Verweilen beim Regimente wohl nicht mehr von so langer Dauer sein wird, um dasselbe wieder vereinigt zu sehen, in einer tief ergreifenden Ansprache, welche deutlich zeigte, wie sehr Herr Oberst seinem Regimente zugethan ist, herzlichen Abschied.

Mit dankbarer Anerkennung gedachte der allseits so geschätzte Herr Regiments-Commandant der außerordentlichen Leistungen, die vorzüglich der von der Mannschaft so streng beobachteten Disciplin zuzuschreiben sind, bedauerte, daß es nicht möglich war, für die hervorragenden Thaten je sogleich den ganzen Zug, die ganze Eskadron zur Auszeichnung vorzuschlagen, wies aber darauf hin, daß er das von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser aus Anlaß des tapfern Verhaltens seines Regiments verliehene eiserne Kreuz 1 Klasse stets für dasselbe tragen werde.

Hindeutend auf die großen in diesem Kriege erzielten Errungenschaften — den ehrenvollen Frieden, wie die Schaffung des so lange ersehnten einigen Deutschlands — legte Hr. Oberst denen, welche nunmehr in's bürgerliche Leben zurückkehren, an's Herz, die gesammelten Erfahrungen zu benützen, ihre Kinder zu ebenso tüchtigen Männern heranzubilden und fern von allem Parteizwiste, die Achtung vor Gott, Religion, König und Gesetz stets hoch zu halten, jene aber, welche noch im Dienste zu verbleiben haben, forderte er auf mitzuhelfen, die eintretende junge Mannschaft zu den nämlichen wackeren Kriegern heranzuziehen, damit wenn es der Ruf des Vaterlandes gebeut, seine Söhne ebenso kampfestüchtig wie opfermuthig zu dessem Schutze einzutreten im Stande sind.

Mit bewegter Stimme den wackeren Kriegern ein herzliches Lebewohl zurufend, schloß Hr. Oberst seine trefflichen Worte. Hr. Oberstlieutenant Frhr. v. Besserer dankte mit einem dreifachen Hoch auf den hochgeehrten Herrn Regiments-Commandanten, in welches die Mannschaft begeistert einstimmte. (Fortsetzung f.)

Freising, 20. Juli. Das am vergangenen Dienstag beobachtete Feuer war nicht, wie vielfach angenommen wurde, ein Freudenfeuer, soudern es brannte der Stadel des Ostermaierbauern in Jaibling ab.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An die sämmtlichen Bürgermeister der königl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung und beziehungsweise Bekanntgabe in den Gemeinden wird auf die Regierungsschreiben

1) vom 15. Juli 1871 — das Erlöschen der Forderungen an die k. Kassen und die Rückstände an k. Staatsgefällen betr. (Kreisbl. S. 1258),

2) vom 13. Juli l. J. — die Abhaltung einer Schuldienstexspektantinnen-Prüfung pro 1871 betr. (Kreisblatt S. 1264),

3) vom 7. Juli 1871 — das Kursiren falscher Münzen betr. (Kreisbl. S. 1265),

4) vom 7. Juli l. J. — den vermißten Knaben Adam Bittermann betr. (Kreisbl. S. 1266),

5) vom 3. und 9. Juli lfd. Js. — Aufgreifen einer taubstummen Person betr. (Kreisbl. 1268 und S. 1269) hingewiesen.

Am 20. Juli 1871.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Pitzner. Täubler.

Privat-Anzeigen.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite
Freising

ladet hiemit alle Mitglieder des landwirthschaftlichen Bezirksvereines zu dem beschlossenen

Besuche des gräfl. Oekonomiegutes Erching bei Hallbergmoos

auf künftigen

Sonntag den 23. Juli 1871,

Nachmittags 2½ Uhr, ein.

Tagesordnung.

1) Zusammenkunft im Schlosse.
2) Besichtigung der Felder, der Wirthschaftsgebäude, der Maschinen, der Viehbestände u. s. w.
3) Auseinandersetzung der Wirthschaftsweise und der Wirthschaftsziele von Seite des Herrn Verwalters Groh.
4) Gesellige Unterhaltung.

Freising, am 19. Juli 1871.

Der erste Vorstand: Dr. **May.** (1035)

Morgen **Freitag den 21. Juli** werden auf dem Marienplatz dahier Vormittags 10 Uhr mehrere Partien Gerüsthölzer und Bretter an den Meistbietenden öffentlich versteigert. (1037)

Der Unterzeichnete fühlt sich verpflichtet, im Namen seiner acht Kameraden dem hochverehrten Frauenverein Freising für die zarte Aufmerksamkeit, die derselbe durch Ueberreichung von Ehrengeschenken an uns bewiesen hat, den herzlichsten Dank auszusprechen. Wir rufen diesem edlen, wohlthätigen Vereine aus voller Brust ein dreifaches Hurrah zu.

Franz Dettenhofer,
Korporal im k. 3. Chevaulegers-Regiment
im Namen seiner acht Kameraden.

(1036)



Patent-Futterschneidmaschinen,
Kurbel-Futterschneidmaschinen.

Letztere mit neuen Verbesserungen. Jährlicher Absatz nahezu 4000 Exemplare, wodurch billigste Preise ermöglicht sind und Garantie für beste Construktion gegeben ist.

Tüchtige, reelle Agenten sind erwünscht.

H. Lanz & Cie. in Regensburg.

(749 26)

Freisinger Srannen-Anzeige vom 20. Juli 1871.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest.	Zu-fuhr.	Schr.-stand.	Ver-kauft	Rest	Höchst. Preis.		Mittel-Preis.		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg.	
	Schff.	Schff.	Schff.	Schff	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.
Weizen	12	305	317	317	—	24	33	23	53	22	18	—	52	—	—
Korn	16	189	205	178	27	14	24	13	54	13	22	—	49	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	7	143	151	136	13	11	26	10	30	9	30	—	29	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige vom 18. Juli 1871.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis.		gestieg.		gefallen.	
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	22	312	334	317	17	23	50	—	—	—	12
Korn	8	102	110	110	—	14	49	—	20	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	4	28	32	26	6	9	6	—	—	—	21

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	P.Z. Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z Nchm	C.Z Nchm	G.Z. Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1,30	5,15	7,—
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6.59	10,50
—	G.Z Mrg.	C.Z Mrg.	G.Z. Vorm.	P.Z Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,18
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,39
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,52
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 4
Freising	6,50	8,41	11,40	5, 5	7,17	9,29
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,32
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9.52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9.30	1,23	6,17	8, 5	10,25

Curs-Bericht

vom 15. Juli 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5% 101
" 4½% 99
" 4% 92
" 3½% 85
4⅕% österr. Silberrente . . . 57
4⅕% österr. Papierrente 48
6% Amerikaner pro 1882 97
4% bayer. H.-B. Pfdbr. 94

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte 130
neue 114
Alföld 169
österr. Staatsb. 390
Lombarden 167

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld 73
5% Ostungarn 69
Amerik. Pacific 6% Central . . . 85
6% Missouri 76
7% California 90
7% Oregon 75

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr 18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl. . 109

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke 9 56
20 Frankenstücke 9 21
Dukaten 5 36
Preuß. Friedrichsd'or. 9 58
Amer. Golddollar 2 25
Oesterr. Banknoten 95
Ruff. Imp. 9 42

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G	16	10	9	3
Mehl . . Nr. 0	15	45	9	2
" . . . " 1	14	45	9	—
Mundmehl " 2	13	45	8	1
Semmelmehl " 3	11	15	6	3
Mittelmehl " 4	10	—	6	—
Einbrennmehl " 4½	8	45	5	1
Futtermehl " 5	4	—	2	2
Kleie " 6	2	54	1	3
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . . .	9	10	5	2
Backmehl . . " 2 . . .	8	20	5	—
Backmehl . " 3 . . .	7	30	4	2
Futtermhl . " 4 . . .	5	15	3	1
Futtermehl . " 5 . . .	4	—	2	2

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 168. Samstag 22. Juli. **1871.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 20. Juli. Der Kronprinz von Preußen hat bei seiner Anwesenheit dahier auch dem Geheimrath v. Liebig einen Besuch gemacht.

— München, 15. Juli. Ein hiesiger Großbrauer (Spatenbräu), dessen einziger Sohn mit dem 1. Infanterie-Regiment glücklich aus Frankreich zurückkehrt, nahm nicht nur die Compagnie, bei welcher derselbe steht, während der zwei Festtage ins Quartier und Verpflegung, sondern gab auch dem ganzen Bataillon ein splendides Kellerfest.

— München, 19. Juli. Am Tage vor dem Einmarsche verunglückte ein Soldat des 2. Inf.-Reg. in Moosach dadurch, daß einem Bauern, der sich von einem Soldaten den Mechanismus des Gewehres erklären ließ, der Schuß losging und den Verunglückten in die Stirne traf, so daß er sogleich todt blieb. In demselben Augenblicke, als der Sarg für den Armen anlangte, kam auch sein Vater von München an, um ihn zu begrüßen.

— München, 18. Juli. In den Vormittagsstunden begab sich gestern eine magistratische Deputation in die Wohnung des Generals v. d. Tann, um ihm die Urkunde zu überreichen, mit welcher ihm das Ehrenbürgerrecht der Stadt verliehen wird. Mittags fand die Bewirthung der Soldaten in Privathäusern statt. Leider gab es in den Expeditionen der Quartierzettel eine Menge Unordnungen, wodurch viele Soldaten entweder nicht oder zu spät zu dem Essen kamen, das für sie angerichtet war.

Baden. Aus Baden, 18. Juli. Mit dem vorgestrigen Tage haben die Truppendurchzüge ihr Ende erreicht.

Sachsen. Aus Leipzig, 19. Juli, berichtet die D. A. Z.: Von Berlin traf gestern Abend ein Extrazug mit 1,294,800 Thalern in Silber hier ein; das Geld ging weiter nach München.

Preußen. Das Central-Nachweise-Bureau in Berlin hat seine seit einem Jahre geführte Thätigkeit fast ganz eingestellt. Ein Blick auf die Ziffer von etwa 633,000 Verwundeten und Kranken, die durch das Institut den Regimentern und dem Publikum in Deutschland und Frankreich ebenso wie in dem übrigen Europa, in Asien, Afrika und Amerika nachgewiesen worden sind, rechtfertigt es, der segensreichen Wirksamkeit des Instituts noch einmal öffentlich dankbar zu gedenken. Von den obenerwähnten 633,000 Verwundeten und Kranken gehörten 78,000 der französischen Armee, 46,000 den süddeutschen Contingenten und fast 508,000 dem norddeutschen Heere an.

— Berlin. Die Ermittelung der Entschädigungs-Ansprüche der aus Frankreich vertriebenen Deutschen, welche unter Leitung des Berliner Polizeipräsidenten von Wurmb vorgenommen wird, verursacht eine außerordentlich große Arbeit. Am 12. d. ist der Endtermin für die Einreichung der Anmeldungen abgelaufen, deren Gesammtzahl für Preußen sich ungefähr auf 16,000 stellen wird (während für ganz Deutschland die Zahl etwa 40—50,000 betragen dürfte) und da die Vertheilung nach der Kopfzahl erfolgt, so läßt sich die definitive Lösung erst am 1. August d. J. in Angriff nehmen, da in anderen deutschen Staaten spätere Termine für die Einreichung der Anmeldungen gesetzt worden sind, als in Preußen. Indessen haben solche Familien, welche nach Paris zurückgekehrt und außer Stande sind, die in diesem Monat fälligen Miethen zu zahlen, Vorschüsse erhalten, andere sogar sind definitiv abgefunden worden. Es ist hiebei davon ausgegangen worden, daß die Gesammtsumme der eingegangenen Forderungen etwa 20 Millionen beträgt und also aus der gewährten Entschädigung nur etwa 10 Prozent der Forderungen befriedigt werden können.

— Berlin, 18. Juli. Die schon seit dem Frühjahr dieses Jahres schwebenden Differenzen zwischen den Maurermeistern und ihren Gesellen in Betreffs der Verkürzung der Arbeitszeit um eine Stunde gehen nunmehr einer entscheidenden Lösung entgegen. Am Sonntag Vormittag fand nämlich eine von mehreren Tausend Maurergesellen besuchte Versammlung statt, in welcher einstimmig beschlossen wurde, daß von Montag, 17. Juli an, bei Festhaltung des bisherigen Lohnsatzes nur von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends gearbeitet werden solle. Bei den Arbeitgebern, welche in die Verkürzung willigen, wird die Arbeit sofort wieder aufgenommen werden; bei denjenigen aber, welche sie ablehnen, soll die Arbeitseinstellung fortdauern. Thatsächlich wurde am Montag Vormittag nur an wenigen Bauten gearbeitet.

— **Von Berlin, 19. Juli, wird geschrieben:** In aller Stille vorbereitet, ist heute der allgemeine Strike der hiesigen Maurer plötzlich zum Ausbruche gekommen und die Arbeit auf den meisten der zahlreichen Bauten eingestellt worden.

Feuilleton.

Gerächt und gerichtet.

Eine schlesische Dorf- und Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

Sie hatte ihn nie geliebt, ihren aufgedrungenen Bräutigam, aber in diesem Augenblicke vergaß sie Alles, sie hörte nur, daß er erschlagen und Mitleid erfüllte ihr Herz. Thränen stürzten aus ihren Augen. „Armer Mann!“ klagte sie, „das hast du nicht verdient, o, das ist schändlich, fürchterlich, ihn zu ermorden und heut!“

Die andern beiden Mädchen begannen zu jammern und zu fragen, wie das möglich, „das kann ja nicht sein, er war gestern noch frisch und gesund, rief die Freundin.

Der Bauer verzog das Gesicht zu einem fast spöttischen Lächeln, dann sagte er barsch: „dumme Gänse, hört ihr nicht? todt geschlagen ist er worden und in kleine Stücke haben sie ihn zerhackt. so liegt er dort, sagte der Schulze.“

Die beiden Frauenzimmer schlugen die Hände über dem Kopfe zusammen vor Entsetzen. „Am Hochzeitmorgen, das ist fürchterlich!“ rief die Freundin. „Und ich hab' die Marianne so schön geputzt,“ setzte die Nähterin hinzu, das ist nun Alles umsonst.“ „Und was erst alles eingeschlachtet und gebacken worden,“ fiel die Freundin wieder ein, „und nun schlagen sie den Bräutigam todt, das ist seit Menschengedenken nicht vorgekommen.“ — „Das ist ja eine wahre Sünde und Schande, wenn Einem der Bräutigam erschlagen wird, jammerte die Nähterin weiter.

„Heult nicht, Ihr Gänse!“ rief der Bauer befehlend, „den Kuchen werden wir schon los und den Braten, und die Marianne kriegt noch zehnmal einen Mann, aber seid mir still, sonst!“ — er hob drohend die Faust und die kleine Nähterin bückte sich, als müsse sie dem Schlage schon ausweichen.

„Marianne, sei ruhig! wandte sich der Bauer zu seiner Tochter, obwohl diese schweigend auf ihren Stuhl zurückgesunken

Viele Häufen zum Theil stark angetrunkener Gesellen durchzogen mit wüstem Geschrei die Straßen und attakirten diejenigen, welche sich noch etwa der Arbeit beim Bau hingeben wollten, bis sie vor der herannahenden Polizei zerstoben. Die Arbeitgeber sollen entschlossen sein, trotz der bedeutenden ihnen oder dem betheiligten Publikum erwachsenden Verluste, diesmal nicht nachzugeben und den bereits gemachten Zugeständnissen keine neuen hinzuzufügen.

— Berlin, 20 Juli. Der Reichsanzeiger theilt mit, daß bis zum 15. Juli Abends von der französischen Kriegsentschädigung 409,600,000 Fr. zur Auszahlung gelangten, wobei Wechsel im Nominalbetrage gerechnet sind. Außerdem lagen 12 Millonen in deutschen Silbermünzen zur Annahme bereit; die Uebernahme derselben konnte indeß noch nicht erfolgen, weil nachgezählt werden muß. Bis zum 19. Juli Abends gelangten weitere 52½ Mill. Fr. zur Annahme.

— Ueber die Mitrailleusen lesen wir im Berliner „Mil.-W.-Bl." folgendes: „Ohne der Artillerie in der Gesammtheit ihrer Wirkung auch nur entfernt ebenbürtig zu sein, beanspruchen sie doch eine ebenso umfangreiche und kostspielige Organisation und Ausrüstung wie jene, und bieten auch dem feindlichen Feuer ein ebenso großes Ziel dar. Auf große Entfernungen können sie nichts erkleckliches leisten, weil die absolute Trefffähigkeit zu gering, der bestrichene Raum zu klein und die Beobachtung fast unmöglich ist. Auf den kleinen Entfernungen werden ihnen die eingenisteten feindlichen Schützen ebenso gefährlich wie der Artillerie. Gegen Truppen hinter Deckungen sind sie unverwendbar, weil es ihren Geschossen an Durchschlagskraft und Sprengwirkung gebricht. Für die Offensive eignen sie sich überhaupt gar nicht, und in der Defensive vermögen sie die Infanterie nur in seltenen Ausnahmsfällen mit Vortheil dann zu ersetzen, wenn es an dem erforderlichen Frontalraum mangelt, um eine genügende Anzahl von Gewehren in angemessener Aufstellung unterzubringen (z. B. bei der Vertheidigung schmaler Engwege u. dgl. m.) Diese Gründe führen uns zu der unabweisbaren Ueberzeugung, daß den Kartätschgeschützen in den Kriegen der Zukunft nicht die große Rolle beschieden sein wird, welche man ihnen von manchen Seiten zuzumuthen geneigt ist."

— Die vielfachen Angriffe, welche die deutschen Okkupationstruppen von Seite der französischen Bevölkerung zu erleiden haben, werden zu verschärften Maßregeln deutscherseits führen, als da sind: Verhängung des Belagerungs-Zustandes über ganze Distrikte, Auferlegung starker Geldstrafen, Niederbrennen und Demoliren der Häuser, aus welchen auf die Truppen geschossen wird — kurz Ergreifung all jener Mittel, die während des Krieges angewendet werden und unter denen freilich der ruhige Theil der Bevölkerung zu leiden hat! — Der deutsche Kronprinz ist gestern von Ems nach Koblenz abgereist, und reist heute nach Osborne weiter.

Elsaß und Deutsch-Lothringen. Der „Schweiz. Grenzpost" wird von Straßburg, 12. Juli, geschrieben: „Das in der Sitzung der französischen Nationalversammlung vom 21. Juni angenommene Gesetz, welches 100,000 Hektaren Landes in Algerien den auswanderungslustigen Elsässern und Lothringern zur Verfügung stellt, fängt an, auf dem Lande seine Wirkung hervorzubringen. Besonders in den Gemeinden des Bezirkes Niederbronn, welcher zahlreiche Eisenwerke besitzt, in denen aber die Arbeiten immer noch fast gänzlich stocken, schicken sich viele Arbeiter an, Hab und Gut zu veräußern und ihren Herd zu verlassen. Dieses Ausreißen wird noch befördert durch die auf eine Anfrage erfolgte Erklärung des Herrn Jules Favre, die jungen Leute der abgetrennten Provinzen thäten wohl daran, noch vor nächstem Monat Oktober sich für die französische Nationalität zu entscheiden, um Schwierigkeiten mit der preußischen Regierung zu vermeiden, welche trotz des Art. 2 des Friedensvertrages dieselben nach dieser Frist dennoch als deutsche Unterthanen behandeln (d. h. zur Militärconscription heranziehen) könnte."

Ausland.

Schweiz. Der nunmehr abgeschlossene Bericht über die internirten Franzosen ergibt als Maximalsumme 85,410 Mann, die zur Zeit des Uebertritts ca. 10,000 Pferde hatten. Von diesen wurden 1487 für 1,142,227 Frcs. verkauft. Das mitgebrachte Kriegsmaterial bestand in 266 Feldgeschützen, 19 Mitrailleusen, 472 Artillerie-Caissons, 110 Infanterie-Caissons, 58,262 Chassepots, 9312 anderen Gewehren, 3946 Carabinern. In der Armeecasse waren 1,727,820 Francs enthalten.

Frankreich. Paris, 16. Juli. Die aus 45 Mitgliedern bestehende Kommission für die Reorganisation der Armee hat einstimmig das Prinzip der allgemeinen Dienstpflicht angenommen. In Folge dieser Entschließung werden die Nationalgarden von Paris und in den Departements abgeschafft werden, da alle bewaffneten Mannschaften unter der Autorität des Kriegsministers stehen sollen.

— Der Erzbischof vor Tours, Msgr. Guibert, ist zum Erzbischofe von Paris ernannt worden. Jules Simon, der Unterrichtsminister, ist zu ihm gereist, um ihm seine Ernennung anzukündigen.

— Das Elend in Paris ist groß trotz des famosen Erfolges der Anleihe. Es ist die Rede von einer neuen Steuer: Die Katzen und die Stubenvögel sollen besteuert werden, erstere mit fünf, letztere mit einem Franken. Alle alten Jungfern und alle Hausmeisterinnen sind wüthend und schleudern Verwünschungen auf die Versailler Versammlung. Auch das Briefporto soll erhöht werden. Der Fahrpreis der Fiaker ist ebenfalls gestiegen, weil es in Paris an Pferden mangelt.

— In Rouen, welches am 13. von den Deutschen noch nicht geräumt war, ist die Censur auch eingeführt worden. Den dortigen Journalen wurde von den deutschen Militärbehörden verboten, die deutsche Regierung und die deutsche Armee anzugreifen und die Regierung des Herrn Thiers zu insultiren, welche die einzige sei, die Deutschland anerkenne.

— In St. Denis haben Schlägereien zwischen

---

und er damit nur das Hämmern seines eigenen Herzens beschwichtigen wollte, „es gibt heute freilich keine Hochzeit, ich werde zum Pfarrer gehen und es ihm anzeigen, aber laß den Kopf nicht hängen, eine reiche Bauerstochter bleibt noch lange nicht sitzen."

„Wer mag ihn nur todtgeschlagen haben?" fragte wieder die Freundin bekümmert.

„Weiß ichs?" entgegnete der Bauer ruhig, „das ist Gerichtssache und geht uns nicht an," mit diesen Worten schritt er langsam hinaus.

Die Braut nahm jetzt ihren Kranz aus den Haaren und legte ihn vor sich hin. Sie athmete nicht höher auf, von dem verhaßten Bräutigam befreit zu sein, vielmehr schienen sie düstere Ahnungen zu beschleichen, als müsse nun erst das Schlimmste, Fürchterlichste über sie hereinbrechen. „Ich bin ja seine Braut," sagte sie, sich aufraffend, „ich muß zu seiner Mutter, ihr mein Beileid sagen."

Der vorgefallene Mord hatte ein ungeheures Aufsehen erregt. Alles strömte zum Nachbardorfe hin, um den Erschlagenen zu sehen, der bereits in die Mühle geschafft worden, während das Gericht schon herbeigeeilt, um den Thatbestand aufzunehmen. Der Müller war auf einer, kaum einige tausend Schritt von der Mühle entfernten Wiese gefunden worden. Die Mörder waren mit dem Leichnam gräßlich verfahren und hatten ihn, vielleicht um ihn unkenntlich zu machen, in Stücke zerhackt. Nach Angabe des Gerichtsarztes mußte der Mord noch vor Mitternacht geschehen sein, dieß zeigte der ausgeblutete Körper deutlich. Der Mord war um so räthselhafter, als der Erschlagene, ein riesenstarker Mensch, der erst kurz vorher seiner Militärpflicht genügt und wegen seiner Körperkraft allgemein bekannt und gefürchtet war. Eine ganze Bande mußte ihn überfallen und erschlagen haben, denn mit Zweien oder Dreien wäre der herkulische Mann schon fertig geworden.

(Forsetzung folgt.)

deutschen Soldaten und Bürgern statt gehabt. Anlaß dazu gaben zwei Arbeiter, die in einer Weinkneipe in Gegenwart eines deutschen Soldaten über die „Prussiens" schimpften. Der Soldat zog den Säbel und schlug auf einen der Arbeiter ein, den er schwer verwundete; Personen, die interveniren wollten, wurden ebenfalls verwundet.

— Aus Versailles, 18. Juli, wird dem Wiener Tel. K.-B. telegraphirt: Gambetta ist heute Nachmittag von der Kommission zur Untersuchung der Handlungen der Regierung der nationalen Vertheidigung vernommen worden. Er soll durch Aktenstücke erwiesen haben, daß er nicht weniger als 1,100,000 Mann anstatt 800,000, wie man angeführt, ausgehoben habe.

Italien. Aus Neapel wird gemeldet: Die Eruption des Vesuv ist fortdauernd heftig; das Observatorium ist stark bedroht. Palmieri verlangt von der Regierung die Anlage eines Dammes behufs Ableitung der Lava.

— Turin, 18. Juli. Der berühmte Ingenieur Sommeiller, welcher sich so große Verdienste um den Durchstich des Mont-Cenis erworben, ist gestorben.

Lokales.

Freising, 19. Juli. (Fortsetzung) Gestern Nachmittag halb 2 Uhr begann in dem geschmackvoll dekorirten Saale des Laubenbräukellers das von der Stadt dem Offizierskorps zu Ehren veranstaltete Festdiner. Es hatten sich hiezu eingefunden die Beamten des kgl. Bezirksamts, des Stadt- und Landgerichts, des Forstamts, der Baubehörde, die Rechtsanwälte, die Spitzen des Clerikalseminars, der Studienanstalten, der Gewerbeschule, Vorstände und Mitglieder verschiedener Vereine, der Magistrat und das Gemeindekollegium, sowie die gesammte Pfarrgeistlichkeit. Herr Bezirksamtmann Täubler brachte den ersten Toast aus, indem er den raschen, entschiedenen Entschluß unseres Königs bei der Kriegserklärung hervorhob und diesen Schritt als den ersten Grundstein zu Deutschlands Einheit und Größe bezeichnete; er schloß mit einem Hoch auf unseren deutschgesinnten König Ludwig II. Herr Bürgermeister Mauermayr begrüßte im zweiten Toaste die anwesenden Offiziere und hob deren ruhmvollen Thaten im Felde hervor. Ein Hoch auf das Offizierskorps schloß den Toast.

Nun nahm Herr Oberst von Leonrod Veranlassung in erster Reihe der Stadt für die liebevolle Aufnahme und den überraschend festlichen Empfang zu danken, gedachte dann der aufopfernden Thätigkeit der Frauen hiesiger Stadt für die Unterstützung des Regiments im Felde als auch der Fürsorge für die Verwundeten und Kranken, und brachte ein Hoch auf Freising aus. Herr Oberst erhob sich nocheinmal und sprach den beiden Frauen Geisler und Duschl speciellen Dank aus für deren Bemühungen, die es möglich machten das schöne Fest in diesen Räumen zu begehen. Ein Hoch auf die beiden Frauen bildete den Schluß. Nach ihm erhob sich Herr Rektor Meister und toastirte auf den Deutschen Kaiser und dessen ruhmreiche Führung im eben beendeten Kriege. Herr Stadtrichter Hauser brachte ein Hoch aus, auf die Neubegründung des wieder erstandenen Deutschen Reiches. Ein Landwehrlieutenant (dessen Namen wir leider nicht in Erfahrung bringen konnten), dankte dem Regiment für die freundliche, kameradschaftliche Aufnahme der Landwehroffiziere. Sein Hoch galt, indem er zugleich Abschied von demselben nahm, dem Regiment. Herr Professor Dr. May sprach über die Wichtigkeit des Nähr-, Wehr- und Lehrstandes und toastirte auf diese drei Stände. Herr Rector Klostermaier rühmte die Verdienste des Frauenvereines und was derselbe in christlicher Liebe den Kranken und Verwundeten gethan hat. Herr Magistratsrath Ostermann betonte das seit vielen Jahren bestehende Einvernehmen zwischen Militär und Bürgerschaft und brachte auf das Fortbestehen dieser Einigkeit sein Hoch. Herr geistl. Rath Warnatis sprach über die zurückgebliebenen Frauen der Herren Offiziere, Landwehrmänner und Reservisten während der Zeit des Krieges und zum Schlusse brachte Herr Cooperator Fenzl den scheidenden, sowie den neuangekommenen zwei Eskadronen seinen Toast.

Das Arrangement des Festes war in bester Weise getroffen; die leiblichen Genüsse ließen nichts zu wünschen übrig, und wohl mancher der Gäste zog schwerer von dannen als er gekommen. Während des Mahles spielte die Stadtmusik. — Abends entwickelte sich in den weiten Räumen des Sporrerkellers, sowie auf den bis zur Linde aufgeschlagenen Tischen ein reges Leben. Die zurückgekehrten Krieger wurden nämlich aus Communalmitteln gastlich bewirthet, und zwar erhielt der Mann drei Maß Bier, Wurst, Schinken, Käse und Brod in gewiß ausreichender Menge.

Bei eintretender Dunkelheit begann die Beleuchtung mit bengalischem Feuer, das einen prachtvollen Anblick in dem reichen Laubwerk des Gartens und dem Platze bei der Linde gewährte. Fast ununterbrochen wurden auch Raketen und Leuchtkugeln und andere Feuerwerkskörper in Menge abgebrannt. Die Witterung war fortwährend günstig, bis ein plötzlich aufgestiegenes Gewitter mit kurzem unbedeutenden Regen das Fest zwar nicht unterbrach, so doch einigermaßen störte. Doch hielt sich die Mehrzahl der Anwesenden bis Mitternacht und noch länger im Freien.

Donnerstag Morgens 7 Uhr zogen die zwei nach München detachirten Eskadronen, die früher hier garnisonirten, begleitet von einer großen Menge, theilweise sogar noch eine Strecke Weges vor die Stadt, ab. Auch heute noch hatten die Häuser ihren Schmuck nicht abgelegt und erst allmählig wird derselbe aus den Straßen verschwinden.

Die Feierlichkeiten des Einzuges haben somit ihr Ende erreicht, aber lange noch werden diese für Freising denkwürdigen Tage in Erinnerung bleiben!

Freising, 20. Juli. Neuerdings wurden an das hiesige Chevaulegers-Regiment eine weitere Anzahl eiserner Kreuze zweiter Classe vertheilt, und zwar erhielten dieselben: der Oberstlieutenant M. Frhr. von Besserer-Thalfingen, die Oberlieutenants G. Geneve und A. Hermann, der Unterlieutenant und Regimentsadjutant O. Wolf, der Corporal A. Heim, der Gefreite F. Bierle und der Gemeine M. Stöckl. Unser Regiment dürfte wohl die meisten Auszeichnungen unter allen bayer. Reiterregimentern erhalten haben, denn nicht nur das Offizierskorps ist mit zahlreichen Ordens-Verleihungen bedacht worden, auch eine Menge von Unteroffizieren und Mannschaften haben das eiserne Kreuz, die goldene und silberne Verdienstmedaille und anderweitige Belohnungen für tapfere Thaten vor dem Feinde erhalten. Auch ist es bekanntlich das 3. Chevanlegers-Regiment, dem die meisten der von Privaten ausgesetzten Ehrengaben für eroberte Geschütze zugesprochen worden sind.

— Seine Erzbischöfliche Excellenz werden am 27. Juli d. Js. in Freising das heilige Sakrament der Firmung spenden.

Freising, 21. Juli. Morgen Samstag Nachmittags findet in der Plantage ein Festschießen statt. Wir können hiemit mittheilen, daß der Besuch der Plantage von Seite der hiesigen Familien bei solchen Gelegenheiten unverwehrt ist.

Amtliches für Freising

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des k. Bezirksamtes Freising.

Herstellung der Ortstafeln und Wegweiser betr.

Da dem amtlichen Auftrage vom 24. Mai l. Js. (Tagblatt Nr. 128) wegen Herstellung der nöthigen Ortstafeln und Wegweiser, dann der nöthigen Reparatur der vorhandenen noch immer nicht durchweg Folge gegeben wurde, so wird dieser Auftrag mit dem Beisatz wiederholt, daß nach Umfluß von 4 Wochen ohne Weiteres die Anschaffungen auf Kosten der Pflichtigen erfolgen werden.

Am 17. Juli 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Privat-Anzeigen.

Todes- Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, heute Morgens 8 Uhr unsern unvergeßlichen Gatten, Bruder und Schwager,

Herrn

Joseph Hofer,

Mechaniker,

nach Empfang der heil. Sterbsakramente in einem Alter von 23 Jahren 7 Monaten in's Jenseits abzurufen.

Dieß allen Verwandten und Freunden zur Anzeige bringend, bitten wir um stilles Beileid.

Freising, Dachau und Neustift, den 21. Juli 1871.

Die tieftrauernde Gattin:
Magdalena Hofer, geb. Angermaier,
nebst den übrigen Verwandten.

Die Beerdigung findet Sonntag nach dem Gottesdienste vom Kerscher in Neustift aus statt und der Seelengottesdienst wird Montag 8 Uhr in der Neustifterkirche abgehalten.

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	P.Z. Mrgs	E.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z. Nchm	E.Z. Nchm	G.Z. Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1,30	5,15	7,—
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6,59	10,50
—	G.Z. Mrg.	E.Z. Mrg.	G.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	E.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,18
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,39
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,52
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 4
Freising	6,50	8,41	11,40	5, 5	7,17	9,29
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,32
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9,52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9 30	1,23	6,17	8, 5	10,25

Curs-Bericht
vom 15. Juli 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	101
„ 4½%	99
„ 4%	92
„ 3½%	85
4⅕% österr. Silberrente	57
4⅕% österr. Papierrente	48
6% Amerikaner pro 1882	97
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	94

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	130
neue	114
Alföld	169
österr. Staatsb.	390
Lombarden	167

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	73
5% Ostungarn	69
Amerik. Pacific 6% Central	85
6% Missouri	76
7% California	90
7% Oregon	75

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	109

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 21
Dukaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	95
Russ. Imp.	9 42

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 169. Sonntag 23. Juli. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 20. Juli. Der Kaiser von Deutschland hat dem Könige von Bayern durch Handschreiben den schwarzen Adlerorden und dem General v. d. Tann die Würde eines Feldmarschalls verliehen. Ferner verlieh derselbe dem Obersteremonienmeister Grafen v. Moy, dem Generaladjutanten Grafen Rechberg und Frhrn. v. Zeetze den rothen Adlerorden erster Klasse, dem 1. Bürgermeister Erhardt und dem Generaldirektionsrath Nobiling den Kronorden zweiter Klasse; ferner wurden noch mit preußischen Orden dekorirt der Kammerherr v. Barth, der Flügeladjutant v. Stauffenberg, der Direktor der bayer. Verkehrsanstalten, Fischer, und der 2. Bürgermeister Wiedenmayer.

— München, 19. Juli. Wie schon früher in anderen Bädern, so hat das Centralkomite des bayer. Landeshilfsvereins in jüngster Zeit Heilstationen auch in Aibling, Traunstein, Reichenhall und Neuhaus bei Neustadt a. S. gegründet, wo die in Folge des Krieges verwundeten und erkrankten bayerischen Unteroffiziere und Soldaten zum Badegebrauch mit vollständig freier Verpflegung zugelassen werden.

— München. Das Festbankett, das die Stadt dem Kronprinzen an der Spitze den heimkehrenden Offizieren gab, ist, wie man hört, nicht ganz programmmäßig abgelaufen. Unmittelbar vor Beginn des Banketts, das Hr. Buhl vom Cafe „Maximilian“ übernommen hatte, machten 20 Kellner „Strike“ wegen der Vergütung, und da Hr. Buhl sich mit ihnen nicht einigen konnte, so blieb nichts anderes übrig, als daß die Herren vom Comite selbst die Gäste bedienen mußten, bis Militär, 20—30 Mann kommandirt wurden, um die Bedienung zu übernehmen. Da nun diese neuen Kellner besser mit dem Gewehrkolben als mit dem Serviren umspringen können, so unterlief hier manche spaßige Scene mit.

— Nunmehr sind 1552 Bayern durch Verleihung des eisernen Kreuzes 2. Klasse ausgezeichnet und zwar drei Prinzen, 130 Generale und Stabsoffiziere, 511 Oberoffiziere, 839 Unteroffiziere und Soldaten und 69 Aerzte, Beamte und Feldgeistliche. Das eiserne Kreuz 1. Klasse haben 17 Bayern erhalten.

— Landshut, 20. Juli. Heute Morgens 2 Uhr ist der hochwürdige geistliche Rath und Stadtpfarrer Joseph Werner gestorben.

Preußen. Berlin, 19. Juli. Man ist im Kriegsministerium vollauf damit beschäftigt, sobald wie möglich die deutsche Reichsarmee nach dem Muster der norddeutschen Armee fertig organisirt zu haben. Es gilt, eine Friedens-Armee zu schaffen, in einer Stärke von 400,000 Mann, Offiziere und Beamte ungerechnet. Dazu kommen dann 100,000 Pferde. Die badische Division war schon vor Ausbruch des Krieges nach norddeutschem Muster organisirt; man hat ihr blos ein Paar norddeutsche Truppentheile attachirt und Stäbe für eine zweite Division und ein Korpskommando hinzugefügt. Das ist bereits fertig. Damit die hessische Division nicht hinter dem normalen einen Prozent der Bevölkerung zurückbleibe, muß Hessen nach der neuen Konvention noch ein Bataillon Infanterie (abgesehen von der Umwandlung seiner Jägerbataillone) errichten, wogegen seine Pionierkompagnie eingeht. Württemberg hat seine Armee um 5 Bataillone Infanterie, 3 Eskadrons Cavalerie, 3 Batterien Artillerie und 2 Pionierkompagnien zu vermehren. Bayern hatte seine Formationen schon vor 1870 so ziemlich dem norddeutschen Muster angepaßt; es kommt aber dort wesentlich darauf an, jetzt auch den Präsenzstand der Infanterie auf 18 Offiziere und 526 Mann per Bataillon zu erhöhen; die Errichtung von 2 neuen Jägerbataillonen wird Bayern dabei nicht umgehen können. Im Ganzen wird der Friedensstand der süddeutschen Kontingente dadurch von 70,000 auf 89,000 Mann gebracht werden. Ein besonderes neues Armeekorps für Elsaß-Lothringen ist bereits gebildet, freilich zunächst nur durch Abzweigungen von den übrigen Korps. Nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht wird dort aber nicht gesäumt werden, durch Errichtung neuer elsässischer und lothringischer Regimenter in der Gesammtstärke von 16,000 Mann die bei den alten Armeekorps durch diese Abzeigungen entstandenen Lücken in der Formation auszufüllen.

— Ems, 18. Juli. Heute Vormittag fiel hier unter entsetzlichem Hagelwetter ein Wolkenbruch. Das Wasser steht einige Schuh in der Stadt. Der Schaden ist noch unbekannt.

Elsaß und Deutsch-Lothringen. Von Mühlhausen wird geschrieben; Das heiße Wetter hat einen zersetzenden Einfluß auf die politische Gesinnung unserer Damen. Bis-

---

Feuilleton.

Gerächt und gerichtet.

Eine schlesische Dorf- und Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

Was den Mord noch sonderbarer oder unheimlicher machte, war der Umstand, daß der Erschlagene ohne alle Bekleidung, im bloßen Hemde auf der Wiese gefunden worden, während seine Kleider noch vor seinem Bette gelegen, in dem er bereits geschlafen haben mußte, wie dies das eingedrückte Bett erwiesen. Und doch waren im Zimmer nicht die geringsten Blutspuren zu bemerken, er mußte im Freien erschlagen worden sein.

„Dummes Zeug!“ entgegnete ein kleiner, untersetzter Mann, dessen schwarzer Bart und finsteres Aussehen zu seinem lachenden Munde und überlustigen Wesen seltsam kontrastirte, „die Sonne wird es schon an den Tag bringen!“

Der Weber und alle umstehenden blickten unwillkürlich auf zum Himmel und sonderbar — durch das dunkle Wolkennetz brach in demselben Augenblicke die Sonne mit wunderbarem Glanze, daß sie aller Augen blendete und es wie heilige Schauer über manches Herz rieselte. Dieser so einfache und natürliche Vorgang sprach zu allen Versammelten wie eine Stimme Gottes und machte einen erschütterndrn Eindruck. Alle schwiegen. Einzelne alte Leute falteten die Hände und beteten ein Vaterunser, aber in Jedem lebte jetzt die Ueberzeugung, daß der Himmel die Mörder an das Licht ziehen, daß es die Sonne an den Tag bringen würde.

Der Weber schien von Allen am angegriffensten. Er, der sonst stets einen heiteren Scherz auf den Lippen hatte, stammelte ebenfalls ein Gebet und seine Augen weilten noch lange an der Stelle, wo die Sonne hindurchgebrochen, nachdem sie sich schon wieder in Wolken gehüllt. Ein neben ihm stehender, junger Bursche, weckte ihn endlich aus seinen Träumen, er stieß ihn unsanft an, und sagte lachend: „Und wenn Du Dich blind siehest, dort steht's doch nicht. Ha, ha, Leute! da gibt's nicht viel

her gingen dieselben noch immer in schwarzer Wolle; aber nun wird's heiß für den Patriotismus; in den helleren Sommerkleidern — welche ihnen übrigens besser stehen — werden sie hoffentlich auch die Welt bald wieder heiter anschauen.

Ausland.

Frankreich. Die pariser Bevölkerung hat von ihrer Leichtfertigkeit und Lustbarkeit viel verloren; viele Familien sind in Trauer; die kleineren Kaufleute und Ladeninhaber haben viel Geld verloren und sind mißstimmt, und selbst die Pariserinnen haben ihre auffallenden Toiletten abgelegt und kleiden sich einfacher. Die Lage vieler Familien ist in Folge der Anwendung des Gesetzes über die Miethen sehr bedrängt. Vielen Leuten wurde zum 15. Juli ihre Wohnung aufgekündigt, und die, welche sich nicht den Bedingungen der Eigenthümer fügen wollten, sind gerichtlich ausgetrieben worden. Manche, die bis zum letzten Augenblicke auf ein gütliches Uebereinkommen gerechnet hatten, haben sich genöthigt gesehen, bei Verwandten oder Freunden die Gastfreundschaft anzurufen, und inzwischen halten die Eigenthümer das Mobiliar ihrer Miethschuldner zurück. Es wird noch viel schlimmer werden, wenn erst die neuen Auflagen auf Kaffee und Zucker in Wirksamkeit treten. Schon beginnt die Unzufriedenheit in Paris sich merkbar zu machen, und der Belagerungszustand ist nicht geeignet, um die Pariser mit der Versailler Regierung auszusöhnen.

— Paris, 19. Juli. (Feuersbrunst in Nancy). Das „Siecle" schreibt: „Das seit einem Jahr schon so schwer geprüfte Lothringen hat einen neuen und mit ihm haben die schönen Künste der Geschichte und die Alterthumswissenschaft einen empfindlichen Verlust erlitten. In der Nacht vom 16. zum 17. Juli hat eine heftige Feuersbrunst das altehrwürdige Schloß der Herzoge von Lothringen zerstört, deren Nachkommen heute die Souveräne des Hauses Oesterreich sind. Nur mit ungeheuren Anstrengungen gelang es, die runde Capelle zu retten, in welcher die irdischen Ueberreste der alten Lothringer Herzoge ruhen. Das Haus der Gendarmerie ist abgebrannt, die Sammlungen und die Bibliothek der archäologischen Gesellschaft von Lothringen sind vernichtet, man konnte nur die alten Tapeten Karls des Kühnen den Flammen entreißen; im übrigen blieben nur die Mauern von allen diesen Gebäuden aufrecht. Der Verlust wird auf mehr als 500,000 Frcs. geschätzt.

England. Im Kriegsarsenal von Woolwich geht es noch immer lebhaft her: nicht allein werden die seit Ausbruch des französisch-deutschen Kriegs hinzugezogenen Arbeitskräfte beibehalten, sondern diese auch noch ab und zu durch andere verstärkt. Am besten läßt die Regsamkeit im Arsenal — zumal im Laboratorium und in den Geschützgießereien — sich durch die Angabe veranschaulichen, daß gegenwärtig 8162 Personen beschäftigt sind, während noch vor zwei Jahren die Zahl der Arbeiter in den verschiedenen Departements nur 4900 betrug.

Lokales.

Freising, 22. Juli. In dem Berichte über die Einzugsfeierlichkeiten haben wir noch Einiges nachzutragen und zu ergänzen. Bei dem Festzuge betheiligten sich außer den bereits aufgeführten Vereinen noch die Gesellschaft Linde.

Auch sind wir jetzt im Stande, das Gedicht mitzutheilen, das Frl. Anna Banzer beim Empfange in Neustift gesprochen. Es lautet:

Zu den höchsten Gütern, die hienieden,
Uns kann geben Gottes Vaterhand,
Zählen wir die Eintracht und den Frieden,
Friede in der Brust, in Haus und Land.

Diesen Frieden hat ein Feind zertreten,
Der mit Krieg bedroht das Vaterland;
Um den heimatlichen Herd zu retten,
Hat zum Krieg der König Euch gesandt.

Tausend Leiden hat das Heer ertragen,
Viel verloren Leben und ihr Blut;
Doch Ihr habt den stolzen Feind geschlagen,
Habt gekämpft mit Ruhm und Heldenmuth.

Dankbar schlägt Euch unser Herz entgegen,
Und begrüßt Euch heute hoch entzückt;
Gebe Gott, daß nun des Friedens Segen
Lange Jahre Volk und Land beglückt.

Wohl bescheiden nur ist diese Gabe,
Die allhier Euch die Gemeinde beut;
Doch das Kleinste, was die Menschen haben,
Wird groß wenn es Dank und Liebe weiht!

Unter den Toastirenden beim Bankett haben wir noch Herrn Kaufmann Saradeth zu erwähnen, der vom Standpunkte des Sängers aus sprach; er hob hervor, wie das Ziel, welches die deutsche Sängerbrust schon so lange durch das Lied anstrebte, endlich durch das Schwert erreicht wurde und toastirte auf das fernere, gemeinsame Zusamenwirken von Leier und Schwert.

Der uns zur Zeit der Abfassung des Berichtes leider nicht dem Namen nach bekannte Landwehrlieutenant heißt Frhr. v. Harsdorff.

Schließlich sei noch erwähnt, daß die am Donnerstag Morgens nach München abrückenden zwei Eskadronen am Marienplatze von Seite der Stadtvertretung feierlich beabschiedet wurden, worauf der kommandirende Major im Namen der Eskadronen für die so freundliche Aufnahme dankte und auf die Stadt Freising ein Hoch ausbrachte, in das die Mannschaften kräftigst einstimmten.

Freising, 21. Juli. Aus dem benachbarten Eching geht uns ein Bericht zu über die Aufnahme, die daselbst das 2. Bataillon des 1. Infanterie-Regiments gefunden. Wir drucken denselben ab und sind gerne bereit, Berichte über wichtigere Ereignisse auch aus anderen Orten unseres Leserkreises aufzunehmen. Aus Eching wird also geschrieben: Am 14. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr marschirte daselbst das obengenannte Bataillon unter Glockengeläute und Böllersalven durch den errichteten Triumphbogen ein. Herr Pfarrer Weißinger sprach in herzlichen Worten den Willkomm, ebenso begrüßte der dortige Bürgermeister Meidinger im Namen der Gemeinde die heimkehrenden Krieger, die Schulkinder sangen die Wacht am Rhein und übergaben Blumensträuße. Herr Hauptmann Freiherr von Voigt dankte und brachte auf König Ludwig und auf die Bewohner

---

Kopfzerbrechens, der Georg wird sich freuen, daß sein Todfeind fort — 's ist ein Mordskerl!"

„Der Georg? o, da geht mir ein Licht auf!" begann ein Bauer und alle umstehenden stimmten dem Ausrufe bei.

„In der Nacht vor der Hochzeit," begann von Neuem der junge Bursche. „Das ist ein prächtiger Zufall."

„Zufall!" entgegnete der andere, ein Maurer, „bist doch noch dumm, 's ist sonnenklar, der Georg weiß von der Geschichte mehr, wie wir Alle."

„Ja, ja, so ist's!" ließen sich viele vernehmen.

„Das ist nicht wahr!" rief der Weber heftig. „Der Georg ist unschuldig, es ist niederträchtig —" er stockte plötzlich, denn ein böser, stechender Blick des Maurers traf plötzlich sein Auge.

„Was ist niederträchtig? Daß ich die Wahrheit sage?" entgegnete der Maurer. „Weber, Du bist heut noch nüchtern, laß uns einen trinken," und er zog den Zögernden rasch aus der Menge und mit sich fort. Der junge Bursche folgte.

Die Aeußerungen des Webers waren wenig beachtet worden, desto mehr die seiner Freunde, und es dauerte nicht zehn Minuten, da hatte sich die Volksstimme gebildet, die ja den Nagel auf den Kopf trifft, der Georg ist der Mörder, wer anders sollte den Müller erschlagen haben? Gestohlen war nichts worden, obwohl der junge Müller viele Hundert Thaler Geld in seinem Kasten hatte, das er erst vor einigen Tagen von einem reichen Bäcker ausgezahlt erhalten. Waren dies nicht Beweise genug von der Schuld Georgs? Die Mutter des Erschlagenen war am vergangenen Tage mit ihrem jüngern Sohne in die Stadt gefahren, um Einkäufe zu besorgen. Der glückliche Bräutigam hatte ihr das Geleite bis zu dem Dorfe seiner Braut gegeben. Bei ihr war er noch die letzten Stunden seines Lebens geblieben, um nach 10 Uhr hoffnungsfreudig heimzukehren und in wenigen Stunden darauf ein zerstückter, elender Leichnam zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Eching ein Hoch aus. Sonntag früh Morgens 1 Uhr begleiteten Böllersalven das Regiment fort zum feierlichen Einzuge in München.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Liquidationen für Einquartirungskosten betr.

Nachdem nunmehr der Rückzug der kgl. Truppen in ihre Garnisonen beendet ist, und weitere Einquartirungen nicht mehr bevorstehen, werden jene Gemeindeverwaltungen, in deren Bezirken k. Truppen einquartirt waren, aufgefordert, etwaige Liquidationen über stattgehabte Leistungen und Lieferungen belegt mit den von den Militärbehörden ausgestellten Quittungen bis 1. k. Mts. in der vorgeschriebenen doppelt gefertigten Tabelle anher einzureichen.

Mehrere Gemeinden haben sich mündlich bereit erklärt, für ihre Leistungen keinerlei Entschädigung zu beansprnchen, und unsere tapfern Soldaten ohne allen Ersatzanspruch bei sich aufzunehmen.

Diese von edlen Patriotismus und lobenswerther Opferwilligkeit durchdrungenen Gemeinden haben einfach die Zahl der von ihnen bequartirten und verpflegten Truppen, mit Angabe der Regimentsnummer, dann die von der Militärbehörde ausgestellten Quittungen mit der Verzichtserklärung auf jede Entschädigung anher vorzulegen.

Am 20. Juli 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Sämmtliche k. Pfarrämter werden, wie bisher bereits geschehen, auch fernerhin die Todtenscheine der auf dem Felde der Ehre verbliebenen oder in Spitälern gestorbenen Militärpersonen ihres Pfarrsprengels von unterfertigtem Amte übermittelt erhalten, hiebei wird aber bemerkt, daß bei den statistischen Tabellen über die Bewegung der Bevölkerung, diese Todesfälle **nicht** in Betracht zu kommen haben, da dieselben von den amtlichen Organen des Begräbnißortes in die betr. Listen einzustellen sind.

Am 17. Juli 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Abhaltung der Schulprüfungen in den deutschen Schulen betr.

Wegen der am Donnerstag den 27. ds. Mts. stattfindenden Spendung des heil. Sakramentes der Firmung, sieht sich die unterfertigte k. Lokalschul-Commission veranlaßt, die im Freisinger Tagblatte Nr. 159 vom 12. Juli ausgeschriebene Ordnung der Prüfungen in folgender Weise abzuändern:

Am Sonntag den 23. Juli 1871.

Von 10—12 Uhr für die Feiertagsschüler und von 3—6 Uhr für die Feiertagsschülerinnen.

Am Montag den 24. Juli.

Von 8—10 Uhr für die 3. Vorbereitungs-Abtheilung, von 10—12 Uhr für die 1., von 2—4 Uhr für die 2. und von 4—6 Uhr für die 3. Klasse der Mädchen.

Am Dienstag den 25. Juli.

Von 8—11 Uhr für die 4. Klasse, von 2—4 Uhr für die 1. und von 4—6 Uhr für 2. Vorbereitungs-Abtheilung der Mädchen.

Am Mittwoch den 26. Juli.

Von 8—11 Uhr für die Schülerinnen der höheren Töchterschule und von 3—4 Uhr Gesangsprüfung der Mädchen.

Am Freitag den 28. Juli.

Von 8—10 Uhr für die 1., von 10—12 Uhr für die 2. Vorbereitungs-Abtheilung, von 2—4 Uhr für die 1. und von 4—6 Uhr für die 2. Klasse der Knaben.

Am Samstag den 29. Juli.

Von 8—10 Uhr für die 3. und von 10—12½ Uhr für die 4. Klasse der Knaben; von 3—4 Uhr Gesangsprüfung der Knaben.

Die Eltern und Vormünder, sowie sonstige Interessenten werden ersucht, hievon geneigte Kenntniß zu nehmen.

Freising, den 22. Juli 1871.

Die königl. Lokalschul-Commission Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An den Magistrat Dachau und die Gemeindeverwaltungen Amperbettenbach, Ampermoching, Asbach, Augustenfeld, Bergkirchen, Eisolzried, Etzenhausen, Fahrenzhausen, Feldgeding, Günding, Haimhausen, Hebertshausen, Kolbach, Kreuzholzhausen, Odelzhausen, Pellheim, Petershausen, Prittlbach, Puchschlagen, Rummeltshausen, Schwabhausen, Sigmertshausen, Unterweilbach, Vierkirchen und Weichs.

Es ergeht anmit der Auftrag, die Kostenliquidationen bezüglich der auf dem Rückmarsche einquartirten Soldaten, sowie der Fourage und Vorspannleistungen nach dem vorgeschriebenen Formulare und mit Bescheinigungen belegt, bis Ende dieses Monats zuverlässig in Vorlage zu bringen.

Dachau, 21. Juli 1871.

Kgl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Veröffentlichung.

Um unwahren Gerüchten zu entgegnen, zeige ich an, daß ich von der Berufsehrenkränkung an Hrn. Coop. Fenzl gänzlich freigesprochen wurde.

Nep. Starl,
Sackmacher.

(1030)

Die schönsten Geschenke für die einziehenden Sieger.

Siegesdenkmünzen von **Granatsplittern**, per Stück 18 kr.

Kriegsdepeschenbuch, per Stück 18 kr.

Sieges-Cigarrenspitzen von feinstem Meerschaum mit **stereoscopischer** Abbildung von Schlachten, per Stück 1 fl. 12 kr. — Dieselben **fein fein** mit Etuis, per Stück fl. 3. — fl. 3. 15 kr. — fl. 3. 30 kr.

Versandt per Nachnahme.

Carl Mainer, München,

Eigenthümer des deutschen Industrie-Bazars zur **„billigen Quelle."**

Kopf- und Brustschmerzen, Halsaffektion u. s. w.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Dankerode, 4. Mai 1871. Ihr Malzertrakt wird wegen seiner segensreichen Heilwirkung in verschiedenen Krankheiten so vielfach empfohlen, daß ich es für meine Frau anzuwenden wünsche, die schon lange an Kopf- und Brustschmerzen leidet. Wilh. Liebau, Oekonom. — Die Brustmalzbonbons erweisen sich sehr hilfreich gegen Halsaffektionen, und die Malz-Chocolade gegen Schwäche des Körpers. — Ihr Malzertract hat während der kurzen Gebrauchszeit sehr wohlthuend gegen meinen Husten gewirkt. O. Seimert in Spremberg.

Verkaufsstelle bei **Jos. Widemann** in Freising. (7)

Für Wiederverkäufer!

Hch. Bachmayer in München,
Blumenstraße 13.

En gros-Lager von Ditmar-Petroleumlampen.

Große Auswahl von **Tisch- und Hängelampen** mit **Flach- und Rundbrennern** anerkannt vorzüglicher Leistung. **Sämmtliche Glasbestandtheile.** Neuerdings ermäßigte Preise. Zeichnungs- und Preisbuch gratis. (871 4b)

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Neuenburgerstraße 8. Schon Hunderte vollständig geheilt. (859)

Annuitäten und Creditbank-Capitalien
80,000 fl.

auch getheilt, sind unter sehr reellen Bedingnissen auszuleihen.

Nur solide Gesuche, auf Grundbesitz, werden berücksichtigt.

Adressen und Briefe unter genauer Angabe der Hypothek-Verhältnisse besorgt die Expedition dieses Blattes unter G—. (1046 2a)

Es werden

Möbeln

zu miethen gesucht. Das Nähere in der Exped.

Zu vermiethen

sind mehrere Zimmer in Neustift bei **J. Handmann,** Uhrmacher. (1044 3b)

Wer ein Grundstück, ein Haus, ein Gut, Hotel, Fabrik ꝛc. kaufen oder verkaufen, pachten oder verpachten will;

Wer eine Stelle zu vergeben hat oder eine solche sucht, gleichviel welcher Branche;

Wer Capitalien auszuleihen hat oder sucht, namentlich größere Summen, und wenn Beschleunigung nothwendig;

Wer die Absicht hat, eine Ehe zu schließen, sei es von männlicher oder weiblicher Seite;

Wer in ein Geschäft als Theilnehmer eintreten will oder einen solchen sucht;

Wer überhaupt irgend eine Annonce in eine oder mehrere Zeitungen, nah oder noch so entfernt, einrücken lassen will,

der wende sich an die

Annoncen-Expedition
von
Rudolf Mosse
in
München — Nürnberg
Pormenadeplatz 6. Ludwigsstraße 4.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G	16	10	9	3
Mehl . . Nr. 0	15	45	9	2
" . . . " 1	14	45	9	—
Mundmehl " 2	13	45	8	1
Semmelmehl " 3	11	15	6	3
Mittelmehl " 4	10	—	6	—
Einbrennmehl " 4½	8	45	5	1
Futtermehl " 5	4	—	2	2
Kleie " 6	2	54	1	3
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . . .	9	10	5	2
Backmehl . . " 2 . . .	8	20	5	—
Backmehl . " 3 . . .	7	30	4	2
Futtermhl . " 4 . . .	5	15	3	1
Futtermehl . " 5 . . .	4	—	2	2

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 170. Dienstag 25. Juli. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 22. Juli. Von der französischen Kriegskosten-Entschädigung sind bereits 1 Million Thaler in Silber, 1 Million Thaler in Banknoten und eine bedeutende Summe in Wechseln hier angekommen. Baargeld und Banknoten wurden der Centralstaatscasse dahier, die Wechsel der k. Bank in Nürnberg übergeben.

— Bei dem Einzuge in München erregte im Gefolge der Generalität ein Feldgeistlicher nicht geringes Aufsehen, nicht blos deßhalb, weil er der einzige miteinmarschirende bayerische Feldpater war, sondern besonders aus dem Umstande, daß er die Brust mit Orden decorirt, auf stattlichem Rosse sich als gewandter Reiter zeigte. Die „A. Abdztg.“ vernimmt über dessen Persönlichkeit, daß dieß der Feldgeistliche Gratzmeier aus Eichstätt war, welcher 5 Monate lang freiwillig und uneigennützig sich dem Dienste der Kranken und Verwundeten widmete. Seine Aufopferung wird von hohen Persönlichkeiten wie von den einfachen Soldaten übereinstimmend bestätigt und gerühmt.

— Aus dem Rotthal schreibt man der Donauzeitung: Seit einigen Tagen hat hier nach verschiedenen Richtungen der Kornschnitt begonnen. Die Feldfrüchte gewähren allenthalben einen erfreulichen Anblick und stellen einen reichen Ernteertrag in Aussicht. Die Heuernte hat wohl durchgehends um ein gutes Drittel mehr als im Vorjahre geliefert, und versprechen Wiesen und Futterkräuter auch für den Herbst noch Ergiebiges.

— Wie die „Kaiserslauterer Z.“ mittheilt, waren aus der Pfalz bereits wieder viele Taglöhner nach Paris gegangen in der Hoffnung dort Arbeit zu finden, jedoch vergebens; denn die französischen Arbeiter weigerten sich in Gemeinschaft mit Deutschen zu arbeiten, und die öffentlichen Arbeitgeber stellten keine Deutschen an. In Folge dieser Wahrnehmung ist bayerischerseits eine Ministerialausschreibung erfolgt, worin die pfälzische Bevölkerung von diesem Sachverhältnisse unterrichtet, und endlich ausgesprochen wird, daß die bayerische Staatsregierung nicht in der Lage wäre, bayerischen Staatsangehörigen, welche sich ohne genügende Subsistenzmittel nach Frankreich begeben, die Wiederheimreise zu ermöglichen.

Preußen. Bei dem Kriegsministerium laufen jetzt nicht selten Anfragen aus Frankreich ein, über den Verbleib deutscher Soldaten, die in französischen Familien als Kranke und Verwundete gepflegt und schließlich in deutsche Lazarethe überführt worden sind. Einer unserer Soldaten hat während seines derartigen Verweilens bei einer in der Nähe von Chalons ansässigen französischen Familie sich deren Achtung und Sympathie sogar in so hohem Grade zu erwerben gewußt, daß ein Mitglied dieser Familie, ein noch junger Mann, jetzt eine Reise nach Deutschland unternommen hat, um nach dem früheren Pflegling zu forschen. Der junge Franzose, der sich gegenwärtig in Berlin aufhält, hat beim Kriegsministerium persönliche Erkundigungen eingezogen und die zuvorkommendste Auskunft erhalten.

Lokales.

Freising, 24. Juli. Herr Professor Baumgärtner, langjähriger Professor an hiesiger Gewerbschule und Historeograph von Freising, ist nach langem Leiden am 23. l. Mts. in Regensburg gestorben. Diese kurze, vorläufige Notiz seinen hiesigen Freunden.

Freising, 24. Juli. Nachdem die Einzugsfeierlichkeiten im Allgemeinen mit dem Festbanket im Laub'nbräukeller und der Bewirthung der Mannschaften im Sporrerkeller ihren Abschluß gefunden haben, schicken sich die einzelnen Vereine und Corporationen an, die glückliche Rückkehr ihrer Mittglieder aus dem Felde mit besonderen Festlichkeiten zu begehen.

Am vergangen Samstag war in der Plantage ein Festschießen zu Ehren des Offizierskorps veranstaltet, zu welchem sich außer zahlreichem Schützen, auch eine Menge Gäste aus der Stadt eingefunden hatten.

Gestern Sonntag Abend folgte ebenfalls zu Ehren des Offizierskorps in Weihenstephan ein Kellerfest, zu dem Einladungen an die Liedertafel und viele Familien ergangen waren. Zahlreiche Toaste wechselten mit Vorträgen der Liedertafel und Regimentsmusik und Abends strahlte der Keller in reicher Beleuchtung mit Lampions, bengalischem Feuer und sonstigem Feuerwerk. Plötzlich eingetretener, heftiger Regen kürzte jedoch den angenehmen Abend bedeutend ab.

Gestern Sonntag Vormittag wurde ein bedeutender Brand bemerkt. Wie wir erfahren, hat das Unglück das Dorf Dietersheim betroffen.

Freising, 24. Juli. Zum zweitenmale in vergan-

Feuilleton.

Gerächt und gerichtet.

Eine schlesische Dorf- und Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

Ein Knecht hätte das Haus hüten sollen, war aber, in Erwartung, daß sein Meister nicht vor Mitternacht zurückkehren würde, in die Schenke gegangen und mit einigen Kumpanen erst in frühester Morgenstunde heimgekehrt; sie hatten auch zuerst den Leichnam aufgefunden und Lärm gemacht.

Der herbeigeeilte Kriminalrichter war bereits eifrig mit der Vernehmung der nächsten Angehörigen des Müllers beschäftigt und der kleine, alte Mann that dies in seiner gewohnten polternden und zufahrenden Weise. Er war Gerichtsrath beim Land- und Stadt-Gericht des nächsten Städtchens und zu gleicher Zeit Patrimonialrichter von Wolfsdorf. In letzterer Eigenschaft hatte er sich allgemein wegen seiner Härte und Brutalität verhaßt gemacht. Er stand in dem Rufe eines bestechlichen, heimtückischen Beamten, der Recht und Gesetze, nach seiner Laune, mit Füßen trat und bei den Prozessen der Bauern mit der Gutsherrschaft die Letzteren auf eine unverantwortliche, ja unverschämte Weise begünstigte. Das klarste Recht wurde unter seinen Händen zum Unrecht und deßhalb war der Mann eben so gehaßt, wie gefürchtet. Man wich auch heut dem verbissenen, boshaften Alten scheu und schüchtern aus, der, von einem Gastmahl plötzlich abgerufen, in der erbittertsten Laune war und fürchterlich über das „Mord- und Raubgesindel“ raisonnirte, vor dem er nicht mehr einen Augenblick Ruhe habe.

Als der Kriminalrichter hörte, daß die Braut des Ermordeten anwesend, wurde auch sie vernommen. So grob und schonungslos der alte verrufene Mann sonst auch war, gegen junge, hübsche Mädchen benahm er sich mit einer widerlichen Freundlichkeit. Auch die weinende, schüchterne Marianne wurde größerer Rücksicht gewürdigt, er kniff sie in die Wange und sagte

gener Woche ertönten gestern Vormittags 10 Uhr die Allarmsignale.

In dem Stadel des Metzgermeisters Fertl am Wörth war in den untern Räumen Stroh in Brand gerathen und der stark aufsteigende Rauchqualm ließ den Ausbruch eines gefährlichen Brandes vermuthen.

Durch sofortiges Absperren jeden Luftzutrittes gelang es den schnell herbeigeeilten Feuerwehren von Freising, Weihenstephan und Vötting das Feuer im Entstehen zu ersticken, und durch Ausräumen der gelagerten Strohvorräthe jede weitere Gefahr zu beseitigen.

In gewohnter Weise betheiligten sich mit großem Eifer die aus den Zöglingen der hiesigen Lehranstalten gebildeten Hilfskorps am Löschdienste und der Absperrung des Brandplatzes.

Im Gegensatze zu dieser Opferbereitwilligkeit sahen wir wieder eine große Menge Zuschauer, denen es wahrlich besser anstehen würde, sich dem Verbande der freiwilligen Feuerwehr einverleiben zu lassen, als durch ihr müssiges Herumstehen den Platz zu beengen und die Arbeiten zu erschweren.

In Bälde beginnen die Ferien und die Hilfskorps werden damit ihre Thätigkeit einstellen, aber gerade der Herbst ist jene Zeit, in welcher nach vollbrachter Ernte die meisten Brände vorkommen. Die große Unmasse von Futtervorräthen in hiesiger Stadt erfordert in jeder Beziehung die größte Vorsicht. Freising besitzt die besten Geräthe und Maschinen, nur ist für die Bedienung der letzteren die nöthige Mannschaft immer noch nicht vorhanden. Mögen alle Bürger und Einwohner der Stadt die drohende Gefahr, sowie das Gebot der Nächstenliebe stets im Auge behalten und sich bereit erklären, dem Vereine ihre Kräfte zu widmen, der sich das schönste und edelste Ziel gesteckt hat: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr."

Sehr erwünscht wäre es auch in Zukunft während des Allarmirens und Anschlagen mit der Glocke alles anderweitige Läuten zu unterlassen, da viele Bewohner dadurch irre geführt werden, und gerade bei einem derartigen Brande wie der gestrige, nicht immer vorauszusehen ist, welche große Gefahr der Nachbarschaft noch drohen kann.

Amtliches für Freising.

(1052) **Bekanntmachung.**

Der Gärtner Joseph Knoll von hier, wurde durch rechtskräftiges dießgerichtliches Urtheil vom 20. Juni 1871 der Uebertretung der Ehrenkränkung, verübt an Peter Schrödl, Hausknecht in der Schießstätte hier, schuldig erkannt, in eine Geldbuße von 3 fl. und sämmtliche Kosten verurtheilt und die Bekanntmachung des Urtheiles auf dessen Kosten im Freisinger Tagblatte angeordnet.

Freising, den 22. Juli 1871.

Kgl. Stadt- und Landgericht Freising.

Hauser.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Die aufopfernde Hingebung und Tapferkeit der Söhne und Brüder unsers engern bayerischen Vaterlandes als Soldaten in dem so glücklich beendigten ruhmvollen Krieg gegen den alten Erbfeind Deutschlands und insbesondere die hervorragende Tapferkeit der Bayern unter den Generälen v. Hartmann und von der Tann haben bekanntlich die allgemeinste Anerkennung gefunden.

In patriotischem Sinn ist der Gedanke angeregt worden, den Dank der Heimatgemeinden dadurch zu bethätigen, daß auf dem Rathhause oder in der Kirche in ehrender Weise zum bleibenden Andenken eine kunstvoll angefertigte

Gedenktafel

angebracht werde, auf welcher die sämmtlichen Soldaten und Wehrleute, die an diesem Kriege aus der Gemeinde Theil nahmen, sowohl die Gesunden als Kranken, Verwundeten und Gefallenen namentlich aufgeführt sind.

Es ist uns gelungen, zu diesem Zwecke ein Kunstblatt herzustellen, das ungetheilten Beifall erhielt. Dasselbe soll nicht nur als dankbares Andenken an unsere tapfern Soldaten, sondern auch als ehrendes Beispiel und zur Belebung patriotischer Gesinnung für die heranwachsenden Geschlechter dienen.

Dieses Blatt enthält nebst reichhaltigen Ornamenten die fünf Porträts des deutschen Kaisers, Kronprinzen, der Generale v. Moltke, v. Hartmann und v. d. Tann, alle Daten der siegreichen Schlachten 2c.

Der Preis einer solchen Gedenktafel mit den eingedruckten Namen aller Soldaten der Gemeinde beträgt nur 3 fl. 36 kr. (einschließlich Verpackung) und kann dasselbe auf der Kanzlei des dortigen k. Bezirksamtes eingesehen werden.

Indem wir nun auch Ihre Gemeinde einladen, dieses patriotische Unternehmen durch Bestellung eines Exemplars zu unterstützen, ist es nur nöthig, die Vor- und Zunamen sämmtlicher Soldaten Ihrer Gemeinde sammt dem Beisatz, wo und wann einzelne verwundet oder gefallen sind, genau und deutlich geschrieben mitzutheilen und werden wir besorgt sein, daß einlaufende Bestellungen baldmöglichst ausgeführt werden. Der Betrag wird bei Uebersendung durch Nachnahme erhoben.

Gefälliger Nachricht entgegensehend, empfehlen uns mit achtungsvoller Ergebenheit

Würzburg, im Juli 1871.

J. Staudinger'sche Buchhandlung
(Dominikanerplatz)

Vorstehende Zuschrift der Staudinger'schen Buchhandlung in Würzburg an sämmtliche Bürgermeister wird mit der Aufforderung bekannt gegeben, daß jene Gemeinden, welche ein Exemplar der Gedenktafel wünschen, dieses inner 14 Tagen hieher anzuzeigen und zugleich die Namen der Soldaten, welche den Feldzug mitgemacht, anher zu verzeichnen haben. — Am 21. Juli 1871.

Kgl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

---

schmunzelnd: „Trösten Sie sich, mein Kind! Es ist freilich schlimm wenn Einem der Bräutigam am Hochzeitsmorgen todt geschlagen wird, aber es gibt noch viele junge Bursche auf der Welt. Er war also gestern bei Ihnen?

„Er kam gegen Abend zu meinem Vater und blieb in unserer großen Stube bis um halb 10 Uhr, das wissen unsere Mägde."

„Und Sie gaben ihm das Geleit?"

„Bis an's Hofthor, wie es der Vater wollte!"

„Ja, ja!" bemerkte die Müllerswittwe, die Mutter des Ermordeten, die in der Stube gelassen worden, „sie war ihm nicht gut, sie hat sich den Georg Körner eingebildet, und die Leute reden schöne Geschichten. Mein armer Sohn; O, ich unglückliche Mutter!

„Was reden die Leute?" fragte der Kriminalrichter heftig.

„Daß der Georg meinen Sohn aus Eifersucht erschlagen," entgegnete die Müllerswittwe.

„Das ist nicht wahr!" fiel Marianne augenblicklich mit Entschiedenheit ein, „das ist eine schändliche Lüge!"

„Still! kein Weibergewäsch!" polterte der Alte, „was ist das für ein Mensch, der Georg Körner?"

„Der ist gut und rechtschaffen, der thut Niemand etwas zu leid!

„Ein heimtückischer Kerl ist's, der's schon lange meinem Sohne zugeschworen," riefen die beiden Frauen fast zu gleicher Zeit

Still! das ist ja zum Taubwerden," gebot wieder der Rath.

„Herr Gerichtsrath, ich bitte, lassen Sie mich sprechen", bemerkte die Müllerswittwe, und der sonst so losplatzende Alte bewilligte doch die Bitte, und wandte sich augenblicklich zu Marianne: „liebes Kind, ich kann Sie nicht mehr brauchen, gehen Sie ruhig nach Hause." Marianne zögerte, aber der alte Rath entfaltete jetzt den keinen Widerstand duldenden Beamten. Marianne mußte sich, obwohl schweren Herzens, entfernen. Ihr folgte ein böser, triumphirender Blick der Wittwe.

(Fortsetzung folgt.)

(1053) **Bekanntmachung.**

Errichtung einer Papierfabrik an Stelle der Steinmühle in Dachau betr.

Die München = Dachauer = Aktien = Gesellschaft für Maschinenpapierfabrikation beabsichtigt an Stelle der von ihr erworbenen Steinmühle eine neue Papierfabrik zu errichten, und ist deßhalb zur Sachverhandlung Termin auf

Mittwoch den 2. August ds. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

hieramts anberaumt worden, wozu die sämmtlichen Betheiligten, insbesondere auch alle benachbarten Grundbesitzer unter Androhung des Rechtsnachtheiles hiemit vorgeladen werden, daß sie sich ihres Widerspruchsrechts verlustig machen, wenn sie ihre Einsprüche nicht bei dieser Tagsfahrt vorbringen.

Pläne und Beschreibungen können bis zum Termine hieramts eingesehen werden.

Dachau, den 23. Juli 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Amtliches für Dachau und Freising.

An die
Bürgermeister der k. Bezirksämter Dachau und Freising.

In Folge Ersuchens des k. Bezirksamts Landsberg soll der Wirthssohn Jakob Schwabbauer von Lengenfeld, falls derselbe im Gemeindebezirk sich aufhält, darüber vernommen werden, wo und wann sein am 17. Juli 1850 geborner Bruder Andreas Schwabbauer gestorben ist.

Diese bezügliche Erhebung ist anher vorzulegen, Fehlanzeigen sind jedoch erlassen.

Am 22. Juli 1871.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.
Pitzner. Täubler.

Bekanntmachung.

An die
Bürgermeister der k. Bezirksämter Freising und Dachau.

Am 4. Oktober v. J. ist ein gewisser Joh. Nep. Blondin, 69 Jahre alt, Soldat, geboren in Allhaning, zu Paris gestorben. Es ist nach der Heimatsangehörigkeit desselben Nachforschung zu pflegen und binnen 14 Tagen das Resultat anher anzuzeigen. Fehlanzeigen sind erlassen. Kreisblatt 1275. Gleiche Recherchen sind bezüglich des vermißten Barth. Oslmayer, Gütler von Alxing (Kreisbl. S. 1278), dann des Wehrpflichtigen Franz Geiger und Otto Hauner (Kreisblatt S. 1279 und 1280) zu pflegen, und ist ein allenfallsiges Resultat anher zur Anzeige zu bringen.

Am 22. Juli 1871.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.
Pitzner. Täubler.

Privat=Anzeigen.

Todes-Anzeige.

(1058) Gottes unerforschlichem Rathschlusse gefiel es, Sonntag Abends 7 Uhr unsere geliebte Gattin, Mutter, Groß- und Schwiegermutter,

Frau
Crescentia Fusseder,
Briefträgersgattin,

nach Empfang der heil. Sterbsakramente, in ihrem 69. Lebensjahre, in die ewige Heimat abzurufen.

Wir bitten für die theuere Verstorbene um ein frommes Andenken im Gebete, für uns um stilles Beileid.

Freising, den 24. Juli 1871.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung ist Mittwoch Vormittags halb 9 Uhr und gleich darauf der heil. Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Die **Samenhandlung** von
Metz und Co. in Berlin
offerirt **echten Johannisroggen** in großen und kleineren Quantitäten. Ihr reichhaltiges Herbstsamenverzeichniß wird auf gefälliges Verlangen franko zugeschickt. (1020)

Emmenthaler=, Schweizer= und Limburger=Käse empfiehlt bestens
(1051) K. Sulzbeck.



Ein kleiner Hund mit schwarzbraunen Haaren, ohne Halsband, auf den Namen „Staberl" gehend, hat sich verlaufen. D. Ue. (1057)

---

4 Reisende, 3 Comptoiristen, 6 Verkäufer und Lageristen, 2 Expedienten, 2 Aufseher, 2 Maschinisten, 1 Mühlenwerkführer, 3 Kellner, 1 Bonne, 2 Gesellschafterinnen und 4 Verkäuferinnen erhalten sofort und später **gute Stellen** durch das „Bureau Germania" zu Dresden. (1054)

(1043 3a) Gründlichen **Cither=Unterricht** ertheilt
Gg. Lohr.

Annuitäten und Creditbank-Capitalien
80,000 fl.
auch getheilt, sind unter sehr reellen Bedingnissen auszuleihen.

Nur solide Gesuche, auf Grundbesitz, werden berücksichtigt.

Adressen und Briefe unter genauer Angabe der Hypothek = Verhältnisse besorgt die Expedition dieses Blattes unter G—. (1046 2a)

Anzeige.

Von heute an befindet sich meine Kanzlei und Wohnung im Hause des Wollwirkermeisters Herrn Max Prabst, Hauptstraße Nr. 13 über 1 Stiege.

Freising, den 22. Juli 1871.

Dallhammer,
königl. Gerichts-Vollzieher.

(1056 3a)

Danksagung.

Die Unterfertigten fühlen sich gedrungen, Allen jenen, welche in dem am Sonntag in ihrem Stadel ausgebrochenen Brande so rasche und werkthätige Hilfe leisteten, insbesondere den Feuerwehren Freising, Weihenstephan und Vötting, den Alumnen des erzbischöflichen Clerikalseminars, sowie den übrigen Anstalten und Instituten und namentlich auch dem Herrn Johann Nepomuk Peslmüller **jun.** ihren tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Freising, 23. Juli 1871. (1059)

Michael und Anna Fertl.

Danksagung.

Der Verwaltungsrath der freiwilligen Feuerwehr fühlt sich verpflichtet, den Feuerwehren von Weihenstephan und Vötting, den Hilfscorps des erzbischöflichen Clerikal- und Knabenseminars, sowie der kgl. Gewerbsschule und Präparandenanstalt für ihr thatkräftiges Eingreifen bei dem gestern ausgebrochenen Brande den verbindlichsten Dank auszusprechen.

Gleichfalls herzlichen Dank unserm Mitgliede Herrn Fertl für die freundliche Regalirung der Mannschaft während der Arbeit.

Freising, den 24. Juli 1871.

Der Verwaltungsrath.
Carl Schmidt.

Anfrage aus Erding.

Wäre es nicht an der Zeit, daß der aufgestellte Herr Verifikator über das einzuführende Maß und Gewicht Aufklärung im Publikum ertheilen würde?

Mehrere Geschäftsleute.

Münchener Schranne vom 22. Juli 1871.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefallen	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	602	3701	4269	2479	1790	24	38	23	42	22	6	—	—	1	16
Korn . . .	481	3776	4249	1972	2277	14	30	13	54	13	11	—	—	1	11
Gerste . .	169	104	265	146	119	12	49	12	17	11	28	—	-	—	7
Haber . .	598	2346	2821	1467	1354	11	38	9	44	8	57	—	—	—	30
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	-	—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen	37	—	37	12	25	21	30	20	45	20	—	—	—	1	26
Summa:	1887	9927	11641	6076	5565	—	—	-	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewichte.
Bruck vom 18. Juli.

a. Weizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel.	—	2	2
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	5	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	14	—
Der 4 Kreuzerwecken	—	28	—
Der 8 Kreuzerlaib	1	24	—
Der 16 Kreuzerlaib	3	16	—
Sibigs Hausbrod	fl.	kr.	dl.
I. Qualität			
Hausbrodwecken vom Melber.	--	6	—
I. Qualität	—	4	2

Fleischpreise
in **Dachau** und **Bruck**.

Vom 15. Juli.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	20	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	19	—
1 Pfd. Kalbfleisch . .	18	—
1 Pfd. Schweinfleisch .	21	—
1 Pfd. Schaffleisch . .	12	—

Uebrige Viktualien.

Dachau		Bruck.
32 kr.	1 Pfd. Schmalz	32 kr.
32 „	1 Pfd. Butter	34 „
4 „	3 Stück Eier	4 „

Holzpreise
in **München**.

Buchenholz d. Klafter 18 fl. — kr.
Birkenholz die Klafter 15 fl. 48 kr.
Föhrenholz d. Klafter 13 fl. 12 kr.
Fichtenholz d. Klafter 13 fl. 6 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 1 fl. 45 kr.
Grummet 2 fl. 42 kr.

(1053) Eine Stallung für drei Pferde ist zu vermiethen. D. Ue.

Zu vermiethen

sind mehrere Zimmer in Neustift bei **J. Handmann,** Uhrmacher. (1044 3b)

Kostenberechnungen für Einquartirungen,
Quittungen,
Firmlisten,
Firmzeugnisse,
Tanzmusik-Bewilligungen auf Stempel

sind vorräthig bei

F. P. Datterer.

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	P.Z. Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z Nchm	C.Z Nchm	G.Z. Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1,30	5,15	7,—
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6,59	10,50
——	G.Z Mrg.	C.Z Mrg.	G.Z. Vorm.	P.Z Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,18
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,39
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,52
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 4
Freising	6,50	8,41	11,40	5, 5	7,17	9,29
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,32
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9,52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9.30	1,23	6,17	8, 5	10,25

Curs Bericht
vom 15. Juli **1871.**

Staatspapiere:

Bayer. 5%	101
„ 4½%	99
„ 4%	92
„ 3½%	85
4⅕% österr. Silberrente . . .	57
4⅕% österr. Papierrente	48
6% Amerikaner pro 1882	97
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	94

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	130
neue	114
Alföld	169
österr. Staatsb.	390
Lombarden	167

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	73
5% Ostungarn	69
Amerik. Pacific 6% Central . . .	85
6% Missouri	76
7% California	90
7% Oregon	75

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl. .	109

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 21
Dukaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or.	9 58
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	95
Ruff. Imp.	9 42

Redaktion Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 171. Mittwoch 26. Juli. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 24. Juli. Im Ganzen wurden an Herren und Damen Verdienstkreuze verliehen, für Oberbayern 242, für Niederbayern 35, Rheinpfalz 108, Oberpfalz und Regensburg 50, Oberfranken 55, Mittelfranken 66, Unterfranken 78, Schwaben und Neuburg 56 und für Mitglieder geistlicher Orden und Gesellschaften 19, also im Ganzen 709; unter diesen sind jedoch die an fürstliche Personen verliehenen Verdienstkreuze am großen Bande nicht gerechnet. Belobungen wurden zuerkannt in Oberbayern an 361, in Niederbayern an 24, Rheinpfalz an 121, Oberpfalz und Regensburg an 41, Oberfranken an 75, Mittelfranken an 47, Unterfranken an 88, Schwaben und Neuburg an 28, also an 785 Personen.

— München, 22. Juli. Mit dem 1. August ds. Js. werden auf den bayerischen Staatsbahnen Schnellzugs-Retourbillets 2. Klasse eingeführt werden. Dieselben erhalten bei einer Preisermäßigung von 20 Prozent eine Giltigkeitsdauer von drei Tagen und werden bei den Haltstellen für Schnellzüge nach allen jenen Stationen verabfolgt, welche mindestens 10 Meilen von der betr. Debitstation entfernt sind, vorausgesetzt, daß daselbst nach diesen Stationen auch Tourbillets für Schnellzüge abgegeben werden. Die Einführung von Schnellzugsretourbilleten auf geringere Entfernungen als 10 Meilen mußte unterbleiben, weil die Schnellzüge hiedurch zu sehr belastet worden wären und sonach ihren eigentlichen Zweck verfehlen würden.

— Würzburg, 18. Juli. Nach uns vorliegenden Berichten, schreibt der Würzburger Stadt- und Landbote, übersteigen die Hagelschäden in diesem Jahre alle vorausgegangenen. Im Regierungsbezirke Oberpfalz und Regensburg sind die Verheerungen wahrhaft kolossal. Ein Berichterstatter schreibt uns: Einen traurigen Anblick bieten die Felder um Regensburg, die Halme, welche die Höhe eines Mannes überragten, liegen geknickt und zerschmettert am Boden. Leider ist der Strich, der vom Hagel getroffen wurde, ein sehr ausgedehnter. Fußhoch lagen die Schlossen, wo kurz zuvor noch die Saaten gewogt hatten. Im Regierungsbezirk Schwaben und der Rheinpfalz hat das Unwetter ebenfalls schrecklich gehaust. Der Schaden ist enorm und geht in die Millionen, doch soll ein ziemlicher Theil der Beschädigten gegen Hagelschäden versichert sein und die zu zahlenden Entschädigungen mehr als eine Million Gulden betragen. Auch Oberfranken traf in der Nacht vom 3. auf den 4. d. großer Hagelschlag und vernichtete die Markungen Schemelsberg, Emtmannsberg, Lassau, Weidenberg, Sophienthal, Strassau. Die Eisstücke hatten die Größe eines Taubeneies. Dort soll jedoch nichts versichert sein, da man sich stets beruhigt hatte, weil es da noch nie gehagelt habe.

Preußen. Ems, 23. Juli. Der Kaiser begibt sich morgen über Mainz und Darmstadt nach Ingenheim zum Besuch des russischen Kaiserpaares, und kehrt Abends nach Ems zurück. Der russische Kaiser wird am Dienstag die Rückreise antreten, und hiebei Berlin passiren.

— Die Korrespondenz Stern schreibt: „Gegen die fortgesetzten heimlichen und offenen — oft mit raffinirter Bosheit — angestellten Angriffe auf die deutschen Truppen von Seiten der französischen Bevölkerung in den noch besetzten Landestheilen werden dem Vernehmen nach verschärfte Repressalien deutscherseits in Anwendung gebracht werden. Dazu gehört die Verhängung des Belagerungszustandes über ganze Distrikte (während jetzt blos einzelne Orte von dieser Maßregel betroffen sind), Auferlegung starker Geldstrafen, welche bei vorkommenden Fällen sowohl von den betreffenden Gemeinden oder Städten als auch eventualiter von dem ganzen Bezirk solidarisch aufzubringen sind, wobei Milderung, resp. Erlaß der Strafe nur dann stattfindet, wenn die Bevölkerung den Thäter angibt oder ausliefert; ferner persönliche Haftbarmachung der Munizipal-, resp. Regierungsbeamten und deren Festnahme bei besonderen Fällen; Niederbrennen oder Demoliren der Häuser, aus denen auf die Truppen geschossen oder ein anderes Attentat verübt worden ist; Einsetzung permanenter Kriegsgerichte mit ausgedehnten Befugnissen und schließlich die Anweisung an die Soldaten, thätliche Beleidigungen, wie die beliebten Steinwürfe rc., sofort mit der Kugel zu erwidern."

Ausland.

Frankreich. In vielen Dörfern und kleinen Städten der Umgegend von Paris stehen die deutschen Soldaten auf sehr gutem Fuße mit den Bewohnern, denen sie bei ihren Arbeiten helfen, und mit welchen sie des Abends in den deutschen Bierhäusern — es sind solche, welche die Deutschen errichtet haben und in denen es, besonders dort wo die Bayern stehen, ausgezeichnetes Bier gibt — gemüthlich trinken. In mehreren kleinen Städten der Umgegend von Paris, wo Musikbanden liegen und der Zapfenstreich jeden Abend unter Mitwirkung derselben vor sich geht, folgt diesem immer eine Masse Volkes, worunter viele Soldaten mit „Schätzen" am Arm. Ohne die Hetzereien der pariser Presse würden Conflikte viel seltener kommen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Das Juliheft des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern enthält folgende Nachrichten aus den Kreisen über den Stand der Ernte: Der Weizen wird hie und da als dünn stehend bezeichnet, dagegen ist der Roggen allgemein so schön, als er je gewesen. Auch die Sommerfrüchte stehen vortrefflich. Die Kartoffeln konnten zwar bei dem nassen Juniwetter nicht gehörig bearbeitet werden, erholen sich aber bei der warmen Juliwitterung in erfreulicher Weise. Nur Obst wird es wenig geben, und auch der Weinstock bietet keine günstigen Aussichten. Der Hopfen wird auch als wenig Hoffnung gebend geschildert, allein der Bericht ist unter dem Eindruck des Regenwetters Ende Juni geschrieben, und es mögen auch darauf die warmen Julitage einen besseren Einfluß üben. Die Heuernte ist da, wo man sie früh begonnen hatte, ziemlich schlecht eingebracht worden; es machte sich eine wahre Heunoth geltend, und entschiedene Anhänger der Trockenfütterung sahen sich genöthigt, grün zu füttern. In der Bebauung der Felder ist eine unliebe Unterbrechung entstanden, insbesondere auf etwas schwerem Boden; allein dieses wird sich jetzt leicht nachholen lassen. Die Getreidepreise zogen angesichts der nassen Witterung, welche die Ernte um mindestens 15 bis 20 Tage verzögert, etwas an, dürften sich aber jetzt kaum mehr halten, da noch vielfach Vorräthe vorhanden sind.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des kgl. Bezirksamts Freising.

In Folge mehrfacher Anfragen und zur Erwirkung gleichmäßiger und richtiger Gesetzesanwendung wird hiemit zur Nachachtung betreffs der Umlagenerhebung und Ausübung der Exekutionsanwendung, der Gebührenerhebung und Geschäftsordnung, dann des Etats-, Kassa- und Rechnungswesen Nachstehendes bekannt gegeben:

I. Umlagenerhebung.

Nach Art. 43 der neuen Gemeindeordnung vom 29. April 1869 ist jeder umlagepflichtig, welcher in der Gemeinde eine direkte Steuer, d. h. eine Haus-, Grund-, Gewerbe-, Kapitalrenten- und Einkommensteuer zu entrichten hat, gleichviel ob er Bürger ist oder nicht, ob er in oder außerhalb dieser Gemeinde wohnt, und können sonach die Forensen (Auswärtswohnenden) nicht mehr blos zu jenen Umlagen, die ihnen selbst einen Nutzen bringen, sondern zu allen Gemeindeumlagen nach Verhältniß ihrer in diesem Gemeindebezirke treffenden Steuergröße beigezogen werden (z. B. auch für die Schule, örtliche Wohlthätigkeit, und auch für Anstalten, die zunächst nur die Sicherheit und Bequemlichkeit der Ortsbewohner bezwecken, wovon sie also eigentlich keinen Nutzen haben.)

Der Steuerbetrag des einzelnen ohne Rücksicht auf die Steuergattung bildet sonach die Grundlage für die Umlagenberechnung, und ist zu einer erforderlichen Gemeindeumlage eine Curatelgenehmigung nicht nöthig. Hiebei ist jedoch der Inhalt der Art. 44 und 55 benannter Gemeindeordnung als Ausnahmsbestimmung dahin ins Auge zu fassen, daß die Standesherren, nach § 55 der 4. Verfassungsbeilage rücksichtlich derjenigen Besitzungen welche im Jahre 1818 im Besitze der Standesherren waren, von Gemeindeumlagen in dem Falle frei sind, wenn sie nicht aus dem Gemeindeverbande Vortheile ziehen, dann daß überhaupt nur jene Einrichtungen, welche der Gesammtheit der Gemeindebewohner zu Gute kommen, als eigentliche Gemeindeanstalten erscheinen, und mit Gemeindemitteln zu unterhalten sind, dagegen Ausgaben, welche nur einzelnen bestimmten Gemeindegliedern zu Gute kommen; (z. B. Zuchtstiere, Hirte) von den betheiligten Oekonomen und Viehhältern selbst und allein aus ihren Mitteln bestritten werden müssen.

Was in specie die Deckung der Schulbedürfnisse anlangt, so ist vor Allem ins Auge zu fassen, daß nach Art. 1 des Schulbedarfgesetzes vom 10. Nov. 1861, die Schulen als Gemeindeanstalten erklärt sind, woraus hervorgeht, daß nöthige Umlagen für Schulzwecke eigentlich Gemeindeumlagen sind, und daß sonach in jenen Gemeinden, in welchen die Schulgemeinde mit der politischen Gemeinde zusammenfällt, die durch Umlagen zu deckenden Schulbedürfnisse vor Allem aus den Renten des Gemeindevermögens im Falle dessen Zureichendheit zu decken sind, und erst bei dessen Unzureichendheit zu einer Schulumlage zu schreiten ist. (Fortsetzung folgt.)

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Da zur Amtskenntniß gelangte, daß noch immer Dienstboten in die Distriktskrankenhäuser kommen, welche keine Pflichtbeiträge bezahlten oder noch alte Karten besitzen, so wird unter Hinweis auf die amtliche Ausschreibung vom 9. Juni l. Js. (Taglatt Nr. 141) die rechtzeitige Einhebung der Pflichtbeiträge und die sofortige Vertheilung der neuen Krankenhauskarten strengstens eingeschärft.

Am 23. Juli 1871.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

(1062) **Bekanntmachung.**

Aufstellung von Agenten betr.

Die Aufstellung des Uhrmachers Joseph Handmann von Neustift als Agent des Feuer-Assekuranz Vereines in Altona für das k. Bezirksamt Freising wird genehmigt.

Freising, den 12. Juli 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

(1064) **Bekanntmachung.**

Auf Betreiben der Wirthswittwe Maria Thaller in Freising versteigert der Unterfertigte

Samstag, den 29. ds. Mts.,

Mittags 12 Uhr,

im Gasthause zu Achering, die auf den Grundstücken der Wittwe Magd. Sirt daselbst, Plan 933, Moosacker zu 1,48 Tagw., Plan 1002 Kirchenäckerl zu 1,13 Tagw. stehenden Früchte, — Weizen und Korn, — an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Freising, den 24. Juli.

Anton Rausch,

kgl. Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Versteigerung.

Morgen Mittwoch den 26. Juli

Vormittags 10 Uhr,

versteigere ich in meinem Lokale neben der Hauptwache mehrere Partien **guter abgelagerter Cigarren** gegen Baarzahlung.

Freising, den 25. Juli 1871.

(1067) **J. Nep. Datterer.**

Freisinger Liedertafel.

Während der Ferienzeit sind die Uebungen sistirt.

Der Ausschuß:

(1069) **Unthal.**

---

2 Oec.-Inspektoren, 5 Verwalter, 3 Gärtner, 2 Förster, 1 Brenner, 2 Brauer, 1 Ziegelmeister, 3 Werkführer und 5 Wirthschafterinnen werden für sofort und später gesucht durch das „Bureau Germania" zu Dresden.



Ein schwarzer Hühnerhund ist zugelaufen. Derselbe kann abgeholt werden gegen Entrichtung der Futter- und Einrückungskosten bei Naßhofer in Massenhausen.

Eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern und Küche wird zu miethen gesucht. D. Ue.

Anzeige.

Von heute an befindet sich meine Kanzlei und Wohnung im Hause des Wollwirkermeisters Herrn Max Prabst, Hauptstraße Nr. 13 über 1 Stiege.

Freising, den 22. Juli 1871.

Dallhammer,
königl. Gerichts-Vollzieher.

(1056 3b)

Bayerische Ostbahnen.

Vom 1. August l. Js. ab werden auf den bayerischen Ostbahnen auf Entfernungen von mindestens 10 Meilen auch zu den **Courierzügen Retourbillete** mit ermäßigten Preisen ausgegeben. Die Giltigkeitsdauer dieser Retourbillete ist auf **3 Tage** festgesetzt.

München, den 21. Juli 1871.

Die Direktion.

Bekanntmachung

der Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

An Stelle des verstorbenen Agenten, k. Aufschlägers Herrn Seyfried zu Freising, ist Herr Distriktswegmeister **Jos. Schuster daselbst** zum Nachfolger ernannt worden, was wir hiemit zur öffentlichen Kenntnißnahme bringen.

Nürberg, im Juli 1871.

Die Hauptagentur der Basler Versicherungsgesellschaft gegen Feuerschaden.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich dem geehrten Publikum bestens und bemerke, daß die Bedingungen genannter Anstalt sehr liberal, die Prämien fest und billig sind und die Versicherten nie in die Lage kommen, Nachschüsse leisten zu müssen.

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft bin ich mit Vergnügen bereit.

Freising, im Juli 1871.

(1065 2a) **Joseph Schuster.**

Dempwolff'sche Buchhandlung
(Max Gradinger)

München, Dultplatz 16,

empfiehlt sich zur Besorgung aller literarischen Bedürfnisse, sowie zum Abonnement auf die

Leihbibliothek
mit
Prämien-Abonnement.

(836 e)

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Neuenburgerstraße 8. Schon Hunderte vollständig geheilt. (859)

Freisinger Vorschußverein.

Nächsten
Dienstag den 1. August l. Js.,
Abends präcis 7 Uhr,
findet im Furtnerbräusaale ordentliche

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung.

1) Darlegung der Cassen- und Geschäftsverhältnisse.
2) Beschlußfassung über die specielle Verwendung der zur Unterstützung von Invaliden bestimmten Summe von 1000 fl.
3) Bestimmung über das Zinsverhältniß im Conto-Corrent-Geschäfte.
4) Berathung und Beschlußfassung darüber, ob der Freisinger Vorschuß-Verein unter Gründung eines südbayerischen Unterverbandes dem allgemeinen Deutschen Genossenschaftsverbande beitreten wolle.

Freising, 25. Juli 1871.

Der Ausschuß:
C. J. Mittermayer,
Vorstand.

(1068 2a)

(1053) Eine Stallung für drei Pferde ist zu vermiethen. D. Ue.

Zahnarzt Steyer'sche Zahntinktur, Zahnpulver und Zahnplombe.

Die **Zahntinktur**, welche jeden üblen Geruch aus dem Munde entfernt, die Zähne reinigt und erhält, sowie die heftigsten Zahnschmerzen stillt, kostet per Flacon 24 kr. und 15 kr.

Das **Zahnpulver**, welches besonders zum Reinigen und Erhalten der Zähne sehr zu empfehlen ist, kostet eine Schachtel 24 und 16 kr.

Die **Zahnplombe** ist schmerzstillend und eignet sich zum Selbstplombiren; kostet per Gläschen 12 kr.

Obige sehr zu empfehlende Präparate sind zu haben bei

A. Hillmayer,
Apotheker in Freising.

Stehende Geschäftsanzeigen

sowie

Annoncen jeder Art

vermittelt in alle Zeitungen zu den coulantesten Bedingungen die

Annoncen-Expedition
G. L. Daube und Co.
in Frankfurt a. M.

und macht hauptsächlich die Geschäftsfirmen aller Branchen, Patentinhaber, Aerzte, Lehrer, Agenten, Importeure, Spediteure 2c. 2c. aufmerksam auf die so nützlichen, fast unentbehrlich gewordenen

Stehenden Geschäftsanzeigen.

Ausführliche Zeitungs-Verzeichnisse, sowie jede weitere Auskunft gratis franko.

Rechenschaftsbericht
des Sct. Anna-Vereins für 1870/71.

Mit dem Feste der hl. Mutter Anna, der Schutzpatronin des Vereins zur Unterstützung armer verehelichter Wöchnerinen, vollendet derselbe das 9. Jahr seiner christlichen Wohlthätigkeit.

In 7 Conferenzen im Laufe dieses Jahres wurden die Vereinsangelegenheiten berathen, und die eingelaufenen Bittgesuche erledigt. Die erbetene Unterstützung wurde 58 Wöchnerinen, worunter 29 von Neustift waren, bewilligt, und nach Verhältniß des Familienstandes und Leumundes in Baargeld oder in Anweisungen für Naturalien in größerem oder minderem Betrage ertheilt.

Besondere Berücksichtigung fanden heuer die Wöchnerinen, deren Männer zum Kriegsdienst eingerufen waren, und des Ernährers der Familie entbehren mußten; — es waren deren 11, welche Mütter wurden, während die Väter der Kinder fern vom häuslichen Herde unter den Waffen standen.

Von der ersprießlichen Wohlthätigkeit dieses Vereines Mehreres zu sagen, ist wohl überflüßig, denn die Armuth und die Noth in so mancher Familie, und die Lage der Mütter, deren Herz oft unter der Last der Sorgen und Kümmernisse zusammenbrechen möchte, liegt so klar und offen da, daß sie jedes Auge sehen kann, wenn es selbe sehen will.

Der herzliche Dank der armen Wöchnerinen gilt den Wohlthätern und Mitgliedern des Vereines, der am Jahresschlusse 136 Frauen zählt.

Möge der fromme Eifer und der christliche Wohlthätigkeitssinn für einen so edlen Zweck nicht erkalten; an armen Müttern und Kindern wird es nie fehlen, aber auch ein Segen und Lohn Gottes nicht für jene hier und dort, die Barmherzigkeit lieben und üben. Um Gottes Schutz auch ferners auf den Verein und seine Mitglieder herabzuflehen, wird am Sct. Annatag um 7 Uhr ein heil. Amt gehalten werden, wobei bemerkt wird, daß das anfallende Opfer den armen Wöchnerinen gehört.

Die Jahresrechnung pro 1870/71 ergibt folgende Ziffern:

I. Einnahmen:

		fl.	kr.
1)	An Aktivrest vom Vorjahre	64	6
2)	An Opfergeld beim Vereinsgottesdienste	17	21
3)	An Jahresbeiträgen der Mitglieder	329	48
4)	An Zinsen aus den angelegten Kapitalien	34	—
5)	An Schankungen von N. N.	10	—
6)	An zurückbezahlten Kapitalien	150	—
	Summa:	605	15

II. Ausgaben:

		fl.	kr.
1)	für den Vereinsgottesdienst	8	36
2)	für Unterstützungen der Wöchnerinnen an Geld, Kost, Mehl, Milch rc.	223	24
3)	für Kleidung, Leibwäsche und Kindszeug	20	48
4)	für die Vereinsdienerin	27	—
5)	für den Ankauf von 2 Staatsobligationen	199	6
6)	für Regie (Druckkosten)	11	3
	Summa:	489	57

Abgleichung:

	fl.	kr.
Einnahmen	605	15
Ausgaben	489	57
Summa:	115	18

Vermögensstand:

		fl.	kr.
1)	An Kapitalien	1050	—
2)	An Aktivrest	115	18
3)	An rückständigen Zinsen	18	—
	Summa:	1183	18

Freising, den 20. Juli 1871.

Im Namen des Frauenverwaltungs-Ausschusses.

Der Vereinspräses:

Warnatis, kgl. geistl. Rath. (1066)

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	P.Z. Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z. Nchm	C.Z. Nchm	G.Z. Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1,30	5,15	7,—
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6,59	10,50
—	G.Z. Mrg.	C.Z. Mrg.	G.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,18
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,39
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,52
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 4
Freising	6,50	8,41	11,40	5. 5	7,17	9,29
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,32
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9,52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9,30	1,23	6,17	8, 5	10,25

Curs Bericht
vom 15. Juli 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	101
„ 4½%	99
„ 4%	93
„ 3½%	85
4⅕% österr. Silberrente	57
4⅕% österr. Papierrente	48
6% Amerikaner pro 1882	97
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	94

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	130
neue	115
Alföld	164
österr. Staatsb.	402
Lombarden	171

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	75
5% Ostungarn	69
Amerik. Pacific 6% Central	85
6% Missouri	76
7% California	89
7% Oregon	75

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	109

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 21
Dukaten	5 35
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	95
Russ. Imp.	9 42

Schrannenpreise in Bruck am 20. Juli 1871.

Fruchtgattung.	Verkauf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	268	24	30	23	21	22	4	—	—	—	36	17
Korn	160	14	50	14	12	13	36	—	—	—	57	19
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	216	10	18	9	36	8	51	—	—	—	28	34

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 172. Donnerstag 27. Juli. **1871.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 22. Juli. Se. Maj. der König hat dem Kronprinzen des deutschen Reichs vor dessen Abreise von München das 1. bayerische Uhlanen-Regiment verliehen.

— München, 23. Juli Zur Zeit sind ungefähr 8900 Gesuche um Beihilfen für Angehörige der Reserve und Landwehr eingegangen. Die zur Vertheilung gelangende Summe beträgt 875,000 fl.

— München, 25. Juli. Se. Maj. der König hat an den Staatsminister Grafen v. Bray bei Gelegenheit der Enthebung desselben vom Ministerium des k. Hauses und des Aeußern folgendes Handschreiben gerichtet: „Lieber Staatsminister Graf v. Bray! Als Sie mir vor längerer Zeit Ihr Gesuch um Enthebung vom Portefeuille des Staatsministeriums meines Hauses und des Aeußern in Vorlage brachten, trug ich Mich mit der Hoffnung, daß es noch gelingen werde, die im Schooße des Gesammtministeriums früher bestandene Uebereinstimmung wiederherzustellen. Diese Meine Hoffnung hat sich leider nicht erfüllt, und Ich finde mich daher, wenn auch mit schwerem Herzen veranlaßt, Ihrem Enthebungsgesuche Meine Genehmigung zu ertheilen. Nicht ohne Wehmuth sehe ich Sie aus einem Wirkungskreise scheiden, welchen Sie in so wichtiger, gewaltiger Zeit zur wahren Wohlfahrt der Krone und des Volkes ausgefüllt haben. Empfangen Sie nochmals, Mein lieber Graf, für Ihr pflichttreues, vom edelsten Streben, von der aufopferndsten Hingabe an die Interessen der Dynastie und des Landes getragenes Wirken Meinen freundlichsten Dank, Meine wärmste Anerkennung. Um diesen Gefühlen, welche nie in Meiner Brust erlöschen werden, auch thatsächlichen Ausdruck zu verleihen, habe ich Sie unterm heutigen in die Zahl der Capitulare Meines Ritterordens vom heiligen Hubertus aufgenommen. Ich verbleibe mit der Versicherung Meines freundlichen Wohlwollens Ihr geneigter König — Schloß Berg, 22. Juli 1871 — (gez.) Ludwig.“

— Das Regierungsblatt Nr. 47 veröffentlicht folgende allerhöchste Entschließung Sr. Maj. des Königs: „Während Unser braves Heer beim Ausbruche des deutsch-französischen Krieges freudig und opferbereit Unserem Rufe folgte, siegreich bis in das Herz Frankreichs vordrang und in dem nunmehr glorreich beendeten Feldzuge die angestammte bayerische Treue und Tapferkeit auf's Neue in hervorragender Weise bewährte, waren in allen Theilen des Landes Männer, Frauen und Jungfrauen bemüht, ihrem patriotischen Sinn durch Fürsorge für die Kämpfenden und deren Hinterbliebenen werkthätigen Ausdruck zu verleihen Beseelt von der Absicht, alle Jene auszuzeichnen, welche auf dem Gebiete der Krankenpflege oder durch andauernde aufopfernde Handlungen sich besondere Verdienste erwarben, haben wir in dankbarer Würdigung solch edler Leistungen bereits unterm 12. Mai d. J. beschlossen, ein Verdienstkreuz für die Jahre 1870/71 zu stiften. Nachdem wir nun von den einzelnen verdienstlichen Leistungen auf jenem Gebiete mit lebhaftester Befriedigung Kenntniß genommen haben, finden Wir Uns bewogen, 1) den in dem beifolgenden Verzeichnisse A. benannten Personen, geistlichen Orden und Genossenschaften das Verdienstkreuz für die Jahre 1870/71 zu verleihen; 2) den in dem Verzeichnisse B. besonders aufgeführten Personen für ihre Leistungen Unsere Anerkennung und Unseren Königlichen Dank auszusprechen. Gleichzeitig aber wollen Wir gerührten Herzens gleiche Anerkennung und gleichen Dank allen jenen ausdrücken, welche den verwundeten und erkrankten Kriegern in aufopferndster Weise Hilfe leisteten, Sammlungen veranstalteten, fortdauernd Liebesgaben den Truppen spendeten, für die Erfrischung und Bewirthung derselben Sorge trugen, für die Unterstützung der Familien von Reservisten und Landwehrmännern unablässig thätig waren und sich durch sonstige aufopfernde Handlungen bei der freiwilligen Fürsorge für Unser Heer verdient gemacht haben.“ Das Verdienstkreuz erhalten: In Oberbayern: Frau J. Gräfin von der Mühle, Obersthofmeisterin der Königin-Mutter von Bayern, A. Freifrau von der Tann-Rathsamhausen, Kammerherrns-, Generals-, Generaladjutantens- und Generalkommandantens-Gattin, Frau W. v. Schilcher, Staatsrathsgattin, Frau G. Gräfin von Rechberg-Rothenlöwen, Kammerherrns-, Generallieutenants- und Generaladjutantensgattin, Frau Ther. v. Steinsdorf, Bürgermeistersgattin, Frau P. Rottmanner, Juweliersgattin, Frau P. v. Seybold, Privatierswittwe, Frau A. v. Kobell, Regierungsdirektorsgattin, Frau A. v. Burchtorff, Polizeidirektorsgattin, Frau S. Caspari, Pfarrerswittwe, Frau C. Gampenrieder, Konditorsgattin, Frau J. v. Kaulbach, Direktorsgattin, Freifrau M. v. Nesselrode, Generalmajorsgattin, Freifr. L v. Speidl, Kämmerersgattin, Frau A. Straßer, Großhändlersgattin, Frau M. v. Vogt, Appella-

---

Feuilleton.

Gerächt und gerichtet.

Eine schlesische Dorf- und Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

Die Müllerswittwe war eine große, starke Frau und trotz ihrer 50 Jahre von blühender Gesichtsfarbe und voller kräftiger Gestalt. Sie haßte Marianne und hatte diese Verbindung auf alle erdenkliche Weise zu hintertreiben gesucht, weil sie fürchtete mit dem Einzuge der neuen Wirthin, ihre Herrschaft und damit die Gelegenheit zu verlieren, für ihren eigenen Sohn noch etwas bei Seite zu legen. Ihr Stiefsohn hatte aber alle Warnungen in den Wind geschlagen, weil er Marianne wahrhaft geliebt. Kein Wunder, daß die alte Frau dem jungen Mädchen nicht vergessen konnte, ihren Stiefsohn so arg bezaubert zu haben. Jetzt konnte sie, wenn sie die Sache aufdeckte und den Mörder nannte, Mariannen den gehabten Aerger heimzahlen und sie that es ohne Rückhalt, denn sie schien überzeugt, daß Georg ihren Stiefsohn ermordet und Marianne gar wohl darum wisse.

„Nun, Frau Meisterin, erzählen Sie,“ wandte sich der alte Kriminalrichter ungemein freundlich an die Müllerswittwe.

„Es ist der Georg Körner, Herr Gerichtsrath,“ begann die Alte. „Niemand anders, die Kleider von meinem armen Wilhelm liegen noch alle auf dem Stuhle, wie Sie es gesehen haben, aber jetzt war ich noch einmal oben und nun ist mir Alles klar.“

„Was ist Ihnen klar?“ fragte der Gerichtsrath.

„Daß der Georg der Mörder,“ entgegnete die Frau. „ich habe auf dem Tische ein rothes Halstuch gefunden, das gehört nicht meinem Sohn, das ist dem Georg, wie die Leute sagen.“

„Wer sagt es? wo ist das Tuch? Ich muß selbst sehen, wo es liegt,“ sagte der Gerichtsrath. „Beyer, warten Sie einen Augenblick,“ wandte er sich an seinen kleinen buckligen Protokoll-

tionsgerichts-Präsidentensgattin, Frau Brey, Bierbrauereibesitzersgattin, Frau Schmederer, Bierbrauereibesitzersgattin, Frau H. Sedlmayer, Bierbrauereibesitzersgattin, Frau R. Sedlmayer, Bierbrauereibesitzersgattin, Frau Ch. Gräfin v. Fugger zu Glött, Hofdame der Königin-Mutter von Bayern, Freifr. v. Malsen, Obersthofmarschallsgattin, Freifr. S. v. Moltke, Gesandtenswittwe, Frau H. v. Pettenkofer, Obermedizinalrathsgattin, Frau Schanzenbach, Arztensgattin, Freifräul. E. v. La Roche, Generalstochter, Fräul. C. Gräfin v. Drechsel, Staatsraths- und Regierungspräsidenstochter, Fräul. M. Gräfin v. Pocci, Oberstkämmererstochter, Fräul. C. v. la Roche, Kämmerers- und Generallieutenantstochter, Fräul. E. v. Seybold, Privatierstochter, Fräul. F. Himmelswunder, Postmeisterstochter, Fräul. B. Schulze, Ministerialrathstochter, Fräul. M. Hofmann, Appellationsgerichtsrathstochter, Frau C. v. Kobell, Universitätsprofessorsgattin, Frau E. Gräfin v. Oberndorff, Hofdame der Prinzessin Therese von Bayern, Frau Th. Gräfin v. Dürkheim-Montmartin, Oberhofmeisterin der Prinzessin Ludwig von Bayern, Frau C. Lechner, Kaufmannswittwe, Fräul. A. v. Berkholz, Fräul. E. Klingenfeld, Professorstochter, Frau Ch. A. v. Berkholz, Fräul. E. Klingenfeld, Professorstochter, Frau Ch. A. Gräfin v. Pocci, Palastdame, Frau A. Gräfin v. Yrsch-Pienzenau, Kämmerersgattin, Freifrau J. v. Pranckh, Kriegsministersgattin, Fräul. v. Weinig, Hauptmannstochter, Freifrl. M. v. Drechsel, Oberstlieutenantstochter, Frl. J. Renner, Oberinspektorstochter, Frau J. Marx, Kaufmannswittwe, Frau J. Zihlbauer, Hofkochsgattin, Frau R. Floßmann, Spediteursgattin, Frl. B. Kiliani, Dr. A. v. Harleß, Reichsrath und k. Oberkonsistorialpräsident, Dr. J. Fäustle, k. Ministerialrath, F. v. Aichberger, k. Ministerialrath, Dr. J. Staudinger, kgl. Appellrath, J. Scheuer, k. Handelsgerichtsassessor und Banquier, L. Müller, Rechtspraktikant, G. v. Bezold, k. Ministerialrath und Generalsekretär, A. v. Auer, kgl. Advokat Dr. F. Seitz, k. Universitätsprofessor und prakt. Arzt, M. v. Enhuber, k. Appellrath, R. Kröner, Aktuar des Landeshilfsvereines. G. Popp, Buchhalter der k. Hof- und Kabinetskasse, H. Haßl, Hofmarschallamtskassier der Königin Mutter von Bayern, C. P. Moralt, k. Hofoffiziant, H. Mahr, funktionirender Sekretär der Königin Mutter, G. Batscheider, Offiziant der Königin-Mutter von Bayern, Dr. H. Ranke, k. Universitäts-Professor, Dr. M. Schleich, Redakteur, Dr. L. Frost, Ehrenkanonikus, M. Willmersdörffer, Großhändler, H. v. Hirsch, Rentier, P. Feuerstein, Privatier, Dr. C Posselt, Arzt, C. Billing, Fabrikant und Magistratsrath, Dr. H. Seuffert, kgl. Universitätsprofessor, L Praun, Privatier, J. B. Schuster, Notariatskonzipient, J. Gruber, Privatier, G. F. Raab, Privatier, Dr. A Solbrig, kgl. Hofrath und Universitätsprofessor, Dr. L. Winterhalter, praktischer Arzt, L. Brey, Großbräuer, J. Knorr, Verleger, L. Krieger, Institutsinhaber, G. Sedlmayr, Großbräuer, Freiherr v. Stauffenberg, Gutsbesitzer und Landtagsabgeordneter, Dr. F. v. Gietl, Geheimrath ꝛc., Dr. W. Brattler, k. Hofstabsarzt, Dr. O. Schanzenbach, Arzt, L. Frhr. v. Malsen, k. Obersthofmarschall, Exz., J. Pfaffenberger, Stadtpfarrer, Dr. J. Buchner, k. Professor, Dr. J. B. Schrauth, prakt. Arzt, J. Weiß, Präses der Marienanstalt, Dr. H. Herold, prakt. Arzt, L. Schmederer, Brauereibesitzer, Dr. G. Thomas, Bibliothekar, Dr. W. Ehrl, prakt. Arzt, J. Beckert, Cand. med., A. Zettler, junior, Buchbinder, B. Kraisy, Oekonom, L. Nißl, geistlicher Rath und Ehrenkanonikus, C. Wegmaier, Privatier, L. Kaltenegger, Fabrikant, O. Sedlmayr, Handelsagent, Ch. Schwärzl, Gastwirth, D. Mayer, Badereibesitzer, A. Laichner, Gemäldehändler, J. Guggemoos, Vorstadtkrämer, Dr. L. Berliner, praktischer Arzt, G. Blume, Zahnarzt, Dr. F Braun, prakt. Arzt, Dr. J. Herzfelder, prakt. Arzt, Dr. L. Koch, Hofmedikus, Dr. A. Martin, k. Universitäts-Professor, Dr. G. Rubner. prakt. Arzt, J. Simmet, Gemeindebevollmächtigter, A. Geisler, Schirmfabrikant, F. Reichardt, Maler, L. Jung, Vorstand der Feuerwehr, A. Zenetti, Baurath, M. Schulze, Kaufmann, H. Seckel, Rentier, J. Radspieler, Hofvergolder, R. Hirschberg, Privatier, M. Schnöll, Auktionator, Dr. A. Rothmund junior, kgl. Universitätsprofessor, sämmtliche 126 aus München. Freifrau v. Leonrod, Oberstensgattin, Frau M. Mader, Hutmachersgattin, M. Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister aus Freising. (Schluß folgt).

— München, 22 Juli. Die freiwillige Feuerwehr von München, hat vor einigen Tagen durch Beschluß der Generalversamlung in Folge händelsüchtiger Bestrebungen von Sozialdemokraten diese aus ihrem Korps ausgeschlossen.

— Der Redakteur des „Volksboten“ Herr Karl Zander wurde heute von den Geschwornen zweier Vergehen der Amtsehrenbeleidigung, begangen durch die Presse an dem Staatsminister Hrn. v. Lutz und an dem Polizeidirektor Hrn. v. Burchtorff, für schuldig erkannt und in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat verurtheilt, welche Strafe Zander auf Ansuchen in der hiesigen Frohnveste erstehen darf.

Preußen. Berlin. Der erste Wechsel, welcher zur Zahlung der Kriegskosten in Berlin eintraf, war auf das dortige Bankhaus G. Müller und Co. ausgestellt. Er war vom französischen Finanz-Minister Pouyer-Quertier girirt und belief sich auf 1,200,000 Thlr. Die dieser Summe entsprechende Wechselstempelsteuer beträgt 630 Thlr. ung da unsere größten Wechselstempelmarken nur einen Steuerbetrag von 10 Thlr. repräsentiren, so war der Wechsel mit 63 solcher Marken beklebt.

— Der Strike der Maurergesellen in Berlin nimmt an Umfang immer zu; fast sämmtliche Neubauten sind eingestellt. Den Maurern sind nun die Hufnagelschmiede gefolgt und werden wahrscheinlich die Tischler und Zimmergesellen folgen.

Sachsen. Stadtrath und Stadtverordnete von Leipzig haben beschlossen, den dort wohnhaften Landwehrmännern und Reservisten, welche während des Feldzuges zum Dienste einberufen gewesen sind, ohne Unterschied der Truppe, zu welcher sie gehören, jedoch mit Ausnahme der notorisch nicht Bedürftigen, eine Gabe von 12 Thlrn. für den Kopf zu gewähren.

Elsaß und Deutsch-Lothringen. Die „Straßb. Ztg.“ schreibt: „Es hat sich in der Bevölkerung von Elsaß-Lothringen das Gerücht verbreitet, daß schon im Herbste dieses

---

führer, der ihm mit einem sonderbaren Lächeln nachsah und sich dann wieder eifrig über seine Akten bückte.

Wenige Minuten später kehrte der Gerichtsrath allein zurück; er hatte das Tuch in der Hand.

Die beiden Knechte wurden jetzt vernommen, angepoltert, eingeschüchtert und erst nach langem, heftigen Schimpfen des Gerichtsrathes wurde so viel von ihnen herausgepreßt, daß sie das Tuch noch vor acht Tagen bei ihrem Kameraden Georg gesehen und es genau wieder erkannten, ja sie wußten zuletzt einen, für den armen Georg noch gravirenderen Umstand zu bekunden. Beide bezeugten und beschworen, daß Georg sich noch in der zehnten Stunde der vergangenen Nacht aus dem Stalle, wo sie zusammen schliefen, heimlich und geräuschlos entfernt und erst nach Mitternacht zurückgekommen. Genug Indicien, um die Schuld Georgs außer Zweifel zu setzen.

Noch an demselben Tage wurde Georg Körner verhaftet und in die Stadt gebracht. Am folgenden Morgen schritt der Gerichtsrath zu seinem Verhör. Der junge Bursche sah blaß und niedergeschlagen aus, seine dunklen Augen lagen tief in ihren Höhlen und waren ohne allen Glanz, vielleicht waren es nur die Folgen der schlaflos zugebrachten Nacht. Der ganzen Erscheinung fehlte das Robuste eines Knechtes, er war schlank und schmächtig und nur von mittlerer Größe. Man hätte ihn für einen schwächlichen, zaghaften Menschen halten können, aber in dem Ausdrucke seines Gesichtes lag Festigkeit und Trotz. Die dunklen Augen mit den starken Brauen und dem etwas vorstehenden Kinn deuteten auf einen unbeugsamen Charakter.

Der Gerichtsrath war, als Georg zum Verhör gebracht wurde, in seiner übelsten Laune; denn jeden Morgen stieg er wie ein drohendes Gewitter in die Aktenstube hinab, um sich unter Blitz und Donner am Tage über zu entladen und dann nur Abends, beim Whist unter alten Freunden, einen Streifen heitern Himmels zu zeigen.

(Fortsetzung folgt.)

Jahres eine Militärausheburg stattfinden solle. Die Folge davon ist, daß die Auswanderung der waffenfähigen jungen Leute größere Dimensionen annimmt. Es liegt jedoch bisher nicht die mindeste offizielle Andeutung vor, welche eine solche Beschleunigung der Einführung der deutschen Militärgesetzgebung erwarten ließe.

Ausland.

Frankreich. Paris, 23. Juli. Die deutschen Truppen haben Amiens und Peronne geräumt. Gestern Morgen sind französische Truppen daselbst eingerückt.

Rußland. Aus Warschau, 17. Juli schreib man der „Ostsee Ztg.": Aus den inneren russischen Gouvernements bringen die öffentlichen Blätter seit einiger Zeit nur Hiobsposten von sich mehrenden schrecklichen Bränden, verheerenden Gewitterstürmen, Wolkenbrüchen und Hagelschlägen und dem Umsichgreifen der Cholera-Epidemie. In einigen Gegenden brennen schon seit einigen Wochen große Waldungen und Torfmoore, in anderen stehen ganze Dörfer in Flammen und ganze Stadtheile sind vom Feuer in Trümmer gelegt. In Choroszcz, unweit Bialystock, ist die weit und breit bekannte große Tuchfabrik von Friedrich Moes gänzlich niedergebrannt. In Riäzan hat eine Feuersbrunst große Getreide- und Waaren-Vorräthe auf der Eisenbahnstation und eine große Anzahl Waggons vernichtet und 360 Häuser in Asche gelegt. Der Schaden, den die Eisenbahn-Gesellschaft erlitten hat, wird allein auf 1½ Million S.-R. geschätzt. In Mohilew und Umgegend hat ein furchtbarer Gewittersturm ungeheure Verheerungen angerichtet. Die durch einen Wolkenbruch entstandene Wasserfluth war so stark, daß 20 Pud schwere Steine von den Bergen losgerissen und über 400 Klafter weit in die Ebene fortgetrieben wurden. Die Cholera-Epidemie hat nicht nur in Petersburg und Moskau größere Verbreitung gewonnen, sondern auch in den inneren und westlichen Gouvernements.

Oeffentliche Sitzung des königl. Bezirksgerichts Freising vom 6. Juli 1871.

1) Als Mathias Wörl mit 2 Begleitern am 19. März l. Js. das Wirthshaus zu Güteldorf verlassen hatte, ging ihm der Bauerssohn Georg Pflügel von Bodendorf nach und hieb mit einem Messer 3—4 mal nach Wörl, wobei er denselben einen Stich in die Schulter mit der Folge einer 5tägigen gänzlichen, und 6tägigen theilweisen Arbeitsunfähigkeit beibrachte. Wegen dieses Vergehens der Körperverletzung wurde Georg Pflüger in eine 45tägige Gefängnißstrafe verurtheilt.

2) Leonhard Winterle, Bauernknecht von Langengeisling, versetzte am 7. Mai l. Js. vor dem Engl'schen Wirthshause zu Dorfen dem Martin Friedhofer ohne Veranlassung mit einem im Griffe feststehenden Messer einen Stich in den rechten Mundwinkel, der indessen keine Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatte. Da Winterle rückfällig, wurde derselbe wegen Vergehens der Körperverletzung in eine 45tägige Gefängnißstrafe verurtheilt.

3) Joseph Hartmaier, Sattler von Marzling, hat um die Fastenzeit l. Js. beim Seiler Danzer dahier ein halb Pfund Spagat mit einer werthlosen Spielmarke, die er für ein Goldstück im Werthe von 9 fl. 40 kr. ausgegeben bezahlt, und sich das Uebrige bis zu diesem Betrage von der Ladnerin des Seilers Danzer, Katharina Reindl, herausgeben lassen. Auf gleiche Weise wie Joseph Hartmaier, verfuhr einige Zeit später und zwar am 29. März l. Js. die Ehefrau desselben zum Schaden des Krämers Karl Rödle von hier und ist dieselbe bereits rechtskräftig wegen Uebertretung des Betruges verurtheilt worden. Joseph Hartmaier will die Spielmarke von einem Unbekannten, der ihm den Werth zu 9 fl. 40 kr. angegeben habe, um 4 fl. gekauft haben, während er zur Katharina Reindl gesagt hatte, das vorgebliche Goldstück habe er vom Müller in Marzling erhalten. Es besteht kein Zweifel, daß Joseph Hartmeier die Rechtswidrigkeit seiner Handlung gekannt und daß er auch seine Ehefrau zu derselben rechtswidrigen That beauftragt hat, weßhalb derselbe wegen Vergehens des Betruges in eine einmonatliche Gefängnißstrafe verurtheilt wurde.

4) Andreas Pöckl, Sattler von Hohenkammer, wurde auf erhobene Berufung von der Beschuldigung der Ehrenkränkung an dem Bürgermeister Ritzer von dort, freigesprochen.

5) Die Berufung des Michael Bauer von Tittenkofen gegen das erstrichterliche Urtheil des kgl. Landgerichts Erding, wodurch derselbe wegen Uebertretung des Diebstahls für schuldig erkannt worden ist, wurde verworfen.

6) Dasselbe Schicksal hatte auch die Berufung des wegen Ehrenkränkung verurtheilten Joseph Obermaier, Bauer von Uebermüthing.

7) Johann Ludwig von Kenoding wurde von der Anschuldigung eines Vergehens der Körperverletzung an Sebastian Zell freigesprochen.

8) Der 60jährige Joseph Hafner, Dienstknecht von Dellnhausen, verübte an einem 5jährigen Mädchen unzüchtige Handlungen und wurde derselbe bei beschränkter Oeffentlichkeit der Verhandlung des Vergehens unzüchtiger Handlungen für schuldig erkannt und in eine einjährige Gefängnißstrafe verurtheilt.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des kgl. Bezirksamts Freising.

(Fortsetzung.) Wenn aber der Schulverband mit der politischen Gemeinde nicht zusammenfällt, so ist dieser Schulverband nach Art. 7 des Schuldotationsgesetzes von dem der politischen Gemeinde ganz unabhängig, und kann sonach auch nicht das Vermögen der politischen Gemeinde als solcher zur Deckung der Schulbedürfnisse hergenommen werden, sondern es ist, wenn nicht das eigene Schulvermögen der betreffenden Schule zur Deckung der Schulbedürfnisse ausreicht, zu einer Schulumlage im Schulsprengel zu greifen. Bei dieser vertheilen sich die Umlagen auf den ganzen Schulsprengel gerade so, wie im ersten Falle auf die gesammte politische Gemeinde, und unterliegt es hiebei jedoch keinem Anstande, daß der auf die sämmtlichen Glieder einer politischen Gemeinde fallende Umlagenantheil durch Beschluß des betreffenden Gemeindeausschusses auf die betreffende Gemeindekasse übernommen wird.

Die Feststellung des Schulbedarfs und der Deckungsmittel übernimmt bei solchen Schulsprengelschulen ein aus verschiedenen Bestandtheilen des Schulsprengels im Sinne des Schuldotationsgesetzes Art. 7 und des hohen Kultusministerial-Erlasses vom 20. Febr. 1870 (Kultusministerial-Blatt von 1870 S. 37) zusammengesetztes Verwaltungsorgan (Schulsprengelkommission), welche die Bedarfssumme lediglich nach Maßgabe der direkten Steuern auf die Gemeinden des Schulsprengels, resp. die Bestandtheile desselben zu repartiren hat.

Diese Umlage im Schulsprengel ist wieder in Anwendung des Art. 43 und 45 Abs. 1 der Gemeindeordnung von allen jenen zu entrichten, die im betreffenden Schulsprengel mit irgend einer direkten Staatssteuer angelegt sind, wobei auch Forensen keine Ausnahme bilden, und ist die Beschlußfassung über die Frage, in welcher Weise überhaupt die den einzelnen Gemeinden zurepartirten Summen ihre Deckung finden sollen, Aufgabe der betreffenden politischen Gemeinden.

In solchen Schulsprengeln stehen der politischen Gemeinde des Schulsitzes alle jene Vermögensverwaltungsrechte und Pflichten zu, welche sich aus der Eigenschaft der Schule als Anstalt dieser Gemeinde ergeben, insoweit sie nicht durch die in Art. 7 des Schulbedarfsgesetzes geregelte Competenz der Schulsprengelkommission und durch die den einzelnen aus ihr zum Sprengel gehörenden politischen Gemeinden überwiesenen Zuständigkeit gesetzlich beschränkt ist.

Niemand ist verbunden zur Bestreitung der Bedürfnisse der Schule einer Religionsgesellschaft, welcher er nicht angehört, durch Umlagen beizutragen, wenn nicht ein gemeinschaftlicher Genuß oder ein besonderes Rechtsverhältniß besteht. (Art. 5 des Umlagengesetzes vom 22. Juli 1819, aufrecht erhalten durch Art. 206 der Gemeindeordnung.)

(Fortsetzung folgt.)

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Anzeige.

Von heute an befindet sich meine Kanzlei und Wohnung im Hause des Wollwirkermeisters Herrn Max Prabst, Hauptstraße Nr. 13 über 1 Stiege.

Freising, den 22. Juli 1871.

Dallhammer,
königl. Gerichts-Vollzieher.

(1056 3c)



Freiwillige Feuerwehr Freising.



Donnerstag, den 27. Juli,
Abends 8 Uhr,

Generalversammlung
im Furtnerbräusaale.

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Das Commando:
Carl Schmidt.

(1073)

Den hohen Behörden und Aemtern, Herren Advokaten, Notaren, Industriellen, Hotel-, Guts- und Fabrikbesitzern die höfl. Mittheilung, daß ich **allein** die Befugniß besitze, eine Inseratbeilage dem **Sulzbacher Geschäfts-Kalender pro 1872** beigeben zu dürfen. Derselbe ist nicht nur ein unentbehrliches Nachschlagebuch für alle Branchen geworden, sondern auch der **Einzige** in ganz Europa, welcher einen gemeinnützigen instructiven Inhalt aufzuweisen hat. Indem ich denselben für **Publikationen aller Art** empfehle, verbinde ich zugleich die Bitte Inserate bis spätestens 20. **August** a. c. an eine der nachbezeichneten Filialen gelangen zu lassen. Spätere Einsendungen müssen unberücksichtigt bleiben. Der Insertions-Preis von 21 kr. rhein. — 6 Sgr. — 75 Cts. — 35 Nkr. pro 4gespaltene Nonpareil-Zeile rechtfertigt die hohe Auflage und der große Leserkreis zur Genüge. Letzterer kann mit Recht auf ½ Million geschätzt werden.

20. August

RUDOLF MOSSE, Annoncen-Expedition in München. **Nürnberg. Berlin. Hamburg. Zürich. Straßburg. Frankfurt a. M. Wien. Prag. Breslau.**

Freisinger Srannen-Anzeige vom 26 Juli 1871.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft	Rest	Höchst. Preis.		Mittel-Preis.		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg.	
	Schff.	Schff.	Schff.	Schff	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	141	141	137	4	24	22	23	46	23	30	—	7	—	—
Korn	27	94	121	110	11	13	38	13	14	12	38	—	40	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	13	143	156	121	35	10	31	9	49	9	30	—	41	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige vom 25. Juli 1871

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg.		gefallen.	
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Waizen	17	176	193	177	16	23	12	—	—	—	38
Korn	—	103	103	97	6	13	16	—	—	1	33
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	6	37	43	43	—	8	28	—	—	1	18

Freisinger Vorschußverein.

Nächsten
Dienstag den 1. August l. Js.,
Abends präcis 7 Uhr,
findet im Furtnerbräusaale ordentliche

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung.

1) Darlegung der Cassen- und Geschäftsverhältnisse.
2) Beschlußfassung über die specielle Verwendung der zur Unterstützung von Invaliden bestimmten Summe von 1000 fl.
3) Bestimmung über das Zinsverhältniß im Conto-Corrent-Geschäfte.
4) Berathung und Beschlußfassung darüber, ob der Freisinger Vorschuß-Verein unter Gründung eines südbayerischen Unterverbandes dem allgemeinen Deutschen Genossenschaftsverbande beitreten wolle.

Freising, 25. Juli 1871.

Der Ausschuß:
C. J. Mittermayer,
Vorstand.

(1068 2b)

(1053) Eine Stallung für drei Pferde ist zu vermiethen. D. Ue.

(1070) Auf Michaeli sind 2 Zimmer und eine Küche zu vermiethen. D. Ue.

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern und einer Küche, am liebsten am Domberge, wird zu miethen gesucht. D. U.

Ein Lehrling, der die nöthige Vorbildung (Gewerbe- oder Lateinschule) genossen hat, kann eintreten in der Buchdruckerei von F. P. Datterer.

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	G.Z. Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z Nchm	C.Z Nchm	G.Z. Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1,30	5,15	7,—
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6,59	10,50
—	G.Z Mrg.	C.Z Mrg.	G.Z Vorm.	P.Z Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,18
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,39
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,52
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 4
Freising	6,50	8,41	11,40	5, 5	7,17	9,29
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,32
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9.52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9.30	1,23	6,17	8, 5	10,25

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 173. Freitag 28. Juli. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 24. Juli. Die Nachricht, General v. d. Tann sei vom Kaiser Wilhelm zum Feldmarschall ernannt worden, hat bisher in keiner Weise eine Bestätigung erhalten und scheint schon deßwegen grundlos, weil vertragsmäßig dem König von Bayern für die bayerische Armee das Ernennungs- und Beförderungsrecht ausschließlich zusteht. (Die Nachricht hatte auch nicht dahin gelautet, daß General v. d. Tann zum bayerischen, sondern daß er zum preußischen Feldmarschall vom Kaiser Wilhelm ernannt worden sei. Allein auch in dieser Form war sie unglaubwürdig. Man darf, schreibt der „Correspondent von und für Deutschland", dem Kaiser Wilhelm und dem ihn berathenden Staatsmann nicht die Taktlosigkeit zutrauen, einen bayerischen General zum preußischen Feldmarschall zu ernennen, so lange ihm nicht wenigstens dieselbe Würde in Bayern verliehen ist.)

— München, 26. Juli. Fürst Hohenlohe ist nach Schloß Berg zum König gerufen worden. Minister v. Lutz besuchte den hier eingetroffenen Cultusminister v. Mühler.

— München, 26. Juli. Das Reg.-Blatt publicirt heut eine königliche allerhöchste Verordnung, welche die näheren Bestimmungen über die Prüfung der Bewerber um Gerichtsvollzieherstellen enthält.

— (Verdienstkreuz-Verleihungen.) [Schluß]. B. Freifrau v. d. Tann, Generalmajorsgattin, G. Ponschab, Brauereibesitzer, J. Aicher, Zinngießer aus Ingolstadt, Frau W. Mühlbauer, Bezirksarztsgattin, Dr. M. Mühlbauer, kgl. Bezirksarzt und F. Stoll, Bürgermeister aus Rosenheim, C. Gareis, Bezirksgerichtsdirektorsgattin aus Aichach, Frau M. Gräfin v. Gravenreuth, Reichsrathsgattin aus Affing, Frau Strelin, Rentbeamtensgattin aus Aichach, E. Mayer, Kunstmühlbesitzer aus Aichach, A. Dempf, Rothgerber und Bürgermeister aus Altomünster, G. Hauner, k. Landrichter, Dr. J. Thaller prakt. Arzt aus Rain, A. Reichberger, geistl. Rath, Dekan und Pfarrer aus Thierhaupten, Frau H. Fürholzer, Frau B. Beck, Bürgermeistersgattin, J. E. k. Heyder, Bezirksamtmann, Dr. O. Faltermaier, prakt. Arzt aus Altötting, C. Kreitner, Betriebs-Ingenieur aus Neuötting, Freifrau M. v. Barth, Kämmerers- und Landrichters-Gattin aus Berchtesgaden, Frau Bayerhammer, Landrichtersgattin, Dr. E. Solger, prakt. Arzt, Dr. E. Pachmayer, pr. Arzt, Privatmann J. Frhr. v. Karg-Bebenburg und Dr. F. Kammerer, pr. Arzt zu Reichenhall, Frau Distelbrunner, Oberstlieutenantsgattin, Frau P Michel, Baubeamtensgattin und J. Wimmer, k. Bezirksamtmann in Bruck, M. Angerpointner, Pfarrer und Dekan aus Maisach, A. Lohmüller, Lehrer aus Türkenfeld, Dr. A. Berger, k. Bezirksarzt aus Bruck, J. N. Söldner, Bader aus Maisach, F. Graf von Hegnenberg-Dux aus Hofhegnenberg, C. Frhr. v. Lotzbeck, k. Kämmerer aus Nannhofen, J. B. Miller, Bürgermeister aus Bruck, J Kandler, Bürgermeister aus Maisach, Frau Gräfin v. Hundt, Rentbeamtensgattin, E. Ziegler, Bierbrauer aus Dachau, Frau Hellmuth, Bezirksamtmannsgattin aus Ebersberg, Frau Ruchti, Bezirksamtmannsgattin, Frau R. Gasteiger, Thierarztsgattin, Bachmayer, Kommissionär und Ch. Stangel, Benefiziat aus Erding, J. Pointner, Bürgermeister aus Massenhausen, Frau E. Bayerl, Aufschlägersgattin aus Friedberg, Freiin A. v. Bouteville, Gutsbesitzerstochter und M. Steininger, Hausbesitzer aus Mering, Fr. Freiherr v. Steinling, königl Bezirksamtmann aus Ingolstadt, Dr. J. Schwaiger, prakt. Arzt aus Kösching, Frau Mayer, Bezirksamtmannsgattin, L. Bauer, k. Landrichter, Dr. B. Sensburg, k. Bezirksarzt, Dr. Fr. Wacker, prakt. Arzt und Dr. M. Hohenleitner, prakt. Arzt aus Landsberg, Frau Eggerdinger, Landrichtersgattin aus Tittmoning, C. Desch, k. Bezirksamtmann und Regierungsrath aus Laufen, Bürgermeister Stadler aus Salzburghofen, Frau Wieninger, Bierbrauersgattin und M. Wieninger, Bierbrauereibesitzer aus Teisendorf, Dr. L. Krembs, prakt. Arzt aus Oedhof, Frau A. Hilpoltsteiner, Gutsbesitzers-Gattin aus Miesbach, Frau Hilpoltsteiner, Brauersgattin aus Holzkirchen, M. Pfeffel, k. Landrichter aus Miesbach, A. Kalb, Pfarrer, Dechant aus Holzkirchen, Dr. F. Hummel, prakt. Arzt aus Schliersee, Frau C. Leiseder, Bürgermeistersgattin aus Mühldorf, Frau Bachmair, Notarsgattin aus Neumarkt a. R., Lidl, Posthalter aus Sauerlach, Frau von Löher, Reichsarchivdirektorsgattin in Schwabing, Frau E. Beyer aus Schleißheim, S. v. Schab, k. Landrichter und Dr. H. Heiß, prakt. Arzt aus Starnberg, Graf M. v. Törring-Seefeld, erbl. Reichsrath aus Seefeld, Frau Mayer, Bezirksamtmannsgattin und L. Lechner, vorm. Apotheker aus Pfaffenhofen, A. Kistler, Bürgermeister aus Wolnzach, Dr. J. Meindl, prakt. Arzt aus Wolnzach, Frau Gräfin Ch. v. Lodron aus Aibling, Frau Sieger, Landrichtersgattin aus Prien, Frau E. Rabs, Oberkontroleursgattin aus Oberaudorf, F. S. Christoph, k. Bezirksamtmann und Regierungsrath aus Rosenheim, Dr. A. Gschwändler, prakt. Arzt aus Aibling, M. Steingraber, Bauer und Bürgermeister aus Au, Dr. J. N. Kuisl, prakt. Arzt aus Au, Dr. Mayer, Fabrikdirektor aus Heufeld, Frau Distler, Bezirksamtmannsgattin aus Schongau, Frau Gräfin von Sandizell, kgl. Kämmerers- und Reichsrathsgattin aus Sandizell, Freifrau von Tautphöus, Bezirksamtmannsgattin aus Schrobenhausen, Schweinsteiger, kgl. Pfarrer aus Waidhofen, Frau Khan, Kaufmannsgattin aus Tölz, Frau Pfund, Wirthswittwe aus Lenggries, Frl. Mack Anna aus Benediktbeuern, Frau Eisenberger, Notarsgattin aus Tölz, Dr. M. Jungmaier, prakt. Arzt aus Tölz, Frau J. Miller, Baubeamtensgattin, Frau A. Prandtner, Bürgermeistersgattin und Frau E. Rappolt, Kaufmannsgattin aus Traunstein, Frau Pachmayr, Posthaltersgattin aus Frabertsham, J Prandtner, Bürgermeister aus Traunstein, C. Zeitlmann, k. Bezirksamtmann, nun Regierungsrath in München, Dr. C. Urban, k. Bezirksarzt aus Traunstein, P. Pachmayr, Posthalter aus Frabertsham, Frau Müller, Staatsanwaltsgattin und Dr. E. Schönleutner, kgl. Bezirksgerichtsarzt aus Wasserburg, Graf C. v. Törring-Jettenbach-Guttenzell, erblicher Reichsrath aus Jettenbach, Frau Fleck, Expeditorsgattin aus Wilzhofen, Frau Schnitzler, Bezirksamtmannsgattin, Frau F. Otterer, Gastwirthin und Dr. M. J. Holzinger, prakt. Arzt aus Weilheim, Hoiß, pens. Landrichter aus Murnau, Dr. C. Gessele, praktischer Arzt aus Peissenberg, Hechenrieder, Bürgermeister aus Polling und Frau A. Boshart, Bezirksamtmannsgattin aus Garmisch.

— In Regensburg hat sich die Gemeinde-Umlage in diesem Jahre gegenüber dem vorigen um die Hälfte erhöht und beträgt jetzt drei Fünftel der Staatssteuer.

— Am 3. bis 6. September findet in Eichstätt die Generalversammlung des deutschen Cäcilienvereins und am 11. bis 14. September in Mainz die Generalversammlung aller katholischen Vereine Deutschlands statt.

Elsaß und Deutsch-Lothringen. Bei dem kürzlichen Eisenbahn-Unglücke bei Forbach blieben 7 Soldaten auf der Stelle todt, während 66 Mann verwundet wurden. Die Verletzungen dieser letzteren sind, wie der „N. H. Ztg." geschrieben wird, dem großen Theile nach gering, und in 8—10 Tagen werden schon etwa 20 Mann entlassen werden können. Unter den Schwerverletzten ist nur einer, welchem der Oberarm amputirt ist; die übrigen werden ihre vollen Gliedmaßen behalten. Von den Verwundeten sind viele dadurch geschädigt, daß ihnen Uhren, Geld, Kleidungsstücke, ja der Inhalt der Tornister von den franzosenfreundlichen Forbachern gestohlen sind. Diese Leute sind übel daran, da ihnen die Mittel fehlen, die Sachen ergänzen zu können.

Ausland.

Frankreich. Die „Patrie" meldet: In Folge von Papieren, welche man in der Wohnung Dombrowski's und bei mehreren Mitgliedern der Commune auffand, ist es gelungen, alle Cadres der Nationalgarde unter der Commune wieder herzustellen. Die Zahl der Bataillone, welche vom 26. März ab existirten, betrug 250. Ihr Bestand war nie vollständig, aber das Centralkomite hatte mehreremale die Ansicht ausgesprochen, daß jedes Bataillon im Interesse des Dienstes 2000 Mann stark sein müsse. Dieses Resulat wurde jedoch nicht erreicht. Was die Cadres anbelangt, so waren dieselben im Allgemeinen vollständig, und man ist erstaunt, wenn man den größten Theil der Namen derer sieht, welche dazu gehörten. Es war beinahe unmöglich auf gewisse Weise die Ziffer der Insurrectionsarmee festzustellen. Nur weiß man, daß sie zur Zeit der Offensiv-Operation, welche Gustav Flourens befehligte, 200,000 Mann stark war. Seit dieser Zeit nahm sie tagtäglich ab. In Folge der Reconstitution der Cadres von 250 Bataillonen fiel eine große Anzahl ehemaliger Offiziere aller Grade in die Hände der Behörden; dieselben haben ihre Theilnahme an der Insurrektion zugestanden.

Lokales.

Freising, 27. Juli. In Au wird nächsten Sonntag im Vereine mit mehreren Nachbargemeinden zu Ehren der zurückgekehrten Krieger ein Friedensfest abgehalten.

Aus Dachau. (Unlieb verspätet.) In Erwägung, daß die vielen Festberichte der letzteren Zeit ohnehin Sie viel in Anspruch genommen, und die Spalten Ihres Blattes angefüllt haben, getraue ich mir erst jetzt Ihnen einen kleinen Bericht über die Empfangsfeierlichkeit unserer braven Truppen aus Dachau zu bringen. Einige Tage vor dem 13. Juli, an welchem die ersten Truppen unseres 1. bayer. Armeekorps anlangen sollten, herrschte in ganz Dachau eine angestrengte Thätigkeit, unsern Markt in ein Festgewand zu hüllen. Mächtig und geschmackvoll errichtete Triumphbögen und Guirlanden über die Amperbrücke begrüßten unsere tapferen Truppen, während der obere Markt sich in einen förmlichen Wald geschmückt, mit Flaggen und Kränzen verwandelt hatte. Besonders hervorzuheben ist das Arrangement des kgl. Bezirksamtsassessors Herrn Reiser und des Herrn Pfarrers Frings an der Kirche, wo auf einem Blumenaltar die Büste unsers Königs Ludwig II. aufgestellt war.

Am frühen Morgen des 13. Juli verkündeten Böllerschüsse der Bevölkerung die Ankunft der ersten Truppen, nämlich des 2. Bataillons des 1. Infanterie-Leib-Regiments, empfangen von dem Magistrate des Marktes Dachau, dem kgl. Bezirksamtsassessor Herrn Reiser, und einer trotz des frühen Morgens ansehnlichen Menschenmenge wurden die Truppen reich bewirthet und setzten hierauf unter jubelndem Zurufe der Bevölkerung ihren Marsch nach Schleißheim fort. — Das eigentliche Fest begann aber 8 Uhr Morgens, zu welcher Stunde unter Führung des Herrn Majors von Valade das kgl. b. 2. Jägerbataillon zum Behufe seiner Einquartierung in Dachau anlangte. Begrüßt mit einer patriotischen Rede des Herrn Bürgermeisters Steinberger hielt das Bataillon seinen Triumpheinzug in Dachau und hat besonders die treffliche Rede des Herrn Bezirksamts-Assessors Reiser, welcher die Verdienste unseres Königs um den soeben glorreich beendeten Krieg in begeisterten Worten hervorhob, tiefen Eindruck gemacht. — Nachdem den Truppen durch weißgekleidete Mädchen ein Lorbeerkranz und hunderte der schönsten Bouquets überreicht worden waren, wurde zum Gebet geblasen und die Mannschaft in ihre Quartiere entlassen. — Der Abend versammelte die Offiziere, Mannschaften und die Bevölkerung Dachaus in den prachtvoll dekorirten Kellerlokolitäten des Herrn Bierbräuers Birgmann, wo die Jägermusik ihre trefflichen Weisen ertönen ließ. — Freitag den 14. ds. langte auf dieselbe Weise, wie Tags vorher empfangen, der Artillerie-Abtheilungs-Stab, die Batterie Schulze und Schuh und der Stab des 3. Chevaulegers-Regiments mit Herrn Oberst Frhr. v. Leonrod an der Spitze an. Diese Truppen hielten am 15. in Dachau und Umgegend Rasttag und bereitete ihnen die Bevölkerung Dachau's am 15. Abends in den Gartenlokalitäten der Schießstätte ein Gartenfest. Nach der Begrüßung der Truppen durch Herrn Rechtspraktikanten Brücklmair, welcher zur Erhöhung der Festlichkeiten sehr Vieles beitrug, hielt Herr Oberst v. Leonrod eine treffliche Ansprache, worin er besonders als Lohn für die Mühen und Strapazen der Truppen die zu Hause befundene deutsche Einheit bezeichnete. — Dieses Fest, welches für Dachau großartig genannt werden kann, währte bis tief nach Mitternacht. — Abschiedsfeierlichkeiten des andern Morgens konnten in Dachau nicht mehr stattfinden, da Alles sich gedrängt fühlte nach München zu eilen, um dort seinen geliebten Brüdern in Waffen bei ihrem Triumpheinzuge huldigen zu können.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des kgl. Bezirksamts Freising.

(Fortsetzung.)

Betreffend die Distriktsumlagen, so werden vom Distriktsrath die Distriktsbedürfnisse nur auf die einzelnen Gemeinden repartirt, und diese haben die ihnen zurepartirten Umlagenquoten, wenn diese nicht aus den Renten des Gemeindevermögens bestritten werden können, nach Maßgabe des Art. 31 des Distriktsrathsgesetzes vom 28. Mai 1852 auf die einzelnen zum ganzen Gemeindebezirke gehörigen Steuerpflichtigen zu vertheilen, und nimmt in diesem Stadium die Distriktsumlage die Form einer Gemeindeumlage an. (Autogr. Ministerial-Erlaß vom 21. November 1866 Nr. 2029.)

Auch bei der Armenpflege können durch vielleicht nöthige außerordentliche Zuschüsse aus der etwa unzureichenden Gemeindekasse neue oder erhöhte Gemeindeumlagen erforderlich werden, da bei Unzureichendheit der speziell für die Armenkasse bestimmten Mittel immer zur Gemeindekasse zurückgegriffen werden muß.

Hier wird insbesonders bemerkt, daß nur für jeden ganzen Gemeindebezirk eine einzige Armenpflege und ein einziger Armenpflegschaftsrath besteht, sohin nirgends die einzelnen Armen einer einzelnen Ortschaft in der politischen Gemeinde, oder gar einzelnen Gemeindegliedern ganz zur Unterhaltung überwiesen werden

können. (Art. 2 und 9 des Armengesetzes vom 29. April 1869.)

Die Verpflichtung zu Dienstleistungen oder Umlagen, welche sich aus dem Kirchengemeindeverbande ergeben, bemißt sich im Hinblicke auf Art. 60 und 206 der Gemeindeordnung, dann des noch giltigen Art. 5 des Umlagengesetzes vom 22. Juli 1819 nach den hierüber bestehenden besonderen Bestimmungen, und ist auch hier Niemand verbunden, zur Bestreitung von Kirchen einer Religionsgesellschaft, welcher er nicht angehört, durch Umlagen beizutragen, wenn nicht ein gemeinschaftlicher Genuß oder ein besonderes Rechtsverhältniß besteht. Bei Unzulänglichkeit des Kirchenvermögens und Mangel bestehender besonderer deßfallsiger Verpflichtung haben die Kirchengemeinden den Ausfall am Exigenzbedarfe durch Umlagen zu decken.

II. Gemeindliche Exekutionsbefugnisse.

Nach Art. 48 Abs. 3, Art. 57 und 143 der Gemeindeordnung vom 29. April 1869 liegt den Gemeindeverwaltungen die Einhebung der Gemeindeumlagen ob, und haben dieselben, wenn die vorausgegangene Mahnung erfolglos geblieben ist, die Ausstandsverzeichnisse als vollstreckbar zu erklären und für die Beitreibung der Rückstände zu sorgen, wobei ihnen gleiche Exekutionsbefugnisse zustehen, wie den k. Rentämtern bezüglich der Beitreibung der Staatsgefälle.

Diese Bestimmungen haben auch für die Beitreibung rückständiger Geldstrafen, Taxen, Heimats- und Aufnahmsgebühren, Verbrauchssteuern örtlicher Abgaben, Gebühren für Benützung von Gemeindeanstalten und ähnlicher liquider Lei[s]tungen an die Gemeinde-, Schul- oder Armenkasse zu gelten.

Nach Art. 884 mit 886, dann Art. 290 der Prozeßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten vom 29. April 1869 sind nun die bezüglichen Beschlüsse und Urkunden in der daselbst bestimmten Form für vollstreckbar zu erklären, und sind bei allen Vollstreckungen auf Grund solcher vorschriftsgemäß ausgefertigter vollstreckbarer Urkunden die in der neuen Prozeßordnung enthaltenen Vorschriften zu beachten.

(Fortsetzung folgt.)

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

(1079) **Bekanntmachung.**

Aufstellung von Agenten betr.

Die Aufstellung des Kulturtechnikers Hrn. Joseph Schuster an Stelle des verstorbenen Malzaufschlägers Heinrich Seyfried von Freising, als Agent der Basler Versicherungsgesellschaft gegen Feuerschaden für das Bezirksamt Freising wird distriktspolizeilich bestätigt.

Freising, am 22. Juli 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse und Seelengottesdienste unserer Gattin, Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Frau

Crescentia Fußeder,

sprechen wir allen Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannnten den tiefgefühltesten Dank aus, insbesondere dem hochw. Herrn Cooperator Fenzl für die tröstenden Worte am Grabe.

(1080)

Freising, am 27. Juli 1871.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Meine Wohnung und Kanzlei befindet sich von heute an im Hause des Schlossermeisters Herrn Entleutner, obere Hauptstraße Nr. 92 über eine Stiege.

A. Schönmezler,

kgl. Advokat.

(1078 2a)

(1074) Eine **Wohnung** ist auf Michaeli zu vermiethen. D. Ue. (3a)

(1077) Ein grauscheckiger Metzgerhund ist zugelaufen. Der Eigenthümer kann selben gegen Bezahlung der Futter- und Inserationskosten bei Brunner in Neufahrn abholen.

Eine Wohnung mit 4 Zimmern und Küche an der Sonnenseite ist auf Michaeli zu vermiethen. D. Ue.

Für Unterleibs-Brüche.

Der Unterzeichnete besitzt für die die verschiedenen Brüche **Bruchbänder**, durch deren Gebrauch selbst die **ältesten Leiden** in den meisten Fällen **vollständig** geheilt werden. Auf Verlangen werden Gebrauchsanweisung nebst sprechenden Zeugnissen in verschlossenem Briefsacke gratis versandt von **Gottlieb Sturzenegger** in Herisau, Schweiz.

Briefauszug:

Ich bin nicht im Stande, einen Entschuldigungsgrund zu finden, für mein langes Schweigen in Bezug auf den glücklichen Erfolg Ihrer Methode auf mein langjähriges großes Bruchleiden.

Seit bald einem Jahre weiß ich Gott Lob nichts mehr von einem Hervortreten des Bruches. Herzlichen Dank dafür.

Augsburg, den 3. September 1870.

(738 6c) F. L.

Der Unterzeichnete hat schon am 13. Sept. 1870 und am 10. Febr. 1871 in den Tageblättern von 1870 und 1871 über die ihm anvertrauten Liebesgaben zur Unterstützung verwundeter oder erkrankter Soldaten theilweise Rechnung gestellt, hält sich aber für verpflichtet, auch über die in der Zwischenzeit erlaufenen Einnahmen und Ausgaben in Nachstehendem Rechenschaft zu geben:

Einnahmen seit 14. Februar 1871:

Von dem Bürgermeister in Frauenhofen . .	15 fl.	— kr.
Von dem k. Pfarramte Großinzemoos . .	14 fl.	— kr.
Summa:	29 fl.	— kr.
Hiezu die früheren Einnahmen mit . .	1850 fl.	47 kr.
Totalsumme:	1879 fl.	47 kr.

Ausgaben.

Bereits bekannt gegebene	1385 fl.	47 kr.
Weiteres verausgabt:		
a) für die Verwundeten im Krankenhause . .	50 fl.	— kr.
b) Leichenkosten für den Soldaten Kunz . .	18 fl.	48 kr.
c) Unterstützungeu an 69 Soldaten . . .	308 fl.	— kr.
Summa	1762 fl.	35 kr.

Abgleichung.

Einnahmen . .	1879 fl.	47 kr.
Ausgaben . .	1762 fl.	35 kr.
Rest	117 fl.	12 kr.

Die Rechnung selbst liegt zu Jedermanns Einsicht bereit. Da übrigens voraussichtlich nach der nunmehr erfolgten Rückkehr der Truppen aus Frankreich, sich noch eine große Anzahl derselben um Unterstützungen melden wird, überdieß noch 2 Verwundete sich im hiesigen Krankenhause befinden und deren Verpflegung aus den Liebesgaben bestritten wird, so sieht sich der Unterzeichnete gleichwohl veranlaßt, neuerdings die Wohlthätigkeit der Bezirkseinwohner anzusprechen und zu bitten, sich derselben freundlichst anzunehmen, und dieselben, wie bisher ihrer Unterstützung durch weitere Liebesgaben empfohlen sein zu lassen, welche mit Dank anzunehmen bereit ist

Dachau, am 25. Juli 1871.

der kgl. Bezirksamtmann in Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

Die auf Sonntag, den 30. Juli anberaumte Feuerwehrprobe in Massenhausen wird eingetretener Verhältnisse halber auf

Sonntag, den 13. August,

verschoben.

Massenhausen, 26. Juli 1871. (1076)

Der Ausschuß.



Preiskegelscheiben.

Mit ortspolizeilicher Bewilligung veranstaltet der Unterzeichnete ein **Preiskegelscheiben** mit folgenden Gewinnsten:

1. Preis ein Hammel mit 6 Hörnern und seidener Fahne.
2. „ „ „ „ 4 „ „ „ „
3. „ „ „ „ 3 „ „ „ „
4. Preis 10 halbe Gulden mit seidener Fahne.
5. „ 8 „ „ „ „ „
6. „ 6 „ „ „ „ „
7. „ 4 „ „ „ „ „
8. „ eine Gesellschaftsfahne wird frei gegeben.

Das Scheiben beginnt am

Sonntag, den 30. Juli,

mit Tanzmusik.

Die näheren Bedingungen sind an der Kegelbahn angeheftet.

Georg Hellmayer,
Wirth in Haindlfing.

(1081)

Warnung!

Einige Industrielle, angelockt durch den reichlichen Absatz, den **Král's echter Karolinenthaler Davidsthee** in allen Gegenden findet, versuchen es Falsifikate in den Verkehr zu bringen, und um die Täuschung vollkommen zu machen, bedienen sich derselben Adjustirung, wie ich sie bei meinem Fabrikate eingeführt habe. Da ein jedes solches Falsifikat eine wirkungslose Mischung ist, die ganz dazu geeignet wäre, den **echten Král's Karolinenthaler Davidsthee** (der bekanntlich mit überraschendem Erfolge bei Brust- und Lungenleiden angewendet wird) zu discreditiren, so habe ich mich entschlossen, auf jedem Päckchen meine Unterschrift in blauer Farbe auf der Signatur anzubringen, worauf die P. T. Consumenten des echten Davidsthee stets achten und alle gleichlautende Fabrikate, die meine **Unterschrift nicht führen, zurückzuweisen.** 1 Päckchen kostet 14 kr. süd. Währg.

Jos. Fürst,
Apotheker „zum weißen Engel" in Prag am Poric.

Hauptniederlage in München beim Herrn Apotheker Dr. Carl Bedall.

Curs-Bericht
vom 26. Juli 1871.

Staatspapiere:	
Bayer. 5%	101
„ 4½%	99
„ 4%	93
„ 3½%	85
4⅕% österr. Silberrente . . .	57
4⅕% österr. Papierrente . . .	48
6% Amerikaner pro 1882 . . .	97
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	94
Eisenbahn-Aktien.	
Bayerische Ostbahn alte	130
neue	115
Alföld	169
österr. Staatsb.	401
Lombarden	172
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	74
5% Ostungarn	60
Amerik. Pacific 6% Central . .	85
6% Missouri	76
7% California	89
7% Oregon	75
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl. .	109
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 21
Dukaten	5 34
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	95
Russ. Imp.	9 42

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 174. Samstag 29. Juli. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. In Oberbayern bestehen jetzt 107 freiwillige Feuerwehren, welche einen Mitgliederstand von 11,266 Mann aufweisen. Die Zahl der von diesem Vereine bedienten Spritzen beträgt 380. Neu gegründet wurden im Jahre 1871 folgende Feuerwehren: Deining, Geisenfeld, Grasau, Mühldorf, Neuhausen, Nußdorf, Partenkirchen, Rohrdorf und Tutzing. In Oberbayern kommt erst auf 22 Gemeinden eine organisirte Feuerwehr, und 20 Städte und Märkte des Kreises haben ebenfalls noch keine Feuerwehr. Von 23 Distriktsräthen wurden für die Förderung des Feuerlöschwesens 5430 fl. bewilligt, die übrigen 15 Distriktsräthe ließen keinerlei Verwendung für diesen Zweck eintreten. Der Landrath hat beschlossen pro 1872 500 fl. zur Anschaffung von Spritzen für ärmere Gemeinden zu verausgaben.

— Regensburg, 25. Juli Seit einiger Zeit schon zirkulirte das Gerücht, es treibe sich ein entwischter Kriegsgefangener, ein Turko mit ganz schwarzer Gesichtsfarbe, auf den dichtbewaldeten Höhen von Tegernheim und Donaustauf herum, und viele Landleute versicherten hoch und theuer, sie hätten den Turko da und dort schon in der Gegend von Weichs bis unterhalb Donaustauf gesehen. Dennoch schenkte Niemand diesen Angaben einen rechten Glauben, den man rechnete einen längeren Aufenthalt in dieser Gegend, ohne von Gendarmerie oder Forstpersonal aufgestöbert zu werden, geradezu zu den Unmöglichkeiten. Doch gestern nun wurde das bisherige Gerücht wirklich zur Gewißheit durch folgenden Vorfall, der hart vor dem in der Nähe von Stauf gelegenen Dorfe Bach stattgefunden hat. Eine junge Bauerndirne nämlich fuhr ganz harmlos ihren mit einer Bürde Gras belasteten Schiebkarren dem Dorfe zu. Bei einem zufälligen Blicke nach rückwärts bemerkte sie zu ihrem großen Entsetzen den Franzosen, gerade so wie er von denen, die ihn gesehen hatten, beschrieben worden war, mit schwarzem Gesichte und großem Barte, auf sich zukommen. Den Schiebkarren stehen lassen und unter großem Geschrei ausreißen, war das Nächste, was die Dirne zu thun für gut fand. Aber auch der „Türkl“ war nicht faul, sondern setzte sich hinterdrein in Trab, und es begann ein rasendes Wettlaufen, bei welchem jedoch der Turko den Sieg davongetragen hätte, wenn nicht gerade noch zur rechten Zeit die Verfolgte die ersten Häuser des Ortes erreicht hätte. Auf dieses hin fand es Herr „Türkl“ für gut, sich zu salviren, und er concentrirte sich auch schleunigst wie er gekommen, wieder rückwärts in den Wald. Aufregung und Entsetzen bemächtigte sich der Ortsbewohner bei der Nachricht von dem Vorgefallenen. Da der weitaus größte Theil der Bauern der festen Ueberzeugung ist, daß der Turco, vom Hunger getrieben, in menschenfresserischer Absicht die Dirne verfolgt habe, so wurde sofort beschlossen, dieser gefährlichen Nachbarschaft um jeden Preis sich zu entledigen, zu welchem Zwecke der Bürgermeister auch sogleich die Mobilisirungsordre an alle kampffähigen Männer ergehen ließ, und sie aufforderte, eine Streife gegen diesen Wilden zu unternehmen. Die Bauern haben geschworen den „Türkl“ todtzuschießen, sobald sie ihn nur zu sehen bekommen. Da wird es dem armen Teufel schlecht genug ergehen; denn diese Bauern werden ihm wohl recht warm machen. Außerdem hat auch noch die Gemeinde 25 fl. dem zu bezahlen sich verpflichtet, der den Wilden lebendig einbringt. Und so werden denn die bayerischen Franctireurs von Bach sich morgen vielleicht schon auf den Kriegspfad begeben, um das menschenfressende Scheusal zu fahen. Wollen wir hoffen, daß die Geschichte durch Widersetzung 2c. keinen tragischen Ausgang nimmt. (K. f. N.)

Preußen. Berlin, 24. Juli. Die Maurergesellen haben nunmehr fast allenthalben die Arbeit eingestellt; nur bei einzelnen kleineren Bauten in der Stadt sieht man noch Arbeiter thätig. Bei dem großen Neubau des Potsdamer Bahnhofsgebäudes ruht beispielsweise die Thätigkeit vollständig. Mit den Maurern müssen natürlich auch die Handlanger, Stein- und Kalkträger 2c. feiern, ganz gegen ihren Willen; sie sind am Meisten zu bedauern, denn während die Maurer vom Strike-Komite täglich 15 Sgr. erhalten, bekommen jene gar nichts. Beim Parlamentsbau ist jedoch gar keine Veränderung vorgekommen; die Gesellen, welche bis zum Samstag dort gearbeitet, sind auch heute wieder erschienen, so daß die in Aussicht genommene Requisition von Soldaten unterbleiben konnte.

— Linz am Rhein, 20. Juli. Ein Luftballon fiel vorgestern Abend gegen 9 Uhr in der Nähe der Stadt zur Erde. Die drei Insassen, anfänglich für flüchtige Communisten gehalten, wurden festgenommen, nachdem aber ihre Angaben, daß sie gelegentlich einer Wohlthätigkeitsvorstellung in Lüttich mit dem Ballon aufgestiegen seien, auf eine telegraphische Anfrage bestätigt worden waren, wieder in Freiheit gesetzt. Der Ballon hatte den Weg von Lüttich hierher in 2½ Stunden zurückgelegt.

Feuilleton.

Gerächt und gerichtet.

Eine schlesische Dorf- und Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

Der alte Kriminalrichter saß, wie immer, hinter seiner Barriere und nahm beim Eintritt des Inculpaten eine Prise, um den letzteren mit geschärften Augen anblicken zu können „Er ist also der nichtswürdige Mordkerl, der den Müller todt geschlagen?“ donnerte er Georg an.

„Das bin ich nicht!“ entgegnete dieser ruhig.

„Schweig Er, red' Er nur, wenn er gefragt wird. Er hat mit Konrad's Marianne eine Liebschaft gehabt?“ fragte der Alte weiter.

„Nein, das habe ich nicht,“ war die gelassene Antwort.

„Was? Er leugnet was dorfbekannt?“ rief der Gerichtsrath entrüstet, „so fang er mir nicht an, sonst wird's nicht gut,“ setzte er drohend hinzu und fuchtelte dabei mit einem Actenstück in der Luft.

„Ich bin der Marianne gut gewesen und sie mir, aber eine Liebschaft haben wir nicht gehabt!“ entgegnete Georg.

„Wie? Er untersteht sich, solche Wortklaubereien vorzubringen?“ das ist ganz gleich; Er hat eine Liebschaft mit ihr gehabt, versteht er mich? und er ist wüthend darüber gewesen, daß sie einen andern hat heirathen wollen.“

„Weil ihr Vater sie gezwungen,“ entgegnete der junge Bursche rasch und in den matten Augen blitzte es seltsam auf.

Und er hat deßhalb seinen Nebenbuhler aus dem Wege geschafft? Leugne Er nicht länger! Wir haben die klarsten Beweise. Ist das nicht sein Tuch?“ und damit brachte er das corpus delicti hervor.

„Ja wohl!“ entgegnete der Bursche unbefangen, „ich hab's vor einigen Tagen bei Marianne vergessen.“

Ausland.

Frankreich. Der Gehalt eines Marschalls von Frankreich soll von 40,000 auf 30,000 Franken herabgesetzt werden.

— Versailles, 26. Juli. Nationalversammlung. Rouveur beantragt statt der Besteuerung der Gewebe und Rohstoffe die Einführung einer neuen Einkommensteuer und Salzsteuer. Der Finanzminister will heute noch nicht in Berathung hierüber eintreten, er erklärt jedoch: das Grundeigenthum sei schwer belastet; er spricht sich auch gegen die Salzsteuer aus, da er keine Steuer wolle, welche die Armen und Arbeitsklassen belaste. Die Nationalversammlung sei souverän Steuern einzuführen. Die Frage sei keine persönliche, er werde vereint mit der Nationalversammlung die Zweckmäßigkeit der Steuern prüfen. Laurier nimmt Act von dem Versprechen des Finanzministers eine Gewerbesteuer vor das Haus zu bringen, und dieselbe gewissenhaft zu prüfen. Der Finanzminister tadelt die Ueberstürzung der Abstimmung über die Zucker- und Kaffeesteuer. Die Versammlung beschließt den Antrag Rouveurs in Berathung zu ziehen und der Budgetcommission zuzuweisen.

Italien. Von Rom, 26. Juli, wird berichtet: Im Vatican werden Vorbereitungen zur Feier der vollen Erreichung der Jahre Petri durch den Papst (24. August) getroffen. (Petrus regierte 25 Jahre, 2 Monate, 7 Tage).

Schwurgerichts-Sitzung.

Am 26. Juli. Angeklagt: Ignaz Grill, 38 J. a., verh. Marktschreiber von Dorfen, wegen Amtsuntreue und Unterschlagung. Ignaz Grill, welcher nach einem 2jährigen Provisorium am 30. Juli 1866 definitiv als Marktschreiber in Dorfen angestellt wurde, bezog einen Jahresgehalt von 450 fl. und ein Nebeneinkommen von beiläufig 300 fl., hatte aber eine Frau und 4 Kinder zu ernähren. Während er in den ersten Jahren seiner Dienstzeit bescheiden lebte, soll er nach Aussage einiger Zeugen später sich etwas flotter gezeigt haben, was im großen Ganzen gerade nicht auffallend war. Am 22. August vor. Jrs. erschien Grill freiwillig beim Untersuchungsrichter in Freising mit der Angabe, daß die magistratischen Kassen in Dorfen geleert sind, wohin das Geld gekommen, könne er nicht angeben, verwahre sich aber dagegen, als hätte er dasselbe für sich verbraucht. Ein sofort von der k. Kreisregierung nach Dorfen abgesandter Rechnungskommissär traf wirklich die Kassen beim Magistrat leer, zugleich aber auch eine auffallende Unordnung in den Kassa- und Rechnungsbüchern und nach sorgfältiger Recherche ergab sich ein Defizit von 2577 fl., worauf Grill wegen Amtsuntreue in Untersuchung genommen wurde. Letzterer stellt nun heute nicht in Abrede, daß er fragliche Summe in verschiedenen kleinen und größeren Beträgen theils an Steuern, theils an Brandassekuranz-Geldern oder anderen Gefällen vereinnahmt habe, behauptet aber, er habe von diesen Geldern sich Nichts angeeignet, sondern hievon nur Auslagen der Commune Dorfen bestritten. Der dortige Magistrat habe nämlich im Jahre 1860 ein neues Rathhaus erbaut und fast gleichzeitig eine Kleinkinderbewahr-Anstalt errichtet, ohne für diese Unternehmungen vorher den Consens der vorgesetzten Curatelbehörde zu erwirken. Zur Herstellung solcher Gebäude aber waren selbstverständlich Kapitalien nöthig und da die Commune solche nicht selbst besaß, mußten dieselben aufgenommen werden, die natürlich der Curatelbehörde gegenüber, so lange die Pläne zu den beiden nicht genehmigt waren, geheim gehalten wurden. Diese Gelder, welche bis zur Stunde noch nicht vollständig heimbezahlt sind, mußten aber verzinst werden und wurden die Mittel hiezu theils aus verschiedenen Einnahmen der Gemeinde, die schon für andere Zwecke bestimmt waren, theils aus Ueberschüssen von Stiftungen, die zu Straßen- und Wegereparaturen hätten verwendet werden sollen, entnommen. War baares Geld vorhanden, so wanderte dasselbe je nach Bedürfniß von einer Kasse in die andere und man hat fortwährend, wie man im gewöhnlichen Leben zu sagen pflegt, das eine Loch aufgemacht, um das andere zumachen zu können. Es kam auch vor, daß Magistratsmitglieder zu ihrem Privatgebrauch Baarmittel aus den Communalkassen entnahmen, während anderseits wieder Schulden contrahirt wurden, die so wenig, wie die früher aufgenommenen Kapitalien zum Rathhausbau vorschriftsmäßig verbucht wurden. Einmal schickte sogar der Bürgermeister zum Marktschreiber mit dem Ersuchen, er möchte ihm das ganze vorräthige Geld übersenden. Einige Zeugen constatirten, daß Grill ihnen gegenüber häufig geäußert habe, er kenne sich selbst nicht mehr aus, er müsse für die Commune nach allen Richtungen zahlen und habe, um solches bewerkstelligen zu können, auch schon zu seinem eigenen Geldbeutel Zuflucht nehmen müssen. Selbst Mitglieder des Collegiums, welche über den Finanzhaushalt des Magistrats Aufschluß geben sollten, standen ganz verblüfft da und ihre Antwort war häufig: „Ich weiß es nicht" oder „ich glaub schon." Nachdem nun weder in der öffentlichen Verhandlung noch auf rechnerischem Wege ein Beweis hieher geliefert werden konnte, daß Ig. Grill die fehlenden Gelder für sich verwendet hatte, so vermochte schon der k. Staatsanwalt die Anklage nicht mehr aufrecht zu erhalten, sondern überließ es dem Ermessen der Geschwornen, ob sich derselbe des ihm zur Last gelegten Verbrechens schuldig gemacht habe oder nicht. Der Herr Vertheidiger plaidirte, indem er die magistratische Verwaltung Dorfen einer scharfen Kritik unterzog, auf Freisprechung seines Clienten. Die Geschwornen erklärten den Angeklagten für nichtschuldig, worauf der Gerichtshof ein freisprechendes Erkenntniß erließ. Grill kehrt nun nach 11monatlicher Untersuchungshaft wieder zu seiner Familie zurück. Mit Thränen in den Augen drückte der Freigesprochene den HH. Richtern und den HH. Geschwornen in rührenden Worten seinen Dank aus.

Oeffentliche Sitzung des königl. Bezirksgerichts Freising vom 13. Juli 1871.

1) Die Berufung des Bauern Joseph Greschl von Buch gegen das erstrichterliche Urtheil, wodurch derselbe einer Ehrenkränkung für schuldig befunden wurde, wurde verworfen.

2) Der Maurermeister Franz Daniel von Moosburg wurde vom kgl. Landgericht Moosburg von der Beschuldigung der Ehren-

---

„Ha, ha! da ist er ja schon gefangen! das Tuch lag in der Kammer des Ermordeten und er hat es dort in der Eile liegen gelassen."

Das bleiche Gesicht Georgs wurde noch bleicher, ein kalter Schauer lief durch seinen Körper, denn er fühlte, daß sich über seinem Kopfe ein dunkles Netz zusammenzog, dem er schwerlich entrinnen würde.

„Nun will Er Alles gestehen?" Er kommt doch nicht los!"

„Ich weiß nicht, wie das Tuch dorthin gekommen," brachte Georg mühsam hervor, „aber ich bin bei Gott unschuldig!"

„Dummes Zeug, gesteh' er lieber die ganze Geschichte! Wie hat er's angefangen, in die Mühle zu kommen? Er muß den Müller im Schlafe überfallen und dann fortgeschafft haben?" Mit diesen Worten überschüttete ihn der Kriminalrichter, und seine grauen Augen ruhten stechend auf ihm.

„Ich bin vorgestern Abend mit keinem Tritt aus unserm Dorfe herausgekommen, das kann ich mit den heiligsten Eiden beschwören."

„Ach, was beschwören! weiß Er noch nicht, daß Er in Untersuchung und zu keinem Eid kommt? Wo will er denn gewesen sein? he? kann Er Zeugen bringen, daß er am Mordabende ganz wo anders war?

Die Brust des armen Burschen hob sich, ein Freudenstrahl blitzte aus seinen Augen und er entgegnete rasch: „ja, das kann ich!" plötzlich schien er sich zu besinnen, er flüsterte leise ein Wort vor sich hin, und dann setzte er laut und heftig vor sich hinzu: „nein, nein, das kann ich nicht sagen und wenn sie mich zehnmal zum Mörder machen."

„Was? Er gestehe augenblicklich wo er gewesen."

„Nein."

„Ich werde Dich dazu zwingen, Bursche!" entgegnete der Richter und sein Gesicht bedeckte sich mit Zornesröthe.

(Fortsetzung folgt.)

kränkung, verübt an Joseph Rott von Hadersdorf freigesprochen und wurde die Berufung des Letzteren gegen dieses Urtheil verworfen.

3) Die Taglöhnerin Elisabeth Keilmaier von Wartenberg, wurde vom k. Landgericht Erding wegen Bettels bestraft. Die von derselben dagegen einglegte Berufung wurde verworfen.

4) Johann Starl von Freising richtete an den Lehrer Gantenhammer von hier einen Brief und verlangte ein Austritts-Zeugniß für seinen Sohn, weil derselbe von dem Religionslehrer Cooperator Fenzl bestraft worden war. In diesem Briefe findet sich die Stelle: „da mein Sohn jetzt schon wieder über gesetzliche Weise bestraft wurde, besonders von einem Schwarzen." Vom Erstrichter wegen Berufsehrenkränkung des Cooperators Fenzl bestraft, wurde Starl auf ergriffene Berufung von Schuld und Strafe freigesprochen und zwar in Erwägung, daß die Bezeichnung „Schwarzer" zur gegenwärtigen Zeit bei den verschiedenen Parteistörungen an und für sich so wenig eine Beleidigung ist, als die Ausdrücke: Bureaukrat, Freimaurer, Rothe ꝛc., eine beleidigende Absicht aber aus den Umständen um so weniger entnommen werden kann, als der Brief gar nicht an den Religionslehrer gerichtet ist und derselbe sich mit Recht auch nicht für beleidigt erachtet.

5) Auf erhobene Berufung wurde der Schreinermeister Seb. Weichsberger von Mauern von der Beschuldigung der Ehrenkränkung der Adelheid Königer freigesprochen, dagegen dessen Ehefrau Katharina Weichsberger dieser Uebertretung schuldig erkannt und in eine Geldstrafe von 5 fl. verurtheilt.

6) Mathias Maier, Gütler von Niederthan, zertrümmerte am 23. November 1870 Abends gegen acht Uhr, am Wohnhause des Jakob Grill, Gütlers von Niederthan, sieben Fenster-Scheiben und zwar aus Rache, weil Grill in Untersuchung gegen Maier wegen Schlägerei, als Zeuge vernommen worden war. Wegen Vergehens der Eigenthumsbeschädigung erhielt Mathias Maier 2 Monat Gefängnißstrafe.

7) Joseph Neumaier, Gütler von Berglern, und Mathias Scharl, Bauerssohn von dort, mißhandelten den Joseph Kirk am 26 Juni v. Js. im Wirthshause zu Berglern und am 24. Juli v. J. vor dem Krämershause dortselbst durch Schlagen mit Fäusten und Werfen von Prügeln und Steinen und wurden deßhalb Jeder wegen 2 Vergehen der Schlägerei in eine 3 monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt. Stephan Fischer, Hüter in Hirnkirchen, hat in der Nacht vom 27. auf 28. März l. Js. bei seiner Wohnung zu Hirnkirchen seine Ehefrau Anna Fischer zu Boden geworfen und auf deren Kopf und Körper mit Fäusten eingeschlagen, in Folge welcher Mißhandlungen dieselben 8 Tage arbeitsunfähig wurde. Wegen Vergehens der Körperverletzung wurde Stephan Fischer in eine 15tägige Gefängnißstrafe verurtheilt.

8) In Sachen Hypotheken- und Wechselbank München gegen Martin Huber wegen Forderung, wurden im November v. Js. mehrere Viehstücke, werth 101 fl., gepfändet. Der Sohn Augustin Huber, Zimmermann von Güntersdorf, der das Anwesen des Vaters bewirthschaftete, beseitigte nun das Vieh, so daß es nicht zur Versteigerung gebracht werden konnte. Hiebei waren ihm auch Xaver Goldbronner, Zimmermann in Wolnzach und dessen Ehefrau Anna behilflich, indem sie das Vieh in ihren Stall nahmen und verkauften. Wegen Vergehens der widerrechtlichen Wegnahme gepfändeter Sachen, wurde Augustin Huber in eine 15 tägige und Xaver und Anna Goldbronner wegen Vergehens der Theilnahme an ersterem Vergehen in eine je 3tägige Gefängnißstrafe verurtheilt.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des kgl. Bezirksamts Freising.

(Fortsetzung.)

Nach Finanzministerial-Reskript vom 27. Juni 1870 ist nun für Beitreibung der Staatsgefälle folgendes Verfahren bestimmt, welches nach Art. 48 Abs. 3 der neuen Gemeindeordnung auch für Beitreibung der gemeindlichen Gefälle als maßgebend zu erachten ist.

Ist die nach Art. 48 und 57 der Gemeindeordnung von den Einnahmen in vorschriftsmäßiger Weise erlassene Mahnung, in welchem Mahnvorweise (Ausstandsverzeichniß) die Pflichtigen, sowie deren schuldigen Gefälle nach Gattung und Größe genau zu bezeichnen und die Mahngebühr vorzumerken, dann der Eröffnungsnachweis durch Unterschrift der Betreffenden zu erholen ist, erfolglos geblieben, dann beginnt das Vollstreckungsverfahren (Exekutionsverfahren), und sind hier vor Allem die Beschlüsse und Urkunden, welche die Verpflichtung des Schuldners enthalten, von der einschlägigen Gemeindeverwaltung als vollstreckbar zu erklären, und nach Art. 48, 101, Abs. 3 und 145 Abs. 7 der Gemeindeordnung von dem geschäftsleitenden Vorstand zu unterzeichnen. Die Vollstreckbarkeitserklärung ist nach der allerhöchsten Verordnung vom 25. Juni 1870, den Vollzug des Art. 884 Abs. 2 der Prozeßordnung betr. (Kreisamtsblatt S. 1517), der Urschrift der Ausstandsverzeichnisse beizufügen.

Die als vollstreckbar zu erklärenden Ausstandsverzeichnisse erhalten die Ueberschrift: „Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern" und am Schlusse den Beisatz; „Vorstehendes Ausstandsverzeichniß wird hiemit als vollstreckbar erklärt" und müssen außer der genauen Bezeichnung der Zahlungspflichtigen die schuldigen Gefälle nach Gattung und Größe, die Verfallzeit, sowie die etwa geleisteten Abschlagszahlungen enthalten. Art. 884, 290, 562 und 651 der Prozeßordnung.

Bevor nun aber der Vollstreckungsakt selbst beginnt, ist dem Schuldner das Befriedigungsgebot sammt Abschrift, resp. Auszug des Ausstandsverzeichnisses durch den Polizei- oder Gemeindediener zuzustellen.

Dieses Befriedigungsgebot ist die Aufforderung zur freiwilligen Vollziehung unter Angabe der verlangten Leistung in Haupt- und Nebensache und zwar mit dem Beisatz, daß bei Nichtbefriedigung am dritten Tage nach dem Tage der Zustellung zur Zwangsvollstreckung geschritten werden würde.

Bei der Zustellung sind überhaupt die in § 11 der allegirten hohen Finanzministerial-Entschließung vom 27. Juni 1870 angegebenen Direktiven zu beachten, und ist nach Maßgabe des § 11 und 12 ibid. und des Art. 262, 203 und 850 der Prozeßordnug über den Zustellungsakt eine Zustellungsurkunde herzustellen, deren Urschrift zu den gemeindlichen Akten zu nehmen und die Abschrift dem Schuldner zuzustellen ist.

Der Vollstreckungsakt selbst ist nach Maßgabe der § 13 u. s. f. der erwähnten Ministerial-Entschließung vom 27. Juni 1870 in analoger Weise zu bethätigen, und können den mit der Betreibung der gemeindlichen Gefälle betrauten gemeindlichen Beidiensteten die nämlichen Gebühren eingeräumt werden, wie sie für die Beitreibung der direkten Steuern in § 39 der allegirten Instruktion festgesetzt worden sind.

Uebrigens bleibt es den Gemeinden nach Art. 885 der Prozeßordnung auch unbenommen, wenn sie es aus besondern Gründen vorziehen, einen Gerichtsvollzieher mit der Vollstreckung zu beauftragen.

(Fortsetzung folgt.)

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Amtliches für Dachau.

An die sämmtlichen Bürgermeister des Amtsbezirks Dachau.

Schuldenstand der Gemeinden betr.

Dieselben werden aufgefordert, inner 3 Tagen Anzeige über den Schuldenstand der Gemeinden, den ursprünglichen Schuldbetrag und die Tilgungsquoten und Fristen zu erstatten

Am 26. Juli 1871.

Kgl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Turn- Verein.

Samstag den 29. Juli lfd. Jrs.,

General-Versammlung.

Der Turnrath:
Unthal.

(1084)

Bürger=Verein

(auf der Laub'n.)

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß das **Gesellschafts=Kegelscheiben** im Laub'nkeller auf noch einen Tag, **Sonntag den 30. ds. Mts.**, ausgedehnt wird. (1085)

Der Ausschuß.

Erklärung.

Gegenüber den Gerüchten, die ohne unser Zuthun über Herrn Gefängnißwärter Weber ausgestreut sind, erklären wir, daß daran kein wahres Wort ist, daß wir dagegen Herrn Weber als einen rechtlichen Mann kennen.

Amalia Schäffler und Franz Schäffler
aus Giesenbach.

(1082)

Un giovane Italiano, studente nell'Accademia di Weihenstephan, desidera avere un maestro che conosca la lingua Italiana per apprendere la lingua Tedesca. — Per più chiare informazioni, rivogliersi alla Redazione del Giornale di Freising. (1083 3a)

Den hohen Behörden und Aemtern, Herren Advokaten, Notaren, Industriellen, Hotel-, Guts- und Fabrikbesitzern die höfl. Mittheilung, daß ich **allein** die Befugniß besitze, eine Inseratbeilage dem **Sulzbacher Geschäfts-Kalender pro 1872** beigeben zu dürfen. Derselbe ist nicht nur ein unentbehrliches Nachschlagebuch für alle Branchen geworden, sondern auch der **Einzige** in ganz Europa, welcher einen gemeinnützigen instructiven Inhalt aufzuweisen hat. Indem ich denselben für **Publikationen aller Art** empfehle, verbinde ich zugleich die Bitte Inserate bis spätestens 20. **August** a. c. an eine der nachbezeichneten Filialen gelangen zu lassen.

20. August

Spätere Einsendungen müssen unberücksichtigt bleiben. Der Insertions=Preis von 21 kr. rhein. — 6 Sgr — 75 Cts. — 35 Nkr. pro 4gespaltene Nonpareil=Zeile rechtfertigt die hohe Auflage und der große Leserkreis zur Genüge. Letzterer kann mit Recht auf ½ Million geschätzt werden. RUDOLF MOSSE, Annoncen=Expedition in München. **Nürnberg. Berlin. Hamburg. Zürich. Straßburg. Frankfurt a. M. Wien. Prag. Breslau.**

Dachauer Schrannen=Anzeige vom 26. Juli 1871.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis.		gestieg.		gefallen.	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	—	52	52	52	—	24	15	—	—	—	33
Korn	—	27	27	27	—	13	13	—	1	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	17	17	17	—	9	39	—	—	1	23

(1074) Eine **Wohnung** ist auf Michaeli zu vermiethen. D. Ue. (3c)

Zu vermiethen

in der oberen Domberggasse Nr. 21 über 1 Stiege, eine freundliche, geräumige Wohnung (an der Sonnenseite) mit 4 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten D. Ueb. (6a)

(1086) Eine

Wohnung

mit 4 Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten ist auf das Ziel Michaeli zu vermiethen. **Hs.-Nr.** 669 an der unteren Domberggasse.



Von vorzüglicher Wirkung gegen Trägheit der Verdauungs=Organe, habituelle Stuhlbeschwerden, Bleichsucht, Blutleere, Hämorrhoiden und Neigung zur Gicht und Scropheln. Das Flacon Pastillen, in welchem die Salze aus einem Liter Rakoczi enthalten, kostet 30 kr.

Nur allein ächt vorräthig: in **Freising** in den Apotheken, in **Moosburg** bei Apotheker **Zehrer**, in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **Hieber**.

K. Bayer. Mineralwasser=Versendung.

Wer ein Grundstück, ein Haus, ein Gut, Hotel, Fabrik rc. kaufen oder verkaufen, pachten oder verpachten will;

Wer eine Stelle zu vergeben hat oder eine solche sucht, gleichviel welcher Branche;

Wer Capitalien auszuleihen hat oder sucht, namentlich größere Summen, und wenn Beschleunigung nothwendig;

Wer die Absicht hat, eine Ehe zu schließen, sei es von männlicher oder weiblicher Seite;

Wer in ein Geschäft als Theilnehmer eintreten will oder einen solchen sucht;

Wer überhaupt irgend eine Annonce in eine oder mehrere Zeitungen, nah oder noch so entfernt, einrücken lassen will,

der wende sich an die

Annoncen-Expedition
von
Rudolf Mosse
in
München — Nürnberg
Promenadeplatz 6. Ludwigsstraße 4.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 175. Sonntag 30 Juli. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 27. Juli. Bei der Demobilisirung des Heeres war anfänglich die Reduction des Präsenzstandes auf 25, später auf 45 Mann per Compagnie festgestellt worden. Nun hat es sich herausgestellt, daß die vom Felde zurückgekehrten Mannschaften vielfachen Krankheitserscheinungen unterworfen sind, so daß zur ungestört laufenden Verrichtung des Platzdienstes ein höherer als der ursprünglich normirte Präsenzstand beibehalten werden mußte. Derselbe richtet sich indeß nach den Garnisons-Verhältnissen und nicht nach einer einheitlichen Norm, z. B. in München auf 70 Mann, Ingolstadt auf 60 Mann per Compagnie u. s. w.

— München, 27. Juli. Der „Corr. v. u. f. D." bezeichnet die Mittheilung der Blätter, daß Fürst v. Hohenlohe zu Sr. Maj. dem König nach Schloß Berg berufen worden sei, als unbegründet; auch befindet sich S. M. seit mehreren Tagen nicht in Berg, sondern auf einem Ausflug im Gebirge. — Die Gesandtschaftsposten Bayerns in Karlsruhe, Stuttgart, Darmstadt, Petersburg und Florenz werden in den nächsten Finanzetat nicht mehr aufgenommen werden. Es treten hiernach Ersparungen von ungefähr 70,000 fl. jährlich ein.

— München, 27. Juli. Von dem Ostbahnverwaltungsrathe sind die Kostenvoranschläge für die Bahnlinie von Sünching nach Straubing (direkt) genehmigt worden, und der Bau dieser Abkürzungslinie hat sofort zu beginnen. Das Baukapital beträgt 790,000 fl. Die Linie ist 4, Stunden lang und enthält nur die Stationen Sünching und Straubing. Die Linie bildet ein Glied der kürzesten Linie zwischen Wien und Köln und kürzt die Fahrzeit zwischen beiden Städten um 2½ Stunden ab.

Preußen. Berlin, 26. Juli. Der Bau des Sitzungssaales des provisorischen Reichstagsgebäudes ist nunmehr so weit vorgeschritten, daß das Gerüst zum Aufstellen der Dachbinder errichtet werden konnte; die Hölzer für den Dachverband sind angefahren, und mit der Aufstellung des letzteren wird bereits begonnen. Der Saal wird ein Oberlicht von 40 Fuß Breite und 60 Fuß Länge erhalten und durch 660 Gasflammen erleuchtet werden können, welche über das Oberlicht bewirkenden Glasbedachung angebracht werden, und für welche die Ventilation, getrennt von der des Saales selbst, über Dach bewerkstelligt werden wird — Der Saal für den Bundesrath ist im Rohbau ziemlich vollendet. — Das Abbrechen des Daches der bisherigen kgl. Porcellan-Manufaktur, sowie das Aufsetzen eines weiteren Stockwerkes auf dieselbe sind als unnöthig erkannt worden und werden demgemäß nicht zur Ausführung gelangen.

— Die „Cöln. Ztg." schreibt: Die Franzosen sind unverbesserlich. Trotz der blutigen und kostspieligen Lektion, welche sie erhalten, haben sie nichts gelernt und nichts vergessen. Davon geben sie jeden Tag neue Beweise. Ein Beispiel dieser Art erlebte dieser Tage ein Arzt aus einer nicht gar weit von Köln liegenden kleinen Stadt. Derselbe hatte einen kriegsgefangenen französischen Offizier behandelt und von demselben beim Abschiede das Versprechen bekommen, durch briefliche Nachrichten im Laufenden über das Befinden seines Patienten erhalten zu werden. Eine glänzende Revanche innerhalb der nächsten zwei Jahre war natürlich der Traum gewesen, der den Franzosen auf seinem Schmerzenslager getröstet hatte, und der ihn auch wohl nach seiner Heimat begleitete. Daraus hatte er auch kein Hehl gemacht, und als der verheißene Brief aus Frankreich anlangte, war ein photographisches Potrait des Absenders beigefügt, auf dessen Rückseite dem Arzte ein schriftliches Zeugniß über die gute Behandlung, die er dem Originale habe angedeihen lassen, ausgestellt und die Bitte an die Kameraden, welche etwa auf dem Rachezuge in jene Stadt kommen sollten, ausgesprochen war, den Mann mit aller Rücksicht zu behandeln. Das nennt man für ungelegte Eier sorgen.

Ausland.

Oesterreich. Professor Albert Tegetthoff, ein Bruder des unlängst verstorbenen Vizeadmirals ist im Alter von 30 Jahren in Graz mit Tod abgegangen, ein harter Schlag für die betagte Mutter, die innerhalb weniger Monate zwei ihrer begabten Söhne verloren hat.

Feuilleton.

Gerächt und gerichtet.

Eine schlesische Dorf- und Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

„Sie können mich in Stücke zerhauen und ich schweige doch!" erwiderte Georg mit äußerster Entschlossenheit.

„O ho, mein Bursche, Du bist noch zu zwingen!" rief der Gerichtsrath wüthend und schellte heftig an einer Klingel. Ein Exekutor trat herein. Es war noch in jenen, zum Glück entschwundenen Tagen, in denen Stockschläge zu den Ueberredungsmitteln gehörten. „Ruft mir den Stockmeister!„ befahl der Gerichtsrath „und schnallt den Kerl dort auf die Bank, ich werde kurzen Prozeß mit ihm machen." Die Angen Georgs begannen zu funkeln, eine Flammenröthe schlug in sein blasses Gesicht, als jetzt noch ein großer, starker Mann eintrat, dessen in der Hand gehaltene Peitsche den modernen Folterknecht bekundete.

„Hartmann! zählt dem Kerl fünfzehn auf." wandte sich der Rath an den Zuletzteingetretenen. „Zu Befehl!„ murmelte dieser mit einem heimtückischen Lächeln.

„Rührt mich nicht an," rief Georg verzweifelt „oder es wird nicht gut !" seine Fäuste ballten sich und seine Lippen bebten in krampfhafter Aufregung.

„Halt still, mein Junge!" entgegnete der Riese und näherte sich dem zum äußersten Widerstande bereiten, armen Burschen, aber noch ehe der Letztere einen verzweifelten Versuch der Abwehr wagen konnte, hatte ihn schon der Exekutor von hinten gefaßt und zur Erde geworfen. In wenig Sekunden war er ein willenloses Schlachtopfer seiner Peiniger.

Eine solche Züchtigung ist stets schmachvoll und empörend aber auf einen noch nicht völlig abgestumpften Menschen wirkt sie vollends vernichtend. Obwohl man auf dem Lande mit Schlägen und Stößen nicht kargt, war doch Georg durch sein

Frankreich. Durch einen Erlaß des Kriegsministers, General de Cissey, ist die Abschaffung der hohen Bärenmützen, der Schurzfelle und Beile bei den Sappeurs der Linienregimenter angeordnet worden, und wenn nicht die französische Eitelkeit findet, daß man ihr einen martialischen Schmuck raubt, werden vernünftig denkende Sappeurs über den Wegfall dieser eben so überflüssigen als lästigen Ausrüstungsstücke sehr erfreut sein.

— Paris, 26. Juli. Aus zahlreichen Städten der vom Kriege am Meisten heimgesuchten Departements sind Petitionen eingelaufen, worin das Ansuchen gestellt wird, daß die ihnen auferlegten Kontributionen von ganz Frankreich mitzutragen seien. Das „Journal des Debats" hebt namentlich die Petitionen des Municipalrathes von Ham hervor, worin folgender Passus vorkommt: „Es ist das nicht bloße Gefühlssache, es ist eine durch die französische Einheit auferlegte Pflicht, welcher man sich nicht entziehen könnte, ohne diese Einheit tief zu erschüttern."

Italien. (Mont-Cenis-Bahn). Die technische Direktion des Tunnels durch den Mont-Cenis hat der Regierung die offizielle Anzeige gemacht, daß das ganze Werk bis zum 15. September vollendet sein werde.

Schwurgerichts-Sitzung.

Anklage gegen Andreas Bachberger, Packergehilfe von München, wegen Amtsuntreue. Es wird noch erinnerlich sein, daß am 24. April v. J. Bachberger, welcher kaum 1 Jahr beim hiesigen Post- und Bahnamte bedienstet war, mit einer Baarsumme von beiläufig 6000 fl. spurlos verschwunden ist. Tags darauf fand man am Isarufer bei der Bogenhauser Brücke die Dienstmütze und andere Kleider desselben und es hatte den Anschein, Bachberger habe sich im Fluße ertränkt. Dem war aber nicht so, Bachberger hatte dadurch die Behörden getäuscht und Zeit zur Flucht gewonnen, wobei ihm übrigens noch 5 weitere, der Polizeidirektion wohl bekannte Individuen dadurch unterstützten, daß sie ihm einerseits einen ganz neuen Anzug besorgten, anderseits eine auf einen andern Namen lautende Reiselegitimation verschafften. Während nun Bachberger heute in contumaciam zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, erhielten dessen Helfershelfer bei der diesjährigen ersten Quartalssitzung des Schwurgerichts mehrjährige Freiheitsstrafen.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des kgl. Bezirksamts Freising.

(Fortsetzung.)

Wenn Gemeinden oder Stiftungen selbst als Schuldner erscheinen, dann hat, soweit es sich nicht um Verfolgung dinglicher Ansprüche handelt, die allenfalls nöthige Exekution gegen dieselbe im Hinblick auf Art. 192 Abs. 2, dann Art. 827 und 842, endlich Art. 882 Abs. 2 des Prozeßgesetzes v. 29. April 1869 durch die Distriktspolizeibehörde nach erfolgtem Nachweis der geschehenen Einleitung der Vollstreckung und der fruchtlosen Zustellung des Befriedigungsgebotes ohne Einmischung der Gerichte zu geschehen.

III. Gebührenerhebung und Geschäftsbücher.

Nach dem Heimatsgesetze vom 16. April 1868 Art. 1 mit 11 ist jede Gemeinde bei Erwerbung der Heimat zur Erhebung einer in Art. 11 bezeichneten Heimatsgebühr von dem betreffenden Bittsteller berechtigt. Die Feststellung dieser Heimatgebühren liegt dem Gemeindeausschusse ob, und da eine Constatirung darüber, ob solche Festsetzung in allen Gemeinden des Amtsbezirkes wirklich geschehen ist, mangelt, so sind die deßfallsigen Beschlüsse binnen 14 Tagen anher zur Einsicht vorzulegen.

Da nun aber außer der Festsetzung der Heimatgebühren auch noch nach Art. 20 der Gemeindeordnung vom 29. April 1869 die Erhebung einer Bürger-Aufnahmgebühr von jedem neuen Gemeindebürger erhoben werden kann, bei welcher übrigens im Hinblick auf Art. 11 des Heimatsgesetzes und Art. 23 Abs. 3 der Gemeindeordnung die etwa früher in der nämlichen Gemeinde bezahlte Heimatgebühr in Abzug gebracht werden darf, und ferner nach Art. 22 der Gemeindeordnung die Gemeinden auch noch befugt sind, die Theilnahme an Almenden und sonstigen Nutzungen des Gemeindevermögens von Entrichtung einer besondern Gemeinderechtsgebühr abhängig zu machen, über deren beiden Erhebung und Regulirung die Gemeindeversammlungen zu beschließen haben, und über deren Existenz in den Gemeinden gleichfalls nichts konstatirt ist, so sind auch die deßfallsigen beiden Gemeindebeschlüsse binnen 14 Tagen anher vorzulegen. Bei Festsetzung der Gemeinderechtsgebühr ist ganz besonders zu beachten, daß selbe den fünffachen Betrag des Durchschnittswerthes der einjährigen Nutzung nicht übersteigen darf, weßhalb denn auch in dem deßfallsigen Beschluß der Durchschnittswerth dieser einjährigen Nutzung für je einen Betheiligten anzugeben ist.

Bei der Beschlußfassung über die Bürgeraufnahmsgebühr ist in genauer Anwendung des Art. 23 Abs. 2 auch ganz besonders zu würdigen, daß für gering bemittelte Personen, wenn sie schon in der Gemeinde heimatberechtigt sind, die Aufnahmsgebühr beschlußmäßig herabgesetzt werden darf, und ist also bei der bezüglichen Beschlußfassung ganz besondere ausdrückliche Bestimmung zu treffen. Bei Festsetzung dieser drei verschiedenen Gebühren sind die in Art. 11 des Heimatsgesetzes, dann Art. 20 und 23, dann Art. 22 gegebenen Größengrenzen genauest einzuhalten, und die dort gegebenen Ausscheidungen zwischen In- und Ausländer ꝛc. ꝛc. zu beachten.

(Fortsetzung folgt.)

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

---

dienstwilliges, freundliches Wesen jeder, auch der kleinsten Züchtigung entgangen, um so tiefer mußte ihn jetzt ein Akt brutaler Gewalt berühren, den er sich nicht mehr zu überleben getraute. Er war einer Ohnmacht nahe und wäre vielleicht zusammengebrochen, aber das höhnische Lachen des Gerichtsraths und sein schonungsloser Spott weckten ihn aus der Betäubung, und anstatt schwach und elend zusammenzubrechen, kochte Haß und Wuth in seiner Brust. Kaum daß seine Peiniger ihn losgelassen und glaubten, daß er vor Schmerz sich nicht erheben würde, da sprang er wie ein Tiger auf, mit einem Satze war er über der Barriere und in der Nähe des Gerichtsrathes, und mit wahnsinniger Wuth umkrallten seine Finger den Hals des grausamen Alten.

Die beiden Gerichtsdiener hatten anfangs unthätig dem wilden Angriffe des jungen Menschen zugesehen, vielleicht aus Ueberraschung über den unerwarteten Vorgang, vielleicht auch aus geheimer Schadenfreude, dem tyranischen Vorgesetzten diese arge Demüthigung gönnend. Aber lange durften sie nicht zaudern, wollten sie sich nicht zu Mitschuldigen machen, und mit derben Fäusten rissen sie jetzt den wüthenden jungen Menschen hinweg.

„Ah, der Mörder!" keuchte der Gerichtsrath mühsam hervor und noch braunroth im Gesicht. „Bindet, knebelt ihn! Sich an seinem Richter zu vergreifen, das ist noch schlimmer als Mord! Werft ihn in's Paradies!" — so nannte der Gerichtsrath ironisch das feuchteste und elendeste Loch des Gefängnisses und man gehorchte seinem Befehl.

Zweites Kapitel.

Auf Niemand im Dorfe schienen diese finsteren Ereignisse einen sonderbaren Eindruck hervorgebracht zu haben, als auf das Hirtenmädchen, die Rose. Sie sprang oft wie toll in der Stube herum und rief jubilirend: „ich weiß was, ich weiß was! Aber wenn ihr Mitgesinde sie fragte, dann kicherte sie vor sich hin, und verzog ihr Gesicht zu einem hämischen Grinsen.

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Oeconomie-Commission des k. 3. Chevaulegers-Regiments „Herzog Maximilian" versteigert

Mittwoch den 2. August,

Vormittags 9 Uhr.

auf dem Schrannenplatze dahier 12 zum Militärdienste untaugliche Pferde an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung. (1087)

Das landwirthschaftliche Bezirkskomite Freising

macht hiemit bekannt, daß die drei Oekonomen und Vereinsmitglieder:

Herr Georg Bachmayer in Kienberg,
Herr Johann Götz in Großenviecht, und
Herr Gastwirth Martin Myrth in Neustift

wegen Verbesserung ihrer Düngerstätten, nach Comitebeschluß vom 26. d. Mts, den ausgesetzten Preis von je 5 fl. 24 kr. zuerkannt erhalten haben und dazu öffentliche Belobung b:kommen.

Der I. Vorstand: Dr. **May.**

(1088) Der Schriftführer: Schuster.

Der St. Vincentius-Verein

feiert am **Sonntag den 30. Juli** in der Domkirche das Gedächtniß seines Patrons, des hl. **Vincenz von Paul.** Um 9 Uhr ist Hochamt zu Ehren des Heiligen und für die lebenden und verstorbenen Wohlthäter und Mitglieder des Vereins, um 3 Uhr Predigt und Litanei.

Das bei diesen Gottesdiensten anfallende Opfer gehört den Armen.

(1089) **Der Ausschuß.**

Zeige hiemit meinen verehrlichen Kunden an, daß ich von nun an **Hs.-Nr. 365** am Rindermarkt wohne.

Agnes Schaubmeier,
(1090) Stadthebamme



Freiwillige Feuerwehr Freising.



In Zolling wird die Gründung einer freiwilligen Landfeuerwehr beabsichtigt. Jene Mitglieder, welche sich zu diesem Behufe dorthin begeben wollen, versammeln sich in Uniform und Mütze **heute Sonntag Nachmittags 1 Uhr im Neugarten.**

Der Verwaltungsrath:
Carl Schmidt.

Des Kranken angenehmste Ueberraschung — Rückkehr der Gesundheit.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.

Kropstädt, 4. Mai 1871. Ich gebrauche Ihr Malzertrakt seit 1866 und kann es nicht mehr entbehren, so schön ist es. Die Rittergutsbesitzerin Aguste von Leipziger. — Berlin, 17. Mai 1871. Ueber 5 Monate an einem schrecklichen Lungen- und Magenkatarrh leidend, bin ich so entkräftet, daß ich seit 4 Monaten im Bette zubringen muß. Alle angewandten Mittel waren bisher vergebens. Da ich so viel von der Heilwirkung Ihrer Malzfabrikate gelesen, so habe ich von der Malzgesundheits-Chokolade und den Brustmalzbonbons Gebrauch gemacht, und bin froh erstaunt, nach wenig Tagen schon Linderung der Schmerzen zu verspüren, auch der Husten ist vielleichter geworden. (Bestellung). J. Heindrischky, Schäferstr. 3.

Verkaufsstelle bei **J. Widemann** in Freising.

(1091) Eine Wohnung an der Hauptstraße ist auf Michaeli zu vermiethen. D. Ue.

(1092) Ein meublirtes Zimmer ist sogleich oder am 1. August zu vermiethen. — Obere Hauptstraße Nr. 87.



(1093) Eine silberne Cilinderuhr mit Kette wurde von Thalhausen bis zum Hacklbräu verloren. Der redliche Finder wolle selbe beim Silberarbeiter Rathgeber gegen gute Belohnung abgeben.

Zu vermiethen

in der oberen Domberggasse Nr. 21 über 1 Stiege, eine freundliche, geräumige Wohnung (an der Sonnenseite) mit 4 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten. D. Ueb. (6a)

Stehende Geschäftsanzeigen

sowie

Annoncen jeder Art

vermittelt in alle Zeitungen zu **den** coulantesten Bedingungen die

Annoncen-Expedition
G. L. Daube und Co.
in Frankfurt a. M.

und macht hauptsächlich die Geschäftsfirmen aller Branchen, Patentinhaber, Aerzte, Lehrer, Agenten, Importeure, Spediteure 2c. 2c. aufmerksam auf die so nützlichen, fast unentbehrlich gewordenen

Stehenden Geschäftsanzeigen.

Ausführliche Zeitungs-Verzeichnisse, sowie jede weitere Auskunft gratis franko.

Weißer flüssiger Leim,

das Glas zu 12 kr.

Fr. P. Datterer.

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	P.Z. Mrgs	E.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z. Nchm	E.Z. Nchm	G.Z. Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1,30	5,15	7,—
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6,59	10,50
—	G.Z. Mrg.	E.Z. Mrg.	G.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	E.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,18
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,39
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,52
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 4
Freising	6,50	8,41	11,40	5, 5	7,17	9,29
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,32
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9.52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9,30	1,23	6,17	8, 5	10,25

Curs Bericht

vom 27. Juli 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	101
„ 4½%	99
„ 4%	93
„ 3½%	85
4⅕% österr. Silberrente	57
4⅕% österr. Papierrente	48
6% Amerikaner pro 1882	97
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	94
Eisenbahn-Aktien.	
Bayerische Ostbahn alte	129
neue	115
Alföld	169
österr. Staatsb.	400
Lombarden	172
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	74
5% Ostungarn	60
Amerik. Pacific 6% Central	85
6% Missouri	76
7% California	89
7% Oregon	75
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	109
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 20
Dukaten	5 34
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	95
Ruff. Imp.	9 45

Flau und matt.

Landshuter Schrannen-Bericht

vom 28. Juli 1871.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel Preis		Gestiegen		Gefallen		Rest
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen	1059	22	56	—	—	—	1	335
Korn	446	14	15	–	—	—	5	69
Gerste	10	9	54	–	—	1	15	6
Haber	360	9	1	—	1	—	–	86
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—

Erdinger Schrannen-Bericht

vom 27. Juli 1871.

Getreide-gattung	Verkauf	Mittel Preis		Gestiegen		Gefallen		Rest.
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr	
Waizen	504	22	9	—	—	1	20	185
Korn	328	1[illegible]	28	—	—	1	38	95
Gerste	12	10	47	—	—	1	25	9
Haber	223	8	49	—	—	—	26	42
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 176. Dienstag 1. August. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 29. Juli. Bei der heutigen Rektorswahl hiesiger Universität wurde Dr. Döllinger mit 54 gegen 6 Stimmen gewählt. Anwesend waren 63 Stimmenberechtigte.

— München, 27. Juli. Vom 20. Juli 1870 bis 20. Juli 1871 passirten den Bahnhof von Landau, theils nach, theils aus Frankreich, im Ganzen 414,538 Mann deutsche Truppen mit 75,028 Pferden, dann 8534 Geschütze und Armeefuhrwerke, 129,138 Verwundete und Kranke, 81,138 kriegsgefangene Franzosen, 81,954 dergleichen die nach Frankreich zurückgingen, und 2351 Deutsche, die in französischer Kriegsgefangenschaft gewesen waren.

— Landshut, 29. Juli. Bei der gestrigen Pferde-Versteigerung kamen auch zwei bei Sedan erbeutete, überzählige Maulthiere zum Aufwurf und wurde für das Paar ein Meistgebot von 142 fl. erzielt, wobei jedoch bemerkt werden muß, daß eines der Thiere einen Fehler am Fuße hatte. Ungefähr 6 Maulthiere behält das Cuirassierregiment selbst und werden dieselben hauptsächlich zum Fouragetransport benützt. Bemerkt sei bei dieser Gelegenheit, daß die Maulthiere (nicht zu verwechseln mit den Mauleseln) bei gleich großer Leistungsfähigkeit, an Ausdauer das Pferd überbieten, und außerdem im Futter bedeutend genügsamer sind. Nach der Kölner Zeitung werten wegen großen Pferdemangel in Paris gegenwärtig Maulthiere zu den Omnibusfahrten und Fiakern verwendet, und sollen sich der Art bewähren, daß man gedenkt, dieselben beizubehalten. Der Preis der Maulthiere steht in Südfrankreich dem der Pferde gleich.

— Ein sehr sinniges Geschenk hat Röttingen (eine kleine Stadt bei Würzburg seinen heimgekehrten Kriegern gewährt. Nach dem feierlichen Gottesdienste erhielt nämlich jeder Soldat 1 Thaler und eine silberne Cylinderuhr, in deren Gehäuse die Widmung, sowie die Daten des Ausmarsches und der Heimkehr verzeichnet sind.

— Die Meldung preußischer Blätter über die Befreiung der Inhaber des eisernen Kreuzes von der Klassensteuer wird in der N. Pr. Ztg. von „sachkundiger Seite" dahin berichtigt, daß wohl das ältere Ordenszeichen jenes Namens die Klassensteuerfreiheit gewähre, daß aber den Inhabern des durch k. Urkunde vom 19. April 1870 gestifteten eisernen Kreuzes in dieser Urkunde die bezeichnete Steuerfreiheit nicht zugestanden sei.

Sachsen. Dresden, 26. Juli. Gestern Abend hielten gegen 200 Maurer und Zimmergesellen eine Versammlung, um Stellung zu dem Berliner Strike zu nehmen. Die Verhandlungen wurden in höchst anständiger Weise geführt. Die Hetzereien der Sozialdemokraten haben hier noch nicht den pöbelhaften Ausdruck und die schmutzgetränkte Hyperbel eingebürgert. Die Versammlung „bedauerte" den Berliner Strike, den sie trotz aller Sympathien für die Berufsgenossen als einen unzeitgemäßen ansah. Man beschloß außerdem, wegen Einführung eines Normal Arbeitstages in freundschaftliche Unterhandlungen mit den Meistern zu treten. Erst wenn diese erfolglos, soll ernster vorgegangen werden. — Die hiesige Militär Etappe ist aufgelöst worden. Dieselbe beförderte während des Krieges nach und aus Frankreich 4508 Offiziere und 165,689 Mann nebst 35,659 Pferden, ferner 264 verwundete und kranke Offiziere und 20542 dergleichen Mannschaften; gefangene Franzosen: 1138 Offiziere und 56731 Mann. Nimmt man dazu, was zu den Ersatztruppen u. s. w. durch Dresden ging, so passirten an Deutschen und Franzosen Dresden 10940 Offiziere, 487,341 Mann und 69,031 Pferde. Zur Erläuterung diene, daß außer dem sächsischen Armeekorps auch das schlesische, posen'sche und preußische größtentheils durch Dresden befördert wurden.

Preußen. Ems, 27. Juli. Der Kriegsminister Graf Roon ist heute Vormittag bei Sr. Maj. dem Kaiser hier eingetroffen, und von Sr. Maj. empfangen worden; ebenso ist der deutsche Gesandte in der Schweiz, Generallieutenant v. Röder, heute hier eingetroffen und empfangen worden; beide Herren wurden zur Tafel befohlen.

Ausland.

Oesterreich. Pest, 28. Juli. „Pesti Naplo" erfährt als fast zweifellos, daß Bismarck und Beust gleichzeitig mit den Monarchen in Gastein zusammenkommen und auch Andrassy und Hohenwart dort erscheinen werden.

Frankreich. Wie der Gaulois hört, sollen auf Anordnung des Kriegsministers die lebenden Sprachen in den Militärschulen den Vortritt vor den todten Sprachen erhalten, und besondere Vergünstigungen den Candidaten dieser Schulen zutheil werden, welche eine gründliche Kenntniß des Deutschen, Englischen, Spanischen, Italienischen oder Russischen

Feuilleton.

Gerächt und gerichtet.

Eine schlesische Dorf- und Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

Rose war ein kleines, frühreifes Geschöpf, das mit aller Beweglichkeit auch die Bosheit eines Affen verband. Sie hatte, da ihre Eltern früh gestorben, sich fortwährend unter fremden Leuten herumtreiben müssen: sie war geschlagen und gestoßen worden, aber Niemand hatte an sie ein freundlich Wort verschwendet und dieses Aufwachsen im vollem Schatten der Lieblosigkeit mußte ihr ganzes Wesen verkrüppeln und Gift und Galle in ihr Herz träufeln. Von der Natur mit ungewöhnlichem Verstande begabt richtete sich all ihr Denken darauf, die Mißhandlungen ihrer Umgebung durch boshafte Streiche zurückzuzahlen. Sie erkannte rasch die Schwächen und Fehler des neuen Mitgesindes und äffte sie zur großen Belustigung der Uebrigen augenblicklich nach; rächte sich der Ankömmling durch ein paar derbe Schläge, dann war der Spaß um so größer und Niemand erhob die Hand zu Rose's Schutze. Aber sie war auch unermüdlich im Aufspüren der Geheimnisse Anderer, keine noch so verborgene Liebschaft, kein noch so heimlicher Unterschleif blieb vor ihr unentdeckt und schadenfroh wurde das Geheimniß preisgegeben. Sie hetzte Alles gegen einander und ihr koboldartiges Treiben machte es, daß man sie nirgends lange duldete und von Dienst zu Dienst trieb. Nur bei ihrem letzten Dienstherrn, dem Bauer Konrad, hatte sie schon ein Jahr ausgehalten, denn dieser hielt mit eiserner Strenge auf die Ordnung, Alle gehorchten ihm aufs Wort, auch Rose hatte eine große Furcht vor dem ruhigen, ernsten Manne und hütete sich wenigstens, daß ihre boshaften Eulenspiegelstreiche nicht zu seinen Ohren kamen. Selbst ihre dämonische Natur schien sich in letzter Zeit etwas verloren zu

nachweisen können. Desgleichen soll von den Unteroffizieren, die in das Offizierskorps aufsteigen wollen, die Kenntniß einer fremden europäischen Sprache erfordert werden.

Amerika. Aus dem Staate Zacatecas (Mexico) kommt die Kunde von einer fürchterlichen Katastrophe. In dem Silberbergwerk zu Quebradilla, eine der drei großen Silberadern in dieser berühmten Region, brach ein Feuer aus, welches den Erstickungstod von mehr als 100 Bergleuten zur Folge hatte.

Lokales.

Freising, 31. Juli. In dem Verzeichniß derjenigen Personen, welchen für ihre Leistungen die Allerhöchste Anerkennung und der Dank Seiner Majestät des Königs ausgesprochen wird, befinden sich in Freising: Privatiersgattin Antonie Sutner, Wirthswittwe Katharina Bauer, Ostbahnkassier Sattler; in Weihenstephan: Dr. Wentz, Direktor der landwirthschaftl. Centralschule; in Dachau: Bezirksamtmann Carl Pitzner, Bezirksarzt Dr. Hermann Fischer, prakt. Arzt Dr. Engert, Bierbräuer Hörhammer, Bierbräuer Birgmann, Kaufmann Scharl; in Erding: Amtsschreiberswittwe Kath. Wimmer, Bezirksamtmann Andr. Ruchti, Bezirksarzt Dr. Nik. Henkel; Kaufmann Kraus; in Klettham: Gutsbesitzersgattin Frau Wally v. Dall'armi; in Heiligenblut: Gutsbesitzersgattin Fanny Frfr. v. Gainger; in Dorfen: Privatier Kollmüller; in Mauern: Erzieherin Frl. Marie Greißel, p. Oberlieut. und Gutsbesitzer Frhr. v. Ostini; in Moosburg: Landrichter Seb. Mark, prakt. Arzt Dr. Johann Bapt. Giehrl, Bezirksarzt Dr. Johann Spieß.

(Zur Errichtung von Feuerwehren). Es ist kaum eine andere öffentliche Einrichtung für das Leben und Eigenthum der Ortsbürger so wichtig, als das Feuerlöschwesen, und doch ist dasselbe in vielen Dörfern noch gar schlecht bestellt. Gar oft wird mit der Verbesserung der Löschanstalten so lange gewartet, bis es zu spät und das ganze Dorf durch eine Feuersbrunst verwüstet ist. Möchten alle Gemeinde-Verwaltungen deshalb nicht zögern, mit frischem Muth tüchtige Feuerspritzen anzuschaffen und schlagfertige Feuerwehren in's Leben zu rufen. Die Bildung von Feuerwehren ist lange nicht so schwierig, als man gewöhnlich denkt und die Kosten sind auf dem Lande ganz unverhältnißmäßig gering. In erster Linie ist es nöthig, daß die Gemeindeverwaltung oder doch einzelne Ortsbürger den ernsten Willen haben, aus dem alten Schlendrian im Löschwesen herauszukommen und bessere Zustände zu schaffen. Die Verwaltung oder ein von wenigen thatkräftigen Männern gebildetes Comite hat die Aufgabe, die männlichen Einwohner des Ortes in einem Aufruf zu einer Versammlung zusammenzuberufen und in dieser die große Wichtigkeit einer ordentlichen Feuerwehr auseinanderzusetzen. Wird die Bildung einer Feuerwehr beschlossen, so sind dafür Satzungen festzustellen, wie sie sich in dem vom kgl. Staatsministerium des Innern unterm 27. Juni 1869 den Gemeinden zur Anschaffung empfohlenen Werkchen: „Das Feuerlöschwesen in Markt- und Landgemeinden" finden, durch die Expedition des Tagblattes zu beziehen ist. Auf Grund dieser Satzungen wird dann zur Wahl eines Verwaltungsrathes geschritten. Die der Feuerwehr beitretendeu Männer werden verzeichnet, und haben dem Vorstand durch Handschlag Eifer und Opferwilligkeit zu geloben. Der Verwaltungsrath hat die Mannschaft in drei Züge abzutheilen und zwar in 1) Steiger, 2) Spritzenmänner, 3) Retter oder Ordnungsmänner. Die Steiger, wozu junge und gewandte Leute genommen werden, haben den Schlauchführerdienst zu versehen, sowie Menschen und Eigenthum aus solchen gefährlichen Positionen zu retten, wo die Retter und Ordnungsmänner nicht hinkommeu können. Ebenso haben die Steiger die Einlegung gefährlicher Gebäudetheile vorzunehmen. Die Spritzenmänner haben die Spritze zu bedienen, die Schläuche zu den Leitern zu legen und für Wasserbeschaffung zu sorgen. Die Retter- oder Ordnungsmänner besorgen das Ausräumen aus solchen Lokalen, die ohne Steigerrequisiten und ohne besondere Gefahr betreten werden können. Sie haben die Bewachung aller geretteten Sachen zu übernehmen, den Uebungs- und Brandplatz abzusperren, und überhaupt für Ordnung bei Uebungen und Feuersbrünsten zu sorgen. Zu letzterer Abtheilung können auch ältere Männer treten, weil die Retter hauptsächlich die Aufgabe haben, das bewegliche Eigenthum zu retten und zu bewachen, damit Diebstähle nie vorkommen. Jene Ortsbürger, welche als aktive Mitglieder nicht beitreten wollen oder können, mögen sich als außerordentliche oder Ehrenmitglieder mit einem monatlichen Geldbeitrag betheiligen. Und so möge es Niemand verweigern, seine Kraft zu leihen, wo es gilt, die Interessen der Gemeinde zu vertreten und ein so nützliches und segensreiches Werk in's Leben zu rufen.

(Schluß folgt).

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des kgl. Bezirksamts Freising.

(Fortsetzung.)

Betreffs der Erwerbung des Heimatsrechts wird auf die Bestimmungen des Art. 1 mit 10 des Heimatsgesetzes und hinsichtlich der Erwerbung des Bürgerrechts auf Art. 5 des Heimatsgesetzes und Art. 10 mit 25, dann Art. 201 der Gemeindeordnung Beziehung genommen.

Da nunmehr aber im Hinblick auf Art. 48, 57 und 143 der Gemeindeordnung dem Gemeindeausschusse auch noch förmliche Exekutionsbefugnisse, und vorausgehend den Einnehmern die einmalige Zahlungsmahnung mit Erhebung von Mahngebühren zusteht, welche Mahngebühren durch den Gemeindeausschuß mit zu erholender Genehmigung der vorgesetzten Verwaltungsbehörde festzusetzen sind, so haben nunmehr die Gemeindeausschüsse, wenn solches noch nicht geschehen ist, den Betrag dieser Mahngebühr beschlußmäßig festzusetzen, und die deßfallsigen Beschlüsse zur Würdigung und Genehmigung binnen 14 Tagen anher vorzulegen, wobei noch besonders bemerkt wird, daß nur eine einmalige Mahnung vorgeschrieben, sonach also gleich nach Erfolglosigkeit derselben die Exekution ein-

haben dieß war ihrem früheren Dienstgenossen Georg zuzuschreiben. Er war der Einzige, der sie nicht verspottete, ja mit ihr freundlich sprach und sie gegen die Unbilden der Anderen in Schutz nahm. Das arme, überall getretene und geschlagene Mädchen vergalt ihm seine Freundschaft durch die größte Anhänglichkeit; sie war unermüdlich, ihm kleine Dienste zu leisten und lauschte ihm seine Wünsche an den Augen ab. Leider sollte ihr Glück nicht lange dauern; bald hatte sie mit ihrem unheimlichen Spürsinn das so verborgen gehaltene Liebesverhältniß Georg und Mariannens entdeckt und jetzt war es mit ihrer Ruhe dahin. In dem, durch harte Arbeiten zwar körperlich zurückgebliebenen, durch ihre eigenthümlichen Schicksale, aber weit über ihr 16jähriges Alter geistig entwickelten Mädchen begannen sie alle Qualen der Eifersucht und mit ihnen wider ihr böser Dämon zu regen. Ihrem boshaften Geplauder verdankte Georg seine Entlassung und damit glaubte sie Alles gethan zu haben, den jungen Burschen wieder für sie zu gewinnen; vollends unglücklich war sie, als Mariannens Verlobung zu Stande kam. Als Rose von der Verhaftung Georgs hörte, war sie anfangs niedergeschlagen, bald aber gewann ihre koboldartige Natur den Sieg und sie zeigte sich lustiger und übermüthiger als je. Unter allerhand Grimassen ließ sie oft verstehen, daß sie jetzt dem Bauer seine Ohrfeige heimzahlen könne. „Du Nikel," meinte dann die Großmagd einmal erbittert, „ich werde es dem Bauer sagen, damit er dich zum Hofe hinausprügelt." „O, ich kann allein gehen," entgegnete Rose und schnitt ein Gesicht, und ehe noch die Großmagd zu einem strafenden Streiche ausholen konnte war der Kobold in den Alkoven des Bauers verschwunden.

„Was der Bauer für Augen machen wird," bemerkte die zweite Magd. „Gebt Acht! sie wird wie ein Reisigbündel herausfliegen!" rief die noch vor Aerger kirschrothe Großmagd.

(Fortsetzung folgt.)

zuleiten ist, also eine Gebühr für eine zweite Mahnung nicht zu bestimmen ist, wie es manchmal geschehen zu sein scheint.

Diese Beschlüsse betreffs der Mahngebühr sind gleichfalls von allen Gemeindeausschüssen anher vorzulegen, und wird zur Vermeidung aller Irrungen wiederholt, daß die Beschlußfassung hinsichtlich der Festsetzung der Heimats- und der Mahngebühren vom Gemeindeausschusse, jene bezüglich der Bürgeraufnahms- sowie der Gemeinderechtsgebühren aber von der ganzen Gemeinde zu erfolgen hat, und diese 4 Beschlüsse binnen 14 Tagen anher vorzulegen sind.

Bezüglich der Berathung, Abstimmung und Beschlußfassung wird auf Art. 146 und 149 der Gemeindeordnung zur genauesten Beachtung Bezug genommen und betreffs der Vertheilung und Leitung der Geschäfte und des Geschäftsganges bei den Gemeinden auf Art. 145 mit 153 verwiesen, woraus zu entnehmen ist, daß der Gemeindeausschuß zur Regelung des formellen Geschäftsgangs eine eigene Geschäftsordnung erlassen, und daß der Bürgermeister nach Art. 148 der Gemeindeordnung unter Strafandrohung zur Versammlung laden kann.

Mit den Gemeindeschreibern sind schriftliche Contrakte über deren Verpflichtungen und Jahresgehalte aufzunehmen und zu den Gemeindeakten zu legen, soferne solches noch nicht geschehen ist.

(Fortsetzung folgt.)

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeinde- und Kirchenverwaltungen des k Bezirksamtes Freising.

Rechnungsstellung und Geschäftsordnung betr.

Ungeachtet der Termin zur Vorlage aller Rechnungen, nämlich: Gemeindeschulkasse, Kultusstiftungen, Armenfonds- und Armenpflegerechnungen längst abgelaufen ist, so sind doch noch immer einige Gemeindeverwaltungen, Armenpflegen und Cultusstiftungsverwaltungen betreffs dieser Vorlagen im Rückstande. Da in keiner Weise länger zugesehen werden kann, so wird dieser Vorlage binnen längstens 14 Tagen um so mehr entgegengesehen, als sonst unnachsichtlich Wartboten auf Rechnung der Rechnungssteller abgehen, die bis zur Uebergabe der Rechnungsarbeiten in den betreffenden Gemeinden zu verbleiben haben.

Hiebei wird bemerkt, daß die Belege den Rechnungen beizuheften und beides mit einem Umschlag zu versehen ist, dann daß die Vorlage von Rechnungsduplikaten nicht erforderlich ist, indem der Rechner ohnehin das Concept der Rechnung bei seinen Akten zu behalten hat, dann daß bei den Armenrechnungen die vorgeschriebene Uebersicht (Minist.-Rescript vom 14. Mai 1870, Kr.-A.-Bl. S. 1051) sogleich, in allen betreffenden Rubriken ausgefüllt, beizulegen ist.

Da es häufig vorkommt, daß Verehlichungsgesuche in einzelnen fliegenden Blättern in Vorlage kommen, wodurch leicht erhebliche Produkte verloren werden können, so wird hiemit angeordnet, daß alle derlei Gesuche mit einem Akten-Umschlage zu versehen und die Produkte in selben einzuheften seien, widrigenfalls die Zurücksendung erfolgt.

Den 28. Juli 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

(1098) ## Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirks mit Ausnahme von Eching, Gremmertshausen, Haindlfing, Hohenbercha, Kammerberg, Kranzberg, Itzling, Marzling, Oberhummel, Rudlfing und Sünzhausen.

Die Ablieferung der rückständigen Wehrgelder pro 1871 betreffend.

Unter Hinweisung auf die amtlichen Ausschreiben in Nummer 38 und 77 des Freisinger Tagblattes, Jahrgang 1870, ergeht der Auftrag, die für das Jahr 1871 noch rückständige Ablieferung der Wehrgelder von den Wehrpflichtigen der Altersklasse 1846 mit 1849 nunmehr binnen längstens 14 Tagen zu bewirken und hiemit die vorgeschriebenen Abrechnungen, wofür sich des Formulares auf Seite 1475 des Kreisamtsblattes von 1869 zu bedienen ist, zu verbinden.

Ablieferungen ohne diese Abrechnungen werden zurückgewiesen. Zur Abkürzung sind die Schuldigkeiten von den sämmtlichen Altersklassen in chronologischer Reihenfolge in eine Abrechnung aufzunehmen, zu summiren und hierauf die Erfüllung der Schuldigkeit auszuweisen. Rückständische Wehrgelder sind entweder in der Abrechnung mit Angabe der Pflichtigen und der Hinderungsursache der Erhebung einzeln vorzutragen, oder durch besondere Verzeichnisse auszuweisen.

Jene Wehrpflichtigen, welche vom 1. Oktober 1870 bis dahin 1871 im activen Dienste waren, sind von der Wehrgeldzahlung für das Jahr 1871 befreit, und sind hienach deren Schuldigkeiten als Rückstände zu behandeln.

Sofern die Perzeptionsgebühren sofort bei der Ablieferung erhoben werden wollen, sind hierüber vollständige, von der Gemeindeverwaltung mit Siegel und Unterschriften gefertigte Quittungen zu übergeben.

Freising, den 29. Juli 1871.

Königl. Rentamt Freising

V. b.

Ihl, k. A.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Revision der Rechnungen pro 1870 betr.

Die nachbenannten Gemeinde- und Kirchenverwaltungen werden hiemit aufgefordert, die beigesetzten Rechnungen nunmehr innerhalb 8 Tagen bei unnachsichtlicher Einschreitung mit Disciplinarstrafe in Vorlage zu bringen.

Gemeinde-Verwaltung Ampermoching, Ortsgemeinde-Rechnung,

Gemeindeverwaltung Etzenhausen, Rechnung der Orts- und politischen Gemeinde,

Gemeindeverwaltung Gunding, Schulfonds- und Armenfondsrechnung,

Kirchen-Verwaltung Ampermoching, Cultusbaufondsrechnung.

Am 22. Juli 1871.

Kgl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung. (1096)

Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Pfarrers Isidor Schöpperl von Osterwall betr.

In rubricirter Verlassenschaftssache werden vom Unterfertigten als Verlassenschafts-Commissär die zum Rücklaß gehörigen Gegenstände am

Montag den 7. August l. Js.,

von Vormittags 8 Uhr anfangend,

im Pfarrhofe zu Osterwall an den Meistbietenden gegen sofort baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Hiezu gehören außer einem Acker zu 0,89 Tagwerk in der Steuergemeinde Osterwall gelegen, verschiedene Mobiliar-Gegenstände als:

Betten, Kleider, Bücher, Kästen, Tische, Stühle, Wäsche, Leinwand, Bilder, Uhren, Spiegel, Geschirre von Eisen, Thon, Glas und Blech, Blumenstöcke, Heu, zwei Kühe, ein Kalb, Hühner

und außerdem noch verschiedene Haus- und Oekonomie-Einrichtungsgegenstände, welche hier nicht speciell aufgeführt werden können.

Mainburg, am 29. Juli 1871.

R. Spitzl,

königlicher Notar.

Bekanntmachung

der Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

An Stelle des verstorbenen Agenten, k. Aufschlägers Herrn Seyfried zu Freising, ist Herr Distriktswegmeister **Jos. Schuster daselbst** zum Nachfolger ernannt worden, was wir hiemit zur öffentlichen Kenntnißnahme bringen.

Nürnberg, im Juli 1871.

Die Hauptagentur der Basler Versicherungsgesellschaft gegen Feuerschaden.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich dem geehrten Publikum bestens und bemerke, daß die Bedingungen genannter Anstalt sehr liberal, die Prämien fest und billig sind und die Versicherten nie in die Lage kommen, Nachschüsse leisten zu müssen.

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft bin ich mit Vergnügen bereit.

Freising, im Juli 1871.

(1065 2b) **Joseph Schuster.**

Un giovane Italiano, studente nell'Accademia di Weihenstephan, desidera avere un maestro che conosca la lingua Italiana per apprendere la lingua Tedesca. — Per più chiare informazioni, rivogliersi alla Redazione del Giornale di Freising. (1083 3c)

Münchener Schranne vom 29 Juli 1871.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefallen	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	1790	1883	3554	2527	1027	24	21	23	16	21	14	—	—	—	26
Korn . . .	2277	1337	3511	2064	1447	14	9	13	33	13	3	—	—	—	21
Gerste . .	119	174	242	163	82	13	53	13	—	11	19	—	43	—	—
Haber . .	1354	1943	3220	1424	1796	10	7	9	23	8	36	—	—	—	21
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen	25	18	38	10	28	22	54	21	40	19	12	—	—	—	5
Summa:	5565	8355	10565	6185	4380	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewichte.

Bruck vom 21. Juli.

a. **Weizenbrod.**	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel.	—	2	2
b. **Roggenbrod.**			
Das Kreuzerlaibl	—	5	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	15	—
Der 4 Kreuzerwecken	—	30	—
Der 8 Kreuzerlaib	1	28	—
Der 16 Kreuzerlaib	3	24	—
Fibigs Hausbrod	fl.	kr.	dl.
I. Qualität			
Hausbrodwecken vom	--	6	—
Melber.			
I. Qualität	—	4	2

Fleischpreise in Dachau und Bruck.

Vom 22. Juli	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	20	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	19	—
1 Pfd. Kalbfleisch . .	20	—
1 Pfd Schweinfleisch .	22	—
1 Pfd Schaffleisch . .	12	—

Uebrige Viktualien.

Dachau		Bruck.
32 kr.	1 Pfd. Schmalz	32 kr.
32 „	1 Pfd. Butter	34 „
4 „	3 Stück Eier	4 „

Holzpreise in München.

Buchenholz d. Klafter 17 fl. 48 kr.
Birkenholz die Klafter 15 fl. 48 kr.
Föhrenholz d. Klafter 12 fl. 48 kr.
Fichtenholz d. Klafter 12 fl. 42 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 1 fl. 36 kr. Grummet — fl. — kr.

Schrannenpreise in Bruck am 27. Juli 1871.

Fruchtgattung.	Verkauf.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	295	23	27	22	21	21	18	—	—	—	57	8
Korn	169	14	12	13	9	12	—	—	—	1	3	9
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	169	9	48	8	54	8	—	—	—	—	42	40

(1097) Ein goldener Fingerring mit rothem Stein, ein theures Andenken, wurde am Samstag verloren. Der redliche Finder wolle selben gegen gute Belohnung bei Friseur Brodmann abgeben.

(1094 2a) Ein schön möblirtes Zimmer in der Sonnenstraße ist sogleich zu vermiethen.

In den ersten Tagen letzter Woche wurden 2 Bücher „Buch der Erfindungen 1. u. 2. Band", von einem unrechtmäßigen Eigenthümer dahier verkauft oder versetzt. Wer hierüber Auskunft ertheilen kann, wird freundlichst gebeten, selbe der Expedition ds. Bl. gegen Erkenntlichkeit mittheilen zu wollen.

Warnung!

Einige Industrielle, angelockt durch den reichlichen Absatz, den

Král's echter Karolinenthaler Davidsthee

in allen Gegenden findet, versuchen es Falsifikate in den Verkehr zu bringen, und um die Täuschung vollkommen zu machen, bedienen sich derselben Adjustirung, wie ich sie bei meinem Fabrikate eingeführt habe. Da ein jedes solches Falsifikat eine wirkungslose Mischung ist, die ganz dazu geeignet wäre, den **echten Král's Karolinenthaler Davidsthee** (der bekanntlich mit überraschendem Erfolge bei Brust- und Lungenleiden angewendet wird) zu discreditiren, so habe ich mich entschlossen, auf jedem Päckchen meine Unterschrift in blauer Farbe auf der Signatur anzubringen, worauf die P. T. Consumenten des echten Davidsthee stets achten und alle gleichlautende Fabrikate, die meine Unterschrift nicht führen, zurückzuweisen. 1 Päckchen kostet 14 kr. süd. Währg.

Jos. Fürst,
Apotheker „zum weißen Engel" in Prag am Poric
Hauptniederlage in München beim Herrn Apotheker Dr. Carl Bedall.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 177. Mittwoch 2. August. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 30. Juli. Von Berlin langt dieser Tage ein abermaliger Antheil an der Kriegskosten-Entschädigung, von ungefähr ½ Million fl. hier an. — Mit Vertheilung der Werdergewehre an die Linientruppen wird begonnen. Das Leibregiment wird bis Mitte August d. Js. mit denselben auf einen Stand von 240 Mann per Kompagnie ausgerüstet sein.

— München, 30. Juli. Gestern Abends sind von Straßburg 16 mit Munitionsgegenständen und alten Gewehren beladene Waggons hier angekommen. Die Kriegsbeute wurde sofort im Zeughaus untergebracht.

— München, 30. Juli. Die Projektirung der von der Ostbahn herzustellenden Bahnlinie von Mühldorf nach Straubing und Cham wird im nächsten Monat beendet; sobald dieselbe von der Regierung genehmigt ist, wird zur Errichtung von Bausektionen, zur Detailprojektirung und zum Bau geschritten.

Preußen. Berlin, 25. Juli. In Bezug auf die Verpflegung der Armee soll, dem Vernehmen nach, bei einer künftigen Mobilmachung nach neuen Grundsätzen auf der Basis der im letzten Kriege gewonnenen Erfahrungen vorgegangen, und hiernach auch auf eine entsprechende vegetabilische Nahrung für den Soldaten im Felde mehr Bedacht genommen werden. Es ist nämlich als gewiß anzunehmen, daß der Ueberfluß an animalischer Nahrung, bei dem durchgehends stattfindenden Mangel an vegetabilischer, bei nur mittelmäßigen Anstrengungen des Kriegslebens unseren Soldaten vor Metz außerordentlich verderblich wurde, und den dort herrschenden schlechten Gesundheitszustand hauptsächlich erzeugte. Der deutsche Soldat ist nun einmal an eine überwiegend vegetabilische Nahrung, an vielerlei Gemüse und hauptsächlich an Kartoffeln gewohnt. Mit dem in dieser Beziehung auf Deutschlands Feldern herrschenden Ueberfluß läßt sich aber der Ertrag der Feldmarken hinter Deutschlands Gränzen nicht vergleichen. Auch Frankreich, dieses gesegnete Land an Brod und Wein, producirte die dem Gaumen und der Constitution unserer Soldaten zusagenden Gemüse, sowie Kartoffeln, in einem für deutsche Begriffe sehr unzureichendem Maße, welcher Umstand von dem deutschen Magen lebhaft empfunden wurde, und Ursache war, daß der Gesundheitszustand im allgemeinen nicht so gut sich entwickelte, wie es bei dem Obwalten vielfacher anderer dafür günstiger Umstände hätte der Fall sein müssen. Die Erbswurst, die anfangs als leicht zu präparirendes vegetabilisches und dabei kräftiges Nahrungsmittel mit Hurrah begrüßt wurde, verlor bald ihren Credit, und man konnte dieselbe später wohl in den Gräben, auf den Landstraßen und Bivouac-Plätzen massenhaft herumliegend, wenig aber aufbewahrt in den Kochgeschirren, Packtaschen oder Tornistern der Mannschaften finden. Der Grund lag wohl darin, daß sie den Leuten bald Ueberdruß und außerdem oft Magenbeschwerden und Unwohlsein verursachte. Einen großartigen Jubel erweckte es aber als die der französischen Loire-Armee gehörigen Vorräthe an Conserven und eingemachten Gemüsen in Le Mans und in dem Lager von Conlie erobert und vertheilt wurden. Jeder Soldat der 2. Armee hatte damals die Gelegenheit zu einigen Büchsen mit eingemachten grünen Erbsen oder Schoten zu gelangen, und um diesen Schatz, mit dem er sehr haushälterisch umging, unterzubringen, entledigte er sich gern der anderweitigen Vorräthe an animalischen Nahrungsmitteln, wie Fleisch, Speck ꝛc. Es ist vollständig wahr, und jeder der den Krieg mitgemacht hat, kann es bezeugen, daß von diesen Gegenständen in den Bivouacs oft ansehnliche Massen zurückbleiben, die dann verdarben und die Luft verpesteten. Dagegen standen die Fleischpräparate in Büchsen, hauptsächlich die der Berliner Fabriken, in großem Ansehen bei den Soldaten, weil sie mit Gemüse ꝛc. dem deutschen Geschmack gemäß präparirt waren. Bei einer in Zukunft eintretenden Verpflegung der Armee im Felde soll nun die Versorgung mit eingelegten Gemüsen und dergleichen Conserven eine bedeutende Rolle spielen, und die eventuellen Veranstaltungen dazu sind bereits vorgesehen.

— Ems, 30. Juli. Se. Maj. der Kaiser hat, ungeachtet der durch viele und heftige Gewitter stark abgekühlten und feuchten Luft, auch heute wiederum in den Colonnaden

---

Feuilleton.

Gerächt und gerichtet.

Eine schlesische Dorf- und Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

Der Bauer saß am Fenster und rasirte sich zum morgigen Sonntage. Er sah in seinem kleinen Spiegel das Eintreten des Mädchens, wendete sich deshalb beim Geräusch der geöffneten Thüre nicht erst um, sondern erwartete ruhig die Anrede des wunderlichen Gastes. Rose hatte, so lange sie dem Bauer diente, noch nie dies Zimmerchen betreten, noch nie den Bauer aus freien Stücken angeredet, dennoch trat sie keck näher und begann: „Herr Konrad, ich hab' Ihnen was zu sagen." Der Bauer wendete sich auch jetzt noch nicht um, er behielt ruhig das Rasirmesser in der Hand und schabte die eine Seite seines Bartes herunter, dann erst drehte er sich halb um und fragte: „nun?" — Rose hatte kaum das zur Hälfte noch mit Schaum bedeckte, zur Hälfte glatt rasirte Gesicht erblickt, als sie in ein lautes Gelächter ausbrach und wie immer ihre tollen, lustigen Sprünge machte. Dies brachte den Bauer doch aus seiner gewohnten Ruhe, er stand auf und streckte den nervigen Arm aus, um das freche Geschöpf zu ergreifen und zu züchtigen, aber Rose entschlüpfte ihm wie ein Aal aus den Händen und die vergeblichen Anstrengungen des Bauers, sie zu fangen, steigerten nur ihre wilde Lustigkeit und unter lautem Gelächter rief sie immer: „Warten Sie nur, ich hab' Ihnen etwas zu sagen." Der Bauer, immer wüthender gemacht, ergriff den kleinen Spiegel und schleuderte ihn nach dem Kopfe des Mädchens, daß er in Stücke zersprang. Die Kleine, obwohl wenig verletzt, fing augenblicklich jämmerlich zu weinen an, und schluchzte wie ein geschlagenes Kind hervor: „nun sag' ichs allen Leuten!"

„Was willst Du sagen?" rief der Bauer entrüstet. „Hinaus!

„O, Ihr sollt mich schon bitten, hier zu bleiben," entgegnete

des Curgartens eine längere Morgenpromenade gemacht. Die zum Gebrauch einer Bade- und Brunnencur hier anwesenden deutschen Offiziere werden heute um 1 Uhr die besondere Auszeichnung genießen Sr. Majestät persönlich vorgestellt zu werden. Die Mitglieder der Sängervereine des Rheingaues sind in großer Anzahl hier mit ihren Sängerfahnen eingetroffen, und werden um 3 Uhr Nachmittags die Ehre haben, dem Kaiser ein Ständchen zu bringen. Die tüchtige künstlerische Ausbildung dieser Sängervereine ist allgemein bekannt und deßhalb versprechen sich auch die Badegäste von den Gesängen einen besonderen Genuß.

(Zur Errichtung von Feuerwehren). [Schluß]. Nachdem die Eintheilung erfolgt ist, haben die Uebungen zu beginnen, wozu am besten als Exerciermeister ein passendes Mitglied einer bereits bestehenden Feuerwehr der Nachbarschaft erbeten wird. Dienlich hiefür ist auch das „Uebungsbuch für Landfeuerwehren", welches à 18 kr. bei der Expedition des Tagblattes zu bekommen ist. Wo eine ordentliche Feuerspritze vorhanden ist und Feuerleitern oder doch Anstelleitern existiren, mit denen man die Dächer erreichen kann, sind weitere Geräthe vorerst nicht nöthig. Die Feuerwehrmänner der Abtheilungen I und II (Steiger und Spritzenmänner) versehen sich am besten mit Dienstmützen, welche sammt Feuerwehrzeichen 54 kr. bis 1 fl. 18 kr. kosten, während für die Retter Armbinden, die sich auf 30 kr. stellen, genügen. Gewöhnlich zahlen die Mitglieder der Feuerwehr ihre Mützen und Armbinden selbst, in anderen Fällen wird der Betrag aus der Gemeindekasse entweder ganz bezahlt oder doch wenigstens vorgeschossen. Wenn dann die Mitglieder sich noch gleichartige Joppen oder Blousen anschaffen, die sich auch außerhalb des Feuerwehrdienstes tragen können, so ist die Uniform fertig. Darin besteht also die ganze Ausrüstung der Dorffeuerwehren und die Angst vor Unkosten ist gänzlich unbegründet. Es handelt sich nicht darum, ein fein gekleidetes Corps herzustellen, sondern Ordnung und Disciplin in die Löschmannschaft zu bringen und das kann nur durch die Bildung einer geübten, wenn auch ganz einfach uniformirten Feuerwehr geschehen. Gar viele Gemeinden sind bereits mit bestem Beispiele vorangegangen, mögen die übrigen Dörfer recht bald folgen, damit in Bayern die größeren Feuersbrünste mehr und mehr verschwinden, die Brandsteuern aber dadurch mäßiger werden. Die bestehenden Feuerwehren (insbesondere die Feuerwehr in Freising) sind gern bereit, den Gemeinden mit Rath und That in ihrem löblichen Beginnen an die Hand zu gehen, ebenso gibt der Landes-Ausschuß der bayer. Feuerwehren (Vorsitzender ist Herr Inspektor Ludwig Jung, Vorstand der freiwilligen Feuerwehr in München) auf Anfragen in Feuerwehr-Angelegenheiten jederzeit gern Bescheid. An der Unterweisung fehlt es deßhalb den Gemeinden nicht, möge es ihnen auch nicht an Opferfreudigkeit, Eintracht und Gemeinsinn für eine so wichtige und nützliche Sache fehlen! (Vom k. Bezirksamte in Freising wird das Feuerlöschwesen in jeglicher Weise gefördert und ist deßhalb bereits eine Feuerlöschordnung erlassen worden, die der Einrichtung der freiwilligen Landfeuerwehren fast gleichkommt, eigentlich so zu sagen nur mehr der practischen Ausführung bedarf. Es rührt sich zusehends in allen Nachbargemeinden; in Bötting besteht bereits eine vortrefflich geschulte Feuerwehr, ebenso in Massenhausen, Attaching, Mauern (als erst gegründete), Hohenkammer. In Zolling ist die Gründung einer solchen vor kurzem erfolgt, worüber wir morgen berichten werden. Möchten andere Gemeinden im eigensten Interesse nachfolgen! D. R.)

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des kgl. Bezirksamts Freising.

(Fortsetzung.)

An der gemeindlichen Ortstafel sind in gesonderten Anschlägen die Bekanntmachung über die beschlußmäßig periodisch abzuhaltenden öffentlichen Sitzungen, dann jene bezüglich des Regulativs der allenfalls festgestellten Gemeinderechtsgebühren anzuheften, da nach Art. 105 und 145 Abs. 6 der Gemeindeordnung und Art. 37 des Armengesetzes die Sitzungen der Gemeindeverwaltungen und Armenpflegschaftsräthe nunmehr öffentlich abzuhalten sind, woferne nicht Rücksichten auf Staats- oder Gemeindewohl oder berechtigte Ansprüche Einzelner entgegenstehen.

An Geschäftsbüchern und Verzeichnissen haben bei jeder Gemeinde vorhanden zu sein:

1) Ein- und Auslaufsjournal,
2) Protokoll über Ausübung des Vermittlungsaktes (Art. 144 der Gemeindeordnung, amtliche Ausschreibung vom 20. Juli 1869 (Tagbl. Nr. 165);
3) Protokollbuch über die Beschlüsse des Gemeindeausschusses und der Gemeindeversammlungen (Art. 145 der Gemeindeordnung);
4) Protokoll über Visitationen (Art. 138 der Gemeindeordnung) und sonstige polizeiliche Verhandlungen und Verfügungen;
5) Verzeichniß der in der Gemeinde zu den betreffenden Artikeln des Polizeistrafgesetzbuches bestehenden ortspolizeilichen Vorschriften (Art. 140 der Gemeindeordnung;
6) Dienstbotenverzeichniß zur Controle hinsichtlich der Krankenhausbeiträge (amtliche Ausschreibung vom 9. Juli 1871, Tagbl. Nr. 141);
7) Concurrenzrolle zu Gemeindediensten (amtliche Ausschreibung vom 14. Mai 1871 (Tagbl. Nr. 116) und zu Gemeindeumlagen (amtliche Ausschreibung vom 20. Juli 1869 (Tagbl. Nr. 165);
8) Aktenrepertorien-Muster vom 22. Aug. 1868, nach welchem die Registratur eingerichtet sein muß, wurden den Gemeinden mitgetheilt (amtliche Ausschreibung vom 29. Juli 1868 (Tagbl. 184);
9) Inventar;
10) Taxregister (Kreisamtsbl. 1865 S. 1404);
11) Verzeichniß vorhandener Kostkinder (amtliche Ausschreibung vom 8. Jänner 1871, Tagblatt Nr. 12);

Rose, wenn ich sage was ich weiß, dann reißt Ihr Euch die andere Hälfte Eures Bartes aus!" und sie verfiel wieder in ihr wildes, koboldartiges Lachen.

„Ich jage Dich noch heute aus meinem Dienst!" rief der Bauer von Neuem und suchte wiederholt des Mädchens habhaft zu werden. Rose schlüpfte wieder unter seinen Händen hinweg und von der steigernden Aufregung des Bauers zu immer größerer Lustigkeit aufgestachelt, wiederholte sie in kindischer Weise fortwährend: „Ich weiß was, Georg ist unschuldig, Georg ist ganz unschuldig!"

„Was geht mich der Lumpenkerl an," brummte der Bauer.

„Ja Georg ist unschuldig!" rief noch einmal Rose, „er kann den Müller nicht erschlagen haben, denn er steckte ganz wo anders!"

„Marschier hinaus, wenn Du weiter nichts weißt! entgegnete der Bauer heftig. Rosens ohnehin unregelmäßigen Züge verzogen sich zum häßlichsten Grinsen, sie zog sich vorsichtig nach der Thür zurück und schon die Klinge in der Hand, rief sie: „er steckte bei Mariannen, ha, ha, einen Abend vor der Hochzeit," und mit diesen Worten wollte sie entschlüpfen, aber Ihres Herrn eiserne Faust hatte sie schon erfaßt, mit einem Ruck war sie wieder mitten im Zimmer, und er rief? „Was sagst Du, Canaille?" Rose schien sich an dem Zorn ihres Brodherrn zu weiden und ohne Furcht entgegnete sie: „es ist doch wahr, ich hab' sie belauscht, und er blieb bis nach Mitternacht;" kaum waren diese Worte heraus, da schwebte sie auch schon, von den nervigen Armen des Bauern gehoben, hoch in der Luft. Seine Wuth schien der gewohnten eisigen Ruhe gewichen zu sein, nur seine grauen, kalten Augen ruhten durchbohrend auf dem Mädchen und er wiederholte leise: „was sagst Du?

(Fortsetzung folgt.)

12) Originalregister über Gewerbsanmeldungen und Niederlegungen (Art. 6 des Gewerbsgesetzes und amtliche Ausschreibung vom 11. Jänner 1871, Tagbl. Nr. 15),
13) Urlisten der Geschwornen (Art. 131 der Gemeindeordnung);
14) Verzeichniß der Mobiliarversicherungen, dann der Haupt- und Unteragenten;
15) Verzeichniß der Mitglieder der Einquartirungs Commission;
16) Verzeichniß der Mitglieder der Viehaufsichtskommission;
17) Wehrgeldliste;
18) Beschreibung der Gemeindegrenzen (amtliche Ausschreibung vom 20. Juli 1869, Tagbl. Nr. 165);
19) Verzeichniß der Heimatberechtigten ohne Gemeindebürgerrecht (Art. 131 der Gemeindeordnung);
20) Verzeichniß der Gemeindebürger (Art. 131 der Gemeindeordnung).

Bei den Gemeindevisitationen wird die Beachtung dieser Vorschriften strengstens überwacht werden.

(Fortsetzung folgt.)

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.
Ankauf von Kiesgruben für den Distrikt Freising betr.

Es werden Grundstücke lediglich zur Ausbeute des Kieses unter Vorbehalt des Eigenthums des Grundstückes für den bisherigen Eigenthümer und zwar in den nachhin bezeichneten Gegenden des Bezirkes zu erwerben gesucht.

1) bei Haindlfing,
2) „ Tünzhausen oder Kranzberg,
3) „ Thurnsberg,
4) „ Appercha,
6) „ Unterbruck,
7) „ Giggenhausen oder Weng,
8) „ Fürholzen,
9) „ Neufahrn,
10) „ Attaching,
11) „ Langenbach.

Schriftliche oder mündliche deßfallsige Angebote werden längstens bis zum letzten August l. Js. bei der unterfertigten Behörde angenommen.

Am 30. Juli 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Die Handhabung der Feldpolizei betr.

Der § 28 ortspolizeilichen Vorschriften, welcher lautet:

Nach Art. 226, Ziff. 3 des P.-St.-G.-B. unterliegt einer Geldstrafe bis zu 10 fl., wer im Flurbezirke der Stadtgemeinde Freising während der Saat- und Erntezeit Hausgeflügel auf fremde Felder auslaufen läßt, wird zur genauesten Befolgung mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß auch insbesondere die Feldtauben, welche sich gegenwärtig in großer Menge auf den Feldern einfinden, während der ganzen Erntezeit eingeschlossen zu halten sind.

Zugleich wird das Aehrenlesen den Kindern gänzlich untersagt, und dasselbe auch den Erwachsenen vor 6 Uhr früh und nach 6 Uhr Abends nicht gestattet.

Contravenienten werden zur geeigneten Strafe gezogen.

Freising, den 31. Juli 1871.

Stadtmagistrat Freising
Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung. (1095)

Gesuch des Valentin Sitti um polizeiliche Bewilligung zum Kleinhandel mit Branntwein betr.

Valentin Sitti, welcher das Anwesen seines Vaters Anton Sitti, Krämer in Wiedenzhausen, übernommen hat, hat hieramts das Gesuch gestellt, die seinem Vater verliehen gewesene Conzession zum Kleinhandel mit Branntwein fortzuführen.

Dieß wird mit dem Anhange zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Erinnerungen oder Mitbewerbungen binnen 14 Tagen Ausschlußfrist bei der Gemeindeverwaltung Wiedenzhausen oder hieramts anzubringen sind.

Am 25. Juli 1871.

Kgl. Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister der k. Bezirksämter Dachau und Freising.

Zur eigenen Kenntnißnahme, Bekanntgabe und Nachachtung wird hiemit auf die hohen Regierungsausschreiben:

1) vom 19. Juli l. Js. — Maßregeln gegen die Rinderpest, Kr.-A.-Bl. S. 1281,
2) vom 14. Juli l. Js. — den Controlapparat für Futterschrotmühlen von E. Zorn von Regensburg betr., Kr.-A.-Bl. 1282,
3) v. 21. Juli l. Js. — Sammlung zur Herstellung eines Denkmals, für Moritz v. Schwind betr., Kr.-A.-Bl. S. 1286,
4) v. 24 Juli l. Js. — die Publikation im Kr.-A.-Bl. betr., Kr.-A.-Bl. S. 1289,
5) v. 24. Juli l. Js. — den Verkauf von Geheimmittel durch Rudolf Schmidt in Bamberg betr., Kr.-A.-Bl. S. 1291,
6) v 6. und 15. Juli l. Js. — das Kursiren falscher Münzen betr., Kr.-A.-Bl. S. 1292 und 1294,
7) v. 10. Juli l. Js. Verausgabung eines falschen Guldenstückes betr., Kr.-A.-Bl. S. 1293,
8) v. 7. Juli l. Js. — den Gebrauch gefälschter Gemeindesiegel betr., Kr.-A.-Bl. S. 1294,
9) v. 9. Juli l. Js. — Auffinden einer Leiche im Main bei Thüngersheim betr., Kr.-A.-Bl. S. 1295,
10) v. 28. Juni l. Js. — den vermißten Georg Purucker von Himmelkron betr., K.-A.-Bl. S. 1296.
11) v. 6. Juli l. Js. — den vermißten Joseph Schindelar betr., Kr.-A.-Bl. S. 1297.
12) v. 11. Juli l. Js. — den vermißten geisteskranken Martin Kink betr., Kr.-A.-Bl. S. 1298,
13) v. 23. Juli l. J. — Erledigung von Freiplätzen im Knabenseminar zu Freising betr., Kr.-A.-Bl. S. 1300

hingewiesen.

Freising, den 30. Juli 1871.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.
Pitzner. Täubler.

Bekanntmachung.

Evidenthaltung des gerichtlichen Schätzerverzeichnisses betr.

Die Gemeinde-Verwaltungen des Landgerichtsbezirkes haben innerhalb 14 Tagen anher anzuzeigen, welche Gerichts- und Hypothekschätzmänner in ihrem Sprengel durch Tod, Alter und Gebrechlichkeit ausgefallen oder unfähig geworden sind und zugleich an deren Stelle neue taugliche Schätzer namhaft zu machen.

Bei der Auswahl ist auf Männer von bewährter Rechtschaffenheit, nöthiger Einsicht und Haftungsfähigkeit Rücksicht zu nehmen.

Moosburg, den 29. Juli 1871.

Königliches Landgericht Moosburg.
Mark.

Unliebsame Vorkommnisse geben Veranlassung, Betreffende darauf aufmerksam machen zu müssen, daß in Weihenstephan zu freiem Verkehre des Publikums dienen einerseits der Weg von Freising nach Vötting durch den Hof, andererseits der Schlangenweg am Südabhange, letzterer bedingungsweise. Die übrigen Wege und Gänge durch Gärten, Gebäude und am Südabhange sind dem Anstalts- und Wirthschaftszwecke vorbehalten und können daher nur von Anstalts- und Wirthschafts-Angehörigen — vielfach auch von diesen nur in begrenzter Weise — benutzt werden.

Weihenstephan.

Die königliche Direktion.

(1101) **Dr. Wentz.**

Gesellschaft Jung-Freising.

Samstag den 5. August,

Abends 7½ Uhr,

BALL

zu Ehren der vom Felde zurückgekehrten Vereins-Mitglieder.

(1100) **Der Ausschuss.**

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Unterzeichneter bringt ergebenst zur Anzeige, daß er seine Wohnung in der obern Hauptstraße verlassen und selbe Hs.-Nr. 363 am Rindermarkt bezogen hat. — Für das mir bisher geschenkte Zutrauen dankend, empfehle ich mich weiters

Achtungsvollst

Joseph Hofmann,

(1099) Bürstenmacher-Meister.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Neuenburgerstraße 8. Schon Hunderte vollständig geheilt. (859)

Dempwolff'sche Buchhandlung

(Max Gradinger)

München, Dultplatz 16,

empfiehlt sich zur Besorgung aller literarischen Bedürfnisse, sowie zum Abonnement auf die

Leihbibliothek

mit

Prämien-Abonnement.

(836 c)

Den besten u. kürzesten Weg zur

sichern Heilung

aller Krankheiten zeigt das Buch: **„Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke."** Dasselbe ist in nahe **100,000 Exempl.** verbreitet und verdanken ihm Tausende ihre vollständige Genesung. Ein langes Verzeichniß, die Adressen von Personen enthaltend, die dies **lobend anerkennen** (ca. 600), ist der neuesten Auflage beigedruckt. Vorräthig für nur **21 kr.** in Freising in der Wölfle'schen Buchhandlung. (643 6a)

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	P.Z. Mrgs	G.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z Nchm	G.Z Nchm	G.Z. Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1,30	5,15	7,—
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6,7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6.59	10,50
—	G.Z Mrg.	G.Z Mrg.	G.Z Vorm.	P.Z Nchm	G.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,18
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,39
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,52
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 4
Freising	6,50	8,41	11,40	5, 5	7,17	9,29
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,32
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9.52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9,30	1,23	6,17	8, 5	10,25

Curs-Bericht

vom 27. Juli 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	101
" 4½%	99
" 4%	93
" 3½%	85
4⅕% österr. Silberrente	57
4⅕% österr. Papierrente	48
6% Amerikaner pro 1882	97
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	94

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	129
neue	115
Alföld	169
österr. Staatsb.	400
Lombarden	172

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	74
5% Ostungarn	60
Amerik. Pacific 6% Central	85
6% Missouri	76
7% California	89
7% Oregon	75

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	109

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 20
Dukaten	5 34
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	95
Ruff. Imp.	9 45

Flau und matt.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 178. Donnerstag 3. August. **1871.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 1. Aug. Der Vorschlag des Ministerrathes wegen Wiederbesetzung des Ministeriums des Aeußern soll auf Schwierigkeiten gestoßen sein, deren Beseitigung gehofft wird; gelingt sie nicht, so dürfte eine vollständige Ministerkrisis die Folge sein. (A. Z.)

— In München sprang gestern Abends 10 Uhr der Hilfsheizer Nikolaus Ruf von Donaualtheim, im Staats-Bahnhofe, um eher nach Hause zu kommen, von der Maschine herunter, nicht ahnend, daß eine weitere Maschine herankam und fiel so unglücklich, daß er von letzterer erfaßt und in 3 Theile zerstückelt wurde; der Verunglückte ist seit kurzer Zeit verheirathet.

— Die von den Socialdemokraten in Augsburg bisher herausgegebene Zeitung: „Der Proletarier" ist eingegangen.

Baden. Konstanz. Am Morgen des 21. v. Mts hat am Rheinfall bei Schaffhausen ein beklagenswerther Unfall stattgefunden. Eine russische Dame, die, wie man sagt, eine sehr geübte und kühne Schwimmerin sein soll, beging die Tollkühnheit, oberhalb des Falles aus dem Bereich der sicheren Badhäuser hinauszuschwimmen. Sie wurde von dem reißenden Strom fortgerissen und verschwand in dem brausenden Gischt des Falles. Es war keine Möglichkeit, sie zu retten; sie wurde als Leiche unterhalb herausgezogen.

Preußen. Die „Ger.-Ztg." schreibt: Unter den Maschinenbauern, die bekanntlich fast allein das Viertel vor dem Oranienburgerthore bis nach Moabit hin bevölkern, soll große Aufregung herrschen, da sich täglich unüberwindlichere Schwierigkeiten herausstellen, zum 1. Oktober in der dortigen Gegend Wohnungen zu erhalten. Die meisten dortigen Wirthe haben bis zum ersten Oktober Miethserhöhungen gefordert, welche ihre bisherigen Miether weder bewilligen wollten, noch konnten, die von den aus anderen Stadttheilen Berlins aus gleichem Grunde verdrängten kleinen Leuten aber ohne Zögern genehmigt wurden, um nur ein Unterkommen zu finden. Die Maschinen-Arbeiter, die durch ihre Arbeitsstätten an jene Gegend gefesselt werden, sollen deshalb entschlossen sein, an ihre Prinzipale, namentlich an die Herren Borsig, Egells, Wöhlert, die Bitte um Erbauung von Baracken zu richten, damit sie nicht beim Beginn des neuen Quartals obdachlos dastehen.

— Berlin, 1. Aug. Der Vorsitzende des Maurer-Strike-Comites, der Maurergeselle Lang, wurde heute verhaftet. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt: die Staatsbehörde werde die Arbeitseinstellung als in den Gesetzen gestattet, frei gewähren lassen, zugleich aber jeder Ausschreitung mit fester Hand entgegentreten. Lange hatte in öffentlicher Versammlung aufgefordert, den nichtstrikenden Gesellen das Handwerkzeug zu stehlen.

— In einer am Mittwoch abgehaltenen Versammlung von Bau-, Maurer- und Zimmermeistern in Berlin wurde beschlossen: eine Ansprache an das Publikum zu richten, um dasselbe über den Maurerstrike aufzuklären; mit den Bauherren in Verbindung zu treten; die Arbeiten auf den Zimmerplätzen auf das Aeußerste zu beschränken und die danach entbehrlich werdenden Zimmergesellen sofort zu entlassen, weil die Zimmergesellen indirekt für den Maurerstrike mit eingetreten seien. Beabsichtigt wird eine Petition an den Reichstag wegen Beschränkung der Koalitionsfreiheit. Nach den Mittheilungen des Ausschusses haben nur 5 Arbeitgeber die Bedingungen des Strike Comites unterschrieben, 2 ihre Unterschrift zurückgezogen, 7 sich privatim mit ihren Gesellen geeinigt. Bei einigen haben die Gesellen zu den alten Bedingungen fortgearbeitet. 180 Meister haben sich durch Unterschrift in der erwähnten Versammlung verpflichtet, an den früheren Beschlüssen festzuhalten und nicht nachzugeben.

— Die heimgekehrten deutschen Soldaten wissen manchen hübschen Ulk aus Frankreich zu erzählen. So den nachfolgenden: „Ici reposent trois bons camerades" (hier ruhen drei gute Kameraden), war die Inschrift eines roh gezimmerten hölzernen Kreuzes auf einem frisch aufgeworfenen Grabhügel, welchen deutsche Soldaten bei einem Gehöfte in der Nähe von Gravelotte fanden. Nach der blutigen Schlacht waren Massengräber nöthig und das Grab mit

---

Feuilleton.

Gerächt und gerichtet.

Eine schlesische Dorf- und Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

Rose hatte bei der größten Wuth des Bauers gelacht, jetzt bei seiner Ruhe verlor sie die Fassung, ihre Augen irrten scheu und schüchtern umher, vielleicht ahnte sie, daß ihr Kopf in der nächsten Minute an der Wand zerschmettert werden könnte und in hündischer Unterwürfigkeit stöhnte sie hervor: „nein, nein, es ist nicht wahr, ich wollt Euch nur ärgern, weil Ihr mir am Hochzeitmorgen eine Ohrfeige gegeben."

„Das war Dein Glück," murmelte der Bauer, „und Du wirst still sein und kein Wort mehr davon schwatzen?" und seine harte Hand schnürte dem armen Mädchen fast die Brust zu.

„Ich will still sein, wie das Grab," röchelte Rose.

„Das ist gut," bemerkte der Bauer, und damit ließ er das Mädchen los, das wie ein dem Bauer entrissener Vogel zur Thür hinausflatterte. — Die Großmagd hatte Recht gehabt.

Der alte Mann setzte sich wieder hin, sein unterbrochenes Rasirgeschäft zu Ende zu bringen; wohl zeigte sein Gesicht wieder die gewohnte Ruhe, aber stürmische herzquälende Gedanken wogten doch in seiner Brust auf und ab. War das alles Lüge, was dieser Kobold geschwatzt, oder doch ein Funken Wahrheit darin? nun wenn auch nur ein Funken, so war es dennoch genug, um sein Haus zu beschimpfen und die Ehre seiner einzigen Tochter für immer in Frage zu stellen. Der Bauer hatte erfahren, daß Georg sich hartnäckig geweigert, sein Verbleiben in jener Nacht anzugeben — sollte Marianne dennoch? — ein tiefer Schnitt in seine Wange weckte ihn aus seinen Gedanken, er mußte das Messer wegwerfen, nach Schwamm suchen, das Blut zu stillen, dann stützte er den Kopf in seine harten Hände und versank von Neuem in tiefes Stillschweigen.

* * *

Kreuz und Inschrift wurde von den Deutschen dazu ausersehen, gefallene Franzosen zu ihren „bons camerades" zu betten. Allein zur großen Ueberraschung der Todtengräber stellte es sich heraus, daß in der Gruft nicht die Leichen dreier Franzosen, sondern vielmehr drei große Stückfaß delicaten französischen Weines lagen, welchen der Schlaukopf von früherem Besitzer unter jener Firma vor dem Durste der deutschen Soldaten zu retten suchte. Die „bons camerades" feierten nun natürlich das Fest ihrer Auferstehung, um bald wieder ihr Grab zu finden durch die Kehlen tapferer deutscher Zecher.

— Die „Cöln. Ztg." schreibt: Von unseren zurückgekehrten Truppen sind viele interessante, erst während der letzten Kriegsperiode geschlagene Medaillen aus Frankreich mitgebracht worden. Dieselben zeigen meist die Bildnisse deutscher Fürsten, Generale 2c. Die Spekulation hatte sich dieses Artikels mit großem Erfolge bemächtigt, denn jeder deutsche Soldat wollte ja gern eine solche in Frankreich geschlagene Medaille zum Andenken mit heimnehmen. Die originellste aber von all diesen Medaillen, die man bisher sah, ist von einem spekulativen Kopf, wie es heißt, in Rouen, angefertigt worden. Dieselbe zeigt auf der Aversseite das Bildniß des Grafen Moltke und auf der Reversseite den preußischen Adler. Nun versprach sich der Spekulant einen größeren Erfolg, wenn er diese Darstellungen statt der früheren französischen Umschrift „Empire d'Allemagne" und „Général de Moltke" mit deutscher Schrift umgeben würde. Dieß war aber für ihn mit einigen Schwierigkeiten verknüpft, denn, in der deutschen Sprache nicht sehr bewandert, auch durch den Verkehr mit deutschen Soldaten nicht gelehrter geworden, mußte er zum Lexikon seine Zuflucht nehmen. Hier war er denn auch so glücklich, denn gewünschten Aufschluß zu erhalten, und so entstand um den preußischen Adler die Umschrift: „Kaiserthum Deutschland". In dem Général de Moltke ereilte ihn aber ein Mißgeschick, denn Général für ein rein französisches Wort haltend, wollte er auch dieses übersetzen. Er suchte, fand auch hier im Dictionnaire Rath und Hilfe, denn bald hatte er Général mit „allgemein" verzeichnet gefunden. Hoch erfreut machte er nun aus dem früheren Général de Moltke einen „Halgemein von Moltke."

— In Frankfurt, a/M., wurde einem Hausknecht, welcher 1000 Thlr fand und sie ehrlich ablieferte, die Ueberraschung zu Theil, daß man ihm eine Belohnung von 1 Thlr. anbot, die sich später bis zu 5 steigerte.

Elsaß und Deutsch-Lothringen. Straßburg, 25. Juli. Wie weit der Haß gegen den abgesetzten Kaiser Napoleon geht, kann man aus folgendem Vorfall ersehen, der sich gestern zutrug. Es wurde eine Versteigerung von Mobilien abgehalten, unter welchen sich auch eine lebensgroße Büste Napoleons befand. „Wer 10 Sous bietet", rief der öffentliche Versteigerer, „darf sie zusammenschlagen." „Ich, ich", schrie der Haufe, und bald lag die Büste, von den Händen des Auktionärs selbst zertrümmert, in Stücken auf dem Pflaster, die die aufgeregte Menge unter Geschrei noch vollends zu Staub zertrat

— Straßburg, 1. Aug. In Mühlhausen, Thann und Altkirch war die Wahlbetheiligung gleich Null, es kam keine Wahl zu Stande. Sonst war die Betheiligung in der Provinz befriedigend, in den niederrheinischen Landgemeinden bis zu 80 Prozent, in Hagenau 50 Prozent, in Bischweiler nicht ganz 30 Prozent. In Kolmar ist der Sieg auf der liberalen Seite, in Metz gingen gemäßigte Franzosen, in Châteansalins sämmtliche Candidaten der Ordnungspartei mit großer Mehrheit durch. Viele Nachwahlen sind nöthig.

Ausland.

Oesterreich. Prag, 28. Juli. Die Stadt Rozmital (Pilsener Bez.) steht seit gestern in Flammen. Es brannten 150 Häuser nieder.

Frankreich. Paris, 28. Juli. Man liest im Siecle: Wir haben kürzlich gemeldet, daß die Kommission für Reorganisation der Armee zunächst mit den Grundlagen des neuen Militärgesetzes hervortreten wolle. Heute sind die Mitglieder dieser Kommission über die Hauptartikel ihres Elaborates schlüssig geworden. Fünf Artikel von sechs wurden fast einstimmig angenommen; der sechste soll morgen und mit ihm das Ganze dieses Grundgesetzes zur Abstimmung gelangen. Der Text desselben lautet: „Titel I. Art. 1. Jeder Franzose ist für seine Person zum Militärdienst verpflichtet. Art. 2. Es gibt in der französischen Armee keine Geld- und sonstige Werbe-Prämie. Art. 3. Von 20 bis 40 Jahren kann jeder Franzose, der nicht für jeden Militärdienst untauglich erklärt wird, nach Maßgabe des Gesetzes in die aktive Armee und in die Reserve berufen werden. Art 4. Die Stellvertretung ist abgeschafft. Dispensirungen vom Dienste können in den von dem Gesetz vorgesehenen Grenzen, nicht aber als definitve Befreiung vom Dienste bewilligt werden. Art. 5. Die Militärs unter den Fahnen können in keinem Fall an der Abstimmung Theil nehmen. Art. 6. Außer der aktiven Armee und den Reserven darf es kein organisirtes bewaffnetes Korps geben."

— Paris, 27. Juli. Die „France" will wissen, Herr Thiers habe sich mit dem Fürsten Bismarck dahin geeinigt, daß die Räumung der Pariser Forts, sowie der Departements Seine und Oise am 31. August erfolgen werde. Am letzten Freitag war Hr. Thiers in der parlamentarischen Kommission, welche die während des Krieges und in den Tagen der Kommune erlittenen Verluste zu prüfen hat. Diese wurden im Ganzen auf 920 Millionen geschätzt. Thiers erklärte, Frankreich sei nicht reich genug, dieses alles vollständig zu bezahlen, will aber einem Theil der Beschädigten entweder durch direkte Entschädigungen oder durch Steuernachlaß geholfen wissen. Die regelmäßigen Steuern, welche die Preußen bisher erhoben, würden den Betreffenden gutgeschrieben werden. Die Mitglieder der Kommission wurden durch die Absichten des Herrn Thiers nicht befriedigt und verlangten weit mehr.

— Paris, 25. Juli. Ein „Offizier der Armee" theilt dem Siécle folgendes Rundschreiben des Kriegsministers an die Generale und Korpsführer mit: „In Folge einer zwischen der französischen und der deutschen Autorität

---

Obwohl Rose dem Bauer Stillschweigen gelobt, war sie doch nicht Willens, es zu halten, zwar freute sie sich, daß Georg durch die Liebe zu Mariannen in ein solches Unglück gestürzt worden aber sie gönnte der Letzteren auch nicht ihren guten Ruf, die Heuchlerin, die ihr so schlau den Geliebten entrissen, sollte nicht ihre Schande verheimlichen dürfen, dafür mußte sie sorgen. Sie wollte die Sache geschickt unter die Leute bringen und machte deßhalb am andern Tage, da es Sonntag war, bei ihrem einzigen Verwandten, den sie im Dorfe hatte, einen Besuch. Es war der arme Leinweber, der am Morgen jenes schrecklichen Tagen noch nüchtern gewesen, wie sein Freund gesagt.

Der Leinweber war nicht allein, seine beiden Freunde saßen bei ihm und alle drei spielten Karten. Rose wurde mit jener völligen Nichtbeachtung empfangen, wie sie es schon gewohnt war. Niemand dankte auf ihr „guten Tag", es wurde ruhig weiter gespielt, und die Kleine hockte auf die Ofenbank und betrachtete mit Aufmerksamkeit das Spiel. Schade! sie hatte gehofft, die Frau des Leinwebers zu treffen, die, eine Hebamme, am geeignetsten schien, ihren Bericht unter die Leute zu bringen, und sie wartete mit Ungeduld auf deren Kommen, dabei horchte sie dennoch aufmerksam auf das abgerissene Gespräch der Spieler.

„Ich frage!" rief der Weber, — „ich passe," der junge Mensch. — „Ja, ich paß auch, daß sie mit dem Kerl ein Ende machen," bemerkte der Maurer.

„O, das kann nicht mehr lange dauern," entgegnete der junge Mensch, „spiel Du aus, Weber, es war doch ein Glück."

„Er kann doch noch loskommen," meinte der Weber, „und es wäre auch schrecklich —."

„Alter Narr, rief der Maurer, kannst Du das Winseln nicht lassen, der Georg muß daran glauben und darf nicht loskommen — spiel nur aus!"

(Fortsetzung folgt.)

getroffenen Abrede ist verfügt worden, daß die französischen Unteroffiziere und Soldaten fortan die deutschen Offiziere zu salutiren haben. Es versteht sich, daß dieser Ausdruck der Achtung auf Gegenseitigkeit beruht und daß auch die deutschen Unteroffiziere und Soldaten ihn unseren Offizieren in Uniform schuldig sind. Mithin sind alle Unteroffiziere und Soldaten der beiden Nationen gehalten, die Offiziere der beiden Nationen zu salutiren; die Offiziere der französischen und der deutschen Armee selbst werden sich gegenseitig grüßen."

— Paris, 30. Juli. Der Abgeordnete Alfred Naquet wird in den nächsten Tagen einen Gesetzentwurf einbringen, wonach die Güter Ludwig Napoleon Bonaparte's zum Besten der armen Familien, welche während des Krieges gelitten haben, verkauft werden sollen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— München, 31. Juli. Verkehr auf den kgl. b. Staats-Eisenbahnen im Monat Juni 1871: 532,821 Personen 634,085 fl. Einnahme; 4,498,656 Zentner Frachtgüter, 515,051 Zentner Regiesendungen, 1,135,306 fl. Einnahme; Bagage, Equipagen, Thiere 2c. 93,708 fl. Einnahme; Gesammtsumme der Einnahmen: 1,863,099 fl. Gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres: 118,934 Personen und 37,591 fl. Einnahme minder; 289,525 Ztr. Frachtgüter minder, 76,810 Ztr. Regiesendungen mehr und 68,864 fl. Einnahme minder; Bagage, Equipagen, Thiere 2c. 31,212 fl. mehr. Gesammtmindereinnahme: 75,243 fl. Ergebniß der gestundeten Militärtransporte pro Mai 1871: 40,950 Personen, 2225 Pferde, 2 Maschinen, 176 belastete Bahnwagen mit Kriegsmaterial, 522 Militärfahrzeuge und und 29,672,, Ztr. Armeebedürfnisse mit einem Erlöse von 134,501 fl.

Vom 1. August an werden Telegraphenstationen in Donaustauf, Falkenstein, Wörth a/D., Nesselwang und Wertach errichtet, sowie die bisherige Telegraphenstation Röhrmoos in eine Vereinstelegraphenstation umgewandelt.

Lokales.

Freising, 2. August. Veranlaßt durch den für Gründung einer freiwilligen Feuerwehr sehr thätigen Herrn Lehrer Regele in Zolling, begab sich verflossenen Sonntag eine Abtheilung der hiesigen Feuerwehr dorthin, um dieses löbliche Vorhaben durch Wort und That thunlichst zu unterstützen.

Vor den versammelten Gemeindegliedern Zollings und Umgegend führten die hiesigen Feuerwehrmänner Exercitien mit der vorhandenen Druckspritze wie mit einer gewöhnlichen Leiter aus, welche Uebungen sogleich ein Theil der anwesenden Landbewohner mit bestem Willen durchmachte.

Nachdem in der hierauffolgenden Versammlung der Commandant der Freisinger Feuerwehr in längerer Ansprache den Werth und den vielfachen Nutzen, welchen eine schlagfertige Feuerwehr schafft, gehörig beleuchtet hatte, erklärten gegen 40 Männer von Zolling und den anliegenden Gemeinden Anglberg, Flitzing 2c. ihren Beitritt zu der zu gründenden Feuerwehr.

Dieses schöne Zeichen des wahren Gemeinsinnes wurde freudigst begrüßt und hieran der Wunsch angereiht, die Zollinger Feuerwehrkameraden möchten ihre Begeisterung für die edle Sache trotz des anfänglich sich immer breit machenden Spottes und Hohnes nie erkalten lassen, sondern den einmal gefaßten festen Vorsatz zur Ausführung bringen. An Unterstützung wird es seitens der vorgesetzten Behörde, wie anderntheils von der benachbarten Feuerwehr Freising gewiß nicht fehlen.

Möchten auch die übrigen Gemeinden das gleiche Verständniß für ein geregeltes Löschwesen besitzen und dadurch die Gründung weiterer freiwilliger Feuerwehren in unserem Bezirke recht bald ermöglicht werden!

Freising, 2. August. Aus Dachau schreibt man uns: Am Sonntag den 30. Juli fand man nächst Dachau an einer Eisenbahnbrücke zwischen dem Bahnhofe Dachau und Etzenhausen die Leiche eines circa 46jährigen Mannes. Die an ihm bemerkbaren Verletzungen lassen lediglich auf einen Unglücksfall schließen. Dieser Verunglückte hat wahrscheinlich Samstag Nachts die Eisenbahnbrücke überschreiten wollen, während ein daherbrausender Zug denselben erfaßte und ihn über die Brücke hinabschleuderte. Aus seinen Papieren war ersichtlich, daß er ein Händler aus Krain in Oesterreich war.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des kgl. Bezirksamts Freising.

(Fortsetzung.)

VI. Etats-, Kassa- und Rechnungswesen.

Die bisher in Vorlage gekommenen Jahresetats und Rechnungen geben zureichend zu entnehmen, daß die bezüglichen Vorschriften nicht geeignete Beachtung finden, weßhalb dieselben hiemit ganz besonders zur sachgemäßen genauesten Beachtung eingeschärft werden.

1. Etats-, Kassa- und Rechnungswesen der Gemeinden und gemeindlichen Stiftungen.

In Beziehung auf Erhaltung des Gemeindevermögens wird auf die Bestimmungen des Art. 26 mit 69, dann Art. 130 mit Art. 137 und Art. 159 der Gemeindeordnung Bezug genommen, und ist insbesonders im Hinblick auf Art. 135 der Gemeindeordnung, dann Ministerial-Entschließung v. 10. Oktober 1869 und v. 12. Okt. 1869 (Kreisamtsbl. S. 2154 und 2393) **jährlich** im Monat Oktober für das nächste Rechnungsjahr vom Einnehmer unter Hilfeleistung von Seite des Gemeindeschreibers

a) der Voranschlag (Etat)

über sämmtliche voraussichtlichen Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde zu entwerfen, sodann vom Gemeindeausschusse zu berathen, und im Laufe des Monats November nach vorheriger Bekanntmachung 14 Tage lang öffentlich aufzulegen. Für unvorhergesehene Fälle ist eine angemessene Reserveposition einzusetzen. Das hiebei anzuwendende Formular ist im Kreisamtsblatt 1869 S. 2206 und 2214 angegeben. Bei nöthigen neuen Umlagen oder Erhöhung der bestehenden ist Art 47 der Gemeindeordnung zu beachten, und bei erforderlichen Durchschnittsberechnungen ist ein 5jähriger Durchschnitt aus den letzten 5 Jahren anzunehmen.

Die wirklich geschehene Bekanntmachung und der Tag der Auflage und Abnahme des Etats ist auf demselben immer ausdrücklich zu bemerken

Das Formular des Etats stimmt möglichst mit dem des Rechnungsschemas überein, und ist nöthigenfalls aus der Spezifikation des letztern zu ergänzen.

Jedem Umlagepflichtigen steht es innerhalb dieser Frist frei, seine Erinnerungen hiegegen schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu erklären.

Nach Ablauf dieser Frist hat der Gemeindeausschuß den Voranschlag unter Würdigung der eingekommenen Erinnerungen festzustellen, zu unterzeichnen, und der unterfertigten Behörden sammt allen Belegen alljährlich längstens bis zum 20. November vorzulegen.

Da nicht aller Aufwand, der bisher aus dem Gemeindevermögen bestritten wurde, zu den eigentlichen Gemeindeausgaben gehört, zu welchen nunmehr die Pflichtigen konkurriren sollen, so wird hiemit bei Anfertigung des Grundetats zur sorgfältigen Beachtung auf Art. 55 der Gemeindeordnung verwiesen, wornach die betreffenden Ausgaben jenen zur gesonderten Tragung zugewiesen werden müssen, welche solche veranlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Sonntag den 6. August

wird von der Gemeinde **Hallbergmoos** die

Empfangs-Feier

für die

aus dem Felde der Ehre zurückgekehrten ruhmreichen Krieger

in folgender Weise abgehalten:

8 Uhr Morgens Empfang der Krieger im Schäffler'schen Gasthause, 9½ Uhr Ausmarsch mit Musik in die Kirche, woselbst feierlicher Gottesdienst stattfindet, hierauf Rückmarsch zum Gasthause und Ausspeisung der Krieger aus der Gemeinde Hallbergmoos, Nachmittags Harmonie-Musik, Abends Feuerwerk.

Hiezu ladet freundlichst ein

(1102) **Schmid**, Bürgermeister.

Schützengesellschaft Freising.

Samstag den 5. August,

Abends 7½ Uhr,

General-Versammlung

in der Schießstätte.

Das Schützenmeisteramt.

(1104) J. Mitterer.

Bekanntmachung und Empfehlung.

Der Unterzeichnete gibt bekannt, daß er im ehemaligen Hause des Schlossermeisters Friedl in der Sporrergasse eine

Bäckerei

eingerichtet hat und in genanntem Hause ausübt, und ersucht um zahlreichen, gütigen Zuspruch

Freising, den 2. August 1871.

Achtungsvollst

Anton Bruner,

(1105) vormals Bäcker in Ergolding.

Widerruf!

Der Unterzeichnete nimmt hiemit die am 18. vor. Mts. im Wirthshause zu Massenhausen gegen den Fischerbauern Math. Bräu von Hetzenhausen gemachte ehrenrührige Aeußerung zurück.

Hetzenhausen, den 1. August 1871.

Gabriel Moosrainer,

(1108) Schmiedmeister.

(1103) 4 Zimmer und Küche sind auf Michaeli zu vermiethen; diese Wohnung kann auch getheilt zu 2 und 3 Zimmern vergeben werden bei Hofmeister am Bühl Hs.-Nr. 462.

(1106) In Zolling ist ein

Haus

mit 1 Tagw. 80 Dez. Wiesen aus freier Hand zu verkaufen. D. Ue.

(1107) Ein

Oekonomiegütl

mit 9 Tagw. 12 Dezim. Feld und Wiesen ist mit reichlicher Ernte billig zu verkaufen. — Zu erfragen bei Maurermeister Lärl in Appercha.

Stabels

bayer. Taschenfahrplan

vom 24. Juli 1871, mit Eisenbahnkärtchen, Papiergeldnotizzettel u. s. w. hübsch ausgestattet, ist soeben erschienen. Preis 7 kr.

(1094 2b) Ein schön möblirtes Zimmer in der Sonnenstraße ist sogleich zu vermiethen.

Weißer flüssiger Leim,

das Glas zu 12 kr.

Fr. P. Datterer.

Curs-Bericht

vom 31. Juli 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	101
" 4½%	99
" 4%	93
" 3½%	85
4⅕% österr. Silberrente	57
4⅕% österr. Papierrente	48
6% Amerikaner pro 1882	97
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	94

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	130
neue	115
Alföld	169
österr. Staatsb.	409
Lombarden	171

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	74
5% Ostungarn	70
Amerik. Pacific 6% Central	85
6% Missouri	76
7% California	89
7% Oregon	75

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	109

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	2 20
Dukaten	5 35
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	95
Russ. Imp.	9 45

Flau und matt.

Freisinger Srannen-Anzeige vom 2 August 1871

Getreide-Gattung.	Vor-Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft	Rest	Höchst. Preis		Mittel-Preis.		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg.	
	Schff.	Schff.	Schff.	Schff	Sch.	fl	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.
Weizen	4	104	108	108	—	24	46	24	13	23	28	—	—	—	27
Korn	11	42	53	49	4	14	30	13	59	13	27	—	—	--	45
Gerste	—	1	1	1	—	—	—	10	30	—	—	—	—	—	—
Haber	35	85	120	103	17	10	—	9	40	8	-	—	9	—	—
Reps	—	5	5	5	—	25	—	24	12	23	-	1	12	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 179. Freitag 4. August. **1871.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 31. Juli. Die Nachricht, daß Se. Maj. der König diesen Herbst eine Reise nach Berlin machen und hiebei mehrere bayerische Städte besuchen werde, ist, wie die über die Aufhebung der bayerischen Gesandtschaften zu Karlsruhe, Stuttgart, Darmstadt, Petersburg und Florenz aus der Luft gegriffen. — Die Militärakademie wird vorläufig von 12 Zöglingen besucht werden.

— München, 2. Aug. Kaiser Wilhelm wird auf seiner Reise nach Gastein kommenden Dienstag Nürnberg und Regensburg passiren, somit München nicht berühren; S. M. der König wird, wie man vernimmt, den Kaiser auf einer der bayerischen Stationen begrüßen.

— München, 1. August. Die Zahl der Aerzte, Seelsorger, Krankenwärter, Frauen und Jungfrauen, welche im ordnungsmäßigen Dienst der freiwilligen Krankenpflege während des Krieges 1870/71 auf den Gefechtsfeldern oder in den in Feindesland errichteten Kriegslazarethe bis zum 2. März l. Js. thätig gewesen sind und denen der Anspruch auf die Kriegsdenkmünze für Nichtkombattanten verliehen worden ist, beträgt nach offiziellen Zusammenstellungen ungefähr 500. — Wenn die durch Stellung einer Besatzungsbrigade nach Metz veranlaßten Ausnahmszustände in der Dislocirung der bayerischen Truppen es einigermaßen thunlich erscheinen lassen, werden, dem Vernehmen nach, die 2 neu zu errichtenden Jägerbataillone in den Städten: Schweinfurt und Fürth Aufnahme finden, falls hiezu die nöthigen Kasernirungslokalitäten sich vorfinden.

— Die Art und Weise der Vertheilung der Verdienstkreuze hat allenthalben zu Unzufriedenheiten und Klagen geführt; so schreibt man unter Anderem aus Nürnberg, 31. Juli: Bei Beginn der Kriegsereignisse bildeten sich in hiesiger Stadt gleichwie an allen anderen Orten Deutschlands Hilfsvereine zur Unterstützung der verwundeten und erkrankten Krieger, sowie der Familien der Reservisten und Landwehrmänner. Durch die rühmenswerthe Opferwilligkeit der hiesigen Gesammtbevölkerung, durch die umsichtige Leitung und unermüdliche Ausdauer der an der Spitze der genannten Vereine stehenden Mitbürger war es möglich, den vielfach sich stellenden Anforderungen vollständig zu entsprechen. Die uns zu Gebote stehenden statistischen Hilfsmittel liefern den ziffermäßigen Nachweis, daß die Leistungen Nürnberg's mit denen jeder bayerischen Stadt einen Vergleich vertragen. Die in allen Schichten und Kreisen der Bevölkerung sich in so reichem Maße kundgebende Opferwilligkeit war gewiß frei von jeder Selbstsucht, nur ein Ausfluß des patriotischen Gefühles und ohne jeglichen Hintergedanken an Anerkennung oder Auszeichnung. Nachdem aber nun einmal von Seiten der Regierung zur Würdigung der auf dem Gebiete der Hilfsthätigkeit hervorgetretenen Leistungen ein Verdienstkreuz geschaffen worden, durfte man wohl erwarten, daß dem Wirken der hiesigen Vereine die verdiente Anerkennung in gebührendem Maße zu Theil werden würde. Es erregt nun hier allgemeines Aufsehen, daß bei Vertheilung des Verdienstkreuzes Nürnberg in höchst auffallender Weise zurückgesetzt wurde. Während auf das Städtchen Gunzenhausen 7, auf Bamberg 15, auf Regensburg 24, auf Augsburg 25, auf München 126 (einhundertsechszwanzig) Verdienstkreuze fielen, wurde Nürnberg nur mit 8 (davon der Männer-Hilfsverein nur mit 2) bedacht. Wir wissen nicht, welche Motive bei dieser Zurücksetzung Nürnberg's maßgebend waren; bekannt ist uns aber — und wir legen hierauf besonders Gewicht —, daß man an höherer Stelle es nicht für nothwendig gehalten hat, bei dem hiesigen Kreisausschusse irgend welche Vorschläge Betreffs der zu gewährenden Auszeichnungen einzuholen. Wie wir hören, hat sich der Ausschuß des hiesigen Hilfsvereines in seiner letzten Sitzung mit diesem Gegenstande beschäftigt und soll in einem an den Central-Ausschuß des Landeshilfsvereins gerichteten Schreiben Klage über die Zurücksetzung Nürnberg's geführt, gleichzeitig aber gegen eine etwa in Folge dieses Schreibens zu beabsichtigende nachträgliche Verleihung von Dienstkreuzen Verwahrung ausgesprochen worden sein.

Preußen. Der brandenburgische Provinziallandtag hatte in der Verhandlung über die Ausführung des Gesetzes wegen Vertheilung der für bedürftige Reservisten und Landwehrmänner bestimmten 4 Millionen den Beschluß gefaßt

---

Feuilleton.

Gerächt und gerichtet.

Eine schlesische Dorf- und Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

„Aber er ist doch unschuldig," ließ sich Rose von der Ofenbank aus vernehmen. Alle drei blickten halb verwundert, halb entrüstet auf den Kobold, der sich in ihr Gespräch zu mischen wagte. „Was weißt Du davon, Du Haidelerche!" rief der Maurer und lachte gezwungen.

„Doch, ich weiß es," entgegnete das Mädchen keck, er ist gewiß nicht der Mörder, denn er ist bis Nacht um 1 Uhr bei seiner Geliebten gewesen."

Rose hatte ein neugieriges Weiterforschen nach Namen und wie sie zu dieser Wissenschaft gekommen, erwartet und schlenkerte sorglos ihre Füße hin und her; statt dessen fühlte sie sich plötzlich von zwei derben Fäusten am Halse gefaßt, heftig geschüttelt und ein Paar wuthfunkelnde Augen ruhten durchbohrend auf ihr. Es war der Maurer, der ihr mit bebenden Lippen ein „schweig!" zudonnerte und sie vielleicht mit seinen nervigen Fäusten erwürgt und ihr die Kehle für immer zugeschnürrt haben würde, wenn nicht der Weber dazwischen gesprungen wäre.

„Bist Du verrückt, was kann das Kind dafür?" rief der Weber. „Laß sie los, sie erstickt ja!" Der Maurer schien sich zu besinnen und gab die Kehle des überraschten Mädchens frei. Jede Andere würde von diesen plötzlichen, wilden Gegners erlöst, als sie, wie es gewöhnt, die Flucht ergreifen wollte. Der Maurer war jedoch schneller als sie, er stürzte rasch auf sie zu und hielt sie fest. „Hier bleiben Kobold!" herrschte er ihr zu, „Du wirst kein Wort sagen von dem was Du weißt — oder!" er machte eine drohende Bewegung.

„Laß sie doch, das schadet ja nichts und der arme Kerl käme wenigstens los," bemerkte der Weber. Der Maurer warf

den Kreiskommissionen zu empfehlen, daß sie nur da Darlehen gewähren möchten, wo Bürgschaft für die Rückzahlung derselben gegeben werden könne. Der Minister des Innern hat davon Veranlassung genommen, den Oberpräsidenten der Provinz darauf hinzuweisen, daß der erwähnte Beschluß den Absichten des Gesetzes nicht entspreche, weil dadurch viele Personen, welche das Gesetz offenbar im Auge habe, der Wohlthat desselben verlustig gehen würden. Es steht deßhalb eine Modifikation des Beschlusses in Aussicht.

— Unter den neuerdings auf die französische Kriegsentschädigung in Berlin eingegangenen Wechseln befindet sich, der „Schles. Z." zufolge, u. a. einer von Rothschild in Paris auf Rothschild in London über 1,279,000 Pfd. St., einer auf ein belgisches Haus über 14,000,000 Frc. und einer auf ein Amsterdamer Haus über 8,000,000 fl. Diese Wechsel müssen an die betreffenden Häuser geschickt werden, um dann in kleinere Stücke zerlegt zu werden, da sie in dieser Größe gar nicht umzusetzen sind, und es versteht sich, daß dadurch bedeutende Spesen entstehen, welche, wie aus einer neulich im „Staatsanzeiger" enthaltenen Bemerkung hervorgeht, noch der französischen Regierung in Rechnung gestellt werden.

Ausland.

Schweiz. Bern, 2. Aug. Die Schweiz erhebt Protest in Berlin gegen die an der Juragränze oft vorkommenden Gränzüberschreitungen bewaffneter deutscher Soldaten.

Oeffentliche Sitzung des k. Landgerichts Dachau
vom 1. August 1871.

Verurtheilt wurden:

1) Stöger Theres, Hilfsbahnwärtersfrau in Dachau, und 2) Sauermann Xaver, Hilfsbahnwärter in Dachau, beide wegen Schlägerei zu 1 fl. Geldbuße und Kosten; 3) Märkl Bartlmä, Gütler von Mitterndorf, wegen Uebertretung in Bezug auf Fahren zu 1 fl. Geldbuße und Kosten.

Freigesprochen wurden:

1) Andres Kellermaier, 51 Jahre alt, verh. Hüter von Prittlbach, wegen Feldfrevel; 2) Sauermann Monika, Hilfsbahnwärtersfrau in Dachau, wegen Schlägerei; 3) Beil Martin, led. Bauerssohn von Rettenbach, wegen Mißhandlung.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des kgl. Bezirksamts Freising.

(Fortsetzung.)

Auch bezüglich sämmtlicher gemeindlicher Stiftungen, also mit Ausnahme der Kultusstiftungen, sind in ganz gleicher Weise je gesonderte Etats anzufertigen und vorzulegen, doch dürfen hier diese Etats auf längere Perioden als ein Jahr, jedoch höchstens auf 10 Jahre angefertigt werden, Art. 88 Abs. 10 und Art. 135 Abs. 15 der Gemeindeordnung, während bei der Gemeindekasse alljährlich der Etat anzufertigen und vorzulegen ist. Hier ist jedoch immer auf der Titelseite die Periode genau zu bezeichnen, für welche dieser Etat Giltigkeit hat.

Für nicht vorgesehene unvermeidliche Ausgaben hat der Gemeindeausschuß Beschluß zu fassen.

Kleinere Etats über gemeindliche Anstalten und Fonds sind zweckmäßig dem Haupt Gemeindeetat beizubinden. Desgleichen können Etats mehrerer gemeindlicher Stiftungen von unbedeutendem Umfange in einen Band vereinigt werden.

Sämmtliche Etats, sowie auch sämmtliche Rechnungen sind fortan nur mehr im Concept und in Reinschrift anzufertigen, weitere Duplikate sind nicht mehr nöthig, und ist immer nur die Reinschrift vorzulegen, das Concept dagegen bleibt bei den Gemeindeakten.

Die Reinschriften sind jedoch immer geeignet zu heften, zu paginiren, zu unterzeichnen und mit Siegel und einem Umschlag zu versehen. Bei geringem Umfange sind die Belege sogleich der Reinschrift des Etats oder der Rechnung beizuheften, sonst aber sind sie mit gesondertem Umschlage zu versehen, zu überschreiben und zu heften.

Sowohl in den Etats, als auch in den Rechnungen müssen bei den einzelnen Positionen die Nummern der betreffenden Belege beigefügt sein.

Bei allen Etats ist zum Nachweis ihrer Richtigkeit und Verläßigkeit nöthig, daß die einzelnen Ansätze entweder in der entsprechenden Rubrik, oder im beigefügten Erläuterungshefte, dem auch die nöthigen Beschlüsse einzuverleiben sind, erläutert sind. Bei regelmäßig wiederkehrenden und unwichtigen Posten kann dieses jedoch unterbleiben.

Bei jeder Etatsanfertigung sind zur Erlangung der vollen Ausreichendheit desselben die Einnahmen so nieder und die Ausgaben so hoch zu stellen, daß unter allen Umständen deren volle Verläßigkeit feststeht.

Bei Etatsanfertigung ist bei Berathung der Ausgaben und Einnahmen immer betreffs der letzteren Rücksicht darauf zu nehmen, daß durch selbe die Ausgaben bestritten werden können, und kann solches durch regelmäßige Einnahmen nicht bewerkstelligt werden, so ist im Etat schon sogleich die Größe der nöthigen Zuschüsse aus einer andern allenfalls pflichtigen Kasse oder Umlagenerhebung rc. einzusetzen, damit die nöthigen Ausgaben ihre etatsmäßige Deckung finden.

b) Kassawesen der Gemeinden und gemeindlichen Stiftungen.

Im Vollzuge der h. Ministerial-Entschließung vom 12. Oktober 1869 (Kreisamtsblatt S. 2393) und Art. 87, 129, 132 und 134 der Gemeindeordnung liegt die Besorgung des ganzen Kassageschäftes dem vom Bürgermeister aus der Mitte des Gemeindeausschusses gewählten Einnehmer oder vom Gemeindeausschuß besonders aufgestellten eigenen Verwalter unter dessen Haftung für richtige Erhebung der Einkünfte, Einhaltung des Etats und Ordnung in den Ausgaben ob. Wenn vom Gemeindeausschuß eigene Ver-

---

ihm nur einen halb verächtlichen, halb drohenden Blick zu und wandte sich wieder an sein armes Opfer. „Rose, wirst Du schweigen?"

„Ich will es," stotterte das Mädchen.

„Nun, es wird auch Dein Glück sein, kommt etwas von der Geschichte heraus, so drehe ich Dir den Hals herum!"

„Ich werde gewiß nichts sagen," betheuerte das Mädchen eingeschüchtert und kroch furchtsam hinter die Hölle, während die Freunde sich wieder an den Spieltisch setzten.

Rose hatte ein eigenes Unglück mit ihren Mittheilungen, es war fast räthselhaft und sie grübelte lange darüber nach, beschloß aber, nun doch zu schweigen.

Von dem Verlaufe der Untersuchung drangen nur wenige und noch dazu höchst verworrene Nachrichten in's Dorf. Bald hieß es, Georg habe Alles gestanden, bald, er müsse freigesprochen werden, denn man bekomme aus ihm nichts heraus und endlich verlor sich das Interesse an der ganzen, dunkeln Geschichte. Nur Marianne horchte mit fieberhafter Aufregung auf jedes Wort, das über das Schicksal des Angeklagten verlautete. Sie war seit jenem fürchterlichen Morgen nicht mehr zu Ruhe gekommen, ihre Seele schien sich in den peinlichsten Kämpfen auszuquälen. Sie hatte ja Niemanden, dem sie sich vertrauen, den sie um Rath fragen durfte, selbst ihren Vater nicht und doch lastete es so schwer und verhängnißvoll auf ihrer Brust und drängte zu einer Entscheidung. Wie oft hatte sie mit einem Bekenntniß auf den Lippen vor ihrem Vater gestanden, aber seine strengen, finstern Züge bannten jedes Wort. Marianne war eine schwankende, schüchterne Natur, die sich unter den rauhen Händen ihres Vaters wie ein schwaches Rohr beugte. Und jetzt sollte sie es wagen, eine Mittheilung zu machen, die ihren Vater in die höchste Wuth versetzen mußte?

(Fortsetzung folgt.)

walter aufgestellt werden wollen, so ist deren Bestätigung von Seite des k. Bezirksamts erforderlich.

Jeglicher Verwalter kann zur Leistung einer Caution verhalten werden, jedoch dem vom Bürgermeister aus der Mitte der Gemeindeverwaltung gewählten Einnehmer kann solche durch Beschluß des Gemeindeausschusses erlassen werden. Art. 870, Abs. 4 und Art. 134, Abs. 4 der Gemeindeordnung.

(Fortsetzung folgt.)

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Obsternte an den städtischen Straßen betr.

Am Samstag den 5. August 1871,

Vormittags 11 Uhr,

wird die dießjährige Obsternte an den städtischen Straßen öffentlich an den Meistbietenden im Magistratsgebäude versteigert, und werden hiezu Steigerungslustige eingeladen.

Freising, den 1. August 1871.

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Privat-Anzeigen.

(Eingesandt*).

Zur gegenwärtigen Lage. In dieser ereignißlosen Zeit, in der es keine Wahl gibt, in der kein Krieg und keine Commune mehr wüthet, sind nun die gleichgiltigsten Dinge, die unbedeutendsten Menschen, wenn sie etwas für Zeitungen schreiben, ein „willkommenes Fressen."

So bringt in jüngster Zeit das Journal der „gemeinen Aristokratie" Berichte über Feste, Festreden, Truppeneinzüge, Baumausreißen, Malerei u. dgl., wobei der ehemalige Harfenist, nunmehrige Zeitungsschreiber, gewerbsmäßig Handel mit Lug und Trug treibt.

Wenn das mit den trefflichen und ruhmvollen Erfolgen, deren sich jenes Journal nach Aussage des Artikelschreibers erfreut, so fortgeht, so können wir noch erleben, daß dieser aus faulem Holz geschnitzte Knittel sich eine Schnellpresse verschafft, damit der Pfiff eines Schusterbuben, den derselbe am Viehmarkte losgelassen, eine Stunde darauf im Druck erscheinen kann.

Sonderbar, obwohl schon ziemlich zähnelos, wirft dennoch bissig diese magnetische Cervelatwurst seine, nach eigener Meinung im humoristischen Styl verfaßte Zwiebelsauce seinen Mitbürgern hin und, ohne an das Gepräge seines siebenzölligen Charakters zu denken, starrt dann, sein — durch das Leben trübe gewordenes, umnachtendes — Auge jene beschränkte Phrasenseligkeit an.

O der Glückliche! Der sich einst bei der verrufensten aller Weiber mit verbundenen Augen wahrsagen ließ, der auf dem Bauche kriechend, der Natter gleich, sich in die Bureaustuben zu schleichen weiß, dessen gebrandmarkte Zungen manchen Menschen in's Elend stürzte, der als Pfuscher Schinder und Apotheker beseitigt wissen will, dessen Gehirn Schlosser und Dietriche nicht zu öffnen vermögen, denn der Händedruck eines Photographen deßwegen genirt, weil er den Damenarm für sich wünscht, dieser Mensch, der nicht das demokratische R. und nicht das ultramontane Z. sein will, hat nun neuerdings auch in Ingolstadt, Dachau und Schleißheim Cometen entdeckt, ohne daß er die Sonnenfinsterniß an seiner Person sieht.

Ja dieser Menschenmaler, dessen körperliche Mischung aus Rindfleisch, Mehlschmarren und Gärbsäure besteht, geht oft Tage lang, Prügel suchend, spazieren, um selbe bei nächster Gelegenheit seinen Freunden wieder unter die Füße werfen zu können.

Daß diesem Herrn unter solchen Verhältnissen eine Abholzung unangenehm erscheint, begreifen wir schon.

Aus der Feder dieses Wind-Bajazzo können wir auch entnehmen, daß derselbe seinen Rundreisen gemäß, auch einen sogenannten Kleinhandel mit Politik, Diplomatie, Wichse und Feuersteinen treibt, und spricht seine hervorragende Nase auch dafür, daß er nicht selten über dieselbe stolpert, wenn er so eine Missionsreise macht.

Nicht uninteressant mag für das Publikum, sowie für den Windbajazzo jene Entdeckung sein, welche ein Hausknecht gemacht hat.

Entdeckungs-Recept.

Man nimmt ein altes Odelfaß, bringt es in die Nähe eines Bahnhofes, es muß nicht gerade der Ingolstädter sein, doch soll Schleißheimer Torf und der Weihenstephaner Lagerkeller nicht zu weit entfernt sein.

Nachdem dieß geschehen, wird aus einem Weiberrock, welcher aus der Dachauer Gegend sein muß, eine Fahne gemacht, zur Stange kann Essenbacherholz genommen werden, neben der Fahne soll ein Posten vom Regimente München-Freising aufgestellt werden, welchen man von Minute zu Minute mit der Zeitdauer seines Stehens oder Sitzens vertraut zu machen hat, damit er beim Einrücken genau weiß, wie lange er gestanden oder gesessen hat.

Nun gießt oder schiebt man durch die obere Oeffnung 1¼ Pfund Hundeschmalz, 3 Loth Brechpulver, ½ Dutzend Photographien, 4 Dietriche, ein blaues Augenglas, eine verdrückte Damenhand, sowie ein heftig pulsirendes Frauenherz, einen Heiligenschein, 3 Exemplare der —Post darauf, rührt diesen Durcheinander ordentlich umher, und man kann mittels Mikroskop die Beobachtung machen, daß ein R. Z. W . . h entstanden ist

*) Bezahltes Inserat. (D. Red.)

Moosburger Schrannen-Anzeige vom 1. August 1871

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg.		gefallen.	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	16	128	144	137	7	23	3	—	—	—	9
Korn	6	47	53	48	5	13	48	—	—	—	32
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	24	24	20	4	8	26	—	—	1	2

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	R.Z. Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z Nchm	C.Z Nchm	G.Z. Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1,30	5,15	7,—
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6,59	10,50
—	G.Z Mrg.	C.Z Mrg.	G.Z. Vorm.	P.Z Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,18
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,39
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,52
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 4
Freising	6,50	8,41	11,40	5, 5	7,17	9,29
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,32
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9,52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9,30	1,23	6,17	8, 5	10,25

Curs-Bericht
vom 31. Juli 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5% 101
" 4½% 99
" 4% 93
" 3½% 85
4⅕% österr. Silberrente . . . 57
4⅕% österr. Papierrente 48
6% Amerikaner pro 1882 97
4% bayer. H.-B. Pfdbr. 94

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte 130
neue 115
Alföld 169
österr. Staatsb. 409
Lombarden 171

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld 74
5% Ostungarn 70
Amerik. Pacific 6% Central . . . 85
6% Missouri 76
7% California 89
7% Oregon 75

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr 18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl. . 109

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke 9 56
20 Frankenstücke 9 20
Dukaten 5 35
Preuß. Friedrichsd'or 9 58
Amer. Golddollar 2 25
Oesterr. Banknoten 95
Russ. Imp. 9 45

Flau und matt.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 180. Samstag 5 August. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Am Jahrestage der Schlacht von Weißenburg.

Heute vor einem Jahre sah Deutschland erwartungsvoll den Ereignissen entgegen, die da kommen sollten, eine unheimliche Stille, wie sie dem Sturm vorauszugehen pflegt, lastete auf allen Gemüthern, noch war es unentschieden, ob der Feind, der längst schon gerüstet am Rheine stand, in Deutschlands Gaue einbrechen werde, ob unsere an die Grenzen geworfenen Truppen dem Feinde Widerstand zu bieten vermochten. Die Nachricht von der Besetzung Saarbrückens, der einzigen deutschen Stadt, die französische Truppen betraten, lag nach drückend auf eines Jeden Stimmung, da erscholl bereits zwei Tage nachher die Kunde vom Siege zu Weißenburg, den die deutschen Truppen, vorzugsweise die Bayern errungen hatten, und damit war der Anfang zu den großen Waffenthaten gemacht. — Das offizielle Telegramm lautet:

„Preußen und Bayern im Vormarsch haben 4. August die Lauter überschritten und im glänzenden aber blutigen Gefecht Weißenburg und den dahinterliegenden Geisberg erstürmt. Französische Division Douay wurde unter Zurücklassung ihres Zeltlagers in Auflösung zurückgeworfen, General Douay todt, 800 Gefangene, worunter 18 Offiziere, 1 Geschütz in unsern Händen.“

Deutschland.

Bayern. München, 2. Aug. Mit Beendigung des Verkaufes der überzähligen oder zum ferneren Armeedienst nicht mehr vollkommen tauglichen Reit- und Zugpferde der Artillerie werden die Batterien nachstehenden Friedensstand annehmen: Die reitenden Batterien stellen sich auf 60 Reit- und 42 Zugpferde mit 81 Mann, die (fahrenden) Feldbatterien nehmen einen Stand von je 12 Reit- und 42 Zugpferden mit 28 Fahrkanonieren und 31 Bedienungskanonieren an; die Fuß- (Festungs-) Batterien behalten 40 Mann präsent. Die noch bei der 2. Division in Frankreich stehenden Batterien des 1. Artillerie-Regiments bleiben auf dem Kriegsfuße.

— In Pfaffendorf wurde ein vor 2 Jahren bereits verstorbener und eingegrabener Bauer wieder ausgegraben, weil Vergiftungsverdacht entstand. (N. K.)

Preußen. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine vom 27. Juli datirte Bekanntmachung zur Ausführung des Gesetzes vom 14. Juli, betr. die Einführung des deutschen Reichsgesetzes über die Wechselstempelsteuer in Elsaß-Lothringen.

— Berlin. Seit gestern ist wieder ein reges und militärisches Treiben bemerkbar, welches die Erinnerung an das vergangene Jahr wachruft. Gestern trafen die Fouriere der Regimenter des ersten Armeecorps hier ein und heute folgten ihnen diese selbst mit klingendem Spiele, um nach 2tägiger Rast in Berlin ihren Weitermarsch in die heimischen Garnisonen der Provinz Preußen fortzusetzen.

— Für eine ganze Reihenfolge neuer Eisenbahnen in Elsaß Lothringen sind beim Ministerium bereits Conzessions-Gesuche eingegangen, denen allen mit thunlichstem Entgegenkommen, aber nur unter der Bedingung gewillfahrt werden soll, daß die Verwaltung der so zu erbauenden Bahnen von der für die neuen Landestheile zu ernennenden Central-Verwaltung geleitet wird, da sowohl strategische wie politische Rücksichten dieß als nothwendig erscheinen lassen.

— Die Stärke der Okkupationsarmee beträgt in diesem Augenblick 100,000 Mann und 30,000 Pferde. Da die Stärke vertragsmäßig 150,000 Mann und 50,000 Pferde betragen kann, so ist es natürlich, daß die französische Regierung auch die Verpflegungskosten für diese vertragsmäßige Stärke nach wie vor zahlt, denn sie hat sich nicht darein zu mischen, wenn man es in Berlin für thunlich hält, durch eine Verminderung des Okkupationskorps Ersparnisse zu machen, welche übrigens den in Frankreich befindlichen Truppen, die auf diese Weise Zulagen an Sold erhalten, zu Gute kommen.

— Die „Cöln. Ztg.“ schreibt: Berlin, 2. August. Bezüglich der vielfach verbreiteten Nachricht, daß Fürst Bismarck den Kaiser nach Gastein begleiten würde, dürften diejenigen Recht behalten, welche mit Entschiedenheit diese Begleitung in Abrede stellen. Es darf als feststehend angenommen werden, daß alles unterlassen werden wird, was

---

Feuilleton.

Gerächt und gerichtet.

Eine schlesische Dorf- und Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

Eigentlich war sie kein echtes Bauernmädchen, nicht derb und frisch, nicht voll Gesundheit und Leben strotzend, sie war das echte Kind ihrer Mutter, einer zarten, hübschen Städterin, die ihr Vater, vielleicht vom Gegensatze angezogen, aus Liebe geheirathet, — seinen Eltern zum Trotz Aber die Ehe war keine glückliche gewesen und die junge Frau nach wenig Jahren gestorben. Da hatte denn Bauer Konrad die Erfahrung gemacht, „daß es mit der Liebe nicht weit her,“ daß Alles „dummes Zeug“ und es besonders nicht gut thue — gegen den Willen der Eltern zu heirathen, darum hatte er auch so entschieden bei der Wahl seiner Tochter seinen Willen durchgesetzt, den freilich der Tod, oder vielmehr ein fürchterliches Verbrechen durchkreuzt.

War Georg wirklich der Mörder? Hatte er sich von Haß und Eifersucht soweit hinreißen lassen, seinen Nebenbuhler einen Tag vor der Hochzeit aus dem Wege zu räumen? Der alte Bauer glaubte es und es brannte tief in seine Seele — die Schmach, daß um seiner Tochter willen ein Mord geschehen; aber kein Laut kam über seine harten, jetzt mehr als je geschlossenen Lippen.

Wohl war Marianne inzwischen auch vernommen worden, sie hatte Georgs Unschuld darlegen, so manches zu seiner Vertheidigung anführen wollen, aber der eigensinnige, gegen Georg auf's Höchste erbitterte Justizrath hatte sie stets zur Ruhe gewiesen und ihr auf's Strengste befohlen, nur seine kurzen Fragen, ohne alle Umschweife zu beantworten. Trost- und rathlos saß sie seitdem daheim, vergeblich sich zu dem Entschlusse aufraffend, ihrem Vater die Vorgänge jener Nacht zu bekennen und damit Georg's Unschuld zu beweisen. So waren einige für Marianne

der Reise des **Kaisers in das** genannte **Wildbad**, welche von den Aerzten schon seit Jahren als Nothwendigkeit erkannt worden ist, irgendwie einen politischen Charakter beilegen könnte. Fürst Bismarck ist augenblicklich mit Entwürfen beschäftigt, welche dem Bundesrath zugehen sollen und über welche der Geh. Ober-Regierungsrath Wagener Vortrag zu halten nach Varzin berufen worden ist.

— Düsseldorf, 23. Juli. Heute Morgen sprang beim Ausladen von Schweinen an der Dammstraße eines derselben in den Rhein und schwamm dem andern Rheinufer zu. Der Sohn des Metzgermeisters aber, ein tüchtiger Schwimmer, sprang dem Flüchtlinge sofort nach, holte ihn in der Mitte des Rheins ein und hielt ihn so lange beim Schwanze fest, bis ein Kahn herbeikam, in welchen der junge Mann mit seiner Beute bald aufgenommen wurde. Die interessante Schwimmpartie hatte bald ein großes Publikum am Ufer des Rheines versammelt.

Elsaß und Deutsch-Lothringen. Metz, 31. Juli. Bei den Municipalwahlen betrug die Zahl der eingeschriebenen Wähler 10,268. Wenn man davon die ungefähr 2800 Abwesenden und Todten, welche, da keine vorläufige Zählung stattfand, nicht von den Listen gestrichen werden konnten, in Abzug bringt, so bleiben in runder Zahl 7500 Wähler übrig. An der Wahl betheiligten sich 3490 Wähler. Von den 32 ernannten Municipalräthen erhielt der erste 3317, der letzte 3106 Stimmen. Da zur gültigen Wahl ein Viertheil der Stimmen aller inscribirten Wähler (also in diesem Falle etwas über 2500) nöthig ist, so haben sämmtliche erwählten Candidaten die nöthige Stimmenzahl um mehr als 600 überschritten.

Ausland.

Schweiz. Luzern, 28. Juli. Man schreibt dem Fr. J.: „Die Rigibahn leidet noch an allerlei Unregelmäßigkeiten. Ich hatte dieser Tage das Vergnügen, eine solche mit zu erleben, und will Ihnen genau darüber referiren, schon um etwaigen entstellenden Darstellungen des Vorfalls vorzubeugen. Unbegreiflich ist es zwar, aber Thatsache, daß die kleine, so ingeniös von Naeff und Riggenbach ausgedachte Lokomotive auch aus Mangel an Kohlen stecken bleiben kann. So war es am 25. Juli Mittags. Der Zug (wenn man diese Beförderungsanstalt „Zug" nennen darf, die nur aus einem Waggon besteht) ging pünktlich zur festgesetzten Zeit von der Station Vitznau unten am See ab; er war, wie fast alle Züge in den letzten Wochen gedrängt voll, man hatte sich vorher um den Vortritt an der Ausgangsthür des Wartesalons fast geschlagen. Es werden nämlich der Sicherheit halber von Rechts wegen nur 54 Plätze für jede Fahrt vergeben; deßhalb müssen fast bei jedem Dampfer, der von Luzern ꝛc. in Vitznau ankommt, Leute zurückbleiben, ohne befördert werden zu können. Man drängt und stößt sich nun an der Casse; schließlich werden gewöhnlich noch drei oder vier Personen aus Gnade untergebracht und entweder in die sechssitzigen Bänke eingepreßt, oder auch auf die Maschine genommen. So ging der Zug, ohne übermäßig beladen zu sein, auch diesmal ab und gelangte durch den kleinen Tunnel und den zierlichen, absolut sicheren Viaduct bis etwas unterhalb Rigi-Kaltbad. Die Reisenden waren, wie immer, Anfangs ängstlich an den steilen Abgründen des Weges, aber durch die Exactheit, mit der die Zahnräder in die complicirte Mittelschiene einsetzten, bald völlig beruhigt und bewunderten nur noch die pittoreske Schönheit der Landschaft und die pompösen Blicke über den Vierwaldstädter See. Bewunderungswerth ist namentlich das momentane Stillstehen der Maschine auf der steilen Neigungsebene. Bei Kaltbad ist eine Wasserstation für die Maschine. Hier war schon etwas langer Aufenthalt, später hielt man abermals, und nun hieß es: die Kohlen wollten nicht brennen. Bald erfuhr man von dem Zugpersonal in sehr gemüthlicher Weise, daß zu wenig Kohlen an Bord seien; aber es wurde versichert, man könne ruhig bleiben, in einer halben Stunde gehe es weiter. Als die halbe Stunde verlaufen war, sagte man dann, es gehe überhaupt nicht mehr und ließ die Reisenden aussteigen. Die meisten gingen zu Fuß auf der Bahn herauf bis Station Staffelhöhe. Wenige blieben, und mit diesen machte man dann noch einen Versuch, weiter zu kommen. Die ganze Affaire verlief durchaus harmlos und nur etwas zu gemüthlich."

Oesterreich. Von Wien, 2. Aug., schreibt die „Presse" General-Feldmarschall Graf Moltke, welcher seit vorgestern hier weilte, reist heute nach Berlin zurück. Der Chef des Generalstabes der deutschen Armee war im „Erzherzog Carl" abgestiegen. Den Tag über ging Graf Moltke, in einem unscheinbaren grauen Ueberzieher gekleidet, durch die Straßen Wiens spazieren. Gestern Abends wohnte er der Opernvorstellung — man gab „Lohengrin" — in der Loge des deutschen Gesandten bei.

Frankreich. Der Berichterstatter der „Daily News" in Algier berichtet unterm 20. Juli über das Aussterben des Aufstandes und gibt zugleich nach den Angaben eines höheren Offiziers eine Reihe interessanter Mittheilungen über die Ursachen des Aufstandes. Der Anfang des Krieges, welcher zumal die algierischen Regimenter stark mitgenommen hatte, erregte unter den Arabern nur ein Verlangen nach Rache für die Gefallenen. Es entstand ein vollständiger Enthusiasmus für den Krieg, aus welchem die französische Regierung hätte großen Nutzen ziehen können. Aber nach dem Sturze des Kaiserreiches wurde Dieß alles anders, und ein Versuch, diese Begeisterung wieder zu beleben, schlug fehl. In Algier nämlich ist seit 1848 der bloße Name der Republik gleichbedeutend mit Allem, was Anarchie und Unglück heißt, und die massenhafte Naturalisation der Juden in Algier, welche auf das Antreiben von Cremieux von der provisorischen Regierung verfügt wurde, trug noch mehr dazu bei, das Feuer zu schüren. Es wurden ferner besondere jüdische Regimenter gebildet, welche in Gegenwart der Mahomedaner zum Klange der Musik in hellfarbigen Uniformen durch die Straßen von Algier zogen, während die Offiziere der arabischen Bureaux fast alle zum aktiven Dienste nach Frankreich abberufen und durch mißliebige Kapitulanten ersetzt wurden. Nur wenige scharfsichtige Beobachter versahen sich der nahenden Gefahr; die Zeitungen behaupteten noch immer, daß Algier bereit sei, seinen letzten

---

qual- und peinvolle Wochen vergangen, da kam eines Tages die Schneiderin Bertha Perry — die Anfertigerin des nutzlosen Hochzeitskleides — aus der Stadt, zum Besuch. Sie war, wie immer, recht bescheiden und zuthunlich, wie es alle Dorfschneiderinnen — sie arbeitete meist auf dem Lande — sein müssen und nachdem sie von allen Möglichem geplaudert, begann sie endlich: „Weißt Du, wie's dem armen Georg geht?"

„Nein," entgegnete Marianne hastig und ihr Auge glühte in Erwartung froher Nachrichten. „Kommt er los?"

„Warte nur, ich muß Dir erzählen," entgegnete die Schneiderin, „aber Du mußt zu Niemand davon sprechen, das ist noch ein Geheimniß."

„O, ich will gewiß schweigen," bemerkte Marianne eifrig, „ich versprech' Dirs heilig."

Die Schneiderin rückte mit ihrem Stuhle ganz dicht an Marianne und begann geheimnißvoll zu flüstern. „Du kennst doch den Herrn Protokollführer, der immer mit dem Gerichtsrath herauskommt?"

„Den kleinen, Buckligen? freilich kenne ich ihn?"

„Nun, bucklig ist er gerade nicht," entgegnete Bertha Perry empfindlich, „er hat nur vom vielen Sitzen eine hohe Schulter bekommen; das schadet nichts, er ist ein grundgescheidter Mensch — und —"

„Aber Du wolltest mir ja von Georg erzählen?" unterbrach sie Marianne unwillig.

„Warte nur, das kommt Alles," fuhr die Nähterin mit Wichtigkeit fort. „Vergangene Woche hatte ich Arbeit in der Stadt — denke Dir — bei einem Land- und Stadt-Gerichts-Kanzlei-Assistenten, dorthin kam der Herr Protokollführer — denn das sind gute Freunde —"

„Weißt Du wirklich etwas von Georg?" unterbrach sie Marianne von Neuem, „so sag' mir's, aber mart're mich nicht länger; wüßtest Du, wie mir die Ungeduld am Herzen zehrt."

„Ach, Du läßt Dir nichts ordentliches erzählen," entgegnete die Nähterin gekränkt, „ich muß es Dir doch sagen, wie Alles gekommen, wie glücklich ich bin, der Herr —"

Mann in den Krieg zu schicken, während in Wirklichkeit das Rekrutiren trotz der glänzendsten Versprechungen nicht mehr vorwärts wollte. Gegen Mitte März erfolgte der erste Ausbruch in Gestalt einer Prügelei zwischen den jüdischen Franctireurs und Angehörigen des arabischen Verbandes der Beranier (Fremden). Einer der Letzteren wurde zu einer kleinen Geldbuße verurtheilt, und seine Gefährten führten in Folge Dessen bei hellem Tage einen Ueberfall gegen die Juden aus, plünderten deren Läden und brachten mehrere bedenkliche Verwundungen bei. So entwickelte sich Eines aus dem Andern und verbreitete sich die Unzufriedenheit von Stamm zu Stamm, während die Abwesenheit der Truppen und die Desorganisation der Behörden fast jeder Autorität ein Ende machte.

— Der Soir äußerst im Hinblick auf die Pariser Gemeinderathswahlen: „Das allgemeine Stimmrecht ist bei einem Volke von Ignoranten eine jämmerliche Institution", und: „In Frankreich lassen wir uns für die Worte „Recht" und „Freiheit" todtschlagen, halten diese Dinge aber schlecht in Ehren." Der Soir fürchtet, daß die Pariser Wahlen „die unmittelbare Wirkung haben werden, die Departements zu erschrecken, der Regierung Mißtrauen gegen Paris einzuflößen und der Umsturzpartei neuen Muth zu machen." Die France, welche die verschiedenen Journalstimmen über diese Wahlen aufführt, bemerkt dazu: „Es gibt heute etwas Beunruhigenderes, als die vorgestrigen Wahlen selbst, nemlich die Art und Weise, wie sie in den Blättern beurtheilt werden. Nirgends eine durchschlagende Idee; Klagen, Schreckensrufe, schlechte Witze, Jubel; aber eine klare Beurtheilung der Lage nirgends." Dieses Urtheil ist herb, aber wir müssen gestehen, daß es leider begründet ist.

— Paris, 31. Juli. Der General Chanzy, welcher dieser Tage vor der Kommission, die mit den Prüfungen der Handlungen der September-Regierungen betraut ist, verhört wurde, sprach sich äußerst günstig über Gambetta aus. Er wiederholte auch seine schon bei Gelegenheit der Diskussion über die Friedens-Präliminarien (in Bordeaux) gemachte Behauptung, daß die Fortsetzung des Krieges nach der Kapitulation von Paris noch möglich gewesen sei. Der General gibt dieser Tage eine „Geschichte des Feldzuges an der Loire" heraus. Er hat dazu eine Vorrede geschrieben und dieselbe dem Herzog von Chatres gewidmet, der bekanntlich in seiner Armee unter dem Namen Graf Robert Le Fort diente. Wie man hört, sucht der General darzuthun, daß er nie geschlagen wurde, sondern sich nur immer nach seinen gewonnenen Schlachten zurückgezogen hat.

— Paris, 28. Juli. Aus Saint Cloud, wo von 623 Häusern nur 23 stehen geblieben sind, ist an Herrn Thiers und die Nationalversammlung eine Eingabe gelangt, worin dargelegt wird, daß die Opfer des Kriegs ein Recht auf Entschädigung durch den Staat haben, da der Krieg, das Werk des ganzen Landes, seine Folgen, seien sie glücklich oder unglücklich, auch über das ganze Land verbreiten müsse, wie dieß schon die Kontribution der 5 Milliarden zeige. Bei dieser Einheit bilde der Staat eine große auf Gegenseitigkeit beruhende Versicherungsgesellschaft, und es sei Unrecht, wenn der Einzelne, der durch den Zufall der Kriegsereignisse Verluste erlitten, seinen Schaden allein tragen solle. Man schätzt die Summe, welche St. Cloud als Schadloshaltung vom Staate verlangen könne, auf 20 Millionen. — Der Kriegsminister Cissey hat angeordnet, daß die Zöglinge von Saint Cyr und der polytechnischen Schule aus dem Jahrgang 1870 mit dem Grad und Sold eines Unterlieutenants binnen 14 Tagen wieder in die Schule eintreten sollen, wo sie jedoch nur noch ein Jahr zu bleiben haben, da das Kriegsjahr ihnen als Studienjahr angerechnet wird. — Außer der Vendomesäule muß auch die Julisäule auf dem Bastillenplatze einer gründlichen Reparatur unterworfen werden, da ihr unterer Theil dermaßen von Kugeln durchlöchert ist, daß ihr Umsturz zu befürchten steht. Rechnet man zu diesen Arbeiten noch die an den 3000 beschädigten Gaskandelabern, so dürften die hiesigen Bronzearbeiter für längere Zeit Beschäftigung haben.

Rußland. In Moskau nehmen die Feuersbrünste in erschreckender Weise überhand und vorzugsweise werden Waaren-Niederlagen, Fabrik-Etablissements und große Handelsgeschäfte davon betroffen. Man vermuthet, daß die in Moskau stark vertretene sozialistische Partei ihre frevelhafte Hand dabei im Spiele hat.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

München, 2 Aug. Der Grunderwerb für die Bahnlinie von Nürnberg über Hersbruck nach Bayreuth, 26,3 Stunden lang, wird in diesem Herbst und zwar für 2 Geleise vorgenommen, der Bau alsbald begonnen und voraussichtlich im Jahre 1874 vollendet werden. Der Unterbau dieser Bahn wird für 1 Geleise ausgeführt. Das Baukapital beträgt 15,730,000 fl. Die wichtigeren Stationen der Bahn sind ab Nürnberg (wahrscheinlich 2 Stationsanlagen, eine vor dem Wöhrder Thor, eine größere in weiterer Entfernung von dieser): Behringersdorf, Lauf (rechtes Ufer), Reichenschwand, Hersbruck (r. U.), Pegnitz, Creußen und Bayreuth. An Bauobjekten sind 35 Brücken über die Pegnitz und den Main, sowie 8 Tunnel von zusammen 5035 Fuß auszuführen; die Maximalsteigung von Nürnberg bis zur Wasserscheide beträgt 1:300, von dort bis Bayreuth 1:200.

Amtliches für Freising

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des kgl. Bezirksamts Freising.

(Fortsetzung.)

Mindestens jährlich einmal und außerdem noch am Jahresschlusse hat der Bürgermeister oder gegebenen Falls dessen Stellvertreter unter Beiziehung eines Ausschußmitgliedes Visitation sämmtlicher Current- und Reservekassen, dann der betreffenden Tagebücher vorzunehmen, und dieses zu Protokoll zu konstatiren, und deßhalb darf Bürgermeister und Beigeordneter niemals eine Kasse selbst verwalten, kein Tagbuch führen und auch keine Rechnung selbst stellen.

„Nein, nein! nur von Georg! was geht mich der bucklige Schreiber an."

„Doch Marianne, doch! Denn ohne dem Herrn Protokollführer Beyer — meinem Bräutigam — erfährst Du nichts," dabei blickte die Nähterin triumphirend auf Mariannens Gesicht, um sich an ihrer gränzenlosen Ueberraschung und Verwunderung über eine solche Nachricht zu weiden. Mariannens Antlitz aber blieb nach wie vor nur ängstlich gespannt auf die erwarteten Berichte und deßhalb entgegnete sie nur kurz: „So, das ist ja recht hübsch, also ich gratulire — also von dem hast Du's erfahren, wie's dem Georg geht!"

„Ja wohl, er sagt mir alles, entgegnete die Schneiderin und sie freute sich jetzt, dem reichen, stolzen Bauernmädchen, das sich über ihr Glück nicht einmal verwundert, dafür auch eine recht trübe Nachricht bringen zu können. „O, dem Georg geht's schlecht, er sitzt jetzt im finstern Loch und ist schon gepeitscht worden."

Das junge Mädchen sprang wie von einer Natter gestochen auf und rang die Hände: „gepeitscht! o, er ist unschuldig, sie müssen ihn loslassen," jammerte sie.

„Ja, das hilft ihm nichts," entgegnete die Nähterin, „der Herr Protokollführer, mein Bräutigam hat mirs gesagt, so lange er nicht gesteht, wo er am Abend gewesen, so lange kommt er nicht los, es sind zu viele Indicien, wie mein —"

„Und er hat es nicht gesagt," unterbrach sie Marianne, „der Unselige!"

„Eher will er sich die Zunge ausreißen lassen, hat er entgegnet."

„Dann muß ich es thun!" rief Marianne und ihr Auge glühte es schien ein anderer Geist über das schwache, haltlose Mädchen zu kommen. „Gehst Du wieder in die Stadt?" fragte sie hastig die Nähterin. — „Warum?" fragte diese. — „Ich muß hin, Georg ist unschuldig und o Gott sie haben ihn gepeitscht!"

(Fortsetzung folgt.)

Bei der Kassaführung in Landgemeinden haben im Hinblick auf Art. 129 Abs. 3, Art. 131 Abs. 1 und 4, Art. 132 mit 134, Art. 145 Abs. 8 und Ministerialentschließung vom 12 Oktbr. 1869 Kreisamtsblatt S. 2396, dann Ministerial-Entschließung vom 12. Dez. 1862 § 2 und 3 Kreisamtsbl. S. 2681 zu bestehen:

a) eine Currentkasse, welche unter dem alleinigen Verschlusse des Einnehmers steht. Alle einlaufenden Baarschaften und Werthpapiere sind noch am nemlichen Tage vom Einnehmer, der überhaupt allein zu Geldeinnahmen befugt ist, in das Currentkassatagebuch einzutragen und in die Kasse einzulegen, und ist deßhalb für jede gesonderte Stiftung ein gesondertes Tagebuch zu führen. Gleiches ist hinsichtlich der Buchführung auch bei den Ausgaben zu beachten.

Alle im Etat vorgesehenen Einnahmen und Ausgaben hat der Einnehmer rechtzeitig zu beschäftigen, und ist derselbe für diese rechtzeitige Einnahme und Ausgabe haftbar.

Die Etats sind deßhalb nach ihrer Feststellung und Genehmigung sogleich vom Bürgermeister mit einer generellen Anweisung zur Einnahme und Ausgabe aller darin enthaltenen Positionen zu versehen und dem Einnehmer zu übergeben, welcher sodann die etatsmäßigen Einnahmen und Ausgaben ohne weitere Anweisung rechtzeitig zu besorgen hat (Art. 134 der Gemeindeordnung, Ministerialentschließung vom 12. Oktbr. 1869 Kreisamtsbl. S. 2397.) Bei allen nicht im Etat vorgesehenen Ausgaben darf der Einnehmer nur nach erhaltener spezieller Zahlungsanweisung von Seite des Bürgermeisters, welche auf einen Beschluß des Ausschusses zu beruhen hat, Auszahlung vornehmen. Immer dürfen Zahlungen nur gegen sofortige Quittung erfolgen. Zwangsweise Beitreibung von Rückständen ist beim Bürgermeister zu veranlassen.

Das Currentkassetagebuch ist jährlich zu erneuern, jedem Eintrag ist der Belegnummer beizusetzen und am Jahresschlusse ist das Tagebuch beim Kassasturz abzuschließen.

Formular für Currentkassetagebuch vide Kreisamtsblatt 1869 S. 2406.

Das Tagebuch muß mit jedem Jahre neu angefertigt, geheftet, paginirt, mit Umschlag und Aufschrift versehen werden; immer ist jede Seite sogleich nach deren Ausfüllung zu summiren und diese Summe als Uebertrag oben auf die nächste Seite zu setzen.

b) Reservekasse. Wenn nicht wegen Mangel eines Bedürfnisses vom k. Bezirksamt hievon dispensirt wird, ist neben der Currentkasse noch eine Reservekasse in der Gemeinde zu halten, welche unter dem doppelten Verschluß zweier Gemeindeausschußmitglieder oder des Einnehmers und eines Ausschußmitgliedes steht, und dazu dient, die sämmtlichen Werthpapiere und größeren Baarbestände, wenn letztere über 100 fl. betragen, aufzunehmen.

Für die Reservekasse ist vom Reservkasseverwalter ein eigenes Tagbuch zu führen und zwar in gleicher genauer Weise wie das Currentkassetagebuch.

Formular für Reservkassetagebuch vide Kreisamtsblatt 1869 S. 2426.

c) Außerdem hat der Reservekasseverwalter über den Bestand der Aktiv-Urkunden (Werthpapiere aller Art und zwar auch einschlüßig der Coupons) fortlaufende, nach den betheiligten Kassen ausgeschiedene Werthpapierenverzeichnisse zu führen, die Werthpapiere mit einem Umschlag und diesen mit betreffender Aufschrift zu versehen, und vorne das stets evident zu haltende Verzeichniß einzulegen.

Formular hiefür vide Kreisamtsblatt 1869 S. 2434.

Reservekassetagebuch und Urkundenverzeichniß sind in der Reservkasse aufzubewahren.

Bei Extradition der Kassen von einem Einnehmer an einen andern ist die in Ziff. V. Nr. 22 der Ministerial-Entschließung vom 12. Oktober 1869 Kreisamtsblatt Seite 2403 gegebene Vorschrift zu beachten.

(Fortsetzung folgt.)

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Die Auskehr der inneren Stadtmoosach betr.

Am Sonntag den 27. August 1871,
Abends 6 Uhr,

wird die innere Stadtmoosach zum Zwecke ihrer Reinigung abgelassen und am

Samstag den 2. September,
Abends 6 Uhr,

wieder eingelassen.

Die zur Moosachreinigung und zur Unterhaltung des Beschlächtes verpflichteten Hausbesitzer werden deßhalb aufgefordert, mit der Reinigung der Moosach sogleich in den ersten Tagen zu beginnen und die erforderlichen Beschlächthölzer in Bereitschaft zu halten, damit bis zum 2. Septbr. l. J. alle nothwendigen Reparaturen vollendet sind und die Moosach wieder eingelassen werden kann.

Die Reparatur des Beschlächtes ist nur in der Moosachstrecke vom Glasermeister Oberfrank bis zur Furtnerbräubrücke erlassen.

Es findet eine zweimalige amtliche Beschau statt und wird gegen Säumige mit aller Strenge polizeilich eingeschritten.

Freising, den 3. August 1871.

Stadtmagistrat Freising
Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Privat-Anzeigen.

Dachauer Schrannen-Anzeige vom 2. August 1871.

Getreide-Gattung	Voriger Rest	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen fl.	gefallen kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	—	31	31	31	—	24	4	—	7	—	—
Korn	—	34	34	34	—	13	—	—	—	—	33
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	16	16	16	—	9	9	—	—	—	41

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 181. Sonntag 6. August. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen, 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 3. Aug. Die „Correspondenz Hoffmann" meldet, daß Finanzminister v. Pfretzschner das ihm angebotene Portefeuille des Auswärtigen definitiv abgelehnt hat.

— München, 4. Aug. Neuerlich eingegangene Nachrichten aus Algier lassen es als zweifellos erscheinen, daß unter den dortigen französischen Truppen noch eine gute Anzahl von Deutschen eingereiht ist, welche während des Krieges zum französischen Militärdienst gewaltsam gepreßt und trotz des Friedensschlusses bis jetzt nicht freigegeben worden sind. Da unter den Betheiligten sich auch bayerische Angehörige befinden, so sind, wie wir vernehmen, von der bayerischen Regierung dringende Reklamationen in Versailles erhoben worden.

— Der Herr Erzbischof von München-Freising wird am 12. August in Dachau und am 16. in Fürstenfeldbruck die Firmung vornehmen.

Sonntag den 27. August l. J. feiert in Erding der dortige Veteranen-Verein eine Fahnenweihe, und versprechen die bereits angelegten Vorkehrungen ein schönes Fest in Aussicht zu geben, zumal auch Einladungen an die nachbarlichen Vereine geschehen sollen.

— Augsburg, 3. August. Anfangs dieser Woche verweilten General v. d. Tann und Kriegsminister Frhr. v. Pranckh kurze Zeit in unsern Mauern als Gäste der Stadt, welche den Offizieren und Militärbeamten der hiesigen Garnison ein glänzendes Festmahl von 184 Gedecken im goldenen Saale des Rathhauses veranstaltete. Der Kreis der Theilnehmer beschränkte sich übrigens auf die bezeichneten militärischen Kategorien und die höchsten Würdenträger der Kreisbehörden als Gäste, und die Mitglieder beider Gemeindekollegien sowie des Festkomite's als Vertreter der gastfreundlichen Stadt. An Trinksprüchen trefflichen Inhaltes soll es, wie wir vernehmen, nicht gefehlt haben, und die Stimmung soll eine sehr gehobene gewesen sein.

Preußen. Berlin, 2. August. Nachdem der Massentransport von französischen Kriegsgefangenen seit etwa acht Tagen sein Ende erreicht hat, befinden sich von den Gefangenen nur noch Inhaftirte und Kranke innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches. Die Gesammtzahl dieser Kranken umfaßte vor einigen Tagen 4 Offiziere und ungefähr 800 Mann. Zur Verbüßung einer kürzeren oder längeren Strafe werden auf mehreren preußischen Festungen und auf einer bayerischen Festung noch 10 Offiziere und etwa 70 Mann zurückgehalten. — Für die in Frankreich zurückbleibenden Truppen tritt vom 1. August an wieder eine wesentliche Verpflegsaufbesserung ein. Die Offiziere erhalten vom Lieutenant aufwärts bis zum kommandirenden General, nach Maßgabe ihrer Kompetenzen eine Zulage von täglich 2 bis 40 Fr., und für die Mannschaften ist eine Aufbesserung von 1½ Sgr. pro Tag und Kopf bewilligt worden, die ihrer Bestimmung nach zum Ankauf von Weinportionen verwendet werden soll. Der Soldat erhält nun außer seinen Portionen an Fleisch, Brod und Viktualien pro Tag 6 Sgr., wozu vom 1. August an noch die neubewilligten 1½ Sgr. hinzutreten.

Ausland.

Oesterreich. Eine Feuersbrunst, von welcher das Städtchen Rozmital am 29. Juli heimgesucht wurde, brach auf der Ostseite des Ringplatzes aus, und nahm in Folge des gerade herrschenden rasenden Sturmwindes schnell so große Dimensionen an, daß binnen kurzer Zeit nicht blos die übrigen an der Ostseite des Ringplatzes gelegenen Häuser, sondern der ganze östliche Theil der Stadt in Flammen stand; die unglücklichen Bewohner mußten froh sein, wenn sie in der Eile ihr Leben retten konnten; von einer Bergung der Habseligkeiten war nicht die Rede; von den 329 Häusern des Städtchens sind nicht weniger als 171 ein Raub der Flammen geworden: blos der vom Ringplatze gegen das Schloß zu liegende Stadttheil sammt Kirche und Rathhaus blieb unversehrt; im Ganzen sind 207 Familien obdachlos, und der durch das Feuer verursachte Schaden wird nach einer oberflächlichen Schätzung mit 340,000 fl. beziffert.

Belgien. Brüssel. Bei Sedan wurden von der Brüsseler Commission zur Desinfektion der Schlachtfelder 350

Feuilleton.

Gerächt und gerichtet.

Eine schlesische Dorf- und Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

„Du willst doch nicht jetzt gleich fort?" warf die Nähterin ein, „Nachmittag ist der Justizrath nicht zu sprechen, das hat mir mein Bräutigam gesagt."

„Ich muß ihn sprechen, Georg darf keine Stunde lang mehr im Gefängniß sitzen und sich peitschen lassen!"

„Wende dich nur erst an meinen Beäutigam," begann die Nähterin wieder, „er wohnt" — aber Marianne hörte sie nicht sie war schon im Anziehen ihres Sonntagsstaates begriffen und suchte hastig in ihren Kästen und Schränken. „Adjes" sagte die Schneiderin gekränkt, „gute Verrichtung" und kopfschüttelnd ging sie von dannen.

Marianne war in wenig Minuten fertig angekleidet, denn nur ein Gedanke füllte ihr ganzes Herz fort in die Stadt, den Geliebten zu retten. Schon hatte sie den Fuß auf der Thürschwelle, da trat ihr Vater herein. „Wo willst Du hin?" fragte er in seinem gewohnten, ernsten und barschen Tone.

Marianne erschrack, sie fühlte plötzlich wieder die feindliche Macht, die sich ihrem Bekenntniß drohend gegenüber gestellt und es ihr unmöglich gemacht, ein einzig Wort zur Rettung ihres Geliebten zu sagen. Aber nur einen Augenblick überwältigte sie die alte Schwäche, nur einen Augenblick stockte ihr das Wort auf der Lippe, im nächsten schon erwachte von Neuem der Gedanke an Georg's Rettung, da galts nicht länger zu zagen und zu schwanken, die Liebe war größer als die Furcht und sie entgegnete, wenn auch leise, doch fest und ruhig: „Vater, ich darf nicht länger schweigen, sie peitschen Georg und er ist unschuldig, ich allein weiß es, er kann den Müller nicht erschlagen haben, denn er war in jener Nacht bei mir, in meiner Kammer!"

Der sonst so ruhige, eichenfeste Bauer, der selbst die Nach-

große Gräber, in welchen mehr als 10,000 Leichen und die Ueberreste vieler Pferde liegen, gegraben, bedeckt und desinficirt. Mehr als 12,000 Kubikmeter Erde mußten umgewühlt werden, was etwa den Aufwand von 1500 Arbeitstagen repräsentirt. Die Maas wurde ebenfalls aufs genaueste untersucht. Die ganze Arbeit die in der Umgegend von Sedan verrichtet wurde, dauerte länger als drei Monate und wurde unter Leitung von Trouet mit Energie und Geschick vollendet.

Frankreich. Mac Mahon beziffert die Verluste während der zweiten Belagerung auf 83 todte und 430 verwundete Offiziere, 794 todte, 6024 verwundete, 183 vermißte Mannschaften.

— Paris, 2. August. Die Verhaftungen in Paris belaufen sich täglich noch auf 80 bis 100. Von den Verhafteten gehört ungefähr die Hälfte der „Commune" an. Die übrigen sind gemeine Verbrecher, von denen ein Theil von der „Commune" in Freiheit gesetzt worden war. — Das kleine Bad Enghien bei Paris wird heute von den Deutschen (es lagen dort zwei Compagnien) geräumt werden. General Manteuffel hat an den Abmarsch der Truppen nur die Bedingung geknüpft, daß die deutschen Offiziere den Ort besuchen dürfen, und daß das deutsche Musikkorps, welches in der letzten Zeit Concerte gab, damit fortfahren darf. Die Bewohner von Enghien, denen es nur darum zu thun war, daß ihre von den Deutschen okkupirten Häuser frei wurden, ließen sich beide Bedingungen gern gefallen.

— Paris, 4. Aug. Die „Corr. Havas" meldet: Man versichert, der Finanzminister werde die Bezahlung der dritten halben Milliarde schon bis zum 25. August ausführen.

— Der Verlust, welchen der Erzbischof von Bourges beim Niederbrennen seines Palastes erlitt, beträgt eine halbe Million. Der Schaden an Gebäulichkeiten beläuft sich auf 800,000 Francs.

Italien. Florenz, 3. Aug. Das Journal für Eisenbahnwesen meldet, daß die Einweihung der Mont-Cenis-Bahn auf der Strecke von Buszolino bis Modane am 15. September stattfinden wird. Die ganze Linie bis St. Michel wird erst in den ersten Tagen des Oktober dem Verkehr übergeben werden.

England. London, 3. Aug. Auf der unterirdischen Eisenbahn sind zwei Züge zusammengestoßen. Es heißt: 50 Personen seien schwer verwundet.

— Eine Notiz macht die Runde durch englische Blätter, daß einer der siamesischen Zwillinge dem Tode nahe sei, während der andere sich guter Gesundheit erfreue. Es seien Vorbereitungen getroffen worden, sofort nach dem Tode die Trennung des todten von dem lebendigen Körper vorzunehmen.

Amerika. Der Unterrichtsrath in New-York hat mit Rücksicht auf die hohe Wichtigkeit der deutschen Sprache einstimmig decretirt: „daß die deutsche Sprache in allen öffentlichen Schulen von New-York obligat ist." Hiebei ist zu bemerken, daß von den zahllosen Privatschulen in New York, Boston u. s. w. der größte Theil derselben die deutsche Sprache bereits als obligaten Gegenstand eingeführt hat, und ferner, daß ein gutes Drittel der gesammten Schulen in New-York bereits rein deutsch ist, in denen wieder das Englische als obligater Gegenstand gelernt wird.

Asien. Aus Ostasien erhält das „Kieler Korresp.-Blatt" vom Bord der preußischen Corvette „Hertha" folgenden Bericht: „Schanghai, 19. Mai. Vor einigen Tagen brannte ein Auswanderer-Schiff, der „Don Juan," 50 Seemeilen vom Land, auf, welches mit Kulis von Makao abgegangen war. Von den 650 Chinesen an Bord wurden nur zwei, dagegen die ganze Mannschaft von 35 Mann gerettet. Wahrscheinlich kommt dieß daher, daß die Schiffe, die unter der Flagge von Peru oder Neu Granada fahren, und in Folge dessen jeder Beaufsichtigung entgehen, nur so viele Boote am Bord haben, als für das Unterbringen der Mannschaft absolut nöthig sind. Die Schiffe selbst sind meist nordamerikanische. Mir wurde mitgetheilt, daß einige deutsche Häuser stark an diesem scheußlichen Sklavenhandel betheiligt sind, der wirklich noch viel schlimmer als der mit den Negern getriebene ist. Das entsetzliche Elend dieser Unglücklichen fordert das allgemeinste Mitleiden, und der deutschen Regierung dürfte es wohl anstehen diesem Unwesen ein Ende zu machen."

Dienstesnachrichten. Die katholische Pfarrei Massenhausen, kgl. Bezirksamts Freising, wurde dem bisherigen Pfarrer in Wolfersdorf, Priester Joh. Bapt. Roßnagel, übertragen.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des kgl. Bezirksamts Freising.

(Fortsetzung.)

c) Hinsichtlich der bei Ausgleichung von Gemeinde- und Stiftungskapitalien, dann Vinkulirung und Devinkulirung von Urkunden genauest zu beachtenden Normen wird auf die Verordnung vom 31. Juli 1869 und Vollzugsinstruktion hiezu vom 6. August 1869 Kreisamtsblatt 1869 S. 1562 und 1654 verwiesen.

Bei Ausleihung von Kapitalien unter Beachtung dieser Normen bedarf es einer kuratelen Genehmigung bei Gemeinde- und Kapitalien gemeindlicher Stiftungen nicht mehr, wohl aber bei Abweichungen von denselben, z. B. bei Kapitalsausleihungen unter der vorgeschriebenen Werthsversicherung, oder Ausleihen an Kreditvereine, Aktienunternehmungen, an Mitglieder der Gemeindeverwaltung, Anlagen in ausländischen Papieren 2c. und bei Ausleihungen von Kultusstiftungen jeder Art.

Jeder Ausleihe muß der bezügliche Beschluß der Gemeindeverwaltung vorausgehen.

d) Rechnungsstellung des Gemeinden und gemeindlichen Stiftungen.

Wie schon früher, so ist auch nach Art. 89, 129, 136, 145 Abs. 8 der Gemeindeordnung, Ministerial-Entschließung vom 10. Oktober 1869, Kreisamtsblatt S. 2158 alljährlich

---

richt von dem Morde seines Schwiegersohnes ruhig hingenommen, prallte bei den Worten seiner Tochter einen Schritt zurück, seine finstern und buschigen Augenbrauen zogen sich noch drohender zusammen, er ballte die Fäuste und wollte einen Fluch ausstoßen, plötzlich schien er sich zu besinnen, ein heiseres Lachen drang aus der wie zugeschnürten Kehle und er stieß hastig hervor: „Marianne, Du lügst, Du willst ihn nur frei machen," und doch schwirrten ihm schon die verworrenen Reden „der kleinen Rose" durch den Kopf.

„Nein, ich lüge nicht, es ist die Wahrheit, laß mich nun gehen und Alles sagen," und sie wollte an ihren Vater vorbei und zur Thür hinaus.

„Du bleibst," herrschte ihr der Bauer zu, „Du willst Deine Schande in die Stadt und auf's Gericht tragen, das soll nicht geschehen."

„Ich muß es", sagte die Tochter mit jener Entschlossenheit, die sich gerade schwächlichen Carakteren, wenn sie einmal aufgestachelt werden, am meisten bemächtigt. Der Bauer blickte verwundert auf sein Kind, das zum erstenmale einen eigenen Willen zeigte, aber er war nicht der Mann, der sich über diese Regung von Selbstständigkeit gefreut, er hielt es für Trotz, den er zu beugen habe und entgegnete, immer zorniger werdend: „Du bleibst zu Hause oder —"

„Ich kann nicht, Vater! der Georg mag es nicht bekennen, wo er gewesen und sie peitschen ihn."

„Mögen sie ihn lieber peitschen,, den Naseweis, als Deine Schande erfahren, ich hab' überall auf Zucht und Ordnung gesehen, ich hab' mich Deiner Bravheit gerühmt, und nun willst Du mich zum Gespött des Dorfes machen, Marianne!" fuhr der Bauer weicher werdend fort — er hatte seit langer Zeit nicht so viel gesprochen — „ich will Dir den Fehl verzeihen, denn Du bist mein einzig Kind, aber Du mußt darüber schweigen, Du darfst nicht diese Schande über meine grauen Haare bringen."

(Fortsetzung folgt.)

über die Verwaltung des Gemeinde- und gemeindlichen Stiftungsvermögens von den Einnehmern unter Beihilfe von Seite des Gemeindeschreibers und zwar längstens bis zum 1. Mai die Jahresrechnung zu stellen. Formular zur Rechnung vide Kreisamtsbl. 1869 S. 2222 und 2298. — Dieselbe ist nach vorheriger deßfallsiger Bekanntmachung an einem bestimmten Tage zu verlesen und dann 14 Tage lang öffentlich aufzulegen, und daß dieses Alles geschehen sei, auf jeder einzelnen Rechnung ausdrücklich zu konstatiren.

Auch hier steht jedem Umlagepflichtigen frei, binnen der 14 tägigen Auflagefrist bei Vermeidung des Ausschlusses seine Erinnerungen schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu erklären. Nach Ablauf dieser Frist sind die Rechnungen durch den Gemeindeausschuß unter Würdigung der abgegebenen Erinnerungen und nach Vernehmung des Rechners über etwa erhobene Beanstandungen abzuschließen und nebst Belegen, Erinnerungen und mit allen Verhandlungen über geschehene Kapitalsausleihungen &c., dann den betreffenden Etats, Tagbuch und Kassasturzprotokollen jährlich längstens bis 26. Mai der unterfertigten Behörde zur Revision und Bescheidung vorzulegen.

Die Rechnungen müssen unter Haftung des Rechnungsstellers vor Allem wahr und die sämmtlichen Ausgaben mit von den Empfängern oder gehörig Bevollmächtigten eigenhändig unterschriebenen und mit vorgeschriebenen Stempeln versehenen Belegen versehen sein. Auch die Einnahmen müssen gerechtfertigt und nach Umständen belegt sein. Auf dem ersten Blatte jeder Rechnung ist die vom Einnehmer gestellte Caution vorzumerken, oder gegebenen Falls ist der Beschluß des Gemeindeausschusses zu allegiren, durch welchen demselben die Stellung einer Caution erlassen wurde.

Bei jeder besondern örtlichen Stiftung ist auch auf dem ersten Blatte der jährlichen Rechnung ein kurzer Vorbericht über die Person des Stifters, den Zweck der Stiftung und allenfalls vom Stifter besonders geregelte Verwaltung niederzulegen.

Die Concepte der Rechnungen sind in der Gemeinderegistratur zu hinterlegen, die Reinschrift derselben ist gehörig geheftet, paginirt, unterschrieben und gesiegelt an die Aufsichtsbehörde vorzulegen. Duplikate der Rechnungen sind nicht mehr nothwendig.

Den jährlichen Funktionsgehalt des Einnehmers, sowie des Bürgermeisters und Gemeindeschreibers bestimmt nach Art. 132 der Gemeindeordnung der Gemeindeausschuß, und ist bei den Rechnungsausgaben bei allen Gehaltsausgaben in der Rubrik „Bemerkung" der betreffende Beschluß des Gemeindeausschusses zu allegiren. Bei jedem einzelnen Rechnungposten ist der betreffende Nummer des Beleges beizusetzen.

Da die Rechnung ein getreues Bild des ganzen Gemeindehaushaltes zu geben hat, so sind auch die Nutzungen der Gemeindebediensteten an Wohnung &c. in deren Anschlag, sowie die eingehobenen Distriktsumlagen als durchlaufende Posten einzutragen.

(Fortsetzung folgt.)

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

(1116) **Bekanntmachung.**

Gant über das Vermögen der Färberseheleute Joseph und Anna Löw von Moosburg betr.

Bei der heutigen Gläubigerversammlung wurde der Tändler Joseph Kirchlechner von Moosburg als definitiver Massaverwalter aufgestellt und in Pflicht genommen.

Freising, den 29. Juli 1871.

Der Gantkommissär:
Kgl. Bezirksgerichts-Assessor
Schneider.

Privat-Anzeigen.

Erdinger Schrannen-Anzeige vom 3. August 1871.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis.		gestieg.		gefallen.	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	185	247	432	395	37	23	12	1	3	—	—
Korn	95	152	247	235	12	13	12	—	44	—	—
Gerste	9	20	29	27	2	11	26	—	39	—	—
Haber	42	95	137	94	43	8	33	—		—	16

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G	16	10	9	3
Mehl . . Nr. 0	15	45	9	2
" . . " 1	14	45	9	—
Mundmehl " 2	13	45	8	1
Semmelmehl " 3	11	15	6	3
Mittelmehl " 4	10	—	6	—
Einbrennmehl " 4½	8	45	5	1
Futtermehl " 5	4	—	2	2
Kleie " 6	2	54	1	3
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . .	9	10	5	2
Backmehl . . " 2 . .	8	20	5	—
Backmehl . " 3 . .	7	30	4	2
Futtermhl . " 4 . .	5	15	3	1
Futtermehl " 5 . .	4	—	2	2

Curs Bericht

vom 2. August 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	101
" 4½%	99
" 4%	93
" 3½%	85
4⅕% österr. Silberrente . . .	57
4⅕% österr. Papierrente	48
6% Amerikaner pro 1882	97
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	94

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	130
neue	115
Alföld	169
österr. Staatsb.	409
Lombarden	171

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	75
5% Ostungarn	72
Amerik. Pacific 6% Central . . .	85
6% Missouri	76
7% California	89
7% Oregon	75

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl. .	109

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 20
Dukaten	5 35
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	95
Russ. Imp.	9 45

Wenig verändert.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 182. Dienstag 8. August. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 5. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien werden auf ihrer Reise durch Europa in den nächsten Wochen hier im strengsten Incognito einige Tage verweilen. — Kaiser Wilhelm hat an Angehörige der bayerischen Armee wiederum 13 eiserne Kreuze 1. Classe, und 350 eiserne Kreuze zweiter Classe für Offiziere und Soldaten des 2. bayerischen Armeekorps, sodann 16 eiserne Kreuze zweiter Classe am weißen Bande an bayerische Militärbeamte verliehen.

— München, 5. Aug. General Frhr. v. d. Tann, an dessen Person sich allerlei unwahre und unwahrscheinliche Zeitungsnachrichten knüpfen, hat sich bereits vor mehreren Tagen zum Gebrauch der Badekur nach Kissingen begeben und wird von da aus nach der Insel Föhr gehen, wo er den Monat September zuzubringen gedenkt.

— München, 4. Augst. Dem Vernehmen nach wird ein Nachtrag von Verleihungen des Verdienstkreuzes für die Jahre 1870/71 für Frauen, Jungfrauen und Männer folgen.

— München, 3. August. Es ist in öffentlichen Blättern schon zu verschiedenen Malen von den Aenderungen, bezw. Neuformationen der bayer. Armee, welche in Folge des Versailler Vertrags einzutreten haben, die Rede gewesen. Da nun diese Aenderungen den vertragsmäßig ausgesprochenen Zweck haben sollen, die diesseitigen Armeeeinrichtungen denen des preußischen Heeres zu adäquiren, so kommen zunächst unsere Jägerbataillone in Frage, deren wir in so ferne zu viel besitzen, als nach der preußischen Formation auf je ein Korps nur ein (im Korpsverbande stehendes) Jägerbataillon trifft. Die Folge hievon wird sein, daß 8 Jägerbataillone aufgelöst und daraus 3 Infanterie-Regimenter gebildet werden. Hiezu kämen dann noch 2 neue Kavallerie-Regimenter, so daß Bayern im Ganzen 3 Divisionen Kavallerie erhielte. Hiemit wäre auch der Verpflichtung wegen der Kopfstärke (1 Proz. der Bevölkerung) einerseits, andererseits aber dem eben erst fühlbar gewesenen Bedürfnisse, Material zur Aufstellung mobiler Reserve-Truppentheile und zur ausreichenden Besetzung der Landesfestungen zu haben, entsprochen. Eine Vermehrung der Artillerie ist für Bayern keine Nothwendigkeit; im abgelaufenen Kriege hat das 1. bayerische Korps 5 Batterien über den Stand gezählt.

— München, 3. August. Verflossene Nacht wurde in der Maximiliansstraße ein frecher Raubanfall ausgeführt. Ein unbekannter Mann versetzte dem Oberstlieutenant Karl vom 2. Infanterie-Regiment von rückwärts einen so heftigen Schlag, wahrscheinlich mit einem Todtschläger, auf das Haupt, daß dieser bewußtlos zusammenbrach und beraubte den besinnungslos Daliegenden der Uhr und Geldbörse. Die Polizei ist dem Thäter auf der Spur.

— Aus Regensburg, 31. Juli, schreibt man dem „Kur. f. Ndb.“: Wie wir vernehmen, beabsichtigt eine namhafte Anzahl der Persönlichkeiten, welche das Verdienstkreuz für sich in Anspruch nehmen zu dürfen glauben, weil sie während des Krieges von 1870/71 für die Zwecke des Hilfsvereines ebensoviel oder noch mehr geleistet haben, als ca. drei Viertheile der Dekorirten oder Belobten, ein pro memoria an geeigneter Stelle einzureichen; nicht sowohl in der Absicht, nachträglich dekorirt und belobt zu werden, sondern, um der kompetenten Stelle Gelegenheit zu geben, Vergleiche mit dem vorliegenden Verschlagsreferat anzustellen.

Preußen. Berlin. Wie das Berliner „Fremdenblatt“ erfährt, wäre Seitens der dortigen feiernden Maurergesellen den vereinigten Meistern der Wunsch nach einer Verständigung kundgegeben worden. Die Letzteren hätten sich zu einer solchen auch gern bereit erklärt, jedoch als Vorbedingung hingestellt, daß an Statt der Rädelsführer, welche diesen Strike in so übereilter und unbesonnener Weise vom Zaun gebrochen, andere Vertreter von den Gesellen erwählt würden.

— Berlin, 3. August. Es ist nunmehr entschieden, daß die Zusammenkunft zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Kaiser Franz Joseph am 11. oder 12. August in Ischl stattfinden wird.

— Der 10stündige Normal-Arbeitstag, stößt selbst innerhalb der socialdemokratischen Partei auf Widerstand, nämlich bei der weiblichen Linie, welche der Polizei nicht das Recht zugestehen will, jeden Abend oder Mittag in die Woh-

---

Feuilleton.

Gerächt und gerichtet.

Eine schlesische Dorf- und Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

„Vater, denk', der Georg hat geschwiegen unter den größten Qualen und ich sollte schlechter sein wie er, nicht sprechen, selbst wenn es mir eben so viel Schmerzen kostet als sein Schweigen.“

„Bah, wenn er es auch gesagt, wer hätt' es ihm geglaubt und was könnt's ihm auch nutzen, er kommt doch nicht los, Marianne, sei vernünftig und bring' mich nicht zum Aeußersten. Die ohnehin harten Züge des Vaters nahmen den alten, finsteren Ausdruck an.

„Nein, ich kann nicht schweigen, sei barmherzig und laß mich fort,“ und Marianne wollte bittend seine Knie umfassen.

„Fort!“ wiederholte höhnisch der Bauer und stieß sie zurück „gut, aber komm' nie wieder, wenn Du das bekennst, darfst Du nicht mehr über meine Schwelle, nun geh', wenn Du noch Lust hast. Marianne wollte reden: „kein Wort!“ rief der Alte mit zitternder Stimme und entfernte sich mit einer drohenden Geberde, die an dem Ernst seiner Worte keinen Zweifel zu lassen schien. Marianne streckte flehend die Hände gegen ihren sich entfernenden Vater aus und sank dann wie gebrochen zusammen. So lag sie eine Weile in tiefster Verzweiflung am Boden, die heißesten Kämpfe zwischen Kindespflicht und Liebe in ihrer Seele durchmachend. Plötzlich raffte sie sich wieder auf, ihr Auge erhielt einen höhern Glanz, das Opfer war gebracht, es gab ja keine Wahl und festen Fußes schritt sie hinaus.

Drittes Kapitel.

Der Justizrath schlürfte eben seinen Nachmittagskaffee, als Marianne noch in fieberhafter Aufregung und auf die abweisende Bedienung nicht achtend, zu ihm hereingestürzt kam. Der Justiz-

nung des Unglücklichen, der etwa noch arbeiten will um sich und seiner Familie das nöthige Brod zu verdienen, zu bringen und denselben wegen Verletzung des Arbeitsverbots zur Strafe zu ziehen. Offenbar zeigt sich hier ausnahmsweise mehr Verstand auf der weiblichen Seite. Die Einführung des Normal-Arbeitstages soll, so behaupten seine Verfechter, eine größerere Nachfrage nach Arbeitern und eine Steigerung der Löhne im Gefolge haben. Diese Rechnung ist aber wohl eine falsche. Die nächste Folge der Beschränkung der Arbeitszeit auf zehn Stunden wird eine Verminderung der Produktion sein. Entsprechend dem Minder-Erzeugniß wird die Brutto-Einnahme der Arbeitgeber abnehmen, während die aus der Brutto-Einnahme zunächst abzuführenden Beträge, die Verzinsungs- und Amortisations-Kosten, die gleichen bleiben, so daß die Minder-Einnahme lediglich dem Unternehmergewinn und den Arbeitslöhnen zur Last fällt. Werden gleichwohl die Arbeitslöhne in der früheren Höhe fortbezahlt, so entsteht die Frage, ob noch so viel übrig bleibt um Verzinsungs- und Amortisations-Kosten zu decken, welche Frage aber für sehr viele Industrie-Zweige wird verneint werden müssen. Diese würden also durch den Normalarbeitstag ruinirt werden. Anders kann freilich die Sache in den Produktions-Zweigen liegen, bei welchen, weil eine Concurrenz des Auslandes nicht möglich ist, mit der Verminderung der Produktion die Preise der Producte wegen nicht genügenden Angebotes steigen müssen. Hier kann der Arbeitgeber den höheren Arbeitslohn auf den Preis des Erzeugnisses schlagen. Allein da alsdann die in einem solchen Produktionszweig beschäftigten Arbeiter sich in viel günstigerer Lage befinden werden als die übrigen Arbeiterclassen, so wird dort bald ein sehr starkes Angebot von Arbeitskräften stattfinden, welches wieder zu einer Minderung der Lohnsätze führen wird.

— Von Mainz schreibt die „Mz. Z.": Dem Vernehmen nach ist es in Aussicht genommen, die hiesige Garnison, die im Augenblicke um ein ganzes Regiment schwächer ist als vor dem Kriege, durch ein Regiment Bayern zu kompletiren.

Ausland.

Frankreich. Der Stabsarzt Dr. Börner theilt in seinem Bericht als Führer des preußischen Sanitätszugs Nr. 2 dem „bayerischen Invalidenunterstützungszweigverein München" über seine letzte Fahrt mit französischen Verwundeten von Deutschland nach Besancon mit: „Sobald der Zug außerhalb der deutschen Okkupationslinie angelangt war, wurde er überall mit Steinen beworfen und die Bedeckungsmannschaft gezwungen, nach Mülhausen zurückzukehren. Zwei Stunden nach seiner Ankunft in Besancon war noch kein französischer Militär- oder Zivilarzt zur Uebernahme erschienen, und das Volk verhöhnte und bespie Führer und Wärter, die den Zug nicht verlassen durften. Auf wiederholte Requisitionen kam endlich ein Militärarzt, der die Verwundeten und Kranken ohne Weiteres aus dem Zug herausheben und auf das Pflaster des Perrons legen ließ; erst das ungestüme Bitten der Franzosen, man möge sie wieder nach Deutschland zurückbringen, vermochte den Arzt, die Soldaten auf Düngerwagen, die von nahen Feldern herbeigeholt wurden, laden und in die Festung fahren zu lassen, worauf der Sanitätszug sofort die Rückfahrt antrat."

— Versailles, 4. August. Nationalversammlung. Debatte betreffend die Schadloshaltung der occupirten Landestheile. Der Commissionsbericht erklärt Frankreich für verpflichtet den Schaden zu ersetzen. Die Ansprüche betragen 666 Millionen, wozu der Ersatz der 200 von Paris gezahlten Millionen kommt. Hr. Thiers bekämpft den Commissionsbericht, beruft sich auf Entscheidungen des Staatsrathes und des Cassationshofes; der Staatsschatz sei nicht in der Lage die beanspruchte Summe zu zahlen. Der Staat dürfe allerdings gegen die Leiden der Bevölkerung nicht gleichgültig bleiben. Herr Thiers empfiehlt die Bewilligung sofortiger Unterstützungen für morgen.

Amerika. Wie man in Amerika seine Schulden eintreibt, zeigen die Eisenbahnarbeiter an der Alabama- und Chattanooga-Bahn. In Chattanooga waren ihrer etwa dreihundert mit ihren Löhnen im Rückstande; sie wußten sich dadurch Gehör zu verschaffen, daß sie Maschinentheile von den Lokomotiven wegnahmen und diese unbenutzbar machten. Die Bahnverwaltung sah sich genöthigt, zu Kreuze zu kriechen und sich einem Abkommen zu fügen, wonach, sobald ein Zug den Bahnhof verlassen hat, das ganze für die Fahrbillete eingegangene Geld an die Arbeiter auszuzahlen ist.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des kgl. Bezirksamts Freising.

(Fortsetzung.)

Um nicht immer Hin- und Hersendungen der Rechnungen nöthig zu machen, werden immer von den letzten 3 Jahren die Rechnungen bei Amt behalten, die übrigen den Gemeinden und Stiftungsverwaltungen zurückgegeben.

Beim Vortrag der Kapitalszinsen ist immer auch die Größe des Kapitals, der Zinsfuß, der Datum der Schuldurkunde, dann der Zinstermin und bei Obligationen der Cat.-Nr. anzugeben.

Die Etats und Rechnungen der durch die Gemeindebehörde verwalteten Armenfonds- und Wohlthätigkeitsstiftungen darf nach Art. 33 Abs. 3 des Armengesetzes vom 29. April 1869 der Armenpflegschaftsrath zu jeder Zeit einsehen, ebenso sind nach Art. 8 der Verordnung vom 22. März 1821 dem k. Lokalschulinspektor der Etat und die Rechnung der Schulstiftungen nach der von der Gemeindeverwaltung allein vorzunehmenden Anfertigung derselben, zur Einsicht und allenfallsiger Erinnerung mitzutheilen.

Bei einem Rechnungsdefizit ist sogleich das Nöthige bezüglich der Deckung desselben zu konstatiren. Den Gemeinde- sowie den gemeindlichen Stiftungsrechnungen ist die summarische Uebersicht über die wesentlichsten Ergeb-

---

rath, von dieser Keckheit überrascht, blickte verwundert auf das junge Mädchen, dann wollte er auffahren und poltern, aber von seiner alten Schwäche gegen das weibliche Geschlecht übermannt, fragte er beinah' heiter: „Mädchen, was willst Du? hast Du's gar so eilig?"

„Ja, Herr Justizrath, lassen Sie ihn frei, er ist unschuldig!"

„Wer ist unschuldig? fragte der Alte ziemlich gelassen und nahm behaglich einen Zug aus seiner Tasse.

„Der Georg! Der Aermste!"

„Was? Dieser Hallunke unschuldig?" fuhr der Justizrath plötzlich auf und setzte die Tasse so heftig hin, daß sie in Scherben zerbrach; „dieser Räuber und Mörder," fuhr er erbittert über den Verlust der Tasse fort, „der den Tod zehnmal verdient, Mädchen, was schwatzt Du da!"

O, Herr Justizrath, das ist Alles nicht wahr, Georg ist unschuldig."

„Er soll aufs Rad, der Schurke, er hat mich —" der Justizrath hielt augenblicklich inne, um nicht die Schande zu bekennen, daß er von einem Verbrecher so gröblich insultirt worden und spielte verlegen mit den Trümmern seiner Tasse.

Er ist dennoch unschuldig; ich allein weiß davon." Sie stockte, eine Flammenröthe schlug in ihr Antlitz, jetzt erst fühlte sie, wie tief ihr weibliches Gefühl durch ein öffentliches Bekenntniß verletzt werden sollte, das einen falschen Schein auf sie werfen mußte.

„Nun, was weißt Du denn?" fragte der Justizrath scharf, „nichts weißt Du, geh' nur Kind, Du kannst noch nicht ordentlich lügen."

„Ich lüge nicht, ich will die Wahrheit sagen, mag sie noch so viel Schimpf und Schande auf mich bringen, der Georg kann den Mord nicht begangen haben, denn" — diese letzten Worte stieß sie hastig heraus, „er war in jener Nacht bei mir."

(Fortsetzung folgt.)

nisse nach dem vorgeschriebenen Formular (Kreisamtblatt 1869 S. 2330 und 2346) unerläßlich beizufügen.

Ueber den **Schuldenstand** sind jedes Jahr von den Gemeinden und Stiftungen nach dem durch Ministerial-Entschließung vom 10. Oktober 1869 (Kreisamtsblatt S. 2160 und 2358) speziell vorgeschriebenen Formular **besondere Uebersichten** herzustellen, und **längstens bis 1. Oktober** alljährlich vorzulegen.

Da die k. Bezirksämter alljährlich bis zum 1. Oktober einen tabellarischen Ausweis über Ablage und Revision der Gemeinde- und Stiftungsrechnungen vorzulegen haben, so muß fortan strengstens auf Einhaltung der Vorlagetermine bestanden werden.

Alle Rechnungen haben sich auf die betreffenden Tagbücher zu gründen, welche bekanntlich sämmtliche am Tage des Jahresschlusses abzuschließen sind. Wie der Stand an diesem Jahresschlusse im Tagebuch steht, so hat ihn die Rechnung aufzunehmen, wenn auch bis zur Vollendung der Rechnung derselbe sich ändert, da diese Aenderung im Tagebuch des neuen Jahres vorzutragen ist, und sonach in der nächsten Jahresrechnung Berücksichtigung zu finden hat, und Tagbuch und Rechnung des betreffenden Jahres immer übereinstimmen müssen. Bezüglich der Stempelpflicht bei den Rechnungsbelegen wird zur genauesten Beachtung auf die Bestimmung in der Stempelordnung vom 18. Dezember 1812 und Regierungsausschreibung vom 29. Mai 1871 (Kreisamtsblatt S. 1012) verwiesen.

2. Etats-, Kassa- und Rechnungswesen der Schulstiftungen.

Wo ein Schulfond (Schulstiftung) besteht, ist diese gemeindliche Stiftung lediglich der Gemeindeverwaltung zur Verwaltung überwiesen, wie überhaupt die Verwaltung des gesammten Schulvermögens der politischen Gemeinde des Schulsitzes allein und zwar ohne Zuziehung des Lokalschulinspektors oder Bevollmächtigter der übrigen zum Schulsprengel allenfalls gehörigen Gemeinden zusteht, da die Competenz der in zusammengesetzten Schulsprengeln bestehenden Schulverwaltungen nach Art 7 des Schuldotationsgesetzes vom 10. November 1861 nur auf Ermittlung und Feststellung des Aufwandes für die Schule, sowie die Vertheilung des durch die Art. 1, 3—5 des alleg. Gesetzes aufgezählten Mittel nicht gedeckten Theiles des Aufwandes auf die einzelnen Bestandtheile des Schulsprengels sich erstreckt.

(Fortsetzung folgt.)

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Zinsrückstände aus städtischen Darlehenskapitalien und Pachtgründen betreffend.

Nachdem an Darlehenskapitalien und Pachtgründen zu den städtischen Fonden für das 1. Semester, d. i. von Neujahr bis 1. Juli noch bedeutende Zinsrückstände bestehen, so werden die betreffenden Restanten aufgefordert, dieselben innerhalb 14 Tagen an die einschlägigen Fonds-Verwaltungen zuverlässig einzubezahlen

Freising, am 7. August 1871.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeinde-Verwaltungen der k. Bezirksämter Freising und Dachau.

Den Vollzug des Art. 48 der Gemeindeordnung vom 29. April 1869 oder den Vollzug der gemeindlichen Exekution betr.

Da den Gemeinden nach Art. 48 und 57 der Gemeinde-Ordnung vom 29. April 1869 rücksichtlich der hierin bezeichneten Gefälle gleiche Exekutionsbefugnisse wie den kgl. Rentämtern zugestanden werden, dieselben sonach auch das gleiche Verfahren zu beachten haben, so werden dieselben hiemit ganz besonders zur genauesten Beachtung auf die nunmehr im Kr.-A.-Bl. 1871 S. 1314 bekanntgemachte bezügliche Instruktion des k. Staatsministeriums der Finanzen vom 27. Juni 1870 und die denselben beigesetzten Formularien hingewiesen, und wird hiebei beigefügt, daß in der amtlichen Ausschreibung des k. Bezirksamtes Freising betreffs der gemeindlichen Exekutionsbefugnisse (Tagblatt 1871 Nr. 174) auf dieses Finanzministerial-Rescript vom 27. Juni 1870 verwiesen wurde.

Am 5. August 1871.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Pitzner. Täubler.

Privat-Anzeigen.

Erklärung.

Unterzeichneter Gütler Joseph Bogner erklärt hiemit öffentlich, daß er das Fleisch seiner in dem Hause des Metzgers Anton Schießl in Au geschlachteten Kuh, welches als nicht bankmäßig erachtet wurde, wieder abgeholt hat und sonach die ausgestreuten Gerüchte gegen obengenannten Metzger gänzlich unwahr sind.

(1124) **Joseph Bogner.**

Münchener Schranne vom 5. August 1871.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefallen	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	1027	1718	2631	1999	632	25	26	24	27	22	52	1	11	—	—
Korn . . .	1447	1466	2836	1860	976	14	30	14	—	13	17	—	27	—	—
Gerste . .	82	114	190	113	77	13	12	12	39	12	7	—	—	—	21
Haber . .	1796	1472	2983	1453	1530	10	13	9	15	8	32	—	—	—	8
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen	28	6	34	16	18	22	29	22	30	21	30	—	50	—	—
Summa:	4388	4776	8674	5441	3233	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewichte.

Bruck vom 31. Juli.

	Pf.	Lth.	Q.
a. Weizenbrod.			
Die Mundsemmel.	—	2	2
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	5	1
Der 2 Kreuzerwecken	—	16	—
Der 4 Kreuzerwecken	1	—	—
Der 8 Kreuzerlaib	2	—	—
Der 16 Kreuzerlaib	4	—	—
Sibigs Hausbrod	fl.	kr.	dl.
I. Qualität		6	
Hausbrodwecken vom Melber.	--		—
I. Qualität	—	4	2

Fleischpreise in Dachau und Bruck.

Vom 29. Juli.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	20	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	19	—
1 Pfd. Kalbfleisch . .	20	—
1 Pfd Schweinfleisch .	22	—
1 Pfd Schaffleisch . .	13	—

Uebrige Viktualien.

Dachau		Bruck.
33 kr.	1 Pfd. Schmalz	33 kr.
36 „	1 Pfd. Butter	36 „
4 „	3 Stück Eier	4 „

Holzpreise in München.

Buchenholz d. Klafter 17 fl. 48 kr.
Birkenholz die Klafter 15 fl. 48 kr.
Föhrenholz d. Klafter 12 fl. 42 kr.
Fichtenholz d. Klafter 12 fl. 30 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 1 fl. 30 kr. Grummet — fl. — kr.

Landshuter Schrannen-Anzeige vom 4. August 1871.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis.		gestieg.		gefallen.	
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	335	514	849	574	275	23	17	—	21	—	—
Korn	69	207	276	258	18	14	30	—	15	—	—
Gerste	6	4	10	4	6	10	30	—	36	—	—
Haber	86	276	362	294	68	9	3	—	2	—	—

(1097) Ein goldener Fingerring mit rothem Stein, ein theures Andenken, wurde am Samstag verloren. Der redliche Finder wolle selben gegen gute Belohnung bei Friseur Brodmann abgeben.

(1126) Bei dem am Samstag in der Schießstätte abgehaltenen Balle, ist ein: **Meerschaum-Cigarren-Spitze** liegen geblieben. Man ersucht um Rückgabe in der Exped.

Ein doppelnasiger Metzgerhund, weiß und schwarz, ist abhanden gekommen. D. Ue.

In der Apotheke des Unterzeichneten findet ein junger Mann, der die Lateinschule absolvirt hat, unter billigen Bedingungen Aufnahme als Lehrling. (1109 3a)

A. Kollmann,
Apotheker in Wolnzach.

Curs Bericht
vom 2. August 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	101
„ 4½%	99
„ 4%	93
„ 3½%	85
4⅕% österr. Silberrente	57
4⅕% österr. Papierrente	48
6% Amerikaner pro 1882	97
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	94
Eisenbahn-Aktien.	
Bayerische Ostbahn alte	130
neue	115
Alföld	169
österr. Staatsb.	409
Lombarden	171
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	75
5% Ostungarn	72
Amerik. Pacific 6% Central	85
6% Missouri	76
7% California	89
7% Oregon	75
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	109
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 20
Dukaten	5 35
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	95
Ruff. Imp.	9 45

Wenig verändert.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 183. Mittwoch 9. August. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen.

☞ Unseren Abonnenten diene wiederholt zur Nachricht, daß das Tagblatt hier zur bestimmten Zeit zur Post kommt. Unregelmäßiges Eintreffen ist Schuld der betreffenden Posterpeditionen und wollen deßhalb Reclamationen dortselbst angebracht werden.

Deutschland.

Bayern. München, 6. August. Das kgl. Kriegsministerium hat bezüglich der aus der Altersklasse 1850 zur Ergänzung der activen Armee für den Jahrgang 1871 einzureihenden Wehrpflichtigen mehrere Bestimmungen erlassen, deren hauptsächliche wir hier anführen. Die Gesammtzahl der im Königreich Bayern zur Loosung beigezogenen Pflichtigen beträgt 21,100 Mann und das erforderliche Contingent 16,080 Mann, die den Heeresabtheilungen zugetheilte Ersatzmannschaft 2520 Mann. Die Anzahl der in jedem der 8 Infanterie-Brigade-Bezirke vorhandenen Pflichtigen ist eine sehr verschiedene, und es hat z. B. der 8. Infanterie-Brigade-Bezirk 3526 Pflichtige, während der 1. Infanterie-Brigade-Bezirk nur 1666 Pflichtige hat. Nach geschehener Repartirung stellt daher ersterer 2687 Mann, letzterer 1270 Mann zum Gesammtcontingent. Jedes Infanterie-Regiment erhält zugetheilt 567 dienstbare Mann und 110 Mann Ersatzmannschaft (das 4. Infanterie-Regiment 568 dienstbare Mann); jedes Jäger-Bataillon 188 dienstbare Mann und 37 Mann Ersatzmannschaft; jedes Cavallerie-Regiment 230 dienstbare Mann, das 1. und 4. Artillerie-Regiment je 414 dienstbare Mann und 80 Mann Ersatzmannschaft, das 2. und 3. Artillerie-Regiment je 442 dienstbare Mann und 80 Mann Ersatzmannschaft, sodann jedes Artillerie-Regiment 92 Mann für die Fuhrwesens-Compagnie; die übrigen Abtheilungen, als: Geniecorps, Sanitäts-Compagnie rc., erhalten die ihnen entsprechende Rekrutenanzahl. Es treffen somit auf die Infanterie-Regimenter 9073 dienstbare und 1760 Ersatzmannschaften, auf die Jäger-Bataillone 1880 dienstbare und 370 Ersatzmannschaften, auf die Cavallerie-Regimenter 2300 dienstbare Mann, auf die Artillerie-Regimenter 2080 dienstbare und 320 Ersatzmannschaften rc. Der Rekrutenunterricht hat bei allen Waffen- und Dienstesgattungen — mit Ausnahme der Cavallerie — am 3. Oktober l. Js. zu beginnen, der der Cavallerie am 3. November l. Js. und es sind an den angegebenen Zeitpunkten von den Heeresabtheilungen sämmtliche ihnen zugewiesene Wehrpflichtige einzuberufen. Die Rekruten der bei der Okkupationsarmee stehenden Abtheilungen sind zu den betreffenden Ersatzabtheilungen einzuberufen, daselbst zu exerciren und nach zweimonatlicher Ausbildung zu ihren Abtheilungen zu beordern. Die Rekruten der in Metz stehenden Regimenter sind zu deren Depots einzuberufen, daselbst einzukleiden und sodann zur Abrichtung nach Metz zu ihren daselbst stehenden Regimentern abzusenden; ebenso wird mit den Rekruten der zur Zeit außer ihren gewöhnlichen Garnisonen detachirten Bataillone verfahren. Die Verpflichtung der neu zugehenden Mannschaft hat nach den gegebenen Bestimmungen stattzufinden.

— Seit kurzem sind falsche preußische Friedrichsdor zum Vorschein gekommen, welche die Jahreszahl 1871 tragen, aus Silber gefertigt und galvanisch vergoldet sind.

— Kürzlich saß ein Franzose im Eisenbahnwaggon einem Bayern gegenüber, welcher bald in einen lebhaften politischen Disput mit demselben verflochten war. Der Franzose konnte das Renommiren nicht lassen und behauptete, daß seine Landsleute nicht besiegt worden wären, wenn sie gleich Anfangs mehr als 400,000 Mann gehabt hätten. Das nächste Mal, rief der Herr Franzose, kommen wir gleich mit 2 Millionen. „Das wäre schlimm", meinte der Bayer, „hat uns schon die Unterbringung von 400,000 Mann in Deutschland so viel zu schaffen gemacht, wie werden wir nun künftig erst die 2 Millionen unterbringen können." Der Franzose schaute den Bayern nun verblüfft an und schwieg.

Baden. Karlsruhe, 5. August. Wer hätte mehr Grund, den morgenden Jahrestag der ersten großen Entscheidungsschlacht bei Wörth zu feiern als gerade unsere Stadt und Umgegend? Wer sich der vor einem Jahre herrschenden wohlberechtigten Spannung und dann des Jubels erinnert, welchen die am Samstag-Abend sich verbreitende Nachricht von dem Siege bei Wörth hervorrief, wird es nur geboten finden, daß diesem Tage eine stete Erinnerung gewidmet bleibe. Der Vorstand des hiesigen Männerhilfvereines hat für heute Abend ein Bankett zu allgemeiner Betheiligung veranstaltet; im Thiergarten findet morgen eine große Musikaufführung statt. Auch Heidelberg wird sich festlich schmücken. Die pfälzer Turnvereine und Sanitätscorps machen eine Turnfahrt nach dem Schlachtfelde

---

Feuilleton.

Gerächt und gerichtet.

Eine schlesische Dorf- und Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

„So?" und das fällt Dir jetzt erst ein, liebes Kind," entgegnete der Justizrath ironisch, „davon hast Du bei Deinem ersten Verhör nichts gewußt, ei sehet einmal die Unschuld."

„Ich durfte ja nicht sagen, ich mußte nur auf die Fragen antworten und —"

„Du schämtest Dich," unterbrach sie der Gerichtsrath, „ja, ja, eine Nacht vor der Hochzeit, das wäre! — aber das traut Dir Niemand zu, das ist nicht wahr."

„Ich bin nicht schlecht, wenn's auch so scheint," entgegnete Marianne; „ich mußte den Georg noch einmal sprechen, weil er immer so heftige Reden geführt und so verzweifelt gewesen und ich hab' ihn so lange gebeten, bis er sich drein gefunden und ruhig fortgegangen; um 1 Uhr war er noch bei mir, wie kann er den Müller ermordet haben?"

„Siehst Du Mädchen, Dein eigenes Zeugniß spricht gegen den Kerl, Du hast auch gefürchtet, daß er Deinen Bräutigam hat ermorden wollen!" und die grauen Augen des Justizraths ruhten stechend auf Mariannen.

„Ja — nein," entgegnete Marianne unsicher, „die Leute haben freilich seine Worte so gewendet und gedreht, er hat gewiß nicht gedacht, die Hand an meinen Bräutigam zu legen, aber an sich selbst, ich wollt' nicht, daß er um meinetwillen in den Tod ging und deßhalb hab ich in jener Nacht mit ihm gesprochen."

„Deßhalb? so, so!" erwiderte der Justizrath. „Kind, man merkt die Absicht und wird — doch das verstehst Du nicht. Selbst das Alles für wahr genommen," fuhr er fort, „sag' mir, wie kam das Halstuch des Georgs in die Kammer des Ermordeten? Ei, siehst Du, Du bist gefangen."

von Wörth, und ist ihnen bei dieser Gelegenheit die elsässische Eisenbahn-Betriebs-Commission mit einem eingelegten Extrazug zwischen Weißenburg und Walburg mit 50 Proc. Preisermäßigung für Hin- und Rücktour entgegengekommen.

Preußen. Berlin, 5. August. Es ist jetzt definitiv bestimmt worden, daß das Sieges-Denkmal auf dem hiesigen Königsplatze, das ursprünglich nur zum Gedächtniß an den Krieg von 1864 bestimmt war und später mit Bezug auf den Krieg von 1866 eine erweiterte Bedeutung erhielt, auch zur Erinnerung an den jüngsten Krieg und die Konstituirung des deutschen Reiches dienen soll. Es wird demgemäß zu den früheren Urkunden noch eine weitere, auf die neuesten Ereignisse bezüglich in das Denkmal gelegt werden.

— Berlin, 4. Aug. Der Strike der Maurer geht seinem Ende entgegen, ohne daß die Opfer, welche gebracht wurden, um die Forderungen gegen die Meister durchzusetzen, auch nur irgendwo von nennenswerthem Erfolge begleitet wären. Die Versammlungen fangen an, schwächer besucht zu werden, und die freiwilligen Beiträge fließen nur sehr spärlich in die allgemeine Kasse, so daß eine durchlaufende Unterstützung der Feiernden unmöglich wird. Unter solchen Umständen müssen die Unverheiratheten zum Wanderstab greifen und vielleicht schon im nächsten Städtchen, unter schlechteren Bedingungen als diejenigen waren, gegen welche sie hier sich aufgelehnt, in Arbeit treten. Hinwiederum strömen von allen Seiten, und je länger der Strike dauert, desto mehr Fachgenossen nach Berlin, die, da sie die betreffenden Beschlüsse nicht mitgefaßt haben, sich auch nicht an die Aufrechterhaltung derselben für gebunden halten und auf eigene Hand mit den Meistern verhandeln.

Elsaß und Deutsch-Lothringen. Einem Privatbrief aus Metz entnimmt das „Frank. Journ.“, daß an der Vervollkommnung der dortigen Festungswerke eifrig gearbeitet wird. Die Forts waren zum Theil nur Erdwerke, es werden nun überall die nöthigen Mauerwerke ausgeführt. Am größten Fort St. Quentin allein sind 2000 Arbeiter beschäftigt.

Lokales.

Freising, 9. August. Im Laufe des gestrigen Tages fanden die alljährlichen Preisevertheilungen an die Schüler der Gewerbschule und der Studienanstalten statt, erstere in den Räumlichkeiten der Gewerbsschule, letztere in der Haushalle des erzbischöflichen Knabenseminars. Entsprechende musikalische und deklamatorische Vorträge leiteten die Feierlichkeiten ein. Die Gewerbschule zählte im heurigen Jahre 173, die Studienanstalten 331 Schüler.

Im Urbansaale ist gegenwärtig ein Glasstereogramm-Kabinet zur Besichtigung ausgestellt, daß der trefflichen Ansichten wegen, die es bietet, eines Besuches werth ist.

Amtliches für Freising.

(1132) **Bekanntmachung.**

Waffenschmied Georg Wallner beabsichtigt im Hause Nr. 192 in Neustift eine Feueresse einzurichten.

Dieses wird mit dem Bemerken öffentlich bekannt gegeben, daß zur Verhandluna auf

Mittwoch den 16. August l. Js.,
früh 10 Uhr,

Tagfahrt bei unterfertigtem Amte hiemit anberaumt wird, und bei dieser Verhandlung von den Betheiligten bei Vermeidung des Verlustes des Widerspruchsrechts Einwendungen vorgebracht werden können.

Am 5. August 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des kgl. Bezirksamts Freising.

(Fortsetzung.)

Bezüglich der Anfertigung des Etats und der Jahresrechnung, dann der Kassaführung, Kassavisitation und des Vorlagetermines wird zur ganz gleichen Beachtung auf das bei den Gemeindekassen Gesagte Bezug genommen, und ist auch das betreffende Formular anzuwenden, dann aber Etat und Rechnung dem k. Lokalschulinspektor zur Einsicht und allenfallsiger Erinnerung mitzutheilen.

Bezüglich erforderlicher Schulumlagen wird unter Bezugnahme auf Art. 206 der Gemeindeordnung und den noch giltigen Art. 5 des Gemeindeumlagengesetzes vom 22. Juli 1819 auf das oben sub Ziff. I. Gesagte hingewiesen.

3. Etats-, Kassa- und Rechnungswesen der Armenfonds und der Armenpflegen.

Hier ist vor Allem zur genauesten Beachtung zu bemerken, daß zwischen Armenfonds und Armenpflege streng auszuscheiden und jeder dieser beiden Gegenstände um so mehr ganz getrennt von einander zu halten und zu behandeln sind, als deren Verwaltung ganz verschiedenen Organen überwiesen ist.

Während beim Armenfond, sowie bei den Wohlthätigkeitsstiftungen, wenn bei letzterer vom Stifter nicht hinsichtlich der Verwaltung eine besondere Bestimmung getroffen wurde und mit Ausnahme derer, welche aus den laufenden Einnahmen der Armenkassa unterhalten werden, im Hinblick auf Art. 33 des Armengesetzes vom 29. April 1869 und Art. 134 der Gemeindeordnung die ganze Verwaltung und Kassaführung der Gemeindeverwaltung allein zusteht, gebührt nach Art. 34 des Armengesetzes die Verwaltung der Armenpflege dem Armenpflegschaftsrath.

Es ist sonach das Etats-, Kassa- und Rechnungswesen in beiden Beziehungen ganz getrennt zu halten, und hiebei auch zur Vermeidung jeglicher Irrung die richtige Bezeichnung zu beachten, also Etat und Rechnung des Armenfonds der Gemeinde N. — dann Etat und Rechnung ꝛc. der Armenpflege der Gemeinde N.

Hier wird auch Gelegenheit genommen, auf die allerh. Verordnung vom 12. Juni 1870 und die Instruktion hiezu

---

Marianne sann einen Augenblick nach, dann leuchteten ihre Augen freudig auf. Jetzt fällt es mir ein, nicht wahr, es ist ein rothseidenes?“

„Ja wohl!“

„Der Georg hatte es vergessen, als er das letztemal uns besucht, mein Bräutigam fand es, er kannte das Tuch und weil er sah, daß es mir so lieb war, nahm er's mir weg, das war 2 Tage vor der Hochzeit.“

„Dummes Zeug!“ lachte der Justizrath, „mein liebes Kind, ich sehe, Du hast den besten Willen, aber den Georg lügst Du nicht mehr vom Galgen los.“

„Es ist die Wahrheit, ich will darauf den heiligsten Eid leisten,“ entgegnete Marianne erregt.

„Still, still! Du meinst es gut mit dem schlechten Kerl, Du schlägst sogar Deinen guten Willen in Scherben“ — er sah auf das Tablett, die zerbrochene Tasse brachte ihm dieß Bild — „aber Du bist doch nicht glaubwürdig.“

„O, Sie müssen mir glauben, Georg ist unschuldig, so wahr —“

„Versündige Dich nicht,“ unterbrach sie der Justizrath. „Doch nun lassen wir die Allotria, komm morgen in das Audienzzimmer, da werde ich Dich amtlich vernehmen, doch nur pro informatione,“ und mit einer herrischen Handbewegung befahl er Mariannen, sich zurückzuziehen.

Da stand sie nun draußen auf der Schwelle, rath- und hilflos, wie eine Träumende, sie hatte geglaubt, mit diesem einzigen Worte, das ihr ja so viel, so unendlich viel gekostet, die Fesseln Georgs augenblicklich sprengen zu können und jetzt glaubte man ihr nicht einmal, jetzt verwies man sie auf morgen. Zurück in das Dorf zu ihrem Vater konnte sie nicht, wenigstens heut' nicht und nach langem, rathlosen Hin- und Herschwanken suchte sie endlich Bertha Perry, die Nähterin, auf, die sie, mit eitler Selbstgefälligkeit, bereitwilligst in ihr kleines Stübchen aufnahm.

(Fortsetzung folgt.)

vom 25. Juni 1870, Kreisamtsblatt S. 1275 und 1519 bezüglich der Ausfertigung der Zeugnisse um Erlangung des Armenrechtes in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und der hiebei zu beachtenden Form hinzuweisen.

a) Armenpflege:

Im Gesetze vom 29. April 1869 ist die Aufgabe der Armenpflege, die Verbindlichkeit und der Ersatzanspruch der Gemeinden, die Zusammensetzung des Armenpflegschaftsrathes aufgeführt, und ist in demselben dem Armenpflegschaftsrathe gestattet, sich durch von ihm gewählte Mitglieder aus den Vorstehern der in der Gemeinde bestehenden Wohlthätigkeits-Vereine zu verstärken, und von der Verwaltung der Armen- und Wohlthätigkeitsfonds Einsicht zu nehmen.

Hiebei werden die Vorschriften in Art. 5, 7, 11 mit 17, dann 20, 30 und 31 ganz besonders zur Beachtung eingeschärft.

Aufstellung des Etats.

Nach Art. 34 und 37 des erwähnten Gesetzes ist in den letzten 3 Monaten jeden Jahres von dem Armenpflegschaftsrathe für das nächste Jahr ein Etat anzufertigen, dem immer ein vorher anzufertigendes Verzeichniß der im nächsten Jahre zu Unterstützenden (Armenbeschreibung) mit Angabe der Unterstützung zu Grunde zu liegen hat. Beim Etat ist genau das im h. Ministerial-Reskript vom 14. Mai 1870 Nr. 15480 (Kreisamtsblatt S. 978) vorgeschriebene Formular zu beachten, die oben bei der Gemeindekasse für Etatsanfertigung gegebene allgemeine Anleitung zu berücksichtigen und derselbe so zeitig anzufertigen, daß die definitive Feststellung des Etats noch vor Ablauf des Jahres durchgeführt sein kann. Natürlich haben der Anfertigung alle zur ziffermäßigen Festsetzung der Ansätze nöthigen Beschlüsse des Armenpflegschaftsrathes vorherzugehen und bilden solche mit dem Verzeichniß die Beilagen des Etats.

(Fortsetzung folgt.)

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung. (1134)

Der Unterfertigte erlaubt sich in Anbetracht, daß der Termin zur Einführung des metrischen Systems mit dem letzten Dezember 1871 ausläuft, sowie in Anbetracht der Schlußbestimmungen der k. allerhöchsten Verordnung vom 23. Nov. 1869, Absatz 3, wonach mit der Aufstellung eines Verifikators die bisher in dem betreffenden Bezirke **bestandenen Eicheinrichtungen aufgehoben werden**, nachstehende königl. allerhöchste Verordnung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Freising, den 8. August 1871.

Der Verifikator des Bezirks Freising-Erding.

Joh. Nep. Datterer.

Reg. Bl. Nr. 96.

Königlich Allerhöchste Verordnung,

die Bestimmung der Maße, Gewichte und Waagen, welche jeder Gewerbtreibende zum Betriebe seines Geschäftes haben muß betr.

Wir finden Uns bewogen, auf Grund des Art. 12 Abs. 5 des Gesetzes vom 29. April l. Js. „die Maß- und Gewichtsordnung betr.“ hinsichtlich der Maße, Gewichte und Waagen, welche jeder Gewerbtreibende zum Betriebe seines Geschäftes haben muß, zu verordnen, was folgt:

§ 1.

Gewerbtreibende, welche mit Eisen und andern Metallen handeln, die Großhändler von Material-, Spezerei- und anderen Waaren, die Kohlen-, Coaks- und Kalkhändler, die Fruchthändler, die Tabakhändler, die Heu- und Strohhändler, die Mehl-, Oel-, Gyps- und Knochenmüller, die Papierfabrikanten, Waffenschmiede, Kupferschmiede, Glashändler, Stärkefabrikanten, die Gerber und Lederhändler u. dgl. sollen, wenn sie mit einer Brückenwaage oder mit einer Schnellwaage wiegen, wenigstens Gewichtsstücke zu 5, 2, 1 Kilogramm und zu 500 Gramm oder 1 Pfund, dann zu ½ Pfund, ferner zu 200, 100, 50, 20, 10 Gramm, wenn sie aber mit gleicharmigen Waagen wiegen, außerdem noch Gewichtsstücke zu 50, 20, 10 Kilogramm führen.

§ 2.

Die Metzger, Seifensieder, Lichterzieher und Seiler sollen in der Regel den Bestimmungen des § 1 unterliegen. Treiben sie jedoch ausschließlich Kleinhandel, so genügt es, wenn sie eine gleicharmige Waage von mindestens 10 Kilogramm Tragkraft mit Gewichten von 5 Kilogramm bis zu 10 Gramm abwärts besitzen.

§ 3.

Die Spezerei- und Materialhändler in den Städten sollen die in § 1 benannten Gewichte jedoch hier bis zu einem Gramm abwärts und nebst diesen noch das Liter mit seinen Unterabtheilungen führen.

Bei dem Verkaufe von Oel nach dem Maße müssen besondere Literabtheilungen in Anwendung kommen.

§ 4.

Die nämlichen Händler in Landgemeinden sollen mindestens mit der gleicharmigen Waage von mindestens 10 Kilogramm Tragkraft und den Gewichten von 5 Kilogramm bis zu 1 Gramm abwärts und mit den in § 3 bezeichneten Flüssigkeitsmaßen versehen sein.

§ 5.

Gewerbtreibende, welche mit Zuckerwerk und Tabak im Kleinen handeln, die Gold und Silberarbeiter und Verkäufer von Eßwaaren sollen Gewichtstücke von 1 Kilogramm bis 1 Gramm abwärts besitzen.

§ 6.

Die Bäcker, dann Händler mit Mehl und andern Nahrungsstoffen unterliegen den Bestimmungen des § 2, müssen aber in allen Fällen mit der gleicharmigen Waage und den dazu gehörigen Gewichten von 5 Kilogramm bis 1 Gramm abwärts versehen sein.

Für die Bäcker jedoch, welche nicht mit Mehl, Dürrgemüse, gerollter Gerste, Hirse, Kleien und andern Waaren handeln, ist es hinreichend, wenn ihr schwerstes Gewicht dem Gewichte des Teiges vom schwersten Brode, wie es nach Ortsgebrauch gebacken wird, gleich ist.

Auch der Müller unterliegt den Bestimmungen dieses Paragraphen, wenn er den Mehlhandel im Kleinen treibt.

§ 7.

Krämer mit kurzen Waaren müssen Gewichte von 1 Kilogramm bis zu 1 Gramm abwärts und das Meter führen.

§ 8.

Händler mit langen Waaren müssen ebenfalls das Meter und, wenn sie zugleich mit kurzen Waaren handeln auch Gewichte von 1 Kilogramm bis zu 1 Gramm abwärts haben.

§ 9.

Die Bauhandwerker, die Pflasterer, die Schreiner, Wagner, Küfer, Tapezierer und die Händler mit Brettern und Latten müssen Meter besitzen.

§ 10.

Die Weber, sowie die Hanf- und Flachshechler sollen mit einer Waage von mindestens 5 Kilogramm Tragkraft und mit den entsprechenden Gewichten versehen sein, wenn sie wiegen, oder mit dem Meter, wenn sie messen.

§ 11.

Gewerbtreibende, welche an verschiedenen Plätzen einer Gemeinde Läden oder Werkstätten halten, müssen in jedem Laden und in jeder Werkstätte, die für das betreffende Gewerbe vorgeschriebenen Maße, Gewichte und Waagen führen.

§ 12.

Es ist verboten, die Maße und Gewichte mit Bezeichnungen zu versehen, welche sich auf die alten Maße und Gewichte beziehen.

§ 13.

Bei Waaren, welche im Stück oder Paketen mit Bezeichnung eines bestimmten Gewichtes verkauft werden, kann der Käufer jederzeit verlangen, daß der Verkäufer die Richtigkeit des angegebenen Gewichtes durch Nachwägen beweist.

§ 14.

Gegenwärtige Vorschriften treten mit dem ersten Januar 1872 für den ganzen Umfang des Königreichs in Wirksamkeit.

Hohenschwangau, den 19. Dezember 1869.

Ludwig.

v. Schlör.

Auf Königlich Allerhöchsten Befehl:

Der Generalsecretär
Ministerialrath
v. Cetto.

Privat-Anzeigen.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, daß er den Laden in der untern Hauptstraße verlassen und jetzt im Sporrergäßchen wohnt. Derselbe wird bestrebt sein, durch solide Arbeit sich das Vertrauen seiner Kunden zu erhalten und bittet um geneigten Zuspruch

Achtungsvoll

Andreas Neuhauser,
Büchsenmacher.

(1131 2a)

(1123 2b)

Einladung.

Die Gemeinden **Haag** und **Plörnbach** veranstalten zu Ehren ihrer sämmtlich glücklich aus dem Felde zurückgekehrten Krieger am

Donnerstag den 10. August l. Js.

beim Gastwirthe in Haag ein

Friedensfest,

wozu freundlichst eingeladen wird.

Die Gemeinden Haag und Plörnbach.

Für Oekonomen!

Unterzeichneter erlaubt sich seine **engl. Dampfdreschmaschine** zum Ausdrusche von Getreide und Oelfrüchten bestens zu empfehlen.

Achering, im August 1871.

Bartholomä Weber,
Maschinenpächter in **Achering.**

(1122 3a)

(1128) Ein seidenes Sacktuch wurde Samstag Abends von der Schießstätte bis zum Stubenvollbäcker verloren. Man ersucht um Rückgabe.

(1130) Eine Wohnung von drei Zimmern wird zu miethen gesucht. Das Uebrige.

(1133) Ein solider Knabe kann die Conditorei gründlich erlernen. Offerte an die Redaktion.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G . . .	16	10	9	3
Mehl . . Nr. 0 . . .	15	45	9	2
" . . . " 1 . . .	14	45	9	—
Mundmehl " 2 . . .	13	45	8	1
Semmelmehl " 3 . . .	11	15	6	3
Mittelmehl " 4 . . .	10	—	6	—
Einbrennmehl " 4½ . . .	8	45	5	1
Futtermehl " 5 . . .	4	—	2	2
Kleie " 6 . . .	2	54	1	3
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . .	9	10	5	2
Backmehl . . " 2 . .	8	20	5	—
Backmehl . " 3 . .	7	30	4	2
Futtermhl . " 4 . .	5	15	3	1
Futtermehl . " 5 . .	4	—	2	2

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	P.Z. Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z Nchm	C.Z Nchm	G.Z. Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1,30	5,15	7,—
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6.59	10,50
—	G.Z Mrg.	C.Z Mrg.	G.Z Vorm.	P.Z Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,18
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,39
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,52
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 4
Freising	6,50	8,41	11,40	5, 5	7,17	9,29
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,32
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9,52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9 30	1,23	6,17	8, 5	10,25

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 184. Donnerstag 9. August. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 7. August. Nach nunmehr definitiv festgestellter Reiseroute wird der deutsche Kaiser am 10. August Morgens Homburg mittelst Extrazuges verlassen, um 11 Uhr 38 Minuten Vormittags in Würzburg und um 1 Uhr 50 Minuten in Nürnberg eintreffen, wo der Aufenthalt jedoch nur ganz kurze Zeit (so viel als nothwendig ist, um die Lokomotiven zu wechseln) währt; denn um 2 Uhr erfolgt bereits wieder die Abfahrt nach Regensburg, wo Se. Maj. Abends um ½6 Uhr eintrifft und bekanntlich über Nacht verbleibt. Von Aschaffenburg bis Nürnberg wird Hr. Generaldirektor v. Fischer, von Nürnberg bis Regensburg Hr. Ostbahndirektor Badhauser den Extrazug begleiten.

— In militärischen Kreisen wird die Frage der Aufhebung der beiden Cuirassierregimenter und resp. ihrer Umwandlung in leichte Reiterei vielfach besprochen, und gewiegte Fachmänner erklären sich mit aller Entschiedenheit gegen die Beibehaltung einer Waffe, deren Nutzen schon vielfach stark angezweifelt worden war, und die nun durch die Erfahrungen des letzten Krieges sich als fast ganz werthlos erprobt hat. Ob im Kriegsministerium bereits ein Entschluß in dieser Angelegenheit gefaßt ist, wissen wir nicht; jedenfalls werden die Wünsche einer hohen Persönlichkeit nach den gemachten Erfahrungen nicht mehr mit demselben Gewicht wie vordem in die Waagschale fallen.

Nürnberg, 8. August. Gestern Abend gegen 8 Uhr ist — wie man hört, in Folge eines mißverstandenen Signals — der von München kommende Postzug beim Einfahren in den hiesigen Bahnhof an der Steinbühler Ueberfahrt auf einen dort ebenfalls zur Einfahrt bereitstehenden Güterzug gestoßen, in Folge wovon die zwei Maschinen des Postzuges und mehrere Wagen beider Züge erheblich beschädigt wurden. Von dem Personal der Züge ist glücklicherweise Niemand verletzt worden. Der Verkehr auf der betreffenden Bahnstrecke ist nicht gehemmt.

Preußen. Aus den Friedensunterhandlungen theilt man noch folgende Anekdote mit: Als Bismarck und Jules Favre die Kriegsentschädigung besprachen, war bekanntlich der Banquier Bleichenröder als Sachverständiger zugegen. Favre war außer sich über die Forderung von 5 Milliarden und meinte, um seinem Gegner das Uebertriebene derselben einleuchtend zu machen: selbst wenn man von Christi Zeiten bis auf diese Stunde zählen wollte, so würde man mit einer solch ungeheuren Summe nicht zu Stande kommen. — „O," erwiederte Bismarck, „seien Sie außer Sorgen. Dafür habe ich diesen Herrn mitgebracht" — er deutete dabei auf Bleichröder — „der zählt von Erschaffung der Welt an."

— Nordhausen, 3. August. Auf der Nordhausen-Northeimer Bahn, zwischen Herzberg und Hattdorf, entgleiste gestern Abend einen Personenzug. Lokomotivführer und Heizer sind getödtet, ein Packmeister und drei Passagiere verwundet, jedoch nur leicht.

Elsaß und Deutsch-Lothringen. Metz, 5. August. Als interessantes Factum verdient mitgetheilt zu werden, daß bei Feststellung der jetzigen Grenzen zwischen Deutsch-Lothringen und Frankreich auf der Strecke zwischen Gravelotte und Doncourt sich ein alter Grenzstein vorfand, welcher, abgesehen von seiner der Jetztzeit nicht entsprechenden Form, auf der nach Metz gerichteten Seite die Inschrift trägt: „Terre de France", um nämlich nach der in Frankreich üblichen Weise der Grenzsteinbeschreibung dem gegen die Vorderseite des Steines Anschreitenden anzuzeigen, daß das hinter demselben beginnende Land „Terre de France" sei. Dieser Stein steht nach Ausweis der bei Kiepert erschienenen historischen Karte von Elaß-Lothringen auf der früheren Gränze zwischen dem Bisthum Metz und Frankreich, und sprechen alle Merkmale dafür, daß derselbe aus der Zeit vor 1552, also der früheren deutschen Zeit von Metz, herrühre. Dieser Stein steht auch gerade auf der heute fixirten Gränzlinie und ist demnach ein Wahrzeichen, daß Deutschland heute dasjenige Land wiedererhalten, welches ihm von Alters her gehörte. Es würde sehr wünschenswerth sein, wenn der Stein als interessantes historisches Merkmal erhalten und geschützt werde.

— Straßburg, 6. August. Heute ist der Jahrestag der Schlacht bei Wörth, die Münsterkirche ist voll von schwarzgekleideten Frauen; auch die Stadt Straßburg hat zu den Verlusten jenes Tages ihren Beitrag geliefert, und die Erinnerung ist noch frisch. Noch stehen zahlreiche Brandruinen, und der Neubau reift nur langsam, nachdem die Abgebrannten theils in Afrika, theils in Amerika eine neue Heimat suchen und manche Andere, welche durch die Verhältnisse festgehalten worden, wohl eine spätere Auswanderung oder einen plötzlichen Umschlag als Hintergedanken hegen und demgemäß auf Bauunternehmungen für die Gegenwart

---

Feuilleton.

Gerächt und gerichtet.

Eine schlesische Dorf- und Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

Am andern Tage wurde Marianne vernommen, aber die ganze Aussage wußte der Justizrath so zu fassen, daß sie für Georg ganz einflußlos blieb, um so mehr, als der Erstere von seiner eidlichen Vernehmung Abstand nahm. Der Justizrath mußte aus Mariannens ganzem Wesen und Benehmen die Ueberzeugung schöpfen, daß sie Georg um jeden Preis retten und seine Unschuld mit Hingabe der ihren, erkaufen wolle.

Vor Gericht hatte Mariannens Auge keinen Glauben gefunden, dafür in ihrem Heimatorte um so mehr; ihr Ruf war für immer befleckt und geschäftige Zungen gern bereit, ihn noch tiefer in den Koth zu treten.

Mariannens Vater war außer sich, er hatte noch immer gehofft, seine Tochter würde nicht einen solchen Wahnsinn begehen und jetzt hatte sie es doch gethan und den größten Schimpf über sich und ihn gebracht. Er fühlte sich davon niedergedrückt, aber noch mehr davon, daß Marianne nicht mehr zu ihm zurückkehrte. Mit seiner Drohung war es ihm doch nicht Ernst gewesen, er hatte damit nur einen letzten Trumpf ausspielen wollen, um Mariannens Vorhaben unmöglich zu machen. Jetzt hatte Marianne, getäuscht von der sonstigen Entschiedenheit und Festigkeit des Vaters, diese immerhin so leere Drohung für volle Wahrheit genommen und damit dem Alten eine tiefe Wunde geschlagen.

Der schlesische Bauer ist nicht eine solch' harte, unbeugsame Eichennatur, er gibt sich gern das Ansehen einer gewissen Gesetztheit und Würde, er wird sich selbst gegen Eltern und Geschwister, keine Aeußerung der Zärtlichkeit zu Schulden kommen lassen, aber unter dieser rauhen Hülle verbirgt sich ein weicher oft nur zu biegsamer Charakter, wie er allen Schlesiern eigen ist, auch der alte Konrad war lange nicht der harte, unbeugsame Mann,

verzichten. In Folge dessen wächst die deutsche Einwanderung äußerst merkbar, man findet schon ganze Straßen mit nur deutschen Namen der dortigen Geschäftsleute. Die Stimmung der Bevölkerung ist getheilt, und es herrscht wohl die Ansicht vor, sich mit dem Statusquo nicht zu überwerfen, wenn schon im Innern die Abneigung fortbesteht. Heute trat die männliche Jugend und das ältere Franzosenthum mit einer gewissen Ostentation auf, die französische Trikolore kennzeichnete in Knopflöchern und an Mützen junge und alte Deutschenfeinde, und nebenbei diente ein Sträußchen gelber Strohblumen als Erkennungszeichen der Liguisten. Nach dem Gottesdienst faßte eine namhafte Anzahl derselben in der umfangreichen Bierhalle Taverne alsacienne Posto, beging jedoch, sei es im Anblick der zahlreich vorhandenen Deutschen oder aus Pietät für den Trauertag, keine Ausschreitung. Die Leute wissen, daß da nicht viel zu spaßen ist. Erst gestern wurde der sehr vermögende Rentier Berdele aus Hagenau in das hiesige Gefängniß gebracht; derselbe hatte einen deutschen Polizeibeamten, der ihm die Liste für eine Gambettasammlung abverlangte und vielleicht etwas zu scharf inquirirte, thätlich mißhandelt.

Ausland.

Schweiz. Ueber eine gefährliche Gletscherpartie wird aus Glarus berichtet: „Vor einigen Tagen begaben sich zwei Touristen mit den Führern Albrecht und Joachim Zweifel aufs Grünhorn, um bei dem voraussichtlich schönen Wetter den Tödi zu besteigen. Diesen schlossen sich junge Burschen von Linthal an, um in dieser Gesellschaft dem Bergkoloß einen Besuch abzustatten. Am Sonntag Morgen trat aber früh starker Nebel ein, welcher die Bergsteiger ob der sogenannten Schneerunse zum Rückzuge zwang. In der Nähe von Grünhorn führt der Weg an einer tiefen Gletscherspalte vorbei, welche gegenwärtig nur noch theilweise mit einer brückenförmigen Schneeschichte bedeckt ist. Da machte es zwei jungen Leuten Vergnügen, auf die Schneeschicht zu steigen, um mit den Stöcken deren Dicke zu messen. Aber als sie darauf traten, gab der aufgeweichte Schnee nach und beide verschwanden zum Schrecken der Anderen in dem gähnenden Gletscherschlund. Da galt nun kein Zaudern; sofort wurde der Führer Albrecht Zweifel an zwei zusammengebundenen Seilen 120 Fuß in die Tiefe gelassen, bis er die Gestürzten erreichte. Beide befanden sich, abgesehen von einigen Schürfungen im Gesichte, ohne erhebliche Verletzungen und wurden glücklich an die Oberfläche gezogen."

Frankreich. Am 3. ds. Abends fand in Paris eine kommunistische Demonstration im Quartier Lattin statt. Ungefähr 300 Individuen in excentrischen Costümen durchzogen das genannte Stadtviertel und riefen: „Es lebe die Kommune!" Die Polizei schritt ein und verhaftete einen großen Theil derselben. In Blois fand ebenfalls eine kommunistische Demonstration statt. Eine Bande von 600 Individuen, von denen eins eine rothe Fahne trug, folgte den Trompetern, welche den Zapfenstreich bliesen und rief: „Es lebe die Commune!"

— Paris, 7. August. Der Anklageakt gegen die Chefs der Commune ist erschienen. Derselbe gibt eine Darstellung der Aufwiegelung der Internationale, wodurch die Empörung vorbereitet wurde, erzählt hierauf den Verlauf des Aufstandes vom 18. März und die Verbrechen, welche in Folge desselben begangen wurden. Dann folgen die Berichte über die Einzelnen. Assi ist angeklagt der Aufreizung zum Bürgerkrieg, der Usurpation der Civil- und Militärgewalt, sowie von Regierungsfunktionen. Derselbe habe ferner für Dekrete gestimmt und dieselben ausführen lassen, welche Zerstörung, Niedermetzelung, Plünderung, Brandstiftung und Meuchelmord im Gefolge hatten. Die Anklagen gegen die übrigen Angeschuldigten lauten ähnlich. Courbet ist besonders der Mitschuld an der Zerstörung der Vendomesäule angeklagt, Lullier aufständige Truppen gesammelt und befehligt, Staatsgebäude besetzt und Militärpersonen zum Ueberlaufen auf Seite der Rebellen überredet zu haben. Pascal Groußet wird angeklagt: öffentlich zum Ungehorsam gegen die Gesetze aufgefordert und die National-Versammlung beleidigt zu haben. Verdure und Billioray nebst Ferre werden der willkürlichen Sequestration und absichtlichen Zerstörung von Privat- und öffentlichen Gebäuden angeklagt. Jourde ist angeklagt des Erbrechens der Siegel der Staatskassen und der Verschleuderung von öffentlichen Geldern, Ferat und Clement werden beschuldigt, die Waffen gegen Frankreich getragen zu haben. Die anderen Berichte sind noch nicht veröffentlicht.

Asien. Noch immer treffen haarstäubende Berichte über die Fortdauer und Ausdehnung der angeblichen Hungersnoth in Persien ein; aber die Behauptung des persischen Gesandten in London, daß dieselben zum mindesten übertrieben seien, scheint sich doch zu bestätigen. Wie nämlich die „Times" mittheilt, hat Sir R. Macdonald Stephenson, um allen Zweifel in der Sache ein Ende zu machen, auf telegraphischem Wege beim englischen Geschäftsträger in Teheran, Mr. Alison, angefragt, ob die in Umlauf gesetzten Nachrichten wahr seien, und auf welchem Wege in diesem Falle am schnellsten und wirksamsten Hilfe zu beschaffen. Mr. Alison antwortete hierauf in einer Depesche aus Teheran vom 31. Juli: „Die Hungersnoth ist vorüber, aber die Lebensmittel sind sehr theuer." Indessen dürfen wir doch einen langen Brief in der „Bombay Gazette" nicht unberücksichtigt lassen, in welchem der Agent der Gesellschaft zur Unterstützung armer Zoroastrianer in Persien unterm 16. Mai eine ganz schreckliche Beschreibung über die Leiden der Bevölkerung gibt. In Ispahan — so sagt er unter A. — sind öffentliche Läden zum Verkauf von Kameel-, Esels-, Hunde- und Katzenfleisch geöffnet, und trotzdem sterben täglich zwischen 70 und 80 Personen. Die Leute gehen umher und verkaufen ihre Kinder. Nur die armenische Bevölkerung leidet keine Noth, da sie von ihren wohlhabenden Brüdern in Calcutta und Batavia unterstützt wird. In Kassan und Kome, Städte, wo früher Korn im Ueberflusse vorhanden war, hat man Leute darauf ertappt, wie sie Kinder zerhackten, um Nahrung zu gewinnen. In Khorossan waren 18000 Männer durch Hunger und Krankheit weggerafft worden, und die Ueberlebenden zögerten nicht, die

---

als es den Anschein hatte. So lange Niemand wagte, sich ihm entgegenzustellen, konnte er wohl als eichenfester Charakter gelten, dem Jeder aus dem Wege zu gehen habe, wer ihm entschieden Trotz geboten, dem hätte seine nur äußerliche Härte nicht Stande gehalten. So war es ein Unglück, daß gerade die scheue und schüchterne Bertha Perry sich als Vermittlerin aufgeworfen und hinausgegangen war, den Vater ruhiger zu stimmen und eine Versöhnung anzubahnen. Hätte ihn Jemand mit Vorwürfen überhäuft, ihm kräftig zu Gemüthe geführt, wie schlecht und unrecht er an seiner Tochter handle, er würde eingestanden haben, daß es nicht so böse gemeint gewesen, das furchtsame, ängstliche Benehmen der Nähterin dagegen forderte seinen alten Trotz heraus und je mehr diese bat und vorstellte, je unerbittlicher wurde der Alte, je weniger wollte er von seiner Tochter wissen. „Fort mit euch alle!" rief er hastig, sich selbst in immer größere Erbitterung hineinredend, und erst als die Nähterin fort, da brach der ganze Vaterschmerz über ihn herein, da war er der alte, schwache Mann, der unter thränenden Augen die Hände nach seiner einzigen Tochter ausstreckte. Es war zu spät, er wußte es selbst nicht, wie es gekommen, daß er statt dem einzigen, freudigen: „freilich, soll sie wiederkehren," nur heftige Worte auf den Lippen gehabt und dieser wie von selbst entstehende Widerspruch seines Herzens, mit seinem äußeren harten Benehmen, quälte und beunruhigte ihn immer mehr. Jeden Markttag fuhr er jetzt in die Stadt, ganz gegen seine Gewohnheit, es gab immer etwas zu erkaufen und doch trieb ihn, obwohl er sich selbst nicht eingestand, nur die Hoffnung, seiner Tochter einmal zu begegnen, vielleicht fuhr sie dann mit ihm zurück und Alles war wieder gut. Er traf sie nie, denn die Aermste war unermüdlich thätig, ihren Unterhalt zu verdienen. Einmal sogar, stieg er schon die erste Treppe zu ihrer Wohnung hinauf, aber auf dem Flur machte er Halt und nach echter Bauernart begann er jetzt erst zu überlegen: sollte er als Vorwand Obst zum Kauf anbieten oder Kartoffeln.

(Fortsetzung folgt.)

ausgescharrten Leichen zu verzehren. In Yezd starben täglich 12 Zoroastrianer wegen Mangels an Nahrung, und trotz alledem war nur von einziger Seite Hilfeleistung gekommen, während den Zoroastrianern das an sie vertheilte Korn von den Mohadanern abgenommen wurde.

Bei C. F. Zeller in München ist ein Gedenkblatt erschienen, das in origineller Ausführung die Friedenspräliminarien mit dem Porträt des deutschen Kaisers darstellt, und ist dasselbe in jeder Buchhandlung vorräthig.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des kgl. Bezirksamts Freising.

(Fortsetzung.)

Dieser Etat der Armenpflege ist der Gemeinde-Verwaltung zur Einsicht und Abgabe etwaiger Erinnerungen mitzutheilen, hierauf 14 Tage zu gleichem Zwecke öffentlich aufzulegen und diese Befolgung auf selben zu constatiren. Die allenfalls eingekommenen Erinnerungen hat der Armenpflegschaftsrath noch vor Ablauf des Jahres in öffentlicher Sitzung zu prüfen und den Etat sofort festzusetzen und abzuschließen.

Bezüglich nicht vorhergesehener Ausgaben, dann in Fällen der Art. 25, 26 und 32 des Gesetzes ist in öffentlicher Sitzung Beschluß zu fassen. Auch ist in öffentlicher Sitzung der Etat vom Armenpflegschaftsrath schließlich festzustellen. Bei dem Etat der Armenpflege ist jedoch eine Vorlage desselben an die unterfertigte Behörde zum Zwecke der Genehmigung, wie solches bei den übrigen Etats vorgeschrieben ist und also zu geschehen hat, nicht nothwendig, derselbe aber immer bei Vorlage der nächsten betreffenden Jahresrechnung mitvorzulegen.

Der Etat ist auch hier zunächst vom Verwalter der Armenkasse oder der bezüglichen Wohlthätigkeitsanstalten zu entwerfen und sodann vom Armenpflegschaftsrath zu prüfen.

Bei unmittelbar aus der Armenkasse unterhaltenen Wohlthätigkeitsanstalten ist, wo bisher eine gesonderte Rechnung üblich war, auch ein gesonderter Etat anzufertigen.

Kassawesen der Armenpflege.

Das Kassawesen der Armenpflege besorgt im Hinblick auf Art. 25, 26, 32, 33, 34 und 37 ein gewähltes Mitglied des Armenpflegschaftsrathes oder ein besonders aufgestellter Kassier, welch' letzterer jedoch immer nach Art. 129 und 134 der Gemeinde-Ordnung von der Gemeindeverwaltung vorbehaltlich curatelamtl. Genehmigung zu wählen wäre und zur Kautionsleistung verpflichtet ist, wenn ihm solche nicht durch Beschluß des Armenpflegschaftsrathes erlassen wird. Der Kassaverwalter führt die Kasse unter alleinigem Verschluß und hat immer ein genaues Tagebuch zu führen und überhaupt Alles genau zu beachten, was oben bei der Gemeindekassaführung angegeben wurde, was hier analog zur Anwendung zu kommen hat. Formular zu Tagebuch vide Kr.-A.-Bl. 1870 S. 1046.

Der Kassaverwalter allein ist nach hohem Ministerial-Rescr. vom 14. Mai 1870 Nr. 4788 (Kr.-A.-Blatt S. 1039) zur Besorgung der Kassengeschäfte und Tagbuchführung berechtigt und den Vorständen des Armenpflegschaftsrathes und deren Stellvertretern kann unter keiner Bedingung die Tagbuchführung und Besorgung der Kassageschäfte und zwar um so weniger überlassen werden, als dieselben das ganze Kassageschäft zu controliren, wenigstens jährlich einmal unter Zuziehung des Bürgermeisters, beziehungsweise seines Stellvertreters eine Kassa-, Werthpapiere- und Tagebuchvisitation vorzunehmen und außerdem auch am Jahresschlusse diese Visitation mit Constatirung zu Protokoll zu wiederholen haben, sonach wegen dieser ihnen eingeräumten Controle und Ueberwachung nie die Kassengeschäfte selbst vornehmen können.

Der Kassier hat alle eingehenden Gelder und Werthpapiere sofort in seine Kasse bis zur Ausgabe oder allenfalls veranlaßten Ablieferung in die gemeindliche Reservkasse zu legen, woselbst auch alle zur fraglichen Verwaltung gehörigen Akten, Papiere und Belege aufzubewahren sind.

Hiebei wird bemerkt, daß Hypothekenbriefe und Obligationen in den Gemeinden, wo Reservkassen bestehen, in selbe abzuliefern sind, wie auch der Armenpflegschaftsrath im Einverständnisse mit dem Gemeindeausschuß die Ablieferung größerer Baarbestände in die Reservkasse anordnen kann.

Betreffs der Einnahmen und Auszahlungen gilt hier das bei der Gemeindekassaführung Gesagte und hat auch hier der Bürgermeister die Beitreibung der Rückstände zu besorgen, während über Nachlässe der Armenpflegschaftsrath zu beschließen hat.

(Fortsetzung folgt.)

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Reichsgesetzes vom 12. Juni 1871 betr. die Gewährung von Beihilfen an Angehörige der Reserve und Landwehr betr.

In Folge des im Betreffe genannten Gesetzes wurde den einzelnen Bundesregierungen eine bestimmte Summe aus der von Frankreich zu zahlenden Kriegsentschädigung zur Verfügung gestellt um aus derselben den durch ihre Einziehung zur Fahne in ihren Erwerbsverhältnissen besonders schwer geschädigten Offizieren, Aerzten und Mannschaften der Reserve und der Landwehr die Wiederaufnahme ihres bürgerlichen Berufes nach Möglichkeit zu erleichtern.

Sämmtliche Betheiligte, welche auf eine Unterstützung aus diesen Mitteln Anspruch machen wollen und welche im Stadtbezirke ihren Wohnsitz haben, werden hiemit aufgefordert, ihre deßfallsigen Gesuche unter Angabe ihrer Familien-, Vermögens-, Erwerbs- und sonstigen Verhältnisse bis längstens

Freitag, den 18. August 1871,

um so sicherer in dem Amtszimmer des Unterfertigten entweder schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu geben, als sie außerdem Gefahr laufen würden, daß ihre Gesuche keine Berücksichtigung mehr finden könnten.

Freising, den 9. August 1871.

Stadtmagistrat Freising
Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Einquartierungskosten betr.

Diejenigen Bürgermeister, welche die Kostenliquidationen für die Einquartierungen noch nicht vorgelegt haben, werden an die unverzügliche Vorlage erinnert und zwar bei 1 fl. 30 kr. Strafe.

Am 8. August 1871.

Kgl. Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An die sämmtlichen Bürgermeister der kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Den Vollzug des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1871 betr. -- die Gewährung von Beihilfen an Angehörige der Reserve und Landwehr betr.

Durch das Reichsgesetz vom 22. Juni l. Jrs., rubr. Betreffs, ist eine bestimmte Summe der Kriegsentschädigung

im Hinblick auf die hohe Regierungsausschreibung vom 3. Aug. l. Jrs., Kreisamtsblatt S. 1363 zur Verfügung gestellt, um im Bedürfnißfalle den durch ihre Einziehung zur Fahne in ihren Erwerbsverhältnissen besonders schwer geschädigten Offizieren, Aerzten und Mannschaften der Reserve und Landwehr die Wiederaufnahme ihres bürgerlichen Berufes nach Möglichkeit zu erleichtern.

Die Bürgermeister der Amtsbezirke Dachau und Freising erhalten hiemit den Auftrag, sämmtliche einberufen gewesene Reservisten und Landwehrmänner hievon mit dem ausdrücklichen Beisatze zu verständigen, daß derlei Unterstützungsgesuche längstens bis zum 21. August l. Jrs. und zwar bei Vermeidung des Ausschlusses bei der betreffenden unterfertigten Distrikts-verwaltungsbehörde des Wohnortes, und jene, welche ihren Wohnort in andern deutschen Staaten oder im Ausland haben, bei der Distriktsverwaltungsbehörde ihrer Heimat einzureichen haben.

Die Bürgermeister erhalten deshalb den Auftrag, solche beantragte Gesuche von betreffenden Betheiligten sogleich aufzunehmen, und mit möglichster Beschleunigung an die betreffende unterfertigte Behörde einzusenden.

In diesen Gesuchen haben die Bittsteller wahrheitsgetreue Angaben zu machen:

1) über ihre Familien- (verh. oder ledig, Zahl der Kinder) Vermögens-, Erwerbs- und sonstigen bezüglichen Verhältnisse, dann Erwerbsfähigkeit;
2) über die Dauer der präsenten Dienstleistung im Heere während des Feldzuges gegen Frankreich;
3) über die durch die Abwesenheit etwa besonders erlittenen und eben gerade hiedurch eingetretenen Verluste;
4) über die vom Gesuchsteller, beziehungsweise dessen Familie, während der präsenten Dienstleistung gemäß Art. 33 Abs. 1 des Wehrgesetzes erlangten staatlichen Unterstützung mit Angabe des monatlichen Betrages;
5) über die während der präsenten Dienstleistung durch Vereine oder aus sonstigen Mitteln erlangte Unterstützung unter Angabe der ziffermäßigen Größe dieser Unterstützung;
6) über die Summe der erbetenen Unterstützung.

Bei Vorlage der Gesuche ist zugleich vollkommen verlässiger Aufschluß über den Leumund der Bittsteller und die Wahrheit der Vorbringen derselben zu geben.

Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes wird die sichere Einhaltung des Termins um so mehr gewärtigt, als Bürgermeister die Verantwortung und Haftung für alle den Betheiligten durch etwaige Verzögerung zugehende Beschädigung überwiesen werden muß.

Am 9. August 1871.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Pitzner. Täubler.

Privat-Anzeigen.

(1135) Um Solche, welchen Bernhard von Sanden etwa schulden sollte, möglichst vor Verlust bewahren zu helfen, wollen betreffende Forderungen bis **Donnerstag den 10. ds.** mir schriftlich bekannt ge geben werden. Später werde ich mich in keiner Weise mehr damit befassen.

Weihenstephan.

Dr. Wentz.

Für Oekonomen!

Unterzeichneter erlaubt sich seine **engl. Dampfdreschmaschine** zum Ausdrusche von Getreide und Oelfrüchten bestens zu empfehlen.

Achering, im August 1871.

Bartholomä Weber,
Maschinenpächter in **Achering.**

(1122 3b)

Freisinger Srannen-Anzeige vom 9. August 1871.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft	Rest	Höchst. Preis.		Mittel-Preis.		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg.	
	Schff.	Schff.	Schff.	Schff	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	180	180	176	4	25	38	25	7	24	26	—	—	—	54
Korn	4	80	84	78	6	15	—	14	30	13	22	—	—	--	31
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	17	49	66	66	—	10	—	9	41	8	6	—	—	—	1
Reps	—	2	2	2	—	—	—	24	—	—	-	—	12	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige vom 8. August 1871.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis.		gestieg.		gefallen.	
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	7	165	172	159	13	24	22	1	19	—	—
Korn	5	22	27	27	—	14	4	—	14	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	4	6	10	8	2	8	47	—	21	—	—

Schrannenpreise in Bruck am 3. August 1871.

Fruchtgattung.	Verkauf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr		Minder		Rest.
								fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen	108	23	57	22	21	21	42	—	24	—	—	—
Korn	50	14	30	14	—	13	27	—	51	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	102	8	40	7	32	6	45	—	—	1	22	26

Ein Taufschein, lautend auf Therese Strasser, ausgestellt in Burghausen, ging verloren. Man ersucht dringend um Rückgabe.

Graue Pappen,

stärkste Sorte,

sind wieder vorräthig bei

F. P. Datterer.

Curs-Bericht

vom 8. August 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	101
" 4½%	99
" 4%	93
" 3½%	85
4⅕% österr. Silberrente	57
4⅕% österr. Papierrente	48
6% Amerikaner pro 1882	97
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	94

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	130
neue	115
Alföld	169
österr. Staatsb.	406
Lombarden	173

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	75
5% Ostungarn	72
Amerik. Pacific 6% Central	85
6% Missouri	76
7% California	90
7% Oregon	75

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	109

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 21
Dukaten	5 35
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	96
Russ. Imp.	9 40

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 185. Freitag 11. August. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 8. Aug. Der nach der Zollabrechnungsbevölkerung auf Bayern treffende Antheil an den durch das Reichsgesetz vom 22. Juni d. J., betr. die Gewährung von Beihilfen an Angehörige der Reserve und der Landwehr, zur Verfügung gestellten 4 Millionen Thaler ist mit 500,239 Thlrn. aus der Reichshauptkasse bereits hieher angewiesen.

— München, 9. Aug. Se. Maj. der König reist morgen per Extrazug nach Schwandorf, der Station vor Regensburg, zur Begrüßung des Kaisers und begleitet denselben nach Regensburg.

— München, 9. Aug. Se. Majestät der König hat seinen Generaladjutanten Generallieutenant v. Spruner und seinen Flügeladjutanten Rittmeister Graf Holnstein nach Aschaffenburg entsandt, um im Auftrage des Königs den Kaiser zu begrüßen und auf der Reise durch Bayern zu begleiten.

— München, 9. August. Gerüchtweise verlautet und die „N. Nachrichten“ melden: Minister v. Schlör habe seine Entlassung erhalten.

— Nürnberg, 9. Aug. Nach neueren zuverlässigen Mittheilungen wird der deutsche Kaiser bei seiner morgigen Durchreise nach Regensburg auf dem hiesigen Bahnhofe ein Frühstück einnehmen, das bereits — und zwar zu 49 Couverten — bestellt worden ist. Die Ankunft erfolgt um 1 Uhr 40 M. Nachm., die Abreise um 2 Uhr 10 Min. Der Kaiser reist, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, vollständig „inkognito“.

Preußen. Auf Befehl des deutschen Kaisers haben rücksichtlich der eminenten Leistungen der bayer. Artillerie im vergangenen Kriege, insbesondere bei Wörth und Sedan, von nun an preußische Artillerie-Offiziere den Schießübungen der bayerischen Artillerie auf dem Lechfelde anzuwohnen.

— Homburg, 8. August. Die Abreise des Kaisers erfolgt am Donnerstag Morgens 7¾ Uhr über Frankfurt a. M., Nürnberg, Regensburg, woselbst er Nachtquartier nimmt. Am Freitag setzt der Kaiser die Reise über Passau mittelst österreichischen Sonderzugs nach Wels und Gmunden fort, von dort per Dampfboot nach Ebensee und endlich per Post nach Ischl. Von Ischl reist der Kaiser am Sonnabend Nachmittags 4 Uhr nach Salzburg, und Sonntag Morgens nach Gastein, wo er Abends 5 Uhr eintrifft.

Elsaß und Deutsch-Lothringen. Während des letzten Krieges ist die kleine Festung Pfalzburg (im Kreise Saarburg) ihres hartnäckigen und langdauernden Widerstandes wegen häufig genannt worden. Dieselbe wurde am 9. und 14. August bombardirt und vorzugsweise bei dem letzten Bombardement zum vierten Theile zerstört. Vier Monate dauerte es noch, bis die Thore der Festung sich öffneten und die Wirkungen der Beschießung in ihrer ganzen Ausdehnung erkannt wurden. Noch lange starrten dem Besucher in allen Stadttheilen die Ruinen der Gebäude entgegen. Im vollsten Contraste hierzu steht die rege Bauthätigkeit, welche in letzter Zeit sich dort entwickelt hat. Die Einwohner, welche lange an der Gewährung einer Entschädigung gezweifelt hatten, sind darüber nunmehr sicher, denn bereits sind 120,000 Franken an sie ausgezahlt worden und das Vertrauen, daß hierin fortgefahren werde bis zur Tilgung des 1,300,000 Franken betragenden Gesammtschadens, ist völlig wieder hergestellt. Auch mit dem Wiederaufbaue der großen katholischen Kirche soll baldigst begonnen werden.

— Aus dem Elsaß kommen sehr günstige Berichte über die dortige Aufnahme der Posteinrichtung. Es sind über 200 neue Postanstalten entstanden und die Beamten mit ihrer Stellung so zufrieden, daß ein förmlicher Andrang zum Postdienst sich kundgegeben hat.

Ausland.

Frankreich. Paris, 6. August. Die Arbeiten zur Wiederherstellung der Umfassungsmauern und der Thore werden nunmehr mit größter Eile betrieben. Die Thore nach Sevres und Meudon, welche wenig gelitten hatten, sind bereits seit einiger Zeit dem allgemeinen Gebrauche wieder übergeben. Das Thor nach Issy, welches bei beiden Beschießungen stark mitgenommen wurde, erforderte umfassende Reparaturen, die jedoch in den nächsten Tagen be-

---

Feuilleton.

Gerächt und gerichtet.

Eine schlesische Dorf- und Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

Er trottete noch nachdenklich auf dem Hausflur hin und her da öffnete sich eine Thür, eine alte Frau kam heraus und schlug Lärm: „Was will er hier? wohl gar stehlen — ach was kaufen! mach er nur, daß er hinunter kommt,“ und der Bauer war wieder auf der Straße, er wußte nicht wie. Seitdem gab er es auf, seine Tochter zu besuchen, er vergrübelte sich nur immer mehr in düstere Schweigsamkeit.

Georg schmachtete inzwischen noch immer in härtester Gefangenschaft. Der Justizrath führte die Untersuchung gegen ihn mit solcher Gehässigkeit, daß an seine Freisprechung nicht zu denken war. Zwar blieb das Finden der Leiche auf offenem Felde immer räthselhaft, ja es war fast unmöglich, daß ein Einziger den starken Müller sollte überfallen und ermordet haben. Und wie wenig sprach eigentlich für die Annahme, daß Georg der Mörder sei. Die Aussagen seiner Freunde, die seinen Worten einen andern Sinn unterlegt, seine Abwesenheit, das Finden des Tuches! Aber hatte das nicht Marianne aufgeklärt? und war nicht selbst diese Aussage in Betreff des Tuches so einfach und natürlich? Konnte nicht das junge Mädchen augenblicklich eine solche geschickte Lüge ersinnen? Nach dem Allen fragte der erbitterte Justizrath nicht, Georg war in seinen Augen ein wilder, leidenschaftlicher Bursche, der von Eifersucht getrieben, des größten Verbrechens fähig. Vielleicht hatte der Mörder seine Complicen, es mußte sogar angenommen werden, und diese aus den Inculpaten herauszuinquiriren, darin bestand jetzt die Kunst des alten Kriminalrichters, darauf hin ließ er dem armen Menschen die härteste, qualvollste Behandlung angedeihen, selbst auf die Gefahr hin, den Untersuchungszwang auf die schnödeste Weise zu mißbrauchen. Georg mußte tagelang im Finstern sitzen, hungern

endet sein werden. Das Thor nach Versailles und die Poterne de la Plaine sind wieder in Stand gesetzt; die Porte de la Plaisance ist noch vermauert. Man arbeitet angestrengt an den Thoren nach Vanves und Chatillon, welche nicht lange mehr geschlossen bleiben werden. Zu Montrouge ist noch nichts geschehen; dort ist der Ausgang noch nicht geöffnet. Etwas weiter sind die Thore nach Orleans, Arcueil und Gentilly der Passage frei gegeben. Aber die sogenannte Pappelpoterne und das Thor nach Bicetre befinden sich noch in demselben Zustande, in welchem sie am Ende der Belagerung waren. Am italienischen Thor und dem nach Choisy hat man mit der Neupflasterung der Chaussee und der Aufrichtung des Zollgrenzgitters zu Jory begonnen. Mit der Abtragung der Vertheidigungswerke wurde gestern der Anfang gemacht. An der Porte de la Gare ist die Circulation wieder hergestellt, aber noch recht schwierig wegen der Masse von Erde und Steinen, die auf diesem Wege transportirt werden.

— Beim Wegräumen des Schuttes im Stadthause fand man gestern eine beträchtliche Anzahl Papiere, Documente und Bücher, die kaum vom Feuer angegriffen waren. Unter denselben waren Berichte über streitige Sachen der Stadt, deren Verlust unersetzlich gewesen wäre, mehrere Register mit den Namen der Leute, welche von der Stadt Pensionen erhielten, einige seltene Bücher der Stadtbibliothek und eine lange Arbeit über die Straßenbauten, welche 1869 und 1870 ausgeführt wurden.

— Paris, 6. Aug. Heute feierten die deutschen Truppen in der Umgegend von Paris den Jahrestag der Schlachten von Wörth und Forbach. Die Feier ging aber ohne Alles öffentliche Aufsehen und in Stille vor sich, da man die Franzosen nicht verletzen wollte. Man beschränkte sich darauf, bei dem gemeinschaftlichen Offiziers-Mittagstisch einige Toaste auszubringen und des Abends sich in den deutschen Bierwirthschaften zu versammeln, wo die Musikbanden einige Stücke aufspielten. In Nogent s./M., wo Bayern liegen, wurden bei der Offizierstafel Toaste auf den Kaiser, den König von Bayern, den kaiserl. Kronprinzen rc. ausgebracht, und des Abends fand in dem Garten der „Bayerischen Bier-Restauration", der ein ehemaliger Kämpfer bei Metz, Namens vom Taß, vorsteht, Musik statt. Viele Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten hatten sich eingefunden. Nur ein Fenster des Restaurationsgebäudes war mit fünf Fahnen und einigen Laternen geschmückt. Um 7½ Uhr Abends, als ich den Ort verließ, war es zu keiner Demonstration gekommen. Die in Nogent liegenden Offiziere sind über die Angriffe der pariser Blätter sehr ungehalten, um so mehr als sie jede Gelegenheit vermeiden, welche zu einem Conflicte mit den Einwohnern führen könnte.

Lokales.

Freising, 10. August. Heute Mittags passirte in einem Extrazuge Se. Maj. der König unseren Bahnhof, um sich zur Begrüßung des deutschen Kaisers nach Regensburg zu begeben. Der König hatte sich jeden offiziellen Empfang verbeten, aber eine große Menge war am Bahnhofe versammelt und brachte bei der nach kurzem Aufenthalt erfolgenden Abfahrt ein Hoch aus.

Freising, 10. August. Unter den neuerdings mit dem eisernen Kreuzen Dekorirten befindet sich vom 3. Chevaulegers-Regiment Rittmeister Fr. Schmauß.

Kalender für 1872 aus dem Verlage von F. P. Datterer in Freising. Die genannte Verlagshandlung hat es unternommen, auch im heurigen Jahre ein Reihe von Kalendern erscheinen zu lassen, die an Ausstattung und Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Es erscheint zunächst ein Kriegskalender (Preis 12 kr.), der mit reichlichen Illustrationen versehen die Thaten und Ereignisse des glorreichen Jahres 1870/71 in leicht verständlicher, erschöpfender Sprache schildert; ein weiterer Kalender, „Bilderkalender" (Preis 12 kr.) enthält eine Menge von Anekdoten, Witzen und witzigen Erzählungen mit humoristischen Illustrationen; ein dritter „Neuer Freisinger Kalender" (Preis 9 kr.) enthält des Gemeinnützigen und Unterhaltenden viel, außerdem erscheinen noch Taschen-Kalender, Portemonaies-Kalender u. s. w. Wir machen Interessenten darauf aufmerksam, daß die Verlagshandlung gesonnen ist, überall solide Kalenderagenturen zu errichten, weßhalb man sich an dieselben wenden möge.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des kgl. Bezirksamts Freising.

(Fortsetzung.)

Rechnungswesen der Armenpflege.

Nach den Bestimmungen der Art. 35 und 37 des Armengesetzes, dann Ziff. VI der Ministerial-Entschließung vom 12. Oktober 1869, den Vollzug des Art. 145 der Gemeindeordnung (Kr.-A.-Bl. 1869 S. 2404) und der Ministerial-Entschließung vom 14. Mai 1870 Nr. 15,480 sind die Rechnungen von den Einnehmern der treffenden Kassen nach dem vorgeschriebenen Formulare (Kr.-A.-Bl. 1870 S. 998) auf Grund der am Jahresschlusse abzuschließenden Tagbücher zu stellen, und müssen selbe längstens bis 1. Mai immer vollendet sein.

Die vom Einnehmer angefertigte Rechnung hat vor Allem der Armenpflegschaftsrath zu prüfen, und hierauf wird solche nach vorgängiger Bekanntmachung 14 Tage lang zur allenfallsigen Erinnerungsabgabe an dem hiezu bestimmten Tage aufgelegt, daß solches geschehen ist, auf der Rechnung selbst constatirt, die innerhalb der 14tägigen ausschließenden Frist eingekommenen Erinnerungen, welche zu Protokoll angegeben, oder schriftlich eingereicht werden können, werden gesammelt, die Rechnung wird sodann vom Armenpflegschaftsrath unterzeichnet und mit dem Tagbuch, Etat, Armenverzeichniß, Kassavisitationsprotokoll, dann Belegen und der Rechnung des Vorjahres an den Gemeindeausschuß

---

und durften, dann so abgemattet, wurde er in das Gerichtszimmer geschleppt, mit Verhören gequält, bis er in ohnmächtiger Wuth zusammenbrach. Eine solch' harte Zeit mußte verheerend auf den armen Georg einwirken; der einst so heitere, lebenslustige Bursche war der Verzweiflung nahe, und starrte jetzt den ganzen Tag finster und brütend zu Boden. Er konnte sich nicht glücklich fühlen, in dem Bewußtsein seiner Unschuld, nur Haß und Rache kochten und schäumten in seiner Brust. Alle finstern Anklagen gegen sein hartes Geschick, all' sein Rechten und Hadern mit der Gottheit die ihn verlassen zu haben schien, ballten sich in dem einem Gedanken, des Hasses gegen seinen Richter zusammen. Ihm hatte er alles zu verdanken, ihm seine Qualen, seine Martern, und darum lechzte nur nach Freiheit, darum bat er Gott auf den Knieen, seine Unschuld an den Tag legen zu lassen, um seinen Peinigern heimzuzahlen, und sein halb erstorbenes Herz jauchzte bei diesem Gedanken wild freudig auf.

Wochen, Monate vergingen über dieser Untersuchung, beinah war ein Jahr vergangen und diese lange, qualvolle Haft hatte nicht allein Georgs Körper untergraben, sondern auch seine Seele entkräftigt und zerdrückt. Er hoffte nicht länger auf Befreiung er betete nicht mehr zu Gott und glaubte sich von ihm verlassen und damit war seine letzte Widerstandskraft dahin, im bittern Gefühl seines unabwendbaren, düstern Schicksals bekannte er sich im nächsten Verhör für schuldig.

Der alte Justizrath sprang freudig in die Höhe und rief mit unheimlich funkelnden Augen: „Hab' ich Dich mürbe gekriegt, Du Wetterkerl! ja, das hat Arbeit gemacht! Du bekennst Dich also zum Mörder des Müllers?"

„Ja, ich bin mürbe geworden," entgegnete Georg mit mattem Lächeln. „ich sehne mich danach, den Kopf auf die Bank zu legen, damit ich doch weiß, daß ein Teufel die Welt regiert, der sich an unsern Qualen ergötzt."

(Fortsetzung folgt.)

übergeben, welcher sodann nach Würdigung der eingekommenen Erinnerungen wie bei den Gemeinderechnungen zu verfahren, und diese Rechnung längstens bis zum 26. Mai an das k. Bezirksamt sammt allen Beilagen zur Revision vorzulegen hat, nachdem er vorher auf der Rechnung unter Beisetzung der Fertigung constatirt hat, daß er von selber Einsicht genommen und keine oder welche Erinnerungen abzugeben habe.

Die bereits oben bei den Gemeinderechnungen angegebenen allgemeinen Regeln sind auch hier zu beachten und müssen sich Nachlässe auf einen Beschluß des Armenpflegschaftsrathes gründen, dann wesentliche Abweichungen vom Etat sind in der Rubrik „Bemerkungen" zu erläutern.

Bei dem geringen Umfang der Armenpflegerechnungen sind sogleich die Belege denselben immer beizuheften und der Rechnung ein gehöriger Umschlag zu geben. Rechnungs-Duplikate sind nicht mehr nöthig, da die Rechnungsconcepte solche genügend ersetzen.

Nach Ministerial-Entschließung vom 14. Mai 1870, Nr. 4849 (Kr.-A. Bl. 1870 S. 1051) ist von den Armenpflegschaftsräthen jährlich eine nach dem daselbst beigefügten Formular a gefertigte Uebersicht (Kr.-A.-Blatt 1870 S. 1058) anzufertigen, und wird solche am besten schon gleich mit der Rechnung an das k. Bezirksamt vorgelegt, jedenfalls ist diese Uebersicht alljährlich längstens bis 1. Oktober ohne Abwartung irgend einer Aufforderung anher vorzulegen, da sonst Wartboten abgesendet werden müßten.

b) Armenfond.

Wie bereits oben erwähnt, steht die Verwaltung des Armenfonds und der Wohlthätigkeitsstiftungen, wenn bei letzterer der Stifter in dieser Beziehung nicht ausdrückliche gegentheilige Bestimmung getroffen hat, lediglich dem Gemeindeausschusse zu, und deßhalb ist Etat, Tagbuch, Kassaführung, Rechnungsstellung mit Belegen ganz getrennt von der Armenpflege zu halten, und ist der betreffende Etat und die bezügliche Rechnung auch immer richtig zu überschreiben. Der Etat, das Kassageschäft, die Tagbuchführung und die Rechnungsstellung ist hier von der Gemeindebehörde ganz nach den für das Gemeindestiftungs-, Etats-, Kassa- und Rechnungswesen bestehenden Vorschriften zu beschäftigen. Von den bezüglichen Rechnungen kann übrigens der Lokalarmenpflegschaftsrath immerhin Einsicht nehmen.

Bei den besonderen Wohlthätigkeitsstiftungen ist immer auf der ersten Seite der Rechnung in einem kurzen Vortrag der Stifter mit dem Datum der Stiftungsurkunde, der Zweck der Stiftung und die bezüglich der Verwaltung vom Stifter etwa getroffene besondere Bestimmung anzugeben.

(Fortsetzung folgt.)

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes.

Die pro 1871 approbirten Privatbeschäler betr.

Die Obengenannten haben von den in ihrem Bezirke befindlichen Besitzern von Beschälhengsten die Erlaubnißscheine nebst dem vorgeschriebenen Verzeichnisse der bedeckten Stuten zu erholen und innerhalb 6 Tagen zuverlässig anher in Vorlage zu bringen.

Das fragliche Verzeichniß ist nach folgendem Formulare herzustellen.

Am 9. August 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Verzeichniß

der im Jahre 1871 von dem prämirten Privatbeschäler von Farbe .... Alter .... Jahre des N. N. von (Ort) k. Bezirksamts Freising bedeckten Stuten.

Nr. curr.	Des Stutenbesitzers			Der bedeckten Stute		Datum der Belegung	
	Vor- und Zuname.	Wohn-Ort.	Bezirks-Amt.	Farbe	Alter	Tag.	Mt.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Communalumlage pro 1871 betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß wie im Vorjahre so auch in diesem 40 kr. vom Steuergulden, sohin 66²/₃% aller direkten Staatssteuern von den Umlagepflichtigen als Communal-Umlage erhoben wird. Da die Repartition vollendet ist, so wird der hiezu aufgestellte Perzipient Joseph Scheindl mit der Einhebung der Umlage zunächst für das I. und II. Quartal des Jahres 1871 beginnen.

Jedem Umlagepflichtigen ist es jedoch freigestellt, sofort den ganzen Jahresbetrag der Umlage einzuzahlen.

Der Perzipient ist gehalten, die Quittungen für die eingezahlten Beträge den Umlagepflichtigen sofort zuzustellen.

Freising, den 8. August 1871.

Stadtmagistrat Freising

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Privat-Anzeigen.

Schützengesellschaft Freising.

Einladung

zu dem

zur Feier der Rückkehr des Offizierkorps vom 3. Chevaulegers-Regiment und unserer Mitglieder

aus dem glorreichen Feldzuge 1870/71 am

13. und 14. August 1871

dahier stattfindenden

Festschießen

auf Haupt, Glück und Ehrenscheibe.

Sonntag den 13. ds. Mts.,
Mittags 12 Uhr,

feierlicher Schützenzug

vom Rathhause aus durch die Stadt zur Schießstätte, woran sich sämmtliche geladene Herren Schützen, sowie aktive und passive Mitglieder betheiligen.

Es wäre dabei erwünscht, so viel wie möglich in Schützentracht zu erscheinen.

Freising, 9. August 1871.

Das Schützenmeisteramt.

J. Mitterer. A. Schön. (1137)



Freiwillige Feuerwehr Freising.



Sonntag den 13. August 1871,
Früh $^3/_4$6 Uhr,

Hauptübung.

Nachmittags 3 Uhr

Bezirksversammlung in Massenhausen,

Versammlung 12 Uhr Mittags beim Stieglbräu.

Hiezu sind sämmtliche umliegende Gemeinden freundlichst eingeladen.

Der Verwaltungsrath:

(1138) **Carl Schmidt.**

Landwirthschaftliches.

Die Mitglieder des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereines Moosburg werden auf das Ausschreiben der k. Regierung von Oberbayern, K. d. J., vom 25. Mai l. Js. „die Landgestüts-Preisevertheilung pro 1871 betr." aufmerksam gemacht.

Hiebei werden die Herren Bürgermeister dieses Bezirkes ersucht, die Sammelgelder für Elsaß und Lothringen anher abzuliefern oder binnen 8 Tagen Fehlanzeigen zu übergeben.

Moosburg, den 10. August 1871.

Landwirthschaftliches Bezirkskomite Moosburg.

(1136) **Spangler**, I. Vorstand.

Zahnärztliche Anzeige.

Meine zeitweise Praxis in Freising eröffne ich **Montag, den 21. ds. Mts.**, Morgens, wohne wieder im Gasthause zum Sporrer.

Steyrer,
prakt. Zahnarzt in München,
Promenadeplatz Nr. 20 I. Stock.

(1142 4a)

Nicht zu übersehen!

Die zweite Ausstellung des „Glasstereogramm-Kabinets" hat zu herabgesetztem Preise von 6 kr. begonnen und wird nur noch einen Tag ausgestellt.

Um gütigen Besuch bittet
Hochachtungsvoll
Paul Sammet.

Ein braver gesitteter Knabe, der Lust zum Zeichnen hat, und auch Gelegenheit hätte, das Oelmalen zu erlernen, wird mit oder ohne Lehrgeld sogleich als Lehrling gesucht von

A. Kromer,
Maler.

(1143 3a)

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	P.Z. Mrgs	E.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z. Nchm	E.Z. Nchm	G.Z. Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1,30	5,15	7,—
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6.59	10,50
—	G.Z. Mrg.	E.Z. Mrg.	G.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	E.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,18
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,39
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,52
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 4
Freising	6,50	8,41	11,40	5. 5	7,17	9,29
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,32
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9.52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9.30	1,23	6,17	8, 5	10,25

Curs-Bericht
vom 9. August 1871.

Staatspapiere:	
Bayer. 5%	101
„ 4½%	99
„ 4%	93
„ 3½%	85
4⅕% österr. Silberrente	57
4⅕% österr. Papierrente	48
6% Amerikaner pro 1882	97
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	94
Eisenbahn-Aktien.	
Bayerische Ostbahn alte	130
neue	115
Alföld	169
österr. Staatsb.	406
Lombarden	173
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	75
5% Ostungarn	72
Amerik. Pacific 6% Central	85
6% Missouri	76
7% California	90
7% Oregon	75
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	109
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 21
Dukaten	5 35
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	96
Russ. Imp.	9 40

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 186. Samstag 12. August. **1871.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 9. Aug. Obwohl die Leistungen der während des letzten Krieges in Verwendung gewesenen deutschen Krankenzüge in der Presse bereits mehrfach anerkennende Erwähnung gefunden haben, so dürften doch bezüglich der „bayerischen Spitalzüge" noch die nachstehenden Bemerkungen am Platze sein. Von den gleich nach Beginn des Krieges auf Befehl des bayerischen Kriegsministeriums von der ihm unmittelbar unterstellten Eisenbahn-Centralkommission im Vereine mit dem Centralkomite des bayerischen Landeshilfsvereins formirten vier bayerischen Spitalzügen ging der erste bereits am 7. Aug. v. J. nach Weißenburg, nahm einen Theil der Verwundeten aus dem Schlachtfelde bei Wörth auf, und verbrachte dieselben bei seiner Ankunft in bayerische Militär- und Vereinsspitäler. Solcher Züge wurden hierauf noch 32 in ununterbrochener Reihenfolge von Seiten der genannten Militär- und Civilstellen von München nach Frankreich entsendet. einige derselben gingen selbst durch Belgien nach Sedan, und in letzterer Zeit bis zu den Spitälern von Amiens Le Mans, Chatres und Orleans. Obgleich schon die ersten dieser Züge ihren guten Zweck erfüllten, wurden nach und nach immer neue sachdienliche Einrichtungen und Verbesserungen, besonders für den Winter mit Heizung, dann einer eigenen Küche, eines besondern Abort-Wagens u. a. m. vorgenommen, sowie sonstige Bequemlichkeiten eingerichtet, die selbst den Schwerstverwundeten den Transport ohne Schmerzen ertragen ließen, und deßhalb überall ungetheilte vollkommenste Anerkennung fanden. Mehrmals traf es sich, daß diese bayerischen Spitalzüge eine größere Anzahl Norddeutscher aufgenommen hatten, weßhalb sie auf erhaltene Weisung ihre Verwundeten und Kranken bis Görlitz, Halle a. d. S., Hamburg, Oldenburg, Mühlhausen in Thüringen u. s. w., dann auch zweimal rheinabwärts nach Neuwied und Düsseldorf verbrachten und dort evacuirten.

— München, 7. Aug. Verlässige Nachrichten aus Berlin lauten dahin, daß der Bundesrath auf den Anfang kommenden Monats, der Reichstag gegen Mitte September einberufen werden wird.

— München, 9 August. Heute ging eine größere Anzahl von Ersatzmannschaften zur Ablösung der Reservisten, die zur Effektivhaltung des Sollstandes noch bei der zweiten Division in Frankreich stehen, von hier ab; es waren hierunter 16 Bedienungs- und Fahrkanoniere des 1. und 50 Fuhrwesenssoldaten des 3. Artillerie-Regiments, dann 60 Unteroffiziere und Soldaten des Genie-Regimentes, sowie einige Mann mit Pferden der Militär-Equitations-Anstalt.

— München, 9. Aug. Das am 14. v. Mts. an Frauen, Jungfrauen und Männer verliehene Verdienstkreuz pro 1870|71 ist, nach Ständen ausgeschieden, im Königreiche folgendermaßen vertheilt: vom Hofdienste 8, Offiziersfrauen 15, Offizierstöchter 5, Beamtenfrauen und Wittwen 150, Beamtentöchter 12, adelige Frauen ohne weitere Standesbenennung 18, dergl. adelige Fräulein 4, Bürgersfrauen 63, Bürgerstöchter 18, Beamte 70, Aerzte 170, Geistliche 15, adelige Gutsbesitzer 12, Studirende 2, Kaufleute und sonstige Geschäftstreibende 88, Privatiers 28, Privatbeamte 1, Oekonomen 3, Felddiakonen 8; außerdem haben 19 geistliche Genossenschaften rc. diese Auszeichnung erhalten. In Summa 709.

— München, 10. August. Es circulirt heute folgende noch unverbürgte Ministerliste: Aeußeres Graf Hegnenberg, Inneres Regierungspräsident v. Pfeuffer, Handel für den zurücktretenden Minister v. Schlör der bisherige Minister des Innern v. Braun, Cultus v. Lutz, Justiz Fäustle, das Finanz- und das Kriegsministerium würden unverändert bleiben. (Bestätigung ist abzuwarten.)

— Der bayerische Spitalzug Nr. 4, welchen in letzter Zeit eine französische Gesellschaft zum Transport ihrer noch in Bayern befindlichen kranken Kriegsgefangenen gemiethet hatte, wurde vollständig abgerüstet und ist das Fahrmaterial dem Verkehr bereits wieder übergeben.

— Regensburg, 10. August. So eben 5¾ Uhr ist der Kaiser, begleitet vom Könige von Bayern, hier eingetroffen. Große Menschenmasse, ungeheurer Jubel. Der König kehrt nach Berg zurück.

— Bad Reichenhall, 8. August. Nach der heutigen Curliste hat die Frequenz des Bades gerade die Zahl von

Feuilleton.

Gerächt und gerichtet.

Eine schlesische Dorf- und Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

„Schwatze nicht solche Blasphemien" bemerkte der Justizrath freundlich, der die gute Stimmung seines Inculpaten nicht vorübergehen lassen wollte. „Weißt Du auch was Du sagst? daß hier kein Widerruf mehr gilt?

„Ich bekenne mich für schuldig," war die tonlose Antwort.

„Du erklärst zu Protoll, daß Du der Mörder des Müllers bist."

„Nein, das bin ich nicht," entgegnete Georg mit wieder erhobener Stimme.

„Mensch, Du bleibst der abgefeimteste Schurke, der je vor Gericht erschienen! Hast Du dies nicht erst bekannt?" brauste der Justizrath auf.

„Ich bekenne mich schuldig, weil ich —"

„Willst Du mich verrückt machen? unterbrach ihn der Justizrath. „Du hast Dich zum Morde bekannt und mußt noch gestehen, wie Du ihn vollführt!"

„Muß ich das auch noch?„ fragte Georg bitter.

„Sei vernünftig," redete der Justizrath zu, „mache ein offenes Geständniß, es ist ja doch nun Alles vorbei."

„Ja es ist Alles vorbei, aber was soll ich denn bekennen.?"

„Wie Du das ganze eingefädelt. Du hast ihn gerufen, ihn herausgelockt — aber wie? nur heraus mit der Sprache! Nicht wahr, Du riefst: Diebe, Mörder!"

„Ich rief so "

Der Justizrath rieb sich vergnügt die Hände, die ihm schon längst lästige Untersuchung war nun doch glücklich beendet, er dictirte seinem Schreiber, dem Herrn Bayer, das Protokoll, in dem er so klar und deutlich das Bekenntniß und der Thatbestand

4000 Curgästen erreicht, von welchen etwa dritthalbtausend noch hier anwesend sein mögen. Unter den angemeldeten Gästen befindet sich auch der Commandant des 2. bayer Armeecorps, General v. Hartmann, welcher demnächst mit seiner Familie hier eintreffen wird. Die Wohnungsnoth, welche in den letzten Tagen des Juli hier herrschte, ist nun vorüber, für größere oder anspruchsvollere Familien dürfte aber vorherige Anfrage noch immer rathsam sein.

— Nürnberg, 10. August. Seine Majestät der deutsche Kaiser ist heute Nachmittag 2 Uhr hier eingetroffen und nach ½stündigem Aufenthalt mit der Ostbahn weitergereist. Derselbe wurde von den Spitzen der Behörden empfangen und von dem zahlreich anwesenden Publikum mit Begeisterung begrüßt.

— Die Neuwahl eines Reichstagsabgeordneten im Wahlkreise Rothenburg a. T., dessen bisheriger Vertreter Herr Dr. M. Barth zum Rathe beim Oberhandelsgericht zu Leipzig ernannt worden, wodurch sein Mandat erloschen, ist auf den 28. d. M. anberaumt.

— In Würzburg wurde am 7. ds. das hundertjährige Jubiläum des dortigen Schullehrer-Seminars durch ein Hochamt in der Domkirche und durch andere Feierlichkeiten, sowie auch durch ein Festessen gefeiert.

Württemberg. Stuttgart, 6. Aug. Wie wohlthätig ein Zurückgehen der Preise auf ein bescheidenes Maß wirkt, davon gibt unsere Gasgesellschaft ein sprechendes Zeugniß. Als dieselbe noch 4 fl. für 1000 engl. Cub.-Fuß Gas berechnete, wurden rund 50,000,000 Cub. Fuß jährlich verbraucht, seitdem sie den neuen Vertrag mit der Stadtgemeinde abschloß, nach welchem 1000 engl. Cub.-Fuß nur noch 2 fl. 48 kr. kosteten, ist in kaum 3 Jahren der Consum auf 102,298,800 Cub.-Fuß gestiegen, womit der im Vertrage vorgesehene Fall eingetreten ist, daß 1000 engl. Cub.-Fuß nur noch 2 fl. 36 kr. kosten, womit Stuttgart zu denjenigen Städten zählt, die das wohlfeilste Gas haben.

Preußen. Berlin, 6. August. Hiesige Blätter berichten von dem, allerdings nur partiellen Einsturz eines Neubaues, ein Ereigniß, welches leider schon längst nicht mehr zu den Seltenheiten der werdenden „Weltstadt" gehört. Beim Ausbau eines Hauses in der Leipziger Straße 51 stürzte einer der eben aufgeführten Fensterpfeiler des 3. Stockes herab und begrub unter seinen Trümmern eine an dem Hause vorbeigehende junge Frau und einen 13jährigen Knaben. Die den beiden Personen zugefügten Verletzungen sollen gräßlich sein und wenig Hoffnung auf Wiederherstellung dieser Opfer der modernen Baukunst lassen. Die baupolizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

Berlin. In Folge plötzlicher Entlassung des Vorsitzenden des Maschinenbauer-Strike-Cassenvereins haben die Arbeiter der norddeutschen Maschinenbau-Aktienfabrik sämmtlich die Arbeit eingestellt. Von der Direktion ist darauf die Anstalt geschlossen worden, deren Wiedereröffnung den freiwillig zurückkehrenden Arbeitern verweigert wurde. Den Anlaß zu einem so energischen Auftreten hat wohl der Umstand gegeben, daß in derselben Fabrik vor kurzem schon einmal ein Strike-Versuch gemacht wurde. Die Zahl der dort beschäftigten Arbeiter belief sich auf nahezu 1000.

— Frankfurt, 9. Aug. Der geschäftsleitende, ständige Ausschuß des deutschen Schützenbundes wird vom nächsten Freitag an, in unserer Stadt zusammentreten, um unter Andern zu berathen und festzustellen, ob, wann und wo ein deutsches Schützen-Fest (allgemeines Bundesschießen) stattfinden soll. Die Berathungen und Sitzungen finden in dem kleinen Saale des Hotel Drexel statt. Angemeldet sind die Mitglieder des Ausschusses der seitherigen Vororte Frankfurt, Bremen und Wien.

— Der am 7. August Mittags von Luxemburg nach Metz abgelassene Personenzug entgleiste in Folge eines Schienenbruches bei Hettange und wurde ungefähr 100 Meter über den Sand fortgeschleppt, bevor es dem Maschinisten gelang, ihn zum Stehen zu bringen. Außer dem auf dem Zuge befindlichen preußischen Postbeamten, der eine ziemlich bedeutende Contusion am Kopfe erlitt, wurde Niemand verletzt. Die Bahn war am folgenden Tage noch nicht wieder hergestellt und die Reisenden müssen an der genannten Stelle aussteigen und sich zur Weiterfahrt nach dem an der anderen Seite haltenden Zuge begeben.

Elsaß und Deutsch-Lothringen. Straßburg, 7. Aug. Gestern, als am Gedenktage der Schlacht von Wörth, wurde zu Ehren der dort Gefallenen ein Denkmal eingeweiht. Der Festbeschreibung des „Niederrh. Kur." entnehmen wir folgende Stellen: „Die Bewohner der Gegend strömten zu Tausenden nach Wörth, um der ernsten Feier anzuwohnen; kein Groll gab sich kund. Auf der Höhe nach Elsaßhausen zu steht das Denkmal, das das Offizierscorps des Regiments den gefallenen Kameraden in treuer Anhänglichkeit gesetzt hat. Es ist ein schönes Werk von den Bildhauern Gebrüder Oswald in Straßburg. Die Inschriften lauten: „Zum Andenken der 1870—1871 gefallenen Kameraden des 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47." „Es starben den Heldentod: Oberst von Burghoff, Major von Winterfeldt, Lieutenant Flemming, Lieutenant Rückforth, Lieutenannt Borsche, Vicefeldwebel David, Portepee-Fähnrich Haas, 23 Unteroffiziere, 195 Mannschaften." „Weißenburg, Wörth, Stonne, Sedan, Dame Rose, Petit-Bicetre, Cernirung von Paris, Malmaison, Montretout, Schlacht vor dem Mont-Valerien."

Ausland.

Schweiz. Bern, 9. Aug. Frankreich, das an die Schweiz für Internirungskosten bereits 5 Millionen gezahlt hat, sendet vom 15. d. M. bis zur Tilgung alle 14 Tage 1 Million, wogegen die Schweiz das ganze Kriegsmaterial ausliefert.

Frankreich. Paris, 6. August. Seit zwei Tagen haben die Verhaftungen in Paris stark zugenommen. Man verhaftet selbst einfache Nationalgardisten. In der Rue Notre Dame de Lorette gibt es nicht ein Haus, das nicht wenigstens einmal am Tage einen Besuch der Polizei erhält. Man hat es hauptsächlich auf die Journalisten abgesehen; sie werden jedoch gewöhnlich bald wieder freigelassen. Auch sind in den letzten Tagen — die Gründe sind unbekannt — wieder größere militärische Vorsichtsmaßregeln ergriffen

---

auseinanderlegte, daß Niemanden ein Zweifel an der Schuld Georg's bleiben konnte, es erfolgte seine Verurtheilung zum Tode und da er auf Einlegung eines Rechtsmittels verzichtete, auch die Bestätigung des Urtheils durch den Landesfürsten. Siehst Du, armer Bursche, was schlugst Du Dich mit zarten Empfindungen herum. Was sagtest Du nicht bald die Wahrheit? Was ist denn an dem Rufe einer Bauerndirne viel gelegen? Bauern dürfen nicht Bücher lesen und ein solch' Gefühlsleben haben, Dir geschieht schon recht, Du bist gerichtet!

Viertes Kapitel.

In dem Heimathsdorfe Georg's jubelte Alles über das endliche Geständniß des Verbrechers, das ja zu dem Schauspiel einer öffentlichen Hinrichtung die Aussicht bot. Nur ein Mann schien von dieser Nachricht tief erschüttert, es war der lustige Weber, der an jenem Morgen vor der Mühle so still gewesen und seit dieser Zeit wie umgewandelt schien. Er lachte und scherzte nicht mehr, ein ewiger Trübsinn ruhte über seiner Seele und spann um ihn sein dunkeles Wolkennetz. Zuweilen besuchten ihn seine alten Freunde, der Maurer und dessen junger Vetter, aber ihre Bemühungen, den Weber aufzuheitern, schlugen gerade in das Gegentheil um, ja so oft sie ihm auch, als letztes Trostwort, die volle Flasche hinhielten, er wies sie stets mit Abscheu zurück und des Maurers ewiger Refrain war dann: „Du bist ein Waschlappen, ein altes Weib, nun hätte ich das gewußt!" Mit der Zeit wurden die Zusammenkünfte dieser drei immer stürmischer, es kam zum heftigen Streit und oft verließen die beiden Freunde unter heftigen Drohungen das Haus des Webers. Die Frau des Letzteren blickte ängstlich auf dieses Treiben, ihr ahnte nichts Gutes, aber sie wagte kein Wort davon zu sprechen, denn selbst die leiseste Berührung der Sache wies ihr Mann mit Heftigkeit zurück. Es war ein trauriges Leben in die Hütte dieser armen Leute eingezogen.

(Fortsetzung folgt.)

worden. Die Infanterieabtheilungen auf den Marien sind verstärkt, und die Zahl der Polizeidiener, welche in Gemeinschaft mit den Soldaten die Wachtposten besetzt halten, ist verdoppelt worden.

England. Ueber den Untergang des Transportschiffes Megaera in den indischen Gewässern, liegen heute einige Einzelheiten in einem Telegramme des englischen Consuls in Batavia an das Marineministerium vor: Gegen den 8. Juni wurde ein Leck gemeldet. Dasselbe wurde mehrere Tage lang durch Handpumpen bewältigt. Dann wurde das Leck größer, ließ sich aber durch Anwendung der Dampfspumpen bewältigen. Die Kohlen reichten zur Reise bis Australien nicht aus. Deßhalb wurde der Cours auf St. Paulus gerichtet. Am 17. Juni wurde Anker geworfen und ein Taucher untersuchte das Schiff, fand ein Loch durch den Rumpf und erklärte eine Weiterfahrt für unsicher. Die Mundvorräthe wurden gelandet; das Wetter war stürmisch; das Schiff verlor drei Anker. Am 19. Juni war das Schiff mit vollem Dampf gegen die Barre aufgefahren und füllte sich. Die Leute sind unter Zelten. Alles wohl — achtzig Tonnen Ladung wurden gerettet.

Lokales.

Freising, 11. Aug. Vor einigen Tagen machte nachstehende Notiz durch die Tagesblätter die Runde:

„Freising. Während andere Orte zu wenig Auszeichnungen (mit dem neuen Orden) erhielten, bekam Freising eine Belobung zu viel. Eine arme Frau im Bürgerspitale (Namens Bauer) suchte nämlich beim Magistrate um eine Unterstützung nach. Der Bürgermeister schrieb deren Namen in die Liste der zur Belobung Vorgeschlagenen, statt in das Armen-Verzeichniß. Das Belobungsdiplom wurde in Folge dessen der Pfründnerin, welche mit dem Hilfsvereine nicht in geringster Beziehung stand, bereits zugestellt."

Diese Nachricht, schon ihrem ganzen Inhalte nach unglaubbar, stellte sich schließlich als eine böswillige Erfindung eines müssigen Kopfes heraus. Von Seite des Stadtmagistrates wurde eine Katharina Bauer zur Dekorirung gar nicht vorgeschlagen, sondern vom Ausschusse des Frauen-Vereins in München und die von diesem Vorgeschlagene ist nicht von Freising, sondern von Au. Es ging deßhalb heute vom Stadtmagistrate Freising eine vom k. Staatsministerium genehmigte amtliche Berichtigung der Redaktion der „Augsburger Abendzeitung" zu. — Auch die in letzter Zeit in der „Süddeutschen Post" erschienenen Artikel aus Freising beruhen auf Lüge und Entstellung.

Freising, 11. Aug. Gestern Nachts kurz vor 10 Uhr kehrte Se. Maj. in einem Extrazuge von dem Besuche des deutschen Kaisers in Regensburg zurück.

Das Militärverordnungsblatt veröffentlicht folgende neue Ordensverleihungen: Das eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt: Frhr. v. Leonrod vom 3. Chev.-Reg.; das eiserne Kreuz 2. Klasse: der Rittmeister O. Fürst v. Wrede, der Unterlieutenant F. Hartmann, vom 3. Chevaulegers-Regiment.

— Seit einigen Tagen sind wir in die Sternschnuppen-Periode des Monats August eingetreten. Heute Abend wird die Erscheinung voraussichtlich ihren Höhepunkt erreichen, da die Erde alsdann die größte Nähe der Bahn des Kometen von 1862 erreicht, mit welchem diese Meteore wahrscheinlich zusammenhangen. Der Ausstrahlungspunkt ist nördlich vom Stern α im Perseus. Die Sternschnuppen des August haben eine anscheinend größere Geschwindigkeit, als die der Novemberperiode (welche sich dagegen durch größere Zahl auszeichnen) und ziehen vielfach schöne leuchtende Schweife nach sich.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des kgl. Bezirksamts Freising.

(Fortsetzung.)

4. Etats-, Kassa- und Rechnungswesen der Kultusstiftungen.

Bei den Kultusstiftungen hat Art. 206 Abs. 2 Ziff. 3 der Gemeindeordnung betreffs der Bildung der Kirchenverwaltungen und Verwaltung des Kirchenvermögens noch die deßfallsigen Bestimmungen des revidirten Gemeinde-Ediktes vom 1. Juli 1834 § 59 und 94 und Ziff. XLIV und XLVII der Vollzugsinstruktion, hiezu dann Art. V des Umlagengesetzes vom 22. Juli 1819 aufrecht erhalten, nur sind hinsichtlich der Wahl der Kirchenverwaltungen durch Instruktion vom 25. August und 11. Oktober 1869 (Kr.-A.-Bl. S. 1852 und 2365) neue Normen erlassen worden.

Auch die Anfertigung der Etat und Rechnungen hat im Hinblick auf Regierungs-Ausschreibung vom 15. Dezember 1869 (Kr.-A.-Bl. S. 2909) und 10. April 1870 (Kr.-A.-Bl. S. 685) nunmehr nach den daselbst vorgeschriebenen Formularien zu geschehen.

Da der Vorstand der Kirchenverwaltung die Aufsicht und die Kontrole über den Kirchenpfleger zu führen hat, so ist es selbstverständlich und durch hohes Ministerial-Rescript vom 13. November 1858 ausdrücklich ausgesprochen, daß der Vorstand der Kirchenverwaltung weder das Kassa- noch das Rechnungswesen, und zwar auch nicht einmal vorübergehend übernehmen, sohin auch nicht die betreffende Tagbuchführung besorgen darf, sondern solches von dem Pfleger zu geschehen hat.

Hiebei wird noch in specie Folgendes bemerkt:

Etat der Kirchenverwaltung.

Wie bei den gemeindlichen Stiftungen so ist auch für die Cultusstiftungen die Aufstellung des Etats auf mehrere Jahre zuläßig, nach deren Abfluß wieder eine neue Anfertigung des Etats vorzunehmen ist. Das hiezu anzuwendende Formular hat folgende Rubriken zu enthalten, im Uebrigen aber sind die Normen für das Formular der gemeindlichen Stiftungen zu beachten.

Betrag nach letzter Rechnung.		Betrag nach 10 jähr. Durchschn.		Vortrag.	Etatsansätze nach den Beschlüssen								Erläuterungen.
					a) der Kirchen-Verwaltung.		b) der Gemeinde-Verwaltung.		c) des k. Bezirks Amts.		d) der kgl. Regierung.		
fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	

(Fortsetzung folgt.)

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Privat-Anzeigen.

Einladung.

Die unterzeichnete Gemeinde Obermarchenbach veranstaltet zu Ehren ihrer aus dem Felde zurückgekehrten Krieger am nächsten

Sonntag den 13. August,

ein

Friedensfest mit Tanzmusik

im Wirthshause zu

Obermarchenbach,

wozu freundlichst einladet

(1141 2a) **die Gemeinde Obermarchenbach.**

Für Oekonomen!

Unterzeichneter erlaubt sich seine **engl. Dampfdreschmaschine** zum Ausdrusche von Getreide und Oelfrüchten bestens zu empfehlen.

Achering, im August 1871.

Bartholomä Weber,
Maschinenpächter in **Achering.**

(1122 3b)

Zahnärztliche Anzeige.

Meine zeitweise Praxis in Freising eröffne ich **Montag, den 21. ds. Mts.**, Morgens, wohne wieder im Gasthause zum Sporrer.

Steyrer,
prakt. Zahnarzt in München,
Promenadeplatz Nr. 20 I. Stock.

(1142 4b)

Xaverienthal.

Nächsten **Sonntag den 13. August** mit obrigkeitlicher Bewilligung

Tanzmusik

wozu unter Zusicherung guter Speisen und Getränke geziemendst einladet

(1145) **Xaver Eieresser.**

Den hohen Behörden und Aemtern, Herren Advokaten, Notaren, Industriellen, Hotel-, Guts- und Fabrikbesitzern die höfl. Mittheilung, daß ich **allein** die Befugniß besitze, eine Inseratbeilage dem **Sulzbacher Geschäfts-Kalender pro 1872** beigeben zu dürfen. Derselbe ist nicht nur ein unentbehrliches Nachschlagebuch für alle Branchen geworden, sondern auch der **Einzige** in ganz Europa, welcher einen gemeinnützigen instructiven Inhalt aufzuweisen hat. Indem ich denselben für **Publikationen aller Art** empfehle, verbinde ich zugleich die Bitte Inserate bis spätestens 20. **August** a. c. an eine der nachbezeichneten Filialen gelangen zu lassen. Spätere Einsendungen müssen unberücksichtigt bleiben. Der Insertions-Preis von 21 kr. rhein. — 6 Sgr — 75 Cts. — 35 Nkr. pro 4gespaltene Nonpareil-Zeile rechtfertigt die hohe Auflage und der große Leserkreis zur Genüge. Letzterer kann mit Recht auf ½ Million geschätzt werden

20. August

RUDOLF MOSSE, Annoncen-Expedition in München. **Nürnberg Berlin. Hamburg. Zürich. Straßburg. Frankfurt a. M. Wien. Prag. Breslau.**

Dachauer Schrannen-Anzeige vom 9. August 1871.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	—	10	10	10	—	24	58	—	36	—	—
Korn	—	17	17	17	—	13	37	—	40	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	17	17	17	—	9	21	—	16	—	—

Visiten-Karten

fertigt schnellstens die

Buchdruckerei von F. P. Datterer

Freising.

Wer ein Grundstück, ein Haus, ein Gut, Hotel, Fabrik rc. kaufen oder verkaufen, pachten oder verpachten will;

Wer eine Stelle zu vergeben hat oder eine solche sucht, gleichviel welcher Branche;

Wer Capitalien auszuleihen hat oder sucht, namentlich größere Summen, und wenn Beschleunigung nothwendig;

Wer die Absicht hat, eine Ehe zu schließen, sei es von männlicher oder weiblicher Seite;

Wer in ein Geschäft als Theilnehmer eintreten will oder einen solchen sucht;

Wer überhaupt irgend eine Annonce in eine oder mehrere Zeitungen, nah oder noch so entfernt, einrücken lassen will,

der wende sich an die

Annoncen-Expedition
von
Rudolf Mosse
in
München — Nürnberg
Pormenadeplatz 6. Ludwigsstraße 4.

Curs-Bericht

vom 10. August 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	101
" 4½%	99
" 4%	93
" 3½%	85
4⅕% österr. Silberrente	57
4⅕% österr. Papierrente	48
6% Amerikaner pro 1882	97
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	94

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	133
neue	119
Alföld	170
österr. Staatsb.	407
Lombarden	174

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	76
5% Ostungarn	72
Amerik. Pacific 6% Central	85
6% Missouri	76
7% California	90
7% Oregon	75

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	109

Gold- und Papiercurse.

	fl.	kr.
Holl. 10 fl. Stücke	9	56
20 Frankenstücke	9	21
Dukaten	5	35
Preuß. Friedrichsd'or	9	58
Amer. Golddollar	2	25
Oesterr. Banknoten		96
Russ. Imp.	9	40

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 187. Sonntag 13. August. **1871.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. prämumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München. In Folge von im Felde vorgekommenen Beschädigungen mußten fast sämmtliche Instrumente der hiesigen Militär-Musikkorps einer Reparatur unterworfen werden, was zur Folge hat, daß wir bei den Paraden die sonst so beliebten Produktionen in der Feldherrnhalle und am Marienplatze entbehren müssen. In 2 bis 3 Wochen werden jedoch die Parademusiken wieder aufgenommen. — Die Eröffnung der vierten für den Kreis Oberbayern im Jahre 1871 in München abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung ist auf den 2. Okt. l. Js. festgesetzt und zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes der Rath des kgl. Appellationsgerichtes von Oberbayern, Otto Frhr. von Herrmann, und zu dessen Stellvertreter der Rath des kgl. Bezirksgerichts München l/J, Theodor von Mecheln, ernannt.

— Aus der Pfalz, 7. August. Während der Belagerung von Paris fanden einige bayerische Soldaten bei Seaux eine Cassette mit etwa 100,000 Frs. Werthpapieren die sie, obgleich sie deren Werth genau erkannten, an ihren Major ablieferten. Dieser ließ es sich angelegen sein, die Eigenthümer des Reichthums aufzuspüren, was ihm auch nach manchen vergeblichen Versuch endlich gelungen. Dieser Tage reiste nun der Schwager des Majors nach Paris ab, um die Cassette der Familie, als deren Eigenthum sie erkannt wurde, auszuhändigen.

— Von Oberursel (Rheinpfalz) wird geschrieben: Dieser Tage kam ein Mann von Weißkirchen auf sehr traurige Weise ums Leben. Derselbe war Flurschütz und wollte einem pflügenden Ortseinwohner gefällig sein, indem er das durch Fliegen sehr belästigte und unruhig gewordene Pferd eine Weile führte. Bei dieser Gelegenheit gelangte eine der Fliegen durch den Mund in die Luft- oder Speiseröhre des Mannes, wo sie sich festsetzte und durch einen Stich eine Entzündung und ein Geschwür verursachte, in Folge deren der Unglückliche unter den fürchterlichsten Schmerzen starb.

Preußen. Das Generalauditoriat hat einen Bericht über alle in der norddeutschen Armee im verflossenen Kriege vorgekommenen Verbrechen und Vergehen vollendet und dem Kriegsminister eingereicht. Dasselbe spricht sich darin zunächst höchst günstig über die Disciplin der Truppen aus; es sind im Verhältnisse zu dem Militär anderer (außerdeutscher) Staaten nur ein Drittel oder die Hälfte an leichtern Disciplinarvergehen und Strafen im Dienste vorgekommen. Der während der Kriegszeit vorgekommenen Verbrechen und Vergehen waren noch einmal soviel, wie in Friedenszeiten. Am häufigsten kommt das Vergehen der unberechtigten Requisition vor, demnächst das Verbrechen des Diebstahls, wobei jedoch zu bemerken ist, daß im Kriege nicht ebenso feine Unterschiede über das Eigenthumsrecht aufgestellt werden können, wie im Frieden. Widersetzlichkeiten gegen die Befehle der Vorgesetzten sind verhältnißmäßig sehr wenig vorgekommen. Lobend wird insbesondere auch der Landwehr erwähnt, weil dieser Theil der Truppen derjenige ist, der sich durch Alter und gesetztes Benehmen vor andern auszeichnet.

— Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt unterm 9.: Die seit etwa einer Woche durch die Presse gehenden Mittheilungen über das Vorschreiten der Cholera beruhen fast sämmtlich auf Ungenauigkeiten und Uebertreibungen. Nach offiziellen aus der Provinz Preußen hier eingegangenen Nachrichten sind bis zum 4. ds. M. in Danzig 8 Mann, unter ihnen 2 Matrosen des Schiffes „Pommerania“, an der cholera nostras, Sommercholerine, die durch ihre nicht ansteckende Form von der wirklichen Cholera sich wesentlich unterscheidet, erkrankt. Von diesen ist Niemand gestorben. Fälle asiatischer Cholera waren bis zum 4. August weder bei Zivil- noch Militärpersonen vorgekommen.

Ausland.

Oesterreich. Wels, 11. August. Um 1 Uhr 10 Minuten erfolgte die Ankunft des Kaisers Wilhelm, der österreichische Kaiser in preußischer Uniform erwartete denselben am Bahnhofperron. Kaiser Wilhelm eilte sogleich aus dem Wagen dem Kaiser von Oesterreich entgegen. Beide Monarchen küßten sich sehr innig und herzlich, sodann wurde dem Deutschen Kaiser, welcher die Uniform eines österreichischen Obersten trug, der Statthalter von Oberösterreich, die Generalität, der Bezirkshauptmann und der Bürgermeister vorgestellt. Nach einem Aufenthalt von 8 Minuten erfolgte Weiterfahrt, beide Kaiser nahmen in demselben Coupe Platz. Am Bahnhofe befand sich ein zahlreiches Publikum.

— Ischl, 11. Aug., Abends. Der Deutsche Kaiser ist so eben in der Uniform eines österreichischen Obersten mit dem Kaiser Franz Joseph in einem Wagen fahrend angekommen und direkt ins Hotel Bauer gefahren. Abends findet Diner bei Hof im engsten Familienkreise statt.

Frankreich. Paris, 10. Aug. Wie es heißt, lautet der Antrag auf Verlängerung der Amtsgewalt Thiers folgendermaßen: „Es ist im Interesse der Consolidirung, der Ordnung und der Wiederaufnahme der Geschäfte nothwendig, daß die Amtsgewalt Thiers mit dem Titel des Präsidenten der Republik auf drei Jahre verlängert wird: Sollte sich die Nationalversammlung vorher auflösen, so würde Thiers die Amtsgewalt der neuen Nationalversammlung übertragen.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des kgl. Bezirksamts Freising.

(Fortsetzung.)

Bei der Anfertigung des Etat dürfen, wie bei jeder Etatsanfertigung, die Einnahmen nie höher eingesetzt werden, als solche unter allen Verhältnissen, also ganz sicher anfallen, und die Ausgaben niemals niedriger gestellt werden, als dieselben unter allen Umständen sich im allergünstigsten Falle gestalten können.

Es ist also bei Bestimmung der Ausgaben im zulässigen höchsten Betrag immer auf zufällige Mehrung oder Erhöhung derselben durch höhere technische Vollendung insbesonders bei Bauausgaben Bedacht zu nehmen.

Eine 10jährige Durchschnittsberechnung bei Bestimmung der Bauausgaben und Ausgaben für Kultusbedürfnisse überhaupt kann annähernde Anhaltspunkte für das Bedürfniß der Etatsperiode liefern, während ein Durchschnitt kürzerer Zeit an Verläßigkeit immer leiden wird.

Der Etat darf nie mit einem Passivum abschließen, sondern wenn die ordentlichen Einnahmen die Ausgaben nicht decken, ist der Abgang in den Einnahmen sogleich im Etat durch Einsetzung der nöthigen außerordentlichen Zuschüsse durch Umlagen 2c. 2c. auszugleichen.

Bei jedem Etat ist für unvorhergesehene Fälle eine Reservposition einzusetzen.

Der Etat ist dreifach anzufertigen, da ein Exemplar für die kgl. Regierung, eines für das k. Bezirksamt und eines für die Kirchenverwaltung bestimmt ist.

Immerhin ist auf möglichste Ersparung in den Verwaltungskosten Bedacht zu nehmen.

Dieser durch Beschluß der gesammten Kirchenverwaltungsmitglieder unter dem Vorsitz des Vorstandes anzufertigende Etat ist sodann dem Gemeindeausschuß zur Erinnerung oder Zustimmung mitzutheilen, welcher allenfallsige Abweichungen in den betreffenden Etatsrubriken vorzutragen hat.

Diese Etats sind im Falle der bei abgelaufener Periode eintretender Erneuerung immer **rechtzeitig** und wenigstens 2 Monate vor Beginn des betreffenden Etatsjahres anzufertigen und sodann mit sämmtlichen erforderlichen Beschlüssen, Beilagen und dem bisherigen Etat vom Gemeinde-Ausschuß zur Revision an das k. Bezirksamt vorzulegen, welches sodann zur definitiven Etats-Feststellung die Vorlage zur k. Regierung vorzunehmen hat.

Kassawesen der Kultusstiftungen.

Die Kassaführung in den Landgemeinden liegt dem von der Kirchenverwaltung gewählten Kirchenpfleger ob, der eine Kaution von mindestens 50 fl. zu leisten hat, wenn ihm solche nicht durch Beschluß der Kirchenverwaltung erlassen wird, was alljährlich auf dem ersten Blatt der Jahresrechnung zu bemerken ist. Das jährliche Honorar des Kirchenpflegers darf 4% der von ihm einzuhebenden Renten nie übersteigen, und dürfen dann bei diesem höchsten Betrage für Rechnungsstellung besondere Gebühren nicht mehr angesetzt werden.

Diese Kassa steht unter doppeltem Verschluß des Kirchenverwaltungsvorstandes und des Kirchenpflegers, und ist selbe entweder in der Wohnung des ersteren oder letzteren aufzustellen. § 94 des revidirten Gemeinde-Edikts und Ziff. 133, 134 und 143 der Vollzugsinstruktion, hiezu Ziff. 133 mit 135, Regulativ der Geschäftsführung der Landgemeinden vom 24. September 1818 § 30 mit 39.

Der Pfleger hat unter etwa nöthiger Beihilfe des Gemeindeschreibers das Kassatagbuch, das Register der Rentenpflichtigen, das Verzeichniß der Werthpapiere und die Kasse in ihren Einnahmen und Ausgaben zu führen, und hiebei alle zum Stammvermögen oder dessen Vermehrung gehörigen Einnahmen, sowie jeden den Betrag von 50 fl. übersteigenden Geldvorrath in die Stiftungskasse abzuliefern, in welcher auch das Werthpapierenverzeichniß, sowie die in einem eigenen Umschlag eingelegten nach dem Verzeichnißvortrag geordneten sämmtlichen Werthpapiere aufzubewahren sind. Dieses Verzeichniß ist immer genau evident zu halten, und sind also alle Ab- und Zugänge sogleich in selben einzutragen.

Der Vorstand der Kirchenverwaltung hat jährlich 2- bis 3mal, und hierunter insbesonders sofort am Jahresschlusse beim Pfleger Visitation des Tagbuches, der Materialien und Kassa im Beisein der Kirchenverwaltungsmitglieder vorzunehmen und dieses zu Protokoll zu constatiren, und ist hiebei insbesondere auf sofortige Beitreibung etwaiger Rückstände zu dringen. Auch wird vom unterzeichneten Amte gelegenheitlich Nachvisitation vorgenommen werden.

(Schluß folgt.)

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg, dann die Bürgermeister und deren Stellvertreter im Bezirksamtssprengel Freising.

Die Perzeption der Brandassekuranzbeiträge bei Zwangsverkäufen betr.

Unter Hinweis auf das hohe Ministerial-Rescript vom 29. Juli 1871 (Kr.-A.-Bl. S. 1378) wird hiemit die strengste Weisung ertheilt, der den Gemeindebehörden im Hinblick auf Art. 90 des Feuerversicherungsgesetzes vom 28. Mai 1852 obliegenden Verpflichtung zur **sofortigen** Anzeige der ihnen gemäß Art. 1098 und 1256 der neuen Prozeßordnung zur Kenntniß gebrachten Zwangsverkäufe bei Vermeidung der in Art. 89 des alleg. Ges. bemerkten Haftung pünktlichst zu genügen und die betreffende Anzeige jedesmal ungesäumt an die unterfertigte Behörde zu erstatten.

Den 12. August 1871.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Rotzkrankheit unter den Pferden des Bauern Georg Klug von Grammling betr.

Wegen Rotzverdacht unter den Pferden des Bauers Georg Klug in Grammling ist dortselbst sechswöchentliche Stallsperre angeordnet worden, was hiemit bekannt gemacht wird. —

Dachau, am 9. August 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.

D. a.

Reiser.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister der k. Bezirksämter Dachau und Freising.

Zur Kenntnißnahme und geeigneten Bekanntmachung, dann allenfalls veranlaßten Anzeige wird auf die nachfolgenden Regierungsausschreiben hiemit verwiesen:

1) vom 18. Juli l. Js. — eine im Reichswald bei Ziegelstein aufgefundene männliche Leiche — (Kr.-A.-Bl. Seite 1364),

2) vom 27. Juli l. Js. — Auffinden einer männlichen Leiche in der Salzach — (Kr.-A.-Bl. S. 1366),

3) vom 24. Juli l. Js. — vermißte und aufgefundene Personen — (Kr.-A.-Bl. S. 1367),

4) vom 23. Juli l. Js. — Entfernung des Michael Schillinger von Jeßendorf — (Kr.-A.-Bl. S. 1367),

5) vom 31. Juli l. Js. — Papiergeldfälschung — (Kr.-A.-Bl. S. 1368),

6) vom 3. August l. Js. — Eröffnung der Feldjagd pro 1871 — (Kr.-A.-Bl. S. 1369),

7) vom 21. Juli l Js. — Kursiren falscher Münzen — (Kr.-A.-Bl. S. 1370),

8) vom 18. Juli l. Js — Anwendung eines falschen Siegels — (Kr. A.-Bl. S. 1370),

9) vom 4. August l. Js. — den Aufenthalt der Susanna Fredlmaier von Schönberg — (Kr.-A.-Bl. Seite 1379),

10) vom 4. August l. Js. — Auffinden einer erhängten Mannsperson in Kleinhesselohe — (Kr.-A.-Blatt S. 1380),

11) vom 7. August 1871 — Heimliche Entfernung des Hirtenknaben Joseph Hörmann von Ried (Kr.-A.-Bl. S. 1381),

12) vom 28. Juli l. Js. — den blödsinnigen Peter Biberger von Hörgelsdorf — (Kr.-A.-Bl. S. 1381),

13) vom 1. August l. Js. — den sicherheitsgefährlichen Italiener Scarabiechi — (Kr.-A.-Bl. S. 1382),

14) vom 4. August l. Js. — das Verhalten und die zu beobachtenden Vorsichten bei Befahrung der Donau — (Kr.-A.-Bl. S. 1383),

15) vom 4. Aug. l. J. — die Aufstellung des Hauptagenten Clemens Wilke in München — (Kr.-A.-Bl. S. 1384),

16) vom 7. August l. Js. — Collektengesuch der Schwestern vom hl. Kreuze in Straßburg — (Kr.-A.-Bl. S. 1390),

17) vom 4. August l. Js. — Verloosung des Vereins der Düsseldorfer Künstler zur gegenseitigen Unterstützung — (Kr.-A.-Bl. S. 1391),

18) vom 7. August l. Js. — Verausgabung eines falschen Einthalerstückes, sächsischen Gepräges, Jahreszahl 1851 — (Kr.-A.-Bl. S. 1391).

Den 12. August 1871.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Pitzner. Täubler.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Oekonomie-Commission des k. 3. Chevaulegers-Regiments „Herzog Maximilian" versteigert

Mittwoch den 16. August 1871,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Schrannenplatze dahier eine große Anzahl Reitpferde an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung.

Freising, den 12. August 1871. (1154 2a)

Katholisches Kasino.

Heute Sonntag den 13. August

Abend-Unterhaltung.

Bei günstiger Witterung im Garten, wozu die Mitglieder mit Familie eingeladen, bei ungünstiger Witterung im Saale, wozu nur die Mitglieder mit Frauen geladen sind.

Der Ausschuß. (1149)

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, daß er den Laden in der untern Hauptstraße verlassen und jetzt im Sporrergäßchen wohnt. Derselbe wird bestrebt sein, durch solide Arbeit sich das Vertrauen seiner Kunden zu erhalten und bittet um geneigten Zuspruch

Andreas Neuhauser,
Büchsenmacher.

(1131 2a)

Empfehlung.

Endesgesetzter zeigt verehrlichen Kundschaften hiemit an, daß der Verlag von **Ofenwaaren und Geschirr** sich im Prugger'schen Hause Nr. 492 befindet, woselbst auch Bestellungen von **Ofen- und Herd-Arbeiten**, sowie **Reparaturen** entgegen genommen und pünktlich ausgeführt werden. — Mit aller Achtung ergebener

Augustin Leberwurst,
Hafnermeister.

(1151 2a)

Großes Lager neuer, verbesserter, billiger

Hand-Dreschmaschinen, mit und ohne Strohschüttler,

Dresch-Maschinen, mit 1- oder 2-pferdigen Göpeln,

Breit-Dreschmaschinen, mit Cylindern bis zu 6' Breite,

Futterschneid-Maschinen von 35 fl. an.

Alle Maschinen werden 14 Tage auf Probe gegeben und für deren vorzügliche Leistungen und Construktion garantirt. Preislisten mit Zeichnungen stehen jederzeit gratis zu Diensten.

Tüchtige und solide Agenten sind erwünscht.

(11392a) **H. Lanz & Cie. in Regensburg.**

Ein braver gesitteter Knabe, der Lust zum Zeichnen hat, und auch Gelegenheit hätte, das Oelmalen zu erlernen, wird mit oder ohne Lehrgeld sogleich als Lehrling gesucht von

A. Kromer,
Maler.

(1143 3b)

(1146) Ein Lehrjunge kann sogleich unentgeltlich in die Lehre treten. Das Uebrige.

(1147) Ein brauner Hühnerhund ist zugelaufen. Das Uebrige.

(1148) Eine ordentliche Schlafstelle ist zu vergeben. D. Ueb.

(1150) Ein Laden in der mittleren Hauptstraße gelegen ist sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen. Das Uebrige.

(1153) Eine Wurst-Spritze wurde gefunden; kann erfragt werden am Isarthor.

Stoßseufzer eines grau karrir. Shawls.

Treu hing ich an meines Herrn Schultern, schützte denselben vor Wind, Kälte und Regen, war sogar die elastische Unterlage für die spitzigen Knochen seines Unnennbaren auf hartem Lager und gestern ließ mich der Undankbare die ganze Nacht als herrenloses Gut auf der fichtenen Bank in Sporrers Vorgarten liegen, so daß der aufräumende Famulus Michl mich ins Verließ von Nannis Geschloß als Vacirenden brachte und ich dort nur gegen Entrichtung von Schlafgeld und Inserationsgebühren wieder erlöst werden kann.

O, Undankbarer komme, komme und löse mich aus.

(1154) **Ein Shawl.**

(874) **Emser Pastillen,**

aus den Salzen der König-Wilhelms-Felsen-Quellen bereitet, ärztlich empfohlen gegen Magenbeschwerden, als Catarrhe, Verschleimung, Säurebildung, Aufstoßen und Verdauungsschwäche. Preis der plombirten Schachtel 30 kr.

Nur allein ächt auf Lager in: **Freising** in den Apotheken, in **Moosburg** bei Apotheker **Zehrer**, in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **Hieber**.

Die Administration der Felsenquellen.

Einladung.

Die unterzeichnete Gemeinde Obermarchenbach veranstaltet zu Ehren ihrer aus dem Felde zurückgekehrten Krieger am nächsten

Sonntag den 13. August,

ein

Friedensfest mit Tanzmusik

im Wirthshause zu

Obermarchenbach,

wozu freundlichst einladet

(1141 2b) **die Gemeinde Obermarchenbach.**

Avis für Oekonomen.

Bei herannahender Saatzeit empfehle ich mein Lager von **ächtem Knochenmehl.**

Freising, am 12. August 1871.

(1152) **Adam Schön.**

Heilnahrungsmittel überall zweckmäßig.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.

Berneuchen, 6. Mai 1871. Meiner leidenden Frau bekommt Ihr Malzextrakt sehr gut. A. Palm, Brennerei-Verwalter. — Sowohl das Malzextrakt als die Malz-Chocolade erweisen sich als sehr gute Heilnahrungsmittel für Kranke, obgleich sie auch Gesunden sehr angenehm sind. — Senden sie mir für 2 Thlr. Malzextrakt. v. Bismarck, Bahnhofstr. 3. Berlin. Berlin, 14. Mai 1871. Meine Tochter Valentine, 8 Monat alt, litt an Stickhusten und Zahnkrämpfen. Durch den kurzen Gebrauch Ihrer Malzbonbons sind diese Leiden völlig verschwunden, und die Zähnchen beim Kinde hervorgetreten. Freudigst theile ich Ihnen dies mit, unter Widmung meiner vollsten Anerkennung. V. Remelski, Stadtpostbote, Schumanstr. 10.

Verkaufsstelle bei **J. Widemann** in Freising.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Neuenburgerstraße 8. Schon Hunderte vollständig geheilt. (859)

Landshuter Schrannen-Anzeige vom 11. August 1871.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis.		gestieg.		gefallen.	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	285	874	1149	938	211	23	58	—	4	—	—
Korn	18	447	465	462	3	14	37	—	1	—	—
Gerste	6	23	29	23	6	10	—	—	—	—	5
Haber	68	340	408	301	107	8	54	—	—	—	9

Schrannenpreise in Erding am 10. August 1871.

Fruchtgattung.	Verkauf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr		Minder		Rest.
								fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen	590	24	21	23	41	22	58	—	29	—	—	—
Korn	214	13	39	13	25	12	51	—	13	—	—	—
Gerste	6	12	—	11	20	11	—	—	—	—	6	—
Haber	169	8	51	8	14	7	41	—	—	—	19	21

Stehende Geschäftsanzeigen

sowie

Annoncen jeder Art

vermittelt in alle Zeitungen zu den coulantesten Bedingungen die

Annoncen-Expedition

G. L. Daube und Co.

in Frankfurt a. M.

und macht hauptsächlich die Geschäftsfirmen aller Branchen, Patentinhaber, Aerzte, Lehrer, Agenten, Importeure, Spediteure 2c. 2c. aufmerksam auf die so nützlichen, fast unentbehrlich gewordenen

Stehenden Geschäftsanzeigen.

Ausführliche Zeitungs-Verzeichnisse, sowie jede weitere Auskunft gratis franko.

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	P.Z. Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z Nchm	C.Z Nchm	G.Z. Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1,30	5,15	7,—
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6,56	10,50
—	G.Z Mrg.	C.Z Mrg.	G.Z. Vorm.	P.Z Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,18
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,39
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,52
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 4
Freising	6,50	8,41	11,40	5, 5	7,17	9,29
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,32
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9,52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9.30	1,23	6,17	8, 5	10,25

Curs-Bericht

vom 10. August 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	101
" 4½%	99
" 4%	93
" 3½%	85
4⅕% österr. Silberrente	57
4⅕% österr. Papierrente	48
6% Amerikaner pro 1882	97
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	94

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	133
neue	119
Alföld	170
österr. Staatsb.	407
Lombarden	174

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	76
5% Ostungarn	72
Amerik. Pacific 6% Central	85
6% Missouri	76
7% California	90
7% Oregon	75

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	109

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9	56
20 Frankenstücke	9	21
Dukaten	5	35
Preuß. Friedrichsd'or	9	58
Amer. Golddollar	2	25
Oesterr. Banknoten		96
Ruff. Imp.	9	40

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 188. Dienstag 15 August. **1871.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

☛ Des Feiertages wegen wird das nächste Blatt Mittwoch Abends 5 Uhr ausgegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 12. August. Se. Majestät der König haben den k. Unterlieutenant im 3. Chevaulegers-Regiment, Grafen Casimir v. Leyden, auf allerunterthänigstes Ansuchen zu allerhöchstihrem Kammerjunker allergnädigst zu ernennen geruht.

Preußen. Berlin. Der Kaiser hat den Ehrenjungfrauen, welche ihn am Tage des feierlichen Einzuges begrüßten, werthvolle Broches überweisen lassen. Eben so haben die Sprecherin Fräulein Blaeser und ihre acht Begleiterinnen prachtvolle Medaillons erhalten. Das Medaillon von mattem Golde trägt auf einer Seite das Portrait des Kaisers, umgeben von einem Lorbeerkranz, auf der andern Seite Datum und die Jahreszahl des Einzugstages, und über dem Medaillon befindet sich eine freistehende Kaiserkrone. — Die Broches, ebenfalls aus mattem Golde, haben die Form einer Schleife, deren Knoten die Initiale W. mit der Königskrone in schwarzer Emaille trägt und auf deren Enden das Datum und die Jahreszahl in erhabener Schrift verzeichnet steht.

Elsaß und Deutsch-Lothringen. Straßburg, 11. Aug. Gestern fand hier eine offizielle Feier der Neubegründung der Universitätsbibliothek statt, nachdem die vormalige berühmte Sammlung bekanntlich bei dem Bombardement in Flammen aufgegangen ist. Der betr. Festakt ging im Akademiegebäude vor sich, wo die Büste des Kaisers Wilhelm neben derjenigen Wolfgang Göthe's stand. Der Generalgouverneur, die Spitzen des preußischen Militärs und Zivilbeamtenthums, einige Straßburger Gemeinderäthe und fremde Professoren oder Privatgelehrte bildeten die Zuhörerschaft.

— Das Theater in Straßburg liegt noch immer in Ruinen. Paris-Journal und Gaulois vom 5. August bringen aber folgende Windbeutelei: „Am vorigen Donnerstag fand in Straßburg die Wiedereröffnung des großen Theaters statt. Man gab „Karl VI.“ und Herr von Bismarck-Bohlen, der Neffe (!) des Reichskanzlers und Gouverneur des Elsaß, wohnte nebst einer großen Anzahl von Offizieren und hohen Beamten der Aufführung bei. Alles ging gut bis zum 3. Akte. Als aber der berühmte patriotische Chor „guerra aux tyrans“ angestimmt wurde, erhob sich die gesammte französische Zuhörerschaft wie Ein Mann und setzte das Lied mit der Variante fort: „jamais Bismarck ne régnera.“ Die Herren Deutschen räumten schleunigst den Saal unter dem lauten Klatschen unserer Landsleute. Das Stück wurde ruhig zu Ende gespielt, aber gegen 50 Personen wurden beim Herausgehen verhaftet. Selbstverständlich verschwand die Oper sofort von der Affiche.“ Wenn ein Blatt so frech lügt, müssen seine gläubigen Leser wirkliche Dummköpfe sein.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 11. August. Ein Artikel der „Wiener Abendpost“ über die Kaiserzusammenkunft sagt: „Wir enthalten uns jeder Betrachtung über die politische Bedeutung einer Begegnung beider nicht allein durch Bande der Blutsverwandtschaft, sondern auch durch Gesinnungen aufrichtiger Freundschaft so eng verbundenen Souveräne; aber es ist uns vielleicht gestattet auszusprechen und warm zu betonen, daß dieses Zusammentreffen der Monarchen als äußeres Zeichen dieser Freundschaft und als neues Pfand dieser glücklichen Beziehungen einen hohen Werth auch für die Völker beider Reiche behauptet, die ein gemeinsames Friedensinteresse, ein gemeinsames Bedürfniß der Einigkeit und Verständigung mit einander verbündet.“ Der Artikel drückt den Wunsch und die Hoffnung aus, daß in den politischen Beziehungen Oesterreich-Ungarns und Deutschland-Preußens sich die persönlichen Beziehungen der Souveräne, die sich heute zu freundschaftlichem Gruße die Hand reichen, wiederspiegeln mögen immerdar, und daß durch dieses Verhältniß zur Frucht reifen möge was in verheißungsvollen Keimen jetzt schon vorhanden: ein dauernder gesicherter europäischer Friede, die ungetrübte Entwicklung beider Reiche, ihre wahre, geistige und staatliche Wohlfahrt.

Italien. Ein bedauernswerther Unfall hat die sonst so vergnügte Gesellschaft, welche in Viareggio die Annehmlichkeiten des Seebades genießt, in Aufregung versetzt. Es befand sich nämlich dort eine junge Aegyptierin mit ihrer Familie, deren Schönheit die Bewunderung sämmtlicher Badegäste war. Als dieser Tage nun ein Feuerwerk abgebrannt wurde, verfehlte eine Rakete ihre Richtung und fuhr der jungen Dame in den Mund. In weniger als einer Stunde war die Unglückliche unter schrecklichn Convulsionen gestorben.

Rußland. In militärischen Kreisen spricht man von der demnächst zu erwartenden Einführung einer neuen Kopfbedeckung für das Militär; Muster der neuen Casquets sind bereits mehreren Garde-Regimentern und dem Infanterie-Lehrbataillon zugegangen. Die endgültige Form dieser neuen Casquets ist zwar noch nicht festgestellt, doch vermuthet man, daß sie der preußischen Pickelhaube ähneln werden. Die Offiziere der Infanterie sollen ferner anstatt ihrer jetzigen Waffen mit Pallaschen preußischen Systems ausgestattet werden, und werden die Compagnie-Commandeure gleich den Bataillons-Commandeuren in Zukunft beritten sein.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 12. August. (Hopfenbericht.) So schwer es auch hält, inmitten der verschiedenen, sich durchkreuzenden Berichte eine klare Anschauung über die Aussichten auf die Ernte zu gewinnen, so steht doch so viel unumstößlich fest, daß die Pflanze überall, selbst in jenen Ländern, wo man bisher die bescheidensten Erwartungen hegte, wie Belgien, Polen 2c, eine mehr oder minder wesentliche Besserung erfahren hat. Von entscheidender Bedeutung ist solche zur Stunde allerdings noch nicht; es hängt vielmehr Alles davon ab, ob die Witterung der nächsten Wochen eine so

günstige bleibt, daß der vielfach noch sehr schwache Blüthen-Ansatz sich gehörig zur Dolde zu entwickeln vermag. Nach dem dermaligen Stand wird man kaum fehl gehen, den Durchschnittsertrag des Festlandes auf einen schwachen Drittelsbau zu veranschlagen. Die günstigsten Aussichten bieten Saaz, Spalt und dessen nächste Umgebung, sowie die Hersbrucker Gegend; die wenigst günstigen Baden, Belgien, Auscha, Polen und England. Die besseren Nachrichten über den Pflanzenstand spiegeln sich in dem Verlaufe des dieswöchigen Geschäftes unmittelbar wieder; die Zufuhren in ordinären Hopfen waren zahlreicher, die Käufer dagegen schwächer. Man bezahlte: Prima fl. 50–55, Mittel fl. 35—45, Sekunda fl. 25–33, geringere fl. 18—22.

Der „Reichsanzeiger" schreibt: „Es ist an dieser Stelle wiederholt der während des Krieges hervorgetretenen schweren Klagen über Unzulänglichkeit der Eisenbahnbetriebsmittel gedacht, auch bereits darauf hingewiesen worden, daß für die preußischen Staatsbahnen umfangreiche Neubeschaffungen in's Werk gesetzt sind, für welche theils die etatsmäßigen, durch extraordinäre Bewilligungen verstärkten Mittel, theils der durch das Gesetz vom 8. März 1871 zu angemessener Vermehrung des Betriebsmaterials gewährte Kredit sehr bedeutende Fonds bieten. Mittheilungen aus zuverlässiger Quelle zufolge hat die Staatsregierung schon vor Monaten eine Untersuchung darüber veranlaßt, inwieweit auch die Privat-Eisenbahnverwaltungen in der angedeuteten Beziehung entsprechende Maßnahmen getroffen haben. Nach dem günstigen Ergebnisse dieser Untersuchung kann als konstatirt erachtet werden, daß diese Verwaltungen — welche allein für das laufende Jahr ca. 9400 (7700 offene, 1700 bedeckte) Güterwagen in Bestellung gegeben haben — mit Vergrößerung ihrer Fuhrparks in einer Ausdehnung vorgehen, welche zu der Erwartung berechtigt, daß dieselben nach Wiederherstellung der durch den Krieg gestörten Betriebsregelmäßigkeit und nach Ausführung der eingeleiteten Wagenbestellungen den Anforderungen der zu erhoffenden Verkehrssteigerung zu genügen im Stande sein werden. Zu bedauern bleibt nur, daß die gleichzeitigen massenhaften Bestellungen eine Arbeitsüberhäufung der Fabriken zur Folge haben, welche es nicht ermöglichen lassen wird, die Lieferungen so schleunig auszuführen, wie es im Verkehrsinteresse zu wünschen wäre. Durch die Ausstattung der elsaßlothringischen Bahnen mit dem nöthigen Material wird dieser Uebelstand verstärkt."

Lokales.

Freising, 12. Juli. Ueber die Friedensfeier in Haag schreibt man uns: Ein hier zu Ehren der aus dem Felde heimgekehrten Krieger veranstaltetes Friedensfest lieferte so recht den Beweis dafür, daß die Begeisterung für das jetzt im Frieden geeinigte Deutschland auch in der Landbevölkerung tief eingewurzelt ist. Haag hat geleistet, was eine Landgemeinde nur zu leisten im Stande war. Groß und Klein, war vollauf beschäftigt mit Errichtung von Triumphbogen und Schmückung der Häuser. Am Festtage selbst versammelten sich die Krieger von Haag und Plörnbach vor dem reichlich mit Fahnen und Kränzen gezierten Brauhause, worauf die Bräumeisterstochter, Frl. Therese Schätz, mit lobenswürdiger Unbefangenheit und innigem Gefühle eine sinnreiche, patriotische Ansprache an dieselben hielt und weißgekleidete Mädchen den Soldaten Blumenbouquette überreichten. Von hier aus bewegte sich der Zug unter den Klängen der Musik, die Schuljugend mit den bayerischen und deutschen Fahnen voran, durch die Feststraße nach der Kirche, wo Herr Beneficiat Rues in rührender Weise die Soldaten aufforderte, Gott dafür zu danken, daß sie alle wieder unversehrt die heimathlichen Fluren begrüßen konnten. Es wurde nämlich von den 33 Mann der beiden Gemeinden auch nicht Einziger verwundet. Nach dem feierlichen Te Deum bewegte sich der Zug nach der im Festschmucke prangenden Mariensäule, wo die Lehrer der Umgebung unter der Direktion des Herrn Lehrers von Haag das Marienlied o sanctissima vortrugen. Nun begann das Festmahl im Wirthshause, wo die Soldaten auch reichlich mit Cigarren versehen wurden. Die Nachmittagsstunden vergingen in gemüthlicher Unterhaltung und alles Lob verdient die Harmonimusik der Musikkapelle von Freising. Nun hob Herr Beneficiat in schwungvoller Rede die Heldenthaten der bayerischen und deutschen Armee hervor und brachte den Kriegern einen Toast aus, in welchen die zahlreiche Versammlung begeistert einstimmte. Herr Kaufmann Scherübel dankte nun dem Vorredner für die Anordnung des Festes, worauf dieser auf die Einigkeit der Gemeinden Haag und Plörnbach ein Hoch ausbrachte. Auch der Herr Coadjutor von Zolling fühlte sich verpflichtet in einer Ansprache den Muth und die Ausdauer der Bayern zu preisen. Bei entretender Dunkelheit erglänzten die meisten Häuser des Dorfes im hellen Feuerschimmer und namentlich waren es die Häuser des Herrn Beneficiaten, Dr. Hörhammer, des Wirthes, des Bräuers und des Schmiedes, welche vor Allem in die Augen fielen. Während an der Mariensäule die „Wacht am Rhein" und das „deutsche Vaterland" mit Musikbegleitung abgesungen wurden, erglänzte der Thurm vom magischem Lichte des bengalischen Feuers. Auch das Bräu- und Wirthshaus, das Haus des Herrn Dr. Hörhammer, des Herrn Beneficiaten und die Mariensäule strahlten im Glanze bengalischer Beleuchtung. Im Garten des Bräuhauses wurde ein brillantes Feuerwerk abgebrannt, das die zahlreiche Landbevölkerung hinriß. Nicht genug lobend hervorzuheben ist die meisterhafte Ruhe und Ordnung während des ganzen Festes und in der That, diese beiden Gemeinden können in dieser Hinsicht nur als Muster aufgestellt werden. Möge aber auch das heilige Band des Friedens und der Einigkeit dauernd die beiden Gemeinden umschließen und nie der nagende Wurm der Zwietracht den gesunden Kern der Freundschaft anfressen!

Zum Schluße noch die vollste Anerkennung der ausgezeichneten Küche und dem guten Stoffe aus dem Bräuhause.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des kgl. Bezirksamts Freising.

(Schluß).

Ausleihung von Kultusstiftungskapitalien.

Was die Ausleihung von solchen Kapitalien, deren Vinkulirung und Devinkulirung anlangt, so wird auf die amtliche Ausschreibung vom 16. Jänner ds. Js. (Tagblat Nr. 16), dann Verordnung vom 31. Juli 1869 und Instruktion vom 6. August 1869 (Kr.-A.-Bl. S. 1562 und 1654) Beziehung genommen, und wird solche zur Beachtung hiemit eingeschärft.

Rechnungswesen der Kultusstiftungen.

Auch die Rechnungen sind, wie die Tagbücher, vom Stiftungspfleger unter etwaiger Beihilfe des Gemeindeschreibers, und sonach nicht vom Vorstande der Kirchenverwaltung zu stellen und zwar im Hinblick auf Regierungsausschreiben vom 10. April 1870 (Kr.-A.-Bl. S. 685) vom Jahre 1872 unter Anwendung des für gemeindliche Stiftungen vorgeschriebenen Formulars (Kr.-A.-Bl. 1869 S. 2214 und 2298).

Die vom Pfleger angefertigte Rechnung wird im Hinblick auf § 59 und 95 des revidirten Gemeindeediktes und Ministerial-Entschließung vom 30. November 1869 (Kult.-Minist.-Bl. 1869 Nr. 31 und Minist.-Entschl. vom 10. Oktober 1869) von der Kirchenverwaltung geprüft und festgestellt, und sodann der Gemeindeverwaltung sammt Belegen

und Kassatagebuch, dann Kassavisitationsprotokolle zur Einsicht und allenfallsiger Erinnerungsabgabe zugesendet, welche selbe hierauf mit etwaigen Bemerkungen der Curatelbehörde rechtzeitig zur Revision vorzulegen hat. Auch diese Rechnung ist alljährlich bis zum 1. Mai zu stellen und längstens bis zum 26. Mai zur Revision einzusenden.

Diese nunmehr gegebenen Vorschriften und Anordnungen sind genauest zu beachten und insbesonders die Vorlagetermine pünktlich einzuhalten.

Bezüglich weiterer Details im Etat-, Kassa- und Rechnungswesen wird auf Stadelmanns Anleitung zur Behandlung des Etats- und Rechnungswesens verwiesen, dessen Ankauf längst schon empfohlen wurde.

Da es vielfach vorkommt, daß mit der ausdrücklichen Anordnung der Wiedervorlage erfolgende Originalmittheilungen mit der Sacherledigung nicht wieder anher zur Vorlage gelangen, so wird ein für allemal die genaueste Beachtung solcher Wiedervorlage-Anordnungen eingeschärft.

Freising, den 24. Juli 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Oekonomie-Commission des k. 3. Chevaulegers-Regiments „Herzog Maximilian" versteigert

Mittwoch den 16. August 1871,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Schrannenplatze dahier eine große Anzahl Reitpferde an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung.

Freising, den 12. August 1871. (1154 2b)

Schützengesellschaft Freising.

Für heute Dienstag den 15. ds.

unterbleibt das Vortelschießen.

Das Schützenmeisteramt.
Mitterer.

(1156)

(1158)

Empfehlung.

Bezugnehmend auf das Ausschreiben des hiesigen Herrn Verifikators empfehle mich zur eichfähigen Herstellung der alten Balken-, Schnell- und Dezimalwaagen, bemerke zugleich, daß der größte Theil der jetzt im Gebrauche befindlichen Waagen ohne vorgängige Abänderung nicht verifikationsfähig ist und ist es mir jetzt möglich, die Reparaturen sogleich vorzunehmen, was später des sich dann ergebenden Andranges wegen nicht so schnell sein könnte. Zugleich bringe mein Lager in neuen Waagen, metrischen Gewichten, Meterstäben und gegliederten Metermaßstäben in freundliche Erinnerung.

Freising. **M. J. Kölbl.**

Heute Dienstag den 15. August bei günstiger Witterung

Blechmusik

einer Abtheilung des k. 3. Chevaulegers-Regiments „Herzog Maximilian" im **Gößweinkeller.** — Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

(1157) **Wilh. Nikol.**

Dresch-Maschinen

franko Bahnfracht für fl. 88. —

Für den Handbetrieb v. fl. 88. an. Neueste Construktion, ganz von Eisen, Schwungrad von 130 Pfd. Gewicht, neuester Strohschüttler und für den Göpelbetrieb eingerichtet. Für den Betrieb durch ein Pferd oder Ochs von fl. 220. an. Für den Betrieb von zwei Zugthieren mit allen Riemen und Riemenscheiben und allem Zubehör von fl. 230. an.

Garantie 3 Jahre, Probezeit 14 Tage.

Man wende sich brieflich an die Maschinen-Fabrik von

Moritz Weil junior in Frankfurt a. M. oder an einen der Herren Agenten. (697)

Solide u. tüchtige Agenten erwünscht.

2000 fl.

werden auf erste Hypothek ausgeliehen. D. Ue. (1155)

Ein braver

gesitteter Knabe, der Lust zum Zeichnen hat, und auch Gelegenheit hätte, das Oelmalen zu erlernen, wird mit oder ohne Lehrgeld sogleich als Lehrling gesucht von

A. Kromer,
Maler.

(1143 3b)

Zahnarzt Steyer'sche Zahntinktur, Zahnpulver und Zahnplombe.

Die **Zahntinktur**, welche jeden üblen Geruch aus dem Munde entfernt, die Zähne reinigt und erhält, sowie die heftigsten Zahnschmerzen stillt, kostet per Flacon 24 kr. und 15 kr.

Das **Zahnpulver**, welches besonders zum Reinigen und Erhalten der Zähne sehr zu empfehlen ist, kostet eine Schachtel 24 und 16 kr.

Die **Zahnplombe** ist schmerzstillend und eignet sich zum Selbstplombiren; kostet per Gläschen 12 kr.

Obige sehr zu empfehlende Präparate sind zu haben bei

A. Hillmayer,
Apotheker in Freising.



Von vorzüglicher Wirkung gegen Trägheit der Verdauungs-Organe, habituelle Stuhlbeschwerden, Bleichsucht, Blutleere, Hämorrhoiden und Neigung zur Gicht und Scropheln. Das Flacon Pastillen, in welchem die Salze aus einem Liter Rakoczi enthalten, kostet 30 kr.

Nur allein ächt vorräthig: in **Freising** in den Apotheken, in **Moosburg** bei Apotheker **Zehrer**, in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **Hieber**.

K. Bayer. Mineralwasser-Versendung.

Zahnärztliche Anzeige.

Meine zeitweise Praxis in Freising eröffne ich **Montag, den 21. ds. Mts.**, Morgens, wohne wieder im Gasthause zum Sporrer.

Steyrer,
prakt. Zahnarzt in München,
Promenadeplatz Nr. 20 I. Stock.

(1142 4c)

Empfehlung.

Endesgesetzter zeigt verehrlichen Kundschaften hiemit an, daß der Verlag von **Ofenwaaren und Geschirr** sich im Prugger'schen Hause Nr. 492 befindet, woselbst auch Bestellungen von **Ofen- und Herd-Arbeiten**, sowie **Reparaturen** entgegen genommen und pünktlich ausgeführt werden. — Mit aller Achtung ergebener

Augustin Leberwurst,
Hafnermeister.

(1151 2b)

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Neuenburgerstraße 8. Schon Hunderte vollständig geheilt. (859)

Dempwolff'sche Buchhandlung
(Max Gradinger)

München, Dultplatz 16,
empfiehlt sich zur Besorgung aller literarischen Bedürfnisse, sowie zum Abonnement auf die

Leihbibliothek
mit
Prämien-Abonnement.

(836 e)

Ein neuer Telegraph.

Ein Unterstädtler machte heute Morgens unter seiner Ladenthür mit einem Sessel verschiedene Schwingungen, so daß die Vorübergehenden ob dieser optischen Zeichen aufmerksam wurden; doch dieselben waren deutlich genug, daß man den Sinn derselben bald enträthseln konnte. Die Frau unterhält mit der Frau Nachbarin vis-à-vis längern diplomatischen Stadtneuigkeiten-Verkehr auf der Straße, und wenn den Herrn Ehegesponsen die Sehnsucht ergreift, so läßt er seinen optischen Telegraph spielen, ob er den Sessel hinaustragen soll, was dann gewöhnlich den Verkehr abbricht. **Sch.**

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	P.Z. Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z Nchm	C.Z Nchm	G.Z Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1,30	5,15	7,—
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6,56	10,50
—	G.Z Mrg.	C.Z Mrg.	G.Z Vorm.	P.Z Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,18
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,39
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,52
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 4
Freising	6,50	8,41	11,40	5, 5	7,17	9,29
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,32
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9,52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9.30	1,23	6,17	8, 5	10,25

Curs-Bericht
vom 10. August 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	101
" 4½%	99
" 4%	93
" 3½%	85
4⅕% österr. Silberrente	57
4⅕% österr. Papierrente	48
6% Amerikaner pro 1882	97
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	94

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	133
neue	119
Alföld	170
österr. Staatsb.	407
Lombarden	174

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	76
5% Ostungarn	72
Amerik. Pacific 6% Central	85
6% Missouri	76
7% California	90
7% Oregon	75

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	109

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 21
Dukaten	5 35
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	69
Russ. Imp.	9 40

Münchener Schranne vom 12. August 1871.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		gefallen	
	Schffl.	Schffl	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	632	2077	2658	2062	596	25	27	24	36	23	28	—	9	—	—
Korn . . .	976	1699	2660	1690	970	14	16	13	40	12	53	—	—	—	20
Gerste . .	77	189	185	167	8	14	10	13	25	12	5	—	46	—	—
Haber . .	1530	1814	2329	1511	1718	9	31	8	48	8	8	—	—	—	27
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen	18	—	—	—	—	23	15	21	4	22	20	1	26	—	—
Summa:	3233	5779	8722	5430	3292	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewichte.
Bruck vom 7. August.

a. Weizenbrod.	Pf.	Lth.	Q
Die Mundsemmel.	—	2	2
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	5	1
Der 2 Kreuzerwecken	—	16	—
Der 4 Kreuzerwecken	1	—	—
Der 8 Kreuzerlaib	2	—	—
Der 16 Kreuzerlaib	4	—	—
Libigs Hausbrod	fl.	kr.	dl.
I. Qualität		6	
Hausbrodwecken vom Melber.	--		—
I. Qualität	—	4	2

Fleischpreise in Dachau und Bruck.

Vom 5. August	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	20	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	19	—
1 Pfd. Kalbfleisch . .	19	—
1 Pfd Schweinfleisch .	22	—
1 Pfd Schaffleisch . .	13	—

Uebrige Viktualien.

Dachau		Bruck.
32 kr.	1 Pfd. Schmalz	32 kr.
36 "	1 Pfd. Butter	36 "
4 "	3 Stück Eier	4 "

Holzpreise in München.

Buchenholz d. Klafter 18 fl. — kr.
Birkenholz die Klafter 15 fl. 42 kr.
Föhrenholz d. Klafter 12 fl. 48 kr.
Fichtenholz d. Klafter 12 fl. 36 kr.
Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 1 fl. 36 kr. Grummet — fl. — kr.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 189. Donnerstag 17. August. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 14. Aug. Wie wir von guter Hand vernehmen, sind Se. Maj. der König von der Begegnung mit dem Deutschen Kaiser in hohem Grade befriedigt zurückgekehrt, und sind die beiden Monarchen mit den besten Eindrücken von einander geschieden. Die zuvorkommende und liebenswürdige Weise, mit welcher Kaiser Wilhelm dem zu seiner Begrüßung herbeigeeilten erprobten Bundesgenossen begegnete, wurde von allen Seiten bemerkt. Daß der König seinen Aufenthalt in Regensburg nicht bis zum nächsten Morgen verlängerte, sondern nach kurzem Verweilen nach Schloß Berg zurückkehrte, war nur durch den schon früher ausgesprochenen Wunsch des Kaisers veranlaßt, im Nachtquartier die möglichste Ruhe zu genießen.

— München, 15. Aug. Fürst Bismarck, auf der Reise nach Salzburg heute durch Bayern reisend, passirte Morgens nach 4 Uhr die Station Hof.

— München, 15. Aug. Fürst Bismarck ist um 2 Uhr 15 Min. Nachmittags mit dem Ingolstädter Zug hier eingetroffen und in den „Vier Jahreszeiten“ abgestiegen; er stattete bald nach seiner Ankunft dem Justiz- und Cultusminister von Lutz einen längeren Besuch ab.

— München, 12. Aug. Zur Herstellung der vollen Uebereinstimmung in Bezug auf die Gebührarten der bayerischen Armee mit dem Reichsheere wird in Bayern auch das sog. „Service-Geld“ zur Einführung kommen; die Höhe desselben wird sich für die einzelnen Offiziers-chargen nach den Lebensverhältnissen der verschiedenen Garnisonen richten, mithin nicht für das ganze Königreich gleich sein. Auch das Quartiergeld wird nicht mehr überhaupt, für die ganze Armee gleich, bestimmt bleiben, sondern die Höhe desselben soll ebenfalls nach den Miethpreisen in den einzelnen Garnisonen bemessen werden.

Baden. Unter den mit einer Dotation aus Reichsfonds Bedachten soll der badische Minister Joly sein, welcher noch vor wenigen Jahren ein gehaltloser Professor, eine Ausstattung von 150,000 Thalern erhalten soll.

Preußen. Berlin, 14. Aug. Die „Nat. Ztg.“ bezeichnet die Nachricht französischer Blätter von einer zwischen General Manteuffel und der französischen Regierung vereinbarten Stipulation, wonach unter Abänderung der Bestimmungen des Frankfurter Friedensvertrages gegen Uebergabe weitsichtiger Wechsel die Räumung der Pariser Forts und der Departements Seine und Seine et Oise in allernächster Zeit bevorstehe, als unbegründet. Die Sache sei nicht über Anknüpfungen seitens der französischen Staatsmänner hinausgekommen.

— In Betreff der von London über Hamburg gehenden Goldsendungen an die Reichscasse in Berlin erfährt das „Fremdenblatt“: daß die Goldbarren-Sendungen noch für den ganzen Monat fortdauern, dergestalt, daß allwöchentlich zwei Dampfer mit jenen Abschlagszahlungen eintreffen, und zwar jedesmal 100 Kisten à 5000 Pfd. St.

— Frankfurt, a. M., 12. Aug. Der ständige Ausschuß des deutschen Schützenbundes, welcher mit Delegirten von Bezirksverbänden aus allen deutschen Gauen zu einer Conferenz in unserer Stadt zusammengetreten war, hat die nachstehenden Beschlüsse gefaßt: 1) soll von der Erhebung der Beiträge für 1870 und 1871 abgesehen werden und der Verein vom Oktober ds. Jrs. an eine neue Finanz-Aera beginnen; 2) die Schützenzeitung soll zeitgemäß reorganisirt werden, und 3) im Jahr 1872 ein allgemein deutsches Bundesschießen (Schützenfest) abgehalten werden. Es liegen von zwei deutschen Städten Anerbietungen vor, das Fest in ihren Mauern abzuhalten, indessen hat man aus verschiedenen Gründen vorerst noch keine Wahl getroffen.

Ausland.

Frankreich. Ueber den blutigen Conflikt zwischen Deutschen und Franzosen in Poligny geht der „Bromb. Ztg.“ aus Lons le Saunier von deutscher Seite folgende Mittheilung zu: Am gestrigen Tage (5. August) rückte die zweite Eskadron des 11. Dragonerregiments von hier ab, um mit der 1. Eskadron, welche in Dole steht, zu wechseln. Poligny, eine Stadt von ca. 6—7000 Einwohnern, liegt in der Nähe von Dole und Lons le Saunier, am Fuße des Jura. Beide Schwadronen rückten gestern dort ein, um heute hieher resp. nach Dole weiter zu marschiren. Gestern Abend gegen 10 Uhr, als noch einzelne Gruppen unserer Dragoner auf den Straßen in harmlosem Geplauder standen, ertönten plötzlich die Glocken, und gleich darauf fielen aus zwei Häusern Schüsse auf die Soldaten, durch welche, indem das Schießen zu einem wahren Pelotonfeuer sich entwickelte, 1 Dragoner todt blieb, während 5 andere

---

Feuilleton.

Gerächt und gerichtet.

Eine schlesische Dorf- und Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

Früher hatte der Weber das „Schifflein“ mit lustigem Gesang hin- und hergeworfen, jetzt kam kein Ton mehr über seine Lippen, der Arm schien gelähmt und oft nach einigem Hin- und Herziehen ließ er die Hände feiern, stützte den Kopf in seine Rechte und versank in trübes Hinbrüten, aus dem ihn erst der Ruf seiner Frau wecken mußte. Das arme, besorgte Weib hatte wenigstens gehofft, der Zustand ihres Mannes werde sich mit der Zeit ändern und sein angeborenes, heiteres Temperament die Schwermuth überwinden, statt dessen wurde er mit jedem Tage schwermüthiger und trauriger, und sonderbar, wenn wieder eine Nachricht durch das Dorf lief, daß die Schuld Georg's nun völlig festgestellt, verschlimmerte sich sein Zustand, dann warf er die Arbeit bei Seite, verschloß sich in seine Kammer und weinte wie ein Kind. Er, der früher nichts vom Kirchengehen gehalten, versäumte keinen Sonntag den Gottesdienst und saß dort in trübsinniger Zerknirschung, ohne aufzublicken. Man wunderte sich im Dorfe allgemein über die seltsame Veränderung des Webers und stellte allerlei Vermuthungen auf, aber sein Freund, der Maurer, erfand darüber die lustigsten Schwänke, um die Gedanken von etwaiger richtiger Fährte abzulenken. Bald sagte er: ein Glas Schnaps ist ihm in die unrechte Kehle gekommen,“ bald: „er simulirt, wie er das große Loos gewinnen kann,“ dann wieder: „er thut so fromm, damit sein Weib auf die alten Tage, wie Sarah, noch einen Jungen kriegt,“ ein unmäßiges Gelächter folgte stets auf diese Erklärungen und damit war man für lange Zeit beruhigt.

Je einsilbiger und melancholischer der Weber wurde, je öfter erhielt er von dem Maurer und dessen Vetter Besuch.

verwundet wurden. Große Menschenmassen sammelten sich auf den Straßen und nahmen eine drohende Haltung an. Es wurde Generalmarsch geblasen, und bald standen die beiden Eskadrons zu Pferde auf dem Platze. Da immer noch Schüße fielen, mußten die Mannschaften die Pferde wieder in die Ställe führen und zu Fuß antreten. Nachdem durch eine kleine geschlossene Attaque die Masse auseinandergesprengt worden, wurden die beiden Häuser, aus denen die ersten Schüsse gefallen waren, gestürmt und die dort noch angetroffenen Mörder sämmtliche niedergemacht. Zur Säuberung der Straßen wurden unterdessen Patrouillen zu zwanzig Mann entsandt, und diese mögen bei der furchtbaren Erbitterung der Soldaten nicht gerade allzu sanft gegen die Einwohnerschaft verfahren sein. Franzosen, welche heute aus Poligny kommen, wollen wissen, daß 28 ihrer Landsleute auf dem Platze geblieben seien, abgesehen von den meist schweren Verwundungen, da die Dragoner nur mit blanker Waffe einhieben, ohne vom Karabiner Gebrauch zu machen. Heute früh wurde noch in Poligny ein Dragoner erhängt gefunden, der Uhr und des Geldes beraubt. Ein Artillerie-Unteroffizier ist heute Vormittag hier eingetroffen und brachte die Mittheilung von den oben beschriebenen Vorfällen, denen er nicht nur als Augenzeuge beigewohnt, sondern wobei er auch Gelegenheit gehabt, selbst thätig einzugreifen, wovon seine noch mit Blut bedeckte Säbelklinge ein sprechendes Zeugniß gibt. In Gray jenseits Dole wurde vor einigen Tagen ein Füsilier erschossen, ohne daß man des Mörders habhaft werden konnte. Heute Vormittag 11 Uhr ist das 2. Bataillon des Grenadier-Regiments Nr. 9 von hier nach Poligny abgerückt, über welche Stadt vorläufig der Belagerungszustand in seiner vollen Schärfe verhängt worden ist.

Lokales.

Freising, 14. Aug. In Massenhausen wurde gestern die 2. Versammlung der Feuerwehren des Bezirksverbandes Freising abgehalten. Zahlreich waren hiebei vertreten die Feuerwehren von Marzling, Neustift, Freising, Vötting und Eching. Nicht erschienen sind Vertreter von Attaching, Hohenkammer und Zolling. Kurz nach 3 Uhr führte die Feuerwehr Massenhausen eine Uebung am Wirthshausgebäude vor, welche den Beweis lieferte, daß gerade die erste Versammlung in Vötting den besten Eindruck auch bei den Mitgliedern der genannten Feuerwehr hinterlassen habe und sie sich es besonders angelegen sein ließen, in kurzer Zeit unter dem Commando ihres jüngst vom Felde zurückgekehrten Hauptmannes Braun sich tüchtig einzuschulen und den anwesenden Kameraden den Beweis ihrer Leistungsfähigkeit in gelungenster Weise zu liefern. Im Besitze einer von Kübel in Bayreuth gebauten, sehr guten Druckspritze, ausgerüstet mit den nöthigen Leitern, belebt durch williges und festes Zusammengreifen der Mannschaft können wir nur in jeder Beziehung der Feuerwehr Massenhausen unser vollstes Lob aussprechen. Unerwähnt können wir jedoch nicht lassen, in welch verabscheuungswürdiger Weise der dem Wirthshause gegenüber wohnende Dorfschmied die Arbeit der Feuerwehr durch Demontirung seines Brunnens zu verhindern suchte. Solche Gemeindeglieder, welche die Bemühungen eines anerkannt nützlichen und segensreichen Institutes auf diese Art entgegentreten, können nur von allen übrigen Gemeindeangehörigen mit Verachtung bestraft werden. — Nach beendigter Uebung versammelten sich die Feuerwehrleute in den Lokalitäten des Wirthshauses. Commandant Schmidt von Freising begrüßte als Vorsitzender der letzten Versammlung die anwesenden Vereine und überbrachte noch Grüße der bereits in die Ferien abgereisten Feuerwehrkameraden von Weihenstephan. Hierauf konstituirte sich der geschäftsleitende Ausschuß aus den anwesenden Commandanten und Vorständen, und wurde auch in dieser Versammlung der Commandant der Freisinger Feuerwehr zum Vorsitzenden gewählt. Mit Freuden wurde die Anwesenheit mehrerer Mitglieder der bereits längere Zeit bestehenden, jedoch bei uns nicht bekannten Feuerwehr Eching begrüßt. Der Vorsitzende referirte über die in Vötting angenommenen Satzungen und erstattete Bericht über die Thätigkeit der einzelnen Vereine seit der Gründung des Verbandes, sowie über die Bildung einer Feuerwehr in Zolling. Als nächster Versammlungsort wurde Marzling gewählt und findet die Zusammenkunft am 3. September statt. Vom Vorsitzenden wurden des verstorbenen Commandanten und Gründers der Massenhausener Feuerwehr, Zimmermeister Ostlers gedacht. — Nach kurzer Pause hielt der Vorsitzende einen Vortrag über den Landesverein und die allgemeine Landesunterstützungskassa, erläuterte die Satzungen derselben näher und veranlaßte die anwesenden Vereine zum Beitritte. Herr Adjutant von Massenhausen munterte zur regsten Thätigkeit im Feuerlöschwesen auf und brachte auf die gedeihliche Entwicklung des Verbandes ein dreimaliges Gut Heil aus und Herr Adjutant Datterer von Freising machte auf die richtige Behandlung der Schläuche aufmerksam und brachte den Antrag ein, es möchte bei den einzelnen Vereinen der Volksgesang eingeführt werden, wozu besonders die Herren Lehrer viel beitragen könnten, welchem Antrag allgemeine Unterstützung zu Theil wurde. — Nach Absingen eines Liedes gab der Vorsitzende noch bekannt, daß in den Gemeinden Gremertshausen und Günzenhausen die Gründung von Feuerwehren angebannt wird, ersuchte die Versammlung in ihren Kreisen möglichst die Verbreitung der Feuerwehren zu bethätigen, dankte für das zahlreiche Erscheinen und schloß hierauf die Versammlung. So verlief auch diese zweite Bezirksversammlung in schönster Ordnung und Ruhe. Allmälig entfernten sich die verschiedenen Vereine unter herzlicher Verabschiedung auf baldiges Wiedersehn in Marzling. Den Freisingern aber, welche sich zu Fuß nach Massenhausen begaben, wurde von dortiger Feuerwehr zwei Wägen unentgeltlich zur Verfügung gestellt und hiefür sei unsern wackeren Kameraden der beste Dank hiemit ausgesprochen. Wiederholt legen wir aber allen Gemeinden des Bezirkes an's Herz, die Gründung von freiwilligen Feuerwehren anzubahnen und zu bethätigen.

Freising, 16. Aug. Gestern Dienstag Nachmittag fand der Säcklerlehrling Robert **Huber** von Neustift beim Baden in den Fluthen der Isar seinen Tod.

„Aus alter Freundschaft," meinte der Maurer, wer jedoch die drei hätte zusammen sitzen sehen, würde schwerlich auf ein freundschaftliches Verhälniß derselben haben schließen können. Der Weber blickte meist schwermüthig vor sich hin und blieb allen Ermahnungen seiner Freunde unzugänglich.

„Du bist ein Narr," wiederholte gewöhnlich der Maurer, „anstatt Gott zu danken, daß es sich so hübsch getroffen, lamentirst und winselst Du wie ein altes Weib!"

„Wie kannst Du von Gott danken reden, das ist Frevel — o, wenn ich an den dort oben denke, der mit uns einst schrecklich in's Gericht gehen wird, dann schaudert mir."

„Bist Du aber dumm; wenn die uns hier unten nur nicht kriegen, nimm Dich in Acht, daß Du uns nicht noch Ungelegenheiten verursachst."

Der Weber suchte dann solchen Drohungen gegenüber sich zusammenzuraffen und seinen Gemüthszustand zu verbergen, er folgte sogar der Aufforderung seiner Freunde und ging mit in's Wirthshaus, lachte und lärmte beim ersten Glas überlustig, als wolle er Alles vergessen und doch blickte gerade durch diese Lustigkeit die bitterste Verzweiflung hindurch. Als aber vollends die Nachricht von Georg's Geständniß und seiner demnächstigen Verurtheilung in's Dorf drang, stieg der Trübsinn des Webers auf den höchsten Grad. Die Stimme des Gewissens schien dennoch nicht laut genug alle andern Bedenken zu übertönnen. Da, einige Tage nach der Verurtheilung Georg's, kam Rose zu dem Weber gelaufen und traf ihn allein. Die Seelenkämpfe des Letzteren waren ihr nicht entgangen und verbunden mit den Drohungen des Maurers hatte das kluge Mädchen die Ueberzeugung gewonnen, daß der Mörder des Müllers ganz wo anders zu suchen sei, dennoch hatte sie die Furcht vor dem Maurer schweigen lassen, aber sie suchte auf anderem Wege für „an den Tag-Legung" von Georg's Unschuld zu wirken.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung der Häuserverzeichnisse nach dem Stande vom 31. August 1871 betr.

Als Vorbereitung zu der am 1. Dezember l. Js. vorzunehmenden Volkszählung ist nach nunmehr zu beschäftigender durchgreifender Revision der Ortschaftenverzeichnisse auch zur Aufnahme der Gebäude und zwar nach dem Stande vom 31. August 1871 zu schreiten.

Zur gehörigen Ausführung dieser Arbeiten und Anfertigung der Häuserverzeichnisse wird hiemit Folgendes zur genauesten Beachtung verfügt.

1) In den bestehenden Ortschaftsverzeichnissen hat sich seit dem Jahre 1867 mit amtlichem Vorwissen nichts geändert. Sollte jedoch eine solche Aenderung doch eingetreten sein, so ist solches binnen 4 Tagen anzuzeigen.

2) Es ist unverzüglich sich Ueberzeugung zu verschaffen, ob die Gebäulichkeiten im ganzen Gemeindebezirke mit Haus-Nrn. versehen sind, also früher schon abgängige Haus-Nrn. sofort ergänzt und für Zugänge bei Neubauten solche bestimmt wurden.

Wo dieses bisher nicht geschehen, ist solches ohne alle Zögerung bei dem betreffenden kgl. Rentamte zu veranlassen, da im Häuserverzeichnisse überall die Haus-Nrn. angegeben werden müssen.

Entgegenstehende Hindernisse sind ungesäumt anher anzuzeigen.

3) Bei dem Volkszählungsverfahren im Jahre 1871 ist unter Anderem gegenüber den früheren Volkszählungen eine Aenderung auch darin eingetreten, daß nicht mehr nach Hausbögen wie früher, sondern nach Haushaltungslisten (einzelnen Familien) diese Zählung vorgenommen wird.

Diese Bemerkung ist nun auch schon für die vorzunehmende Häuserzählung von Wichtigkeit, da auch schon in den anzufertigenden Häuserverzeichnissen die Zahl der in den einzelnen bewohnbaren Gebäuden wohnenden Haushaltungen (Familien) anzugeben ist.

Erläuternd wird hieher bemerkt, daß unter einer einzelnen Haushaltung nicht nur Familien, sondern auch einzeln lebende selbstständige Personen zu verstehen sind.

Unter Beachtung dieser vorstehenden Normen ist nunmehr die Anfertigung von 2 Häuserverzeichnissen nach dem Stande vom 31. August l. Js. vorzunehmen, nämlich A. Spezialverzeichniß sämmtlicher Privatgebäude, B. Spezialverzeichniß sämmtlicher öffentlicher Gebäude in der Gemeinde, wobei die am 31. August l. Js. im Bau begriffenen Gebäude in Zählung zu nehmen sind, wenn sie auch zu ihrer Bestimmung noch nicht verwendet werden.

Wie schon aus den Verzeichnißformularien an sich klar ersichtig ist, sind beim Verzeichniß **A** der Privathäuser in erster Rubrik die Benennung der Gemeinde, in der zweiten die Namen der Zähler und in dritter die Ortschaftsnamen aufzuführen. In den nächsten Rubriken folgen zu jeder Ortschaft die Hs.-Nrn. in ihrer Reihenfolge mit nebenanstehendem Namen des Besitzers, sodann die Zahl der einzeln stehenden Gebäude (Haupt-, Neben-, Hintergebäude), die zu dieser Nummer gehören und dann die Zahl der hievon bewohnten Gebäude. In der nächsten Rubrik ist bei jeder Hs.-Nr. die Zahl der in selber befindlichen Haushaltungen anzugeben und weiter rechts folgen dann die Angaben über die Zahl der Häuser, die den verschiedenen Arten von Bedachung angehören und müssen dieselben in ihrer Gesammtzahl naturgemäß gleich sein der Ziffer in Rubrik 6. Die Summirungen bei den einzelnen Ortschaften sind nirgends zu unterlassen und ist auch hier immer darauf zu sehen, daß die einander sich controllirenden Rubriken übereinstimmen.

Das Verzeichniß **B** enthält die öffentlichen Gebäude in 6 getrennten Abtheilungen.

In diesem werden selbe gleichfalls ausgeschieden nach den einzelnen Ortschaften, bei jeder Ortschaft nach einander in den 6 Zweckausscheidungen aufgeführt, wobei bemerkt wird, daß die gemeindlichen Hirthäuser, soferne sie nicht förmliche Armenhäuser sind, unter Ziff. 6 einzustellen sind. Die übrigen Rubriken werden nach obigen Erläuterungen und den beigesetzten Mustern an sich zur gehörigen Ausfüllung genugsam verständlich sein, und wird bei auftauchendem Zweifel auf Anfrage gerne Aufschluß ertheilt.

Wenn auch schon jetzt Vorarbeiten zur Anfertigung dieser Häuserverzeichnisse eingeleitet werden können und müssen, um am 31. August l. Js. den dortigen Gebäudestand leichter und verlässiger constatiren zu können, so kann und darf doch immer nur der am 31. August l. Js. bestehende wirkliche Sachbestand und Befund im Verzeichnisse selbst Aufnahme finden und ist eben deßhalb am 31. August l. Js. die Besichtigung und Aufnahme durch den Zähler und Verzeichnißanfertiger genauest und gewissenhaft vorzunehmen.

In den größern Gemeinden, Moosburg und Neustift, werden Zählbezirke gemacht und mehrere Zähler aufgestellt, in allen übrigen Gemeinden des Amtsbezirkes haben die Bürgermeister oder gegebenen Falls dessen Stellvertreter unter Beiziehung des Gemeindeschreibers diese beiden Häuser-Verzeichnisse am 31. August l. Js. anzufertigen, am Schlusse mit dem Datum und Abschluß unter Beisetzung des Gemeindesiegels und der Unterschriften der beiden Zähler zu versehen, und längstens bis zum 2. September l. Js. an die unterfertigte Behörde vorzulegen.

Die nöthigen Formularpapiere werden den Gemeinden nächster Tage mittels Umschlag zugesendet werden, und sind im Vorlagebericht allenfallsige Abweichungen vom Häuserverzeichniß von 1867 umständlich aufzuklären

Um ein Muster für die Einträge in beiden Verzeichnisse **A** und **B** zu haben, werden den Formularien Musterbögen beigefügt werden.

Am 14. August 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung. (1134)

Das Expreßinstitut von Joh. Oberhauser von Landshut betr.

In Folge Magistrats-Beschlusses vom 10. l. Mts. wird die vom Vertreter obigen Instituts, Joseph Köberle dahier, gestellte Caution ad 400 fl. auf dessen Ansuchen freigegeben, bezw. die bestellte Hypothek zur Löschung bewilligt.

Dieß wird mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß allenfallsige Ersatzansprüche in bezeichneter Sache innerhalb 14 Tagen bei Meidung der Nichtberücksichtigung bei unterfertigtem Amte angebracht werden können.

Freising, am 14. August 1871.

Stadtmagistrat Freising.

D. a.

G. Sutner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Dachau.

Die Unionsvolkszählung im Jahre 1871 betr.

Als Vorbereitung zu der allerhöchst angeordneten am 1. Dezember vorzunehmenden Volkszählung ist vor Allem das Ortschaftsverzeichniß zu revidiren und ergeht deßhalb an sämmtliche Bürgermeister der Auftrag **umgehend ein Verzeichniß der zu ihrer Gemeinde gehörigen Ortschaften** (Dörfer, Weiler und Einöden) vorzulegen, und hiezu allenfallsige Zu- oder Abgänge zu erläutern.

Hierauf folgt dann die **Häuserzählung**, ausgeschieden nach **Privat-** und **öffentlichen** Gebäuden, wie im

Jahre 1867, welche längstens bis zum 30. August beendet und hieher in Vorlage gebracht werden muß. Die näheren Direktiven für diese werden demnächst im Amtsblatte bekannt gegeben und die erforderlichen Formularien hinausgegeben werden. Vor der Hand wird aber behufs vorläufiger Information auf die Ausschreibungen des dießseitigen und des k. Bezirksamtes Freising im Amtsblatte vom Jahre 1867, Stück 83 und 85, hingewiesen.

Am 14. August 1871.

Kgl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

Den Zuchthaussträfling Pascolini betr.

Nach eben eingekommener Anzeige ist der Zuchthaussträfling Pascolini von Unterweickertshofen heute aus dem Zuchthause wieder entsprungen..

Alle Bürgermeister werden deßhalb aufgefordert, zur Habhaftwerdung desselben eifrigst mitzuwirken.

Beim Entspringen trug er am Leibe eine graue Gradlhose, blauen Schurz und mausgraues Hütchen, und war derselbe in Hemdärmeln. — Am 14. August 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Jung-Freising.

Mittwoch den 16. August 1871,
Abends 7½ Uhr,

General-Versammlung

im Lokale zur Schießstätte behufs Vornahme von Neuwahlen.

(1160) **Der Ausschuß.**

Erklärung.

Der Unterzeichnete nimmt die am 18 Juli d. Js im Gasthause zu Langenbach über den kgl Posterpeditor Herrn Reiter daselbst gemachten Aeußerungen, wegen welcher Ehrenkränkungsklage von Herrn Reiter erhoben wurde, hiemit zurück.

Freising, am 16. August 1871.

Zimmermann,
Cooperator.

(1163)

Bekanntmachung.

Wer noch Forderungen an meinen verlebten Vater, sowie an meine Schwester Marie zu machen hat, wird ersucht, dieselben mir innerhalb drei Tagen längstens bekannt zu geben.

(1161) **Andreas Scharl.**

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 16 August 1871

Getreide-Gattung.	Vor-Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft	Rest	Höchst. Preis.		Mittel-Preis.		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg.	
	Schff.	Schff.	Schff	Schff	Sch	fl	kr	fl	kr	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.
Weizen	4	181	185	180	5	25	15	24	12	22	—	—	55	—	—
Korn	6	76	82	71	11	14	—	12	42	11	13	1	48	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	75	75	71	4	8	37	8	—	7	17	1	41	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige vom 14. August 1871.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg.		gefallen.	
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel	Schäffel.	fl	kr	fl.	kr.	fl	kr.
Waizen	13	76	89	76	13	25	18	—	56	—	—
Korn	—	18	18	18	–	12	54	—		1	10
Gerste	—	—	—	—	—	—	–	—	—	—	—
Haber	2	11	13	11	2	7	50	—	—	–	57

Schrannenpreise in Bruck am 10 August 1871.

Fruchtgattung.	Verkauf.	fl	kr	fl	kr	fl	kr	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	189	25	20	24	23	23	45	1	15	—	—	3
Korn	125	14	30	14	—	13	39	—	—	—	—	1
Gerste	—	—	—	–	–	—	—	—		—	—	—
Haber	89	8	12	7	30	7		–	—	—	2	10

Franzbranntwein mit Salz

als treffliches Mittel bei Feiertags-Ausflügen in die Riegerau zu empfehlen. (Schnoferl).

Wasch-Listen, 48 Seiten stark.
Preis 6 kr. **F. P. Datterer.**

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G . . .	16	10	9	3
Mehl . . Nr. 0 . . .	15	45	9	2
" . . " 1 . . .	14	45	9	—
Mundmehl " 2 . . .	13	45	8	1
Semmelmehl " 3 . . .	11	15	6	3
Mittelmehl " 4 . . .	10	—	6	—
Einbrennmehl " 4½ . . .	8	45	5	1
Futtermehl " 5 . . .	4	—	2	2
Kleie " 6 . . .	2	54	1	3
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . .	9	10	5	2
Backmehl . . " 2 . .	8	20	5	—
Backmehl . " 3 . .	7	30	4	2
Futtermhl . " 4 . .	5	15	3	1
Futtermehl " 5 . .	4	—	2	2

Curs Bericht

vom 15. August 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5% 101
" 4½% 99
" 4% 93
" 3½% 85
4⅕% österr. Silberrente 57
4⅕% österr. Papierrente 48
6% Amerikaner pro 1882 97
4% bayer. H.-B. Pfdbr. 94

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte 134
neue 119
Alföld 170
österr. Staatsb. 404
Lombarden 174

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld 76
5% Ostungarn 72
Amerik. Pacific 6% Central 85
6% Missouri 76
7% California 90
7% Oregon 75

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr 18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl. . 109

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke 9 56
20 Frankenstücke 9 18
Dukaten 5 34
Preuß. Friedrichsd'or 9 58
Amer. Golddollar 2 25
Oesterr. Banknoten 96
Ruff. Imp. 9 40

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 190. Freitag 18. August. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. An der in den jüngsten Tagen stattgehabten Prüfung zum Eintritt in die Armee als Einjährig-Freiwillige haben 18 junge Leute theilgenommen, von welchen aber nur acht die Prüfung bestanden haben.

— Von den Studirenden der Universität München haben in dem Kriege gegen Frankreich, so weit die bisherigen Ermittelungen reichen, über 250 die Waffen geführt, worunter etwas über 200 Bayern. Von den Letzteren haben 19 im Kampfe den Tod gefunden; einer wird noch vermißt. Bekanntlich wird nach Beschluß des Senats allen Studirenden der Universität, welche im Kampfe gefallen sind, ein Denkmal errichtet werden.

— Aus Bayern, 14. Aug. Der seitherige erste Redakteur der „Augsburger Postzeitung“, Herr Birle, wird, wie man hört, demnächst aus dieser Stelle ausscheiden und eine Pfarrei übernehmen.

Preußen. Berlin, 16. August. Die „Provincial-Correspondenz“ schreibt: „Die Ausführung des Frankfurter Friedens nimmt nicht den schnellen und regelrechten Fortgang, welchen wir um so mehr gehofft hatten, als deutscherseits die Verpflichtungen gewissenhaft beobachtet und die französischen Wünsche möglichst berücksichtigt worden waren. Die französische Regierung wünscht die beschleunigte Räumung durch Zahlungsanerbietungen unter Verkürzung der vertragsmäßigen Fristen herbeizuführen. Man müsse darauf achten, daß die angebotenen Zahlungsmittel volle Zuversicht bieten. Eine baldigste befriedigende Lösung der Frankfurter Verhandlungen sei dringend nothwendig, sowie daß man in Frankreich die unablässigen Hetzereien zur Ruhe verweise, welche den Frieden gefährden. Die Räumung des französischen Gebiets werde in dem Maße fortschreiten, als Frankreich seinen Verpflichtungen genüge. Da die französische Regierung angeboten habe, die dritte halbe Milliarde schon nächstens zu zahlen, so sind Anordnungen getroffen, eintretenden Falls mit der Räumung des französischen Gebiets vorzugehen. Zunächst würde die 2. und 22. Division zurückkehren. Die Räumung der Forts ist in Aussicht genommen. Selbstverständlich müßte seitens Frankreichs die Erfüllung einer entsprechenden Verpflichtung vorausgehen.“ — Die „Provincial-Correspondenz“ bespricht in einem längeren Artikel die Zusammenkunft der Kaiser; sie sieht hierin ein Unterpfand der guten Beziehungen zwischen beiden Nachbarreichen. Die jüngst ausgetauschten Freundschaftsbeweise erhielten jetzt ihre feierliche Bestätigung. Das Einverständniß zwischen Oesterreich und Deutschland sei weit entfernt, Gefahr oder Drohung für andere Mächte in sich zu schließen. Die thatsächlichen Verhältnisse, der persönliche Charakter beider Herrscher verbürge, daß die Eintracht beider Regierungen eine feste Stütze des europäischen Friedens werde.

— Köln, 13. August. Gestern Nachmittag liefen, für die Rheinische Eisenbahn bestimmt, auf dem Güterbahnhofe vor St. Gereon zwei neue doppeletagige Personenwagen dritter Klasse ein. Dieselben sind in Berlin angefertigt und, wie uns mitgetheilt wurde, die ersten dieser Art, welche auf einer deutschen Eisenbahn zur Verwendung kommen. Die untere Etage derselben hat die nemliche Einrichtung, wie die Wagen dritter Klasse; die obere dagegen, zu der an den Enden von jeder Seite eiserne Treppen hinauf führen, bietet zuerst je einen kleinen, für das Fahrpersonal bestimmten Vorraum, sodann ist dieselbe der Länge nach von einem Gange durchschnitten, auf dessen beiden Seiten 18 Sitzplätze, jeder für 2 Personen bestimmt, angebracht sind. Außerhalb, vor den in den Seitenwänden angebrachten Schiebefenstern, laufen eiserne Stangen hin, welche das Herausfallen der Insassen unmöglich machen. Obschon die einzelnen Abtheilungen der neuen Wagen zwar nicht die Höhe der jetzigen Coupee's erreichen, so sind dieselben doch von ansehnlicher Höhe. Nach oben hin werden sie etwas schmäler und tragen eine bedeutend gewölbte Decke. Ihr Aeußeres präsentirt sich elegant.

Ausland.

Oesterreich. Von Gastein, 14. Aug., wird gemeldet: Graf Beust hatte eine 1½stündige Audienz bei dem deutschen Kaiser. Fürst Bismarck wird am 16. ds. Abends hier ankommen. Der Kurort ist überfüllt.

Schweiz. Genf, 14. August. Hier war letzten Donnerstag Abends ein großer Skandal, weil einige Gamins in einem die Stadt besichtigenden Fremden den Exkaiser Napoleon erkannt haben wollten und ihn verfolgten. Der Gasthof, worin derselbe abgestiegen, wurde Stunden lang von einer großen Volksmenge belagert. Folgenden Morgens verließ der Fremde unter Polizeskorte die Stadt; wie sich nun herausgestellt, war es ein gewesener Bürgermeister von Brüssel.

Feuilleton.

Gerächt und gerichtet.

Eine schlesische Dorf- und Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

Rose war in neuester Zeit oft zu dem Weber gekommen und hatte ihm in's Gewissen zu reden gesucht, nicht gerade direkt, aber der Weber hatte sich förmlich erleichtert gefühlt, Jemand zu haben, der von einer unbekannten Schuld, die ihn drückte, zu wissen schien. Heute jedoch, wo es die Entscheidung galt, ging Rose in ihrer eigenthümlichen Weise auf ihr Ziel los. Die Liebe für den ihr noch immer theuren Georg verscheuchte die geringe Furcht, die sie noch vor ihrem Vetter hatte. „Ihr müßt ihn retten!“ rief sie gleich beim Eintritte in wilder Aufregung.

„Was willst Du? ich?“ fragte der Weber bestürzt und doch augenblicklich wissend, was sie wolle

„Ja, Ihr müßt es, denn er ist unschuldig, das wißt Ihr am besten, ja, ja, Ihr müßt ihn freimachen,“ wiederholte Rose und sprang in gewohnter Weise wie ein Kobold vor ihm herum.

„Ich weiß nicht, Rose,“ entgegnete der Weber stockend.

„O, thut es, macht Euch selbst frei“ — sie hielt mit Tanzen inne, sprang auf einen Stuhl und, ihn mit ihren unruhig funkelnden Augen tief und lange ansehend, als könne sie in seinem Herzen lesen, fügte sie, den Arm nach dem Fenster ausstreckend, hinzu: „Die Sonne bringt es an den Tag!“

Der Weber fuhr erschrocken auf, die Sonne schien wirklich klar und hell durch das Fenster und streifte blendend beider Augen; er machte sich sanft von der Kleinen los, die bittend seinen Hals umschlungen, setzte sich auf einen Stuhl und versank in sein altes Brüten. Die Kleine schlich, ganz gegen ihre Art, geräuschlos hinaus. So saß er lange und gewahrte nicht, wie die Sonne im Untergehen war und ihre letzten Strahlen das ganze Zimmer wunderbar vergoldeten. Sein Entschluß war endlich gefaßt: „es mußte ein Ende gemacht werden“; er stand auf

Lokales.

Freising, 17. August. Vergangenen Sonntag und Montag hatte die Schützengesellschaft ihren aus dem Felde zurückgekehrten Mitgliedern und dem Offizierscorps des III. Chevaulegers-Regiments zu Ehren ein Festschießen veranstaltet. Demselben ging ein Festzug durch die Stadt voraus, bei welchem nicht nur die neue den Schützen vor kurzem gewidmete, prachtvolle Fahne, sondern auch die altehrwürdige Sebastiansfahne sowie die ausgesetzten Preise mitgetragen wurden. Das Schießen verlief ungestört vom besten Wetter begünstigt. Am Montag war Preisevertheilung, bei welcher folgende Herren Preise erhielten: 1. auf der Ehrenscheibe: 1. Preis: Buck Heinrich, Förster von der Brandau, einen Toilettspiegel. 2. Preis: Schaffner Ferd. von hier, ein geschliffenes Halbeglas mit silbernem Deckel. Auf dem Haupte: 1. Preis: Vilbert, Maschinenfabrikant von Neustift, 5 Thlr. mit seid. Fahne. 2. Preis: d'Orville, Oberlieutenant im k. 3. Chevaulegers-Regiment, 4 Thlr. mit seidener Fahne. 3. Preis: Geschwändler, Assistent in Weihenstephan, 3 Thlr. mit seidener Fahne. 4 Preis: Schön, Handelsmann und 2. Schützenmeister von hier, 2 Thlr. und seid. Fahne. 5. Preis: Schaffner Ferdinand von hier, 1 Thlr. mit seidener Fahne. Auf dem Glücke: 1. Preis: Beer, Bezirksamtsschreiber von Erding, 5 Thlr. und seidene Fahne. 2. Preis: Müller, Lieutenant vom 3. Chevaulegers Regiment, 4 Thlr. und seidene Fahne. 3. Preis: Thalhammer von hier, 3 Thlr. mit seidener Fahne. 4. Preis: Fürst v. Wrede, Rittmeister im 3. Chevaulegers-Regiment, 2 Thlr. mit seidener Fahne. 5. Preis: Hennerfeind, Schneidermeister von Neustift, 1 Thlr. mit seidener Fahne.

— Wir haben gestern berichtet, daß die Isar heuer ein Opfer gefordert hat, und wie wir erfahren, wäre ein zweites beinahe nachgefolgt. Der Ostbahnkassier, Herr Sattler, badete nämlich und gerieth, obwohl er ein guter Schwimmer ist, in einen der gefährlichen Wirbel und wurde von demselben erfaßt und mehrmals in die Tiefe gezogen. Der Geistesgegenwart des Bahnhofinspektors, Herrn Schmied, gelang es durch Zuwerfen eines zufällig mitgebrachten Strickes den mit dem Wasser Ringenden aus seiner gefährlichen Lage glücklich zu retten

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Vollzug des Gesetzes über Heimat, Verehelichung und Aufenthalt betreffend.

Die in den Einlauf des unterfertigten Amtes kommenden Verehelichungsgesuche sind vielfach so mangelhaft instruirt, daß sie zur vollständigen Instruktion wieder hinausgegeben werden müssen, wodurch für die Gesuchsteller ungebührliche Sachverzögerungen erwachsen.

Zur pünktlichen und raschen Erledigung der angebrachten Verehelichungsgesuche und zur Erzielung einer gleichmäßigen Geschäftsbehandlung werden nachstehende Direktiven zur genauesten Beachtung gegeben.

1) Zu den Protokollen um Ausfertigung von Verehelichungszeugnissen ist das bei Buchdrucker Datterer in Freising stets vorräthige Protokolls-Formular zu verwenden.

Da diesem Formular auf der Rückseite zugleich die Erklärung der Gemeindebehörde wegen des ihr nach Art. 36 des rubr. Gesetzes zustehenden Einspruchsrechts beigedruckt ist, so ist, wenn das Protokoll-Formular nicht bereits auf einen 3½ kr.-Stempel gedruckt ist, dem Protokolle ein solcher beizukassiren.

2) Das Gesuch ist zu belegen (Art. 34):

a) mit dem Nachweise der erfüllten Militärpflicht,
b) den Bekanntmachungen der Aufenthaltsgemeinde,
c) dem Familienstandszeugnisse der Braut,
d) der Einwilligungserklärung der Eltern, dann
e) gegebenen Falls der dienstl. Bewilligung des Bräutigams
f) der Auswanderungsbewilligung, falls die Braut Ausländerin ist,
g) eines Heimatscheines, falls der Bräutigam eine neue Heimat erworben hat,
h) bei Wiederverehelichungen mit dem Sterbzeugnisse des ersten Gatten,
i) falls bei Wiederverehelichungen aus der ersten, resp. letzten Ehe Kinder vorhanden sind, mit einem landgerichtlichen Zeugnisse über die Sicherstellung des Vater-, beziehungsweise Muttergutes.

3) Die Bekanntmachung ist in der Aufenthaltsgemeinde des Bräutigams und der Braut am Gemeindebrette 10 Tage anzuheften, und daß dieß geschehen, ist auf der Bekanntmachung zu bestätigen.

Für diese Bekanntmachungen, welche ebenfalls auf 3½ kr.-Stempel auszufertigen sind, ist das vorschriftsmäßige Formular zu verwenden.

4) Das Familienstandszeugniß hat zu enthalten, Vor- und Zunamen der Braut, deren Stand, Religion, Geburtszeit und Ort der Geburt, Heimat, Angabe der Eltern und ob dieselbe Kinder hat oder nicht, ersteren Falls mit Angabe der Namen und des Alters derselben und wer der Vater dieser Kinder ist.

Das Familienstandszeugniß ist ebenfalls auf 3½ kr.-Stempel aufzunehmen.

5) Die Einwilligungs-Erklärung der Eltern kann im Protokoll niedergelegt oder eigens zu Protokoll gegeben werden, welches sodann stempel**frei** zu belassen ist.

Die Vorlage von Taufzeugnissen ist überflüssig und hat zu unterbleiben; ebenso ist die Vorlage von Heimatscheinen außer dem sub g angeführten Falle nicht geboten.

6) Wenn das Gesuch mit einem Heimatscheine zu belegen ist, so ist derselbe außer im Falle des Art. 6 und 7 des Gesetzes, auf einen 15½ kr.-Stempel auszufertigen.

Ebenso sind die sub h und i aufgeführten Zeugnisse auf 15½ kr.-Stempel ausfertigen zu lassen.

7) Wenn der betreffende Stempel nicht zu dem bezüglichen Produkte verwendet wurde, so ist solcher beizukassiren, was in der Weise zu geschehen hat, daß der Stempel durchschnitten und beigesetzt wird, zu welchem Produkte derselbe beikassirt wurde, mit Angabe des Datums des betreffenden

---

und ging mit hastigen Schritten in der Stube auf und ab, schon wollte er sich entfernen, da traten seine Freunde herein, sie gewahrten auf den ersten Blick seine Stimmung, noch einmal kam es zum heftigsten Streit, aber gerade dadurch fühlte der Weber sich in seiner Absicht gestärkt und gab sie nicht undeutlich zu verstehen. Der Maurer und sein Vetter waren außer sich vor Wuth, sie ballten die Fäuste und drangen drohend auf den Weber ein, der davon eingeschüchtert schien, endlich zu schweigen versprach. Sie schieden in der Dämmerung, „versöhnt und in alter Freundschaft," aber um die Lippen des Maurers spielte ein dämonisches Lächeln und er murmelte beim Hinausgehen vor sich hin: „Du wirst schon schweigen lernen."

Die Frau des Webers gewahrte wenig von diesen stürmischen Zusammenkünften, sie war, wie erwähnt, Hebamme und deßhalb oft außer dem Hause. Auch heute kam sie erst, nachdem die Freunde schon fort, zurück und fand ihren Mann niedergeschlagener, als je. Er rang die Hände und heiße Thränen rollten über die gebräunte Wange, aber die freundlichsten Bitten seiner Frau vermochten kein aufklärend Wort von ihm zu erpressen; nur von Zeit zu Zeit murmelte er: „nein, ich muß doch ein Ende machen! o, diese schlaflosen Nächte! wie will ich glücklich sein, wenn ich eine einzige Nacht werde ruhig schlafen können."

„Du bist krank," bemerkte dann seine Frau, „Dich friert, ich werde Dir eine Tasse Fliederthee kochen, das wird Dir gut thun."

„Nein, Marie-Liese, den Thee, der mir gut thut, muß ich mir selbst kochen," entgegnete der Weber und versank wieder in ein tiefes Hinbrüten.

Die Frau warf sich müde und erschöpft auf ihr Lager, sie konnte demohngeachtet nicht schlafen und versank nur in eine Art Halbschlummer. Schreckliche unheimliche Bilder gaukelten vor ihrer Seele, bald sah sie ihren Mann im Gefängniß mit schweren Ketten belastet, dann auf dem Schaffot, bald von finsteren Menschen umgeben, die ihm mit der blanken Axt drohten, endlich war sie fest eingeschlafen.

(Fortsetzung folgt.)

Schriftstückes, unter gleichzeitiger Angabe des Betreffs des Gesuches.

Ist das Gesuch in dieser Weise instruirt, so hat der Bürgermeister solches mit einem blauen Umschlage zu versehen, auf welchem und zwar auf der untern Hälfte der Vorderseite der Betreff des Aktes mit deutlicher Schrift zu schreiben ist und die einzelnen Produkte in chronologischer Ordnung heften zu lassen, wobei bemerkt wird, daß der Nachweis über erfüllte Militärpflicht nicht einzuheften ist, und das Gesuch mit Vorlagebericht anher einzusenden, worauf dasselbe verbeschieden und das Verehelichungszeugniß ausgefertigt und hinausgeschlossen werden wird.

Dem Gesuchsteller sein Gesuch behufs eigener Ueberbringung an das unterfertigte Amt auszuhändigen, wird ein für allemal hiemit untersagt, da hiedurch den Leuten oft nur unnöthige Gänge verursacht werden.

Schließlich wird noch angeordnet, daß am Schlusse eines jeden Quartals ein Verzeichniß aller jener Gemeinde-Angehörigen angefertigt und anher vorgelegt wird, bei denen die Verpflichtung als Staatsbürger veranlaßt ist, d. i. aller derjenigen Personen, welche im abgewichenen Quartale wie immer die selbstständige Heimat erworben haben, und noch nicht als Staatsbürger verpflichtet sind, um die Eidesabnahme theils gelegentlich vorzunehmen, theils die Betreffenden zur Verpflichtung anher vorladen zu können.

Fürs erstemal ist dies Verzeichniß am 1. Oktober l. Js. anher vorzulegen und sind in dasselbe alle noch nicht verpflichteten Gemeindeangehörigen aufzunehmen.

Diese Anordnung ist im Terminskalender vorzumerken.

Fehlanzeigen sind nicht erlassen.

Der genaueste Vollzug vorstehender Anordnungen wird gewärtigt.

Am 12. August 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Danksagung.

Die sämmtlichen Ärzte der Stadt Freising, Herrn Krankenhausverwalter und Magistratsrath M. Kölbl, sowie die Krankenschwestern haben mit einer aufopfernden Anstrengung durch die Behandlung und beziehungsweise Pflege erkrankter Gefangenen aus Frankreich, dann verwundeter und erkrankter deutscher Soldaten, unentgeldliche Behandlung Angehöriger der zur Fahne eingerufenen minderbemittelten Reservisten und Landwehrmänner, dann durch die an die Aerzte, Hrn. Verwalter Kölbl und Krankenschwestern gestellten großen Anforderungen bei dem Ausbruche der Blatternkrankheit sich Verdienste um das Vaterland und insbesondere um die Stadt Freising erworben, weßhalb sich der unterfertigte Magistrat verpflichtet fühlt, im Namen der Stadtgemeinde Freising den sämmtlichen Aerzten, Hrn. Verwalter Köbl und den Krankenschwestern den gebührenden Dank hiemit öffentlich abzustatten.

Am 16. August 1871.

Stadtmagistrat Freising.

D. a.

G. Sutner.

Oeffentlicher Dank.

Dem k. geistlichen Rathe, Herrn Friedrich Warnatis, in Freising wird für seine Bemühungen bei den Empfangsfeierlichkeiten des k. 3. Chevaulegers-Regiments in Freising und insbesondere für die schöne Ausstattung der beiden Festgedichte der gebührende Dank hiemit ausgesprochen.

Am 16. August 1871.

Stadtmagistrat Freising

D. a.

G. Sütner.

Pferde-Versteigerung.

Samstag den 26. August 1871,

Vormittags 11 Uhr,

werden in der kgl. Hofreithbahn zu München mehrere für den kgl. Hofmarstalldienst nicht mehr brauchbare Pferde, sowie eine Anzahl ein- und zweijähriger Fohlen (Hofgestütszucht), welche sich wegen Farbe und Abzeichen für den k. Hofmarstalldienst nicht eignen, gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Die Besichtigung dieser Pferde kann Freitag den 25. August 1871, Nachmittags 3 — 3½ Uhr, und unmittelbar vor der Versteigerung selbst in der k. Hofreitbahn geschehen.

Die Genehmigung jedes einzelnen Verkaufes wird zwar vorbehalten, es erfolgt jedoch die Bestimmung während der Versteigerung.

(1165 3a) **Kgl. Oberststallmeisterstab.**

Bescheidene Anfrage!

1) Hat die Gemeinde Hallbergmoos die Empfangsfeier am Sonntag den 6. August abgehalten, die zurückgekehrten Krieger zu ehren, oder geschah diese Feier zur Aufbesserung für den Geldsäckel des Wirths Ant. Schäffler?

2) Was haben die Krieger verschuldet, daß sie von Ant. Schäffler und seiner Frl. Tochter so bagatellmäßig hin- und hergestoßen wurden?

3) War den Civilpersonen der Eintritt in das Speisezimmer verboten, weil Ant. Schäffler die Verwandten und Freunde der Krieger, die sich kurze Zeit mit denselben unterhalten wollten, wie ein Tiger anbrüllte?

4) Hat der Wirth Schäffler im Uebermaß der Freude über das Wiedersehen vergessen, daß die für das Fest bestimmte Zeit noch nicht abgelaufen war, und er, während ein Herr Bürger von F. an die im Freien Versammelten eine Ansprache hielt, oben schleunigst das Zimmer sammt dem nichts weniger als leeren Bierfaß verriegelte?

Zum Schluß sprechen die Unterzeichneten öffentlich aus, daß sie im Kriegsjahre 1870/71 wohl weit umhergekommen sind, aber nie die Ehre hatten, mit einem so — feingebildeten Wirth, wie Herr Anton Schäffler ist, in Berührung zu kommen. **Die zurückgekehrten Krieger.**

Nur Bude 601. **Warnung.** Nur Bude 601.

Ein mir unbekannter Gauner empfiehlt unter der Firma Schnoferl „Franzbranntwein mit Salz ꝛc."

Um das hochgeehrte Publikum vor Täuschung zu warnen, bitte ich dasselbe genau auf mein Handzeichen Obacht zu haben.

Nur Bude 601. †**Schnoferl.**† Nur Bude 601.

Nr. 31 des „Freisinger Tagblattes sucht zu kaufen

die Expedition.

Makulatur-Papier,

größtes Zeitungs-Format,

per Pfund 9 kr.

empfiehlt

Fr. P. Datterer.

Den besten u. kürzesten Weg zur

sichern Heilung

aller Krankheiten zeigt das Buch: „**Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke.**" Dasselbe ist in nahe **100,000 Exempl.** verbreitet und verdanken ihm Tausende ihre vollständige Genesung. Ein langes Verzeichniß, die Adressen von Personen enthaltend, die dies **lobend anerkennen** (ca. 600), ist der neuesten Auflage beigedruckt. Vorräthig für nur **21 kr.** in Freising in der Wölfle'schen Buchhandlung. (643 6a)

Danksagung.

Für die ebenso ehrende, als zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängniß meiner lieben Frau

Christine Staudacher,

geb. Friedmann,

welche am 14. August nach 13½ jährigen schmerzvollen Leiden, getröstet durch den Empfang der hl. Sterbsakramente ruhig und sanft im Herrn entschlafen ist, spreche ich allen Verwandten, Bekannten und sonstigen Leidtragenden, insbesonders dem hochw. Hrn. Stadtcooperator Schanderl, für seine liebevollen Besuche und trostvolle Leichenrede den innigsten Dank aus und bitte der Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Freising, den 16. August 1871.

(1164) **Andr. Staudacher,** Briefträger.

Wasch-Listen, 48 Seiten stark.
Preis 6 kr. **F. P. Datterer.**

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G . . .	16	10	9	3
Mehl . . Nr. 0 . . .	15	45	9	2
„ . . „ 1 . . .	14	45	9	—
Mundmehl „ 2 . . .	13	45	8	1
Semmelmehl „ 3 . . .	11	15	6	3
Mittelmehl „ 4 . . .	10	—	6	—
Einbrennmehl „ 4½ . . .	8	45	5	1
Futtermehl „ 5 . . .	4	—	2	2
Kleie „ 6 . . .	2	54	1	3
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . .	9	10	5	2
Backmehl . . „ 2 . .	8	20	5	—
Backmehl . „ 3 . .	7	30	4	2
Futtermhl . „ 4 . .	5	15	3	1
Futtermehl „ 5 . .	4	—	2	2

Pharmaceutisch-industr. Etablissement des J. Fürst, Apotheker in Prag, empfiehlt:

Den medizinischen flüssigen Eisenzucker

nach Dr. Hager's verbesserten Methode,

als das

zweckmäßigste Eisenpräparat für Eisenarznei-mittel-Bedürftige.

Anwendung.

a) **In der Reconvalescenz** nach schweren Krankheiten, wo in Folge des Fiebers eine Abnahme der Blutzellen und eine Einbuße anderer Blutbestandtheile stattgefunden hat.

b) **Verminderung des Eisengehaltes im Blute nach Blut- und Säfteverlusten,** besonders bei Kindern, wo es sich nicht blos um Erhaltung des Gegebenen, also um ihre Ernährung, sondern auch um das Wachsthum, die neue Anbildung von Theilen, handelt. Daß hier von jedem Tropfen Blut eine bestimmte Quantität Eisen verloren gegangen, versteht sich von selbst.

c) **Bei der durch Blutarmuth bedingten Reizbarkeit des Nervensystems,** die zur Schlaflosigkeit führt und eine besondere Empfänglichkeit für Krankheiten, besonders Lungen- und Darmkatarrhe setzt.

d) **In Krankheiten des Stoffwechsels,** der Ernährung, der Scrophulose, der engl. Krankheit (Rhachitis), Tuberculose, Gicht und Rheumatismus, Scorbut und wassersüchtige Ansammlungen.

e) **In Krankheiten der Geschlechtssphäre:** Pollutionen, Impotenz, Nachtripper, beim männlichen, Unfruchtbarkeit, weißer Fluß, Menstruationsstörungen beim weiblichen Geschlechte.

f) **In der Bleichsucht. Blutarmuth,** wenn diese sich nicht aus einer vorangehenden Krankheit entwickeln und bei schämlicher Körperanlage.

g) **Bei den Folgezuständen chronischen Wechselfiebers.**

h) **Als Nachkur bei Syphilis.**

i) **Bei gewissen Nervenzuständen:** Veitstanz, Epilepsie, Hysterie, Migraine, Neigung zu Ohnmachten, Krämpfe, Lähmungen, wenn diese Zustände auf Blutarmuth beruhen.

k) **Gegen übermäßige Absonderungen:** Schweiße, Zuckerharnruhr, profuse Eiterungen.

1 große Flasche 1 fl. 20 kr., 1 kleine Flasche 40 kr. südd. Whrg.

Gegen Magenleiden.

Das Gastrophan.

Dasselbe wird aus Alpenkräutern bereitet und ist ein seit 20 Jahren tausendfach bewährtes Mittel bei **Verdauungsstörungen,** als: Ueberfüllung oder verdorbener Magen, Erbrechen, Durchfall, Sodbrennen, chronischen Magen-Leiden, Blähungen rc.

1 Flasche 50 kr. südd. Währg.

Bei Brustleiden

beseitigt

Král's echter Karolinenthaler

Davidsthee

jeden Husten, mag derselbe frisch entstanden oder chronisch sein, und verhütet dadurch die weitere Erkrankung der Lunge.

1 Päckchen 14 kr. südd. Währg.

Gegen Frostbeulen.

Das Eisencerat

heilt dieselben binnen wenigen Tagen gänzlich.

1 Schachtel 28 kr. südd. Währg.

Schöne weiße Zähne

erzeugt das

Chinamundwasser

und

Chinazahnpulver.

Das Chinamundwasser befestigt überdies die Zähne, verhindert das Bluten des Zahnfleisches und das Ansetzen des für die Zähne gefährlichen Zahnsteines, und verleiht dem Munde eine angenehme Frische und Kühle.

1 Flacon Chinamund-Wasser 40 kr. südd. Währg.
1 Schachtel Chinazahn-Pulver 20 kr. südd. Währg.

Frische Wunden, Verbrennungen, Quetschungen

heilt schnell die

flüssige Eisenseife

und sollte daher in keiner Haushaltung fehlen.

AVIS. In Ihrem eigenen Interessen werden Sie ersucht, beim Kaufe obiger Präparate nachzusehen, ob die Etiquetten, Metallkapseln, Futterale rc. immer die Firma: **„Apotheke zum weissen Engel in Prag am Poric 1071—II“** tragen; wenn dies nicht der Fall sein sollte, so bitte ein jedes solches Fabrikat als „unecht“ zurückzuweisen. **Hauptniederlage in München** befindet sich bei dem Herrn Apotheker **Dr. Carl Bedall.** Sonst durch die meisten Apotheken in ganz Bayern zu beziehen. (473)

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 191. Samstag 19. August. **1871.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 16. August. Der Reichskanzler Fürst Bismarck wohnte gestern Abend der Vorstellung im Zirkus Carre bei und setzte heute Vormittag mit dem um 9 Uhr 15 Min. nach Salzburg abgehenden Zug, von den Ministern v. Lutz und v. Pfretzschner zum Bahnhof begleitet, seine Reise nach Gastein fort. Vor dem Gasthof „zu den 4 Jahreszeiten" hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden, welches den Fürsten beim Einsteigen in den Wagen, der ihn zum Bahnhof führte, lebhaft begrüßte. Auch bei der Abfahrt des Zuges aus dem Bahnhof wurden dem Reichskanzler von der dort versammelten Menge wiederholte Hochrufe ausgebracht. — Den hiesigen Bahnhof passiren zur Zeit täglich regelmäßig zwei preußische Kabinetskuriere, wovon der eine von Berlin nach Gastein und der andere von da nach Berlin zurück reist.

— München, 16. August. Das Handelsministerium wird, wie man mir mittheilt, in Zukunft aufhören eine selbstständige Behörde zu bilden. Die Geschäfte desselben sollen an die übrigen Ministerien, welche in mehrfacher Hinsicht durch die Reichsgesetzgebung eine Verminderung ihrer Arbeiten erfahren haben, vertheilt werden. So will man die Oberaufsicht über die technischen Anstalten dem Kultusministerium, das Versicherungswesen dem Ministerium des Innern oder der Justiz und anderen Anderes zuweisen. An die Spitze der Verkehrsanstalten soll ein mit ziemlich weiten Kompetenzen ausgestatteter Direktor treten.

— Eine französische Evacuations-Commission, die seither jene in Norddeutschland noch befindlichen kranken französischen Kriegsgefangenen, welche transportabel sind, in ihre Heimat beförderte, hat auch jüngst die in Würzburg untergebrachten kranken Franzosen, die liegend transportirt werden konnten, in einem Spitalwagen abholen lassen. Zur Zeit liegen im Ganzen nur noch 9 nicht transportable Franzosen in Bayern und 28 befinden sich in Straf- oder Untersuchungshaft. —

— Dem „Schw. Merk." wird aus München geschrieben: Hier zirkulirt bezüglich der Begegnung des deutschen Kaisers mit unserem König eine Anekdote, deren Wahrhaftigkeit jedoch dahingestellt bleiben soll. König Ludwig habe, in Regensburg angekommen, auf telegraphische Anfrage von Nürnberg die Antwort erhalten, der Kaiser reise in der Uniform eines bayerischen Obersten, und habe sich alsdann zwischen Regensburg und Schwandorf ebenfalls in die Uniform seines preußischen Husarenregiments geworfen. Ebenso aber habe der Kaiser in Regensburg sich erkundigen lassen, ob der König in Uniform oder in Zivil reise, und habe, auf bejahende Antwort in letzterem Sinne, ebenfalls den Anzug gewechselt. Die Ueberraschung beider Monarchen, als jeder von ihnen sich getäuscht sah, soll Anfangs ziemlich merklich, noch mehr aber die gegenseitige Heiterkeit auffällig gewesen sein, in welche nach erfolgter Aufklärung die Sache sich entwickelte. (Bei dem Zusammentreffen mit dem Kaiser Franz Joseph in Wels war der Kaiser Wilhelm in österreichischer Uniform).

— Ueber den Verbleib bayerischer Unterthanen in Algier schreibt man der „Köln. Ztg." aus Paris: Der hiesige bayerische Geschäftsträger, Baron Ruthardt, hatte in diesen Tagen eine eigentliche Reclamation zu formuliren. Eine Anzahl bayerischer Unterthanen, welche Anfangs August 1870 Frankreich verlassen wollten, waren in Nancy angehalten, von dort als Gefangene nach Lyon transportirt, dort entlassen und wieder nach Nancy zurückinstradirt worden, von wo man sie nicht nach der Heimat entließ, sondern nach Paris zurückspedirte. Hier wurden sie, nach dem Erscheinen des famosen Trochu'schen Ausweisungs-Erlasses, da es meist junge Burschen waren, einfach ins Gefängniß geworfen, wo sie, ihren Schilderungen zufolge, 4 bis 5 Tage bei Wasser und Brod gefangen gehalten wurden, nachdem man sie ihres Baarvermögens und ihrer bürgerlichen Kleider entäußert. Nach einiger Zeit wurde alsdann die Frage an die Gefangenen gerichtet, ob sie nicht ins französische Heer eintreten wollten, um in Afrika gegen die Araber oder in Frankreich gegen die Preußen zu kämpfen. „Da sagte ich," heißt es in dem einen Briefe, „gegen mein Vaterland schlage ich mich nicht, und so thaten sie uns mit Gewalt auf die Bahn und führten uns nach Marseille." Hier blieben sie neun Tage in einem Fort und man brachte sie dann nach Toulon, von wo aus sie per Schiff nach Oran geführt wurden. In Oran erhielt jeder Lebensmittel auf 4 Tage, ein Zelt, einen Teppich und eine Feldflasche für Wasser, und dann marschirte man nach Maskara. „Die Meisten," heißt es in dem einen Schreiben, „sind junge Leute von 18 bis 20 Jahren, die alle gezwungen worden sind; wenn das nur die deutsche Regierung wüßte, die Franzosen müßten uns herausgeben

---

Feuilleton.

Gerächt und gerichtet.

Eine schlesische Dorf- und Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

Da klopfte es an dem Fensterladen, sie sprang erschrocken auf und rief um Hilfe: „rettet ihn, sie wollen ihn todtschlagen!" wiederholte sie im Taumel des Schlafes. Ihr Mann saß noch ruhig auf der Bank am Tische und fragte: „was hast Du denn? es klopft, man will Dich holen." Die Frau kam bei der Stimme ihres Mannes zur Besinnung, aber noch immer scheu und furchtsam, öffnete sie nur das Fenster und fragte hinaus: „was es gäbe."

„Einen Gruß von der Scholzin in Neudorf und Ihr möchtet kommen," ließ sich eine Männerstimme vernehmen, „sputet Euch, es hat Eile."

„So zeitig?" fragte die Weberin zurück, die jetzt ganz wieder in ihrem Berufe war, „das ist ja nicht möglich!"

„Doch, s'ist eine Frühgeburt, na, zögert nur nicht lange und kommt!"

„Gleich," sagte sie und schloß das Fenster.

„Christian, denke Dir, die Scholzin!" wandte sich die Frau an den Weber, sie ist sonst immer glücklich gewesen, solch' hübsche, gesunde Kinder und jetzt eine Frühgeburt!"

„Lieber zu früh auf die Welt kommen, als gar nicht," entgegnete dieser mit einem Anflug alten Humors, da ihm die ganze Nachtscene komisch vorgekommen und ihn etwas zerstreut und erheitert hatte.

„Beides schlimm," bemerkte die Hebamme, „die arme Frau!" und sie kleidete sich rasch und völlig an und packte ihre Sachen zusammen. „Lege Dich schlafen, Christian," sagte sie zu ihrem Manne beim Abschiede und wollte sich, wie immer, mit einem kurzen „leb' gesund" entfernen. Plötzlich überwältigte sie eine andere Stimmung, sie kehrte an der Thüe noch einmal um und

u. s. w." Der betreffende Klagebrief ist aus Frenda vom 15. Mai datirt, doch sind seither noch andere Bittschreiben um Erlösung aus Algerien eingetroffen.

— Landshut, 17. August. Wie neulich schon am Hofberge bei einer Haussuchung ein in einem Krautständer eingesalzenes von einem Wilderer erlegtes Reh entdeckt wurde, so wurden, wie wir hören, auch gestern von unserer Polizeimannschaft eine Rehgeis und ein Schmalthier ausfindig gemacht, welche zum Transporte nach München bestimmt, und in einem hiesigen Gasthause eingestellt waren. Der Wilddiebstahl nimmt überhaupt in hiesiger Gegend ziemlich überhand.

— Traunstein, 16. August. Wie nemlich Graf Moltke, so wurde heut am Jahrestage der Schlacht von Vionville auch Fürst Bismarck auf dem hiesigen Bahnhofe bei seiner Ankunft und Abfahrt von einem zahlreich herbeigeeilten Publikum mit den lebhaftesten Hochrufen begrüßt. Der über den freundlichen Empfang sichtbar erfreute Fürst verließ sofort seinen Salonwagen, und unterhielt sich, im Bahnhof auf- und abgehend, mit mehreren Personen auf das leutseligste. Als er kurz vor Abgang des Zuges erwähnte, daß er nunmehr auf seinem Wege nach Gastein fast ganz Bayern durchfahren und noch kein bayerisches Bier getrunken habe, brachte ihm sofort ein schlichter Bahnarbeiter ein Glas Traunsteiner Höllbräubier, welches er nicht blos dankend annahm, sondern auch vollständig leerte, und versicherte, daß es ihm vortrefflich gemundet habe.

— Reichenhall, 17. Aug. Die Familie des Fürsten Bismarck ist soeben zu mehrwöchigem Curgebrauche hier eingetroffen.

Preußen. Berlin, 14. Aug. Der auf der Niederschlesisch Märkischen Eisenbahn am 10. ds. Abends von hier abgelassene Güterzug Nr. 57 kam am 11. Morgens ohne den Schluß habenden Schaffner in Güben an, oder richtiger: dort wurde er erst vermißt. Wie sich durch die sofort angestellten Recherchen alsdann herausstellte, war der betreffende Schaffner, der vermuthlich in seinen Pelz eingehüllt eingeschlafen war, von seinem ohne Schutzleder versehenen Sitze schon zwischen Briesen und Frankfurt bei Pilgram auf das Geleise herabgefallen und auf den Schienen liegen geblieben, wo ihn einige Stunden darauf der auf demselben Strang daherkommende Güterzug Nr. 59 überfuhr. Noch am Morgen lag die Leiche auf der Unglücksstelle, ein Theil des Hinterkopfes und ein Fuß waren abgefahren. An der Maschine des Zuges Nr. 59 haben sich ganz bedeutende Blutspuren vorgefunden, so daß wohl anzunehmen ist, daß der Verunglückte durch das Herabfallen von seinem ungeschützten Sitze nur betäubt und erst durch das Ueberfahren sein Tod herbeigeführt worden ist. In diesem Falle kommen doch wenigstens der bedauernswerthen Familie des überfahrenen Schaffners die Wohlthaten des jüngst beschlossenen Haftpflichtgesetzes der Eisenbahnen zu Gute.

— Gumbinnen, 17. August. Nachrichten der russischen Regierung aus Suwalki zufolge ist die Cholera daselbst in Abnahme begriffen. Vom 20. bis zum 27. Juli kamen 238 neue Erkrankungsfälle vor. Die Zahl der Erkrankungen überhaupt beträgt 443, davon sind 190 genesen, 83 gestorben.

— Cudowa, 10. Aug. Der „Schles. Ztg." wird geschrieben: „Freitag Nachmittag, als das Conzert unter der Leitung des Capellmeisters Löwentheil beginnen sollte, fiel der große Kronleuchter, dessen Lampen soeben angesteckt wurden, inmitten des Saales zu Boden. Das aus den Lampen auf den Boden sich ergießende Petroleum entzündete sich im Augenblick, so daß sich die Curgäste schleunigst zurückziehen mußten; das Feuer griff schnell um sich, doch gelang es, desselben Herr zu werden. Der Castellan erlitt bei den Löschversuchen nicht unbedeutende Verletzungen. Sonst kam Niemand zu Schaden"

— Tarnowitz, 11. August. Der „Schles. Ztg." geschrieben: Vorgestern ist auf den benachbarten Bobrowniker Eisenerzfeldern ein Grubenschacht in einer Tiefe von etwa 10 Lachtern eingestürzt. Zwei in dem Schacht befindliche Bergleute Familienväter von 5 und 3 Kindern sind vollständig verschüttet worden und konnten bis heut Abend, trotzdem an ihrer Ausgrabung mit allen zu Gebote stehendest Kräften gearbeitet wird, nicht aufgefunden werden. Leider ist gar keine Aussicht vorhanden, sie noch lebend an den Tag zu bringen.

Elsaß und Deutsch-Lothringen. Saarbrücken, 11. August. Vorige Woche ist in dem hiesigen Stadtwalde, Distrikt „Habsterdick", noch die Leiche eines der Braven vom westfälischen Füsilier-Regiment Nr. 39 aufgefunden worden, der vor beinahe Jahresfrist, am 6. August v. Js., wahrscheinlich daselbst den Heldentod gefunden hat. Nur eine Schichte Laub war über den Todten ausgebreitet, der jetzt an derselben Stelle unter amtlicher Aufsicht dem Schooße der Erde übergeben worden ist, nachdem die noch vorhanden gewesenen Knöpfe mit der Compagnie-Nummer 7 von den Resten des Waffenrocks losgetrennt worden waren.

Ausland.

Oesterreich. Aus Gastein wird geschrieben: Die Wohnungsnoth ist in der Abnahme und werden Curgäste jetzt wieder unter der gewöhnlichen Vorsicht der Bestellung wohl Logis finden. Der deutsche Kaiser hat das ganze Badeschloß inne, dazu Bellevue und das Schwaigerhaus zum Theil, im Ganzen bei 50 Zimmer, was für die Dauer der üblichen Curzeit von drei Wochen an 6000 fl. Miethe kosten dürfte.

— Zur Besprechung und Festsetzung der Winterfahrordnung findet am 13. September in Wien eine Conferenz der süd- und mitteldeutschen Eisenbahnverwaltungen statt.

— Wie der „Presse" aus Gastein, 13. Aug., berichtet wird, ist das Bad vollständig bis in die letzten Dachräume gefüllt; Norddeutschland hat wohl zwei Drittheile der Badegäste gestellt; illustre Persönlichkeiten, vom Reichsgrafen Grafen Beust angefangen bis zu — Prinz Reuß, geben der Saison einen seit Jahren vermißten Glanz. Die Miethen kosten durchweg das Doppelte und Dreifache der gewöhnlichen Preise. Der Deutsche Kaiser hat 50 Zimmer für sich, sein bloß an 30 Personen betragendes Gefolge, seine Bureaux und Dienerschaft in Beschlag genommen.

---

fiel ihrem Manne unter perlenden Thränen um den Hals. Es war ihr sebst seltsam und räthselhaft, den auf dem Lande gelten solche Liebesbezeugungen für lächerlich; aber sie konnte doch nicht anders. Auch ihr Mann, statt davon unangenehm berührt zu sein, schloß sie fest in seine Arme und lehnte auf einen Augenblick seinen heißen Kopf an ihre Brust. „Leb' wohl, Christian, Gott schütze Dich!" und schweren Herzens schritt sie über die Schwelle. Sie eilte, ohne sich über ihre wunderbaren Gefühle Gedanken zu machen, ihrem Ziele zu und hatte bei ihrem raschen Gange in der halben Stunde die Schölzerei erreicht. Sie klopfte an der Pforte und die Erste die ihr in dem Hause entgegentrat, war die Scholzenfrau selbst. Die Weberin mochte vor Schreck und Bestürzung kein Wort hervorzubringen, nur die Scholzenfrau rief sogleich verwundert: „Ei der Tausend, wo kommen sie denn her?"

„Ich bin zu Ihnen bestellt worden, Frau Scholzin," entgegnete die Andere.

„Zu mir? Gott bewahre! Sie wissen ja, damit hat's noch Zeit."

„Der Bote sagte, es wäre eine Frühgeburt."

„O, die schlechten Menschen!" rief die Frau ärgerlich, „solch' einen dummen Spaß! aber kommen sie nur herein, ich will Ihnen gleich einen Kaffee kochen lassen; es ist nur gut, daß wir vor einer Stunde noch Besuch bekommen haben, sonst wären wir alle schon zu Bett — nun' kommen Sie nur herein."

„Nein, Frau Scholzin, ich will rasch wieder nach Hause," entgegnete die letztere änglich, „daß ist mehr wie ein dummer Spaß, o Gott, meine Ahnung! meine Träume!" und ohne auf die Einladung der Scholzenfrau weiter zu hören, stürzte sie fort. „Die schlechten Menschen!" das will ich meinen Mann sagen," murmelte die Scholzenfrau und schloß wieder die Pforte.

(Fortsetzung folgt.)

suchern wohlbekannte Weißmayer gepachtet und mit bemerkenswerthem Aufwand für den kaiserlichen Gast würdig hergestellt hat. Die Großfürstin von Rußland hat an 30 Zimmer gemiethet — um 4000 fl. für die Dauer der Curzeit, welche bekanntlich in der Regel drei Wochen dauert. Charakteristisch ist jedenfalls, auf welchem Fuß sich Kaiser Wilhelm eingerichtet. Er führt sein Civil- und Militärcabinet hier mit. Bismarck wird am 17. hier eintreffen. Gestern ist Cabinetsrath Wilmowsky mit Kanzlei, in Begleitung des Grafen Haugwitz, Major im Generalstab, angelangt. Gleichzeitig kamen General-Quartiermeister Podbielski und General Ponsard. Daß Moltke, der hier die Cur gebrauchte, schon abgereist ist, dürfte bekannt sein. Der Kaiser hat hier seine Kanzleien förmlich installirt und gedenkt wohl regelmäßig zu arbeiten. Täglich kommt ein Courier von Berlin mit Geschäftsstücken an, und täglich wird ein Courier mit Erledigungen abgehen. Der telegraphische Verkehr ist außerordenlich rege. Auch Graf Beust, welcher sich hier schon seit Ende Juni aufhält, scheint nicht seine Zeit ausschließlich dem Curzwecke und dem Genusse landschaftlicher Schönheiten zu widmen. Bekanntlich ist auch Sectionschef Hofmann und Hofsekretär Vraniczanyi hier — nebst einer ganzen Kanzlei.

Frankreich. Versailles soll der Mittelpunkt eines neuen Vertheidigungssystems werden. Der Mont Valerien die Positionen Bruyeres, Sevres, Meudon und Chatillon sollen die Vorwerke nach Paris hin bilden und es gegen einen Handstreich von dort her schützen. Zugleich würden diese Werke einen äußeren Feind zwingen, seine Linien auszudehnen, falls er Paris belagern wollte. Einige verschanzte Lager hinter Versailles und auf den Seiten der Stadt sollen das System vervollständigen.

Italien. Florenz, 15. August. Der Turiner Ztg. zufolge ist die Eröffnung der Mont-Cenis-Bahn „politischer Ursachen wegen" auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

England. London, 17. Aug. Bei Wolverhampton hat ein Eisenbahnunfall stattgefunden; 30 Personen sind verwundet.

Spanien. Eine strikende Stadt, wo Jeder seine Arbeit einstellt, ist auch in unserer an Ueberraschungen so reichen Zeit, etwas Unerhörtes. Spanien hat die Ehre, dieses noch nicht Dagewesene geliefert zu haben. In der Stadt Corogna sind, wie der „Courier de Bayonne" versichert, seit Kurzem alle Geschäfte geschlossen und es ist nicht möglich, sich dort auch nur die unbedeutendste Waare zu verschaffen; alle Kaufläden sind geschlossen, Handel und Wandel scheint ausgestorben. Das Wunder hat ein neuer Steuer-Einnehmer verursacht, welcher den Kaufleuten und Händlern vorwarf, sie hätten seinen Vorgänger, indem sie ihn mit Geld bestachen, dazu verleitet, sie in niedrigere Steuerklassen, als dies den thatsächlichen Verhältnissen entsprach, einzureihen. Die Bürger bestreiten dies, erwidern, es sei Sache der Regierung, die Ehrenhaftigkeit ihrer Beamten zu überwachen, und beschlossen in einer Versammlung, daß alle Läden und Comptoirs geschlossen bleiben würden, so lange, bis die Regierung den neuen Einnehmer abgerufen oder dessen Verordnungen annullirt hätte.

Amerika. Soeben kommt die Kunde eines großen Unglücks über den Ocean. Auf der Fahrt von New-York nach Staten Island platzte am Sonntag, 30 Juli der Dampfkessel des Fahrbootes „Westfield." Mit wenig Ausnahmen gingen alle Passagiere unter fürchterlichen Umständen zu Grunde. Der „New-York Herald," und die „New-Yorker Staatszeitung" wissen von 67 Todten, die Berichte der Augenzeugen geben die Zahl der Unglücklichen die sie in die Luft fliegen oder im Wasser sich bewegen sahen, auf nahezu 200 an. Hülfe war augenblicklich da, aber meist nutzlos. Die Schuld scheint einem Ingenieur beizumessen zu sein. Obwohl der Regierungsdampfkesselinspektor John Matthews erklärt, bei seiner letzten Inspektion den fraglichen Kessel auf das genaueste inspicirt zu haben, so liegen doch Ruß geschwärzt bezeichnen, was allerdings einen Erklärungsgrund des Unglücks abgeben würde. Die amerikanischen Zeitungen malen die Scenen auf das gräßlichste.

Oeffentliche Sitzung des königl. Bezirksgerichts Freising
vom 20. Juli 1871.

1) Die Schäfflergesellen Alois Scheitle aus Langenerringen, Joseph Echter aus Hohenkammer, und Joseph Englmaier aus Pfaffenhofen, entwendeten Anfangs Februar l. J. den Bräuern Amberger, Riedermaier und Urban von Pfaffenhofen 1 Centner 84 Pfund Pech, und wurden wegen dieser Diebstähle Scheitle und Echter zu eine je 2monatliche, und Englmaier in eine 4monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

2) Franz Forstmaier, Dienstknecht von Leimbach, übergab am 8. Juni l. Js. der Wirthin Anna Brodmann von Pretzen 12 falsche Halbguldenknöpfe mit dem Verlangen, ihm darauf 6 fl. zu leihen, was die Wirthin, getäuscht durch die falsche Vorspiegelung der Aechtheit der Knöpfe, that. Da Forstmaier im Jahre 1869 zweimal wegen Betrug bestraft worden war, wurde derselbe wegen Vergehens des Betruges zu einer 3monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt, dagegen von den weiteren Beschuldigungen der Landstreicherei und der Uebertretung in Bezug auf das Dienstbotenwesen freigesprochen.

3) Jakob Bauer, Bauer in Sillertshausen, wurde von dem Gendarm Sieber in der Sillertshauser Gemeindejagd, deren Pächter Baron Beck ist, am 29. Mai l. Js. betreten, als er an einem Fuchsbau mit einem Stecken in das Rohr des Baues stieß und eine geladene Pistole bei der Hand hatte. Seine Absicht ging offenbar darauf, die jungen Füchse oder auch einen alten herauszulocken und einen zu tödten. Um von dem Gendarm nicht angezeigt zu werden, versprach Bauer demselben eine Karolin und gab ihm sofort seine Baarschaft mit 8 fl. 18 kr. mit dem Versprechen, das Fehlende nachzuzahlen. Wegen Uebertretung des Jagdfrevels wurde nun Bauer in eine Geldstrafe von 25 fl. und wegen des Vergehens der Bestechung in eine 8tägige Gefängnißstrafe verurtheilt, ferner die zu Gerichtshanden gekommene Pistole und die Baarschaft von 8 fl. 18 kr. confiscirt und Bauer für schuldig erklärt, den weiters ausgesprochenen Betrag von 2 fl. 42 kr. an die Staatskasse zu zahlen.

4) Georg Obermaier, Wagner von Eching, war angeschuldigt, eine vor der Restauration zu Neufahrn liegende Wagenwaage des Paul Forchhammer von Eching entwendet zu haben, derselbe wurde jedoch von dieser Anschuldigung freigesprochen.

5) Gabriel Moosrainer, Schmid von Hetzenhausen, versetzte am 3. März l. Js. Nachts außerhalb des Dorfes Massenhausen dem Dienstknecht Michael Uebler von Hetzenhausen mit einem Stocke Schläge über den rechten Arm und das Gesicht, so daß derselbe mindestens 5 Tage arbeitsunfähig wurde. Nachdem sich jedoch herausgestellt, daß die Veranlassung zum Streite lediglich von Uebler ausgegangen und dieser, sowie Johann Osterauer, letzterer mit einem Stocke versehen, den Gabriel Moosrainer angegriffen haben, so daß dieser im Stande der Nothwehr gehandelt hat, wurde der Beschuldigte von Schuld und Strafe freigesprochen.

(Schluß folgt).

Bekanntmachung. (1166)

Durch Beschluß der Generalversammlung der Aktiengesellschaft Gasfabrik Freising vom 17. Juni 1871 wurde § 5 der Statuten aufgehoben und an dessen Stelle folgende Bestimmung gesetzt:

„Die Aktien werden unter fortlaufenden Nummern auf den Inhaber ausgefertigt und von dem Vorsitzenden und zwei weiteren Mitgliedern des Vorstandes unterzeichnet. Den Aktien werden auf den Inhaber lautende, am 31. Oktober jeden Jahres zahlbare Dividende-Coupons, vorläufig für 20 Jahre beigegeben, gegen welche die von der Generalversammlung festgestellte Dividende des verflossenen Gesellschaftsjahres bei der Gesellschaftskassa in Freising oder bei einem in der Ausschreibung bezeichneten Handelshause in Augsburg zu erheben ist. Ebenso werden dieselben mit Talon für weitere Couponbögen versehen. Die Coupon sind mit Facsimile der Unterschrift des Vorstandes versehen.

München, den 2. August 1871.

Der
k. Obergerichtsschreiber am k. Handelsgericht München
l. d. J.
Robler v. n.

(1173) Die Unterfertigten laden hiemit jene im Stadt- und Landgerichtsbezirke Freising befindlichen Unteroffiziere und Soldaten der Landwehr und Reserve, die entweder den Feldzug 1866 oder den soeben beendeten mitgemacht, ein, sich behufs Besprechung über einen neu zu gründenden Veteranenverein, beziehungsweise über Anschluß an den Genannten, bereits bestehenden Verein, am

Sonntag den 20. August l. Js.,
Vormittags halb 11 Uhr,
im Saale des hiesigen Stiegelbräuhauses einfinden zu wollen.

Freising, den 18. August 1871.

Im Auftrage Mehrerer:
K. Klee. K. Schmidt. S. Staffler. G. Herr.

Dult-Anzeige.

Das

Galanterie-, Kurz-
und
Schreibmaterial-Waarenlager
von
Friedrich Weber
aus Münchweiler

befindet sich wieder auf hiesiger Dult und empfiehlt unter Zusicherung reeler Waare und billigster Preise zur geneigten Abnahme

Hochachtungsvollst
Friedrich Weber.

Der Verkaufsstand befindet sich wie jedesmal bei Herrn Schmiedmeister Reil. (1170)

Fabriklager feinster Glycerinseife.

Zahnärztliche Anzeige.

Meine zeitweise Praxis in Freising eröffne ich **Montag, den 21. ds. Mts.**, Morgens, wohne wieder im Gasthause zum Sporrer.

Steyrer,
prakt. Zahnarzt in München,
Promenadeplatz Nr. 20 I. Stock.

(1142 4c)

Den hohen Behörden und Aemtern, Herren Advokaten, Notaren, Industriellen, Hotel-, Guts- und Fabrikbesitzern die höfl. Mittheilung, daß ich **allein** die Befugniß besitze, eine Inseratbeilage dem **Sulzbacher Geschäfts-Kalender pro 1872** beigeben zu dürfen. Derselbe ist nicht nur ein unentbehrliches Nachschlagebuch für alle Branchen geworden, sondern auch der **Einzige** in ganz Europa, welcher einen gemeinnützigen instructiven Inhalt aufzuweisen hat. Indem ich denselben für **Publikationen aller Art** empfehle, verbinde ich zugleich die Bitte Inserate bis spätestens **20. August** a. c. an eine der nachbezeichneten Filialen gelangen zu lassen. Spätere Einsendungen müssen unberücksichtigt bleiben. Der Insertions-Preis von 21 kr. rhein. — 6 Sgr. — 75 Cts. — 35 Nkr. pro 4gespaltene Nonpareil-Zeile rechtfertigt die hohe Auflage und der große Leserkreis zur Genüge. Letzterer kann mit Recht auf ½ Million geschätzt werden.

20. August

RUDOLF MOSSE, Annoncen-Expedition in München. **Nürnberg. Berlin. Hamburg. Zürich. Straßburg. Frankfurt a. M. Wien. Prag. Breslau.**

Chêbet,

unvergängliches und Lieblings-Parfum Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland, von Karl Retter, empfiehlt die

Hillmayer'sche Apotheke.

(1172 2a)

(1168) Eine braunkarrirte Pferdedecke nebst Wettermantel (Loden) ging vom Stolber im Moos bis zur Isarbrücke verloren. Der Ueberbringer erhält Belohnung.

Eduard Sporrer.

(1167) Ein brauner Hühnerhund ist zugelaufen. D. Ue.

Ein sehr guter **Spitzkugelstutzen** ist billig zu verkaufen. D. Uebr. in der Exp. (1169)

Boß'schen
Eiszucker

zur Erquickung bei großer Hitze; gibt auch in frischem Wasser aufgelöst eine feinschmeckende Limonade, empfiehlt die

Hillmayer'sche Apotheke.

(1171 2a)

Ein junger Mann mit schöner Handschrift empfiehlt sich während der Ferien zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten. D. Uebr.

Makulatur-Papier,

größtes Zeitungs-Format,
per Buch 9 kr.

empfiehlt

Fr. P. Datterer.

Leutnerische
Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 St. 12 kr., in Dutzend sammt Gebrauchsanweisung 42 kr.

(6723c) **J. Widemann** in Freising.

Stehende Geschäftsanzeigen
sowie
Annoncen jeder Art

vermittelt in alle Zeitungen zu den coulantesten Bedingungen die

Annoncen - Expedition
G. L. Daube und Co.
in Frankfurt a. M.

und macht hauptsächlich die Geschäftsfirmen aller Branchen, Patentinhaber, Aerzte, Lehrer, Agenten, Importeure, Spediteure 2c. 2c. aufmerksam auf die so nützlichen, fast unentbehrlich gewordenen

Stehenden Geschäftsanzeigen.

Ausführliche Zeitungs-Verzeichnisse, sowie jede weitere Auskunft gratis franko.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 192. Sonntag 20. August. **1871.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. prämumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München. Das bayerische Kriegsministerium hat eine Anzahl charakteristischer Beutestücke aus dem jüngsten Kriege an das germanische Museum in Nürnberg abgegeben, so eine Mitrailleuse mit vollständiger Ausrüstung, ein Marinegeschütz, 4 Kanonen, 2 Stück von jeder Gattung Gewehre, Säbel u. dgl., je ein Stück aller Monturgegenstände, Zelte u. s. w.

— Bei der Mobilisirung der bayerischen Armee im vorigen Jahre wurde der ganze Bedarf an Dienstpferden mit 10964 Stück in 12 Tagen — vom 17. bis 29. Juli — theils durch Ankauf bei den Regimentern, theils durch eigene Ankaufskommission im Lande erworben. — Dem bisherigen Gymnasialprofessor Gg. Hoffmann in München, dem Herausgeber der Hoffmann'schen Correspondenz, wurde, seiner Bitte, um Wiederverwendung im Lehramt entsprechend die erledigte Stelle eines Gymnasialprofessors an der Studienanstalt Schweinfurt verliehen.

Aus **Baden**, 14. August. Demnächst kommt bei uns ein Fall vor, der wohl noch nicht dagewesen ist. Am Mittwoch wird nämlich die sogenannte Kriegsbahn oder die provisorische Eisenbahn von Germersheim bis Neudorf bei Bruchsal auf den Abbruch in Loosabtheilungen versteigert. Bekanntlich erstrebte man schon längst eine Eisenbahnverbindung Bruchsal-Germersheim, und im vorigen Spätsommer verlangte Bayern auf Grund eines Vertrages, daß diese Linie für den Krieg hergestellt werde. Es geschah, aber sie gelangte nicht zur Vollendung und Benutzung, und anstatt sie nun zu einer definitiven Eisenbahn umzugestalten, was ohne alle Schwierigkeiten auszuführen wäre, haben nun doch wieder Kirchthurminteressen obgesiegt und wird wieder in alle Ferne ein Unternehmen hinausgeschoben, dessen Nützlichkeit und Nothwendigkeit gewiß nicht bestritten werden kann.

Preußen. Statt der veralteten und nur für den Fachmann ganz verständlichen Kaliber-Bezeichnung der Geschütze nach Pfündern tritt vom 1. Oktober ds. Js. an die neue Bezeichnung nach dem Metermaß in Kraft.

— Berlin, 15. Aug. Daß eine bedeutende Spannung zwischen der deutschen und französischen Regierung eingetreten ist, beweist auch die Sprache, welche die „Krzztg." über die Vorgänge in Poligny führt. Sie bezeichnet die Vorgänge als sehr ernster Natur und bemerkt dann weiter: „Wir haben Frieden geschlossen mit Frankreich und waren im Begriff, unsere bewaffnete Macht nach und nach aus dem besiegten Lande zurückzuziehen. Wir leben also im Frieden mit Frankreich. Nun zeigt sich eine Ortschaft, die Haus bei Haus mit Bewaffneten angefüllt ist; aus den Fenstern der Häuser wird auf unsere Soldaten geschossen und eine Anzahl davon gemordet — denn „getödtet" ist hiefür ein viel zu unbestimmter, zwecklos schonender Ausdruck. Es ist unmöglich, daß eine förmliche Organisation des Ueberfalls in einer Ortschaft sich bilden kann, ohne daß die Ortsbehörden davon Kenntniß haben. Hätte sie keine, so läge darin eine so strafbare Vernachlässigung obrigkeitlicher Pflichten, daß es von verschwindender Bedeutung sein würde, zu untersuchen, wo die Grenze sei zwischen ihr und arglistiger, ja verbrecherischer Absichtlichkeit. Eine solche Behörde kompromittirt zugleich die Regierung des Landes, und an diese wird man sich ohne Zweifel zu halten haben, um strenge Ahndung des Geschehenen und Vorsorge gegen die Wiederkehr solcher Barbareien durchzusetzen. Wird in solchem Falle nicht mit Entschiedenheit eingeschritten und gibt es keine Garantie gegen die Wiederholung solcher organisirten Metzeleien in französischen Orten, so ist der Krieg wieder eröffnet. Dies zu verhüten, liegt noch bei Weitem mehr im Interesse Frankreichs, als, wie wir gern zugeben, auch im wohlverstandenen deutschen Interesse. Ein Nachtheil aber ergibt sich sofort für die Franzosen: auf deutschen Festungen sitzt eine ganze Reihe von Strafgefangenen, strafbar um ähnlicher Exzesse willen, wie sich die mörderische Einwohnerschaft von Poligny sich hat zu Schulden kommen lassen. Man war vielleicht im Begriff, diesen Gefangenen die Freiheit zu schenken. Wenn es nun nicht geschieht, so mögen dieselben sich für die Fortdauer strenger Haft bei ihren Landsleuten von Poligny bedanken. Denn, sie jetzt begnadigen und freilassen, das würde so viel heißen, als die französischen Fanatiker ermuthigen zu Attentaten nach Art von Poligny."

— Swinemünde, 16. August. Zwischen den Molen, etwa in der Höhe der Winkbaake, liegt seit etwa 1788 ein mit Eisen beladenes Wrack in der Tiefe von 22 Fuß mitten im Fahrwasser. Da es in dieser Tiefe die Schifffahrt nicht wesentlich hindert, so hat man es ruhig liegen lassen, weil die Kosten des Hebens sehr bedeutend gewesen sein würden. Jetzt aber erscheint es als sehr wünschenswerth, die Hafen-

---

Feuilleton.

Gerächt und gerichtet.

Eine schlesische Dorf- und Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

Die Weberin eilte, so rasch sie ihre Füße tragen konnten, nach Hause. Die Ahnung, daß hinter dieser falschen Bestellung ein Schurkenstreich lauere, daß ihrem Manne eine schreckliche Gefahr drohe, jagte sie wie auf Sturmesflügeln fort. Endlich, nach einer qualvollen Viertelstunde, die ihr eine Ewigkeit dünkt, war sie athemlos an ihrem Hause angekommen. Sie wollte die Stubenthür öffnen, diese war von innen verschlossen. Sie rüttelte wie eine Verzweifelte an der Thür, die endlich ihrer doppelten Kraftanstrengung nachgab und aufsprang. Sie stürzte in das Zimmer. „Christian, Christian!" rief sie mit angsterfüllter Stimme, ein mattes dumpfes Röcheln war die einzige Antwort. Mit zitternden Händen machte sie Licht — welch' ein Anblick bot sich ihr dar. Ihr Mann lag, in seinem Blute schwimmend, am Boden und schien dem Verscheiden nahe. Das Fenster und der Laden waren zertrümmert, ein paar dunkle Gestalten flohen über das vom Monde weit erhellte Feld. Die Weberin stieß einen furchtbaren Angstschrei aus und warf sich laut jammernd über den Körper des Erschlagenen.

Bald füllte sich die Stube mit Menschen aus der Nachbarschaft, die von dem wilden Geschrei der armen Frau herbeigezogen worden. Ein Gerichtsmann war zufällig unter ihnen und ordnete das Holen des Arztes und des Justizrathes an. Der Weber war schwerlich zu retten, er blutete aus mehreren Stirn-Wunden, die ihm wahrscheinlich mit einer stumpfen Art beigebracht sein mußten, auch sein übriger Körper war schrecklich verstümmelt. Den rechten Arm hatten ihm die Mörder völlig zerschmettert, und an der Schulter klaffte eine Wunde. Es war ein schrecklicher Anblick und stimmte selbst die rohesten Herzen zum Mitleid. Der Weber mußte mit den Mördern einen sehr

einfahrt auf 24 Fuß zu vertiefen. Die Regierung hat, um diesen Zweck möglichst billig zu erreichen, ein Abkommen mit dem Submarine-Ingenieur Lenz getroffen, dahin, daß derselbe diese Hebung auf seine Kosten bewerkstelligt; dafür ist das gehobene Eisen sein Eigenthum. Bis jetzt hat derselbe etwa 600 Ctr. gut erhaltenes Eisen ans Licht befördert. Da fordert nun die Zollbehörde Versteuerung desselben, doch will weder der Staat diese nicht berechnete bedeutende Summe zahlen, noch ist dem Herrn Lenz dies zuzumuthen. Es entsteht nun die Frage: Ist dieses seit circa 1788 als herrenloses Gut dem Staate gehörige Eisen, das seit dieser Zeit in den Grenzen des preußischen Staates lagert, überhaupt dem Zollverbande steuerpflichtig? Die Verhandlungen schweben darüber noch zwischen den betreffenden Behörden.

Hessen. Offenbach, 17. Aug. Heute Nacht wurden die vier Führer der hiesigen sozial-demokratischen Arbeiterpartei in ihren Wohnungen verhaftet. Der Grund der Verhaftung ist bis jetzt noch unbekannt.

Elsaß und Deutsch-Lothringen. Wie ungeheuer die in den preußisch-deutschen Zeughäusern hinterlegten erbeuteten Waffenbestände sind, ergibt sich daraus, daß die Beute an Gewehren für den Krieg von 1870 und 1871 allein auf 560,000 Stück angegeben wird, wovon über 200,000 noch ungebraucht den Gewehrbeständen der großen französischen Arsenale in Straßburg und Metz entnommen worden sind. 120,000 werden davon etwa auf den Antheil der andern deutschen Staaten kommen. Die Zahl der seit 1864 Preußen zugewachsenen erbeuteten Geschütze kann incl. der Festungs- und Belagerungsgeschütze auf etwa 6000 bis 6800 berechnet werden.

— Das „Journal de Belfort" schreibt: „Die Festungswerke von Besancon und von Belfort, die in Folge der Abtretung unserer Festungen im Osten eine Hauptwichtigkeit erlangen, werden der Gegenstand von Arbeiten sein, die auf 28 Millionen für Besancon und auf 31 Millionen für Belfort geschätzt sind. Es handelt sich um Erbauung einer Reihe detaschirter Forts, die durch unterirdische Gänge unter einander verbunden werden sollen, durch welche die Artillerie wie die Infanterie von einem Punkte des Angriffes- oder Vertheidigungslinie zum andern, je nach den Bedürfnissen der Lage sich begeben könnte. Der militärische Umkreis von Belfort soll auf 18 Kilometer gegen Osten, d. h. bis zur äußersten Grenze ausgedehnt werden."

Ausland.

Schweiz. Luzern, 12. Aug. Vom Rigi-Kulm stürzte vorgestern Abend ein 18jähriges Mädchen aus Basel, welches auf Rigi-Klösterli für einige Zeit wohnte, den steilen Abhang nach der Seite des Zuger-See's hinunter und fand selbstredend augenblicklich seinen Tod.

Frankreich. Paris, 16. Aug. Gestern war Napoleonstag! Einmal zum Feiertag geworden, wird er wohl nicht so bald wieder aus dem Kalender der arbeitsscheuen Arbeiter verschwinden, und so waren auch gestern die Straßen äußerst belebt und voll von Männern und Frauen aus der Arbeiterklasse, die ihren Festvergnügungen ebenso nachgingen, als hätte es kein Sedan und keinen 4. September gegeben. Mitten unter diesen harmlosen Spaziergängern, die gewiß an keine Revolution oder Staatsstreich dachten, sah man eine ungewöhnliche Menge Rothhosen, und überall stieß man auf starke Patrouillen zu Fuß und zu Pferde. Die Regierung fürchtete offenbar eine imperialistische Bewegung, von deren möglichem Ausbruche schon vorgestern Abend die verschiedensten Gerüchte verbreitet waren, die, obgleich völlig grundlos, doch selbst den Ministern eine gewisse Herzensbeklemmung verursacht haben müssen. Der Minister des Innern hatte an die Präfekten den Befehl gesandt, daß alle Manifestationen zu Gunsten des Kaisers und — (um dem Befehle einen unparteiischen Charakter zu geben) gegen denselben aufs Strengste zu unterdrücken seien. Der Kriegsminister hatte Truppen, namentlich das 35. und 42. Linien-Regiment, von Versailles nach Paris geschickt; da keine Kasernen für dieselben frei und die Baracken des Marsfeldes von anderen Truppen besetzt waren, so haben sie wahrscheinlich die Nacht im Freien kampiren müssen. Man sagt, daß eine Menge Bonapartisten nach England gereist seien, um dem Exkaiser ihre Gratulations-, resp. Kondolenzvisiten zu machen.

Paris, 18. August. Dem „Siecle" zufolge sind die Schwierigkeiten bei den Frankfurter Friedensverhandlungen aus der Frage der Zollfreiheit für Elsaß-Lothringen entstanden. Da die freie Einfuhr aus Elsaß-Lothringen nach Frankreich am 1. September erlischt, habe Deutschland eine Fristverlängerung oder eine Ausnahmsstellung für Elsaß-Lothringen verlangt. Das „Siecle" glaubt: Thiers sei zur Fristverlängerung geneigt, werde dagegen eine Ausnahmsstellung nicht zulassen. Die Unterhandlungen sollen auf dieser Grundlage fortgesetzt werden.

— Paris. Eine größere Anzahl von Verhaftungen fand in Paris wieder statt. Es waren nur Communisten, die man festnahm. Unter den Verhafteten befinden sich Maximilian Resonnaix, einer der Hauptagenten von Raoul Rigault, der Kapitän Fleret vom Generalstabe der Commune, und Felix Malvoisin, Polizeikommissär unter der Commune. Unter sonderbaren Umständen wurde heute Morgen ein Oberstlieutenant der Commune Namens Pierre verhaftet. Derselbe hat sich in der letzten Zeit in einem Kiosk versteckt, der zum Anschlagen von öffentlichen Ankündigungen dient. Einer seiner Freunde brachte ihm die tägliche Nahrung. Den Ladenbesitzern fiel aber das Benehmen des Freundes auf; sie benachrichtigten die Polizei, und Pierre und sein Freund wurden verhaftet. Letzterer war der Generalstabslieutenant Lucien Renard.

Italien. Nachrichten aus Caprera zufolge, ververschlimmerte sich der Gesundheitszustand Garibaldi's. Sein Sohn Ricciotti ist telegraphisch nach Caprera berufen worden.

(Verschiedenes.) Ein Rechnungsoffizier der französischen Armee von Sedan, besitzt eine sonderbare Asche, die mit Leichtigkeit in einer Pastillenschachtel Platz fand. Diese trägt auf der Etiquette die Worte: „Asche von einer Million Francs." Im ersten Augenblick scheint dies unerklärlich, wird aber späterhin leicht begreiflich. In Folge

---

harten Kampf bestanden haben, dafür zeigten seine Wunden und Unordnung in der Stube, alles Hausgeräth war verrückt, bunt durcheinander geworfen und zertrümmert. Wer konnten die Mörder sein? Und zu welchem Zwecke war die gräßliche That geschehen? Diese Fragen beschäftigten alle Gemüther. Der Weber war, wie allgemein bekannt, arm und ein friedfertiger Mann, der im ganzen Dorfe keinen Feind hatte. Zu welchem Zwecke sollte man ihn erschlagen haben? Und dies Geheimniß vermehrte noch das Grauen und Entsetzen über die blutige That. Die Frau des Webers raffte sich zuerst auf, sie bat sich die Hülfe einiger Umstehender aus, und ließ den blutigen Körper auf ihr Bett tragen, dann verband sie ihn, so gut es ihre zitternden Hände es vermochten und legte ihm kühlende Ueberschläge um die Stirn. Ein mattes Augenaufschlagen lohnte ihre Mühe. Schon nach einer halben Stunde kam der Arzt, seinen Bemühungen gelang es, den armen Mann noch einmal zum Bewußtsein zu bringen. Etwas später langte auch ein Gerichtsbeamter an; nicht der alte, polternde Justizrath, sondern ein junger Assessor, ein Hilfsarbeiter des Rathes den er zur Ermittelung des Thatbestandes abgeschickt hatte. Trotz der Schwäche des Webers ließ es sich der Assessor nicht verdrießen, zu seiner Vernehmung zu schreiten, da ihm der Arzt bekannt gemacht, daß die Augenblicke des Verwundeten gezählt. Nur nach längeren, oft Viertelstunden dauernden Pausen, vermochte der Weber seine Aussage hervorzulispeln. Sein Bekenntniß war zu aller Ueberraschung Folgendes:

„Der Maurer und sein Vetter sind meine Mörder, sie haben meine Frau fortgelockt, und wollten mich erschlagen, damit ich still sei. . . . Ich kann's nicht länger — Georg ist unschuldig — er hat den Müller nicht ermordet, wir drei waren es. Der Maurer hat mir schon lange zugeredet, dort einzubrechen — ich wußte nicht, daß sie Aerte mitnahmen — bei Gott, Herr Assessor, ich wußte es nicht — der Maurer hatte erfahren, daß der Müller viel Geld zu Hause habe und mit der Mutter fortgereist sei und wir sollten die Gelegenheit benutzen. . . .

(Fortsetzung folgt.)

der Niederlage von Sedan drohten die Preußen, sich der Kriegskassen zu bemächtigen. Der Hauptzahlmeister M. Gallot verbrannte daher für eine Million Francs Bankbillets, trug jedoch dafür Sorge, vor dem Autodafe die Nummern derselben zu kopiren. Als die Preußen kamen, fanden sie nur mehr die Asche, die der Offizier als Andenken aufbewahrte.

Lokales.

Freising, 19. August. Am heutigen Tage sind es 10 Jahre, daß der hiesige Turnverein entstanden ist. Um diesen Tag mit einer würdigen That zu feiern, hat der Verein beschlossen, aus seiner Cassa 50 fl. dem Invalidenfond zuzuwenden unter Verzichtung auf Feierlichkeiten anläßlich des 10. Stiftungstages.

Amtliches für Freising.

(1176) **Bekanntmachung.**

Am

Mittwoch den 23. August l. Js.

versteigere ich die nachverzeichneten Gegenstände, und zwar:

Nachmittags 1 Uhr,

in der Behausung des Herrn Zimmermeisters Betzler in Vötting, woselbst sich die Gegenstände befinden:

1 Ochsen, 1 Stierl, 3 Kalben, 2 eisengeachste Leiterwägen, 4 Heuseile, 1 Fuhrkummet, ca. 8½ Schäffel neues Winterkorn, ca. 150 Centner Heu, und sechs Düngerhaufen.

Nachmittags 4 Uhr,

vor dem Wirthshause zu Sünzhausen, 1 Düngerhaufen, 3 eichene Futterbarren, und ca. 1 Klafter Prügelholz, öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Freising, den 18. August 1871.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:
Dallhammer.

Bekanntmachung. (1178)

Am

Montag den 28. August l. Js.,

Nachmittags 2 Uhr,

versteigere ich im Wirthshause zu Achering, das auf den in der Steuergemeinde Pulling gelegenen Grundstücken, Pl.-Nr. 885½, zu 1,77 Tagw. und Pl.-Nr. 958 zu 2,44 Tagwerk stehende Grummet,

ferner die auf einem in derselben Steuergemeinde gelegenen Acker stehende Kartoffelernte von circa 1 Tagwerk öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Bezüglich der Lage dieser Grundstücke und sonstiger Aufschlüsse wollen sich Steigerungslustige vor der Versteigerung an den Flurwächter Seidlmaier in Achering wenden.

Freising, 18. August 1871.

Dallhammer,
k. Gerichtsvollzieher.

(1177) **Bekanntmachung.**

Am

Dienstag den 29. August l. Js.,

Früh 9 Uhr,

versteigere ich auf meiner Amtskanzlei, das auf den in der Steuergemeinde Freising gelegenen Grundstücken Pl.-Nr. 2284 Wallnerfahrtwiese zu 1,85 Tagwerk stehende Grummet, öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Bezüglich allenfallsiger näherer Aufschlüsse wollen sich Steigerungslustige vor dem Termine an den Aengerhüter Georg Bauer hier, wenden.

Freising, den 18. August 1871.

Dallhammer,
kgl. Gerichtsvollzieher.

(881 2b) **Bekanntmachung.**

Am 1. September dies Jahres,

Morgens 8 Uhr,

versteigert der königliche Notar Wenninger zu Freising als ernannter Versteigerungsbeamter im Hause Nummer 141 zu Neustift, das Anwesen des verstorbenen Melbers Joseph Müller und dessen Ehefrau Katharina, bestehend aus Wohnhaus, Stall und Hofraum Pl.-Nr. 519 zu drei Dezimalen, worauf bisher die Melberei ausgeübt wurde, was zu Folge Beschlusses der Gantgläubigerschaft vom 15. Mai 1871, vertreten durch den unterfertigten Massaverwalter, mit dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß der Zuschlag sogleich endgiltig erfolgt, sohin weder Nachgebot, noch auch Einlösungs- oder Ablösungsrecht statt findet, und daß die Beschreibung des Gantanwesens sowie die Versteigerungsbedingungen bei dem Versteigerungsbeamten eingesehen werden können und am Termine bekannt gegeben werden.

Neustift, den 5. Juni 1871.

Philipp Kainz,
Tischlermeister, als Massakurator.

Amtliches für Dachau.

(1174) **Bekanntmachung.**

Wirthschafts-Concessionsgesuch des Korbinian Endter, Wirthschaftspächters von Dachau betr.

Der bisherige Pächter im hiesigen Unterbräugasthause, Korbinian Endter, hat unterm 7. ds. Mts. um Ertheilung der Concession zur Errichtung einer Tafernwirthschaft in seinem Hause Nr. 82 dahier gebeten.

Dieß wird gemäß § 7 der Allerh. Verordnung vom 26. April 1868 mit dem Beifügen bekannt gegeben, daß allenfallsige Mitbewerbungen oder Einwendungen binnen 14 Tagen bei Vermeidung des Ausschlusses hierorts anzubringen sind.

Dachau, am 12. August 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirks Dachau.

Hundswuth betr.

In den Gemeindebezirken von Eching, Neufahrn, Massenhausen, Günzenhausen, Giggenhausen, Gremmertshausen und Großnöbach, k. B.-A. Freising, hat sich seit Samstag den 12. August d. J. ein in hohem Grade wuthverdächtiger Hund von großer Statur und semmelgelber Farbe umhergetrieben, namentlich in Neufahrn und Eching mehrere Hunde abgerauft und ist sodann, nachdem er zuletzt in Gesseltshausen, Gemeinde Großnöbach, gesehen worden sein soll, wahrscheinlich in den dießamtlichen Bezirk gelaufen.

Die obigen Gemeindebehörden werden daher aufgefordert, **ungesäumt** dafür Sorge zu tragen, daß dieser Hund getödtet oder eingefangen wird, in welchem Falle unverzüglich Anzeige anher zu erstatten wäre.

Gegenwärtiger Erlaß ist auch öffentlich zu verkünden, und sind die Hundebesitzer zu erhöhter Aufmerksamkeit auf ihre Hunde dringend aufzufordern.

Am 17. August 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.
D. imp.
Reiser.

Privat-Anzeigen.

Zahnarzt Steyrer von München

kommt kommenden **Montag** den 21. l. M. früh in Freising an und wohnt wie bekannt im Gasthof zum „Sporrer“, Zimmer Nr. 3, 1. Stock. Aufenthalt nur bis **Dienstag** Abends. (1175 2a)

Pferde-Versteigerung.

Samstag den 26. August 1871,
Vormittags 11 Uhr,

werden in der kgl. Hofreitbahn zu München mehrere für den kgl. Hofmarstalldienst nicht mehr brauchbare Pferde, sowie eine Anzahl ein- und zweijähriger Fohlen (Hofgestütszucht), welche sich wegen Farbe und Abzeichen für den k. Hofmarstalldienst nicht eignen, gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Die Besichtigung dieser Pferde kann Freitag den 25. August 1871, Nachmittags 3 — 3½ Uhr, und unmittelbar vor der Versteigerung selbst in der k. Hofreitbahn geschehen

Die Genehmigung jedes einzelnen Verkaufes wird zwar vorbehalten, es erfolgt jedoch die Bestimmung während der Versteigerung.

(1165 3b) **Kgl. Oberststallmeisterstab.**

Gute Heilnahrungsmittel soll ein Familienvater stets zur Hand haben.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.
Pinneberg, 12. Mai 1871. Ihr Malzextrakt hat zweien meiner Kinder nicht zu verkennende Linderung verschafft. **Rex**, Kreissecretär, früher Bürgermeister in Kozmin.
Da Ihre Malz-Chokolade so stärkend ist, bitte ich um Sendung; ebenso bitte ich um Brustmalzbonbons gegen Keuchhusten. — Ihr vortreffliches Malzextrakt-Gesundheitsbier wünsche ich weiter zu gebrauchen. **Nirschling**, Prediger. Neue Königsstr. 3. Berlin.

Verkaufsstelle bei **J. Widemann** in Freising. (11)

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. **Killisch** in Berlin, jetzt Neuenburgerstraße 8. Schon Hunderte vollständig geheilt. (859)

Dachauer Schrannen-Anzeige vom 16. August 1871.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	—	22	22	22	—	26	3	—	54	—	—
Korn	—	25	25	25	—	14	45	1	4	—	—
Gerste	—	7	7	7	—	13	30	—	—	—	—
Haber	—	6	6	6	—	8	—	—	—	1	23

Schrannenpreise in Landshut am 18. August 1871.

Fruchtgattung.	Verkauf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	1163	24	22	23	39	22	41	—	18	—	—	—
Korn	367	14	35	14	17	13	48	—	—	—	14	—
Gerste	10	12	43	11	39	10	35	1	14	—	—	—
Haber	317	9	17	8	13	7	30	—	—	—	41	80

2000 fl.

ganz oder auch getheilt sind auf gute Hypothek auszuleihen. D. Ue.

Eine Melberei

ist billig zu verpachten. Das Uebr. in der Exped. (1179)

(1167) Ein brauner Hühnerhund ist zugelaufen. D. Ue.

Wer ein Grundstück, ein Haus, ein Gut, Hotel, Fabrik ꝛc. kaufen oder verkaufen, pachten oder verpachten will;

Wer eine Stelle zu vergeben hat oder eine solche sucht, gleichviel welcher Branche;

Wer Capitalien auszuleihen hat oder sucht, namentlich größere Summen, und wenn Beschleunigung nothwendig;

Wer die Absicht hat, eine Ehe zu schließen, sei es von männlicher oder weiblicher Seite;

Wer in ein Geschäft als Theilnehmer eintreten will oder einen solchen sucht;

Wer überhaupt irgend eine Annonce in eine oder mehrere Zeitungen, nah oder noch so entfernt, einrücken lassen will,

der wende sich an die

Annoncen-Expedition
von
Rudolf Mosse
in
München — Nürnberg
Pormenadeplatz 6. Ludwigsstraße 4.

Curs Bericht

vom 18 August 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	101
„ 4½%	99
„ 4%	93
„ 3½%	87
4⅕% österr. Silberrente	59
4⅕% österr. Papierrente	50
6% Amerikaner pro 1882	97
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	94

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	134
neue	119
Alföld	179
österr. Staatsb.	380
Lombarden	175

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	77
5% Ostungarn	72
Amerik Pacific 6% Central	84
6% Missouri	76
7% California	88
7% Oregon	76

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	113

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 20
Dukaten	5 34
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	96
Ruff. Imp.	9 40

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 193. Dienstag 22. August. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. Aus München, 17. August, wird der A. Abdztg. geschrieben: Die in erster Zone vor Paris liegenden bayerischen Truppen wurden in neuester Zeit insoferne erheblich verstärkt, als die in zweiter Zone befindlichen Abtheilungen in die erste vorückten, während die zweite durch von Lagny und Meaux vorbeorderte Preußen bezogen wurde. Diese Maßregel wurde in erster Linie durch die gewöhnlichen Rapporte der Generale über die Stimmung der Bevölkerung herbeigeführt, erschien aber auch in diplomatischer Beziehung als Antwort auf gewisse Insinuationen der französischen Regierung geboten.

— München, 19. August. Aus guter Quelle wird einem Correspondenten der „Allg. Ztg." bestätigt, daß neu gebildete Ministerium entschlossen ist, den Landtag noch im September einzuberufen, um der gesetzlichen Vorschrift über Vorlegung des Budgets genügen zu können. Daraus ergibt sich, daß der Gedanke einer Auflösung der Abgeordnetenkammer, welchen einige Blätter dem Grafen Hegnenberg imputirt haben, der Regierung fern liegt; bei der Kürze der Zeit, die zwischen jetzt und der Einberufung des Landtags liegt, verbietet sich das von selbst.

— Ueber die Art und Weise, in welcher der berüchtigte Räuber Pascolini seine Flucht aus dem Zuchthaus in der Au bewerkstelligt hat, vernimmt man, daß er sich an einem 60 Fuß langen am Dache befestigten Seile herabgelassen hat; da dies mindestens ohne grobe Dienstesnachlässigkeit seitens der betreffenden Aufseher, falls nicht Schlimmeres in Mitte liegen sollte, nicht hätte gelingen können, so wurden bereits zwei dieser Bediensteten entlassen.

— Aus Regensburg, 16. Aug., berichtet der dortige „Anzeiger": Der Mörder des Kaufmannssohnes Moriz Goldschmid von Neumarkt ist in der Person des ledigen Pflasterergesellen Rauch von hier erkannt und gestern in der Nähe der Wurstküche verhaftet worden. Der Ermordete wurde am 13. d. M. Morgens todt und in seinem Blute schwimmend im Bette aufgefunden, im Gesichte und am Kopfe mit Wunden bedeckt. Der Räuber war über die Hofmauer in das Haus eingedrungen, hatte eine Thüre erbrochen und den sorglos Schlummernden im Bette mit einer Hacke erschlagen.

— Vor dem Militärbezirksgerichte Landau kam am 17., wie die Pf. Ztg. berichtet, die Anklage gegen den Unterlieutenant O. Frhrn. v. Waldenfels vom 7. Infanterie-Regiment (früher in Speyer in Garnison), 23 Jahre alt, gebürtig aus Hof, wegen des militärischen Verbrechens der Desertion und Feigheit zur Verhandlung. Am 22. August v. J. hatte der Angeklagte, während sein Bataillon in der Nähe von Bitsch bivouakirte, ein Piquet erhalten, um Vorposten auszustellen. Als das Bataillon weiter rückte, bekam er den Befehl, alle Posten einzuziehen und nachzukommen. Um dem Feuer der Festung auszuweichen, führte er seine Leute in den Wald, konnte aber sein Bataillon nicht erreichen. Nach längerem Hin- und Hermarschiren ließ er die Mannschaft Abends sich lagern und schlafen. Den nächsten Morgen, früh zwischen 3 und 4 Uhr, machte er sich allein auf den Weg mit der ausgesprochenen Absicht, er wolle das Bataillon aufsuchen, und ward seitdem nicht mehr gesehen. Nach seiner Aussage irrte er im Walde umher, hörte Schüsse fallen, ward unwohl, kaufte sich in einer Ziegelhütte Civilkleider und marschirte bis Disteldorf (bei Weißenburg), woselbst er in einer Mühle Aufnahme fand und erst am 2. März d. J. von bayerischen Gendarmen aufgegriffen wurde. Seine stete Entschuldigung während der Verhandlung war Unwohlsein und Furcht vor Strafe, weil er sein Detachement verlassen, sowie Furcht vor Spott und Neckerei seiner Kameraden. Das Verdikt der Geschwornen (12 Offiziere) lautete auf Schuldig unter Verneinung des Vorhandenseins mildernder Umstände. Der Gerichtshof sprach darauf das Todesurtheil über den Angeklagten aus.

Preußen. Berlin, 16. Aug. Seit gestern Mittag ruht der Bau des Parlamentsgebäudes vollständig; die Arbeiter, voran die Maurer, haben die Arbeit eingestellt, weil, wie sie angeben, von Seiten der Bauherren die ihnen zu Anfang des Maurerstrikes nachgegebene Bedingung des Feierabendmachens um 6 Uhr gestern wieder rückgängig gemacht werden sollte. Man sagt, daß hieran Niemand Anders die Schuld trage, als der Fürst Bismarck selber. Bei seiner Durchreise nach Gastein soll er sich über den Fortgang des Baues erkundigt und sich ungnädig darüber ausgelassen haben, daß man den Arbeitern nachgegeben habe. Lieber wolle er die Bau-Unternehmer von ihren kontraktlichen Verpflichtungen entbinden, ehe er sich solche Strikebedingungen vorschreiben lasse. Selbst ohne diesen störenden

---

Feuilleton.

Gerächt und gerichtet.

Eine schlesische Dorf- und Kriminalgeschichte

(Fortsetzung.)

„Als der Maurer zuerst in die Kammer stieg, sah er das Gesicht des Müllers. Er wollte, erschrocken, sich eben so leise zurückziehen, wie er gekommen, aber er zerstieß eine Scheibe und der Müller erwachte. Kaum daß der Maurer wieder auf dem Boden, öffnete sich schon die Thür der Mühle und der Müller stürzte im Hemd heraus uns zu verfolgen . . . der Aermste verließ sich auf seine Riesenkräfte, denn er war dem Maurer am nächsten auf der Ferse und nur noch wenige Schritte von ihm entfernt — da drehte sich der Maurer plötzlich um und schwang seine Axt — noch stand der Müller aufrecht . . . aber schon eilte der Vetter des Maurers herbei und führte den zweiten Schlag . . . wir wurden aus Dieben, Mörder! Gott, ich hab' es schwer gebüßt! Und Georg sollte noch der Mörder bleiben — der Maurer hatte Recht, was er damals frevelnd gesagt: „Die Sonne bringt es an den Tag," nun stirb' ich gern — nun wird mir wieder leicht. . . ."

Der Weber mußte seine Aussage eidlich betheuern und trotzdem ihm der Assessor Schonung empfahl, raffte er doch seine Kräfte zusammen und sprach mit gehobener Stimme die Eidesformel nach; und wirklich schien es damit wie Bergeslast von seiner Seele gewälzt; er lächelte selbst unter den heftigsten körperlichen Schmerzen und sank dann erschöpft in einen Art Schlummer.

Der junge Assessor war noch vor dem Bekenntniß des Webers nicht unthätig gewesen und auf die Andeutung der Frau des Letzteren war der Maurer und sein Vetter augenblicklich festgenommen worden. Sie hatten beide noch im Bette gelegen, zwar schon mit rein gewaschenen Händen, aber doch mit Blutspuren an ihren Kleidern, auch ihre Mordärte wurden gefunden. Die

Zwischenfall wäre das Reichstagsgebäude übrigens schwerlich bis zum Oktober fertig geworden, weil sich beim Bau unvorhergesehene Schwierigkeiten herausgestellt haben.

— Frankfurt, a/M. Indem in der Kriegsführung jetzt schon die Eisenbahnen von großem Einfluße sind, schreibt die „N. Pr. Z.", stellt sich mehr und mehr das Bedürfniß heraus, dieselben für die Zukunft in den Bereich der Landesvertheidigung zu ziehen, und wie wir vernehmen, wird von dem Kriegsministerium in Berlin nochmals die seit einer langen Reihe von Jahren vorgeschlagene Erfindung des Civil-Ingenieurs Parse dahier in Erwägung gezogen, insbesondere die Brücken zu panzern. Da sich auch die Anlagekosten, bei größerer Solidität, einer vollständig gepanzerten Brücke mit doppelten Eisenbahngeleisen, Fuß- und Fahrwegen, selbst in der Größe wie bei Köln über den Rhein, nicht wesentlich höher stellen, als für gewöhnliche Brücken, so ist in Folge dessen eine baldige Ausführung zu erwarten. Die Pfeiler bestehen aus hohlen Hartguß-Eisenmauern und der Oberbau ist ein schmiedeeiserner Cylinder mit ebenfalls aus Schmiedeeisen oder Stahl angebrachter spitzwinkeliger Geschoßabweisung. Pfeiler und Oberbau sind mit Kanonenschießscharten versehen, so daß die Brücke, mit den kleinsten bis zu den stärksten Geschützen armirt, jedem Angriffe, sei er zu Lande oder zu Wasser, mit Erfolg wiederstehen kann.

— Frankfurt, 18. August. Vor dem Schwurgerichte wurde heute das s. Z. vielbesprochene Attentat im Rothschild'schen Comptoir am 19. April l. J verhandelt. Als Angeklagter stand vor den Schranken der angebliche Charles Müller „aus Frankreich," 27 Jahre alt, über dessen Vorleben, wirklichen Namens &c. es der Staatsbehörde nicht gelungen ist, Authentisches zu erfahren. Da der Angeklagte, der sich im Gasthofe als „Eduard Delisle, Kaufmann aus Basel", eingeschrieben, nur Französisch spricht, geht die Verhandlung nur schwerfällig durch das Medium eines beeidigten Dolmetschers vor sich. Charles Müller gibt den Thatbestand zu, erklärt sich aber nur in so weit für schuldig, als die Aufregung mit in Betracht gezogen würde, in der er sich damals befunden. Die Unglücksfälle, die seine Angehörigen und sein Heimathsort (den zu nennen er sich hartnäckig weigert, weil seine Verwandten sehr leiden würden, wenn sie sein Schicksal erführen) durch den Krieg erlitten, hätten ihn in eine große Aufregung versetzt, und in dieser sei ihm der Gedanke gekommen, ob er nicht eine deutsche Stadt durch Erpressung zur Zahlung einer größeren Summe nöthigen könne, um damit wenigstens einen Theil der nothleidenden Bevölkerung zu entschädigen. Gott werde ihn bei dieser guten That gewiß unterstützen, und wenn sie mißglücke, so habe er geglaubt, erschossen zu werden, was für ihn eine Wohlthat gewesen; er wäre dann mit seinen Angehörigen wieder vereinigt worden, die ihn gewiß nicht zurückgewiesen hätten. Solche Gedanken hätten ihn in das reiche Frankfurt geführt. Schließlich bittet er Herrn v. Rothschild für die zugefügten Unannehmlichkeiten um Verzeihung. Die Drohbriefe, die er im Comptoir überreicht und die Explosion durch Dynamit-Patronen hätten nur den Zweck gehabt, an eine Verschwörung gegen die Stadt glauben zu machen nnd seinen Drohungen Nachdruck zu geben. Einer der Drohbriefe begann: Die preußische Stadt Frankfurt a. M. ist diesen Tag Morgens 10 Uhr aufgefordert, an diesen Ueberbringer die Summe von 4 Millionen zu zahlen, außerdem sie zerstört werden würde... Im Weigerungsfalle (heißt es weiter) würden das Rothschild'sche Haus in die Luft gesprengt und auf dieses Signal hin sieben weitere Dynamit-Depot in der Stadt explodiren &c Unterzeichnet war das Schriftstück »des Lorrains et Alsaciens. faits Prussiens par la force.« Heute gibt der Angeklagte zu, daß er keine Mitschuldigen gehabt. Die Gerichtsärzte erklären ihn für vollkommen zurechnungsfähig, aber für einen Fanatiker, der die Wahrscheinlichkeit des Erfolges seiner That überschätzt. Die Geschwornen hielten den Angeklagten für unzurechuungsfähig, und so erfolgte Freisprechung.

— In Frankfurt wurde seinen Eltern ein 9jähriger Knabe zurückgebracht, der schon über 8 Tage fehlte. Das Kind, welches angeblich wegen Mißhandlung das elterliche Haus verlassen hatte, setzte sich denjenigen, die es zurückführten, kräftigst zur Wehre. Während der ganzen Zeit hatte sich der Knabe in den Weiden am Grindbrunnen umhergetrieben.

— Königsberg, 16. August. Am 15. August sind angemeldet: an der Cholera erkrankt 70 und gestorben 34 Personen. — Als erstes Hausmittel gegen Cholera wurde Seitens der belgischen Regierung vor einigen Jahren Folgendes empfohlen: Sobald man Leibschmerzen und Uebelkeit verspürt, beeile man sich, die Wohnung aufzusuchen. Man gehe sofort zu Bette und lege heiße Teller — in ein Tuch gewickelt — auf den Leib und einen heißen Krug zu Füßen, trinke heißen schwarzen Thee mit kräftigem Rothwein, besser noch kräftigen heißen Rothwein mit Ingwer. Sobald sich nun die Hauptsache, der Schweiß, einstellt, ist die größte Gefahr vorüber und meistens ist die Krankheit im Keime erstickt. Der Kranke kann in jedem Falle mit Ruhe den Besuch des Arztes — der in Epidemiezeiten nicht immer gleich zur Hand sein wird — erwarten. Man sorge vor Allem für einen gesunden und kräftigen Magen und vermeide kaltes Bier, unreife Früchte, unverdauliche saure Speisen, Gurkensalat &c., überhaupt schütze man durch Leibbinden &c. den Leib und Magen gegen Erkältungen und nähre den Magen durch kräftige Speisen und kräftigen Rothwein. Frische Luft und penible Reinlichkeit sind unerläßliche Bedingungen am Körper wie in der Wohnung.

Lokales.

Freising, 21. August. Die Augsburger Abd.-Ztg. erhält eine Zuschrift aus München, die den hier vielbesprochenen Irrthum bezüglich der Belobung der Wirthswittwe Katharina Bauer aufklärt. Dieselbe lautet: „Der Artikel m aus Freising in Nummer 242 der „Augsburger Abendzeitung" gibt uns zu folgender Aufklärung Veranlassung: In unseren Vorschlägen wurde die Wirthswittwe Katharina Bauer in Au, Amtsbezirk Freising (richtig bei Freising) als der allerhöchsten Anerkennung würdig bezeichnet. In der Liste der durch die allerhöchste Anerkennung Ausgezeichneten blieben aus einem Schreibversehen die Worte „Au, Amtsbezirkes" weg, was, da in Freising zu-

---

Elenden waren erst nach Miternacht zurückgekehrt, das bekundeten ihre Stubennachbarn, sie leugneten trotz alledem hartnäckig jede Betheiligung am Morde, Beide behaupteten mit frecher Stirn, warum sollten wir den Weber todtgeschlagen haben? Wir sind seine besten Freunde, Beide, trotz ihrer abgesonderten Vernehmung, gaben an, daß sie gestern Abend ein Kaninchen geschlachtet, gar nicht im Dorfe, sondern in der Stadt gewesen und ihnen der arme Weber leid thue.

Als der Assessor dem Maurer und dem jungen Freunde gesagt hatte, daß der Weber noch lebe, verloren Beide die Fassung; um sie noch tiefer zu erschüttern, las er ihnen des Webers Aussagen vor. Sie vermochten Beide kein Wort der Entgegnung hervorzubringen, aber sie verharrten doch in einem finsteren Schweigen und brachten kein Wort des Geständnisses über ihre Lippen. Dieses herauszupressen blieb die Aufgabe des Assessors, da es nach jener alten Gerichtspflege nothwendig war. Er ließ beide Verbrecher an das Bett des Webers bringen. Noch schlief derselbe, aber von der Nähe seiner Mörder schien er zu erwachen, er schlug matt die Augen auf und sein erster Blick traf seine mit Stricken gefesselten Freunde. „Verzeiht mir, wie ich Euch verzeihe!" lispelte er und wollte ihnen die Hand entgegenstrecken, die Hand, die von seinen Freunden so schrecklich verstümmelt worden — er brachte nur einen Stumpf hervor ... Bei diesem Anblick war es mit der so lange behaupteten Fassung des Maurers vorbei, er zuckte convulsivisch zusammen, vermochte sich nicht mehr aufrecht zu erhalten, unter überströmenden Thränen brach er an dem Bette des Freundes zusammen und rief jammernd: „ja ich habe Dich erschlagen und meinte es doch so gut zu Dir, wir waren alte Freunde, haben zusammengehalten wie Brüder, aber Du wolltest nicht schweigen und da war's vorbei mit uns. Daß wir die Mörder des Müllers, sollte nicht an's Licht kommen, da es so lange verborgen geblieben, jetzt haben wir auch dich erschlagen und nun ist Alles doch heraus."

(Fortsetzung folgt.)

fällig eine Person gleichen Namens sich befindet, die auch Wirthswittwe ist, die irrige Zustellung des Dekrets an letztere veranlaßte. Zentralkomite. Max, Fürst Taxis.

Amtliches für Freising.

(1185) **Bekanntmachung.**

Der Unterfertigte versteigert

Mittwoch den 6. September d. J.,

von Mittags 11 Uhr an,

im städtischen Pfandlokale (Bezirksgerichtsgebäude) in Freising an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung:

eine vollständige Hauseinrichtung, bestehend in gut erhaltenen Betten mit Bettstellen, Kleider- und Commodekästen, Tische, Bänke und Stühle; ein Canapee, einige Spiegel, eine Anzahl Wandbilder, ca. 40 Stück größere Weinflaschen und verschiedene andere nützliche Gegenstände,

wozu Steigerungslustige eingeladen sind.

Freising, den 20. August 1871.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:
Anton Rausch.

Bekanntmachung. (1186)

Auf Betreiben der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München versteigert der Unterfertigte

Freitag den 1. September d. J.,

von Mittags 12 Uhr an,

im sogen. Karlwirthsanwesen zu Hirschau, Gemeinde Rudlfing,

fünf Stück sehr gut genährte Kühe im Alter von 3 — 6 Jahren; zwei Kalben zu je zwei Jahre, zwei kräftige Oekonomiepferde, zwei größere und drei kleinere Oekonomiewägen, endlich ein Schweizerwägerl,

an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung, wozu Steigerungslustige eingeladen sind.

Freising, den 21. August 1871.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:
Anton Rausch.

(1187) **Bekanntmachung.**

Der Unterfertigte versteigert

Mittwoch den 6. September d. J.,

von Mittags 1 Uhr an,

im städtischen Pfandlokale (Bezirksgerichtsgebäude) in Freising, an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung:

eine vollständige Gastwirthschafts-Einrichtung, bestehend in Wirthstafeln, Tischen, Stühlen und Bänken, steinernes und gläsernes mit Zinn beschlagenes Trinkgeschirr, zwei große Hänglampen, mehrere Dutzend Porzellanteller, Kaffee-Service, einen Glasschrank mit Untergestelle, eine Tafeluhr, eisernes Kochgeschirr, verschiedene Kücheneinrichtungs-Gegenstände, einen großen Küchenkasten, Waagen und Gewichte, Metzgergeräthe, Schäffel, Tröge und Mulden, ca. 30 Centner Heu, beiläufig fünf Klafter Föhrenholz, und eine ziemliche Anzahl sonstiger Gegenstände,

wozu Steigerungslustige eingeladen sind.

Freising, den 20. August 1871.

Anton Rausch,
k. Gerichtsvollzieher.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister der nachgenannten Gemeinden.
Flußbereisung der Amper betr.

Die Uferbesichtigung und Aufnahme der pro 1872 nothwendig werdenden Uferschutzbauten an der Amper, wird in nachstehender Weise vorgenommen:

1) Vom Ausfluß der Amper aus dem Ammersee bei Stegen bis Bruck am 7. September, Abgang in Stegen Nachmittags um 3 Uhr.
2) Von Bruck nach Dachau und von da nach Haimhausen, Samstag den 9. September d. Js., Abgang in Dachau Nachmittags um 12½ Uhr.

Hievon werden die nachbenannten Gemeinden verständigt, um gegebenen Falles ihren Antrag stellen zu können.

Feldgeding, Bergkirchen, Dachau, Etzenhausen, Hebertshausen, Prittlbach, Ampermoching, Amperpettenbach, Fahrenzhausen, Haimhausen

Dachau, 19. August 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

(1181) **Bekanntmachung.**

Die Stiftung eines Jahrtages zur Pfarrkirche Vierkirchen durch den Bauern Peter Schlammer zu Rettenbach betr.

Die von dem Bauern Peter Schlammer von Rettenbach beabsichtigte Stiftung eines Jahrestages zur Pfarrkirche in Vierkirchen in dem Capitalsbetrage von 300 fl. erhielt durch heute eingetroffene hohe Regierungs-Entschließung dd. 14. August l. Js. Nr. $\frac{22333}{23780}$ die Genehmigung.

Am 18. August 1871.

Kgl. Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister der königlichen Bezirksämter Freising und Dachau.

Zur eigenen Kenntnißnahme, Bekanntgabe und Nachachtung wird auf nachstehende hohe Regierungsausschreiben und Bekanntmachungen hingewiesen:

1) vom 10. August l. J., frachtfreie Beförderung von Liebesgaben für die ausgerückten deutschen Truppen, Kr. Bl. S. 1394,
2) vom 9. August l Js., die Hauptagentur der preuß Nationalversicherungsgesellschaft in Stettin, Kr Bl. S. 1395,
3) vom 9. August l. Js., die deutsche Reichsgesetzgebung, Kr.-Bl. S. 1396,
4) vom 8 August l. Js., das Verhalten bei Befahrung der Donau, Kr.-Bl. S. 1403.
5) vom 12. August l. Js., das Gesuch des Dr. Joh. B. Sigl in München um Bewilligung einer Sammlung, Kr.-Bl. S. 1409,
6) vom 12. August, die Behandlung der zeitweise Befreiten, Kr.-Bl. S. 1410,
7) vom 12. August l. Js., Auffinden eines männlichen Leichnams in der Isar bei Achering, Kr. Bl. S. 1411,
8) vom 14. August l. Js., die Entfernung des Hirtenknabens Joseph Hörhammer. Kr.-Bl. S. 1412,
9) vom 28. Juli 1871, Verausgabung eines falschen Zweiguldenstückes, Kr.-Bl. 1416,
10) vom 15. August l. Js., Druckschrift des k. Oberregierungsraths Riedl über die deutsche Reichsverfassung.

Den 19 August 1871.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.
Pitzner. Täubler.

Privat-Anzeigen.

Oeffentlicher Dank.

Die zur Empfangsfeier am 6. August in Hallbergmoos eingeladenen Krieger fühlen sich verpflichtet, auf diesem Wege Sr. Hochw. Herrn Pfarrer **Gröschl** für die rührende Festpredigt, dem Herrn Lehrer **Egger**, der Gemeindeverwaltung und allen Gemeindegliedern für die vielen Auslagen und den guten Willen, den Kriegern ein schönes Fest zu bereiten, ihren herzlichsten Dank auszusprechen.

Besonders aber fühlen sich dieselben veranlaßt, der gnädigen Gutsherrschaft auf Schloß Birkeneck, Sr. Hochwohlgeboren Herrn Sigmund **Höch** und dessen Frau Gemahlin für das den Kriegern am 13. August bereitete herrliche und so sinnvolle Waldfest, für die zarte Aufmerksamkeit, womit die Krieger stets überhäuft wurden, den tiefgefühltesten Dank hiemit auszusprechen.

Dieses schöne Fest und jede Ehrenbezeugung die bei dieser Gelegenheit den Kriegern erwiesen wurde, wird denselben ewig in Erinnerung bleiben.

Im Namen sämmtlicher betheiligter Krieger.

M. S.

(1184)

Dempwolff'sche Buchhandlung
(Max Gradinger)

München, Dultplatz 16,

empfiehlt sich zur Besorgung aller literarischen Bedürfnisse, sowie zum Abonnement auf die

Leihbibliothek
mit
Prämien-Abonnement.

(836 e)

Münchener Schranne vom 19. August 1871.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefallen	
	Schffl.	Schffl	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	596	1629	2225	1899	326	26	9	25	9	23	46	—	33	—	—
Korn . . .	970	1223	2189	1486	703	14	27	13	49	12	57	—	9	—	—
Gerste . .	8	465	214	141	73	13	42	13	10	12	45	—	—	—	15
Haber . .	1718	884	2545	1546	999	9	43	8	52	8	16	—	4	—	—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa:	3292	4201	7173	5072	2101	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewichte.

Bruck vom 14. August

a. Weizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel.	—	2	2
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	5	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	16	—
Der 4 Kreuzerwecken	1	—	—
Der 8 Kreuzerlaib	2	—	—
Der 16 Kreuzerlaib	4	—	—
Libigs Hausbrod	fl.	kr.	dl.
I. Qualität		6	
Hausbrodwecken vom Melber.	--		—
I. Qualität	—	4	2

Fleischpreise in Dachau und Bruck.

Vom 12. August.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	20	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	19	—
1 Pfd. Kalbfleisch . .	19	—
1 Pfd. Schweinfleisch .	22	—
1 Pfd Schaffleisch . .	13	—

Uebrige Viktualien.

Dachau		Bruck.
32 kr.	1 Pfd. Schmalz	32 kr.
36 „	1 Pfd. Butter	36 „
4 „	3 Stück Eier	4 „

Holzpreise in München.

Buchenholz d. Klafter 18 fl. — kr.
Birkenholz die Klafter 15 fl. 48 kr.
Föhrenholz d. Klafter 12 fl. 30 kr.
Fichtenholz d. Klafter 12 fl. 24 kr.
Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 1 fl. 30 kr.
Grummet — fl. — kr.

Voß'schen
Eiszucker

zur Erquickung bei großer Hitze; gibt auch in frischem Wasser aufgelöst eine feinschmeckende Limonade, empfiehlt die

Hillmayer'sche Apotheke

(1171 2b)

(1183) Auf Michaeli wird eine Köchin gesucht, die eine gute Hausmannskost kochen kann und sich willig häuslichen Arbeiten unterzieht. Wo? sagt die Expedition.

(1188) Am Wochenmarkte blieb ein brauner baumwollen.r Sonnenschirm stehen. D. Uebr.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G . . .	16	10	9	3
Mehl . . Nr. 0 . . .	15	45	9	2
„ . . . „ 1 . . .	14	45	9	—
Mundmehl „ 2 . . .	13	45	8	1
Semmelmehl „ 3 . . .	11	15	6	3
Mittelmehl „ 4 . . .	10	—	6	—
Einbrennmehl „ 4½ . . .	8	45	5	1
Futtermehl „ 5 . . .	4	—	2	2
Kleie „ 6 . . .	2	54	1	3
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . .	9	10	5	2
Backmehl . . „ 2 . .	8	20	5	—
Backmehl . „ 3 . .	7	30	4	2
Futtermhl . „ 4 . .	5	15	3	1
Futtermehl · „ 5 . .	4	—	2	2

Curs Bericht
vom 18. August 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	101
„ 4½%	[illegible]9
„ 4%	93
„ 3½%	87
4⅕% österr. Silberrente	59
4⅕% österr. Papierrente	50
6% Amerikaner pro 1882	97
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	94
Eisenbahn-Aktien.	
Bayerische Ostbahn alte	134
neue	119
Alföld	179
österr. Staatsb.	380
Lombarden	175
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	77
5% Ostungarn	72
Amerik Pacific 6% Central	8[illegible]
6% Missouri	76
7% California	88
7% Oregon	76
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	113
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 20
Dukaten	5 34
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	96
Russ. Imp.	9 40

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 194. Mittwoch 23. August. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 19. Aug. Se. Maj. der König hat von dem Jahresberichte über den Bestand und das Wirken des landwirthschaftlichen Vereins für 1870 Kenntniß zu nehmen und hiebei auszusprechen geruht: „Es gereicht Mir zur Freude und Genugthuung, daß vom landwirthschaftlichen Vereine auch im abgelaufenen Geschäftsjahre nach allen Richtungen hin, insbesondere aber bezüglich der in Meinem Signate vom 12. August v. J. speziell hervorgehobenen Punkte, eine rege und erfolgreiche Thätigkeit entfaltet ward.“

— München, 21. Aug. Durch Entschließung Sr. Maj. des Königs, d. d. Berg, 21. Aug., wurde das neue Ministerium folgendermaßen zusammengesetzt: Aeußeres und Vorsitz im Ministerium Graf Hegnenberg-Dux. Finanzen: v. Pfretzschner. Krieg: Frhr. v. Pranckh. Cultus v. Lutz. Inneres v. Pfeufer. Justiz: Dr. Fäustle. Die provisorische Leitung des Handelsministeriums wurde bis zu dessen Reorganisation dem Staatsrath v. Schubert übertragen. Die austretenden Minister v. Schlör und v. Braun erhielten Ordensauszeichnungen.

— München, 20. Aug. Die Donauthalbahn von Regensburg nach Ingolstadt wird nunmehr in Angriff genommen. Die Bahn wird von Regensburg aufwärts die Donau zwischen Prüfening und Sinzing überschreiten, von da am linken Donauufer über Gundelshausen nach Poikam führen, zwischen Poikam und Allkofen die Donau zum 2. Male überschreiten und dann am rechten Donauufer über Obersaal, Abensberg und Neustadt a. D. ihre Richtung nach Ingolstadt nehmen. Die Kosten für die nöthig werdenden zwei Donaubrücken werden sich zusammen auf eine Million belaufen. Die Bahnhoffrage in Ingolstadt sieht ihrer endgiltigen Lösung entgegen.

— Ein schwerer Unglücksfall hat sich am 12. ds. in Wallersdorf (Niederbayern) ereignet. Der Bauer Kedl befand sich mit seinem Sohne Joseph auf dem Felde, um Getreide aufzuladen. Joseph Kedl stand auf dem Wagen und hatte schon ein stattliches Lager aufgeschichtet. Da, als derselbe gerade einige Garben von der Vorderseite des Wagens auflegen wollte, glitt er aus, und stürzte vom hochbeladenen Wagen herab. Derselbe wurde als Leiche vom Platze getragen.

— Auf dem Bahnhofe Neunkirchen (Pfalz) hat sich ein bedauerliches Unglück ereignet. Ein Soldat war auf einen sich eben in Bewegung setzenden Zug noch hinaufgesprungen und hatte bereits fest Posto gefaßt, wurde aber von einem Bahnbeamten von hinten wieder heruntergerissen; der Unglückliche fiel in Folge dessen zwischen den Zug, so daß ihm beide Beine abgefahren wurden.

— Würzburg, 21. Aug. Gestern Nachmittags halb 4 Uhr ereignete sich zwischen den Bahnwärterposten 52 und 53 außerhalb der Station Laufach in der Richtung gegen Aschaffenburg ein höchst bedauernswerther Eisenbahnunfall, dadurch, daß der aus 10 leeren und 18 geladenen Frachtwagen bestehende, nach Heigenbrücken vorgeschobene Güterzug an dem Brechpunkte der schiefen Ebene, unmittelbar vor der Einfahrt in den Tunnel, sich von der Maschine durch Kuppelungsbruch abtrennte, und mit großer Schnelligkeit die schiefe Ebene auf dem Geleise zurücklief, auf welchem der Courierzug Nr. 83 von Aschaffenbnrg nach Würzburg zu verkehren hatte. Obgleich der Ergänzungsgüterzug nach Größe und Schwere mit hinreichender Bremsenzahl und Bremsern ausgerüstet war, so konnte der Rücklauf des Zuges aus bisher noch unerklärlichen Ursachen dennoch nicht gehemmt werden. Der Zusammenstoß mit Courierzug Nr. 82 erfolgte in der heftigsten Weise. Von den Reisenden, die im ersten Personenwagen des Courierzuges saßen, blieben zwei todt, ein österreichischer Graf (nach einem Telegramm des „Südd. Correspondenz-Bureau“ Graf Scapary aus Ungarn) und ein Kaufmann aus Edinburg; ein Reisender erlitt an Knieen und Armen starke Quetschungen; derselbe wurde mit dem von Aschaffenburg abgeschickten Hilfszug dorthin zurückgebracht; außerdem wurden fünf Reisende leichter beschädigt. Vom Zugspersonal des Courierzuges wurde der Führer am Kopfe nicht erheblich verwundet, leichter beschädigt ein Bahnpost-Assistent und ein Postkondukteur, sowie der Ostbahn-Gepäck-Conducteur; vom Ergänzungsgüterzuge zwei Bremser leicht beschädigt. Der regelmäßige Dienst erlitt nur kurze Unterbrechung und war zum Ueberwechseln der Reisenden an der Unfallsstelle unverweilt Vorsorge getroffen. Die Untersuchung ist zur näheren Constatirung sofort eingeleitet worden.“

Preußen. Mit Rücksicht auf die Ausbreitung der Cholera-Epidemie hat der Handelsminister eine Verfügung an die Direktionen der Staatseisenbahnen erlassen, durch

---

Feuilleton.

Gerächt und gerichtet.

Eine schlesische Dorf- und Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

„Gott sei gedankt,“ lispelte der Weber immer schwächer werdend, „Ihr habt mich freigemacht, ach, wie leicht ist mir jetzt, so leicht — ich kann nun ruhig schlafen — schlafen! —“ und seine Augen schlossen sich, wie Frieden glitt, es über sein Gesicht, er versank in einen Schlaf, aus dem er nie wieder erwachen sollte.

„Er ist todt!“ jammerte der Maurer und in dem finstern Gesicht, prägte sich ein leidenschaftsicher, tiefer Schmerz aus. Alle Umstehenden waren von dem Auftritt tief ergriffen, nur der junge Vetter des Maurers hatte sich völlig kalt und gleichgiltig gezeigt. Er war einer von jenen Menschen, denen schon die früheste Jugend den Stempel der Herzensrohheit aufgedrückt und die bei der Unreife ihrer Erscheinung und ihres Wesens durch eine um so größere Frechheit und Rücksichtslosigkeit sich hervorzuthun und eine gewisse Geltung zu verschaffen suchen.

Der Maurer bestätigte die Aussage des Webers völlig, um von dem Müller nicht als Dieb ergriffen zu werden, hatte man ihn erschlagen, um das Verbrechen in ewige Nacht zu hüllen, war der zweite Mord begangen worden, und gerade hier erreichte sie das Verhängniß.

Die Umstehenden waren überrascht und bestürzt, das waren Enthüllungen einer Kette von Verbrechen, wie die stillen Dorfbewohner sie sich nicht träumen ließen. Nur Rose, die sich ebenfalls herbeigedrängt, sprang wie ein Irrlicht hin und her und rief triumphirend: Hab' ich nicht gleich gesagt, Georg ist unschuldig!“ Alle wollten jetzt dasselbe gesagt oder wenigstens gedacht haben.

Der Assessor, vom Drange des Augenblickes, vielleicht auch vom Ehrgeiz getrieben, ließ, anstatt das Protokoll dem Justizrath vorzulegen, augenblicklich einen Courier an den Landesfür-

welche dieselben angewiesen werden, ungesäumt mit einer zweckentsprechenden Desinfektion der Bedürfnißanstalten auf den Bahnhöfen vorzugehen. Gleichzeitig ist den königlichen Kommissariaten bei den Privatbahnen die Weisung zugegangen, die Direktionen dieser Bahnen zu der gleichen Maßregel zu veranlassen. Auch das Kriegsministerium hat an die Truppenbefehlshaber ein Rundschreiben erlassen, durch welches zu Vorkehrungen gegen die Ausbreitung der Krankheit durch das Militär aufgefordert wird, wobei auf die betreffenden in den Jahren 1864 und 1866 erlassenen Bestimmungen verwiesen wird. Diese ordnen Maßregel in Bezug auf das Eindringen der Krankheit in das Militär, die Diät, Kleidung, Medizin ꝛc. an.

— Der am 17. August Mittags von Berlin nach Görlitz abgelassene Bahnzug ist bei Cottbus entgleist, und den Damm hinabgestürzt. Ums Leben kam dabei Niemand, doch wurden sieben Passagiere beschädigt.

— Hamburg, 18. Aug. Heute Vormittag ist in einem der Firma G. F. Dencker gehörigen Speicher Feuer ausgebrochen, bei welchem zwei Spritzenleute ihr Leben einbüßten, und zwei andere verletzt wurden. Es ist gelungen, einer weitern Verbreitung des Feuers Einhalt zu thun.

— Ein Storch war dieser Tage — einbeinig auf einer Schiene zwischen Berlin und Stegelitz stehend — so in Gedanken vertieft, daß er von dem heranbrausenden Zuge keine Notiz nahm. Den Lokomotivführer jammerte das Thier; er suchte es durch einen gellenden Pfiff der Lokomotive aufzuschrecken — vergeblich. Nach stand der Storch so unbeweglich, daß man ihn hätte photographiren können, da kam die schonungslose Maschine und zermalmte ihn.

Elsaß und Deutsch-Lothringen. Straßburg, 21. Aug. Sicherem Vernehmen nach ist die im Gesetz, betreffend die Einverleibung Elsaß Lothringens in das deutsche Zollgebiet, vorgesehene Verordnung in Vorbereitung. Für die überwiegende Mehrzahl der Zolltarifsartikel, insbesondere die Eisen- und Weberwaaren, soll die Zollfreiheit, entweder unbeschränkt, oder nur durch Ursprungserzeugnisse beschränkt, unmittelbar hergestellt werden.

Ausland.

Oesterreich. Gastein, 20. Aug. Graf Beust verläßt heute Gastein, geht über Salzburg nach Ischl zum Kaiser und wird Dienstag Abends in Wien eintreffen.

— Gastein, 19. August. Kaum war vorgestern Abends 9 Uhr Fürst Bismarck eingetroffen und hatte flüchtige Einsicht von den Schriftstücken genommen, die auf ihn gewartet, als er den Grafen Beust, seinen jetzigen Hausgenossen „beim Straubinger" aufsuchte; erst dann verfügte er sich gegenüber in's Schloß zum Thee, wo er den Kaiser noch sah. Den Grafen Beust, der sich hier sehr zeitig zur Ruhe begibt, hatte er nicht mehr sprechen können, aber am Morgen, als Beust den Abendbesuch erwiderte, sahen sich die beiden Staatsmänner und blieben über eine Stunde im Gespräch. Noch vor dem festlichen Diner, welches Kaiser Wilhelm zu Ehren des gestrigen Geburtstages, des Kaisers Franz Joseph angeordnet hatte, sahen sich die Reichskanzler zum zweiten male, und bei dieser Zusammenkunft machten Beide bereits schriftliche Aufzeichnungen. Während des Diners, für welches der Kaiser und Fürst Bismarck die Großkreuze österreichischer Orden, Graf Beust das Band des rothen Adlerordens angelegt, brachte der deutsche Kaiser die Gesundheit „seines kaiserlichen Freundes" aus. Graf Beust erwiderte den Trinkspruch, indem er sich von seinem Monarchen für beauftragt erklärte, die Gesundheit des deutschen Kaisers auszubringen. Sie ersehen aus diesen Aeußerlichkeiten, daß der Verkehr ein sehr freundlicher ist. Gleichwohl sollen, behauptet man, eigentliche Verhandlungen mit bestimmten Abmachungen nicht stattfinden, sondern nur Verabredungen allgemeiner Art Behufs Stärkung des schon bestehenden herzlichen Einvernehmens zwischen den beiden Mächten und gegenseitiger moralischer Unterstützung der beiderseits proklamirten Friedenspolitik.

— Aus Hirschfeld bei Thalgau, im Salzburgischen, wird vom 15. August berichtet: Zwei Bauerssöhne aus Kirchfeld, Namens Franz und Mathias Kitterer, deren Vater, Ignaz Kitterer, eine große Bauernwirthschaft daselbst besitzt, hatten mit mehreren anderen Burschen um die Summe von 100 fl. gewettet, daß jene mit einem zweispännigen Steirerwagen über den sehr steilen Abhang des „Rieselberges" im größten Galopp hinabfahren und am Fuße desselben plötzlich auf der Stelle stehen bleiben werden, ohne daß eines ihrer gut dressirten Pferde stürzt. Die Wette wurde angenommen und Mittwoch, den 9. August, Nachmittags, hatten beide Obgenannten ihre halsbrecherische Fahrt begonnen. Als dieselben im gestreckten Galopp zur Hälfte des Weges, wo die Straße eine Biegung hat und an deren felswandähnlichem Rande sich der 74 Fuß tiefe Rieselgraben befindet, dahergebraust kamen, stürzte der Wagen um, riß das morsche Geländer weg und Roß und Wagen verschwand in dem Abgrunde. Eine Stunde später wurden die beiden Bauerssöhne sammt den Pferden mit zerschmetterten Köpfen und furchtbar verstümmelten Gliedermaßen als Leichen aus dem Steingerölle und Gestrüpp hervorgezogen.

Frankreich. Paris, 19. Aug. Einer Meldung aus Versailles zufolge finden Vorbesprechungen über folgende Abänderung des Antrages Rivet statt: Die Vollmachten Thiers — unter dem Titel eines „Präsidenten der Republik" — werden auf zwei Jahre verlängert. Die Minister sind der Nationalversammlung verantwortlich. Thiers fährt fort, an den parlamentarischen Verhandlungen theilzunehmen. Die Nationalversammlung geht nicht auseinander, bevor sie gewisse näher bestimmte Gesetze votirt hat. — Heute verlautet, die Wahl des Berichterstatters fände Dienstag oder Mittwoch statt und werde daher die Diskussion frühestens Donnerstag beginnen.

— Paris, 19. August. Der französische Finanz-Minister hat weitere 150 Millionen nach Straßburg abgesandt, so daß jetzt auf die dritte halbe Milliarde 200 Millionen gezahlt sind.

— Paris, 19. August. Heute wurden die Föderalisten, welche im Kampfe zwischen Versailles und Paris verwundet worden waren, von den Hospitälern, wo sie geheilt wurden, nach der Polizeipräfektur gebracht. Viele derselben hatten die Köpfe in Tücher gewickelt, andere trugen

---

sten abgehen, indem er die seltsame Enthüllung des wahren Thatbestandes, unter Beilegung der betreffenden Papiere, klar und schlagend auseinandersetzte. Die Entscheidung traf schon am andern Tage ein: Georg sollte augenblicklich bis auf Weiteres auf freien Fuß gesetzt werden.

Der Justizrath, der am Tage vorher wegen Unwohlsein das Bett gehütet hatte und deßhalb von den Ereignissen nicht das Mindeste erfahren hatte, wollte nicht seinen alten Augen trauen, als ihm der Assessor mit triumphirendem Lächeln die Kabinets-Ordre überreichte. „Dummes Zeug! Spiegelfechterei!" polterte der Alte los.

„Mäßigen Sie sich, Herr Rath! Die Unterschrift des Landesfürsten ist niemals dummes Zeug."

„Aber frei lassen? ohne allen Grund, lieber Assessor, das ist ja unerhört, der Mordkerl muß aufs Schaffot."

„Er ist unschuldig, Herr Rath! Meine gestern abgehaltene Untersuchung hat zugleich die rechten Mörder des Müllers an's Licht gebracht. Leider ist es diesmal Ihrem Scharfsinn nicht gelungen, den rechten Schuldigen herauszufinden.

„Hm, so, so! und Sie haben mir von dem Ausfall der gestrigen Untersuchung nicht einmal berichtet, das ist ein Disciniplar-Vergehen."

Die höchste Eile war nothwendig," entgegnete der Assessor und setzte ruhig lächelnd hinzu: „und dann wollte ich Sie überraschen, Herr Rath." Der junge Beamte fühlte ein eigenes Behagen, an dem alten, höchst unangenehmen Vorgesetzten sein Müthchen kühlen zu können.

„Das ist stark!" rief der Alte, und nahm, um sich zu beruhigen, eine Prise, „ich werde Ihre Versetzung beantragen.

„Bemühen Sie sich nicht, es ist von mir bereits geschehen," entgegnete der Assessor gleichmüthig.

„Nehmen Sie sich in Acht, guter Freund, Sie haben mich noch nicht bei Seite geschoben, ich habe einflußreiche Freunde, Sie sollen mir das Spiel bezahlen, das hat noch Keiner gewagt, sie fürchten mich Alle"

die Arme in Binden, einige gingen an Krücken und ein Theil (die noch nicht vollständig Hergestellten) fuhr auf Wagen. Cuirassiere und Infanterie bildeten die Escorte. Sie sollen später nach Versailles gebracht werden. — Die versailler Verurtheilten werden in zwei Kategorien getheilt werden: die eine (diejenige, deren Vergehen rein politischer Natur ist) wird nach Neu-Caledonien, die andere (die ehemaligen Sträflinge und die, welche wegen gewöhnlicher Verbrechen verurtheilt wurden) nach Cayenne gebracht.

— (Die Gefangenen der Commune). Der Spezial-Correspondent der Times in Paris berichtet über die Art und Weise, wie die Untersuchungen gegen die weniger hervorragenden 35,000 gefangenen Anhänger der Commune geführt werden. Mit Ausnahme der Gefangenen in Versailles, Satory und in der Orangerie, sind sie sämmtlich nach den Gefangenenschiffen in den Häfen und an den Inseln zwischen Brest und La Rochelle transportirt worden. Es sind ihrer eilf an der Zahl, die in 52 Sektionen zerfallen und zusammen etwa 29,000 Gefangene beherbergen. Die gesammten 13,000 werden von 56 Offizieren in Voruntersuchung genommen, doch wird die Zahl der letzteren mit jedem Tage vermehrt und man hofft, ihrer binnen wenigen Tagen hundert dort an der Arbeit zu haben, so daß täglich etwa tausend Voruntersuchungen stattfinden können; bis jetzt sind etwa 1200 Gefangene in Freiheit gesetzt worden. Die Art und Weise, auf welche die Untersuchung gegen eine so riesenhafte Zahl von Angeklagten geführt wird, ist — trotzdem sie eine vollständig vorübergehende militärische Schöpfung ist — durchaus praktisch und vollständig.

— Versailles, 19. August. Der der National-Versammlung vorgelegte Commissionsbericht über das Recrutirungsgesetz setzt den obligatorischen Heeresdienst für die Altersklassen von 20 bis 40 Jahren fest, hebt die Stellvertretung auf, entzieht den unter den Fahnen befindlichen Soldaten das Wahlrecht und bestimmt die Auflösung der Nationalgarden. Mehr als 164 Abgeordnete unterstützen den Antrag betreffend Auflösung der Nationalgarden.

Griechenland. Athen, 5. August. Der Premierminister Kumunduros ist nach Akarnanien gereist, um in Person die dortigen Zustände zu prüfen und einige wichtige Maßregeln in Bezug auf die öffentliche Sicherheit zu treffen, die zwar seit langer Zeit nicht mehr gestört worden ist, von welcher man aber auch nicht sagen kann, daß sie befestigt sei, so lange nicht wenigstens der Nachbar Griechenlands das Seinige zur Ausrottung des Räuberwesens beiträgt. Zu diesem Zweck fand vergangene Woche an der Grenze eine Zusammenkunft zwischen dem griechischen Nomarchen und dem türkischen Pascha von Thessalien statt, bei welcher u. A. beschlossen wurde, die Verfolgung der Räuber gemischten Militärabtheilungen aus beiden Nationen anzuvertrauen.

Türkei. Konstantinopel, 14. Aug. Im Aleppojer Vilajet war die Autorität des Sultans nie eigentlich anerkannt, die Scheinherrschaft aber kostet der Pforte viel zu viel Geld. Nun befahl Aali Pascha, daß man mit allen Privilegien der dortigen Nomaden tabula rasa machen und alle Unterthanen dem strengen Gehorsam wieder zuführen soll. Die Anezer antworteten auf die Aufforderung des Generalgouverneurs mit einem förmlichen Aufstande, dessen erstes Opfer ein Detachement von 150 Mann sammt ihren Führern wurde. Laut Telegramm von Aleppo ist jeder Verkehr zwischen Mussul, Mardine und Diarbekir unterbrochen worden. Der Kriegszustand ist complett und nun muß sich der Großherr seine Unterthanen erst erobern. Vom einem zweiten Kriegsschauplatze laufen nicht minder ungünstige Nachrichten ein. Die Schumras machen noch immer viel zu schaffen. Eine starke Expedition ist zwar schon gegen sie entsandt worden, aber die Truppen können mit solchen Gegnern nicht viel ausrichten. Wie der Flugsand der Wüste, wechseln mit Blitzesschnelle die Beduinen ihre Standorte, und die Kaiserlichen werden oft unvermuthet angefallen, können aber den Gegnern nie mit ganzer Macht angreifen. Die Schamras ziehen sich immer mehr nach Süden, so daß das Expeditionskorps niemals an die endliche Besiegung der Rebellen denken kann. Einen Lichtstrahl in diese düstere Situation wirft vorläufig nur der Fortschritt der Kaiserlichen im Jemenschen. Der letzte große befestigte Ort Lana ist nun auch den Händen der Truppen überantwortet worden, und der mächtige Tribus der Hars hat sich bedingungslos unterworfen. Saha soll Vilajetresidenz werden.

Amerika. Die größte Dampf-Signalpfeife, die wohl je angefertigt worden, ist kürzlich von einem Fabrikanten in Portland für das Leuchtthurm-Departement der Vereinigten Staaten geliefert worden. Der Apparat hat eine Pfeife von 18 Zoll Durchmesser, wiegt 450 Pfund und braucht einen 60pfündigen Dampfkessel, um sie in Aktion zu bringen. Bei ruhigem Wetter soll man den Ton fünf englische Meilen weit hören.

— Aus St. Louis kommen Nachrichten vom 26. Juli über die Schicksale einiger Eisenbahnbeamten, welche mit einem ganzen Zuge von den Indianern gefangen genommen wurden. William M'Moore ging Mitte Juni mit 13 anderen Eisenbahnbeamten von Paw Valley in Texas nach Fort Sill im Indianergebiet ab. Am Abend des 25. Juni über einen Fluß fahrend, wurden sie von etwa 150 Indianern in Gemeinschaft mit weißen Banditen überfallen. Es entspann sich ein Kampf, und nach wenigen Minuten lagen sieben von den Eisenbahnbeamten todt auf dem Platze, einer war verwundet und die übrigen wurden gefangen genommen. Der Verwundete wurde mit dem Tomahawk getödtet und dann scalpirt. Die Gefangenen, sechs an der Zahl, wurden gebunden und in den Wald gebracht. Was aus dem Zuge wurde, ist nicht bekannt. Als Tags darauf einer der Gefangenen zu entkommen suchte, wurde er getödtet und scalpirt. Zwei Tage lang marschirten sie gegen Norden, worauf die Indianer zwei der Gefangenen an einen Pfahl banden, ihnen Zunge und Ohren abschnitten und sie nach vielen anderen Martern in Gegenwart ihrer Gefährten verbrannten. Die drei letzten Gefangenen, Brown, M'Moore und Jackson, beschlossen zu bleiben, und als ein paar Abende später die indianischen Wachtposten betrunken waren, während der Regen die Stricke der Gefangenen etwas gelockert hatte, machte einer sich los, stahl einem der schlafenden Wilden sein Messer und befreite dann auch seine Gefährten. Mehrere Tage lang marschirten sie

---

Ich nicht — ich bin Staatsbeamter wie Sie und handle überall nach Pflicht und Gewissen." Der Alte wollte auffahren, doch der junge Mann fiel ihm in's Wort: Lassen wir den persönlichen Streit, Sie haben jetzt Besseres zu thun. Befolgen Sie augenblicklich die Kabinetsordre und machen Sie Ihr schweres Unrecht in etwas wieder gut."

„Ich selbst soll den Befehl zu seiner Freilassung geben? mich so blos stellen? nimmermehr! Sie Verehrer der Humanität, werfen Sie den Kerl hinaus!" rief der Justizrath, wieder in seinen alten, laxen Ton verfallend.

„Das werde ich nicht thun, Sie allein sind dazu berechtigt und verpflichtet," entgegnete der Assessor entschieden.

„Teufel!" murmelte der Justizrath und versucht mit den Zähnen zu knirschen, aber seine mürben Zahnreste schmerzten ihn er verzog das Gesicht zu einem häßlichen Grinsen.

„Augenblicklich steht in der Ordre," begann der junge Mann wieder seine Quälereien, ich mache Sie dafür verantwortlich."

Der Justizrath preßte einen unverständlichen Fluch heraus und zog die Klingel. — Der große, starke Exekutor erschien. „Werft den Kerl hinaus! polterte der Alte. Der Exekutor blickte verlegen auf den Assessor, dann auf den Justizrath und wollte seinen Ohren nicht trauen — er sah blos Einen im Zimmer, an dem er einen solchen Auftrag vollziehen konnte und — — den Assessor hinauszuwerfen — — zu einer solchen Handlung mußte er schon einen nochmaligen Befehl erwarten.

„Werft den Hund hinaus, sag, ich," wiederholte der Alte und ging nach seiner Gewohnheit heftig gesticulirend auf und ab, sich wenig darum bekümmernd, daß der arme Mann nicht sofort errathen konnte, wen er eigentlich hinauszuwerfen habe und in eine arge Verlegenheit kommen mußte. Der starke, ernste Exekutor machte bei dieser zweiten energischen Aufforderung einen Schritt vo gegen den Assessor, der aber, das Mißverständniß sofort bemerkend, dem rathlosen Manne auf die Schulter klopfte und lachend sagte: „nicht ich — mein Guter — den Georg sollt Ihr loslassen."

(Fortsetzung folgt.)

ast nackt, als sie auf einen Stamm befreundeter Pottowattamies stießen, die ihnen zu essen gaben. Am 12. Juli kamen sie fast erschöpft im Fort Riten an. Diese Bande soll zum vierten Theile aus Weißen bestanden haben, welche unter Stanley, einem Verbrecher aus Ost-Texas, standen, sich vollständig wie die Indianer kleideten und diesen an Grausamkeit in nichts nachstanden. Sie hatten noch andere Gefangene bei sich, eine Frau Rowmann aus Guadeloupe-Mountain in Texas und ein schönes weißes Mädchen Namens Emma Bailey. Die Glaubwürdigkeit M'Moore's wird von angesehenen Bürgern von St. Joseph, wohin er seinen beiden Gefährten voraneilte, verbürgt.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister von Dürnhaindlfing, Giggenhausen, Günzenhausen, Hallbergmoos, Hohenbercha, Inzkofen, Itzling, Kirchdorf, Marzling, Massenhausen, Moosburg, Nandlstadt, Plörnbach und Tünzhausen.

Da die Freischeine längst sämmtlichen Bürgermeistern mitgetheilt wurden, von den vorstehenden Bürgermeistern aber die in der amtlichen Ausschreibung vom 12. Juli l. Js. (Tagbl. Nr. 162) geforderten Nachweise über die geschehene Aushändigung an die Betheiligten immer noch nicht anher vorgelegt wurden, so wird diese Vorlage binnen 3 Tagen um so mehr gewärtigt, als sonst Wartboten abgehen.

Den 20. August 1871.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Volkszählung vom 1. Dezember 1871 betr.

Im Vollzuge einer höchsten Ministerial- und hohen Regierungsentschließung vom 2. und 10. ds. Mts. wird sämmtlichen Hausbesitzern und Bewohnern der Stadt Freising bekannt gegeben, daß der am 1. Dezember heurigen Jahres vorzunehmenden Volkszählung eine Aufnahme der Gebäude — wie im Jahre 1867 — vorauszugehen hat, und zwar nach dem Stande vom 31. August l. J.

Bei dieser Gebäudeaufnahme ist zu ermitteln:

a) die Zahl der zu einer Haus-Nummer (Anwesen) gehörigen Gebäude (Haupt-, Neben- und Hintergebäude), welche hievon bewohnt, welche unbewohnt sind;
b) der Name des Hausbesitzers;
c) die Zahl der in jedem bewohnten Gebäude sich befindlichen Haushaltungen (Familien);
d) ob die bewohnten und unbewohnten Gebäude mit Metallplatten, Ziegeln und Schiefer, Schindeln, Stroh, gemischter Bedachung, anderweitiger Bedachung gedeckt sind;
e) welche Gebäude im Baue begriffen sind.

Die Gebäude selbst müssen ausgeschieden werden:

A. in Privat-
B. in öffentliche Gebäude.

Es werden daher sämmtliche Hausbesitzer, Haushaltungsvorstände oder Familienhäupter und sonstige Bewohner der Stadt Freising ersucht, der Polizeimannschaft auf Verlangen die nöthigen Aufschlüsse bereitwilligst zu ertheilen, um einerseits das Häuser- und Haushaltungs-Zählungs-Geschäft nicht zu hindern, andererseits um eine genaue und verlässige Erhebung der erforderlichen Anhaltspunkte zu dieser Gebäude- und Haushaltungsaufnahme pflegen zu können.

Am 21. August 1871.

Stadtmagistrat Freising.

D. a.

G. Sutner.

(1189) Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Privatiers Martin Ferstl in Freising versteigert der Unterfertigte an den Meistbietenden

Freitag den 1. September d. J.,

von Vormittags 9 Uhr an,

in der Behausung des Gärtners Stefan Stießberger nächst dem Gasthause zum Paradiese in Freising, verschiedene Hauseinrichtungs-Gegenstände, als:

eine Bettstelle von hartem Holz, hellbraun polirt; drei Ober- und vier reine Unterbetten ohne Ueberzüge; zwei Commodekästen von hartem Holz, gelb polirt; einen großen Lehnsessel mit Polstern; einen umfangreichen Kleiderschrank von weichem Holz mit braunem Anstrich; einen Küchenkasten mit silberfarbenem Anstrich; ein großes Kruzifix von Alabaster mit Glassturz,

wozu Steigerungslustige eingeladen sind.

Freising, den 22. August 1871.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

Anton Rausch.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirks Dachau.

Unionsvolkszählung, hier Häuserverzeichnisse betr.

Mit Bezugnahme auf die dießamtliche Ausschreibung vom 14. d., Amtsblatt Stück 189, wird nun behufs näherer Information auf die ausführliche Belehrung über die Vornahme der Häuserzählung von Seite des k. Bez.-Amts Freising, in dem nämlichen Amtsblatte hingewiesen, welche, um Wiederholungen zu vermeiden, nur Irrungen herbeiführen könnten, als von dießseits erlassen zu betrachten, und daher auch pünktlichst zu beachten ist.

Hiernach wird also auch

a) als Zählungstag

der 31. August und

b) als Termin zur Einsendung

der 2. September

bestimmt, welcher bei Vermeidung von 3 fl. Strafe pünktlich einzuhalten, weil eine Verlängerung schlechterdings unzulässig ist.

Die nöthigen Formularien werden nach ihrem Eintreffen ohne Verzug übersendet werden.

Am 21. August 1871.

Kgl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

(1181) Bekanntmachung.

Die Stiftung eines Jahrtages zur Pfarrkirche Mitterndorf durch Katharina Reischl zu Steinkirchen betr.

Die von der Bauerswittwe Catharina Reischl zu Steinkirchen beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Pfarrkirche in Mitterndorf in dem Kapitalsbetrage von 200 fl. erhielt durch heute eingetroffene Regierungsentschließung dd. 14 August l. Js. Nr. $\frac{24071}{2975}$ die Genehmigung.

Am 18. August 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 195. Donnerstag 24. August. 1871

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 22. August. In der gestrigen Sitzung der Handels- und Gewerbekammer von Oberbayern wurde, nach telegraphischer Einvernehmung mit den übrigen bayerischen Handels- und Gewerbekammern, einstimmig beschlossen: eine Gesammteingabe gegen die nach Mittheilungen der Presse beabsichtigte Auflösung des bayerischen Handelsministeriums an Se. Maj. den König zu richten.

— München, 22. August. Se. Maj. der König hat bestimmt, daß das neue Ministerium morgen, am 23. ds., in Wirksamkeit zu treten habe.

— München, 22. August. In Hamburg hat sich ein Comite gebildet, um dem Erfinder der Lithographie, Al. Sennefelder, in München ein Denkmal zu setzen. Der Magistrat, um Abtretung eines Platzes hiefür angegangen, beschließt den Platz an der Kreuzung der Otto- und Barerstraße hiefür anzuweisen.

München. In der Schw. Lederfabrik geriethen vorgestern Nachmittags zwei Arbeiter in Disput, in dessen Verlauf der eine seinen Gegner, den Gerber Riedinger zu Boden warf, unglücklicher Weise an eine Stelle, an der eine Schneidemaschine in Thätigkeit war, deren Messer den Unglücklichen so arg zerfleischten, daß trotz der alsbald geleisteten ärztlichen Hilfe sein Leben in Gefahr steht. Der Thäter, welcher nichts weniger beabsichtigte, als seinem Kameraden eine schwere Verletzung zuzufügen, stellte sich sofort freiwillig bei der Behörde.

— Ansbach, 21. August. Am 9. ds. Mts. starb im hiesigen Krankenhause die 67jährige Schullehrerswittwe Anna Maria Gögelein aus Wendelstein (Bezirksamts Schwabach). Dieselbe stand unter der schweren Anklage, im Monate Juli 1865 ihre 40 Jahre alte leibliche Tochter zu Polsingen, einem Pfarrdorfe bei Oettingen, woselbst Mutter und Tochter ihren Wohnsitz hatten, aus widernatürlicher Lieblosigkeit ermordet, den Leichnam bis zur Unkenntlichkeit zerstückelt und in einem Sack im nahe gelegenen Walde unter Wellen und Laubstreu verscharrt zu haben. Dieser Kriminalfall hat seinerzeit nicht geringes Aufsehen erregt. Bald nach der That wurde die ꝛc. Gögelein verhaftet und schon im Monat Februar 1866 wegen Verbrechens des Mordes zur öffentlichen Verhandlung vor das mittelfränkische Schwurgericht dahier verwiesen. In Folge schweren Körperleidens mußte jedoch die Angeklagte vorher schon in das hiesige Krankenhaus verbracht werden, woselbst sie sich bis an ihr Lebensende befand, ohne daß eine Vorgerichtstellung und Verhandlung, die vielmehr von Sitzung zu Sitzung vertagt werden mußte, stattfand. Trotz eines 3tägigen schweren Todeskampfes hat die Verlebte kein Bekenntniß abgelegt und überhaupt keine Enthüllungen gemacht.

— Der neunte bayerische Turntag ist auf Sonntag den 10. September ds. Js. nach Hof einberufen. Vorläufig stellt der Vorort nachstehende allgemeine Ordnung auf: Sonnabend, den 9. September: Abends 8 Uhr: Begrüßung der Gäste im Saale der Bürger-Ressource. Musikalische Abendunterhaltung. Sonntag den 10. Sept.: Vormittags 9 Uhr: Turntag in der Turnhalle. Nachmittags 2 Uhr: Versammlung auf dem Marplatze. 2½ Uhr: Zug durch die Stadt in die Turnhalle und auf den daranstoßenden Turnplatz. Daselbst Schauturnen, Bundesturnen bezw. Preisturnen. Kürturnen. Abends 8 Uhr: Festkommers. Der Ort wird noch bestimmt. Montag, den 11. September: Vormittags: Fortsetzung des Turntages, falls derselbe nicht am Sonntag beendigt sein sollte. Gesellige Zusammenkunft auf dem Theresienstein. Nachmittags: Etwaige Turnfahrt. Lohnende kurze Ausflüge bietet das Fichtelgebirge, sowie das Elsterthal. Nähere Bestimmungen darüber lassen sich am Besten am Turntage selbst treffen. Tagesordnung des Turntages. 1) Eröffnung des Turntages. 2) Wahl eines Vorsitzenden und Stellvertreters. 3) Wahl zweier Schriftführer. 4) Berichterstattung und Rechnungsablage. 5) Anträge. Vom Turnverein in Amberg: „Der Turntag wolle beschließen, daß der dritte Theil des Kapitalbestandes der Bundes- und bezw. Unterstützungskasse zur Unterstützung der verwundeten Krieger verwendet werde.“ 6) Wahl des nächsten Vororts.

Württemberg. Von Wildbad, 20. Aug., wird berichtet: Der bayerische General v. Hartmann ist heute abgereist. General von Steinmetz wird morgen abreisen. Letzterem telegraphirte am 18. d. der Kaiser aus Gastein: „Am heutigen Ehren-Siegestage gedenke Ich mit Dankbarkeit der rühmlichen Theilnahme Ihrer ersten Armee. Wilhelm.“ General v. Steinmetz antwortete: „In hoher Beglückung über das empfangene allergnädigste Telegramm wegen der Theilnahme der ersten Armee an dem Siege

---

Feuilleton.

Gerächt und gerichtet.

Eine schlesische Dorf- und Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

„Nun, was steht er denn noch? ist er taub?“ brach jetzt der Justizrath los, der stets gewohnt war, all seinen Groll an seinen Untergebenen auszuwettern.

„Herr Rath,“ drängte sich der Assessor dazwischen, „Sie haben dem Manne nicht gesagt, wen er hinauswerfen soll, er hätte Sie bald mißverstanden.“

Der Justizrath verzog, trotz seiner Wuth, das Gesicht zu einem Lächeln, denn bei all' seiner Verbissenheit, war er doch nicht ohne Humor. „Er Klotz, kann er sich das nicht denken? den Georg mein ich, werft ihn augenblicklich hinaus!“

„Nicht hinauswerfen! sondern freilassen, ganz anständig und in Ehren!

„Gewiß, gewiß,“ entgegnete der Justizrath höhnisch, „Schmid versteht mich schon.“ Der aber schien ihn nicht zu verstehen, sondern blickte wie versteinert auf seine beiden Vorgesetzten.

„Den Georg, — der morgen hingerichtet werden soll?“ rief er endlich verwundert.

„Den laßt Ihr augenblicklich frei, nach der eben bei mir eingetroffenen Kabinetsordre,“ entgegnete der junge Mann im befehlenden Tone.

Der Exekutor blickte seinen alten Herrn an, um von dem schließlich einen Widerspruch zu hören, es war jedoch zu unerhört und noch nie vorgekommen — einen Mörder freilassen — einen Tag vor der Hinrichtung!

Der Justizrath aber gab keine Antwort, heftete nur die Augen auf den Boden und nahm eine Prise. Schmidt kannte seinen Herrn, er verließ, obwohl noch kopfschüttelnd das Zimmer und vollzog den Befehl.

von Gravelotte sagt den tiefgefühlten Dank in ihrem und in seinem Namen der **Oberbefehlshaber.**

Preußen. Berlin, 20. Aug. Die vor drei Monaten hier angekommenen jungen Japanesen, welche hier für technische Fächer ausgebildet werden sollen, haben bereits so überraschende Fortschritte in ihren Studien gemacht, daß sie zu den schönsten Hoffnungen berechtigen. Jetzt sind zu denselben noch sieben japanische Knaben hier eingetroffen, die gleichfalls von ihrer Regierung einen beträchtlichen Zuschuß zu den Pensionskosten erhalten, und die von dem hiesigen japanischen Konsul bei achtbaren Familien untergebracht worden sind. Sie sollen ebenfalls vorzugsweise in Chemie, Physik, Maschinenbauzeichnen und Construktion unterrichtet werden. Zwei andere japanische Knaben sind zu ihrer Ausbildung nach St. Petersburg geschickt worden. — Der in diesen Tagen geschlossene Congreß der Delegirten der Eisenbahnverwaltungen hat hier nicht den besten Eindruck zurückgelassen. Zunächst wird von der Presse getadelt, daß ihre Vertreter nicht zu den Verhandlungen eingeladen worden seien, und sodann, daß man sich mehr mit Festessen und Vergnügungsfahrten, als mit den Angelegenheiten der Eisenbahnen beschäftigt habe. Namentlich wird stark gerügt, daß der Congreß sich weder um die bedauernswerthe Lage der untern Eisenbahnbeamten noch um die Verbesserung des Betriebsmaterials gekümmert habe, obgleich ihm beide Punkte vom Handelsminister Grafen Itzenlitz mit vieler Wärme ans Herz gelegt worden waren. Nicht wenig Aufsehen erregt es übrigens, daß bei der Begrüßung der auswärtigen Mitglieder im Festsaale des Rathhauses die eingeladenen Häupter der städtischen Behörden fehlten, und daß das Schlußfestessen im Concertsaale durch eine Schlägerei zwischen Congreßmitgliedern und betrunkenen Kellnern vergiftet wurde, welche das Einschreiten der Polizei nothwendig machte, und die Verhaftung einer Anzahl von Kellnern zur Folge hatte.

— Berlin, 18. Aug. Was die Organe der in Strike befindlichen Maurer auch sagen mögen, um den sinkenden Muth der Ihrigen noch eine Weile aufrecht zu erhalten, seitdem die Meister am Parlamentsbau den Spieß umgekehrt und unter Rückkehr zu den alten Bedingungen mit Bismarck's Genehmigung den Bau eingestellt haben, ist die Sache vollends zu Ungunsten der Gesellen entschieden. Ueber das gegenwärtig obwaltende Verhältniß sind die nachstehenden Zahlen zuverlässig. Vor Beginn der Arbeitseinstellung arbeiteten hier 6000 Maurergesellen. Davon sind inzwischen 2000, meist unverheirathete, von Berlin fortgezogen. Von den übrig gebliebenen 4000 arbeiten gegenwärtig zu den alten Bedingungen bereits 800. Von 287 Baumeistern und Maurermeistern hatten überhaupt nur 7 den Forderungen der Gesellen nachgegeben, darunter sind die bedeutendsten jetzt auch zu den alten Bedingungen zurückgekehrt. Die Gesellen haben in den 5 Wochen, während welcher die Arbeitseinstellung gedauert hat, für ca. 200,000 Thaler an Lohn eingebüßt. Nach ihren eigenen Angaben ist ihnen davon nur ein Sechstel durch Unterstützungsgelder wieder erstattet worden. Die Unterstützungsgelder haben nur ermöglicht, die Familie wöchentlich mit 1 Thlr und außerdem 7½ Srg. für jedes Kind zu unterstützen. Abgesehen von diesen geringen Unterstützungsgeldern haben die Gesellen auf Borg und gegen Verpfändung von Mobiliar und Kleidungsstücken gelebt. Bei Tage ziehen sie meist auf den Dörfern der Umgegend umher und vertreiben sich die Zeit durch den Gesang eines nach der Melodie und dem Texte der „Wacht am Rhein" verfaßten Bundesliedes: „Lieb Bauverein (Verein der Meister), magst ruhig sein, fest steht und treu" ꝛc. — Mehr als diese Kalamität der Arbeitseinstellung, welche durch die jetzt erhaltene Lehre für längere Zeit beseitigt sein dürfte, gibt die Wohnungsnoth zu sozialen Besorgnissen Veranlassung. Die Noth betrifft ganz besonders die kleinen Wohnungen, aus Stube und Küche bestehend, mit einem Miethpreise von 40 — 80 Thlrn. Die Wohnungsnoth hat ihre ganz natürlichen Ursachen in den Kriegsverhältnissen der letzten Jahre. Diese haben weniger entmuthigend auf den Zuzug nach Berlin, als auf die Bauspekulation eingewirkt. Beispielsweise wurden für 1866 und 1867 nur je 2500 Bauerlaubnißscheine nachgesucht, während sich deren Ziffer noch für 1865 auf 4200 belaufen hatte. Im Jahre 1868 hatten wir Mißernte, 1869 Maurerstrike, 1870 Krieg, und 1871 haben wir wieder Maurerstrike. Auch sind gerade jetzt in der Friedrichsstadt mehrere Umbauten, darunter die Neuanlage von zwei ganzen Straßen, im Werke. Die früheren Bewohner sind daraus vertrieben, die neuen Wohnungen aber noch nicht fertig. Alles dieß wirkt zusammen. Zudem ist es bei der geringen gesellschaftlichen Achtung, in welcher hier die Klasse der Hausbesitzer steht, und bei der großen Schwierigkeit der Verwaltung einer der üblichen Miethskasernen (die mehr Bewohner zählen, als auf dem Lande ein ansehnliches Dorf) nicht sonderlich verlockend, sein Geld in Neubauten anzulegen. Vorübergehend wäre solche sehr leicht beschafft, wenn man für die Obdachlosen zum 1. Okt. nur eine einzige der zahlreichen Kasernen durch zeitweilige Verlegung der Truppen in Orte, deren Garnison noch in Frankreich liegt, zur Verfügung stellte.

— Wie die Posener Ztg. nach einer Berliner Korresp. berichtet, wären die Dotationen bereits gezahlt. Als Dotirte werden aufgeführt die fünf Kriegsminister v. Roon, v. Fabrice, v. Pranckh, v. Wagner (v. Sukow?) und von Beyer, ferner die drei Staatsmänner Delbrück, Bray und Mittnacht, endlich die acht Generale v. Moltke, v. Blumenthal, v. Stiehle, v. Manteuffel, v. Fransecky, v. Werder, v. Kirchbach und v. Göben.

— Mit diesem Herbst wird die Recrutirung für die Marine zum erstenmal auf sämmtliche in dem neuen deutschen Bund enthaltene Staaten ausgedehnt werden. Außer der eigentlich seemännischen Bevölkerung und den Schiffsbauhandwerkern wird durch die Recrutirungsbestimmung der Marine für dieselbe noch vorzugsweise das Maschinenpersonal in Anspruch genommen. Eine Concurrenz wird dieselbe in der erwähnten Beziehung jedoch gegenwärtig durch das neu errichtete Eisenbahn-Bataillon erfahren, das ebenfalls einen Theil des Maschinen- und Heizerpersonals für sich in Anspruch nimmt.

Fünftes Kapitel.

Die arme Marianne saß bleich und abgehärmt bei ihrer Näharbeit. Sie lebte noch immer in völliger Abgeschlossenheit von der Welt bei ihrer Freundin; so war ihr denn das Schuldbekenntniß Georg's und seine spätere Verurtheilung völlig unbekannt geblieben. Die Näherin hatte furchtsam die Mittheilung dieser vernichtenden Nachricht von Tag zu Tag verschoben, heut' endlich mußte sie sich ein Herz fassen, den morgen schon sollte der Tag der Hinrichtung sein und dann war Mariannen nichts mehr zu verheimlichen. Sie blickte mitleidig auf das arme Mädchen, das sie einst um ihr Glück beneidet hatte.

Welch' qualvolle elende Tage hatte Marianne erlebt, sie war hinausgestoßen aus dem elterlichen Hause und Georg schmachtete noch immer, trotz ihres Opfers, im Gefängnisse. Wie war das alles möglich gewesen! Sie konnte es oft nicht fassen, stützte den heißen Kopf in in die magere Hand und versank in dumpfes Hinbrüten. Plötzlich erwachte sie wieder, sie besann sich, daß sie arbeiten, nähen müsse, um ihr kümmerlich Brod zu erwerben und die Nadel fuhr mechanisch durch die Leinwand.

„Du nähst ja ohne Faden," bemerkte Bertha, die ihr gegenübersaß und oft mitleidig ihre Blicke nach der Unglücklichen hinübersandte.

Marianne schrack auf, sie gewahrte jetzt erst die Zerstreuung; „wirklich" sagte sie, „Du hast Recht" und sie suchte in das Lachen ihrer Freundin einzustimmen, aber es gelang ihr nicht, der Versuch schlug in sein Gegentheil um und bald stürzten helle Thränen aus ihren Augen.

„Du grämst Dich zu sehr, das taugt nichts," tröstete die Näherin, so gern ich Dich hier hab', Du solltest wieder hinaus auf's Land, das Nähen bekommt Dir nicht, wie siehst Du schmalbäckig aus."

„Das ist's eben, dort bei der harten Arbeit vergehen einem die Gedanken, ich möcht' hinaus, aber jetzt — Du weißt, wie es bei uns auf dem Lande ist, sie haben keine Barmherzigkeit mit dem Unglück, ich müßt vergehen vor Schimpf und Spott."

(Fortsetzung folgt.)

— Die „Spener'sche Zeitung“ enthält den Brief eines Militärs über die Vorgänge in Poligny, worin die Schilderung der „Bromberger Zeitung“ als übertrieben bezeichnet wird. Ein einziger Schuß mit gehacktem Blei sei auf die preußischen Dragoner abgefeuert und dadurch einer getödtet und drei verwundet, ein Pelotonfeuer aber sei auf die Soldaten nicht eröffnet worden. Die französische Behörde habe einen der That Verdächtigen verhaftet. Der Einsender des Briefes konstatirt, das Verhältniß sei im Allgemeinen kalt, aber nicht gehässig. Die Verbrechen Einzelner seien nicht maßgebend.

— Ein komisches Mißgeschick ist in Berlin einem alten Herrn aus Wien passirt. Am Freitag erschien derselbe beim Polizei-Präsidium und erzählte jammernd, er könne sein Hotel nicht wiederfinden, in welchem er Tags zuvor abgestiegen und von wo er ausgegangen, um sich die Stadt anzusehen. Die ganze Nacht habe er in Folge dessen auf der Straße zubringen müssen. Er erinnerte sich von dem Hotel nur, daß er das Zimmer Nr. 14 bewohnt. Da eine mehrstündige Umfahrt in Begleitung eines Schutzmannes zu keinem Resultate führte, so blieb nichts übrig, als sämmtliche Polizeireviere in Kenntniß zu setzen, damit sie das Hotel ausfindig machten, wo der Bewohner Nr. 14 vermißt wird. Auf diese Weise gelang es auch wirklich, den Obdachlosen wieder unter Dach und Fach und in den Besitz seiner Effekten zu bringen.

— Ein großes Unglück hätte leicht den Schnellzug, welcher am 14. ds. Abends aus Kassel in Berlin eintraf, treffen können. Die Fahrgäste im Waggon Nr. 33, meist Berliner, welche aus den Bädern heimkehrten, bemerkten, wie die „N. P. Ztg.“ meldet, schon mehrere Stationen vor Kreiensen einem unangenehmen Qualm. Der Schaffner, dem davon Mittheilung gemacht wurde, entdeckte denn auch, daß der bei der Bremse befindliche Klotz in Brand gerathen war. Nachdem man die Flamme durch Ausgießen erstickt hatte, ging der Zug weiter; aber kurz vor der folgenden Station wiederholte sich der Qualm in auffallend verstärktem Maße und man fand, als der Zug hielt, daß ein Theil der Außenwände des Waggons bereits in Flammen stand. Glücklicher Weise ist außer einigen Ohnmachten, von welchen mehrere weibliche Fahrgäste betroffen wurden, kein Unfall zu beklagen; man bestieg eiligst ein anderes Coupe. Der brennende Wagen wurde losgehackt und zurückgelassen; der Zug fuhr mit den geängstigten Passagieren weiter.

— Köln, 20. August. Das Vorgehen der Arbeiter in Paris, in Berlin und anderen Orten scheint nicht spurlos an unsern Sozial-Demokraten vorübergegangen zu sein; denn jetzt reiht sich allwöchentlich eine Versammlung an die andere. Auf heute ladet der Bevollmächtigte in einem Plakate mit der Ueberschrift „Internationale Gewerkschaft der Holzarbeiter“ zu einer Versammlung ein.

— Hannover. Das 10. Armeecorps und die 5. Cavalleriedivision sind hoch geehrt worden, indem sie folgendes aus Gastein, 16. Aug., an den General von Voigts-Rhetz gerichtetes Allerhöchstes Telegramm empfingen: „Ich spreche Ihnen und Ihrem Corps am heutigen ersten Jahrestage des Kampfes bei Mars la Tour, wo das 10. Corps und die 5. Cavallerie-Division durch siegreiches Eingreifen in den Kampf des 3. Armeecorps Entscheidendes, Ehrenvolles leisteten, Meine Königliche Anerkennung erneuert aus. Wilhelm.“

Ausland.

Frankreich. Auf eine ganz eigenthümliche Art wurde zu Paris der Commandant der 6. Legion der „Vengeurs de Flourens“, Courcelles, verhaftet. Am 11. August fand er auf der Straße einen Hund, den er mit sich nach Hause nehmen wollte, als er einen auf gelbem Papier gedruckten Anschlagezettel zu Gesichte bekam, auf welchem dem Finder des in Rede stehenden Thieres eine Belohnung von 100 Frcs. zugesagt wird. 100 Frcs. sind ein schönes Geld. Courcelles eilte daher spornstreichs in das Haus, worin sich der Eigenthümer des Hundes befand und übergab ihm seinen Fund. Ein Blick des Erstaunens von beiden Seiten! Der Eigenthümer war nämlich kein anderer als der Polizei-Commissar des Viertels, der schon 2 Monate den Communisten suchte. Er gab ihm die 100 Fr., versicherte sich aber zugleich seiner Person und schickte ihn nach Versailles.

England. Der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reiches und von Preußen werden mit ihren Kindern am 22. ds. Mts. am Bord der königl. Yacht „Viktoria and Albert“ die Rückreise von Osborne via Antwerpen antreten und nach einem kurzen Besuch in Ostende sich direkt nach Potsdam begeben, woselbst die Ankunft zum 25. d. Mts. zu erwarten steht.

Rußland. Odessa, 20 Aug. In zahlreichen Städten fand man Affichen an den Mauern angeklebt, welche die Vernichtung aller russischen Städte durch Feuer verkündigen. Die weitgehendsten Maßregeln sind von Seiten der Behörden wie der Einwohnerschaft ergriffen worden. Man nimmt diese Brandbriefe sehr ernst.

Lokales.

Freising, 24. Aug. Gestern Mittag beobachtete der Thürmer einen Brand in Holzhausen bei Oberneuching, Gerichts Ebersberg. Den Rauchwolken nach und der Ausdehnung der Feuerstätte gemäß muß der Brand ein bedeutender gewesen sein. (Unseres Wissens besteht in der ganzen dortigen Gegend keine geregelte Feuerlöscheinrichtung, und es wird wohl bei diesem Brandunglücke, wie bei allen ähnlichen, die so große Ausdehnung der Brandstätte vom Mangel thatkräftiger Hilfe herrühren. Möchten alle Gemeinden sich bei Zeiten vorsehen, und sich nicht sorglos dem guten Glücke überlassen, sondern an die Errichtung der anerkannt unerläßlichen Feuerwehreinrichtung denken!)

Danksagung.

Großen Trost in unserm herben Schmerz gewährte uns die zahlreiche, ehrende Betheiligung an dem Leichenbegängnisse und heiligen Seelengottesdienste unseres in Gott ruhenden Gatten, Vaters und Schwiegervaters,

Herrn Friedrich Lanzinger,

Weinringler,

und wir fühlen uns verpflichtet, allen Verwandten, Bekannten sonstigen Leidtragenden, insbesonders auch dem hochwürdigen Herrn Stadtpfarrer Blank, für seine ergreifende Leichenrede den innigsten Dank abzustatten, mit der Bitte, des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Freising, den 23. August 1871.

(1190) **Die trauernd Hinterbliebenen.**

Pferde=Versteigerung.

Samstag den 26. August 1871,

Vormittags 11 Uhr,

werden in der kgl. Hofreitbahn zu München mehrere für den kgl. Hofmarstalldienst nicht mehr brauchbare Pferde, sowie eine Anzahl ein= und zweijähriger Fohlen (Hofgestütszucht), welche sich wegen Farbe und Abzeichen für den k. Hofmarstalldienst nicht eignen, gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Die Besichtigung dieser Pferde kann Freitag den 25. August 1871, Nachmittags 3 — 3½ Uhr, und unmittelbar vor der Versteigerung selbst in der k. Hofreitbahn geschehen.

Die Genehmigung jedes einzelnen Verkaufes wird zwar vorbehalten, es erfolgt jedoch die Bestimmung während der Versteigerung.

(1165 3c) **Kgl. Oberststallmeisterstab.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Neuenburgerstraße 8. Schon Hunderte vollständig geheilt. (859)

Freisinger Schrannen=Anzeige vom 21. und 23. August 1871.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft	Rest	Höchst. Preis.		Mittel-Preis.		Nieder Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg.	
	Schff.	Schff.	Schff.	Schff	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	5	218	223	223	—	25	21	23	45	21	34	—	27	—	—
Korn	11	143	154	154	—	14	6	13	6	11	39	—	—	—	24
Gerste	—	3	3	3	—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—
Haber	4	154	158	156	2	8	58	7	45	6	55	—	15	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Schrannenpreise in Bruck am 17. August 1871.

Fruchtgattung.	Verkauf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	118	25	39	24	30	23	18	—	—	—	3	6
Korn	46	14	27	14	—	13	36	—	—	—	—	2
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Haber	84	8	30	7	50	7	6	—	20	—	—	—

Moosburger Schrannen=Anzeige vom 22. August 1871.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis. fl.	Mittelpreis. kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	13	274	287	287	—	22	21	—	—	2	57
Korn	—	75	75	75	—	13	31	—	37	-	—
Gerste	—	7	7	7	—	12	32	—	—	—	—
Haber	2	53	55	54	1	7	—	—	—	—	50

Chébet,

unvergängliches und Lieblings=Parfum Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland, von Karl Retter, empfiehlt die

(1172 2b) **Hillmayer'sche** Apotheke.

Unfehlbare Hülfe

Kranken und Leidenden

zeigt das Buch: Die einzig wahre Naturheilkraft oder sich zu erlangende Hülfe für alle inner und äußerlich Kranke jeder Art von **Dr. Le Roi, Obersanitäts=Rath, Leibarzt etc.,** welches soeben in 27. Auflage erschien und bereits in nahe 120,000 Exempl. verbreitet ist.

Durch alle Buchhandlungen für nur 7½ Ngr. = 27 kr. rhn. zu beziehen. Verlag von G. Germann in Leipzig.

Den besten u. kürzesten Weg zur

sichern Heilung

aller Krankheiten zeigt das Buch: **„Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke.“** Dasselbe ist in nahe **100,000 Exempl.** verbreitet und verdanken ihm Tausende ihre vollständige Genesung. Ein langes Verzeichniß, die Adressen von Personen enthaltend, die dies **lobend anerkennen** (ca. 600), ist der neuesten Auflage beigedruckt. Vorräthig für nur **21 kr.** in Freising in der Wölfle'schen Buchhandlung. (643 6a)

Curs=Bericht

vom 18. August 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5% 101
" 4½% 99
" 4% 93
" 3½% 87
4⅕% österr. Silberrente . . . 59
4⅕% österr. Papierrente 50
6% Amerikaner pro 1882 97
4% bayer. H.=B. Pfdbr. 94

Eisenbahn=Aktien.

Bayerische Ostbahn alte 134
neue 119
Alföld 179
österr. Staatsb. 380
Lombarden 175

Eisenbahn=Prioritäten.

5% Alföld 77
5% Ostungarn 72
Amerik. Pacific 6% Central . . . 84
6% Missouri 76
7% California 88
7% Oregon 76

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr 18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.=Anl. . 113

Gold= und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke 9 56
20 Frankenstücke 9 20
Dukaten 5 34
Preuß. Friedrichsd'or 9 58
Amer. Golddollar 2 25
Oesterr. Banknoten 96
Russ. Imp. 9 40

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 196. Freitag 25. August. **1871.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 23. August. Der Staatsminister Graf von Hegnenberg wird die Leitung des Ministeriums heut Abend übernehmen und an einem der nächsten Tage die Amtswohnung im Ministerium des Aeußern beziehen. Graf v. Hegnenberg war bisher erster Präsident des Verwaltungsrathes der bayerischen Vereinsbank, wird diese Stelle aber nunmehr niederlegen. — Auf Ansuchen des Reichskanzleramtes hat die Generaldirektion der bayerischen Verkehrsanstalten für den Bahnbetrieb in Elsaß und Lothringen 90 gedeckte und 90 ungedeckte Gütertransportwagen zur Verfügung gestellt. — Zufolge Anordnung des kgl. Kriegsministeriums sind von den sämmtlichen während des letzten Feldzugs mobil gewesenen Commandostellen, Verwaltungsbehörden und Truppenabtheilungen nach den deßfalls erlassenen näheren Bestimmungen ganz genaue Anzeigen über die im letzten Feldzug erlittenen Verluste an Offizieren, Mannschaften und Pferden zu erstatten und mit möglichster Beschleunigung vorzulegen.

— München. Vorgestern wurde bei Sendling im Walde der Taglöhner Erhard erhängt aufgefunden; Kummer über sein verfehltes Leben — er hat s. Z. die juridischen Universitätsstudien absolvirt! — scheint den Unglücklichen zu dem zweifellos vorliegenden Selbstmorde getrieben zu haben. — Der Gerber Riedinger, welcher, wie berichtet, vorgestern im Schw. Fabriklokale von einem Kameraden zu Boden geworfen, hiebei von einer Schneidmaschine erfaßt und gräßlich verstümmelt worden ist, ist bereits gestern seinen Verletzungen erlegen; der Thäter befindet sich in Haft. Der Streit, welcher zunächst zu dem Unglücke Anlaß gab, war über politische Ansichten entstanden.

Am 22. ds. Vormittags wurde kurz vor der Station Weiden von dem daherbrausenden Postzuge ein Schlosserlehrling, der kurz vor dem Zug noch über die Bahn springen wollte, überfahren und so verstümmelt, daß er augenblicklich seinen Geist aufgab.

Preußen. Berlin, 21. Aug. Mit dem heutigen Tage beginnt der Strike der hiesigen Tischlergesellen. Gestern hielten dieselben im Saale des Handwerkervereins eine Versammlung ab, die nach der „N. A. Z.“ von 5—6000 Personen besucht war. Es wurde in derselben nachstehende Resolution vorgelegt und einstimmig angenommen: „Die heutige an 6000 Mann zählende Generalversammlung der Tischler erklärt sich mit dem Beschluß der Delegirten einverstanden, daß am 21. August d. J. die Arbeit eingestellt wird, und mit aller Energie danach zu streben, daß die Arbeit nicht eher aufgenommen wird, bis die Forderung von 25 pCt. Lohnerhöhung und 9½ stündige Arbeitszeit bewilligt ist.“ In einer heute Vormittag abgehaltenen Versammlung der Tischler theilte der Vorsitzende des Strike-Comites mit, daß die Majorität der Meister die Forderungen der Gesellen bewilligt hätte und man deßhalb auf baldigen Sieg hoffen könne, wenn man fortfahre, moralisch für den Strike zu wirken. Hierauf wurde der Antrag: „An die Gesellen, welche noch zu den alten Bedingungen arbeiten, die höfliche Aufforderung zur Arbeitseinstellung zu richten“, einstimmig angenommen.

— Ueber die Einkommenverhältnisse der Einwohner Berlins gibt der jüngste Verwaltungsbericht des Magistrats (für 1870) ein keineswegs schmeichelhaftes Bild. Die Zahl Derer, welche von den staatlichen Behörden zur Staats-Einkommensteuer eingeschätzt sind, also ein Einkommen von über 1000 Thaler haben, betrug 15,722; die städtischen Bezirks-Einschätzungs-Commissionen entdeckten solcher Personen noch 1747. Die Zahl Derer, die ein Einkommen von 900—1000 Thaler haben, belief sich auf 3105, von 800 — 900 Thlr. auf 3209, von 650 — 800 Thlr. auf 5370, von 500—650 auf 10,256, von 400 bis 500 auf 11,510, von 350—400 auf 8866, von 300 bis 350 Thlr. auf 28,882. Dagegen waren von den 248,743 Personen, die überhaupt von der Einschätzungs-Commission verlangt wurden, 175,798 Personen oder mehr als 70 pCt. Leute, die nicht 300 Thlr. Einkommen hatten. Es wird also die städtische Einkommensteuer nur von 88,667 Personen, resp. Haushaltungsvorständen und selbstständigen Leuten getragen.

— Berlin, 23. Aug. Der „Prov.-Corresp.“ zufolge ist der Erfolg der Badecur des Kaisers in Gastein höchst erfreulich.

— Berlin, 23. August. Den Morgenblättern zufolge wird Kaiser Wilhelm noch etwa 14 Tage in Gastein verweilen und von dort zum Besuche nach München gehen.

— Berlin. 23. Aug. Die „Prov.-Corr.,“ die Neugestaltung des bayerischen Ministeriums erwähnend, schreibt: „Nach bayerischen Blättern hat das neue Ministerium als obersten Grundsatz seiner Politik die treue, gewissenhafte Er-

---

Feuilleton.

Gerächt und gerichtet.

Eine schlesische Dorf- und Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

„Dann solltest Du wenigstens hier mehr unter die Leute kommen, das würde Dich zerstreuen, daß ewige Stubensitzen taugt nichts.“

„Laß mich nur, ich mag Niemand mehr sehen und sprechen, könnt' ich mit meinem ganzen Jammer in die Erde versinken, wär's nur keine Sünde.“

„Marianne: Sünde ist's gewiß, denk nicht so schlecht,“ eiferte die Nähterin, „glaub' mir, Georg hat's nicht verdient, daß Du ihm zu Liebe so viel gethan.“

„So viel gethan? Hab' ich ihn retten können. O, die Nichtswürdigen, die mir nicht geglaubt, und die ihn unschuldig martern und quälen bis er sterben wird.“

„Er ist nicht unschuldig, Marianne mein Bräutigam hat mirs hoch und theuer versichert, Du solltest nur lesen — die Akten —“

„O, in die schwarzen Papiere schreiben sie nichts als Lügen.

„Bitte, Marianne, das ist mir nicht lieb, mein Bräutigam führt die Protokolle und der —“

„Sie sind alle Schurken,“ unterbrach sie Marianne, „soll ich Dir sagen, wer den Mord begangen, die Müllerwittwe, sie gönnte nicht dem Stiefsohn die Mühle, sie hat den Verdacht zuerst auf den armen Georg gebracht, sie ist es selbst.“

„Ich bitte Dich, solchen Verdacht, sage das Niemand, das ist ganz verrückt.“

„Ich will es aller Welt sagen, wenn man mich zur Verzweiflung treibt, daß sie an dem Morde schuldig, der Gedanke ist mir zuerst in's Herz geschossen, ich kann ihn nicht mehr loswerden.“

füllung der Pflichten gegen das deutsche Reich aufgestellt. Man darf hoffen daß die ernste Verwirklichung dieser Absichten beitragen wird, die geachtete Stellung Bayerns im Deutschen Reiche zu wahren und die nationale Entwicklung des Gesammtvaterlandes kräftig zu fördern."

— Berlin, 18. Aug. Auf dem Neubau des Bundeskanzler-Amtes hat sich die Zahl der Maurergesellen, welche wieder an ihre Arbeit gegangen sind, bereits beträchtlich vermehrt. Dazu sind so viele Angebote von Arbeitern eingelaufen, daß dieser Bau voraussichtlich demnächst mit vollen Kräften weiter betrieben werden kann.

— Ein in der Coburger Zeitung enthaltener Auszug aus dem Feldpostbriefe eines 95ers charakterisirt einiger Maßen das Leben der deutschen Soldaten in den Forts bei Paris. Der Brief ist datirt „Fort Romainville, 10. Aug.", in welchem es heißt: „In den letzten Tagen sind die Arbeiterbanden von Belleville recht frech gegen uns geworden. Sie haben die in ihrer Nähe stehenden deutschen Posten nicht nur durch Geberden insultirt, sondern auch mit Steinen geworfen und mit Revolvern bedroht. Es wurden deßhalb die Posten verstärkt, die Division in Alarmzustand gesetzt, kurz, Alles ist bereit, sobald die Sache ernstlicher werden sollte, mit der größten Energie einzuschreiten. Samstag, Sonntag und Montag sind die drei schlimmsten Tage, an denen es regelmäßig Exzesse gibt, da die Arbeiter von Belleville scheußlich versoffene Kerle sind und zu dieser Zeit namentlich tüchtig zechen. Unseren Mannschaften sind, um jeglichen Anlaß zu Reibereien zu vermeiden, bestimmte Wirthshäuser angewiesen worden, welche von französischer Seite nicht besucht werden dürfen; auch ist wiederholt eingeschärft worden, sich um Schimpfworte, höhnische Geberden, Ausspucken 2c. nicht zu kümmern; so wie sie aber angegriffen werden, sofort von den Waffen Gebrauch zu machen und namentlich mit den frisch geschliffenen Säbeln fest zuzuhauen. Sonst Alles in Ordnung, Verpflegung jetzt gut, Wetter herrlich!"

— Ein Maurergeselle in Berlin, der sich an der Arbeitseinstellung betheiligen zu müssen wähnte, ist darüber zum Diebe geworden. Er entwendete, wie das „Fr.-Bl." meldet einem Tapezierergehilfen, mit dem er eine Schlafstelle inne hatte, dessen silberne Taschenuhr. Dieselbe wurde noch bei ihm vorgefunden; er gestand reumüthig den Diebstahl ein und schützte als Entschuldigung seine Arbeitslosigkeit vor. Als ihm vorgehalten wurde, daß er hätte Arbeit bekommen können, äußerte er: „die Ehre habe ihm verboten, Arbeit anzunehmen, weil ihn seine Kameraden verachtet haben würden." Nun wird der bisher unbescholtene Geselle als Dieb auf die Anklagebank kommen.

— Kassel, 21. Aug. Von dem gestern um 2 Uhr 12 Min. von hier abfahrenden Schnellzug ist die Lokomotive zwischen Grebenstein und Hofgeismar entgleist und die Böschung heruntergestürzt. Ein Feuermann soll hierdurch seinen Tod gefunden haben. Ausführliches ist noch nicht bekannt; nur war der Verkehr noch gestern Abend auf dieser Strecke unterbrochen.

Elsaß und Deutsch-Lothringen. Straßburg, 22. August. Der Eisenbahnverkehr zwischen Deutschland und Frankreich — namentlich in Bezug auf die Personenbeförderung — gewinnt allmählich wieder an Bedeutung. Direkte Fahrkarten und direkte Einschreibung des Gepäckes von den französischen Hauptpunkten nach den bedeutendern Städten Deutschlands werden demnächst wieder ausgegeben werden.

Ausland.

Oesterreich. Graz, 21. August. Der Landeshauptmann von Kaiserfeld hielt gestern in einer Wählerversammlung in Bruck eine Rede über die Lage Oesterreichs. Man wolle, sagte er, Frieden schaffen durch die Auslieferung von Millionen deutscher Stammesgenossen. Das Nationalitätengesetz, welches vor den Reichsrath gehöre, sollte in den Landtagen gemacht werden, wo die Nationalitätenfrage aufhöre, eine Frage zu sein; man breche ruckweise die Reichseinheit ab, bis das Reich zusammenstürze. „Die Verfassungspartei, schloß er, will die Unabhängigkeit des Reichsrathes von den Landtagen, die Gegner wollen das Gegentheil; möge es nie dazu kommen, wessen man uns beschuldigt und woran heute kein Deutsch-Oesterreicher denkt, daß wir kampfesmüde, gezwungen werden, über die Reichsgrenze hinauszublicken."

Frankreich. Paris, 21. August. Wie das „Siecle" mittheilt, wurde so eben unter die Abgeordneten ein Gesetzentwurf des Herrn Herve de Saisy vertheilt, wodurch die Bezüge der Mitglieder der Nationalversammlung auf 8000 Fr., die der Präfekten auf 20,000 und 10,000 herabgesetzt sind, die Unterpräfekturen und die Aemter der Tresoriers Payeurs und der Receveurs abgeschafft werden sollen. Das Siecle empfiehlt diesen Gesetzesvorschlag, ohne daran zu denken, daß das demokratische Princip eher die Abschaffung der Deputirtenbesoldung erheischen sollte.

— Paris, 22. August. Die Patrie glaubt zu wissen, daß die Regierung mit der Aufhebung des Belagerungszustandes warten werde, bis die Entwaffnung der Nationalgarde in allen Departements vollzogen ist, und versichert, daß die Entwaffnung alsbald vorgenommen werden wird, wenn das Gesetz darüber angenommen ist.

— Paris, 22. August. Die Budgetkommission hat definitiv den Stempel für die Journale aufgegeben; sie schlägt vor, denselben durch eine Steuer aufs Papier zu ersetzen. Der Finanz-Minister wollte das Papier mit 30 Francs per 100 Kilogramm belasten; die Kommission nur mit 10 Frcs.; man soll sich auf eine Steuer von 20 Frcs. geeinigt haben.

Italien. Florenz, 22. August. Ein Dekret des Ministers des Innern ordnet Sanitätsmaßregeln gegen die aus dem Asow'schen Meere kommenden Schiffe an.

England. London, 22. Aug. Ueber die Zustände in Persien ist von dem dortigen britischen Gesandten Alison folgendes Telegramm aus Teheran vom 21. August eingetroffen: „Erneuerte Aussicht auf Hungersnoth. Jede sofortige Hülfe ist außerordentlich erwünscht, da es heißt, daß der Preis der Lebensmittel noch immer steigen wird." Wenn man bedenkt, daß Teheran am wenigsten von der Hungersnoth heimgesucht war, so kann man sich einen Begriff von der Glaubenswürdigkeit der Angaben des hiesigen persischen Gesandten machen, der die Hungersnoth kurzweg aus der Welt läugnete.

„Du mußt, Marianne, denn es ist doch wahr, Niemand anders ist der Mörder, als Georg." Marianne schwieg. Wer tief und fest von der Wahrheit seiner Sache überzeugt, der vermag nicht fremden Irrthum zu bekämpfen.

„Gewiß ist es wahr!" wiederholte die Nähterin lebhaft. die durch das zuversichtliche Schweigen Mariannens zu rascher Mittheilung fortgerissen wurde, „er hat jetzt selbst den Mord bekannt."

„Das ist nicht möglich," rief Marianne und sprang so heftig auf, daß ihre Näharbeit zur Erde fiel, „das ist eine Lüge."

„Marianne, mein Bräutigam ist vereideter Protokollführer, er wird nicht lügen, doch frag' die ganze Stadt, er hat endlich gestanden und —" sie hielt erschrocken inne, als sie sah, welche Wirkung ihre Worte auf das arme Mädchen hervorbrachten. Marianne versuchte zu sprechen, ihr Athem stockte, das ohnehin bleiche Antlitz bedeckte eine Todtenblässe und mit einem wilden Schrei sank sie zu Boden.

Ihre Freundin war sogleich liebevoll um sie beschäftigt, sie strich ihr die Schläfe mit Wasser, holte ihr theures Eau de Cologne herbei, das alte, echte, wie ihr Bräutigam versichert, und suchte damit Marianne zur Besinnung zu bringen. Als die Letztere wieder die Augen aufschlug, begann sie dieselbe wieder zu trösten: „Beruhige Dich nur, er war Deiner nicht werth, der schlechte Mensch, sie haben Alle Mitleid mit Dir, daß er Dich so hintergangen, Du bist ja unschuldig, Du konntest es nicht wissen."

„Nicht wissen? nein! nein! es ist doch nicht möglich!" Marianne strich mit der Hand über die Stirn, als müsse sie alle unheimlichen Gedanken verscheuchen. „Nein in jener Nacht hat er keinen Mord begangen, wohl kam er mit finstern, schwarzen Gedanken, ich mußte lange mit seiner Verzweiflung kämpfen, aber als er fortging, hatte er doch Frieden, er ist unschuldig." Sie sank auf ihre Knie und rief in tiefster Inbrunst: „O Gott, sende Du einen Retter in unserer höchsten Noth."

(Fortsetzung folgt.)

Aus Amerika, Ende Juli.. Blätter aus St. Louis bringen ausführliche Berichte über eine erstaunliche Leistung, die im Eisenbahnfache am letzten Sonntag ausgeführt wurde. Es galt der Reduktion der Spurweite der St. Louis und Cincinnati verbindenden, 840 Meilen langen Ohio- und Mississippi-Eisenbahn von 6 auf 4 Fuß 9 Zoll, um die Bahn den von Osten kommenden Bahnen konform zu machen und den Wagenwechsel in Cincinnati zu vermeiden. Bei Tagesanbruch wurde mit der Arbeit begonnen und bis Mittag war das ganze Werk vollendet. Die ganze Strecke der Bahn war in Sektionen von je einer Meile abgetheilt worden und sieben Mann standen an jeder dieser Sektionen bereit, mit dem ersten Tagesgrauen die Arbeit in Angriff zu nehmen. Im Ganzen waren etwa 2500 Mann längs der Bahnlinie vertheilt. Alle Vorbereitungen waren getroffen worden, um die Arbeit so schnell als möglich zu Ende zu bringen. Die Klammern, mit welchen die Schienen festgemacht waren, wurden abwechselnd gelockert und an jeder Stelle, wo die Klammern eingeschlagen werden sollten, waren die Löcher gebohrt worden. Am Sonntag Morgen wurden nun die übrigen Klammern gelockert, herausgenommen, die Schienen von jeder Seite um 1½ Zoll nach innen gerückt und fest gemacht. Die Durchschnittszeit für die Vollendung jeder Section betrug 7 Stunden. Die erste Section bei Adamson Station war um 4 Uhr 25 Minuten Morgens fertig. Viele andere Stationen wurden ebenfalls in den frühen Morgenstunden fertig. In der Nacht zuvor waren alle Wagen und Lokomotiven auf die Seite geschafft und an den drei Stationen zusammengebracht, an welchen sich die Maschinenwerkstätten der Bahn befinden, wo sie abgeändert werden. Am Sonntag kam der erste Expreßzug von New-York in Cincinnati an, welcher die Fahrt über das veränderte Geleise nach St. Louis machte nnd am Montag dort eintraf.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

München, 22. August. Nach den Beschlüssen des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen vom 14.—17. d. tritt bezüglich des Personenverkehrs folgende neue Bestimmung in Kraft: „Wenn einem Reisenden, der seinem Billette entsprechende Platz nicht angewiesen und ihm auch zeitweilig ein Platz in einer höheren Wagenklasse nicht eingeräumt werden kann, so steht es ihm frei, das Billet gegen ein solches der niedrigeren Klasse und gegen Erstattung der Differenz umzuwechseln, oder die Fahrt zu unterlassen, und die bezahlte Fahrgebühr zurückzuverlangen.“

Oeffentliche Sitzung des königl. Bezirksgerichts Freising vom 20. Juli 1871.

(Schluß.)

6) In der Sitzung vom 1. Juni l. Js. wurde die Berufung des Andreas Raith, Häusler von Goldach, gegen das Urtheil des k. Landgerichts Erding vom 5. Mai l. Js., wodurch derselbe wegen Eigenthumsbeschädigung in eine 14tägige Arreststrafe verurtheilt worden war, verworfen. In dieser zweiten instanziellen Verhandlung wurden auf Antrag des Andreas Raith dessen Ehefrau Anna Raith und die Gütlerstochter Elise Neudecker von Hallbergmoos als Entlastungszeugen nach abgelegtem Handgelübde vernommen. Erstere bestätigte, daß ihr Ehemann damals als beim Schmied Loibl die Fenster eingeschlagen wurden, festgeschlafen und sie ihn aufgeweckt habe und Letztere, daß sie in fraglicher Nacht gehört habe, daß Fenster eingeschlagen werden, daß sie sogleich zum Fenster hinausgesehen und denjenigen, der das Fenster des Loibl eingeschlagen, die Straße hinunter gehen sehen, und gleich darauf vernommen habe, wie derselbe beim Gütler Breitsammer ebenfalls die Fenster eingeschlagen habe, zurückgehen habe sie ihn nicht mehr gesehen und auch den Thäter nicht erkannt. Die Zeuginnen Anna Raith und Elise Neudecker sind nun, da ihre Aussagen mit denen der übrigen Zeugen, welche den Andreas Raith bestimmt als den Thäter erkannt hatten des Vergehens des falschen Handgelöbnisses beschuldigt und auch desselben in heutiger Sitzung erkannt worden, weßhalb Jede derselben in eine 3monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt wurden. Aber auch Andreas Raith wurde eines Vergehens der Theilnahme an diesem Vergehen schuldig gesprochen, und unter Einrechnung der erwähnten 14tägigen Arreststrafe in eine 5monatl. Gefängnißstrafe verurtheilt, da als feststehend angenommen wurde, daß er die beiden Zeuginnen zur Abgabe ihrer wissentlich unwahren Aussage verleitet hat.

7) Joseph Hofner, 13 Jahre alt, Taglöhnersohn von hier, ist überführt, am 8. März l. Js., Abends aus dem Kramerladen des Johann Schönprunn von hier, einen Kranz Feigen, werth 30 kr. und ein Paquet Chocolade werth 12 kr., entwendet zu haben. Hofmann wurde erst am 2. März l. Js. wegen Diebstahls zu einer 1monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt und erhielt derselbe wegen dieses neuerlichen Diebstahls unter Einrechnung der früheren noch nicht erstandenen Strafe, eine 3monatl. Gefängnißstrafe und wurde die Unterbringung des Hofner in einer Erziehungsanstalt für verwahrloste jugendliche Personen als zulässig erkannt.

8) Die Berufung des Georg Franz von Raithofen, gegen das erstrichterliche Urtheil vom 6. vorigen Monats wodurch Anton Tischler, Uhrmacher von hier, von der Beschuldigung einer Ehrenkränkung freigesprochen wurde, wurde verworfen, weil sich keine Anhaltspunkte dafür ergaben, daß der Beklagte den fraglichen Brief an den Stiefvater des Klägers in der Absicht den Kläger zu beleidigen, geschrieben habe.

9) Auf erhobene Berufung des Staatsanwaltsvertreters gegen das erstrichterliche Urtheil wurde der Wirth Sebastian Böck von Hög, einer Uebertretung der Mißhandlung an seiner Ehefrau, welcher er, überschreitend das Gebiet des eheherrlichen Züchtigungsrechtes, wenigstens 4 Faustschläge in das Gesicht versetzte, für schuldig erklärt und in eine 1tägige Arreststrafe verurtheilt.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Laut Mittheilung des k. Bezirksamts Dachau ist wegen Rotzverdachtes unter den Pferden des Bauers Georg Klug von Grammling dortselbst 6wöchentliche Stallsperre angeordnet worden, was hiemit zur Beobachtung geeigneter Vorsicht bekannt gemacht wird.

Am 18. August 1871.

Königliches Bezirksamt Freising
Täubler.

(1193) Bekanntmachung.

Durch rechtskräftiges Urtheil diesseitigen Gerichts vom 8. August l. J. wurde der Dienstknecht Matthäus Mayer von Mittermarbach der Ehrenkränkung an dem Bauern Lampert Huber von Herrschenhofen schuldig erkannt und in eine Geldstrafe von 3 fl., sowie in die Kosten verurtheilt, auch die Veröffentlichung des Urtheils im Freisinger Tagblatt auf seine Kosten angeordnet.

Freising, den 22. August 1871.

Kgl. Stadt- und Landgericht Freising.
Hauser.

Bekanntmachung.

Auskehr der äußeren Moosach betr.

Nachdem am
Sonntag den 17. September l. Js.,
Abends 6 Uhr,
die äußere Moosach ab- und am
Samstag den 23. September
wieder eingelassen wird, so werden die hiebei betheiligten Müller, Haus- und Grundbesitzer, denen die Räumung des Baches und die Unterhaltung des Moosachbeschlächtes obliegt, hiemit in Kenntniß gesetzt und beauftragt, innerhalb des gegebenen Termines die Räumung des Baches und die Herstellung des Beschlächtes zu besorgen, widrigenfalls dieß auf ihre Kosten von Polizeiwegen vollzogen wird.

Zugleich werden die anliegenden Grundbesitzer in ihrem eigenen Interesse erinnert, ihre Gründe, soweit nöthig, abmähen zu lassen, um die Heu-, resp. Grummet-Ernte vor dem Zertretenwerden zu schützen.

Am 23. August 1871.

Stadtmagistrat Freising
D. a.
G. Sutner.

Von der Amper. (Zur Gründung von Landfeuerwehren). Wenn auch in einem großen Theile der Landbevölkerung bereits der Sinn und Drang zu einem geordneten Feuerlöschwesen nach Form der Städte und Märkte erwacht ist, so gibt es doch noch Viele, die einem solchen Institute widerstreben, und es werden von solcher Seite alle Hebel in Bewegung gesetzt, durch Verdächtigungen und Spott, sowie durch Darstellung unwahrer Thatsachen der Gründung von Feuerwehren hindernd entgegen zu treten, ja man scheut sich nicht, auf Mitglieder, die an der Spitze einer im Amperthale im Entstehen begriffenen Feuerwehr sich befinden, Verdächtigungen zu schleudern, in der Absicht, den bereits begonnenen Bau zum Sturze zu bringen. Zwar sind dieses meistens Leute, deren allgemeine Bildungsstufe und Ordnungsliebe nichts anderes voraussetzen läßt. Ueberraschend ist es aber, wenn selbst Männer, die an der Spitze einer Gemeinde stehen, und berufen sind, so viel als möglich mitzuwirken, ein so äußerst wichtiges Institut ins Leben zu rufen, sich solch niedrigem und verabscheuungswürdigem Gebahren anschließen. Doch gering wird deren Lohn sein, im günstigsten Falle können sie am Ende noch einiges wurmstichiges Element aus dem bereits geschlossenen Ganzen an sich ziehen, die Uebrigen aber werden treu und fest zusammen stehen wie „ein" Mann und dem Spott und der Verdächtigung, die Verachtung entgegen setzen.

Curs-Bericht

vom 18. August 1871.

Staatspapiere:	
Bayer. 5%	101
„ 4½%	99
„ 4%	93
„ 3½%	87
4⅕% österr. Silberrente	59
4⅕% österr. Papierrente	50
6% Amerikaner pro 1882	97
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	94
Eisenbahn-Aktien.	
Bayerische Ostbahn alte	134
neue	119
Alföld	179
österr. Staatsb.	380
Lombarden	175
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	77
5% Ostungarn	72
Amerik. Pacific 6% Central	84
6% Missouri	76
7% California	88
7% Oregon	76
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	113
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 20
Dukaten	5 34
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	96
Russ. Imp.	9 40

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 197. Samstag 26. August. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen

Deutschland.

Bayern. München, 23. August. Hr. v. Schlör hat sich gestern bei den Beamten seines Ministeriums verabschiedet. — Den Beamten und Bediensteten der Verkehrs-Anstalten soll, wie man hört, die Zuweisung des Betrags von 300,000 fl. aus der Kriegsentschädigung als Remuneration in Anerkennung ihrer während des letzten Feldzugs in erhöhtem Maße geleisteten Dienste zur Vertheilung zugedacht sein. — Ein heute Mittag von Frankfurt a. M. abgelassener Extrazug wird morgen früh 16 Millionen Francs als Kriegsentschädigungszahlung hieher bringen. Das Transportmaterial wurde von der bayerischen Staatsbahn gestellt.

— München, 24. Aug. Wie man heute vernimmt, würde Se. Maj. der Deutsche Kaiser am 5. September hier eintreffen und einen Tag in München verweilen. — Nach der bevorstehenden Rückkehr des deutschen Kronprinzen nach Berlin wird sich eine Deputation des Sr. k. und k. Hoh. kürzlich verliehenen bayerischen 1. Ulanen-Regiments zur Aufwartung bei seinem erlauchten Regimentsinhaber anmelden. — Die HH. Staatsminister v. Pfeufer und Dr. Fäustle haben die Portefeuilles der Staatsministerien des Innern und der Justiz gestern übernommen.

— München, 23. August. Die bayerischen Ostbahnen haben 300 Güterwagen zur beschleunigten Lieferung bei den drei bayerischen Waggonsfabriken (Kramer-Klett in Nürnberg, Nöll und Compagnie in Würzburg und Rathgeber in München) in Bestellung gegeben, welche nunmehr rasch zur Ablieferung kommen und hiedurch dem allgemeinen Mangel an Fahrmaterial abhelfen. Auch die bayerischen Staatsbahnen haben eine große Anzahl Wagen und Maschinen bestellt.

— Stadtamhof, 21. August. Heute um 10 Uhr früh zog von Nordwesten her nach südöstlicher Richtung ein Schwarm von Wandervögeln von ungeheurer Breite und Tiefe, in der Höhe von ca. 100 Fuß mit großem Brausen über unser Thal hin; wir glauben noch unter dem richtigen zu bleiben, wenn wir die Zahl derselben auf 200,000 bis 250,000 Stück schätzen. Die besonders große Eile des Fluges dieser Wandervögel in solcher Höhe ließ uns nichts unterscheiden, von welcher Gattung dieselben waren; sie hatten beiläufig die Größe des Staars, den wir aber noch nie im August und noch weniger in so kolossaler Gesellschaft wandern sahen. Es schien, als ob sie vor einem gefürchteten Feinde bestürzt die Flucht ergriffen hätten.

— Dillingen, 22. August. Vorgestern Vormittag brannte zu Lutzingen in einem Zeitraume von 3 Stunden 7 Wohnhäuser nebst Stallungen und Städel ab. Es waren lauter alte, hölzerne, mit Stroh bedeckte, kleine Häuschen. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Brandschaden circa 8000 fl., Versicherung 5225 fl.

— In Memmingen bei Oettingen wurden eine Frau und zwei Kinder von einer Katze angefallen und stark gebissen. Die Katze wurde hierauf erschlagen. Bei der angestellten thierärztlichen Obduktion ergab es sich, daß die Katze im höchsten Stadium der Wuth sich befunden hatte.

— Aschaffenburg, 22. Aug. Die im hiesigen Spitale befindlichen Opfer des letzten Unfalls bei Laufach sind, so viel man jetzt schon beurtheilen kann, auf dem Wege der Besserung. Nur Herrn Rosenfeld aus Oedenburg mußte gestern der Unterschenkel abgenommen werden; da er auch am Oberschenkel eine große Fleischwunde hat und man auch Verletzungen im Unterleibe befürchtet, so ist sein Zustand ein sehr gefährlicher. Er hat bereits gestern sein Testament gemacht. Ueber den Unfall erfahren wir noch folgendes: Daß bei schiefen Ebenen sich hie und da ein Wagen aushängt, kommt nicht selten vor, zu verwundern ist nur, daß die Wagen, trotzdem, wie allseits bestätigt wird, die Bremser ihre Pflicht thaten, nicht aufgehalten werden konnten und die nächste Station Laufach noch durchliefen. Es scheint demnach, vielleicht durch das rasche Anziehen, etwas an den Bremsen gebrochen zu sein. Einen Reisenden schützte ein Buch, das er vor sich hatte und das ihm heftig an den Leib gedrückt wurde. Der Nebenmann des getödteten ungarischen Grafen fiel durch den zerbrochenen Boden auf die Erde und wurde gerettet. Durch den Stoß wurden die Reisenden vielfach aufeinander geworfen, so daß mancher noch Beulen und andere Schärfungen davon trug, was man immer noch als großes Glück betrachten kann. Einer Frau wurde durch einen Holzsplitter die Fußsohle aufgerissen. Der Condukteur im Gepäckwagen wurde durch die herumfliegenden Koffer nicht unerheblich verwundet. Ein Postbahnbeamter war im Laufe des Jahres bei drei Unfällen dabei und kann von besonderem Glücke sagen, auch hier nur mit einem Rippenbruch davon gekommen zu sein, nachdem der Postwagen ganz zersplittert wurde. Wenn er jetzt nach seiner hoffentlich

---

Feuilleton.

Gerächt und gerichtet.

Eine schlesische Dorf- und Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

Bertha blickte auf ihre eraltirte Freundin, und wollte eben mit einem nüchternen Trosteswort dazwischenfahren, da polterte Jemand die Treppe herauf, die Thür wurde heftig aufgerissen und der kleine Protokollführer stürzte herein. Er zog hastig die von der Stubenwärme angelaufene Brille von der Nase und gewahrte nun erst seine Braut und ihre Freundin.

„Was ist Dir?“ fragte die Nähterin erschrocken und umarmte den Geliebten zärtlich.

„Nichts, ich muß nur Athem holen, die zwei Treppen — wir wohnen einmal parterre — eigentlich hab' ich der Marianne etwas zu sagen,“ setzte er flüsternd hinzu.

„Soll er schon heut'?„ fragte diese leise.

„Gott bewahre! Denke Dir — er ist unschuldig!“

„Nicht möglich?“

„Gewiß, nur vorsichtig!“

Marianne war bei dem Kommen des Protokollführers aufgestanden und hatte sich erschöpft in eine Ecke des alten, gebrechlichen Sophas geworfen. Der Protokollführerer ging jetzt freundlich auf sie zu und sagte: „Marianne, seien Sie nicht mehr traurig der Himmel kann noch Alles zum Besten lenken.“

Sie schüttelte den Kopf: „Ich sehe keine Hülfe“.

Ihr Auge suchte den Himmel, der über den Dächern in reiner Bläue lag. Die Sonne glänzte so rein und golden, ein Vogel stieß im Vorüberfliegen einige Jubeltöne aus, aber ihr starrer Blick konnte heute nicht mehr ein Vaterauge finden, das liebend über seiner Welt ruht, sie seufzte tief und ein Thränenstrom machte ihrem gepreßten Herzen Luft.

„Verzweifeln Sie nicht, wo die Noth am größten, ist die Hülfe am nächsten, das bleibt doch ein altes gutes Wort.“

baldigen Wiederherstellung sich einen ruhigeren Posten wünscht, so ist dies unter diesen Umständen gewiß erklärlich. Die Freude der Geretteten war nach einem solchen Unfalle eine wahrhaft rührende und ist in der That zu verwundern, daß bei einem so heftigen Zusammenstoße nicht größeres Unglück entstand. Das Unglück erfolgte gerade an einer starken Krümmung, so daß der Führer der Lokomotive die Wagen erst sehen konnte, als ein Zurückgehen nicht mehr möglich war. Uebrigens dürfte gerade der Umstand, daß beide mit voller, wie es scheint fast gleicher Kraft aneinander prallten, die übrigen Wagen gerettet haben, da die volle Kraft der Güterwägen dadurch paralisirt wurde. Wären diese 18 Wägen auf den ruhig stehenden Schnellzug gestoßen, so wäre kaum ein Wagen ganz geblieben. So viel geht aber aus diesem Unfall neuerdings hervor, daß hier dringende Abhilfe Noth thut.

Preußen. Am 19. und 20. Aug. ist in Königsberg die Anzahl der Cholera-Erkrankungs- und Todesfälle gegen die letzten Tage der vorigen Woche erheblich zurückgegangen. Am 19. sind 111, am 20. 81 Personen erkrankt; am 19. 56 und am 20. 32 Personen gestorben.

— Berlin, 24. Aug. Die „Krztg." erhält wieder Mittheilungen aus Wien, welche alle Combinationen über eine angeblich plötzlich in den Verhandlungen eingetretene ungünstige Wendung als vollkommen unberechtigt bezeichnet. Die erwähnte Correspondenz der „Krztg." glaubt schon jetzt nachdrücklich sagen zu können, daß die allgemeine Lage und die aus ihr abzuleitenden allgemeinen Interessen zur Sprache gebracht worden sind, und daß eine erfreuliche Uebereinstimmung in Anschauungen und Grundsätzen zu Tage getreten sei. Folgerungen in Gestalt allgemeiner oder spezieller Abmachungen seien nicht in Aussicht genommen worden. Scharf zu rügen seien die Meldungen über eine allmählige Erkaltung der Beziehungen beider Kaiser und die Behauptungen, daß Verhandlungen über einen Gegenbesuch des Kaisers Franz Joseph gepflogen worden, wie, daß sie gescheitert seien; ein Gegenbesuch entspreche schon dem einfachen Schicklichkeitsgebot.

— Die Zeitung für Nordd. schreibt über den gestrigen Zusammenstoß zweier Züge: „Der Berlin-Kölner Courierzug traf in voriger Nacht in Buckau bei Magdeburg mit einem Rangirzuge zusammen. Der vorsichtige Führer des Zuges that, sobald er die Gefahr herannahen sah, das Seinige, den Zusammenstoß möglichst abzuschwächen. Derselbe war nichts desto weniger ziemlich heftig. Der Führer, ein Schaffner und ein Packmeister wurden mehr oder weniger schwer verletzt, andere Beamte leicht, die Passagiere sind, so viel bis jetzt bekannt, mit dem Schrecken und Contusionen davon gekommen. Verlust an Menschenleben ist glücklicher Weise nicht zu beklagen. Der Zug, der Nachts gegen 3 Uhr hier eintreffen muß, kam erst zwischen 4 und 5 Uhr hier an, die Post blieb zurück. Diese ist uns erst so spät zugegangen, daß wir sie nur zum kleinsten Theile haben benutzen können."

— Berlin, 21. Aug. Die Strikebewegung schwankt hin und her. Am Parlamentsbau, wo am Dienstag sämmtliche Maurer die Arbeit eingestellt hatten, haben sich inzwischen wieder ca. 30—40 Gesellen eingefunden und die Arbeit wieder aufgenommen. Das ist ungefähr die Zahl, welche die Architekten bei dem vorgeschrittenen Zustand des Baues jetzt noch beschäftigen können, und es steht deßhalb zu erwarten, daß in der Vollendung des Bauwerks keine weitere Verzögerung eintreten wird. Dagegen hört die „Volks-Ztg.", daß die Arbeiter an dem Bau des Bundeskanzleramts die Absicht hatten, Sonnabend Abends ihre Arbeit einzustellen. Am Sonntag fand wieder eine General-Versammlung der Maurergesellen statt. Trotzdem „freudige Nachrichten" auf der Tagesordnung standen und die Mehrzahl wohl das Ende des fünfwöchigen Strikes erwartete, wurde doch wiederum ein Beschluß gefaßt, welcher die Arbeitseinstellung fortdauern läßt. Die Versammlung schloß mit der Annahme nachstehender Resolution: „Die heutige Generalversammlung erklärt, bei denjenigen Meistern, welche die von den Gesellen gestellten Forderungen innehalten, fortarbeiten zu wollen, dagegen bei denjenigen Meistern, die nur im Geringsten daran rütteln, die Arbeitseinstellung entschieden und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln aufrecht zu erhalten. Ferner erklären wir, nur in äußersten Nothfällen Ueberstunden zu arbeiten und dann nicht unter 4 Sgr. pro Stunde." Auch die Tischlergesellen, die in der Stärke von ca. 6000 Mann am Sonntag Vormittag im Saale des Handwerkervereins sich versammelten, nahmen nach längerer Debatte folgende Resolution an: Die heutige Generalversammlung erklärt sich mit dem Beschluß der Delegirten einverstanden, daß am 21. August die Arbeit eingestellt wird (was, späteren Nachrichten zufolge, Seitens des größern Theils der Gesellen in der That geschehen ist) und mit aller Energie darnach zu streben ist, daß dieselbe nicht eher wieder aufgenommen wird bis die Forderungen von 25 Proc. Lohnerhöhung und 9½ Stunden Arbeitszeit bewilligt sind." Der vorhergehenden Diskussion ist zu entnehmen, daß die Bemühungen der Gesellen, auf dem Wege gütlicher Unterhandlungen die Anerkennung ihrer Forderungen bei den Meistern durchzusetzen, von nur geringem Erfolge gekrönt waren; bei denjenigen Meistern, welche den erhobenen Ansprüchen sich gefügt, sowie in den Pianofortewerkstätten wird ruhig weiter gearbeitet, und die dort beschäftigten Arbeiter sollen von ihrem erhöhten Lohne die Feiernden unterstützen. Weiter wurde beschlossen, einen Aufruf an sämmtliche Arbeiter Deutschlands zu richten, in welchem Letztere zur materiellen Unterstützung des Strikes und zur Abhaltung des Zuzuges nach Berlin aufgefordert werden. Gleichzeitig ist, wie man hört, eine Arbeitseinstellung der Schuhmachergesellen in Vorbereitung.

— Frankfurt a. M., 24. Aug. Der Frankfurter „Presse" wird von Berlin geschrieben: Der Termin für Wiederaufnahme der in Frankfurt a. M. gepflogenen Verhandlungen zwischen den französischen und den deutschen Bevollmächtigten ist noch nicht bestimmt; es ist überhaupt noch nicht sicher, ob die Fortsetzung der Verhandlungen in Frankfurt a. M. stattfinden wird, da man an einem andern Ort schneller zum Ziele zu kommen glaubt.

— Aus Nassau, im August. Im Orte Hundsangen, Amt Wallmerod, ist am 19. d. ein Greis durch Bienenstiche

---

„Ich darf nicht mehr hoffen," entgegnete Marianne.

„Und wenn Sie es dennoch dürften?" Diese mit Betonung gesprochenen Worte machten Marianne aufmerksam, ein Strahl von Freude glitt über ihr Gesicht, um eben so schnell zu verschwinden; es war ja unmöglich, wo sollte jetzt noch Rettung herkommen.

„Sie dürfen hoffen," wiederholte der Protokollführer, es sind Sachen an das Licht getreten, die für Georg sehr günstig, vielleicht sogar —"

„Sagen Sie das nicht, unterbrach ihn Marianne, „ich lasse mich nicht täuschen, Ihre Gerichte sind schrecklich, wen sie einmal erfaßt, den machen sie schuldig, der ist verloren."

„Hm, mein alter Justizrath ist boshaft und eigensinnig, so sind sie nicht Alle, es gibt noch viele rechtschaffene Juristen, die die Unschuld an das Licht ziehen."

„Was hilft das dem Georg? man glaubt mir nicht, daß er kein Mörder."

„Ich glaub' es, noch mehr, ich weiß es, Georg ist wirklich unschuldig!" — Marianne lachte wild auf, sie nahm es für Spott, er, der ihr stets aus den Akten Georg's Schuld überzeugend nachgewiesen, sprach jetzt von seiner Unschuld.

„Das hab' ich nicht verdient, Herr Bergen," sagte sie vorwurfsvoll, „ich will lieber ertragen, daß Sie mir alle Protokolle mittheilen, als diesen Scherz."

„So höre doch!" mischte sich die Nähterin ins Gespräch und warf sich mit weinenden Augen an die Brust der Freundin. „Georg ist wirklich unschuldig, er wird frei."

„Frei!" jauchzte Marianne, und die Bauerndirne, die so lange in engen Banden geschnürrt worden, machte sich in ihr Luft. In diesem Augenblick öffnete sich die Thür — „Georg!" — „Marianne!" und zwei glücklich Sterbliche hielten sich jubelnd umschlungen,

(Fortsetzung folgt.)

getödtet worden. Dem „Rh. K." schreibt man hierüber aus dem genannten Orte: Der älteste Mann der hiesigen Gemeinde, er war 84 Jahre alt, kam auf eine höchst tragische Weise um sein Leben. Gestern Morgen war er bis vor 10 Uhr im Garten mit Häckeln beschäftigt, als er plötzlich von Bienen belästigt wurde. Der Bienenschwarm wurde immer größer; aus den nahestehenden vier Bienenstöcken kamen bald sämmtliche Bienen herzugeflogen, bis der Mann auf dem zufällig entblößten kahlen Haupte, an Gesicht, Hals und Händen wahrhaft pelzig dicht mit Bienen bedeckt war. Der von den fürchterlichsten Bienenstichen ganz entsetzlich gequälte Greis schrie laut um Hülfe. Die Nachbarn eilten herzu, schürten mit bedeckten Händen und verhülltem Gesichte die Bienen haufenweise herunter, wärend sich immer wieder neue Schwärme herandrängten. Man wusch und übergoß den Wehrlosen dann mit Wasser bis man unter den größten Bemühungen endlich den armen Gequälten den wahrhaft wüthenden Insekten entreißen konnte. Er blutete ganz fürchterlich und starb heute Morgens gegen 6 Uhr unter den entsetzlichsten Schmerzen. Der Leichnam ist namentlich anden unbedeckt gewesenen Stellen aufgeschwollen und ganz schwarz. Die Bienen waren zu diesem Ausbruche ihrer Wuth keineswegs gereizt worden.

— Breslau, 21. Aug. Die Gemüther der Bevölkerung unserer Stadt werden seit einigen Tagen durch einen ganz absonderlichen Fund in Spannung erhalten. Eine Angesichts der drohenden Cholera die Aborte der Häuser revidirende Commission entdeckte nemlich in dem Apartement unseres am großen Markte gelegenen Stadthauses die Leiche eines jungen Mannes. Da dieselbe vollständig nackt war, so lag die Annahme sehr nahe, daß ein Verbrechen begangen worden sei. Polizeiliche Ermittelungen schienen anfangs auch diesen Verdacht zu unterstützen. Heute jedoch stellt sich fast bis zur Evidenz heraus, daß der junge Mann, Sohn eines Gutsbesitzers aus der Grafschaft Glatz und Secundaner des hiesigen Gymnasiums, in sinnloser Trunkenheit an jenem Orte seine Lagerstätte habe aufschlagen wollen, und nachdem er sich seiner Kleider entledigt hatte, durch die Oeffnung in die schauerliche Tiefe gestürzt sei.

— Danzig, 16. Aug Der deutschen Marine steht demnächst eine bedeutsame und umfangreiche Vermehrung bevor. Es handelt sich um drei auf der Devrient'schen Schiffswerft erbaute Boote, die den Zweck haben, im Seekriege unter die feindlichen Torpedos zu bringen und sie so in die Luft zu sprengen. Die ganzen Boote sind aus Eisen gebaut, kaum ein Cubikzoll Holz befindet sich in den Fahrzeugen, sie haben eine längliche Form. sind etwa 70 Fuß lang und 6 7 Fuß breit. Das ganze sieht wie ein Fisch aus. Das Deck ist nicht glatt, sondern rund, um für feindliche Kugeln keinen Zielpunkt zu gewähren. Am Bord ist während der Operation natürlich kein Mensch auf den ganz flachgehenden Booten zu sehen; gesteuert werden sie, ganz abweichend von jedem andern Schiff oder Fahrzeug, ganz vorn und über dem Steuer befindet sich an Deck eine kleine Erhöhung, um dem Steuermanne das Stehen möglich zu machen, und gleichzeitig in dieser Erhöhung eine zollgroße Oeffnung, die dem Steuernden als Ausguck dient. Mit das Interessanteste an der ganzen Sache ist aber, daß diese kleinsten „Schraubendampfer" unserer Marine — es sind sogenannte Dampfbarcassen — mit Petroleum geheizt werden.

Elsaß und Deutsch-Lothringen. Straßburg, 24. Aug. Die „Straßb. Ztg" macht darauf aufmerksam, daß solche Elsäßer, welche die französische Nationalität gewählt haben, ohne das Land wirklich zu verlassen, als Fremde anzusehen und nur geduldet sind.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 22. August. Die aus dem Giftprocesse bekannte Ebergenyi soll, wie hiesige Blätter melden, einen Versuch gemacht haben, aus der Strafanstalt zu Neudorf zu entkommen, welcher aber durch die Aufmerksamkeit der Wache vereitelt wurde; sie soll dabei von Individuen begünstigt worden sein, welche dem Hause selbst angehören und weit eher Obliegenheiten gehabt hätten, einen solchen Besuch hintanzuhalten, als direkt oder indirekt zu unterstützen.

Schweiz. Vergangenen Sonntag sind zwei junge, hoffnungsvolle Männer, welche als Pharmaceuten in Thun conditionirten, bei einer Stockhorn-Besteigung verunglückt. Man fand sie zerschmettert an einem Felsabhange. Vermuthlich war der eine ausgerutscht, und der andere hatte ihm helfend die Hand gereicht, was beiden den Tod brachte. Der eine ist ein Bayer aus Gemünden, Namens Vervier; der andere ein Württemberger, Namens Schwab.

Aus **Belgien**, 21. August. Sonntag Abend stießen bei Brügge der Kurierzug von Ostende und der Personenzug von Blankenberge zusammen, eine Dame aus Brüssel blieb gleich todt, etwa 10 Passagiere wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Frankreich. Paris, 24. Aug. Zufolge einer Meldung der „Agence Havas" aus Versailles ist eine Verständigung betreffs der Differenzen zwischen Thiers und der Mehrheit der Nationalversammlung wegen der unverzüglichen Auflösung der Nationalgarde noch nicht erzielt.

Amtliches für Freising

(1199) **Bekanntmachung.**

Wirth Anton Radlmaier von Flitzing beabsichtigt in seinem Bachhause eine Schmiede einzurichten.

Dieses wird mit dem Bemerken öffentlich bekannt gegeben, daß zur Verhandlung auf

Mittwoch den 30. d. Mts.,
früh 10 Uhr,

Tagfahrt bei unterfertigtem Amte hiemit anberaumt wird, und bei dieser Verhandlung von den Betheiligten bei Vermeidung des Verlustes des Widerspruchsrechtes Einwendungen vorgebracht werden können.

Am 21. August 1871.

Königliches Bezirksamt Freising
Täubler.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister von Ainhofen, Amperbettenbach, Augustenfeld, Biberbach, Eichhofen, Etzenhausen, Frauenhofen, Großinzemoos, Indersdorf, Haimhausen, Kolbach, Langenbettenbach, Lauterbach, Obermarbach, Odelzhausen, Petershausen, Pipinsried, Ried, Röhrmoos, Schwabhausen, Sulzemoos, Unterweickertshofen, Vierkirchen und Westerholzhausen.

Wie schon aus der Ausschreibung des kgl. Bezirksamts Freising vom 14 August, Amtsblatt 189, auf welche man in dießamtlicher Ausschreibung vom 23. ds. Bezug genommen hat, zu ersehen ist, sollen zur Erleichterung des Geschäftes der Häuser- sowohl als der Volkszählung, in größeren Gemeinden wenigstens, insbesondere mit mehreren Ortschaften, auch mehr Zähler aufgestellt werden, und ergeht deßhalb an den Bürgermeister der Auftrag

inner längstens drei Tagen

anzuzeigen (bei Vermeidung eines Wartboten):

1) wie viele und welche Personen als Zähler und für welche Ortschaften aufgestellt wurden, und
2) wie viele Haushaltungen jeder dieser Zählbezirke enthält

Am 24. August 1871.

Kgl. Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Dachau.
Perzeption von Brandassekuranzbeiträgen bei Zwangsverkäufen.

Dieselben werden auf die Ausschreibung der k. Regierung rubr. Betr. vom 4. ds., und die derselben nachgedruckte allerhöchste Ministerial Entschließung mit der Weisung aufmerksam gemacht, der ihnen dort in Erinnerung gebrachten Verpflichtung, und zwar bei Vermeidung der in Art. 89 des Feuerversicherungsgesetzes überbürdeten Haftung pünktlichst zu erfüllen.

Am 23. August 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

(1201) ## Bekanntmachung.

Die Stiftung von Jahresmessen zur Pfarrkirche Dachau durch Regina Wengermaier von Dachau.

Die von Regina Wengermaier, Bäckermeisterin zu Dachau, beabsichtigte Stiftung von 32 Jahresmessen zur Pfarrkirche in Dachau im Kapitalsbetrage von 2000 fl. erhielt durch heute eingetroffene hohe Regierungsentschließung dd. 14. August l. J. Nr. $\frac{24672}{29769}$ die Genehmigung.

Am 23. August 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

(1197) ## Bekanntmachung.

Durch rechtskräftiges Urtheil vom 8. d. M. wurde Andreas Dellinger, Schuhmachermeister von Sulzemoos, wegen Ehrenkränkung an Jakob Reitberger, Gütler von dort, in eine Geldbuße von 1 fl. und in die Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt.

Am 18. August 1871.

Königliches Landgericht Dachau

v. Hellersberg.

(1198) ## Bekanntmachung.

Durch rechtskräftiges Urtheil vom 8. d. M wurde Jakob Westermaier, Bauer von Sulzemoos, wegen Ehrenkränkung an Jakob Reitberger, Gütler von dort, in eine Geldbuße von 1 fl und in die Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt.

Am 18. August 1871.

Königl. Landgericht Dachau.

v. Hellersberg.

Privat-Anzeigen.

(1202) Mittwoch den 23. August kam aus dem Schrannenhause ein Sack Weizen abhanden — gezeichnet: Lerchl, Gassenmüller in Neustift. Abzugeben bei Herrn Lerchl oder Getreidemesser Koch.

(1200) Eine schöne Wohnung, mit allen Bequemlichkeiten versehen, ist auf Michaeli zu vermiethen und kann gleich bezogen werden. D. Ue.

Dachauer Schrannen-Anzeige vom 23. August 1871.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	—	49	49	49	—	24	7	—	—	-	36
Korn	—	36	36	36	—	13	5	—	—	1	27
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	4	4	4	—	9	30	2	45	—	—

Curs-Bericht
vom 18. August 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	101
" $4\frac{1}{2}$%	99
" 4%	93
" $3\frac{1}{2}$%	87
$4\frac{1}{5}$% österr. Silberrente	59
$4\frac{1}{5}$% österr. Papierrente	50
6% Amerikaner pro 1882	97
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	94

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	134
neue	119
Alföld	179
österr. Staatsb.	380
Lombarden	175

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	77
5% Ostungarn	72
Amerik. Pacific 6% Central	84
6% Missouri	76
7% California	88
7% Oregon	76

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	113

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 20
Dukaten	5 34
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	96
Ruff. Imp.	9 40

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 198 Sonntag 27. August. **1871.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 22. August. Speziell nach der Bauart des Schlosses in Versailles beabsichtigt unser König in Linderhof ein Lustschloß erbauen zu lassen. Bezirks-Ingenieur Dollmann erhielt Auftrag, Pläne hiezu zu entwerfen. Diese enthalten das auszuführende Schloß, eine Kirche, Schauspielhaus, Orangerie ꝛc. ꝛc. Die Kosten sollen aus Ersparungen der Civilliste gedeckt werden.

— München. Vom General-Auditoriate wurde gestern in öffentlicher Sitzung die achtjährige Zuchthausstrafe, welche wegen Subordinationsverletzung gegen den französischen Kriegsgefangenen Christoph Henri Colpin, Soldat im 24. französischen Infanterie-Regiment, vom Militär-Bezirks-Gericht Würzburg erkannt war, dem Antrage des Ober-Staatsanwalts gemäß nach Cassation des erstrichterlichen Urtheils auf 4 Jahre herabgemindert. Der Angeklagte hatte nämlich bei einem Fluchtversuch aus der Festung Marienberg auf den wachthabenden Posten einen Angriff gemacht, und jeder Wachtposten ist nach Art. 137 des Militärstrafgesetzbuches bei Ausübung seines Dienstes als Vorgesetzter zu betrachten; das Militärbezirksgericht aber hatte irrthümlich angenommen, daß der Kriegsgefangene auf einen Vorgesetzten an sich in Ausübung des Dienstes einen Angriff unternommen hatte, und somit einen Erschwerungsgrund doppelt in Anrechnung gebracht.

— Ein Kriegsministeral-Reskript verfügt, daß über die bayerischen Soldaten, welche in den Feldzugslisten als „Vermißt“ aufgeführt werden, an Ort und Stelle Erkundigung eingezogen werde. Zu diesem Zwecke werden orts- und sprachkundige Offiziere nach Frankreich entsendet und wir wünschen nur, daß diese mit Freuden zu begrüßende Maßregel von bestem Erfolge begleitet sein werde.

— Landshut, 25. August. Verkehr auf den kgl. priv. bayer. Ostbahnen im Monat Juli 1871. 265,310 Personen, 301,352 fl. Einnahmen hiefür, 2,366,069 Ctr. Güter, 535,786 fl. Einnahmen, für Reisegebäck, Equipagen, Thiere ꝛc. 40,461 fl. Einnahmen, Gesammtsumme der Einnahmen 877,600 fl. Im entsprechenden Monat des Vorjahres: 257,103 Personen, 288,748 fl. Einnahmen, 1,964,653 Ctr. Güter, 441,272 fl. Einnahmen, für Reisegebäck, Equipagen, Thiere ꝛc. 44,792 fl. Einnahmen. Gesammtsumme der Einnahmen 774,812 fl., mithin heuer minder 4330 fl. für Reisegebäck, Equipagen, Thiere ꝛc., mehr 8237 Personen, 12,604 fl. Einnahmen, 401,416 Ctr. Güter, 94,513 fl. Einnahmen. Gesammtsumme der Mehr-Einnahmen 102,787 fl.

Preußen. Berlin, 26. Aug. Seit heute Morgen um 6 Uhr sind die Bauten beim Reichstagsgebäude in vollem Gange. Die bis heute dort beschäftigt gewesenen Maurer wurden abgelohnt und entlassen. Es traten Zug um Zug 120 Soldaten, welche Maurer sind, in die Arbeit ein, und diese werden nun den Bau so fertig stellen, daß der Reichstag im Oktober in dem Provisorium tagen kann. Die Soldaten erschienen in Uniform mit Gewehr, stellten die Gewehre auf dem Bauplatze zusammen und kleideten sich zur Arbeit um. Allerwärts werden die Maurer, wo sie bei den Regierungsbauten noch beschäftigt waren, entlassen, auf die Gefahr hin, daß durch die Verzögerung der Bauten späterhin Unzuträglichkeiten sich ergeben. Hier sind Soldaten nur beim Parlamentsbau angestellt worden. Sämmtliche Regimenter haben Arbeiter gestellt. Sie bekommen 1 Thlr. pro Tag bei unbeschränkter Arbeitszeit. In der Nacht werden sie von einer gleich großen Anzahl Kameraden abgelöst. Wie der „Magdeburger Ztg.“ geschrieben wird, nimmt das Publikum für die strikenden Maurer nicht Partei. Selbstredend wünscht man jedem Arbeiter möglichst hohen Lohn, allein man kann nicht zugeben, daß es richtig ist, wenn gerade der Maurer einen Normal Arbeitstag begehrt. Er arbeitet im Winter so gut wie gar nicht und in den übrigen Jahreszeiten nur dann, wenn das Wetter die Arbeit zuläßt. So lange Sonnenschein und Regen in unberechenbarer Reihenfolge auftreten — und das wird ja wohl so lange dauern, als überhaupt die Welt bestehen bleibt —, so lange muß man den Naturgesetzen sich fügen und kann nicht Civilgesetze gegen sie in's Feld führen, die unentwirrbare Widersprüche zur Folge haben. Die Maurerstrike wird zum Schaden der Gesellen verlaufen. Die Meister und Bauherren können es länger mit ansehen, wie die Gesellen. Das mußten die Strikenden von vornherein in Betracht ziehen.

— Die französischen Mittheilungen über die Abzahlungen auf die Kriegsentschädigung sind mit Vorsicht aufzunehmen. Nicht alle von Frankreich angebotenen Zahlungsmittel nämlich haben die Zustimmung der deutschen Regierung gefunden, und es dürfte demnach die von dieser abgenommene Zahlungssumme mit Einschluß der Entschädigung von 325 Millionen für die Ostbahn augenblicklich kaum mehr als

---

Feuilleton.

Gerächt und gerichtet.

Eine schlesische Dorf- und Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

Der Protokollführer zog seine Geliebte zu sich hin, die einen Strom von Freudenthränen vergoß und sagte ermahnend: „warum weinst Du denn? das ist ja ein unendliches Glück!“ aber in dem Augenblicke mußte er auch das Taschentuch hervorziehen und sich die Augen trocknen. „Dummes Zeug! zu weinen!“ fuhr der gute Mensch weiter und konnte sich der Thränen nicht enthalten. Während die beiden Zuschauer von freudiger Rührung in Thränen zerflossen, kam in die Augen der beiden Glücklichen, die ein so tief erschütternd Wiedersehen feierten, kein feuchter Tropfen.

Mariannens Wangen waren mit Purpur übergossen, alles Leid, alle blasse Sorge schien mit einem einzigen Hauch hinweggeweht, ihre Brust war stark genug, den hohen Wellenschlag des Glückes zu ertragen.

Wie viel hatten sich die Beiden zu erzählen, welche Veränderungen in ihren Schicksalen waren geschehen. Georg fragte erstaunt: „was Marianne hier treibe und wie sie in die Stadt gekommen?“ Sie erröthete und wollte mit der Sprache nicht heraus.

„Mein Vater ist so launenhaft, ich konnte es nicht mehr bei ihm aushalten,“ stotterte sie hervor.

„Nein, glauben sie das nicht,“ eiferte sogleich die zukünftige Frau Protokollführerin, „die arme Marianne wollte —“

„O, schweige doch still,“ bat Marianne.

„Nein, ich muß es ihm sagen, wie lieb Du ihn gehabt, damit er's einsieht und nicht vergißt.“

„Was ist denn geschehen?“ fragte Georg.

„Marianne wollte Sie retten,“ erklärte der Protokollführer. „Ihr Alibi nachweisen, und hat das bekannt, was Sie verschwiegen, darüber zürnt noch ihr Vater.“

12—1300 Millionen betragen, so daß immer noch ½ Milliarde zu zahlen bliebe, ehe nach den Friedensbestimmungen die Zentraldepartements und die Pariser Forts von den deutschen Truppen geräumt werden müssen. — In Ausführung des Erlasses vom 3. August ds. Js. ist bestimmt worden, daß sämmtliche Postbehörden von jetzt an nicht mehr die Bezeichnung „königlich“ oder „norddeutsch“, sondern „kaiserlich“ führen. Das Generalpostamt unterzeichnet für das Inland „kaiserliches Generalpostamt“, und für das Ausland „kaiserlich deutsches Generalpostamt“.

— Einer dem Fr. J. gemachten Mittheilung zu Folge soll zum Besuche des Passionsspieles in Oberammergau nächstens ein eigener Vergnügungszug aus Amerika herüberkommen.

— **Köln**, 25. Aug. Die kronprinzliche Familie, auf der Rückkehr von London nach Berlin begriffen, traf mit dem gestern Nachmittag 4 Uhr fälligen Bahnzuge aus Belgien hierselbst im besten Wohlbefinden ein und benutzte den Abends 7 Uhr abgehenden Zug der Kölner-Mindener-Bahn zur Fortsetzung der Reise. Der Konprinz und die Frau Kronprinzessin besuchten in der Zwischenzeit den Dom und nahmen daselbst die Schätze der sogen. Goldenen Kammer in Augenschein. Sowohl bei der Ankunft wie bei der Abfahrt und am Dome wurden Ihre Kaiserlichen Hoheiten von dem zahlreich versammelten Publikum mit stürmischen Hochrufen begrüßt.

— **Erkelenz**, 21. Aug. Gestern Abend ist der gegen 10 Uhr von Düsseldorf unsere Station passirende Personenzug wunderbarer Weise einem gräßlichen Unglücke entgangen. Ruchlose Hände hatten zwischen hier und Baal einen großen, schweren Balken auf die Schienen gelegt. Glücklicher Weise haben die eisernen Forträumer der Maschine, welche aber ganz krumm nach hinten gebogen worden waren, den Balken gut gefaßt, und so konnte nach 5 Minuten schrecklicher Fahrt, bis der Zug zum Stehen kam, wo Kies und Sand wie ein fürchterliches Hagelwetter die Waggons überschüttete, derselbe mit Mühe zwischen dem Vorderrad und den Forträumern herausgeschafft werden. Sechs starke Leute haben alle Kraft gebraucht, den Balken auf die Maschine zu heben; es ist also anzunehmen, daß nicht ein einzelner, sondern Mehrere diese Unthat vollführt haben. Möge die Nemesis sie erreichen.

Elsaß und Deutsch-Lothringen. **Metz**, 20. August. Die erste Nummer der in deutscher und französischer Sprache erscheinenden „Zeitung für Deutsch-Lothringen“ ist heute hier ausgegeben worden. In ihrem Programm erklärt sie als ihre Aufgabe, die Befestigung und den Ausbau des Werkes des Friedens auch für Deutschlothringen zu befördern; ihr Ziel sei ein doppeltes: zunächst Aufklärung und Verständigung und alsdann Versöhnung.

— **Straßburg**, 23. August. Eine nicht geringe Anzahl von Elsaß Lothringern hat sich auf Grund des Art. 2 des Friedensvertrages für die Beibehaltung der französischen Nationalität erklärt. „Den Auswanderungslustigen,“ bemerkt hierzu die Straßb. Ztg., „legt die deutsche Regierung kein Hinderniß in den Weg; sie üben ein ihnen vertragsmäßiges gewährtes Recht aus, das respektirt werden wird, und vom Standpunkte der deutschen Politik und mit Rücksicht auf die innere Consolidirung der neuen Ordnung der Dinge hat man keinen Grund, das Ausscheiden dieser widerstrebenden Elemente zu beklagen. Ganz anders aber gestalten sich die Verhältnisse, wenn Personen, welche bereits offiziell die französische Nationalität gewählt haben, nicht wirklich auswandern, sondern in ihrer Eigenschaft als Franzosen fortfahren, sich in dem deutschen Reichslande aufzuhalten. In diesem Falle hat die Regierung ein entscheidendes Wort mitzureden, und sie wird nicht damit zurückhalten, wenn das Verweilen solcher angeblich Ausgewanderter in der Provinz sich als eine Gefährdung der Staats-Interessen erweisen sollte. Sobald Jemand sich als Franzose erklärt hat, ist er in Elsaß Lothringen ein Fremder Nun hat aber gerade Frankreich durch sein Verfahren gegen die in seinen Grenzen wohnenden Deutschen, die bisher unter den civilisirten Nationen angenommene Praxis hinsichtlich der Behandlung der Fremden umgestoßen und bis zur äußersten Grenze das Prinzip zur Anwendung gebracht, daß die Fremden lediglich nur geduldet seien und rücksichtslos nach dem Ermessen der Landesregierung ausgewiesen werden können. Man hat Tausende von Deutschen, die zum Theil ein Menschenalter in Frankreich gelebt und gewirkt hatten, deren Frauen und Kinder Franzosen waren, in der schonungslosesten Weise vertrieben. Tausende von Existenzen mit Einem Federzuge vernichtet. Daß der Krieg oder die lächerliche Beschuldigung der Spionage die Veranlassung zu dieser Maßregel geboten, kommt für die prinzipielle Bedeutung derselben nicht in Betracht, und diese Bedeutung besteht eben darin, daß Frankreich in der schroffsten Weise die prekäre und gewisser Massen rechtslose Lage eines Fremden auf seinem Boden dargethan hat. Und wie ist gegenwärtig, trotz des Friedensschlusses und trotz des Paragraphen 12 des Friedensvertrages, die Lage der in Frankreich befindlichen Deutschen? Die Rückkehr ist ihnen zwar gestattet worden, aber der Aufenthalt wird ihnen durch die Schwäche oder Connivenz der Regierung gegenüber dem Volksfanatismus so gut wie unmöglich gemacht. Daß die deutsche Regierung, um Repressalien zu ergreifen, den auf ihrem Gebiet sich aufhaltenden Franzosen eine ähnliche rechts- und schutzlose Lage bereiten werde, ist nicht zu erwarten.“

Ausland.

Oesterreich. **Wien**, 25. Aug. Telegramme der Provinzialblätter melden anscheinend offiziös: Graf Beust habe seine größte Befriedigung über den Erfolg der Gasteiner Begegnung und das Entgegenkommen des Fürsten Bismarck ausgesprochen.

— **Wien**, 21. August. Zufolge einer vorgestern bei sämmtlichen Regimentern und Truppenabtheilungen verkündigten Adjustirungsvorschrift ist den Offizieren vom General abwärts und der Mannschaft das Tragen eines Knebelbartes verboten. (!) Wie man sich in Offizierskreisen erzählt, soll hierzu ein Generalmajor Veranlassung gegeben haben, der in einer Audienz bei Sr. Maj. mit einem Knebelbarte erschien.

— In **Cseffa** in Ungarn starb vor Kurzem ein alter Herr, der ein außerordentlicher Verehrer des Weines war

---

„Marianne!“ rief der junge Mann mit tiefster Bewegung und drückte das treue Mädchen in überquellender Empfindung an die Brust. „Das hast Du für mich gethan? Du treues, liebes Herz!“

„Und hast Du nicht mehr gelitten, um meinetwillen,“ entgegnete jetzt Marianne unter Thränen lächelnd, „hättest Du nicht geschwiegen, hättest Du bald gesagt, daß —“

„Und Dir diese Schande gemacht? was sollten die Leute von Dir denken, das gerade an diesem Abend! —“

„Und Du selbst, Georg, aber meine Angst um Dich war so groß und ich wußte, daß Du nicht für schlecht halten würdest — hätt' ich wissen können, welch' Unglück damit herbeigeführt, und ich wollte Alles nur zum Guten lenken und zum Glück.“

„Ja, ja, wir dürfen eben nicht lenken, da geschieht am meisten etwas Schlimmes,“ bemerkte der Protokollführer.

Nachdem die Freude des ersten Wiedersehens verrauscht, gewahrten Beide erst, welche Veränderungen mit ihnen vorgegangen. Marianne war weißer, blasser geworden, Gram und Sorge hatten jetzt ihre Furchen in das einst so blühende Gesicht gezogen und den Zauber der Jugend abgestreift. Sie erschien um 10 Jahre gealtert. Bei Georg hatten jene schweren Tage noch tiefere Verheerungen hervorgebracht, er sah aus, wie ein aus dem Grabe Erstandener, und wohl war es ein Grab, aus dem man ihn hervorgerufen hatte. Wo war die jugendliche Erscheinung hin, die voll Leben und Gesundheit gestrotzt. Marianne schloß eine welke, zusammengebrochene Greisengestalt in ihre Arme und doch — wie ruhten ihre Blicke mit unendlicher Liebe auf dem armen Dulder, dessen eingefallene Wangen und weiß gewordenen Haare von einer Ewigkeit voll Quall und Schmerz erzählten. Sie gingen Beide mit verschlungenen Armen in dem kleinen Stübchen auf und ab, während das Brautpaar sich leise entfernte, um ihnen einen ungestörten Augenblick zu gönnen.

(Fortsetzung folgt.)

... deutschen Politik und
e Consolidirung der ... Ord-
einen Grund, das Ausscheiden
nte zu beklagen. Ganz anders
ltnisse, wenn Personen, welche
che Nationalität gewählt haben,
sondern in ihrer Eigenschaft als
dem deutschen Reichslande auf-
hat die Regierung ein entschei-
d sie wird nicht damit zurück-
solcher angeblich Ausgewander-
3 eine Gefährdung der Staats-
Sobald Jemand sich als Fran-
Elsaß Lothringen ein Fremder
eich durch sein Verfahren gegen
iden Deutschen, die bisher unter
genommene Praxis hinsichtlich
en umgestoßen und bis zur
zip zur Anwendung gebracht,
geduldet seien und rücksichts-
Landesregierung ausgewiesen
usende von Deutschen, die zum
Frankreich gelebt und gewirkt
der Franzosen waren, in der
ben. Tausende von Existenzen
t. Daß der Krieg oder die
Sp onage die Veranlassung zu
für die prinzipielle Bedeutung
o diese Bedeutung besteht eben
schroffsten Weise die prekäre
je Lage eines Fremden auf
Und wie ist gegenwärtig,
o trotz des Paragraphen 12
der in Frankreich befindlichen
ihnen zwar gestattet worden,
n durch die Schwäche oder
über dem Volksfanatismus so
Daß die deutsche Regierung,
den auf ihrem Gebiet sich
nliche rechts- und schutzlose
erwarten."

and.

ug. Telegramme der Pro-
offiziös: Graf Beust habe
den Erfolg der Gasteiner
men des Fürsten Bismarck

Zufolge einer vorgestern bei
uppenabtheilungen verkün-
n Offizieren vom General
Tragen eines Knebelbartes
ffiziersreisen erzählt, soll
ung gegeben haben, der in
inem Knebelbarte erschien.
rb vor Kurzem ein alter
rehrer des Weines war

---

s einst so blühende Gesicht
abgestreift. Sie erschien
atten jene schweren Tage
cht, er sah aus, wie ein
war es ein Grab, aus
o war die jugendliche Er-
heit gestrotzt. Marianne
Greisengestalt in ihre
icke mit unendlicher Liebe
llene Wangen und weiß
voll Qual und Schmerz
ungenen Armen in dem
as Brautpaar sich leise
Augenblick zu gönnen.

---

und schon seit Jahren keinen Tropfen Wasser zu sich ge-nommen hatte. Als er seine Sterbstunde nahe fühlte, ver-langte er ein Glas Wasser, das er mit den Worten leerte: „Vor meinem Tode will ich mich mit allen meinen Feinden versöhnen."

Frankreich. Paris, 24. Aug. Zufolge einer Meldung der „Agence Havas" aus Versailles ist wegen der Unzweckmäßigkeit der doppelten Verhandlungen in Compiegne und Frankfurt a. M. zwischen der deutschen und französischen Regierung die Uebereinkunft geschlossen: die Unterhandlungen in Versailles zu Ende zu führen. Graf Arnim wird deßhalb in Versailles erwartet.

Schweiz. Der „N. Züricher Ztg." wird aus Paris gemeldet: „Dem schweizerischen Gesandten, Herrn Dr. Kern, war es neulich gelungen, die Freilassung eines gefangenen Schweizers zu erwirken, zu dessen Gunsten das Zeugniß einer der Maires von Paris vorlag. Die Entlassungsurkunde war unterzeichnet, und der seit Wochen Gefangene sollte aus dem Depot entlassen werden. Da stellte es sich plötzlich heraus, daß der Aermste überhaupt nicht mehr aufzufinden und wahrscheinlich eines Tages „im Gewirr" mit Anderen oder an Stelle Anderer erschossen worden war! Wahrscheinlich in Folge dieses Vorfalls ist es der schweizerischen Gesandschaft gelungen, hinter einander mehrere Freilassungen durchzusetzen, eine Vergünstigung, deren sich weder die Vertreter Englands, noch diejenigen Spaniens, Italiens oder Belgiens rühmen konnten. Und dieser Zustand dauert nun schon seit 10 Wochen!" Die Freigabe anderer wahrscheinlich ebenfalls Unschuldiger zu erwirken, ist übrigens ein schlechter Trost für die ungerechtfertigte Hinrichtung eines nachträglich als unschuldig Erkannten.

— Paris, 22. Aug. Eine zahlreiche Deputation von elsaß-lothringischen Fabrikanten ist in Versailles angekommen und wurde von der Regierung empfangen. Die Eisen-Industrie war in der Deputation stark vertreten. Es scheint, daß dieselbe specielle Schritte in Versailles thun will. Einer der Haupt-Fabrikanten von Mühlhausen, Joh. Dollfus, will seine Etablissements nach Toulouse verlegen. Mehrere elsäßische Fabrikanten sollen ebenfalls nach Frankreich auswandern wollen. — Die Demonstrationen gegen die Deutschen in Paris nehmen wieder zu. Das Beispiel dazu hat der „Cercle Commercial" gegeben. Derselbe besteht aus den pariser Mehl-, Oel- und Spiritus-Händlern. Dieselben haben in einer Versammlung, die sie heute abhielten, beschlossen, auch fernerhin keine Deutsche, selbst solche nicht, die sich naturalisiren lassen, in ihren Verein aufzunehmen. Dieser Beschluß ist in so fern bemerkenswerth, als sich in den Händen dieses Vereines das ganze pariser Oel-, Mehl- und Spiritusgeschäft befindet und in Paris Niemand, der nicht zu diesem Vereine gehört, fortlaufende Geschäfte in diesem Punkte machen kann. Dieser Verein hält täglich zwei Börsen ab, nämlich des Morgens von 10 bis gegen 1 Uhr in seinem Lokale, das dem Louvre gegenüberliegt, und des Abends von 4½ bis 6 Uhr in dem Garten der Effekten-Börse. Die Geschäfte auf Lieferung gehen allein durch seine Hände, und die Mehl-, Oel- und Spiritus-Course, die von hier abgesandt werden, rühren von ihm her. — Wie es heißt, veröffentlicht der Ex-Kaiser Napoleon III. dieser Tage eine Broschüre über die franz. Armee-Reorganisation. Am 15. August ließ derselbe eine größere Summe an die Armen von Paris vertheilen.

— Paris, 22. August. Es bestätigt sich, daß bei der Ostbahn die Anfrage gestellt worden ist, wie viele Waggons sie zur Verfügung stellen kann, um die preußischen Truppen, welche sich in den Forts und der Umgegend von Paris befinden, nach Deutschland zu transportiren. Sicher ist es aber auch, daß die deutschen Truppen um Paris in den letzten Tagen bedeutende Verstärkungen erhielten. Es ist viele Infanterie, Cavallerie und Artillerie angekommen. Die schweren preußischen Geschütze befinden sich noch immer in den pariser Forts, und bis jetzt werden keine Anstalten getroffen, um dieselben hinweg zu schaffen. Der französische Offizier, der am Sonntag vor acht Tagen zwei bayerische Soldaten in Charenton angegriffen, ist an den Wunden, die er bei dieser Gelegenheit erhielt, gestorben. — Die Organisation der französischen Reiterei schreitet rasch vorwärts. Die Lanciers werden vollständig unterdrückt. Die Dragoner werden 20 Regimenter bilden und weittragende Gewehre erhalten, so daß sie zu Fuß und zu Pferde kämpfen können. Die Zahl der Jäger-Regimenter wird auf 14 und die der Husaren auf 10 gebracht. Sie werden mit der algerischen Reiterei, welche in den 50 Regimentern nicht mit einbegriffen ist, als Plänkler benutzt werden. Die Cuirassiere werden 12 Regimenter bilden und die ganze Reiterei Schnellschießende Gewehre erhalten. — Wie man nachträglich erfährt, verlangt die Commission, welche über das zukünftige Schicksal von Paris zu bestimmen hat, noch acht Millionen für die Verlegung der Ministerien. Dieselbe scheint es also doch sehr ernst mit der Erhebung Versailles' zur Hauptstadt von Frankreich zu nehmen.

Versailles, 24. Aug. Nationalversammlung. Auf der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf über die sofortige Auflösung der Nationalgarde. Herr Thiers ist dagegen, er will der Regierung die Wahl des Zeitpunktes der Auflösung wahren. Schließlich wird ein Amendement des Generals Ducrot mit 488 gegen 154 Stimmen angenommen, wonach die Auflösung nach und nach vorzunehmen ist. Die Regierung erklärt sich mit dem Amendement einverstanden.

— Marseille, 23. August. Gestern Abend um 7 Uhr entstand eine Feuersbrunst an Bord der France, dem größten Paketboote von Marseille. Das Boot gehört der Compagnie des Seetransports und ist unlängst erbaut worden. Das Feuer entstand im Magazin und dauerte vier Stunden. Dank der schnellen Hilfe wurde man seiner Herr.

Italien. Rom, 20. Aug. Man vernimmt hier, daß die kriegsgefangenen Italiener des Vogesenheeres in Deutschland den 8. ds. in Freiheit gesetzt worden sind, zuerst die Offiziere, dann die Uebrigen. Die Offiziere mußten übrigens selbst ihre Reisekosten bezahlen, weil der Befehl zur Abreise der Freilassung unmittelbar folgte, und von der französischen Regierung gar keine Dispositionen in dieser Beziehung getroffen waren.

England. London, 24. Aug. Allmählich wird es klar, weßhalb der hiesige persische Gesandte mit solcher Hartnäckigkeit alle Berichte von der Hungersnoth in Persien wegzuläugnen versuchte. Die persische Regierung selbst trägt einen Theil der Schuld an dem Elende, welches das Land befallen hat; sie hat nicht nur keine Maßregeln getroffen, ihm frühzeitig genug zu steuern, sondern es sogar durch ihre eigene Unklugheit und Hartherzigkeit befördert. Aus Schiras vom 23. Juni wird der Daily News geschrieben: „Die persische Regierung zeigt die größte Gleichgiltigkeit. Als im vorigen Jahre die Hungersnoth eben begann, erhöhte sie an mehreren Orten die Grundsteuer, worauf die Preise der Garten- und Feldfrüchte um 25 Procent und mehr stiegen, und die Arbeitslöhne sanken. In manchen Fällen waren die Folgen noch schlimmer. So konnte, um nur ein Beispiel zu erwähnen, der Besitzer eines großen Gartens die erhöhte Steuer nicht gleich zahlen. Der Bezirksgouverneur ließ ihm sofort den Bewässerungskanal abschneiden, und in wenigen Tagen waren alle Pflanzen gelb und trocken. Noch immer wurde das Wasser vorenthalten, und in einem Monate waren alle Citronen- und Orangen-Bäume des Gartens, 12,000 an der Zahl, dürres Brennholz."

Rußland. Aus Nischnei-Nowgorod meldet ein Telegramm: „Rings um die Stadt lagern Rauchwolken in Folge eines großen Waldbrandes, der sich zu beiden Seiten der Eisenbahn von Nischnei-Nowgorod fast bis Moskau hinzieht. An einigen Stellen brennt der Wald in einer Entfernung von 2 bis 3 Werst von dem Eisenbahndamm."

Türkei. Konstantinopel, 23. Aug. Persien hat gegen die durch türkische Truppen erfolgte Besetzung der Baschraims-Insel im persischen Golf und einiger Punkte

im Littorale, welche die Pforte als unerläßlich für die Aufrechthaltung ihrer Autorität erklärt, protestirt. England unterstützt Persien. Die Pforte dürfte nachgeben.

— Konstantinopel, 23. Aug. In der Krim ist die Cholera ausgebrochen. Von dort eintreffende Schiffe werden einer Quarantäne unterworfen.

Amerika. An der Spitze der Civilisation steht jetzt ohne Zweifel die amerikanische Stadt Omaha. Dieselbe zündet ihre Gaslaternen durch einen berittenen Lampenanzünder an.

— Von Chicago werden nächstens 200 fertige Wohnhäuser nach Colorado versandt. Jedes derselben enthält sieben Zimmer mit den nöthigen Verschlägen, Alcoven, Fenstern, Thüren u. s. w. und kann in zwei Stunden vollkommen bewohnbar aufgestellt werden.

Amtliches für Freising

(1204) **Bekanntmachung.**

Seidl gegen Ph. Treiter.

Dienstag den 29. ds. Mts.,
früh 9 Uhr,

versteigere ich im Gasthause zu Achering 2 Kühe und 1 Kalbe im Schätzungswerthe zu 90 fl. an den Meistbietenden gegen Baarzahlung, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Freising, den 25. August 1871.

Der königl. Gerichtsvollzieher:
Oettel.

Privat-Anzeigen.

Erdinger Schrannen-Anzeige vom 24. August 1871.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	37	516	533	529	24	24	34	—	51	—	—
Korn	2	217	219	219	—	13	19	—	—	—	2
Gerste	—	28	28	28	—	13	23	—	—	—	—
Haber	30	207	237	237	—	6	31	—	—	—	29

Die beiden Bilder von Frau Höchtl erhielt Nr. 43.

Alpenclubb.

Zur Nachricht, daß Herr Baron von Khletscha und Graf v. Khambskhahrkhogl glücklich die Mondscheinferner passirt und den Wolkensteg angetreten haben.

Curs Bericht
vom 24. August 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	102
" 4½%	99
" 4%	93
" 3½%	86
4⅕% österr. Silberrente	58
4⅕% österr. Papierrente	49
6% Amerikaner pro 1882	97
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	94

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	134
neue	118
Alföld	174
österr. Staatsb.	373
Lombarden	173

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	76
5% Ostungarn	72
Amerik. Pacific 6% Central	88
6% Missouri	76
7% California	95
7% Oregon	75

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	113

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 20
Dukaten	5 34
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	96
Russ. Imp.	9 39

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 199. Dienstag 29. August. **1871.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 24 August. Man beabsichtigt dem deutschen Kaiser bei seiner Hieherkunft einen großartigen Empfang mit Stadtverzierung, Illumination und Fackelzug zu veranstalten.

— München, 25. Aug. Bei Umgestaltung des Handelsministeriums sollen die 4 Abtheilungen der bayerischen Verkehranstalten wieder einem Generaldirektor, der den Titel „Präsident“ erhielte und alsdann dem Handelsressorte im Ministerium des Aeußern subordinirt würde, unterstellt werden.

— In Maikammer (Pfalz) fiel ein Wolkenbruch und es entstand ein Gewässer von solcher Kraft, daß es Steine von circa 150 Centnern mit sich fortriß, und zwar etwa eine halbe Stunde Weges; eine Masse von Steinen und Felsen liegen wie Kartenblätter über einander geschichtet, Bäume wurden geknickt und entwurzelt, der Schutt liegt zu Tausenden von Wagen aufgethürmt und im Orte selbst hat es viel Schaden angerichtet.

Württemberg. Die Stuttgarter „Bürgerzeitung“ schreibt: „Im Gebäude der Staatshauptkasse kommt jetzt eine noch nie dagewesene Verlegenheit vor: die Millionennoth, da die zur Aufbewahrung der Staatsgelder bestimmten Räumlichkeiten nicht mehr ausreichen. Ein verflossenen Samstag hier angekommener Antheil von der französischen Kriegskontribution mußte deßhalb wegen Mangels an Raum nach der kgl. Münze gebracht werden.“ (Nun, zurückgeschickt hat man die „Millionennoth“ wegen „Mangels an Raum“ also doch nicht.)

Preußen. Berlin, 26. Aug. Mehrere Blätter enthalten übereinstimmend einen Artikel, worin hervorgehoben wird, daß die jetzige zweifelhafte Haltung der Mehrheit der französischen Nationalversammlung die Eventualität der Erschütterung der Stellung Thiers in den Vordergrund rücke und unser Vertrauen schwächen müsse; Parteien, welche jetzt an der Stellung Thiers rütteln, vermehren die Unsicherheit der Zukunft Frankreichs.

— Der gegenwärtige Maurerstrike in Berlin hat zu folgendem gereimten Schmerzensschrei eines Maurermeisters Anlaß gegeben: „Eine Stunde messen sie, — Eine Stunde essen sie, — Eine Stunde lauern sie, — Eine Stunde mauern sie, — Eine Stunde feiern sie, — Eine Stunde leiern sie, — Eine Stunde schwatzen sie, — Eine Stunde kratzen sie, — Eine Stunde priesen sie, — Eine Stunde niesen sie, — Eine Stunde wird geraucht, — So wird der ganze Tag verbraucht.

— Breslau. Ueber ein Grubenunglück in den Zbeschauer Kohlengruben (in der Nähe von Brünn in Mähren) wird der „Br. Ztg.“ geschrieben: „Am 16. Aug., um 6 Uhr früh, fuhren wie gewöhnlich die Bergleute auf die Tagschichte ein, um die Nachtschichthaltenden abzulösen. Zwischen der Grundstrecke Nr. 10 und 11 in einer Tiefe von 100 und 120 Klaftern verläuft eine Mittelstrecke, von welcher einige Schutte im Verflachen des Kohlenflötzes abgebaut werden, die dann beide Grundstrecken zusammen verbinden; hier wird Kohle gegraben. In diesem Schutte kommen zeitweise schlagende Wetter zum Vorschein, und es wird darum von Seiten der Vorgesetzten die größte Vorsicht angewendet und daher nur mit Sicherheitslampen gearbeitet. In einem Schutte arbeiteten zwei Bergleute, und als sie gegen 7 Uhr vor Ort mit Sicherheitslampen ankamen, löschten selbe aus. Sie gingen auf die Strecke, um sie wieder anzünden zu lassen, und wollten die schlagenden Wetter durch das Fächern mit den ausgezogenen Röcken wegbringen, was im Kleinen manchmal gelingt. Die Sicherheitslampe löschte dreimal aus; es wurde berathen, was zu thun sei, ehe der vorgesetzte Oberhäuer kommt, und man beschloß, die schlagenden Wetter mittelst einer Pulverpatrone anzuzünden, was auch leider geschah. In dem Momente kam der Oberhäuer hinzu, als der Bergmann, der die Patrone mittelst Feuerschwamm anzündete, auf dem Rückwege war. Er rief mit aller Anstrengung, die Leute in der Nähe sollten sich so schnell als möglich entfernen; leider war es zu spät. Es erfolgte eine Explosion der schlagenden Wetter durch das Entzünden der Pulverpatrone und 22 Bergleute erhielten mehr oder weniger bedeutende Brandwunden, darunter vier lebensgefährliche. Dieselben sind ersten und zweiten Grades; die meisten Brandwunden befinden sich im Gesicht, an den Händen und Füßen. Es wurde sofort die sorgfältigste Pflege der Verunglückten eingeleitet, so wie für die Sicherheit der nachkommenden Bergleute hinlänglich gesorgt.“

Elsaß und Deutsch-Lothringen Straßburg, 26. Aug Der Generalgouverneur macht bekannt, für das laufende Jahr sei eine Militäraushebung in Elsaß und Lothringen nicht in Aussicht genommen. Mit der Gymnasialabtheilung des hiesigen Lyceums wird eine Realschule erster Ordnung

---

Feuilleton.

Gerächt und gerichtet.

Eine schlesische Dorf- und Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

Beim zurückwandern warf Georg einen Blick in den Fensterspiegel und blieb plötzlich stehen, er hatte das Gesicht eines Fremden zu sehen gemeint, so völlig unbekannt war ihm das Antlitz das ihm dort entgegentrat. Marianne wollte ihn vom Spiegel wegziehen, er lachte bitter, „ich muß doch sehen, wer der Mann ist, der Dich am Arme führt. Und nun trat er dicht vor den Spiegel und seine Augen gruben sich tief in das erschreckende Abbild das ihm das rücksichtslose Glas entgegenwarf. Er schauderte vor sich selbst zurück, als er in diese holen, halb erstorbenen Augen blickte, auf dies entstellte Antlitz, das ihm wie ein Todtenschädel entgegengrinste. Wie mit einem Schlage stiegen die alten Wuth- und Haßgedanken gegen seinen Peiniger herauf, sein Gesicht verzehrte sich in wildem Grimm, er ballte die Fäuste und rief drohend: „Warte Elender ich bin jetzt frei!“

Marianne suchte ihn zu trösten, zu beruhigen. „Du wirst wieder gesund und frisch aussehen,“ sagte sie schmeichelnd, „guck' ich bin auch recht alt und häßlich geworden, wir haben uns nichts vorzuwerfen.“

„O, es ist nicht darum, aber wenn ich dort in den Spiegel sehe, dann lese ich erst, was in meinem Gesichte geschrieben, was noch deutlicher hier steht,“ er zeigte auf seine Brust.

„Du mußt nicht mehr daran denken,“ meinte Marianne.

„Nicht daran denken?“ fragte Georg bitter zurück. „Er hat mich zertreten wie einen Wurm, ich habe nichts gekonnt, als mich ohnmächtig krümmen und ich hab' nur nach Freiheit gelechzt, um —“ er hielt erschrocken inne; Marianne blickte ihn forschend an, er schlug seine rachefunkelnden Augen zu Boden und starrte vor sich hin.

„Sei auf Niemand böse, Georg!“ beschwichtigte Marianne,

verbunden werden. Die Directorstellen für die Lyceen in Straßburg, Metz und Colmar sind besetzt.

— Straßburg, 25. August. Nach der „Straßburger Ztg." ist die Einführung des deutschen Strafgesetzbuches in Elsaß-Lothringen bis zum 1. Oktober zu erwarten. Die Einführung des Handelsgesetzbuches ist in Vorbereitung.

Ausland.

Italien. In Rom überschritt am 23. Aug. Pius IX. die äußerste Grenze, welche der Heiland der Regierung Seiner Statthalter vorgezeichnet zu haben schien. Mit dem verflossenen 16. Juni wurden die 25 Jahre Petri abgeschlossen, der 23. August war der Tag, an welchem die 2 Monate und 7 Tage ihren Abschluß fanden, welche der langen Regierung des ersten der Päpste noch über die 25 Jahre hinaus beschieden waren.

Amerika. Ueber die schreckliche Kessel-Explosion auf einem Dampfschiffe zu New York, am 30. Juli berichtet ein Augenzeuge folgender Maßen: Ein schreckliches Unglück hat sich heute hier ereignet. Hunderte von Familien, deren Mitglieder in Gesundheit und Lebenslust die häusliche Schwelle verlassen hatten, sind in Trauer versetzt. Die, welche, um den schönen Sonntag Nachmittag zur Erholung im Freien zu benutzen, mit ihren Familien und Freunden ihren Weg nach der Staaten-Island Ferry nahmen und mit dem Halb-2-Uhr-Boot nach der Insel abzufahren dachten, sind theils Opfer, theils Zeugen einer schrecklichen Kessel-Explosion geworden. Um 1 Uhr 20 Minuten Nachmittags explodirte der Dampfkessel des Dampffährbootes „Westfield", eines sehr alten Schiffes. Es befanden sich gegen 300 Passagiere auf dem Boote. Das Dampfboot befand sich zur Zeit des Unglücks in dem Landungs-Stip. Da es sehr warm war, so hatte sich die Mehrheit der Passagiere nach dem Vordertheil des Bootes gedrängt, um die frische Brise von der See zu bekommen. Das Vordertheil des Kessels wurde durch die Gewalt der Explosion in den Bug des Dampfers getrieben, eine Entfernung von 30 Fuß. Die obere Cabine nebst Allem was darum und daran war, war auf der Stelle in tausend Stücke zerschmettert; das Vordertheil des Bootes wurde hoch in die Luft gehoben, der Schornstein stürzte um, und dann war alles im Kielraum verschüttet. Ich war etwa 500 Schritte davon entfernt, die nächste Abfahrt erwartend. Es war ein gräßliches Schauspiel — Passagiere, allerhand Geräthe, Wagen, Pferde waren in dem Raum vor den ungeheuren Kessel gestürzt, welcher siedenden Dampf ausströmte. Viele Personen wurden durch die Gewalt der Explosion über Bord geschleudert, Kinder aus den Armen ihrer Mütter gerissen, während andere, in dem entsetzlichen Moment die Besinnung verlierend, in dem verzweifelten Versuche, ihre Kinder vor dem Verderben zu bewahren, sie ins Wasser warfen. Ringsum im Wasser befanden sich Männer, Frauen und Kinder, welche die wunden Hände nach einem rettenden Halt ausstreckten. Das Hinterdeck, welches von der Explosion verschont geblieben wor, würde für die Unverletzten ein für den Augenblick sicherer Aufenthalt gewesen sein; aber von panischem Schrecken ergriffen, suchten sie Rettung durch einen Sprung ins Wasser. Die Feuerwehr des Bezirkes wurde alarmirt und kam schnell herbei. Mehrere Aerzte mit Medicinen und Bandagen versehen, waren mittlerweile angelangt, um zu helfen, wo noch Hülfe möglich war. Den in das Wasser Geschleuderten oder Gesprungenen kam das Boot der Hafenpolizei zu Hilfe; mir und einem Freunde gelang es, etliche aus dem Wasser zu retten. Die Schmerzensschreie der vom Dampfe halbverbrühten Opfer, das Jammern der Mütter um ihre Kinder, der Kinder um ihre Eltern — es war herzzerreißend. Auf die Wunden der Verbrühten, die sich in Todesqualen unter den Trümmern und am Gebälk des Docks krümmten, wurde Oel gegossen, den auf die Tragbahren gelegten Verwundeten Stärkungsmittel gereicht. Zwölf Leichen wurden aus dem Boot geholt; viele Passagiere wurden todt aus dem Wasser gezogen und mehrere der Schwerverwundeten sind noch im Laufe des Nachmittags durch den Tod erlöst worden. Man schätzt die Zahl der Getödteten und Ertrunkenen auf mehr als vierzig. Die der Verwundeten ist aber weit größer. Viele derselben, besonders die leichter Verwundeten, wurden nach den nächstgelegenen Apotheken oder nach ihrer Behausung gefahren. Innerhalb einer Stunde nach der Explosion waren über 16,000 Personen in der Gegend der Batterie versammelt. Wo ist mein Bruder? Wo ist mein Sohn? Wo ist mein Kind? hieß es überall, ohne daß der Polizist, dem die strenge Ordre gegeben war, keinen Unberufenen durchzulassen, den Fragestellern gestatten durfte, selber zu suchen.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister und Gemeindeschreiber des k. Bezirksamtes Freising.

Die Anfertigung der Häuserverzeichnisse nach dem Stande vom 31. August 1871 betr.

Ungeachtet man in der so umständlichen und deutlichen Ausschreibung vom 14 d. M. (Tagblatt Nr. 189), auf das Klarste erörterte, daß die Häuserzählung nach dem Stande vom **31. August l. J.** vorzunehmen sei, also wohl begreiflich nicht **vor** diesem Datum endgiltig angefertigt und eingesendet werden kann, und ungeachtet man an alle Bürgermeister förmliche Musterbögen mit Mustereinträgen für die nöthigen zwei Häuserverzeichnisse sammt den nöthigen Formularien übersendet hat, wurden dennoch in wahrhaft unglaublicher Weise schon jetzt Häuserverzeichnisse in ganz beliebig gewählter Form und sonach ganz unbrauchbar anher vorgelegt.

Ein solches höchst ahndenswerthes und äußerst oberflächliches Verfahren in so wichtigen Angelegenheiten gibt zu erkennen, daß die amtlichen Ausschreiben gar nicht gelesen werden, und daß man an Willkürlichkeiten in Vorlagen sich gewöhnt hat.

Man sieht sich deßhalb zu der ernstgemäßen Mahnung veranlaßt, alle dießamtlichen Ausschreiben **auf das Genaueste** zu befolgen, und die gegebenen Termine sorgfältigst einzuhalten, widrigenfalls ohne weitere Mahnung Wartboten

---

„auf Niemand — liebet Eure Feinde, steht in der Schrift, und wenn er uns durch seine Härte wehe gethan, so —"

„Soll er es büßen," unterbrach sie Georg und stieß ein wildes Lachen aus.

„Ich erkenne Dich nicht wieder," begann Marianne von Neuem.

„Hab' ich mich denn selbst wiedererkannt?" fragte Georg, „ist denn die Fratze, die ich gesehen, mein Gesicht?" ist nicht aller Frieden, alle Ruhe aus meiner Brust heraus?" Er ging hastig allein in der Stube auf und ab.

„Hat Dich mein Buch nicht getröstet, das ich Dir geschickt?" fragte Marianne, ihn auf andere Gedanken zu bringen.

„Ja, das Buch, Du hast Recht — Aug' um Auge, Zahn um Zahn," murmelte er vor sich hin, und ohne sich von Mariannens Liebkosungen aufhalten zu lassen, stürmte er hinaus.

Marianne sah ihm lange nach, ihr war Alles wie ein Traum . . .

Sechstes Kapitel.

Die Freisprechung Georgs konnte Niemand unangenehmer berühren, als den Justizrath. Er hatte so lange, so scharfsinnig, rücksichtslos inquirirt und sich nun dennoch vergriffen.

Das war ein Stachel, der sich tief verwundend in seine ehrgeizige Juristenseele drückte. Und wenn man seine Härte, ja seine elende Grausamkeit an das Licht zog, wenn man höheren Ortes die Untersuchungsakten einforderte und daraus seine Voreingenommenheit, sein blindes Zutappen ersah, konnte das nicht böse Folgen für ihn haben? Doch der Justizrath war kein Mann, der sich von solchen Dingen einschüchtern ließ, er hatte sich schon durch manche Disciplinar-Untersuchung glücklich hindurchgewunden und dieser Fall war dagegen unbedeutend. Pah, ein Bauernjunge, ob dessen dickes Fell mehr oder weniger durchgegerbt worden, was verschlug das?

(Fortsetzung folgt.)

, suchten sie Rettung durch einen
Feuerwehr des Bezirkes wurde
herbei. Mehrere Aerzte mit
versehen, waren mittlerweile
wo noch Hülfe möglich war.
eubderten oder Gesprungenen kam
zu Hilfe; mir und einem Freunde
Wasser zu retten. Die Schmerzens-
lbverbrühten Opfer, das Jammern
r, der Kinder um ihre Eltern —
uf die Wunden der Verbrühten,
ter den Trümmern und am Ge-
wurde Oel gegossen, den auf die
undeten Stärkungsmittel gereicht.
dem Boot geholt; viele Passagiere
Wasser gezogen und mehrere der
noch im Laufe des Nachmittags
rden. Man schätzt die Zahl der
en auf mehr als vierzig. Die
weit größer. Viele derselben, be-
undeten, wurden nach den nächst-
nach ihrer Behausung gefahren.
nach der Explosion waren über
Gegend der Batterie versammelt.
Wo ist mein Sohn? Wo ist mein
ohne daß der Polizist, dem die
, keinen Unberufenen durchzulassen,
durfte, selber zu suchen.

s für Freising.

ntmachung.

eister und Gemeindeschreiber des
Samtes Freising.
rverzeichnisse *nach dem Stande vom*
gust 1871 betr.
so umständlichen und deutlichen
d. M. (Tagblatt Nr. 189), auf
die Häuserzählung nach dem Stande
. vorzunehmen sei, also wohl be-
Datum endgiltig angefertigt und
nd ungeachtet man an alle Bürger-
bögen mit Mustereinträgen für die
Formeichnisse sammt den nöthigen For-
wurden dennoch in wahrhaft un-
jetzt Häuserverzeichnisse in ganz
nd sonach ganz unbrauchbar anher

hndenswerthes und äußerst ober-
so wichtigen Angelegenheiten gibt
lichen Ausschreiben gar nicht gelesen
Willkürlichkeiten in Vorlagen sich

lb zu der ernstgemäßen Mahnung
chen Ausschreiben **auf das Ge-**
die gegebenen Termine sorgfältigst
ohne weitere Mahnung Wartbolen

chstes Kapitel.
orgs konnte Niemand unangenehmer
h. Er hatte so lange, so scharfsinnig,
sich nun dennoch vergriffen.
der sich tief verwundend in seine ehr-
e. Und wenn man seine Härte, ja
n das Licht zog, wenn man höheren
en einforderte und daraus seine Vorein-
Zutappen ersah, konnte das nicht böse
Doch der Justizrath war kein Mann.
einschüchtern ließ, er hatte sich schon
Unterfuchung glücklich hindurchgewun-
gegen unbedeutend. Bah, ein Bauern-
ell mehr oder weniger durchgegerbt
?
tsetzung folgt.)

fortan abgesendet, und unbrauchbare Arbeiten auf Kosten der betreffenden Bürgermeister und Gemeindeschreiber umgearbeitet werden.

Wenn nach der außerordentlich klaren Ausschreibung vom 14. August l. J. die **beiden** Häuserverzeichnisse nicht genauest nach dem mitgetheilten Muster mit Ausfüllung aller betreffenden Rubriken angefertigt und am 2. September l. J. dahier bei Amt eingereicht werden, so wird am 3. September l. J., früh 8 Uhr, auf Kosten der betreffenden Bürgermeister ein Sachkundiger zur Vornahme dieses Geschäftes an Ort und Stelle abgehen.

Den 27. August 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister von Allershausen, Attenkirchen, Attaching, Enghausen, Giggenhausen, Günzenhausen, Inkofen, Johanneck, Langenbach, Massenhausen, Mauern, Neufahrn, Niederambach, Paunzhausen, Pulling, Sillertshausen, Tüntenhausen und Wimpasing.

Die Uebersicht der im II. Quartal 1871 ausgeführten Neubauten und baulichen Aenderungen betr.

Der Vorlage rubr. Betreffs wird binnen 24 Stunden zuverlässig entgegengesehen.

Den 24 August 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Die Fluß- und Bachräumungen, dann Uferschutzvornahmen betr.

Es wurde die Wahrnehmung gemacht, daß in der Mosach, in den Mühl- und andern Bächen, dann Fluthgräben und Privatgräben die Reinigung gar nicht oder nicht in gehöriger Weise vorgenommen wurde, und daß die nöthigen Uferschutzbauten an selben und an der Amper unterlassen werden.

Die Bürgermeister des Amtsbezirkes erhalten hiemit den Auftrag, die Reinigung und Räumung der Privatflüsse, Bäche und Fluthgräben, dann der Mosach und Mühlbäche in der allenfalls üblichen Abkehrzeit oder wo solches nicht der Fall ist, innerhalb einer Frist von 4 Wochen vornehmen zu lassen, die Pflichtigen sofort unter Hinweis auf Art. 47, 49, 52 und 100, Abth. 2 des Wasserbenützungsgesetzes vom 28 Mai 1852, dann Art 164 des Polizeistrafgesetzes zu beauftragen, diese Räumung innerhalb der vierwöchentlichen Frist bei einer Strafe von 10 fl. vorzunehmen und im Falle der Säumniß derselben oder der nicht gehörigen Räumung, die dießfalls nöthigen Arbeiten ohne Weiteres sogleich auf deren Kosten vornehmen zu lassen.

Alle den Wasserlauf hemmenden und einhängenden Gesträuche sind zu entfernen. Die Ungehorsamen sind außerdem dem k. Staatsanwaltsvertreter sofort anzuzeigen.

Bezüglich des Verfahrens bei bloßen Abzugegräben wird auf die amtliche Ausschreibung vom 14. Mai l. J. (Tagblatt Nr. 116) hingewiesen.

Was die Vornahme der nöthigen Uferschutzbauten oder Uferbeschlächtunterhaltung an der Amper und Mosach, dann den Mühlbächen 2c. anlangt, so wird auf Art. 1 und 26 des Uferschutzgesetzes vom 28. Mai 1852 hingewiesen, wornach vor Allem die Eigenthümer der anliegenden Grundstücke bei dem Mangel besonders bestehender Verbindlichkeiten zur Vornahme des Uferschutzes verpflichtet sind, und Uebertretungen der dießfallsigen polizeilichen Anordnungen mit Arreststrafe bis zu 30 Tagen und Geldstrafe bis zu 100 fl bedroht sind.

Den 25. August 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

(1207) Bekanntmachung.

Die von mir auf Freitag den 1. September d. J., Vormittags 9 Uhr, in der Behausung des Gärtners Stephan Stießberger nächst dem Gasthause zum Paradies in Freising anberaumte Versteigerung von Mobiliargegenständen hat auf Antrag des betreibenden Theiles zu unterbleiben.

Freising, den 23. August 1871.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:
Anton Rausch.

(1208) Bekanntmachung.

Am
Donnerstag, den 31. August l. Js.,
früh 9 Uhr,

versteigere ich im Wirthshause zu Eching, wohin die Strichsobjekte verbracht werden,

1 schwarzbraunes Pferd (Stute) mit Geschirr, werth 12 fl.
1 eisengeachsten Oekonomie-Wagen mit darauf befindlichem Haberstroh, werth 25 fl.

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Freising, den 26. August 1871.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:
Dallhammer.

(1205) Bekanntmachung.

Aenderungen des Zinsfußes von den Einlagen bei der städtischen Sparkassa betr.

Es wird nochmals zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Zins von den Einlagen bei hiesiger Sparkassa statt der bisherigen 3½% nunmehr 4% pr. Hundert der Einlage beträgt.

Freising, den 27. August 1871.

Stadtmagistrat Freising
D. a.
G. Sutner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister der k. Bezirksämter Dachau und Freising.

Viktualien- und Reinlichkeitspolizei betr.

Durch den nicht selten vorkommenden Genuß von unreifem Obste und Kartoffeln 2c. werden häufig Krankheiten erzeugt, welche zu gefährlichem Ausgange und nicht selten zu bedenklicher Verbreitung führen.

Man sieht sich deßhalb veranlaßt, nicht nur vor solchem Genuße zu warnen, und Lehrern und Eltern zu gleicher ernstlicher Verwarnung der Kinder aufzufordern, die Viktualienvisitationen überhaupt fleißig und mit Gewissenhaftigkeit vorzunehmen.

Da die Gesundheit wesentlich durch Handhabung der Reinlichkeit bedingt ist, so erhalten die Bürgermeister auch zugleich den Auftrag, in ihren Gemeindebezirken auf möglichste Reinlichkeit der Brunnen, Wasserleitungen, Schlachthäuser, Fleischbänken und Mühlen zu achten, übelriechende Pfützen zu entfernen, und die tägliche Desinfektion der Aborte in öffentlichen Gebäuden und Gasthäusern anzuordnen, über deren unkostspielige Vornahme Anleitungen in dem h. Ministerialreskript vom 28. November 1865 (Kreisamtsblatt 1865 S. 2090) gegeben und zu finden sind.

Am 27. August 1871.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.
Pitzner. Täubler.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister der k. Bezirksämter Dachau und Freising.

Zur Kenntnißnahme beziehungsweise Darnachachtung und gehörigen Bekanntmachung wird verwiesen auf die Regierungsausschreiben:

1) Verordnung vom 7. August l. J. — die Gast- und Schenkwirthschaft, dann Kleinhandel mit geistigen Getränken betr. (Kreisbl. S. 1417),

2) vom 15. August l. J. — Aufgreifen eines Geisteskranken, angeblich Johann Christian Pöllat betr. (Kreisbl. S. 1420),

3) vom 22. August l. J. — Ermittlung des Giovanni Luigi Kattaruzzo aus Auranzo betr. (Kreisbl. 1425),

4) vom 11. August l. J. — Entfernung der geisteskranken Josepha Gundl von Oberergolsbach (Kreisbl. S. 1430),

5) Bekanntmachung vom 12. August 1871 — die Aufnahme von Zöglingen in der Weberschule zu Münchberg (Kreisbl S. 1431).

Am 26. August 1871.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Pitzner. Täubler.

Privat-Anzeigen.

Dempwolff'sche Buchhandlung
(Max Gradinger)

München, Dultplatz 16,

empfiehlt sich zur Besorgung aller literarischen Bedürfnisse, sowie zum Abonnement auf die

Leihbibliothek

mit

Prämien-Abonnement.

(836 c)

Wer ein Grundstück, ein Haus, ein Gut, Hotel, Fabrik ꝛc. kaufen oder verkaufen, pachten oder verpachten will;

Wer eine Stelle zu vergeben hat oder eine solche sucht, gleichviel welcher Branche;

Wer Capitalien auszuleihen hat oder sucht, namentlich größere Summen, und wenn Beschleunigung nothwendig;

Wer die Absicht hat, eine Ehe zu schließen, sei es von männlicher oder weiblicher Seite;

Wer in ein Geschäft als Theilnehmer eintreten will oder einen solchen sucht;

Wer überhaupt irgend eine Annonce in eine oder mehrere Zeitungen, nah oder noch so entfernt, einrücken lassen will,

der wende sich an die

Annoncen-Expedition

von

Rudolf Mosse

in

München — Nürnberg

Promenadeplatz 6. Ludwigsstraße 4.

Münchener Schranne vom 26. August 1871.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefallen	
	Schffl.	Schffl	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	326	2673	2983	2772	211	26	47	24	51	22	53	—	—	—	18
Korn . . .	703	1647	2304	1704	600	14	19	13	32	12	48	—	—	—	17
Gerste . .	73	307	376	291	85	13	53	13	40	12	25	—	30	—	—
Haber . .	999	1662	2527	1642	885	9	58	8	—	7	2	—	—	—	52
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen	—	2	—	—	—	—	—	24	—	—	—	—	—	—	—
Summa:	2101	6291	8190	6490	1781	—	—	-	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewichte.

Bruck vom 21. August

a. Weizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel.	—	2	1
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	5	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	16	—
Der 4 Kreuzerwecken	1	—	—
Der 8 Kreuzerlaib	2	—	—
Der 16 Kreuzerlaib	4	—	—
Libigs Hausbrod	fl.	kr.	dl.
I. Qualität		6	
Hausbrodwecken vom Melber.	--		—
I. Qualität	—	4	2

Fleischpreise in Dachau und Bruck.

Vom 19. August	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	20	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	19	—
1 Pfd. Kalbfleisch . .	20	—
1 Pfd. Schweinfleisch .	22	—
1 Pfd Schaffleisch . .	13	—

Uebrige Viktualien.

Dachau		Bruck.
32 kr.	1 Pfd. Schmalz	32 kr.
36 „	1 Pfd. Butter	36 „
4 „	3 Stück Eier	4 „

Holzpreise in München.

Buchenholz d. Klafter 18 fl. 12 kr.
Birkenholz die Klafter 16 fl. — kr.
Föhrenholz d. Klafter 12 fl. 36 kr.
Fichtenholz d. Klafter 12 fl. 30 kr.
Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 1 fl. 30 kr.
Grummet — fl. — kr.

Schrannenpreise in Bruck am 24. August 1871.

Fruchtgattung.	Verkauf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	143	26	30	25	15	24	6	—	45	—	—	—
Korn	95	14	30	14	15	13	48	—	15	—	—	
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	73	7	45	7	18	6	54	—	—	—	32	—

Curs Bericht

vom 24. August 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5 %	102
„ 4½ %	99
„ 4 %	93
„ 3½ %	86
4⅕ % österr. Silberrente	58
4⅕ % österr. Papierrente	49
6 % Amerikaner pro 1882	97
4 % bayer. H.-B. Pfdbr.	94

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	134
neue	118
Alföld	174
österr. Staatsb.	373
Lombarden	173

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	18
4 % Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	113

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 20
Dukaten	5 34
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	96
Russ. Imp.	9 39

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Johann Christian Pöllat betr. (Kreisbl.

ugust l. J. — Ermittlung des Giovanni
us Auranzo betr. (Kreisbl. 1425).
ugust l. J. — Entfernung der geistes-
hundl von Oberergolsbach (Kreisbl. S.

hung vom 12. August 1871 — die Auf-
ngen in der Weberschule zu Münchberg
l).

st 1871.

ksämter Dachau und Freising.

er. Täubler.

Cours Bericht
vom 24. August 1871.

Staatspapiere:	
	102
Bayer. 5%	99
„ 4½%	93
„ 4%	86
„ 3½%	58
...% österr. Silberrente	49
...% österr. Papierrente	97
...% Amerikaner pro 1882	94
...% bayer. H.-B. Pfdbr.	
Eisenbahn-Aktien.	
	134
Bayerische Ostbahn alte	118
neue	174
lföld	373
sterr. Staatsb.	173
ombarden	
Anlehensloose:	
	18
raunschw. 20 Thlr	113
Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	
Gold- und Papiercurse.	
	9 56
oll. 10 fl. Stücke	9 20
Frankenstücke	5 34
ukaten	9 58
reuß. Friedrichsd'or	2 25
ner. Golddollar	96
sterr. Banknoten	9 39
ss. Imp.	

eising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 200. Mittwoch 30 August. **1871.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. prämumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 28. August. Der Erzbischof von München erhielt heute die Entschließung des Cultusministeriums bezüglich der Kirchenverhältnisse zugestellt.

— München, 28. Aug. Als der Tag des Zusammentrittes des Landtages soll der 20. September in Aussicht genommen sein.

— Die Genossenschaft der hiesigen Hafnermeister hat dem Gesuche der Hafnergehülfen, soweit dasselbe die Verkürzung der Arbeitszeit betrifft, stattgegeben und einstimmig beschlossen: die Arbeitszeit von nun an auf die Zeit von Morgens 6 Uhr bis Abends 6 Uhr festzustellen. Die Hafnergehülfen sprechen nun in öffentlicher Bekanntmachung den Herren Mitgliedern der Genossenschaft, sowie sämmtlichen Hafnermeistern für das freundliche Entgegenkommen ihren aufrichtigsten Dank aus, und ersuchen jene Meister, welche nicht zur Genossenschaft zählen, von diesem Beschluß Kenntniß zu nehmeu, indem mit 1. September l. Js. in sämmtlichen hiesigen Werkstätten die angegebene Arbeitszeit eingehalten wird. Möchten doch im Interesse beider Theile und der Bevölkerung im allgemeinen die Verhältnisse zwischen Meister und Gehülfen überall auf gleiche Weise geregelt werden.

— Aus Ingolstadt wird geschrieben, daß die Soldaten die Strafe des Dunkelarrestes für eine fürchterliche halten. In der Nacht auf den 16. d. M. erschoß sich ein Soldat der 3. Ersatzkompagnie des 10. Inf.-Reg. (Meyer von Weißenburg), welcher als Wachtkommandant sich auf eigene Faust von der Wache entfernt hatte, aus Alteration über seine Strafe, welche in einem 10tägigen Dunkelarrest bestanden hätte.

Preußen. Vom Kanzler des deutschen Reiches sind vorbereitende Schritte zur Berufung des in Aussicht genommenen Weltpostkongresses eingeleitet worden. Wenn von Seiten der überseeischen Staaten die Absendung von Delegirten zum Congreß in sichere Aussicht gestellt ist, werden vom Bundeskanzler die Einladungen an die europäischen Regierungen erlassen werden.

— Berlin, 28. Aug. Die gestrige Versammlung der Maurergesellen hat einstimmig eine Resolution angenommen, wonach der Strike für beendet erklärt wurde.

Ausland.

Schweiz. Man weiß, daß die Verpflegung des nach der Schweiz übergetretenen Bourbaki'schen Corps der Eidgenossenschaft einen beträchtlichen Kostenaufwand verursachte, der sich, obwohl die Rechnungen noch nicht vollständig abgeschlossen sind, auf ein Minimum von 11 Millionen Frcs. belief. Frankreich versprach die sofortige Rückerstattung dieser Summe, wogegen die Schweiz die Auslieferung sämmtlicher Geschütze, der Handfeuerwaffen (letztere geht eben vor sich) und von 8000 Pferden zusicherte; der Rest der letzteren sollte in der Schweiz verkauft werden. Die Eidgenossenschaft hatte in den Kriegscassen Bourbaki's zwei Millionen Franken vorgefunden und schlug aus dem Erlös der verkauften Pferde noch eine Million heraus. Mittlerweile zahlte Pouyer-Quertier theils in Bern, theils in Paris an die schweizerische Gesandtschaft weitere 2 Millionen in Baar, so daß im Ganzen 5 Mill. dieser Schuld abgetragen sind und noch 6 Millionen zu tilgen bleiben, was bei den mannigfachen Ansprüchen, die an den Schatz herantreten, nur schwer und langsam zu bewirken sein wird.

Frankreich. Paris, 26. Aug. Die Krisis in Versailles dauert fort, wenn man auch als gewiß annehmen kann, daß dieselbe mit der Annahme des Projektes Betreffs der Verlängerung der Gewalten Thiers enden wird. Wahrscheinlich wird der Entwurf, so wie ihn die Kommission formulirt hat, vor die Kammer kommen und Vitet nächsten Montag seinen Bericht überreichen. Ein großer Theil der Majorität ist natürlich noch wüthend über Thiers, aber sie kann nichts thun, weil sich für ihn kein Ersatzmann findet. Die 150, die in der Nationalgardenfrage gegen Thiers stimmten, hielten vorgestern und gestern Versammlungen ab, um über den Nachfolger Thiers zu beschließen; aber sie konnten sich nicht einigen. Daß Thiers, als er seine Entlassung ankündigte, keine Komödie spielte, ist vollständig sicher. Sofort nach seiner Rede begab er sich in den Saal, wo sich die Redaktionssekretäre befanden. Er hatte schon seine Demission geschrieben und die ersten Buchstaben seines Namens daruntergesetzt, als mehrere Deputirte in den Saal traten. Soubeyran und Pagès-Duport bemächtigen sich der Schrift, zerrissen sie und bestimmten Thiers, in den Sitzungssaal zurückzukommen. Mit dem Ausgang der Debatte selbst ist Thiers übrigens keineswegs zufrieden. Die Erklärung, welche Dufaure am Schluß der Debatte abgab,

Feuilleton.

Gerächt und gerichtet.

Eine schlesische Dorf- und Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

Aber die ganze Stadt war von Unmuth erfüllt über das bekannt gewordene Verfahren des Justizrathes, man begann sich für den unschuldig angeklagten zu interessiren, Sammlungen wurden veranstaltet, den Unglücklichen für seine schwere Leidenszeit in etwas zu entschädigen, ja der Assessor erbot sich, ein Bittgesuch an den Landesherrn zu fertigen, damit dem Armen irgend eine öffentliche Ehrenrettung würde. Georg schlug alles aus und entzog sich den eben so herzlichen, wie theilnehmenden Beweisen des Mitgefühls völlig. Er blieb in aller Stille bei dem gemüthlichen Protokollführer, der ihm sein Stübchen als Asyl angeboten. Man erfuhr jetzt erst die schonungslose Behandlung des Angeklagten, wie er nur aus Verzweiflung ein Schuldbekenntniß abgelegt, und man verurtheilte den Justizrath um so härter. Jeder wußte von ihm einen schlechten Zug anzuführen, Alle waren darin einig, daß der Mann durch diese Brutalität von seinem Posten kommen müsse, und seine besten Freunde, mit denen er so manche Flasche ausgestochen, manchen „Robber“ gemacht, brachen über ihn, wie das ja immer geschieht, am schonungslosesten den Stab.

Dieses Brausen des allgemeinen Unwillens gewahrte der Justizrath bald und es mußte wenigstens in seinen Hauptströmungen besänftigt werden. Der alte praktische Jurist verzog sein dürres, ausgelebtes Gesicht in höhnische Falten, ging mit hastigeren Schritten im Zimmer auf und ab, rieb sich dann, als ob ihm ein Einfall gekommen, vergnügt die Hände und murmelte vor sich hin: „Es wird freilich etwas kosten, es muß dießmal was Ausgesuchtes sein, Trüffeln — Gänseleber — Tokayer — aber dann bin ich wieder das alte Justizräthchen, kein Menschenfresser, kein Cannibale mehr — wie mich schon die Dienstmäd-

machte er ganz gegen den Willen des Chefs der Exekutivgewalt. Man hatte zwar in dem Ministerrath über die Frage diskutirt, Thiers aber hatte gar keine Konzessionen machen wollen und darauf bestanden, daß man verlange, daß das Projekt an die Militärkommission verwiesen werde.

— Paris, 26. August. Dem Journal des Debats wird aus Straßburg mitgetheilt, daß 23,000 Personen diese Stadt verlassen haben, um sich theils in Frankreich, theils in der Schweiz, theils in Amerika niederzulassen; wenn die Auswanderung in ähnlichen Verhältnissen voranschreite, so sei die Zeit nicht fern, wo das Elsaß keine Elsässer mehr zählen werde. Aber so wird die Flucht vor dem Deutschen Reiche voraussichtlich nicht voranschreiten, da erfahrungsmäßig die Auswanderungslust bei vielen Hitzköpfen mit eingetretener ruhigerer Ueberlegung verfliegt.

— Paris, 26. Aug. Seit einigen Tagen hat das Geniecorps auf der Höhe von Chatillon die Fortifikations-Arbeiten begonnen, welche hier an Stelle des Forts Vanvres angelegt werden. Nach der Bretagne sind zwei Generalstabsoffiziere gesandt, um in der Nähe der Stadt Rennes einen Platz für ein befestigtes Lager auszusuchen. Sehr eifrig wird ferner an den neuen Fortifikationen, welche Bourges zu einem Waffenplatze ersten Ranges und zum großen Arsenal Frankreichs machen sollen, so wie an den Befestigungen rings um Nevers, dessen topographische Lage von großer Wichtigkeit ist, gearbeitet. Ferner wird auf das Turnen in der Armee künftig viel Fleiß verwandt werden, da es sich in dem letzten Kriege herausgestellt hat, daß die Truppen nicht genug an lange Märsche und Strapazen gewöhnt seien. Man wird Wettturnen veranstalten und Preise für die gewandtesten und stärksten Mannschaften aussetzen. Vorläufig finden die Turnübungen auf dem Marsfelde statt, später in den Turnanstalten der Faisanderie, welche jetzt noch von den deutschen Truppen besetzt ist. Die Infanterie-Regimenter haben jetzt alle wieder Regimentsmusiken in der Stärke von 30 Mann; da ihre alten Instrumente fast alle den Deutschen in die Hände gefallen sind, haben neue angeschafft werden müssen.

— Im Glockenthurm der St. Chapelle, wo einige Reparaturen gemacht werden sollten, fanden die Arbeiter den Leichnam eines Nationalgardisten in voller Verwesung; derselbe war jedenfalls hinaufgestiegen, um von oben unbemerkt herabzuschießen, dann aber wohl oben geblieben, um sich zu verstecken, bis ihm durch Verschließen der Thür der Rückweg abgeschnitten war. — Der einzige im Jardin des Plantes übrig gebliebene Elephant hat ein merkwürdiges Zeichen seines Gedächtnisses gegeben. Während der Belagerung war er bereits von einem gewissen D. gefesselt worden, um wie seine Gefährten geschlachtet und gegessen zu werden, als Gegenbefehl eintraf und sein Leben rettete. Jetzt ist nun der D. zum ersten Male wieder seit jener Zeit in die Nähe des Elephanten gekommen, um ihm Nahrung zu bringen, aber dieser hat ihn wieder erkannt und 4 bis 5 mal mit ihm Fangball gespielt.

England. Der Postdampfer „Belgique" ist auf dem Wege von Ostende nach Dover gegen ein Schiff unbekannten Namens angefahren, welches auf der Stelle mit Mann und Maus zu Grunde ging. Augenscheinlich waren sechs bis sieben Mann an Bord und alle Rettungsversuche von Seiten des Postdampfers blieben vergebens. Aus einem Theile der Trümmer, welcher aufgefischt wurde, ergibt sich, daß das verunglückte Fahrzeug ein Schooner war. — Zu gleicher Zeit kommt aus Irland Kunde von einem andern Unglücksfalle zur See. Vier Herren unternahmen in einer Yacht eine Vergnügungsfahrt von Misort Haven nach Queenstown. Mitten im irischen Canale schlug die Yacht während eines heftigen Sturmes um; drei der Herren ertranken; der vierte, welcher Geistesgegenwart genug besaß, sich an das umgekippte Fahrzeug anzuklammern, wurde von dem Schooner „Wanderer" gerettet und nach Waterford gebracht.

Rußland. Seit dem 15. August fanden die großen Manöver in den Umgebungen von St. Petersburg statt. Diese Manöver wurden von zwei gegeneinander operirenden Corps ausgeführt. Der Disposition lag die Annahme zu Grunde, daß ein an der Nordgränze des Gouvernements Petersburg concentrirtes Corps in dieses Gouvernements eingedrungen war und von einem bei Luga gesammelten Südkorps bekämpft wurde. Das Nordcorps (26 Bataillone, 19 Schwadronen und 60 Geschütze) stand unter dem Oberbefehle des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch; das Südkorps (29 Bataillone, 21 Schwadronen und 62 Geschütze) ward von dem General-Adjutanten v. Todleben befehligt. Am 23. erfolgte das Schlußmanöver. Damit haben die diesjährigen großen Sommerübungen des petersburger Militärbezirkes ihr Ende erreicht. — In Litthauen grassirt die Cholera-Epidemie noch immer mit ungeschwächter Heftigkeit. Aus den veröffentlichten amtlichen Berichten geht hervor, daß von den Erkrankten in der Regel mehr als die Hälfte mit Tode abgeht. In Wilna hat die Seuche in letzter Zeit auch aus den höheren Ständen und wohlhabenden Classen zahlreiche Opfer gefordert, unter denen sich auch die Gemahlin des Generalgouverneurs Potapow befindet. Die größten Verheerungen richtet jedoch die Epidemie unter dem massenhaften jüdischen Proletariat der kleinen Städte und unter der dem Trunk ergebenen und in Elend und Schmutz versunkenen ländlichen Bevölkerung an.

Griechenland. Athen, 25. Aug. Ein Blitzstrahl hat gestern in das Pulvermagazin der Stadt Lamia eingeschlagen und die Stadt verwüstet, welche die Einwohner verließen.

Lokales.

Freising, den 28. August. (Eingesandt.) Gestern veranstalteten die Gemeinden Oberhummel und Rudlfing auf Veranlassung und unter Leitung des Herrn Försters Peter und unter Mitwirkung der beiden Herren Bürgermeister Bartlmä Maier und Korbinian Zeiler den vom großen Befreiungskampfe zurückgekehrten Brüdern und Söhnen eine würdige Feier: Der Frühgottesdienst war dem Danke für die glückliche Rückkehr der werthen Gefeierten und für die glückliche Beendigung des Feldzuges gewidmet. Nachmittags verfügten sich die gefeierten Soldaten, Herr Förster Peter an der Spitze, zu Herrn Pfarrer Lengmüller, um diesem würdigen Diener des Herrn, für seine Mitwirkung

---

chen am Röhrtroge heißen — sie schütteln mir wieder die Hände, die alten Freunde, und wenn erst der Champagner anrückt, dann sagt doch Jeder, daß ich ein guter Kerl und noch viel zu human und christlich gehandelt. — Meine armen Trüffeln, meine Weine!" jammerte er und nahm mit bedenklicher Miene eine Prise — „verd— Geschichte das, aber es muß sein!"

Wirklich gab wenige Tage darauf der Justizrath ein glänzendes Souper, die Honoratioren der Stadt waren geladen und selbst diejenigen, die sich noch so entrüstet über den Justizrath ausgelassen, die von Untersuchung und Cassation gesprochen und nie wieder mit dem herzlosen Manne Gemeinschaft haben wollten, sie kamen doch, die edlen Seelen und Alle hatten dafür ihre Gründe. Die Einen wollten nicht augenblicklich brechen, die Andern doch sehen, wie sich der alte Fuchs benehmen würde, die Dritten um ihm das Gift des Mitlei es in das Herz zu träufeln; aber wohl Alle gelockt von der angekündigten Güte und Trefflichkeit des Soupers und wirklich ließ es, wie das ganze Arrangement nichts zu wünschen übrig, und um seinen Gästen etwas Besonders zu bieten, hatte es der Justizrath in seinem großen Garten verlegt, der jetzt von vielen Lampen und Lichtern erhellt, einen ungemein belebten und reizenden Anblick bot. Ein Souper im Freien, in einer solch weichen, warmen Sommernacht, das war etwas Neues in der kleinen Stadt und stimmte bald zu Lust und Scherzen. Es wurde fleißig gespeist und gebechert und Mancher, der doch beim Eintritt eine gewisse Kühle und Entfremdung hatte vorwalten lassen wurde gefügiger und hißte die alte Freundschaftsflagge auf. Der Justizrath merkte die von seinen Weinen erzeugte glückliche Stimmung und brachte selbst mit einem kühnen Anlauf das Gespräch auf das bisher sorgfältig vermiedene Ereigniß des Tages. „Ja Freunde! stoßt auf mein Wohl," sagte er spottend, „ich muß mir meine Augen in Wein baden, denn diese nichtswürdige Untersuchung hat sie mir doch etwas getrübt," und er rieb sich mit dem rothseidenen Taschentuch über das erhitzte Satyrgesicht.

(Fortsetzung folgt.)

an diesem Feste den geziemenden Dank abzustatten, worüber derselbe sichtlich erfreut war. Hiernach begann der Fest-Jubel im Wirthshause zu Oberhummel, wo sich Gefeierte und Gast der besten Bewirthung erfreuten. Herr Förster Peter beleuchtete in längerer, sehr sinnig und tiefempfundener Ansprache die Verdienste der wackeren Vorkämpfe Deutschlands und brachte mehrfache Hoch auf das deutsche Heer, dessen Heerführer, unsern vielgeliebten König Ludwig, dem deutschen Kaiser und deutschen Kronprinzen unter allgemeinem Jubel der Versammelten aus. Soldat Mathias Appold dankte, sichtlich bewegt, in schlichten, aber warmen Worten für sich und seine Kameraden. Ein paar Gäste aus Freising fühlten sich hingerissen durch die Feststimmung auf Einladung des Herrn Bürgermeisters von Hummel hin, einige Worte an die Versammelten zu richten. Das Fest verlief in schönster Harmonie und gereichte den Bewohnern der beiden Ortschaften zur Ehre. Heute früh wurde in einem Trauergottesdienste derer gedacht, welche im Kampfe für's Vaterland ihr Leben lassen mußten, und wird auch für dieselben eine Gedenktafel in der Pfarrkirche zu Oberhummel errichtet.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Nachstehend wird der am 1. September l. Js. in Wirksamkeit tretende revidirte Pflasterzolltarif des Magistrats Landshut vom 27. Dezember 1870 zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Den 27. August 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Revidirter Pflasterzoll-Tarif
der königlich bayerischen Kreishauptstadt Landshut
vom 17. Dezember 1870.

I. Allgemeiner Zoll: Von allen in den Stadtbezirk und durch und in die Stadt kommenden Gütern, wenn dieselben mittelst Eisenbahn ankommen, vom Zoll-Zentner 1 kr., wenn dieselben auf der Landstraße eingehen, vom angespannten Zugthiere 10 kr. Besteht die auf den Landstraßen eingehende Ladung aus Waaren, für welche Normalgewichte bestimmt sind, so kann hiefür der Zoll nach diesem Gewichte vom Zollzentner ein Kreuzer entrichtet werden.

II. Geminderter Zoll: 1) Vom inländischen Kochsalze vom Zollzentner 2 dl., 2) vom Eisen aus königl. bayer. Hüttenämtern vom Zollzentner 2 dl., 3) vom Getreide, welches zur Schranne beigeführt oder an hiesige Einwohner, Bäcker, Bräuer und Müller hieher gebracht wird, wenn dasselbe mittelst Eisenbahn ankommt, vom Zollzentner 1 dl., wenn dasselbe auf der Landstraße eingeführt wird, vom angespannten Zugthiere 2 kr. Durchgeführtes Getreide unterliegt dem allgemeinen Zollsatze. 4) Von Brennmaterialien jeder Art, wenn dieselben mittelst Eisenbahn ankommen, vom Zollzentner 1 dl., wenn mittelst Achse auf der Landstraße vom angespannten Zugthiere 3 kr., 5) vom Bau- und Werkholz, wie Baustämme, Bretter, Latten, Holz, Radfelgen rc. rc., wenn dasselbe auf der Bahn eingeführt wird, vom Zollzentner 1 dl., wenn auf der Achse, vom angespannten Zugthiere 3 kr., 6) von den auf den hiesigen Länden gelandeten und in die Stadt verbrachten Flößen und zwar für einen 40ger Floß 18 kr., einen 50ger und 60ger Floß 27 kr., einen 70ger und 80ger Floß 54 kr., ein Gestrik Stammbäume 39 kr., einen Waldschragen 24 kr. 7) Von Steinen, gewöhnlichen Ziegelsteinen, Bruch-, Kalk- und Gypssteinen, insoferne sie nicht etwa blos durchgeführt werden, wenn sie mit der Eisenbahn ankommen, vom Zollzentner 1 dl., wenn mit der Achse, vom angespannten Zugthiere 3 kr. 8) Vom Faß Cement und vom Metzen oder Faß Gyps 2 dl. 9) Von Pferden, Hornvieh, Schafen, Schweinen und Kälbern vom Stück 1 kr. 10) Von jedem Wagen oder Schlitten (leer) und dessen Bespannung vom Zugthiere 2 kr.

III. Gänzlich befreit vom Pflasterzolle sind: 1) Die hiesigen Einwohner, insoferne sie Bodenprodukte, welche auf den von ihnen betriebenen, wenn auch auswärtigen Oekonomien erzeugt wurden, mit ihren hier gehaltenen Fuhrwerken, sei es für den eigenen Bedarf oder für den Markt einführen. Hiesige Fuhrwerksbesitzer aber, welche Güterfuhren gegen Lohn für dritte machen, oder Einwohner von hier, welche gemiethete Fuhrwerke zur Einfuhr von Gütern benützen, sowie hiesige Einwohner, wenn sie zwar mit eigenen aber auf auswärtigen Oekonomieen gehaltenen Anspannen Fuhren für den Markt oder den eigenen Bedarf machen, sind pflasterzollpflichtig. 2) Das königliche Civil- und Militär-Aerar für alle Dienstfuhrwerke. 3) Das innerhalb des hiesigen Stadtbezirkes sich bewegende, lediglich dem Lokalverkehre dienende Fuhrwerk.

VI. Schlußbestimmungen: Ob die auf den Landstraßen eingehenden Güter durch ein Thor zu kommen haben oder nicht, ist gleichgiltig. Der Zoll ist zu entrichten, wenn Straßen oder Wege benützt werden, welche von der Stadtgemeinde zu unterhalten sind. Durch diesen Tarif des Pflasterzolles wird an den bisherigen Bestimmungen bezüglich der Thorauslaßgebühren und der Marktkreuzer nichts geändert.

Stadtmagistrat Landshut.
Dr. Gehring.
Bohrer, Sekr.

Anhang zum Pflasterzoll-Tarife.
Zusammenstellung
derjenigen Gegenstände, wofür behufs der Pflasterzoll-Entrichtung Normalgewichte festgesetzt sind.

1 Schäffel Waizen wiegt 330 Zollpfund, 1 Sch. Roggen w. 310 Zollpf., 1 Sch. Gerste w. 270 Zollpf., 1 Sch. Malz w. 230 Zollpf., 1 Sch. Haber w. 200 Zollpf., 1 Sch. Erbsen w. 340 Zollpf., 1 Sch. Linsen w. 340 Zollpf., 1 Sch. Bohnen w. 340 Zollpf., 1 Sch. Wicken w. 340 Zollpf., 1 Sch. Hirse w. 350 Zollpf., 1 Sch. Reps w. 300 Zollpf., 1 Sch. Nüsse w. 179 Zollpf., 1 Sch. Kartoffel w. 280 Zollpf., 1 Sch. Mehl w. 235 Zollpf., 1 Sack Holzkohlen w. 241 Zollpf., 1 Eimer Bier w. 180 Zollpf., 1 Eimer Branntwein w. 145 Zollpf., 1 Eimer Spiritus w. 130 Zollpf, 1 Schffl. Aepfel w. 224 Zollpf., 1 Sch. Birnen w. 3 6 Zollpf, 1 Schäffel Steinobst w. 448 Zollpf., 100 Krautköpfe wiegen 224 Zollpf., 1 Truhe mit Geflügel 145 Zollpf., 1 Korb mit Geflügel 28 Zollpf., 1 Steige mit Geflügel 28 Zollpf., 1 ganze Truhe Eier 224 Zollpf., 1 kleine Truhe Eier 112 Zollpf., 1 Spannferkel oder Lamm 6 Zollpf.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirks Dachau.
Häuser- und Volkszählung betr.

Um vielfältigen Anfragen darüber zu begegnen, was unter einer

Haushaltung

eigentlich zu verstehen sei, wird die nachstehende von dem höchsten Staatsministerium gegebene Erläuterung zur Wissenschaft und Nachachtung bekannt gegeben, wie folgt:

Unter Haushaltung sind die zu einer Wohn- und wirthschaftlichen Gemeinschaft vereinigten Personen zu verstehen.

Einer Haushaltung gleich zu achten, und in besondere Zählungslisten einzutragen, sind die einzeln lebenden selbstständigen Personen, welche eine besondere Wohnung innehaben, und eine eigene Hauswirthschaft führen. Andere alleinstehende Personen werden in die Liste derjenigen Haushaltungen aufgenommen, bei welcher sie wohnen, auch wenn sie in derselben keine Verköstigung empfangen.

Die Haushaltungsvorstände werden sich vergewissern, daß keine der Personen, welche sich in den von ihnen benützten oder weiter vermietheten Räumlichkeiten befinden, bei der Zählung übergangen werde.

Den 28 August 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

Wegen baulicher Reparatur kann die Amperbrücke zwischen Moosburg und Thalbach

Mittwoch den 30. August 1871

mit Fuhrwerken nicht passirt werden, sondern ist der Weg über die Wittibsmühle und Pillhofen zu nehmen, was hiemit bekannt gemacht wird.

Am 28. August 1871.

Stadtmagistrat Moosburg.

(1210) Wasserburger.

(1211) Ein **Dachboden** oder eine sonstige größere Räumlichkeit zum Trocknen von Hopfen wird auf ein paar Wochen zu miethen gesucht. Das Uebr.

(1209) Von der Pfarrkirche bis zum Marienplatz wurde ein silberner **Rosenkranz** verloren. Um Rückgabe wird gebeten. D. Ue.

(1206) Eine röthliche **Kalbin** mit weißem Stern hat sich in der Umgegend von Angelberg verlaufen. Man bittet, im Falle diese aufgefunden ist, um Nachricht.

Michael Hartinger,
Scherl von Angelberg.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 201. Donnerstag 31. August. **1871.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 28. August. Welche Terainschwierigkeiten die im nächsten Jahre zur Eröffnung gelangende Gemünden-Elmer Bahn verursachte, geht daraus hervor, daß dieselbe von der bayerischen Grenze bis Elm allein 5 (zur Zeit vollendete) Tunnels enthält, welche eine Länge von 774, 500, 1350, 3850 und 1100 Fuß haben. Der großartige 110' hohe Viadukt über das Jossathal mit 4 Oeffnungen à 50 Fuß geht seiner Vollendung entgegen. Stationen sind auf der 12 Stunden langen Bahnlinie angelegt in: Rieneck, Burgsinn, Mittelsinn, Jossa, Sterbfritz, Vollmerz und Elm. Von der Eröffnung an werden täglich je 5 Züge verkehren, welche in Gemünden an die bayerischen, in Elm an die Züge der Bebra-Hanauer Bahn Anschluß haben werden.

— München, 28. August. Am Geburts- und Namens-Feste Sr. Maj. des Königs erhielten noch der Gesandte Graf v. Taufkirchen und der Ministerialrath Berr, Ordensauszeichnungen, Ersterer den Komthur des Michaelsordens, Letzterer das Ritterkreuz I. Klasse.

— München, 29. Aug. Morgen Mittag wird der König von Sachsen auf der Ostbahn hier eintreffen und mittelst Extrazuges nach Possenhofen weiter reisen.

— München. Der Kanzleigehilfe Joseph Riedl dahier, der bekanntlich vor mehreren Monaten, nach eigener Selbstanzeige bei der Polizeidirektion, den Hoftheater-Chorsänger Grüner erstochen hat, weil dieser angeblich seine Schwester verführte, ist dieser Tage aus der Untersuchungshaft wieder entlassen und in Freiheit gesetzt worden. Wie man der Abendztg. berichtet, hat das verweisende Gericht in der That des Joseph Riedl kein Verbrechen, sondern lediglich ein Vergehen der Körperverletzung erblickt, wegen dessen sich derselbe demnächst vor dem Bezirksgerichte München l. d. J. zu verantworten haben wird, während er im ersteren Falle hätte zum Schwurgerichte verwiesen werden und in Haft bleiben müssen.

— Erding, 27. August. Das Fahnenweihfest des hiesigen Veteranen-Vereins wurde heute, begünstigt vom herrlichsten Wetter, auf die schönste Weise abgehalten. Vereine von Geisenhausen, Isen, Velden 2c., Deputirte, sowie auch sehr viele Soldaten aus der hiesigen Gegend, trafen in großen Abtheilungen gemeinsam hier ein, und war ein erhebender Anblick während der Feldmesse, welche vor der Schrannenhalle abgehalten wurde, eine so große Schaar von Kriegern im offenen Viereck, vereint mit sämmtlichen hiesigen Gesellschaften, aufgestellt zu sehen. Nachmittags war Gartenunterhaltung in der Schießstätte und Abends Platzmusik vor der mit einem Strahlenkranz beleuchteten Königsbüste. Eine Abschiedsrede mit einem Hoch auf Se. Maj. den König schloß die Feier. Darauf fand Reunion in den Sälen der Schrannenhalle statt, welche belebt vom besten Geiste, erst in später Nacht ihr Ende erreichte.

Preußen. Berlin, 18. Aug. Die „Kreuzzeitung“ bestätigt, daß die zweite Begegnung der beiden Kaiser am 7. September in Salzburg in Aussicht genommen ist. Es sei mehr als wahrscheinlich, daß Graf Beust den österreichischen Kaiser begleite. Das Blatt erfährt ferner: es scheine mehr als bloßes Gerücht, daß, nachdem in Gastein eine feste Grundlage für die Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich und ihr Verhältniß zu den europäischen Fragen gefunden sei, Italien unbedingte Uebereinstimmung und den Wunsch kundgegeben habe, seine Politik auf dieselbe Basis zu stellen, was voraussetzen würde, daß vorher bezügliche Mittheilungen an die italienische Regierung gerichtet worden seien.

— Berlin, 29. Aug. Die Nationalzeitung erfährt als zuverlässig, der bisherige deutsche Geschäftsträger in Paris, Graf Waldersee, sei abberufen und durch den Grafen von Arnim als Gesandter in außerordentlicher Mission ersetzt. Die Nationalzeitung sieht in dem Umstande, daß die deutsche Regierung einen mit den militärischen Verhältnissen Frankreichs vertrauten Beobachter entbehren zu können glaubt, und den Augenblick für geeignet hält, einen Diplomaten von Fach in Paris seine Thätigkeit beginnen zu lassen, die Aussicht auf Herstellung mehr gesicherter Verhältnisse in erfreulicher Weise näher gerückt.

— In Berlin sind für den 1. Oktober fast alle kleineren Wohnungen vergriffen. Die Polizeileute forschen nach Wohnungen. Innerhalb der Stadt sind nur noch Wohnungen im Preise von über 400 Thlrn. und auch nur wenige zu haben. Es herrscht große Wohnungsnoth in Berlin!

— Die bisherigen, von der Behörde angestellten Ermittlungen haben, laut der Volksztg., ergeben, daß am 1. Okt. in Berlin mindestens 1600 Familien obdachlos sein werden.

Feuilleton.

Gerächt und gerichtet.

Eine schlesische Dorf- und Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

„Wir haben Sie sehr bedauert,“ begann der stets wie ein Gummiball hin- und herhüpfende einzige Apotheker der guten Stadt. „Was hat man für Alarm geschlagen, als wären Sie ein wahrer Vampyr, Sie sind doch unser alter, witziger Rath.“

„Dessen Weine stets vortrefflich, wenn er nur einmal die untersten Reihen lichtet — die alten Garden!“ bemerkte der schon grau gewordene Doktor, der trotz seiner Jahre noch etwas Burschikoses zur Schau trug.

„Ja, der Kerl hat mich was geärgert, ich armer, alter Mann, hätte des Todes sein können, er mußte gehängt werden, schon weil er auf mich einen Mordanfall begangen.

Ein eigenthümliches Geräusch, wie das Zerbrechen eines Astes, folgte dieser übermüthigen Rede und weckte die Aufmerksamkeit der lustigen Gesellschaft.

„Was war das?“ rief der Apotheker und sprang erschrocken von seinem Stuhle.

„Bleiben Sie ruhig sitzen, alter Freund, der Wind hat einen Ast heruntergeschüttelt,“ bemerkte der Justizrath.

„Gott bewahre, es regt sich ja kein Lüftchen,“ warfen Mehrere ein.

„Alte Aeste die endlich brechen,“ beruhigte der Justizrath, „'s wird uns auch einmal so gehen,“ setzte er mit einem Anflug weinseliger Melancholie hinzu.

„Nein, nein, das ist etwas Anderes, sehen wir nach!“ rief der Doktor und wollte fort.

„Ach vom süßen Weine fortlaufen, Doktor! Dieses Kriminal-Verbrechens hätte ich sie nicht fähig gehalten,“ und damit hielt ihn der Justizrath zurück.

„Aber Justizrath, mir ahnt nichts Gutes,“ bemerkte der

— Die französische Postverwaltung befaßt sich, im internationalen Verkehre nur mit Beförderung gewöhnlicher und rekommandirter Briefe, Drucksachen unter Band und Waarenproben. Fahrpostsendungen aller Art nach Frankreich wurden von den Postanstalten der an Frankreich grenzenden Länder in irgend einem Grenzorte Eisenbahn- und Messageriegesellschaften, auf Grund bestehender Verträge, zur Beförderung überwiesen. Die Wiedereröffnung der durch den Krieg unterbrochenen derartigen Verbindungen hängt daher lediglich von den Abmachungen der letzterwähnten Postanstalten mit jenen Privatunternehmungen ab. Nachdem die französische Nordbahn die Wiederanknüpfung verweigert hat und die deßhalb ergangene Benachrichtigung des Reichs-General Postamtes zurückgenommen werden mußte, soll nun, gutem Vernehmen nach, eine Fahrpostverbindung auf dem Wege durch die Schweiz, entweder über Verrieres-Pontarlier oder über Genf, eingeleitet werden. Die nöthigen Vorkehrungen zu einem derartigen Arrangement sind bereits eingeleitet.

— Bei einer in Neisse statt gefundenen Compagnie-Versammlung hatte, wie die Schles. Ztg. erzählt, ein Unteroffizier die Namen der Angetretenen von einer Liste zu verlesen. Am Schlusse der ersten Seite war ihm das „Latus“ als ein noch vorhanden sein müssender Wehrmann vorgekommen; er rief daher mehrmals und natürlich vergebens: „Latus“ — es erfolgte kein „hier.“ Endlich wendete er um und findet nun obenan den „Transport“ vom Latus, und dies gibt ihm zum Gaudium seiner anwesenden Vorgesetzten zu der respektvollen Meldung Veranlassung: daß „Latus“, wie er sich jetzt überzeugt habe, auf dem Transport sein müsse. Diese Anekdote machte schleunigst durch die Stadt die Runde und kommt täglich in scherzhafter Weise zur Anwendung; alles nicht Vorhandene ist „Latus auf dem Transport.“

Elsaß und Deutsch-Lothringen. Straßburg, 29. Aug. Die Frist der Einfuhr der Elsäßer Fabrikate nach Frankreich wurde bis zum 15. Oktober verlängert unter der Bedingung, daß die Ursprungszeugnisse von dem Syndikate der Industriellen beglaubigt sind.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 28. August. Nach einer an die Hofämter ergangenen offiziellen Mittheilung findet die Zusammenkunft der beiden Kaiser am 5. und 6. September in Salzburg statt.

— Eine Gasteiner Korrespondenz des Pester Lloyd will wissen, daß in Gastein auch das Verhältniß Oesterreich zu Rußland diskutirt worden sei und Bismarck dem Grafen Beust nach dieser Seite hin seine guten Dienste angeboten habe.

Frankreich. Paris, 27. Aug. Der Kriegsminister läßt gegenwärtig eine Medaille schlagen, die alle Elsaß-Lothringer erhalten sollen, welche im Dienste Frankreichs bleiben. Diese Medaille ist aus Silber, trägt auf der einen Seite das Bildniß der Republik und auf der anderen die Inschrift: »Aux Alsaciens-Lorrains — la France.« Die Medaille wird an einem Bande getragen. — Wie die hiesigen Blätter versichern, sollen die noch auf die dritte halbe Milliarde schuldigen Millionen am 31. August in Wechseln von 90 Tagen Verfallzeit bezahlt werden. — Der Gemeinderath nahm in seiner gestrigen Sitzung den ihm vom Seine-Präfekten vorgelegten Plan Betreffs der Art und Weise, wie die neue Anleihe aufgenommen werden soll, an. Die Obligationen, die zu 500 Fr. in 75 Jahren zurückbezahlt werden, tragen einen jährlichen Zins von 3 Proz und nehmen an einer Prämienziehung Theil. Der Ausgabekurs wird vom Präfekten festgesetzt. Die Zinsen werden durch Steuern aufgebracht. — Der Prozeß gegen Rochefort soll am 4. Sept. beginnen: Rossel wird erst nach ihm an die Reihe kommen.

England. Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Frankreich wird von der „Times“ in einer eingehenden Betrachtung erörtert, worin das leitende Blatt zu dem Schlusse kommt, daß nach den Erfahrungen der Vergangenheit die strengste Anwendung des Grundsatzes nach der preußischen Einrichtung voraussichtlich auf sehr bedeutende Schwierigkeiten stoßen, aber selbst dann, wenn sie durchgeführt werden sollte, kaum dieselben Ergebnisse erzielen werde, wie in Deutschland. Ganz sicher wird das nicht geschehen, bis das französische Volk, wie das preußische, aus seinen Schicksalsschlägen sich zum Geiste der Ordnung und den Gewohnheiten der Disciplin erheben wird, welche stets mehr bei den Germanen als bei den celtischen und lateinischen Stämmen zu Hause waren. Ob Frankreich nach 10 Jahren ein Heer haben wird, welches durch Zahl, Material und moralische Stärke im Stande sein wird, Metz und Straßburg wieder zu nehmen und nach Berlin zu marschiren, ist zu bezweifeln. Das aber steht fest, daß, ehe der Tag der Prüfung kommt, Frankreich einige Friedensjahre haben wird, welche kaum weniger unglückselig sein werden als der Krieg, dessen Verluste man so angelegentlich wieder einzubringen sorgt.

Amerika. In New-Orleans ist ein alter Mann gestorben, der vor etwa 40 Jahren dorthin gekommen war, und das Leben eines Sonderlings führte. Wie die New-Orleans Picayune erzählt, fand man in dem Zimmer des Verstorbenen „ein neben dem Bette stehendes, aus Perlmutter und Gold gefertigtes Kästchen, auf welchem in Diamanten die „Lilien Frankreichs“ angebracht waren. Man öffnete das Kästchen und fand ein prachtvolles Diadem darin und bei demselben einen Zettel liegen, auf welchen der alte verstorbene Mann Folgendes geschrieben hatte: „Ich bin der General Charette. Marie von Savoyen sollte mein Weib werden; man hat sie mir entrissen und dem Grafen von Artois (Karl X., König von Frankreich) gegeben. Ich räche mich dafür und arbeitete an seinem Sturze und lebte zufrieden, als ich wußte, daß er in Exil gestorben war.“ Man glaubt, daß der bei dem Verstorbenen gefundene Schmuck nichts Geringeres ist, als das Diadem, das bekanntlich in der Nacht vom 16. August 1830, als Karl der X. von Frankreich abdankte, aus dem Kronschatze gestohlen wurde.“ Das Blatt steht für die volle Richtigkeit der Erzählung ein. Wir haben nur eines daran auszusetzen, daß nämlich der Graf von Artois schon 1773 mit Marie von Savoyen vermählt wurde. Angenommen, der

---

Apotheker, „wenn nur dieser nichtswürdige Kerl, der Georg — heißt er nicht so?“

„Bah, den hab' ich mürbe gemacht, den Hund, der wagt nicht mehr, zu beißen, nein, nein, beruhigt Euch, Freunde, es sind nur alte Aeste, die brechen . . .“ Da plötzlich knallte ein Schuß durch die Stille des Gartens und hallte an den Mauern gespenstisch wieder. Alles sprang entsetzt von den Stühlen und umringte den Justizrath, der mit dem Ausruf: „mein Gott“ zusammengebrochen und aus dessen Brust ein Blutstrom herausquoll. Hier in der Stille des Gartens beim vollen Becher und unter grünen Bäumen hatte die ganze Scene etwas Schauerliches. „Ein Streifschuß,“ bemerkte der Doktor in seiner gewohnten Ruhe, der lebhafte Apotheker rief aber sogleich: „er ist todt, das ist der Georg, der ihn erschossen.

„Ja, ich, ich habe ihn getödtet!“ rief jetzt plötzlich eine Stimme und in wilder Aufregung, die Büchse noch krampfhaft in der Hand haltend, stürzte Georg herbei, daß die Umstehenden von seiner wilden Erscheinung erschreckt, ihm scheu und bestürzt Platz machten. Der wie von Furien gepeitschte Mensch beugte sich zum Justizrath hinab und rief ihm in schneidendem Tone zu: „Erkennst Du mich? Du hast mich gehetzt und getrieben wie ein wildes Thier, bis ich keinen andern Gedanken hatte, als mich zu rächen — nun bin ich frei — nun geh' ich mit Freuden in den Tod!“ Der Justizrath öffnete die Augen und blickte in das wuthverzerrte Antlitz Georgs und mit diesem Anblick schien der alte Haß in ihm aufzuflammen und ihn von Neuem zu beleben. „Mörder! auf's Rad mit Dir!“ keuchte er hervor, er wollte sich erheben, aber im nächsten Augenblick sank er zurück, noch einmal leise vor sich hinmurmelnd: „dürre Aeste.“ — „Dürre Aeste,“ lachte Georg in dämonisch nach und brach ebenfalls zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

(Ein neuer Druckfehler) In einem Festberichte heißt es: Die Forts von Kronenberg hätten bei der Vorüberfahrt des Königs von Dänemark „Salat geschossen“.

erstorbene sei, als er die Prinzessin heirathen wollte, enigstens 22 Jahre alt gewesen, so wäre er 1751 geboren, itte also bei seinem Tode jetzt das jugendliche Alter von 20 Jahren erreicht! Uebrigens dankte Karl X. nicht am 6., sondern am 2. August 1830 ab und verließ schon am olgenden Tage Paris. Ein General Charette (de la Contrie), eboren 1763, wurde übrigens schon im Jahre 1796 erchossen.

Lokales.

Freising, 26. Aug. Vergangenen Sonntag ereignete sich auf der Thalhauser Straße ein schwerer Unglücksfall. Auf genannter Straße ist nämlich ein Durchlaß in Reparatur und die Bausteine sind längs der Straße aufgestellt. Als nun Abends der Schloßbauer Kaiser von Schönbichl mit seiner Ehefrau, die im hochschwangeren Zustande sich befand, diese Stelle mit seinem Fuhrwerk passiren wollte, scheuten die Pferde vor den aufgestellten Hausteinen, die im Vollmondlichte weiß erschienen, und gingen mit dem Wagen durch. Die Insassen wurden herausgeschleudert und die Bäuerin fiel so unglücklich, daß sie nach kurzer Zeit den Geist aufgab. Der Bauer kam mit wenigen Verletzungen und dem Schrecken davon. Auch mehreren anderen Personen begegneten an genannter Stelle ähnliche Unfälle, die aber nicht einen so bedauerlichen Ausgang nahmen, wie das oben gemeldete Unglück. Wie wir hören, ist bereits von Amtswegen Abhilfe angeordnet worden.

— In Günzenhausen feiert am nächsten Sonntag der Gütler Andreas Kißlinger von Deutenhausen seine 50jährige sogenannte goldene Hochzeit.

— Wie wir erfahren, ist heute der Vertrag zwischen dem k. Staatsgut Weihenstephan und der Gasfabrik bezüglich der Gaslieferung abgeschlossen, beziehungsweise bestätigt worden. Die Arbeiten werden sofort in Angriff genommen und müssen im Laufe des Monats Oktober beendet sein.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Freising.

Conspekte der Neubauten und baulichen Aenderungen betr.

Die Vorlagen rubr. Betreffs leiden vielfach an Vollständigkeit und sind die gedruckten und lithographirten Formulare von vielen Gemeinden nicht zweckentsprechend.

Zur gleichheitlichen Behandlung und Uebereinstimmung sämmtlicher Formularien wird nachstehend ein Fomular, welches bei Buchdrucker Datterer in Freising stets vorräthig ist, bekannt gegeben, welches fortan allein unter genauester Ausfüllung der einzelnen Rubriken anzuwenden ist.

Insbesondere wird aber gewärtigt, daß stets die richtigen Hausnummern in der betreffenden Rubrik eingestellt werden und ist deshalb jedes neuerbaute Wohnhaus sofort von der Ortspolizeibehörde mit einer Hausnummer zu versehen, und wo mehrere Häuser mit einer gleichen Hausnummer bezeichnet sind, sind die einzelnen durch Beisetzung von Bruchnummern in fortlaufender Reihe zu bezeichnen, z. B. Hs.-Nr. 20, 20½, 20⅓, 20¼ u. s. w.

Bezüglich der Nummerirung selbst wird unter Bezugnahme auf die h. Ministerial-Entschließung vom 19. Okt. 1833, Geret Band XVIII. S. 63, hiemit weiter angeordnet, daß die Nummer neuer Häuser an die letzten Nummern des Orts angeschlossen und wo dies durchaus unthunlich, die Nummerirung mit Bruchnummern, wie vorbezeichnet, bethätigt werde.

Die Vorlage der fraglichen Uebersichten hat vierteljährig zu geschehen. (Regierungsausschreiben vom 31. Aug. 1838).

Genauester Vollzug wird gewärtigt.

Am 26. August 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Uebersicht

der im Gemeindebezirk .... im ... Quart. 18 .. ausgeführten Neubauten oder baulichen Aenderungen.

Nr. der bezirksamtlich. Bauplansgenehmigung.	Zu- u. Vorname des Bauführers.	Neubau oder bauliche Aenderung.	Ort.	Haus-Num.	Steuer-Distrikt.	Datum der bezirksamtlichen Bewilligung.			Beginn des Baues.			Dachstuhl-Errichtung			Bemerkungen.
						Tag	Mon.	Jahr	Tag	Mon	Jahr	Tag	Mon.	Jahr	

(1212) **Bekanntmachung.**

Die auf

Freitag den 1. September l. Js.,

im sogenannten Karlwirths-Anwesen zu Hirschau, Gemeinde Rudlfing, anberaumte Versteigerung von Viehstücken und Oekonomiegeräthen hat wegen der heute bei dem Unterfertigten erfolgten gänzlichen Befriedigung des betreibenden Theiles in Hauptsache und Kosten zu unterbleiben.

Freising, den 29. August 1871.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

Anton Rausch.

An die Feuerwehren



des Bezirksverbandes Freising.



Sonntag den 3. September

Nachmittags 3 Uhr

Versammlung in Marzling.

Die Mitglieder der hiesigen Feuerwehr wollen sich hiezu um ½2 Uhr in der Rose einfinden.

Freising, den 30. August 1871.

Das Commando:
Carl Schmidt. (1217)

Kleinkinder-Bewahr-Anstalt.

(1216) Durch Vereins-Beschluß vom 27. ds. Mts. wurde die

General-Versammlung

auf

Sonntag den 3. September, 1 Uhr Mittags,

vertagt. Um größere Betheiligung der stimmberechtigten Mitglieder wird ersucht.

In Abwesenheit des Vorstandes:
Dr. **Holzner**, Kassier.

Die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt
in Worms a. Rh.,

academisch eingerichtet und nach ihrem Decenialberichte von 567 Landwirthen im Alter von 17 bis 45 Jahren aus allen Ländern besucht, beginnt unter Zusammenwirkung von 11 Fachlehrern ihr nächstes Semester am 1. November. Nur strebsame und gesittete Leute, welchen es im Ernste darum zu thun ist, sich die in gegenwärtiger Zeit unentbehrlichen Fachkenntnisse anzueignen, wollen sich wegen näherer Auskunft wenden an den

Direktor Dr. Schneider.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Neuenburgerstraße 8. Schon Hunderte vollständig geheilt. (859)

Die billigste und beste Moden-Zeitung ist unstreitig

Die Modenwelt.

Preis für das ganze Vierteljahr 10 Sgr. In Deutschland hat die **Modenwelt** an Ruf und Verbreitung allen anderen Mode-Zeitungen den Rang abgelaufen, was sie ihrem vortrefflichen Inhalte, ihrer grossen Reichhaltigkeit und ihrem billigen Preise zu verdanken hat. — Vornehmlich nimmt die **Modenwelt** Rücksicht auf die Bedürfnisse in der Familie, weniger auf die der grossen Welt. Sie empfiehlt sich desshalb vorzugsweise allen Müttern und Töchtern, die Gefallen daran finden, ihre eigene und der Kinder Toilette, wie die gesammte Leibwäsche selbst herzustellen.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 30. August 1871.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft	Rest	Höchst. Preis.		Mittel-Preis.		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg.	
	Schff.	Schff.	Schff.	Schff	Sch.	fl.	kr	fl.	kr	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	279	279	279	—	24	32	22	50	21	26	—	55	—	—
Korn	—	135	135	135	—	13	40	12	44	11	38	—	22	—	—
Gerste	—	27	27	24	3	13	6	12	13	11	—	—	—	—	13
Haber	2	322	324	308	16	7	10	6	18	5	44	1	27	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

(1213) Im Wiesenholz wurde ein Spannferkel eingefangen. Der Eigenthümer kann selbes gegen Bezahlung von Futtergeld und Inserationskosten abholen bei Thomas Seidenberger in Neustift.

(1219) Eine hübsche trockene Wohnung von 2 bis 3 Zimmern wird sogleich zu miethen gesucht.

Unfehlbare Hülfe
Kranken und Leidenden

zeigt das Buch: Die einzig wahre Naturheilkraft oder sich zu erlangende Hülfe für alle inner und äußerlich Kranke jeder Art von **Dr. Le Roi, Obersanitäts-Rath, Leibarzt etc.**, welches soeben in 27. Auflage erschien und bereits in nahe 120,000 Exempl. verbreitet ist.

Durch alle Buchhandlungen für nur 7½ Ngr. = 27 kr. rhn. zu beziehen. Verlag von G. Germann in Leipzig.

Den besten u. kürzesten Weg zur

sichern Heilung

aller Krankheiten zeigt das Buch: **„Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke."** Dasselbe ist in nahe **100,000 Exempl.** verbreitet und verdanken ihm Tausende ihre vollständige Genesung. Ein langes Verzeichniß, die Adressen von Personen enthaltend, die dies **lobend anerkennen** (ca. 600), ist der neuesten Auflage beigedruckt. Vorräthig für nur **21 kr.** in Freising in der Wölfle'schen Buchhandlung. (643 6a)

Kissinger Pastillen.

hergestellt aus den Salzen des Rakoczi, über dessen heilkräftige Wirkungen die Schriften von Hofrath Dr. Balling, Hofrath Dr. Erhardt und Dr. Diruf handeln. Besonders empfehlenswerth gegen Trägheit der Verdauungsorgane mangelhafte Sekretion, Bleichsucht, Blutleere, wie auch gegen Hämorrhoiden, Neigung zu Gicht und Scrofeln. Preis per Flacon 30 kr.

Nur allein ächt auf Lager in: **Freising** in den Apotheken, in **Moosburg** bei Apotheker **Zehrer**, in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **Hieber**.

Die Administration der Felsenquellen.

Leutnerische

Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 St. 12 kr., in Dutzend sammt Gebrauchsanweisung 42 kr.

(6723c) **J. Widemann** in Freising.

Weißer flüssiger Leim,
das Glas zu 12 kr.

empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 202. Freitag 1. September. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 30. August. Bei dem diesjährigen Zentrallandwirthschaftsfest (Oktoberfest) sollen wie im Jahre 1869, alle Arten von Bodenprodukten nach Preisen geordnet ausgestellt werden. Es sollen dabei wo möglich die Erzeugnisse jedes Bezirkes möglichst vollständig zur Anschauung kommen und Preise im Betrage von 25, 20, 15 und 12 fl. nebst einer entsprechenden Anzahl Diplome ertheilt werden. Für die gelungenste Ausstellung im Gebiete der Bienenzucht sind 4 Preise im Betrage von 25, 20, 15 und 12 fl., nebst einer Anzahl Ehrendiplome, und die gleichen Preise nebst Ehrendiplomen sind für Produkte des Gartenbaues zur Vertheilung bestimmt. Da die Geräthausstellung eine ziemlich umfangreiche zu werden verspricht und insbesondere englische und amerikanische kleinere Geräthe zur Ausstellung kommen sollen, so würde es von dem Generalkomite gerne gesehen, wenn von den in den einzelnen Bezirken üblichen Handgeräthen, insbesondere von Hacken, Karsten, Gabeln, Spaten und Rechen, Muster zum Vergleiche eingesendet würden.

— München, 30. August. In der heutigen Sitzung der Gemeindebevollmächtigten der Stadt München wurde nach dreistündiger Berathung einstimmig dem magistratischen Beschlusse zugestimmt, daß ein Anlehen von 5 Millionen Gulden aufgenommen werden soll. Auch die einzelnen Posten, in welchen dasselbe zu verwenden sei, wurden in der Hauptsache genehmigt; nur wurde von der Rückzahlung des Pfandbrief-Darlehens auf den zoologischen Garten im Betrage von 45,000 fl. Umgang genommen, und die Position für Wasserleitungen und öffentliche Brunnen um diese Summe erhöht. Ein Antrag des Gemeindebevollmächtigten Knorr, das Anlehen für Salubritätszwecke und Armenwesen um 1 Mill. zu erhöhen, wurde abgelehnt. — Fortan wird von Neu-Ulm jeden Donnerstag ein Effektenzug zur zweiten bayer. Armee-Division in Frankreich abgehen, welcher Pferde, Fahrzeuge, überhaupt alle Armeebedürfnisse, somit den zur Ergänzung der Okkupationsstärke erforderlichen Nachschüben an Mannschaften zu befördern hat.

— München, 29. Aug. Die vom Bezirksmaschinenmeister Imhof an Ort und Stelle geleitete technische Untersuchung bezüglich des Eisenbahnunfalls bei Laufach am 20. Aug. hat folgendes Resultat ergeben: Der von Aschaffenburg abgelassene Ergänzungsgüterzug bestand aus Lokomotive, Tender, 21 beladenen und 8 leeren Güterwägen. Bei den vorhandenen Steigerungsverhältnissen hat vorschriftsgemäß (das Resultat langjähriger Erfahrungen) auf jeden 5. Wagen eine Bremse zu treffen; demnach waren hier 6 Bremsen nothwendig. Dem Zuge waren jedoch 12 Bremsen beigegeben und 6 hievon vorschriftsgemäß bedient. Bei der Einfahrt in den Heigenbrücker Tunnel riß bekanntlich die Kuppelung eines hinter dem Tender befindlichen belgischen mit Eisen beladenen Wagens entzwei und trennte hiedurch die nachfolgenden 29 Güterwägen von Tender und Maschine. Konstatirt ist nun, daß das Bremsepersonal bis zum Augenblick des Zusammenstosses mit dem Schnellzuge die Dienstpflicht genau erfüllt hat und die Schienen vollständig trocken waren, in Folge wovon die Wirkung der Bremsen die allergünstigste hätte sein müssen; trotzdem aber konnten die Wagen absolut nicht zum Stehen gebracht werden. Am 21. Wagen ist, wahrscheinlich in Folge des zu starken Anziehens der Bremse, dieselbe zerbrochen vorgefunden worden. Ein Bremser konnte noch nicht vernommen werden, da er in Aschaffenburg im Spitale liegt. Hätte man in Laufach den Rücklauf der Güterwägen geahnt, so wären dieselben bei vorhandenem Doppelgeleise zweifelsohne auf das Thalgeleise geleitet worden, um so einen Zusammenstoß mit dem Schnellzuge auf dem Berggeleise abzulenken. Der anfahrende Schnellzug war bei dem Zusammenstoß in voller Dampfkraft, der rückwärts laufende Güterzug jedoch im Auslaufen begriffen, weßhalb es dem auf dem hintersten, somit beim Zusammenstoß vordersten Wagen postirten Bremser möglich war, im Momente, als er das Unglück kommen sah herabzuspringen, wobei er keine weitere Verletzung erlitt. Acht Güterwagen, der Reihe nach der 22.—29., wurden vollständig zertrümmert, der 20. und 21. theilweise. An Fahrmaterial erwächst dem Staate ein Schaden von 39,000 fl.

— In Passau hat am 28. und 29. die Prüfung der einjährig Freiwilligen für den Kreis Niederbayern stattgefunden. Von drei Kandidaten wurde nur einer als befähigt erachtet.

— Aschaffenburg, 28. August. Gestern wurde der in hiesiger Bahnhofwerkstätte beschäftigte Maschinenschlosser Rödl von Nürnberg, als er mit Arbeiten an einem Wagen beschäftigt war, beim Zusammenstellen der Wagen im Bahnhof der Art gequetscht, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Feuilleton.

Gerächt und gerichtet.

Eine schlesische Dorf- und Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

Er hatte ja die heiße Fiebergluth der Rache, die ihn rastlos gespornt und gestachelt, in dem Blute seines grausamen Henkers gekühlt und damit war auch seine Kraft erschöpft, er ließ sich willenlos von den erst jetzt aus ihrer Bestürzung sich aufraffenden Gästen festnehmen und verhaften. Als Georg in Fesseln wieder in das Gefängniß abgeführt wurde, das er erst vor wenigen Tagen verlassen, stürzten Thränen aus seinen Augen. Bei seinem ersten Eingange war er doch noch unschuldig, und wie man ihn gemartert und gequält, er hatte das Bewußtsein seiner Schuldlosigkeit und heut' — da klebte wirklich Blut an seinen Händen, da war er in der That ein Mörder und ein düsteres Verhängniß hatte ihn zu dem gemacht, wofür er zuerst nur fälschlich angeklagt worden. Und jetzt, da er dem wilden Racheschrei seines gequälten Herzens Luft gemacht, kam auch die Ruhe über seine fürchterliche That. Wie eine finstere Gewitterwolke hatte der Gedanke der Rache über seiner Stirn geruht, sie mußte sich erst entladen, eh' er den Himmel wieder sehen konnte, nun war der Schleier zerrissen, wie aus Tiefe seiner Brust erwachte die Stimme der Religion: liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen. — „Barmherziger Gott, und ich habe meinen Feind erschlagen!" Mit diesen Worten sank er fast ohnmächtig auf den Boden, daß seine Ketten aneinander klirrten und ihm in's Fleisch schnitten, aber er achtete dessen nicht, dieser körperliche Schmerz war nichts gegen den seelischen, der ihn verzehrte.

Der Doktor hatte Recht gehabt, es war nur ein Streifschuß gewesen und ein eigenthümlicher Umstand hatte Georgs blutige That zum Theil vereitelt. Eben als er rachejubelnd den Finger auf den Drücker des Gewehres legte, war plötzlich eine Gestalt an der Mauer vor ihm aufgetaucht, die ihm erschrocken in die

Preußen. Berlin, 30. Aug. Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: „Die Theilnahme der Bevölkerung wendet sich den Zusammenkünften in Ischl und Gastein mit der Hoffnung zu, daß die Begnung der Herrscher und leitenden Staatsminister dazu dienen werde, den Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich den Charakter aufrichtigen, festen Einvernehmens zu verleihen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß diese Hoffnung in Thatsachen ihre Bestätigung gefunden hat, obwohl offenbar zum Abschluß förmlicher Verträge keine Veranlassung vorlag. Das freundschaftliche Verhältniß zwischen den Regierungen Deutschlands und Oesterreichs ist durch die von beiden Seiten offen bekannte Ueberzeugung gesichert, daß ihr Einverständniß gleichzeitig dem Wohl beider Reiche wie der Erhaltung des allgemeinen europäischen Friedens zu gut kommen.“ Demselben Blatt zufolge, wird der Bundesrath voraussichtlich Mitte September wieder zusammentreten.

— Berlin, 26. Aug. Einen panischen Schrecken hatte jüngst ein hiesiger Tourist auszustehen. Derselbe hatte auf dem Stadtgerichte eine Erbschaft von 6000 Thalern erhoben. Er fuhr in einer Droschke mit einem Freunde von da nach einer Restauration, und merkte dort, daß ihm das ganze Geld fehlte. Er eilte auf die Straße zurück und traf hier noch die langsam fahrende Droschke, öffnete sofort den leeren Wagen und fand auf dessen Boden glücklicherweise die vermißte Geldtasche unangetastet wieder.

— Ems, 26. Aug. Die Zahl der Curgäste hier, die sich bis zu 14,000 beziffert, nimmt noch jeden Tag zu. Anwesend sind wenigstens noch 4000.

Elsaß und Deutsch-Lothringen. Dem „Saarburger Anzeiger“ zufolge ist die mit der Festsetzung der deutsch-französischen Grenze betraute internationale Commission endgiltig dahin übereingekommen, daß die Gemeinde Iorecourt, deren Zugehörigkeit zu dem einen oder dem anderen Lande zweifelhaft war, an Frankreich zu belassen sei, wohingegen die ebenfalls zweifelhaften Gemeinden Bezange-laPetite, Moncourt und Lafrimbolle zu Deutschland kommen werden. Die Verhältnisse dieses ärmsten der Cantone des Kreises Saarburg beginnen sich zu verbessern; die Ernte ist eine über Erwarten günstige. Nicht mehr hemmt die Einstellung der Bahnzüge Handel und Wandel; die Steinbrüche haben fast alle ihre Arbeit wieder aufgenommen. An 25 Besitzer von Steinbrüchen versenden nach allen Weltgegenden ihre Produkte auf dem Wasser- und Schienenwege. Jeder Tag führt per Bahn mehr denn 2000 Zentner in die Ferne aus und ist der Export täglich im Steigen begriffen. Ueberall entsteht wieder ein reges Treiben, es mangelt nicht mehr an Arbeit und Verdienst.

— Straßburg, 29. Aug. Die „Straßburger Ztg.“ skizzirt den Unterrichtsplan der höheren Schulen des Elsaßes. Die Unterrichtssprache in den untersten Classen wird die deutsche, in den mittleren und höheren noch nach Möglichkeit die französische sein. Der deutsche Sprachunterricht wird in allen Classen wöchentlich sechs Stunden umfassen. Später tritt eine Theilung der Unterrichtssprachen ein, und zwar deutsche Sprache für klassische Sprachen, Geschichte und Geographie; französische für Mathematik, Physik, Chemie und Naturwissenschaften.

Ausland.

Frankreich. Paris, 29. Aug. Einer Meldung der „Agence Havas“ zufolge ist die republikanische Linke mit dem Antrag der äußersten Linken auf Auflösung der Nationalversammlung nicht einverstanden, da derselbe inopportun und bedenklich sei. Der „Temps“ zufolge rieth der Graf v Chambord den legitimistischen Deputirten an: Thiers als Präsidenten der Republik festzuhalten.

England. Dem englischen Parlamente ist ein Bericht über die wallisische Niederlassung am Flusse Chupat in Patagonien vorgelegt worden, der sich wie ein Roman liest. Unter Führung eines Independanten-Geistlichen hatte sich im Jahre 1865 eine Gesellschaft von 150 Wallisern, Männer, Frauen und Kinder, nach diesem unbekannten Lande begeben. Die Leute sind mit Ausnahme der patagonischen Indianer von der ganzen Menschheit getrennt, und da ihr gelegentlicher Handelsverkehr mit Buenos Ayres in Folge einer zweijährigen Dürre, welche die Reise unmöglich macht, unterbrochen ist, wurde im April a. c. das britische Kanonenboot „Cracker“ nach der Mündung des Chupat gesandt, um zu ermitteln, ob diese abenteuerlichen Leute sich noch im Lande der Lebenden befinden und wie es ihnen geht. Der Besuch kam höchst gelegen, und hätte der Commodore des Fahrzeuges nicht einen beträchtlichen Theil seiner Vorräthe entbehren können, so hätte es zur Zeit schlimm mit ihnen gestanden. Seit zehn Monaten hatten sie nur von Brod, Butter, Milch und so viel Guanaco- und Straußfleisch, als sie durch Jagden sich verschaffen konnten, gelebt, da ihr weniges Hornvieh (300 Haupt) viel zu werthvoll für sie war, um vorläufig als Nahrungsmittel gebraucht zu werden. Landwirthschaft und Viehzucht sind die Beschäftigungen der Einwohner auf der Colonie, welche sich in einer Ausdehnung von etwa zehn Meilen längs eines Thales von reichlich angeschwemmtem Boden, der nur gehöriger Drainage bedarf, erstreckt. Der zweijährigen Dürre folgte eine unheilvolle Ueberschwemmung; unter günstigen Verhältnissen trägt aber der jungfräuliche Boden dreißigfältigen Ertrag an Weizen. In dem bergigen Lande, wo der Chupat entspringt, ist Aussicht auf Mineralgewinn vorhanden. Kleine Fahrzeuge können, den Fluß hinauf fahrend, bis zur Colonie gelangen, aber die Einfahrt ist schwierig, und der Verkehr mit New-Gulf geschieht hauptsächlich zu Lande, das auf einer Strecke von 40 Meilen auf unbeschlagenen Pferden passirt werden muß. Die Colonisten entbehren bis jetzt vieler Dinge. Es mangelt ihnen an Garderobe und an einem Arzte. Ein Handwerker, der die Kräuterkunde ein wenig versteht, versieht bis jetzt die Stelle des letzteren. Sie haben keine Armen, keine Steuern und außer Straußfedern keine Geldwährung. Die Colonie gehört der Argentinischen Conföderation, und in Abwesenheit eines Repräsentanten der Nationalregierung wählen sie alljährlich vermittels Ballotage einige Gemeindebeamte. Gefängniß und Verbrechen sind bei ihnen unbekannte Dinge. Mit den Indianern stehen sie auf gutem Fuße und verkehren mit ihnen. Auch treiben sie gelegent-

---

Arme fallen wollte. Es war Rose, die seit einigen Monaten in der Stadt in Diensten, Georg nachgeschlichen, und leider zu spät kam, ihn völlig von einem Verbrechen abzuhalten. Den Justizrath hatte es aber wenigstens vom Tode, Georg von einer Blutschuld gerettet.

Alte vertrocknete Juristen haben wie Katzen ein zähes Leben, auch der Justizrath wurde, da die Kugel keine edlen Theile verletzt, rascher hergestellt, als man es erwartet und genas, bis auf einige Athmungsbeschwerden, völlig. Georg's Seele wurde damit von namenloser Qual erlöst, er wollte nur ruhig sein Urtheil über sich ergehen lassen, hatte er doch keinen Mord auf dem Gewissen. Marianne aber, die durch die entsetzliche That Georg's in die tiefste Verzweiflung gestürzt worden, wagte Alles, ihren Geliebten noch einmal aus der Haft zu erlösen; sie ging auf den Rath des Protokollführers zu dem jungen Assessor, der ihr bereitwilligst ein Gnadengesuch an den Landesfürsten anfertigte und klar und geschickt darin hervorhob, wie der arme gequälte Mensch durch das schonungslose Untersuchungsverfahren dahin gebracht worden, das zu werden, wozu man ihn mit aller Gewalt machen gewollt, und wie der persönliche Haß des Kriminal-Richters den unglücklichen Ausgang der Untersuchung verschuldet. Marianne, das sonst so schüchterne, blöde Landkind, drang damit selbst zum Landesfürsten, der ihr Gnadengesuch huldreichst aufnahm und ihren anfangs leise gestammelten Worten freundlich zuhörte. Bald wurde sie von dem Inhalt ihrer Worte selbst hingerissen, und mit ganzer Wärme erzählte sie von Georg's Qualen, wie er ja nicht anders gekonnt, als sich Luft zu machen, nach einem solch' empörenden Druck, wie er düster und schwermüthig gewesen und dem Elenden diese entsetzlichen Qualen habe heimzahlen müssen und es ohnehin so schrecklich sei, unschuldig angeklagt zu werden, geschweige denn unschuldig vor einem boshaften und nichtswürdigen Richter zu stehen.

Schluß folgt.

lichen Handel mit Buenos-Ayres (eine Landreise, während welcher wenig oder gar kein Wasser zu finden ist), wohin sie indianische Produkte, Felle, Straußfedern u. s. w. senden. Das Klima ist sehr gesund und die Colonie braucht weiter nichts für ihren Erfolg, als Verkehr mit der übrigen Welt. In Zukunft soll daß nach den Falkland-Inseln gehende Kriegsschiff alljährlich in New-Gulf anhalten, die Grüße der Außenwelt überbringen und sich nach dem Wohle der Colonie erkundigen.

— London, 28. Aug. Die „Times" veröffentlicht ein Telegramm aus Philadelphia über ein bei Winthrop in der Nähe von Boston Sonnabend stattgefundenes Eisenbahnunglück. Es wurden 25 Personen getödtet und 50 Personen verwundet. Die Waggons fingen Feuer und verbrannten mehrere Personen lebendigen Leibes.

Rumänien. Bukarest, 29. Aug. Die in Wiener Blättern wiederholt auftauchenden Nachrichten über die Entdeckung eines Militärkomplots, vorgenommene Verhaftungen und den Angriff auf eine Synagoge in der Provinz, sind gänzlich unbegründet. Die Ruhe wurde nirgends gestört.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Den Vollzug des Gesetzes über die Vermarkung der Grundstücke betreffend.

Im Gesetz vom 16. Mai 1868 Art. 6, „die Vermarkung der Grundstücke betr.", ist ausdrücklich bestimmt, daß von jeder Vermarkung behufs der Evidenthaltung der Steuerkatasterpläne dem betr. k. Rentamte vom bezüglichen Bürgermeister Anzeige zu erstatten sei, und derselbe hiebei die von der Vermarkung berührten Grundstücke nach Besitz- und Plannummern zu bezeichnen habe.

Im Art. 20 des erwähnten Gesetzes ist ferner ausdrücklich bestimmt, daß die Feldgeschwornen über die Vornahme **eines jeden** der in Art. 16 bezeichneten Vermarkungsgeschäfte ein fortlaufendes Protokoll oder Tagebuch zu führen haben, welches beim Bürgermeister zu hinterlegen und von diesem sorgfältig aufzubewahren ist. Da nun diese bestehende gesetzliche Bestimmung nicht gehörig beachtet wird, so erhalten in Folge eigens eingetroffenen höchsten Ministerial-Erlasses vom 14. August l. Js. die sämmtlichen Bürgermeister den Auftrag:

1) Künftighin am Schlusse eines jeden halben Jahres die im Art. 6 des alleg. Gesetzes vom 16. Mai 1868 vorgeschriebene Anzeige über jede in ihrem Gemeindebezirke vorgenommene neue Vermarkung von Grundstücken, oder im Falle eine solche nicht stattgefunden hat, jeweils Fehlanzeige an das betreffende königliche Rentamt schriftlich zu erstatten.

Die erstmalige Anzeige hat am Schlusse des gegenwärtigen Jahres zu erfolgen und gegebenen Falls sämmtliche seit 1 September 1868 vorgenommene und nicht bereits zur Anzeige gebrachten Steuervermarkungen zu umfassen. Dieselbe hat unter Bezeichnung der Besitz- und Plannummer der von der Vermarkung berührten Grundstücke zu geschehen, und einen getreuen, wenn auch kurzgefaßten Auszug aus dem bezüglichen Protokolle oder Tagebuch der Feldgeschwornen zu enthalten.

2) Die Bürgermeister haben **auch sofort** dafür zu sorgen, daß die Vermarkungsprotokolle oder Tagebücher von den Feldgeschwornen in der durch Art. 20 des Gesetzes vorgeschriebenen Weise allenthalben geführt werden, und hat man zu diesem Zwecke in der Buchdruckerei von Datterer in Freising Formularien mit Musterprotokollen in Vorrath anfertigen lassen, woselbst sonach solche zu beziehen sind.

3) Da der k. Bezirksgeometer die Evidenthaltung der Cataster-Pläne zu besorgen hat, so ist selbem auf deßfallsiges Ansinnen immerhin die Einsichtnahme des Tagebuches der Feldgeschwornen zu gestatten, und soll derselbe hiebei wahrgenommene Mängel oder Unterlassungen dem betreffenden Bürgermeister zur Anzeige bringen, ohne daß übrigens dem Geometer selbst die Vornahme von Aenderungen und Berichtigungen in diesen Tagebüchern oder deßfallsigen Aufträgen an die Feldgeschwornen gestattet sind.

4) Zur richtigen Gesetzesanwendung ist den Feldgeschwornen außer Vorstehendem auch noch ausdrücklich zu Protokoll und gegen Unterschrift zu eröffnen, daß sie lediglich das eigentliche Vermarkungsgeschäft nach Vorschrift des Gesetzes vom 16. Mai 1868, sohin das Setzen, Heben und Entfernen der Grenzzeichen in gegebenen Fällen zu besorgen, sowie die Aufsicht über die in der Gemeindeflur befindlichen Grenzmarken zu üben, (sohin diese Geschäfte von sonst Niemanden in der Gemeinde besorgt werden dürfen) dagegen aber jeder Einmischung in geometrisch-technische Arbeiten, wie z. B. die Bestimmung des Laufes einer Grenzlinie u. dgl. sich zu enthalten haben.

Dieses Eröffnungsprotokoll ist zu den Gemeindeakten zu legen und wird der Vollzug dieser Anordnung bei den Gemeindevisitationen controllirt werden.

Am 28. August 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung. (1225)

Mit Verfügung vom Heutigen wurde die Aufstellung des Bernhard Max, Oekonomen von Massenhausen, als Agent für die Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft „Thuringia" für den Umfang des Bezirksamtes Freising distriktspolizeilich bestätigt.

Freising, den 23. August 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Nachdem die Getreideernte größtentheils vorüber ist, wird an die baldige geeignete Abfuhr des Abritt-Inhaltes erinnert, und soll hiebei und überhaupt die Verunreinigung der Straßen und Plätze und namentlich der Brunnen mit Abtrittflüssigkeiten vermieden werden.

Ueberdieß werden die Hauseigenthümer darauf aufmerksam gemacht, daß die Straßenreinigung pünktlichst in der vorgeschriebenen Weise vorgenommen werde.

Am 30. August 1871.

Stadtmagistrat Freising
Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des Amtsbezirkes Dachau.

Bezugnehmend auf die schon einmal erlassene Ausschreibung „die Gedenktafeln für Soldaten, welche den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht haben betr.," wird anmit bekannt gegeben, daß von jenen Gemeinden, welche innerhalb 14 Tagen keine Anzeige einreichen, angenommen wird, daß sie keine Gedenktafel anzuschaffen beabsichtigen.

Am 29. August 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Zahnärztliche Anzeige.

Unterzeichneter ist dießmal **Sonntag den 3. September von Morgens 8 Uhr bis Abends 5 Uhr** hier zu sprechen.

Künstliche Zähne werden dauerhaft, schön und billig eingesetzt.

Wohne wie seit 11 Jahren im Gasthof zum „goldenen Hirschen."

Karl Eisenreich, prakt. Zahnarzt,
aus München.

Liberaler Bürgerverein.

Vorfeier der Schlacht bei Sedan, Freitag den 1. September, im Sporrerkeller. Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein

Der I. Vorstand abwesend:
Steinecker. (1223)

Widerruf.

Ich widerrufe hiemit öffentlich, die gegen den Polizeisoldaten Herrn Uhlschmid im Gasthause zum alten Geld gemachten ehrenrührigen Schimpfworte und erkläre denselben als rechtlichen Mann.

(1222) **Matthäus Kaufmann.**

Nächsten Sonntag den 3. September 1871

Geschäfts-Eröffnung

mit

Tanzmusik

bei **Mathias Biberger**, Schloßgutsbesitzer in **Jarzt.** (1221)

Xaverienthal.

Nächsten Sonntag und Montag den 3. und 4. September

Kirchweih-Erinnerung

mit

Harmoniemusik.

Für Speisen und Getränke und die bekannten Kirchweihnudeln wird reichlich gesorgt werden.

Hiezu ladet höflichst ein

(1224 2a) **Xaver Eieresser.**

Die Buchdruckerei von Franz Paul Datterer

in Freising

empfiehlt sich zur Uebernahme aller Druckaufträge: Werke, Brochuren, Rechnungen, Quittungen, Wechsel, Preis-Courants, Signaturen für Apotheker und Kaufleute auf Standgefäße und Schubladen, Einladungs-, Speise-, Engagements-, Visiten-, Trauerkarten, Weinkarten und Etiquetten etc. etc.

Lager von **Formularien** für k. Aemter, Pfarrämter, Gemeindeverwaltungen, Schulen und Private. Concept-, Canzlei-, Post-, Bunt-, Umschlag-, Pack-Papiere &c. &c.

Moosburger Schrannen-Anzeige vom 29. August 1871

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg.		gefallen.	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	—	241	241	239	2	23	53	1	32	-	—
Korn	—	59	59	59	—	13	48	1	17	—	—
Gerste	—	68	68	68	—	13	30	—	58	—	—
Haber	1	67	68	67	3	6	24	—	—	—	36



(1220) Von der Kirchenstiftung Moosburg werden gegen 5% Verzinsung und auf erste Hypothek sogleich ausgeliehen **400 fl., 300 fl.** und **200 fl.**

Warnung!

Einige Industrielle, angelockt durch den reichlichen Absatz, den **Král's echter Karolinenthaler Davidsthee** in allen Gegenden findet, versuchen es Falsifikate in den Verkehr zu bringen, und um die Täuschung vollkommen zu machen, bedienen sich derselben Adjustirung, wie ich sie bei meinem Fabrikate eingeführt habe. Da ein jedes solches Falsifikat eine wirkungslose Mischung ist, die ganz dazu geeignet wäre, den echten Král's Karolinenthaler Davidsthee (der bekanntlich mit überraschendem Erfolge bei Brust- und Lungenleiden angewendet wird) zu discreditiren, so habe ich mich entschlossen, auf jedem Päckchen meine Unterschrift in blauer Farbe auf der Signatur anzubringen, worauf die P. T. Consumenten des echten Davidsthee stets achten und alle gleichlautende Fabrikate, **die meine Unterschrift nicht führen, zurückzuweisen.** 1 Päckchen kostet 14 kr. süd. Währg.

Jos. Fürst,
Apotheker „zum weißen Engel" in Prag am Poric.

Hauptniederlage in München beim Herrn Apotheker Dr. Carl Bedall.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G	16	35	10	—
Mehl . . Nr. 0	16	35	10	—
" . . " 1	15	35	9	2
Mundmehl " 2	14	35	8	3
Semmelmehl " 3	12	5	7	1
Mittelmehl " 4	10	50	6	2
Einbrennmehl " 4½ . . .	9	35	5	3
Futtermehl " 5	4	—	2	2
Kleie " 6	3	—	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . . .	9	10	5	2
Backmehl . . " 2 . . .	8	20	5	—
Backmehl . " 3 . . .	7	30	4	2
Futtermehl . " 4 . . .	5	15	3	1
Futtermehl " 5 . . .	4	—	2	2

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 203 Samstag 2. September. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. Bei Oberzell wurde ein von der Arbeit nach Würzburg zurückkehrender Schlossergeselle von einem Bauernfuhrwerke, das mit einem andern im schnellen Fahren wetteiferte, überfahren und dadurch so verletzt, daß er nach wenigen Stunden starb.

Preußen. Die „Allg. Militär-Ztg.“ erfährt aus kompetenten Kreisen, daß an die Einführung des Chassepot-Gewehres bei der deutschen Infanterie in allen seinen Theilen nicht zu denken ist, daß aber in jedem Falle die Infanterie-Feuerwaffe ein dem Chassepot-Gewehr sehr ähnliches kleines Kaliber erhalten wird. Nur über die Construktion des Schlosses und des Systems finden Prüfungen statt; die Ueberlegenheit des kleinen Kalibers über dasjenige des Zündnadelgewehres ist anerkannt.

— Eine große Anzahl von Elsaß-Lothringern, welche bis zum Friedensschlusse in der französischen Armee dienten, und dann wieder in ihre Heimat entlassen wurden, sind neuerdings nach Frankreich gekommen, da sie keine „Prussiens“ werden wollen. Dieselben werden einfach wieder als gemeine Soldaten in die französische Armee eingesteckt, um ihre Dienstzeit zu vollenden. Diejenigen, welche Unteroffiziere und Korporale waren, erhalten ihren früheren Rang nicht zurück, sondern müssen ebenfalls wieder als gemeine Soldaten eintreten, da ihre Stellen während ihrer Abwesenheit besetzt wurden.

— Berlin, 20. August. Die „B. B.-Z.“ schreibt: „In bestimmter Weise geht uns heute die Nachricht zu, daß die Finanzoperation, durch welche es der französischen Regierung möglich gemacht werden soll, die dritte halbe Milliarde zu bezahlen, zum Abschluß gelangt sei. Die Beschaffung des Geldes geschieht durch Wechsel die bis Ende November zu laufen haben, und welche die Namen einer Reihenfolge erster europäischer Häuser tragen. Hier in Berlin soll bei der Operation der Berliner Bankverein betheiligt sein.“

— Die „N. Pr. Ztg.“ schreibt, daß schon jetzt Leute aus dem Arbeiterstande sich veranlaßt sehen, Frau und Kinder von Berlin fort in die frühere Heimat zu schicken und selbst in Schlafstelle zu gehen. Wenn die Wohnungsnoth zunimmt und durch die Luxusbauten, großen Hotels, Bazare, Geschäfts-Bureaux 2c. die kleinen und mittlern Quartiere immer seltener und theurer werden, wird schließlich auch den Unterbeamten und anderen Klassen nichts übrig bleiben, als die Familie in die Provinz zu schicken und sie von hier aus zu versorgen. Zu welcher Zerrüttung des Familienlebens solcher Nothstand schließlich führen muß, das bedarf keiner weitern Auseinandersetzung.

— Berlin. Die Aufhetzereien der arbeitenden Klassen gegen den Magistrat, wie sie aus Anlaß der Wohnungsnoth von unserer offiziösen Presse unter Führung der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung in letzter Zeit betrieben wurden, haben endlich gestern Polizeipräsident und Oberbürgermeister zu einer gemeinsamen Erklärung veranlaßt. Es war in der That dazu hohe Zeit, weil man in gewissen Kreisen anfing, sich darauf zu verlassen, der Magistrat werde zum 1. Oktober schon billige Wohnungen beschaffen. Dadurch wurde nicht nur bei den Betroffenen die eigene Energie im Wohnungsuchen gelähmt, sondern auch jede Verminderung des Zuzugs nach Berlin von auswärts verhindert. Uebersteigt dieser Zuzug doch nach dem Polizeiregister allwöchentlich die Ziffer 2000, und sind doch selbst in der letzten Woche trotz Tischler- und Maurerstrike 333 Personen mehr nach Berlin gezogen, als von Berlin fortgewandert. Polizeipräsident und Magistrat weisen jetzt in ihrer Bekanntmachung darauf hin, daß Neuanziehende, die kein Unterkommen fänden, ausgewiesen werden würden und daß man am Umzugstermin Obdachlose nur in den dazu bestimmten Anstalten gegen Bezahlung der Kosten und Unterwerfung unter die Hausordnung unterbringen werde. Die Statistik bestätigt auch die Behauptung, daß die hiesige Wohnungsnoth weniger in absolutem Mangel an Wohnungen als in den steigenden Miethpreisen beruht. So hat sich beispielsweise schon von 1868 auf 1869 die Zahl der Wohnungen im Ganzen zwar um 3087 vermehrt, die Zahl der Wohnungen bis 50 Thlr. Miethswerth dagegen um 2166 (von 50,472 auf 48,306) vermindert. — Sehr zu beklagen ist, daß unter der Verurtheilung der sozialistischen Bestrebungen und der leichtsinnigen Arbeitseinstellungen im Publikum auch alle auf richtiger volkswirthschaftlicher und socialer Grundlage beruhenden Bestrebungen zur Hebung der arbeitenden Klassen mehr oder weniger zu leiden anfangen. Dieß gilt auch von den Gewerkvereinen, welche 1869 im Gegensatz zu den sozialdemokratischen Agitationen für Arbeitseinstellungen unter der Leitung von Franz Duncker und Max Hirsch gegründet wurden. Die Zahl der Mitglieder der Gewerkvereine, welche

Feuilleton.

Gerächt und gerichtet.

Eine schlesische Dorf- und Kriminalgeschichte.

(Schluß)

Der Landesfürst war erschüttert, „welch' eine Tragödie,“ rief er bewegt, „der Mensch ist unschuldig auch an dem zweiten Morde, laßt ihn frei er ist begnadigt!“

Marianne sank sprachlos zur Erde, sie wollte die Knie des Landesfürsten umfassen, er war schon in der nächsten Thür verschwunden. Laut schluzend vor Freude und Rührung eilte sie davon. Noch ehe Marianne in die Heimath zurückgekehrt, war die Begnadigung Georgs angelangt. Zum zweiten Male frei! — Und jetzt ohne eine Last, ohne finstere, schwarze Gedanken. Frei und weit hob sich seine Brust und wie ein neugeborner blickte er jetzt in das Leben. Seine Wange färbte sich wieder roth, seine Augen begannen von Neuem zu leuchten, die gebeugte Gestalt richtete sich wieder auf, nur das weiße Haar blieb ihm als Erinnerung an jene Tage.

Die Liebenden hatten sich wieder und noch eine große Freude sollte ihnen kommen, als wollte das Geschick alle geschlagenen Wunden heilen. Mariannens Vater war von diesen Ereignissen doch tief erschüttert, um nicht noch lebhafter als damals den Drang zu fühlen, sich wieder mit seiner Tochter auszusöhnen. Daß sie selbst beim Landesfürsten gewesen, ihn gesprochen, daß Marianne so viel „Courage“ gehabt, schwellte doch mit Stolz sein väterliches Herz; man sprach wieder gut von ihr im Dorfe. Alle bestaunten ihre That, bedauerten den armen Georg, der so unschuldig gewesen, wie sie sich's wohl gedacht, wenn auch nicht gesagt hatten. Wie hätte sich der Alte versagen können, eine solche Tochter im Hause zu haben und einen solchen Schwiegersohn! Er kam selbst, Marianne heimzuholen, und hielt nicht wie damals auf dem ersten Flur an, sondern stieg festen Schrittes hinauf und als sie gesagt: „ich komme nicht ohne Georg,“ da

dem allgemeinen Verbande angehören, ist von 30,000 auf 11,000 zurückgegangen, das Vereinsorgan „Der Gewerk-Verein" hat statt 4000 nur 1700 Abonnenten, und die Verbandskasse weist, abgesehen von den besonderen Beständen für Invalidenversorgung, ein Defizit von 1553 Thalern nach.

— Berlin, 29. Aug. Der Strike der Tischlergesellen hat den Maurerstrike so zu sagen abgelöst, da ersterer seit gestern, wo der Maurerstrike auch offiziell ein Ende hat, so recht eigentlich erst seinen Anfang genommen. Indessen ist auf sein Gelingen unter den Arbeitnehmern selbst nur wenig Hoffnung vorhanden, was schon aus der einfachen Thatsache hervorgeht, daß bereits 1342 Gesellen Berlin verlassen haben.

— Berlin. „Seit etwa zwei Tagen", schreibt der „Publicist", wallfahren die Berliner nach der Ecke der Eisenbahnbrücke, wo sich dem Beschauer ein ergötzliches Bild darbietet. Dort unter einem Lindenbaum, hat ein Handelsmann mit Frau und drei Kindern, in Folge der herrschenden Wohnungsnoth, Wohnung und Geschäftsladen aufgeschlagen. Selbst der eiserne Ofen fehlte nicht, auf dem sich die Familie ihre Speisen bereitet. Ja der obdachlose Händler hat sogar noch bei Mutter Grün Räumlichkeiten zu vermiethen; denn an dem Baume hängt ein Zettel, auf dem zu lesen ist: „Hier sind Schlafstellen zu vermiethen." Vielleicht schickt der Magistrat dem Manne sehr bald eine Miethsteuer-Quittung.

— Frankfurt, 29. August. Heute Morgen wurden die hiesigen Familien durch den Aufschlag des Ochsen- und Kalbfleisches um je einen Kreuzer überrascht. Das Pfund Kalbfleisch kostet nun 23, das Ochsenfleisch 25 kr.

— Offenbach, 29. August. Die hiesigen Portefeuillearbeiter haben eine Strike begonnen. Sie beabsichtigen, dabei folgendes Verfahren einzuhalten: Zunächst wurde in vier Fabriken die Arbeit eingestellt, kein Arbeiter einer anderen Fabrik soll dort Arbeit nehmen so lange, bis die betreffenden Fabrikanten die Lohnerhöhung und sonstigen Bedingungen genehmigt haben. Alsdann soll dasselbe Verfahren in anderen Fabriken in's Werk gesetzt werden.

— Münster, 22. Aug. Der in dem hiesigen Zuchthause zur Abbüßung einer 15jährigen Strafe inhaftirte Münster'sche Rinaldo Rinaldini, der 28jährige Chef einer hier vor vier Jahren ihr Unwesen treibenden Diebesbande, Namens Schawinski, hat in der vorigen Nacht sein bei seiner Verurtheilung abgegebenes Versprechen vor Ablauf der Strafzeit durchzubrennen, eingelöst. Aus dem zweiten Stock des Hauses ist derselbe, nachdem er die eisernen Gitter seiner Zelle durchgefeilt und sich an der hohen Mauer mittelst aus Betttüchern gefertigter Riemen hinabgelassen, auch die haushohe Umfassungsmauer des Platzes überstiegen, zum Erstaunen seiner Wärter und ganz Münsters, entflohen. Seine Hauskleidung fand man auf einem Laternenpfahl, in der Tasche einen Zettel, worin er kurz mittheilt, daß er sich auf eine kurze Badereise begeben habe. Ganz unbegreiflich ist es, wie der ꝛc. Schawinski bei dem Fluchtversuch hat unentdeckt bleiben können, da ganz in der Nähe derjenigen Stelle, wo er zur Erde gekommen sein muß, ein Wachtposten steht. Dieser ist denn auch bereits eingezogen und in Untersuchung; der verwegene Dieb aber ist bis jetzt spurlos verschwunden.

— Gumbinnen, 31. August. In dem Dorfe Czimochen (Kreis Lyk), welches 479 Einwohner zählt, sind 79 Cholera-Erkrankungen vorgekommen, wovon 46 tödtlichen Verlauf hatten. Die Regierung traf die ausgedehntesten Vorkehrungen.

Ausland.

Oesterreich. Wildbad Gastein, 28. Aug. Der deutsche Kaiser wird am nächsten Sonntag oder heute über acht Tage das letzte Bad nehmen und alsdann am Montag oder Dienstag von hier abreisen.

Frankreich. Paris, 28. Aug. Die neue Armee, welche Thiers im Westen Frankreichs bildet und die unter den Oberbefehl des Generals Ducrot gestellt wird, soll 150,000 Mann stark werden. Ein Lager wird bei Bourges errichtet werden. Thiers beschäftigt sich eifriger denn je mit der Reorganisation der Armee, um, wenn es zur Diskussion des Projektes über die Reorganisation der Armee kommt, dasselbe dadurch zu bekämpfen, daß er ihm mit einem neuen, vollständig organisirten und formidablen Heere entgegentritt und auf diese Weise die Kammer bestimmt, von der allgemeinen Wehrpflicht, gegen die er nach wie vor ist, abzustehen.

— Bei der Auction der früher Napoleon III. angehörigen Pferde wurden verkauft: an Reitpferden: Langiwicz, Lieblingspferd der Kaiserin, für 3800 Fr., Lion, geritten von Trochu während der Belagerung, für 2500 Fr., Orlow, Lieblingspferd des Kaisers, benutzt von Rochefort, für 2000 Fr.; andere kamen nur 530, 540, 1100 Fr.; die Wagenpferde erzielten Preise von 850 bis 4050 Fr. Im Ganzen haben die 40 Pferde 69,310 Fr. gebracht. Dieselben waren während der Belagerung stark mitgenommen worden und vollständig heruntergekommen, so daß die bezahlten Preise weniger für den wirklichen Werth als der Curiosität wegen gegeben wurden.

Amerika. Amerikanische Blätter erzählen von einem Streite, welcher zwischen den Deutschen in Cincinnati und dem Mayor der Stadt ausgebrochen ist. Die Deutschen — so wird gemeldet — haben sich dort in solchen Zahlen angesiedelt, daß ein ganzes Stadtviertel den Namen „Deutschland" oder „Rheinbezirk" erhalten hat. Der „Rhein" ist diesmal ein Canal, welcher träge durch die Stadt fließt. Im Bewußtsein ihres politischen Einflusses haben sie sich's zur Gewohnheit gemacht, die Gesetze Betreffs der Sonntagsfeier in aller Gemüthsruhe zu ignoriren, und eine Anzahl von Biergärten und Concerthallen, welche von einigen Landsleuten errichtet worden waren, erfreuten sich, zumal an Sonntagen, eines massenhaften Zuspruchs. Nicht gering war deßhalb ihr Entsetzen, als der neue Mayor, der seine Wahl hauptsächlich ihnen verdankte, mit einem Male zu verstehen gab, er werde gegen die Vergnügungsplätze mit der Strenge des Gesetzes vorgehen. In Folge dessen hielten sie stürmische Massenversammlungen, in denen sie erklärten, nicht nach

---

hatte er ruhig geantwortet, als verstehe sich das von selbst: „Georg soll übernehmen, ich werde doch alt und mürbe."

Das gab eine Freude und nach langen, langen Wintertagen zog heller Sonnenschein in ihre Herzen, die geprüft genug, um nicht auch im Glücke, was noch immer das Schwerste, völlig glücklich sein zu können.

Der gutmüthige Protokollführer feierte die Hochzeit mit seinen Freunden zu gleicher Zeit und er wurde wenige Monate darauf in einer anderen Stadt als „Kreis-Gerichts-Salarien-Kassen-Controleur" angestellt. Welch' ein Triumph für seine Frau der dieser Titel außerordentlich gefiel und von ihrer Freundin Marianne nicht oft genug Briefe erhalten konnte, um sich an der Aufschrift dieses außerordentlichen Titels zu erfreuen. Rose war in ihre Dienste gezogen und, wie die Frau Controleur schrieb, jetzt folgsam und bescheiden.

Der Maurer und sein Vetter büßten ihren Doppelmord mit dem Tode. Der erstere bestieg reumüthig und zerknirscht das Schaffot, der Letztere verlor in diesem Augenblicke die so lange keck behauptete Fassung und gewährte in seiner feigen Todesfurcht ein klägliches Schauspiel. Er, der jeden geistlichen Zuspruch abgewiesen, rief jetzt verzweifelt: „wartet, ich will noch ein „Vaterunser" beten," aber seine zitternden Hände vermochten sich nicht zum Gebete zu schließen, die bleichen Lippen wiederholten gedankenlos „Vater unser" mehr vermochte er in Todesangst nicht hervorzustammeln — da riß dem Nachrichter die Geduld — ein Blitz ein Aufschrei — und alles war vorüber.

Der Justizrath war außer sich über die Begnadigung Georg's. — „Man kann also alte verdiente Justizräthe gemüthlich todtschießen, das schadet nichts." — Aber noch mehr war er entrüstet als bald darauf seine Versetzung in den Ruhestand und die Ernennung des Assessors in sein Amt erfolgte. Das war die Nemesis, die sich an seine Fersen geheftet, sich auch an ihm gerächt und ihn gerichtet.

ıerika gekommen zu sein, um sich unterdrücken zu lassen. ınn der Mayor auf seinem Vorhaben bestehe, dann wür- ı die zehntausend Deutschen schon Sorge dafür tragen, ʒ nicht allein die Biergärten und Concerthallen am Sonn- ıc geschlossen blieben, sondern daß auch alle Eisenbahnen, erdebahnen und Telegraphen den Sonntag aufs strengste bachteten, daß der Milchmann und der Eismann, der ıtscher und die Köchin am siebenten Tage ausruhe, kurz, ß alle Arbeit innerhalb wie außerhalb des Hauses auf- re. Diese Erklärung fuhr den Puritanern in den Magen; hielten eine Gegenversammlung, auf welcher sie erklärten, ß die Deutschen in Cincinnati nicht so ihren Willen durch- ʒen würden, wie sie es in Frankreich gethan, und wenn ihre Drohungen auszuführen versuchten, dann würde an der Gewalt mit Gewalt gegenüber treten. So stehen Sachen augenblicklich und allgemein erwartet man mit oßer Spannung, auf welche Weise dieser Streit endigen ird. —

— New-York, 24. Aug. Am Sonnabend ereignete h in der Nähe von Boston ein Eisenbahnzusammenstoß: e Lokomotive explodirte, die Wagen geriethen in Brand und e Passagiere wurden durch den Stoß und das Feuer be- ʒädigt. Vierundzwanzig Personen sind todt und dreißig rletzt; man fürchtet, daß die Mehrzahl der Verletzungen ötlichen Ausgang haben wird.

olks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 31. Aug. (Hopfenbericht). In unserem ingsten Bericht haben wir den Durchschnittsertrag des Fest- ındes auf einen schwachen Drittelbau veranschlagt; nach llem, was aus den bis zu den jüngsten reichenden Nach- ichten erhellt, ist diese Angabe dahin zu korrigiren, daß das rträgniß sich, statt auf eine schwache, auf eine volle Drittel- rnte belaufen wird. Eine höhere Schätzung erscheint um weniger zulässig, als die kühlen Nächte der letzten Zeit er Doldenentwicklung durchaus nicht förderlich sind. Unter en besonders begünstigten Gegenden ist Saaz mit Zwei- rittel-, Stadtspalt und dessen nächste Umgebung mit einem Dreiviertel- und die Hersbrucker Gegend mit einem guten alben Bau hervorzuheben; alle übrigen Produktionsbezirke es In- und Auslandes erzielen theils Viertel-, theils Drittel- rnte. Aus England und Amerika lauten die Berichte mmerfort ungünstig. In 1870er Hopfen bleibt unser Markt till; vereinzelnte kleine Ballen 1871er erzielten 150 fl., ein Preis, der selbstverständlich seine Berechtigung verliert, sobald ie Zufuhren nur einigermaßen zahlreicher eintreffen werden. Die Pflückung wird theilweise in 8, theilweise in 14 Tagen hren Anfang nehmen.

Amtliches für Freising.

(1227) **Bekanntmachung.**

Der Hausbesitzer Simon Priller von Neustift hat dahier um Verleihung einer Wirthschaftskonzession nach Neustift mit den in § 2 lit. b. c und d der k. allerhöchsten Verordnung vom 25. April 1868 aufgeführten Befugnissen nachgesucht.

Dieß wird mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß allenfallsige Erinnerungen oder Mitbewerbungsgesuche binnen 14 Tagen ausschließender Frist hierorts anzubringen sind.

Am 29. August 1871.

Königliches Bezirksamt Freising
Täubler.

(1226) **Bekanntmachung.**

Der Sattler Andreas Haslauer von Hallbergmoos hat dahier ein Gesuch um Ertheilung einer Wirthschaftskonzession nach Hallbergmoos mit den im § 2 sub lit. a, b und c der kgl allerhöchsten Verordnung vom 25. April 1868 aufgeführten Befugnissen nachgesucht.

Allenfallsige Erinnerungen oder Mitbewerbungen sind **binnen 14 Tagen** ausschließender Frist bei der unterfertigten Behörde vorzubringen.

Am 29. August 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 7. September 1871,
Nachmittags 4 Uhr,

werden durch den Bürgermeister Radlmaier von Palzing mehrere Brückenhölzer der alten Amperbrücke zu Palzing an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert, und werden die Bürgermeister beauftragt, dieses in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Am 30. August 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

(1228) **Bekanntmachung.**

Die beiden von mir auf
Mittwoch den 6. September d. J.
im städtischen Pfandlokale zu Freising anberaumten Mobiliarversteigerungen haben wegen Eröffnung der Gant gegen den Schuldner Wolfgang Fersch unter Fortdauer der Beschlagnahme vorläufig zu unterbleiben.

Freising, am 22. August 1871.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:
Anton Rausch.

Privat-Anzeigen.

Zahnärztliche Anzeige.

Unterzeichneter ist dießmal **Sonntag den 3. September von Morgens 8 Uhr bis Abends 5 Uhr** hier zu sprechen.
Künstliche Zähne werden dauerhaft, schön und billig eingesetzt.
Wohne wie seit 11 Jahren im Gasthof zum „goldenen Hirschen."

Karl Eisenreich, prakt. Zahnarzt,
aus München.

Sonntag den 3. September

Tanzmusik

beim Wirth in Neufahrn. (1231)

Gesucht

wird in eine Institutsrestauration eine solide, charakterfeste Frauensperson zur Bedienung der Gäste. Näheres bei der Redaktion. (1233)



Zwei junge **Pferde** sind zugelaufen bei
A. Bogner,
(1228) Asmaier in Vötting.

(1219) Eine hübsche trockene Parterre-Wohnung von 2 bis 3 Zimmern wird sogleich zu miethen gesucht.

Geschäfts-Anzeige.

Mit der ergebenen Anzeige, daß ich mein bisher betriebenes Priechler= und Käse=Geschäft an Herrn **Joseph Nerb** abgetreten habe, verbinde ich zugleich die Bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Freising, den 1. September 1871.

Anton Stephan.

Unter Bezug auf Obiges erlaube ich mir noch die Anzeige, daß ich mit dem Gegenwärtigen von mir im vormal. Reischl'schen Hause betriebenen Priechler= und Käse=Geschäft auch ein

Spezereiwaaren=, Cigarren= und Tabak=Geschäft

verbunden habe.

Unter Zusicherung prompter und reellster Bedienung empfehle ich mein best assortirtes Lager, sämmtlicher Artikel von vorzüglichster Qualität, und zu den billigsten Preisen.

Freising, den 1. September 1871.

Josef Nerb.

(1229)

Xaverienthal.

Nächsten Sonntag und Montag den 3. und 4. September

Kirchweih-Erinnerung

mit

Harmoniemusik.

Für Speisen und Getränke und die bekannten Kirchweihnudeln wird reichlich gesorgt werden.

Hiezu ladet höflichst ein

Xaver Eieresser.

(1224 2b)

G r ü n e ck.

Nächsten Sonntag den 3. September 1871

Geschäfts=Eröffnung

mit

Tanzmusik,

wozu einladet

N. Hartl.

(1232)

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	?.Z. Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z. Nchm	C.Z. Nchm	G.Z. Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1,30	5, 5	7 —
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6.59	10,50

—	G.Z. Mrg.	C.Z. Mrg.	G.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,18
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8.39
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,52
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 4
Freising	6,50	8,41	11,40	5. 5	7,17	9,29
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5.25	—	9,32
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9.52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9 30	1,23	6,17	8, 5	10,25

—	G.Z. Abds.	G.Z. Nchm	P.Z. Nchm.	P.Z. Mrg.
München	7,20	3 —	12 —	4,20
Allach	7,42	3,30	12,20	4,39
Dachau	8,10	4 —	12,36	4,54
Röhrmoos	8,37	4,30	12,52	5,11
Petershausen	8,57	5, 2	1, 9	5,29
Reichertshaus.	9,13	5,27	1,23	5,44
Pfaffenhofen	9,30	5,55	1,37	5,58
Wolnzach	9,52	6,28	2 —	6,17
Reichertshofen	10,16	6,58	2,22	6,39
Ingolstadt	10,38	7,25	2,42	7 —

—	G.Z. Mrgs	G.Z. Mrgs.	P.Z. Mittgs	P.Z. Nchm
Ingolstadt	4,15	7,40	11 —	5,45
Reichertshofen	4,39	8, 9	11,21	6, 7
Wolnzach	5, 3	8,40	11,43	6.30
Pfaffenhofen	5,28	9,14	12, 7	6,58
Reichertshaus.	5,42	9,29	12,17	7, 8
Petershausen	5,57	9,50	12,31	7,24
Röhrmoos	6,16	10,17	12,51	7,41
Dachau	6,36	10,52	1, 9	7,59
Allach	6,54	11,13	1,23	8,13
München	7,14	11,40	1,43	8,30

C.-Zug.	München	Pfaffenhof.	Ingolstadt
Abds.	6,40	7,41	8,24
Mitt. Nchm.	1,30	2,58	3,44
Mrgs.	6,40	7,41	8,4

Lehre
eines Bräumeisters an seinen Sohn.

Solltest Du vielleicht auf Erden,
So wie es Dein Vater war,
Etwa gar Bräumeister werden?
Halte Dich nur fest und starr;
Denke nicht an Armuthsqualen,
Laß den Florian nicht fallen,
Geh stets auf die Jagd,
So hat's auch Dein Vater g'macht!

Wenn sie sich auch berathen,
Und der Preis ist ihnen zu hoch:
Bleibe ruhig im — Baumgarten,
Getrunken wird es doch.
Nur immer nichts als Syrup d'rauf,
Dieser nimmt die Säure auf.
Ein halbes Jahr im Bad verbracht,
So hat's auch Dein Vater g'macht.

Wenn die Wirthe noch so schreien,
Und man zu Dir auch sagt: Geh!
Laß sie schimpfen, laß sie leiern,
Es thut Dir ja nicht weh.
Einige Jahre machst Du's schon,
Nachdem verzehrst Du Deinen Lohn.
Denn der z'letzt lacht, am Besten lacht,
So hat's auch Dein Vater g'macht.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Viktualien-Marktordnung

der

königl. Stadt Freising.

Der Magistrat der kgl. Stadt Freising erläßt mit Zustimmung des Collegiums der Gemeinde-Bevollmächtigten, mit Rücksicht auf Art. 131, 194 und 202 des Polizeistrafgesetzbuches, dann mit Rücksicht auf Art. 41 Abs. 3 der Gemeindeordnung, nachstehende ortspolizeiliche Vorschriften über den Besuch des Viktualienmarktes.

§ 1.

Der Viktualienmarkt findet jeden Tag — mit Ausnahme der hohen Festtage — statt.

§ 2.

Derselbe wird am Mittwoch in der oberen Stadt längs der Moosach, an den übrigen Tagen an dem Schrannenplatze abgehalten.

§ 3.

Der Markt beginnt, sobald es heller Tag ist und muß bis 12 Uhr Mittag beendet sein. Eine Ausnahme findet nur bei Kartoffel und Kraut statt.

§ 4.

Das Feilhalten von Gewerbsprodukten auf dem Viktualienmarkte ist verboten.

Eine Ausnahme hievon machen die Korb-, Sieb-, Rechenmacher und Besenbinder.

§ 5.

Niemand ist gestattet, auf mehr als einem Platze feilzuhalten, insoferne nicht die Verschiedenheit der Verkaufsgegenstände eine Ausnahme begründen.

§ 6.

Die Verkäufer haben in der Reihenfolge, wie sie ankommen, den zum Verkaufe ihrer Waaren bestimmten Platz nach Anweisung der Aufsichtsorgane einzunehmen und dürfen diesen Platz während des Marktes nicht ändern.

§ 7.

Alle Viktualien, welche der Stadt zugeführt werden, dürfen weder vor den Thoren, noch innerhalb des Stadtbezirkes auf dem Wege zum Markte aufgekauft, oder in die Häuser getragen werden.

§ 8.

Ebenso ist verboten, daß Händler oder andere Personen Viktualien in ihrer Behausung aufkaufen.

Alle Viktualien, welche zum Zwecke des Verkaufes, sohin nicht nachweisbar auf feste Bestellung hieher gebracht werden, müssen in unverringerter Quantität zum Markte kommen und dürfen nur auf dem Markte verkauft oder gekauft werden.

§ 9.

Alle zu Markt kommenden Viktualien unterliegen der Beschau durch die Marktaufsichtsorgane, welchen sie nicht entzogen werden dürfen.

§ 10.

Die Waare, die einmal auf dem Markte gestellt ist, darf Niemandem, der sie kaufen will, vorenthalten, von Niemanden auf irgend eine Weise versteckt werden, die Ausflucht, daß die Waare bestellt sei, wird nicht berücksichtiget, eben so wenig die Ausrede bereits erfolgten Verkaufes, soferne derselbe nicht sofort nachgewiesen werden kann.

§ 11.

Schmalz, Butter, Wolle oder andere Artikel, die nach dem Gewichte verkauft werden, müssen auf der Stadtwaage gewogen werden

Händler und Obstler, welche nach Maaß oder Gewicht verkaufen, müssen mit richtigen, reinlichen, in gutem Zustande erhaltenen und gehörig geaichten Maaßen, Gewichten und Waagen versehen sein. Verkäufer von Beeren haben Maaße von durchsichtigem Glase zu führen.

§ 12.

Während Jemand um einen Gegenstand handelt, darf kein Dritter in den Handel einreden, oder durch Wink oder Zeichen ein höheres Angebot legen.

§ 13.

Es ist verboten, ohne Abwartung der Forderung des Verkäufers Angebote zu machen oder die Forderung des Verkäufers zu überbieten.

§ 14.

Verboten ist das Aufschlagen unter der Hand, das heißt: Verkäufer, welche Waaren nach Zahlen, Maaß und Gewicht abgeben, dürfen den im Handel begriffenen gegenüber die Preise nicht erhöhen.

§ 15.

Auf dem Markte gekaufte Waaren dürfen am nämlichen Tage zum Verkaufe nicht wieder feilgeboten werden.

§ 16.

Beim Verkaufe von Gegenständen nach Maaß oder Gewicht, es mag die Abmessung oder Abwägung in An- oder Abwesenheit der Verkäufer erfolgt sein, haften die Verkäufer für das angegebene Maaß und Gewicht, und sind wegen eines Abganges strafbar.

§ 17.

Bei abgeschlachtet zu Markt gebrachten Gänsen und Enten darf der Leib nicht zugenäht, das Junge nicht zerhackt, auch muß das Junge vollständig enthalten sein.

§ 18.

Die zu Markt gebrachten Gegenstände müssen unverfälscht, rein, reif und der Gesundheit nicht nachtheilig sein.

§ 19.

Auf dem Viktualienmarkte haben sowohl Käufer wie Verkäufer jede unnöthige Verunreinigung des Platzes zu unterlassen und dürfen Körbe 2c. 2c. auf dem Platze nicht ausgeleert werden.

§ 20.

Den Käufern ist verboten, ihre zusammengekauften Gegenstände auf dem Viktualienmarkte stehen zu lassen.

§ 21.

Jeder Verkäufer hat, ehe er zum Verkaufe feilbietet, die festgesetzten Marktgebühren zu bezahlen.

§ 22.

Jeder Verkäufer von Wochenmarktsgegenständen ist verpflichtet, den vom Magistrate bestellten Aufsichtsorganen die gelöste Marke vorzuzeigen.

§ 23.

Die im Anhange festgestellten Gebühren schon an den Thoren zu erheben, ist den Thorpächtern ausdrücklich verboten.

§ 24.

Uebertretungen vorstehender Vorschriften werden nach Art. 131, 194 und 202 des P.-St.-G.-B. bestraft. Uebertretungen des § 21 aber werden mit Rücksicht auf Art. 41 Abs. 3 der Gemeindeordnung, insoferne die Zuwiderhandlung eine Gefährde der Gefälle enthält, mit einer Geldstrafe bis zu 10 fl., insoferne dieselbe aber eine rechtswidrige Entziehung oder Verkürzung der Gefälle enthält und dieselbe den Betrag von 2 fl. 30 kr. nicht übersteigt, mit einer Geldstrafe bis zu 25 fl., bei höheren Beträgen mit Geldstrafe bis zum zehnfachen, im Rückfalle bis zum zwanzigfachen Betrage des entzogenen Gefälles bedroht. Die Aburtheilung hat von dem für Polizeiübertretungen zuständigen Einzelngericht auszugehen, der Uebertreter kann übrigens durch unbedingte freiwillige Unterwerfung unter den Ausspruch des Stadtmagistrats die richterliche Aburtheilung abwenden, in welchem Falle dieser Ausspruch die Wirkung eines rechtskräftigen richterlichen Urtheiles hat.

Vorstehende Viktualienmarktordnung wurde durch Entschließung der kgl. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, vom 23. Juli 1871, $\frac{23178}{27309}$, für vollziehbar erklärt und tritt dieselbe am 1. Oktober 1871 in Vollzug.

Freising, den 30. August 1871.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Anhang.

Der Magistrat der kgl. Stadt Freising erhebt mit Zustimmung des Gemeinde-Collegiums und mit allerhöchster Genehmigung des kgl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 12. Juli 1871, Nr. 7697, im Hinblicke auf § 21 vorstehender Ordnung für Benützung der Viktualienmärkte nachstehende Tarife.

Tarif

für die

Tagesgebühren auf den Freisinger Viktualienmärkten.

1)	für Kartoffel und Krautköpfe:	
	„ zweispänniges Fuhrwerk	12 kr.
	„ einspänniges Fuhrwerk	6 kr.
	„ einzelne Säcke (½ Schäffelsack)	1 kr.
2)	„ je einen Handkorb Gemüse oder Gartenprodukte	1 kr.
3)	„ einen großen Futterkorb Gemüse oder Gartenprodukte	3 kr.
4)	„ ein Sackl oder Korb mit Hanf, Flachs, Werg oder Breun	2 kr.
5)	„ ein Tuch oder Körbchen Schwämme	1 kr.
6)	„ einen Korb Beeren	1 kr.
7)	„ 1 bis 3 sog. Güßl Schmalz	1 kr.
8)	„ 4 bis 6 Güßl Schmalz	2 kr.
9)	„ einen Kübel oder Hafen Schmalz, je nach der Größe	2—4 kr.
10)	„ Schmalz in größeren Partien, für je 25 Kilo	6 kr.
11)	„ 1 Korb Butter	1—2 kr.
12)	Topfen für eine Schüssel	1 kr.
13)	Honig, 1 Glas (½ Maas)	1 kr.
14)	Eier per Korb	1—3 kr.
15)	für 1 Lamm, Kitz, Spannferkel	2 kr.
16)	„ 1 Indian, Gans, Kapaun, Ente, altes Huhn	1 kr.
17)	„ 1 Paar Tauben, 1 Paar junge Hühner je	1 kr.
18)	„ 4 Wiedel Frösche	1 kr
19)	„ einen jungen Hund	1 kr.
20)	„ einen Korb Krebse	1 kr.
21)	„ „ „ Schnecken	1 kr.
22)	„ weiße Rüben per ½ Schäffelsack	2 kr.
23)	„ bayerische Rüben per Sackl	1 kr.
24)	Rübenkraut per Schaff	1 kr
	„ „ Zuber	3 kr.
	„ „ Wanne	6 kr.
25)	Obst, für einen Banzen	9 kr.
	„ „ ein Körbchen	1 kr.
26)	Zwetschgen oder Birn, für ein Gypsfaß	2 kr.
27)	Citronen oder Orangen, für je eine Kiste oder Korb	9 kr.
28)	für Reis, Gerste, Gries, Erbsen oder andere Hülsenfrüchte per Sack	6 kr.
29)	hiesige Gärtner Platzgeld per Tag oder Markt	1 kr.
30)	„ Obstler „ „ „ „ „	1 kr.
31)	fremde Gärtner Platzgeld mit 1 Pferd	6 kr.
	„ 2 „	12 kr.
	„ „ für je einen Tisch oder Karren oder Korb	3 kr.
32)	für eine Auslage Blumen oder Blumenstöcke:	
	„ Hiesige	1—2 kr.
	„ einen Korb, Blumen, Platzgeld per Tag	1 kr.

33)	für fremde Blumenhändler, Platzgeld per Tag	12 kr.
34)	Gedörrte Zwetschgen oder Birnen per Gypsfaßl	3 kr.
	für einen Sack oder Banzen	6 kr.
35)	für Fische, Platzgeld per Tag	3 kr.
36)	Wolle per Sackl bis zu 15 Kilo	2 kr.
	von 16 bis 50 Kilo	6 kr.
	je weitere 50 Kilo	6 kr.
37)	für eine Fuhr Holz, Stroh, Heu mit 2 Pferden	6 kr.
	„ 1 Pferd	3 kr.
38)	„ eine Fuhr Torf mit 2 Pferden	4 kr.
	„ 1 Pferd	2 kr.

Freising, den 30. August 1871.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Druck von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 204. Sonntag 3. September. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 31. Aug. Se. M. der König hat verfügt, daß aus dem der allerhöchsten Disposition vorbehaltenen Gewinnantheil der Aachen-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft 500 fl. den Landesausschuß der freiwilligen Feuerwehren in Bayern und 10,000 fl. für Errichtung eines bayerischen Gewerbemuseums in Nürnberg angewiesen werden sollen.

— München, 1. Sept. Der deutsche Kaiser wird, wie wir aus bester Quelle erfahren, am 7. September in München eintreffen und die Uniform des 6. bayerischen Infanterie-Regiments, dessen Inhaber er ist, tragen.

— München, 1. Sept. Bezüglich der Verwendung des auf Bayern treffenden Antheils an den französischen Kriegsentschädigungsgeldern wird, wie man vernimmt, unserer Kammer alsbald nach dem Zusammentritte eine Regierungsvorlage vorgelegt werden.

— München, 1. Sept Dem Vernehmen nach ist die Ernennung des Zolladministrators Hocheder zum Generaldirektor der Verkehrsanstalten erfolgt

Preußen. Berlin. Die Verleihung des Verdienstkreuzes an Frauen und Jungfrauen erstreckt sich auf alle diejenigen deutschen Damen, welche während des vergangenen Krieges in hervorragender Weise der Armee Dienste geleistet haben. Zunächst kommen diejenigen in Betracht, welche mit nach Frankreich zogen, und dort in den Lazarethen thätig waren. Nächstdem werden die in deutschen Lazarethen thätig gewesenen Damen mit dem Verdienstkreuz bedacht werden. Gilt die Krankenpflege für den höhern Dienst der geleistet worden, so bildet sie nicht die einzige Kategorie der zu Decorirenden. Es waren Frauen und Jungfrauen äußerst thätig und nützlich durch Beschaffung von Liebesgaben aller Art, und von diesen dürften diejenigen zunächst der Decoration theilhaftig werden, welche als organisirende Kräfte an der Spitze von Vereinen standen. Wie man mittheilt, soll das Verdienstkreuz nicht allzu massenhaft zur Vertheilung gelangen, um auf diese Weise eine wirkliche Auszeichnung zu bleiben. Vielleicht wird Süddeutschland verhältnißmäßig reicher bedacht als der Norden, was dadurch erklärt wird, daß die Nähe des Kriegsschauplatzes zur Pflege der Verwundeten und Kranken mehr Anlaß bot. Nicht ausgeschlossen von dem Verdienstkreuz werden diejenigen Damen sein, welche Erfrischungscomites ins Leben riefen, und darin thätig waren. Dabei sind alle Theile Deutschlands gleichmäßig betheiligt gewesen. Zu Vorschlägen wurden angegangen die Regimentscommandeure, die Chefärzte der Lazarethe und die Etappencommandanten, nächstdem die Oberpräsidenten.

— Berlin, 1. September. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, wonach die Vorschrift des zweiten Absatzes des Art. 33 der Reichsverfassung in Bezug auf den im laufenden Jahr zu gewinnenden Wein ohne Einschränkung in Bezug auf andere Weine mit der Einschränkung in Kraft tritt, daß dessen Abstammung durch Ursprungszeugnisse nachgewiesen wird.

— In Königsberg sind am 28. August an der Cholera erkrankt 79 und gestorben 50 Personen.

— In Königsberg erwachte am Morgen des 21. Aug. (so theilte ein Königsberger Schutzmann mit) ein schwer betrunkener Mauerergeselle, der wahrscheinlich mit Hilfe der Gesellenstrike-Unterstützungsgelder zu viel genossen) von seinem langen, schweren Schlaf um 9 Uhr in demselben Bette, in welchem seine Gattin den letzten Cholerakampf ausgekämpft, ihm todt zur Seite liegt! der Mensch hatte von allen Seufzern, Schmerzen, Krampfleiden seines armen Weibes nichts vernommen.

— Die Commission zur Entscheidung der Entschädigungs-Ansprüche der aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen wird trotz enormer Thätigkeit noch geraumer Zeit bedürfen, um ihre Geschäfte abzuwickeln. Die bisher angemeldeten und meist als nicht unberechtigt befundenen Entschädigungsanträge belaufen sich auf 16 bis 18 Millionen Thaler, eine Million ist bekanntlich der Commission zur Verfügung gestellt. Die Vertheilung nach Kopfzahl der Einzelstaaten erweist sich als recht unzuträglich, das Verhältniß zwischen Süd- und Norddeutschland ist dabei zu ungleich. Der Leiter der Angelegenheit, der berliner Polizeipräsident v. Wurmb, welcher der Sache das wärmste Interesse zuwendet, wird sich im Laufe des nächsten Monats behufs erforderlicher persönlicher Feststellungen auf einige Tage nach Paris begeben.

— In den Tischler-Strike treten nun auch die der Instrumentermacher-Branche angehörenden Tischlergesellen ein. Die Zahl der Gesellen, welche Montag Berlin verlassen hat, wird auf 1783 angegeben, die meisten wanderten nach Hamburg, Schleswig und Stettin. Die Bildhauer sind gleichfalls mit ihren jetzigen Löhnen nicht zufrieden. Auch die Feilenhauer haben am Montag ihre Arbeit eingestellt.

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Von E. Heinrichs.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

1. Kapitel.

Ein eisiger Nord durchbrauste die Fluren und fegte den Schnee in großen Haufen zusammen, daß selbst die feuerschnaubende Lokomotive immer mühsamer gegen die Hindernisse ankämpfte und um eine Stunde später den Bahnhof der Hauptstadt erreichte.

„Endlich, endlich“, murmelte ein Mann, indem er tief aufathmend den Wagen verließ und nach kurzem Umherspähen mit raschen Schritten der Stadt zueilte.

„Ferdinand!“ tönte es hinter ihm.

Der Reisende wandte sich um.

„Theodor! — Gott sei Dank, da bist Du ja, wie steht's mit der Mutter und komme ich früh genug?“

„Ich fürchte, es ist zu spät, mein armer Junge! — Wann kamst Du auch jemals früh genug, Dein Recht zu wahren? Nun muß der Herrgott selber Dir den schlimmsten Streich mit diesem Hundewetter spielen. — Doch halt, wohin rennen wir, links hinüber nach dem Aegidienthore, — Deine Mutter wohnt draußen auf dem Landhause des Erben!“

Der Reisende stand still und starrte einen Augenblick zu dem dunkeln, nachtgrauen Himmel empor.

„Zu spät, wie immer“, knirschte er, „also ist sie todt, die Mutter, welche niemals ein Herz für ihren Jüngstgebornen besaß, alle Liebe dem Aeltesten reichte. — Nun, gleichviel, so komme ich doch noch zeitig genug, mit den Erben abzurechnen.

Schweigend faßte der Andere seinen Arm und zog ihn eilig mit sich fort.

In dem Landhause vor dem Aegidienthore, welches dem

Die Gesellen verlangen eine Erhöhung des jetzt wöchentlich 5 Thaler betragenden Minimalverdienstes auf 7 Thaler. In der nächsten Zeit wollen ferner die Böttchergesellen behufs Erzwingung eines Lohnzuschlages von 25 Procent die Arbeit einstellen, zu welchem Zwecke die Strikekasse derselben bereits gegen 1000 Thlr. enthält. Da viele Meister mit der Forderung ganz einverstanden sind, wird sich der Strike hauptsächlich gegen die Spiritusfabrikanten richten, deren Nachfrage nach Gebinden im Herbst am stärksten ist. Die Maurermeister werden heute Abend 5½ Uhr im Concerthause eine Versammlung abhalten. Gegenüber den Erklärungen des Gesellen-Strike-Comite's theilt das Meisterkomite mit, daß die Arbeit bei einem Thaler Lohn von 6 Uhr früh bis 7 Uhr Abends dauere und die Gesellen mit wenigen Ausnahmen die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen hätten. Um jedoch allen Anforderungen zu genügen, hat der Ausschuß Sorge dafür getragen, Arbeiter in Massen nach Berlin zu berufen. Es sind durch die Eisenbahndirektionen bereits Zusagen halbfreier Fahrt für die zuziehenden Maurer gemacht worden.

— Fulda, 30. Aug. Wie als bestimmt verlautet, soll noch im Laufe dieses Jahres in Folge einer von mehreren österreichischen Bischöfen ergangenen Einladung eine Synode der deutschen, österreichischen und ungarischen Kirchenfürsten in Salzburg oder Innsbruck stattfinden. Als Zweck derselben bezeichnet man die Beschlußfassung über verschiedene auf dem Gebiete der kirchlichen Verwaltung vorzunehmende Revisionen, namentlich die Erweiterung der Kompetenz der Domkapitel.

Hessen. Darmstadt, 31. August. Ein Gewitter, wie es in solcher Heftigkeit wohl noch selten hier aufgetreten, entlud sich heute Morgen von 6—7 Uhr über unserer Stadt. Bald nach den ersten heftigen Donnerschlägen ertönte Feuerlärm, der Blitz hatte in den Schornstein der Gasfabrik eingeschlagen und im Theer- und Essighaus derselben gezündet. Dichte schwarze Rauchwolken wälzten sich über die Stadt und gaben Kunde von dem Brande. Rasch herbeigeilter umsichtiger Hülfe gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und ist außer einer größeren Quantität Theer und dem Holzwerk des Hauses nichts verbrannt. Die Panik in der Umgegend der Gasfabrik war wieder bedeutend, erreichte jedoch nicht die Höhe, wie bei dem voriges Jahr ausgebrochenen bedeutenden Brande. — Auch ein Menschenleben ist zu beklagen. Der Stadtgerichtsdiener Ganß wurde, während er mit seiner Familie am Kaffeetische saß, vom Blitz erschlagen. — Gestern Morgen stieß auf der Hessischen Ludwigsbahn der erste, um halb 6 Uhr abgehende Personenzug innerhalb des Rayons des hiesigen Bahnhofs auf einen ruhig im Geleise stehenden Güterzug. Einige Personen in jenem Zuge erlitten Contusionen, die übrigen Passagiere kamen mit dem, übrigens nicht geringen, Schrecken davon. Der Zug verspätete sich in Folge dieses Unfalls um etwa zwei Stunden."

Ausland.

Oesterreich. Die „N. Fr. Pr." meldet, daß in Gastein eine Art von Friedensliga gegen jeden künftigen Störer des europäischen Friedens zu Stande gekommen sei, welcher vorläufig nicht nur Oesterreich und Deutschland, sondern auch Italien angehören.

England. London, 29. Aug. Im irischen Canal ist der Dampfer „Aber" von dem Postdampfer „Prussian" in den Grund gebohrt worden. Es gelang die sämmtlichen Passagiere und Mannschaften des sinkenden Dampfers zu retten, doch erlitten zwei der ersteren erhebliche Verletzungen.

Italien. Eine eigenthümlich traurige Geschichte entnehmen wir der Malta Times. Ein junges Pärchen machte auf dem griechischen Dampfer Eunomia seine Brautreise. Das Schiff gerieth in Brand; der Bräutigam voller Verzweiflung stürzt in die Kajüte, packt seine Frau auf und stürzt sich mit ihr in's Wasser; nach Ueberstehung der größten Todesangst wird das Paar in ein Boot gerettet, aber mit Grausen sieht der Bräutigam, daß er — einer Fremden das Leben gerettet hat. Er war in die falsche Kajüte gegangen. Sofort kehrte er auf den Dampfer zurück, aber nur um zu finden, daß seine Frau ein Opfer der Flammen geworden war. Die aus Versehen Gerettete war eine junge Dame aus Athen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Ernteergebnisse. Die Berichte über den Ausfall der Ernte in den verschiedenen Ländern und Gegenden lassen es zweifellos erscheinen, daß die Gesammterträge dieses Jahres als sehr zufriedenstellend bezeichnet werden können! In den südwestlichen Ländern und Provinzen Deutschlands gehört das Körnerertrํägniß der Winterfrüchte zu den hervorragendsten Ergebnissen, die seit langen Jahren beobachtet worden sind. Fast einstimmig sind in dieser Hinsicht die Urtheile über den Roggen, der in Quantität und Qualität seit vielen Jahren nicht mehr so vorzüglich gekörnt hat, als heuer. Der Weizen hat im Allgemeinen weniger Gebinde geliefert, als es erwartet worden war, allein das Körnererträgniß ist völlig befriedigend und die Qualität sehr gut, namentlich wird aus der Provinz Rheinhessen, Rheinpreußen, der Bayerischen Pfalz und dem Elsaß die Qualität als sehr hervorragend bezeichnet. Nicht minder günstig sprechen sich die Berichte aus Baden, Württemberg und Franken über die Fruchterträgnisse aus; nur bezüglich der Gerste sind dort die Hoffnungen unerfüllt geblieben, indem dieselbe nicht allein geringeren Massenertrag lieferte, als es erwartet worden war, sondern auch in der Qualität zu wünschen übrig läßt. Aus Franken, Mähren und Böhmen tauchen nur vereinzelte Klagen auf, im Ganzen aber ist man auch dort durch die Ergebnisse befriedigt. Trüb hingegen lauten die Mittheilungen aus Ungarn, wo theils durch die starken und andauernden Ueberschwemmungen, theils durch massenhafte Hagelschläge fast eine völlige Mißernte zu verzeichnen ist. Auch in den untern Donauländern sind die Hoffnungen der Landwirthe unerfüllt geblieben, indem sich die Körnung der Halmfrüchte schlecht vollzogen hat. In den nordöstlichen Distrikten Deutschlands und in den westlichen Provinzen Rußlands wird die Körnerfruchternte als von mittlerem Ergebnisse geschildert, nur die Breslauer Berichte bezeichnen

---

reichen Maschinenfabrikanten Edmund Steinhöfer gehörte, trug sich mittlerweile eine erschütternde Scene zu.

Während der Schneesturm die Wetterfahne auf dem Dache knarrend herumdrehte und mit höhnender Gewalt an den dichtverschlossenen Läden rüttelte, lag in einem Zimmer des ersten Stockes eine sterbende Frau.

Es war die Mutter des Fabrikanten.

Mit geschlossenen Augen lag sie unbeweglich auf ihrem Lager, man konnte sie schon für eine Todte halten, wenn nicht das zeitweilige Zucken der blassen Lippen das Gegentheil bewiesen hätte.

Ein Mann von ungefähr vierzig Jahren stand zu Häupten des Bettes. Sein Gesicht trug den Stempel der kaltesten Berechnung, in jeder Falte ein Rechen-Exempel, vermischt mit dem cynischen Ausdruck sinnlicher Begierde. Das Doppelkinn, sowie die ganze wohl beleibte Gestalt, welche in tadellos eleganter Kleidung sich präsentirte, machten den Eindruck der Behäbigkeit, welche in egoistischer Vornehmheit sich und Ihresgleichen von allen Dingen ganz allein für die Berechtigten des Besitzes halten.

Dieser Mann war der reiche Commerzienrath Edmund Steinhöfer, der einzige Erbe und Sohn der Sterbenden.

Ein anderer Mann beugte sich, aufmerksam lauschend, über das Bett, er hielt die Hand der sterbenden Frau und schien den Puls zu prüfen.

„Ist's vorbei, Doktor?" fragte der Commerzienrath leise.

„Noch nicht", lautete die flüsternde Erwiderung, „doch muß bald alles vorbei sein"

Edmund unterdrückte einen ungeduldigen Seufzer und zog mechanisch die Uhr. Sie zeigte die achte Stunde.

„Wünschen Sie, daß ich bis dahin bleibe?" fragte der Arzt.

„Wenn Sie noch irgendwie helfen könnten, Doktor?"

„Meine Kunst ist zu Ende, der Tod hat bereits sein Werk begonnen.

(Fortsetzung folgt)

Erträge in Roggen und Weizen als eine Vollernte, be-
ıern aber zugleich, daß der Ertrag in Gerste im Allge-
ınen nicht befriedige. Aus Thüringen, Sachsen (König-
h und Provinz), laufen Berichte ein, denen zufolge die
nte als völlig befriedigend angesehen werden muß, na-
ntlich wird hervor gehoben, daß die Qualität des Weizens
gehegten Erwartungen weitaus übertreffe. Von den
tseehafenplätzen her wird der Verkehr in Winterfrüchten
eits als so belebt geschildert, wie es seit einer ganzen
ihe der Vorjahre nicht mehr beobachtet worden sei. —
e Nachrichten aus England sind noch zu sehr widersprechend
d gestatten ein sicheres Urtheil nicht, doch neigen die An-
hten mehr dahin, daß die Qualität des englischen Weizens
diesem Jahre nicht die beste sei. Mit Sicherheit weiß
ın dagegen, daß in Belgien die Körnerfruchternte reichlich
d gut ausgefallen ist. Amerikanische Berichte sind erst
spärlich vorhanden, daß eine Zurückhaltung im Urtheile
boten erscheint.

Lokales.

Freising, 2. Sept. Bezüglich des kürzlich gemeldeten
nglücksfalles auf der Thalhauserstraße, der den Bürger-
eister und Schloßbauer Kaspar Reichart betroffen, haben
r nachträglich zu berichtigen, daß derselbe sich nicht Nachts
i Vollmondschein, sondern Abends zwischen 5 und 6 Uhr
eignet hat.

Bekanntmachung. (1234)

Durch dießgerichtliches rechtskräftiges Erkenntniß
om 17. August l. J. wurde auf Klage des Wagen-
fabrikanten Konrad Rühle von Augsburg der Mühl-
besitzer Wilhelm Dachauer von Inkofen wegen Ehren-
kränkung zu 50 fl. Geldstrafe und in die Kosten ver-
urtheilt

Moosburg, den 31. August 1871.

Der
königl. Landrichter:
Mark.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Dachau.

Kirchweihtanzmusik betr.

Es kann den Bürgermeistern nicht unbekannt sein, daß
die Abhaltung von Tanzmusiken an den althergebrach-
ten Kirchweihen verboten ist. Nichtsdestoweniger wer
den wieder häufig Gesuche um die Bewilligung zu solchen
8 Tage vor oder nach der althergebrachten Kirchweih vor-
gelegt, welche unzweifelhaft eine Umgehung des Verbotes
beabsichtigen, und daher abschlägig beschieden werden müssen,
daher die Bürgermeister hiemit beauftragt werden, die in
ihrem Bezirke befindlichen Wirthe davon zu verständigen,
daß sie in solchen Fällen auf keine Bewilligung rechnen
dürfen.

Am 1. September 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse gefiel es, heute Abends
5 Uhr meine geliebte Schwester und Haushälterin,

Katharina Schwaiger,

nach Empfang der hl. Sterbsakramente, in ihrem 66. Lebens-
jahre, in die ewige Heimat abzurufen.

Ich bitte für die theure Verstorbene um ein frommes
Andenken im Gebete, für mich um stilles Beileid.

Vötting, den 1. September 1871.

Der tieftrauernde Bruder:
Andreas Schwaiger, Pfarrer.

Die Beerdigung ist Montag Vormittags ½9 Uhr und gleich
darauf der erste heil. Seelengottesdienst in der Pfarrkirche zu
Vötting, wozu freundlich eingeladen wird.

(1340)

St. Vincentius-Verein.

Monatsversammlung
am Montag den 4 September.
(1235) **Der Ausschuß.**

(1338) In Freising ist ein schönes **Haus** mit angenehmem Garten zu verkaufen. D. Uebr.

500 fl. sind auf erste Hypothek auszuleihen. D. Uebr.



(1336) Dem Unterzeichneten ist bei Zolling ein Hund, schwarz und weiß gefleckt, mit geschnittenen Ohren und langem Schweif, zugelaufen.

Der Eigenthümer kann ihn gegen Futtergeld und Inserationsgebühr abholen bei

Georg Haslauer
in Enzelhausen, Post Au,
bei Freising.

Verlaufen

Mittwoch den 30. l. M. haben sich 2 jährige Fohlen, Rothschimmel und Hellbraun, beide Stuten, verlaufen.

Der Ueberbringer oder wer Auskunft hierüber geben kann, erhält eine gute Belohnung.

Joseph Braun,
Oekonom auf Gut Bernstorf.

Dachauer Schrannen-Anzeige vom 30. August 1871.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg.		gefallen.	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	—	56	56	56	—	25	16	—	—	-	9
Korn	—	21	21	21	—	13	19	—	3	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	31	31	31	—	7	30	—	—	1	—

Schrannenpreise in Erding am 31. August 1871.

Fruchtgattung.	Verkauf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr		Minder		Rest.
								fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen	795	24	34	23	10	20	48	—	—	1	24	—
Korn	188	13	41	13	22	12	34	—	3	—	—	–
Gerste	236	13	55	13	24	12	35	—	1	—	—	—
Haber	258	6	57	6	12	5	46	—	—	—	19	—

Curs Bericht

vom 31. August 1871.

Staatspapiere:	
Bayer. 5%	100
" 4½%	99
" 4%	93
" 3½%	87
4⅕% österr. Silberrente	58
4⅕% österr Papierrente	49
6% Amerikaner pro 1882	95
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	94
Eisenbahn-Aktien.	
Bayerische Ostbahn alte	134
neue	118
Alföld	175
österr. Staatsb.	370
Lombarden	174
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	76
5% Ostungarn	72
Amerik. Pacific 6% Central	85
6% Missouri	76
7% California	89
7% Oregon	75
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	112
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 5[illegible]
20 Frankenstücke	9 18
Dukaten	5 34
Preuß. Friedrichsd'or	9 5[illegible]
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	96
Ruff. Imp.	9 39

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Rechenschaftsbericht des Hilfsvereines Dachau.

Der Hilfsverein Dachau konstituirte sich am 4. August 1870, und zwar als selbstständiger, außer der Organisation des bayerischen Landeshilfsvereines stehender Verein, da die überwiegende Mehrzahl der Beitretenden **zunächst** die Unterstützung der Landwehrmänner- und Reservistenfamilien in den dem Vereine angehörigen Gemeinden des Amtsbezirkes Dachau, mit und neben dieser Unterstützung sodann die Fürsorge für verwundete und erkrankte Krieger beabsichtigte.

Der unterfertigte Ausschuß erstattete bereits am 22. September v. Js. (Nummer 222 des Freisinger Tagblattes) einen vorläufigen Bericht, auf welchen zurückverwiesen wird. Gegenwärtige Rechenschaftsablage umfaßt jedoch die Einnahmen und Ausgaben des Vereines, von dessen Konstituirung bis zu dessen Schlusse, welcher am 22. dies Monats erfolgte, da aus den dem Vereine angehörigen Gemeinden weder Landwehrmänner noch Reservisten mehr im Felde stehen und gleichzeitig die beiden, noch zuletzt im hiesigen Spitale befindlichen Verwundeten dieses als der Krankenpflege nicht weiters bedürfend verlassen haben.

Die Verwendung der dem Vereine zugegangenen Liebesgaben wird nachgewiesen, wie folgt:

A. Einnahmen.

I. Einmalige Vereinsbeiträge.

	fl.	kr.
1) Von der Landgemeinde Arnbach . .	23	—
2) Von der Landgemeinde Augustenfeld .	22	6
3) Von der Pfarrgemeinde Bergkirchen . (Siehe auch Wochenbeiträge).	11	47
4) Von der Marktsgemeinde Dachau . . (Siehe auch unten Ziffer 13—16 und bei den Wochenbeiträgen).	637	53
5) Von der Pfarrgemeinde Einsbach . .	44	—
6) Von der Pfarrgemeinde Hirtlbach . .	45	9
7) Von der Pfarrgemeinde Indersdorf .	30	—
8) Von der Pfarrgemeinde Langenpettenbach	200	—
9) Von der Landgemeinde Oberbachern .	49	10
10) Von der Landgemeinde Pellheim . .	51	38
11) Von der Landgemeinde Pipinsried . .	40	—
12) Von der Landgemeinde Wiedenzhausen (Siehe auch Wochenbeiträge).	9	20
13) Restkapital des Gesangvereines Dachau vom Jahre 1846	9	48
14) Vom Turnvereine Dachau	10	—
15) Erträgniß-Hälfte eines von Hrn. Welschhans aus München veranstalteten Concertes in Dachau	28	—
16) Vom früheren Gesellenvereine in Dachau	44	55
17) Anderweitige einzelne Beiträge aus dem Amtsbezirke	81	9
Summa der einmaligen Beiträge	1337	55

II. Wöchentliche Beiträge.

	fl.	kr.
1) Von der Landgemeinde Bergkirchen .	112	22
2) Von der Marktsgemeinde Dachau . .	766	15
3) Von der Landgemeinde Eisolzried . .	65	18
4) Von der Landgemeinde Feldgeding . .	59	—
5) Von der Landgemeinde Wiedenzhausen	18	30
Summa der Wochen-Beiträge .	1021	25

III. Erlös aus Naturalien (und Geldspenden anstatt solcher).

	fl.	kr.
Aus den in der Bekanntgabe vom 22. September vorigen Jahres aufgeführten Ortschaften zusammen	989	54
Summa per se.		

IV. Zusammenstellung der Einnahmen.

	fl.	kr.
Einmalige Vereinsbeiträge	1337	55
Wöchentliche Vereinsbeiträge	1021	25
Erlös aus Naturalien rc. rc.	989	54
Summa der Einnahmen . . .	3349	14

B. Ausgaben.

	fl.	kr.
1) Ständige Wochen-Unterstützungen an 22 Familien von Landwehrmännern und Reservisten in den Ortschaften Bergkirchen, Dachau, Deutenhausen, Feldgeding, Gröbenried, Palsweis, Pipinsried und Wagenried	1614	—
2) 179 Ehrengaben und Reiseunterstützungen an heimgekehrte Krieger, dann 23 momentane Unterstützungen an Angehörige von solchen	799	15
3) Für Ankauf von Lebensmitteln als Beisteuer zu den eingekommenen Naturalgaben für die im Felde stehenden Truppen (August 1870)	84	12
4) Für die verwundeten Soldaten im Distriktskrankenhause zu Dachau:		
a) Wein	78	—
b) Cigarren	14	—
c) Kleidungsstücke	93	42
5) An den Modelleur Reindl in München		

	fl.	kr.		fl.	kr.
für einen künstlichen (Ersatz-) Fuß nebst Anpassungskosten	54	—	Anfertigung warmer Kleidungsstücke für die Truppen übergeben	375	—
6) An den Landeshilfsverein als allgemeine Vereinsbeisteuer abgegeben	220	—	8) Sonstige verschiedene kleinere Ausgaben	17	5
7) An den Frauenverein Dachau behufs			Suma der Ausgaben	3349	14

C. Abgleichung.

Summa der Einnahmen	3349 fl	14 kr.
Summa der Ausgaben	3349 fl.	14 kr.
Rest	— fl.	— kr.

Außer diesen Geldeinnahmen wurden dem Vereine im August vorigen Jahres große Vorräthe an Naturalien im ungefähren Anschlage zu . . . . 500 fl. übergeben und selbe in zwei vollen Wagenladungen und einer kleineren Nachsendung an das Zweig-Hilfscomité in München abgeliefert (siehe obenerwähnten vorläufigen Bericht vom 22 September v. Js.)

Der Vollständigkeit halber muß hier beigefügt werden, daß die sämmtlichen Regieauslagen des Vereins, wie z. B. Insertions- und sonstige Druckkosten, Botenlöhne, Porto rc. rc. von einzelnen Vereinsmitgliedern aus eigenem Säckel bestritten wurden. Dankende Erwähnung gebührt hiebei der verehrlichen Redaction des Freisinger Tagblattes, welche aus freiem Antriebe nur die Hälfte der üblichen Insertionsgebühren in Anschlag brachte.

Ferner ist zu bemerken, daß die Leichensteine, welche den hier beerdigten Soldaten Freudling, Asbeck und Kunz errichtet wurden, theils aus Mitteln der Hinterbliebenen derselben, theils aus freiwilligen Beiträgen einzelner Vereinsmitglieder bestritten wurden und daß dem zufolge diese Posten in der Vereinsabrechnung nicht in Ansatz zu bringen waren.

Die Detailrechnungen liegen zu Jedermanns Einsicht vier Wochen lang im Kanzleilokale des hiesigen Marktsmagistrates auf.

Der unterfertigte Ausschuß kann nur freudig anerkennen, daß in dem, an sich kleinen, Sprengel des Vereines große Opferwilligkeit herrschte, — daß Viele mit offenen Händen gegeben haben. Er fühlt sich deßhalb gedrungen, all' den lieben Gebern, nicht minder allen denen, die den Verwundeten und Erkrankten in trüben und schwersten Stunden ihre rührende Theilnahme erwiesen, den herzlichsten, innigsten Dank zu erstatten.

Möge Gottes Segen all' diesen Edlen reiche Vergeltung bringen!

Dachau, den 28. August 1871.

Der Ausschuß des Hilfsvereines Dachau.

Bürgermeister Steinberger,
Vorstand.

Posthalter Ziegler,
Kassier.

Notar Pfaffenzeller,
Schriftführer.

Druck von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 205. Dienstag 5 September. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 1. Sept. Die Ankunft des deutschen Kaisers in unserer Stadt ist nun auf kommenden Donnerstag den 7. ds. bestimmt, jedoch ist noch nicht bekannt, ob und auf wie lange er Aufenthalt nehmen wird. — Ueber die Verwendung des auf Bayern treffenden Antheils an den von Frankreich bereits bezahlten und noch zu zahlenden Kriegsentschädigungsgeldern wird den Kammern alsbald nach ihrem Zusammentritt eine Vorlage zugehen.

— München, 2. September. Durch Entschließung Sr. Maj. d. d. Berg, 31. Aug., wird der bayerische Landtag auf den 20. September einberufen.

— Zur Erinnerung an den Feldzug gegen Frankreich und die Neugestaltung Deutschlands war an maßgebender Stelle schon im April beschlossen worden, eine auf diese denkwürdigen Ereignisse passende Münze zu prägen und war zu solcher der Vereinsthaler als „Friedensthaler" bestimmt worden; nachdem die ersten Zeichnungen nicht nach Wunsch ausgefallen waren, mußten diese in anderer Weise hergestellt werden; diese haben nun die k. Genehmigung erhalten. Die Münze wird die Form und den Werth eines Vereinsthalers erhalten, auf der Aversseite das Brustbild des Königs Ludwig II. und auf der Reversseite eine den Frieden vorstellende, einen Kranz haltende allegorische Figur zeigen, zu deren Füßen die Segnungen des Friedens angedeutet sind. Die Umschrift lautet: „Durch Kampf zum Sieg und Frieden. Frankfurt, 10. Mai 1871." Es sollen 20,000 solcher Friedensthaler geprägt werden.

— Rothenburg, 1. September. Bei der am 28. August vorgenommenen Wahl eines Reichstagsabgeordneten für den Wahlkreis Rothenburg wurde der bisherige Abgeordnete, Oberhandelsgerichtsrath Dr. Marquard Barth, mit 7410 Stimmen von den abgegebenen 8230 Stimmen wieder gewählt.

Aus **Württemberg**, Ende August wird geschrieben: In Dietenheim hat sich am vergangenen Freitag ein schauerliches Unglück zugetragen. Daselbst wird der Kirchthurm rennovirt, wobei ein fliegendes Gerüste zur Anwendung kommt. Fünf Knaben, im Alter von 8—13 Jahren, ließen sich durch einen Maurer am genannten Gerüste bis zu oberst auf den Thurm ziehen. Als sie auf dem höchsten Theile des Thurmes angekommen, brach das Seil des Gerüstes und dieses sammt den Knaben stürzte nach der Tiefe Während des Falles schlug das Gerüste auf einem Vordache auf und leerte die Knaben aus, so daß diese zuerst auf die Erde auffielen und vom nachfolgenden Gerüste bedeckt wurden. Vier der Knaben sind bereits ihren schrecklichen Verletzungen erlegen. Vor der Hausthüre des „Gasthofes zur Rose" stand die Mutter und sah mit an, wie ihre beiden Söhnchen in der schrecklichen Katastrophe umkamen.

Preußen. Köln, 31. Aug. Der heutige Courierzug von Berlin nach Cöln stieß bei Station Herne auf einen Güterzug, der ihm das Geleise frei machen wollte. Der Güterzug wurde dadurch zerschnitten, die Maschine des Courierzuges und ein Güterwagen vollständig zertrümmert. Da das Haltesignal noch rechtzeitig den Courierzug in ein langsameres Fahren bringen konnte, sind Verletzungen von Menschen nicht vorgekommen. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon. Ein requirirter Extrazug brachte Personen und Post um 10 Uhr 55 Minuten Vormittags wohlbehalten nach Köln.

— Wiesbaden, 31. August. Am heutigen Morgen entlud sich ein Unwetter über unserer Stadt, wie es selbst alte Leute sich nicht erinnern, jemals wahrgenommen zu haben. Um 4 Uhr fing der Donner an zu rollen. Zwischen 4 und 6 Uhr war es am stärksten und sind um diese Stunde auch leider einige Menschen zum Opfer gefallen. Wie wir hören, sind von etwa zwölf Arbeitsleuten, welche sich unweit der Stadt auf der Sonnenbergerstraße unter einem Baume vor dem Gewitter schützen wollten, zwei Mann verstümmelt worden an dessen Aufkommen noch gezweifelt wird. Das Ganze war begleitet von einem wolkenbruchartigen Regen, der bis Mittag anhielt und eine wahre Ueberschwemmung auf allen Promenaden verursachte.

— Zülpich, 31. Aug. Unter allseitiger Theilnahme schloß heute in hiesiger Stadt nach 40jährigem Liebesverhältniß ein Junggeselle von 84 Jahren mit einem 73jährigen Fräulein ein eheliches Bündniß. Ein gewiß seltener Fall, wobei das bekannte Sprichwort: „Alte Liebe rostet nie", in voller Bedeutung zur Wahrheit geworden.

Sachsen. Das Leipziger Tagblatt schreibt: „Bekanntlich bildet die deutsche Post in Elsaß Lothringen eines derjenigen Mittel, welche dazu bestimmt erscheinen, die Versöhnung der Gemüther anzubahnen. In dieser Beziehung wird neuerdings aus Aumetz in Deutsch Lothringen geschrie-

---

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

(Fortsetzung.)

„Nun, dann fahren Sie in Gottes Namen nach Hause, lieber Freund! Sie haben Ihre Pflicht nach allen Seiten hin erfüllt."

Der Arzt beugte sich noch einmal über die Kranke, sie lebte noch immer. Er bestimmte höchstens eine halbe Stunde und empfahl sich dem reichen Manne.

Als dieser den Wagen des Arztes fortrollen hörte, wollte er auch, ohne einen Blick auf die sterbende Mutter zu werfen, das Zimmer verlassen. Da wurde auf's Neue die Thür geöffnet und ein bejahrter Mann trat ihm entgegen und zog die Thür leise hinter sich in's Schloß.

Es war der Anwalt und Notar Dr. Wolff, der Schwiegervater des Commerzienrathes.

„Nun, mein Sohn!" begann Jener, „wie steht's mit der Mutter?" Ist sie todt?"

„Der Doktor gibt ihr noch eine halbe Stunde, das will gar kein Ende nehmen, ich werde ganz nervös."

„Geduld, mein Sohn!" — lassen wir der guten Frau immerhin die nöthige Zeit zum Sterben, — wir haben ja Alles in Ordnung. Das Testament sichert Ihnen das ganze unverkürzte Erbe als einzigen Sohn, es gibt also keinen jüngeren Steinhöfer mehr. O! ich habe die Geschichte fein angelegt, dieses Document kann in keinem nur irgend denkbaren Falle angefochten werden. Und was diesen angeblichen jüngeren Sohn, der sich Ferdinand nennt, betrifft —"

„Ja, ja, ich habe diesen ganzen Tag Furcht gehabt", unterbrach ihn der Commerzienrath erregt, es ist mir alle Augenblicke, als müsse der Verhaßte, den ich kaum mehr kenne, hier in dieses

ben: Wie sehr ein einziger Mensch auf Tausende von Seelen wirken kann, davon hat der Herr Postexpeditionsvorsteher Vieberg in Aumetz einen eclatanten Beweis geliefert. Als alleiniger deutscher Beamte kam er hieher, nach einer Gegend, welche kurz vor seiner Ankunft erst annectirt, und unter eine Bevölkerung, deren Wuth und Aufregung also noch im Stadium sich befand. Wohl zwei Monate war er allein, ohne jeglichen Schutz, bis vor circa 14 Tagen der genannte Herr durch einige deutsche Gränzaufseher Gesellschaft bekam. Dieselben waren erstaunt als sie sahen, auf welch' einem freundschaftlichen Fuße jener Herr mit sämmtlichen Einwohnern der Stadt und auch der Umgegend stand. Alt und Jung, Klein und Groß liebt und achtet ihn in einer Weise, welche wahrhaft zu bewundern ist. Die in Aussicht stehende Versetzung jenes Herrn, welcher den glänzendsten moralischen Sieg über die Einwohnerschaft in Aumetz errungen hat, erregt daselbst ein allgemeines Bedauern ꝛc."

Frankreich. Versailles. Unter den hier eingetroffenen Telegrammen die den Präsidenten Thiers beglückwünschen, sind namentlich hervorzuheben die des russischen Kaisers und seines Reichskanzlers Fürsten Gortschakow, der Königin Victoria, des Königs Victor Emmanuel, des Fürsten Bismarck und des Grafen Beust. — In dem Proceß gegen die Mitglieder der Commune sind heute die Gegenreden der Vertheidigung beendet worden. Morgen früh halten die Gerichtshöfe Berathung; das Urtheil wird vermuthlich Vormittags gesprochen werden.

— Versailles, 2. Sept. Nationalversammlung. Der Finanz-Minister erklärte, er habe so eben die letzten hundert Millionen, welche die dritte Halbemilliarde voll machen, nach Straßburg abgesandt.

— Versailles, 2. Sept. Kriegsgericht. Um halb 9 Uhr Abends wurde denn endlich das Urtheil gesprochen: Zum Tode verurtheilt sind: Ferre und Lullier, zu lebenslänglicher Strafarbeit Urbain und Trinquet, zur Deportation mit Festungshaft Assy, Billioray, Champy, Regere, Grousset, Verdure, Ferrat; zu einfacher Deportation Jourde und Rastoul; zu 6 Monaten Gefängniß und 500 Frcs. Geldbuße Courbet; zu drei Monaten Gefängniß Clement; freigesprochen wurde Deschamps und Parent.

Oeffentliche Sitzung des königl. Bezirksgerichts Freising vom 27. Juli 1871.

1) Johann Bauer, Bauerssohn von Mögling, schlug am 26. März l. Js. vor dem Wiesmerschen Gasthause zu Taufkirchen den Johann Lechner ohne alle Veranlaßung derart in das Gesicht, daß derselbe ein sogenanntes blaues Auge hatte und wurde deshalb Johann Bauer, als rückfällig, wegen Vergehens der Körperverletzung in eine 21tägige Gefängnißstrafe verurtheilt.

2) Peter Schwarzenberger, Bauerssohn von Pilkofen, versetzte am 22. Mai l. Js. im Tanzsaale des Wirthes Heimrath in Erding dem Georg Sedlbauer mit einem Stocke einen Schlag auf den Kopf und wurde Schwarzenberger, als rückfällig, wegen Vergehens der Körperverletzung in eine 15tägige Gefängnißstrafe verurtheilt.

3) Am 8. April gerieth Emeran Leppmaier, Bräuknecht von Untermettenbach, im Knöpferl'schen Wirthshause zu Geisenfeld mit Ludwig Reiser in Streit, welcher in ein Geräufe überging. Als Beide durch dritte Personen getrennt waren und Reiser an seinen Platz zurückging folgte ihm Leppmaier und suchte denselben wiederholt anzugreifen, worauf Reiser ihn mit der linken Hand zurückschieben wollte und hiebei seinen kleinen Finger in den Mund des Leppmaier brachte. Dieser biß hierauf dem Reiser das Ende des Nagelgliedes dieses Fingers ab, wodurch Reiser 16 Tage arbeitsunfähig wurde und eine Veranstaltung dies Fingers erlittt. Wegen Vergehens der Körperverletzung wurde Leppmaier in eine 5monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

4) Bartholomä Kothhuber, ehemaliger Gütler von Geigenhausen, ist überführt im März l. Js., während er sich im Hause der Bauerswittwe Betz aufhielt, von dem versperrten Getreideboden derselben nach Beseitigung eines Brettes, Getreide im Werthe von mindestens 50 fl. entwendet zu haben. Mit Rücksicht auf den getrübten Leumund des Kothhuber, den Werth des Entwendeten, die Art der Entwendung und die an den Tag gelegte Undankbarkeit gegen die Bestohlene, welche ihn und sein Kind in ihr Haus aufgenommen hatte, wurde Kothhuber wegen Vergehens des Diebstahls in eine 9monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

5) Nikolaus Reiner, Metzger von Landshut, schlug am 4. v. Mts. zu Moosburg auf der Straße den Paul Schmelz mit einem Stecken auf den Kopf, und wurde Ersterer, weil rückfällig, wegen Vergehens der Körperverletzung in eine 14tägige Gefängnißstrafe verurtheilt. Von der weitern Beschuldigung der Ruhestörung wurde derselbe freigesprochen.

6) Anton Lustig, Gütler in Pischelsdorf, äußerte sich am 9. Mai l. J. im Gasthause zu Steinkirchen vor vielen Anwesenden und mit Bezug auf die Erhebung von Brandassekuranzbeiträgen, mit denen er im Rückstande war, zum Bürgermeister Schmid von Pischelsdorf: du bist schlechter als ein Hüter, auf dich und den Bezirksamtmann sch.... ich. Diese Aeußerung erscheint rücksichtlich des beleidigten k. Bezirksamtmannes als ein Vergehen und rücksichtlich des beleidigten Bürgermeisters als eine Uebertretung der Berufsehrenkränkung und wurde deshalb Lustig in eine 1monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

7) Am 30. April l. Js. hatten Blasius Bauch von Arndorf und Joseph Gebel im dortigen Wirthshause einen Wortwechsel und mischten sich die Zimmerleute Alois und Franz Stuckenberger darein, indem Letzterer den Blasius Bauch zu Boden warf und Ersterer demselben ein Halbeglas an die Stirne warf, wodurch der Verletzte 8 Tage arbeitsunfähig wurde. Franz Stuckenberger ist rückfällig und wurde derselbe in eine 14tägige, Alois Stuckenberger in eine einmonatliche Gefängnißstrafe wegen Vergehens der Körperverletzung verurtheilt.

8) Am 21. Mai l. Jrs. wurden dem Uhrmacher Maier in Erding aus seinem Laden mittels Einbruches 2 silberne Cylinderuhren, im Gesammtwerthe von 20 fl.. und am nämlichen Tage dem Uhrmacher Groll von dort aus dessen Laden eine neusilberne Spindeluhr, werth 2 fl., entwendet. Sebastian Wiesmaier, Schuhmachergeselle von Harbach, befand sich im Besitze der dem Maier entwendeten Uhren, ohne sich über deren redlichen Erwerb ausweisen zu können, und ist überdieß geständig, die Spindeluhr entwendet zu haben, und auch rückfällig, weßhalb derselbe wegen zweier Vergehen des Diebstahls in eine 6monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt wurde.

9) Andreas Reischenbeck, Webergütlerssohn von Karlsdorf, versetzte am 15. März l. J. im Stalle des elterlichen Anwesens in Folge eines vorausgegangenen Streites seinem Bruder Joseph und seiner Schwester Agatha je 2 Stiche in den Arm, so daß Ersterer 14 Tage und Letztere 3 Wochen arbeitsunfähig wurde, und wurde derselbe wegen 2 Vergehen der Körperletzung in eine einjährige Gefängnißstrafe verurtheilt.

Zimmer treten. Glauben Sie an Ahnungen, Träume und dergleichen, Vater?"

„Papperlapapp!" lachte der Anwalt, „das sind Ammenmärchen, Spinnstubengespenster, — bannen Sie doch die Grillen und einfältige Furcht, Herr Sohn! — Ha, lassen Sie meinetwegen jenen Bruder kommen, wir wollen ihn mit unserem Testament schon heimsenden. Die Mutter hat in diesem Testamente ausdrücklich erklärt, daß sie folglich auch keinen zweiten Sohn besessen hat. Man kennt den Burschen hier in der Stadt im Allgemeinen gar nicht, da er frühzeitig vom Hause gekommen, er ist todt für seine Vaterstadt und soll es nicht wagen, wieder vom Tode aufzuerstehen.

Ein tiefer Seufzer, als käme eine Antwort aus dem Grabe, ließ ihn plötzlich verstummen. Beide Männer wandten sich erschreckt um und fuhren mit einem unterdrückten Schrei zurück.

Die Sterbende saß aufrecht in ihrem Bette und starrte mit weit geöffneten Augen zu ihnen hin.

„Mein Sohn; mein Sohn!" tönte es wie ein Hauch durch das Zimmer, dann sank sie zurück.

Der Commerzienrath schüttelte sich wie im Fieber vor Angst und Entsetzen, während der Notar sich schnell faßte und ohne Beben an das Bett trat.

Er neigte sich herab und horchte aufmerksam auf die Athemzüge der Verblichenen.

„Sie ist todt!" sprach er nach einer kleinen Pause, „danken Sie dem Himmel, der sie in diesem Augenblicke zu sich nahm. Es schien mir, als hätte sie nicht viel übel Lust verspürt, uns noch zu guterletzt einen Strich durch die Rechnung zu machen."

„Möge sie sanft ruhen", murmelte der gute Sohn, eine heuchlerische Thräne hervorpressend; „sicherlich hat ihr letzter Ausruf nur mir gegolten, eine Mahnung, den Unwürdigen nicht zu fürchten."

„So mag es sein", nickte der Notar, „bestellen wir die Todtenwache, Herr Sohn!"

(Fortsetzung folgt.)

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Verwendung des Vermögens des aufgelösten Gewerbsvereines der Maurer- und Zimmermeister, Hafner und Kaminkehrer im Landgerichtsbezirke Moosburg betr.

Zur Bereinigung der bezeichneten Angelegenheit wird Termin auf

Donnerstag den 7. September l. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhaussaale zu Moosburg anberaumt und werden hiezu die früheren Vereinsmitglieder (d. i. diejenigen Meister des Bezirkes Moosburg, welche bis zum 1. Mai 1868 als solche concessionirt waren) mit dem Anhange eingeladen, daß die Nichterscheinenden der Mehrheit der Erschienenen beistimmend erachtet werden.

Am 2. September 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Einführung der neuen Maße und Gewichte betr.

Es kommt häufig der Fall vor, daß Gewerbtreibende, insbesondere Gastwirthe, jetzt schon das „neue Maß" in ihrem Geschäftsbetriebe einführen. Diese werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem Gesetze vom 29. April 1869, Art. 16, diese Einführung nur dann gestattet ist, wenn sie dieses durch eine Aufschrift in ihren Verkaufs-Lokalitäten ersichtlich machen.

Wer diese vorgeschriebene Bekanntmachung unterläßt, verfällt nach Art. 14 dieses Gesetzes in eine Geldstrafe bis zu 25 fl.

Nach der allerh. Verordnung vom 17. April 1870, die Eichung der Schankgefäße in Gast- und Schenkwirthschaften betr., ist den Wirthen gestattet, bereits geeichte Schankgefäße zu kaufen, oder die Eichung durch den Verifikator oder sonst in beliebiger Weise bewirken zu lassen.

Allein dieselben werden für unrichtig geeichte Schankgefäße ganz allein und ausschließend haftbar gemacht.

Unrichtig oder nicht geeichte Schankgefäße unterliegen der Confiscation.

Um die Gewerbtreibenden vor Schaden zu bewahren, sieht sich der Magistrat veranlaßt,

1) das Gesetz, die Maß und Gewichtsordnung vom 29. April 1869 betr.,
2) die Eichung der Schankgefäße in Gast- und Schenkwirthschaften betr. vom 17. April 1871,

durch Abdruck bekannt zu geben.

Freising, den 1. September 1871.

Stadtmagistrat Freising.
D. a.
F. P. Ostermann, Magistratsrath.

Gesetz,

die Maß- und Gewichtsordnung betr.

Ludwig II.
von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben etc. etc.

Wir haben nach Vernehmung Unseres Staatsrathes mit Beirath und Zustimmung der Kammer der Reichsräthe und der Kammer der Abgeordneten beschlossen und verordnen, was folgt:

Artikel 1.

Die Grundlage des Maßes und Gewichtes ist das Meter mit decimaler Theilung und Vervielfachung.

Artikel 2.

Es gelten folgende Maße und Gewichte:

A. Längenmaße.

Die Einheit bildet das Meter. Der zehnte Theil des Meters heißt das Decimeter, der hundertste das Centimeter, der tausendste das Millimeter.

Zehn Meter heißen das Dekameter, tausend Meter das Kilometer.

B. Flächenmaße.

Die Einheit bildet das Quadratmeter. Hundert Quadratmeter heißen das Ar. Zehntausend Quadratmeter heißen das Hektar.

C. Körpermaße.

Die Grundlage bildet das Kubikmeter. Die Einheit ist der tausendste Theil eines Kubikmeters oder ein Kubikdecimeter und heißt das Liter.

Hundert Liter oder der zehnte Theil des Kubikmeters heißt das Hektoliter.

D. Gewicht.

Die Einheit des Gewichtes bildet das Kilogramm oder Kilo (gleich zwei Zollpfund).

Es ist das Gewicht eines Liters destillirten Wassers bei + 4 Gr. des hunderttheiligen Thermometers.

Das Kilogramm wird in tausend Gramme getheilt mit decimalen Unterabtheilungen.

Zehn Gramme heißen das Dekagramm.

Der zehnte Theil eines Grammes heißt das Decigramm, der hundertste das Centigramm, der tausendste das Milligramm.

Ein halbes Kilogramm heißt das Pfund.

Fünfzig Kilogramm oder hundert Pfund heißen der Centner.

Tausend Kilogramme oder zweitausend Pfund heißen die Tonne.

Artikel 3.

Ein von diesem Gewichte (Art. 2) abweichendes Medicinal-, Gold-, Silber-, Juwelen- und Perlengewicht findet nicht statt.

Artikel 4.

In Betreff des Münzgewichts verbleibt es bei den im Art. 1 des Münzvertrags vom 24. Januar 1857 gegebenen Bestimmungen.

Artikel 5.

Die bestehenden Feldmaße bleiben bis auf Weiteres in Geltung.

Artikel 6.

Nach beglaubigten Copien des Urmaßes und des Urgewichtes für den Norddeutschen Bund werden die Normalmaße und die Normalgewichte hergestellt und richtig erhalten.

Artikel 7.

Zum Zumessen und Zuwägen im öffentlichen Verkehre dürfen nur in Gemäßheit dieser Maß- und Gewichtsordnung gehörig gestempelte Maße, Gewichte und Waagen angewendet werden.

Der Gebrauch ungestempelter oder nicht im richtigen Stande erhaltener Maße, Gewichte und Waagen ist untersagt, auch wenn dieselben im Uebrigen den Bestimmungen dieser Maß- und Gewichtsordnung entsprechen.

Die näheren Bestimmungen über die äußersten Grenzen der im öffentlichen Verkehre noch zu duldenden Abweichungen von der absoluten Richtigkeit erfolgen im Verordnungswege.

Artikel 8.

Bei dem Verkaufe weingeistiger Flüssigkeiten nach Stärkegraden dürfen zur Ermittlung des Alkoholgehaltes nur gehörig gestempelte Meßinstrumente angewendet werden.

Artikel 9.

Die Bestimmungen darüber, ob und nach welchem Maßsysteme die Eichung und Stempelung von Garnhaspeln, Gas- und Wassermessern, dann von Kalk-, Kohlen- und

Torfmaßen zu geschehen hat, sowie die Bestimmungen darüber, ob und welche Fässer und Schankgefäße der Eichung zu unterwerfen sind, bleiben der Verordnung vorbehalten.

(Schluß folgt).

Bekanntmachung.

Der Katharina Ortmaier von Emling und Genossen wurden in der Zeit vom 27. bis 29. vorigen Monats entwendet:

1 Korallenkette mit goldener Schließe, in deren Mitte ebenfalls 1 Koralle in 5 Gängen, 2 goldene Broschen, jede kreisförmig mit blauen Steinchen besetzt, 1 Paar goldenes Ohrgehäng, je mit 5—6 blauen Steinchen besetzt, 1 goldenes glattes Fingerringel mit glattem goldenen Plättchen, auf welchem kreisförmig 6 blaue Steinchen sich befinden, ferner ein neusilbernes Miedergeschnür, 5 bayerische Ellen lang, an dem einen Ende ein gelblicher Stiften, am andern eine gut silberne Hand und in der Mitte ein bereits abgenütztes größeres Geldstück angebracht.

Indem vor Ankauf gewarnt wird, ersucht man Jedermann, welcher über diese Gegenstände Kenntniß hat, solche dem unterfertigten Gerichte mitzutheilen.

Am 30. August 1871.

Königliches Landgericht Erding.

Cantler.

Privat-Anzeigen.

Münchener Schranne vom 2. September 1871.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefallen	
	Schffl.	Schffl	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	211	138	3333	2868	465	25	26	24	20	22	33	—	—	—	31
Korn . . .	600	27	2250	1834	419	14	—	13	19	12	33	—	—	—	13
Gerste . .	85	34	966	450	516	13	53	12	49	12	3	—	—	—	51
Haber . .	885	144	2282	1828	454	8	51	7	43	6	50	—	—	—	17
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen	—	1	—	—	—	—	—	24	—	—	—	—	—	—	—
Summa:	1781	344	8834	6983	1851	—	—	-	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewichte.

Bruck vom 28. August

a. Weizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel.	—	2	1
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	5	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	16	—
Der 4 Kreuzerwecken	1	—	—
Der 8 Kreuzerlaib	2	—	—
Der 16 Kreuzerlaib	4	—	—
Sibigs Hausbrod	fl.	kr.	dl.
I. Qualität		6	
Hausbrodwecken vom Melber.	--		—
I. Qualität	—	4	2

Fleischpreise in Dachau und Bruck.

Vom 26. August	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	20	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	19	—
1 Pfd. Kalbfleisch . .	20	—
1 Pfd. Schweinfleisch .	22	—
1 Pfd Schaffleisch . .	13	—

Uebrige Viktualien.

Dachau		Bruck.
32 kr.	1 Pfd. Schmalz	32 kr.
36 „	1 Pfd. Butter	36 „
4 „	3 Stück Eier	4 „

Holzpreise in München.

Buchenholz d. Klafter 18 fl. — kr.
Birkenholz die Klafter 15 fl. 48 kr.
Föhrenholz d. Klafter 12 fl. 30 kr.
Fichtenholz d. Klafter 12 fl. 24 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 1 fl. 27 kr. Grummet —fl. — kr.

(1341) Eine goldene Broche mit schwarzem Steine ging auf dem Wege zur protestantischen Kirche verloren. Man ersucht um Rückgabe in der Expedition.

Curs-Bericht

vom 31. August 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	100
„ 4½%	99
„ 4%	93
„ 3½%	87
4⅕% österr. Silberrente	58
4⅕% österr. Papierrente	49
6% Amerikaner pro 1882	95
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	94

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	134
neue	118
Alföld	175
österr. Staatsb.	370
Lombarden	174

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	76
5% Ostungarn	72
Amerik. Pacific 6% Central	85
6% Missouri	76
7% California	89
7% Oregon	75

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	112

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9	56
20 Frankenstücke	9	18
Dukaten	5	34
Preuß. Friedrichsd'or	9	58
Amer. Golddollar	2	25
Oesterr. Banknoten		96
Ruff. Imp.	9	39

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 206. Mittwoch 6. September. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 3. September. Auf die aus Berlin hieher gelangte Mittheilung, daß die Berufung des Reichstages auf den 1. Oktober beabsichtigt sei, wurde, wie wir vernehmen, von hier aus der Wunsch ausgesprochen, es möchte, namentlich in Rücksicht auf die verfassungsgemäß nicht länger zu verschiebende Berufung des bayerischen Landtages, der Zusammentritt des Reichstages auf wenige Wochen verschoben werden. — Was die Reorganisation des Handelsministeriums betrifft, so soll, wie man jetzt vernimmt nur die oberste Baubehörde und die polytechnische Schule von derselben abgezweigt und erstere dem Staatsministerium des Innern, letztere jenem für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten zugewiesen werden. Sobald die Reorganisation beendet ist, wird dem Staatsminister des Aeußern, Graf v. Hegnenberg, auch das Portefeuille des Handelsministeriums übertragen werden.

— München, 4. Sept. Neuester Bestimmung zufolge trifft der deutsche Kaiser am 6. in Salzburg ein, bleibt dort einen Tag, und begibt sich am 8. über Berchtesgaden nach München, woselbst er ebenfalls einen Tag verweilen wird.

— München, 4. Sept. Se. Maj. der König hat nachträglich zum dießjährigen Oktoberfest-Programm das Abhalten einer großen bayerischen Schafausstellung genehmigt. Für dieselbe wird ein eigener Bau auf der Oktoberfestwiese hergestellt, und werden bei derselben alle in Bayern vorkommenden Racen vertreten sein.

— Reichenhall, 2. Sept. Seine Majestät der Kaiser hat vom Bade Gastein aus unterm 1 September an den hier weilenden Commandanten des 2. bayerischen Armeecorps, General der Infanterie Frhrn. v. Hartmann, nachstehendes Telegramm gerichtet: „Empfangen Sie meinen Glückwunsch, daß es Ihnen vergönnt war, an der Spitze Ihres Corps so wesentlich zu den Resultaten der Kämpfe und Ereignisse beizutragen, deren Jahrestag wir feiern. Wilhelm.“

Erbendorf, 30. Aug. Für das benachbarte Dorf Wetzelsdorf war der heutige Tage ein Unglückstag, indem gegen 9 Uhr Vormittags aus bisher unermittelter Ursache in einem Stadel Feuer ausbrach, und diesem nicht eher Einhalt gethan werden konnte, als bis 5 schöne Anwesen mit sämmtlichen Nebengebäuden in Asche lagen. Da die Erntevorräthe sämmtlich eingebracht, und die Versicherung wie gewöhnlich eine sehr geringe Höhe hat, ist leider der Schaden ein sehr bedeutender. Die Feuerwehr von Erbendorf, welche schnell am Platze war, hat sich auf das Rühmlichste ausgezeichnet.

Preußen. Nach einer im Kriegsministerium veranstalteten oberflächlichen Zusammenstellung der während des Krieges von 1870/71 zur Vertheilung gelangten eisernen Kreuze beläuft sich die Gesammtzahl derselben auf ungefähr 40,000.

— Berlin, 4. Sept. Die „Kreuzzeitung“ und die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigen, daß Graf Bismack-Bohlen von der Stellung eines General-Gouverneurs von Elsaß und Lothringen entbunden ist und den Rang eines commandirenden Generals erhalten hat. — Die „Kreuzzeitung“ dementirt die Nachricht über ein Rückkaufsgeschäft zwischen Preußen und Frankreich betreffend 500,000 Chassepot-Gewehre.

— Von Berlin, 31. Aug., wird geschrieben: Die Rekruteneinstellungen, die in den letzten Jahren regelmäßig erst am 2 Januar begannen, finden diesmal theils am 11. Sept., theils am 15. Nov. statt. Am erstgenannten Termine erhalten die in Frankreich stehenden Occupationstruppen, sowie die im Elsaß garnisonirenden Regimenter ihre Rekruten, am 15. November finden dagegen die Einstellungen bei den heimatlichen Garde- und Linienregimentern statt. Im ganzen gelangen bei der Infanterie des deutschen Reiches die beiden süddeutschen Königreiche ausgenommen, nahezu 80 000 Mann zur Einstellung, mit der Reiterei, Artillerie, Train ꝛc. über 100,000 Mann. In Bezug auf die Rekrutirung in Bayern und Württemberg werden die desfallsigen Verordnungen und Bekanntmachungen in den nächsten Tagen erfolgen. In Bayern ist die Stärke der einzustellenden Mannschaften auf 14,000 Mann festgesetzt, in Württemberg, wo die Neuformation bereits begonnen hat, (anstatt bisher 19 Infanterie-Bataillone sind gegenwärtig deren 24 formirt) werden über 6000 Rekruten eingestellt, so daß also im ganzen Gebiete des deutschen Reiches pro 1871/72 über 120,000 Mann Infanterie unter die Fahne gestellt werden.

— Berlin, 31. August. Die Tischlermeister waren gestern wieder sehr zahlreich im Schützenhause versammelt. Es wurde beschlossen, die Gesellen wegen unvollendeter Akkordarbeit gerichtlich zu belangen, um ihnen zu zeigen, daß ihr Verfahren ein „ungesetzliches“ war.

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

(Fortsetzung.)

„O, ich werde sie fürstlich bestatten lassen, sprach dieser ethetisch, man soll noch nach Jahren davon reden.

Und mit diesem Entschlusse hatte der reiche Mann sich vollndig mit seinem Gewissen abgefunden, wenn ein solches überupt noch bei ihm vorhanden war.

Der Notar breitete ein Tuch über das Antlitz der Leiche aus d wollte dann mit seinem Schwiegersohn das Todtenzimmer lassen.

Bevor sie die Thür erreichten, packte er seinen Arm.

„Horch“, flüsterte er, „was ist das?“ Wer wagt es, hier gewaltsam einzudringen und die Ruhe der Todten zu stören!“

Der Commerzienrath horchte bleich und entsetzt.

„Meine Ahnung! meine Ahnung!“ murmelte er, „helfen, stehen Sie mir bei, Herr Vater!“

„Bleiben Sie hier, Edmund! ich bringe den Störenden fort, wer es auch immer sei.

Es war bereits zu spät, man hörte draußen vor der Thür einen schweren Fall, als würde ein Mensch zur Seite geschleudert, worauf die Thür heftig aufgerissen wurde.

„Sachte, sachte, lieber Mann!“ sprach der Notar, „man pflegt bei civilisirten Menschen nicht so brutal mit der Thür in's Haus zu fallen.“

Ein hoher, schlanker Mann, mit bleichem, aufgeregtem Gesicht stand auf der Schwelle; der Mantel war ihm im Kampfe mit den beiden Bedienten entrissen.

„Ferdinand! murmelte der Commerzienrath und schaute angstvoll auf den Notar.

Ausland.

Frankreich. Paris, 3. Sept. Nach der „Amtszig." boten alle Minister in Folge der durch das Gesetz vom 31. August in der Constituirung der Staatsgewalt eingetretenen Veränderungen ihre Entlassung an, nahmen jedoch auf Ersuchen Hrn. Thiers ihre Funktionen wieder auf. Auch Larcy soll sein Entlassungsgesuch in Folge eines Schreibens des Herrn Thiers vom 2. d. zurückgezogen haben. Dufaure wurde durch Dekret Thiers zum Vicepräsidenten des Ministerraths ernannt.

— In der weiblichen Bevölkerung von Paris zirkulirt und findet vielen Anklang eine Petition an die Mitglieder der Nationalversammlung zu Versailles, welche in ihrer ergreifenden Kürze, wie folgt, lautet: „Im Namen der Menschlichkeit, im Namen von Tausenden von Familien, die in Trauer und in das tiefste Elend versetzt sind, im Namen des öffentlichen Friedens, im Namen der Pariser Industrie, welche hinwelkt, weil sie sich ihrer besten Arbeiter beraubt sieht, bitten wir um die sofortige Freilassung aller Gefangenen mit Ausnahme der rückfälligen Verbrecher und der sehr Wenigen, auf welchen direkt die Anklage der Brandstiftung, des Mordes und des Diebstahls lastet."

— Lille, 4. September. Gestern Abends ereignete sich ein bedeutender Unglücksfall auf der Nordbahn bei Scelin in der Nähe von Lille, indem der Pariser Schnellzug mit einem von Douai kommenden Personenzug zusammenstieß. Die Maschine des Schnellzuges ward zertrümmert, viele Personen erhielten Brandwunden. Man zählt 10 Todte und etwa 100 Schwerverwundete. Der Unglücksfall entstand, weil der Schnellzug trotz Verspätung des Personenzuges abgelassen wurde. Eine Gerichtskommission ist auf den Schauplatz des Unglücks abgegangen.

Lokales.

Freising, 3. September. Die auf heute in Marzling anberaumte Feuerwehr-Versammlung des Bezirks-Verbandes Freising war äußerst zahlreich von den umliegenden Feuerwehren besucht. Wir hatten wiederholt Gelegenheit zu beobachten, wie leicht es möglich ist, auch in der kürzesten Zeit eine Feuerwehr derart einzuschulen, daß es ihr möglich wird, den anwesenden Kameraden eine Uebung vorzuführen, über welche nur alles Lob und vollste Anerkennung ausgesprochen werden muß. Die aus 30 Mitgliedern bestehende Feuerwehr Marzling ist unter der Leitung ihres neugewählten Commandanten und dem großen Eifer des dortigen Bürgermeisters den beiden Schwesterkorps, Vötting und Massenhausen, getreulich nachgefolgt. Neue Leitern und Schläuche wurden in kürzester Zeit angeschafft, die Mannschaft nach dem Uebungsbuche für Landfeuerwehren einexerzirt und damit die besten Resultate erzielt, welche wir hauptsächlich darin beobachteten, daß diese Feuerwehr mit größter Ruhe und Präcision ihre Arbeit vollzog. Leider besitzt Marzling nur eine kleine Spritze uralter Construktion, und es wäre wirklich sehr wünschenswerth, daß diesen thätigen Männern die Mittel an die Hand gegeben werden möchten, recht bald eine neue Maschine zu erlangen. In der hierauf stattfindenden Versammlung begrüßte der Commandant der Feuerwehr Freising als Vorsitzender die jüngst entstandene und bereits sehr thätige Feuerwehr Zolling. Ein kurzer Bericht über den Stand des Löschwesens wurde mitgetheilt und daraus entnommen, daß in den Orten Attenkirchen Kranzberg, Haindlfing, Kirchdorf, Mintraching, die Gründung von Feuerwehren angebahnt wird. Die Wahl des nächsten Versammlungsortes fiel auf Neustift und wurde vorläufig der 24. September bestimmt. Nach Verlesen einiger Artikel der Zeitung für Feuerlöschwesen referirte Bürgermeister Weidinger von Eching über die Schwierigkeit der Wasserbeschaffung in vielen Gemeinden, verwies auf den im vorigen Jahre von Rückert in Würzburg empfohlenen Apparat und beantragte zugleich, bei dem Fabrikanten sich dahin zu verwenden, daß bis zur nächsten Versammlung ein derartiger Apparat möglicherweise einer Probe unterworfen werden könnte. Ebenso soll durch obengenannte Zeitung bei den diesen Apparat Besitzenden Bericht über deren praktische Bewährung eingeholt werden. Der Vorsitzende, wie Adjutant Beck von Neustift, ermahnten wiederholt die Vereine zum Beitritte in die Landesunterstützungskassa und gab besonders Letzterer bekannt, welch' großer Nutzen der Feuerwehr Neustift schon zu Theil geworden ist, indem ein einziges Mitglied über 250 fl. Unterstützung aus derselben erhielt. Das Aschaffenburger Schlauchgewinde mit Bajonnetverschluß wurde den Anwesenden zur Einsicht vorgelegt und vom Vorsitzenden erklärt. Zum Schlusse der Versammlung wurden die Anwesenden aufgefordert, nicht blos in ihrem Vereine mit Eifer und Fleiß thätig zu sein, sondern auch hauptsächlich die Weiterverbreitung des Feuerwehrwesens in den umliegenden Ortschaften anzubahnen. Wir aber können nur mit dem Wunsche schließen, es mögen die Gemeinden, besonders deren Vorstände, den bereits bestehenden Feuerwehren die reichlichste Unterstützung nach allen Seiten zu Theil werden lassen, dort aber, wo solche noch nicht bestehen, die Bildung dieser gemeinnützigen Institute nach Kräften zu fördern.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Einführung der neuen Maße und Gewichte betr.

(Schluß).

Artikel 10.

Zur Eichung und Stempelung sind nur diejenigen Maße und Gewichte zuzulassen, welche den in Art. 2 dieser Maß- und Gewichtsordnung benannten Größen oder ihrer Hälfte, sowie ihrem Zwei-, Fünf-, Zehn- und Zwanzigfachen entsprechen. Zulässig ist ferner die Eichung und Stempelung fortgesetzter Halbirungen des Liters.

Artikel 11.

Die Eichung und Stempelung erfolgt ausschließlich durch obrigkeitlich bestellte Personen, welche mit den erforderlichen, nach den Normalmaßen und Gewichten (Art. 6) hergestellten Eichungsnormalen versehen sind.

Die Anfertigung der Eichungsnormale und deren periodisch wiederkehrende Vergleichung mit den Normalmaßen und Gewichten fällt in den Geschäftskreis der Normaleichungskommission.

Nur einen Blick tödtlichen Hasses warf er auf den angstbleichen Bruder, worauf er mit leichten, geisterhaften Schritten an's Bett der Mutter trat.

„Todt! todt!" schrie er nach einer kleinen Weile auf, „o Mutter! — hattest Du selbst in der letzten Stunde kein Fünkchen Liebe übrig für Dein jüngstes Kind? Was that ich Dir, daß Du mich von Deinem Herzen stießest? O, wie willst Du dem Vater entgegentreten, wenn es ein Jenseits gibt?"

„Entfernen Sie sich, Edmund!" flüsterte der Notar dem Schwiegersohne hastig zu. „Sie sind hier überflüssig, ich werde alsdann leichter mit dem Burschen fertig werden."

Doch der Commerzienrath rührte sich nicht von der Stelle, seine Füße schienen gebannt zu sein, er war wie von einem bösen Alp befangen.

„Wer sind Sie, der Sie es wagen, gewaltsam, gleich einem Räuber hier einzudringen und eine wahnsinnige Comödie aufzuführen?" fragte der Notar mit strenger Stimme.

Ferdinand strich sich langsam über die Stirn und trat auf den Bruder zu, der jetzt erst an einen schleunigen Rückzug dachte und sich rasch mit einer hastigen abwehrenden Bewegung der Thüre zuwandte.

Jener kam ihm zuvor, mit fester Hand drängte er den Bruder zurück, verschloß die Thür und steckte den Schlüssel zu sich.

„Das geht zu weit", rief der Notar überlaut, wir haben es mit einem Wahnsinnigen zu thun. Zu Hülfe."

Seine Stimme klang schallend durch das stille, einsame Haus, die Dienerschaft rüttelte an der verschlossenen Thür.

„Ruhig, mein Herr!" gebot Ferdinand, „was ich mit diesem Menschen, dessen angstbleiches Gesicht und schlotternde Gestalt in diesem Augenblicke das böse Gewissen kennzeichnen, abzurechnen habe, kümmert keinen Andern; was wollen Sie in diesem Raum, wo Tod und Vergeltung ihre Stätte aufgeschlagen? — Tritt näher, Sohn meiner Mutter!" wandte er sich gebieterisch an seinen Bruder.

(Fortsetzung folgt.)

Artikel 12.

Die Vorschriften über die innere Einrichtung und den ...schäftsbetrieb der Normal-Eichungskommission, sowie über ... Bestellung, Unterhaltung und den Wirkungskreis der zur ...sführung dieses Gesetzes noch weiter erforderlichen tech...chen Organe;

die Vorschriften über Material, Gestalt, Bezeichnung und ...stige Beschaffenheit der Maße und Gewichte und der ...igen Meßvorrichtungen, welche zu eichen und zu stempeln ...d;

die Bestimmung darüber, welche Arten von Waagen im ...ntlichen Verkehre oder nur zu besonderen gewerblichen ...ecken angewendet werden dürfen, sowie die Festsetzung der ...dingungen ihrer Stempelfähigkeit;

die Vorschriften über das Verfahren bei der Eichung ... Stempelung, über die hiebei inne zu haltenden Fehler...nzen, dann über die Stempel- und Eichzeichen, bei Fest...ung der Termine, in welchem die zum Messen und ...gen im öffentlichen Verkehre dienenden Maße, Gewichte, ...agen und Meßvorrichtungen der wiederholten Eichung ... Stempelung zu unterziehen sind;

die Bestimmung der Maaße, Gewichte Waagen und ...ßvorrichtungen, welche jeder Gewerbtreibende zum Betriebe ...es Geschäftes haben muß;

die Vorschriften über die Visitationen der Maße, Gewichte, ...agen und Meßvorrichtungen;

die Festsetzung der Eich- und Visitationsgebühren;

...den der Verordnung vorbehalten.

Artikel 13.

Die bestehenden nach Maß oder Gewicht sich richtenden ...te oder Verpflichtungen erleiden hinsichtlich des Umfanges ... dieses Gesetz keine Aenderung.

Artikel 14.

...Uebertretungen dieses Gesetzes und der auf Grund des...n erlassenen Verordnungen werden an Geld bis zu ...ndzwanzig Gulden bestraft.

Daneben sind die ungestempelten oder nicht im richtigen ...de erhaltenen Maße, Gewichte, Waagen oder Meß...chtungen zu confisciren.

...uf Gewerbetreibende sind obige Bestimmungen schon ... anwendbar, wenn Maße, Gewichte, Waagen oder Meß...chtungen, die sie zum Betriebe ihres Geschäftes haben ...n, in ihren Geschäftslokalitäten oder Verkaufsbuden un...pelt oder nicht im richtigen Stande erhalten, vorge...n werden. Gleiches ist bei Personen der Fall, welche ...ffentlichen Märkten nach Maß oder Gewicht verkaufen ...aselbst im Besitze ungestempelter oder nicht im richtigen ...e erhaltener Maße, Gewichte oder Waagen getroffen ...n. Die Anwendung oder der Besitz falscher Maße, ...hte oder Waagen ist nach den Bestimmungen des ...esetzbuches zu beurtheilen.

Artikel 15.

...ese Maß- und Gewichtsordnung tritt mit dem 1. ...r 1872 für den ganzen Umfang des Königreichs in ...mkeit.

...it diesem Tage sind alle entgegenstehenden früheren ...inen oder örtlichen auf Gesetz, Verordnung, polizei... Vorschriften oder auf Herkommen beruhenden Vor...n über das Maß- und Gewichtswesen, dann die Art. ...d 195 des Polizeistrafgesetzbuches aufgehoben.

... Bezug auf das Medicinalgewicht kann ein kürzerer ...ungstermin im Verordnungswege festgestellt werden.

Artikel 16.

... Anwendung der dieser Maß- und Gewichtsordnung ...enden Maße und Gewichte ist bereits vom 1. Januar ... gestattet, insoferne die Betheiligten hierüber einig sind. ...erbtreibende, welche in einem öffentlichen Geschäfts...uf oder Verkauf treiben, haben, wenn sie hiebei das ...aß oder Gewicht anwenden wollen, dieses bei Ver... der in Art. 14 festgesetzten Geldstrafe in ihren ...lokalitäten durch eine Aufschrift ersichtlich zu machen.

Auf die Maßbestimmungen im Malzaufschlagswesen findet diese Uebergangsmaßregel jedoch keine Anwendung.

Gegeben München, den 29. April 1869.

Ludwig.

Fürst v. Hohenlohe. v. Pfretzschner. v. Gresser. v. Schlör. Frhr. v. Pranckh. v. Lutz. v. Hörmann.

Nach dem Befehle Seiner Majestät des Königs:
der Generalsekretär des Staatsrathes,
Seb. v. Kobell.

Königlich Allerhöchste Verordnung,

die Eichung der Schankgefäße in Gast- und Schenkwirthschaften betr.

Ludwig II.

von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben etc. etc.

Wir finden Uns bewogen, auf Grund des Artikels 9 des Gesetzes vom 29. April 1869 — die Maß- und Gewichtsordnung betreffend — hinsichtlich der Eichung der Schankgefäße in Gast- und Schenkwirthschaften zu verordnen, was folgt:

§ 1.

Alle für den Ausschank von Bier und Wein in Gast- und Schenkwirthschaften bestimmten Gefäße zu $1/1$, $1/2$ und $1/4$ Liter müssen geeicht sein.

Dasselbe gilt von Flaschen, welche zum Ausschank von Wein gebraucht werden.

§ 2.

Das Eichzeichen besteht in einem horizontalen, äußerlich eingeschliffenen, eingeschnittenen oder eingebrannten Striche, welcher den Inhalt begrenzt.

§ 3

Dieser Strich muß:

a) bei Schankgefäßen für Bier von $\frac{1}{1}$ Liter Inhalt mindestens 1 Centimeter, von $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Liter Inhalt mindestens $1\frac{1}{2}$ Centimeter,
b) bei Schankgefäßen für Wein wenigstens $\frac{1}{2}$ Centimeter,
c) bei Flaschen wenigstens 3 Centimeter unter dem oberen Rande liegen.

§ 4.

Den Gast- und Schenkwirthen ist es freigestellt, ob sie die Schankgefäße geeicht kaufen oder obige Bezeichnung von einem Verifikator oder in sonst beliebiger Weise bewirken lassen wollen. Sie bleiben aber für die Richtigkeit der Schankgefäße selbst verantwortlich und haben deßhalb stets geeichte und gestempelte Flüssigkeitsmaße zu 1, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Liter bereit zu halten.

Mit letzteren Maßen, welche der periodischen Eichung und Stempelung nach Maßgabe der Verordnung vom 23. November 1869 — die Normal-Eichungs-Commission u. s. w. betr. — unterworfen sind, haben die Gast- und Schenkwirthe nicht nur die Schankgefäße vor deren Gebrauch zu untersuchen, ob sie richtig bezeichnet sind, sondern auch die ihren Gästen vorgesetzten Quantitäten nachzumessen, wenn dieß verlangt wird.

§ 5.

Die Polizei-Behörden haben bei Vornahme der Maß- und Gewichts-Visitationen von den vorhandenen Schankgefäßen beliebige Stücke herauszugreifen und der Prüfung zu unterstellen.

§ 6.

Ausgenommen von vorstehenden Vorschriften bleibt der Verkauf feiner Flaschen- (Bouteillen) Weine, moussirender Weine, der Verkauf von Exportbieren in den Originalflaschen und des abgezogenen Bieres.

§ 7.

Gegenwärtige Verordnung hat vom 1. Januar 1872 an für den ganzen Umfang des Königreiches und vom 1.

Mai 1870 ab im dießrheinischen Bayern jenen Gewerbtreibenden gegenüber in Wirksamkeit zu treten, welche das neue Maß nach den Bestimmungen des Artikels 16 des Gesetzes vom 29. April v. Js. — die Maß= und Gewichts=Ordnung betr. — schon von dem letztgenannten Zeitpunkte an in Anwendung bringen.

München, den 17. April 1870.

Ludwig.

v. Schlör.

Auf Königlich Allerhöchsten Befehl:
der Generalsecretär,
Ministerialrath
v. Cetto.

Bekanntmachung.

Die Vornahme der Viktualienvisitationen betr.

In Folge Magistratsbeschlusses vom 21. August 1871 wurde die Vornahme der Visitationen der Lebensmittel in nachstehender Weise geregelt und als Visitations=Commissäre

1) bei den Bräuern und Wirthen Herr Magistratsrath Zacherl,

2) bei den Metzgern und Köchen Herr Magistratsrath Brückl,

3) bei den Fragnern, Melbern und Salzstößlern Herr Magistratsrath Kölbl,

4) bei den Obst= und Früchtenhändlern Herr Magistratsrath Ostermann,

letzterer ist auch als Controleur der Viktualienmarkts-Inspektion aufgestellt.

Die genannten HH. Commissäre werden bei ihren Visitationen auch die Prüfung der im Geschäfte zur Verwendung kommenden Maße und Gewichte vornehmen, was hiemit zur Kenntniß gebracht wird.

Am 1. September 1871.

Stadtmagistrat Freising
D. a.
G. Sutner.

(1226) **Bekanntmachung.**

König gegen Kiermaier p. d.

Durch den Unterfertigten wird am
Dienstag den 12. September d. J.,
Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr,
auf dem freien Platze vor dem Wirthshause zu Vierkirchen
eine Partie ungedroschener Haber, gewerthet auf 50 fl., gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Dachau, am 1. September 1871.

Eberl Joseph,
kgl. Gerichtsvollzieher.

Privat=Anzeigen.

Geschäfts=Eröffnung
und
Empfehlung.

Verehrlichen Bewohnern Freisings und Umgebung zeige ich hiemit die Eröffnung meines

Conditorei-Geschäftes

ergebenst an.

Versichere billige Preise und frische Waare und führe überhaupt nur feine, gute Waare, deren Qualität und Größe geehrte Kunden selbst bemessen werden.

Hochachtungsvollst

Adolf Willim,
Conditor.

☞ Laden bei Herrn Kaufmann Huß. ☜ (1343)

Freitag den 8. September l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,
wollen sich im Stiegelbräusaale alle jene beurlaubten Soldaten und Reservisten, sowie Landwehrmänner des Bezirksamts Freising einfinden, die entweder den Feldzug 1866 oder den von 1870|71 mitgemacht haben.

(1342 2a) **Das provisorische Comite.**

Die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt
in Worms a. Rh.,

academisch eingerichtet und nach ihrem Decenialberichte von 567 Landwirthen im Alter von 17 bis 45 Jahren aus allen Ländern besucht, beginnt unter Zusammenwirkung von 11 Fachlehrern ihr nächstes Semester am 1. November. Nur strebsame und gesittete Leute, welchen es im Ernste darum zu thun ist, sich die in gegenwärtiger Zeit unentbehrlichen Fachkenntnisse anzueignen, wollen sich wegen näherer Auskunft wenden an den

Direktor Dr. Schneider.

Gegen Cholera!

Carbolsäure=Desinfektions-Pulver per Pfund 12 kr. verkauft die Hillmayer'sche Apotheke.
(1346 4a)

Neue echte
Holländer Vollhäringe
sind angekommen bei
(1347) **Christian Huß.**



Von vorzüglicher Wirkung gegen Trägheit der Verdauungs=Organe, habituelle Stuhlbeschwerden, Bleichsucht, Blutleere, Hämorrhoiden und Neigung zur Gicht und Scropheln. Das Flacon Pastillen, in welchem die Salze aus einem Liter Rakoczi enthalten, kostet 30 kr.

Nur allein ächt vorräthig: in **Freising** in den Apotheken, in **Moosburg** bei Apotheker **Zehrer**, in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **Hieber**.

K. Bayer. Mineralwasser=Versendung.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 207. Donnerstag 7. September. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 5. September. Das Finanz-Ministerium wird im nächsten Landtag den Gesetzentwurf über Verwendung der Kriegskontribution vorlegen.

— München, 4. Sept. Das Kriegsministerium hat die dem Metermaß entsprechende neue Bezeichnung der in der Artillerie eingeführten Geschütze in einer Zusammenstellung mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß diese neue Bezeichnung vom 1. Oktober an dienstlich in Anwendung zu kommen hat. Vom gleichen Zeitpunkte an haben die Feld- und reitenden Batterien folgende Benennung zu erhalten: die (bisher) 4 pf. fahrenden Batterien: „leichte Batterien“, die (bisher) 6 pf. fahrenden Batterien: „schwere Batterien“, die (bisher) 4 pf. reitenden Batterien: „reitende Batterien.“

— Aus München, 4. Sept., berichtet der Münchener Bote: Der Glaube, daß Kinder unter besonderem Schutze stehen, hat sich wieder einmal unter ganz auffälligen Umständen bewahrheitet. Vorgestern Mittags stürzte vom Dache eines vierstöckigen Hauses in der Gruftgasse ein vierjähriger Knabe herab; ein 11jähriges, im Hofraume stehendes Mädchen fing den Kleinen auf den Armen auf und zwar so glücklich, daß beide Kinder unverletzt blieben!

— In Landau in der Pfalz wurde dieser Tage das 130. Enkelchen einer bereits mit 25 Urenkeln und mehreren Ururenkeln beglückten, noch rüstigen, erst 75 Jahre alten Wittwe getauft.

— Passau, 4. Sept. Das Kreislandwirthschaftsfest fährt fort, sich der herrlichsten Witterung zu erfreuen. Heute Vormittag war feierlicher Schützenzug mit Musikbegleitung und Vortragung der Fahnen. Nachmittags 3 Uhr Sprungrennen, an welchem sich 12 Rennpferdebesitzer betheiligten, von denen den 1. Preis Johann Unger, Wirth in Vötting bei Freising, den 7. Joseph Schreiber, Maier in Oberzolling, und den 9. Seb. Schäffler, Pferdehändler in Freising, gewann.

Hessen. Darmstadt, 2. Sept. Eine heitere Episode aus dem Brande in der Gasfabrik, welche ein Darmstädter Blatt mittheilt, möge hier einen Platz finden. Während das von dem Hauptgebäude abwärts gelegene Theerhaus brannte, wurde die Gasfabrikation in keiner Weise unterbrochen, bis eine ankommende städtische Spritze, welche auf der Brandstätte erschien und Anstalten traf, das Feuer des Retortenofens, welches, wie bekannt, stets sichtbar ist, zu löschen, eine Aufgabe, welche jedoch den Betreffenden auf erfolgte Belehrung erspart blieb.

Preußen. Die den (Hirsch-Duncker'schen) Gewerkvereinen angehörigen Berliner Tischlergesellen, ein nicht unerheblicher Bruchtheil der Gesammtzahl, haben durch die Vereinsausschüsse eine Verständigung mit den Meistern angebahnt, und zwar, wie es den Anschein hat, mit günstigem Erfolg, so daß in Folge gegenseitiger Zugeständnisse die demnächstige Wiederaufnahme der Arbeit Seitens jener Gesellen zu erwarten stünde. Die Drechslergesellen von Berlin (etwa 1100 an Zahl) bereiten jetzt auch eine Arbeitseinstellung vor; nicht minder fordern die Barbiergehilfen eine Lohnerhöhung.

— Mainz, 2. Sept. Die vorgestrigen Gewitter haben in den Gemarkungen von Oppenheim, Nierstein, Nackenheim und Schwabsburg furchtbare Verwüstungen angerichtet. Ebenso arg wurden die Abhänge des Selzthales heimgesucht. Am Aergsten scheinen die Dinge am Abdach gegen Heidesheim und Niederingelheim gewesen zu sein. Dort riß in dem Wackernheimer Mühlthälchen die Wassermasse Oekonomiegebäude ein, schwemmte Ackergeräthe, Erntefrüchte u. s. w. fort, bedeckte theils damit, theils mit Geröll die Schienenstränge, so daß der erste vorgestern von hier nach Bingen abgelassene Schnellzug dort entgleiste. Das Wasser stand mehr als zwei Fuß über dem außerdem verschütteten Bahnkörper. Blendende Feuermassen zuckten durch das Dunkel und nur der äußersten Umsicht des Maschinisten und des Zugpersonals gelang es, den Zug vor dem Weiterlaufen und Stürzen vom Damm zu bewahren.

Ausland.

Frankreich. In der Umgegend von Paris ist den Deutschen bei Nacht eine Anzahl von Pferden gestohlen worden. Dieselben standen, 25 bis 30 an der Zahl, in einer Scheune auf der Straße von Charenton nach Alfort, während die Reiter selbst in einem benachbarten Dorfe einquartiert waren. Ein Pferdehändler, der im Verdacht steht, bei der Sache mitgewirkt zu haben, wurde verhaftet.

— In der Sitzung der Nationalversammlung am 1. Aug. verlangte der Minister Lefrauc einen Credit von 34 Millionen für die Verproviantirung in Paris.

— Versailles, 5. Sept. In der Nationalversammlung beantwortete der Kriegsminister eine Anfrage über die verheißene Einsetzung einer Untersuchungskommission bezüglich Bazaine's dahin: die Regierung ernenne die Mitglieder dieser Commission, welche am 15. September zusammentreten und sämmtliche Capitulationen, mit Sedan beginnend, prüfen sollen.

— Außer der Höhe von Orgemont wurden auch die von Moulin Sagnet und Bruyeres jetzt befestigt, um Paris zu decken. Was die Ostgränze des Landes anbelangt, so sollen drei Linien stärker befestigt werden, zuerst Verdun, Frouard und Langres — eine Ausdehnnng der Befestigungen von Mezieres würde Sedan decken; zweites Avallon, Chagny und Autun, um die Zugänge nach Movan zu schützen, und drittens die Loire-Linie mit Bourges und Nevers.

Die Capitulation von Sedan wurde am 2. d. von den deutschen Truppen in der Umgegend von Paris gefeiert. Die Forts waren illuminirt, die Kanonen wurden abgefeuert und vielfache Gelage abgehalten. Die hiesigen Blätter sind sehr ungehalten, daß die Deutschen diesen Tag feierlich begangen und die Gefühle der Bevölkerung nicht geschont haben, in deren Mitte sie leben. Die Franzosen würden aber, wenn sie vor Berlin ständen, noch weniger Rücksichten beobachtet haben.

Italien. Turin, 26. August. Am 17. September wird man in unserer Nachbarschaft ein Fest begehen, welches in der neuen Culturgeschichte seines Gleichen nur in demjenigen haben wird, mit dem man im Jahre 1869 die Durchstechung der Landenge von Suez feierte, nämlich die Eröffnung des großen Alpentunnels, der zwischen Modane

und Bardonneche den Mont Cenis durchschneidet. Bei der jetzigen Abkühlung der Freundschaft zwischen Italien nnd Frankreich werden wir keine so bedeutende Theilnahme der Bevölkerung beider Länder an dem Akt sehen, als man früher hier erwartete. Indeß wird das Fest immerhin viel von sich reden machen, und Turin wird es sich angelegen sein lassen, daß es ihm nicht an dem gebührenden Glanze mangelt. Schon sind, wie man hört, die Mitglieder der versailler Regierung, die Diplomaten in Florenz und eine Anzahl wissenschaftlicher und industrieller Größen dazu eingeladen. Die riesigen Verhältnisse des Tunnels selbst, der eine Gesammtlänge von 12,800 Meter, also mehr als anderthalb deutsche Meilen hat und den Mont Cenis etwa 20 Kilometer von dem bisherigen Uebergange und in einer Höhe von 3873 Fuß über dem Meeresspiegel durchbohrt, sind bekannt, und so füge ich nur noch hinzu, daß die Schienenstränge, welche ihn, durch das malerische Thal Dora Ripera laufend, bei Bussoleno nicht fern von Susa mit der oberitalienischen Bahn verbinden, mit ihren langen Tunnels und kühnen Viadukten ebenfalls ein bewundernswerther Bau sind. Die Kosten des ganzen Unternehmens, die man auf 64 bis 65 Millionen Lire veranschlagt, waren vertragsmäßig von der italienischen Regierung zu tragen. Indeß gehen davon zunächst 20 Millionen ab, welche die Victor=Emanuels=Bahn nach Vollendung der Arbeiten zu zahlen verpflichtet ist. Sodann aber ist Frankreich durch den betreffenden Vertrag gehalten, eine Summe von 19 Millionen zu entrichten, falls das Werk, vom 1. Januar 1862 ab gerechnet, im Verlauf von 25 Jahren fertig gestellt würde, und überdies eine Prämie von einer halben Million für jedes Jahr, um welches man diese Frist abzukürzen im Stande sein sollte. Nun begann man mit den ersten Arbeiten im Jahre 1857 und mit der Durchbohrung des Tunnels selbst vermittels der von Somviller erfundenen Maschine drei Jahre später, und, wie bekannt, wurde am 25. Dezbr. v. Js. die letzte Scheidewand zwischen den von beiden Seiten kommenden Arbeitern vom Bohrer durchstoßen, und so wird die französische Regierung außer den 19 Millionen Beitrag circa 8 Millionen an Prämien zu zahlen haben, so daß sich die Kosten für Italien nur auf 17 bis 18 Millionen belaufen dürften.

England. London, im August. Wie anderwärts, nimmt auch hier die Annoncenwuth immer mehr zu. Die Zeitungen, die Plakate an den Straßenecken, die Männer, welche mit einer Annoncentafel auf der Brust und einer anderen auf dem Rücken längs der Straßenrinnen einherspazieren und jedem Vorübergehenden einen Zettel anbieten — Alles dieses reicht nicht mehr aus. Dagegen aber lockt jetzt im Strand eine Neuigkeit auf diesem Gebiete jeden Abend eine ziemlich dichte Menschenmenge an, so daß die Polizei ihre liebe Noth hat, einer Hemmung des Verkehrs vorzubeugen und dem sprudelnden Uebermuth der Straßenjugend Einhalt zu thun. Das Geheimniß dieser neuen „patentirten Annoncen=Compagnie" besteht ganz einfach in einer magischen Laterne von einem etwas größerem Umfange, als sie in den Kinderstuben gebraucht wird. Ueber einem Schuhmacherladen ist vor einiger Zeit eine große dunkle Kammer gebaut worden. Die Glasthüren, welche diese anstatt des Giebels gegen die Straße hin abschließen, öffnen sich des Abends, ein Rahmen mit Leinwand bespannt, wird vorgeschoben und gehörig durchnäßt, so daß die Wand vollständig durchscheinend wird, und alsbald spazieren die Annoncen, eine nach der andern, und mit komischen Bildern untermischt, an der großen weißen Fläche herbei. Große und kleine Kinder bleiben stehen, um dem Schauspiel zuzusehen, und erst um Mitternacht schließt sich der Guckkasten und zerstreut sich die Menge.

Amerika. New=York, 1. Sept. Das Erdbeben, welches in Verbindung mit einem Gewitter St. Thomas am 21. August heimsuchte, hat vielen Häusern Schäden zugefügt und ca. 150 Menschenleben vernichtet.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Aufhäufen von Stroh an Wohn= und Oekonomiegebäuden betr.

Wiederholt wurde die Wahrnehmung gemacht, daß der Ueberfluß an Stroh der heurigen Ernte, welcher in den Scheunen nicht untergebracht werden kann, in unmittelbarer Nähe der Oekonomiegebäude, oft ganz an dieselben anstoßend aufgehäuft und dabei nicht einmal darauf Rücksicht genommen wird, ob das Gebäude mit Stroh oder mit feuerfestem Material gedeckt ist.

Daß dieses Vorgehen im höchsten Grade feuergefährlich und mitunter für ganze Dörfer gefahrdrohend ist, bedarf keiner näheren Erörterung, und in der Pflicht der Bürgermeister liegt es, für Beseitigung dieser Gefahr zu sorgen. Dieselben werden daher angewiesen, unverzüglich in der Gemeinde bekannt zu machen, daß das Lagern von Stroh oder Heu in offenen Haufen innerhalb der Ortschaften überhaupt und insbesondere in unmittelbarer Nähe von Gebäuden, welche nicht durchaus gemauert und mit feuerfestem Materiale gedeckt sind, nicht gestattet werden könne und daß Uebertretungen dieses Verbotes nach Art. 166 des Pol.-Str.-G.-B. und § 21 der Verordnung vom 27. Juni 1862 „Verhütung von Feuersgefahren betr." an Geld bis zu 25 fl. oder mit Arrest bis zu 8 Tagen bestraft werden.

Zugleich haben sich die Bürgermeister zu vergewissern, ob solche Lagerungen an feuergefährlichen Stellen bereits stattgefunden haben und gegebenen Falles die Besitzer aufzufordern, innerhalb einer kurzen Frist die Stroh= und Streuhaufen zu beseitigen, nach Umfluß dieser Frist aber unnachsichtlich Anzeige an den Vertreter der Staatsanwaltschaft zu erstatten.

Bei dieser Gelegenheit wird auch noch darauf aufmerksam gemacht, daß selbstverständlich die Lagerung von Stroh und Heu im Innern der Gebäude unmittelbar an Kaminen verboten ist, weßhalb auch dieses Verbot in der Gemeinde in Erinnerung zu bringen ist.

Sollten sich die Bürgermeister in der Durchführung dieser Anordnung säumig zeigen, hätten dieselben strenge disziplinäre Einschreitung zu gewärtigen.

Am 5. September 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler

Bekanntmachung. (1344)

Nach Beschluß vom 29. Juli d. J. der Gläubigerschaft, von welcher der Unterfertigte als Massekurator aufgestellt ist, werden in der Gant des Färbermeisters Joseph Löw in Moosburg die demselben gehörigen und um 4500 fl. assekurirten Liegenschaften mit 2,90 Tgw., Gebäude, Hs.=Nr. 272 in Moosburg, und Grundstücken, Pl.=Nr. 335, 949, 975 und 1894 der Steuergemeinde Moosburg nebst der realen Färbergerechtsame durch den k. Notar Herrn Karl Falkner v. Sonnenburg in Moosburg am

Freitag den 24. November l. J.,

früh 8 bis 9 Uhr,

in dessen Amtskanzlei dahier um den Aufwurfspreis von 3500 fl., welcher als erstes Angebot zu dienen hat, und welcher, soferne er nicht auf dem Anwesen liegen bleibt, binnen 4 Wochen bei Gericht zu erlegen ist, versteigert.

Das Anwesen wird im Ganzen versteigert.

Der Zuschlag erfolgt sogleich bei der Versteigerung endgiltig und findet weder ein Nachgebot noch Einlösungs= oder Ablösungsrecht (jus delendi) statt.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen können bei dem Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Moosburg, den 4. September 1871. (1344)

Joseph Kirchlechner, Massakurator.

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Allen Bekannten und Theilnehmern an dem Leichenbegängnisse und ersten Seelengottesdienste meiner nun in Gott ruhenden Schwester,

Katharina Schwaiger,

spreche ich hiemit den verbindlichsten Dank aus und gebe zugleich bekannt, daß der zweite und dritte hl. Seelengottesdienst Montag und Dienstag den 18. und 19. September Vormittags ½9 Uhr in der Pfarrkirche dahier werden abgehalten werden.

Vötting, den 5. September 1871.

Andreas Schwaiger,
Pfarrer.

(1351)

Im Garten zur Marburg.

Freitag, den 8. ds. Mts., Nachmittags

Harmonie-Musik

von einer Abtheilung Trompeter des kgl. 3. Chevaulegerregiments, wozu ergebenst einladet

(1355) **Andreas Frank,** Wirthschaftspächter.

Heute Donnerstag, den 7. September:

Harmonie-Musik

von einer Abtheilung Chevauleger-Trompeter im

Gößwein-Keller,

wozu höflichst einladet:

(1354) **Wilhelmine Nikol.**

Wohnungsveränderung & Empfehlung.

Ich erlaube mir, meinen sehr geehrten Kunden ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Geschäftslokal im Landgrebe'schen Hause verlassen, und von nun an mein Geschäft in der oberen Stadt **Nro. 210** ausübe.

Erlaube mir zugleich, die sehr geehrte Einwohnerschaft, auf mein reichhaltiges Lager in Taschen-, Stock- und Wanduhren aufmerksam zu machen, und zeichne unter Zusicherung prompter und reeler Bedienung

Hochachtungsvollst

Anton Tischler,
Uhrmacher.

(1352)

Danksagung.

Für die uns am Sonntag den 3. September zu Theil gewordene Ehre und freundliche Bewirthung, sowie für die während unserer Abwesenheit geleistete Unterstützung unserer Familien, sprechen wir der Gemeinde Neustift, sowie auch unseren Herren Festgebenden den herzlichsten Dank aus.

(1350) **Alle Krieger der Gemeinde Neustift.**

Most-Obst-Gesuch.

Solches wird in größeren Quantitäten zu kaufen gesucht, unter Angabe des Quantums und annähernden Preises, per Zoll Ctr. oder im Landesmaß. Man bittet sich zu wenden an die Adresse (1348 4a)

J. J. K. Nr. 100. Ulm poste-restante. (1348 4a)

Zur

Pascolini-Partie

mit Mahoni-Knödel und Pullinger-Kraut, ladet heute Abend im Fanggarten ergebenst ein

(1357) **Reil,**
Schwarzwildprethändler.

(1356) Ein solider Knabe wird in meine Conditorei als Lehrling sofort aufgenommen.

Adolph Willim.

(1353) Gestern hat sich in Attaching ein Spannferkel verlaufen. Abzugeben bei Schropp in Attaching.

Gegen Cholera!

Carbolsäure-Desinfektions-Pulver per Pfund 12 kr. verkauft die Hillmayer'sche Apotheke.

(1346 4a)

Unfehlbare Hülfe

Kranken und Leidenden

zeigt das Buch: Die einzig wahre Naturheilkraft oder sich zu erlangende Hülfe für alle inner und äußerlich Kranke jeder Art von **Dr. Le Roi, Obersanitäts-Rath, Leibarzt etc.,** welches soeben in 27. Auflage erschien und bereits in nahe 120,000 Erempl. verbreitet ist.

Durch alle Buchhandlungen für nur 7½ Ngr. = 27 kr. rhn. zu beziehen. Verlag von G. Germann in Leipzig.

Kissinger Pastillen.

hergestellt aus den Salzen des Rakoczi, über dessen heilkräftige Wirkungen die Schriften von Hofrath Dr. Balling, Hofrath Dr. Erhardt und Dr. Diruf handeln. Besonders empfehlenswerth gegen Trägheit der Verdauungsorgane mangelhafte Sekretion, Bleichsucht, Blutleere, wie auch gegen Hämorrhoiden, Neigung zu Gicht und Scrotheln. Preis per Flacon 30 kr.

Nur allein ächt auf Lager in: **Freising** in den Apotheken, in **Moosburg** bei Apotheker **Zehrer,** in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **Hieber.**

Die Administration der Felsenquellen.

Bekanntmachung.

Im Vollzuge des Art. 12 des Gesetzes über den Uferschutz und den Schutz gegen Ueberschwemmungen vom 28. Mai 1852 wird die Bereisung der Isar und die allgemeine Uferbesichtigung an diesem Flusse an den nachstehenden Tagen vorgenommen:

a) Montag den 11. September l. Js.,
um 9 Uhr Vormittags,
von der Grenze des Bezirksamts Freising, ohnweit Dietersheim bei Freising;

b) Dienstag den 12. September l. Js.,
um 8 Uhr Vormittags,
von Freising bis Moosburg und um 1 Uhr Nachmittags von Moosburg bis zur oberbayerischen Grenze bei der Mündung der Sempt in die Isar.

Die sämmtlichen Gemeindeverwaltungen werden zur Benachrichtigung der Interessenten hievon mit dem Beifügen in Kenntniß gesetzt, daß es jedem betheiligten Grundbesitzer freisteht, dieser Besichtigung, soweit solche seine Grundstücke betrifft, beizuwohnen und die ihn zum Schutze derselben zweckmäßig scheinenden Schutzvorrichtungen zu beantragen.

Uebrigens muß bemerkt werden, daß maßlose Anträge eine Berücksichtigung nicht finden können, sowie auch, daß, da die Kreisfonds nur unterstützend an die Hand gehen, auf Erfolg nur dann gerechnet werden kann, wenn die Betheiligten zum Voraus nach Kräften mitzuwirken sich verbindlich machen.

Die Protokollirung der Anträge geschieht nach der Reihe, in welcher die Gemeinden an die Isar anstoßen, in der Richtung des Flusses — von oben nach unten, und zwar

a) für die Flußstrecke von der Grenze bei Dietersheim bis Freising, Montag den 11. September in der Kanzlei der unterfertigten kgl. Baubehörde von Nachmittags 3 Uhr an,

b) für die Flußstrecke von Freising bis Moosburg im ärarialischen Baumagazin zu Moosburg nach Ankunft von der Flußbereisung,

c) für die Flußstrecke von Moosburg bis zur Kreisgrenze an Ort und Stelle.

Die Betheiligten, welche Anträge vorzubringen beabsichtigen, haben sich rechtzeitig, sowohl bei der Flußbereisung selbst, als auch bei der Protokollirung der Anträge einzufinden, widrigenfalls ihre später vorgebrachten Wünsche eine Berücksichtigung nicht finden können.

Am 2. September 1871.

Kgl. Baubehörde Freising.

Heilmaier, Amtsverweser. (1349)

Freitag den 8. September l. Js.,

Vormittags 10 Uhr,
wollen sich im Stiegelbräusaale alle jene beurlaubten Soldaten und Reservisten, sowie Landwehrmänner des Bezirksamts Freising einfinden, die entweder den Feldzug 1866 oder den von 1870|71 mitgemacht haben.

(1342 2a) **Das provisorische Comite.**

Curs-Bericht
vom 31. August 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	100
" 4½%	99
" 4%	93
" 3½%	87
4⅕% österr. Silberrente	58
4⅕% österr. Papierrente	49
6% Amerikaner pro 1882	95
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	94

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	134
neue	118
Alföld	175
österr. Staatsb.	370
Lombarden	174

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	76
5% Ostungarn	72
Amerik. Pacific 6% Central	85
6% Missouri	76
7% California	89
7% Oregon	75

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	112

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 18
Dukaten	5 34
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	96
Russ. Imp.	9 39

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 6. September 1871.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft	Rest	Höchst. Preis.		Mittel-Preis.		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg.	
	Schff.	Schff.	Schff.	Schff	Sch.	fl	kr	fl.	kr	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	312	312	312	—	24	41	23	—	21	56	—	-	—	10
Korn	—	65	65	65	—	13	28	12	43	11	30	—	1	--	—
Gerste	3	69	72	72	—	13	20	12	15	11	15	—	—	—	2
Haber	16	100	116	116	—	7	15	6	33	5	52	—	—	—	15
Reps	—	—	—	—	—	—	—	-	—	—	-	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige vom 5. September 1871.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis.		gestieg.		gefallen.	
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	2	302	304	304	—	22	36	—	—	1	17
Korn	—	34	34	34	—	13	24	—	—	-	24
Gerste	—	206	206	204	2	13	7	—	—	—	23
Haber	3	68	71	67	4	6	18	—	—	—	6

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 208 Freitag 8 September. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Des Feiertages wegen wird das nächste Blatt Samstag Abends 5 Uhr ausgegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 6. Sept. Die Reise des deutschen Kaisers ist jetzt festgesetzt. Die Abreise von Salzburg erfolgt Freitag Morgens 7 Uhr; die Ankunft in München um 11 Uhr. Der Kaiser reist sofort über Peißenberg nach Hohenschwangau weiter, woselbst er um 4 Uhr Nachmittags eintrifft, und begibt sich am Samstag über Kempten und Lindau nach der Insel Mainau.

— München, 6. Sept. Im allerhöchsten Auftrag Sr. Maj. des Königs wird S. k. H. Prinz Luitpold am Freitag Morgens Sr. Maj. dem Deutschen Kaiser von hier aus einige Stationen weit, wahrscheinlich bis Rosenheim, entgegenreisen, und der Generaladjutant Sr. Maj. des Königs, Generallieutenant Graf von Rechberg-Rothlöwen, ist beauftragt, den Deutschen Kaiser von Salzburg an auf der Reise durch Bayern zu begleiten. In Hohenschwangau, wo die Ankunft des Kaisers am Freitag Nachmittags um 4 Uhr erfolgen dürfte, wird sich auch Se. Majestät der König befinden.

— Unter dem Vorsitze des Prinzen Luitpold hat diesen Vormittag eine Sitzung des Staatsrathes stattgefunden, in welcher die neuen Mitglieder desselben, die HH. Staatsminister Graf v. Hegnenberg, v. Pfeufer und Dr. Fäustle eingeführt und beeidigt wurden. Die Sitzung dauerte nahezu drei Stunden, und es sollen in derselben einige Gesetzvorlagen für die Kammern berathen worden sein. Graf v. Bray ist von seinem Landgut wieder hier eingetroffen, und begibt sich demnächst auf seinen Gesandtschaftsposten in Wien.

— Landshut, 5 September. Die hiesigen Schreinergesellen verlangten von ihren Meistern, daß die Arbeitszeit anstatt von früh 5 Uhr bis Abends 7 Uhr, auf von früh 6 Uhr bis Abends 6 Uhr herabgesetzt wird. Die Meister gingen fast sämmtlich auf die Forderung ein, und wurde somit eine allgemeine Arbeitseinstellung der Gesellen vermieden.

— Sonntag den 3. d. M. wurde zu Obermaurbach bei Aichach in dem daselbstigen Pfarrhause während des Vormittags-Gottesdienstes ein Einbruch verübt, wobei Kleidungsstücke, Silberzeug und einiges baare Geld gestohlen wurden. Der ganze Schaden beläuft sich auf etwa 150 fl. Aus den näheren Umständen unter welchen dieser Einbruch verübt wurde, läßt sich leicht abnehmen, daß nur ein Dieb bei demselben thätig war, der vor Allem eines vollständigen Anzuges bedürftig, nur nach Geld und Pretiosen lüstern und noch dazu sehr hungernd war. Man vermuthet daher allgemein, daß der aus dem Zuchthause entsprungene Räuber Pascolini der Thäter sei, der in hiesiger Gegend wohlbekannt ist und erst in allerjüngster Zeit von mehreren Personen gesehen worden sein soll.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 4. September. Ueber den bei Lausach verunglückten und in Folge davon gestorbenen Kaufmann Jakob Rosenfeld, schreibt man einem hiesigen Blatt aus Oedenburg: Der Leichnam wurde von Aschaffenburg nach Oedenburg überführt, wo er am 1. d. M. anlangte und heute (3. Sept.) bestattet wurde. Rosenfeld war 45 Jahre alt, Verwaltungsrath der hiesigen Handelskammer, und hinterläßt ein Vermögen von 3 Millionen; er war, wie man allgemein behauptet, der reichste Mann im Oedenburger Comitat. Der Verstorbene hatte in seinem Testamente der israelitischen Gemeinde ein Legat von 50,000 Gulden vermacht und für sämmtliche Stadtarme ohne Unterschied der Confession 5000 Gulden österreichischer Währung bestimmt.

— Gastein, 6. Sept. Der deutsche Kaiser ist heute um 9 Uhr nach Salzburg abgereist. Die Ankunft daselbst ist auf 8 Uhr Abends bestimmt, und Fürst Bismarck ist bereits um 8½ Uhr Morgens nach Salzburg vorausgeeilt.

Frankreich. Paris, 5 Sept. Berichten aus Nimes zufolge fanden daselbst Ruhestörungen statt, doch ohne Bedeutung.

— Versailles, 5. Sept. Das Kriegsgericht hat über 5 der Brandstiftung durch Petroleum beschuldigte Frauen Urtheil gesprochen, und drei zum Tode, eine zur Deportation und eine zur Einschließung verurtheilt.

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

(Fortsetzung.)

Edmund gehorchte mechanisch, — seine Fassung kehrte zurück und mit ihr die Ueberlegenheit. Dieser Mann, welcher sich hier so leidenschaftlich geberdete, war sein Todfeind, der Einzige auf Erden, welchen er wirklich zu fürchten hatte. Sollte er, endlich am Ziel seiner Wünsche, um dessentwillen er seit langen Jahren alle Hebel der Bosheit und geheimen Tücke in Bewegung gesetzt, dennoch schließlich an dieser stets gefürchteten Klippe scheitern?

Die momentane Angst war vorüber, Angesichts der drohenden Gefahr kehrte die kalte Berechnung wieder, er erkannte mit sicherem Geschäftsblick seine eigene vortheilhafte Lage dem Bruder gegenüber.

Der bedeutungsvolle Ausruf des Notars: „Wir haben es mit einem Wahnsinnigen zu thun!“ konnte zur Wahrheit werden; fand er nicht an dem Gebahren seines Feindes die vollste Berechtigung.

Er tauschte einen raschen Blick des Einverständnisses mit dem Schwiegervater und trat langsam, in seiner ganzen gewohnten Vornehmheit an das Bett der todten Mutter, dem Bruder gegenüber.

„Ich bitte Sie, mir endlich das Räthsel Ihres Hierseins zu lösen, mein Herr!“ begann er kalt und gemessen. „Sie müssen in der That dem Tollhause entsprungen sein, um die Ruhe einer Todten so frevelhaft stören zu können.“

„Ah, Du kennst mich nicht mehr?“ versetzte Ferdinand mit vor Aufregung zitternder Stimme, wagst es am Ende gar, den gemißhandelten Bruder an diesem Todtenbette frech zu verleugnen, so frech und bübisch, wie Du ihn seit der frühesten Kindheit mit

Lokales.

Freising, 7. September. Aus Priel, 5. Sept., schreibt man uns: Am 4. September wurde ein schönes Fest in Gammelsdorf gefeiert. 5 Pfarrgemeinden, nämlich Gammelsdorf, Priel, Margarethenried, Hörgertshausen und Mauern vereinigten sich, um ihren vom siegreichen Feldzuge heimgekehrten Kriegern eine Festfreude zu bereiten. Gegen 8 Uhr Morgens kamen die Krieger der einzelnen Gemeinden auf festlich geschmückten Wagen im reich dekorirten Gammelsdorf an, wo sie von den Kriegern und der Schuljugend dieser Pfarrgemeinde empfangen wurden. Nachdem der Herr Förster von Gammelsdorf die angekommenen Krieger begrüßt hatte, bewegte sich der Zug in militärischer Ordnung, von den Feuerwehrmännern Mauerns begleitet, in die dortige Kirche, wo ein feierliches Requiem für die gefallenen Krieger gehalten wurde. Nach dem Trauergottesdienste wurden die Krieger zum Monumente der Schlacht bei Gammelsdorf geleitet, wo Festpredigt und Feldmesse mit Te Deum stattfand. Die Festpredigt hielt Hr. Pfarrer Hayd von Gammelsdorf. Nach dem Feldgottesdienste bewegte sich der Zug ins geräumige Gasthaus von Gammelsdorf, wo den tapferen Kriegern ein Gastmahl bereitet war. Der Nachmittag verlief in geselliger Unterhaltung. Mit einbrechender Dunkelheit überraschte Herr Lehrer Wohnlich von Gammelsdorf die Krieger und die anwesenden Gäste mit einem brillanten Feuerwerk, welches er selbst mit vielem Geschick verfertigt hatte. So verlief diese Festfeier, gewiß dazu angethan, die Herzen der Landbevölkerung mit neuer Liebe gegen König und Vaterland und dessen tapfere Krieger zu erfüllen.

— Freising. Aus Haimhausen schreibt man uns: Am letzten Sonntag wurde hier eine aus 65 Mitgliedern bestehende freiwillige Dorf-Feuerwehr gebildet. Auf Einladung der Gemeindeverwaltung war der Vorstand der Münchener-Feuerwehr, Herr Inspektor Jung, mit circa 40 Mann seines Corps in Heimhausen eingetroffen, um daselbst einige Uebungen vorzunehmen, worauf sofort die neue Haimhauser Feuerwehr selbst mehrere Exercitien und Angriffe unternahm. Die der Uebung folgende Versammlung wurde von dem hochw. Hrn. Pfarrer eröffnet, welcher in vortrefflicher Ansprache auf die große Wichtigkeit einer ordentlichen Feuerwehr aufmerksam machte. Der äußere Feind sei geschlagen, man solle nun auch trachten, daß der so oft wüthende innere Feind, das Feuer, möglichst wenig Schaden anrichte. Herr Inspektor Jung wies den Unterschied nach, zwischen dem früheren Durcheinander bei Feuersbrünsten und den ruhigen zweckmäßigen Arbeiten unserer jetzigen organisirten Feuerwehren. Wenn erst in allen Landgemeinden so nützliche Vereine beständen, so würde unsere hohe Brandsteuer sich gar bald bedeutend vermindern. Nach diesen Darlegungen folgte die Annahme der Satzungen. Gewählt wurde als Vorstand Herr Bürgermeister Kranz und als Kommandant Herr Lederermeister Martin Schmid. Auch aus dem nahen Massenhausen war eine Deputation der dortigen Feuerwehr erschienen, welcher Verein den neuen Kameraden sicherlich mit jedem guten Rath an die Hand geht. In Haimhausen besteht nunmehr die erste freiwillige Dorffeuerwehr im ganzen Bezirkamt Dachau und es wäre sehr zu wünschen, wenn die größeren Dörfer des Bezirkes dem guten Beispiel von Haimhausen recht bald folgen würden. Der anwesende Herr Bürgermeister von Amperpettenbach erklärte, daß in seiner Gemeinde eine ordentliche Feuerwehr baldigst gebildet werden soll. So möge sich eine gute und edle Sache immer mehr Bahn brechen.

Amtliches für Freising

Bekanntmachung.

An die sämmtlichen Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising

Das Feuerlöschwesen betr.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts werden mittels Umschlag Fragebögen betreffs des Feuerlöschwesens gelangen, welche in allen Rubriken genauest auszufüllen und binnen 8 Tagen wieder bei Vermeidung der Abholung durch Wartboten anher vorzulegen sind.

Wie bei den Gemeindevisitationen und sonstigen Gelegenheiten schon geschehen, sieht man sich wiederholt und insbesonders bei den so häufig im Amtsbezirke vorkommenden Brandfällen veranlaßt, zur Bildung von freiwilligen Feuerwehren in den Gemeinden aufzufordern, und ergreift man diese Gelegenheit, anerkennend des höchst förderlichen Strebens der Freisinger Feuerwehr zu erwähnen, welche durch Uebungen in Landgemeinden des Amtsbezirks für die bezüglichen amtlichen Anordnungen erfreuliche Sachforderung gewinnen läßt. —

Am 6. September 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Den Vollzug des Gesetzes vom 29. April 1869, die Maß- und Gewichtsordnung betr.

Nach Art. 15 des Gesetzes vom 29. April 1869 (Gesetzblatt S. 860, Freisinger Tagbl. Nr. 205 und 206) — die Maß und Gewichtsordnung betr. — tritt die neue Maß- und Gewichtsordnung im ganzen Königreich Bayern mit dem 1. Jänner 1872 in Wirksamkeit, und verlieren an diesem Tage alle entgegenstehenden Vorschriften über das Maß- und Gewichtswesen, sowie die Art. 194 und 195 des Polizeistrafgesetzes ihre Wirksamkeit.

Die Umrechnung der im dießrheinischen Bayern bisher giltigen Maße und Gewichte in die durch das Gesetz vom 29. April 1869 festgestellten neuen Maße und Gewichte wurden durch das hohe Ministerial Rescript vom 13. Aug. 1869 (Kr.-A.-Bl. S. 1682) in einer Tabelle bekannt gemacht.

Ueber das Material, die Gestalt, die Bezeichnung und sonstige Beschaffenheit der Maße und Gewichte, die Waagengattungen und deren Stempelfähigkeit, das Eichverfahren und die Fehlergrenzen &c., bestehenden Normen sind in der allerh. Verordnung vom 14. September 1869 (Kr. A. Bl.

---

systematischer Berechnung die Mutter entfremdet hast? Möge Gott der armen getäuschten vergeben, wie ich es thue, mein Herz hat niemals die Mutter, nur Dich allein verflucht. Sie ist todt, — Du stehst am Ziel, doch hoffe nicht, zum Genuß Deines Raubes zu kommen; ich, der Enterbte, Verstoßene, werde wie früher das Gespenst Deiner Ruhe sein und Dich vom schwelgerischen Mahl wie vom seidenen Lager aufschrecken."

Ein kurzes höhnisches Lachen des Bruders ließ ihn verstummen.

Der Commerzienrath hatte sich mit Achselzucken zu dem Notar umgewandt und sagte langsam und deutlich, daß es die draußen horchende Dienerschaft, welche in kleinen Zwischenräumen an der verschlossenen Thür rüttelte, nothwendig vernehmen konnte: „Sie haben Recht, lieber Vater! der arme Mensch ist wahnsinnig, gehen wir sanft und nachsichtig mit dem Unglücklichen um. Franz — Martin!" wandte er sich mit gehobener Stimme der Thür zu, „erbrecht die Thür, oder holt rasch einen Schlosser. Hört Ihr's, nur einen Schlosser!"

Während einer der Bedienten sich rasch entfernte, versuchten alle übrigen Hausgenossen die Thür gewaltsam zu sprengen.

Ferdinand stand unbeweglich neben der Leiche der Mutter, um seine bärtigen Lippen zuckte es convulsivisch und die Rechte wühlte auf der Brust unter dem halbzugeknöpften Rock.

„Mann!" rief er mit gepreßter Stimme, „sprich es aus, bin ich Dein Bruder, der rechtmäßige Sohn Deiner Eltern?"

„Nein!" versetzte der Commerzienrath kalt und bestimmt, „mein jüngerer Bruder ist todt, ich bin der einzige Sohn und Erbe dieser Frau, deren Testament den vollgültigen Beweis davon liefert."

„So fahre zur Hölle", schrie der Unglückliche außer sich, einen Revolver aus der Brusttasche reißend und auf den Bruder zielend.

Dieser sprang mit einem gellenden Aufschrei zurück, während der Notar sich mit einem Hülferuf an's Fenster flüchtete und die Vorhänge aufriß.

(Fortsetzung folgt)

. 1974) mit alten, und die allerh. Verordnung vom 23. November 1869 (Kr.-A.-Bl. S. 2657) enthält die Bestimmungen über die Normaleichungs-Commission, die Verifikatoren, die Stempel- und Eichzeichen, die Eichgebühren und die Maß- und Gewichtsvisitationen.

In § 37 der letzterwähnten Verordnung vom 23. Nov. 1869 ist nun ausdrücklich angeordnet, daß die Ortspolizei verpflichtet ist, die im Gebrauch befindlichen Maße, Gewichte und Waagen von Zeit zu Zeit zu visitiren, und daß behufs der entsprechenden Vornahme dieser Visitationen die Gemeinden die daselbst namentlich aufgeführten Maße, Gewichte und Waagen anzuschaffen verpflichtet seien.

Um sich nun rechtzeitig in den Besitz dieser nöthigen Maße, Gewichte und Waagen zu versetzen, werden die Bürgermeister hiemit rechtzeitig auf diese höchste Bestimmung ausdrücklich aufmerksam gemacht und wird hiebei bemerkt, daß der für den ganzen Amtsbezirk Freising als Verifikator aufgestellte Johann Nepomuk Datterer in Freising die Anschaffung der Maße rc. rc. auf Bestellung der Gemeinden vermitteln wird und die betreffenden Preisangebote bei Amt einzusehen sind. Es wird gestattet, daß einstweilen zwei bis drei angrenzende kleinere Gemeinden sich gemeinschaftlich diese Normalgemäße und Waagen anschaffen.

Bei den nach § 30 und 38 der letzterwähnten Verordnung vom 23. November 1869 vorzunehmenden periodischen und sonstigen Eichvornahmen ist nachstehende Gebührentaxe zu beachten, welche hiemit zur Kenntnißnahme bekannt gemacht wird. (Kr.-A.-Bl. 1869 S. 2670). Durch die allerhöchste Verordnung vom 19. Dezember 1869 (Kr.-A.-Bl. 1870 S. 5) sind die Maße, Gewichte und Waagen bestimmt, welche jeder Gewerbtreibende zum Betriebe seines Geschäftes haben muß und hat Verifikator Datterer den Inhalt dieser betr. Verordnung im Tagblatt 1871 Nr. 183 zur Kenntnißnahme in Abdruck gebracht.

Die Bürgermeister werden hiemit beauftragt, die betr. Gewerbsmeister ihres Bezirkes ausdrücklich von dieser ihrer Verpflichtung zu Protokoll gegen Unterschrift nunmehr zu verständigen, und diese Erhebung bei den Gemeindeakten zu hinterlegen, da bei den Gemeindevisitationen deßfalls Nachsicht gepflogen werden wird. Da man bereits in Erfahrung brachte, daß insbesonders Trinkgeschirre im Verkehr und Gebrauch gebracht werden, welche das Litermaß nicht halten, obwohl selbe von der Fabrik aus mit dem Eichzeichen versehen in den Handel gebracht werden, und daß manchmal an selben der Eichstrich anstatt in der vorgeschriebenen Form (—) in ganz vorschriftswidriger Weise in schiefaufrechtgestellter Weise (/) angebracht ist, so sind die betreffenden Gewerbsleute, Händler und Wirthe ausdrücklich vor solchem Ankauf von Mindermaßen zu verwarnen, und selbe auf das Strafbare der Führung solcher vorschriftswidrigen Maße und auf den Inhalt der allerh. Verordnung vom 17. April 1870 (Kr.-A.-Bl. S. 722) aufmerksam zu machen. Schließlich wird noch bezüglich der Erhebung, Controlle und Verrechnung der Gebühren für das Eichen und Stempeln der Maße, Gewichte und Waagen auf das hohe Ministerial-Rescript vom 31. Dezember 1869 (Kr.-A.-Bl. 1870 S. 41) und betreffs der Schreibweise für die metrischen Maße und Gewichte auf das hohe Ministerial-Rescript vom 2. Novbr. 1870 (Kultusministerialblatt v. 1870 Nr. 21) verwiesen.

Am 4. September 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

(Königlich Allerhöchste Verordnung Reg.-Bl. Nr. 85 vom 23. Nov. 1869 betr.: „Die Eichgebühren").

Gebührentaxe

für das

Eichen und Stempeln der Maße, Gewichte und Waagen.

Längenmaße:

20; 10; 5 Meter je 5 kr. 2 Meter je 3 kr. 1; 0,5 Meter je 2 kr. 02; 0,1 Meter je 1 kr.

Flüssigkeitsmaße:

20; 10; 5 Liter je 9 kr. 2 Liter je 4 kr. 1 Liter je 3 kr. ½; ¼; ⅛; 1/16; 1/32 Liter je 2 kr. 0,2; 0,1; 0,05; 0,02 Liter je 2 kr. Für Milchmaße wird die Hälfte bezahlt. Cylinder-Gefäße zum Oel- oder Erdöl (Petroleum-) Verkauf: Ganzer Liter mit Unterabtheilungen 6 kr. Halber Liter mit Unterabtheilungen 4 kr.

Hohlmaße für trockene Gegenstände:

1 Hektoliter 15 kr. ½ Hektoliter 9 kr. 20 Liter 4 kr. 10 Liter 2 kr. 5; 2; 1 Liter je 1 kr. ½; ¼; ⅛; 1/16 Liter je 1 kr. 0,2; 0,1; 0,05 Liter je 1 kr.

Gewichte:

I. In Eisen: 50 Kilogramm 9 kr. 50 Pfund 5 kr. 20; 10; 5 Kilgr. je 5 kr. 2; 1 Kilogr. je 2 kr. 500 Gramm (Pfund) 2 kr. ½ Pfund 2 kr. 200; 100; 50; 20; 10; 5; 2 und 1 Gramm je 1 kr. II. In Messing: 5; 2 Kilogr. je 6 kr. 1 Kilogr. je 4 kr. 500 Gramm (Pfund) 3 kr. ½ Pfund 3 kr. 200; 100; 50; 20; 10; 5; 2 und 1 Gramm je 1 kr.

Waagen:

A. Gleicharmige Waagen und Tafelwaagen. Von einer Tragkraft bis 1 Kilogr. 2. Classe 2 kr., 1. Classe 6 kr. Von 2 bis 5 Kilogr. 2. Cl. 3 kr., 1. Cl. 9 kr. Von 6 bis 20 Kilogr. 2. Cl. 7 kr., 1. Cl. 15 kr. Von 21 bis 50 Kilogr. 2. Cl. 12 kr. Von mehr als 50 Kilogr. 2. Cl. 20 kr. B. Römische Waagen: Von 1—50 Kilogramm Tragkraft 6 kr. Von 51—100 Kilogr. Tragkr. 9 kr. Von 101—150 Kilogr. Tragkr. 12 kr. Von 151—200 Kilogr. Tragkr. 18 kr. Von 201—250 Kilogr. Tragkr. 24 kr. Von mehr als 250 Kilogr. Tragkr. 30 kr. C. Decimal-Waagen. Bis 10 Kilogr. Tragkr. 6 kr. Von 11 bis 50 Kilogr. Tragkr. 9 kr. Von 51 bis 250 Kilogr. Tragkr. 18 kr. Von 251 bis 500 Kilogr. Tragkr. 24 kr. Von mehr als 500 Kilogr. Tragkr. 36 kr. D. Centesimal-Waagen. Bis 500 Kilogr. Tragkr. 30 kr. Von 501 bis 2500 Kilogr. Tragkr. 1 fl. Von mehr als 2500 Kilogr. Tragkr. 1 fl. 45 kr.

§ 27. Die Verifikatoren sind verpflichtet, an den Gegenständen, die bei dieser Prüfung noch nicht stempelfähig befunden wurden, solche Berichtigungs-Arbeiten auszuführen, welche sich innerhalb der Grenzen der im Verkehre noch zulässigen Abweichungen halten und für welche sie die erforderlichen Einrichtungen besitzen. — Weitergehende Berichtigungs-Arbeiten bleiben, soweit nicht anderweite Anordungen darüber getroffen werden, der Privatverständigung der Betheiligten überlassen.

§ 29. Ist der Transport der zu eichenden Gegenstände in das Eichlokal mit Schwierigkeiten verbunden, oder würde derselbe dem Fabrikanten übergroße Kosten verursachen, so kann sich derselbe mit dem Verificator über die Vornahme der Eichung und Stempelung in den Fabrik-Lokalitäten verständigen. — In solchen Fällen gebührt dem Verifikator außer seiner Gebühr eine Reisekosten-Entschädigung von 18 kr. für jede geometrische Stunde sowohl der Hinreise als der Zurückreise und eine Taggebühr von drei Gulden. — Die Transportkosten für die Eichungsnormale werden nicht besonders vergütet.

(1357) **Bekanntmachung.**

Gant der Röthelwirthseheleute Wolfgang und Maria Fersch von Freising betr.

Das königl. Bezirksgericht Freising hat durch Erkenntniß vom 19., verkündet in öffentlicher Sitzung vom 21. vor. Mts, die Gant über das Vermögen der Rubrikaten auf gläubigerischem Antrag beschlossen, den Unterzeichneten als Gant-Commissär und den Bräuerei-Geschäftsführer Joseph Fischer dahier als provisorischen Massaverwalter aufgestellt.

Dieß mache ich hiemit öffentlich bekannt mit dem Beifügen:

1) daß in Folge der Ganteröffnung die Schuldner das Verfügungsrecht über ihr Vermögen verloren ha-

ben und die von ihnen etwa ertheilten Vollmachten erloschen sind;

2) daß allen denjenigen, welche zur Massa gehörige Gegenstände im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an die Gantschuldner etwas schulden, aufgegeben wird, nichts an dieselben verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr dem unterzeichneten Commissär oder dem Massaverwalter von dem Besitze der Gegenstände Anzeige zu machen und diese vorbehaltlich ihrer Rechte zur Gantmassa abzuliefern, soferne nicht eine gesetzliche Befreiung hievon besteht.

Schließlich bemerke ich, daß Gantschuldner flüchtig sind.

Freising, den 1. September 1871.

Der Gant-Commissär:
v. Korb,
königl. Bezirksgerichts-Assessor.

(1362) **Bekanntmachung.**

Der Unterfertigte versteigert

Freitag den 15. ds. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,
im Gasthause zu Achering an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung:
ca. ein Schäffel Weizen, beiläufig zwei Schäffel Gerste und beiläufig zwei Fuder ungedroschenen Haber.

Freising, den 7. September 1871.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:
Anton Rausch.

Amtliches für Dachau.

(1365) **Bekanntmachung.**

Die im Freisinger Tagblatte Nr 206 veröffentlichte, auf Dienstag den 12. d. M. Nachmittags 2 Uhr anberaumte Versteigerung einer Partie ungedroschenen Habers zu Vierkirchen unterbleibt, nachdem der Gläubiger nunmehr befriedigt wurde.

Dachau, am 5. September 1871.

Eberl Joseph,
kgl. Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Einladung.

Der liberale Bürgerverein Freising, von dem Gedanken geleitet, daß der denkwürdige Tag der Schlacht bei Sedan werth sei, als Nationalfest der Deutschen gefeiert zu werden, hat den Unterfertigten beauftragt, alle Bewohner Freisings und der Umgebung zu einem

Volks- und Gartenfest

auf
Freitag den 8. September,
Nachmittags 3 Uhr,
im Sporrerkeller

einzuladen, um diesen Tag in einer dem erwachten deutschen Nationalgefühle würdigen Weise zu feiern.

Derselbe erlaubt sich in gleichem Auftrage alle Hausbesitzer einzuladen, an diesem Tage zur Erhöhung der Festfeier die Häuser zu beflaggen.

Freising, den 7. September 1871.

Der I. Vorstand abwesend:
(1363) **Steinecker.**

Geschäfts-Anzeige.

Der ergebenst Unterzeichnete bringt den verehrlichen Bewohnern der Stadt Freising und Umgebung zur Kenntniß, daß er das Bart'sche Hafner-Anwesen Hs.-Nr. 339 dahier übernommen und das Hafnergeschäft in allen seinen Theilen ausübt.

Indem der ergebenst Unterzeichnete schnelle und billige Bedienung, sowie gute, solide Arbeit zusichert, sieht er geneigten Geschäfts-Aufträgen entgegen und empfiehlt sich hiemit bestens.

Freising, den 6. September 1871.

Hochachtungsvollst
(1366) **Gotthard Wilhelm.**

Anwesens-Verkauf.

Wegen Ableben meines Ehemannes verkaufe ich das Ziegelbauern-Anwesen in Neustift Nr. 124 neben dem Gemeindehause mit sämmtlichen Getreidevorräthen, 21 Tagwerk gutem Grund und Viehstand nebst allem Hausfahrnisse. Käufer wollen sich melden bei

(1358 2a) **Magdalena Heinzinger.**

Im Verlage von **F. P. Datterer** ist soeben erschienen:

Der lustige bayrische
Bilder-Kalender,

Preis 12 kr.

Concentrirter
Kreosot-Räucher-Essig.

Dieses seit langen Jahren erfolgreich angewandte Mittel zur Reinigung der Zimmerluft, Zerstörung von Ansteckungsstoffen wird jetzt von dem Verein für chemische Industrie dahier in Anbetracht des Auftretens mehrfacher ansteckender Krankheiten in verbesserter und wirksamer Qualität dargestellt; dieses Mittel sollte gegenwärtig in keinem Hause, in keiner Schule und in keinem Spitale fehlen, und jeder gewissenhafte Hausvater und Lehrer sich mit den geringen Kosten das Bewußtsein erkaufen, wenigstens das Seinige zur Vermeidung trauriger Verluste gethan zu haben. Per Flacon 18 kr. bei

(1359 3a) **Jos. Schader.**

(1364) Ein Wiegenpferd wird zu kaufen gesucht.

(1361) Einem Lehrling ist ein Kanarienvogel (Männchen) mit Schopf entflogen. Um Rückgabe wird freundlich gebeten.

Gegen Cholera!

Carbolsäure-Desinfektions-Pulver per Pfund 12 kr. verkauft die Hillmayer'sche
(1346 4a) Apotheke

Most-Obst-Gesuch.

Solches wird in größeren Quantitäten zu kaufen gesucht, unter Angabe des Quantums und annähernden Preises, per Zoll Ctr. oder im Landesmaß. Man bittet sich zu wenden an die Adresse (1348 4a)
J. J. K. Nr. 190. Ulm poste-restante. (1348 4a)

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 209 Sonntag 10 September. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 5. Sept. Behufs gründlicher Ausbildung der während des Krieges beförderten Offiziere und neu zugegangenen Mannschaften, welche nach kurzer Uebungszeit als Ersatzmannschaften zu ihren damals noch in Frankreich gestandenen Abtheilungen gesendet wurden, werden bei jedem Artillerieregimente drei Lehrbatterien errichtet, und zwar zwei Feld- und eine Fuß- (Festungs-) Batterie und außerdem noch beim 2. und 3. Artillerieregimente eine halbe reitende Batterie.

— München, 8. September. Die Ankunft des Deutschen Kaisers erfolgte um 10 Uhr 45 Minuten unter brausenden Hochrufen einer unzähligen Volksmenge. Der Bahnhof war beflaggt, die Ankunftshalle festlich geschmückt; die Militärcapelle stimmte die preußische Volkshymne an. Auf dem Perron hatten sich die hier anwesenden Mitglieder des königl. Hauses, die Minister, die Gesandtschaft, die Generalität und die Spitzen der Stadt eingefunden. Der Kaiser setzte um 11 Uhr 20 Min. die Reise nach Hohenschwangau fort.

— Die Verloosung der Werke deutscher Künstler zum Besten der allgemeinen deutschen Invalidenstiftung hat einen Reingewinn von 48,000 fl. ergeben. Da jedoch eine Anzahl Gewinne auf nicht verkaufte Loose fielen und diese später versteigert werden, so wird die dem Invalidenfonds aus diesem Unternehmen zufließende Summe jedenfalls die Höhe von 60,000 fl. erreichen.

— Nürnberg, 7. Sept. Unsere Stadt war gestern Abend der Schauplatz beklagenswerther Erzesse. Ein aus mehreren hundert Personen bestehender Haufen durchzog nach 9 Uhr eine Anzahl Straßen, indem er die Fenster der daselbst wohnenden Metzger und Bäcker mit Steinen bewarf. Es bedurfte des energischen Einschreitens der Militärmacht, um dem Tumulte ein Ende zu machen. Mehrfache Verhaftungen wurden vorgenommen; auch sollen Verwundungen vorgefallen sein.

Preußen. Berlin, 2. Sept. Vor kurzer Zeit war die „B. B. Ztg.“ in der Lage, über ein Phänomen ganz besonderer Art, nämlich über eine mit dem eisernen Kreuze und der Kriegsdenkmünze geschmückte Dame zu berichten (wobei ihr das Malheur passirte, obige Dekorationen als einen seltenen „Schmutz“ — statt Schmuck — zu bezeichnen), welche in Begleitung von 2 Offizieren in Berlin herum spaziert wäre. Das „Fremdenblatt“ ließ sich diese Gelegenheit nicht entgehen, eine rührende Geschichte dieses Helden im Weiberrocke zu geben. Die „Dame“ war danach zweimal verwundet worden und zweimal in Gefangenschaft gerathen. „In beiden Fällen gelang es aber ihrer Umsicht und Energie sich und ihre Leidensgefährten derselben glücklich zu entziehen und dürften sich vorzugsweise achtzehn (!) Brave vom 3. Garde-Landwehr-Regiment dieses Umstandes und ihrer mit Dankbarkeit erinnern. Das eiserne Kreuz ist ihr in Versailles von hoher Hand selbst angeheftet worden, auch ist ihr die allgemeine Kriegsdenkmünze für 1870/71 verliehen, die sie neben dem Ehrenkreuze trägt.“ Dagegen können die neuesten Berliner Nachrichten mittheilen, daß die in Rede stehende „Dame“ eine ganz gemeine Schwindlerin ist.

— Ueber die Rückkehr des Fürsten Bismarck aus Gastein liegt noch keine bestimmte Nachricht vor. Nur so viel ist gewiß, daß er beabsichtigt, nicht sofort hieher zurückzukehren, sondern erst noch ein Seebad zu besuchen oder wenigstens noch einige Zeit in Varzin zuzubringen. — Von den deutschen Regierungen sind Generalstabsoffiziere nach Berlin gesendet worden, um an der Ausarbeitung des Generalstabswerks über den letzten Krieg Theil zu nehmen.

— Elberfeld, 4. Sept. Von dem in verflossener Nacht um 10 Uhr 45 Min. von Köln abgelassenen Köln-Berliner Courierzug entgleisten in der Nähe von Station Vohwinkel einzelne Waggons. Ein weiteres Unglück geschah nicht, nur trat eine Verspätung von einer Stunde ein.

— Die Cholera in der Provinz Preußen scheint nachzulassen. In Danzig ist seit mehreren Tagen keine Erkrankung eingetreten. In Königsberg wurden am 4. Sept. beim Polizeipräsidium angemeldet: erkrankt 40 und gestorben 27 Personen. In Elbing waren im Ganzen bis zum 4. Sept. Abends gemeldet: erkrankt 60, gestorben 38 Personen.

Ausland.

Oesterreich. Salzburg, 7. Sept. Bismarck und Beust conferirten gestern nach der Hoftafel bis gegen Mitternacht. Heute wurden die anwesenden österreichischen Minister beim Kaiser Wilhelm in Audienz empfangen. Abends fand eine großartige Höhenbeleuchtung statt.

Frankreich. Paris, 6. Sept. Sämmtliche Pariser Maires fordern zur Abholung der zu Ende Mai's deponirten Privatwaffen auf. Man erblickt hierin einen Vorläufer der Aufhebung des Belagerungszustandes.

— Paris, 7. September. Gestern früh hat eine im Faubourg St. Antoine ausgebrochene Feuersbrunst die dort in der Cour St. Jacques gelegenen Werkstätten der im Jahre 1848 gegründeten „Gesellschaft der Sesseltischler“ verzehrt. Der Schaden wird auf mindestens 800,000 Frcs. veranschlagt, und wäre noch viel bedeutender, wenn nicht die bei dieser Gelegenheit zum erstenmal mit bestem Erfolg angewendeten Dampfspritzen dem Element nach einigen Stunden Einhalt gethan hätten. Der Brand soll durch die Unvorsichtigkeit eines in jenen Werkstätten beschäftigten Gesellen entstanden sein.

Italien. Der Vesuv wirft gegenwärtig beständig Lava aus und bietet Abends ein großartiges Schauspiel dar. Viele Fremde, die in Neapel verweilen, begaben sich nach dem Observatorium, wo sie sowohl die flüßigen Lavamassen sehen können, die schlangenartig vom Gipfel in die Tiefe gleiten, als auch jene anderen Lavamassen, die wie ein ungeheures Steinkohlenfeuer in einem Kamin aussehen und bis in die Ferne eine umheimliche Gluth verbreiten.

Amerika. Am 6. August d. Js. entdeckte Professor James C. Watson zu Ann Arbor im Staate Michigan einen Planeten 10. Größe. Durch diesen 28. amerikanischen Planeten steigt die Anzahl der kleinen auf 115 und die aller Planeten auf 123.

England. London, 7. Sept. Durch eine Explosion der Kohlenzeche Moß bei Wingan wurden 69 Menschen getödtet. Die Ursache ist bis jetzt noch unbekannt.

Lokales.

Freising, 9. Sept. Anläßlich der Feier des Tages von Sedan, wozu die Anregung vom „liberalen Bürgerverein" ausging, waren gestrigen Tages viele Privatgebäude der Hauptstraße beflaggt. Nachmittags versammelte sich eine zahlreiche Menge in den Räumen des Sporrerkellers, woselbst patriotische Reden zur Erinnerung des denkwürdigen Tages mit Vorträgen der Stadtmusik wechselten. Nach eingebrochener Dunkelheit wurden mehrere Raketen abgelassen, wodurch, (so sagt die allgemeine Stimme, die Herstellung des richtigen Sachverhaltes ist aber jedenfalls noch abzuwarten), leider ein Unglücksfall veranlaßt worden zu sein scheint. Es gerieth nämlich der Stadel des Heilmeier in Brand. Die freiwillige Feuerwehr Freising, sowie die von Neustift und Vötting eilten sofort herbei und beschränkten den Brand auf das ergriffene Gebäude. Wie gewöhnlich versammelte sich ein müßiges Publikum, um in Gemüthsruhe zuzuschauen, oder zu schimpfen und zu schreien, anstatt dem Nächsten werkthätige Hilfe zu leisten. Wie löblich wäre es doch für Jedermann, dem Institute der Feuerwehr beizutreten! — Der Thürmer meldet wieder eine Reihe von Bränden auf dem Lande. Am 7. September Abends 10 brannte es bei Palzing, am 8. Abends 10 Uhr bei Appercha und am 9. um 1 Uhr nach Mitternacht bei Erding. Wie wir nachträglich erfahren, ging die Radlmühle in Langengeisling (bei Erding) in Flammen auf; das Wohnhaus wurde gerettet.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des Amtsbezirks Dachau.

Feuerlöschwesen betr.

Veranlaßt durch einen Antrag des Landesausschusses der bayerischen Feuerwehren hat die kgl. Regierung von Oberbayern Fragen zur Beantwortung durch die Gemeindebehörden herausgegeben, welche man an dieselben unter Kreuzband hinausgeben wird, und werden die Bürgermeister demnach beauftragt, sämmtliche Fragen zu beantworten und die ausgefüllten Bogen inner 14 Tagen zuverläßig hieher einzusenden.

Uebrigens werden dieselben daraus ersehen, welche Fürsorge von allerhöchster Stelle aus dem anerkannt äußerst nützlichen und daher höchst wichtigen Institute der Feuerwehren zugewendet wird, und werden sich dieselben deshalb von selbst aufgefordert fühlen, sich die Einführung von Feuerwehren in ihren Bezirken zur besonderen Pflicht zu machen. — Am 6. September 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.

D. a. Reiser.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Brand bei Wäscher Heilmaier betr.

Der unterfertigte Stadtmagistrat sieht sich veranlaßt, den Feuerwehren von Neustift und Vötting für die aufopfernde Hilfeleistung bei dem Brande des Stadels des Wäschers Heilmaier Dank und Anerkennung hiemit öffentlich auszusprechen. — Am 9. Sept. 1871.

Magistrat der k. Stadt Freising.

Mauermayer.

Privat-Anzeigen.

Landwehr-Bezirks-Commando-Befehl.

Die Wehrpflichtigen des Landwehr-Bezirks Landshut, welche sich im Bezirke aufhalten, sowie die Wehrpflichtigen anderer Landwehrbezirke, die zur Zeit beim unterfertigten Commando in Controle stehen, werden hiemit benachrichtiget, daß die im Monate Oktober stattfindenden Controlversammlungen in nachstehender Weise abgehalten werden, und zwar:

für den Compagnie-Bezirk	**Landshut**	in der Zeit vom	2 mit 10. Oktbr.
" " " "	**Freising**	" " " "	2. " 10. "
" " " "	**Rottenburg**	" " " "	11. " 18. "
" " " "	**Dingolfing**	" " " "	11. " 20. "

Es haben sich sonach jene Wehrpflichtigen, welche keinen persönlichen Einberufungs-Befehl erhalten sollen, an einem Controltage bei den betreffenden Compagniesitzen einzufinden und ihre Militärpapiere mitzubringen.

Von dem Erscheinen bei den Control-Versammlungen sind befreit:

1) die sämmtlichen Landwehrbeamten,
2) die Mannschaften der k. Gendarmerie,
3) die bei der Grenzzollwache Dienstleistenden, und
4) die Bediensteten der kgl. Verkehrsanstalten und der kgl. Privat-Anstalten,

Anderweitige Dispensationen werden nur in ganz dringenden Fällen ertheilt.

Stabsquartier Landshut, den 7. September 1871.

Das Landwehr-Bezirks-Commando.

(1367) **Schenk**, Major.

Schützengesellschaft Freising.

Heute Sonntag den 10. September unterbleibt das „Vortelschießen."

Das Schützenmeisteramt.

Mitterer. (1377)

Heute Sonntag den 10. September

Produktion

des Musikkorps der freiwilligen Feuerwehr Münchens

bei günstiger Witterung im

Hofbräuhaus-Keller.

Anfang 4 Uhr. (1372)

Fahrgelegenheit nach Erding und retour.



Unterzeichneter beehrt sich den Titl. HH. Reisenden, namentlich auch den Herren Getreidehändlern von hier und Umgebung die Anzeige zu machen, daß er vom nächsten Donnerstag an jede Woche an diesem Tage nach Erding fährt.

Abfahrt dahier von meinem Hause ½5 Uhr **Morgens** und in Erding von der Post um ½3 Uhr Nachmittags.

Fahrgeld nach Erding 36 kr., retour ebenfalls.

Gepäck nach Uebereinkommen.

Freising, den 8. September 1871.

(1371) **Joh. Strehl**, Lohnkutscher.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich einem hochverehrlichen Offizierscorps, den Herren Forstleuten und Jagdliebhabern und einem verehrlichen Publikum mitzutheilen, daß er alle in seinem Fache einschlägigen neuen Arbeiten und Reparaturen auf das Pünktlichste besorgt.

Solide und reelle Bedienung verknüpfe ich mit der schnellsten Effektuirung der mir gütigst ertheilten Aufträge und Bestellungen.

(1379) Hochachtungsvollst

Franz Neumeyer,

Regiments-Büchsenmacher des königl. 3. Chevauleger-Regiments „Herzog Maximilian."

Eine schöne Stallung ist im Landgrebe'sche Hause zu vermiethen.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Neuenburgerstraße 8. Schon Hunderte vollständig geheilt. (859)

Im Verlage von F. P. Datterer ist soeben erschienen:

Der lustige bayrische Bilder-Kalender.

Preis 12 kr.

Wer ein Grundstück, ein Haus, ein Gut, Hotel, Fabrik ꝛc. kaufen oder verkaufen, pachten oder verpachten will;

Wer eine Stelle zu vergeben hat oder eine solche sucht, gleichviel welcher Branche;

Wer Capitalien auszuleihen hat oder sucht, namentlich größere Summen, und wenn Beschleunigung nothwendig;

Wer die Absicht hat, eine Ehe zu schließen, sei es von männlicher oder weiblicher Seite;

Wer in ein Geschäft als Theilnehmer eintreten will oder einen solchen sucht;

Wer überhaupt irgend eine Annonce in eine oder mehrere Zeitungen, nah oder noch so entfernt, einrücken lassen will,

der wende sich an die

Annoncen-Expedition

von

Rudolf Mosse

in

München — Nürnberg

Promenadeplatz 6. Ludwigsstraße 4.

Weißer flüssiger Leim,

das Glas zu 12 kr.

F. P. Datterer

in Freising.

Café Landgrebe.

Heute Samstag, den 9. September 1871:

Geschäftseröffnung mit Musik.

Ich habe die Ehre anzuzeigen, daß ich die Restauration von Herrn Landgrebe pachtweise übernommen und von heute an in demselben Hause ausüben werde.

Unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung, empfehle ich guten Cafe, reine Weine und ausgezeichnetes Hofbräuhausbier.

Sebastian Jäger, Restaurateur.

Zugleich erlaube ich mir einem geehrten Publikum mein assortirtes

Kleider-Lager

in empfehlende Erinnerung zu bringen mit dem ergebensten Bemerken, daß fertige Herrenkleider, sowie Frauenjacken stets in großer Auswahl auf Lager sind. Anzüge werden auch nach Muster und Maß schnellstens und billigst gefertigt und für Güte der Waare und solide Arbeit garantirt.

Der große und fortwährend steigernde Absatz meines Bruders, des Kleiderfabrikanten Jäger in München, der zur Zeit 73 Arbeiter beschäftigt, ist gewiß ein Zeugniß für die allgemeine Beliebtheit seiner Fabrikate und da wir gleiche Waare und Preise haben, glaube ich um so mehr mein Lager anpreisen zu können

Hochachtungsvoll

(1370) **Sebastian Jäger.**

Danksagung.

Die Gemeinden Gremertshausen und Gesseltshausen haben ihren aus dem Felde zurückgekehrten Kriegern ein Fest veranstaltet, wofür hiemit der gebührende Dank ausgesprochen wird, insbesondere dem Hochw. Herrn Pfarrer Weißinger, den Gemeindeausschüssen, sowie sämmtlichen Gemeindebürgern der genannten Gemeinden. (1374)

Die Krieger der Gemeinden Gremmertshausen u. Gesseltshausen.

Großes Lager neuer, verbesserter, billiger

Hand-Dreschmaschinen, mit und ohne Strohschüttler,

Dresch-Maschinen, mit 1- oder 2-pferdigen Göpeln,

Breit-Dreschmaschinen, mit Cylindern bis zu 6' Breite,

Futterschneid-Maschinen von 35 fl. an.

Alle Maschinen werden 14 Tage auf Probe gegeben und für deren vorzügliche Leistungen und Construktion garantirt. Preislisten mit Zeichnungen stehen jederzeit gratis zu Diensten

Tüchtige und solide Agenten sind erwünscht.

(113926) **H. Lanz & Cie. in Regensburg.**

Unterzeichneter befindet sich diesen Markt hier mit seinem aufs Beste assortirte Lager aller Sorten

Bänder, Spitzen, Blonden, Vorhängstoffe, Einfaß- und Schublitzen, Zwirne, Fransen, Schnüre 2c.,

verkauft zu äußerst billigem Preise bei reeler Bedienung. Zu gütigem Besuche ladet höflichst ein:

(1375) **August Schwarz** aus Pfersee.

Meine Bude mit Firma vis-à-vis der Hauptwache.

Anwesens-Verkauf.

Wegen Ableben meines Ehemannes verkaufe ich das Ziegelbauern-Anwesen in Neustift Nr. 124 neben dem Gemeindehause mit sämmtlichen Getreidevorräthen, 21 Tagwerk gutem Grund und Viehstand nebst allem Hausfahrnisse. Käufer wollen sich melden bei

(1358 2b) **Magdalena Heinzinger.**

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	P.Z. Mrgs	E.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z. Nchm	E.Z. Nchm	G.Z. Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1,30	5, 5	7 —
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	0, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6,59	10,50

—	G.Z. Mrg.	E.Z. Mrg.	G.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	E.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,18
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,39
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,52
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 4
Freising	6,50	8,41	11,40	5. 5	7,17	9,29
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5.25	—	9,32
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9.52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9 30	1,23	6,17	8, 5	10,25

—	P.Z. Mrg.	P.Z. Nchm.	G.Z. Nchm	G.Z. Abds.
München	4,20	12 —	3 —	7,20
Allach	4,39	12,20	3,30	7,42
Dachau	4,54	12,36	4 —	8,10
Röhrmoos	5,11	12,52	4,30	8,37
Petershausen	5,29	1, 9	5, 2	8,57
Reichertshaus.	5,44	1,23	5,27	9,13
Pfaffenhofen	5,58	1,37	5,55	9,30
Wolnzach	6,17	2 —	6,28	9.52
Reichertshofen	6'39	2,22	6,58	10,16
Ingolstadt	7 —	2,42	7,25	10,38

Mitt. 1,50 / Abds. 6,40 — Nchm. 2,58 / 7,41 — " 3,44 / " 8,24

—	G.Z. Mrgs	G.Z. Mrgs.	P.Z. Mittgs	P.Z. Nchm
Ingolstadt	4,15	7.40	11 —	5,45
Reichertshofen	4,39	8, 9	11,21	6, 7
Wolnzach	5, 3	8,40	11,43	6,30
Pfaffenhofen	5,28	9,14	12, 7	6,58
Reichertshauf.	5,42	9,29	12,17	7, 8
Petershausen	5,57	9,50	12,31	7,24
Röhrmoos	6,16	10,17	12,51	7,41
Dachau	6,36	10,52	1, 9	7,59
Allach	6,54	11,13	1,23	8,13
München	7,14	11,40	1,43	8,30

G.-Zug. München Mrgs. 6,40 / Pfaffenhof. 7,41 / Ingolstadt 8,24

Curs-Bericht

vom 31. August 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	100
" 4½%	99
" 4%	93
" 3½%	87
4⅕% österr. Silberrente	58
4⅕% österr. Papierrente	49
6% Amerikaner pro 1882	95
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	94

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	134
neue	118
Alföld	175
österr. Staatsb.	370
Lombarden	174

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	76
5% Ostungarn	72
Amerik Pacific 6% Central	85
6% Missouri	76
7% California	89
7% Oregon	75

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	112

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 18
Dukaten	5 34
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	96
Russ. Imp.	9 39

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 210. Dienstag 12. September. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Aus **Bayern**, 8. September. Der oberste Gerichtshof hat folgenden die Presse betreffenden Grundsatz ausgesprochen: Redakteure sind strafrechtlich für die von ihnen veröffentlichten Preßerzeugnisse haftbar, wenn sie auch nicht die rechtswidrige Absicht des Verfassers haben und wenn auch letzterer bekannt ist und selbstständig bestraft wurde.

— Hohenschwangau, 9. Sept. Der Deutsche Kaiser ist heute Morgens 8¼ Uhr nach Lindau weiter gereist. Der König und die Königin-Mutter gaben ihm eine Strecke weit das Geleit. Gestern Nachts hat eine prachtvolle Beleuchtung stattgefunden. Die Majestäten wurden von dem Publikum jubelnd begrüßt.

— Einer Mittheilung des „Nbg. Korr." zufolge wird die 2. bayerische Division, welche demnächst die Umgegend von Paris verläßt, das Departement Aisne (nordöstlich von Paris) occupiren; der Divisionsstab wird in Laon (also nicht Sedan, wie es zuerst hieß) die dritte Brigade in und um St. Quentin, die 4. Brigade in und um Soisson Quartiere beziehen.

Preußen Frankfurt, 1. Sept. Wie wir vernehmen, ist es der Polizei gelungen, einer Falschmünzerbande, welche sich mit dem Anfertigen von badischem Papiergeld, namentlich Zehn-Guldenscheinen, beschäftigte, aufzuheben und die Theilhaber sammt Platten und Steinen hinter Schloß und Riegel zu bringen. Die Falsificate sollen mit einem Fleiß und einer Geschicklichkeit gefertigt sein, daß sie nur höchst schwer von den echten Scheinen zu unterscheiden seien.

— Berlin, 8. Sept. Die aus Frankreich mit der Kriegskostenentschädigung eingehenden Goldstücke (20 Frcs.) kommen nicht in die Münze zur Umprägung, sondern das Reichskanzleramt läßt dieselben an der Börse gegen preußische Münzen und Papiere umsetzen, wobei jedoch eine ziemlich bedeutende Kurs-Differenz zum Schaden der Reichskasse sich herausstellt. Es werden nämlich für die erwähnten 20 Fr. Stücke im Durchschnitt nur 5 Thlr. 9 Sgr. preuß. gezahlt, was auf eine Million Thaler in Gold einen Verlust von 5012½ Thlr. ausmacht.

Sachsen. Leipzig, 4. Sept. Gestern, Sonntag, Nachmittags nach 3 Uhr, entstand auf dem nahen Rittergute Groß Zschocher (Eigenthum des Staats-Ministers Dr. v. Falkenstein) in einem großen Wirthschaftsgebäude mit Stallung ꝛc. Feuer. Trotz rascher Hilfe gewann dieser Brand durch die aufgehäuften Aerntevorräthe eine solche Macht, daß an Rettung des Gebäudes bald nicht zu denken war. Allein bei den Rettungsversuchen ereignete sich leider noch ein großes Unglück, über welches die hiesige D. A. Z. wie folgt berichtet: „Etwa um 5¼ Uhr Nachmittags barsten plötzlich die gewölbten Decken der Kuh- und Schweineställe und trieben eine der großen Seitenwände des Gebäudes hinaus, so daß die Wand nach außen hin umstürzte. An dieser Stelle war unglücklicher Weise eine zahlreiche Lösch- und Rettungsmannschaft, darunter die erst kürzlich gebildete Dölitzer Feuerwehr mit ihrer neuen Spritze versammelt. Auf diese Leute fiel die umstürzende Mauer und begrub im Augenblick einige 20 Menschen unter rauchenden und glühenden Trümmern. Diejenigen, welche nicht unmittelbar oder nur leichter betroffen waren, retteten sich meist mitten durchs Feuer. Eine große Anzahl aber, im Ganzen 11 Personen, zog man mehr oder weniger verletzt nach und nach aus den Trümmern hervor; 2 Personen, ein Dölitzer Feuerwehrmann, Maurer Schatte, und ein 15jähriger Bursche waren sofort erschlagen. Die Dölitzer Spritze ging vollständig zu Grunde. Von hier aus ging ärztliche Hülfe, sowie ein Militär-Commando nach der Brandstätte ab. Selbstentzündung vorjähriger auf dem Boden aufgespeicherter Waizenvorräthe soll die Ursache des Brandes sein.

Elsaß und Deutsch-Lothringen. Aus Lothringen, 5. September. Die mit der Grenzabmarkung beauftragte Internationalkommission hat ihre Arbeit im Meurthe Departement beendigt. Die Grenzlinie trifft in diesem Theile mit den nachstehenden Gemeinden zusammen: Hussigny, Thil, Villerupt, Crusnes, Crouville, Serrouville, Beuvillers,

---

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

(Fortsetzung.)

„Nein, nein," rief Ferdinand, „das wäre zu gräßlich, ein Brudermord an der Leiche der Mutter, — o vergieb Du arme Todte! er ist sicher vor meiner Rache, — Gott wird ihn treffen!"

In diesem Augenblick krachte die Thüre unter Beilschlägen auseinander, während zu gleicher Zeit der Notar das Fenster öffnete, vor welchem ein Kopf sichtbar wurde.

Ferdinand war bei den letzten Worten an's Bett niedergesunken und hatte sein glühendes, jetzt von Thränen überströmtes Antlitz auf die erkaltete Hand der Mutter gepreßt; sein Revolver lag neben ihr, der Hand entglitten.

Jetzt fühlte er leise seine Schulter berührt und fuhr empor. Als er sich umwandte, sah er es dicht vor sich aufblitzen, ein Schuß krachte durch's Zimmer.

„Mörder!" stöhnte Ferdinand und brach zusammen. Alles schrie laut auf im tödtlichen Schrecken, man wußte noch nicht, wem der verhängnißvolle Schuß gegolten.

Als sich der Rauch verzog, erblickte man den Commerzienrath bleich und ruhig wie gewöhnlich an einem in der Nähe der Thüre stehenden Tische gelehnt, der Fremde lag vor dem Bette in seinem Blute, den Revolver neben sich.

Die Hausgenossen, bestehend aus dem männlichen und weiblichen Dienstpersonal, befanden sich jetzt im Zimmer, theils durch die zersprengte Thür, theils auch durch's Fenster eingedrungen.

Der Notar warf einen Blick auf seinen Schwiegersohn und schritt dann ohne Beben zu dem Getödteten hin.

Der Schuß war mitten durch den Hals gegangen und hatte die Arterie getroffen, — noch röchelte der Unglückliche, — die Waffe schien so eben der eigenen Hand entglitten zu sein. Niemand der Unbetheiligten zweifelte an einem Selbstmord; man hatte es ja mit einem Wahnsinnigen zu thun und dankten dem Himmel für diesen Schuß, weßhalb es auch nicht befremdete, daß der Commerzienrath, ohne den Todten anzusehen, das Zimmer verließ, um den Befehl zum Anspannen zu geben und sogleich nach der Stadt zurückzukehren, dem Schwiegervater alles Weitere überlassend.

Der arme Mann konnte doch unmöglich mit zwei Todten unter einem Dache weilen, er hätte kein Auge schließen können, was ihm daheim in der Stadt, wo er außer den vor einem anderen Thore befindlichen großartigen Fabrikgebäuden ebenfalls ein palast-

Sancy, Trieux, Avril, Briey, Joeuf, Homécourt, Aubone, Moineville, Batilly, Saint-Ail, Jouaville, Saint-Marcel, Bruville, Mars-la-Tour, Tronville, Champley, Onville, Vandelainville, Bayonville, Arnaville, Pagny-sur-Moselle, Villonville, Champey, Bouricresfous-Froidmont, Lesmenils, Morville-sur-Seille, Eply, Raucourt, Mailly, Phlin, Thezey-Saint-Martin, Letricourt, Chenicourt, Arraye-et Han, Armaucourt, Lanfroicourt, Bey, Brin, Moncel, Bezange-la-Grande, Arracourt, Juvrecourt, Rechicourt-la-Petite, Concourt, Xures, Embermenil, Vancourt, Xousse, Remancourt, Leintrey, Amenoncourt, Autre-pierre, Repaix, Gogney, Fremonville, Tanconville, Bertrambois, Val et Chatillon, Saint-Sauveur et Bionville. Der Präfekt der Meurthe fordert die Dienstchefs des Departements, die in Betreff der neuen Abmarkung Einwendungen zu erheben hätten, auf, ihm dasselbe sobald wie möglich zu schicken. Die „Karlsr. Ztg.“ bemerkt über die neue Abgrenzung: Die neue Grenzlinie weicht von der unmittelbar vorhergehenden, am meisten im Nordwesten ab; diese Aenderung beruht bekanntlich auf den schließlichen Bestimmungen des Frankfurter Friedens. Der äußerste Grenzort im Nordwesten ist Hussigny an der Luxemburgischen Grenze. Von dort senkt sich die Linie, die vorher scharf nach Osten einbog, nunmehr in ziemlich gerader Richtung nach Süden und läuft nach einer leichten Einbiegung nach Osten nördlich von Mars-la-Tour bis Chambley, zwei kleine Stunden südlich von dem ebengenannten Ort. Von hier wendet sie sich in leichter Biegung, Gorze einschließend, in südöstlicher Richtung nach Pagny, wo sie die Mosel überschreitet (4 Stunden oberhalb Metz). Die weiteren Abweichungen der neuen Grenzlinie von der früheren bis zu den Vogesen fällt nicht allzuschwer in's Gewicht. Als Vorzüge der neuen Grenze fällt sofort in die Augen: 1) Großherzogthum Luxemburg grenzt fortan nur noch auf eine Strecke von kaum 2 Stunden (bei Longwy) an Frankreich; 2) Deutschland gewinnt einen zwar nicht sehr zahlreichen, aber von Haus aus vorwiegend deutschen Bevölkerungszuwachs im Nordwesten mit den großartigsten Eisenwerken; 3) alles strategische Vorland im Westen, Südwesten und Süden von Metz sammt den Schlachtfeldern, vom 16. und 18. Aug. gehört fortan in einen Umkreis von 4, 5 und 6 Stunden zum deutschen Reich.

— Straßburg, 9. September. Abermals sind 19 Millionen für die Opfer des Bombardements unserer Stadt zur Verfügung gestellt worden. Die Normalschule in Metz wird im Oktober als Lehrerseminar wieder eröffnet. Die Unterrichtssprache ist die französische.

Ausland.

Oesterreich. Lemberg, 4. Sept. Die Stadt Dobromyl (sechs Meilen von Przemysl) ist, einem Telegramm des „Tgbl.“ zufolge, gänzlich abgebrannt, 250 Häuser, die griechisch-katholische Kirche, das Bezirksgericht und das Postamt wurden ein Raub der Flammen. Das Elend ist unbeschreiblich, 3000 Menschen sind obdachlos geworden.

Frankreich. Paris, 9. September. Der „Agence Havas“ zufolge haben die deutschen Truppen den Befehl erhalten, mit der Räumung der Forts von Paris heute zu beginnen und dürfte dieselbe bis Ende der nächsten Woche erfolgt sein

England. Seit mehreren Tagen wird in London ein Schwindel viel besprochen, durch den mehrere Personen von Stande gerupft worden sind. Wie sich herausgestellt, haben Hunderte von angesehenen und reichen Leuten aus der Gesellschaft in letzter Zeit Briefe erhalten von einem Manne, der behauptet, eine Cassette mit Diamanten im Werthe von 4 Millionen Francs und wichtige Papiere, die der Kaiserin gehören sollen, in seinem Besitze zu haben. Während der Verwirrung, welche auf die Ereignisse des 4. September folgte, heißt es in dem Briefe, sei die Cassette aus den Tuilerien entwendet worden, und der Mann, der dieselbe besitze, sei gegenwärtig im Gefängnisse und außer Stande, dieselbe zu verwerthen. Gegen Zahlung von 2000 Frcs. an eine geheime Adresse macht er sich erbötig, dem Empfänger des Briefes die Cassette zu überliefern damit der Inhalt verkauft oder gegen Zahlung einer gewissen Summe dem rechtmäßigen Eigenthümer zurückgestellt werde. In beiden Fällen würde der Ertrag zwischen dem heutigen Besitzer und dem Empfänger der Cassette getheilt. Obschon, wie der Standard heute versichert, eine solche Cassette gar nicht existirt, sind doch verschiedene Leute, wie schon bemerkt, in die Falle gegangen und um ihr Geld gekommen.

— London, 6. Sept. In der Nähe von Reading fand heute Morgen ein Zusammenstoß zwischen einem Personen- und einem Güterzuge statt. Sechzehn Personen wurden mehr oder minder erheblich verletzt. — In der verflossenen Nacht wurde London durch nicht weniger als neun Feuersbrünste heimgesucht: mehrere von ihnen richteten bedeutenden Schaden an.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung der Control-Versammlungen im Monate Oktober 1871 betr.

Nachstehend wird ein Befehl des k. Landwehrbezirks-Commando's Landshut vom 7. September l. Js. hiemit zur Beachtung bekannt gemacht.

Am 8. September 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Landwehr-Bezirks-Commando-Befehl.

Die Wehrpflichtigen des Landwehr-Bezirks Landshut, welche sich im Bezirke aufhalten, sowie die Wehr-

---

ähnliches Haus besaß, — ganz gut gelang, — wußte er sich doch hinfort von dem drohendstem Gespenste seines Lebens befreit.

Erst jetzt war er wirklich am Ziele seiner Wünsche.

Als er am nächsten Morgen mit seiner Frau und dem einzigen zwölfjährigen Sohne den Kaffee einnahm, war er doch etwas bleicher als gewöhnlich. Was die Frau, eine stolze, hochfahrende Blondine mit kalten, herzlosen Zügen, nicht bemerkte, hatte der weiche Eginhard sogleich heraus, dem Vater muß etwas fehlen.

Auf seine kindliche Frage versetzte Jener ziemlich zerstreut: „Ja so, bald hätte ich vergessen, die Großmama ist gestern Abend gestorben.“

„Die liebe Großmama ist todt! o, nun will ich auch sterben!“ Und der Knabe brach in ein krampfhaftes Schluchzen aus.

„Da haben wir's“, sprach die Commerzienräthin, das stolze Haupt noch energischer zurückwerfend, „der Knabe ist krank, er leidet an Sentimentalität; bei jeder Gelegenheit bricht das albernste Gefühl mit einer Stärke hervor, daß man förmlich erschrickt. Ist es wohl natürlich, um eine alte todte Frau zu weinen? Aber ich weiß, woher es kommt,“ fuhr sie heftiger fort, „sein Erzieher trägt die Schuld, dieser Mensch ist mir unerträglich, er verdirbt uns das Kind mit seiner Gefühls-Pedanterie. Laß uns das Uebel mit der Wurzel ausrotten und —“

„Schon gut, schon gut, meine Theure!“ unterbrach ihr Gemahl sie ruhig; wir wollen uns die Sache später überlegen. Für's Erste haben wir vor allen Dingen an unsere Trauer zu denken. Komm, mein Sohn, Herr Hartmuth wird dich erwarten.“

Er führte den Knaben mit auffälliger Zärtlichkeit nach der Thür und blickte ihm eine Weile gedankenvoll nach. Sein vom starrsten Egoismus verknöchertes Herz zerschmolz in Liebe gegen dieses Kind, in ihm verkörperte sich die Zukunft seines Hauses.

„Du bist hart gegen das Kind, wie gegen Herrn Hartmuth, meine Liebe!“ begann er, zu seiner Gemahlin zurückkehrend.

„Wie Du zu schwach gegen Beide,“ versetzte die Dame mit schneidendem Hohne; „ich begreife Dich nicht, Du laborirst doch wahrlich nicht an Gefühlsschwärmerei. Der Knabe schlägt aus der Art, niemals wird er im Stande sein, der Chef einer großen Fabrik zu werden; das Gefühl versteht sich schlecht auf's Rechnen.“

„Du magst Recht haben, Amalie!„ sprach der Commerzienrath nachdenkend; „es wäre allerdings sehr schlimm, würde sich dieser Fehler mehr ausbilden, doch fürchte ich es nicht, dergleichen giebt sich später. Mag er um seine Großmutter trauern, wer will ihn deßhalb tadeln, — in wenigen Tagen hat er sie vergessen. Und was Hartmuth anbetrifft, so thut es mir leid, Deinen Wunsch nicht erfühlen zu können; der Mann ist ganz nach meiner Geschmacksrichtung.“

(Fortsetzung folgt.)

pflichtigen anderer Landwehrbezirke, die zur Zeit beim unterfertigten Commando in Controle stehen, werden hiemit benachrichtiget, daß die im Monate Oktober stattfindenden Controlversammlungen in nachstehender Weise abgehalten werden, und zwar: für den Compagnie-Bezirk

Landshut	in der Zeit	vom	2	mit	10.	Oktobr.
Freising	"	"	2.	"	10.	"
Rottenburg	"	"	11.	"	18.	"
Dingolfing	"	"	11.	"	20.	"

Es haben sich sonach jene Wehrpflichtigen, welche keinen persönlichen Einberufungs Befehl erhalten sollen, an einem Controltage bei den betreffenden Compagniesitzen einzufinden und ihre Militärpapiere mitzubringen.

Von dem Erscheinen bei den Control-Versammlungen sind befreit:

1) die sämmtlichen Landwehrbeamten,
2) die Mannschaften der k. Gendarmerie,
3) die bei der Grenzzollwache Dienstleistenden, und
4) die Bediensteten der kgl. Verkehrsanstalten und der kgl priv. Ostbahnen

Anderweitige Dispensationen werden nur in ganz dringenden Fällen ertheilt.

Stabsquartier Landshut, den 7 September 1871.

Das Landwehr-Bezirks-Commando:
Schenk, Major.

Bekanntmachung.

Die Vornahme von Brodvisitationen betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß von Seite des Magistrates als Visitationskommissär zur Vornahme der Visitationen bei den Bäckern der Stadtschreiber Bauer Erhard dahier bestimmt ist.

Freising, den 9. September 1871.

Magistrat der k. Stadt Freising.
Mauermayer.

Bekanntmachung. (1380)

Auf Betreiben des Bankhauses Friedrich Grieninger und Sohn in Uffenheim, vertreten durch den königl Advokaten Wagner in Freising, gegen die Heiglbauersehleute Johann und Anna Maria Ernst in Mintraching versteigert der k. Notar Vincenz Weninger von Freising

am Samstag den 14. Oktober heur. Js., Nachmittags 3 Uhr in einem Nebenzimmer des Wirthshauses zu Grüneck,

das Heiglbauernanwesen Hs.-Nr. 4 in Mintraching.

Dieß Anwesen besteht aus Wohnhaus, Stall und Stadel mit 2 Wagenschupfen und Backhaus, dann 115 Tagwerk 83 Dezimalen Acker, Wiesen und Waldung in der Steuergemeinde Neufahrn, Gerichts Freising, und 9 Tagw. 96 Dezimalen Wiesen in der Steuergemeinde Hallbergmoos.

Mit dem Anwesen kommt gleichzeitig der noch vorhandene Rest als Pertinenz erklärten Gutsinventars zum Aufwurfe.

Dasselbe wird im Ganzen um einen Preis von 6000 fl. zum Aufwurfe gebracht; der Zuschlag erfolgt sofort endgiltig bei der Versteigerung und findet kein Nachgebot, auch kein Einlösungs- oder Ablösungsrecht statt.

Die nähere Beschreibung des Anwesens, sowie die Versteigerungsbedingungen können beim Versteigerungsbeamten, kgl. Notar Weninger, eingesehen werden.

Für den Anwalt des betreibenden Theiles:
Dr. Costa, Substitut.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister der k. Bezirksämter Dachau und Freising.

Zur Kenntnißnahme, Veröffentlichung und beziehungsweise Darnachachtung wird hiemit hingewiesen:

1) auf Regierungsausschreibung vom 27. August l. Js. (Kr.-A.-Bl. S. 1442), die Einführung eines Communal- und Hypothekar Kreditsystems,
2) vom 25. August l. Js. (Kr.-A.-Bl. S. 1449), die Aenderungen der Statuten der Lebensversicherungsgesellschaft „Germania" in Stettin,
3) vom 25. August l. Js. (Kr.-A.-Bl. S. 1456), die Verausgabung eines falschen Thalers,
4) vom 17. August 1871 (Kr.-A.-Bl. S. 1459), Beförderung bayerischer Auswanderer, hier die Hauptagentur des Hauses Mac Irer in Liverpool,
5) vom 31 August l. Js. (Kr.-A.-Bl. S. 1460), die Ermittlung des Steinhauers Galante Giovanni aus Venedig, (in diesem Betreffe ist ein allenfallsiges Ergebniß binnen 14 Tagen anzuzeigen, Fehlanzeigen sind erlassen),
6) vom 26 August l. Js. (Kr.-A.-Bl. S. 1461), die Collekte zum Kirchenbau in Kriegshaber,
7) vom 30. August l Js. (Kr. A.-Bl. S. 1461), die Ausmittlung der Heimat des Vaganten Franz Fuchs,
8) vom 25. August l. Js. (Kr. A.-Bl. S. 1462), Auffinden eines Erhängten im Otterbergerwalde,
9) vom 28. August 1871 (Kr.-A.-Bl. S. 1463), Verausgabung falscher Münzen,
10) vom 6. September l. Js. (Kr.-A.-Bl. S. 1476), Auffinden einer Leiche in der Isar bei Marzling,
11) vom 4. Sept. l. Js. (Kr.-A. Bl. S. 1477), eine in Neppersdorf aufgegriffene geisteskranke Mannsperson, angeblich Christian Pölloth aus Nürnberg,
12) vom 4. Sept. 1871 (Kr.-A.-Bl. S. 1478), den Flüchtling Balthasar Kozma aus Rakamas betr.

Am 9. September 1871.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.
Pitzner. Täubler.

Privat-Anzeigen.

Münchener Schranne vom 9 September 1871.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefallen	
	Schffl	Schffl	Schffl.	Schffl.	Schffl	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr	fl	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	465	2780	3177	2598	579	25	33	24	26	22	47	—	6	—	—
Korn . . .	419	1407	1770	1598	172	14	26	13	51	13	8	—	31		—
Gerste . .	516	1419	1781	1252	529	15	—	14	3	13	4	1	14	—	—
Haber . .	454	1096	1507	1246	261	9	6	8	7	7	27	-	24		—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	-	—
Leinsaamen	-	25	—	—	—	24	11	24	23	22	43	1	22	-	—
Summa:	1851	6702	8260	6721	1541	—	-		-	—	—	—			—

Brodgewichte.

Bruck vom 4. September

	Pf.	Lth.	Q.
a. Weizenbrod.			
Die Mundsemmel.	—	2	1
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	5	
Der 2 Kreuzerwecken	—	16	—
Der 4 Kreuzerwecken	1	—	—
Der 8 Kreuzerlaib	2	—	—
Der 16 Kreuzerlaib	4	—	—
Sibigs Hausbrod	fl.	kr.	dl
I. Qualität		6	
Hausbrodwecken vom Melber.	--		—
I. Qualität	—	4	2

Fleischpreise in Dachau und Bruck.

Vom 2. September	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	20	-
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	19	—
1 Pfd. Kalbfleisch .	20	-
1 Pfd Schweinfleisch	22	—
1 Pfd Schaffleisch .	13	—

Uebrige Viktualien.

Dachau		Bruck.
32 kr.	1 Pfd. Schmalz	32 kr.
36 „	1 Pfd. Butter	36 „
4 „	3 Stück Eier	4 „

Holzpreise in München.

Buchenholz d. Klafter 17 fl. 48 kr.
Birkenholz die Klafter 15 fl. 48 kr.
Föhrenholz d. Klafter 12 fl. 12 kr.
Fichtenholz d. Klafter 12 fl. 6 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 1 fl. 24 kr. Grummet 1 fl 18 kr.

Schrannenpreise in Bruck am 31. August 1871

Fruchtgattung.	Verkauf.	fl	kr	fl.	kr.	fl.	kr	Mehr fl.	Mehr kr.	Minde fl.	Minde kr.	Rest.
Weizen	331	25	24	23	9	21	42	—	—	2	6	2
Korn	104	14	15	13	39	13	—	—	—	—	36	4
Gerste	40	13	45	13	3	12	18	—	—	—	—	—
Haber	164	6	54	6	9	5	24	-	—	1	9	4

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	.Z. Mrgs	E.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z. Nchm	E.Z. Nchm	G.Z. Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1.30	5, 5	7 —
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5.44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	0, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6.59	10,50

—	G.Z. Mrg.	E.Z. Mrg.	G.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	E.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5.—	7,47	9,45	3,55	6,23	8, 8
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,39
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4.30	6,53	8,52
Langenbach	6.17	—	11, 6	4,43	—	9, 4
Freising	6,50	8,41	11,40	5 5	7,17	9,29
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5.25	—	9,32
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9.52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	--	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9.30	1,23	6.17	8, 5	10,25

—	P.Z. Mrg.	P.Z. Nchm.	G.Z. Nchm	G.Z. Abds.
München	4,20	12 -	3 —	7,20
Allach	4,39	12,20	3.30	7.42
Dachau	4,54	12,36	4 —	8,10
Röhrmoos	5,11	12,52	4,30	8,37
Petershausen	5,29	1, 9	5, 2	8,57
Reichertshaus.	5,44	1,23	5,27	9.13
Pfaffenhofen	5,58	1,37	5,55	9,30
Wolnzach	6,17	2 —	6,28	9,52
Reichertshofen	6'39	2,22	6,58	10,16
Ingolstadt	7 —	2,42	7,25	10,38

—	G.Z. Mrgs	G.Z. Mrgs.	P.Z. Mittgs	P.Z. Nchm
Ingolstadt	4,15	7,40	11 —	5,45
Reichertshofen	4,39	8, 9	11,21	6, 7
Wolnzach	5, 3	8 40	11,43	6.30
Pfaffenhofen	5.28	9,14	12, 7	6,58
Reichertshaus.	5,42	9.29	12,17	7, 8
Petershausen	5,57	9,50	12,31	7,24
Röhrmoos	6,16	10,17	12,51	7,41
Dachau	6,36	10,52	1, 9	7,59
Allach	6,54	11,13	1, 3	8,13
München	7,14	11,40	1,43	8,30

D.-Zug. München Abds. 6,40, Mitt. 1,50, Mrgs. 6,40 — Pfaffenhof. „ 7,41, Nchm. 2,58, „ 7,41 — Ingolstadt „ 8,24, „ 3,44, „ 8,4

Curs-Bericht

vom 31. August 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	100
„ 4½%	99
„ 4%	93
„ 3½%	87
4⅕% österr. Silberrente	58
4⅕% österr. Papierrente	49
6% Amerikaner pro 1882	95
4% bayer. H.-B. Pfdbr	94

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	134
neue	118
Alföld	175
österr. Staatsb.	370
Lombarden	174

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	76
5% Ostungarn	72
Amerik Pacific 6% Central	85
6% Missouri	76
7% California	89
7% Oregon	75

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	112

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 18
Dukaten	5 34
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	96
Russ. Imp.	9 39

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 211. Mittwoch 13. September. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 11. Sept. Die deutsche Okkupationsarmee beginnt am 12. Sept. den projektirten Rückmarsch in anderweitige Cantonnements. Die bayerische Division wird in die Nähe von Sedan verlegt.

— Wie ein Bericht von Wagner's tel. Corresp.-Bur. hervorhebt, befanden sich bei der diesmaligen Begegnung des Kaisers Wilhelm und des Königs Ludwig, welcher Letztere bekanntlich dem Kaiser von Hohenschwangau aus entgegengefahren war, beide Monarchen in Civilkleidung.

— Hohenschwangau, 9. Sept. Gestern Abends nach der Tafel, gegen 7 Uhr, unternahmen der Kaiser, der König und die Königin-Mutter noch eine mehr als einstündige Spazierfahrt in die schöne Umgebung der Burg. Inzwischen wurde nicht nur die Burg, sondern auch alle Privatgebäude in prachtvoller Weise illuminirt, und auf den höchsten Bergeshöhen brannten großartige Freudenfeuer. Dabei ertönten in kurzen Pausen Böllerschüsse, die in den nahen Bergen in vielfachem Echo widerhallten. Bei der Rückkehr wurden die Majestäten von dem zahlreichen Publikum, unter dem sich viele Fremde befanden, mit dem größten Jubel begrüßt. Die Burg erglänzte in mehrfarbigem bengalischen Feuer und bot so einen förmlich zauberhaften Anblick. Ins Schloß zurückgekehrt, versammelten sich die hohen Herrschaften zum Thee bei der Königin-Mutter. Heute Morgen um 7 Uhr war Familienfrühstück, und um 8 Uhr trat der Kaiser die Weiterreise an. Unser König und die Königin Mutter begleiteten den Kaiser über Füßen hinaus einige Stunden weit. —

— In Augsburg wird der Verkauf des Getreides nach dem Gewicht nach dem veröffentlichten Berichte über die Magistratssitzung vom 26. August l. Js. wegen vieler Schwierigkeiten vorläufig nicht eingeführt werden. Die Hauptschwierigkeiten bestehen darin, daß die Erbauung einer Schrannenhalle stets hinausgeschoben wurde und die nöthigen Einrichtungen zum Wägen des Getreides auf dem dermaligen Schrannenplatze nicht hergerichtet werden können. Somit wird der Verkauf des Getreides unter freiem Himmel und das Messen des Getreides (vom 1. Januar 1872 an mit dem neuen Maße) auf der Augsburger Schranne fortdauern.

— In Neuburg a/D. entlud sich in den Händen eines 8jährigen Knaben ein Revolver und traf ihn in den Unterleib. Der Knabe starb nach 24 Stunden.

Württemberg. Friedrichshafen, 11. Sept. Heute Mittags ist der Deutsche Kaiser und König von Preußen mit dem Großherzog, der Großherzogin und dem Prinzen Wilhelm von Baden auf dem Dampfboot „Kaiser Wilhelm“ hier eingetroffen um dem heutigen Geburtsfeste der Königin Olga beizuwohnen. Der König erwartete den Kaiser am Landungsplatz des Dampfbootes, wo sich beide Monarchen herzlich umarmten. Bei der Tafel waren außerdem noch die Königin-Mutter, die Königin der Niederlande, die Prinzessinnen Friedrich von Württemberg und Marie von Baden, die Landgräfin v. Hessen-Philippsthal, der Großfürst Nikolaus von Rußland und der Prinz Alexander der Niederlande anwesend. Abends gegen 5 Uhr kehrte der Kaiser nach Mainau zurück. Bei der Ankunft und der Abreise wurden der Kaiser und der König von den enthusiastischen Hochrufen des zahlreich versammelten Volkes begrüßt.

Preußen. Essen, 8. Sept. Gestern Nachmittag hat ein bedeutender Eisenbahnunfall auf der Bergisch-Märkischen Strecke zwischen Bochum und Steele stattgehabt, indem eine Maschine gegen einen Güterzug anrannte. Eine Menge Wagen wurden zertrümmert und leider auch Menschenleben gefordert, indem ein Maschinist getödtet und mehrere Zugbeamte mehr oder minder erheblich verletzt worden sind. In Folge dieses Unfalls trafen sämmtliche Züge hier mit bedeutender Verspätung ein.

Ausland.

Belgien. In Antwerpen kam dieser Tage die norwegische Brigg „Vigilant“ mit merkwürdigen Passagieren an. Es waren zwei kleine Jungen von 5 und 6 Jahren, welche das Schiff im hohen Norden mitten im Meere auf einen ruderlosen Nachen treibend gefunden hatte, beide halb todt vor Hunger, Durst und Kälte. Die beiden Kleinen hatten in einem Boot an der jütischen Küste zusammen gespielt und schließlich dasselbe losgebunden, worauf sie unaufhaltsam aufs hohe Meer hinausgetrieben und dort mehrere Tage lang umhergeworfen wurden. Den Eltern, welche die Kinder natürlich bereits verloren gegeben, ist von Antwerpen aus telegraphirt worden.

Frankreich. Paris, 8. Sept. Thiers empfing heute

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

(Fortsetzung.)

Er grüßte freundlich mit der Hand und verließ das Zimmer. Die stolze Dame schaute ihm spöttisch nach, dann stützte sie nachdenkend das Haupt und flüsterte: „Sollte er Verdacht hegen? — Hm, ich kenne meine Stärke und werde bald alle Hülfstruppen in's Gefecht führen, um diesen Pedanten zu verjagen; das Kind soll fort in die Pension, ich hasse solche Spione und wäre es mein eigen Fleisch und Blut!“

Ihre grauen Augen blitzten unheimlich bei diesen entsetzlichen Worten. Was galt ihr das eigene Kind, wenn es ihren Leidenschaften im Wege stand? Die stolze Dame war ein echtes Product des Materialismus, ein Kind ihrer Zeit, zur Eitelkeit und zum Genusse erzogen.

Mittlerweile begab sich der Fabrikherr nach dem Zimmer des Erziehers, Herrn Theodor Hartmuth, in welchem wir den Freund des unglücklichen Ferdinand Steinhöfer erkennen, dessen Bekanntschaft der Leser ebenfalls am Anfang unserer Erzählung gemacht.

Der sanfte Eginhard weinte unaufhörlich um die gute Großmama und mochte nichts von Trost hören, sondern verlangte mit ungewöhnlicher Heftigkeit, die Todte zu sehen.

„Gewähren wir den Wunsch,“ meinte der Lehrer, als er den Vater davon in Kenntniß gesetzt.

„Nein, nein, um keinen Preis, das dulde ich nicht,“ rief letzterer erschreckt, „es könnte üble Folgen für seine Gesundheit haben. Er soll sie zum Grabe geleiten, mehr darf ich nicht gestatten.“

„Geh' in den Garten, ich komme sogleich, um die Eisbahn zu untersuchen, — Franz soll Dir den Schlitten geben.“ Der Knabe ließ sich mechanisch in weiche Pelze hüllen und gehorchte langsam.

„Sie haben mir irgend eine Mittheilung zu machen, Herr

die Maires von Paris. Es handelte sich um die Aufhebung des Belagerungszustandes von Paris. Derselbe wird noch in seiner ganzen Strenge aufrecht erhalten. Zahlreiche Patrouillen zu Pferd und zu Fuß durchziehen ohne Aufhören, besonders des Nachts, die Hauptstadt. — Herr Pouyer-Quertier hat sich wegen des Transportes der deutschen Truppen mit der Ostbahn benommen. Es scheint, daß jeden Tag drei Truppenzüge (jeder mit 1000 Mann) abgehen sollen. Die Garnisonen der Nordforts sollen zuerst abziehen. In Folge eines Mordversuchs auf eine deutsche Schildwache zu Rosny und von mehreren Schlägereien, die in Neuilly sur Marne, Nogent und Fontenay-sus-Bois vorgefallen sind, haben diese Ortschaften Truppenverstärkungen erhalten und sind dort äußerst strenge Maßregeln ergriffen worden. — Gambetta wurde gestern von der Commission, welche die Handlungen der September-Regierung zu prüfen hat, vernommen. Mac-Mahon und General Faidherbe erscheinen Samstag vor derselben.

— In Bezug auf die Räumung der Forts von Paris und der Departements der Oise, der Seine und der Seine-et-Oise ist aus Gastein in Compiegne die Ordre eingetroffen, Alles zum sofortigen Abmarsche bereit zu halten; aber die Ordnung der betreffenden Angelegenheiten erfordert noch mindestens einen Zeitraum von vier Tagen, innerhalb deren der Abmarsch seinen Anfang wird nehmen können. Zur materiellen Räumung der Forts, zur Wegschaffung des Artillerieparks bei Gonesse 2c. sind aber mindestens 4—5 Tage von Nöthen, so daß wohl die Mitte des Monats als der letzte Termin wird aufrecht erhalten werden müssen.

— Paris, 10. Sept. General von Manteuffel hat sich nach Versailles begeben, um Hrn. Thiers von der Räumung der vier Departements in Kenntniß zu setzen, und hat an der Soiree theilgenommen, zu welcher viele Deputirte, darunter die Generale Ducrot und Chanzy, geladen waren.

— Paris, 9. Sept. Gestern Nachmittag erhielt Herr von Remusat eine Depesche vom Grafen Arnim, worin ihm derselbe ankündigte, daß „Kaiser Wilhelm dem General Manteuffel befohlen, die Forts und die Umgegend von Paris sofort zu räumen, obgleich die Verifikation der Zahlung der dritten Milliarde noch nicht bewerkstelligt sei." Die Vorbereitungen zum Abmarsch begannen in Folge dessen auch heute in den Forts und in der ganzen Umgegend von Paris. Ueberall, besonders in St. Denis, herrscht in Folge dessen auch das regste Leben. In letzterem Orte war man heute damit beschäftigt, die Kanonen und die Vorräthe an Munition und Lebensmitteln in die Eisenbahnwagen zu schaffen. Die preußische Brigade, es sind Schlesier, die dort in der letzten Zeit standen, rückt nächsten Montag ab, wird aber durch die bayerische Brigade ersetzt, die bisher in Charonne und Joinville-le-Port stand und die in St. Denis bleibt, bis die ganze Artillerie und alle Lebensmittel fortgeschafft sind. Morgen Nachmittag um 5 Uhr geben die Schlesier ihr letztes Concert. Was die Bewohner von St. Denis anbelangt, so standen dieselben mit den Preußen theilweise recht gut. In der Woche fiel auch gewöhnlich nichts vor. Nur des Sonntags gab es oft Streitigkeiten, weil dann viele Pariser nach St. Denis gingen, und die Arbeiter die dort in großer Anzahl sind, sich betranken und dann mit den Deutschen häufig anbanden. In den Nordforts werden die Vorbereitungen zum Abmarsch ebenfalls sehr eifrig betrieben. Die Kanonen werden theilweise nach St. Denis gebracht, um dort weiter befördert zu werden. Einige Dörfer in der Umgegend von Paris, wie Montmorency, Sannois, Faubonne, Soisi, Montignon u. s. w. haben die Deutschen bereits heute geräumt. Dieselben sollen sich nach Meaux zurückziehen. Die Artillerie, die in Ermont liegt, macht sich auch zum Abmarsch bereit. Sie geht nach Gonesse. Man glaubt, daß die Bayern, welche die Schlesier in St. Denis ersetzen, nächsten Donnerstag abrücken werden. In Versailles glaubt man, daß die Departements Seine, Seine et Oise, Oise und Seine et Marne in 14 Tagen vollständig geräumt sein werden.

England. Aus Lancashire kommt die bereits telegraphisch gemeldete Kunde von einem gräßlichen Grubenunglück. Der Schauplatz der Katastrophe ist eine Kohlenzeche in Ince bei Wigau, wo am Mittwoch durch eine starke Explosion böser Wetter 69 Bergleute ihr Leben einbüßten. Ueber die Ursache der Explosion herrschen nur Vermuthungen. Bald hätte sich noch größeres Unheil gestiftet. Kurz nach der Explosion stieg eine Forschungsabtheilung in den Schacht hinab, deren Bemühungen es gelang, eine Anzahl verletzter Bergleute zu retten. Sie fand den Kohlensaum in Brand und ließ sich „Extinkteurs" nachschicken; kaum waren dieselben in Anwendung, als zwei neue Feuerdampf-Explosionen der Reihe nach stattfanden. Glücklicherweise blieb der Winde-Apparat unbeschädigt und somit den Forschern der Weg nach der Oberwelt offen, wo sie nach kurzer Zeit wohlbehalten anlangten. Die Schachte wurden alsdann vermauert. Die verunglückten Bergleute sind größtentheils Familienväter und der Jammer im Städtchen und der Umgegend ist daher groß. —

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Billiges Hühnerfutter empfiehlt der Dresdner Thierschutzverein in seinem Organe, er schreibt: „Die Geflügelzucht würde schon rentiren, wenn das Körnerfutter nicht so viel kostete. Bekanntlich zieht das Federvieh diesem aber die Fleischnahrung vor, und um diese auf das billigste zu beschaffen, macht man 9 Gruben von 8 Fuß Länge, 4 Fuß Breite und 3 Fuß Tiefe, für kleinere Wirthschaften gibt man natürlich geringere Dimensionen, und setzt dieselben unten an allen 4 Seiten mit Backsteinen aus, damit sie nicht einfallen und die Würmer nicht aus ihnen herauskriechen können. In jede Grube, von denen täglich eine neue gefüllt wird, bringt man erstens eine 3 Zoll hohe Lage geschnittenen Häcksels, zweitens eine 2 Zoll hohe Lage Pferdedünger, Tauben- oder Hühnermist, drittens eine 1 Zoll starke Lage Maische und viertens eine 1—1½ Zoll hohe Lage von leichter, mäßig feuchter Dammerde, wirft dieselben in der angegebenen Reihenfolge und Stärke auf einmal hinein und versieht, um das Eindringen des Regens und das Ausdörren der Erde durch die Sonnenstrahlen zu verhüten, die Grube mit einer leichten Bedachung. Die

---

Commerzienrath!" sprach Hartmuth jetzt mit seltener Sicherheit. Der reiche Mann fuhr erschreckt zusammen.

„Sie sind ein merkwürdiger Mensch, mein Freund," versetzte er zögernd, „können Sie denn Gedanken errathen? Dann wären Sie allerdings gefährlich; doch ohne Scherz, Ihr bestimmtes Wesen gefällt mir, nur wünschte ich, wie ich auch bei Ihrem Engagement gehofft, in dieser Hinsicht etwas mehr Einfluß auf Ihren Zögling; Eginhard ist zu weich, zu viel Gefühl, mit einem Wort, etwas weniger demokratisches Gefühl wäre anzuempfehlen. Nun, davon später. Sie waren so gefällig, mir von Zeit zu Zeit eine Nachricht über einen weitläufigen Verwandten, welcher allerdings meinen Namen führt, zu geben. Ferdinand Steinhöfer wohnte in Ihrem Geburtsorte — "

„Irre ich nicht, so wohnt er noch daselbst," unterbrach Hartmuth ihn ruhig.

„Nicht doch, er ist todt," fuhr der Commerzienrath gleichmüthig fort, ohne das ungläubige Lächeln des jungen Mannes zu beachten; „ich bot ihm, wie Sie mir bezeugen werden, meine Unterstützung zu verschiedenen Malen an, weil es mir peinlich war einen Steinhöfer in Noth zu wissen — "

„Sie irren, Herr Commerzienrath!" unterbrach Jener ihn auf's Neue. „Ferdinand Steinhöfer ist von so vielseitigen Talenten, daß er stets genug erwirbt, um seine Familie vor Noth zu schützen."

„Seine Familie, nun freilich, um diese muß es sich auch jetzt handeln, da er todt ist, also nichts mehr erwerben kann, trotz der vielseitigsten Talente.

Die Worte, geschäftsmäßig gesprochen, hatten einen Anklang von Hohn.

Theodor Hartmuth schauerte unwillkürlich zusammen; sprach der Mann die Wahrheit? — Was war aus dem unglücklichen Ferdinand, um dessentwillen er diese Stellung angenommen, geworden?

Dürfte ich um eine nähere Erklärung Ihrer Worte bitten, Herr Commerzienrath?" fragte er mit erkünsteltem Gleichmuth.

„Wie vorhin bemerkt und Ihnen bekannt ist, bot ich ihm

Schmeißfliegen, von denen nach naturwissenschaftlicher Beobachtung eine einzige in einem Sommer 500 Millionen Nachkommen hervorbringen kann, legen nun ihre Brut in die Grube und schon nach Verlauf von 9 Tagen ist dieselbe von oben bis unten mit Würmern gefüllt. Ihr Inhalt, von welchem man den Hühnern des Morgens, Mittags und Abends je 1/3 mittels einer Schaufel vorwirft, reicht aus, um 3000 Stück einen Tag zu ernähren; in neun Tagen werden die Gruben demnach geleert. Behufs gleicher Ernährung der Hühner im Winter legt man einige Gruben mehr an, nimmt die Würmer aber erst heraus, wenn sie sich verpuppt haben, und bewahrt die Larven, welche den Hühnern im Winter verabreicht und von ihnen ebenso begierig wie die Würmer gefressen werden, in Tonnen auf. Auf einer fürstlich Thurn und Taxis'schen Besitzung in Böhmen wird diese Fütterungsmethode mit großem Erfolge angewendet. In Gotha wird die Fasanerie mit solchen künstlich erzeugten Würmern erhalten, auch sind in verschiedenen Gegenden Englands ausgedehnte Wurmgruben zur Ernährung der Hühner angelegt worden."

Lokales.

Freising, 11. Sept. Im benachbarten **Haindlfing** hat sich am vorigen Sonntag eine freiwillige Feuerwehr constituirt und sind derselben 20 Mann beigetreten. Es steht zu erwarten, daß sich die Mitgliederzahl bedeutend hebt. —

Aus **Dachau** wird die erfreuliche Nachricht mitgetheilt, daß nun auch in verschiedenen Dörfern der Umgebung die Einsicht der Nützlichkeit bezüglich Errichtung von Feuerwehren sich immer mehr Bahn bricht. So hat sich in Indersdorf erst kürzlich eine Feuerwehr, welche bis jetzt circa 40 Mitglieder zählt, gebildet, ebenso auch in Haimhausen, in welch' letzterem Orte sich bekanntlich das schöne Schloßgut des Herrn Grafen v. Buttler befindet. Wir wünschen diesen beiden Orten recht zahlreiche Betheiligung und Ausdauer in diesen so segensreichen Unternehmungen.

— Endlich findet auch die Verloosung der Ulmer-Münsterbau-Lotterie, welche schon so und so oft hinausgeschoben wurde, am 15. November l. Js. Vormittags 8 Uhr im dortigen Rathhaussaale unter amtlicher Leitung statt, was man den Loosbesitzern und sonstigen Betheiligten bekannt gibt.

Amtliches für Freising

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß durch höchstes Finanz-Ministerial-Reskript vom 20. August l. Js. die erledigte Stelle eines Aufschlageinnehmers an der Station Freising dem k. Aufschläger Adam Fey in Neuötting übertragen wurde.

Am 12. September 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Kieslieferung auf die städtischen Straßen betr.

Am Samstag den 16. September 1871,
Vormittags 10 Uhr,

wird im Magistratsgebäude eine Kieslieferung für die städt. Straßen und zwar 1775 Haufen gereinigten und 225 Haufen ungereinigten Kieses versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Freising, den 11. September 1871.

Magistrat der k. Stadt Freising.
Mauermayer.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes.

Den Vollzug des Gesetzes über die Vermarkung der Grundstücke betreffend.

Inhaltlich einer höchsten Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten v. 14. ds. Mts., ist die Erstattung der in Art. 6 des Ges. über Vermarkung der Grundstücke vom 16. Mai 1868 vorgeschriebenen Anzeigen neuer Vermarkungen an das betreffende kgl. Rentamt größtentheils unterlassen und sind die im Art. 20 des bez. Gesetzes befohlenen Tagbücher der Feldgeschwornen vielfach gar nicht, oder in unzweckmäßiger Weise geführt worden.

Es ergehen nun im höchsten Auftrage folgende Anordnungen:

1) Die Bürgermeister haben künftighin am Schlusse eines Halbjahres die im Art. 6 des bezüglichen Gesetzes vorgeschriebene Anzeige über jede in ihrem Gemeindebezirke vorgekommene neue Vermarkung von Grundstücken oder im Falle eine solche nicht stattgefunden hat, jeweil Fehlanzeige an das k. Rentamt schriftlich zu erstatten. Die erstmalige Anzeige hat am Schlusse des gegenwärtigen Jahres zu geschehen und gegebenen Falles, sämmtliche seit 1. September 1868 vorgenommenen und nicht bereits zur Anzeige gebrachten Neuvermarkungen zu umfassen; dieselbe hat unter Bezeichnung der Besitz- und Plan-Nummer der von der Vermarkung berührten Grundstücke zu geschehen und einen getreuen, wenn auch kurz gefaßten Auszug aus dem bezüglichen Tagebuch der Feldgeschwornen zu enthalten.

2) Die Bürgermeister haben dafür Sorge zu tragen, daß die Vermarkungstagebücher von den Feldgeschwornen in der durch Art. 20 des Gesetzes vorgeschriebenen Weise allenthalben geführt werden, und wird hiebei auf das Formular hingewiesen, welches in dem an sämmtliche Gemeinden hinausgegebenen Werke „Wirkungskreis der Feldgeschwornen von W. Stadlmann" Seite 165 und ff. enthalten ist.

3) Dem k. Bezirksgeometer, welchem die Evidenthaltung der Katasterpläne anvertraut ist, ist jederzeit die Einsichtnahme des Tagebuches der Feldgeschwornen zu gestatten und haben die Bürgermeister dafür zu sorgen, daß den von ihm bezeichneten Unterlassungen und Unrichtigkeiten, über-

---

eine Unterstützung, ja, auf Wunsch meiner guten seligen Mutter sogar eine Leibrente an. Sie waren so gefällig, die Sache für mich zu übermitteln.

Hartmuth nickte.

„Der Unglückliche bildete sich ein, nähere Ansprüche an mein Erbe zu haben," fuhr Steinhöfer achselzuckend fort, „eine Einbildung, welche zur fixen Idee zum Wahnsinn geworden und ihn zu der Behauptung zuletzt verführte, ein illegitimer Sohn meines Vaters zu sein. Ich schonte den Unseligen, diese Schwäche hat sich gerächt. Am gestrigen Abend, als meine Mutter fast verschieden, erschien er plötzlich, drang gewaltsam in's Sterbezimmer und erschoß sich vor den Augen der ganzen Dienerschaft, — mein Schwiegervater und ich waren ebenfalls Zeugen der entsetzlichen That."

Hartmuth blickte ihn erstaunt an, sein Blut stockte im Herzen.

„Unmöglich," murmelte er, „Ferdinand konnte kein Selbstmörder sein."

Der Commerzienrath schaute ihn mißtrauisch an.

„Sie haben ihn doch wohl genauer gekannt, mein Herr! als Sie mir mitgetheilt."

„Nein," versetzte Hartmuth, sich gewaltsam beherrschend, „es war eine sehr oberflächliche Bekanntschaft, Ferdinand war stets verschlossen. Könnte ich den Unglücklichen sehen?"

„Wenn die Polizei es erlaubt."

„Nun, es ist auch überflüssig!" setzte Hartmuth rasch hinzu „der Anblick eines Selbstmörders war mir stets widerwärtig."

„Mir geht's genau so," sagte Steinhöfer; „ich kehrte deshalb noch gestern Abend spät in die Stadt zurück. Apropos, mein Lieber! wäre es Ihnen wohl gefällig die Frau des unglücklichen Menschen von diesem Trauerfalle zu benachrichtigen?"

„Wenn Sie es wünschen?"

„Ich würde Ihnen sehr dankbar sein, mein Freund! Solche Sachen sind mir über die Maßen peinlich, ich werde eine Summ beifügen, bieten Sie ihr die Hälfte der von mir früher ausgeworfenen Leibrente an; mein Gott, man ist ja ein Christ und hilft gern, wo man kann (Fortsetzung folgt.)

haupt den Mängeln in der Tagbuchführung Abhülfe werde, jedoch ist dem Bezirksgeometer nicht gestattet, Abänderungen und Berichtigungen in dem Tagebuche vorzunehmen, oder hierauf bezügliche Aufträge an die Feldgeschwornen zu ertheilen.

4) Die Bürgermeister haben die Feldgeschwornen zu belehren, daß sie lediglich das eigentliche Vermarkungsgeschäft nach Vorschrift des Gesetzes vom 16. Mai 1868, sohin das Setzen, Heben und Entfernen der Grenzzeichen zu besorgen, sowie die Aufsicht über die in der Gemeindeflur befindlichen Grenzmarken zu üben, dagegen aber jede Einmischung in geometrisch-technische Arbeiten wie z. B. die Bestimmung des Laufes einer Grenzlinie u. dgl. sich zu enthalten haben.

Ueberhaupt sind die Feldgeschwornen auf genaue Befolgung der durch Distriktsbeschluß vom 12. August 1868 für den ganzen Distrikt Dachau als giltig erklärten Instruktion (Seite 136 und ff. des obenbezeichneten Buches) hinzuweisen. — Dachau, den 12. September 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung. (1385)

In der Nacht vom Sonntag den 30. auf Montag den 31. Juli ds. Js. wurden aus der Eisenbahnhütte bei Altenerding entwendet:

1) Perspektiv mit Messingblechrohr, aus 1 Zug bestehend, ungefähr 14 Zoll lang, ausgezogen, an der Basis der Größe eines Guldenstückes entsprechend; 2 Glaslinsen und das Rohr mit der Marke „Straubing“ versehen;

2) eiserne, neue Kothschaufeln

Vor Ankauf wird gewarnt, und wird Jeder, der hierüber Wissenschaft hat, zur Mittheilung hieher hiemit aufgefordert.

Am 9. September 1871.

Königl. Landgericht Erding.

Cantler.

Privat-Anzeigen.

Schrannenpreise in Bruck am 7. Septbr. 1871.

Fruchtgattung.	Verkauf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	308	24	50	23	—	21	6	—	—	—	9	3
Korn	100	14	39	14	4	13	30	—	25	—	—	—
Gerste	122	13	52	13	15	12	39	—	12	—	—	—
Haber	146	7	21	6	40	5	57	—	31	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 212. Donnerstag 14. September. **1871.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 12. Septbr. Dem Vernehmen nach hat der Kronprinz von Preußen den drei Ehrenjungfrauen, welche Sr. k. k. Hoheit bei der Truppeneinzugsfeierlichkeit dahier einen Lorbeerkranz überreichten, je ein mit Brillanten und Perlen reich verziertes Medaillon geschenkt.

— München, 7. Sept. Man telegraphirt von hier der „N. Fr. Pr.“: „Die Erben des durch den Aschaffenburger Eisenbahnunfall getödteten Grafen Szapary sind klagbar geworden. Ohne die richterliche Entscheidung abzuwarten, werden ihnen 50,000 fl. angeboten. (?)

— Bei Holzkirchen begegnete dem von Rosenheim kommenden Zuge der Unfall, daß an der Lokomotive eine Kolbenstange brach. Der Zug konnte bald zum Stehen gebracht und ein weiteres Unglück vermieden werden.

Württemberg. Stuttgart, 9. Sept. Der „St.-Anz.“ berichtet: Gestern Nacht am 10 Uhr hat die Schildwache am Pulvermagazin, ein Soldat der 1. Compagnie des 1. Inf.-Regiments, den Soldaten Lutz von Tischardt, Oberamts Nürtingen, des gleichen Regiments, welcher den Versuch machte, die Schildwache am Pulverthurm mittelst zweier Scheinhölzer zu ängstigen, nach vorausgegangenem 6maligen Anrufen zum Halten auf eine Entfernung von ca. 60 Schritten mitten durch die Brust geschossen, daß er sofort todt war.

Preußen. Ein offiziöser Berliner Correspondent der D. A. Z. schreibt unterm 10.: Die Dotationsangelegenheit soll bald nach der Rückkehr des Kaisers erledigt werden. Endgiltige Beschlüsse über sämmtliche dabei zu betheiligende Personen sind noch immer nicht gefaßt. Indessen werden nach übereinstimmenden Angaben als sicher genannt: die Generale v. Blumenthal, von Voigts-Rheetz, v. Stiehle, v. Göben, v. Werder, der Feldmarschall Graf Moltke, der Feldmarschall Prinz Friedrich Karl, die drei süddeutschen Kriegsminister und neben Delbrück der badische Staatsminister Jolly.

Berlin, Anf. Septbr. Der preuß. Handelsminister hat an sämmtliche Bahnen ein Circular erlassen, durch welches er dieselben in Kenntniß setzt, daß Seitens der staatlichen Oberaufsichtsbehörde die Vertheilung von Dividenden nicht gestattet werden würde, wenn nicht zuvor der zu revidirende Zustand der Bahn in dieselbe Lage wie vor 1870 gebracht sei.

— Wiesbaden, 9. Sept. Die neueste Kurliste zeigt einen Fremdenstand von 45,935 Personen.

Ausland.

England. London, 9. Sept. Nach einem Telegramm aus Hongkong ist das Kabel zwischen Hongkong und Schanghai gebrochen.

— London, 9. Sept. Die Exkaiserin der Franzosen reist heute zu einem Besuch bei ihrer Mutter nach Spanien ab. Der Exkaiser und der kaiserliche Prinz werden ihr bis Southampton das Geleite geben, und dann auf fünf bis sechs Wochen nach dem Seebade Torquay gehen, um darauf nach Chiselhurst zurückzukehren.

Rußland. Warschau, 7. Sept. Die Einwohner des Gouvernements Moskau sind, wie dortige Blätter melden, durch einen Tiger in Angst und Schrecken gesetzt, der vor etwa 14 Tagen, unweit Moskau, aus einer auf dem Transport nach Nischni-Nowgorod begriffenen Menagerie entsprungen ist, und seitdem die Umgeg nd auf viele Meilen weit unsicher macht. Schon sind in den Kreisen Moskau, Carycyn, Pierpuchow und Dmitrow zahlreiche Menschen von dem schrecklichen Raubthier zerrissen worden, und es vergeht kein Tag wo der unersättlichen Blutgier desselben nicht neue Opfer fallen. In der Umgegend von Moskau wurden in vergangener Woche an einem Tage dreizehn schrecklich zerfleischte Leichen aufgefunden, die in der Nacht vorher zerrissen worden waren. Nach den letzten Nachrichten hat der Generalgouverneur in Moskau eine allgemeine Treibjagd auf das herumschweifende Raubthier angeordnet, zu der zahlreiches Militär und die besten Schützen aus dem ganzen Gouvernement aufgeboten sind.

Griechenland. Athen, 2 Sept. Vorige Woche zündete während eines Gewitters ein Blitzstrahl in einem Pulverthurm zu Lamia, in welchem 20,000 Pfund Pulver lagen. Die halbe Festung wurde zerstört, und die Stadt erlitt große Beschädigungen. Der Schrecken der Einwohner war unbeschreiblich, da zugleich durch die Entzündung bei 2000 gefüllte Bomben über die unglückliche Stadt geschleudert wurden. Vier Einwohner wurden getödtet, zwanzig verwundet. Der materielle Schaden beläuft sich für die Stadt allein auf ungefähr 300,000 Drachmen; dem Staate kostet dieser Blitzstrahl 1½ Millionen. An dem Unglücke ist übrigens nur der griechische Leichtsinn Schuld, dem es, was fast unglaublich klingt, möglich war, ein solches Gebäude ohne Blitzableiter zu lassen.

Amerika. Der Volkszählung von 1870 zufolge hatten die Vereinigten Staaten im vorigen Jahre 38,555,983 Einwohner gegen 31,445,080 im Jahre 1860; die erstere Zahl umfaßt 33,586,989 Weiße, 4,880,000 Farbige, 25,731 Indianer und 63,254 Chinesen. Die letzteren kommen hauptsächlich auf Californien, dessen chinesische Bevölkerung in den letzten zehn Jahren um 14,377 gestiegen ist. Was die Indianerbevölkerung angeht, so sind die Stämme in Alaska, welche auf 75,000 Mann geschätzt werden, sowie mehrere feindliche Indianerstämme in diesem Ausweise nicht mit eingeschlossen. Von der Gesammtbevölkerung sind 32,989,437 Eingeborne und 5,560,466 Eingewanderte.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 8. Sept. (Hopfen). Es scheint wünschenswerth, daß Preise, die bisher eingeschlagene weichende Richtung vor der Hand noch weiter verfolgen, damit das Geschäft auf eine gesunde Basis kommt. Wir halten dieselbe gegeben, wenn Marktho pfen zu fl. 50—60, Hersbrucker, Altdorfer, Laufergut zu 70—80, Hallerdauer zu fl. 100 käuflich ist. Daß dieser Preisstand erreicht wird, halten wir Angesichts der großen Geldnoth der Producenten, der flauen englischen Berichte und weiters der großen Vorräthe von 1870er Waare bei der Brauerei für möglich. Die Tendenz des heutigen Marktes war flau und Tettnanger, welche mit fl. 124 offerirt, fanden keine Käufer. Von unserer Um-

gegend gar nichts zugeführt, für die nächste Woche stehen jedoch belangreiche Abladungen in Aussicht. In 1870er Waare ist wenig Geschäft, nur vereinzelt werden einige Säcke Primawaare verlangt, wofür fl. 30—35 bezahlt wird.

Oeffentliche Sitzung des königl. Bezirksgerichts Freising

vom 3. August 1871.

1) Der verheirathete Gemeindeschreiber Willibald Sebald von Vohburg wird von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung der Amtsuntreue freigesprochen, da nach dem Ergebnisse der heutigen Verhandlung sich überhaupt schon keine feste richterliche Ueberzeugung dahin bilden konnte, daß sich Willibald Sebald die ihm im Mai v. J. aus Auftrag des Bürgermeisters Anton Maier aus Unterhartheim von dem Gemeindediener Karl Richthammer behufs Uebersendung an den Distriktskassier Feiner in Ingolstadt überbrachten 122 fl. 46¼ kr. Distriktsumlagen in der Absicht sich einen rechtswidrigen Vortheil zu verschaffen, zugeeignet habe.

2) Georg Höckner, Lohndiener von Regensburg, und Ferdinande Kappes, Handarbeiterin von Wien, kamen am 22. Juni l. Js. mit einander in das Wirthshaus zu Grüneck, verzehrten 17 kr. und zahlten zuerst mit 9 kr., dann mit einem Vereinsthaler, von dem sie von Agnes Klein 1 fl. 37 kr. herausbekamen. Nachdem Letztere gewechselt hatte, wurde sie plötzlich abgerufen und ließ den Vereinsthaler auf dem Tische liegen, an dem die beiden Genannten saßen. Als Agnes Klein wieder zurückkam, waren dieselben und der Vereinsthaler verschwunden. Agnes Klein verfolgte sie mit Georg Glas, holten sie ein und fragte sie, ob sie nicht aus Versehen den Vereinsthaler eingesteckt hätten. In der ersten Ueberraschung antwortete Höckner, daß sie nur einen Vereinsthaler gehabt, den sie in Grüneck hätten wechseln lassen, worauf Ferdinande Kappes ihm in die Rede fiel und bemerkte, daß sie 2 Vereinsthaler gehabt hätten, was sodann auch Höckner behauptete. Ferdinand Kappes hatte bei der Durchsuchung neben den heraus erhaltenen 1 fl. 37 kr. auch einen Vereinsthaler in der Tasche, der gerade so aussah, wie der Thaler, den dieselbe der Agnes Klein zum Wechseln gegeben hatte. Beide wurden nun wegen Diebstahls und zwar Höckner, der bereits wegen Diebstahls bestraft wurde, zu einer einmonatlichen Gefängnißstrafe und Kappes zu einer 30tägigen Arreststrafe, welch' Letztere durch die erlittene Haft als erstanden erachtet wird, verurtheilt.

3) Joseph Forster, Gärtner von Niederlauterbach, ist geständig und auch überführt, daß er 34 fl. 18 kr., welche er aus Auftrag des Bürgermeisters Schachtner bei den Gemeindeangehörigen von Niederlauterbach zur Bezahlung von Messen eingehoben hatte, sich zugeeignet hat, indem er das Geld für sich verbrauchte. Wegen dieses Vergehens der Unterschlagung wird Joseph Forster in eine dreimonatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

4) Cäcilia Selmaier, Dienstmagd von Gabel, hat am 9. Juni l. J. den Wirthssohn Martin Hartl dahier durch die falsche Vorspiegelung, sie sei die Bauerstochter Cäcilia Lamprecht von Wippenhausen und habe ein Vermögen von 14,000 fl. zur Eingehung eines notariellen Ehevertrages mit ihr verleitet und suchte denselben zur Hingabe eines Darangeldes von wenigstens 50 fl. zu bestimmen, bei welchem Versuche es jedoch verblieb, da Hartl bei der Entdeckung der falschen Vorspiegelungen sich nicht dazu herbeiließ. Wegen Vergehens des versuchten Betruges wird Cäcilia Selmaier zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

5) Anton Günzkofer, Gütler von Asenkofen, hieß den Sebastian Sellmaier, Bauer von dort, einen Regimentspazi und wird wegen Ehrenkränkung in eine dreitägige Arreststrafe verurtheilt.

6) Georg Eisenmann von Widdersdorf wurde vom k. Landgericht Moosburg der Ehrenkränkung für schuldig erkannt und wird dessen Berufung dagegen verworfen.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Der Erlaß des k. Bezirksamts Erding vom 6. ds. Mts. wird zur Wissenschaft aller diesseits an die Sempt gränzenden Grundbesitzer im Abdrucke veröffentlicht.

Am 11. September 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Abdruck.

Bekanntmachung.

Die Räumung der Sempt betr.

Die alljährige nothwendige Auskehr der Sempt wird pro 1871 in der Weise vollzogen werden, daß dieselbe am Sonntag, den 17. September l. Js., Nachmittags 3 Uhr in den Fehlbach abgelassen und am Samstag den 23. ds. Mts., Nachmittags 4 Uhr wieder eingelassen wird.

In der Zwischenzeit haben sowohl die Müller bezüglich der ihnen zugewiesenen, als auch die Ufer-Adjacenten bezüglich der übrigen Strecken des Flußbettes eine gründliche Räumung derselben vorzunehmen, insbesondere Bäume, Pfähle, Stauden, Schlamm, Schilf und Gras und sonstige Hindernisse des freien Wasserlaufes zu entfernen, auch Vorsprünge an den Ufern wegzunehmen und letztere da, wo sie zu flach durch Erdaufwurf so zu erhöhen, daß Wasseraustritte vermieden bleiben.

Das bei der Räumung ausgehobene Material muß außerhalb des Flußbettes abgelagert werden. Von einem Begehen der Ufer der Sempt durch eine Amtskommission wird auch in diesem Jahre, um den Amtsuntergebenen Kosten zu ersparen, Umgang genommen, es wird jedoch nichts destoweniger der Vollzug der Räumung, die Reinigung der Ufer sowie die Beseitigung des Räumungsmaterials durch den zu diesem Zwecke speciell verpflichteten Culturvorarbeiter Neukam von Erding streng controllirt werden und ist letzterer insbesondere ermächtigt und beauftragt, die angedeuteten Arbeiten, wo dieselben gar nicht oder nur mangelhaft ausgeführt wurden, sofort auf Kosten der Säumigen vornehmen zu lassen und die letzteren zur weiteren Verfügung hieher zur Anzeige zu bringen. Indem die betreffenden Bürgermeister angewiesen werden, Vorstehendes ungesäumt in der Gemeinde öffentlich bekannt zu machen, und den betheiligten Gemeindeangehörigen noch besonders zu eröffnen, werden dieselben beauftragt, den mit der Leitung und Ueberwachung der Räumungsarbeiten betrauten Culturvorarbeiter Neukam kräftigst zu unterstützen, denselben bei der Controlle des im Gemeindebezirke gelegenen Ufers zu begleiten und ihm die nöthigen Arbeiter behufs Räumung auf Kosten der Säumigen zur Verfügung zu stellen.

Erding, den 6. September 1871.

Königliches Bezirksamt Erding.

Ruchti.

Bekanntmachung.

Unter Bezug auf den diesamtlichen Erlaß vom 11. Mai 1871 wird bekannt gegeben, daß nachdem die Räude unter den Schafen des Gemeindebezirkes Attenkirchen als erloschen erachtet worden, Handel und Wandel mit diesen Thieren dorthin freigegeben ist.

Am 11. September 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Hundswuth in Aubing betr.

Am 2. ds. Mts. wurde in der Gemeinde Aubing, kgl. Bez.-Amts München l. J., ein wuthkranker Hund getödtet und daselbst wegen Ausbruch der Wuthkrankheit Hundesperre auf die Dauer von 6 Wochen angeordnet, was hiemit zur geeigneten Beachtung und unter der Aufforderung an alle Hundebesitzer, ihre Hunde aufmerksam zu überwachen, bekannt gegeben wird.

Am 9. September 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

(1387) **Bekanntmachung.**

Bereinigung des Hypothekenwesens, hier Amortisirung älterer Hypothekenforderungen betr.

In den Hypothekenbüchern des unterfertigten Gerichtes befinden sich nachverzeichnete ältere Einträge von Forderungen und Ansprüchen, hinsichtlich deren die Besitzer der bezüglichen Hypothekenobjekte die Amortisation beantragt haben, da die Gläubiger nicht bekannt sind, und die Nachforschungen nach denselben fruchtlos blieben.

Demgemäß ergeht unter Bezugnahme auf § 82 des Hyp.-Ges. vom 1. Juni 1822 an die rechtmäßigen Inhaber dieser Forderungen und Ansprüche die Aufforderung, ihre Rechte hierauf

innerhalb 6 Monaten

vom Tage der Einrückung dieses Ausschreibens an gerechnet hiergerichts anzumelden, widrigenfalls diese Forderungen und Ansprüche für erloschen erklärt und im Hypothekenbuche gelöscht werden.

Am 28. August 1871.

Königliches Landgericht Dachau

v. Hellersberg.

Waldmann, k. Assessor.

Nr. curr.	Name der Schuldner, beziehungsw der Besitzer der Hypothekobjekte.	Hypothekenbuch für			Datum des Eintrages.			Bezeichnung der Forderung und des Gläubigers, für welchen der Eintrag gemacht ist.
		Distrikt.	Band	Seite	Tag.	Mon.	Jahr.	
1	Fromm Joseph und Jakob, dann Weißenbeck Gabriel von Fischach	Oberbachern	I	455	25	Juni	1827	Ansprüche auf verschiedene Naturalleistungen für den vermißten Bernhard Glas, sowie auf 15 fl. für Hochzeitskleidung.
2	Mang Mathias und Ursula, Gütlerseheleute von Priel	Taxa.	II	85	7	Juli	1826	150 fl. Erbgut für die Eva Mang'schen unbekannten Erbstämme.
3	Krimmer Sebastian und Rosalia, Gütlerseheleute von Palsweis.	Taxa.	II	65	11	Juli	1826	25 fl. Heirathsgut für die Austräglerin Maria Schwaiger von Palsweis.
4	Hintermeier Anna Maria, Gütlerswittwe von Sigmartshausen.	Sigmartshausen.	I	40	8	März	1825	250 fl. Heirathgut für den vermißten Joseph Hintermaier.
5	Herozog Joseph, Gastwirth von Indersdorf.	Indersdorf.	I	189	21	Dezbr	1824	100 fl Kapitalsrest für die Wasenmeister Stepperger'schen Kinder zu Indersdorf
6	Maurer Georg und Maria, Gütlerseheleute von Pipinsried	Langenpettenbach	I	401	11	April	1825	30 fl. übernommene Schuld für Humps von Reichertshausen.
7	Riedmeier Joseph und Anna Maria, Bauerseheleute v. Langenpettenb.	Langenpettenbach.	II	185	3	März	1825	180 fl. Elterngut, dann Anspruch auf hochzeitlichen Auszug, sowie auf Unterschluf und Krankenverpflegung für den vermißten Soldaten Georg Magg von Langenpettenbach.
8	Schönwetter Andreas und Theres, Gütlerseheleute von Weichs.	Asbach.	II	171	13	Mai	1825	50 fl. Zehrpfenning für die Austräglerswittwe Magdalena Berneder von Weichs.
9	Singlmayr Monika, Gütlerseheleute von Puchschlagen.	Welshofen.	I	621	17	Juli	1824	74 fl. 48 kr. Capital für die Wenzeslaus Brandl'schen Kinder von Bruck.

Pharmaceutisch-industr. Etablissement des J. Fürst, Apotheker in Prag, empfiehlt:

Den medizinischen flüssigen Eisenzucker

nach Dr. Hager's verbesserten Methode,

als das

zweckmäßigste Eisenpräparat für Eisenarznei-mittel-Bedürftige.

Anwendung.

a) **In der Reconvalescenz** nach schweren Krankheiten, wo in Folge des Fiebers eine Abnahme der Blutzellen und eine Einbuße anderer Blutbestandtheile stattgefunden hat.

b) **Verminderung des Eisengehaltes im Blute nach Blut- und Säfteverlusten,** besonders bei Kindern, wo es sich nicht blos um Erhaltung des Gegebenen, also um ihre Ernährung, sondern auch um das Wachsthum, die neue Anbildung von Theilen, handelt. Daß hier von jedem Tropfen Blut eine bestimmte Quantität Eisen verloren gegangen, versteht sich von selbst.

c) **Bei der durch Blutarmuth bedingten Reizbarkeit des Nerv nsystems,** die zur Schlaflosigkeit führt und eine besondere Empfänglichkeit für Krankheiten, besonders Lungen- und Darmkatarrhe setzt.

d) **In Krankheiten des Stoffwechsels,** der Ernährung, der Scrophulose, der engl Krankheit (Rhachitis), Tuberculose, Gicht und Rheumatismus, Scorbut und wassersüchtige Ansammlungen.

e) **In Krankheiten der Geschlechtssphäre:** Pollutionen, Impotenz, Nachtripper, beim männlichen, Unfruchtbarkeit, weißer Fluß, Menstruationsstörungen beim weiblichen Geschlechte.

f) **In der Bleichsucht, Blutarmuth,** wenn diese sich nicht aus einer vorangehenden Krankheit entwickeln und bei schämlicher Körperanlage.

g) **Bei den Folgezuständen chronischen Wechselfiebers.**

h) **Als Nachkur bei Syphilis.**

i) **Bei gewissen Nervenzuständen:** Veitstanz, Epilepsie, Hysterie, Migraine, Neigung zu Ohnmachten, Krämpfe, Lähmungen, wenn diese Zustände auf Blutarmuth beruhen.

k) **Gegen übermäßige Absonderungen:** Schweiße, Zuckerharnruhr, profuse Eiterungen.

1 große Flasche 1 fl. 20 kr., 1 kleine Flasche 40 kr. südd. Whrg.

Gegen Magenleiden.

Das Gastrophan.

Dasselbe wird aus Alpenkräutern bereitet und ist ein seit 20 Jahren tausendfach bewährtes Mittel bei **Verdauungsstörungen,** als: Ueberfüllung oder verdorbener Magen, Erbrechen, Durchfall, Sodbrennen, chronischen Magen-Leiden, Blähungen 2c.

1 Flasche 50 kr. südd. Währg.

Gegen Frostbeulen.

Das Eisencerat

heilt dieselben binnen wenigen Tagen gänzlich.

1 Schachtel 28 kr. südd. Währg.

Frische Wunden, Verbrennungen, Quetschungen

heilt schnell die

flüssige Eisenseife

und sollte daher in keiner Haushaltung fehlen.

Bei Brustleiden

beseitigt

Král's echter Karolinenthaler

Davidsthee

jeden Husten, mag derselbe frisch entstanden oder chronisch sein, und verhütet dadurch die weitere Erkrankung der Lunge

1 Päckchen 14 kr. südd. Währg.

Schöne weiße Zähne

erzeugt das

Chinamundwasser

und

Chinazahnpulver.

Das Chinamundwasser befestigt überdies die Zähne, verhindert das Bluten des Zahnfleisches und das Ansetzen des für die Zähne gefährlichen Zahnsteines, und verleiht dem Munde eine angenehme Frische und Kühle.

1 Flacon Chinamund-Wasser 40 kr. südd. Währg.
1 Schachtel Chinazahn-Pulver 20 kr. südd. Währg.

AVIS. In Ihrem eigenen Interessen werden Sie ersucht, beim Kaufe obiger Präparate nachzusehen, ob die Etiquetten, Metallkapseln, Futterale 2c. immer die Firma: **„Apotheke zum weissen Engel in Prag am Porlc 1071—II"** tragen; wenn dies nicht der Fall sein sollte, so bitte ein jedes solches Fabrikat als „unecht" zurückzuweisen. **Hauptniederlage in München** befindet sich bei dem Herrn Apotheker **Dr. Carl Bedall.** Sonst durch die meisten Apotheken in ganz Bayern zu beziehen. (473)

St. Anna-Verein.

Am Freitag den 15. d. M.
(1389) **Conferenz.**

(1391) Eine Wohnung mit 2 Zimmern ist in der Brennergasse bis auf Michaeli zu vermiethen. Zu erfragen bei Georg Sirtl.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 11. und 13 September 1871

Getreide-Gattung.	Vor-Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand	Verkauft	Rest	Höchst. Preis		Mittel-Preis.		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg.	
	Schff.	Schff.	Schff	Schff	Sch	fl	kr	fl	kr	fl.	kr	fl	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	517	517	517	—	24	34	23	21	22	27	—	—	—	21
Korn	—	158	158	158	—	14	21	13	42	12	46	—	—	—	59
Gerste	—	158	158	158	—	13	43	13	8	12	21	—	—	—	53
Haber	—	180	180	180	—	7	40	7	6	6	30	—	—	—	33
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Schrannenpreise in Moosburg am 12. Septbr. 1871.

Fruchtgattung.	Verkauf.	fl	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	315	24	52	23	12	22	14	—	36	—	—	6
Korn	48	14	47	14	41	13	58	1	17	—	—	—
Gerste	271	14	52	14	18	12	49	1	11	—	—	2
Haber	34	6	51	6	18	6	2	—	—	—	—	3

Stehende Geschäftsanzeigen

sowie

Annoncen jeder Art

vermittelt in alle Zeitungen zu den coulantesten Bedingungen die

Annoncen-Expedition

G. L. Daube und Co.

in Frankfurt a. M.

und macht hauptsächlich die Geschäftsfirmen aller Branchen, Patentinhaber, Aerzte, Lehrer, Agenten, Importeure, Spediteure 2c. 2c. aufmerksam auf die so nützlichen, fast unentbehrlich gewordenen

Stehenden Geschäftsanzeigen.

Ausführliche Zeitungs-Verzeichnisse, sowie jede weitere Auskunft gratis franko.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 213. Freitag 15. September. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 12. Sept. In der vergangenen Nacht um 1 Uhr sind von Straßburg 20 schwer beladene Waggons auf dem hiesigen Bahnhof angekommen. Dieselben enthielten erbeutete Munition und Pulvervorräthe, welche von der Zeughaus-Hauptverwaltung sofort in Empfang genommen wurden. Als Begleitmannschaft war ein Obermann mit 4 Soldten des k. 8. württembergischen Inf. Reg. beigegeben, welches zur Zeit zur Besatzung von Straßburg gehört. Auf erfolgte Anweisung hat der hiesige Magistrat diese Kriegsnachbarn in einem Gasthause nächst dem Staatsbahnhof auf zwei Tage einquartiren lassen und die bestmögliche Verpflegung derselben angeordnet; die k. Hoftheater-Intendanz hat denselben in aller Bereitwilligkeit Freikarten zu der heutigen Vorstellung im k. Hof- und Nationaltheater verabfolgt. Am künftigen Donnerstag erfolgt die Rückkehr dieser deutschen Krieger über Stuttgart nach Straßburg.

— München, 13. Sept. Wie uns mitgetheilt wird, hatte sich der k. Staatsminister Graf v. Hegnenberg vorgestern Morgens zum Besuche des Kanzlers des deutschen Reiches nach Reichenhall begeben und ist von dort Nachts hieher zurückgekehrt.

— Die auf Staatskosten erbaute Zweigbahn vom Bahnhofe Amberg nach den ärarialischen Erzlagern ist nunmehr vollendet und wird mit dem 15. ds. Mts. der Betrieb beginnen. Diese Zweigbahn dient nur zum Verbringen des Eisenerzes von den Gruben nach den Hauptgeleisen der bayerischen Ostbahnen.

— München, 12. Sept. Für die Besucher des heurigen Oktoberfestes werden gleichwie in den früheren Jahren am 30. September und 1. Oktober Extrazüge von allen Endpunkten der bayerischen Staats- und Ostbahnen abgelassen werden, zu welchen Billete gegen Bezahlung der einfachen Taxe, welche zur freien Rückfahrt berechtigen, ausgegeben werden.

— Neuburg a/D, 8. Sept. Dienstag den 5. ds. Abends kam der Söldnerssohn Jakob Sölzer von Heinrichsheim mit einem Fuß einer Dampfdreschmaschine zu nahe, wurde von ihr erfaßt, in die Maschine gerissen und der Fuß gänzlich vom Leibe abgetrennt, so daß Sölzer in Folge dieser Verletzung bald darauf gestorben ist.

Württemberg. Stuttgart, 12. Sept. Der Kaiser wird nächsten Mittwoch Abend in Freiburg eintreffen und dortselbst bis Donnerstag Nachmittag verweilen.

Preußen. Berlin, 12. September. Die Mittheilung verschiedener Blätter über einen von Bayern ausgesprochenen Wunsch bezüglich der Hinausschiebung des Zusammentrittes des Reichstages ist, gutem Vernehmen nach, unbegründet. Bayerischerseits ist gar kein derartiger Wunsch geäußert. Wird das neue Parlamentslokal zur Zeit fertig und die Vorbereitung der Vorlagen in entsprechender Zeit beendet, so bleibt der früher genannte Termin (Anfang Oktober) wahrscheinlich.

— Köln, 12. Sept. Gestern Abend gegen 9 Uhr verunglückte der Schnellzug der Bergisch-Märkischen Bahn auf der Station Haan. Die Lokomotive kam aus dem Geleise; der Gepäckwagen stürzte um, dem Bremser des Gepäckwagens zerbrachen mehrere Rippen; sonst wurde glücklicher Weise Niemand verletzt. Die Passagiere wurden von dem später eintreffenden Personenzug aufgenommen. Der Schnellzug traf statt 9 Uhr erst 11 Uhr auf dem Centralbahnhof hier ein.

Ausland.

Frankreich. Paris, 10. September. Es wird jetzt mehrseitig bestätigt, daß die Räumung der Paris umgebenden Departements sich zunächst nur auf diejenigen der Seine, der Seine et Oise und der Seine-et-Marne bezieht. Das Departement der Oise mit Compiegne bleibt vorläufig noch, sowie die Stadt St. Denis, von deutschen Truppen besetzt. Die in letzterer Stadt nun garnisonirenden Bayern haben die Räumung der Forts von Paris von ihrem gesammten Material zu überwachen und dürften die alte Stadt der Königsgräber schwerlich vor dem 20. d. M. verlassen.

— Paris, 11. September. Dem Diner, welches Thiers vorgestern zu Ehren des Generals Manteuffel gab, wohnten auch die Generale Chanzy und Ducrot, sowie eine größere Anzahl von Deputirten an. Nach dem Diner war Empfang, zu dem sich mehrere französische höhere Offiziere in Uniform einfanden. General Manteuffel und die Adjutanten, welche ihn begleiteten, waren ebenfalls in Uniform. Der Ton, der herrschte, war sehr steif, da die preußischen Uniformen sich gerade den eifrigsten „Antiprussiens" der Kammer gegenüber befanden. General Manteuffel soll mit seiner Aufnahme in Versailles, das er heute wieder

---

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

(Fortsetzung.)

„Kinder sind ja wohl auch da; wissen Sie zufällig, wie groß die Familie ist? Man könnte ja nöthigenfalls für die Erziehung sorgen, das heißt, nicht über ihren Stand, es wäre ein Unglück für sie, wie für jeden armen Menschen; ein Jeder habe so viel Bildung, als ihm just in seiner Sphäre zukommt. Der Unglückliche hat wohl nur Mädchen hinterlassen?"

„Ich glaube wohl," versetzte Hartmuth, mühsam seine Empörung beherrschend.

„Desto besser, sie bleiben stets bescheiden in ihren Ansprüchen und erben in der Regel nichts von den Extravaganzen des Vaters. Schreiben Sie der Frau, ich würde die Mädchen irgendwo auf dem Lande unterbringen, — lieber Gott! die armen Dinger, sie erregen mein ganzes Mitleid!"

Der reiche Mann hatte sich in eine förmliche menschenfreundliche Begeisterung hineingeredet, daß er selber an sein Christenthum glaubte, so fest, wie an den Selbstmord deö Bruders.

Er grüßte den Erzieher seines einzigen Sohnes mit einer gütigen Handbewegung und schritt in seiner vollen Würde hinaus.

Wer vermochte es, auf seiner Stirn das blutige Kainszeichen zu erkennen?

Unbeweglich starrte Hartmuth eine Weile nach der Thüre, welche sich hinter dem Commerzienrath geschlossen, — vermochte er doch noch immer nicht das Entsetzliche, welches jener Mann ihm mit kalter, geschäftlicher Miene mitgetheilt, zu fassen.

Der Freund todt in der Blüthe der Jahre, den er noch vor wenigen Stunden gesund und von männlichem Muthe erfüllt ververlassen hatte! Was mochte in diesem Zeitraum geschehen sein, um solch' eine fürchterliche Katastrophe herbeizuführen? Todt, todt! wer löste ihm das schauerliche Räthsel?

verließ, übrigens zufrieden gewesen sein. Mit den Vorbereitungen zum Abmarsch der Deutschen wird eifrig fortgefahren. Die Schlesier rückten heute von St. Denis ab und wurden durch die Bayern ersetzt, die von Melun und Umgegend kamen, das sie gestern verlaßen. Letztere Stadt war fast beinahe ein Jahr von den Deutschen besetzt. Die ersten Uhlanen kamen dort am 15. September 1870 an. Als der erste Bayer die Stadt verlassen, wurde sofort die dreifarbige Fahne an der Mairie aufgezogen und alle Häuser beflaggt. Die Beziehungen der Meluner zu den verschiedenen deutschen Garnisonen, die sie seit einem Jahre hatten, waren im Ganzen genommen ziemlich gut gewesen. Die Bayern haben auch Corbeil, Sainty, Soisy und einige andere Orte verlassen. Diese Orte liegen im Seine-et-Oise-Departement, wo sich bisher noch 18,000 Mann Truppen und 6000 Pferde befanden.

— Aus Marseille wird vom 10. September telegraphirt: „Verschiedene Briefe aus Toulon bestätigen die von den Blättern gegebene Meldung von der Entdeckung eines Complots, welches darauf abzielte, das Arsenal in Brand zu stecken und die Sträflinge des Bagno zu befreien. Man fand Zündstoffe an verschiedenen Stellen ausgestreut unter Sägespähnen verborgen. Man hofft auf Enthüllungen seitens der am wenigsten verdorbenen Sträflinge. Die Seebehörde führt die Untersuchung und ihre obersten Beamten sind in der Präfektur zusammengetreten."

Italien. Turin, 13. Sept. Der erste Probezug passirte gestern den Mont-Cenis-Tunnel; die Hinfahrt dauerte 40, die Rückfahrt 55 Minuten. Die Temperatur in den Waggons betrug 25 Grad Celsius. Bei der Rückfahrt wurde der Tunnel vollständig rauchfrei befunden. Die Probefahrt war sehr befriedigend.

Rußland. Aus dem Kreise Telschew in Litthauen wird ein merkwürdiges Naturereigniß gemeldet: „Bei dem Städtchen Wronin an der von Telsche nach Kawno führenden Landstraße befindet sich ein etwa acht Werst langer und fünf Werst breiter See, der durch seinen Fischreichthum berühmt ist und eine jährliche Fischpacht von 1500 S. R. einbrachte. In vergangenr Woche begann das Wasser in dem See bei windstiller Luft plötzlich unruhig zu werden und sich zu hohen Wellen aufzuthürmen, wobei ein starker Schwefelgeruch aus der Tiefe hervordrang und ringsum die Atmosphäre erfüllte. Nach Verlauf von drei Tagen hörte das Toben des Wassers auf und die ganze Oberfläche des Sees war dicht mit großen und kleinen todten Fischen bedeckt, unter denen sich Hechte von 20 Pfund Schwere befanden. Da man fürchtete, daß durch die in Faulniß übergehenden Fische die Luft verpestet werden möchte, so wurden die Bauern der umliegenden Dörfer aufgeboten und mehrere Tage hindurch sämmtliche todte Fische aus dem See herausgeschafft und unter einer starken Kalkschicht in der Erde vergraben. Seit jener Katastrophe nimmt das Wasser in dem See, das seitdem einen schweflichen Geruch und Geschmack hat, mit jedem Tage immer mehr ab und es hat den Anschein, als ob es mit der Zeit gänzlich versiegen wird. Die geheime Ursache dieser Erscheinung können nur unterirdische Abflüsse sein, die wahrscheinlich durch das Einfallen des auf einem Kalk- und Gipslager ruhenden Seegrundes geöffnet sind."

Amerika. Ein gräßliches Eisenbahnunglück ereignete sich am 26. August in Revere, einer etwa 7 Meilen nordöstlich von Boston (Ver. Staaten) gelegenen Station der Boston- und Portland-Eisenbahn. Der amerikanische Correspondent der Times berichtet darüber, wie folgt: „In Folge starker Regengüsse und anderer Ursachen war die Eisenbahn in schlechter Verfassung und einige der Züge hatten in Folge schlüpfriger Räder Schwierigkeiten, um sich fortzubewegen. Dies verursachte, daß alle Züge an dem erwähnten Nachmittag und Abend sich verspäteten und somit den gehörigen Betrieb der Eisenbahn-Zeit-Tabelle beeinträchtigten. Ein Accommodationszug, der Boston um 7¼ Abends verlassen sollte, mußte folglich bis 7¾ Uhr warten, zu welcher Zeit er, da die Eisenbahnbehörde die Abfahrt nicht länger verzögern wollte, abging, sich aber nur langsam vorwärts bewegte und an jeder Station anhielt, bis er Revere etwa 45 Minuten später als er sollte erreichte. Er bestand aus 4 Passagierwaggons und einem Gepäckwagen, einer der ersteren dermaßen mit Passagieren angefüllt, daß sehr viele stehen mußten. Um 8 Uhr ging ein Eilzug von acht Waggons von Boston nach Portland ab. Anfänglich bewegte er sich vorsichtig und machte in Everett, der nächsten Station südlich von Reverve, Halt. Dann setzte er aber mit voller Geschwindigkeit die Reise fort, ohne daß dessen Führer zu wissen schienen, daß der Accommodationszug in Revere stehe. Während er um eine Krümmung bog, gaben die rothen Signallichter die gehörige Warnung und Bremsen wurden angelegt, um den Lauf des Eilzuges zu hemmen. Aber es war zu spät. Die Leute im hinteren Waggon des Accommodationszuges sahen das helle Kopflicht der Lokomotive sich schleunigst nähern, ein Gefahrruf erhob sich; das Signal für die Abfahrt des Accommodationszuges ertönte ein paar Passagiere sprangen heraus, und wie der Blitz bohrte sich die mächtige Lokomotive in den hintersten Waggon. Sie glitt wie der Theil eines Teleskop ein; der Rauchfang wurde abgeschlagen; der Kessel zerbrach, daß siedendheißes Wasser und Dampf nach allen Seiten hin entschlüpften; die Waggons und ihre Insassen wurden zertrümmert und verstümmelt, verbrüht und verbrannt. Das Wrack fing Feuer, welches sich augenblicklich den zerschmetterten Vorderwaggon mittheilte, und die verstümmelten Opfer der Katastrophe verbrannten obendrein. 21 Personen wurden auf der Stelle getödtet; ihre Leichen waren derartig entstellt, daß in manchen Fällen eine Erkennung unmöglich war; 15 wurden schwer und in einigen Fällen tödtlich verletzt, indem seitdem mehrere gestorben sind und ungefähr 25—30 andere trugen unerhebliche Verletzungen davon. Alle diese befanden sich im Accommodationszuge; die Passagiere des Eilzuges kamen ohne ernstliche Beschädigung davon. Diese Katastrophe ist die fatalste, die in Neu England bis jetzt statt gefunden hat, und Alles ist über die Eisenbahngesellschaft wegen ihrer Mißverwaltung empört."

„Elender Tartüffe!" murmelte er, an den Commerzienrath denkend, „ich werde die Kinder Deines Bruders, den Du so frech verläugnest, vor Deiner Zärtlichkeit schützen und ihre Rechte wahren. Ja, ich muß Licht in dieser Geschichte haben, muß den Todten sehen."

Er warf einen Blick aus dem Fenster, welches in den Garten führte, nahm eilig einen Mantel über, drückte die Pelzmütze in die Stirn und begab sich hinunter zu seinem Zögling, welcher bleich und unbeweglich mit dem Schlitten seiner harrte.

„Armes Kind!" murmelte der junge Mann, Du bist ärmer als jene Kinder, welchen der Vater gestorben ist; sie haben doch noch eine Mutter."

Er liebte den Knaben, welcher, mit einem weichen menschenfreundlichen Herzen begabt, den grassesten Gegensatz seiner Eltern bildete.

„Und ich habe die gute Großmutter nicht einmal wieder sehen dürfen," klagte Eginhard, dessen Thränen jetzt auf's Neue flossen. „O bester Herr Hartmuth! wenn Sie mich lieb haben, dann gehen Sie mit mir hinaus zu ihr, — ich muß sie sehen oder ich sterbe ganz gewiß."

Hartmuth tröstete ihn und versprach, noch einmal den Vater um die Erlaubniß zu bitten, wodurch er das jammernde Kind ein wenig beruhigte.

Wieder wurde es Abend! der arme Eginhard schlief den glücklichen Traum der Kindheit.

Hartmuth verließ das Haus und begab sich nach dem Polizeigebäude: es drängte ihn, den todten Freund noch einmal zu sehen, war's ihm doch, als müsse er aus seinen erstarrten Zügen die Wahrheit erforschen können.

Als er sich durch einen ihm bekannten Beamten legitimirt hatte, erhielt er die Erlaubniß, den Selbstmörder sehen zu dürfen; man hatte ihn nach dem Leichenhause des Hospitals gebracht.

(Fortsetzung folgt.)

Oeffentliche Sitzung des königl. Bezirksgerichts Freising vom 8. August 1871.

1) Johann Kratzer begab sich am 12. Mai l. Js. Abends mit 2 Kameraden zu dem Schloßgutsbesitzer Biberger zu Jarzt in den Heimgarten. Sie stunden gegen 10 Uhr dortselbst unter dem Thorbogen und plauderten, während die Dienstknechte Jakob Forster und Andreas Kohlmaier vorbeikamen und Erstere 3 aussangen. Johann Kratzer rollte nun aus Spaß einen Stein zum Thore hinaus, worauf Jakob Forster unter der Aeußerung: „Da stehen einige, Einer muß hin sein" mit einem Terzerol zum Thore hineinschoß, ohne jedoch zu treffen. Andreas Kohlmaier aber stürzte zum Thore hinein und schoß auf den in den Hof sich zurückziehenden Johann Kratzer in einer Entfernung von 20 Schritten, traf diesen in den Unterleib, welche Verletzung dem Kratzer eine 13tägige Arbeitsunfähigkeit verursachte. Andreas Kohlmaier wurde nun wegen Vergehens der Körperverletzung in eine 2monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

2) Johann Erl, Dienstknecht von Eck, schlug am 6. Juni l. Js. im Postgasthause zu Taufkirchen der Maria Dornreiter einen Maßkrug an den Kopf, ferner versetzte derselbe am 11. Juni l. Js. dem Anton Tremel mit einem Stocke einen Hieb über den Kopf, und brachte demselben wahrscheinlich mit einem Messer noch weitere Verletzungen am linken Arme und dem Kopfe bei. Jede dieser Thätlichkeiten stellt sich bei dem Rückfall des Erl als ein Vergehen der Körperverletzung dar und wurde derselbe in eine 3monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt

3) In der heutigen Verhandlung hat sich ergeben, daß in der Polizeistrafsache gegen Mathias und Krescenz Kunstwadl, Gütlerseheleute von Geisenhausen, wegen Mißhandlung in der dießgerichtlichen zweitinstanziellen Verhandlung vom 1. Dezember v. Js. und 19. Jänner l. Js. die von den Beschuldigten vorgeschlagenen Entlastungszeugen Magdalena Neukam, Näherin von Hartenshausen, und Krescenz Kunstwadl, Tochter der Beschuldigten, wissentlich falsche Aussagen auf Handgelübde gemacht haben und werden daher Magdalena Neukam in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten, Crescenz Kunstwadl jun. in eine solche von 4 Monaten wegen je eines Vergehens des falschen Handgelübdes verurtheilt. Die Kunstwadl'schen Eheleute wurden, da sie offenbar als Anstifter der Vorigen zu diesem Vergehen erscheinen, wegen Vergehens der Theilnahme an dem genannten Vergehen unter Einrechnung einer ihnen bereits wegen der oben erwähntn Mißhandlung zuerkannten 14tägigen Arreststrafe in eine Gefängnißstrafe von je ein Jahr verurtheilt, an welcher Strafe jedoch vierzehn Tage als bereits erstanden erklärt worden und wurde Mathias Kunstwadl überdies zur Uebernahme eines Gemeindevertreters oder einer Vormundschaft als unfähig erklärt.

Amtliches für Freising

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und die Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Die Aufstellung von Brandassekuranzschätzern betr.

Nach Art. 23 des Brandassekuranzgesetzes vom 28. Mai 1852 und § 23 und 25 der Instruktion hiezu vom 9. Okt. 1852 sind die Schätzungen in Brandassekuranzsachen von je 2 Sachverständigen, einem Maurer= und einem Zimmermeister vorzunehmen, und die Auswahl hiezu von der Distriktspolizeibehörde nach Einvernahme des k. Brandversicherungsinspektors zu treffen.

Zur Regelung dieses Gegenstandes werden nunmehr unter Zustimmung des zuständigen k. Brandversicherungsinspektors Firnkäs von Erding für den Amtsbezirk des kgl. Bezirksamts Freising als Schätzer für Gebäude in Brandassekuranzsachen aufgestellt:

1) Maurermeister Johann Lang von Bötting und Zimmermeister Karl Kriechbaum von Freising,
2) Zimmermeister Martin Kohn und Maurermeister Xaver Daniel, beide von Moosburg.

Zur Schätzung von Maschinen= und Fabrikeinrichtungen wird als Schätzer Paul Neuchl, Schlossermeister von Freising bestimmt.

Außer diesen benannten nunmehr aufgestellten und verpflichteten Schätzern ist Niemand mehr zur Vornahme von Brandassekuranzschätzungen im Bezirksamtssprengel Freising befugt, und werden sohin von anderen Schätzern ausgestellte Schätzungen bei unterfertigtem Amte nicht mehr angenommen.

Die Bürgermeister erhalten hiemit den Auftrag, diese amtliche Anordnung ungesäumt im Gemeindebezirke bekannt zu geben und in der Gemeindetafel zum Anschlag zu bringen.

Am 13. September 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Den Etat der Armenpflege für das Jahr 1872 betr.

Nach dem Gesetze vom 29. April 1869 ist in dem letzten Quartale 1871 der Etat für die Armenpflege anzufertigen.

Es haben sich deßhalb jene Heimatsangehörigen hiesiger Stadt, welche für das Jahr 1872 um eine Unterstützung oder Unterstützungserhöhung nachsuchen wollen, bis zum 1. Oktober l. Js. mit den nöthigen Tauf= und ärztlichen Zeugnissen versehen beim Stadtmagistrate anzumelden.

Auf spätere Gesuche, außerordentliche Unglücksfälle ausgenommen, kann während des nächsten Jahres 1872 keine Rücksicht genommen werden, weil die etatsmäßigen Mittel nach den geschehenen Anmeldungen und genehmigten Gesuchen berechnet und vorgesehen werden.

Am 13. September 1871.

Magistrat der k. Stadt Freising.

Mauermayer.

Versteigerung.

Auf Betreiben des Privatiers Joseph Etschbaum in Freising, vertreten durch den k. Rechtsanwalt Pletl zu Freising, versteigert der kgl. Notar Donle von Freising am

Freitag den 24. November 1871,
Vormittags 9—10 Uhr,

in einem besonderen Lokale des Hofwirthshauses zu Neustift das mit Akt des k. Gerichtsvollziehers Dallhammer zu Freising vom 29. Juli l. Jrs. in Sachen Etschbaum Joseph, Privatier in Freising, Kläger, vertreten durch Anwalt Pletl, gegen Silberhorn Andreas und Magdalena, Zimmermannseheleute in Neustift, Beklagte, nicht vertreten, wegen Forderung mit Beschlag belegte Anwesen der genannten Beklagten in Neustift Hs. Nr. $^{1}/_{106}$ nach rentamtlichem Steuerkatasterauszug bestehend aus:

Pl.=Nr. $16^{1}/_{29}$ a Wohnhaus u. Hofraum zu 0,02 Tgw.,
„ „ $16^{1}/_{29}$ b Grasgarten zu 0,041 „
„ „ $16^{1}/_{30}$ Straße zu 0,009 „
„ „ $12^{1}/_{10}$ Grasgarten zu 0,006 „
in Summa: 0,076 Tgw.,

sämmtliche Objekte in der Steuergemeinde Neustift, k. Rentamts Freising.

Der Aufwurf erfolgt im Ganzen und wird der Preis, welcher als erstes Gebot zu dienen hat, auf 650 fl. festgesetzt.

Der Zuschlag erfolgt sofort bei der Versteigerung endgiltig mit Ausschluß des Nachgebotes und des Ein= und Ablösungsrechtes.

Die nähere Beschreibung des Anwesens, sowie die Versteigerungsbedingungen, für welche insbesondere auch auf die Bestimmungen des Art. 1057 der Prozeßordnung hingewiesen wird, können bei dem kgl. Notar Donle in Freising eingesehen werden.

Der Anwalt des betreibenden Theiles:

Pletl. (1393)

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Dachau.

Den Vollzug des Gesetzes über die Vermarkung der Grundstücke betreffend.

Mit Bezug auf Ziff. 3 der Bekanntmachung vom 31. v. M. in rubr. Betreffe wird § 59 der Dienstes-Instruktion für Feldgeschworne nunmehr dahin abgeändert, daß auch dem kgl. Bezirksgeometer jederzeit die Einsichtnahme des Tagebuches der Feldgeschwornen zu gestatten sei.

Am 12. September 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.

D. a.

Reiser.

Bekanntmachung.

An die Gemeindeverwaltungen und Lokalarmenpflegen des Amtsbezirkes Dachau.

Distriktsrathsversammlung pro 1872 betr.

Dieselben werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Distriktsrathsversammlung für das Jahr 1872 den bestehenden Vorschriften gemäß im Laufe des Monats Oktober abzuhalten ist, und sind daher allenfallsige Anträge um Unterstützungen aus dem Distriktsarmen- oder Gemeindefonde, sowie allenfallsige anderweitige Berathungsgegenstände noch im Laufe des Monats September in den dießseitigen Einlauf zu bringen, widrigenfalls sie nicht mehr berücksichtigt werden könnten. — Am 11. September 1871.

Kgl. Bezirksamt Dachau.

D. a. Reiser.

Privat-Anzeigen.

Dachauer Schrannen-Anzeige vom 7. September 1871.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg.		gefallen.	
						fl.	kr	fl.	kr	fl	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	—	65	65	65	—	23	3	—	8	—	—
Korn	—	24	24	24	—	12	50	—	—		12
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	29	29	19	—	7	20	—	—	—	5

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 214. Samstag 16 September. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. prämumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 12. Sept. Die während des heurigen Oktoberfestes in München stattfindenden Pferde-Rennen sind auf folgende Tage bestimmt: Das erste Pferde-Rennen am 1. Oktober mit den Preisen zu 50, 40, 30 und 20 Dukaten, womit je eine mit Gemälden gezierte Fahne verbunden ist, dann in 60, 50, 40, 36, 32, 28, 24 und 20 Guldenstücken mit je einer seidenen Fahne; das Trab-Reiten am 5. Oktober, wofür zehn Preise vertheilt werden, nämlich: 60, 50, 40, 30, 20, 15, 10, 8, 6 und 4 Gulden mit Fahnen, wovon die ersten 4 mit Gemälden geziert sind; das zweite Pferderennen am 8. Oktober, wofür die Preise in 60, 50, 36, 30, 24, 20, 16, 12, 10 und 8 fl. mit je einer Fahne bestehen, wovon die ersten 4 mit Gemälden geziert sind.

— Aus München, 12. Sept., wird der „A. Postz.“ berichtet: Das Versammlungslokal der Mitglieder der patriotischen Fraktion der Kammer der Abgeordneten ist vom 19. d. Abends im Bamberger Hof.

— München, 14. Sept. Der päpstliche Nuntius dahier, Msgr. Meglia, hat in den letzten Tagen eine Conferenz mit dem Staatsminister Grafen v. Hegnenberg gehabt.

— Der Landtagsabgeordnete Wilhelm Schmidt, bisher Bezirksgerichtsrath in Bayreuth, hat in Folge seiner Beförderung zum Direktor des Bezirksgerichts in Windheim auf sein Mandat als Abgeordneter, beziehungsweise auf eine Neuwahl verzichtet, und wird für denselben der Müllermeister Neuper von Berneck als Ersatzmann in die Kammer einberufen. Für Frhrn. v. Freyberg, der noch vor dem Schluß des Landtages seinen Austritt aus der Kammer erklärte, wird, da auch der erste Ersatzmann, Pfarrer Th. Völk von Türkheim, verzichtete, der zweite Ersatzmann, Kaufmann Schöpf von Pfaffenhausen, einberufen.

— Aus Bayern, 12. Sept. Am 10. und 11. hat in Hof der neunte bayerische Turntag stattgefunden Den Vorsitz bei den Berathungen führte Hr Lion von Hof. Das Ergebniß der Abstimmung über die auf der Tagesordnung vorgemerkten Anträge war ein rein negatives: sämmtliche Anträge wurden abgelehnt. Angenommen wurde ein einziger, nachträglich gestellter, wonach die Eingabe des oberfränkischen Turntags an die Regierung betr. die Anstellung eines Wander-Turnlehrers und Feuerwehr-Exerciermeisters für den Kreis Oberfranken, resp. die Subventionirung desselben dadurch kräftig unterstützt werden soll, daß der nächste Vorort beauftragt wird, rasch in diesem Sinne den Meinungsausdruck des bayerischen Turntags zur Kenntniß der Regierung zu bringen. Zum nächsten Vororte wurde Würzburg gewählt. Bei dem am Nachmittag des 10. veranstalteten Preisturnen wurden 3 Preise an Turner aus Würzburg, 2 an Gäste aus Asch (Böhmen) und je 1 an Turner aus Nürnberg, Hof und E..er verliehen.

— München, 13. Sept. Die bayerische Ostbahn-Verwaltung gedenkt bis zum 1. Dezember die 9,, Stunden lange Bahnlinie Nürnberg Neumarkt dem Verkehr zu übergeben. Von Nürnberg aus berechnen sich die Fahrpreise nach den Stationen: Dutzendteich 1. Kl. 12 kr., 2. Kl. 9 kr., 3. Kl. 6 kr., Feucht 1. Kl. 27 kr., 2. Kl. 18 kr., 3. Kl. 12 kr., Ochenbruck 1. Kl. 39 kr, 2. Kl. 27 kr., 3. Kl. 18 kr., Postbauer 1 fl. 3 kr., 42 kr. und 27 kr., Neumarkt 1 fl. 24 kr., 57 kr. und 36 kr.

Baden. Baden-Baden, 14. Sept. Heute um 5¾ Uhr ist der Kaiser in Begleitung des badischen Prinzen Wilhelm angekommen. Das diplomatische Corps, die Behörden und der Gemeinderath empfingen ihn, viele Vereine und die Bürgerschaft bildeten Spalier bis zum Meßmer'schen Haus, wo er abstieg. Glockengeläute, Böllerschüsse, enthusiastischer Empfang. Abends findet Illumination, Fackelzug, Serenade und Beleuchtung des alten Schlosses statt.

Preußen. Berlin, 13. Sept. Die „Prov. Corr.“ schreibt: „Nach Art. 71 des Frankfurter Friedensvertrages soll die Räumung der noch von deutschen Truppen besetzten Forts von Paris, sowie der Departements Oise, Seine-et-Oise, Seine-et-Marne und Seine bei Abzahlung einer dritten halben Milliarde auf die Kriegskosten stattfinden. Da die von der französischen Regierung geleisteten Zahlungen dem Betrag von 1500 Millionen Fr. nahe kommen, so hat der Kaiser, obwohl das Abnahmegeschäft noch nicht vollständig erledigt ist, dennoch den Beginn der Räumung angeordnet. Zunächst werden daher die deutschen Truppen aus den noch besetzten Pariser Forts, wie aus den Departements Seine-et-Oise, Seine-et-Marne und Seine ausrücken. Das Departement Oise bleibt noch besetzt, bis die dritte halbe Milliarde regelrecht zur Ablieferung gelangt ist. Zur Rückkehr in die Heimat sind die 2. und die 22. Division bezeichnet, so daß auf französischem Boden fortan noch

---

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

(Fortsetzung.)

Todt — wirklich todt!

Hartmuth starrte in das bleiche, ruhige Gesicht des Freundes, kein Zug desselben deutete auf die furchtbare Gemüthsbewegung, welche einem Selbstmorde vorangehen pflegt. Fast freundlich waren die erstarrten Mienen, als hätte ein sanftes, versöhnendes Gefühl sein Herz in der letzten Minute noch bewegt.

„Nichts,“ murmelte der junge Mann, dessen Augen auf der tödtlichen Wunde hafteten, „kein Zeichen, kein einziger Anhaltspunkt, ob die mörderische Kugel von Deiner eigenen Hand gelenkt oder verrätherisch Dein Leben verkürzt. Soll dieses blutige Geheimniß mit Dir begraben werden?“

Er legte die Rechte auf des Todten Brust und blieb einige Minuten in dieser Stellung, starr und unbeweglich das Auge auf das blasse Antlitz geheftet. Der Freund hatte dem Freunde geschworen, der Erbe seiner Rache zu sein.

Dann verließ er fest und ruhig den schauerlichen Raum.

3. Kapitel.

Es war am Abend vor dem Begräbniß der Großmutter. Die großartigsten Vorbereitungen waren getroffen, um die Mutter des Millionärs mit allem Pomp des Reichthums der neuerbauten Grabkapelle, wo bereits der längst vorangegangene Vater schlummerte, zu übergeben. Es lag in dem Charakter der Commerzienräthin, nach allen Seiten hin zu glänzen und Aufsehen zu erregen.

In der vorhergehenden Nacht war der unglückliche Selbstmörder in einem Winkel des Friedhofs still und klanglos eingescharrt worden; selbst der Sturm, welcher bisher so furchtbar gewüthet, schien Mitleid zu empfinden mit diesem Todten, er schwieg und ließ das bleiche Antlitz des Mondes mit seinem Sternenge-

6 Divisionen mit einer Effektivstärke von rund 80,000 Mann zurückbleiben werden. Dieses Zahlenverhältniß entspricht auch den Bestimmungen des Vertrages, welcher unter dem 11. März dieses Jahres zu Schloß Ferrieres zwischen dem General v. Stosch und Herrn Jules Favre in Bezug auf die Erfüllung der Friedenspräliminarien abgeschlossen worden ist. Es ist darin die Verabredung getroffen, daß in dem Maße wie die Zahlung der Kriegskosten vorschreitet, auch die Zahl der Rationen, für welche Entschädigung zu leisten ist, sich verringern soll, und zwar in der Weise, daß vierzehn Tage nach Ablieferung der ersten Hälfte der zweiten Milliarde nur für 80,000 Rationen Lebensmitteln und für 30,000 Rationen Fourage Entschädigung zu leisten ist. Die Ausführung aller dieser Anordnungen ist selbstverständlich an die Voraussetzung geknüpft, daß die Abwickelung des ganzen Zahlungsgeschäfts regelrecht von Statten geht."

— Die „N. Allg. Ztg." schreibt: „Unter den vielfachen gnädigen Telegrammen, durch welche Kaiser Wilhelm von Gastein aus die hervorragendsten deutschen Heerführer an den jüngst vorübergegangenen ersten Gedenktagen unserer ruhmreichen Waffenthaten ausgezeichnet hat, ist wohl von manchem Zeitungsleser die Adresse des Feldmarschalls Grafen Moltke vermißt worden. Der Umstand, daß der verdienstvolle Chef des Generalstabs fern von hier in ländlicher Ruhe zur Erhohlung lebt, hat uns die ihm zu theil gewordenen Gnadenbeweise nicht zugänglich gemacht. Wir werden jetzt nachträglich in den Stand gesetzt, die folgenden Telegramme mitzutheilen, und glauben uns auch den Dank der zahllosen Verehrer des Feldmarschalls zu verdienen, wenn wir noch jetzt die allerhöchste Cabinetsordre zur Kenntniß bringen, durch welche ihm die höchste militärische Ehre zu theil wurde. Unseres Wissens wenigstens ist die Ordre bis jetzt nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen. Dieselbe, datirt vom 16. Juni 1871, lautet: „Der heutige denkwürdige Tag des Einzuges der Truppen in Berlin bildet den Schlußstein für den dritten Krieg, welchen die preußischen Fahnen in einem Zeitraume von noch nicht 8 Jahren mit den höchsten Ehren geführt haben. Ich danke dem allmächtigen Gott heute gewiß mit bewegtem Herzen für alle Gnaden, welche Er in dieser Zeit für uns gehabt; aber Ich erinnere Mich auch tiefgerührt der Hingebung und Aufopferung, welche Meine Armee in unübertroffener Weise bewährt hat, und der vielen ausgezeichneten Dienste, ohne welche Resultate nicht zu erlangen gewesen wären. Allen Verdiensten voran steht das Ihrige, der Sie Mir in dieser ganzen Zeit mit immer klaren Sinnen, mit immer bewährtem Rath und mit der selbstlosesten Hingabe zur Seite gestanden haben. Sie haben in Wahrheit die höchste militärische Ehrenstelle verdient, und es ist Mir eine besondere Freude, daß Ich Sie — wie hiermit geschieht, — heute zum General-Feldmarschall ernennen kann." Am 18. Aug. c., dem Jahrestage der Schlacht bei Gravelotte, ging dem Feld-Marschall folgendes Telegramm zu: „Dem General-Feld-Marschall Grafen Moltke in Berlin. Ich gedenke in vollster Dankbarkeit Ihrer großen Verdienste, die den heutigen Gedächtnißtag uns feiern lassen. Wilhelm." Am Tage von Sedan endlich wurde der gefeierte Chef des General-Stabes durch folgende Worte seines Kaisers erfreut: „Dem Feldmarschall Grafen Moltke in Berlin. Empfangen Sie wiederum am heutigen Jahrestage von Sedan meinen Dank und Meine Anerkennung für Alles, was Sie leisteten, dieß weltgeschichtliche Ereigniß herbeizuführen. Als Erinnerung werde Ich Ihnen zwei eroberte Geschütze senden. Wilhelm." Wie wir hören, wurde der Feldmarschall an demselben Tag auch durch ein außerordentlich herzliches Telegramm Sr. k. k. Hoh. des Kronprinzen ausgezeichnet. Wir sind zwar nicht im Stande, dasselbe im Wortlaute mitzutheilen, doch hören wir aus zuverläßiger Quelle, daß darin mit den anerkennendsten Worten der unermeßlichen, dem Kaiser, dem Vaterland und der Armee geleisteten Dienste, sowie der unauslöschlichen Dankbarkeit des Kronprinzen gedacht wird. Ihre kaiserliche und königl. Hoheit hat sich diesen Worten freudig angeschlossen. Es kann hierbei versichert werden, daß der Feldmarschall gekräftigt und gestärkt am 1. August Gastein verlassen hatte, so daß er auf seiner Besitzung in Schlesien in voller Frische die Gedenktage seiner Thaten begehen kann.

— Die „Köln. Volks-Z." berichtet aus Königswinter vom 8. Sept.: Als am verflossenen Sonntag Nachmittags das Dampfboot „Königin" von hier aus weiter den Rhein hinauffuhr, bemerkte dessen Kapitän in der Nähe von Rolandseck einen ganz dichten Nebel auf dem Rhein, welcher sich schnell dem Schiff näherte. Da ihm nun um diese Zeit der Anblick ein ungewohnter war und er nichts Gutes ahnte, hieß er alle Personnen sofort von dem Verdeck sich in die Cajüte begeben. In der That stellte sich bald heraus daß diese Vorsicht eine sehr weise war; denn gleich darauf befand sich das Schiff in einer Wasserhose, welche so stark war, das sie nicht nur alles, was nicht gehörig befestigt war, von dem Verdecke buchstäblich wegfegte, sondern dasselbe auch noch derart sonst beschädigte, daß das Schiff nicht mehr weiter konnte und zur Ausbesserung der Schäden hier landen mußte.

— Dem 49. Infanterie-Regiment verschwand kurz vor Beendigung des Krieges in unerklärlicher Weise eine lederne Ordonnanztasche mit vielen wichtigen Papieren; jetzt ist dieselbe unter eigenthümlichen Umständen in Berlin wiedergefunden. Ein bei der Ostbahn dort beschäftigter Arbeiter hatte sich seit längerer Zeit in den Verdacht der Veruntreuung gebracht, ohne daß es gelang, ihn zu überführen. In der vorigen Woche aber stellten sich solche Verdachtsgründe gegen ihn heraus, daß eine Haussuchung vorgenommen wurde. Was man eigentlich suchte, ist nicht gefunden, wohl aber eine Menge von zum Theile höchst werthvollen Gegenständen, deren Besitz bei ihm sehr überraschen mußte. Darunter befand sich auch die Tasche. Der Mann, der bei dem 49. Regimente den Krieg mitgemacht hat, will alle diese Sachen in Frankreich gekauft haben. Die Untersuchung gegen ihn ist eingeleitet.

— Frankfurt a. M., 13. Sept. Ueber die Friedensverhandlungen geht der „Frankf. Presse" eine Mittheilung zu, in welcher die vielfach verbreitete Nachricht, daß der Sitz der Conferenz definitiv nach Versailles verlegt werden solle, als unrichtig bezeichnet wird. Sowohl die deutschen

---

leite friedlich den einsamen Pfad des Armen zur letzten geächteten Ruhestätte erhellen.

Schauerlich erscholl der monotone Fußtritt dieses Leichenzuges durch die stille Mitternacht. Die Träger schienen große Eile zu haben, den schlichten Sarg, welchen ein Immortellenkranz zierte, der Erde zu übergeben, sie gingen so schnell, daß die wenigen Leidtragenden kaum zu folgen vermochten.

Ja, dem Selbstmörder folgten wirklich Trauernde zur Gruft der Freund und die Gattin mit ihren Kindern, welche auf eine kurze telegraphische Benachrichtigung sogleich gekommen war, um den Gatten, den Vater ihrer Kinder noch einmal zu sehen.

Welche Seelenstärke mußte diese Frau besitzen, um einem solchen Ruf ohne Säumen folgen zu können, und sie liebte den Mann mit der ganzen Kraft ihres Herzens, welcher jetzt, einem Verbrecher gleich, in stiller Nacht ohne Sang und Klang begraben wurde.

Es war eine stolze Gestalt mit vornehmer Haltung, das blasse, geistvolle Antlitz war schön und energisch. Unter dem warmen, mit Pelz gefütterten Mantel trug sie ihr jüngstes Kind, ein kleines Mädchen von kaum einem Jahre, während Hartmuth den ältesten Knaben von acht Jahren bei der Hand führte.

Dieser Knabe hieß Ferdinand, wie sein Vater, er hatte die geistvollen Züge der Mutter, denselben stolzen, energischen Zug, welcher die feste, unbeugsame Willenskraft des künftigen Mannes verhieß.

Der Sarg des Selbstmörders war in die Erde gesenkt und eingeschaufelt, die harten gefrorenen Schollen rollten polternd auf ihn herab, als wollten sie den stillen Schläfer erwecken.

Bei diesem schauerlichen Geräusch zuckte die Frau zusammen und drückte ihr Kind, welches ruhig schlummerte, krampfhaft an sich. Das arme kleine Wesen erwachte und begann kläglich zu weinen.

„Ja, weine nur, armes Ding!" flüsterte die Frau, „die Thränen der Unschuld sollen dem Mörder zur ewigen Geißel werden!" Sie selber weinte nicht, starr und thränenlos blickte ihr Auge auf's Grab, welches sich dunkel aus dem weißen Schnee

Diplomaten, welche bisher dem Grafen Arnim assistirt haben, als auch die französischen Bevollmächtigten, würden in nächster Zeit nach Frankfurt zurückkehren und die Arbeiten wieder aufnehmen, nachdem die Schwierigkeiten, welche sich dem raschen Fortgange der Frankfurter Verhandlungen entgegengestellt hatten, durch die Lösung einiger Prinzipienfragen nunmehr beseitigt seien.

— In Mainz tagt während der Versammlung der deutschen Katholiken auch ein Congreß katholischer Schulmänner und Jugendfreunde Deutschlands unter dem Vorstande des katholisch-pädagogischen Lehrer-Vereins in Bayern, Lehrer Auer aus Regensburg. Diese pädagogischen Versammlungen finden am 12., 13. und 14. September statt.

Elsaß und Deutsch-Lothringen. Straßburg, 13. Sept. Die heutige „Straßb. Ztg." enthält eine Bekanntmachung des Festungsgouvernements, welche mittheilt, daß der Kaiser die Wiederherstellung deutscher Bezeichnungen für die Thore, Werke, Casernen und sonstigen militärischen Baulichkeiten befohlen habe, und zugleich die nunmehr wieder geltenden deutschen Namen bekannt gibt. Die Porte d'Austerlitz wird wieder zum „Metzgerthor," die Porte Nationale zum „Weißthurm Thor" u. s. w.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 14. September. Die „Wiener Zeitung" meldet: Der Kaiser hat den Erzherzog Karl Ludwig als Protector der Wiener Weltausstellung von 1873 bestätigt, und den Erzherzog Rainer zum Präsidenten der Ausstellungskommission ernannt.

Belgien. Brüssel, 12. Sept. Der Etoile belge zufolge sind die Maschinenbaufabriken von ihren Besitzern heute geschlossen worden. Arbeiterschaaren durchziehen die Stadt. Die Bürgerwehr ist zusammenberufen.

Frankreich. Der Gesundheitszustand hat sich in Paris in der vorigen Woche wie die „France" bemerkt, sichtbar verschlimmert: statt der 846 Todesfälle der vorletzten Woche brachte die letzte 948, doch ist diese Zahl geringer, als die der entsprechenden Woche 1870, wo die Pocken-Epidemie in Paris herrschte. Da man über die jetzige Stärke der Bevölkerung von Paris durchaus im Unklaren ist, so verlieren die Vergleiche viel von ihrem sonstigen Werthe. An Pocken starben 5 (statt 2 der vorhergegangenen Woche); das Nervenfieber ist bedeutend in Zunahme nicht blos in Paris, sondern auch in vielen Departements, wo es epidemisch ist; eben so sind Dysenterie und Cholerine so verbreitet, „daß jetzt wenige Personen gewissen Beschwerden in den Verdauungsorganen entgehen;" besonders unter den Kindern zeigen diese Fälle sich lebensgefährlich.

— Die Zerstörung der Zivilstandsregister durch den Brand des Justizpalastes ist nicht so vollständig, als man Anfangs geglaubt hatte. Die meisten sind allerdings verbrannt, aber man kann immerhin noch großen Nutzen aus den verkohlten Massen ziehen. Wenn nämlich die schwarzen Blätter dem Sonnenlicht ausgesetzt werden, heben sich die Schriftzüge in einer je nach der angewendeten Tinte verschiedenen Farbe, welche aber immer glänzend ist, ab. Mittels eines breiten, hölzernen Spatels werden nun die einzelnen Blätter sorgfältig abgehoben und Stück für Stück sowohl auf der Vorder- als auf der Rückseite kopirt. Daß hierbei Lücken unvermeidlich sind, ist natürlich; allein trotz ihrer Unvollständigkeit ist diese Arbeit doch eine bedeutende Hilfe bei der Wiederanfertigung der Zivilstandsregister. — Eine der ersten französischen Panzerfregatten, la Normandie, in Cherburg mit einem Kostenaufwande von mehreren Millionen erbaut, wird aus der Liste der Flotte verschwinden. Das Holz ist von der Trockenfäule ergriffen, der Verband hält nicht mehr, und so muß das Schiff auseinander genommen werden; die Panzerplatten werden zum alten Eisen geworfen und die Maschine im Magazin aufgehoben werden, bis sie vielleicht eine andere Verwendung findet.

— Paris, 14. Sept. Die Entwaffnung der Nationalgarde in mehreren Departements hat bereits begonnen. Die Ruhe wurde nirgends gestört. — Die Verhandlungen mit dem Grafen Arnim wegen Verlängerung der Frist der elsäßischen Produkteneinfuhr dauern fort, und es besteht die Hoffnung, daß ein günstiges Resultat vor der Vertagung der Nationalversammlung werde erzielt werden.

Rußland. Warschau, 10. Sept. Mehrere im Königreich Polen garnisonirende Infanterie-Regimenter haben so eben Mitrailleusen nach einem neuen, vom General Gorloff erfundenen, System zugetheilt erhalten, um Schießversuche damit zu machen. Die neue Waffe besteht aus fest verbundenen Carabinerläufen von gewöhnlicher Länge und gewöhnlichem Kaliber, und ruht auf einer eisernen Laffette, die von 3—4 Pferden gezogen wird. Unmittelbar hinter ihr fährt der von 2—3 Pferden gezogene Munitionswagen. Zur Bedienung der neuen Waffe sind 3—4 Mann erforderlich, und sie soll so eingerichtet sein, daß in der Minute 3—400 und in 24 Minuten mit sehr geringen Unterbrechungen 6000 Kugeln auf eine Entfernung von 2—4000 Schritten mit großer Treffsicherheit abgegeben werden können. Die Schießversuche werden bei jedem Regiment von einem Artillerie-Offizier geleitet, der die nöthigen Instruktionen über die Handhabung der neuen Schießwaffe ertheilt. Die Offiziere gestatten ihre äußere Besichtigung und rühmen ihre mörderische Wirkung, der, ihrer Behauptung nach, keine Truppe Widerstand leisten könne.

Amerika. In dem Wyoming Territorium in Nordamerika haben die Frauen gleiche Rechte wie die Männer erhalten: sie betheiligen sich bei den Wahlen, sind Geschworne u. s. w. Eine höchst erbauliche Scene hat sich durch diese Berechtigung erst kürzlich dort zugetragen. Sechs Frauen waren mit sechs Herren bei einem Mordprozeß zu Geschwornen gewählt. Nach dortiger Sitte werden die Geschwornen, bis sie sich über das Urtheil geeinigt, eingeschlossen. Eine Einigung aber mußte wohl seine Schwierigkeiten haben, denn der Verschluß konnte während der ganzen Nacht nicht gehoben werden. Die Folge davon war, daß ein Dutzend Kinder die Nachbarschaft durch ihr Geschrei nach „Muttern" nicht schlafen ließen und daß am folgenden Tag die Gatten von drei weiblichen Geschwornen eingezogen wurden, weil sie aus Wuth über das nächtliche Ausbleiben ihrer Ehehälften dem Richter, welcher die Einschließung angeordnet, sämmtliche Scheiben eingeworfen hatten.

---

erhob. Als die Leichenträger sich mit eiligen Schritten entfernt, da ergriff sie des Knaben Hand und sprach mit dumpfer, vom wildesten Schmerze zusammengepreßter Stimme: „Knie nieder, mein Sohn! lege die Hand auf Deines Vaters Grab und sprich mir nach, was ich Dir jetzt vorsagen werde; Gott dort oben über den Sternen und der Todte hier unten hören Dich!"

Der Knabe gehorchte, ein Zittern durchlief seinen Körper als er niederkniete und die Hand auf die eisigen Schollen legte. Auch er weinte nicht, doch hob er die schwarzen glänzenden Augen zu den Sternen empor und sprach langsam und deutlich die Worte der Mutter, welche lauteten: „So wahr ich hier auf dem Grabe meines Vaters kniee, und die kalte Erde, welche ihn deckt, berühre, so wahr und gewiß bin ich davon überzeugt, daß er von fremder Hand ermordet ist. Gott wird mir beistehen, dereinst, wenn ich ein Mann geworden bin, seinen Tod an dem Mörder zu rächen!"

Es war ein seltsamer Anblick, dieses Kind zu sehen, wie es mit fester Stimme die furchtbaren Worte der Mutter nachsprach, wie in dem schönen Antlitz sich eine heilige Ueberzeugung spiegelte, welche den Knaben in diesen wenigen Minuten um mehrere Jahre älter und reifer erscheinen ließ.

„Amen! Amen!" sprach Hartmuth tief erschüttert, als der Kleine sich erhob, und schweigend verließen sie den Friedhof.

Die Frau reiste noch in derselben Nacht wieder nach der Heimath zurück, Niemand sollte erfahren, daß sie den Gatten begraben.

Nachdem sie noch alles Nöthige mit dem Freunde überlegt, beschloß sie auf seinen dringenden Rath, in aller Stille nach einem entfernten Orte, wo sie gänzlich unbekannt, überzusiedeln und dort unter ihrem Namen zu leben. Nur auf diese Weise war es vielleicht möglich, den Nachforschungen des Commerzienraths zu entgehen, da er voraussichtlich um jeden Preis die gefährlichen Erben des Selbstmörders für die Zukunft unschädlich zu machen suchen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 12. Sept. (Hopfenbericht.) Dem heutigen Dienstagsmarkte waren bis Mittags ca. 100 Ballen, größtentheils feuchte, nicht versendbare Waare zugeführt, welche bei fester Tendenz und lebhafter Nachfrage für Brauerbedarf die Preise von 100, 105 bis 110 fl., bevorzugte sogar 115 fl. leicht erzielen konnte. Mehrere Ballen Altmärker wurden zu 77 bis 80 fl. und andere geringe Waare zu 60—70 fl. übernommen. In 70er wurde seit gestern in guten Qualitäten zu 30 — 36 fl. jedoch nur in kleinen Beträgen gehandelt. — In Saaz, 9. Sept., wurde Stadthopfen mit 210 fl., Bezirk- 180—190 fl. und Kreis- 170—175 fl. gekauft. — Auschau, 9. Sept. Obwohl noch wenig zum Fassen gehörig trocken ist, so sind doch schon 800—1000 Ctr. vorverkauft, wenn die heiße Witterung anhält, wird kommende Woche schon viel trockene Waare versendet werden.

Die hessische Ludwigsbahn zeigt an, daß in Folge angesagter Militärtransporte die Güterbeförderung nur in beschränktem Maße stattfinden könne und die Lieferungsfristen für Eil- und Frachtgüter um 2 bis 3 Tage verlängert werden müßten.

Amtliches für Freising.

(1397) **Bekanntmachung.**

Die von dem Austragsgütler Andreas Kolmeder von Schörgenöd beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Pfarrkirche in Priel in dem Kapitalsbetrage von 200 fl. wurde durch Regierungsentschließung vom 21. l. Mts. genehmigt.

Am 26. August 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung. (1398)

Am Dienstag den 3. Oktober l. J.,

Vormittags von 10 - 12 Uhr,

werden in der dießamtlichen Kanzlei circa

7 Zentner alte Akten und

" " Zeitungspapier,

erstere unter der Bedingung des nachzuweisenden Einstampfes, vorbehaltlich der Regierungs Genehmigung an den Meistbietenden gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen und können bis zu dem bezeichneten Tage auch schriftliche Angebote gemacht werden.

Am 13. September 1871.

Königl. Rentamt Moosburg.

Kanzler

Privat-Anzeigen.

Curs Bericht

vom 12 September 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	100
" 4½%	99
" 4%	93
" 3½%	87
4⅕% österr. Silberrente	58
4⅕% österr Papierrente	49
6% Amerikaner pro 1882	95
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	94
Eisenbahn-Aktien.	
Bayerische Ostbahn alte	134
neue	118
Alföld	175
österr. Staatsb.	363
Lombarden	181
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	77
5% Ostungarn	72
Amerik Pacific 6% Central	85
6% Missouri	76
7% California	89
7% Oregon	75
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	112
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 53
20 Frankenstücke	9 17
Dukaten	5 34
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	96
Russ. Imp.	9 37

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 215. Sonntag 17. September. **1871.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 14. Septbr. Mit der bevorstehenden Aufhebung des Handelsappellations Gerichts zu Nürnberg werden an den Appellationsgerichten einiger Regierungsbezirke besondere Senate für Handelssachen errichtet, so namentlich bei dem Appellationsgericht dahier. Dem Senat an letzterem Gerichte sollen alle Berufungen aus den Regierungsbezirken Ober- und Niederbayern zugewiesen werden. Das Ministerium hat die betreffenden Handels- und Gewerbekammern beauftragt, Behufs er Ernennung der technischen Assessoren für jene Senate die entsprechenden Personalvorschläge alsbald in Vorlage zu bringen.

— München, 14. Sept. Vom 1. Oktober an werden an den Appellationsgerichten in München, Nürnberg und Augsburg Senate für Handelssachen ins Leben treten.

— In München stürzte sich eine Metzgerswittwe bei der Braunauer Eisenbahnbrücke aus Kummer über ihr verlorenes Vermögen in die Isar, wurde jedoch von einem zur Zeit noch unbekannten Herrn in der Nähe des Giesinger Steges gerettet und ins allgemeine Krankenhaus verbracht. — Gestern Nachmittags 4 Uhr kam ein mit Kies beladener Zug in der Nähe der Centralwerkstätte dem von Augsburg kommenden Zug entgegen, es konnte aber vom Lokomotivführer des letzteren Zuges noch rechtzeitig das Nothsignal gegeben werden. Die auf den Kieswägen befindlichen Arbeiter sprangen herab, wovon sich einer, ein Taglöhner, den rechten Fuß brach und ins allgemeine Krankenhaus gebracht werden mußte.

— Schweinfurt, 11. Sept. Am verflossenen Samstag wurden in Grafenrheinfeld 19 Wohngebäude, 19 Scheunen und 26 sonstige Nebengebäude zum größten Theil gänzlich vom Feuer zerstört.

Baden. Ueber einen Besuch des Kaisers in Konstanz am 12. ds. entnehmen wir Berichten des Schw. M. und der Konst. Z. Folgendes: Eine unzählbare Menschenmenge erwartete am Hafendamm den Kaiser, welcher auf dem neuen Salondampfer um 3 Uhr ankam. So weit das Auge reichte, war der See förmlich bedeckt mit beflaggten Gondeln und Kähnen. Alle anwesenden Dampfer salutirten und unter den Klängen der Musik und dem Geläute aller Glocken, in welches sich nicht enden wollende Hochrufe der Menge mischten, betrat der Kaiser mit dem Großherzoge, der Großherzogin und der Prinzessin Wilhelm nebst hohem Gefolge den Boden von Konstanz. Der Bürgermeister der Stadt hielt eine Anrede, in welcher er auf das hier stattgehabte historische Ereigniß der Belehnung des Ahnen des Kaisers, des Burggrafen Friedrich von Nürnberg, mit der Mark Brandenburg anspielte, und kredenzte dann in einem silbernen Pokale den üblichen Ehrentrunk. Kaiser Wilhelm trank „auf das Wohl dieser Stadt, des ganzen Landes und des Landesfürsten.“ Der Großherzog rief: „Es lebe S. Maj. der deutsche Kaiser“, in welchen Ruf das Publikum begeistert einstimmte. Nach Annahme eines Lorbeerkranzes sprach der Kaiser etwa folgende Worte: „Wie Sie ganz richtig bemerkt haben, Herr Bürgermeister, war Konstanz die Wiege der Machtentfaltung der Hohenzollern, denn hier empfing mein Ahn die Belehnung mit der Mark Brandenburg. Und von da an hat sich von Jahrhundert zu Jahrhundert Preußens Macht entfaltet bis zu der Stelle, auf welcher ich durch Gottes Vorsehung heute stehe. Es wird mein Streben sein, die Wohlfahrt des einzelnen Gliedes wie des ganzen Reiches zu immer höherer Blüthe zu entwickeln.“ Hierauf brachte der Bürgermeister seine Anrede zu Ende, indem er noch des Antheiles des Großherzogs an dem Gelingen des Einigungswerkes gedachte. Auf das Hoch auf „Kaiser Wilhelm den Siegreichen“, mit welchem der Bürgermeister schloß, erwiderte der Kaiser mit einem Hoch auf den Großherzog, dessen große Verdienste der Bürgermeister richtig hervorgehoben habe. Der Kaiser schritt auf den Großherzog zu und küßte ihn wie auch die Großherzogin unter jubelnden Zurufen des Publikums. Hierauf folgte die Fahrt durch die Stadt, bei welcher der Kaufhaussaal, das Rathhaus, die städtischen Sammlungen, der Markt, wo die Belehnung des Burggrafen stattgefunden hat, und das Haus zum hohen Hafen (Wohnung des Burggrafen) besonders besichtigt wurden. Ueberall wurde der Kaiser von dem Publikum jubelnd begrüßt, die Fahrt glich einem wahren Triumphzuge. Nach Besichtigung zweier Bataillone des 6. badischen Inf.-Reg. auf dem Exerzierplatze, wobei der Großherzog wieder ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte, folgte die Rückreise nach Mainau.

Hessen. Darmstadt, 13 Sept. Die „Hess. Volksbl.“ schreiben: Es dürfte gewiß für unsere Leser die Mittheilung von Interesse sein, daß der an dem letzten Kriege so ruhmvollen Antheil habende bayerische General v. d. Tann mütterlicherseits einer Darmstädter Familie entstammt. Der

---

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

(Fortsetzung.)

Erst wenn sie ganz in Sicherheit, wollte Hartmuth ihre Antwort ihm einhändigen und sich dann mehr als zuvor der Gunst des reichen Mannes bemächtigen, um in dem Herrn ein Gegengewicht gegen die Intriguen der Dame vom Hause, deren Bestrebungen, ihn zu entfernen, er längst erkannt, zu haben. Verschiedene Entdeckungen, welche er bereits gemacht und noch zu machen hoffte, sollten diese Feindin in Schach halten, da er jetzt besonders um jeden Preis die Erziehung des Erben, welcher mit abgöttischer Liebe an ihm hing, in der Hand behalten wollte. Noch war aus dem Knaben Eginhard Alles zu machen, sein Charakter, dem weichen Wachse nicht unähnlich, und in ihm sollte der Rache-Engel des eigenen Vaters erwachsen, das war sein Plan.

Er hatte die Wittwe mit ihren Kindern nach dem Bahnhof geleitet und den Zug abfahren sehen. Die Thurmuhren schlugen die zweite Stunde nach Mitternacht.

Hartmuth stand ganz allein in der Welt, er war von Kindheit an eine arme Waise, ohne Eltern und Geschwister, schon frühzeitig hinausgestossen in die Welt und durch die Noth zum Manne gereift.

Sein heller Verstand faßte Alles begierig auf, was sich ihm darbot an Wissen; so lernte er mehr, als hundert Andere, denen Glück und Erziehung zur Seite gestanden.

Da lernte er auf einer Bergwanderung Ferdinand Steinhöfer kennen, er rettete den Tollkühnen von einem tödtlichen Sturze, sie wurden Brüder und blieben sich treu in des Wortes heiligster Bedeutung.

Theodor Hartmuth liebte ein schönes, unbemitteltes Mädchen, er hoffte auf ihre Gegenliebe. Da wandte sie ihre Neigung dem Freunde zu und Theodor trat freiwilig, wenn auch mit blutendem Herzen zurück.

Großvater des Generals war nämlich der verstorbene hessische Minister von Rathsamhausen. Der General lebte bis zu seinem zehnten Jahre im großelterlichen Hause hier in Darmstadt und erinnert sich derselbe, wie er unlängst einem hessischen Offiziere versicherte, mit großem Vergnügen an die Zeit seines hiesigen Aufenthaltes. „Es freue ihn stets," sagte er demselben, „wenn er mit einem Landsmann zusammentreffe".

Elsaß und Deutsch-Lothringen. Die Auswanderungen junger Leute lassen seit einiger Zeit in Lothringen bedeutend nach, nachdem von einigen Ausgewanderten, namentlich solchen die nach Algier gingen, klägliche Nachrichten über deren derzeitige Lebensverhältnisse eingetroffen sind.

— Weißenburg, 9. Sept. Morgen trifft das 1. Bataillon des 60. Inf.-Reg. von Bitsch hier ein, um zusammen mit dem schon länger hier garnisonirenden Füsilierbataillon des gleichen Regiments dauernd hier zu bleiben. Nur 2 Compagnien des neuen Bataillons werden vorläufig, bis die erforderlichen Räumlichkeiten hergestellt sind, in Lauterburg untergebracht werden. Für das Offizierkorps wurde eines der höchsten Häuser der Stadt, das des Grafen Reinach, für 70,000 Fr. angekauft, um als Gesellschaftshaus mit Restauration, Spiel-, Conversations-, Lese-, Billard immern u. s. w. eingerichtet zu werden. Zugleich soll der Oberst eine Dienstwohnung erhalten, da hier entschiedener Mangel an geräumigen Wohnungen herrscht. Die Post muß in Folge dessen das Haus räumen und wird wahrscheinlich in das Goldschönische Haus kommen.

Ausland.

Oesterreich. In Linz haben bei dem Sprungreiten am 10. d. lauter Bayern Preise erhalten: 1) Neumayr, Gastgeber aus München, 2) Hausböck, Müller von Enzerweis, 2) Kramer, Getreidehändler in Oberneuching, 4) Unger, Wirth von Vötting, 5) Heilmaier, Wirth in Ottering, 6) Dirnberger, Koch von Eggenfelden. Die Preise waren 20 bis 4 Ducaten.

Frankreich. Paris, 13. Sept. Die „Franz. Corr." schreibt: Wie wir vernehmen, ist es gestern Abends in der Nähe des Bahnhofes von Pantin zu einem Conflikt zwischen einer französischen Schildwache und einem deutschen Vorposten gekommen, in Folge dessen der deutsche Soldat von dem französischen durch einen Schuß getödtet wurde. So wird wenigstens heut in den nördlichen Vorstädten von Paris erzählt.

— Aus Paris, 13. Sept., meldet ein Telegramm: Der bayerische Kommandant in St. Denis hat den Belagerungszustand dort aufgehoben, was einen sehr guten Eindruck machte.

— Versailles, 14. Sept. Nationalversammlung. Der Minister des Auswärtigen legt eine zwischen Frankreich und Deutschland abzuschließende Convention vor. Nach derselben sind Manufakturprodukte Elsaß-Lothringens zollfrei bis 31. Dezember d. Js. und entrichten vom 1. Januar 1872 ab ein viertel, vom 1. Juli bis Ende des Jahres die Hälfte des Eingangszolls. Dieselben Bestimmungen gelten umgekehrt für französische Ausfuhrprodukte. Demzufolge tritt die sofortige Räumung der Departements Aisne, Aube, Cote d'Or und Jura ein. Die Diskussion über Reducirung der Okkupationstruppen auf 50,000 Mann folgt morgen.

England. London, 13. Sept. 35,000 Kohlengrubenarbeiter von Monmouth in Wales drohen mit einer Arbeitseinstellung für den Fall, daß ihre Löhnung nicht um 10 Prozent erhöht wird.

Italien. Turin, 14. Sept. Es werden große Vorbereitungen für den 17. September, als den Tag der Eröffnung des Mont-Cenis-Tunels, getroffen. Muzzi Bey, der Direktor der egyptischen Posten, ist hier angekommen, um der Eröffnung beizuwohnen. Der Fremden-Andrang ist schon jetzt ungeheuer. An die sogenannte Festdirektion waren bis 8. dies allein über 10,000 Anfragen eingelaufen.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Armenpflegschaftsräthe von:

Airischwand, Aiterbach, Allershausen, Appersdorf, Attaching, Baumgarten, Dürnhaindlfing, Figelsdorf, Giggenhausen, Hagsdorf, Heindlfing, Hemhausen, Hirnkirchen, Hörgertshausen, Inkofen, Inzkofen, Johanneck, Itzling, Langenbach, Marzling, Massenhausen, Mauern, Nandlstadt, Neustift, Niederambach, Paunzhausen, Pfettrach, Pulling, Reichertshausen, Rudlfing, Schweinersdorf, Sillertshausen, Thonstetten, Tüntenhausen, Vötting, Volksmannsdorferau, Wang, Wippenhausen, Wolfersdorf und Zolling.

Armenrechnungsrevision pro 1871 betr.

Ungeachtet in den Revisionsbescheiden der Armenrechnungen pro 1870 ausdrücklich die Vorlage der durch höchstes Ministerialrescript von 1870 (Kr.-A.-Bl. 1870 S. 1051) vorgeschriebenen Uebersicht mit Anwendung des daselbst angeordneten Formulars angeordnet wurde, so ist solches doch von den vorstehenden Armenpflegen bisher immer noch nicht geschehen.

Da die betreffende Vorlage zur k. Regierung vorzunehmen ist, so wird hiemit ein letzter Vorlagetermin von 5 Tagen bei Vermeidung der Absendung von Wartboten gegeben, und sind bis dahin auch allenfalls durch die Revisionsbescheide sonst noch veranlaßte Erledigungen anher vorzulegen. — Am 15. September 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Amtliches für Dachau.

(1401) **Bekanntmachung.**

Die von dem Schmiedsohn Joseph Widmann zu Ampermoching beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Pfarrkirche in Ampermoching in dem Kapitalsbetrage von 150 fl. erhielt durch eine heute eingetroffene Entschließung der k. Regierung von Oberbayern, K. d. J, vom 10. September l. Js. die Genehmigung, was anmit bekannt gegeben wird. — Am 14. Sept. 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Ferdinands Mutter versagte ihre Einwilligung, es gelang ihm die Heirath auch ohne diese, — sie verließ ihn gänzlich und enterbte ihn.

Wie der junge Mann in dieser kalten Winternacht einsam durch die Straßen schritt, zog die Vergangenheit wie in einem Spiegelbilde an ihm vorüber, er litt sie noch einmal, alle diese Qualen, und fühlte sich, zum zweiten Male verwaist, wieder allein, ohne Freund — ohne Bruder. Hatte er doch ihm zu Liebe das Joch der Dienstbarkeit auf sich genommen, um das Mutterherz dem Verstossenen wieder zuzuwenden, und als er den Weg zu diesem Herzen sich gebahnt, da trat der Tod dazwischen.

Jetzt mußte er noch einzig für die Zukunft leben und ihr vertrauen, in der heranreifenden Generation Rache oder Versöhnung suchen.

Ohne zu wissen, wohin sein Weg ihn führte, sah er sich plötzlich vor dem Aegidienthore, unweit des Steinhöfer'schen Landhauses.

Einige Fenster waren matt erleuchtet, — dort wurde die Todtenwache gehalten.

Hartmuth schritt näher, er hatte die Todte lieb gewonnen und wußte, daß nur die systematische Bosheit diese Mutter von ihrem jüngsten Sohne abgetrennt hatte.

Die Leiche befand sich im Parterre-Geschoß des Hauses, weiße Vorhänge bedeckten die Fenster.

Hartmuth stand vor dem Hause, — in diesem Augenblicke wurde einer der Vorhänge zurückgeschoben und ein Fenster geöffnet.

„Die Luft ist mir hier zu dumpf," hörte er eine leise Stimme sagen, „ach, diese Strömung, wie wohl sie mir thut."

Mit maßlosem Staunen erkannte Hartmuth den Commerzienrath. Ohne sich weiter zu besinnen, schlich er näher.

Was wollte der reiche Mann in dieser Stunde hier bei der Leiche der Mutter? Welches Motiv konnte gewichtig genug sein, ihm die Schauer des Gewissens überwinden zu lassen und selber die Todeswacht zu halten hier in diesem Hause, wo das Blut des Bruders geflossen?

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Inscription in die gewerbliche Fortbildungsschule (Elementar- und Fachabtheilung) findet **Sonntag den 24. September und Sonntag den 1. Oktober,** Vormittags von 8—11 Uhr auf dem Rektorate der Gewerbsschule statt und zwar für Lehrlinge und Gesellen; erstere haben das vorjährige Schulzeugniß mitzubringen.

Die Inscription in die Gewerbsschule wird am **2. und 3. Oktober** Vormittags von 8—11 Uhr vorgenommen. Spätere Anmeldungen sind unzulässig.

Freising, den 15. September 1871.

Königl. Rektorat der Gewerbsschule.

(1402 2a) Dr. **Meister,** k. Rektor.

Soeben beginnt ein neues

Prämien-Abonnement

auf

Ueber Land und Meer,
Blätter für den häuslichen Kreis,
Illustrirte Welt,
Buch für Alle,
Zu Hause &c.

Zu beziehen in Freising durch die **J. G. Wölfle'sche** Buchhandlung. (1392 2b)

Versteigerung.

Nächsten Dienstag den 19. September 1871,

Vormittags 9 Uhr,

versteigert der Unterzeichnete im Kratzerhofanwesen zu Palzing aus freier Hand nachstehende Inventargegenstände:

2 Pferde und ein Jährling, 3 Kühe, 3 eisengeachste Wägen und ein Federwägerl, ferner 40 Schober ungedroschenen Waizen, 30 Schober ungedroschenes Korn und ungedroschene Gerste, ca. 25 Schäffel mit Stroh und 18 Schober ungedroschenen Haber und sonstige Baumannsfahrnisse gegen Baarzahlung. — Hiezu werden Kaufslustige eingeladen.

Georg Burger, Kratzerbauer in Palzing.

(1383)

(1404)

Versteigerung.

Mittwoch den 20. September ds. Js.,

Vormittags 10 Uhr,

werden im Versteigerungslokale neben der Hauptwache, theils aus dem Rücklasse des verstorbenen kgl. Aufschlägers Herrn Seyfried, theils um aufzuräumen, an den Meistbietenden versteigert, als: 4 Kleider- und Glaskästen, Herrenkleider, einen Zahltisch mit Steinplatte, mehrere Tische, Bücherstellen, Deckel- und Kinderbettstellen, ein eisengeachstes Kinderwägerl mit Schlitten, Hühnersteigen, Bücher verschiedenen Inhalts, ein Zwilling und Scheibenstutzen und viele andere brauchbare Gegenstände.

Hiezu ladet ein **Joh. Nep. Datterer**

(1405) Unterzeichneter empfiehlt jeden Sonntag sein Gefrornes, kohlensaure Wasser mit feinen Säften, frische Wiener Fleisch-Pastetchen, sowie Wein, Thee- und Cafe-Bäckereien, Obstkuchen, Zwieback, ächtes englisches Bisquitt. — Es ladet ergebenst ein

Adolph Willim, Conditor.

Eine Wohnung

mit 2 Zimmern und Küche ist auf Michaeli an eine ruhige Familie zu vermiethen. Näheres in der Expedition ds. Bl. (1388 3c)

Weißer flüssiger Leim,

das Glas zu 12 kr.

F. P. Datterer in Freising.



(874) Wissenschaftlich empfohlen gegen Magenkatarrhe, Säurebildung, Aufstoßen, Verdauungsschwäche, Athemnoth und Harngries. Vorräthig in **plombirten** Schachteln mit Gebr.-Anw. à 30 kr. —

Nur allein ächt auf Lager in: **Freising** in den Apotheken, in **Moosburg** bei Apotheker **Zehrer,** in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **Hieber.**

Die Administration der Felsenquellen.

Wer ein Grundstück, ein Haus, ein Gut, Hotel, Fabrik &c. kaufen oder verkaufen, pachten oder verpachten will;

Wer eine Stelle zu vergeben hat oder eine solche sucht, gleichviel welcher Branche;

Wer Capitalien auszuleihen hat oder sucht, namentlich größere Summen, und wenn Beschleunigung nothwendig;

Wer die Absicht hat, eine Ehe zu schließen, sei es von männlicher oder weiblicher Seite;

Wer in ein Geschäft als Theilnehmer eintreten will oder einen solchen sucht;

Wer überhaupt irgend eine Annonce in eine oder mehrere Zeitungen, nah oder noch so entfernt, einrücken lassen will,

der wende sich an die

Annoncen-Expedition

von

Rudolf Mosse

in

München — Nürnberg
Promenadeplatz 6. Ludwigsstraße 4.

Dachauer Schrannen-Anzeige vom 13. September 1871

Getreide Gattung.	Voriger Rest	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl	Mittelpreis fr	gestieg fl	gestieg fr	gefallen fl	gefallen fr
	Schäffel.	Schaffel.	Schäffel.	Schaffel	Schaffel.						
Waizen	—	69	69	69	—	24	16	—	—	—	5
Korn	—	27	27	27	—	13	7	—	33		—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	21	21	21	—	7	11	—	—	—	31

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	.Z. Mrgs	E.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z. Nchm	E.Z. Nchm	G.Z. Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1.30	5,15	7 —
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	0, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6.59	10,50
—	G.Z. Mrg.	E.Z. Mrg.	G.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	E.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,18
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,39
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4.30	6,53	8,52
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 4
Freising	6,50	8,41	11,40	5. 5	7,17	9,29
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,32
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9.52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9 30	1,23	6,17	8, 5	10,25

—	P.Z. Mrg.	P.Z. Nchm.	G.Z. Nchm	G.Z. Abds.
München	4,20	12 —	3 —	7,20
Allach	4,39	12,20	3,30	7,42
Dachau	4,54	12,36	4 —	8,10
Röhrmoos	5,11	12,52	4,30	8,37
Petershausen	5,29	1, 9	5, 2	8,57
Reichertshaus.	5,44	1,23	5,27	9 13
Pfaffenhofen	5,58	1,37	5,55	9,30
Wolnzach	6,17	2 —	6,28	9.52
Reichertshofen	6,39	2,22	6,58	10,16
Ingolstadt	7 —	2,42	7,25	10.38
—	G.Z. Mrgs	G.Z. Mrgs.	P.Z. Mittgs	P.Z. Nchm
Ingolstadt	4,15	7.40	11 —	5,45
Reichertshofen	4,39	8, 9	11,21	6, 7
Wolnzach	5, 3	8 40	11,43	6,30
Pfaffenhofen	5,28	9,14	12, 7	6,58
Reichertshaus.	5,42	9.29	12,17	7, 8
Petershausen	5.57	9.50	12,31	7,24
Röhrmoos	6,16	10,17	12,51	7,41
Dachau	6,36	10,52	1, 9	7,59
Allach	6,54	11,13	1, 3	8,13
München	7,14	11,40	1,43	8,30

D.-Zug.	München	Pfaffenhof.	Ingolstadt
	6,40 Abds.	7,41 „	8,24 „
	1,50 Mitt.	2,58 Nchm.	3,44 „
	6,40 Mrgs.	7,41 „	8,24 „

Curs Bericht

vom 12 September 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	100
„ 4½%	99
„ 4%	93
„ 3½%	87
4⅕% österr. Silberrente	58
4⅕% österr Papierrente	49
6% Amerikaner pro 1882	5
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	94

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	134
neue	118
Alföld	175
österr. Staatsb.	363
Lombarden	181

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	77
5% Ostungarn	72
Amerik Pacific 6% Central	85
6% Missouri	76
7% California	89
7% Oregon	75

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	112

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 53
20 Frankenstücke	9 17
Dukaten	5 34
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	96
Russ. Imp.	9 37

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 216 | Dienstag 19 September. | 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Petitzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

— **Nürnberg**, 16. September. Nach den gepflogenen Erhebungen betrug der Gesammtschaden bei dem am 6. d. vorgefallenen Excesse 620 fl.; es wurde das Eigenthum von 62 Metzgern und Bäckern mehr oder minder beschädigt. Seitens des Magistrats wurde gestern die Einsetzung einer eigenen Commission beschlossen, um bezüglich der Preise des Brodes und dessen Qualität Erhebungen zu pflegen und Vorschläge zu machen.

Preußen. In **Königsberg** hat die Cholera wieder die alte Heftigkeit erreicht. Am 12. erkrankten 93 und starben 63 Personen.

— **Uerdingen**, 14. Sept. Abermals ein Eisenbahnunfall, der indessen keine schlimmen Folgen hatte. Auf der Bergisch-Märkischen Eisenbahn brach an der Lokomotive des Personenzuges, welcher gegen 11 Uhr gestern Morgen von Homburg hier eintreffen sollte, in der Nähe der Station Trompet eine Flügelstange mitten durch, wodurch die Weiterfahrt gehemmt wurde. In Folge der anhaltenden Nothsignale bemächtigte sich der Passagiere in Erinnerung der vielen Unglücksfälle der letzten Zeit Angst und Schrecken, jedoch kam der Zug ohne jeden weitern Unfall zum Stehen. Eine von Homburg requerirte Maschine brachte nach einer einstündigen Verspätung denselben nach 12 Uhr Mittags hieher. — Heute Morgen gegen 9 Uhr bemerkte man in der Richtung nach Rheinhausen dichte qualmende Rauchwolken, welche mehrere Stunden hindurch eher zu- als abnahmen. Gegen 11 Uhr wurde die Veranlassung hiezu bekannt, indem eine Depesche meldete, daß ein in der Nähe von Rheinhausen befindliches, mit Petroleum beladenes großes Schiff in Brand gerathen sei. Alle Rettungs- und Löschversuche sollen erfolglos geblieben sein. Die auf dem Schiffe befindlichen Personen sind glücklicher Weise in Sicherheit. Weitere Mittheilungen besagen, daß dort angestrengteste Thätigkeit herrsche, um die in der Nähe befindlichen Schiffe der Gefahr zu entrücken. Es soll einen furchtbar-schauerlichen Anblick gewährt haben, wie sich das nach allen Seiten über die Wasserfläche verbreitende Oel brennend fortwälzte. Noch nach 12 Uhr Mittags verdüsterten die aufsteigenden Rauchwolken den fernen Horizont.

Ausland.

Frankreich. **Paris**, 14. Sept. Gestern um 2 Uhr begann man mit dem Wegschaffen des Kriegsmaterials, welches die Deutschen auf der Ebene von Gonesse aufgestellt haben. Dasselbe wurde über Soissons expedirt; 500 Waggons waren für den Transport nothwendig. Wie man versichert, wird das Fort von Charenton am 16. und das Fort Romainville am 18 vollständig geräumt sein. Nach dem Abzuge der Deutschen werden die Forts sofort von den Franzosen besetzt werden. Da die National-Versammlung vor der Hand in Versailles bleibt, so ist man genöthigt, für dieselbe ein neues Local herzurichten. Ihr bisheriges Local besteht fast nur aus Holzwerk und ist es daher sehr gefährlich, dasselbe zu heizen. Man hat für die Kammer den Theil des Schlosses in Aussicht genommen, wo sich das Kriegsministerium befindet Die betreffenden Arbeiten werden 400,000 Franken kosten, aber nicht vor drei Monaten beendet sein, so daß die Kammer einige Zeit in ihrem jetzigen Saale, der nicht geheizt werden kann, ihre Sitzungen abhalten muß. In Folge der Aufrechterhaltung des Belagerungszustandes in Paris werden die Lager, welche um die Hauptstadt herum gebildet worden sind, ungeachtet der vorgerückten Jahreszeit nicht aufgehoben werden. Unter den Truppen herrscht dieserhalb eine gewiße Mißstimmung, da sie jetzt beinahe sechs Monate in kein Bett gekommen sind und vorher die Strapazen des Feldzuges und der Gefangenschaft zu erdulden hatten. Für den Staat selbst ist die Ausgabe für diese Lager eine sehr bedeutende. Die Soldaten erhalten nämlich die Feldzulage und dieselbe beläuft sich täglich auf 60,000 Franken. In Zukunft soll auch die Militärverwaltung beim Bau der Eisenbahn und anderer Brücken zu Rathe gezogen werden. Eine besondere Commission wurde dieserhalb ernannt. Dieselbe wird im Vereine mit dem Bauten-Ministerium über diese Dinge berathen.

— Die Regierung scheint endlich umfassendere Maßregeln zu treffen, um den Prozeß der 39,000 Communisten zu beschleunigen Es sollen nun 14 Kriegsgerichte, nämlich 8 in Versailles, 2 in Rambouillet, 2 in Severs und 2 in Saint Germain zugleich in Wirksamkeit treten; 94 Berichterstatter sind mit der Prüfung der Akten beschäftigt und haben schon 2800 Freilassungen angeordnet; siebenzehn andere Offiziere sind zu Unterstützungsrichtern ernannt und somit steht zu erwarten, daß Ende des Monats alle unschuldig zurückgehaltenen Gefangenen in Freiheit gesetzt werden.

— In der Kammer kam das Gesetz über die Wiedererstattung der Summen, welche die Departements und Gemeinden zur Mobilmachung der Nationalgarde vorgeschossen

---

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

(Fortsetzung.)

Diese und ähnliche Gedanken durchflogen mit Blitzesschnelle sein Gehirn und ließen ihn das Niedrige seiner Situation, welche ihn zum Horchen verleitete, gänzlich vergessen.

Der Commerzienrath hatte ein Papier in der Hand, welches er zu verschiedenen Malen durchlas.

Er zerknitterte es zornig und warf finstere Blicke nach der Leiche, welche im Paradebett, von silbernen Candelabern umgeben, auf einem katafalkartigen Gerüste sich befand. Eine Alabaster-Ampel verbreitete ein mattes Licht und ließ das Todtengerüst noch düsterer und unheimlicher erscheinen.

Der musterhafte Sohn zündete einen der Candelaber an und schritt eine Zeit lang auf und nieder. Dann blieb er neben der Leiche stehen und schaute sie unverwandt an; er schien sich offenbar an ihren Anblick gewöhnen zu wollen.

„Ich fürchte mich nicht vor Dir,“ sprach er dumpf, „was todt ist, hört auf gefährlich zu sein. Doch dieser Brief, den Du zurückgelassen, birgt irgend eine Gefahr für mich; von welchen Bestimmungen sprichst Du darin? — Ich soll Deinen letzten Willen ehren, den Bruder anerkennen, mich an Deinem Grabe mit ihm aussöhnen. Woher auf einmal dieses alberne Gewäsch? — Ich muß es wissen. Sollte dieser Hartmuth vielleicht? — Ach was, der Mensch ist zu unbedeutend und doch — er bringt mich da auf einen Gedanken, der mir die Ruhe auf's Neue raubt. Wenn dieser Mensch hinter meinem Rücken Geheimnisse mit der Mutter gehabt, sich vielleicht gar in Besitz irgend einer Schrift von der alten schwachsinnigen Frau gesetzt, ich muß Gewißheit haben, und dann kein Erbarmen mit ihm.“

Er that einen tiefen Athemzug und stieg die wenigen Stufen des Gerüstes hinan.

haben, zur Annahme. Der Finanzminister hatte anerkannt, daß der Staat verpflichtet sei, jene Gelder zurückzuzahlen, aber auch erklärt, daß er es nur unter der Bedingung zu thun vermöge, daß man ihm die nöthigen Mittel bewillige. Er forderte daher zur Deckung der in Rede stehenden 146 Millionen eine Auflage von 10 Cent. auf die vier direkten Steuern für die Dauer von fünf Jahren, allein die Kammer lehnte seine Forderung fast einstimmig ab. — Das Journal officiell veröffentlicht ein Gesetz, nach welchem die bei Frankreich verbliebenen Theile des Mosel- und Meurthe-Departements ein neues Departement unter dem Namen Meurthe et Moselle bilden sollen.

Amerika. New-York, 1. Sept. Dem Zensusbericht zufolge beläuft sich die gegenwärtige Bevölkerung der Vereinigten Staaten, mit Einschluß der Territorien, auf 38,955,983 Seelen, worunter 32,989,437 Eingeborene und 5,566,466 Fremde. Statt der 39 hatte man mindestens auf 40 Millionen Seelen gerechnet und würde sich auch in diesem Anschlag nicht geirrt haben, wenn nicht der Krieg dazwischen gekommen wäre. Eine Million — so beziffert sich das Minimum des Menschenopfers, welches nothwendig war, um die Integrität der Republik zu retten und sie von der Sclaverei zu befreien.

Amtliches für Freising

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen und Armenpflegschaftsräthe.

Die Anfertigung des Jahres-Etats pro 1872 betr.

Im Monate Oktober sind im Vollzug der Gemeindeordnung vom 29. April 1869 die Etats für das nächste Jahr anzufertigen.

Bezüglich der Art und Weise der Anfertigung derselben, der Competenz hiezu, der anzuwendenden Formulare und des ganzen Verfahrens wird auf die desfallsige umständliche Ausschreibung vom 24. Juli l. Js. (Freisinger Tagblatt Nr. 171 bis 188 incl.) zur genauesten Beachtung verwiesen, und wird insbesonders bemerkt, daß der Etat der Armenpflege nicht zur Genehmigung vorzulegen ist, sondern erst mit der Armenpflegrechnung zur Einsicht vorgelegt wird, dagegen der Etat des Armenfondes allerdings zur Prüfung und Würdigung einzusenden ist, sofort Armenpflege und Armenfonds vollständig auszuscheiden seien.

Da für die gemeindlichen Stiftungen, wozu besonders Schul-, Armenfonds- und Wohlthätigkeitsstiftungen, mit alleiniger Ausnahme der Cultusstiftungen, gehören, die Anfertigung der Etats auf mehrere Jahre gestattet, so erhalten die hiezu pflichtigen Gemeindeverwaltungen die Weisung, diese Stiftungsetats auf 5 Jahre hiemit anzufertigen, dagegen können die Gemeindeetats immer nur auf ein Jahr angefertigt werden, wornach sich genauest zu achten. Die Gemeindeetats sind sonach blos pro 1872 anzufertigen.

Die im vorigen Jahre eingereichten Cultusstiftungsetats befinden sich noch sämmtlich bei der k. Regierung zur Superrevision und sind also für solche keine neuen Etats anzufertigen.

Die in der amtlichen Ausschreibung vom 24. Juli lfd. Jrs. angeordneten Vorlagetermine sind pünktlichst einzuhalten.

Am 15. September 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen und Armenpflegen des k. Bezirksamtes Freising.

Zur Ermöglichung rechtzeitiger Vorbereitung zu den Distriktsraths-Verhandlungen sind nunmehr alle Gesuche der Gemeinden und Armenpflegen des Amtsbezirkes um Unterstützung aus Distriktsmitteln wegen Ueberbürdung und sonstigen Gründen zu was immer für einen Zweck pro 1872 um so mehr bis

längstens 15. Oktober l. Js.

bei der unterfertigten Behörde in Einlauf zu bringen, als verspätete Vorlage sich eine Nichtberücksichtigung selbst zuschreiben müßte.

Da bisherige Unterstützungen immer nur für Ein Jahr gewährt wurden, so kann bisheriger Unterstützungsgenuß nicht auch eine Unterstützung pro 1872 an sich schon sichern, sondern ist immerhin das betreffende Gesuch zu erneuern, was auch auf Unterstützung von Kindern in Erziehungsanstalten, auf Feuerwehren sich erstreckt.

Diese Gesuche sind, und zwar bei überbürdeten Gemeinden und Armenpflegen mit dem Nachweis der Ueberbürdung zu begründen, und ist also anzugeben, wie viel dieselben zu unterstützende Arme haben, wie hoch das Armenfondsvermögen und alljährlich die zu erhebende Gemeinde- und Armenumlage vom Steuergulden sich beläuft.

Am 15. September 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung. (1412)

Am

Montag, den 25. September

nimmt an der Knaben- und Mädchenschule hiesiger Stadt der Unterricht für die **werktagsschulpflichtige Jugend** seinen Anfang.

Eine förmliche Einschreibung findet (an dem bezeichneten Tage) nur für jene Kinder statt, welche in die erste Vorbereitungsabtheilung eintreten, d. i. für die Kinder, welche bis zum Schlusse des Monats Dezember das 6. Lebensjahr erreichen. Deßgleichen haben jene Eltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene bisher die hiesige Schule nicht besuchten, selbe dem betreffenden Lehrer oder der betreffenden Lehrerin behufs Erhebung des Alters u. s. w. vorzuführen.

Die Mädchen der ersten 5 Schuljahre aus der Gemeinde Neustift haben die dortselbst errichtete Inter-

---

„Du wolltest im Tode nicht berührt, nicht entkleidet werden, so lautete Dein wiederholter Befehl," murmmelte der Commerzienrath und schlug mit zitternder Hand die schwarze silbergestickte Decke zurück, welche die Todte barg. „Hinter diesem ängstlichen Befehl ruht der Schlüssel des Geheimnisses, den ich um jeden Preis, es koste, was es wolle, besitzen muß. Soll ich denn ewig zittern vor diesem Gespenst, jetzt, da mich der Tod zwiefach erlöst hat? Nein, nein, ich will meine neuen Feinde kennen, um mich des Besitzes endlich erfreuen zu können."

Starr vor Entsetzen und Grauen sah Hartmuth jetzt durch eine kleine Oeffnung des Vorhanges, welchen der Commerzienrath in der Angst und Unruhe, die ihn beherrschte, gänzlich zu schließen vergessen, wie der unnatürliche Sohn das Nachtzeug der Todten, worin sie, ihrem Befehle gemäß, unberührt geblieben, an der Brust öffnete und seine Nachforschungen begann. Ein Knoten war ihm im Wege, er vermochte ihn nicht zu lösen und zog in fieberhafter Hast ein Messer aus der Tasche, um ihn zu durchschneiden.

Plötzlich zuckte er zusammen und fuhr mit dem Ausdrucke des höchsten Entsetzens zurück. Die feine, haarscharfe Klinge hatte die Haut der Todten verletzt, das Blut floß und im selben Momente dünkte es dem Sohne, als hebe sich ihre Brust mit einem leisen Seufzer.

Er hielt sich krampfhaft an dem Sarge fest, um nicht vor Schrecken herabzustürzen. Dann richtete er sich scheu wieder empor, — war er nicht ein feiger Thor, sich von einer Sinnestäuschung, in dieser schauerlichen Situation so natürlich, niederwerfen zu lassen? Konnten die Todten wieder auferleben?

Ja, sie lebte wieder auf, nicht der Tod hielt die Mutter umfangen, sondern nur ein Starrkrampf, welcher durch die Verwundung gewichen war.

Die Mutter lebte, ihr Auge, wieder dem Lichte geöffnet, starrte den Sohn, als er sich erholte, mit einem unbeschreiblichen Ausdruck an.

Er stürzte lautlos die Stufen des Gerüstes hinab.

(Fortsetzung folgt.)

imsschule zu besuchen; die Mädchen der beiden letzten Klassen können, soweit sie in jener Schule keinen Platz mehr finden, die hiesige Stadtschule noch ferner besuchen.

Am Mittwoch, den 27. September

wird Morgens 8 Uhr in der hl. Geistkirche für die Knaben und im Betsaale des Mädchenschulhauses für die Mädchen ein feierlicher Gottesdienst gehalten.

Die Feiertagsschule beginnt am 1. Oktober. Schließlich werden sämmtliche Eltern und deren Stellvertreter, sowie alle Lehrmeister und Dienstherrschaften dringend ermahnt, die schulpflichtige Jugend zum fleißigen Besuche der Schule ernstlich anzuhalten, da sich eine gutunterrichtete und wohlgesittete Jugend nur erwarten läßt, wenn Schule und Familie gemeinsam zusammenwirken.

Freising, den 18. September 1871.

Die k. Lokalschulkommission:

Mauermayer.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Geschäftsgang bei den Verwaltungsämtern betr.

Trotz der Ausschreibung im Amtsblatte vom Jahre 1863 S. 208 und der hierauf erfolgten mündlichen Besprechung mit den damaligen Gemeindevorständen in einer Quartalsversammlung wird in neuerer Zeit wieder immer häufiger die Wahrnehmung gemacht, daß die Bürgermeister von der ihnen zugestandenen Geschäftserleichterung keinen Gebrauch machen, und stets der ihnen gegebenen Weisung zufolge, zur Beseitigung der Vielschreiberei ihre Vorlagen zum k. Bezirksamt, wenn nicht besondere Veranlassung zu einer förmlichen Berichterstattung gegeben ist ohne Begleitungsbericht, von kurzer Hand, mit der Zuschrift: „hm dem k. Bezirksamte im Vollzuge der Entschließung vom ꝛc. ꝛc. Nr. gehorsamst vorgelegt“, zu bewerkstelligen, immer wieder besondere Begleitungsberichte machen, weshalb die erwähnte Ausschreibung zur pünktlichen Beachtung wieder in Erinnerung gebracht, aber erwartet wird, daß dabei nicht unterlassen werde, sich dabei auf die dießamtlichen Geschäfts-Journal-Nummern zu beziehen.

Bei dieser Gelegenheit wird aber auch das schon mehrmals ausgeschriebene Verbot, amtliche Erlasse, anstatt dem Inhalt derselben den darin genannten Parteien vorschriftsmäßig gegen Nachweis zu eröffnen, gleich im Originale den Parteien selbst auszuhändigen (während diese Erlasse zu den Gemeindeakten gelegt werden sollen) mit dem Anhange in Erinnerung gebracht daß Zuwiderhandlungen künftighin unnachsichtlich mit einer Ordnungsstrafe behandelt werden müßten.

Dachau, am 15. September 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Zur Trauererinnerung

an die Beraubung des hl. Vaters, des Papstes Pius IX., am 20. September vor. Jahres,

läßt das katholische Casino im Anschluß an andere katholische Orte Deutschlands

am künftigen Mittwoch

(dem Jahrestage hievon)

um ½7 Uhr Morgens in der Gottesackerkirche

eine hl. Messe lesen für die in Vertheidigung des päpstlichen Besitzthumes gefallenen Krieger, wozu die Mitglieder des Casino und alle Andächtigen eingeladen sind.

Der Ausschuß des kath. Casino. (1411)

Münchener Schranne vom 16. September 1871.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefallen	
	Schffl	Schffl	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	579	120	3198	2917	281	25	50	24	31	22	56	—	[illegible]	—	—
Korn . . .	172	46	2354	2210	144	14	49	14	13	13	32	—	22	—	—
Gerste . .	529	233	2285	1777	508	15	6	14	31	13	29	1	28	—	—
Haber . .	261	65	1960	1630	330	8	48	7	48	7	7	-	—	-	19
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen	-	148	51	19	32	25	13	23	57	21	18	—	35	-	—
Summa:	1541	6702	8260	6721	1295	—	—		—	—	—	—			—

Brodgewichte.

Bruck vom 11. September

a. Weizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel.	—	2	1
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	5	
Der 2 Kreuzerwecken	—	16	—
Der 4 Kreuzerwecken	1	—	—
Der 8 Kreuzerlaib	2	—	—
Der 16 Kreuzerlaib	4	—	—
Libigs Hausbrod	fl.	kr.	dl
I. Qualität		6	
Hausbrodwecken vom Melber.	—		—
I. Qualität	—	4	2

Fleischpreise in Dachau und Bruck.

Vom 9. September	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	20	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	19	—
1 Pfd. Kalbfleisch .	20	—
1 Pfd Schweinfleisch	22	—
1 Pfd Schaffleisch .	13	—

Uebrige Viktualien.

Dachau		Bruck.
32 kr.	1 Pfd. Schmalz	32 kr.
36 „	1 Pfd. Butter	36 „
8 „	5 Stück Eier	8 „

Holzpreise in München.

Buchenholz d. Klafter 18 fl. 12 kr.
Birkenholz die Klafter 15 fl. 48 kr.
Föhrenholz d. Klafter 12 fl. 12 kr.
Fichtenholz d. Klafter 12 fl. 6 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 1 fl. 24 kr. Grummet 1 fl 24 kr.

Schrannenpreise in Bruck am 14. Septbr. 1871.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl	kr	fl.	kr.	fl	kr	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	420	24	36	23	4	21	45	—	14	—	—	—
Korn	138	14	48	14	18	13	12	—	24	—	—	1
Gerste	213	14	24	13	39	12	50	—	17	—	—	2
Haber	229	7	49	6	57	6	9	—	—	—	—	—

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	G.Z. Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z. Nchm	C.Z. Nchm	P.Z. Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1,50	5,5	7 —
Feldmoching	5,15	—	10, 1	[illegible]	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6,59	10,50

	G.Z. Mrg.	C.Z. Mrg.	G.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,18
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8.39
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4.30	6,53	8,52
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 4
Freising	6,50	8,41	11,40	5, 5	7,17	9,29
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,32
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9 52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9 30	1,23	6,17	8, 5	10,25

	P.Z. Mrg.	P.Z. Nchm.	G.Z. Nchm	G.Z. Abds.
München	4,20	12 —	3 —	7,20
Allach	4,39	12,20	3,30	7,42
Dachau	4,51	12,36	4 —	8,10
Röhrmoos	5,11	12,52	4,30	8,37
Petershausen	5,29	1, 9	5, 2	8,57
Reichertshaus.	5,44	1,23	5,27	9,13
Pfaffenhofen	5,58	1,37	5,55	9,30
Wolnzach	6,17	2 —	6,28	9.52
Reichertshofen	6,39	2,22	6,58	10,16
Ingolstadt	7 —	2,42	7,25	10,38

	G.Z. Mrgs	G.Z. Mrgs.	P.Z. Mittgs	P.Z. Nchm.
Ingolstadt	4,15	7,40	11 —	5,45
Reichertshofen	4,39	8, 9	11,21	6, 7
Wolnzach	5, 3	8,40	11,43	6,30
Pfaffenhofen	5,28	9,14	12, 7	6,58
Reichertshaus.	5,42	9,29	12,17	7, 8
Petershausen	5,57	9,50	12,31	7,24
Röhrmoos	6,16	10,17	12,51	7,41
Dachau	6,36	10,52	1, 9	7,59
Allach	6.54	11,13	1,23	8,13
München	7,14	11,40	1,43	8,30

Lok.-Zg. { München / Pfaffenhof. / Ingolstadt } — Abds. 6,40 7,41 6,24; Mitt. 1,50, Nchm. 2,58 3,44; Mrgs. 6,40 7,41 8,4

Curs Bericht

vom 12 September 1871

Staatspapiere:

Bayer. 5% 100
„ 4½% 99
„ 4% 93
„ 3½% 87
4⅕% österr. Silberrente . . . 58
4⅕% österr Papierrente . . . 49
6% Amerikaner pro 1882 . . 95
4% bayer. H.-B. Pfdbr. 94

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte 134
neue 118
Alföld 175
österr. Staatsb. 363
Lombarden 181

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld 77
5% Ostungarn 72
Amerik Pacific 6% Central . . . 85
6% Missouri 76
7% California 89
7% Oregon 75

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr 18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl. . 112

Gold und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke 9 53
20 Frankenstücke 9 17
Dukaten 5 34
Preuß. Friedrichsd'or 9 58
Amer. Golddollar 2 25
Oesterr. Banknoten 69
Russ. Imp. 9 37

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 217. Mittwoch 20. September. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 18. Sept. Fürst Bismarck ist gestern Nachts von Reichenhall hier eingetroffen; er wohnt im preußischen Gesandtschaftshotel und reist heute Abends nach Berlin weiter.

— München, 18. Sept. Von der Summe, welche vertragsmäßig aus dem Gewinnantheil der München-Aachener Feuerversicherungsanstalt der eigenen persönlichen Disposition Sr. Maj. des Königs vorbehalten ist, hat derselbe neuerdings 10,000 fl. zur Gründung der in München projectirten Industrie-Halle anweisen lassen. — Der Landtags-Abgeordnete Hocheder wurde bei der heute vorgenommenen Neuwahl mit 202 gegen 138 Stimmen wieder gewählt.

— Während des Krieges sind aus Frankreich 42,632 Deutsche ausgewiesen worden, welche Entschädigungsansprüche erheben, darunter 9300 Bayern, auf welche eine Summe von 843,280 Thlr. = 1,475,740 fl., so daß auf den Kopf durchschnittlich nur 158 fl. treffen.

— München. In Bälde wird München wieder um ein Bauwerk reicher sein, das es mit Stolz zu seinen berühmtesten zählt. Das Maximilianeum, der vom verstorbenen König Max II. gegründete Riesenbau, naht sich seiner baldigen Vollendung und es steht zu erwarten, daß es, noch ehe der Winter die Bauzeit abschließt, völlig fertig dastehen werde. Die dreißig großen Bilder, welche das Innere schmücken und sich zu einer werthvollen Gallerie reihen, sind bis auf eines vollendet; die Stiege, vielleicht die schönste, welche München in diesem Style aufweisen kann, ist eingefügt, einzelne Statuen krönen bereits die hohen Zinnen der Geistesburg und schon beginnt man damit, das Gerüste abzubrechen, welches die Front verdeckte. So bereitet sich Alles vor, den Bau, der unvollendet nun fast ein Jahrzehnt hindurch in riesiger Größe die Ostseite Münchens überragte, in kürzester Zeit seiner Bestimmung entgegenzuführen.

— Mangolding, 22. Sept. Am 9. ds. passirte dem Baumeister des Kaufischen Hofes zu Pirka der Unfall, daß er der Dampfdreschmaschine beim Einlassen zu nahe kam, wobei ihm der ganze Arm vom Leibe getrennt wurde, so daß der Unglückliche am 11. ds. sterben mußte.

Hessen. Zur Generalversammlung der katholischen Vereine in Mainz waren nach einer Bekanntmachung des Empfangscomite's 2024 Eintrittskarten ausgegeben worden. Unter den Theilnehmern waren nach derselben Quelle 82 Herren vom „hohen und höchsten" katholischen Adel.

Preußen. Von dem Central-Bureau des Zollvereines ist die provische Abrechnung über die gemeinschaftliche Einnahme an Salzsteuer während der beiden ersten Quartale d. J. aufgestellt worden. Nach derselben sind 1,353,036 Zentner Salz bei den Salzsteuerämtern, auf den Salzwerken und 990,107 Centner bei den 8 an Salzwerkorten befindlichen Steuerstellen versteuert worden. Es erwuchs hieraus eine Einnahme von 4,685,511 Thlr. Nach Abzug der Restitutionen und Registervergütungen, verblieb eine Summe von 4,656,230 Thlr., welche zur Vertheilung unter den Zollvereinsstaaten gekommen ist. Es haben von dieser Summe eingenommen: Der Norddeutsche Bund 3,343,242 Thlr., Bayern 744,791 Thlr., Württemberg 266,337 Thlr., Baden 192,144 Thlr. und Südhessen 109,716 Thlr. Die Vertheilungsquote belief sich: für den Norddeutschen Bund auf 3,586,274 Thlr., Luxemburg auf 24,308 Thlr., Bayern auf 586,510 Thlr., Württemberg auf 216,191 Thlr., Baden auf 174,266 Thlr. und Südhessen auf 68,681 Thlr. Es haben mithin herauszuzahlen: Bayern 158,281 Thlr., Württemberg 50,146 Thlr., Baden 17,878 Thlr. und Südhessen 41,035 Thlr., dagegen zu empfangen: der Norddeutsche Bund 243,032 Thlr. und Luxemburg 24,308 Thlr.

— Der Berliner Tischlerstrike dauert fort, ohne daß sich eine Aussicht auf Erfolg der von verschiedenen Seiten angebahnten Versöhnungs-Versuche eröffnet. In einer am 15. stattgehabten Meisterversammlung kam es sogar zu einem blutigen Renkontre zwischen den beiden Theilen. Das Strike-Comite der Gesellen war nämlich ungeladen in der Versammlung erschienen und wurde, da die ungebetenen Gäste sich nicht gütlich entfernen wollten, mit Gewalt vor die Thüre gebracht. Bei dieser Gelegenheit entspann sich eine regelrechte Schlägerei, die sich auch auf die Straße ver-

pflanzte und nur durch das Dazwischentreten der Schutzmannschaft beendet wurde, nicht ohne einige Verwundungen veranlaßt zu haben.

Köln. Vor einigen Tagen entwickelte sich bei einer Straßenabspülung durch die Wasserleitung eine tragikomische Scene. Ein Arbeiter, welcher bei der Abspülung thätig war, suchte in dem Augenblicke, wo der Wasserstock aufgeschlossen wurde, die ihn umdrängenden Kinder abzuwehren, wodurch der angeschraubte Schlauch, ohne des Arbeiters Verschulden, den freiwerdenden Wasserstrahl in seiner vollen Kraft über einen hoch auf seinem Karren thronenden Dreckbauer ausgoß. Dieser, in der Meinung, es sei ihm mit Berechnung diese Liebesgabe zugewendet worden, sprang vom Karren herab und ergriff den Schlauchführer mit den Worten: „Das sind des T...... Späß," bei der Kehle. Dadurch erhielt der Schlauch eine noch verhängnißvollere Direktion, gerade nach der offenen Thür eines Cigarrenladens, welcher in wenigen Minuten sammt einem großen Theile seines abgelagerten Inhaltes von dem unseligen Strahl überfluthet wurde.

— Kempen, 13. Sept. Beim letzten Zuge Venlo-Kempen brach in voller Fahrt zwischen Station Grefrath und Kempen die Achse eines Personenwagens. Nur durch die außerordentliche Umsicht und Energie eines Schaffners wurde großes Unglück verhütet. Derselbe bemerkte sofort den Unfall und gab das Nothsignal, wodurch der Zug zum Stehen gebracht und eine Maschine von Venlo aus requerirt werden konnte. (C. Z.)

Ausland.

Italien. Bardonecchia, 17. Sept. Nachmittags 5 Uhr. Die feierliche Eröffnung der Mont-Cenis Bahn hat soeben stattgefunden. Seitens Frankreichs war nur der Handelsminister Lefranc erschienen; die italienischen Minister waren sämmtlich anwesend. Um halb 11 Uhr ging der erste Zug nach Modane, um die französischen Gäste abzuholen, derselbe verwandte auf die Hinfahrt 21 Minuten und legte die Rückfahrt wegen stärkerer Steigung in 42 Min. zurück. Um 3 Uhr begann das Festbankett, woran etwa 1200 Personen theilnahmen, Visconti Venosta brachte einen Toast auf die Wohlfahrt und das Gedeihen Frankreichs aus, Lefranc antwortete mit einem Toast auf das freundschaftliche Einvernehmen zwischen Frankreich und Italien.

Amerika. Die Lithographen New-Yorks treffen große Vorbereitungen zur feierlichen Begehung des in den Monat November fallenden 100jährigen Geburtstages Alois Sennefelders, des Erfinders der Lithographie.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Nachstehend folgt ein Verzeichniß der nach den diesseit. Akten mit einer Unterstützung aus Staatsfonds begnadigten älteren Krieg veteranen unter der Weisung an die betr. Gemeindeverwaltungen binnen 3 Tagen zuverlässig anher zu berichten, ob der Veteran noch am Leben sei, wäre der eine oder andere mit Tod abgegangen, ist binnen gleicher Frist ein pfarramtlicher Todtenschein anher vorzulegen. Fehlanzeigen sind erlassen.

Am 16. September 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

A. Freising.

Gill Joseph, Taglöhner von Allershausen, Maier Nik., Weber von Gremmertshausen, Kienning Joh., Gütler von Gunzenhausen, Wilhelm Franz, Gütler von Tüntenhausen, Lachmaier Mich., Gütler von Ottling, Funk Xaver, Gütler von Massenhausen, Lohrer Johann, Taglöhner von Neustift, Rieger Thomas, Austrägler von Neufahrn, Schofer Seb., Hirte von Dörnbach, Steinberger Joseph von Hallbergmoos, Dengler Joseph, Krämer von Hallbergmoos, Probst Georg, Hirte von Hohenkammer, Ostermaier Bonavent., Schuster von Hohenkammer, Maier Math., Austrägler von Niederhummel.

B. Moosburg.

Albrecht Thomas, Gütler in Kollersreuth, Riedl Steph., Knecht in Kollersdorf, Schwaiger Andrä, Knecht in Baumgarten, Hohmaier Georg, Austrägler in Sörzen, Sturm Joh., Austrägler von Endlkofen, Heilmaier Thomas, Austrägler von Bruckberg, Sommer Joseph, Austrägler von Bruckberg, Hartl Franz, Austrägler von Hagsdorf, Benger Erhard, Austrägler von Hagsdorf, Kellersberger Joseph, Austrägler von Hemhausen, Berghammer Sebast., Taglöhner von Inkofen, Kiefl Simon, Schmid von Bergen, Grüner Joseph, Austrägler von Kirchdorf, Tischler Johann, Korbflechter von Moosburg, Baumberger Michael, Austrägler von Moosburg, Gilg Kaspar, Knecht von Moosburg, Kothhuber Andreas, Thurmwächter von Moosburg, Gaeler Castalus, Austrägler von Moosburg, Hopfenstaller Joseph, Austrägler von Moosburg, Kerscher Michael, Austrägler von Niederambach, Schwaiger Simon, Hirt von Oberplörnbach, Diller Lorenz, Austrägler von Rechertshausen, Baierl Mathias, Austrägler von Freundsbach, Neudecker Paul, Austrägler von Spörrerau, Hagerl Ulrich, Austrägler von Volkmannsdorf, Hartl Anton, Hirt von Thann, Schmidbeck Jakob, Austrägler von Sixt in der Point, Jauk Joseph, Austrägler von Moosburg

---

Berichtigung.

An die betreffenden Armenpflegschaftsräthe des k. Bezirksamtes Freising.

Armenrechnungsrevision von 1870 betr.

In dem Rubrum der amtlichen Ausschreibung von 15. September l. Js., (Tagblatt Nr. 215) obigen Betreffs ist durch einen Druckfehler die Jahreszahl 1871 anstatt **1870** eingerückt worden, was zur Vermeidung von Irrungen hiemit berichtigt wird.

Am 19. September 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister der k. Bezirksämter Dachau und Freising.

Zur Kenntnißnahme, Bekanntgabe und beziehungsweise Nachforschung und Ergebnißanzeige wird hiemit hingewiesen

1) auf das Regierungsausschreiben vom 29. Aug. l. Js., den vermißten k. Forstgehilfen Max Simon von Kötzting betr. (Kr.-A. Bl S. 1533),
2) vom 31. Aug. l. Js., das Entlaufen des Joh. Schweiger von Reichersdorf betr. (Kr. A. Bl. S. 1534),
3) vom 1. Sept. l. Js., die entlaufene Albana Mathes von Unterhartmannsreuth betr. (Kr.-A. Bl. S. 1535),
4) vom 2. Sept l. Js., die Verwendung von Malzsurrogaten betr. (Kr.-A. Bl. S. 1536),
5) vom 9. Sept. l. Js., die Verleihung von Freiplätzen im k. Erziehungsinstitute für Studirende betr. (Kr.-A.-Bl. S. 1485),
6) vom 29. Aug. l. Js., den vermißten geisteskranken Martin Kink von Füßen betr. (Kr. A. Bl. S. 1486),
7) Bekanntmachung vom 4. Sept. l Js., das Bodenkreditsystem der bayerischen Vereinsbank betr. (Kr.-A.-Bl. S. 1486).

Am 18. September 1871.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Pitzner. Täubler.

Privat-Anzeigen.

Königl. priv. bayer. Ostbahnen.

Bekanntmachung.

Das Oktoberfest in München betr.

Für die Besucher des Oktoberfestes in München werden, wie in den Vorjahren, Fahrbillete ausgegeben, welche zur taxfreien Rückfahrt bis incl. 9. Oktober berechtigen, und zwar bei nachstehend bezeichneten Zügen:

Am 30. September

1. An den Stationen Nürnberg bis incl. Ottensoos.

Zug						
Zug 12.	Abfahrt in Nürnberg	4 Uhr	30	Minuten		Morgens,
	Ankunft in München	8 „	48	„		Abends.
Zug 8.	Abfahrt in Nürnberg	12 „	45	„		Mittags,
	Ankunft in München	10 „	25	„		Abends.

2. An den Stationen Hersbruck bis incl. Altmannshof.

Zug 12.	Abfahrt in Hersbruck	6 Uhr	13	Minuten	Morgens,
	Ankunft in München	8 „	48	„	Abends.

3. An den Stationen Amberg bis incl. Walhallastraße.

Extrazug I.	Abfahrt in Amberg	5 Uhr	35	Minuten	Morgens,
	Ankunft in München	4 „	35	„	Nachmittags.

4. An den Stationen Furth a W. bis incl. Attenschwand.

Zug 42.	Abfahrt in Furth a/W.	6 Uhr	30	Minuten	Morgens,
	Ankunft in München	7 „	48	„	Abends.

5. An den Stationen Eger bis incl. Neustadt a. d. W. N.

Zug 36.	Abfahrt in Eger	8 Uhr	5	Minuten	Morgens,
	Ankunft in München	8 „	48	„	Abends.

6. An den Stationen Bayreuth bis incl. Parksteinhütten.

Zug 48.	Abfahrt in Bayreuth	6 Uhr	15	Minuten	Morgens,
	Ankunft in München	8 „	48	„	Abends.

7. An den Stationen Weiden bis incl. Irrenlohe.

Zug 84.	Abfahrt in Weiden	4 Uhr	—	Minuten	Morgens,
	Ankunft in München	4 „	35	„	Nachmittags.
Extrazug III.	Abfahrt in Weiden	10 „	10	„	Vormittags.
	Ankunft in München	8 „	48	„	Abends.

8. An den Stationen Passau bis incl. Pilling.

Extrazug II.	Abfahrt in Passau	6 Uhr	35	Minuten	Morgens,
	Ankunft in München	5 „	55	„	Nachmittags.

9. An den Stationen Regensburg bis incl. Mirskofen.

Zug 10.	Abfahrt in Regensburg	3 Uhr	45	Minuten	Morgens,
	Ankunft in München	1 „	23	„	Nachmittags.
Extrazug I.	Abfahrt in Regensburg	9 „	—	„	Vormittags.
	Ankunft in München	4 „	35	„	Nachmittags.

10. An den Stationen von Landshut bis incl. Feldmoching.

Zug 16.	Abfahrt in Landshut	5 Uhr	—	Minuten	Morgens,
	Ankunft in München	8 „	22	„	„
Zug 10.	Abfahrt in Landshut	9 „	45	„	Vormittags,
	Ankunft in München	1 „	23	„	Nachmittags.

Am 1. Oktober.

1. An den Stationen von Straubing und Pilling.

Extrazug VIII.	Abfahrt in Straubing	4 Uhr	30	Minuten	Morgens,
	Ankunft in München	11 „	42	„	Vormittags.

2. An den Stationen Regensburg bis incl. Sünching.

Zug 10.	Abfahrt in Regensburg	3 Uhr	45	Minuten	Morgens,
	Ankunft in München	11 „	42	„	Vormittags.

3. An den Stationen Geiselhöring bis incl. Mirskofen

Extrazug VII.	Abfahrt in Geiselhöring	5 Uhr	25	Minuten	Morgens,
	Ankunft in München	11 „	42	„	Vormittags.
Zug 10.	Abfahrt in Geiselhöring	6 „	—	„	Morgens.
	Ankunft in München	1 „	23	„	Nachmittags.

Annuitäten-Kapitalien

auf Güter und Häuser werden ausgeliehen. Briefliche franco Anfragen sub. Chff. D. H. 91. an die **Annoncen-Expedition** von **Hasenstein & Vogler in München.**

(1416) Zunächst oberhalb der Sondermühle, zwischen der Herren-Moosach und dem Fürstendamme ist ein Wiesengrundstück zu ¼ Tagw, welches für einen Bauplatz und einer Gartenanlage, oder für eine Wäsche- und Leinwandbleiche geeignet wäre, gegen nur ganz geringe Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Vorstadt-Krämmer Herrn Joseph Maier zu erfragen.

(1414) Ein bereits neuer Aufzug mit neuem Zugseil, 10—12 Centner tragend, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Unserm scheidenden Freund Pfeiffer in herzliches Lebewohl!

Seine Freunde.

Wer ein Grundstück, ein Haus, ein Gut, Hotel, Fabrik ꝛc. kaufen oder verkaufen, pachten oder verpachten will;

Wer eine Stelle zu vergeben hat oder eine solche sucht, gleichviel welcher Branche;

Wer Capitalien auszuleihen hat oder sucht, namentlich größere Summen, und wenn Beschleunigung nothwendig;

Wer die Absicht hat, eine Ehe zu schließen, sei es von männlicher oder weiblicher Seite;

Wer in ein Geschäft als Theilnehmer eintreten will oder einen solchen sucht;

Wer überhaupt irgend eine Annonce in eine oder mehrere Zeitungen, nah oder noch so entfernt, einrücken lassen will,

der wende sich an die

Annoncen-Expedition

von

Rudolf Mosse

in

München — Nürnberg

Promenadeplatz 6. Ludwigsstraße 4.

4. An den Stationen Landshut bis incl. Langenbach.

Zug 16.	Abfahrt in Landshut	5 Uhr	— Minuten	Morgens,	
	Ankunft in München	8 „	22 „	„	
Extrazug VI.	Abfahrt in Landshut	5 „	30 „	„	
	Ankunft in München	9 „	8 „	„	
Extrazug VII.	Abfahrt in Landshut	8 „	5 „	„	
	Ankunft in München	11 „	42 „	Vormittags.	
Zug 10.	Abfahrt in Landshut	9 „	45 „	„	
	Ankunft in München	1 „	23 „	Nachmittags.	

5. An den Stationen Freising bis incl. Feldmoching

Extrazug V.	Abfahrt in Freising	6 Uhr	— Minuten	Morgens,
	Ankunft in München	7 „	42 „	„
Extrazug VI.	Abfahrt in Freising	7 „	25 „	„
	Ankunft in München	9 „	8 „	„
Extrazug VII.	Abfahrt in Freising	10 „	— „	Vormittags,
	Ankunft in München	11 „	42 „	„
Zug 10.	Abfahrt in Freising	11 „	40 „	„
	Ankunft in München	1 „	23 „	Nachmittags.

Bezüglich der Rückfahrt wird Nachstehendes bemerkt:

a) Nur die für die nebenbezeichneten Züge ausgegebenen auf der Rückseite mit dem Stationsstempel versehenen Billets haben Giltigkeit zur taxfreien Rückfahrt;

b) die Rückfahrt kann bis incl. 9. Oktober mit folgenden Zügen geschehen:

1. Am 1. Oktober.

Mit Extrazug IX.	Abfahrt in München	5 Uhr	30 Min.	Nachmittags,
	Ankunft in Landshut	9 „	6 „	Abends,
mit Extrazug X.	Abfahrt in München	6 „	17 „	„
	Ankunft in Regensburg	1 „	22 „	Nachts a. 2. Okt.
	Ankunft in Straubing	12 „	45 „	a. 2. Okt.
mit Zug 19.	Abfahrt in München	7 „	— „	Abends,
	Ankunft in Landshut	10 „	50 „	„

2. Am 2., 3. und 4. Oktober.

Für die Strecken {Regensburg-Schwandorf, Schwandorf-Nürnberg, Schwandorf-Eger, Schwandorf-Furth und Weiden-Bayreuth} Zug 5 Abfahrt von München 5 Uhr — Min. Morgens. Zug 7 Abfahrt von München 9 Uhr 45 Minuten Vormittags,

für die Strecke München Regensburg Zug 15 Abfahrt in München 1 Uhr 30 Minuten Nachmittags,

für die Strecke Geiselhöring-Passau Zug 5 und Zug 15 Abfahrt in München 5 Uhr — Min. Morgens und 1 Uhr 30 Min. Nachmittags,

für die Strecke München-Landshut Zug 19 Abfahrt in München 7 Uhr — Minuten Abends.

Vom 5. bis inclusive 9. Oktober.

Mit allen fahrplanmäßigen Zügen mit Ausnahme der Courierzüge.

Auf jeder Station ist die spezielle Fahrordnung, aus welcher die Abfahrt der Züge in den einzelnen Stationen ersehen werden kann, durch Anschlag bekannt gemacht.

Für Reisegepäck findet eine Taxermäßigung **nicht** statt.

München, den 14. September 1871.

(1410) **Die Direction.**

Bekanntmachung.

Gegen genügende hypothekarische Sicherheit werden **250 fl.** Armenfondskapital durch die Gemeindeverwaltung Vötting ausgeliehen.

Vötting, den 16. September 1871.

(1409 2b) **Gabmeier,** Bürgermeister.

Fahrordnung vom 1. Juli 1871

	.Z Mrgs	E.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z Nchm	E.Z Nchm	G Z Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1.30	5,15	7 —
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	0, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6.59	10,50

—	G.Z Mrg.	E Z Mrg.	G.Z Vorm.	P.Z Nchm	E.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,18
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8.39
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4.30	6,53	8,52
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 4
Freising	6,50	8,41	11,40	5. 5	7,17	9,29
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5.25	—	9,32
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9.52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9.30	1,23	6,17	8, 5	10,25

—	P.Z Mrg.	P.Z. Nchm.	G.Z Nchm	G.Z Abds.
München	4,20	12 —	3 —	7,20
Allach	4,39	12,20	3,30	7,42
Dachau	4,54	12.36	4 —	8,10
Röhrmoos	5,11	12,52	4,30	8,37
Petershausen	5,29	1, 9	5, 2	8,57
Reichertshaus.	5,44	1,23	5.27	9.13
Pfaffenhofen	5,58	1,37	5,55	9,30
Wolnzach	6,17	2 —	6,28	9.52
Reichertshofen	6,39	2,22	6,58	10,16
Ingolstadt	7 —	2,42	7,25	10,38

D.-Zug. {München, Pfaffenhof., Ingolstadt}: 6,40 Abds. · 7,41 „ · 8,24 „ ; 1,50 Mitt. · 2,58 Nchm. · 3,44 „

—	G.Z Mrgs	G.Z Mrgs.	P Z. Mittags	P.Z Nchm
Ingolstadt	4,15	7,40	11 —	5,45
Reichertshofen	4,39	8, 9	11,21	6, 7
Wolnzach	5, 3	8,40	11,43	6.30
Pfaffenhofen	5,28	9,14	12, 7	6,58
Reichertshaus.	5,42	9,29	12,17	7, 8
Petershausen	5,57	9,50	12,31	7,24
Röhrmoos	6,16	10,17	12,51	7,41
Dachau	6,36	10,52	1, 9	7,59
Allach	6,54	11,13	1,23	8,13
München	7,14	11,40	1,43	8,30

D.-Zug. {Ingolstadt, Pfaffenhof., München}: 6,40 Mrgs. · 7,41 „ · 8,24 „

Curs-Bericht

vom 12 September 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	100
„ 4½%	99
„ 4%	93
„ 3½%	87
4⅕% österr. Silberrente	58
4⅕% österr. Papierrente	49
6% Amerikaner pro 1882	95
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	94

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	134
neue	118
Alföld	175
österr. Staatsb.	363
Lombarden	181

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	77
5% Ostungarn	72
Amerik. Pacific 6% Central	85
6% Missouri	76
7% California	89
7% Oregon	75

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	112

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 53
20 Frankenstücke	9 17
Dukaten	5 34
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	69
Russ. Imp.	9 37

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 218. Donnerstag 21. September. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 19. Sept. Fürst Bismarck besuchte während seines gestrigen Aufenthaltes in unserer Stadt den Staatsminister Grafen Hegnenberg, und nahm hierauf das Diner bei dem preußischen Gesandten ein, welchem auch die Minister, Graf Hegnenberg, v. Lutz und von Pfretzschner, sowie der badische Gesandte von Mohl beiwohnten. Um 6 Uhr 40 Minuten reiste der Reichskanzler mit dem Schnellzuge weiter nach Berlin. Die Hochrufe einer am Bahnhof zahlreich versammelten Menschenmenge begleiteten ihn.

München. Die am letzten Sonntag stattgefundene Zusammenkunft der Dorffeuerwehren der Münchener Umgebung in Feldkirchen hatte eine große Zahl von Feuerwehrmännern und Bewohnern nachbarlicher Gemeinden herbeigeführt. Die Uebungen der Feldkirchner Feuerwehr, welche sich erst kürzlich bei einem Brande in Aschheim rühmlich ausgezeichnet hat, zeigten von vielem Fleiß und fanden allseitige Anerkennung. Die darauf folgende Versammlung wurde von dem Herrn Bürgermeister der Gemeinde Feldkirchen begrüßt und betraf gemeinschaftliche Einrichtung der Dorffeuerwehren. Den vielen anwesenden Gästen aus Gemeinden, wo noch keine Feuerwehren bestehen, wurde ans Herz gelegt, auch recht bald solche Institute ins Leben zu rufen.

München. Der ganze Circus, in welchem die Kunstreitergesellschaft Carré dahier an der Maximiliansstraße Vorstellungen gab, ist in diesen Tagen per Flößen auf der Isar nach Pesth transportirt worden, da bei der Holztheurung in Oesterreich und Ungarn der Transport billiger, als die Neuherstellung eines Circus zu stehen kommt.

— Kaufmann Joh. Nep. Kraft von Ingolstadt wurde gestern Mittags 1 Uhr im „Augsburgerhof“ vom Herzschlage getroffen und blieb augenblicklich todt.

— Der deutsche Kaiser hat durch den Geh. Hofrath Berck in Berlin dem Portier am hiesigen Staatsbahnhof, Herrn Huber, eine sehr werthvolle goldene Uhr nebst Kette, auf deren Rückseite das von einem Lorbeerkranz umgebene Bildniß Sr. Majestät sich befindet, als Andenken übersenden lassen.

— Bei der in Schwabing abgehaltenen Preisevertheilung des k. Landgestüts erhielt den 1. Preis für Hengste Metzger und Oekonom Joseph Ernst von München; den 1. und 2. Preis für Stuten derselbe J Ernst. Bei dem zugleich abgehaltenen landwirthschaftlichen Feste wurde zuerkannt: a) für allgemeine Leistungen: 1. Preis dem Verwalter Petz von Mittenheim, 2. Preis der Kulturgenossenschaft in Garching, 3. Preis dem Gastwirth Flaucher in Schwabing; b) für Zuchtstiere: 1. Preis dem Gastwirth Kaiser in Feldmoching; 2. Preis dem Oekonom Schreider in Garching; c) für Zuchtkühe: 1. Preis Bernd in Schwabing, 2. Preis Kriegskommissär Kraus in Millertshofen, 3. Preis Haiser in Ludwigsbad; d) für Mastvieh: 1. Preis Oekonom Herrmann in Schwabing, 2. Preis Ludwigswalzmühle; e) für Zuchtschweine: Kaiser in Feldmoching; f) für eine Sammlung von Schafen: 1. Preis Wambolt'sche Gutsverwaltung in Freimann, 2. Preis Staatsgut Schleißheim, 3. Preis Gastwirth Streicher in Freimann, 4. Preis Kaiser in Feldmoching.

— Regensburg, 18. Sept. Heute Morgen forderten sämmtliche Arbeiter der Zentralwerkstätte der bayer. Ostbahnen vom Vorstand der Werkstätte die Bewilligung einer Theuerungszulage vom heutigen Tage an. Auf die Erklärung, daß ihnen dieses ohne Genehmigung der Direktion nicht gewährt werden könne, stellten sämmtliche Arbeiter, ca. 600 Mann, die Arbeit ein. Nachmittags 1 Uhr jedoch kamen nach und nach wieder gegen 500 Mann und fingen von Neuem zu arbeiten an; die übrigen werden wohl morgen oder übermorgen sich auch wieder einstellen.

Preußen. Berlin. Die Buchbindermeister und Lederfabrikanten versammelten sich um gegenüber den Aufforderungen ihrer Gehilfenschaft sich schlüssig zu machen. Die Forderungen der Gehilfen lassen sich dahin zusammenfassen: 1) Lohnerhöhung für den Stückarbeiter um 16⅔ Prozent, 2) zehnstündige Arbeitszeit, excl. Frühstücks-, Mittags- und Vesperzeit, 3) Aufhören der Arbeit nach Feierabend, in nothwendigen Fällen dafür eine Preiserhöhung von 25 Proz. Gestützt auf mehrere Schreiben aus Leipzig, Frankfurt a/M. und Offenbach, in welchen sämmtliche Prinzipale ihren Gehilfen Arbeit zu geben, der in Berlin Strike macht, kam die Versammlung dahin überein, sich auf ein Feilschen mit den Gehilfen nicht einzulassen, sondern jeder Einzelne für sich seinen Gehilfen nach bestem Gewissen Das zu geben, was sie verdienen. In Betreff der Arbeitszeit habe es bei dem bisherigen Usus zu verbleiben.

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

(Fortsetzung.)

Noch konnte Hartmuth draußen nicht erkennen, was den sonst so kalten, gefühllosen Mann so urplötzlich zu Boden geschmettert, so gänzlich aus dem Gleichgewicht gebracht hatte.

Da richtete sich die Todte plötzlich im Sarge auf und rief mit einer Stimme, welche dem Hörer durch Mark und Bein ging: „Kain, wo ist Dein Bruder? Wehe Dir, wehe Dir, Brudermörder! Gott hat mich erweckt, um Zeugniß wider Dich abzulegen; o, warum mußte ich in den Fesseln des Starrkrampfes liegen, als das Ungeheure geschah, das ich nicht abwenden konnte!“

Der Commerzienrath sprang empor, sein Auge glühte wie im Wahnsinn, das Haar sträubte sich vor Schrecken.

„Du lügst,“ rief er mit heiserer Stimme, „die Kugel, welche mich treffen sollte, tödtete den Verräther selber.“

„Ich hörte Alles,“ sprach die Mutter, „hörte, wie Du den Bruder verleugnetest und ihn wahnsinnig machen wolltest. Aber ich hörte auch, wie er mir vergab, der Mutter nicht fluchte, die ihn verstoßen, und wie er den Zorn bezwang, die Waffe von sich warf. Dann fiel der Schuß und ich hörte noch sein letztes Wort: „Mörder“!

„So stirb zum zweiten Male!“ knirschte der Sohn, sich auf die Mutter stürzend.

Da fühlte er sich von starker Hand zurückgerissen und schaute in das Antlitz seines Hauslehrers. Er stieß einen Schrei aus und verlor das Bewußtsein.

Wochen waren seit dieser furchtbaren Katastrophe vergangen.

Der Commerzienrath Steinhöfer lag seit jener Nacht noch immer schwer krank darnieder, während die Mutter sich nach ihrer so wunderbaren Auferstehung rasch erholte und trotz der entsetzlichen

— Ueber den Einsturz des Hauses in der Oranien-Straße Nr. 52 schreibt man aus Berlin: Das bezeichnete Haus war vor mehreren Jahren ein einstöckiges, es wurde gestattet, noch zwei Etagen daraufzustülpen. Jetzt fällt es dem Ladenbesitzer ein, eine Wand in seinem Magazin fortnehmen zu lassen, welche die einzige Stütze dieses mörderischen Gebäudes bildete. Die Bewohner und Nachbarn desselben schüttelten den Kopf, die Polizei hat Bedenken, aber man reißt die Mauer fort, und gestern Mittag um 1 Uhr, während die Maurer zum Essen gegangen waren, stürzten die drei Etagen mit ihren Bewohnern in den Laden hinab! Zwei Ehefrauen, unter diesen eine seit zwei Monaten verheirathete und das Dienstmädchen der Einen zog man als schrecklich verstümmelte Leichen aus den Trümmern hervor. Die Schrecklichkeit der Situation läßt sich nicht beschreiben. Ich sah das Haus gleich nach der in demselben stattgehabten Vernichtung. Die Feuerwehr räumte die Trümmer fort, die vielen Verschütteten zu retten. Die tapferen Männer schienen zu vergessen, daß sie selbst jeden Augenblick verschüttet werden könnten. Sie warfen Balken, Bretter, Mauerstücke und Hausgeräth aus den Fensterhöhlen auf die Straße. Das Baumaterial war morsch, wurmstichig, von der elendsten Beschaffenheit. Eine erstickende Kalkwolke hüllte die Arbeitenden ein. Es war ein Jammer, mehrere von Ordnung und Wohlhabenheit zeugende Haushaltungen in einzelnen unförmlichen Trümmern und Fetzen in den Staub sinken zu sehen. Wehmüthig stimmte das Spielzeug und mit Entsetzen fragte man: Wo mag das Kind sein, das eben noch damit spielte? Wie seltsam! auf einem Stück Fußboden, das festhielt, stand an der Wand die Wiege mit einem heiter lächelnden Kindchen. Man setzte hohe Leitern an und holte es herunter. Die Stadt ist über das Vorgefallene außer sich, denn das herzzerreißende Unglück hätte gewiß vermieden werden können. Man verlangt allgemein eine strenge Untersuchung eine abschreckende Bestrafung der Schuldigen. Wird man die wirklich Schuldigen fassen können. (F. Z.)

— Kösen. „Einen wahrhaft grauenvollen Schrecken hatten heute die Passagiere zweier Eisenbahnzüge im Bahnhofe Kösen zu überstehen. Der dichtbesetzte Schnellzug von Frankfurt nach Berlin war Nachmittags 4 Uhr eben im Abfahren begriffen, als plötzlich die Beschädigung einer Bremse bemerkt wurde und in Folge dessen der Zug stillhalten mußte. Während man noch mit der Reparatur des leichten Schadens beschäftigt war, ertönte wie aus einem Munde von allen Seiten der Angstruf: „Alle aussteigen! schnell! schnell!“ Zahlreiche Personen, meistentheils zu den Abreisenden in Verbindung stehend, befanden sich am Bahnhofe. Im grellen Aufschrei stürzte alles nach und aus den Eisenbahnwaggons des stillhaltenden Schnellzuges. Ein prasselnder Krach, wie ein Gemisch von Mitrailleusengeknatter und Felsensturz — und die Katastrophe war erfolgt: der verspätete Personenzug von Eisennach nach Halle fuhr auf den voranstehenden Schnellzug. Mehrere Wagen sind beschädigt, wunderbarer- und glücklicherweise blos einige Passagiere (scheinbar nur leicht) verletzt. In dem Schnellzuge befand sich unter anderm der Großherzog von Weimar mit Gemahlin. Vielleicht wird gerade dieser Umstand die Veranlassung, daß künftig die gebührende pflichtmäßige Vorsicht die Eisenbahnreisenden begleitet. (Lpz. Tgbl.)

Die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms, im Jahre 1860 begründet und akademisch eingerichtet, feiert am 1. November, mit dem Beginne des neuen Wintersemesters ihren zehnjährigen Bestand. Sie ist bis jetzt von 567 Landwirthen im Alter von 17 — 45 Jahren besucht gewesen und zwar von 108 Hessen, 53 Badensern, 101 Bayern, 27 Württembergern, 139 Preußen, 42 Sachsen, 11 Hannoveranern, 13 Mecklenburger, 22 Oesterreichern, 29 Schweizer, 7 Franzosen, 4 Amerikanern und 9 Russen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 18. September. Von der am 17. in Wien abgehaltenen Konferenz verfassungstreuer Abgeordneter aus allen Kronländern berichtet ein Korresp. der Ffkf. Ztg., daß von ihr die Nichtbeschickung des Reichsrathes beschlossen worden sei. Die N. Fr. Pr. theilt mit, daß die Versammlung sehr zahlreich und von hervorragenden Abgeordneten besucht war, daß volle Einmüthigkeit und Entschlossenheit in Abwehr der drohenden Vergewaltigung des deutschen Elements herrschte, sowie daß bezüglich der Erörterungen und gefaßten Beschlüsse Geheimhaltung vereinbart wurde. Ueber den Inhalt der Beschlüsse gibt dasselbe Blatt folgende Andeutungen: „Was verabredet worden, bezieht sich wesentlich auf die parlamentarische Taktik die zu beachten ist, und die, soweit die Voraussetzungen dieselben sind, in allen Landtagen eine prinzipiell gleichartige sein soll. In der Hauptsache ist nach dem Geschehenen leicht zu errathen, was die Konferenz verabredet haben kann. Strenge Wahrung des verfassungsmäßigen Standpunktes, Abwehr jedes Versuches, diese Grundlagen zu verrücken, und Enthaltung von jeder Theilnahme an Verhandlungen, die formell oder materiell sich von der Basis der bestehenden Verfassung entfernen: Das ist der Sinn der Vereinbarung. Wie das ins Praktische übertragen werden wird, hängt von den angreifenden Gegnern ab und eignet sich deshalb nicht für die vorzeitige Veröffentlichung.“

— Prag, 18. Sept. Nach hier telegraphisch eingelaufenen Mittheilungen, wurde in der gestern in Wien abgehaltenen Versammlung deutscher Abgeordneten Beschlüsse von entscheidender Tragweite gefaßt. Nach den bisherigen Entschließungen dürfte gleichzeitig mit der eventuellen Eröffnung eines slavischen Reichsrathes in Wien eine Versammlung sämmtlicher deutschen Abgeordneten in Wien zusammentreten, um die in den Einzellandtagen abgegebenen Erklärungen und Proteste zu einer gemeinsamen großen Declaration der Deutschen Oesterreichs zusammenzufassen. Ueber die Punkte dieser Deklaration verlautbart bis jetzt: die entschiedene Aufrechthaltung der Dezember Verfassung und des nationalen Zusammenhanges der Deutschen in Oesterreich; die Verwahrung gegen jeden verfassungswidrigen oder fassungsändernden Beschluß des illegalen Reichsrathes und insbesondere ein Protest gegen jede Finanzmaßregel, welche von diesem slavischen Reichsrathe beschlossen und vom Ministerium ausgeführt werden sollte, sowie die nachdrückliche Erklärung,

---

Seelenpein, welche sie bei dem furchtbaren Geheimniß empfand, wieder ganz gesundete.

Sie hatte ihren Sohn noch nicht wieder gesehen, sich aber auch gänzlich von der Außenwelt zurückgezogen und nur die Besuche ihres Enkels und seines Erziehers angenommen. Mit Hartmuth hatte sie ein stilles Einverständniß, und während Ferdinands Wittwe das Anerbieten des Commerzienraths kurz abgelehnt hatte, durfte sie um ihrer Kinder willen die kleinen Unterstützungen der Mutter, welche durch Hartmuth's Hände gingen, nicht zurückweisen, so sehr sich das stolze Herz der Frau auch dagegen sträubte.

Ueber viel hatte die alte Dame nicht zu gebieten, ihre Schwiegertochter und der Procurist der Firma, welche Beide während der Krankheit des Fabrikherrn die unumschränkte Disposition in Händen hatten, wußten ihr auf die geschickteste Weise alle baaren Mittel zu entziehen, ein Verfahren, bei welchem der Notar Wolff den nöthigen Rath ertheilte.

Beide, Schwiegervater wie Gemahlin, erriethen aus den wirren Fieberphantasien des Kranken so ziemlich den Zusammenhang und sannen auf ein wirksames Mittel, die beiden gefährlichen Mitwisser des blutigen Geheimnisses für alle Zeiten unschädlich zu machen. Hatte doch der Notar keinen Augenblick an dem wirklichen Mörder gezweifelt; in seinen Augen war es einfache und deshalb erlaubte Nothwehr, wie er solches kühn als Zeuge vor Gericht durchzuführen sich vermaß.

Warum haßte die Commerzienräthin den Erzieher ihres Sohnes mit so heftiger Erbitterung?

Hartmuth's Erscheinung war schön und männlich, sie war es gewesen, welche sein Engagement betrieben, — sie war die moderne Potiphar, — es fiel dem ernsten sittlichen Manne nicht schwer, die Rolle des Joseph streng durchzuführen, — der Haß bleibt sich zu allen Zeiten gleich, wie die Leidenschaften der Menschen.

Dann fiel ihr Auge auf den neuen Procuristen, er war listig wie eine Schlange und Genußmensch durch und durch. Die beiden verwandten Seelen fanden und verstanden sich, sie hatten dem Erzieher, welcher mehr gesehen, als für ihn gut schien, den Untergang geschworen.

daß die Deutschen kein Anlehen, welches von diesem Reichsrathe votirt würde, als rechtsverbindlich für das Reich ansehen und niemals zugeben, daß dasselbe verzinst oder je zurückgezahlt würde.

Frankreich. Paris, 16. Sept. Die Räumung der Umgegend von Paris geht ihren regelmäßigen Gang. Die Uebergabe der Forts soll jetzt am 20. Sept. erfolgen. Eine besondere Covention ist abgeschlossen worden, um die Förmlichkeiten zu regeln. Im Augenblick der Uebergabe wird jedes Fort von 25 deutschen Soldaten besetzt und an 25 französische Soldaten übergeben, während in einer genau bezeichneten Entfernung 100 Mann Deutsche und 100 Mann Franzosen als Reserve aufgestellt werden. Vier deutsche Militärs, welche gestern in Civilkleidung nach Paris gekommen waren, wurden in einem Kaffeehaus des Boullevards Sebastepol von ungefähr 40 Franzosen, da man sie erkannte, mit Flaschen und Gläsern beworfen, mißhandelt und dann zum Profoßen geführt. Es waren zwei Lieutenants und zwei Serganten.

Lokales.

Freising, 17. Sept. Die Gemeinde Günzenhausen war im vorigen Jahre vor Ausbruch des Krieges, daran gegangen eine freiwillige Feuerwehr zu gründen, wobei sich bereits 57 Mitglieder in einer Liste unterzeichnet hatten. In Folge der Kriegsereignisse blieb es jedoch auch hier nur beim guten Willen und erst am vergangenen Sonntag gelang es nach einem längeren Vortrage von Seite des Commandanten der hiesigen Feuerwehr und den vielen Bemühungen des dortigen Hrn. Bürgermeisters und Herrn Lehrers eine solche zu gründen. 35 Gemeindemitglieder hatten sich durch Unterschrift verpflichtet, derselben beizutreten und wählten dieselben sofort ihren Verwaltungsrath. Mehrere Feuerwehrkameraden aus Massenhausen waren ebenfalls zugegen und erklärte deren Commandant sich bereit, bis zur Erlangung einer eigenen Spritze die der genannten Feuerwehr zu Uebungen zu überlassen, die neugegründete Feuerwehr in Handhabung der Geräthe einzuüben und dieselbe überhaupt nach Möglichkeit kräftigst zu unterstützen. Wir begrüßen das neue Glied unserer Kette und hoffen, daß es der Gemeinde Günzenhausen baldigst gelingen möge, ihrem neugebildeten Löschcorps eine gute Maschine übergeben zu können. Den übrigen Gemeinden legen wir es aber wiederholt ans Herz dem guten Beispiele baldigst nachzufolgen. Mögen sich besonders die Herren Bürgermeister und Lehrer für die Sache interessiren. Ueberall ist die Einführung dieses Institutes möglich, wenn nur der gute Wille nicht fehlt. — So z. B. wurde am 17. Sept. in Attenkirchen durch vielfaches Bemühen von Seite der beiden Herren Lehrer eine freiwillige Feuerwehr gegründet, wobei sich auch die nächstliegenden Gemeinden anschlossen und welche bereits 40 Mitglieder zählt.

Freising. Der Oberlieutenant A. Hermann vom 3 Chevauleger-Regiment wurde zum zweiten Adjutanten des Commandanten der 1. Armeedivision, Generallieutenant v. Stephan, ernannt und zum genannten Divisionscommando versetzt.

Schwurgerichts-Sitzung.

Vor dem Bezirksgerichte München l/J. wurde gestern gegen den Kanzleigehilfen Jos. Riedl von hier verhandelt, der bekanntlich in der Nacht zum 9. Juni h. J. den Hoftheater Chorsänger Grüner erstochen hatte. Riedl, welcher sich unmittelbar nach dem traurigen Vorfall selbst bei der k. Polizeidirektion gestellt hatte, wurde im vorigen Monate aus der Haft entlassen, weil das verweilende Gericht in vorliegender That kein Verbrechen, sondern nur ein Vergehen der Körperverletzung erblickte. Unter Thränen gesteht der Angeklagte auch heute seine unselige That zu und bezeichnet als Motiv, daß seine Schwester von dem Getödteten verführt worden sei, was um so nachtheiligere Folgen hatte, als Grüner geschlechtlich krank war. Aus Gram und Zorn hierüber habe er sich entschlossen, dem Verführer mit einem Dolche einen Hieb in das Gesicht zu versetzen, daß derselbe für immer gekennzeichnet sei. In der fraglichen Nacht habe er seinen Plan, nachdem Grüner vorher eine spöttische Bemerkung sich erlaubt hatte, auch ausgeführt, bedaure aber sehr, daß die Sache einen so unglücklichen Ausgang genommen. Das Gericht nahm an, Riedl, der sich bisher eines ausgezeichneten Leumundes erfreut, sei durch vorausgegangene Beleidigung gereizt und so zur That hingerissen worden. Das Urtheil lautete 6 Monat Gefängniß, von welcher Strafe jedoch 75 Tage durch die erlittene Untersuchungshaft als bereits getilgt abgerechnet werden. Riedl darf den Rest seiner Strafe in einem Bezirksgerichtsgefängniß erstehen.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Bei dem unterfertigten Stadtmagistrate können mehrere Capitalien aus städtischen Kassen und Stiftungen gegen curatellmäßige hypothekarische Sicherheit ausgeliehen werden.

Die Darlehenssucher wollen ihre Gesuche direct ohne Unterhändler bei dem Stadtmagistrate zu Protokoll geben, wobei sie vorzulegen haben:

1) Grundsteuerkatasterauszug,
2) Anlehenstabelle, ausgefertigt von dem einschlägigen kgl. Hypothekenamte,
3) Hypothekschätzung, aufgenommen von einem k. Notar und
4) Auszug aus dem Brandassecuranz-Cataster, ausgefertigt von dem einschlägigen Bezirksamte.

Bemerkt wird, daß die bewilligten Darlehen ohne irgend welchem Abzug in baarem Geld zur Auszahlung gelangen und daß dieselben mit 5 Procent zu verzinsen sind.

Freising, den 20. September 1871.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Der Commerzienrath genas endlich, und mit der Gesundheit kehrte die Erinnerung, mit ihr die Ueberlegung zurück. Er kannte jetzt seine beiden gefährlichen Feinde und mußte sie um jeden Preis unschädlich machen.

Die erste Unterredung mit seiner Mutter zeigte ihm, daß er sie wirklich zu fürchten habe; sie sagte ihm mit dürren Worten, daß sie gesonnen sei, das Testament umzustoßen und ein zweites, gerechteres zu errichten.

Der Commerzienrath lächelte und verließ die kindische alte Frau wie er sie in seinen Gedanken nannte; er mußte sie schonen, um sie nicht zum Aeußersten zu reizen.

Doctor Wolff setzte gefällig ein solches Testament auf und ließ es sie unterschreiben. Sie verwahrte es sorgfältig, die gute alte Großmuter. Von dieser Stunde an wurde sie noch menschenscheuer und einsiedlerischer, selbst den lieben Enkel wollte sie nicht mehr sehen, geschweige den Erzieher.

Hartmuth war vom Gegentheil überzeugt, er ahnte die Wahrheit und konnte doch nichts ausrichten gegen den reichen Mann; war der Commerzienrath Steinhöfer nicht einer der würdigsten und geachtetsten Männer der Hauptstadt?

Er fühlte, wie man ihm langsam den Boden unter den Füßen entzog, ja, wie man sogar hartnäckig versuchte, das Kind von ihm zu entfernen, — es gelang nicht, Eginhard hing nach jedem Versuch desto inniger und fester an ihm.

Daß der Commerzienrath nach jener fürchterlichen Nacht den Mitwisser des blutigen Geheimnisses fürchtete und haßte, war ihm klar, ebenso, daß er jedes Mittel benutzen würde, ihn unschädlich zu machen, das heißt, gänzlich zu verderben.

Hartmuth war doppelt auf seiner Hut, er schien ganz allein der Erziehung seines Zöglings zu leben und von Allem, was um ihn vorging, keine Notiz zu nehmen. So hoffte er, die Furcht des Mörders einzuschläfern.

Er täuschte sich, eine solche Furcht entflammt der Nemesis, sie ist nicht einzuschläfern.

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Jagdverpachtung in Attenkirchen.

Am 29. September l. Js.,
als am Michaelitag, Nachmittags 3 Uhr, wird die hiesige Jagd verpachtet und zwar auf **6 Jahre.**

Das Nähere wird bei der Versteigerung bekannt gemacht.

Daimer, Bürgermeister. (218)



Feuerwehr-Bezirksverband Freising.

Sonntag den 24. September,

Versammlung

in **Neustift** (Ismaier).



Die neugegründeten Feuerwehren Attenkirchen, Günzenhausen und Haindlfing werden zu zahlreichster Betheiligung besonders eingeladen.

Die hiesige Feuerwehr versammelt sich um ½3 am Feuerhause.

Carl Schmidt. (1419)

Heute Donnerstag den 21. September (1418)

Cafee-Kränzchen im Hofbräuhauskeller,

wozu höflichst einladet **Wilh. Nikol.**

Sonntag den 24. September

Geschäfts-Eröffnung

mit

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **Joh. Thalhammer,**
(1421) Wirth in Günzhausen.

Aufforderung.

Alle diejenigen Grundbesitzer, welche an der langen 5. Moosfahrt längs dem Kanal Wiesen haben, werden hiemit aufgefordert, behufs Instandhaltung dieser Fahrt auf je ein Tagwerk zwei Kieshaufen von der Kugler'schen Sandgrube längstens bis Ende Oktober zu liefern.

Der Aengerhüter ist zur Ueberwachung aufgestellt. Säumigen würden die treffenden Haufen auf ihre Kosten gefahren.

Freising, den 20. September 1871.

(1420) **Tremmel.**

„Süddeutsche Post“

in München

Demokratische Zeitung.

Original-Leitartikel. — Politische Uebersicht. — Correspondenzen. — Handel, Verkehr und Landwirthschaft. — Feuilleton 2c. 2c.

Seit seinem Bestehen hat das für die Volksfreiheit mit aller Entschiedenheit kämpfende Blatt durch seinen Original-Inhalt und die rasche Mittheilung alles Wissenswerthen täglich steigenden Anklang gefunden.

Abonnementspreis pro Quartal blos 48 kr. in München, auswärts mit dem Postzuschlage 1 fl. = 17 Sgr.

„Die Expedition und Redaktion der Südd. Post“.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 11. und 20. September 1871.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	407	407	407	—	25	12	24	16	23	19	—	—	—	55
Korn . . .	—	116	116	113	3	14	42	14	—	13	30	—	—	—	18
Gerste . .	—	179	179	179	—	14	30	13	54	13	40	—	—	—	46
Haber . .	—	244	244	236	8	7	58	7	30	6	39	—	—	—	24
Reps . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

(1407 26) Ein meublirtes Zimmer auf dem Domberge mit hübscher Aussicht und eigenem Eingange ist zu vermiethen. D. Ue.

Die
Buchdruckerei
von
F. P. Datterer
in Freising
empfiehlt sich zur Anfertigung
von
Druckarbeiten
aller Art.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G	16	10	9	3
Mehl . . Nr. 0	16	10	9	3
" . . " 1	15	10	9	1
Mundmehl " 2 . . .	14	10	8	2
Semmelmehl " 3 . . .	11	4	7	—
Mittelmehl " 4 . . .	10	25	6	1
Einbrennmehl " 4½ . . .	9	10	5	2
Futtermehl " 5 . . .	4	—	2	2
Kleie " 6 . . .	3	—	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . . .	9	10	5	2
Backmehl . . " 2 . . .	8	20	5	—
Backmehl . " 3 . . .	7	30	4	2
Futtermehl . " 4 . . .	5	15	3	1
Futtermehl " 5 . . .	4	—	2	2

Curs Bericht

vom 17. September 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5% 101
" 4½% 99
" 4% 93
3½% 88
4⅕% österr. Silberrente 58
4⅕% österr. Papierrente 49
6% Amerikaner pro 1882 95
4% bayer. H.-B. Pfdbr. 94

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte 134
neue 118
Alföld 176
österr. Staatsb. 361
Lombarden 184

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld 77
5% Ostungarn 72
Amerik. Pacific 6% Central 86
6% Missouri 77
7% California 89
7% Oregon 74

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr 19
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl. . 114

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke 9 54
20 Frankenstücke 9 15
Dukaten 5 34
Preuß. Friedrichsd'or 9 58
Amer. Golddollar 2 25
Oesterr. Banknoten 98
Russ. Imp. 9 37

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Buchau

№ 219. Freitag 22. September. 1871

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pranumerando. Bei Inseraten wird die 4spaltige Petitzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. Unter preußischer Bedeckung sind wieder 15 Waggons mit Kriegsbeute, in Munition und Waffen bestehend hier eingetroffen, die von der Zeughausdirektion sofort in Empfang genommen wurden.

— **München**, 20. Sept. Bis heute Mittag waren 89 Mitglieder der Kammer der Abgeordneten angemeldet. Die erste Sitzung derselben wird voraussichtlich am nächsten Freitag unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten Dingler, Appellationsgerichtsrath aus Zweibrücken, stattfinden.

— **Traunstein**, 18. Sept. Fürst Bismarck wurde gestern Abends auf seiner Heimreise nach Berlin im hiesigen Bahnhofe von einer sehr zahlreich herbeigeeilten Menschenmenge mit stürmischen Hochrufen und von einer gerade hier anwesenden Münchener Artillerie-Musik-Kapelle mit einem Ständchen begrüßt. Der Fürst dankte mit freundlichen Worten für diesen wiederholten Empfang Seitens der Stadt Traunstein.

— **Ludwigshafen**, 18. September. Dem Vernehmen nach, hat der Verwaltungsrath der pfälzischen Bahnen für die Gotthard-Bahn eine Subvention von 1 Mill. Frcs. bewilligt, diese Bewilligung jedoch an einige Bedingungen geknüpft.

Preußen. **Berlin**, 19. Sept. Fürst Bismarck ist heute Mittags, von München kommend, hier eingetroffen und nach seiner Ankunft von den hier anwesenden Ministern begrüßt worden.

— **Berlin**, 20. Sept. Die „Prov.-Corresp.“ schreibt: „Die Unterhandlungen über die Zollverhältnisse Elsaß-Lothringens sind, nachdem sie schon einem befriedigenden Ergebniß nahe schienen, auf ernste Hindernisse gestossen, da die Nationalversammlung dem vorgelegten Vertragsentwurf nur mit Abänderungen zustimmte, welche zu Gunsten Frankreichs weitere Zugeständnisse beanspruchen.

— Der National-Zeitung zufolge wird Fürst Bismarck nach seiner (nunmehr erfolgten) Rückkehr nach Berlin sich nur noch auf einige Tage nach Lauenberg begeben; alle anderen Reiseprojekte seien wegen der vorliegenden Arbeiten aufgegeben.

— Es dürfte von Interesse sein, genau zu wissen, welche Flächenausdehnung und Bevölkerungsmenge nach dem Rückerwerb von Elsaß-Lothringen Deutschland hat. Nach Petermanns Berechnungen in seinen geographischen Mittheilungen haben wir durch den Friedensschluß mit Frankreich erhalten: 1,449,800 Hektaren oder die deutsche Quadratmeile zu 6525 Hektaren gerechnet, 275,24 Quadratmeilen mit 1,597,765 Einwohnern. Dieß hinzugerechnet zu den 9626,21 Quadratmeilen, welche das deutsche Reich nach Behms geographischen Jahrbüchern 3 von 1870 vor dem Franzosenkriege hatte, würde der Flächeninhalt betragen: 9883,95 Quadratmeilen mit 40,107,428 Einwohnern. Frankreich, das vor dem Kriege auf 9853 Quadratmeilen festländischen Gebietes eine Bevölkerung von 37,472,732 Einwohnern zählte, wird nach dem Kriege noch haben ca 9596 Quadratmeilen festländischen Besitzes und 35,874,968 mit den Kolonien (Algerien u. s. w) aber circa 17,950 Quadratmeilen mit circa 39,900,000 Einwohnern. An großen Städten gewinnen wir in Elsaß Lothringen Straßburg mit 84,000 Einwohnern, Mühlhausen mit 58,000, Metz mit 56,000, und Colmar mit 23,000 Einwohnern.

— Am 16. sind in Königsberg an der Cholera erkrankt 74 und gestorben 46 Personen.

— **Gumbinnen**, 18. Sept. Seit 5 Uhr Nachmittags haben wir hier vollständig winterliches Schneetreiben. Der Hafer und andere Feldfrüchte sind noch nicht geschnitten. Die Wintersaat ist größtentheils noch nicht bestellt.

Ausland.

Oesterreich. **Wien**, 20. Sept. Wie die „Presse“ meldet, hat der deutsche Kaiser dem Grafen Beust das Band des Schwarzen Adlerordens verliehen.

Belgien. **Brüssel**, 15. Sept. Die belgische Regierung hat angeblich dem englischen Cabinet Belge übermittelt, wonach die Internationale im Fall einer ernstlichen Erkrankung der Königin von England eine Massenerhebung in London und in den größeren Städten beabsichtigt.

— **Brüssel**, 19 Sept. Der „Etoile Belge“ zufolge haben drei Maschinenfabrikanten den Forderungen der Arbeiter nachgegeben. Die anderen Fabrikanten haben ebenfalls ihre Werkstätten wieder geöffnet; die Arbeiter kehrten unter den von den Fabrikbesitzern gestellten Bedingungen überall, mit Ausnahme eines Etablissements, zu den Arbeiten zurück.

Frankreich. Bei der Untersuchungskommission, welche die Waffenankäufe der französischen Regierung im Laufe des Vorjahres zu untersuchen hat, kommen die merkwürdigsten Dinge zum Vorscheine; man sieht Journalisten, wie die Herren Cassagnac und Terme, den einen mit

---

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

(Fortsetzung.)

Monate waren verflossen, der Lenz mit seiner ganzen Pracht in's Land gekommen.

Es war ein herrlicher Maitag, der Fabrikherr feierte seinen Geburtstag, das ganze Personal sollte mitfeiern. Die Fabrik war an diesem Tage geschlossen.

Man fuhr auf's Land, das ganze große Haus war verödet bis auf einen alten Comtoirdiener. Eginhard war untröstlich darüber, daß Hartmuth daheim blieb, er hatte keine Einladung erhalten.

Als es Abend wurde, ging der Lehrer aus, um noch einen Spaziergang zu machen. Der alte Diener sah ihn fortgehen und verschloß, der Sicherheit halber, die Hausthür; er wußte, daß sich just heute große Baarsummen im Hause befanden, doch tröstete er sich mit dem Ungeheuer von Bulldogge, des Herrn Liebling, welcher als sicherer Hüter des Hauses vor dem Comtoir seinen Platz eingenommen hatte und den dicken Kopf auf die mächtigen Tatzen gedrückt, den Schlaf des Gerechten schlief.

Einmal schlug er an, knurrte dann, wie er's bei einem alten Bekannten zu thun pflegte und schlief weiter.

Der alte Diener meinte für sich, Herr Hartmuth müsse zurückgekommen sein und nickte ebenfalls ruhig weiter.

Dieser war indessen bei dem herrlichen Wetter weiter gegangen, als er beabsichtigte; die laue Nachtluft, der erste Nachtigallruf, der Blüthenduft des Lenzes — Alles vereinigte sich, um ihn in jene träumerisch-wehmüthige Stimmung zu versetzen, welche uns der Wirklichkeit entrückt und das Alltagsleben von uns abstreift.

Stunde um Stunde verrann, es wurde Mitternacht — Hartmuth befand sich mitten in dem schönen Wald, welcher sich unmittelbar vor der Stadt ausdehnt. Durch die dunkeln Kronen

12,000, den Andern mit 20,000 Gewehren, als Lieferanten für Chassepot auftauchen.

— Nach einem Pariser Telegramm vom 19. ds. findet heute Vormittag die amtliche Uebergabe der Pariser Forts Seitens der Deutschen an die Franzosen statt. Die Räumung der vier Paris benachbarten Departements wird bis zum 29. September vollzogen.

— Paris, 20. Sept. Die Nachrichten aus den Provinzen konstatiren, daß die Entwaffnung der Nationalgarden in den Departements Loire und Rhone beinahe vollendet ist und überall die vollkommenste Ruhe herrscht.

— Paris, 18. Sept. Heute hatte Graf Arnim eine lange Conferenz mit Hrn. Thiers. Wie verlautet, wurde in derselben über das Definitivum des Vertrages wegen Elsaß-Lothringens verhandelt und zugleich festgestellt, auf welche Weise nach Abschluß desselben die sechs Departements: Aisne, Aube, Cote d'Or, Haute Saone, Doubs und Jura, geräumt werden sollen. Gegen Ende dieser Woche werden wohl keine Deutschen in der Umgegend von Paris stehen. Das Departement Seine et Oise, wo zuletzt 18,000 Mann mit 6000 Pferden standen, ist bereits gänzlich geräumt, und die 22. Division, welche die Ostforts und deren nächste Umgebung besetzt hält, sowie die Bayern, die sich in Nogent befinden, haben für nächsten Mittwoch Marschbefehl. Die 22. Division begibt sich nach Mitry, wovon sie per Eisenbahn nach Deutschland weiter befördert wird. Die Bayern gehen nach den Ardennen. Bei den Bauern der Umgegend von Paris erregt der Abmarsch der Deutschen gerade keine große Zufriedenheit, weil sie viel Geld verzehrten; in einigen Orten jedoch, wie in Corbeil, kamen bei ihrem Abzuge unliebsame Scenen vor. In dem genannten Orte scheinen dieselben sogar ernster Natur gewesen zu sein, da der Oberst v. Franckhsträt sich genöthigt sah, demselben eine Geldstrafe von 6000 Francs aufzuerlegen, die sofort bezahlt werden mußte. In der Umgend von Nogent s. M. wird der verstärkte Belagerungszustand ungeachtet des bevorstehenden Abmarsches noch immer streng aufrechterhalten. Man geht in der Ausübung desselben so weit, daß die Omnibusse, die von Nogent nach Noisy le Grand fahren, militärische Bedeckung haben; es sitzt ein Soldat auf dem Omnibus und ein zweiter befindet sich im Innern desselben. Nach dem Abzuge der Deutschen aus der Umgegend von Paris soll die versailler (pariser) Armee folgender Maßen aufgestellt werden: 1) ein ganzes Armeekorps in Paris; 2) ein Armeekorps in Villeneuv l'Etang, St. Cloud, Courbevoie, Rueil, dann Mont Valerien, die Cavalerie-Brigade in Rocquoncourt und das Hauptquartier in Villeneuve-l'Etang; 3) ein Armee-Korps in Versailles, Satory und Meudon, die Cavalerie-Brigade in Rocquoncourt und das Hauptquartier in Versailles. Ein Armeekorps (das 3., aus zwei Cavallerie-Divisionen und einer Infanterie-Division bestehend) wird seine Infanterie mit einer Cavalerie-Division in Paris in Permanenz haben; die andere Division und das Hauptquartier werden in Versailles sein. Demnach wird die zukünftige Garnison von Paris aus einem ganzen Armeekorps, einer Infanterie- und einer Cavalerie-Division des 3. Corps, der Gendarmerie, den Feuerwehrmännern und den Gardins de la Paix (der jetzige Name der Polizeidiener) bestehen. Das Armeecorps in Paris wird alle sechs Monate, vom Monat April an, gewechselt werden. Die Truppen von Paris halten selbstverständlich auch die Forts besetzt. Nach dem Abzuge der Deutschen werden auch sofort die Arbeiten auf dem Plateau Champigny begonnen werden, aus dem man einen zweiten Mont Valerien machen will.

Amerika. Der Orkan, welcher am 21. August die dänische Insel St. Thomas in Westindien heimsuchte, hat 400 Häuser der Stadt zerstört und 3000 Menschen obdachlos gemacht. Die Zahl der Todten wird auf 28, der Verwundeten auf 60 angegeben. Die schwersten Stöße kamen zwischen 4½ und 5 Uhr Nachmittags aus Nordwesten; das Heulen des Windes, das Prasseln der einstürzenden Häuser, das Sausen der durch die Straßen gewirbelten Steine, Zinkplatten, Bleiröhren werden als „entsetzlich" bezeichnet. Um 5 Uhr trat plötzlich Windstille ein; es war das Centrum des Sturmes, der über die Insel hinwegging. Rings um dieselbe lagerte die finsterste Wolkennacht; das Barometer sank auf seinen niedrigsten Stand. Nach einer halben Stunde fing es in schweren Böen wieder zu stürmen an, und das Barometer stieg plötzlich. Die Heftigkeit des Windes hatte nachgelassen. Der Wind wehte mit Regenböen aus Südost und hielt so den ganzen Tag an. In der Nacht vom Montag (21.) zum Dienstag (22.) war die ganze Stadt finster, da die Straßenlaternen zerbrochen und viele Laternenpfeiler umgestürzt waren. Alles war mit Trümmern, Steinen, zersplitterten Balken, Ziegeln, Zinkplatten, Bleiröhren, Baumstämmen bedeckt; auch ganze Bäume waren entwurzelt. Zum Glück lagen nicht viele Schiffe im Hafen, so daß dort wenig Schaden angerichtet wurde. Die englische Bark „Duke of Wellington" verlor, am Hafeneingange liegend, beide Anker uud strandete am Water Island; die Mannschaft rettete sich; als der Wind sich drehte, wurde die Bark abgetrieben und ging zu Grunde. Von den Nachbarinseln ist St. Croix verschont geblieben; dagegen wurden St. Jean und Tortola verwüstet. Dieser Orkan scheint, wie aus der längeren Dauer der centralen Windstille zu schließen, eine größere Ausdehnung als der von 1867 gehabt zu haben, welcher letztere aus Osten wehte. Man will auf St. Thomas sich glücklich preisen, wenn nicht, wie im Jahre 1867, dem Orkan ein Erdbeben folgt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hersbruck, 19. Sept. Die Hopfenernte ist bei uns in vollem Gange, der Ausfall derselben ist jedoch nicht so befriedigend, als man allgemein erwartet, so daß von einem guten Drittel-Ertrag für die hiesige Stadt und die nächstgelegenen Ortschaften nicht die Rede sein kann. — Gestern und heute wurde um 125 bis 130 fl. per Centner gerne gekauft. Kluge Produzenten werden die jetzige Gelegenheit nicht übersehen.

Amtliches für Freising

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising, mit Ausnahme jener von Baumgarten, Berghaselbach, Eng-

---

der Bäume brach sich das silberne Mondlicht und spielte in tausend zitternden, phantastischen Windungen zu den Füßen des einsamen Wanderers.

Er mußte heimkehren und eilte mit rascheren Schritten heimwärts.

Dort lag das Landhaus des Commerzienraths, wie damals in jener Schreckensnacht, als er vom Grabe des Gemordeten zurückkehrte, vom bleichen Mondlichte beleuchtet.

Noch immer hauste in jenen Räumen die Großmutter, die so wunderbar vom Tode Erweckte. Hartmuth konnte der Versuchung, sie möglicherweise sehen und vielleicht gar sprechen zu können, nicht widerstehen. Er schritt geräuschlos näher und späte forschend an den Fenstern umher. Dort hoch oben im Erker brannte ein schwaches Licht, es mußte die Schlafkammer der alten Frau sein. Er dachte an die Kinder seines Freundes, legte rasch, ohne sich zu besinnen, eine hohe Leiter, welche im Garten lag, an die Mauer und stieg mit turnerischer Behendigkeit hinauf.

Vor den Fenstern des Erkers, welche in den Garten hinausgingen, waren die Vorhänge zurückgeschlagen und die Fenster geöffnet. Die Großmutter saß an ihrem Tische und las, die alten, schwachen Augen mit einer Brille bewaffnet, in einem großen Schriftstück. Seitwärts schlummerte eine rüstige Wärterin in einem Lehnstuhl.

Die alte Dame schaute wiederholt mit einer Art Besorgniß nach der Schlafenden um, als fürchte sie, von dieser überrascht und in ihrem Vorhaben gestört zu werden.

Sie nahm jetzt eine Feder zur Hand und begann zu schreiben, von sichtlicher Angst vor der Wärterin beherrscht; jetzt war sie zu Ende, streute Sand darüber und setzte ein Siegel unter ihren Namen, wie es schien. Als die Schlafende sich im Lehnstuhl herumwarf, verbarg sie zitternd das Schriftstück.

Hartmuth sah Alles, mit einem Sprunge konnte er bei der Großmutter sein, welche offenbar eine Gefangene war, die Gefangene des eigenen Sohnes. Er zitterte vor Aufregung, und wagte es doch nicht, ein Geräusch zu machen, aus Furcht, die

hausen, Hembausen, Hirnkirchen, Reichersdorf, Reichertshausen, Rudlfing, Volkmannsdorferau, Wimpasing und Zolling.

Bestimmung des Wehrgeldes der Altersklasse 1850 betr.

Zum Vollzuge der Art. 1, 7 und 8 des Wehrgeldgesetzes vom 29 April 1869 (Gesetzbl. 1869 S. 1326 mit 1338) und § 7 lit. g der Vollzugsvorschriften hiezu vom 2. Juli 1869 (Kr.-A. Bl. S. 1464) dann der Verordnung vom 27. Juni 1869, ferner des Kriegsm. Rescr. vom 26. Sept. 1869 und der hohen Ministerial-Rescripte vom 11 Oktober und 20. Dezember 1869 (Kr.-A. Bl. S 1459, 2068, 2135 und 2956) wird hiemit zur Berathung und Feststzung des Wehrgeldes für die Betheiligten der Alterskasse **1850** Termin auf

Freitag den 13. Oktober l. Js.

Vormittags präcis 9 Uhr,

anberaumt und werden **sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes**, mit Ausnahme jener von **Baumgarten, Berghaselbach, Enghausen, Hemhausen, Hirnkirchen, Reichersdorf, Reichertshausen, Rudlfing, Volkmannsdorferau, Wimpasing** und **Zolling**, von welchen Gemeinden Wehrpflichtige hiebei nicht betheiligt erscheinen, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Tragung der Kosten der durch allenfallsiges Ausbleiben vereitelten Verhandlungen hiemit aufgefordert, **pünktlich am obigen Termin zur festgesetzten Stunde im Geschäftszimmer des unterfertigten Amtsvorstandes im Bezirksamtsgebäude zu Freising zu erscheinen.** Im Falle der Verhinderung des Bürgermeisters ist dessen gesetzlicher Stellvertreter mit schriftlicher Ermächtigung des Bürgermeisters zu dieser Vertretung anher abzuordnen. Da nach Art. 3 des allegirten Gesetzes die Größe des zu leistenden jährlichen Wehrgeldes nach dem Einkommen der Pflichtigen festzustellen ist, so erhalten hiemit zugleich die betreffenden **Gemeindeverwaltungen** des Amtsbezirkes, welchen nächstens **gegen Wiedervorlage** die Verzeichnisse der bezüglichen Wehrgeldpflichtigen zur lediglichen Einsicht und Kenntnißnahme dieser Wehrgeldpflichtigen ihrer Gemeinden unter Couvert zugesendet werden, den Auftrag, die Einkommensverhältnisse dieser Pflichtigen mit aller Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit zu erwägen und die bezüglichen Gutachten **für jeden** dieser Wehrpflichtigen unter Angabe des derzeitigen Aufenthaltsortes derselben in **einem** Berichte längstens **binnen 8 Tagen** nach Empfang der Verzeichnisse, **mit diesen Verzeichnissen** und zwar Alles in reinlichem Zustande anher vorzulegen, wobei sich wohl von selbst versteht, daß in diese mitgetheilten Verzeichnisse keinerlei Eintrag geschehen darf, sondern alle Aufschlüsse lediglich im Berichte niederzulegen sind.

Ausdrücklich wird hiebei darauf aufmerksam gemacht, daß bei dieser Einkommenswürdigung alles ständige und unständige Einkommen ohne Unterschied, ob es in Geld, Geldeswerth oder geldeswerthem Nutzgenuß besteht, und zwar nach dem Betrage der Unterhaltsmittel in Anschlag zu bringen ist, welche dem Pflichtigen theils durch eigenen Verdienst oder aus eigenem Vermögen, theils aus sonstigen Quellen, sei es von alimentationspflichtigen Verwandten, durch Stipendien oder auf andere Weise zukommen.

Da nach Art. 10 des allegirten Gesetzes und § 11 der Vollzugsvorschriften vom 2. Juli 1869 vom Ausschuß bei der am 13. Oktober l. Js abzuhaltenden Sitzung auch bezüglich der auf Anregung von Wehrgeldpflichtigen oder des k. Rentamtes vorzunehmenden neuen Festsetzung bisher bereits bestimmter Wehrgeldbeiträge Beschluß zu faßen ist, so sind derlei allenfallsige Anträge von Wehrpflichtigen auf Aenderung der Wehrgeldbeiträge und **zwar unter Beilegung aller bezüglichen Nachweise** rechtzeitig anher einzureichen und deßhalb die Wehrgeldpflichtigen **sofort** hievon geeignet zu verständigen.

Mit der oben angeordneten Vorlage der zu erhaltenden Verzeichnisse und betr. Berichterstattung haben **auch die bezüglichen Bürgermeister den Empfang der an sie mit gegenwärtiger Bekanntmachung hiemit ergehenden Ladung zum Erscheinen am bezeichneten Verhandlungstermine** bei Vermeidung der Abordnung von Wartboten auf ihre Kosten anher zu bestätigen, da ihnen weitere Ladungen nicht mehr zugehen werden.

Da nach Art. 9 des Wehrgeldgesetzes die Wehrgeldlisten nach deren Anfertigung während einer noch durch eigene Bekanntmachung zu bestimmenden 14tägigen Frist den Wehrgeldpflichtigen zur Einsicht freigestellt werden wird, so haben diese Pflichtigen am obigen Termine **nicht** zu erscheinen.

Für allenfalls inzwischen Gestorbene ist ein pfarramtlicher Todtenschein zu erholen und anher vorzulegen.

Am 15. September 1871.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

Amtliches für Dachau.

(1422) **Bekanntmachung.**

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Dachau.

Die Festsetzung und Erhebung des Wehr-Geldes für die Pflichtigen der Altersklasse 1850 betr.

Im Vollzuge des Art. 8 des Gesetzes vom 29. April 1868, das Wehrgeld betreffend (Gesetzblatt Nr. 63), wird hiemit der Ausschuß zur Festsetzung des Wehrgeldes für die Altersklasse 1850 auf

Dienstag den 10. Oktober 1871

einberufen und wird hiezu folgendes erläuternd bemerkt:

Nach Art. 7 des Gesetzes wird dieser Ausschuß gebildet:

1) durch den Vorstand des kgl. Bezirksamts oder dessen Stellvertreter,

2) durch den k. Rentbeamten,

3) durch die fünf bürgerlichen Beisitzer der Ersatzkommission,

---

Greisin tödtlich zu erschrecken und sich der Gefahr auszusetzen, von der Wärterin als Dieb gebrandmarkt zu werden.

In seiner Aufregung brach er einen dürren Zweig ab, welcher sich an's Fenster hinaufzog, die Großmutter schreckte zusammen und spähte dann forschend nach dem offenen Fenster; die aus dem Sarge Entstandene kannte keine Furcht.

Hartmuth zeigte sich, das volle Licht der Lampe fiel auf sein Gesicht

„Gott, Du hast mein Gebet erhört," murmelte die alte Dame und schritt geräuschlos auf dem dicken Teppich zu ihm hin.

Sie reichte ihm das Schriftstück, welches sie soeben untersiegelt, und zog noch einen Brief aus ihrem Kleide, den sie ihm ebenfalls stillschweigend einhändigte. Dann legte sie den Zeigefinger der Linken bedeutungsvoll an ihre Lippen, während sie die Rechte wie zum Schwur erhob.

Hartmuth verbarg die Papiere und sprach so leise, wie ein Windhauch: „Ich schwöre Treue und Verschwiegenheit!" worauf die Großmutter mit wehmüthigem Lächeln geräuschlos auf ihren Platz am Tische zurückkehrte.

Ebenso rasch und geräuschlos, wie er gekommen, verschwand Hartmuth von der Leiter, diese wieder an ihren alten Platz legend. Er verbarg die Papiere sorgfältig auf seiner Brust und beschloß, falls sie, wie er hoffen durfte, von Wichtigkeit für die Zukunft der Waisen waren, ein sicheres Versteck, als das im Hause des Commerzienraths, für sie zu suchen.

Dann eilte er geflügelten Schrittes nach Hause

Als er die Seitenthür, zu welcher man ihm einen Hausschlüssel eingehändigt, öffnete, prallte er erschreckt zurück, ein heller Schein erleuchtete sein Gesicht und mit den Worten: „Es ist der Rechte!" fühlte er sich von kräftigen Fäusten ergriffen und festgehalten.

„Was soll das?" fragte er erstaunt, „wer wagt **es**, mich hier in diesem Hause so zu beschimpfen?"

„Die Polizei!" lautete die Antwort, „im Namen des Gesetzes, Herr, sind Sie unser Arrestant!"

(Fortsetzung folgt.)

4) durch den Vorstand einer jeden Gemeinde, um deren Pflichtige es sich handelt

Die sub 3 bezeichneten Ersatzkommissions-Mitglieder wurden speziell schriftlich geladen; dagegen wird die Ladung der sämmtlichen Bürgermeister oder deren Stellvertreter als mit gegenwärtigem Erlasse richtig geschehen erachtet und werden daher dieselben aufgefordert,

am Dienstag den 10. Oktober l. J.,
Morgens 8 Uhr,

sich pünktlich im kleinen Rathhaussaale zu Dachau einfinden.

Die Festsetzung des Wehrgeldes wird nach alphabetischer Reihenfolge der Gemeinden geschehen.

Die Bürgermeister jener wenigen Gemeinden, in welchen Wehrgeldpflichtige nicht vorhanden sind, haben selbstverständlich nicht zu erscheinen

Die Mitglieder des Ausschusses haben als Entschädigung:

a) für Zeitverlust 2 fl. für einen ganzen, 1 fl. für einen halben Tag;

b) 12 kr. für jede Poststunde der Hin- und Rückreise anzusprechen. § 14 der Vollzugs-Vorschriften (Kreisamtsblatt 1859 Nr. 65).

Diejenigen, welche durch unentschuldigtes Ausbleiben oder nicht rechtzeitiges Erscheinen, Verzögerungen und hiedurch nothwendige weitere Verhandlungen veranlassen würden, hätten die Kosten der Letzteren zu tragen.

Auf Grund der Ausschußbeschlüsse wird sodann die Wehrgeldliste angefertigt und 14 Tage lang nach der Beendigung der Verhandlungen hieramts zur Einsicht aufgelegt.

Dachau, am 18. September 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Sonntag den 24. September Abends 7 Uhr
findet im Casino-Saale

Versammlung des kath. pädagogischen Vereins

statt, zu welcher auch Nichtmitglieder freien Zutritt haben

Vorträge: 1) Ueber die Einführung der Jugend in das christliche Leben durch die Eltern.
2) Bericht über die Besprechungen von Vereinsmitgliedern in Eichstätt und Mainz.
3) Verschiedenes.

(1424) **Der Vereins-Ausschuss.**

Ich spreche den Feuerwehr- und Turnkameraden Freisings sowie allen Freunden und Bekannten, welche mich bei meinem Abschiede beehrten, den verbindlichsten Dank aus und rufe Allen noch ein herzliches Lebewohl zu. A. Pfeiffer,
Typograph, Konstanz.

(1413) Ein Frauen-Shawl wurde in Schleißheim gefunden. D. Ue.

Nachstehende Formularien sind vom kgl. Bezirksamte Freising vorgeschrieben und bei dem Unterzeichneten auf Lager:

Inventarium,
Vermittlungsamt,
Fremdenbuch,
Kostkinderverzeichniß,
Perceptionsverzeichniß der Krankenhaus-Beiträge,
Geschwornenliste,
Anlehensconspect,
Hundekataster,
Verzeichniß der Mobiliarfeuerversicherungen,
Tarregister,
Todtenschauregister,
Wehrgeldliste,
Ersatzgeschäfturliste A,
Ersatzgeschäfturliste B,
Auszug aus dem Civilstandsregister,
Verzeichniß der Wehrpflichtigen,
Protokoll (Formular Beilage III.),
Wehrpflichtbefreiungsgesuch,
Bezirksliste,
Aushebungsliste,
Monatstabelle für Hebammen,
Todtenschauschein,
Erlaubnißschein,
Uebernahmeschein,
Uebersicht über Zahl der Eheschließungen rc
Kostenberechnung über Truppenverpflegung,
Quartierzettel,
Verzeichniß der Quartierträger,
Quittung über Quartierleistungen,
Aufschriften auf Registraturkästen,
Protokoll zur Gemeindewahl,
Dienstbotenregister,
Vermögens- und Leumundszeugniß,
Todsanzeige,
Zeugniß zur Erlangung des Armenrechtes,
Verehelichungsprotokoll,
Verehelichungszeugniß,
Heimathschein,
Verehelichungsbekanntmachung,
Familienstandszeugniß,
Gewerbsanmelderegister,
Gewerbsniederlegeregister,
Anmeldeschein,
Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben der Stiftung,
Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde,
Kassatagebuch für die Armenkasse,
Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben der Armenpflege,
Uebersichtsanzeige der Geschäftsführung der Armenpflege,
Summarische Uebersicht der Ergebnisse der Gemeinderechnung,
Kurrentkassatagebuch,
Reservekassatagebuch,
Uebersicht über Schuldenstand und Schuldentilgung,
Uebersicht über Neubauten,
Tagebuch für Feldgeschworne,
Tanzmusikbewilligung.

F. P. Datterer.

Lentnerische

Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt 3 St. 12 kr., in Dutzend sammt Gebrauchsanweisung 42 kr.
(6723c) **J. Widemann** in Freising.

Curs Bericht
vom 17. September 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	101
" 4½%	99
" 4%	93
" 3½%	88
4 1/5% österr. Silberrente	58
4 1/5% österr. Papierrente	49
6% Amerikaner pro 1882	95
4% bayer. H. B. Pfdbr.	94

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	134
neue	118
Alföld	176
österr. Staatsb.	361
Lombarden	184

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	77
5% Ostungarn	72
Amerik Pacific 6% Central	86
6% Missouri	77
7% California	89
7% Oregon	74

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	19
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	114

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 54
20 Frankenstücke	9 15
Dukaten	5 34
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	98
Russ. Imp.	9 37

Moosburger Schrannen-Anzeige vom 19 September 1871

Getreide-Gattung.	Voriger Rest	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	[illegible]	Mittelpreis		[illegible]		Gefallen.	
	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel	Schäffel						kr
Waizen	6	285	291	290	1	23	8	—	—	—	4
Korn		73	73	73		14	34	—	—		7
Gerste	2	386	388	388		14	30	—	12	—	—
Haber	3	47	50	50		7	3	—	45	—	—

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 220. Samstag 23 September. 1871

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Petitzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 21. September. Die Kammer der Abgeordneten versammelte sich heute Vormittags 9 Uhr in geheimer Sitzung unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten Appellationsgerichtsraths Dietz aus Zweibrücken; als Secretäre fungirten die jüngsten Mitglieder der Kammer: Oekonom Burger aus Zeil und Consistorialassessor Wand aus Speyer. Es wurde sofort zur Bildung der Einweisungs-Commission geschritten und durch das Loos die Abgeordneten Greil, Dürrschmidt, Dr. Anton Schmid, Sauer, Lucas und Wollmuth bestimmt. Die Commission trat unmittelbar nach Schluß der Sitzung zusammen um die zwei Neuwahlen, nämlich die des Oberappellationsgerichtsrathes Karl Schmidt für den Wahlbezirk Zweibrücken und die des Generaldirektors Hocheder für den Wahlbezirk München zu prüfen. Auf Einladung des Alterspräsidenten wird Nachmittags 3 Uhr die Kammer abermals geheime Sitzung halten, um den Bericht der Einweisungskommission entgegenzunehmen und Beschluß bezüglich der beiden Neuwahlen zu fassen.

— Von Bergzabern (Pfalz), 18. September, wird geschrieben: Vorgestern wurde hier ein Winkel auf der Bachstraße, der seit sehr vielen Jahren nicht mehr gereinigt wurde, gründlich ausgeputzt und wurden bei diesem Geschäft drei Goldstücke, eines in der Größe eines Zweiguldenstückes, etwa im Werthe von 33 fl. und zwei andere Goldstücke im Werthe von 12 fl., das andere im Werthe von 21 fl. gefunden. Eines derselben trägt die Jahreszahl 1647; sämmtliche Goldstücke haben spanisches Gepräge. Eines derselben trägt die Umschrift des Königs Philipp IV. Für Numismatiker sind diese Goldstücke jedensfalls von nicht geringem Interesse.

Preußen. Nach den letzten amtlichen Berichten über den Stand der Cholera in der Provinz Preußen waren dort bis zum 10. ds. Mts. 2517 Zivil- und 84 Militärpersonen erkrankt; es starben hiervon 1273, genasen 620 und blieben in der Behandlung 708. In Königsberg erkrankten 2122 Civil- und 72 Militärpersonen, in Danzig 27 Civil und 1 Militärperson, in Pillau 90 Civil- und 3 Militärpersonen, in Gumbinnen 2 Civil- und 4 Militärpersonen in Elbing 98 Civil- und 1 Militärperson und in Wehlau 170 Civil- und 3 Militärpersonen. Von den Civilisten sind der Krankheit 1249, von den Militärpersonen 24 erlegen.

— In Uettingen, bekannt durch das im Jahre 1866 dort vorgefallene Gefecht, sind den zurückgekehrten Kriegern (20 an der Zahl), unter denen auch der Rittergutsbesitzer von Wolfskeel sich befindet, 10 Morgen gerotteten Waldbodens zur lebenslänglichen Benutzung überlassen und das ganze Stück Feld „der Siegesacker" genannt worden. In der Mitte hat man eine Friedenseiche gepflanzt und feierlich eingeweiht.

— Aus Schlesien, im Sept. Eine veritable Räuberhistorie, der es an Romantik nicht fehlt, wird aus unserer Gegend berichtet. Wie das „Liegnitzer Stadtblatt" nämlich meldet, stieg am 13. ds. M., Abends, mit dem von Liegnitz nach Bunzlau weiterfahrenden Schnellzuge, auf der entgegengesetzten Seite des Perrons, das Dunkel der Nacht benutzend, ein frecher Räuber in dem Moment, als sich der Zug in Bewegung setzte in das Damenkoupe 2. Classe und forderte dort unter den rohesten Drohungen das Geld, Gold- und Silbergeschmeide von sämmtlichen mitreisenden Damen. Nachdem diese, vom Schrecken überwältigt, und das unmögliche einer augenblicklichen Hülfe einsehend, ihm all' ihr Hab' und Gut überlassen, entfernte sich der Freche wieder in dem Augenblick, als der Zug in Bunzlau anhielt, auf demselben Wege, wie er in das Coupe gekommen. Den mit besonderer Umsicht und auf das Schleunigste eingeleiteten Ermittelungs-Recherchen der Bahnhofverwaltung Bunzlau gelang es jedoch, diesen gemeingefährlichen Verbrecher in einer Weichenstellerbude zu erwischen und in sicheres Gewahrsam zu bringen. Das geraubte Gut wurde noch vollständig bei ihm vorgefunden.

Ausland.

Oesterreich. Ein großartiger Diebstahl wird aus Erlau (Ungarn) gemeldet: Dem dortigen Domherrn Joseph Kovalcsik wurden nämlich am 10 d. M. aus seinem Schreibtisch 16 Stück Tausender und 5 Stück Hunderter nebst 900 Dukaten entwendet. Auch sein Testament, das sich in derselben Schublade befand, haben die Diebe mitgenommen. Domherr Kovalcski hat einen Preis von 2000 fl. für die Entdeckung der Thäter ausgesetzt.

Schweiz. Ein am 18 ds. von Rorschach nach Romanshorn abgefahrenes Segelschiff mit Steinen geladen, versank mit sämmtlichen drei Schiffsleuten; bis jetzt hat man merkwürdigerweise gar keine Spur von Schiff und dessen Requisiten. — Gestern Abends 9 Uhr fuhr ein Bahnzug von Romanshorn auf einen stark besetzten Personenzug ein; 4 Personenwägen wurden aus dem Geleise geworfen und ziemlich stark beschädigt. Glücklicherweise wurden nur wenige Personen hiebei verletzt.

Elsaß und Deutsch-Lothringen. Aus Lothringen im September schreibt man der Karlsruher Zeitung: Die Festungswerke von Metz dürften deutscherseits nach den neueren Nachrichten zu ihrer Vervollständigung noch sehr bedeutende Aufwendungen beanspruchen. Die Festung ist durch die letzte Belagerung in völlig unfertigem Zustande überrascht worden; namentlich haben die Werke im Norden und Nordosten wie auch im Süden der Festung zum Theil erst während der Belagerung eine nur provisorische Ausführung gefunden. Thatsächlich waren beim Eintritt in die letzte Belagerung von den fünf zur Deckung des Umkreises und des befestigten Lagers bestimmten Hauptforts nur drei, und zwar die Forts St. Quentin, Plappeville und Queleu, wirklich ausgebaut und vollendet, während der Hauptstützpunkt der Vertheidigung im Osten, das große Forts St. Julien kaum in den Grundzügen fertiggestellt war, und bei dem fünften Fort, St Privat die Mauerarbeiten erst begonnen hatten. Es zeigte sich jedoch sofort, daß diese Befestigungen noch nicht entfernt genügten, die Festung namentlich im Norden und Nordosten hinlänglich sicher zu stellen, und die Vertheidigung mußte dort durch die beiden Redouten les Bordes und St Eloy bewirkt werden. Ebenso wurde noch der Eisenbahn-Damm bei Montigny zu einer furchtbaren Contre-Approche umgestaltet, wozu später noch eine Redoute bei Grange Mercier und die Befestigungen von Chatillon und Schloß Grimont Behufs Herstellung einer gesicherten

Verbindung zwischen St. Eloy und Fort St. Julien traten. Alle diese Werke sollen nun, wie verlautet, erhalten bleiben und in permanente Befestigungen umgewandelt werden, wobei für St. Eloy und les Bordes der Ausbau zu wirklichen Forts ins Auge gefaßt ist. Außerdem wird aber wahrscheinlich zwischen St Eloy und Plappeville und bei Montigny noch je ein Fort ausgeführt werden, so daß Metz in Zukunft, statt bisher durch fünf, durch neun Forts vertheidigt würde, von denen zwei nur noch vollendet zu werden brauchen, vier jedoch völlig neu hergestellt werden müssen.

Frankreich Paris, 20. Sept Die Nordforts wurden heute Morgens den französischen Truppen übergeben. Die Volksmenge verhielt sich schweigend, kein Zwischenfall ist vorgekommen. Die „Agence Havas" versichert: der österreichische Geschäftsträger habe Hrn. Thiers eine Regierungsdepesche übergeben, welche beweist, daß die Annäherung Oesterreichs an Deutschland keine Bedrohung gegen Frankreich und gegen den Gesammtfrieden enthalte. Die Annäherung lasse dem Kaiser von Oesterreich die Freiheit die Beziehungen der Freundschaft und des Vertrauens gegen die französische Republik fortzusetzen.

— Das Journal des Debats schreibt: „Aus dem Bericht des Hrn. Riant über die sowohl aus dem Kaiserreich als von der Regierung der Nationalvertheidigung während des letzten Krieges abgeschlossenen Verträge über den Ankauf von Waffen und Munition ergibt sich eine höchst seltsame Thatsache: Das ist die Concurrenz, welche sich die von der Regierung der Nationalvertheidigung am 10. September eingesetzte Rüstungscommission und das im eigenen Namen direkt unterhandelnde Kriegsministerium gegenseitig machten. In fast allen von Hrn. Riant untersuchten Geschäften findet man die heillosen Wirkungen dieser unerklärlichen Concurrenz wieder. Die Ausrüstungs-Commission, welche in England durch ihren Delegirten, Hrn. Merton, vertreten ist, wendet sich an die Fabrikanten und unterhandelt mit ihnen zu mäßigen Preisen. Das Ministerium seinerseits unterhandelt mit Personen, denen man noch schmeicheln würde, wenn man sie nur als zweideutige bezeichnete. In diesen Verträgen kauft es von ihnen ganz dieselben Gegenstände, welche die Rüstungscommission erstanden hat, zu Preisen, die um 25, 40, 50, ja bisweilen um 100 Proz. höher sind. Bald liefern die Fabrikanten diesen Persönlichkeiten gegen eine Prämie die Waffen und Munitionen, die sie sich schon verpflichtet hatten, der Rüstungscommission zu liefern, bald geben sie ihnen nur die schadhaften Gegenstände, welche die Agenten der Commission zurückgewiesen hatten. So verkauft einer dieser Spekulanten dem Ministerium zum Preise von 60 Frcs. das Stück Perkussionsgewehre, für welche der Delegirte der Rüstungscommission zuerst 42, 45 und 50 Frcs., dann nur 35 und sogar 30 Frcs. bezahlt hatte. Dasselbe Individuum unterhandelt über mehrere Millionen Kartouchen zu 180 Frcs. das Tausend, während die Commission sich dieselben, wie das Ministerium wohl weiß, zum Preise von 100 Frcs. mit Einschluß der Verpackung, der Beförderung nach Frankreich und der Versicherungsprämie verschafft. Ein Fabrikant läßt durch Hrn. Merton Kartouchen zu 90 Frcs. anbieten. Das Ministerium bezahlt dieselben Kartouchen einem anrüchigen Unterhändler mit 190 Frcs. Ein anderer dieser Unterhändler verdient an einem einzigen Geschäft von 525,000 Frcs. die Summe von 220,000 Frcs. Kartouchen, welche einem Lieferanten, der sie zu 125 Frcs. anbietet, als fehlerhaft zurückgewiesen werden, kauft man einem anderen, der an Stelle des ersteren vorgeschoben wird, für 180 Frcs. ab. Der Minister erfährt durch einen seiner Agenten, daß ein gewisser H..., mit welchem er bedeutende Verträge abgeschlossen hatte, außer Stande ist, dieselben auszuführen; statt diese Verträge wegen Nichterfüllung in der bestimmten Frist für gebrochen zu erklären, geht er mit demselben Manne einen neuen Vertrag für Lieferung von 4 Millionen Remington-Kartouchen ein."

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung. (1422)

Die von dem Dekan und Pfarrer Herrn Joseph Heß zu Rieden beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Filialkirche Tüntenhausen im Kapitalsbetrage von 250 fl. wurde durch Regierungsentschließung vom 22. l. M. genehmigt. — Am 26. August 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Kaufmann Adolph Schülein in München, der den Unterzeichneten als Anwalt aufgestellt hat, werden die den Gütlerseheleuten Anton und Maria Brunnschneider in Bruckbergerau gehörigen, in der Steuergemeinde Bruckbergerau und Bruckberg, Gerichts und Rentamts Moosburg, gelegenen Immobilien:

Das in Bruckbergerau gelegene Kienzlanwesen Hs.-Nr. 47, Plan Nr. 275 [illegible] zu 0,06 Tgw., Plan-Nr. 9[illegible] Garten zu 2,79 Tgw., Plan-Nr. 274 Lohacker, zu 3,17 Tagw., Plan-Nr. 276 Grasgarten mit Backofen zu 0,60 Tagw., Plan-Nr. 277 Gartenackerl mit Wiese zu 0,66 Tagw., Plan-Nr. 281 Zotterackerl zu 0,19 Tagw., Plan-Nr. 405 Pointackerl zu 1,67 Tagw., Plan-Nr. 407 Dittelacker zu 0,62 Tagw., Plan-Nr. 337 Schlagacker zu 0,64 Tagw., Plan-Nr. 208½ Hauspointacker zu 2,97 Tagw., Plan-Nr. 459 Bruckbergerwiese zu 1,32 Tagw., Plan-Nr. 589 Osterfeldacker zu 0,94 Tagw., durch den k. Notar Herrn von Sonnenburg in Moosburg als den gerichtlich ernannten Versteigerungsbeamten am

Mittwoch den 8. November,

Mittags zwischen 12 und 1 Uhr im Haus Nr. 47 zu Bruckbergerau öffentlich an den Meistbietenden zur Versteigerung gebracht.

Der Zuschlag erfolg sogleich endgiltig und findet kein Nachgebot, auch weder Einlösungs- noch Ablösungsrecht statt.

Von den Strichsobjekten wird das Kienzlanwesen Hs.-Nr. 47 im Ganzen, das Grundstück Plan-Nr. 208⅓ für sich allein zur Versteigerung gebracht.

Die nähere Beschreibung derselben, sowie die Versteigerungsbedingungen können bei dem Versteigungsbeamten eingesehen werden.

Freising, 21. September 1871.

Hertel, kgl Advokat. (1428)

Amtliches für Dachau.

(1427) Bekanntmachung.

An den Magistrat Dachau und die sämmtlichen Landgemeindeverwaltungen des Rentamtsbezirkes Dachau.

Einkommensteuer-Veränderungen betreffend.

Der Magistrat Dachau und die Gemeindeverwaltungen des Rentamtsbezirkes Dachau erhalten den Auftrag, zum Zwecke der Evidenthaltung der Veränderungen an der Einkommensteuer für 1871 nach Vorschrift des bezüglichen Gesetzes vom 31. Mai 1856 Art. 30 bis 36 alle jene Personen, welche seit dem 1. Oktober 1870 bis letzten September 1871 in der Gemeinde in Ein- oder Abgang gekommen sind und ein noch nicht besteuertes Einkommen besitzen, nämlich:

a) Lohn aus einfacher Tagesarbeit,
b) aus dem freien Erwerbe oder wissenschaftlicher Beschäftigung,
c) aus Besoldungen, Leibrenten, Austrägen 2c.

in ein Verzeichniß zu bringen und dasselbe bis längstens 5. Oktober zuverläßig anher zu übersenden.

Diejenigen Gemeinden, bei welchen Veränderungen nicht vorgekommen sind, haben Fehlanzeigen zu erstatten.

Am 18. September 1871.

Königliches Rentamt Dachau.

M. G. Hundt.

Bekanntmachung.

Die Kontrolversammlungen für den V. Landwehr-Bezirk Bruck im Monat Oktober 1871 betreffend.

Hiebei haben zu erscheinen, ohne noch ein weiteres auf den Namen des Wehrpflichtigen ausgestelltes Einberufungsschreiben zu erhalten:

Sämmtliche Wehrpflichtige mit Ausnahme jener Landwehrmänner der Altersklasse 1839, welche in diesem Jahre ihre Dienstzeit in der bewaffneten Macht beendigen.

Die Kontrolversammlungen finden am nachfolgenden Ort und Tagen statt, und zwar:

In Dachau als 1. Tag

den 16. Oktober 1871 Früh 8 Uhr im Rathhaussaale für sämmtliche Wehrpflichtige aus der Gemeinde: Dachau, Amperpettenbach, Röhrmoos, Großinzemoos, Frauenhofen, Schönbrunn und Unterweilbach.

In Dachau als 2. Tag

den 17. Oktober früh 8 Uhr für sämmtliche Wehrpflichtige aus der Gemeinde: Niederroth, Schwabhausen, Rummeltshausen, Pellheim, Puchschlagen, Haimhausen, Ampermoching, Hebertshausen, Prittlbach, Etzenhausen, Oberbachern.

In Dachau als 3. Tag

den 18. Oktober früh 8 Uhr für sämmtliche Wehrpflichtige aus der Gemeinde: Taxa, Oberroth, Odelzhausen, Sulzemoos, Einsbach, Lauterbach, Eisolzried, Bergkirchen, Günding, Feldgeding, Kreuzholzhausen, Augustenfeld, Wiedenzhausen, Siegmertshausen.

In Petershausen

den 19. Oktober früh 8 Uhr im Saale des Herrn Gastgebers Ostermaier für sämmtliche Wehrpflichtige aus der Gemeinde: Petershausen, Obermarbach, Kollbach, Asbach, Weichs, Fahrenzhausen, Biberbach und Giebing.

In Indersdorf als 1. Tag

den 20. Oktober früh 8 Uhr im Saale des Herrn Gastgebers Steiger für sämmtliche Wehrpflichtige aus der Gemeinde: Indersdorf, Unterweickertshofen, Ainhofen, Langenbettenbach, Eichhofen, Glonn, Vierkirchen und Ried.

In Indersdorf als 2. Tag

den 21. Oktober früh 8 Uhr für sämmtliche Wehrpflichtige aus der Gemeinde: Pasenbach, Westerholzhausen, Hirtlbach, Arnbach, Großberghofen, Eisenhofen, Welshofen, Pippinsried.

Eine Dispensation von der Theilnahme an den Kontrolversammlungen darf nur in ganz dringenden Fällen eintreten und kann eine solche nur bei dem unterfertigten Landwehr-Bezirks-Kommando selbst auf Grund einer Bescheinigung der Ortsbehörde verlangt werden.

Die Mannschaften haben ihre Militär-Pässe und Leumunds-Zeugnisse mitzubringen.

Bei Benützung der Eisenbahnen haben dieselben gegen Vorzeigung ihres Militärpasses oder des Einberufungsschreibens Anspruch auf ermäßigte Fahrtaxe in 3. Wagenklasse. Diese Taxe ist jedoch gleich baar zu bezahlen.

Bruck, den 20. September 1871.

Das Königl. Landwehr-Bezirks-Commando.

v. Tausch, Oberstlieutenant. (1429)



Eine große braune Hündin (Hühnerhund) ist entlaufen. Abzugeben bei Johann Wintter, Gastwirth in Unterbruck. (1433)

(1432) Unterhalb dem untern Krautgarten ist ein **Acker**, 2½ Tagwerk enthaltend, billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Warnung!

Einige Industrielle, angelockt durch den reichlichen Absatz, den

Král's echter Karolinenthaler Davidsthee

in allen Gegenden findet, versuchen es Falsifikate in den Verkehr zu bringen, und um die Täuschung vollkommen zu machen, bedienen sich derselben Adjustirung, wie ich sie bei meinem Fabrikate eingeführt habe. Da ein jedes solches Falsifikat eine wirkungslose Mischung ist, die ganz dazu geeignet wäre, den echten Král's Karolinenthaler Davidsthee (der bekanntlich mit überraschendem Erfolge bei Brust- und Lungenleiden angewendet wird) zu discreditiren, so habe ich mich entschlossen, auf jedem Päckchen meine Unterschrift in blauer Farbe auf der Signatur anzubringen, worauf die P. T. Consumenten des echten Davidsthee stets achten und alle gleichlautende Fabrikate, **die meine Unterschrift nicht führen, zurückzuweisen.** 1 Päckchen kostet 14 kr. süd. Währg.

Jos. Fürst,

Apotheker „zum weißen Engel" in Prag am Poric.

Hauptniederlage in München beim Herrn Apotheker Dr. Carl Bedall.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd kr.	Pfd dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G	16	10	9	3
Mehl . . Nr. 0	16	10	9	3
„ . . . „ 1	15	10	9	1
Mundmehl „ 2	14	10	8	2
Semmelmehl „ 3	11	4	7	—
Mittelmehl „ 4	10	25	6	1
Einbrennmehl „ 4½	9	10	5	2
Futtermehl „ 5	4	—	2	2
Kleie „ 6	3	—	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . . .	9	10	5	2
Backmehl . . „ 2 . . .	8	20	5	—
Backmehl . „ 3 . . .	7	30	4	2
Futtermehl . „ 4 . . .	5	15	3	1
Futtermehl „ 5 . . .	4	—	2	2

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nachmittags 3 Uhr unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Großvater und Schwiegervater, den

Wohlgebornen Herrn

Dr. Johann Baptist Riederer,

kgl. Rath, quisc. Lycealprofessor und Rektor der k. Landwirthschafts- und Gewerbsschule Freising, Ritter des Verdienstordens vom heil. Michael 1. Klasse und des k. griechischen Erlöserordens,

im 69. Lebensjahre nach längerem Leiden, doch unerwartet schnell, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Religion, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diesen schmerzlichen Verlust seinen zahlreichen Schülern, Freunden und Bekannten jedoch nur auf diesem Wege anzeigen, empfehlen wir den theuren Verblichenen dem frommen Andenken.

München, 21. September 1871.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

(1431)

Bekanntmachung.

Die Inscription in die gewerbliche Fortbildungsschule (Elementar- und Fachabtheilung) findet **Sonntag den 24. September und Sonntag den 1. Oktober**, Vormittags von 8—11 Uhr auf dem Rektorate der Gewerbsschule statt und zwar für Lehrlinge und Gesellen; erstere haben das vorjährige Schulzeugniß mitzubringen.

Die Inscription in die Gewerbsschule wird am **2. und 3. Oktober** Vormittags von 8 11 Uhr vorgenommen. Spätere Anmeldungen sind unzulässig.

Freising, den 1). September 1871.

Königl. Rektorat der Gewerbsschule.
Dr. **Meister**, k. Rektor

1402 2b)

Dachauer Schrannen-Anzeige vom 20. September 1871

Getreide-Gattung.	Voriger Rest	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl	Mittelpreis kr	gestieg. fl	gestieg. kr	gefallen. fl	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäff.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen		28	28	28	—	24	26	—	4	—	—
Korn	—	12	12	12	—	—	—	—	36		—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	12	12	12	—	7	52	—	23	—	—

Fahrordnung vom 1. Juli 1871

	P.Z. Mrgs	E.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z Nchm	E.Z Nchm	G.Z Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1.30	5,15	7 —
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6,59	10,50

—	G.Z Mrg.	E.Z Mrg.	G.Z Vorm.	P.Z Nchm	E.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,18
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,39
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,52
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 4
Freising	6,50	8,41	11,40	5. 5	7,17	9,29
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5.25	—	9,32
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9.52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9.30	1,23	6,17	8, 5	10,25

—	P.Z Mrg.	P.Z. Nchm.	G.Z Nchm	G.Z Abds.
München	4,20	12 —	3 —	7,20
Allach	4,39	12,20	3,30	7,42
Dachau	4,54	12,36	4 —	8,10
Röhrmoos	5,11	12,52	4,30	8,37
Petershausen	5,29	1, 9	5, 2	8,57
Reichertshaus.	5,44	1,23	5,27	9,13
Pfaffenhofen	5,58	1,37	5,55	9,30
Wolnzach	6,17	2 —	6,28	9,52
Reichertshofen	6,39	2,22	6,58	10,16
Ingolstadt	7 —	2,42	7,25	10,38

—	G.Z Mrgs	G.Z Mrgs.	P.Z. Mittgs	P.Z Nchm
Ingolstadt	4,15	7,40	11 —	5,45
Reichertshofen	4,39	8, 9	11,21	6, 7
Wolnzach	5, 3	8,40	11,43	6,30
Pfaffenhofen	5,28	9,14	12, 7	6,58
Reichertshaus.	5,42	9,29	12,17	7, 8
Petershausen	5,57	9,50	12,31	7,24
Röhrmoos	6,16	10,17	12,51	7,41
Dachau	6,36	10,52	1, 9	7,59
Allach	6,54	11,13	1,23	8,13
München	7,14	11,40	1,43	8,30

L.-Zug. { München — Abds. 6,40 / 7,41 / 8,24 — Mitt. 1,50 — Mrgs. 6,40
Pfaffenhof. — " 7,41 — Nchm. 2,58 — " 7,41
Ingolstadt — " 8,24 — " 3,44 — " 8,24

Curs-Bericht
vom 20. September 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	101
" 4½%	99
" 4%	93
" 3½%	86
4⅕% österr. Silberrente	58
4⅕% österr. Papierrente	49
6% Amerikaner pro 1882	95
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	94

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	135
neue	118
Alföld	177
österr. Staatsb.	368
Lombarden	183

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	77
5% Ostungarn	72
Amerik. Pacific 6% Central	86
6% Missouri	77
7% California	89
7% Oregon	74

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	19
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	114

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 53
20 Frankenstücke	9 16
Dukaten	5 34
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amer. Golddollar	2 23
Oesterr. Banknoten	98
Russ. Imp.	9 34

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 221. Sonntag 24 September. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die [illegible] Petitzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 22. September. Dem von den Professoren Huber, Reinkens und Schulte ausgearbeiteten altkatholischen Programm ist Dr. v. Döllinger mit unwesentlichen Modificationen beigetreten. Ueberhaupt herrscht unter sämmtlichen Delegirten die größte Einmüthigkeit. Morgen Nachmittags werden Prof. Michelis und P. Hyacinthe Vorträge für Frauen halten, schreibt die Allgemeine Zeitung.

— München, 21. Sept. Die erledigte Pfarrei Wolfersdorf wurde dem Priester Dr. Hermann Streber, gewesenen Religionslehrer an der Lateinschule des Wilhelmsgymnasiums zu München, verliehen.

— München, 22. Sept. Gestern Nachmittags gegen 5 Uhr sollten mehrere mit gefüllten Petroleumfäßern beladene Waggons aus dem inneren Staatsbahnhofe mittels einer Lokomotive zu der im äußeren Theile des genannten Bahnhofes sich befindlichen Ausladestelle gebracht werden, als der der Lokomotive zunächst angehängte Waggon mit seiner ganzen Ladung, 130 Centner in 40 Fäßern, zu brennen anfing, was einen solchen Rauchqualm und Flamme gab, daß die Feuerwächter allarmirten und städtische und freiwillige Feuerwehr, dann ein überaus zahlreiches Publikum an Ort und Stelle eilten. Unterdessen hatte der Rangirmeister mit großer Geistesgegenwart den brennenden Waggon ausgestoßen und denselben auf ein isolirtes Bahngeleise außerhalb des städtischen Burgfriedens verbracht, wo Ladung und Waggon bis auf das Untergestell verbrannten.

— München, 23 Sept. Bei der in geheimer Sitzung der zweiten Kammer vorgenommenen Wahl des Directoriums erhielt die meisten Stimmen (79 von 145) als 1. Präsident der Regierungsrath Abg. Frhr. v. Ow (Patr.) Auf Frhrn. v. Stauffenberg (Fortschr.) fielen 63, auf Prof. Edel (Mittelp.) 2, auf Graf Sein heim (Patr.) 1 Stimme. Zum zweiten Präsidenten wurde gewählt: Graf Seinsheim mit 79 Stimmen; Stauffenberg erhielt 63. Erster Secretär wurde Dr. Jörg (Patr) mit 77 Stimmen; Appellrath Dürrschmidt (Fortschr.) erhielt 44. Die Wahl des zweiten Secretärs fiel auf Landrichter Eder (Patr.) mit 79 Stimmen; Dürrschmidt erhielt 48 Stimmen

— Regensburg, 21. September. Gestern Abends hielten die feiernden Arbeiter der Centralwerkstätte der Ostbahnen eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung im Schießhause, in welcher es sehr stürmisch zuging. Ein allen Unbekannter trat als Redner auf, ermahnte die Arbeiter nicht nachzugeben, und tröstete die Muthlosen mit der bestimmten Versicherung, daß nächster Tage schon Geld genug zur Unterstützung kommen werde, von weit her, selbst von England. Wirklich beschlossen sämmtliche anwesende Arbeiter nicht auf das Anerbieten der Direktion, welche eine angemessene Lohnzulage zugesichert hatte, einzugehen, sondern auf ihrer Forderung einer täglichen Zulage von 12 kr. per Mann stehen zu bleiben. Gestern und vorgestern wurden einige fremde Arbeiter eingestellt, aber auch diese sind heute nicht mehr gekommen, da sie von den Feiernden thätlich bedroht wurden.

Preußen. Frankfurt, 20. Sept. Die hiesige Einwohnerschaft erhielt heute mündlich von den Metzgern die Mittheilung, daß das Schweinefleisch sammt der Wurst um 4 kr. das Pfund aufgeschlagen. Der Mangel an Borstenvieh ist beträchtlich. Ein Händler bezog 4 Waggon mit der Eisenbahn von Warschau; noch ehe sie Frankfurt erreicht hatten, waren sie schon nach Landau zu hohen Preisen verkauft.

Oesterreich. Der Zirknitzer See ist in Folge der andauernden Dürre ausgetrocknet. 12,000 Joch Seeboden sind trocken gelegt. Es wurden bei dem ehemaligen Ablaufen der Gewässer Massen von Fischen aufgefangen, man schätzt das Ergebniß auf 1000 Pfund Hechte und Schleien. Besonders ergiebig war der Fang in den Seelöchern, durch welche der Zu- und Abfluß des Wassers stattfindet, in einem derselben fing man 20 Pfund schwere Hechte. Jetzt wird der Seeboden bereits abgemäht.

Ausland.

Frankreich. Der Präfekt des Oise-Departements hat an die Maires der von der deutschen Armee besetzten Städte und Gemeinden folgendes Rundschreiben erlassen: „Die Nachricht von dem Abzuge der deutschen Truppen, welche der Herr Minister des Aeußern der Kammer und dem Lande soeben angezeigt hat, wird ohne Zweifel mit großer und allgemeiner Genugthuung aufgenommen werden. Bei aller Freude über dieses angenehme Ereigniß dürfen wir aber nicht vergessen, daß an unserer Seite andere Departements die Last der Occupation noch zu tragen haben, daß Frankreich zweier Provinzen beraubt ist und daß die Ausländer, welche von uns abziehen, schwere Lasten und schmerzliche Erinnerungen zurücklassen. Wir werden also den Ausdruck unserer Gefühle im Hinblicke auf unsere eigene Würde und auf jene unserer Mitbürger, welche nicht, wie wir, die

---

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

(Fortsetzung.)

„Und wer soll ich sein? Welches Verbrechens beschuldigt man mich?“ fragte Hartmuth ruhig.

„Sie sind der Hauslehrer Hartmuth, im Verdacht eines bedeutenden Gelddiebstahls.“

„Wer beschuldigt mich eines solchen gemeinen Verbrechens?“ fragte der junge Mann ruhig weiter.

„Das werden Sie später erfahren, jetzt muß ich Sie ersuchen, uns ruhig zu folgen, falls Sie uns nicht zu Sicherheitsmaßregeln zwingen wollen.“

Hartmuth athmete schwer, er fühlte, von wem dieser Schlag ausging und sah sich zur Ohnmacht verdammt; wie konnte der redliche Mann auf eine solche Bosheit gefaßt sein? und wenn man ihn durchsuchte, die Papiere bei ihm fand? Würde die Polizei nicht so gefällig sein, sie dem Commerzienrath auszuliefern?

Der arme junge Mann verlor auf einen Augenblick die Fassung, der Sicherheitsbeamte bemerkte es triumphirend als ein Zeichen der Schuld.

Doch nur einen Moment währte dieser Zustand bei ihm, bald fühlte er das Gleichgewicht wieder in sich und die kalte Ueberlegung, dieses beste Heilmittel gegen die Verzweiflung.

„Ich werde mit Ihnen gehen, mein Herr!“ sagte er ruhig, doch werden Sie mir erlauben, noch einmal auf mein Zimmer zurückzukehren, natürlich nur in Ihrer Begleitung, um einige Papiere von Wichtigkeit zu ordnen.“

„Ist bereits durch mich geschehen,“ versetzte der Beamte spöttisch. „Alles, was sich Wichtiges vorgefunden, begleitet Sie ins Polizeigebäude. Doch jetzt nicht lange raisonnirt, vorwärts, meine Zeit ist gemessen.“

baldige Rückkehr der Nationalfahne gewärtigen dürfen, in Zaum halten. Wir werden ohne Zweifel das theure Emblem der vaterländischen Tugenden, welches zwölf Monate verhüllt verbleiben mußte, in Liebe begrüßen und unseren Brüdern von der Armee, welche uns das nationale Symbol wiederbringen, den herzlichsten Empfang bereiten; aber vergessen wir auch nicht, daß allzu lebhafte Kundgebungen eines Volkes nicht würdig wäre, welches in grausame Opfer willigen mußte und jeden Tag durch Selbstbeherrschung beweisen muß, daß es für die Besserung und die Freiheit reif ist."

— Versailles, 22. Sept. Das Kriegsgericht verurtheilte Rochefort zur Deportation nach einem befestigten Platze.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 19. September. (Hopfenmarkt.) Das Marktgeschäft hat mit Beginn der Woche nicht nur eine wesentliche Steigerung, sondern auch eine feste Stimmung behauptet. Die Monatszufuhr von 60—70 Ballen erzielte 110—115 fl. und nur wenige nasse wurden billiger abgelassen, gut getrocknete Hallertauer 136—140 fl. Württemberger 130, 132 und 135 fl. und ist ein Umsatz von 120 Ballen neuer Waare, ca. 40 Ballen 70er zu den seitherigen Preisen angezeigt. Der heutige Dienstagsmarkt hatte, wie man kaum erwarten konnte, eine Zufuhr von 600 Ballen. Bessere, gut getrocknete Waare wurde zu 110—115 fl., feinste Hallertauer sind zu 140—144 fl., Würtemberger zu 135—140 fl. angezeigt. Nachschrift 12 Uhr. Der Markt ist geräumt, die feste Stimmung behauptet. Der Bedarf für Brauerkundschaft besteht durch Nachfrage für feine Sorten, welche steigende Preisrichtung verfolgen, fort.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Rechnungswesen der Gemeinden betr.

Bei Revision des Rechnungswesens der Gemeinden und Stiftungen ergab sich häufig, daß gebundene oder geheftete, seit mehreren Jahren fortlaufend geführte Currentkassentagebücher mit den Rechnungen anher in Vorlage gebracht wurden; die Nutzlosigkeit und Unbrauchbarkeit einer solchen Einrichtung wird sofort klar, wenn man erwägt, daß diese abgeschlossenen Tagebücher als Bestandtheile der Rechnung selbst und zu den Rechnungsbedeckungen gehörig, zur Rechnungsrevision vorgelegt, und erst wieder nach vollendeter Rechnungsrevision hinausgegeben werden können, weshalb auch das höchste Ministerial-Rescripts vom 12. Okt. 1869 in Abth. II. Ziffer 8 ausdrücklich bestimmt: „diese Currentkassentagebücher müssen jedesmal bei Beginn eines Rechnungsjahres neu angelegt rc. werden."

Indem für die Zukunft auf diesen Punkt zur Beachtung verwiesen wird, gibt man bekannt, daß die zu der diesjährigen Rechnungsrevision eingereichten Tagebücher nicht mehr hinausgegeben, sondern bei den Akten hieramts als Rechnungsbelege aufbewahrt werden.

Am 21. September 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Wegen Umbauung der Moosach- und Maukabrücke an der Distriktsstraße von Massenhausen nach Neufahrn kann dieselbe nur mittelst Seitenfahrweg mit ganz leichtem Fuhrwerk befahren werden und bleibt daher für großes Fuhrwerk vom 25. September bis 7. Oktober gesperrt.

Am 23. September 1871.

Königliches Bezirkamt Freising.

v. n.

Rudhart.

(1434) **Bekanntmachung.**

Betreff: Gant über den Rücklaß der Leinwand-Druckers-Eheleute Joseph und Crescenz Meindl von Hallbergsmoos.

Das k. Bezirksgericht Freising hat mit Erkenntniß vom 12. September 1871, verkündet in öffentlicher Sitzung an demselben Tage, Vormittags 9 Uhr, auf Antrag des Conditors Wilhelm Hauch von München, vertreten durch den k. Advokaten Wagner in Freising, und bei vorliegender Ueberschuldung über den Rücklaß der Leinwanddruckerseheleute Joseph und Crescenz Meindl von Hallbergmoos die Gant eröffnet, den Unterzeichneten zur Leitung der Verhandlungen und den Gütler Peter Haslauer von Hallbergmoos als provisorischen Massakurator aufgestellt.

Indem dieses zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, gibt der unterfertigte weiter kund:

1) daß allen denjenigen, welche zur Massa gehörige Gegenstände im Besitz oder Gewahrsam haben, oder an den Rücklaß der Meindl'schen Eheleute etwas schulden, aufgegeben ist, dem unterzeichneten Commissär, oder dem Massaverwalter von dem Besitze der Gegenstände Anzeige zu machen, und diese vorbehaltlich aller Rechte zur Gantmassa abzuliefern;

2) daß die Gläubiger hiemit aufgefordert sind, ihre Forderungen und die etwaigen Vorzugsrechte derselben bis längstens

Mittwoch den 25. Oktober 1871,

letzteren Tag mit eingerechnet, schriftlich oder mündlich unter Beifügung der Beweisurkunden oder Bezeichnung der sonstigen Beweismittel auf der Gerichtsschreiberei des k. Bezirksgerichts Freising anzumelden;

3) daß zur Verhandlung dieser Gantsache von dem unterfertigten Commissär Tagsfahrt

auf 15. November 1871,

Vormittags 10 Uhr,

hierorts festgesetzt ist, und daß die Gläubiger hiemit weiters aufgefordert werden, in dieser Tagsfahrt vor dem unterfertigten Commissär persönlich oder durch einen Gewalthaber zu erscheinen, um die angemeldeten Forderungen nöthigenfalls weiter auszuführen, um über die Richtigkeit der angemeldeten Forderungen und über die angesprochenen Vorzugsrechte zu verhandeln, ferner um über die Wahl eines definitiven Massaverwalters, über etwaige Vorschläge zur gütlichen Vereinbarung und über alle weiteren, das gemeinschaftliche Interesse der Gläubiger betreffenden Angelegenheiten Beschluß zu fassen;

„Unerhörte Bosheit!" murmelte Hartmuth empört, „ich muß den Herrn Commerzienrath sprechen," setzte er fast gebieterisch hinzu.

„Ist nicht zu sprechen, vorwärts, — der Herr Commerzienrath —"

Ein durchdringender Schrei, welcher von der Treppe her ertönte, unterbrach den Beamten. Halbbekleidet stürzte ein Knabe in den Kreis, welcher sich um den Gefangenen gebildet und hing schluchzend an seinem Halse.

Es war Eginhard.

„Sie wollen Dich von mir reißen," jammerte das Kind in ungestümem Schmerze, „wollen Dich zum Diebe machen, — o, ich weiß Alles, — der Großvater —"

„Still, mein Kind!" gebot Hartmuth sanft, „ich werde morgen schon wieder bei Dir sein, — es ist ein Irrthum, weiter nichts."

„Nein, kein Irrthum," rief Eginhard mit einer an ihm sonst ungewöhnlichen Heftigkeit, „Du sollst ein Dieb sein, um in's Gefängniß zu kommen, sie hassen Dich Alle — Alle — nur ich allein hab' Dich so lieb und mag nicht ohne Dich leben. Darum sollst Du in's Gefängniß, ich weiß es ganz bestimmt."

Ueber Hartmuths Wange rann eine große Thräne, er schloß den Knaben in seine Arme und sprach ihm leise und freundlich zu. Umsonst er wollte nichts davon hören, und verlangte ungestüm mit ihm in's Gefängniß zu gehen.

Da tönte die Stimme seines Vaters von der Treppe her; sie rief erst ängstlich, dann gebieterisch seinen Namen. Eginhard zuckte zusammen und klammerte sich fester an den Freund.

„Du siehst, welche unheimliche Macht dieser Mensch über unser Kind erlangt, daß es dem Vater den Gehorsam verweigert," rief jetzt die Commerzienräthin, welche neben dem Gemahl stand.

Durch Hartmuth's Gehirn schoß ein Gedanke, er wollte diesen Augenblick benutzen, um seine Documente in Sicherheit zu bringen.

„Lassen Sie mich mit meinem Zögling zwei Minuten allein auf meinem Zimmer," rief er mit lauttönender Stimme, „und ich verspreche Ihnen den Gehorsam."

(Fortsetzung folgt.)

4) das zur Zeit bekannte Vermögen besteht in den Grundstücken Pl.=Nr. 2037 und 2039 Mooswiese in der Gemeinde Notzing zu 5,92 Tgw., auf welchen im Hypothekenbuche eine Forderung zu 400 fl. sammt einer Zinsenkaution von 40 fl, eingetragen ist.

Freising, den 16. September 1871.

Der Gantkommissär: **Kühlmann.**

(1438) **Bekanntmachung.**

Durch dießgerichtliches rechtskräftiges Urtheil vom 12. d. Mts. wurde Sattlermeister Johann Ostermaier von hier der Uebertretungen der Ehrenkränkung und strafbaren Bedrohung, verübt an den Rechtskonzipienten Wagner hier, schuldig erkannt, in eine Arreststrafe von 12 Tagen und zur Tragung der Kosten verurtheilt, ferner die Bekanntmachung des Urtheils im Freisinger Tagblatt auf Ostermaier's Kosten bestimmt.

Freising, 21 September 1871.

Kgl. Stadt= und Landgericht Freising.

Hauser.

(1436) **Bekanntmachung.**

Am Donnerstag den 28. September l. Js.,

Vormittags 9 Uhr

beginnend, versteigere ich im Anwesen Hs.=Nro. 1 in Unterwohlbach, Gemeinde Schlipps, nachverzeichnete Gegenstände als:

ca 3 Schäffel Waizen, 1½ Schäffel Korn, 1 Viertel Reps, 210 Zentner Heu, 60 Centner Grummet, 40 Cent. Kornstroh, 30 Centner Waizenstroh, 15 Schober ungedroschene Gerste, 18 Fuder ungedroschenen Haber, 20 Schober ungedroschenes Korn, 10 Schober ungedroschenen Waizen, 15 Pfd. Hanf, 20 Schäffel noch auf dem Felde stehende Kartoffel, 2000 Stück ungebrannte Steine, sowie die nöthige Ziegeleieinrichtung, 20 Klafter Scheitholz, ferner 2 Oekonomiewägen, 2 Pferde, 3 Kühe, 2 Frischlinge, 1 Stierl, mehrere Pferdegeschirre, eine alte Chaise, mehrere Leitern, einige Betten mit Bettladen, mehrere Pflüge, sowie sonstige Haus, Küchen= und Oekonomiegeräthschaften öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Freising, 22 September 1871.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

Dallhammer.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die sämmtlichen Bürgermeister des Amtsbezirkes Dachau.

Baupolizei betr.

Leider muß man fortwährend die Bemerkung machen, daß, obgleich der § 83 der allerhöchsten Bauordnung ausdrücklich bestimmt, daß mit den Bauarbeiten erst begonnen werden darf, wenn die Bescheidung des Baugesuches rechtskräftig ist, und ein oberstrichterlicher Ausspruch sagt, daß selbst die Erdarbeiten schon zu den Bauarbeiten zu zählen sind, und obgleich man die genehmigten Baupläne immer den Bürgermeistern zustellen läßt, damit diese von der Genehmigung und den damit verbundenen Bedingungen Kenntniß erhalten, um den Bau überwachen zu können, häufig Bauten begonnen, und selbst schon bis unter das Dach gebracht werden, ehe eine Baubewilligung erfolgt ist, ohne daß dieses von den Bürgermeistern verhindert, und dem kgl. Bezirksamte darüber Anzeige erstattet würde, wie es in ihrer Pflicht gelegen wäre, geschweige, daß sie dem Abs. 2 des § 83 genügen würden.

Dieß veranlaßt, die Bürgermeister wiederholt zur sorgfältigen Ueberwachung des § 83 der allerhöchsten Bauordnung aufzufordern, und zu beauftragen, den Art. 180 des Polizei=Straf=Gesetz=Buches zu verkünden, aber auch jede Uebertretung des § 83 zur Anzeige zu bringen, widrigenfalls gegen sie selbst mit einer Ordnungsstrafe vorgegangen werden müßte.

Dachau, 22. September 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

(1427) **Bekanntmachung.**

Die von dem Mayerbauern Johann Mayr zu Walkertshofen, kgl. Bezirksamts Dachau, beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Pfarrkirche in Walkertshofen in dem Capitalsbetrage von 150 fl. erhielt durch heute eingetroffene Regierungs=Entschließung dd. 15. September l. Js. Nr. $\frac{27740}{33119}$ die Genehmigung, was anmit bekannt gegeben wird.

Am 20 September 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat=Anzeigen.

Sonntag den 24. September Abends 7 Uhr
findet im Casino-Saale

Versammlung des kath. pädagogischen Vereins

statt, zu welcher auch Nichtmitglieder freien Zutritt haben.

Vorträge: 1) Ueber die Einführung der Jugend in das christliche Leben durch die Eltern.
2) Bericht über die Besprechungen von Vereinsmitgliedern in Eichstätt und Mainz.
3) Verschiedenes.

(1424) **Der Vereins-Ausschuss.**

Tanzsaal-Eröffnung.

Heute Sonntag den 24. September findet im **Xaverienthal** die Eröffnung des nach englischer Art neu erbauten Tanzsaales statt. Derselbe ist mit Gummi unterlegt. Wenn ein Tänzer fällt, wird er ohne Schmerzen wieder emporgestellt.

Für gute Musik, gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Xaverienthal, den 24. September 1871.

(1440) **Xaver Eieresser.**

Nicht zu übersehen!

Unterzeichneter erlaubt sich einem verehrlichen Publikum mitzutheilen, daß er den alleinigen Verkauf seines berühmten und anerkannt vortrefflichen **Ungeziefervertilgungsmittels**, Herrn **Kasp. Geith**, Thal Nr. 74 in München, übertragen hat.

Gefällige Aufträge wollen an denselben franko gerichtet werden.

(1435 4a) **K. Ostermaier.**

Gößwein-Keller.

Heute Sonntag den 24. September

Tyroler Conzert

der Geschwister **Bischof** aus dem Lechthale.

Anfang Nachmittags 3 Uhr. — Entrée 6 kr.

Abends 8 Uhr beim Urban. (1437)

Zuflucht für Halsleidende und Brustkranke.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Berlin, 16. Mai 1871. Ihr Malzextrakt hat mir bei meinem Halsleiden **die ausgezeichnetsten Dienste geleistet.** Ww. **Rolletscheck**, Straußberger str. 22. — De Heilwirkung Ihres Malzextrakts und Ihrer Malz Chocolade hat sich **bei Brustkranken und bei allgemeiner Abmagerung** vielseitig bestätigt. — Dr. **J. Ferall**, pr. Arzt in Kolowea. — Ihre Brustmalzbonbons wirken vorzüglich. **L. Baron Fließner** in Budweis.

Verkaufsstelle bei **J. Widemann** in Freising.

(5)

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. **Killisch** in Berlin, jetzt Neuenburgerstraße 8. Schon Hunderte vollständig geheilt. (859)

Fahrordnung vom 1. Juli 1871

	P.Z. Mrgs	E.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z. Nchm	E.Z. Nchm	G.Z. Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1,30	5,15	7 —
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6,59	10,50

—	G.Z. Mrg.	E.Z. Mrg.	G.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	E.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,18
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,39
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,52
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 4
Freising	6,50	8,41	11,40	5, 5	7,17	9,29
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,32
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9.52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9.30	1,23	6,17	8, 5	10,25

—	P.Z. Mrg.	P.Z. Nchm.	G.Z. Nchm	G.Z. Abds.
München	4,20	12 —	3 —	7,20
Allach	4,39	12,20	3,30	7,42
Dachau	4,54	12,36	4 —	8,10
Röhrmoos	5,11	12,52	4,30	8,37
Petershausen	5,29	1, 9	5, 2	8,57
Reichertshaus.	5,44	1,23	5,27	9,13
Pfaffenhofen	5,58	1,37	5,55	9,30
Wolnzach	6,17	2 —	6,28	9.52
Reichertshofen	6,39	2,22	6,58	10,16
Ingolstadt	7 —	2,42	7,25	10,38

—	G.Z. Mrgs	G.Z. Mrgs.	P.Z. Mittgs	P.Z. Nchm
Ingolstadt	4,15	7,40	11 —	5,45
Reichertshofen	4,39	8, 9	11,21	6, 7
Wolnzach	5, 3	8,40	11,43	6,30
Pfaffenhofen	5,28	9,14	12, 7	6,58
Reichertshauf.	5,42	9,29	12,17	7, 8
Petershausen	5,57	9,50	12,31	7,24
Röhrmoos	6,16	10,17	12,51	7,41
Dachau	6,36	10,52	1, 9	7,59
Allach	6,54	11,13	1,23	8,13
München	7,14	11,40	1,43	8,30

D.-Zug. München / Pfaffenhof. / Ingolstadt:
6,40 Mrgs. 7,41 „ 8,24 „
1,50 Mitt. 2,58 Nchm. 3,44 „
6,40 Abds. 7,41 „ 8,24 „

Curs-Bericht
vom 20. September 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	101
„ 4½%	99
„ 4%	93
„ 3½%	86
4⅕% österr. Silberrente	58
4⅕% österr. Papierrente	49
6% Amerikaner pro 1882	95
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	94

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	135
neue	118
Alföld	177
österr. Staatsb.	368
Lombarden	183

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	77
5% Ostungarn	72
Amerik. Pacific 6% Central	86
6% Missouri	77
7% California	89
7% Oregon	74

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	19
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	114

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 53
20 Frankenstücke	9 16
Dukaten	5 34

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 222 — Dienstag 26. September. — 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 56 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen

Deutschland.

Bayern. München, 23. Sept. Die feierliche Eröffnung des Landtages durch einen k. Bevollmächtigten und ohne Thronrede wird erst nächsten Mittwoch oder Donnerstag stattfinden.

— München, 23. Sept. Die Gesuche der Reservisten und Landwehrmänner um Gewährung von Beihilfen zur Wiederaufnahme ihrer durch die Kriegsdienstleistung unterbrochenen Geschäfte sind bei den Kreisregierungen hinterlegt. Es wird für die Verbescheidung der fast das Fünffache der angewiesenen Summe überschreitenden Gesuche ein eigener Referent im Ministerium des Innern ernannt werden.

— Bei dem Oktober=Schießen auf der Theresienwiese wird in Folge des öffentlich ausgesprochenen Wunsches zum erstenmale auch eine Feldfestscheibe aufgestellt werden, welche den Namen „Deutsches Reich" führt und worauf die ersten beiden Besten außer mit dem Geldpreise, auch mit einem silbernen Pokale gekrönt werden. Zu den 51 übrigen Schützenpreisen werden, wie herkömmlich, seidene Fahnen gegeben.

— München, 22. Sept. Das Transportmaterial der bayer. Staatsbahnen besteht zur Zeit aus 1160 Personen-, 120 Bahnpost-, 26 Gepäck-, 5341 Güter-, 565 Kohlen-, 310 Schemel-, 102 Pferde- und Kleinvieh-, ferner 162 Torf- 515 Bahndienst und 102 Stationswagen, zusammen 8641 Wagen. Die Zahl der Maschinen beträgt 485. Das Transportmaterial hat sich demnach seit Beginn des vorigen Jahres um 630 Wagen und 64 Maschinen vermehrt.

— Die „Zeitung für Feuerlöschwesen" beantragt, daß für jene Gemeinden, welche keine Löschgeräthe und keine organisirte Feuerwehren besitzen, der Beitrag zur Brandkasse um ½ erhöht werde, weil es nicht billig sei, daß die Orte, welche für gute Löschanstalten Sorge getragen und Opfer gebracht haben, gleich besteuert werden mit jenen Gemeinden, welche alles gehen lassen, wie es eben geht und dadurch größern Feuersbrünsten nicht vorbeugen.

Preußen. Berlin, 21. Sept. Die Einberufung des Reichstages wird in keinem Falle vor dem 15. Oktober erfolgen, da die Vorberathung der Vorlagen durch den Bundesrath vorangehen muß.

— Wie die Berliner Zeitungen berichten, wird der Maurerstrike noch weitere gerichtliche Folge haben. Nach der genannten Quelle bestehen unter den Maurergesellen zwei Kategorien, welche in ihren Ansichten völlig von einander abweichen. Die Einen, und das sind die Schreier, welche den Strike in Scene gesetzt haben, gehören der social-demokratischen Partei an; die Anderen, die Freunde des früheren Innungsverhältnisses, welche zu der Maurergesellen=Innung festgehalten haben, sind Feinde des Strikes und haben sich der Arbeitseinstellung nicht angeschlossen. Diese letzteren Innungsgesellen verfügen bekanntlich über eine Innungskasse, die sich auf einige Tausend Thaler belaufen soll. Das Streben der Socialdemocraten ging nun dahin, diese Casse möglichst in die Hände zu bekommen, bezw. sich einen Einfluß auf die Verwaltung derselben zu erwerben. Am 6. September war die Generalversammlung der Maurergesellen-Innungsmitglieder, bei welcher auch die Beamten zur Verwaltung der Casse gewählt werden sollten. Wahlberechtigt war nur derjenige Maurergeselle, welcher bis zum letzten Augenblicke seinen Verpflichtungen an die Casse durch Zahlung der Beiträge nachgekommen war. Die Socialdemokraten fanden bei Prüfung ihrer Streitkräfte bald heraus, daß nur wenige ihrer Anhänger diesen Verpflichtungen nachgekommen seien. Man wußte sich jedoch zu helfen, und da bei Abgabe der Stimme immer das Quittungsbuch vorgezeigt werden mußte, so gaben die Socialdemocraten ihren Freunden nach abgegebener Stimme das Quittungsbuch zum Fenster hinaus, um diesen dadurch Eingang in den Saal und Stimmrecht zu erwirken. Dies wurde von der Gegenpartei bemerkt, und nun entstand eine Schlägerei, bei der verschiedene Armbrüche und sonstige schwere Verletzungen vorgekommen sein sollen. Hierbei sollen die Führer des Strikes eine hervorragende Rolle gespielt haben, so daß nach vorgenommener Voruntersuchung der Staatsanwalt gegen diese, sowie gegen weitere 10 Mitglieder der Strikecomite's die Anklage erheben wird.

— Frankfurt, 23. Sept. Der Wiederbeginn der sogenannten Friedenskonferenzen in unserer Stadt scheint nahe bevorzustehen. Als deutsche Bevollmächtigte sind bis jetzt Graf Uexküll (Württemberg) und Baron Buddenbrock (Preußen) eingetroffen. Wahrscheinlich wird Graf Arnim-Boitzenburg an Stelle des in Versailles befindlichen Grafen Harry v. Arnim den Vorsitz übernehmen. Herr Goulard, seither erster Bevollmächtigter für Frankreich, wird nicht hierher zurückkehren

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

(Fortsetzung.)

„Nichts da," versetzte der Commerzienrath zornig, „hierher, Eginhard! oder die Polizei soll Dich zwingen wie jenen Dieb, welcher Dich so widerspenstig gemacht."

„Gemach, mein Herr!" rief Hartmuth jetzt empört, „Sie wissen es so gut, wie ich selber, daß ich kein Dieb bin; zwingen Sie mich nicht zum Aeußersten oder —"

„Papperlapap! unterbrach der reiche Mann ihn brutal, „behalten sie ihre Phrasen für sich, oder beliebt es ihnen gar, mir zu drohen? — meine Herren! reißen sie meinen Sohn von seinem Verderber los, brauchen Sie immer Gewalt, damit der widerwärtigen Scene ein Ende gemacht wird."

Als die Polizisten sich dem Knaben nahten und die Hand nach ihm ausstreckten, schrie er laut auf und klammerte sich noch fester an seinen Lehrer, welcher sanft seine Hände zu lösen suchte und leise bat: „Um meinetwillen gehorche, mein theueres Kind! Ich habe Dir noch etwas mitzutheilen, könnten nur wir zwei allein sein."

Der Knabe drückte seinen Kopf an Hartmuths Brust und schien nichts zu hören. Man wollte auf des Vaters Befehl zur Gewalt schreiten.

Als Eginhard die Hand des einen Beamten auf seiner Schulter fühlte, schrie er auf und fuhr, wie vom Wahnsinn gepackt, empor.

Bevor jener seinen Arm ergreifen konnte, um ihn fortzuzerren, hatte der Knabe ein Messer aus der Tasche gezogen, dessen Spitze und scharfe Klinge im nächsten Augenblicke gegen die eigene Brust gerichtet war. —

„Wage es nur, mich anzurühren," rief er keuchend, „ich stoße zu und Ihr sollt mich nicht daran hindern."

Baden. Karlsruhe, 19. Sept. Aus der allgemeinen französischen Kriegskostenentschädigung sind an Baden bereits mehrere Zahlungen geleistet worden; dieselben belaufen sich zusammen auf nahezu 10 Millionen Gulden. Hiezu den Antheil Badens an der Pariser Kriegscontribution, die nahezu 3½ Millionen betrug, sowie an der vom Reich für die Reservisten und Landwehrmänner bewilligten Summe mit 261,091 fl und einen Vorschuß aus der Reichskasse von 300,000 Thlrn. für die Entschädigung von Kriegsschäden und Kriegsleistungen gerechnet, ergibt sich, daß seither im Ganzen etwas über 14 Mill. Gulden aus den französischen Kriegscontributionen der großh. Generalstaatskasse zur Verfügung gestellt wurden. Hierbei ist der auf Baden fallende Antheil an der Summe zur Beihilfe an die aus Frankreich vertriebenen Deutschen, welcher 1,043,800 fl. betragen wird, noch nicht eingerechnet. (K.Z.)

Oeffentliche Sitzung des königl. Bezirksgerichts Freising

vom 10. August 1871.

1. Durch Urtheil des k. Landgerichts Moosburg vom 30. Juni l. Js. wurde Georg Schmidbauer, Gütler von Eckersberg, wegen groben Unfugs zu einer 3tägigen Arreststrafe verurtheilt. Auf ergriffene Berufung wurde derselbe jedoch heute von der Anschuldigung freigesprochen.

2. Die Berufung des Andreas Schuler von Kaudorf gegen das ihn wegen Bettels zu 30tägigem Arrest verurtheilende Erkenntniß des k. Landgerichts Dorfen vom 31. v. Mts. wurde verworfen.

3 Franz Rosenstetter, Tischler von Eiting, wurde vom kgl. Landgerichte Erding wegen Schlägerei in eine 15tägige geschärfte Arreststrafe verurtheilt, auf ergriffene Berufung jedoch von der erhobenen Beschuldigung freigesprochen, da es zweifelhaft geblieben, daß Rosenstetter den Martin Brei in rechtswidriger Absicht zu Boden geworfen hat.

4. Auf Berufung des Joseph Eder von Niederlern gegen das Urtheil des kgl. Landgerichts Erding vom 7. v. Mts., wodurch derselbe wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu einer 20tägigen geschärften Arreststrafe verurtheilt wurde, wurde zwar das Ersturtheil im Schuldausspruche bestätigt, die Strafe jedoch auf eine 8tägige Arreststrafe herabgesetzt.

Vom 17. August 1871.

1. Blasius Kaiser, Dienstknecht in Wolnzach, und Xav Schwaiger, Soldat des k. 9. Jägerbataillons, schlugen am 19. Septbr. vor. J s. im Kranzlwirthshause zu Wolnzach dem Michael Ott mit der Hand in das Gesicht, so daß dieser blutete. Da beide Thäter rückfällig sind, wurde jeder wegen Vergehens der Schlägerei in eine 14tägige Gefängnißstrafe verurtheilt.

2. Xaver Heilmaier, Gütlerssohn von Strogn, ist überführt, am 4. Septbr. vor. Jrs. im Wirthshause zu Niedersheim den Simpert Eirenberger durch einen Stoß mit der Bank auf den Kopf mißhandelt zu haben, so daß dieser blutete. Xaver Heilmaier ist rückfällig und wurde er deßhalb wegen Vergehens der Körperverletzung in eine 8tägige Gefängnißstrafe verurtheilt.

3. Joseph Pfaffinger, Maurer von Asbach, mißhandelte am 16. Juni l. Js. in der Post zu Taufkirchen den Bäckergesellen Georg Gruber durch Stockschläge auf den Kopf, ohne daß diese Mißhandlung weitere Folgen nach sich zog. Joseph Pfaffinger ist rückfällig und wurde derselbe in Berücksichtigung, daß ihn Gruber durch schamlose Außerungen und Spöttereien über dessen Geliebte gereizt hatte, in eine 21tägige Gefängnißstrafe verurtheilt.

4 Auf ergriffene Berufung wurde Simon Wohlschläger von Langenpreising zwar von der Beschuldignng einer Ruhestörung freigesprochen, dagegen aber wegen Eigenthumsbeschädigung in eine 28tägige Arreststrafe verurtheilt.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung. (1430)

Jahrtagsstiftung zur Filialkirche Rudelshofen betr.

Die von dem Austragsbauern Simon Pichl zu Rudelshofen, kgl. Pfarramts Vierkirchen, beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Filialkirche Rudelshofen im Capitalsbetrage von 120 fl. erhielt durch heute eingetroffene hohe Entschließung der k. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, dd. 15. September l. Js. die Genehmigung, was anmit bekannt gegeben wird. —

Am 21. September 1871.

Kgl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Dachau.

Indem die Obigen auf die vom k. Landwehrbezirks-Commando Bruck in Betreff der Control-Versammlungen erlassene Bekanntmachung vom 20. ds. Mts. (Freisinger Tagbl. Nr. 220) zur geeigneten Kenntnißnahme hingewiesen werden, ergeht an dieselben hiemit der Auftrag, diese Bekanntmachung den sämmtlichen Wehrpflichtigen ihrer Bezirke mit Ausnahme der Landwehrmänner der Altersklasse 1839 ungesäumt **zur genauesten Darnachachtung** gegen Nachweis und mit dem Beifügen zu eröffnen, daß jeder Ruhestörer oder Excedent strengste Strafeinschreitung und nach Umständen Einberufung zum Dienste auf längere Zeit zu gewärtigen hätte.

Der Nachweis über richtig geschehene Eröffnung ist anher vorzulegen.

Am 23. September 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.

D. a.

Reiser.

Bekanntmachung.

An den Marktsmagistrat Dachau und an die sämmtlichen Landgemeindeverwaltungen des Rentamtsbezirkes Dachau.

Kapitalrentensteuer-Veränderungen betr.

Der Magistrat Dachau und die Gemeindeverwaltungen des Rentamtsbezirkes Dachau erhalten den Auftrag, zum Zwecke der Evidenthaltung der Veränderungen an der Kapitalrentensteuer pro 1871 nach Vorschrift des bezüglichen Gesetzes vom 31. Mai 1856 Art. 26 bis 31, alle jene Personen, welche seit 1. Oktober 1870 bis letzten September 1871 in der Gemeinde in Zu- oder Abgang gekommen sind, und noch nicht besteuerte Renten d. i. Zinsen aus Kapitalien beziehen, in ein Verzeichniß zu bringen und dasselbe bis längstens 5 Oktober anher zu übergeben. Jene Gemeinden, bei denen Veränderungen nicht vorgekommen sind, haben Fehlanzeigen zu erstatten.

Am 23. September 1871.

Königliches Rentamt Dachau.

M. G. Hundt.

Der Commerzienrath schrie vor Schrecken auf, während seine Gemahlin höhnisch auflachte.

„Seht, seht, die Früchte solcher Erziehung, ich sagte es Dir stets, Du wolltest nicht hören. Dieser Mensch, dieser Dieb war auf dem besten Wege, aus unserem Kinde einen Mörder zu machen “

„O Mutter! Mutter!“ murmelte der Knabe, das Messer unbewußt an die Brust drückend, daß ein Blutstropfen hervorquoll.

„Braucht Gewalt, Ihr Memmen!“ rief die unnatürliche Mutter, „fürchtet Ihr Euch vor einem Kinde?“

„Nein, nein, keine Gewalt!“ sprach Steinhöfer, todtenbleich näher wankend, „ich will zu meinem Kinde reden, das ein Fremder mir abwendig gemacht. Eginhard! — Allmächtiger Gott! — er hat sich verwundet! Seht, seht! ein Blutstropfen auf seiner Brust!“

Erschreckt beugte sich Hartmuth zu ihm herab und sah, daß es eine unbedeutende Verletzung war, welche der Knabe nicht einmal fühlte.

„Lassen Sie mich, wie ich vorhin bat, nur zwei Minuten allein mit ihm,“ sagte er rasch. —

„Mein Kind blutet,“ murmelte der Commerzienrath, „o Eginhard! warum thust Du mir das?“

„Können sie kein Blut sehen, Herr Commerzienrath? fragte Hartmuth mit schneidender Schärfe, und Jener zuckte heftig zusammen.

„Laßt mich mit ihm allein,“ befahl der Knabe jetzt mit trotziger Stimme, welche gegen sein früheres weiches Wesen merkwürdig abstach, „diese Menschen sollen mich nicht anrühren. Nimm Dich in Acht, Papa, das Messer ist scharf. Ich will nicht leben ohne meinen Lehrer, führt Ihr ihn in's Gefängniß, dann sterbe ich, — hier — hier vor Eueren Augen gebe ich mir den Tod!“

„Erfüllen Sie meine Bitte,“ wiederholte Hartmuth dringend.

„Nun gut,“ versetzte Steinhöfer nach kurzem Kampfe, „es mag geschehen. Nehmen Sie Ihre Sicherheitsmaßregeln, mein Herr!“ wandte er sich zu dem Beamten und schritt hastig der Treppe zu.

(Fortsetzung folgt.)

(1452) **Bekanntmachung.**

Auf vormundschaftlichen Antrag wird von dem unterfertigten k. Notar am

Dienstag den 3. Oktober l. Js.

Vormitags 11 bis 12 Uhr,

in einem Nebenzimmer des Wirthshauses zu Haimhausen des den Schlosser Kirmayer'schen Kindern zu Haimhausen gehörige Anwesen Haus Nr. 22 daselbst öffentlich versteigert werden.

Dieses Anwesen besteht aus Wohnhaus mit Werkstätte und Waschhaus, Stadel mit Stall und Hofraum, dann Garten, Acker, Wiese und Krautstück im Gesammtflächenraum von 6 Tagwerken 50 Dezimalen sammt Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile und realer Schloßergerechtsame, belastet mit 181 fl. 15 kr. Handlohnsbodenzinskapitals des Herrn Banquiers v. Hirsch in München.

Diese Realitäten werden um die Summe von 2692 fl. zum Aufwurfe gebracht und findet der Zuschlag nur unter Vorbehalt obervormundschaftlicher Genehmigung statt.

Die auf dem Anwesen lastenden Hypotheken im Betrage von 1830 fl. können gegen 4prozentige Verzinsung liegen bleiben, während der Kaufschillingsrest binnen 14 Tagen, vom Versteigerungstage gerechnet, baar bei Gericht zu erlegen ist.

Steigernde, deren Person oder Zahlungsfähigkeit dem Unterfertigten unbekannt ist, haben sich hierüber bei Vermeidung des Ausschlusses vor der Versteigerung genügend auszuweisen.

Je nach dem Ergebnisse der Immobiliarversteigerung wird unmittelbar nach deren Beendigung, sohin ebenfalls am

Dienstag den 3. Oktober l. Js.,

und zwar in der Kirmayr'schen Behausung zu Haimhausen auch die gesammte den Schlosser Hiermayer'schen Kindern aus der Verlassenschaft ihrer Mutter zugefallene Mobiliarschaft, bestehend aus unbedeutender Haus und Baumannsfahrniß, Schlosserwerkzeug nebst vorräthigem Eisen, einer kleinen Quantität Heu, Torf und Brennholz, im Gesammt=Schätzungswerthe von 148 fl. 30 kr. gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Wegen Besichtigung der Versteigerungsobjekte kann sich inzwischen an den Vormund der Erben, nämlich den Wagnermeister Johann Käßl in Haimhausen gewendet werden.

Dachau, den 19. September 1871.

Pfaffenzeller,
k Notar.

Privat=Anzeigen.

Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgens 3/4 5 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin rc.

Frau Anna Brückl,

geb. Hofweber, Gastwirthsgattin,

nach 14tägigem Leiden in einem Alter von 37 Jahren, und nach Empfang der hl. Sterbsakramente in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir allen unseren theilnehmenden Verwandten und Bekannten diese Trauerkunde tiefgebeugt mittheilen, empfehlen wir die Verblichene dem Gebete und bitten um stilles Beileid.

Freising, den 25. September 1871.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Vormittags 9 Uhr und gleich darauf der hl. Seelengottesdienst statt.

Bekanntmachung.

Für den landwirthschaftlichen Bezirksverein Moosburg findet am

Montag den 30. Oktober,

Mittags 1 Uhr,

in den Lokalitäten des Herrn Bartlmä Bergmaier, Wirth in Bruckberg, die 3. Wanderversammlung pro 1871 statt.

Moosburg, den 25. September 1871.

Spangler,
I. Vorstand.

(1450)

Verloren!

(1445) Vom Sporrerkeller an bis zum Furtner wurde Samstag ein Granat=Bracelet mit schwarzem Herzchen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe Hs.=Nr. 94 gegen Belohnung abzugeben.

(1454) Von der Schießstätte bis zum Ziegelthor ging eine Uhr mit goldener Kette verloren. Dem redlichen Finder eine entsprechende Belohnung. D. Ueb.



(874) Wissenschaftlich empfohlen gegen Magenkatarrhe, Säurebildung, Aufstoßen, Verdauungsschwäche, Athemnoth und Harngries. Vorräthig in **plombirten** Schachteln mit Gebr.=Anw. à 30 kr. —

Nur allein ächt auf Lager in: **Freising** in den Apotheken, in **Moosburg** bei Apotheker **Zehrer**, in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **Hieber**,

Die Administration der Felsenquellen.

Heute Montag 7½ Uhr,
beim Schießstattwirth:

Tyroler Concert der Gebrüder Bischof

aus dem Lechthale. (1453)

Bekanntmachung.

In Folge kgl. Kriegsministerial-Rescriptes von 20. ds. Mts. haben die Wehrpflichtigen der Altersklasse 1850 nicht am Montag den 2, sondern erst am Donnerstag den 5. Oktober bei ihren Abtheilungen einzurücken.

Landshut, den 23. September 1871.

Das Landwehrbezirks-Commando:

(1443) **Schenk**, Major.

Wohnungs-Anzeige.

Wohne Rindermarkt Nr. 10 I. Stock.

Steyrer, prakt. Zahnarzt
in München.

(1406 4b)

Münchener Schranne vom 23. September 1871.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefallen	
	Schffl.	Schffl	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	579	120	3198	2917	281	26	16	25	16	23	50	—	45	—	—
Korn . . .	172	46	2354	2210	144	15	22	14	50	14	10	—	37	—	—
Gerste . .	529	233	2285	1777	508	15	38	15	1	14	16	—	30	—	—
Haber . .	261	65	1960	1630	330	9	6	8	13	7	37	-	25	—	—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen	—	148	51	19	32	24	3	23	13	22	32	—	—	—	44
Summa:	1295	8204	9040	8580	460	—	—	-	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewichte.

Bruck vom 18. September

a. Weizenbrod.	Pf.	Lth.	Q
Die Mundsemmel.	—	2	1
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	5	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	15	—
Der 4 Kreuzerwecken	—	30	—
Der 8 Kreuzerlaib	1	28	—
Der 16 Kreuzerlaib	3	24	—
Sibigs Hausbrod	fl.	kr.	dl.
I. Qualität		6	
Hausbrodwecken vom Melber.	--		—
I. Qualität	—	4	2

Fleischpreise
in **Dachau** und **Bruck.**

Vom 16. September.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	20	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	19	—
1 Pfd. Kalbfleisch . .	22	—
1 Pfd. Schweinfleisch .	22	—
1 Pfd Schaffleisch . .	13	—

Uebrige Viktualien.

Dachau		Bruck.
32 kr.	1 Pfd. Schmalz	32 kr.
36 „	1 Pfd. Butter	36 „
8 „	5 Stück Eier	8 „

Holzpreise
in München.

Buchenholz d. Klafter 17 fl. 24 kr.
Birkenholz die Klafter 15 fl. 24 kr.
Föhrenholz d. Klafter 12 fl. — kr.
Fichtenholz d. Klafter 11 fl. 48 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 1 fl. 36 kr. Grummet 1 fl. 30 kr.

Schrannenpreise in Bruck am 21. Septbr. 1871.

Fruchtgattung.	Verkauf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	286	25	42	24	30	23	18	1	26	—	—	—
Korn	102	15	—	14	45	14	20	—	27	—	—	—
Gerste	211	14	42	14	—	13	24	—	21	—	—	—
Haber	153	7	39	7	12	6	45	—	15	—	—	—

Landshuter Schrannen-Anzeige vom 20. September 1871.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis. fl.	Mittelpreis. kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	144	1512	1656	1542	114	24	—	—	48	—	—
Korn	49	215	264	264	—	14	55	—	18	—	—
Gerste	14	1571	1585	1585	—	13	52	—	53	—	—
Haber	—	238	238	238	—	7	31	—	1	—	—

Fahrordnung vom 1. Juli 1871

	P.Z Mrgs	G.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z Nchm	G.Z Nchm	G.Z Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1.30	5,15	7 —
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8.21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6,59	10,50

—	G.Z Mrg.	G.Z Mrg.	G.Z Vorm.	P.Z Nchm	G.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,18
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,39
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,52
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 4
Freising	6,50	8,41	11,40	5. 5	7,17	9,29
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,32
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9.52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9 30	1,23	6,17	8, 5	10,25

—	P.Z Mrg.	P.Z. Nchm.	G.Z Nchm	G.Z Abds.
München	4,20	12 —	3 —	7,20
Allach	4,39	12,20	3,30	7,42
Dachau	4,54	12,36	4 —	8,10
Röhrmoos	5,11	12,52	4,30	8,37
Petershausen	5,29	1, 9	5, 2	8,57
Reichertshaus.	5,44	1,23	5,27	9,13
Pfaffenhofen	5,58	1,37	5,55	9,30
Wolnzach	6,17	2 —	6,28	9,52
Reichertshofen	6,39	2,22	6,58	10,16
Ingolstadt	7 —	2,42	7,25	10,38

—	G.Z Mrgs	G.Z. Mrgs.	P.Z. Mittgs	P.Z Nchm
Ingolstadt	4,15	7,40	11 —	5,45
Reichertshofen	4,39	8, 9	11,21	6, 7
Wolnzach	5, 3	8,40	11,43	6,30
Pfaffenhofen	5,28	9,14	12, 7	6,58
Reichertshaus.	5,42	9,29	12,17	7, 8
Petershausen	5,57	9,50	12,31	7,24
Röhrmoos	6,16	10,17	12,51	7,41
Dachau	6,36	10,52	1, 9	7,59
Allach	6,54	11,13	1,23	8,13
München	7,14	11,40	1,43	8,30

München } Pfaffenhof. } Ingolstadt: Abds. 6,40 „ 7,41 „ 8,24 — Mitt. 1,50 Nchm. 2,58 „ 3,44 — Mrgs. 6,40 „ 7,41 „ 8,24

Curs-Bericht
vom 20. September 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	101
„ 4½%	99
„ 4%	93
„ 3½%	86
4⅕% österr. Silberrente . . .	58
4⅕% österr. Papierrente	49
6% Amerikaner pro 1882	95
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	94

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	135
neue	118
Alföld	177
österr. Staatsb.	368
Lombarden . . . . , . .	183

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	77
5% Ostungarn	72
Amerik. Pacific 6% Central	86
6% Missouri	77
7% California	89
7% Oregon	74

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	19
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl. .	114

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 53
20 Frankenstücke	9 16
Dukaten	5 34

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 223. Mittwoch 27. September. 1871

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen ... pränumerando. Bei Inseraten wird ... Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 25. Sept. Abgeordnetenkammer. In den Finanzausschuß wurden gewählt: Frhr. v. Stauffenberg, Levi, Graf Fugger-Blumenthal, Freitag, Greil, Domkapitular Schmid, Dr. Kurz, Kolb und Kühlmann.

— München, 24. Sept. Die Kammer der Reichsräthe nahm gestern in geheimer Sitzung die Wahl des zweiten Präsidenten und der beiden Sekretäre vor. Zum zweiten Präsidenten wurde Frhr. v. Schrenk, zum ersten Sekretär Hr. v. Niethammer, zum zweiten Sekretär Graf v. Lerchenfeld gewählt. Die beiden letzgenannten Reichsräthe bekleideten diese Stellen schon bei den früheren Landtagen, zweiter Präsident war bekanntlich früher der nunmehr verstorbene Frhr. v. Thüngen.

— München, 25. Sept. Aus der geheimen Sitzung der Kammer der Abgeordneten, in welcher die Wahl des Directoriums stattfand, ist noch die Ansprache des neu gewählten ersten Präsidenten, Frhrn. v. Ow, nachzutragen Derselbe erklärte: Er übernehme dieses ehrenvolle aber auch schwere Amt im Hinblick auf das Vertrauen, das ihm entgegengebracht werde, und in der Hoffnung, daß er Unterstützung und Nachsicht bei allen finden werde; er selbst bringe allen Mitgliedern des Hauses Achtung und Liebe entgegen, er wolle mit gleicher Gerechtigkeit gegen alle Mitglieder des Hauses die Geschäfte leiten und alles aufwenden, dieselben mit Hilfe des Hauses rasch zu erledigen. Er habe auch die Ueberzeugung, daß alle Mitglieder dieses Hauses Recht und Wahrheit und das beste des Landes wollen. Wenn nun diese höchsten Güter auch durch Kampf errungen werden müssen, so bitte er doch alle mit offenem Visir und mit ehrlichen Waffen zu kämpfen. Nur auf diese Weise könne die große Aufgabe des hohen Hauses rasch und zum Besten des Vaterlandes gelöst werden. Auf diese mit Beifall aufgenommenen Worte erklärte der Alterspräsident Dingler, er spreche gewiß im Namen aller Mitglieder, wenn er dem I. Herrn Präsidenten für diese edlen Worte danke und ihn des Vertrauens aller Mitglieder versichere, da ja seine seine bekannte Ehrenhaftigkeit und Charakterfestigkeit eine sichere Bürgschaft sei, daß den Worten auch die That folgen werde.

— München, 24. Sept. Der Lieutenant Frhr v. Waldenfels vom 7. Infanterie-Regiment, welcher, wie mitgetheilt, jüngsthin vom Militärbezirksgericht in Landau wegen des Verbrechens der Desertion und der Feigheit zum Tode verurtheilt wurde, hat gegen dieses Urtheil die Nichtigkeitsbeschwerde erhoben. Dieselbe wird in der Sitzung des Generalauditoriats am 3. Oktober zur Verhandlung gelangen und hiebei zugleich die Officialprüfung des Todesurtheiles stattfinden.

— München. Auf dem hiesigen Bahnhof war am Samstag der Andrang von Passagieren, die sich zu der letzten Passionsvorstellung nach Oberammergau begaben, sehr groß. Unter denselben waren u. A. der Herr Erzbischof von München-Freising, der Fürst Ysenburg-Birstein mit seiner Gemahlin, der Herzogin Louise von Toskana, und sine Tochter und besonders viele Engländer.

— Bei der am 2. Oktober beginnenden vierten ordentlichen Schwurgerichtssitzung für Oberbayern kommen 41 Fälle zur Verhandlung: 12 wegen Diebstahls, 10 wegen Körperverletzung, 9 wegen Nothzucht, 4 wegen Raubs, 3 wegen Kindsmords, 2 wegen Brandstiftung, 1 wegen Amtsuntreue.

— München, 22. Sept. Zum heurigen Oktoberfeste in München wird auch die Kaiserin-Elisabethbahn von Linz ab und die böhmische Westbahn von Prag ab einen Extrazug abfertigen, wobei sie ebenfalls 50 Proz. Fahrpreisermäßigung gewähren.

— Landshut, 25. Sept. Bei dem gestrigen Friedensfest in Unterglaim hat sich ein schrecklicher Unglücksfall ereignet. Es wurde mit Böllern geschossen und befand sich wenige Schritte von denselben der ganze Pulvervorrath in Packeten. Ein Funke fuhr in den beiläufig einen Viertelzentner betragenden Pulvervorrath entzündete ein Packet, dann die Weiteren, und waren die mit Schießen beschäftigt gewesenen Bursche so unvorsichtig auf die explodirende Pulvermasse zu springen, um das Feuer zu löschen. Zwei derselben wurden fürchterlich verstümmelt und wurde ihnen die Haut von Gesicht und Händen und die ganzen Haare sowie Kleider abgerissen, ein Dritter ist weniger verletzt. Man warf die Bursche sofort in den Bach um die brennenden Kleider zu löschen. Unmittelbar in der Nähe des gefährlichen Platzes spielten einige Kinder, deren Kleider ebenfalls in Brand geriethen und welche man ebenfalls in den Bach tauchte, sonst wären sie bei lebendigem Leibe verbrannt. Der Jammer und das Entsetzen über dieses schreckliche Unglück ist fürchterlich und glaubt man nicht, daß die beiden

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

(Fortsetzung.)

Hartmuth lächelte; von der Polizei gefolgt, begab er sich mit Eginhard nach seinem Zimmer. Jene postirten sich vor der Thür und draußen vor den Fenstern, um ein Entkommen zu verhindern. Der junge Mann dachte nicht an Flucht.

Hartmuth, welcher unterwegs schon die Briefe und Papiere zu einem Packet geformt, gab dasselbe dem Knaben, welches dieser rasch auf der Brust verbarg. Dann öffnete der junge Mann die Thür und überlieferte sich der Polizei, während Eginhard still und gehorsam in sein Schlafgemach zurückkehrte.

Die Mutter war nicht mehr sichtbar für ihr Kind, doch der Commerzienrath harrte Eginhards bleich und ungeduldig.

„Mein Sohn,“ begann er, „Du hast mich heute Abend sehr betrübt.“

„O, still, Papa!“ rief der Knabe heftig, „ich hab' ihm versprochen, gehorsam zu sein, sonst würde ich Dir sagen, wer der eigentliche Dieb des Geldes ist.“

„Nun, da bin ich aber doch begierig,“ meinte der Vater unruhig, „es scheint mir, als habe der saubere Herr Lehrer Dich zum Lügner und Verläumder herangebildet. Darum also bestand er so dringend darauf, mit Dir allein zu sein.

„Nein, nein,“ rief Eginhard mit blitzenden Augen, „er hat mich stets gelehrt, die Wahrheit zu lieben. Aber ich weiß Alles, — Alles — warum Mama ihn fortschicken will und Du ihn jetzt zum Diebe machst.“

„Thörichtes Kind!“ rief der Commerzienrath und sein Gesicht wurde aschengrau, „sollte der Elende es gewagt haben, Deine Eltern in Deinen Augen herabzusetzen? Wehe ihm —“

Eginhard schüttelte energisch den schönen Lockenkopf, er war wie umgewandelt und hatte nur den einen Gedanken, den Ein=

schwer verletzten Bursche mit dem Leben davon kommen werden. (K. f. Ndb.)

Preußen. Die Legung des Kabels zwischen Preußen und England hat am 7. Sept. begonnen. Das Kabel ist zuförderst von Borkum nach Texel in's Meer gesenkt worden, weil hier die größten Schwierigkeiten zu überwinden waren und dazu das günstige Wetter benutzt werden sollte. Am Schwierigsten war das Landen bei Borkum; dort ist nämlich das Meer bis auf 6 Meilen vom Lande so flach, daß man das Kabel aus dem Schiffe 6 Meilen vom Ufer ausladen und auf Leichterschiffen ans Land bringen mußte. Das Kabel hat 4 Leitungsdrähte und ist für die flachen Meeresstrecken von ganz außerordentlicher Stärke.

— Berlin, 25. Sept. Die Note des Grafen Arnim betreffend die Deutschenhetze in Lyon, wurde der „Nationalzeitung" zufolge von Remusat sofort nach dessen Rückkehr aus Italien beantwortet. Remusat erkennt vollständig die Gerechtigkeit der erhobenen Beschwerden an, und verspricht Namens der Regierung es werde alles geschehen, um dem Scandal in Lyon ein Ende zu machen und den Deutschen Schutz zu verschaffen.

— Berlin, 25. Sept. Die „Kreuzzeitung" bezeichnet die durch die Blätter laufende Mittheilung über erneute Erwägungen betreffs der Krönungsfeierlichkeit als völlig grundlos.

Ausland.

Schweiz. Bern, 25. Sept. Wie der „Bund" meldet, ist der Postdampfer „Brünig" auf dem Vierwaldstätter See in den Grund gebohrt worden; von den 20 Passagieren wurden 15 gerettet, die übrigen werden vermißt.

England. London, 20. Sept. Ueber das in Salzburg vereinbarte Einverständniß bezüglich der socialen Frage schreibt das hier erscheinende Eastern Budget, daß „in demselben keine Unterdrückungsmaßregeln gegen die Internationale oder sonstige Arbeitervereine in Aussicht genommen sind. Es handelt sich vielmehr lediglich um Mittel zur friedlichen Erledigung der Streitpunkte zwischen Capital und Arbeit. Die deutsche und die österreichisch-ungarische Regierung beabsichtigen, sorgfältig diese wichtige Bewegung zu beobachten und bei vorkommender Gelegenheit als Schiedsrichter zwischen die Parteien zu treten. Die Regierungen sind außerdem bemüht, andere Mächte zu bewegen, sich mit ihnen zu diesem Zwecke zu einigen." Das von der österreichischen Regierung unterstützte Blatt wird sich undeutlich ausgedrückt haben, wenn es sagt, daß die Regierungen als Schiedsrichter zwischen die uneinigen Parteien zu treten beabsichtigen. Es wird wohl darunter zu verstehen sein, daß die Regierungen die Errichtungen von Schiedsgerichten zur Beilegung solcher Streitigkeiten befördern werden, wie dies ja von preußischer Seite schon mehrfach geschehen ist.

Amerika. Der „New-York Herald hält einen eigenen Berichterstatter, dessen Aufgabe es ist, General Grant in ähnlicher Weise überall hin zu folgen, wie jene berühmte Kunstenthusiastin, die in den vierziger Jahren den Clavierheros Liszt auf Schritt und Tritt verfolgte und aus diesem Grunde mit dem Spitznamen Madame „Hinterlist" belegt wurde. Unser „Hinter-Grant-Mann" nun stöberte unter anderen hochwichtigen, den Präsidenten betreffenden Vorfällen vor einigen Tagen den folgenden, wörtlich im Herald zu lesenden auf: „Hier machte der Präsident gerade lang genug Halt, um eines der Streichhölzer aus seiner kleinen goldenen Büchse zu nehmen und dasselbe zu entzünden. Aber der Wind, der durch die Säulenhalle in den Hof hineinwehte, in welchem wir standen, blieb es aus, und der Präsident sah sich genöthigt, ein zweites Streichhölzchen heraus zu nehmen und anzuzünden."

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— Auf dem Münchener Viehmarkt wurden vom 16. bis 22. September 180 Ochsen, 389 Kühe, 119 Stiere, 90 Rinder, 1526 Kälber, 1145 Schafe und 137 Schweine; im Ganzen 3886 Stück verkauft.

Lokales.

Freising, 26. Sept. Der hiesige Turnverein beging am vergangenen Sonntag die Feier des 10. Jahresfestes. Nachmittags versammelten sich die Mitglieder in ihrem Vereinslokale und zogen von da aus mit Musik auf den Turnplatz, woselbst das alljährliche Abturnen stattfand. Die Leistungen, namentlich im Springen, übertrafen die Erwartungen der versammelten Freunde des Turnwesens, und zeigten, was Eifer und Uebung zu Stande bringen konnte. Welch nützliche Verwerthung die durch das Turnen erworbenen Fertigkeiten in der Feuerwehr findet, ist bekannt, und es ist der Turnverein gewissermaßen als Pflanzschule für die Feuerwehr anzusehen. Deßhalb wünschen wir dem Vereine glückliches Gedeihen, wie bisher, und Bewahrung des echt turnerischen Geistes. —n.

Freising, 25. Sept. Am Sonntag den 24. hatten sich Nachmittags die Feuerwehrleute aus dem Bezirke Freising zahlreich zu einer Versammlung beim Ismaier in Neustift eingefunden. Vor Beginn derselben führte die Feuerwehr Neustift eine Uebung vor, bei welcher in ruhiger sicherer Weise exerzirt wurde. — Das Feuerwehrwesen hat im hiesigen Bezirke, Dank der allseitigen Bemühungen, bereits beträchtliche Ausdehnung gewonnen, und es steht zu erwarten, daß in kurzer Zeit diese nützliche Einrichtung nirgends mehr fehlen wird.

Amtliches für Freising.

(1444) **Bekanntmachung.**

Die Erhebung des Wehrgeldes von den Pflichtigen der Altersklasse 1850 betreffend.

Gemäß Art. 8 des Gesetzes vom 29. April 1869 „das Wehrgeld betr." und den hiezu erschienenen Verordnungen wird der Ausschuß zur Festsetzung des Wehrgeldes im Ersatzbezirke der Stadt Freising, bestehend aus dem unterfertigten Amtsvorstande als Vorsitzenden, den fünf bürgerlichen Beisitzern der Ersatz-Commission und dem Vorstande des Gemeinde-Collegiums im städtischen Rathhaussaale dahier am

Montag den 16. Oktober 1871,

Vormittags 8 Uhr,

---

zigen, welchen er auf Erden liebte, zu befreien. Was kümmerten ihn die Eltern, hatte die Mutter jemals ein Herz für ihn gehabt? Alles, was er geliebt, war ihm durch sie geraubt worden, Hartmuth und die alte Großmutter. — Und der Vater? Er überschüttete ihn freilich mit Zärtlichkeiten, erfüllte seine leisesten Wünsche, — als der Knabe jedoch einst, es mochte ein Jahr her sein, aus seinem Munde vernommen, daß er in ihm nur den künftigen Erben seines Namens liebe, — deßhalb so sorgsam sein Leben und seine Gesundheit behüte, so zog sich der nach wahrer Liebe dürstende Knabe still in sich selbst zurück, bis kurz darauf Hartmuth sein Lehrer und sein Freund wurde und sich des seinen Jahren weit vorangeeilten Knaben Neigung im höchsten Grade gewann.

„Du weißt es so gut wie ich, daß Hartmuth kein Dieb ist, mich auch nichts Böses und Unrechtes gelehrt hat," sprach er langsam, „und wenn er morgen nicht zu mir zurückkehrt, dann werde ich's der Polizei sagen, wer der eigentliche Dieb ist. Gute Nacht, Papa!"

Dieser stand wie versteinert. War das der weiche, furchtsame Eginhard von ehedem? — Welcher Geist war in den Knaben gefahren?

Er wollte mit dem Kinde scherzen, es gelang nicht, das Wort erstarb ihm auf der Lippe; er wollte zürnen, Gehorsam und Unterwerfung fordern, ihm fehlte der Muth dazu, der reiche, stolze Mann bebte vor einem Kinde. Als die großen Augen desselben ihn so ernst und vorwurfsvoll anschauten, schlug ihm das Gewissen — das war der Fluch der Todsünde!

Er seufzte tief auf und verließ das Zimmer.

Eginhard stand unbeweglich vor seinem Bette und horchte den sich entfernenden Schritten des Vaters.

Als sie verhallt waren, stand er in zwei Sätzen bei der Thür, um sie zu verriegeln, und leuchtete überall herum, um sich zu überzeugen, daß auch keine fremde Seele sich in sein Geheimniß zu drängen vermöge.

Sein Bücherschrank, wo er das Packet, ohne es auch nur anzusehen, verbarg, dünkte ihm jetzt das größte Heiligthum zu sein, — er hätte den Schlüssel in der That mit seinem Leben vertheidigt.

zusammentreten, um

1) allenfallsige Reklamationen gegen die Beschlüsse aus den Vorjahren zu verbescheiden,
2) die von den Pflichtigen der Altersklasse 1850 zu leistenden Wehrgeldbeträge festzusetzen.

Zu dieser Verhandlung ist gemäß Art. 7 des Gesetzes der k. Rentbeamte speciell eingeladen.

Die vom Ausschusse gepflogenen Verhandlungen werden nach deren Beendigung 14 Tage behufs etwaiger Erinnerungsabgabe von Seite der Pflichtigen und Vormerk für die nächste Sitzung in der magistratischen Amtskanzlei zur Einsichtnahme aufgelegt.

Im Uebrigen folgen hier die Art. 1 bis 6 des Gesetzes zu Jedermanns Wissen im Abdruck.

Freising, 22. September 1871.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

(Abdruck.)

Artikel 1.

Diejenigen Wehrpflichtigen, welche nicht zur wirklichen Ableistung der Dienstzeit in der aktiven Armee gelangen und zwar:

a) die nach Artikel 11 Ziff. 2 des Wehrverfassungsgesetzes vom 30. Januar 1869 gänzlich Befreiten,
b) die nach Art. 12 und 14 dieses Gesetzes zeitweise Befreiten und Zurückgestellten,
c) die nach Art. 13 des Gesetzes wegen einer die Erwerbsfähigkeit nicht aufhebenden Untauglichkeit Befreiten,
d) die nach Art. 15, 17 und 18 des Gesetzes in die Ersatzmannschaft eingestellten, jedoch nicht zur wirklichen Einberufung gelangenden Pflichtigen,
c) die nach Artikel 16 des Gesetzes wegen Waffendienstunwürdigkeit vom Dienste Ausgeschlossenen

haben für die Dauer der gesetzlichen Dienstzeit im stehenden Heere eine Abgabe — Wehrgeld — zu entrichten.

Die vor Beginn der gesetzlichen Dienstpflicht im activen Heere zugebrachte Dienstzeit wird auf die gesetzliche Dienstzeit angerechnet.

Artikel 2.

Das Wehrgeld ist vom 1. October des Jahrganges an, in welchem nach Art. 7 des Gesetzes vom 30. Januar 1868 die Wehrpflicht beginnt, von jenem Wehrpflichtigen aber, welche zwar in das Heer eingereiht waren, jedoch vor Erfüllung der sechsjährigen Dienstzeit wieder befreit werden, von dem Zeitpunkte der Entlassung an bis zum Ablauf der gesetzlichen Dienstzeit im stehenden Heere zu leisten.

Die nach Artikel 12 und 14 gedachten Gesetzes zeitweise Befreiten, sodann die nach Art. 15, 17 und 18 als Ersatzmannschaft Ausgehobenen haben das Wehrgeld nur so lange zu entrichten, als sie nicht zur wirklichen Dienstesleistung in der activen Armee gelangen.

Den nach Art. 16 desselben Gesetzes als unwürdig von der Ehre der Waffen Ausgeschlossenen liegt die Leistung des Wehrgeldes innerhalb der sechsjährigen Dauer, nach Abrechnung einer etwa schon im Heere zugebrachten Dienstzeit, für jene Zeit ob, während welcher sie nicht zu militärischen Arbeiten verwendet werden.

Artikel 3.

Die Größe des zu leistenden jährlichen Wehrgeldes wird nach dem Einkommen des Pflichtigen und zwar nach folgenden Klassensätzen festgesetzt:

Klasse	Einkommen	Wehrgeld
1	bis zu 200 fl.	3 fl.
2	von 201— 300 „	6 „
3	„ 301— 400 „	9 „
4	„ 401— 600 „	15 „
5	„ 601— 800 „	24 „
6	„ 801—1200 „	40 „
7	„ 1201—1600 „	60 „
8	über 1600 „	100 „

Hiebei ist alles ständige oder unständige Einkommen ohne Unterschied ob es in Geld, Geldeswerth oder geldeswerthem Nutzgenuß besteht, und zwar nach dem Betrage der Unterhaltsmittel in Anschlag zu bringen, welche dem Pflichtigen theils durch eigenen Verdienst oder aus eigenem Vermögen, theils aus sonstigen Quellen, sei es von alimentationspflichtigen Verwandten, durch Stipendien oder auf andere Weise zukommen.

Den nach Art. 1 lit. c Wehrpflichtigen ist gestattet, die Summe ihres schuldigen Wehrgeldes unter Nachlaß von 15 Procent sofort bei Verfall des ersten Jahrganges auf einmal zu erlegen.

Artikel 4.

Von den im Art. 1 genannten Kategorien sind von dem Wehrgelde befreit solche Wehrpflichtige,

a) welche in der Gendarmerie dienen, auf die Dauer ihrer ihrer Dienstleistung in derselben,
b) welche wegen einer im Dienste erlittenen Beschädigung vor gänzlicher Erfüllung ihrer Wehrpflicht vom weiteren Dienste befreit wurden,
c) welche wegen eines die Erwerbsfähigkeit in hohem Grade beschränkenden Gebrechens für dienstuntauglich erkannt wurden und zugleich vermögenslos sind,
d) welche regelmäßige Unterstützung von der öffentlichen Armenpflege empfangen.

Artikel 5.

Wehrpflichtige der in Artikel 1 bezeichneten Kategorien, welche nachträglich zum Dienste in der activen Armee beigezogen werden, sind für die Jahrgänge, in welchen sie wirklich präsente Dienste leisten, von der Entrichtung des Wehrgeldes befreit und haben, wenn dasselbe bereits entrichtet ist, Anspruch auf Rückvergütung desselben.

Gelangen sie nachträglich zur Ableistung ihrer vollen Dienstpflicht in der activen Armee, so haben sie Anspruch auf Rückvergütung auch der früher schon geleisteten Wehrgeldbeträge.

Die Rückvergütung erfolgt nach vollendeter Dienstzeit in der activen Armee (Art. 4 der Wehrverfassung).

Artikel 6.

Das Wehrgeld ist an dem Heimatorte des Wehrpflichtigen zu entrichen, kann aber auf dessen Ansuchen bei Veränderung des Wohnsitzes an den neuen Aufenthaltsort zur Erhebung überwiesen werden.

Mit dem Monate, in welchem ein Pflichtiger auswandert oder mit Tod abgeht, hört die Wehrgeldpflicht auf.

---

5. Kapitel.

Es ward aus Morgen und Abend wiederum ein Tag, doch kein Hartmuth ließ sich sehen. Der Commerzienrath war früh am nächsten Morgen verreist, bevor Eginhard aufgestanden. Der Diener händigte ihm ein versiegeltes Papier ein, worauf die Worte standen: „Gedulde Dich einige Tage, mein Sohn, bis ich zurückgekehrt bin, — dann sollst Du zufrieden sein."

So waren acht Tage verflossen, der Vater war noch nicht da, — Eginhard verzehrte sich in qualvoller Ungeduld. Da empfing er einen Brief von ihm durch die Post mit der freudigen Anzeige, sogleich abzureisen und zu ihm zu eilen; Hartmuth erwarte ihn. Er sei frei, könne aber nicht zu ihm zurückkehren.

„Das werden wir sehen!" murmelte er und reiste in Begleitung eines Dieners mit Extrapost fort. Die Mutter zeigte eine außerordentliche Fürsorge, welche den klugen Knaben hätte stutzig machen müssen. Doch war er zu sehr von dem Gedanken an den geliebten Freund erfüllt, auch zu arglos, um solche Betrachtungen anzustellen.

Die Reise währte länger, als er geglaubt; es wurde Nacht, als sie endlich vor einem einfachen, ländlichen Gebäude hielten. Sie befanden sich in einem Gebirgsdorfe.

Das Haus nahm den Knaben auf, er war überlistet und gefangen, wie sein Freund. Als der Vater in dem eigenen Sohne einen gefährlichen Feind erkannt, verstummte die Liebe, — er mußte sich vor ihm schützen, ihn fürs Erste unschädlich machen. Der Besitzer, ein sehr gelehrter, aber auch weltkluger Mann, war fortan sein Erzieher und, wenn Eginhard es wünschte und wollte, auch sein Freund.

Er sollte die schlimmen Grundsätze des früheren Lehrers in seinem Schüler durch strenge Zucht zu tilgen suchen; das war die ihm vom Vater gewordene Aufgabe, und er war just der rechte Mann dazu.

Durch Eginhard's junge Brust zog es wie ein Eishauch, welcher alle Blüthen der Liebe und des Vertrauens im Keime zu ersticken drohte.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Culturstraße von Freising durch das Moos nach Berglern betr.

Nach einer Mittheilung des k. Bezirksamtes Freising rubr. Betreffs vom 20 praes. 26. Sept. 1871 Exp.-Nr. 11990 ist die sogenannte Kulturstraße von Freising durch das Moos nach Berglern in einem sehr vernachläßigten und die Brücken in einem gefährlichen Zustande.

Da diese Straße sammt Brücken, soweit sie außerhalb dem Stadtbezirke Freising gelegen ist, von den Adjacenten und Torfstichbesitzern zu unterhalten ist, so ergeht von Seite des kgl. Bezirksamtes Freising mit dem eingangserwähnten Schreiben, an die sämmtlichen Grundbesitzer Freisings, welche diese Straße nur auf die im Moose gelegenen Grundstücke zu gelangen, befahren müssen, der Auftrag, fragliche Straße mit Brücken in gut fahrbarem Zustande binnen 14 Tagen um so mehr herzustellen, als sonst die Herstellung auf deren Kosten vorgenommen werden wird, wozu die betreffenden Gemeindeverwaltungen von Marzling und Attaching bereits beauftragt wurden.

Gegenwärtige Requisition wird hiemit zum genauen Vollzug sowohl im Tagblatt, als auch durch Anschlag an sämmtlichen Thoren der Stadt an Eröffnungsstatt zum genauen Vollzug bekannt gegeben.

Freising, den 26. September 1871.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Am 28. v. Mts. haben 2 noch unbekannte Bursche aus dem Ertlbauerhofe zu Wimpasing mittels Einbruches 48 kr. Münze entwendet.

Die Bursche waren gut gekleidet, trugen kurze Röcke und helle Hosen, der eine hatte einen runden Schützenhut mit grünem Bande, beide waren an 6 Fuß groß. Näheres kann nicht angegeben werden. Ich ersuche um Spähe und Mittheilung des Ergebnisses.

Moosburg, am 22. September 1871.

Das k. Landgericht Moosburg.

Mark.

Privat-Anzeigen.

Aufklärung.

Jenen Herrn B . . . . . nebst seinem Vertrauten, welche sich vergangenen Sonntag während des Gottesdienstes über mich lustig machten, lasse ich wissen, daß es jenen überhaupt gar nichts angeht, was ich kann oder thue, wie ich aussehe und welchen Humor ich besitze. Uebrigens müssen sie wissen, daß ich die Kirche nie wegen des weiblichen Geschlechtes besuche, wie sie, besonders B . . . ., welchem schon die Kniee und alle fünf Finger zitterten, weil er ihr nicht im Gesichte stand, und mich deshalb aus Vorwitz zurückdrängte; wenn er mich vielleicht im Wege glaubt, so wird er sich mit ihr abzufinden wissen, denn er der Feinste unter vielen in Geschmack und Liebesgrillen wird wohl den Vorzug haben. Ferner bin ich nicht geneigt, meine Umstände näher wissen zu lassen.

(1456) J. P . . . .

(14 6) Zunächst oberhalb der Sondermühle, zwischen der Herrenmoosach und dem Fürstendamme ist ein Wiesengrundstück zu ¼ Tagw., welches für einen Bauplatz und einer Gartenanlage oder für eine Wäsche- und Leinwandbleiche geeignet wäre, gegen nur ganz geringe Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Vorstadt-Krämer Herrn Joseph Maier zu erfragen.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G . . .	16	35	10	—
Mehl . . Nr. 0 . . .	16	35	10	—
„ . . . „ 1 . . .	15	35	9	3
Mundmehl „ 2 . . .	14	35	8	3
Semmelmehl „ 3 . . .	12	5	7	1
Mittelmehl „ 4 . . .	19	50	6	2
Einbrennmehl „ 4½ . . .	9	35	5	3
Futtermehl „ 5 . . .	4	—	2	2
Kleie „ 6 . . .	3	—	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . . .	9	35	5	3
Backmehl . . „ 2 . . .	8	45	5	1
Backmehl . „ 3 . . .	7	55	4	3
Futtermehl . „ 4 . . .	5	15	3	1
Futtermehl . „ 5 . . .	4	—	2	2

Heute Dienstag halb 8 Uhr bei **Gößwein**

Tyroler-Concert

der Geschwister **Bischof** aus dem Lechthale. (1457)



(1448 3a) Ein Oekonomiegut mit 60 Tagw. guten Aeckern und Wiesen, mit vorzüglichem Torfgrund, nur mit Bankkapitalien belastet, wird gegen Anzahlung von 2500—3000 fl. verkauft. D. Ueb.

Ich bin ein guter Zimmermann,
Drei Tag' beschäftigt bin ich schon,
Die andern drei Tag setz ich bei,
Wenn mir einer Arbeit gibt so komm' ich gleich.
Fleißig und gut arbeit' ich,
Wenn einer kommt der Arbeit hat für mich.

Georg Furmann.
Hs. Nr. 277.

(1455) Eine silberne **Uhrkette** mit vier alten Münzen ging verloren. Dem ehrlichen Finder eine Belohnung. D. Ueb.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 224. Donnerstag 28 September. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen [illegible] pränumerando. Bei Inseraten wird [illegible] -zeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen

Deutschland.

Bayern. München, 26. September. Es wird beabsichtigt in den Kammern die Gesetzgebungsausschüsse für das Polizeistrafgesetzbuch zu wählen. Dieselben sollen versammelt bleiben, wenn die Kammern demnächst während der Dauer des Reichstages vertagt werden.

— München, 26. Sept. Se. Maj. der König hat vorgestern mit dem Prinzen Ludwig von Hessen dem Oberammergauer Passionsspiele bis zum Schlusse mit dem vollsten Interesse angewohnt. Schon lange vor dem Beginne des Spiels hatte sich die freudige Kunde der Ankunft Sr. Majestät unter der Landbevölkerung verbreitet, die aus den benachbarten Orten, den Landesherrn zu sehen, zahlreich herbeiströmte. In der Zwischenpause ließ sich Se. Majestät den Bezirksamtmann von Garmisch, den Ortspfarrer und den um die Sache wohlverdienten Bürgermeister vorstellen und unterhielt sich mit diesen Herren in eingehender Weise über die örtlichen Verhältnisse und über das nun so berühmt gewordene Passionsspiel. Als Se. Majestät nach geendigtem Spiel in seinen Wagen stieg, begleiteten ihn die stürmischen Hochrufe der ihn freudig umdrängenden Menge, welche noch andauerten, als der König bereits die letzten Häuser des Dorfes erreicht hatte. Am folgenden Morgen bereits ließ auch Se. Majestät dem Ortsvorstand in einem äußerst huldvollen Schreiben über die Innigkeit und Vollendung der Darstellung seine vollste Befriedigung ausdrücken, und allen Mitwirkenden mit freundlichem Danke aussprechen, daß ihm der großartige Eindruck der Vorstellung ein unvergeßlicher bleiben werde. Zugleich hat Se. Majestät die Summe von 1000 fl. dem Bürgermeister zustellen lassen.

— München. Auf vielfache Wünsche wird in den städtischen Anstalten (Heu-, Hopfenmarkt rc.) vom 1. Okt. an die Constatirung des Gewichts statt in Kilos in Zoll-Zentnern und Zollpfunden eingeführt.

— Ein früher in Paris sich aufhaltender und bei Ausbruch des Krieges von den Franzosen unter die Fremden-Legion eingestellter junger Mann aus der Pfalz (Steinbach), der vor kurzem endlich von dort nach Hause entlassen worden, hat in Neunkirchen, wie man der „Elb. Z.“ von da mittheilt, die Anzeige gemacht, daß sich in Afrika noch eine Menge deutscher Soldaten in Kasematten befinde, darunter mehrere aus der Neunkirchener Gegend, z. B. Wiebelskirchen, Wellesweiler rc., welche sämmtlich in den Verlustlisten als vermißt aufgeführt sind. Diese hatten ihn inständig gebeten, bei den Behörden in Deutschland hiervon Anzeige zu machen, indem denselben in Afrika nie gestattet worden sei, irgend eine Nachricht von ihrem Dasein in ihre Heimath gelangen zu lassen.

— Regensburg, 25. September. Bis heute Mittag haben sich ca. 150 Arbeiter der Ostbahn-Zentral-Werkstätte zur Arbeit eingefunden und sind zu ihren früheren Löhnen wieder aufgenommen worden. Die Strikekasse war schon nach den ersten 5 Tagen geleert. Eine den jetzigen hohen Lebensmittelpreisen angemessene Lohnerhöhung soll übrigens demnächst von dem Verwaltungsrathe bewilligt werden. — Nachschrift: 25. September Abends. In einer heute Nachmittag abgehaltenen Versammlung der feiernden Arbeiter wurde der Strike als beendet erklärt.

Württemberg. Das Stuttgarter Neue Tagblatt schreibt: „In glühender Sonnenhitze war so eben ein Zug Bayern auf einem Bahnhofe eingefahren, als ein seine Pferde bewachender Mann einen in der Nähe stehenden Knaben herbeirief und ihm dem Auftrag ertheilte, eine halbe Maß Bier in der Restauration zu holen. Der Knabe beeilte sich, den Durstigen zu laben; als er aber über die Schienen gehen wollte, wurde er von einem Bediensteten übel angelassen, und nachdem der Knabe auseinandergesetzt hatte, warum er sich beeile, ergriff der Eisenbahnbedienstete das Bierglas und leerte den Inhalt auf den kiesigen Schienenweg. Der getäuschte Mann machte große Augen, stieg aber gelassen vom Wagen und versetzte dem betreffenden einige Ohrfeigen, ohne ein Wort zu sprechen. Der Bahnbedienstete meldete den Vorfall unter Erzählung des Herganges dem zuständigen Offizier, der ihm aber die kurze Antwort ertheilte: „Wollen's noch ane?“

Preußen. Trier, 22 Sept. Unsere Stadt war gestern der Schauplatz eines geschickten Gaunerstückchens, wie man es in großen Städten und Badeorten öfter zu erleben Gelegenheit hat. Zu einem hiesigen Goldarbeiter und Goldwaarenhändler kommt ein unbekannter junger Mann, angeblich in aller Eile, da er noch mit dem nächsten Eisenbahnzuge fort muß, und ersucht den Inhaber des Ladens, indem er einen 25-Thalerschein für die auszusuchende hinterlegte, ihm umgehend fünf goldene Uhren nach dem Bahnhofe zu schicken, um sich dort im Verein mit einigen Bekannten die am besten convenirende auszusuchen. Gesagt, gethan! Unser Goldschmied, nichts Böses ahnend, sendet seinen Jungen mit den bewußten fünf

---

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

(Fortsetzung.)

Verrathen wie sein Freund — verathen vom eigenen Vater, der in mit heuchlerischer Freundlichkeit in diese Falle gelockt.

Der arme Knabe konnte nicht weinen, er war auch zu stolz, sein Herz zu zeigen. Als er jedoch sein kleineres Zimmer betrat, da brach er hoffnungslos zusammen und weinte bitterlich.

Und sein Geheimniß im Bücherschrank! — Er packte den kleinen Schlüssel, welchen er an einer Schnur auf der Brust trug, mit krampfhafter Hand, und schlief endlich unter Thränen ein.

Drei Monate waren vergangen, es war Sommer.

Eginhard wurde wie ein Gefangener gehalten, — er hatte überall Bewachung, keinen einzigen Augenblick, der ihm selber gehörte, — er haßte Alles, die Natur und seine Peiniger, er mochte kein Buch mehr ansehen und verfiel in ein dumpfes Hinbrüten, welches endlich zu einer schweren Krankheit führen mußte.

Da fiel ihm eines Tages ein Zeitungsblatt in die Hände, er wollte es gleichgültig auf die Seite werfen, als sein Auge wie gebannt auf einem Namen haftete.

Mit fieberhafter Aufregung las er folgenden Satz: „In der gestrigen Nacht brach auf eine bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise in dem hiesigen Gefängniß Feuer aus. Einigen ist es gelungen, zu entkommen, unter ihnen der frühere Hauslehrer des Herrn Commerzienrath Steinhöfer, Namens Hartmuth, welcher sich noch immer als des bekannten Diebstahls verdächtig in Untersuchungshaft befand. Diese Flucht spricht für seine Schuld, obgleich man ihn bislang noch nicht des Geringsten hat überführen können, da keine Spur von dem gestohlenen Geld entdeckt ist. Man spricht sogar davon, daß Hartmuth auch jetzt als Brandstifter steckbrieflich verfolgt wird.

Eginhard blickte rasch nach dem Datum der Zeitung, sie war

Uhren weg und dieser wird am Bahnhofe auch wirklich von dem uhrenkauflustigen Fremden erwartet, letzterer nimmt sie in Empfang, um einen der Bahnhofsbeamten mit zur Auswahl herbei zu holen und geht ins Bahnhofsgebäude. Dem draußen harrenden ehrsamen Gesellen wird jedoch die Zeit der Auswahl zu lang und er erkundigt sich bei den verschiedenen Beamten nach dem jetzigen Besitzer der Uhren. Jedoch ihn kennt Niemand und er ist verschwunden, um nie wieder zu kehren, wenn es nicht allenfalls der Umsicht und Thätigkeit unserer Polizei gelingen dürfte, ihn zur Wiederkehr zu zwingen.

Ausland.

Oesterreich. Auf die Depeschen der Kabinette von Wien und Berlin, die Gastein-Salzburger Zusammenkunft betreffend, hat die russische Regierung beiden Kabinetten bereits geantwortet, daß sie die Verständigung zwischen Oesterreich und Deutschland im Interesse des Friedens freudig begrüße. Ob auch auf eine gleichzeitig nach St. Petersburg ergangene vertrauliche Mittheilung des Berliner Kabinets in derselben Angelegenheit bereits eine Antwort erfolgte, ist nicht bekannt geworden.

Italien. Turin, 22. Sept. Dem „Pester-Lloyd" wird von hier gemeldet: Die festliche Stimmung bei Eröffnung des Mont-Cenis-Tunnels ist durch die Verheerungen einer großen Feuersbrunst getrübt worden, die in der Nähe des Bahnhofes eine große Dampfsägmühle und eine ganze Gruppe meistens von ärmeren Leuten bewohnter Häuser vernichtet hat. Der Schaden beträgt über eine halbe Million Lire.

Frankreich. Paris, 22. Sept. In der Cote d'Or und im Doubsdepartement haben die deutschen Militärbehörden in Folge von Attentaten auf deutsche Militärs die vollständige Entwaffnung der Bewohner angeordnet. Der betreffende Befehl, welchen General v. d. Gröben an den Mauern von Dijon anschlagen ließ, lautet: „In Erwägung, daß gestern zwei deutsche Aerzte, die spazieren ritten, durch Flintenschüsse auf feige Weise schwer verwundet wurden; in Anbetracht des den Belagerungszustand betreffenden Gesetzes vom August 1849 — verordne ich, und zwar auch im Interesse der friedlichen Bewohner: 1) Waffen jeder Art müssen an die Präfektur bis Dienstag 19. ds. Mts. spätestens um Mittag abgeliefert werden; 2) Nachsuchungen werden nach diesem Termin sofort in den Häusern vorgenommen werden; 3) werden Waffen vorgefunden, so wird der Eigenthümer vor ein Kriegsgericht gestellt und mit strengem Gefängniß in einer deutschen Festung bestraft. Das Haus, in welchem man Waffen findet und dessen Eigenthümer man nicht kennt, wird Soldaten als Wohnung angewiesen werden. Der Divisionsgeneral Graf v. d. Gröben." In Besancon veröffentlicht der Präfekt folgenden Befehl, der ihm von dem commandirenden General v. Trossel zugegangen ist: „Besancon, 19. Sept. Der Generalcommandant der 11. Division an den Herrn Präfekt der Doubs. Schon seit einiger Zeit werden Attentate auf die Soldaten meiner Division gemacht; Flintenschüsse werden auf sie abgefeuert, ohne daß eine Herausforderung vorausgegangen wäre. Die Folgen solcher Verbrechen, die für den Urheber, wenn man ihn ergreift, tödtlich sind, werden auch für die Gemeinde, der er angehört, eintreffen. Die Ereignisse von Poligny müssen als Lehre und Beispiel dienen. Um die Erneuerung dieser bedauernswerthen Vorfälle zu verhüten und den Exaltirten die Möglichkeit zu benehmen, ein solch feiges Attentat zu begehen, welches ihre ganze Nation in Gefahr bringen kann, habe ich beschlossen, in dem Bereiche der zu Ihrem Departement gehörigen deutschen Occupation die Bestimmungen des Artikel 9 des den Belagerungszustand betreffenden französischen Gesetzes vom 9. August 1849 in Anwendung zu bringen. (Folgen ähnliche Anordnungen, wie die im Erlaß des Generals v. d. Gröben verfügten.) Um die vorstehenden Maßregeln weniger hart für die Bevölkerung zu machen, hoffe ich, Herr Präfekt, daß Sie von Ihrem Einfluß und nöthigenfalls von Ihrer Amtsgewalt Gebrauch machen werden, um deren vollständige und ehrliche Ausführung Seitens der Gemeindebehörden zu erlangen. Auf diese Weise werden wir, so hoffe ich, jede Einmischung der bewaffneten Macht vermeiden können. Genehmigen 2c. Der interimistische Generalcommandant der 4. Division N. Tressel." (K. Ztg.)

— Paris, 24 September. Das Journal officiel schreibt: „Den mit der deutschen Regierung abgeschlossenen Uebereinkünften entsprechend sind die östlichen und nördlichen Forts von Paris, sowie die Stadt St. Denis am 20. Sept. von den deutschen Truppen geräumt und sofort von französischen Abtheilungen besetzt worden. Die Gebäude dieser Forts werden, obgleich zum größten Theil in ziemlich gutem Zustande gewisse Reparaturen und, da das alte Material verschwunden ist, die Anschaffung eines neuen erheischen. In dem Departement der Oise begann die Räumung schon am 19., und am 22. waren die Städte Chantilly und Senlis beinahe gänzlich geräumt; in Beauvais war schon am 21. Abends eine von Rouen kommende Abtheilung des 24. französischen Linien-Regiments eingerückt. Der Abzug der Deutschen gab zu keinem bedauerlichen Zwischenfalle Anlaß."

— Das dritte Kriegsgericht von Versailles verhandelte am 22. gegen eine ganze Reihe von Offizieren der Föderirten. Der Haarkräusler Pierre Daire (Lieutenant), der Tapezierer-Geselle Leloup (Hauptmann) und der Hausmeister Choutin (Lieutenant), sämmtlich bis zum 24. Mai aktiv, wurden unter Zulassung mildernder Umstände zur einfachen Deportation, der 60jähr. Coste, ein Schwiegersohn des Marquis de Folleville, welcher trotz seines vorgerückten Alters sich dem Aufstande zur Verfügung stellte, erst als Sergeant und nach dem 16. Mai als Hauptmann unter den Föderirten diente und ebenfalls bis zur vollkommenen Bewältigung von Paris auf seinem Posten blieb, wegen seines patriotischen Verhaltens während der Belagerung nur zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. Das 4. Kriegs-Gericht von Versailles verhandelte am 24. gegen die sogen. Pflegekinder der Kommune, 16 jugendliche Angeklagte, Lehrlinge der verschiedensten Gewerbe, von denen der älteste 16 und der jüngste noch nicht 11 Jahre zählt und welche, elternlos und jeder Erziehung bar (die meisten können noch nicht lesen und schreiben), von der Kommune in Dienst ge-

---

bereits 14 Tage alt. Mit auffälliger Hast fragte er nach den neuen Blättern und zog sich mit ihnen auf sein Zimmer zurück.

Wie seine Augen die Spalten überflogen; zum ersten Male seit seiner Ankunft fühlte er wieder Interesse für die Welt, schlug sein Herz höher in der Brust

„O, Gott sei gelobt!" flüsterte er und athmete tief auf.

Hier stand in der neuesten Zeitung: „Der als Dieb und Brandstifter steckbrieflich verfolgte Hartmuth scheint glücklich entkommen zu sein, während die Uebrigen sämmtlich wieder eingefangen sind. Nach ihren übereinstimmenden Aussagen muß Hartmuth das Feuer zum Zweck einer Flucht angelegt haben, obgleich das „Wie" unerklärlich bleibt, da er, wenn auch fessellos, doch wie die anderen Gefangenen gehalten wurde. Es scheint, man hat es hier mit einem äußerst gefährlichen Verbrecher zu thun; — die Polizei ist seit 14 Tagen in angestrengter Thätigkeit. Vielleicht darf sich Amerika auf diesen Gauner gefaßt machen. Glücklicher Welttheil!"

Eginhard lächelte bitter, als er den Satz ganz zu Ende gelesen hatte. Sein Herz wollte sich umwenden in der Brust bei diesen Worten, welche so furchtbar den Beweis wieder führten, daß der Schein stets zu allen Zeiten die Welt regiert. Welches Urtheil über einen Mann, den nur die höllische Bosheit zum Verbrecher gestempelt, der gerade das Gegentheil von dem war, was hier so frech von ihm behauptet wurde. Wie brannte es ihm auf dem Herzen, diesen Zeitungsschreiber zum Widerspruch zu zwingen!

Der arme Knabe ahnte nicht, daß jene Worte von seinem eigenen Vater dictirt und reich bezahlt worden waren. In solchen Dingen knickerte der Herr Commerzienrath nicht.

Eginhard konnte die Möglichkeit nicht begreifen, daß es Jemand ungestraft wagen durfte, solchen Schimpf öffentlich auf einen Mann zu häufen, welcher noch durch keinen Rechtsspruch verurtheilt worden war. Er kannte den Fluch des Gefängnisses nicht, der sich schon in der Untersuchungshaft auch dem Unschuldigen aufbürdet.

Die eine Genugthuung, daß sein Freund glücklich entkommen

nommen und eingekleidet wurden, um Waffen und Munition zu spediren, Erdsäcke anzufertigen, auch wohl selbst an dem Kampfe theilzunehmeu. Die Bildung dieses Korps war indeß erst in den letzten Tagen der Revolutionsherrschaft erfolgt. In ihrem Verhöre entwickeln die Angeklagten meistens eine lebhafte natürliche Intelligenz; sie geben sich als von ihren Eltern sich selbst überlassene, von der Kommune auf der Straße aufgelesene und oft zum Dienste gepreßte, politisch natürlich ganz unzurechnungsfähige Wesen zu erkennen. Einige von ihnen werden von ihren Eltern zurückgefordert, dagegen will ein gewisser Duborosc trotz aller Ermahnungen des Präsidenten seinen 12jährigen Buben nicht wieder zu sich nehmen, weil derselbe schlechterdings unverbesserlich sei. Der Gerichtshof erklärt, daß sämmtliche Angeklagte schuldig seien, aber ohne Unterscheidungsvermögen gehandelt hätten; 5 Knaben werden ihren Eltern wiedergegeben, die Uebrigen bis zu ihrem 20. Jahre in ein Korrektionshaus geschickt. Das Kriegsgericht von Besançon verurtheilte den Lemberger Schauspieler Malicki, alias Gelki, welcher als Ordonnanzofficier Garibaldi's nach Frankreich gekommen und von Gambetta mit der Bildung eines besonderen Korps der Vengeurs mit einem Kredit von 300,000 Francs betraut worden war, wofür er Rechenschaft schuldig blieb, wegen Desertion und Unterschlagung von über 20,000 Francs Staatsgeldern in contumaciam zu 20jähriger Zwangsarbeit, Degradation und lebenslänglicher Stellung unter Polizeiaufsicht.

— Havre, 23. Sept. Der Postdampfer „Lafayette", welcher gestern, aus New York kommend, im Hafen einlief, verbrannte vergangene Nacht sammt der Ladung.

Rußland. Nach den in der Woche vom 12. bis zum 19. September bei dem Ministerium des Innern eingegangenen Nachrichten ergibt sich, wie der „Reg.-Anz." mittheilt, daß die Cholera fast überall mehr und mehr abnimmt, obgleich sie noch mit ziemlich bedeutender Heftigkeit in einigen Kreisen der Gouvernements Mohilew, Pensa, Ssamara, Suwalki, Ufa, Wilna, Wladimir und Woronesh fortdauert. Eine dieser Mittheilung beigefügte Liste, in die übrigens nur die Orte aufgenommen worden, in welchen mehr als 50 Kranke vorhanden sind, gibt die Gesammtzahl der noch in Behandlung befindlichen Cholerakranken im Reiche auf 7152 an.

Spanien. Das an der marokkanischen Küste gelegene spanische Fort Melilla (mit 900 Mann Besatzung und 2200 bürgerlichen Einwohnern) ist, wie es ihm schon oft geschehen, wieder von den maurischen Eingebornen des Landes angefallen worden. Nach einem Telegramm des Commandanten an den Kriegsminister verschanzt der Feind sich immer fester in seinem Lager, aus welchem er seine Angriffe gegen die kleine Halbinsel richtet, wird aber von der muthigen Besatzung, der es an Geschützen überdieß nicht fehlen soll, stets blutig zurückgewiesen. Von Malaga sollen Verstärkungen nach Melilla abgehen, und man rechnet dazu auf die Hilfe der Truppen des Kaisers von Marokko, welche dem Friedensbruche der bewaffneten Bande ein Ende machen würden.

Amerika. New-York, 22. Sept. Ein spanisches Kriegsschiff beschoß eine englische Schaluppe angesichts von Haiti. Der englische Consul und die Hait'sche Regierung versuchen, diese Angelegenheit zu schlichten.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 23. Sept. (Hopfenbericht.) Die ungemein große Lebhaftigkeit und fortwährend steigende Preis-Richtung im großen Hopfenverkehr sucht man sich hauptsächlich dadurch zu erklären, daß der Ernteertrag in allen Produktionsländern äußerst schwach und bedeutend unter der Schätzung geblieben ist: denn darin stimmen alle Berichte überein, daß die erwartete Drittelsernte — Spalt, Saaz, Hersbruck und einige Württemberger Bezirke ausgenommen — nicht erreicht wurde. Der heute schließende Wochenverkehr weist einen Umsatz von 2000 Ballen und seit Montag eine Preissteigerung von 30 bis 36 fl. nach. Für Aischgrunder wurden heute 140—145, für gute Gebirgshopfen 142—147 fl. bezahlt.

Amtliches für Freising

Bekanntmachung.

Die Bildung eines dritten Kaminkehrerbezirkes im k. Bezirksamte Freising betr.

Unterfertigte Behörde hat die Neuregulirung der seither bestandenen Kaminkehrerdistrikte des Amtsbezirkes beschlossen und hiebei die Bildung eines neuen (dritten) Bezirkes ins Auge gefaßt.

Dieser neue Bezirk besteht aus 24 Gemeinden mit 3668 Häusern und wurde das Einkommen eines Kaminkehrers in diesem Bezirke sich auf ungefähr jährlich 1000 fl. belaufen; als Sitz des betreffenden Kaminkehrers wurde das Dorf Kranzberg bestimmt.

Hierüber wird, der Vorschrift des § 11 der allerhöchsten Verordnung vom 27. Februar 1869 (Reggsbl. pag. 299) entsprechend, hiemit öffentliche Kundgabe mit dem Beifügen erlassen, daß Bewerber um diesen Posten ihre mit den in § 9 der alleg. Verordnung vorgeschriebenen Ausweisen belegten Gesuche binnen vier Wochen, vom Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei unterfertigter Behörde schriftlich oder zu Protokoll einzureichen haben.

Am 22. September 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

(1458). **Bekanntmachung.**

Die von mir auf

Donnerstag den 28. September l. J.

anberaumte Versteigerung im Anwesen Hs.-Nr. 1 in Unterwohlbach unterbleibt vorläufig.

Freising, 26. September 1871.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:
Dallhammer.

---

sei, regten alle seine Lebensgeister auf's Neue an. Amerika! wie dieses Wort in ihm eine neue Welt eröffnet, — neue Hoffnungen, neue Pläne. Er vergaß, daß er der einzige Erbe großer Reichthümer dereinst werden sollte, und lebte nur in dem Gedanken, — aus diesem Gefängnisse ebenfalls zu entkommen und mit dem Freunde zu entfliehen.

Etwas wirklich Gutes hatten diese Träume für ihn, sie führten ihn zum Lernen zurück, er warf sich mit einen wahren Heißhunger auf die praktischen Wissenschaften, weil er dieses häufig von Hartmuth als etwas unerläßliches hatte nennen hören.

Träume weiter, armer Knabe! Du wüthest umsonst gegen Deinen goldenen Käfig; — während Du von Freiheit träumst, schwimmt der Freund schon auf dem Ocean!

Hartmuth war wirklich glücklich entkommen; daß er an der Brandstiftung im Gefängniß, wenn eine solche wirklich vorlag, ebenso unschuldig war, wie an dem Diebstahl, braucht nicht näher erörtert zu werden; daß er jedoch seine Freisprechung nicht erst abwarten wollte, sondern die Freiheit vorzog, obgleich diese ihm unter den obwaltenden Umständen für die Zukunft nicht viel nützen konnte, erscheint bei seiner völligen Unschuld unerklärlich. Und doch war's bei dem Gange der Untersuchung ihm nicht zu verargen, es war ihm in dieser monatelangen Haft zu deutlich, zu klar geworden, daß dem Reichthum gegenüber zuweilen die sonnenhellste Unschuld bis zur Unkenntlichkeit geschwärzt werden kann, und daß eine geheime Macht Verdacht auf Verdacht gegen ihn bergehoch aufzuthürmen sich rastlos mühte.

Die Aussage des alten Comptoirdieners von dem kurzen Anschlagen und Knurren des Hundes an jenem Abend, wie bei einem Bekannten, welches ihn zu der sichern Annahme geführt, daß es Hartmuth gewesen, welcher von seinem Spaziergang zurückgekehrt sei, fiel ganz besonders erschwerend gegen ihn in die Wagschale, wozu sich alsdann noch besonders gravirend sein spätes Nachhausekommen und die geheime Zwiesprache mit dem kleinen Eginhard gesellte.

(Fortsetzung folgt.)

Pharmaceutisch-industr. Etablissement des J. Fürst, Apotheker in Prag, empfiehlt:

Den medizinischen flüssigen Eisenzucker

nach Dr. Hager's verbesserten Methode,

als das

zweckmäßigste Eisenpräparat für Eisenarznei-mittel-Bedürftige.

Anwendung.

a) **In der Reconvalescenz** nach schweren Krankheiten, wo in Folge des Fiebers eine Abnahme der Blutzellen und eine Einbuße anderer Blutbestandtheile stattgefunden hat.

b) **Verminderung des Eisengehaltes im Blute nach Blut- und Säfteverlusten,** besonders bei Kindern, wo es sich nicht blos um Erhaltung des Gegebenen, also um ihre Ernährung, sondern auch um das Wachsthum, die neue Anbildung von Theilen, handelt. Daß hier von jedem Tropfen Blut eine bestimmte Quantität Eisen verloren gegangen, versteht sich von selbst.

c) **Bei der durch Blutarmuth bedingten Reizbarkeit des Nervensystems,** die zur Schlaflosigkeit führt und eine besondere Empfänglichkeit für Krankheiten, besonders Lungen- und Darmkatarrhe setzt.

d) **In Krankheiten des Stoffwechsels,** der Ernährung, der Scrophulose, der engl. Krankheit (Rhachitis), Tuberculose, Gicht und Rheumatismus, Scorbut und wassersüchtige Ansammlungen.

e) **In Krankheiten der Geschlechtssphäre:** Pollutionen, Impotenz, Nachtripper, beim männlichen, Unfruchtbarkeit, weißer Fluß, Menstruationsstörungen beim weiblichen Geschlechte.

f) **In der Bleichsucht. Blutarmuth,** wenn diese sich nicht aus einer vorangehenden Krankheit entwickeln und bei schämlicher Körperanlage.

g) **Bei den Folgezuständen chronischen Wechselfiebers.**

h) **Als Nachkur bei Syphilis.**

i) **Bei gewissen Nervenzuständen:** Veitstanz, Epilepsie, Hysterie, Migraine, Neigung zu Ohnmachten, Krämpfe, Lähmungen, wenn diese Zustände auf Blutarmuth beruhen.

k) **Gegen übermäßige Absonderungen:** Schweiße, Zuckerharnruhr, profuse Eiterungen.

1 große Flasche 1 fl. 20 kr., 1 kleine Flasche 40 kr. südd. Währg.

Gegen Magenleiden.

Das Gastrophan.

Dasselbe wird aus Alpenkräutern bereitet und ist ein seit 20 Jahren tausendfach bewährtes Mittel bei **Verdauungsstörungen,** als: Ueberfüllung oder verdorbener Magen, Erbrechen, Durchfall, Sodbrennen, chronischen Magen-Leiden, Blähungen ꝛc.

1 Flasche 50 kr. südd. Währg.

Gegen Frostbeulen.

Das Eisencerat

heilt dieselben binnen wenigen Tagen gänzlich.

1 Schachtel 28 kr. südd. Währg.

Frische Wunden, Verbrennungen, Quetschungen

heilt schnell die

flüssige Eisenseife

und sollte daher in keiner Haushaltung fehlen.

Bei Brustleiden

beseitigt

Král's echter Karolinenthaler

Davidsthee

jeden Husten, mag derselbe frisch entstanden oder chronisch sein, und verhütet dadurch die weitere Erkrankung der Lunge.

1 Päckchen 14 kr. südd. Währg.

Schöne weiße Zähne

erzeugt das

Chinamundwasser

und

Chinazahnpulver.

Das Chinamundwasser befestigt überdies die Zähne, verhindert das Bluten des Zahnfleisches und das Ansetzen des für die Zähne gefährlichen Zahnsteines, und verleiht dem Munde eine angenehme Frische und Kühle.

1 Flacon Chinamund-Wasser 40 kr. südd. Währg.
1 Schachtel Chinazahn-Pulver 20 kr. südd. Währg.

AVIS. In Ihrem eigenen Interessen werden Sie ersucht, beim Kaufe obiger Präparate nachzusehen, ob die Etiquetten, Metallkapseln, Futterale ꝛc. immer die Firma: **„Apotheke zum weissen Engel in Prag am Poric 1071 — II"** tragen; wenn dies nicht der Fall sein sollte, so bitte ein jedes solches Fabrikat als „unecht" zurückzuweisen. **Hauptniederlage in München** befindet sich bei dem Herrn Apotheker **Dr. Carl Bedall.** Sonst durch die meisten Apotheken in ganz Bayern zu beziehen. (473)

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Neuenburgerstraße 8. Schon Hunderte vollständig geheilt. (859)

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 27 September 1871

Getreide-Gattung.	Vor. Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr	fl.	kr.
Waizen . .	—	379	379	379	—	25	42	24	54	23	57	—	—	—	38
Korn . . .	3	98	101	101	—	16		15	40	14	45	—	—	1	40
Gerste . .	—	216	216	216	—	14	40	14		13	21	—	—	—	6
Haber . .	8	198	200	206	—	-	—		—	—	—	—		—	10
Reps . . .		—	—	—	—	—	-	—	-	—		—	—	—	

Moosburger Schrannen-Anzeige vom 26. September 1871

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg		gefallen.	
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.
Waizen	1	214	215	210	5	24	27	1	19	—	—
Korn	—	39	39	39	12	15	14	—	40	-	—
Gerste	—	331	331	331	—	15	38	—	8	—	—
Haber	—	34	34	34	-	7	24	—	21	—	—



(1448 3b) Ein Oekonomiegut mit 60 Tagw. guten Aeckern und Wiesen, mit vorzüglichem Torfgrund, nur mit Bankkapitalien belastet, wird gegen Anzahlung von 2500—3000 fl. verkauft. D. Ueb.

Ein Lehrling, der die nöthigen Vorkenntnisse hat kann eintreten in der Buchdruckerei von F. P. Datterer in Freising.

Visiten-Karten

fertigt schnellstens die

Buchdruckerei von F. P. Datterer Freising.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 225 — Freitag 29 September. — 1871

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die kgl. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 27. Sept. Heute, als am Tage der Eröffnung des Landtages, wurde Morgens um 8 Uhr in allen Pfarrkirchen der Stadt und der Vorstädte Gottesdienst gehalten. Um 11 Uhr Vormittags war sodann der feierliche Eröffnungsgottesdienst in der St. Michaelshofkirche, welchem Se. k. Hoh. Prinz Luitpold als Stellvertreter Sr. Maj. des Königs mit seinem Dienste, Prinz Leopold, die königl. Staatsminister, die Staatsräthe, die Mitglieder beider Kamern des Landtages, mehrere Generale mit Officieren der Garnison und Beamten der verschiedenen Zweige des Staatsdienstes anwohnten.

— Die erste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten ist auf künftigen Freitag Vormittags 10 Uhr angesetzt und lautet die Tagesordnung: 1) Bekanntgabe des Einlaufes; 2) Präsidialvortrag über den Personalstand der Kammer; 3) Vortrag des ersten Secretärs über die Veröffentlichung und den Druck der Kammerverhandlungen. — Der Abgeordnete Croissant, welcher zum Rath des kaiserlichen Appellationsgerichts in Colmar befördert worden ist, hat um die Genehmigung seines Austrittes aus der Kammer nachgesucht. Ebenso der Abgeordnete Lotz, Bürgermeister zu Homburg in der Pfalz. Für Croissant, als Abgeordneter im Wahlbezirk Speyer gewählt, wird der erste Ersatzmann, Notar Zoller in Speyer, und für Lotz, Abgeordneter des Wahlbezirkes Homburg-Kusel, der Landrichter F. Kuby zu Kusel einberufen werden.

— Vor einigen Wochen war irgendwo ein Kind beim Essen eines Apfels erstickt. Da war in der Rubrik des Todtenscheines: „Art des Todes“ rc buchstäblich zu lesen: „Erstickungsfall eines grünen Apfels.“

Preußen. Berlin, 25. Sept. Eine von Social-Demokraten veranstaltete Volksversammlung war von 5 bis 6000 Personen besucht. Die gesammte Presse, mit Ausnahme der eigenen Vereinsorgane, wurde in Verruf erklärt, die Arbeitseinstellung der Tischlergesellen stark belobt und die Wohnungsnoth in einer Weise besprochen, die stark nach Aufreizung gegen die Behörden und gegen die besitzenden Classen schmeckte. So wurde u. a. resolvirt: daß es eine Beleidigung des Berliner Volkes sei, „wenn die Behörden sich unterstehen sollten den unverschuldet obdachloswerdenden Arbeiterfamilien, statt einer menschenwürdigen provisorischen Unterkunft, das Arbeitshaus anzuweisen.“ Daß die Arbeiter selbst durch den Unfug der Arbeitseinstellungen nicht wenig zu diesem Nothstand beigetragen haben, wird natürlich von diesen Aufwieglern verschwiegen, auf deren Betreiben auch der Satz aufgestellt wurde: daß nur der social-demokratische Staat, in welchem aller Grund und Boden Gemeingut sei, den Bedürfnissen des Volkes gerecht werden könne.

Ausland.

Frankreich. Versailles, 26. Sept. Die Räumung der vier Departements durch die deutschen Truppen ist der „Agence Havas“ zufolge nunmehr beendigt.

Asien. Aus Teheran wird unterm 7. August geschrieben: „Die Lage des Landes gestaltet sich durch Cholera, Pest, Hungersnoth und Mißwirthschaft immer gräulicher. So sind im vorigen Monate in Meschad, der Hauptstadt der Provinz Chorassan mit 120,000 Einwohnern, beinahe zwei Drittel der Bevölkerung durch Hunger und Krankheit umgekommen, der Rest wurde theils flüchtig, theils von den durchs Land streifendn Turkomanen- und Afghanenhorden gefangen und in die Sclaverei abgeführt. In Schiras hat sich die Bevölkerung gegen die Erpressungen des dortigen Gouverneurs Jemin-ed-Daole, eines Sohnes des Schah, mit bewaffneter Hand aufgelehnt; in Tabris, wo der Kronprinz Muzzafyrr-ed-Din Mirza residirt, kam Aehnliches vor und man verlangte ganz offen die Einsetzung des Prinzen Abbas Mirza, Bruders des Schah, der bekanntlich 20 Jahre im Exil zu Bagdad lebte und nun einer Einladung des Sultans nach Konstantinopel folgte. Unterdessen ist die Cholera in Trabis ausgebrochen und zeigen sich an der türkischen Grenze bei Solimanieh bedenkliche Fälle von Pest. (In einer der letzten Nächte wurde Tabris von einem ausgetretenen Bergstrome überschwemmt und die Hälfte der Stadt verschüttet.) — Rußland und England haben wiederholt ihre Hülfe angeboten, allein die Regierung schlägt diese Anerbietungen aus; der Czar bot dem Schah eine Zusammenkunft in Tiflis an, der sich dieser jedoch zu entziehen wußte und es vorzog, in den Gebirgen zu jagen. Die Bevölkerung der Residenz bereitete eine Monstre-Petition an Schah vor, um Abhülfe der unerträglichen Zustände zu bewirken. Da erfahrungsmäßig auf solche Eingaben keine Antwort erfolgt, so wandten sich die Wortführer an die auswärtigen Missionen, die aber natürlich eine solche Vermittlung ablehnen mußten. Als der Schah nun in den ersten Tagen dieses Monates aus den Mazenderaner Bergen zurückkehren sollte, wurde eine Massen-Demonstration in Scene

---

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

(Fortsetzung.)

Der neue Erzieher hatte den letzteren mit Güte und Drohung über diesen Punkt zum Reden zu bringen versucht. Eginhard schwieg beharrlich und erklärte zuletzt mit einer Stimme, welche wie Hohn klang: „Mein theurer Lehrer schärfte mir noch einmal das vierte Gebot ein!“

Hartmuth mußte wohl endlich einsehen, daß man die Untersuchung geflissentlich in die Länge zog und ihn schließlich auf Verdacht verurtheilen würde; — war er doch fest überzeugt, daß der ganze Diebstahl nur in Scene gesetzt worden war, um ihn als Verbrecher gänzlich unschädlich zu machen.

Wer mochte es ihm unter solchen Umständen verdenken, daß er die erste beste Gelegenheit zur Flucht ergriff, eine Gelegenheit, welche ihn leider noch obendrein zum Brandstifter stempeln sollte?

Es war an einem dunkeln Abend in den ersten Tagen des Septembers, als Hartmuth bei der Wittwe des Freundes eintrat. Unumwunden erzählte er ihr die Geschichte seiner Leiden. Sie hörte ruhig zu; was konnte sie nach Allem, was sie durchlebt und erfahren, noch überraschen und erschüttern?

„Wohin gedenken Sie zu fliehen, mein Freund?“ fragte sie, als er geendet.

„Nach Amerika!“

„Es ist das einzige Asyl für Sie; — ich werde Sie verbergen bis sich die Gelegenheit zum Fortkommen für Sie findet. Ich kenne die Frau eines Schiffkapitäns, welche ihren Mann in diesen Tagen von einer längeren Reise zurückerwartet; die Frau ist mir zum Dank verpflichtet, bei ihr werde ich für Ihr Fortkommen sorgen.“

Und hiermit war die Sache abgemacht, sie galt von beiden Seiten für so selbstverständlich, daß kein weiteres Wort darüber geredet wurde.

gesetzt Tausende von Weibern zogen, das Haupt mit Erde und Asche bestreut, vor die Thore der Residenz, um den Schah mit Geheul zu empfangen, wurden aber von den Prügelknechten unter einem Steinhagel vertrieben. Der Schah erachtete es unter solchen Umständen für angemessen, seinen Einzug zu verschieben und im nahen Lustschlosse Sultanietabad zu verbleiben. Gleichzeitig erschien ein Maueranschlag, daß fortan auf „Allerhöchsten Befehl" und bei Todesstrafe das Brod um den normalen Preis verkauft werden müsse. Trotzdem war in der ganzen Stadt kein Brod zu haben und die wüthende Volksmenge rieß jene Placate ab und trat sie unter Verwünschungen mit Füßen. Am anderen Tage ließ der zornentbrannte Schah den Vezir der Stadt in Ketten schlagen, an den Schwanz eines Esels binden und in der heißen Mittagssonne barhäuptig und bloßfüßig durch die Bazare schleifen, ferner dem Ober-Bäckermeister den Bauch aufschlitzen und einige Bäcker entweder in den Ofen sperren oder ihnen Ohren und Nasen abschneiden. Die Emeute wurde dadurch zwar gestillt, aber nicht die herrschende Noth, und so kann man einer furchtbaren Katastrophe entgegensehen."

Lokales.

Freising, 28. Sept. Die am Sonntag den 24. Sept. stattgefundene Versammlung unseres katholisch pägagogischen Vereines erfreute sich wiederum einer zahlreichen Theilnahme von Mitglieder und Gästen.

Der Vereinsvorstand eröffnete dieselbe mit einem Berichte über die Besprechung der bei der Generalversammlung des allgemeinen deutschen Cäcilienvereines am 3., 4., 5. und 6. September in Eichstädt anwesend gewesenen Mitglieder des kath.-päd. Vereines in Bayern. Darauf folgte der im Programme angekündigte Hauptvortrag über die Einführung der Kinder und der Jugend überhaupt in das kirchliche Leben durch die Eltern. Diesen hatte Herr Clerikalseminar-Direktor Dr. Furtner übernommen, und er wies nach, daß in Religionssachen nie das Wissen allein genüge, daß es in diesen Fragen vor Allem darum sich handle, daß das Wissen in Handeln übergehe, daß die Jugend ihre Religionskenntnisse im Leben verwerthe: die Religion müsse es sein, welche dem Kinde den Antrieb zu allen Uebungen des Gehorsames gebe; besonders wichtig für die Kinder sei die Theilnahme am Gottesdienste, an dem Gebete, an den hl. Sakramenten, die aufrichtigste Theilnahme daran, gebe die sicherste Bürgschaft dafür, daß der Mensch dann auch sonst nach den Grundsätzen seiner Religion handle und diese Keime in die Herzen der Kinder zu pflanzen, sei vor Allem die Aufgabe der Eltern. Redner wies vor Allem den Einwand zurück, daß diese Einführung in's kirchliche Leben bei Kindern, welche noch keine Schule besuchen, nicht nöthig sei, indem er zeigte, wie es heilige Pflicht der Eltern sei, die Kinder schon von frühester Jugend an, mit sorgfältigem Auge zu überwachen, was nur dadurch erreicht werde, daß man die Kinder beständig zur Erinnerung an die Allgegenwart Gottes erhalte. Wenn die Kinder in die Schule kommen, fuhr Redner fort, theile sich die Arbeit derselben mit den Eltern, und es wäre weit gefehlt, würden die Eltern auf die Thätigkeit der Schule allein sich verlassen und dabei gleichgültige Zuschauer machen. Die Eltern müssen die Kinder zum Fleiße ermahnen, die Vorbereitung auf den Religionsunterricht überwachen, ihnen Freude zum Empfang der hl. Sakramente beibringen, öfters an die gemachten guten Vorsätze erinnern, auf ihre Fehler aufmerksam machen, sie zum Besuch des Gottesdienstes und zur Erfüllung der allgemeinen in den Kirchengeboten ausgesprochenen Christenpflichten anhalten. Besonders falle diese Aufgabe den Eltern dann zu, wenn die Kinder der Schule entwachsen, aber noch nicht erwachsen sind. In diesem Alter bedarf die Jugend einer beständigen Controlle von Seiten der Eltern und ihrer Stellvertreter, sonst ergeben sich die größten Gefahren von Verirrungen; es erwachen die sinnlichen Leidenschaften und Neigungen, der Hang zu einem leichtfertigen Lebenswandel, Uebel, gegen welche der hauptsächlichste Schutz für die jungen Leute in der Theilnahme am kirchlichen Leben liegt. Weil hier im Allgemeinen zu wenig geschieht, daher kommt es, daß die jungen Leute die guten Grundsätze, die sie in der Schule bekommen, später verlieren und das Opfer der Verführung werden, wozu leider der Besuch der Wirthshäuser und Tanzplätze, welcher ihnen nach dem 16. Jahre vom Staate aus nicht mehr untersagt ist, die traurigsten Gelegenheiten bietet. Die Eltern dürfen die Kinder nicht aus dem Auge lassen, bis sie eine gewisse Selbständigkeit erlangt haben. Diesen, in den seinen Hauptpunkten wiedergebene Vortrag, ergänzte der Herr geistliche Rath Klostermaier, indem er mit dem Mahnrufe des Heilandes „Werdet wie die Kinder", die Eltern aufforderte, die Kinder durch ihr Beispiel, Gewissenhaftigkeit und Frömmigkeit zu erziehen. Diese herzlich vorgetragene Ermahnung hat sicherlich alle Anwesenden tief ergriffen. Zum Schlusse bestieg noch Herr Lyceal-Professor Dr. Daller die Tribüne und wies auf die Nothwendigkeit hin, die Jugend, besonders die reifere, mit Ernst und Nachdruck zur Erfüllung ihrer Pflichten anzuhalten, was leider von vielen Eltern heutzutage nicht mehr geschieht, die Vernachlässigung der religiösen Uebungen seitens der jungen Leute gehe mit Verwilderung der Sitten Hand in Hand. Hoffentlich werden die in dieser Versammlung gesprochenen Worte gleich guten Samenkönern in den Herzen der Eltern auch ein gutes Erdreich gefunden haben! R.

Oeffentliche Sitzung des königl. Bezirksgerichts Freising
vom 22. August 1871.

1. Am 10. April vor. Js. Abends befanden sich Hufnagel, Bauer und Lang in Geisenfeldwinden am Kammerfenster der Geliebten des Ersteren. Die Beschuldigten Peter Kronast, Zimmermeisterssohn, Johann Eberl, Taglöhnerssohn, und Xaver Wörl, verwittw. Zimmermann, sämmtlich von Geisenfeld, gingen in herausfordernder Weise nahe an Hufnagel vorüber und auf eine Aeußerung desselben entspann sich ein Wortwechsel, welcher jedoch durch Lang vermittelt wurde, worauf sich die Beschuldigten entfernten. Dieselben kamen jedoch bald wieder mit Prügeln bewaffnet zurück und griffen sofort den Erstgenannten an. Bauer wurde niedergeschlagen und erlitt eine Gehirnerschütterung, welche ihn 23 Tage gänzlich und 8 Tage theilweise arbeitsunfähig machte. Lang und Wörl wurden gleichfalls verletzt. Wegen Vergehens der Schlägerei wird jeder der Beschuldigten in eine 1jährige Gefängnißstrafe verurtheilt.

Kapitän Brandt war angekommen, er war ein derber, redlicher Seemann, frei und offen wie das Meer, auf dem seine eigentliche Heimath war. Er blieb nur noch 8 Tage daheim, dann mußte er wieder fort, um sogleich eine Reise nach den Vereinigten Staaten anzutreten.

Er sah Hartmuth und gewann ihn auf der Stelle lieb. Einen unschuldig Verfolgten fortzulootsen, das war sein rechtes Fahrwasser; wehe, wer ihm dabei störend oder hindernd in den Weg getreten wäre. Glücklich kamen sie nach der Seestadt und wandten bald auf blauen Wogen der Heimath den Rücken.

„Jetzt erst sind wir ganz verlassen, arme Kinder!"

So seufzte die Wittwe des Ermordeten und verbarg die Thräne vor dem forschenden Blick des Knaben.

Ferdinand aber sprach entschlossen: „Wenn ich größer bin, dann gehe ich zum Onkel Hartmuth nach Amerika!"

Die Polizei suchte noch immer rastlos nach dem Entflohenen, das Feld des Commerzienraths spornte ihre Thätigkeit. Umsonst — ihre sonst so vortreffliche Spürnase hatte dieses Mal stets die falsche Witterung.

„Es ist gut," tröstete sich der reiche Fabrikherr, „als Dieb und Brandstifter darf er sich hier niemals wieder sehen lassen; wer würde dem Verbrecher auch glauben? Ich stehe über jedem Verdachte, und jene alte Frau? Pah, sie wird auch endlich wieder sterben und nicht zum zweiten Male erwachen.

Die guten und schlimmen Tage, alle rauschen sie vorüber, selbst das unermeßliche Unglück der Menschheit kann ihren Lauf nicht aufhalten.

Vier Jahre waren verflossen — die mysteriöse Geschichte jenes Diebstahls war vergessen, wie auch der angebliche Selbstmord am Sarge der Auferstandenen.

Eginhard war bei seinen Träumereien und den angestrengtesten Arbeiten bald erkrankt — des Erziehers Einfluß hatte bei diesem seltsamen Charakter nichts ausrichten können, er war zu gereift durch die Erfahrungen jener Zeit, deren Geheimnisse ihm wie ein Alp auf der Seele lagen. (Fortsetzung folgt.)

2. Am 10. Mai 1870 erlitt der Bauerssohn Johann Steil im Bärenwirthshause dahier durch einen Schlag auf den Kopf eine Gehirnerschütterung, welche ihn auf die Dauer von 12 Tagen arbeitsunfähig machte. Die Verletzung erfolgte in einer Schlägerei und Georg Plattner, Gütlerssohn von Dornhaselbach, sowie Andreas Höpfinger, Dienstknecht von Volkmannsdorf, sind insbesondere überführt, auf den Verletzten eingeschlagen zu haben, wobei sich Höpfinger in einem höheren Grade betheiligt hat, wenn auch nicht vollständig nachgewiesen ist, daß er den gefährlichen Schlag geführt hat Zu Gunsten der bisher unbescholtenen Beschuldigten kömmt in Betracht, daß als erwiesen anzunehmen ist, daß Steil und seine Kameraden in der Absicht mit den Beschuldigten und ihren Kameraden Streit anzufangen in das Wirthshaus kamen und daß sie auch durch ihr Betragen die Schlägerei hervorriefen. Wegen Vergehens der Schlägerei wurde Plattner in eine 8tägige und Höpfinger in eine einmonatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

3. Walburga Eisenreich, Näherin von Gleisenberg, und Josepha Müller, Hadernsammlerin von Kolmberg Erstere bereits wegen Verbrechens des Diebstahls im Jahre 1858 mit 2¼ Jahren Arbeitshaus und im Jahre 1863 mit 6¼jährigem Zuchthaus bestraft, entwendete am 18. Juni l. Js. auf der hiesigen Dult dem Kleidermacher Bernhard Lacher von München 24½ Ellen rothen Halbseidenzeug, werth 13 fl. 12 kr., ferner den bisher noch nicht ermittelten Eigenthümerinen 3 Kopftücher, von schwarzem Wollatlas, werth 2 fl. 24 kr., 2 geblümte Baumwollsacktücher, endlich 46 Ellen Shirting und begab sich mit den unter ihren Röcken verborgenen Gegenständen in das hiesige Sonnenwirthshaus, woselbst sie von Johann Simmeth, Webergesellen von Kolmberg, erwartet wurde und bei demselben diese Gegenstände hervorräumte, ferner ist dargethan, daß Walburga Eisenreich auf fraglicher Dult der Kleidermacherin Agatha Killer eine Jacke, werth 4 fl. 18 kr., in der Art entwendete, daß sie mehrere Jacken probirte und eine davon dem Johann Simmeth zusteckte, welcher sie unter seiner Joppe verbarg. Wegen Vergehens des Diebstahls wurde Walburga Eisenreich in eine 3jährige, Josepha Müller in eine 1jährige und Johann Simmeth wegen Vergehens der Theilnahme an diesen Diebstählen in eine 4monatl. Gefängnißstrafe verurtheilt und überdieß bezüglich der Josepha Müller deren Stellung unter Polizeiaufsicht oder Verwahrung in einer Polizei-Anstalt als zuläßig erklärt.

4. Jakob Asen, Maurergesell von Schwaigersdorf, packte am 27. Febr. v. Js, im Baumeisterwirthshaus zu Nandlstadt den Johann Schall ohne allen Anlaß an, schleuderte ihn zu Boden, kniete sich auf seinen Rücken und versetzte ihm einen Hieb über die linke Seite des Kopfes, sowie 2 Stiche auf die linke Schulter, und einen weiteren Stich in den Rücken, so daß Schall 16 Tage arbeitsunfähig wurde. Ferner ist nachgewiesen, daß Jakob Asen zur fraglichen Zeit auf dem Tanzplatze des erwähnten Wirthshauses groben Unfug verübte und auch 2 lange im Griffe feststehende Messer unberechtigt führte. Jakob Asen wurde nun wegen Vergehens der Körperverletzung und wegen Uebertretung der Verübung groben Unfugs in eine Gesammtgefängnißstrafe von 8 Monaten und 3 Tagen, dann wegen der Führung verbotener Waffen in eine Geldstrafe von 5 fl. verurtheilt und wird das zu Gerichtshanden gebrachte Messer confiscirt.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung. (1459)

Die von dem Schwaigerbauer Joseph Kutscher im Moos beabsichtigte Stiftung eines Jahrestages zur Pfarrkirche in Haindlfing im Kapitalsbetrage von 250 fl. wurde durch Regierungsentschließung vom 15. l. M. genehmigt.

Am 18. September 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Dachau.

Die Anfertigung der Häuserverzeichnisse nach dem Stande vom 31. August 1871 betr.

Bezugnehmend auf die Bekanntmachungen der kgl. Bezirksämter Dachau und Freising rubr. Betreffs im Tagblatt Nr. 189 ist bis 1. Nov. d. J. Anzeige anher zu erstatten, ob die etwa gefehlt habenden oder mangelhaft gewesenen Häusernummerirungen sofort durchgeführt, beziehungsweise berichtiget worden, und diese Hausnummern sowie sie in den Spezialverzeichnissen der Privat- und öffentlichen Gebäude in Vortrag erscheinen, vollkommen übereinstimmend sind. Etwa sich noch ergeben habende Differenzen in der Nummerirung sind in den demnächst zurückfolgenden Spezialverzeichnissen zu bereinigen, wodurch selbstverständlich weder eine Vermehrung noch Verminderung der Gebäudezahl irgend einer Ortschaft (welche Zahlen als bereits feststehend der k. Regierung zur Anzeige gebracht sind), sich herausstellen wird.

Die mittelst Umschlag zurückfolgenden Spezialverzeichnisse sind sorgfältigst aufzubewahren und mit den Volkszählungs-Ergebnissen seinerzeit wieder anher in Vorlage zu bringen.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

Amtstag in Indersdorf betr.

Der auf Donnerstag den 5. Oktober treffende Amtstag in Indersdorf wird wegen der Oktoberfesttage auf

Donnerstag den 12. Oktober

verlegt, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Am 26. September 1871.

Kgl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

An den Marktsmagistrat Dachau und die Gemeindeverwaltungen Ainhofen, Amperpettenbach, Einspach, Etzenhausen, Fahrenzhausen, Frauenhofen, Großberghofen, Günding, Haimhausen, Kollbach, Langenbettenbach, Lauterbach, Niederroth, Obermarbach, Petershausen, Welshofen.

Schuldenstand der Gemeinden betr.

Vom k. Bezirksamt Dachau werden dieselben hiemit beauftragt, in rubr. Betreffe binnen längstens drei Tagen bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 1 fl. 30 kr. Anzeige zu erstatten.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Die ehrende Theilnahme und aufrichtige Beileidsbezeugung bei der Beerdigung und hl. Seelengottesdienste unserer nunmehr in Gott ruhenden Gattin, Mutter 2c.

Frau

Anna Brückl,

geb. Hofweber,

war uns eine Linderung des Schmerzes über diesen herben Verlust, und wir fühlen uns gedrungen, allen Verwandten und Bekannten und sonstigen Leidtragenden den innigsten Dank dafür auszusprechen mit der Bitte, der theuren Verblichenen ein frommes Andenken im Gebete zu bewahren.

Freising, den 27. September 1871.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

(1463)

Soeben beginnt ein neues

Prämien-Abonnement

auf

Ueber Land und Meer,
Blätter für den häuslichen Kreis,
Illustrirte Welt,
Buch für Alle,
Zu Hause etc.

Zu beziehen in Freising durch die **J. G. Wölfle**'sche Buchhandlung. (1392 3c)

Der **Freisinger Gartenbauverein** glaubt im Interesse seiner Mitglieder, sowie sonstiger Blumenfreunde auf die vom Stadtgärtner Herrn Oberprieller direkt aus Holland zum Verkaufe bezogenen Blumenzwiebel um so mehr aufmerksam machen zu sollen, als durch umherziehende Händler meist nur schlechte und werthlose Blumenzwiebel zum Kaufe angeboten werden.

Der I. Vorstand:
Schuster.

(1462)

Im Verlage von **F. P. Datterer** ist soeben erschienen:

Der lustige bayrische Bilder-Kalender,

Preis 12 kr.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 27. September 1871

Getreide-Gattung.	Vor. Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.
Waizen . .	—	379	379	379	—	25	42	24	54	23	57	—	—	—	38
Korn . . .	3	98	101	101	—	16	-	15	40	14	45	—	—	1	40
Gerste . .	—	216	216	216	—	14	40	14	—	13	21	—	—	—	6
Haber . .	8	198	200	206	—	8	17	7	40	7	7	—	—	—	10
Reps . . .	—	—	—	—	—	-	—	-	—	—	—	—	—	—	

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	.Z Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z Nchm	C.Z Nchm	G.Z Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1,30	5,15	7 —
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6,59	10,50

—	G.Z Mrg.	C.Z Mrg.	G.Z Vorm.	P.Z Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,18
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,39
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,52
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 4
Freising	6,50	8,41	11,40	5, 5	7,17	9,29
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,32
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9,52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9 30	1,23	6,17	8, 5	10,25

—	P.Z Mrg.	P.Z. Nchm.	G.Z Nchm	G.Z Abds.
München	4,20	12 —	3 —	7,20
Allach	4,39	12,20	3,30	7,42
Dachau	4,54	12,36	4 —	8,10
Röhrmoos	5,11	12,52	4,30	8,37
Petershausen	5,29	1, 9	5, 2	8,57
Reichertshauf.	5,44	1,23	5,27	9,13
Pfaffenhofen	5,58	1,37	5,55	9,30
Wolnzach	6,17	2 —	6,28	9,52
Reichertshofen	6,39	2,22	6,58	10,16
Ingolstadt	7 —	2,42	7,25	10,38

—	G.Z Mrgs	G.Z Mrgs.	P.Z. Mittgs	P.Z Nchm
Ingolstadt	4,15	7,40	11 —	5,45
Reichertshofen	4,39	8, 9	11,21	6, 7
Wolnzach	5, 3	8,40	11,43	6,30
Pfaffenhofen	5,28	9,14	12, 7	6,58
Reichertshauf.	5,42	9,29	12,17	7, 8
Petershausen	5,57	9,50	12,31	7,24
Röhrmoos	6,16	10,17	12,51	7,41
Dachau	6,36	10,52	1, 9	7,59
Allach	6,54	11,13	1,23	8,13
München	7,14	11,40	1,43	8,30

G.-Zug. { München, Pfaffenhof., Ingolstadt } Mrgs. 6,40 7,41 8,34 — Mitt. 1,50 — Nchm. 2,58 3,44 — Abds. 6,40 7,41 5,24

Curs Bericht

vom 27. September 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	100
" 4½%	99
" 4%	93
" 3½%	86
4½% österr. Silberrente	58
4½% österr Papierrente	49
6% Amerikaner pro 1882	95
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	94

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	135
neue	118
Alföld	177
österr. Staatsb.	368
Lombarden	183

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	76
5% Ostungarn	72
Amerik Pacific 6% Central	86
6% Missouri	77
7% California	89
7% Oregon	74

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	19
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	114

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 53
20 Frankenstücke	9 15
Dukaten	5 34
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amer. Golddollar	2 23
Oesterr. Banknoten	98
Ruff. Imp.	9 34

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 226 Samstag 30 September. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 27. Sept. Der Einlauf der Kammer der Abgeordneten zählt bis jetzt 24 Nummern, darunter eine Erklärung der Pfründebesitzer des katholischen Dekanats Landshut: „den Anschluß an die Vorstellung von Mitgliedern des k. Dekanats Eichstätt über die Kapitalrentensteuer der Pfründebesitzer und den Art. 43 der Gemeindeordnung vom 29. April 1869“ betreffend; eine Vorstellung und Bitte des Stadtmagistrats Pfarrkirchen: die Erbauung einer Eisenbahn von Mühldorf über Eggenfelden, Pfarrkirchen nach Vilshofen betreffend; eine Vorstellung und Bitte der Landgerichtsdiener, Bezirksgerichts- und Stadtgerichtsboten von Oberpfalz und Regensburg: die Verbesserung ihrer Lage betreffend; eine Bitte der Förster: die Erhöhung ihres Gehaltes betreffend.

— Bayern hat beim Bundesrath den Erlaß eines Gesetzes beantragt, durch welches die Todeserklärung der in dem letzten Kriege Verschollenen nach zeitgemäßen Grundsätzen geregelt werden sollte. Der Bundesrath hat diesem Antrage, wie jetzt bekannt wird, nicht stattgegeben, vielmehr dieses Feld der Gesetzgebung den Einzelstaaten überlassen zusollen geglaubt

— München, 28. Sept. Die Kammer der Abgeordneten trat heute Vormittags um 9 Uhr zu einer geheimen Sitzung zusammen, um den VI. Ausschuß (für Prüfung der Anträge) zu wählen. Bei einer Anwesenheit von 109 Stimmenden wurden gewählt: 1) Fleischmann mit 68 Stimmen, 2) Ponschab mit 76, 3) Nußwurm mit 67, 4) Bichler mit 67, 5) Hofmann mit 67, 6) Ostermann mit 67, 7) Triller mit 66, 8) Fries mit 66 und 9) Dr. Adler mit 66 Stimmen. Hierauf wurde zur Wahl des Schuldentilgungscommissärs der Kammer geschritten. Hieran betheiligten sich nur 94 Abgeordnete, von denen 63 ihre Stimmen dem Abgeordneten Advokaten A. Freitag zu München und 30 dem Abgeordneten Gutsbesitzer F. Frhrn. v. Stauffenberg gaben. Zum Stellvertreter des Schuldentilgungs-Commissärs der zweiten Kammer wurde bei einer Anwesenheit von 90 Stimmenden der Abgeordnete Joseph Radspieler, Hofvergolder zu München mit 62 Stimmen gewählt. Auf den Gutsbesitzer Frhr. v. Stauffenberg waren 13 und auf den Stadtrichter W. Kastner 14 Stimmen gefallen. Der Schuldentilgungskommissär der Kammer, Hr. Freytag sowohl, als sein Stellvertreter, Hr. Radspieler, gehören zur patriotischen Partei.

— München, 28. Sept. Der Erzbischof von München hat den Erlaß des Kultusministers vom 27. August mit einem Schreiben beantwortet, worin er den Vorwurf, daß das Unfehlbarkeitsdogma eine Neuerung der Kirchenlehre bilde und staatsgefährlich sei, sowie den Vorwurf der Verfassungsverletzung durch die Bischöfe zurückweist und den der katholischen Kirche durch die Verfassung zugesicherten landesherrlichen Schutz beansprucht.

— Oktoberfest-Programm: Freitag den 29. Sept. Nachmittags 2 Uhr Vorführung und Musterung der Hengste auf dem Marienplatz in der Vorstadt Au; — Eröffnung der Maschinen- und Produkten-Ausstellung im Glaspalast. — Von Freitag Vormittags 8 Uhr bis Samstag Abends 6 Uhr Ausstellung der Preisefahnen für Renn- und Schützenpreise auf dem großen Rathhaussaale Sonntag 1. Okt. Vorm. 8 Uhr Eröffnung der Thierausstellung in der Ausstellungshalle auf der Theresienwiese; 10 Uhr Vorführung der Landgestütsbeschäler in der Landgestütsverwaltung vor dem Siegesthor. Nachmittags 2 Uhr Central-Landwirthschaftsfest auf der Theresienwiese mit Vorführung des Preisviehes, Vertheilung der landwirthschaftl. Preise und Pferderennen. Montag 2. Okt. Vorm. 10 Uhr Auszug der Schützen mit Musik und Preisfahnen vom alten Rathhause nach der Theresienwiese. Dienstag 3. Okt. Nachmittags 2—6 Uhr Musikproduktion auf der Theresienwiese. Donnerstag 5. Okt. Nachm. halb 3 Uhr Zuchtrennen auf der Theresienwiese, veranstaltet vom Münchener Rennverein; 3 Uhr Trabrennen; 2—6 Uhr Musikproduktion. Sonntag 8. Okt. Nachm. 2 Uhr Schluß des Oktoberfestes mit Vertheilung der Schützenpreise und Nachrennen; halb 2 bis halb 5 Uhr Musikproduktion auf der Theresienwiese.

— Der Turnverein München wird bei Gelegenheit des Oktoberfestes auf der Theresienwiese ein Festturnen abhalten,

---

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

(Fortsetzung.)

Er hatte Alles: Achtung, Liebe und Vertrauen zu den Eltern verloren und fürchtete sich vor ihrer Nähe.

Jetzt befand er sich wieder daheim — der eine Arzt befürchtete ein schleichendes Fieber und verordnete Ruhe; ein zweiter hoffte von der Zerstreuung einer größeren Reise völlige Genesung.

Der Commerzienrath war in Verzweiflung, was nützten ihm die aufgehäuften Schätze, um derentwillen er sogar zum Mörder geworden, wenn nun der einzige Erbe einem wahrscheinlich frühen Grabe zuwelkte?

Eginhard lächelte traurig, ihm war diese Aussicht die einzige Hoffnung auf Erlösung.

Wußte der Knabe mehr als der Vater ahnte? Kannte er die furchtbare Blutschuld desselben?

Wir wollen diese Frage noch ruhen lassen, jedenfalls wußte er genug, um ihn grenzenlos elend und unglücklich zu machen. Er war jetzt 16 Jahre alt. Wieder war des Vaters Geburtstag im Mai, doch war der Tag diesmal kein sonniger, sondern rauh und kalt; mit welchen Gefühlen vermochte der Sohn ihm seine Glückwünsche darzubringen, wo furchtbare Erinnerungen sich unerbittlich zwischen sie drängte.

Eginhard hatte bei seiner Heimkehr den Bücherschrank unversehrt vorgefunden. — Das Packet des Freundes lag unangetastet in seinem Versteck.

Noch niemals hatte er es gewagt, dasselbe zu berühren, es dünkte ihm ein heiliges Vermächtniß, worauf seine Augen nicht weilen durften.

Heute, an dem vierten Jahrestag jener Schreckensstunde, stand er wieder vor dem Schranke, mit düsterer Wehmuth vor sich hinstarrend Er hatte den Vater wie gewöhnlich zum Geburtstage beglückwünscht. Eine leere Formel, wie er selber mit Entsetzen fühlte.

Der Commerzienrath war in diesen vier Jahren auffällig gealtert, das sonst so glatte Gesicht hatte tiefe Einschnitte bekommen, die gerade vornehme Haltung war nachlässiger, gebeugter geworden. Er war im Geschäfte thätiger, ruheloser als jemals und verkehrte wenig mit seiner stolzen Gemahlin, welche der Lebenslust über Gebühr huldigte.

So ging jedes Glied dieser Familie seinen eigenen Weg, — Vater — Mutter — Sohn!

Die Nemesis schien das Haus mit düsteren Schwingen zu umkreisen.

Als der Sohn ihn so kalt und ceremoniell beglückwünschte

um demjenigen Theile des Publikums, welcher über den Betrieb der Turnerei noch nicht im Klaren ist, ein anschauliches Bild zu geben, und so dem Turnen weiteren Eingang zu verschaffen. Der Turnrath des Münchener Turnvereins ladet die gelegentlich des Münchener Oktoberfestes nach München kommenden Turnvereinsmitglieder ein, an diesem Festturnen Theil zu nehmen. Das Programm lautet: Samstag 30. Sept. und Sonntag 1. Okt. Empfang der Ankommenden auf den Bahnhöfen und Geleitung zur Turnhalle, woselbst für 2—300 Mann Massenquartier zur Verfügung steht. (Der Empfangsausschuß ist an einer grünen Schleife am Hute kenntlich.) An beiden Abenden Zusammenkunft im Vereinslokale. Montag 2. Okt. Nachm. 2 Uhr: Aufstellung auf dem Turnplatz des Vereins und Abmarsch mit Musik auf die Theresienwiese, woselbst die Uebungen in folgender Weise vorgenommen werden: 1) Ordnungsübungen einer Abtheilung Zöglinge; 2) Freiübungen sämmtlicher Turner; 3) Hoch- und Weitspringen, Gerwerfen, Steinstoßen; 4) Spiele. Hierauf Abmarsch zur Turnhalle und Abends 7 Uhr Vereinigung aller anwesenden Turner bei einem Bankett in der Turnhalle.

— Regensburg, 22. Sept. Ueber den Strike der Arbeiter der Ostbahn-Centralwerkstätte stimmen sämmtliche Berichte darin überein, daß das Benehmen der Arbeiter ein tadelloses ist. Die Arbeitseinstellung dauert eine Woche lang; der während acht Tagen von den Arbeitern verdiente Lohn beträgt dem „Ndb. Corr." zufolge, ca. 4000 fl. Auf die Gesammtzahl der Arbeiter in Höhe von 600 vertheilt, ergibt dies einen durchschnittlichen Wochenlohn von 6⅔ fl. Mit dieser Angabe stimmen die der „Landsh. Ztg." überein welche sagt: „Die Arbeitslöhne bewegen sich zwischen 48 kr. und 1 fl. 24 kr. Ein Heizer z. B., der von Morgens 4 Uhr bis Abends 7 Uhr zu thun hat, zieht 57 kr. Die verlangte Lohnerhöhung soll übrigens schon länger erbeten sein, so daß die Direktion einen Entschluß schon hätte fassen können, als der Strike angesagt wurde.

Preußen. Berlin, 26. Sept. Der heutige Reichs- und Staatsanzeiger veröffentlicht nachstehende Verordnung, betreffend die Einführung von Postmandaten. Behufs Erleichterung des Geldverkehrs kann vom 15. Oktober 1871 ab die Einziehung von Geldern bis zu 50 Thalern oder 87½ Gulden einschließlich durch Postmandat erfolgen. Formulare zu den Postmandaten können bei allen Postanstalten zum Preise von ¼ Sgr. für 5 Stück bezogen werden. Dem Mandate ist das einzulösende Papier (die quittirte Rechnung, der quittirte Wechsel, der Coupon ꝛc.) zur Aushändigung an denjenigen, welcher Zahlung leisten soll, beizufügen. Das Mandat ist vom Absender durch Angabe seines Namens und Wohnortes, des Namens und Wohnortes des Schuldners, sowie des einzuziehenden Betrages auszufüllen. Die Thaler oder Guldensumme muß in Zahlen und in Buchstaben ausgedrückt sein. Zu schriftlichen Mittheilungen an den Schuldner ist das Postmandat, welches in den Händen der Post verbleibt, nicht zu benutzen. Der Brief ist mit der Aufschrift „Postmandat" zu versehen. Die Gebühr beträgt, einschließlich des Porto's und der Recommandationsgebühr, ohne Rücksicht auf die Höhe des Betrages, 5 Silbergroschen, bezw. 18 Kreuzer. Wird der Adressat nicht ermittelt, oder leistet er, auch bei der zweiten Vorzeigung des Postmandats, nicht Zahlung, so wird das Postmandat mit der Quittung (Wechsel) dem Auftraggeber mittels rekommandirten Briefes kostenfrei zurückgesandt. An Einwohner im Orts- oder Landbestellbezirke der Aufgabepostanstalt werden Postmandate unter denselben Bedingungen wie an Adressaten im Bereiche anderer Postorte angenommen.

— Berlin, 28. Sept. Die „Krzztg." erklärt die Mittheilungen der „Nat. Ztg." über eine angeblich bevorstehende Reise des Kaisers durch Elsaß-Lothringen für durchaus unbegründet.

— Berlin, 28. September. Das Reichskanzleramt und der Finanzminister sind einig über die Münzreform; das Zehnsilbergroschenstück soll die Rechnungseinheit bilden, und es sollen Goldmünzen von 15, 20 und 30 Mark ausgeprägt werden. „Diese Nachricht stimmt mit der Meldung der „Elberf. Ztg." überein; letzteres Blatt hatte erwähnt, daß die neue Rechnungseinheit zu 10 Sgr. die Bezeichnung „Mark" erhalten solle.

Ausland.

Schweiz. Ueber das bereits gemeldete Unglück auf dem Vierwaldstättersee wird aus Luzern vom 25. Septbr. gemeldet: „Gestern Abend fuhr 6 Uhr 30 Min. der kleine Schraubendampfer „Brünig", welcher den Cours Luzern-Küßnacht ausführte, von Luzern mit 15 Passagieren ab. Es war bereits Nacht. Als er auf die Höhe gegen Meggenhorn kam, fuhr die „Schweiz", welche von Flüelen-Weggis kam, demselben entgegen. Schon vor der Annäherung bemerkte Kapitän Küttel auf der „Schweiz", daß der „Brünig" seinen Cours nicht sicher innehalte, und blieb auf dem Radkasten. Einen Augenblick nachher bemerkte er, daß der „Brünig" den Cours ganz ändere und der Langseite nach vor der „Schweiz" vorbeifahren wolle. Er gab sofort das Zeichen zum Halten und fast im gleichen Augenblick hörte man ein Jammergeschrei vom „Brünig" her, der Hinter- und Vordertheil des „Brünig" sank und einen Moment nachher das ganze Schiff. Alle Matrosen der „Schweiz" stürzten sofort ins Wasser, Stricke und Bänke wurden nachgeworfen, und in kurzer Zeit waren nebst der Schiffsbemannung 14 Passagiere gerettet. Fremde befanden sich keine auf dem Schiffe, sondern nur Angehörige von den Uferstationen Meggen, Greppen und Küßnacht. Der Schiffscassier auf dem „Brünig" kannte sämmtliche Passagiere persönlich und konnte deßhalb genau angeben, daß nur eine einzige Person, eine Wittwe Sidler, geborne Scherer,

---

seufzte er tief auf und hielt die dargebotene Hand lange in der seinen fest.

„Du bist noch immer krank, mein Sohn!" sagte er betrübt, „o sprich, hast du irgend einen Wunsch, den ich erfüllen könnte, um dich einmal heiter zu sehen?"

Eginhard blickte ihn fest an.

„Ich habe einen Wunsch, Vater!"

„Nenne ihn mir und er ist erfüllt."

„Laß mich wie früher wieder zu der Großmutter gehen."

Der Commerzienrath erbleichte und senkte das Haupt.

„Die Großmutter will keinen Menschen sehen," versetzte er mit sichtlicher Anstrengung, sie bekommt Krampf-Anfälle, wenn man es versucht, sich ihr zu nahen. Seit ihrer Auferweckung hat sich dieses Leiden sehr verschlimmert, sie verschmäht selbst ärztliche Hülfe."

„Dann habe ich keinen anderen Wunsch," sprach Eginhard und verließ das Zimmer.

Ihm war in des Vaters Nähe, als müsse die Decke sich auf ihn herabsenken.

„Sollte er etwas ahnen oder gar wissen?" fragte sich der Commerzienrath. Wie oft hatte er sich diese Frage schon vorgelegt und vor der Antwort gezittert.

Eginhard öffnete den Schrank und nahm mit entschlossener Hand das Packet heraus. Hatte Hartmuth nicht damals gesagt, es käme von der Großmutter? War ihm nicht dadurch ein Recht auf dasselbe zuerkannt? Er, der einzige Enkel dieser Frau? —

Ein Zeitungspapier war darum geschlagen, man sah, wie solches in Eile geschehen.

„Ich will Licht haben," murmelte er, „mag der Inhalt mich auch zerschmettern, — ein Fluch ruht auf unserm Hause, ein Bann, den ich vielleicht zu lösen vermag."

Noch zögerte er, eine geheimnißvolle Scheu hielt ihn von dem anvertrauten Gut zurück.

Da meldete ein Diener den Besuch eines fremden Mannes, welcher mit Eginhard allein zu reden wünschte; er überreichte zugleich die Karte desselben.

„Kapitän Brandt? sprach er kopfschüttelnd, „ein mir völlig fremder Mann. Doch gleichviel, laß ihn eintreten."

Der Diener entfernte sich, nach wenigen Minuten trat der Fremde in's Zimmer, ein derber Seemann, in der kleidsamen Tracht eines Schiffskapitäns.

„Ah, Sie sind Seemann?" rief Eginhard überrascht, während eine unbestimmte Ahnung sein Herz höher klopfen machte. „Was führt Sie zu mir? Was bringen Sie mir, Herr Kapitän?"

„Ich habe mit Ihnen Wichtiges zu reden, junger Herr!" versetzte dieser leise, „sind wir völlig allein und unbehorcht?"

Eginhard öffnete die Zimmerthür und blickte hinaus, dann schob er einen Riegel von innen vor.

von Küßnacht, vermißt sei. Eine amtliche Untersuchung wird die Thatsachen genau ermitteln. Bis jetzt wird hier die Schuld des Unglückes allgemein dem Capitän des „Brünig", J. Hoffstetter, zugeschrieben, welcher entgegen den Dienstvorschriften statt links versuchte rechts neben dem entgegenkommenden Schiffe auszuweichen. Es ist dieß das erste derartige Unglück auf dem Vierwaldstättersee seit der bald 35jährigen Dauer der Dampfschiffahrt."

Frankreich. Paris, 27. Sept. Der „Patrie" zufolge beschloß das hiesige Arbeitergehülfenkomite: alle Arbeiter sollen sich von der Internationale lossagen, nicht mehr striken, und die Regierung durch friedliche Wiederaufnahme der Arbeit und Aufrechthaltung der Ordnung unterstützen.

— Paris, 25. Sept. Die Deutschen haben gestern die Stadt Meaux geräumt, und zwar so plötzlich, daß man in aller Eile ein französisches Jägerbataillon von Pari dorthin senden mußte.

— Aus Algier, 24. Sept., wird gemeldet, daß in Kabylien die Entwaffnung langsam vor sich geht. Die Stämme bringen schlechte Waffen und verstecken die guten. Drohungen sind nothwendig erschienen, um die verborgenen Waffen zu erlangen. General Deplanque hat ein Dorf zwischen Tizi Ouson und Bougia niederbrennen lassen.

Amerika. New=York, 13 Sept. Die Angelegenheit der finanziellen Wirren der Stadt New=York wird immer interessanter. In New=York hat jeder einzelne Steuerzahler das Recht, gegen die Verwalter der städtischen Fonds, nämlich den Bürgermeister, die Supperrevisoren und den Gemeinderath, Klage beim obersten Gerichtshof zu erheben und einen Einhaltsbefehl gegen weitere städtische Ausgaben zu verlangen, wenn ihm dieß der Schutz der öffentlichen Fonds zu erheischen scheint. Dieß geschah in voriger Woche durch den Bürger Foley, den Vorstand eines Bürgervereines. Er begründete seine Klage damit, daß der Kontroleur zur Bestreitung von Ausgaben, die im Gesetz nicht vorgesehen seien, städtische Bonds im Betrage von 29 Millionen Doll. ausgegeben habe, und daß er im Begriffe stehe, eine weitere ungesetzliche Emission von 10 Millionen Doll. Bonds zu machen. Ferner hob der Kläger hervor, daß die Vorstände des städtischen Departements bei verschiedenen Geschäftshäusern pekuniär betheiligt seien und diese für die städtischen Lieferungen förmlich mit Privilegien versehen hätten. Diese Klage hatte zur Folge, daß Richter Barnard einen Einhaltsbefehl gegen den Kontroleur erließ, wodurch demselben vorläufig verboten ist, neue Bonds zu emittiren und Zahlungen an die besagten Geschäftshäuser zu machen. Zugleich werden die Beklagten aufgefordert, ihre Einwände gegen dieses Verfahren vorzubringen, was von den zwei Ersteren unter Ableugnung der gegen sie erhobenen Beschuldigungen geschah. Das Gericht hat sich jedoch bis jetzt noch nicht veranlaßt gesehen, den Einhaltsbefehl aufzuheben. Zu gleicher Zeit sollte der Kontroleur am Montag seine Quittungen für die von ihm gemachten Zahlungen einem (amtlicherseits ernannten) Prüfungausschuß vorlegen. Man war höchst gespannt auf den Verlauf der Prüfung, obwohl das Vertrauen der Bevölkerung in diesen officiellen Ausschuß eben nicht sehr groß ist Wer beschreibt aber die Ueberraschung, als am Montag die Nachricht bekannt wurde, im Bureau des Kontroleurs sei eingebrochen und von den zahlreichen Aktenbündeln gerade die 13 geraubt worden, welche die Quittungen für die als betrügerisch bezeichneten Zahlungen aus den Jahren 1869, 1870 und 1871 enthielten! Und in der That, die dicke Fensterscheibe im Büreau des Kontroleurs war mit einem Diamant ausgeschnitten, die Schränke der Akten mit Gewalt erbrochen und letztere fortgeschleppt worden. Wächter befanden sich im Innern und außerhalb des Gebäudes, wie war dieser Einbruch möglich? Darüber waltet noch ein Dunkel! Daß aber selbst der Major nicht daran glaubte, daß dieser Einbruch nicht in Verbindung mit der Rechnungsprüfung und der Schuld des Kontroleurs stehe, geht daraus hervor, daß er den Kontroleur Angesichts des Vorfalles ersuchte, sein Amt niederzulegen. Dieser aber erwiderte, daß er durchaus nicht gewillt sei, im jetzigen Augenblick sein Amt niederzulegen und sich so zum Sündenbock der übrigen Angeklagten zu machen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Die oberbayerische Kohlenproduktion beschränkt sich auf die vor einiger Zeit zu einer „Oberbayerischen Aktiengesellschaft für Kohlenbergbau" vereinigten Gruben Miesbach und Penzberg. Die Förderung in beiden Orten wies auch im Jahre 1870 eine beträchtliche Zunahme auf. Es produzirten danach: 1) die Miesbacher Gruben im Jahre 1870 1,904,463 Ctr. gegen 1,591,393 Ctr. im Jahre 1869 und 1,253,173 Ctr. in 1868 (1855 betrug die Ausbeute nur 249,000 Ctr.); 2) die Gruben zu Penzberg im Jahre 1870 600,186 Ctr. gegen 593,000 Ctr im Jahre 1869, 460,000 Ctr. in 1868, 350,000 Ctr. in 1867 und 230,000 Ctr. in 1866.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung. (1469)

Veräußerung ärarealischer Wiesen betr.

In Folge hohen Befehls der k. Regierungsfinanz-Kammer vom 15. ds. ad Nr. 19894 werden am

Mittwoch den 11. Oktober l. J.,

Vormittags 11 Uhr,

in der Kanzlei des unterfertigten Amtes die in der Steuergemeinde Augustenfeld gelegenen ärarialischen Wiesen Pl. Nr. 556 zu 1,11 Tagwerk und Pl.=Nr. 571 zu 2,40 Tagwerk nach den Bestimmungen der allerhöchsten Verordnung vom 19. April 1852 an den

---

„Wir sind hier völlig ungestört," sprach er in sichtlicher Aufregung.

„Ihr Freund sendet mich zu Ihnen, Herr Eginhard!" fuhr Kapitän Brandt noch leiser fort.

Der junge Mann unterdrückte einen Schrei der Freude, er zog den Kapitän mit sich fort an's Fenster, wo zwei weiche Lehnstühle standen und schob ihm den einen hin.

„So, jetzt erzählen Sie — sagen Sie mir Alles, was Sie von dem Theuren wissen."

„Zuerst sendet er Ihnen dieses Schreiben und dann —"

Eginhard zitterte vor Freude, er barg den Brief auf seiner Brust und setzte sich dem Kapitän gegenüber.

„Es geht Ihrem Freunde wohl," begann dieser leise, „schwere Tage liegen hinter ihm, von welchen er Ihnen selber dereinst, wenn Gott es zuläßt, ausführlich erzählen wird. Er bittet Sie, den Brief, sobald sie ihn gelesen, zu verbrennen, ich selber soll Zeuge davon sein."

Eginhard neigte zustimmend den Kopf und zog den Brief wieder hervor. Wie zitterte seine Hand, als er ihn erbrach.

Hartmuth schrieb:

„Mein theuerster Eginhard!

Erlaube, daß der Freund Dich noch nach vier Jahren mit dem traulichen Du begrüßt. Wenn Du diese Zeilen durch Kapitän Brandt, meinen edlen Freund und Retter, erhältst, bist du 16 Jahre alt Wie Du geworden, weiß ich, der Same, den ich in Dein weiches, für alles Gute und Edle so empfängliche Herz gestreut, ist aufgegangen, um dereinst herrliche Früchte der Menschenliebe zu tragen. Mein Eginhard wird sich selber treu bleiben und den Grundsätzen, welche allein zum wahren Glücke führen Du wirst fortfahren zu lernen, um den Reichthum, welchen Gott Dir früher oder später bescheeren wird, nach seinem Willen anzuwenden. halte stets den Glauben fest, daß Du nicht der Besitzer, sondern nur der Verwalter dieses Reichthums sein wirst, der Dir gegeben ist zum Heile Deiner ärmeren Mitbrüder. Dann wird er zum Segen in Deiner Hand, während er sich im anderen Falle zum Fluch umwandelt. Du wirst die große Fabrik Deines Vaters übernehmen, hier findest Du den echten Wirkungskreis, um den Mammon, welchen Dein Vater zu egoistischen Zwecken zusammengerafft, dem Wohle der Menschheit zu weihen; — dann, mein Sohn! hat Dein Leben ein heiliges Endziel gefunden, und wenn ich heimkehre, wirst Du sühnen, was dieser Mammon verbrochen hat, Du wirst den Teufel des Goldes in einen Engel umwandeln. Ich setze als ganz sicher voraus, daß Du das Dir anvertraute Päckchen noch besitzest. Wenn ich es bis zu Deinem einundzwanzigsten Jahre, wo Du mündig sein wirst, nicht zurückgekehrt bin, dann öffne das Packet und handle wie ein Mann. Bis dahin wirst Du es als mein Eigenthum heilig halten Grabe diese Worte in Dein Herz und verbrenne den Brief. Kein Mensch darf davon erfahren, wenn ich wiederkehre, werde ich meinen Feind zur Wiederherstellung meiner gebranntmarkten Ehre zwingen, bis zu diesem Zeitpunkte küßt und umarmt Dich im Geiste Dein Hartmuth."

(Fortsetzung folgt.)

Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Dachau, den 27. September 1871.

Königliches Rentamt Dachau.

M. G. Hundt.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister der k. Bezirksämter Dachau und Freising.

Zur Kenntnißnahme, Bekanntgabe und Nachachtung wird auf die nachstehenden Ausschreiben im Kreisamtsblatte verwiesen:

1) Verordnung vom 11. Sept. l. Js — die Organisation der Handelsappellationsgerichte in den Landestheilen dießseits des Rheines betr. (Kreisblatt S. 1537),

2) Bekanntmachung v. 14. Sept. l. Js. — die erste Verloosung des 5proc. Militär- und Eisenbahn-Anlehens vom Jahre 1870 betr. (Kreisblatt S. 1545),

3) Regierungsausschreiben vom 8. Sept. 1871 — die Verausgabung eines falschen Kronenthalers betr. (Kreisblatt S. 1547),

4) Programm für das Oktoberfest 1871 (Kreisblatt S. 1553),

5) Regierungsausschreiben vom 16. Sept. 1871 — den Lehrkurs an der Hufbeschlagschule in Würzburg betr., (Kreisblatt S. 1567),

6) Regierungsausschreiben v. 17. September l. Js. — Auffinden einer weiblichen Leiche betr., (Kreisblatt S. 1572),

7) Ausschreiben v. 16. Sept. l. Js. — den Verkauf von Geheimmitteln betr., (Kreisblatt S. 1573 bis 1576),

8) Regierungsausschreiben v. 23. Sept. l. Js. — die österreichische Polizei betr., (Kreisblatt S. 1579),

9) Bekanntmachung v. 15 Sept. l. Js. — die Einziehung alter und die Ausgabe neuer Banknoten der bayer. Hypothek- und Wechselbank betr., (Kreisblatt S. 1580),

10) Regierungsausschreiben v. 10. Sept. l. Js. — das Gesuch der Dampfschifffahrtsgesellschaft „Baltischer Lloyd" zu Stettin und die Bewilligung zur Beförderung bayer. Auswanderer nach überseeischen Ländern betr., (Kreisblatt S. 1584),

11) Regierungsausschreiben vom 8 Sept. l. Js. — den vermißten Forstgehilfen Simon betr., (Kreisblatt S. 1585).

12) Regierungsausschreiben v. 10. Sept. l. Js. — das Entlaufen der Kath. Six von Sippenbach betr., (Kreisblatt S. 1585),

13) Regierungsausschreiben v. 8. Sept. l. Js. — das Entlaufen des Johann Schwaiger von Reichersdorf betr., (Kreisblatt S. 1586),

14) Regierungsausschreiben vom 21. Sept l. Js. — Prämiirung der Privatbeschäler pro 1871 (Kreisblatt S. 1586).

Am 21 September 1871.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Pitzner. Täubler.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Theilweise Verlegung des dießjährigen Ursulamarktes betr.

Mit höherer Genehmigung wird der dießjährige Ursulamarkt in der Stadt Moosburg in folgender Weise abgehalten:

Freitag den 20. Oktober 1871

Fohlenmarkt,

Samstag den 21. Oktober 1871

Waaren- und Pferdemarkt,

Sonntag den 22. Oktober 1871

Waarenmarkt,

Montag den 23. Oktober 1871

Horn- und Klauenviehmarkt.

Dieß zur allgemeinen Kenntniß bringend, wird zu recht zahlreichem Besuche dieses Marktes mit dem Beifügen eingeladen, daß insbesondere der Fohlen- und Pferdemarkt in Moosburg vieljährige Berühmtheit erlangt hat.

Am 30. September 1871.

Stadtmagistrat Moosburg.

(1465) Wasserburger.

Meinen lieben Freunden und werthen Bekannten, besonders den Angehörigen der edlen „Bitschlia" am Jagertisch im Hotel Sporrer ein recht herzliches

„Lebewohl!"

Fr. Sal. Schneider, absolv. Pharmazeut.

(1467) Eine Wohnung von 2 Zimmern bei der Kirche St. Georg ist zu vermiethen D. Uebr.

(1466) Ein semmelfarbener Hund, auf den Namen Castor gehend, hat sich am letzten Mittwoch verlaufen. Gegen Bezahlung von Futtergeld wolle derselbe im Cafe Lamprecht abgegeben werden.



(1470) Ein Spannferkel ist zugelaufen. Der Eigenthümer kann dasselbe gegen Bezahlung der Futter- und Inserationskosten abholen. D. Uebr.

(1468) Ein oder zwei Zimmer sind an Studenten, Gewerbschüler oder Präparanden sogleich zu vermiethen bei Glasermeister Auer, Ziegelgasse Nr. 395 b. (2a)

Häcksel-Maschinen

(Gsod-Maschinen.)

Die **Excentrice** und die **Kurbelmaschine** sind die besten und größten Maschinen für den Handbetrieb und können von einem Knaben von 10—12 Jahren betrieben werden. —

Patent-Futterschneide-Maschinen von fl. 35 an.

Excentrice, auf fünf Längen verstellbar, 14½ Zoll breit und 3 Zoll hohe Schnittfläche. — Schwungrad wiegt 112 Pfund und hat 50 Zoll Durchmesser. — Preis fl 63, 70 und 75.

Kurbelmaschine ebenfalls fünf Längen, stärkere Bauart, auch für Göpelbetrieb gerichtet, 14½ Zoll breite und 4 Zoll hohe Schnittfläche. — Schwungrad wiegt 112 Pfund und hat 57 Zoll Durchmesser — Preis fl 70 und 80.

Garantie 3 Jahre, Probezeit 14 Tage.

Man wende sich schriftlich an die Maschinen-Fabrik von

MORITZ WEIL junior in Frankfurt a. M.

Solide u. tüchtige Agenten erwünscht.

Leere Alizarintintengläser

werden gekauft. D. Uebr

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 226 ~~7~~ 227 Sonntag 1. Oktober. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 29. Sept. Der Finanzminister hat der Kammer der Abgeordneten das Budget und das Finanzgesetz der elften Finanzperiode vorgelegt, mit 10 pCt. Erhöhung der directen Steuern im Betrag von 1,103,800 fl.; ferner einen Gesetzentwurf über die Verlängerung der provisorischen Taxstempelordnung. Der Minister des Innern hat die Geschäftsordnung des Landtags vorgelegt. Eine materielle Aufbesserung der Schullehrerstellen ist im Budget vorgesehen

— München, 29. Sept. Nach einer aus Schloß Berg heute hieher gelangten Mittheilung wird Se. Maj. der König zum Oktoberfest nicht hieher kommen. — Zu Anfang des Jahres 1872 wird eine neue Auflage des Militär-Handbuches erscheinen.

— München, 28. Sept. Der Kaiser von Brasilien, der heute mit Gemahlin von hier nach Wien abgereist ist, hat weder dem Diner bei Prinz Luitpold, bei dem nur seine Gemahlin erschien, noch dem gestern auf Befehl Sr. Maj. des Königs ihm zu Ehren in Nymphenburg veranstalteten Diner beigewohnt, der hohe Gast machte in vieler Hinsicht den Eindruck eines Sonderlings. Bei seiner Ankunft, als er den Waggon verließ, und die k. Prinzen, einige Minister und andere Hofchargirte anwesend waren, ließ er sein Handgepäck sich durchaus nicht abnehmen, sondern ging in einer Hand Regenschirm und Hut, in der andern eine große Kassette und Shawl, an der Seite eine schwere Reisetasche, an Seite der höchsten Herrschaften durch den Wartsaal I. Classe zu einer der für das Gefolge von 20 Personen anwesenden fünfzehn Hofequipagen. Der Kaiser ist eine sehr stattliche Gestalt, die Kaiserin dagegen ungewöhnlich klein und ihre Hofdamen noch viel kleiner. Prinz Adalbert, als er der Kaiserin die Hand küßte, mußte sich fast zur Erde neigen. In der Nacht seiner Ankunft ging der Kaiser nur in Begleitung eines Lohndieners bis Morgens 2 Uhr durch die Straßen der Stadt spazieren und als Feuerruf ertönte, begab er sich zur Brandstätte, die sich auf einen brennenden Wagen mit Heu beschränkte. Der Kaiser wies alles Entgegenkommen von Seite des Hofes zurück und bewegte sich überhaupt als Privatmann, der sich um Rücksichten der Etikette durchaus nicht kümmert.

— München. Das von dem Münchener Rennverein für Donnerstag den 5. Okt. projektirte Zuchtrennen unterbleibt wegen nicht genügender Betheiligung.

— Der Jahresbericht der Handelskammer für Oberbayern enthält folgendes Curiosum: „Im Bezirksbergamt München sind 6 Gruben, welche Goldproduciren, in Thätigkeit. Dieselben beschäftigen zusammen 6 Arbeiter. Die Ausbeute des Jahres 1869 betrug auf allen 6 Gruben zusammen 0,979 Pfund, im Werthe von 710 Fl. Gewiß ein sehr rentables Geschäft!“

Preußen. Berlin, 27. Sept. Die Einnahme des Zollvereines in den beiden ersten Quartalen d. J. zeigt gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres ein Mehr von 739,487 Thlr. Die Eingangsabgaben trugen 13,875,193 Thlr. (im Vorjahr 13,115,848 Thlr.) ein, die Ausgangsabgaben 36,477 Thaler (im Vorjahr 32,367 Thlr.). Das Mehr der Eingangsabgaben erklärt sich daraus, daß in Folge des Krieges die kaufmännischen Waarenlager vollständig erschöpft waren und in den ersten Monaten d. J. durchaus erneuert werden mußten. Auch stieg die Eingangsabgabe für französischen Wein, weil die Inhaber von sogenannten eisernen Weinkreditlagern im ersten Quartale ihre sämmtlichen französischen Weine zur Verzollung anmeldeten, um sie noch nach dem alten Satze von $2\frac{2}{3}$ Thlr. pr. Ztr. verzollen zu können. Auf die Einfuhr von Eisen und Baumwollengarn wirkte der Friede steigernd ein. — Die Position des Reichsetats pro 1872 für das Reichsoberhandelsgericht beläuft sich auf 65,400 Thlr., wovon 58,000 Thlr. auf die Gehalte der Richter kommen, und zwar 6000 für den Präsidenten, 4000 für den Vicepräsidenten und je 3000 für die 16 Räthe. — Die Staatsforsten des neuen Reichslandes bilden ein sehr werthvolles Verwaltungsbesitzthum, welches nicht unbeträchtliche Ueberschüsse für die Landeskasse in Aussicht stellt. Die Errichtung von 63 Oberförstereien ist in Aussicht genommen.

— Coblenz, 28. Sept. Als gestern Abend der von Oberlahnstein um 6½ Uhr abgelassene Personenzug auf der Station Ehrenbreitstein angelangt war und behufs Rangirung die Maschine sich von demselben getrennt hatte, stieß ein bald darauf gleichfalls von Oberlahnstein kommender, dasselbe Geleise benutzender Güterzug mit solcher Gewalt wider ersteren, daß ein diesem anhangender Waggon 3. Classe zum Theil zertrümmert wurde und fünf in demselben befindliche Personen Körperverletzungen davontrugen, welche indeß, nach der Cobl. Z., von nicht erheblicher Natur sind. Wen von dem Dienstpersonale die Schuld bei diesem Unglücke trifft, wird die einleitende Untersuchung wohl bald ergeben.

— Mainz, 27. Sept. Angesichts der zu einem chronischen Leiden des Eisenbahnverkehrs angewachsenen Unfälle erscheint ein „Vorschlag zur Güte", den der hiesige „Anzeiger" zur Abhülfe dieses Uebelstandes macht, originell genug, um erwähnt zu werden. Mit Hinweis auf die s. Z von den deutschen Behörden in den occupirten Landestheilen geübten Praxis, angesehene Einwohner verkehrsunsicherer Gegenden zwangsweise die Eisenbahnfahrten mitzumachen und die Sicherheit derselben solcherweise garantiren zu lassen, — läßt sich das Blatt folgendermaßen vernehmen: „Wenn wir durchaus nicht verlangen, daß auch hier angesehene Bürger einem gewissen Tode ausgesetzt werden sollen, so könnte man doch billig zu größerer Sicherheit des Publikums die Einrichtung treffen, daß in jedem Zug ein Mitglied des Verwaltungsrathes mitfahren müßte. Die Mitreisenden hätten dann meistens die Gewähr, daß um das theure Leben eines Verwaltungsrathes zu schützen, ihr eigenes Leben nicht in Gefahr gebracht würde. Probatum est.«

Elsaß und Deutsch-Lothringen. In einigen elsäßischen Städten, wie Colmar und Mühlhausen, soll ein im Geheimen gedrucktes französisches Blatt circuliren, welches den deutschen Behörden einen unerbittlichen Krieg macht und das von den „Patrioten" mit Eifer geheimnißvoll weiter verbreitet wird.

Ausland.

Oesterreich. Wien. Für das Gebäude der Weltausstellung hat man das Pavillonsystem zu Grunde gelegt, und es wird damit für den kolossalen Bau nicht nur die erforderliche Mannigfaltigkeit erzielt, sondern auch seine innere Einrichtung sofort zur äußern Erscheinung gebracht. Das Gesammtgebäude wird eine Länge von 905, eine Breite von 205 Metern haben. Eine Hauptgallerie (25 Meter breit) zieht sich von einem Ende bis zum andern, zu beiden Seiten schließen sich Quergallerien (15 Meter breit und 75 Meter lang) an sie an, ihrerseits wieder durch 35 Meter breite Höfe von einander getrennt. Gleich getheilt in der Mitte wird der Bau durch eine Rotunde von bisher nicht gekannten Dimensionen, denn sie wird einen Durchmesser von 102 Metern haben und 79 Meter hoch sein. Für die Kunstausstellung und für die Maschinenausstellung sind besondere Gebäude vorhanden.

England. London, 25. Sept. Endlich sind Einzelheiten über den Untergang des Kriegsschiffes „Megära" zur Hand. Man wird sich erinnern, daß das unglückliche Fahrzeug vor seiner Abfahrt von England der Gegenstand heftiger Debatten im Unterhause war, und daß der Marine-Minister auf wiederholte Anfragen in Abrede stellte, das Schiff sei überladen oder gar seeuntüchtig, daß selbst ein Protest der Offiziere und Mannschaften nichts nützte und daß das Schiff mit etwa 400 Offizieren und Mannschaften auf der einsamen St. Pauls Insel im indischen Meere aufgefahren wurde, um wenigstens Leute und Cargo dem sicheren Untergange zu entreißen. Aus dem heute vorliegenden Berichte des Lieutenants Jones von genanntem Schiff, dd. Batavia, 7. August, heben wir Folgendes hervor: Am 19. Juni wurde das Schiff auf die St. Pauls Insel aufgefahren; alle Mann an Bord sind mit Mund- und Schiffsvorräthen gelandet worden. Am 8. Juni, auf dem Weg vom Cap nach Sydney wurde zuerst ein Leck gemeldet, welches am 14. so ernstlich wurde, daß das Wasser nur durch die Hauptdampfpumpen im Zaume gehalten werden konnte. Es wurde beschlossen, nach der St. Pauls Insel zu steuern, um das Schiff zu untersuchen. Als wir am 17. Juni dort eintrafen, entdeckte der Taucher im Rumpfe ein großes Loch, welches mitten durch die Platte geschlissen war, und andere ernstliche Beschädigungen in unmittelbarer Nähe des Lecks. Es wurde für unsicher gehalten, den Ankerplatz zu verlassen und man landete Mund- und Schiffsvorräthe. Als dann am 19. das Wetter sehr stürmisch war und das Schiff nicht mehr in Position gehalten werden konnte, da es nacheinander drei Anker verloren hatte, wurde beschlossen, das Schiff aufzufahren. Dies geschah um 1 Uhr Nachmittags unter vollem Dampf und das Schiff füllte sich bald bis zum Haupthinterdeck mit Wasser. Dann wurde das Landen der Mundvorräthe und des Cargo fortgesetzt und eine Anzahl von Offizieren und Mannschaften zur Ueberwachung derselben ans Land gebracht. Erst zehn bis zwölf Tage nachher wurde das Schiff gänzlich aufgegeben.

Amerika. San Francisco, 15. Aug. Im Senat Connecticuts ging kürzlich ein Gesetz durch, welches darauf hinzielt, jeden Handel in spirituosen Getränken für Null und nichtig zu erklären. Diesem Gesetz zufolge würde der, welcher sich ein Glas Whiskey geben läßt, das Recht haben, die dafür gezahlte Münze zurück zu verlangen, und ein Verkauf von Grundeigenthum kann für ungültig erklärt werden, wenn der Käufer oder Miethsmann auf demselben Spirituosen verkauft; wer einem Unmündigen geistige Getränke verkauft, ist einer Strafe von 10 Dollars und 1 Monat Gefängniß unterworfen, sowie der Verkäufer auch für jeden Schaden verantwortlich ist, welchen sein Kunde in der Trunkenheit begehen könnte; ja, jeder Abgabenzahler kann den Verkäufer vor Gericht laden und Schadenersatz verlangen, wenn ein Mitglied seiner Familie von dem Trunkenen durch Wort oder Geberde beleidigt wird.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

München, 28. Sept. Auf der Route Wien-Paris sollen vorläufig probeweise Bettkoupes eingestellt werden. Alsdann sollen mit derselben Einrichtung die Routen Paris-Berlin, Ostende-Köln und Köln-Brindisi folgen. Die Bettwagen werden so eingerichtet, daß zu einer Seite des Ganges durch den Wagen genügender Raum für ein Bett, zur anderen Seite aber für 2 Betten nebeneinander bleibt. Demnach ergibt sich in einem 4rädrigen Wagen 1. Klasse Raum für 14—18 Plätze, in einem gemischten 4rädrigen für 4—6 Plätze 1. Kl. und 12 Plätze 2. Kl., in einem gemischten 6rädrigen Wagen für 12—18 Plätze 2. Kl., und 4—8 1. Kl. Außer diesen Plätzen, zu welchen je ein Bett gehört, befinden sich dann noch einige Sitzplätze im Wagen, welche den Reisenden zur Verfügung stehen, während er wenige Minuten, die zur Umgestaltung ihrer Sessel in Betten erforderlich sind. Die unteren Betten werden dadurch gebildet, daß die Sitze herausgezogen werden, bis dieselben zusammenstoßen, wobei gleichzeitig die Rücklehnen sich senken und die Oberfläche der Sitze heruntergeht. Das System ist vom Ingenieur Nagelmaker ausgearbeitet. Jeder Reisende kann gegen eine Nachzahlung zu den Bettwagen zugelassen werden. Die Nachzahlung wird 25 Proz. des zu lösenden Billets ausmachen und wird zu Gunsten der Unternehmer erhoben.

Lokales.

Freising, 30. Sept. Im Dorfe Unterbachern, Gerichts Dachau, wurde am 27. ds. Nachts 10 Uhr vor dem Wirthshause dortselbst der Hüter Andreas Asam von Pellheim durch mehrere Bauernbursche derart gestochen, daß man ihn Tags darauf todt im Blute schwimmend fand. — Ein ganz geringfügiger Wortwechsel soll diesem traurigen Ausgang vorangegangen sein.

Oeffentliche Sitzung des k. Landgerichts Dachau vom 26. Sept. 1871.

Verurtheilt wurden:

1. Alois Hörmann, verh. Hüter von Sattelberg, z. Z. in Ried, wegen Vernachlässigung der schuldigen Pflege zu 3 Tagen Arrest und Kosten; 2) Leonhard Huber, verh. Häusler und Taglöhner von Alberzell, wegen Jagdfrevels und 1 Uebertretung jagdpoliz. Vorschriften zu 8 Tagen Arrest, 5 fl. Geldbuße und Confiscation des Gewehres oder 5 fl. und Kosten; 3) Xaver Winterholler, Botenknecht in Dachau, wegen Führung verbotener Waffen zu 6 fl. Geldbuße, Confiscation und Kosten.

Freigesprochen wurden:

1. Peter Gruber, verh. Schuhmacher von Fahrenzhausen, wegen unbefugter Gewerbsausübung; 2) Sebastian Six, led. Dienstknecht von Ried, z. Z. in Kreuthof, wegen Mißhandlung.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Die Aufnahme von Dienstboten in die Distriktskrankenhäuser Freising und Moosburg betr.

Ungeachtet man den rubr. Gegenstand durch die Einführung entsprechender Krankenhauskarten und durch die klare und deutliche amtliche Ausschreibung vom 9. Juni l. Js. (Freis. Tagbl. Nr. 141) vollständig regelte, und bei Beachtung dieser Vorschrift keinerlei Anstände vorkommen können, so sind doch die Fälle häufig, daß Dienstboten ohne neue Karten und dem ausdrücklich angeordneten Zeugniß des Bürgermeisters über richtig bezahlte Pflichtbeiträge in den Distriktskrankenhäusern Aufnahme suchen, und so entweder zurückgewiesen, oder wenn dieses bei schwerer Erkrankung nicht mehr thunlich ist, weitwendige Erhebungen gepflogen werden müßen.

Diese Uebelstände rühren offenbar nur davon her, daß die Bürgermeister die neuen Krankenhauskarten nicht an die betr. Dienstherrschaften ihres Bezirks vertheilten, und den Dienstherrschaften und Dienstboten die amtliche Anordnung vom 9. Juni 1871 nicht gehörig bekannt gegeben wurde. Da nun unter allen Umständen die gehörige Ordnung in diese für den Distrikt so wichtige Angelegenheit gebracht werden muß und die gegebene amtliche Anordnung nicht in Folge gegebener Weisung und Mahnung den durchaus nöthigen Vollzug bisher erlangte, so erhalten hiemit die sämmtlichen Bürgermeister des Amtsbezirkes den wiederholten ernstgemäßen Auftrag, die amtliche Ausschreibung vom 9. Juni l. Js. (Tagbl. Nr. 141) neuerdings in der Gemeinde zu verkünden und zur Kenntniß der Dienstherrschaften und Dienstboten zu bringen, wobei bemerkt wird, daß im Falle noch einmal Dienstboten ohne neue Karte und ohne vorgeschriebenes auf der Rückseite der Karte zur Ausfüllung beigesetztes Zeugniß im Distriktskrankenhause Aufnahme suchen, und wegen vorgeschrittener Krankheit nicht mehr zurückgewiesen werden können, auf Kosten der betr. Bürgermeister von den Krankenhausverwaltungen eigene Boten zur Erholung der Karte und des Zeugnisses abgeordnet werden, und keinerlei Einwendungen weitere Berücksichtigung finden können, dem Bürgermeister vielmehr allein überlassen bleiben müsse, seine Ansprüche gegen einen sonstigen Schuldigen geltend zu machen, da er für den genauen Vollzug der amtlichen Anordnungen Sorge zu tragen hat und deßfalls verantwortlich ist.

Am 29. September 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Privat-Anzeigen.

Schrannenpreise in Erding am 28. Septbr. 1871.

Fruchtgattung.	Verkauf.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	677	25	17	24	28	23	28	—	11	—	—	—
Korn	171	15	7	14	44	13	56	—	—	—	15	—
Gerste	826	14	53	14	27	13	37	—	—	—	7	—
Haber	174	7	50	7	22	6	49	—	37	—	—	—

Landshuter Schrannen-Anzeige vom 29. September 1871.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest Schffl	Zufuhr. Schffl	Schr.-stand. Schffl	Verkauft. Schffl	Rest. Schffl	Hchstr Preis fl.	Hchstr Preis kr.	Mtl.-Preis fl.	Mtl.-Preis kr.	Niedr Preis fl.	Niedr Preis kr.	Mittelpreis gefall. fl.	Mittelpreis gefall. kr.	Mittelpreis gestieg fl.	Mittelpreis gestieg kr.
Waizen . . .	144	1032	1176	1132	44	25	9	24	23	23	28	—	—	—	23
Korn . . .	—	293	293	293	—	15	54	15	30	15	10	—	—	1	35
Gerste . . .	—	1687	1687	1687	—	14	49	14	25	13	56	—	—	—	33
Haber . . .	—	180	180	180	—	8	44	8	2	7	38	—	—	—	31
Reps . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 228. Dienstag 3 Oktober. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 1. Okt. Unter trübem, regnichtem Wetter begann heute das alljährliche Octoberfest. Trotzdem hatten die Eisenbahnen von allen Richtungen her Massen von Fremden zugeführt. — Bei dem heurigen Pferde-Rennen haben folgende Rennpferdebesitzer Preise erhalten: 1. Preis (50 Dukaten) Karl Hausbeck, Müller von Enzerwies, k. Logs. Landau; 2. Pr. (40 Dukaten) Joh. Unger, Wirth von Vötting, Ldgs. Freising; 3. Pr. (30 Dukaten) Simon Kramer, Getreidehändler von Oberneuching; 4. Pr. (20 Dukaten) v. Wolfsstein aus Salzburg; 5. Pr. (60 fl.) Ant. Neumaier, Privatier von München; 6. Pr. (50 fl.) Anton Schwinghammer, Oekonom von Oberaibach, Ldgs. Landshut; 7. Pr. (40 fl.) Ant. Schwinghammer, Oekonom von Eggenfelden; 8. Pr. (36 fl.) Mich. Eggel, Gastwirth von Ingolstadt; 9. Pr. (32 fl.) Franz Ecker, Oekonom von Wurmsam; 10 Pr. (28 fl.) Jos. Dürnberger, Koch von Eggenfelden; 11. Pr. (24 fl.) Jos. Schreiber, Oekonom von Oberzolling.

— München, 29. Sept. Der Wohnungsmangel macht sich bei der jetzigen Zielzeit in hohem Grade geltend. Nach offiziellen Aufzeichnungen sollen gegen 200 den besseren Ständen angehörige Familien nicht im Stande sein, sich bei der in den letzten Jahren mit der Steigerung der Einwohnerzahl nicht im Schritte gebliebenen Vermehrung der Häuser Wohnungen auszumitteln.

— München. Wie alljährlich bei der Bachauskehr sucht die liebe Jugend in dem trocken gelegten Grund nach kleinen Fischen, Geldstücken u. dgl.; einer dieser Knaben wühlte aus dem Unrathe einen prächtigen Brillantring hervor, der auf 1000 fl. geschätzt wird. Der Ring ist vorläufig auf der k. Polizeidirektion hinterlegt worden.

— Landshut, 30. Sept. Die Verwaltung der kgl. b. pr. Ostbahngesellschaft hat nunmehr bei der Centralwerkstätte Regensburg eine entsprechende Lohnerhöhung eintreten lassen und beträgt dieselbe durchschnittlich per Mann 6 kr., indem die einzelnen Löhne je um 4, 6 oder 8 kr. aufgebessert werden. Ferners gedenkt die Ostbahn auch an anderen Plätzen die gleiche Lohnerhöhung eintreten zu lassen.

— Straubing, 29. Sept. Außerhalb Aiterhofen begegnete heute früh dem Zuge des amerikanischen Circus ein Fuhrwerk mit Pferden; es wurde der Knecht ersucht, zu halten, bis der Zug mit den Elephanten vorüber sei. Dieser that es jedoch nicht, die Pferde wurden an den Elephanten scheu, wobei der Knecht unter den Wagen gerieth und ihm ein Rad über den Kopf ging. Derselbe blieb gleich todt am Platze.

— Nürnberg, 28. September. Ueber die Feuersbrunst in Altdorf erfährt man, daß 15 bewohnte Gebäude und 7 Scheunen dem verheerenden Elemente zum Opfer gefallen sind. Eine Person wurde verletzt. 45 obdachlos gewordene Familien sind bereits anderweitig untergebracht worden.

Baden. In Karlsruhe wurden vom Schwurgerichte 2 englische Schwindler James Hallot und Jane Wheeren von Dublin zu 5jährigem Zuchthaus verurtheilt; sie hatten einen dortigen Juwelier um mehrere 1000 fl. beschwindelt, indem sie durch rasche Verwechslung der betreffenden beiden Kistchen sich in Besitz der Schmucksachen setzten, das leere Kistchen dem Verkäufer zurücklassend.

Preußen. Paderborn, 26. Sept. Der Nachmittagshier eintreffende Berliner Schnellzug ist gestern mit genauer Noth einem schrecklichen Unglück entgangen. Da in Altenbecken der Kasseler Schnellzug, welcher ungewöhnlich besetzt war, mit ihm sich vereinigte, so wurden zwei Lokomotiven vorgespannt, und da es eine Verspätung einzuholen galt, raste die lange Wagenreihe auf Paderborn los. Plötzlich wurden die Reisenden in den Wagen hin- und hergeworfen, Kies und Steine fuhren klirrend gegen die Wagenfenster; zugleich ertönten die gellenden Nothsignale. Im letzten Einschnitte vor Paderborn, gerade an der Stelle, wo die Bahn um einige hundert Fuß in die Ebene sich hinabsenkt, gelang es, den Zug zum Stehen zu bringen. Es zeigte sich nun, daß die Vorderräder eines großen braunschweigischen Packwagens unmittelbar hinter den Locomotiven aus dem Geleise gerathen waren, eine der Federn schon gebrochen und die Achse ganz verbogen war. Der entgleiste Wagen, welcher auf einer langen Strecke die gewaltigen Nietnägel der Schienen sämmtlich abgeschnitten hatte, wäre nach der Aussage der Bahnbeamten keine Viertelminute mehr weiter gerollt, ohne zu stürzen. Dadurch wäre der Zug gerade an jener Stelle, von wo ein hoher Damm in die Niederung hinabführt, angelangt, und ein großes Unglück unvermeidlich gewesen. (K. V.-Z.)

Elsaß und Deutsch-Lothringen. In Straßburg fand am 28. Sept., an dem denkwürdigen Jahrestag der Capitulation, im Münster zum Andenken an die während

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

Fortsetzung.)

Bleich, doch mit blitzenden Augen hatte Eginhard diese Zeilen überflogen, dann las er sie wieder durch und küßte sie mit überströmenden Augen, als müsse er sich von dem Liebsten trennen und warf sie dann entschlossen in den Kamin, wo ein helles behagliches Feuer loderte. Die Flammen zischten auf, sie hatten den Brief verzehrt.

Eginhard reichte dem Kapitän die Hand und sprach: „Ich würde Ihnen ein schriftliches Wort für den Freund mitgeben, müßte ich nicht von allen Seiten Verrath befürchten. So sagen Sie ihm, wenn Sie ihn, wie ich hoffe, wiedersehen, daß ich Ihnen die Hand zum Schwur und Unterpfand gereicht, seine Mahnung in allen Punkten zu erfüllen. Ich werde lernen und streben, um das hohe Ziel zu erreichen, welches er mir gesteckt. Sagen Sie ihm, daß keine Hand das anvertraute Gut noch berührt, und ich es heilig halten würde, wie bisher, bis zu dem Zeitpunkte, den er mir gesetzt. Sie sind sein Freund und Retter, Herr Kapitän! o, seien Sie auch mein Freund, — auf daß ich Ihnen danken kann für seine Rettung.“

„Diese Zeit der Dankbarkeit kommt auch für Sie, junger Herr!“ sprach der Kapitän ernst, folgen Sie ihrem Freunde, er ist ein wahrhaft edler Mann, und kann meine Freundschaft Ihnen nützen, hier meine Hand, — Kapitän Brandt ist kein schlechter Kerl!“

Eginhard drückte sie innig, diese harte, braune Hand, und händigte ihm dann sein Bild für Hartmuth ein.

Als er draußen leise Tritte auf dem Corridor hörte, schob er rasch und geräuschlos den Riegel zurück, um keinen Verdacht zu erwecken, erschrack aber doch ein wenig, als die Thüre sich öffnete und sein Großvater Doctor Wolff, eintrat.

Dieser warf einen blitzartigen Blick auf deu Seemann, den

dem Bombardement Gefallenen eine große **Seelenmesse** statt, welcher eine ungewöhnliche Menge Gläubige beiwohnte.

Ausland.

Frankreich. Paris. Vorige Woche hat die Licitation der noch übrig gebliebenen Leinenvorräthe des kaiserlichen Hauses stattgefunden. Gegenwärtig schreitet man zur Licitation der Silbervorräthe, welche man seiner Zeit in den Tuilerien vorgefunden hatte, und die der Habsucht der Communisten entgangen waren. Der Herzog von Cambaceres ist einer der eifrigsten Käufer. Die Veräußerung wird noch einige Tage lang dauern, denn die Anzahl der Gegenstände ist ziemlich groß

— Der Kaiser von Oesterreich hat der Stadt Nancy als Beitrag zum Wiederaufbau des abgebrannten Museums 100,000 Frcs. übersandt.

England. Nachdem der französisch-deutsche Krieg den Plan einer Tunnel-Verbindung zwischen Dover und Calais in den Hintergrund gedrängt hatte, verspricht derselbe in nächster Zeit von Neuem wieder die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Ein internationales Comite war im Jahre 1867 auf den Vorschlag des Kaisers Napoleon gebildet worden, um Pläne für eine Tunnel-Anlage zwischen England und Frankreich auszuarbeiten. Im Juni 1868 hatte das Comite nebst seinen Ingenieuren eine Unterredung mit dem Kaiser Napoleon, welcher die Sache nach Vorlegung des Berichtes und der Pläne an seinen Minister für öffentliche Arbeiten überwies. Dieser beauftragte eine Spezialcommission mit Untersuchung der Frage in ihrer ganzen Tragweite und nachdem die verschiedenen Berichte alle für den Plan günstig ausgefallen waren — die Kosten wurden damals auf ungefähr 120 Millionen fl. und die Bauperiode auf neun bis zehn Jahre veranschlagt —, wurde die oben erwähnte Anfrage an die englische Regierung gestellt, ob sie einen Grund gegen die Ertheilung einer Concession zur Ausführung des Planes vorzubringen habe. Vor etwa einem Monate beantwortete dann die englische Regierung eine abermalige Anfrage Seitens der Behörden der französischen Republik und augenblicklich wird die förmliche Concession mit ausschließlichen Rechten und Privilegien für die Erbauer des Tunnels erwartet. Die Ansichten der Sachverständigen über die Ausführbarkeit des Unternehmens sind ungewöhnlich entschieden und gewichtig. Die Ingenieure weisen auf Whitehaven und Nothumberland hin, woselbst Galerien unter dem Meere angelegt worden sind, die in ihren vielfachen Windungen einige Male so lang sind, wie die Entfernung zwischen England und Frankreich. Auch die Theorien über die Schwierigkeit in der Ventilation eines Tunnels von zwanzig englischen Meilen sind leicht beseitigt und man hält die Thürme oder Luftröhren, welche inmitten des Canales errichtet werden sollten, nicht einmal mehr für nöthig. Der Temperaturunterschied zwischen den beiden Enden eines Tunnels ist die größte Sicherheit für dessen gute Ventilirung, und viele Sachkenner behaupten, daß die vorgeschlagenen Luftthürme, weit entfernt, die Ventilation zu fördern, den Zweck, um dessentwillen sie angelegt würden, eher vereiteln. Man muß nicht voraussetzen, daß das internationale Comite oder diejenigen seiner Mitglieder, welche bei der zu bildenden Actiengesellschaft an der Spitze stehen, während der gezwungenen Wartezeit von 20 Monaten müßig gewesen seien. Nachdem die Ausführbarkeit außer Frage steht, haben sie sich mit den Einzelheiten zu möglichst rascher und billiger Vollendung des Werkes beschäftigt. Zwischen Dover und Calais liegt unmittelbar unter der Meeresoberfläche eine Kreidelage von 800 Fuß Tiefe. Kreide kann so leicht durchbohrt werden, wie guter Thon; als geologischer Beweis für seine Consistenz werden die Brunnen in Harwich, Dover und Calais angeführt, während eine neue Tunnel-Bohr-Maschine, deren Arbeit das internationale Comite Monate lang an den Kreideschichten in der Nähe von Rochester beobachtet hat, das Uebrige beweist. Diese Maschine bohrt innerhalb 24 Stunden ein Loch von 2¼ Meter Durchmesser und 16 Meter Länge. Daher kann die erste Durchbohrung in einem Jahre — anstatt in fünf, wie man anfänglich berechnet hatte — hergestellt werden, und die Erweiterung und Vollendung des ganzen Tunnels wird nur zwei bis drei Jahre länger in Anspruch nehmen. Ein Vorschlag, welcher sehr viel Anklang findet, geht dahin, 2 Bohrwege und 2 Tunnele anzulegen damit die Züge stets den nämlichen Weg in den nämlichen Tunnel zurücklegen. Man hält dies nicht für kostspieliger, da zwei Tunnele natürlich nur je halb so breit zu sein brauchten, als ein einziger. Auch die Kostenanschläge, welche — wie oben gesagt — Anfangs etwa 120 Millionen in Aussicht nahmen, haben sie durch die neue Bohrmaschine und durch das Gelingen des Mont-Cenis-Tunnels bedeutend verringert. Der letztere — so sagt man — hat 3 Mill. per (englische) Meile gekostet, doch gab es hier fast überall harten Felsen und Sprengoperationen, während bei einem Material, welches sich beinahe wie Käse aushöhlen läßt, die Kosten natürlich bedeutend geringer sein werden. Dies sind die Ansichten der betheiligten Sachverständigen, und wenn — wie wohl kaum zu zweifeln steht — die erwartete Concession von Seiten der französischen Regierung binnen Kurzem ertheilt werden wird, dann ist alle Aussicht vorhanden, daß man vor Ablauf vieler Jahre zwischen England und dem Festlande reisen kann, ohne einen Sturm befürchten oder sich nach dem besten Mittel gegen die Seekrankheit umsehen zu müssen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

München, 29. Sept. Im Jahre 1870 waren in Bayern 10,192 Tagwerk Feld mit Tabak bestellt, und es wurden darauf 88,530 bayerische Centner getrocknete Blätter geerntet. Davon kommen auf die Pfalz 7830 Tagwerk mit 71,850 Centnern, und auf Mittelfranken 2257 Tagw. mit 16,680 Centnern. Der höchste Preis war 22 fl., der niedrigste 10 fl.

Lokales.

Freising, 2. Okt. Am vergangenen Mittwoch Nachmittags versuchten zwei Buben im Alter von 9 und 11 Jahren einen Zielerstand auf der Schießstätte zu erbrechen, um von den dortigen Vorräthen an Schießbedarf sich etwas

---

er kurz und vornehm grüßte, und sagte: „Die Eltern speisen heute bei mir, Du wirst doch mitkommen, lieber Eginhard?"

„Thut mir leid, Großpapa!" versetzte der junge Mann ruhig, „ich werde diesen Herrn, den ich Dir als den Kapitän Brandt vorstelle, ein wenig in der Stadt und später in der Fabrik umherführen. Da weiß ich denn nicht, wann ich zurückkehre, und Ihr liebt alle eine präcise Tafel."

Eginhard versuchte es, zu lächeln, es gelang ihm schlecht: er warf dem Kapitän, welcher große Lust bezeigte dagegen zu protestiren, einen bittenden Blick zu, und holte ohne Umstände seinen Hut und Paletot, um sich zum Ausgehen zu rüsten.

Der Großvater war freilich schon seit Jahren nicht viel Freundlichkeit von seinem Enkel gewohnt, er wußte, daß er ihn schonen mußte, um ihn nicht zu Extravaganzen zu reizen, und verließ, auch jetzt, freundlich grüßend, das Zimmer.

„Sie sind sehr gütig, Herr Steinhöfer," begann Kapitän Brandt etwas verlegen, „indessen thut es mir leid, von Ihrer Güte keinen Gebrauch machen zu können — meine Zeit ist so gemessen."

„Ich begleite Sie in Ihr Hotel oder auf den Bahnhof, wohin sie gehen, mein lieber Freund!" fiel Eginhard rasch ein, „verzeihen Sie, daß ich Sie zum Vorwande meiner Ablehnung nahm —"

„Es war Ihr Großvater, junger Herr!"

In dem Tone des Seemann's lag ein leiser Vorwurf. Eginhard erröthete.

„Sie kennen ihn nicht, diesen Großvater!" sprach er leise, „ich kann nicht mit ihm in einem Raume athmen. O Gott! schütze mich vor Wahnsinn!"

Kapitän Brandt reichte ihm die Hand und sprach ernst: Auch Ihre Zeit kommt, Herr Eginhard! Gott läßt sich nicht spotten und weiß den wirklichen Verbrecher zu finden."

Schweigend verließen Beide das Haus und schlugen den Weg nach dem Bahnhofe ein.

(Fortsetzung folgt.)

anzueignen. Sie wurden während der Ausführung ihres Vorhabens entdeckt und ergriffen die Flucht unter Zurücklassung ihrer Werkzeuge. Den spätern Nachforschungen ist es gelungen, die jugendlichen Diebe zu ermitteln.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Ohngeachtet der unterm 20. Oktober 1865 erlassenen am 15. Dezbr. 1866 und 10. März 1867 erneuerten Vorschrift, von jedem Todesfalle eines mit einer Unterstützung begnadigten Veteranen **sofort** Anzeigebericht zu erstatten, haben die neuerlich angestellten Recherchen ergeben, daß besonders in den letzten Jahren eine Menge Veteranen dieser Kathegorie mit Tod abgegangen sind, ohne daß unterfertigter Behörde oder dem k. Rentamte Anzeige erstattet worden wäre.

Indem hiemit neuerdings an diese Anzeigepflicht erinnert wird, sieht man sich zugleich veranlaßt, den säumigen Bürgermeister fortan in eine Ordnungsstrafe von 5 fl. für jeden Unterlassungsfall zu nehmen, wobei selbstverständlich auch die Haftungsverbindlichkeit des betr. Bürgermeisters für allenfalls dem k. Aerar zugegangenen Schädigung aufrecht erhalten bleibt

Am 29. September 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

(1438) **Bekanntmachung.**

Der Unterfertigte versteigert
Freitag den 13. Oktober d. J.,
Mittags 12½ Uhr,
im Wirthshause zu Mintraching, Gemeinde Neufahrn: eine rothbraune, ca. sieben Jahre alte, sehr gut genährte Kuh, öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung.

Freising, den 30. September 1871.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:
Anton Rausch.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung. (1471)

Stiftung eines Jahrstages zur Pfarrkirche Röhrmoosen durch Benno Glas.

Die von dem verlebten Benno Glas zu Röhrmoosen beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Pfarrkirche in Röhrmoosen in dem Kapitalsbetrage von 150 fl. erhielt durch heute eingetroffene kgl. Regierungsentschließung dd. 21. September 1871 die Genehmigung, was anmit bekannt gegeben wird.

Am 30. September 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Münchener Schranne vom 30. September 1871.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefallen	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	53	2956	2971	2834	137	26	50	25	45	24	31	—	20	—	—
Korn . . .	146	1847	1990	1831	159	15	49	15	22	14	48	—	32	—	—
Gerste . .	53	3489	3412	2294	1118	15	34	15	10	14	31	—	9	—	—
Haber . .	76	1463	1495	1438	59	9	21	8	42	8	6	-	29	—	—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen	132	165	39	36	3	24	40	23	57	22	35	—	44	—	—
Summa:	460	9920	9107	8433	1473	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewichte.

Bruck vom 25. September

a. Weizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel.	—	2	1
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	5	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	15	—
Der 4 Kreuzerwecken	—	30	—
Der 8 Kreuzerlaib	1	28	—
Der 16 Kreuzerlaib	3	24	—
Sibigs Hausbrod	fl.	kr.	dl.
I. Qualität		6	
Hausbrodwecken vom Melber.	--		—
I. Qualität	—	4	2

Fleischpreise in Dachau und Bruck.

Vom 23. September.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	20	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	19	—
1 Pfd. Kalbfleisch . .	22	—
1 Pfd. Schweinfleisch .	22	—
1 Pfd. Schaffleisch . .	13	—

Uebrige Viktualien.

Dachau		Bruck.
32 kr.	1 Pfd. Schmalz	32 kr.
36 „	1 Pfd. Butter	36 „
8 „	5 Stück Eier	8 „

Holzpreise in München.

Buchenholz d. Klafter 18 fl. 30 kr.
Birkenholz die Klafter 16 fl. 12 kr.
Föhrenholz d. Klafter 12 fl. 24 kr.
Fichtenholz d. Klafter 12 fl. 12 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 1 fl. 48 kr. Grummet 1 fl. 57 kr.

Dachauer Schrannen-Anzeige vom 27. September 1871.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg.		gefallen.	
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	103	310	103	—	24	47	—	41	—	—
Korn	—	20	20	20	—	14	2	—	46	-	—
Gerste	—	193	103	103	—	14	52	—	--	—	—
Haber	—	21	21	21	—	8	22	—	35	—	—

Curs Bericht

vom 27. September 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	100
„ 4½%	99
„ 4%	93
„ 3½%	86
4⅕% österr. Silberrente	58
4⅕% österr. Papierrente	49
6% Amerikaner pro 1882	95
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	94

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	135
neue	118
Alföld	177
österr. Staatsb.	368
Lombarden	183

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	76
5% Ostungarn	72
Amerik. Pacific 6% Central	86
6% Missouri	77
7% California	89
7% Oregon	74

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	19
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	114

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 53
20 Frankenstücke	9 15
Dukaten	5 34
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amer. Golddollar	2 23
Oesterr. Banknoten	98
Russ. Imp.	9 34

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 229. Mittwoch 4 Oktober. 1871

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. Wie die „A. Z.“ meldet, hat Se. Maj. der König, welcher in bereits bekannter Weise das Oberammergauer Passionsspiel und dessen Darsteller ausgezeichnet hat, außerdem die Träger der zehn Hauptrollen nach dem Linderhofe zur Audienz beschieden und dieselben gegen 2 Stunden bei sich behalten.

— München, 1. Oktober. Ein Sturm, der gestern Nachmittags über die Theresienwiese fegte und dortselbst ganze Buden umstürzte sowie ein anhaltender Landregen, der Alles unter Wasser setzt, thun dem Oktoberfest schweren Eintrag. Nicht überall in der Umgegend und in den Provinzen schien der trübe Nebelhimmel, der schon länger über München stand, gewaltet zu haben, den zahlreicher als je in den Vorjahren strömten die Fremden zum diesjährigen Oktoberfeste herbei und die Bahnzüge, die im Laufe des gestrigen Tages schwerkeuchend in den Bahnhof einliefen, entleerten Tausende von Gästen, die mit keinem Regenschirme versehen waren und sich hier plötzlich an den Regen gesetzt sahen. Von allen Ankömmlingen wurde wieder dieselbe Klage laut, wie beim Einzugsfeste; das Fahrmaterial auf den Bahnen reichte für den großen Andrang von Passagieren an allen Stationen nicht aus, die Lokomotiven konnten die überfüllten Züge nicht mehr erschleppen und so trafen diese mit 1 bis 1½ Stunde Verspätung dahier ein. Tausende von Besuchern, welche noch am Tage hieher zu kommen gehofft hatten, kamen erst in finsterer Nacht hier an; zum Ueberflusse stand im Kalender Vollmond, weßhalb die Gaslaternen nicht oder erst sehr spät angezündet wurden, daher die Ankömmlinge im Finstern und im Regen Straße auf, Straße ab wandern mußten bis sie einen passenden Gasthof ausfindig machen konnten. Dies letztere hielt sehr schwer, weil die meisten Gasthäuser ohnehin übersetzt waren; das Gewoge in den Straßen dauerte daher bis nach Mitternacht fort. In Folge dieser Kalamitäten übernachteten Tausende stehenden Fußes in den Bahnhofräumlichkeiten und reisten heute Morgens wieder ab. Die Bahnzüge laufen heute ebenso überfüllt ab, als sie gestern eintrafen. Demungeachtet wimmelt es in der ganzen Stadt von Fremden und nach Mittag ziehen Alle hinaus auf die Festwiese, deren von der Nässe aufgeweichter Boden, das festgesetzte Trab- und Sprungrennen nicht verhindern konnte. Die Wirthe, welche ihre Schenkbuden daselbst aufgeschlagen haben, klagen sämmtlich über den Entgang, den ihnen der unablässige Regen verursacht, als sie ihre Plätze mit je 300—400 fl. für die Dauer des Oktoberfestes ersteigerten. Bei dem ungewöhnlich raschen Wechsel, den hier die Witterung und Temperatur einhält, läßt sich indeß hoffen, daß auch noch die Sonne auf das Fest herablächeln wird; freilich werden alsdann die meisten Besucher wieder abgereist sein. — Trotz des Unwetters, das gestern eingetreten ist, hielt die freiwillige Feuerwehr München heute Morgens von 7—8 Uhr eine Schauübung am Wittelsbacherplatz ab, zu der sich eine große Menschenmenge eingefunden hatte. Die Uebung, mit Ruhe, Sicherheit und Präzision von dem sehr zahlreichen Feuerwehrkorps ausgeführt, erstreckte sich auf im Dreiecke stehenden Gasthof zum Neusigl, das Herzog Max-Palais und Odeon, deren Dächer sehr steil sind und überdieß vom Regen schlüpfrig waren. Die Manöver, welche auf ihnen vorgenommen wurden, waren daher gefährlich, wurden aber zur allgemeinen Bewunderung mit größtem Muthe und Unerschrockenheit vorgenommen. Nach Beendigung derselben zog das ganze Korps mit allen Lösch- und sonstigen Requiten im strammen Marsche durch die Stadt zum Feuerhause. Das Publikum gab seinen Sympathien für dieses opfermuthige, wohldisciplinirte Institut lauten Ausdruck, und mit Recht verdienen die wackeren Männer, die aus freiem Antriebe zur gemeinsamen und mitunter gefährlichen Abwehr eines entfesselten Elements sich zusammengeschaart und verpflichtet haben, alle Anerkennung und ungetheiltes Lob.

— Die Rekruten des 4. und 8. Infanterie-Regiments, welche auf den 5. Oktober einberufen sind, haben nach Metz abzugehen.

— Aus Niederbayern. In Alkofen fand man bei den Eisenbahngrundarbeiten mehrere Alterthümer, Urnen, Münzen, eine eiserne Waffe mit einem Widerhacken, einem Schwerte ähnlich u. dgl. Der historische Verein von Nie-

---

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

Fortsetzung.)

Vor dem Fenster stand der Commerzienrath mit seinem Schwiegervater.

Doctor Wolff klingelte.

„Was wollen Sie beginnen, Vater?“

„Lassen Sie mich nur, lieber Steinhöfer, wir dürfen diesen Kapitän Brandt nicht aus den Augen verlieren, er ist uns höchst wahrscheinlich gefährlich.“

Der Commerzienrath seufzte und schritt dann finster auf und nieder.

Ein Diener erschien.

„Gehe in das Comptoir und bitte Herrn Frank, sich sogleich hieher zu bemühen,“ befahl der Notar.

Nach wenigen Minuten trat der Procurist in's Zimmer.

„Sahen Sie den jungen Herrn mit einem Seemann fortgehen, lieber Frank?“

„Vor wenigen Minuten verließen beide das Haus, Herr Notar!“ versetzte der Procurist, „ich sah sie noch eben in die Schloßstraße einbiegen.“

„Wollen Sie uns einen Gefallen erzeigen?“

„Mit Vergnügen, Herr Notar!“

„Dann folgen Sie den beiden Spaziergängern so rasch als möglich; gehen Sie nach dem Bahnhofe, reisen Sie mit ab, Sie dürfen diesen Seemann nicht aus den Augen verlieren, — wir müssen nothwendig erfahren, woher er stammt und was er hier zu suchen hatte.“

Frank verbeugte sich lächelnd und verschwand.

Der Commerzienrath blickte düster aus dem Fenster und fuhr sich wiederholt mit dem Taschentuch über die Stirn. — „Ich weiß nicht, was mir fehlt,“ sprach er langsam, „Alles im Leben, jeder Genuß widert mich an.“

„Sie sind blasirt, Herr Sohn!“ lachte der Notar mit cynischem Spott, „zerstreuen Sie sich, der Frühling rückt in's Land, — machen Sie eine größere Reise nach Frankreich, Italien oder England, wie Sie wollen. Nehmen Sie unseren Hamlet mit —“

„Hamlet“! wiederholte Steinhöfer mit sichtlichem Entsetzen, wie kommen Sie zu diesem abscheulichen Vergleiche, Vater?“

„Nun ist Eginhard nicht ein solcher wunderlicher Träumer und Phrasenmacher? Es ist in der That Zeit, etwas Praxis in ihn hineinzubringen, bringen Sie ihn selber nach England, — Sie haben dort Verbindungen genug, mag er zwei Jahre dort bleiben, es wird ihm gut thun und seinen praktischen Blick schärfen.“

„Der ist leider schon scharf genug,“ sprach Steinhöfer bitter,

derbayern hat bereits Schritte gethan, die beachtenswerthen Alterthümer zu gewinnen.

— Von Bayreuth, 29. Sept., schreibt das dortige Tagsblatt: Seit einigen Tagen ging hier das Gerücht, in Nordhalben sei die Cholera ausgebrochen. Dies ist jedoch nicht der Fall, sondern die dort herrschende Epidemie ist die sogenannte rothe Ruhr, die mit der epidemischen Cholera nichts gemein hat und nahm ihren Anfang am 6. Sept. Gestorben sind bis zum 27. Sept. 21 und ist der Krankenstand 70. Gestorben sind mehr Kinder als Erwachsene und ist die wahrscheinliche Entstehungsursache der Krankheit der Genuß schlechter unreifer Kartoffel und schlechter Beschaffenheit des Trinkwassers. Von Wichtigkeit ist, daß die Krankheit von der östlichen Abdachung des Ortes ausging, wohin fast alle Abflüsse des Ortes dringen und das Trinkwasser zu verunreinigen im Stande sind, und daß der obere Marktplatz fast ganz verschont blieb.

Preußen. Aus Berlin wird der Köln. Z. geschrieben: Die Wahrscheinlichkeit, daß über die deutsche Münzfrage schon in der nahe bevorstehenden Session des Reichstages eine Entscheidung getroffen werden wird, ist in letzter Zeit bedeutend gewachsen. Dem Bundesrathe wird vermuthlich vom Reichskanzleramte der Vorschlag auf Basis der Werthrelation des Goldes zu Silber wie 1 : 15., gemacht werden, den Drittelthaler, unter der Bezeichnung Gulden, als künftige gemeinschaftliche Rechnungseinheit mit Theilung in 10 Groschen à 10 Pfennige anzunehmen, sowie Ausprägung von Goldmünzen zu 10 und 20 Gulden, also im Werthe von 3⅓ und 6⅔ Thaler bisheriger Währung. Dieses Letztere soll jedoch noch nicht feststehen, da von einigen Seiten die Ausprägung von 15- und 30-Guldenstücken, also im Werthe von 5 und 10 Thaler bisheriger Währung, angerathen wird, wobei ohne Zweifel die Motive obwalten, daß durch diese Münzsorten der Uebergang von dem alten zum neuen Münzsystem und von der Silberwährung zur Goldwährung erleichtert werde, und daß es technisch vortheilhafter sei, etwas größere Goldmünzen zu schlagen als 10-Guldenstücke (zum Werthe von nur 3⅓ Thaler). Wenn das Reichskanzleramt sich mit dem preußischen Finanzministerium in den allernächsten Wochen über eine Vorlage für den Bundesrath verständigt, wird alsdann die Erledigung der Münzfrage noch in der diesjährigen Reichstagssession vornehmlich nur davon abhängen, welche Stellung die süddeutschen Regierungen zu der Vorlage einnehmen werden. Ungern wird von diesen auf den direkten Anschluß des neuen Münzsystems an eine Goldmünze in genauer Uebereinstimmung mit 25 Francs Gold verzichtet werden; aber wenn sie Dieß thun, so fragt es sich, ob ihrerseits nicht um so nachdrücklicher die Annahme einer allgemeinen Rechnungseinheit im Werthe des österreichischen Guldens statt der Hälfte dieses Werthes, des Drittelthalers, gewünscht werden sollte. Welches System auch schließlich angenommen wird, immer wird die größte Belästigung und Schwierigkeit des Ueberganges zum neuen System auf Süddeutschland fallen. Wird Seitens der süddeutschen Regierungen gegen die zu erwartende Vorlage des Reichskanzleramtes im Bundesrathe in ihren leitenden Grundsätzen starke Opposition gemacht, dann ist wohl kaum auf eine Erledigung der Prinzipien der Münzreform in der bevorstehenden Reichstagssession zu hoffen. In ihrer neuesten Nr. enthält die Köln. Ztg. folgende Mittheilung: „Von mehreren unterrichteten Seiten wird uns versichert, daß zwischen dem preußischen Finanzministerium und dem Reichskanzleramt eine Verständigung über die Münzreform in allen wesentlichen Punkten erzielt ist, eine entsprechende Vorlage daher im Bundesrath und nächsten Reichstage mit Bestimmtheit erwartet werden kann."

— Frankfurt a. M., 1. Oct. Die sog. Friedensconferenzen haben im Anfang der verflossenen Woche wieder begonnen. Die Sitzungen wurden jedoch zwei oder drei Tage unterbrochen, weil Hr. le Clerque im Auftrag seiner Regierung nach Berlin gereist war, von wo er schon am Freitag wieder hier eingetroffen ist. Den Vorsitz bei den Verhandlungen führt der Geh. Legationsrath Graf Uexküll aus Stuttgart, der von Seite des Bundesraths bevollmächtigt ist. Man glaubt, daß sich die Dauer der Conferenzen nicht über den Monat October hinaus erstrecken wird, da nach Lösung der Gränzregulirungs- und Zoll-Schwierigkeiten nur noch Fragen untergeordneter Art auf der Tagesordnung stehen, über welche eine Verständigung auf Grund der beiderseitigen Regierungs-Instructionen leicht zu erzielen sein dürfte.

Ausland.

Aus **Belgien**, 29. Sept. Der „Prec d'Anvers" stellt das baldige Wiedererscheinen des Larrey'schen Commeten in Aussicht. Derselbe, welcher die Laufbahn unseres Planeten in den Jahren 1851, 1857 und 1864 kreuzte, soll dießmal der Erde noch näher kommen, als bei seiner Erscheinung im Jahre 1864, wo seine Entfernung von dem Erdball nur ein Drittel des Abstandes zwischen uns und der Sonne ausmachte.

Frankreich. Paris, 1. Okt. Der „Avenir Liberal" kündigt Bildung eines imperialistischen Clubs an, welcher bereits 7000 Pariser Unterschriften erhielt.

— Die Räumung der Oise-Departements ist vorzeitig gemeldet worden. Nur die Stadt Beauvais ist bisher der französischen Behörde übergeben: in Clermont, Creil, Senlis und Compiegne liegen zur Stunde noch deutsche Truppen.

— Paris, 30. Sept. Wiederum wird ein Unglücksfall von der Lyon-Bahn gemeldet. Am 27. Sept. gegen 11 Uhr Abends schob zwischen Monaco und Nizza in der Nähe der Station Eza ein von dem Gebirge herabrollender Felsblock die Maschine, den Tender und drei Wagen des von Mentone nach Nizza fahrenden Zuges aus dem Geleise. Ein Reisender aus Nizza, ward auf der Stelle getödtet, und ein anderer, der Gastwirth Rolland von eben daher, erlag später seinen Wunden; mehrere andere Personen wurden weniger erheblich verletzt.

---

nehmen wir uns in Acht vor ihm, Herr Vater! Ich warnte Sie schon einmal, — Sie haben mich verlacht, — Eginhard weiß mehr von der Affaire Hartmuth als gut thut."

„Und wenn auch, lieber Steinhöfer," versetzte Wolff gleichmüthig. „Diese Wahrnehmung, so unangenehm sie für uns sein kann, darf uns durchaus nicht irritiren. Er wird klug genug sein, den eigenen Namen nicht zu brandmarken."

„Deßhalb ist es auch nothwendig, ihn sobald als möglich in eine geregelte Thätigkeit zu bringen, Arbeit ist die beste Medicin gegen solche Träumereien. England ist die Werkstatt für den künftigen Fabrikherrn. Die große Welt mit ihren Genüssen wird das Uebrige thun, ihn zu heilen. Mein Gott! er ist ja doch auch nur ein Mensch, wenn auch ein höchst wunderlicher; es ist schon mancher Sokrates bekehrt worden. Nur dürfen Sie beileibe nicht mit dem Gelde knickern."

„Er soll Geld im Ueberfluß haben," sagte der Commerzienrath mit dem früheren Anflug von Hochmuth, „soll an Glanz es einem englischen Pair gleichthun. Aber ich fürchte, daß wir bei meinem Sohn mit unseren Plänen Bankerott machen," setzte er seufzend hinzu, „die alten Vorurtheile, welche jener unselige Mensch ihm buchstäblich eingeimpft, sind durch nichts zu tilgen. Ach, mein Kind liebt mich nicht mehr, wie mich dies schmerzt."

Der Notar schob die goldene Brille zurecht und schaute seinen Schwiegersohn prüfend an.

„Sie werden alt, lieber Sohn! oder sind ernstlich krank," sagte er kopfschüttelnd, „ziehen Sie Ihren Arzt zu Rathe, noch besser wäre eine Reise für Sie wie für Eginhard!"

Der Commerzienrath wollte etwas erwidern, doch seufzte er nur und nickte schweigend.

„Seit vier Jahren war mein Geburtstag immer so öde so traurig."

„Sie essen mit Amalien bei mir, lieber Sohn!"

„Und Eginhard?"

„Ja, der hatte seinen geheimnißvollen Besuch. Nun, Sie kommen doch mit Ihrer Frau? Ich habe ganz famosen Lachs, Ihr Lieblingsessen."

„Ja, ja, ich komme, adieu, lieber Notar!"

Er eilte rasch in sein Cabinet und verriegelte die Thür sorgfältig hinter sich.

„Was ist das? murmelte Wolff, ihm erstaunt nachblickend, „rappelt's bei meinem Herrn Schwiegersohn?"

„Adieu, lieber Notar! — — Das ist neu und originell, es ist in der That nicht richtig im Oberstübchen mit ihm; — lieber Notar! ei! ei! —"

Er verließ langsam das Zimmer und begab sich zu seiner Tochter, um sich mit ihr über den Zustand des Gemahls zu berathen.

(Fortsetzung folgt.)

England. Der Berichterstatter der „Times“, der Elsaß und Lothringen bereist, beschreibt den Gegensatz zwischen der Stimmung in Metz, wo nur Trostlosigkeit und Trotz gegen die Sieger herrsche, und in Straßburg, wo man bereits die Anfänge zur Versöhnung wahrnehme, und versichert, was in französischen Blättern über die leidenschaftliche Tiefe des Hasses der Einwohnerschaft von Metz gegen die Deutschen gesagt werde, habe durchaus seine Richtigkeit. Uebrigens läßt er der Milde und Großmuth der Sieger solchen Gefühlen gegenüber volle Gerechtigkeit widerfahren. Außerdem wird die lebhafte Thätigkeit hervorgehoben, welche bei Ausbesserung der Festungswerke entwickelt werde, und bemerkt, wenn der Platz schon früher als uneinnehmbar gegolten habe, so müßte er dies demnächst wo möglich in doppeltem Maße werden.

— London, 2. Okt. Das Befinden der Königin ist besser; dieselbe konnte das Zimmer bereits verlassen. Nachrichten aus Cork zufolge hat dort ein Conflikt zwischen Polizeipatrouillen und Individuen, welche für Fenier gehalten wurden, stattgefunden.

— London. Der jährliche Ausweis des Handelsamtes über die Schiffsbrüche, welche in der Nähe der Küsten von Großbritannien und Irland stattgefunden haben, zeigt, daß das Jahr 1870 weniger Opfer an Menschenleben und an Fahrzeugen gefordert hat, als viele vorhergehende Jahre. Im ganzen nämlich beläuft sich die Zahl von Schiffsbrüchen, Unglücksfällen und Collisionen aller Art, auf 1052 oder 612 weniger, als im Jahre 1869, und überhaupt weniger als in irgend einem Jahre seit 1864, während die Verluste an Menschenleben (774) um 154 hinter der Zahl des Jahres 1869 zurückblieben, und überhaupt geringer waren, als in irgend einem Jahre seit 1865. Wenn wir die Verluste an Menschenleben etwas näher ins Auge fassen, so ergibt sich, daß beinahe die Hälfte auf 10 Schiffe kommt — mit dem Dampfer „Cambria“ allein gingen 180 Personen zu Grunde — während 394 Menschen bei 114 andern Schiffbrüchen umkamen. Wie gewöhnlich kommt auch im Jahre 1870 die größte Anzahl von Schiffbrüchen auf die Ostküste (701), während die irische See mit dem größten Verlust an Menschenleben figurirt. Andererseits wurden nicht weniger als 4654 Personen gerettet, davon die Mehrzahl durch Boote des Nationalvereins zur Rettung Schiffsbrüchiger, welcher jetzt eine Flotte von 230 Rettungs-Booten besitzt, und seit seinem Bestehen mehr als 20,000 Schiffbrüchige dem sicheren Tod entrissen hat. Auch die Küstenwache, deren Hauptaufgabe in Friedenszeiten die Rettung Schiffsbrüchiger ist, und die etwa 290 Apparate von Mörsern mit Rettungsraketen hat, war auf diesem Gebiet in rühmlichster Weise thätig.

Türkei. Konstantinopel, 1. Okt. Die Cholera tritt heftiger auf wegen Mangels an Trinkwasser.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Karlsruhe, 30. Sept. Bei der heutigen Gewinnziehung der am 31. August gezogenen Serien der 35-fl.-Loose fiel der höchste Gewinn von 35000 fl. auf Nr. 74871; 10,000 fl. auf Nr. 304744; 5000 fl auf Nr. 340534; je 2000 fl auf Nr. 63535, 111669, 121145, 166260, 342521; je 1000 fl. auf Nr. 16797, 141069, 158334, 169698, 169950, 201874, 211274, 279189, 356109, 357416, 357426, 380623

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister und Gemeindeschreiber des Amtsbezirkes Freising, insbesonders an jene von Aiterbach, Allershausen, Attaching, Dürnhaindlfing, Giggenhausen, Großnöbach, Günzenhausen, Hagdorf, Inkofen, Kammerberg, Massenhausen, Oberhummel, Palzing, Pfettrach, Pulling, Tünzhausen, Sillertshausen und Wolfersdorf.

Bestimmung des Wehrgeldes der Altersklasse 1850 betr.

Ungeachtet der umständlichsten Ausschreibung vom 15. September l. Js. (Tagbl. Nr 219) daß neuerlich die mitgetheilte Wehrgeldliste wieder anher vorgelegt und sowohl ein umständlicher Bericht über die Einkommensverhältnisse der betreffenden Wehrpflichtigen beigefügt, als auch noch ganz besonders vom betreffenden Bürgermeister die Bestätigung der in dieser Ausschreibung v 15. September l. Js. an ihn ergangenen und sohin von ihm empfangenen Vorladung zur Verhandlungstagsfahrt am 13. Oktober l. Js. vorgelegt werden müssen, ist dieses Alles von oben besonders genannten Bürgermeistern immer noch nicht geschehen und von den Bürgermeistern von Gammelsdorf, Kranzberg, und Wippenhausen die Bestätigung des Empfanges der Vorladung noch nicht angezeigt worden, und muß deßhalb der Drohung gemäß nach fruchtlosem Ablauf von weiteren 3 Tagen ein Wartbote an selbe abgehen.

Ueberhaupt hat man die Wahrnehmung gemacht, daß von den Bürgermeistern und Gemeindeschreibern die amtlichen Ausschreibungen gar nicht, oder nicht recht gelesen werden, wodurch die Amtsgeschäfte eine große Schwierigkeit erlangen.

Es muß sonach, da alle gütlichen Ermahnungen und Aufforderungen einen richtigen und rechtzeitigen Vollzug der amtlichen Anordnungen anscheinlich durchaus nicht erzielen lassen, äußerst unlieb mit Disciplinarstrafen vorgegangen werden, weßhalb man noch einmal an sämmtliche Bürgermeister und Gemeindeschreiber des Amtsbezirkes die Aufforderung ergehen läßt, alle amtlichen Ausschreiben genauest zu lesen, zu befolgen und die gegebenen Vorlagetermine pünktlichst einzuhalten oder allenfalls entgegenstehende Hinderungsursachen rechtzeitig anher anzuzeigen.

Am 3. Oktober 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Privat-Anzeigen.

Abonnements-Einladung.

I.

Katholische Schulzeitung.

Freising bei **F. P. Datterer**. Organ und Eigenthum des kathol.-pädagogischen Vereins in Bayern. Mit der Wochenschrift „**Monika**" und einem **Literaturblatte** als Gratisbeilagen. Halbjährig 1 fl. 20 kr. Frühere Nummern noch zu haben.

Enthält vom 1. Oktober an „Bericht über die Mainzer pädagogische Versammlung." Wird über die katholischen Erziehungs-Vereine ausführlich berichten.

II.

Monika.

Freising bei **F. P. Datterer.** Wochenschrift für Verbesserung der häuslichen Erziehung. Halbjährig 24 kr.

Von der Mainzer pädagogischen Versammlung bestens empfohlen.

Zur Bestellung ladet dringend ein

Regensburg, Ende September 1871.

Die Redaktion.

Wiese zu verkaufen.

2 Tagwerk gute Wiesen in der vierten Moosfahrt sind zu verkaufen.

Das Uebr. (1480 3b)

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G . . .	17	—	10	1
Mehl . . Nr. 0 . . .	17	—	10	1
„ . . „ 1 . . .	16	—	9	3
Mundmehl „ 2 . . .	15	—	9	—
Semmelmehl „ 3 . . .	12	30	7	2
Mittelmehl „ 4 . . .	11	15	6	3
Einbrennmehl „ 4½ . . .	10	—	6	—
Futtermehl „ 5 . . .	4	—	2	2
Kleie „ 6 . . .	3	—	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . . .	9	35	5	3
Backmehl . . „ 2 . . .	8	45	5	1
Backmehl . „ 3 . . .	7	55	4	3
Futtermehl . „ 4 . . .	5	15	3	1
Futtermehl . „ 5 . . .	4	—	2	2

Pharmaceutisch-industr. Etablissement des J. Fürst, Apotheker in Prag, empfiehlt:

Den medizinischen flüssigen Eisenzucker

nach Dr. Hager's verbesserten Methode,

als das

zweckmäßigste Eisenpräparat für Eisenarzneimittel-Bedürftige.

Anwendung.

a) **In der Reconvalescenz** nach schweren Krankheiten, wo in Folge des Fiebers eine Abnahme der Blutzellen und eine Einbuße anderer Blutbestandtheile stattgefunden hat.

b) **Verminderung des Eisengehaltes im Blute nach Blut- und Säfteverlusten,** besonders bei Kindern, wo es sich nicht blos um Erhaltung des Gegebenen, also um ihre Ernährung, sondern auch um das Wachsthum, die neue Anbildung von Theilen, handelt. Daß hier von jedem Tropfen Blut eine bestimmte Quantität Eisen verloren gegangen, versteht sich von selbst.

c) **Bei der durch Blutarmuth bedingten Reizbarkeit des Nervensystems,** die zur Schlaflosigkeit führt und eine besondere Empfänglichkeit für Krankheiten, besonders Lungen- und Darmkatarrhe setzt.

d) **In Krankheiten des Stoffwechsels,** der Ernährung, der Scrophulose, der engl. Krankheit (Rhachitis), Tuberculose, Gicht und Rheumatismus, Scorbut und wassersüchtige Ansammlungen.

e) **In Krankheiten der Geschlechtssphäre:** Pollutionen, Impotenz, Nachtripper, beim männlichen, Unfruchtbarkeit, weißer Fluß, Menstruationsstörungen beim weiblichen Geschlechte.

f) **In der Bleichsucht. Blutarmuth,** wenn diese sich nicht aus einer vorangehenden Krankheit entwickeln und bei schwächlicher Körperanlage.

g) **Bei den Folgezuständen chronischen Wechselfiebers.**

h) **Als Nachkur bei Syphilis.**

i) **Bei gewissen Nervenzuständen:** Veitstanz, Epilepsie, Hysterie, Migraine, Neigung zu Ohnmachten, Krämpfe, Lähmungen, wenn diese Zustände auf Blutarmuth beruhen.

k) **Gegen übermäßige Absonderungen:** Schweiße, Zuckerharnruhr, profuse Eiterungen.

1 große Flasche 1 fl. 20 kr., 1 kleine Flasche 40 kr. südd. Whrg.

Gegen Magenleiden.

Das Gastrophan.

Dasselbe wird aus Alpenkräutern bereitet und ist ein seit 20 Jahren tausendfach bewährtes Mittel bei **Verdauungsstörungen,** als: Ueberfüllung oder verdorbener Magen, Erbrechen, Durchfall, Sodbrennen, chronischen Magen-Leiden, Blähungen 2c.

1 Flasche 50 kr. südd. Währg.

Gegen Frostbeulen.

Das Eisencerat

heilt dieselben binnen wenigen Tagen gänzlich.

1 Schachtel 28 kr. südd. Währg.

Frische Wunden, Verbrennungen, Quetschungen

heilt schnell die

flüssige Eisenseife

und sollte daher in keiner Haushaltung fehlen.

Bei Brustleiden

beseitigt

Král's echter Karolinenthaler

Davidsthee

jeden Husten, mag derselbe frisch entstanden oder chronisch sein, und verhütet dadurch die weitere Erkrankung der Lunge.

1 Päckchen 14 kr. südd. Währg.

Schöne weiße Zähne

erzeugt das

Chinamundwasser

und

Chinazahnpulver.

Das Chinamundwasser befestigt überdies die Zähne, verhindert das Bluten des Zahnfleisches und das Ansetzen des für die Zähne gefährlichen Zahnsteines, und verleiht dem Munde eine angenehme Frische und Kühle.

1 Flacon Chinamund-Wasser 40 kr. südd. Währg.

1 Schachtel Chinazahn-Pulver 20 kr. südd. Währg.

AVIS. In Ihrem eigenen Interessen werden Sie ersucht, beim Kaufe obiger Präparate nachzusehen, ob die Etiquetten, Metallkapseln, Futterale 2c. immer die Firma: **„Apotheke zum weissen Engel in Prag am Poric 1071—II"** tragen; wenn dies nicht der Fall sein sollte, so bitte ein jedes solches Fabrikat als „unecht" zurückzuweisen. **Hauptniederlage in München** befindet sich bei dem Herrn Apotheker **Dr. Carl Bedall**. Sonst durch die meisten Apotheken in ganz Bayern zu beziehen. (473)

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 230 Donnerstag 5 Oktober. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 1. Okt. Preisevertheilung bei dem Central-Landwirthschaftsfeste. Preise für erfolgreiche und verdienstvolle Bestrebungen der Beamten, Geistlichen, Schullehrer, Cultur-Ingenieure, Bezirksgeometer, Thierärzte und Gemeindevorsteher zur Emporbringung und Förderung der Landwirthschaft nach § 2 des Festprogrammes. 1) Die goldene Vereinsdenkmünze: Niedermayer, Franz Seraph, Privatier und Cassier des landwirthschaftlichen Bezirks-Comites in Regensburg. 2) Keyßler, Karl, k. Bezirksamtmann in Münchberg. 3) Dürr, Gg. Balth., k. Notar in Eltmann. 4) Christoph v. Braun, k. Bezirksamtmann und Regierungsrath in Schillingsfürst. Die große silberne Vereinsdenkmünze: Ableitner, Kaspar, Regiments-Veterinärarzt in Freising; Buchner, Joh. Bapt., Benefiziat in Gerzen (Vilsbiburg). Die kleine silberne Vereinsdenkmünze: Grünwald, Raphael, Bezirksculturvorarbeiter von Heining (Rosenheim); Burmaier, Joh., Lehrer von Pfaffenhofen; Schmitzberger, Ludwig, von Großweil (Weilheim); Bachmann, Friedrich, Bezirksgeometer von Pfarrkirchen; Scheidacher, Mathias, Schullehrer von Niedersunzing (Straubing); Wurzer, Joh. Bapt., Expositus von Julbach (Pfarrkirchen). Ehrende Erwähnungen: Reindl, k. Bezirksamtmann von Deggendorf; Mößmang, k. Bezirksamtmann von Griesbach; Putz, k. Pfarrer v. Kirchdorf-Ritzing (Pfarrkirchen). — Preise für oberbayerische Landwirthe nach § 6 des Programmes. (Zu jeder Denkmünze wird ein Preisbuch und Ehrendiplom gegeben.) Die goldene Vereinsdenkmünze: Oerter, Karl, Ritter v. Maffeischer Gutsverwalter von Staltach; Reich, August, Gutsverwalter von Karra. Die große silberne Vereinsdenkmünze mit 8 Vereinsthalern: Weigl, Franz Xaver, Landwirth von Halmsried; Bauer, Barthol., ausübender Landwirth von Sichendorf; Pfefferl, Martin, Bauer von Moos. Die kleine silberne Vereinsdenkmünze mit 4 Vereinsthalern: Feistle, Wilh., Pfarrer von Gundelsdorf; Braunauer, Peter, Oekonom von Niederöd; Obermaier, Peter, Oekonom und Bräuer von Isen; Seibold, Jakob, Landwirth von Schlegldorf; Progino, Frz. X., Kaminkehrermeister von Traunstein; Renn, Alois, Pfarrer von Pemmering; Winter, Karl, Schuhmachermeister von Isen. — Preise für die vorgeführten landwirthschaftlichen Hausthiere. (Zu jedem Preis Fahne und Ehrendiplom.) Für Zuchthengste starken Wagenschlags: (50 Ver. Thlr.) Ernst, Joseph, Metzgermeister und Oekonom von München; (30 Ver.-Thlr.) Pichler, Johann, von Wisselfing; (12 Ver.-Thlr.) Wild, Adam, Gastwirth und Oekonom von Kasing. Dergleichen leichten und veredelten Reitschlages: (70 Vereins-Thlr.) Geltl, Joseph, Gallibauer v. Rappersdorf; (50 Thlr.) Ernst, Joseph, Metzgermeister und Oekonom von München; (30 Thlr.) Feicht, Anton, v. Starzhausen; (12 Thlr.) Allmannsberger, Phil., Landwirth von Weinzierl; (12 Thlr.) Brandner, Joseph, v. Bogenhausen; (6 Thlr.) Fröschl, Jos., Bürgermeister und Bauer von Heimpertshofen.

— München, 1. Oktober. Hier hat sich eine starke Wohnungsnoth eingestellt. Die Polizei wird von Dutzenden von Familien angerufen, ihnen zur Erlangung eines Unterkommens behülflich zu sein. Dazu kommt noch ein besonderer Mißstand. Der Umzug geschieht hier meistens nur an zwei Zielen, Georgi und Martini, an diesen Terminen drängt sich Alles zusammen; nicht selten muß ein Miether, um in seine Wohnung zu gelangen, abwarten, bis 10, 12 Parteien vor ihm ihre Wanderung vollbracht haben. Auch da soll die Polizei überall helfen, und so weit man wahrnimmt, geschieht dies denn auch bereitwillig und was mehr, in verständiger und billiger Weise nach allen Seiten. Natürlich läßt sich der Uebelstand eines allgemeinen gleichzeitigen Umzuges damit nicht ganz beseitigen, noch weniger dem Mangel an Wohnungen selbst abhelfen. Der Letzte ist dadurch entstanden, daß seit dem Jahre 1866 gar keine nennenswerthen Privatbauten hier unternommen wurden. Es war dieß ein Ergebniß des vorangegangenen Häuserbankerotts, der Theuerung des Geldes, und der Steigerung der städtischen Umlagen. In der ersten Zeit nach 1866 nahm man den Mangel an Neubauten wenig wahr, weil in der Vermehrung der Einwohnerzahl vollständiger Stillstand eingetreten war. Dies hat sich aber in den letzten Jahren, anfangs in geringem Umfange, seitdem in steigendem Maße

---

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

(Fortsetzung.)

„Ich glaube selber, Du hast Recht mit Deiner Vermuthung, Vater!" sagte die Commerzienräthin leicht hin, mein Mann kommt mir schon seit längerer Zeit sonderbar vor, er ist ein Schwachkopf, ich glaube fast, er leidet am Gewissen."

„Gewissen!" lachte der Notar, „wie sollte der Commerzienrath zu einem solchen wunderlichen Dinge kommen! Freilich, als ich vorhin den Eginhard einen Hamlet nannte, wurde er förmlich entsetzt. Es wäre aber doch zu absurd!"

„Hamlet! — ja, das ist der rechte Namen für diesen Moralisten, — wie mir dieser Narr zuwider ist."

„Er ist aus der Art geschlagen," sprach der Notar, seine Tochter nachdenkend anblickend; „höre Kind! wenn Dein Mann plötzlich stürbe, sähe es schlimm für dich aus."

„Ich verstehe Dich nicht, Vater!"

„Nun dann wäre Hamlet der rechtmäßige Erbe, Du würdest eben genug bekommen, um nicht zu verhungern. „Denke Dir Deinen Sohn als Herrn der Fabrik," fuhr er leise fort, „und dann stelle Dir weiter vor, daß er durch jenen Hartmuth Kenntniß von dem Vorhandensein noch anderer rechtmäßiger Erben hätte, woran ich im Grunde nicht zweifle —"

„Du glaubst, Eginhard wisse von dem Dasein eines zweiten Sohnes; wohl am Ende gar von jener Nacht im Landhause?" fragte die Dame erbleichend.

„Ich bin sogar davon überzeugt, mein Kind!" erwiderte Wolff kaltblütig; „ja, er weiß noch mehr, der gute träumerische Hamlet, — er kennt z. B. sogar den eigentlichen Dieb, für welchen jener Hartmuth büßen sollte. Jetzt fehlte nur noch —"

Er brach kurz ab und verschluckte den Schlußsatz in einem Hustenanfall.

„Der Knabe fängt in der That an, uns fürchterlich zu werden," flüsterte die Commerzienräthin, den Vater bedeutungsvoll anblickend, „er ist mein Sohn nicht mehr, sobald er es wagt, meine Existenz ernstlich zu bedrohen. Ich habe überhaupt die sogenannte Affenliebe einer Mutter nie begreifen können, sie ist nur untergeordneten Naturen, sclavischen Seelen eigen, weßhalb man sie am ausgeprägtesten in der Thierwelt und dem Volke findet. Je höher der Mensch in der Gesellschaft steht, desto freier macht er sich von solcher Narrheit, — wer bezahlt mir das Opfer, solcher thörichten Liebe?"

„Daran erkenne ich meine Tochter," lächelte der Notar, sich vergnügt die Hände reibend, — „laß uns einmal die Sache recht

geändert. Nicht unbedeutend ist auch die Zahl der Fremden, welche das an Kunstschätzen vor allen deutschen Städten reiche München zum ständigen Aufenthaltsorte wählen. Die jetzige Wohnungsnoth erklärt sich danach sehr einfach und diese Noth wird voraussichtlich am nächsten Umzugsziele noch viel stärker als jetzt hervortreten. Daß bei nunmehr bedeutend steigenden Miethpreisen im nächsten Jahre viel gebaut werden wird, steht zu erwarten; da indeß während des Winters keine, wenigstens keine gesunden Wohnungen hergestellt werden können, so fehlt eben Abhülfe der Bedrängniß für die nächste Zeit auf ein ganzes Jahr hinaus.

— Beim Münchener Transitlager in Thalkirchen, welches seine Thätigkeit eröffnet hat, sind bereits gestern 20,000 Zentner verschiedener Getreidesorten eingelaufen und ein gleiches Quantum ist für die nächste Zeit angmeldet.

— Würzburg, 13. Okt. Gestern Früh wurde auf der Station Heidingsfeld beim Ausweichen zweier sich entgegenkommender Züge ein Wagen des Güterzuges von der Maschine des Personenzuges erfaßt und stark beschädigt. Wäre der Zug um ein paar Sekunden früher gekommen, so war ein furchtbarer Zusammenstoß unvermeidlich.

Preußen. Der Magd. Ztg. wird von ihrem militärischen Corresp. geschrieben: „In der Frage der Neubewaffnung der Armee darf nach den darüber verlautbarten Mittheilungen wohl jetzt der Verzicht auf den Versuch, das Dreyse'sche Zündnadelgewehr durch eine Änderung desselben zu behaupten, als entschieden angesehen werden. Auch die Einführung der neuen Metallpatrone kann bei dem heutigen Stande der Waffentechnik gewiß höchstens nur die Bedeutung einer Uebergangs-Maßregel beanspruchen. Es sind die Bestrebungen auf diesem Gebiete jedoch nicht nur auf den Gewinn einer in allen Beziehungen den Ansprüchen der Zeit genügenden Kriegswaffe, sondern gleichzeitig auch auf die Herstellung einer einheitlichen Metallpatrone gerichtet. Die weit überwiegende Befürwortung scheint sich in erster Beziehung noch fortgesetzt dem bayerischen Werder-Gewehre zuzuwenden, wogegen aber gegen dessen Patrone verschiedene Einwendungen erhoben werden. Als Vorzüge des Werder-Gewehres werden angeführt, daß dasselbe bei kleinem Kaliber, rasanter Flugbahn, bedeutender Tragweite und einer entsprechenden Feuergeschwindigkeit in seinem Mechanismus nur aus 17 Theilen besteht, während beinahe alle anderen Hinterladungsgewehre deren noch einige zwanzig ausweisen. Ebenso wird hervorgehoben, daß bei diesem Gewehre nach abgegebenem Schusse ein Fingerdruck genügt, um das Oeffnen des Verschlusses und das Auswerfen der Patronenhülse zu erwirken. Endlich soll die Ladefunction der Waffe mit nur anderthalb Griffen bewirkt werden und diese auch hierin einen Vorzug vor allen anderen Gewehren besitzen. Auffällig erscheint, daß neuerdings bei der Beurtheilung der Hinterladegewehre der Feuergeschwindigkeit lange nicht mehr die Wichtigkeit beigelegt wird, wie vor dem letzten Kriege, wogegen dies im entgegengesetzten Maße gegenwärtig mit dem kleinen Kaliber und der Tragweite dieser Feuerwaffen der Fall ist. Gerade in letzter Beziehung aber erweist sich das Zündnadelgewehr so weit hinter allen anderen neuen Gewehren zurückstehend und bleibt bei dem großen Kaliber desselben eine wirklich ausreichende Verbesserung auch so wenig abzusehen, daß dadurch allein schon der Ersatz desselben durch ein anderes besser construirtes Gewehr bedingt erscheinen möchte."

— Berlin. Vor einiger Zeit starb der Besitzer eines Gutes in Ostpreußen im 130. Lebensjahre. Der Verstorbene erfreute sich stets der blühendsten Gesundheit, war 6 Fuß 1 Zoll groß und diente Friedrich dem Großen als Leibjäger. Der Sohn dieses alten Herrn lebt gegenwärtig noch auf dem Gute seines Vaters und ist jetzt 109 Jahre alt. Derselbe macht täglich noch größere Promenaden, kann ohne Brille lesen und ist ein heiterer Gesellschafter. Der Neffe dieses Greises, dem das „Pr. Volksbl. diese Notiz verdankt, ist Beamter an der k. Ostbahn und 72 Jahre alt, was ihn aber nicht verhindert, seinen schweren Nachtdienst in der Expedition auf das Pünktlichste zu verrichten. Derselbe hat mit seiner Frau 21 Kinder, 16 Knaben und 5 Mädchen. Einfache naturgemäße Lebensweise hat das glänzende Resultat eines langen Lebens bei dauernder Gesundheit zu Stande kommen lassen.

— Ein pariser Correspondent der „Köln. Ztg." schreibt: In Bezug auf die so vielfach ventilirten bonapartischen Verschwörungsangaben sind vielleicht einige Mittheilungen über die Verhältnisse Napoleon's III. von Interesse, die von eben so hochgestellter als völlig neutraler Seite herrühren und daher allen Anspruch haben, für glaubwürdig angesehen zu werden. Schon zur Regierungszeit des Kaisers Napoleon war nicht selten der Argwohn aufgetaucht, er behandelte seine Privatvermögensangelegenheiten mit einem an's Strafbare grenzenden Leichtsinn. Jetzt hat sich zum eigenen Schrecken des Kaisers herausgestellt, daß seine Vermögensverhältnisse der Art zerrittet sind, daß er im Ganzen kaum mehr als eine Rente von 125,000 Frcs." zu verzehren hat. Die Kaiserin Eugenie begab sich jetzt nach Spanien, nicht um Hypotheken auf ihre dortigen Güter aufzunehmen, sondern um deren Verwaltung zu regeln. So lange Napoleon III. auf dem Throne war, brachten diese Güter nicht nur nichts ein, sondern kosteten im Gegentheil noch regelmäßig Zuschüsse, und so will man jetzt versuchen, durch einen rationellen Betrieb diese Besitzthümer einträglicher zu machen. Wenn dieß gelingt, wenn die Liquidationen der Zivilliste in Paris beendet ist, und der Kaiser den erhofften Ueberschuß ausgezahlt erhält, wenn endlich eine Verhandlung zu Ende geführt ist, welche die Kaiserin Behufs Verkaufs ihrer kostkostbaren persönlichen Geschmeide, mit einigen Londoner Juweliren eingeleitet hat, kann möglicher Weise das Gesammteinkommen der kaiserlichen Familie auf 400,000 Frs. Rente hinaufgeschraubt werden. Da nun der Hofhalt auf's Aeußerste beschränkt, immer noch den Unterhalt von 25

---

nüchtern, ohne die gefärbte Brille der sogenannten Familienbande betrachten. Du hast diesen Steinhöfer geheirathet, weil er hinreichend Geld besaß, um Dir ein genußreiches Leben zu gestatten; weitere Bande knüpften Euch nicht."

„Nein," sprach sie mit einem energischen Kopfschütteln, „die Heirath hat ihren Zweck soweit erfüllt, der Mann ist mir Nebensache."

„Gut, die meisten Ehen werden in diesem Himmel geschlossen," fuhr der Notar cynisch lächelnd fort, „es war nicht anders zwischen mir und Deiner Mutter: Herz und Sinne finden anderswo ihre Rechnung, man muß darin liberal sein, soweit der Anstand gewahrt wird. Ich fürchte, meine Tochter, daß Du diesen nothwendigen Satz zuweilen vergissest, und Dein Hamlet auch darin seine Sehergabe bewährt."

„Du bist heute unausstehlich weitschweifig," rief die Dame mit verbissenem Groll, „laß Deine Andeutungen und geh auf die Sache los."

„Nun wohl, ich glaubte doch immerhin das Muttergefühl schonen zu müssen, meine Tochter! Da Du also von Allem, was die Civilisation zum Heiligthume gestempelt, Dich emancipirt hast, so wollen wir geschäftlich reden. Der Commerzienrath ist im Grunde kein Charakter, obschon er schon als Knabe sich als ein tüchtiger Nachahmer bewährte. Du weißt, daß ich ihn von zartester Kindheit an gekannt, so zu sagen, nach des Vaters Tode sein Vormund wurde. Der jüngste Sohn, nach dieser Katastrophe erst geboren, — der alte Steinhöfer starb im December, als Ferdinand im April geboren wurde, — war dem Aeltesten, welcher sich stets als alleiniger Erbe betrachtet hatte, ein natürlicher Stein des Anstoßes. Von dieser Stunde an entwickelte sich das Talent deines jetzigen Mannes, er wurde mein Zögling, und ich muß gestehen, daß er seinem Meister Ehre gemacht, obgleich er wie gesagt, kein Charakter war und bis heute meine Leitung nicht hat entbehren können. Er schlich sich mit bewunderungswürdigen Künsten in das Herz seiner schwachen Mutter, verdächtigte den heranwachsenden Bruder so beharrlich, daß er schon mit dem vierten Jahre vom Hause entfernt und nach einer fernen Stadt in Pension untergebracht wurde. Ich kannte den Vorsteher persönlich und konnte ihm vertrauen; der gute Mann that Alles um's Geld."

„Kommt zur Sache," rief die Commerzienräthin ungeduldig, „was kümmert mich jener Bruder, er ist todt —"

„Freilich ist er todt," fuhr Wolff ruhig fort, „das war die einzige selbstständige That meines Schülers, sie macht seinem Charakter Ehre, spukt aber jetzt als Gespensterfurcht hintendrein. Dieser todte Bruder kümmert uns gar sehr und verdient es wohl, ein Viertelstündchen beachtet zu werden, in seinen Erben lebt er wieder auf. Ich weiß es, daß die Frau mit ihren beiden Kindern, wovon das eine vor vier Jahren ein achtjähriger Bube, das andere ein Säugling, bei der nächtlichen Bestattung ihres Mannes

Personen bedingt, so ist man zu großen Einschränkungen genöthigt. So halten sich Kaiser und Kaiserin z. B. keinen eigenen Marstall mehr, und fahren sie aus, so liefert ein Pferdeverleiher die nothwendigen Pferde und Wagen. Die für 30,000 Frs. gemiethete Villa in Chiselhurst hat Napoleon III. jetzt aufgegeben, da er gehört, daß der Besitzer für das reizend gelegene Haus leicht die dreifache Miethe erhalten könne, und er nicht im Stande ist, diese Steigerung auszuhalten, andererseits aber auch nichts vom Eigenthümer geschenkt nehmen will. Er sucht augenblicklich nach einer seinen Geldmitteln angemesseneren Villa in London und dessen nächster Umgebung.

— Neustadt-Eberswalde. Am 20. v. Mts. ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhofe folgender höchst trauriger Unglücksfall. Ein älterer Mann, anscheinend ein Forstbeamter, hatte Angehörige zu dem 2¼ Uhr nach Berlin fahrenden Zuge begleitet. Dieselben hatten im Coupe Platz genommen und er winkte und rief ihnen freundlich Lebewohl zu. Indem der Zug sich in Bewegung setzt, wirft man aus dem Coupe dem Manne noch etwas zu. Er fängt es und tritt dabei etliche Schritte zurück auf ein anderes Bahngeleise, ohne zu bemerken, daß in demselben Augenblick der für Stettin bestimmte Berliner Zug langsam daher gefahren kommt. Derselbe ergreift jenen, wirft ihn um und rädert ihm im Nu beide Beine dicht unter dem Knie derart ab, daß man, als der Unglückliche in Sicherheit gebracht wurde, das eine Bein im Stiefel nebenher trug, während das andere nur noch durch etliche Fasern mit dem Leibe verbunden war. Ein entsetzlicher Anblick!

Ausland.

Frankreich. Paris, 29. Sept. Es wäre große Täuschung, wenn man glauben wollte, daß mit dem zweiten Falle von Paris der Radikalismus besiegt und die Ordnung gesichert sei. Die Elemente für einen neuen Krieg sind massenhaft vorhanden und es fehlt ihnen nicht an Organisation. So namentlich im südlichen Frankreich. In Lyon hat sich ein Centralkomite gebildet, welches eine tüchtige Disciplin in die Massen brachte und jüngst die Initiative einer allgemeinen Wahlagitation für die Generalräthe der Departements ergriff. Es diktirte die Bedingungen, welchen die Wahlkandidaten sich unterwerfen mußten, so insbesondere, daß die gewählten auf die erste Aufforderung des Centralkomites zu demissioniren haben, und garantirte ausreichende Diäten. Die politische Richtung dieses Comites ist eine radikale; Auflösung der Nationalversammlung und Amnestie ist ihr nächstes Ziel. Von dieser Seite her wird auch vorzüglich die Deutschenhetze betrieben und wenn die Ruhe in Lyon noch nicht ernstlich gestört worden ist, so dankt man das hauptsächlich dem General Bourbaki der 30,000 Mann dort concentrirt hat. Aehnliche Comites wie in Lyon finden sich in allen größeren Städten des Südens, und in diesen Comites liegen die Keime zu einem Städtebund, der seine Macht auf den Titel der Organisation des allgemeinen Stimmrechtes begründet und Frankreich der Herrschaft der städtischen Demokratie zu unterwerfen sucht Dadurch wird der Gegensatz zu den conservativen ländlichen Departements, welche im äußersten Fall für die Thiers'sche Republik einstehen, immer schärfer und damit der Bürgerkrieg immer näher gerückt.

Lokales.

Freising, 4. Oktober. Seit vorigem Sonntag, den 1. Oktober ist die neue Viktualienmarktsordnung in Kraft getreten. Ihr zufolge werden von den Marktbesuchern je nach der feilgebotenen Waare Gebühren von 1 kr., 3 kr. und 6 kr erhoben. Der heutige Wochenmarkt war stark besucht.

Oeffentliche Sitzung des königl. Bezirksgerichts Freising.
vom 24. August 1871

1) Mathias Luft, Maurer von Probstberg, entwendete den Eheleuten Korbinian und Katharina Felirberger am 18. Juli l. Js. eine Uhr, ein paar Zeugstiefel und 9 kr. baar und wurde derselbe als rückfällig wegen Diebstahlsvergehens in eine drei monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt und dann Stellung unter Polizeiaufsicht, oder dessen Verwahrung in einer Polizeianstalt für zulässig erklärt.

2) Alois Reder von Rohr, welcher durch erstrichterliches Urtheil vom 30. Juni l Js., wegen Diebstahls verurtheilt worden ist, wurde auf ergriffene Berufung von der Anschuldigung freigesprochen.

3) Anna Hadler von Nandlstadt, entwendete am 18. Juni l. Js. auf hiesiger Dult der Anna Lichtenegger aus deren Geldtasche einen in einer Schweinsblase verwahrten Betrag von 7 Gulden. Vom kgl. Stadt- und Landgericht wegen Uebertretung des Diebstahls verurtheilt, legte dieselbe Berufung ein, welche jedoch verworfen wurde.

4) Durch Urtheil des k. Landgerichts Moosburg v. 13. Juli l Js., wurde Joseph Wildgruber, Bauer von Oelgersberg, von der gegen ihn erhobenen Beschuldigung der Berufsehrenkränkung, verübt an dem k. Landrichter von Moosburg freigesprochen, wogegen der Vertreter der Staatsanwaltschaft die Berufung einlegte. Diese Berufung wurde jedoch verworfen, da sich auch die 2. Instanz die richterliche Ueberzeugung dafür nicht bilden konnte, daß Joseph Wildgruber die nachgewiesene Aeußerung in der Absicht, den k. Landrichter an seiner Ehre zu kränken, gemacht habe.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung. (1486)

Das Gesuch des Bräuers Joseph Hohenegger von Biberbach um Ertheilung einer Concession zur Verabreichung von Speisen betr.

Der Bräuer Joseph Hohenegger von Biberbach hat unterm heutigen um eine Conzession zur Verabreichung von Speisen nach § 2 lit. b. der Verordnung vom 25. April 1868 nachgesucht.

Dieß wird mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß allenfallsige Mitbewerbungen oder Einwendungen innerhalb 14 Tagen bei Meidung des Ausschlusses anzubringen sind.

Dachau am 2. Oktober 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

---

zugegen gewesen ist; auch ein unbekannter, noch junger Mann war dabei, es wird Hartmuth gewesen sein."

„Was kümmert mich diese Frau mit ihren Kindern, rief die Commerzienräthin verächtlich, spricht nicht das Testament der Mutter für uns?"

„Sie ist zur Unzeit vom Tode erweckt worden," sprach der Notar, „was wollte dieser Narr von Steinhöfer auch Experimente bei ihr anstellen? Was die Todte bei sich trug, mochte sie gern mit sich in die Gruft nehmen, es schadet uns nicht weiter. Nun haben wir die kindische Alte mit dem ganzen Apparate der Reue und Gewissensangst auf dem Halse. Mußte ich ihr doch schon ein anderes Testament pro forma aufsetzen, um es ihr gelegentlich wieder zu entreißen. Vor ihren Augen mußten wir das erste verbrennen."

„Es war aber nur Comödie," schaltete die Dame ruhig ein.

„Natürlich, wer konnte uns für so wahnsinnig halten, war das Aergste geschehen, sollte uns ein altes Weib doch nicht zu Narren machen; ich hätte sie mit diesen Händen erdrosseln mögen."

„Das erste Testament bleibt in Kraft, — damit ist die Gefahr nicht beseitigt. Wenn Hamlet mündig ist, wird sein Vater vielleicht todt oder wahnsinnig sein, ich irre mich selten in meiner Erfahrung. Dann handelt er nach seiner Beglückungstheorie und wird sühnen, was der Vater an dem Bruder verbrochen. Jetzt, mein Kind, spinne den Faden für dich selber weiter wenn's Dir beliebt."

„Kennst Du den Aufenthalt der Erben?"

„Ich war nicht unthätig in dieser Sache, — habe viel Geld daran gewandt, ihren Aufenthalt zu erforschen. Sie sind gleich nach jener Katastrophe, wahrscheinlich auf Hartmuths Antrieb, aus dem früheren Wohnorte fortgezogen, wohin, wußte mir Niemand zu sagen: ich habe jede Spur verloren, hoffe jedoch heute sie wieder entdeckt zu haben. Frank hat sich vorhin auf die Entdeckungsreise begeben."

Die Augen der Dame blitzten pantherartig bei diesem Namen.

„Mein Sohn paßt nicht für das große Erbe seines Vaters!" sagte Frau Steinhöfer nach einer Pause, „er würde, um seine Phantasien zu realisiren, sich und uns Alle zu Bettlern machen; mein Gemahl hat die Pflicht, dem vorzubeugen!"

„Ich habe bereits daran gedacht," versetzte Wolff, „und ich habe ihm zu dem Ende eine größere Zerstreuungsreise vorgeschlagen, nach England zum Beispiel, wo Hamlet auf einige Jahre praktische Studien machen müsse. —"

„Ging er darauf ein?"

„Ich hoffe es, er ist ohne mich nichts. Vorher werde ich für ein Testament in unserem Sinne sorgen. Es muß gelingen, der Commerzienrath haßt nichts so sehr als das Gespenst der Armuth oder den Untergang seines industriellen Ruhmes."

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Den Privatgeschwornen-Entschädigungsverein in Freising betr.

Entsprechend den Beschlüssen der letzten General-Versammlung wird nunmehr der Vereinsdiener sämmtlichen Mitgliedern ein Certifikat zustellen, in welchem der Tag des Eintrittes in den Verein aufgeführt und die bezahlte Eintrittsgebühr abquittirt ist.

Zugleich wird der Vereinsdiener für das Jahr 1871 gemäß dem Beschluße der General Versammlung einen Beitrag zur Bestreitung der etwa nothwendig werdenden Ausgaben von sämmtlichen Mitgliedern erheben und zwar von jenen, welche im Jahre 1869 70 und 71 eingetreten sind zwei Gulden, und von jenen, welche früher eingetreten sind einen Gulden.

Freising, den 4. Oct. 1871.

Die Vorstandschaft.

Mauermayr.

Kriegerverein

in Freising.

Sonntag den 8. Oktober lfd. Jrs.,

Nachmittags 1 Uhr,

Versammlung im Furtnerbräusaale

dahier.

Der Ausschuß. (1468 2a)

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 4. October 1871.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr	fl.	kr.
Waizen . .	—	302	302	302	—	26	40	25	21	24	25	—	—	—	27
Korn . . .	—	67	67	67	—	16	40	15	25	14	44	—	15	—	—
Gerste . .	—	162	162	162	—	14	52	14	21	13	54	—	—	—	21
Haber . .	—	272	272	272	—	9	12	8	11	7	34	—	—	—	31
Reps . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Schrannenpreise in Bruck am 28. Septbr. 1871.

Fruchtgattung.	Verkauf.	fl	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr		Minder		Rest.
								fl.	kr.	fl	kr	
Weizen	288	26	17	25	9	24	—	—	39	—	—	2
Korn	67	16	7	15	39	14	28	—	54	—	—	—
Gerste	307	15	53	15	—	14	39	—	—	—	—	—
Haber	302	8	50	7	57	7	33	—	45	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige vom 3. Oktober 1871

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg		gefallen.	
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	fl	kr	fl	kr	fl	kr.
Waizen	5	180	185	185	—	24	59	—	32	—	—
Korn	12	45	57	57	—	15	12	—	2	—	—
Gerste	—	430	430	425	5	14	47	1	1	—	—
Haber	—	42	42	42	—	7	41	—	17	—	—

(1481 2b) Ein meublirtes Zimmer ist an einen Studenten, Gewerbschüler oder Präparanden zu vergeben. D. Ue.

(1481 3b) Für eine kleine Beamtenfamilie wird eine tüchtige Person gesucht, welche selbstständig und gut kochen kann. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein weißer **Dachshund** mit braunen Ohren ist zugelaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

(1491) Ein weißes kleines **Dachshundl**, an den Ohren schwarz gezeichnet hat sich vergangenen Freitag in der Nähe von Palzing verlaufen, derselbe möge zurückgebracht werden an Johann **Brischenk**, Jäger in Palzing.

(1490 3a) Eine **Wohnung** von zwei großen Zimmern in der Hauptstraße ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

(1488) Eine rotheingebundene **Brieftasche**, enthaltend eine Jagdkarte, ging verloren. Man ersucht um Rückgabe. Näh. in der Exped. dieses Blattes.

(1487) Zwei **Thürstöcke** und ein **Fensterstock**, noch gut erhalten, sind billig zu verkaufen. Das Ueb.

Curs Bericht

vom 2. October 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	100
„ 4½%	99
„ 4%	93
„ 3½%	86
4⅕% österr. Silberrente	57
4⅕% österr. Papierrente	49
6% Amerikaner pro 1882	95
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	94

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	135
neue	118
Alföld	177
österr. Staatsb.	372
Lombarden	183

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	78
5% Ostungarn	72
Amerik. Pacific 6% Central	85
6% Missouri	74
7% California	89
7% Oregon	74

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	19
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	113

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 53
20 Frankenstücke	9 17
Dukaten	5 34
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	98
Russ. Imp.	9 41

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 231. Freitag 6. Oktober. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 2. Oct. Die zu Gunsten des Invalidenfonds veranstaltete Ausstellung von Kunstwerken deutscher Künstler im Glaspalast hat ein sehr befriedigendes Ergebniß geliefert. Trotz der beträchtlichen Kosten des Unternehmens konnte in diesen Tagen die ansehnliche Summe von 68,500 fl. als Ehrengabe der Künstler an die deutschen Heere dem Verwaltungs-Ausschuß der deutschen Invaliden-Stiftung überliefert werden. Durch Hinzutritt eines Theils der erstjährigen Zinsen wird dieser Betrag sich auf 70,000 fl. erhöhen. Um das Gelingen des Unternehmens haben sich Künstler aus allen deutschen Kunststädten verdient gemacht; insbesondere aber hat unsere Münchener Künstlerschaft in hervorragender und glänzender Weise hiezu mitgewirkt. Die Künstler Münchens haben, mit Einschluß von 20 Gaben aus Nürnberg, über 320 Kunstwerke, nahezu die Hälfte der ganzen Ausstellung, gespendet, meist neue und für den gegenwärtigen Zweck geschaffene Werke, darunter 200 Gemälde unter denen kein Name von Bedeutung vermißt wurde.

— In München hat letzthin ein aus Frankreich zurückkehrender Spitalzug einen geisteskranken Soldaten mitgebracht. Der Arme ist in Folge Heimwehs irrsinnig geworden. Er wurde der oberbayerischen Kreisirrenanstalt übergeben. Dort befindet sich auch ein Offizier und mehrere Soldaten. Sie sind in Folge der Schrecken der Schlachten wahnsinnig geworden. Für Einige hofft man auf baldige Besserung.

— München. Der landwirthschaftliche Verein wird an der Beschickung des deutschen Landwirthschaftsrathes in Berlin theilnehmen. Auf Antrag des Generalkomites hat die Staatsregierung in das Budgets eingestellt: 10,000 fl. für landwirthschaftliche Fortbildungsschulen, 10,000 fl. für Errichtung einer landwirthschaftlichen Abtheilung am Polytechnikum, und 12,000 fl. für die Secretäre des Kreiskomites, welche zugleich als Wanderlehrer dienen

— München, 3. Okt. Das Handelsministerium hat die durch die Detailprojektirung festgestellte Bahnlinie von Rosenheim nach Mühldorf genehmigt und wird mit dem Grunderwerb begonnen. Sie wird 16 Stunden lang, enthält 2 Innbrücken und wird auf 8,500,000 fl zu stehen kommen. Wasserburg bleibt östlich liegen, da das Projekt, diese Stadt direkt ins Bahnnetz aufzunehmen, einen Kostenmehraufwand von 3½ Mill. fl. verursacht hätte.

— München, 3. Okt. In der öffentlichen Verhandlung vor dem Generalauditoriat in Sachen des Unterlieutenants v. Waldenfels beantragte die Staatsanwaltschaft die Verwerfung der Nichtigkeitsbeschwerde und die Bestätigung des Urtheils erfolgt morgen.

— München, 4. Okt. Der Magistrat der Stadt München hat an das k. Hofbauamt das Ersuchen gestellt, dasselbe möge bei Sr. Maj. dem König die Genehmigung dazu ermitteln, daß die Gedenktafeln für die im Kriege Gefallenen in der Feldherrenhalle errichtet werden dürfen. Das Hofbauamt hält jedoch diesen Ort nicht für geeignet hiezu und versagte die gewünschte Vermittlung. Die Gemeindecollegien werden sich daher direct an Se. Maj. den König wenden.

— Aus Zweibrücken wird geschrieben: Ein hiesiger Schreinermeister, seit zehn Jahren an einer unheilbaren Krankheit leidend, und in diesem Elende erblindet, hat in dieser langen Zeit körperlichen Siechthums mit bewunderungswürdiger Ausdauer einen Sekretär angefertigt, der als Prachtstück für die beabsichtigte Industrie-Ausstellung in Kaiserslautern bestimmt war, deren Vertagung jedoch den unglücklichen Mann mit seiner Familie der Hoffnung beraubte, den Lohn für seine langjährige, mühevolle Arbeit zu Nutzen der Seinigen und zur Aufbesserung ihrer traurigen

---

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

(Fortsetzung.)

„Es wäre alsdann nicht unmöglich, daß der Vater und Sohn auf dieser großen Reise durch irgend ein zufälliges Mißgeschick verunglückten," sprach die Dame lauernd. Was sollte aus der Fabrik werden, Vater?"

„Hm, freilich, wer kann für Mißgeschick, besonders auf der Reise, ein Dampfkessel kann erplodiren, Eisenbahnzüge zusammenstoßen. Nun, in solchem Falle würden ich und Frank die Leitung übernehmen, — der Associe wäre Dir doch genehm, liebes Kind?"

„Vollkommen, Vater!""

Und das würdige Paar reichte sich mit einem diabolischen Lächeln des Einverständnisses die Hände.

Drinnen aber in seinem Cabinette wanderte der Commerzienrath ruhelos auf und nieder, mit angstbleichem Antlitz das Wort „Hamlet!" wiederholend.

7. Kapitel.

Kapitän Brandt reichte seinem jungen Freunde am Bahnhofe die Hand zum Abschiede und ermahnte ihn, den Worten des fernen Lehrers treulichst nachzuleben.

„Ich bringe ihm Ihre Grüße, und wenn die Zeit dereinst erfüllt ist, noch mehr zurück aus Amerika."

„Adieu, Gott beschütze Sie!"

Er stieg in ein Coupee zweiter Klasse und im nächsten Augenblick brauste der Zug fort.

Als Eginhard sich wandte, um heimzukehren, schrack er unwillkürlich zusammen, Frank stand vor ihm.

„Zu spät gekommen, wie fatal," sagte Letzterer, unterwürfig grüßend, das ist mir noch nie passirt"

Eginhard erwiderte den Gruß und schritt ohne Antwort vorüber.

„Hochmüthiger Bursche!" murmelte der Procurist, ihm achselzuckend nachblickend, „Dich wollen wir wohl zähmen."

„Verdammt, daß mir dieser Seeteufel entschlüpft ist, ich muß ihm nach, es mag kosten, was es wolle; halt, da kommt mir ein guter Gedanke!"

„Jener Zug geht direct nach H.?" fragte er einen Schaffner.

„Ja, es ist ein Curierzug, er geht fast ohne Aufenthalt weiter."

„Wie lange hält er auf der ersten Station?"

„Fünf Minuten, auch wohl noch weniger." —

Frank trat in's Telegraphenbureau und gab eine Depesche nach der ersten Station auf.

„Ist Ihnen Einer Ihrer Leute durchgebrannt, Herr Frank," fragte der Beamte, als die Depesche aufgegeben war.

Lage zu ernten. Da es schwer ist, für ein solches Prachtmöbel, dessen Werth auf 600 fl. geschätzt wird, in unseren kleinen Städten Käufer zu finden, und nun S. M. der König von dem Unglücke der kindergesegneten Familie und der merkwürdigen Entstehungsgeschichte des Schreib-Sekretärs Kunde erhielten, erklärte er sich sofort bereit, den Sekretär anzunehmen. So geht nun dieser Tage das Prachtstück von hier in die königliche Residenz nach München ab.

Preußen. Berlin, 2. Okt. In Bezug auf die Absichten der Reichsregierung hinsichtlich des Militär-Etats ist in jüngster Zeit eine Wendung eingetreten. Bisher war beabsichtigt, dem Reichstage einen spezialisirten Etat für die Heeresbedürfnisse vorzulegen. Man verhehlte sich zwar die Schwierigkeiten nicht, die Dem entgegenständen, hoffte aber, dieselben bis zur Eröffnung des Reichstags bewältigen zu können. Da Dieß indessen durch unvermeidliche Verzögerungen in den Verhandlungen, die darüber mit den süddeutschen Staaten geführt werden mußten, unmöglich geworden ist, hat man sich im Kriegsministerium dazu entschlossen, die Verlängerung des Provisoriums für noch ein Jahr zu beantragen, vorbehaltlich eines Extraordinariums. Der bezügliche Beschluß liegt übrigens bis jetzt noch weder dem Bundesrathe noch dem Reichskanzleramte vor. — Nach zuverlässigen Nachrichten dürfte die Eröffnung des Reichstags in der Zeit zwischen dem 15. und 20. Oktober zu erwarten sein

Hessen. Darmstadt, 2. Okt. Dieser Tage wollte sich ein in der Altstadt wohnhafter Bürger ein Streichholz anzünden, allein dasselbe brach beim Anstreichen ab und der Kopf des Hölzcheus sprang in eine unbedeutende Wunde. Sofort stellten sich die charakteristischen Erscheinungen der Phosphorvergiftung, zunächst Anschwelung der Hand, resp. des Arms, Schwärzung desselben u. s. w. ein, und in kurzer Zeit war der Unglückliche, ehe noch ärztliche Hülfe zur Hand war, eine Leiche.

— Mainz, 2. Okt. Gestern Mittag ereignete sich in Kostheim ein höchst bedauernswerther Unglücksfall, den das „Mainzer Journal" wie folgt erzählt: Auf der Straße warfen sich mehre Buben mit Steinen. Der zufällig des Weges kommende Sohn eines allgemein geachteten Ortseinwohners verwies den Jungen diese Unart. Einer der letztern hatte einen Feuerhacken in Händen und schleuderte denselben so heftig gegen den jungen Mann, daß das Eisen demselben in den Kopf drang und beinahe augenblicklich den Tod des Getroffenen herbeiführte; der Thäter ist ein Bube von 8 Jahren.

Ausland.

Schweden. Die in Christianssund erscheinende Zeitung beklagt sich über das zwecklose Niederschießen des Wildes durch umherreisende Engländer in Norwegen. Nicht genug, daß sie die Felsengegenden und Ebenen mit doppelläufigen, weitreichenden Gewehren, mit Legionen abgerichteter Hunde, welche das Wild in seinen verborgensten Schlupfwinkeln aufsuchen, durchstreifen, heißt es in der genannten Zeitung, nein, sie haben in neuerer Zeit sogar eine Art von Mitraillaise erfunden, womit die wehrlosen Vögel aller Arten aus weiter Entfernung zu Tausenden niedergemäht werden. Vor einigen Tagen zog eine Abtheilung eines solchen Jägercorps durch Christiansstad. Sie kamen aus Smolen, wo sie für ihre Belustigungen ein ergiebiges Terrain vorgefunden hatten, und führten eine eigenthümlich aussehende Art von Canot mit sich, worin eine Mitrailleuse angebracht war. Dieses Canot hatten sie auf den kleinen Binnenseen, wo sich Tausende von Wasservögeln aufhalten und bisher nicht verfolgt wurden, benutzt. Diese Wasservögel sind nun von den Engländern mittels ihres neuen Instrumentes haufenweise niedergemäht. Das Instrument war in einen Kasten eingeschlossen, welcher von vier Mann getragen werden mußte; es war ungefähr 5 Ellen lang, hatte mehrere Läufe und soll aus einer Entfernung von 1500 bis 2000 Ellen die größten Vögel tödten können. Die „Christianssund Av." meint, daß es an der Zeit sei, daß die Regierung ein Verbot gegen dieses Engros-Jagen der Engländer erlasse, wenn nicht binnen kurzer Zeit sämmtliches Geflügel aus Norwegen verschwinden solle.

Schwurgerichts-Sitzung.

Angeklagt: Ludwig Immel, 46 J. a., verh. Waldaufseher von Ingolstadt, wegen Körperverletzung. Vertheidiger: Dr. Thürmayer, kgl. Advokat von Freising. Ludwig Immel, Vater 4 unmündiger Kinder, ist schon geraume Zeit in Ingolstadt als städtischer Waldaufseher bedienstet und sehr gut beleumundet. Am 27. Dez. v. J. Vormittags gegen 10 Uhr gewahrte er in dem ihm unterstellten Walddistrikt in der sogen. unteren Schinderhütte zwei Bursche, die er für Jagdfrevler hielt und dieselben deshalb weiter verfolgte. In der Nähe eines Steges eingeholt, erkannte er an dem einen der beiden Burschen den led. Maurergesellen Ludwig Hartung von Ingolstadt, einen übel beleumundeten, häufig bestraften und als Wilderer verrufenen Menschen, während der andere Bursche ihm fremd war. Immel behauptet, er habe den Burschen zugerufen: „So ihr Lumpen, macht ihr da wieder Schlingen herein," worauf Ludwig Hartung sofort ein langes Messer gezogen und seinem Begleiter zugerufen: „Auf und darauf." Darauf hin habe er mit seinem Gewehre rasch einen Hieb auf dem ihm zunächst stehenden Burschen geführt und in diesem Augenblick sei, wie es ihm schien, aus dem Dickicht ein Schuß abgefeuert worden. In der Meinung, dort sei ein drittes Individuum verborgen, habe er gleichfalls im Schrecken geschossen und dann die Flucht ergriffen. Erst in Ingolstadt, wo er beim Magistrat den Vorfall zur Anzeige brachte, habe er erfahren, daß Ludwig Hartung und dessen Bruder Max Hartung von ihm geschossen worden seien. Er habe nicht eher gewußt, daß der erste Schuß im Walde aus seinem Gewehre gekommen sei, bis er das Gewehr wieder geladen und beide Läufe abgeschossen gefunden habe. Den

---

„Ein böswilliger Schuldner," versetzte Frank ruhig, ich hatte hier auf dem Bahnhofe das Nachsehen, kam zu spät, — jetzt packe ich ihn in L."

„Ja dem Telegraphen entkommt so leicht kein Sterblicher," lachte der Beamte und Frank lachte mit.

Er benutzte ihn aller Gemüthsruhe den nächsten Zug, nachdem er dem Notar Wolff Bericht erstattet. Dieser lobte seine List und gab ihm noch die nöthigen Instructionen.

Als der Zug, mit welchem Kapitän Brandt, nichts Böses ahnend nach H. fuhr, die erste Station erreicht, trat ein Polizeibeamter an die Coupee's und musterte die Passagiere.

Jetzt erblickte er den Seemann, welcher ihm zu genau signalisirt war und ersuchte ihn höflich, auszusteigen, er habe einige Worte mit ihm unter vier Augen zu reden.

„Ja wohl, daß ich am Ende nicht mitkäme," lachte Brandt, „ich habe mit der Polizei keine Geheimnisse, was wollen Sie von mir?"

„Steigen Sie aus," befahl jener jetzt barsch.

„Den Teufel auch," schrie der Kapitän zornig, „das geht über den Spaß! Nehmen Sie sich in Acht, Herr! daß Sie keine Bekanntschaft mit meinen Fäusten machen."

Die Locomotive gab das Signal zur Abfahrt. —

„Verdammte Landratte!" brummte der Seemann, sich in die Ecke zurücklehnend.

Der Zug setzte sich langsam in Bewegung. —

„Halt!" rief der Polizeibeamte, dem Schaffner einige Worte zuraunend.

Der Zug hielt auf's Neue; die Passagiere blickten auf den Kapitän, welchen jetzt eine wirkliche Unruhe packte.

„Im Namen des Gesetzes! Sie sind mein Arrestant!" rief jetzt der Polizeibeamte mit lauter Stimme, während der Schaffner die Thür wieder öffnete.

„Herr! ist das wirklich Ernst oder ein schlechter Spaß?" fragte Brandt mit vor Zorn fast erstickter Stimme.

„Die Polizei spaßt nicht," lautete die Antwort, „gehorchen Sie augenblicklich, oder ich muß zur Gewalt schreiten."

„Vorwärts, mein Herr!" flüsterte ein ältlicher Offizier ihm in's Ohr, „Sie verschlimmern Ihre Lage durch Widersetzlichkeit. Das Gesetz will Gehorsam."

Der Kapitän wollte noch etwas erwidern, — im gelindesten Fall mußte er es für einen Irrthum ansehen. Er bezwang seinen gerechten Zorn und stieg, zitternd vor innerer Erregung, aus.

Schweigend ging er mit dem Beamten nach dem Polizeibureau, wo man ihm zu warten befahl, bis ein Herr aus der Hauptstadt eingetroffen sei.

(Fortsetzung folgt.)

zweiten Schuß habe er allerdings absichtlich gegen Ludwig Hartung gerichtet, der ihn schon öfter mit Umbringen bedroht und sich sohin im Zustande der Nothwehr befunden, während der erste Schuß auf Max Hartung durch Zufall und ohne seine Absicht sich entladen habe. Dem gegenüber erklären aber die Gebrüder Hartung, daß Immel, sobald er ihrer ansichtig geworden, mit dem Rufe: „Hab' ich euch einmal ihr Lumpen," das Gewehr angeschlagen und trotz dem Bitten des Max Hartung, nicht zu schießen, zweimal nacheinander auf sie gefeuert habe. Von einer Drohung gegen Immel, oder daß einer von ihnen ein Messer gezogen haben soll, will das Brüderpaar nichts wissen. In Folge der erhaltenen Schrottverletzung war Max Hartung 77 Tage im städtischen Krankenhause in Ingolstadt, während Ludwig Hartung schon wieder nach sechs Wochen seiner Arbeit nachgehen konnte. Zeugen schildern den Ludwig Hartung als einen gewaltthätigen und verwegenen Menschen, der stets ein Messer bei sich führe und schon häufig die Drohung ausgestossen habe, er werde den Immel, wenn ihn einmal recht erwische, das Messer in den Leib rennen, daß es ihm hinten hinausschaue. Der Forstamts-Assistent Herzer gibt an, Ludwig Hartung habe in seiner Gegenwart einmal geäußert, Immel werde nicht lange Aufseher bleiben, er werde ihn schon noch bekommen. Unter solchen Umständen, unterstützt durch den klaren und eingehenden Vortrag des Herrn Vertheidigers, welcher das Vorhandensein vollständiger Nothwehr geltend machte und deßhalb auf Freisprechung seines Clienten plaidirte, verneinten die Geschwornen auch nach kurzer Berathung der Schuldfragen, worauf der Gerichtshof gegen Ludwig Immel ein freisprechendes Erkenntniß erließ.

Lokales.

Freising, 5. Okt. Das Feuerwehrwesen im k. Bezirksamte Freising hat in neuerer Zeit erfreulichen Aufschwung genommen. Wir sind in der Lage über den Stand derselben Näheres berichten zu können. Im Landgerichte Freising bestehen zur Zeit freiwillige Feuerwehren im

Landgericht Freising	Freiwillige Feuerwehr.		Gemeinde- oder Pflichtfeuerw.
1) Attaching	48	Mann	—
2) Eching	30	„	20
3) Günzenhausen	35	„	—
4) Haindlfing	20	„	—
5) Hohenkammer	36	„	—
6) Marzling	30	„	25
7) Massenhausen	65	„	—
8) Neustift	84	„	100
9) Vötting	30	„	—
10) Weihenstephan	70	„	—
	448	„	
Landgericht Moosburg			
11) Attenkirchen	40	„	—
12) Mauern	26	„	16
13) Moosburg	60	„	—
14) Zolling	30	„	—
	156	Mann. Total 604 M.	

Sohin haben im Landgerichte Freising 9 Gemeinden Feuerwehren, 25 aber noch nicht, im Landgericht Moosburg dagegen erst 4 und 34 noch nicht. Einer weiteren Berechnung zufolge kommen im Landgerichte Freising mit 14,575 Einwohner auf 1457 Bewohner eine Feuerwehr und auf eine Quadratmeile 66 Feuerwehrmänner. Im Landgerichte Moosburg mit 14,977 Einwohner aber erst auf 2744 Bewohner und auf eine Quadratmeile 27 Feuerwehrmänner.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 3. Okt. Seit Samstag verkehrt das Hopfengeschäft, von regnerischer Witterung beeinflußt, in weichender Tendenz; bei kaum nennenswerther Landzufuhr wurde 70er Waare zu den seitherigen Preisen lebhaft gehandelt, wodurch ca. 300 Ballen derselben von den Lagern kamen; dagegen sind aus der Hallertau und vom Auslande ziemlich beträchtliche Ankünfte zu verzeichnen, von denen die Preise sich zu Gunsten der Käufer gestalteten. Der gestrige Umsatz in diesen Sorten beträgt über 150 Ballen. Die ungünstige Witterung beeinflußte auch den heutigen Dienstagsmarkt so, daß bei einer Zufuhr von 400 Ballen meist feuchter Waare, das Geschäft bis 9 Uhr fast gänzlich still stand. Gegen Mittag kamen trotz des anhaltenden Regens vielseitige Käufe zu Stande, wodurch im Verhältniß zur Vorwoche ein weiterer Preisabschlag nicht angezeigt ist. In feinen Sorten wurde wenig gehandelt, und es sind deren Notirungen meist als nominell zu betrachten. Man notirt: Markthopfen, Prima 115—120 fl., Sekunda 100—110 fl., Tertia und feuchte 95—98 fl., Hallertauer, Prima 150—165 fl., Sekunda 125—140 fl., Elsässer 140—144 fl., Sekunda 125—135 fl., Würtemberger, Prima 155—165 fl., Sekunda 140—145 fl. — Nachschrift 1 Uhr. Alles geräumt, es wurde feuchte Waare auch zu 95—100 fl. gekauft. Preisabschlag 5—10 fl.

Amtliches für Freising

Bekanntmachung.

Rechnungsstellung pro 1870 betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die Rechnung
a. des IV. oder Krankenhausfondes,
b. des Getreidemagazinsfondes
hiemit gemäß Art. 89 der Gemeinde-Ordnung vom 6. Oktober 1871 an öffentlich zur Einsichtsnahme im Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes 14 Tage lang aufliegen.

Jedem Umlagenpflichtigen steht es frei, innerhalb dieser Frist bei Meidung des Ausschlusses seine Erinnerungen schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu erklären.

Nach Umfluß dieser Zeit werden sodann die Rechnungen nebst den etwa eingelangten Erinnerungen dem Kollegium der Gemeinde Bevollmächtigten zur Revision und Verbescheidung übergeben.

Freising, den 5. Oktober 1871.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

(3a)

Bekanntmachung.

Viktualien Marktordnung betr.

Auf Grund des § 23 der genehmigten Viktualien-Marktordnung vom 30. August 1871 wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Pflasterzoll-Thorpächter nicht befugt sind, die mit der neuen Wochenmarktordnung eingeführten Gebühren zu erheben.

Die Erhebung dieser Gebühren wird den Pflasterzoll-Thorpächtern strengstens und bei Strafvermeidung untersagt.

Freising, den 4 Oktober 1871.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Ausleihung von verfügbaren Geldern betr.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß bei der Sparkassa und den Stiftungen der Stadt Freising disponible Gelder zur Ausleihung auf Haus und Grundbesitz im Betrage bis zu 10,000 fl. bereit liegen.

Darlehenssucher wollen sich unmittelbar an den unterfertigten Magistrat wenden.

Freising, den 5. October 1871.

Magistrat der k. Stadt Freising.

Mauermayr, rechtsk Bürgermeister.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Remontenankäufe.

Nach Mittheilung der k. I. Remontenankaufs-Commission wird dieselbe am 15 ds. in Dachau eintreffen, und am 16. ds. Morgens 9 Uhr mit dem Ankaufe junger Pferde beginnen.

Dachau, am 3. Oktober 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Todes-Anzeige.

Gottes weisem Rathschlusse hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwager

Herrn

Georg Bachmaier,

Oekonom,

heute Nachts 1 Uhr, nach langem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbsakramente in seinem 48. Lebensjahre in die ewige Heimat abzurufen.

Tiefgerührt bringen wir diesen, für uns schmerzlichen Todesfall allen Verwandten und Bekannten zur Kenntiß und bitten für den theueren Verblichenen um ein frommes Andenken im Gebete für uns um stilles Beileid.

Unterkienberg, den 5 Oktober 1871.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstags halb 9 Uhr und darnach der erste heilige Seelengottesdienst in der Kirche Unterkienberg statt.

Königl. landw. Winterschule Landshut.

Anmeldungen zum Eintrite in obige Anstalt haben bis längstens

Donnerstag, den 2. November lfd. Jrs.,

bei unterfertigtem kgl. Rektorate stattzufinden.

Der Unterricht beginnt mit dem 3. November und währt bis zum 1. März k. Js.

Für auswärtige Schüler tritt mit diesem Jahre ein eigenes

Pensionat

in's Leben, in welchem die Schüler vollständige Verpflegung erhalten.

Zweck der Schule und des Pensionates ist, den Söhnen der Landwirthe außer entsprechender Fortbildung im Lesen, Schreiben und Rechnen gemeinschaftliche Kenntnisse in der Landwirthschaftslehre und ihren Hilfslehren zu bieten.

Ueberdieß wird in Schule und Haus auf ein sittlich-religiöses und anständiges Benehmen der Zöglinge hingewirkt.

Als Vorbedingung wird lediglich der vorausgegangene vollständige Besuch einer deutschen Schule erfordert.

Programme werden auf Verlangen gratis zugesendet.

Landshut im September 1871.

Das kgl. Rektorat der Gewerbschule als Vorstandschaft der landwirthschaftl. Winterschule.

(1492 2a) **Sperl.**

Im Verlage von **F. P. Datterer** ist soeben erschienen:

Der lustige bayrische
Bilder-Kalender,

Preis 12 kr.

Unterzeichneter warnt Jedermann seinem noch minderjährigem Sohne Lorenz Kaindl Geld zu leihen oder zu borgen, da für ihn von nunan keine Zahlung mehr geleistet wird.

Andreas Kaindl,
Strauber von Willertshausen.

Es wurde auf dem Domberg ein Knaben-Rock gefunden. D. Ueb.

Wiese zu verkaufen.

2 Tagwerk gute Wiesen in der vierten Moosfahrt sind zu verkaufen. Das Uebr. (1480 3b)

(1481 2b) Ein meublirtes Zimmer ist an einen Studenten, Gewerbschüler oder Präparanden zu vergeben. D. Ue.

(1490 3b) Eine **Wohnung** von zwei großen Zimmern in der Hauptstraße ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Veilchenblaue und schwarze

Anilin-Tinte,

offen per Maß 18 kr. und in Gläsern zu verschiedenen Preisen empfiehlt

F. P. Datterer.

Weißer flüssiger Leim,

das Glas zu 12 kr.

F. P. Datterer
in Freising.

Curs-Bericht

vom . October 1871.

Staatspapiere:	
Bayer. 5%	100
" 4½%	99
" 4%	93
" 3½%	86
4⅕% österr. Silberrente	57
4⅕% österr. Papierrente	48
6% Amerikaner pro 1882	95
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	94
Eisenbahn-Aktien.	
Bayerische Ostbahn alte	136
neue	118
Alföld	177
österr. Staatsb.	372
Lombarden	191
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	78
5% Ostungarn	72
Amerik. Pacific 6% Central	85
6% Missouri	77
7% California	89
7% Oregon	74
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr	13
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	118

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 232. Samstag 7 Oktober. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen.

Auf das Freisinger Tagblatt kann bei allen Posterpeditionen und Postboten für die Monate Oktober, November und Dezember abonnirt werden.

Deutschland.

Bayern. München, 4. Okt. Das kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat die Erhebung der diesjährigen Ernteergebnisse angeordnet. In den Vorschriften hiezu ist soferne eine Aenderung eingetreten, als die Quantität der Ernte nicht mehr wie bisher blos nach Notengraden, sondern nach dem Gewicht der Erntemasse auszudrücken ist, welche durchschnittlich per Tagwerk gewonnen wurde. Es sind deßhalb neue Formularien hinausgegeben worden. Das kgl. Staatsministerium spricht das nach der bisherigen Erfahrung bewährte Vertrauen aus, daß die landwirthschaftlichen Bezirkskomites es als Ehrensache betrachten werden, die ihnen hiedurch übertragene wichtige Aufgabe mit möglichster Sorgfalt, Umsicht und Pünktlichkeit zu lösen.

— München, 4. Okt. Der Bau der München-Landsberg-Buchloer Bahn ist während des verflossenen Sommers ungemein gefördert worden. Die Amperbrücke bei Bruck und die Lechbrücke bei Landsberg sind fundirt und im Ausbau begriffen. An dem Einschnitt diesseits des Lechs bei Kaufering wird fleißig gearbeitet. Der Rohbau der Bahnlinie ist an manchen Stellen hergestellt und so gegründete Hoffnung vorhanden, diese 18½ Stunden lange Bahnlinie schon im Frühjahre 1873 zur Eröffnung gelangen lassen zu können.

— München, 5. Okt. Das auf heute Nachmittag anberaumte Trabrennen hatte eine große Menschenmenge auf den Festplatz gelockt. Leider störte fast unaufhörlicher Regen auch diesen Theil des Programmes. Die Volksmenge strömte nach stattgehabtem Rennen in die Stadt zurück, da der Aufenthalt im Freien durch Regen und empfindliche Kälte durchaus nicht einladend war. — Am vergangenen Sonntag, dem Hauptfesttage, wurden wie es heißt, von den ohne Regenschirm angekommenen Fremden, mehrere Magazine vollständig ausgekauft.

— Aus der Pfalz, 2. Okt., wird berichtet: In Speyer scheint eine Art von Bäckergesellenstrike bevorzustehen. Die Bäckergesellen verlangen nämlich nach einer Notiz in der „Kais. Ztg.“ von den Meistern, daß das Schlafen in der Backstube auf Spreusäcken aufhöre und ihnen Zimmer mit Bett und Kleiderschrank einzurichten seien; die Meister aber wollen nicht darauf eingehen, drohen mit Entlassung der „Rädelsführer“ und sollen sogar die Ausweisung derselben bei der Stadtbehörde beantragt haben. Da die Forderung der Gesellen billig ist, so werden die Meister schließlich wohl dieselbe zugestehen müssen.

Preußen. Die Berliner Kriegslazarethe. Einer Broschüre des Generalarztes der Marine, Dr. Steinberg, über die Verwaltung der Berliner Kriegslazarethe und Baracken entnehmen wir folgende Data. Die Gesammtkrankenzahl in den Berliner Kriegslazarethen betrug 18,503 Mann, von welchen 8531 Verwundete waren. Unter diesen hatten 7900 Schußwunden, 72 Hieb- und 96 Stichwunden — ein Verhältniß das wieder die allseitig bestätigte Thatsache beweist, welche unbedeutende Rolle der Nahkampf in den jetzigen Kriegen spielt. Von der Gesammtzahl der Verwundeten starben 261 und wurden Invalide 2598. Das Gesammtresultat der Verwundetenpflege in den Baracken ergibt auf 2896 Verwundete nur 204 Todesfälle, das günstigste jemals erzielte Verhältniß, welches selbst die in den englischen Lazarethen im Krimkrieg und die in den amerikanischen während des Bürgerkrieges erzielten Resultate übertrifft. Die Verpflegung war sehr gut, aber auch sehr kostspielig, den sie kostete in den Baracken per Mann und Tag 21 Sgr. Der Werth der freiwilligen Leistungen für die Berliner Lazarethe und Baracken wird auf 732,304 Thaler veranschlagt.

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

(Fortsetzung.)

Man kann sich die Empfindung des Seemanns bei diesem kategorischen Befehle denken, seine Fragen wurden nicht einmal beachtet, sondern ihm schließlich nur einfach bedeutet, zu schweigen und das Weitere zu gewärtigen.

Nach einigen Stunden kam Frank mit dem nächsten Zuge an. Als die Polizei ihm den Kapitän präsentirte als Denjenigen, welchen er Ihnen signalisirt, rief er mit glücklich gespieltem Erstaunen: „Mein Gott, welch' ein Mißgriff! wie konnten Sie diesen Herrn, dem die Rechtschaffenheit aus den Augen leuchtet, arretiren? Ich bin untröstlich über diesen Vorfall und weiß in der That nicht, wie ich Ihnen genügende Satisfaction verschaffen soll.“

„Seht Ihr's, wandte Brandt sich zu den Beamten,“ ich sagte Euch ja, hier muß ein Irrthum obwalten, — aber das wittert sogleich in jedem ehrlichen Kerl einen Spitzbuben, nicht wahr, ein solcher sollte ich doch sein?“

„Um Verzeihung,“ versetzte der Beamte etwas verdutzt, das Signalement paßt auf ein Haar.“

„Die Kleidung, ja freilich,“ lächelte Frank, „doch beileibe nicht das Gesicht. O, ich kann mir diesen Irrthum nie vergeben.“

„Freut mich, daß es Ihnen leid thut, junger Herr, sagte der Kapitän gutmüthig, „es ist kein Spaß sich so wie ein Vagabund in anständiger Gesellschaft behandeln zu lassen, ich könnte auf Genugthuung dringen, wenn meine Zeit es mir erlaubte, die ist mir durch diesen Aufenthalt schon über die Gebühr beschnitten worden.“

„Dann freilich haben Sie keine Zeit zu verlieren,“ erwiderte Frank, kommen Sie rasch, ich besorge ein Billet — wohin?“

„Nach H.“

Frank eilte hinaus, der Kapitän folgte ihm und freute sich im Stillen über den gefälligen jungen Mann, dem er das Mißverständniß, welches dieser ja von Herzen bereute, auch von Herzen vergab. Der gute Mann war die meiste Zeit seines Lebens auf dem nassen Element und blieb somit stets ein Kind in den Erfahrungen des Bodens.

„Sie reisen mit?“ fragte er erstaunt, als er den gefälligen Frank mit einsteigen sah

„Mit Ihrer Erlaubniß, ja,“ versetzte dieser lächelnd, „eine unangenehme Fahrt für mich, da ich einem Deserteur, für welchen man fälschlich Sie genommen, nachsetzen muß. Ich wäre untröstlich, einen Ehrenmann so compromittirt zu haben, wenn ich nicht zugleich diesem unseligen Irrthum das Glück Ihrer Bekanntschaft verdankte.

— Berlin, 4. Okt. Die „Prov.-Corr." bespricht heute die beabsichtigte Münzreform. In Folge der franz. Zahlungen sei ein so erheblicher Rückgang des Goldpreises auf unseren Geldmärkten eingetreten, daß für den Beginn umfangreicher Goldausmünzungen im Deutschen Reiche kaum je ein so günstiger Augenblick wieder eintreten möchte, wie der gegenwärtige. Diese günstigen Verhältnisse will die Reichsregierung benutzen, aber es wird für jetzt nur der erste und dringendste Schritt derselben, nämlich die Herstellung umlaufsfähiger Goldmünzen in einer dem Bedarf entsprechenden Zahl, in Ausführung zu bringen sein. Daran wird sich alsdann die Begründung eines einheitlichen Münzsystems auf Grundlage der Dezimaltheilung weiter anzuschließen haben. Die Ausprägung von Goldmünzen ist in diesem Augenblicke nicht blos in Folge der Preisherabsetzung des Goldes, sondern deßhalb dringlich, weil gleichzeitig und im Zusammenhange mit dem Bedarf nach gemünztem Golde ein sehr fühlbarer Preisrückgang des ungemünzten Silbers eingetreten ist. Wenn in nächster Zeit nicht zur Ausprägung von Goldmünzen geschritten würde, so müßte eine sehr umfangreiche Ausmünzung an Silber vorgenommen werden, wodurch wieder die künftige Ordnung des Münzsystems auf Grund der Goldwährung wesentlich schwieriger würde. Es ist daher dringend wünschenswerth, nicht bloß sobald und in so großem Umfange als möglich mit Goldmünzungen einzustellen. Im Weiteren bestätigt die Prov.-Corr. sodann die bereits bekannten Einzelheiten über das künftige einheitliche und dezimalen Münzsystem. Die Bevorzugung der Mark von 10 Sgr. vor dem Gulden zu 20 Sgr. wird damit begründet, daß ihr Hundertstel als Pfennig vorzüglicher sei als der Kreuzer zu zwei Pfennigen. Hinsichtlich der Goldmünzen aber bestätigt sich, daß dieselben sich jedenfalls dem Thalersystem leicht anpassen und zu dem Ende zunächst 30- und 15 Markstücke geprägt werden sollen, durch welche die bisher sehr beliebten 5- und 10-Thalerscheine ersetzt werden könnten, während zur Darstellung runder Summen des auf der Mark begründeten Systemes Stücke von 20 Mark ($6^2/_3$ Thlr.) zu prägen sein würden. Die Herstellung des Umlaufes von Goldmünzen neben den Silbermünzen würde, wie gesagt, der erste und dringendste Schritt der Münz-Reform sein; sobald Goldmünzen in ausreichender Zahl in Umlauf sind, würde sodann mit der weiteren Neugestaltung des Münzsystemes vorzugehen sein. Da die Reichskasse zur Zeit im Besitze ausreichender Goldvorräthe zu sofortiger Ausmünzung ist, so würde jener weitere Schritt schon in Kurzem nachfolgen können. Vorbereitende Bestimmungen zur gesetzlichen Feststellung der Grundlagen des künftigen Systemes würden jedenfalls schon gleichzeitig mit der Einführung der Goldmünzen zu treffen sein. Die näheren Vorschläge der Reichsregierung werden dem Bundesrathe und demnächst dem Reichstage voraussichtlich schon in Kurzem unterbreitet werden können." Die Zustimmung des Reichstages zu diesem Plane dürfte wohl noch sehr zweifelhaft sein. Entweder Thaler, oder Mark, oder Gulden, aber dann eine consequente Decimaltheilung. Will man sich auch zunächst auf die Prägung von Goldstücken beschränken, so müssen diese doch sofort ausschließlich Zehnfache der beabsichtigten künftigen Rechnungsmünze sein.

— Die amtliche Todtenliste von Berlin für die Woche vom 22. bis zum 28. September verzeichnet 11 an der Cholera Verstorbene. In Königsberg ist die Epidemie dem Erlöschen nahe; am 29. September sind 5 Personen erkrankt und 3 gestorben. In Stettin kamen am 28 nur noch 2 Erkrankungsfälle vor, während in Elbing die Krankheit als vollständig erloschen zu betrachten ist.

— Aus St. Johann, 27. Sept., wird der „Kobl. Ztg." berichtet: Heute Morgen kam von Metz ein bayerischer Soldat hier an, der im Dezember v. J. bei Orleans von den Franzosen gefangen genommen worden war. Derselbe trug ganz französische Uniform und erzählte, daß er nebst vielen anderen Leidensgefährten (Preußen, Bayern, Sachsen u. s. w.) nach Algier geschleppt worden, woselbst sie anfänglich allerlei Arbeiten bei Straßenbau rc. hätten verrichten, später aber gegen die Kabylen kämpfen müssen. Nach seiner Aussage sollen sich noch sehr viele deutsche Gefangene daselbst befinden, welche in die Fremdenlegion eingereiht und bis heute noch nicht entlassen seien. Nur durch einen glücklichen Zufall sei er nebst 3 Freunden der Gefangenschaft entronnen, indem ein französischer Soldat, aus der Nähe von Saargemünd gebürtig, nach Versailles resp. Paris versetzt worden; diesem habe er eine Reklamation für sich und seine drei Freunde mitgegeben. Dieser Soldat habe das Bittgesuch der deutschen Gesandtschaft übermittelt durch deren Vermittelung sie entlassen worden seien. Fast wörtlich das Nämliche wurde kürzlich der Elberf. Z. aus der Rheinpfalz berichtet. Es wird um so mehr angezeigt sein, das Ergebniß der genaueren Nachforschungen abzuwarten, falls die Behörden solche für angezeigt halten sollten. Die französische Regierung hat wiederholt versichert, daß keine deutschen Soldaten auf dem französischen Gebiet mehr zurückbehalten würden.

— An den Küsten der Nord- und Ostsee sind durch Stürme während der letzten Septembertage eine große Zahl von Schiffen mit Ladung und Menschenleben zu Grunde gegangen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 3. Okt. Vom 1. Okt. ab wird in Paris jedes Billard jährlich mit 60 Francs besteuert, ferner wird vom 15. Okt. an ein 10prozentiger Zuschlag zum Preise der Fahrbillete der Eisenbahnen, Schiffe und öffentlichen Fuhrwerke erhoben.

— Paris, 1. Okt. Nach Berichten aus Clermont vom 29. Sept. lagen an diesem Tage noch 800 Bayern in der Stadt. Senlis, Compiegne, Creil und Crepy waren ebenfalls noch besetzt. Es ist unbekannt, aus welchen Gründen die Occupation dieser Städte, die nach dem französischen offiziellen Blatte am 25. Sept. aufgehört haben sollte, noch fortdauert. Die Versailler Regierung hat bis jetzt keine Aufschlüsse darüber gegeben. In Dijon, wo in Folge von Angriffen gegen deutsche Militärs die verschärfte Belagerung erklärt und die allgemeine Entwaffnung angeordnet wurde,

---

„Na, lassen Sie sich nur kein graues Haar darüber wachsen, junger Herr!" versetzte gutmüthig tröstend der Kapitän, die Sache ist einmal geschehen und damit Punktum. Es freut mich, daß Sie mitreisen, — mir graut allemal vor einer solchen Eisenbahnfahrt, — ich fühle mich nur sicher auf den Planken meines Schiffes."

„Sie reisen wohl bald wieder fort?"

„In acht Tagen, diesmal fällt's mir nicht gar so schwer, die Frau reist vielleicht mit. Ach junger Herr! es geht nichts über das Seeleben."

„Das glaub' ich Ihnen," meinte Frank, „ich selber hatte in früheren Jahren eine wahre Leidenschaft für die See, und nur der ausdrückliche Wille meiner Eltern hielt mich zurück. Wohin, wenn ich fragen darf, geht die Reise?"

„Nach den Küsten Amerika's, ich habe diesmal einige Passagiere zu befördern."

„Sie sind wahrscheinlich in X. zu Hause, Herr Kapitän?"

„O nein, mich führte nur ein Auftrag dorthin. Kennen Sie den Fabrikanten Steinhöfer in X."

„Oberflächlich, der Mann ist Millionär, — man munkelt wunderliche Dinge von ihm. Der einzige Sohn und Erbe soll ein seltsamer Knabe sein."

Kapitän Brandt sah schweigend zum Fenster hinaus, Frank begann von gleichgültigen Dingen zu reden.

„Apropos, junger Freund!" wandte Jener sich plötzlich mit leiser Stimme zu ihm, „kannten Sie früher einen jungen Mann, Namens Hartmuth, welcher, irre ich nicht, Hauslehrer beim Fabrikanten Steinhöfer war?"

„Hartmuth? — Hartmuth?" wiederholte Frank, sich an die Stirn fassend, „habe ich den Namen nicht gehört? Wie ist mir denn, wurde er nicht in Verbindung eines großartigen Diebstahls vor mehreren Jahren genannt! — Bitte Herr Kapitän, lassen Sie mich einen Augenblick darüber nachsinnen, die Geschichte schwebt mir unklar in der Erinnerung. Richtig, richtig, so war's ein großartiger Kassendiebstahl beim Commerzienrath Steinhöfer, — der Hauslehrer wurde als verdächtig eingezogen, es entstand Feuer im Gefängniß, er entkam, wurde steckbrieflich verfolgt als Dieb und Brandstifter. Es soll ein gefährliches Subject gewesen sein, man schaudert, wenn man seinen Stand dabei in Betracht zieht. Der Mensch soll, wie gesagt wird, schlimm auf seinen Zögling eingewirkt haben, schade, daß er glücklich fortgekommen ist."

„Herr! das sind schmähliche Lügen!" brauste der Kapitän auf, „Hartmuth war sicherlich kein Verbrecher und seine Unschuld wird an's Licht kommen, so wahr ein Gott und Richter lebt!"

„Sie kennen ihn genauer?" fragte Frank, welcher kaum seine Freude verbergen konnte, „o, das ist interessant. Sind am Ende gar verwandt mit ihm, dann bitte ich um Verzeihung, mich so unverhohlen darüber geäußert zu haben." (Fortsetzung folgt.)

mehrere Personen wegen Verheimlichung von Waffen, Pläufen und Plünderung gegen deutsches Militär zu verschiedenen Gefängnißstrafen verurtheilt worden, die sie in Deutschland absitzen müssen. Ein gewisser Gillot und ein Gerbermeister erhielten ein Jahr, ein gewisser Vallot sechs Monate, Advocat Vallot und ein Kaffeehaus-Kellner drei Monate. Dieselben wurden schon nach Deutschland abgeführt.

— **Paris**, 5. Okt. Die „Amtszeitung" erklärt die im „Siecle" gebrachte Mittheilung über die Vorgänge im Lager von Satory für erfunden, und fügt hinzu: kein Regiment sei entfernt, kein aufrührerischer Toast sei ausgebracht worden. Mac-Mahon habe nach gründlicher Untersuchung gegenüber in seinem und der Truppen Namen gegen derartige unbegründete Gerüchte protestirt. Das „Siecle" hatte vor einigen Tagen gemeldet: im Lager von Satory hätten Offiziere bei einem Gelage auf die Gesundheit des Kaisers Napoleon getrunken, in Folge dessen sei das Regiment hinter die Loire geschickt worden.

England. London. Wie bereits mitgetheilt, hat die diesjährige internationale Ausstellung mit Samstag geschlossen; und wiewohl sie durchaus nicht den nämlichen Rang wie die früheren Weltausstellungen beanspruchte, erfreute sie sich doch einer sehr zahlreichen Betheiligung, denn im Ganzen passirten weit über eine Million Menschen (1,142,154) durch die Drehkreuze an den Eingängen. Der größte Besuch (21,946) fällt auf den Pfingstmontag; der geringste (5918) auf den 18. August. Als bemerkenswerth wird hervorgehoben, daß trotz dieser Riesenzahlen kein einziger Fall von Taschendiebstahl vorgekommen ist, und man schreibt dies dem Umstande zu, daß die Empfänger an den verschiedenen Drehkreuzen alle pensionirte Polizeibeamte waren, die ihre Pappenheimer kennen und von denen die Herren Spitzbuben sich nicht sonderlich angezogen fühlten.

(3b) **Bekanntmachung.**

Viktualien-Marktordnung betr.

Auf Grund des § 23 der genehmigten Viktualien-Marktordnung vom 30. August 1871 wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Pflasterzoll-Thorpächter nicht befugt sind, die mit der neuen Wochenmarktordnung eingeführten Gebühren zu erheben.

Die Erhebung dieser Gebühren wird den Pflasterzoll-Thorpächtern strengstens und bei Strafvermeidung untersagt.

Freising den 4. Oktober 1871.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Privat-Anzeigen.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G . . .	17	—	10	1
Mehl . . Nr. 0 . . .	17	—	10	1
" . . " 1 . . .	16	—	9	3
Mundmehl " 2 . . .	15	—	9	—
Semmelmehl " 3 . . .	12	30	7	2
Mittelmehl " 4 . . .	11	15	6	3
Einbrennmehl " 4½ . . .	10	—	6	—
Futtermehl " 5 . . .	4	—	2	2
Kleie " 6 . . .	3	—	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . .	9	35	5	3
Backmehl . . " 2 . .	8	45	5	1
Backmehl . " 3 . .	7	55	4	3
Futtermehl . " 4 . .	5	15	3	1
Futtermehl " 5 . .	4	—	2	2

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	?.Z Mrgs	E.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z Nchm	E.Z Nchm	G.Z Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1,30	5, 5	7 —
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6. 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6,59	10,50

—	G.Z Mrg.	E.Z Mrg.	G.Z Vorm.	P.Z Nchm	E.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,18
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,39
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,52
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 4
Freising	6,50	8,41	11,40	5, 5	7,17	9,29
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,32
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9.52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9.30	1,23	6,17	8, 5	10,25

—	P.Z Mrg.	P.Z. Nchm.	G.Z Nchm	G.Z Abds.
München	4,20	12 —	3 —	7,20
Allach	4,39	12,20	3,30	7,42
Dachau	4,54	12,36	4 —	8,10
Röhrmoos	5,11	12,52	4,30	8,37
Petershausen	5,29	1, 9	5, 2	8,57
Reichertshaus.	5,44	1,23	5,27	9,13
Pfaffenhofen	5,58	1,37	5,55	9,30
Wolnzach	6,17	2 —	6,28	9,52
Reichertshofen	6,39	2,22	6,58	10,16
Ingolstadt	7 —	2,42	7,25	10,38

—	G.Z Mrgs	G.Z Mrgs.	P.Z. Mittgs	P.Z Nchm
Ingolstadt	4,15	7,40	11 —	5,45
Reichertshofen	4,39	8, 9	11,21	6, 7
Wolnzach	5, 3	8,40	11,43	6,30
Pfaffenhofen	5,28	9,14	12, 7	6,58
Reichertshaus.	5,42	9,29	12,17	7, 8
Petershausen	5,57	9,50	12,31	7,24
Röhrmoos	6,16	10,17	12,51	7,41
Dachau	6,36	10,52	1, 9	7,59
Allach	6,54	11,13	1,23	8,13
München	7,14	11,40	1,43	8,30

D.-Zug.
München Mrgs. 6,40 Mitt. 1,50 Abds. 6,40
Pfaffenhof. " 7,41 Nchm. 2,58 " 7,41
Ingolstadt " 8,24 " 3,44 " 8,24

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

...ugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

...233 Sonntag 8. Oktober. 1871

...Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

☛ Auf das Freisinger Tag...att kann bei allen Postexpeditionen ...d Postboten für die Monate Oktober, ...vember und Dezember abonnirt ...rden.

Deutschland.

Bayern. München, 5. Okt. Der König und die ...igin von Neapel haben sich heute von Possenhofen nach ...burg begeben. — Die direkten Steuern in Bayern be... ...en im Jahre 1868 10,275,576 fl., oder 2 fl. 7,₈ kr. ...den Kopf, die indirekten Steuern 5 fl. 31,₁ kr. auf den ...f, also im Ganzen 7 fl. 38,₉ kr. auf den Kopf der ...ölkerung. Anderwärts betrugen die Gesammtsteuern ...den Kopf: Brittisches Reich 24 fl. 21 kr., Frankreich ...fl. 14 kr., Niederlande 16 fl. 54 kr., Oesterreich 10 fl. ...kr., Belgien 10 fl. 24 kr., Italien 9 fl. 46 kr., ...nemark (netto) 9 fl. 16 kr., Preußen 8 fl. 38 kr., ...ßland 5 fl. 31 kr., Württemberg 5 fl. 26 kr., Baden ...l. 19 kr. und Sachsen 4 fl.

— München, 5. Okt. Sicherem Vernehmen nach ...der Verwaltungsrath der bayerischen Ostbahnen sämmt... ...en Beamten und Bediensteten im Hinblick auf die erhöh... Leistungen und die gegenwärtigen hohen Preise der ...ensmittel eine außerordentliche Gehaltsremuneration be... ...lligt.

— München, 6. Okt. Bei dem gestrigen Trabrennen ...ielten Preise: 1. Preis: Andreas Gruber, Oekonom von ...bertsfelden, Ldg. Eggenfelden; 2. Preis: Jos. Feicht, ...konom von Wolfertskofen, BA. Straubing; 3. Preis: ...tephan Hirschenauer von Viehhausen, BA. Passau; 4. ...reis: Joseph Zizelsberger, Fleischhauer von Linz; 5. Preis: ...oseph Zizelsberger, Fleischhauer von Linz; 6. Preis: ...homas Kerscher, Privatier von hier; 7. Preis: Ludwig ...edlmayer, Pferdehändler von hier.

— Oberammergau, 30. Sept. Daß die Ehen im Himmel geschlossen werden, wer zweifelt noch daran. Eines der Mädchen, welches bei den Passionsspielern unter dem Chor thätig war, und sich durch besondere Schönheit auszeichnete, verlobte sich vor einigen Tagen mit einem liebenswürdigen jungen Mann, der sich seiner Braut zu liebe nunmehr in hiesiger Gegend ankaufen wird.

Preußen. Berlin, 3. Oktober. Ueber einen Eisenbahnunfall, der sich Montag Morgen auf der Berliner Verbindungsbahn in der Nähe des Gesundbrunnens ereignete, theilen hiesige Blätter Folgendes mit: Am Montag früh kurz vor 6 Uhr wurde auf dem Bahnhofe der Verbindungsbahn beim Gesundbrunnen vom Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe her ein schwerer Güterzug mit 2 Lokomotiven Bespannung telegraphisch angemeldet, welcher auf einen Seitenstrang abgeschoben werden sollte. Der Telegraphist gab reglementsmäßig das Telegramm an den Weichensteller bei der Einfahrt zum Bahnhofe ab, und als dieser nicht sofort antwortete, verfügte sich ersterer persönlich nach der betreffenden Wärterbude, wo er den Weichensteller im tiefsten Schlafe vorfand. Der Telegraphist weckte ihn und Beide begaben sich zur Weiche, die der Beamte nun vor den Augen des Telegraphisten stellte. Gleich fuhr der Zug ein, glücklicherweise im langsamsten Tempo, denn kaum hatte die erste Lokomotive die betreffende Weiche passirt, so sprang sie aus den Schienen, ihr Tender, sowie die zweite Maschine und deren Tender folgten und gruben sich tief in den Bahnkörper ein. Sobald die erste Lokomotive auf die Schwellen gesetzt war, gab zwar der Führer derselben das Nothsignal, trotzdem konnten aber die Bremsen den Zug nicht so schnell halten, wie die vorn festgesetzten Lokomotiven ihn zum Stehen brachten, die schweren Wagen drückten hinten nach und zermalmten buchstäblich den Packwagen hinter dem Tender der zweiten Maschine. Die schweren Eisenstücke desselben sind krumm gebogen wie Haarnadeln, die Holztheile in fußlange Scheite zersplittert. Dabei wird leider auch ein Menschenleben zu beklagen sein. Die am Montag Vormittag stattgehabte technische Besichtigung der Unglücksstätte läßt es

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

(Fortsetzung.)

„Thut nichts, thut nichts," stotterte Brandt verlegen, habe ...en Mann selber nie gekannt, nur seinen Bruder, — ist aber ...uch schon todt."

Er schaute wieder zum Fenster hinaus, und nahm sich vor, ...eine voreilige Frage mehr zu thun; es fehlte dem Kapitän stets ...n der nöthigen Zurückhaltung fremden Personen gegenüber, jetzt ...rst fielen ihm Hartmuths Mahnungen wieder ein.

Frank lehnte sich zurück, schloß die Augen und schien zu schla...en. In Wahrheit sann er darüber nach, wie er sein harmloses ...Opfer recht sicher zu umgarnen vermöchte.

Der Kapitän wandte sich nach einiger Zeit wieder um und ...etrachtete ihn forschend. Der Mann schlief so ruhig, sein hüb...ches Gesicht sah so arglos, so gutmüthig aus, daß er jeden Arg...wohn fahren ließ.

Passagiere stiegen an verschiedenen Stationen aus.

Die beiden blieben auf der letzten Station allein, Frank erwachte und rieb sich die Augen.

„Wie weit sind wir denn eigentlich?" fragte er leicht gähnend.

„Auf der letzten Station, gottlob!" antwortete Brandt. „Sind Sie bekannt in H."

„Nicht sehr, — ich werde wohl zuerst den Telegraphen aufsuchen müssen, um meinen Flüchtling zu signalisiren. Der unselige Schlaf hat mich um den günstigen Moment gebracht."

„Machen Sie's diesmal nur genauer," — warnte der Kapitän, „nicht alle lassen sich beschwichtigen, — Sie könnten doch schließlich übel ankommen."

„Die eifrige Polizei trägt die Hauptschuld, — doch da sind wir ja schon. Erlauben Sie, verehrter Freund! daß ich Sie eine kleine Strecke, soweit mein Weg mich führt, begleite!"

Sie verließen das Coupe und schritten in die kleine Seestadt hinein.

Vor einem kleinen Hause mit einem reizenden Gärtchen blieb der Kapitän stehen und grüßte mit fröhlichem Hutschwinken.

„Da bin ich wieder, liebe Frau!" rief er hinein, „rasch abgemacht, nicht wahr? O, wir verstehen uns auf den rechten Wind!"

„Wie gut Sie sind, Kapitän Brandt!" sagte sie wehmüthig lächelnd, „wollen Sie nicht näher treten? Oder —"

Ihr Blick fiel auf Frank, welcher artig den Hut zog und langsam weiter schritt. Als er um die Ecke bog, blieb er stehen und bat einen Herrn um etwas Feuer, seine Cigarre anzuzünden.

zweifelhaft erscheinen, daß der Weichensteller die Weiche ordnungsmäßig gestellt hat; im Gegentheil ist mit ziemlicher Sicherheit constatirt, daß dieselbe nur auf sogenannter halber Tour stand, so daß der Zug weder auf das Hauptgeleise, noch auf den Nebenstrang geführt werden konnte, mithin dem sicheren Verderben ausgesetzt war.

Baden. Bruchsal, 6. Okt. Das Zellengefängniß brennt. Die Kirche, Schule, Bibliothek und der Mittelbau sind verbrannt. Rachsucht eines Gefangenen scheint die Ursache. Die Flügel sind gerettet.

Hessen. Kassel, 1. Oktober. Als gestern Abend der handöver'sche Güterzug auf hiesigem Bahnhofe einlaufen wollte, wurden am Rothendi molder Wege zwei Hülfsbremser von dem heftigen Sturme von dem Wagen herabgeschleudert. Einer der Bremser war etwa 30 Fuß hoch die Böschung hinuntergestürzt und hat augenblicklich seinen Tod gefunden, der andere dagegen hatte das Glück auf weichen Boden zu fallen und ist ohne erhebliche Verletzungen davon gekommen.

Sachsen. Aus Sachsen 4. Okt. In Bautzen ist zum erste Male seit der Wiedereinführung der Todesstrafe in Sachsen (durch das norddeutsche Strafgesetzbuch) ein Todesurtheil verkündet worden. Der Verurtheilte ist ein oft bestrafter 58jähriger Armenhäusler; derselbe lebte mit einer Mitbewohnerin des Armenhauses in Zwist und hat die vor dem Feuer sitzende mit einem Sensenstil von hinten auf den Kopf geschlagen, daß sie in das Feuer fiel. Sie starb nach 3 Tagen; sowohl die Schlag- als die Brandwunden waren nach den Aussagen der Aerzte tödtlich.

Ausland.

Frankreich. Pariser Blätter beschäftigen sich mit den französischen Finanzen und kommen zu dem Ergebnisse, daß der Krieg mindestens 9000 Millionen Francs gekostet habe und künftig 600 Millionen, und vielleicht mehr, neuen festen Einkommens für den Staat erforderlich sein würden. Noch höher berechnet der berühmte National-Oekonom Michel Chevalier die künftigen Ausgaben. Die Staatsschuld hat sich nach ihm nicht blos verdoppelt, sondern fast verdreifacht. So viel ist gewiß, daß Frankreich außerordentliche Anstrengungen wird machen müssen, um alle Verbindlichkeiten zu erfüllen.

— Ein französischer Finanzmann hat ausgerechnet, daß Frankreich zur Verzinsung seiner Staatsschulden in Zukunft jährlich die ungeheuere Summe von 1000 Millionen brauchen werde, also mehr als bis zum Jahre 1830 die gesammten Staatsausgaben betrugen.

— Aus Paris, 2. Okt., schreibt ein Korr. der Nat.-Ztg.: Mit der Nachricht, daß der „Antiprussien" in Lyon seinen Namen verändern und am nächsten Donnerstag [als] „Chatiment" das Geschäft in unveränderter Weise fortsetzen werde, war zur Kunde der deutschen Gesandtschaft gelangt, daß der aufgehetzte Pöbel neuerdings dort Deutsche insultirt habe. In Folge Dessen hat Graf Arnim seine Reklamation in energischster Weise erneuert und, wie man uns versichert, dem Grafen Remusat erklärt, er könne und werde sich mit halben Maßregeln nicht begnügen, zumal die Regierung bei dem in Lyon noch herrschenden Belagerungszustande auch das Erscheinen neuer Blätter durchaus in der Hand habe. Dieses Auftreten unseres Gesandten scheint gewirkt zu haben, wenigstens hat Graf Remusat sich beeilt, dem Grafen v. Arnim die Versicherung zu übersenden, die Regierung werde mit allen Mitteln, welche ihr der Belagerungszustand zur Verfügung stelle, dem Skandale des „Antiprussien" und Allem, was dazu gehört, ein Ende machen.

— Aus Paris, 4. Okt., schreibt man der „Allg. Ztg.": Die eigentliche Zollfrage ist geregelt, doch ist eine neue Schwierigkeit noch zu beseitigen. Bekanntlich hat Frankreich die vierte Halbmilliarde in Wechseln zu erlegen, die von verschiedenen Bankiers gegengezeichnet sind. In Berlin will man sich das Recht vorbehalten, diese Wechsel nach eigenem Ermessen zu eskomptiren; in Versailles will man Dieß nicht, wünscht vielmehr, daß die Wechsel bis zu den Verfalltagen im Portefeuille des Berliner Kabinets bleiben. Pouyer-Quertier reist morgen nach Deutschland ab, um sich mit dem Fürsten Bismarck persönlich zu benehmen.

— Der „Français" schreibt: Man weiß, wie unzulänglich sich unsere Cavallerie in dem letzten Kriege bei allem Heldenmuth, den sie entwickelte, gezeigt hat. Der Kriegsminister hat seine Aufmerksamkeit auf diesen Punkt gelenkt und soeben ein langes Circular erlassen, durch welches die unserer Reiterei gegebene Ausbildung verbessert werden soll. Namentlich wird darin vorgeschrieben, den Dienst der Recognoscirungen und das Terrainstudium recht sorgsam zu pflegen. Man wird sich fortan nicht damit begnügen, die Cavallerie bedeutungslose Spazierritte machen zu lassen, sondern man wird sie bald in kleineren Corps, bald auch nur in Patrouillen zu eingehenden Recognoscirungen ausschicken. Die Oberoffiziere sollen selbst über die Ausführung dieser Instructionen wachen. Auch von der Lectüre der Karten und Zeichnungen, welche die auf Recognoscirung ausgeschickten Offiziere herstellen sollen, ist in diesem Circular die Rede."

— Versailles, 4. Okt. Außer dem General von der Commune, dem Polen Okolowicz, der vor zwei Tagen aus Versailles durchging und noch nicht wieder eingebracht wurde, ist es jetzt einem anderen bekannten Communisten, dem Obersten Jaclard, gelungen, aus den Versailler Gefängnissen zu entkommen. Nähere Einzelheiten über die Flucht des Letzteren kennt man noch nicht.

Schweden. Schweden hatte im Jahre 1867 eine Einwohnerzahl von 4,194,681 Seelen, 1868 von 4,173,080 und 1869 von 5,158,727. Diese Abnahme der Bevölkerung hat ihren Grund in der steigenden Auswanderung, indessen zeigt die am Schlusse vorigen Jahres 1870 vorgenommene Zählung wieder eine Zunahme von 10,125 Seelen.

„Wer bewohnt wohl das reizende Häuschen mit dem Garten hier gleich rechts um die Ecke?" fragte er gleichgültig weiter.

„Eine Wittwe mit zwei Kindern," lautete die höfliche Antwort.

„Ah, es war mir, als müsse ich die Dame kennen, sie ist jedenfalls eine Fremde."

„Ganz recht, sie kam vor ungefähr vier Jahren hieher und nennt sich Frau Steinhöfer."

Frank dankte und schritt rasch weiter dem ihm wohlbekannten Telegraphen-Bureau zu. Hier gab er eine Depesche auf an den Notar Dr. Wolff in X. und schlenderte dann in außerordentlich lustiger Laune nach dem vornehmsten Hotel der Stadt.

Der Notar hatte ihm den Namen dieser Frau Steinhöfer genannt mit der Weisung, den Kapitän darnach besonders auszuforschen, — er war mit den Familiengeheimnissen seines Chefs nur oberflächlich bekannt, aber jetzt entschlossen, nach allen Seiten hin klar zu sehen, um nöthigenfalls mit diesen Waffen seinem ehrgeizigen und unlautern Ziele näher zu kommen.

Frank war ein Mensch der gewissenlosesten Sorte, geschmeidig und gewandt, verlor er keinen Augenblick sein Ziel aus den Augen und das war nichts Geringeres, als Chef der großen Fabrik zu werden; die Frau war ihm dabei Nebensache, sie sollte nur als Stufe dazu dienen, selbst den schlauen Notar hatte er überlistet.

Mit dem Moment des Kassendiebstahls begann er am Netze zu weben, welches die ganze Familie umgarnen sollte, half ihm doch die Leidenschaft der Frau getreulich bei dem Werke.

Mittlerweile saß Kapitän Brandt der Wittwe des unglücklichen Ferdinand Steinhöfer gegenüber und berichtete von dem Erfolg seiner Sendung an den jungen Eginhard.

„Nur Muth und Hoffnung, meine liebe Freundin!" sprach er mit fröhlicher Zuversicht, „es wird für Sie und Ihre Kinder alles gut werden, sobald der Sohn an die Reihe kommt. Dieser Eginhard ist ein prächtiger Junge, der später schon gut machen wird, was sein Vater verbrochen hat. Vorerst aber erfüllen Sie Ihres Freundes Bitte und geben mir Ihren Ferdinand mit nach Amerika, Hartmuth wird dort was Rechtes aus ihm machen, Sie haben immer noch schwer genug an der Sorge für die kleine Clara. Seien Sie fest und schlagen Sie ein, es gilt Ihres Sohnes Zukunft. Hartmuth wird ihm ein treuer Vater sein."

Die Wittwe senkte das Haupt — sie kämpfte den letzten harten Kampf mit ihrem Mutterherzen. Nach einer Weile erhob sie sich entschlossen und reichte dem Kapitän die Hand.

„Sie mögen meinen Ferdinand mitnehmen, Gott mag ihn und mich beschützen."

„Brav, liebe Freundin! so ist's recht, wenn er ein rechter Mann geworden, bring ich ihn wieder zurück über's Meer.

(Fortsetzung folgt.)

Volkszahl war nämlich 4,168,882 Seelen. Stockholm ...etzt 135,920 und Gothenburg 56,258 Einwohner.

Schwurgerichts-Sitzung.

Angeklagt: Alois Haindl, 25 J. a., lediger Schäffler...le von Planegg, und Anton Strommer, 26 J. a., Maurer von Hiltenfingen, wegen Raubes und Dieb...ls. Beide Angeklagte sprachen am 30. April den Söld... Michael Sommer zu Kaufering, als dieser Abends 10 ... vom Wirthshause heimging, um ein Nachtquartier ..., und fielen auf dessen Erklärung, daß er kein Bett für ... habe, daß er ihnen aber eine Lagerstätte auf dem Stroh ...zuweisen bereit sei, mit den Worten: „Gescheerter Bauer ...rt, wir wollen dir's Stroh geben," über ihn her und ...hrend ihn einer beim Arme festhielt, riß ihm der andere ... silberne Zwölferknöpfe aus der Weste heraus. Sommer ...te zwar die Räuber, die davongelaufen waren, nicht er...nt, allein letztere verriethen sich durch die Verausgabung ...r geraubten Knöpfe selbst. Während nun Haindl den ...nzen Hergang so erzählt, wie eben mitgetheilt, sucht Strom...er sich dadurch zu beschönigen, daß er sich persönlich selbst ...cht dabei betheiligt, sondern erst nach der That von Haindl ... Zwölferknöpfe erhalten habe. Haindl ist ferner geständig, ... Wochen vorher zu Erling ein Paar Schuhe im Werthe ...n 1 fl. 54 kr. entwendet zu haben. Das Urtheil lautet ...r Haindl 5 Jahre, für Strommer 4 Jahre 10 Monate ...efängniß.

Angeklagt: Georg Dröstl, 15 J. a., led. Maurer von ...ltenburg, Gerichts Landshut, wegen Körperverletzung. Im ...Wirthshause zu Burgharting, Gerichts Erding, gab es am ...23. Nov. v. J. unter den dortselbst anwesenden Burschen ...ine Rauferei, an welcher sich der Angeklagte ohne Zweifel ...gleichfalls betheiligt haben würde, wenn ihn nicht der ver...heirathete Schneider Garmaier, der bei ihm ein Messer ge...wahrte, mit aller Kraft ferne gehalten hätte. Der Rauf...exceß nahm übrigens ein schnelles Ende, worauf Garmaier den Dröstl, der sich wie ein Wahnsinniger gebердete, wieder losließ. Kaum war jedoch dies geschehen, so zog Letzterer sein Messer und stürzte mit dem Rufe: „Himmel Herrgott, jetzt kanns gehen, wie's will," auf die hinter ihm stehenden Gebrüder Sedlmayer und den Bauerssohn Joseph Pfeiffer, welche, obwohl sie mit ihren Stöcken auspariren, derart verletzt wurden, daß Pfeiffer zeitlebens wegen eingetretener Steifheit der Hand arbeitsbeschränkt bleiben wird, während Max Sedlmayer nur 10 Tage krank war. Der Angeklagte behauptet nun, die andern Burschen haben mit Stöcken auf ihn eingeschlagen und erst dann habe er zu seiner Selbstvertheidigung sein Messer gezogen und damit zugestochen; er wisse nicht, wen er getroffen. Diese Angabe wird jedoch von Thatzeugen widersprochen, worauf der raufluftige Dröstl im Sinne der Anklage für schuldig erklärt und in eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren verurtheilt wurde.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Auf den Münchener Viehmarkt wurden vom 23. bis 29. Sept. d. Js 194 Ochsen, 367 Kühe, 105 Stiere, 97 Rinder, 1636 Kälber, 700 Schafe, 746 Schweine, im Ganzen 3845 Stück zugeführt und verkauft.

Nürnberg, 5. Oktober. Der heutige Hopfenmarkt dokumentirte durch die Zufuhr von 500 Ballen, meist schlechter Waare, zur Genüge, daß das Regenwetter der letzten acht Tage den Hopfen auf den Speichern sehr geschädigt hat. Gut getrocknete Waare, welche nur spärlich vertreten war, konnte 115—124 fl. leicht erzielen, während halbgetrocknete Waare zu 100, 105 und 110 fl. bezahlt wurde. Der Verkauf ging sehr rasch von Statten: bis 9 Uhr war die ganze Zufuhr geräumt, und in Folge von Nachfrage für bessere Sorten konnte eine günstigere Tendenz leicht Platz greifen. Die Notirungen lauten: Markthopfen, Prima 118—125 fl., Sekunda 100—115 fl., Tertia und feuchte 100—155 fl., Hallertauer, Prima (nominell) 166 bis 175 fl., Sekunda 145—155 fl., Württemberger, Prima (nominell) 140—156 fl., Sekunda 130—136 fl. — Nachschrift: 1 Uhr. Die Tendenz ist entschieden günstiger. Die Preise sind 6—10 fl. höher als am Dienstagsmarkt. Feine Sorten, lebhaft gefragt, und selten und, wenn vorhanden, im Preise hoch gehalten.

Wien, 2. Okt. Bei der heute vorgenommenen Ziehung der Kreditloose fiel auf Serie 2487 Nr. 96 der Hauptgewinn von 200,000 fl., auf S. 1483 Nr. 32 40,000 fl., auf S. 3224 Nr. 45 20,000 fl., auf S. 2487, Nr. 69 und S. 1407 Nr. 3 je 5000 fl., auf S. 1407 Nr. 54 und 2428 Nr. 9 je 2000 fl., auf S. 3224 Nr. 64, S. 3158 Nr. 6 und S. 1762 Nr. 35 je 1500 fl. Ferner wurden folgende Serien gezogen: 72. 1692. 2415. 3295. 3495. 3612. 3884 und 3996.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Vornahme der Herbstfeuerbeschau im Amtsbezirke betr.

Im Laufe des Monats Oktober hat die vorgeschriebene commissionelle Besichtigung sämmtlicher Feuerstellen in allen Gemeinden des Amtsbezirks zu geschehen.

Um eine gleichmäßige Geschäftsbehandlung zu erzielen, haben sich die Beschau-Commissionen durchweg der neu eingeführten, nach Gemeindebezirken auszuscheidenden Formulare zu bedienen, welche auf Kosten der betr. Gemeinden in der Druckerei des Hrn. Datterer zu beziehen sind.

Vorlagen, welche nicht auf diesem Formulare gefertigt sind, werden zur Umarbeitung zurückgeschlossen.

Die Thätigkeit der Commissionen hat sich bis zum Schlusse des Monats Oktober zu erstrecken; die Vorlage der Befundtabellen hat längstens zum 6. Nov. d. Js. zu erfolgen.

Am 7. Okt. 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

(3b) Bekanntmachung.

Viktualien-Marktordnung betr.

Auf Grund des § 23 der genehmigten Viktualien-Marktordnung vom 30. August 1871 wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Pflasterzoll Thorpächter nicht befugt sind, die mit der neuen Wochenmarktordnung eingeführten Gebühren zu erheben.

Die Erhebung dieser Gebühren wird den Pflasterzoll-Thorpächtern strengstens und bei Strafvermeidung untersagt.

Freising, den 4. Oktober 1871.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Zur Districtsraths-Ausschußsitzung ist auf

Mittwoch den 25. ds.,

Vorm. 9 Uhr,

zur Districtsplenarversammlung auf

Dienstag den 31. ds.

Termin bestimmt, was den sämmtlichen Bürgermeistern des Bezirks zur vorläufigen Verständigung der in ihren Bezirke befindlichen Districtsräthe bekannt gegeben wird.

Am 3. October 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

(1503) **Versteigerung.**



Künftigen Mittwoch den 18. Oktober werden im Pfandhause dahier die von dem Monat August 1870 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit sinnert, dieselben bis **Donnerstag den 12. Oktober** auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 8. Oktober 1871.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Stolber, Kassier.

Anzeige.

Für den im Feldzuge gegen Frankreich gebliebenen

Anton Sellmayr,

Gastwirthssohn von Mauern,

finden am Dienstag den 10., Mittwoch den 11. und Donnerstag den 12. ds. Mts., jedesmal Vormittags 8½ Uhr, die Trauergottesdienste in der Pfarrkirche Mauern statt.

Kriegerverein

in Freising.

Sonntag den 8. Oktober lfd. Jrs.,

Nachmittags 1 Uhr,

Versammlung im Furtnerbräusaale

dahier.

Der Ausschuß. (1468 2b)

Kopf- und Brustschmerzen, Halsaffektion u. s. w.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Dankerode, 4. Mai 1871. Ihr Malzertrakt wird wegen seiner segensreichen Heilwirkung in verschiedenen Krankheiten so vielfach empfohlen, daß ich es für meine Frau anzuwenden wünsche, die schon lange an Kopf- und Brustschmerzen leidet. Wilh. Liebau, Oekonom. — Die Brustmalzbonbons erweisen sich sehr hilfreich gegen Halsaffektionen, und die Malz-Chocolade gegen Schwäche des Körpers. — Ihr Malzertract hat während der kurzen Gebrauchszeit sehr wohlthuend gegen meinen Husten gewirkt. O. Seimert in Spremberg

Verkaufsstelle bei **Jos. Widemann** in Freising. (7)

Neue

Regulateure

mit und ohne Schlagwerk sind angekommen und zu den billigsten Preisen zu haben bei

E. Fraunreither,

(1502) Uhrmacher.

(1504) Für eine Familie wird eine Wohnung von 3 Zimmern sofort zu miethen gesucht. D. Ueb.

(1490 3b) Eine **Wohnung** von zwei großen Zimmern in der Hauptstraße ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Den verlossten Schmuck von Frau Hechtl erhielt Nr. 60.

Veilchenblaue und schwarze

Anilin-Tinte,

offen per Maß 18 kr. und in Gläsern zu verschiedenen Preisen empfiehlt

F. P. Datterer.

Weißer flüssiger Leim,

das Glas zu 12 kr.

F. P. Datterer

in Freising.

Curs-Bericht

vom 4. October 1871.

Staatspapiere:	
Bayer. 5%	100
" 4½%	99
" 4%	93
" 3½%	86
4⅕% österr. Silberrente	57
4⅕% österr. Papierrente	48
6% Amerikaner pro 1882	95
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	94
Eisenbahn-Aktien.	
Bayerische Ostbahn alte	135
neue	118
Alfold	177
österr. Staatsb	373
Lombarden	191
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	78
5% Ostungarn	72
Amerik. Pacific 6% Central	85
6% Missouri	77
7% California	89
7% Oregon	74
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	113
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 53
20 Frankenstücke	9 17
Dukaten	5 34
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	98
Russ. Imp.	9 41

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

Nr. 234. Dienstag 10. Oktober. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 6. Oktober. Der Gabelsberger Stenographen-Central-Verein zu München läßt auch heuer einen Cursus in der Stenographie für Erwachsene und zwar von einem geprüften Lehrer ertheilen. Das Honorar für den ganzen, bis Ostern künftigen Jahres dauernden Cursus beträgt 4 fl.

— München, 7. Okt. Heute Morgen kam von Berlin in 15 Eisenbahnwaggons die dritte Sendung von französischen Kriegsentschädigungsgeldern hier an; 5 Mill. Gulden wurden in die Gewölbe der k. Zentralstaatskassa im alten Hofe, 4 Mill. Gulden zur Eisenbahndotationshauptkassa verbracht. Mit demselben Zuge sind auch noch mehrere Millionen in Papiergeld und Werthpapieren hier eingetroffen.

— In Augsburg wurde im Durchgang eines Höfchens eine Kiste gefunden, in welcher die Leiche eines circa siebenjährigen Kindes lag. Dieselbe war schon stark in Verwesung begriffen und fanden sich etwas Erde und Holzspäne in der Kiste vor. Man vermuthet, daß die Leiche schon längere Zeit in der Erde lag, anläßlich eines Auszuges aber ausgegraben und in die Kiste gelegt wurde.

— Straubing, 6. Okt. In vergangener Nacht wurde in den Laden des Kupferschmiedes und Goldarbeiters Herrn Gottfried Spenger dahier eingebrochen und alles Werthvolle entwendet. Der Werth der gestohlenen Gold- und Silberwaaren wird auf 7000 fl. veranschlagt. Der Einbruch erfolgte durch eine im Gange befindliche Thüre von Eisenblech, welche der Dieb eilfmal durchborte und dann den Riegel zurückschob, worauf er in den Laden gelangte.

Preußen. Königsberg, im Okt. Ein ruchloses Bubenstück, das dem Leben sämmtlicher Passagiere des Berlin-Königsberger Kurierzugs vom 1. Okt. hätte verhängnißvoll werden können, ist durch einen glücklichen Zufall vereitelt worden. Die Details sind folgende: „Zwischen den Wärterbuden 101 und 102 liegt die Eisenbahn-Beekbrücke, deren zur Tragung der beiden Schienenstränge bestimmter eiserner Unterbau mit dreizölligen Bohlentafeln belegt ist. Eine dieser Tafeln in der Länge von 14 Fuß, 8 Fuß breit, ist in der Nacht zum Montag aufgehoben und der Länge nach über den linken Schienenstrang in der Richtung auf Königsberg geworfen worden, derart, daß die Tafel die rechte Schiene vollständig bedeckte. Der Bahnwärter hatte vor dem Eintreffen des Berliner Eilzuges gegen 12 Uhr die Strecke und namentlich auch die Beekbrücke revidirt und Alles in gehöriger Ordnung gefunden. Die Maschine dieses Zuges hatte die Bohlentafel nun in ihrer ganzen Länge gespalten und seitwärts gestoßen, und zwar mit solcher Schnelligkeit, daß der Führer davon nichts wahrgenommen hatte. Die ruchlose That ist unstreitig von mehreren Personen begangen worden, denn die große und schwere Holztafel kann nur mit bedeutender Kraftanstrengung aus ihrem Lager gehoben und auf die Schienen gelegt sein. Die Thäter mußten zudem mit eigener Gefahr ihr verbrecherisches Thun ausführen, denn die Bohlentafeln liegen nur auf gekreuzten Eisenstäben und ein Fehltritt konnte den Fall in die Tiefe und den freilich wohlverdienten Tod nach sich ziehen. Wäre der Zug an dieser Stelle entgleist, so wäre unsägliches Unglück entstanden und das Leben vieler Menschen vernichtet worden. Die Direction der Bahn hat auf die Ermittelung der Thäter eine Belohnung von 50 Thlrn. ausgesetzt.

— Königsberg, 4. Okt. Hier ist gestern an der Cholera Niemand mehr erkrankt oder gestorben, es scheint also die Epidemie aufzuhören.

Ausland.

Asien. Persien. Eine ganz furchtbare Bestätigung der Schilderungen der Hungersnoth in Persien bringt der offizielle Bericht des österreichischen Consuls in Teheran.

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

(Fortsetzung.)

Die Frau versuchte zu lächeln, um ihren Schmerz zu verbergen. Der Kapitän reichte ihr die Hand zum Abschied und ging heim zu den Seinen, — es dunkelte stark, als er in sein Haus trat.

8. Kapitel.

Aus der Hauptstadt war bereits per Draht eine kurze Antwort für den Procuristen der Firma Steinhöfer eingetroffen.

Frank zündete sich eine neue Havanna an und lehnte sich grübelnd in die Sophaecke zurück.

Dann erhob er sich mit selbstzufriedenem Lächeln und verließ das Hotel, um seinen Weg nach der Wohnung der Wittwe Steinhöfer einzuschlagen.

Er traf sie allein, beim Lampenschein mit einer Näharbeit emsig beschäftigt.

„Ich bitte um Entschuldigung, Madame!“ begann er, höflich grüßend, „der Kapitän Brandt, mein lieber Freund, ist, wie ich sehe, nicht mehr hier.“

„Er ging von hier geraden Wegs nach seinem Hause,“ erwiderte die Frau.

„Ich danke Ihnen, Madame!“

Bei der Thür wandte er sich um.

„Auf die Gefahr hin, zudringlich zu erscheinen, muß ich mir doch noch eine Frage erlauben, verehrte Frau!

Frank verstand es vortrefflich, zeitweilig die täuschendste Maske der Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit anzunehmen.

„Fragen sie immerhin, mein Herr!“ versetzte die Wittwe, ihn ruhig anblickend, „es bleibt ja mir überlassen, zu antworten.“

„Ganz sicher, verehrte Frau! Ihre Erscheinung erinnert mich unwillkürlich an ein Bild, welches ich einst vor vielen Jahren bei einem Freunde gesehen, ich möchte darauf schwören, daß ich das Original vor mir sehe.“—

„Wie hieß dieser Freund?“ fragte die Wittwe erstaunt.

„Hartmuth, — er war später Hauslehrer bei dem Commerzienrath Steinhöfer — ah, Sie nennen sich ja auch Steinhöfer, sind am Ende gar verwandt mit dem reichen Fabrikanten?“

„Weitläufig,“ versetzte sie ausweichend, „Sie kannten Hartmuth also genauer?“

Frank hatte auf's Gerathewohl in's Blaue geschossen und so ziemlich getroffen. Er wurde kühner.

„Wir waren Busenfreunde,“ versicherte Frank mit edler Dreistigkeit, „kannten keine Geheimnisse vor einander. Sie können

Derselbe meldet, daß in Mesched, der Hauptstadt der Provinz Chorassan, einer Stadt von 120,000 Einwohnern, 80,000 (also ⅔ der Bevölkerung durch Hunger und Krankheit umgekommen sind. 20,000 haben die Flucht ergriffen und der Rest sei von den das Land durchstreifenden Turkomanen und Afghanenhorden aufgegriffen und in die Sclaverei geführt worden.

Schwurgerichts-Sitzung.

Angeklagt: Johann Feicht, 21 J. a., led. Gütlerssohn v. Langenpreising, Ger. Erding, wegen Brandstiftung. Vertheidiger: Hr. Dr. Thürmayer, k. Advokat aus Freising. In der Nacht zum 8. Mai h. J. brach im Stadel des Wirthes Jos. Grätz von Langenpreising Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß an ein Löschen nicht mehr zu denken war und das ganze Anwesen bis auf die Umfassungswände ausbrannte. Der Schaden beläuft sich auf 5000 fl. Ein großes Glück für die Nachbarschaft war, daß sich kein starker Wind während des Brandes erhob, da die nächsten Wohngebäude, großentheils mit Stroh und Schindeln bedeckt, nur 14 bis 36 Schritte und die Pfarrkirche nur 23 Schritte entfernt lagen. Man vermuthete allerdings Brandstiftung, allein gegen eine bestimmte Person konnte ein Verdacht nicht geworfen werden. Erst nach etlichen Tagen, als der Angeklagte zu dem Webersssohn Barth. Schäffler die Aeußerung machte: „So einer, wie ich, taugt nicht mehr unter die Leute," hielt man denselben für den Thäter. Er erzählte auch ohne allen äußern Anlaß: „Liebe Leute, heute bin ich zum letztenmal bei euch, mir läßt mein Gewissen keine Ruhe mehr, ich habe beim Wirth angezündet, es hat mich zwar Niemand gesehen, aber wegen meinen Eltern sag ich es, die sind schon alte Leute, sie würden am Ende mir durch ein Alibi hinaushelfen, dabei aber einen falschen Eid leisten, da lasse ich mich lieber 5 oder 6 Jahre einsperren, als daß meine Eltern in die Hölle kommen." Joh. Feicht, ein in Folge vernachläßigter Erziehung leichtsinniger und roher Bursche, wiederholt heute sein Geständniß und bezeichnet als Motiv seiner verbrecherischen That Rache, weil der Wirth im vorigen Jahre ihn einmal wegen einer Weibsperson, mit der er Liebesverhältnisse gehabt, gebeutelt hatte. Der Angeklagte hat sich selbst bei Gericht gestellt und sich als den Brandstifter bezeichnet, was bei Ausmessung der Strafe als ein Milderungsgrund galt. Der vorsätzlichen Brandstiftung für schuldig erkannt, wurde Johann Feicht zu 6 Jahren Zuchthaus sowie in die Kosten verurtheilt, welch' letztere gegen Vormerkung auf sein künftiges Vermögen vorläufig von der Staatskasse vorzuschießen sind.

Die öffentliche Militär-Bezirksgerichts-Verhandlung gegen den Oberlieutenant im k. 2. Infanterie-Regimente, Heinrich v. Effner, hat ergeben, daß derselbe in der Eigenschaft als Adjutant des k. Landwehrbezirks-Commandos Bruck Gelder, welche ihm dienstlich anvertraut waren und welche er theils an eine Truppenabtheilung nach Landsberg, theils an Offiziersadspiranten hätte verabfolgen sollen, für sich verbraucht und die bezüglichen Journale gefälscht habe. Diese beiden Reate, welche nach der Anklage die Summe von 500 fl. überschritten, bilden das militärische Verbrechen der Unterschlagung und es wurde eruirt, daß der Beklagte um jene Zeit einen Wechsel zu 376 fl. bereinigt habe. Ausserdem ist dem Effner ein militärisches Vergehen der Dienstesverletzung durch Fälschung von Urkunden zur Last gelegt. Er hat nämlich in Abwesenheit seines Commandanten eigenmächtig einem Ersatzmann eine Heirathsbewilligung ertheilt, wofür er sich ein Honorar von 300 fl. hatte auszahlen lassen. Effner verlegte sich zwar aufs Leugnen, ist aber bei den vorliegenden Zeugenaussagen und Falsifikaten seiner rechtswidrigen Handlung überführt. Urtheil 4½ Jahre Festungsstrafe.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 7. Oktober. Mit dem heutigen Hopfenmarkt schloß das Wochengeschäft bei reger Kaufslust in sehr günstiger Tendenz. Die Zufuhr von 80--100 Ballen wurde im Verhältniß zu den gestrigen Preisen rasch 5 fl. höher gehandelt. Gute Gebirgshopfen in Partien zu 135 und 136 fl. gerne bezahlt. Die Notirungen lauten: Markthopfen, Prima 118—127 fl., Sekunda 100—118 fl. Hallertauer, Prima (nominell) 166--175 fl., Sekunda 145 bis 155 fl., Elsässer Prima, 140—144 fl., Sekunda 125 bis 135 fl., Württemberger, Prima (nominell) 140—156 fl., Sekunda 130—136 fl., gute Gebirgshopfen 130—140 fl.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindeverwaltungen und freiwilligen Feuerwehren des Amtsbezirkes Freising.

Abgabe von ausgemusterten Lederhelmkästen an freiwillige Feuerwehren betr.

Gemäß Kriegsminist.-Entschließung vom 18. Juni l. J. werden ausgemusterte Lederhelmkästen gegen eine Vergütung von 18 kr. per Stück an freiwillige Feuerwehren abgegeben. Die im Sprengel des k. Bezirksamtes Freising bestehenden Feuerwehren werden hievon mit dem Beisatz verständigt, daß bei dem Wunsche des Ankaufs solcher Helmkästen die deßfallsigen Anträge von Seite der Gemeindeverwaltungen mit Angabe der Zahl der benöthigten Helme binnen 8 Tagen anher in Vorlage zu bringen seien und die Zahlungen erst bei Ankunft der Helme eingehoben werden.

Am 7. Oktober 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

---

sich meinen Schmerz bei der nachherigen Katastrophe im Steinhöfer'schen Hause denken."

Das schöne, bleiche Antlitz der Wittwe war ruhig und undurchdringlich wie immer, nur in den dunkeln Augen leuchtete es auf, ein blitzartiges Mißtrauen, welches unbemerkt entschwand.

„Ja so, ich erinnere mich," versetzte sie gleichgültig. „Hartmuth hatte mein Bild von einer Freundin auf seinen Wunsch erhalten, mir selber stand er fern. Ich erfuhr sein Schicksal durch die Zeitungen, ohne mir genaueres Urtheil über seine Schuld oder Unschuld bilden zu können. Er entfloh, wodurch er sein Schicksal wohl verschlimmert hat. Halten Sie den Freund wohl für unschuldig?"

Frank zuckte die Achseln, er hatte bei der undurchdringlichen Ruhe der Frau seine eigene Sicherheit verloren und wußte nicht mehr recht, woran er war.

„Mir geht's in dieser Hinsicht genau wie Ihnen, verehrte Frau!" erwiderte er nach einer kleinen Pause; „wer kann die Tiefen des menschlichen Herzens ergründen? Obgleich Hartmuth mein Busenfreund war, kann ich doch nicht von seiner Unschuld so ganz fest überzeugt sein, zumal seine Flucht, wie Sie ganz richtig bemerkten, seine Schuld im Grunde constatiren mußte. Und dann die Brandstiftung. —"

„So glauben Sie auch hier an seine Schuld?"

„Thatsachen zeugen zu gravirend gegen ihn, — ich möchte so gerne an seine Unschuld glauben!"

„Nun, wer hindert Sie daran, mein Herr?" sprach die Wittwe mit einem Lächeln, „echte Freundschaft, meine ich, dürfte nie solchem Falle der letzte Richter sein." —

„Ei, mein Zeugniß, falls es gefordert wäre, hätte sicherlich in diesem Sinne nur gelautet," versicherte Frank. „Das Schlimmste soll sein unheilvoller Einfluß auf den jungen Steinhöfer gewesen sein, man spricht sogar von einer Enterbung zu Gunsten der Frau Commerzienräthin und ihrer Familie."

„So ist der junge Mann ihr Stiefsohn?"

„Nicht doch, jener Hartmuth hat ihn den Eltern, die mit rührender Liebe an ihm hängen, gänzlich entfremdet, der Vater soll jede Hoffnung aufgegeben haben und mit dem Plane umgehen, ihn nach Amerika seinem Verführer nachzusenden und so für immer aus dem väterlichen Hause zu verstoßen."

„Sie scheinen sehr vertraut mit den Angelegenheiten jener Familie zu sein, mein Herr!" versetzte die Wittwe gleichgültig; „mich interessirt es wenig, da ich Niemand davon kenne. — Ah, mein Sohn!"

Mit diesem letzten Ausruf wandte sie sich an einen Knaben von zwölf Jahren, welcher in diesem Augenblick in's Zimmer trat.

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nachdem der hohe Magistrat dahier, den Gewerbtreibenden auf der Oktoberfestwiese den Geschäftsbetrieb bis zum

Sonntag, den 15. Oktober einschließlich,

verlängert hat, finde ich mich veranlaßt, nachstehendes bekannt zu geben:

Jeden Tag wird eine Volksunterhaltung von mir arrangirt und zwar am Sonntag wird der **Riesenballon** der von Paris nach Zwiesel gesegelt war, für das Publikum bis Ende des Festtages frei zur Besichtigung ausgestellt.

Am Montag findet um halb 4 Uhr Jokkey-Rennen mit den 12 verschiedenen Eseln statt.

Dienstag halb 4 Uhr Schubkarren-Rennen.

Mittwoch halb 4 Uhr steigt ein Luftballon mit den kämpfenden schwarzen und rothen Teufeln. — Abends großes Feuerwerk. — die Erstürmung von Orleans.

Donnerstag Nachmittag: Nuß-Essen mit verbundenen Augen.

Freitag: Das Sack-Laufen.

Samstag: Das Gansviertelfangen auf der Drehwalze oder das Guldenstücklfangen. („Zum Todtlachen.")

Sonntag den 15. Oktober veranstalte ich ein

Pferderennen

für Oekonomiepferde, wobei nachstehende Preise vertheilt werden:

1. Preis 20 Gulden mit Fahne.
2. „ 15 „ „ „
3. „ 10 „ „ „
4. „ 6 „ „ „
5. „ 4 „ „ „
6. „ 2 „ „

Zugleich erhält der schönstgezierte Wagen der von den umliegenden Gemeinden zu diesem Feste beigefahren; als 1. Preis 20 fl. mit Fahne, den 2. Preis mit 10 fl., 3. Preis 5 fl. — Jeder Oekonom der beritten sich an dem Zug betheiligt, bekommt eine Fahne. — Der Sammelplatz wird auf Sonntag, den 15. Oktober Mittags 12 Uhr auf der Festwiese bestimmt.

Zu diesem Feste lade ich freundlichst alle umliegenden Gemeinden Münchens und ganz Bayerns und Württembergs ein. Im Namen aller.

München, den 7. Oktober 1871.

Joseph Hermann, Gastgeber.

Turnverein Freising.

Die Mitglieder des Turnvereins werden hiemit eingeladen bei dem am nächsten Mittwoch um halb 9 Uhr stattfindenden Leichenbegängnisse ihres verstorbenen Trunbruders **Ermeier**, zahlreichst zu erscheinen.

Der Turnrath.

Versteigerung.

Kommenden

Montag den 16. Oktober,
Nachmittags 1 Uhr,

wird im Wirthshause zu Marzling der Bedarf an Brennmaterial für die Schule Marzling als:

6 Klafter Holz und
4000 Stück Torf,

an den Wenigstnehmenden versteigert.

Marzling, den 9. Okt. 1871.

Selmayer, Bürgermeister.

Für Mühlbesitzer.

Andernacher, Heidelberger Miltenberger und Sächsische **Mühlsteine**, wovon Unterzeichnete **Lager in größter und bester Auswahl** hält, bringt in empfehlende Erinnerung

Adam Stöcklein's Wittwe
(1507 2a) in **Bamberg**.

Med. Dr. Herbst's

Haus-Balsam!

Ein aus den heilkräftigsten Pflanzenstoffen bestehendes **Nervinum**, nach zahlreichen ärztlichen Gutachten das entschieden **gediegenste aller** derartigen Präparate, — besonders für functionelle **Verdauungs**-Störungen und **deren Folgen** (Blähungen, Appetit- und Schlaflosigkeit, Erbrechen, **Diarrhoe**, Magen**krampf**, Ohnmachtsanfälle rc. rc.), desgleichen auch äußerlich für **Wunden** und **Krämpfe**, in Original-Flacons à 24 kr. und à 16 kr. nebst Gebrauchsanweisung stets **ächt** zu beziehen durch die Apotheken

A. Hillmayr, Freising.
Zehrer, Moosburg.
v. Hieber, Pfaffenhofen.

Ein Lehrling, der die nöthigen Vorkenntnisse hat, kann eintreten in der Buchdruckerei von F. P. Datterer in Freising.

Die

Buchdruckerei

von

F. P. Datterer

in Freising

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Aufnahmskarten

für

Feuerwehren,

100 Stück von fl. 12 kr. an.

Graue Pappen,

stärkste Sorte,

sind wieder vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freising.

Münchener Schranne vom 7. Oktober 1871.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefallen	
	Schffl.	Schffl	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	137	2538	2575	2355	220	27	24	26	16	24	56	—	32	—	—
Korn . . .	159	2034	2418	2061	87	16	1	15	35	15	3	—	13	-	—
Gerste . .	1180	3267	3617	2688	929	15	50	15	21	14	45	—	11	—	—
Haber . .	57	2304	2332	2150	182	9	35	8	50	8	9	-	8	—	—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen	3	220	31	26	5	24	47	24	4	23	35	—	7	—	-
Summa:	1474	10363	10703	9280	1413	—	—	.	—	—	—	—	—		—

Brodgewichte.
Bruck vom 2. Oktober

a. Weizenbrod.	Pf.	Lth.	Q
Die Mundsemmel.	—	2	1
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	5	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	15	—
Der 4 Kreuzerwecken	—	30	—
Der 8 Kreuzerlaib	1	28	—
Der 16 Kreuzerlaib	3	24	—
Sibigs Hausbrod	fl.	kr.	dl.
I. Qualität		6	
Hausbrodwecken vom Melber.	--		—
I. Qualität	—	4	2

Fleischpreise in Dachau und Bruck.

Vom 30. September.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	20	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	19	—
1 Pfd. Kalbfleisch . .	22	—
1 Pfd Schweinfleisch .	22	—
1 Pfd Schaffleisch . .	13	—

Uebrige Viktualien.

Dachau		Bruck.
32 kr.	1 Pfd. Schmalz	32 kr.
36 „	1 Pfd. Butter	36 „
8 „	5 Stück Eier	8 „

Holzpreise in München.

Buchenholz d. Klafter 19 fl. 30 kr.
Birkenholz die Klafter 16 fl. 30 kr.
Föhrenholz d. Klafter 13 fl. 24 kr.
Fichtenholz d. Klafter 13 fl. 12 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 2 fl. —kr. Grummet 1 fl. 48 kr.

Dachauer Schrannen-Anzeige vom 4. Oktober 1871.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg.		gefallen.	
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	45	45	45	—	25	8	—	—	—	15
Korn	—	14	14	14	—	14	46	—	16	-	—
Gerste	—	165	165	165	—	14	20	—	—	—	12
Haber	—	35	35	35	—	8	30	—	2	—	—

Schrannenpreise in Bruck am 5. Oktober. 1871.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.
Weizen	290	26	9	24	57	23	48	—	—	—	12
Korn	40	15	48	15	—	14	15	—	—	—	39
Gerste	485	15	30	14	56	14	24	--	—	—	4
Haber	296	8	50	8	18	7	42	—	21	—	--

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	?.Z Mrgs	E.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z Nchm	E.Z Nchm	G.Z Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1 30	5, 5	7 —
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6.30	0, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6.59	10,50

—	G.Z Mrg.	E.Z Mrg.	G.Z Vorm.	P.Z Nchm	E.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8, 7
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8.38
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4.30	6,53	8,59
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 2
Freising	6,50	8,41	11,40	5. 5	7,17	9,27
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5.25	—	9,39
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9 52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9 30	1,23	6.17	8, 5	10,25

—	P.Z Mrg.	P.Z. Nchm.	G.Z Nchm	G.Z Abds.
München	4,20	12 —	3 —	7,20
Allach	4,39	12,20	3,30	7,42
Dachau	4,54	12,36	4 —	8,10
Röhrmoos	5,11	12,52	4,30	8,37
Petershausen	5,29	1, 9	5, 2	8,57
Reichertshaus.	5,44	1,23	5,27	9,13
Pfaffenhofen	5,58	1,37	5,55	9,30
Wolnzach	6,17	2 —	6,28	9,52
Reichertshofen	6,39	2,22	6,58	10,16
Ingolstadt	7 —	2,42	7,25	10,38

—	G.Z Mrgs	G.Z Mrgs.	P.Z. Mittgs	P.Z Nchm
Ingolstadt	4,15	7,40	11 —	5,45
Reichertshofen	4,39	8, 9	11,21	6, 7
Wolnzach	5, 3	8,40	11,43	6.30
Pfaffenhofen	5,28	9,14	12, 7	6,58
Reichertshaus.	5,42	9,29	12,17	7, 8
Petershausen	5,57	9,50	12,31	7,24
Röhrmoos	6,16	10,17	12,51	7,41
Dachau	6,36	10,52	1, 9	7,59
Allach	6,54	11,13	1,23	8,13
München	7,14	11,40	1,43	8,30

D.-Zug. München, Pfaffenhof., Ingolstadt: Mrgs. 6,40, 7,41, 8,24 – Mitt. 1,50 „ 2,58 „ 3,44 – Abds. 6,40 „ 7,41 „ 8,24

Curs Bericht
vom 4 October 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5% 100
„ 4½% 99
„ 4% 93
„ 3½% 86
4⅕% österr. Silberrente . . 57
4⅕% österr. Papierrente . . 48
6% Amerikaner pro 1882 . 5
4% bayer. H.-B. Pfdbr. . 94

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte 135
neue 118
Alfold . . , . , ... 177
österr. Staatsb. 373
Lombarden 191

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld 78
5% Ostungarn 72
Amerik Pacific 6% Central 85
6% Missouri 77
7% California 89
7% Oregon 74

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr 18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl. . 113

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke 9 53
20 Frankenstücke 9 17
Dukaten 5 34
Preuß. Friedrichsd'or 9 58
Amer. Golddollar 2 25
Oesterr. Banknoten 91
Russ. Imp. 9 48

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 235. Mittwoch 11. Oktober. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen.

☛ Auf das Freisinger Tagblatt kann bei allen Posterpeditionen und Postboten für die Monate Oktober, November und Dezember abonnirt werden.

Deutschland.

Bayern. München. Der Schluß des heuer vom Wetter so wenig begünstigten Oktoberfestes erfolgte am 8. mit der üblichen Preisevertheilung an die Schützen und mit dem Nachrennen. Da der Nachmittag ausnahmsweise ohne Regen vorüberging, so war eine große Menge Menschen auf die Wiese geströmt. An dem Pferderennen betheiligten sich nur 11 Rennmeister und wurde die Bahn in 8 Min. 44 Sekunden 4mal umritten. Preise erhielten: 1. Preis: Karl Hausbeck, Müller von Enzerweiß, mit einem 8jährigen Lichtbraun-Wallach; 2. Preis: Johann Unger, Wirth von Vötting, mit einer 8jährigen Kastanienbraun-Stute; 3. Preis: Anton Schwinghammer, Oekonom von Eggenfelden, mit einer 11jährigen Kastanienbraun-Stute; 4. Preis: Simon Kramer, Getreidehändler von Obernaiching, mit einer 8jährigen Kastanienbraun-Stute; 5. Preis: Anton Schwinghammer, Oekonom von Eggenfelden, mit einer 8jährigen Fuchs-Stute; 6. Preis: Franz Ecker, Oekonom von Wurmsam, mit einer 9jährigen Schimmel-Stute; 7. Preis: Michael Eggel, Gastwirth von Ingolstadt, mit einer 10jährigen Kastanienbraun-Stute; 8. Preis: Kaspar Müller, Wagnermeister von hier, mit einer 9jährigen Schimmel-Stute; 9. Preis: Joh. Ortner, Lohnkutscher von München, mit einer 6jährigen Rapp-Stute.

— München, 7. Okt. Die Unteroffiziere und Soldaten des 1. Jäger-Bataillons, welchen von einer durch Bürger des Marktes Simbach ausgesetzten Prämie ein Antheil von 150 fl. für ihre Betheiligung an der Eroberung einer Kanone im Gefechte bei Beaumont zuerkannt wurde, haben auf eine Vertheilung dieser Summe unter sie verzichtet und dieselbe dem Invalidenfond mit der Bestimmung überlassen, daß die Zinsen dieses Kapitals alljährlich an einen würdigen und bedürftigen Unteroffizier oder Soldaten, zunächst des 1. Jägerbataillons, solange dasselbe besteht, nach der Wahl einer Commission von Offizieren dieses Bataillons, als Unterstützung verabreicht werden sollen. Diese Stiftung erhielt unter dem Ausdruck der Anerkennung des durch dieselbe bekundeten kameradschaftlichen Wohlthätigkeitssinnes die landesherrliche Bestätigung.

Preußen. Berlin, 6. Okt. Durch Erlaß vom 1. Okt. hat der Kaiser auf Antrag des Reichskanzlers genehmigt, daß in Gemäßheit der Gesetze vom 9. Nov. 1867 und 20. Mai 1869 zum Zweck der Erweiterung der Bundes-Kriegsmarine und der Herstellung der Küstenvertheidigung verzinsliche Schatzanweisungen im Gesammtbetrage von 4,971,600 Thlrn., und zwar in Abschnitten von je 100,000 Thlrn., 10,000 Thlrn. und 100 Thlrn. ausgegeben werden. Zugleich ist der Reichskanzler ermächtigt worden den Zinssatz dieser Schatzanweisungen und die Dauer ihrer Umlaufszeit, welche den Zeitraum eines Jahres nicht überschreiten darf, den Verhältnissen entsprechend nach Ermessen zu bestimmen.

— Hildesheim, im Okt. Der Musketier Armbrecht, der bei der Anlage des Schießstandes unter dem Galgenberge zuerst auf den Hildesheimer-Silberfund traf, erhielt bereits als Finder 10,000 Thlr. ausbezahlt. Jetzt ist er auch, wie der „Hildesh. K." schreibt, zum Aufseher am Museum in Berlin, in welchem der Fund aufbewahrt wird, mit einem jährlichen Gehalte von 600 Thlr. in Aussicht gestellt. Da der Fund aber einen Kunstwerth von 1½ Mill. Thalern hat, ist der Finder mit der seither erhaltenen Gratifikation angeblich nicht zufrieden und verlangt wenigstens eine halbe Million Thaler.

Ausland.

Frankreich. Paris, 6. Oktober. Der Abzug der Deutschen, die noch im Ois-Departement standen, hat begonnen. In Dijon und Reims wurden in Folge von Angriffen, welche gegen 2 deutsche Soldaten verübt wurden, wieder strenge Maßregeln getroffen: In Dijon müssen um 8 Uhr Abends alle Bewohner zu Hause sein und jeder spätere Verkehr ist untersagt; in Reims werden alle, welche die Befehle der deutschen Behörden nicht streng befolgen, vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Amerika. Eine Ausstellung ganz besonderer Art fand vom 13. und 16. Januar d. J. in New York statt. Es war eine Ausstellung aller möglichen alten Kleidungsstücke, die gehörig ausgeflickt und ausgebessert waren. Veranlaßt wurde diese Ausstellung durch einen Preis, welcher für das am künstlichsten zusammengeflickte oder ausgebesserte alte Kleidungsstück irgend einer Art ausgeschrieben wurde. Dabei war gleichzeitig die Bedingung gestellt, daß die Arbeit nur von Frauen oder Mädchen ausgeführt und die eingesendeten Kleidungsstücke zur Vertheilung unter die Armen bestimmt sein sollten. Es wurden 1300 solcher Kleidungsstücke von 45 Einsenderinnen aus 28 verschiedenen Staaten ausgestellt. Darunter befand sich ein paar langer Strümpfe, welches nicht weniger als 100 wohl gestopfter Löcher aufwies. Den ersten Preis, 15 Dollars, erhielt ein Kindermantel, welcher aus vier paar alten Hosen, einer alten Weste und dem Futter von zwei alten Röcken gemacht und aus 68 Stücken zusammengesetzt war. Derselbe war von einem Kinde durch drei Winter beim Schulbesuch getragen worden und von der sorgsamen Verfertigerin desselben derart aufgefrischt und renovirt worden, daß, wie sie glaubt, derselbe einem armen Kinde auf weitere 3 Jahre gute Dienste leisten werde. Dieses Meisterwerk der Flickkunst kam aus Washington Indiana. Der Zweck der Ausstellung war: häuslichen Fleiß und Sparsamkeit auf einem bereits in Vergessenheit gerathenen Felde anzuspornen und gleichzeitig während des harten Winters schützende Kleider für Arme zu erhalten.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Münchener Hopfenmarkt vom 6. Okt. 1. Ober- und niederbayerisches Gewächs von 1871. Mittelgattungen Gesammtvorrath 23,871 Z.-Pfd. Verkauf 21,092 Z.-Pfd. Preis 206 fl. 13 kr. bis 173 fl. 42 kr. für 100 Z.-Pfd. Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend nebst Kin-

dinger und Heidecker Hopfen: Gesammtvorrath 4785 Z.-Pfund, Verkauf 1998 Z.-Pfund, Preis 225 fl. bis 217 fl. 30 kr. für 100 Z.-Pfd.

— Schrobenhausen, 5. Okt. Mittelpreise: Waizen 25 fl. 40 kr., gest. — fl. 34 kr.; Korn 14 fl. 42 kr. gef. — fl 24 kr.; Gerste 13 fl. 14 kr., gest. — 12 kr., Haber 7 fl. 7 kr. gest. 4 kr. Reps von 23—27 fl.

Oeffentliche Sitzung des königl. Bezirksgerichts Freising.
vom 4. Sept. 1871.

1. Jakob Humpmaier, Zimmermann von Moosinning, feuerte aus einer Flinte am 12. März l. J., Nachts zwischen 10 und 11 Uhr, von der hintern Hausthüre seines Wohnhauses aus auf den Schneider Mathias Dondl von Moosinning einen Schuß ab, wodurch derselbe in der Brust derart verletzt wurde, daß am andern Tag der Tod eintrat. Aus der gepflogenen Verhandlung hat sich ergeben, daß Jakob Humpmaier diese That nur deßhalb verübte, um sich gegen das von Seite des Dondl unmittelbar drohende widerrechtliche Eindringen in seine Wohnung zu schützen, welches Eindringen überdieß, wie hinreichend dargethan ist, nur den Zweck hatte, das ehebrecherische Verhältniß des Getödteten mit der Ehefrau des Humpmaier fortzusetzen und die Ehre seines Hauses zu schänden. Die Handlung des Jakob Humpmaier erscheint somit als straflos und wurde derselbe von der Anschuldigung freigesprochen.

2) Johann Hammerl, Bäckergeselle von Rogging, wurde am 19. Juli l. Js. Abends in der hiesigen Stadtpfarrkirche betroffen, wie er eben mit einem mit Vogelleim bestrichenen Stäbchen eine oder mehrere Kupfermünzen aus einem Opferstocke herauszog. Derselbe wurde schon öfter wegen Diebstahls bestraft und wurde deßhalb in eine 4monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt und die Stellung desselben unter Polizeiaufsicht oder dessen Verwahrung in einer Polizeianstalt nach erstandener Strafe als zuläßig erklärt.

3. Am 26. September 1869 wurde Alois Maier, Bauerssohn von Loipfering, Simon Faltermaier, Bauerssohn von Olfing, Anton Buttinger, Dienstknecht von Moosen, und Anton Huber, Dienstknecht von Geratsberg, Nachts vor dem Isenthore des Marktes Dorfen gemeinsam angegriffen, mit Prügeln geschlagen und sodann von Letzterem, der deßhalb bereits vom Schwurgerichte abgestraft worden, mit einem Messer gestochen, so daß Alois Maier eine 144tägige Arbeitsunfähigkeit erlitt. Wegen Vergehens der Schlägerei wurde jeder der 3 Erstgenannten in eine 8monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

Amtliches für Freising.

(3c) **Bekanntmachung.**

Viktualien-Marktordnung betr.

Auf Grund des § 23 der genehmigten Viktualien-Marktordnung vom 30. August 1871 wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Pflasterzoll-Thorpächter nicht befugt sind, die mit der neuen Wochenmarktordnung eingeführten Gebühren zu erheben.

Die Erhebung dieser Gebühren wird den Pflasterzoll-Thorpächtern strengstens und bei Strafvermeidung untersagt.

Freising, den 4. Oktober 1871.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des Marktes Dachau und die Landgemeinden Haimhausen, Unterweikertshofen, Indersdorf, Odelzhausen, Arnbach, Biberbach und Röhrmoos.

Malzsurrogate betr.

Dieselben werden angewiesen, den in ihren Bezirken befindlichen Bräuern die Ausschreibung der k. Regierung vom 22. v. M., Kr.-A.-Bl St. 87 bekannt, zu geben und den Nachweis darüber vorzulegen.

Am 7. October 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

(1458) **Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf die Ausschreibung vom 19. vor. Mts. (Nr. 222 dieses Blattes) gebe ich bekannt, daß ich das den **Schlosser Kiermayer**'schen **Kindern zu Haimhausen** gehörigen Anwesen Hs.-Nr. 22 daselbst, am

Dienstag, den 24. ds. Mts.,
Vormittags 9—10 Uhr,

im oberen Nebenzimmer des Wirthshauses zu Haimhausen zum zweiten Male öffentlicher Versteigerung unterstellen und um die Summe von 2692 fl. zum Aufwurfe bringen werde.

Ich bemerke wiederholt, daß der Zuschlag nur vorbehaltlich obervormundschaftlicher Genehmigung stattfindet, daß die auf dem Anwesen haftenden Hypotheken zu 1830 fl. gegen 4% Verzinsung liegen bleiben können, wogegen der Kaufschillingsrest binnen vierzehn Tagen bei Gericht zu erlegen ist, endlich, daß Steigernde, deren Person oder Zahlungsfähigkeit mir unbekannt ist, sich hierüber bei Vermeidung des Ausschlusses von der Versteigerung genügend auszuweisen haben.

Je nach Ergebniß der Immobilarversteigerung wird unmittelbar nach derselben auch die Mobiliarschaft der Kiermayer'schen Kinder im Schätzungswerthe von 148 fl. 30 kr. gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung kommen.

Dachau, den 6. Oktober 1871.

Pfaffenzeller,

k. Notar.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister der k. Bezirksämter Dachau und Freising.

Zur Kenntnißnahme, beziehungsweise Darnachachtung und Bekanntgabe wird auf nachstehende Bekanntmachungen im Kreisamtsblatt verwiesen:

1. Aufstellung von Agenten für das Expedientenhaus Carl Joh. Klingenberg in Bremen betr. (Krsbl. S. 1594.)
2. Die entlaufene Albana Mathes von Unterhartmannsreuth betr. (Krsbl. S. 1595.)
3. Entfernung des led. Michael Reising von Hörstein betr. (Krsbl. S. 1596.)
4. Aufnahme von Zöglingen in die k. Kreislandwirthschaftsschule und Erziehungsanstalt Lichtenhof betr. (Krsbl. S. 1596.)
5. Die 1ste Verloosung des 5proc. Militär- und Eisenbahnanlehens von 1870 betr. (Krsbl. S. 1602.)
6. Die Handelsbeziehungen zu Frankreich, hier die Besteuerung der Handelsreisenden betr. (Krsbl. S. 1605.)
7. Entlaufen der Katharina Six von Sippenbach betr. (Krsbl. S. 1607.)
8. Auffinden einer männlichen Leiche betr. (Krsbl. S. 1608.)
9. Auffinden einer männlichen Leiche in der Salzach betr. (Krsbl. S. 1609.)
10. Auffinden eines männlichen Leichnams im rechtseitigen Regnitzarme bei Bamberg. (Krsbl. S. 1618.)
11. Statutenänderung der Lebensversicherungs-Gesellschaft Nordstern in Berlin betr. (Krsbl. S. 1623.)
12. Die Verwendung von Malzsurrogaten betr. (Krsbl. S. 1623.)

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Pitzner. Täubler.

(1514) **Bekanntmachung.**

Diejenigen **Lehrlinge** und **Gesellen**, welche an den Abenden des Montags und Samstags **unentgeltliche** Vorträge über **Geometrie, Physik** und **Chemie** besuchen wollen, haben sich beim unterfertigten k. Rektorate bis längstens nächsten Sonntag Mittags anzumelden.

Freising, den 9. Okt. 1871.

K. Rektorat der Gewerbschule.

Dr. Meister, k. Rektor.

Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Nachmittags 1 Uhr nach kurzer, schmerzhafter Krankheit, unsern geliebten Gatten und Vater,

Herrn

Sebastian Meidinger,

Oekonom und Bürgermeister in Eching,

nach Empfang der hl. Sterbsakramente, im 35. Lebensjahre zu sich abzurufen. Indem wir dieß allen Verwandten und Bekannten mittheilen, empfehlen wir den Verstorbenen frommem Andenken im Gebete.

Eching, 9. Oktober 1871.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Maria Meidinger, Gattin,
mit ihrem dreijährigen Sohne Johann,
im Namen sämmtlicher Verwandten.

(1511)

Danksagung.

Wir fühlen uns gedrungen, den lieben Verwandten und Bekannten und allen sonstigen Theilnehmern am Leichenbegängnisse und hl. Seelengottesdienst für unsern unvergeßlichen in seinem 43. Lebensjahr im Herrn entschlafenen Gatten und Vater,

Herrn

Georg Bachmaier,

Oekonom in Unterkienberg,

unsern innigsten Dank auszusprechen.

Als Pflicht erachten wir es auch, dem hochwürdigen Hrn. Pfarrer Potzler und Cooperator Schmidt von Allershausen, für die liebevollen, tröstenden Krankenbesuche, dem hochwürdigen Herrn Kammerer Hörl von Kranzberg, für die letzte im erwiesene Ehre besonders herzlich zu danken.

Um stille Theilnahme in Ihrem Schmerze und ferneres Wohlwollen bitten

Die tieftrauernde Wittwe,
mit ihren acht unmündigen Kindern.

Der Siebente wird den 18. Oktober, der Dreißigste den 21. Oktober, jedesmal Früh ½9 Uhr in Unterkienberg abgehalten.

(1514)

Zahnarzt Steyer'sche Zahntinktur, Zahnpulver und Zahnplombe.

Die **Zahntinktur**, welche jeden üblen Geruch aus dem Munde entfernt, die Zähne reinigt und erhält, sowie die heftigsten Zahnschmerzen stillt, kostet per Flacon 24 kr. und 15 kr.

Das **Zahnpulver**, welches besonders zum Reinigen und Erhalten der Zähne sehr zu empfehlen ist, kostet eine Schachtel 24 und 16 kr.

Die **Zahnplombe** ist schmerzstillend und eignet sich zum Selbstplombiren; kostet per Gläschen 12 kr.

Obige sehr zu empfehlende Präparate sind zu haben bei

A. Hillmayer,
Apotheker in Freising.

Zitherunterricht

ertheilt (1495 3b)

Georg Lohr.

(1497 3b) Eine Macaroninudlemaschine ist billig zu verkaufen. Ihre Handhabung kann erlernt werden.

(1513 2a) **Roggenstroh** bezahlt bis 1 fl. 12 kr. die Papierfabrik in Ismaning.

Für Mühlbesitzer.

Andernacher, Heidelberger Miltenberger und Sächsische **Mühlsteine**, wovon Unterzeichnete **Lager in größter und bester Auswahl** hält, bringt in empfehlende Erinnerung

Adam Stöcklein's Wittwe
(1507 2b) in **Bamberg.**

Stehende Geschäftsanzeigen

sowie

Annoncen jeder Art

vermittelt in alle Zeitungen zu den coulantesten Bedingungen die

Annoncen-Expedition

G. L. Daube und Co.

in Frankfurt a. M.

und macht hauptsächlich die Geschäftsfirmen aller Branchen, Patentinhaber, Aerzte, Lehrer, Agenten, Importeure, Spediteure rc. rc. aufmerksam auf die so nützlichen, fast unentbehrlich gewordenen

Stehenden Geschäftsanzeigen.

Ausführliche Zeitungs-Verzeichnisse gratis, sowie jede weitere Auskunft franko.

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	P.Z. Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z Nchm	C.Z Nchm	G.Z Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1,30	5,15	7 —
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6,59	10,50

—	G.Z Mrg.	C.Z Mrg.	G.Z Vorm.	P.Z Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,1
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,38
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,59
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 2
Freising	6,50	8,41	11,40	5, 5	7,17	9,2
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,39
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9.52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9.30	1,23	6,17	8, 5	10,25

—	P.Z Mrg.	P.Z. Nchm.	G.Z Nchm	G.Z Abds.
München	4,20	12 —	3 —	7,20
Allach	4,39	12,20	3,30	7,42
Dachau	4,54	12,36	4 —	8,10
Röhrmoos	5,11	12,52	4,30	8,37
Petershausen	5,29	1, 9	5, 2	8,57
Reichertshaus.	5,44	1,23	5,27	9,13
Pfaffenhofen	5,58	1,37	5,55	9,30
Wolnzach	6,17	2 —	6,28	9,52
Reichertshofen	6,39	2,22	6,58	10,16
Ingolstadt	7 —	2,42	7,25	10,38

Mitt. 1,50 Abds. 6,40 / Nchm. 2,58 " 7,41 / " 3,44 " 8,24

—	G.Z Mrgs	G.Z Mrgs.	P.Z. Mittgs	P.Z Nchm
Ingolstadt	4,15	7,40	11 —	5,45
Reichertshofen	4,39	8, 9	11,21	6, 7
Wolnzach	5, 3	8,40	11,43	6,30
Pfaffenhofen	5,28	9,14	12, 7	6,58
Reichertshauf.	5,42	9,29	12,17	7, 8
Petershausen	5,57	9,50	12,31	7,24
Röhrmoos	6,16	10,17	12,51	7,41
Dachau	6,36	10,52	1, 9	7,59
Allach	6,54	11,13	1,23	8,13
München	7,14	11,40	1,43	8,30

D-Zug. München / Pfaffenhof. / Ingolstadt: Mrgs. 6,40 / " 7,41 / " 8,24

Curs-Bericht

vom 8. October 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	100
" $4\frac{1}{2}$%	100
" 4%	93
" $3\frac{1}{2}$%	86
$4\frac{1}{5}$% österr. Silberrente	57
$4\frac{1}{5}$% österr. Papierrente	48
6% Amerikaner pro 1882	95
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	94

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	136
neue	118
Alföld	179
österr. Staatsb.	377
Lombarden	193

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	78
5% Ostungarn	72
Amerik. Pacific 6% Central	85
6% Missouri	77
7% California	87
7% Oregon	74

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	113

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 53
20 Frankenstücke	9 18
Dukaten	5 35
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	98
Russ. Imp.	9 42

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 237. Donnerstag 12. Oktober. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Auf das Freisinger Tagblatt kann bei allen Postexpeditionen und Postboten für die Monate Oktober, November und Dezember abonnirt werden.

Deutschland.

Bayern. München, 10. Oktober. Beim dießjährigen Oktoberfestschießen haben nachstehende Schützen an Preisen erhalten: Den 1. Ehrenpreis auf der Feldfestscheibe „Deutsches Reich“ der Partikulier v. Wihtbread zu Würzburg; den 2. der Regiments-Quartiermeister Schütz von München. Die übrigen ersten Preise gewannen, und zwar auf dem Vogel: Privatier Schreiner von München; auf dem Haupte auf 180 Schritte der Chevaulegers-Rittmeister Oskar Fürst v. Wrede von München; auf dem Kranz der Uhrmacher Johann Schneider von Reichertshofen; auf dem Glück der Privatier Joseph Thoma von München; auf der Feldscheibe der Kaufmann Adolph Fröhlich von Vohburg; auf dem laufenden Hirsch der Silberarbeiter L Ortner von München. Die Altfahne erhielt der 80 Jahre alte pens. Major J. Bernreither von München. Die Schützenpreis-Vertheilung nahm Bürgermeister Dr. Widnmayer vor.

— Dem Vernehmen nach, haben Se. Maj. der König den General v. d. Tann und den Professor Dr. v. Pözl zu lebenslänglichen Reichsräthen ernannt.

— München, 9. Oktober. Der Antheil, welchen Bayern noch an der Kriegsbeute erhält, wird in der Festung Germersheim untergebracht werden, da das hiesige Zeughaus nicht viel Raum mehr hiefür bietet.

— München, 10. Okt. Der zur Zeit als Divisionär in Laon garnisonirende General-Lieutenant v. Maillinger wurde an seinem Geburtstage (den 4. ds.) von Sr. Maj. dem König mit einem Glückwunschtelegramm überrascht, in welchem auch an die 2. Division zu deren lebhaftesten Freude huldvolle Grüße des Königs enthalten waren.

— Ueber die Ermordung der Instituts-Vorsteherin Frln. v. Paschwitz in Erlangen wird von dort unterm 5. ds. weiter berichtet, daß die Sektion der Leiche, den Erstickungstod ergab. Die verhaftete Magd, eine schon ältere, in früheren Jahren übelbeleumundete Person, will ihre Herrin wohl um Hilfe rufen gehört, aber aus Furcht sich nicht umzuschauen getraut haben. Bei ihrer Untersuchung in der Frohnveste fand sich, daß sie ein ganz neues Hemd ihrer Herrin über dem eigenen trug; sie benahm sich kalt und theilnahmlos und will durchaus nicht wissen, wie ihre Herrin das Leben verloren habe. Und dennoch könnte sie vielleicht unschuldig sein, denn am 5. ds. Nachmittags wurde in Erlangen ein junger dort in Arbeit stehender Schuhmachergeselle verhaftet, welcher sich rückhaltslos als den Mörder bekennt und jede Mitschuld der Magd in Abrede stellt. Er will sich am Samstag Abends um 8 Uhr in die Wohnung des Frln. v. Paschwitz eingeschlichen und gewartet haben, bis diese und ihre Magd zu Bett waren. Dann sei er in das Wohnzimmer eingedrungen, aus dem Sekretär, an welchem der Schlüssel steckte, habe er mehrere Zehngulden-Noten, eine goldene Uhr und Lorgnette u. dgl. genommen. Während dem sei Frln. v. Paschwitz, welche im Nebenzimmer schlief, erwacht, aufgestanden, habe Licht gemacht und als sie den fremden Mann erblickte, hilferufend in die Küche gelaufen. Der Mörder will ihr nun nachgeeilt und ihr den Mund zugehalten haben und schon nach kurzer Gegenwehr sei die Dame leblos zu Boden gesunken. Hierauf will der Mörder das Haus verlassen haben. Um 7 Uhr Morgens kaufte er sich ein Paar Lackstiefeln für 10 fl., besuchte dann die Fürther Kirchweih und ging, nach Erlangen zurückgekehrt, wieder an seine Arbeit. Verrathen wurde er dadurch, daß er bei einem Schneidermeister einen ganzen Anzug kaufte und den dafür verlangten Preis ohne Weiteres zahlte.

Preußen. Berlin, 10. Okt. Fürst Bismarck besuchte gestern Nachmittag Pouyer-Quertier. Heute Vormittag be-

---

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

(Fortsetzung.)

Er war der Mutter Ebenbild, dasselbe schöne energische Antlitz, dieselbe stolze, vornehme Haltung der schlanken, hoch aufgeschossenen Gestalt. Um den festgeschlossenen Mund lag ein ausgeprägter Zug unerbittlicher Willenskraft und tiefen Ernstes.

Frank blickte ihn überrascht an, er kannte zum Theil die Geschichte des jüngeren Sohnes aus dem Munde der Commerzienräthin, man hatte von zwei Kindern desselben gesprochen, es sollten Beide Mädchen sein. Jetzt producirte sich plötzlich ein Sohn, und wie es schien, ein bedeutender, aus welchem der Firma Steinhöfer dereinst ein gefährlicherer Erbe erwachsen konnte, als aus dem Schwärmer Eginhard.

„Sie besitzen einen Sohn?“ fragte er, seine unangenehme Ueberraschung verbergend.

„Diesen theueren Sohn und ein kleines Töchterchen,“ versetzte die Wittwe, den Knaben mit mütterlichem Stolze betrachtend.

Ferdinand reichte der Mutter die Hand und grüßte den Fremden mit freiem Anstande.

„Ich komme von Onkel Brandt,“ rief er mit blitzenden Augen; „o, Mütterchen! wie danke ich Dir für Deine Einwilligung, jetzt geht's nach Amerika, Hurrah!“

Er warf seine Mütze in die Höhe und umschlang die Mutter mit beiden Armen.

„Sei ruhig, Kind!“ sprach sie leise, „wir sind nicht allein.“

„Wer ist der fremde Herr?“ fragte der Knabe rasch.

„Ein Freund vom Onkel Brandt, der mit ihm die Reise hierher gemacht.“

„Freund?“ wiederholte Ferdinand, ihn finster forschend betrachtend, „wohl derselbe Herr, welcher den guten Onkel wie einen Dieb verhaften ließ?“

„Ferdinand!“

„Der Onkel hat's mir selber erzählt,“ fuhr der Knabe mit einer stolzen Kopfbewegung fort, „die Polizei mußte ihn auf Befehl dieses Mannes verhaften, und der Mann wagt sich seinen Freund zu nennen? Das leide ich nicht, denn der Onkel ist zu gut, ich hätte ihn derb gezüchtigt.“

„Mein Gott, was ficht Dich an, mein Kind?“ rief die Mutter streng, „seit wann tritt mein Sohn Sitte und Höflichkeit wie ein Gassenbube mit Füßen? Verhält es sich, wie er sagt, mein Herr?“ wandte sie sich an Frank.

„Größtentheils ja, verehrte Frau!“ versetzte dieser, „es war ein unseliges Mißverständniß, welches der gute Kapitän mir so-

gab sich Graf Arnim nach einer Unterredung mit Bismarck zu Pouyer-Quertier. Der Kaiser präsidirt heute Nachmittag einer Conseilssitzung. Der Kronprinz wird zur Eröffnung des Reichstags hierherkommen.

— In einem Berliner großen Bankinstitut sind von einem Telegraphen-Fabrikanten Vorrichtungen gemacht, um den Cassirern die Möglichkeit zu geben, im Falle Präsentation falscher Wechsel oder Werthpapiere sofort die Ausgänge fest zu schließen. Ein beim Pult ganz versteckt angebrachter Knopf bedarf eines leisen Drucks, um die Thüren mit schweren Riegeln festzuhalten, und können dieselben nur von den damit Vertrauten wieder abgestellt werden.

— In Frankfurt fand am 7. ds. der erste deutsche Notariatstag statt.

— Wie der General v. Zastrow kurz nach seinem Siegeseinzug in die Heimath von dem Kommando des 7. (westphälischen), so ist jetzt auch der General der Infanterie v. Alvensleben I. von dem Kommando des 4. (sächsischen) Armeekorps entbunden und in sein früheres Verhältniß als dienstleistender General-Adjutant des Königs zurückversetzt worden. Ersetzt wurde derselbe durch den Generallieutenant v. Blummenthal, den Generalstabschef des Kronprinzen in den Feldzügen von 1866 und 1870/71.

Elsaß und Deutsch-Lothringen. Weißenburg, 4. Oktober. Höherer Anordnung gemäß sind in allen deutschredenden Gegenden des Elsasses die französischen Straßennamen durch deutsche zu ersetzen. — Die am 1. Dezember in ganz Deutschland vorzunehmende Volkszählung wird auch aufs das Reichsland ausgedehnt. Zur Leitung der Vorarbeiten und der Zählung ist Regierungsrath Böckh vom statistischen Bureau in Berlin in Straßburg eingetroffen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 8. Okt. Das Journal officiel druckt an hervorragender Stelle aus der Times die Schilderung eines Besuchs auf den Pontons von Brest und Lorient ab, in welcher die Verpflegung der Gefangenen als eine befriedigende und ihre Behandlung als eine ganz humane dargestellt wird. Am 14. Juni, an welchem Tage der letzte Transport von Gefangenen in Brest eintraf, befanden sich dort nach dem Berichte des englischen Blattes im Ganzen 10,973 Mann. Davon sind inzwischen 1159 in Freiheit gesetzt worden, 488 liegen im Hospital, und 196 sind gestorben, so daß im Augenblick noch 9100 Mann in Brest gefangen gehalten werden. Am 30. Sept., dem Datum des Besuchs, blieben noch 700 Gefangene zu verhören, meistens in Folge von Schwierigkeiten bei der Feststellung der Identität; die Akten der übrigen Angeschuldigten befanden sich bereits in Versailles. In Lorient betrug die Gesammtzahl der Gefangenen 1200, davon wurden 400 auf freien Fuß gesetzt; dazwischen kamen aber immer neue Transporte, so daß die Ziffer noch gegenwärtig 1050 beträgt.

— Paris, 8. Okt. Gestern fand die zweite Verhandlung gegen Rossel, und zwar vor dem 4. Kriegsgericht von Versailles, statt. Der Vorsitzende, Oberst Boisdenemetz ging dem Angeklagten strenge zu Leibe. Er hielt ihm in einem scharfen Verhör vor, daß er nur aus schuldbarem Ehrgeiz sich habe bestimmen lassen, in einen brudermörderischen Kampf einzutreten, und daß er dann eine mit den modernen Kriegsgebräuchen unvereinbare Grausamkeit entwickelt habe. So habe er in einem seiner Tagsbefehle vorgeschrieben: Man bilde Kriegsgerichte, und erschieße einen jeden der sich des Ungehorsams oder der Flucht vor dem Feinde schuldig macht; es wird verboten, das Feuer einzustellen, selbst wenn der Feind seine Gewehre umwenden oder die Parlamentärflagge aufziehen sollte." Rossel, der sonst die alte Kaltblütigkeit bewährt, beruft sich darauf, daß auch Napoleon I. in seinen Feldzügen ähnliche Befehle erlassen habe. Die von dem Vertheidiger, Hrn. Albert Joly, aufgeworfene Frage, deren Nichtbeantwortung die Cassation des ersten Urtheils nach sich gezogen hätte, ob nämlich der Ausdruck des Art. 238 des Militärstrafgesetzbuches „Desertion zum Feinde" auch auf das Ueberlaufen zum Rebellen Anwendung finde, wird von dem Gerichtshof bejaht, und Rossel daher wiederum, wie schon mitgetheilt, zum Tode verurtheilt.

— Versailles, 8. Okt. Es ist in diesem Augenblicke viel die Rede von einer vollständigen Umänderung der Uniformen und der Ausrüstung der französischen Armee. Folgendes sind die Absichten, welche man dem Kriegsminister de Cissey zuschreibt und die, wie man sagt, von Herrn Thiers gutgeheißen sind. Bei allen Linienregimentern mit Ausnahme der Zuaven und der Fremdenlegion sollen die rothen Hosen abgeschafft und durch eisengraue mit rothem Passepoil, wie die schweizer Soldaten sie tragen, ersetzt werden. Der Rock bleibt derselbe, wie bisher, mit 2 Reihen von Knöpfen, aber mit rothem Besatz anstatt des bisherigen gelben. Die Epauletten werden beibehalten, aber grün und kleiner wie die früheren, die Franzen an den Epauletten werden roth sein für die Soldaten und golden für die Offiziere. Das Käppi wird dunkelblau mit rothen Streifen, geschmückt mit der dreifarbigen Cocarde und darüber mit einem Busche von Hahnenfedern in der Art, wie die Mobilgarde es trug. Das Lederzeug für die Soldaten wird schwarz, für die Offiziere lackirt; die Patrontasche wird ersetzt durch einen kleinen, an der Seite getragenen Sack. Die Infanteristen werden Stiefel erhalten, worin die Hosen eingesteckt werden können. Der bisherige blaue Mantel wird ersetzt werden durch einen grauen mit roth gefütterter Kapuze. Die Genietruppen und die Marine-Infanterie behalten für jetzt die bisherige Uniform bei. Was die Artillerie betrifft, so ist darüber noch nichts entschieden. Von der Cavallerie behalten Dragoner und Cuirassiere die gegenwärtige Uniform mit den rothen Hosen und den bisherigen Helm. Die Chasseurs aber und Husaren sollen ihren bisherigen Charakter und Uniform verlieren und künftig gemeinsam Chevaulegers heißen. Sie sollen rothe Hosen

---

gleich von Herzen vergab; wir sind in der That gute Freunde geworden."

„Kapitän Brandt hat mir nicht eine Silbe erzählt," bemerkte die Wittwe nachdenkend.

„Sie sehen daraus, wie geringfügig ihm die Sache erschien. Ihr kleiner Sohn scheint ein Brausekopf zu sein, ich würde ihn an Ihrer Stelle nicht nach Amerika senden, — solche Republiken sind schlimme Pflanzschulen für derartige Hitzköpfe."

„Spion!" schrie Ferdinand mit ungewöhnlicher Heftigkeit, „hättest wohl Lust, mich auch der Polizei zu überliefern, wie den Onkel."

Frank erbleichte; er verlor bei dieser Beschimpfung seine Selbstbeherrschung und schleuderte dem Knaben einen furchtbaren Blick zu.

„Nein, das geht zu weit," sprach die Mutter mit bebender Stimme, „er war niemals so, bitte den Herrn um Verzeihung, Ferdinand! und dann geh auf Deine Kammer."

„Um Verzeihung? — Niemals!"

Der Ton des Knaben war so entschieden, daß bei einem Zwange das Schlimmste zu befürchten stand.

„Bitte, lassen wir's gut sein," sagte Frank mit freundlicher Miene, „ein Kind kann mich nicht beleidigen; die Annahme wäre mehr als kindisch. Die Abneigung Ihres Sohnes betrübt mich, das ist Alles, vielleicht werden wir später doch noch einmal ganz gute Freunde."

Ferdinand schwieg, die schwarzen Augen fest zu Boden gesenkt.

Frank reichte der Mutter die Hand und empfahl sich mit Bedauern, durch seine zufällige Gegenwart eine solche Scene herbeigeführt zu haben.

Als sein Schritt draußen verhallt war, standen Mutter und Sohn sich noch eine Weile schweigend gegenüber.

Plötzlich sagte sie leise und schmerzlich: „Warum hat mein Sohn mir das gethan?"

Ferdinand brach in Thränen aus und warf sich leidenschaftlich auf die Kniee, sein Gesicht an die geliebte Mutter pressend.

Sie hob ihn zärtlich auf und führte ihn zum Sopha hin, wo sie sich neben einander setzten.

„Vergib, o vergib, meine Mutter!" sagte er, seine Thränen trocknend, „ich konnte ja nicht dafür, jener Mann erschien mir so entsetzlich, so heimtückisch, daß ich meinen Abscheu nicht zu unterdrücken vermochte. Es war mir plötzlich, als stände der Vater hinter ihm und winkte uns warnend zu."

„Kind! Kind!" sprach die Mutter erschüttert, „welche Phantasien; — erzähle mir von der Verhaftung des Kapitäns."

Ferdinand erzählte wortgetreu, was er von Brandt darüber gehört, und schweigend starrte die Mutter vor sich hin. Es ward ihr immer klarer, daß jener Mann in der That ein Spion ge-

mit blauen Streifen erhalten und eine hellblaue Jacke wie die bisherigen blauen Husaren; eine Art von rothem Käppi ohne Schild mit verschiedenfarbigem Busche nach den verschiedenen Regimentern. Es sind bereits Musteruniformen und damit bekleidete Soldaten im Kriegsministerium Herrn Thiers vorgestellt worden. Werden die Finanzen Frankreichs eine Ausgabe für dergleichen zulassen? Sicher ist, daß der General de Cissey sich viel mit dieser Reform beschäftigt, die dem Finanzminister wenig Freude machen dürfte. Den Soldaten ist die Umgestaltung ziemlich gleichgültig, aber die Offiziere, welche ihre schönen, goldgestickten Krägen und ihre goldenen Epauletten verlieren sollen, sind weniger entzückt davon.

— Lyon, 8. Okt Der Gerichtshof hat den Polen Dombrowzki als Hauptanstifter der Excesse gegen Deutsche zu einer zweimonatlichen Gefängnißstrafe und 100 Fr. Geldbuße verurtheilt.

Rußland. In den 38 großrussischen Gouvernements gibt es 10,091 Schulen, aber 140,855 Schenken, in den 9 westlichen Gouvernements 1991 Schulen und 38,781 Schenken, in den 3 baltischen Gouvernements 1969 Schulen und 6497 Schenken. In Großrußland kommt auf 4871 Einwohner eine Schule, eine Schenke aber auf 346 Einwohner; in Westrußland eine Schule auf 5403 und eine Schenke auf 277 Einwohner, in den Ostseeprovinzen eine Schule auf 914 und eine Schenke auf 277 Einwohner.

Amerika. New-York, 9. Okt. Nachrichten aus Chicago zufolge brach dort eine große Feuersbrunst aus, welche durch einen Orkan angefacht, die halbe Stadt, darunter die Stadtteile wo sich die Hauptgeschäfte befinden, vernichtete. Viele öffentlichen Gebäude, die Bahnhöfe, ersten Hotels, das Telegraphenbureau, die Redaktionslokale mehrerer Journale sind abgebrannt. Viele Todte; die Obdachlosen werden auf 50,000 geschätzt. Von allen Seiten gehen Unterstützungen ein.

Schwurgerichts-Sitzung.

Am 9. Oktober

Angeklagt: Paul Heudorf, 20 J. a., Taglöhnerssohn von Schrobenhausen, wegen Diebstählen. Der Angeklagte, ein arbeitsscheues und wegen Diebstahls schon wiederholt abgestraftes Individium, entwendete im Juni v. J. dem Gütler Georg Haberl, dem Hausbesitzer Kaspar Schreyer und dem Gastwirth August Mayer zu Schrobenhausen mittels Einbruches verschiedene Eßwaaren, Kleider und auch Baargelder im Gesammtbetrage von jedesmal 10 fl. Heudorfer gesteht seine strafbaren Handlungen unumwunden zu mit dem Beifügen, daß die Noth ihn dazu gezwungen, denn seine Mutter (der Vater ist schon gestorben) habe ihm das Haus verboten und als entlassener Sträfling habe er niergends Arbeit bekommen können. Der jugendliche Verbrecher, dem noch 2 weitere Entwendungen im Uebertretungsgrade zur Last fallen, wird zur Zuchthausstrafe auf die Dauer von $4\frac{1}{2}$ Jahren verurtheilt.

Oeffentliche Sitzung des königl. Bezirksgerichts Freising.

Vom 7. Sept. 1871.

1. Am 2. Mai l. Js. Abends warf der Bauerssohn Simon Riedmaier von Limbach im Wirthshause zu Unterkienberg die ausgehängte Saalthüre auf den Tisch, an welchem die Aiterbacher Bursche saßen und bald darauf schlug Joseph Herrmann, Fischerssohn von Allershausen, mit einem Stocke auf Marzellus Held und Georg Dersch, beide von Aiterbach. Bei der hierauf entstandenen allgemeinen Schlägerei schlugen auch der genannte Simon Riedmaier und Johann Herbstbuchner, Bauernknecht von Allershausen, auf die beiden Aiterbacher Bursche und als hiebei die Lichter ausgelöscht wurden, wurde fünfmal aus Terzerolen geschossen, wobei zweimal ganz bestimmt Simon Riedmaier als Thäter erklärt und Marzellus Held durch die abgefeuerten Schrottschüsse im Gesicht und auf der Brust verwundet wurde, so daß er heftig blutete, eine länger dauernde Arbeitsunfähigkeit jedoch nicht erlitt. Simon Riedmaier und Johann Herbstbuchner sind rückfällig und wurden daher beide wegen Vergehens der Schlägerei und zwar Ersterer in eine 6monatliche und Letzterer in eine 2monatliche Gefängnißstrafe, Joseph Herrmann aber wegen Uebertretung der Schlägerei in eine 21tägige Arreststrafe verurtheilt.

Amtliches für Freising.

(1519) **Bekanntmachung.**

Die von mir auf Freitag den 13. d. Mts. Mittags $12\frac{1}{2}$ Uhr im Wirthshause zu Mintraching, Gemeinde Neufahrn, festgesetzte Versteigerung einer rothbraunen Kuh hat wegen vollständiger Befriedigung des betreibenden Theiles zu unterbleiben.

Freising, den 11. Okt. 1871.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

Anton Rausch.

Amtliches für Dachau.

(1516) **Bekanntmachung.**

Stiftung eines Jahrtags zur Pfarrkirche Hirtelbach durch Nicolaus Zotz betr.

Die von dem Gütler Nicolaus Zotz zu Hirtlbach beabsichtigte Stiftung eines Jahrtags zur Pfarrkirche Hirtlbach in dem Kapitalsbetrage von 150 fl., erhielt durch heute eingetroffene hohe Entschließung der kgl. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern dd. 28. Sept. l. J. die Genehmigung, was anmit bekannt gegeben wird.

Am 9. Okt. 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

---

wesen, des Kapitäns Schritte zu verfolgen, daß man ihn wahrscheinlich bei Eginhard gesehen und Verdacht geschöpft habe. Was sie Alles von ihrem Schwager zu erwarten, lehrte sie Hartmuth's Geschick zu deutlich, und hatte sie doch auch vorhin in dem Fremden einen Lügner erkannt, als er von Hartmuth's Freundschaft geredet, — sie wußte es zu genau, daß dieser keinen andern Freund besessen, als ihren Gatten, daß sie Beide oft mit Orest und Pylades verglichen hatte.

Man kannte jetzt ihren Aufenthalt und würde bald genug die nöthigen Intriguen, sie und besonders ihre Kinder für die Zukunft unschädlich zu machen, gegen sie in Scene setzen. Davon war die kluge Frau überzeugt, — weßhalb sie auch sogleich sich entschloß, demgemäß zu handeln.

Mit mütterlicher Zärtlichkeit beruhigte sie den aufgeregten Knaben und bewog ihn, sich schlafen zu legen.

Ferdinand gehorchte jetzt mit rührender Willigkeit, sie durfte sich auf sein Wort wie das eines Mannes verlassen. Darauf schlug sie rasch einen Mantel um sich, verhüllte ihr Gesicht mit einem Schleier und begab sich nach dem Hause des Kapitän Brandt, um mit diesem die nöthige Rücksprache hinsichtlich ihres Verhaltens zu nehmen.

9. Kapitel.

Ueberlassen wir die Wittwe ihrer schweren Sorge und kehren zu Frank zurück, welcher mittlerweile ebenfalls seinen Entschluß gefaßt und sich geradeswegs wieder nach dem Telegraphenbureau begeben hatte.

„Gut, daß wir diese kleine giftige Schlange bei Zeiten kennen gelernt," murmelte er, „sie könnte uns dereinst arg zu schaffen machen, — hatte schon jetzt eine solche Dosis Gift. Wahrhaftig, der Himmel selber steht uns bei, — ich bin doch ein Glückskind in des Wortes verwegenster Bedeutung, werde d'rum auch das höchste Ziel erreichen, — das höchste!"

Er summte eine lustige Melodie und gab mit der größten Seelenruhe folgende telegraphische Depesche auf: „An den Herrn Dr. Wolff zu X. Ihre Gegenwart erscheint mir höchst nothwendig, bringen Sie die nöthige Vollmacht des Herrn Commerzienraths mit: es verlohnt der Mühe Mit dem Nachtzuge erwarte ich Sie."

In seinem Hotel speiste er äußerst fein, er war ein Gourmand und brauchte das Geld nicht zu sparen. Angenehme Träume von seiner künftigen Größe wiegten ihn in den Schlaf. Es ist nicht wahr, daß der böse Mensch auch böse Träume haben muß, es kommt dabei Alles auf die Nerven an, auf Nerven und Blut.

Der Kellner weckte ihn frühzeitig, wie er befohlen; soeben war Dr. Wolff mit dem Nachtzuge eingetroffen.

(Fortsetzung folgt.)

Privat=Anzeigen.

Tanzmusik in Gremertshausen,

am

Kirchweihsonntag,

wozu ergebenst einladet:

Martin Eisenhardt,
Gastwirth in Gremertshausen.

Nachstehende Formularien sind vom kgl. Bezirksamte Freising vorgeschrieben und bei dem Unterzeichneten auf Lager:

Inventarium,
Vermittlungsamt,
Fremdenbuch,
Kostkinderverzeichniß,
Perceptionsverzeichniß der Krankenhaus=Beiträge,
Geschwornenliste,
Anlehensconspect,
Hundekataster,
Verzeichniß der Mobiliarfeuerversicherungen,
Taxregister,
Todtenschauregister,
Wehrgeldliste,
Ersatzgeschäfturliste A,
Ersatzgeschäfturliste B,
Auszug aus dem Civilstandsregister,
Verzeichniß der Wehrpflichtigen,
Protokoll (Formular Beilage III.),
Wehrpflichtbefreiungsgesuch,
Bezirksliste,
Aushebungsliste,
Monatstabelle für Hebammen,
Todtenschauschein,
Erlaubnißschein,
Uebernahmeschein,
Uebersicht über Zahl der Eheschließungen 2c
Kostenberechnung über Truppenverpflegung,
Quartierzettel,
Verzeichniß der Quartierträger,
Quittung über Quartierleistungen,
Aufschriften auf Registraturkästen,
Protokoll zur Gemeindewahl,
Dienstbotenregister,
Vermögens= und Leumundszeugniß,
Todesanzeige,
Zeugniß zur Erlangung des Armenrechtes,
Verehelichungsprotokoll,
Verehelichungszeugniß,
Heimathschein,
Verehelichungsbekanntmachung,
Familienstandszeugniß,
Gewerbsanmelderegister,
Gewerbsniederlegeregister,
Anmeldeschein,
Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben der Stiftung,
Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde,
Kassatagebuch für die Armenkasse,
Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben der Armenpflege,
Uebersichtsanzeige der Geschäftsführung der Armenpflege.
Summarische Uebersicht der Ergebnisse der Gemeinderechnung,
Kurrentkassatagebuch,
Reservekassatagebuch,
Uebersicht über Schuldenstand und Schuldentilgung,
Uebersicht über Neubauten,
Tagebuch für Feldgeschworne,
Tanzmusikbewilligung.
Einzelbogen zum Verzeichniß der Heimatberechtigten.
Einzelbogen zum Verzeichniß der Gemeindebürger.

F. P. Datterer.

Freisinger Schrannen=Anzeige vom 11. October 1871

Getreide=Gattung.	Vor. Rest	Zufuhr.	Schr.=stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.=Preis		Niedr Preis		Mittelpreis gefall.		Mittelpreis gestieg	
	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl	kr	fl.	kr.
Waizen . .	—	359	359	359	–	26	35	25	49	25	9	--	—	–	28
Korn . . .	—	124	124	124	—	16	13	15	40	15		—	—	—	15
Gerste . .	—	237	237	232	5	14	43	14	21	13	50		-		-
Haber . .		399	399	397	2	9	—	8	15	7	30	-		–	4
Reps . . .	—	—	—		—		—		—	—	—	—	—	–	

Moosburger Schrannen=Anzeige vom 10. Oktober 1871

Getreide=Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestiegen		gefallen	
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	193	193	193	—	26	2	1	3	—	—
Korn	—	25	25	25	—	15	30	—	18		—
Gerste	5	485	490	438	52	14	30	—	—	–	17
Haber	—	67	67	67	–	8	1	—	–	–	20

Schranne in Au am 7. Oktober.

Ohne Zufuhr.

(1521) Ein rothscheckiger **Hühnerhund** ist zugelaufen, und kann bei mir in Empfang genommen werden. **August Wagner,** Wirth in Neustift.



wurde auf dem Fahrwege zur Plantage einen Sonnenschirm. Um Rückgabe gegen gute Belohnung bei Herrn Kölbl, Kasernstraße 1 Stiege. (1518)

Fallsucht (Krämpfe) heilbar!

Eine „Anweisung, die **Fallsucht (Epilepsie, Krämpfe)** durch ein seit 9 Jahren bewährtes nicht medizin. **Universal=Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben von **Fr. A. Quante, Fabrikbesitzer, Inhaber mehrerer Verdienst-Medaillen, Diplome etc. zu Warendorf in Westfalen,**" welche gleichzeitig **zahlreiche**, theils **amtlich constatirte**, resp. **eidlich erhärtete** Atteste und Danksagungsschreiben von glücklich Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf direkte Franco=Bestellungen vom Herausgeber gratis=franco versandt. (1449 10a)

Wer ein Grundstück, ein Haus, ein Gut, Hotel, Fabrik 2c. kaufen oder verkaufen, pachten oder verpachten will;

Wer eine Stelle zu vergeben hat oder eine solche sucht, gleichviel welcher Branche;

Wer Capitalien auszuleihen hat oder sucht, namentlich größere Summen, und wenn Beschleunigung nothwendig;

Wer die Absicht hat, eine Ehe zu schließen, sei es von männlicher oder weiblicher Seite;

Wer in ein Geschäft als Theilnehmer eintreten will oder einen solchen sucht;

Wer überhaupt irgend eine Annonce in eine oder mehrere Zeitungen, nah oder noch so entfernt, einrücken lassen will,

der wende sich an die

Annoncen-Expedition
von
Rudolf Mosse
in
München — Nürnberg
Promenadeplatz 6. Ludwigsstraße 4.

Beste Canzlei- und Schultinte
offen pr. Maß 18 kr. und in Gläsern empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Wasch=Listen, 48 Seiten stark. **Preis 6 kr.** **F. P. Datterer.**

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 237. Freitag 13. Oktober. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

☛ Auf das Freisinger Tagblatt kann bei allen Postexpeditionen und Postboten für die Monate Oktober, November und Dezember abonnirt werden.

Deutschland.

Bayern. München, 10. Okt. In dem Militärverordnungsblatt werden die neuen provisorischen Vorschriften über die Bekleidung und Ausrüstung der Truppen im Frieden bekanntgegeben. Das Kriegsministerium hat dazu bereits eine umfassende Vollzugsinstruktion erlassen, an deren Eingang es heißt: „Die Aufhebung des bisherigen Montur-Raten-Systems tritt ein: a) für die mobilisirt gewesenen, sowie für die zur Zeit in Frankreich stehenden mobilen Truppenabtheilungen nachträglich vom 1. Juli 1870 und b) für alle übrigen immobil gebliebenen Abtheilungen vom 1. Juli 1871 anfangend. In Folge dessen hört von diesen beiden Terminen an, bei den betreffenden Truppenabtheilungen und Kommandostellen rc. die Montur-Raten-Berechnung und die Schuldschreibung für die an die Mannschaften vom Feldwebel abwärts abgegebenen Montirungsstücke im Ratensysteme und damit auch die weitere Führung von Monturbögen und Monturabrechnungen auf und gehen sämmtliche im Besitze der Mannschaften noch befindlichen Monturstücke, soweit solche nicht nachweislich vom Hause aus mitgebracht oder von einzelnen Unteroffizieren und Soldaten aus eigenen Mitteln angeschafft wurden, sonach dem Manne selbst gehören, gegen Vergütung, resp. Gutschreibung der darauf noch haftenden Tragwerthe als ärarisches Eigenthum zum ferneren Dienstgebrauche in den Besitz und die Nachweisung der Truppentheile über.“

— München, 10. Okt. In der jüngsten Monatsversammlung des historischen Vereins von und für Oberbayern berichtete Herr Direktor Dr. Martin über die Spuren einer alten Straße, welche gelegentlich der im Thale dahier und dessen nördlicher Umgebung jüngst durchgeführten Kanalisirung aufgefunden wurden. Man stieß nämlich auf eine Herrenstraße, 3 Fuß unter dem Grunde des bisherigen 6 Fuß tiefen Rinnsals eines Baches, auf eine mit geschliffenen Kalksteinen gepflasterte, etwa Zimmer breite Straße, die man in einer Ausdehnung von 60 Schritten verfolgen konnte, mit muthmaßlichen Resten eines aus Ziegelsteinen erbauten Hauses. Man vermuthet daher, daß schon lange vor dem urkundlich festgestellten Bestande der jetzigen Stadt München auf hiesigem Platze eine bedeutende Niederlassung bestanden haben dürfte, wobei noch daran erinnert werden möge, daß man schon früher bei Anlage der Corneliusstraße in einer Tiefe von 15 Fuß unter der Erdoberfläche auf einen gepflasterten Platz stieß

— Regensburg, 10 Okt. Heute Vormittag ereignete sich ein höchst bedauernswerther Unfall bei dem Bau der Donaubrücke für die neue Ostbahnstrecke von Regensburg nach Nürnberg. Als man nämlich damit beschäftigt war, von dem linken Donauufer eine Nothbrücke bis zum nächsten Pfeiler im Strome zu konstruiren, brach plötzlich der Unterbau zusammen, und eine größere Zahl von Arbeitern stürzten mit den Trümmern in den Strom. Ueber die Zahl der Unglücklichen, welche durch Quetschungen und im Wasser ihren Tod gefunden, werden verschiedene Angaben gemacht, doch wird sich sowohl hierüber als auch über die Veranlassung des Unglücks das Nähere aus der jedenfalls genau zu führenden Untersuchung ergeben.

Preußen. Berlin. Das deutsche Reichskanzleramt entwickelt auf dem Gebiete des postalischen Verkehrs eine anerkennenswerthe Thätigkeit. Die Einführung von Postmandaten behufs der Einziehung von Quittungen, Coupons, Wechseln rc., ist nun auch die der sogenannten Behändigungsscheine gefolgt, welche ebenfalls am 15. ds. Mts. beginnt. Die Annehmlichkeit dieser neuen Einrichtung besteht darin, daß der Absender eines Schreibens eine Bescheinigung über

---

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

(Fortsetzung.)

Beim Morgenkaffee theilte Frank ihm Alles mit, was er erfahren, besonders auch die kleine bedeutsame Episode mit dem Sohn der Wittwe Steinhöfer.

Der Notar schlürfte behaglich den duftigen Mocca, wozu eine feine Havanna vortrefflich mundete.

„Also ein solches Söhnchen besitzt die gute Frau,“ sagte er gleichmüthig, „freilich, da muß man einschreiten, so oder so. Das Bürschchen will mit diesem Kapitän nach Amerika, sagten sie nicht so?“

„Mit der Mutter Erlaubniß schon in acht Tagen.“

„Hm, wahrscheinlich zu unserem Diebe, meinen Sie nicht auch, lieber Frank?“

„Freilich,“ lachte dieser spöttisch, „er wird ihn zum Rächer erziehen wollen.“

„Zum Rächer, nicht übel — aber die Geschichte ist wirklich nicht zum Lachen, mein Bester!“

„Hätte ich Sie sonst hierüber citirt, lieber Doctor?“

Man sieht, die beiden Complicen standen auf sehr vertrautem Fuß mit einander.

„Ganz recht,“ versetzte Wolff, sich sinnend in die Sophaecke zurücklehnend, „Sie thaten wohl daran. Das könnte später, wenn die kleine Schlange erwachsen, ein nettes Paar abgeben mit unserem Hamlet, ein rechtes Feld für seinen Himmel auf Erden. Wenn man genau wüßte, daß dem vorlauten Buben unterwegs ein Malheur zustieße, der Weg über's Meer ist weit und tief. — Hm, nicht unmöglich, — was meinen Sie, mein lieber Frank! könnte man nicht zum Beispiel irgend einen klugen Burschen mit der nöthigen Courage auftreiben, welcher sich auf leichte Art die Ueberfahrt nach Amerika verdienen möchte?“

„O, das wäre keine Unmöglichkeit,“ meinte dieser kaltblütig, „ich will mich sogleich darnach umthun. Wir haben da einen Burschen in der Fabrik, er ist überall im Wege, weil er schon Moral im Zuchthause studirte; dem Manne könnte damit geholfen werden.“

„Gut, das wäre abgemacht, — nun haben wir noch die Frau mit dem kleinen Mädchen. — auch diese müssen versorgt werden. Welchen Eindruck machte die Wittwe auf Sie, mein Bester?“

„Einen imponirenden auf Ehre, Doctor! — Vornehm, undurchdringlich, — schön.“

„Schön, so, so, wäre schade, wenn sie untergehen sollte. Ich werde mich selber überzeugen; ist sie vernünftig, gut, dann soll sie sich nicht beklagen.“

die richtige Behändigung an den Adressaten erhalten kann, in welchem zugleich der Inhalt des Schreibens angegeben ist. Der Absender erhält somit ein Anerkenntniß des Adressaten über den richtigen Empfang des Schreibens, was z. B. bei Kündigungen von Wohnungen oder Capitalien, bei Uebersendung wichtiger Schriftstücke und dergl., von großem Nutzen sein kann. Die Gebühren sind von der Postverwaltung sehr niedrig gestellt, indem außer dem gewöhnlichen Porto für die Hinsendung des Briefes und für die Rücksendung des Behändigungsscheines nur eine Insinuationsgebühr von 2 Sgr. erhoben wird.

— Aachen, 6. Okt. Der vorgestern von hier um 4 Uhr 35 Min. abfahrende Personenzug der „Grand Central belge-Eisenbahn" traf zwischen den Stationen „Rosselaer" und „Löwen" mit einem von letzterem Orte abgelassenen Güterzug bei vollem Dampfe an einer an dieser Stelle befindlichen bedeutenden Curve mit großer Heftigkeit zusammen, trotzdem der Personenzug das Nothsignal gegeben hatte und zu bremsen versuchte. Der Anprall war so heftig, daß beide Lokomotiven förmlich ineinander geschoben waren, und die beiden hinter den Locomotiven befindlichen Dienstwagen, sowie ein Viehwagen mit seinen Insassen sich über dieselben aufthürmten. Durch den starken Stoß war das Dienstpersonal aus dem Wagen geschleudert worden und wurde dadurch gerettet. Von den Maschinisten soll einer todt, der andere schwer verletzt sein. Die Reisenden, mit Ausnahme einer Dame, welche am Kopf verwundet, und eines Herrn, welcher einen Armbruch erlitt, sind glücklicherweise mit dem Schrecken davon gekommen. Der Schaden an Gütern soll ein ganz bedeutender sein; dieselben sind größtentheils zertrümmert.

Elsaß und Deutsch-Lothringen. Straßburg, 7. Okt. Nördlich der Stadt, bei Mundolsheim und Hausbergen, zwischen der Straße und der Eisenbahn, soll ein neues großes Forts errichtet werden, das eine eventuelle Beschießung der Stadt von jener Seite völlig verhindert.

Ausland.

Frankreich. Paris, 10. Okt. Zweitausend von 4000 Generalraths-Wahlen sind bekannt. Die Conservativ-Liberalen haben gesiegt. Die Bonapartisten sind zumeist unterlegen. Einige große Städte wählten radical.

Amerika. New-York, 10. Okt. Der Schaden, welcher durch die Feuersbrunst in Chicago verursacht wurde, beträgt, soweit er zu übersehen, 200 M. Doll. Verschiedene Städte sandten zahlreiche Vorräthe an Lebensmitteln und Kleidungsstücken. Bis jetzt wurden unter den Trümmern 40 Leichen gefunden. Acht Personen, welche Plünderungsversuche machten, wurden aufgehängt.

Lokales.

Freising, 12. Okt. In Lauterbach, kgl. Bezirksamt Dachau, ist in der Nacht vom 10. auf den 11. ds. der Stadel des dortigen Wirthes abgebrannt, wobei sämmtliche Getreide- und Futtervorräthe ein Raub der Flammen wurde. Nachträglich vernimmt man noch, daß dem dortigen Wirthe 8 Oekonomiepferde und einem bei demselben bediensteten Knechte 1000 fl. in Papier (Banknoten rc.) verbrannten.

— Die hiesige Liedertafel brachte gestern Abends ihrem derzeitigen Vorstande Herrn Anton Unthal anläßlich seines 25jährigen Hochzeitsjubeläums ein Ständchen.

Oeffentliche Sitzung des königl. Bezirksgerichts Freising.

2. Karl Wanderer, Taglöhner von Grucking, entwendete am 15. Juni l. Js Nachmittags von der Bleiche der Wirthin Barbara Voitenleitner von Rappoltskirchen gehörige 4 Stücke Leinwand im Werthe zu 23 fl. und wurde derselbe wegen dieses Diebstahlvergehens, und da er wiederholt rückfällig ist, in eine 6monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

3. Dem Jakob Grabmaier, ehemal. Bauern, nun in Wollnzach, wurde in seiner Streitsache mit dem Handlungshause Grieninger von Uffenheim das Anwesen nebst Hopfengarten dem Zwangsverkaufe unterstellt. Von letzteren führte Joseph Grabmaier am 24. April l. Js. etwa 800 Stücke Hopfenstangen hinweg und verkaufte 400 Stücke an den Bauern Johann Leppmaier von Hebertshausen um 20 fl., den Rest davon benutzte er als Feuerungsmaterial. Da aus dem Hypothekenbuche hervorgeht, daß sämmtliche lebende und todte Baumannsfahrniß durch Grabmaier als Zugehörung des Anwesens erklärt war, so konnte es keinem Zweifel unterliegen, daß auch die Hopfenstangen mit dem Anwesen verpfändet und beschlagnahmt waren. Auch Joh. Leppmaier mußte von der Beschlagnahme des Anwesens wissen und für wahrscheinlich erachten, daß die Hopfenstangen, als Pertinenz des Hopfengartens und Anwesens mit verpfändet waren und wurde demselben auch überdieß als er am 25. April l. Js. die gekauften Stangen abholte, eröffnet, daß dieselben verpfändet seien und er sie nicht mitnehmen dürfe, worauf jedoch Leppmaier unter der Mine Gewalt anzuwenden dennoch wegführte. Wegen Vergehens der widerrechtlichen Wegnahme gepfändeter Sachen wurde Grabmaier in eine 8tägige, und Leppmaier wegen Vergehens der Theilnahme an diesem Vergehen in eine 3tägige Gefängnißstrafe verurtheilt.

4) Dem Georg Franzl, Häusler von Königsfeld, wurde in der Zeit vom 11.—16. Juli l. Js. aus seinem Hause eine lederne auf 7 fl. gewerthete Hose und ein Gilet im Gesammtwerthe von 12 fl. entwendet und ist dieses Diebstahls die Söldnersfrau Anna Fuchs von Zell beschuldigt. Da sich jedoch keine weiteren Verdachtsgründe ergaben, als daß die Anna Fuchs in der Nacht vom 11—12. Juli l. Js. in der Wohnung der Franzl übernachtete und sich des Morgens, ohne die Rückkehr der bereits ausgegangenen Franzl abzuwarten, entfernte, konnte eine Ueberzeugung von der Schuld der Fuchs sich nicht bilden und wurde dieselbe freigesprochen.

Vom 11. Sept. 1871.

1. Auf erhobene klägerische Berufung wurde die Anna Ullinger, Gütlerin von Münchsmünster, einer Ehrenkränkung an Therese Keil, Schreinersfrau von dort, für schuldig erklärt und in eine 2tägige Arreststrafe, sowie in die Kosten I. und II. Instanz verurtheilt.

2. Joseph Ziegler, Dienstknecht von Pörnbach, schlich sich am 18. Juli l. Js. in die Behausung des Bauern Martin Bergmaier von Waltersbach, riß einen Kasten auf und entwendete Leinwand, Fleisch und Kleidungsstücke im Gesammtwerthe von 25 fl. Ferner entwendete derselbe am 11. Juli l. Js. dem Bauern Thalmaier von Gundamsried ein sammtenes Gilet mit 18 Vierundzwanziger-Knöpfen und sonstige Gegenstände und Anfangs Juli l. Js. dem Dienstknecht Jakob Plöckl von Geroldsbach ein Messer und wurde wegen 3 Vergehen des Diebstahls in eine 1jährige Gefängnißstrafe verurtheilt.

„Doctor, keine dummen Streiche," lachte Frank, mit dem Finger drohend, „unsere Sache erheischt kaltes Blut."

„Unbesorgt, mein Lieber!" lächelte Wolff cynisch, „ich werde diese niemals aus dem Auge verlieren, nur möchte ich vor allen Dingen die Menschlichkeit walten lassen."

Frank brach in ein lautes Gelächter aus, in welches Wolff nach Kräften mit einstimmte.

„Liebster! Sie rühren mich bis zu Thränen," rief der Procurist, als er endlich wieder zu Athem kam, „associiren Sie sich doch mit Hamlet, dann ist der Spaß vollständig."

„Nun genug," sprach Wolff, „ich werde mir die Dame mit dem imponirenden Eindruck auch einmal besehen und sie zur Uebergabe auffordern; es wird ihre eigene Schuld sein, wenn wir gegen sie in's Feld rücken."

So früh, als es sich nur irgend mit der Schicklichkeit vertrug, schritt Doctor Wolff zu der Wittwe Steinhöfer.

Er war überrascht von ihrer Erscheinung, obgleich sie ihm im schlichten Hauskleide entgegentrat.

Mit der Artigkeit eines geschulten Weltmannes bat er um Entschuldigung und gab vor, von Eginhard Steinhöfer abgesandt zu sein.

Die kluge Frau war auf ihrer Huth, das Antlitz des Notars, welches den Stempel der Sinnlichkeit zu ausgeprägt trug, erregte eine widerliche Empfindung in ihr. Jetzt hatte sie die Ueberzeugung, daß der Fremde vom vorhergehenden Abend ebenso gewiß ein Spion ihres Schwagers war, als der Mann, welcher vor ihr stand.

„Eginhard Steinhöfer?" wiederholte sie mit gutgespieltem Erstaunen, „das muß ein Irrthum sein, mein Herr! Der Name ist mir völlig unbekannt."

„Ei, ei, Frau Steinhöfer! Dieser Name wäre Ihnen unbekannt?" fragte Wolff lächelnd, „doch ich verstehe."

„Sie fürchten nicht mit Unrecht die Verfolgungen Ihres reichen Schwagers, Sie haben bei seiner Gewissenlosigkeit vollen Grund dazu. Ein Mann, welcher den eigenen Bruder, Ihren Gatten, Madame! aus dem Herzen der Mutter verdrängen, ja, selbst aus dem Gedächtniß der Menschen zu löschen vermochte, um ihn seines Erbes zu berauben, ja, der Verzweiflung und dem Tode in die Arme zu treiben, ist wahrlich gefährlich genug, von Ihnen, der Gattin des gemißhandelten Bruders, gefürchtet zu werden."

Wolff beobachtete genau den Eindruck, welchen diese Worte auf die Frau hervorbringen würde. Er durfte solches wohl wagen, war doch kein Zeuge dieser furchtbaren Beschuldigungen zugegen.

Die Wittwe des Ermordeten wurde noch bleicher als gewöhnlich, unwillkürlich griff sie nach einem Stuhl, als suche sie eine Stütze, um nicht niederzusinken. Wie schnell sie indeß auch diese Bewegung mit unmenschlicher Willenskraft niederkämpfte, der Notar hatte sie gemerkt und seinen Entschluß gefaßt.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Gewerbs = An= und Abmeldungen pro III. Quartal 1871 betr.

Jene Gemeindeverwaltungen, welche mit den Vorlagen bez. Betreffs noch im Rückstande sind, werden an deren schleunige Erledigung binnen 3 Tagen bei Meidung von Wartboten erinnert.

Am 7. Oktober 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

(1525) **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft des Priesters Joseph Haindl von Neustift.

Der Priester Joseph Haindl von Neustift, geboren am 1. Aug. 1814, Sohn des Schneidermeisters Joseph Haindl von Neustift und dessen Ehefrau Katharina gebornen Lutz, ist am 6. April 1871 in der Irrenanstalt für Oberbayern mit Hinterlassung einigen Vermögens gestorben.

Da bisher erbberechtigte Verwandte desselben nicht ermittelt werden konnten, ergeht hiemit der Auftrag allenfallsige Erbs- oder sonstige Ansprüche an den Rücklaß des Verlebten binnen 6 Wochen hierorts nachzuweisen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist der Rücklaß an den Fiskus überwiesen wird.

Freising, den 9. Okt. 1871.

Kgl. Stadt= und Landgericht Freising.

Hauser.

(1524) **Bekanntmachung.**

Haussteuer=Mieth-Einschätzung für das Jahr 1871 betr.

Nachdem die Miethsvertrags=Einschätzung derjenigen Neubauten in Freising und Neustift, deren Steuerfreijahre mit dem Jahre 1870 abgelaufen sind, vorschriftsmäßig vollzogen wurde, werden die betreffenden Hauseigenthümer auf § 29 des allgemeinen Haussteuergesetzes vom 15. August 1828 hinsichtlich des Reklamations-Termines von 6 Monaten vom 12. an hingewiesen.

Freising am 9. Oktober 1871

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

Amtliches für Dachau.

(1516) **Bekanntmachung.**

Conzessionsgesuch des Bräuers Sebastian Drechsler von Röhrmoos betreffend.

Der Bräuer Sebastian Drechsler in Röhrmoos hat um die polizeiliche Bewilligung gebeten, nach § 2 der Allerh. Verordnung vom 25. April 1868 fremdes, d. h. nicht selbst gebrautes Bier und sonstige geistige Getränke, Kaffee, kalte und warme Speisen Verleit zu geben und Fremde zu beherbergen.

Allenfallsige Mitbewerbungen und Einwedungen gegen das Gesuch sind innerhalb 14 Tagen ausschließlicher Frist hieramts oder bei der Gemeindeverwaltung anzubringen.

Am 9. Okt. 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.

D. a.

Reiser.

Privat=Anzeigen.

Spende

auf das Grab des Herrn Dr. Johann Baptist Riederer.

Sterbeglöcklein! warum klingen deine Töne heut' so schmerzlich an mein Ohr? — wie seit langem zu empfinden sie, ich mich nicht entsinnen kann!

So überraschend befiel mich die Trauerkunde! — nicht zu verlieren den Collegen blos, nein! auch den treuen Freund, den deutschen Biedermann.

Sah jüngst noch im Comite bewundernd dich — wie trotz des hohen Alters in begeisternd feu'rigem Redefluß, dabei mit dem bekannten Adlerblick' begabet,

Sich deine Lippen so stolz bewegten — Licht, Wahrheit, Wissen und Verständniß der ländlichen Jugend einzuprägen! — wo ist der Mann, der das Herz so labet?

Stumm! wie du's nun geworden! steh' ich vor deinem Grabe lauschend der vom Priester ausgelegten Weissagung'n des Propheten, die ja so tröstend lauten:

„Sternen gleich werden Jene am Himmel glänzen, die hienieden Viele unterweisen in der Gerechtigkeit!" — auf das Licht ausström' über die, welche auf deren Worte bauten.

So möge denn dein Geist empor sich schwingen zum Vergelter alles Guten! — und fortan unter den Gerechten als ein Stern erster Größe am Himmel glänzen!

Sporn' uns diese Lehr' auch an, treu zu verharren in der Erfüllung uns'rer Pflichten bis an's End' — um die uns übertrag'ne Aufgab' nach Gottes Willen zu ergänzen.

W.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 238. Samstag 14. Oktober. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

☞ Auf das Freisinger Tagblatt kann bei allen Postexpeditionen und Postboten für die Monate Oktober, November und Dezember abonnirt werden.

Deutschland.

Bayern. München, 9. Okt. Die bis jetzt in 4 Regimenter mit 32 Feld- und 16 Festungsbatterien formirte bayerische Artillerie, soll den in den übrigen Theilen des deutschen Heeres bestehenden Normen angepaßt und reformirt werden. In Folge dieser Maßregel wird eine Vermehrung der Fußbatterien nicht stattfinden; zwei Regimenter, je ein Feld- und ein Festungsartillerie-Regiment, werden eine Brigade bilden, welche in der Regel von einem Obersten kommandirt wird; die Regimenter kommandiren Oberstlieutenants. Unserer Armeekorpseintheilung entsprechend würden wir zwei Brigaden (wie jetzt) erhalten, nur wäre aus den Feldbatterien von zwei Regimentern ein Feldartillerie-Regiment und aus den Fußbatterien zweier Regimenter ein Festungsartillerie-Regiment zu formiren. Brigade- und Regimenterzahl bliebe sich also gleich.

— Aus Maria Ort berichtet das N. bayer. Volksbl. über ein am 10. Okt. vorgefallenes Unglück beim Eisenbahnbrückenbau folgendes: Die v. Maffei'sche Fabrik war als Akkordantin der Ostbahn beschäftigt mit dem eisernen Werksteg zur Montirung der linkseitigen (Maria Orter)-Strombrückenöffnung. Der Werksteg war aus je zwei 30 Meter langen Fachwerkträgern mit doppelten Bändern construirt und es wurden gerade von einem unter demselben liegenden Schleppkahne aus mit großen Krahnenwagen Eisentheile für die Hauptbrücke ausgeladen. Es war halb zehn Uhr Morgens, da stürzte der Werksteg unter der Eisenlast plötzlich zusammen, und auch der beladene Schleppkahn wurde mitten entzwei geschlagen und liegt mit seinem Material auf dem Grunde des zur Zeit ziemlich wasserreichen Stromes. Zahlreiche wie Spähne abgerissene Holz-Balken, Eisen-Schienen und andere Eisentheile starren zum Theil aus dem Wasser, theils ragen sie von der Höhe her den vollen Nachsturz drohend. Der Brückenbau selbst und die Ostbahn ist durch das Unglück gar nicht betroffen; die Ursache desselben aber konnte heute nicht eruirt werden, da die gebrochenen Eisentheile noch nicht zu Tage gefördert sind. Als der Werksteg zu krachen und zu stürzen begann, befanden sich bei der Arbeit 26 Mann von der von Maffei'schen Brückenbau-Anstalt. Zwei derselben des Schwimmens kundig, sprangen sofort weg und schwammen an's Ufer. Von den Andern wurden drei nämlich Hilz und Gröbler von Rainhausen und der led. Haberl sofort getödtet und 2 andere wurden Nachmittag 4 Uhr noch vermißt. Verwundet sind mehrere. theilweise bedeutend; angezeigt waren nur 5 Verwundete. Die Familien der zwei getödteten Familienväter dürften sicherlich unterstützt werden. Sachverständige glauben, daß ein reiner Unglücksfall vorliege.

— Traunstein, 11 Okt. (Mordversuch.) Mitten auf unserm schönen Marktplatz wurde heute Vormittags ein schweres Verbrechen verübt. Der hiesige Gendarm Bichel wollte nämlich einen im Centralpolizeiblatte zur Verhaftung ausgeschriebenen Dieb arretiren, allein letzterer versetzte alsbald dem Gendarmen nicht blos einen Messerstich in die Brust, sondern schoß ihm zugleich mit einem Pistol eine Kugel in den Unterleib. Die Schußwunde wird als sehr bedenklich bezeichnet, doch hoffen die Aerzte das Leben des schwer Verletzten erhalten zu können. Der Thäter, welcher beim Zusammenstürzen des Gendarmen die Flucht ergriff, wurde von einem zweiten Gendarmen und einigen Civilpersonen verfolgt, verschwand aber in der Nähe des Traun-Flußes plötzlich den Augen seiner Verfolger. Nach längerem Suchen ward er jedoch wieder entdeckt; der Bursche hatte sich in die hochgehende Traun gestürzt, und sich gleich einer Tauchente im Wasser bis an den Mund niedergeduckt, so daß nur der oberste Theil seines Kopfes sichtbar ward. Der verfolgende Gendarm sprang nun gleichfalls ins Wasser,

---

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

(Fortsetzung.)

„Ich bitte Sie, mein Herr! meiner Versicherung, sich in meiner Person zu irren, Glauben zu schenken,“ sprach die Wittwe mit einer stolzen zurückweisenden Bewegung, „ich verstehe kein Wort von alledem, was Sie da geredet, und muß Sie ersuchen, Ihre Ergüsse anderswo fortzusetzen.“

„Das heißt, Sie zeigen mir in höflicher Form die Thür, Madame!“ lächelte Wolff, wohlgefällig die schöne Gestalt musternd.

„Weil mir die Zeit und Lust zur unnützen Unterhaltung mangelt,“ versetzte die Frau, ruhig zu ihrer Arbeit zurückkehrend.

„Wie kurz sie angebunden war, das war nun zum Entzücken gar,“ brummte Wolff halblaut vor sich hin, während sein Auge forschend das kleine freundliche Zimmer überflog.

„Es thut mir leid, Madame, Ihren Unwillen durch gut gemeinte Worte erregt zu haben,“ begann Wolff nach einer kleinen Pause; „könnte ich Sie doch nur überzeugen, wie groß Eginhard's Theilnahme für Sie und Ihre Kinder ist, nur die Sorge, das Verbrechen des Vaters zu sühnen. —“

„Ich muß Sie jetzt unverblümt und allen Ernstes ersuchen, mich augenblicklich zu verlassen, mein Herr!“ rief die Wittwe mit gerötheten Wangen; „suchen Sie sich andere Zuhörer für ihre tollen Mährchen.“

„Das werde ich thun, Madame!“ versetzte Wolff kalt, hoffentlich werden diese aufmerksamer und dankbarer sein.“

Er verbeugte sich tief und verließ das Haus.

„Gott stehe mir bei,“ flüsterte die Frau, „diesem Manne steht die Gewalt zur Seite. Wo finde ich Schutz gegen solche Feinde?“

Erschreckt fuhr sie zusammen, als die Thüre auf's Neue nach kurzem Klopfen geöffnet wurde, sie fürchtete einen dritten Verfolger. Es war Kapitän Brandt, der ihr freundlich die Hand entgegenstreckte.

„Ging nicht soeben ein Fremder von Ihnen, liebe Freundin?“

Ein verkappter Verfolger,“ versetzte die Wittwe, „ich war in diesem Augenblick recht trostlos, Ihr Anblick stärkt meinen Muth. Kommen Sie Freund, und lassen Sie sich erzählen.“

Als die kluge Frau ihm Alles mitgetheilt, schüttelte der Kapitän erstaunt den Kopf und erhob sich mit ungewöhnlicher Heftigkeit, um davon zu eilen.

„Was wollen Sie beginnen?“ fragte Sie besorgt.

„Die beiden elenden Wichte aufsuchen und mit meinen Fäusten sie durchbläuen, sie sollen einen Seemann kennen lernen und erfahren, was es heißt, ihn und seine Freunde zu beschimpfen und zu verfolgen.“

mußte sich dort aber noch tüchtig mit dem Verbrecher herumraufen, bis es ihm endlich unter Beihülfe mehrerer Personen gelang, den Uebelthäter aus dem Wasser heraus und hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Ausland.

Amerika. New-York, 9. Okt. Ueber die Feuersbrunst in Chicago erfährt man weiter. Fast die Häfte der Stadt ist niedergebrannt, das Handelsviertel und die hydraulischen Werke sind zerstört. Die Löschmannschaft vermag gegen den fürchterlichen Sturm, der das Feuer anfacht, nichts auszurichten. Die Hotels, die vornehmsten öffentlichen Gebäude, die Lokalitäten des Telegraphen, der Journale und die Bahnhöfe sind gleichfalls vernichtet. 50,000 Personen sind ohne Obdach. Man berechnet an 12,000 Gebäude und einen wahrscheinlichen Schaden 150 Mill. Dollars. Man beklagt den Verlust vieler Menschenleben. — 10. Oktober. Spätere Nachrichten zufolge ist die Hälfte der Stadt Chicago abgebrannt. Um der Feuersbrunst Einhalt zu thun, wurden Häuser mittelst Pulver in die Luft gesprengt, 100,000 Personen sind ohne Obdach, der Brand erstreckte sich auf 2 Quadratmeilen.

— Von New-York, 9. Okt., wird berichtet: Die Feuersbrunst in Chicago ist bewältigt, nachdem ein ganzes Geschäftsviertel von 2 englischen Quadratmeilen eingeäschert; sämmtliche Banken, die Eisenbahn-Depots, die Wasserwerke, Tausende von Privathäusern sind zerstört. Der Schadenüberschlag beträgt 500 Millionen.

— Die furchtbare Katastrophe, welche die in kurzer Zeit zu einem der wichtigsten Handelsplätze der Vereinigten Staaten herangeblühten Stadt Chicago (am Michigan-See) betroffen, läßt die Schrecken des Hamburger Brandes im J. 1842 weit hinter sich. Im Jahre 1830 war Chicago noch nicht vorhanden, aber schon 1840 hatte die Stadt 12,000 Einwohner, Ende 1864 sogar 169,352 Einwohner, welche Zahl sich in den letzten 7 Jahren leicht auf 200,000 vermehrt haben dürfte. Täglich gehen über 100 Eisenbahnzüge von dort ab. Ueber ein Viertel der Einwohner sind Deutsche. Chicago hatte im Jahre 1864 72 Kirchen und Gotteshäuser.

— New-York, 11. Okt. In Chicago werden Zelte Behufs Unterbringung der Obdachlosen errichtet, welche auf 75,000 geschätzt werden. Bisher wurden über 100 Todte aufgefunden und fortwährend kommen Todesfälle zufolge der erhaltenen Verletzungen vor. Vierzig Plünderer wurden füsilirt. Die Zufuhr von Lebensmitteln dauert fort.

Schwurgerichts-Sitzung.

Am 11. Oktober.

Angeklagt: Mart. Eder, 28 J. alt, led. Bauerssohn von Ruhpolding, Ger. Traunstein, wegen Diebstählen und Gewaltthätigkeit. Am 17. April h. J. gab es im Wirthshause zu Ruhpolding anläßlich einer dort stattgefundenen Hochzeit Exzeß, und als der Stations-Commandant Anton Köppel die Bursche nach Mitternacht aufforderte, sich zu entfernen, packte ihn der Angeklagte mit beiden Händen gewaltsam an der Brust, wobei er erklärte, es habe ihm Niemand etwas zu befehlen. M. Eder, welcher diese Gewaltthätigkeit mit einem Rausch zu beschönigen sucht, ist ein arbeitsscheuer, roher Mensch, der schon wegen verschiedener Reate abgestraft worden war, und bei dem, wie es im Leumundszeugnisse heißt, an eine Besserung nicht zu denken ist. Nach seiner jüngsten Entlassung aus der Strafanstalt am 2. Juni 1870 arbeitete er eine zeitlang in seiner Heimath, bald aber ward in ihm die Neigung zum Stehlen wieder rege und er zog im Frühlinge h. J. in der Gegend von Traunstein herum und verübte nicht weniger als 14 Diebstähle, davon die meisten mit Auszeichnung. Nachdem aber der Werth der entwendeten Effekten, worunter sich auch hie und da etwas Baargeld befand, nirgends von Bedeutung war und im Ganzen kaum die Summe von 100 fl. übersteigt, so fiel auch die Strafe trotz der Vielzahl der Diebstähle, welche Eder sämmtlich zugesteht, sehr gelinde aus und lautete dieselbe auf 4½ Jahre Zuchthaus.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 10. Oktober. Zu dem heutigen Hopfenmarkt war die Zufuhr eine sehr große. Außer ca. 800 B. Marktwaare trafen noch beträchtliche Sendungen aus der Hallertau ein; doch konnte der Verkauf erst gegen Mittag in Fluß kommen. Man bezahlte die seitherigen Preise. Spalter Land, leichte Lage konnte 136, 140, 145—150 fl., gute Gebirgshopfen 140—144 fl. aufbringen; die Stimmung blieb ruhig, aber fest. Die Notirungen lauten: Markthopfen, Prima 120—130 fl., Sekunda 112—118 fl., Hallertauer, Prima (nominell) 175—180 fl., Sekunda 150 bis 160 fl. Elsässer, Prima 140—144 fl., Sekunda 125 bis 135 fl., Württemberger, Prima (nominell) 140—156 fl., Sekunda 130—136 fl., gute Gebirgshopfen 136—145 fl. Nachschrift, 1 Uhr. Bis jetzt verkehrte der Markt in ruhiger, aber fester Haltung. Die Frage für gut getrocknete, bessere Waare besteht fort, und es konnte deren Preisstand bei den einkommenden Drahtberichten, welche steigende Tendenz melden, sich gut behaupten.

Nürnberg, 12. Okt. (Hopfenmarkt.) Angesichts der heutigen kolossalen Zufuhren, die auf 1600 Ballen geschätzt wurden, waren die Verkäufer geneigt, etliche Gulden niedriger abzugeben. Gegen Mittag gestaltete sich jedoch beim Einkauf mehrerer Exporteure das Geschäft sehr lebhaft; bis Schluß d. Bl. war der größte Theil der Zufuhr geräumt und in gut getrockneten Primaqualitäten kein Preisabschlag angezeigt. Markthopfen, Prima 125—136 fl., Sekunda 115—120 fl., gute Gebirgshopfen 136—145 fl., Hallert. Sek. 150—160 fl., Elsässer Prima 140 bis 160 fl.

„Nicht doch, lieber Freund!“ beschwichtigte ihn die Wittwe, „Sie würden mit Ihrem Eifer Alles verderben und den Gegnern neue Waffen wieder uns in die Hand liefern. Wir dürfen nicht vergessen, daß es der Reichthum ist, welcher mich verfolgt, ein Götze, welchem die Gewalt stets gehorsam zur Seite steht. Was ich Alles von diesem Manne zu erwarten habe, sehen wir an Hartmuth's Schicksal, und auch Sie, mein Freund, sind schon in den unheimlichen Kreis dieser Verfolgungen aufgenommen; das beweist der Streich, welchen man gestern bereits gegen Sie zu führen wagte.“

„Ach was, ich will mich schon meiner Haut wehren,“ lachte der Kapitän, „wer mir zu nahe tritt, den schlag' ich zu Boden.“

„Auch das Gesetz? — Sie sahen, wie machtlos Sie gestern dagegen waren. Nein, Freund, wir sind wehrlos, wo solche Macht uns zu verderben beschlossen. Das eine Opfer genügt ihnen nicht, sie müssen uns Alle vernichten, auf daß kein Mund sich mehr zur Anklage öffnet. Wie unglücklich bin ich, auch Sie in dieses unheimliche Verderben hineinzuziehen; wer es wagt, mir hülfreich zur Seite zu stehen, muß untergehen an Ehre und Lebensglück, wie der arme Hartmuth.“

Der Kapitän stampfte ingrimmig mit dem Fuße, sein grader, einfacher Charakter konnte solche Bosheit nicht begreifen und glaubte in solchen Fällen einfach mit dem Faustrecht durchzukommen.

„Ich bin überzeugt, fuhr die Wittwe gefaßter fort, „daß dies nur das Vorspiel des eigentlichen Drama's ist, welches man wider mich in Scene setzt; sie werden siegen, wenn ich nicht bei Zeiten das Feld räume. Haben Sie noch Raum für mich und meine kleine Clara auf Ihrem Schiffe, Kapitän Brandt, dann nehmen Sie uns mit.“

„Bei allen Haifischen der ganzen Welt, das geht,“ rief der Kapitän vergnügt, „aber was wollen Sie mit Ihren Sachen anfangen?“

„Die verkauft Ihre Frau mir später, wenn sich die Gelegenheit dazu bietet.

Ich habe über eine nicht unbedeutende ersparte Summe zu gebieten, später wird Gott weiter sorgen. Um aber kein Aufsehen zu erregen, reisen Sie, wie wir gestern Abend verabredet, heute allein fort mit meinem Ferdinand. Ich werde mit Clara den Nachtzug benutzen.“

„Gut, so mag es geschehen,“ nickte der Kapitän, „in Bremen erwarte ich Sie, da wollen wir Alles noch weiter überlegen; für's Erste ist die Hauptsache, aus dem Bereiche dieser Haifische zu kommen. Gott wird schon Zeit und Stunde wissen, wann die Vergeltung über sie herabwettert.“

Die Wittwe lächelte trübe und reichte dem ehrlichen Seemann die Hand, welche dieser herzhaft drückte. Dann nickte er ihr vergnügt zu und eilte fort, um Alles zur Abreise vorzubereiten.

Frau Steinhöfer stand einen Augenblick unbeweglich, das bleiche Antlitz auf die Brust gesenkt.

(Fortsetzung folgt.)

Sekunda 125 bis 145 fl., Württemb. Sek. 130—137 fl. Nachschrift: 1 Uhr. Der Markt hat bei gleich gutem Geschäftsgang heute die Probe bestanden, besonders Primaqualitäten sind zu 128—133 fl., ausgewählte auch zu 136—140 fl. gänzlich geräumt. Der Gesammtverkauf mag heute die Summe von 200,000 fl. erreicht haben.

Auf dem Münchener Viehmarkt wurden vom 30. Sept. bis 6. Okt. 141 Ochsen, 154 Kühe, 67 Stiere, 43 Rinder, 1540 Kälber, 742 Schafe und 566 Schweine, im Ganzen 3253 Stück verkauft.

Lokales.

Freising. Für die Gewerbschule meldeten sich heuer (ohne Einrechnung der gewerblichen Fortbildungsschule) 204 Schüler, wovon 176 Aufnahme fanden.

Oeffentliche Sitzung des königl. Bezirksgerichts Freising.

Vom 14. Sept. 1871.

1. Johann Kaiser, Gütler von Agelsberg, hat am 26. Mai l. Js. die Gütlerin Franziska Neuhauser von dort auf ihrem Felde nach vorausgegangenem Wortwechsel zu Boden geworfen und mit einem Graskorbe wenigstens zweimal auf die Brust gestossen, welche Mißhandlung eine 8tägige ganze und eine 3tägige theilweise Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatte. Wegen Vergehens der Körperverletzung wird Johann Kaiser in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat 15 Tagen verurtheilt.

2. Ursula Stemmer, Dienstmagd von Katharinenzell, hat nach eigenem reumüthigen Geständnisse übereinstimmend mit der Aussage der Zeugin Maria Hörhammer, Wirthin von Gammelsdorf, eine dieser beziehungsweise deren Tochter gehörige silberne Kette im Werthe von ungefähr 18 fl. um Ostern l. Js. aus der unversperrten Kammer entwendet und an einen Silberarbeiter um 15 fl. verkauft. Ursula Stemmer hat aber diesen Diebstahl ihrer Dienstfrau Maria Hörhammer, ohne daß ihr derselbe vorgehalten worden und sie deßhalb bedrängt worden wäre gestanden, dieselbe um Verzeihung gebeten und Schadenersatz zugesichert, womit sich Hörhammer vollkommen befriedigt erklärte. In Berücksichtigung dieser Verhältnisse wurde Ursula Stemmer wegen Vergehens des Diebstahls lediglich in eine 15tägige Gefängnißstrafe verurtheilt.

3. Joseph Groß, Maurerssohn von Holzhäusl, hat unterm 18. Juli l. Js. den Hüter Seb. Ziegler von Eckersberg im Wollherrnbräuhause zu Pfaffenhofen mit einem Stocke über den Kopf geschlagen, so daß derselbe heftig blutete. Es hat sich jedoch aus der Angabe des Zeugen Ziegler herausgestellt, daß der erwähnte Schlag nicht dem getroffenen Ziegler, sondern einem Dritten vermeint war, daß daher in Bezug auf diesen nur eine fahrläßige Körperverletzung vorliegt, welche, da nicht anzunehmen ist, daß Ziegler hiedurch eine Arbeitsunfähigkeit erlitt, als straflos erscheint, so daß Groß von dieser Anschuldigung freigesprochen wurde. Dagegen hat Joseph Groß den Schuhmacher Karl Fritz von Mitterscheyern am 2. Juli l. Js. auf der Straße vor dem Urbanbräuhause zu Pfaffenhofen mit einem Stocke ohne Veranlassung über den Kopf geschlagen, worauf derselbe von Karl Fritz und dem Polizeisoldaten Kaltenegger zu Boden geworfen und demselben ein im Griffe feststehendes Messer abgenommen wurde. Hiedurch hat sich Joseph Groß, der schon wegen Schlägerei und Körperverletzung bestraft wurde, eines Vergehens der Körperverletzung und einer Uebertretung des Tragens verbotener Waffen schuldig gemacht. Endlich hat derselbe am 18. Juli l. Js. auf dem Kugelberg bei Pfaffenhofen den Häusler Johann Lachermaier von Schmidhausen ohne alle Veranlassung mit einem Prügel einen Hieb über den Rücken versetzt, so daß derselbe mehrere Tage Schmerzen verspürte, wodurch er sich eines weiteren Vergehens der Körperverletzung schuldig gemacht hat und wird deßhalb wegen dieser Reate eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten und 1 Tag ausgesprochen.

4. Durch Urtheil des k. Landgerichts Dorfen vom 1. Juni 1870 wurden Wolfgang Hartinger, Bauerssohn von Hinteröd, und Johann Bauer wegen Uebertretung der Schlägerei in eine 30tägige Arreststrafe verurtheilt und hat hiegegen Ersterer die Berufung ergriffen, welche jedoch verworfen wurde.

Vom 18. Sept. 1871.

1. Victoria Aberl, Taglöhnerin von Güntersdorf, entwendete am 20. Aug. l. Js. auf dem hiesigen Jahrmarkte vom Stande des Schuhmachers Oberneuberger von Landshut ein paar Zeugstiefel im Werthe von 3 fl. 18 kr., welche dieselbe, da sie verfolgt wurde, von sich warf. Wegen Vergehens des Diebstahles im Rückfalle wurde Victoria Aberl in eine 1monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt und dieselbe aus der Untersuchungshaft entlassen.

2. Adam Pirsteien, Taglöhner von Pfaffenhofen, Joseph und Thomas Reiter, Schuhmacherssohn von Arzkofen, und Ignatz Pitzl, Zimmermannssohn von Pfaffenhofen, griffen am 21. Mai l. Js. Abends gegen 10 Uhr auf der Straße in der Nähe des Bahnhofes zu Pfaffenhofen den Bauerssohn Lorenz Seidl von Pörnbach, nachdem die beiden Reiter mit ihm schon am Nachmittag Streit gehabt hatten an und schlugen denselben mit Stecken, so daß Lorenz Seidl, um sich des Angriffes von 4 Personen zu erwehren, genöthigt war, von seinem Messer Gebrauch zu machen, wobei er den Thomas Reiter derart verletzte, daß alsbald dessen Tod eintrat. Da Lorenz Seidl offenbar im Stande der Nothwehr handelt, blieb diese That straflos. Adam Pirstein wurde wegen Vergehens der Schlägerei im Rückfalle in eine 2monatliche, Joseph Reiter und Ignaz Pitzl wegen Uebertretung der Schlägerei in eine 30- und resp. 42tägige Arreststrafe verurtheilt.

3. Johann Zrirschling, ehem. Wirth in Mühlried nun Zieglarbeiter in Pfaffenhofen, und Johann Hahn, ehemaliger Gütler in Hilgertshausen, nun Ziegelarbeiter in Pfaffenhofen, wurden am 30. April l. Js. Abends zwischen 7 und 8 Uhr von dem Förster Aneser von Sizlhof in der Gemeindeflur Sölzbach in einem Gehölze die Jagd ausübend betreten. Johann Hahn lieferte auf Aufforderung sein Gewehr ab, Johann Zrirschling aber, der etwas entfernt stand, sprang hinter einen Baum und legte das Gewehr auf Aneser mit dem Rufe: laß den gehen oder ich schieße, an. Der Förster, der im selben Augenblicke ebenfalls auf Zrirschling angelegt hatte, feuerte einen Schuß auf ihn ab, ohne ihn jedoch zu treffen, worauf sich Zrirschling entfernte, Hahn aber arretirt wurde. Wegen Vergehens des Jagdfrevels wurde Zrirschling in eine 1jährige, Hahn in eine 2monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt, das Gewehr des Hahn wurde confiscirt, und Zrirschling wegen des nicht herbeigeschafften Gewehres in eine weitere Gefängnißstrafe von 3 Tagen verurtheilt.

4. Joseph Schmidbauer, Gütler von Engelpolding, der am 29. Juli l. Js. Abends mit seinen Söhnen Lorenz und Johann im Wirthshause zu Kirchasch sich befand, wurde von Franz Stettner, Dienstknecht von Außerbittelbach verhöhnt, weßhalb Joseph Schmidbauer dem Stettner einen Faustschlag gab. Letzterer packte nun den Joseph Schmidbauer an, worauf dieser seine Söhne herbeirief, welche dem Stettner mehrere Stockschläge beibrachten, die jedoch keine Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatten. Nach eingetretener Ruhe mißhandelte Johann Schmidbauer den Stettner wiederholt und ohne weitere Veranlassung und wurde derselbe lediglich wegen dieser Handlung, die wegen seines Rückfalles ein Vergehen bildet, in eine 8tägige Gefängnißstrafe verurtheilt, dagegen die beiden Anderen, in deren Thätigkeit eine rechtswidrige Handlung nicht erblickt wurde, freigesprochen.

5. Die Berufung des Andreas Lechner, Bauerssohn von Stocka, gegen das Urtheil des k. Landgerichts Erding, welches ihn wegen Ehrenkränkung der Stations-Commandanten Körber und Bartenschlager verurtheilt, wurde verworfen.

Amtliches für Dachau.

(1517) **Bekanntmachung.**

Stiftung eines Jahrtags zur Pfarrkirche Giebing durch Simon Wildgruber

Die von dem Bauern Simon Wildgruber zu Gramling beabsichtigte Stiftung eines Jahrtags zur Pfarrkirche in Giebing in dem Kapitalsbetrage von 150 fl., erhielt durch heute eingetroffene hohe Entschließung der kgl. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern dd. 28. Sept. l. J. die Genehmigung, was anmit bekannt gegeben wird.

Dachau, am 9. Okt. 1871.

Kgl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

(1526) **Bekanntmachung.**

Durch Beschluß der Vorstandschaft der Aktiengesellschaft:

„Gasfabrik Freising"

de dato 24. Sept. 1871, ist an Stelle des ausgeschiedenen bisherigen Vorstandmitgliedes Georg Mittermaier aus Freising, der kgl. Advokat C. Braun aus Augsburg als Vorstandsmitglied und zugleich als Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt. Nach demselben Beschluß ist Kaufmann Carl Joseph Mittermaier aus Freising für die laufende Betriebsperiode als Vorsitzender der Vorstandschaft aufgestellt und durch Beschluß des Stadtmagistrats Freising vom 29. Sept. 1871, an Stelle des abgegangenen Bürgermeisters Krumbach, der nunmehrige rechtskundige Bürgermeister Martin Mauermayr zu Freising als Vorstandsmitglied abgeordnet.

München, den 8. Okt. 1871.

Der kgl. Obergerichtsschreiber am kgl. Handelsgericht München l. J.

Müller.

Privat-Anzeigen.

(1531)

Technischer Verein.

Der Ausschuß des polytechnischen Vereins in München hat die Anfrage hieher gerichtet, ob hiesige Gewerbtreibende die Wiener Weltausstellung im Jahre 1873 beschicken wollen; man ersucht daher bejahendenfalls um Mittheilung binnen 8 Tagen.

Dr. Meister Vorstand.



Ein Oeconomie-Gut

mit gut gebautem Wohnhaus, Stadl und gewölbtem Keller, aus 26 Tagwerk 56 Decimal Aecker und Wiesen bestehend, ist sofort unter billigen Bedingnissen aus freier Hand zu verkaufen und können zwei Drittheile des Kaufschillings gegen Verzinsung auf dem Anwesen liegen bleiben. D. Uebrige.

(1532) **Georg Brückl.**

Sonntag und Montag den 15. und 16. Oktober,

Kirchweihfest

mit

Tanzmusik in Marzling.

Hiezu ladet ergebenst ein

Xaver Ermayer,

(1535) Wirth.

(1532) Heute Samstag den 14. Okt., wird in **Wippenhausen**, anläßlich der feierlichen Einbringung der neuen Glocken

altes Bier

ausgeschenkt, wozu freundlichst einladet.

Der feierliche Zug geht von Freising Morgens um neun Uhr ab.

Hörhammer,

Wirth in Wippenhausen.

Keine Modenzeitung hat eine größere Verbreitung als

Die Modenwelt.

Preis für das Vierteljahr 36 kr., mit vierteljährlich 9 colorirten Modenkupfern 1 fl. 30 kr.

An trefflichen Original-Illustrationen ist die Modenwelt, ungeachtet ihres überaus niedrigen Preises, wohl das bei Weitem reichhaltigste derartige Journal. Seit 6 Jahren bestehend, wuchs ihr Ruf fast von Tag zu Tag; als ein unentbehrlicher Rathgeber in allen weiblichen Kreisen wird sie nunmehr in zehn Sprachen übersetzt. — Durch anerkannt vorzügliche Schnittmuster und genaue, leicht verständliche Anweisungen macht die Modenwelt auch die ungeübteste Hand geschickt, alle Arten von Handarbeiten, Garderobe und Wäsche selbst anzufertigen, sowie Getragenes zu modernisiren und dadurch die bedeutendsten Ersparnisse zu erzielen.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Neuenburgerstraße 8. Schon Hunderte vollständig geheilt. (859)

Kron-Sardinen, russische.
Kräuter-Anchovis.
Sardellen.
Voll-Häringe, Holländer.
Salami, italienische.
Haselnüsse.
Orangenschalen, candirt.
Citronat.
Arancini
sind frisch angekommen bei

Friedrich Schindelbeck.

(1529) (Café Ettenhofer.)

(1536 2a) Es werden mehrere Faß **Odel** zu kaufen gesucht. D. Uebrige.

(1530) Ein **Zimmer** ist an einen oder zwei Studirenden zu vergeben. D. Uebrige.

(1497 3c) Eine Macaroninudelmaschine ist billig zu verkaufen. Ihre Handhabung kann erlernt werden.

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	P.Z. Mrgs	E.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z Nchm	E.Z Nchm	G.Z Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1.30	5,15	7 —
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6.59	10,50

—	G.Z Mrg.	E.Z Mrg.	G.Z Vorm.	P.Z Nchm	E.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,14
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,38
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,59
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 2
Freising	6,50	8,41	11,40	5, 5	7,17	9,22
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,39
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9.52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9.30	1,23	6,17	8, 5	10,25

—	P.Z Mrg.	P.Z. Nchm.	G.Z Nchm	G.Z Abds.
München	4,20	12 —	3 —	7,20
Allach	4,39	12,20	3,30	7,42
Dachau	4,54	12.36	4 —	8,10
Röhrmoos	5,11	12,52	4,30	8,37
Petershausen	5,29	1, 9	5, 2	8,57
Reichertshauf.	5,44	1,23	5,27	9,13
Pfaffenhofen	5,58	1,37	5,55	9,30
Wolnzach	6,17	2 —	6,28	9.52
Reichertshofen	6,39	2,22	6,58	10,16
Ingolstadt	7 —	2,42	7,25	10,38

—	G.Z Mrgs	G.Z Mrgs.	P.Z. Mittgs	P.Z Nchm
Ingolstadt	4,15	7,40	11 —	5,45
Reichertshofen	4,39	8, 9	11,21	6, 7
Wolnzach	5, 3	8,40	11,43	6.30
Pfaffenhofen	5,28	9,14	12, 7	6,58
Reichertshauf.	5,42	9,29	12,17	7, 8
Petershausen	5,57	9,50	12,31	7,24
Röhrmoos	6,16	10,17	12,51	7,41
Dachau	6,36	10,52	1, 9	7,59
Allach	6,54	11,13	1,33	8,13
München	7,14	11,40	1,43	8,30

D.=Zug. München Mrgs. 6,40 Mitt. 1,50 Abds. 6,40; Pfaffenhof. " 7,41 Nchm. 2,58 " 7,41; Ingolstadt " 8,24 " 3,44 " 8,24

Redaktion, Druck nd Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 239 Sonntag 15. Oktober. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

☛ Auf das Freisinger Tagblatt kann bei allen Postexpeditionen und Postboten für die Monate Oktober, November und Dezember abonnirt werden.

Deutschland.

Bayern. München, 13. Okt. Durch Kriegsministerial-Entschließung vom 9. ds. wurden 138 vormalige Einjährig-Freiwillige und Corporale der Reserve zu Landwehroffiziers-Adspiranten befördert.

— München, 13. Okt. Der Schaden, welcher der Maffei'schen Fabrik durch den Brückeneinsturz bei Mariaort zuging, beläuft sich auf 50,000 fl. Für die Ostbahngesellschaft erhebt sich nun die Frage: ob sie die Bahnstrecke Regensburg-Neumarkt im Dezember, wie projectirt war, wird eröffnen können.

Ausland.

Belgien. Brüssel, 9. Okt. Die Lampenanzünder hierselbst striken. Die Gasgesellschaft ersetzt dieselben durch Dienstmänner.

Rußland. Von Odessa, 11. Okt., wird berichtet: Die Brände nehmen kein Ende; in der Stadt Nuzuluk sind 800 Häuser, darunter alle öffentlichen Staats-Gebäude, abgebrannt. Es ist kein Zweifel, daß die Communisten mit diesen Brandstiftungen im Zusammenhange stehen; überall werden die öffentlichen Gebäude zerstört.

Amerika. Ueber den großen Brand in Chicago liegen heute ausführlichere telegraphische Einzelheiten aus verschiedenen Orten vor. Dieselben stimmen in den meisten Punkten überein. Der Brand begann danach in einem Stall am Sonntag Abend; ein Junge ging in den Stall, um eine Kuh zu melken und nahm eine Petroleumlampe mit. Das Thier warf die Lampe um, die Flüssigkeit verbreitete sich über das Holzpflaster, und das Feuer griff mit großer Schnelligkeit um sich. Die Leute wurden geradezu verrückt vor Aufregung, viele wurden zu Tode getreten, und andere kamen durch die Flammen um. Im Ganzen glaubt man, daß 500 Personen ihr Leben einbüßten. Am Montag Abend glaubte man, daß die heftigsten Regengüsse dem Feuer Einhalt thun würden aber im nördlichen Stadttheile wüthete dasselbe unaufhörlich fort, und erst am Dienstag den 10., Nachmittags gelang es, des Elements Herr zu werden, nachdem vorher Hunderte von Gebäuden in die Luft gesprengt worden waren. Tausende von obdachlosen Familien haben in der Nähe der Stadt gelagert und da sie dem Hungertode nahe sind, befürchtet man eine Ruhestörung.

— New-York, 12. Okt. In Chicago wurde der Belagerungszustand erklärt. Zahlreiche Plünderer und Brandleger wurden verhaftet.

— New-York, 13. Okt. In Michigan sind bei einem daselbst wüthenden Waldbrand 200 Häuser und 4 Mühlen verbrannt. Der Schaden wird auf 1½ Million Dollars geschätzt. Auch in Wisconsin haben Feuersbrünste gewüthet, wodurch 4 an Greebay gelegene Dörfer zerstört worden und viele Personen umgekommen sind.

Schwurgerichts-Sitzung.

Am 12. Okt.

Angeklagt: Maria Mayer, 25 Jahr alt, led. Dienstmagd von Neuburg a/D., wegen Kindsmordes. In München fand man am 28. Juni h. J. in einem Hause an der Herzogspitalgasse in einem Kleiderschranke, welchen die jeweilige Köchin der Herrschaft benützt, einen zusammengewickelten Pack, der einen abscheulichen Geruch verbreitete. Beim Aufwickeln dieses Packes zeigte sich die schon hochgradig in Fäulniß übergegangene Leiche eines neugebornen Kindes weiblichen Geschlechts, bezüglich dessen sich das ärztliche Gutachten dahin aussprach, daß das Kind lebend zur Welt gekommen und unmittelbar nach der Geburt den Erstickungstod gefunden habe. Sofort hielt man die Angeklagte, welche bei fraglicher Herrschaft diente, zehn Tage vorher (18. Juni)

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

(Fortsetzung.)

„Muth! Muth!“ flüsterte sie, „Du mußt für Deine Kinder leben!“

Und mit ihrer gewöhnlichen Ruhe und Energie ordnete sie Ferdinand's Reise-Effecten, um dann später an die eigene Abreise zu denken.

Da umschlangen sie zwei Kinderärmchen, ein blondes Lockenköpfchen schmiegte sich an ihre Brust und zwei helle lachende Augen schauten schelmisch zu ihr auf.

„Der Onkel gab mir Zuckerwerk,“ flüsterte sie, ihr einige Näschereien in den Mund schiebend, „er sagte, ich solle mit ihm gehen, er wolle mir Schönes zeigen. Da lief ich fort, weil ich mich vor ihm fürchtete.“

„Wer, Onkel Brandt?“ fragte die Mutter mit banger Ahnung.

„O, nein, ein fremder Onkel, er war hier bei Dir, als ich im Garten spielte. O Mama, ich hab' mich wirklich vor ihm gefürchtet.“

„Sollst heut' den ganzen Tag bei mir bleiben, mein Clärchen!“ faßte die Mutter, sie fest an sich drückend, „mußt beileibe mit keinem fremden Onkel gehen, sonst siehst Du die Mama nie wieder. Hörst Du, heut' nicht von mir gehen.“

„Nein, nein, ich geh' nicht wieder fort,“ rief die Kleine, ängstlich nach der Thür schaund, als fürchte sie dort das Erscheinen des fremden Onkels.

Man wollte das Kind ihr entreißen! Dieser Gedanke stählte ihren Muth und machte sie fähig, das Aeußerste zu wagen.

Von dieser Minute an stand ihr Entschluß, Europa zu verlassen, fest.

Sie weinte nicht, als Ferdinands Gepäck abgeholt wurde und Kapitän Brandt mit dem Knaben fortging. Es war der armen Mutter in dem Augenblick, als nehme er Abschied auf ewig, als würde sie ihn nie wiedersehen. Doch verschloß sie den Schmerz tief in der Brust, um die Zuversicht des Kindes nicht zu stören.

10. Kapitel.

Es war nach Mitternacht; in dem kleinen Hause der Wittwe Steinhöfer brannte noch Licht, — sie saß im vollständigen Reise-Anzug, mit ihrem schlaftrunkenen Kinde auf dem Schooße, in der Stube, thränenlos vor sich hinstarrend.

Vor ihr auf dem Tische lag ein Päckchen, welches sie mitnehmen wollte, alles Uebrige sollte der Obhut ihrer Freundin, der Frau Brandt, überlassen bleiben.

aber wegen großer Schmerzen, angeblich in Folge eines Falles, ins Krankenhaus verbracht werden mußte, als die Kindsmörderin. Hierüber zur Rede gestellt, gestand sie, daß sie am Morgen des 18. Juni, nachdem sie sich durch einen Fall auf der Kellertreppe wehe gethan und sich deßhalb zu Bette gelegt hatte, ein Mädchen geboren habe, das sie unter der Decke liegen ließ, ohne sich weiter darum zu bekümmern; ehe sie ins Krankenhaus fortgeführt wurde, habe sie die Kindsleiche im Kasten verborgen, wo dieselbe später auch aufgefunden wurde. Heute wiederholt sie unter Thränen ihre früheren Angaben und behauptet, sie habe durchaus nicht die Absicht gehabt, ihr Kind zu tödten, sie sei vor Scham und Verzweiflung, als sie der Geburtsakt überrascht, ganz besinnungslos geworden und als sie wieder zu sich gekommen, sei das Kind schon todt gewesen. Der Herr Vertheidiger plaidirte, indem er hervorhob, daß das von ihrem Geliebten schmachvoll verlassene Mädchen nicht mehr gewußt habe, was sie thue, auf Freisprechung, eventuell auf fahrlässige Tödtung. Die Geschwornen pflichteten letzterer Anschauung bei und wurde demgemäß das bisher gut beleumundete Mädchen zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt, von welcher Strafe 87 Tage durch die erlittene Untersuchungshaft als bereits erstanden abgerechnet werden.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

München, 14. Okt. Viehzutrieb am Monats-Viehmarkte den 12. Okt. 42 Pferde, 250 Ochsen, 145 Kühe, 272 Stiere und Rinder, 22 Kälber, 256 Schweine. Preis für Ochsen 66—160 fl., für Kühe 40 bis 112 fl, für Stiere und Rinder 30—75 fl.

Oeffentliche Sitzung des königl. Bezirksgerichts Freising.

Vom 21. Sept. 1871.

1. Jakob Hartauer, 14 Jahre alt, Hirtenssohn von Gerlhausen, ist geständig: a) um zu stehlen am Fronleichnamstag l. Js., 8—14 Tage später und dann einige Tage darauf zum Drittenmale in das Wohnzimmer des Sebast. Morasch zu Gerlhausen eingestiegen zu sein und aus dem Kasten eine Baarschaft im Gesammtbetrag von 12 fl. 24 kr. zu sich genommen zu haben, b) eine Woche vor Pfingsten l. Js. in der Wohnstube des Lorenz Kollmansberger, Gütler von Gerlhausen, aus einem Kasten eine Baarschaft im Betrage von 5 fl. und einigen Kreuzern und c) um Pfingsten l. J. herum dem Anton Hagl, Gütler daselbst, aus dem in seiner Wohnstube befindlichen Kasten 6—7 fl. in der Absicht rechtswidriger Zueignung weg und zu sich genommen zu haben. Jakob Hartauer, hat und hatte damals zweifelsohne die zur Unterscheidung der Strafbarkeit seiner Thaten erforderliche Ausbildung und wurde derselbe wegen eines Vergehens — und zweier Uebertretungen des Diebstahls in eine 1monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

2. Johann Rieder, 18 Jahre alt, Dienstknecht von Kranzberg, schlug am 11. Juni l. Js. im Wirthshause zu Gesseltshausen den Jakob Modelmaier, der einen unbedeutenden und schon beigelegten Streit mit dem Dienstknecht des Riedmaier hatte, mit einem Stecken über den Kopf und versetzte ihm sodann, als Modelmaier ihn zur Abwehr bei den Haaren nahm, vorsätzlich und rechtswidrig, jedoch ohne überlegten Entschluß, mit einem Messer einen Stich in den rechten Arm und einen in die Brust, welcher eine 8tägige Arbeitsunfähigkeit des Verletzten zur Folge hatte. Wegen Vergehens der Körperverletzung wurde Johann Riedmaier in eine 2monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

Amtliches für Freising.

(1538) **Bekanntmachung.**

Der Unterfertigte versteigert

Dienstag den 24. dieses Monats

von Vormittags 10 Uhr an,

in der Behausung der Gütlerswittwe Therese Feldmaier in Brandloh, Gemeinde Pfettrach, nächst der Mainburgerstraße, an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung:

einen beiläufig vier Jahre alten Ochsen, gewerthet auf . . . . 80 fl.,
eine ca. fünf Jahre alte Kuh, gewerthet auf 45 fl.,
ferner eine Quantität ungedroschenes Korn, geschätzt auf . . . . 40 fl.,
ungedroschenen Haber, gewerthet auf . . . 60 fl.,
ungedroschene Gerste, gewerthet auf . . . 15 fl.,
gedroschenen und ungedroschenen Waizen, geschätzt auf . . . . 36 fl.,
circa 18 Zentner Heu, werth . . . . . 25 fl.,
dann Wagen, Pflüge und Eggen u. dgl., Baumannsfahrnisse, geschätzt auf . . . . 25 fl.,
endlich 3 Stück Hausleinwand, gewerthet auf 9 fl.,
eine silberne Taschenuhr und sonstige Hauseinrichtungsgegenstände.

Steigerungslustige werden hiemit eingeladen.

Freising, den 14. Okt. 1871.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

Anton Rausch.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Dachau.

Hundswuth betr.

Nach Mittheilung des k. Bezirksamtes Bruck, ist im dortigen Markte am 18. vor. Mts. ein wuthverdächtiger Hund eingefangen worden, welcher Tags darauf im Wasenstalle zu Puch verendete.

Derselbe war ein schwarz getigerter Pinscher, männlichen Geschlechts, hatte einen weißen Hals und weiße Brust und war ca. 6 Jahre alt.

Die Obigen werden beauftragt, in den Hundekatastern nachzusehen, ob dieser Hund nicht etwa in derselbem aufgeführt ist, in welchem Falle sofort Anzeige über den Eigenthümer des fraglichen Hundes anher zu erstatten wäre.

Dachau, am 12. Okt. 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.

D. a.

Reiser.

Die Frau des Kapitäns, ein resoluter Charakter, treu und gefällig, saß tröstend neben ihr und bemühte sich vergebens, ihr diese Reise auszureden und sie noch in der letzten Stunde zum Bleiben zu bewegen.

„Sie sehen zu schwarz, meine Beste!“ meinte sie, „was will ihr Schwager machen, kann er doch Gott danken, daß Sie die Sache ruhen lassen.“

„So lange dieser Mann etwas zu fürchten hat, ruht er nicht,“ versetzte die Wittwe, „wer weiß, was die nächste Stunde mir schon für Unheil bringen kann, — die böse Ahnung schnürt mir die Brust zusammen. O, läge erst das Weltmeer zwischen mir und diesem Fürchterlichen! — horch!“

Ein festes Klopfen an die Thür ließ beide Frauen zusammenschrecken. Frau Brandt hielt sich zitternd an dem Tisch, während die Wittwe ihr Kind sanft in die Sophaecke bettete und das Licht ergriff, um nach der Thür zu gehen.

„Mein Gott, Sie wollen doch nicht öffnen?“ rief Frau Brandt, „geben Sie mir das Licht, Liebe! ich will mit diesem Störenfried schon fertig werden.“

Wiederholtes Klopfen unterbrach ihre Worte, Frau Steinhöfer ging rasch, ohne eine Silbe zu erwidern, hinaus, von ihrer Freundin gefolgt.

Als sie die Hausthür öffnete und das Licht erhob, prallte sie entsetzt zurück, — zwei Polizeibeamte traten ihr entgegen, hinter diesen tauchte das wohlbekannte Gesicht einer angesehenen Magistratsperson auf.

„Entschuldigen Sie diesen ungewöhnlichen Besuch, Frau Steinhöfer!“ begann Letzterer, sich vordrängend, „das Gesetz verlangt bei besonderen Anlässen, — doch was sehe ich,“ unterbrach er sich erstaunt, „Sie scheinen verreisen zu wollen, — ich hörte bereits, daß sie ihren Sohn fortgesandt —“

„Das habe ich gethan, Herr Bürgermeister!“ fiel die Wittwe ihm kalt und stolz in's Wort, „ich hoffe, das Recht dazu zu haben.“

„Hm, das fragt sich,“ murrte er, in's Haus tretend, „folgen Sie mir, meine Herren! — Im Namen des Gesetzes sind diese Beamten befugt, in meiner Gegenwart eine Haussuchung vorzunehmen, Sie werden sich der Nothwendigkeit fügen und uns keine Schwierigkeiten in den Weg legen, Frau Steinhöfer!“

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Für die ehrende Betheiligung am Leichenbegängniß und heil. Seelengottesdienste unseres nach langen Leiden in seinem 26. Lebensjahre ruhig im Herrn entschlafenen lieben Pflegesohnes

Joseph Ermeier,

sprechen wir allen Leidtragenden, besonders aber dem edlen Turnvereine und dem hochw. Herrn Coop. Weiß den tiefgefühltesten Dank aus, und bitten des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Freising, den 13. Okt. 1871.

Die trauernden Pflegeeltern.
Vitus und Theres Tachner.

(1544)

Es wird für das neue Leichenhaus in Freising ein Leichenwärter gesucht; derselbe soll verheirathet, kinderlos, gut beleumundet und im besten Alter sein. Er hat sich genau an die Leichenwärter-Ordnung zu halten, erhält monatlich 15 Gulden Besoldung, und ist Wohnung-, Holz- und Lichtfrei.

Die Gesuche sind bis längstens den 19. Okt. beim Stadtpfarramte Freising einzureichen.

Den 13. Oktober 1871.

Die Gottesacker-Kirchenverwaltung.
S. Plank, Vorstand.

(1541)

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt für die Kirchweihtage frische Butterteig- und sonstige Bäckereien, sowie Obstkuchen, Café-Brod und Kirchweihnudeln.

Ersuche geehrte Kunden sich gefälligst in den Laden zu bemühen, da ich einen Stand nicht aufstelle.

Achtungsvoll

Adolph Willim,
Conditor.

(1546)

Königl. landw. Winterschule Landshut.

Anmeldungen zum Eintritte in obige Anstalt haben bis längstens

Donnerstag, den 2. November lfd. Jrs.,

bei unterfertigtem kgl. Rektorate stattzufinden.

Der Unterricht beginnt mit dem 3. November und währt bis zum 1. März k. Js.

Für auswärtige Schüler tritt mit diesem Jahre ein eigenes

Pensionat

in's Leben, in welchem die Schüler vollständige Verpflegung erhalten.

Zweck der Schule und des Pensionates ist, den Söhnen der Landwirthe außer entsprechender Fortbildung im Lesen, Schreiben und Rechnen gemeinschaftliche Kenntnisse in der Landwirthschaftslehre und ihren Hilfslehren zu bieten.

Ueberdieß wird in Schule und Haus auf ein sittlich-religiöses und anständiges Benehmen der Zöglinge hingewirkt.

Als Vorbedingung wird lediglich der vorausgegangene vollständige Besuch einer deutschen Schule erfordert.

Programme werden auf Verlangen gratis zugesendet.

Landshut im September 1871.

Das kgl. Rektorat der Gewerbschule als Vorstandschaft der landwirthschaftl. Winterschule.

Sperl.

(1492 2b)

Empfehlende Erinnerung

Dr. Borchardt's aromat.-mediz. **Kräuter-Seife** (à 21 kr.)
Dr. S. de Boutemard's aromat. **Zahn-Pasta**, (à 21 und 42 kr.)
Dr. Hartung's **Chinarindenöl**, (in Flaschen à 36 kr.)
Dr. Koch's **Kräuterbonbons** gegen Husten, Heiserkeit 2c. (à 36 und 18 kr.)
Dr. Hartung's **Kräuterpomade** (in Tiegeln à 36 kr.)
Apotheker **Sperati's** **Italienische Honig-Seife** (à 9 und 18 kr.
Professor **Dr. Lindes** **Vegetabilische Stangen Pomade** (à 27 kr.)

Schon ein **kleiner Versuch** genügt, um die **Ueberzeugung** von der **Zweckmäßigkeit** und **Vortrefflichkeit** dieser gemeinnützigen Artikel zu erlangen, und werden selbe in bekannter Güte stets **ächt** verkauft bei Apotheker **A. Hillmayr** in Freising.

Ich suche einen verläßigen Knecht zum sofortigen Einstand.

Kranzberg.

Striegel,
k. Revierverweser.

(1542)

Die Mech. Flachs- Hanf- & Abwerg-Spinnerei von F. Kerler & Cie. in Memmingen (Bayern)

empfiehlt sich zum Spinnen von **Flachs, Hanf** und **Abwerg** im Lohn. — Der Spinnlohn beträgt per Schneller 4 Kreuzer. — Prompte Bedienung und vorzügliche Qualität der Garne wird zugesichert. — Rohstoffe zur Besorgung übernimmt der Agent: **Gg. Altmannshofer**, Augsburger-Bot. (1533 6a)

Gicht-, Rheumatismus-, Magenkrampf- und Hämorhoidal-Kranke heilt **Dr. Müller** in Frankfurt a. M., Senckenbergstraße 5. Kurprospecte gratis franco. (1520)

Für Lichtmeß ist ein **Laden** mit heller Wohnung zu vermiethen bei

Xaver Oberfrank,
Glaser.

(1545)

Ein **Laden** mit **Melberei** ist billig zu vermiethen. D. Ue. (1539)

Ein **Waschzuber** ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.

Beste Canzlei- und Schultinte offen pr. Maß 18 kr. und in Gläsern empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Rechenschaftsbericht

über die Thätigkeit des Comites zur Unterstützung kampfunfähiger Krieger:

Nachdem nunmehr der letzte Betrag der Entschädigung von Seite der kgl. Haupt-Kriegs-Cassa für Verpflegung kampfunfähiger Soldaten an den Zweigverein Freising unterm 10. Oktober 1871 abgeliefert ist, beehre ich mich im Namen und Auftrage des Zweigvereines Freising den Rechenschaftsbericht über die Gesammtthätigkeit des Vereines in nachstehender Weise bekannt zu geben.

Einnahmen.

		fl.	kr.	dl.
I.	Ueberwiesene Baarschaft des ehemaligen Invaliden-Unterstützungsvereines	55 fl.	52 kr.	3 dl.
II.	Beiträge: 1) der Herren Beamten und Bürger der Stadt und Weihenstephan, sowie des St. Vincentius Vereines			
	a) einmalige Beiträge für die ganze Dauer des Krieges	807 fl.	23 kr.	— dl.
	b) monatliche Beiträge	1380 fl.	16 kr.	— dl.
	2) Beiträge aus Gemeinden	829 fl.	63 kr.	2 dl.
III.	Erlös aus dem Verkauf von Viktualien	538 fl.	57 kr.	— dl.
IV.	Außerordentliche Einnahmen	11 fl.	— kr.	— dl.
V.	Zinsen vom Aktiv-Kapitalien	28 fl.	30 kr.	— dl.
VI.	Werth des vom gräfl. v. Arco'schen Bräuhause gelieferten Bieres . .	119 fl.	43 kr.	— dl.
	Werth des vom Staatsgute Weihenstephan gelieferten Bieres . .	88 fl.	3 kr.	— dl.
VII.	Ersatz aus der Hauptkriegskassa für die Verpflegung kranker Krieger im Vereinsspitale Freising	1512 fl.	45 kr.	— dl.
	Summa der Einnahmen:	5363 fl.	23 kr.	1 dl.

Ausgaben.

		fl.	kr.	dl.
I.	Auf die Verpflegung und Unterstützung von kranken Soldaten im Vereinsspitale			
	a) Kurkosten	1739 fl.	24 kr.	2 dl.
	b) Für Arzneien und Weine	607 fl.	8 kr.	2 dl.
	c) Auf Herstellung von Krankenlokalen	145 fl.	54 kr.	— dl.
	d) Anschaffung von Inventargegenständen	88 fl.	29 kr.	— dl.
II.	Geldunterstützung für beurlaubte Soldaten und Reconvalescenten .	964 fl.	48 kr.	— dl.
III.	Zahlungen an andere Kassen: Beiträge zum Kreisvereine und Beiträge zur Anschaffung von Wäsche	1310 fl.	— kr.	— dl.
IV.	Auf verschiedene Dienstleistungen	116 fl.	7 kr.	— dl.
	Summa der Ausgaben:	4971 fl.	51 kr.	— dl.

Abgleichung.

	fl.	kr.	dl.
Einnahmen:	5363 fl.	23 kr.	1 dl.
Ausgaben:	4971 fl.	51 kr.	— dl.
Aktiv-Rest:	391 fl.	32 kr.	1 dl.

Vermögensausweis:

		fl.	kr.	dl.
I.	Rentirendes Vermögen			
	1) beim Vorschuß-Vereine dahier	300 fl.	— kr.	— dl.
	2) Eisenbahn-Anlehen Nr. 70,744 und 7045 à 100 fl.	200 fl.	— kr.	— dl.
	3) 2 Stück Pfandbriefe à 50 fl.	100 fl.	— kr.	— dl.
		600 fl.	— kr.	— dl.

Dieses Vermögen wurde dem Zweigvereine von dem früheren Invalidenunterstützungsvereine übergeben.

		fl.	kr.	dl.
II.	Nicht rentirendes Vermögen			
	a) Aktiv-Rest	391 fl.	32 kr.	1 dl.
	b) Inventars Werth circa	150 fl.	— kr.	— dl.
		541 fl.	32 kr.	1 dl.
	Gesammtvermögen:	1141 fl.	32 kr.	1 dl.

Es wurden nach Ausweis der Rechnungen, während der ganzen Dauer des Krieges 137 Soldaten verpflegt, mit zusammen 2016⅔ Verpflegstagen, und 354 Soldaten und Unteroffiziere mit Ehrengaben und sonstigen Geld-Unterstützungen bedacht. Gemäß des Beschlusses des Unterstützungskomites, erachtet dieses nunmehr seine Aufgabe erfüllt und überläßt es der zu berufenden Generalversammlung, über den vorhandenen Aktiv-Rest zu bestimmen.

Es wird deßhalb die Generalversammlung auf

Sonntag, den 22. Oktober 1871,

einberufen, da der nächste Sonntag nicht für geeignet erscheint.

Stunde und Ort der Versammlung wird noch besonders bekannt gegeben werden.

Wir sprechen hiemit allen Gebern, insbesondere auch den umliegenden Gemeinden für ihre Gaben, sowie den Herren Aerzten, dem Herrn Verwalter des Krankenhauses, Herrn Kassier Sutner, Herrn Lithographen Unthal, den barmherzigen Schwestern und dem hiesigen Frauenvereine für ihre werkthätige Hülfeleistung unseren Dank aus, und bemerken, daß sämmtliche Rechnungen in dem Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes für alle jene, welche die gute Sache durch milde Gaben unterstützten von heute bis zum 22. Oktober 1871 zur Einsicht bereitliegen.

Freising, den 11. Oktober 1871.

Das Comite zur Unterstützung kampfunfähiger Krieger in Freising:

Mauermayr. (1540)

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 240 | Dienstag 17. Oktober. | 1871

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 14. Okt. In der Abgeordnetenkammer beantwortet Cultusminister v. Lutz im Auftrage und Namens des Gesammt-Staatsministeriums die Interpellation des Abg. Herz und Gen. in sehr ausführlicher eingehender Rede. Er konstatirt, daß eine nicht unwesentliche Uebereinstimmung zwischen dem Standpunkt der Interpellation und demjenigen der Staatsregierung vorhanden, wahrt dem Staate das Recht, sein Staats-Kirchenrecht za ändern, sobald die Kirche selbst die Grundlagen verrückt, auf denen das bisherige Verhältniß zwischen Staat und Kirche beruhte, führt aus, daß der Lehrbegriff der katholischen Kirche durch das neue Dogma geändert und die Concilsbeschlüsse staatsgefährlich seien. Der Minister führt Beweise von Concilsvätern an, wonach die Katholiken bisher nicht an die Unfehlbarkeit des Papstes geglaubt hätten. Die Staatsgefährlichkeit erinnere den Redner an das Schreiben des Erzbischofs von München, worin derselbe ganz offen sage, daß von der Kirche so lange nichts zu fürchten sei, als der Staat vom göttlichen Gesetz nicht abfällt, selbstverständlich die Kirche sich vorbehalte, zu entscheiden, ob und wann der Staat vom göttlichen Gesetze abgefallen. Der Minister legt ferner ausführlich dar, daß das Plazet, worüber die Bischöfe sich hinwegsetzten, in jeder Beziehung in Kraft und zu Recht bestehe und beweist endlich durch vielfache Citate, daß jedes Konkordat nach den Begriffen der Kurie lediglich eine jeden Augenblick widerrufbare Bewilligung Rom's sei. Nach diesem Expose von mehr als zweistündiger Dauer gelangte der Minister zur eigentlichen Beantwortung der Interpellationsfragen. Selbe lautet: Ad 1. Die Staatsregierung ist gewillt, allen katolischen Staatsangehörigen geistlichen und weltlichen Standes, welche die Lehre von der Unfehlbarkeit des Papstes nicht anerkennen, den vollen in den Gesetzen des Landes begründeten Schutz gegen den Mißbrauch geistlicher Gewalt zu gewähren und sie, soweit ihre Zuständigkeit reicht, in ihren vollerworbenen Rechten und Stellungen zu schützen. Ad. 2 A. Sie ist entschlossen, das religiöse Erziehungsrecht der Eltern gegenüber dem Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes anzuerkennen; B. Wenn von Anhängern der alten katholischen Lehre Gemeinden gebildet werden, so gedenkt die k. Staatsregierung, sie, wie sie den Einzelnen fortwährend als katholisch anerkennt, anzuerkennen und folglich denselben, sowie ihren Geistlichen alle jene Rechte einzuräumen, welche sie gehabt haben würden, wenn die Gemeindebildung vor 18. Juli 1870 vor sich gegangen wäre. Ad 3. Die Regierung ist fest entschlossen, jeden Eingriff in die Rechte des Staates mit den verfassungsmäßigen Mitteln abzuwehren. Zugleich erklärt sie sich bereit, die Hand zu Gesetzen zu bieten, durch welche die volle Unabhängigkeit sowohl des Staates als auch der Kirche begründet wird, da auch nach ihrer Ansicht allein auf diesem Wege die Herstellung des religiösen Friedens und dessen Erhaltung für die Zukunft gesichert werden kann. Eine Discussion hierüber fand nicht statt. Die Kammer schritt zur Aufnahme der Tagesordnung. (Tel.)

Ausland.

Amerika. New-York, 12. Oktober. Man beginnt mit dem Wiederaufbau der Stadt Chicago.

Lokales.

Freising, 16. Okt. Vergangenen Samstag fiel ein etwa fünfjähriges Mädchen in der Nähe der Sonnenstraße in die Moosach und ertrank. Wie uns versichert wird, sah ein dortiger Hausbesitzer das Kind ins Wasser fallen, entwickelte aber sowenig Menschlichkeitsgefühl und Muth, daß er nicht einmal den Versuch machte in die durchaus ungefährliche kaum ein Paar Fuß tiefe Moosach zu steigen und das Mädchen zu retten. Als Leute aus der Nachbarschaft herbeieilten, war es bereits zu spät und wurde das Kind todt aus dem Wasser gezogen.

Der gestrige Kirchweihsonntag endete mit einer Schlägerei nebst Fenstereinwerfen im Gasthause zur Schießstätte.

Aus Dachau schreibt man uns, daß dem Bräuer Friedel in Odelshausen, Ger. Dachau, mittelst Einbruches 670 Gulden in Banknoten, Gold- und Silbermünze entwendet worden seien.

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

(Fortsetzung.)

„Eine Haussuchung!" wiederholte die Wittwe, stolz zurücktretend, welcher Grund berechtigt Sie zu solchem Einschreiten gegen mich?"

„Das werden Sie später auf der Polizei erfahren, Madame!" rief der eine Beamte kurz. —

„Ei, damit ist's nicht gut," sprach Frau Brandt, welche sich kaum von ihrer Erstarrung zu erholen vermochte, „ist denn das erhört, gegen eine unbescholtene Frau so einzuschreiten und sie mitten in der Nacht wie Diebe und Räuber zu überfallen? — Wir wissen wohl, wer diese neue Unthat eingebrockt, der Wind weht von der Hauptstadt her und dem Reichthum ist Jedermann unterthänig und gefällig. Doch Gott findet die Bösen — "

„Still, meine Liebe!" gebot die Wittwe sanft, doch fest, „dem Gesetze sind wir Alle unterthan. Ich will nicht weiter fragen, wessen man mich beschuldigt, um solche Schmach zu rechtfertigen. Thun Sie Ihre Pflicht, meine Herren!"

Ihr Auge fiel bei diesen Worten auf das Päckchen, welches auf dem Tische lag und von dem ersten Polizeibeamten bereits ergriffen war.

Sie bebte leicht zusammen, während ihr Antlitz leichenblaß wurde.

„Dieses Päckchen enthält nur Papiere," sagte sie, sich gewaltsam beherrschend, „es sind Briefe meines verstorbenen Gatten und sonstige Schriften, welche rein privater Natur sind und nur Familien-Angelegenheiten betreffen; Sie werden diese für jedes fremde Auge ohne Interesse, nicht profaniren, ich bitte darum im Namen der Menschlichkeit!"

Der Beamte zuckte die Achseln und versetzte kalt: „Thut mir leid, Madame, ihren Wunsch nicht erfüllen zu können — ich kann vom Gesetze kein Haar breit abweichen."

„Schändlich, schändlich," rief Frau Brandt außer sich „solche Gewalt kommt ja nicht bei den Wilden vor, freilich gibt's da auch keine Polizei."

„Still, oder Sie werden auf der Stelle arretirt," gebot der zweite Beamte rauh.

„Machen Sie's kurz," flüsterte der Bürgermeister dem Ersten in's Ohr, „die Sache ist äußerst peinlich, es wird sicherlich auf einer falschen Denunciation beruhen."

„Wird sich finden, entgegnete dieser trocken, „wir erfüllen unsere Pflicht, kein Jota mehr."

Oeffentliche Sitzung des königl. Bezirksgerichts Freising

Vom 21. Sept. 1871.

3. Simon Hartl, auch Holzlechner, Dienstknecht von Furtern, ist überführt und auch theilweise geständig, daß er um Weihnachten 1869 in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vortheil zu verschaffen, dem Communal-Verwalter der Stadtgemeinde Erding, Joseph Gasteiger, durch die falsche Vorspiegelung, er sei von seinem Dienstherrn dem Michael Groß beauftragt, einen Vorschuß für geliefertes Holz von 8 Karolin zu erheben, getäuscht und hiedurch zur Auszahlung dieses Betrages an ihn, Hartl, bewogen habe. Michael Groß machte zwar an Gasteiger keine weiteren Ansprüche, nichts desto weniger ward aber dieser im Betrage von 88 fl. an seinem Vermögen benachtheiligt. Wegen Vergehens der Betrügerei wurde Hartl unter Berücksichtigung, daß er inzwischen den Schaden gutgemacht hat, in eine 2monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt. Simon Hartl hat ferner am 9. Mai l. Js. ohne Befugniß an Franz Segmüller, Koch in Schwaben, eine Kuh seines Dienstherrn Michael Groß von Forstern, um 67 fl. 12 kr. verkauft, nachdem er jedoch diesen Betrag bis auf 50 Kreuzer, die er für eine Zeche ausgegeben, seinem Dienstherrn sofort abgeliefert hat, konnte die Absicht eines rechtswidrigen Vortheils nicht angenommen werden und wurde Hartl in dieser Beziehung von der Anschuldigung eines weiteren Betruges freigesprochen.

4. Franziska Ortner, Hütersehefrau von Mitterscheyern, und Martin Baier, Hütknecht von Schloßberg, sind überführt, daß Beide, als am 29. Juni l. Js Gendarm Orleth unter Zuziehung des Bürgermeisters Niedermaier aus Auftrag des Untersuchungsrichters am k. Bezirksgerichte Aichach in der Wohnung der Franziska Ortner nach einem braunpersenen Spenser Haussuchung vornehmen wollte, sich dem Vorhaben desselben, obwohl ihnen Orleth seinen Auftrag eröffnet hatte, lärmend widersetzten und als derselbe einen braunpersenen Spenser zu sich nahm, ihn am Leibe packte, wobei ihm Baier einen Stoß auf die Brust versetzte, um ihn an der Wegnahme des Spensers zu verhindern und wurden dieselben wegen Vergehens der Widersetzung in eine je 3monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

5. Johann Walcher, Schuhmacher von Farenzhausen, welcher erst im April 1871 eine 6monatliche Gefängnißstrafe wegen vorsätzlicher Körperverletzung erstanden hatte, ist überführt, den Johann Ränkel am 30. Mai l. Js. im Wirthshause zu Unterbruck aus der Reihe der Tanzenden hinausgestossen und ihm vorsätzlich und rechtswidrig mit der Faust einen Schlag auf den Kopf versetzt zu haben. Da die Ueberzeugung nicht gewonnen werden konnte, daß Walcher diese That aus Rache wegen eines früher von Ränkel gegen ihn abgelegten Zeugnisses verübte, wurde derselbe wegen Vergehens der Mißhandlung in eine 3monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

Vom 25. Sept. 1871.

1. Johann Schwarzhuber, Bauerssohn von Buch, versetzte am 22. Mai 1870 in der Nähe des Schmied'schen Wirthsgartens zu Wolnzach vorsätzlich und rechtswidrig dem Peter Deiter von Wolnzach 2 Messerstiche auf den Oberarm und das rechte Schulterblatt, welche eine 21tägige Arbeitsunfähigkeit des Verletzten zur Folge hatten. Ferner schlug derselbe kurz vorher im Schmid'schen Wirthshause den Johann Ecker von Wolnzach mit einem Stecken über den Kopf, jedoch ohne die Folge einer Krankheit oder Arbeitsunfähigkeit. Joh. Schwarzhuber ist rückfällig und wurde derselbe wegen zweier Vergehen der Körperverletzung in eine 9monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

2. Johann Bruckmaier, Schneider von Rieding rief am 16. Juli l. Js. Abends zwischen 9 und 10 Uhr der in seinem Hause im Austragsstübchen wohnenden Maria Karbaumer durch das Fenster zu, daß heute noch eines von ihnen todt werden müsse, sprengte hierauf deren Zimmerthüre mit einer Axt auf, drang in die Wohnung, packte die vom Bett aufgestandene Karbaumer beim Halse, drosselte sie und drohte ihr, ein Messer in der Hand haltend, mit dem Umbringen. Johann Bruckmaier wurde hierauf von dem zu Hilfe herbeigeeilten Dienstknecht Kormann von der Karbaumer hinweggerissen. Johann Bruckmaier wurde wegen Vergehens der Hausfriedensstörung in eine 3monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

3) Magdalena Kugler, 82 J. alt, led. Taglöhnerin von Neustift, entwendete am 5. Aug. l. Js. Nachmittags aus einem im Hausflötze der Privatierswittwe Emerentia Heigl von hier stehenden Korbe des Früchtenhändlers Heinzenknecht mehrere Aprikosen im Werthe von 33 kr., welche ihr jedoch von Maria Billmaier wieder abgenommen wurden. Magdalena Kugler ist rückfällig und wurde wegen Vergehens des Diebstahls in eine 1monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

4) Michael Gärtner, Taglöhner in Firholzen, entwendete im Februar l. Js aus seinem früheren Anwesen zu Ottersried, welches im Zwangswege dem Stadtmagistrate Pfaffenhofen unterm 3. November 1870 zugeschlagen wurde und woselbst er sich aufhalten durfte, 2 Oefen, einige Betten, Thüren ꝛc. im Werthe von mehr als 10 fl. und wurde derselbe, bisher gut beleumundet, wegen Vergehens des Diebstahls in eine 1monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

5. Joseph Frankl, Maurer von Moosburg, hat am 29. Juni l. Js. Nachts 10 Uhr dem Krämer Wagner in Moosburg eine Fensterscheibe in der oberen Wohnstube eingeworfen. Vom k. Landgerichte Moosburg wegen Uebertretung der Eigenthumsbeschädigung verurtheilt, ergriff er die Berufung, welche jedoch verworfen wurde.

Amtliches für Freising

(1547) **Bekanntmachung.**

Gant der Röthelwirthseheleute Wolfgang und Maria Fersch von Freising betr.

Im Nachgang der Bekanntmachung vom 1. Sept. l. Js. werden die Gläubiger der Gantschuldner, welch' Letztere gegen das ihnen zugestellte Ganterkenntniß vom 19. Aug. lf. Jrs. das Rechtsmittel der Beschwerde einer der gesetzlichen Frist nicht ergriffen haben, aufgefordert, ihre Forderungen und die Vorzugsrechte derselben bis zum

Donnerstag den 9. Nov. l. J. incl.,

schriftlich oder mündlich unter Beifügung der Beweisurkunden, oder Bezeichnung der sonstigen Beweismittel auf der Gerichtsschreiberei des k. Bezirksgerichts Freising anzumelden.

Ferner wird Verhandlungstagsfahrt auf

Samstag den 25. Nov. l. Js,

Vorm. 9 Uhr, Zimmer Nr. 38

anberaumt, und werden die Gläubiger weiter aufgefordert, an dieser Tagsfahrt vor dem unterzeichneten Commissär persönlich oder durch Gewalthaber zu erscheinen, um die angemeldeten Forderungen nöthigenfalls weiter auszuführen und über die Richtigkeit der angemeldeten Forderungen und die angesprochenen Vorzugsrechte zu verhandeln, ferner um über die Wahl eines definitiven Masseverwalters, und eines Gläubiger-

---

Eine furchtbare halbe Stunde für die Wittwe des Ermordeten, sie ertrug sie stolz, hatte sie doch schon Grausigeres ertragen lernen

Der erste Polizeibeamte ersuchte sie jetzt, ihm ungesäumt auf's Bureau zu folgen.

„Auch das noch, o, zu viel, — zu viel", flüsterte sie, die Hände vor's Antlitz schlagend. Dann trat sie zu der Kleinen, welche sorglos fortschlummerte, und küßte sie leise, wobei zwei brennende Thränen auf das Antlitz des Kindes fielen.

„Sie verlassen die Kleine keine Minute, liebe Frau Brandt!" sagte sie mit gepreßter Stimme, „schwören Sie's mir!"

„Ich schwöre es Ihnen, theure Frau!" versetzte diese bewegt; „gehen Sie, das gute Gewissen begleitet ihren schweren Gang, auch die Gewalt hat ihre Grenzen."

Ahnte die arme Mutter schon, daß sie ihr Kind nicht wiedersehen sollte? Sie brach plötzlich, so viel sie auch dagegen ankämpfte in Thränen aus und küßte die Kleine, leidenschaftlich erregt.

Das Kind schlug die Augen auf, schlang die Aermchen um ihren Hals und rief schlaftrunken: „Mama, nicht fortgehen!"

„Sie erregen sich zu sehr, Madame!" sprach der Bürgermeister, „die Geschichte ist so schlimm nicht, — auf der Polizei werden Sie in kürzester Zeit Ihre Schuldlosigkeit nachweisen können. Madame Brandt wird mittlerweile für die Kleine sorgen."

„Gewiß, gewiß, haben Sie keine Furcht, beste Freundin!" betheuerte diese weinend.

Die Wittwe hatte ihre vollständige Fassung wieder erlangt, sie schritt hastig voran, von der Polizei gefolgt, während der Bürgermeister sich kopfschüttelnd nach seinem Hause verfügte.

Man hatte bei der Durchsuchung nichts Gravirendes oder Verdächtiges weiter gefunden, als das Päckchen Papier, dessen Inhalt von dem Polizei-Inspector jetzt aufmerksam geprüft wurde.

Frau Steinhöfer befand sich in einem Nebenzimmer, von zwei Officianten bewacht; sie hatte ihre volle Energie wiedergefunden und im äußersten Falle einen Entschluß gefaßt.

Der Inspector that seine volle Pflicht, als er diese Briefschaften Stück für Stück aufmerksam durchlas, — sie mußten ihn ungemein fesseln, da er die Anwesenheit der Gefangenen gänzlich vergaß und die Zeit im Fluge enteilen ließ.

Endlich, es dämmerte bereits im Osten, hatte er das letzte Papier wieder zusammengefaltet und zu den übrigen gelegt, worauf er Verschiedenes notirte, sich dann erhob und gedankenvoll das Zimmer durchmaß.

(Fortsetzung folgt.)

ausschusses, über etwaige Vorschläge zur gütlichen Vereinbarung und über alle weiteren, das gemeinschaftliche Interesse der Gläubiger betreffenden Angelegenheiten Beschluß zu fassen.

Freising, am 10. Okt. 1871.

Der Gant-Commissär
v. Korb, k. Bez.-G.-er.-Assessor.

Bekanntmachung.

An die Gemeindeverwaltungen des k. Landgerichtsbezirkes Moosburg.

Sammlung für die Hirtenseheleute Jakob und Theres Leichtl aus Baumgarten z. Z. in Edelkofen betr.

Durch den am 14. Sept. l. Js. im gemeindlichen Hirthause zu Edelkofen stattgehabten Brand haben die Leichtl'schen Hirtenseheleute daselbst alle ihre Habe verloren, da nichts hievon mehr gerettet werden konnte.

Bei ihrer nunmehrigen gänzlichen Mittellosigkeit erhalten die Bürgermeister des Landgerichtsbezirkes Moosburg den Auftrag, in ihrem Gemeindebezirke eine Sammlung für diese Leichtl'schen Eheleute vorzunehmen, und das Ergebniß längstens binnen 14 Tagen an den Bürgermeister in Bruckbergerau abzusenden, welche sodann diese Sammelgelder dem Jakob Leichtl zu Protokoll auszuhändigen und diesen Auszahlungsnachweis anher vorzulegen hat.

Am 14. September 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Privat-Anzeigen.

Im Lohne

liefert die neueste mit vorzüglichster Construktion und vollständig eingerichtete

Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei, Leinenweberei & Zwirnerei

Schretzheim bei Augsburg

auf's Beste, Billigste und Schnellste der ganzen natürlichen Faserlänge nach gesponnene

Garne, Gewebe und Faden-Zwirne.

Der bis 1. November eintreffende Rohstoff folgt **unter Garantie** für ausgezeichnetes Fabrikat **umgehend** und auf's Allerbeste verpackt zurück.

Die Garne obiger Fabrik fanden bei der **Ulmer Ausstellung** bei **Sämmtlichen**, die schon spinnen ließen, wie bei den Herren **Webermeistern**, den ungetheiltesten größten Beifall, da sie nur auf ganz **neuen unschadhaften** Maschinen gesponnen werden. Wir ersuchen daher um das Vertrauen zur Besorgung und zeichnen achtungsvoll

Die Agenten:
M. Sauermann, Freising,
Sim. Rießl, Hohenkammer,
Gg. Griesstätter, Erding.

(1464 2b)



O KAB

Dienstag Abend.

(Präcis 7 Uhr.)

Med. Dr. Herbst's Haus-Balsam!

Ein aus den heilkräftigsten Pflanzenstoffen bestehendes **Nervinum**, nach zahlreichen ärztlichen Gutachten das entschieden **gediegenste aller** derartigen Präparate, — besonders für functionelle **Verdauungs**-Störungen und **deren Folgen** (Blähungen, Appetit- und Schlaflosigkeit, Erbrechen, **Diarrhoe**, Magen**krampf**, Ohnmachtsanfälle 2c. 2c.), desgleichen auch äußerlich für **Wunden** und **Krämpfe**, in Original-Flacons à 24 kr. und à 16 kr. nebst Gebrauchsanweisung stets **ächt** zu beziehen durch die Apotheken

A. Hillmayr, Freising.
Zehrer, Moosburg.
v. Hieber, Pfaffenhofen.

Des Kranken angenehmste Ueberraschung — Rückkehr der Gesundheit.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.

Kropstädt, 4. Mai 1871. Ich gebrauche Ihr Malzextrakt seit 1866 und kann es nicht mehr entbehren, so schön ist es. Die Rittergutsbesitzerin Auguste von Leipziger. — Berlin, 17. Mai 1871. Ueber 5 Monate an einem schrecklichen Lungen- und Magenkatarrh leidend, bin ich so entkräftet, daß ich seit 4 Monaten im Bette zubringen muß. Alle angewandten Mittel waren bisher vergebens. Da ich so viel von der Heilwirkung Ihrer Malzfabrikate gelesen, so habe ich von der Malzgesundheits-Chokolade und den Brustmalzbonbons Gebrauch gemacht, und bin froh erstaunt, nach wenig Tagen schon Linderung der Schmerzen zu verspüren, auch der Husten ist viel leichter geworden. (Bestellung). J. Heindrischky, Schäferstr. 3.

Verkaufsstelle bei **J. Widemann** in Freising

(8)

Visiten-Karten

fertigt schnellstens die
Buchdruckerei von F. P. Datterer
Freising.

Feuerbeschauprotocoll ist vorräthig in der Buchdruckerei von **F. P. Datterer.**

Krieger-Verein in Freising.

Mittwoch den 18. Okt. lf. Jrs.,

Abends 7 Uhr.

Zusammenkunft im Gößweinlokale.

(1548) **Der Ausschuß.**

Münchener Schranne vom 14 Oktober 1871.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefallen	
	Schffl.	Schffl	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	220	2771	2911	2449	462	27	35	26	30	25	16	—	14	—	—
Korn . . .	87	2018	2103	1705	398	16	26	15	35	15	16	—	20		—
Gerste . .	929	3856	3950	2341	1609	15	52	15	21	14	46	—	3	—	—
Haber . .	182	1989	2120	1768	352	9	32	8	50	8	16	-	—	—	—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen	5	209	63	29	34	24	49	23	57	23	29	—	—	—	7
Summa:	1423	10833	11147	8272	2854	—	—		—	—	—	—	—		—

Brodgewichte.

Bruck vom 9. Oktober

	Pf.	Lth.	Q.
a. **Weizenbrod.**			
Die Mundsemmel.	—	2	1
b. **Roggenbrod.**			
Das Kreuzerlaibl	—	5	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	15	—
Der 4 Kreuzerwecken	—	30	—
Der 8 Kreuzerlaib	1	24	—
Der 16 Kreuzerlaib	3	16	—
Fibigs Hausbrod	fl.	kr.	dl.
I. Qualität		6	
Hausbrodwecken vom Melber.	--		—
I. Qualität	—	5	—

Fleischpreise in Dachau und Bruck.

Vom 7. September	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	20	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	19	—
1 Pfd. Kalbfleisch . .	22	—
1 Pfd Schweinfleisch	23	—
1 Pfd Schaffleisch . .	13	—

Uebrige Viktualien.

Dachau		Bruck.
32 kr.	1 Pfd. Schmalz	32 kr.
36 „	1 Pfd. Butter	36 „
8 „	5 Stück Eier	8 „

Holzpreise in München.

Buchenholz d. Klafter 19 fl. 24 kr.
Birkenholz die Klafter 16 fl. 24 kr.
Föhrenholz d. Klafter 13 fl. 18 kr.
Fichtenholz d. Klafter 13 fl. 12 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 2 fl. — kr. Grummet 1 fl. 42kr.

Landshuter Schrannen-Anzeige vom 13. October 1871.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	34	1256	1290	1288	2	25	58	25	4	23	45	--	5	—	—
Korn . . .	—	209	209	209	—	16	52	16	28	16	2	—	—	—	28
Gerste . .	37	1657	1694	1652	42	14	44	14	20	13	43	—	9	—	—
Haber . .	—	404	404	404	—	9	5	8	35	8	12	—	--	—	7
Reps . . .	—	—	—		—	-	—	--	—	—	—	—	—	—	

Schrannenpreise in Erding am 12. Oktober. 1871.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.
Weizen	594	26	6	25	10	23	55	—	14	—	—
Korn	131	15	33	15	13	14	40	—	8	—	—
Gerste	1053	14	53	14	25	13	22	—	1	—	—
Haber	344	8	6	7	32	7	15	—	—	—	—

Dachauer Schrannen-Anzeige vom 11. Oktober 1871

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis.		gestieg.		gefallen.	
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	86	86	86	—	25	6	—	—	—	—
Korn	—	24	24	24	—	14	54	—	3	-	—
Gerste	—	219	219	219	—	15	5	1	13	—	—
Haber	—	54	54	54	--	8	32	—	—	—	3

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	P.Z. Mrgs	E.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z. Nchm	E.Z. Nchm	G.Z. Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1.30	5,15	7 —
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11. 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9. 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6,59	10,50
—	G.Z. Mrg.	E.Z. Mrg.	G.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	E.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,14
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8.38
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,59
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 2
Freising	6,50	8,41	11,40	5. 5	7,17	9,22
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,39
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9.52
Schleißheim	7.46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9 30	1,23	6,17	8, 5	10,25

—	P.Z. Mrg.	P.Z. Nchm.	G.Z. Nchm	G.Z. Abds.
München	4,20	12 —	3 —	7,20
Allach	4,39	12,20	3,30	7,42
Dachau	4,54	12,36	4 —	8,10
Röhrmoos	5,11	12,52	4,30	8,37
Petershausen	5,29	1, 9	5, 2	8,57
Reichertshaus.	5,44	1,23	5,27	9.13
Pfaffenhofen	5,58	1,37	5,55	9,30
Wolnzach	6,17	2 —	6,28	9.52
Reichertshofen	6,39	2,22	6,58	10,16
Ingolstadt	7 —	2,42	7,25	10,38
—	G.Z. Mrgs	G.Z. Mrgs.	P.Z. Mittgs	P.Z. Nchm
Ingolstadt	4,15	7,40	11 —	5,45
Reichertshofen	4,39	8, 9	11,21	6, 7
Wolnzach	5, 3	8,40	11,43	6,30
Pfaffenhofen	5,28	9,14	12, 7	6,58
Reichertshaus.	5,42	9,29	12,17	7, 8
Petershausen	5,57	9,50	12,31	7,24
Röhrmoos	6,16	10,17	12,51	7,41
Dachau	6,36	10,52	1, 9	7,59
Allach	6,54	11,13	1,23	8,13
München	7,14	11,40	1,43	8,30

O.-Zug.	Mrgs.	Mitt.	Abds.
München	6,40	1,50	6,40
Pfaffenhof.	7,41	Nchm. 2,58	7,41
Ingolstadt	8,24	3,44	8,24

Curs Bericht

vom 8. October 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	100
„ 4½%	100
„ 4%	93
„ 3½%	86
4 1/5% österr. Silberrente . . .	57
4 1/5% österr. Papierrente . . .	48
6% Amerikaner pro 1882	95
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	94

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	136
neue	118
Alföld	179
österr. Staatsb.	377
Lombarden	193

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	78
5% Ostungarn	72
Amerik. Pacific 6% Central . . .	85
6% Missouri	77
7% California	87
7% Oregon	74

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl. .	113

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 53
20 Frankenstücke	9 18
Dukaten	5 35
Preuß. Friedrichsd'or	9 5
Amer. Golddollar	2 98
Oesterr. Banknoten	9824
Russ. Imp.	52

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 241. Mittwoch 18. Oktober. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

— München, 14. Oktober. Der heute Morgens um 4 Uhr 45 Minuten in Ingolstadt abgegangene Lokal-Personenzug Nr. 36 entgleiste aus noch nicht bestimmbarer Ursache auf freier Bahn noch kurz vor der Station Reichertshofen, ohne daß die Passagiere und das Zugspersonal irgend eine Beschädigung erlitten. Die Bahn war längere Zeit unfahrbar und wurde die Communikation der Züge mittelst Umbarkiren vermittelt.

Preußen. In Berlin feierte ein Hausbesitzer in der Chaussee-Straße, Rentier Th., dieser Tage im häuslichen Kreise mit einigen Bekannten seinen Geburtstag. Viele Geschenke hatte das Geburtstagskind erhalten; in einem Paquete, das ihm der Postbote außerdem überbrachte, vermuthete er auch ein solches. Bei Oeffnung des Kistchens verstummte er aber und sein Gesicht wurde erdfahl, denn in demselben befand sich ein Strick mit einem Zettel, worauf die Worte standen: „Dies sendet Dir Dein Henker zum Angebinde als Geburtstagsgeschenk. Die Strafe für die verruchten Miethssteigerungen wird nicht ausbleiben."

Schwurgerichts-Sitzung.

Am 14. Oktober.

Angeklagt: Joseph Grandl, 37 J. a., verh. Bauer von Johannsbubach, Ger. Altötting, wegen Körperverletzung. Ein an sich werthloser Gehstock, wie in die Bursche auf dem Lande zu tragen pflegen, gab Anlaß zu einer kleinen Reiberei, die schließlich trotz ihrer Geringfügigkeit dennoch einen traurigen Ausgang nahm. Der Vorfall ist kurz folgender: Am 14. Februar h J. Abends kam der Angeklagte in das Stiegenbräuhaus zu Neumarkt a/R. und wollte später von einem andern Gasthause weg mit dem Stellwagen nach Landshut fahren. Beim Fortgehen aus dem genannten Bräuhause sollte nun Grandl den Gehstock des 19jährigen Bauernsohnes Lorenz Auer von Geisberg sich genommen haben, was Letzteren veranlaßte, sein Eigenthum wieder zu requiriren indem er sofort nach dem Stocke griff Keiner von beiden wollte auslassen und so zerrten sie sich über den Marktplatz, bis schließlich der wie ein Scherz aussehende Vorfall eine ernstliche Wendung annahm. Grandl wurde heftiger und sagte mit rauher Stimme: „Laß los, sonst schneid ich dir die Flaxen ab," und als Auer nicht losließ, zog Grandl sein Messer und hieb es seinem Gegner über die linke Hand, wodurch die Beugesehnen der zwei letzten Finger vollständig durchschnitten wurden, welche Verletzung eine mehr als 60tägige Arbeitsunfähigkeit verursachte. Grandl, welcher den Vorfall in der eben geschilderten Weise zugibt, behauptet auch heute noch, der fragliche Stock sei sein Eigenthum gewesen, den er sich um keinen Preis entreißen lassen wollte; zum Messer habe er eigentlich nur deßhalb gegriffen, weil er der Meinung war, Auer würde ihn mißhandeln und ihm schließlich sogar sein Geld nehmen. Daß sich der Angeklagte gleichsam im Zustande der Nothwehr befunden haben soll, wird von keinem Zeugen bestätigt, im Gegentheil das Vorgehen desselben als eine unerhörte Brutalität bezeichnet. Grandl, dessen Leumund bisher ungetrübt war, ist Familienvater von 6 unmündigen Kindern und besitzt einen Bauernhof im Werthanschlage von 12,000 fl. Urtheil: 4 Jahr Zuchthaus.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 14. Oktober. Der heutige Hopfenmarkt verkehrte, gleich seinen Vorgängern, bei einer Zufuhr von 300 Ballen in fester Haltung; der Verkauf ging, da die Zahl der Käufer Samstags geringer ist, etwas ruhiger von Statten, und die Preise konnten ihren gestrigen Stand gut behaupten. In feinen Sorten sind mehrere Käufe in Spalter Land, Mittellage zu 170 bis 175 fl., Hallertauer 166—170 fl., guten Gebirgshopfen 142—150 fl. angezeigt, und es bleiben vorherrschend bessere Sorten gefragt. Markthopfen, Prima 125—136 fl., Sekunda 118 bis 120 fl., Spalter Land, Mittellage 170—175 fl, leichte Lage 140—160 fl., gute Gebirgshopfen 136—145 fl., Hallertauer, Prima 175—180 fl., Sekunda 150—160 fl. Elsässer, Prima 140—144 fl., Sekundar 125—135 fl., Württemberger, Sekunda 150—155 fl.

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

(Fortsetzung.)

Nach einer Weile öffnete er die Thür zu dem Nebengemache und sagte artig: „Ich bitte um Entschuldigung, Madame, Sie so lange warten zu lassen, und möchte Sie ersuchen, hier einzutreten."

Die Wittwe erhob sich und trat in's Zimmer, dessen Thür der Inspector hinter ihr schloß, worauf er ihr achtungsvoll einen Sessel hinschob.

Stolz blieb sie vor ihm stehen und fragte ruhig und kalt: „Dürfte ich mir jetzt eine Erklärung dieses Verfahrens erbitten?"

„Gewiß, Madame! Sie haben das Recht dazu", versetzte der Inspector höflich; „bitte, setzen Sie sich, ich werde Ihnen alsdann Alles erklären."

Sie setzte sich, worauf auch er Platz nahm.

„Wenn sich aus diesen vorgefundenen Papieren auch keine directe Schuld Ihrerseits herausstellt", begann er etwas zögernd „so ist mir doch klar geworden, daß Sie noch immer in schriftlichem Verkehre mit dem als Dieb und Brandstifter steckbrieflich verfolgten Hartmuth stehen —"

„Ah, da hinaus geht diesmal die Bosheit," unterbrach sie ihn überrascht, „ich ahnte so etwas, — ihr Ziel will stets die Ehre des Opfers tödtlich treffen, um es unschädlich zu machen."

„So wissen Sie, von welcher Seite die Denunciation kommt?" fragte der Inspector, einen forschenden Blick auf sie werfend.

„Ja, mein Herr! sie kommt von dem Bruder meines gemordeten Gatten."

„Ich mußte diese Papiere alle durchlesen." fuhr der Inspector rasch fort, als scheue er sich, die kühne Erklärung der Dame näher zu berühren, „meine Pflicht erheischt leider diese Indiscretion. Ich muß Ihnen gestehen, daß sie mich von Anfang bis zum Schluß gefesselt haben. Wenn Alles Wahrheit ist, woran zu zweifeln ich keine Ursache habe, warum gingen Sie nicht vor in Ihrem Rechte? Ja, ich frage Sie, warum leugneten Sie bislang Ihre nahe Verwandtschaft mit dem reichen Commerzienrath Steinhöfer?"

„Die Antwort werden diese Papiere Ihnen hinlänglich gegeben haben, mein Herr!" erwiderte die Wittwe, „ich wollte Hartmuths Schicksal nicht auf die unschuldigen Häupter meiner Kinder herabbeschwören. Dem Reichen stehen Gesetz und Gewalt stets zur Seite."

Münchener Hopfenmarkt vom 13. Okt. 1. Ober- und niederbayerisches Gewächs von 1871. **a)** Mittelgattungen: Gesammtvorrath 9725 Z.-Pfd., Verkauf 2696 Z. Pfd. Preis 176 fl. 38 kr. bis 145 fl. 53 kr. für 100 Zoll-Pfund. b) vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen: Gesammtvorrath 6273 Zoll-Pfd., Verkauf 285 Z.-Pfd., Preis 220 fl. für 100 Z.-Pfd. c) Spalter Stadtgut nebst Weingarten-, Moosbacher- und Stirnergut: Gesammtvorrath 3744 Zoll-Pfund. Preis — fl. — kr. für 100 Z.-Pfd.

Lokales.
(Nekrologe.*)

In den letzten Monaten raffte der Tod 2 Männer hinweg, welche durch ihr Wirken den Bewohnern der Stadt Freising mehr oder weniger nahe standen und auch für die Stadt selbst gewirkt haben, daher den frühern einfachen Todesanzeigen in diesem Blatte, das ja auch bestimmt ist Material für die Geschichte der Stadt anzusammeln, Näheres über deren Leben und Wirken mitgetheilt werden soll; es sind dies die Herren: Professor **Baumgärtner** und der k. Rath Dr. **Riederer**.

1) Baumgärtner Anton, geboren am 17. Aug. 1815 zu Moosburg, Sohn eines Zimmermanns, ward in Folge seines Wunsches im Jahre 1830 an die Studienanstalt nach Freising gebracht und begab sich derselbe nach Vollendung seiner Gymnasialstudien im Jahre 1838 an die Universität München, zuerst 2 Jahre dem Studium der Philosophie und dann 3 Jahre dem der Theologie widmend, worauf er, zum Priester geweiht, von 1843—46 als Koadjutor in Dorfen weilte und schon hier mit besonderer Freude und bestem Erfolge in der Seelsorge und in der Schule wirkte. Gleichen Eifer entfaltete er als Cooperator in den Jahren 1847 und 1848 in Reichenhall, Rieden und Niederaschau, an welchen Orten er sich auch durch sein außerdienstliches Auftreten und seine Leutseligkeit die allgemeine Liebe erwarb, und welch letztern Ort namentlich der Selige so lieb gewann, daß er seine spätern Ferien fast ausschließend dort zubrachte und allen, welche ihn dort kennen zu lernen Gelegenheit hatten, Achtung und innige Zuneigung einflößte. Bei den ausgezeichneten Zeugnissen über seinen Amtseifer und seine Erfolge im Unterrichte, wie sie ihm von allen seinen Vorgesetzten zu Theil wurden und bei dem stets regen Eifer für Fortbildung und namentlich auch bei seiner großen Liebe zur Jugend konnte es ihm nicht schwer werden, eine Stellung zu erringen, in welcher er letztere Eigenschaften noch mehr entwickeln und bethätigen konnte und so ward ihm unterm 9. Dez. 1848 die Verwesung der erledigten Lehrstelle für Religion und Realien an der Gewerbschule in Freising und nach im April 1850 bestandenem Lehramtsexamen die wirkliche Lehrstelle daselbst übertragen, welche er dann bis zur Beförderung als Professor der Realien an dem k. Real-Gymnasium in Regensburg (1864) bekleidete und zwar mit immer gleichem Eifer für sein Fach und gleicher Liebe zur Jugend und zu seinen Collegen. Während dieser Zeit beschäftigte er sich in seinen wenigen freien Stunden aus besonderer Vorliebe mit historischen Studien überhaupt und mit der Geschichte Freisings, der ihm liebgewordenen Stadt, insbesondere, wovon Zeuge seine 4 Schulprogramme über die Geschichte Freisings und endlich die 1854 bei Datterer gedruckte Schrift: „Meichelbecks Geschichte der Stadt Freising und ihrer Bischöfe. Neu in Druck gegeben und fortgesetzt bis zur Neuzeit von Baumgärtner," für welche spezielle Studien ihm auch eine allerhöchste Anerkennung zu Theil ward; mit unermüdetem Fleiße trug er aber auch das vielfach zerstreute Material zu dieser Schrift zusammen. Als Mitglied des historischen Vereins setzte er auch an seinem neuen Bestimmungsorte diese seine Lieblingsstudien thunlichst fort. In Freising wirkte er auch längere Zeit mit Eifer als Sekretär des landwirthschaftlichen Bezirks-Comites, war auch einige Jahre Mitglied der Liedertafel und weilte auch sonst gerne in gemüthlichen Kreisen. Aber auch in der Seelsorge wirkte B. thunlichst fort, theils als Religionslehrer an der Gewerbschule und im Erziehungs-Institute derselben, sowie an einer Privattöchterschule in Freising, theils und zwar sehr häufig auch in den Oster- und Herbstferien in den Pfarreien seiner Freunde. Als dankbarer Sohn und Bruder nahm er Mutter und Schwestern zu sich und bei seinem Lebensende war es ihm ein schmerzlicher Gedanke für letztere nicht ganz nach Bedarf und Wunsch sorgen zu können. Wer den dem Aeußern nach von Gesundheit strotzenden Mann gekannt, den mußte sein frühes Ende (er starb am 23. Juli 1871 zu Regensburg) überraschen: ein Gichtleiden, das schon in Freising auftrat, nahm in Regensburg in den letzten Jahren einen so intensiven Charakter an, daß alle ärztlichen Anstrengungen vergebens waren; B. sah mit der Ruhe eines wahren Christen und eines musterhaften Priesters dem nahen Tode entgegen, wie aus 2 hieher gelangten kurze Zeit vor dem Tode mit eigener Hand und sichtbarer Anstrengung geschriebenen Briefen hervorging. Einige seiner hiesigen Freunde und Collegen zollten dem Seligen die wohlverdiente Anerkennung durch persönliches Anwohnen bei der Beerdigung, und die Schule, an der er so eifrig gewirkt und manches edle Saamenkorn gelegt durch einen Seelengottesdienst in der Schulkirche; der Jahresbericht des k. Realgymnasiums in Regensburg gedenkt seiner mit den Worten: „Sein milder biederer Charakter, seine Pflichttreue und Berufseifer erwarben ihm die Anhänglichkeit und Liebe seiner Schüler, die Freundschaft und Hochachtung seiner Collegen und sichern ihm das ehrendste Andenken"

Der Selige hat sein Tagwerk gut vollendet. R. I. P.

(Fortsetzung folgt.)

*) Durch die Ferien unlieb verspätet.

„Sie irren sich, Madame!" rief der Inspector etwas gereizt, „vor dem Gesetze herrscht völlige Gleichheit, hier findet kein Unterschied zwischen Reich und Arm statt."

„Wirklich nicht?" fragte Frau Steinhöfer mit einem Anfluge von Hohn, „ei, so sagen Sie mir geschwind, wäre mein Fall, auf den reichen Commerzienrath angewandt, nicht ganz mit den Worten jener bekannten Fabel: „Ja, Bauer, das ist ganz was Anderes!" abgethan worden? — Oder hätten Sie auf meine Denunciation hin eine Haussuchung bei jenem reichen Manne angeordnet?" —

Der Inspector gerieth in Verlegenheit, er biß sich auf die Lippen.

„Hm," lächelte er gezwungen, „der Commerzienrath Steinhöfer ist bekanntlich eine Capacität, eine in der öffentlichen Meinung zu hoch stehende Persönlichkeit, um auf solche Weise compromitirt zu werden."

Er mußte vor dem Blick der Wittwe unwillkürlich die Augen senken.

„Ihre Worte bestätigten einfach meine Behauptung," entgegnete sie, „ich wüßte in der That nicht, wodurch ich die Achtung meiner Mitmenschen verscherzt oder Veranlassung zu solcher Behandlung gegeben hätte. Die Armuth ist der Fluch des Lebens, weil in ihr das Recht zu jeder Beschimpfung liegt, ein Recht, welches das Gesetz selbst sanctionirt."

„Das Unglück macht den Menschen in der Regel ungerecht und bitter in seinem Urtheil," lächelte der Inspector verlegen, „ich will Ihre Worte in diesem Sinne richten. Nun lassen wir das, Madame! es freut mich, Ihnen Ihre Papiere wieder zustellen zu können, mit dem Wunsche, daß es Ihnen in Amerika — Sie wollen doch, bin ich recht unterrichtet, dorthin — recht wohl gehen möge."

„Ja, mein Herr! ich will Europa verlassen," versetzte die Wittwe, ihre Papiere nehmend und sich stolz abwendend, „dort hoffe ich wenigstens vor solchen Verfolgungen und Beschimpfungen sicher zu sein."

Sie wollte das Zimmer verlassen, als der Inspector sie zurückrief.

„Um Entschuldigung, Madame, Sie haben einen Sohn?"

„Ja, mein Herr!"

„Wie alt, wenn ich fragen darf?"

„Zwölf Jahre."

„Sie nehmen den Knaben mit nach Amerika?"

„Allerdings, wie sollte ich ohne Kind fortreisen."

„Leben Sie recht wohl, Madame!"

Er verbeugte sich artig, — sie ging.

„Sie können die Dame nach Hause geleiten, rief er durch die geöffnete Thür einem der dort harrenden Officianten zu.—

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und sämmtliche Gemeindeausschüsse des k. Bezirksamtes Freising.

Die Bestimmung des Wehrgeldes bezüglich der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1850 betr.

Im Vollzuge des Art. 9 des Wehrgeldgesetzes vom 29. April 1869 (Ges.-Bl.-S. 1332) wird hiemit bekannt gemacht, daß auf Grund der von dem bezüglichen Ausschusse erkannten Beitragspflicht die Wehrgeldliste der betreffenden Wehrpflichtigen der Altersklasse 1850 von der unterfertigten Distriktsverwaltungsbehörde nach Gemeinden angefertigt wurde, und nunmehr 14 Tage hindurch, von heute an gerechnet, im Amtslocale der unterfertigten Behörde den betr. Wehrpflichtigen zur Einsicht bereit liegt, was die Bürgermeister des Amtsbezirkes sofort zu veröffentlichen, dann die Vorschrift in § 11 der Instruktion vom 2. Juli 1869 (Kr.-A. Bl. S. 1465) bekannt zu geben und den Nachweis dieser geschehenen Bekanntmachung zu den Gemeindeacten zu constatiren haben.

Am 13. Oktober 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Privat-Anzeigen.

(1555)



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen, dem Herrn über Leben und Tod, hat es gefallen, unsern geliebten unvergeßlichen Gatten Vater und Bruder

Herrn

Joseph Palmano,

kgl. Posterpeditor von hier,

gestern Abends 9 Uhr unerwartet schnell in Folge eines Herzschlages in seinem 68. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Gebeugt vom tiefsten Schmerze über diesen herben unersetzlichen Verlust, theilen wir diese Trauerkunde der verehrlichen Einwohnerschaft Freisings und allen unsern Bekannten und Verwandten in Nah und Fern mit, und knüpfen daran die freundliche Bitte, den Verewigten im frommen Andenken zu bewahren.

Freising, den 17. Oktober 1871.

Henriette Palmano, Gattin.
Elise,
Heinrich, } Kinder.
August,
Anton Palmano, Apotheker in **Wasserburg,** Bruder.

Das Leichenbegängniß findet am Mittwoch den 18. Oktober Nachmittags halb 4 Uhr und der hl. Seelengottesdienst Tags darauf um 8 Uhr in der Stadtpfarrkirche dahier statt.

Mittwoch den 18. Abends,

CONCERT

des Tenoristen und Erfinders des Kochlöffel-Concertes beim **Gößwein.**

Carl Mehrmann.

(1556) **Anfang ½8 Uhr.**

Warnung!

Einige Industrielle, angelockt durch den reichlichen Absatz, den

Král's echter Karolinenthaler Davidsthee

in allen Gegenden findet, versuchen es Falsifikate in den Verkehr zu bringen, und um die Täuschung vollkommen zu machen, bedienen sich derselben Adjustirung, wie ich sie bei meinem Fabrikate eingeführt habe. Da ein jedes solches Falsifikat eine wirkungslose Mischung ist, die ganz dazu geeignet wäre, den **echten Král's Karolinenthaler Davidsthee** (der bekanntlich mit überraschendem Erfolge bei Brust und Lungenleiden angewendet wird) zu discreditiren, so habe ich mich entschlossen, auf jedem Päckchen meine Unterschrift in blauer Farbe auf der Signatur anzubringen, worauf die P. T. Consumenten des echten Davidsthee stets achten und alle gleichlautende Fabrikate, **die meine Unterschrift nicht führen, zurückzuweisen.** 1 Päckchen kostet 14 kr süd. Währg.

Jos. Fürst,
Apotheker „zum weißen Engel" in Prag am Poric

Hauptniederlage in München beim Herrn Apotheker Dr. Carl Bedall.

Für Mühlbesitzer.

Andernacher, Heidelberger Miltenberger und Sächsische **Mühlsteine,** wovon Unterzeichnete **Lager in größter und bester Auswahl** hält, bringt in empfehlende Erinnerung

Adam Stöcklein's Wittwe
(1507 2c) **in Bamberg**

(1403 2b) J. Bloch'sche

Hof-Schönfärberei in Darmstadt.

Färberei. — Druckerei. — Wäscherei.
Specialität für getragene Seidenstoffe aller Art.
Wollenwaaren und Möbelstoffe.
Moiré antique & Moiré française.
Specialität für Weiss.

Die Firma leistet, wie allgemein bekannt, das Vorzüglichste in diesem Fache und werden alle Aufträge in kürzester Zeit franco effektuirt.

Solide u. tüchtige Agenten erwünscht.

Dresch-Maschinen

franko Bahnfracht für fl. 88. —

Garantie 3 Jahre, Probezeit 14 Tage.

Für den Handbetrieb v. fl. 88. an. Neueste Construktion, ganz von Eisen, Schwungrad von 130 Pfd. Gewicht, neuester Strohschüttler und für den Göpelpetrieb eingerichtet. Für den Betrieb durch ein Pferd oder Ochs von fl. 220. an. Für den Betrieb von zwei Zugthieren mit allen Riemen und Riemenscheiben und allem Zubehör von fl. 230. an.

Man wende sich brieflich an die Maschinen-Fabrik von

Moritz Weil junior in Frankfurt a. M. oder an einen der Herren Agenten. (697)

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu **30 kr.** und halben zu **16 kr.** bei **A. Hillmayer**, Apotheker.

Bekanntmachung.

(1556)

Die **Veteranen Freisings** aus der Zeit der Befreiungskriege begehen den 18. Oktober mit einer stillen Festfeier. Sie werden sich an diesem Tage um 8 Uhr früh in der Kirche der Mädchenschule zu einem Gottesdienst vereinen und laden dazu Alle ein, welche sich für jene Zeit und die Kämpfer jener Tage interessiren.

(1549) Zur Erinnerung an die **Kirchweih**, findet am

Sonntag den 22. Oktober

im alten Wirthshause zu **Langenbach**

Tanzmusik

und Montags darauf

Harmonie-Musik

statt, wozu ergebenst einladet

M. Ismaier.

(1553) Zur Nachfeier des **Kirchweihfestes**, findet nächsten **Sonntag den 22. Okt.**

Tanzmusik

in Thalhausen statt, wozu ergebenst einladet

Joseph Engelhardt,
Pächter.

(1536 2a) Es werden mehrere Faß **Odel** zu kaufen gesucht. D. Uebrige.

Ein **Odelfaß** und eine **Treberbränte** ist zu verkaufen. Kasernstraße Nr. 583d 11. (1551)

(1552) Frauen und Mädchen können **sich durch** unentgeldliche Erlernung des **Handschuhnähens** einen dauernden und lohnenden Erwerb sichern. D. U. in der Exped. (1552)

Fallsucht (Krämpfe) heilbar!

Eine „Anweisung, die **Fallsucht (Epilepsie, Krämpfe)** durch ein seit 9 Jahren bewährtes nicht medizin. **Universal-Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben von **Fr. A. Quante, Fabrikbesitzer, Inhaber mehrerer Verdienst-Medaillen, Diplome etc. zu Warendorf in Westfalen,**" welche gleichzeitig **zahlreiche**, theils **amtlich constatirte**, resp. **eidlich erhärtete** Atteste und Danksagungsschreiben von glücklich Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf direkte Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis-franco versandt. (1449 10a)

Vor Fälschung wird gewarnt!



Stollwerck'sche Brust-Bonbons.

Erprobt und bewährt seit einer Reihe von Jahren gegen Husten, Heiserkeit, Affection der Schleimhaut und des Kehlkopfes, ja gegen alle Beschwerden der Athmungsorgane. **Man wolle, um sich vor der großen Zahl von Nachahmungen zu schützen, auf nachstehende Verkaufsstellen achten.**

In **Freising** bei Hofapotheker **A. Hillmayer** und bei Apotheer **Gottfr. Baumgartner;** in **Dachau** bei Apotheker **G. Schlössel;** in **Erding** bei Apotheker **Laudgrebe** u. bei **Carl Weinig;** in **Glon** bei Apoth. **C. Birzer;** in **Heimhausen** bei **J. Mentenriede;** in **Isen** bei **Math. Heilmaier;** in **Moosburg** bei Apoth. **H. Zehrerz** in **Nandlstadt A. Brücken;** in **Pfaffenhofen** bei Apoth. **Hieber;** in **Talheim** bei **J. G. Grün.** (2417)

Schrannenpreise in Bruck am 12. Oktober. 1871.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.
Weizen	294	26	42	25	18	24	—	—	21	—	—
Korn	65	15	36	15	—	14	27	—	—	—	—
Gerste	477	15	42	14	57	14	15	—	1	—	—
Haber	471	8	54	8	21	7	50	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

242 Donnerstag 19. Oktober. **1871.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München. Die „A. Postztg." berichtet, Dr. Huttler werde bei der Budgetberathung in der Abgeordnetenkammer die Aufbesserung der Gehalte der niederen und mittleren Beamtenklassen beantragen.

Preußen. Berlin, 16 Okt. Der Kaiser eröffnete den Reichstag mit folgender Thronrede, aus der wir folgende Stellen hervorheben: „Geehrte Herren! Gegenwärtig wird die Ordnung des Reichshaushaltes Ihre hauptsächlichste Aufgabe sein. Es kommt darauf an, durch Verwendung eines Theiles der Mittel, welche wir den Erfolgen des Krieges verdanken, die einzelnen Bundesstaaten von den Vorschüssen zu entlasten welche sie bisher für die Zwecke des Reiches zu leisten hatten. Der Umfang, in welchem die durch den Krieg veranlaßten Arbeiten alle Kräfte der Verwaltung auch über die Dauer des Krieges hinaus in Anspruch genommen haben, und die Umgestaltung, in welcher ein Theil des Heeres begriffen ist, haben leider die rechtzeitige Aufstellung des Heeres-Etats verhindert. Ich bin daher genöthigt, Ihre Zustimmung dafür in Anspruch zu nehmen, daß die Uebergangszeit, welche die Reichsverfassung bis zum Schlusse des laufenden Jahres für den Militär-Etat bestimmt, noch auf das kommende Jahr ausgedehnt werde. Der Ihnen vorzulegende Etat verlangt von den Bundesstaaten keine höheren Beiträge für die Zwecke des Reiches, als der jetzt geltende. Der Haushalt des Jahres 1870 hat, ungeachtet der Wirkungen des Krieges einen Ueberschuß gelassen, wegen dessen Verwendung Ihnen eine Gesetzvorlage zugeht. Der Bundesrath ist mit der Berathung einer Gesetzvorlage beschäftigt, welche zunächst eine umlaufsmäßige Goldmünze schaffen und die Grundzüge eines gemeinsamen deutschen Münzwesens feststellen soll. Die Sicherung einer Eisenbahnverbindung zwischen Deutschland und Italien durch die Schweiz, welche bereits im verflossenen Jahre von dem norddeutschen Reichstag beschlossen wurde, wird Gegenstand Ihrer Berathungen werden. Die Gewährung einer billigen Ausgleichung für die Beschränkungen, welchen die in den Bereich neuer oder erweiterter Festungsanlagen gezogener Grundstücke unterzogen werden müssen, ist von den verbündeten Regierungen von Neuem zum Gegenstand der Berathungen gemacht worden. Als Ergebniß derselben wird Ihnen eine Gesetzvorlage zugehen. Auch der Entwurf eines Gesetzes über die Reichsbeamten wird, wie ich hoffe, Ihnen vorgelegt werden können. Im Vertrauen auf eine stetige Fortentwicklung der inneren Zustände Frankreichs im Sinne der Beruhigung und Befestigung habe ich es für thunlich gehalten, die Räumung der Departements, deren Besetzung nach den Friedensbedingungen bis zum Mai künftigen Jahres in Aussicht genommen war, schon jetzt eintreten zu lassen. Die Bürgschaften, welche an Stelle des aufgegebenen Pfandes treten, werden Sie aus dem am 12. d. darüber geschlossenen Abkommen ersehen und mit demselben wird Ihnen zu Ihrer Prüfung und verfassungsmäßigen Genehmigung eine Convention über die Zugeständnisse vorgelegt werden. Die von Deutschland für die der Industrie Elsaß Lothringens zu sichernden Erleichterungen zu machen sein werden. Meine Bemühungen bleiben dahin gerichtet, das berechtigte Vertrauen zu stärken, daß das neue deutsche Reich ein zuverlässiger Hort des Friedens sein will. Der Gedanke, daß die Begnungen, welche ich in diesem Sommer mit den mir persönlich so nahestehenden Monarchen der mächtigen Nachbarreiche gehabt habe, durch Kräftigung des allgemeinen Vertrauens auf eine friedliche Zukunft Europa's, der Verwirklichung einer solchen förderlich sein werden, ist meinem Herezn besonders wohlthuend. Das deutsche Reich und der österreichisch-ungarische Kaiserstaat sind durch ihre geographische Lage und ihre geschichtliche Entwicklung so zwingend und so mannigfaltig auf freundnachbarliche Beziehungen angewiesen, daß die Befreinng der letzteren von jeder Trübung durch die Erinnerung an Kämpfe, welche eine unerwünschte Erbschaft tausendjähriger Vergangenheit waren, dem ganzen deutschen Volke zur aufrichtigen Befriedigung gereichen wird. Daß eine solche Befriedigung der Gesammtentwicklung des deutschen Reiches gegenüber, von der großen Mehrheit der Nation empfunden wird, dafür bürgt mir der herzliche Empfang, der mir in meiner,

---

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

(Fortsetzung.)

Mit einer stolzen abwehrenden Bewegung eilte sie hinaus.

Draußen unter Gottes freiem Himmel stand sie still und blickte zu den Sternen empor.

„Wenn Du mich in diesem Augenblick sehen könntest, Ferdinand!" flüsterte sie mit zuckenden Lippen, „die Schmach, welche Dein Bruder mir, Deinem Weibe, angethan, dann müßte Deine Anklage vor Gottes Thron doppelt schwer in die Waage des Gerichts fallen wider Deinen Mörder!"

Sie schüttelte die Verzweiflung, welche sie gepackt, mit ihrer ganzen Willenskraft von sich ab und eilte, wie vom Sturm getragen, nach Hause.

Drinnen war Alles wie ausgestorben; ob Frau Brandt wohl die Kleine mit sich nach Ihrem Hause genommen hatte?

Die Hauptthür war unverschlossen, nur angelehnt, ebenso die Thür zur Wohnstube, wo es stockfinster war.

Eine unerklärliche Angst überfiel die arme Mutter, kalter Schweiß trat auf ihre Stirn, mit zitternder Stimme rief sie den Namen der Freundin.

Keine Antwort. Todtenstille ringsum, doch nein, sie vernahm deutlich die regelmäßigen Athemzüge einer Schlafenden und leichter wurde ihr Herz.

Jede Angst und Aufregung von sich werfend, suchte sie vor allen Dingen jetzt erst Licht anzuzünden; es gelang ihr nach wenigen Minuten.

„Ah, Gott sei Dank!" sprach sie nach einem tiefen Athemzuge, als sie Frau Brandt in ihrem Lehnstuhl schlafend erblickte.

Ihr zweiter Blick galt der Sophaecke, wo sie ihr Kind zurückgelassen, sie war leer: es mochte wohl in seinem Bettchen schlafen.

Ohne die Freundin zu wecken, flog sie mit dem Lichte in die Kammer. Das Bettchen war unangerührt.

Sie stieß einen Schrei aus und stürzte zurück, um die Schlafende zu wecken.

Frau Brandt fuhr empor und starrte sie erschreckt an.

„Ah! da sind Sie ja wieder, Gott sei Dank!"

„Wo ist mein Kind!" rief die Mutter in Todesangst.

„Es schläft auf dem Sopha, liebe Freundin! Mein Gott, was fehlt Ihnen? — Das Kind —"

Sie sprang auf und blickte nach der leeren Ecke, Todtenblässe überzog ihr Gesicht.

dieses Reich vertretenden Stellung in allen Gauen des großen Vaterlandes kürzlich zu Theil geworden ist, und der mich mit freudiger Genugthuung, vor Allem mit Dank gegen Gott für den Segen erfüllt hat, der unserm gemeinsamen redlichen Streben auch in Zukunft nicht fehlen wird." Die Thronrede wurde bei dem Passus über die Aussöhnung mit Oesterreich durch lebhaften Beifall unterbrochen. Nach Verlesung der Thronrede erklärt der Reichskanzler den Reichstag für eröffnet. Der Kaiser verließ unter enthusiastischen Hochs, ausgebracht vom bayerischen Minister von Pfretzschner, die Versammlung. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung einer Reihe von Maires in Elsaß-Lothringen.

Nekrologe.

(Fortsetzung.)

2) Riederer J. B., Sohn eines Tabakfabrikanten zu Rötz, k. Landger. Waldmünchen, ward geboren am 18. Febr. 1803; derselbe studierte von 1814—18 an den Gymnasien zu München und Regensburg und begab sich dann zu seinem Onkel dem Stadtapotheker Hofmann in Graz, wo er von 1818—22 der Pharmacie sich widmete und gleichzeitig am dortigen k. k. Johanneum Vorträge besuchte. Mit spezieller Erlaubniß Sr. Maj. des Königs von Bayern (nach damaliger Vorschrift) besuchte derselbe in den Jahren 1824 und 25 die Universität Wien, graduirte und bereiste darauf geognostischer und botanischer Studien wegen Steyermark, worauf er in München in Buchners pharmaceutisch-chemisches Institut als Associe eintrat und 2 Jahre lang den praktischen Unterricht der Chemie leitete; zugleich ward er Mitglied des Centralausschusses des polytechnischen Vereins daselbst und fand in beiden Stellungen Gelegenheit seine bereits erworbenen technischen Kenntnisse zu verwerthen und zu mehren. Schon um diese Zeit lieferte er verschiedene chemische Abhandlungen für das Kunst- und Gewerbeblatt und für Buchners Repertorium der Pharmacie. In diesen Zeitraum fällt auch seine Verheirathung mit B. Huber aus München, aus welcher Ehe 9 Kinder entsprossen, von denen 5 noch am Leben sind und durch ihre günstigen Stellungen und Verhältnisse die Eltern erfreuten. Zu Anfang des Jahres 1833 bestand Riederer den Lehramtsconcurs und da gerade in jene Zeit die Errichtung von Gewerbschulen in Bayern durch die Umsicht des damaligen Ministers Fürsten von Wallerstein fiel, ward R. bereits unterm 23. Nov. desselben Jahres als Klassenlehrer zur Errichtung einer solchen Schule nach Freising gesandt und seiner großen Umsicht auf diesem Gebiete gelang es, daß eine solche Anstalt dahier schon am 2. Jan. 1834 eröffnet werden konnte. Rs. unermüdete Thätigkeit gewann der neuen Schule unter den verschiedenen Klassen der Bevölkerung bald zahlreiche Freunde, wozu seine öffentlichen mit Versuchen verbundenen Vorträge, die später in den noch bestehenden technischen Verein übergingen, nicht wenig beitrugen. Da R. am 29. Nov. 1834 zum Docenten und am 23. Juni 1837 zum wirklichen Professor für Naturgeschichte und Chemie am k. Lyceum ernannt wurde, sah er seine dienstliche Stellung in Freising noch mehr gesichert und da unterdessen die Gewerbschule durch Errichtung des 3. Kurses eine vollständige geworden und vermehrte Lehrkräfte erhalten hatte, nahm sein Eifer für solche noch mehr zu. Die Thätigkeit des nunmehrigen Rektors Dr. R. wurde nun noch mehr in Anspruch genommen durch Errichtung einer Gewerbsprüfungs-Commission in Freising und sind im Laufe der Jahre mehrere Tausende zu solchen Prüfungen hiehergekommen, wodurch der Stadt und ihren Gewerbsmeistern bedeutende Summen zuflossen. In richtiger Würdigung der Verdienste Rs. um die Stadtgemeinde hat der Magistrat der Stadt Freising dem k. Rektor Dr. R. am 5. Nov. 1839 das Ehrenbürgerrecht verliehen.

R. wohl einsehend, daß Freisings Gewerbschule nicht gedeihen könne, wenn sie blos auf Schüler-Zugänge aus der Stadt angewiesen wäre, veranlaßte zuerst einen Lehrer der Anstalt mehrere auswärtige Schüler in Aufsicht und Pflege zu nehmen — die ersten Anfänge des später von R. selbst übernommenen und unter seiner eigenen Aufsicht stehenden Erziehungsinstitutes, das dann nach Rs. freiwilligem durch Gesundheitsverhältnisse veranlaßten Abgange (1865) von dem Rektorate getrennt wurde und als städtisches Erziehungsinstitut für die Gewerbschule z. Z. unter einem Lehrer der Anstalt fortgeführt wird und zwar unter stets steigender Frequenz. Am 14. August 1869 feierte die Gewerbschule unter sehr bedeutender Theilnahme ehemaliger Schüler und Lehrer der Anstalt, in deren Mitte R. gleichsam als Vater seiner Schöpfung sich freute, das 25jährige Bestehen des Instituts; alle Theilnehmer nannten dieses Fest einen schönen Tag der Erinnerung, größtentheils in den nunmehr durch die Opferwilligkeit des Magistrats erweiterten Räumen des Instituts zugebracht. (Schluß folgt.)

Oeffentliche Sitzung des königl. Bezirksgerichts Freising am 28. Sept. 1871.

1. Am 3. Mai l. Js. kamen die Knechte des Bauern Huber von Apolding, Martin Fertl und Simon Mühlpointner mit dem Bauern Georg Empl von Reisach wegen Einfüllung eines Grabens in Streit, wobei Georg Empl den Martin Fertl einen Spitzbuben schimpfte. Bei der deßfallsigen Verhandlung vor dem Landgerichte Erding am 2. Juni behauptete nun der Vertreter des Empel, daß Martin Fertl diesem entgegnet habe, er sei der größere und der Zeuge Joseph Schäffler, Dienstknecht des Empel, bestätigte diese Behauptung auf Handgelübde an Eidesstatt. Martin Fertl behauptet nun, daß dies unwahr sei und Simon Mühlpointner behauptet gleichfalls, daß Fertl dieß nicht gesagt habe, er hätte es, wenn es der Fall gewesen wäre, hören müssen. Auf Grund dieser Aussagen und noch weiterer belastender Momente wurden Joseph Schäffler wegen Vergehens des falschen Handgelübdes und Georg Empel wegen Vergehens der Theilnahme hieran, da angenommen wurde, daß er den ersteren zu dieser Behauptung veranlaßt habe, in die Sitzung verwiesen, in derselben jedoch, da sich eine solche Ueberzeugung dafür, daß Schäffler

---

„Es muß da sein, ich setzte mich neben das Kind, um zu wachen und muß darüber eingeschlafen sein. Clara! Clara!"

„Sie nahm mit zitternder Hand das Licht und durchsuchte alle Räume des Hauses von oben bis unten, das Kind mußte sich irgendwo versteckt oder nach der Mutter gesucht haben. Diese folgte ihr mechanisch, alles Leben schien aus dem starren Antlitz entwichen zu sein.

Frau Brandt eilte in den Garten, nirgends eine Spur von dem Kinde, die arme Frau war in Verzweiflung.

„Clärchen! Clärchen! O, heiliger Gott! Du wirst so schwer mich nicht strafen!"

Sie kehrte in's Haus zurück und stolperte über einen Gegenstand, — die arme, unglückliche Mutter lag bewußtlos am Boden.

Wie von Furien gehetzt flog Frau Brandt nach dem Polizeigebäude, — dort war noch Licht; der Inspector, welcher seine Wohnung hier hatte, saß noch mit Schreiben beschäftigt in demselben Zimmer, wo er mit der Wittwe die kurze Unterredung geführt

Die Frau konnte vor Aufregung und Verzweiflung kaum die Mittheilung von dem Verschwinden des Kindes machen. Der Inspector erschrack sichtlich, — er ging einige Male rasch auf und nieder und versprach dann sogleich seinen thätigen Beistand. „Bleiben Sie bei der armen Frau Steinhöfer," sagte er theilnehmend, „ich werde sogleich hinkommen."

Als sich Frau Brandt entfernt hatte, rief der Inspector einen Officianten, welcher den Nachtdienst hatte.

„Sie werden sich sogleich nach dem Hotel „Zum Kronprinzen" begeben, und dort bei dem Portier oder Wirth genaue Nachfrage halten, welche Fremden mit dem Nachtzuge abgereist sind. Von da ab erwarten sie mich am Bahnhofe."

„Sehr wohl, Herr Inspector!"

Der Officiant verließ das Haus, — bald darauf der Inspector, welcher sich geradeswegs nach der Wohnung der Wittwe Steinhöfer begab.

Als er in's Haus trat, hörte er ein leises Schluchzen und Klagen; durch die nur angelehnte Thür der Wohnstube schimmerte Licht, er klopfte und stand auf der Schwelle, wo er betroffen stehen blieb.

Es war Frau Brandt, welche so laut jammerte und klagte, während die unglückliche Wittwe auf dem Sopha saß und mit weit geöffneten Augen vor sich hinstarrte. In kurzen Zwischenpausen strich sie sich langsam über die Stirn und sprach tonlos die Worte:

„Alles todt! Alles todt!"

„O, Herr Inspector!" rief Frau Brandt, als sie den Beamten erblickte, „rathen, helfen Sie mir! So ist sie nun, seitdem sie aus der Ohnmacht erwacht, so viel ich ihr auch zurede."

(Fortsetzung folgt.)

auf Anleitung des Georg Empel damals die Unwahrheit gesagt habe, nicht bilden konnte, freigesprochen.

2. Johann Reitmaier, Eisenbahnarbeiter von Irlbach, packte am 4. Juli l. Js. im Zimmerwirthshause zu Dorfen den Polizeisoldaten Murr aus Rache, weil derselbe ihm seinen Unfug verwehrte, am Halse, stieß ihn auf die Brust und überschüttete ihn mit Wasser aus dem Schwankkessel. Ferner ist hergestellt, daß Johann Reitmaier und Benno Enzinger, Eisenbahnarbeiter von Hunersdorf, am 11. Juli l. Js. außerhalb des Stürzerwirthshauses zu Dorfen den Michael Meindl im gemeinsamen Angriffe mit Stöcken geschlagen haben. Reitmaier ist rückfällig und wurde derselbe wegen eines Vergehens der Gewaltthätigkeit und wegen eines Vergehens der Schlägerei zu einer 6monatlichen Gefängnißstrafe, Enzinger wegen einer Uebertretung der Schlägerei zu einer 8tägigen Arreststrafe verurtheilt.

3. Michael Zellner, auch Sedlmaier genannt, Dienstknecht von Moosburg, schlug am 2. Juli l. Js außerhalb Moosburg im gemeinsamen Angriffe mit einem Zweiten die Maria Urtz, Dienstmagd von Algersdorf rechtswidrig mit einem Stecken mehrmals über den Kopf und wurde derselbe als rückfällig wegen Vergehens der Schlägerei in eine 8tägige Gefängnißstrafe verurtheilt.

4 Martin Aigner, Zimmermann von Giesing, entwendete am 6. Aug. l. Js. dem Wegmacher Waldhauser von Grüneck vor seiner Wohnung zwei zum Trocknen aufgehängte Hemden, welche ihm von Letzterem außerhalb des Ortes Garching wieder abgenommen wurden. Aigner ist rückfällig und wurde derselbe wegen Vergehens des Diebstahls in eine 3monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

5. Andreas Schwaiger, Eisenbahnarbeiter von Weißling, wurde vom k. Landgerichte Erding wegen Landstreicherei im Rückfalle bestraft. Auf Berufung desselben wurde die Strafe, da ein Rückfall wegen Ablaufes der Jahresfrist seit seiner letzten Bestrafung nicht gegeben war, auf 14 Tage herabgesetzt.

6. Georg Müller, Taglöhner von Haunstetten und Simon Fischer, Schreiner in Güntersdorf, wurden vom k. Landgerichte Pfaffenhofen wegen ihres vielen Schreiens und Aufbegehrens im Einödshöferschen Wirthshause zu Pfaffenhofen der Uebertretungen der Ruhestörung und des groben Unfugs für schuldig erkannt und bestraft. Auf Berufung derselben wurden dieselben lediglich der Uebertretung der Ruhestörung für schuldig erkannt, die ausgesprochene Arreststrafe jedoch in ihrer Dauer aufrecht erhalten

Amtliches für Freising

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Es wird hiemit die Weisung ertheilt, den im Gemeindebezirk befindlichen Bierbräuern die Regierungsausschreiben vom 22. Sept. l. Js. (Kreisbl. S. 1623) die Verwendung von Malzsurrogaten zu Protokoll gegen Unterschrift zu eröffnen, und diese Verhandlung bei den Gemeindeakten zu hinterlegen.

Am 14. Oktober 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die sämmtlichen Stiftungsverwaltungen des k. Bezirksamts Freising.

Bei den Uferschutzbaufond befindet sich eine auf Namen lautende 4% Obligation zu 1000 fl., welche wegen Benöthigung des Geldes zu bevorstehenden Bauten in Baargeld umzusetzen ist.

Die Stiftungsverwaltungen des Amtsbezirks werden hierauf mit dem Beisatz zur Erwerbung derselben aus Stiftungsmitteln aufmerksam gemacht, daß selbe um den Coursbetrag erworben werden könne, und die Cession von der unterfertigten Behörde veranlaßt wird.

Am 14. Okt. 1871.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

(1560) **Bekanntmachung.**

Am

Samstag den 21. Okt. l. Js.,

früh 9 Uhr,

versteigere ich im städtischen Pfandlokale dahier, nachstehende Gegenstände, als:

1 blauen Tuchmantel, 1 langen schwarzen Rock, 11 Wachsstöcke, 3 St. Leinwand, 3 Frauenhemden, 8 Ellen Orleans, 1 Wanduhr, sowie verschiedene Haus- und Küchengeräthschaften öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung

Freising, 17. Okt. 1871.

Der k. Gerichtsvollzieher.

Dallhammer.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Dachau.

Straßenreparaturen betr.

Dieselben werden an die Vornahme der Herbstreparaturen an den Straßen und an die seinerzeitige Ausstleckung vorschriftsmäßiger Schneezeichen, unter Verweisung auf die hierauf bezüglichen früheren Weisungen erinnert.

Am 14. Oktober 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Dachau.

Ausfertigung von Verehelichungszeugnissen betr.

In neuerer Zeit ist es förmlich wieder an der Tagesordnung, daß die Gesuchsteller um Verehelichungszeugnisse den instruirten Akt persönlich übergeben, oder gleichzeitig mit demselben bei Amt einzutreffen und die sofortige Ausstellung des Zeugnisses beanspruchen, sich nicht selten darauf berufend, daß der Hochzeitstag schon festgesetzt, und das Hochzeitsmahl schon bestellt sei.

Abgesehen davon nun, daß nicht selten erst noch Ergänzungen angeordnet werden müssen, eine augenblickliche Ausfertigung des Zeugnisses also gar nicht möglich ist, so muß ein solches Vorgehen störend auf den Geschäftsgang des k. Bezirksamtes einwirken, und wiederholt muß man daher die Bürgermeister beauftragen, jeden Gesuchsteller ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß er die augenblickliche Ausstellung des Zeugnisses nicht erwarten darf, und daher sich die Zurückweisung gefallen lassen, und unnütze Zeit und Geldaufwand daher sich zuschreiben muß.

Am 11. Oktober 1871.

Kgl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister der k. Bezirksämter Dachau und Freising.

Zur Kenntnißnahme beziehungsweise Bekanntgabe und Nachachtung wird auf nachstehende Ausschreibungen verwiesen:

1) Ausschreiben vom 29. Sept. l. J. (Kr.-A.-Bl. S. 1636), den vermißten Joh. Mich. Leeb von Troppstadt.

2) Ausschreiben von 4. Okt. l. Js. (Kreisblatt S. 1637) die in der Amper bei Thonstetten aufgefundene weibliche Leiche.

3) Ausschr. v. 23. Sept. l. Js (Kreisbl. S. 1641) das Gesuch des Reck und Joachim aus Schweinfurt bezügl. der Zulassung der von ihnen construirten Walzbrechmühle zur Anwendung im aufschlagpflichtigen Betriebe.

4) Ausschr. v. 7. Oktober l. Js. (Kr.-Bl. S. 1648) Einführung der Wechselsteuer betreffend.

5) Ausschr. v. 21. Sept. l. Js. (Kr.-Bl. S. 1651) Auffinden einer männlichen Leiche in der Isar betr.

6) Ausschreiben vom 21. Sept. l. Js. (Kreisblatt S. 1652) Aufgreifen einer taubstummen Person.

7) Ausschreiben vom 8. Okt. l Js. (Kreisblatt S. 1652) Entlaufen der Kath. Six v. Sippenbach betr.

Am 14. Oktober 1871.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Pitzner. Täubler.

Privat-Anzeigen.



Feuerwehr-Bezirks-Verband Freising.

Sonntag den 22. ds., Nachm. 3 Uhr,

Versammlung in Zolling.

Die Mitglieder der hiesigen Feuerwehr wollen sich zahlreichst um ½1 Uhr im Neugarten einfinden.

(1561) Carl Schmidt.



Holz-Versteigerung.

Donnerstag den 26. Oktober werden von dem Durchforstungsmateriale aus dem Peckinger-Felde im k. Reviere **Kranzberg**, nachstehende Holzsortimente öffentlich versteigert:

25 Zaunstangen II. Qualt.
190 Hopfenstangen I. Qualt.
339 Hopfenstangen II. Qualt.
430 Hopfenstangen III. Qualt.
150 Hanichl
8 Stere Föhrenprügelholz II. Qualt.
17 Hundert aufgearbeitete und im Metermaß aufgesetzte Wellen.

Kaufsliebhaber, welche von vorstehendem Materiale vorher Einsicht nehmen wollen, mögen sich an den Unterzeichneten wenden und am obengenannten Tage im Thalhauser-Wirthshause bis 9 Uhr erscheinen.

Kranzberg, den 16. Okt. 1871.

Der kgl. Revierverweser:

(1558) **Striegel.**

Keine Modenzeitung hat eine größere Verbreitung als

Die Modenwelt.

Preis für das Vierteljahr 36 kr., mit vierteljährlich 9 colorirten Modenkupfern 1 fl. 30 kr.

An trefflichen Original-Illustrationen ist die Modenwelt, ungeachtet ihres überaus niedrigen Preises, wohl das bei Weitem reichhaltigste derartige Journal. Seit 6 Jahren bestehend, wuchs ihr Ruf fast von Tag zu Tag; als ein unentbehrlicher Rathgeber in allen weiblichen Kreisen wird sie nunmehr in zehn Sprachen übersetzt. — Durch anerkannt vorzügliche Schnittmuster und genaue, leicht verständliche Anweisungen macht die Modenwelt auch die ungeübteste Hand geschickt, alle Arten von Handarbeiten, Garderobe und Wäsche selbst anzufertigen, sowie Getragenes zu modernisiren und dadurch die bedeutendsten Ersparnisse zu erzielen.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt

in Worms a. Rh.,

academisch eingerichtet und nach ihrem Decenialberichte von 567 Landwirthen im Alter von 17 bis 45 Jahren aus allen Ländern besucht, beginnt unter Zusammenwirkung von 11 Fachlehrern ihr nächstes Semester am 1. November. Nur strebsame und gesittete Leute, welchen es im Ernste darum zu thun ist, sich die in gegenwärtiger Zeit unentbehrlichen Fachkenntnisse anzueignen, wollen sich wegen näherer Auskunft wenden an den

Direktor Dr. Schneider.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 18. October 1871.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.
Waizen . .	—	180	180	180	—	27	10	26	36	25	55	—	—	—	47
Korn . . .	—	58	58	58	—	16	45	16	8	15	15	—	—	—	28
Gerste . .	5	134	139	139	—	15	12	14	35	14	—	—	—	—	14
Haber . .	2	199	201	201	—	9	10	8	29	7	15	—	—	—	14
Reps . . .	7	571	578	578	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—



Von vorzüglicher Wirkung gegen Trägheit der Verdauungs-Organe, habituelle Stuhlbeschwerden, Bleichsucht, Blutleere, Hämorrhoiden und Neigung zur Gicht und Scropheln. Das Flacon Pastillen, in welchem die Salze aus einem Liter Rakoczi enthalten, kostet 30 kr.

Nur allein ächt vorräthig: in **Freising** in den Apotheken, in **Moosburg** bei Apotheker **Zehrer**, in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **Hieber**.

K. Bayer. Mineralwasser-Versendung.

Zehn tüchtige Eisengießer

finden dauernde Beschäftigung bei **Georg Haeberlein**, Eisengießerei und Maschinenwerkstätte in **Nürnberg**. — Die Reise wird vergütet. — Eisengießer, welche gesonnen sind hieher zu reisen, wollen sich zuvor brieflich an mich wenden.



Vom Rindermarkt bis zum Spann ging eine 10 fl. Banknote verloren Dieselbe ist ein Hessen-Darmstädter und auf der Rückseite mit feinem, blauen Seidenpapier beklebt Man ersucht um Rückgabe gegen Belohnung und warnt zugleich vor Einnahme derselben. D. Ueb. in d. Red. d. Bl.

(1557) Ein möblirtes **Zimmer** ist an einen Herrn zu vergeben. D. Ueb.

(1562) Wer unserm Sohne Peter Weltmeyer, Eicherbauernssohn von Leitersdorf, Geld leiht oder etwas borgt, hat von uns keine Zahlung mehr zu erwarten, auch warnen wir Jedermann, denselben Gelder für Getreide wie Victualien auszuhändigen.

Georg und Maria Weltmeyer,
Eicherbauerns-Eheleute von Leitersdorf.

(1536 2b) Es werden mehrere Faß **Odel** zu kaufen gesucht. D. Uebrige.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 243. Freitag 20. Oktober. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 18. Okt. Prof. Dr. Gerstner hat im Verein mit seinen Freunden und unterstützt von circa 120 Mitglieder aller Fraktionen in der Abgeordnetenkammer einen Antrag eingebracht, welcher dahin geht, es sei an die kgl. Staatsregierung die Aufforderung zu richten, im Bundesrathe für Herstellung der deutschen Münzeinheit auf Grundlage des Frankensystems nach Kräften zu wirken, dringenden Falles Behufs dieser Einheit für das dem Markfuß noch vorzuziehende österreichische Guldensystems einzutreten.

Augsburg, 18. Okt. (Eisenbahnunfall.) Der heute Mittags 12 Uhr 50 Min. von München kommende Postzug fuhr außerhalb des hiesigen Bahnhofes auf einen gegen den Bahnhof fahrenden Rangirzug. In Folge des stattgefundenen Zusammenstosses erlitten einige Passagiere glücklicherweise nicht bedeutende Contusionen, während das Zugspersonal gänzlich unbeschädigt blieb. Bahn und Fahrmaterial sind nur unbedeutend beschädigt, und konnte der nämliche Zug nach 1stündigem Aufenthalt nach Ulm weiter gehen. Untersuchung ist im Gange.

Württemberg. Stuttgart, 17. Okt. Eine Versammlung württembergischer Gewerbevereine in Canstatt, wobei 33 Vereine vertreten waren, sprach sich einstimmig gegen die vom Bundesrath (soll heißen: Reichskanzleramt) vorgeschlagene Münzreform aus, und erklärte sich mit 23 gegen 10 Stimmen für das Frankensystem.

Ausland.

Frankreich. Im Bois de Boulogne zu Paris werden gegenwärtig die Bäume, welche während der Belagerung umgehauen wurden, ersetzt. Es fehlen 15,000 Stück. Die neuen Bäume, welche alle 15 - 20 Jahre alt sein müssen, werden aus den Wäldern von Fontainebleau und Stenart geholt.

— Marseille, 16. Okt. Ein Panzergeschwader ist in See gegangen. Gerüchtsweise verlautet: in Corsica seien unbedeutende Unruhen zu befürchten. Vorsichtshalber ging ein Jägerbataillon nach Ajaccio.

— In Toulon wurde dieser Tage, wie der „Figaro“ erzählt, die Ladung des während des letzten Krieges aufgebrachten preußischen Schiffs „Neptun“ versteigert. Die Ladung bestand aus Cafe und Cedernholz. Das Erträgniß belief sich auf nahezu 1 Mill. Frcs., welche wie folgt, vertheilt werden sollen: 250,000 Frcs. in die Krankenkassa, 200,000 Frcs. für den Commandanten und den Generalstab des Schiffes, welches die Caperei vollzogen hat, der Segelfregatte „Sybille“ und 400 000 Frcs. unter die 160 Matrosen dieses Schiffes, welches übrigens außer dem „Neptun“ noch mehrere andere reich beladene deutsche Kauffahrer, so namentlich den „Mobile“, aufgebracht hatte.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Unbegreiflich und dennoch wahr ist es, daß man oftmals das Nützliche in der Ferne sucht, wo es doch so nahe liegt, aber unbeachtet bleibt und nicht ausgebeutet wird. So ist es auch mit einem sehr wichtigen Ernährungsmittel für die landwirthschaftlichen Haus- und Nutzthiere; wir meinen die innerhalb und außerhalb der Stadt so fruchtbar vorhandenen Kastanienbäume mit den Kastanienfrüchten, wo in mancher Baumreihe nicht nur nach Metzen, sondern nach Schäffeln diese Frucht geerndet werden könnte, wenn man nur wollte. Die Kastanienfrüchte zweckmäßig zubereitet, sind im Nahrungswerth jeder Körnerfrucht gleichzustellen und werden sie mit den passenden anderen Futtermitteln in ein richtiges Verhältniß gemacht und gemischt, gefüttert, so sind sie als Mastfutter für Schweine, Schafe und selbst Rinder ebenso vortheilhaft und nützlich, wie die besten übrigen Futterstoffe und dennoch findet sich Niemand, der sich die Mühe gäbe und die Kastanienfrüchte, natürlich mit Erlaubniß der Baumbesitzer und Eigenthümer, einheimste; gewiß würde die Direktion von Weihenstephan nichts dagegen haben, wenn die Kastanienbäume auf der Straße des Schafhofes und von der Kellerlage durch arme Leute abgeleert und gesammelt würden, denn gerade die kleinen und in der Regel mit Kindersegen versehenen Familien, könnten sich auf diese Weise durch Schweinemast eine gute Winternahrung verschaffen. Ueber die Zubereitung dieses Futters vielleicht ein Andersmal — r.

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

(Fortsetzung.)

„Das ist furchtbar,“ sprach der Inspector tief erschüttert, „holen sie rasch einen Arzt, liebe Frau, ich werde so lange hier bleiben.“

Sie eilte fort und kehrte nach kurzer Zeit mit einem Arzte zurück, welcher den Zustand der Unglücklichen gewissenhaft prüfte und dann den furchtbaren Ausspruch that: „Sie ist wahnsinnig!“

„Ich werde dafür sorgen, daß sie in eine Heilanstalt gebracht wird,“ sagte der Inspector, „Ihrer Obhut vertraue ich sie bis morgen an, liebe Frau!“

Er verließ das Haus, um sich nach dem Bahnhof zu begeben und konnte, so viel er auch das, was er gethan, als seine einfache Pflicht erkannte, ein peinliches Gefühl nicht los werden, ein Gefühl, wie er es in seiner ganzen Laufbahn noch nie empfunden.

Sein Officiant erwartete ihn am Bahnhof und stattete den Bericht ab, daß in dieser Nacht Niemand abgereist sei, — am vorherigen Abend zwei Fremde, welche nach einander eingetroffen, sich hier wohl ein Rendezvous gegeben hätten.

Der eine von Ihnen, Doctor Wolff, war der Denunciant gewesen; auf ihn hatte der Inspector nach der Lectüre jener Papiere gegründeten Verdacht hinsichtlich des Kinderraubes. Er zweifelte keinen Augenblick, daß dieser Raub von dem Commerzienrath ausgehe, aber wie ihn packen, ohne sich die Finger zu verbrennen? War die Mutter ja doch jetzt wahnsinnig, und so am Ende besser, der mysteriösen Geschichte nicht weiter nachzuspüren.

Als sie deßhalb vergebens am Bahnhof wie am Hafen Nachforschungen gehalten, ließ der Inspector die Sache auf sich beruhen und kehrte nach Hause zurück mit dem Vorsatze nach Kräften für die unglückliche Frau zu sorgen und dem Commerzienrath einige verständige Worte zukommen zu lassen.

11. Kapitel.

Eginhard Steinhöfer saß in seinem Zimmer, emsig an dem Modell einer kleinen Maschine arbeitend. Ein neuer Geist schien seit dem Tage, an welchem er Hartmuth's Zeilen gelesen, ihn zu beleben; die Träumereien gewaltsam bannend, wandte er sich mit eisernem Fleiße den praktischen Wissenschaften zu, besuchte die polytechnische Schule und war häufig auf der väterlichen Fabrik zu finden, um sich von den Arbeitern bald dies, bald jenes erklären zu lassen. Alle liebten den freundlichen jungen Herrn und sehnten die Zeit herbei, wo er die Fabrik übernehmen würde

Auf dem Münchener Viehmarkt wurden vom 7. bis 13. Okt. 173 Ochsen, 261 Kühe, 68 Stiere, 35 Rinder, 1841 Kälber, 909 Schafe und 789 Schweine, im Ganzen 4076 Stück verkauft.

Lokales.

Nekrologe.

(Schluß.)

Rs. Vorsorge für die Anstalt erwirkte auch im Jahre 1850 derselben die Zuwendung einer Stipendien=Stiftung von 22,000 fl. von Seite des Privatiers Schretter aus Eschenlohe, woraus 2 Zöglinge zunächst aus der Verwandtschaft je ein Stipendium von jährlich 250 fl. beziehen und dann 2 Jahre lang je 200 fl. beim Uebertritt zur Handlung. Da im Institute auch einmal zwei Schüler aus Griechenland Aufnahme fanden, ward R. von Sr. Majestät dem König von Griechenland mit dem griechischen Erlöserorden ausgezeichnet; Bayerns König schmückte den unermüdeten Techniker, der als Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirkscomites auch auf diesem Gebiete große Thätigkeit entwickelte und eine Reihe von Jahren hindurch freiwillig am Schullehrerseminar Landwirthschaft lehrte, am 1. Januar 1853 mit dem Ritterkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael. Aus Vorstehendem geht hervor, daß Rs. Thätigkeit, wenn ihm auch an der Gewerbschule ein Assistent zur Seite stand, eine sehr anstrengende war und doch fand er noch Muße, namentlich in ersterer Zeit zu Programmen und kleinen Brochuren über Gegenstände des Unterrichts und Mittheilung seiner Erfahrungen in Technik und Landwirthschaft. Bei solchem Berufseifer und solchen hervorragenden von den verschiedensten Prüfungscommissären konstatirten Leistungen ist es begreiflich, daß dem k. Rector außer den angeführten Anerkennungen noch weitere zu Theil wurden, namentlich Berufungen zu Berathungen im Ministerium, Beihilfe zur Errichtung der Gewerbschulen in Landshut und Ingolstadt, wiederholte Ernennung zum Prüfungscommissär an verschiedenen Gewerbschulen Bayerns, Ernennung zum Mitglied der botanischen Gesellschaft in Regensburg und der Landwirthschaftsgesellschaft im Kronlande Salzburg, endlich ward er bald nach seiner höchst ehrenvollen Quiescirung von Seiner Majestät zum k. Rath ernannt. Während seiner Quiescirung war R. noch literarisch thätig und betheiligte sich mit besonderer Liebe und großem Eifer an landwirthschaftlichen Versammlungen und an den Arbeiten des landwirthschaftlichen General=Comites.

R. Privatleben und Charakter betreffend kann auf Grund langjähriger Erfahrungen gesagt werden: Er war ein Freund heiterer Gesellschaft und wohlbesetzter Tafel; sein angeborner Witz, sein reicher Schatz treffender Anekdoten, seine große Belesenheit, verbunden mit ungeheurem Gedächtnisse, waren im Stande eine ganze Gesellschaft in die heiterste Stimmung zu versetzen. Der schönen Fastnachtsabende im Institute werden die Schüler in spätern Jahren noch gedenken und wie bei solchen Gelegenheiten in ihrer Mitte wohl auch ihr Vorstand seinen beliebten steyrischen Tanz im Schweiße des Angesichts aufführte, denn Rs. natürliche Anlage zur Korpulenz hatte bei der geschilderten Lebensweise allmählig die physische Beweglichkeit gemindert und frühzeitig verschiedene körperliche Leiden herbeigeführt, denen er, jedoch unerwartet schnell, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Religion am 21. September 1871 zu München, wohin er sich in die Ruhe zurückgezogen hatte, erlag.

Doch wessen Menschen Leben zeigt nur Lichtseiten und gar keine Schwächen? Aber de mortuis nil nisi bene ist alter Grundsatz, den Schreiber dieses nicht verletzen möchte; allerdings war R. von Natur aus heftig und jähzornig und in Instituten bringt man nicht selten häuslich verzogene Kinder unter, also gab es wohl auch an dieser Anstalt manche heftige Auftritte; doch man wußte, daß ein Sturm um so rascher sich legt, je heftiger er auftritt und laut Erfahrung bewahren selbst schwergezüchtigte Schüler ihrem Erzieher und Lehrer ein freundliches Andenken und manche standen dankbar am 23. September in Münchens Kirchhof an seinem Grabe, auf welches im Namen Aller das von dem Verstorbenen gegründete Institut in Gegenwart von Lehrern der Anstalt den wohlverdienten Kranz der Dankbarkeit niederlegte.

Mögen auch Freisings Bürger ihrem Ehrenmitbürger ein treues Andenken bewahren und in ihrem Interesse und in dem der Nachwelt seine Schöpfung pflegen! (Die Anstalt wird am Samstag, 21. Okt. 7½ Uhr einen feierlichen Gottesdienst für den Verstorbenen abhalten lassen.)

Freising, 19. Oct. Der letzte Tag der Völkerschlachten von Leipzig der 18. Oct. wurde heuer wie alljährlich, aber in stiller Weise gefeiert. Zehn Veteranen aus der Zeit der Befreiungskriege hatten sich zu dieser Feier eingefunden und wohnten dem in der Mädchenschulkirche abgehaltenen Gottesdienste zum Gedächtniß der in jenen Kriegen Gefallenen bei. Nach Beendigung desselben wurden sie mit Frühstück und Wein regalirt.

Oeffentliche Sitzung des königl. Bezirksgerichts Freising.

am 5. Oktober 1871.

1. Johann Lang, Dienstknecht von Larsbach, packte am 5. Juli l. Js. Abends im Wirthshause zu Hebrontshausen bei einer Hochzeit den Alois Hofbauer, Gütlerssohn von Rudertshausen ohne alle Veranlassung bei der Brust und drückte ihn mit Gewalt an die Mauer, während demselben zu gleicher Zeit von einer dritten Person ein Schlag auf den Kopf versetzt wurde, so daß derselbe heftig blutete und 7—8 Tage arbeitsunfähig wurde. Der Bursche, der den Hofbauer mit dem Prügel schlug, ist Peter Lang von Larsbach gewesen und wurden beide wegen Vergehens der Schlägerei und zwar Peter Lang in eine 5monatliche und Johann Lang in eine 3monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

2. Egid Groier, 17 Jahre alt, Wagnergeselle von Schlag, ist überführt und geständig, am 29. Juni l. J. im Jagdbezirke Hagsdorf mit einem zum Abschrauben eingerichteten Gewehre umhergegangen und aus demselben — nach seiner Angabe, um

---

Der Vater freute sich im Stillen dieser wohlthätigen Veränderung und ließ ihn unumschränkt gewähren, während die Mutter mit ihren beiden Complicen sich von ihrer ersten Ueberraschung kaum zu erholen vermochte und auf neue Pläne sann.

„Nur ruhig, keine Uebereilung, Kinder!" pflegte der Notar mit seiner gewöhnlichen Ruhe zu sagen, „wir haben den Commerzienrath im Netze, mag er zappeln, so viel wie er will."

Die Reise schien er gänzlich aufgegeben zu haben; als seine Frau ihn daran erinnerte, blickte er sie finster an und sprach: „Es scheint, daß vier Augen Euch hier zu viel sind — noch bin ich Herr im Hause, — hütet Euch vor meinem Mißtrauen!"

Er war jetzt ruhiger und sicherer wieder in seinem ganzen Wesen; fürchtete er doch jetzt nicht mehr das Gespenst neuer Erbansprüche, seitdem er von dem Polizei=Inspector einen Brief erhalten, worin dieser ihm die traurige Episode mit seines Bruders Gattin und Kindern mittheilte. Es war dem stolzen Manne freilich unlieb, einen theilweisen Mitwisser seines Geheimnisses in jenem Beamten zu haben, und hätte gern die betreffenden Papiere, welche jener in Verwahrsam genommen, gehabt. Doch durfte er sich keine Blöße geben, genug, daß die ganze Familie jetzt mit einem Schlage unschädlich für ihn gemacht worden; konnte er nun doch wieder ruhig schlafen und sich des Genusses freuen.

Er antwortete deßhalb auch sogleich dem Inspector äußerst freundlich, fügte eine nicht unbedeutende Summe zur Verpflegung der unglücklichen Geisteskranken bei und setzte bedauernd hinzu, wie der verstorbene Gatte, welcher als Selbstmörder geendet, sich stets für einen natürlichen Sohn seines seligen Vaters ausgegeben und abenteuerliche Erbansprüche erhoben habe. Er empfinde das tiefste Mitleid mit dem Schicksal der unglücklichen Familie und bäte dringend, ihm dann und wann Nachricht zukommen zu lassen. „Sollten die armen Waisen meiner Hülfe einmal bedürfen, so mögen sie sich nur ohne Scheu an mich wenden und meiner Hülfe versichert sein. Es würde mich sehr interessiern, jene Papiere, von welchen Sie in Ihrem Schreiben gesprochen, einmal durchsehen zu können, und wenn es sich mit Ihrer Pflicht vertrüge, würden Sie mich durch die Uebersendung sehr verbinden u. s. w."

Der Inspector lächelte spöttisch, als er dieses las. Er war durch den Brief mehr als je überzeugt, daß Ferdinand Steinhöfer der leibliche Bruder des Commerzienraths gewesen, und nicht gewillt, dem reichen Manne das Heiligthum der Wittwe auszuliefern.

(Fortsetzung folgt.)

das Gewehr zu probiren -- geschossen zu haben und wird derselbe wegen Vergehens des Jagdfrevels in eine 14tägige Gefängnißstrafe verurtheilt und das zu Gerichtshanden gebrachte Gewehr confiscirt.

3. Adam Eisenreich, Schmied in Schillwitzried, hat am 29. April l. J. seine Mutter Anna Eisenreich in seinem Wohnhause mit beiden Händen an den Vorderarmen gepackt und in das Austragsstübchen hineingestoßen, wodurch dieselbe an dem Arme und dem Halse blaue Male erhielt. Da jedoch bei der Verhandlung die Anna Eisenreich von den Zeugen übereinstimmend als eine böse Person geschildert wird, die immerwährend mit ihrer Schwiegertochter und ihrem Sohne Streit und Hader anfange und ihren Sohn schon früher einmal angepackt habe, so erscheint die Angabe der Beschuldigten, daß auch bei dem in Rede stehenden Vorfalle, dieselbe ihren Sohn nach vorgängigen unberechtigten gröblichen Beschimpfungen angepackt habe, als wahrscheinlich und konnte sich eine Ueberzeugung dafür, daß Adam Eisenreich mehr als zur Abwehr nöthig war, seine Mutter vergewaltigt habe, daß er sohin dieselbe rechtswidrig mißhandelt habe, nicht bilden und wurde er daher von der Anschuldigung eines Vergehens der Körperverletzung freigesprochen.

4. Mathias Selles, Bauerssohn von Sulzbach, wurde von der Anschuldigung eines Vergehens der Körperverletzung freigesprochen. weil bei dem Mangel weiterer Beweisbehelfe, der Aussage des zur Zeit des Vorfalls stark betrunkenen Beschädigten kein voller Glaube beigemessen werden konnte.

5. Andreas Fendl von Achering wurde vom k. Stadt- und Landgericht Freising wegen Uebertretung des Wassergesetzes, dadurch verübt, daß er ohne Genehmigung innerhalb des Ueberschwemmungsgebietes der Isar einen Erdauswurf herstellt, der bei eintretender Ueberschwemmung den Wasserablauf hindern und verändern würde, bestraft und dessen Berufung dagegen verworfen.

6. Durch Urtheil des k. Landgerichtes Geisenfeld wurden die zwischen Katharina Roßmann, Gütlerin von Agelsberg, und Joh. Kaiser, Gütler von dort, vorgefallenen Ehrenkränkungen als gegenseitig aufgehoben erachtet, and jede Partei in ihre Kosten verurtheilt. Hiegegen ergriff der Kläger Kaiser die Berufung und wurde Katharina Roßmann wegen Ehrenkränkung an Kaiser in eine Geldstrafe von 5 fl. und sämmtliche Kosten verurtheilt.

7. Gertraud Piller von Hangenham wurde vom k. Stadt- und Landgerichte Freising wegen Uebertretung der Mißhandlung in eine Arreststrafe verurtheilt, weil sie dem Joseph Zeilhofer absichtlich und ohne Veranlassung einen Stoß mit der Hand versetzte, in Folge dessen er über einen Ranken hinabfiel und eine Verletzung des Armes erlitt. Auf Berufung der Piller wurde statt der Arrest- eine Geldstrafe von 5 fl. ausgesprochen, weil die Beschuldigte diese Verletzung offenbar nicht beabsichtigte und durch den zwischen Zeilhofer und ihrem Ehemanne entstandenen Streit aufgereizt wurde und daher ohne reife Ueberlegung handelte.

Bekanntmachung.

Die Bestimmung des Wehrgeldes bezüglich der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1850 betr.

Es wird hiemit im Vollzuge des Art. 5. des Gesetzes vom 29. April 1869 „das Wehrgeld betr." zur öffentlichen Kenntnißgebracht, daß die auf Grund der vomAusschusse erkann-Beitragspflicht vom Stadtmagistrate angefertigte Wehrgeldliste zur Einsicht der Zahlun.spflichtigen während 14 Tage von heute an gerechnet, im magistratischen Amtslokale aufliegt.

Wenn der Pflichtige die Unrichtigkeit der von dem Ausschusse bei Festsetzung des Wehrgeldes angenommenen, thatsächlichen Grundlagen darthut, oder wenn während der Periode der Beitragspflicht Aenderungen in den demselben zu Grunde liegenden Einkommensverhältnissen eintreten, so wird der Beitrag entweder auf Anregung des Pflichtigen oder des k. Rentamtes durch den Ausschuß bei seinem nächsten Zusammentritte neu festgestellt und tritt vom nächstfolgenden Erhebungstermine an in Wirksamkeit und ist das allenfalls zu viel geleistete Wehrgeld dem Betreffenden zurückzuerstatten.

Hinsichtlich der nach Art. 3 vorausbezahlten Wehrgeldleistungen findet weder eine Erhöhung noch eine Rückvergütung statt.

Das Wehrgeld ist in 4 gleichen Raten nämlich mit Beginn der Monate: Januar, April, Juli und Oktober jeden Jahres zu entrichten.

Es steht jedoch den Pflichtigen frei, an den festgesetzten Zielen mehr als die verfallene Raten, oder auch die ganze Jahresschuldigkeit zusammen abzutragen.

Die Erhebung des Wehrgeldes liegt dem Magistrate ob, welcher die eingehobenen Beträge dem kgl. Rentamte abliefert, die Rückstände zur exekutiven Beitreibung überweist.

Solchen Pflichtigen dürfen bis zur Entrichtung des Rückstandes keine Legitimationen ins Ausland verabfolgt werden.

Am 17. Oktober 1871.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

(1565) Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Gütlers Joseph Kinning in Gunzenhausen, versteigert der Unterfertigte an den Meistbietenden

Dienstag den 31. d. Mts.,
von Vorm. 10 Uhr an,

im Gasthause zu Gunzenhausen, wohin die Gegenstände werden verbracht werden, die dem Gütler Kaspar Scheckenhofer in Gunzenhausen gepfändeten Kleidungsstücke 2c., als:

einen blautuchenen, gut erhaltenen Mantel mit doppeltem Kragen;
einen braunen, fast neuen Oberrock;
eine schwarzlederne fast neue Hose;
ein seidenes Gilet mit silbernen Filigran-Knöpfen;
ein Stück Bettleinwand,

wozu Steigerungslustige eingeladen sind.

Freising, 18. Oktober 1871.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:
Anton Rausch.

Privat-Anzeigen.

Oeffentlicher Dank.

Für die ebenso rührende, als ehrenvolle äußerst zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse sowohl, als beim Trauergottesdienste für unsern nun in Gott ruhenden unvergeßlichen, besten Gatten und Vater

Herrn

Joseph Palmano,

königlicher Posthalter von hier,

erstatten wir hiemit unsern tiefgefühltesten Dank, bitten für den theuern Verstorbenen um frommes Andenken im Gebete und empfehlen uns fernerem gütigen Wohlwollen.

Freising, den 19. Oktober 1871.

(1569) **Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

Kron-Sardinen, russische.
Kräuter-Anchovis.
Sardellen.
Voll-Häringe, Holländer.
Salami, italienische.
Haselnüsse.
Orangenschalen, candirt.
Citronat.
Arancini
sind frisch angekommen bei

Friedrich Schindelbeck.
(1529) (Café **Ettenhofer.**)

Veilchenblaue und schwarze
Anilin-Tinte,
offen per Maß 18 kr. und in Gläsern zu verschiedenen Preisen empfiehlt

F. P. Datterer.

Technischer-Verein.

Freitag den 20. Okt., Abends 6 Uhr, beginnen die abendlichen Vorträge für Mitglieder und Nichtmitglieder und werden, im Falle zahlreicher Betheiligung, regelmäßig alle 14 Tage stattfinden. Vorerst wird der Unterzeichnete nach Mittheilung einiger allgemeinen Notizen über **Brillen und deren Wahl** vortragen; für Abwechslung in den Vorträgen wird Sorge getragen.

Dr. Meister,
Vorstand.

(1567)

Nicht zu übersehen!

Unterzeichneter erlaubt sich einem verehrlichen Publikum mitzutheilen, daß er den alleinigen Verkauf seines berühmten und anerkannt vortrefflichen **Ungeziefervertilgungsmittels**, Herrn Kasp. Geith, Thal Nr. 74 in München, übertragen hat.

Gefällige Aufträge wollen an denselben franko gerichtet werden.

(1435 4b) **K. Ostermaier.**

Geschäftslokal-Veränderung.

Das bisherige Geschäftslokal (Perusagasse) haben wir verlassen, und unser **Lager** von **Original-Grover & Baker's,- Wheeler & Wilson** (P. S.), **Singer,- Howe,- Jones Cylinder, Dresdener** (Cl. M.)

Nähmaschinen

befindet sich jetzt

Schäfflergasse Nr. 14,

was wir hiemit einem verehrlichen Publikum und insbesondere unseren geehrten Kunden und Geschäftsfreunden anzuzeigen die Ehre haben.

München.

(1559) Vincenti & Stoffel.

Werk-Holz-Versteigerung.

Samstag den 28. Okt., früh 9 Uhr, werden im Schwaigerloh zwischen Erding und Freising, 400 Stück Eschen und Ulmen versteigert, Zahlzeit auf Lichtmeß 1872.

(1568) **Jos. Kaiser.**

Nächsten Sonntag und Montag den 22. und 23. d. M.,

Nachkirchweih & Endkegelscheiben
mit Tanzmusik
in Haindlfing.

Für guten alten Hofbräuhausstoff, sowie kalte und warme Speisen ist reichlich gesorgt.

Es ladet höflichst ein

Georg Hellmeyer,
Wirth.

(1564)

Moosburger Schrannen-Anzeige vom 17. Oktober 1871.

Getreide Gattung.	Voriger Rest	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg fl.	gestieg kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	—	78	78	86	—	26	12	—	10	—	—
Korn	—	34	34	34	—	15	45	—	15		—
Gerste	52	364	416	399	17	15	39	—	9	—	—
Haber	—	80	80	80	—	8	7	—	6	—	—

(1566) Leere Fäßer und Kisten kauft fortwährend zu einem annehmbaren Preis

Joh. Oberlindober.

Ein Kind wird in Kost und Pflege genommen. D. Ueb.

Wer ein Grundstück, ein Haus, ein Gut, Hotel, Fabrik ꝛc. kaufen oder verkaufen, pachten oder verpachten will;

Wer eine Stelle zu vergeben hat oder eine solche sucht, gleichviel welcher Branche;

Wer Capitalien auszuleihen hat oder sucht, namentlich größere Summen, und wenn Beschleunigung nothwendig;

Wer die Absicht hat, eine Ehe zu schließen, sei es von männlicher oder weiblicher Seite;

Wer in ein Geschäft als Theilnehmer eintreten will oder einen solchen sucht;

Wer überhaupt irgend eine Annonce in eine oder mehrere Zeitungen, nah oder noch so entfernt, einrücken lassen will,

der wende sich an die

Annoncen-Expedition
von
Rudolf Mosse
in
München — Nürnberg
Promenadeplatz 6. Ludwigsstraße 4.

Curs Bericht
vom 17. October 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	100
„ 4½%	100
„ 4%	95
„ 3½%	86
4⅕% österr. Silberrente	57
4⅕% österr Papierrente	47
6% Amerikaner pro 1882	95
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	94

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	141
neue	123
Alföld	177
österr. Staatsb	381
Lombarden	190

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	78
5% Ostungarn	72
Amerik Pacific 6% Central	85
6% Missouri	76
7% California	88
7% Oregon	74

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	112

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9	53
20 Frankenstücke	9	18
Dukaten	5	35
Preuß. Friedrichsd'or	9	59
Amer. Golddollar	2	25
Oesterr. Banknoten		98
Ruff. Imp.	9	43
Sovereigns	11	47

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 244. Samstag 21. Oktober. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 18. Okt. Von den Gesuchen der aus Frankreich ausgewiesenen Bayern um Gewährung von Beihilfen konnten sehr viele (beinahe ¼) mit dem ganzen geforderten Betrag befriedigt werden, die übrigen wurden in Klassen eingetheilt und werden hiernach ihre Erledigung finden. Es wird Alles aufgeboten werden, um möglichst schnell die Austheilung zum Ende zu führen. Im ganzen wurden aus Frankreich 9300 bayerische Unterthanen vertrieben, für deren Ansprüche die Summe von 1,147,500 fl. ausgesetzt ist.

— München, 18. Okt. Von der in Frankreich stehenden 2. bayerischen Armeedivision kehrten gestern 1 Offizier und 90 Mann Reservisten zurück, wovon die Mehrzahl nach Ingolstadt und ein kleiner Theil zu den Garnisonen Augsburg und München gehört. — Die neuen provisorischen Bestimmungen über die Bekleidung und Ausrüstung der Truppen vom ersten Unteroffizier abwärts haben für die vom 1. Oktober ab zur Armee gegangenen Personen bereits Geltung.

Württemberg. Stuttgart, 15. Oktober. Die Geschichte von dem untertürkheimer Zigeuner-Congreß macht gegenwärtig die Runde durch alle Blätter. Es wird mitgetheilt, daß besagter Congreß in der That stattgefunden hat — nur haben die Zigeuner dabei gefehlt. Ein unabsehbarer Eisenbahnzug führte eines schönen Nachmittags die schaulustigen Stuttgater hinaus an die lieblichen Ufer des Neckar, zahlreiche Fußwanderer zogen über Berg und Thal eben dahin, an ihnen vorüber, denselben Weg verfolgend, stolze Carossen, darunter die des Verlegers einer wohlbekannten illustrirten Zeitung, die auch ihren Redakteur und einen photographischen Apparat ausgesendet hatte. Man kam an, sah das Blachfeld am Fluße leer von Zigeunern; keine Zelte, keine Karren, keine braunen Weiber, keine nackten Kinder, kein Zigeunerjubelgreis. — alles die Erfindung eines Spaßvogels, dem es gelungen, sämmtliche Bummler von Stuttgart, Cannstadt und Umgebung und auch nicht wenige gesetzte und ernsthafte Männer auf die Beine zu bringen. Man lachte sich gegenseitig aus und begrub ein leises Schamgefühl im Hirsch zu Unter- oder im Ochsen zu Obertürkheim, oder noch besser in der Krone zu Eßlingen.

Preußen. Berlin, 19. Okt. Reichstag. Abgeordneter Richter bringt folgende von der Fortschrittspartei unterstützte Interpellation ein. „Wie viele Mannschaften der Reserve stehen noch beim deutschen Heere unter der Fahne? Wodurch ist die Zurückhaltung der Reservisten zu einem vierten Dienstjahr bei nicht mobilen Cavalerie-Regimentern gerechtfertigt? In welchem Umfang wird beabsichtigt während der Dauer der Occupation Reservisten bei der Fahne zu behalten, beziehungsweise die daraus erwachsenden Lasten auszugleichen?“ — Gesetzentwürfe, betreffend das Post- und das Posttaxwesen sind eingegangen. — Präsidentenwahl: Zum ersten Präsidenten wurde gewählt Simson mit 205 von 212 Stimmen. Derselbe dankt in kurzer Rede für das ihm erwiesene Vertrauen. Erster Vicepräsident Hohenlohe mit 197 von 213 Stimmen Zweiter Vicepräsident Weber (Stuttgart) mit 165 von 166 Stimmen. Nächste Sitzung morgen um 12 Uhr.

Elsaß und Deutsch-Lothringen. Colmar, 16. Okt. Der „L'Alsacien“ schreibt: „Der gestern Abend von Colmar um 8 Uhr 15 Min. nach Mühlhausen abgegangene Schnellzug liegt unmittelbar hinter der nächsten Station Egisheim zerschmettert, die Locomotive, von dem 8 Fuß hohen Damm geschleudert, hat einen riesigen Sprung gemacht und sitzt auf einer neben dem Eisenbahndamme liegenden Wiese, bis zur Hälfte eingesunken. Die vier nächsten Waggons liegen in Trümmern längs dem Damme, während nur der hinterste Packwagen auf dem Geleise geblieben ist. Das Unglück wurde durch den Bruch einer Schiene (wahrscheinlich in Folge der etwas stark angefaulten Schwellen) herbeigeführt und hätte die gräßlichsten Folgen haben müssen, wenn nicht zum großen Glück nur siebzehn Personen im ganzen Zuge gewesen wären; nur 4 davon erlitten erhebliche Verletzungen: der Heizer, welchen man erst aus den Kohlen

---

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

(Fortsetzung.)

Ohne Zögern antwortete deßhalb der Inspector dem Commerzienrath ablehnend, entschuldigte sich mit seiner Pflicht und accepirte das Anerbieten, sobald von den beiden Waisen eine Spur aufgefunden sei. Er wisse nur, daß der Knabe mit einem Freunde der Mutter auf der Reise nach Amerika sich befinde, das kleine Mädchen jedoch noch immer spurlos verschwunden sei. So viel er aus den Briefen erfahren, werde Kapitän Brandt den Knaben Ferdinand zu dem seiner Zeit steckbrieflich verfolgten Hartmuth bringen, dessen genaue Adresse er beifüge.

„Mag er dort bleiben,“ murmelte der Commerzienrath, diesen Brief sorgfältig in seinen Schreibtisch verschließend; „den gebranndmarkten Hartmuth fürchte ich nicht mehr, in seiner Gesellschaft wird auch der Knabe mir völlig unschädlich.“

Er ließ eine geraume Zeit verstreichen, bis er den Notar Wolff eines Tages so beiläufig fragte, was denn eigentlich aus der kleinen Tochter des Selbstmörders geworden sei.—

„Hm,“ entgegnete Wolff, ihn fest anblickend, „in dieser Sache bin ich unwissend, fragen Sie Frank, ich glaube wohl, daß er Ihrer Firma den Dienst geleistet hat, Herr Sohn!“

„Frank? — so, das ist mir nicht angenehm, warum nahmen Sie die Sache nicht in die Hand, Herr Vater?“

„Ich liebe es nicht, mich direct zu besudeln,“ versetzte Wolff scharf, „in dieser Weise sind meine Hände stets rein geblieben wie mein Gewissen.“

„Eine schöne Logik!“ rief Steinhöfer bitter, „auf solche Weise wäre der Soldat für die Anordnungen und Befehle des Feldherrn verantwortlich. Ich will wissen, wo das Kind geblieben ist?“ setzte er heftig hinzu.

„Mein Gott, was wollen Sie mit der kleinen Kreatur, Herr Sohn?“ lachte Wolff verächtlich, „sie am Ende gar adoptiren oder für Eginhard erziehen?“ — Wahrhaftig, die Sühne wäre so übel nicht, ganz romantisch, der prächtigste Stoff für einen Romanschriftsteller!“

Der Commerzienrath wurde dunkelroth vor Zorn und antwortete nichts, die Ueberlegenheit des Schwiegervaters erbitterte ihn auf's heftigste.

„Und wenn ich's wollte?“ sagte er endlich mit heiserer Stimme, „wer könnte mich daran hindern?“

„Die Rückkehr des großen Jungen, welcher nach Amerika

herausgraben mußte, und der Packmeister, welchem ein Bein zerschmettert wurde, die anderen waren Passagiere, welche mehr oder minder starke Contusionen am Kopfe davon getragen."

Ausland.

Frankreich. Paris, 19. Oct. (Officiell.) Die Amtszeitung meldet: Die Kriegsgerichte ertheilten vom 11. bis 15. Oct. 740 Freilassungsbefehle und fällten 91 Urtheile. Die Gesammtsumme der bis 16. Okt. in Freiheit Gesetzten beträgt 8110.

Paris, 17. Okt. In Folge eines Attentates, das ein unbekannt gebliebenes Individuum in Forey, einer der Vorstädte von Sedan, auf einen Soldaten der deutschen Armee machte, sind die strengsten Maßregeln über diese Stadt verhängt worden.

England. Vor Kurzem veröffentlichte ein Londoner Blatt eine Zusammenstellung der im Jahre 1870 in der englischen Armee ausgetheilten Peitschenhiebe. Nach denselben erhielten 41 Cavalleristen 19,751, 96 Infanteristen 4,647, 41 Artilleristen 1,760, 1 Geniesoldat 25, zusammen 26,173 Hiebe, d. h 1 Hieb auf je 4 Mann der ganzen Armee. Von den 41 Cavalleristen aber hatte jeder durchschnittlich 489 im Jahr, d. h. zwischen 9 und 10 Hiebe per Woche bekommen.

Amerika. Chicago. bis zu dem am 9./10. Oktober d. Js. stattgehabten großen Brande die fünftgrößte Stadt der Vereinigten Staaten Nordamerika's, einer der größten Handelsplätze und vielleicht das bedeutendste Korndepot der Erde, ist ein bemerkenswerthes Beispiel für die Schnelligkeit, mit welcher in Nordamerika sich Wohlstand und Reichthum in den Städten entwickeln. Vor 40 Jahren war die Stadt Chicago noch nicht vorhanden; bis 1823 bestand an diesem Platze nur ein Fort, Namens Dearborn, dann ein kleines Dorf, von welchem aus der Tauschhandel mit den benachbarten Indianern erfolgte. Jetzt hat es bereits über 300,000 Einwohner, von denen fast 80,000, also etwa der vierte Theil, deutscher Abkunft sind. Die Lage der Stadt ist nicht nur vortheilhaft, sondern auch schön: 4 Meilen vom Südende des Michigan-See, wo sich der einzige gute Hafen desselben befindet, in einer weiten Ebene nur etwa 560 Fuß hoch und auf der Wasserscheide zwischen dem Mississipi und St. Lorenzo gelegen, nahm die Stadt einen Flächeninhalt ein, von dessen Größe man am Besten einen Begriff erhält bei der Vorstellung, daß über 12,000 Gebäude auf einem Raum von 9 englischen Quadratmeilen durch die Feuersbrunst am 9./10. Oktober zerstört worden sind. Die hervorragenden Baulichkeiten der Stadt waren die Börse, das Marinehospital, die Akademie, das prächtige Stadthaus, 17 Banken, 20 Buchdruckereien, und 14 methodistische, 10 katholische und etwa 60 presbyterianische Kirchen und Gotteshäuser anderer Secten. Regierungsgebäude enthielt Chicago keine bedeutenderen, da ungeachtet der Größe der Stadt nicht diese, sondern Springfield Regierungssitz und Hauptstadt des Staates Illinois ist. Der Handel Chicago's, den täglich 100 abgehende Eisenbahnzüge auf 13 Bahnlinien außer den Dampfschiffen vermittelten, besteht besonders in landwirthschaftlichen Producten, in Holz, Vieh, vorzugsweise aber in Getreide, welches in sehr bedeutenden Speichern lagerte, in die es durch große Dampfmaschinen gehoben wurde. Während der Werth des Grundbesitzes 1849 etwa 7, 1850 schon 10, und 1857 bereits 30 Millionen betrug, hatte der Handel in letzterem Jahre einen Werth von fast 114 Mill., 1868 aber von über 300 Mill. Dollars. Im Winter 1857 lagen im Hafen von Chicago 7 Dampfer, 20 Bugsirboote und 214 Segelschiffe; 1868 aber kamen bereits 13,165 Fahrzeuge von 2,983,500 Tonnen an, während 13,218 von 3,820,181 Tonnen abgingen. Die Einfuhr an Getreide betrug im Jahre 1857 etwa 10½ Millionen Bushel Weizen, 7½ Millionen Bushel Mais, 1½ Millionen Bushel Hafer, 87,900 Bushel Roggen, 127,600 Bushel Gerste, fast 2 Millionen Bushel Weizenmehl, im Ganzen 21,856,406 Bushel, von denen etwa 18 Millionen wieder versendet wurden; im Jahre 1869 aber war der Getreideumsatz auf 25 Millionen Hektoliter gestiegen. Fast gleichbedeutend ist der Fleischhandel in Chicago; 1857 wurden über 10 Millionen Pfund gepöckelt, während außerdem noch 25,502 Kälber und 220,702 Schweine versendet wurden; diese Ziffern waren 1868 bis auf 350,000 Stück Rindvieh und 1,840,000 Schweine gestiegen, so daß (seit 1865) die Errichtung eines großartigen Centralmarktes nothwendig wurde, welcher über 1 Mill. Dollars gekostet hat und im ganzen Nordwesten der Vereinigten Staaten unter dem Namen der Great Union Stock Yards bekannt ist. Fast noch mehr als der Getreide- und Viehhandel ist der Holzhandel gestiegen: 1865 wurden zugeführt 614 Millionen laufende Fuß Bauholz, über 193 Millionen Schindeln, 64 Millionen Stück Latten, Ziffern, die 1868 — also drei Jahre später — auf bezüglich 982, 521 und 146 Millionen angewachsen waren. Die Industrie ist zwar noch nicht ganz dem Handel gleichzustellen, hat sich aber mit diesem fortlaufend vermehrt; schon 1856 lieferten die Eisenwerkstätten und Dampfmaschinenbau-Anstalten für fast 4 und die Fabriken von Ackerbau-Geräthen für 1½ Millionen Dollars Waaren, während bereits 1856 in 137 Fabriken mit Dampf gearbeitet wurde; von Bedeutung sind außer den eben angeführten die Leder-, Hut-, Zucker- und Tabaksfabriken, sowie einzelne Brauereien und Brennereien der Stadt.

— New-York, 15. Okt. Die Waldbrände in Michigan und Wisconsin haben einen Schaden verursacht der, den letzten Schätzungen nach, auf 100,000,000 Doll. angegeben wird, während 1000 Menschen ihr Leben dabei eingebüßt haben.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— Nürnberg, 17. Okt. [Hopfenmarkt.] Gestern

---

gegangen ist, um dort aller Wahrscheinlichkeit nach von Hartmuth zum Racheengel erzogen zu werden. Wollen Sie den auch adoptiren, vielleicht alsdann mit Eginhard associiren? Es wäre Letzterem gewiß äußerst angenehm, die ganze Brut, Hartmuth in erster Reihe, an sein Herz zu nehmen."

Eginhard ist vernünftig geworden—"

„Seitdem jener Kapitän Brandt ihm Nachrichten überbracht hat," unterbrach ihn Wolff.

„Daran dachte ich nicht," murmelte Steinhöfer erbleichend. „Sie glauben also wirklich, Vater, mein Sohn könnte später solchen unsinnigen Gedanken fassen und das Erbe seines Vaters zersplittern? — halten es für möglich, daß er diesen Hartmuth zurückrufen könnte?"

„Ich bin davon überzeugt, daß ihn dieser Gedanke bei Allem, was er thut, einzig leitet," versetzte der Vater mit fester Stimme; „haben Sie ihn zum Erben eingesetzt, ihm früher oder später die Fabrik übergeben, dann wird er ungehindert ausführen, was er sinnt und träumt."

„So weit sind wir noch nicht," murmelte der Commerzienrath.

„Er wird sicherlich den Aufenthalt jenes Hartmuth kennen," fuhr Wolff fort, „und wenn ich auch dafür gesorgt habe, daß der Knabe Ferdinand Steinhöfer niemals Amerika betritt —"

„Wie?" fuhr Jener empor, „was haben Sie gethan, Vater?"

„Was ich für nothwendig erkannt," sprach dieser kalt, „es war eine gefährliche Schlange, welche bei Zeiten zertreten werden mußte, wollten wir nicht dereinst, ist sie erwachsen, tödtlich von ihr verwundet werden. Ich habe bereits Nachrichten aus Newyork, wo das Schiff des Kapitän Brandt nach sechs Wochen Fahrt glücklich angekommen ist. Einige kleine Unfälle abgerechnet, wie leicht passirt es nicht, daß ein muthwilliger Knabe in die See fällt und ertrinkt."

Der Commerzienrath wandte sich ab, das leichenblasse Gesicht einen Augenblick mit der Hand bedeckend.

„Diese Blutschuld wälze ich von mir ab," sprach er dumpf, „ich bin unschuldig daran."

„Nun gleichviel, wer die Schuld trägt," fuhr Wolff gleichmüthig fort, „es ist dies nur ein Glied der großen Kette, welche aus Ihrer Kindheit schon herüberragt, mein theurer Sohn! Ein Act der Nothwehr, weiter nichts. Die Vortheile dieser That sind doch wahrlich für Sie nicht zu verkennen; auch für diese That haben sie sich in der Hauptsache bei unserm vortrefflichen Frank zu bedanken."

„Frank, und immer nur dieser Name," murmelte der Commerzienrath ingrimmig. „Gut, gut," fuhr er lauter fort, „nur vergessen Sie, Herr Vater, daß solche Gefälligkeiten in der Regel unser Conto zu schwer belasten. Was verlangt er dafür?"

(Fortsetzung folgt.)

kamen 250 Säcke Landwaare zu Markt, wovon nur circa 100 zu 127—112 fl., Ausstich zu 130—135 fl., selbst 142 fl. Nehmer fanden. Heutige Zufuhr ca. 900 Säcke. hievon Einiges à 120—127 fl., mehr zu 115—108 fl. verkauft. Stimmung matt, besonders auch in Folge der flauen Berichte aus Elsaß 2c. Feine, schwere Sorten angeboten; Prima Hallertauer zu 170 fl. käuflich. Am Bamberger Markt sind die Preise seit gestern um 10 fl. gewichen.

Schwurgerichts-Sitzung.

Am 17. Oktober.

Angeklagt: Johann Schlickerrieder, 24 J. a., led. Hutmachergeselle von der Vorstadt Au, wegen Körperverletzung. Am 15. April h. J. zechten Abends im Wirthshause zu Emering, Ger. Bruck, mehrere Eisenbahnarbeiter, die bald in einen heftigen Wortwechsel geriethen, wobei ein gewisser Peter Stettner äußerte, daß er heute noch den Arbeiter Stephan Stübler recht durchhauen werde, wurde aber, da er sein Messer gezogen, von den Wirthsleuten aus dem Hause geschafft, Als dann einige Zeit später Stübler vor das Haus trat, stieß er auf Stettner, welcher ihn mit den Worten: „Geh' mir keiner her, sonst hau ich ihm das Messer hinein," ansprach und dem Stübler sein Messer in die linke Brustseite hineinrannte. Der verwundete Stübler begab sich nun in die Speer'sche Marketenderhütte und von da nach einiger Zeit wieder in das Wirthshaus zu Emering, wo er seinen anwesenden Kameraden X. Offenbrunner und Johann Schlickenrieder mittheilte, daß er gestochen worden sei. Offenbrunner packte den inzwischen wieder erschienen Peter Stettner, raufte ihn zur hinteren Thier hinaus und warf ihn dort zu Boden. Der Angeklagte aber, welcher nachgeeilt war, ergriff einen Stein und schlug so lange auf den Kopf des Stettner ein, bis er liegen blieb, allein damit noch nicht zufrieden, rannte er seinem Opfer aufs geradewohl auch noch sein Messer in den Leib. Stettner wurde sofort in's Krankenhaus verbracht wo er schon nach 4 Tagen in Folge eingetretener Gehirnlähmung starb. Schlickenrieder, welcher sich mit seiner rohen That noch brüstete und schon mehrfach wegen Mißhandlung abgestraft worden war, gesteht in der Hauptsache sein Verbrechen zu, nur will ihn der Zorn übermannt haben, als Stettner nach der Mißhandlnng des Stübler wieder in der Gaststube erschienen war. Der Gerichtshof erkannte auf 7jährige Zuchthausstrafe.

Lokales.

Freising, 20. Okt. Im gestrigen Blatte wurde berichtet, daß die Veteranen aus den Befreiungskriegen den 18. Oktober in stiller Weise feierten. Auch die Veteranen des Jahres 1870/71 hatten sich zu diesem Zwecke versammelt und geht uns darüber folgende Notiz zu: „Herr Karl Klee, Vorstand des Krieger-Vereins eröffnete und begrüßte die Versammlung. — Er schilderte die Vorgänge der denkwürdigen Tage des Oktobers 1813, betonte besonders die Ereignisse des 18. Oktobers und brachte einen Toast aus auf die Kämpfer der Befreiungskriege, auf die alten Veteranen, welche mit so glänzendem Beispiele als Helden vorangegangen und das Einigungswerk Deutschlands begonnen haben. — Später ergriff Herr Kaufmann Schmidt das Wort. — Dieser besprach in einer glänzenden Rede die Thaten des deutschen Volkes seit den Befreiungskriegen bis auf den heutigen Tag, führte besonders die Verdienste eines Schiller, Jahn, Uhland, Körner, Scharnhorst, York und Blücher an, und brachte zum Schluß auf unser einiges deutsches Vaterland ein Hoch aus. — Da der 18. Oktober zugleich auch der Geburtstag des Kronprinzen von Preußen ist, der sich als Heerführer der III. deutschen Armee, zu welcher auch Bayerns Söhne gehörten, große Verdienste erwarb, so wurde auch diesem vom gleichen Redner ein Hoch ausgebracht."

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Aufstellung von Brand-Assekuranz-Schätzern für den Stadtbezirk Freising betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß für den Stadtbezirk Freising als Brand-Assekuranz-Schätzer die Herren Baumeister Biber Ludwig, Griner Kaspar, Kriechbaum Karl und Lang Heinrich von Freising aufgestellt sind, und daß nur die von diesen, im Stadtbezirke Freising vorgenommenen Schätzungen, gemäß Magistrats-Beschlusses vom 12. d. Mts. Nr. 605, berücksichtigt werden.

Am 18. Oktober 1871.

Magistrat der k. Stadt Freising.

Mauermayer.

(1572) **Bekanntmachung.**

Die von mir auf

Samstag den 21. Oktober l. Js.,

früh 9 Uhr,

im städtischen Pfandlocale hier anberaumte Versteigerung unterbleibt wegen erfolgter Bezahlung.

Freising, den 19. Oktober 1871.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

Dallhammer.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Sammlung für den durch Brand beschädigten Gregor Schmid.

Der Dienstknecht, Gregor Schmid in Lauterbach hat bei dem Brande des dortigen Wirthsstadels seine ganze Ersparniß im Betrage von 1000 fl. und Kleidungsstücke im Werthe von 30—40 fl. verloren, und ist daher völlig verarmt.

Derselbe wird deßhalb umso mehr der Wohlthätigkeit der Einwohnerschaft des Bezirkes empfohlen, als er durch seine 23jährige Dienstzeit bei dem Wirthe ein seltenes Beispiel eines treuen und sparsamen Dienstboten bietet, weßhalb er auch bereits von dem Centralcomite des landwirthschaftlichen Vereins mit der silbernen Medaille geehrt wurde.

Die Bürgermeister werden deßhalb ermächtiget, in ihren Gemeinden eine Sammlung für den Verunglückten vorzunehmen, und haben dieselbe demnach das Ergebniß inner 14. Tage hieher einzusenden.

Am 18. Oktober 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.

D. a.

Reiser.

Privat-Anzeigen.

Pharmaceutisch-industr. Etablissement des J. Fürst, Apotheker in Prag, empfiehlt:

Den medizinischen flüssigen Eisenzucker

nach Dr. Hager's verbesserten Methode,

als das

zweckmäßigste Eisenpräparat für Eisenarzneimittel-Bedürftige.

Anwendung.

a) **In der Reconvalescenz** nach schweren Krankheiten, wo in Folge des Fiebers eine Abnahme der Blutzellen und eine Einbuße anderer Blutbestandtheile stattgefunden hat.

b) **Verminderung des Eisengehaltes im Blute nach Blut- und Säfteverlusten,** besonders bei Kindern, wo es sich nicht blos um Erhaltung des Gegebenen, also um ihre Ernährung, sondern auch um das Wachsthum, die neue Anbildung von Theilen, handelt. Daß hier von jedem Tropfen Blut eine bestimmte Quantität Eisen verloren gegangen, versteht sich von selbst.

c) **Bei der durch Blutarmuth bedingten Reizbarkeit des Nervensystems,** die zur Schlaflosigkeit führt und eine besondere Empfänglichkeit für Krankheiten, besonders Lungen- und Darmkatarrhe setzt.

d) **In Krankheiten des Stoffwechsels**, der Ernährung, der Scrophulose, der engl. Krankheit (Rhachitis), Tuberculose, Gicht und Rheumatismus, Scorbut und wassersüchtige Ansammlungen.

e) **In Krankheiten der Geschlechtssphäre:** Pollutionen, Impotenz, Nachtripper, beim männlichen, Unfruchtbarkeit, weißer Fluß, Menstruationsstörungen beim weiblichen Geschlechte.

f) **In der Bleichsucht. Blutarmuth**, wenn diese sich nicht aus einer vorangehenden Krankheit entwickeln und bei schämlicher Körperanlage.

g) **Bei den Folgezuständen chronischen Wechselfiebers.**

h) **Als Nachkur bei Syphilis.**

i) **Bei gewissen Nervenzuständen:** Veitstanz, Epilepsie, Hysterie, Migraine, Neigung zu Ohnmachten, Krämpfe, Lähmungen, wenn diese Zustände auf Blutarmuth beruhen.

k) **Gegen übermäßige Absonderungen:** Schweiße, Zuckerharnruhr, profuse Eiterungen.

1 große Flasche 1 fl. 20 kr., 1 kleine Flasche 40 kr. südd. Whrg.

Gegen Magenleiden.

Das Gastrophan.

Dasselbe wird aus Alpenkräutern bereitet und ist ein seit 20 Jahren tausendfach bewährtes Mittel bei **Verdauungsstörungen**, als: Ueberfüllung oder verdorbener Magen, Erbrechen, Durchfall, Sodbrennen, chronischen Magen-Leiden, Blähungen 2c.

1 Flasche 50 kr. südd. Währg.

Bei Brustleiden

beseitigt

Král's echter Karolinenthaler

Davidsthee

jeden Husten, mag derselbe frisch entstanden oder chronisch sein, und verhütet dadurch die weitere Erkrankung der Lunge.

1 Päckchen 14 kr. südd. Währg.

Gegen Frostbeulen.

Das Eisencerat

heilt dieselben binnen wenigen Tagen gänzlich.

1 Schachtel 28 kr. südd. Währg.

Frische Wunden, Verbrennungen, Quetschungen

heilt schnell die

flüssige Eisenseife

und sollte daher in keiner Haushaltung fehlen.

Schöne weiße Zähne

erzeugt das

Chinamundwasser

und

Chinazahnpulver.

Das Chinamundwasser befestigt überdies die Zähne, verhindert das Bluten des Zahnfleisches und das Ansetzen des für die Zähne gefährlichen Zahnsteines, und verleiht dem Munde eine angenehme Frische und Kühle.

1 Flacon Chinamund-Wasser 40 kr. südd. Währg.
1 Schachtel Chinazahn-Pulver 20 kr. südd. Währg.

AVIS. In Ihrem eigenen Interessen werden Sie ersucht, beim Kaufe obiger Präparate nachzusehen, ob die Etiquetten, Metallkapseln, Futterale 2c. immer die Firma: **„Apotheke zum weissen Engel in Prag am Poric 1071—II“** tragen; wenn dies nicht der Fall sein sollte, so bitte ein jedes solches Fabrikat als „unecht“ zurückzuweisen. **Hauptniederlage in München** befindet sich bei dem Herrn Apotheker **Dr. Carl Bedall.** Sonst durch die meisten Apotheken in ganz Bayern zu beziehen. (473)

Im Verlage von **F. P. Datterer** ist soeben erschienen:

Der lustige bayrische Bilder-Kalender.

Preis gestempelt 12 kr.

Der Kalender enthält in seinem unterhaltenden Theil über 120 witzige Erzählungen, Anecdoten und Gedichte, von denen an 30 mit Originalbildern illustrirt sind.

Beispiele: Am Pferdemarkt. Jud Schmul (zum Bauer): „He Bauer, kauf mir mein Gaul ab; da kannst von Freising in der Früh um 3 Uhr wegreiten und um 4 Uhr bist scho in Moosburg! Bauer: „I, bewahr, was that i denn so fruh z'Moosburg.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.



Sechs junge Rattenfänger kurzhärig, sind zu verkaufen bei **C. Effner**, Pferdemetzger Morogäßchen.

(1570) Es ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. D. Ueb.

Müller & Schulze

Aktiengesellschaft für Entdeckung alten Bieres.

Neunte ordentliche General-Versammlung.

Vis-à-vis der Gewerbschule Nr. 689 ist ein schönes Zimmer zu beziehen.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 245. Sonntag 22. Oktober. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 19. Okt. Das seit dem 15. Okt. l. Js. im Postbezirk des deutschen Reichs eingeführte Postmandatensystem (Einziehung von Geldern bis zu 50 Thlr. oder 87½ fl. durch die Post wird vom 1. Nov. an auch in Bayern in Kraft treten.

— München, 19. Oktober. Die HH. v. Pözl und General v. d. Tann haben die ihnen angetragene Reichsrathswürde beide abgelehnt, ersterer aus Gesundheitsrücksichten, Letzterer, weil er als Soldat dem Gebiete der politischen Parteien fern bleiben wolle und jetzt auch der Grund, weßhalb der König früher Offiziere in die Reichsrathskammer berufen, um nämlich dort ein sachverständliches Urtheil über militärische Angelegenheiten abgeben zu können, weggefallen sei.

— Der Räuber Pascolini soll, wie das bayer. Centralpolizeiblatt berichtet, am 30. Sept. sich im Wirthshause zu Hilgertshausen, B.-A. Aichach, gezeigt haben, angethan mit einem kleinen schwarzen Hut sammt Pfauenfedern, brauntuchener Jacke, Lederhose und langen Stiefeln. Die Vermuthung, daß Pascolini seine heimathlichen Gaue nicht verlassen werde, scheint sich hienach zu bestätigen.

— Wie man jetzt bestimmt erfährt, ist in Traunstein nicht der flüchtige Sträfling Pascolini, sondern ein junger Mensch von kaum 20 Jahren, Pongratz aus Viechtach, der wegen schwerer Diebstähle steckbrieflich verfolgt wurde, eingefangen worden.

— München, 18. Okt. Vor drei Tagen ließ sich ein Gendarm der hiesigen Stadtcompagnie behufs einer Zahnoperation chloroformiren und erwachte nicht mehr zum Leben. Untersuchung gegen den betreffenden Zahntechniker ist eingeleitet.

— Die durch die Blätter gelaufene Nachricht, als ob eine große Zahl deutscher Gefangener in Algier zurückgehalten werde, beruht auf Schwindel. Die aus St. Johann datirte Erzählung des aus Algier heimgekehrten Soldaten Jakob Klein aus Enzheim in der Pfalz ist nach genauen Erkundigungen eines Correspondenten der Abendzeitung Erfindung. Hienach verließ Jakob Klein bei Ausbruch des Krieges Weib und Kind und ließ sich in Frankreich für die Fremdenlegion in Algier anwerben. Die Angabe von seiner Gefangennahme bei Orleans sind einfache Lügen. Nach dem Friedensschluß schrieb er seinen Angehörigen die kläglichsten Briefe, worin er sich selbst als großen Lumpen bezeichnete und bat, man möge sich für seine Freilassung verwenden. Die Familie stellte den Antrag bei der Behörde, und das bayerische Ministerium trat durch den Gesandten in Paris, mit Herrn von Remusat in's Benehmen und nach 4 Wochen konnte Klein in die Pfalz heimkehren und dort seine schauerliche Robinsonade erzählen. — Inzwischen liefen auch noch andere Anzeigen und Meldungen ähnlichen Inhaltes beim Ministerium ein oft mit beigelegten Briefen von Gefangenen, welche haarsträubende Dinge schildern. Die Briefe tragen aber — naiv genug — sämmtlich das Münchener Original-Poststempel, sind richtig mit Posttaxe belegt und auf kurzem Weg nach ihrem Bestimmungsort,, zum Heimathsdorf des angeblichen Gefangenen gelangt.

— Landshut, 20. Okt. Vor Kurzem wurden, während im Regensburger Bahnhof der Zug hielt, einem Oekonomen, welcher sich nur einige Minuten in die Restauration begab, um ein Glas Bier zu trinken und dabei die Unvorsichtigkeit beging, seine mit 200 fl. gespickte Geldkatze im Waggon zurückzulassen, diese entwendet und dürfte dieß jedenfalls durch einen der mitfahrenden Passagiere geschehen sein, welcher dann wahrscheinlich, statt weiter zu fahren, vorzog, sich mit seiner Beute aus dem Staube zu machen.

Preußen. Berlin, 20. Okt. Sitzung des Reichstags. Das Haus spricht den Erbauern des neuen Parlamentsgebäudes seinen Dank aus. Auf eine Interpellation Schulze-Delitzschs, betreffend die Stellung des Bundesrathes zum Reichstagsbeschluß vom 25. April über die Reisekosten und Diäten, erwidert der Minister Delbrück: der Bundesrath habe die Vorlage dem Ausschuß für Verfassungswesen überwiesen, und nach erfolgter Berichterstattung sei der Gesetzentwurf einstimmig abgelehnt worden. Hierauf folgt die erste Berathung der Uebersicht der Ausgaben und Einnah-

---

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

(Fortsetzung.)

„Noch nichts, und wenn auch; haben wir unsere Hände nicht frei davon erhalten? Seien Sie doch kein Thor, lieber Steinhöfer, Frank ist Ihr aufrichtiger Verbündeter oder was Sie sonst wollen, ich schätze ihn hoch. Ihre größten Feinde sind der eigene leibliche Sohn und jener Mensch in Amerika, mit dem er heimlich correspondirt; wüßte ich nur dessen genaue Adresse.“

„Ich kenne sie,“ sprach der Commerzienrath.

„Wie?“

Jener ging an seinen Schreibtisch und reichte ihm den Brief des Inspectors.

„Prächtig“ schmunzelte der Vater, „das fehlte noch in der Kette, dann ist sie vollständig. Von welchen Papieren spricht unser Polizeimann denn hier?“

„Es sind Papiere, Briefschaften jenes Selbstmörders, welche seine Familiengeheimnisse betreffen. Ich ersuchte den Herrn um die Lectüre derselben, er schlug sie mir ab, wie Sie sehen.“

„Und hat sie selber gelesen?“

„Ja, der Mann ist von Allem unterrichtet, er ist indessen klug genug, die Sache als Roman zu behandeln.“

„Das genügt nicht,“ versetzte Wolff fest, „wir müssen die Papiere vernichten. Die Frau ist wahnsinnig, höchstwahrscheinlich für ihr ganzes Leben; die beiden Kinder todt, oder doch so gut als todt, jener Hartmuth ehrlos gemacht, — die Sache also für uns rein abgewickelt, da ich schon sorgen werde, daß jener Mensch Europa nie wieder betritt. Nun erwächst uns in diesem Inspector eine neue Gefahr, doppelt, weil er Polizeimann, also nicht leicht anzugreifen ist. Wir müssen die Papiere haben, um jeden Preis, hören Sie Herr Sohn, um jeden Preis!„

„Rathen Sie mir, ich überlasse Ihnen die Sache.“

„Geben Sie mir unumschränkte Vollmacht hinsichtlich des Geldpunctes?“

Vollständig, nur schaffen Sie mir dieses neue Gespenst aus dem Wege, Vater!“

„Bon, es soll bald gemacht sein, dieser Polizei-Achilles wird doch auch wohl eine Ferse haben. Ja, ja, Herr Sohn! das wäre gefundenes Futter für irgend einen nach picanten Stoff heißhungerigen Romanschriftsteller, das Publicum verschlingt solche Lectüre.“

„Um Gotteswillen, das brächte mich unter die Erde,“ rief

men des Norddeutschen Bundes von 1870 und des Gesetzentwurfes betreffend die Verwendung des Ueberschusses vom Etat 1870. Auf Antrag Richters wird die Vorlage an die Budgetcommission verwiesen. Sodann folgt die Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die Controle des Reichshaushaltes von 1871. Abg. Benda ist mit der Vorlage einverstanden, und hält die Errichtung eines Oberrechnungshofes für unbedingt nothwendig. Staatsminister Delbrück erkennt das Wünschenswerthe dieser Errichtung an, kann jedoch für die nächste Session keine bindenden Zusagen machen, hofft aber, daß sich eine Einigung mit der preußischen Regierung bezüglich der Errichtung eines Oberrechnungshofes erzielen lassen werde. Das Haus beschließt die zweite Lesung im Plenum. Die nächste Sitzung findet Montags statt.

Elsaß und Deutsch-Lothringen. Pfalzburg, 14. Oktober. Vor einigen Tagen besuchte der Festungsinspektor Schott im Auftrage des kgl. Kriegsministeriums die Festung Pfalzburg und bot der Stadt sämmtliche Festungsgrundstücke als Eigenthum an, unter der Bedingung, daß sie sich verpflichte, binnen 3 Jahren die Festung zu schleifen. Dem Vernehmen nach wurde durch den neuen Gemeinderath der Antrag auf Annahme des Anerbietens verworfen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 12. Okt. In Champigny, wo die Kämpfe vom 30. Nov. und 2. Dez. stattfanden, kam ein entsetzliches Unglück vor. Ein Bauer pflügte in der Nähe und die Pflugschar brachte eine nicht entladene Granate zum Platzen. Der Bauer wurde förmlich in Stücke zerrissen, ebenso seine Pferde.

— Nach den neuesten Erhebungen hat die allgemeine Geschäftslage in Paris, Luxusgeschäfte ausgenommen, einen bedeutenden Aufschwung genommen; in manchen Zweigen lebhafter als je. Während auch auf der Börse Ueberfluß an Capitalien herrscht, wird im Tagesverkehr der Geldmangel unerträglich, da die 10-, 5- und 2-Frankenstücke mangeln. Wenn die von der Regierung auszugebenden 35 Mill. Fr. in solchen Stücken dem Mangel nicht abhelfen, wird die Bank wohl 100 oder 200 Millionen Francs großer Banknoten in 10- und 5-Frankennoten umwandeln müssen. Das Publikum stößt sich keineswegs am Papiergeld, aber die Unzufriedenheit wegen der Schwierigkeiten des Geldwechselns wird schreiend, heute Morgens veranlaßte sie auf den Hallen sogar Schlägereien.

— Nach offiziellen Mittheilungen aus Versailles, ist in den neuen deutsch-französischen Verträgen von deutscher Seite in Bezug auf den Unterhalt der in Frankreich verbleibenden Truppen eine Reduktion zugestanden worden; in Zukunft wird für den Mann nur 1 Fr. 50 C. statt 1 Fr. 75 C. und für das Pferd 1 Fr. 75 C. statt 2 Fr. bezahlt werden.

Schweiz. In der Schweiz wurde unlängst ein Schwindel aufgedeckt, wovon wir das Publikum umsomehr in Kenntniß setzen zu sollen glauben, als dessen Fortsetzung mit Wahrscheinlichkeit zu erwarten steht. Ein gewisser B. Kirchhofer in Genf veröffentlicht nämlich in jüngster Zeit häufig in Zeitungen ein Inserat mit der Ueberschrift: „Unglaublich, aber wahr", in welchem versprochen wird, gegen Einsendung von 1 Fr. 50 Cent. mitzutheilen, wie und wo die Leute glücklich werden können. Auf Einsendung dieses Betrages erhielt man in einem gedruckten Circulare den Rath — sich in die Mormonen-Gemeinde in Utha in Amerika aufnehmen zu lassen!

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— Nürnberg, 19. Okt. [Hopfenmarkt.] Von den Resten der Dienstags-Marktzufuhr verkaufte sich gestern langsam ein Theil zu 114—115 fl., schwerere feine Waare zu 120—127 fl. Heute kamen wieder ca. 500 Säcke Hopfen zu Markte. Fremde Bierbrauer kauften einige Pöstchen zu ca. 130 fl. Zu 125—127 fl. wurden gute schwere Aischgründer und zu 120—125 fl. grüne beste Landwaare gehandelt. Gute Markthopfen erhielten 110—118 fl. geringere 100—108 fl. Ueber 250 Säcke sind noch unverkauft. Schwere Sorten Hallertauer 2c. sind angeboten zu 170—160 fl., aber weniger begehrt. Stadt Spalt notirt 190 fl. per Zoll-Ztr.

Lokales.

Freising, 20. Okt. Der Pfarrort Wippenhausen, ursprünglich Pipinhausen — nach Pipin (dem Vater Karl des Großen) der hier ein Jagdschloß hatte — benannt, hat wohl seit der Einweihung des Gotteshauses, welche im Jahre 743 durch Bischof Erimbert, Bruder des heil. Corbinian, geschah, kein freudigeres und für die Bewohner des Ortes ehrenvolleres Fest gefeiert, als das Kirchweihfest i. J. 1871.

Längst schon war das Bedürfniß gefühlt, dem, einen großen Theil des Amperthales beherrschenden Kirchthurme ein würdiges Geläut zu geben. Beseelt von diesem erhabenen Gedanken, widmete ein edler Wohlthäter diesem frommen Zwecke eine namhafte Summe und fand derselbe würdige Nachfolger an den übrigen biederen Männern des Pfarrortes, die den eifrigen Bestrebungen des dermaligen Pfarrvorstandes, des H. H. August Raab mit rühmenswerther Opferwilligkeit, zur Förderung dieses erhabenen Werkes zur Seite standen und es ermöglichten, daß drei neue Glocken angeschafft werden konnten. Dieselben sind von Hrn. Joseph Bachmaier, Glockengießer in Erding, gefertigt, wiegen gegen 20 Ctr. und hat Hr. Bachmaier durch die äußerst elegante Ausstattung der Glocken, sowie durch den reinen harmonischen Klang (G-moll) seinen wohlbekannten Ruf auf's Neue bewährt.

Ungeachtet dieser großen Opfer vergassen die edlen Be-

---

der Commerzienrath außer sich, „gegen dergleichen kann man sich ja gar nicht schützen!"

„Nun, ich will einem solchen möglichen Scandal schon vorbauen," lachte der Notar, „wenn uns nur für die Zukunft der Eginhard keine Dummheiten anrichtet. Sie haben noch das Mittel in Händen, einen mächtigen Riegel vorzuschieben."

„Und das wäre?" fragte der Commerzienrath nach einer Pause.

„Ein Testament, worin Sie die für solche Fälle nöthigen Vorkehrungen in bündigster Form treffen. Glauben Sie mir, lieber Steinhöfer, Eginhard's seltsame Veränderung ist nur eine Folge bestimmter Vorschriften aus Amerika. Wir haben damals selber gesehen, welche unheimliche Macht jener Mentor über seinen Zögling besaß; ich bin überzeugt, er besitzt sie noch heute, und wird diese Macht, wenn der Knabe erst Mann geworden, zu seinen Zwecken sicherlich ausbeuten. Sie werden dann wahrscheinlich für den Communismus gespart haben."

„Still, still, der Gedanke bringt schon mein Blut zum Sieden," rief Steinhöfer, beide Hände ballend, „der Junge wäre weiß Gott im Stande dazu. Setzen Sie mir noch heute ein Testament auf, Vater, mit allen nöthigen Klauseln versehen, um meinem Erben, dem Träger meines Namens, die Hände zu binden."

„Gut, wer soll an seine Stelle treten, wenn der Erbe den Bedingungen des Testamentes zuwider handelt?"

„Dafür lassen Sie einstweilen einen freien Raum, ich hoffe sobald noch nicht zu sterben. Im Uebrigen soll es rechtskräftig angefertigt werden."

„Noch eines, lieber Steinhöfer, ich würde Eginhard auf einige Jahre nach England zur praktischen Ausbildung senden. Kennt er Hartmuth's Adresse wirklich nicht, dann sind sie getrennt."

„Er wird sich dagegen sträuben," meinte der Commerzienrath nachdenklich.

„Pah, gebrauchen Sie einfach Ihre natürliche Autorität dem unmündigen Knaben gegenüber. — Ich bin überzeugt, er kommt als vollendeter Gentleman zurück."

„Nun wohl, ich sehe ein, es muß sein, um ihn gründlich zu heilen," sprach Steinhöfer nach einer kleinen Pause entschlossen, „so sei es denn, Testament und Reise als Schutzdämme gegen die drohende Sturmfluth seiner phantastischen Träume. Ich handle damit nur für sein Bestes, er wird mir's später danken. — Im Uebrigen verlasse ich mich auf Sie, Vater; sorgen Sie für die Vernichtung des Romanstoffes, auf daß ich einmal wieder ruhig, ohne Gespensterfurcht schlafen kann."

„Unbesorgt mein Lieber; ich verfehle so leicht nicht mein Ziel; Sie können schon jetzt ruhig schlafen, wir haben es ja überall nur mit Menschen zu thun."

(Fortsetzung folgt.)

wohner Wippenhausens nicht, auch die Stätte würdig zu bereiten, wo jenes erhabene Opfer dargebracht wird, zu dessen Feier die mächtigen Töne der Glocken die Gläubigen fortan einladen sollen.

Der Choraltar wurde durch die künstlerische Hand des Hrn. Adalbert Kromer, Malers und Vergolders von Freising, in einer äußerst soliden und sehr geschmackvollen Weise restaurirt und ist dieses erste Werk des genannten Meisters eine würdige Zierde des Gotteshauses und zugleich ein Beweis wie sehr Hr. Kromer den kirchlichen Geist erfaßt und so schön wiedergegeben hat.

Es sei hiemit beiden Meistern vollstes Lob gespendet und werden dieselben allen Kirchengemeinden und Kirchenvorständen aufs Beste empfohlen.

Der Dank aber, den der H. H. Pfarrer bei der feierlichen Uebergabe der Glocken am Burgfrieden der Gemeinde sowie bei der Festpredigt an die edlen Wohlthäter richtete, möge dieselben in ihrer Opferwilligkeit nicht ermüden lassen, damit die vollständige, sehr wünschenswerthe Restaurirung ihrer historisch merkwürdigen Pfarrkirche glücklich zur Vollendung gebracht werden möge.

Das vollendete Werk gibt schließlich ein rühmliches Zeugniß für den gläubigen Sinn der Bewohner des kleinen Ortes Wippenhausen und es bewährte sich auch hier wieder, daß Einigkeit und guter Wille Großes zu schaffen vermag.

Möge der Herr es denselben lohnen und seinen Schutz und Segen gnädig über sie walten lassen. K.

Amtliches für Freising

(1579) **Bekanntmachung.**

Die Errichtung einer Hadern- und Knochen-Niederlage im Hause Nr. 140⅓ an der Böttingerstraße dahier.

Der vormalige Gerichts-Dienersgehilfe Michael Gschwind von München, dahier wohnhaft, beabsichtigt im Hause Nr. 140⅓ an der Böttingerstraße, eine Hadern- und Knochen-Niederlage zu errichten.

Dieß wird auf Grund der allerh. Verordnung vom 15. Mai 1863 „Vorsorge gegen Gefahren und Belästigungen bei Anlage von Fabriken und Werkstätten betr" mit dem Anhange bekannt gegeben, daß zur Verhandlung etwaiger Einsprüche hiegegen

Termin auf Mittwoch den 25. Oktober,
Vormittags 11 Uhr,

in der Amtskanzlei des Unterfertigten anberaumt ist.

Bei dieser Tagsfahrt sind allenfallsige Erinnerungen um so sicherer anzubringen, als die Betheiligten außerdem ihres Einspruchsrechtes verlustig sein würden.

Freising, am 20. Oktober 1871.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

(1574) **Bekanntmachung.**

Auf Betreiben der Maurerseheleute Johann und Maria Rott von Neustift, vertreten durch den unterfertigten Anwalt, wird am

Samstag den 30. Dezember h. Jrs.,
Nachmittags 1 Uhr,

an Ort und Stelle das Anwesen Nr. 198a der Maurerseheleute Joseph und Anna Niedermaier in Neustift durch den kgl. Notar Weninger der öffentlichen Versteigerung unterstellt.

Dieß Anwesen besteht aus dem Wohnhause Nr. 198a nebst Hofraum Pl.-Nr. 405⅛ zu 0,04 Tagw.

Dasselbe wird um 400 fl. zum Aufwurfe gebracht; der Zuschlag erfolgt sofort endgiltig bei der Versteigerung und findet kein Nachgebot, auch kein Einlösungs- oder Ablösungsrecht statt.

Im Uebrigen richtet sich das Verfahren nach Art. 1057 der Prozeßordnung und können die nähern Bedingungen, sowie die Beschreibung des Anwesens beim Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, den 18. Oktober 1871.

M. Wagner,
k. Advokat.

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Für die ehrende zahlreiche Betheiligung an dem Leichenbegängniß und heil. Seelengottesdienst unseres selig im Herrn entschlafenen lieben Vaters

Herrn

Peter Lutz,

ehemaliger Gemeindediener in Neustift und alter Kriegsveteran, statten wir allen Theilnehmern, besonders aber den alten und jungen Veteranen, sowie den Chevaurlegers für die Ehrenbegleitung den innigsten Dank ab, und bitten des Verblichenen im Gebete zu gedenken.

Freising, den 20. Oktober 1871.

Michael Lutz,
(1578) im Namen sämmtlicher Geschwisterte.

(1575 2a) Eine trockene Wohnung mit 6 heizbaren Zimmern, Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen, kann auch gleich bezogen werden. Zu erfragen Hs.-Nr. 302 außer dem Ziegelthore.

Auf dem Kammermühler-Acker hinter dem Gottesacker, werden mehrere Fuhren Urbau und Lehmerde unentgeltlich abgegeben. (1578)

An Magenkrampf, Verdauungsschwäche etc. etc. Leidenden, wird das seit beinahe 50 Jahren segensreich wirkende Dr. med. Döck'sche Heilmittel empfohlen. Schrift darüber gratis in der Expedition dieses Blattes. Das Mittel ist nur direct zu beziehen durch Apotheker Döcks, Harpstedt bei Bremen, (früher Barnstorf.) (1497 25 b)

Es wurde eine Brieftasche verloren.

(1580) Im heil. Geistspitale liegt ein großer Haufen Bauschutt zur sofortigen unentgeltlichen Abfuhr bereit.

Dachauer Schrannen-Anzeige vom 18. Oktober 1871.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg.		gefallen.	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	—	34	34	34	—	25	24	—	22	—	—
Korn	—	19	19	19	—	14	53	—	21	-	—
Gerste	—	510	510	510	—	15	3	—	—	—	—
Haber	—	17	17	17	—	8	56	—	17	—	—

Erdinger Schrannen-Anzeige vom 19. October 1871.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	—	307	307	307	—	27	16	26	10	25	9	—	—	1	
Korn . . .	—	95	95	95	—	16	8	15	51	15	19	—	—	—	38
Gerste . .	63	547	610	610	—	15	13	14	45	14	6	—	—	—	20
Haber . .	—	152	152	152	—	8	38	8	15	7	52	—	—	—	43
Reps . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Schrannenpreise in Landshut am 20. Oktober. 1871.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.
Weizen	944	27	29	26	53	25	43	1	49	—	—
Korn	243	17	44	17	18	16	47	—	50	—	—
Gerste	1183	15	9	14	41	13	20	—	21	—	—
Haber	304	9	13	8	52	8	25	—	17	—	—

Cours-Bericht

vom 17. October 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	100
„ 4½%	100
„ 4%	95
„ 3½%	86
4⅕% österr. Silberrente	57
4⅕% österr. Papierrente	47
6% Amerikaner pro 1882	95
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	94

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	141
neue	123
Alföld	177
österr. Staatsb.	381
Lombarden	190

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	78
5% Ostungarn	72
Amerik. Pacific 6% Central	85
6% Missouri	76
7% California	88
7% Oregon	74

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	112

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 53
20 Frankenstücke	9 18
Dukaten	5 35
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	98
Russ. Imp.	9 43
Sovereigns	11 47

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	P.Z. Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z. Nchm	C.Z. Nchm	G.Z. Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1.30	5,15	7 —
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,40	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6.59	10,50

—	G.Z. Mrg.	C.Z. Mrg.	G.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,14
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,38
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,59
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 2
Freising	6,50	8,41	11,40	5, 5	7,17	9,22
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,39
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9.52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9.30	1,23	6,17	8, 5	10,25

—	P.Z. Mrg.	P.Z. Nchm.	G.Z. Nchm	G.Z. Abds.
München	4,20	12 —	3 —	7,20
Allach	4,39	12,20	3,30	7,42
Dachau	4,54	12,36	4 —	8,10
Röhrmoos	5,11	12,52	4,30	8,37
Petershausen	5,29	1, 9	5, 2	8,57
Reichertshaus.	5,44	1,23	5,27	9,13
Pfaffenhofen	5,58	1,37	5,55	9,30
Wolnzach	6,17	2 —	6,28	9.52
Reichertshofen	6,39	2,22	6,58	10,16
Ingolstadt	7 —	2,42	7,25	10,38

—	G.Z. Mrgs	G.Z. Mrgs.	P.Z. Mittgs	P.Z. Nchm
Ingolstadt	4,15	7,40	11 —	5,45
Reichertshofen	4,39	8, 9	11,21	6, 7
Wolnzach	5, 3	8,40	11,43	6,30
Pfaffenhofen	5,28	9,14	12, 7	6,58
Reichertshaus.	5,42	9,29	12,17	7, 8
Petershausen	5,57	9,50	12,31	7,24
Röhrmoos	6,16	10,17	12,51	7,41
Dachau	6,36	10,52	1, 9	7,59
Allach	6,54	11,13	1,23	8,13
München	7,14	11,40	1,43	8,30

D.-Zug. München Mrgs. 6,40, Mitt. 1,50, Abds. 6,40; Pfaffenhof. „ 7,41, Nchm. 2,58, „ 7,41; Ingolstadt „ 8,24, „ 3,44, „ 8,24.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 246. Dienstag 24. Oktober. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die Königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 21. Oktober. Se. Maj. der König von Preußen hat das von ihm neugestiftete Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen an 200 Personen in Bayern verliehen; die Dekorationen sind dieser Tage hier eingetroffen.

Preußen. Emmerich, 12. Okt. Ein Beispiel von Muth und Geistesgegenwart lieferte am vergangenen Sonntag ein sechsjähriges Kind bei einem in Spyck ausgebrochenen Brandunglück. Das Töchterchen des in Flammen stehenden Hauses, dessen Eltern beide nicht anwesend waren, trug nacheinander die jüngeren drei Geschwister aus dem Bette durch Rauch und Flammen auf den benachbarten Kiesweg. Ohne diese muthige That wären die armen Geschöpfe wahrscheinlich umgekommen. Das Haus brannte gänzlich ab, ohne daß auch nur ein Stück des Mobiliars hätte gerettet werden können.

Ausland.

Oesterreich. Die Innsbrucker „Volks- und Schützenztg.“ schreibt: Unsere Nachbarstadt Hall ist seit heute Morgens 9 Uhr von einer großen Feuersbrunst heimgesucht. Wir sahen von hier aus eine ungeheure Flamme in der obern Schmiedgasse in der Nähe des Seidner'schen Bräuhauses unterhalb der Pfarrkirche aufsteigen. Von hier gingen per Eisenbahn Spritzen dorthin ab.

Rußland. Odessa, 17. Oct. Die projectirte Verbindung des schwarzen mit dem kaspischen Meere mittelst eines Canals dürfte bald verwirklicht werden. Die Arbeiten dürften laut Ingenieur Blum's Berechnung 6 Jahre dauern und 80 Millionen Rubel kosten. Es müssen 78 Millionen Cubikklafter Erde ausgegraben werden.

England. London, 18. Okt. Statistischer Zusammenstellung zufolge waren die Kohlengruben-Unglücke im Jahre 1870 im Ganzen genommen nicht so zahlreich wie in früheren Jahren, dagegen kamen mehr Personen bei der Explosion schlagender Wetter um, als in den vier vorhergehenden Jahren. Im Ganzen werden 830 verschiedene Unglückfälle verzeichnet, bei den im Ganzen 991 Menschen ihr Leben einbüßten, so — daß bei einer Kohlenproduktion von 112,875,725 Tonnen durch 350,894 Bergleute — auf jede 412 Mann und 135,994 Tonnen 1 Menschenleben verloren ging.

— In London haben die Sammlungen für Chicago bereits die Höhe von 33,000 L. erreicht, und nachdem der hiesige amerikanische Generalconsul bekannt gemacht hat, daß Kleidungsstücke und Decken für die Hilfsbedürftigen zollfrei eingeführt werden dürfen, steht nicht zu bezweifeln, daß sich auch nach dieser Richtung hin der Wohlthätigkeitssinn des englischen Volkes bethätigen wird. Die letzten Kabeltelegramme melden, daß die Kaufleute Chicagos meist ihre Geschäfte wieder aufgenommen haben, und daß bereits 3000 provisorische Wohnstätten errichtet worden sind.

Amerika. Ein schreckliches Ballon-Unglück wird aus Paola in dem amerikanischen Staate Indiana gemeldet: „Professor Wilbur wollte daselbst eine Luftfahrt antreten, als die Stricke, die den Ballon festhielten, zu früh gelöst wurden, ehe er noch in die Gondel einsteigen konnte; der Luftschiffer hielt sich an einem der Stricke fest und fuhr etwa eine engl. Meile hoch, als die Kräfte ihn verließen und er zur Erde fiel. Anfangs fiel er mit seinen Füßen zuerst, dann legte er sich horizontal, schlug mehrere Male um, und schoß schließlich kopfwärts zu Boden. Als er die Erde berührte, wurde sein Kopf in eine unerkennbare Masse zerquetscht, während der Körper furchtbare Beschädigungen erlitt. Der Boden wich um acht Zoll zurück und der Körper prallte vier Fuß in die Höhe. Unter den grausenerregten Zuschauern befanden sich Frau und Kind des Unglücklichen.“

Schwurgerichts-Sitzung.

Am 20. Oktober.

Angeklagt: Georg Bielmeier, led. Eisenbahnarbeiter v. Bährenried, Ger. Bogen, wegen Körperverletzung. Am 16. April l. Irs. Abends gab es beim Unterbräu zu Schwaben zwischen Bauernburschen und Eisenbahnarbeitern einen Wortwechsel, welchen der Dienstknecht Thomas Trollmann von Fletzheim zu beschwichtigen suchte, er wurde aber derb

---

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

(Fortsetzung.)

Er ging — der Commerzienrath aber konnte trotz aller Schutzdämme die Ruhe nicht finden, — es gibt Gespenster der Vergangenheit und Zukunft, welche sich so leicht nicht beseitigen lassen.

Nach acht Tagen hatte der Notar Alles erreicht, was er sich vorgesteckt. Die Papiere des Selbstmörders waren in seinen Händen, das Testament verfertigt und Eginhard bereits auf der Reise nach England.

Letzterer war wider Erwarten bereitwillig auf des Vaters Wunsch eingegangen. — Großvater und Vater ahnten es nicht, daß Frau Brandt sich bereits im Besitze seiner neuen Adresse befand.

Und die Papiere? — Der schlaue Notar hatte ganz richtig vorausgesetzt, daß der Inspector wie alle Sterblichen seine Achillesferse besitzen müsse, diese Ferse war seine Vorliebe für Couponschneiden. Der Notar knickerte nicht mit dem Gebot, und der gute Inspector erbat sich acht Tage Bedenkzeit. Nach dieser Frist lieferte er den gefährlichen Romanstoff aus und erhielt die bedungenen Silberlinge.

Als er die Summe zwischen den verschwiegenen Wänden seines Zimmers nachzählte, lächelte er spöttisch in sich hinein und murmelte: „Die Polizei ist doch noch listiger, als ein Advocat, wir haben unser amtliches Gewissen bewahrt.“

Der schlaue Notar war insofern überlistet, als der Inspector eine getreue Copie aller Schriften besaß. Wofür hätte man sonst auch Copiermaschinen?

Ob der Commerzienrath jetzt ruhig schlafen konnte? Wir bezweifeln es. Draußen vor dem Aegidienthore wohnte eine alte Frau in einem Hause, worauf eine ungesühnte Blutschuld ruhte. Sie wollte noch immer nicht zum zweiten Male sterben, die alte Großmutter, als ob der Tod sich jetzt vor ihr fürchte oder sie ganz vergessen habe.

Der reiche Commerzienrath floh dieses Haus, — es war ihm, als hielte ein blutiger Schatten Wache vor demselben, während die Mutter drinnen im Sarge lag.

Wollten denn immer neue Gespenster auferstehen? — seine Nerven schienen in der That schwächer zu werden, war er doch niemals so reizbar gewesen als jetzt, seitdem Eginhard fort war, obgleich seine Fabriken einen immer größern Aufschwung nahmen

zurückgewiesen und ihm sogar einen Hemdärmel abgerissen. Als er wegen dieses groben Unfuges aufbegehrte und den Eisenbahnarbeiter Schiedermaier etwas unzart von sich weg stieß, fielen sämmtliche Kameraden des Letzteren über ihn her und der Schweizer Steurer sah, daß der Angeklagte mit einem Messer auf Trollmann losstürzte und ihm in den linken Oberschenkel einen Stich beibrachte Die Bursche rausten sich in das Hausfletz hinaus, wo Trollmann zu sammensank und auf der Stelle todt blieb. Der Angeklagte, welcher mit einem anderen Kameraden davonlief, wurde in derselben Nacht noch in seiner Wohnung verhaftet. Er leugnet heute, den Trollmann, den er beim Geräufe gar nicht beobachtet haben will, gestochen zu haben und behauptet, er habe im Hausfletze, nachdem die Bauernbursche ihn mit Stöcken verfolgt hatten, sein Messer zur Selbstvertheidigung gezogen. Allein bei der bestimmten Deposition der Thatzeugen unterliegt es keinem Zweifel, daß Vielmeier der Thäter sei. Urtheil: 7 Jahr Zuchthaus.

Nachmittags erschien auf der Anklagebank: Wilhelm Holzapfel, 19 J. a., led. Dienstknecht von Dirnstein, Ger. München r. d. Isar, wegen Raubes. Am 23. Juli h. Js. trat Holzapfel bei dem Bauern Johann Lackner in der Einöde Schwaig, Ger. Rosenheim, in Dienst. Drei Tage darauf ging Lackner mit seinen Angehörigen in die Kirche nach Brannenburg und ließ seinen 5jährigen Knaben und den Knecht Holzapfel allein zu Hause zurück. Als der Bauer vom Gottesdienste heimkam, erzählte der Sohn, daß Holzapfel ihm mit Umbringen gedroht habe, wenn er ihm nicht den Aufbewahrungsort des Schlüssels zur oberen Stube zeige. Nachdem er dieß gethan, habe Holzapfel die Kammer geöffnet und daraus verschiedene Gegenstände genommen und dann die Flucht ergriffen. Beim näheren Nachsuchen fehlten wirklich 12 fl. Baargeld und andere Effekten im Gesammtwerth von 45 fl. 48 kr. Der Angeklagte, dessen Leumund nicht mehr ungetrübt ist, gesteht den Diebstahl zu, stellt aber jede Bedrohung entschieden in Abrede. Nachdem die Geschwornen letzteres Moment verneint hatten, liegt lediglich nur ein Vergehen des Diebstahls vor, welches der leichtfertige Bursche mit 1 Jahr Gefängniß büßen muß; Holzapfel hat, weil er 1000 fl. ausgemachtes Vermögen besitzt, auch die Kosten zu tragen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 21. Okt. Der heutige Hopfenmarkt verkehrte in stiller Haltung, da, wie gewöhnlich Samstag, die Zahl der Käufer gering war. Bei schwacher Zufuhr von 120 Ballen waren besonders Primaqualitäten gefragt, welche ihren Preis behaupteten, während geringe Sorten zu weichenden Kursen begeben wurden. In 70er Waare sind mehrfache Umsätze zu den seitherigen Preisen angezeigt. Markthopfen, Prima 125—133 fl., Sekunda 108—118 fl., Spalter Land, Mittellage 170—175 fl, leichte Lage, 140 bis 160 fl, gute Gebirgshopfen 136—145 fl., Hallertauer, Prima 166—170 fl., Secunda 150—160 fl.

Lokales.

Freising, 23. Okt. Es ist in diesen Blättern zu verschiedenen Malen über Versammlungen von Feuerwehren des Bezirkes Freising berichtet worden, so sei es auch gestattet über die gestern in Zolling abgehaltene Versammlung Näheres mitzutheilen. Trotz ungünstiger Witterung hatten sich zur festgesetzten Zeit Abtheilungen von Vötting, Marzling, Attenkirchen, Neustift, Haindlfing und Freising eingefunden und wurden von der Zollinger Feuerwehr freundlichst empfangen. Nachdem die junge Feuerwehr in einer gelungenen Schulübung gezeigt hatte, was sich mit Fleiß und Ausdauer in verhältnißmäßig kurzer Zeit erreichen läßt, versammelte man sich in den obern Lokalitäten des Gasthauses, um über die vorliegenden Gegenstände zu berathen. Nachdem ein Mitglied der Freisinger Feuerwehr das Nichterscheinen des derzeitigen Vorsitzenden des Verbandes entschuldigt hatte, ging die Versammlung auf den Antrag ein, den Vorsitz dem Vorstande der Zollinger Feuerwehr, Hrn. Negele zu übertragen. Die zu berathenden Gegenstände riefen eine lebhafte Debatte hervor, namentlich wurde empfohlen, dem Landesunterstützungs-Vereine, der in verschiedenen Fällen bis zu 200 fl. Unterstützung gewährt hat, beizutreten. Zu erwähnen ist noch, daß der Herr Dechant und geistl. Rath sowie Herr Coadjutor von Zolling die dortige Feuerwehr kräftigst unterstützen. Als nächster Versammlungsort wurde Freising gewählt und es wird seiner Zeit das Nähere durch Ausschreiben bekannt gegeben werden.

Amtliches für Freising.

(1584) **Bekanntmachung.**

Auf Betreiben des Privatiers Mathias Halmheu in Freising, welcher den Unterzeichneten zum Anwalte bestellt hat, wird das der Taglöhnerswittwe, Maria Bauer in Freising gehörige Anwesen Hs.-Nr. 816 am Lerchenfelde in Freising, bestehend aus Wohnhaus, Holzremise, Hofraum und Hausgarten mit 0,10 Tagwerk durch den zum Versteigerungsbeamten ernannten k. Notar Weninger dahier auf dessen Kanzlei, am

Freitag den 1. Dezember,
Vormittags 8 Uhr,

an den Meistbietenden versteigert. Der Zuschlag erfolgt endgiltig bei der Versteigerung; es findet weder ein Nachgebot, noch Einlösungs-, noch Ablösungsrecht statt.

Das Anwesen wird im Ganzen versteigert.

Die nähere Beschreibung desselben, sowie die Versteigerungsbedingungen können beim k. Notar Weninger in Freising eingesehen werden.

Freising, am 20. September 1871.

Kleiter, Rechtsanwalt.

---

und der reiche Verdienst sein Vermögen bald zu verdoppeln versprach.

Mehrere Jahre waren vergangen, der Sohn schrieb nur selten, er wünschte noch immer in England, wo es ihm zu gefallen schien, zu bleiben.

Der Vater sehnte sich krampfhaft nach ihm, auf ihn hatte er doch Alles, was sich an Liebe in seinem Herzen barg, gehäuft. Die Genüsse des Lebens widerten i n an, — er war in wenigen Jahren alt geworden, ein Greis im Innern und Aeußern.

Den Schwiegervater haßte und fürchtete er; warum hatte dieser Mann die Pläne der Kindheit so entsetzlich durchgeführt?

Es liegt etwas Seltsames im menschlichen Charakter, das selbstsüchtige Bestreben, für alles Böse, was wir im Grunde als Ausfluß des eigenen Willens anzusehen haben, Andere verantwortlich zu machen.

So sah der Commerzienrath in dem Notar seinen bösen Geist, welcher ihn an den Abgrund des Verderbens mit sicherer Hand geleitet, um dann seiner innern Qual zu spotten. Er vergaß, daß der Plan gegen den jüngeren Bruder schon als Knabe selbstständig in seiner Brust gekeimt und giftige Blüthen getrieben hatte. Der Notar Wolff brachte die Blüthe nur zur Frucht, das Verdienst hatte er dabei.

„Er ist ein Schwachkopf!" pflegte der Notar zu sagen, „ein Mensch von schwachen Nerven muß im großen Geleise bleiben."

„Er wird unausstehlich reizbar," meinte die Commerzienräthin; „wie wär's, Papa, wenn Du ihn zu einer Reise riethest? Er sehnt sich ja so sehr nach seinem Sohne!"

„Wollen's versuchen, Kind! — ich bitte Dich indessen, Deinen Neigungen ein wenig geheimer zu folgen. — Dein Mann muß noch geschont werden. Du könntest mir nahe am Ziele noch Alles damit verderben."

„Du glaubst also?„

„Hm, ich glaube, Dein Mann ist einer Katastrophe näher als wir glauben. Er beginnt selbst im Geschäftsleben schon große Fehler zu begehen. So lange er aber noch Herr ist —"

„Ich verstehe und werde Deinen Wink befolgen."

Der Commerzienrath blickte seinen Schwiegervater, als dieser ihm zu der Besuchsreise nach England rieth, groß an und neigte dann zustimmend den Kopf.

12. Kapitel.

Eginhard hatte sich in diesen letzten Jahren bedeutend verändert; obgleich erst 20 Jahre alt, erschien er doch viel älter und gereifter, der Ernst des Lebens hatte ihn schon frühzeitig rauh gestreift und kein Sonnenblick mütterlicher Liebe die Blüthen seiner Jugend berührt

Die Genüsse einer Weltstadt wie London hatten ihn nicht reizen können, jede Verführungskunst war spurlos an ihm abgeglitten, — er wollte hier lernen, weiter nichts, — als Mann die

(1586) **Bekanntmachung.**

Der Unterfertigte versteigert im Wege der Zwangsvollstreckung

Samstag, den 28. ds. Mts.,

von Vormittags 8 Uhr beginnend, im Ostermaier-Anwesen Hs.-Nr. 1 zu Unterweilbach, Gemeinde Schlipps bei Allershausen, an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung: eine lichtbraunne Stute, einen dunkelbraunen Wallach, drei braune Kühe, ein Stierl, 2 Frischlinge, letztere Viehstücke gut genährt; 9 Fuder ausgedroschene Gerste, ca. 36 Schäffel ungedroschenen Haber mit Stroh, ca. 20 Schäffel Korn mit Stroh; ca. 15 Schäffel Waizen mit Stroh; ca. 3 Schäffel bereits gedroschenen Waizen; 1½ Schäffel gedroschenes Korn; 40 Ctr. Kornstroh, 60 Ctr. Grummet, 215 Ctr. Heu, 30 Ctr. Waizenstroh, sämmtliche Baumannsfahrnisse, als Wägen, Eggen, Pflüge, Pferde- und Viehgeschirre; Leiterbäume, Rechen, Sensen und Drischeln; eine Chaise, 2 Schlitten, einen Schubkarren, mehrere Klafter aufgearbeitetes Brennhloz, Gesottschneidmühle, mehrere Trockenmaaße; eine Quantität noch auf dem Felde stehender Kartoffeln von beiläufig 20 Scheffel; verschiedene Hauseinrichtungsgegenstände, unter andern ein zweischläfriges Bett und mehrere andere hier nicht benannte Gegenstände.

Steigerungslustige sind eingeladen.

Freising, den 18. Oktober 1871.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

Anton Rausch.

Amtliches für Dachau.

(1576) **Bekanntmachung.**

Stiftung eines Jahrtags zur Filialkirche Westerndorf betr.

Die von dem Austragsbauern Joseph Beil zu Westerndorf beabsichtigte Stiftung eines Jahrtags zur Filialkirche Westerndorf im Kapitalsbetrage von 300 fl., erhielt durch eingetroffene Regierungs-Entschließung dd. 11. pr. 4. Oktober l. Js. Nr. 31232/36271 die Genehmigung, was anmit bekannt gegeben wird.

Am 19. Oktober 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.

D. a.

Reiser.

(1577) **Bekanntmachung.**

Stiftung eines Jahrtags zur Pfarrkirche Bergkirchen durch Rosina Kining.

Die von der Bauers-Wittwe Rosina Kining zu Bergkirchen beabsichtigte Stiftung eines Jahrtags zur Pfarrkirche in Bergkirchen im Capitalsbetrage von 250 fl., erhielt durch eingetroffene Entschließung der kgl. Regierung von Oberbayern dd. 15 pr. 18 Oktober l. J. Nr. 31679/36742 die Genehmigung, was anmit bekannt gegeben wird.

Am 19. Oktober 1871.

Königliches Bezirksamt Dachan.

D. a.

Reiser.

Privat-Anzeigen.

Heimath wieder betreten, um auch als Mann handeln zu können, das war sein fester Entschluß.

Dem reichen Erben hätten sich auf seines Vaters Namen die Thüren der Reichen willig geöffnet, er floh die Pracht und suchte das Elend auf, um die Quelle des socialen Uebels zu erforschen und die Noth in ihrer nackten Gestalt zu lindern.

Und saß er wieder einsam in seinem Zimmer, dann baute er an der Zukunft und entwarf Pläne, um dereinst in seinem Wirkungskreise das zu verwirklichen, was die Stimme in seiner Brust ihm befahl.

Arbeit und Kapital! die beiden bedeutungsvollen Worte wurden auch für ihn, welcher dereinst über große Mittel zu gebieten hatte, die Losung der Zukunft; ihre schroffen Gegensätze auszugleichen, sie harmonisch mit einander zu vereinen, daß sie als Freunde Hand in Hand mit einander das Glück der Menschheit gründen helfen, und das graffe Elend schwinde, das war das große Problem, woran er arbeitete, dem er sein ganzes Leben zu weihen beschloß mit sichtlichem Ernste und heiligem Bestreben, — ein Problem, dessen Lösung das Stichwort unserer Gegenwart geworden und immer drohender im socialen Leben auftritt.

Der ganze Charakter des jungen Mannes hatte sich bei diesem ernsten Streben schon früh und wunderbar gefesselt, er kannte das eine Ziel, das große, zu dessen Erreichung das Geld die nothwendige Brücke bilden mußte. In diesem Sinne schätzte er es hoch und erlaubte sich deßhalb, so groß auch der Credit war, welchen der Vater ihm in London für seine Bedürfnisse freigestellt, keine überflüssigen Ausgaben; wo ihm die Versuchung, sie zu machen, nahte, erinnerte er sich der Armen und Elenden, und bestimmte mit heldenmüthiger Selbstüberwindung das Geld für sie, welche er seine nächste Familie nannte.

Durch den Kapitän Brandt, welchem er, wie schon bemerkt, seine genaue Adresse durch dessen Frau gesandt, hatte er noch einmal Nachricht von Hartmuth erhalten, worin dieser ihm seine frühere Mahnung dringender wiederholte und zur männlichen Ausdauer aufforderte.

„Sollte das Schicksal mir die Heimath verbieten," so schrieb er weiter, „dann werde ich Dir einen Freund senden, welcher berufen ist, für meine Ehre aufzutreten und die Bosheit, welcher ich zum Opfer gefallen, zu entlarven. Nur dieser eine Gedanke, der Vergeltung und Sühne, erhält mich am Leben, das jeden sonstigen Reiz für mich verloren hat. — Vergiß es nie, mein Sohn, daß Du den Namen, welchen Du trägst, nicht beschimpfen darfst, und Kindespflichten auch gegen unnatürliche Eltern zu erfüllen hast. Das Packet, welches ich Dir einst zur Aufbewahrung übergab, wirst Du, wie ich Dir schon einmal geschrieben, an Deinem 21. Geburtstage öffnen. Du bist alsdann nach den Gesetzen Deiner Heimath mündig. Bis dahin wirst Du Näheres darüber von mir noch erfahren"

(Fortsetzung folgt.)

(1587) Un jeune homme distingué désire a passé deux heures dans la semaine en donnant des leçons français aux jeunes gens de 7 à 18 ans.

Nr. 42 gewann das Oelgemälde von Hrn. Zachenbacher, Steinlieferant von Deisenhofen.

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	P.Z. Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z. Nchm	C.Z. Nchm	G.Z. Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1.30	5,15	7 —
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6.59	10,50

—	G.Z. Mrg.	C.Z. Mrg.	G.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,14
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8.38
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,59
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 2
Freising	6,50	8,41	11,40	5, 5	7,17	9,22
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,39
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9,52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9 30	1,23	6,17	8, 5	10,25

—	P.Z. Mrg.	P.Z. Nchm.	G.Z. Nchm	G.Z. Abds.
München	4,20	12 —	3 —	7,20
Allach	4,39	12,20	3,30	7,42
Dachau	4,54	12,36	4 —	8,10
Röhrmoos	5,11	12,52	4,30	8,37
Petershausen	5,29	1, 9	5, 2	8,57
Reichertshaus.	5,44	1,23	5.27	9,13
Pfaffenhofen	5,58	1,37	5,55	9,30
Wolnzach	6,17	2 —	6,28	9,52
Reichertshofen	6,39	2,22	6,58	10,16
Ingolstadt	7 —	2,42	7,25	10,38

—	G.Z. Mrgs	G.Z. Mrgs.	P.Z. Mittgs	P.Z. Nchm
Ingolstadt	4,15	7,40	11 —	5,45
Reichertshofen	4,39	8, 9	11,21	6, 7
Wolnzach	5, 3	8,40	11,43	6,30
Pfaffenhofen	5,28	9,14	12, 7	6,58
Reichertshauf.	5,42	9,29	12,17	7, 8
Petershausen	5,57	9,50	12,31	7,24
Röhrmoos	6,16	10,17	12,51	7,41
Dachau	6,36	10,52	1, 9	7,59
Allach	6,54	11,13	1,23	8,13
München	7,14	11,40	1,43	8,30

L.-Zug. München / Pfaffenhof. / Ingolstadt: Mrgs. 6,40 / „ 7,41 / „ 8,24; Mitt. 1,50 / Nchm. 2,58 / „ 3,44; Abds. 6,40 / „ 7,41 / „ 8,24.

Münchener Schranne vom 21. Oktober 1871.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefallen	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	462	2149	2531	2058	503	28	41	27	42	26	25	1	12	—	—
Korn *) .	398	2105	2428	2265	163	17	27	16	52	16	21	—	57	—	—
Gerste . .	1609	3237	4096	3219	877	16	9	15	43	15	14	—	19	—	—
Haber . .	352	1522	1801	1446	355	9	49	9	14	8	33	-	24	—	—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen	34	206	168	58	110	24	44	23	36	22	25	—	—	—	21
Summa:	2854	9279	11084	8946	2108	—	—	-	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewichte.
Bruck vom 16. Oktober

a. Weizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel.	—	2	1
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	4	3
Der 2 Kreuzerwecken	—	14	—
Der 4 Kreuzerwecken	—	28	—
Der 8 Kreuzerlaib	1	24	—
Der 16 Kreuzerlaib	3	16	—
Libigs Hausbrod	fl.	kr.	dl.
I. Qualität		6	
Hausbrodwecken vom Melber.	--		—
I. Qualität	—	5	—

Fleischpreise
in **Dachau** und **Bruck.**

Vom 7. September.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	20	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	19	—
1 Pfd. Kalbfleisch . .	22	—
1 Pfd. Schweinfleisch .	24	—
1 Pfd Schaffleisch . .	13	—

Uebrige Viktualien.

Dachau		Bruck.
34 kr.	1 Pfd. Schmalz	34 kr.
38 „	1 Pfd. Butter	38 „
4 „	2 Stück Eier	4 „

Holzpreise
in München.

Buchenholz d. Klafter 19 fl. 48 kr.
Birkenholz die Klafter 16 fl. 36 kr.
Föhrenholz d. Klafter 14 fl. 12 kr.
Fichtenholz d. Klafter 14 fl. — kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen: 50 Kilo Heu 2 fl. — kr. Grummet 1 fl. 54 kr.

*) Stieg nicht um 1 fl. 17 kr. wie in dem telegraphischen Bericht irrthümlich angegeben war, sondern um 57 kr. wie oben angeführt ist.

Curs-Bericht
vom 21. October 1871.
Staatspapiere:

Bayer. 5%	100
„ 4½%	100
„ 4%	95
„ 3½%	86
4⅕% österr. Silberrente	57
4⅕% österr. Papierrente	47
6% Amerikaner pro 1882	96
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	95

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	140
neue	124
Alföld	177
österr. Staatsb.	386
Lombarden	180

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	77
5% Ostungarn	72
Amerik. Pacific 6% Central	85
6% Missouri	76
7% California	88
7% Oregon	74

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 247. Mittwoch 25. Oktober. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 22. Okt. In den abgelaufenen drei Vierteljahren beliefen sich die Gesammteinnahmen der bayerischen Ostbahngesellschaft auf 6,946,591 fl. Im Vorjahre 1870 betrugen dieselben im gleichen Zeitraume 5,765,631 fl. Mithin ergibt sich für dies Jahr eine Mehreinnahme von 1,177,690 fl. Um rechtzeitig für die im Bau begriffenen neuen Linien mit dem nöthigen Fahrmaterial versehen zu sein, hat die Maschinenbaugesellschaft Nürnberg von der Ostbahnverwaltung Bestellung auf Lieferung von 100 Personen- und 500 diversen Güterwägen erhalten, welche innerhalb der nächsten 3 Jahre zur Ablieferung kommen müssen.

— München, 23. Okt. Die Universität München wird bekanntlich im nächsten Sommer, am 26. Juli, ihr 400jähriges Jubiläum feiern; in dem den Kammern vorgelegten Budget sind nur für dieses Jubiläum selbst, die Vorbereitungen, literarische Arbeiten — namentlich einer Geschichte der Universität und eines Statutenbuches — die eigentliche Festfeier in ihren verschiedenen Abtheilungen u. s. w. 18,900 Gulden in Aussicht genommen. Hiezu kommt dann noch die Ausgabe für verschiedene Bauten in der Aula, Herstellung eines anständigen Trottoirs ꝛc. im Betrage von 7100 Gulden, mithin ein Gesammtpostulat von 26,000 Gulden.

— München. 21. Oktober. Die 2. bayerische Infanterie-Division verändert in Folge der neuen Dislocirung der deutschen Okkupationstruppen in Frankreich ihre Cantonnements abermals und beginnt der Marsch, der 12 Tage dauern wird, am 22. Okt., so daß am 3. Nov. die neuen Cantonnements im Ardennen-Departement und im Lager von Chalons bezogen sein werden. Der Divisionsstab nach Charleville, der 3. Infanterie-Brigade-Stab nach Sedan, der 4. Infanterie-Briegade-Stab nach Charleville verlegt.

Im Kreise Oberbayern haben sich im Jahre 1869 74 Menschen ums Leben gebracht. Davon treffen auf München und die ihr Angehörigen allein 43 oder ein Selbstmörder auf 3964 Einwohner. Im ganzen übrigen Oberbayern kommt erst auf 20,236 Seelen ein Selbstmörder. Von den Bezirksämtern stehen die größeren Städten benachbarten oder Garnisonen beherbergenden wie Dachau, Friedberg, Ingolstadt (Stadt) voran, wo 5 und 4 Selbstmorde begangen wurden; nach ihnen kommen Altötting, Landsberg und Werdenfels mit je 2, Aichach, Bruck, Bezirksamt Ingolstadt, Miesbach, Mühldorf, Traunstein, Wasserburg mit je 1 und Berchtesgaden, Ebersberg, Erding, Freising, Laufen, Pfaffenhofen, Rosenheim, Schongau, Schrobenhausen, Tölz mit gar keinem.

— Aus Kötzting, vom 21. Oktober, wird gemeldet, daß in der Ehrenkränkungsklagsache gegen den hochwürdigsten Herrn Bischof von Regensburg derselbe vom k. Landgerichte freigesprochen und der Kläger Bürgermeister Kollmaier in die Kosten verurtheilt wurde.

In Burghausen, wo sich eine Lateinschule befindet, wird ein vollständiges Gymnasium errichtet werden.

Preußen. Berlin, 23. Okt. (Reichstag). Erste Berathung des Gesetzentwurfes betreffend den Reichs-Kriegsschatz. Löwe und Greil bekämpfen die Vorlage vom volkswirthschaftlichen Standtpunkt aus, Greil findet überdieß durch Bildung eines Reichs-Kriegsschatzes die vertragsmäßigen Rechte Bayerns auf selbstständige Kriegsverwaltung beeinträchtigt. Finanzminister Camphausen betont die eminent friedliche Bedeutung des Kriegsschatzes: Je mehr Deutschland gerüstet sei, desto größere Bedenken würde man tragen es anzugreifen. Die Erfahrung des letzten Jahres habe die Nützlichkeit eines Kriegsschatzes bewiesen. Camphausen erklärt weiterhin auf das bestimmteste, daß der preußische Kriegsschatz nach Bildung eines Reichsschatzes aufgelöst, und mit den frei werdenden 30 Millionen die drückendsten Schulden, namentlich die Anleihe vom Jahr 1859, getilgt werden würden. Bundescommissär Pfretzschner widerlegt die Bedenken Greils. Der Reichs-Kriegsschatz stehe mit den Verträgen nicht im Widerspruche, die Betheiligung Bayerns am Reichs-Kriegsschatze sei im Bundesrath ausreichend festgestellt worden. Es sprachen noch Gumprecht, Bethusy Huc, Hirschberg und Miquel für die Vorlage. Hierauf wird der

---

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

(Fortsetzung.)

„So darf ich die Ehre des Freundes nicht wiederherstellen," sprach Eginhard düster, als er dieses gelesen, „muß es Fremden überlassen, für ihn in die Schranken treten, weil ich Diejenigen zu schonen habe, welche mir die Nächsten, die heiligsten Namen sind, — weil ich Kindespflichten auch gegen unnatürliche Eltern zu erfüllen habe. Unnatürlich, ja wohl!"

Er seufzte tief auf und schlug beide Hände vor's Gesicht.

„Weh mir, wenn ich dereinst Alles erfahre," murmelte er, „wie viel Unheil mag die Vergangenheit dieses Mannes, den ich Vater nennen muß, bergen, wie viel zu vergelten, wie viel zu sühnen sein!"

Als Eginhard eines Tages von seiner Wanderung heimkehrte, erwartete ihn sein Vater.

Eginhard duldete schweigend seine Umarmung und hörte still die Berichte aus der Heimath an, ohne nur ein einziges Mal nach seiner Mutter zu fragen.

Der Commerzienrath freute sich sichtlich der stattlichen Haltung seines Sohnes und fragte ihn nach seinen Bekanntschaften.

„Mein Name wird Dir die ersten Häuser der Industriellen geöffnet, Dich in die ersten Kreise geführt haben, mein Sohn! Ich hoffe, Du hast meine Empfehlungen benutzt, obgleich ich niemals von Dir darüber gehört habe. Du warst überhaupt sehr sparsam mit Deinen Briefen und ich zu stolz, anderswo meine Erkundigungen über den einzigen Sohn einzuziehen, als bei Dir selbst. Mr. Gibson, an den Du adressirt warst, tadelt Deinen Hang zur Einsamkeit, er nennt Dich einen Eremiten."

„In seinem Sinne mag der gute Mr. Gibson recht haben," versetzte Eginhard, „ich hasse die sogenannten Freuden der Geldklassen, und suche mein Vergnügen anderswo. Hier in London hab ich die grassen Gegensätze von „Arm" und „Reich" studirt, um sie dort in der Heimath in die Praxis zu übersetzen."

„Du scheinst hier wieder der alte Narr geworden zu sein, mein Sohn!„ versetzte der Commerzienrath finster; willst Du vielleicht zwischen diesen Gegensätzen den Mittler spielen?

„Wenn Gott mir Gesundheit und Kraft verleiht, so hoffe ich, Deinem Namen einen anderen Glanz als den des Geldes zu verleihen," sprach Eginhard mit fester Stimme.

„Ah, Du willst vielleicht selbst das Kreuz der Armuth auf Dich nehmen, um das Martyrerthum des Bettlers zu erringen!"

Antrag auf Verweisung an die Budgetcommission angenommen. Hierauf folgt die erste Berathung des Gesetzes bezüglich der Zurückzahlung der fünfprocentigen Anleihe vom 21. Juli 1870. Auf verschiedene Bemerkungen Richters erklärt Minister Delbrück: die Wiedererstattung des Vorschusses von 30 Millionen sei rechnungsmäßig noch nicht erfolgt, dagegen sei die Schuld von 7 Millionen an die Darlehenskasse zurückerstattet. Redner gibt bezüglich der bisherigen Verwendung der Kriegsentschädigung eine eingehende Uebersicht. Die franz. Regierung habe die ersten 1½ Miliarden thatsächlich bezahlt, die vollständige Abrechnung hierüber sei bisher nicht erfolgt, über etwaige Vorlagen wegen Verwendung dieser Gelder könne er sich nicht auslassen. Von Anlage des Invalidenfonds von 240 Millionen in Spekulationspapieren sei keine Rede. Ueber das in Rede stehende Gesetz wurde zweite Berathung im Plenum beschlossen. Es folgt zweite Berathung des Gesetzes, betreffend die Controle des Etats 1871. Benda beantragt eine Resolution, der Reichskanzler sei aufzufordern, dafür zu sorgen, daß dem Reichstage in nächster Session ein Gesetzentwurf über einen Rechnungshof für das Deutsche Reich vorgelegt werde. Hagen stellt ein Amendement, betreffend bestimmte Vorschriften über die Art der Rechnungslegung seitens des Rechnungshofes. Benda und Lasker sind gegen das Amendement Hagen, welches überflüssig sei. Nach längerer Debatte, in welcher sich Delbrück gegen das Amendemeut Hagen ausspricht, wird der einzige Paragraph des Gesetzentwurfs angenommen und der Antrag Hagen abgelehnt (Tel.)

— Ein besonderes Interesse hat Fürst Bismarck für seine Conterfeien an den Tag gelegt, welche seit Jahren von den verschiedenen Witzblättern der neuen und alten Welt in humoristischer Weise gebracht worden sind. Jedes dieser Bilder wird von der Familie sorgsam gesammelt, auf Cartonpapier geklebt und in betreffende Albums vertheilt. Diese mit solchen Bildern angefüllten Albums fanden bisher ihren Platz in mehreren großen Bücherschränken und dieses Bilder-Museum wurde in bestimmte Abtheilungen, Deutsche, Englische, Amerikanische, Französische &c. getheilt.

— Wie verschiedene an das General-Postamt gerichtete Anfragen ergeben, bestehen Zweifel darüber, ob Correspondenzkarten, welche auf der Rückseite gedruckte Mittheilungen enthalten, zur Versendung gegen die für Drucksachen festgesetzte Taxe von ⅓ Groschen = 1 kr. zulässig sind. Zur Beseitigung dieser Zweifel wird bemerkt, daß einer derartigen Verwendung der Correspondenzkarten innerhalb Deutschlands, sowie im Verkehr mit Oesterreich und Luxemburg Hindernisse nicht entgegenstehen.

— Aus Bingen, 22. Okt., wird uns mitgetheilt, daß in vergangener Nacht ein von Bingerbrück abgelassener Güterzug zu Bingen auf einen im dortigen Bahnhof zur Abfahrt bereit stehenden, aus Mainz gekommenen Güterzug stieß, was eine Entgleisung der Maschine und ferner die Entzündung eines mit Oel beladenen Wagens zur Folge hatte. Das Feuer theilte sich einem zweiten mit Kaufmannsgut beladenen und dann einen und vierten Wagen mit und zerstörte dieselben gänzlich. Den außerordentlichen Anstrengungen gelang es, einen fünften mit Petroleum beladenen Wagen in Sicherheit zu bringen. Vom Personal ist Niemand verletzt worden.

Sachsen. Gotha, 20. Oktober. Dr. Petermann sind ausführliche Berichte von Payer und Weyprecht zugegangen über die von ihnen gemachte Entdeckung eines ausgedehnten offenen Polarmeeres, welche die telegraphischen Nachrichten im vollsten Maße bestätigen, und unter anderem mittheilen, daß in dem offenen Polarmeere zahlreiche Walfische sich befinden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 23. Okt. Das offizielle Journal bringt eine Mittheilung, worin in den lebhaftesten Ausdrücken die Nachricht bonapartistischer Blätter, als lasse Thiers sich sein Gehalt in Gold auszahlen, um das Goldagio einzustecken für Verleumdung erklärt wird.

England. London, 21. Okt. Die Zeichnungen für Chicago in der Londoner City betragen heute nahezu 40,000 Pfd. St., in Birmingham gegen 4000 Pfd. St.

— London, 23 Okt. Die Times veröffentlicht wörtlich eine authentische Unterredung mit Napoleon; ich glaube an eine bonapartistische Verschwörung, weil Frankreich sich von seinem Unglück ruhig erholen muß; weil das gegenwärtige Provisorium keine Regierungsform ausschließt, und kein Kammerbeschluß, sondern nur ein regelrechtes Plebiscit mir die Souverainetät über Frankreich nehmen kann. Offizieren, welche um eine Eidesentbindung nachsuchten, verweigerte ich solche, gestattete aber ihr Verbleiben im Dienste ihres Landes."

Italien. Rom, 20. Okt. Eine im Apostelkloster ausgebrochene Feuersbrunst hat das obere Stockwerk bis auf den Porticus zerstört. Den Bemühungen der Löschmannschaften ist es gelungen, die Kirche zu retten, welche bereits von den Flammen bedroht war. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

Schwurgerichts-Sitzung.

Angeklagt: Karl Kerscher, 26 J. a., led. Handlungs-Commis, wegen Diebstahls. In der Zeit vom 1. März 1870 bis 26. April desselben Jahres wurden aus den Geschäftslokalitäten des Herrn Banquier v. Hirsch dahier 1000 Stück Zinscoupons von bayerischen Ostbahnaktien im Werthe von je 4 fl. 30 kr., sohin im Gesammtwerthe von 4500 fl. entwendet. Der Thäter blieb unbekannt und jeder direkte Verdacht ausgeschlossen. Erst am 8. Juni h. Js., als bei dem Banquier Baron v. Rothschild in Frankfurt ein Packträger 212 Ostbahnaktien Coupons präsentirte, bahnte sich der Weg zur Ausfindigmachung des Diebes. Die Viel-

---

lächelte der Commerzienrath ironisch, „nun, solche Träume werden bald genug vergehen, wenn sie praktisch an Dich herantreten."

„Glaubst Du denn wirklich, Vater! daß wir den großen Ueberfluß nur besitzen, um uns eine Macht zu verschaffen?" fragte Eginhard traurig, während sein Auge forschend an der verfallenen Gestalt des Vaters hing.

„Und wozu denn anders?" lächelte Steinhöfer.

„Das wäre traurig — sprich Vater! — ist dieser Ueberfluß, den Du anhäufest, von Deiner Seite ein durchaus rechtlicher Erwerb? Ist Alles Dein unbestrittenes Eigenthum?"

Der Commerzienrath erschrack so heftig, daß er todtenbleich wurde und an allen Gliedern heftig zitterte.

Wußte sein Sohn Alles? Er athmete mühsam. Eginhard hatte in seiner Frage nur die soziale Seite berühren wollen.

„Laß uns die Sache nicht weiter erörtern, Vater!" fuhr Eginhard fort, ohne die Erregung des Vaters zu beachten, „sie wird früh genug von selber auftauchen; wohl dem, welcher sich darauf bei Zeiten vorbereitet und den Zündstoff aus dem Kreise zu entfernen sucht."

„Ja, ja, es gibt revolutionäre Burschen auch unter unsern Arbeitern," sprach Jener nachdenkend, „man muß diesen Zündstoff entfernen, ich werde bei meiner Heimkehr reines Haus machen, Deine Winke sollen nicht vergebens gewesen sein."

„Du verstehst mich nicht, Vater!"

„Wehe Dir, sollte ich Deine Worte anders verstehen, als ich sie zu deuten für gut befinde, mein Sohn!" rief Steinhöfer stirnrunzelnd. „London ist kein Ort für Dich, Du meidest die Gesellschaft, zu der Du gehörst, und suchst den Abhut auf. Das sind die Früchte jener unseligen Erziehung, welche Du in den Händen eines Diebes und Brandstifters empfangen!"

„Kein Wort weiter, oder ich vergesse, welchen Namen Du führst," sprach Eginhard mit fester Stimme; „ich werde es nimmer dulden, daß der von Euch Gemißhandelte auch noch in meiner Gegenwart beschimpft wird. Hütet Euch, die Zeit wird kommen, wo das Gold Euch nicht mehr schützt und manchem Ehrenmanne die gleißnerische Maske abgerissen wird."

„Knabe! Du wagst es, so zu Deinem Vater zu reden?"

„Willst Du eine andere Sprache, dann muß ich Dich bitten, mein Gefühl zu schonen."

„Kindischer Thor, ich werde Dich noch einmal in andere Zucht geben müssen. Packe Deine Sachen ein und mache Dich bereit, noch an diesem Abend mit mir abzureisen."

„Das wäre ein tyrannischer Zwang, Vater! Laß mich hier, die Luft der Heimath taugt nicht für mich, wenigstens jetzt noch nicht. Ich will als Mann heimkehren."

„Du kennst nur noch den Willen Deines Vaters, merke Dir das, Knabe! Sprich, was hält Dich hier in London?"

zahl der zum Umwechseln überbrachten Coupons war an sich schon aufgefallen und der Verdacht, daß dieselben gestohlen seien, wurde dadurch noch mehr bestärkt, weil der Packträger einen gewissen Gustav Kurze aus München, der ihn am Hanauer Bahnhof erwarte, als den Eigenthümer bezeichnete. Man veranlaßte sofort die Verhaftung des letzteren, welcher sich dann als der Bezirkscommissärssohn Karl Kerscher aus München entpuppte. Es fanden sich bei ihm noch weitere 98 Coupons vor und derselbe war außerdem im Besitze von 4 bayerischen Eisenbahn-Obligationen im Werthe von 1300 fl. und einer Baarschaft von 150 fl. Der Angeklagte war früher beim Militär, trat dann in die Reserve und war vom 5. Juli 1869 bis zum 21. Juli 1870 bei Herrn Baron v. Hirsch dahier als Commis bedienstet. Bei Ausbruch des letzten Krieges wurde er wieder zu den Waffen gerufen, machte als Junker und Landwehrlieutenant den Feldzug gegen Frankreich mit, wurde aber am 14. Febr. h. Js. auf Grund ehrengerichtlichen Ausspruches von der Charge enthoben. Anstatt bei seinen Eltern Wohnung zu nehmen, miethete sich Kerscher bei dem Sackfabrikanten Umminger ein, weil er, wie er heute behauptete, die 21jährige Tochter desselben heirathen wollte. Der Angeklagte, welcher die Militärdenkzeichen von 1866 und 1870/71 trägt, stellt die Verübung des fraglichen Diebstahls entschieden in Abrede, und will die bei ihm vorgefundenen Coupons theils von Kaufmann Georg Kunze, theils von einem „Unbekannten" im Cafe Probst gekauft haben. Das Geld zum Ankauf der Papiere habe er sich im Felde erspart, dafür aber, daß er die Umwechslung gerade in Frankfurt vornehmen wollte, könne er keinen Grund angeben. Ferner wurde ermittelt, daß Kerscher am 6. Juni h. Js. durch den Dienstmann Georg Kapshammer in Nürnberg bei der dortigen Bank 201 Stück Ostbahnaktiencoupons umsetzen ließ. Der Angeklagte gibt zwar zu, daß er auf seiner Reise nach Frankfurt Nürnberg passirt habe, leugnet aber hartnäckig, daß er Coupons habe umwechseln lassen, obwohl er von Kapshammer auf das Bestimmteste erkannt wird. Das Hauptbelastungsmoment für die Anklage bilden übrigens die Briefe, welche Kerscher aus der Untersuchungshaft an seine Mutter und seine Geliebte geschrieben, die aber vom Gefängnißwärter aufgefangen und zu Gerichtshanden gebracht wurden. In denselben sind gleichsam Vorschriftsmaßregeln aufgeführt, wie die beiden Frauenspersonen bei der öffentlichen Verhandlung aussagen sollen und insbesondere ist dabei betont, daß, wenn der Packträger Kapshammer von Nürnberg auf seinen Aussagen stehen bleibt, er (Kerscher) wenig Aussicht auf Erfolg haben werde. Schließlich ersucht der Schreiber noch um eine Flasche Wein, die er am Morgen vor der Verhandlung trinken werde, erwartet aber unbedingt, daß seine Briefe nach deren Durchlesung verbrannt werden. Eine intime Freundin des Fräuleins Magd. Umminger, der angeblichen Braut des Angeklagten, gibt auf ihren Eid hin an, daß ihr dieselbe einmal im Vertrauen mitgetheilt, sie habe vor dem Ausmarsch ihres Bräutigams von diesem ein versiegeltes Paquet mit dem Auftrage erhalten, dasselbe nicht zu öffnen und auch Niemanden etwas davon zu sagen. Ferner constatirt die Zeugin, daß der Angeklagte seiner Braut von Frankreich aus 560 fl. Baargeld und eine silberne Kaffeekane überschickt und nach seiner Rückkehr werthvolle Kleider und Schmucksachen zum Geschenke gemacht und obendrein noch die ganze Heirathsausstattung angeschafft habe. Die Mutter des Angeklagten hat von dem gesetzlichen Rechte, sich der Zeugschaft zu entschlagen, Gebrauch gemacht. Unter solch gravirlichen Indicien war es dem Herrn Vertheidiger trotz seines glänzend durchgeführten Plaidoyers nicht gelungen, die Schuld seines Clienten in einem günstigeren Lichte darzustellen; die Herren Geschworenen bejahten nach ganz kurzer Berathung die Schuldfrage und der Gerichtshof erkannte, da nach den Umständen der That und den derselben zu Grunde liegenden Gesinnungen eine Festungsstrafe nicht geboten erschien, auf 6jährige Zuchthausstrafe.

Lokales.

Freising, 24. Okt. Aus Dachau erhalten wir die Nachricht, daß der k. Bezirksamtsassessor Herr J. E. Reiser zum k. Bezirksamtmann in Grafenau befördert worden ist.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 21. Okt. (Hopfenmarkt.) Gestern kamen einzelne Abschlüsse in guten Landhopfen zu fl. 110, 116, selbst 118, 120 vor; eine Partie Aischgründer wurde zu fl. 127 gekauft. Circa 50 Säcke Hallertauer fanden zu fl. 155 und 170 Nehmer. Heute hatten wir eine Zufuhr von ca. 150 Säcken und können Verkäufe zu folgenden Preisen verzeichnen: Gebirgshopfen zu fl. 127, Aischgründer Auswahl fl. 128, geringere fl. 118, Landhopfen fl. 108—115, Ausstich bis zu fl. 120—122. Gesammtumsatz circa 100 Säcke. 70er Waare war gefragt, Mittelhopfen wurden zu fl. 24 30, bessere zu fl. 40 gekauft. Die Stimmung ist sehr matt in Folge der sehr flauen Berichte aus Elsaß (Frcs. 180—220), aus Saaz (fl. 170). Auch aus Württemberg, Baden ꝛc. sind Anzeichen einer weiterschreitenden Reaktion vorhanden.

Amtliches für Freising

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister von Allershausen, Attaching, Gunzenhausen, Hohenkammer, Langenbach, Lauterbach, Mauern und Schlipps.

Die Conspecte der Neubauten und baulichen Aenderungen im III. Quartal 1871 betr.

Der Vorlage bezeichneten Betreffs wird binnen 24 Stunden zuverläßig entgegengesehen. — Am 23. Oktober 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Berichtigung. In der Ausschreibung des k. Gerichtsvollziehers Anton Rausch im gestrigen Tagblatte Ins. Nr. 1586 ist statt Unterweilbach zu lesen: **Unterwohbach.**

„Die Luft der Heimath," versetzte Eginhard bleich und kalt, „ich möchte vergessen, was ich dort nicht kann."

„Ich verstehe Dich nicht, hat sich die Luft vielleicht später für Dich gebessert?" fragte der Vater ironisch.

„Ich hoffe es, Vater! Dem mündigen Manne wirst Du es nicht versagen, Dir im Geschäfte thätig zur Seite zu stehen."

„Ah so, Du sehnst Dich danach, mein Associe zu werden?" fragte der Commerzienrath überrascht, „habe ich Dich recht verstanden, mein Sohn?"

„Der Name ist mir gleich, ich sehne mich darnach, einen geeigneten Wirkungskreis für meine Arbeitskraft zu besitzen, selbstständig auftreten und handeln zu können. Sieh, Vater, deßhalb wollte ich noch ein Jahr hier bleiben, London ist der rechte Ort, Erfahrungen, Menschenkenntniß zu sammeln, um diese später praktisch zu verwerthen. Mit 21 Jahre bin ich nach dem heimathlichen Rechte mündig, ich verlange dann nichts weiter, als im eigenen Geschäfte zu wirken, oder ein Kapital, hinreichend, mir ein besonderes zu gründen, vielleicht eine Filiale des Deinigen, mit vollständiger Selbstständigkeit; Du wirst mir das Eine oder Andere nicht versagen."

Originell wie immer, lächelte der Commerzienrath gezwungen, das alte Mißtrauen, von Wolff entzündet, loderte wieder empor; „ein Jahr also noch. — doch wozu, mein Sohn? — Wir können Deine Lehrjahre ja abkürzen, Dich mit 20 Jahren mündig erklären lassen. Hat ein Thronerbe bereits mit 18 Jahren so viel Erfahrung und Weisheit, ein ganzes Volk regieren zu können, warum solltest Du nicht mit zwanzig eine Fabrik beherrschen und leiten können. Hier, meine Hand, schlage ein, ich erkläre Dich sogleich bei unserer Heimkehr für mündig und ernenne Dich zu meinem Associe. Bist Du so mit mir zufrieden?"

„Ich bin's unter einer Bedingung, Vater!" versetzte Eginhard, ohne die dargebotene Hand zu berühren.

„Bedingungen also?" Nun, laß hören, mein Sohn!"

„Der Procurist Frank erhält sogleich seine Entlassung!"

Steinhöfer erbleichte und trat einen Schritt zurück.

„Warum das," fragte er unsicher, „Frank ist ein sehr fähiger Kopf ein zuverlässiger junger Mann, ich werde diese Bedingung nicht erfüllen können, mein Sohn!"

„Steht der einzige Sohn Dir nicht höher, als dieser Fremde, mein Vater?" rief Eginhard mit ungewöhnlicher Wärme.

„Gewiß, gewiß, wie kannst Du nur fragen, mein Sohn!" erwiderte der Vater ihm beide Hände entgegenstreckend, „o Eginhard, ich fühle mich so einsam; wie sehnte ich mich in diesen Jahren nach Dir; Du bist der Einzige auf Erden, der mir lieb und theuer ist!"

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter versteigert am

Mittwoch den 25. Oktober l. Jrs.,

Nachmittags 1 Uhr,

im Hause Nr. 41 (Dr. Meier Haus) außer dem Münchnerthore, gegen Baarzahlung:

17 alte Bauhölzer von 10–30' lang, 26 alte Bauhölzer von 4–7' lang, 6 eichne Säulen, 2 eichne Fäßl, 6 Kisten, 4 Leitern, 1 Heuraufe 2c. 2c.

Freising, den 22. Oktober 1871.

J. Nep. Datterer,
Commissionär.

(1591)

Empfehlung.

Zum herannahenden **Allerheiligen-Feste**, empfehle ich der sehr verehrten Einwohnerschaft Freisings und Umgebung, meine

Conditor-Lebkuchen & Seelenspitzen.

Bemühe mich dieselben, besonders bei frühzeitiger Bestellung in verschiedenen neuen Formen und Massen herzustellen.

Hochachtungsvollst

F. Xav. Bromberger,
Conditor- & Lebküchner.

(1592 3a)

Gasfabrik Freising.

Unsere geehrten Abnehmer werden höflichst ersucht, etwaige Bestellungen direkt an die Gasfabrik gelangen zu lassen, da anderortige Meldungen keine Berücksichtigung finden können.

Die Verwaltung.
Ehlert.

(1593)

Zur Nachricht

diene den Herren Brauereibesitzern und Privaten, daß ich alle

Mittwoch

die Eichung von Schankfäßern im hiesigen städtischen Brunnhause vornehme.

Freising, den 24. Februar 1871.

Joh. Nep. Datterer,
Verifikator.

Im Verlage von F. P. Datterer ist soeben erschienen:

Neuer

Freisinger Kalender auf das Schaltjahr 1872,

achtzehnter Jahrgang. Preis 9 kr.

Inhalt: Zeitkalender, eine Erzählung „der Eintagsfürst oder der verwunschene Prinz", Illustrationen.

(1575 2b) Eine trockene Wohnung mit 6 heizbaren Zimmern, Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen, kann auch gleich bezogen werden. Zu erfragen Hs.-Nr. 302 außer dem Ziegelthore.

(1588) Eine vollständige

Brennerei-Einrichtung

ist zu verkaufen. D. Ueb.

---

3 Kanarienvögel sind zu verkaufen. Thalhauserstraße Nr. 60.

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	P.Z Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z Nchm	C.Z Nchm	G.Z Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1.30	5, 5	7 —
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6.30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6,59	10,50

—	G.Z Mrg.	C.Z Mrg.	G.Z Vorm.	P.Z Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,14
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,38
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,59
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 2
Freising	6,50	8,41	11,40	5. 5	7,17	9,22
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,39
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9.52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9.30	1,23	6,17	8, 5	10,25

—	P.Z Mrg.	P.Z. Nchm.	G.Z Nchm	G.Z Abds.
München	4,20	12 —	3 —	7,20
Allach	4,39	12,20	3,30	7,42
Dachau	4,54	12,36	4 —	8,10
Röhrmoos	5,11	12,52	4,30	8,37
Petershausen	5,29	1, 9	5, 2	8,57
Reichertshaus.	5,44	1,23	5.27	9,13
Pfaffenhofen	5,58	1,37	5,55	9,30
Wolnzach	6,17	2 —	6,28	9.52
Reichertshofen	6,39	2,22	6,58	10,16
Ingolstadt	7 —	2,42	7,25	10,38

—	G.Z Mrgs	G.Z Mrgs.	P.Z. Mittgs	P.Z Nchm
Ingolstadt	4,15	7,40	11 —	5,45
Reichertshofen	4,39	8, 9	11,21	6, 7
Wolnzach	5, 3	8,40	11,43	6,30
Pfaffenhofen	5,28	9,14	12, 7	6,58
Reichertshauf.	5,42	9,29	12,17	7, 8
Petershausen	5,57	9,50	12,31	7,24
Röhrmoos	6,16	10,17	12,51	7,41
Dachau	6,36	10,52	1, 9	7,59
Allach	6,54	11,13	1,23	8,13
München	7,14	11,40	1,43	8,30

C.-Zug. München / Pfaffenhof. / Ingolstadt: Mrgs. 6,40, " 7,41, " 8,24; Mitt. 1,50, Nchm. 2,58, " 3,44; Abds. 6,40, " 7,41, " 8,24.

Visiten-Karten

fertigt schnellstens die

Buchdruckerei von F. P. Datterer

Freising.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 248. Donnerstag 26. Oktober. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 22. Okt. Der König hat den wegen Desertion vor dem Feinde zum Tode verurtheilten Unterlieutenant Frhrn. v. Waldenfels zu 15jähriger auf einer Festung zu erstehenden Zuchthausstrafe begnadigt.

— Die Friedenspräsenzstärke der bayer. Armee bezeichnet sich aus der nach der Zählung vom 3. Dez. 1867 festgestellten Bevölkerungszahl von 4,824,421 Seelen zu ein Procent auf 48,254 Mann und die jährliche Exigenz hiefür zu 225 Thaler = 393 fl. 45 kr. per Kopf, auf 18,996,075 fl. gegenüber dem Budgetsatz der 9. und 10 Finanzperiode mehr 4,038,251 fl. Dieser für das bayerische Heer erforderliche Betrag wird aus den gemeinschaftlichen Reichseinnahmen und Matrikular-Beiträgen an Bayern überwiesen und bildet daher für das bayerische Budget keine effektive weitere Ausgabe, sondern eine durchlaufende Post, indem der gleiche Betrag auch unter den Einnahmen des Budgets eingestellt ist.

— München. Obwohl von den Commandos der Truppenabtheilungen die Recherchen nach den im letzten Krieg vermißten bayerischen Soldaten eifrigst gepflogen werden, wurde doch bis jetzt ein Resultat nicht erzielt. Auch 15 bayerische Fuhrleute, welche der Armee Zufuhren brachten, werden sammt ihren Pferden und Wagen vermißt, ohne daß bis jetzt eine Spur von ihnen aufzufinden gewesen wäre. — Die Gesammtlänge aller bayerischen Staatsbahnen wird am Schlusse der X. Finanzperiode 539,4 Bahnstunden betragen. — Der Brutto-Ertrag der Tabaksteuer entzifferte sich für Bayern im Jahre 1870 auf 133,744 fl.

— Der Ertrag des Malzaufschlags war unter Einrechnung des Steuerbeischlags der Pfalz von jährlich 100,000 fl. in der IX. Finanzperiode veranschlagt mit einer Brutto-Einnahme von 9,351,150 fl., einer Verwaltungsausgabe von 501,150 fl. und einer Reineinnahme von 8,850,000 fl. Im J. 1870 hat derselbe indeß bei einer Brutto-Einnahme von 9,179,366 fl. und einer Verwaltungsausgabe von 505,001 fl. nur ein Rein-Erträgniß von 8,674,365 fl. geliefert und ist sohin gegen den Budgetanschlag um den Betrag von 175,635 fl. zurückgeblieben. Die durchschnittlichen Brutto Einnahmen aus den Jahren 1868, 1869 und 1870 entziffern die Summe von 9,161,220 fl., welche gegen den Budgetansatz der IX. Finanzperiode um 189,830 fl. zurücksteht. Die Wahrnehmungen über die Malzaufschlags-Erträgnisse des Jahres 1871 stellen jedoch eine mäßige Steigerung dieses Gefälles in wahrscheinliche Aussicht, und es ist deßhalb der Brutto Ertrag mit 9,303,507 fl. in das neue Budget eingestellt. Der Budgetansatz der IX. Finanzperiode war so hoch gegriffen, daß die Erreichung jenes Betrages für die nächsten Jahre ebensowenig, wie bisher, zu erwarten steht.

— Der Gendarme Bichel, welcher am 11 Okt. bei Arretirung eines höchst sicherheitsgefährlichen Burschen, des Johann Ponkratz, von diesem auf dem Marktplatze von Traunstein durch einen Stich in die Brust und einen Schuß in den Unterleib verletzt worden war, ist gestorben.

Preußen. Berlin, 24. Okt. Reichstag. Auf die Interpellation Richters, betreffend die Zurückhaltung von Reservisten erwidert der Kriegsminister: von 31,000 noch unter der Fahne zurückgehaltenen Reservisten würden 8130 Mann mit der Rückkehr der 11. und 24. Division entlassen werden; durch die Reduktion der in Frankreich zurückbleibenden Bataillone kämen weitere 4824 Mann zur Entlassung; nach Ablauf der Uebungszeit in Elsatz-Lothringen würden 2700 und durch Rekrutennachschub 5506 Mann, mithin im ganzen zwei Drittheile obiger Summe in Wegfall kommen. Bezüglich der Cavalerie sei aus technischen Gründen allerdings nöthig sogenannte Remontereiter einzubehalten, wovon einzelne bis Mitte nächsten Sommers bei den Regimentern bleiben müssen. Den einjährigen freiwilligen sei durch kaiserliche Entschließung jede mögliche Erleichterung gewährt. Hierauf wird die Wahl Loes (Düsseldorf) für ungültig, das Mandat Biedermannes als nicht erloschen erklärt. Das Post- und Posttaxgesetz wird in erster und zweiter Lesung genehmigt. Das Gesetz, betreffend die Zurückzahlung der 5proc. Anleihe von 21. Juli 1870

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

(Fortsetzung.)

„Das ist nicht gut, Vater! wende Dich der Menschheit zu und Du bist nicht mehr einsam. O, erfülle diese erste Bitte Deines Sohnes, entlasse Frank, er ist Dein böser Geist, wie ich so gern Dein guter Sohn werden möchte. Wir Beide, jener Frank und ich, können nicht mit einander verkehren, ohne eine schlimme Katastrophe herbeizuführen.“

„Hat er Dich beleidigt?“

„Ja, Vater! wenn auch nicht persönlich, wir können dieselbe Luft nicht mit einander athmen.“

„Es wäre das Beste, ganz gewiß,“ murmelte der Commerzienrath, einige Male rasch auf- und niedergehend, „er muß fort um jeden Preis. Schlage ein, mein Sohn, ich erfülle Deine Bedingung, — Frank wird entlassen.“

„Dann reise ich mit Dir, wann Du willst, Vater.“

Und Eginhard umarmte zum ersten Male nach langen Jahren den Vater mit kindlicher Herzlichkeit.

Der Commerzienrath war überglücklich, er betrieb die Abreise mit ungeduldiger Hast, und schon am nächsten Morgen lag die Nebelstadt an der Themse hinter ihnen.

13 Kapitel.

Zu gleicher Zeit, als der Commerzienrath Steinhöfer diesen wichtigen Act bei seinem Sohne vollzog, las der Notar Wolff in dem Anzeiger des Tageblatts folgende Annonce: „Kinderlose Eheleute wünschen ein Kind als ihr eigenes anzunehmen für die Einzahlung von 600 Thlr. und die Bedingung, alle Ansprüche daran vollständig aufzugeben.“

„Den guten Leuten kann geholfen werden, murmelte er mit einer wahrhaft diabolischen Miene und begab sich sogleich zu dem Procuristen Frank, welchem er diese Annonce mit einem bedeutungsvollen „Lesen Sie, Freund!“ zeigte.

„Ah, so, Sie denken dabei an unseren kleinen Findling,“ sprach dieser lachend.

„Natürlich, — das kleine Ding ist jetzt wohl beinahe 10 Jahre alt, — es fängt bald an, uns unbequem zu werden. Wie gerirt es sich denn eigentlich? —“

„Ganz brav, — ich glaube sogar, daß es die Vergangenheit total vergessen hat. Nun, streng genug wird die kleine Puppe gehalten, welche übrigens sehr schön zu werden verspricht.“

wird in zweiter Berathung angenommen. Nächste Sitzung morgen.

Hessen. Darmstadt, 24. Okt. 5¼ Uhr. Im Hoftheater ist Feuer ausgebrochen. Das ganze Gebäude steht bei starkem Ostwind in Flammen. — 6 Uhr. Das Feuer macht große Fortschritte. Das Theater ist verloren. Der Funkenregen fliegt westwärts über die Stadt. Das Zeughaus ist in Gefahr. — 6¼ Uhr. Die Garnison leerte das Zeughaus binnen einer Stunde. Die Gefahr für dasselbe scheint beseitigt. Das Theater ist bald ausgebrannt.

Elsaß und Deutsch-Lothringen. Der „Fränk. Kur." hat sich in Folge der widersprechenden Berichte die Soldaten-Excesse in Metz an einen deutschen Beamten bei Metz gewendet, um zur Klarlegung des Sachverhaltes eine wahrheitsgetreue Mittheilung zu erhalten. Diese Antwort beweist, daß der telegraphisch signalisirte Bericht an das bayerische Ministerium des Innern, welcher die Metzer Vorkommnisse als ganz unbedeutende Excesse Einzelner darstellt, unmöglich auf Richtigkeit beruhen kann. Der Gewährsmann des „Fränkischen Kur., ein zuverlässiger nationalgesinnter Mann," dessen Angaben vollen Glauben zu schenken man berechtigt sei, schreibt diesem Blatt unterm 18. Oktober: „Es liegen das 4. und 8. bayerische Regiment zu Metz. Zwischen Preußen und Bayern finden leider täglich Schlägereien statt, und zwar bis früh 2 und 3 Uhr, indem die Soldaten nach dem Zapfenstreich über die Palisaden ausgestiegen sind. Die bayerischen und preußischen Soldaten, sogar auch die Offiziere, können sich absolut nicht verständigen. Am Sonntag ungefähr um Mitternacht war eine große Schlägerei auf dem Ludwigsplatz zwischen preußischen und bayerischen Soldaten. Ein bayerischer Lieutenant vom 4. Regiment, welcher intervenirte, wurde, wie man glaubt durch eine preußische Waffe, stark am Kopfe verwundet; sein Säbel wurde in drei Stücke zerbrochen, den Korb behielt er noch in der Hand; ferner wurde ein bayerischer Soldat derart blessirt, daß er am Tode liegt. Die Folge ist, daß die bayerischen Regimenter von Metz, das eine am 23. Okt., das andere am 1. Nov. fortkommen, und zwar nach Sedan und Chalons.

Ausland.

Frankreich. Die Verzinsung der Staatsschuld Frankreichs wird in Zukunft allein jährlich 1000 Mill. Frcs. in Anspruch nehmen. In den Debats rechnet M. Chevalier es den Franzosen vor, wie sie zu dieser schrecklichen Summe gekommen, um sie von jeder Illusion zu befreien. Der letzte Krieg hat die Staatsschuld nicht verdoppelt, sondern verdreifacht. Beim Sturz des ersten Kaiserreichs waren jährlich 63 Mill. Frcs. Zinsen zu bezahlen, nach der Restauration 165 Mill., welchen das Julikönigthum 12, die Republik von 1848 aber 54 Mill. hinzufügte. Im Jahre 1852 mußte das Budget 231 Mill. für die Zinsen aufbringen. Das zweite Kaiserreich vermehrte sie bis zum Ausbruch des Krieges 1870 um 129 Mill., also im Ganzen 360 Mill. für Schuldenverzinsung. Die Kosten für den Krieg, die Zinsen für die neuen Anlehen von 5 Milliarden steigern die 360 Mill. Frcs. auf 723 Mill. Zählt man dazu die Zinsen für die 500 Millionen, welche die vom Feinde okkupirten Departements erhalten sollen, nämlich 34,700,000 Frcs., die ebenso hohen Zinsen für die zur Ersetzung des Kriegsmaterials nöthigen 500 Millionen, — ferner die Mehrausgaben für die den Deutschen noch schuldigen Milliarden, so entziffert sich der Betrag der Zinsen auf 956 Mill. Rechnet man dazu die Kautionen, die Leibrenten und die verschiedenen Schulden, die der Staat jährlich abtragen muß, wozu 45 Mill. jährlich nöthig sind, so ergeben sich 1000 Millionen Frcs.

Schweiz. Zürich, 20. Okt. Einem in Zürich lebenden Schweizer, der in Chicago sehr bedeutendes Grundeigenthum besitzt, ist während der Schreckenstage der Stadt ein Telegramm seines Intendanten daselbst zugekommen: das mit charakteristischer Kürze nur die Worte enthielt, „Neun Ihrer Häuser sind abgebrannt. Sollen wir sofort mit dem Wiederaufbau beginnen!"

— Bern, 16. Oktober. Das wichtigste Ereigniß der letzten Woche für die Schweiz nicht allein, sondern namentlich auch für Deutschland — ist die Abschließung des Vertrages zur Beschaffung der Geldmittel für den Bau der Gotthardbahn. Dadurch ist die letzte Schwierigkeit beseitigt, und der Bau kann nächstes Frühjahr in Angriff genommen werden.

Amerika. Die mit der neuesten amerikanischen Post in London eingetroffenen New-Yorker Journale enthalten über die furchtbare Feuersbrunst in Chicago ausführliche Berichte Das Holzpflaster fing Feuer und bildete eine 2 Meilen lange und eine Meile breite fortlaufende Feuermasse. Block um Block stürzte ein, die Flammen schossen höher und höher und verbreiteten sich weiter und weiter bis die Nordseite der Bakestreet vom Fluße bis zur See ein riesiger Flammenberg war. Einmal, so eingepfercht waren die Leute, erwartete man, daß Tausende umkommen müßten. Nun sah man den merkwürdigsten Anblick, der je in diesem oder in jenem Lande geboten worden ist. Wohl an 50 bis 75,000 Männer, Frauen und Kinder flüchteten durch jede zulässige Straße oder Gasse, südwärts und westwärts, Alle versuchend, ihr Hab und Gut und ihr Leben zu retten. Jedes verfügbare Fuhrwerk wurde zu enormen Preisen requirirt; die Straßen und Trottoire boten einen ungewöhnlichen Anblick — Tausende von Menschen und Pferde waren verworren durcheinander gemischt. Arme Leute aller Farben und Schattirungen — jeder Nationalität — aus Europa, China und Afrika, verrückt vor Aufregung, kämpften mit einander um fortzukommen. Hunderte wurden zertreten. Männer und Frauen waren mit Bündeln und Haushaltsgegenständen beladen, an die sich halb bekleidete und barfüßige, zarte Kinder klammerten, Alle einen Zufluchtsort suchend. Es ist fürchterlich an den Lebensverlust zu denken.

„Wäre sie zwanzig Jahre anstatt zehn, dann würde ich sie unter diesen Auspicien nicht für 600 Thaler verkaufen," lachte Wolff, „schöne Mädchen und noch dazu Waisenkinder, sind nicht gar zu häufig in der Welt. Zehn Jahre warte ich nicht, darum schaffe ich sie je eher je lieber vom Halse."

„Soll ich die Sache abmachen"? fragte Frank gleichgültig.

„Thun Sie es, lieber Frank! — Sie erfahren die Adresse dieser Menschenfreunde in der Expedition. — Nehmen Sie die Summe gleich mit. Es war doch eigentlich tollkühn das Kind hier in der Stadt unterzubringen. „Je tollkühner, desto weniger Gefahr der Entdeckung," meinte Frank, seinen Hut ergreifend, „ich gehe schon; appropos, hat der Commerzienrath schon geschrieben?"

„Nein, er hat nur versprochen, seine Abreise von London anzuzeigen. Haben Sie meinen Plan überlegt, Frank?"

Der Procurist setzte seinen Hut wieder hin und schüttelte wiederholt den Kopf.

„Das geht über Kinderraub und Diebstahl, mein theurer Doctor!" sagte er leise, „ja, wären die Beiden ganz allein in einem Curierzuge, — aber bedenken Sie, die Hunderte von Menschenleben, — nein, nein, dazu ist mein Gewissen denn doch nicht weit genug."

„Gewissen?" lachte Wolff verächtlich, „das ist zu albern, mein Lieber! Wir können in der Welt nur steigen auf Anderer Nacken, — nun gut, die Gelegenheit war niemals so günstig, alles mit einem Schlage zu gewinnen, das Testament sichert uns mit seinem Blanco die volle Erbschaft, sobald vier Augen sich auf ewig geschlossen."

„Zum ersten Male befindet sich mein Schwiegersohn auf der Reise mit dem Erben — wir werden ihre Heimkehr erfahren."

„Und wenn Eginhard sich weigert, wieder in die Heimath zurückzukehren?"

„Auf den Fall sind wir ebenfalls geborgen, dann kommt's zur Explosion, zur Enterbung."

„Was hilft uns das, wenn Steinhöfer senior auf der Heimreise verunglückt?"

„Ganz recht, erwarten wir also erst sein Schreiben und bringen Sie die Kleine aus dem Wege."

Frank ging. Er hatte die Summe in Banknoten empfangen und calculirte auf dem Wege nach der Expedition, welches Geschäft vortheilhafter für ihn sei.

„Ich will erst mal mit Clara's Pflegemutter sprechen, vielleicht thut sie's billiger."

(Fortsetzung folgt.)

Man vermuthet mit guter Ursache, daß 500 Menschen verbrannt sind. Außerhalb des abgebrannten Distrikts sieht die Stadt wie ein Lager aus, längs der Trottoire campiren 100,000 obdachlose Leute mit ihrem Mobiliar, falls sie irgend welches gerettet haben. Jeder Block ist überfüllt; Frauen und Kinder kochen ihre Mahlzeiten auf Fahrwegen. Die bitterste Noth herrscht vor und auf allen Gesichtern lagert Kummer und Niedergeschlagenheit. Ueber 54,000 Menschen sind brodlos und 10,000 Geschäftsleute haben ihr ganzes Hab und Gut verloren. Am Morgen des 10. wurde man des Feuers Herr. Um 3 Uhr kam der so inbrünstig herbeigewünschte Regen und half die Flammen löschen."

Kitzingen, 21. Okt. Der des Raubmordes bei Forchheim dringend verdächtige Schreinermeister Ehrengruber aus Nürnberg wurde gestern Mittags in Amsterdam zur Haft gebracht. Die Spur nach Amsterdam fand sich folgendermaßen: Ehrengruber hielt sich Anfangs dieses Monats dahier über eine Woche bei einem Photographen unter dem Vorgeben auf, die Kunst des Lichtbild-Porträtirens zu erlernen. Er trat als ein ganz feiner Mann auf, ging fleißig spazieren und schob noch am 4. Okt. in einer Wirthschaft dahier Kegel. Bei dieser Gelegenheit erfuhr er von dem gegen ihn erlassenen Steckbriefe und fand es gerathen, einige Tage nachher zu verschwinden Abermals wäre seine Spur verloren gewesen, wenn er nicht nach Umfluß einiger Tage von Amsterdam aus bei einem hiesigen Bierbrauer Kitzinger Bier bestellt und dabei Aufenthalt und Wohnung genannt hätte. Diese Bestellung wurde den Behörden mitgetheilt, die denn auch hierauf seine Verhaftung sofort veranlaßten. So hat die Liebe zum Kitzinger Bier den berüchtigten Mörder den Händen der Gerechtigkeit überliefert.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Auf dem **Münchener** Viehmarkt wurden vom 14. Okt. bis 21. Okt. 194 Ochsen, 458 Kühe, 64 Stiere, 54 Rinder, 1571 Kälber, 343 Schafe und 548 Schweine, im Ganzen 3432 Stück verkauft.

Nürnberg, 24. Okt. Der heutige Hopfenmarkt empfing wieder eine unerwartet große Zufuhr, welche bis Mittag ca 500 Ballen betrug. Die meisten der Abschlüsse lauteten in guten Sorten zu 118—125 fl., Sekunda 112—116 fl., für Ausstich wurden 128—130 fl. verlangt. In feinen Sorten wurde bis Mittag kein Kauf bekannt, während mehrere Partien 70er zu den seitherigen Preisen genommen wurden. Markthopfen, Prima 120—130 fl., Sekunda 108—118 fl, Spalter Land, Mittellage 170—175 fl., leichte Lage 140—160 fl, gute Gebirgshopfen 136—145 fl., Hallertauer, Prima 166—170, Sekunda 150—160 fl., Elsässer, Prima 135—140 fl., Sekunda 120—130 fl., Württemberger 140—145 fl.

Oeffentliche Sitzung des königl. Bezirksgerichts Freising vom 12. Okt. 1871.

1. Der Bauerssohn Joseph Englmaier von Arnetsried übergab am 20. Juli l. Js. im Sonnenwirthshause dahier dem Dienstknecht Georg Kurz von Weißenstein ein Paquet, Stiefel und sonstige Effekten im Werthe zu 12 fl. enthaltend, zur Ablieferung an die Post, damit dasselbe nach Regen geschickt werden sollte, woselbst es Englmaier auf der Post abholen wollte. Nachdem Georg Kurz, da weder er noch Englmaier schreiben können, durch einen Packträger an einem besonderen Tische die Adresse hatte schreiben lassen, entfernte er sich mit dem Paquet. Als Englmaier einige Tage darauf das Paquet auf der Post in Regen in Empfang nehmen wollte, wurde ihm bedeutet, daß ein solches nicht angekommen sei. Aus den Angaben des Zeugen Georg Kurz, Onkel des Georg Kurz, geht hervor, daß das Paquet unter der Adresse: „an Kurz in Regen" in das Haus der Mutter des Letztern gelangte und geöffnet wurde und daß derselbe die Stiefel des Englmaier benutzt habe. Die Effekten sollen sodann nach der Behauptung des Georg Kurz einem Manne, der es im Namen der Englmaier abverlangt habe, übergeben worden sein, letzterer gelangte jedoch nicht mehr in den Besitz desselben Georg Kurz, wegen Vergehens der Unterschlagung bereits bestraft, wurde wegen dieses Vergehens der Unterschlagung in eine 3monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

2. Joseph Euringer, Müllerssohn von Münchsmünster, nicht erschienen, ist überführt 1) am 24 Juni vor. Js. die Gütlerstochter Johanna Finsterer von dort, mit welcher er früher ein Verhältniß hatte, und welche er nach Abbruch desselben an dem fraglichen Tage von ihrem neuen Liebhaber sich verabschieden gesehen hatte, mit der Aeußerung „Eine muß hin sein, die Alte oder die Junge" an ihre Wohnung verfolgt und nachdem sie und ihre Mutter sich dort eingeschlossen hatten, die verriegelte Stallthüre gewaltsam erbrochen zu haben, in den Stall eingedrungen zu sein und sodann versucht zu haben, die vom Stalle in das Wohnhaus führende versperrte Thüre aufzubrechen, welcher Versuch jedoch mißlang; 2) am 26. Juni vor. Js. Abends, als er die Johanna Finsterer aus dem Bräuhause in Münchsmünster Bier holen sah, aus der Gaststube herausgetreten zu sein und auf dieselbe gepaßt zu haben, nachdem sich Johanna Finsterer noch rechtzeitig einem Zusammentreffen mit ihm entzogen hatte, im zornigen und aufgeregten Zustande der Kellnerin Walburga Westermaier ein scharfgeschliffenes Messer mit der Aeußerung, daß er mit diesem Messer die Johanna Finsterer noch ersteche, gezeigt zu haben. Nachdem Joseph Euringer bei dem ersten Vorfalle nach der gemachten Aeußerung und bei der aus Eifersucht hervorgegangenen Aufregung offenbar eine Mißhandlung der Frauen, oder einer derselben beabsichtigte, war ein Vergehen anzunehmen, während der zweite Vorfall sich als Uebertretung darstellt. Mit Rücksicht auf den getrübten Leumund wurde Euringer wegen Vergehens der Hausfriedensstörung und der gefährlichen Androhung in eine zweimonatliche Gefängnißstrafe verurtheilt

3. Es ist nachgewiesen und allgemein bekannt, daß seit Jahren zwischen den Stießberger'schen Gärtnerseheleuten von hier häuslicher Unfriede und fortwährende ernste Zerwürfnisse herrschen und daß die allgemeine Stimme die Ehefrau als diejenige bezeichne, welche den größten Theil der Schuld hieran trägt, während Stießberger als ein arbeitsamer Mann gilt. Stephan Stießberger hatte sich nun hinreißen lassen, seine Ehefrau, als sie eben ihr kleines Kind auf dem Arme hatte, zu Boden zu stoßen und zu schlagen, weßhalb derselbe wegen Mißhandlung durch Urtheil des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising in eine Arreststrafe verurtheilt wurde. Auf dessen Berufung wurde festgestellt, daß diese Mißhandlung eine grobe Uebertretung des eheherrlichen Züchtigungsrechtes in sich begreift, jedoch wurde in Anbetracht der Verhältnisse anstatt der Arreststrafe eine Geldbuße von 5 fl. ausgesprochen.

4. Durch Urtheil des k. Landgerichtes Erding vom 18. Aug. l. Js. wurde auf Klage des Schäfflers Thomas Zehetner von Langengeisling gegen die Dienstmagd Anna Hirsch von dort wegen Ehrenkränkung angenommen, daß gegenseitige Ehrenkränkungen vorgefallen seien und diese als gegenseitig aufgehoben erklärt. Hiegegen ergriff der Kläger die Berufung, welche jedoch verworfen wurde.

5. Nach Artikel 42 des Gesetzes vom 16. April 1868 über Heimat, Verehelichung und Aufenthalt finden auf Geistliche und andere zur Vornahme einer Trauung berechtigte Personen in den Landestheilen diesseits des Rheins, wenn sie eine Trauung vornehmen, ehe das im Art. 33 oder Art. 38 Absatz II. vorgeschriebene Zeugniß beigebracht ist, die Bestimmungen der Artikel 390 und 392 des Strafgesetzbuches. Nach dem Ergebnisse der Verhandlung und insbesondere dem Geständnisse des k. Stadtpfarrers Simon Plank von hier steht fest, daß er am 22. Mai l. J. den Taglöhner Michael Bachmaier, nunmehr in Karlsberg in der Pfalz, und zwar in Mintraching beheimathet, und die Margaretha Albert von Karlsberg getraut hat, ohne daß das vorgeschriebene Zeugniß der Distriktsverwaltungsbehörde, daß gegen die beabsichtigte Eheschließung kein gesetzlich begründetes Hinderniß bestehe beigebracht war. Für eine Vorsätzlichkeit konnte keine Ueberzeugung gewonnen werden und deßhalb wegen Vergehens der Verletzung der Vorschriften über Schließung der Ehen eine Geldstrafe von 10 fl. ausgesprochen.

6. Martin Dill, Dienstknecht von Massenhausen, schlug am 12. Aug. h. Js. die Anna Bachmaier nach vorgängigem Wortwechsel vorsätzlich und rechtswidrig mit der Faust in das Gesicht, so daß ihr das Blut aus der Nase floß. Martin Dill ist rückfällig und wurde derselbe wegen Vergehens der Mißhandlung in eine 14tägige Gefängnißstrafe verurtheilt.

7. Die Berufung des Johann Gotter von Pirka gegen das Urtheil des k. Landgerichts Erding vom 18. Aug. l. Js., wonach er wegen Verübung groben Unfugs und Eigenthumsbeschädigung bestraft wurde. wurde verworfen.

8. Die Berufungen des Nikolaus Ziegler von Kirchdorf und Xaver Maier gegen das Urtheil des k. Landgerichtes Moosburg, wodurch dieselben wegen Ehrenkränkung bestraft wurden, wurden verworfen, der Berufung des Joseph Maier aber insoferne stattgegeben, daß die Strafe desselben auf 3 Tage herabgesetzt wurde.

Vom 13. Oktober 1871.

1. Magdalena Hauck, 20 Jahre alt, Dienstmagd von Neustift, wurde wegen Vergehens der Verletzung der Sittlichkeit und einer Uebertretung gewerbsmäßiger Unzucht in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt.

2. Vinzenz Vitzthum, 19 Jahre alt, Dienstknecht von Ilmmünster, entwendete am 23. Juli l. Js. dem Bauer Michael Hagen von Oberwohlbach und dessen Dienstknecht Sebastian Gruber Gegenstände im Werthe von 16 fl. 30 kr., am 3. Juli l. Js. dem Sägknecht Emeran Linner Kleidungsstücke, werth 9 fl., am 19. August l. Js. dem Franz Reiter, Dienstknecht von Köglhof, Kleider werth 5 fl. 45 kr., am 17. Aug. l. Js. dem Hirtbuben Joseph Merkl Kleider im Werth von 17 fl. 36 kr., ferner verbrauchte er am 7. Sept. l. Js einem vom Stadtziegler Walter von Pfaffenhofen zur Ablieferung an den Pfarrer von Pörnbach übergebenen Betrag von 36 kr., endlich verdingte er sich am 15 August l. Js. dem Bürgermeister Kiermaier von Scheyern als Knecht und erhielt 30 kr. Darangeld, ohne jedoch den Dienst anzutreten. Vinzenz Vitzthum, bereits rückfällig, wurde wegen 4 Vergehen des Diebstahls, eines Vergehens der Unterschlagung und einer Uebertretung des Betruges in eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr 6 Monat verurtheilt.

3. Bartholomä Bergmaier, Wirth von Bruckberg, und dessen Sohn Bartlmä wurden durch Urtheil des k. Landgerichts Moosburg vom 14. Sept. l. Js. von der Anschuldigung der Uebertretung der Schlägerei freigesprochen und die hiegegen von dem Staatsanwaltsvertreter eingelegte Berufung verworfen, weil sich die angebliche Schlägerei lediglich als eine Abwehr gegen die überhandnehmenden Exzesse des Max Rieder im Wirthslokal und eine allenfallsige Wiederholung derselben dargestellt hat und sonach die Rechtswidrigkeit der That mangelt.

Privat-Anzeigen.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 25. October 1871.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr	fl.	kr.
Waizen . .	—	388	388	383	5	27	30	26	38	25	42	—	—	—	2
Korn . . .	—	128	128	128	—	17	22	16	29	15	50	—	16	—	-
Gerste . .	—	205	205	202	3	15	11	14	38	13	59	—	—	—	3
Haber . .	—	334	334	324	10	9	41	9	—	8	15	—	—	—	31
Reps . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	P.Z. Mrgs	E.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z Nchm	E.Z Nchm	G.Z Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1.30	5,15	7 —
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6.30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6.59	10,50

—	G.Z Mrg.	E.Z Mrg.	G.Z Vorm.	P.Z Nchm	E.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,14
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,38
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,59
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 2
Freising	6,50	8,41	11,40	5. 5	7,17	9,22
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,39
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9.52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9 30	1,23	6,17	8, 5	10,25

—	P.Z Mrg.	P.Z. Nchm.	G.Z Nchm	G.Z Abds.
München	4,20	12 —	3 —	7,20
Allach	4,39	12,20	3,30	7,42
Dachau	4,54	12,36	4 —	8,10
Röhrmoos	5,11	12,52	4,30	8,37
Petershausen	5,29	1, 9	5, 2	8,57
Reichertshaus.	5,44	1,23	5,27	9,13
Pfaffenhofen	5,58	1,37	5,55	9,30
Wolnzach	6,17	2 —	6,28	9,52
Reichertshofen	6,39	2,22	6,58	10,16
Ingolstadt	7 —	2,42	7,25	10,38

—	G.Z Mrgs	G.Z Mrgs.	P.Z. Mittgs	P.Z Nchm
Ingolstadt	4,15	7,40	11 —	5,45
Reichertshofen	4,39	8, 9	11,21	6, 7
Wolnzach	5, 3	8,40	11,43	6,30
Pfaffenhofen	5,28	9,14	12, 7	6,58
Reichertshaus.	5,42	9,29	12,17	7, 8
Petershausen	5,57	9,50	12,31	7,24
Röhrmoos	6,16	10,17	12,51	7,41
Dachau	6,36	10,52	1, 9	7,59
Allach	6,54	11,13	1,23	8,13
München	7,14	11,40	1,43	8,30

D.-Zug. München Mrgs. 6,40 Mitt. 1,50 Abds. 6,40
Pfaffenhof. " 7,41 Nchm. 2,58 " 7,41
Ingolstadt " 8,24 " 3,44 " 8,24

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 249. Freitag 27. Oktober. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 24. Okt. Durch die heute vorgenommene Verloosung der 5proz. Anlehen von 1870 wurden vom Militäranlehen weitere 1,522,000 fl. und vom Eisenbahnanlehen weitere 4,120,000 fl. zur sofortigen Heimzahlung bestimmt. Es wurden folgende Endnummern gezogen: Vom Militär-Anlehen: 80, 47, 51, 07, 36, 08, 54, 48, 98, 02. Vom Eisenbahn-Anlehen: 91, 95, 50, 61, 54, 05, 53, 89, 64, 19. Alle Obligationen, deren Katasternummern mit einer der gezogenen Nummern enden, sind zur Heimzahlung bestimmt.

Preußen. Köln, 24. Okt. In Hannover lief auf dem Bahnhofe in der Nacht zum 23. d. in Folge falscher Weichenstellung ein Güterzug auf leerstehende Wagen und zertrümmerte vier derselben. Auf der Strecke Oberhausen-Emmerich gerieth gestern Nachmittag ein Güterzug aus den Schienen und machte längere Zeit die Bahn unpassirbar.

Mainz, 24. Okt. Ueber einen Waffendiebstahl mysteriöser Natur berichtet der „Anz.“ folgendermassen: „In Castel hielten sich längere Zeit im Geheimen zwei französische Offiziere auf und sollen dieselben zur Entwendung von dorten aufgespeicherten Chassepots Veranlassung gegeben haben. Wie wir hören, hätte man am Samstag vier Kisten, die mit solchen Gewehren verpackt waren, in dem Augenblick angehalten, als sie aufs Dampfboot gebracht werden sollten. Es sind in Folge dessen Verhaftungen vorgenommen worden; die Thäter aber sind flüchtig. Die Zahl der entwendeten Chassepots wird auf mehrere Tausend geschätzt.“

Hessen. Darmstadt, 25. Okt. Das Theater ist vollständig, bis auf die Wände und die steinerne Treppe, zerstört. Die berühmten Dekorationen Schwedlers sind zum größten Theil verbrannt; die Instrumente und die Partituren wurden gerettet. Das Feuer soll beim Anzünden der Gasflammen auf dem Schnürboden entstanden sein. Der Lichtanzünder wird vermißt; er ist wahrscheinlich verbrannt.

Ausland.

Frankreich. Paris, 23. Oktober. Das Journal offiziell verzeichnet, daß vom 16. — 20. Oktober abermals 89 Kommunisten verurtheilt worden sind. Innerhalb derselben fünf Tage erfolgten 526 Freilassungen, so daß deren Gesammtziffer nunmehr 9444 beträgt. Der Moniteur Universel schreibt: „Angesichts der gegenwärtigen Geldkrise haben die nachstehenden Ziffern einiges Interesse. Die deutsche Regierung hat von Paris direkt 109 Millionen in Gold erhalten; von London, auf welchen Platz ihr Tratten im Betrage von 722,350,000 Frcs. überwiesen worden waren, bezog sie nahezu 500 Millionen in Gold. Deutschland hat mithin mehr denn 600 Millionen Frcs. Gold in seinem Besitze, welche dem Verkehr zurückgegeben werden, sobald das neue Münzsystem votirt ist, welches Herr von Bismarck dem Votum des Reichstages unterbreitet hat.“ — Der Constitutionnel versichert, daß der Finanzminister aufgehört habe, Tratten auf's Ausland zu kaufen, da er bereits über die nöthigen Mittel gebiete, um seiner Zeit die vierte halbe Milliarde der Kriegsentschädigung regelmäßig zu bezahlen.

Oesterreich. Innsbruck, 22. Oktober. Die Innsbrucker Volks- und Schützenzeitung schreibt über das Brand-Unglück, welches am vergangenen Freitag die Stadt Hall betroffen hat, Folgendes: Im sogenannten Schlüsseldreherhause, welches mit der Vorderseite in die Schmiedgasse, mit der Rückseite gegen eine Flanke der Salvatorkirche schaut, brach gegen 9 Uhr Vormittags auf dem Dachboden Feuer aus, welches bald das ganze Dach in Flammen setzte, dann das anstoßende Rädermacherhaus und fast zu gleicher Zeit das Dach der Salvatorkirche sammt dem Thurme ergriff und zerstörte. Den trefflichen Löschanstalten der Stadt Hall, sowie den aus Innsbruck, Schwaz und der Umgebung von Hall herbeigeeilten Spritzen, 24 an der Zahl, endlich der gänzlichen Windstille war es zu verdanken, daß das Feuer nicht weiter um sich griff und um die Mittagsstunde die ärgste Gefahr beseitigt war. Ein Student der 3. Gymnastalklasse in Hall wurde durch einen umstürzenden Baumstamm am Haupte erheblich verletzt. Die alte Salvatorkirche ward bis auf das Presbyterium fast gänzlich zerstört, von den Paramenten konnten nur sehr wenige gerettet werden; das anstoßende Beneficiatenhaus ist zum großen Theil eingestürzt.

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

(Fortsetzung.)

Er eilte rasch vor's Thor, einem kleinen Hause zu. Parterrewohnung hatte ein alter Musiker inne, während oben im Erker eine Wittwe wohnte, welche sich von Weißnähen ernährte und noch sonstige zweideutige Geschäfte betrieb, heimliche Commissionen, von welchen die Welt niemals etwas erfuhr. Bei dieser Frau finden wir das unglückliche Kind des Ermordeten wieder, Clara Steinhöfer, welche von Frank in jener Unglücksnacht, als die Mutter verhaftet wurde, geraubt worden war.

Frank hatte Recht, wenn er das Mädchen für eine künftige Schönheit erklärte, sie war schon jetzt ein seltsam schönes Kind, von durchsichtiger Bläße, goldigem Haar und ernsten blauen Augen, welche keine kindliche Heiterkeit mehr kannten.

Das arme Kind mußte Tag für Tag außer der Schule seine bestimmte Näharbeit fertig liefern, sonst bekam sie kein Abendbrod. Erholungsstunden kannte sie nicht, nur wenn Frau Vogel ihre oft stundenlangen Ausgänge besorgte, schlich die Kleine mit ihrer Arbeit hinunter zu dem alten Musiklehrer und horchte den zauberischen Tönen, welche er der Geige oder dem Clavier entlockte.

Der alte Heidenreich war ein Sonderling, wie es Beethoven gewesen, — er schien die Menschen fast zu hassen und besaß nur wenig talentvolle Schüler.

Zu der kleinen Clara schien er eine absonderliche Neigung gefaßt zu haben. Das Kind hatte im Anfang Tag und Nacht geweint und zur Mutter verlangt, worüber der alte Musiker großen Verdruß an den Tag gelegt. Endlich sah er die Kleine, sie schaute ihn so traurig an, daß er sie mit in seine Stube nahm und ausforschte; war ihm Frau Vogel doch als zweideutig bekannt.

Was das geistig aufgeweckte fünfjährige Kind ihm mittheilen konnte, war wenig genug, doch kannte es seinen Namen, obgleich es für dessen Nennung schon bestraft worden war — hieß es doch von nun an „Clara Vogel.“

Heidenreich notirte sich die Erinnerungen und den Namen der Kleinen, um ihr dieses vielleicht, wenn sie erwachsen, mit in die Welt geben zu können. Ihre Erinnerungen erblaßten von Jahr zu Jahr, sie hatte nach 5 Jahren den Namen ihres Vaters vergessen, doch noch die lebendige Erinnerung einer anderen schönen und milden Mutter, welche sie so sehr geliebt — auch ein Bruder schwebte ihr vor, nur hatte sie, so viel sie sich auch abmühte, keine Erinnerung von seiner Persönlichkeit.

Heidenreich hütete sich, ihr den Namen in's Gedächtniß zurückzurufen, um ihr die harte Behandlung zu ersparen; doch hatte er bald ihre Talente erkannt, von denen besonders die für Musik und Zeichnen hervorragten.

Rußland. Aus **Kronstadt** meldet der „Kronst. Bote": „Am 11. Okt. wurden im Fort Konstantin im Beisein des General-Adjutanten Fürsten Massalski, Chef des Artillerie-Bezirks, aus zwei Kruppschen 11zölligen Geschützen zwei Probirschüsse gethan. Der erste Schuß mit eine Ladung von 70 Pfund aus dem einen Geschütz gelang vollkommen; der zweite Schuß dagegen aus dem andern Geschütz mit einer Ladung von 100 Pfund hatte höchst unerwartete Folgen. Das Geschütz zersprang und zwar in seinem zwischen der Mündung und dem ersten Umfassungsringe gelegenen Theile. Ein Stück von etwa 70 Pud Schwere fiel ins Meer; ein Theil der Splitter fiel hinter der Schießscharte nieder, und nur ein ganz kleiner Theil der letzteren kam in die Batterie selbst. Im Moment des Schusses war die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf den Lauf des Geschosses gerichtet und nachdem sich der Pulverdampf in der Batterie verzogen hatte, wurden alle mit Schrecken gewahr, daß das Geschütz geplatzt war und sechs Menschen (ein Offizier und fünf von der Bedienungsmannschaft) auf der Erde lagen. Glücklicherweise zeigte sich bald, daß Niemand von ihnen getödtet war. Die zu Boden geworfenen Leute standen von selbst wieder auf, da sie durch umhergeschleuderte Splitter nur unbedeutende Wunden empfangen hatten; einzelnen war das Gesicht verbrannt. Dem commandirenden Officier, der stark betäubt war, war auch die Kopfbedeckung abgerissen und fortgeschleudert worden. Wäre das Geschütz unglücklicherweise in seinem hintern Theile gesprungen, so wäre sicher keiner der Anwesenden mit dem Leben davongekommen."

Schwurgerichts-Sitzung.

Am 24. Oktober.

Angeklagt: Joh. Feistl, 19 J. a., led. Pferdemetzgerssohn von Marlried, Ger. Weilheim, wegen Körperverletzung. In der Nacht zum 13. März h. J. ungefähr um 12 Uhr herum, versetzte der Angeklagte in der Nähe seines elterlichen Hauses dem Taglöhner Ludwig Kirner von Marlried mit einer eisernen Schaufel einen so gewaltigen Hieb über den Kopf, daß 2 Tage darauf der Tod erfolgte. — Am Abende des 12. März war Feistl im Wirthshause zu Oberhausen, wo sich später auch Kirner mit dem Taglöhner Jos. Eder und dem Holzarbeiter Andreas Herrmann von Marlried eingefunden hatte. Die beiden ersteren, welche schon wegen eines früheren Vorfalles sich gegenseitig Feind waren, bekamen alsbald Streit und beim Fortgehen soll Kirner dem Angeklagten einen Stein auf die Brust geworfen haben, was dieser jedoch gleichgültig hinzunehmen schien und sich dann entfernte. Als aber Kirner mit seinen beiden Begleitern in die Nähe des Feistl'schen Hauses gekommen war, stürzte der Angeklagte auf die ruhig des Weges gehenden Bursche und brachte dem Kirner die erwähnte tödtliche Verletzung bei. Joh. Feistl, dessen Leumund ziemlich getrübt ist, stellt die That, zu welcher er hingerissen worden sein will, nicht in Abrede. Er behauptet, die Bursche haben mit Latten an Fenster und Thüre geschlagen und als er, um solchen Unfug abzustellen, deßhalb vor das Haus getreten, sei Kirner sogleich mit einer Stange auf ihn losgestürzt: zu seiner eigenen Vertheidigung habe er mit einer Schaufel zugeschlagen. Die Geschwornen nahmen bei Bejahung der Schuldfrage auch an, der Angeklagte sei ohne schuldhafte Veranlassung gereizt und dadurch zur That hingerissen worden. Demgemäß erkannte der Gerichtshof auf 4jährige Gefängnißstrafe.

Ansbach, 24. Okt. Noch in keiner Schwurgerichtssession unseres mittelfränkischen Kreises sind so viele schwere Verbrechen und namentlich so viele Delikte gegen Leib und Leben zur Verhandlung gekommen. Nicht weniger als 10 solcher Delikte, darunter 1 Mord, 3 Versuche zum Mord, 2 Verbrechen des Todtschlages, 1 Versuch zu diesem Reate und 3 Körperverletzungen stehen auf der Rolle. Heute sitzen die Geschwornen über einen Fall zu Gericht, wie er nur selten vorkommen mag. Das Faktum ist folgendes. Ein Wilderer wird über dem Ausweiden einer Rehgeis im Walde von dem gräflich Pappenheim'schen Förster Funck von Rothenstein ertappt. Es entsteht ein Ringen zwischen dem Wilderer und dem Förster. Der Wilderer vermag aber über den Förster nicht Herr zu werden. Da ruft er seinem hinter einem Busche lauernden Kameraden zu: „Komm' nur gleich heraus und schieß' ihn todt!" Der Kamerad leistet dem Zurufe auch Folge; in einer Entfernung von 3 Schritten schlägt er sein einläufiges Abschraubgewehr auf den Förster an. Während der Bursche das Gewehr so im Anschlage hatte, rief der Förster ihm zu: „Schäferle (der Betreffende ist nämlich ein Schäferssohn), ergebt Euch, legt das Gewehr ab, ich kenne Euch." Da stutzte der Bursche einen Augenblick. Als ihm aber sein Kamerad wieder zurief: „Schieß ihn nur todt!", drückte er ab. Das Zündhütchen explodirte, der Schuß aber versagte. Der Förster der beständig von dem ersterwähnten Wilderer gepackt gehalten wurde, machte nun, zumal sein Angreifer den Kameraden wiederholt aufforderte, herzugehen und zu schießen, alle Anstrengung seinen Gegner in schußgerechte Richtung zu bekommen, und ihn durch einen Schuß unschädlich zu machen. Als er glaubte, Dieß erreicht zu haben, drückte er los. Der Schuß ging indeß fehl. Der Förster wollte nun auch aus dem zweiten Laufe einen Schuß abgeben, aber wie der Unstern wollte — der Schuß versagte. Da legte nun der Wilderer wieder, nachdem er ein frisches Zündhütchen angesetzt hatte auf den Förster an, hielt ihm auf 2 Schritte Entfernung das Gewehr gegen die Brust und drückte ab — zum Glücke versagte auch diesmal der Schuß. Nun rief der Wilderer, der den Förster fortwährend gepackt hielt, seinem Kameraden zu: „Schlag ihn todt." Der Kamerad leistete dieser Aufforderung Folge, ging auf den Förster mit aufgehobenem Gewehre los und schlug ihn damit aus vollen Kräften über den Kopf. Beim dritten Schlage stürzte derselbe bewußtlos zu Boden. Die beiden

---

Er wurde ihr Lehrer in beiden Künsten und freute sich der eminenten Fortschritte seiner Schülerin. Der alte Musiker besaß eine bedeutende Bildung, welche er mit der höchsten Liebe auf dieses Kind übertrug, und so sehen wir in der zehnjährigen Clara schon die werdende Künstlerin, welche Großes für die Zukunft verspricht. Sie war so klug, ihrer Pflegemutter den Schatz des Wissens, den sie nach und nach in sich aufnahm, zu verbergen, weil sie wohl einsah, daß Frau Vogel nichts weiter aus ihr erziehen wollte, als eine Nähterin.

So war Clara, als Frank, welcher zuweilen gekommen war, um das Kostgeld für sie zu zahlen, an diesem Tage erschien, mit dem Vorsatze, sie zu verkaufen.

Er hatte eine lange, heimliche Unterredung mit Frau Vogel, welcher er schließlich 300 Thaler eingehändigt, wofür sie ihm eine Schrift, welche er in ihrer Gegenwart niederschrieb, mit ihrem Namen unterzeichnen mußte.

„Sie haben jetzt freie Hand, Madame!" sagte er beim Abschiede; das Kind gehört Ihnen. Am liebsten wäre es mir, wenn Sie es anderswo unterbringen könnten; vielleicht eignet es sich für eine Seiltänzerbande, es hat Aussicht hübsch zu werden; Sie können gut dabei verdienen."

Frau Vogel lachte vergnügt und meinte; „Da kann sie noch den dritten Namen bekommen, vielleicht Renz, dann wird sie am Ende noch berühmt."

„Clara Renz, das klingt famos; na, sorgen Sie nur für's Fortkommen, Sie haben, wie gesagt, gänzlich freie Hand!"

Mit diesen Worten ging Frank fort und streifte auf der Treppe fast die kleine Clara, welche sich voll Todesangst in einen Winkel drükte, um nicht von dem Schrecklichen gesehen zu werden. Sie kam aus der Schule und hatte die letzte Unterhaltung Wort für Wort mit angehört. Daß von ihr die Rede war, leuchtete ihr ein; sie schlich deßhalb, als Frank das Haus verlassen, die Treppe hinab und kam etwas später hinauf, um keinen Verdacht zu erregen.

Frau Vogel rüstete sich zum Ausgehen, sie schmählte nicht, wie gewöhnlich, über Clara's Trägheit, sondern war freundlich, ja sogar lustig, indem sie ihrem Goldpüppchen eine baldige kleine Reise auf der Eisenbahn versprach.

(Fortsetzung folgt.)

Nachstehendes Inserat ist im „Lippe'schen Regierungs- und Anzeigeblatt" veröffentlicht worden: „Der Unterzeichnete sieht sich veranlaßt, davor zu warnen, Sr. Durchl. dem Prinzen Alexander zur Lippe etwas zu borgen, indem die Zahlung, wenn überhaupt, doch jedenfalls erst nach Ablauf einer Reihe von Jahren erfolgen würde. Detmold, 14. Okt. 1871. Pustkuchen, Curator Sr. Durchlaucht des Prinzen Alexander zur Lippe."

Wilderer mochten nun glauben, der Förster sei todt, und entfernten sich. Allein nach einer halben Stunde kam derselbe wieder zu sich, wobei ihm das Blut vom Kopfe über das Gesicht herabrieselte. Es zeigte sich, daß die durch die Schläge erhaltenen Wunden nicht bedeutend waren und nur eine fünftägige Arbeitsunfähigkeit des Försters zur Folge hatten. Die Betäubung rührte von einer durch die Schläge herbeigeführten, jedoch nicht hochgradigen Gehirnerschütterung her. Der faktische Vorgang ist durch die bestimmte eidliche Aussage des Försters festgestellt. Die Anklage folgert nun aus den erhobenen Umständen, daß beide Wilderer die Absicht gehabt hätten, den Förster zu tödten und daß die beabsichtigte Tödtung nur wegen zufälliger, außer ihrem Willen liegender Umstände nicht eingetreten sei. Deßhalb ist die Anklage gegen den einen Wilderer, den Schäferssohn Seb. Schneid von Reitenbach, auf das Verbrechen des Todtschlagsversuches, gegen den anderen, den Büttner Xaver Morgott von da, auf das Verbrechen der Theilnahme daran gerichtet. Nebenher die Klage gegen beide auf ein Vergehen des Jagdfrevels und gegen Morgott auch noch auf eine Uebertretung jagdpolizeilicher Vorschriften (Erlegen einer Rehgeis). Das Verdikt der Geschwornen lautete gegen beide Angeklagte auf „schuldig" im Sinne der Anklage. Daraufhin wurde gegen Schneid eine 10jährige, gegen Morgott eine 8jährige Zuchthausstrafe (nebst 10 fl. Geldstrafe) ausgesprochen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie

Nürnberg, 24. Okt. [Hopfenbericht.] Die gestrige Zufuhr bestand aus circa 50 Säcken Hopfen; hievon fanden Markthopfen zu 102 bis 112 fl., bessere Waare zu 115 bis 122 fl. Nehmer. Gute Aischgründer erzielten 128 fl., und ein Posten Gebirgshopfen wurde zu 127 fl. gekauft. Heute kamen wieder ca. 600 Säcke zur Stadt. Bei ruhiger Stimmung wurden 500 Säcke abgesetzt. Man zahlte 105 bis 115 fl. für mittelfränkische Landhopfen, je nach Wahl, 120, 125, 127 fl. für Auswahl. Aischgründer waren beliebt und wurden mit den letztgenannten höchsten Preisen bezahlt. Hallertauer vernachlässigt; zu 150 bis 155 fl. angeboten, wären solche wohl billiger zu erhalten. Seit Donnerstag haben sich die Preise mit Mühe behauptet.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Distriktsraths-Mitglieder.

Der Districtsrath des k. Landgerichts Moosburg wird zur Ausübung der ihm nach Art. 11 des Distriktsraths-Gesetzes vom 28. Mai 1852 obliegenden Funktion, dann zur Wahl eines Distriktscassiers auf

Donnerstag den 9. November l. Js.,

Vormittags 9 Uhr,

in den Rathhaussaale zu Moosburg berufen, wozu die nachgenannten Herren Districtsräthe mit dem Bemerken sofort eingeladen werden, daß denselben die durch Nichterscheinen oder nicht vollkommen begründete und rechtzeitige Entschuldigung veranlaßten Kosten der etwa hiedurch vereitelten Tagsfahrt überbürdet werden müßten.

Hiebei wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß diese Verhandlung mit Ausnahme des Wahlactes eine öffentliche ist.

Die betreffenden Bürgermeister des Landgerichtsbezirkes Moosburg erhalten hiemit den Auftrag, diesen in ihren Gemeindebezirken wohnhaften nachgenannten Herren Districtsräthen vorstehende amtliche Aufforderung und Vorladung gegen Unterschrift zu Protokoll zu eröffnen, und diesen Nachweis **binnen längstens 6 Tagen** anher in Vorlage zu bringen, da sonst unnachsichtlich Wartboten abgesendet werden müßten. — Am 23. Oktober 1871.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

1. Gem. Airischwand: Xaver Schauer von Haglmairhof.
2. „ Anglberg: Peter Seller von Anglberg.
3. „ Appersdorf: Joh. Huber von Unterappersdorf.
4. Gem. Attenkirchen: Joh. Kettner von Attenkirchen.
5. „ Baumgarten: Jos. Benker von Baumgarten.
6. „ Berghaselbach: Joh. Sperrer von Berghaselbach.
7. „ Bruckberg: Bartlmä Bergmaier v. Bruckberg.
8. „ Bruckbergerau: Jak. Huber von Edlkofen.
9. „ Dürnhaindlfing: Leonh. Widmann von Jägersdorf.
10. „ Enghausen: Jos. Hadersdorfer von Nußberg.
11. „ Fiegelsdorf: Andr. Linseisen von Aiglsdorf.
12. „ Gammelsdorf: Urban Schranner v. Flickendorf.
13. „ Haag: Mich. Mayer von Haag.
14. „ Hagsdorf: Jak. Schwertl von Hagsdorf.
15. „ Hemhausen: Mart. Maier von Piedendorf.
16. „ Hirnkirchen: Seb. Neumaier von Hirnkirchen.
17. „ Hörgertshausen: Simon Fertl von Doidorf.
18. „ Inkofen: Georg Graßl von Inkofen.
19. „ Inzkofen: Franz Nißl von Bergen
20. „ Kirchdorf: Andreas Weiß von Nörting.
21. „ Margarethenried: Georg Gebendorfer von Oberschönbuch.
22. „ Mauern: Andreas Zeller von Mauern.
23. „ Moosburg (Stadt): Frz. Pöschl v. Moosburg.
24. „ Nandlstadt: Sim. Schwingenschlegel v. Nandlstadt.
25. „ Niederambach: Seb. Rott von Niederambach.
26. „ Palzing: Math. Wittmann von Palzing.
27. „ Pfettrach: Jak. Kürzinger von Pfettrach.
28. „ Plörnbach: Xav. Schwaiger von Plörnbach.
29. „ Reichersdorf: Math. Strasser von Gelbersdorf.
30. „ Reichertshausen: Bartlm. Mauermaier v. Reichertshausen.
31. „ Schweinersdorf: Andr. Bauer von Schekenhofen.
32. „ Sillertshausen: Georg Rieger von Sillertshausen.
33. „ Thonstetten: Georg Widmann von Thonstetten.
34. „ Volkmansdorferau: Andr. Langwieser von dort.
35. „ Wang: Georg Loichinger von Volkmannsdorf.
36. „ Wimpasing: Joh. Huber von Harland.
37. „ Wolfersdorf: Mart. Lechner von Wolfersdorf.
38. „ Zolling: Joh. Wild von Zolling.

(1599) **Bekanntmachung.**

Im Hinblicke auf Artikel 42 und 54 des Gewerbesteuer-Gesetzes vom 1. Juli 1856 wird für die Betheiligten bekannt gegeben, daß die im Verrechnungsjahre 1871 angezeigten Gewerbesteuer Zu- und Abgänge vom berufenen Ausschusse nunmehr definitiv festgestellt sind, die Steuerlisten hiernach vom 26. Oktober dieses Jahres an 14 Tage lang zur Einsicht bei unterfertigtem Amte offen liegen und etwaige Reklamationen gegen die Steuerfestsetzung und Steuerberechnung innerhalb einer unerstrecklichen, ebenfalls vom 26 dieses Monats an laufenden Frist von 30 Tagen schriftlich oder mündlich angebracht werden können.

Freising, den 25. Oktober 1871.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

(1600) **Bekanntmachung.**

Auf Betreiben des Michael Gammel, Privatier in Freising, versteigert der Unterfertigte

Mittwoch den 8. November d. Js.,

von Vormittags 12 Uhr an,

in der Behausung der Oekonomeneheleute Gabriel und Therese Ilmberger im Kochbäckergäßchen zu Freising, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung:

eine schwarze Kuh, ca. vier Jahre alt, sehr gut genährt;
einen Schober ungedroschenen Haber;
ca. fünfzehn Zentner Heu;
zwei große Wagenleitern;
drei Schober ausgedroschenes Stroh;
zwei Gesottschneidstühle, endlich einen eisengearten Oekonomiewagen,

wozu Steigerungslustige eingeladen sind.

Freising, den 25. Oktober 1871.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

Anton Rausch.

Privat-Anzeigen.

Nutzbringend für Kaufleute (Annoncen und höchst elegante Aushängeschilder gratis.)

Für die Johann Hoff'schen Malz-Gesundheits-Fabrikate (Malzextract, Malz-Chocolade, Brustmalzbonbons 2c.), welche in allen Ländern der Erde concessionirt, bekannt und beliebt sind, und fast von allen Aerzten in Krankheiten der Ernährungs- und Athmungs-Organe verordnet und angewandt werden, sollen zur Bequemlichkeit des consumirenden Publikums an Orten, wo das Bedürfniß dazu vorhanden ist, Verkaufsstellen errichtet werden. — Meldungen müssen von guten Referenzen begleitet sein.

Joh. Hoff, Königl. Hoflieferant. Berlin, Neue Wilhemsstraße 1.

Kirchweih in Wippenhausen.

Der Unterzeichnete ladet hiemit zu der am **Samstag den 28. Oktober** abzuhaltenden

Kirchweihfeier mit Harmoniemusik

freundlichst ein und gibt zugleich bekannt, daß an diesem Tage, altes Thalhauser Sommerbier verzapft wird.

Hörhammer,
Tafernwirth.

(1601)

Die Conditorei von Adolf Willim

empfiehlt

schöne Seelenspitzen in herkömmlichen beliebten Formen und Mustern, sowie eine reiche Auswahl in Torten und Bäckereien. (1602)

Im Verlage von **F. P. Datterer** ist erschienen:

Der lustige bayrische

Bilder-Kalender,

Preis gestempelt 12 kr.

Der Kalender enthält in seinem unterhaltenden Theil über 120 witzige Erzählungen, Anecdoten und Gedichte, von denen an 30 mit Originalbildern illustrirt sind.

Beispiele: Am Pferdemarkt. Jud Schmul (zum Bauer): „He Bauer, kauf mir mein Gaul ab; da kannst von Freising in der Früh um 3 Uhr wegreiten und um 4 Uhr bist scho in Moosburg! Bauer: „I, bewahr, was that i denn so fruh z'Moosburg.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Moosburger Schrannen-Anzeige vom 24. Oktober 1871.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis.		gestieg.		gefallen.	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	—	172	172	172	—	27	19	1	7	—	—
Korn	—	22	22	22	—	16	10	—	25	-	—
Gerste	17	425	442	427	15	15	7	—	—	—	32
Haber	—	104	104	104	—	8	37	—	30	—	—

Gute Nacht

von

Wallrad, Ottmar Bernhard München.

Dieser angenehme und aromatisch schmeckende Kräuter-Liqueur, welcher nach dem Bier getrunken einen angenehmen Schlaf bewirkt, ist überall wo er eingeführt, als ausgezeichneter Haus- und Reiseliqueur beliebt geworden.

Empfiehlt

(1596 3a) **J. Widemann.**

Heute Nacht fiel in Freising der erste Schnee; merkwürdiger Weise ereignete sich dieß zur selben Tageszeit, wie vor einigen Jahren, woran sich die Leser dieses Blattes noch werden erinnern können. Allen Erfahrungen nach dürfte anzunehmen sein, daß es gleichzeitig auch an anderen Orten geschneit hat, und daß dieß lediglich eine Folge der Witterung war. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, dürfte ein baldiger Winter zu erwarten sein.

Ein aufmerksamer Beobachter außerordentlicher Naturerscheinungen.

Beste Canzlei- und Schultinte

offen pr. Maß 18 kr. und in Gläsern empfiehlt **Fr. P. Datterer.**

Curs-Bericht
vom 21. October 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	100
" 4½%	100
" 4%	95
" 3½%	86
4⅕% österr. Silberrente	57
4⅕% österr. Papierrente	47
6% Amerikaner pro 1882	96
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	95

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	140
neue	124
Alföld	177
österr. Staatsb.	386
Lombarden	180

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	77
5% Ostungarn	72
Amerik. Pacific 6% Central	85
6% Missouri	76
7% California	88
7% Oregon	74

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	18
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	112

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 53
20 Frankenstücke	9 18
Dukaten	5 35
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	98
Russ. Imp.	9 43
Sovereigns	11 47

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 250. Samstag 28. Oktober. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 26. Oktober. In der Generalversammlung der Aktionäre der Dampfschiffsfahrt auf dem Starnberger See konnte eine Dividende von 10 Prozent beschlossen werden; es wäre eine Dividende in doppeltem Betrag möglich gewesen, allein man zog vor, eine größere Summe auf Abzahlung zu verwenden. Es hatten in den Sommermonaten 47,000 Personen das Schiff befahren. Während des Aktivkapital nur 44,000 fl. beträgt, entziffert das Inventar, die Gebäude ꝛc. einen Werth von 53,000 Gulden, ein in der That sehr günstiger Stand. In einer nächster Tage stattfindenden Generalversammlung soll nun die Anschaffung eines zweiten Dampfschiffes beschlossen werden.

Hessen. Darmstadt, 25 Oct. Dem Bericht eines Augenzeugen entnimmt die „Darmst. Ztg.“ über den Theaterbrand folgendes: „Aus der Stadt erhob sich eine dunkle Rauchsäule, die sich in wenigen Augenblicken so vergrößerte, daß kein Zweifel mehr darüber sein konnte, daß sie einer Feuersbrunst ihren Ursprung verdankte. Nach oben zu breitete sie sich schirmartig über der Stadt aus. Die Rauchsäule wurde breiter und breiter. Da erhob sich der Ostwind, die Wolke senkte sich und hüllte die Straßen der Neustadt in ihren dunkeln Rauch ein. Um 5 Uhr stand bereits nicht allein der Speicher, sondern auch die Bühne und der Zuschauerraum in Flammen. Die Eisentheile des Daches und die Blitzableiter leuchteten gleich schmelzendem Metall. Es war die Temperatur, welche der Techniker mit „Weißglühhitze“ bezeichnet, hellroth, weiße und bläulichweiße Flammen stiegen raketenartig aus der Feuersäule in die Höhe und richteten sich seitwärts. Das Gebälke des Daches stürzte hinab mit Altane und Blitzableitern. Bald darauf stürzte ein Theil der Zwischenwand, welche Bühne und Zuschauerraum schied, in die Tiefe. Um 6 Uhr tauchte plötzlich eine neue Gefahr auf. Die von dem Winde westwärts getriebenen Funken hatten das Feuer in das Zeughaus getragen. Viermal mußte dort gelöscht werden. Die gesammte Garnison wurde aufgeboten um das Zeughaus zu räumen. Den Anstrengungen der Feuerwehr gelang es dieses historische Bau-Denkmal zu retten. Um 9 Uhr standen von dem Theater nur noch die nackten Umfassungsmauern. Feuerwehrleute hatten sich darauf gewagt und bemüht sich mit dem Schlauch die Flammen völlig zu ersticken. Die Feuerwehr legte eine bewundernswürdige Ausdauer an den Tag. Um 7 Uhr, als schon die Logen brannten, sah man noch vier Feuerwehrmänner, in dem unter dem Portikus über dem Foyer befindlichen weißen Saale. Der Saal war bereits allerwärts von den Flammen ergriffen, als sie noch zu retten suchten. Angstvoll folgten ihnen die Zuschauer mit den Blicken. Erst als alles verloren war, suchten sie ihr Heil in der Flucht. Zwei derselben, welche lange Zeit verschwunden schienen, glaubte man verbrannt, bis sie sich bei dem Appell wieder einfanden. Einer dieser beiden soll sich durch Herabspringen aus dem ungefähr 30 Fuß über dem Boden befindlichen Fenster gerettet haben. Eine andere Probe von Kühnheit legte ein Zimmermann ab. Als die Flamme schon aus dem Gebäude schlug, untersuchte derselbe noch das Dach, bis er endlich dadurch, daß er sich am Blitzableiter herabließ der ihm drohenden Gefahr entging. Das Innere des Theaters, auch der Raum unter der Bühne, den man gerettet glaubte, ist vollständig zerstört. Die musikalischen Instrumente und die Bibliothek wurden gerettet. Die kostbaren Dekorationen entgingen gleichfalls den Flammen. Sie waren vorschriftsmäßig in dem alten Theater geborgen, von wo sie, erst wenn man ihrer bedurfte, nach dem neuen Hause verbracht wurden. Wie man vernimmt, soll das Theater beider Gesellschaft Phönix versichert sein.“ Das Mobilia des Theaters ist bei der Versicherungs-Gesellschaft „Colonia“ zu 150,000 fl. versichert. Die Magdeburger Gesellschaft, bei welcher das Theater früher versichert war, hat die Versicherung seit drei Jahren gekündigt. Das Gebäude ist in die Landesbrandkasse aufgenommen.

Ausland.

Frankreich. Ueber den Gesundheitszustand des Exkaisers läßt sich das „Journal de Paris“ schreiben, daß derselbe

---

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

(Fortsetzung.)

Clara schauderte und flog sogleich hinunter zu ihrem alten Freunde, als ihre Peinigerin das Haus verlassen hatte, um ihm was sie gehört, mitzutheilen.

Heidenreich erschrack heftig, er war zu wenig mit der Welt bekannt, um solche Dinge zu durchschauen; daß es sich hier indessen um eine lichtscheu Geschichte, wohl gar um ein Verbrechen handele, war ihm klar, und war er mit sich selber nicht recht einig, ob er die ganze Begebenheit nicht lieber der Polizei anzeigen solle.

„Sei ruhig, Kind!“ tröstete er die Weinende, „Du sollst nicht zu den Kunstreitern oder Seiltänzern, — ich selber will mit der Frau reden, so wird's am Besten sein. Geh nur hinauf, daß sie Dich diesmal nicht bei mir trifft, sie darf keine Ahnung davon haben.“

Frau Vogel blieb lange aus, endlich kam sie und war nicht wenig erstaunt, sich von dem alten verrückten Musiker so freundlich angeredet zu sehen.

„Sehen Sie, Madame! was ich von Ihnen wollte,“ begann er kurz, „Sie haben da ein kleines Mädchen, das Ding gefällt mir, ich möchte etwas daraus machen, vielleicht hat's Lust zur Musik. Ich will es ausbilden, Sie haben keine Ansprüche mehr daran; wollen Sie das, so schlagen Sie ein, ich ziehe mit der Kleinen fort.“

„Ja, das weiß ich wirklich nicht, die Kleine ist mir so an's Herz gewachsen,“ heuchelte Frau Vogel, „ihre Eltern —“

„Sie wollen nicht? gut, dann geh' ich nach der Polizei und erzähle dort, welchen Handel Sie mit Kindern treiben.“

„Mein Gott, welch' ein sonderbarer Mann Sie sind, Herr Heidenreich! Wenn Clara will, nun denn in Gottesnamen, ich fürchte nur, sie trennt sich nicht von mir und will sie erst selber fragen.“

„Dann gehe ich mit,“ sprach der Alte kurz und schritt ohne Umstände voran.

Clara sagte nicht nein, zum großen Aerger der guten Frau Vogel, die spitzig meinte: „Nun werde ich wohl noch einst von dem berühmten Fräulein Clara Heidenreich hören!“

„Wohl möglich,“ sprach der Alte kurz, nahm das glückliche Kind bei der Hand und führte es in seine Wohnung.

Am nächsten Morgen stand Heidenreich's Wohnung leer, Niemand wußte es, wo der verrückte Musiker mit der Kleinen geblieben war, und bald sank auch er in's Reich der Vergessenheit, wie Alles auf Erden von des Zeitstromes Welle hinweggespült wird.

bei der Rückkehr nach Chiselhurst starke rheumatische Schmerzen, begleitet von hartnäckiger Schlaflosigkeit, empfinde. Dr. Conneau räth ihm, sich den Winter über nach S. Sebastian an der spanischen Grenze zu begeben.

Amerika. Berichte aus Chicago vom 11. Oktober melden: Die Leute, welche genöthigt waren, in der Prairie zu campiren, haben seit Montag viel gelitten. Eine ganze Anzahl von Todesfällen sind die Folge der Obdachlosigkeit und Noth gewesen. Das Hilfscomite hat alle Arten von Fuhrwerken requerirt, um den Leuten Wasser und Vorräthe zuzuführen und sucht sie unterzubringen in den Kirchen und Schulhäusern der West- und Südseite. Ungeheure Massen von Mundvorräthen sind angekommen, viele Wagen voll gekochter und zur Vertheilung bereiter Speisen. 20 Waggons voll Mundvorrath und 10,000 wollene Decken kamen von Cincinnati und 20 von St. Louis. New-York hat große Geldbeträge gesammelt; mehrere einzelne Bürger haben 10,000 Dollar unterschrieben. Das Arresthaus ist voll von Gefangenen. Bei den Verhaftungen gestern Abend wurden 41 Personen erschossen. Die Zahl der unter den Ruinen gefundenen Leichen beträgt bis jetzt 90. Der gesammte Verlust an Getreide ist nun festgestellt und beläuft sich auf 1,600,000 Scheffel. Eine Anzahl von Bankgewölben wurden geöffnet und ihr Inhalt ohne Ausnahme wohlerhalten gefunden; jede Bank in der Stadt behauptet im Stande zu sein, zur Zeit jeden Dollar ihrer Verpflichtung zahlen zu können. Alle Eisenbahnen befördern die Obdachlosen kostenfrei, welche in andern Orten Unterkommen suchen wollen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 25. Okt. [Hopfenbericht.] Einen Tag mehr, einen Tag weniger lebhaft, im Ganzen eben recht schleppend: Das ist die Signatur des Geschäftes, wie es im Augenblick gelagert ist. Sind auch die Vorräthe unter Producenten schon bedeutend gelichtet, ist anderseits der Kleinhandel um so reichlicher damit ausgestattet; eine bemerkenswerthe Aenderung im Gange des Geschäftes dürfte sohin für die nächste Zeit kaum in Aussicht zu nehmen sein. Die derzeitigen Preise sind: Spalter Stadtgut 190—200 fl. per Zollzentner, Spalter Landgut 160—205 fl. je nach Lage, Saazer Landgut 200—215 fl. in geringeren Qualitäten 185—195 fl. ö. W., Holledauer 150—165 fl. hier am Platze, Aischgründer 115—130 fl., Markthopfen 108 bis 125 fl. In dem im vorgestrigen Abendblatte des Korrespondenten von und für Deutschland enthaltenen Berichte wird die mattere Stimmung am hiesigen Markte u. A. auf die flauen Berichte aus Saaz zurückzuführen versucht und hiebei der Preis für Saazer Hopfen mit 170 fl. angegeben. Diese Notirung ist eine unrichtige; allerdings wurde am 18. d. zu 170 fl., und zwar denkbar schlechteste Hopfen, gekauft, an dem gleichen Tage aber kauften bayer. Händler auch bessere Hopfen zu 200—205 fl., am 19. zu 208 — 215 fl. und am 20. und 21. zu gleichen Preisen.

Lokales.

Freising, 27. Okt. Der geprüfte Gerichtsvollziehers-Candidat Carl Klee ist zum Gerichtsvollzieher in Dorfen ernannt worden.

— Wie wir vernehmen, wird in der heurigen Theatersaison der aus früheren Jahren wohlbekannte Director Stöbe mit Gesellschaft Freising besuchen. Die Vorstellungen werden bei Beginn des nächsten Monats ihren Anfang nehmen. Das Renomme, das genannter Gesellschaft vorhergeht, sowie deren frühere noch in gutem Andenken stehenden Leistungen, lassen zahlreichen Besuch der Theaterfreunde in Aussicht stellen.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Abhaltung der Schulsitzungen betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß am

Sonntag den 29. Oktober 1871,
Vormittags 10½ Uhr,

die erste Schulsitzung abgehalten wird.

Die Eltern oder Angehörige deren Kinder zum erstenmale die Schule besuchen, haben ihre etwaigen Gesuche um Nachlaß des Schulgeldes an diesem Tage vor der Schulkommission anzubringen.

Zugleich wird bekannt gegeben, daß jede fernere Schulsitzung jedesmal am ersten Sonntag, jeden Monats, die erste am 3. Dezember 1871 stattfindet.

Freising, den 26. Oktober 1871.

Die kgl. Local Schul-Commission Freising.

Mauermayer.

(1605) **Bekanntmachung.**

Keller gegen Kiening wegen Pferdekaufes betreffend.

Nach getroffener Uebereinkunft wird das in rubr. Sache streitige Pferd, eine Grauschimmel-Stute circa 8 Jahre alt,

Samstag, den 4. November l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Marktplatze von dem Unterfertigten öffentlich versteigert werden, wozu Steigerungslustige eingeladen sind.

Freising, den 26. Oktober 1871.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:
Anton Rausch.

Frau Vogel aber zählte triumphirend ihr Geld und meinte, daß sie mit den Kleinen doch ein recht gutes Geschäft gemacht habe.

Der Commerzienrath Steinhöfer hatte nach Hause geschrieben, daß man ihn zu einer bestimmten Stunde nicht erwarten könne, da er mit Eginhard erst Paris besuchen und von da wahrscheinlich einen Abstecher nach der Schweiz, ja wohl gar nach Italien machen werde.

Die Frau Commerzienräthin, an welche dieser Brief gerichtet war, gab ihn ihrem Vater mit den bedeutungsvollen Worten: „Gibt es in der Schweiz nicht gefährliche Abgründe und in Italien viele Banditen?"

Doctor Wolff nickte und las den Brief von Anfang bis Ende bedächtig durch.

„Der Brief ist bereits aus Frankreich datirt," sprach er mit sich selber redend, „vom zwölften Juli — heute schreiben wir schon den zwanzigsten; sie sind in Paris, wo sie jedenfalls einige Wochen bleiben werden. Du kennst wohl das Hotel, wo der Commerzienrath früher mit Dir logirte, meine Liebe?"

„Ich werde Dir die Karte geben, sie liegt in meinem Reisebuch."

In diesem Augenblick trat Frank in's Zimmer, so ungenirt, als wäre er Hausherr.

„Sie müssen sogleich abreisen, mein Bester!" sprach Wolff ruhig, „lesen Sie!"

Er reichte ihm den Brief.

Frank las und blickte den Notar unruhig und fragend an. „Also doch? — ich sagte Ihnen, lieber Doctor, daß mir diese Geschichte zu bunt, zu gefährlich ist!"

„Es braucht ja kein Eisenbahnunfall zu sein," lächelte Wolff mit der gutmüthigsten Miene, „wie viel Unglück passirt den Reisenden nicht in der Schweiz; täglich hört man von dergleichen. Und nun erst gar Italien, das von Banditen wimmelt."

„Der gute Frank scheint am liebsten ernten zu wollen, wo er nicht gesäet," warf die Comerzienräthin spöttisch hin.

„Und das sagst Du mir, Amalie!" rief Frank unwillig; „wer war es, der jenen Hartmuth zum Verbrecher stempelte und eine Mutter wahnsinnig machte?

Ist das noch nicht Saat genug, um Anspruch auf Ernte zu machen?"

„Still, Kinder, keine Zwietracht im eigenen Lager, wo der Zufall uns so viel Gunst erzeigt," beschwichtigte Wolff. „Sie haben Bedeutendes geleistet, mein Bester, das läßt sich nicht verkennen, aber immer doch mit meiner Hülfe. Von, die Ernte ist auch so überaus reich, daß es sich wohl verlohnt, für sie die letzten Arbeiten nicht zu scheuen. Sie wollen Millionär werden, eine schöne Frau heimführen und wähnen, ein solches Ziel ohne Mühe erreichen zu können? Ich habe das Testament in den Händen, habe es in der Gewalt, mir allein die Ernte zuzuwenden."

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit bekannt zu geben, daß er Darlehens-Gesuche an die

bayer. Hypotheken- & Wechselbank provisionsfrei

vermittelt und ersucht um gütige Aufträge

Hochachtungsvollst

Freising, den 26. Oktober 1871.

G. Brückl,
Agent.

(1613 3a)

Bürgerverein (auf der Laub'n).

Montag den 30. Oktober 1871

Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche für die verstorbenen Mitglieder Vormittags 8 Uhr. Jedes Vereins-Mitglied wird freundlich ersucht diesem Gottesdienste beizuwohnen.

Abends 7 Uhr

Bürger-Ball.

Jedes Mitglied hat das Recht weitere Einladungen zu machen.

(1603) Der Ausschuß.

Laden-Veränderung.

Unterzeichneter erlaubt sich seinen geehrten Kunden anzuzeigen, daß er seinen bisher innegehabten Laden im Stauberhause am Schrannenplatze verlassen und zu Herrn Schlossermeister **Reil** gezogen ist.

Joseph Minderlein,
Schneidermeister.

(1611)

Kirchweih in Marzling.

Am **Sonntag den 29. Oktober** findet in Marzling die herkömmliche

Kirchweihfeier

statt, wozu der Unterzeichnete freundlichst einladet.

Math. Irmaier,
Wirth.

(1612)

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu **30 kr.** und halben zu **16 kr.** bei **A. Hillmayer**, Apotheker.

Nicht zu übersehen!

Unterzeichneter erlaubt sich einem verehrlichen Publikum mitzutheilen daß er den alleinigen Verkauf seines berühmten und anerkannt vortrefflichen **Ungeziefervertilgungsmittels**, Herrn Kasp. Geith, Thal Nr. 74 in München, übertragen hat.

Gefällige Aufträge wollen an denselben franko gerichtet werden.

(1435 4c) **K. Ostermaier.**

Für Allerheiligen

empfiehlt Unterzeichneter seine aus den feinsten und verschiedensten Tortenmassen verfertigten Seelenspitzen, sowie Torten und sonstige Bäckereien.

Anton Fech,
Conditor.

(1614)

Schrannenpreise in Bruck am 19. Oktober 1871.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.
Weizen	134	28	48	27	12	26	9	1	54	—	—
Korn	20	16	36	16	—	15	30	1	—	—	—
Gerste	236	15	54	15	30	15	4	—	—	—	—
Haber	244	9	20	8	48	8	9	—	9	—	—

Weißer Aüßiger Leim

das Glas zu 12 kr.,

ist zu haben bei

Fr. P. Datterer.

Curs-Bericht

vom 25. October 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	100
" 4½%	100
" 4%	94
" 3½%	88
4⅕% österr. Silberrente	57
4⅕% österr. Papierrente	48
6% Amerikaner pro 1882	96
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	94

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	146
neue	124
Alföld	177
österr. Staatsb.	381
Lombarden	189

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	19
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	112

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 53
20 Frankenstücke	9 18
Dukaten	5 35
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	98
Russ. Imp.	9 43
Sovereigns	11 47

Warnung

für Brauereibesitzer und Schankwirthe.

Mehrere Vorkommnisse im Eichungsgeschäfte der Trinkgefäße veranlassen den Unterzeichneten die betreffenden Geschäftsleute in seinem Bezirke (Bezirksamts Freising-Erding) bei Anschaffung von neuen Trinkgeschirren aufmerksam zu machen, daß die an den Trinkgeschirren eingeschliffenen oder eingebrannten Eichzeichen **total falsch sind.**

Nach heutiger Eichung an einer Stelle, dessen Gastwirth, um ganz sicher zu gehen, sich direkt 200 Liter-Krüge mit eingebranntem Eichstrich und Namen bestellte, fanden sich 44 Stück, die für das Litermaaß zu klein, während der andere Theil bis auf nur 4 Stück, die richtig befunden wurden, zu groß war. Es muß hiebei bemerkt werden, daß alle Eichzeichen mit der Literbezeichnung genau nach der gesetzlichen Vorschrift „$1\frac{1}{2}$ Centimeter unter dem oberen Rand“ eingebrannt waren; der Fabrikant hat sich um den richtigen Inhalt des Kruges aber durchaus nicht gekümmert.

In meiner Eigenschaft als Verifikator glaube ich dieses mehrfache Vorkommen zur Oeffentlichkeit bringen zu müssen, um Schankwirthe vor Nachtheil und Strafe zu bewahren.

Freising, den 26. Oktober 1871.

Joh. Nep. Datterer, Verifikator.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 251. Sonntag 29. Oktober. 1871

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Bayern. Der Direktor am obersten Gerichtshofe Dr. v. Kalb, hat den Betrag von 2000 fl. dem Commando des 3. Artillerieregiments als eine Schenkung zum ehrenden Andenken an seinen Sohn, den bei Loigny am 2. Dezember vorigen Jahres gefallenen Unterlieutenant Emil Kalb des genannten Regiments, mit der Bestimmung übergeben, daß die Zinsen dieses Kapitals alljährlich am 2. Dezember, als dem Todestage seines Sohnes, an zwei Unteroffiziere des 3. Artillerie-Regiments als eine Prämie für hervorragende militärische Tüchtigkeit, Berufstreue und dienstliches Wohlverhalten vertheilt werden sollen. Se. Maj. der König haben unter allergnädigster Ermächtigung zur Annahme der bezeichneten Schankung diese Stiftung unter dem Namen „Lieutenant Emil v. Kalb'sche Stiftung für Unteroffiziere des 3. Artillerie-Regiments" allerhöchst zu bestätigen und zugleich zu genehmigen geruht, daß dieselbe unter dem Ausdrucke wohlgefälliger allerhöchster Anerkennung der von dem Stifter durch dieselbe an den Tag gelegten wohlwollenden Gesinnung durch das Kriegsministerial-Verordnungs-Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werde.

Von Aschaffenburg, 25. d., schreibt die „Asch.Z.": Seit einigen Tagen wird ein nach Frankfurt fahrender Gepäckconducteur der bayerischen Staatsbahn vermißt und mit ihm ein Kistchen mit einem declarirten Werthe von 4500 fl. Wie sich jetzt herausstellt, hat der Aufgeber des Kistchens in Würzburg nur einen Theil der Summe declarirt, indem dieselbe 11,000 fl. beträgt, so daß ihn wegen Ersparung der wenigen Postspesen ein empfindlicher Verlust trifft. Von dem Conducteur und seinem Gelde hat man bis jetzt keine Spur entdeckt.

Schwurgerichts-Sitzung.

Am 25. Oktober.

Angeklagt: Andreas Wellenhammer, 33 J. a., verh. Taglöhner von Hohenwart, Ger. Schrobenhausen, wegen Raubes. Wellenhammer, schon öfter wegen Diebstahls bestraft und erst am 1. Januar h. Js. aus der Gefangen-Anstalt Laufen entlassen, ist beschuldigt und geständig, daß er am 26. März h. Jrs. während des vormittägigen Gottesdienstes im Hause des Lacherbauern Jakob Reil zu Stadel, Ger. Schrobenhausen, nachdem er die 71jährige Austräglerin Theres Reil, welche mit zwei kleinen Kindern allein anwesend war, vergewaltigt hatte, Geld und Schmucksachen im Gesammtwerthe von 123 fl. an sich genommen zu haben. Der Angeklagte gelangte durch eine Dachöffnung in das Innere des Hauses und als die alte Frau aus der Küche in das Hausfletz heraustreten wollte, wurde sie von Wellenhammer, der ganz vermummt war, mit den Worten: „Gibst du dich, oder ich bringe dich um!" am Leibe gepackt und kopfüber die Kellertreppe hinabgestoßen. Um nun ungenirt plündern zu können, schloß der Bursche die Kellerthüre von Außen ab, indem er einen eisernen Steften in die Schließhacke einstack. Während nun der Räuber in der zu ebener Erde gelegenen sogenannten schönen Kammer die Kästen durchsuchte, gelang es der schwer verletzten Frau, welche 48 Tage lang arbeitsunfähig wurde, auf allen Vieren bis zur Kellerthüre heraufzukriechen und mit dem Finger den Steften aus der Arbe herauszustoßen. Auf diese Weise in Freiheit gelangt, schleppte sie sich, ohne daß es Wellenhammer merkte, zum Nachbar Stanglmaier und bat um Gotteswillen um Hilfe. Derselbe eilte sofort mit einer Mistgabel und dessen Bruder mit einem geladenen Gewehre bewaffnet in das Lacherbauer'sche Anwesen, wo sie den Räuber sammt seiner Beute festnahmen und ihn in ihrem Hause in eine Kammer sperrten, aus welcher er jedoch, während die beiden Männer nach allenfallsigen Spießgesellen fahndeten, zu entspringen wußte. Allein im Lacherbauer-Anwesen fand man Wadenstiefel und einen Hut, welche als Eigenthum des Wellenhammer erkannt wurden und die sofort zu dessen Verhaftung führten. Er gesteht den Raub aus Noth begangen zu haben, den er nun mit 12 Jahren Zuchthaus büßen muß.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 26. Oktober. (Hopfenbericht.) Gestern wurde bei matter Tendenz Mehreres in Landhopfen zu 100 bis 120 fl. gehandelt, Hallertauer feine Waare fand Neh-

---

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

(Fortsetzung.)

„Wer bürgt mir dafür, daß solches nicht geschieht, wenn die letzte und schwerste Arbeit gethan ist?" rief Frank ungestüm.

„Die Solidarität unserer Interessen und — diese Frau!" versetzte Wolff, auf seine Tochter zeigend.

Diese lächelte spöttisch; als Frank sie anblickte, verwandelte sich der Spott in Zärtlichkeit, sie zog ihn neben sich auf's Sopha nieder, legte den runden Arm um seine Schulter und flüsterte: „Bist Du zu feig, das Höchste zu erringen, Oskar? Ist meine Liebe Dir nichts?

Er preßte sie leidenschaftlich an sich und murmelte: „Du machst Alles aus mir, was Du willst, Amalie! Wehe Dir, wenn Du auch mich betrügst!"

„Ungläubiger Thomas, habe ich Dir nicht das Liebste geopfert, Mann und Kind?"

Sie lächelte — er war besiegt, — entschlossen zur letzten, schwersten Arbeit.

Als er das Zimmer verlassen, blickten sich Vater und Tochter einige Minuten schweigend an, — Beide lachten spöttisch.

„Gestehe, mein Kind, Du spielst ein wenig Comödie!" begann Ersterer leise.

„Und Du?" fragte sie, ihn fest anblickend.

„Ich wasche meine Hände in Unschuld."

„Wenn der Mohr seine Arbeit gethan hat? —"

„Dann kann er gehen!"

„Vortrefflich Vater, — nur darf er nicht gehen, wohin er will!"

„Er mag den guten Hartmuth in Amerika aufsuchen und mit ihm ein Duett anstimmen; ich halte ihn wie einen Maikäfer am Faden!"

Vater und Tochter lachten ausgelassen und bauten mit fester Hand weiter an dem Gebäude ihrer finstern Pläne.

Frank reiste mit dem Nachtzuge ab; — er richtete es ein, daß er spät Abends in Paris eintraf. Der Commerzienrath war mit seinem Sohne bereits wieder fort auf dem Wege nach der Schweiz.

Es war leicht ihn zu verfolgen, der bekannte Hochmuth seines Chefs ließ ihn stets die ersten Hotels aufsuchen.

Er ging geradeswegs in die Schweizer Alpen hinein, wo Eginhard im Bergsteigen eine glänzende Bravour, eine wahre Wuth entwickelte.

Der Commerzienrath war in Verzweiflung, er konnte dem

mer zu 140 und 145 fl. Ziemlich große Posten französischer und österreichischer Hopfen werden von einem realisirenden Hause hier zu Markt gebracht. Dieß und die andauernden Sendungen vom Lande drücken die Preise weiter herunter. Heutige Zufuhr 600 Säcke; hievon verkauften sich schwere Aischgründer Auswahl zu 130, 125 fl., schönfarbige Hopfen, verschiedene gute Lagen, zu 110—120fl., während Markthopfen von 90 fl. aufwärts bis 110 fl. Nehmer fanden. Es bleiben ca. 150 Säcke Rest nebst ziemlichen Lagern bei den Kommissionären.

Lokales.

Freising, 28. Okt. Die gestern gebrachte Nachricht bezüglich der Ernennung des geprüften Gerichtsvollziehers-Candidaten Carl Klee zum Gerichtsvollzieher in Dorfen ist dahin zu berichtigen, daß derselbe zum Verweser dieses Bezirkes aufgestellt wurde.

Freising, 28. Okt. Aus Dachau schreibt man uns: Verschiedene Blätter brachten in jüngster Zeit allerlei Mittheilungen bezügl. der Gefangennahme des berüchtigten Räubers Pascolini. So z. B. wurden im Bezirk Dachau mehrmals Gerüchte in Umlauf gesetzt, wornach man ihn bald da, bald dort gesehen haben wollte. Weil dadurch die ohnehin so viel in Anspruch genommene Gendarmerie nutzloserweise Zeit und Mühe vergeuden muß, so glaubt man der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten zu sollen, daß bisher alle derlei Gerüchte auf Unwahrheit beruhen und solche nur von jenen Leuten verbreitet werden, welche ganz besonders Vergnügen daran zu finden scheinen, wenn sie Behörden und Gendarmerie möglichst viel Arbeit bereiten können.

In Vötting versuchten gestern Nachmittags zwei Gauner zu stehlen. Während der eine bettelte, machte sich der andere in den Schränken und Kästen eines nebengelegenen Zimmers zu schaffen. Der Diebstahl gelang aber nicht, die Diebe wurden ertappt und suchten sich durch schleunigste Flucht zu retten, sie wurden jedoch eingeholt und ins Gefängniß abgeliefert. Unter den gestohlenen Gegenständen befand sich unter anderm ein silberner Rosenkranz, den der Dieb unter dem Hute am Kopfe zu bergen suchte.

Unseren Lesern in Petershausen und Moosburg diene zur Nachricht, daß wir im Vereine mit den dortigen kgl. Postexpeditionen die seit etwa 14 Tagen vorkommenden Unregelmäßigkeiten in der Zustellung (es fehlen nämlich consequent bald hier, bald dort 3 Nummern aus dem Zeitungspakete) abzustellen suchen und wir der Ursache dieses Mißstandes auf die Spur zu kommen hoffen. Auch unsere übrigen Abonnenten ersuchen wir freundlich, vorkommende Unregelmäßigkeiten bei der betr. Postexpedition oder bei uns anzumelden.

Die Expedition des Freisinger Tagblattes.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Schnupftabakverpackung betreffend.

Wir sehen uns veranlaßt, nachstehend eine Bekanntmachung der kgl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer des Innern, vom 9. Oktober 1871 im Auszuge mit dem Anhange zu veröffentlichen, daß das Publikum, sowie die Kaufleute vor Ankauf dieser Tabaksorte gewarnt werden.

Freising, den 25. Oktober 1871.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayer.

Auszug: ad. num. 26,661.

Gesundheitspolizeiliche Vorschriften in Bezug auf Gegenstände des menschlichen Verbrauches, hier Schnupftabakverpackung betr.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Die aus Anlaß einer Bleivergiftung durch Schnupftabak dahier gepflogene Untersuchung hat ergeben, daß die zur Verpackung verwendete Zinnfolie nach Analyse 84,15 Prozent Blei enthielt; der Tabak selbst enthielt 0,73 oder in einem Zollpfund 3,65 Gramm.

Die Tabaksorte führt die Aufschrift:

Creuznacher Rapé
in Zinnfolien verpackt.
St. Omer Nr. III.
Karl Gräf Creuznach.

und war von dem Kaufmann Karl Forster in Simmern, k. preuß. Regierungsbezirk Koblenz, bezogen.

Das Pubiikum wird vor dem Gebrauche dieses Schnupftabakes gewarnt.

Würzburg, den 9. Oktober 1871.

Königl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg.
Kammer des Innern:
Graf v. Luxburg.

Kohlmüller.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Vermarkungsgesetzes betreffend.

Den Besitzern der innerhalb der Stadtgemeinde-Flur gelegenen Grundstücken, wird hiemit bekannt gegeben, daß für den gemeindlichen Grenzumgang durch die Feldgeschwornen

Dienstag, der 7. November 1871,
Vormittags 8 Uhr,

angefangen, bestimmt ist, und daß zunächst die Gemeindegrenze am rechten Ufer der Isar begangen wird.

Freising, den 26. Oktober 1871.

Magistrat der k. Stadt Freising.
Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Tollkühnen nicht folgen und erlitt Höllenqualen, während er in Gasthäusern die Rückkehr des Sohnes erwartete.

Am schwindelnden Abhang in der Nähe der Wolken wurde es diesem zum ersten Male nach vielen Jahren frei und leicht um's Herz; hier fühlte er Gottes Nähe, und die Erde mit ihrem elenden Ringen und Jagen nach Genuß schwand wie ein Nebelgebilde zu seinen Füßen.

Sie waren in Luzern; Eginhard schwärmte begeistert auf Tell's Boden, zu Küßnacht, auf dem Vierwaldstädtersee: — der Vater blieb seufzend in seinem guten Hotel, was kümmerten ihn solche Schwärmereien?

In der Nacht waren mehrere Gäste angekommen, unter Andern ein Engländer mit blondem Haar und blauer Brille, das glattrasirte Kinn in einer steifen weißen Cravatte steckend.

Trotz der Protestation und Bitten des Vaters war Eginhard noch einmal mit seinem Führer fort, um den Pilatusberg zu ersteigen, das sollte die letzte Tour sein.

War es Zufall, daß sein alter Führer behindert war und er zu dieser letzten Bergtour einen fremden jungen Mann engagiren mußte?

War es Zufall, daß sich unterwegs der Engländer mit dem blonden Haar, der blauen Brille und der weißen Cravatte zu ihnen gesellte und mit echt britischer Unverschämtheit seine Gesellschaft anbot?

Es war nicht möglich, den Sonderling abzuschütteln, er hing sich wie eine Klette an Eginhard, welcher am liebsten wieder umgekehrt wäre.

Sein Geschick und der Spott des Engländers trieb ihn vorwärts.

Immer höher ging es, immer höher; dort unten lag eine freundliche Sennhütte; — Eginhard hörte das Geläute der Heerden, melancholisch scholl das Alpenhorn herauf zu ihm; ihm wurde so weh um's Herz, so angstvoll, er schaute sich um, der Führer war verschwunden, vor ihm gähnte der Abgrund.

„Zurück!" rief er dem Engländer zu, welcher mit verschränkten Armen dicht hinter ihm stand.

Dieser stieß ein kurzes Lachen aus, es klang schauerlich von der Felswand zurück. Er streckte die Hand nach Eginhard aus, und nahm zu gleicher Zeit die Brille ab.

„Fare well, Mr. Steinhöfer!" rief er mit grauenvollem Spott und holte zu einem kräftigen Stoß aus.

„Frank!" rief der unglückliche Eginhard und stürzte hinab in die Tiefe.

Ein Aufschrei, — dann war Alles still; auf der grünen Matte tönte das Geläute der Heerden und der melancholische Klang des Alpenhorns fort.

(Fortsetzung folgt.)

Heute Sonntag den 29. Oktober,

Kirchweih mit Tanzmusik

und

Montag den 30. Oktober

Nachkirchweih

in

Oberhummel,

wozu ergebenst einladet.

Paul Neumeyer,
Wirth.

(1605)

Sonntag den 29. Oktober,

findet im Saale des katholischen Casinos zu Gunsten des Vincentius-Vereins eine kleine musikalische Abendunterhaltung statt, wozu die verehrlichen Mitglieder des katholischen Casinos und des Vincentius Vereins mit ihren Frauen und erwachsenen Kindern freundlichst eingeladen werden. Eintritt à Person 6 kr., ohne jedoch hiemit dem Wohlthätigkeitssinn Schranken zu setzen. Anfang 7 Uhr. (1616)

Ulmer Münsterbau-Lotterie.

Die Ziehung der Gewinne für die III. Serie unserer Lotterie, wozu die Loose in diesem und vorigem Jahr ausgegeben worden sind, findet unabänderlich am

Mittwoch den 15. November d. Js.,
Vormittags 8 Uhr,

öffentlich auf hiesigem Rathhaus statt.

Ulm, 24. Oktober 1871.

Münsterbau-Comite.

(1609 5a) Dekan v. Landerer, Oberbürgermeister v. Heim.

Die im Verlage von **F. P. Datterer** in Freising erschienenen Kalender:

Lustiger bayer. Bilderkalender. Preis 12 kr.
Illustrirter Kriegskalender. Preis 12 kr.
Neuer Freisinger Kalender, 18. Jahrgang. Preis 9 kr.

sind vorräthig

in Freising: in der J. G. Wölfle'schen Buchhandlung,
bei J. B. Entleutner, Buchbinder,
" Chr. Huß, Kaufmann,
" M. Saradeth, Kaufmann,
" Pellkofer, Kaufmann,
in Dachau: " Heinr. Trinkgeld, Buchbinder,
in Moosburg: " Zeilers Erben,
" Auerbach, Buchbinder,
in Erding: " J. Schwankl, Buchbinder,
in Wolnzach: " Rieger, Buchbinder,
in Geisenfeld: " Müller, Buchbinder,
in Indersdorf: " Ph. Lohenschuß, Buchbinder,
in Pfaffenhofen: " Prechter, Buchhändler,
in Dorfen: " B. Jöpf, Buchbinder,
in Mainburg: " Weinmayer, Buchbinder,
in Bruck: " J. Böhmer, Buchbinder.

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	.Z Mrgs	E.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z Nchm	E.Z Nchm	G.Z Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1.30	5, 5	7 —
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6.59	10,50

—	G.Z Mrg.	E.Z Mrg.	G.Z Vorm.	P.Z Nchm	E.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3.55	6,23	8,14
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,38
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4.30	6,53	8,59
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 2
Freising	6,50	8,41	11,40	5. 5	7,17	9,22
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,39
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9.52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9,30	1,23	6.17	8, 5	10,25

—	P.Z Mrg.	P.Z. Nchm.	G.Z Nchm	G.Z Abds.
München	4,20	12 —	3 —	7,20
Allach	4,39	12,20	3,30	7,42
Dachau	4,54	12.36	4 —	8,10
Röhrmoos	5,11	12,52	4,30	8,37
Petershausen	5,29	1, 9	5, [illegible]	8,57
Reichertshaus.	5,44	1,23	5,27	9,13
Pfaffenhofen	5,58	1,37	5,5[illegible]	9,30
Wolnzach	6,17	2 —	6,28	9.52
Reichertshofen	6,39	2,22	6,58	10,16
Ingolstadt	7 —	2,42	7,25	10.38

—	G.Z Mrgs	G.Z Mrgs.	P.Z. Mittgs	P.Z Nchm
Ingolstadt	4,15	7.40	11 —	5,45
Reichertshofen	4,39	8, 9	11,21	6, 7
Wolnzach	5, 3	8,40	11,43	6.30
Pfaffenhofen	5,28	9,14	12, 7	6,58
Reichertshaus.	5,42	9,29	12,17	7, 8
Petershausen	5,57	9.50	12,31	7,24
Röhrmoos	6,16	10,17	12,51	7,41
Dachau	6,36	10,52	1, 9	7,59
Allach	6,54	11,13	1,23	8,13
München	7,14	11,40	1,43	8,30

C.-Zug.			
München	Mrgs. 6,40	Mitt. 1,50	Abds. 6,40
Pfaffenhof.	" 7,41	Nchm. 2,58	" 7,41
Ingolstadt	" 8,24	" 3,44	" 8,24

Stehende Geschäftsanzeigen

sowie

Annoncen jeder Art

vermittelt in alle Zeitungen zu den coulantesten Bedingungen die

Annoncen-Expedition

G. L. Daube und Co.

in Frankfurt a. M.

und macht hauptsächlich die Geschäftsfirmen aller Branchen, Patentinhaber, Aerzte, Lehrer, Agenten, Importeure, Spediteure ꝛc. ꝛc. aufmerksam auf die so nützlichen, fast unentbehrlich gewordenen

Stehenden Geschäftsanzeigen.

Ausführliche Zeitungs-Verzeichnisse gratis, sowie jede weitere Auskunft franko.

Graue Pappen,

stärkste Sorte,

sind wieder vorräthig bei

F. P. Datterer

Privat-Anzeigen.

St. Vincentius-Verein.

Monats-Versammlung am Montag
den 30. Oktober.

(1608) Der Ausschuß.

Empfehlung.

Zum herannahenden **Allerheiligen-Feste**, empfehle ich der sehr verehrten Einwohnerschaft Freisings und Umgebung, meine

Conditor-Lebkuchen & Seelenspitzen.

Bemühe mich, dieselben besonders bei frühzeitiger Bestellung in verschiedenen neuen Formen und Massen herzustellen.

Hochachtungsvollst

F. Xav. Bromberger,

(1592 3b) Conditor- & Lebküchner.

Erklärung.

Der Unterzeichnete nimmt hiemit die am 4. September h. Js. gegen den Gütler Michael Schmid in Marzling ausgesprochene Beleidigung zurück.

Michael Bayer,

(1607) Bahnwärter.

Unterzeichneter erlaubt sich, bei herannahendem Allerheiligen, seine wohlbekannten **Seelenspitzen** dem geehrten Publikum wieder zu empfehlen.

Anton Kremmer,

(1610) Lebzelter und Wachszieher.

Unterzeichneter, von der Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft Thuringia als Agent für Massenhausen und Umgebung aufgestellt und vom kgl. Bezirksamt bestätigt, erlaubt sich zur Aufnahme von Versicherungen auf Mobiliar, Vieh, Fahrnisse bestens zu empfehlen.

Die Gesellschaft Thuringia bereits seit vielen Jahren in Bayern concessionirt, ist als eine äußerst prompte und reelle Gesellschaft hinlänglich bekannt.

Massenhausen, den 28. Oktober 1871.

Max Bernhard,

(1611) Agent.

Bekanntmachung.

Die Oeconomie-Commission des kgl. 3. Chevaulegers-Regiments Herzog Maximilian, versteigert

Dienstag den 31. ds.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Schrannenplatze dahier eine größere Anzahl Pferde an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung.

Freising, den 27. Oktober 1871.

Moosburger Schrannen-Anzeige vom 25. Oktober 1871

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis.		gestieg.		gefallen.	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	—	31	31	31	—	27	28	2	5	—	—
Korn	—	8	8	8	—	16	29	1	16	-	—
Gerste	—	751	751	751	—	15	24	—	—	—	13
Haber	—	31	31	31	—	9	11	—	9	—	—

Die Mech. Flachs- Hanf- & Abwerg-Spinnerei von F. Kerler & Cie. in Memmingen (Bayern)

empfiehlt sich zum Spinnen von **Flachs**, **Hanf** und **Abwerg** im Lohn. — Der Spinnlohn beträgt per Schneller 4 Kreuzer. — Prompte Bedienung und vorzügliche Qualität der Garne wird zugesichert. — Rohstoffe zur Besorgung übernimmt der Agent: **Gg. Altmannshofer**, Augsburger-Bot. (1533 6a)

Ein **Portemonnaie** wurde verloren. D. Ueb.

(1588) Eine vollständige

Brennerei-Einrichtung

ist zu verkaufen. D. Ueb.

Kron-Sardinen, russische.
Kräuter-Anchovis.
Sardellen.
Voll-Häringe, Holländer.
Salami, italienische.
Haselnüsse.
Orangenschalen, candirt.
Citronat.
Arancini
sind frisch angekommen bei

Friedrich Schindelbeck.

(1529) (Café **Ettenhofer.**)

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 28. Oktober 1871.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.
Waizen	3263	28	25	27	27	26	19	—	—	—	15
Korn	2817	17	13	16	41	16	8	—	—	—	11
Gerste	3940	16	10	15	42	15	2	—	—	—	1
Haber	2542	9	38	9	—	8	18	—	—	—	14

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Beilage zum Freisinger Tagblatt Nr 251.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Freising.

Volkszählung vom 1. Dezember 1871 betr.

In Folge höchsten Ministerial-Rescriptes vom 2. August l. Jrs ist die Vornahme der Volkszählung für ganz Bayern auf

den 1. Dezember 1871

angeordnet worden und wurde als Vorbereitung hiezu schon am 31. August l. Jrs. die Häuserzählung in Folge amtlicher Ausschreibung vom 14. August l. Jrs. (Tagblatt Nr. 189) vorgenommen.

Zur nothwendigen Benützung bei der am 1. Dezember l. Jrs. zu beschäftigenden Volkszählung wurden den sämmtlichen Gemeindeverwaltungen die Gebäudezählungs-Verzeichnisse v. 31. Aug. l. Jrs. mit Umschlag zugesendet und sind dieselben mit dem Ergebniß der Volkszählung wieder anher vorzulegen.

Bei dieser unerläßlich am 1. Dezember 1871 vorzunehmenden Volkszählung ist die gleiche Ausscheidung nach den einzelnen Ortschaften, wie beim Gebäudezählungs-Verzeichnisse vom 31. August l. Jrs zu beobachten, sofort in dieser Ortschafts-Ausscheidung genau der deßfallsige Ortschafts-Vortrag im Gebäudezählungs-Verzeichnisse zu beobachten und sollen deßhalb auch zur Volkszählung wieder die bei der Häuserzählung gebrauchten Zähler verwendet werden. Die zurückgegebenen revidirten Gebäudezählungs-Verzeichnisse geben zu entnehmen, daß die Ausscheidung nach Ortschaften wegen Unterbrechung des fortlaufenden Haus-Nummers nicht umgangen werden darf.

Die bevorstehende Volkszählung erlangt dadurch eine erhöhte Bedeutung, daß sie zum erstenmale einen genauen und vielfach gegliederten Einblick in die Bevölkerungsverhältnisse des deutschen Reichs gewähren soll.

Dieselbe ist deßhalb mit vollster Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit vorzunehmen und wird bemerkt, daß selbe in mehreren Punkten von den früheren derlei Volkszählungen wesentlich abweicht und insbesonders wird die Zählung am 1. Dezember l. Jrs. nicht mehr, wie früher, nach Hausbögen, sondern mittels Haushaltungslisten (Zählungslisten) vorgenommen, so daß also dießmal für jede Haushaltung eine eigene Liste anzufertigen und die Zählung der Haushaltungsangehörigen wo möglich von dem Haushaltungsvorstande selbst vorzunehmen, in die Zählungsliste einzutragen und diese von demselben zu unterschreiben ist Bei Schreibensunkunde eines solchen Haushaltungsvorstandes oder Weigerung desselben ist der betreffende Eintrag vom Zähler vorzunehmen, immerhin aber ist vom Zähler die volle Richtigkeit des Eintrages in die Zählerliste strengstens und genauestens zu controlliren.

Sowohl die Zählungslisten für die einzelnen Haushaltungen, als auch gedruckte förmliche Instruktionen für die Zähler und die zur Aufnahme der Zählungsresultate bestimmten Controllisten und die Gemeindebevölkerungstabellen werden nächstens in genügender Anzahl mit Mustereinträgen den Gemeinden mitgetheilt werden.

Unter einer Haushaltung sind die zu einer Wohn- und wirthschaftlichen Gemeinschaft vereinigten Personen zu verstehen und es sind also auch einer Haushaltung gleichzuachten und in besondere Zählungslisten einzutragen, die einzeln lebenden selbständigen Personen, welche eine besondere Wohnung inne haben und eine eigene Hauswirthschaft führen, ebenso auch die Anstalten für gemeinsamen Aufenthalt. Andere alleinstehende Personen werden in die Liste derjenigen Haushaltung aufgenommen, bei welcher sie wohnen auch wenn sie in derselben keine Verköstigung empfangen.

Die Haushaltungsvorstände werden sich vergewissern, daß keine der Personen, welche sich in den von ihnen benutzten oder weiter vermietheten Räumlichkeiten befinden, bei der Zählung übergangen werden und werden dieselben für die Richtigkeit ihrer Angabe hiemit verantwortlich gemacht. Dieselben haben deßhalb die am 1. Dezember l. Jrs. (also nicht früher) auszufüllende Zählungsliste durch eigene Unterschrift zu bescheinigen.

Da diese Volkszählung die Ermittlung der am 1. Dezember l. Jrs ortsanwesenden Bevölkerung bezwecken soll, so sind in der Zählerliste und zwar in das Verzeichniß der Anwesenden alle jene Personen, welche in der Nacht vom 30. November auf den 1. Dezember l. Jrs. in den zur Wohnung der Haushaltung gehörenden Räumlichkeiten übernachtet haben, ohne Unterschied, ob dieselben dauernd oder vorübergehend anwesend, Inländer oder Ausländer, Militär- oder Civilpersonen sind, aufzunehmen.

Für Personen, welche sich in der Nacht vom 30. November auf 1. Dezember l. Jrs. in verschiedenen Wohnungen zeitweise aufgehalten haben, gilt die eigene Wohnung oder, wenn nur fremde Wohnungen in Frage stehen, diejenige Wohnung, in welcher sie sich zuletzt aufgehalten haben, als Nachtquartier.

Personen, welche in der bezeichneten Nacht in keiner Wohnung übernachteten (wie Reisende auf Eisenbahnen, Posten xc., Eisenbahn- und Postbedienstete, die Nacht über beschäftigte Arbeiter xc.) werden in die Zählungsliste derjenigen Haushaltung eingetragen, bei welcher sie am Vormittag des 1. Dezember l. Jrs. anlangen.

Die Gäste in Gasthöfen und Herbergen, sowie die Insassen von Anstalten aller Art (Kasernen, Erziehungs-, Armen-, Kranken- und Strafanstalten, Gefängnisse xc. xc.) sind unter einer entsprechenden Ueberschrift entweder in besondere Zählungslisten, oder zusammen mit der Haushaltung des Gastgebers und Vorstehers (Verwalters, Aufsehers xc. xc.) der Anstalt, jedoch deutlich von dieser getrennt, namentlich und mit Ausfüllung aller Rubriken in der Liste vorzutragen.

Die Militärzählung wird dießmal nicht mehr, wie früher, gesondert vorgenommen, sondern die Militärpersonen werden da, wo sie zur Zählungszeit anwesend sind, von den Zählungsorganen der Civilverwaltung gezählt.

Wo die Aufnahme der Militärbevölkerung die Mitwirkung der Militärbehörde erfordert, wie solches in der Gemeinde Neustift betreffs der dortigen Kaserne der Fall ist, da ist die Militärbehörde sonach auf die Zählung der in den Militärgebäuden Wohnenden, hier jedoch mit Erstreckung auch auf die darin befindlichen Civilpersonen zu beschränken.

Reicht irgendwo eine Zählungsliste für eine Haushaltung (was übrigens selten sein wird) oder eine Anstalt nicht aus, so sind die dazu gehörigen Personen unter fortlaufender Nummer in zwei oder mehr Zählungslisten einzutragen.

In Betreff der Verzeichnung der in der Nacht vom 30. November auf 1. Dezember l. Jrs. Gebornen und Gestorbenen ist die Mitternachtsstunde entscheidend, so daß nur die vor 12 Uhr Gebornen und die nach 12 Uhr Gestorbenen eingetragen werden.

In das Verzeichniß der **Abwesenden** (und zwar auf der Rückseite des Formulars) sind die Personen einzutragen, welche zwar zur Zeit der Zählung der Haushaltung als Mitglieder angehören, die jedoch zu dieser Zeit aus vorübergehendem Anlaß ohne Aufgabe ihrer Wohnung oder Schlafstelle, aus der Haushaltung abwesend sind, damit ja Niemand außer Zählung bleibe.

Als Abwesende werden hienach beispielsweise die auf Reisen befindlichen Haushaltungsmitglieder eingetragen, nicht aber die im aktiven Militärdienst, zur Ausbildung (Studenten, Lehrlinge rc. rc.) oder als Dienstboten, Gesellen, Strafgefangene rc. rc. aus ihrer Familie abwesenden Personen, da diese Personen als an ihren Aufenthaltsorten (wo sie im Dienst stehen oder sich zur Ausbildung rc. aufhalten) wohnend angesehen werden.

Eine Hauptrücksicht ist der sorgfältigen Ausfüllung aller Rubriken in der Zählerliste zuzuwenden und haben sich die Zähler schon gleich bei Einsammlung der Zählerlisten hievon zu überzeugen und erforderliche Ergänzungen oder Berichtigungen sofort vornehmen zu lassen, wobei auf die gedruckte Anleitung auf der Zählerliste verwiesen wird. Insbesonders ist die sorgfältigste Aufzeichnung der in den Rubriken 13 bis 16 verlangten Nachweisungen von hoher Bedeutung.

Damit die Haushaltungsvorstände sich von den einzelnen Rubriken der Zählerliste genaue Kenntniß verschaffen, die darauf befindliche allgemeine Anleitung gehörig sich einsehen und bei allenfallsigen Bedenken und Zweifel noch vor dem Zählungstage beim Zähler die nöthigen Aufschlüsse sich erholen können, sind die Zählungslisten vom 25. November bis längstens 30. November l. Jrs. von Haus zu Haus zu vertheilen und möglichst jedem Haushaltungsvorstand selbst, entgegengesetzten Falls verläßigen Angehörigen oder Nachbarn die Zählungsliste zu behändigen. Vor der Vertheilung sind die Zählungslisten mit fortlaufenden Nummern zu versehen und ist sorgfältigst darauf zu achten, daß keine Haushaltung übergangen werde. Die rechtzeitige Uebersendung dieser Listen an die Gemeinden wird Amtsseits besorgt und haben selbe sogleich dann den Zählern behändigt zu werden.

Der Eintrag in die Zählungsliste hat am 1. Dezember l. Jrs. Vormittags zu geschehen und ist solche vom Haushaltungsvorstande zu unterschreiben.

Nach 12 Uhr Mittags des 1. Dezember l. Jrs. haben die aufgestellten Zähler mit der Wiedereinsammlung der Zählungslisten zu beginnen und sind die Haushaltungsvorstände schon vorher hievon zu verständigen, damit Jemand zu Hause sich befindet. Die Wiedereinsammlung muß im Laufe des 2. Dezember l. Jrs. vollendet werden. Der Zähler hat bei dieser Einsammlung sogleich alle Fehler und Mängel zu beseitigen und Ergänzungen vorzunehmen und hat sich zu diesem Behufe auch Zählungslistenformularien mitzunehmen, um allenfalls zu Verlust gegangene oder unbrauchbar gewordene Zählungslisten sofort wieder ersetzen zu können.

Da nun die Zähler den Haushaltungsvorständen bei Zweifel und Bedenken Aufschlüsse sollen geben können, so haben dieselben nicht nur die auf den Zählungslisten vorgemerkte — allgemeine Anleitung — und die auf dem deßfalls erhaltenden Musterbogen vorgetragenen Mustereinträge, sondern auch die noch eigens erhaltende gedruckte Instruktion für die Zähler genauest durchzulesen und den Inhalt hievon sich klar zu machen.

Um nun aber die vollste Verläßigkeit in das Zählergeschäft zu bringen, hat der Zähler außerdem auch noch über die Vertheilung und Einsammlung der Zählungslisten eine **Controlliste** zu führen, zu welchem Behufe demselben nicht nur die nöthigen Formularpapiere zugesendet werden, sondern auch noch ein Controllistenmuster mit Mustereinträgen mitgetheilt wird und ist die noch weitere Erläuterung hiezu im § 16 der Instruktion für die Zähler enthalten.

Nach vollendeter Wiedereinsammlung hat der Zähler die Listen nochmals zu prüfen, etwaige noch erforderliche Ergänzungen und Berichtigungen alsbald zu bewirken, in der Controlliste die Summe der im Zählbezirke anwesenden Personen zu ziehen, die Controlliste mit seiner Unterschrift zu versehen und dieselbe nebst den nach laufender Nummer geordneten Zählungslisten der Gemeindeverwaltung (in Moosburg dem Stadtmagistrate) spätestens bis zum 5. Dezember l. Jrs. zu übergeben.

Die Gemeindebehörde hat sodann die von den Zählern an sie abgegebenen Zählungslisten wieder einer genauen Prüfung zu unterziehen und die etwa erforderlichen Ergänzungen und Berichtigungen zu veranlassen. Diese Revision bezieht sich nicht blos auf die Feststellung der richtigen Bevölkerungsziffer, sondern auch auf die Richtigkeit aller übrigen für jede Person verlangten Individualangaben.

Sodann ist von den Gemeindebehörden und zwar längstens bis zum 20. Dezember l. Jrs. aus den Controllisten der Zähler beziehungsweise den Zählungslisten **eine Gemeindebevölkerungstabelle nach Häusern** nach dem ebenfalls den Gemeinden zugesendet werdenden Formular herzustellen und wird auch zu dieser Gemeindebevölkerungstabelle wieder ein Muster mit Mustereinträgen übermittelt werden. Für diese Tabelle ist die Zahl der Haushaltungen aus Spalte 4 beziehungsweise 5 der Controlliste zu entnehmen. Für jede einzelne Ortschaft werden die Summen in den Spalten 2 bis 6 ermittelt und schließlich die Gesammtsummen für die Gemeinde festgestellt. Dieser Hauptabschluß für die Gemeinde muß mit den Summen in den Controllisten für die einzelnen Zählbezirke stimmen und hat also in dieser Beziehung die genaueste Prüfung stattzufinden.

Die Zählungslisten, Controllisten und die Gemeindebevölkerungstabellen sind spätestens am 20. Dezember l. Jrs ohne alle Terminsverlängerung von allen Gemeinden des Amtsbezirkes sammt den mitgetheilten Gebäudezählungs-Verzeichnissen, an die unterfertigte Behörde vorzulegen und werden an die säumigen Bürgermeister am 21. Dezember l. Jrs. unnachsichtlich Wartboten abgesendet

Es wird also wiederholt, daß für jede Haushaltung eine Zählungsliste anzufertigen, hiebei die Ausscheidung von anwesenden und abwesenden Personen zu beachten, dann von jedem aufgestellten Zähler bei Vertheilung und Einsammlung der Zählungslisten eine Controlliste zu führen und schließlich von jeder Gemeindebehörde eine Gemeindebevölkerungstabelle anzulegen ist, daß hiebei die strengste Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit zu beobachten und genaueste Uebereinstimmung dieser Listen und Tabellen zu beachten und sorgfältigste Einhaltung der Termine zu berücksichtigen ist.

Bei allenfallsigem Zweifel und Bedenken werden bereitwilligst mündlich und schriftlich die gestellten Anfragen sachgemäße Beantwortung erfahren. — Am 25. Oktober 1871.

Königl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 252. Dienstag 31. Oktober. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 28. Oktober. Der General der Infanterie v. d. Tann ist gestern nach Berlin gereist.

Preußen. Berlin, 26. Okt. Die Bundeskommission des Reichstages nahm § 1 des Reichskriegsschatzes mit dem Zusatz an: daß die Bildung des Reichskriegsschatzes erfolgt, sobald der preußische Staatsschatz durch Gesetz aufgehoben wird.

— Aus Königsberg, wird unterm 21. Oktober gemeldet: Da seit dem 14. d. M. kein Fall einer Erkrankung an der Cholera vorgekommen ist, so ist die Choleraepidemie als erloschen zu betrachten. Seit dem am 26. Juli c. erfolgten Ausbruch der Cholera bis incl. 14. d. M. sind an derselben erkrankt: 2880 Personen. Davon sind 1568 Personen gestorben und 1312 genesen.

Schwurgerichts-Sitzung.

Am 25. Oktober.

Angeklagt: Joh. Mayer, 28. J. a., led. Ziegler v. Weichenried, Ger. Schrobenhausen, wegen Körperverletzung. Mayer befand sich am Sonntag den 18. Juni h. Js. schon Nachmittags im Wirthshause zu Weichenried und gebrauchte häufig in sehr brutaler Weise die Aeußerung: „Heute möcht' ich noch recht raufen, damit die Weichenrieder sehen, was der Hans kann.“ In der Zechstube selbst ging indeß Alles ruhig ab, aber außerhalb des Wirthshauses kam es zu einer sehr bedauernswerthen Scene. Mayer redete nämlich dortselbst den verheiratheten Zimmermann Andreas Moosmaier mit den Worten an: „Für dich wär's auch Zeit, daß du zu Hause wärest.“ Auf die Erwiderung des Letzteren, daß ihn das nichts angehe, entgegnete Mayer: „Wart ich treib dich heim“ und ging auf Moosmaier los, worauf beide handgemein wurden. Bei dieser Gelegenheit brachte Mayer seinem Gegner nicht weniger als 8 Stichwunden bei, die nach 3 Tagen dessen Tod verursachten. Der Angeklagte ging nach vollbrachter Heldenthat sofort nach Hause und hielt die Nachtwache. Seiner Geliebten am Kammerfenster erzählte er, daß er gerauft und einen recht zugerichtet habe, er glaube, derselbe werde sterben, weil man schon nach dem Doktor gefahren ist. Andern Leuten gegenüber, die ihm auf einer Wache begegneten, rief er sich brüstend zu: „Den Zimmertoni hab' ich schon erstochen, und Einen erstech' ich noch.“ Mayer ist in der Hauptsache geständig, will aber von Moosmaier zuerst angegriffen worden sein und redet sich auf einen Rausch hinaus. Unter Annahme des letzten Moments ward der rauflustige Angeklagte in eine 3jährige Gefängnißstrafe verurtheilt.

Oeffentliche Sitzung des k. Landgerichts Dachau

1) Jak. Hartmann, led. Dienstknecht von Bergkirchen, wegen Uebertretung des Dienstboten zu 2 Tagen Arrest; 2) Joh. Sedlmaier, Bauerssohn von Gartelsried, Gerichts Aichach, und 3) Jos. Kiermaier, led. Bauernknecht von Grubhof, Gerichts Schrobenhausen, wegen Schlägerei, beide unzuständig, 4) Therese Zollfrank, led. Dienstmagd von Kulmain, Gerichts Stadt Kemnath, Uebertretung des Dienstboten, zu 2 Tagen Arrest, 5) Joseph Neumaier, led. Bauernknecht von Waltenhofen, Gerichts Bruck, wegen Mißhandlung, zu 2 Tagen Arrest, 6) Joseph Pils, led. Dienstknecht von Kolbach, wegen Ruhestörung, zu 2 Tagen Arrest, 7) Marzell Kreitmaier, led. Dienstknecht von Tandern, Uebertretung der Dienstboten, zu 3 Tagen Arrest, 8) Lorenz Kremmel, led. Dienstknecht von Vierkirchen, wegen Jagdfrevels zu 1 fl. 30 kr. Geldbuße.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Distriktsrathsmitglieder.

Der Districtsrath des Bezirks Freising wird zur Ausübung der ihm nach Art. 11 des Districtsraths-Gesetzes vom 28. Mai 1853 obliegenden Funktionen auf

Montag den 13. November l. Js.,
früh 9 Uhr,

im Rathhaussaale zu Freising berufen, wozu die nachgenannten Herren Districtsräthe mit dem Bemerken sofort eingeladen werden, daß denselben die durch Nichterscheinen oder nicht vollkommen begründete und rechtzeitige Entschul-

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

(Fortsetzung.)

Der Engländer setzte seine blaue Brille wieder auf und kehrte eilig zurück, — sein unstäter Blick suchte den Führer, er war nirgends zu sehen.

Das Glück begünstigte das Verbrechen, — der Engländer kam ohne Unfall nach Luzern zurück. Niemand wußte dort, daß er den jungen Deutschen begleitet hatte.

Der Commerzienrath rannte voll Unruhe und Langeweile umher und verwünschte seine Idee, nach diesem abscheulichen Berglande gekommen zu sein. Er stand am Vierwaldstädter-See, ohne an Tell zu denken; was kümmerte ihn der revolutionäre Schweizer?

Der Engländer mit der blauen Brille gesellte sich zu ihm. „Well, Sir!“ begann Jener, „Sie leiden am Spleen, fahren Sie mit mir auf den See, da wird's besser.“

Der Commerzienrath mußte lachen, es war ein gar zu närrischer Gesell.

„Haben Sie einen Schiffer?“ fragte er.

„Well, Sir! ich bin selber Schiffer?“ und damit kettete er einen Kahn los.

Steinhöfer schaute nach dem Himmel hinauf und auf den See hinaus, beide waren blau und heiter.

Er fühlte Langeweile und Verdruß, vielleicht könnte diese Fahrt mit dem närrischen Engländer ihn erheitern.

Dieser hatte die Ruder in der Hand, Steinhöfer setzte sich an's Steuer.

„Nicht zu weit vom Lande!“

„Well, Sir! Nach Küßnacht!“ war die Antwort und Jener schrie: „Den Teufel auch, das wäre eine schöne Spazierfahrt!“

Der Engländer handhabte mit gewandter Sicherheit die Ruder, blitzschnell flog der leichte Kahn über die spiegelglatte Fluth, und behaglich schaute der Commerzienrath in die sonnige Gegend hinaus, welche immer ferner dem Blicke entschwand.

Sie waren allein, fern von Menschen, so weit das Auge reichte, kein Schiff, kein einziges Segel, nur die Fische sonnten sich auf der blitzenden Fluth und schossen spielend durcheinander.

Der Engländer ließ plötzlich die Ruder sinken und den Kahn langsamer treiben; er blickte starr zu dem Commerzienrath hinüber.

„Jetzt ist's genug,“ sagte dieser, „wir wollen heimkehren.

„Jawohl, genug,“ versetzte der Engländer im reinsten Deutsch, „Adieu, Herr Commerzienrath! grüßen Sie Ihren Bruder!“

digung veranlaßten Kosten der etwa hiedurch vereitelten Tagsfahrt überbürdet werden müßten.

Hiebei wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß diese Verhandlung eine öffentliche ist.

Die betreffenden Bürgermeister des Bezirkes Freising erhalten hiemit den Auftrag, diesen in ihrem Gemeindebezirke wohnhaften nachgenannten Herren Districtsräthen vorstehende amtliche Aufforderung und Vorladung gegen Unterschrift zu Protocoll zu eröffnen, und diesen Nachweis binnen **längstens 4 Tagen** anher in Vorlage zu bringen, da sonst unnachsichtlich Wartboten abgesendet werden müßten.

Am 27. Okt. 1871.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

Aiterbach: Joseph Kaiser, Krämer von dort.
Allershausen: Rasso Schwarz, Müller von dort.
Attaching: Joseph Sellmaier, Bauer von dort.
Eching: Simon Kurz, Bauer von Hollern.
Giggenhausen: Johann Neumayr, Bauer von dort.
Gremertshausen: Nikolaus Hagn von Sickenhausen.
Großnöbach: Mathias Modelmaier von Großeisenbach.
Günzenhausen: Andreas Kreitmaier von Hörenzhausen.
Haindlfing: Sebast. Hachinger von da.
Hallbergmoos: Johann Dengler, Krämer von da.
Hohenbercha: Sebast. Kastl, Bauer von Thurnsberg.
Hohenkammer: Michael Hagn, Bauer von Oberwohlbach.
Hummel: Andreas Schauermaier, Bauer von da.
Jarzt: Anton Schabl, Bauer von da.
Johanneck: Jokob Forster, Wirth von Walterskirchen.
Itzling: Peter Kammerlohr, Bauer von da.
Kammerberg: Georg Kern, Bauer von da.
Kranzberg: Felix Ebner, Gütler von da.
Langenbach: Johann Huber von Großenviecht.
Lauterbach: Johann Wildgruber, Bauer von da.
Marzling: Sebastian Heilmaier, Bauer von da.
Massenhausen: Michael Schmid von Fürholzen.
Neufahrn: Johann Weber, Gütler von Mintraching.
Neustift: Martin Myrth, Gastwirth von da.
Pulling: Johann Thalmaier, Bauer von Achering.
Paunzhausen: Mathias Liebhardt, Wirth von da.
Rudlfing: Joseph Maier, Bauer von Schmidhausen.
Schlipps: Jakob Wildgruber, Bauer von Deutldorf.
Sünzhausen: Paul Kratzl, Bauer von Harthausen.
Thalhausen: Johann Hartgasser, Schäffler von da.
Tüntenhausen: Joseph Lamprecht, Bauer von Zellhausen.
Tünzhausen: Kaspar Weinsteiger, Bauer von Schnotting.
Vötting, Joseph Schreiber, Bauer von Pellhausen.
Wippenhausen, Georg Abstreiter, Bauer von Ampertshausen.

Bekanntmachung.

Die Wahl der Einquartierungskommission betr.

Die nach dem Gesetze vom 25. Juli 1850, betreffend die Einquartierungskosten in Friedenszeit Art. 13 angeordnete Wahl der Einquartierungs-Commission hat in sämmtlichen Gemeinden des Amtsbezirkes bis zum 15. November d. Js. zu erfolgen

Wegen des Wahlmodus, der aus einem Vorstande, einem Schriftführer und 3 sonstigen Mitgliedern bestehenden Commission wird auf die allerh. Verordnung vom 28. Januar 1861 (Kreisblatt pag. 335) zur Beachtung mit der Anordnung verwiesen, daß die Wahlergebnisse unfehlbar bis zum 1. Dezember d. Js. in den Einlauf des unterfertigten k. Bezirksamtes gelangen müssen.

Am 25. Oktober 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising und Dachau.

Den Vollzug des Art. 45 des Feuerversicherungsgesetzes vom 28. Mai 1852 betreffend:

Indem auf die hohe Regierungsausschreibung vom 15. Oktober l. Jrs. (Kreisblatt S. 1669 und 1670) verwiesen wird, ergeht hiemit die Anordnung, daß die Gemeindeverwaltungen bei vorkommenden Brandfällen und Wiederaufbaues abgebrannter Gebäude die Brandleider bei Vorlage von Bauplänen darüber zu Protokoll zu nehmen seien.

1) Ob selbe die fraglichen Gebäude wieder an der nemlichen Baustelle des früheren Gebäudes und zwar mit der nemlichen Anzahl von Wohnungs- und Oekonomieräumlichkeiten 2c. aufführen, oder hierin Aenderungen und welche, dann aus welchen Gründen vornehmen wollen;

2) bei einer wie immer beabsichtigten Aenderung gegenüber des früheren Bestandes ist auch noch mit dem betreffenden Gesuche und Bau- und Situationsplan ein kurz aufgestellter Kostenvoranschlag dann ein Leumundszeugniß des Gesuchstellers und der Nachweis über das Nichtvorhandensein hypothekarischer Hindernisse an das betreffende unterfertigte Amt vorzulegen. Bezüglich der Hypothekverhältnisse ist jedoch nur eine Vorlage nöthig, wenn es sich um geringere Wiederherstellung der Gebäudebestandtheile oder um Ausbau der Gebäude auf einem dem bisherigen Hypothekverbande nicht einverleibten Grunde handelt, wodurch die seitherigen Versicherungsverhältnisse eine Aenderung zum Nachtheile der Hypothekgläubiger erfahren würden.

Ohne diese Erhebungen und in gegebenen Fällen nöthigen Beilagen dürfen fortan in Brandfällen Baupläne zum

---

Er holte mit der Ruderstange zu einem gewaltigen Schlage aus, der Unglückliche schrie auf und glitt entsetzt auf die Knie.

Kein Erbarmen! -- Es war die letzte Arbeit, die letzte blutige Saat zur Ernte!

Ein lautes Röcheln, ein Fall in's Wasser, — dann schloß sich die Fluth über dem Brudermörder!

Der Kahn schwankte hin und her, es fehlte nicht viel, so hätte die dunkle Tiefe auch den Mörder verschlungen.

Das Glück war mit dem Verbrecher, er kam ungesehen nach Luzern zurück.

Der Commerzienrath war verschwunden, wie sein Sohn. Niemand hatte sie gesehen, alle Nachforschungen waren vergebens. Man mußte sie für verunglückt halten!

An demselben Tage verschwand auch der Engländer aus Luzern.

Als die Botschaft an die Frau Commerzienräthin Steinhöfer gelangte, legte sie tiefe Trauer an, während Doctor Wolff zum einstweiligen Administrator der Fabrik laut des vorgefundenen Testamentes ernannt wurde. Der offene Raum war mit diesem Namen ausgefüllt.

„Was nun?" fragte Frank seinen Complicen, „bin ich Herr der Millionen, Chef der Fabrik?

„Sobald wir den Todtenschein der beiden Verschollenen in Händen haben, mein Lieber!" versetzte Wolff, „verschaffen Sie diese und Ihr Ziel ist erreicht."

Der Einwurf war richtig, Frank biß sich auf die Lippen und schwieg. Er war nach wie vor Procurist der Firma Steinhöfer. Sollte er nie mehr werden?

Er sparte kein Geld, um Nachforschungen auf dem Pilatus wie dem Vierwaldstädter-See anzustellen, in den Schluchten war kein verstümmelter Leichnam zu finden, kein Todter trieb an's Ufer des See's.

Da ergriff ihn Wuth, er sah sich allmälig in die alte Stellung der Abhängigkeit zurückgedrängt, der Notar übersah ihn häufig gänzlich, schlug einen Ton der Ueberlegenheit, des Stolzes gegen ihn an, der ihn vor Ingrimm zittern machte.

Als aber auch die Frau Commerzienräthin kühl und zurückhaltend wurde, und eine längere Reise unternahm, ohne ihn davon in Kenntniß zu setzen, da wurde er rasend, — er sah ein, daß er betrogen war, umsonst seine Hand zu den furchtbarsten Verbrechen geboten, umsonst sein Gewissen überlastet hatte.

Er ging zu dem Notar Wolff, dem jetzigen Herrn der Millionen; unangemeldet trat er ein, mit der früheren kecken Vertraulichkeit.

Der Notar hielt seine Siesta, er gab seinen Gedanken Audienz und fuhr fast erschreckt empor, als Frank plötzlich vor ihm stand.

(Fortsetzung folgt.)

Wiederaufbau nicht mehr vorgelegt werden, wornach sich zu achten, da selbe sonst wieder zur Ergänzung zurückfolgen müssen.

Am 25. Oktober 1871.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Pitzner. Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister der k. Bezirksämter Dachau und Freising.

Gesundheitspolizeiliche Vorschriften in Bezug auf Gegenstände des menschlichen Verbrauches, hier Schnupftabakverpachtung betreffend.

Die aus Anlaß einer Bleivergiftung durch Schnupftabak gepflogene Untersuchung hat inhaltlich einer Regierungsausschreibung vom 9. Oktober l. Js. (Kreisblatt S. 1695) ergeben, daß die zur Verpackung verwendete Zinnfolie Blei enthielt, und war dieser Tabak von dem Kaufmann Karl Forster in Simmern, k. preuß. Regierungsbezirk Koblenz, bezogen.

Indem hievon Veröffentlichung geschieht, erhalten die Bürgermeister den Auftrag, die Gemeindeangehörigen, und insbesonders die Kaufleute und Krämer vor solchen Ankauf zu verwarnen, und bei letzteren im Hinblick auf Art. 133 des Polizeistrafgesetzes Nachsicht zu pflegen, ob solcher Tabak von ihnen geführt werde.

Gegebenen Falles ist Anzeige zu erstatten.

Am 25. Oktober 1871.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Pitzner. Täubler.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister der k. Bezirksämter Dachau und Freising.

Zur Kenntnißnahme, Bekanntmachung und beziehungsweise Nachachtung und Anzeige wird auf nachstehende Bekanntmachung hingewiesen:

1) Bekanntmachungen vom 10. und 14. Oktober l. Jrs. Verloosung von Grundrenten dann Militär= und Eisenbahnanlehen betr. (Kreisblatt S. 1667 und 1668.)

2) vom 16. Oktober l. Js. — Todtenschein eines in Belgien verstorbenen Soldaten Ott und eines in Frankreich verstorbenen Fuhrmannes Anton Heim betr. (Kreisblatt S. 1570 und 1671.)

Hier ist Recherche zu pflegen und ein sachdienliches Resultat baldest anzuzeigen.

3) vom 9. Okt. 1871 — die Heimat des angeblichen Müllergesellen Joh. Gg. Hofmann betr. (Kreisblatt Seite 1677); auch hier ist Recherche zu pflegen, und allenfallsiges Resultat anzuzeigen.

4) vom 2. Okt. l. Js. — den vermißten Joh. Stettner von Plattling betr., (Kreisblatt S. 1676)

5) vom 16. Okt. l. Js. — den vermißten Knaben Adam Bittermann von Stambach betr., (Kreisblatt S. 1677),

6) vom 3. Okt. l. Js. — die Entfernung des Mich. Schillinger von Jetzendorf betr., (Kreisblatt S. 1677),

7) vom 7. Oktober l. Js. — die Verausgabung eines falschen Guldenstückes betr., (Kreisblatt S. 1678),

8) vom 13. Okt. l. Js. — Verlust des Krankenhaus- und des alten Gemeindesiegels der Gemeinde Kaltenberg betr. (Kreisblatt S. 1679),

9) vom 19. Okt. l. Js. — das Erlöschen der Forderungen an die k. Staatsgefälle, (Kreisblatt S. 1682),

10) vom 15. Okt. l. Js. — das Communal- und Bodenkreditsystem der süddeutschen Bodenkreditbank betr., (Kreisblatt S. 1685),

11) vom 7. Okt. l. Js. — den bei Kersbach vorgefallenen Raubmord betr., (Kreisblatt S. 1698),

12) v. 13. Okt. l. Js. — den vermißten Schneidergesellen Joseph Schindelar betr., (Kreisblatt S. 1700)

13) vom 18 Oktober l. Js. — eine unbekannte, anscheinend taubstumme Person betr. (Kreisblatt S. 1701)

Am 25. Oktober 1871.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Pitzner. Täubler.

Bekanntmachung.

Beehre mich allen Oeconomen in Freising und Umgebung bekannt zugeben, daß ich nicht mehr taugliche Pferde zum selben Preise wie der Pferdemetzger kaufe und gleich baar bezahle.

Anton Hamburger,
Wasenmeister in Freising.

(1612 2a)

Im Verlage von **F. P. Datterer** ist erschienen:

Der lustige bayrische Bilder-Kalender,

Preis gestempelt 12 kr.

Der Kalender enthält in seinem unterhaltenden Theil über 120 witzige Erzählungen, Anecdoten und Gedichte, von denen an 30 mit Originalbildern illustrirt sind.

Beispiele: Am Pferdemarkt. Jud Schmul (zum Bauer): „He Bauer, kauf mir mein Gaul ab; da kannst von Freising in der Früh um 3 Uhr wegreiten und um 4 Uhr bist scho in Moosburg! Bauer: „I, bewahr, was that i denn so fruh z'Moosburg.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Weißer flüßiger Leim

das Glas zu **12 kr.**,

ist zu haben bei

Fr. P. Datterer.

Münchener Schranne vom 28. Oktober 1871.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefallen	
	Schffl.	Schffl	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	503	2865	3263	2350	913	28	25	27	27	26	19	—	—	—	15
Korn .	163	2654	2817	2237	580	17	13	16	41	16	8	—	—	-	11
Gerste . .	877	3811	3940	2490	1450	16	10	15	42	15	2	—	—	—	1
Haber . .	355	2311	2542	2166	376	9	38	9	—	8	18	-	—	—	14
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen	110	150	156	18	138	24	55	24	—	22	31	—	24	—	—
Summa:	1908	1081	12718	9261	3457	—	—	-	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewichte.
Bruck vom 23. Oktober

a. Weizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel.	—	2	—
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	4	2
Der 2 Kreuzerwecken	—	14	—
Der 4 Kreuzerwecken	—	28	—
Der 8 Kreuzerlaib	1	24	—
Der 16 Kreuzerlaib	3	16	—
Sibigs Hausbrod	fl.	kr.	dl.
I. Qualität		6	
Hausbrodwecken vom Melber.	--		—
I. Qualität	—	5	—

Fleischpreise
in **Dachau** und **Bruck.**

Vom 21. Oktober.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	20	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	19	—
1 Pfd. Kalbfleisch . .	22	—
1 Pfd. Schweinfleisch .	24	—
1 Pfd Schaffleisch . .	13	—

Uebrige Viktualien.

Dachau		Bruck.
34 kr.	1 Pfd. Schmalz	34 kr.
38 „	1 Pfd. Butter	38 „
4 „	2 Stück Eier	4 „

Holzpreise
in München.

Buchenholz d. Klafter 20 fl. — kr.
Birkenholz die Klafter 16 fl. 48 kr.
Föhrenholz d. Klafter 13 fl. 42 kr.
Fichtenholz d. Klafter 13 fl. 36 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 2 fl. — kr. Grummet 1 fl. 48 kr.

Schrannenpreise in Bruck am 26. Oktober 1871.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.
Weizen	391	28	45	27	6	25	54	--	—	—	6
Korn	81	16	45	16	18	15	57	—	18	—	—
Gerste	536	15	57	15	27	15	—	—	—	—	3
Haber	593	8	36	8	15	7	51	--	—	—	33

Eine Näherin, im Besitze einer Doppelstich-Handmaschine, sucht Arbeit zum Weißnähen und geht zum Nähen zu Kundschaften in's Haus, sowohl in der Stadt als auch über Land in Pfarrhöfe und Wirthshäusern. Das Nähere zu erfragen in der Exp. d. Bl. (1615 2a)



Das feinste und unentbehrlichste Parfüm ist unstreitig das allbeliebte

Eau de Lys de Lohse,

indem sofort nach Anwendung desselben ein **jugendlicher frischer Teint** hervorgerufen wird. Auch **glättet** es die im **Gesicht entstandenen Runzeln** und entfernt in kürzester Zeit **Sommersprossen, Sonnenbrand, Leberflecken, Muttermale, Mitesser, rothe Nasen, Finnen** xc., wirkt **kühlend, erfrischend** und macht die Haut sofort **blendend weiß, zart** und **geschmeidig.**

Lohse's Gesundheits-Schönheits-Lilienmilchseife ist die **zarteste, mildeste** aller Seifen, welche in Wahrheit **spröde Haut sanft, weich, weiß und geschmeidig** macht, alle **Hautfehler entfernt** und wegen ihrer **Feinheit** und **ihres Wohlgeruches** alle anderen Seifen der Welt übertrifft.

Preis 2 fl. das Flacon Eau de Lys, 36 kr. das Stück Seife.

In Freising bei **J. Brodmann**, General-Depot bei **G. L. Reuling's** Nachfolger in Frankfurt a. M. (1474 6b)

Fallsucht (Krämpfe) heilbar!

Eine „Anweisung, die **Fallsucht (Epilepsie, Krämpfe)** durch ein seit 9 Jahren bewährtes nicht medizin. **Universal-Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben von **Fr. A. Quante, Fabrikbesitzer, Inhaber mehrerer Verdienst-Medaillen, Diplome etc. zu Warendorf in Westfalen,**" welche gleichzeitig **zahlreiche**, theils **amtlich constatirte**, resp. **eidlich erhärtete** Atteste und Dankfagungsschreiben von glücklich Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf direkte Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis-franco versandt. (1449 10b)

Makulatur-Papier,

größtes Zeitungs-Format,
per Buch 9 kr.

F. P. Datterer.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 253. Mittwoch 1. November. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

☛ Des Allerheiligen-Festes wegen, wird das nächste Blatt Donnerstag Abends 5 Uhr ausgegeben.

Deutschland.

Bayern. München. In der Nacht von vorgestern auf gestern veranlaßte ein altbayerischer Getreidehändler, welcher zur Schranne hieher gekommen war, in der Wirthschaft zum „Prater“ an der Fabrikstraße, durch sein übermüthiges Benehmen eine Schlägerei, in deren Verlauf der Dienstknecht Georg Kern von hier erstochen und ein Zweiter durch einen Wurf an den Kopf erheblich verwundet wurde. Der Urheber des Excesses, ein vermöglicher Mann und Familienvater, und sämmtliche Theilnehmer an der Schlägerei wurden zur Haft gebracht. — Zur selben Stunde wurde in der Amalienstraße ein Schlossergeselle von Schwabing im Verlaufe einer Streitigkeit, die sich in der Ruder'schen Wirthschaft (Amalienstraße 51) entspann, unmittelbar nach seiner Entfernung zu Boden geschlagen und nicht unerheblich verletzt; der muthmaßliche Thäter wurde festgenommen. —

Landshut, 30. Okt. Vorgestern Abend verunglückte die Frau des Herrn Postconducteurs Hölldobler dahier dadurch, daß ihr die Petroleumlampe umfiel und ihre Kleider in Brand geriethen. Die verunglückte Frau ist gestern ihren Brandwunden erlegen.

Preußen. Berlin, 27. Okt. Den Abgeordneten wurde heute eine besondere Freude bereitet; jeder Einzelne fand auf seinem Platz eine kostbare, in echtem Saffian gebundene Schreibmappe, gefüllt mit den theuersten Schreibmaterialien, den Reichsadler und den Namen des betreffenden Abgeordneten in Golddruck auf der Oberseite eingeprägt, vor. Man scherzte, und es hieß, kleine Geschenke anzunehmen verbiete Art. 32 nicht! Vielleicht findet sich das nächste Mal die Tasche der Mappe mit einigen Hundertthalernoten gefüllt: so „heimliche Diäten“, von denen Niemand was weiß.

— Frankfurt a. M., 27. Oktbr. Mit Bestürzung las das Publikum die heutigen Bekanntmachungen der Bäcker und Metzger, wonach ein sechspfündiger Laib Brod nunmehr 34 und ein Pfund Kalbfleisch 26 kr. kosten soll.

Schwurgerichts-Sitzung.

Am 25. Oktober.

Die Nachmittagsverhandlung betraf die Anklage gegen Jos. Feilkäs, 35 J. a., verh. Taglöhner von München, wegen Brandstiftung. Der Anklage liegt Folgendes zu Grunde: Freilkäs, welcher sich im Jahre 1868 verehelicht hatte, bewohnte mit seiner Frau und seinen beiden Kindern in dem Hause Nr. 1 an der Müllerstraße über 4 Stiegen ein Mezzaninzimmer, welches er von den Steindruckerseheleuten Obermayer in Aftermiethe genommen hatte. Am Sonntag den 30. Juli h. J. verließ der Angeklagte, nachdem schon dessen Frau und Kinder fort waren, das Zimmer und schloß es ab. Als etwas später auch die Miethleute sich entfernen wollten, gewahrten sie einen starken Brandgeruch, der aus dem Zimmer der Feilkäs'schen Familie zu kommen schien. Nach Aufsprengung der Thüre, drang ihnen dichter Rauch entgegen und es zeigte sich über der Wiege eine Lunte von Feuerschwamm, welche mit dem einen Ende nach Außen hing und glimmte, während das andere Ende von einem Päckchen von Zündhölzchen verbunden war, welches im Wiegenbette versteckt lag. Feilkäs, welcher nach seiner Rückkehr in seine Wohnung verhaftet und wegen Verdachtes der Brandstiftung in Untersuchung gezogen wurde gibt heute an, er habe, von Noth und Elend gezwungen, in der Absicht den Brand gelegt, daß sein weniges Mobiliar, welches um 600 fl. versichert war, verbrenne, um so die Versicherungssumme sich zu verschaffen; anderseits habe er sich durch seine That eine Freiheitsstrafe zuziehen wollen, die ihn der Sorge für seine Familie enthoben haben würde. Er macht dann eine lange Erzählung über die verschiedenen Unglücksfälle während seiner 3jährigen Ehe und wie er allmählig in Schulden gerathen und in letzterer Zeit keine Stunde vor der Auspfändung sicher gewesen ist. Die Maria Feilkäs, welche unter Thränen die mißlichen Verhältnisse schildert, gibt ihrem Manne das Zeugniß eines häuslichen und arbeitsamen Familienvaters. Der Angeklagte wurde des Versuches

---

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Erste Abtheilung: Franz Moor.

(Fortsetzung.)

„Sie hätten mindestens anklopfen können, mein Lieber,“ sagte er unwillig, „ich liebe solches Ueberfallen nicht.“

„Wirklich nicht?“ höhnte Frank, der jede Rücksicht bei Seite zu setzen sehr entschlossen schien, „ich dächte, man nehme unter Freunden es nicht so genau, oder dürfte ich dieses Prädicat nicht mehr in Anspruch nehmen?“

„Sie wählen Ihre Ausdrücke nicht besonders glücklich, Herr Frank!“ versetzte Wolff hochmüthig, „ich wüßte nicht, seit wann ich den Procuristen meines Schwiegersohnes zu meinen Freunden gezählt hätte?“

„Auch das noch,“ rief Jener leichenblaß die Hände ballend, doch gut, wenn die Karte ausgespielt wird. Sie wollen mich also als ihren Feind betrachten, Herr Wolff?“

„Thorheit, Lieber! Sie bleiben mein Procurist mit 2000 Thaler Gehalt — ein Minister-Gehalt — können überall damit anklopfen.“

„Ei freilich, nur nicht bei der Frau Commerzienräthin,“ lachte Frank bitter, „und mit diesem Almosen gedenkt Ihr mich abzuspeisen? — Hoho, mein ehrenwerther Genosse, so leicht ist das nicht abgethan.“

Der Notar erhob sich und trat dicht vor ihn hin; mit gedämpfter Stimme sprach er: „Sie wollen drohen, das ist albern! Wen wollen Sie anklagen? — doch nur sich selber! — Wer hat jenen Diebstahl begangen, um dessentwillen Hartmuth in's Gefängniß kam? Sie! — Wer zündete dieses Gefangenhaus an, damit jener Me sch vielleicht entfliehen und so ganz unschädlich für Sie würde? Sie! Wer raubte der Mutter das Kind? Sie! Wer hat den Mörder des Knaben, der nach Amerika ging, gedungen? Sie! Wer hat Vater und Sohn in der Schweiz getödtet? Sie und immer nur Sie! Und ein Mensch von solchen Thaten belastet, wagt es, mir zu drohen? — Wagt es, seine blutige Hand nach der Hand einer Millionärin, einer Dame von Stande auszustrecken? Das ist Wahnsinn, mein Herr!“

Frank war von den furchtbaren Beschuldigen des Mannes, welcher ihn zu all' diesen Thaten verlockt und verleitet hatte, zur

der Brandstiftung, begangen (in Folge seiner Noth und verzweiflungsvollen Lage) im Zustande geminderter Zurechnungsfähigkeit, für schuldig erkannt und hiefür in eine 1½-jährige Gefängnißstrafe verurtheilt.

Amtliches für Freising

Bekanntmachung.

Die Voranschläge für den Gemeinde- und Stiftungs-Haushalt pro 1872 betr.

Mit Rücksicht auf Art. 88 der Gemeindeordnung werden hiemit nachstehende Etats zur Einsicht in dem magistratischen Sitzungszimmer vom 1. bis 14. November incl. öffentlich aufgelegt:

1) Voranschlag für die Kommunal-,
2) " " " Pflasterzollkassa,
3) " " den I. oder Waisen-,
4) " " " II. oder Armen-,
5) " " " III. oder Heiligeistspital-,
6) " " " IV. od. Krankenhausfond,
7) " " " Lokalschulfond.

Jedem Umlagepflichtigen steht frei, hievon bis zu obigem Termin etwaige Erinnerungen hiegegen entweder schriftlich einzureichen, oder mündlich zu Protokoll zu geben.

Nach Ablauf dieser Frist werden die Etats sammt den etwa angebrachten Erinnerungen dem Collegium der Gemeinde-Bevollmächtigten zur Würdigung, Prüfung und Feststellung übermittelt. — Am 31. Oktober 1871.

Magistrat der k. Stadt Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

1624. **Bekanntmachung.**

Die Ausbesserung der Culturstraße Freising-Wartenberg betreffend.

Da sowohl die Brücken und Durchlässe, als auch die Straße in einem gänzlich ruinosen Zustande sich befindet und nahezu unfahrbar geworden ist, so hat der Unterfertigte auf Ansuchen mehrer Grundbesitzer den in den Verhandlungen des Stadtmagistrates Freising vom 11 Juni und des k. Bezirksamtes Freising vom 28. Juni l. Js. bestimmten Ausschuß zu einer Sitzung auf Sonntag den 29. l. Mts. zusammenberufen, und wurden daselbst unter Zuhandnahme eines approximativen Kostenvoranschlages über die muthmaßlichen Herstellungskosten der Brücken und Durchlässe nachstehende Beschlüsse gefaßt:

I. Es sollen die Durchlässe durch die Werkleute des Stadtmagistrates Freising hergestellt und an diesen das Ansuchen gerichtet werden, die hierauf erlaufenden Kosten einstweilen vorzuschießen,

II. soll ein Straßenarbeiter auf die Dauer von 4—6 Wochen aufgestellt werden, welcher die Straße abzuziehen, den Kies einzuwerfen, die Gruben auszufüllen und die Kiesfuhren zu beaufsichtigen hat,

III. die auf die Herstellung der Durchlässe und auf den Arbeitslohn des Straßenmaterials erlaufenden Kosten sollen nach der Tagwerkszahl ausgeschlagen und eingehoben werden,

IV. die fünf Brauereibesitzer verpflichten sich, mit Rücksicht darauf, daß sie die Straße am meisten befahren, vier Achtel der Wegstrecke, nemlich die ersten 2 Achtel von der Kreuzbachbrücke weg, dann die 2 Achtel unterhalb der Süßbachbrücke allein aufzuführen. Die übrigen 4 Achtel mit einem Kiesbedarf von 600 Haufen sollen in der Weise aufgeführt werden, daß jeder Grundbesitzer, welcher die Straße befährt, von der Tagwerkszahl einen Haufen Kies aufzuführen hat. Die Auffuhr soll inner 4 Wochen von heute an geschehen.

Diese Beschlüsse werden hiemit den sämmtlichen betheiligten Grundeigenthümern, welche diese Straße befahren, mit dem Ansuchen bekannt gegeben, daß sie etwaige Erinnerungen inner 8 Tagen, vom Tage der Inseration in das Freisinger Tagblatt an gerechnet, in der Kanzlei des Stadtmagistrates Freising anzubringen haben, widrigenfalls angenommen wird, sie seien mit den Beschlüssen einverstanden und erkennen ihre Verpflichtung zu den besagten Leistungen an. Bei dem herabgekommenen Zustande der Straße und da jede Verbesserung derselben gerade den Interessenten am meisten zu Gute kommt, so gibt sich der Ausschuß der Hoffnung hin, daß sämmtliche Interessenten freiwillig zu den dem Ausschusse als unumgänglich nothwendig erachteten Leistungen den sie treffenden Antheil beitragen werden.

Die Zahl der Haufen, welche jeder Torfgrundbesitzer aufzuführen hat, wird durch ein gesondertes Circular bekannt gegeben werden.

Freising am 31. October 1871.

Der Ausschuß der Torfgrundbesitzer an der Kulturstraße Freising-Wartenberg.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister, als Vorsitzender.

Amtliches für Dachau.

(1607) **Bekanntmachung.**

Stiftung eines Jahrtags zur Pfarrkirche Niederroth durch Jacob Wagner betr.

Die von dem vormaligen Kellerbauern Jacob Wagner zu Ried, beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Pfarrkirche in Niederroth in dem Kapitalsbetrage von 132 fl. erhielt durch eingetroffene Entschließung der k. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, de dato 19. pr. 23. Oktober l. Js. die Genehmigung, was anmit bekannt gegeben wird.

Am 25. Oktober 1871.

Kgl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bildsäule erstarrt, sein Gesicht war aschgrau geworden, seine Augen wie mit Blut unterlaufen von der wilden Aufregung seines Innern.

„Höllischer Schurke!“ knirschte er, „das also ist der Lohn dafür, daß Ihr Beide, Du und jenes teuflische Weib, welches den eigenen Sohn mit kaltem Blute morden ließ, frei und unbeschränkt schalten dürft über den Raub! Unbeschränkt? — Nein, nein, und dreimal nein, noch seid ihr nicht Herren, noch können Erben auferstehen aus ihren Gräbern, noch lebt —“

Er brach ab, stieß ein kurzes, heiseres Gelächter aus und stürzte hinaus.

Der Notar machte eine Bewegung nach der Thür, um ihn zurückzuhalten, dann schüttelte er verächtlich den Kopf und kehrte an den Tisch zurück.

„Mag er laufen, der Narr! ich habe ihn nicht zu fürchten. Und doch! — es wäre am Ende klüger, die Krallen zu streicheln, — ich muß ihn wieder versöhnen, den guten Frank.“

Er nahm den Hut, um den Procuristen aufzusuchen, dieser war nirgends zu finden.

Nach einigen Tagen las man im Tageblatt: „Der Procurist der Firma Steinhöfer, Herr Frank, hat seinen Posten verlassen, weßhalb ihm von heute an die Procura genannter Firma entzogen ist.“

Zu gleicher Zeit schrieb der Notar Wolff an seine Tochter in Paris: Frank ist fort, keine Spur von ihm zu finden, so viel ich auch nachgespürt. Er hat gedroht, hüte Dich vor ihm, — vielleicht, wie ich befürchte, geht er nach Paris; reise auf einige Wochen fort, doch sage Niemand, wohin. Bei der Narrheit dieses Menschen sind Vorsichtsmaßregeln nöthig. Im Uebrigen beunruhige Dich nicht, er ist ungefährlich.“

Die Frau Commerzienräthin erschrack, — wie war jener Mensch ihr verhaßt, wüßte sie ihn doch tief — unten in der Seine! Die schöne reiche Deutsche wurde von Anbetern umflattert, — ein stolzer Graf legte ihr seine Krone zu Füßen; — und jetzt sollte eine solche Wolke den Himmel ihres Glücks trüben?

Wenn er urplötzlich in ihren Salon träte, mit der alten widerlichen Vertraulichkeit; sie schauderte zusammen, ließ Extrapost bestellen und machte mit dem schönen eleganten Grafen von St. Herem einen Ausflug nach dem südlichen Frankreich.

Seit dem räthselhaften Verschwinden Frank's wurde der Notar Wolff die Beute einer fieberhaften Unruhe, welche ihn selbst im Schlafe nicht verlassen wollte. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des Amtsbezirks Dachau.

Die Volkszählung am 1. Dezember 1871.

Wie schon bekannt, ist die Vornahme der Volkszählung allerhöchst auf den 1. Dezember 1871 festgesetzt.

Die hiezu nöthigen Papiere werden deßhalb unmittelbar nach ihrem Eintreffen den Bürgermeistern zugestellt werden, schon jetzt aber wird denselben zu ihrer vorläufigen Information folgendes bemerkt:

Diese Papiere bestehen in

1) Zählungslisten;
2) Zählerinstruktionen;
3) Mit Mustereinträgen versehenen Kontrollisten;
4) zur Aufnahme der Zählungsresultate bestimmten Kontrollisten;
5) Gemeindebevölkerungstabellen mit Mustereinträgen;
6) zur Aufnahme der Zählungsresultate bestimmten Gemeindebevölkerungstabellen;

ad 1) von den Zählungslisten erhält jede Gemeindeverwaltung jene Anzahl von Exemplaren, welche sich aus der Zahl der vorläufig ermittelten Haushaltungen ergibt. Außerdem erhält jede Gemeindeverwaltung noch eine entsprechende Anzahl Reserveformulare.

2) Die Zählerinstruktion wird in einer solchen Anzahl versendet, daß auf jeden Zählbezirk 2 Stück treffen, und außerdem für jede Gemeinde des Verwaltungsdistriktes 1 Exemplar verbleibt.

3) Die mit Mustereinträgen versehenen Controllisten bilden eine Beilage zu der Zählerinstruktion und werden deßhalb in derselben Anzahl hinausgegeben.

4) Die zur Aufnahme der Zählungsresultate bestimmten Kontrollisten (ganze Bogen) werden gleichfalls in 2 Exemplaren für jeden Zählbezirk und zur Reserve in einem Exemplar für jede Gemeinde abgegeben.

5) Die Gemeindebevölkerungstabellen mit Mustereinträgen werden in zwei Exemplaren für jede Gemeinde versendet.

6) Die zur Aufnahme der Zählungsresultate bestimmten Gemeindevölkerungstabellen sind theils als Kopfbogen, theils als Einlagebogen gedruckt. Von den Kopfbogen wird einer für jede Gemeinde, von den Einlagbogen einer für die Gemeinden mit über 100—200 Haushaltungen und ein weiterer für die Gemeinden mit mehr als 200 Haushaltungen abgegeben.

Etwaige Nachforderungen, welche jedoch entsprechend zu begründen sind, haben die Gemeindeverwaltungen sobald als möglich anher zu richten.

Die Gemeindeverwaltungen werden aufmerksam gemacht der auf der Zählungsliste enthaltenen **allgemeinen Anleitung** und der Instruktion für die Zähler bei der Wichtigkeit des Gegenstandes ihre ganze Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Insbesondere wird hier hinsichtlich des Begriffes einer Haushaltung noch bemerkt:

Als Haushaltung erscheinen:

1) die Haushaltungen von 2 und mehr Personen;
2) die einzeln lebenden selbstständigen Personen;
3) die Anstalten für gemeinsamen Aufenthalt für den Begriff der Haushaltung tritt bei einzelnen Personen, das Erforderniß des einzelnen Lebens hinzu.

Wo dieses Erforderniß mangelt, d. h. also in allen Fällen, in welchen eine Person in gänzlicher oder theilweiser Wohn- und Wirthschaftsgemeinschaft mit Andern lebt liegt eine Haushaltung einer einzelnen Person nicht vor

Ueber etwaige Zweifel in Betreff des Vollzuges der Zählung wird der unterfertigte Amtsvorstand jederzeit Aufschluß ertheilen, und wird erwartet, daß diese nachdem nunmehr noch genügende Zeit zur Informirung gegeben ist, auch rechtzeitig beseitiget werden.

Die Zeit vom 15. bis 25. November ist von den Gemeindebehörden zur entsprechenden Vertheilung der Zählungs- und Kontrollisten an die Zähler zu benützen.

Daran reiht sich sodann die Austheilung der Listen an die einzelnen Haushaltungen, welche vom 25. bis spätestens 30. November vorzunehmen ist.

Ueber den Empfang der Stückzahl der gratis hinausgegeben werdenden Zählungsformulare ist von den Gemeindeverwaltungen Quittung anher zu senden, und müssen alle unbenützt gebliebenen Formulare nach dem Abschlusse des Zählungsgeschäftes wieder anher rückgeliefert werden. Weiters wird noch nachstehendes bemerkt:

Die Gemeindebehörde (Zählungsbehörde) hat die von den Zählern an sie abgegebenen Zählungslisten, welche Listen spätestens am 5. Dezember l. J. abzugeben sind, einer genauen Prüfung zu unterziehen, und die etwa erforderlichen Ergänzungen und Berichtigungen zu veranlassen.

Diese Revision bezieht sich nicht blos auf die Feststellung der richtigen Bevölkerungsziffer, sondern auch auf die Richtigkeit aller übrigen für jede Person verlangten Individualangaben.

Sodann ist, und zwar längstens bis zum 20. Dezember aus den Kontrollisten der Zähler beziehungsweise den Zählungslisten die Gemeinde-Bevölkerungstabelle nach Häusern herzustellen.

Die Zahl der Haushaltungen ist aus Spalte 4 beziehungsweise 5 der Kontrollisten zu entnehmen, für jede einzelne Ortschaft werden die Summen in den Spalten 2 – 6 ermittelt, und schließlich die Zusammenstellung für die Gemeinde festgestellt.

Dieser Hauptabschluß für die Gemeinde muß mit den Summen in den Kontrollisten für die einzelnen Zählbezirke stimmen, und hat in dieser Hinsicht die genaueste Prüfung stattzufinden.

Die Zählungslisten, Kontrollisten und Gemeinde-Bevölkerungstabellen, sowie die von diesseits aus revidirten und schon früher hinausgegebenen Elaborate bezüglich der Aufnahme der Gebäude müssen spätestens am 20. Dezember noch bei Vermeidung eines Wartboten, oder einer Ordnungsstrafe anher eingesendet werden.

Das unterfertigte Bezirksamt vertraut schließlich zu dem Pflichteifer sämmtlicher bei dem so wichtigen Geschäfte der Zählung Betheiligten, daß dasselbe mit der seiner Bedeutung entsprechenden Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit vollzogen werde.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

Am

Montag, den 6. November,

früh 9 Uhr,

angefangen, versteigert der Unterzeichnete auf dem Eibl-Anwesen zu Untermarbach bei Hohenkammer gegen Baarzahlung folgende Gegenstände:

2 Pferde, 2 Zug-Ochsen, 4 Kühe, 2 zweijährige Ochsen, 2 Kalben, 5 Schafe, 1 Schweinsbär, 3 Wägen, Pflüge und Eggen, 1 Dreschmaschine in ganz gutem Zustande, circa 40 Stück Läden zu einer Dreschtenne, 20 Schober Korn, 8 Schober Waizen, 11 Fuder Gerste, 10 Fuder Haber, theils gebunden, circa 300 Zentner Heu und Grummet, Haus- und noch andere hier nicht benannte Gegenstände und werden Kaufslustige hiezu eingeladen.

Der Käufer.

Danksagung.

Für die ebenso zahlreich, als ehrende Betheiligung an dem Leichenbegängnisse und heil. Seelengottesdienste unserer ruhig im Herrn entschlafenen Base

Maria Hack,

Melberstochter von hier,

statten wir allen Leidtragenden unsern tiefgefühltesten Dank ab und bitten der Verstorbenen ein frommes Andenken im Gebete zu bewahren.

Augsburg, Eichstädt, Regensburg, 30. Oktober 1871.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit bekannt zu geben, daß er Darlehens-Gesuche an die bayer. Hypotheken- & Wechselbank provisionsfrei vermittelt und ersucht um gütige Aufträge

Hochachtungsvollst

Freising, den 26. Oktober 1871.

G. Brückl,
Agent.

(1613 3b)

Ulmer Münsterbau-Lotterie.

Die Ziehung der Gewinne für die III. Serie unserer Lotterie, wozu die Loose in diesem und vorigem Jahr ausgegeben worden sind, findet **unabänderlich** am

Mittwoch den 15. November d. Js.,

Vormittags 8 Uhr,

öffentlich auf hiesigem Rathhaus statt.

Ulm, 24. Oktober 1871.

Münsterbau-Comite.

(1609 5b) Dekan v. Landerer, Oberbürgermeister v. Heim.

2 braune Pferde sind mit Geschirr und vorderen Chaisengestell entlaufen Dem Ueberbringer wird vom Eigenthümer eine gute Belohnung zugesichert. **Martin Maier,** Gründler in Piedendorf.

Med. Dr. Herbst's Haus-Balsam!

Ein aus den heilkräftigsten Pflanzenstoffen bestehendes **Nervinum,** nach zahlreichen ärztlichen Gutachten das entschieden **gediegenste aller** derartigen Präparate, — besonders für functionelle **Verdauungs**-Störungen und **deren Folgen** (Blähungen, Appetit- und Schlaflosigkeit, Erbrechen, **Diarrhoe,** Magen**krampf,** Ohnmachtsanfälle 2c. 2c.), desgleichen auch äußerlich für **Wunden** und **Krämpfe,** in Original-Flacons à 24 kr. und à 16 kr. nebst Gebrauchsanweisung **stets ächt** zu beziehen durch die Apotheken

A. Hillmayr, Freising.
Zehrer, Moosburg.
v. Hieber, Pfaffenhofen.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 31. October 1871.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	5	243	248	248	—	26	56	26	7	24	24	—	31	—	—
Korn	—	68	68	68	—	16	33	16	—	15	18	—	29	—	—
Gerste	3	162	165	162	3	15	—	14	26	13	43	—	12	—	—
Haber	10	259	369	267	2	10	19	9	31	8	58	—	—	—	31
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Weißer Außiger Leim das Glas zu 12 kr., ist zu haben bei **Fr. P. Datterer.**

Visiten-Karten

fertigt schnellstens die **Buchdruckerei von F. P. Datterer** Freising.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 254. Freitag 3. November. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 1. Nov. Für die Dauer der Abwesenheit des Hrn. Staatsministers v. Lutz, der sich in seiner Eigenschaft als Mitglied des Bundesraths gestern Abends nach Berlin begab, ist das Portefeuille des Cultusministeriums dem Staatsminister der Justiz Dr. Fäustle übertragen.

Preußen. Die erste Consequenz der erhöhten Lohnforderung der Schriftsetzer in Berlin ist, daß bereits die „Vossische" und die „National-Zeitung" die Erhöhung der Inserations-Gebühr von 2½ auf 3½ Silbergroschen ankündigen.

Ausland.

Frankreich. Das „Journal de Paris" schreibt: In der Straße Paradis-Poissoniere hat man den oft genannten Jean Serviot arretirt, welcher im vierten Stockwerke eines Hauses, das die Ecke der Straße Hauteville bildet, eine Fabrik bayerischer Helme eingerichtet hatte. Er trug große Sorgen, in den Boden eines jeden Helmes einen Zettel zu kleben, welches den Namen des Bayern, dem er angehörte, sowie den Tag, den Ort und die Umstände seines Todes enthielt. Serviot, welcher für die Exportation arbeitete, verkaufte jeden Helm um 15 Franken. Auf Klage mehrerer Personen, welchen dieser Schwindel bekannt war, wurde er verhaftet.

Oesterreich. Wien, 31. Okt. Die heutige „Amtszeitung enthält ein kaiserliches Handschreiben an den Grafen Hohenwart, welches dessen Bitte um Amtsenthebung gewährt und ihm, sowie den Ministern Habietinek, Schäffle, Jüreček für ihre mühevolle Ausdauer und Hingebung den Dank des Kaisers ausspricht. Dem Handschreiben an Hohenwart sind Handschreiben desgleichen Inhaltes an die HH. Habietineck, Schäffle, Jürecek beigeschlossen. Ein anderes kaiserliches Handschreiben überträgt Herrn Holzgethan unter Belassung seiner Stellung als Finanzminister bis zur Bildung eines neuen Ministeriums den interimistischen Vorsitz im Ministerrathe. Mit der einstweiligen Leitung des Ministeriums wurden betraut: für das Innere: Sektionschef Wehl; für den Cultus: Fiedler; für die Justiz: Mitis; für den Handel: Weedenfeld; für den Ackerbau: Possinger. (Tel.)

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 31. Oktober. [Hopfenmarkt.] Gestern fanden ca. 100 Säcke Landhopfen zu 108—116 fl. Nehm. Aischgründer zu 123 fl.; von Hallertauer Hopfeu wurden seit Sonnabend ziemlich 200 Säcke zu 140—145 fl., auch 150 gekauft, doch bleibt diese Sorte immer noch stark ausgeboten. Heute kamen viele Aischgründer und auch Landhopfen im Ganzen ca. 700 Säcke, zur Stadt wovon der größte Theil an den Mann gebracht wurde. Aischgründer erzielten 110 — 124 fl., Landhopfen 93 — 113 fl., je nach Qualität und Farbe. Stimmung ruhig. Die Preise sind seit letztem Markttag um einige Gulden zurückgegangen.

Lokales.

Freising, 31. Oktober. (Eingesandt.) Wie in den letztverflossenen Jahren werden auch diesen Winter hindurch an jedem zweiten Freitage Abends 6 Uhr in einem Lehrsaale der k. Gewerbschule belehrende Vorträge, zunächst für die Mitglieder des hier bestehenden Gewerbevereines gehalten, welche anzuhören aber auch Nichtmitgliedern gerne gestattet wird. Diese Vorträge verbreiten sich nicht allein über ausschließlich das Gewerbswesen berührende Gegenstände, sondern auch über das überhaupt Wissenswürdige und Gemeinnützige aus dem öffentlichen Leben, insbesondere über Volkswirthschaft und die mehr materiellen Interessen des Bürgerstandes. Dabei bleiben natürlich Besprechungen politischer und religiöser, überhaupt der Parteiangelegenheiten ausgeschlossen, was einen zahlreicheren Besuch nicht nur zulassen, sondern geradezu herbeiführen dürfte. Wenn man in unserer Zeit den Grad der Bildung eines Mannes nur allzugern allein nach der Menge seiner Kenntnisse bemißt, so darf man doch wohl insbesondere den jungen Männern unserer Stadt nicht erst sagen, daß, wenn die Vorträge im hiesigen Gewerbeverein nicht jedesmal eine so große Zuhörerschaft haben, wie sie es verdienen, ein Zweifel an der Strebsamkeit und dem Selbstbildungstriebe derselben und zwar unserer jungen Männer eines jeden Standes, ganz besonders aber des bürgerlichen, gerechtfertigt erschiene.
H.

Freising, 2. November. Das Fest Allerheiligen und Allerseelen hat der Pietät und dem frommen Sinn unserer Bevölkerung Veranlassung gegeben, die Gräber der lieben Dahingeschiedenen mit sinnreichem Schmuck zu versehen. Ein Blumenflor, der in Folge der Kälte der letzten Tage nicht erwartet werden konnte, schmückte allerwärts die geweihte Ruhestätte. — Der Bau des Leichenhauses sowie die innere Einrichtung gehen ihrer Vollendung entgegen; ebenso eifrig wird der Bau der Arcaden nebenan betrieben. Es befindet sich in demselben bereits eine Reihe meist künstlerisch und prachtvoll ausgeführte Denkmale, die dem Schönheitssinn der Auftraggeber bestes Zeugniß ablegen. Bemerkenswerth ist auch die Reihe der Gräber der während der Kriegsgefangenschaft hier verstorbenen 41 Franzosen, sowie die der drei bayerischen Krieger, welche sämmtlich mit Kränzen geschmückt waren.

Oeffentliche Sitzung des königl. Bezirksgerichts Freising vom 19. Oktober 1871.

1) Johann Krempl, Eisenbahnarbeiter von Steinberg, versetzte am 30. Juli l. Js. auf dem Markte in Erding dem Franz Prechtl mit dem Stock mehrere Schläge über den Kopf, weßhalb derselbe als rückfällig wegen Vergehens der Körperverletznng zu einer einmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt wurde.

2) Joseph Eichner, Bauernknecht in Pellhausen, ist überführt und geständig, am 20. Aug. l. Js. beim hiesigen Sonnenwirthe dem Korbinian Obermüller vorsätzlich und rechtswidrig mit einem sogenannten Todtschläger Schläge auf Kopf und Schulter versetzt zu haben, so daß der bleierne oder eiserne Knopf vom Stocke absprang. Eine Arbeitsunfähigkeit oder Krankheit des Obermüller trat zwar nicht ein, da aber Eichner rückfällig ist, wurde er wegen Vergehens der Körperverletzung zu einer 1monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

3) Georg Gerlsbeck, Gütlerssohn von Hausmehring, warf am 23. Mai 1870 im Wirthshause zu Airischwand den Markus Senger, nach vorgängigem Zerwürfnisse beim Kegelspielen vorsätzlich und rechtswidrig zu Boden, wobei derselbe mit dem Kopfe auf die Kante einer Tischplatte fiel und mißhandelte denselben sodann durch Faustschläge auf den Kopf. Gerlsbeck ist rückfällig

und wurde er wegen Vergehens der Körperverletzung in eine 1monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

4) Georg Süß, Taglöhner von Kirchdorf, ist überführt, am 29. März l. Js. den Hirten Joseph Schmeller durch Schläge auf den Kopf derart mißhandelt zu haben, daß derselbe 6 Tage arbeitsunfähig war. Diese Mißhandlung erfolgte, nachdem Süß eine Ziege von Schmeller gekauft und fortgeführt hatte und dieser ihm nachgelaufen war und die Ziege wieder zurückverlangt hatte, sei es, daß Süß ihn bei Auszahlung des Kaufspreises wirklich übervortheilt hatte oder daß Schmeller wenigstens glaubte übervortheilt worden zu sein. Wegen Vergehens der Körperverletzung wurde Georg Süß zu einer 1monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

5) Simon Keindl von Königsfeld wurde von der Anschuldigung eines Vergehens der Körperverletzung freigesprochen, da nur festgestellt werden konnte, daß der ferletzte Joseph Seehofer selbst die Veranlassung zu seiner Verletzung gegeben und zuerst den Keindl angepackt hatte und daß über den weitern Verlauf des Angriffs außer Seehofer kein Thatzeuge vorhanden ist, sohin die Angabe des Angeklagten, daß er in Nothwehr von seinem Messer Gebrauch gemacht habe, nicht als widerlegt erscheint.

6) Die Berufung des Franz Riederer von Rackelsdorf gegen das Urtheil des k. Landgerichts Erding vom 21. Aug. l. J. wodurch derselbe wegen Verübung groben Unfugs bestraft wurde, wurde verworfen.

7) Michael Lehmberger, Gütler von Gundamsried, wurde durch Urtheil des k. Landgerichts Pfaffenhofen vom 24. August l. Js. wegen Diebstahls von Hopfenstangen verurtheilt, derselbe wurde jedoch auf ergriffene Berufung von dieser Beschuldigung freigesprochen, da sich nach dem Ergebniß der in zweiter Instanz gepflogenen Zeugenvernehmung eine Ueberzeugung von der Schuld des Appellanten nicht bilden konnte.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Theurung der Lebensmittel, hier die Handhabung der Marktordnung betr.

Da mehrere Angehörige des Amtsbezirks Freising als Käufer oder Verkäufer den Victualienmarkt in Landshut beziehen, so wird nachstehend die für die Stadt Landshut nunmehr in Giltigkeit getretene Victualienmarkt-Ordnung vom 21. Oktober l. Js. veröffentlicht und erhalten die Bürgermeister des Amtsbezirks den Auftrag, solche in den Gemeinden bekannt zu machen.

Am 25. October 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Im nachstehenden Abdrucke bringen wir unsere als ortspolizeiliche Vorschrift unterm 21. ds. erlassene Victualien-Marktsordnung — durch hohe Regierungs-Entschließung vom 22. d. als vollziehbar erklärt — zur Kenntnißnahme und glauben auf allseitige Mitwirkung von Seite des Publikums zur Aufrechthaltung und Durchführung dieser neuerlichen Marktordnung rechnen zu dürfen.

Am 23. Oktober 1871.

Magistrat der k. Kreishauptstadt Landshut.
Dr. **Gehring.**
Bohrer, Sekretär.

Viktualienmarktordnung für die Kreishauptstadt Landshut.

Der Stadtmagistrat Landshut erläßt zu Art. 202, 131 und 194 des P.-St.-G.-B. nachstehende Viktualienmarkts-Ordnung:

§ 1. Der Viktualienmarkt wird mit Ausnahme der hohen Festtage täglich in der Altstadt auf der Rathhausseite zwischen der Rosen- und Steckengasse abgehalten. Der Kartoffelmarkt findet von der Steckengasse aufwärts, der Krautmarkt während der Herbstzeit auf der Residenzseite statt.

Der sog. grüne oder Schwaigermarkt ist dem Viktualienmarkte gegenüber auf der Residenzseite, der Fischmarkt auf derselben Seite bei dem Sebald'schen Bräuhause.

Auf dem Viktualienmarkte können auch Kitze, Lämmer, Spanferkel, dann Schafwolle, Flachs und Hanf zum Verkaufe gebracht werden.

§ 2. Der Markt beginnt, sobald es heller Tag geworden und endet Mittags 12 Uhr.

§ 3. Auswärtigen Verkäufern von gewöhnlichen, den Gegenstand des Wochenmarktsverkehres bildenden Lebensmitteln wie von Garten-, Wald und Feldfrüchten (Obst, Gemüse, Kartoffeln, Kräutern, Hollen, Wurzeln, Beeren, Hülsenfrüchten 2c.), dann von Butter, Schmalz, Eiern, Lämmern, Kitzen, Spanferkel, Wildpret, Geflügel, Fischen, Krebsen, Schnecken, Froschschenkeln u. dgl. ist der Verkauf derselben — von nachweisbaren festen Bestellungen abgesehen — nur auf den hiefür bestimmten festen Marktplätzen gestattet.

§ 4. Alle Viktualien, welche zum Zwecke des Verkaufes, sohin nicht nachweisbar auf feste Bestellung hieher gebracht werden, müssen in unverringerter Qualität zu Markt kommen und dürfen nur auf dem Markte verkauft und gekauft werden.

§ 5. Die Verkäufer haben auf dem Markte in der Reihenfolge, wie sie ankommen, den zum Verkaufe ihrer Waaren bestimmten und doch nicht besetzten Platz erforderlichen Falls auf Anweisung der Marktinspektion einzunehmen und dürfen diesen Platz während der Marktzeit nicht ändern.

§ 6. Jeder Verkäufer darf seine Waaren nur auf einem Platze feilbieten.

§ 7. Alle zu Markt kommenden Viktualien unterliegen der Beschau durch die Marktaufsichtsorgane, welcher sie nicht entzogen werden dürfen.

§ 8. Verboten ist der Verkauf oder das Feilbieten von:

1) Gegenständen, welche ekelerregend, unreif, verdorben, der Gesundheit schädlich oder — wie manche Schwämme — von gesundheitsschädlichen schwer zu unterscheiden sind.
2) Fischen, deren Fang während der Laichzeit verboten ist oder welche das vorgeschriebene Normalmaß oder Normalgewicht nicht haben,
3) Wild, während der für die betreffende Gattung bestimmten Hegezeit, sobald seit deren Eintritt 14 Tage verflossen sind,
4) von todtem, nicht zum Wildpret zählenden Geflügel, wenn es in ungeputztem Zustande sich befindet Gegenstände dieser Art werden vorbehaltlich weiterer Einschreitung mit Beschlag belegt.

§ 9. Die einmal auf dem Markte gestellte Waare darf keinem Kaufsliebhaber vorenthalten und von Niemanden auf irgend eine Weise verborgen oder versteckt werden.

Die Ausrede, daß die Waare schon bestellt sei, wird nicht berücksichtiget, ebenso die Ausflucht bereits erfolgten Verkaufes, soferne dieser nicht sofort nachgewiesen werden kann.

§. 10. Verkäufer, welche Gegenstände nach Maß oder Gewicht verkaufen, müssen mit richtigen im guten Stande gehaltenen und verificirten Maßen, Waagen und Gewichten versehen sein. Verkäufer von Beeren insbesondere haben Maße von durchsichtigem Glase zu führen.

§ 11. Beim Verkaufe von Gegenständen nach Maß und Gewicht, es mag die Abmessung oder Abwägung im Beisein oder Abwesenheit des Käufers erfolgt sein, darf an dem zugesicherten Maß durchaus nichts fehlen.

Gegenstände, welche schon im Voraus abgemessen oder abgewogen sind und das gehörige Gewicht oder Maß nicht haben, werden — vorbehaltlich weiterer Einschreitung — durch die Markt-Inspektion im Preise herabgesetzt und dürfen alsdann nur noch zu diesen ermäßigten Preisen zum Verkaufe ausgeboten werden.

§ 12. Das Aufschlagen unter der Hand ist verboten, d. h. Verkäufer, welche Waaren nach Zahl, Maß und Gewicht abgeben, dürfen, so lange noch Kaufslustige vorhanden sind, in deren Gegenwart Waaren derselben Gattung und Beschaffenheit zu niedrigeren Preisen abgegeben wurden, diesen Kaufslustigen gegenüber die Verkaufspreise nicht erhöhen.

§ 13. Während Jemand um Waaren handelt, darf kein Dritter in den Handel einreden oder sich einmengen (einhandeln), oder durch Worte oder Zeichen ein höheres Angebot legen.

§ 14. Ebenso ist verboten, ohne Abwarten der Forderung des Verkäufers Angebote zu machen, oder die Forderungen des Verkäufers zu überbieten.

§ 15. Mit Ausnahme der Oebstler, Stadtfischer, Geflügel- und Wildprethändler darf Niemand Gegenstände, welche er auf dem Markte gekauft hat, noch am selben Tage daselbst wieder verkaufen.

§ 16. Von allen zu Markt gebrachten Gegenständen sind die treffenden Gebühren unweigerlich zu entrichten.

§ 17. Uebertretung vorstehender Vorschriften hat Einschreitung nach Art. 131, 132, 196, 202, 229 und 231 des P.-St.-G.-B. und nach Umständen sofortige Zurückweisung vom Markte zur Folge.

§ 18. Gegenwärtige Marktordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung durch die Lokalpresse in Wirksamkeit.

Am 21. Oktober 1871.

Magistrat der k. Kreishauptstadt Landshut.
(L. S.) Dr. **Gehring.** Bohrer.

(1619 2a) **Bekanntmachung.**

Auf Betreiben des Nikolaus Fischer, Gütlers in Eching, der den Unterfertigten als Anwalt bestellt hat, versteigert der als Versteigerungsbeamte aufgestellte Notar Donle in Freising

Dienstag den 23. Januar 1872,
Vormittags 9—10 Uhr,

in einem besondern Lokale des Wirthshauses zu Eching, das Anwesen Hs.-Nr. 8 der Gütlerseheleute Georg und Anna Langenecker in Eching, bestehend aus Wohnhaus mit Stall, Stadel, Hofraum und Wurzgärtl zu 0,10 Tagwerk und 10,36 Tagwerk Aeckern in der Steuergemeinde Eching gelegen.

Der Zuschlag erfolgt bei der Versteigerung sogleich endgiltig und findet weder ein Nachgebot noch ein Einlösungs- oder Ablösungs-Recht statt.

Das Anwesen wird im Ganzen zur Versteigerung gebracht und hat der Ansteigerer den Kaufpreis 14 Tage nach erfolgtem Zuschlage baar zu erlegen.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsobjekte kann bei dem kgl. Notar Donle in Freising eingesehen werden und wird im Uebrigen auf die Bestimmung des Art. 1057 der Prozeßordnung verwiesen.

Freising, am 27. Oktober 1871.

Der Anwalt der betreibenden Partei.

Schönmezler,
k. Advokat.

Amtliches für Dachau.

(1608) **Bekanntmachung.**

Stiftung eines Jahrtages zur Pfarrkirche Niederroth durch Therese Rauch zu Niederroth.

Die von der Bäuerin Therese Rauch zu Niederroth beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Pfarrkirche Niederroth im Kapitalsbetrage von 132 fl., erhielt durch eingetroffene Entschließung der k. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, dd. 18. pr. 22. Okt. l. J. die Genehmigung, was anmit bekannt gegeben wird.

Am 25. Oktober 1871.

Kgl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

(1616) **Bekanntmachung.**

Aufstellung von Agenten betr.

Die Aufstellung des Verifikators Herrn Johann Wagner von Dachau, an Stelle des bisherigen Agenten Vitus Sedlmaier von da, als Agenten der Aachener-Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft, und des Maurermeisters Jakob Hergl von Dachau, an Stelle des bisherigen Agenten August Wisböck, Zimmermeisters von dort, als Agenten der Berliner'schen Feuerversicherungsanstalt für das kgl. Bezirksamt Dachau, wird districtspolizeilich genehmiget.

Dachau, am 27. Oktober 1871.

Kgl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

(1614) **Bekanntmachung.**

Der Besitzer des vormals Cafetier Müller'schen Anwesens, Edmund Schlund, hat um Verleihung einer Conzession zum Betriebe einer Wirthschaft im Sinne der allerhöchsten Verordnung vom 28. April 1868 § 2 lit. a, b, c, d nachgesucht.

Dieß wird mit der Aufforderung bekannt gegeben, allenfallsige Einwendungen gegen das Gesuch oder Mitbewerbungen inner 14 Tagen ausschließender Frist hieramts anzubringen.

Am 21. Oktober 1871.

Kgl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Dachau.

Volkszählung betr.

Die zur Volkszählung nöthigen Papiere liegen zur Empfangnahme bereit und sind dieselben **längstens bis zum 8. November** durch die Bürgermeister oder Bevollmächtigte derselben hieramts abzuholen, weil sie durch die Postboten nicht versendet werden können. Im Falle einer Säumniß werden sie durch eigene Boten auf Kosten der Gemeinden versendet.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

(1626) **Bekanntmachung.**

Durch rechtskräftiges Urtheil vom 17. d. Mts. wurde der geprüfte Rechtspraktikant Franz Ignaz Brükelmaier dahier wegen Ehrenkränkung an Aaron Wassermann, Handelsmann von Kriegshaber, unter Verfällung in die Kosten, in eine Geldbuße von 10 fl. verurtheilt.

Am 26. Oktober 1871.

Königliches Landgericht Dachau.

v. Hellersberg.

(1625) **Bekanntmachung.**

Durch rechtskräftiges Urtheil vom 3. d. Mts. wurde Joseph Bichler, verheiratheter Schuhmachermeister von Hirtelbach wegen Ehrenkränkung an Johann Schamberger, Gütler und Schneider von dort, in eine Geldbuße von drei Gulden und in die Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt.

Am 26. Oktober 1871.

Königl. Landgericht Dachau.

v. Hellersberg.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister der k. Bezirksämter Dachau und Freising.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung und beziehungsweise Bekanntgabe wird auf nachstehende Ausschreibungen verwiesen:

1) Regierungsausschreiben vom 23. Oktober l. Js., (Kreisbl. S. 1707) — das Auffinden alter Münzen und anderer wissenschaftlicher Seltenheiten betr.

2) Vom 20. Okt. l. Js. — den Tischtitelgenuß von außer Verwendung stehenden kath. Geistlichen betr., (Kreisblatt S. 1710.)

3) Vom 4. Okt. — heimliche Entfernung des Webers Benedikt Arzberger von Dörflas betr., (Kreisblatt S. 1712)

4) Vom 27. Sept. l. J. — das Verzeichniß der mit Preisen bedachten Pferdezüchter betr., (Kreisblatt S. 1716.)

5) Vom 24. Oktober l. Js. — die 2. Verloosung des 5proc. Militär- und Eisenbahnanlehens pro 1870 betr., (Kreisblatt S. 1722.)

6) Vom 24. Oktober l. Js. — die Landesverweisung von Angehörigen des Deutschen Reiches betr., (Kreisblatt Seite 1725.)

7) Vom 17. Oktober l. J. — Gesuch der Frankfurter Transport-Glas-Versicherungs-Gesellschaft um Zulassung zum Geschäftsbetriebe der Transport-Branche in Bayern betr., (Kreisblatt S. 1727.)

8) Vom 24. Oktober l. Js. — Verausgabung eines falschen Zweiguldenstückes betr., (Kreisblatt S. 1728.)

9) Vom 20. und 29. Oktober l. Js. — die k. sächsischen Kassenbillets und die Einziehung der großh. sächs. Kassenanweisungen betr., (Kreisbl. S. 1729.)

10) Vom 29. Okt. l. Js. — von Bilfingers Geheim-Mittel betr., (Kreisblatt S. 1781.)

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Pitzner. Täubler.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Ich beehre mich allen Herren Oeconomen in Freising und der Umgebung bekannt zu machen, daß ich alle untauglichen und schadhaften Pferde um den nemlichen Preis kaufe wie der Pferdemetzger, und sogleich baar bezahle.

Anton Hamburger,
Wasenmeister in Freising.

(1612 2a)

Zu Geschenken geeignet:

Göthe's sämmtl. Werke

neu 36 Bände Cotta'sche Ausgabe zu nur fl. **3.**

Schiller's sämmtl. Werke

neu 12 Bände Cotta'sche Ausgabe zu nur fl. **1.**

A. Deiters,
Buchhandlung. Passau.

(1618 3a)

Kriegerverein Freising.

Sonntag den 5. November l. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

Versammlung

beim **Urban.**

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

(1628) **Der Ausschuß.**

Nächsten **Sonntag den 5. November,** früh ½8 Uhr, findet in der **Gottesackerkirche** für die verstorbenen Mitglieder der Gesellschaft

Jungfreising

ein heiliger Seelengottesdienst statt.

(1629) Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

Kommenden **Montag den 6. November,** Morgens 9 Uhr, wird von dem

Gutseigenthümer

des Ostermaier-Anwesens Nr. 1 in **Unterwohlbach** das gesammte lebende und todte Inventar gegen sogleich baare Bezahlung an Ort und Stelle öffentlich versteigert, insbesonders kommt zum Aufwurfe: 2 Pferde, 3 Kühe, 1 Kalbe, sämmtliche Vorräthe an Waizen, Korn, Gerste, Wicken und Haber, Kleesamen, große Quantitäten Stroh, Heu, Grummet, 2 Wägen, Eggen und Pflüge nebst sämmtlichen Baumannsfahrnissen; bemerkt wird, daß obige Versteigerung unter allen Verhältnissen abgehalten wird, wozu Steigerungslustige freundlichst eingeladen werden.

Unterwohlbach, 31. Oktober 1871.

(1627) **Der Gutseigenthümer.**

(1622) Es wird ein Frauenzimmer, das Kochen kann und Liebe zu Kindern hat, sogleich gesucht. D. Ue.

Technischer Verein.

Freitag den 3. November, Abends 6 Uhr, Vortrag des Hrn. Dr Zailler über **Zins und Wucher;** Zutritt allgemein.

Der Vorstand. (1630)

Am Kirchweihmontag wurde bei der Schießstätte ein Thaler gefunden. D. Ueb.

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	P.Z. Mrgs	G.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z Nchm	G.Z Nchm	G.Z Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1,30	5,15	7 —
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6,59	10,50

—	G.Z Mrg.	G.Z Mrg.	G.Z Vorm.	P.Z Nchm	G.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,14
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,38
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,59
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 2
Freising	6,50	8,41	11,40	5, 5	7,17	9,22
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,39
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9,52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9.30	1,23	6,17	8, 5	10,25

—	P.Z Mrg.	P.Z. Nchm.	G.Z Nchm	G.Z Abds.
München	4,20	12 —	3 —	7,20
Allach	4,39	12,20	3,30	7,42
Dachau	4,54	12,36	4 —	8,10
Röhrmoos	5,11	12,52	4,30	8,37
Petershausen	5,29	1, 9	5, 2	8,57
Reichertshaus.	5,44	1,23	5,27	9,13
Pfaffenhofen	5,58	1,37	5,55	9,30
Wolnzach	6,17	2 —	6,28	9,52
Reichertshofen	6,39	2,22	6,58	10,16
Ingolstadt	7 —	2,42	7,25	10,38

—	G.Z Mrgs	G.Z. Mrgs.	P.Z. Mittgs	P.Z Nchm
Ingolstadt	4,15	7,40	11 —	5,45
Reichertshofen	4,39	8, 9	11,21	6, 7
Wolnzach	5, 3	8,40	11,43	6,30
Pfaffenhofen	5,28	9,14	12, 7	6,58
Reichertshaus.	5,42	9,29	12,17	7, 8
Petershausen	5,57	9,50	12,31	7,24
Röhrmoos	6,16	10,17	12,51	7,41
Dachau	6,36	10,52	1, 9	7,59
Allach	6,54	11,13	1,23	8,13
München	7,14	11,40	1,43	8,30

D.-Zug:
München Mrgs. 6,40 Mitt. 1,50 Abds. 6,40
Pfaffenhof. " 7,41 Nchm. 2,58 " 7,41
Ingolstadt " 8,24 " 3,44 " 8,24

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 255 Samstag 4. November. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München. Zur dießjährigen Staatsprüfung für das höhere Lehramt haben sich 17 Candidaten gemeldet, von denen keiner die I., 7 die II. und 8 die III. Note erhielten. Die III. Note befähigt nur für das Lehramt an Lateinschulen. Zwei Candidaten hatten sich kurz nach Anfang der Prüfungen denselben freiwillig entzogen. Das Ergebniß ist demnach kein sonderlich günstiges und die Zahl der neuen für befähigt erklärten Lehramts-Candidaten reicht lange nicht aus, um dem schon sehr fühlbaren Mangel an Lehrkräften nur einigermassen abzuhelfen.

— Der Rückmarsch der 11. preußischen Division auf der Route Aschaffenburg Hof wird am 5. November vollendet sein.

Preußen. Berlin: 1. Nov. Die „Prov.-Corresp." sagt: „Noch im Laufe dieser Woche geht dem Reichstage voraussichtlich die Münzreformvorlage zu. Man darf annehmen, daß die Session des Reichstages nicht über die dritte Woche des Novembers dauert und noch im Laufe des gegenwärtigen Monats der preußische Landtag einberufen werden kann, um den Staatshaushalt für 1872 noch vor Ablauf des Jahres festzustellen." Das ministerielle Blatt bemerkt ferner bezüglich der Annahme der Conventionen seitens des Reichstags: „Nicht blos die französische Regierung ist aufrichtig bemüht, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Nachbarstaaten auf jede Weise zu pflegen, sondern zumal nach dem jüngsten Abschlusse der Convention hat sich die öffentliche Stimme Frankreichs großentheils so befriedigt, und anerkennend Deutschland gegenüber ausgesprochen, wie vor einigen Monaten kaum zu erwarten war. Je mehr die Gedanken des Hasses gegen Deutschland eine Milderung und Ableitung erfahren, desto mehr wird das französische Volk erkennen, daß es seine frühere Größe, sowie seinen altbegründeten Ruhm unter den Völkern, den ihm Deutschland nicht rauben noch verkümmern will, seinerseits nicht durch Waffengewalt und blutige Rache, sondern durch den dauernden Wiederaufbau der innern staatlichen Ordnung, und durch Werke des Friedens und des wahren Volkswohls wieder zu erreichen vermag.

Berlin, 31. Okt. Der Bericht der vereinigten Ausschüsse über die Münzfrage liegt nun dem Bundesrathe vor. Vor Allem wird darin anerkannt, daß das Bedürfniß eines Gesetzes, wie es die Reichsregierung eingebracht habe, nicht in Abrede zu stellen sei. In Bezug auf die Einzelnheiten der Vorlage stellt sich der Bericht im Großen und Ganzen auf den Standpunkt des Reichscanzlers. Die Schaffung eines einheitlichen nationalen Münzsystems mit dezimaler Theilung wird als das Hauptziel der Münzreform bezeichnet. Was die Einzelheiten der Reform betrifft, stellt sich der Bericht in zwei wichtigen Punkten auf die Seite der Regierung: 1) in Bezug auf die Vorfrage, ob bei der Schaffung des neuen Münzsystems das internationale oder das nationale Interesse den Ausschlag geben müsse und 2) in Bezug auf die Wahl der Rechnungseinheit. In Bezug auf den ersteren dieser beiden Punkte befürwortet bekanntlich die Regierung die Wahl eines Systems, das von der universellen Geltung absieht und vor Allem das nationale Interesse befriedigt; in Bezug auf den letztern erklärt sie sich für die Mark als Rechnungseinheit. Die erheblichste Abweichung des Berichts von der Regierungsvorlage besteht darin, daß er verlangt, die gewählte Goldmünze, die nur in Stücken von 10, 20 und 30 Mark geschlagen werden dürfe, solle nicht blos von den öffentlichen Kassen angenommen werden, sondern auch im Privatverkehr als gesetzliches Zahlungsmittel gelten. Ferner wird die Forderung gestellt, daß es den einzelnen Regierungen gestattet sein solle, Goldmünzen auszuprägen, wie sie durch das Münzgesetz eingeführt werden, wobei jedoch die Ausmünzung unter Beaufsichtigung der Reichsregierung zu geschehen habe. Die Reichsgoldmünzen sollen auf der einen Seite den Reichsadler, auf der andern das Bildniß des Landesherrn tragen, der sie hat ausprägen lassen; in den glatten Rand der Münze sollen die Worte eingedrückt werden: „Einigkeit macht stark."

Schweiz. Schaffhausen, 28. Oktober. Auf dem Bodensee und Rhein schwimmt gegenwärtig eine recht respektable Flotille. Zu derselben stellen die badischen Verkehrsanstalten 7, die württembergischen und bayerischen je 6, die schweizerische Nordostbahn neun und die Schaffhauser-Gesellschaft vier

---

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

(Fortsetzung.)

Zweite Abtheilung. Die Todten stehen auf.

15. Kapitel.

Acht Jahre sind nach jenen letzten entsetzlichen Vorgängen, welche in der ersten Abtheilung dieser der Wirklichkeit entnommenen Geschichte geschildert sind, verflossen.

Acht Jahre! eine Ewigkeit in der Zukunft, ein Augenblick in der Vergangenheit!

Die letzten Strahlen der sinkenden Sonne beleuchteten eine einsame Farm, welche abgeschieden von aller Welt in einer der Tiefebenen des Mississippistromes lag.

Die Farm bestand nur aus einem rohgezimmerten Hause mit den nothdürftigsten Bequemlichkeiten versehen, einem kleinen Stall und der in der musterhaftesten Ordnung bebauten, von Fenzen eingefaßten Anpflanzung.

Vor dem Hause saß in diesem Augenblicke ein Mann von etwa 50 Jahren; sein Haupt- und Barthaar war stark ergraut, in den tiefen Furchen des verwitterten Antlitzes lag ein finsterer Gram, welcher mit diesen Zügen verwachsen zu sein schien. Er starrte in die untergehnde Sonne, und eine wilde Freude überflog das finstere Gesicht.

„Sie kommt, die Zeit, sie kommt," murmelte er, „es gibt eine Vergeltung auf Erden, so wahr das ewige Licht dort erlischt, um am Morgen uns wieder zu leuchten."

Der Hufschlag galoppirender Pferde ließ ihn verstummen und entriß ihn seinen Gedanken.

Zwei Reiter sprengten mit verhängten Zügeln auf die Farm zu; der Mann vor der Thür erhob sich und legte die Rechte über die Augen, um den Blick zu schärfen.

„Wen bringt mir der Junge da!" sprach er halblaut, „beim ewigen Gott, das muß der alte Brandt sein, oder ich habe den Staar auf beiden Augen."

Ueber sein Antlitz zog es wie helle Freude, mit flüchtiger Rührung wechselnd. Er trat einige Schritte vorwärts, doch schon hatten die Reiter die Anpflanzung erreicht und hielten nach wenigen Minuten vor dem Herrn der Farm.

„Seid Ihr's, oder ist's Euer seliger Geist. welcher, wie Don Juan's steinerner Gast, mich besuchen will, mein alter Kapitän Brandt?" rief er mit vor Bewegung zitternder Stimme.

„Bin's, doch in Fleisch und Bein," versetzte der Kapitän, sich wie ein Jüngling vom Pferde schwingend und den Zügel seinem Begleiter zuwerfend, „hätte es, beim Element! nicht ge-

Dampfboote. Außerdem haben die schweizerische Nordostbahn und die württembergische Verkehrsanstalt ein „Trajektschiff“ zusammen. Das sind im Ganzen 30 Dampfboote, alles Räderschiffe mit eisernen Schalen. Diese Dampfboote zusammen haben 1739 nominelle Pferdekräfte und kosteten im Ankauf 4,283,404 Frcs. 50 Cent. Außer diesen Dampfbooten gehören einigen der genannten Anstalten noch eine Anzahl eiserner und hölzerner Schleppkähne, nebst drei Trajektkähnen, welch' letztere in nächster Zeit wieder Zuwachs erhalten sollen.

Amerika. Die erste Nummer der Illinois Staatszeitung, welche nach dem Brande von Chicago erschienen ist, leitet ihre am Montag des 10. Oktober geschriebene Erzählung von der Feuersbrunst mit folgenden Worten ein: „Heimathslos, obdachlos, innerhalb weniger Stunden all ihrer Habe beraubt, und nicht wissend, wo sie in der nächsten Zeit ihr Haupt hinlegen sollen, finden sich Redakteure und Schriftsetzer der Illinois Staatszeitung zusammen, um den Lesern wenigstens ein Lebenszeichen von sich zu geben. Nur durch die Freundlichkeit unserer Collegen vom „Herold“ in Milwaukee sind wir dazu in den Stand gesetzt, denn von dem Material und den Pressen der Staatszeitung ist jede Spur verschwunden. Bis wann wir im Stande sein werden, das Blatt, wenn auch in kleinerem Formate, wieder regelmäßig herauszugeben, können wir nicht sagen. In Zeiten, wie diese, hört jede Möglichkeit einer geschäftlichen Berechnung auf. Von den Schrecknissen des furchtbaren 8. Oktober eine Schilderung zu geben, welche nur im entferntesten der namenlos entsetzlichen Wirklichkeit gerecht würde, ist unmöglich. Tausende unserer Leser, die noch vorgestern wohlhabend waren und heute Bettler sind, haben diese Schrecknisse selbst durchgemacht und wissen, daß keine Feder im Stande ist, das Ungeheure zu schildern. Die Tausende und Zehntausende von Männern, Frauen und Kindern, welche die letzte Schreckensnacht im heulenden Westwinde unn im strömenden Regen auf der kahlen Prairie zubringen mußten, noch glücklich, wenn sie ein paar Fetzen Teppich oder einen Tisch gerettet hatten, unter welchem sie sich zusammenkauern konnten, — die anderen Tausende, welche heute am Grabe aller ihrer Hoffnungen und Errungenschaften stehen: — diese alle werden bis zu ihrem Tode das Schreckensbild einer Verwüstung, welche die Phantasieen vom jüngsten Tage verwirklicht hat, mit glühenden Farben in ihr Gedächtniß eingeprägt behalten.“

Oeffentliche Sitzung des k. Landgerichts Dachau vom 31. Oktober 1871.

Verurtheilt wurden:

1) Michael Deisenberger, kgl. Post- und Bahnexpeditor von Petershausen, wegen öffentlicher Verletzung der Sittlichkeit und Schamhaftigkeit zu 5 fl. Geldbuße und Kosten.

2) Franz Plank, verh. Häusler von Lauterbach, wegen Berufsehrenkränkung zu 6 fl. Geldbuße und Kosten.

3) Joseph Westermaier, verwittw. Hüter von Weihdorf, Ger. Rain, z. Z. in Günding, wegen Mißhandlung zu 5 Tagen Arest und Kosten.

4) Gregor Rieger, led. Häuslerssohn und Dienstknecht von Unterbachern, wegen Schlägerei zu 5 Tagen Arrest.

Freigesprochen wurde: Lukas Druck, led. Dienstknecht von Reichertshausen, Ger. Pfaffenhofen, wegen Schlägerei.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Den Tischtitelgenuß von außer Verwendung stehenden kathol. Geistlichen betr.

Gemäß hoher Regierungsentschließung vom 20. l. Mts. (Kreisamtsblatt Nr. 93) sind die Gesuche um Fortbewilligung des Tischtitelgenußes für das Jahr 1872 mit den vorschriftsmäßigen, distriktspolizeilichen und bezirksärztlichen Zeugnissen über das Fortbestehen der früheren Verhältnisse längstens bis Ende November l. J., bei der k. Kreis-Regierung, K. d. J., oder bei der Distriktspolizeibehörde des Aufenthaltsortes einzureichen, was hiemit den Betheiligten bekannt gegeben wird.

Am 28. October 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Ortspolizeiliche Vorschriften

zur

Controlle und Sicherung des Fleischaufschlages.

Auf Grund des Art. 41 der Gemeindeordnung ergehen zur Controlle des in der Stadtgemeinde Freising eingeführten Fleischaufschlages zur Kommunalkasse nachstehende ortspolizeiliche Vorschriften, welche von der kgl. Kreisregierung von Oberbayern, Kammer des Innern, in München durch Entschließung vom 20. Oktober 1871, Nr. 31,870/37,486 für vollziehbar erklärt wurden:

1) Für alles dem Aufschlage unterworfene in hiesige Stadt gebrachte Schlachtvieh, sowie für das in die Stadt eingebrachte Fleisch, einschlüssig der Fleischfabrikate, ist der Aufschlag zu entrichten, und die Pollete zu lösen.

Dieser örtliche Aufschlag ist in der Magistrats-Kanzlei an den hiefür aufgestellten Percipienten, und zwar von Fleisch und von Fleischfabrikaten sofort beim Einbringen, von den im § 2 aufgeführten und zum Schlachten bestimmten Viehgattungen unmittelbar vor der Schlachtung zu entrichten.

2) Als erlaubte Eingangsplätze werden ausschließlich Nachstehende bezeichnet:

das Landshuter- oder Judenthor,
das Isar- oder Erdingerthor,
das Münchener-,
das Veits- und
das Zieglthor.

Alles Einbringen von Schlachtvieh, Fleischfabrikaten an anderen Stellen ist verboten.

3) Beim Einbringen von Fleisch und Fleischfabrikaten ist der Aufschlag sofort längstens zwei Stunden nach dem Einbringen bei dem Stadtmagistrate zu erlegen.

---

glaubt, die einsame Farm am Mississippi je wiederzusehen. Grüß' Dich Gott, alter Junge! bist verdammt alt geworden, he!“

Er schob seinen Arm unter den des Farmers und trat mit ihm in's Haus, einen freundlichen Blick rückwärts auf den zweiten Reiter werfend, welcher mittlerweile die Pferde abzäumte und in eine hohe Fenz führte.

Es war dies ein junger Mann, eine hohe kräftige Gestalt mit einem außerordentlich interessanten Antlitz, worauf Intelligenz und Kühnheit sich spiegelten. Schwarzes krauses Haar umgab die hohe gebräunte Stirn, unter deren Wölbung zwei schwarze Augen stolz und herausfordernd blitzten; ein prächtiger Vollbart vollendete das Bild schöner Männlichkeit.

„Wo habt Ihr Euch denn getroffen, alter Seelöwe?“ fragte der Farmer, als sich's Beide bequem gemacht und einen tüchtigen Imbiß vor sich hatten, „ich meine Du und der Ferdinand!“

Dieser war mittlerweile in die Stube gekommen und hatte sich zu ihnen gesetzt.

„Der Teufelsjunge der,“ lachte der Kapitän Brandt, unser alter Bekannter, „traf ihn unterwegs, wie ich so recht gemächlich auf einem alten Klepper einhertrabte. Das saust wie ein Wirbelwind durch die Ebene, — mir vorbei wie die wilde Jagd, — mein Brauner muß viel Ehrgeiz haben, läßt sich nicht mehr mit Sporn und Peitsche regieren, und jagt dem Andern wie besessen nach. Ich schreie aus Leibeskräften und fluche wie ein Heide, bis der Junge da seinen Gaul mit einem Ruck herumwirft und meinem Braunen in die Zügel fällt. Da erkenne ich die Mutter in seinem Gesicht, und auch er hat den alten Kapitän nicht vergessen.“

„Die Mutter!“ rief der junge Mann erregt, „o sprich, Onkel Brandt! lebt sie noch! — Ist sie noch immer —“

Er mochte die Frage nicht vollenden.

„Armer Junge!“ versetzte Brandt, „sie ist noch immer krank. Ich sah sie vor meiner Abreise, — etwas freilich hat sich ihr Zustand gebessert, sie ist stille geworden, sanft wie ein Lamm. Ihr wißt, daß meine Alte sie so lange gepflegt hat, bis sie selber krank wurde, sich hinlegte und mir das große Leid anthat, zu sterben.“

„Gott mag es ihr vergelten, wenn's ein Jenseits gibt,“ sprach der Farmer, welcher Niemand anders war, als Theodor Hartmuth, der als Dieb und Brandstifter verfolgte und geächtete Freund des gemordeten Steinhöfer. (Fortsetzung folgt.)

4) Für Fleisch und Fleischfabrikate, welches mit der Eisenbahn hieher kommt, hat der Einbringer längstens innerhalb zwei Stunden nach der Ankunft, und wenn diese während der Nachtzeit erfolgte, längstens bis Vormittags 9 Uhr als darauffolgenden Tages beim Stadtmagistrate zu erholen.

5) Für das innerhalb des Stadtbezirkes zum Schlachten kommende Vieh ist der Aufschlag noch vor dem Schlachten beim Stadtmagistrate gegen Empfang der Pollete zu bezahlen.

6) Die gelöste Pollete muß den Fleischbeschauern und sonstigen polizeilichen Organen auf Verlangen unweigerlich vorgezeigt werden.

7) Die Gefährdung der Gefälle durch Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Vorschriften werden an Geld bis zu 10 fl. bestraft.

Die rechtswidrige Entziehung oder Verkürzung des örtlichen Fleischaufschlages ist, soferne dieselbe den Betrag von 2 fl. 30 kr. nicht übersteigt, mit einer Geldstrafe bis zu 25 fl. bei höheren Beträgen mit Geldstrafe bis zum zehnfachen, im Rückfalle bis zum zwanzigfachen Betrage des entzogenen Gefälles bedroht.

Die treffenden Uebertretungen sind Polizei-Uebertretungen und unterliegen der Aburtheilung des hiefür zuständigen Gerichtes. Der Uebertreter kann jedoch durch unbedingte freiwillige Unterwerfung unter dem Ausspruche des Magistrats die richterliche Aburtheilung abwenden, in welchem Falle dieser Ausspruch die Wirkung eines rechtskräftigen richterlichen Urtheiles hat.

Gleichzeitig werden untenstehend die wegen Erhebung des Fleischaufschlages und dessen Rückvergütung getroffenen Bestimmungen zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

§ 1.

Von allem zur Verzehrung bestimmten Schlachtvieh wird in hiesiger Stadt ein lokaler Fleischaufschlag erhoben.

§ 2.

Derselbe beträgt
2 fl 30 kr. von einem Ochsen mit mehr als 5 Zentner Gewicht,
1 fl. 40 kr. von einem Ochsen von geringeren Gewichte,
45 kr. von einem Stiere oder Kuh,
40 kr. von einem Rinde,
10 kr. von einem Kalbe,
6 kr. von einem Bocke, Schafe oder Ziege,
30 kr. von einem Schweine mit mehr als 75 Pfund Gewicht,
10 kr. von einem Schweine im Gewichte von 25—75 Pfund,
7 kr. von einem Frischlinge.

§ 3.

Ebenso ist von allem von auswärts eingeführten Fleisch, ferner von Fleischfabrikaten, ein Aufschlag von einem Pfenning für jedes Pfund zu bezahlen.

§ 4.

Fleisch mit Einschluß der Fleischfabrikate, welches ohne abgeladen zu werden, lediglich durch den Stadtbezirk transitirt, ist von der Erhebung des örtlichen Aufschlages befreit.

§ 5.

Eine Rückvergütung des Aufschlages findet nur statt, wenn geschlachtete Thiere in der Haut und ungetheilt aus der Stadt zum Verbrauche nach Auswärts verbracht werden, und ist dadurch bedingt, daß

a. durch die Pollete der Nachweis der richtig erfolgten Bezahlung des Aufschlages geliefert wird,

b. über die beabsichtigte Ausfuhr beim Stadt-Magistrate, Anzeige unter Bezeichnung des Schlachtstückes, seines Gewichtes und Bestimmungsortes, dann des Zeitpunktes der Ausfuhr erstattet und ein Ausfuhrschein erholt wurde, welchem die Bestätigung des aufgestellten Aufschlagsbediensteten über die wirklich vollzogene Ausfuhr beizusetzen ist.

§ 6.

Bei der Rückvergütung des nachweislich bezahlten Aufschlages haben fünf Procent desselben und wenn der bezahlte Aufschlag weniger als einen Gulden betrug, 3 kr. als Entschädigung für die Kontrollkosten in Abzug zu kommen.

Kreuzerbruchtheile, welche sich bei der Berechnung ergeben, werden zu Gunsten der Aufschlagskassa abgerundet.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Wegen dringend nöthiger Baureparaturen ist die Kreuzbachbrücke in der Culturstraße von heute den 3. November an bis Samstag den 11. l Mts. Abends für Fuhrwerke jeder Art gesperrt.

Die Fuhrwerksbesitzer können jedoch die Jagdstraße mit Fuhrwerken jeder Art benützen.

Den 3. November 1871.

Stadtmagistrat Freising.
D. a.
G. Sutner.

Privat-Anzeigen.

Todes-Anzeige.

Gottes weisem Rathschluße hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Bruder und Schwager,

Herrn

Georg Winter,

Schenkkellner und Metzger,

gestern Nachmittags ¼1 Uhr, nach langem schmerzlichen Leiden, gestärkt durch öftern Empfang der heiligen Sterbsakramente, in seinem 59. Lebensjahr in die ewige Heimat abzurufen.

Tiefgerührt bringen wir diesen für uns schmerzlichen Verlust, allen Verwandten und Bekannten zur Kenntniß und bitten für den theuern Verblichenen um ein frommes Andenken im Gebete, für uns um stilles Beileid.

Freising, den 3. November 1871.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 2 Uhr, der hl. Seelengottesdienst Montag 9 Uhr in der Stadt-Pfarrkirche statt. (1634)

Agenten-Gesuch.

Personen jeden Standes kann ein leicht abzusetzender Artikel, der weder Raum noch kaufmännische Kenntnisse erfordert, gegen hohe Provision zum Wiederverkauf zugewiesen werden. Reflectanten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben F. P. 680 an die Exped. dieser Zeitung zur Beförderung franco einzusenden. (1621 2a)

Gesellschaft Erheiterung.

Gesellige Unterhaltungen, während der Wintermonate an Sonn- und Feiertagen, Nachmittags im Gesellschaftslokale. **Eröffnung am Sontag, den 5. November l. J.**

Eine Näherin, im Besitze einer Doppelstich-Handmaschine, sucht Arbeit zum Weißnähen und geht zum Nähen zu Kundschaften in's Haus, sowohl in der Stadt als auch über Land in Pfarrhöfe und Wirthshäuser. Das Nähere zu erfragen in der Exp. d. Bl. (1615 2b)

Moosburger Schrannen-Anzeige vom 31. Oktober 1871.

Getreide Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	—	222	222	214	8	25	47	—	—	1	47
Korn	—	33	33	33	—	32	29	—	50	-	—
Gerste	15	702	717	671	46	17	27	—	—	—	40
Haber	—	106	106	103	3	—	22	—	—	—	15

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 256 Sonntag 5. November. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München. Das Telegraphenamt hat mit dem Unternehmer der Stadtomnibusse einen Vertrag geschlossen, wonach dieselben die Telegrammen-Träger stündlich viermal an gewisse Punkte der Stadt befördern und ebenso wenigstens viermal in der Stunde jene Personen befördern, welche die in dem Filialbureau (alte Post) aufgegebenen Telegramme in das Centralbureau am Bahnhof zu besorgen haben.

— Nürnberg, 2. Nov. Bezüglich der Arbeiterbewegung in der Cramer-Klett'schen Fabrik erfahren wir nachstehende Einzelheiten. In einer am Montag stattgehabten Versammlung der Arbeiter genannter Fabrik wurden die zu stellenden Forderungen schriftlich formulirt und eine Deputation ernannt, welche das Schriftstück den Besitzern der Fabrik überbringen sollte. Bei dem Empfange der Deputation erklärten die Fabrikherren, daß sie die Forderungen einer Prüfung unterziehen würden. Seitdem sind Verhandlungen im Gange, und es ist berechtigte Hoffnung vorhanden, daß dieselben in den nächsten Tagen zu einem günstigen Resultat führen werden. Bei dieser Gelegenheit bemerken wir, daß in der Cramer-Klett'schen Fabrik gegenwärtig 3100 Arbeiter, welche die mannigfaltigsten Gewerbszweige und zu den verschiedensten Bedingungen ausüben, beschäftigt sind. Es ist daher einleuchtend, daß eine Revision der Arbeitslöhne dieses stattlichen Arbeiterheeres nicht das Werk von einigen Stunden sein kann.

— Regensburg, 2. Nov. Nach Beseitigung der Gerüst- und Werkbrückentrümmer bei Mariaort wurde heute Morgens eine von den drei vermißten Leichen aufgefunden, und liegen somit noch zwei unter den Trümmern, von denen man indeß bereits auf eine gestoßen ist, dieselbe aber nicht eher aus dem Wasser befördert werden kann, bis noch mehrere Eisen- und Holztheile, zwischen welche sie eingeklemmt ist, entfernt sind.

Preußen. Berlin. Ueber das sociale Elend in Berlin und die Wohnungsnoth äußerte sich jüngst die „Kreuzzeitung" also: „Wohl stehen Wohnungen leer; aber was nützen sie den Armen, wenn Wirth bei Wirth die Aufnahme von Kindern verweigern und Wittwen exmittiren lassen, falls sie auch nur ein Kind einzuschmuggeln versucht haben? Die Leute dem Arbeitshaus überweisen wollen, heißt sie auf die zum Niedergang führende schiefe Ebene bringen und ihnen ihr kümmerliches Brod nehmen. Ihr Erschrecken vor dem Arbeitshause sei auch wohl der Grund, weßhalb am 1. ds. der Nothstand nicht so sehr hervortrat, als er sich jetzt mehr und mehr offenbart. Lieber hätten sich jene unglücklichen Familien Tag für Tag ein Unterkommen erbettelt und mit Löchern und Höhlen vorlieb genommen. In dunkeln, winkeligen Keuchen, in dunstigen Waschkellern und in offener Kegelbude hausen ganze Familien, umgeben von ihren geringen Habseligkeiten, trotz der fast winterlichen Kälte, während in einer einzigen Stube zwei Familien von fünfzehn Köpfen zusammenleben. Angesichts dieses erschreckenden Nothstandes appellirt das Blatt mit warmen Worten an die christliche Nächstenliebe; aber leider ist die Noth so groß und so allgemein, daß hier auf eine durchgreifende Abhilfe vorerst nicht zu rechnen ist."

— Zur Bewaffnungsfrage schreibt die „Zeitung für Nordd.": Dem Vernehmen nach sollen die fünf preußischen Regierungsgewehrfabriken zu Spandau, Erfurt, Danzig, Sömmerda und Suhl, welche bisher jährlich etwa 30,000 Gewehre zu liefern vermochten, eine Ausdehnung erfahren, um per Jahr 100,000 Gewehre fertig stellen zu können. Die Entscheidung in der Gewehrfrage wird als nahe bevorstehend bezeichnet. Für den Fall der Entscheidung für das Werdergewehr würde in Bezug auf die Fabrikation noch die große bayerische Staats-Gewehrfabrik zu Amberg hinzutreten, welche neuerdings bereits eine Erweiterung erfahren hat, um allein per Jahr 30 bis 40,000 Gewehre fer-

---

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Zweite Abtheilung: Die Todten stehen auf.

(Fortsetzung.)

„Es war merkwürdig," fuhr Brandt mit einer gewaltsamen Anstrengung fort, „daß ich seit dem Tode meiner Frau die Lust am Seeleben verlor, ich wurde eine träge Landratte und begoß die Blumen auf ihrem Grabe. Das sind fünf Jahre her. so lange habe ich keine Reise gemacht und Euch natürlich nicht wiedergesehen."

Böser Onkel!" meinte Ferdinand Steinhöfer (jener Knabe, aus welchem jetzt ein so stattlicher Mann geworden;) „in fünf langen Jahren nicht an uns zu denken."

„Hm, gedacht habe ich genug an Euch," versetzte Brandt, eine Cigarre anzündend, „hätten mich auch wohl bald zu meiner Alten betten können, wäre nicht die Marie gewesen, meines Bruders einzig Töchterchen, welches, da wir kinderlos waren, nach der Eltern Tod zu uns kam und unser Trost, unsere Stütze wurde. Es ist doch etwas Schönes um ein braves Kind, und oft mußte ich bei ihrem Anblick an die Clara denken, welche mit ihr in einem Alter sein wird; ich denke, die arme Kleine müßte jetzt, wenn sie noch lebte, wohl ihre achtzehn Jahre alt sein."

Hartmuth war bei der Erzählung des alten Seemannes aufgesprungen und schritt in großer Bewegung auf und nieder.

„Und sie leidet zwiefachen Tod," murmelte er zwischen den Zähnen, „alles, alles durch dieselbe Mörderhand!"

„Wer verpflegt meine arme Mutter?" fragte Ferdinand mit leiser Stimme.

„Das thut meine Marie," versetzte der Kapitän mit einem Anflug von Stolz, „sie ist in die Fußtapfen meiner Seligen getreten und die arme Kranke hat nichts verloren; das gute Kind liebt sie wie die eigene Mutter, ja, was das Rührendste dabei ist, die Kranke liebkoset sie oft in ruhigen Stunden und nennt sie Clara: sie hält sie dann für ihre verlorene Tochter und sie ist glücklich in dem Wahn. — Seitdem Marie sie pflegt, ist sie erst ganz sanft und still geworden, weßhalb das gute aufopferungsvolle Kind auf Wunsch des Arztes sich gänzlich ihrer Pflege gewidmet, seitdem ich meine alten Schiffsplanken wieder betreten habe."

„O, die Gute!" rief Ferdinand tiefbewegt, könnte ich ihr vergelten, was sie an der Theuren thut; — sage ihr, wenn Du heimkehrst, Onkel Brandt, daß der Sohn jener Unglücklichen ihr Bruder ist, und als solcher Anspruch auf Wiedervergeltung hat."

„Nun, das könntest Du ihr selber sagen, mein Junge!" schmunzelte der Kapitän, „ich bin mit dem festen Entschlusse herübergekommen, Euch Beide mit nach Europa zu nehmen. Ja, glotzt mich nur verwundert an, wie die Seehunde, es ist so, wie ich sage, und füge hinzu, daß ich nur einzig und allein deßhalb die Reise gemacht habe."

„Scherz oder Ernst, Kapitän Brandt!" fragte Hartmuth ruhig.

„Ernst, heiliger Ernst, lieber Freund!" versetzte Jener feierlich. „Ihr dürft Euch hier nicht länger absperren von der Welt, während drüben in der alten Heimath vielleicht Mancherlei vorgeht, wobei Ihr just die Hauptpersonen spielen könntet."

„Erklärt Euch deutlicher."

„So hört denn, Kinder! — Ihr erinnert Euch, daß meine

tig stellen zu können. Um die Ausrüstung der Armee mit der neugewählten Waffe zu beschleunigen, dürfte außerdem noch die Privatindustrie sowohl zur Lieferung ganzer Gewehre, wie einzelner Gewehrtheile im umfassendsten Maße mit hereingezogen werden. Für den Bedarf an blanken Waffen, welcher für die norddeutsche Armee fast ausschließlich aus Solingen entnommen wurde, ist gegenwärtig die Aenderung eingetreten, daß die berühmten bisher französischen Fabriken zu Klingenthal im Elsaß in den deutschen Besitz übergegangen sind. Diese sollen erhalten und staatlich beschäftigt werden. Einen besonderen Betrieb würde außerdem noch die Metall-Patronen-Fabrikation erfordern, für welchen neuen Industriezweig zugleich ein Vorschlag vorliegt, die künftige Normalpatrone in drei verschiedenen scharfen Nummern und einer Platzpatrone auch in den Privatbetrieb zu überweisen um so allmählich auch für die bürgerlichen Jagd-, Scheiben- und Schützenwaffen eine annähernde Einheit des Kalibers herbeizuführen, was unter gewissen Umständen auch vom staatlichen Standpunkte von Wichtigkeit erscheinen möchte. Staatspatronenfabriken waren bisher nicht vorhanden, indem bis zum Ausgang des letzten Krieges für das Zündnadelgewehr nur eine Papierpatrone verwendet wurde, deren Anfertigung der Infanterie oblag. Dagegen ist für diese letzte Fabrikation bereits in Bayern ein Anfang von Staatswegen gemacht worden; doch bedarf es einer solchen wohl kaum, da auch der umfassendste Bedarf von Metallpatronen mit Leichtigkeit durch die Privatindustrie sicher gestellt werden kann.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 2. Nov. (Hopfenbericht.) Zum heutigen Hopfenmarkt wurden bloß 500 Ballen zugeführt, welche eine bessere Qualität enthielten als an früheren Märkten, wodurch die Kauflust entschieden begünstigt wurde. Der Einkauf ging bei fester Stimmung lebhaft von Statten, und die Preise konnten hie und da gegen Dienstag etliche Gulden gewinnen. In feinen Sorten war kein Geschäft, dagen war bis Mittag die ganze Zufuhr geräumt. Markthopfen, Prima 118—130 fl., Secunda 105—115 fl., Spalter Land, Mittellage 170—175 fl., leichte Lage 140 bis 160 fl., gute Gebirgshopfen 136—145 fl. Aischgründer 115—135 fl. — Nachschrift 1 Uhr: Im Einklang mit dem günstigen Verlauf des Marktes, der eine Preiserhöhung von 4—5 fl. nachweist, telegraphirt Spalt soeben guten Geschäftsgang. Verkäufe zu 210—215 fl. und fast gänzliche Räumung der nächsten Umgebung. Die lebhafte Nachfrage für gute Exportwaare war heute nicht zu befriedigen, und die Preise derselben scheinen vorläufig ihren niedrigsten Standpunkt erreicht zu haben.

— Braunschweig, 1. Nov. Bei der heutigen Serienziehung der Braunschweiger 20-Thalerloose sind die nachfolgenden Serien gezogen worden: 13, 79, 204, 298, 354, 615, 857, 1098, 1240, 1242, 1335, 2329, 2726, 2991, 3085, 3149, 3224, 3458, 3596, 3621, 3635, 3909, 3934, 3977, 4581, 4618, 4696, 4841, 4957, 5086, 5241, 5269, 5360, 5386, 5728, 5742, 5845, 5872, 5904, 6190, 6285, 6358, 6366, 6636, 6657, 6671, 6680, 6846, 6882, 7014, 7022, 7605, 7767, 7818, 8478, 8700, 8716, 8772, 8814, 9067, 9257, 9268, 9425, 9572, 9578, 9653, 9742, 9776.

Lokales.

Freising, 4. Nov. Der k. Rath Dr. Niederer hat testamentarisch dem hiesigen technischen Verein die Summe von 100 fl. zugewiesen und 50 fl. dem Vincentiusvereine.

Ortspolizeiliche Vorschriften

zur

Controlle und Sicherung des Fleischaufschlages.

(Fortsetzung und Schluß.)

Zugleich werden die auf Grund des Art 198 Abs 2 Ziff. 1 und Art. 200 Ziff. 2 des Polizeistraf-Gesetzbuches erlassenen ortspolizeilichen Vorschriften wieder in Erinnerung gebracht.

I. Nach Art. 198 Abs. 2 Ziff 1 werden an Geld bis zu 10 fl. die hiesigen Metzger gestraft, wenn sie es unterlassen, die Preise des Ochsen- und Kuhfleisches, des Kalb-, Schwein- und Schaffleisches auf eine für die Käufer sichtbare Weise anzuschlagen, und nach Art. 198 Abs. 2 Ziff. 2 an Geld bis zu 25 fl., wenn sie die von ihnen angezeigten Preise überschreiten.

II. Die hiesigen Metzger unterliegen nach Artikel 200 Ziff. 2 des Polizeistrafgesetzbuches einer Strafe an Geld bis zu 10 fl., wenn sie

1) zu gleicher Zeit Ochsen- und Kuhfleisch in ihrer Bank führen,

2) die Abgabe von Fleisch verweigern, indem sie verpflichtet sind, von jeder Gattung Fleisch herab bis zu ½ Pfund abzugeben.

3) wenn sie Fleisch verkaufen, das nicht bankmäßig ist.

Als bankmäßig erscheint im Allgemeinen nur solches Vieh, welches seine gehörige Reife erlangt hat, ordentlich gemästet ist, und von den verpflichteten Fleischbeschauern für vollkommen gesund befunden wird.

Zu dieser Beziehung wird Folgendes näher bestimmt:

Alte damals, als das große Unglück mit Ferdinand's Mutter passirte, unser Haus verkaufte und nach jener Stadt übersiedelte, wo sich die Heilanstalt, welche die Mutter aufgenommen, befindet. Sie hielt es für ihre heiligste Pflicht, das geringste Opfer für das Gräßliche, welches sie ihrer Meinung nach mit verschuldet hatte. Das arme Weib, was konnte sie für ihre Müdigkeit, — sie hat schwer gebüßt dafür. Ich mochte die Vaterstadt ebenfalls nicht wiedersehen und kam erst vor einem Vierteljahre wieder zufällig in Geschäften dorthin."

„Ein Polizeiinspector," fuhr Brandt fort, „begegnet mir auf der Straße, sieht mich scharf an, als witterte er wieder einmal in mir einen Spitzbuben, wie damals. Ich will ingrimmig vorbeigehen, da streckt er mir die Hand entgegen und fragt: „Sie sind Kapitän Brandt?"

„Zu dienen, mein Herr!"

„Kommen Sie mit, ich habe Wichtiges mit Ihnen zu reden?"

„Ungern folgte ich ihm, doch war der Mann zu höflich, um davon zu kommen. — Er war es, bei welchem der Notar Wolff damals die Denunciation gegen Frau Steinhöfer gemacht, daß sie mit Ihnen, lieber Hartmuth, in Verbindung stände."

„Schuft! murmelte dieser, „doch weiter."

„Er hatte, wie er mir sagte, die Ueberzeugung von Ihrer Unschuld und meinte, wir dürften die Hände nicht in den Schooß legen, sondern müßten nach dem wahren Thäter suchen. Ich hatte keine Zeitungen gelesen, mochte von der Welt nichts hören, und so vernahm ich denn von ihm, daß jener saubere Herr, welcher mich damals verhaften ließ und dann wie ein echter Judas mich umgarnt, vor acht Jahren das Weite gesucht, und wie man glaubte, nach Amerika gegangen sei."

„Ah, Frank heimlich davongegangen!" rief Hartmuth überrascht; „wußte der Mann Ihnen nichts mehr davon zu sagen?"

„Er wollte nicht mit der Sprache heraus, doch wußte er jedenfalls mehr, als er sagte. Die Wittwe des Commerzienraths Steinhöfer —"

„Wittwe?" rief Hartmuth erstaunt — „Mann, was sagt Ihr da? ist der Commerzienrath todt?"

(Fortsetzung folgt.)

Die neuen Maße und Gewichte in Versen.

Längenmaß.

Das Meter, oder deutsch: der Stab,
Mißt Länge, Breite, Höhe ab;
An Größe zu vergleichen mit
Dem großen, starken Mannesschritt.
In Zehntel, wenn man es zerstückt,
Das Dezimeter man erblickt;
Es gleicht (auch Dieses sei bekannt)
Der Breite einer Manneshand.
Und fingernagelbreit erscheint,
Was man mit Centimeter meint;
Auch Neuzoll dieses Theilchen heißt,
Ein Hundertel des Meters weist.
Doch nadelbreit nur zeiget sich
Das Millimeter oder Strich;
In tausend Theile, winzig klein,
Theilt es des Meters Länge ein.
Auf's Dekameter (Kette) geh'n
Vom ganzen Meter ihrer zehn.
Das tausend Meter aneinand'
Ein Kilometer wird's genannt.

a) als Mastochsen gelten nur solche Ochsen, welche bei gehöriger Mastung wenigstens 4 Zentner wiegen.

b) Kälber dürfen nur dann zum Verkaufe in die Bank gebracht werden, wenn sie ein Alter von 3 Wochen erreicht und ihre acht Milchschneidezähne erlangt haben, wovon das 4. Paar ebenso wie das 1. Paar ausgebildet sein muß. Außerdem muß das diese Zähne umgebende Fleisch bereits fest und weiß sein.

c) Lämmer müssen ein Alter von 3 Wochen erreicht haben.

d) Alle übrigen kleineren Viehgattungen unterliegen hinsichtlich ihrer Reife zwar keiner Zeitbestimmung, doch hängt es immer von der Beurtheilung der verpflichteten Fleischbeschauer ab, ob das Fleisch derselben zum Verkaufe zugelassen werden kann oder nicht.

4) Wenn sie Zuwagen geben, welche mehr als den 10. Theil des Fleischgewichtes betragen oder von einer anderen Fleischgattung sind, oder in der Haushaltung nützlich nicht verwendet werden können.

a) Ohne ausdrückliches Verlangen des Käufers dürfen beim Ochsenfleisch die Knochen vom Kiene abwärts, das Ochsenmaul und die Eingeweide als Zuwage nicht gegeben werden, indem diese Fleischtheile unter eigener Taxe besonders verkauft werden.

Beim Kalbfleische darf für Zuwage nur der Kopf und die Haxe verwendet werden.

b) Bei dem Ochsenfleische dürfen ausschließlich nur zu den Lendbraten, der Schoßrippen, der Rosen, der Scherzeln, den langen Schweifstücken, den Bauchschlampen, dem dünnen Nabel, den Weichen, dann den dicken und dünnen Zwergrippen, Zuwagen gegeben werden; dagegen sind bei dem Kalbfleische zu allen Fleischtheilen Zuwagen gestattet.

c) Nach Ortsherkommen wird das aus den Rohrbeinen genommene Mark, wie das Unschlitt gesondert verkauft, und der Preis der freien Concurenz überlassen.

Gegenwärtige Vorschriften, treten mit dem Tage ihrer Publikation in Wirksamkeit und sind mit diesem Tage alle früheren Bestimmungen, insbesondere die Fleischbankordnung vom 14. Juli 1852 aufgehoben.

Am 28. Oktober 1871.

Magistrat der k. Stadt Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtlichen Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirkes Dachau.

Heimatgebühren betr.

Immer wieder muß man die Bemerkung machen, obwohl man schon mehrere Bürgermeister speciell auf den Mißstand aufmerksam gemacht hat, daß die Gemeindeverwaltungen häufig, obwohl sie alle ohne Ausnahme bei der Einführung des Gesetzes vom 16. April 1868 über Heimat und Verehelichung beschlossen haben, bei Verehelichung eines schon ursprünglich heimatberechtigten die gesetzlich zugestandene Gebühr von 12 fl, dagegen von Ausländern, welchen die Heimat durch Uebereinkommen nach Art. 8 eingeräumt wird, 36—48 fl. zu erheben, und obwohl den Gemeinden nach der neuen Gemeindeordnung Art. 20 und 22 das Recht zugestanden wurde, von jedem neu aufgenommenen Gemeindebürger eine Aufnahmsgebühr zu erheben, und die Wirksamkeit des Bürgerrechts von der Bezahlung dieser Gebühr abhängig zu machen, welche in Gemeinden unter 1500 Seelen 25 fl. beträgt, neben welchen beiden Gebühren sie, unter den im Art. 22 gegebenen Voraussetzungen auch noch eine Gemeinderechtsgebühr zu erheben befugt sind, von auswärtig Heimatberechtigten, welche in ihrer Gemeinde ein Anwesen erwerben, und deshalb um Verleihung von Heimatsrechten nachsuchen, nicht einmal den Betrag von 12 fl., sondern eine noch viel kleinere Gebühr erheben.

Daß sie auf diese Weise ihre Gemeindekassen um eine Einnahme verkürzen, welche ihnen das Gesetz selbst zugewendet haben will, während sie, wenn sie von ihrem Rechte Gebrauch machen, der Gemeindekassa Zuflüsse sichern, welche so manche Umlage überflüssig machen würde, ist sehr einleuchtend, und deshalb sieht man sich veranlaßt, die Gemeinde-Verwaltungen hierauf aufmerksam zu machen, und von ihnen zu erwarten, daß sie von den eingezogenen gesetzlichen Bestimmungen in den gegebenen Fällen den rechten Gebrauch zu machen wissen werden.

Bei dieser Gelegenheit findet man sich aber auch veranlaßt, auf Art. 32 der Gemeinde-Ordnung insbesondere die Nr. 1 dieses Artikels aufmerksam zu machen, nach welchen in Gemeinden, in denen eine Gemeinderechtsgebühr eingeführt ist, nur jene Gemeindebürger, welche eine solche bezahlt haben, zur Theilnahme an Gemeindenutzungen berechtigt sind, insoferne sich nicht ihre Berechtigung hiezu schon auf besondere Rechtstitel oder rechtliches Herkommen stützt, wonach sie sich selbst darüber belehren können, daß durch entsprechende Anwendung des Art. 22 allen Streitigkeiten über eine Berechtigung zur Theilnahme an Gemeindenutzungen, insbesondere bei Vertheilung von Gemeindegründen, begegnet werden könne.

Am 27. Oktober 1871.

Kgl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

(1638) **Bekanntmachung.**

Im heil. Geistspitale dahier ist die Hausdienerstelle erledigt. Solide tüchtige in der Gemüsegärtnerei und Oekonomie bewanderte Bewerber ledigen Standes oder kinderlose Wittwer, können ihre Gesuche beim Stadtmagistrate dahier zu Protokoll geben, woselbst auch die näheren Bedingnisse zur Einsicht aufliegen.

Freising, den 3. November 1871.

Stadtmagistrat Freising.

D. a.

G. Sutner.

Berichtigung. In der Moosburger Schrannen-Anzeige vom 31. Oktober im gestrigen Blatte ist der Mittelpreis zu berichtigen: Waizen 25 fl. 32 kr., Korn 17 fl. — kr., Gerste 14 fl. 27 kr. und Haber 8 fl. 22 kr.

Privat-Anzeigen.

(1637) **Versteigerung.**



Künftigen Mittwoch den 15. November werden im Pfandhause dahier die von dem Monat September 1870 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis **Donnerstag den 9. November** auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 5. November 1871.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Stolber, Kassier.

Neueste reichhaltigste und billigste Moden-Zeitung.

Haus und Welt.

Blatt für Deutschlands Frauen.

Preis der Ausgabe ohne Kupfer vierteljährlich nur 15 Sgr.
Preis der Ausgabe **mit colorirten Kupfern** viertelj. **1 Thlr. 7½ Sgr.**

Regelmäßig alle 14 Tage erscheint eine Nummer im Umfang von 1 bis 2 Bogen, mit zahlreichen Abbildungen, vielen Schnitt- und Stickerei-Beilagen.

Verlag von **Franz Ebhardt** in **Berlin.**

Alle Buchhandlungen, Zeitungs-Spediteure & Postämter des In- & Auslandes nehmen jederzeit Bestellungen an und liefern auf Verlangen **Probenummern.**

Abweichend von ähnlichen Journalen ist „Haus und Welt“ nicht nur eine „Modenzeitung“, sondern ein Blatt für die deutsche Frau im weitesten Sinne des Wortes, ein Blatt, das neben dem Neuesten und Vorzüglichsten auf dem Gebiete der Mode und der Handarbeiten auch alles Dasjenige berücksichtigt, was für das Leben der Frau in und außer dem Hause von Nutzen und Interesse sein kann.

Unsere Mode, aus den besten Quellen geschöpft, wird stets Geschmack, Einfachheit und Eleganz vereinigen. Die dazu gehörigen Beschreibungen und Schnittmuster geben die genaueste Anleitung zur Selbstanfertigung der gesammten Frauen- und Kinder-Toilette.

Auf dem weiten Gebiete der Handarbeiten bringt „Haus und Welt“ Alles, was an Interessantem und Neuem auftaucht, soweit es practisch ausführbar ist.

Die Redaction des belletristischen Theiles stellt sich als Grundsatz, nur stylvolle, unterhaltende und belehrende Artikel zu geben; sie will bildend und erfrischend auf die Frau wirken und wird darin durch Beiträge der beliebtesten, deutschen Schriftsteller unterstützt.

Die Ausgabe mit colorirten Modekupfern gibt zwei Bilder in jeder Nummer, oder 52 jährlich, von denen zwölf in doppeltem Format à 6 Figuren erscheinen.

Dachauer Schrannen-Anzeige vom 31. Oktober 1871.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg.		gefallen.	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	—	35	35	35	—	27	19	—	—	-	39
Korn	—	10	10	10	—	15	23	—	—	1	—
Gerste	—	766	766	766	—	15	32	—	8	—	—
Haber	—	39	39	39	—	8	56	—	3	—	—

Schrannenpreise in Erding am 2. November 1871.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr		Minder	
								fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	393	27	16	26	3	25	5	—	—	2	14
Korn	161	16	41	16	11	15	37	—	7	—	—
Gerste	1027	15	29	14	49	13	46	—	—	—	3
Haber	265	8	18	7	59	7	6	—	—	—	13

(Eingesandt.) Allenthalben hat man hier sowohl im vorigen Jahre, als auch seit Beginn dieses Wintersemesters über die Gasbeleuchtung zu klagen volle und berechtigte Ursache gehabt, ohne daß eine genügende Abhilfe in dieser Beziehung erfolgt wäre. Wir erlauben uns daher die Anfrage: „Wer überwacht die hiesige Gasanstalt und wo ist ein Photometer zur Prüfung der Leuchtkraft des Gases aufgestellt?“



Ein Bauerngut mit 28 Tagwerk Gründen, neugebautem Wohnhause, Stadel und Stallung ist sammt heuriger Ernte zu verkaufen. Baarerlag **1000 fl.** Zu erfragen Nr. 430. (1604 3c)



Ein Dachshund ist zugelaufen. Der Eigenthümer kann denselben gegen Bezahlung der Kosten abholen. D. Ueb. (1636)

Visiten-Karten

fertigt schnellstens die

Buchdruckerei von F. P. Datterer

Freising.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 4. November 1871.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr		Minder	
								fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	3572	27	47	26	54	25	40	—	—	—	33
Korn	2881	17	11	16	33	16	4	—	—	—	8
Gerste	5183	15	55	15	29	14	43	—	—	—	13
Haber	2097	9	48	9	11	8	34	—	11	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 257 Dienstag 7. November. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 4. November. Die Lechfeldbahn von Schwabmünchen nach Kaufering 5,3 Stunden lang, soll bis zum 1. April 1873 fahrbar hergestellt werden. Diese Linie mündet in den auf das linke Lechufer für Kaufering zu erbauenden Bahnhof ein, von wo aus die Zweigbahn nach Landsberg fortgesetzt wird, deren Bau gleichfalls bald in Angriff genommen wird.

— München, 3. Nov. Nach Einführung der Retourbillete mit dreitägiger Giltigkeit auf den bayerischen Staats- und Ostbahnen werden bekanntlich auch solche mit eintägiger Giltigkeit und zwar nach denjenigen Stationen fortbestehen, die von der Ausgangsstation unter 5 Meilen entfernt sind. Die eintägige Giltigkeit der Retourbillete erstreckt sich von München bis Feldaffing, Holzkirchen, Haspelmoor, Kirchseeon, Freising, Schwaben und Petershausen.

— München, 5. Nov. Im kommenden Carneval findet der alle sieben Jahre wiederkehrende Schäfflertanz statt und sind hiezu bereits Vorbereitungen im Gange.

— Vom 1. Nov. l. J. anfangend haben sich die kgl. Postanstalten zur weiteren Erleichterung des Geldverkehrs auch mit Einziehung von Geldern bis zu dem Betrage von 87½ fl. oder 50 Thalern durch Postmandate zu befassen. Formulare zu den Postmandaten können bei allen Postanstalten zum Preise von 1 kr. für 5 Stück bezogen werden. Das Mandat ist von dem Absender durch Angabe des Namens und Wohnortes des Zahlungspflichtigen, des einzuziehenden Betrages und der eigenen vollständigen Adresse auszufüllen. Demselben ist das einzulösende Papier (die quittirte Rechnung, der quittirte Wechsel, der Coupon rc.) zur Aushändigung an denjenigen, welcher Zahlung zu leisten hat, beizufügen und Mandat nebst dessen Anlage unter verschlossenem Couvert von dem Auftraggeber unmittelbar an die Adresse der Postanstalt, welche die Einziehung bewirken soll, und mit der Aufschrift „Postmandat" recommandirt abzusenden. Die Gebühr beträgt (einschließlich des Porto und der Recommandationsgebühr) ohne Rücksicht auf die Höhe des Mandatbetrages 18 kr. und ist von dem Auftraggeber bei Absendung des Briefes durch Aufkleben von Briefmarken zu entrichten. Leistet der Adressat nicht Zahlung oder wird derselbe nicht ermittelt, so wird das Postmandat sammt den Anlagen dem Auftraggeber unter Recommandation kostenfrei zugesendet.

Hessen. Darmstadt, 1. Nov. Die Aufräumungsarbeiten in den Ruinen unseres Hoftheaters werden mit Hilfe der Pionier-Compagnie mit großem Eifer betrieben, jedoch bedarf es dazu der ständigen Mitwirkung einer großen Feuerspritze, welche die aus dem Schutt auflodernden Flammen zu löschen hat. Die Instandsetzung des alten Theaters, welche einen Kostenaufwand von 40—50 000 fl. verursachen wird, zu einer Interimsbühne, ist bereits in Angriff genommen und hofft man, so zeitig damit zu Ende zu kommen, daß am 2. Weihnachtsfeiertag die erste Vorstellung stattfinden kann. — Der Theaterbrand hat übrigens eine sehr bedeutende Agitation hervorgerufen, deren Zweck Verbesserung des Löschwesens und namentlich Heranziehung der jüngeren Bürger zu einer Bürgerfeuerwehr ist.

Hamburg, 2. November. Ueber Hamburg wanderten im letzten Monat 7497 Menschen aus. Auch für diesen Monat sind alle Passagierdampfer im Zwischendeck stark besetzt, aus dem kleinen Mecklenburg im vorigen Monat allein mit 2400 Menschen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 4. Nov. (Hopfenmarkt.) Das heutige Hopfengeschäft blieb in Folge der geringeren Zufuhr (100 Ballen) sehr beschränkt. Gute Exportsorten würden in größern Quantitäten zu festen Preisen übernommen werden,

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Zweite Abtheilung. Die Todten stehen auf

(Fortsetzung.)

„Ja so, ich hab' Euch früher nichts davon gesagt, es war wohl unrecht von mir, daß ich's verschwieg, aber die Geschichte war so schrecklich, daß ich's das letzte Mal nicht über's Herz bringen konnte; und da kam ich nicht wieder, dachte auch nicht mehr daran."

„Aber so sagt endlich, Kapitän, was geschehen ist, schießt los, wenn's auch trifft."

„Na, Ihr seid ja auch Beide Männer, hier in dieser Wildniß gegen jede Weichheit gestählt und wissen müßt Ihr's doch einmal, daß vor acht Jahren oder darüber der Commerzienrath Steinhöfer mit seinem Sohne in der Schweiz elendiglich um's Leben gekommen ist. Der Alte soll im Vierwaldstädter See ertrunken, der Sohn in den Bergen verunglückt sein."

„Heiliger Gott!" stöhnte Hartmuth. „Du vergiltst schon hienieden, aber was hatte Eginhard verbrochen, um für die Sünden des Vaters zu büßen?"

Todtenbleich hatte Ferdinand die Nachricht vernommen; wohl dämmerte in ihm die Wahrheit, obgleich Hartmuth beharrlich jeden Aufschluß verweigert und ihn auf spätere Zeit vertröstet hatte. Die Schreckensnacht, in welcher sein Vater begraben, der schneebedeckte Hügel, die fürchterlichen Worte, welche seine Mutter ihn hatte nachsprechen lassen, Alles dieses hatte sich seinem Gedächtnisse felsenfest eingeprägt. Er wußte es, daß sein Vater als Selbstmörder verscharrt worden war, er hatte schwören müssen, nicht an diesen Selbstmord zu glauben, sondern dereinst den Mord rächen zu wollen. Alles dies schwirrte durch sein Gehirn, als er von dem schauerlichen Ende eines Mannes hörte, welcher den Namen seines Vaters trug; er war überzeugt, hier der Lösung des fürchterlichen Räthsels zu begegnen.

Bei dem schmerzlichen Anblick seines väterlichen Freundes erhob er sich hastig und fragte mit fester Stimme: „War dieser Commerzienrath Steinhöfer ein Bruder meines Vaters?"

„Er war der Bruder des Verstoßenen!" lautete die dumpfe Antwort.

„Und der Mörder meines Vaters?" rief Ferdinand mit einer Stimme, welche einer andern Welt anzugehören schien.

„Du sagst es, mein Sohn, versetzte Hartmuth leise, „Gott erfüllte selber seinen Schwur, Dein Vater ist gerächt!"

„Alle Wetter!" brummte der Kapitän, „das sind mir schöne Geschichten. Besser freilich, daß der Herrgott selber die Rache übernommen hat, er versteht es doch am besten."

„Ja, wir müssen zurück nach Europa!" sprach Hartmuth nach einer Weile, in welcher er gedankenvoll vor sich hinstarrte, „die Stunde ist gekommen, mein Sohn, wo Du Alles erfahren sollst, was mein Herz seit Jahren wie ein Alp gepreßt, sollst die Geschichte Deiner Familie hören. Der Kapitän, welcher so viel für uns gethan, sei der Dritte im Bunde, er soll wissen wie viel man Dir geraubt!"

Und nun begann er das Bild der düstern Vergangenheit eines so gewaltsam von brudermörderischer Hand geendeten Menschenlebens zu entrollen. Er erzählte von des Ermordeten Jugend, wie er, einige Monate nach des Vaters Todt geboren, kaum die Liebe einer Mutter gekannt habe. Wie der ältere Bruder sich

wenn sie vorhanden wären. In feinen Sorten weisen etliche Abschlüsse ebenfalls feste Preise nach. Markthopfen, Prima 120—131 fl., Sekunda 105—118 fl. Spalter Land, Mittellage 170—175 fl., leichte Lage 140—160 fl., gute Gebirgshopfen 136—145 fl., Hallertauer, Prima 166—170 fl., Sekunda 150—160 fl., Württemberger 140—145 fl., Aischgründer 115—135 fl. — Nachschrift 12 Uhr. Die heutigen Abschlüsse beziffern bis jetzt 200 Ballen zu gleichen Preisen; die Stimmung blieb bei vermehrter Nachfrage für Export belebt.

Lokales.

Freising, 5. Nov. Am vergangenen Freitag hielt Herr Dr. Zailler im technischen Vereine einen Vortrag über „Zins und Wucher." Je mehr die eingehend und vielseitige Behandlung des Stoffes wie das eminente Talent des Redners zur Bewunderung nöthigte, um so lebendiger gestaltete sich der Wunsch, es seien zahlreichere Theilnehmer an diesen abendlichen Vorträgen die Wünschelruthe, welche den geistigen Schatz des genannten Herrn Redners zu Nutz und Frommen ans Licht zaubere.

Freising, 5. Nov. Während der Monatsversammlung des freisinger Gartenbauvereins am 30. Oktober d. J. wurde von einigen Vereinsmitgliedern eine Gartenproduktionsausstellung gehalten. Die vom Herrn Magistratsrath Kölbl aus dem städtischen Krankenhausgarten ausgestellten Apfelsorten, ferner ein Riesenapfel von Hrn. Georg Mittermaier, deßgleichen eine Weintraube von Hrn. Stadtpfarrer Plank, sowie Obst und sehr große Rettige vom Hrn. Maler Kromer erregten großes Interesse und Beifall der Versammelten. Besprochen und beschlossen wurde in der Versammlung: daß die Einladungen zu den Versammlungen an die Vereinsmitglieder künftighin durch das Freisinger Tagblatt ergehen; daß man die in den Isarauen sowie um Freising so vielfach wachsenden wilden Rosen in Gärten versetzen solle, woselbst sie dann auf Wunsch der Eigenthümer durch Vermittlung des Gartenbauvereines mit schönen Sorten veredelt werden; Nichtmitglieder haben hiefür eine geringe Zahlung zu leisten; zunächst aus den Mitteln des Vereines für den Amtsbezirk Freising einen Wandergärtner für Obstbaumzucht aufzustellen. Nichtmitglieder haben für seine Verwendung ebenfalls eine billige Zahlung zu leisten. Am Schlusse der Versammlung wurden die zur Verloosung bestimmten 80 Stück Blumenzwiebel an die zehn anwesenden Mitglieder vertheilt.

Freising, 4. November. Vor einem Jahre starb dahier ein Mann dessen Wirken in öffentlicher Stellung, wie in gesellschaftlichen Kreisen noch in gutem Andenken steht, — der kgl. Stadt- und Landrichter Carl Moser. Dieses Andenken zu ehren, versammelte sich heute Nachmittags, als am Todestage desselben, die hiesige Liedertafel, deren Vorstand der Verstorbene während mehr als 25 Jahre war, an dem reichgeschmückten Grabhügel und sang zwei Trauerchöre, denen sich eine ergreifende Rede des derzeitigen Vorstandes Herrn Anton Unthal anschloß

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Einhebung des Schulgeldes der werktagsschulpflichtigen Kinder der Knaben- und Mädchenschule der Stadt Freising betreffend.

In Folge Beschlusses der kgl. Lokalschulkommission Freising wird im Einverständnisse mit dem Stadtmagistrate Freising die Einhebung des Schulgeldes für die in rubro genannten Kinder dahier auch für dieses Schuljahr quartaliter durch den Stadtmagistrat selbst vorgenommen werden. Es werden daher die Eltern und Vormünder dieser schulpflichtigen Kinder aufgefordert, das betreffende Schulgeld für die Monate **Oktober, November** und **Dezember** im Perzeptionszimmer des Magistratsgebäudes zu erlegen. Diejenigen Eltern und Vormünder, welche bis zum 1. Januar 1872 die Erlage des Schulgeldes nicht bethätigt haben, werden durch die Polizeimannschaft gegen eine Mahngebühr von 4 kr. zur Erlage desselben angehalten werden. Selbstverständlich bleibt es unbenommen, den ganzen oder halbjährigen Betrag des Schulgeldes im Voraus zu erlegen.

Freising den 4. November 1871.

Stadtmagistrat Freising.

(1648) **Mauermayr**, rechtsk. Bürgermeister.

(1640) Bekanntmachung.

Für die Jahre 1872 und 1873 ist in dem Loose Nr. 4 von VII—VII$\frac{3,5}{8}$ Stunde der München-Freisinger-Straße die Straßenmaterial-Förderung und Beifuhr und in dem Loose Nr. 5 von VII$\frac{3,5}{8}$—VII$\frac{7,5}{8}$ derselben Straße die Deck-Materialbeifuhr für sich, aus den Isarkiesbänken an den Wenigstnehmenden zu vergeben.

Uebernahmslustige haben die hierauf bezüglichen Angebote bis längstens Freitag den 10 lfd. Mts., Abends 6 Uhr, in der Kanzlei der unterf. k. Baubehörde, woselbst auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht aufliegen, zu Protokoll zu geben.

Freising, den 3. November 1871.

Königliche Baubehörde.

Heilmaier.

---

in der Mutter Herz geschlichen und den Nachgeborenen, den er als unberufenen Eindringling schon bei der Geburt tödtlich gehaßt, consequent verleumdet und verfolgt und die Mutter schon das zarte Kind verstoßen, es fremden Händen anvertraut habe. Er erzählte dem athemlos horchenden Sohne von den Ränken und beharrlichen Intriguen des Aelteren gegen den Jüngeren, von der Mutter Schwäche und Leichtgläubigkeit und dem endlosen Unglück, welches daraus entstehen mußte.

„Dein Vater," so fuhr Hartmuth fort, „war trotz aller Härte und Strenge ein wilder, übermüthiger Knabe, er mag wohl ein wenig leichtsinnig gewesen sein als Jüngling, als Mann war er's nicht mehr. Mit raffinirter Berechnung bezahlte der ältere Steinhöfer die Verführer des Bruders, welcher von der Mutter sehr karg gehalten wurde, und dem das Vaterhaus fast gänzlich verschlossen blieb. Wie leicht ist die Jugend in den Strudel der Verführung hinabgerissen. Ferdinand studirte, sein Kopf war hell, sein Herz brav, wir lernten uns kennen und blieben uns treu bis in den Tod. Als Dein Vater die Mutter heirathete, wurde er gänzlich verstoßen und enterbt; — er lachte darüber, seine vielseitigen Kenntnisse und Talente halfen ihm leicht über die Klippen der Nahrungssorgen hinaus. Dann wurdest Du geboren, mein Sohn, und nach sechs oder sieben Jahren die Schwester. Da fühlte Dein Vater die Pflicht, für sein Erbe aufzutreten und an das Herz der Mutter zu klopfen. Wir mußten zur List unsere Zuflucht nehmen, weßhalb ich als Hauslehrer in das Haus Deiner Großmutter trat, um den Enkel zu erziehen. Ich gewann Eginhard's Liebe, und durch diesen den Weg zum Mutterherzen. Da rief der Tod den Verstoßenen durch mich an das Bett der sterbenden Mutter und hier, Angesichts der Scheintodten, welche beide Brüder für eine Leiche hielten, kam es zu einer furchtbaren Katastrophe; — der Commerzienrath verleugnete den Bruder, wie er mir scheinheilig mittheilte, und Dein Vater gab sich selber den Tod."

Hartmuth hatte den letzten Satz langsam, mit erhobener Stimme gesprochen. Jetzt schwieg er.

(Fortsetzung folgt.)

Die neuen Maße und Gewichte in Versen.

Flächenmaß.

Ein Viereck, gleich an jeder Seit',
Und auch ein Meter lang und breit,
Ein Meter also im Quadrat
Man Flächenmaßes Einheit hat.
Einhundert solcher stellen dar
Die Ruthe im Quadrat, das Ar.
Ein Hektar mißt den Wald, das Feld,
So hundert Aren Fläche hält. —
Das Meter im Quadrat erträgt
Auch, daß man es zertheilt, zerlegt,
Zehn Streifen nach der Länge schneid',
Theil jeden zehnmal nach der Breit',
So werden hundert Theile d'raus,
Sieht jeder wie ein Viereck aus;
Den nenne Dezimeter dann,
Nur sez' das Wort „Quadrat" voran.
Und willst Du kleinere Theile noch,
So theile fort — mit Hundert doch;
Denn Hundert ist hier Währungszahl,
Das merke ein für allemal.

Bekanntmachung.

Für nachstehende Gewerbsleute werden am (16392a)

Samstag den 11. November h. Irs.,

Vormittags 9 Uhr,

im Baubureau der Neustiftkaserne die Bauunterhalts-Arbeiten hiesiger Garnison pro 1872 auf unbestimmte Zeit und gegenseitige halbjährige Kündigungsfrist auf dem Submissionswege in Akkord gegeben.

Die allgemeinen und besonderen Bedingnisse, sowie die Preistarife liegen gleich den Submissionsformularien in genanntem Bureau täglich von Morgens 8 bis 11 Uhr und Nachmittags von 1 bis 5 Uhr zur Einsicht auf.

Die Submissionen müssen vorschriftmäßig überschrieben „Submission der Bauunterhalts-Arbeiten hiesiger Garnison" und gesiegelt am Freitag den 10. November, Abends 6 Uhr, in obigem Bureau eingelaufen sein.

Die Arbeiten umfassen:

1) Erdarbeiten,
2) Maurerarbeiten,
3) Steinhauerarbeiten,
4) Zimmermannsarbeiten,
5) Schreinerarbeiten,
6) Schlosserarbeiten,
7) Glaserarbeiten,
8) Steingutwaaren-Lieferung,
9) Hafner-Arbeiten,
10) Blechschmiedarbeiten,
11) Gürtlerarbeiten,
12) Gußeisenwaaren- und Schienenlieferung,
13) Schieferdeckerarbeiten,
14) Anstreicher-Arbeiten,
15) Tapezierarbeiten,
16) Blitzableitungsarbeiten,
17) Brunnenmacherarbeiten,
18) Pflastererarbeiten,
19) Sattlerarbeiten,
20) Schäffler- oder Büttnerarbeiten,
21) Gitterstrickerarbeiten,
22) Stellung von Fuhrwerk,
23) Kies-, Riesel- und Sandlieferung,
24) Reinigung der Zimmer und Gänge ꝛc.

Schließlich wird noch bemerkt, daß nur kautionsfähige und Material besitzende Submittenten zugelassen werden.

Freising, den 4. November 1871.

Der funktionirende Platzgenie-Offizier.

Oeffentliche Sitzung des landwirthschaftlichen Bezirkscomite's, wird abgehalten am künftigen **Mittwoch** den 8. d. M., im **Sporrer**'schen Gasthause rückwärts über zwei Stiegen in Freising. (1641)

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. **Killisch** in Berlin, jetzt Neuenburgerstraße 8. Schon Hunderte vollständig geheilt. (859)

Bekanntmachung.

Wir gewähren Darlehen gegen Verpfändung von Hypotheken, Annuitäten-Darlehen gegen Bestellung hypothekarischer Sicherheit und gegen 5prozentige Verzinsung.

München, im Oktober 1871.

Bayerische Vereinsbank.

(1647 3a) Prannersstraße 5/2.

Weißer flüßiger Leim

das Glas zu 12 kr.,

ist zu haben bei

Fr. P. Datterer.

(1642) Ein Portemonnaie mit etwas Geld wurde gefunden.

Fallsucht (Krämpfe) heilbar!

Eine „Anweisung, die **Fallsucht (Epilepsie, Krämpfe)** durch ein seit 9 Jahren bewährtes nicht medizin. **Universal-Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben von **Fr. A. Quante, Fabrikbesitzer, Inhaber mehrerer Verdienst-Medaillen, Diplome etc. zu Warendorf in Westfalen,"** welche gleichzeitig **zahlreiche,** theils **amtlich constatirte,** resp. **eidlich erhärtete** Atteste und Danksagungsschreiben von glücklich Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf direkte Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis-franco versandt. (1449 10b)

Die Mech. Flachs- Hanf- & Abwerg-Spinnerei von F. Kerler & Cie. in Memmingen (Bayern)

empfiehlt sich zum Spinnen von **Flachs, Hanf** und **Abwerg** im Lohn. — Der Spinnlohn beträgt per Schneller **4 Kreuzer.** — Prompte Bedienung und vorzügliche Qualität der Garne wird zugesichert. — Rohstoffe zur Besorgung übernimmt der Agent: **Gg. Altmannshofer,** Augsburger-Bot. (1588 6a)

Münchener Schranne vom 4. November 1871.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefallen	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	913	2783	3572	2355	1217	27	47	26	54	25	40	—	—	—	33
Korn .	580	2391	2881	2237	460	17	11	16	33	16	4	—	—	—	8
Gerste . .	1450	4036	5183	2490	2296	15	55	15	29	14	43	—	—	—	13
Haber . .	376	2009	2097	2166	344	9	38	9	11	8	34	-	11	—	—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen	138	116	220	18	147	24	17	23	10	22	2	—	—	—	50
Summa:	3357	11335	13753	9489	4364	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	P.Z. Mrgs	E.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z. Nchm	E.Z. Nchm	G.Z. Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1.30	5,15	7 —
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6.59	10,50

—	G.Z. Mrg.	E.Z. Mrg.	G.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	E.Z. Abds.	P.Z. Abds.
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,14
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,38
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,59
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 2
Freising	6,50	8,41	11,40	5. 5	7,17	9.22
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5.25	—	9,39
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9,52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9.30	1,23	6,17	8, 5	10,25

—	P.Z. Mrg.	P.Z. Nchm.	G.Z. Nchm	G.Z. Abds.
München	4,20	12 —	3 —	7,20
Allach	4,39	12,20	3,30	7,42
Dachau	4,54	12,36	4 —	8,10
Röhrmoos	5,11	12,52	4,30	8,37
Petershausen	5,29	1, 9	5, 2	8,57
Reichertshaus.	5,44	1,23	5,27	9,13
Pfaffenhofen	5,58	1,37	5,55	9,30
Wolnzach	6,17	2 —	6,28	9.52
Reichertshofen	6,39	2,22	6,58	10,16
Ingolstadt	7 —	2,42	7,25	10,38

6,40 Abds. 7,41 " 8,24 " — 1,50 Mitt. 2,58 Nchm. 3,44 "

—	G.Z. Mrgs	G.Z. Mrgs.	P.Z. Mittgs	P.Z. Nchm
Ingolstadt	4,15	7,40	11 —	5,45
Reichertshofen	4,39	8, 9	11,21	6, 7
Wolnzach	5, 3	8,40	11,43	6,30
Pfaffenhofen	5,28	9,14	12, 7	6,58
Reichertshaus.	5,42	9,29	12,17	7, 8
Petershausen	5,57	9,50	12,31	7,24
Röhrmoos	6,16	10,17	12,51	7,41
Dachau	6,36	10,52	1, 9	7,59
Allach	6,54	11,13	1,23	8,13
München	7,14	11,40	1,43	8,30

München 6,40 Mrgs. Pfaffenhof. 7,41 " Ingolstadt 8,24 "

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 258 Mittwoch 8. November 1871

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 5. Nov. Seine Majestät der König hat die Annahme und das Tragen der von dem Deutschen Kaiser gestifteten Kriegsdenkmünze für die Feldzüge 1870 und 1871 allen hiezu berechtigten bayerischen Staatsangehörigen bewilligt und ferner dem in Saarbrücken bestehenden Comite zur Errichtung eines Denkmals der Erinnerung an die Tage vom 15. Juli bis 6. August 1870 gestattet den vorgelegten Aufruf zu Beiträgen hiefür im Königreiche zu verbreiten und Einzeichnungslisten in Umlauf zu setzen. — An der polytechnischen Schule in München sind bereits nahezu 800 Studirende inscribirt.

— München, 4. Nov. Der Landrath von Oberbayern hat in seiner heutigen Sitzung die Summe von 15,000 fl. — 5000 fl. mehr als im Vorjahre — für die gewerblichen Fortbildungsschulen des Kreises genehmigt. Dermalen bestehen in Oberbayern 34 solcher Anstalten mit 1865 Schülern. Außerdem genehmigte der Landrath die Etats für die Gewerbschulen München, Freising und Ingolstadt, für die letztere Anstalt wurde eine Erhöhung der Gehalte der Hilfslehrer bewilligt. Die Berathung über die Errichtung einer weiteren Gewerbschule in Oberbayern entweder zu Rosenheim oder Traunstein wurde vertagt.

München, 5. Nov. Mit dem 1. Januar 1872 tritt hier ein neues größeres Bank- und Kommissionsgeschäft unter der Firma „Brüder Guggenheimer und Komp.“ ins Leben, an welchem sich die deutsche Vereinsbank in Frankfurt und die württembergische Vereinsbank in Stuttgart als Kommanditisten betheiligen. Dagegen erlischt von jenem Tage an das von den Brüdern Guggenheimer unter der Firma „Bernard S. Guggenheimer“ geführte Manufakturwaaren-Geschäft. Diese Firma bestand seit circa 65 Jahren und das Geschäft war eines der größten in Bayern.

— Den französischen Kriegsgefangenen in Ingolstadt wären zur Winterszeit behufs Schutzes vor der Kälte bayerische Militärdecken verabfolgt worden. Nach der Heimkehr der Gefangenen stellte sich heraus, daß 2000 dieser wollenen Decken fehlten, also von denselben verkauft worden sein müssen. Die bayerische Regierung wird nun die vermißten Decken in die Kostenrechnung für die französischen Kriegsgefangenen einstellen.

— Geiselhöring, 7. Nov. Beim gestrigen Prager Frühzug entgleiste unweit Sünching in Folge Bruches der Tenderstangen die Lokomotive, ohne daß einer der Waggons mit entgleist wäre, oder sonst eine Verletzung oder ein Unfall sich ergeben hätte. In kurzer Zeit ward die Bahn wieder fahrbar gemacht.

— Berlin. Die Kartoffel-Transporte nach Westphalen und der Rheinprovinz nehmen jetzt das Eisenbahn-Material in so hohem Grade in Anspruch, daß auf mehreren Eisenbahnen zur Bewältigung dieser Frachten eigene Güterzüge, sog. Kartoffelzüge, abgelassen werden. Die Kartoffeln kommen größtentheils aus den Provinzen Pommern und Schlesien zu Wasser in Berlin an und werden am Hafenplatz in Eisenbahnwagen umgeladen.

— In Stettin ist es der Polizei gelungen, eine förmliche Räuberhöhle, und zwar in Fort Preußen zu entdecken. Das Lager war für 20 Personen eingerichtet, die dort ihren Raub zusammenschleppten und Nachts Gelage feierten.

Ausland.

Oesterreich. Aus Ungarn, im November, schreibt man über glückliche Rettung eines Kindes, wie folgt: Auf der Kiesber-Morer-Eisenbahnstrecke fiel ein fünfjähriges Mädchen durch die Thür eines Coupe's dritter Classe aus dem rasch dahinrollenden Waggon hinaus. Die Passagiere, welche das Kind stürzen sahen, winkten dem Condukteur zu er möge halten lassen, doch dieser merkte nichts. Der Vater

---

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Zweite Abtheilung: Die Todten stehen auf.

(Fortsetzung.)

Starr wie eine Bildsäule, mit leichenblassem Gesicht und weitgeöffneten Augen hatte Ferdinand zugehört; bei den letzten Worten seines väterlichen Freundes sprang er empor und rief mit dem Ton richterlicher Ueberzeugung: „Nicht mein Vater gab sich selber den Tod, der Bruder hat ihn an der Leiche der Mutter ermordet!“

Der alte Kapitän schrie entsetzt auf, während Hartmuth bejahend den Kopf neigte.

„Und der Mörder hat sich meiner Rache durch den Tod entzogen,“ sprach der junge Mann dumpf, „vergib, Mutter, ich kann den Schwur nicht halten!“

„Gott selber hat ihn gerichtet, mein Sohn! versetzte Hartmuth, „meine Seele freuet sich dessen. Nun wohl, der Mörder Deines Vaters ist todt, — der einzige Erbe wahrscheinlich ebenfalls durch mörderische Hand vernichtet. Du trittst in seine Stelle! Sagt, lieber alter Freund, wer hat die Erbschaft des Commerzienrathes angetreten?“

„Zuerst die Wittwe, — jetzt ihr Vater, der Doctor Wolff. So sagte mir der Polizei-Inspector.“

„Ist die Wittwe denn auch todt?“

„Ach, das sind böse Geschichten,“ versetzte Brandt kopfschüttelnd, „diese Frau scheint sehr leichtsinnig, wenn nicht gar böse gewesen zu sein. Sie hat Mann und Kind bald vergessen, ist nach Paris gegangen und hat dort ein großes Haus geführt. Ein vornehmer Graf hat sich um sie beworben, sie hat ihn geheirathet und ist dann auf geheime Denunciation hin der Bigamie angeklagt, weil der Leichnam des ersten Gatten nicht aufgefunden, sie also noch nicht als Wittwe sich betrachten konnte.

Sie hat fürchterlich viel Geld gebraucht, der Polizei-Inspector sprach von einer halben Million, dann ist eines schönen Morgens der saubere Graf auf und davon gewesen, hat Alles mitgenommen an Geld und Geldeswerth. — Er soll gar kein Graf, nur ein frecher Abenteurer gewesen sein. Die neugebackene Gräfin hat just an dem Tage vor Gericht erscheinen sollen. Da wird sie vor Schreck und Aerger krank, sie legt sich hin und stirbt richtig innerhalb vier Wochen. Nun war ihr Vater der letzte Erbe laut eines vorhandenen Testaments, und der listige Advokat ist Herr des ganzen großen Vermögens.“

„Der Letzte also, gottlob!“ sprach Hartmuth; „mit diesem Menschen abzurechnen, macht mir die größte Freude, er ist der Urquell des Bösen! — Nun noch eine Frage, theurer Freund! wißt Ihr nicht, ob die Mutter des Commerzienraths noch lebt? — Doch was frage ich, sie muß ja todt sein, wie wäre dieser Wolff sonst der Erbe?“

„Die Mutter des Commerzienraths?“ starb denn Ferdinands Vater nicht an ihrer Leiche?“

„Sie war scheintodt, lag im Starrkrampf, als das Schreckliche geschah, sie allein ist die Zeugin des Mordes, denn sie vernahm in ihrer schrecklichen Lage, welche sie zu jedem Lebenszeichen unfähig machte, die letzten Worte des Opfers. Als sie erwachte in der Nacht vor ihrem Begräbniß, war ich Zeuge, wie sie dem

des Kindes trat nun auf's Trittbrett, um herabzuspringen, allein man hielt ihn zurück. Endlich wird gebremst, und der Zug bleibt stehen. Der Vater geht eine Strecke zurück und findet das Kind unverletzt am Rande eines Grabens spielen.

Frankreich. Sedan, 3. Nov. Gestern, am Gedächtnißtage Allerseelen, schreibt man der Augsb. Postztg., zog es mich von hier mit aller Gewalt hinaus an die Grabstätten von Bazeilles und Lamonelle, wo wir gerade heute vor 14 Monaten, am 2. Sept., gewaltige Gruben mit den Leichen unserer gefallenen Soldaten gefüllt haben. Die Umgebung von Sedan ist so zu sagen ein großer, stundenlanger Leichenacker mit vielen in Aeckern, Gärten und Hainen zerstreuten Gräbern. Die Unterscheidung der Begrabenen, ob französische oder deutsche Krieger, ist leicht; auf den ersteren steckt fast regelmäßig ein kleines blau-weiß-rothes Fähnlein auf den letzteren stehen kräftige, hölzerne Kreuze, eine schöne Arbeit der Sachsen, die lange Sedan besetzt hielten; man findet verschiedene Inschriften auf diesen Kreuzen, z. B. hier liegen 30 tapfere Bayern; hier ruhen viele gefallene Bayern, oder kurz: Am ersten September 1870. Von den Straßen aus führen zu den Gräbern jedesmal scharfausgetretene Wege; die Grabhügel ziehen jeden, der des Weges kommt, von den Hauptstraßen ab. Es war wehmüthig anzusehen, wie das Vieh weidete um die Gräber herum und der Ackersmann, dem zum Theil mit Gras bedeckten Grabhügel ausweichend, seine schwarze Furche unterbrach. Am Schlusse meines Grabbesuches wagte ich es auch durch Bazeilles zu gehen, obwohl es für einen bayerischen Militär nicht rathsam ist, sich einzeln darin sehen zu lassen; die Truppen in Sedan besichtigen die Gegend und das unglückliche Städtlein in größeren Abtheilungen, geführt von Offizieren. Es überkam mich ein schauerliches Gefühl beim Anblicke dieser Ruinen; die Schrecken des ersten Septembers standen erstarrt vor mir; die Oede sowohl als das Gehen und Sprechen der Leute, der kurze Wiederhall des Lautes und Trittes machten mir den Eindruck, als stünde ich in einer von Schnee und Kälte starrenden Winterlandschaft. Wohl kaum der fünfte Theil der Häuser ist wieder aufgebaut und es werden noch mehrere September vergehen, bis die Spuren des schrecklichen 1. September 1870 verschwunden sind.

Asien. In Persien ist die Hungersnoth noch keineswegs vorüber, und aus einem Privatbriefe des dortigen brittischen Minister-Residenten aus Bushire vom 23. September wird die folgende Stelle veröffentlicht: „Gott weiß, wie die Armen durch den Winter kommen sollen; die Leute scheinen hier ausgemerkelter als je. Vor dem Residenzschaftsgebäude warten des Morgens wenigstens 2500 Ungückliche auf unsere wohlthätigen Spenden. Vor zwei Tagen haben sie im Gedränge zwei Frauen thatsächlich zu Tode gedrückt. Die in den Straßen umherliegenden Säuglinge und Kinder sind kaum als menschliche Wesen zu erkennen."

— Hier und da liest man einmal, daß irgend ein abenteuernder Jäger von Tigern oder Elephanten getödtet worden, und man sollte glauben, daß solche Fälle nur vereinzelt vorkommen. Eines Andern jedoch belehrt uns die amtliche Zeitung von Indien, welche in einem langen Ausweise zeigt, daß in den verschiedenen Provinzen des brittischen Indiens während der letzten drei Jahre nicht weniger als 38,218 Menschen durch wilde Thiere getödtet wurden. Davon werden 25,664 Todesfälle den Bissen giftiger Schlangen zugeschrieben. Bisher hat sich kein Mittel gefunden, diesem schrecklichen Zustande ein Ende zu machen, und zumal der Tiger verfolgt seine Opfer mit solcher Gier, daß ganze Dörfer entvölkert, daß öffentliche Straßen im hellen Tageslichte dem Menschen unzugänglich werden, und daß Tausende von Morgen Landes, die einst cultivirt waren, zu vollständigen Einöden werden und so den heißhungrigen Ungeheuern neue Zufluchtsstätten bieten.

Lokales.

Freising. Die in Landshut erledigte Advokatenstelle wurde dem geprüften Rechtspraktikanten Advokatenkoncipienten Dr. Dom Costa in Freising verliehen.

Amtliches für Dachau.

(1649) **Bekanntmachung.**

Der Unterfertigte versteigert am

Montag den 13. November d. Js.,
Mittags 12 Uhr,

in der Behausung des Bräuereipächters Simon Maurer zu Arnbach,
4 Stücke Leinwand, 6 Bettüberziehen, einen blauen Tuchmantel und 2 Kleiderkästen im Gesammtschätzungswerthe zu 31 fl. 40 kr., gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden.

Dachau, am 31. Oktober 1871.

Eberl Joseph,
kgl. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Der Meßner Leonhard Haaser von Ainhofen hat um Verleihung einer Wirthschafts-Concession mit der

---

entsetzlichen Brudermörder das Verbrechen vorwarf. — Versteht Ihr jetzt seinen Haß und die That, welche gegen mich verübt wurde? — Konnte ein Gebrandmarkter wider ihn zeugen, ihn anzuklagen wagen?"

„Ja, ja, jetzt wird mir Alles klar," rief der Kapitän, heiliger, gerechter Gott! Du konntest so lange dem Frevel ruhig zuschauen?"

„Sein Gericht hat schon getroffen," sprach Hartmuth feierlich, „denn das ist der Fluch der bösen That, daß sie fortzeugend Böses muß gebären. — Der Brudermörder liegt auf feuchtem Grunde, unbestattet, den Fischen zum Raube, — denkst Du hierbei nicht an das Grab Deines Vaters, mein Sohn? — Dieses furchtbare Gericht ist mir Bürge, daß auch Dir Dein Recht noch wird, daß die Firma Steinhöfer dem wirklichen Erben zufällt. Auf d'rum nach Europa! noch einmal will ich, wenn auch ein vom Gesetz Verfolgter, die alte Heimath betreten, um meine letzte und höchste Mission zu erfüllen, und dann zurückzukehren, um hier in meiner friedlichen Einsamkeit zu sterben."

„Nun, das findet sich," meinte Brandt, „der Ferdinand hier ist auch alt genug, seine verlorene Schwester zu suchen, eine kleine Spur ist schon durch den Polizei-Inspector gefunden; eine alte Kupplerin hat das arme Kind bis zum zehnten Jahre erzogen, worauf sie mit einem tollen Musikanten in die weite Welt gegangen sein soll."

„Ich suche sie bis an's Ende der Welt!" rief Ferdinand fieberhaft erregt.

„Auch das findet sich," lächelte Brandt, „es gibt jetzt durch die Zeitungen Mittel und Wege genug, die Verlorene, wenn sie noch am Leben ist, zu finden. Jetzt aber möchte ich um ein Lager bitten, ich bin verdammt müde. Ihr könnt mittlerweile Eure Sachen ordnen, ich denke, morgen soll's losgehen, — der Polizei-Inspektor meinte, er sei einem Menschen auf der Spur, welcher eine sonderbare Aehnlichkeit mit einem gewissen Frank habe; der verfolgte Dieb und Brandstifter in Amerika thäte wohl daran, sobald als möglich heimzukehren, — Frank werde von ihm überwacht, er hoffe, den rechten Dieb zu fangen, um dem unschuldig Verfolgten Genugthuung zu verschaffen. Der Mann war von Ihrer Unschuld überzeugt, lieber Freund!"

(Fortsetzung folgt.)

Die neuen Maße und Gewichte in Versen

Hohlmaß.

Der Liter (deutsch die Kanne) mißt
Die Körner und was flüssig ist;
Beim halben Liter kommt nun auch
Der Name Schoppen in Gebrauch.
Das Liter, erst getheilt mit zehn,
Gibt Deziliter — wird's versteh'n;
Und auch getheilt mit hundert dann,
Man's Centiliter nennen kann.
Das Milliliter theilt es ein
In tausend theile nett und klein.
An fünfzig Liter wenn man nimmt,
So ist's ein Scheffel ganz bestimmt.
Die hundert Liter geben daß
Das Hektoliter oder Faß.

Berechtigung zum Ausschanke von Bier und anderen geistigen Getränken, dann Verabreichung von Speisen nach Ainhofen gebeten.

Dieß wird unter Vorsetzung einer ausschließlichen Frist von 14. Tagen zu allenfallsigen Mitbewerbungen oder Einwendungen gegen das Gesuch öffentlich bekannt gegeben.

Am 28. Oktober 1871.

Kgl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

(1645) **Bekanntmachung.**

An den Magistrat Dachau und sämmtliche Landgemeindeverwaltungen des Rentamtsbezirkes Dachau.

Regulirung der Gewerbesteuerzugänge für 1871 betr.

Der Gewerbesteuer-Ausschuß des hiesigen Amtsbezirkes hat nach Maßgabe des Gesetzes vom 1. Juli 1856 die Fassionen über die für das Etatsjahr 1871 in Zugang gekommenen Gewerbe geprüft und festgesetzt, und das unterfertigte kgl. Rentamt die Steuer hienach berechnet.

Nach Anordnung des Art. 42 Absatz 2 des angeführten Gesetzes sind demnach die Steuerlisten, von heute angefangen, 14 Tage lang beim unterfertigten kgl. Rentamte zur Einsicht der betheiligten Gewerbesteuerpflichtigen aufgelegt.

Dabei wird bemerkt, daß Nichtigkeitsbeschwerden und Reklamationen (Art. 48–52) bei Strafe des Ausschlusses innerhalb einer unerstrecklichen Frist von 30 Tagen, vom Tage der Auflegung der Steuerlisten angefangen, angebracht werden können.

Dachau, am 4. November 1871.

Königliches Rentamt Dachau

M. G. Hundt.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Für nachstehende Gewerbsleute werden am (16392b)

Samstag den 11. November h. Jrs.,

Vormittags 9 Uhr,

im Baubureau der Neustiftkaserne die Bauunterhalts-Arbeiten hiesiger Garnison pro 1872 auf unbestimmte Zeit und gegenseitige halbjährige Kündigungsfrist auf dem Submissionswege in Akkord gegeben.

Die allgemeinen und besonderen Bedingnisse, sowie die Preistarife liegen gleich den Submissionsformularien in genanntem Bureau täglich von Morgens 8 bis 11 Uhr und Nachmittags von 1 bis 5 Uhr zur Einsicht auf.

Die Submissionen müssen vorschriftmäßig überschrieben „Submission der Bauunterhalts-Arbeiten hiesiger Garnison" und gesiegelt am Freitag den 10. November, Abends 6 Uhr, in obigem Bureau eingelaufen sein.

Die Arbeiten umfassen:

1) Erdarbeiten,
2) Maurerarbeiten,
3) Steinhauerarbeiten,
4) Zimmermannsarbeiteu,
5) Schreinerarbeiten,
6) Schlosserarbeiten,
7) Glaserarbeiten,
8) Steingutwaaren-Lieferung,
9) Hafner-Arbeiten,
10) Blechschmiedarbeiten,
11) Gürtlerarbeiten,
12) Gußeisenwaaren- und Schienenlieferung,
13) Schieferdeckerarbeiten,
14) Anstreicher-Arbeiten,
15) Tapezierarbeiten,
16) Blitzableitungsarbeiten,
17) Brunnenmacherarbeiten,
18) Pflastererarbeiten,
19) Sattlerarbeiten,
20) Schäffler- oder Büttnerarbeiten,
21) Gitterstrickerarbeiten,
22) Stellung von Fuhrwerk,
23) Kies-, Riesel- und Sandlieferung,
24) Reinigung der Zimmer und Gänge ꝛc.

Schließlich wird noch bemerkt, daß nur kautionsfähige und Material besitzende Submittenten zugelassen werden.

Freising, den 4. November 1871.

Der funktionirende Platzgenie-Offizier.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit bekannt zu geben, daß er Darlehens-Gesuche an die

bayer. Hypotheken- & Wechselbank provisionsfrei

vermittelt und ersucht um gütige Aufträge

Hochachtungsvollst

Freising, den 26. Oktober 1871.

G. Brückl,
Bank-Agent.

(1613 3c)

Man findet die Stollwerk'schen Brustbonbons echt in versiegelten Paketen mit Gebrauchs-Anweisung à 14 kr in **Freising** bei Apotheker **Hillmayer** und bei Conditor Fr. X. **Bromberger**; in **Erding** bei Apotheker **Landgrebe** und bei **Carl Weinig**; in **Moosburg** bei Apotheker **X. Zehrer**; in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **M. Hieber.**

Landshuter Schrannen-Anzeige vom 3. November 1871

Getreide-Gattung.	Vor. Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.
Waizen	203	1072	1275	1091	184	26	24	25	39	24	11	—	43	—	—
Korn	23	445	468	380	88	17	58	17	27	17	3	—	24	—	—
Gerste	10	1425	1435	1300	135	14	59	14	35	14	—	—	—	—	13
Haber	47	380	427	405	22	9	30	8	50	8	23	—	—	—	6
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu **30 kr.** und halben zu **16 kr.** bei **A. Hillmayer**, Apotheker.

Briefcouverts, gummirt, mit Firma oder Adresse **2 fl. 24 kr.** per Mlle.

F. P. Datterer.

Geschäftsbücher,
Rechnungen,
Etiquetts,
Frachtbriefe,
Begleitscheine,
Briefbögen mit Firma,
Anweisungen,
Plakate,
Titelbögen,
Lieferscheine,
Facturen,
Notes,
Quittungen,
Kataloge,
Geschäftskarten,
Gratulationskarten,
Circulare,
Wechsel ꝛc.

empfiehlt in geschmackvoller Anfertigung:

F. P. Datterer

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 259. Donnerstag 9. November. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die Königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 6. Nov. An der Münchener polytechnischen Hochschule hat sich auch in dem eben begonnenen vierten Jahrgang ihres Bestehens die Frequenz bedeutend gesteigert. Dieselbe beträgt bis heute 805, nämlich 617 Studirende, 49 Zuhörer und 139 Hospitanten. (Männer reifern Alters, Offiziere und Universitäts-Studenten). Von den 805 Besuchern sind 204 Ausländer, bezw. Nichtbayern.

— Nachdem bereits in Anzing eine freiwillige Feuerwehr gebildet wurde, kam eine solche auch in dem Dorfe Parsdorf, B.-A. Ebersberg, zu Stande.

— In Happach, kgl. Bezirksamts Aichach ist in der Nacht vom 6. auf 7. der Stadel eines großen Bauernanwesens mit sämmtlichen Vorräthen vollständig abgebrannt.

Sachsen Aus Thüringen, 5. Nov. Am 2. d. M. ist bei Werdau in der Nähe der Stelle der bayerischen Staatsbahn, an welcher die Bahn nach Zwickau abzweigt, der von Hof nach Zwickau gehende gemischte Zug auf einen durch andere Züge an der Abzweigung aufgehaltenen Güterzug aufgefahren. Der Schaffner Schubert ist den dabei erhaltenen Verletzungen bereits erlegen, Passagiere sind nicht verletzt. Vier Wagen sind theils zertrümmert, theils erheblich beschädigt. Wem die Schuld des Unfalles trifft, ist noch unermittelt.

— Die Socialdemokraten wissen Abwechslung in ihre Familien-Anzeigen zu bringen. So enthält der neueste „Social-Demokrat" folgende Entbindungsanzeige: „Durch die Geburt eines modernen Sclaven wurden erschreckt Schuhmacher Lange nebst Frau in Altona." Vielleicht hat zu diesem Schreck auch die Kunde beigetragen, daß gerade an jenem Tage der „Socialdemokrat" die Anzeigegebühren für Arbeiter-Annoncen erhöht hat.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 7. Nov. Die N. Fr. Pr. meldet übereinstimmend mit der „Presse" daß Graf Beust, seinen erschütterten Gesundheitszustand vorschützend, vom Kaiser seine Entlassung erbeten habe. Die N. Fr. Pr. hört noch, daß Graf Andrassy zum Minister des Aeußern ausersehen und der gegenwärtige Reichsminister Graf Lonyay zum ungarischen Ministerpräsidenten bestimmt sei, und will wissen, Graf Beust habe seine Demission nicht spontan gegeben, sondern erst erbeten, nachdem ihm ein bezüglicher Wunsch nahe gelegt worden.

Frankreich. Paris. Die Vendome-Säule soll im Monat März wieder errichtet werden. Thiers ist dafür, daß die Statue Napoleons des I. wieder auf dieselbe kommt.

— Paris, 7. November. Gambetta's neues Blatt „Republique francaise" ist heute zum ersten Male erschienen. Es heißt darin: Frankreich fehle eine Regierung. Das von mehreren Blättern verbreitete Gerücht, die Regierung beabsichtigte der Nationalversammlung mehrere Fragen zu unterbreiten, welche später den Gegenstand eines Plebiscits bilden sollten, wird für unbegründet erklärt. Die Ausgabe kleiner Notenscheine steht unmittelbar bevor. Die Räumung der sechs Departements ist vollständig beendigt.

— Paris, 7. Nov. Der „Gaulois" bringt die Sensationsnachricht: Graf Arnim sei beauftragt plausibel zu machen Frankreich habe künftighin keinerlei Interesse an der Erhaltung der Neutralität Luxemburgs; Deutschlandd werde sofort sämmtliche occupirte Departements räumen, wenn Frankreich mit Deutschland vom Londoner Protokoll von 1867 zurücktrete.

Schweiz. Lausanne, 1. Nov. Letzten Sonntag zog auf der Station Vaiteaux ein in einem Wagen 3. Kl.

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Zweite Abtheilung: Die Todten stehen auf.

(Fortsetzung.)

Hartmuth lächelte und meinte ironisch: „Ich werde mir trotz polizeilicher Ueberzeugung, doch lieber einen andern Namen beilegen. Als Vater und Sohn werden wir Beide nach Europa zurückkehren und das Feld sondiren. So lange der Wolff im Besitze des Reichthums ist, haben wir ihn zu fürchten, da in den meisten Fällen nur der Arme zum Verbrecher gestempelt und bestraft wird. Also, mein lieber Kapitän! reinen Mund halten, Hartmuth und Ferdinand Steinhöfer kehren mit Eurem Schiffe nicht zurück!"

16. Kapitel.

In einem der ersten Restaurations-Locale von Paris saßen mehrere Elegants an einem Tische sich eifrig über die neuesten Erscheinungen des Tages unterhaltend. Pikante Bonmots flogen wie glänzende Raketen hüben und drüben, und die scandalösesten Geschichten wurden mit einer Ruhe erzählt, als gehöre solches zur Tagesgeschichte der Menschheit.

Die Hauptunterhaltung dieser vornehmen Cavaliere drehte sich um einen neuen Stern am Kunsthimmel der großen Oper, und das einstimmige Urtheil lautete: Mademoiselle Clara Stein ist ein Phänomen, eine Nachtigall an Kehle, eine Juno an Gestalt!

„Aber von Stein, wie ihr Name," warf ein junger kaiserlicher Offizier dazwischen.

„Bah, wer kann das behaupten?" lachte der ältere Graf St. Herem spöttisch, „es finde sich nur der rechte Pygmalion, diesen Stein zu beleben. Daß sie Leidenschaft besitzt, beweist ihre Valentine, ich habe sie noch mit keiner größeren Gluth darstellen sehen. Parbleu! der Raoul war ein deutscher Spießbürger gegen diese Valentine!"

„Ah, St. Herem redet sich selber in Feuer und Flammen lachte ein Anderer. „Es soll mich nicht wundern, wenn er bei dieser Galathee die Rolle des Pygmalion zu spielen versucht."

„Es ist eine deutsche Galathee!" bemerkte der Offizier achselzuckend.

„St. Herem hat, irre ich nicht, grade bei diesen Glück. Wie lange ist es her, seit Ihre Gemahlin gestorben, mein Lieber?"

Der Graf erröthete und biß sich auf den Schnurrbart.

„Sie reden von meinem Bruder," versetzte er kalt, „ich war niemals verheirathet."

„Dann sind Sie jedenfalls Zwillinge," rief der Vorige, welcher die verfängliche Frage aufgeworfen, malitiös, „Sie sehen sich zum Verwechseln ähnlich. Ah, meine Herren! das war eine pikante Geschichte, geben Sie sie zum Besten, Herr Graf!"

„Sie werden beleidigend mein Herr!" braußte St. Herem auf, „es betrifft die Ehre meiner Familie."

„Thorheit!" schrien die Herren durcheinander, „wir wollen die Geschichte hören, je pikanter, desto besser! Unsere Zeit hat die lächerlichen Fesseln der steifleinenen Moral gottlob über Bord geworfen, wir sind frei, wofür hätten wir uns eine demi monde geschaffen, doch nicht um neue Sittenprediger zu hören? Ich schwöre Euch, hier in kürzester Zeit einen neuen Mormonenstaat zu gründen — und meine erste Geliebte soll die deutsche Galathee, Mademoiselle Clara Stein, werden."

fahrender junger Mann aus Turin ohne alle Veranlassung eine Pistole aus der Tasche, feuerte sie auf einen ihm gegenüber Sitzenden ab und verwundete denselben an der Achsel. Er wurde sofort zum Wagen hinausspedirt und von der Polizei in Empfang genommen. Er scheint verrückt zu sein.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 7. Nov. (Hopfenmarkt.) Der heutige Hopfenmarkt war im Verhältniß zu früheren Märkten schwach befahren; gute Sorten fanden gleich bei Ankunft zu festen Preisen Nehmer, und auch Hallertauer wurden von 142 bis 155 lebhaft gehandelt. Eigner konnten ihre erhöhten Forderungen in einzelnen Fällen durchsetzen, durch Zurückhaltung der Käufer jedoch über untenstehende Notirungen keinen Preis erzielen. Bis 11 Uhr war die Zufuhr von 400 Ballen, worunter auch 70er zahlreich vertreten war, vergriffen. Das Geschäft hat jedoch seinen Fortgang. Markthopfen, Prima 125 — 130 fl., Sekunda 110 — 120 fl., Spalt Stadtgut, daselbst 200 — 215 fl., Spalter Land, Mittellage 170—175 fl., leichte Lage 140—160 fl., Gebirgshopfen 120 — 136 fl., Hallertauer Prima 166—170 fl., Sekunda 140 — 155 fl., Württemberger 135 — 145 fl., Aischgründer 115—135 fl.

Das Oktoberheft der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereines in Bayern enthält folgende Nachrichten aus den Kreisen: die Ernte des Jahres 1871 ist eingebracht und über den Ausfall derselben lauten die Mittheilungen sehr abweichend: Die einen schildern sie im Allgemeinen als gut, andere als etwas über eine Durchschnittsernte. Der Waizen scheint besser gerathen zu sein, als der Winterroggen; die Sommerfrüchte Gerste und Haber, haben anscheinend eine gute Ernte geliefert und auch den Hülsenfrüchten wird ein guter Ertrag nachgerühmt. Hopfen hat eine geringe Ernte gebracht, mit Ausnahme bevorzugter Orte, wie Spalt. Jedoch ist der Ertrag nicht so außerordentlich gering, wie man noch vor einigen Monaten fürchtete. Die Kartoffeln liefern durchgehends einen geringen Ertrag, „höchstens eine drittels Ernte," „seit Menschengedenken hat es noch nicht so wenig Kartoffeln gegeben," „wenig und schlecht", so lauten die Nachrichten, nur hie und da kommt das Wort „mittelmäßig" vor. Die Viehpreise sind fortwährend sehr hohe. Aus dem Allgäu schreibt man, daß die fremden Käufer wieder sehr zahlreich waren und die Ankäufe zu hohen Preisen gemacht haben. Die Preise sollen überhaupt die gewöhnlichen Mittelpreise um 15—20 Prozent übersteigen. Hochträchtige Rinder wurden zu 250 — 300 fl. bezahlt. Schwerer Schlag wird durchschnittlich mit 18 bis 22 Karolin (11 fl.), leichte mit 14—18 Karolin bezahlt. Die Schweine sind zwar theuer, allein es macht sich wohl als Folge der geringen Kartoffelernte bereits eine Flaue im Handel bemerkbar. Das Kalbfleisch hat diesen Herbst einen Preis, wie es in wohl noch selten erreicht hatte. Der Futtermangel des verflossenen Jahres, der Krieg und die Rinderpest haben den Viehstand gemindert und Jedermann sucht die entstandenen Lücken auszufüllen. Naturgemäß wendet sich der Verbrauch mehr dem bisher ziemlich vernachläßigten Schaffleisch zu, das durch diesen Umstand zu entsprechender Anerkennung gelangt.

Oeffentliche Sitzung des königl. Bezirksgerichts Freising vom 26. Oktober 1871.

1. Der kgl. Gerichtsvollzieher Friedrich Sailer von Pfaffenhofen ist angeschuldigt eines Vergehens der Mißhandlung und zwar, wie Joseph Hauber und Rosa Müller bezeugen, dadurch verübt, daß er am 10 März l. Js den Joseph Hauber über die Stiege seiner Amtswohnung hinuntergeworfen und mit den Füßen nach ihm gestoßen habe, wodurch sich Letzterer nach seiner Behauptung einen Leibschaden zugezogen haben soll. Diesen beiden Zeugen war aber nicht ganz zu glauben und zwar dem Hauber nicht, weil er gelogen, indem er sagte, daß die Mißhandlung durch Sailer ihm einen Leibschaden zugezogen, während dargethan ist, daß er schon 12 -13 Jahre einen Leibschaden hat und der Müller nicht, weil dieselbe, wie gerichtsbekannt, dem Friedrich Sailer äußerst gehäßig ist. Ferner steht dem die Aussage der völlig glaubwürdigen Zeugin Anastasia Bauer entgegen, welche bekundet, daß Gerichtsvollzier Sailer lediglich den stark betrunkenen, zudringlichen Hauber aus seiner Wohnung fortgeschafft und ihn dabei die Stiege hinuntergeschoben und gezogen habe. Hierin konnte aber eine Strafbarkeit nicht gefunden werden und war daher Friedrich Sailer freigesprochen.

2. Johann Rankl, Taglöhner von Niederscheyern, ist überführt, am 18. April l. Js. auf dem Wege von Pfaffenhofen nach Tegernbach dem Sebastian Bär zwar nicht mit überlegtem Entschlusse, jedoch vorsätzlich und rechtswidrig einen Messerstich in den rechten Oberarm versetzt zu haben, wodurch derselbe eine 30tägige Arbeitsunfähigkeit erlitt. Der Beschuldigte behauptet zwar, und seine Geliebte, Helena Maier, bestätigt dies, daß er zugestochen, nachdem 4 Bursche, die er nicht gekannt, über ihn hergefallen und auf ihn mit Stecken eingeschlagen haben, allein dem war kein Glaube beizumessen, vielmehr ist durch die Aussage von 4 weitern Zeugen als wahr anzunehmen, daß Bär über Rankl und sein Mädchen gespöttelt, daß Rankl mit einer Zaunstange auf Bär geschlagen, worauf dieser mit einem Stecken entgegengeschlagen und daß hierauf Rankl zum Messer gegriffen und zugestochen habe. Letzterer wurde deßhalb wegen Vergehens der Körperverletzung in eine 6monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

3) Nach der bestimmten Aussage des Ignatz Bachmaier steht fest, daß derselbe am 15. Juni l. Js. Abends gegen 10 Uhr auf dem Heimwege, in dem Straßloherholze auf der Straße von dem ihm nachschleichenden Peter Siebenbürger, Schmiedssohn von Bretzen, durch Schläge auf den Kopf mißhandelt worden ist, wegen welcher Mißhandlung dieser von dem k. Landgerichte Erding unterm 1. Sept. l Js. abgestraft wurde. Hiegegen hat Siebenbürger die Berufung ergriffen, welche jedoch verworfen wurde.

Der junge Herr, welcher den letzten blasphemirenden Sermon gehalten, war der Sprößling einer der vornehmsten Familien Frankreichs, der Löwe der Pariser Halbwelt, ein Wüstling der schlimmsten Art, dem auf Erden und im Himmel nichts heilig mehr galt.

Seine Worte wurden mit wieherndem Gelächter aufgenommen, kein einziger unter dieser vornehmen Gesellschaft hatte so viel Scham — oder wahres Ehrgefühl, den Buben zurechtzuweisen. Das kaiserliche Paris kennt in jenen Regionen weder Scham noch wirkliche Ehre, nur Heuchelei und Sittenlosigkeit; ein übertünchtes Grab voll Moder und Verwesung!

An einem Nebentische saß ein alter Herr mit schneeweißem Haar und mildem, gutmüthigen Gesicht, ihm zur Seite ein junger Mann von 28 bis 30 Jahren mit einem feinen, leichenblassen Antlitz und wunderbaren, melancholischen Augen, die edlen antiken Züge erinnerten an die griechischen Gestalten des Alterthums, wie auch der feine Körperbau, — die ganze Persönlichkeit war, einmal gesehen, nicht leicht zu vergessen.

Bei den frivolen Worten des Wüstlings fuhr der junge Mann, welcher mit finsterer Verachtung die laute Unterhaltung jenes Kreises angehört, heftig empor, um den frechen Buben zu züchtigen.

Der alte Herr hielt ihn sanft zurück.

„Willst Du den modernen Don Quixote gegen diese jämmerlichen Windmühlen spielen, mein Sohn?" flüsterte er. „Du veränderst nichts damit, und wen willst Du vertheidigen? Eine Sängerin? Weißt Du, ob sie es verdient?"

„Vater!" versetzte der junge Mann vorwurfsvoll, „wie kannst Du so fragen? Du hast einen Widerwillen gegen die Bühne, noch stärker gegen ihre Vertreter. Wenn Du Clara nur einmal hören könntest, Du wärest besiegt."

„Eben deßhalb höre ich diese Sirene lieber nicht," lächelte der Greis. „Du fühlst überhaupt selber, daß Paris für uns nicht taugt. Hätte ich ahnen können, daß der weite Umweg über Paris nur dieser Sängerin gegolten, ich hätte Deinem Wunsche wahrlich nicht nachgegeben, Richard!"

Dieser hörte die Worte nicht mehr, er horchte bereits wieder der Unterhaltung jener Cavaliere und eine noch tiefere Erregung als vorhin spiegelte sich auf seinem Antlitz.

Der Graf von St. Herem war der Aufforderung seiner Freunde gereizt gefolgt und sagte: „Ich hasse jede Art Moral so gründlich, wie unser guter Vicomte, und will Euch die Geschichte meines Bruders zum Besten geben. Zuvor aber erkläre ich, daß die deutsche Galathee mein werden soll und gehe jede beliebige Wette mit Euch ein, sie bis morgen früh geküßt zu haben."

Die neuen Maße und Gewichte in Versen

Gewichtmaß.

Des Maßes Einheit im Gewicht
Ist nur das Gramm und andres nicht.
Mit zehn getheilt heißt's Decigramm;
Ein Hundert nenne Centigramm,
Und theilst Du es mit Tausend gar,
So stellt es Milligramme dar.
Zum Neuloth oder Decagramm
Nimm zehn der Gramme Du zusamm',
Und tausend Gramme wiegen rund
Ein Kilogram, das sind zwei Pfund.
Einhundert Pfunde sind bekannt
Als Zentner schon im ganzen Land,
Und zwanzig Centnern lege Du
Den kurzen Namen „Tonne" zu.

4. Johann Scheuerl, Wirthssohn u. Metzgergeselle von Schillwitzried, hat am 20. Juli l. Js. Nachts in dem Wohnhause der Taglöhnerseheleute Götz von Unterpindhard, die hintere Thüre, von welcher eine Stiege auf den Boden führt, weggerissen und auf dem Boden aus zwei Kleiderkästen, von welchem zu einem der Schlüssel gesteckt, der andere von Scheuerl gewaltsam erbrochen worden ist, 1 Leintuch, 2 leinene Hemden und 11—15 Ellen Leinwand im Gesammtwerthe zu circa 7 fl. herausgenommen und zum Mitnehmen sich zurechtgelegt, wobei er von den Götz'schen Eheleuten ertappt wurde. Johann Scheuerl, schon mehrmals wegen Diebstahls gestraft, wurde wegen Vergehens des Diebstahls in eine 4monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt und dessen Stellung unter Polizeiaufsicht oder Verwahrung in einer Polizeianstalt nach erstandener Strafe für zulässig erklärt.

5. Joseph Frankl von Moosburg wurde durch Urtheil des dortigen kgl. Landgerichts vom 31. Aug. l. Js. wegen Berufsehrenkränkung in eine 21tägige Arreststrafe verurtheilt, wogegen derselbe Berufung eingelegt hat. Bei der heutigen zweitinstanziellen Verhandlung hat sich indeß gleichfalls ergeben, daß Joseph Frankl am 10. Aug. l. Jrs. in öffentlicher Sitzung dem Brigadier Johann Reiser eine pflichtwidrige Handlungsweisebezw. Aeußerung vorgeworfen habe, indem er behauptete: der Brigadier habe auf sein Geständniß, daß er, Frankl, die Fenster bei Wagner eingeworfen, geäußert, der Zuchthausbande haben's recht gethan; daß er unmittelbar nach der erwähnten öffentlichen Sitzung den Brigadier Reiser: „Du Sakramentsbrigadier" nannte. Es hat sich aber auch aus den Erhebungen I. Instanz die richterliche Ueberzeugung gebildet, daß Frankl den Brigadier und zwar offenbar wegen der von diesem gegen Erstern gemachte Anzeige, einen schlechten Kerl, einen Bettelleutsvögler rc. rc. nannte. Hiedurch hat sich Frankl einer fortgesetzten Ehrenkränkung schuldig gemacht und wurde daher auch dessen Berufung verworfen.

6. Xaver Prem von Thal hat sich eine Uebertretung des Jagdfrevels dadurch schuldig gemacht, daß er am 23. Juli l. Js. früh 5—6 Uhr auf dem sogenannten Kronwinkelfelde in der Nähe des Anwesens des Gütlers Georg Asen von Hörgersdorf 2mal auf Tauben schoß und wenigstens einmal etwas, wahrscheinlich eine geschossene Taube, aufhob und wurde derselbe wegen Uebertretung des Jagdfrevels durch Urtheil des k. Landgerichts Moosburg vom 31. August l. Js. in eine Arreststrafe von 8 Tagen und wegen des nicht herbeigeschafften Gewehres in eine Geldstrafe von 5 fl. verurtheilt. Gegen dieses Urtheil hat Xav. Prem die Berufung ergriffen, welche jedoch verworfen wurde.

7. Johann Ostermaier, Privatier in Nörting, wurde durch Urtheil des k. Landgerichts Moosburg vom 7. Sept. l. Js. wegen Uebertretung der Jagdpolizei und Eigenthumsbeschädigung, dadurch begangen, daß er am 4. Aug. l. Js. während der Hegezeit in der Nähe des Berghofholzes einen Hasen geschossen und bei dieser Gelegenheit durch einen dritten Schuß den Jagdhund des Xaver Schallermaier absichtlich getödtet hat, bestraft. Dessen Berufung hiegegen wurde verworfen.

8. Joseph Niedermaier, Gütler von Pischelsdorf, mißhandelte am 8. August l. Js. in der Nähe des Wirtshauses zu Lausham den Michael Kopp durch dreimaliges Werfen in den Stadtgraben, weshalb er durch Urtheil des k. Landgerichts Pfaffenhofen vom 7. Sept. l. Js. wegen Mißhandlung bestraft wurde. Dessen Berufung dagegen wurde verworfen.

9. Joseph Loidl, Taglöhner von Freising, wurde von dem k. Stadt- und Landgericht Freising durch Urtheil vom 26. Sept. l. J. wegen Mißhandlung bestraft, weil hergestellt ist, daß er am 6. Sept. l. Js. auf der Moosstraße von der Gadenerau nach Freising den Martin Brechschmied vorsätzlich und rechtswidrig durch Schläge über das Gesicht und den Rücken mißhandelt hat. Dessen Berufung dagegen wurde verworfen.

Amtliches für Freising

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes.

Herstellung der Wege, dann Fluß- und Bachräumung betr.

In den amtlichen Erlassen (Nr. 60, 116 und 199 des Freisinger Tagbl.) wurden die Bürgermeister des Amtsbezirkes beauftragt, auf Herstellung und Instandhaltung der Wege, sowie auf gehörige Räumung der Gräben, Bäche und Privatflüße strengstens zu achten.

Mehrfache hieramts angebrachte Beschwerden lassen jedoch ersehen, daß diesem Auftrage in vielen Fällen gar nicht, oder nicht gehörig nachgekommen wurde, weßhalb den Bürgermeistern hiemit wiederholt bei Vermeidung disciplinärer Einschreitung eingeschärft wird, der ihnen obliegenden Verpflichtung unter Beobachtung der in den oben allegirten amtlichen Ausschreibungen vorgezeichneten Maßnahmen nachzukommen.

Am 4. November 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Hebammenprüfung.

Jene Gemeinde-Vorstände, in deren Gemeinden sich Hebammen befinden, werden hiemit aufgefordert, dieselben auf

Freitag den 17. November l. J.,

präcis 9 Uhr,

gegen Nachweis in den hiesigen Rathhaussaal vorzuladen.

Dachau, am 7. November 1871.

Kgl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

(1674) **Bekanntmachung.**

Durch rechtskräftiges Urtheil vom 17. ds. Mts. wird Johann Laferner, Schmiedmeister von Unterweikertshofen, wegen Ehrenkränkung an Alois Pascolini, Material-Waarenhändler von dort, in eine Geldbuße von fünf Gulden und in die Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt.

Am 27. Oktober 1871.

Königl. Landgericht Dachau.

v. Hellersberg.

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Zum großen Troste in unserem herben Schmerze, gereichte uns die zahlreiche, ehrende Betheiligung an der Beerdigung und dem heil. Seelengottesdienste, für unseren nun in Gott ruhenden lieben Gatten und Vater,

Herrn

Sebastian Nuner,

und wir können uns nicht versagen, sowohl allen unsern lieben Verwandten und Bekannten, als auch allen sonstigen Leidtragenden den geziemendsten Dank abzustatten.

Freising, den 7. November 1871.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Vorläufige zahnärztliche Anzeige.

Zur Ausübung meiner Praxis in Freising, komme ich im Monat Dezember an, und werde den Tag meines Eintreffen bekant machen.

Steyrer,
praktischer Zahnarzt in München.
Wohne Rindermarkt Nr. 10/1.

(1631 3b)

Bekanntmachung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit bekannt zu geben, daß er Darlehens-Gesuche an die bayerische Hypotheken- und Wechselbank in München provisionsfrei vermittelt und ersucht um gütige Aufträge.

Dachau, am 2. November 1871.

A. Engelmeyer,
Bankagent.

(1635 3b)

Feuerwehr-Bezirks-Verband
Freising.

Sonntag den 12. November

Versammlung in Freising.

Wir laden hiezu alle Feuerwehr-Kameraden, sowie Freunde der Feuerwehr im Bezirke zur zahlreichsten Theilnahme ein und lassen untenstehend das Programm folgen.

Freising, den 8. November 1871.

Der Verwaltungsrath:
Carl Schmidt.

Programm:

Nachm. 1 Uhr: Oeffnung des Feuerhauses zur Besichtigung der Geräth- und Maschinen.
¾2 „ Versammlung der hiesigen Feuerwehr im Feuerhause, der Ordnungsmannschaft und auswärtigen Vereine am Marienplatze.
2 „ Uebung.
3 „ Versammlung im Stiegelbräusaal.

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	G.Z. Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z. Nchm	C.Z. Nchm	G.Z. Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1 30	5, 5	7 —
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lobhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6.59	10,50

—	G.Z. Mrg.	C.Z. Mrg.	G.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds
Landshut	5,—	7,17	9,45	3,55	6,23	8,14
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,38
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,59
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 2
Freising	6,50	8,41	11,40	5. 5	7,17	9,22
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,39
Lobhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9,52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9 30	1,23	6,17	8, 5	10,25

—	P.Z. Mrg.	P.Z. Nchm.	G.Z. Nchm	G.Z. Abds.
München	4,20	12 —	3 —	7,20
Allach	4,39	12,20	3.30	7,42
Dachau	4,54	12.36	4 —	8,10
Röhrmoos	5,11	12,52	4,30	8,37
Petershausen	5,29	1, 9	5. 2	8,57
Reichertshaus.	5,44	1,23	5,27	9,13
Pfaffenhofen	5,58	1,37	5,55	9,30
Wolnzach	6,17	2 —	6,28	9,52
Reichertshofen	6,39	2,22	6,58	10,16
Ingolstadt	7 —	2,42	7,25	10,38

—	G.Z. Mrgs	G.Z. Mrgs.	P.Z. Mittags	P.Z. Nchm
Ingolstadt	4,15	7.40	11 —	5,45
Reichertshofen	4,39	8, 9	11,21	6, 7
Wolnzach	5, 3	8.40	11,43	6.30
Pfaffenhofen	5,28	9,14	12, 7	6,58
Reichertshaus.	5,42	9,29	12,17	7, 8
Petershausen	5,57	9,50	12,31	7,24
Röhrmoos	6,16	10,17	12,51	7,41
Dachau	6,36	10,52	1, 9	7,59
Allach	6,54	11,13	1,23	8,13
München	7,14	11,40	1,43	8,30

D.-Zug. München, Pfaffenhof., Ingolstadt: Mrgs. 6,40 7,41 8,24 · Mitt. 1,50 Nchm. 2,58 3,44 · Abds. 6,40 7,41 8,24

Curs Bericht
vom 6. November 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	100
„ 4½%	99
„ 4%	95
„ 3½%	88
4⅕% österr. Silberrente	57
4⅕% österr. Papierrente	49
6% Amerikaner pro 1882	96
4½ bayer. H.-B. Pfdbr.	84

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	144
neue	124
Alföld	177
österr. Staatsb.	91
Lombarden	197

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	19
4½ Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	112

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	79
5% Ostungarn	74
Amerik. Pacific 6% Central	86
6% Missouri	76
7% California	88
7% Oregon	73

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 54
20 Frankenstücke	9 18
Dukaten	5 35
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	99
Russ. Imp.	9 43
Sovereigns	11 45

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 260 · Freitag 10. November. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 6. Nov Unter den im Laufe dieser Woche in unserm Kunstverein ausgestellten Kunstwerken befindet sich ein von Ph. Perron gefertigtes politisches Schachspiel. Die Hauptfiguren desselben bestehen aus den portraitähnlichen Köpfen der Hauptpersonen des letzten Krieges; auf der einen Seite der deutsche Kaiser, die deutsche Kaiserin, der deutsche Kronprinz, Bismarck, Moltke, Prinz Friedrich Karl ꝛc., und auf der anderen Napoleon, Eugenie, Thiers Gambetta ꝛc.; die avancirenden stellen einerseits preußische Uhlanen, bayerische Chevaulegers und andererseits Turcos und Spahis vor, und die vier Thürme sind in sinniger Weise durch die symbolischen Figuren der Festungen Straßburg, Metz, Mainz und Rastatt repräsentirt. Die Ausführung ist eine in allen Theilen künstlerische und es erregt dieses jedenfalls interessante Schachspiel auch allgemeine Bewunderung.

— Nach offizieller Mittheilung sind falsche hessische 5 fl.= und 10=fl.=Banknoten im Umlaufe, welche auf photographischem Wege und mit nachträglicher Ueberdeckung von Farben hergestellt sind; als Hauptkennzeichen der Falsifikate ist anzuführen, daß deren Farbe violett-grau ist, während die echten Banknoten auf ganz weißes Hanfpapier gedruckt sind, ferner, daß die Trockenstempel mit den Ziffern 5 und 10 nicht wie die echten scharf, sondern verschwommen geprägt sind. Auf gleiche Weise gefälschte österreichische 1=fl.=Scheine befinden sich ebenfalls in Circulation und wurden Falsifikate beider Sorten unlängst in München in einem Cigarrengeschäft als echt verwerthet.

— München, 6. Nov. Am 11. Okt. 1870 hat im Gemeindebezirk Fleury bei Orleans ein heißer Kampf stattgefunden, und es liegen dort gefallene Bayern und Franzosen gemeinschaftlich begraben. Die Gemeinde Fleury hat nun diesen Begräbnißort eigenthümlich erworben, denselben mit einer Einfriedigung versehen lassen und will jetzt auch den gefallenen Kriegern einen Seelengottesdienst stiften. Da aber zu diesem Zwecke die Mittel der Gemeinde nicht ausreichen, so hat sich dieselbe an J. Maj. die Königin-Mutter um einen Beitrag hieher gewandt. Se. Maj. der König hat das Bittgesuch übernommen und 500 Frcs. an die Gemeinde aus der kgl. Cabinetskasse anweisen lassen.

— Passau, 6. Nov. Zwischen 4 und halb 5 Uhr ereignete sich ein großes Unglück. Dem Knecht des Kaufmanns Herrn Kempf ging das Pferd zwischen der Güter-Expedition und dem Exercierplatz durch, da unglücklicherweise die Kinder von der Schule kamen wurden zwei derselben niedergerannt und verletzt. Eines starb leider nach 10 Minuten. Das Pferd selbst rannte in das Schaufenster des Hrn. Bäckermeisters Rathgeber, wo es aufgefangen wurde.

— In Niederviehbach hat sich eine freiwillige Feuerwehr, aus 54 Mann bestehend, gebildet. Es wurden auch schon einige Uebungen vorgenommen, welche sehr gut ausgeführt wurden.

Preußen. Berlin, 7. Nov. Eine Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Darlehenscassen zeigt an, daß der Reichskanzler die Einziehung der nach dem Gesetze vom 21. Juli 1870 ausgegebenen Darlehenscassenscheine bis 31. Dezbr. 1871 angeordnet hat. Die Einlösung erfolgt schon von jetzt an bei der k. Controlle der Staatspapiere in Berlin. Die Darlehenscassenscheine zu 10 und 5 Thalern werden außerdem von allen Bundescassen und hiefür bezeichneten Staatscassen eingelöst. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz über die Einführung des Rinderpestgesetzes in Bayern und Württemberg.

— In Berlin verwenden mehrere Bierbrauereien statt des Hopfens Asphalöl. (Warum denn nicht auch statt der Gerste alte Schuhnägel, setzt die Landshuter Zeitung bei).

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Zweite Abtheilung: Die Todten stehen auf.

(Fortsetzung.)

„Beweise! Beweise!“ brüllte der Vicomte.

„Ich lade Euch auf die nächste Mitternacht in mein Hotel, Rue Rivoli, zum Souper ein, verlange nur Ruhe, — Grabesstille von Euch. Wer wettet?“

„Wir Alle gegen Einen! 10,000 Napoleons gegen eintausend.“

„Angenommen,“ sprach St. Herem ruhig, „die Wette ist so gut wie gewonnen.“

„Nun die Geschichte von dem Bruder.“

„Ihr sollt sie haben, sie ist langweilig wie eine deutsche Frau. Mein Bruder war vor ungefähr acht Jahren hier in Paris der Löwe des Tages; er lernte eine reiche deutsche Wittwe kennen, deren Gemahl in einem Schweizer See liegen sollte, doch war die Leiche nicht aufzufinden, ich denke mir, die zärtliche Frau hat ihn wohl selber dorthin gebettet. Trotz alledem heirathete mein Bruder diese Frau, als plötzlich eine Anklage auf Bigamie gegen sie vom Stapel gelassen wurde. Der Gemahl konnte ja vielleicht noch leben. Da verschwand mein Bruder, und die Frau ärgerte sich so, daß sie starb.“

„Dafür war's eine Deutsche,“ meinte der Vicomte verächtlich, „diese Nation stirbt noch an der Galle, ihr fehlt ein Aderlaß, den wir ihr nächstens geben werden; das träge Blut muß einmal in Fluß gebracht und einige Glieder amputirt werden, um ihr die großen Gedanken auszutreiben.“

„Wie bei Leipzig und Waterloo!“ rief der junge Mann vom Nebentische mit funkelnden Augen.

„Sacre!“ rief der Vicomte,“ wer wagt es, sich in eine fremde Unterhaltung zu mischen?“

Der junge Mann, den der Greis vergebens zurückzuhalten suchte, war emporgesprungen und an den Tisch getreten; seine Erscheinung rief eine augenblickliche Stille hervor, selbst der wüste Vicomte schaute wie gebannt auf ihn hin.

„Wer wagt es?“ fragte er mit einer Stimme, welche zwischen Drohung und Verachtung klang, „ein deutscher Mann, welcher Ehre und Sitte liebt und Prahlereien wie Schmähungen gegen seine Nation verachtet, — der es aber nicht duldet, wenn deutsche Frauen von Buben mit Koth beworfen werden, und diese züchtigt, wo er sie findet.“

Schlagt den deutschen Hund nieder schrie!“ St. Herem wüthend, „auf, Vicomte, den Degen heraus, wir messacriren das Bürschchen.“

Es wäre sicherlich zu blutigen Exceffen gekommen, wenn nicht einige Besonnene den Wüthenden zurückgehalten und der Greis den jungen kühnen Deutschen gewaltsam mit sich fort hinaus in's Freie gerissen hätte.

„Wehe, wenn dieses Gesicht mir wieder in den Wurf kommt,“ murmelte der Graf zähneknirschend; „ich habe es schon in der Oper gesehen, ah, er war's, welcher gestern Abend der schönen Clara einen prachtvollen Kranz aus der ersten Loge zuwarf, — richtig — richtig, das fatale Gesicht; sie ließ mein Bouquet liegen, wie alle übrigen, und nahm seinen Kranz.“

„Was murmeln Sie da, St. Herem?“ fragte der Vicomte, „lassen Sie den deutschen Esel laufen, wir treffen ihn wohl einmal, denken Sie an unsere Wette!“

Sachsen. Aus Chemnitz, 5. Nov., wird berichtet, daß die Arbeitseinstellung zwar noch nicht ihr Ende erreicht habe, aber die bis jetzt noch recht spärlich einlaufenden Unterstützungsgelder — gegen 400 Thlr. bei 6500 Feiernden — die Familienväter wenigstens stutzig machten. Dazu komme, daß die Maschinenfabrikanten auf das Bestimmteste erklärt hätten, von ihren Bedingungen nicht abweichen zu wollen, und die große „Sächsische Maschinenfabrik" (vormals Hartmann) alle Arbeiter als entlassen betrachte, die zu diesen Bedingungen die Arbeit nicht binnen kurzer Frist wieder aufnähmen. Wie das „Chemn. Tagbl." hört, soll letztere Maßregel bereits viele Arbeiter veranlaßt haben, ihre Thätigkeit wieder zu beginnen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 7. Nov. Der „Gaulois" bringt die Sensationsnachricht: Graf Arnim sei beauftragt plausibel zu machen, Frankreich habe künftighin keinerlei Interesse an der Erhaltung der Neutralität Luxemburgs; Deutschland werde sofort sämmtliche occupirte Departements räumen, wenn Frankreich mit Deutschland vom Londoner Protokoll von 1867 zurücktrete.

— Paris, 6. Nov. Die Union meldet: „Der mit der Untersuchung über die Kapitulationen betraute Kriegsrath hat dem Kriegsminister das Protokoll seiner Entscheidung über die Uebergabe der Festung Marsal (14. Aug. 1870) zugehen lassen. Man erinnert sich, daß dieser kleine Platz von 500—600 Mann vertheidigt, von Kapitän Leroy vom Festungsgeneralstabe befehligt und mit 60 Feuerschlünden armirt, im August 1870 von einer bayerischen Division eingeschlossen worden ist. Der General Bothmer forderte zur Uebergabe auf. Als Kapitän Leroy diese Aufforderung zurückgewiesen, versuchte die bayerische Infanterie, sich der Außenwerke zu bemächtigen. Dieser Angriff mißlang. Darauf begann die Artillerie die Stadt zu bombardiren. Nach einer Stunde sprang der Pulverthurm in die Luft. Die Deutschen, nun von Neuem vorrückend, bemächtigten sich einiger Werke. In diesem Augenblick bot Kapitän Leroy die Kapitulation an. General Bothmer, sich darauf stützend, daß beim Beginn der Einschließung auf einen seiner Parlamentäre geschossen worden, bestand darauf, daß die Garnison sich auf Gnade und Ungnade ergebe. Das Kriegsgericht sprach seinen Tadel gegen den Kapitän Leroy aus. — Wie die France wissen will, wäre Herr Declercq nunmehr definitiv für den französischen Botschafter-Posten in Berlin designirt. — Die Blätter von Rouen zeigen an, daß vorgestern mehrere Arbeitseinstellungen in verschiedenen gewerblichen Etablissements dieser Stadt eingetreten sind. Die Feiernden sind 1040 an der Zahl, und man fürchtet, daß die Bewegung noch größeren Umfang annehmen könne. Die Arbeiter verlangen die Herabsetzung der Arbeitszeit von 12 auf 10 Stunden pro Tag und natürlich eine Lohnerhöhung.

Amerika. Von New York, 5. Nov., wird berichtet: 33 Schiffe der behufs Walfischfanges in den Nordpolar-Gegenden segelnden Flotte wurden vom Eis eingeschlossen. Mehrere Schiffe versanken, die Mannschaften wurden gerettet, die übrigen Schiffe wurden verlassen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 7. Nov. (Hopfenbericht.) Gestern wurren ca. 200 — 240 Säcke verschiedener Gattung umgesetzt. Heute kamen nur 350 — 400 Säcke herein. Die Stimmung war Anfangs in Folge der höheren Forderungen sehr zurückhaltend, erst gegen Mittag entwickelte sich das Geschäft und wurden die besseren Markthopfen zu den letzten Notirungen genommen. In hiesiger Umgegend kauften dieser Tage Spekulanten zu erhöhten Preisen, welche jedoch am heutigen Markt nicht zur Geltung kommen konnten.

Nach einer Bekanntmachung des deutschen Reichskanzleramtes vom 4. ds. werden vom genannten Tage an im Postbezirk des deutschen Reichs auch Drucksachen über 15 Loth bis 1 Pfund einschließlich zur Versendung unter Band mit der Briefpost zugelassen. Dieselben unterliegen ohne Unterschied der Entfernung und des Gewichts einem einheitlichen, vom Absender vorauszubezahlenden Porto von 3 Gr., bez. 11 Kreuzern.

Amtliches für Freising

(1660) **Bekanntmachung.**

Bauer Mathias Weinsteiger von Lauterbach und Schwaiger Michael, Häuslerssohn von Weißling, wurden durch dießgerichtl. rechtskräftiges Urtheil vom 17. Oktober l. J. schuldig der Ehrenkränkung, verübt an dem Bauern Thomas Sellmaier von Lauterbach, erkannt, und jeder derselben in eine Geldbuße von 4 fl. und in die Kosten verurtheilt und wurde die Bekanntmachung dieses Urtheils auf ihre Kosten im Freisinger Tagblatte dem kläger'schen Antrage gemäß angeordnet.

Freising, den 7. November 1871.

Kgl. Stadt- und Landgericht Freising.

Hauser.

„Ich denke daran!" antwortete der Graf finster und schritt hinaus.

Der alte Herr aber sprach draußen zu seinem Sohne, als er mit ihm hastig und aufgeregt durch die Straßen schritt. „Wir verlassen noch heute diese unselige Stadt, mein Sohn, die Luft lastet wie ein Alp auf mir!"

„Unmöglich, Vater!" versetzte der junge Mann mit fester Stimme, „Du hörtest doch, daß jene rohen Wüstlinge ein Attentat auf Clara's Ehre beabsichtigen; ich muß über sie wachen."

„Du wirst es nicht hindern können, Richard! Du bist hier fremd in Paris, also ohnmächtig, und besitzest zum Ueberfluß schon Feinde. Schreibe ihr einige Zeilen, wenn Du willst, und setze sie von dem Gehörten in Kenntniß."

Richard schüttelte heftig den Kopf und schritt schweigend weiter.

„Wohin willst Du, mein Sohn?"

„In die Oper — sie wird bald beginnen."

„Singt jene Clara?"

„Ja, die Valentine!"

„So begleite ich Dich, mein Sohn."

Der junge Mann blieb erstaunt stehen und schaute den Vater forschend an.

„Ich danke Dir, Vater! Du wirst sie sehen und hören und meine Liebe begreifen."

Der alte Herr seufzte; die Liebe zu einer Sängerin erschien ihm wie Wahnsinn.

17. Kapitel

Die letzten Klänge der „Hugenotten" waren verrauscht, der Vorhang zum letzten Male gefallen, nachdem die Valentine unzählige Male gerufen und Ovationen aller Art ihr dargebracht waren.

In der ersten Loge saß Richard Höfer mit seinem Vater, dem ehrenwerthen Kaufmann der City in London. Der alte Herr war Wittwer, besaß auf der Welt außer einem soliden Reichthum nichts weiter, als den einzigen Sohn, oder vielmehr Pflegesohn, weil er Richard adoptirt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Die neuen Maße und Gewichte in Versen

Der Maße Grund.

Ein Mittagskreis durchzieht Paris,
Der ward gemessen, und er wies
Als vierzigmillionsten Part
Das Meter in bekann'er Art
Vom Meter nun (auch deutsch: dem Stab)
Leit' alle andern Maße ab,
Nach sicher richtigem Befund,
Ist es der Maße fester Grund.
Ein Dezimeter in Kubik
Gibt dir genau ein Würfelstück,
Deß Inhalt so viel Wasser faßt,
Als Du im Liter vor Dir hast.
Und was an Wasser füllen kann,
Den Centimeterwürfel dann
Das zeigt (wenn man genau es wägt),
Was eines Gramms Gewicht beträgt.

Amtliches für Dachau.

(1664) **Bekanntmachung.**

Stiftung eines Jahrtags zur Pfarrkirche Ampermoching durch Ursula Unterladstetter betr.

Die von der Kaltmüllers-Wittwe Ursula Unterladstetter zu Ampermoching beabsichtigte Stiftung eines Jahrtags zur Pfarrkirche in Ampermoching im Kapitalsbetrage von 150 fl., erhielt durch eingetroffene Entschließung der kgl. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, dd. 4. Nov. l Js. Nr. 34103 39498 die Genehmigung, was anmit bekannt gegeben wird.

Am 3. November 1871.

Kgl. Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

(1665) **Bekanntmachung.**

Stiftung eines Jahrtags zur Filialkirche Pasenbach durch Leonhard Nickl betr.

Die von dem Privatier Leonhard Nickl zu Giesing beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages mit einer Beimesse zur Filialkirche in Pasenbach in dem Kapitalsbetrage von 200 fl., erhielt durch eingetroffene Entschließung der kgl. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern dd. 4. November l. J. Nr. 24102/39499 die Genehmigung, was anmit bekannt gegeben wird.

Dachau, am 4. November 1871.

Kgl. Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Dachau.

Nachdem gegen die vom Wehrgeld-Ausschusse hinsichtlich der Beitragspflicht gefaßten Beschlüsse, irgend welche Erinnerungen oder Einsprüche innerhalb der 14tägigen Frist, während welcher die Listen hieramts aufliegen, nicht gemacht worden sind, so werden die nunmehr abgeschlossenen Wehrgeldlisten den einzelnen Gemeindebehörden zugeschlossen werden, was denselben unter Hinweis auf das Gesetz vom 29. April 1869 „das Wehrgeld betreffend", Ges.-Bl. Nr. 63 und die Vollz.-Vorschr. vom 2. Juli 1869 — Krs.-A.-Bl. Nr. 65 — mit dem Auftrage eröffnet wird, nunmehr die vorschriftsmäßige Einhebung und Verrechnung zu beschäftigen, wobei selbstverständlich die oben erwähnten Vollzugsbestimmungen genauest zu beachten sind.

Am 4. November 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1851 betreffend.

Auf Grund des § 2 der Vollzugs-Vorschriften vom 22. Juni 1868 zum Wehrverfassungsgesetze wird nachstehend den am 1. Januar 1872 wehrpflichtig werdenden Jünglingen der Altersklasse 1851 der Inhalt der Art. 45, 46, 47 und der Abs. 1 des Art. 76 des Wehrverfassungsgesetzes vom 30. Januar 1868 kundgegeben.

Artikel 45.

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet, sich vor dem darauffolgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimath oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden.

Alljährlich bis 1. Februar ist sodann von der Gemeindebehörde eine Urliste,

1) der in der Gemeinde Heimathberechtigten,
2) der dortselbst ohne Heimathberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge,

anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Jahr vollenden, oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die aktive Armee, Befreiungs- und Unwürdigkeitsgründe sind hiebei besonders zu bemerken.

Artikel 46.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses sowie etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung, bei der Gemeindebehörde anzumelden um die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich vorzulegen.

Artikel 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlicht aufgelegt.

Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden. Ueber die Anmeldung ist ein Protokoll zu errichten.

Das Recht des Einspruches steht Jedermann zu.

Artikel 76.

Wehrpflichtige, welche der im Art. 45 Abs. 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommeu, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

An die Betheiligten ergeht demnach der Aufruf, sich innerhalb der gesetzlichen Frist, also zwischen dem 1. und 15 Januar 1872 bei der betreffenden Gemeindebehörde zum Eintrage in die Urliste zu melden und dort gegebenen Falles, gleichzeitig auch ihre Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, oder auf einstweilige Aussetzung der Einreihung unter Vorlage oder Bennenung aller sachdienlichen Belege und Nachweise anzubringen.

Noch wird bemerkt:

1) Auch diejenigen Jünglinge, welche schon in früheren Jahren geboren sind, aber ihrer Wehrpflicht noch nicht genügt haben, sei es, weil sie übergangen wurden, oder weil sie inzwischen erst ein- oder rückgewandert sind, oder die Zulassung zum einjährigen freiwilligen Dienst erlangt haben, haben sich zu melden.

2) Diejenigen Wehrpflichtigen der Altersklasse 1872, oder der früheren Altersklassen, welche gemäß Art 12 und 14 des Wehrgesetzes zeitweise von der Wehrpflicht befreit oder zurückgestellt sind, haben gleichfalls den Fortbestand der Befreiungsgründe nachzuweisen beziehungsweise ihre Ansprüche neu zu begründen.

Am 15. November 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

(1666 3a)

Privat-Anzeigen.

St. Vincentius-Verein.

Am **Freitag den 10. Nov., um 8 Uhr**, wird in der Stadtpfarrkirche St. Georg für die verstorbenen Wohlthäter des Vereins ein heiliger Seelengottesdienst abgehalten, wozu die Mitglieder des Vereins, sowie alle Wohlthäter und Freunde der Armen eingeladen werden.

(1663) **Der Ausschuß.**

Liberaler Bürgerverein Freising.

Heute

Freitag den 10. November,

Abends 7 Uhr,

Abschied des königl. Advokaten Herrn Dr. **Costa**.

Die Vorstandschaft.

(1667) **C. A. Mittermayr.**

Am

Sonntag den 12. November,

Tanzmusik in Neufahrn,

wozu ergebenst einladet.

Georg Trollmann.

(1661) Wirth.

Malzpräparate

von Georg Geiger in Stuttgart.

Malz-Extract in bis jetzt unerreichter Reinheit von vorzüglichem Geschmack.

do. mit Eisen und Chinin für Blutarme

Kindernahrungsmittel in neuer verbesserter Qualität, hauptsächlich wegen seines weniger intensiv süßlichen Geschmacks zu empfehlen.

Vorräthig in allen Apotheken.

In Freising bei **Gottfr. Baumgartner.** (1662)

Ulmer Münsterbau-Lotterie.

Die Ziehung der Gewinne für die III. Serie unserer Lotterie, wozu die Loose in diesem und vorigem Jahr ausgegeben worden sind, findet unabänderlich am

Mittwoch den 15. November d. Js.,

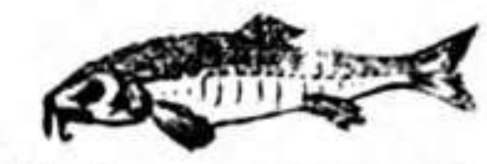
Vormittags 8 Uhr,

öffentlich auf hiesigem Rathhaus statt.

Ulm, 24. Oktober 1871.

Münsterbau-Comite.

(1609 5d) Dekan v. Landerer, Oberbürgermeister v. Heim.



Stockfische und Fischwürste

empfiehlt zur geneigten Abnahme

(1669) **Th. Lichtenwallner.**



Ein **Oekonomie-Anwesen** wird zu pachten gesucht. Der Pächter ist mit Vieh und Fahrnissen gut eingerichtet. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. (1653 2a)

(1668) Am Lerchenfeld ist eine Krämerei mit Wohnung und eine Wohnung mit 2 Zimmern sogleich zu vermiethen. Zu erfragen beim Lanzinger, Schießstattwirth.

(1658) In Mitte der Stadt ist eine helle freundliche Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche, sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen. D. Ueb.

(1657) Einige Maß zweijähriges hartes Holz, sind billig zu verkaufen. D. Ueb.

Visiten-Karten

fertigt schnellstens die

Buchdruckerei von F. P. Datterer

Freising.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 8. November 1871

Getreide-Gattung.	Vor. Rest Schäffl	Zufuhr. Schäffl	Schr.-stand. Schäffl	Verkauft. Schäffl	Rest. Schäffl	Höchstr Preis fl.	Höchstr Preis kr.	Mitl.-Preis fl.	Mitl.-Preis kr.	Niedr Preis fl.	Niedr Preis kr.	Mittelpreis gefall. fl.	Mittelpreis gefall. kr.	Mittelpreis gestieg. fl.	Mittelpreis gestieg. kr.
Waizen . . .		247	247	247	—	26	14	25	30	24	47	—	37	—	—
Korn . . .	—	84	48	84	—	17	21	15	57	15	25	—	3	—	—
Gerste . . .	3	236	239	214	25	14	22	13	57	13	12	—	29	—	—
Haber . . .	2	526	528	512	16	10	30	9	21	8	38	—	10	—	—
Repß . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Weißer Außiger Leim

das Glas zu 12 kr.,

ist zu haben bei **Fr. P. Datterer.**

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 261. Samstag 11. November. 1871

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München. Die Consumtion des Hofbräuhausbieres ist eine so große — täglich 130—140 Eimer — daß die Quelle bald wieder versiegen wird.

— Im östlichen Flügel der Infanterie-Kaserne zu Bayreuth hat am 8. d. Vormittags eine Pulverexplosion stattgefunden, wobei das Gebäude mehrfach beschädigt wurde und deßhalb die Mannschaft in der Stadt einquartiert werden mußte. Ueber die Veranlassung dieses Unfalles hört man folgende Einzelheiten: Gestern Abend gegen 7 Uhr machte sich ein Soldat in einer Mannschaftsstube des östlichen Traktes der hiesigen Infanteriekaserne Nr. 1 das sonderbare Vergnügen, einen sogenannten Speiteufel zu fabriziren und anzuzünden, während eine größere Quantität losen Pulvers, von entleerten Patronen herrührend, im Zimmer lag. Die Folge war, daß dieses sich mit entzündete, wodurch eine große Explosion stattfand. Die heftige Detonation war auf weite Entfernung hörbar und die gleichzeitig emporzüngelnde Flamme weithin zu sehen, da der Bau bis zum Dachboden hinaus durchgeschlagen wurde. Die im Zimmer befindlichen drei Soldaten wurden total versengt und ins Militärspital gebracht. Dieselben erlitten übrigens keine lebensgefährlichen Verletzungen. Ein Soldat, welcher im oberen Stocke auf dem Bette lag, wurde sammt der Lagerstätte in ein tieferes Stockwerk versenkt. Derselbe erhielt jedoch ebenfalls keine nennenswehrthen Beschädigungen, obwohl ihm die obere Zimmerdecke nebst Umfassungswänden nachgefolgt war. Der zur Zeit in der Kaserne logirende Hauptmann Schoch wurde durch das Eindrücken seiner Zimmerwand derartig verletzt, daß er heute in das Militärspital verbracht werden mußte. Die Wirkung der Explosion war, was die Zerstörung betrifft, wirklich großartig. Decke, Fußboden, Fenster und Wände des Ursprungzimmers waren nach allen Seiten hin auseinandergedrückt, und es fand sich die gleiche Fortsetzung in den übrigen Stockwerken. Zum Ausbruche eines Brandes kam es nicht. Die Feuerwehr hatte sich übrigens mit ihren Apparaten alsbald am Platze eingefunden.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 8. Nov. Graf Andrassy hatte eine anderthalbstündige Audienz beim Kaiser und hierauf eine längere Unterredung mit dem Grafen Beust. — Nach einer Meldung der „N. Fr. Presse“ hat Graf Andrassy das Ministerium des Aeußern angenommen.

— Wien, 4. Nov. In der Nacht vom 6. zum 7. Sept. waren aus der Kasse des Börsengarderobiers Werthpapiere im Betrage von 40,000 fl. entwendet worden, ohne daß es bis vor Kurzem der Polizei gelungen wäre, den Thäter zu entdecken. Dieser Tage hat man indeß den Dieb gefaßt. Es ist ein Agent, Moritz Schlesinger mit Namen, der, mit Hilfe eines bis jetzt noch nicht eruirten Complicen den erwähnten Raub ausgeführt hat. Letzterer hat seiner Zeit einen Theil des gestohlenen Gutes in Preßburg für 4000 fl. bei einem Banquier verpfändet, während Schlesinger selbst eine Reise nach Krakau unternommen hatte, um dort u. a. sechzig Francobank Actien und fünfzehn Pfandbriefe der Mährischen Hypothekenbank zu versilbern. Sein luxuriöses Leben dort, vor allem aber sein Umgang mit einer Dame der demi-monde, welcher er seine Photographie geschenkt hatte, leiteten die Sicherheitsorgane auf seine Spur, so daß es möglich war, ihn vorgestern Abend bei der Rückkehr in seine Wohnung festzunehmen.

Frankreich. Die bisher im Kanal kreuzende Flotte, welche hauptsächlich zur Bewachung der britischen Häfen verwendet wurde, da man noch immer eine bonapartistische Expedition besorgte, ist nach Cherburg zurückgekehrt. Ebenso lief das in Ajaccio vor Anker liegende Geschwader nunmehr wieder in Toulon ein.

— Paris. Es ist die Rede davon, zwischen Lonjumeau und Epinay ein befestigtes Lager zu errichten, das von dieser Seite den ganzen Lauf der Seine beherrschen soll. Paris würde dann im Norden durch St. Denis und die Werke von Gennevilliers, im Osten durch Vincennes, im Westen durch das Lager von Villeneuve L'Etrange und im Süden durch die neuen Befestigungen von Lonjumeau geschützt sein.

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Zweite Abtheilung: Die Todten stehen auf.

(Fortsetzung.)

Familienverhältnisse riefen ihn nach Deutschland, seinem eigentlichen Vaterland; bevor sie reisten, er und sein Sohn, trat die Sängerin Clara Stein in der königlichen Oper auf. Von dieser Stund an war Richard verwandelt. Alles, was ihn früher beschäftigt, zu der Reise nach Deutschland getrieben, war in den Hintergrund getreten vor der Alles überwältigenden Liebe, welche zum ersten Male mit ihrer vollen Zaubermacht ihn ergriffen hatte.

Er folgte ihr nach Paris, und der Vater, zu schwach, ihm Widerstand entgegen zu setzen, sah mit wachsender Angst, wie diese Liebe den Sohn so völlig beherrschte, daß sie nothwendig mit seinem Untergange oder einer Heirath endigen mußte, und eine Bühnenprinzessin war dem alten Manne das Non plus ultra des Leichtfinns

Heute Abend hatte er die Sängerin zum ersten Male gesehen und gehört, er war mit dem Sohne in die Oper gegangen, um ihn vor Uebereilung oder Unglück zu schützen. weil er mit Recht irgend ein Zusammentreffen mit jenem vornehmen Wüstling befürchten mußte.

Wieder hatte Richhard einen Kranz auf die Bühne geworfen, er fiel zu Clara's Füßen, sie hob ihn auf, indem ein dankender Blick wie ein Sonnenstrahl den schönen jungen Mann traf. Hatte er doch noch kein einziges Wort mit ihr gesprochen, obgleich sie seine Liebe wohl ahnen mußte, denn als ihr Blick bei ihrem ersten Auftreten in Paris die Logen streifte, haftete er einen Augenblick überrascht an seinem Anblick; sie hatte ihn wieder erkannt.

Richard's Vater hatte während der ganzen Vorstellung kein Wort gesagt, er mochte es nicht gestehen, welch' großen Eindruck die schöne Sängerin mit ihren Zaubertönen auf ihn gemacht, es sich selber nicht eingestehen, daß er besiegt sei und um ein solches Wesen am Ende noch selber einen dummen Streich zu machen im Stande wäre.

Richard's Augen hatten an diesem Abend nicht sowohl die Bühne mit ihrem Magnet, als vielmehr das Publikum gemustert.

Er hatte mit geschärftem Blick mehrere jener jungen Wüstlinge aus der Restauration erkannt, doch konnte er nirgends den Verhaßten, welcher die Wette um Clara's Ehre eingegangen, erkennen. Beim Schluß der Vorstellung war seine Unruhe auf's Höchste gestiegen, es mußte nothwendig etwas zu ihrer Sicherheit geschehen, da jener Verruchte jedenfalls irgend eine Gewaltthätigkeit oder tückische List im Schilde führte.

England. Der Capitän Shaw, Vorsteher der Londoner Löschmannschaften, hat die Frage aufgeworfen, wie eine so anerkannt gut und fest gebaute Stadt wie Chicago einer Feuersbrunst zum Opfer fallen konnte, und weist darauf hin, daß der Kern der Stadt fast gänzlich aus neuen, starken und angeblich feuerfesten Gebäuden bestehend, die unter der Aufsicht von Brand-Inspektoren und aus Ziegel, Stein und Eisen errichtet sind, gerade am allerärgsten verwüstet worden ist. Vielleicht ist die richtige Antwort schon vor der Feuersbrunst gegeben worden. Bei Erwähnung der amerikanischen Petroleumquellen und des ölhaltigen Kalksteines wird erwähnt: „In der Nähe von Chicago gibt es ungeheure Lager dieses Kalksteines; einige Häuser der Stadt sind daraus gebaut, und diese erhalten nach einiger Zeit wegen der Ausschwitzung des Oels einen schmierigen Anblick."

Lokales.

Freising, 9. September. Aus Dachau schreibt man uns: Am 4. November laufenden Jahres zwischen 2 und 3 Uhr Morgens, während der Bauer und Bürgermeister Rabl von Stumpfenbach mit seinen Dienstboten im Stadel mit Dreschen beschäftigt war, schlich sich in die Behausung des genannten Bauern ein Individuum, band die dort noch schlafende Bäuerin an Händen und Füssen und verlangte unter Drohungen die Schlüssel zum Kleider- und Geldkasten, aus welchen der Dieb in verschiedenen Geldsorten mehr als 800 fl. und mehrere Kleidungsstücke entwendete und sich dann mit einem „B'hüt Gott" aus dem Staube machte. Nach kurzer Beschreibung dieses Individuums Seitens der Bäuerin liegt hier starker Verdacht auf den berüchtigten Räuber Pascolini vor.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Das Rechnungswesen des Kreisunterstützungsvereines für dienstuntauglichgewordene Schullehrer Oberbayerns betr.

Jene seit laufendem Jahre in dem Amtsbezirk Freising versetzte Lehrer, welche noch nicht einen von der betreffenden k. Lokal-Schulinspektion beglaubigten Abschluß der Fassion ihrer früheren Schulstelle, bestehender Vorschrift zufolge, an den Distriktskassier Lehrer Winter in Vötting abgeliefert haben, werden aufgefordert, dieß binnen 14 Tagen zu thun.

Am 4. November 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Am Sonntag den 12. ds. Mts. wird in Freising die für lfd. Jahr letzte Versammlung des Feuerwehr-Bezirksverbandes abgehalten, womit Nachmittags 2 Uhr eine Uebung am Bezirksgerichtsgebäude verbunden ist.

Sämmtliche Gemeinden des Amtsbezirkes werden hierin mit dem Beisatze verständigt, daß eine möglichst zahlreiche Betheiligung sich für die Gemeinden nutzbringend erweisen wird.

Am 10. November 1871.

Königliches Bezirksamt Freising
Täubler.

Amtliches für Dachau.

(1674) Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des Amtsbezirkes Dachau.

Die Volkszählung am 1. Dezember 1871 betr.

Es ist anher anzuzeigen, ob bezüglich der Zählungsbezirke für die Volkszählung am 1. Dezember d. J., eine Aenderung resp Vermehrung der bereits in Aussicht genommenen Zähler beabsichtiget ist.

Sollte dieses der Fall sein, so sind die betreffenden Personen, welche als Zähler noch mitwirken werden, namentlich und mit Bezeichnung ihrer Berufsstellung innerhalb 3 Tagen anher anzuzeigen. Tritt eine Aenderung nicht ein, so ist Fehlanzeige innerhalb des oben bestimmten Termines zu erstatten.

Schließlich wird bemerkt, daß hier noch eine Anzahl Gemeindebevölkerungstabellen „Einlagebogen" für den Gebrauchsfall vorhanden ist. Sollten solche bei der einen oder anderen Gemeinde noch nothwendig sein, oder sollte vielleicht aus Expeditionsversehen statt eines Gemeindebevölkerungstabellen-Einlagebogens ein Amtsbevölkerungstabellen-Einlagebogen versendet worden sein, so ist die Umwechselung oder Nachforderung im Hinblicke auf die Ausschreibung im Amtsblatte Nr. 253 sobald als möglich zu bewerkstelligen.

Dachau, am 9. November 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

Nach vorliegender Anzeige hat der bei der München-Dachauer-Aktiengesellschaft als Gärtner im Dienste gestandener Friedrich Aman von Raitenbuch, kgl Bezirksamtes Weißenburg, zwischen Dachau und Lechhausen sein von obengenannter Behörde ausgestelltes Arbeitsbuch verloren und wird hiemit vor allenfallsigem Mißbrauch desselben gewarnt.

Am 3. November 1871.

Kgl. Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

„Willst Du die Sängerin nicht warnen, mein Sohn?" fragte der alte Höfer urplötzlich leise, als sie sich erhoben um das Theater zu verlassen.

„Ich werde sie am Ausgange erwarten, und dann sehen, was sich thun läßt."

„Ja, ja, versäume das nicht, Richard! Das arme Kind sollte mich doch dauern, es sieht so gut, so unschuldig aus."

Richard drückte dem Vater dankend die Hand und bat ihn, sich nur nach Hause zu begeben.

„Nicht doch, ich bleibe bei Dir, würde ja vor Unruhe und Sorge sterben."

Die Sängerin hatte sich umgekleidet und trat aus der Garderobe zu einem alten Herrn, welcher auf sie zu warten schien.

„Ach meine schönen Blumen," lächelte sie, dem Alten die Hand reichend, „ich kann sie nicht lassen."

„Schenke sie dem Chor," sprach der Alte kurz, „Du brauchst das Zeug nicht —"

„Nur diesen Kranz, mein Väterchen!" lächelte sie hold, er kommt von demselben Mann, welcher schon in London mir seine Verehrung darbrachte.

„Der mag gelten," brummte der alte Heidenreich, er schreibt wenigstens keine duftigen Verse, — mir gefällt überhaupt das griechische Gesicht, — ein ganzer Apoll!"

So finden wir hier in Paris die Tochter des Ermordeten wieder, auf der Höhe künstlerischen Ruhmes, von Glanz und Herrlichkeit umgeben, die halbe Welt zu ihren Füßen. Sie nannte sich Clara Stein nach dem Willen ihres Pflegevaters, dem sie Alles verdankte.

Wie war sie schön geworden, welche prächtige Rose hatte sich aus dem bescheidenen Kinde entwickelt; die hohe stolze Gestalt hätte einen Königsthron zieren können.

Liebte Clara den geheimnißvollen Verehrer von der Themse? Sie wußte es selber nicht, doch schlug ihr Herz höher, als sie das bleiche melancholische Antlitz mit den wunderbaren Augen so urplötzlich an der Seine erblickte und sich sagen mußte: Deinethalben ist er da!

An des alten Heidenreich's Arm verließ sie das Theater. Sie war in heiterster Stimmung und trug Richard's Kranz sorgfältig in der Hand.

Dieser, welcher sich mit dem Vater in der Nähe aufhielt, sah es und bebte in freudiger Ueberraschung zusammen. Er sah, wie sie mit dem alten Manne den Wagen bestieg, wie der Kutscher auf die Pferde hieb; es war das, was er, so lange sie hier in Paris weilte, allabendlich gesehen hatte, nichts Ungewöhnliches konnte er entdecken.

(Fortsetzung folgt.)

Moosburger Schrannen=Anzeige vom 7. November 1871.

Getreide Gattung.	Voriger Rest	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel	Schäffel						
Waizen	8	217	225	219	6	26	7	—	35	-	—
Korn	—	24	24	16	8	16	1	—	—	—	59
Gerste	46	553	599	565	34	14	17	—	—	—	10
Haber	3	124	127	125	2	8	28	—	6	—	—

Schrannenpreise in Bruck vom 2. November 1871.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl	kr	fl	kr	fl	kr	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.
Weizen	211	27	15	25	54	24	45	-	—	1	12
Korn	54	16	57	16	22	15	48	—	4	—	—
Gerste	630	15	54	15	21	14	45	-	—	—	6
Haber	391	8	9	7	36	7	6	—	—	—	39

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 262. Sonntag 12. November. **1871.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 7. Nov. Bis Eintritt des neuen Jahres muß der neue Mobilmachungsplan des kgl. bayer. Heeres endgiltig festgestellt sein; da man mit jedem Jahre über mehr Kräfte zu verfügen bekommt, wird derselbe auch einige Aenderungen, namentlich im Formationsstande der Landwehr erfahren. Bis ebendahin müssen alle Bestände an Waffen, Monturen und Ausrüstungsgegenständen so vollständig kompletirt sein, daß das gesammte Heer innerhalb dreier Tage vom tiefsten Friedensfuß auf den Kriegsfuß gesetzt werden kann.

— München, 8. Nov. Der nächste Armeebefehl wird zahlreiche Versetzungen und Beförderungen, namentlich der Offiziersdienstadspiranten zu Unterlieutenants, sowie Pensionirungen bringen.

— München, 9. Nov. In der heutigen Sitzung der hiesigen Handels- und Gewerbekammer wurde das Budget für 1872 festgestellt, und zwar beträgt die Einnahme 5268 fl., die Ausgabe 5094 fl. Bezüglich der Wiener Weltausstellung im Jahre 1873 hat die Handelskammer die Bezirksämter bezüglich der Aussteller in ihren Bezirken um Auskunft ersucht. Es haben sich demnach bei der Handelskammer 23 der ansehnlichsten hiesigen und oberbayerischen Firmen und bei dem Gewerbeverein bereits 80 bis 90 angemeldet.

— München, 10. Nov. In der gestrigen Sitzung des Landraths von Oberbayern wurde einstimmig beschlossen, es sei im südöstlichen Oberbayern eine vierte Gewerbschule zu errichten und als Ort für dieselbe mit großer Majorität Traunstein bestimmt. Von der Staatsregierung sollen zu diesem Zwecke 20,000 fl. erbeten werden, während die Gemeinde Traunstein sich erboten hat, zur Unterhaltung des zu errichtenden Gebäudes jährlich 500 fl. und einmal 4000 fl. zum Pensionsfond für die Lehrer zu bezahlen. Die Eröffnung der neuen Anstalt ist für den Herbst 1872 und zwar sofort mit drei Kursen in Aussicht genommen.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 10. Nov. Die „Amtszeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben vom 8. ds. an den Grafen Beust, worin der Kaiser denselben auf seine durch Gesundheitsrücksichten begründete Bitte vom Amte eines Reichskanzlers und Ministers des kaiserlichen Hauses und des Aeußern in Gnaden enthebt, ihm für die ausdauernde selbstlose Hingebung, womit er seinen Pflichten obgelegen habe, aufrichtigen Dank ausspricht, und hinzufügt: er werde die Dienste nie vergessen, welche Graf Beust in der fünfjährigen, ereignißreichen Epoche seiner Wirksamkeit ihm, dem Kaiser, seinem Hause und dem Staate geleistet habe. Ein zweites kaiserliches Handschreiben an Graf Beust beruft denselben als lebenslängliches Mitglied in das Herrenhaus des Reichsrathes.

Frankreich. Paris, 8. Nov. Neun große Bank-Institute haben ein Syndikat gebildet, um unter solidarischer Haftbarkeit für Paris Bons von 5 Frcs. auszugeben. Die Eisenbahngesellschaften haben sich bereits verpflichtet, diese Bons, welche an den Kassen der Gesellschaften stets gegen Banknoten umgetauscht werden, bei ihren Zahlungen anzunehmen. Das Comptoir d'Escompte, als das älteste Institut ist mit der Ausführung dieser Maßnahme betraut worden. Man hofft, binnen 8 Tagen das neue Geld dem Publikum zur Verfügung stellen zu können. — Man liest im „Avenir militaire“: „Der General Carré de Bellemare ist zu 30 Tagen Gefängniß verurtheilt worden, und der Kriegsminister machte durch Tagesbefehl diese Bestrafung der gesammten Armee von Paris bekannt. Dieselbe erfolgte, weil sich der General ohne Erlaubniß in Uniform zur Trauerfeierlichkeit nach Le Bourget begeben und dort über den vorjährigen Kampf eine Rede gehalten hatte, welche von den

---

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Zweite Abtheilung: Die Todten stehen auf.

(Fortsetzung.)

Und doch — sein Blick fiel auf den Kutscher; war das dieselbe wohlbeleibte Gestalt, welche sonst den Bock zierte und die er so oft beneidet hatte? Dieser war höher, schlanker, hatte den Mantelkragen hoch emporgezogen, obgleich es mehr warm als kalt war, er suchte offenbar seinem Vorgänger in Allem nachzuahmen, das sah Richard, dessen Blick jetzt durch Argwohn geschärft war, ganz genau.

„Geh' nach dem Hotel, Vater!“ sprach er hastig, als die Pferde anzogen, „Du kannst mir doch nicht folgen auf diesem Wege!“

„Um Gotteswillen, mein Sohn!“

Des Vaters Stimme wurde von dem Straßenlärm verschlungen, Richard war fort und hatte sich mit turnerischer Gewandtheit auf das hintere Wagenbrett geschwungen, wo er sich mit Lebensgefahr festhielt. Er wußte ganz genau, in welchem Hotel die Sängerin wohnte, es lag in der Nähe des seinigen, eine zarte Scheu hatte ihn zurückgehalten, dasselbe zu beziehen.

Der Kutscher peitschte unbarmherzig auf die Pferde, wie ein Federball flog der Wagen dahin, — einer entgegengesetzten Richtung zu. War es der Wille der Sängerin? Richard wußte es nicht, er befand sich in einer qualvollen Lage.

Plötzlich hörte er im Innern des Wagens rufen, mit einem Sprunge war er von seinem gefährlichen Standpunkte herunter und an der Seite des Wagens, welcher immer toller dahinflog und jetzt in die Rue Rivoli einbog.

Richard sah, daß der Kutscher die Kreuz und Quer gefahren hatte, um seine Passagiere irre zu leiten.

Der alte Heidenreich steckte den Kopf zum Fenster heraus und rief ängstlich: „Halt, halt!“

„Halt, halt!“ schrie Richard ebenfalls und fiel den Pferden furchtlos in die Zügel, — es war fast ganz menschenleer auf der Straße.

Der Kutscher hieb wiederholt auf die Pferde, sie bäumten sich, doch der junge Mann hielt sie mit übermenschlicher Kraft. Diesen Moment benutzte Heidenreich, den Schlag zu öffnen und herauszusteigen.

„Was gibts?“ fragte er rauh, „wohin fahren Sie uns?“

„Lassen Sie das Fräulein aussteigen,“ schrie Richard, es sitzt ein Verräther auf dem Bock.“

„Hund, verdammter!“ rief der Kutscher, die Zügel fortwerfend und herunterspringend.

Im nächsten Augenblick hatte er den Greis auf die Seite geschleudert und Clara, welche laut aufschrie vor Schreck, aus dem Wagen gerissen, um blitzschnell mit ihr fortzueilen. Sie sträubte sich und schrie um Hülfe.

Richard ließ die Pferde frei, welche im wilden Laufe mit dem Wagen davonjagten, er war leichtfüßiger, als der Franzose mit seiner Bürde, in dessen Hand jetzt ein Degen blitzte, während er mit der Linken die halbohnmächtige Clara an sich preßte.

Doch der Räuber hatte es mit einem gewandten Gegner zu thun; was kümmerte ihn das Blut, welches aus der verwundeten Hand quoll, wie rasend der Graf St. Herem auch mit seinem Degen herumfuhr, Richard hatte ihm denselben nach wenigen Minuten entwunden.

Blättern veröffentlicht wurde trotz des neulichen Ministerial-erlasses, welcher den Offizieren aller Grade untersagte, irgend etwas ohne vorgängige Erlaubniß des **Kriegsministers** publi-ziren zu lassen.

Amerika. Nach einer New-Yorker Correspondenz der „Daily News" gestalten sich die großen Waldbrände in Michigan und Wisconsin mit jedem Berichte schlimmer. Es sind wahrscheinlich drei- bis viertausend englische Quadrat-meilen Territorium eingeäschert worden. In Michigan lie-gen 14 Dörfer ganz oder theilweise in Asche und 1600 Quadratmeilen Waldländereien sind niedergebrannt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie

Nürnberg, 9. Nov. Am heutigen Hopfenmarkte waren wieder 500 Ballen aufgestellt, worunter jedoch ein großer Theil alter Waare. In Folge der seitherigen festen Stimmung glaubten Eigner mit erhöhten Forderungen auf-treten zu können, allein Käufer blieben zurückhaltend; erst gegen Mittag, nachdem die seitherigen Preise accepirtt worden, wurde das Geschäft lebhafter, und es nahmen hieran besonders Exporteure lebhaften Antheil. Gute Markt-waare war gesucht und konnte 120 - 128 fl. leicht erzielen, während mittlere und geringe zu 110 — 118 fl. bezahlt wurde Würtemberger und Hallertauer kamen ebenfalls in einigen Partien zum Abschluß. Markthopfen, Prima 125 - 130 fl., Sekunda 110 — 120 fl., Spalt Stadtgut, daselbst 200—215 fl., Spalter Land, Mittella.e 170 bis 175 fl., leichte Lage 140—160 fl., Gebirgshopfen 120 bis 136 fl, Hallertauer, Prima 166 - 170 fl., Sekunda 140 bis 155 fl., Württemberger 135—145 fl., Aischgründer 115—135 fl. — Marktschluß 1 Uhr: Das Geschäft ge-staltete sich schließlich lebhafter; geringe und alte Waare, etwa der 6. Theil der Zufuhr, unverkauft, dagegen in Hallertauern und Württembergern zu 138 — 166 fl. be-deutender Umsatz. Stimmung fest.

Amtliches für Dachau.

(1676) **Bekanntmachung.**

An den Marktsmagistrat Dachau und sämmtliche Ge-meindeverwaltungen des Amtsbezirkes Dachau.

Kapitalrenten- und Einkommensteuer-Zugänge pro 1871 betreffend.

Der Prüfungsausschuß für die Kapitalrenten- und Einkommensteuer hat nach Maßgabe der Gesetze vom 31 Mai 1856 die Zugangsfassionen pro 1871 geprüft und festgesetzt und das k. Rentamt die Steueranlage hienach berechnet.

Nach Anordnung des Art. 19 des Kapitalrenten-steuergesetzes und Art. 23 Abs. 2 des Einkommen-steuergesetzes sind die Steuerlisten von morgen ange-fangen 14 Tage lang beim unterfertigten königlichen Rentamte zur Einsicht der Steuerpflichtigen aufgelegt. Dabei wird bemerkt, daß Reklamationen (Art. 23 Abs 2 und Art. 27 Abs. 2) bei Strafe des Ausschlusses innerhalb einer unerstrecklichen Frist von 30 Tagen, vom Tage der Auflegung der Steuerlisten angefangen, angebracht werden können

Am 9. November 1871.

Königliches Rentamt Dachau

M. G. Hundt.

Bekanntmachung.

Hebammenprüfung betr

Jene Gemeindevorstände, in deren Gemeinden sich He-bammen befinden, werden hiemit aufgefordert, dieselben auf

Freitag den 17. November c.,

präcis 9 Uhr,

gegen Nachweis in den hiesigen Rathhaussaal vorzuladen.

Dachau, den 7. November 1871.

Kgl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Dachau.

Das Ausweichen der Fuhrwerke auf den Straßen betr.

Die Nichtbeachtung der allerh. Entschließung vom 23. Juni 1862, Kreisamtsblatt 1862 S. 1714 nimmt immer mehr wieder überhand, und werden dadurch nicht selten ge-fahrdrohende Verkehrsstörungen veranlaßt. Nicht selten muß man sogar die leidige Wahrnehmung machen, daß Fuhr-werkbesitzer schlafend auf ihren Wägen liegen und sich um ihre Pferde gar nicht kümmern.

Dieß veranlaßt, die erwähnte allerh. Entschließung wie-der in Erinnerung zu bringen, und die Bürgermeister zu beauftragen, dieselben in versammelter Gemeinde zu verlesen, und daß dieses richtig geschehen ist, anzuzeigen.

Gleichzeitig hat man aber auch die Gendarmerie zur sorgfältigsten Ueberwachung der Aufrechthaltung derselben aufzufordern und werden Uebertretungen unnachsichtlich zur Bestrafung angezeigt werden.

Dachau, am 4. November 1871.

Kgl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Doch fester noch hielt der Graf die Sängerin, welche sein Sieger jetzt zu verwunden fürchten mußte. Er zog sich höhnend mit ihr zurück, noch einige Schritte und er hatte sein Haus er-reicht. Kein Mensch in der Nähe, in der Ferne nur tönte der Schritt einer Sicherheitspatrouille

Jetzt kam Heidenreich herbei.

„Gieb mir den Degen, daß ich den Hund niedersteche," schrie er, „bist Du zu feig, Mensch?"

Der Graf lachte höhnisch auf und sprang in's Haus, Richard ihm nach und zückte den Degen auf seine Brust, das Gaslicht fiel in's Portal.

Plötzlich bricht der Räuber stöhnend zusammen, Clara ist frei und sinkt ohnmächtig an ihres Retters Brust.

Als sie erwachte, lag sie in ihrem Zimmer auf dem Sopha, ihr erster Blick fiel auf Richard, welcher vor ihr kniete.

„Dank! Dank!" flüsterte sie, ihm die Hand reichend, welche er mit Küssen bedeckte.

Sie haben uns einen großen Dienst erwiesen, junger Herr!' sprach Heidenreich jetzt in seiner kurzen Weise, „erzählen Sie, wie Alles kam."

Und Richard erzählte Alles, seine Leidenschaftlichkeit ver-rieth die Stärke seiner Liebe.

Clara schauderte und blickte den jungen Mann mit unbewußter Zärtlichkeit an, ihr Herz lag in diesem Blick.

„Und ich weiß nicht einmal, wie ich Sie nennen soll" sagte sie leise.

Richard erröthete, auf seinem Antlitz malten sich Verlegenheit und Unentschlossenheit.

„Nennen Sie mich Richard," erwiderte er; — „Richard Höfer!"

„Höfer?" fragte Heidenreich überrascht, „Herr, das ist selt-sam."

„Warum?"

„Ach nichts, mein Kind! — es war mir so seltsam, wenn ich dabei an Deinen Namen dachte, ich meine an die Zusammen-setzung, — es giebt oft wunderliche Zufälle."

„Steinhöfer!" sagte Clara nachdenkend, wie ist mir denn, höre ich den Namen zum ersten Male? — Klingt er mir doch wie eine Reminiscenz aus der frühen Kindheit, Vater!"

Sie erhob sich rasch in seltsamer Bewegung, — Richard sprang erschreckt und verwirrt empor.

Auf Heidenreich zutretend flüsterte sie ihm einige Worte in's Ohr.

„Nichts, nichts, meine Tochter!" sagte er unwirrsch abweh-rend, „Du irrst, ich, ich kenne den Namen Steinhöfer nicht."

„Aber ich kenne ihn," sprach Richard düster, „Sie werde" sicherlich von dem tragischen Geschick dieser Familie gehört haben.n

„So ist's, so ist's," nickte Heidenreich nachdenkend.

„O, erzählen Sie," bat Clara, den jungen Mann neben sich auf's Sopha niederziehend; „um Gott!" fuhr sie erschreckt zu-sammen, „Sie bluten, Ihre Hand ist verwundet!"

„Ach, eine Kleinigkeit," lächelte Richard, „der Degen des Räubers war spitz, — ich habe mich nur geritzt. — Dafür er-hielt er einen ewigen Denkzettel!"

Clara verband ihm die Wunde mit ihrem Spitzentuche; wie konnte sie da noch schmerzen, sie blickten sich dabei an, lächelnd und erröthend, wie zwei glückliche Kinder

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Anzeige.

Am 2. d. Mts. ist ein rothgrauer Kettenhund, Hals, Brust, Füße und Schweifspitze weiß, ohngefähr 1½ Jahr alt, zugelaufen. Der Eigenthümer kann denselben gegen Futtergeld und Inseration bei Unterzeichnetem abholen.

Dachau, am 9. November 1871.

Korb. Endter.
Wirthschaftspächter.

(1675)

Im Lohne

liefert die neueste, mit vorzüglichster Maschinen-Construktion und vollständigst eingerichtete

Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei, Leinenweberei & Zwirnerei

Schretzheim

Post: Dillingen a/D. Station: Offingen,
bei Augsburg

auf's Beste, Billigste und Schnellste der ganzen natürlichen Faserlänge nach gesponnene

Garne, Gewebe und Faden-Zwirne.

Der bis 1. Dezember eintreffende Rohstoff folgt **unter Garantie** für ausgezeichnetes Fabrikat **umgehend** und auf's Allerbeste verpackt zurück.

Die Garne obiger Fabrik fanden bei der **Ulmer Ausstellung** bei **Sämmtlichen**, die schon spinnen ließen, wie bei den Herren **Webermeistern**, den ungetheiltesten größten Beifall, da sie nur auf ganz **neuen unschadhaften** Maschinen mit erfahrungsreicher Sorgfalt gesponnen werden. Wir ersuchen daher um das Vertrauen zur Besorgung und zeichnen achtungsvoll

Die Agenten:
M. Sauermann, Freising,
Sim. Nießl, Hohenkammer,
Gg. Griesstätter, Erding

(1673)

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Nov. 1871 71,525,000 Thlr.
Effektiver Fonds am 1. Nov. 1871 17,970,000 Thlr.
Jahreseinnahme pr. 1870 . . . . . 3,170,037 Thlr.
Dividende der Versicherten im J. 1871 . . . 34 Proz.
Dividende der Versicherten im J. 1872 . . . 37 Proz.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Durch eine neue Einrichtung in der Prämienzahlung wird der Zutritt zur Bank wesentlich erleichtert.

Versicherungen werden vermittelt
durch **Christ. Huß** in Freising,
durch **Ed. Kindler** in Landshut.

(1679 2a)

Die Buchdruckerei von Franz Paul Datterer in Freising

empfiehlt sich zur Uebernahme aller Druckaufträge: Werke, Brochuren, Rechnungen, Quittungen, Wechsel, Preis-Courants, Signaturen für Apotheker und Kaufleute auf Standgefäße und Schubladen, Einladungs-, Speise-, Engagements-, Visiten-, Trauerkarten, Weinkarten und Etiquetten etc etc.

Lager von **Formularien** für k. Aemter, Pfarrämter, Gemeindeverwaltungen, Schulen und Private. Concept-, Canzlei-, Post-, Bunt-, Umschlag-, Pack-Papiere &c. &c.

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	.Z. Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z. Nchm	C.Z. Nchm	G.Z. Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1 30	5, 5	7 —
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	0, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6,59	10,50

—	G.Z. Mrg.	C.Z. Mrg.	G.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,14
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,38
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,59
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 2
Freising	6,50	8,41	11,40	5. 5	7,17	9,22
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,39
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9,52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9 30	1,23	6.17	8, 5	10,25

—	P.Z. Mrg.	P.Z. Nchm.	G.Z. Nchm	G.Z. Abds.
München	4,20	12 —	3 —	7,20
Allach	4,39	12,20	3,30	7,42
Dachau	4,54	12,36	4 —	8,10
Röhrmoos	5,11	12,52	4,20	8,37
Petershausen	5,29	1, 9	5, 2	8,57
Reichertshaus.	5,44	1,23	5,27	9,13
Pfaffenhofen	5,58	1,37	5,55	9,30
Wolnzach	6,17	2 —	6,28	9.52
Reichertshofen	6,39	2,22	6,58	10,16
Ingolstadt	7 —	2,42	7,25	10,38

—	G.Z. Mrgs	G.Z. Mrgs.	P.Z. Mittgs	P.Z. Nchm
Ingolstadt	4,15	7,40	11 —	5,45
Reichertshofen	4,39	8, 9	11,21	6, 7
Wolnzach	5, 3	8,40	11,43	6.30
Pfaffenhofen	5,28	9,14	12, 7	6,58
Reichertshaus.	5,42	9,29	12,17	7, 8
Petershausen	5,57	9,50	12,31	7,24
Röhrmoos	6,16	10,17	12,51	7,41
Dachau	6,36	10,52	1, 9	7,59
Allach	6,54	11,13	1,33	8,13
München	7,14	11,40	1,43	8,30

D-Zug: München Mrgs. 6,40, Abds. 6,40; Pfaffenhof. 7,41, 7,41; Ingolstadt 8,24, 8,24; — Mitt. 1,50, Nchm. 2,58, 3,44.

Geschäftsbücher,
Rechnungen,
Etiquetts,
Frachtbriefe,
Begleitscheine,
Briefbögen mit Firma,
Anweisungen,
Plakate,
Titelbögen,
Lieferscheine,
Facturen,
Notes,
Quittungen,
Kataloge,
Geschäftskarten,
Gratulationskarten,
Circulare,
Wechsel &c.

empfiehlt in geschmackvoller Anfertigung:

F. P. Datterer

Veilchenblaue und schwarze

Anilin-Tinte,

offen per Maß 18 kr. und in Gläsern zu verschiedenen Preisen empfiehlt

F. P. Datterer.

Sonntag den 12. November,
Abends 7 Uhr,
findet im **Casino-Saale**

Versammlung

des

katholisch-pädagogischen Vereines

statt, zu welcher auch Nichtmitglieder, insbesondere die HH. Lehrer und Familienväter eingeladen sind.

Vorträge: 1) Ueber den Werth der Schulbildung.
2) Ueber die pädagogischen Verhandlungen bei der General-Versammlung der deutschen Katholiken in Mainz.
3) Verschiedenes.

Der Vereins-Ausschuss.

Ulmer Münsterbau-Lotterie.

Die Ziehung der Gewinne für die III. Serie unserer Lotterie, wozu die Loose in diesem und vorigem Jahr ausgegeben worden sind, findet **unabänderlich** am

Mittwoch den 15. November d. Js.,
Vormittags 8 Uhr,

öffentlich auf hiesigem Rathhaus statt.

Ulm, 24. Oktober 1871.

Münsterbau-Comite.

(1609 5b) Dekan v. Landerer, Oberbürgermeister v. Heim.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Neuenburgerstraße 8. Schon Hunderte vollständig geheilt. (859)

Dachauer Schrannen-Anzeige vom 8. November 1871

Getreide-Gattung.	Voriger Rest	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg		gefallen.	
						fl.	kr.	fl.	kr	fl	kr
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel	Schäffel.						
Waizen	—	80	80	80	—	25	36	—	—	1	33
Korn	—	23	23	23	—	15	31	—	22	—	
Gerste	—	799	799	799	—	15	20	—	—	—	17
Haber		48	48	48	—	8	34	—	—	—	26

Schrannenpreise in Erding am 9. November 1871.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr		Minder	
								fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	447	25	34	24	51	23	56	—	—	2	52
Korn	205	16	56	16	12	15	37	—	1	—	—
Gerste	1500	15	2	14	20	13	30	—	—	—	29
Haber	377	8	6	7	42	7	7	—	—	—	17

Landshuter Schrannen-Anzeige vom 10 November 1871

Getreide-Gattung.	Vor. Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr	fl.	kr.
Waizen . .	184	1042	1246	1143	83	26	3	24	38	23	16	—	59	—	—
Korn . . .	88	266	354	314	40	17	43	17	11	16	49	—	16	—	—
Gerste . .	135	1893	2028	1680	348	14	47	14	24	13	41	—	11	—	—
Haber . .	22	527	549	492	57	9	26	8	45	8	14	—	5	—	—
Reps . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Gicht-, Rheumatismus, Magenkrampf- und Hämorrhoidal-Kranke heilt

Dr. Müller in Frankfurt a. M., Senckenbergstraße 5. Kurprospecte gratis franco. (1520)

(1677) Ein **Laden** ist sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen bei

M. Graf.
Lederhändler.

Warnung!

Einige Industrielle, angelockt durch den reichlichen Absatz, den **Král's echter Karolinenthaler Davidsthee** in allen Gegenden findet, versuchen es Falsifikate in den Verkehr zu bringen, und um die Täuschung vollkommen zu machen, bedienen sich derselben Adjustirung, wie ich sie bei meinem Fabrikate eingeführt habe. Da ein jedes solches Falsifikat eine wirkungslose Mischung ist, die ganz dazu geeignet wäre, den **echten Král's Karolinenthaler Davidsthee** (der bekanntlich mit überraschendem Erfolge bei Brust und Lungenleiden angewendet wird) zu discreditiren, so habe ich mich entschlossen, auf jedem Päckchen meine Unterschrift in blauer Farbe auf der Signatur anzubringen, worauf die P. T. Consumenten des echten Davidsthee stets achten und alle gleichlautende Fabrikate, **die meine Unterschrift nicht führen, zurückzuweisen.** 1 Päckchen kostet 14 kr. süd. Währg.

Jos. Fürst,
Apotheker „zum weißen Engel“ in Prag am Poric
Hauptniederlage in München beim Herrn Apotheker Dr. Carl Bedall.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G	17	—	10	1
Mehl . . Nr. 0	17	—	10	1
" . . . " 1	16	—	9	3
Mundmehl " 2	15	—	9	—
Semmelmehl " 3	12	30	7	2
Mittelmehl " 4	11	15	6	3
Einbrennmehl " 4½	10	—	6	—
Futtermehl " 5	4	—	2	2
Kleie " 6	3	—	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . .	9	35	5	3
Backmehl . . " 2 . .	8	45	5	1
Backmehl . " 3 . .	7	55	4	3
Futtermehl . " 4 . .	5	15	3	1
Futtermehl . " 5 . .	4	—	2	2

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 263 Dienstag 14. November. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 9. Nov. Am 12. d. M. wird das neue Telegraphengebäude dahier für den Betrieb eröffnet. Speziell für Telegraphenzwecke erbaut, mit allen Einrichtungen versehen wie sie die Telegraphentechnik der Gegenwart geschaffen hat, bietet dieses Gebäude nicht allein den nöthigen Raum für die fortschreitende Ausdehnung des Verkehrs, sondern auch für alle Maßnahmen, welche durch eine wohl kaum mehr ferne Umgestaltung der Beförderungsweise der Depeschen nothwendig werden sollten, auf eine lange Reihe von Jahren. Im Souterain befinden sich die Magazine der Telegraphen-Verwaltung, im Erdgeschoß ihre Werkstätten und ihre Materialverwaltung. Dem Eintretenden fällt zunächst der Correspondentensaal ins Auge: von drei Seiten zugänglich, bildet er den Mittelpunkt des ganzen Gebäudes; durch ihn tritt das Publikum mit den Abfertigungsbureaux in Verbindung. An den Correspondentensaal stößt das Bureau für Annahme der Depeschen; diese werden durch einen Aufzug in den im dritten Stock befindlichen Apparatensaal befördert. An das Annahmebureau reihen sich die Zimmer des Vorstandes und des Cassiers; daneben liegt das Bureau der Depeschen Expedition, wohin die für München bestimmten Depeschen gleichfalls durch einen Aufzug gelangen; an die Expedition endlich stößt das Zimmer der Depeschenträger. Im ersten und zweiten Stock befinden sich die technischen, administrativen und Cassen-Bureaux der Telegraphendirection, die Depeschenregistratur, die Revisions- und Abrechnungsbureaux. Der dritte Stock wird nach drei Seiten vom Apparatensaal eingenommen; auf der vierten Seite liegt der Saal für die Einübung der Telegraphen-Adspiranten mit den nöthigen Apparaten, und Instructoren-Zimmer. Der Apparatensaal, welcher, wie schon erwähnt, mit dem im Erdgeschoß liegenden Annahme- und Expeditions-Zimmer durch die Aufzugsvorrichtung in Verbindung steht, enthält in seinem nördlichen Flügel die Hughes'schen Buchstaben-Druckapparate, im südlichen die Apparate mit Ruhestrom für den Verkehr mit den kleinern Stationen, im Hauptsaale die Apparate für den großen internationalen und den directen Verkehr der Hauptstationen. Der Verkehr mit dem im Centrum der Stadt fortbestehenden Filialbureau und den noch weiter zu errichtenden Filialstationen wird bis zur Fertigstellung pneumatischer Communicationen, soweit möglich auf telegraphischem Weg, außerdem durch fahrende Boten, mindestens viermal in der Stunde vermittelt. Eine weitere Beschleunigung tritt dadurch ein, daß die Telegraphenboten künftig zu den Hauptknottenpunkten des Stadtverkehrs durch die Stadtomnibusse befördert werden, so daß der Weg, welchen sie dann noch zu Fuß zu machen haben sich auf ganz kleine Entfernung reducirt. Am promptesten werden selbstverständlich die Telegramme dann befördert, wenn man sie im neuen Hauptbureau abgibt, von welchem aus zur Zeit schon über 60 Linien zur Verfügung stehen, wovon viele bei steigender Correspondenz gleichzeitig benutzt werden können. — Nachdem nunmehr in den Hauptcentren des Telegraphenverkehrs in Bayern, in München, Augsburg, Nürnberg und Würzburg, ausreichende Bureaulocalitäten hergestellt sind, kann auch die langersehnte Herabsetzung der Gebühren für den internen Verkehr erfolgen: von Neujahr an wird ein Telegramm zwischen allen bayerischen und württembergischen Stationen nur noch 5 Silbergroschen = 17½ Kreuzer südd. ohne Rücksicht auf die Entfernung, kosten.

— **Nürnberg, 11. Nov.** Den Besitzern der hiesigen Kleidermagazine sind von ihren Gehilfen Tarife mit der Forderung einer Lohnerhöhung, die in einzelnen Fällen 100 Prozent beträgt, übergeben und dabei bemerkt worden, daß bei Nichtgewährung dieser Forderungen die Arbeit eingestellt werden werde.

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Zweite Abtheilung. Die Todten stehen auf.

(Fortsetzung.)

Heidenreich aber schritt auf und nieder, ohne die beiden Glücklichen zu beachten, er schien mit sich selber zu kämpfen, ob er Clara's wahren Namen entdecken, ihr sagen solle, daß sie sich vorhin in ihren Erinnerungen nicht getäuscht habe, war doch der Name wie eine Leuchtkugel in ihr Gedächtniß gefallen und hatte darin die Vergangenheit blitzartig erhellt.

„Will erst hören, was der zu erzählen weiß von der Familie,“ murmelte er; der arme Mann hing mit egoistischer Liebe an seinem Pflegekind, es war sein Geschöpf und nun sollte er es vielleicht Anderen, welche nähere Rechte daran hatten, ausliefern? Finster betrachtete er das junge Paar, was wollte sich dieser Fremde zwischen ihn und sein Kind drängen, er war eifersüchtig auf ihr Glück, welches er, der niemals die Liebe gekannt, nicht verstehen konnte, Clara sollte nur ihn und ihre Kunst lieben.

„Ich glaubte ihn auf ewig begraben zu haben,“ murmelte Richard, „es soll nicht sein — Gott selber scheint durch diesen Zufall, durch diese mehr als wunderbare Namenverkettung mich auf den Kampfplatz zu rufen. Hören Sie denn die Geschichte einer Familie, welche so reich an Verbrechen und Unglück ist, als ob Gott die ganze Schale seines Zorns über sie ausgegossen habe.“

Er erzählte ziemlich wahrheitsgetreu das Steinhöfer'sche Familien-Drama und endete mit dem gewaltsamen Tode des letzten Erben.

„Herr!“ rief Heidenreich erschüttert, „Sie kennen den Mörder und haben ihn nicht den Gerichten überliefert?“

„Gott wird ihn finden, was kann mein Zeugniß nützen?“ sprach Richard zusammenschaudernd. „Das letzte unglückliche Opfer wird den Himmel versöhnen. Noch leben indessen zwei Kinder des Selbstmörders, zwei rechtmäßige Erben, — sie sind Beide verschollen, — ich werde nicht rasten, bis ich sie gefunden —“ setzte er mit einem innigen Blick auf Clara hinzu, „nicht eher an die Verwirklichung meines höchsten Erdenglücks denken, bis diese beiden Kinder, ein Knabe und ein Mädchen, das Erbe ihres Vaters erhalten haben.“

Clara saß während der Erzählung des jungen Mannes in starrem Hinbrüten versunken; es war ihr, als wäre ein Schleier von ihrer frühesten Kindheit gezogen, welcher mit dem Namen „Steinhöfer“ wie durch Zauber gelüftet worden, gewaltsam hielt sie die aufdämmernde Erinnerung fest, sie sah die schöne Mutter, welche so oft geweint, den Bruder, welcher viel älter, als sie gewesen, — dann wurde es Nacht; als sie erwachte, fand sie sich bei fremden Leuten, die hart und unfreundlich mit ihr umgegangen, sie geschlagen hatten, wenn sie geweint.

Sie athmete tief auf und schaute um sich, wie in einem Traume befangen. Der alte Heidenreich betrachtete sie in seltsamer Unruhe, der Egoismus kämpfte mit seinem besseren Selbst, welches ihm gebot, das Dunkel durch seine Aufklärungen zu erhellen, dem Gedächtniß des verwaisten Kindes zu Hülfe zu kommen.

„Meine Geschichte hat Ihnen Widerwillen und Langeweile verursacht,“ sagte Richard traurig, „ich hätte sie nicht erzählen sollen.“

Sachsen. Leipzig, 8. Nov. Das Ereigniß des Tages ist eine Rede, welche der Staatsminister v. Friesen vorgestern bei dem Festmahle der Dresdener Bogenschützen-Gilde zu halten sich veranlaßt gesehen. Mit großer Entschiedenheit sprach sich der Minister gegen die Thätigkeit der sozialdemokratischem Agitatoren aus, forderte das Bürgerthum „zu mannhaften Widerstand gegen das unheilvolle Treiben einer grundstürzenden Demagogie" auf und sicherte den Bestrebungen zu energischem Frontmachen gegen dieselbe den stärksten Schutz der Staatsgewalt zu. Ohne thatkräftige Unterstützung von Seite des gesammten Bürgerthums freilich würden die Bemühungen der Regiernungen um Erhaltung geordneter Zustände sich als vergeblich erweisen.

Ausland.

— Pest, 11. Nov. „Pesti Naplo" meldet: In dem gestrigen Ministerrath theilte Graf Andrassy mit, daß er das Ministerium des Aeußern übernommen habe. Bei Erörterung der Nachfolgerfrage erklärten sich sämmtliche Minister für Uebernahme der Präsidentschaft durch Lonyay, welcher, nachdem Andrassy die Zustimmung des Monarchen in Aussicht gestellt, sofort telegraphisch benachrichtigt wurde und heute hier eintreffen dürfte.

Lokales.

Freising, 13. Nov. Wir haben heuer schon mehrmals berichtet, welchen erfreulichen Aufschwung das Feuerwehrwesen im Bezirksamte Freising genommen hat. Der gestrige Tag legte ein neues Zeugniß dafür ab, was Eifer und guter Wille zu Stande bringen können. Trotz aller Hindernisse, trotz unvernünftiger Spöttelei und Mißachtung brach sich die Feuerwehrsache auf dem Lande Bahn. Auf den gestrigen Tag nun war die Schlußversammlung für das heurige Jahr anberaumt. Hiezu hatten sich aus den benachbarten Feuerwehren eine Anzahl von 181 Mann eingefunden und zwar von Vötting 26, Massenhausen 16, Neustift 24, Marzling 23, Attaching 4, Zolling 20, Hohenkammer 1, Weihenstephan 30, Haindlfing 17, Attenkirchen 20, von Günzenhausen und Eching, welche Ortschaften ebenfalls bereits Feuerwehren besitzen, war Niemand gekommen. Diese rege Betheiligung mußte um so überraschender sein, als inzwischen eingetretenes Schneegestöber dem Besuche sehr hinderlich werden zu wollen schien.

Mittags waren die Geräthschaften den fremden Feuerwehrleuten zur Besichtigung ausgestellt und hierauf folgte eine Uebung der Freisinger Feuerwehr am Bezirksgerichtsgebäude. Mit Ruhe und Sicherheit wurden zuvor Einzelnübungen mit den verschiedenen Geräthen und hierauf ein Gesammtangriff ausgeführt und die hohe mit Schnee bedeckte Dachung an zwei Stellen erstiegen und mit Schlauchleitung versehen.

Nach Beendigung der Uebung versammelten sich die Feuerwehrmänner im Stiegelbräusaale. Herr Bürgermeister Mauermayr begrüßte Namens der Stadt die Versammlung und wies in beredten Worten auf die Nützlichkeit eines geordneten Feuerlöschwesens hin. Hierauf ergriff Herr Bezirksamtmann Täubler das Wort und sprach in gediegener Rede für die Feuerwehrsache und brachte zum Schluß auf die Freisinger Feuerwehr, als die Gründerin der Landfeuerwehren des Bezirkes ein „Gut Heil" aus in das die Versammlung begeistert einstimmte. Der Commandant der Freisinger Feuerwehr, Hr. Carl Schmidt, gab hierauf die Einläufe bekannt, daß die Weihenstephaner Feuerwehr sich constituirt habe, daß die Einführung des Metz'schen Gewindes vom Landesausschusse beschlossen sei, besprach die stattgehabte Uebung und verlas einige Artikel aus der Feuerwehrzeitung. Der Vorstand der Zollinger Feuerwehr, Herr Lehrer Regele, dankte Namens der Landfeuerwehren dem k. Bezirksamtmanne, Herrn Bürgermeister, sowie dem Hauptmanne der Freisinger Feuerwehr für deren Bemühen um die Feuerwehrsache und brachte auf dieselben ein „Gut Heil" aus. Nach einem ausführlichen Rückblick auf das vergangene Jahr legte der Vorsitzende allen Feuerwehrmännern ans Herz bis zur Wiederversammlung im Frühjahre eifrig für die Sache zu wirken und überall die Gründung neuer Vereine zu veranlassen.

(1681)

Bekanntmachung.

An sämmtliche kgl. Pfarrämter des kgl. Bezirksamts Freising.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen im Jahre 1872, dann der Vollzug des Art. 59 der Verfassung des deutschen Reichs vom 16. April 1871 betr.

Gemäß höchsten Ministerial-Erlasses vom 4. November l. J. rubr. Betr. (Kreisblatt S. 1755) haben Se. Majestät der König zur Durchführung der Vorschriften des Art. 59 der Verfassung des deutschen Reichs vom 16. April 1871 Allerhöchst zu bestimmen geruht, daß bei den Aushebungen der Wehrpflichtigen in den Jahren 1872 und 1873 je eine und eine halbe Altersklasse heranzuziehen sei, und demnach bei Aushebung der Alters-Klasse 1851 im Jahre 1872 diejenigen Wehrpflichtigen als laufender Jahrgang zu behandeln seien, welche in der Zeit vom 1. Januar 1851 bis 30. Juni 1852 incl. geboren wurden, ferner daß bei der Aushebung im Jahre 1873 die in der Zeit vom 1. Juli 1852 bis zum 31. Dezember 1853 geborenen Wehrpflichtigen den laufenden Jahrgang zu bilden haben.

„O nein nein, im Gegentheil!" rief Clara erregt, "es ist mir, als spiele ich selber in meiner frühesten Kindheit eine Rolle darin. Alles klingt mir so bekannt. O, wer mir Aufschluß geben könnte in diesem Wirrwarr meiner Gedanken!"

Ihr umherirrender Blick schweifte von Heidenreich auf eine deutsche Zeitung, welche täglich auf ihr Zimmer gebracht wurde und die sie heute noch nicht angeschaut hatte. Sie lag aufgeschlagen auf dem Tische, und wie gefesselt blieb ihr Auge auf einer Stelle haften.

„Vater Heidenreich!" sprach sie mühsam, dem Alten die Zeitung hinreichend, „o, lies doch diese Stelle!"

Dieser las mit stockender Stimme: „Wenn sich Clara Steinhöfer aus H. noch am Leben befinden sollte, dann wird sie dringend gebeten, Nachricht über ihren jetzigen Aufenthalt an den Doctor Friedrichs' Heilanstalt zu M. einzusenden, wo ihre Mutter sie erwartet; besagte Clara ist als fünfjähriges Kind verschwunden und wird vielleicht jetzt einen andern Namen führen. Wer Nachricht über sie mittheilen kann, welche auf eine sichere Spur zu leiten vermag, erhält eine Belohnung von 500 Thalern."

Clara hatte sich während der Vorlesung dieser Aufforderung in der heftigsten Erregung erhoben. Als der Alte geendet und das Blatt schweigend in der Hand hielt, rief sie mit seltsam vibrirender Stimme:

„Diese Clara Steinhöfer bin ich, Gott hat gesprochen in meinem Innern. Vater Heidenreich, eine Mutter erwartet mich, eine Mutter! O, mein Gott!"

Sie sank zurück und schloß die Augen; Richard umschlang sie mit beiden Armen.

„Ferdinand Steinhöfer's Tochter!" rief er außer sich, Gott hat geredet, er nimmt die Sühne an!"

Seine leidenschaftlichen Küsse erweckten sie, sie legte beide Arme um seinen Hals und schaute ihn voll zärtlicher Liebe an.

„Richard!" sagte sie leise, „Du bist ein Deutscher?"

„Ja!" tönte es wie ein Hauch zurück.

„Du kennst meine Mutter!"

„Nein, — ja, — o, frage mich nicht, Geliebte! — meine Lippen bindet ein Schwur. Vertraue Dich meiner Leitung an, Du gehörst mir, bist mir von Gott gegeben zur Sühne, zur Versöhnung. Siehst Du in der wunderbaren Verkettung und Ergänzung unserer Namen nicht mehr als Zufall? Wir Beide sind vereint in dem einen Namen, der zum Fluch geworden, wir werden diesen Fluch lösen."

„Und ich?" fragte der alte Heidenreich plötzlich. „Ihr seid Euch genug, was soll der alte Musikant bei den Glücklichen, — das schnäbelt und kos't, — als ob es sich sein Leben lang gekannt hätte; ich gehe um mir einen Winkel zu suchen, wo ich ungestört sterben kann."

„Vater Heidenreich!" rief Clara, sich erröthend den Armen des jungen Mannes entwindend, „Du bleibst bei uns, wie könnte ich glücklich sein, ohne den guten Greis, dem ich Alles verdanke, was ich bin, der mir Vater und Mutter gewesen und mich erlös't hat von einem schrecklichen Loose." (Fortsetzung folgt.)

Indem die k. Pfarrämter des Amtsbezirks von dieser höchsten Anordnung zur sorgfältigsten und genauesten Beachtung bei Anfertigung der an die Gemeindeverwaltungen abzugebenden Geburtsregisterauszüge hiemit in sachgemäße Kenntniß gesetzt werden, wird wiederholt, daß nunmehr zu der im Jahr 1872 vorzunehmenden Aushebung alle jene Wehrpflichtigen gehören, die in der Zeit vom 1. Januar 1851 bis 30. Juni 1852 incl. geboren wurden, und also diese alle sofort in den an die betreffenden Gemeindeverwaltungen nunmehr abzugebenden Geburtsregisterextract aufzunehmen sind.

Kgl. Bezirksamt Freising.

Täubler.

(1682)

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Bezirksamts Freising.

Indem auf die an die k. Pfarrämter des Amtsbezirks in rubr. Betr. vorstehend im Amtsblatt ergangene Ausschreibung vom heutigen, sowie auf das höchste Ministerialrescript vom 4. Nov l. J. (Krsbltt. S. 1755) zur strengsten und genauesten Beachtung Beziehung genommen wird, muß den sämmtlichen Bürgermeistern des Amtsbezirks zur Vermeidung jeglicher Irrungen und unzuläßigen Auslassungen ganz besonders eingeschärft werden, daß bei Aushebung der Wehrpflichtigen im Jahre 1872 eine und eine halbe Altersklasse heranzuziehen sei, und demnach bei dieser Aushebung der Alt.-Kl. 1851 alle jene Wehrpflichtigen für diesen Jahrgang zu berufen seien, welche in der Zeit vom 1. Jan. 1851 bis zum 30. Juni 1852 incl. geboren wurden.

Damit nun ja kein deßfallsiges Versehen bei den pfarramtlichen Geburtsregisterauszügen stattfinde, erhalten die Bürgermeister hiemit den Auftrag, ungesäumt den betreffenden k. Pfarrämtern ihres Gemeindebezirks von dieser allerhöchsten Anordnung unter Vorzeigung gegenwärtiger Ausschreibung gehörige Kenntniß zu geben, damit die jetzt anzufertigenden Geburtsregisterauszüge diese vorgeschriebene Ausdehnung erhalten, und keinerlei Nachträge veranlaßt werden.

Dieses ist auch in den Gemeindebezirken sachgemäß und durch Anschlag an der Gemeindetafel zu veröffentlichen, und daß dieses Alles geschehen ist, anher binnen 8 Tagen anzuzeigen.

Unter Bezug auf diese vorstehend allegirte allerh. Anordnung vom 4. Nov. l. J. (Krsbltt. S. 1755) und unter Hinweis auf die nachstehend beigedruckten Bestimmungen der Art. 45, 46, 47 und 76 des Wehrverfassungsgesetzes vom 30. Januar 1868, sodann gemäß § 2 der Vollzugsvorschriften vom 22. Juni 1868, ergeht hiemit zugleich:

1) an alle vom 1. Januar 1851 bis 30. Juni 1852 incl. gebornen Jünglinge des Bezirsamtssprengel Freising mit Ausnahme der bereits freiwillig Zugegangenen,
2) an alle, früheren Altersklassen angehörige, Jünglinge, welche als Zurückgestellte, Einwanderer, Rückwanderer, sodann wegen früher gewährter zeitweiser Befreiung von der Wehrpflicht oder wegen Aussetzung des Dienstantritts zum Ersatzgeschäfte des Jahres 1872 beizuziehen sind, —

die Aufforderung, sich innerhalb der gesetzlichen Frist vom 1. bis 15. Jan. 1872 bei der Gemeindebehörde ihrer Heimat oder ihres Aufenthaltsortes entweder persönlich oder schriftlich oder durch Stellvertreter, welche hinzu eine besondere Vollmacht nicht bedürfen, zum Eintrage in die Urliste anzumelden, und daselbst innerhalb der gleichen Frist bei Vermeidung des Ausschlusses ihre etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder einstige Aussetzung ihrer Einreihung unter Beilegung der nöthigen sachdienlichen Belege und Nachweise anzubringen.

Art. 45.

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet, sich vor dem darauffolgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimat oder ihres Aufenthaltsortes falls sie sich im Auslande befinden bei ersterer persönlich oder schriftlich oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden.

Alljährlich bis zum 1. Februar ist sodann von jeder Gemeindebehörde eine Urliste:

1) der in der Gemeinde Heimatberechtigten,
2) der dortselbst ohne Heimatberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Lebensjahr vollenden oder der nachträglichen Einreihung unterliegen. Bereits früher erfolgter Eintritt in die aktive Armee, Befreiungs- oder Unwürdigkeitsgründe sind hiebei besonders zu bemerken.

Art. 46.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seine etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung bei der Gemeindebehörde anzumelden, und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich vorzulegen.

Art. 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden.

Ueber die Anmeldung ist Protocoll zu errichten.

Art. 76.

Das Recht des Einspruches steht Jedermann zu.

Wehrpflichtige, welche der im Art. 45 Abs. 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

Wehrpflichtige, welche bei dem Ersatzgeschäfte ihres Jahrgangs ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, oder sich vor Beendigung des Ersatzgeschäftes eigenmächtig entfernen, deßgleichen Wehrpflichtige, welche ohne genügenden Grund bei ihrer nach Art. 66 von dem Landwehrbezirkscommando vorzunehmenden Verpflichtung nicht erscheinen, werden wegen Ungehorsams an Geld bis zu 150 fl. oder mit Arrest bis zu 42 Tagen bestraft.

Am 13. November 1871.

Kgl. Bezirks-Amt Freising.

Täubler.

Privat-Anzeigen.

Seidenband, Tüll, Spitzen, Crêpe-Schleier, große Auswahl in Stickereien als: Teppichkissen, Schemmel, Glockenzüge zu Garderobehalter, Handtuchhalter, Schlüßelrahmen, Zeitungshalter, Börsen, Lamperien Tintenwischer und sämmtl. Stickerei-Material.

Empfehlung

von

A. SPANN,

Nr. 5. Freising, Palantigasse, Nr. 5.

empfiehlt sein reichgewähltes

Berliner

Damen-Mäntel-, Jaquets-, und Jacken-Lager,

sowie

Tuch zu Mänteln und Jacken, Ausputz in Astrachan, Fransen, Atlas & Sammt.

Ferner ein reichgewähltes

Strumpf- und Wollenwaaren-Lager,

zur gefälligen Erinnerung.

Als Weihnachtsgeschenke passend:

Rein leinene Damast-Tafelgedecke

darunter welche mit religiösen Bildern und Jagdstücken ꝛc.,

Tafelgedecke & 12 dazu passende Servietten, von 1 fl. an.

Damast-Handtücher per Dutzend 7. fl.,

1½ Ellen lange und feinste **Leinwand zu 36 und 48 kr.,**

leinene **Taschentücher von 16 kr. an,** färbig leinene **Tischdecken von 2 fl. an** und vieles nicht Genanntes

zu Weihnachtsgeschenken

passend. Gütigem Besuche sehe ich entgegen.

Schafwolle in größter Auswahl von 2 kr. per Loth, ungebl. Strickgarn, per Pfd. 30 kr., gebl. 36 kr., Estremadura leinen und baumwollen, Webgarn zu bekannten alten Preisen, Shirting von 10 kr. an, Hemden-Einsätze in Leinen und Baumwollen von 12 kr. an.

Caputzen von 36 kr., Chignon-Häubchen von 30 kr., Kinderseelenwärmer von 30 kr., Frauenseelenwärmer v. 48 kr., wollene Halstücher von 12 kr., Kinderbuckskin-Fausthandschuhe von 18 kr., wollene Frauenstrümpfe v. 42 kr., wollene Socken v. 18 kr., gestrickte 21 kr.

Kleiderstoffe, Lama, Gesundheitsjacken, wollene Hemden, lang und weit v. 2 fl. an, Herren-Chemisetten von 30 kr. Barchent-Hosen 1 fl. 6 kr. Handschuh von Wildleder, Glace, Buckskin und Lama

---

Münchener Schranne vom 11. November 1871.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefallen	
	Schffl.	Schffl	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	1217	2102	3146	2358	787	27	23	26	14	25	5	—	—	—	40
Korn .	460	2207	2659	2143	516	16	53	16	20	16	46	—	—	—	13
Gerste . .	2296	3366	5115	2500	2615	15	40	15	6	14	19	—	—	—	23
Haber . .	344	2896	3038	2261	777	9	27	8	44	8	3	—	—	—	27
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen	147	106	61	45	16	24	21	23	2	22	3	—	—	—	8
Summa:	4564	10677	14019	9308	4711	—	—		—	—	—	—	—	—	—

Brodgewichte.

Bruck vom 6. November

a. Weizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel.	—	2	—
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	4	2
Der 2 Kreuzerwecken	—	14	—
Der 4 Kreuzerwecken	—	28	—
Der 8 Kreuzerlaib	1	24	—
Der 16 Kreuzerlaib	3	16	—
Sibigs Hausbrod	fl.	kr.	dl.
I. Qualität		6	
Hausbrodwecken vom Melber.	--		—
I. Qualität	—	5	—

Fleischpreise in Dachau und Bruck.

Vom 10. November.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	20	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	19	—
1 Pfd. Kalbfleisch . .	21	—
1 Pfd Schweinfleisch .	24	—
1 Pfd Schaffleisch . .	13	—

Uebrige Viktualien.

Dachau		Bruck.
34 kr.	1 Pfd. Schmalz	34 kr.
38 „	1 Pfd. Butter	38 „
4 „	2 Stück Eier	4 „

Holzpreise in München.

Buchenholz d. Klafter 19 fl. 30 kr.
Birkenholz die Klafter 14 fl. — kr.
Föhrenholz d. Klafter 13 fl. 42 kr.
Fichtenholz d. Klafter 12 fl. 30 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 2 fl. — kr. Grummet 1 fl. 48 kr.

Kautschuck-Lederschmiere

empfiehlt in Gläser zu 12, 15 und 18 kr.

Joh. Oberlindober.

Geschäftsbücher,
Rechnungen,
Etiquetts,
Frachtbriefe,
Begleitscheine,
Briefbögen mit Firma,
Anweisungen,
Plakate,
Titelbögen,
Lieferscheine,
Facturen,
Notes,
Quittungen,
Kataloge,
Geschäftskarten,
Gratulationskarten,
Circulare,
Wechsel ꝛc.

empfiehlt in geschmackvoller Anfertigung: **F. P. Datterer**

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 264. Mittwoch 15. November. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. Bayreuth, 10. Nov. Auf eine Anfrage Richard Wagners: wie sich wohl die Stadt Bayreuth betreffs der Ueberlassung eines passenden Bauplatzes für das von ihm zu errichtende Theater verhalten würde, und wie es mit den Quartierverhältnissen dort aussehe, da ungefähr 200 Künstler auf etwa 4 Monate und während der Festspiele abwechselnd 2000 Fremde unterzubringen sein würden, hat das Collegium der Gemeindebevollmächtigten zu Bayreuth beschlossen, in Anbetracht der großen Vortheile, welche der Stadt Bayreuth aus den Wagner'schen Festspielen erwachsen werden, dem Componisten betreffs des Bauplatzes in jeder Beziehung an die Hand zu gehen; sollte die Stadt aber einen passenden Platz zur freien Ueberlassung nicht haben, dann bei der Erwerbung eines anderen hülfreichste Unterstützung zu leisten. Der Anfrage sind die Mittheilungen beigefügt, daß das Gebäude eine Breite und Tiefe von 200 Fuß einnehmen werde, daß die Vorstellungen nur von Eingeladenen und von den Patronen, gegen Entree aber von Niemanden besucht werden können, daß jedoch eine bestimmte Anzahl von Plätzen auch für Einwohner Bayreuths zur unentgeltlichen Benützung reservirt werden würden. Nach der Ankunft Richard Wagners in Bayreuth, die Ende des Monats November erfolgen wird, soll der Bauplatz erworben, mit dem Bau selbst aber im künftigen Frühjahr begonnen werden.

— Am 8. d. M. Abend fiel in der Spinnfabrik zu Hürben bei Krumbach, eine Petroleumlampe, welche oberhalb der Zettelmaschine angebracht war auf die daselbst beschäftigte, ledige 23 Jahre alte Fabrikarbeiterin Josepha Weilbach von Neuburg a/K. Im nämlichen Augenblick wurde dieselbe von der Flamme ergriffen und so beschädigt, daß sie Tags darauf ihren Geist aufgab.

Ausland.

Oesterreich. Ein Wiener medicinisches Fachblatt vom 26. Oct. bringt folgende sonderbare Mittheilung: „Allgemeines Interesse erregte am letzten Dienstag ein Patient, der im allgemeinen Krankenhause von Professor Hebra seinen Hörern vorgestellt wurde. Derselbe ist von Geburt Grieche, angeblich 53 Jahre alt und gut gebaut. Dieser Patient gibt an, Pirat gewesen zu sein und später mit 5 Kameraden, deren Führer er gewesen, das edle Geschäft des Räuberwesens auch auf dem Continent cultivirt zu haben. Vor sieben Jahren nun gerieth er mit seiner Bande in die Gefangenschaft einer im waldreichen Asien hausenden wilden Horde, woselbst er, nachdem drei seiner Gefährten scalpirt wurden, mit den noch übrigen zweien zum Andenken an die erlittene Niederlage und die Gefangenschaft im buchstäblichen Sinne des Wortes auf dem ganzen Körper tätowirt wurde. Zwei Monate dauerte es, während 6 Mann mit jedem Tage einen andern Theil ihres Körpers in Arbeit nahmen, die ihnen die schrecklichsten Schmerzen verursachte und an deren Folgen seine zwei Kameraden auch zu Grunde gegangen sein sollen. Mit einer Art Stolz zeigt er jetzt das Instrument, mit dem ihm die phantastischen Bilder in die Haut gegraben wurden und die, nachdem er sich vollends entkleidete, Jedermann wahrhaft überraschten. Es dürfte schwerlich mehr ein Thier in den Urwäldern geben oder gegeben haben, das hier nicht genau und ins Auge fallend durch Wahrung der Simetrie gezeichnet wäre. Die Figuren scheinen mit Indigo imprägnirt, deren Contouren zumeist an der Brust- und Bauchdecke durch Zinnoberfarben begränzt werden. Nur die Hände und Fußsohlen sind von Figuren frei, dafür aber roth tingirt. Im Gesichte und auf dem Halse sind Inschriften, den arabischen Zeichen ähnlich, angebracht

---

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Zweite Abtheilung. Die Todten stehen auf.

(Fortsetzung.)

Sie legte ihr Lockenköpfchen an seine Brust und schaute ihn ..er Thränen lächelnd an.

Er streichelte ihre glühenden Wangen und sagte: „Na, der Alte muß sich wohl darin finden, fortan mit dem Brosamen der Liebe vorlieb zu nehmen, der von des reichen Mannes Tisch fällt. Uebrigens will ich's nur gestehen, daß Du wirklich Clara Steinhöfer heißest, wie Du mir als ganz kleines Kind mittheiltest. Hier auf diesem Blatte steht der Name, Tag und Datum, als Du mir ihn nanntest, ich zeichnete es auf für spätere Zeiten, weil es wohl sicher war, daß Du ihn bald vergessen würdest."

Er nahm aus seiner Schreibtafel ein Blatt Papier und reichte Clara, welche es unter Thränen las und wie ein Heiligthum wahrte.

„Und jetzt, junger Herr," fuhr der Alte in seiner rauhen Weise fort, „wäre es wohl Zeit, nach Hause zu gehen. Ich möchte überhaupt dazu rathen, Paris noch in dieser Nacht den Rücken zu wenden, der Degenstich wird jedenfalls Spectakel machen, mit solcher Sorte ist nicht zu spaßen."

„Dann reisen wir Alle!" meinte Clara, „bevor Paris aus dem Schlaf erwacht, müssen wir es im Rücken haben."

Sie küßte den Geliebten, der mit dem Himmel voll Seligkeit in der Brust, das Hotel verließ.

Der alte Höfer wachte noch in Todesangst und stand schon im Begriff, ihn zu suchen, als er hereintrat

„Du bist glücklich, mein Sohn," sagte er, ihn forschend anblickend.

„Unbeschreiblich." rief Richard, den Vater stürmisch umarmend, „sie liebt mich, und was noch mehr bedeutet, was mir den Himmel auf Erden, den Frieden der Seele zurückgibt, meine Braut ist — Clara Steinhöfer, die Tochter des Selbstmörders!"

„Und Du?" fragte der Vater, ihn fest anblickend, „was hast Du ihr gesagt?"

„Richard Höfer wird seinen Schwur halten bis über's Grab hinaus."

„Du bist ein braver Mann, mein Sohn!"

18. Kapitel.

In der kleinen Gebirgsstadt M. befand sich die Heilanstalt des Doctor Friedrichs, eines ebenso humanen als tüchtigen Irrenarztes, wo die unglückliche Wittwe des Ermordeten nun bereits schon seit zwölf Jahren in der Nacht des Wahnsinns lebte. Erst seit dem letzten Jahre schienen lichtere Augenblicke einzutreten und hatte der unermüdliche Arzt jetzt die zuversichtlichste Hoffnung, sie völlig zu heilen, wenn außergewöhnliche Umstände, wie zum Beispiel das Wiedersehen ihrer Kinder, wohlthätig auf den zerrütteten Organismus der Seele und des Geistes einzuwirken im Stande wären.

Kapitän Brandt war mit den beiden Amerikanern glücklich in M. eingetroffen; sie hatten, kaum den Fuß auf europäischem Boden, sogleich ihren Plan mit Clara's Aufruf in's Werk gesetzt und denselben durch ein Annoncenbureau verwirklichen lassen.

„Sachte, meine Freunde!" meinte der joviale Kapitän, als Ferdinand die größte Lust bezeigte, ohne Weiteres die Mutter aufzusuchen. „Eile mit Weile, wir könnten damit Alles verderben.

Das Ganze gewährt einen Anblick wie bläulich-grau gepreßter Sammt, und die Haut fühlt sich auch wie Sammt an. Ueber das subjektive Befinden dieses seltsamen Mannes läßt sich nichts Bestimmtes angeben, da derselbe, obgleich er angibt, Französisch, Englisch und Türkisch zu sprechen, sich in keiner dieser Sprachen gemeinverständlich auszudrücken vermag. Behufs fernerer Untersuchung und Behandlung kommt seither Patient täglich in das Krankenhaus, wo er immer eine Anzahl Neugieriger anlockt, die ihn für die Mühewaltung des Aus- und Ankleidens mit Geschenken überhäufen. Auf Wunsch des Professors Hebra wurde er in verschiedenen Stellungen photographirt, und werden diese Photographien unter den Hörern der Medicin zur Vertheilung gelangen. Dr. Neumann knüpfte an den vorliegenden Fall einige wissenschaftliche Bemerkungen und führte aus, daß die Tätowirung schon lange ein Object wissenschaftlicher Forschung bildet und es wäre in Bezug auf die Kosmetik von unvergleichlichem Werthe, wenn man eine Farbe erfände, die, in die menschliche Haut tätowirt, deren natürlicher Farbe zu entsprechen am geeignetsten wäre. Bislang gelang es blos Indigo, Schießpulver und Zinnober zu übertragen; letzteren Mittels bediente sich bereits Professor Schuh mit Erfolg bei Imitation des Lippenroths."

Frankreich. Paris, 9. Nov. Der „Rappel" erfährt Folgendes über die Arbeiten der aus 42 Deputirten bestehenden Kommission für die Armeeorganisation. Die bereits bestimmten General-Dispositionen dieser Gesetzvorlage, welche die allgemeine Wehrpflicht einführen, sind in nachstehender Weise von der Kommission ergänzt worden. Alljährlich wird ein Kontingent von 90,000 Man unter die Fahne gerufen. Die Dauer der Dienstzeit ist auf 8 Jahre bemessen, sowohl im stehenden Heere, als in der ersten Reserve. Der Effektivbestand ist danach auf 700,000 Mann berechnet. Die jungen Leute, welche sich den Studien widmen, sollen eine besondere Kategorie bilden, nachdem sie besondere Kenntnisse in den militärischen Exerzitien an den Tag gelegt haben. Um die Uebelstände zu vermeiden, welche die absolute Abschaffung der Ersatzmänner nach sich ziehen könnte, soll die Substituirung der bei der Aushebung gezogenen Nummern gestattet sein. Da der Dienst im Ganzen auf 20 Jahre veranschlagt ist, von denen die ersten 8 im stehenden Heer und in der ersten Reserve zu verbringen sind, so sollen die zwölf letzten in zwei neue Reservegattungen, welche der Landwehr und dem Landsturm Deutschlands entsprechen, eingetheilt werden. Die dritte dieser Reserven würde an die Stelle der Nationalgarde treten.

— Paris, 10. Nov. Man liest in der „Union": Die Untersuchungskommission über die Capitulationen hat nun diejenigen von Vitry-le-Francais und Neu-Breisach geprüft. Die Kommandanten beider Plätze wurden scharf getadelt, weil sie ihre Geschütze vor der Uebergabe nicht vernagelt hatten.

Türkei. Konstantinopel, 10. Nov. Die Cholera ist wieder stark im Zunehmen und ist heute am heftigsten seit ihrem Ausbruche aufgetreten. Das Wetter ist schwül.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie

Auf dem Münchener Viehmarkt wurden vom 4. bis 10. Nov. 220 Ochsen, 269 Kühe, 105 Stiere, 80 Rinder, 2193 Kälber, 795 Schafe, und 945 Schweine, im Ganzen 4607 Stück zugeführt und verkauft.

Nürnberg, 12. Nov. (Hopfenbericht.) Das Geschäft ist nun mehr in eine Phase getreten, welche dem deutschen Markte die Möglichkeit gewährt, sich von dem beherrschenden Einfluße des englischen zu emanzipiren. Es zeigt sich eben nachgerade doch, daß man in keiner Täuschung befangen war, als man beim Beginn der Saison das Erträgniß der Ernte als ein quantitativ geringes darstellte. Die eingehenden Berichte lassen keinen Zweifel darüber, daß die Vorräthe auf fast allen Produktionsplätzen schon jetzt stark gelichtet sind; der Zeitpunkt, da Primaqualitäten thatsächlich fehlen werden, erscheint um so weniger ferne, als es der Brauereien nicht wenige sind, die in Rücksicht auf den hohen Preisstand sich bei Deckung ihres Bedarfs die größte Reserve auferlegt hatten. Sohin wird man kaum in der Annahme fehl gehen, daß auch ohne Zuhilfenahme des Exports die jetzigen Preise sich auch fürderhin mit Leichtigkeit behaupten können. Das Geschäft der letzten Tage verlief eher etwas schleppend; man bezahlte für Markt-Waare 112—125 fl., Aischgründer 122—140 fl., Hollедauer 145—165 fl., Spalter Stadt 200—210 fl., Landgut leichte und mittlere Lage 150—180 fl.

Amtliches für Freising.

(1688) **Bekanntmachung.**

Der Unterfertigte versteigert

Samstag den 25. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

im Gasthause zu Attaching, wohin die Gegenstände werden gebracht werden, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung:

Ein Pferd, Rappe, beiläufig 8 Jahre alt;
Eine dunkelbraune Kuh, ca. 4 Jahre alt;
beide Viehstücke gut genährt, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Freising, den 13. November 1871.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:
Anton Rausch.

Zuerst muß ich mit dem Doctor Rücksprache nehmen, er hat mich, als ich vorhin bei ihm war, auf heute Abend eingeladen. Hartmuth kann mich begleiten. Dich, mein eiliger Junge, bringe ich zur Sicherheit zu einer befreundeten Familie, da wartest Du, bis ich Dich abhole. Mache ein wenig sorgfältig Toilette, wahrscheinlich wirst Du dort einige Damen treffen und Du willst doch nicht als Hinterwäldler erscheinen."

„Aber, Onkel Brandt!"

„Kein Aber, mein junger Freund! es geschieht genau nach der Schnur, wie ich gesagt."

„Mußt Dich schon fügen, Ferdinand!" lachte Hartmuth, „dem Kapitän steckt das Befehlen noch vom Schiffe her in den Gliedern. Wir haben hier keine amerikanischen Freiheiten."

Ferdinand zuckte unwillig die Achseln und gehorchte seufzend. Ihm war das Toilettemachen in der Seele verhaßt, und doch fiel sie, bei dem Gedanken an die Damen, sorgfältiger aus, als er wollte.

Er war in der modernen Kleidung, welche Hartmuth in Bremen gekauft, ein auffällig schöner, stattlicher Mann, und wohlgefällig betrachtete ihn der Kapitän.

In dem befreundeten Kaufmannshause erscholl eine leichte, fröhliche Tanzmusik. Ferdinand stutzte und wollte rasch den Rückzug antreten.

„Es wird getanzt!" flüsterte er dem Kapitän erschreckt in's Ohr.

„Du tanzest mit, mein Junge: wirst in der Wildniß doch wohl einen deutschen Walzer gelernt haben."

„Gewiß," sagte Hartmuth lächelnd, „Ferdinand war der lustigste Tänzer auf allen Festlichkeiten der Farmer in der ganzen Gegend; die jungen Mädchen werden ihn schmerzlich vermissen."

In diesem Augenblick kam der Hausherr und nahm den jungen Amerikaner mit freundlichem Gruße in Beschlag, um ihn sogleich, trotz seiner verlegenen Protestationen, in den kleinen Saal zu führen, wo ein kleiner Ball arrangirt war.

„Wir sind so recht privatim unter uns," meinte der Hausherr, „Sie brauchen sich durchaus nicht zu geniren, — die Fröhlichkeit ist die Hauptsache."

Und damit führte er den verlegenen jungen Mann, welcher zum ersten Male in eine europäische Gesellschaft treten sollte, mitten unter die fröhliche Jugend, wo seine etwas fremdartige Erscheinung eine plötzliche Stille verursachte.

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

(1686) **Anfrage.**

Warum wird heuer in der hl. Geistkirche der Bretterboden so lange nicht gelegt? — oder will man etwa warten, bis die Schulkinder ihre Gesundheit eingebüßt haben?

Anzeige.

Zum k. Advocaten in München ernannt, bringe ich hiemit zur Kenntniß, daß ich meine Praxis eröffnet habe. Meine Kanzlei befindet sich in der Löwengrube Nr. 5 zu ebener Erde. Da mich vielfache Rechtsvertretungen nach Dachau führen, so bemerke ich, daß ich vom Mittwoch den 22. November 1871 an jedem Mittwoch in der Gastwirthschaft des Herrn Birgmann zum Blanschen zu sprechen bin.

Wilhelm Kammerecker.
kgl. Advokat.

Danksagung.

Großen Trost in unserem bitteren Schmerze über den Verlust unseres unvergeßlichen, lieben Sohnes

Andreas Schmid,

Soldat des k. 14. bayerischen Infanterie-Regiments, welcher seit der Schlacht bei Sedan gänzlich verschollen ist, brachte uns die Abhaltung eines hl Seelengottesdienstes von der sehr verehrlichen Gesellschaft „Gesellig und Fröhlich" und wir halten es uns zur Pflicht, dieser edlen Gesellschaft besonders aber deren Vorstand, Herrn Koch unseren innigsten Dank auszusprechen, mit der Bitte, ihrem unglücklichen Mitgliede ein gutes Andenken zu bewahren

Neustift, 13. November 1871.

Die tiefgebeugten Eltern:
Simon und Therese Schmid,
Zimmermannseheleute.

Das Bankgeschäft

von

Gebrüder Gutmann III Neuhausergasse III.

1. Stock München

besorgt den **An- und Verkauf** von **Staatspapieren, Bank-Eisenbahnactien, Prioritäten, Loosen** und **österreichischen Noten.**

Bedienung **streng reell** und sehr billig. — Rathschläge werden sowohl auf brieflichem als mündlichem Wege ertheilt.

Sichere Hilfe für Leidende.

Flechten, Scropheln, Drüsen, offene Wunden, Gicht, Rheumatismus, Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis und dergl. hartnäckige Uebel werden **gründlich geheilt** durch meine in 36jähriger Praxis bewährte Heilmethode. **Behandlung brieflich.** Die Mittel liefere ich selbst und zwar zu einem Preise, der auch dem **Unbemitteltsten** den Gebrauch ermöglicht. **Amtlich beglaubigte Zeugnisse.**

Adresse: **Prof. Louis Wundram** in Cöln.

G. A. W. Mayer's
weisser Brust-Syrup
in Paris preisgekrönt,
als bestes Husten-Vertilgungsmittel ärztlich empfohlen, auch bei Brust- und Lungenleiden sehr wohlthätig hält dem geehrten Publikum zur gefl. Abnahme bestens empfohlen.

In Freising bei
J. Oberlindober.



(1683) Eine Sackuhr wurde auf dem Wege von Tüntenhausen nach Altenhausen gefunden und kann abgeholt werden beim Hackl in Zelhausen.

Stehende Geschäftsanzeigen
sowie
Annoncen jeder Art
vermittelt in alle Zeitungen zu den coulantesten Bedingungen die
Annoncen-Expedition
G. L. Daube und Co.
in Frankfurt a. M.
und macht hauptsächlich die Geschäftsfirmen aller Branchen, Patentinhaber, Aerzte, Lehrer, Agenten, Importeure, Spediteure etc. etc. aufmerksam auf die so nützlichen, fast unentbehrlich gewordenen
Stehenden Geschäftsanzeigen.
Ausführliche Zeitungs-Verzeichnisse gratis, sowie jede weitere Auskunft franko.

Briefcouverts, gummirt, mit Firma oder Adresse **2 fl. 24 kr.** per Mlle.
F. P. Datterer.

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	G.Z Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z Nchm	C.Z Nchm	G.Z Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1,30	5,15	7 —
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6,59	10,50

—	G.Z Mrg.	C.Z Mrg.	G.Z Vorm.	P.Z Nchm	C.Z. Abds.	P.Z. Abds
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,14
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,38
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,59
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 2
Freising	6,50	8,41	11,40	5, 5	7,17	9,22
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,39
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9,52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9 30	1,23	6,17	8, 5	10,25

—	P.Z Mrg.	P.Z. Nchm.	G.Z Nchm	G.Z Abds.
München	4,20	12 —	3 —	7,20
Allach	4,39	12,20	3,30	7,42
Dachau	4,54	12,36	4 —	8,10
Röhrmoos	5,11	12,52	4,30	8,37
Petershausen	5,29	1, 9	5, 2	8,57
Reichertshaus.	5,44	1,23	5,27	9,13
Pfaffenhofen	5,58	1,37	5,55	9,30
Wolnzach	6,17	2 —	6,28	9,52
Reichertshofen	6,39	2,22	6,58	10,16
Ingolstadt	7 —	2,42	7,25	10,38

—	G.Z Mrgs	G.Z Mrgs.	P.Z. Mittgs	P.Z Nchm
Ingolstadt	4,15	7,40	11 —	5,45
Reichertshofen	4,39	8, 9	11,21	6, 7
Wolnzach	5, 3	8,40	11,43	6.30
Pfaffenhofen	5,28	9,14	12, 7	6,58
Reichertshauf.	5,42	9,29	12,17	7, 8
Petershausen	5,57	9,50	12,31	7,24
Röhrmoos	6,16	10,17	12,51	7,41
Dachau	6,36	10,52	1, 9	7,59
Allach	6,54	11,13	1,23	8,13
München	7,14	11,40	1,43	8,30

D-Zug. München } Pfaffenhof. } Ingolstadt }: Abds. 6,40 · 7,41 · 8,24; Mitt. 1,50 · Nchm. 2,58 · 3,44; Mrgs. 6,40 · 7,41 · 8,24.

Curs Bericht

vom 6. November 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	100
" 4½%	100
" 4%	95
" 3½%	89
4⅕% österr. Silberrente	57
4⅕% österr. Papierrente	49
6% Amerikaner pro 1882	96
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	95

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn a'te	145
neue	126
Alföld	186
österr. Staatsb.	392
Lombarden	199

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	19
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	119

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	80
5% Ostungarn	74
Amerik. Pacific 6% Central	87
6% Missouri	76
7% California	88
7% Oregon	73

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 54
20 Frankenstücke	9 18
Dukaten	5 35
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	100
Russ. Imp.	9 43
Sovereigns	11 46

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 265. Donnerstag 16. November. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 13. Nov. Der oberbayerische Landrath hat in heutiger Sitzung beschlossen, es sei an die k. Staatsregierung das Gesuch zu richten um Wiederaufnahme des schon früher vielfach verhandelten Projects bezüglich der Tieferlegung des Chiemsees.

München, 13. Nov. Mit dem heutigen Tag haben wir einen Versuch im bayerischen Heere zu verzeichnen, eine französische Einrichtung für uns nutzbar zu machen, nämlich die Verbesserung der Soldatenbetten. Diese bestehen in unserm Heere in einer ungeschlachten Holzbude, offenem Strohsacke, mit 2 Leintüchern und Wolldecke. Holz und Stroh, die hier den Hauptbestandtheil des Lagers bilden, werden nun auch in unserem Land immer theurer, und man denkt daher daran, für sie ein billigeres Surrogat zu finden. Die Einrichtungen französischer Casernen, die uns in den Garnisonsstädten zu Handen fielen, gewähren uns darin Anhaltspunkte. Es kann nicht bestritten werden, daß das französische Soldatenbett mustergültig für alle Armeen bleibt, weil es einfach, billig und praktisch, der Gesundheit wohlthätig und Verweichlichung verhindernd ist: über 2 niedrige, eiserne Bettbänke ist ein Segeltuch ausgespannt, auf welches eine Roßhaarmatratze gelegt wird; zwei Linnen und zwei braune Decken bilden den übrigen Comfort. Dieses Bett kann im Nu auf- und abgestellt und nach der Größe des Mannes verlängert oder verkürzt werden; da das Segeltuch etwas nachgibt, ruht der Mann wie in einer Hängematte in ihm. Diese Einfachheit und Billigkeit würde es, nebenbei bemerkt, auch für Armen- und Zuchthäuser, sowie für Krankenhäuser sehr empfehlen, zumal ein Ungeziefer in demselben nicht aufkommen kann. Es ist eine Erfindung Napoleon des III, der in diesen Dingen Kenntniß mit Geschmack verband und mustergültige Einrichtungen schuf. Wenn man sich bei uns zur Einführung des eisernen Gestelles auch noch nicht entschließen mag — obwohl das Holz viel theurer kommt — so nimmt man wenigstens doch schon die Roßhaarmatratze an. Bei den 3 Infanterie-Regimentern hiesiger Garnison kommen solche Matratzen mit à 19 Pfd Füllung und Kopfpolster mit à 3 Pfd. Füllung probeweise in Gebrauch, daneben aber auch noch abgenähte Strohsäcke mit à 25 Pfd. Füllung (Stroh). Wenn man sich erst überzeugt haben wird, daß eine Roßhaarmatratze Jahre ausdauert, während ein Strohsack jede vierte Woche frischer Füllung bedarf, so wird man bald die Roßhaarmatratzen auch in unserm Heere ganz zur Einführung bringen.

— Buchloe, 12. Nov. Am 10. d. Mts. Nachts 10½ Uhr entgleiste der von Augsburg hier ankommende Postzug im hiesigen Bahnhofe, wahrscheinlich durch unrichtige Wechselstellung, wodurch auf 2 Güter- und 3 Personen-Wägen gestoßen und ziemlicher Schaden angerichtet wurde. Ein sonstiger Unglücksfall kam nicht vor.

Sachsen. In Chemnitz ist der großartig eingeleitete Strike nun auch zu Ende gegangen mit demselben Resultate, das die Arbeitseinstellungen anderwärts gehabt haben. Die Arbeiter haben nämlich, nachdem sie sich selbst und die Arbeitgeber schwer geschädigt haben, die Arbeit zu jenen Bedingungen wieder aufgenommen, welche ihnen die Fabrikanten vor dem Strike gewährt hatten.

Ausland.

Frankreich. Paris, 9. Nov. Auf der Nordbahn ereignete sich gestern ein eigenthümlicher Unglücksfall. Ein Waarenzug stieß im Bahnhof von St. Denis an eine geheizte Lokomotive, auf der sich weder Mechaniker noch Heizer befanden. Durch den Stoß gerieth die Maschine in Lauf und stieß bei Briche mit aller Gewalt auf einen Personenzug. Mehrere Wagen wurden zerschmettert. Die Zahl der Verunglückten kennt man noch nicht.

— Die neuen Entwürfe für die Befestigung von Belfort, Besancon und den ganzen Theil der östlichen Gränze, welche sich von den Höhen des Elsaßes bis Pontarlier erstreckt, sind vollkommen ausgearbeitet. Belfort wird nach Paris die stärkste französische Festung werden; das System der detaschirten durch untergeordnete Arbeiten verbundenen und auf vorgeschobene Werke gestützten Forts, welches auf diese Festung angewendet werden wird, und dem die Topographie der Gegend so trefflich zu Hülfe kommt, wird, in einem allerdings minder bedeutenden Maßstabe, in Besancon

---

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Zweite Abtheilung. Die Todten stehen auf.

(Fortsetzung.)

„Laßt Euch nicht stören, Kinder!" rief der Hausherr, „der junge Amerikaner wird ohne Umstände in den Cotillon eintreten und uns zeigen, daß man auch drüben dem Tanze huldigt. Die Vorstellung mag später erfolgen, — hoffentlich werden die Damen meinem Gaste jene Freundlichkeit darbringen, welche deutsche Sitte und Gastfreundschaft bedingt."

„Und ich bitte um Nachsicht mit dem Hinterwälder, welchem die europäische Form fremd und der deßhalb gar leicht Verstöße machen kann," sagte Ferdinand, der in diesem Augenblick seine ganze Ungezwungenheit wiedergefunden hatte.

Die Musik nahm ihren Fortgang, die Paare drehten sich im Kreise, — Ferdinands Auge verfolgte eine schlanke Mädchengestalt, blond und blauäugig, eine deutsche Hebe, sie sah so ernst, so verständig aus und dann wieder so schelmisch übermüthig. Er konnte das Auge nicht von ihr wenden, und sein Herz klopfte ungestüm, als sie plötzlich mit holdem Erröthen vor ihm stand, um nach der scherzhaften Art des Cotillons Ring oder Korb auszutheilen.

Ring oder Korb! Es sollte ihm gelten, ringsum kicherten die schalkhaften, jungen Mädchen, — Ferdinands Herz erbebte unwillkürlich, und Bläße überzog das gebräunte Antlitz, als das schöne Kind, von dem heimlichen Spott der Freundinen gereizt, das Körbchen emporhielt; er war zornig auf seine eigene wunderliche Schwäche, er, mit manchem Bären schon fertig geworden, zitterte vor einem jungen Mädchen.

Trotzig strich er sich den schönen Bart, da zitterte er wieder, sie reichte das Körbchen seinem Nachbar und — ihm den Ring.

Laut hätte Ferdinand aufjubeln mögen in Glück und nie empfundener Seligkeit, Alles war vergessen, Vergangenheit und Zukunft, zwei blaue Augen hatten den Löwen zum Lamm umgewandelt.

Er umschlang die holde Gestalt und flog mit ihr durch die Reihen der Tänzer.

„Dank! Dank!" flüsterte er, „wie haben Sie mich durch Ihre Wahl beglückt!"

Das junge Mädchen war verwirrt, diese Huldigung war so neu, so frei und öffentlich, daß sie dieselbe nur mit den freien Sitten Amerika's entschuldigen konnte.

Ferdinand hatte den Ring an den kleinen Finger seiner Linken geschoben.

Als der Tanz beendet, bat sie um Rückgabe desselben, er

wiederholt werden, dessen Bedeutung sich in unserm neuen Vertheidigungssystem verdoppelt hat, und dessen Festungswerke, aus den Zeiten Vaubans herrührend, den Bedürfnissen der modernen Strategie nicht mehr entsprechen. Alle Pässe des Jura, alle Zugänge zur Gränze sollen nach einem Gesammtplan, der, wie man sagt, eben so sinnreich als furchtbar ist, geschützt und geschlossen werden.

— In den Volksquartieren von Paris ist das Elend sehr groß. Um nur ein Beispiel anzuführen, so beträgt die Zahl der Armen, welche Unterstützung erhalten, in 17 Arrondissements fünftausend. Da sich aber dreizehntausend auf die Listen der Unterstützungsuchenden einschreiben ließen, so bleiben also noch achttausend übrig, welche vom Wohlthätigkeitsbureau nichts erhalten. Das sind doch erschreckende Zahlen, besonders im Augenblicke, wo der Winter vor der Thür ist. — Besonders sind viele der kleinen Wohnungen unter 600 Franks Miethe leer. Man hat gefunden, daß am 1. November in Paris 54,510 Wohnungen zu vermiethen waren, von denen zwei Drittheile kleine Wohnungen unter 600 Fr. Jahresmiethe sind. Das andere Drittheil besteht aus Wohnungen über 1000 Fr. Jahresmiethe. Durchschnittlich sind die Miethpreise in Paris um 20 Prozent heruntergegangen. Die großen Läden in den neuen Häusern in der Umgebung der neuen Oper bleiben geschlossen und finden keine Nehmer. Der Winter meldet sich somit nicht mit glänzenden Aussichten an.

Oesterreich. Unter den zahllosen Anekdoten vom gemüthlichen Ungarn ist eine, die im Eisenbahncoupe spielt. Baratom sitzt einem fremden Reisegefährten gegenüber, den er durchaus in eine Conversation zwingen will. Er eröffnete zu dem Zwecke ein kleines Inquisitorium. „Belieben auch nach Wien zu reisen?“ — „Ja.“ — „Belieben in Wien zu bleiben?“ — „Nein, ich gehe nach Prag.“ — „Belieben in Prag zu bleiben?“ — „Nein, ich gehe nach Hamburg.“ — „Belieben aber in Hamburg zu bleiben?“ — „Nein, ich gehe nach Amerika.“ Nun blinzelt Baratom, der mit jeder neuen Frage in seinen Blick eine größere Dosis Schlauheit hineinprakticirt hat, den Fremden mit einem außerordentlich listigen Ausdruck des errathenden Verständnisses an und fragt ohne weiteren vermittelnden Uebergang: „Belieben eisernes Cassa gestohlen zu haben.“

Schweiz. Lausanne, 13. Nov. Berichten aus Genf zufolge brach daselbst eine große Feuersbrunst aus, welche gegenwärtig noch fortdauert. Die Rue de Rhone ist theilweise zerstört. Nähere Nachrichten fehlen noch. — Aus Genf, 14. Nov. schreibt man dagegen: Gestern um 8 Uhr Morgens brach in einem kleinen Hause der Rhonegasse Feuer aus, und ergriff ein großes Nachbarhaus am Seeplatze, wo sich das französische Consularbureau und eine große Anzahl von Magazinen befinden. Beide Häuser brannten ab. Gegen Mittag glaubte man den Brand bewältigt zu haben, als auf unbekannte Weise das Hotel de la Couronne Feuer fieng, dessen Dach alsbald ergriffen wurde. Da von allen Seiten Hülfe herbeikam, wurde man gegen 4 Uhr Herr des Feuers; um 8 Uhr Abends war Alles beendet, die Nacht verlief ruhig.

Amerika. Noch immer häufen sich die Nachrichten von amerikanischen Waldbränden. Fast alle Wälder am Hudson sind vom Brand ergriffen und es ist nur die Hoffnung auf tüchtige Regengüsse, welche den Muth aufrecht erhält. Auch die preußische Colonie nördlich von Albion, in der Grafschtaft Orleans, soll am 22. Oktober ein Raub der Flammen geworden sein. Der Rauch verdunkelte an einigen Orten völlig die Sonne; in dem Städtchen Rochester war dieß so arg, daß man des Tages über Gas brennen mußte; auch die lange Waldkette an der canadischen Grenze steht in Flammen.

— Aus San Francisco. Wir haben gegenwärtig in hiesiger Stadt 24 Millionäre; davon sind 6 Deutsche, wovon einer in Bayern geboren, Namens Wilhelm Scholle aus Burgkundstadt. Letzterer kam mit einem einzigen Rocke in New York an, das Glück war ihm günstig und schon nach wenigen Jahren gehörte derselbe zu den wohlhabenden Männern. Ein Bruder von ihm ist gegenwärtig in Frankfurt a. M. und nicht minder reich.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie

Nürnberg, 14. Nov. Zum heutigen Hopfenmarkte waren bloß 250 Ballen verladen, und zwar eine Waare, welche wegen untergeordneter Beschaffenheit Käufern nicht entsprach. Gute Qualität wurde zu seitherigen festen Preisen sofort ausgewählt, während geringe — für welche die seitherigen Preise gefordert waren — unbeachtet blieb. Es zeigte sich vorzugsweise wieder Bedarf für Brauerkundschaft; die günstige Witterung und der in diesem Jahre ungeahnt große Bierbedarf erhöhen den Braukonsum, somit auch den Verbrauch schwerer Qualitäten, wie in keinem der Vorjahre. Die Preise letztgenannter Qualitäten behielten deßhalb ihren festen Stand; gute Marktwaare 120—125 fl., ausgewählte 130—132 fl., Sekunda 115—110 fl. Aus Spalt wird berichtet, daß gestern, ebenfalls durch hiesige Häuser, ein großes Quantum der dortigen Ernte zu den Preisen von 200—205, ausnahmsweise 210 fl., übernommen wurde. Spalter Land, Mittellage 170—175 fl., leichte Lage 140—160 fl., Hallertauer, Prima 150—170 fl., Sekunda 140—150 fl., Gebirgshopfen 130—136 fl., Aischgründer 115—135 fl., Württemberger 135—140 fl.

Lokales.

Freising, 15. Nov. Heute Morgens 5 Uhr brannte das Wirthsanwesen in Eching nieder.

— Wie wir ferner vernehmen, ist die Straße in's untere Freisinger Moos, die bisher von den Torfgrundbesitzern unterhalten werden mußte, vom Distriktsrathe als Distriktsstraße übernommen worden. Es steht damit zu hoffen, daß diese Straße, die den Hauptverkehr im Moose vermittelt und zu deren Un

---

streifte ihn vom Finger und steckte ihn lächelnd an den Goldfinger ihrer rechten Hand.

„Ihren Namen?“ bat er leise,

„Marie!“ flüsterte sie, ihn schalkhaft anblickend.

„Marie!“ wiederholte er sinnend, „der Name ist mir lieb und heilig, er erinnert mich an eine Märtyrerin, welche den Freuden der Welt entsagt, um eine Fremde zu pflegen. O, entziehen Sie mir nicht Ihre Hand, Marie, Sie gaben mir den Ring, — können Sie zürnen, wenn ich dieser Wahl eine stille mich beglückende Deutung beilege?“

„Man sieht auf uns,“ flüsterte sie in höchster Verwirrung, „o, lassen Sie mich frei, es verstößt gegen europäische Sitten.“

Er trat zurück und schaute stolz und herausfordernd umher. Man lachte, kicherte und trieb geheimen Spott. Was kümmerte ihn solche Kleinstädterei.

Auch Marie lachte zu den Neckereien der Freundinen, sie fühlte sich so froh, so glücklich, daß jeder Spott an diesem Schilde abprallte.

Als der Cotillon zu Ende war, verließ sie die Gesellschaft, und mit ihr war für Ferdinand jede Freude entwichen. Er fühlte eine geheime Scheu, sich näher nach ihr zu erkundigen, und sah theilnahmlos dem Tanze zu, bis Kapitän Brandt ihn erlöste und zum Doctor Friedrichs abholte.

Die arme wahnsinnige Mutter saß in ihrer Stube und horchte, Hartmuths Worten, welcher mit leiser Hand den Schleier von der Vergangenheit lüftete und von ihren Kindern erzählte.

Da trat ihre Pflegerin, Kapitän Brandt's Nichte herein glühend vor Aufregung und Jugendlust, eine liebreizende Erscheinung. Hartmuth's Blick haftete wohlgefällig auf ihr, sie streichelte die blassen, eingefallenen Wangen der Wahnsinnigen und küßte sie zärtlich. An dem Finger des jungen Mädchens blitzte ein Diamant, ein Thautropfen auf einer Rubinrose. Es war ein seltener Ring.

Hartmuth ergriff überrascht ihre Hand, hielt sie gegen das helle Lampenlicht und fragte hastig: „Ist dieser Ring ein Erbstück?“

Erschreckt betrachtete sie denselben und schüttelte erröthend und erstaunt den Kopf.

Aber auch die Wahnsinnige hatte ihn erblickt und stieß einen Schrei aus.

„Ferdinand!“ rief sie, „wo weilst Du, warum hast Du den Ring des Vaters, das Erbstück der Familie, von Dir geworfen? — Ferdinand! Ferdinand, mein Sohn!“

(Fortsetzung folgt.)

terhaltung bisher nicht die nöthigen Mittel vorhanden waren in guten Zustand versetzt und erhalten bleibt.

Berichtigung.

In der Empfehlungsanzeige des Herr Spann in Nr. 263 des Blattes, soll es heißen: „Tafelgedecke und 12 passende Sevietten von 14 fl. statt 1 fl. an.

Für Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft dürfte die Nachricht von Interesse sein, daß die Firma Moritz Weil jun. in Frankfurt a M. jedem der es wünscht, Abbildungen und Beschreibung aller neuen landwirthschaftlichen Maschinen **gratis** übersendet, so oft neue Maschinen erfunden, oder Verbesserungen gemacht werden. Die Anmeldung dazu hat nur einmal zu geschehen aber franco und erhält man dagegen auch die Abbildungen franco.

Oeffentliche Sitzung des königl. Bezirksgerichts Freising vom 2. November 1871.

1. Am 26. Aug. lfd. Jrs. Abends kam der Gendarmerie-Stationscommandant Schulz von Schweitenkirchen in die Behausung des Xaver Böswirth von Entrischenbrunn, um dessen Sohn Xaver Böswirth, welcher wegen Schulversäumnisses eine 2tägige Arreststrafe zu erstehen hatte, gemäß Auftrages des kgl. Landgerichtes Pfaffenhofen zu arretiren und in die landgerichtl. Frohnfeste einzuliefern. Nachdem der Stationscommandant diesen Auftrag dem Sohn Xaver und dessen Vater Xaver Böswirth eröffnet hatte, zeigte sich Ersterer bereit, dem Befehle nachzukommen, der Vater erklärte jedoch, daß er seinen Sohn durch einen Gendarm, einem solchen Lumpen, nicht nach Pfaffenhofen führen lasse, ergriff seinen bei dem Gendarm stehenden Sohn und stieß Letzteren zur Thüre hinaus. Als der Gendarm die Thüre öffnen wollte, um den Sohn wieder in seine Gewalt zu bekommen, stieß ihn Xaver Böswirth sen. auf die Brust, daß er zurücktaumelte. Xaver Böswirth läugnet, den Gendarm beschimpft, seinen Sohn von demselben zurückgerissen und zur Thüre hinausgestoßen und darauf den Gendarm mit der Faust auf die Brust gestoßen zu haben, und wirklich bestätigten ihm auch dessen als Zeugen vernommene Frau und dessen Kinder, Xaver und Katharina, auf abgelegten Eid, daß Xaver Böswirth sen. dies Alles nicht gethan, da sie es außerdem hätten sehen und hören müssen. Der als Zeuge vernommene Stationscommandant behauptet jedoch, daß diese Zeugen, mit etwaiger Ausnahme der Frau bezüglich des Schimpfens und des Sohnes, bezüglich des Stoßes auf die Brust, während des Vorfalles im Zimmer anwesend waren. In Anbetracht, daß Gendarm Schulz völlig unbetheiligt erscheint, und nach Mittheilung des kgl. Landgerichts Pfaffenhofen nach dort gemachten Beobachtungen sich niemals Uebertreibungen bei seinen Anzeigen zu Schulden kommen ließ, während die Entlastungszeugen schon wegen ihres nahen Verwandtschaftsverhältnisses zum Angeschuldigten Xaver Böswirth sen. als verdächtig erschienen, hat sich die Ueberzeugung gebildet, daß die Angaben des Gendarmen Schulz auf Wahrheit beruhen, und wurde daher Xaver Böswirth sen. wegen Vergehens der Widersetzung, dann wegen Vergehens der Befreiung eines Gefangenen und einer Uebertretung der Ehrenkränkung in eine 6monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt. Ferner wurde, dem Antrag des k. Staatsanwaltes entsprechend, beschlossen, daß gegen Magdalena Böswirth, Bauersfrau, und Xaver und Kathrina Böswirth, Bauerskinder von Entrischenbrunn, wegen Verbrechens des Meineides, dann gegen Xaver Böswirth, Bauer von dort, wegen Verbrechens der Theilnahme an dem Verbrechen des Meineids strafrechtliche Untersuchung einzuleiten sei und sämmtliche 4 genannten Personen sofort zu verhaften seien.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Nachdem die Einkommen- und Capitalsteuer-Zu- und Abgänge pro 1871 nunmehr definitiv festgestellt sind, liegen die Steuerlisten gemäß Art. 19 und 23 des Gesetzes vom 31. Mai 1866 vom heutigen an zur Einsicht beim unterfertigten Amte offen.

Etwaige Reklamationen gegen die Festsetzung und Steuerberechnung können innerhalb 30 Tagen und zwar vom 12 ds. Mts, an, bis 11. Dezember l. Jrs. incl. schriftlich oder mündlich angebracht werden.

Freising, 12 November 1871.

Königliches Rentamt Freising.
Böhner.

(1692) Bekanntmachung.

Reparatur der Amperbrücke bei Moosburg betr.

Wegen nothwendig gewordener baulicher Reparatur ist die Amperbrücke bei Moosburg

Freitag den 17. November 1871,

von Morgens ½8 Uhr bis Abends 4 Uhr, für Fuhrwerke jeder Art gesperrt und haben dieselben den Weg über die Wittibs-Mühle, Pillhofen, Niederambach nach Moosburg oder umgekehrt zu nehmen, was hiemit bekannt gemacht wird.

Am 14. November 1871.

Stadtmagistrat Moosburg.
Wasserburger Bürgermeister.
Fraundorfer, Stadtschreiber.

Amtliches für Dachau.

(1666) Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Dachau.

Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1851 betr.

Nachdem durch Allerh. Entschließung der k. Staatsministerien des Innern und des Krieges (K.-A.-Bltt. Nr. 97) anbefohlen worden ist,

daß bei den Wehrpflichtigen in den Jahren 1872 und 1873 je eine und eine halbe Altersklasse heranzuziehen sei, und demnach bei der Altersklasse 1851 diejenigen Wehrpflichtigen als laufender Jahrgang zu behandeln seien, welche in der Zeit vom

1. Januar 1851 bis 30. Juni 1852

geboren wurden,

bei der Aushebung im Jahre 1873 aber die vom

1. Juli 1852 bis 31. Dezember 1853

gebornen Wehrpflichtigen,

so wird die dießseitige Ausschreibung im Amts-Blatte Nr. 260 (welche aus Versehen verfrüht in demselben eingerückt wurde) dahin berichtigt,

daß sich in der Zeit vom 1—15. Januar 1872 alle jene Wehrpflichtigen zum Eintrage in die Urliste zu melden haben, welche vom

1. Januar 1851 bis 30. Juni 1852

geboren sind,

so wird die an die Gemeindebehörden hinauszugebende Bekanntmachung hienach berichtiget werden.

Am 15. November 1871.

Kgl. Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

An die kgl. Pfarrämter und Expposituren im Amtsbezirke Dachau.

Aushebung der Wehrpflichtigen im Jahre 1872 betr.

Mit Bezugnahme auf die Ausschreibung des kgl. Bezirksamts Freising im Amtsblatte vom 14. d. M. Nr. 263, welche auch als vom dießseitigen Amte erlassen zu betrachten ist, ergeht an die Eingangsgenannten die geziemende Aufforderung, die Geburtsregisterextrakte ohne Verzug anzufertigen, in dieselben alle vom

1. Januar 1851 bis 30. Juni 1852

gebornen Jünglinge aufzunehmen und sie dann schleunigst an die Gemeinde-Verwaltung zu übergeben.

Die dazu nöthigen Papiere werden sogleich nach ihrem Eintreffen verabfolgt werden.

Am 14. November 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Privat=Anzeigen.

Nächsten Sonntag den 19. November,

Tanzmusik in Nörting.

Franz Riesch,
Gastwirth.

(1696)

(1694 2a) **Russisches Lederöl**, um Leder vollständig wasserdicht und geschmeidig zu machen, empfiehlt in Gläsern zu 15 kr. und 18 kr.

Georg Mittermayer.

Solide u. tüchtige Agenten erwünscht.

Dresch=Maschinen

franko Bahnfracht für fl. 88. —

Garantie 3 Jahre, Probezeit 14 Tage.

Für den Handbetrieb v. fl. 88. an. Neueste Construktion, ganz von Eisen, Schwungrad von 130 Pfd. Gewicht, neuester Strohschüttler und für den Göpelpetrieb eingerichtet. Für den Betrieb durch ein Pferd oder Ochs von fl 220. an Für den Betrieb von zwei Zugthieren mit allen Riemen und Riemenscheiben und allem Zubehör von fl. 230. an.

Man wende sich brieflich an die Maschinen=Fabrik von

Moritz Weil junior in Frankfurt a. M. oder an einen der Herren Agenten.

(697)

Im Verlage von **F. P. Datterer** ist erschienen:

Der lustige bayrische Bilder=Kalender,

Preis gestempelt 12 kr.

Der Kalender enthält in seinem unterhaltenden Theil über 120 witzige Erzählungen, Anecdoten und Gedichte, von denen an 30 mit Originalbildern illustrirt sind.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Weißer flüßiger Leim

das Glas zu 12 kr.,

ist zu haben bei **Fr. P. Datterer.**

Freisinger Schrannen=Anzeige vom 15 November 1871.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr	fl.	kr.
Waizen . .	—	302	302	302	—	25	20	25	6	23	48	--	24	—	—
Korn . . .	—	92	92	84	8	16	25	15	57	15	13	—	1	—	—
Gerste . .	25	175	200	193	7	14	13	13	30	12	43	—	27	—	—
Haber . .	16	457	473	437	36	9	40	9	10	7	53	—	11	—	—
Reps . . .	—	—	—	—	—	-	-	-	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen=Anzeige vom 14. November 1871.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg.		gefallen.	
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel	Schäffel.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	6	206	212	206	6	24	39	—	—	1	28
Korn	8	27	35	35	—	15	56	—	—	—	5
Gerste	34	766	800	740	60	13	55	—	—	—	12
Haber	2	135	137	131	6	7	36	—	—	—	52

Schrannenpreise in Bruck am 9. November 1871.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.
Weizen	304	26	42	25	27	24	6	--	—	—	27
Korn	56	16	30	16	4	15	42	--	—	—	18
Gerste	685	15	51	15	10	14	39	—	—	—	11

(1693) Ein **Korallen=Ohrring** ging am Domberg verloren. Man ersucht um Rückgabe gegen Belohnung. D. Ueb.

(1695) Eine silberne **Cylinder=Uhr** ging heute Früh beim Magistrat verloren. Man ersucht um Rückgabe gegen Belohnung. D. Ueb.

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	G.Z Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z Nchm	C.Z Nchm	G.Z. Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1.30	5,15	7 —
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6.59	10,50

—	G.Z Mrg.	C.Z Mrg.	G.Z Vorm.	P.Z Nchm	C.Z. Abds.	P.Z Abds
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,14
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,38
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4.30	6,53	8,59
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 2
Freising	6,50	8,41	11,40	5. 5	7,17	9.22
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5.25	—	9,39
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9,52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9 30	1,23	6,17	8, 5	10,25

—	P.Z Mrg.	P.Z. Nchm.	G.Z Nchm	G.Z Abds.
München	4,20	12 —	3 —	7,20
Allach	4,39	12,20	3,30	7,42
Dachau	4,54	12,36	4 —	8,10
Röhrmoos	5,11	12,52	4,30	8,37
Petershausen	5,29	1, 9	5, 2	8,57
Reichertshaus.	5,44	1,23	5.27	9,13
Pfaffenhofen	5,58	1,37	5,55	9,30
Wolnzach	6,17	2 —	6,28	9.52
Reichertshofen	6,39	2,22	6,58	10,16
Ingolstadt	7 —	2,42	7,25	10,38

—	G.Z Mrgs	G.Z Mrgs.	P.Z. Mittgs	P.Z Nchm
Ingolstadt	4,15	7,40	11 —	5,45
Reichertshofen	4,39	8, 9	11,21	6, 7
Wolnzach	5, 3	8,40	11,43	6.30
Pfaffenhofen	5,28	9,14	12, 7	6,58
Reichertshaus.	5,42	9,29	12,17	7, 8
Petershausen	5,57	9,50	12,31	7,24
Röhrmoos	6,16	10,17	12,51	7,41
Dachau	6,36	10,52	1, 9	7,59
Allach	6,54	11,13	1,23	8,13
München	7,14	11,40	1,43	8,30

D.=Zug: München Mrgs. 6,40, Mitt. 1,50, Abds. 6,40 — Pfaffenhof. 7,41, Nchm. 2,58, 7,41 — Ingolstadt 8,24, 3,44, 8,24.

Stehende Geschäftsanzeigen

sowie

Annoncen jeder Art

vermittelt in alle Zeitungen zu den coulantesten Bedingungen die

Annoncen - Expedition

G. L. Daube und Co.

in Frankfurt a. M.

und macht hauptsächlich die Geschäftsfirmen aller Branchen, Patentinhaber, Aerzte, Lehrer, Agenten, Importeure, Spediteure 2c. 2c. aufmerksam auf die so nützlichen, fast unentbehrlich gewordenen

Stehenden Geschäftsanzeigen.

Ausführliche Zeitungs=Verzeichnisse

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 266. Freitag 17. November. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 14. Nov. Da mit kommendem Neujahr das neue (metrische) Maß und Gewicht eingeführt wird, und von da an der fernere Gebrauch des alten Maßes und Gewichtes bei Strafe verboten ist, das Publikum aber sich bisher um die bevorstehende Aenderung sehr wenig bekümmert hat und insbesondere die Geschäftsleute sich wenig beeilen, sich mit den neuen Maßen und Gewichten zu versehen: so beschloß der Magistrat der Stadt München in seiner heutigen Sitzung, nochmals eine Bekanntmachung hierüber zu erlassen und dieser die wichtigsten Bestimmungen der einschlägigen Gesetze und Verordnungen anzufügen.

— München, 16. Nov. Die Mittheilung verschiedener Zeitungen, die Bundesregierung sei einig geworden, daß in Bayern die neue Maß- und Gewichtsordnung erst im Jahre 1878 eingeführt werde, ist nach dem soeben vom Bundesrathe angenommenen Gesetzentwurfe dahin zu berichtigen, daß sich die Sistirung blos auf die Feldmaße bezieht, wie auf gewisse organisatorische Bestimmungen, die auf den Termin der Einführung der Maße und Gewichte selber durchaus keinen Einfluß haben können, da ja als solcher der 1. Januar 1872 durch Gesetz vom 29. April 1869 bestimmt ist, das ohne Beirath der Stände nicht abgeändert werden kann.

— München, 16. November. Bei der bayerischen Vereinsbank sind bis jetzt 1717 fl. 50 kr. für die Abgebrannten in Chicago eingegangen und dem Mayor von Chicago für Rechnung der Relief- and Aid Society daselbst übermittelt worden.

— Landshut, 14. Novbr. Auf dem gestern in Dingolfing stattgefundenen Viehmarkt wurde eine in ihrer Art sicher selten vorkommende Körperverletzung dadurch verübt, daß ein Bauer einem widerspenstigen Stier einen derben Hieb mit dem Stocke geben wollte, statt dessen aber einen andern Bauern unvorsichtiger Weise mit derartiger Wucht an die Stirne traf, daß der Getroffene sofort zusammenstürzte, ohne indeß, abgesehen von einer Verletzung ober dem rechten Auge, irgend welchen Schaden genommen zu haben. Bis der Getroffene sich recht besinnen konnte, waren aber Stier und Bauer verschwunden.

Preußen. Die „Berliner Ger.-Ztg.“ schreibt: „Das Publikum ist vor dem Ankauf von Waaren, welche seit einiger Zeit in den häufig auftauchenden sogenannten Auctionen zu scheinbaren Spottpreisen zu erstehen sind, dringend zu warnen. Aus folgender Thatsache erhellt, was im Allgemeinen von jenen Artikeln zu halten ist. Ein hiesiger Rentier ging vor Kurzem an einem Laden vorüber und hörte den Ruf: „Ein Regulator 10 Thlr. zum Ersten.“ Der Rentier tritt ein. „Nicht für 10? auch nicht für 9? nun dann für 8, für 7, für 6, für 5 Thlr. — fort mit Schaden.“ — Für 5 Thaler eine schöne Regulatoruhr, denkt unser Rentier, die kauf ich mir — und schlägt zu. Er kommt mit der Uhr nach Hause, hängt und zieht sie auf und stößt den Pendel an, aber sie geht nicht, durchaus nicht. Zum Uhrmacher, den er hat rufen lassen, sagt er aus leicht begreiflicher Scham, die Uhr sei 2 Jahre lang gegangen, nun aber plötzlich stillgestanden. Jener wirft einen Blick in das Werk und spricht: die Uhr 2 Jahre gegangen? Das ist unmöglich, das Werk ist ja von Draht! Und so hat der Mann für 5 Thlr. ein Gehäuse und ein Zifferblatt: er wird seinen Schaden erst ganz ermessen können, wenn der Uhrmacher das von ihm anzufertigende Werk, resp. die Rechnung darüber gebracht haben wird.“

Ausland.

Frankreich. In Orleans feierte man am 9. d. den vorjährigen Sieg über die Bayern durch eine kirchliche Ceremonie. Außerdem wurde eine Denkmünze geschlagen, mit der pomphaften Inschrift: „Schlacht von Coulmiers. 9. Nov. 1870. Die Loire-Armee unter den Befehlen des Generals d'Aurelles de Paladine schlägt die deutsche Armee und befreit Orleans.“

Amerika. New-York, 14. Nov. Der Stettiner Postdampfer des baltischen Lloyd „Franklin“, der heute eintraf, hatte während der Fahrt 41 Cholerafälle mit tödtlichem Ausgange.

— New-York, 28. Oktober. Das Gesetz wegen Abschaffung der Sclaverei in Brasilien ist proklamirt.

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Zweite Abtheilung: Die Todten stehen auf.

(Fortsetzung.)

„Mutter, meine geliebte Mutter!“ tönte es von der Thür her, und der Sohn lag zu ihren Füßen.

Sie zog ihn empor und küßte ihn zärtlich, als hätte sie ihn längst so erwartet; das Starre Unbewegliche war aus den Zügen entwichen und hatte einer rührenden Milde Raum gegeben.

„Warum hast Du des Vaters Ring der Schwester gegeben?“ fragte sie plötzlich fast drohend, „weißt Du nicht, daß es Dein Schutzgeist war?“

Ueberrascht sprang Ferdinand empor und blickte verwirrt um sich.

Da fiel sein Blick auf das junge Mädchen, welches ihm zitternd den Ring hinreichte.

„Marie!“ rief er außer sich, „hier muß ich Sie wiederfinden, hier in diesem Zimmer? O, Gott des Himmels! Du bist meine Heilige, welche die Mutter verpflegt, — nein, nein, ich nehme den Ring nicht zurück, ich habe ihn eingetauscht gegen den Deinigen, welchen Du mir aus freier Wahl gegeben — sträube Dich nicht gegen des Himmels Spruch, Mädchen! Du wirst mein Weib — oder —“

„Ei, ei,“ unterbrach ihn Kapitän Brandt von der Thür her, lächelnd, „was sind mir das für lose Streiche! Ich denke, da habe ich auch noch ein Wörtchen mitzureden, ich, ihr Onkel und Vormund! Läßt man das Mädel einmal hinaus, um sich mit dem jungen Volk zu freuen, richtet sie auch gleich eine Menge Unheil an und verdreht diesem Hinterwäldler den Kopf. Nun sprich, Kind! Willst Du ihn gebührend mit einem Korbe heimsenden?“

„Nein, nein, sie gab mir den Ring!“ rief Ferdinand stürmisch.

„Im Scherze,“ stammelte Marie.

„Und ich Thor hoffte, es könne und müsse Ernst daraus werden,“ sprach der junge Mann traurig, „hatten Sie doch die Wahl. O, Verzeihung, Marie, ich hoffte zu früh, mein Herz gehört dennoch auf ewig der Pflegerin meiner Mutter.“

„Lieber Gott, wie langweilig,“ fuhr Brandt dazwischen, laßt mich einmal fragen. Gefällt Dir der Amerikaner, mein Kind? Es ist ein braver Kerl und der Sohn Deiner Mutter, will heißen, die Du als Mutter liebst und als Kind pflegst.“

„Ja Onkel!“ rief Marie, an seinen Hals fliegend, „er gefällt mir, aber wie durfte ich's ihm nur sogleich sagen?“

Ferdinand hatte sie schon umschlungen und geküßt, im nächsten Augenblick knieten sie vor der Mutter, welche still lächelnd auf das schöne Paar blickte und leise sprach: „Verberget Euch vor der Welt, — es gibt böse Brüder, welche Alles morden;—

— Ein Versuch, San Francisco in Brand zu stecken, wurde am 20. Okt. glücklicherweise entdeckt. Ein dichtbevölkertes Häusergeviert, meistens aus hölzernen Häusern bestehend, wurde an fünf verschiedenen Stellen gleichzeitig angezündet. Eine Untersuchung zur Entdeckung der Verbrecher ist bereits eingeleitet.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie

Ansbach, 18. Nov. Bei der heute vorgenommenen dreißigsten Serien-Ziehung des obigen Eisenbahn-Anlehens sind die nachstehenden 46 Seriennummern: 48, 82, 247, 296, 536, 553, 557, 612, 631, 729, 1135, 1327, 1564, 1639, 2020, 2044, 2199, 2364, 2586, 2607, 2711, 2927, 2971, 3010, 3149, 3162, 3260, 3381, 3622, 3707, 3827, 3832, 3999, 4053, 4074, 4076. 4103, 4156, 4160, 4223, 4310, 4677, 4697, 4718, 4942, 4972 erschienen, welche an der planmäßig am 15. Dezember des Jahres stattfindenden Gewinnstziehung Theil zu nehmen haben.

Nürnberg, 14. Nov. (Hopfenmarkt.) Gestern belief sich der Umsatz auf ca. 150 Stücke, meist besseren Hopfens. Heute kamen ca. 300 Ballen herein. Die Stimmung war und blieb matt. Die letzgemeldeten Preise behaupten sich mit Mühe, in einzelnen Sorten ist sogar ein Preisrückgang zu melden. Die heutige Zufuhr wurde nur zur schwachen Hälfte geräumt. Exporteure bleiben unthätig, und Kundschaftshändler zeigen gleichfalls wenig Kauflust.

Düngung mit Kalk. Eine der besten Methoden zur Anwendung des Kalkes als Dünger. Man thut den Kalk schichtweise mit humusreicher Erde in einen Haufen und nimmt dabei 3—4 Theile Erde auf einen Theil Kalk, gießt hierauf nach und nach die zum Löschen des Kalkes erforderliche Menge Wasser darüber, bedeckt alsdann den Haufen dicht mit Rasen oder Staub, aber welches man noch etwas Erde wirft, und läßt das Ganze 3—4 Wochen ruhig stehen; alsdann bearbeitet man den in Pulver zerfallenen Kalk mit der humusreichen Erde gut durch und führt nun das Gemisch nach dem damit zu düngenden Felde. Die mehrere Arbeit, welche hierbei entsteht, wird reichlich durch das dabei gewonnene Product ersetzt, denn man erhält eine nicht unbeträchtliche Menge humussaure Kalkerde, die ein vorzügliches Düngermittel ist.

Lokales.

Freising, 16. Nov. Zur Feier des St. Corbiniansfestes wird der hochwürdigste Hr. **Erzbischof** in unsere Stadt kommen. Die Festpredigt wird dem Vernehmen nach Herr Stadtpfarrprediger Huhn von München (Vorstadt Au) halten.

Oeffentliche Sitzung des königl. Bezirksgerichts Freising

vom 2. November 1871.

2. Joseph Hartinger, Taglöhner von Moosburg, ist überführt in der Nacht vom 8. Sept. l. Js. wiederholt aus seinem Hause auf die Straße gekommen zu sein und dort durch Schimpfen und Schreien solchen Lärm erregt zu haben, daß die Nachbarschaft im Schlafe gestört wurde, und diesen Unfug auch nach Abmahnung durch den Polizeidiener Furtmaier fortgesetzt zu haben. Ferner ist derselbe überführt, den genannten Polizeidiener, welcher ihn nach wiederholten fruchtlosen Ermahnungen zur Ruhe zur Verhinderung der Fortsetzung dieses Unfuges arretirte, mit den Händen und Füßen gestoßen zu haben, so daß er nur mit Hilfe anderer Personen in das Gefängniß gebracht werden konnte. Hartinger will zwar in Folge eines vorhergegangenen epileptischen Anfalles nichts von der Sache wissen und solche Vorkommnisse als Ausfluß solcher bei ihm öfter eintretenden Anfälle hinstellen, allein diese Angaben wurden von den Zeugen widerlegt, welche auch keinen höheren Grad von Trunkenheit an ihm wahrnahmen und wurde derselbe wegen Vergehens der Gewaltthätigkeit und Uebertretung der Ruhestörung in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat und 14 Tagen verurtheilt.

3. Franzisca Schuster, verheirathete Taglöhnerin von Neustift, entwendete am 11. Septbr. l. Js. auf hiesiger Dult vom Stande des Uhrmachers Elias Pfründner von Schurn eine Hängeuhr im Werthe von 4 fl. Deren Angabe, daß sie diese Uhr ihrem in der Nähe befindlichen Ehemanne zum Kaufen habe übergeben wollen, fand keinen Glauben, da ihr Mann gar nicht in der Nähe war und sie beobachtet wurde, wie sie sich 2—3mal an der Bude vorbeischlich, und endlich in Abwesenheit des Uhrmachers die Uhr zu sich nahm und sich entfernte. Da die Schuster bereits i. J. 1868 wegen Diebstahls bestraft wurde, ist dieser Diebstahl Vergehen und wurde sie in eine 1monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

4. Sebastian Meßner, led. Taglöhner von Moosburg, ist geständig, am 30 Juli l. Js. von einem im offenen Hofe des Wirthschaftspächter Emmer von Moosburg stehenden Wagen 2 Büchsen im Werthe von 2 fl. weggenommen zu haben, und wurde derselbe als rückfällig, wegen Vergehens des Diebstahls in eine 1monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

5. Johann Henner, Bauernsohn von Notzing, ist überführt, am 29. Juni l. Js. im Wirthshause zu Notzing den Dienstknecht Balthasar Kloo ohne Veranlassung niedergestoßen und durch Stockschläge und einen Fußtritt mißhandelt zu haben und wurde derselbe wegen Vergehens der Körperverletzung im Rückfalle in eine 1monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

6. Johann Weber, Säcklergeselle von München, ist geständig, am 21. Sept. l. Js. Nachmittags vom Friedhofe zu Hohenbercha 2 der dortigen Gottesackerkirche gehörige kupferne Weihbrunnkessel und 1 Trauerflor, werth 2 fl., entwendet zu haben. Weber ist rückfällig und wurde derselbe wegen Vergehens des Diebstahls in eine 2monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt und dessen Stellung unter Polizeiaufsicht oder Verwahrung in einer Polizeianstalt als zuläßig erklärt.

7. In der Ehrenkränkungssache des Konrad Finkenzeller von Palzing gegen Johann Völkl, Austrägler von dort, wurde die Berufung des Ersteren unter Verfällung desselben in die Kosten der II. Instanz verworfen, weil sich auch in II. Instanz ergeben hat, daß sich am 12. Aug l. Js. auf dem Felde bei Palzing bei Ausübung einer Fahrt durch Völkl beide Theile gegenseitig beschimpften und sonach die Erstinstanz mit Recht die beiderseitigen Ehrenkränkungen für gegenseitig aufgehoben erklärt hat.

8 Die Dienstmagd Maria Kunstwadl aus München entwendete am 25. Juli l. Js. dem Christoph Moser im Stieglbräuhause dahier aus seiner im Schlafzimmer im unversperrten Kasten befindlichen Feiertagshose eine Baarschaft von 9 fl. 42 kr. und wurde deren Berufung gegen das Urtheil des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising verworfen.

9. Bei einer Arretirung durch die Gendarmeriecommandanten Körber und Bortenschläger beschimpfte der Bauernsohn An-

---

ich will's dem Vater erzählen, daß seine Kinder glücklich sind, alle Beide!"

Ferdinand neigte sein Gesicht auf ihre Hand und weinte still, der Mutter Worte schnitten ihm durch's Herz und berührten mit eisigem Hauche sein Glück.

Der Arzt aber trat leise hinzu und sagte zuversichtlich: „Lasset die Kranke jetzt in Ruhe, meine Freunde! Ich hoffe, sie langsam, aber sicher zu heilen!"

19. Kapitel

Doctor Wolff, der reiche Fabrikherr (denn als solcher wurde er von der Welt betrachtet, da kein anderer Erbe erschien,) ging unruhig in seinem Zimmer auf und nieder und schnitt ein furchbar grimmiges Gesicht. Von Zeit zu Zeit nahm er ein Zeitungsblatt, las wiederholt eine Stelle darin und warf es dann zornig auf den Tisch.

Es war die Annonce an Clara Steinhöfer.

„Wer diesen Streich mir gespielt," murmelte er, „ich muß es wissen. Was kümmert den Doctor Friedrichs das Kind? Die Mutter ist noch immer verrückt, sie wird sich nicht darnach sehnen, — oder sollte er wirklich ein Experiment damit anstellen wollen? Der Narr! — Nein, nein," fuhr er heftiger fort, „daran wird er keine fünfhundert Thaler Belohnung wenden, — es kommt von einer andern Seite, — man scheint sich wieder zu rühren."

Er klingelte, ein Diener erschien.

„Warst Du im Landhause?"

„Die Frau wird vor Anbruch der Nacht sterben."

„Gut, laß anspannen, Franz!"

Der Diener verschwand, Wolff ordnete seine Toilette und griff nach seinem Hut.

„Endlich stirbt dieser weibliche Methusalem," murmelte er, „ich werde dafür sorgen, daß sie nicht zum zweiten Male vom Tode ersteht. So lange sie lebt, ist sie gefährlich als eigentliche Erbin oder Besitzerin. Die Welt hält sie für geisteskrank, — die Alte ist schlau genug, — ich muß, sobald sie todt ist, das Testament, welches ich ihr einst aufsetzen mußte, vernichten."

Mit diesem Vorsatze fuhr er hinaus nach dem Landhause vor dem Aegidienthore, wo die unglückliche Mutter des Commerzienraths Steinhöfer sterbenskrank, von aller Welt verlassen, auf ihrem Lager stöhnte und zum zweiten Male den Tod nahen fühlte.

Als Doctor Wolff hereintrat, schickte er die Wächterin fort und trat an's Bett der Kranken. Entsetzt fuhr sie zusammen und wehrte matt ab, dann wandte sie das Gesicht nach der Wand und schloß die Augen.

(Fortsetzung folgt.)

dreas Lechner von Stocka die Ersteren Hundelumpen und schlechte Kerle. Hiewegen vom k. Landgerichte Erding wegen Ehrenkränkung verurtheilt, wurde dessen Beeufung verworfen.

Amtliches für Freising.

(14572) **Bekanntmachung.**

Kosten für Heimatlose pro 1872 betr.

Jene Armenpfleger, in deren Bezirken sich Heimatlose befinden, haben

binnen 10 Tagen

die Voranschläge der pro 1872 sich auf deren Unterhalt ergebenden Kosten aus Centralfonds sammt Armenbeschrieb, dann die Verwendungsnachweise pro 1871 unter genauer Benützung des vorgeschriebenen Formulares anher einzureichen.

Am 13. November 1871.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

(1702) **Bekanntmachung.**

Auf Betreiben der bayerischen Hypothek- und Wechselbank in München vertreten durch den unterfertigten Anwalt, versteigert in Sachen der genannten Bank gegen die Relikten des verstorbenen Flürlgütlers Andreas Sixt von Achering und dessen Wittwe Magdalena Sixt wegen Hypothekzinsen der kgl. Notar Herr Vincenz Weninger von Freising am

Donnerstag den 15. Februar 1872,
Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthshause zu Achering das den genannten Schuldnern gehörige in der Steuergemeinde Achering gelegene Anwesen Hs.-Nr. 7½ dortselbst.

Dasselbe besteht aus Wohnhaus mit Stall, Stadel, Brunnen und Hofraum zu 0,15 Tagwerk, dann aus 23,92 Tagwerk Acker, 21 Tagwerk Wiesgründen und aus 11 Tagwerk Waldung.

Der Aufwurf erfolgt im Ganzen zu einem Preise von 1000 fl., das Verfahren richtet sich nach Art. 1057 der Prozeßordnung; der Zuschlag erfolgt endgiltig sofort bei der Versteigerung und findet weder Nachgebot noch Ein- und Ablösungsrecht statt.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsobjekte, sowie die Versteigerungs-Bedingungen können bei dem Herrn Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, den 15. November 1871.

W. Wagner,
königlicher Advokat.

Amtliches für Dachau.

(1699) **Bekanntmachung.**

Der Wirthssohn Michael Dallmayer von Asbach hat das Gesuch um Verleihung einer Conzession zur Ausübung des Gast- und Schenkgewerbes unter den sämmtlichen in der Allerh. Verordnung vom 25. April 1868 § 2 a—d incl. aufgeführten Berechtigungen gestellt.

Dieß wird mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Mitbewerbungen oder Erinnerungen hiegegen binnen **14 Tagen** ausschließender Frist entweder bei der Gemeindeverwaltung Asbach oder hieramts anzubringen sind.

Am 4. November 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister der kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Zur Kenntnißnahme, Bekanntgabe und beziehungsweise Darnachachtung wird auf nachstehende Bekanntmachungen verwiesen:

1) vom 25. Okt. 1871 — Sammlung zu Ehren des verlebten k. Universitätsprofessors Dr. J. Herz in Erlangen. (Kreisblatt S. 1737),
2) vom 25. Okt 1871 — Sammlung zur Errichtung eines Denkmals bei Saarbrücken. (Kreisblatt S. 1788).
3) vom 26. Okt. 1871 — die Herausgabe des 24. Heftes der Beiträge zur Statistik des Königsreichs Bayern. (Kreisblatt S. 1739),
4) vom 24. Okt. 1871 — den vermißten Knaben Friedrich Rehwald betr. (Kreisblatt S. 1739),
5) vom 31. Okt. 1871 — Paßwesen, hier Paßvisataxe nach Frankreich betr. (Kreisblatt S. 1740),
6) vom 2. Nov. l. J. — den Verkauf von Geheimmitteln betr. (Kreisblatt S. 1742),
7) vom 2. Nov. l. J. — Pfandbriefverloosung betr. (Kreisamtsbeilage Nr. 34),
8) vom 30. Okt. 1871 — Verloosung der 4% Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe betr. (Kreisblatt S. 1745),
9) vom 31. Okt. und 4. Nov. l. J. — Münzfälschung betr. (Kreisblatt S. 1749 und 1761),
10) vom 5. Nov. l. J. — Maßregeln gegen die Rinderpest betr. (Kreisblatt S. 1753),
11) vom 26. und 29. Okt. l. J. — den Vollzug des Feuerversicherungsgesetzes betr. (Kreisblatt S. 1756 mit 1758),
12) vom 30. Okt. l. J. — Einführung der Postmandate betr. (Kreisblatt S. 1758),
13) vom 5. Nov. l. J. — die Fälschung des Amtssiegels des k. Bezirksamts Straubing betr. (Kreisblatt S. 1762),
14) vom 4. Nov. l. J. — Fälschung von Legitimationen betr. (Kreisblatt S. 1763).

Am 14. November 1871.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Pitzner. Täubler.

Bekanntmachung.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen im Jahre 1872, dann den Vollzug der Art. 59 der Verfassung des deutschen Reiches vom 16. April 1871 betr.

Nach höchstem Erlasse des Staatsministeriums des Innern und des Kriegsministerium vom 4. Nov. lfd. Jrs., haben Se. Maj. der König im Vollzuge der Vorschriften des Art. 59 der Verfassung des deutschen Reiches vom 16. April 1871 allerhöchst zu bestimmen geruht, daß bei den Aushebungen der Wehrpflichtigen in den Jahren 1872 und 1873 je eine und eine halbe Altersklasse heranzuziehen sei und demnach bei Aushebung der Altersklasse 1851 im Jahre 1872 diejenigen Wehrpflichtigen als laufender Jahrgang zu behandeln seien, welche in der Zeit vom 1. Jänner 1851 bis 30. Juni 1852 incl. geboren wurden, ferners daß bei der Aushebung im Jahre 1873 die in der Zeit vom 1. Juli 1852 bis 31 Dezember 1853 gebornen Wehrpflichtigen den laufenden Jahrgang zu bilden haben.

Im Zusammenhalte mit vorstehender allerhöchster Anordnung vom 4. Nov. 1871 und den beifolgenden Bestimmungen der Art. 45, 46, 47 und 76 des Wehrgesetzes vom 30. Januar 1868, sowie § 2 der Vollzugs-Vorschriften vom 28. Juni 1868 wird hiemit bekannt gegeben, wie folgt:

1) Alle Wehrpflichtigen hiesiger Stadt, d. i. die vom 1. Januar 1851 bis 30. Juni 1852 incl. gebornen Jünglinge, mit Ausnahme der bereits freiwillig Zugegangenen.

2) Alle diejenigen, die zwar schon in früheren Jahren geboren sind, aber ihrer Wehrpflicht noch nicht genügt haben, sei es, weil sie zurückgestellt oder übergangen wurden, sei es weil sie erst ein- oder rückgewandert sind, haben sich innerhalb des gesetzlichen Termines nämlich: 1. bis 15. Januar 1872 beim Stadt-Magistrate anzumelden, oder anmelden zu lassen.

3) Ferner haben diejenigen Wehrpflichtigen, welche gemäß Art. 12 zeitweise von der Wehrpflicht befreit sind, den Fortbestand der Befreiungsgründe nachzuweisen

Wehrpflichtige, welche sich nur zeitweise dahier im Aufenthalte befinden, jedoch in einem anderen Ersatzbezirke beheimatet sind, können sich beim Stadtmagistrate anmelden.

Artikel 45.

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet., sich vor dem darauffolgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimath oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden.

Alljährlich bis 1. Februar ist sodann von der Gemeindebehörde eine Urliste,

1) der in der Gemeinde Heimatberechtigten,

2) der dortselbst ohne Heimatberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge,

anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Jahr vollenden, oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die aktive Armee, Befreiungs- und Unwürdigkeitsgründe sind hiebei besonders zu bemerken.

Artikel 46.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses sowie etwaiger Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung, bei der Gemeindebehörde anzumelden um die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich vorzulegen.

Artikel 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt.

Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden. Ueber die Anmeldung ist ein Protokoll zu errichten.

Das Recht des Einspruches steht Jedermann zu.

Artikel 76.

Wehrpflichtige, welche der im Art. 45 Abs. 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

An die Betheiligten ergeht demnach der Aufruf, sich innerhalb der gesetzlichen Frist, also zwischen dem 1. und 15. Januar 1872 bei der betreffenden Gemeindebehörde zum Eintrage in die Urliste zu melden und dort gegebenen Falles, gleichzeitig auch ihre Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, oder auf einstweilige Aussetzung der Einreihung unter Vorlage oder Benennung aller sachdienlichen Belege und Nachweise anzubringen.

Freising 12. November 1871.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Technischer Verein.

Freitag den 17. November,

Abends 6 Uhr,

Vortrag des Hrn. Dr. Zailer über Luxus.

Zutritt allgemein.

Zugleich wird kundgegeben, daß theils durch das testament. Geschenk des k. Raths Dr. Riederer, theils durch Rückzahlungen der Verein z. Z. im Stande ist seinen Mitgliedern gegen Sicherheit und mäßige Verzinsung Darlehen zu gewähren.

(1698) **Der Vorstand.**

(1677) Ein äußerst solider junger Mann sucht hier in der Umgebung von Freising eine Stelle als Bedienter, Ausgeher oder sonst irgend eine Beschäftigung, gleichviel welcher Branche, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

(1700) Eine Wohnung von 4 Zimmern in der Kasernstraße für einen Herrn Offizier geeignet ist zu vermiethen. D. U.

St. Anna-Verein.

Am

Freitag den 17. November

um 2 Uhr Conferenz.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 267. Samstag 18. November. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 15. Nov. Vorgestern Abend wurde in der Güterexpedition der Staatsbahn ein frecher Diebstahl ausgeführt. Der Offizial v. Fleckinger war eben mit der Abrechnung beschäftigt, als ein jedenfalls mit den Lokalitäten genau vertrautes Individuum in das Zimmer trat, und dem sich nach ihm wendenden Beamten eine Hand voll feinen Sandes ins Gesicht warf, so daß derselbe momentan total geblendet wurde. Diese Gelegenheit benützte der Gauner um von der offen daliegenden Summe einen größeren Betrag (ca. 1000 fl in neuen bayerischen 100 fl.-Noten) zu ergreifen und damit, ehe der Beamte sich zur Verfolgung aufraffen konnte, flüchtig zu werden. Der Thäter wurde bis jetzt noch nicht ermittelt.

München. Der Bau der gegen den Marienplatz gelegenen, 165 Fuß langen Hauptfront des neuen Rathhauses dahier schreitet nun dem Ende entgegen. Dieselbe theilt sich durch den 60 Fuß breiten Mittelbau in drei Theile. Durch 3 große Portale gelangt man in eine große breitheilige Halle in das Vestibüle, von dem man links und rechts durch zwei breite, zweiarmige gewölbte Treppen in die obern Stockwerke emporsteigt. Das Mittelportal kann als Durchfahrt benützt werden, welche in den großen, 5760 Quadratfuß umfassenden Hof führt, in den auch eine Durchfahrt von der Dienersgasse und eine von der Landschaftsgasse einmündet. Der Rathhaushof ist ca 100„ lang und 50 Fuß breit und wie das ganze Gebäude im gothischen Styl gehalten und wird mit einem freistehenden Brunnen aus Sandstein geziert. Das den Bau noch verdeckende Holzgerüste wird bald entfernt werden.

— Schweinfurt, 13. Nov. Die Strike der Biertrinker gegen den Siebenkreuzerpreis hatte durchschlagenden Erfolg. Seit gestern wird wieder in allen Bierwirthschaften die Maß um 6 Kreuzer verzapft.

— In Landau (Pfalz) fand am 10. d. die Verhandlung gegen 44 Reservisten des 13. Infanterieregiments statt, wegen Vergehens der Subordinations-Verletzung durch Ungehorsam. Dieselben glaubten nämlich, daß sie auf Grund des Wehrverfassungsgesetzes entlassen werden müssen und hatten sich beigehen lassen, in verabredeter Verbindung den Gehorsam zu verweigern. Sie wurden sämmtliche zu Gefängnißstrafen zwischen 1 Monat und 1 Monat 12 Tagen verurtheilt, da ihre irrthümliche Berechtigung als Strafmilderungsgrund angesehen wurde.

Preußen. Die „Augsburger Postzeitung“ bringt eine Zusammenstellung von Berliner Zeitungsnachrichten über die dermalen in Berlin herrschenden Zustände sittlicher Verwilderung. Die „Tribüne“ schreibt: „Der Pöbel, der die belebteste Gegend der Hauptstadt unsicher macht, wird an Gemeinheit und Rohheit von dem Pöbel anderer großen Städte kaum erreicht werden. Im Vergleich mit den wüsten Gesellen, denen man allabendlich in der Friedrichsstraße begegnet, sind die Londoner und Pariser Nichtsnutze doch wahrhafte Musterknaben. Die Berliner L...., die von der gewerbsmäßigen Erpreßung, der gewerbsmäßigen Prostitution ihr gräßliches Dasein fristen, sind organisirte Menschenverstümmler und Todtschläger ohne Leidenschaft. Der Todtschlag oder wenigstens die Einleitung dazu ist gerade ihr Beruf“ — Die „Börsenzeitung“ klagt über die verlornen Dirnen und ihre L...., gegen welche die Polizei selbst nicht mehr die Hand zu erheben wagt. Sie versichert, daß in den vornehmsten Straßen, wo dieser Auswurf sein Unwesen treibt, der Schutzmann durch seine Abwesenheit glänzt. — Der „Figaro“ liefert folgende Illustration zur öffentlichen Unsicherheit in Berlin: „Eine der berüchtigtsten, zum größten Theile von Bauernfängern, Prostituirten und deren Begleitern besuchte sogenannte „nächtliche Conditorei“ war in einer der letzten Nächte wiederum der Schauplatz einer bis zu den größten Dimensionen gehenden Schlägerei, bei der dem Messer wieder wie gewöhnlich die Hauptrolle zugetheilt war. Das im Lokal vorhandene Inventar bot, als das Finale eingetreten war, das Bild vollständigster Verwüstung.“ — Der „Publicist“ schreibt gar, daß man wegen der L.... des Abends die Straßen der deutschen Kaiserstadt nur mit Revolver passieren könne.

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Zweite Abtheilung: Die Todten stehen auf.

(Fortsetzung.)

Wolff begann jetzt ohne Scheu eine Durchsuchung ihrer Papiere; was hatte der Unmensch von der Sterbenden zu fürchten?

Diese wandte einmal den Kopf und starrte mit weitgeöffneten Augen hin, ein blitzartiges Lächeln wie Hohn und Triumph überflog das blasse Antlitz, dann lag sie wieder wie eine Todte.

Er murmelte Verwünschungen und Flüche vor sich hin, sein Suchen war vergebens, nichts zu finden, alles Uebrige war werthlos für ihn.

„Ich muß es finden,“ sprach er halblaut „sie war seit Jahren zu gut bewacht. Hm, warum mußte ich diese Erbin so lange vergessen?“

Und wieder warf er Alles durcheinander, daß ihm der Schweiß in hellen Tropfen von der Stirn rann.

Zur selben Zeit, als er hinausfuhr, zog ein Mann an dem Hause des Commerzienraths Steinhöfer die Klingel.

Das Haus war zum Theil von Wolff bewohnt, er hatte den ersten Stock inne, während es oben vermiethet war und sich im Parterre die Comtoirräume befanden.

Es war ein junger, elegant gekleideter Mann, der die Klingel zog, weßhalb der Diener auch sehr artig nach seinem Begehr fragte.

„Ist der Commerzienrath Steinhöfer zu sprechen?“

Der Diener blickte ihn erstaunt an.

„Wie lange ist er schon todt,“ versetzte der endlich halb lachend, „der liegt seit acht Jahren im Vierwaldstädter See in der Schweiz.“

Der Fremde zuckte zusammen und wurde todtenbleich.

„So melden Sie mich der Frau Commerzienräthin.“

Wieder mußte der Diener sich das Lachen verbeißen.

„Die Frau Commerzienräthin starb vor sechs Jahren in Paris als Gräfin St. Herem.“

Der Diener war gut unterrichtet, er war der Vertraute seines Herrn.

Der Fremde wurde noch bleicher als zuvor; er murmelte den französischen Namen und griff sich an die Stirn.

Scheu zog der Diener sich zurück, er fürchtete einen Wahnsinnigen vor sich zu halten.

Dieser zog ein Goldstück aus der Tasche, drückte es dem Bedienten in die Hand und sagte wieder vollkommen ruhig: „Ich bin hier fremd, war lange drüben in Amerika, mein Freund

— Nach dem „Gewerkverein" haben die strikenden Tischler Berlins von den eingegangenen 6906 Thalern in 9 Wochen eine Unterstützung von zusammen 4375 Thlrn. erhalten, während die Verwaltungskosten sich auf die Summe von 1156 Thlrn. beliefen. Also mehr als 25 Prozent der gewährten Unterstützungen hat die Verwaltung verzehrt und während die 7-8000, nach Angabe der Commission, strikenden Tischler zusammen 4375 Thaler erhielten, bezog der einzige Kassierer 169 Tahler, der Vorsitzende der Commission 89 Thaler, die 8 besoldeten Commissions-Mitglieder 240 Thaler und außerdem noch 19 Thaler für Arbeitsversäumniß und schriftliche Arbeiten und 60 Thaler für Verzehrungskosten bei den Sitzungen; zusammen also erhielten zehn Beamte 577 Thlr. oder beinahe den siebenten Theil der Unterstützung für siebentausend Strikende.

Baden. Der badische Landtag ist auf den 20. Novbr. einberufen; zum Präsidenten der ersten Kammer hat der Großherzog abermals Robert v. Mohl ernannt.

Ausland.

Oesterreich. Aus Siebenbürgen, wird über ein großes Eisenbahnunglück geschrieben: Am 15. d. soll die ungarische Ostbahnstrecke von Karlsburg bis Maros-Vasarhely dem Verkehre übergeben werden; zu diesem Behufe sollte am 10. ds. eine Probefahrt stattfinden. Nun hatte am 7. ds. eine Lokomotive einige Herren, die der Probefahrt beiwohnen wollten, von der oberen Marosgegend bis Karlsburg geführt, ist von dort, indem sie sich eine ungeheizte Lokomotive vorspannte, bis Vorband gefahren. Der gewöhnliche Schotterzug, der täglich aus der Schottergrube nächst Karlsburg Material bis Kocsard fährt, ist unterdessen nach Tövis angelangt; von dieser Station wird nun telegraphisch in Karlsburg angefragt, ob die Bahn frei sei, und auf die bejahende Antwort wird nach 10 Uhr Abends der Zug derart abgefertigt, daß die Maschine die leeren Schotterwagen vor sich stößt. Mittlerweile fuhr der andere in der Richtung gegen Tövis fort, die Maschine vor sich stoßend. Dadurch, daß beide Maschinen hinten gespannt waren, hat man die Lampen auf den Lokomotiven nicht wahrnehmen können und ist ein Zusammenstoß bei Koslard erfolgt. Sehr viele Schotterwagen und die eine Maschine sind total zu Grunde gerichtet worden und auch der Verlust mehrerer Menschenleben ist zu beklagen. Personen, die längere Zeit bei der Eisenbahn bedienstet sind, haben angegeben, sie hätten Aehnliches nie gesehen; vier Schotterwagen waren übereinander gestiegen und auf diesen obenauf war der Tender, so daß das Ganze einen Thurm von mindestens 5 Klaftern Höhe bildete und im oberen Schotterwagen war die Leiche eines Verunglückten. Bis jetzt sind 5 Todesfälle und mehrere größtentheils schwere Verwundungen bekannt; die Leichen sehen in Fetzen gehüllten Fleischklumpen ähnlich; von den Schotterwagen sind die starken eisernen Bestandtheile, Räder ꝛc. zerbrochen.

Frankreich. Paris, 13. Nov. Der Gaulois nennt die Namen der französischen Festungen, welche sich noch in den Händen der Deutschen befinden. Es sind: Im Departement der Ardennen Mezieres, Rocroy, Sedan und Longwy. In dem Lager von Chalons bildet das 10. bayer. Infanterie-Regiment den größten Theil der Garnison. Ferner in der Marne Vitry-le-Francais, in der Meuse Toul, Montmedy und Verdun, in der Haute-Marne und den Vogesen Alles, was nur einem befestigten Platze ähnlich sieht, endlich in dem ehemaligen Departement du Hauthe-Rhin Belfort, welches von 5 Bataillonen des 31. und 61. preußischen Infanterieregiments, von einer Abtheilung Belagerungs-Artillerie und einer Compagnie Pioniere besetzt ist.

Lokales.

Freising, 17. Nov. Ueber den kürzlich gemeldeten Brand in Eching wird uns weiters mitgetheilt, daß sich hauptsächlich die beiden Feuerwehren Massenhausen und Günzenhausen eifrigst angelegen sein ließen, ihrer Nachbargemeinde zu Hilfe zu eilen und kräftigst am Löschgeschäfte sich zu betheiligen. Wenn wir diesen Löschcorps unsere vollste Anerkennung zollen, so möchten wir doch dabei das Gebahren einzelner Gemeindeglieder von Eching rügen, welche, statt für die Hilfeleistung dankbar zu sein und sich den wohlmeinenden Anordnungen des Commandanten einer geschulten Löschtruppe zu fügen, denselben mit Feuerhacken vom Brandplatze zu entfernen drohten. Abgesehen von allem Hohn und Spott Unvernünftiger gegen die Anstrengungen der Feuerwehren ist doch ein derartiger Fall noch nicht bekannt geworden und möchte dieses Entgegenkommen kaum als Einladung dienen, einer solchen Gemeinde in ferneren Unglück fällen Hilfe zu leisten. S.

Amtliches für Freising

(1709) **Bekanntmachung.**

Die von dem Christlbauer Leonhard Wenger von Leonhardsbuch beabsichtigte Stiftung eines Jahrtags zur Filialkirche Leonhardsbuch im Capitalsbetrage von 200 fl., wurde durch hohe Regierungs-Entschließung vom 11. l. Mts. genehmigt.

Am 14. Oktober 1871.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

(1705) **Bekanntmachung.**

Auf Betreiben der Handelsmanns-Wittwe Frau Jeannette Schülein von Thalmässing, nunmehr wohnhaft in München, Gläubigerin der untengenannten Therese Seidl, welch' erstere den unterfertigten kgl. Advokaten als ihren Anwalt bestellt hat, wird der Versteigerungsbeamte, Herr Friedrich Donle, kgl. Notar in Freising, das Anwesen der Schuldnerin obiger Jeannette Schülein,

---

konnte es also nicht wissen. Sagt mir doch, wer bewohnt jetzt dieses Haus, der Sohn vielleicht?"

„O nein, der junge Herr verunglückte zu gleicher Zeit mit dem Commerzienrath, -- der Herr Doctor Wolff ist seit Jahren Herr und Erbe des Ganzen.

„So, so; ist er zu Hause?"

„Vor einer Viertelstunde ausgefahren "

„Kehrt er bald zurück?"

„Das hängt von Umständen ab," versetzte der Diener, welchen das Goldstück sehr unterhänig und gefällig gemacht, „die alte Großmutter will zum zweiten Male sterben."

„Sie lebt also noch, die Mutter des Commerzienraths?" fragte der Fremde erregt.

„Ja, aber jetzt ist's zu Ende, sie erlebt die Nacht nicht mehr; bei der alten Frau war es seit Jahren nicht ganz richtig im Oberstübchen."

Der Mensch lachte über seine Witze.

„Hört! guter Freund, wollt Ihr mir einen Gefallen erweisen?" fragte der Fremde ruhig.

„Wenn ich's kann —"

„Der Sohn war mein Freund aus den Knabenjahren her, ich lieh im einst ein Buch, ein Andenken von meiner Mutter, und erhielt es nicht wieder, — er verbarg es damals in ein Versteck, Niemand bekannt als mir. Dürfte ich auf fünf Minuten in Eurer Gegenwart sein Zimmer betreten?"

Bei diesen Worten glitt ein zweites Goldstück in die Hand des Bedienten.

„Des jungen Herrn Zimmer liegt gartenwärts, es ist verschlossen, wird gar nicht betreten, ich darf es eigentlich nicht wagen, wenn der Herr Doctor zurückkehrt —"

„Nur fünf Minuten."

„Nun, es sei, folgen Sie mir, mein Herr, ich habe die Schlüssel zu allen Zimmern."

Der Fremde schaute sich einige Augenblicke in dem Zimmer um, Alles war bestaubt, doch unberührt, man schien wenig zu lüften; er athmete mehrere Male tief auf, als beenge ihn die dumpfe Luft.

Dann trat er zu dem Bücherschrank, öffnete ihn und griff mit fester Hand hinein.

Ein triumphirendes Lächeln überflog sein Gesicht, er hielt ein Packet, in Zeitungspapier gewickelt, in der Hand.

„Sie sehen, daß ich die Wahrheit gesprochen," sagte er ruhig, „ich nehme mein Eigenthum an mich, das hier sonst vermodert wäre Sie brauchen Ihrem Herrn nichts davon zu sagen, um Vorwürfe zu vermeiden, — ich danke Ihnen, mein Freund!"

(Fortsetzung folgt.)

Therese Seidl, Schuhmachersehefrau in Kranzberg, kgl. Stadt- und Landgerichts Freising, Hs.-Nr. 53 im Dorfe Kranzberg, sammt realer Schuhmacher-Gerechtsame bestehend aus:

Wohnhaus mit Stall, Stadel und Hofraum zu 0,11 Tagwerk,
Garten zu 0,05 Tagwerk,
Acker zu 1,15 Tagwerk,

diese gelegen in der Gemeindemarkung Kranzberg, dann Wiese zu 2,04 Tagwerk gelegen in der Gemeindemarkung Allershausen, benannten Gerichts, sohin Gebäude mit 1100 fl. gegen Brandschaden versichert, und Grundstücke zu 3,35 Tagwerk zusammen am

Dienstag den 9. Januar 1872,
Vormittags 9—10 Uhr,

in einem besonderen Locale des Gasthauses zu Kranzberg, Post Freising, öffentlich zur Versteigerung bringen.

Hiezu werden Kaufslustige mit dem Beifügen eingeladen:

1) daß der Zuschlag sogleich endgiltig erfolgen und kein Nachgebot, auch weder Einlösungs- noch Ablösungsrecht (jus delendi) stattfinden werde,
2) daß vorstehende Liegenschaften im ganzen zum Aufwurfe gebracht werden, und
3) daß die nähere Beschreibung der Versteigerungsgegenstände, sowie die Versteigerungsbedingungen bei dem Versteigerungsbeamten eingesehen werden können.

Freising, den 13. November 1871.

Thürmayer,
Königl. Advokat
als betreibender Anwalt.

Amtliches für Dachau.

(1712) **Bekanntmachung.**

Durch den Unterfertigten werden am

Dienstag den 21. November d. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

im Wagnerbauernhofe zu Unterbachern

4 Kreuzstöcke,
3 Paar Fensterläden und
8 Stücke Leindwand,

dann unmittelbar hienach im Garten des Häuslers Bartholomäus Lichtenstern zu Unterbachern verschiedene Bauhölzer und einige Bretter gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Dachau, am 9. November 1871.

Eberl Joseph,
kgl. Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Katholisches Kasino.

Am

Sonntag, den 19. November

feiert das kath. Kasino das **Stiftungsfest.**

Vormittags 10 Uhr ist in der Domkirche feierlicher Gottesdienst, wobei den Mitgliedern die Chorstühle offen stehen.

Abends von 5 Uhr an ist Festversammlung im Kasinosaale.

Da auch auswärtige Gäste ihr Erscheinen zugesagt haben, so können, um einer Ueberfüllung des Raumes vorzubeugen, nur die Mitglieder — nicht aber auch die Angehörigen derselben — an der Festversammlung theilnehmen.

Zu zahlreicher Theilnahme beim Gottesdienste und an der Versammlung ladet ergebenst ein

Freising, den 17. November 1871. (1714 2a)

Der Ausschuß.

Sonntag den 19. November,

Tanzmusik in Grüneck.

Math. Hartl,
Gastwirth.

(1707)

Sonntag den 19. November,

Tanzmusik in Palzing,

wozu freundlichst einladet.

Joseph Gressmaier,
Wirth in Palzing.

(1694 2b) **Russisches Lederöl**, um Leder vollständig wasserdicht und geschmeidig zu machen, empfiehlt in Gläsern zu 15 kr. und 18 kr.

Georg Mittermayer.

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu **30 kr.** und halben zu **16 kr.** bei **A. Hillmayer**, Apotheker.

(1703) Ein braver **redlicher Knabe** kann sogleich als Lehrling eintreten bei

F. Landgrebe,
Buchbinder.

(1701 2a) Für eine conzessionirte

Deutsche Lebensversicherungsgesellschaft
auf
Gegenseitigkeit.

werden unter günstigen Bedingungen tüchtige

Acquisiteure & Agenten

aller Orten gesucht. — Franko-Offerte sub. L. V. # 6677 befördert die Annoncenexpedition von **Rudolf Mosse** in **München**

---

2 Flaschen weißen Brust-Syrup aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer in Breslau** haben mir bei meinem starken Husten sehr gute Dienste geleistet.

Hammerer, Bauer
in St. Johann in Oberösterreich.

Der ächte G. A. W. Mayer'sche weiße Brust-Syrup prämiirt in Paris 1867, sicherstes Mittel gegen jeden Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brustleiden und Halsbeschwerden, Blutspeien, Asthma rc. ist zu beziehen in Freising durch

Oberlindober.

Dachauer Schrannen-Anzeige vom 15. November 1871.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis.		gestieg.		gefallen.	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	—	65	65	65	—	25	7	—	—	—	35
Korn	—	10	10	10	—	15	45	—	11	—	—
Gerste	—	1759	1759	1759	—	14	59	—	—	—	38
Haber	—	76	76	76	—	8	28	—	—	—	11

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 268. Sonntag 19. November. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Des St. Korbiniansfestes wegen wird das nächste Blatt Montag Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr ausgegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 16. Nov. Bei Einführung der allgemeinen Wehrpflicht rechnete man darauf in Folge der neuen Einrichtung einen Stamm von besonders tüchtigen Unteroffizieren zu erhalten. Man denkt daran nun bei der Aufbesserung der Offiziersgagen mit Neujahr auch eine Erhöhung der Unteroffizierslöhnungen vorzunehmen, freilich vorerst der Feldwebel und Sergeanten. Diese beiden Chargen verlangen durchaus tüchtige gewiegte Leute, daher man sie besser zu stellen und die alten festzuhalten, junge aber heranzuziehen sucht. Die Löhnung des Feldwebels soll von 40 auf 54 kr., die des Sergeanten von 30 auf 42 kr. erhöht werden; auch bleiben alle Zulagen, wie Brodgeld, Menage- und Alterszulage. Nebenbei soll es dem Feldwebel künftig erlaubt sein gegen Erlegung der bisher üblichen Caution von 600 fl. zu heirathen und mit seiner Familie Wohnung außer der Caserne zu beziehen, wofür ihm eine theilweise Geldentschädigung gewährt würde.

— München, 16. Nov. Die Art und Weise der Berittenmachung unserer Cavallerie- und Artillerie-Offiziere wird eine wesentliche Aenderung erfahren, indem die Ober- und Unterlieutenants derselben, welche bisher zwei eigene Pferde zu halten verpflichtet waren, in Zukunft nur mehr **ein** eigenes Pferd zu halten haben dagegen denselben ein Chargenpferd — ein aus dem Dienststande der Escadron entnommenes Pferd — zugewiesen wird; die Rittmeister beziehungsweise Hauptleute, Majore und Oberstlieutenants der Cavallerie und Artillerie haben zwei eigene Pferde zu halten und bekommen ebenfalls ein Chargenpferd zugewiesen; die Obersten haben wie bisher drei eigene Pferde zu halten. — Die berittenen Offiziere der Armee werden die lederbesetzten Reithosen ablegen, dagegen die in der norddeutschen Armee eingeführten und sehr praktisch befundenen kurzen Reitstiefel (bis gegen das Knie gehend) annehmen.

— München. Aus Veranlassung der am 1. Jan. k. J. erfolgenden Auflösung der Zollschranken in der Pfalz stehen verschiedene Personalveränderungen sowie eine bedeutende Reduktion der Zollstellen in Aussicht. Unter Anderem werden daselbst ungefähr 100 Grenzaufseher überzählig, welche Zahl noch bedeutend durch eine Anzahl bis jetzt im Reichsdienste verwendeter, aber wegen Mangels an französischer Sprachkenntniß wieder zurückkehrender Grenzaufseher vermehrt wird.

— Erding. Nachdem in jüngster Zeit dahier eine gewerbliche Fortbildungsschule eröffnet, wurde gleichfalls durch einheitlichen Beschluß der beiden Gemeindecollegien die Gehaltsaufbesserung sämmtlicher hiesiger Elementarlehrer in entsprechender Weise beschlossen.

— Ueber die Schlägerei zwischen den Arbeitern an der Laaberbahn ist dem Reg. Mgbl. vom Bezirksamt Hemau eine „amtliche Berichtigung" zugegangen, der wir über den Thatbestand Folgendes entnehmen: Am 6. entstand zwischen den deutschen und böhmischen Arbeitern beim Bau einer Eisenbahn im sogen. Seelacher Einschnitte zwischen Laaber und Beratzhausen eine Schlägerei, in welcher ein Böhme erheblich, jedoch nicht lebensgefährlich verwundet wurde. Leichtere Verletzungen werden wohl in größerer Menge vorgekommen sein, getödtet aber wurde Niemand. Am Tage vorher wurde zwar gleichfalls ein böhmischer Arbeiter leicht verwundet, jedoch steht dieser Vorfall nicht in unmittelbarem Zusammenhange mit der am 6. d. stattgehabten Schlägerei. Eine strafrichterliche Untersuchung ist eingeleitet, und bis heute sind bereits 5 der Anstiftung der Exzesse verdächtige Arbeiter in Haft gebracht worden. So-

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Zweite Abtheilung: Die Todten stehen auf.

(Fortsetzung.)

Eilig verließ er, eben so geheimnißvoll wie er gekommen, das Haus und begab sich, das Paket in seinen Kleidern verbergend, mit sicherer Ortskenntniß aus dem Aegidienthore, wo er geradeswegs auf das Landhaus des Commerzienraths zuschritt.

Kehren wir zu der Sterbenden zurück, welche noch immer mit den letzten Athemzügen am Leben hing und an der Hoffnung sich festklammerte, die Sünde gegen den Ermordeten noch hienieden sühnen zu können.

Doctor Wolff war bei dem fruchtlosen Suchen fast rasend vor Wuth geworden, er trat an das Bett der Sterbenden, schüttelte ihren Arm und rief mit heiserer Stimme: „Wo hast Du das Testament gelassen, alte Eule?"

Sie öffnete die Augen und sprach leise: „Du suchst vergebens darnach, gieriger Wolff; ich habe es bei Zeiten Deiner Faust entrissen, die Erben meines Sohnes —"

„Sind Alle todt und begraben, der Eine hier, der Andere dort," grinste Wolff. Dein lieber Eginhard modert in einem Abgrund —"

„Du lügst, Mörder!" tönte eine Stimme dicht hinter ihm.

Entsetzt wandte er sich um und starrte in das Angesicht jenes Fremden, welcher vorhin in seinem Hause gewesen.

„Du lügst," wiederholte dieser, „die Todten stehen wieder auf, um wider ihren Mörder zu zeugen und den Räuber aus dem Erbe zu vertreiben. Erkennst Du mich, gieriger Wolff?"

„Das ist Eginhard, mein Sohn!" schrie die Sterbende, „o, nun nimm mich hin, du gütiger und gerechter Gott!"

„Eginhard!" murmelte Wolff, wie vom Blitzstrahl getroffen zurücktaumelnd.

„Ja, Eginhard, den Gott aus dem Abgrund errettet," sprach der Fremde, in welchem wir Richard Höfer erkennen, „und auch Ferdinand Steinhöfer's Kinder werden kommen, um wider Dich zu zeugen."

„Lüge, nichts als Lüge!" rief Wolff, sich von seinem Entsetzen erholend, womit willst Du Deine freche Behauptung beweisen? — Wir haben Gesetze, um Betrüger und Abenteurer zu strafen."

„Schweig, Schurke! heimtükischer Mörder!" donnerte Egin-

viel bis jetzt ermittelt werden konnte, ging die Veranlassung zu diesen Excessen zunächst von den zuletzt angekommenen und inzwischen wieder fortgezogenen Böhmen selbst aus, was auch schon daraus hervorzugehen scheint, daß vor deren Ankunft zwischen den übrigen seit 6 Wochen vermischt mit einander auf dem Platze beschäftigten Deutschen und Böhmen keinerlei Differenzen oder Raufereien vorgekommen waren. Uebrigens ist seit jenem Vorfalle die Ruhe und Ordnung nicht mehr gestört und die Arbeit von den zurückgebliebenen Böhmen ungehindert wieder aufgenommen und fortgesetzt worden.

Stamsried, 15. Nov. Gestern Nachmittags 2 Uhr kam im hiesigen Markte auf eine bisher unbekannte Weise Feuer aus, welches durch heftigen Ostwind unterstützt in einem Zeitraum von 2 Stunden 30 Wohnhäuser nebst den dazu gehörigen Nebengebäuden, meist ganz unbemittelten Leuten gehörig, in Asche legte.

— Frankfurt. Der Ortsvorstand einer Gemeinde in der Nachbarschaft Frankfurts berichtete an das Landgericht zu G.: „Georg N. starb nach erhaltenem Schreiben vom 13. Juli 1871 des Staatsanwalts zu W. als eine gesundene Leiche im Main."

Lokales.

Freising, 18. Nov. Der „Deutsche Reichsanzeiger" vom 15. ds. bringt eine Fortsetzung des Verzeichnisses der Namen der Frauen und Jungfrauen, welchen das preußische Verdienstkreuz verliehen worden ist. Es befinden sich darunter Fr. Rentbeamte Gräfin v. Hundt zu Dachau und Fr. Oberst Frfr. v. Leonrod dahier.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie

Nürnberg, 16. Nov. Am heutigen Hopfenmarkt konnte die äußerst geringe Zufuhr von 200 Ballen, meist ordinärer, mißfarbiger Waare keine Kauflust anregen, zumal Eigner die seitherigen Preise forderten. Das Geschäft ging deßhalb sehr schleppend, nahm jedoch Mittags einen günstigeren Verlauf, wobei die wenigen guten und Mittelsorten zu vollen Preisen, 120—125 fl. Prima Marktwaare bis 128 und 132 fl., Sekunda zu 118 - 125 fl. bezahlt wurden. Spalt Stadtgut daselbst 200—215 fl., Spalter Land Mittellage 170—175 fl., leichte Lage 140—160 fl. Gebirgshopfen 130—136 fl., Aischgründer 115—135 fl., Hallertauer Prima 150—170 fl., Sekunda 140 bis 150 fl.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Dachau.

Die persönliche Sicherheit betr.

Die Ausschreibung rubr. Betreffs vom 2. Okt. 1865 im Amtsblatte vom Jahre 1865 St. 41 wird in neuerer Zeit werden ganz außer Acht gelassen und daher neuerdings in Erinnerung gebracht, aber auch die pünktliche Beachtung um so mehr erwartet, als im Falle einer unterlassenen Anzeige von einer Tanzmusikbewilligung, von Seite der Wirthe an die Gendarmerie sich immer mit der Unkenntniß ihrer Verpflichtung hiezu entschuldigt und die Schuld demnach auf den Bürgermeister gewälzt wird.

Am 16. November 1871.

Kgl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

hard, „hinaus und schände durch Deine verruchte Gegenwart nicht dieses Zimmer! Großmutter stirb nicht, Deine Enkel wollen Dir Freude und Versöhnung bringen"

Die alte Frau öffnete noch einmal die Augen, um sie mit schwachem Lächeln auf ihren Liebling zu heften und schloß sie dann auf ewig.

„Zu spät, die Alte ist todt!" rief Wolff höhnisch, „jetzt bin ich erst im rechten Besitz!"

„Flieh, Elender! ich will nicht sehen, wohin Dein Weg geht Vater meiner Mutter!"

Als Wolff Miene machte, sich der Todten zu nahen, öffnete Eginhard die Thür und schob ihn mit starker Hand hinaus.

Dann verriegelte er diese, öffnete das Packet, welches er einst aus Hartmuth's Händen empfangen, und las beim scheidenden Tageslicht das Testament der Großmutter, welches die Kinder ihres Jüngstgeborenen zu Miterben einsetzte. Ein Brief an Eginhard lag beigeschlossen, worin sie mit rührenden Worten ihm diese Kinder an's Herz legte und ihre Enkel alle segnete.

Als er die Papiere durchgelesen, drückte er einen Kuß auf die blassen, erkalteten Lippen und sprach mit fester Stimme: „Dein Enkel wird Deine Bitte ganz erfüllen, arme, verblendete Mutter! — Du sollst in Frieden ruhen an der Seite des Gatten!"

Als er das Haus verließ, folgte ihm ein Polizeibeamter, welcher ihn artig ersuchte, sich mit auf's Bureau zu begeben.

Eginhard lächelte verächtlich und ging mit, der Beamte führte ihn zu jenem Inspector, welcher einst die Frau des Ermordeten inquirirt hatte und das Familiendrama aus dessen Papieren genau kannte. Er war nach der Hauptstadt versetzt worden und unterhielt die freundschaftlichsten Beziehungen zu dem Doctor Wolff, um seinen Schlichen auf die Spur zu kommen und ihn aus dem geraubten Erbe zu verjagen.

Daß Wolff, nachdem er das Landhaus verlassen, sich sogleich an diesen Freund wandte, von dem er die wirksamste Hülfe gegen den frechen Betrüger, wie er Eginhard nannte, erwarten durfte, war natürlich, obgleich er selber von der Indentität der Person desselben vollkommen überzeugt war.

Stolz und ruhig stand Eginhard vor dem Inspector und fragte nach dem Grunde seines Hierseins.

Artig bot dieser ihm einen Stuhl und ersuchte ihn um Vorlegung seiner Papiere. „Auf Veranlassung des Doctor Wolff!" warf der junge Mann verächtlich hin, indem er seine Brieftasche öffnete und einige Papiere dem Inspector hinreichte.

„Kaufmann Höfer aus London, — Vater und Sohn, — um Vergebung, wo ist Ihr Herr Vater?"

(Fortsetzung folgt.)

Katholisches Kasino.

Am

Sonntag, den 19. November

feiert das kath. Kasino das **Stiftungsfest.**

Vormittags 10 Uhr ist in der Domkirche feierlicher Gottesdienst, wobei den Mitgliedern die Chorstühle offen stehen.

Abends von 5 Uhr an ist Festversammlung im Kasinosaale.

Da auch auswärtige Gäste ihr Erscheinen zugesagt haben, so können, um einer Ueberfüllung des Raumes vorzubeugen, n u r die Mitglieder — n i c h t aber auch die Angehörigen derselben — an der Festversammlung theilnehmen.

Zu zahlreicher Theilnahme beim Gottesdienste und an der Versammlung ladet ergebenst ein

Freising, den 17. November 1871. (1714 2a)

Der Ausschuß.

Loeflunds medicinische Malz-Extracte

aus bayerischem Prima-Gerstenmalz bereitet und **sämmtliche** wirksamen Bestandtheile desselben enthaltend, sind in bekannter **vorzüglicher Qualität** und **Reinheit** in allen Apotheken vorräthig und ist dabei wegen vielfacher Nachahmung auf die Firma: **„Edmund Lœflund in Stuttgart"** ganz besonders zu achten.

Loeflund's concentrirtes Malz-Extract, (das ächte Liebig'sche) ist das wirksamste Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Brustleiden. Preis der Flasche 30 kr.

Loeflund's Malz-Extrakt mit Eisen, gegen Bleichsucht und Blutarmuth, bei Schwächezuständen der Frauen ein vorzügliches Kräftigungsmittel, sehr leichtverdaulich und wohlschmeckend. Preis der Flasche 36 kr.

Loeflund's Malz-Extract-Bonbons, sind die neuesten, angenehmsten und wirksamsten Hustenbonbons. In Paketen zu 6 kr.

Loeflund's Kindernahrung, zur Schnellbereitung der Liebig'schen Suppe für Säuglinge. Preis der Flasche 30 kr.

Vorräthig in den **Apotheken** in **Freising**, **Erding**, **Landshut** und **Mainburg** (1720)

Zu Geschenken geeignet:

Göthe's sämmtl. Werke

neu 36 Bände Cotta'sche Ausgabe zu nur fl. **3.**

Schiller's sämmtl. Werke

neu 12 Bände Cotta'sche Ausgabe zu nur fl. **1.**

A. Deiters,
Buchhandlung. Passau.

(1618 3c)

Empfehlung.

Bringe zur gefälligen Anzeige, daß ich das Haus des Herrn Kaspar [H]aslberger käuflich erworben habe, und das darauf befindliche Melber- und Fragnergeschäft ausübe. Zugleich danke ich für das mir seit 17 Jahren geschenkte Vertrauen, bitte um dasselbe auch fernerhin und sichere in allen Zinnarbeiten gute und reelle Bedienung zu.

Jakob Hiedl,
Zinngießer.

(1726)

(1708 2a) Ein großes helles Zimmer ist an einen soliden Herren sogleich zu vermiethen. D. Ue.

Gesellschaft Bergrose.

Die Mitglieder werden freundlich ersucht, Sonntag den 19. Nov., Abends 6 Uhr wichtiger Gesellschaftsangelegenheiten wegen im Cafe Landgrebe (Nebenzimmer) bestimmt zu erscheinen. (1722)

Der Vorstand.

Mehrere



tausend Gulden

sind auf Grund und Boden sogleich auszuleihen. (1716)

An Magenkrampf, Verdauungsschwäche etc. etc. Leidenden,

wird das seit beinahe 50 Jahren segensreich wirkende Dr. med. Döck'sche Heilmittel empfohlen. Schrift darüber gratis in der Expedition dieses Blattes. Das Mittel ist nur direct zu beziehen durch Apotheker Döcks, Harpstedt bei Bremen, (früher Barnstorf.) (1497 25 c)

(1723 2a) Ein schöner **Zuchtstier** 1½ Jahr alt ist zu verkaufen. D. Ueb.

(1718) Es wird sogleich ein ordentlicher **Schuhmachergeselle** gesucht. Dauernde Arbeit wird zugesichert. D. Ueb.

(1719) Zwei Zimmer sind sogleich zu vermiethen. D. Ueb.

(1724) Zwei **Betten** sind billig zu verkaufen, Rindermarkt Nr. 363 über zwei Stiegen.

(1706 2a) Wegen Ableben meines Mannes, verkaufe ich den Vorrath an Wagener Holz, ferner 2 neue Hobelbänke und übrigen Werkzeug.

Neustift, 16. November 1871.

Anna Kaiser.

G. A. W. Mayer's

weisser Brust-Syrup

in Paris preisgekrönt,

als bestes Husten-Vertilgungsmittel ärztlich empfohlen, auch bei Brust- und Lungenleiden sehr wohlthätig hält dem geehrten Publikum zur gefl. Abnahme bestens empfohlen.

In Freising bei

J. Oberlindober.

(1714) **Gebr. Baum**

in

Berlin

Rothes Schloß

an der Stechbahn Nr. 1.

offeriren hiermit einen Theil ihrer Waaren, welche sich für den eigenen Bedarf sowohl, als auch hauptsächlich zu praktischen Weihnachtsgeschenken eignen. Die Sachen werden bestens gewählt auf briefliche Bestellung, gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages versandt, und geben wir die Versicherung, daß Preis und Qualität nicht nur jede Erwartung befriedigt, sondern weit übertrifft.

Shirting,
fein weiß, 6 Ellen zum Unterrock 12½ Sgr., denselben in feinster Qualität 20 Sgr.

Dimitti,
weiß, schmal und breit gestreift, 6 Ellen zum Unterrock 20 Sgr., denselben in schwerster Qualität 1 Thlr.

Chiffon,
weiß, ohne Appretur, 30 Ellen zu 2 Bettbezügen 3 Thlr., denselben in feinster Qualität 4 Thlr.

Bettdecken,
weiß Damast, Paar 2½ Thlr., dieselben in feinster Qualität Paar 4 Thlr. Waffeldecken mit Franzen Paar 3 Thlr., dieselben in feinster Qualität Paar 5 Thlr.

Unterröcke.
6 Ellen schwarzen Moirée 1 Thlr., denselben in bester Qualität 1½ Thlr. Abgepaßte Unterröcke, schwere wollener Stoff mit bunter Kante, für Dienstmädchen passend, 1 Thlr. Abgepaßte Unterröcke in sehr feinem Stoff und feinem Geschmack, Stück 2 Thlr.

Bahsliks
mit schöner Verzierung in allen Farben Stück 1 Thlr., in feiner Sorte Stück 1½ Thlr., im besten Stoff und reichster Ausstattung Stück 2½ Thlr.

Tischdecken
in reiner Wolle, roth, Stück 1 Thlr, einfarbige braune Tuch-Tischdecken mit bunter, reicher Seidenstickerei Stück 2½ Thlr. Mit Seide durchwirkte Tischdecken, das eleganteste und feinste dieser Branche, Stück 12 Thlr.

Gardinen,
schmale Mull-Gardinen 1 Stück (32 Berliner Ellen) zu 4 Fenstern 2½ Thlr., breite Mull-Gardinen, reich brochirt mit Bogen, 1 Stück zu 4 Fenstern 4 Thlr., dieselben in feinster Qualität zu 4 Fenstern 6 Thlr. Gaze-Gardinen breit und fein, 1 Stück zu 4 Fenstern 5 Thlr., dieselben in feinster Qualität 8 Thlr. Auch 1 oder 2 Fenster werden von jeder Sorte in demselben Preis-Verhältniß berechnet. Tüll-Gardinen und Mull-Gardinen mit Tüllkante pro Fenster 3½ Thlr., dieselben in feinerer Qualität pro Fenster 5 Thlr., dieselben in allerfeinster Qualität und reichster Ausstattung pro Fenster 8 Thlr., dies ist allerdings das Eleganteste, was in Tüll-Gardinen existirt.

Umschlagetücher
in Grau mit bunter Kante, reine Wolle Stück 1 Thlr Shawltücher (doppelt) Stück 3 Thlr., dieselben in bester Qualität Stück 4 Thlr., Velour-Tücher, grau carrirt, sehr schwer und warm, Stück 4 Thlr., feine rothe Tücher mit bunten Streifen für die elegante Toilette, Stück 5 Thlr. Himalaya-Tücher (Angora-Wolle) das beliebteste Tuch, Stück 6 Thlr., dieselben in bester Qualität, Stück 8 Thlr. Long-Chales, Stück 8 Thlr., dieselben in feinerer Qualität Stück 10 Thlr. in allerfeinster Qualität Stück 15 Thlr.

Kleiderstoffe,
Thibet zu Kinderkleidern in roth, blau und pensée, reine Wolle, pro Elle 5 Sgr., Poil de chevre in sehr niedlichen Mustern 1 Robe 16 Ellen 1 Thlr. Doppel-Mincourt 15 Ellen 2 Thlr., denselben in schwerster Qualität 15 Ellen 2½ Thlr. Court, schwerer carrirter Stoff, Robe 12 Ellen 1½ Thlr. Schwere schottische Ripse, 12 Ellen 2½ Thlr.; dieselben in allerschwerster Waare 12 Ellen 4 Thlr. feiner Alpacca in braun und grau 12 Ellen 2½ Thlr., denselben allerfeinster Qualität in allen Farben 12 Ellen 4 Thlr. Diagonal, ein einfarbiges, dauerhaftes Kleid 12 Ellen 2½ Thlr. Plaid, sehr schweres warmes Winterkleid, in allen Farben 12 Ellen 3 Thlr. Schwerer Rips in braun und grau, 12 Ellen 3 Thlr. Popelin, alle Farben, 12 Ellen 4 Thlr. Schwerster Rips in reiner Wolle, alle Farben, 12 Ellen 5 Thlr. Velour-Rips, sehr schwerer, einfarbig faconirter Stoff 12 Ellen 5 Thlr. Tuch, das dauerhafteste, eleganteste und wärmste Winterkleid in blau, pensée, grün, kirschbraun, caffeebraun und schwarz, 6 Ellen doppelt breit, 5 Thlr., dasselbe in allerfeinster Qualität 6 Thlr. Man liebt es hier in Berlin, die Tuchkleider mit Pelzstreifen zu besetzen, die pro Elle 7½ Sgr. bei uns zu haben sind. Seiden-Popelin, rein seidene Kette mit Kameelgarn-Einlage, seiner feurigen Farbe wegen beliebter als reine Seide, 16 Ellen nur 10 Thlr.

Wir machen noch darauf aufmerksam, daß Alles lange (Berliner) Ellen sind und man von jedem Stoff auch mehr Ellen bekommen kann, was genau nach demselben Verhältniß berechnet wird.

Stehende Geschäftsanzeigen

sowie

Annoncen jeder Art

vermittelt in alle Zeitungen zu den coulantesten Bedingungen die

Annoncen-Expedition

G. L. Daube und Co.

in Frankfurt a. M.

und macht hauptsächlich die Geschäftsfirmen aller Branchen, Patentinhaber, Aerzte, Lehrer, Agenten, Importeure, Spediteure ꝛc. ꝛc. aufmerksam auf die so nützlichen, fast unentbehrlich gewordenen

Stehenden Geschäftsanzeigen.

Ausführliche Zeitungs-Verzeichnisse gratis, sowie jede weitere Auskunft franko.

Geschäftsbücher,
Rechnungen,
Etiquetts,
Frachtbriefe,
Begleitscheine,
Briefbögen mit Firma,
Anweisungen,
Plakate,
Titelbögen,
Lieferscheine,
Facturen,
Notes,
Quittungen,
Kataloge,
Geschäftskarten,
Gratulationskarten,
Circulare,
Wechsel ꝛc.
empfiehlt in geschmackvoller Anfertigung: **F. P. Datterer**

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 18. November 1871.

Fruchtgattung.	Schrannenstand.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.
Waizen	3207	26	51	25	51	24	33	—	—	—	23
Korn	2765	16	42	16	2	15	34	—	—	—	18
Gerste	5008	15	24	14	42	13	36	—	—	—	24
Haber	2109	9	1	8	14	7	34	—	—	—	30

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 269 Dienstag 21. November. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 17. Nov. Se. Maj. hat den durch Hagelschlag schwer heimgesuchten Gemeinden des Donaumooses aus dem Allerhöchstdemselben zur Verfügung gestellten Gewinnantheil der Münchener-Aachener-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft die Summe von 2000 fl. bewilligt.

— München, 18. Nov. In der in München zusammengetretenen Kommission von Ministerial-Referenten, um Berathung zu pflegen wegen Regulirung der Beamtenbesoldungen, sollen auch die Gehaltsverhältnisse der beamteten Aerzte zur Sprache kommen, und zwar soll dem Vernehmen nach die Absicht bestehen, namentlich jene Bezirksgerichtsärzte, die zugleich die Stelle eines Bezirksarztes 1. Klasse versehen, und die Bezirksärzte 1. Klasse, welche bei mehr als einem Amte als Bezirksarzt fungiren, besser zu stellen. Außerdem sollen aber auch Alterszulagen bewilligt werden und diese auch auf die Bezirksärzte 1. Klasse, die nur ein Amt versehen, und sogar auf die Bezirksärzte 2. Klasse, deren Stellen allmählich eingezogen werden sollen, ausgedehnt werden.

Preußen. Coblenz, 18. Nov. Heute fand eine Explosion im Militär-Laboratorium, rechts von der Andernacher Chausse nach Neuendorf statt. Mehrere Mann wurden verwundet, zwei oder drei getödtet. Das daselbst befindliche Pulvermagazin blieb unversehrt.

Ausland.

Schweiz. Bern, 18. Nov Auf telegraphischen Hilferuf fuhr die hiesige Feuerwehr nach Freiburg ab, wo vier Häuser neben dem „Hotel des Merciers" in Feuer stehen. Der Brand entstand in einem Drogueriegeschäft, in welchem viel Petroleum angehäuft war.

Rußland. Die russischen Staats- und Privatfabriken sind, wie Petersburger Blätter melden, schon seit einem Monat Tag und Nacht beschäftigt mit Anfertigung scharfer Patronnen für die Infanterie, von denen nach einer Verfügung des Kriegs-Ministers innerhalb eines Jahres 119 Millionen Stück fertig gestellt werden sollen. Eine nicht minder rege Thätigkeit entwickeln die militärischen Laboratorien in der Anfertigung von Munition für die Artillerie. Wenn man diese und andere mit großer Eile betriebenen kriegerischen Vorbereitungen in Betracht zieht, so sollte man glauben, daß Rußland sich am Vorabende eines großen Krieges befinde, den es mit Aufbietung aller Kräfte zu führen entschlossen sei. Diese Annahme hat jedoch wenig Wahrscheinlichkeit, wenn auch zugegeben werden kann, daß die inneren Verwicklungen in Oesterreich und die durch sie erweckten Befürchtungen für die Ruhe Europa's nicht ohne Einfluß auf die russischen Kriegsrüstungen sein mögen.

Amerika. Eine verheerende Feuersbrunst in Valparaiso am 27. September richtete Schaden im Belaufe von 500,000 Dollars an. — Die Goldminen in Caracoles erregen noch immer große Aufmerksamkeit.

— Der Brand von Chicago hat unter andern eigenthümlichen Wirkungen auch die gehabt, daß ungefähr 200 Dorfzeitungen, die Hunderte von Meilen von Chicago entfernt erschienen, nur ein halbes Blatt herausgeben konnten. Die Farmer müssen sich nicht wenig gewundert haben, was das Feuer von Chicaga mit ihrem Blatte zu thun haben könne, da doch Expedition und Redaktion im Dorfe nach wie vor auf der nämlichen Stelle standen. Das Geheimniß erklärt sich folgender Maßen: Eine der bedeutendsten Verlagsfirmen Chicago's druckte die ganze Außenseite eines Zeitungsblattes voll politischer Neuigkeiten, und diese Abdrücke, alle gleich, gingen an verschiedene kleine Zeitungen in den Staaten Illinois, Jowa, Wisconsin und Minesotta, so daß die einzelnen Redaktionen nichtsweiter zu thun hatten, als die Innenseite mit Lokalpolitik und Stadtklatsch anzufüllen. — Suchte ein ähnliches großes Brandunglück London heim, dann würden die Bewohner der Provinz auch nicht wenig staunen; denn viele Provinzialblätter beziehen ihre Neuigkeiten und sogar ihre Leitartikel in Gestalt stereotypirter Platten aus London.

Außer den Geldsammlungen für die Nothleidenden von Chicago sind nunmehr auch Schritte angeregt worden, um der dortigen Bibliothek die erlittenen Verluste zu ersetzen; wie bei den Sammlungen für die Universitäts-Bibliothek in

---

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Zweite Abtheilung: Die Todten stehen auf.

(Fortsetzung.)

„Im Hotel „Stadt London"."

„Irre ich nicht, so haben Sie sich für einen Andern, einen Todten, ausgegeben, für den Sohn des verunglückten Commerzienraths Steinhöfer."

„So hat der räuberische Wolff doch Furcht," lachte Eginhard bitter, „ich werde ihm das Erbe nicht abjagen, — doch Andere werden erstehen, um an meine Stelle zu treten, — ich sage Ihnen, mein Herr, die Todten werden auferstehen, um so viel Verbrechen und Unrecht zu rächen. Wollen Sie mich in's Hotel zu meinem Vater begleiten?"

„Warten Sie noch einige Minuten, mein Herr! — Es wird sogleich Jemand hier sein, der meine Zweifel vielleicht auf der Stelle lösen wird."

Der Inspector verließ das Zimmer und kehrte nach einer Weile mit zwei Herren zurück, es waren Kapitän Brandt und Hartmuth.

Eginhard erkannte Hartmuth auf der Stelle, er wandte sich rasch ab, um seine Bewegung zu verbergen.

„Kennen Sie diese Herren, Herr Höfer?" fragte der Inspector.

Mit vollkommener Beherrschung trat Eginhard näher und schaute gleichgültig hin, das Licht fiel auf sein Gesicht.

Hartmuth zuckte bei seinem Anblick zusammen und schaute ihn einige Augenblicke unverwandt an.

„Eginhard!" rief er plötzlich außer sich, die Arme ausbreitend, „Du bist's die Todten stehen auf."

Noch zauderte der junge Mann, dann stürzte er an die Brust des Freundes und stammelte: „Hartmuth! mein väterlicher Freund, es ist Dein Eginhard!"

„Was bedarf es weiter Zeugniß?" lächelte der Inspector, „ich habe die Beweise der Wahrheit. Die Erben sind beisammen, außer der verlorenen Tochter."

„Die ist gefunden," sprach Eginhard, „doch der Sohn —"

„Zu ihm will ich Dich führen!" rief Hartmuth; „kommt, kommt, Recht und Wahrheit siegen, — auch für mich wird ein Tag der Gerechtigkeit erscheinen."

„Das hoffe ich," sprach der Inspector ernst, „und nehmen

Straßburg haben mehrere hervorragende Verlagsfirmen eine Anzahl der bei ihnen erschienenen Werke zugesagt, während eine Reihe hervorragender Schriftsteller, ihre Mitwirkung versprochen haben.

England. In Leeds ist die Gasanstalt in die Luft geflogen. Ein Mann wurde getödtet und mehrere erheblich verletzt. Die Ursache des Unglücks läßt sich bisher nicht feststellen, wohl aber der angerichtete Schaden, welcher auf 5000 L. (60,000 fl.) geschätzt wird.

— London, 18. Nov. Die „Times" erfährt, Frankreich habe England den Handelsvertrag gekündigt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie

Nürnberg, 16. Nov. (Hopfenbericht der Allgem. H.-Z.). Seit 2 Monaten haben wir bezüglich der Qualität keine so geringe Zufuhr wie heute. 200 Ballen meistens ordinäre mißfarbige Waare, konnten keine Kauflust anregen, zumal Eigner die seitherigen gleich hohen Preise forderten. Das Geschäft ging deßhalb sehr schleppend, nahm jedoch Mittags einen günstigen Verlauf, wobei die wenigen guten und Mittelsorten zu vollen Preisen, 120—125 fl. Prima Marktwaare bis 128 und 132 fl., Secunda zu 118—115 fl. bezahlt wurden.

Lokales.

Freising, 19. Nov. (Die volkswirthschaftlichen Vorträge im Gewerbeverein). Diese Wintervorträge sind unter lebhafter Theilnahme eines zahlreichen Publikums von Herrn Dr. Zailler eröffnet worden. Bei der Nützlichkeit der besprochenen Gegenstände bietet sich neuerdings die Frage dar, warum die Betheiligung nicht jedesmal eine allgemeinere sei. Allerdings scheint die Stunde (6 Uhr Abends) Vielen ungelegen zu sein, Andere scheuen wohl den unbequemen Bergweg, insbesondere bei übereistem Boden und noch Andere lieben es nicht, nach oft anstrengenden Arbeiten in einem Schulzimmer blos dem geistigen Genusse ohne vorhergegangene Restauration des Körpers sich hinzugeben. Geschäftsleuten ist es auch nicht zu verübeln, wenn sie nicht schon um halb 6 Uhr ihre Werkstätte oder den Ladentisch verlassen, um nach einem mitunter lästigen Kleiderwechsel rechtzeitig bei einem ihnen immerhin interessanten Vortrag einzutreffen. Diese schon da und dort gehörten Gründe möchten wohl eine Abänderung in Bezug auf Zeit und Ort der Vorträge empfehlenswerth erscheinen lassen und ziemt es uns auch nicht, deßfalls Vorschläge zu machen, so mag es doch erlaubt sein, die Hoffnung auszusprechen, daß die Vorträge aus der Volkswirthschaft auf eine günstigere Stunde verlegt würden. Schließlich noch die Bemerkung, daß Herr Dr. Zailler seine sehr interessanten Erörterungen über den Luxus nächsten Freitag fortsetzen wird. H.

In Unterweikertshofen, Bezirksamts Dachau, brannte am Donnerstag Nachts 11 Uhr der Stadel nebst Stallung des Müller Georg Pesth von dort total nieder, wobei sämmtliche Getreid- und Futtervorräthe ein Raub der Flammen wurden. Brandstiftung wird vermuthet.

Amtliches für Freising

Bekanntmachung.

Nachbenannte Gemeinden, welche trotz speziellen Aufforderung den Empfang der unterm 2. ds. Mts. hinausgegebenen Formulare zum bevorstehenden Volkszählungsgeschäft zu bestätigen unterlassen haben, werden aufgefordert die Empfangsanzeige **binnen 24 Stunden** bei Meidung der Absendung eines Wartboten zu bethätigen.

Aiterbach, Allershausen, Attaching, Attenkirchen, Baumgarten, Berghaselbach, Dürnhaindlfing, Eching, Giggenhausen, Günzenhausen, Hemhausen, Hirnkirchen, Hörgertshausen, Jarzt, Johanneck, Langenbach, Neufahrn, Niederambach, Paunzhausen, Thalhausen, Thonstetten, Tünzhausen, Wimpasing, Zolling.

Am 15. November 1871.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

Privat-Anzeigen.

Sie mein Wort, daß ich nicht ruhen und rasten werde, um den eigentlichen Dieb zu fangen."

„Jener Dieb, für welchen Hartmuth büßen sollte, der ist —"

„Still, junger Herr" unterbrach der Inspector Eginhard rasch, „ich kenne ihn und hoffe, schon in der nächsten Nacht einen reichen Fang machen zu können; unsere Spur ist sicher."

Im Hotel „Stadt London" sahen sich die Geschwister, Ferdinand und Clara, zum ersten Male wieder, ein Wiedersehen des reinsten Glückes, durch Nacht zum Licht, durch Trübsal zur Seligkeit!

„Vater!" sprach Eginhard zu dem alten Höfer. ich habe meinen Schwur gebrochen am Sterbebett der Großmutter, sie starb mit einem Lächeln auf den Lippen, doch Hartmuth erkannte mich auf der Stelle."

„Wer könnte Dir zürnen, mein Sohn, wenn Du den letzten Augenblick einer Scheidenden verklärtest", sprach Höfer, „die Umstände sind stärker als unsere Vorsätze, ja selbst unsere Schwüre, — es war selbstsüchtig von mir, Deine ganze Vergangenheit zu den Todten zu werfen und ein neues fremdes Leben zu beginnen; wir Menschen leben für die Erinnerungen, welche in der Vergangenheit wurzeln, so gut wie für die Gegenwart und Zukunft, — wir können nicht im reifern Alter zum zweiten Male geboren werden. Eginhard Steinhöfer, ich gebe Dich den Deinen, Deinem Rechte, Deinen Erinnerungen zurück."

„Du, Du der Sohn jenes Mannes, welcher meinen Vater, —"

„Nicht weiter, Ferdinand!" unterbrach Hartmuth den Erregten. „Eginhard ist mein Sohn; wehe dem, der diesen Schuldlosen für die Sünden des Vaters verantwortlich machen will; danke Gott, welcher ihn sühnen wird, was die Todten verbrochen."

„Sprich Bruder!" rief Clara mit leuchtenden Augen, „wirst Du auch die Schwester verdammen, wenn sie dem Vetter Eginhard Hand und Herz zum ewigen Bunde reicht?"

„So weit ist's schon?" fragte Ferdinand überrascht, „dann freilich muß ich auch die Rache dem überlassen, welcher es wohl am besten versteht, den Fluch in Segen umzuwandeln."

„Dein Vater ist in diesem Augenblicke hier mitten unter uns, mein Sohn!" sprach Hartmuth tiefbewegt, „sein Geist umschwebt uns versöhnend, ich fühle seine Nähe. Ja, Kinder," fuhr er nach einer Pause heiterer fort, „Ihr habt wohl Ursache, dem Himmel dankbar zu sein, Euch gab der Zufall oder das Glück gute Menschen, welche väterlich an Euch handelten. Kommt, setzt Euch um mich im Kreise und erzählt, wie Alles so gekommen. Clara mag beginnen."

Und sie erzählte von ihrer Kindheit, wobei sie zärtlich des alten Heidenreich's Hand ergriff, von seiner natürlichen Liebe und ihrer Künstler-Laufbahn bis Eginhard's Erscheinen in London und der Katastrophe in Paris.

(Fortsetzung folgt.)

Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Vormittags 10 Uhr nach längerem Leiden unsern geliebten Gatten, Vater Bruder und Schwager,

Herrn

Franz Xaver Schuhbauer,

bürgerl. Wäscher und Hausbesitzer dahier,

im 56. Lebensjahre nach Empfang der heil. Sterbsakramente ins Jenseits abzurufen. Indem wir diese Trauerkunde allen Verwandten, Bekannten und Freunden mittheilen, empfehlen wir den Verstorbenen dem Andenken im Gebete und uns fernerem Wohlwollen.

Freising, den 19. November 1871.

Therese Schubbauer, als Gattin,
Crescentia Schubbauer Tochter,
im Namen sämmtlicher Verwandten.

Die Beerdigung findet Dienstag den 21. d. M. um ½9 Uhr vom Trauerhause aus und gleich darauf der hl. Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt.

Als vorzügliches Hausmittel

verdienen alle Beachtung die so lieblich schmeckenden

Kraft-Brust-Pastillen

von **Friedr. Jung jr.** in **Vaihingen** a/Enz,
laut oberamtsärztlichem Zeugniß ausgezeichnetes Linderungsmittel bei

Brust- und Husten-Leiden,

das Päckchen nur 3 und 6 Kreuzer,
zu finden auf nachstehenden Plätzen bei folgenden Herren:
Freising: **Friedr. Schindlbeck, Georg Schweller**, Fruchthändler.

Im Verlage von **F. P. Datterer** ist soeben erschienen:

Neuer

Freisinger Kalender

auf das Schaltjahr 1872,

achtzehnter Jahrgang. Preis 9 kr.

Inhalt: Zeitkalender, eine Erzählung „der Eintagsfürst oder der verwunschene Prinz" und Illustrationen.

Weißer flüßiger Leim

das Glas zu 12 kr.,

ist zu haben bei **Fr. P. Datterer.**

Neueste Welt- und Kriegsereignisse.

Ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich hohen Herrschaften und geehrtem Publikum zum fleißigen Besuch seines Kunstkabinets, welches sich auf dem Holzmarkt befindet und von früh 9 Uhr bis Abends 8 Uhr bei schönster Beleuchtung zu sehen ist und mache besonders darauf aufmerksam, daß die Bude geheizt ist.

Achtungsvollst
R. Rehm,
Panoramabesitzer.

Zu sehen von Sonntag bis Mittwoch Abends.



Ein paar Augengläser in schwarzem Futteral. Um Rückgabe wird in der Expedition des Blattes gebeten.

Warnung!

Einige Industrielle, angelockt durch den reichlichen Absatz, den

Král's echter Karolinenthaler Davidsthee

in allen Gegenden findet, versuchen es Falsifikate in den Verkehr zu bringen, und um die Täuschung vollkommen zu machen, bedienen sich derselben Adjustirung, wie ich sie bei meinem Fabrikate eingeführt habe. Da ein jedes solches Falsifikat eine wirkungslose Mischung ist, die ganz dazu geeignet wäre, den **echten Král's Karolinenthaler Davidsthee** (der bekanntlich mit überraschendem Erfolge bei Brust- und Lungenleiden angewendet wird) zu discreditiren, so habe ich mich entschlossen, auf jedem Päckchen meine Unterschrift in blauer Farbe auf der Signatur anzubringen, worauf die P. T. Consumenten des echten Davidsthee stets achten und alle gleichlautende Fabrikate, **die meine Unterschrift nicht führen, zurückzuweisen.** 1 Päckchen kostet 14 kr. süd. Währg.

Jos. Fürst,
Apotheker „zum weißen Engel" in Prag am Poric
Hauptniederlage in München beim Herrn Apotheker Dr. Carl Beball.

Visiten-Karten

fertigt schnellstens die

Buchdruckerei von F. P. Datterer

Freising.

Das Bankgeschäft

von

Gebrüder Gutmann III Neuhausergasse III·

1. Stock München

besorgt den **An- und Verkauf** von **Staatspapieren, Bank-Eisenbahnactien, Prioritäten, Loosen** und **österreichischen Noten.**

Bedienung **streng reell** und sehr billig. — Rathschläge werden sowohl auf brieflichem als mündlichem Wege ertheilt.

Marsala-Wein

auch bekannt unter dem Namen **„italienischer Magenwein“**, von den berühmtesten Herren Aerzten bei Magenleiden und Reconvalescenz zur schnellen und nachhaltigen Stärkung und Erwärmung bestens empfohlen und immer mit glänzenden Erfolgen angewendet, in Güte, Geschmack und Wirkung, sowie als herrlicher Dessert-Wein, vom feinsten Madeira nicht zu unterscheiden, empfehle ich **ächt**, die ganze Flasche 1 fl. 36 kr., die halbe 48 kr.

(1958 2a) **J. Widemann** in Freising.

Landshuter Schrannen-Anzeige vom 17. November 1871.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr
Waizen . .	83	1258	1341	1072	269	24	45	23	50	22	5	--	48	—	—
Korn . . .	40	260	300	289	11	17	11	16	39	16	18	—	32	—	—
Gerste . .	348	1824	2172	1610	562	14	13	13	10	12	12	1	14	—	—
Haber . .	57	787	844	617	227	9	16	8	21	7	29	—	24	—	—
Reps . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Schrannenpreise in Erding am 16. November 1871.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.
Weizen	8	25	3	24	26	23	14	--	—	—	25
Korn	—	16	12	15	54	15	24	—	—	—	18
Gerste	224	14	23	13	35	12	45	—	—	—	45
Haber	2	7	43	7	22	6	49	--	—	—	20

Münchener Schranne vom 18. November 1871.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefallen	
	Schffl.	Schffl	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	717	2470	3207	2150	1057	26	51	25	53	25	33	—	—	—	22
Korn .	416	2263	2765	2279	486	16	42	16	2	14	46	—	—	-	18
Gerste . .	2615	2949	5008	2618	2390	15	24	14	42	14	36	—	--	—	24
Haber . .	777	2527	3109	2333	776	9	—	8	44	8	24	—	—	-	30
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	-	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen	16	61	28	24	4	24	34	23	56	23	12	—	54	—	—
Summa:	4821	10260	14117	9404	4713	—	—		—	—	—	—	--	-	—

Brodgewichte.

Bruck vom 13. November

a. Weizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel.	—	2	—
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	4	2
Der 2 Kreuzerwecken	—	14	—
Der 4 Kreuzerwecken	—	28	—
Der 8 Kreuzerlaib	1	24	—
Der 16 Kreuzerlaib	3	16	—
Libigs Hausbrod	fl.	kr.	dl.
I. Qualität		6	
Hausbrodwecken vom Melber.	--		—
I. Qualität	--	5	—

Fleischpreise in Dachau und Bruck.

Vom 11. November.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	20	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	19	—
1 Pfd. Kalbfleisch . .	20	—
1 Pfd. Schweinfleisch .	24	—
1 Pfd Schaffleisch . .	13	—

Uebrige Viktualien.

Dachau		Bruck.
34 kr.	1 Pfd. Schmalz	34 kr.
38 „	1 Pfd. Butter	38 „
4 „	2 Stück Eier	4 „

Holzpreise in München.

Buchenholz d. Klafter 20 fl. — kr.
Birkenholz die Klafter 17 fl. — kr.
Föhrenholz d. Klafter 13 fl. 54 kr.
Fichtenholz d. Klafter 13 fl. 48 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 2 fl. — kr. Grummet 1 fl. 54 kr.

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	[illegible].Z. Mrgs	E.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z. Nchm	E.Z. Nchm	G.Z. Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1.30	5, 5	7 —
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6,59	10,50

—	G.Z. Mrg.	E.Z. Mrg.	G.Z. Vorm.	P.Z. Nchm	E.Z. Abds.	P.Z. Abds
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,14
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,38
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,59
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 2
Freising	6,50	8,41	11,40	5, 5	7,17	9.22
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,39
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9,52
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,10
München	8,22	9.30	1,23	6,17	8, 5	10,25

—	P.Z. Mrg.	P.Z. Nchm.	G.Z. Nchm	G.Z. Abds.
München	4,20	12 —	3 —	7,20
Allach	4,39	12,20	3,30	7,42
Dachau	4,54	12,36	4 —	8,10
Röhrmoos	5,11	12,52	4,30	8,37
Petershausen	5,29	1, 9	5, 2	8,57
Reichertshaus.	5,44	1,23	5.27	9,13
Pfaffenhofen	5,58	1,37	5,55	9,30
Wolnzach	6,17	2 —	6,28	9.52
Reichertshofen	6,39	2,22	6,58	10,16
Ingolstadt	7 —	2,42	7,25	10,38

—	G.Z. Mrgs	G.Z. Mrgs	P.Z. Mittgs	P.Z. Nchm
Ingolstadt	4,15	7,40	11 —	5,45
Reichertshofen	4,39	8, 9	11,21	6, 7
Wolnzach	5, 3	8,40	11,43	6,30
Pfaffenhofen	5,28	9,14	12, 7	6,58
Reichertshauf.	5,42	9,29	12,17	7, 8
Petershausen	5,57	9,50	12,31	7,24
Röhrmoos	6,16	10,17	12,51	7,41
Dachau	6,36	10,52	1, 9	7,59
Allach	6,54	11,13	1,23	8,13
München	7,14	11,40	1,43	8,30

D.-Zug. { München / Pfaffenhof. / Ingolstadt }

	München	Pfaffenhof.	Ingolstadt
Mrgs.	6,40	7,41	8,24
Mitt. / Nchm.	1,50	2,58	3,44
Abds.	6,40	7,41	8,24

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G	17	—	10	1
Mehl . . Nr. 0	17	—	10	1
" . . . „ 1	16	—	9	3
Mundmehl „ 2	15	—	9	—
Semmelmehl „ 3	12	30	7	2
Mittelmehl „ 4	11	15	6	3
Einbrennmehl „ 4½	10	—	6	—
Futtermehl „ 5	4	—	2	2
Kleie „ 6	3	—	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . .	10	—	6	—
Backmehl . . „ 2 . .	9	10	5	2
Backmehl . „ 3 . .	8	20	5	—
Futtermehl . „ 4 . .	5	15	3	1
Futtermehl . „ 5 . .	4	—	2	2

Beste Canzlei- und Schultinte

offen pr. Maß 18 kr. und in Gläsern empfiehlt

F. P. Datterer.

Veilchenblaue und schwarze

Anilin-Tinte,

offen per Maß 18 kr. und in Gläsern zu verschiedenen Preisen empfiehlt

F. P. Datterer.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 270 Mittwoch 22. November. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 19. Nov. Wie lukrativ auch in Oberbayern manche Industriezweige sind, davon möchten wir heute einen, die Papierfabrikation erwähnen. Allerdings ist gerade diese bei der immensen Entwicklung namentlich der Zeitungsliteratur vor vielen anderen Industriezweigen ganz besonders günstig situirt, sie vermag der Nachfrage in den couranten Sorten kaum zu genügen. Unter solchen Umständen konnten die Actionäre der München-Dachauer Maschinenpapierfabrik dem in der jüngsten General-Versammlung vorzulegenden Rechenschaftsbericht mit froher Erwartung entgegensehen, welcher er denn auch entsprochen hat, indem er einen Reingewinn von 300,170 fl. nachweist, so daß eine Tantieme von 10 pCt. bewilligt werden konnte. Zum Danke für dieses so brillante Resultat wurde beschlossen, den Gehalt des Direktors genannten Unternehmens von 4000 auf 8000 fl. zu erhöhen.

— München, 19. Nov. Dem Vernehmen nach soll der Landtag auf den 1. Dez. einberufen werden.

Preußen. Berlin, 18. Nov. Bezüglich der bisherigen Beschlüsse des Reichstages über das Münzgesetz ist im Bundesrathe Neigung vorhanden, sich die Beseitigung des Groschens anzueignen und dafür 10 Pfennigstücke ausprägen zu lassen, welche dann im Verkehre wohl doch den Namen „Groschen" führen würden, dagegen die Beibehaltung des 30-Markstückes durch die dritte Lesung anzustreben, vielleicht durch ein neues Amendement. Es heißt, daß an höchster Stelle auf die Aufrechterhaltung der Vorlage bezüglich des 30-Markstückes besonderer Werth gelegt werde.

— Köln, 20. Nov. Der Berlin-Kölner Courierzug ist diesen Morgen gegen ½7 Uhr an der Essener Chaussee bei Oberhausen auf einen Frachtwagen der Krupp'schen Fabrik aufgefahren und in Folge dessen entgleist. Passagiere sind nicht beschädigt, jedoch der Locomotivführer und der Heizer leicht verletzt.

Sachsen. Chemnitz, 15. Nov. Die Besitzer der hiesigen Maschinenfabriken haben in Betreff des nunmehr beendigten Strikes folgende Erklärung veröffentlicht: „Umlaufenden Gerüchten entgegenzutreten, erklären wir hiedurch, da gestern (Dienstag) Morgen bei uns im Gesammten 5568 Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen hatten und daß demnach, daß wir beim Ausbruch des Strikes im Ganzen 6388 Mann beschäftigten, gestern nicht mehr als höchstens 820 Mann arbeitslos sein konnten, unter welcher Anzahl sich jedoch auch diejenigen Arbeiter einbegriffen finden, welche augenblicklich nicht hier anwesend sind, so wie diejenigen, welche in unsern Fabriken nicht wieder aufgenommen werden. Ferner erklären wir, daß keine der unterzeichneten Firmen weder während des Strikes, noch nach der notorisch eingetretenen Beendigung desselben von den unsererseits bestimmten Arbeitsbedingungen abgegangen ist, und endlich bezeichnen wir die von dem sogenannten Centralcomite verbreitete Mittheilung Betreffs der angeblich durch Nadelstiche gekennzeichneten Arbeiterabgangszettel als eine der gegen uns erfundenen mehrfachen Verleumdungen, deren Tendenzen und Zweck Jedermann leicht einleuchten werden! Wir werden übrigens wegen dieser Verleumdungen Strafantrag stellen."

— Der Güterverkehr nach und über Sachsen via Hof ist wegen Ueberfüllung des Bahnhofes Hof mit Stückgütern bis zum 23. d. M. auf Eilgut und Wagenladungen beschränkt worden.

Ausland.

Frankreich. Versailles, 19. Nov. Das Kriegsgericht hat von den der Ermordung der Generale Lecombe und Thomas angeklagten Personen sieben zum Tode verurtheilt.

— Paris, 17. Nov. Der Kriegsminister hat von der Kommission zur Prüfung der Kapitulationen das Protokoll betr. die Uebergabe von Toul erhalten. Die Kommission tadelte zwar den Commandanten Huck, daß er nicht die Waffen und Schießvorräthe vor der Uebergabe vernichtet habe, erkannte aber im Uebrigen seine Verdienste um die Vertheidigung Toul's an und wünschte ihm Glück dazu, daß er den Widerstand nach Kräften verlängert habe.

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Zweite Abtheilung: Die Todten stehen auf.

(Fortsetzung.)

„Frank wird der Räuber des Kindes gewesen sein," begann Eginhard an Hartmuth gewendet, „wie er sicherlich das Werkzeug aller Verbrechen war, welche von dem Ungeheuer, das ich als Großvater zu schonen habe, ersonnen worden sind. Er war's auch, welcher mich in der Schweiz in den Abgrund hinabgestürzt, ich erkannte ihn im Fallen, er war's, der meinen Vater in den See gestoßen hat."

Und Eginhard erzählte Alles, was sich seit Hartmuth's Flucht mit ihm zugetragen bis zu der schauerlichen Katastrophe in der Schweiz. Da nahm der alte Höfer das Wort.

„Ich hatte einen einzigen Sohn," begann derselbe, „Richard hieß er, ein braver Junge, mein Stolz und Trost, da ich die Frau verlor. Um diesen Todesfall zu überwinden, reisten wir nach der Schweiz, er stürzte vor meinen Augen in einen Felsabhang, ich fand seine zerschmetterte Leiche. Wie ein Wahnsinniger irrte ich umher, mit dem Vorsatze, mein Leben auf gleiche Weise zu enden. Ich sah die Reisenden, sah den Führer sich entfernen und die furchtbare That; es war mir in dem Augenblicke als stürze mein Sohn zum zweiten Male hinab. Eine unwiderstehliche Macht trieb mich an, den Unglücklichen aufzusuchen, ihn neben meinem Sohn zu bestatten. Nach unsäglichen Schwierigkeiten fand ich ihn; Gebüsch aller Art hatte denn Sturz gemildert, ein weicher Moorgrund den Körper vor dem Zerschmettern geschützt; er athmete noch, wenn auch im Uebrigen arg zugerichtet. Ich hob ihn auf, nachdem ich seine Wunden verbunden und trug ihn mit übermenschlicher Anstrengung nach einer Sennhütte, wo ich ihn für meinen Sohn ausgab und wochenlang geheim verpflegte, bis ich ihn weiter transportiren konnte. Die Welt hielt ihn für todt, er selber schien lange das Gedächtniß verloren zu haben, bis er endlich in meinem Hause zu London ganz genas. Da kehrte die Erinnerung zurück, er erzählte mir Alles, sein ganzes Leben, so reich an irdischem Gut, so arm an Glück und Freude; er fühlte sich schon lange abgetrennt von seinen Eltern, die er nicht lieben und achten konnte und wurde mein Sohn mit dem Schwur, als Richard Höfer zu leben und zu sterben. Der Gedanke an das Packet des Freundes ließ ihm keine Ruhe, nur dieses wollte er noch besorgen und dann auf ewig mit der

— Nach einer von der Polizei gemachten Erforschung befinden sich jetzt 54,000 leere Wohnungen in Paris.

— Da ein Soldat der deutschen Garnison in Epernay auf der Straße erdolcht wurde, ohne daß es bis jetzt möglich gewesen wäre, den Urheber dieser Mordthat zu entdecken, so sind auf Befehl des General Commandanten der Division strenge Maßregeln ergriffen worden. Alle Waffen müssen ausgeliefert, um 8 Uhr Abends alle Kaffeehäuser und Restaurationen geschlossen sein und von 8 Uhr Abends an ist den Einwohnern verboten, auszugehen. Die Wachen und Patrouillen haben Befehl, jedes Individuum zu verhaften, welches ohne Ermächtigung des Commandanten in den Straßen circulirt.

Italien. In Venedig liegt hart am Markusplatz ein Porticus, auf welchem hoch oben eine Uhr befindlich ist, an deren eisernen Glocke zwei Männer von Eisen stehen, welche mit großen Hämmern die Stundenzahl anschlagen. Vor drei Wochen war ein Engländer dort oben, um sich das Werk anzusehen. Gerade als eine Stunde abgelaufen war, stand er an der Glocke; die eisernen Männer schlugen zu und einer von ihnen traf den Kopf des Unglücklichen derart mit dem Hammer, daß derselbe sofort mit zerbrochenem Schädel todt zusammensank.

England. London, 18. Nov. Das Kriegsgericht, welches mit der Untersuchung über den Untergang der „Megaera" beauftragt war, hat den Capitän Thrupp und die Mannschaft des Schiffes von jeder Schuld freigesprochen. Der Capitän sei vollkommen berechtigt gewesen, das Schiff auflaufen zu lassen; er würde vielmehr falsch gehandelt haben, wenn er die Fahrt nach Australien fortgesetzt hätte. Dieses Urtheil war von Jedermann erwartet; und wenn aus demselben auch die Schlußfolgerung klar hervorgeht, daß die „Megaera" in seeuntüchtigem Zustande ausgesandt worden ist, so bleibt es doch die Aufgabe der königlichen Commission, die Verantwortlichkeit für diese Pflichtversäumniß auf die Schultern des Schuldigen zu laden. Der Schuldige aber ist ohne allen Zweifel die Admiralität, welche sich durch ihre kurzsichtige Ersparungssucht hat verführen lassen, ein elendes Fahrzeug als Truppentransportschiff auf die weite Reise nach Australien zu senden, ein Schiff, welches schon ein Jahr früher in die vierte Reserveklasse zurückgestellt worden war, ja, dessen Platten schon vor fünf Jahren, nach amtlicher Untersuchung, für durchaus verschlissen erklärt wurden, während die damals angeordneten Ausbesserungen niemals zur Ausführung kamen. Die geringeren Reparaturen, welche kurz vor der Abfahrt der „Magaera" vorgenommen werden sollten, waren, in Folge einer Weisung der Admiralität, auf ein bescheideneres Maß herabgesetzt worden, um an der ausgeworfenen Summe von 722 L. ungefähr den 4. Theil zu ersparen.

— London, 17. Nov. Es ist hier wieder eine neue Zeitung entstanden, welche den bereits mehrfach gemachten Versuch wiederholt, in drei Sprachen zu reden. Das neue Blatt „The Foreign Times" gründet die Hoffnung auf seine Lebensfähigkeit auf den Umstand, daß es Originalartikel, und nicht Auszüge und Uebersetzungen aus anderen Zeitungen bringt, die theils französisch, theils spanisch, theils englisch geschrieben sind. Hauptsächlich scheint das Unternehmen für die Colonieen berechnet zu sein.

Spanien. Madrid, 19. Nov. Ein vor einigen Tagen ausgebrochener Strike der Färber und Bäcker in Valencia dauert noch fort.

Ein großes Unglück hat sich am 22. Oktober in der Sslobada Bolschaja-Chalan (Rußland) ereignet. Bei der Einweihung der massiven Kirche zu Mariä Schutz und Fürbitte sank der Boden am Altar unter der Last von 500 darauf befindlichen Menschen ein. In dem Glauben, daß die ganze Kirche zusammenstürze, eilte Alles zum Ausgange hin, und in Folge des starken Gedränges stürzten die Leute einer über den andern von der hohen Freitreppe herab, so daß zuletzt ein ganzer Menschenhaufen dalag. Es wurden hierbei 55 Personen (13 Männer und 42 Frauen erdrückt). Bei der Besichtigung der Kirche fand man, daß der Fußboden am Altar auf Ziegelpfeilern ruhte, von denen der mittlere, gerade unter dem Altar zusammengestürzt war.

Vergangenheit brechen. Jahrelang bekämpfte ich diesen Entschluß er konnte mir durch die Heimath entrissen werden. Endlich mußte ich nachgeben, wir rüsteten uns zur Reise nach Deutschland. Da erschien die Sängerin Clara Stein auf der Bühne, und der erste Riß ging durch den unnatürlichen Schwur. Mein Sohn war zum ersten Male von der Macht der Liebe besiegt und taub für jede Mahnung, selbst die Reise trat vor ihr in den Hintergrund. Als die Sängerin nach Paris ging, folgte er ihr wie ihr Schatten und ich mußte wohl mit. Das Uebrige wißt Ihr; mein einziger Trost ist der, daß Gott es so gefügt und ich zu dem Sohne noch eine Tochter erhalten habe."

„Du theurer, theurer Vater!" rief Clara, ihn zärtlich küssend, ohne Dich wäre ich nimmer so glücklich geworden."

„Wie ich dem guten Heidenreich mein Glück zu danken habe", sprach Eginhard, dem alten Musiker gerührt die Hand drückend.

„Ach was, der Alte da und ich, wir Beiden sind doch die Reichsten dadurch geworden", meinte dieser, dem alten Höfer gutmüthig zunickend."

(Fortsetzung folgt.)

Amtliches für Freising

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Freising.
Volkszählung betr.

Dieselben erhalten hiemit den Auftrag, die Häuserzählungsübersichten, welche denselben gelegentlich ihrer Anwesenheit bei Amt bei Festsetzung des Wehrgeldes behändigt worden sind, dem für die Volkszählung aufgestellten Zähler zum Behufe der Benützung bei der Volkszählung zu übergeben, und dieselben sodann mit den Akten der Volkszählung wieder anher vorzulegen.

Am 18. November 1871.

Königliches Bezirksamt Freising
Täubler.

Bekanntmachung.

Umbauug einer Brücke bei Attaching betr.

Bei Attaching muß auf der Erdinger-Freisinger-Distriktsstraße eine Brücke neugebaut, sonach während der Bauzeit zur Vermittlung des Verkehres eine Nothbrücke hergestellt werden.

Es wird dieses hiemit mit dem Beisatz bekannt gemacht, daß die Nothbrücke nur mit einer Belastung von 25 Zentner befahren werden darf.

Am 20. November 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

(6649) **Bekanntmachung.**

Bestreuen der Gehwege rc. betr.

Bei gegenwärtiger Jahreszeit werden die ortspolizeilichen Vorschriften, soweit sie hieher einschlägig sind, in Erinnerung gebracht, wie folgt:

Nach Art. 161 des P.-St.-G.-B. unterliegt einer Geldstrafe bis zu 10 fl.

1) rc.
2) Der Haus- und Grundbesitzer, welcher es unterläßt, während der Winterszeit die Trottoirs und öffentlichen Gehwege früh Morgens und nach jedem Schneefalle abzukehren und rein zu halten, das Glatteis ergiebig mit Sand zu bestreuen oder aufzuhauen.

Freising, am 19. November 1871.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayer.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Der Bader Johann Gehr von Langenbettenbach hat das Gesuch um Verleihung einer Conzession zum Ausschank von Bier gestellt.

Dieß wird mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht, daß Mitbewerbungen oder Erinnerungen hiegegen binnen 14 Tagen ausschließender Frist entweder bei der Gemeindeverwaltung Langenbettenbach oder hieramts anzubringen sind.

Dachau den 19. November 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner. (1729)

Bekanntmachung.

Aushebung der Wehrpflichtigen im Jahre 1872 betr.

Unter Bezugnahme auf das amtliche Ausschreiben vom 13. November l. Js. (Tagbl. Nr. 263) ergeht hiemit:

1) an alle vom 1. Januar 1851 bis 30. Juni 1852 incl. gebornen Jünglinge des Bezirksamtssprengel Freising mit Ausnahme der bereits freiwillig zugegangenen,

2) an alle früheren Altersklassen angehörige Jünglinge, welche als Zurückgestellte, Einwanderer, Rückwanderer, sodann wegen früher gewährter zeitweiser Befreiung von der Wehrpflicht oder wegen Aussetzung des Dienstantritts zum Ersatzgeschäfte des Jahres 1872 beizuziehen sind,

die Aufforderung, sich innerhalb der gesetzlichen Frist vom 1. bis 15. Januar 1872 bei der Gemeindebehörde ihrer Heimath oder ihres Aufenthaltsortes entweder persönlich oder schriftlich oder durch Stellvertreter, welche hiezu eine besondere Vollmacht nicht bedürfen, zum Eintrage in die Urliste anzumelden, und daselbst innerhalb der gleichen Frist bei Vermeidung des Ausschlusses ihre etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder einstige Aussetzung ihrer Einreihung unter Beilegung der nöthigen sachdienlichen Belege und Nachweise anzubringen.

Am 15. November 1871.

Kgl. Bezirk=Amt Freising.

Täubler.

Artikel 45.

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet,, sich vor dem darauffolgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimath oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden.

Alljährlich bis 1. Februar ist sodann von der Gemeindebehörde eine Urliste,

1) der in der Gemeinde Heimatberechtigten,

2) der dortselbst ohne Heimatberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge,

anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Jahr vollenden, oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die aktive Armee, Befreiungs= und Unwürdigkeitsgründe sind hiebei besonders zu bemerken.

Artikel 46.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses sowie etwaiger Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung, bei der Gemeindebehörde anzumelden um die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich vorzulegen.

Artikel 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt.

Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden. Ueber die Anmeldung ist ein Protokoll zu errichten.

Das Recht des Einspruches steht Jedermann zu.

Artikel 76.

Wehrpflichtige, welche der im Art. 45 Abs. 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

An die Betheiligten ergeht demnach der Aufruf, sich innerhalb der gesetzlichen Frist, also zwischen dem 1. und 15. Januar 1872 bei der betreffenden Gemeindebehörde zum Eintrage in die Urliste zu melden und dort gegebenen Falles, gleichzeitig auch ihre Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, oder auf einstweilige Aussetzung der Einreihung unter Vorlage oder Benennung aller sachdienlichen Belege und Nachweise anzubringen.

Freising 12. November 1871.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Privat-Anzeigen.

Allen Oekonomen ist die Weihenstephaner Dampfdreschmaschine bestens zu empfehlen. Dieselbe hat bei dem Unterzeichneten zwei Tage lang zur vollsten Zufriedenheit gearbeitet und vollkommen reinen Ausdrusch geliefert. Das Schäffel kommt auf 30 kr., während bei Pferdebetrieb das Schäffel auf 1 fl. zu stehen kommt.

Paul Forchhammer,

(1734) Getreidhändler und Oekonom in Giggenhausen.

(1732 3a) Einem hochwürdigen Klerus und den verehrlichen Kirchenverwaltungen empfiehlt sich zur Anfertigung gemalter Kirchenfenster

die Glasmalerei-Anstalt
von
Sattler & Maier
Schrobenhausen.

Bekanntmachung.

Wir gewähren Darlehen gegen Verpfändung von Hypotheken, Annuitäten-Darlehen gegen Bestellung hypothekarischer Sicherheit und gegen 5prozentige Verzinsung.

München, im Oktober 1871.

Bayerische Vereinsbank.

(1647 3b) Prannersstraße 5/2.

Die im Verlage von **F. P. Datterer** in **Freising** erschienenen Kalender:

Lustiger bayer. Bilderkalender. Preis 12 kr.
Illustrirter Kriegskalender. Preis 12 kr.
Neuer Freisinger Kalender, 18. Jahrgang. Preis 9 kr.

sind vorräthig
in Freising: in der J. G. Wölfle'schen Buchhandlung,
bei J. B. Entleutner, Buchbinder,
" Chr. Huß, Kaufmann,
" M. Saradeth, Kaufmann,
" Pellkofer, Kaufmann,
" Georg Brückl, Kaufmann,
" Jacob Grau, Kaufmann,

Nachstehende Formularien sind vom kgl. Bezirksamte Freising vorgeschrieben und bei dem Unterzeichneten auf Lager:

Inventarium,
Vermittlungsamt,
Fremdenbuch,
Kostkinderverzeichniß,
Perceptionsverzeichniß der Krankenhaus-Beiträge,
Geschwornenliste,
Anlehensconspect,
Hundekataster,
Verzeichniß der Mobiliarfeuerversicherungen,
Taxregister,
Todtenschauregister,
Wehrgeldliste.
Ersatzgeschäfturliste A,
Ersatzgeschäfturliste B,
Auszug aus dem Civilstandsregister,
Verzeichniß der Wehrpflichtigen,
Protokoll (Formular Beilage III.),
Wehrpflichtbefreiungsgesuch,
Bezirksliste,
Aushebungsliste,
Monatstabelle für Hebammen,
Todtenschauschein,
Erlaubnißschein,
Uebernahmeschein,
Uebersicht über Zahl der Eheschließungen ꝛc
Kostenberechnung über Truppenverpflegung,
Quartierzettel,
Verzeichniß der Quartierträger,
Quittung über Quartierleistungen,
Aufschriften auf Registraturkästen,
Protokoll zur Gemeindewahl,
Dienstbotenregister,
Vermögens- und Leumundszeugniß,
Todesanzeige,
Zeugniß zur Erlangung des Armenrechtes,
Verehelichungsprotokoll,
Verehelichungszeugniß,
Heimathschein,
Verehelichungsbekanntmachung,
Familienstandszeugniß,
Gewerbsanmelderegister,
Gewerbsniederlegeregister,
Anmeldeschein,
Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben der Stiftung,
Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde,
Kassatagebuch für die Armenkasse,
Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben der Armenpflege,
Uebersichtsanzeige der Geschäftsführung der Armenpflege.
Summarische Uebersicht der Ergebnisse der Gemeinderechnung,
Kurrentkassatagebuch,
Reservekassatagebuch,
Uebersicht über Schuldenstand und Schuldentilgung,
Uebersicht über Neubauten,
Tagebuch für Feldgeschworne,
Tanzmusikbewilligung.
Einzelbogen zum Verzeichniß der Heimatberechtigten.
Einzelbogen zum Verzeichniß der Gemeindebürger.
(Rechnungsformilarienerscheinen demnächst.)

F. P. Datterer.

Zahnarzt Steyer'sche Zahntinktur, Zahnpulver und Zahnplombe.

Die **Zahntinktur**, welche jeden üblen Geruch aus dem Munde entfernt, die Zähne reinigt und erhält, sowie die heftigsten Zahnschmerzen stillt, kostet per Flacon 24 kr. und 15 kr.

Das **Zahnpulver**, welches besonders zum Reinigen und Erhalten der Zähne sehr zu empfehlen ist, kostet eine Schachtel 24 und 16 kr.

Die **Zahnplombe** ist schmerzstillend und eignet sich zum Selbstplombiren; kostet per Gläschen 12 kr.

Obige sehr zu empfehlende Präparate sind zu haben bei

A. Hillmayer,
Apotheker in Freising.

☞ Sichere Hilfe für Leidende. ☜

Flechten, Scropheln, Drüsen offene Wunden, Gicht Rheumatismus, Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Epilepsie Bandwurm, Syphilis und dergl. hartnäckige Uebel werden **gründlich geheilt** durch meine in 36jähriger Praxis bewährte Heilmethode. **Behandlung brieflich.** Die Mittel liefere ich selbst und zwar zu einem Preise, der auch dem **Unbemitteltsten** den Gebrauch ermöglicht. **Amtlich beglaubigte Zeugnisse.**

Adresse: Prof. Louis Wundram in Cöln.

Verloren

wurde von der Schießstätte bis zum Schweinhammer eine goldene Kapsel. Der redliche Finder wird gebeten, selbe in Hs.-Nr. 78 am Wörth gegen Belohnung abzuholen.



Ein leinenes Säckl mit Inhalt ungefähr **20 fl.** ging beim Viehmarkt verloren. Man ersucht um Rückgabe gegen Belohnung.

D. Ueb.

Kraft-Brust-Pastillen,

zu haben in Freising bei **Friedr. Schindlbeck und Georg Schweller**, Früchtenhändler.

Veilchenblaue und schwarze

Anilin-Tinte,

offen per Maß 18 kr. und in Gläsern zu verschiedenen Preisen empfiehlt

F. P. Datterer.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 271. Donnerstag 23. November. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. Aus Augsburg wird mitgetheilt, daß man jetzt ernstlich damit umgeht, dortselbst eine Schrannenhalle zu bauen.

— In Tegernsee hat sich eine Feuerwehr constituirt. Bei der großen Wichtigkeit der Feuerlöscheinrichtungen hat der Distriktsrath von Tegernsee die Abonnementskosten der in München erscheinenden „Zeitung für Feuerlöschwesen" für alle Gemeinden des Bezirks übernommen.

— Landau, 18. Nov. Die Soldaten des 13. bayer. Infanterie-Regiments, Joseph Kern und Joseph Pillmeier, beide aus Niederbayern, standen gestern vor dem hiesigen Militärbezirksgericht unter der Anklage des militärischen Verbrechens des Raubes. Dieselben waren zuletzt bei der Occupationsarmee in Frankreich. Am 4. Aug. ds. Jrs. trafen diese beiden Soldaten bei ihrer Einkehr in einer Marketenderbude bei Nogent den Architecten Alfonso Desmuyk aus Paris. Derselbe war bereits nicht mehr nüchtern; er ließ sich alsbald mit den beiden Soldaten in ein Gespräch ein, zahlte Wein u. s. w., bis er gänzlich betrunken wurde. Um ihn heimzuführen, nahm ihn Kern am Arme und verließ Nachts 11 Uhr mit ihm in Begleitung einiger Soldaten, darunter der Angeklagte Pillmeier und der Zeuge Tambour Gerst die Wirthschaft, von wo sie sich auf den Weg nach dem Walde von Vincennes begaben. Gerst kehrte bald wieder um, während die andern drei ihren Weg fortsetzten. Ungefähr 10 Schritte im Walde angekommen, sagte Kern zum Pillmaier: er wolle den Franzosen niederschlagen und ihm die Werthsachen, darunter namentlich eine silberne Cylinderuhr mit goldener Kette, im Gesammtwerthe von 150 Frcs., abnehmen; er zog seinen Säbel, und ehe Pillmeier recht zu Worte kommen konnte, versetzte Kern dem Desmuyck einen Hieb auf den Hinterkopf, dem rasch noch drei folgten, bis er todt zu Boden lag. Der Angeklagte Pillmeier verhielt sich während des Mordes völlig unthätig, soll sogar versucht haben den Kern zurückzuhalten. Durch Zeugen ist erwiesen, daß er unterwegs mehreremal umkehren wollte, sich aber immer wieder von Kern überreden ließ mitzugehen. Nachdem sie der Leiche Uhr, Kette, Brieftasche und Geld abgenommen hatten, begaben sich beide wieder nach Nogent in die Marketenderbude, woselbst Kern äußerte: „Jetzt habe ich eine Stunde geschlafen! und dann rief er aus: „So, jetzt sauft, laßt euch keine Traurigkeit spüren, Geld haben wir genug!" und bezahlte den Anwesenden Wein, Bier und Schnaps. Die Kette verkaufte er unterdessen an einen Soldaten um 2 Thlr. Am nächsten Morgen erschienen französische Feld-Gendarmen, welche die Leiche aufgefunden hatten, auf der Wache und machten davon Anzeige, weil die Leiche im Gebiet der bayerischen Brigade lag, und die Wunden auf Säbelhiebe hindeuteten. Unterdessen kehrten Kern, Pillmeier und ein dritter Soldat von einem Patrouillengang betrunken zurück, kamen deshalb in Arrest bis zum ersten Verhör, das am 6. Aug. Morgens 10 Uhr stattfand, und hier gestand Pillmeier alles ein, Kern dagegen gibt zu, den Franzosen niedergeschlagen zu haben, will jedoch vorher in Streit mit ihm gerathen sein, und erst die Aeußerung: „Die Bayern und die Preußen seien Mörder und müßten mit Mitrailleusen- und Chassepotkugeln ausbezahlt werden," habe ihn zu Thätlichkeiten gebracht. Die Uhr, sagte er, habe ihm der Franzose geschenkt. Ueberdieß behauptet er: die Wunde im Gesicht rühre von Pillmeier her, was die Staatsbehörde, aus Kern's Verhalten, während Pillmaier dieß in Abrede stellte, folgernd, widerlegte. Die gestrige Verhandlung gegen die beiden Angeklagten endigte damit, daß Kern zum Tode, Pillmaier zu einjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt wurde.

Preußen. Berlin, 15. Nov. Von der Unsicherheit auf den Straßen erzählt das „Fr.-Bl." ein neues Beispiel. Am Sonntag Abend wurde ein Berliner Bürger, der mit seiner Frau nach Hause ging, in der Flottwellstraße bei dem Potsdammer Bahnhofe von vier Strolchen angefallen, die ihm zunächst den Hut zu zerschlagen drohten. Leider machte der Angegriffene wieder die Erfahrung, daß seine Aufforderung an Vorübergehende, zur Verhaftung eines der Strolche mitzuwirken, fruchtlos blieb. So entrannen die vier Kerle, bevor vom Bahnhofe ein Polizeibeamter herbeigeholt war.

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Zweite Abtheilung: Die Todten stehen auf.

(Fortsetzung.)

20. Kapitel.

Es war nach Mitternacht; kein Mondstrahl, kein einziger Stern erhellte die Finsterniß, der Himmel war ringsum mit schwarzen Regenwolken bedeckt, schon fielen einige Tropfen schwer herab.

Die Straßen der Hauptstadt waren verödet, nur der Wächter Schritte tönten durch die stille Nacht.

Auch diese verhallten.

Zwei Männer schlichen im Dunkel der Häuser dahin, sie hüteten sich ängstlich, von dem flackernden Lichte der Gasflammen getroffen zu werden.

„Gehen wir auch sicher?" fragte der Eine leise, mir ist so sonderbar ängstlich, es ist mir immer, als folge uns Jemand."

„Thorheit!" flüsterte der Andere, nachdem er einen Augenblick gehorcht, „Du hast nicht das Geringste zu fürchten, ich kenne dieses Terrain auf Tritt und Schritt; kenne jeden Winkel im Hause. Bedenke wohl, daß von dieser Nacht unsere ganze Zukunft abhängt, eine einzige Stunde kann uns zu reichen Männern machen, und dann fort in die neue Welt!"

Der Andere hustete und ergriff dann ängstlich seines Begleiters Arm.

„Ruhig, in's Dreiteufels Namen, Memme!" flüsterte dieser zornig.

Sie standen vor dem Steinhöfer'schen Hause, ein Nachschlüssel öffnete eine Seitenthür, dieselbe, welche in die Parterreräume führte, durch welche Hartmuth einst der Polizei entgegentrat.

„Folge mir," flüsterte der Anführer, „fasse meinen Rock."

Der Andere ließ die Thür offen und folgte der Anweisung.

In einem Zimmer des ersten Stocks war noch Licht. Hier saß Doctor Wolff an seinem Schreibtische, mit dem Ordnen verschiedener Papiere beschäftigt; es waren Obligationen, Staatspapiere, Banknoten aller Art.

Plötzlich warf er den ganzen Stoß, welcher ein ansehnliches Vermögen repräsentirte, in den Schreibtisch und erhob sich mit einer heftigen Bewegung.

„Pah! ich bin ein Narr! — mich um dieses Menschen willen zu ängstigen. Er ist todt und soll es bleiben, und die andern

— Berlin, 16. Nov. Die „Kreuzztg." schreibt: „Hiesige Blätter melden, daß die Frage wegen Aufhebung der Stempelsteuer für Zeitungen und Kalender neuerdings seitens der Regierung in Erwägung gezogen sei. Bisher war angenommen worden, daß diese Angelegenheit im Zusammenhange mit einer beabsichtigten, allgemeinen Revision der Stempelgesetzgebung zur Erledigung kommen werde. Die gegenwärtige günstige Finanzlage scheint der Anlaß zu sein, den Wegfall der viel angefochtenen Steuer schon jetzt ins Auge zu fassen. Ob dem Landtage bereits in der bevorstehenden Session eine Vorlage darüber zugehen soll, darüber verlautet noch nichts.

— Köln, 18. Nov. In vergangener Nacht ist der Köln-Berliner Personenzug diesseits der Station Dortmund auf einen abgerissenen und zurückgebliebenen Theil eines Kohlenzuges aufgefahren, wodurch zwar kein Passagier beschädigt worden, jedoch der Lokomotivführer und Heizer, so wie ein Postbeamter Contusionen erlitten haben und die Bahn auf drei Stunden gesperrt wurde, so daß der Personenverkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten werden mußte.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 20. Nov. Graf Beust machte Abschiedsbesuche bei dem Kronprinzen Rudolf und bei den Erzherzogen Karl, Ludwig und Albrecht. Er geht gegen Ende der Woche auf seinen neuen Posten nach London.

Frankreich. In Epernay hat die preußische Kommandantur folgende Kundmachung anschlagen lassen: „Nachdem gestern Abend ein Soldat der Garnison in der Straße erdolcht worden, ohne daß es bisher möglich gewesen wäre, den Thäter zu entdecken, werden auf Befehl Sr. Exz. des kommandirenden Generals der Division folgende Maßregeln getroffen: 1) die Einwohner haben bis Donnerstag den 16. Mittags 12 Uhr alle ihre Waffen, sei es Schuß- oder Stichwaffen abzuliefern. Sobald diese Frist verstrichen, werden Haussuchungen abgehalten und ein Jeder, bei dem man Waffen findet, vor ein Kriegsgericht gestellt werden. 2) Um 8 Uhr Abends werden alle Cafees und Restaurants geschlossen mit Ausnahme des Saales im 1. Stock des Cafe Sparnacin und der Baraken am Boulevard de la Motte, in welchem sich die deutsche Kantine befindet. 3) Es ist den Einwohnern verboten, nach 8 Uhr Abends auszugehen. Die Wachen und Patrouillen haben Befehl, jedes Individuum, welches dann ohne Erlaubniß der Kommandantur in den Straßen sich bewegt, zu verhaften."

Türkei. Konstantinopel, 18. Nov. Es droht ein neuer Konflikt mit dem Vicekönig von Aegypten, dem die Pforte eine ähnliche vasallitische Stellung geben will, wie sie der jüngst erlassene Ferman dem Bey von Tunis verleiht. Vorläufige hierauf bezügliche Eröffnungen hat jedoch der Vicekönig energisch zurückgewiesen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank in München beabsichtigt die Bedingungen ihrer Kreditgewährung auf Grund und Boden zu erleichtern. Wie aus zuverläßiger Quelle mitgetheilt wird, hat sie in ihren Bedingungen für neue Pfandbrief-Darlehen die Aenderung eintreten lassen, daß sie den 4½proc. Zins als Regel betrachtet und denselben bei allen Darlehen, die in großen Summen vollzogen werden oder mit reichlicher Sicherheit ausgestattet sind, in Anwendung bringt, dagegen den 5proc. Zins nur mehr bei Belehnung von industriellen Unternehmungen oder sonstiger, gewisser Werthsschwankungen zugänglicher Realitäten festhält. Bei dem verhältnißmäßig günstigen gegenwärtigen Kursstand der bayerischen Pfandbriefe dürfte diese Neuerung besonders für solche Realitätenbesitzer von Interesse sein, die ihren Passivstand in der Hand eines einzigen Gläubigers vereinigen und sich ein unkündbares Kapital verschaffen wollen.

Ulm, 16. Nov. (Münsterbau-Lotterie.) Bis heute Mittag wurden folgende Haupttreffer gezogen: Nr. 229,227, und 110,103 je 100 fl., Nr. 138,550 250 fl., Nr. 5831, 32,071, 22,016, 45,801, 40,294, 249,366, 147,855, 198,809, 86,331, 470, 31,780, 292,741, 201,287, 281,043, 256,988, 49,254 je 25 fl., Nr. 70,546 1000 fl., Nr. 95,852 500 fl., Nr. 34,716, 96,072, 163,138 und 260,499 250 fl, Nr. 141,967, 295,029, 225,285, 40,925, 119,103 u. 102,261 je 100 fl, Nr. 281,484 u. 158,974 Gemälde, Nr. 9517 10,000fl (nach Nürnberg), Nr. 106,581 500 fl, Nr. 248,349, 175,307, 63,506, 281,735, 118,471, und 172,898 je 250 fl., Nr. 196,440, 81,607, 192,934, 50,428, 84,918, 298,730 und 221,545 je 100 fl., Nr. 203,862 500 fl., Nr. 113,181, 58,397, 147,162 je 250 fl., Nr. 198,207, 95,158 und 122,908 je 100 fl., Nr. 290,363 und 285,759 Gemälde.

Berichtigung. In der Ausschreibung des kgl. Bez.-Amtes Freising im gestr. Blatte, betr. „Aushebung der Wehrpflichtigen" hat sich ein Versehen eingeschlichen, Artikel 76 ist folgendermassen zu ergänzen:

§ 76.

Wehrpflichtige, welche der im Art. 45 Abs. 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

Wehrpflichtige, welche bei dem Ersatzgeschäfte ihres Jahrgangs ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, oder sich vor Beendigung des Ersatzgeschäftes eigenmächtig entfernen, deßgleichen Wehrpflichtige, welche ohne genügenden Grund bei ihrer nach Art. 66 von dem Landwehrbezirkscommando vorzunehmenden Verpflichtung nicht erscheinen, werden wegen Ungehorsams an Geld bis zu 150 fl. oder mit Arrest bis zu 42 Tagen bestraft

Alles übrige von „An die Betheiligten 2c. 2c." an hat wegzubleiben.

Erben? Leere Drohungen, ich fürchte sie nicht. Wenn ich nur wüßte, wo das Testament geblieben, in ihren Händen wäre es eine wirkliche Gefahr; alles Uebrige verlache ich als ein Phantom; mich schrecken keine Gespenster. Ha!"

Ein Geräusch vor der Thür machte ihn erstarren, dort stand ein Gespenst, das ihn doch tödtlich erschreckte, diesen Mann von Eisen!

„Frank!" stammelte er, „ist denn heute die ganze Hölle auf einmal los?"

Der Zweite war verschwunden, hinter der geöffneten Thür stand der Polizeiinspector, — alle Ausgänge waren mit seinen Leuten besetzt.

„Ja wohl, Frank!" hohnlachte dieser, auf ihn zuschreitend, „freuest Du Dich nicht, den alten Freund und Genossen wiederzusehen? — Setze Dich, Du kluger und glücklicher Spieler, daß wir ein wenig plaudern. Siehst Du, bist freilich mein Meister, aber heute soll der Schüler Dich übertreffen. Muckse nicht, oder dieser Schuß zerschmertert Dein arglistiges Gehirn, — hier, schau dieses Messer, es sitzt Dir beim ersten Hülferuf in der Brust."

„Was wollen Sie von mir?" fragte Wolff, in den Sessel niedergleitend.

„Nicht viel, nur meinen verdienten Antheil an dem Raube, ich habe Dir die Wege geebnet, edler Wolff, brachte Vater und Sohn auf die Seite, — wie auch die anderen Erben, alle mit einander; schickte den dummen Hauslehrer als Dieb und Brandstifter nach Amerika und mußte doch schließlich der Geprellte sein. Du bist Millionär und ich ein Bettler! — Das geht nicht länger so und darum bin ich hier, mein Junge!"

„Ich gebe Ihnen zehntausend Thaler, Frank; sind Sie zufrieden?"

„Nein Herzchen, das ist zu winzig, unter einer halben Million thue ich's nicht."

„Sie sind ein unverschämter Narr," rief Wolff, den Sessel zurückwerfend und mit einem Sprunge die Thür erreichend, „jetzt bin ich wieder Dein Meister, elender Bettler!"

„Halt, im Namen des Gesetzes!"

Der Polizei-Inspector stand auf der Schwelle.

Wolff starrte ihn entsetzt an und taumelte zurück, während Frank sich fluchend, das Pistol vorhaltend, in einen Winkel zurückzog.

„Verloren!" knirschte Ersterer, „aus, aus!"

Seine Augen irrten blitzschnell umher, und hatten im nächsten Augenblick ein Ziel gefunden. Seinem Verderber die Waffe entreißend, donnerte auch zugleich der Schuß durch's Zimmer. Das Gehirn des Verbrechers klebte an der Decke.

Der Inspector nickte zufrieden, — er ließ den erschreckten Frank verhaften und binden, während er die Leiche des Doctors unangerührt liegen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Todes- Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod gefiel es, gestern Nachts 10¼ Uhr, unsern geliebten Vater, Groß- und Schwiegervater,

Herrn

J. Wendlinger,

königl. quiescirter Regiments-Quartiermeister,

nach längeren Leiden, jedoch unverhofft schnell, in seinem 75. Lebensjahre zu sich in eine bessere Welt abzurufen.

Um Theilnahme und Gedenken des Verstorbenen im Gebete bitten

Freising, den 22. November 1871.

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 24. ds., Früh halb 9 Uhr und gleich darauf der Trauergottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt. (1744)

Danksagung.

Für die zahlreiche ehrende Betheiligung an dem Leichenbegängniß, sowie hl. Seelengottesdienst unseres nun in Gott ruhenden Sohnes und Bruders,

Herrn

Franz Bosdinger,

statten wir allen Verwandten, Bekannten und sonstigen Leidtragenden, sowie dem löblichen Feuerwehrcorps unsern geziemendsten Dank ab.

Insbesondere fühlen wir uns auch gedrungen, den ehrwürdigen barmherzigen Schwestern für die mühevolle Pflege, dem hochw. Herrn Krankenhauscurat für die vielen tröstenden Krankenbesuche, sowie dem Herrn Stadtcooperator Fenzl für die letzte Ehrenbegleitung zu danken und bitten, dem Verstorbenen ein frommes Andenken im Gebete zu bewahren.

Freising, den 21. November 1871.

(1738) **Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

Anzeige und Empfehlung.

Beehre mich der Einwohnerschaft Freisings und Umgebung bekannt zu geben, daß ich das Haus Nr. 355 im Sporrergäßl sammt realer **Bäckergerechtsame** käuflich erworben habe und werde stets bemüht sein, gutes und schmackhaftes **Brod** zu liefern.

Geneigtem Zuspruch sieht entgegen

Freising, den 19. November 1871.

Simon Lichtenecker,
Bäcker.

(1713 2b)

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	P.Z. Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z Nchm	C.Z Nchm	G.Z. Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1.30	5,15	7 —
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,27
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,46
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6,59	10,50
—	G.Z Mrg.	C.Z Mrg.	G.Z Vorm.	P.Z Nchm	C.Z. Abds.	P.Z Abds
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,15
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,34
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,58
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 9
Freising	6,50	8,41	11,40	5, 5	7,17	9,22
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,32
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9,59
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,12
München	8,22	9 30	1,23	6,17	8, 5	10,20

	P.Z Mrg.	P.Z. Nchm.	G.Z Nchm	G.Z Abds.
München	4,20	12 —	3 —	7,20
Allach	4,39	12,20	3,30	7,42
Dachau	4,54	12,36	4 —	8,10
Röhrmoos	5,11	12,52	4,30	8,37
Petershausen	5,29	1, 9	5, 2	8,57
Reichertshaus.	5,44	1,23	5,27	9.13
Pfaffenhofen	5,58	1,37	5,55	9,30
Wolnzach	6,17	2 —	6,28	9.52
Reichertshofen	6,39	2,22	6,58	10,16
Ingolstadt	7 —	2,42	7,25	10,38
—	G.Z Mrgs	G.Z Mrgs	P.Z. Mittgs	P.Z Nchm
Ingolstadt	4,15	7,40	11 —	5,45
Reichertshofen	4,39	8, 9	11,21	6, 7
Wolnzach	5, 3	8,40	11,43	6,30
Pfaffenhofen	5,28	9,14	12, 7	6,58
Reichertshaus.	5,42	9,29	12,17	7, 8
Petershausen	5,57	9,50	12,31	7,24
Röhrmoos	6,16	10,17	12,51	7,41
Dachau	6,36	10,52	1, 9	7,59
Allach	6,54	11,13	1,23	8,13
München	7,14	11,40	1,43	8,30

D.=Zug	Mrgs.	Mitt. / Nchm.	Abds.
München	6,40	1,50	6,40
Pfaffenhof.	7,41	2,58	7,41
Ingolstadt	8,24	3,44	8,24

Curs-Bericht

vom 6. November 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	100
" 4½%	99
" 4%	95
" 3½%	89
4½% österr. Silberrente	57
4½% österr. Papierrente	49
6% Amerikaner pro 1882	97
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	96

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	145
neue	126
Alföld	186
österr. Staatsb.	397
Lombarden	201

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	19
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	112

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	80
5% Ostungarn	74
Amerik. Pacific 6% Central	87
6% Missouri	77
7% California	90
7% Oregon	73

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 54
20 Frankenstücke	9 18
Dukaten	5 35
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	100
Russ. Imp.	9 43
Sovereigns	11 48

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, sowohl während des Krankenlagers als auch bei der Beerdigung und hl. Seelengottesdienste unseres nun in Gott ruhenden Gatten und Vaters,

Herrn

Franz Xaver Schuhbauer,

sprechen wir Verwandten und Bekannten und den übrigen Leidtragenden besonders aber Herrn Stadtpfarrer, der löblichen Feuerwehr, dem kath. Kasino und Bürgervereine für die letzte Ehrenbegleitung unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Freising, den 21. November 1871.

Therese Schubbauer, als Gattin,
(1736) **Crescentia Schubbauer** Tochter

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Nov. 1871 71,525,000 Thlr.
Effektiver Fonds am 1. Nov. 1871 17,970,000 Thlr.
Jahreseinnahme pr. 1870 . . . . 3,170,037 Thlr.
Dividende der Versicherten im J. 1871 . . 34 Proz.
Dividende der Versicherten im J. 1872 . . . 37 Proz.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Durch eine neue Einrichtung in der Prämienzahlung wird der Zutritt zur Bank wesentlich erleichtert.

Versicherungen werden vermittelt
durch **Christ. Huß** in Freising,
durch **Ed. Kindler** in Landshut. (1679 2b)

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 21. November 1871.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr	fl.	kr
Waizen . .	—	295	295	295	—	25	12	24	26	24	—	—	20	—	—
Korn . . .	—	107	107	107	—	16	20	15	36	14	57	—	20	—	—
Gerste . .	25	156	181	181	—	14	18	13	33	12	48	—	—	—	3
Haber . .	16	363	379	379	—	8	59	8	27	8	10	—	43	—	—
Reps . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Schrannenpreise in Moosburg am 16. November 1871.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg.		gefallen.	
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	6	163	169	169	—	24	3	—	—	—	36
Korn	—	33	33	33	—	15	36	—	—	—	20
Gerste	60	803	863	810	53	13	52	—	—	—	3
Haber	6	89	95	74	21	7	9	—	—	—	27

Schrannen-Anzeige in Bruck vom 16. November 1871.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.
Weizen	200	26	21	25	18	24	24	—	—	—	9
Korn	29	16	15	15	48	15	27	—	—	—	16
Gerste	802	15	42	15	3	14	30	—	—	—	7
Haber	409	8	54	8	27	7	57	—	—	—	6

(1742) Ich nehme hiemit die angeblich ehrenrührigen Aeußerungen, welche ich im Loibl'schen Gasthause gegen Jacob Schauer hier gemacht haben soll zurück und erkläre denselben als rechtlichen Mann.

Im Uebrigen bemerke, daß ich mißverstanden wurde und eine Beleidigung des Genannten ferne lag.

Georg Kainz.

(1746) Eine Wohnung ist zu vermiethen. D. Ueb.

(1745) Ein neues **Oberbett** und ein **Strohsack** ist zu verkaufen. D. Ueb.

(1737) Eine Summe **Geld** wurde auf dem Wege von Tintenhausen nach Freising gefunden. D. Ueb.

(1701 2a) Für eine conzessionirte

Deutsche Lebensversicherungsgesellschaft

auf

Gegenseitigkeit.

werden unter günstigen Bedingungen tüchtige

Acquisiteure & Agenten

aller Orten gesucht. — Franko-Offerte sub. L. V. # 6677 befördert die Annoncenexpedition von **Rudolf Mosse** in **München**

Stehende Geschäftsanzeigen

sowie

Annoncen jeder Art vermittelt in alle Zeitungen zu den coulantesten Bedingungen die

Annoncen-Expedition

G. L. Daube und Co.

in Frankfurt a. M.

und macht hauptsächlich die Geschäftsfirmen aller Branchen, Patentinhaber, Aerzte, Lehrer, Agenten, Importeure, Spediteure 2c. 2c. aufmerksam auf die so nützlichen, fast unentbehrlich gewordenen

Stehenden Geschäftsanzeigen

Ausführliche Zeitungs-Verzeichniß gratis, sowie jede weitere Auskunft franko

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G . . .	17	—	10	1
Mehl . . Nr. 0 . . .	17	—	10	1
" . . . " 1 . . .	16	—	9	3
Mundmehl " 2 . . .	15	—	9	—
Semmelmehl " 3 . . .	12	30	7	2
Mittelmehl " 4 . . .	11	15	6	3
Einbrennmehl " 4½ . . .	10	—	6	—
Futtermehl " 5 . . .	4	—	2	2
Kleie " 6 . . .	3	—	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . .	10	—	6	
Backmehl . . " 2 . .	9	10	5	
Backmehl . " 3 . .	8	20	5	
Futtermehl . " 4 . .	5	15	3	
Futtermehl " 5 . .	4	—	[illegible]	

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 272 Freitag 24. November. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 24. Nov. Am 12. März d. J., kurz vor Abzug der deutschen Truppen aus Orleans ward auf dem Gottesacker St. Vincennes in Orleans zu Ehren der in und um Orleans gefallenen und gestorbenen Bayern durch Graf Karl v. Drechsel und Eduard Filchner aus München ein einfaches, würdiges Denkmal errichtet. In edler Gesinnung hat sich Generalvicar A. Hetsch in Orleans dafür verbürgt, daß dieses Denkmal auch in Zukunft erhalten bleibe. Dieser Tage wurde je ein Modell des Monuments an das bayerische Nationalmuseum, an General v. d. Tann und an Generalarzt Dr. v. Nußbaum übergeben. Hofphotograph Albert hat davon Photographien gefertigt, welche er, um die Anschaffung dieses Andenkens auch den Minderbemittelten zu ermöglichen, zu höchst billigem Preise abgibt. Der Tod hat unter den Bayern in und um Orleans eine reiche Ernte gehalten, vielleicht gereicht es den vielen, welche einen Angehörigen zu betrauern haben, zum Trost, auf diese Weise sich ein Andenken verschaffen zu können.

— Landshut, 20. November. Auf der Ostbahnstrecke von Neufahrn bei Ergoldsbach nach Obertraubling wurde heuer der Bau ungemein gefördert. Die zwei mittelst größerer Einschnitte zu bewerkstelligenden Wasserscheidenübergänge zwischen der großen und kleinen Laaber und der Pfatter werden bis nächstes Frühjahr zum größten Theile bewerkstelligt sein. Die Erdarbeiten des Einschnitts bei Ascholtshausen sind bereits weit vorgeschritten. An den Hochbauten für die Stationen in Steirein, Eggmühl und Köfering wird im nächsten Frühjahr begonnen, und soll die Bahn, welche 8 Stunden lang werden wird, bis zum Spätherbst 1872 eröffnet werden. Die Baukosten werden 360,000 Gulden betragen.

— Fürth, 20. Nov. In den jüngsten Tagen wurden vier Knaben überführt, eine ganze Reihe von Diebstählen in Gemeinschaft verübt zu haben. Diese Knaben plünderten die Gärten, nahmen aus den Milchwagen die Krüge (oder tranken die Milch, die sie nicht forttrugen), ferner Fleisch, Brod, Zucker, Geld, stahlen Holz und Steinkohlen vor den Häusern, Geflügel aus Höfen, und nahmen überhaupt mit, was ihnen unter die Hände kam. Sie übernachteten, wenn es zweckdienlich war, im Freien, und über die Unterbringung des gestohlenen Gutes waren sie nicht in Verlegenheit, da sich leider auch Abnehmer hiefür fanden.

— Aus der Pfalz, 16. Nov. Unter der Weißenburger Garnison, aus dem preußischen Infanterie-Regiment Nr. 60 (Brandenburger) bestehend, scheinen sehr rauflustige Leute zu sein. Nachdem sie erst kürzlich mehrere Balgereien auf elsässischen Ortschaften mit den dortigen Bauernburschen gehabt haben, bei welchen sie indeß den Kürzeren zogen, scheinen sie nun auch die bayerische Pfalz in ihr Operationsgebiet ziehen zu wollen. So berichtet die „Rheinpfalz" aus Oberotterbach unterm 12. Nov.: „Heute hat es auf der Kirchweih zwischen preußischen Soldaten und hiesigen Burschen eine kleine Rauferei gegeben, welche damit endete, daß die Soldaten durchgeprügelt und zum Saal hinausgeworfen wurden. Es ist zu bedauern, daß es zwischen den in Weißenburg in Garnison lebenden Soldaten des 60. Regiments und den in den umliegenden Ortschaften wohnenden Burschen fast jedesmal zu blutiger Schlägerei kommt, so oft sich ein 60ger sehen läßt."

Preußen. Die „Bank- und Handels-Zeitung" theilt aus Berlin mit: Während bisher Berlin nur einen Mitbürger, Herrn Borsig, aufzuweisen hatte, welcher den Ansprüchen der 30. (und höchsten) Stufe für die Staatsein-

---

Feuilleton.

Steinhöfer und Sohn.

Zweite Abtheilung: Die Todten stehen auf.

(Fortsetzung und Schluß.)

Ersterer hatte nichts mehr zu bekennen, der Inspector hatte sein volles Geständniß bereits vorher vernommen; sein Leugnen half nichts mehr.

Als er seinen Diebsgenossen, welcher ihn verrathen und der Polizei die Wege gezeigt, des Mordes an Ferdinand Steinhöfer bezüchtigen wollte, da dieser derselbe war, dem er damals für den Mord an dem Knaben die Ueberfahrt nach Amerika bezahlt hatte, erfuhr er zu seinem Verdrusse, daß der Mord nicht einmal versucht, geschweige denn ausgeführt war; — der Mann konnte das Geld leichter verdienen und hatte ihn noch obendrein, als sie sich wiedergetroffen, dafür gebrandschatzt.

Frank wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt; er trat seine Strafe mit dem geheimen Trost an, daß sich die Ketten durchfeilen und Schlösser öffnen oder Mauern durchbrechen lassen.

Ob ihm solches schon gelungen, wissen wir nicht zu sagen.

* * *

An einem schönen Tage des lenzgrünen Mai's war eine stille erhebende Feier auf dem Kirchhofe zu X.

Von einer Schaar festlich gekleideter Arbeiter wurde ein einfaches Grabmonument schön bekränzt, während eine Andere Abtheilung ein Lied sang.

Auf dem Marmor las man nur den Namen: „Ferdinand Steinhöfer!"

Das Grab des Selbstmörders war geheiligt und geehrt, während die Gebeine des blutigen Kains am Meeresgrunde bleichten.

Der Gesang schwieg, eine blasse Frau trat an das Grab, geführt von ihren Kindern.

„Du bist gerächt," flüsterte sie, niederknieend, „gerächt und versöhnt durch die Allmacht der Liebe! — sieh' auf uns herab, mein Ferdinand, und segne den Sohn Deines Bruders!"

Leise zog ein Hauch durch die Trauerweiden, und die Nachtigall sang ihr süßes Lied der Liebe.

Sie waren Alle versammelt am Grabe des Vaters, — die rechten Erben der Großmutter, welche friedlich an der Seite des Gatten schlummert.

Eginhard und Ferdinand waren fortan die Herren der Firma Steinhöfer, und unter ihrer Hand erblühten dem Arbeiter die beiden Hauptbedingungen des Daseins: Zufriedenheit und lohnende Thätigkeit!

Das Kapital wurde in ihrer Hand nicht zum Fluche der Arbeit. Diese beiden Factoren der Welt gestalteten eine Wirklichkeit, getragen von der echten Humanität, welche im Arbeiter ein gleichberechtigtes Wesen erblickt, auf der einen, und von jenem Gehorsam auf der andern Seite, der sich willig und freudig den Gesetzen untergeordnet und im Blühen des Ganzen sein eigenes Wohlsein erkennt.

Die beiden jungen, schönen Frauen liebten sich wie Schwestern; war Marie doch der Mutter eine treue Tochter gewesen in der schwersten Zeit ihres Lebens, — welche hinter ihr lag mit all' ihren Schrecken und Leiden, sie war geheilt!

Und wenn der alte Heidenreich dem Piano mit echter Künstlerhand Zaubertöne entlockte, wenn Clara ihre himmlischen Lieder ertönen ließ, — dann war Alles vergessen, — die Blutschuld gesühnt, der Fluch hinweg genommen.

Durch Nacht zum Licht und durch Trübsal zur Seligkeit!

kommensteuer genügte (240,000 Thlr. jährliches Einkommen und darüber), sind bei der diesmaligen Einschätzung deren fünf ermittelt worden.

Ausland.

Oesterreich. Ein in Wien wohnhafter Liquidator der Sparkasse hat sich vergangenen Montag auf eine eben so originelle als gräßliche Weise entleibt. Dienstag Morgen wurde an der Thüre der Wohnung desselben ein Zettel des Inhaltes: „Ich bitte, die Wohnung nur gerichtlich zu öffnen, ich hoffe, todt aufgefunden zu werden", und zwar an die Thürschwelle angebunden, bemerkt. Als eine polizeiliche Commission in dem Hause erschien und die Wohnung geöffnet wurde, entdeckte man ihn ausgestreckt auf dem Boden liegen, den Kopf aber unter einem umgefallenen Kasten zerquetscht. Mit Mühe wurde der mit Büchern gefüllte Schrank aufgehoben, so daß die Leiche des Selbstmörders entfernt werden konnte. Nach den Erhebungen hatte er den mit Büchern gefüllten Schrank durch Anwendung von Rollen und Stricken in eine überhängende Stellung gebracht und auf den Fußboden ein dreikantiges Holzstück gelegt, so daß der niederfallende Kasten mit seinem oberen Rande genau auf das Holzstück auftreffen mußte. Derart beging er den Selbstmord, daß er sich der Länge nach auf die Erde legte und zwar mit der Stirn auf die emporstehende Schneide des Holzstückes. Darauf ließ er den Kasten niederfallen. Die Wirkung dieser Guillotine war entsetzlich: das Gehirn des Unglücklichen lag bei seiner Auffindung frei auf dem Fußboden, die Augen waren aus dem Kopfe gerissen und lagen gleichfalls frei auf dem Boden. Wie die Bedienerin des Selbstmörders angibt, manipulirte derselbe einige Tage an dem Kasten herum, seine That vorbereitend. Derselbe hatte mehrere Abschiedsschreiben an seine Angehörigen und ein solches an seinen Quartiergeber hinterlassen; in letzterem entschuldigte er sich, die That im Zimmer desselben verübt zu haben; er erklärt, keine andere Todesart gefunden zu haben, da ihm überdieß mehrere Selbstmordsversuche mißglückten. Die Ursache dieses schauderhaften Selbstmordes ist in einer seit kurzer Zeit beobachteten Geistesstörung zu suchen, die sich in der fixen Idee äußerte, daß er, um standesgemäß leben zu können, ein zu geringes Einkommen habe und verhungern würde.

Frankreich. Paris, 21. Nov. Bezüglich der Frage, betreffend die Verlegung des Sitzes der Regierung nach Paris, erfährt die „Agence Havas," daß von einer Absicht der Regierung die Verlegung bei der Nationalversammlung zu beantragen bis jetzt nichts bekannt sei, daß aber die Regierung sich mit einem aus der Versammlung hervorgehenden dahin zielenden Antrag jedenfalls einverstanden erklären dürfte.

— Der Schwurgerichtshof des Departements Seine-et Marne verhandelte am 14. d. M. gegen den 25jährigen Gärtner Bertin, welcher im August d. J. in dem Dorfe Chelles bei Lagny den in dem Hause seines Brodherrn einquartierten preußischen Feldwebel Krafft erschlagen hatte. In seiner verantwortlichen Vernehmung sagte der Angeklagte: Ich war von Haß gegen die Preußen erfüllt; als ich Krafft an mir vorbeigehen sah, erwachte dieses Gefühl in mir mit neuer Stärke und ich beschloß, ihn zu tödten. Präsident: „Hatten sie einen Verdruß mit Krafft gehabt?" Angeklagter: „Nein, aber es war mir geschienen, als ob er Obst in unserem Garten gepflückt hätte, und er hatte meinem Herrn gesagt, daß ich der Schuldige wäre." Präsident: „Hatten Sie die Absicht, ihn zu tödten?" Angeklagter: „Ja wohl, Herr Präsident!" Präsident: „So handelt kein Franzose; wie grausam auch unsere Feinde sein mögen, die Franzosen rächen sich nicht durch Meuchelmord." Die Geschwornen fällten ein freisprechendes Verdikt, und Bertin wurde sogleich in Freiheit gesetzt.

England. London, 20. Nov. Bei Liverpool sind 2 Schiffe, deren Namen noch nicht bekannt sind, in Folge eines Zusammenstosses gesunken. Ueber den Verbleib der Mannschaft liegt vorläufig noch keine Nachricht vor.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

München, 7. Hopfenmarkt vom 17. Nov. Ober- und Niederbayer. Gewächs von 1871. a) Mittelgattungen: Landhopfen, Gesammtvorrath 59 Zoll-Ctr. 43 Pfund, Verkauf 38 Zoll-Ctr. 35 Pfd. Wahrer Mittelpreis für 100 Zoll-Pfd. 162 fl. 58 kr. Bevorzugte Sorten: Hallertauer Landhopfen, Gesammtvorrath 172 Zoll-Ctr. 48 Pfd. Verkauf 75 Zoll-Ctr. 18 Pfd. Mittelpreis für 100 Zoll-Pfd. 188 fl. 8 kr. Wolnzacher und Auermarkt-Gut mit Ortssiegel: Gesammtvorrath 47 Zoll-Ctr. 13 Pfd., Verkauf 32 Zoll-Ctr. 47 Pfd. Mittelpreis 185 fl. — kr. Mittelfränkisches Gewächs von 1871. Mittelqualitäten: Gesammtvorrath 6 Zoll-Ctr. 03 Pfd. Verkauf —— Zoll-Ctr. — Pfd. Mittelpreis — fl. — kr. Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebst Kindinger und Heidecker Hopfen Gesammtvorrath 454 Zoll-Ctr. 39 Pfd., Verkauf 161 Zoll-Ctr. 31 Pfd. Mittelpreis 203 fl. 21 kr. Spalter Stadtgut nebst Weingartener-, Mosbacher- und Stirnergut: Gesammtvorrath 46 Zoll-Ctr. 14 Pfd. Verkauf —— Zoll-Ctr. — Pfd. Mittelpreis — fl. — kr. Ausländisches Gut von 1871. Württemberger Gut: Gesammtvorrath 18 Zoll-Ctr. 37 Pfd., Verkauf 18 Zoll-Ctr. 37 Pfd. Mittelpreis 140 fl. — kr. Böhmen, Leitmeritzer-Gut: Gesammtvorrath 16 Zoll-Ctr. 32 Pfd., Verkauf 9 Zoll-Ctr. 13 Pfd. Mittelpreis 220 fl. — kr. Saazer-Stadt, dann Herrschafts- und Kreisgut: Gesammtvorrath 97 Zoll-Ctr. 26 Pfd., Verkauf — Zoll-Ctr. — Pfd., Mittelpreis — fl. — kr. Alte Hopfen verschiedenen Ursprungs: Gesammtvorrath 36 Zoll-Ctr. 40 Pfd. Verkauf: — Zoll-Ctr. — Pfd. Mittelpreis — fl. — kr. Summa aller Hopfen: Gesammtvorrath 966 Zoll-Ctr. 01 Pfd. Verkauf 334 Zoll-Ctr. 81 Pfd. Geldbetrag 63,785 fl.

Auf dem Münchener Viehmarkt wurden vom 11. Nov. bis 17. Nov. 184 Ochsen, 283 Kühe, 78 Stiere, 30 Rinder, 2544 Kälber, 508 Schafe und 678 Schweine, im Ganzen 4305 Stück zugeführt und verkauft.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Versteigerung des Schubfuhrwerkes pro 1872 betr.

Die zu leistenden Schubfuhren pro 1872 werden auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung an den Wenigstnehmenden ausgeboten und zwar:

1) für die Strecken von Freising nach Erding und Markt Au

am Mittwoch den 29. Oktober l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

beim k. Bezirksamte Freising,

2) für die Strecken von Moosburg nach Erding und Markt Au

am Dienstag den 28. November l. Jrs.,
Mittags 12 Uhr,

im Rathhause zu Moosburg.

Die näheren Accordbedingungen liegen hieramts zur Einsicht auf und werden an obigen Terminen speciell bekannt gegeben werden.

Am 22. November 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.
Täubler.

Amtliches für Dachau.

(1739) **Bekanntmachung.**

Gesuch des Ferdinand Ostermaier von Petershausen um Verleihung einer Conzession zur Ausübung der Gast- und Schenkwirthschaft in Petershausen betr.

Der Anwesensbesitzer Ferdinand Ostermaier von Petershausen hat um die Conzession zur Ausübung der Gast- und Schenkwirthschaft unter den sämmtlichen in § 2 Ziff. a—d incl. der Allerh. Verordnung vom 25. April 1868 aufgeführten Berechtigungen, zugleich

aber auch um die Concession der mit der Wirthschaft verbundenen Bahnhofrestauration nachgesucht.

Dieß wird mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Mitbewerbungen oder Erinnerungen hingegen binnen 14 Tagen ausschließender Frist entweder bei der Gemeindeverwaltung Petershausen oder hieramts anzubringen sind.

Dachau, am 18. November 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

Die Volkszählung am 1. Dezember 1871 betreffend.

Nachdem beinahe die meisten Gemeinden den Empfang der Zählungsformulare zu bestätigen unterließen, werden dieselben, bezugnehmend auf die dießamtliche Ausschreibung im Amtsblatte Nr. 253 aufgefordert, die Empfangsbescheinigung innerhalb 3 Tagen bei Meidung der Absendung eines Wartboten zu bethätigen.

Am 22. November 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

(1740) **Bekanntmachung.**

Stiftung eines Jahrtags zur Pfarrkirche Pellheim durch Catharina Kopp zu Pellheim.

Die von der Gütlers-Wittwe Catharina Kopp zu Pellheim beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Pfarrkirche in Pellheim im Capitalsbetrage von 150 fl., erhielt durch heute eingetroffene Entschließung der kgl. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, dd. 16. November l. J., Nr. 35245/41100 die Genehmigung, was anmit bekannt gegeben wird.

Dachau, 20. November 1871.

Kgl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

(1741) **Bekanntmachung.**

Die von der Austragsbäuerin Marie Pichl zu Rudelshofen beabsichtigte Stiftung eines Jahrtags zur Filialkirche in Rudelshofen in dem Kapitalsbetrage von 120 fl., erhielt durch heute eingetroffene hohe Entschließung der kgl. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, dd. 16 November l. J. Nr. 35246/41099 die Genehmigung, was anmit bekannt gegeben wird.

Dachau, am 20. November 1871.

Kgl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Pharmaceutisch-industr. Etablissement des J. Fürst, Apotheker in Prag, empfiehlt:

Den medizinischen flüssigen Eisenzucker

nach Dr. Hager's verbesserten Methode,

als das

zweckmäßigste Eisenpräparat für Eisenarznei-mittel-Bedürftige.

Anwendung.

a) **In der Reconvalescenz** nach schweren Krankheiten, wo in Folge des Fiebers eine Abnahme der Blutzellen und eine Einbuße anderer Blutbestandtheile stattgefunden hat.

b) **Verminderung des Eisengehaltes im Blute nach Blut- und Säfteverlusten,** besonders bei Kindern, wo es sich nicht blos um Erhaltung des Gegebenen, also um ihre Ernährung, sondern auch um das Wachsthum, die neue Anbildung von Theilen, handelt. Daß hier von jedem Tropfen Blut eine bestimmte Quantität Eisen verloren gegangen, versteht sich von selbst.

c) **Bei der durch Blutarmuth bedingten Reizbarkeit des Nervensystems,** die zur Schlaflosigkeit führt und eine besondere Empfänglichkeit für Krankheiten, besonders Lungen- und Darmkatarrhe setzt.

d) **In Krankheiten des Stoffwechsels,** der Ernährung, der Scrophulose, der engl. Krankheit (Rhachitis), Tuberculose, Gicht und Rheumatismus, Scorbut und wassersüchtige Ansammlungen.

e) **In Krankheiten der Geschlechtssphäre**: Pollutionen, Impotenz, Nachtripper, beim männlichen, Unfruchtbarkeit, weißer Fluß, Menstruationsstörungen beim weiblichen Geschlechte.

f) **In der Bleichsucht. Blutarmuth,** wenn diese sich nicht aus einer vorangehenden Krankheit entwickeln und bei schämlicher Körperanlage.

g) **Bei den Folgezuständen chronischen Wechselfiebers.**

h) **Als Nachkur bei Syphilis.**

i) **Bei gewissen Nervenzuständen**: Veitstanz, Epilepsie, Hysterie, Migraine, Neigung zu Ohnmachten, Krämpfe, Lähmungen, wenn diese Zustände auf Blutarmuth beruhen.

k) **Gegen übermäßige Absonderungen**: Schweiße, Zuckerharnruhr, profuse Eiterungen.

1 große Flasche 1 fl. 20 kr., 1 kleine Flasche 40 kr. südd. Whrg.

Gegen Magenleiden.

Das Gastrophan.

Dasselbe wird aus Alpenkräutern bereitet und ist ein seit 20 Jahren tausendfach bewährtes Mittel bei **Verdauungsstörungen**, als: Ueberfüllung oder verdorbener Magen, Erbrechen, Durchfall, Sodbrennen, chronischen Magen-Leiden, Blähungen 2c.

1 Flasche 50 kr. südd. Währg.

Bei Brustleiden

beseitigt

Král's echter Karolinenthaler

Davidsthee

jeden Husten, mag derselbe frisch entstanden oder chronisch sein, und verhütet dadurch die weitere Erkrankung der Lunge.

1 Päckchen 14 kr. südd. Währg.

Gegen Frostbeulen.

Das Eisencerat

heilt dieselben binnen wenigen Tagen gänzlich.

1 Schachtel 28 kr. südd. Währg.

Schöne weiße Zähne

erzeugt das

Chinamundwasser

und

Chinazahnpulver.

Das Chinamundwasser befestigt überdies die Zähne, verhindert das Bluten des Zahnfleisches und das Ansetzen des für die Zähne gefährlichen Zahnsteines, und verleiht dem Munde eine angenehme Frische und Kühle.

1 Flacon Chinamund-Wasser 40 kr. südd. Währg.
1 Schachtel Chinazahn-Pulver 20 kr. südd. Währg.

Frische Wunden, Verbrennungen, Quetschungen

heilt schnell die

flüssige Eisenseife

und sollte daher in keiner Haushaltung fehlen.

AVIS. In Ihrem eigenen Interesse werden Sie ersucht, beim Kaufe obiger Präparate nachzusehen, ob die Etiquetten, Metallkapseln, Futterale 2c. immer die Firma: „**Apotheke zum weissen Engel in Prag am Poric 1071—II**" tragen; wenn dies nicht der Fall sein sollte, so bitte ein jedes solches Fabrikat als „unecht" zurückzuweisen. **Hauptniederlage in München** befindet sich bei dem Herrn Apotheker **Dr. Carl Bedall**. Sonst durch die meisten Apotheken in ganz Bayern zu beziehen. (473)

Im Verlage von **F. P. Datterer** ist erschienen und in den Buchhandlungen, bei Buchbindern und bei Kalenderverkäufern vorräthig:

Illustrirter Kriegskalender 1872.

Inhalt: Die vollständige Geschichte des Krieges 1870/71 vom Beginne bis zum Friedensschlusse mit vielen Illustrationen: Kaiser Wilhelm, Kronprinz, Prinz Friedrich Karl, Moltke, Mac-Mahon, Bazaine, Leboeuf, Frossard, bayrische Jäger im Kampfe mit den Turcos in den Weingärten von Weißenburg, Zuave in voller Ausrüstung, Erstürmung des Geisberges, Moltke verkündet den Sieg bei Gravelotte, General v d. Tann, aus den Kämpfen vor Paris, bei Sedan, der erwischte Luftballon, Bombardement von Straßburg. Der Zeitkalender enthält alles Nothwendige und Wissenswerthe.

Preis des Kalenders mit Schreibpapier durchschossen **12 kr.**

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu **30 kr.** und halben zu **16 kr.** bei **A. Hillmayer**, Apotheker.

Empfehlende Erinnerung

Dr. Borchardt's aromat.-mediz. **Kräuter-Seife** (à 21 kr.)

Dr. S. de Boutemard's aromat. **Zahn-Pasta**, (à 21 und 42 kr.)

Dr. Hartung's Chinarindenöl, (in Flaschen à 36 kr.)

Dr. Koch's Kräuterbonbons gegen Husten, Heiserkeit 2c. (à 36 und 18 kr.)

Dr. Hartung's Kräuterpomade (in Tiegeln à 36 kr.)

Apotheker **Sperati's Italienische Honig-Seife** (à 9 und 18 kr.

Professor **Dr. Lindes vegetabilische Stangen Pomade** (à 27 kr.)

Schon ein **kleiner Versuch** genügt, um die **Ueberzeugung** von der **Zweckmäßigkeit** und **Vortrefflichkeit** dieser gemeinnützigen Artikel zu erlangen, und werden selbe in bekannter Güte stets **ächt** verkauft bei Apotheker **A. Hillmayr** in Freising.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 273 Samstag 25. November. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. Se. Maj der König haben bestimmt, daß das für die Angehörigen der bewaffneten Macht erlassene Auswanderungsverbot, insoweit dasselbe nicht bereits aufgehoben ist, außer Wirksamkeit trete.

— Aus München wird berichtet: Die Aufführung von Richard Wagner's Niebelungen in Bayreuth kann bereits als gesichert betrachtet werden. Zahlreiche hiesige Anmeldungen finden fast täglich statt. Aus Nah und Fern des Vaterlandes, wie aus fremden Ländern, aus England und Rußland, ja sogar aus Amerika kommen Nachfragen wegen Betheiligung an dem großartigen Unternehmen. In Mannheim soll noch im Laufe dieses Monats unter Richard Wagner's Direktion ein Monstreconcert zum Vortheil des dortigen Wagner-Vereines stattfinden, an dem sich die dortige Hofkapelle und bedeutende andere Künstler in der uneigennützigsten Weise betheiligen werden. Auch der Ausschuß des Münchner-Wagner-Vereins ist bemüht, Künstler, Privatgesellschaften und Korporationen zu Produktionen in gleichem Sinne anzueifern und verschiedene Unterhaltungen stehen bereits in sicherer Aussicht. Beitrittserklärungen zum hiesigen „Wagner Verein“ sind bei Hrn. Banquier Gutleben, Theatinerstraße, vorzumerken; auch die hiesigen Musikalienhandlungen haben sich bereit erklärt, Zeichnungen jederzeit entgegen zu nehmen. Der Ausschuß ist gerne bereit, Jedem, der es wünscht, die Statuten einzuhändigen.

— Kissingen, 21. Nov. Die Aktiengesellschaft des hiesigen Badehauses hat in der verflossenen Saison ein sehr lukratives Geschäft gemacht. Die Einnahme für Bäder betrug gegen 60,000 fl., die Betriebsunkosten beliefen sich auf 25,000 fl. Es gelangt nun eine Dividende von 10 pCt. zur Vertheilung und außer den für die statutenmäßige Amortisation nöthigen Summen wurden noch weitere 5000 fl. abgeschrieben.

— In der Berliner Gaunerwelt hat sich ein Nachwuchs entwickelt, der bei Ausübung seiner Diebesaffairen eine außerordentliche Frechheit an den Tag legt. So traten am Dienstag Nachmittag gegen 3 Uhr in den in der Poststraße gelegenen Laden des Schirmfabrikanten Leibecke zwei 18jähr. Burschen, welche einen Schirm zu kaufen verlangten. Während der eine der Burschen mit der allein anwesenden Frau Leibecke um einen Regenschirm handelte, griff der Cumpan nach der etwa 20 Thlr. enthaltenden Ladenkasse, worauf beide Strolche entflohen. Ehe die Frau sich von ihrem Schrecken erholt hatte, waren die Diebe entschwunden; als Andenken hatten sie eine braune Pelzmütze mit rothem Futter zurückgelassen.

— Am 15. November haben in Frankfurt Fabrikanten aus Darmstadt, Frankfurt, Mainz, Offenbach, Köln, Worms, Mannheim, Ludwigshafen, Aschaffenburg, Hanau, Würzburg, Kassel, Zell, Nürnberg, Castel, Wiesbaden eine Zusammenkunft abgehalten, deren Zweck die Gründung eines „mitteldeutschen Arbeitgeber-Verbands“ war. Nach eingehenden Verhandlungen wurde der Zweck erreicht und verpflichteten sich die Mitglieder des Verbandes, keinen Arbeiter einzustellen, der nicht einen ordnungsmäßigen Entlassungsschein aus seiner vorhergehenden Stelle habe.

— Gladbach, 20. Nov. Gestern ereignete sich auf dem Bahnhofe Kleinenbroich ein Zusammenstoß. Der acht Uhr 50 Min. in Düsseldorf abgehende Zug stieß auf obiger Station, an der er nicht anhielt, auf mehrere das von ihm zu passirende Geleise sperrende Güterwaggons, in Folge dessen letztere zertrümmert wurden und, durch welchen Zufall, ist noch nicht aufgeklärt sofort in Flammen standen.

— Kreuznach, 20. Nov. Seit einigen Wochen finden am bingerbrücker Bahnhof Behufs Erweiterungen desselben ansehnliche Abgrabungen an der ihn im Südwesten begrenzenden Höhe statt, welche an diesem auch früher schon für antiquarische Funde sehr ergiebigen Punkte jetzt wieder eine Reihe von Römergräbern zur Seite der alten römischen Rheinstraße von Colonia Agrippina nach Bingium bloßgelegt haben. Dieselben waren von drei Seiten zwischen großen Steinen eingefaßt und enthielten viele schöne römische Gefäße, Urnen, Schalen, Aschenkrüge, Libationskannen, Salbölfläschchen, Lämpchen und dergleichen, welche meist sehr gut erhalten zu Tage gefördert sind. Es sind

---

Feuilleton.

Die Sägmühle.

Eine schwäbische Geschichte.

Einen ganz eigenthümlichen Typus unter der Mannigfaltigkeit der Bilder, die das schwäbische Volksleben bietet, haben die Mühlen, besonders jene alterthümlichen Mühlen, die in einsamen Wald- und Felsenthälern sich angebaut haben, wie man's in bergigten Gegenden zu treffen pflegt, wo die Dörfer auf wasserarmen Höhen stehen. Neben den Hauptzügen, die sie gemein haben mit den vereinzelten Bauernhöfen, zeigen sich noch besondere Eigenthümlichkeiten. Ein Müller, wie ein Hofbauer, ist in dem Dorfe seines Kirchspiels gewöhnlich ein Gegenstand der respectvollen Achtung, denn ein solcher pflegt eine Wohlhabenheit zu besitzen, die in den Dörfern längst der allgemeinen Armuth gewichen ist. Dafür aber halten sich zu gleicher Zeit die vom Dorfe schadlos durch ihr Bewußtsein geistiger Ueberlegenheit, da man auf den Einöden nicht nur der äußeren Weltkenntniß entbehrt, sondern der Mensch selbst auch sich in der Regel nur wenig entwickelt. Die jungen Burschen gelten für schüchtern und täppisch; und von den Mädchen sagt man achselzuckend: „sie ist halt von der Einöde!“ mit demselben Nachdruck, mit dem ein gebildeter Residenzzirkel über ein junges Frauenzimmer das Urtheil spricht: „sie ist eine Landpomeranze!“

Diese beiden Eigenthümlichkeiten waren in hohem Grade auf einer Sägmühle zu finden, die in einem engen Waldthale von einem Sturzbache getrieben ward, der vom Welzheimer Wald herab der nahen Rems zueilte.

Eine Sägmühle hat nicht die lebhafte Einkehr, die in andern Mühlen ein so regsames Leben hervorbringt; der ganze Verkehr mit der Außenwelt fiel hier dem Knechte anheim, der Tag für Tag die gefertigten Bretter an Ort und Stelle führte; schaffte ein Bauer seine Stämme auch selbst zur Mühle, so hielt er sich doch nicht länger auf, als er brauchte, um sie abzuladen. Auch schon das einförmige Geräusch der Säge, das in langgezogenen Tönen durch den einsamen Tannenwald zitterte, mußte auf das Gemüth anders einwirken, als das muntere Geklapper einer Mahlmühle am freundlichen Flußufer.

Diese einsame Lage bewirkte das Alles, was man in der Umgegend über die Verhältnisse der Müllersfamilie wußte, eine sagenhafte Unbestimmtheit hatte; nur das stand fest, daß der Sägmüller der reichste Mann des Kirchspiels war, schon vom Vater und Aehni her, und daß die Mühle ihm Jahr aus Jahr ein einen schönen, ununterbrochenen Erwerb gewährte. Er selbst schien zufrieden mit der Mühle, mit seinem Hause und seiner Einsamkeit. Im Dorfe sah man ihn fast nie, einige Sommersonntage ausge-

großentheils Gefäße von gelblich-grauem, röthlichem oder auch hellschwarzen Thon von verschiedener Größe und Gestalt, einige von wirklich sehr schönen, edlen Formen. Auch ein paar Schalen von der feinen hochrothen terra sigillata sind darunter. Eine derselben trägt wie auch einige größere Thongefäße, in der Rückseite des Bodens den Namen des Verfertigers: Fortis. Zwei andere Namen sind weniger schön und deutlich lesbar. Einige Gefäße haben um ihre Weitung einen schönen Kranz von Arabeskenwerk. Ein Trinkgefäß trägt deutlich zwischen buntem Glasurschmuck die Buchstaben amo (ich liebe). Auf zwei Lämpchen sind Köpfe als Zierath angebracht, zum Beispiel ein Medusenhaupt. Ein größeres hellschwarzes Thongefäß ist bemerkenswerth durch die tiefen und langen Eindrücke, die seinem Bauche eine wellenförmige Gestalt geben, sowie durch den Ueberzug von feinkörnigem Sande. Eine ziemlich große Schale hat einen leider zur Hälfte abgebrochenen, breiten, umgeklappten Rand. Bei Weitem das Merkwürdigste des ganzen Fundes ist ein Fläschchen von weißem Glase mit engem Halse und sehr weitem Bauche, welche ganz gefüllt ist mit einer hochgelben, brockenartig aufgethürmten Masse, die wie Wachs aussieht, aber verdicktes römisches Salböl ist, welches, am Ofen erweicht oder flüssig gemacht, schon in kleiner Quantität das ganze Zimmer mit Wohlgeruch durchduftete. Dieser Fund ist um so interessanter, als man bisher in solchen Salbölfläschchen meist nur einen geringen Niederschlag als Bodensatz gefunden hat. Weniger bedeutend sind die Münzen, die in geringer Zahl gefunden wurden, Klein-Erz und Mittel-Erz, darunter ein Kaiser Nero. Auch eine zerbrochene Fibula von Bronze will wenig bedeuten, sowie eine kleine Statuette von erzfarbengetünchtem, feinem, gypsartigem Thon, welche mit Keule und Löwenhaut wohl einen Hercules darstellen soll.

Ausland.

Frankreich. Paris, 20. Nov. Gestern Nachmittag erschreckte ein furchtbarer Knall die Einwohner des Viertels Saint-Maur: Eine neue Dampfmaschine, mit der man in einer Fabrik den ersten Versuch machte, war explodirt. Dem Mechaniker Sernau, der den Versuch machte, wurde durch ein Eisenstück der Oberkörper vom Unterkörper getrennt und gleichzeitig drang ihm der heiße Dampf in das Fleisch, welches, wie Fett, von den Knochen herabrann. Ein 17jähr. Bursche, der ihm zur Seite stand, wurde buchstäblich in Stücke zerrissen und sein Kopf so weit weggeschleudert, daß man ihn bisher noch nicht wieder gefunden hat. Es war ein Wunder, daß die Explosion nicht noch mehr Opfer forderte; denn in einer nahe daran gelegenen Werkstätte waren 120 Arbeiter beschäftigt. Nur einige von ihnen wurden durch die Glassplitter, welche nach allen Seiten herumflogen, leicht verletzt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 23. Nov. Trotzdem unsere fränkischen Distrikte nur noch kleine Vorräthe besitzen, kamen heute doch wieder 300 Ballen auf den Hopfenmarkt, von denen in Farbe und Qualität nur ein kleiner Theil entsprach und gute blanke Sorten zu vollen Preisen von 120—130 fl. übernommen wurden. Für die geringeren, meistens gelbe und mißfarbige, Qualitäten wurden so hohe Preise gefordert, daß Käufer zurückhielten, weßhalb das Geschäft ziemlich schleppend blieb. Abschlüsse in denselben weisen 112 bis 118 fl. nach, dennoch blieb die Stimmung fest. In feinen Sorten war Spalter Land begehrt; je nach Siegel und Wagschein wurde der letzte Preis gerne bezahlt. Ueberhaupt sind Primaqualitäten selten, weßhalb Spalt, wo über 1300 Nummern gezeichnet und nur noch 4—500 vorräthig sind, schwer zu kaufen ist Hallertauer Prima 150—170 fl., Sekunda 140—150 fl., Spalt Stadtgut daselbst 200 bis 210 fl., Spalter Land Mittellage 170—175 fl., leichte Lage 140—160 fl., Gebirgshopfen 130—140 fl., Aischgründer 115—136 fl., Württemberger 135—140 fl.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Volkszählung am 1. Dezember 1871 betr.

In Folge hoher Entschließung der kgl. Regierung von Oberbayern vom 20./23. lf. Mts., wurde unter Einem an sämmtliche Zähler ein Nachtrag zu deren Instruction durch die betr. Gemeindeverwaltungen abgesendet, welcher Nachtrag von den Zählern genau zu beachten ist. Es soll nämlich in der Spalte 10 der Zählungslisten bei allen dem aktiven Militärverbande Angehörigen ortsanwesenden Personen der ausdrückliche Zusatz „Soldat" oder „Militärperson" gemacht werden, und ist hiebei vorgeschrieben, daß als aktive Militärpersonen nur die im dienstbaren Stande befindlichen Militärpersonen mit Einschluß der davon beurlaubten zu betrachten seien, während dagegen die Ersatzmannschaften 1. und 2. Classe auch während der 3 ersten Dienstjahre, dann die Angehörigen der Gendarmerie und Invalidencompagnien **nicht** als aktive Militärpersonen betrachtet werden.

Hiegegen sind alle im Militärverbande stehenden aktiven Militärbeamte als aktive Militärpersonen zu rechnen.

Am 23. November 1871.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Brand-Assekuranz-Vorausschlagsbeiträge pro 1871|72 betr.

Nach hoher Regierungs-Entschließung vom 27. präs. 30. Oktober l Js. Nr. 32,821/38,570 (Kr.-A.-Bl. Nr.

---

nommen, wo er die Kirche besuchte. Vom Morgen früh bis Abends hantirte er um seine Mühle, so unverdrossen und schweigend, als die Säge selbst. Ob er je eine Ahnung davon hatte, wie viel Poesie in dieser Mühle, in dieser Waldeinsamkeit, in diesem rauschenden Bach sich erschloß, wäre zu bezweifeln; aber eben so wenig kam ihm je in den Sinn, es dort einförmig zu finden.

Von lebhafterem Wesen war sein Weib, eine verständige, kraftvolle Natur, die als eines Hofbauern Tochter an die Einsamkeit von Jugend auf gewöhnt war, aber innerhalb der engen Grenzen ihres Gesichts- und Wirkungskreises die Schärfe ihres Blickes, die Stärke ihres Willens nur desto mehr concentrirt hatte. Sie regierte das Haus, und beaufsichtigte den kleinen Feldbau, ohne daß der Müller, der nur um seine Sägstämme sich bekümmerte, ein Wort dagegen einzuwenden versuchte. Uebrigens war die Sägmüllerin durchaus keine Haustyrannin, sondern im Gegentheil besorgt, wo sie ungestört schaltete, es auch Jedem behaglich zu machen. Einmal im Jahre ließ sie sich in die Stadt auf den Jahrmarkt fahren; dreimal in's Dorf zur Kirche, an Ostern, Pfingsten und Kirchweih, denn sie war schlecht zu Fuß; das Fahren aber konnte bei dem besonderen Zustande der Wege, die nur auf Holzfuhren berechnet waren und nicht für menschliche Glieder, als Wagniß gelten, das seine Seltenheit selbst entschuldigte. Uebrigens war sie eine gottesfürchtige Frau und hielt die häusliche Erbauung streng aufrecht.

Das einzige Kind endlich war ein hübsches, stilles, junges Mädchen, des Vaters Augapfel, der Mutter Stolz, als die einzige Erbin der Sägmühle.

Sie hatte ein zartes, liebewarmes Gemüth; die Vögel waren kirre gegen sie, und ließen sich täglich von ihr Futter streuen; manchen Käfer, der zappelnd im Mühlbach schwamm, hatte sie als Kind, zum Entsetzen der Mutter, mit eigener Lebensgefahr gerettet. Da sie aber keinen Umgang mit Kindern hatte, so entwickelte sich bei ihr nie die gewöhnliche kindliche Lebhaftigkeit. Stundenlang konnte sie als kleines Mädchen am mosigen Rande des Mühlbachs sitzen, und verzückt in den Himmel schauen, der so mild und blau durch den Tannenwald blickte. Fragte man sie dann: „An was denkst Du denn, Rösle?" so antwortete sie; „Ich weiß nicht!"

Zu dem Vater hatte sie besondere Zuneigung, und auch sein Blick pflegte sich wunderbar zu erheitern, wenn sie in die Sägmühle trat, und bedächtig, wie er selbst, der Bewegung der Säge zuschaute. Nur die Mutter klagte oft darüber, daß sie ganz ihres Vaters Gemüth hätte. Ein solches stand nach Ansicht der Sägmüllerin trefflich an Männern, in so fern es nie taugte, wenn diese in's Hausregiment pfuschten; aber eine Frau, die sollte das Heft in der Hand halten zu wissen.

(Fortsetzung folgt.)

92 S. 1696) wurde die unterfertigte Behörde angewiesen, gemäß Art. 67 des Brandversicherungsgesetzes vom 28. Mai 1852, den Vorausschlag an den Brandassekuranz-Beiträgen pro 1871/72 mit

sechs Kreuzer von jedem Hundert der Versicherungssumme ohne Unterschied der Klasse zu erheben.

Ferner ist der Vorausschlag mit 6 kr. von jedem Hundert aus der pro 1870/71 neuzugegangenen Versicherungen (Höherungen und Beitritten) für das Jahr 1870/71 nachzuholen.

Dieß wird mit dem Beifügen bekannt gegeben, daß die speziellen Perceptionstage durch die Polizeimannschaft noch besonders zur Kenntnißnahme gebracht werden.

Freising, den 24. November 1871.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayer.

Bekanntmachung.

An die Armenpflegschaftsräthe des Amtsbezirkes Dachau.

Kosten für Verpflegung der Heimathlosen pro 1872.

An Obige ergeht hiemit die Aufforderung:

1) Die Rechnungen über die Verwendung der pro 1871 bewilligten Beiträge zur Verpflegung Heimatloser,
2) die Voranschläge des Bedarfs pro 1872 mit der hierauf bezüglichen Armenbeschreibung,

beide in vorschriftsmäßiger Weise anzufertigen und spätestens bis

zum 15. Dezember l. Js.,

in Vorlage zu bringen.

Dabei wird bezüglich der Form dieser Elaborate auf die dießamtliche Ausschreibung vom 10. September 1866 (Amtsblatt 1866 Stück 109) hingewiesen, und die pünktliche Beachtung derselben erwartet.

Dachau, am 22. November 1871.

Kgl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die sämmtlichen Gemeinde- und Stiftungs-Verwaltungen, dann die Lokalarmenpflegschaftsräthe.

Bei dem nahen Ende des Rechnungsjahres 1871 sieht man sich veranlaßt, die obengenannten auf Art. 135 der Gemeinde-Ordnung und Art. 34 des Armengesetzes, dann auf die Allerhöchste Entschließung über das Etat und Rechnungswesen der Gemeinden und örtlichen Stiftungen vom 10. Oktober 1869 Kreisamtsblatt 1869 S. 2154 rc. und jene vom 15. Dezember 1869, betr. das Rechnungswesen der Cultusstiftungen, Kreisamtsblatt S. 2908 neuerdings hinzuweisen und die pünktliche Nachachtung zu erwarten.

Hiernach sind die Etat schon 2 Monate vor dem Jahresschlusse in der vorgeschriebenen Weise anzufertigen im Monat November nach vorgängiger Bekanntmachung 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht und Erinnerung aufzulegen und durch den Gemeinde-Ausschuß dann festzustellen, nach geschlossener Rechnung des eben abgelaufenen Jahres aber, mit der Rechnung unter Rückbehalt eines Conceptes dem kgl. Bezirksamte vorzulegen.

Soll ein Voranschlag für mehrere Jahre gelten (was nur für Stiftungen zulässig ist) so ist dieses nach Anleitung der Bemerkung im Formular II. A. vorzumerken.

Mit den Rechnungen sind zugleich Protokolle über die vorgeschriebenen, jährlich wenigstens einmal vorzunehmenden Kassavisitationen vorzulegen.

Dieß gilt sowohl bezüglich des Rechnungswesens der Gemeinden, der örtlichen Stiftungen, der Armenpflegen als auch der Cultusstiftungen.

„Stadelmanns Anleitung zur Behandlung des Kassa- und Rechnungswesens, welche man den Gemeinden schon früher empfohlen hat, wird denselben als sehr zweckmäßig wiederholt empfohlen. — Am 18. November 1871.

Kgl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Vollzugsvorschriften vom 22. Juni 1868 zum Wehrverfassungsgesetze und mit Rücksichtnahme auf die Allerhöchste Entschließung der beiden königlichen Staatsministerien des Innern und des Krieges vom 4. ds., durch welche anbefohlen ist,

daß bei den Wehrpflichtigen in den Jahren 1872 und 1873 je eine und eine halbe Altersklasse heranzuziehen sei und demnach bei der Altersklasse 1851 diejenigen Wehrpflichtigen als laufender Jahrgang zu behandeln seien, welche in der Zeit

vom 1. Januar 1851 bis 30. Juni 1852

geboren wurden,

wird den eben bezeichneten Wehrpflichtigen der Inhalt der Art. 45, 46, 47 und Abs. I. des Art. 76 des Wehrverfassungsgesetzes vom 30. Januar 1868 kundgegeben:

Artikel 45.

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet,, sich vor dem darauffolgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimath oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden.

Alljährlich bis 1. Februar ist sodann von der Gemeindebehörde eine Urliste,

1) der in der Gemeinde Heimatberechtigten,
2) der dortselbst ohne Heimatberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge,

anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Jahr vollenden, oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die aktive Armee, Befreiungs- und Unwürdigkeitsgründe sind hiebei besonders zu bemerken.

Artikel 46.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses, sowie etwaiger Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung, bei der Gemeindebehörde anzumelden, um die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich vorzulegen.

Artikel 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt.

Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden. Ueber die Anmeldung ist ein Protokoll zu errichten.

Das Recht des Einspruches steht Jedermann zu.

Artikel 76.

Wehrpflichtige, welche der im Art. 45 Abs. 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

An die Betheiligten (an alle zwischen dem 1. Januar 1851 und 30. Juni 1852 gebornen Junglinge also) ergeht demnach der Aufruf, sich innerhalb der gesetzlichen Fr st, also zwischen dem 1. und 15 Januar 1872 bei der betreffenden Gemeindebehörde zum Eintrage in die Urliste zu melden und dort gegebenen Falles, gleichzeitig auch ihre Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, oder auf einstweilige Aussetzung der Einreihung unter Vorlage oder Benennung aller sachdienlichen Belege und Beweise anzubringen.

Dazu wird noch bemerkt.

1) Alle diejenigen Jünglinge, welche schon in früheren Jahren geboren sind, aber ihrer Wehrpflicht noch nicht genügt haben, sei es, weil sie übergangen wurden, oder weil sie inzwischen erst ein- oder rückgewandert sind, oder die Zulassung zum einjährigen freiwilligen Dienst erlangt haben, haben sich zu melden.

2) Diejenigen Wehrpflichtigen der Altersklasse 1851, oder der früheren Altersklassen, welche gemäß Art. 12 und 14 des Wehrgesetzes zeitweise von der Wehrpflicht befreit oder zurückgestellt sind, haben gleichfalls den Fortbestand der Befreiungsgründe nachzuweisen beziehungsweise ihre Ansprüche neu zu begründen.

Am 15. November 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner. (1754)

Privat-Anzeigen.

Sonntag den 26. November l. Js.,

Tanzmusik in Flitzing,

wozu freundlichst einladet

Anton Radlmair,
Wirth in Flitzing.

(1750)

Geschäfts-Empfehlung.

Meinen geehrten Kundschaften und Oekonomen beehre ich mich zur geneigten Kenntnißnahme zu bringen, daß ich nach Ableben meines Ehemannes die Anfertigung von Getreidputzmühlen und Reparaturen derselben durch meinen Sohn besorgen lasse, und empfehle mich daher zu gefälligen Aufträgen mit der Versicherung, daß ich stets nur prompte, gute und billige Arbeit liefern werde.

Dachau, am 23. November 1871.

Anna Göther
beim Fink.

(1753)

Sonntag den 26. November l. J.,

Tanzmusik in Haindlfing,

wozu ergebenst einladet.

Georg Hellmeyer,
Wirth.

(1755)

Im Verlage von **F. P. Datterer** ist erschienen:

Neuer

Freisinger Kalender

auf das Schaltjahr 1872,

achtzehnter Jahrgang. Preis 9 kr.

Inhalt: Zeitkalender, eine Erzählung „der Eintag:fürst oder der verwunschene Prinz" und Illustrationen.

Schrannenpreise in Dachau am 22. November 1871.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr	gestieg. fl	gestieg. kr	gefallen. fl	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel	Schäffel.						
Waizen	—	52	52	52	—	24	42	—	—	—	4
Korn	—	11	11	11	—	15	13	—	—	—	33
Gerste		1262	1262	1262	—	14	55	—	9	—	—
Haber	—	57	57	57	—	7	48	—	—	—	50

Papiergeld

wurde gefunden. D. Ueb.

Kraft-Brust-Pastillen,

zu haben in Freising bei **Friedr. Schindlbeck und Georg Schweller,** Früchtenhändler.

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	·.Z Mrgs	C.Z Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z Nchm	C.Z Nchm	G.Z. Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1.30	5,15	7 —
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,76
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,42
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6.59	10,50

	G.Z Mrg.	C.Z Mrg.	G.Z Vorm.	P.Z Nchm	C.Z. Abds.	P.Z Abds
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,15
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,34
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,58
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 9
Freising	6,50	8,41	11,40	5, 5	7,17	9,22
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5,25	—	9,32
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9,59
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,12
München	8,22	9.30	1,23	6,17	8, 5	10,20

	P.Z Mrg.	P.Z. Nchm.	G.Z Nchm	G.Z Abds.
München	4,20	12 —	3 —	7,20
Allach	4,39	12,20	3,30	7,42
Dachau	4,54	12,36	4 —	8,10
Röhrmoos	5,11	12,52	4,30	8,37
Petershausen	5,29	1, 9	5, 2	8,57
Reichertshaus.	5,44	1,23	5,27	9,13
Pfaffenhofen	5,58	1,37	5,55	9,30
Wolnzach	6,17	2 —	6,28	9,52
Reichertshofen	6,39	2,22	6,58	10,16
Ingolstadt	7 —	2,42	7,25	10,38

	G.Z Mrgs	G.Z Mrgs	P.Z. Mittgs	P.Z Nchm
Ingolstadt	4,15	7,40	11 —	5,45
Reichertshofen	4,39	8, 9	11,21	6, 7
Wolnzach	5, 3	8,40	11,43	6,30
Pfaffenhofen	5,28	9,14	12, 7	6,58
Reichertshaus.	5,42	9,29	12,17	7, 8
Petershausen	5,57	9,50	12,31	7,24
Röhrmoos	6,16	10,17	12,51	7,41
Dachau	6,36	10,52	1, 9	7,59
Allach	6,54	11,13	1,23	8,13
München	7,14	11,40	1,43	8,30

G.-Zug. München Mrgs. 6,40 Mitt. 1,50 Abds. 6,40 — Pfaffenhof. " 7,41 Nchm. 2,58 " 7,41 — Ingolstadt " 8,24 " 3,44 " 8,24

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 274. Sonntag 26. November. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München. Bei der am nächsten Montag den 27. ds. beginnenden 2. außerordentlichen Schwurgerichts-Sitzung für Oberbayern im Jahre 1871 kommen in 26 Fällen nachstehende 39 Personen zur Aburtheilung: Montag, 27. Nov.: a) P. Reithmaier, Dienstknecht von Gstadt, wegen Diebstahls; b) A. Becher, Schneidergeselle von Wasserburg, wegen Diebstahls. Dienstag, 28. Nov.: a) J. Glückmann, vorm. Privatlehrer aus Gersden, wegen Nothzucht; b) A. Dürnhofer, Schuhmachergeselle von München, wegen Diebstahls. Mittwoch, 29. Nov.: a) B. Engerießer, Fuhrknecht von München, wegen Diebstahls; b) F. Gundermann, Maurer und Bauzeichner von Freimann, wegen Diebstahls; c) Maria Gries, Dienstmagd von Arzbach, wegen Kindsmordes. Donnerstag, 30. Nov.: a) J. Schlaud, Eisengießer von Schwanheim, wegen Diebstahls; b) E. Hofmann, Bäckergeselle, L. Geiger, Taglöhner, M. Stegmaier, Schuhmachergeselle, sämmtliche von München, dann J Mittl, Obstler von Regling, und Anna Schwinger, Handschuhnäherin von Steinsberg, wegen Diebstahls und Hehlerei. Freitag, 1. Dez.: a) J Haller, Taglöhner von München, wegen Diebstahls; b) L. Zott, Taglöhner von Neustadt a. D., wegen Diebstahls; c) J. Grund, Dienstknecht von Neumünster, J. Rank, Maurergeselle von Föhring, Justina Redlich, Wagnerstochter von Lorenzenberg, wegen Diebstahls und Hehlerei. Samstag, 2. Dez.: A. Maier, Dienstknecht von Jakobsbaiern, wegen Körperverletzung Montag, 4. Dez.: Gg. Sellmaier, Bauerssohn von Attenkirchen, wegen Körperverletzung. Dienstag, 5. Dez.: a) J. Fischer, Bauer von Signertshausen, wegen Körperverletzung; b) George Morin, Redakteur zu München, wegen Amtsehrenbeleidigung, begangen durch die Presse. Mittwoch, 6. Dez.: J. Trinkl, Gütler, und K. Rudorfer, Krämerssohn, beide von Obermenzing, wegen Meineides. Donnerstag, 7. Dezbr.: a) Knittler, Bauerssohn von Törring, wegen Körperverletzung; b) L. Fellermaier, Badergeselle von Münchsdorf, wegen Betrugs. Samstag, 9. Dez.: a) A. Kornmann, Hausknecht von Bernsee, wegen Diebstahls; b) J. Wenger, Taglöhner von Machteinstein, und Franz. Schweyer, Gütlerstochter von Olching, wegen Diebstahls. Montag, 11. Dez.: Fr. Runtsch, Cafetierssohn von Prag, wegen Mordversuches. Dienstag, 12. Dez.: Th. Schubert, Schmiedssohn von Wang, wegen Diebstahls. Mittwoch, 13. Dez.: a) Anna Lechner, Näherin, und Barbara Ecker, Steinschleifersfrau, beide von München, wegen Diebstahls und Hehlerei; b) J. Kramer, Maurer, dessen Ehefrau Maria Kramer und M. Jais, dessen Ehefrau M. Jais, sämmtliche von Maisach, wegen Diebstahls und Hehlerei. Donnerstag, 14. Dez.: J. Höltl, Ziegeleipächter von Pürgen, wegen Brandstiftung.

Rußland. Das Militär-Wochenblatt weist darauf hin, daß Rußlaud den Bau seiner Panzerschiffe mit ungemeiner Energie und großem Erfolge betrieben hat. In den letzten acht Jahren sind in Rußland 24 Panzerfahrzeuge erbaut, und zwar alle im Lande selbst, während die meisten anderen Staaten Englands Arbeitskraft haben zu Hilfe nehmen müssen. Nordamerika ist nicht im Stande, gegenwärtig ein Panzerschiff von 3000 Tonnen zu bauen, während das größte der in Rußland hergestellten Panzerschiffe, „der Kreuzer“, einen Gehalt von 9657 Tonnen hat, also kaum 600 Tonnen kleiner ist, als die größten englischen Schiffe, den „König Wilhelm“ aber noch um 55 Tonnen an Größe übertrifft. Dabei wird die ganze Ausrüstung der Schiffe, welche besser ist als die der englischen, im Lande selbst besorgt.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Kaufmannes Lorenz Jäger in München, vertreten durch den unterzeichneten Anwalt, versteigert in Sachen des genannten Gläubigers gegen den Schäfflermeister Johann Grasser in Freising wegen Forderung der kgl. Notar Herr Donle in Freising am

Freitag den 1. März künft. Js.,
Vormittags 9—10 Uhr,

in seiner Amtskanzlei die dem Johann Grasser gehör-

Feuilleton.

Die Sägmühle.

Eine schwäbische Geschichte.

(Fortsetzung.)

In's Dorf kam das Rösle nach Verfluß der Schuljahre nur noch des Sonntags zum Kirchgange, dann schlug sie das Auge kaum auf, und athmete erst wieder leicht, wenn sie sich auf dem Rückwege im heimischen Walde sah. Besuche machte sie des Jahres nur einmal, an Weihnachten im Hause des Schulzen, wo ihre Mutter Pathin war. So wenig nun die Sägmüllerin mit dem schüchternen Wesen des Mädchens zufrieden war, so that sie doch keine Schritte dagegen. Einmal fand sich im Dorfe unter verschuldeten und wenig begüterten Bauernhäusern durchaus kein standesmäßiger Umgang für des Sägmüllers Tochter; und dann hatte die Mutter schon frühe ihre künftige Heirath bestimmt, und wenn der auserwählte Bursche auch eine Vergleichung keineswegs zu scheuen hatte, so meinte sie doch, in dergleichen Angelegenheiten sei immer Vorsicht besser als Nachsicht. Der zum künftigen Sägmüller Auserkorene war ein Schwestersohn der Müllerin; als jüngerer Sohn eines Bauernhofes hatte er zwar kein beträchtliches Vermögen zu erwarten, aber die Müllerin meinte: es wäre Sünd und Schade, eines Bischens mehr Vermögens wegen die Tochter mit der Mühle einem Fremden anzuhängen, wenn es Verwandte zu berücksichtigen gäbe.

Lange Brautschaften gelten aber unter den Bauern nicht für schicklich, darum war bei der Jugend des Paares noch nichts Festes ausgemacht worden; doch waren im Stillen die Eltern längst darüber einig, und seit dem zwölften Jahre pflegte Jakob die Sägmühle Sonntags zu besuchen, wo die gute Base im Anfang Aepfel und Weißbrod, und als er herangewachsen war, ein Krüglein Most vom Ausstichfasse für ihn bereit hielt. Er war von stiller, friedlicher Gemüthsart, wie das Rösle selbst; in ihren Kinderjahren hatte er ihr unverdrossen Maiblumen und Brombeeren suchen helfen, oder Mühlen von Abfallhölzchen am Bache gebaut; seit sie herangewachsen waren, besuchte er regelmäßig mit ihr zuerst die Sägmühle, wo er mit vielem Interesse die angekommenen Baumstämme betrachtete, auch mit Sicherheit seine Vermuthung abgab, in welcher Waldgegend jeder einzelne gestanden haben mochte; dann stopfte er die Pfeife und folgte ihr in's Gärtchen, um ihre Nägelein zu schauen, deren sie eine große Auswahl hatte und sorgfältig pflegte. Sprach er auch nicht viel, so verstand er doch Alles, worüber man ihn fragte, und namentlich konnte man seiner abgemessenen höflichen Art, die, der städtischen Gewandtheit fremd, einem gewissen stolzen Selbstbewußtsein entstammte, abmerken, daß er aus gutem Hause kam. Die Thu-

igen Anwesen Hs.=Nr. 709 und 710 in der Stadt- und Steuergemeinde Freising, wovon das erstere in einem Wohnhause mit Werkstätte zu 0,02 Tagw. sammt der realen Schäfflergerechtsame, das letztere in einem Wohnhause zu 0,02 Tagwerk besteht.

Jedes dieser Anwesen wird gesondert zum Aufwurfe gebracht und ist für jedes als Aufwurfspreis der Betrag von 800 fl. bestimmt.

Das Verfahren richtet sich nach Art. 1057 der Prozeßordnung; der Zuschlag erfolgt endgiltig sofort bei der Versteigerung und findet weder Nachgebot noch Ein- und Ablösungsrecht statt.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsobjekte, sowie die Versteigerungsbedingungen können bei dem Herrn Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, den 24. November 1871.

M. Wagner,
königlicher Advokat

(1756) **Bekanntmachung.**

Am

Donnerstag den 30. November l. J.,
Mittags 12 Uhr,

versteigere ich im Wirthshause zu Allershausen, wohin das Pfandobjekt verbracht werden wird,

ein vollständiges Bett mit Bettlade,

werth 40 fl., öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Freising, 24. November 1871.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:
Dallhammer.

(1757) **Bekanntmachung.**

Der Unterfertigte versteigert

Donnerstag den 30. ds. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

im Abrahamanwesen des Johann Mader, Hs.-Nr. 8 in Heigenhausen, an der Distriktsstraße von Freising nach Hemhausen, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung

etwa 10 Schober ungedroschenes Korn;
etwa 10 Schober ungedroschenen Waizen;
beiläufig 25 Schäffel ungedroschenen Haber;
etwa 6 Schäffel ungedroschene Gerste, mit den betreffenden Strohquantitäten,

wozu Steigerungslustige eingeladen werden,

Freising, den 24. November 1871.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:
Anton Rausch.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister der k. Bezirksämter Dachau und Freising.

Zur Kenntnißnahme, Bekanntmachung und beziehungsweise Darnachtung wird hiemit verwiesen:

1) auf Ausschreiben vom 4. Nov. 1871 — Brand im Hause Nr. 16 an der Fürstenfeldergasse in München betr. (Kreisblatt S. 1769.)

2) Vom 12. Nov. 1871 — das von Creuz'sche Stipendium betr. (Kreisblatt S. 1717).

Vom 8. Nov. l. Js. — Gesuch der Transportversicherungsgesellschaft la neuchâtelois um Zulassung zum Geschäftsbetrieb in Bayern (Kreisblatt S. 1773.)

4) Vom 27. Okt. lfd. Jrs. — Münzfälschung betr. (Kreisblatt S. 1781.)

5) Vom 3. Nov l. J. — den entlaufenen Knaben Georg Zeiler von Wettenbach betr. (Kreisblatt S. 1783.)

6) Vom 18. Nov. l. Jrs. — die Auswanderung von Angehörigen der bewaffneten Macht betr. (Kreisblatt S. 1957.)

7) Vom 17. Nov. l. Js. — die Einführung des Grammengewichts als Medicinalgewicht betr. (Kreisblatt S. 1959.), und ist insbesonders diese letzte Ausschreibung den Apothekern des Gemeindebezirkes bekannt zu geben.

Dachau, am 24. November 1871.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.
Pitzner. Täubler.

Privat-Anzeigen.

nichtgute gehen meistens aus Häusern von zweifelhafter Stellung hervor: ein Bauernsohn von altangesehener Familie hält strenge auf seinen Ruf.

Er und der Sägmüller verstanden sich gegenseitig, und das Rösle war an ihn gewöhnt; überdies pflegte ihre Mutter nach jedem Besuche ihr zu wiederholen, daß er ein Prachtbursche wäre; sie mußte es also wohl glauben.

Aber ein unvorhergesehenes Ereigniß griff ein in den wohlgeordneten Gang der Dinge auf der Sägmühle. Die Sägmüllerin wurde von einer „hitzigen Krankheit" niedergeworfen, die ihr das Bewußtsein raubte, ehe sie nur eigentlich an das Vorhandensein einer Krankheit glauben wollte. Nach einem Kampfe von acht Tagen erlag ihre kräftige Natur dem Fieber, ohne daß sie die Angelegenheiten der Ihrigen noch hätte besprechen können, außer im Delirium, worin sie immer mit ihrer Tochter Heirath mit Jakob sich beschäftigte.

Es war ein erschütternder Schlag für Mann und Kind! kaum konnten sie glauben, daß die Welt, das hieß ihr Hauswesen und Feld, fortbestehen könnte! und als sie nur gewohnheitsmäßig die Arbeit wieder aufnahmen, so wunderten sie sich beständig, daß Alles so ziemlich im guten Geleise weiter ging, einestheils in Folge der guten Ordnung, welche die Sägmüllerin in allen Dingen gehalten hatte, anderntheils aber gewiß auch deßhalb, weil sie manchmal sich das Ansehen gegeben hatte, als ob aus ihrer Anordnung hervorgegangen wäre, was die Leute ganz aus eigenem gesunden Urtheilsvermögen gethan hatten. So wurde denn das Trauerjahr zu Ende gebracht und man hatte sich allmählig in den erlittenen Verlust geschickt, obwohl immer noch eine unausfüllbare Lücke blieb, und die Sägmühle noch viel einförmiger ächzte, da man nicht mehr die muntere Stimme der Müllerin vernahm. Jakob kam, wie gewöhnt, noch alle Sonntagnachmittage, und rauchte seine Pfeife schweigsamer als sonst; sein erster Blick fiel immer auf die Bank am Fenster, wo die Müllerin sonst zu sitzen pflegte; dabei brach er unabänderlich in die Worte aus: „man soll's nicht glauben!" Die verstorbene Base war ihm als eine Frau von Verstand und guter Herkunft immer ein Gegenstand höchster Achtung gewesen.

Eben als die Trauerzeit zu Ende gegangen war, störte ein neues Ereigniß die wiedergewonnene Ruhe der Familie. Die Tochter des Schulzen im Dorfe verheirathete sich, und da die verstorbene Sägmüllerin ihre Pathin gewesen war, mußte natürlich das Rösle zur „Hochzeitmagd" — Brautjungfer — gebeten werden. Hätte das Mädchen nur ihrem Wunsche nachgeben können, so würde sie die zugedachte Ehre ohne Bedenken abgelehnt haben, aber da eine solche Beleidigung nicht in den Bereich der Denkbarkeit gehörte, so mußte sie sich willig darin schicken, so schrecklich der Gedanke an den Hochzeitstag für ihre Schüchternheit sein mochte.

(Fortsetzung folgt.)

St. Vincentius-Verein.

Am

Montag den 27. Nov.,
um 4 Uhr ist

Generalversammlung

mit Rechnungsablage und Neuwahl des Ausschusses.

(1759) **Der Ausschuß.**

Freisinger Vorschuß-Verein,

Donnerstag den 30. November l. J.,
Abends präcis 7 Uhr,
findet im Furtnerbräu-Saale ordentliche Generalversammlung statt.
Betreff: Bestimmung des Zinsfußes pro 1872.
Freising, den 24. November 1871.

Der Vorstand:

(1760 2a) **C. J. Mittermayer.**

Publication

über

Holzverkauf.

Künftigen

Donnerstag den 30. November 1871,

wird im kgl. Forstreviere Freising in den Walddistrikten Oberforst, Strigel- und Burghauserleithe folgendes Holz-Material öffentlich versteigert.

6 Stück Fichtenschnittlängen,
70 Stück Fichtenzaunstangen,
1975 Stück Hopfenstangen,
186 Ster weiches Scheitholz und
183 Ster weiches Prügelholz.

Kauflustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterfertigten zu wenden und übrigens am obigen Tage im Gasthause des Hrn. J. Braun beim Furtnerbräu dahier **früh bis 9 Uhr** zu erscheinen.

Freising, den 25. November 1871.

v. Neger,
(1761) kgl. Oberförster.

Schrannen-Anzeige in Erding vom 23. November 1871.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.
Weizen	417	24	30	23	57	22	47	--	—	—	29
Korn	216	15	46	15	29	14	46	—	—	—	25
Gerste	1533	14	4	13	26	12	30	—	—	—	9
Haber	309	7	43	7	—	6	45	—	—	—	22

Landshuter Schrannen-Anzeige vom 21. November 1871.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis.			
												gefall.		gestieg	
	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	269	930	1199	1165	34	25	7	24	25	23	23	--	—	—	35
Korn . . .	11	239	250	212	38	16	48	16	9	15	40	—	30	—	—
Gerste . .	562	1450	2012	1450	562	14	28	12	47	12	3	—	23	—	—
Haber . .	227	346	573	480	123	8	19	7	42	7	8	—	39	—	—
Reps . . .	—	—	—	—	—	-	—	—	—	—	—	—	—	—	—

(1764 3a) Eine freundliche Wohnung von 5 Zimmern in Mitte der Stadt, ist sogleich oder zu Lichtmeß zu vermiethen. D. Ueb.

Friedrichshaller Pastillen

aus den Salzen des rühmlichst bekannten natürlichen Friedrichshaller Bitterwasser bereitet, wirken angenehm auflösend, namentlich gegen Magensäure, Verdauungsbeschwerden etc. empfehlenswerth, in Flacons à 30 Kr. = 8½ Sgr.

Emser Pastillen

aus den Salzen der König Wilhelm's Felsenquellen bereitet, ärztlich empfohlen gegen Catarrhe, Verschleumung, Säurebildung, Aufstossen. Nur in plombirten Schachteln à 30 Kr. = 8½ Sgr. bei

Hofapotheker **A. Hillmayer** und Apotheker **Gofrd. Baumgartner** in Freising und Apotheker **Zehrer** in Moosburg.



Das feinste und unentbehrlichste Parfüm ist unstreitig das allbeliebte

Eau de Lys de Lohse,

endem sofort nach Anwendung desselben ein **jugendlicher frischer Teint** hervorgerufen wird. Auch glättet es die im **Gesicht entstandenen Runzeln** und entfernt in kürzester Zeit **Sommersprossen, Sonnenbrand, Leberflecken, Muttermale, Mitesser, rothe Nasen, Finnen** 2c., wirkt **kühlend, erfrischend** und macht die Haut sofort **blendend weiß,** zart und **geschmeidig.**

Lohse's Gesundheits-Schönheits-Lilienmilchseife ist die **zarteste, mildeste** aller Seifen, welche in Wahrheit **spröde Haut** sanft, **weich, weiß und geschmeidig** macht, alle **Hautfehler entfernt** und wegen ihrer **Feinheit** und **ihres Wohlgeruches** alle anderen Seifen der Welt übertrifft.

Preis 2 fl. das Flacon Eau de Lys, 36 kr. das Stück Seife.

In Freising bei **J. Brodmann,** General-Depot bei **G. L. Reuling's** Nachfolger in Frankfurt a. M.

(1474 6c)

Alle Conscriptions-Formulare, Protocolle zur Gemeindewahl sind vorräthig bei

Franz Paul Datterer
Freising.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 275. Dienstag 28. November. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 25. Nov. Eine Anzahl schwäbischer und fränkischer Städte, Nördlingen, Donauwörth, Lauingen, Neuburg a. D, Oettingen, Dinkelsbühl, Wassertrüdingen haben in einer zu Nördlingen abghaltenen Versammlung die Einführung des Gewichtsverkaufes auf den Schrannen beschlossen. Auch Ansbach hat längst denselben Beschluß gefaßt und von den meisten mittelfränkischen Städten, welche Schrannen besitzen, steht das nämliche zu erwarten.

— Am Dienstag den 14. Nov. Nachmittags gegen 3 Uhr brach in Stamsried in der Oberpfalz Feuer in dem Häuschen des Nagelschmiedmeisters Franz Werner, (welcher, wie man jetzt hört, ein Ofenrohr ausgebrannt haben soll), welches Häuschen an das Wohngebäude der Frau v. Abel, Wittwe des verlebten Hrn. Ministers v. Abel angebaut war, aus, erfaßte das letztere mit Schindeln gedeckte und nach altfranzösischer Art gebaute Wohngebäude und verbreitete sich, da das Gebäude sehr hoch war und der Wind ziemlich stark wehte, schnell über 4—5 in der Nähe befindliche meistens hölzerne Gebäulichkeiten. Anfangs hatten wir als der Brand ausbrach Nordwind, später jedoch schlug derselbe etwas in nordöstliche Richtung um, was für den ganzen Markt ein großes Glück zu nennen ist; denn hätte der Wind die erstere Richtung beibehalten, so wäre unzweifelhaft der ganze Markt mit Kirche, Pfarrhof und Schule ein Raub der Flammen geworden. Nachdem nun der Wind das Feuer gegen Südwesten getrieben, so wurden jene Gebäude, die in dieser Richtung stunden, selbst die feuerfestesten von den Flammen verzehrt. 29 Wohn- und 28 Nebengebäude wurden verheert und an 60 Familien obdachlos! Die Betroffenen meistens auch Feuerwehrleute, haben nichts gerettet als das nackte Leben! Die Noth und der Jammer unter den Betroffenen ist groß und Hilfe von Außen thäte noth. Es hat sich ein Hilfscomite gebildet.

Preußen. Berlin, 22. Nov. Nach den Berliner Einzugsfeierlichkeiten brachte die „Rhein. Ztg." einen Bericht worin behauptet wurde: es seien in Folge jener Parade 18 Mann (durch die große Hitze) gestorben. Der Kriegsminister ließ die „Rhein.-Ztg." verklagen, dieselbe wurde indeß in erster Instanz freigesprochen. Jüngst ward in Köln der Prozeß in zweiter Instanz verhandelt. Das Gericht bestätigte einfach das freisprechende Urtheil erster Instanz, da seitens der Vertheidigung nachgewiesen wurde, daß wirklich Soldaten in Folge der Strapazen bei den Berliner Einzugsfeierlichkeiten gestorben seien. Bei der Verhandlung kam noch die merkwürdige Thatsache zur Sprache, daß der Vertreter des öffentlichen Ministeriums nicht einmal im Stande war, diejenige Behörde namhaft zu machen, welche durch jenen Artikel beleidigt oder verächtlich gemacht worden sei. Dadurch allein mußte schon die Anklage, die auf Beleidigung der „Militärbehörde" lautete, zusammenfallen.

— Berlin, 25. Nov. Der Kaiser hatte heute den Fürsten Hohenlohe, die Minister v Pfretzschner und v. Lutz und bayerische Reichstagsmitglieder zur Tafel geladen.

Paris, 21. Nov. Im Kriegsministerium wird gegenwärtig eine approximative Berechnung der während der ersten Belagerung von Paris verbrauchten Munitionen aufgestellt. Um eine Idee von der Verschleuderung zu geben, die geherrscht hat, wollen wir die einzige Thatsache erwähnen, daß an einem Dezembermorgen das Fort Vanves allein 800 Kanonenschüsse auf eine bayerische Schildwache abschossen, ohne sie zu erreichen.

Schweiz. Freiburg, 19. Nov. Gestern gegen halb 9 Uhr Morgens wälzte sich eine ungeheure Flammengarbe aus dem Drougeriemagazine gegenüber dem Hôtel des Merciers; das Feuer war entstanden in einer Petroleumtonne und hatte sich in einem Augenblick allen brennbaren Stoffen im Magazin mitgetheilt. Ein scharfer, erstickender Geruch verbreitete sich um den Herd der Flammen und machte denselben unzugänglich. Sofort ertönten die Allarmsignale und Alles eilte nach dem Ort des Unglücks. Ein entsetzliches Schauspiel entriß der Brust der Zuschauer einen Ruf der Angst. An einem Fenster des zweiten Stockes des in Flammen stehenden Hauses erschienen zwei Kinder und eine

---

Feuilleton.

Die Sägmühle.

Eine schwäbische Geschichte.

(Fortsetzung.)

Aber die Braut war ein erfahrenes und nmsichtiges Dorfmädchen, die sich in Rösle's Lage denken konnte. Zuvörderst ordnete sie zwei andere Gespielinnen ab, welche die Müllerstochter in die Stadt begleiten mußten, um den Ankauf der nöthigen Kleidung zu beaufsichtigen, denn so wenig auch an Rösle's Kleidung gespart wurde, hatte sie Stoff und Schnitt doch immer im Geschmacke der Zeit getragen, in der ihre Mutter jung gewesen war. Zum ersten Male empfand nun die Sägmüllerstochter das eigenthümliche Vergnügen, das in Auswahl und Ankauf des Putzes zu finden jedem weiblichen Wesen mehr oder minder angeboren ist. Am Sonntag vor der Hochzeit, als Jakob zum gewöhnten Besuche kam, mußte er seine Pfeife allein mit dem Sägmüller rauchen; das Rösle hatte sich mit den zwei Mädchen vom Dorfe in der Kammer eingeschlossen, und war emsig beschäftigt, die so eben erhaltenen neuen Kleider anzuprobiren. Sie sah selbst, daß diese farbig geblümte Ziehschürze, dieser weiche Wollzeug von Kittel und Rock sammt dem leichten seidenen Halstuch sie ganz anders kleide, als die schwerfälligen dunkeln Stoffe, die ehemals die Mutter für sie einzukaufen pflegte; — überdies gestanden die Gespielinnen einmal über das andere bewundernd, daß man „hoffährtiger" gar nicht angethan sein könnte. Diesem befriedigenden Bewußtsein konnte nicht einmal die Schüchternheit völlig Stand halten; Rösle erwartete den Hochzeitstag, wenn auch nicht ohne alle Bangigkeit, doch mit einer gewissen schwachen Regung angenehmer, neugieriger Erwartung.

Mit ungewöhnter Sicherheit bestieg Rösle am Hochzeitsmorgen nach Tagesanbruch das Wägele, worin der Knecht sie nach dem Dorfe führen sollte; — die alte Magd blickte ihr mit Stolz nach, der Sägmüller sogar nickte zufrieden mit dem Kopfe, das Rösle konnte sich „sehen lassen."

Die Fahrt selbst, — so holperig sie immer war — und der frische Frühlingsmorgen in Wald und Feld erhöhten die angenehme Spannung all' ihrer Empfindungen. Das Geräusch der Zubereitungen im Wirthshause, der festliche Anblick von Braut und Bräutigam mit ihren Hochzeitmägden und Hochzeitknechten, deren erster, mit dem Rang des Brautführers begleitet, dem Rösle selbst vom Wagen steigen half, die letzte Vollendung des Putzes, das Bekränzen der Braut und ihrer Hochzeitsmägde durch die erfahrene Hand einer eigens hiezu eingeübten Person, endlich die Töne der Geigen und der Clarinette, die in der Tanzstube gestimmt wurden — Alles wirkte neu und mächtig auf die Säg-

Frau, eine Magd im Hause, welche ihre Arme um Rettung gegen die entsetzte Menge ausstreckte. Von Zeit zu Zeit wälzten sich Flammenzungen längs der Façade und zwangen die Unglücklichen zurückzuweichen; das Innere des Gebäudes war aber bereits ein Raub der Flammen und es gab nur einen Weg der Rettung durch das Fenster. Die Kinder rangen nach Luft; die Frau hob eines nach dem andern in den Ruhepausen, die ihr die Flammen ließen, auf die Fensterbrüstung, um sie ein wenig Athem schöpfen zu lassen. Inzwischen versuchten muthige Bürger, den drei vom Feuer umhüllten Unglücklichen Hilfe zu bringen. Aus den Fenstern des Nachbarhauses warf man ihnen ein Seil zu. Die Frau ergreift dasselbe bindet das jüngere Kind fest und läßt es über die Fensterbrüstung herunter; das Kind ist gerettet. In gleicher Weise gelingt die Rettung des zweiten Kindes. Unterdessen haben bereits die Kleider der Frau Feuer gefaßt. Mit dem letzten Rest von Kraft schlingt sie das rettende Seil auch um sich, stürzt sich durch das Fenster und langt mit verbrannten Händen und Gesicht bei den geretteten Kindern an. Ein Alp fiel von der Brust der Anwesenden bei diesem glücklichen Ausgang. Drei Kinder sind doch in den Flammen umgekommen. Das eine derselben, ein Bruder derjenigen, welche gerettet wurden, war beim Ausbruch des Brandes verschwunden. Zwei andere, im Alter von 4 oder 5 Jahren, befanden sich allein in dem dritten Stock des zuerst vom Feuer ergriffenen Hauses und das Unglück wollte, daß man sich erst an diesen Umstand erinnerte, als es zu spät war. Nach dem Erlöschen des Feuers fand man die verkohlten Ueberreste der drei armen Opfer. Zwei der Unglücklichen gehörten der gleichen Familie an. Für die heroische Magd, sie heißt Katharina Page, welche die Kinder aus dem zweiten Stock rettete, ist sofort bei dem Stadtkassier eine Subscription eröffnet worden, um ihr ein Andenken an ihre edle That zu verschaffen.

Lokales.

Freising, 27. Nov. (Technischer Verein.) Nachdem Hr. Dr. Zailler in seinem ersten Vortrag den Luxus bei Völkern und Individuen auf der untersten Culturstufe geschildert, erörterte derselbe in seinem zweiten Vortrage die Aeußerungen des Luxus bei kultivirten Völkern und Individuen und wies nach wie z. B. die Consumtion von Fleisch, feinerem Brod, Zucker, Kaffee rc. im Laufe weniger Decennien bei verschiedenen Völkern zugenommen und so das Leben im Allgemeinen behäbiger geworden, dabei wurden Seitenblicke geworfen auf frühere Einwirkung des Staats zur Beschränkung des Luxus durch Erlaß von Kleiderordnungen rc. Endlich ward auch der Luxus bei Völkern in der Ueberkultur, d. h. vom Herabsinken vom normalen oder gesunden Zustande geschildert.

—n Freising, 27. Nov. Gestern fand dahier die feierliche Einweihung des neu erbauten Leichenhauses durch die Stadtpfarrgeistlichkeit statt, woran sich auch die geistlichen Vorstände der hiesigen Studienanstalten, der k. Bezirksgerichtsarzt sowie die städtischen Collegien betheiligten. Der Leichenhausverwalter, Hr. Kaufmann Dannegger, dessen Energie und rastlosen Bemühungen es in erster Reihe zu danken ist, daß der seit bereits 34 Jahren projektirte Bau endlich zur Ausführung kam, hatte sich mit dem Baumeister Hrn. Griner, dessen Palier, Hrn. Grassl und Hrn. Schreinermeister Betzler jun. ebenfalls eingefunden. — Nach Beendigung der kirchlichen Feier begaben sich die Obengenannten zu einem Dejeuner ins Gasthaus zum Freischütz, wobei der Vertreter der Stadt, Hr. Bürgermeister, Namens der beiden Collegien in kurzen aber gediegenen Worten Herrn Leichenhausverwalter den Dank für seine aufopfernde und uneigennützige Thätigkeit aussprach, wie wir uns gleichfalls diesen Worten anschließen können, da durch den endlich zur That gewordenen Wunsch Aller, einem längst gefühlten Bedürfniß unserer Stadt abgeholfen wurde.

Amtliches für Freising

Bekanntmachung.

Die Volkszählung am 1. Dezember 1871 betr.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am

Freitag den 1. Dezember l. Js.,

sämmtliche Schulen dahier geschlossen bleiben, damit dem Zählungsgeschäfte die nöthige Aufmerksamkeit und Berücksichtigung zugewendet werden kann. Eltern und Pflege-Eltern haben deßhalb ihre Kinder an diesem Tage in so lange in der Wohnung zu behalten, bis die Zählungsliste der betreffenden Haushaltung vollständig hergestellt ist.

Freising, 24. November 1871.

Die k. Lokalschulkommission:

(1767) Mauermayer.

(1768) Bekanntmachung.

Wegen größerer Baureparaturen kann die Isarbrücke bei Moosburg vom 29. November bis 20. Dezember l. J. nur mit Personen= und leichtem Frachtfuhrwerke, welches die Mitte der Fahrbahn genau einzuhalten und gehörige Vorsicht zu beobachten, sowie allen Anordnungen des dortigen Aufsichtspersonales zu entsprechen hat, passirt werden.

Freising, den 25. November 1871.

Königliche Baubehörde.

Heilmaier.

(1769) Bekanntmachung.

Die Verlassenschaft der Melberstochter Maria Hack von hier betr.

Im geehrten Auftrage versteigere ich am

Mitwoch den 29. ds. Mts.

Nachmittags 1 Uhr,

---

müllerstochter ein. Der feierliche Kirchengang steigerte die innere Aufregung auf's Höchste; die Braut selbst vergoß während der Trauung kaum so viel Thränen, wie Rösle, deren Gemüth auf keine ganz ungewöhnte ahnungsvolle Weise von Freude und Banggikeit gepreßt war.

Recht wohlthätig und nothwendig war für sie die heitere Ruhe und Abspannung des Hochzeitmahles, das nach dem Gebrauche nur im engsten Kreise des Hochzeittisches begangen wird, während die fremden Gäste erst Nachmittags sich einzufinden pflegen.

Ein ganz munterer ungezwungener Ton herrschte in der kleinen Gesellschaft. Weil das Brautpaar selbst sich wenig in die Unterhaltung mischte, discurirten die Hochzeitsknechte und Mägde um so lebhafter; das erste Wort dabei führte der Brautführer, ein schlanker, hochgewachsener Bursche, dessen stolze Haltung zu erkennen gab, daß er nicht nur einer der vermöglicheren Bauernsöhne im Dorfe, sondern überdies noch der erste Tänzer und Sänger, der König der Lichtstuben war. Seine munteren, treffenden Einfälle belebten den ganzen Tisch und nöthigten der Sägmüllerstochter nicht nur manches Lächeln, sondern auch je zuweilen ein halbes Wort ab. Aber mehr noch als ihr Mund sprachen ihre Augen, die mit staunender Bewunderung an dem schönen und lebhaften Burschen hingen. Auch Nachmittags, als das Gewühl der Gäste Stube um Stube füllte, hatte sie, die im Ganzen für all' diese Leute sich so wenig interessirte, Blicke und Gedanken nur für Konrad, den Brautführer, der bald hier bald dort war, und allezeit, mochte er nun an einen Tisch alter, vertrockneter Zehrgäste ein paar treffende Scherze richten, oder eine hübsche Fremde, die sich schüchtern umblickte, zum Tanzboden ziehen, — frische Heiterkeit emporbrachte. Darüber kam der Abend, und jetzt erst, da die älteren Gäste sich entfernten, und die ledige Jugend des Dorfes sich allmählig vollzählig eingefunden hatte, fing das rechte Leben auf dem Tanzboden an; man hatte Lichter gebracht, der Brautführer schenkte den Musikanten vom Zwölfer ein und wandte sich dann unversehens an das Rösle, indem er mit höflicher Manier fragte: „Nun, wie steht's? Sollten wir nicht auch ein Tänzchen zusammen machen?"

Ehe sie ihre schüchterne Antwort geben konnte, hatte er schon ihre Hand ergiffen, sich mit ihr in die erste Reihe gestellt, schlang den Arm um ihren Leib und rief den Musikanten zu: „Nun einen aufgespielt, euren Schönsten!"

Es war der erste Tanz in Rösle's Leben, und ihr Tänzer der schönste Bursche des ganzen Kreises. Neu war das ganze Gefühl, das sie durchzitterte, sie war wie im Traume, und doch fühlte sie das Leben so frisch in allen Gliedern strömen; jetzt erst meinte sie zu empfinden, was es heiße, jung und glücklich zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

in dem sogenannten Schwaighofer Hause Nr. 354 am mittleren Graben dahier, folgende Gegenstände gegen Baarzahlung an den Meistbietenden: 1 Kanapee, 4 gepolsterte Sessel, 1 Kleiderkasten, 2 kleinere Kästen, 1 Kommodekasten, 2 Tische, 1 Nachtischchen 2 Bettstellen, 2 Schüßelrahmen, 2 Stockührchen, 1 kupfernen Wassereimer, mehrere Bilder, porzellainene Teller und Schüsseln, ein Vogelhaus, ein Frauenmantel, ein Nachtstuhl und mehre hier nicht genannte Hauseinrichtungs-Gegenstände.

Freising, den 24. November 1871.

Oettel.
kgl. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen im Jahre 1872 betr.

Unter Bezugnahme auf das amtliche Ausschreiben vom 13. November l. Is. (Taglatt Nr. 263) ergeht hiemit:

1) an alle mit dem Januar 1851 bis 30. Juni 1852 incl. gebornen Jünglinge des Bezirksamtssprengel Freising mit Ausnahme der bereits freiwillig zugegangenen,

2) an alle früheren Altersklassen angehörige Jünglinge, welche als Zurückgestellte, Einwanderer, Rückwanderer, sodann wegen früher gewährter, zeitweiser Befreiung von der Wehrpflicht oder wegen Aussetzung des Dienstantrittes zum Ersatzgeschäfte des Jahres 1872 beizuziehen sind,

die Aufforderung, sich innerhalb der gesetzlichen Frist vom 1. bis 15. Januar 1872 bei der Gemeindebehörde ihrer Heimath oder ihres Aufenthaltsortes entweder persönlich oder schriftlich oder durch Stellvertreter, welche hiezu eine besondere Vollmacht nicht bedürfen, zum Eintrag in die Urliste anzumelden, und daselbst innerhalb der gleichen Frist bei Vermeidung des Ausschlusses ihre etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder einstige Aussetzung ihrer Einreihung unter Beilegung der nöthigen sachdienlichen Belege und Nachweise anzubringen.

Am 15. November 1871.

Königliches Bezirks-Amt Freising.

Täubler.

Artikel 45.

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet,, sich vor dem darauffolgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimath oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden.

Alljährlich bis 1. Februar ist sodann von der Gemeindebehörde eine Urliste,

1) der in der Gemeinde Heimatberechtigten,

2) der dortselbst ohne Heimatberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge,

anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Jahr vollenden, oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die aktive Armee, Befreiungs- und Unwürdigkeitsgründe sind hiebei besonders zu bemerken.

Artikel 46.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses, sowie etwaiger Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung, bei der Gemeindebehörde anzumelden, um die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich vorzulegen.

Artikel 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt.

Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden. Ueber die Anmeldung ist ein Protokoll zu errichten.

Das Recht des Einspruches steht Jedermann zu.

Artikel 76.

Wehrpflichtige, welche der im Art. 45 Abs. 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

Wehrpflichtige, welche bei dem Ersatzgeschäfte ihres Jahrganges ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, oder sich vor Beendigung des Ersatzgeschäftes eigenmächtig entfernen, deßgleichen Wehrpflichtige, welche ohne genügenden Grund bei ihrer nach Art 66 von dem Landwehrbezirkkommando vorzunehmenden Verpflichtung nicht erscheinen, werden wegen Ungehorsams an Geld bis 150 fl. oder mit Arrest bis zu 42 Tagen bestraft.

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Für Veranstaltung der so ehrenvollen Begleitung bei der Beerdigung unsers unvergeßlichen Vaters, Groß- und Schwiegervaters,

Herrn

J. Wendlinger,

königl. quiescirter Regiments-Quartiermeister,

sprechen hiemit vor Allem Herrn Regiments Commandanten Freiherrn v. Leonrod; dann für die Theilnahme hieran Herrn Oberstlieutenant Freiherrn v. Besserer, den Herren Militärbeamten, den Herren Offizieren, sowie allen Freunden und Bekannten den tiefgefühltesten Dank aus.

Freising, den 24. November 1871.

(1772) **Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

Vorläufige zahnärztliche Praxis-Anzeige.

Komme **Montag den 11. Dezember** früh in Freising an, und nehme wie bekannt im Gasthof zum Sporrer, Zimmer Nr. 3 ersten Stock, Aufenthalt 2 Tage.

Steyrer, pract. Zahnarzt in München

(1770) Rindermarkt Nr. 10/1.



Freiwillige Feuerwehr Freising.



Zu der am

Dienstag früh halb 9 Uhr

stattfindenden Beerdigung des Ordnungsmannes,

Herrn **Philipp Müller,**

werden sämmtliche Mitglieder, insbesondere die Ordnungsmannschaft zur zahlreichen Theilnahme eingeladen.

Versammlung 8½ Uhr am Feuerhause.

Das Commando:

(1776) **Carl Schmidt.**

Todes- Anzeige.

Gottes weisem Rathschlusse hat es gefallen, gestern Morgens halb 7 Uhr, unerwartet rasch meinen innigst geliebten Gatten,

Herrn

Philipp Müller,

Schneidermeister von hier,

im 49. Lebensjahre, versehen mit den Tröstungen unserer heil. Religion abzuberufen.

Indem ich diese Trauerkunde allen Verwandten, Freunden und Bekannten mittheile, bitte ich um frommes Andenken an den Verewigten und um stilles Beileid.

Freising, den 27. November 1871.

Die tieftrauernde Gattin:

Anna Müller.

Die Beerdigung findet Dienstags Morgens halb 9 Uhr und gleich darauf der heil. Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt.



(1773) Ein schwarzer **Halbhund** mit **weißer Brust und Halsband** ist zugelaufen und kann gegen Bezahlung der Inserationsgebühren und Futterkosten abgeholt werden. D. Ue.

Bouquets, Kränze von natürlichen Blumen werden gebunden von

Georg Multra,

Kunstgärtner in der Hillmayer'schen Apotheke.

Münchener Schranne vom 25. November 1871.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis gestiegen		Mittelpreis gefallen	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr
Waizen . .	1057	2481	3413	2609	804	26	36	25	32	24	25	—	—	—	20
Korn . .	486	2656	3095	2474	621	16	27	15	53	15	16	—	—	—	9
Gerste . .	2390	2694	4737	2279	2458	15	3	14	19	13	27	—	—	—	23
Haber . .	776	2483	3024	2072	952	8	33	7	55	7	12	—	—	—	19
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen	4	166	17	16	1	24	15	23	23	22	23	—	—	—	33
Summa:	4713	10480	44286	9450	4836	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Curs Bericht

vom 21. November 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	100
„ 4½%	99
„ 4%	95
„ 3½%	89
4⅕% österr. Silberrente	57
4⅕% österr. Papierrente	49
6% Amerikaner pro 1882	97
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	96

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	145
neue	126
Alföld	186
österr. Staatsb.	393
Lombarden	200

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	19
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl. .	112

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	80
5% Ostungarn	74
Amerik. Pacific 6% Central . . .	88
6% Missouri	77
7% California	90
7% Oregon	73

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 54
20 Frankenstücke	9 18
Dukaten	5 35
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	100
Ruff. Jmp.	9 43
Sovereigns	11 48

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 276. Mittwoch 29. November. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 25. Nov. In der Gantsache des hiesigen vormaligen Aktientheaters, liegt nunmehr rechtskräftiges Prioritätserkenntniß vor. Hienach erhalten die Gläubiger des ersten Prioritätsanlehens 58%, die zweiten 8 Prozent und die Aktionäre gar nichts.

— Aus München, 21. Nov., schreibt man: Die reichhaltigen Sammlungen des Nationalmuseums sind nun auch durch eine große Menge Kriegsbeute aus dem deutsch-französischen Kriege 1870 71 bereichert worden, wovon die Mitrailleusen, Belagerungsgeschütze 2c., im Atrium schon von Weitem von der Maximilianstraße aus sichtbar aufgestellt sind, während 2 Säle eigens für die dem Museum überlassenen Chassepots, Kürasse, Helme 2c. bestimmt sind. Hier fand auch das kleine Gypsmodell von dem Denkmal Aufstellung, welches Graf Karl von Drechsel und Accessist Eduard Filchner den in den Orleans-Kämpfen gefallenen Bayern im Friedhof St Vincent, wo eine große Anzahl von Bayern begraben liegt, errichteten, und dessen Modell Access. Filchner dem Nationalmuseum zum Geschenke machte. Dieses Modell, das eine abgebrochene Säule mit entsprechender Inschrift darstellt, ist fortwährend der Gegenstand besonderen Interesses der Besucher des Museums.

Preußen. Aus Berlin wird gemeldet, daß in dritter Berathung des Münzgesetzes die Mark nun bestimmt als die Münze des „deutschen" Reiches erklärt wurde. Der Groschen bleibt beseitigt. Wir werden nun die Mark zu 35 kr. und Pfennige (10, 20 und 50 Pfennige) haben.

— Berlin, 26. Nov. Dem Bundesrath ist nunmehr der Gesetzentwurf, welcher die Feststellung des Militär-Etats für die dreijährige Finanzperiode (1872, 1873, 1874) bezweckt zugegangen. Die Präsenzstärke des deutschen Heeres in Friedenszeiten soll auf 401,659 Mann, der Kostenaufwand im Jahr auf 90,373,275 Thlr., wovon auf Bayern 10,854,900 Thlr. fallen, festgestellt werden.

— Berlin, 26 Nov. Im Reichsgebäude und zwar im Zimmer des Bundesrathes brach heute Mittag Feuer aus, das aber sofort wieder gelöscht wurde.

Württemberg. Von Ulm wird gemeldet, daß zum ersten Gewinn von 20,000 fl. aus der Münsterbaulotterie sich noch Niemand gemeldet. Den zweiten Gewinn von 10,000 hat ein Dienstmädchen und die Tochter ihres Diensthauses in Nürnberg gemacht. Der dritte Gewinn von 3000 fl. fiel einem bayer. Bahnwärter bei Amberg zu.

Ausland.

England. London, 25 Nov. Laut einem Telegramm des „Daily Telegraph" aus Algier ist eine algerische Barke mit 75 Mekka-Wallfahrern untergegangen Alle ertranken.

Amerika. Newyork, 21. Nov. Dem Großfürst Alexis von Rußland wurde heute eine glänzende Ovation gebracht; 10,000 Soldaten waren unter Waffen getreten; General Dix bewillkomnete den Großfürsten als den Sohn eines Monarchen, der Vieles für die Civilisation gethan. Der Großfürst dankte und erklärte, die Freundschaft zwischen Amerika und Rußland sei so fest begründet, daß keine Störung möglich sei. Morgen geht der Großfürst zum Besuch des Präsidenten nach Washington.

— Eine Amerikanische Zeitung erzählt als ein Beispiel von der außerordentlichen Klugheit des Hundes, daß derselbe stets sicher über einen Fluß schwimmt, welcher von Alligatoren wimmelt. Er stellt sich an eine Stelle des Ufers und bellt, bis die Ungeheuer sich in ganzen Schaaren eingefunden haben; dann läuft er pfeilschnell stromaufwärts und schwimmt ungehindert auf das andere Ufer, ehe die Alligatoren gewahr werden, wie er sie an der Nase herumgeführt hat

Lokales.

Freising, 27. Nov. Gestern wurde in Kirchdorf die Gründung einer freiwilligen Feuerwehr vorgenommen, bei welchem Akte auf ergangene Einladung auch der Commandant der hiesigen Feuerwehr mit noch vier Mitgliedern theilnahm. Den Bemühungen des dortigen Tischlermeisters Westermayer und Hilfslehrer Soyter gelang es aus der

Feuilleton.

Die Sägmühle.

Eine schwäbische Geschichte.

(Fortsetzung.)

Als Konrad sie endlich an ihren Platz zurückführte, als der Tanz zu Ende war und die Musikanten eine Pause machten — glühten ihre Wangen, ihre schüchternen Augen glänzten helle und heiter, und ihre sonst etwas wenig entwickelten Züge nahmen einen belebteren Ausdruck an. Konrad sah jetzt erst, wie hübsch das Rösle von der Sägmühle wäre, auch hatte er genug vom Scharfblick der Eitelkeit, um zu erkennen, daß er ihr als Tänzer durchaus nicht zuwider wäre. In Folge dieser Wahrnehmung widmete er ihr im Verlaufe des Abends seine ausschließende Aufmerksamkeit; mit dem reichsten und angesehensten Mädchen des Kirchspiels mochte er sich nicht ungerne auf den Tanzboden zeigen. Nie hatte das Rösle so reiche und vielbewegte Stunden erlebt, wie die an diesem Hochzeitabend, und doch war ihr nie ein Tag so schnell dahingeschwunden, wie der heutige. Die Mitternacht kam, man mußte den Tanzboden verlassen, um zu seinem kleinen, vertraulichen Imbiß an den Hochzeittisch sich zu setzen Sodann bildeten die Hochzeitknechte und Mägde den Kreis um die Braut und stimmten den üblichen Gesang an, während das Rösle, als die erste der Hochzeitmägde, ihr das Kränzlein abnahm und die Haube aufsetzte. Nun war's Zeit zum Aufbrechen und Rösle mußte dem Knechte, der längst angekommen war, und sich indeß auf eigene Rechnung auf dem Tanzboden belustigte, den Auftrag zum Einspannen geben. Noch begleiteten Braut und Bräutigam sie zur Hausschwelle, und der Brautführer ließ es sich nicht nehmen, sie selbst auf das Wägele zu heben: dann rollte es hinweg, und die Hochzeit war vorüber, wie ein schöner, glücklicher Traum.

Das Sägmüllerstöchterlein wußte nicht recht, ob sie freudig oder traurig war, als sie durch den heimischen Wald hinfuhr; aber das dünchte sie gewiß, daß sie die Vögel nie so heiter hatte singen hören, und daß der Wald nie so frisch und erquickend geduftet hatte, wie jetzt, als sie bei Tagesanbruch auf der Sägmühle anlangte.

Der Hochzeitstag war vorüber, aber vergessen war er nicht. Rösle, die sonst still ihren Weg ging, war verändert, bald heiter aufgeweckt, so, daß sie den Sägmüller an sein Weib selig erinnerte, bald träumerisch und zerstreut; zum ersten Male kam ihr der Gedanke, daß die Sägmühle doch etwas einsam und verlassen sei. In Folge dieser Regungen traf der Vetter Jakob am nächstkommenden Sonntage sie wieder nicht an. Sie war ins Dorf gegangen, um das neue Ehepaar in seinem Hausstand zu besuchen, was der Sägmüller wie Jakob schicklich und natürlich fanden.

zahlreichen Versammlung der männlichen Bewohner von Kirchdorf, Nörting, Helsenbrunn, Hirschbach, Lambach 33 Mann für die gute Sache zu gewinnen. Auf gemachte Vorschläge wurden als Verwaltungsrath und zwar zum Vorstande Bürgermeister Weiß, zum Commandanten Tischlermeister Westermeyer, als Cassier Oekonom Hahnrieder und zum Adjudanten und Schriftführer Hilfslehrer Soyter gewählt. Eine größere Anzahl jüngerer Leute hat sich zwar zum Beitritt vorerst nicht erklärt, es steht jedoch zu erwarten, daß auch diese dem guten Beispiele der älteren Männer folgen werden, da bereits die Nörtinger schließlich noch die Versicherung gaben, bei einer dort abzuhaltenden Versammlung in die gestern gegründete Feuerwehr einzutreten. Glück auf dem neuen Verein.

Amtliches für Freising

(1778) **Bekanntmachung.**

Die von der gewesenen Austragsbäuerin Anna Kammerlohr von Pettenbrunn beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Pfarrkirche Haindlfing im Capitalsbetrage von 250 fl., wurde durch hohe Regierungs-Entschließung vom 21. l. Mts. genehmigt.

Am 25. November 1871.

Königliches Bezirksamt Freising

v. n. Rudhart.

Bekanntmachung.

Die Volkszählung im Dezember 1871 betr.

Es kam zur Kenntniß der unterfertigten Behörde, daß ein amtlich aufgestellter Zähler bei Vertheilung der Zählungslisten an die einzelnen Haushaltungen eine Gebühr erhoben habe. Gegen diesen Unfug wurde sofort eingeschritten und wird hiemit zu Jedermanns Wissen bekannt gegeben, daß kein Zähler, sei er amtlich aufgestellt, oder hat er sich freiwillig gemeldet, berechtigt ist, unter welch' einem Vorwande immer von den Haltungsvorständen oder deren Angehörigen auch nur die mindeste Zahlung zu verlangen. Sollte ein solches Verlangen gestellt und bereits befriedigt worden sein, so ist der betreffende Zähler zum augenblicklichen Rückersatz anzuhalten und Seitens der Gemeinde-Behörde über den Vorfall anher Bericht zu erstatten.

Gegen Zähler, welche sich gleichwohl beikommen lassen, Gebühren in ihrem Geschäft zu erheben, wird strafrechtliche Verfolgung auf Grund des Art. 376 und resp. Art. 303 des Straf Gesetzbuchs eingeleitet werden.

Am 27. November 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

(1782) **Bekanntmachung.**

Oekonom Johann Huber von Großenviecht beabsichtigt einen neuen Ziegelbrennofen zu erbauen.

Mit Rücksicht auf die allerh. Verordnung vom 16. Mai 1863 (Kr.-A.-Bl. S. 1086) wird dieses mit dem Beisatz bekannt gegeben, daß zur Verhandlung der Sache Tagfahrt auf

Mittwoch den 6. Dezember l. Js.

früh 10 Uhr,

bei der unterfertigten Behörde anberaumt ist, und daß hiebei allenfallsige Erinnerungen bei Vermeidung des Ausschlusses anzubringen sind.

Pläne liegen zur Einsicht bereit.

Freising, den 21. November 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

(1765) **Bekanntmachung.**

Auf Betreiben des Bürgermeisters Johann Lang zu Schlipps, welcher den Unterzeichneten zum Anwalte bestellt hat, wird das den Gütlerseheleuten Joseph und Maria Thaler zu Brandau gehörige Anwesen Haus-Nummer 798½ in der Steuergemeinde Freising, bestehend aus Wohn- und Oekonomiegebäuden mit 18 Tagwerk Aeckern und Wiesen durch den zum Versteigerungsbeamten ernannten k. Notar Donle in Freising auf dessen Amtskanzlei am

Donnerstag den 4. Januar 1872.

Vormittags 9—10 Uhr,

öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Der Zuschlag erfolgt sogleich endgiltig bei der Versteigerung Ein Nachgebot, ein Einlösungs- und Ablösungsrecht findet nicht statt.

Das Anwesen, dessen nähere Beschreibung nebst den Versteigerungsbedingungen bei dem kgl. Notar Donle eingesehen werden kann, wird im Ganzen versteigert.

Freising, am 25. November 1871.

Kleiter, Rechtsanwalt

(1783) **Bekanntmachung.**

Die von mir auf

Donnerstag den 30. November l. Js.,

Mittags 12 Uhr,

im Wirthshause zu Allershausen anberaumte Versteigerung unterbleibt vorläufig.

Freising, 28. November 1871.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

Dallhammer.

Aber bei dem jungen Paare fand Rösle, was wieder sich ganz natürlich traf, auch Konrad, den Brautführer, und dieser wußte wohl so weit, was Höflichkeit heiße, um ihr auf ihrem Heimwege das Geleite zu geben. Da verbarg sich ihm auch nicht, daß sie die Eindrücke des Hochzeitabends noch nicht vergessen habe; natürlich war es, daß er über die Beschaffenheit derselben nachforschte, und fragend hinwarf: man werde bei dem Rösle wohl bald auch zur Hochzeit gehen dürfen? Rösle erröthete so hoch, als nur immer das Gegentheil rechtfertigte, und versicherte dann mit ungewöhntem, auffallendem Eifer, das stehe noch im weiten Feld, daran denke sie noch gar nicht, wüßte auch durchaus nicht, mit wem? Doch fiel ihr das Unrecht, das sie in dieser letzten Behauptung beging, etwas auf's Herz. Konrad schien verwundert, aber er faßte sich, und lenkte schnell wieder ein, indem er einiges Verbindliche darüber äußerte, daß ein Mädchen wie sie nicht einmal die Sägmühle zu haben brauchte, um unter den Burschen wählen zu können. Etwas dergleichen ihr persönlich Schmeichelndes hatte Jakob nie geäußert, er hatte es durchaus keinen Hehl, daß er in Rösle hauptsächlich die Tochter seiner Base, ein Mädchen von guter Familie und die Erbin von der Sägmühle sehe. Mit klopfendem Herzen und in nie gefühlter Bewegung nahm sie von Konrad endlich Abschied und eilte mit flüchtigem Schritte der Mühle zu. Konrad dagegen ging langsam und nachdenklich heimwärts, sein Interesse für Rösle, das anfangs nur das einer flüchtigen Eitelkeit gewesen war, nahm eine ernstere Farbe an. Die Heirath mit Jakob schien ja nicht so fest schon bestimmt zu sein, wie man im Dorfe meinte! So hoch Konrad immer auch seinen eigenen Werth zu schätzen geneigt war, so konnte er doch sich nicht verbergen, daß eine Heirath mit des Sägmüllers einziger Tochter doch weit über seine Familien- und Vermögens-Verhältnisse ginge. Aber warum sollte ihn nicht ein solch ungewöhnlicher Glücksfall treffen? Die Sägmüllerin, deren Widerstand noch am meisten zu fürchten gewesen wäre, war todt, den Sägmüller fürchtete er nicht, und das Rösle? Nun, die keckſten und schönsten Mädchen des Dorfes blickten ihm heimlich hinter'm Fensterladen nach, wenn er am Hause vorüberging; sollte ihm's fehlen bei einem Mädchen, das „aus der Einöde war?"

Er war wohl nicht der Erste, der auf diese Art zu seinem Glücke kam!

Trotz Leichtsinn und Eitelkeit hatte er ein „gutes Gemüth;" er vergaß über der Sägmühle das Mädchen nicht ganz, sie war wirklich keine böse Zugabe, nett von Person und gutmüthig dabei, kein Hausdrache und keine Hochmuthsnärrin. Wenn sie auch kein geläufiges Mundstück hatte, so war noch die Frage, ob dies nur ein Fehler war.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen im Jahre 1872, dann den Vollzug der Art. 59 der Verfassung des deutschen Reiches vom 16. April 1871 betr.

Nach höchstem Erlasse des Staatsministeriums des Innern und des Kriegsministerium vom 4. Nov. lfd. Jrs., haben Se. Maj. der König im Vollzuge der Vorschriften des Art. 59 der Verfassung des deutschen Reiches vom 16. April 1871 allerhöchst zu bestimmen geruht, daß bei den Aushebungen der Wehrpflichtigen in den Jahren 1872 und 1873 je eine und eine halbe Altersklasse heranzuziehen sei und demnach bei Aushebung der Altersklasse 1851 im Jahre 1872 diejenigen Wehrpflichtigen als laufender Jahrgang zu behandeln seien, welche in der Zeit vom 1. Jänner 1851 bis 30. Juni 1852 incl. geboren wurden, ferners daß bei der Aushebung im Jahre 1873 die in der Zeit vom 1. Juli 1852 bis 31. Dezember 1853 gebornen Wehrpflichtigen den laufenden Jahrgang zu bilden haben.

Im Zusammenhalte mit vorstehender allerhöchster Anordnung vom 4. Nov. 1871 und den beifolgenden Bestimmungen der Art. 45, 46, 47 und 76 des Wehrgesetzes vom 30. Januar 1868, sowie § 2 der Vollzugs-Vorschriften vom 28. Juni 1868 wird hiemit bekannt gegeben, wie folgt:

1) Alle Wehrpflichtigen hiesiger Stadt, d. i. die vom 1. Januar 1851 bis 30. Juni 1852 incl. gebornen Jünglinge, mit Ausnahme der bereits freiwillig Zugegangenen.

2) Alle diejenigen, die zwar schon in früheren Jahren geboren sind, aber ihrer Wehrpflicht noch nicht genügt haben, sei es, weil sie zurückgestellt oder übergangen wurden, sei es weil sie erst ein- oder rückgewandert sind, haben sich innerhalb des gesetzlichen Termines nämlich: 1. bis 15. Januar 1872 beim Stadt-Magistrate anzumelden, oder anmelden zu lassen.

3) Ferner haben diejenigen Wehrpflichtigen, welche gemäß Art. 12 zeitweise von der Wehrpflicht befreit sind, den Fortbestand der Befreiungsgründe nachzuweisen

Wehrpflichtige, welche sich nur zeitweise dahier im Aufenthalte befinden, jedoch in einem anderen Ersatzbezirke beheimatet sind, können sich beim Stadtmagistrate anmelden.

Artikel 45.

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet, sich vor dem darauffolgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimath oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden.

Alljährlich bis 1. Februar ist sodann von der Gemeindebehörde eine Urliste,

1) der in der Gemeinde Heimatberechtigten,

2) der dortselbst ohne Heimatberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge,

anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Jahr vollenden, oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die aktive Armee, Befreiungs- und Unwürdigkeitsgründe sind hiebei besonders zu bemerken.

Artikel 46.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses, sowie etwaiger Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung, bei der Gemeindebehörde anzumelden, um die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich vorzulegen.

Artikel 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt.

Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden. Ueber die Anmeldung ist ein Protokoll zu errichten.

Das Recht des Einspruches steht Jedermann zu.

Artikel 76.

Wehrpflichtige, welche der im Art. 45 Abs. 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

Wehrpflichtige, welche bei dem Ersatzgeschäfte ihres Jahrganges ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, oder sich vor Beendigung des Ersatzgeschäftes eigenmächtig entfernen, deßgleichen Wehrpflichtige, welche ohne genügenden Grund bei ihrer nach Art 66 von dem Landwehrbezirkskommando vorzunehmenden Verpflichtung nicht erscheinen, werden wegen Ungehorsams an Geld bis 150 fl. oder mit Arrest bis zu 42 Tagen bestraft.

Freising 12. November 1871.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.



Das Bankgeschäft

von

Gebrüder Gutmann III Neuhausergasse III·

1. Stock München

besorgt den **An- und Verkauf** von **Staatspapieren, Bank-Eisenbahnactien, Prioritäten, Loosen** und **österreichischen Noten.**

Bedienung **streng reell** und sehr billig. — Rathschläge werden sowohl auf brieflichem als mündlichem Wege ertheilt.

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu **30 kr.** und halben zu **16 kr.** bei **A. Hillmayer**, Apotheker.

Warnung!

Einige Industrielle, angelockt durch den reichlichen Absatz, den

Král's echter Karolinenthaler Davidsthee

in allen Gegenden findet, versuchen es Falsifikate in den Verkehr zu bringen, und um die Täuschung vollkommen zu machen, bedienen sich derselben Adjustirung, wie ich sie bei meinem Fabrikate eingeführt habe. Da ein jedes solches Falsifikat eine wirkungslose Mischung ist, die ganz dazu geeignet wäre, den **echten Král's Karolinenthaler Davidsthee** (der bekanntlich mit überraschendem Erfolge bei Brust- und Lungenleiden angewendet wird) zu discreditiren, so habe ich mich entschlossen, auf jedem Päckchen meine Unterschrift in blauer Farbe auf der Signatur anzubringen, worauf die P. T. Consumenten des echten Davidsthee stets achten und alle gleichlautende Fabrikate, **die meine Unterschrift nicht führen, zurückzuweisen.** 1 Päckchen kostet 14 kr. süd. Währg.

Jos. Fürst,

Apotheker „zum weißen Engel“ in Prag am Poric

Hauptniederlage in München beim Herrn Apotheker Dr. Carl Bedall.

☛ Sichere Hilfe für Leidende. ☚

Flechten, Scropheln, Drüsen offene Wunden, Gicht, Rheumatismus, Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Epilepsie Bandwurm, Syphilis und dergl. hartnäckige Uebel werden **gründlich geheilt** durch meine in 36jähriger Praxis bewährte Heilmethode. **Behandlung brieflich.** Die Mittel liefere ich selbst und zwar zu einem Preise, der auch dem **Unbemitteltsten** den Gebrauch ermöglicht. **Amtlich beglaubigte Zeugnisse.**

Adresse: Prof. Louis Wundram in Cöln.

G. A. W. Mayer's

weisser Brust-Syrup

in Paris preisgekrönt,

als bestes Husten-Vertilgungsmittel ärztlich empfohlen, auch bei Brust- und Lungenleiden sehr wohlthätig hält dem geehrten Publikum zur gefl. Abnahme bestens empfohlen.

In Freising bei

J. Oberlindober.

Brodgewichte.

Bruck vom 20. November

a. Weizenbrod.	Pf.	Lth.	Q
Die Mundsemmel.	—	2	—
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	–	4	3
Der 2 Kreuzerwecken	—	15	—
Der 4 Kreuzerwecken	—	30	—
Der 8 Kreuzerlaib	1	28	—
Der 16 Kreuzerlaib	3	24	—
Sibigs Hausbrod	fl.	kr.	dl
I. Qualität		6	
Hausbrodwecken vom Melber.	--		—
I. Qualität	—	5	—

Fleischpreise in Dachau und Bruck.

Vom 18. November.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	20	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	19	—
1 Pfd. Kalbfleisch . .	20	—
1 Pfd Schweinfleisch .	23	—
1 Pfd Schaffleisch . .	13	—

Uebrige Viktualien.

Dachau		Bruck.
34 kr.	1 Pfd. Schmalz	34 kr.
38 „	1 Pfd. Butter	38 „
4 „	2 Stück Eier	4 „

Holzpreise in München.

Buchenholz d. Klafter 20 fl. — kr.
Birkenholz die Klafter 17 fl. — kr.
Föhrenholz d. Klafter 13 fl. 42 kr.
Fichtenholz d. Klafter 13 fl. 36 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 2 fl. — kr. Grummet 2 fl. — kr.

(1774 3a) Ein schön meublirtes Zimmer mit Alkofen ist bei Joseph Lipp, Goldarbeiter, vom 1. Dezember an zu vermiethen.

(1764 3a) Eine freundliche Wohnung von 5 Zimmern in Mitte der Stadt, ist sogleich oder zu Lichtmeß zu vermiethen.

☛ **Empfehlende Erinnerung** ☚

Dr. Borchardt's aromat.-mediz. **Kräuter-Seife** (à 21 kr.)

Dr. S. de Boutemard's aromat. **Zahn-Pasta,** (à 21 und 42 kr.)

Dr. Hartung's **Chinarindenöl,** (in Flaschen à 36 kr.)

Dr. Koch's **Kräuterbonbons** gegen Husten, Heiserkeit 2c. (à 36 und 18 kr.)

Dr. Hartung's **Kräuterpomade** (in Tiegeln à 36 kr.)

Apotheker **Sperati's** **Italienische Honig-Seife** (à 9 und 18 kr.

Professor **Dr. Lindes** **Vegetabilische Stangen-Pomade** (à 27 kr.)

Schon ein **kleiner Versuch** genügt, um die **Ueberzeugung** von der **Zweckmäßigkeit** und **Vortrefflichkeit** dieser gemeinnützigen Artikel zu erlangen, und werden selbe in bekannter Güte stets **ächt** verkauft bei Apotheker **A. Hillmayr** in Freising.

Spielwerke, Spieldosen

wie bekannt in größter Auswahl und stets die neuesten Erfindungen. — Jeder Käufer erhält vom Betrage von je Franken 25. — ein Loos als Zugabe zu der am 28. Februar stattfindenden Verloosung.

J. H. Heller in Bern.

Preis-Courante und Prospekte versende franko.

Strohpreis

der Papierfabrik in Ismanning.

1 fl. 18 kr.

Veilchenblaue und schwarze

Anilin-Tinte,

offen per Maß 18 kr. und in Gläsern zu verschiedenen Preisen empfiehlt

F. P. Datterer.

Alle Conscriptions-Formulare, Protocolle zur Gemeindewahl sind vorräthig bei

Franz Paul Datterer

Freising.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 277. Donnerstag 30. November. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 26. Nov. Zur Zeit findet hier eine Konferenz zwischen Delegirten der bayerischen, badischen, württembergischen Staatsbahn ꝛc. statt, um eine Neuregelung der Gütertarife auszuarbeiten. Die Konferenz wird wahrscheinlich mehrere Wochen dauern.

— München, 27. Nov. Für München ist eine weitere neue Bank projektirt und man nennt von den bei derselben betheiligten hiesigen Häusern: Rosipal Vater und Sohn, J. C. Kohn, Oberhumer, Stern, Giulini u. a. Das neue Justitut soll die Firma „Bayerische Wechslerbank" annehmen. — Die „Bayerische Vereinsbank" hat beschlossen, in allen größern Provinzialstädten Kommanditen zu errichten und so ihre Geschäftsthätigkeit auf alle Landestheile auszudehnen.

— München. Die am 1. Dez. im ganzen deutschen Reiche stattfindende Volkszählung ist maßgebend für die Vertheilung der Zollvereinserträgnisse, für die Festsetzung der Beiträge der einzelnen Bundesstaaten zu den Reichslasten und für die Vertretung der Bevölkerung im Reichstage, beziehungsweise in den Landtagen: außerdem dient sie zur Förderung wissenschaftlicher Zwecke. Keinen Einfluß hat diese Zählung auf die Einzelnen; auch hat Niemand wegen der Ergebnisse der Zählung eine polizeiliche Maßregelung oder irgend eine Belästigung zu fürchten. Umsomehr läßt sich erwarten, daß alle Einwohner, besonders die Hausbesitzer und Haushaltungsvorstände, sowie die einzeln lebenden selbstständigen Personen den aufgestellten Zählern, welche das lästige Zählungsgeschäft als Ehrenamt freiwillig übernommen haben, gerne an die Hand gehen, ihnen alle nöthigen Aufschlüsse genau ertheilen, die ihnen von den Zählern zugestellten Haushaltungsbögen vollständig und richtig ausfüllen und sie bis zur Abholung seitens der Zähler gehörig verwahren. Besonders sorgfältig ist darauf zu sehen, daß kein Mensch, der in dem betreffenden Hause wohnt, oder seine Schlafstelle hat, namentlich auch kein Kind, bei der Zählung übergangen wird.

— Donauwörth, 25. Nov. Gestern früh machte der Advokat Hr. Erich von hier einen Selbstentleibungsversuch, indem er sich bei dem Tunel dahier von dem Bahnzuge fassen ließ. Es wurde ihm ein Arm und ein Fuß gebrochen und er erlitt am Bauche eine Verletzung. Er wurde sogleich in das Spital gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Die Ursache dieses Selbstentleibungsversuches ist unbekannt.

Preußen. Berlin, 24. November. Ein frecher Raubanfall wurde, wie hiesige Blätter erzählen, am Dienstag in der Mittagsstunde auf der Promenade unter den Linden versucht. Ein Mensch sprang, obgleich ein Schutzmann ganz in der Nähe sich befand, auf eine Dame zu und suchte dieser die Muffe zu entreißen. Während die Angefallene sich noch wehrte, hatte der Schutzmann den Räuber bereits ergriffen. Die Dame war weder zu bewegen, ihren Namen zu nennen, noch nach der Wache zu folgen und entfernte sich eiligst. Der Verfolgte gab auf der Wache an, die That nur verübt zu haben, um ein Obdach zu finden.

— Trier, 19. Nov. Gestern erschien auf der Anklagebank Johann K., 42 Jahre alt, Schneider, geboren zu Hamm in Westphalen, zuletzt wohnhaft zu Cochern im Canton Forbach. Durch Urtheil des Anklage-Senats des k. Kammergerichts für Staats-Verbrechen zu Berlin vom 19. April 1871 wurde der Angeklagte als hinreichend belastet erklärt, im Laufe des Jahres 1870 während des Krieges als Ausländer dem Feinde wissentlich und vorsätzlich als Spion gedient zu haben und zwar während er unter dem Schutze Preußens sich auf dessen Gebiet aufgehalten hat. Er wurde daher auf Grund der betreffenden Gesetze wegen Landesverraths definitiv in Anklagestand versetzt, während die Verhandlung und Entscheidung vor das königl. Schwurgericht zu Saarbrücken verwiesen wurde. Dort hat die Verhandlung am 22. und 23. Mai in der gewöhnlichen Form des Verfahrens stattgefunden, und wurde der Angeklagte zur lebenslänglichen Zuchthausstrafe verurtheilt. Hiegegen erhob K. den Cassations-Recurs, weil das Urtheil ohne Zuziehung von Geschwornen gefällt worden. Das Obertribunal fand diesen Einwand gerechtfertigt

Feuilleton.

Die Sägmühle.

Eine schwäbische Geschichte.

(Fortsetzung.)

Von jetzt an sah es also Konrad ernstlich auf des Sägmüllers Tochter ab. Er hatte zwar keine Gelegenheit, offen vor den Leuten in der Sägmühle einzusprechen, aber dies war auch ganz und gar nicht sein Verlangen; das Rösle zur Abendglockenzeit am Gartenzaun aufzusuchen, oder unter ihr Kammerfenster zu kommen, das blieb ihm unbenommen, so gut als irgend einem andern rechtschaffenen Burschen, und er versäumte es auch keineswegs. Einige Schritte unterhalb von der Sägmühle, von ein paar Tannen überwölbt, ging ein Steg über den Mühlbach, dort holte das Rösle alle Abend Wasser zum Haushaltungsgebrauch, und dort stellte er sich auf.

Anfangs erschrack das Mädchen, das an dergleichen Aufmerksamkeiten nicht gewöhnt war, über seinen unvermutheten Anblick, und bat ihn inständig, sich zu entfernen; aber sie sprach während dessen doch mit ihm, und konnte nicht umhin, anzuhören, was er ihr zu sagen habe. Das begleitete sie nun Tag und Nacht, wob sich in ihre Träume, und sprach zu ihr im Wachen. Ihr Herz war für Eindrücke so empfänglich, und sie hafteten so tief, denn sie hatte noch wenig erlebt. Sie liebte den Konrad, und da einmal diese Liebe ihr im Herzen keimte, hatte sie bald dasselbe umschlungen, wie die Tannen mit ihren Wurzeln das Felsstück, auf dem sie standen. Es brauchte nicht vieler Besuche, bis sie ihm ihre Liebe gestand und ihm schwur, daß nur er und kein Anderer sie heirathen sollte.

Sie standen auf dem Stege im Schatten der Tannen, und hielten die Hände in einander verschlungen, die Abendlüfte schienen den Schwur unter die säuselnden Baumgipfel zu tragen; unter ihnen rauschte unheimlich der Bach hin, als grollte er dem Paar auf dem Stege.

Rösle fühlte und hörte nichts davon, sie wußte nur, daß sie auf ewig dem Konrad angehöre, und daß ihre ganze Seele ihm zu eigen wäre, so wie er jetzt ihre Hand in der seinigen hielt. Erst als er sie verlassen hatte, als sie im nachblickte bis er im Waldschatten verschwand, schlug sie das Auge auch zum Himmel auf; er blickte so ernst und stille mit tausend Sternenaugen auf die Waldlichtung nieder. Unwillkürlich dachte das Mädchen hiebei an die verstorbene Mutter, und ein leichter Schauer durchfröstelte ihr zuvor so glühendes Herz.

Aber es galt nun, den Vater zur Einwilligung zu bestimmen, und das alte Verhältniß mit Jakob abzubrechen. So zaghaft und willenlos Rösle sonst gewesen war, so entschieden war sie

vernichtete das Urtheil des Assisenhofes zu Saarbrücken und verwies die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an den königl. Assisenhof zu Trier. Und in der gestrigen Sitzung des hiesigen Schwurgerichts wurde der Angeklagte unter Annahme mildernder Umstände zur Festungsstrafe von acht Jahren und in die Kosten verurtheilt.

— Worms, 23. Nov. Bei dem um 4 Uhr 55 Min. von hier abgegangenen Personenzug gerieth der letzte Packwagen, in welchem ein Spiritusfaß sich befand, zwischen hier und Osthofen in Brand und wurde total vom Feuer verzehrt, so daß von dem Inhalte nichts mehr gerettet werden konnte. Nur durch rasches Anhalten war es möglich, zwei weitere Wagen, welche hinter dem Packwagen hingen und Käfige mit wilden Thieren, darunter ein Löwe, enthielten, zu retten. Durch eine rasch von Worms herbeigeeilte Maschine nebst Löschinstrumenten wurde dem Feuer Einhalt gethan und den darauffolgenden Zügen keine weitere Verspätung verursacht.

Ausland.

Frankreich. Der französische Finanzminister erklärt, daß auf die Kriegsentschädigung an Deutschland bis jetzt 1510 Millionen gezahlt worden seien. Ferner theilt er mit, daß das Kriegsbudget sich um 80 Millionen höher stellen werde, als unter dem Kaiserreich, und daß das Normalbudget von 1872 sich, von dem Budget der Departements und von den außerordentlichen Ausgaben für die Liquidation der Vergangenheit, für Waffenankäufe, Ausbesserung der Forts u. s. w., Ausgaben die allein 500 Millionen betragen würden, abgesehen, auf ungefähr 2500 Millionen belaufen dürfte. Die Budgetvorlage werde mit allem Zubehör spätens bis 15. Dezember eingebracht sein. Endlich erfuhr man noch, daß die Regierung keineswegs gesonnen ist, ihre Vorlage, betreffend die Besteuerung der Rohstoffe, fallen zu lassen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Auf dem Münchener Viehmarkt wurden vom 18. bis 24. Nov. 176 Ochsen, 248 Kühe, 71 Stiere, 23 Rinder, 2647 Kälber, 626 Schafe und 880 Schweine, im Ganzen 4671 Stück zugeführt und verkauft.

— Nürnberg, 28. Nov. (Hopfenmarkt.) Zufuhr kaum 150 Ballen; 2. Qualität 120—130 fl., bessere und Prima 133 fl. und darüber bezahlt. — Nachschrift 1 Uhr: Umsätze weit höher als Zufuhr; Tendenz günstig, Preise steigend.

Schwurgerichts-Sitzung.

Am 27. November.

Der Präsident Herr Appellationsgerichtsrath Freiherr von Hermann eröffnete heute die 2. außerordentliche Schwurgerichts-Sitzung für Oberbayern pro 1871 mit einer kurzen Ansprache an die Herren Geschwornen. Die erste Verhandlung betraf die Anklage gegen Peter Reithmeier, 29 Jahre alt, led. Dienstknecht von Gstadt, Ger. Trostberg, wegen Diebstahls. Vertheidiger: Herr Bauer. — Der Angeklagte wurde bereits vom Militärbezirksgerichte wegen verschiedener Reate zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt und nach erstandener Strafe aus dem Heere entlassen. Da er zum Arbeiten keine Lust hatte, streunte er beschäftigungslos im Lande herum und bestahl am 25. August h. Js. seinen Schwager, den Wallnerbauer J. Grünaigl zu Gstadt, und 8 Tage später seinen Vetter, den Bauer S. Mitterer zu Aufham, Ger. Trostberg, welch letzterem er mittelst Einbruches Gold-, Silber- und Papiergeld im Betrage von über 400 fl. entwendete. Am 7., 8. und 9. September zog er in Münchener Wirthshäusern herum, gab einem Fiaker als Fahrlohn ein 20 Dollar-Stück (50 fl.), zahlte im „Sterngarten" Soldaten 140 Maß Bier und schließlich Champagner und warf bei seiner Arretirung dortselbst eine Handvoll Geld (ungefähr 20 fl.) unter das Publikum, was eine lebhafte Szene hervorrief. Der Angeklagte ist beider Reate geständig und sein Urtheil lautet: 6 Jahre Zuchthaus.

Amtliches für Freising.

(1781) **Bekanntmachung.**

Xaver Graßl, Metzger und Ziegeleibesitzer von Haag, beabsichtigt seine Ziegelhütte sammt Brennofen zu versetzen.

Mit Rücksicht auf die allerh. Verordnung vom 16. Mai 1863 (Kr.-Amtsblatt S. 1086) wird dieses mit dem Beisatze bekannt gegeben, daß zur Verhandlung der Sache Tagsfahrt auf

Mittwoch den 6. Dezember 1871,
früh 10 Uhr,

bei unterfertigtem Amte anberaumt ist, und daß hiebei allenfallsige Erinnerungen bei Vermeidung des Ausschlusses anzubringen sind

Pläne liegen zur Einsicht bereit.

Am 21. November 1871.

Königliches Bezirkamt Freising.

Täubler.

(1780) **Bekanntmachung.**

Die vom Unterzeichneten auf den 30. d. Mts., im Abrahamanwesen zu Heigenhausen ausgeschriebene Versteigerung gepfändeten Getreides unterbleibt vorläufig.

Freising, am 28. November 1871.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

Anton Rausch.

---

jetzt, denn es war Konrad, der durch sie handelte; sie hatte keinen eigenen Willen, sondern den seinigen.

Ein warmer Abend des Hochsommers war's, an dem sie, mit allem Muth ihrer Liebe ausgerüstet, zum Vater trat, um ihm ihr Geständniß zu eröffnen. Der alte Sägmüller hatte Feierabend gemacht, und stand unter der Thüre der Sägmühle, die Vögel sangen rings umher, die Tannen hauchten ihren harzigen Duft aus, durch die schwarzen Zweige blickte der Himmel heiter und blau, dem Sägmüller war's recht wohl, mit doppeltem Behagen rauchte er seine Abendpfeife, und warf zuweilen einen fast zärtlichen Blick zurück auf die große Säge, der nach ihrer Tagesarbeit die Ruhe auch wohl zu thun schien; warum sollte man ihr die Ruhe nicht gönnen, wie jeder andern zärtlichen Kreatur?

Des Müllers Blick wurde noch zufriedener als auch das Rösle zu ihm auf die Schwelle trat. Er nickte beifällig mit dem Kopfe, ohne zu sprechen; solch ein schweigendes Beisammensein war ihm die liebste Unterhaltung. Aber das Rösle wollte sprechen.

„Wir sind doch recht in der Einöde hier, Vater!" fing sie an. Verwundert blickte er sie an, ohne eine Antwort zu geben, es hatte ihm immer wohl gefallen; was das Rösle mit dieser Klage wollte, begriff er nicht. „Aber wir sind doch immer vergnügt mit einander gewesen!" fuhr sie fort; er nickte wie zu etwas, was sich von selbst verstand. „Es ist nur traurig, daß die Mutter nicht mehr bei uns ist!" setzte sie hinzu; er seufzte, ohne die Pfeife wegzunehmen. „Aber wir müssen eben jetzt um so fester an einander halten, der Friede im Haus ist das Beste!" schloß sie. Er nickte wieder, begriff aber offenbar nicht, was sie wollte; es war doch kein Nachtmahl verkündet, worauf sie sich hätte vorbereiten müssen, und außerdem wußte er nicht, was sie veranlassen konnte, etwas kund zu geben, das Niemand bestritt. Doch Rösle erklärte sich. „Vater, ich kann den Jakob nicht nehmen!" eröffnete sie; „nun und nimmer nicht; lasset mir daher die freie Wahl und saget's ihm. Es kann nie aus uns etwas werden!"

Jetzt nahm der Sägmüller die Pfeife aus dem Munde, und blickte das Mädchen starren Blickes an; er fürchtete fast, daß sie von Sinnen wäre, gar zu unerhört, unbegreiflich war, was sie gesagt hatte; den Jakob nicht wollen! Er war doch von Kindesbeinen an heimisch auf der Mühle; die selige Mutter hatte die Heirath gewollt, und Jedermann wußte nicht anders, als daß die jungen Leute ein Paar wären. Wenn der Mühlbach plötzlich geflossen wäre, wenn die Tannen sich auf die Köpfe gestellt und die Wurzeln empor gestreckt hätten, wenn die Säge wieder rebellisch geworden wäre, und ihm die Zähne gewiesen hätte, statt sie in Holz zu stecken, so hätte ihn's nicht mehr verwundern können.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirks Dachau.

Wahl der Einquartierungs-Commission pro 1872 betr.

Dieselben werden unter Hinweisung auf Art. 13 des Einquartierungs-Gesetzes und die Ausschreibung der kgl. Regierung im K.-A.-Bl. 1865 S. 335 an die Wahl der Einquartierungs-Commission erinnert, und wird bezüglich der Art und Weise der Wahl an die pünktliche Beachtung der darin enthaltenen Vorschrift erwartet.

Am 27. November 1871.

Kgl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

100,000 fl.

auch getheilt, sind unter sehr soliden Bedingungen nur auf Grundbesitz und im Baaren auszuleihen.

Unterhändler und alle commissionellen Anträge werden zurückgewiesen.

Adressen besorgt die Expedition dieses Blattes unter (1785) **G. W.**

Danksagung.

Für die so zahlreiche ehrende Betheiligung an der Beerdigung und hl. Seelengottesdienst für meinen nun in Gott ruhenden Gatten,

Herrn

Philipp Müller,

spreche ich allen Verwandten, Bekannten und den übrigen Leidtragenden besonders aber auch dem löblichen Feuerwehrcorps, Humpnia und Casino meinen herzlichsten Dank aus.

Freising, den 29. November 1871.

Die tieftrauernde Gattin:
(1786) **Anna Müller.**

Im Verlage von **F. P. Datterer** ist erschienen und in den Buchhandlungen, bei Buchbindern und bei Kalenderverkäufern vorräthig:

Illustrirter Kriegskalender

1872.

Inhalt: Die vollständige Geschichte des Krieges 1870 71 vom Beginne bis zum Friedensschlusse mit vielen Illustrationen: Kaiser Wilhelm, Kronprinz, Prinz Friedrich Karl, Moltke, Mac-Mahon, Bazaine, Leboeuf, Frossard, bayrische Jäger im Kampfe mit den Turcos in den Weingärten von Weißenburg, Zuave in voller Ausrüstung, Erstürmung des Geisberges, Moltke verkündet den Sieg bei Gravelotte, General v d. Tann, aus den Kämpfen vor Paris, bei Sedan, der erwischte Luftballon, Bombardement von Straßburg. DerZeitkalender enthält alles Nothwendige und Wissenswerthe.

Preis des Kalenders mit Schreibpapier durchschossen **12 kr.**

Schrannen-Anzeige in Bruck vom 23. November 1871.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.
Weizen	271	25	42	24	30	23	27	—	—	—	48
Korn	45	15	54	15	24	14	57	—	—	—	24
Gerste	724	15	14	14	36	14	—	—	—	—	27
Haber	452	7	54	7	21	6	50	—	—	1	6

Schrannenpreise in Moosburg am 28. November 1871.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	—	183	183	183	—	24	8	—	—	—	5
Korn	—	32	32	32	—	15	46	—	—	—	10
Gerste	53	499	499	499	15	14	5	—	—	—	13
Haber	21	83	104	95	9	7	6	—	—	—	3

Curs Bericht

vom 27 November 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	100
" 4½%	99
" 4%	95
" 3½%	78
4⅕ österr. Silberrente	58
4⅕ österr. Papierrente	49
6% Amerikaner pro 1882	97
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	96
Eisenbahn-Aktien.	
Bayerische Ostbahn alte	145
neue	126
Alföld	186
österr. Staatsb.	395
Lombarden	202
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr	19
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	112
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	80
5% Ostungarn	75
Amerik Pacific 6% Central	87
6% Missouri	77
7% California	90
7% Oregon	73
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 54
20 Frankenstücke	9 18
Dukaten	5 35
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	100
Russ. Imp.	9 43
Sovereigns	11 48

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Nr.	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.					
Gries	G	17	—	10	1
Mehl	Nr. 0	17	—	10	1
"	" 1	16	—	9	3
Mundmehl	" 2	15	—	9	—
Semmelmehl	" 3	12	30	7	2
Mittelmehl	" 4	11	15	6	3
Einbrennmehl	" 4½	10	—	6	—
Futtermehl	" 5	4	—	2	2
Kleie	" 6	3	—	2	—
Aus Roggen.					
Riemisch Mehl	Nr. 1	10	—	6	—
Backmehl	" 2	9	10	5	2
Backmehl	" 3	8	20	5	2
Futtermehl	" 4	5	15	3	1
Futtermehl	" 5	4	—	2	2

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 278. Freitag 1. Dezember. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. Einer statistischen Mittheilung über das Verhältniß der Gemeindeumlagen in den unmittelbaren Städten Bayerns zu den daselbst zur Erhebung kommenden Staatssteuern pro 1871 entnehmen wir folgende Scala: Fürth erhebt 100 Prozent seiner Staatssteuer als Gemeindeumlage, Passau 95, Nürnberg 90, Lindau 86, Kitzingen 85, Amberg und Hof 80, Schwabach 74, Erlangen 72, München und Würzburg 70, Bamberg, Freising und Schweinfurt 66²/₃, Augsburg und Regensburg 60, Landshut 56, Ansbach 50, Eichstätt 47, Memmingen und Bayreuth 40, Ingolstadt 35, Neuburg a/D. 33¹/₃, Nördlingen 30, Kaufbeuren 25, Straubing 20.

Preußen. Berlin. Für die praktische Ausführung des Münzgesetzes sind alle Vorbereitungen getroffen. Die Ausprägung der Goldmünzen wird unverzüglich erfolgen. Man hofft schon mit Beginn des Jahres dem Verkehre eine bedeutende Quantität derselben zuführen zu können.

— Aus Frankfurt, 27. Nov., wird berichtet, daß nunmehr aus dem Cabinet des Kaisers die Genehmigung der von der internationalen Commission vereinbarten diplomatischen Abmachungen zwischen Deutschland und Frankreich erfolgt sei, so daß der Schluß der Conferenzen im Laufe dieser Woche erwartet werden könne.

Elsaß und Deutsch-Lothringen. Straßburg, 25. Nov. Die Ankündigung, daß eine Prüfung für den Dienst als Einjährig-Freiwilliger am 29. Nov. stattfinden werde, hat einen befriedigenden Erfolg gehabt. Es haben sich bis zum 22. Nov. im Ganzen 30 junge Männer gemeldet.

— Aus Pfalzburg, 17. Nov., schreibt man dem „Niederrhein. Curier“: Wie verlautet, soll die Festung, die bekanntlich geschleift werden soll, der Art beseitigt werden, daß nächstes Frühjahr die Pioniere hier Uebungen im Sprengen vornehmen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 29. Nov. Dem „Temps“ zufolge hat das Kriegsgericht bezüglich der ehrenwortbrüchigen, kriegsgefangenen, französischen Offiziere beschlossen: die höheren schuldigen Offiziere außer Aktivität zu setzen, ebenso die Subalternoffiziere, welche bereits aus anderen Gründen von der Gnadenkommission auf die Liste der zu Entlassenden gesetzt worden sind.

England. London, 27. Nov. Malta wird jetzt in einer den Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Weise befestigt. Gewaltige eiserne Schießscharten und mächtige Geschütze neuester Construktion sind dahin abgegangen. Die Schießscharten sind 10 Fuß hoch, 20 Fuß lang und etwa 3 Fuß dick, ihre hohles Innere wird mit Massen ausgefüllt.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 27. November 1871.

Nachmittags war angeklagt: Alois Bacher, 26 J. a., led. Schneidergeselle von Wasserburg, wegen Diebstahls. Dem Angeklagten sind nicht weniger als ein Dutzend Diebstähle zur Last gelegt, wobei er es auf Kirchen abgesehen hatte, in denen er die Opferstöcke erbrach und leerte und von den Altären die Thaler, Rosenkränze, Ketten, Kapseln ꝛc. raubte, welche fromme Wallfahrer daselbst niedergelegt hatten. Eine in einer Kirche entwendete silberne Kette benützte der Gauner als Präsent für eine Kellnerin. Die Kirchen, welche der Spitzbube beraubte, sind: Die Pfarrkirche zu Rohrdorf, die Filialkirche zu Törwang, die Pfarrkirche zu Frasdorf, die sogen. Rastkapelle zu Oberaschau, die Pfarrkirche zu Bernau, die Pfarrkirche zu Obersiegsdorf, die Filialkirche zu Unterstein, die Pfarrkirche zu Salzburghofen ꝛc. Der freche und sicherheitsgefährliche Bursche wurde zu 9 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Lokales.

Freising, 30. Nov. (Landwirthschaftliche Wanderversammlung in Langenbach.) Am Sonntag hatten die landwirthschaftlichen Bezirksvereine von Freising und Moosburg eine gemeinsame Wanderversammlung in Langenbach anberaumt, wozu sich die Vereinsmitglieder zahlreichst eingefunden hatten. Die Versammlung eröffnete auf Einladung

---

Feuilleton.

Die Sägmühle.

Eine schwäbische Geschichte.

(Fortsetzung.)

Doch das Rösle kannte ihren Vater, sie ließ ihm nicht Zeit, sich in sein Erstaunen zu verlieren. „Ich kann ihn nicht nehmen, Vater!“ wiederholte sie; denn ich hab' den Konrad vom Dorfe lieb, und hab' ihm schon mein Wort gegeben!“

Das Uebermaß der Ueberraschung verhalf endlich dem Sägmüller zu Worte; er setzte seine Geisteskräfte in ungewöhnliche, plötzliche Regsamkeit: das Wort zu brechen, mit den Verwandten sich befeinden; in der Leute Mund kommen, all' das mußte er erwarten, wenn er seiner Tochter zu Willen war. Mit einer schnellen und entschiedenen Entschlossenheit, die selten in seiner Art war, sprach er: „Das kann niemals sein! Ich geb' mein Wort nicht dazu!“

Rösle wurde blaß, aber sie hatte es im Grunde nicht anders erwartet. „Nun, Vater!“ sprach sie, und aus ihren Augen flammte eine Entschlossenheit, die ebenfalls ihr nicht natürlich war; „so höret auch mein Wort: lieber wollt' ich mich in den Mühlbach da unten stürzen, als von ihm lassen; wie mir's heut' ist, so wird mir's immer sein! Ihr könnt nun thun, wie Ihr wollt; Ihr habt mein Glück und Unglück in Eurer Hand.“ Bei diesen Worten brach sie in Thränen aus und ging in's Haus zurück, unfähig mehr zu sagen. Es war dies auch unnöthig.

Da stand der Sägmüller, ein Bild rathloser Bestürzung; so was hatte er nie erlebt in seinem ganzen Hausstand; die Pfeife war ausgegangen; endlich seufzte er tief auf, und dachte an sein seliges Weib: er hatte es ja wohl gewußt bei ihrem Tode, daß ohne sie das Haus aus seinen Fugen gehen würde.

Der Sägmüller gab nicht nach; er war ein Mann, und hielt auf sein Wort; aber es fing nun auch eine schwere Zeit für ihn an.

Mit Frieden und Zufriedenheit im Hause war's vorbei. So oft er das Rösle ansah, blickte sie hinweg, oder hatte Thränen in den Augen; kaum sprach sie zuweilen ein dürftiges Wort; um so mehr brauchte die Magd die Zunge, um handgreifliche Anspielungen über hartherzige Leute, die keine Liebe für ihre einzigen Kinder hätten, fallen zu lassen. Sie war Rösle's Vertraute, und da sie, obwohl seit Jahrzehnten an die Sägmühle gewöhnt, doch aus ihrer Jugend noch des lustigen Lebens im Dorfe sich erinnerte und gerne eine Abwechslung in das Einerlei kommen sah, so war sie von ganzem Herzen auf Konrads Seite.

Das Alles hielt der Sägmüller in die Länge nicht aus. Er hatte keine Zuflucht außer seinen häuslichen vier Wänden. So erklärte er endlich seiner Tochter: sie möge thun, wie sie wolle;

des 1. Vorstandes von Freising Herrn Prof. Dr. May, der kgl. Bezirksamtmann Herr Täubler, worauf Herr Dr. May zum Vorsitzenden der Versammlung gewählt wurde. Welche Gegenstände berathen werden sollen, war der Versammlung zur Entscheidung vorgelegt und wurden als solche der Brand und Rost beim Weizen und die Vertilgung der Rübensaaten durch Erdflöhe zur Besprechung aufgestellt. Beide Fragen wurden vom Herrn Direktor Dr. Wentz in ausgezeichnet klarer und lehrreicher Weise erörtert. Eine weitere Frage über Reif und Hagel beantwortete Herr Rektor Dr. Meister in gleich ausgezeichnetem Vortrage. Herr Inspektor Bergmaier verbreitete sich in eingehender Weise über Rübensaat. Herr Dr. May führte den Vorsitz mit gewohnter Umsicht und die Versammlung, durchdrungen von regem Streben und gespanntester Aufmerksamkeit, gelobte sich öfteres Wiedersehen.

Oeffentliche Sitzung des königl. Bezirksgerichts Freising vom 16. November 1871.

1. Am 6. Juni 1871 war im Wirthshause zu Oberlauterbach Tanzmusik, woselbst sich auch mehrere Burschen von Gebrontshausen und Umgegend und unter diesen namentlich Johann, Joseph und Georg Biebl, Nikolaus und Isidor Heinzinger, Wendelin Larenberger, Peter Lang, Bartlmä Schätzl und Johann Appel eingefunden hatten und zwar, wie sich dieß aus der Aeußerung des Peter Lang schon am Nachmittage auf der Kegelbahn dieses Wirthshauses: „Heute muß es unten und oben zugleich losgehen, sonst ist es gefehlt um uns“ zur Genüge ergibt, mit der Absicht, dortselbst Scandal und eine Rauferei hervorzurufen. Johann Biebel, der ebenfalls äußerte: „Heute sind unser 30, soll sich nur einer rühren von den Lautenbachern,“ machte nun wirklich auch gegen Abend den Anfang damit, daß er im untern Zimmer darüber aufbegehrte, daß ein Salzbüchsel oder Krügl auf ihn geworfen worden sei, worauf sodann später oben im Tanzsaal sein Bruder Georg Biebl den Gütler Blasius Schmid, der eben mit der Häuslersfrau Anna Widl getanzt hatte, vorne an der Gurgel packte unter dem Vorwurfe, daß dieser seinem Bruder Johann Biebel etwas hinaufgeworfen habe. Dies scheint das Signal zum Angriff von Seite der Gebrontshauser Bursche gewesen zu sein, denn es schlugen nun die sämmtlichen obengenannten 9 Bursche mit ihren Stöcken vereint auf Blasius Schmid ein und ebenso erhielt auch der Bauerssohn Jakob Schrott von Oberlauterbach bei dieser Schlägerei einen Messerstich in den Hals, entweder von Peter Lang oder Wendelin Larenberger, welch Letzterem dann auch von Gendarm Plattner ein Messer abgenommen wurde. Weder Blasius Schmid noch auch Jakob Schrott wurden in Folge der erhaltenen Verletzungen über 5 Tage krank oder arbeitsunfähig. Am 8. Juni 1871 befanden sich Benno und Martin Schrott mit einigen andern Gästen im untern Nebenzimmer des Schönauer'schen Wirthshauses zu Wolnzach. In eben dieses Zimmer kamen auch mehrere Bursche von Gebrontshausen und Umgegend und unter diesen auch die bei dem ersten Vorfalle erwähnten Johann und Georg Biebel, Bartlmä Schätzl Johann Appel, dann weiter noch, Johann Ecker, und Franz Haberstroh und riefen: „Heute müßt ihr hinaus, da neulich wir hinaus gemußt haben,“ was offenbar eine Anspielung auf den vorher erwähnten Vorfall war, bei welchem die Gebrontshauser Bursche nach der Schlägerei das Wirthshaus zu Oberlauterbach hatten verlassen müssen. Bald nachher wurde dann auch der hier gleichfalls wieder von diesen Burschen beabsichtigte Scandal begonnen, indem diese sämmtlichen 6 Bursche auf Benno und Martin Schrott mit ihren Stöcken einschlugen, ohne daß jedoch nachtheilige Folgen für die Letzteren entstanden wären. Am 28. August 1871 endlich befanden sich der Dienstknecht Andreas Weichenrieder und der Gütlerssohn Thomas Kappelmaier im Koch'schen Wirthshause zu Hebrontshausen, woselbst auch die obengenannten 3 Brüder Georg, Johann und Joseph Biebel anwesend waren. Es entstand auch hier wieder eine Schlägerei, indem in Folge eines gemeinsam von mehreren auf ihn gemachten Angriffes Thomas Kappelmaier von der Wirthsstiege mit Stöcken heruntergeschlagen und auch auf Andreas Weichenrieder, der den Thomas Kappelmaier, welcher über die Stiege herabgefallen war und auf dem Boden lag, aufheben wollte, gleichfalls eingehauen wurde. Auf Grund der Zeugenaussagen und bei dem Umstande, daß die 3 Brüder Biebl bekannte Raufer sind, muß als feststehend angenommen werden, daß sämmtliche 3 Bursche sich bei dieser Schlägerei betheiligt haben. Auch hier haben die Mißhandelten keine nachtheiligen Folgen für ihre Gesundheit erlitten. Die bei den erwähnten 3 Vorfällen als Thäter betheiligten Bursche, von denen Peter Lang und Johann Appel rückfällig sind, wurden nun wie folgt bestraft: Johann Appel, Hirtensohn von Gebrontshausen, wegen 2 Vergehen der Schlägerei 3 Monat Gefängniß, Peter Lang, Wirthssohn von Larsbach, wegen 1 Vergehens der Schlägerei 2 Monat 15 Tagen Gefängniß, Johann und Georg Biebel, Bauerssöhne von Hebrontshausen wegen je 3 Uebetretungen der Schlägerei je 42 Tage Arrest, bei beiden geschärft mittels Dunkelarrestes jeden 9ten Tag und mittelst Beschränkung der Kost auf Wasser und Brod an jedem 3ten Tag. Bartlmä Schätzl, Hirtenssohn von Gebrontshausen, und Joseph Biebl, Bauerssohn von dort, wegen je 2 Uebertretungen der Schlägerei je 36 Tage Arrest., Nikolaus Heinzinger, Isidor Heinzinger, Gütlerssöhne von Gebrontshausen, Wendelin Larenberger, Bauerssohn von Hüll, Johann Ecker, Gütlerssohn von Wolnzach, und Franz Haberstroh, Hirtenssohn von Schwaig, wegen je 1 Uebertretung der Schlägerei je 14 Tage Arrest.

2. Johann Maier, Dienstknecht von Siebenacker, ist überführt, daß er am 5. Septbr. 1871 den Schuhmachersehleuten Martin und Thekla Kolber von Lohwinden, bei denen er einen halben Tag im Dienste war, Kleidungsstücke im Werthe von circa 11 fl. und an Geld 36 kr. entwendet hat und wird derselbe zu einer 2monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

3. Mathias Maier, 20 Jahre alt, Taglöhner von Neustift, ist überführt, daß er in der Zeit vom 8. August bis 25 Sept. l. Js. 8mal die Geschmeidmachersehleute Brigitta und Max Kölbl von hier durch die falsche Vorspiegelung, er sei vom Hofwirth Martin Myrth geschickt, um für diesen landwirthschaftliche Werkzeuge — Hacken, Strohmesser, Sensen, Schnittmesser, Schaufeln — zu holen, getäuscht, dieselben durch diese Täuschung zur Verabfolgung dieser Werkzeuge auf Borg bestimmt und sie auf diese Weise an ihrem Vermögen um 25 fl. 30 kr. benachtheiligt hat. Ferner hat derselbe in der Zeit von 7. bis 20. Sept. l. J. 3mal die Messerschmiedstochter Therese Sieber von hier durch die falsche Vorspiegelung, er sei von Bierbräuer Sporrer beauftragt, für ihn ein Strohmesser zu holen, die Therese Sieber getäuscht und zur Verabfolgung von 3 Strohmessern im Gesammtwerthe von 5 fl. 15 kr. auf Borg bewogen zu haben, wodurch ihr Vater einen Vermögensnachtheil in gleichem Betrage erlitt. Mathias Maier wurde wegen eines Vergehens und einer Uebertretung des Betruges zu einer 4monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

4. Den Taglöhnersehleuten Martin und Walburga Fisch von Hallbergmoos wurde auf Grund einer Vorsichtsverfügung des k. Stadt- und Landgerichtes Freising vom 25. Okt. l. Js. untersagt, ihr Anwesen in irgend einer Weise zu devastiren. Trotzdem verkaufte Martin Fisch im November oder Dezember l. Js. eine Dachrinne, einen Gartenzaun, Bretter des Bodens und 2 Obstbäume an den Wirth Anton Schäffler von Hallbergmoos und nahm dessen Ehefrau eine an der Wand befestigte

---

er lege ihr Nichts mehr in den Weg. Ueberdies war Rösle sein Liebling, und er hatte ihr nie einen Wunsch abschlagen können; Jakob aber, so gut er ihn leiden konnte, war nicht sein eigener Verwandter. Den ersten Schritt vorwärts hatte das Paar also gewonnen, aber es galt jetzt erst noch, einen Hauptwiderstand aus dem Wege zu räumen: den von Jakob und seiner Familie.

Jakob, der ungeachtet seiner schweigsamen Trockenheit nicht auf den Kopf gefallen war, wie man sagt, hatte längst merken müssen, wie das Rösle gegen ihn gesinnt sei. Auch wohnte er nicht so sehr abseits von der Welt, daß nicht das Gerücht von Rösle's Bekanntschaft mit dem Konrad zu seinen und seiner Familie Ohren gedrungen wäre.

Sie beide aber waren zu stolz, und ihres Werthes zu sehr sich bewußt, um mit Worten diesen Umstand zu rügen, so unangenehm er ihnen sein mochte. Jakob setzte vielmehr, als wäre Nichts vorgegangen, seine Besuche auf der Sägmühle fort, bis der Sägmüller selbst ihm geradeaus sagte: das Rösle wolle ihn nicht, und sie habe ihr Wort schon einem Andern gegeben; wenn dies aber die Freundschaft stören sollte, so würde es dem Sägmüller leid thun.

Jetzt war die Zeit zum Reden gekommen; Jakob ging, kam aber am andern Tag wieder, begleitet nicht nur von dem Hofbauern, seinem Bruder, sondern auch von seiner Mutter, der Schwester der verstorbenen Sägmüllerin, die, wie die Verstorbene, ihren Hof in Jahren nicht mehr verlassen hatte.

Ziemlich heftig verlangte zuerst der junge Hofbauer eine Erklärung über das Betragen auf der Sägmühle, indem es eine ehrbare Familie nicht nur so gutwillig aufnehmen könne, daß man sie Jahrelang in's Gerede einer Heirath bringe, und hernach abbreche ohne Grund und Ursache.

Der Sägmüller, ohne diesmal auf Rösle's bittende Blicke zu achten, erklärte: mit seinem Willen sei es nicht geschehen, und sei Niemand leidiger als ihm; aber er könne das Mädchen nicht zwingen, das sei einmal nicht in seiner Art. — —

Nun kehrte der ganze Sturm sich gegen das Mädchen; die alte Bäurin selbst nahm das Wort, und fragte sie: ob sie ihrer Mutter Andenken nicht mehr werth halte; oder ob sie nicht wisse, was ihre letzten Wünsche gewesen wären und ob sie die Todte noch in ihrer Ruhe stören wolle.

Dabei sah die alte Bäurin der verstorbenen Schwester so ähnlich, daß dem schaudernden Mädchen es war, als sei die Verstorbene selbst gekommen, um sie anzuklagen. Aber sie dachte an Konrad; es blieb, wie sie ihrem Vater gesagt hatte, sie konnte von ihm nicht lassen, und wenn es mehr als ihr Leben galt. Sie erklärte: man hätte nie ein Versprechen von ihr verlangt, und sie habe dem Jakob noch kein Wort gegeben. Uebrigens

Bank und Oefen mit sich fort. Hiedurch haben sich dieselben eines Vergehens der Wegnahme eigener Sachen zum Nachtheile des Gläubigers schuldig gemacht und wurden Beide in eine je 14tägige Gefängnißstrafe verurtheilt. Dagegen wurde Anton Schäffler von der Anschuldigung des Vergehens der Theilnahme an obigem Vergehen freigesprochen, da sich eine Ueberzeugung dahin nicht bilden konnte, daß er von diesem Devastationsverbot Kenntniß gehabt habe.

5. Franz Steinmann, früherer Anwesensbesitzer in Schaching, nun dahier wohnhaft, wurde wegen Vergehens der Wegnahme gepfändeter Sachen, wegen Vergehens der Widersetzung und wegen Uebertretung der Ehrenkränkung in eine 4monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt. Bei demselben waren durch den k. Gerichtsvollzieher Sailer von Pfaffenhofen auf seinem damaligen Anwesen mehrere Gegenstände gepfändet, von ihm jedoch beseitigt worden. Als nun der Gerichtsvollzieher zu einer neuerlichen Pfändung schreiten wollte, bedrohte er ihn mit einem Stocke und einer Hacke und beschimpfte denselben.

Amtliches für Freising

Bekanntmachung.

Der Stadtmagistrat Freising erläßt auf Grund des Art. 41 der Gem.-Ord. zur Controlle und Sicherung des Getreide- und Mehlaufschlages nachstehende ortspolizeiliche Vorschriften.

§ 1.

Jeder Einwohner des Stadtbezirkes, welcher Getreide in der Mühle mahlen lassen will, ist verpflichtet, am Tage der Abführung desselben in die Mühle bei dem Stadtmagistrate die Gattung und Quantität des zu vermahlenden Getreides, die Zahl der Säcke und die Mühle, in welcher das Getreide gemahlen werden soll, zu benennen, die vorgeschriebene Pollete zu lösen und den Aufschlag nach Maßgabe der untenfolgenden Bestimmungen zu entrichten.

§ 2.

Wer Getreide in die Mühle bringt oder gebracht hat, hat die gelöste Pollete noch an demselbe Tage und zwar noch vor 6 Uhr Abends nach Abführung des Getreides dem Müller zu überbringen.

Jede Differenz zwischen der Quantität des auf die Mühle gebrachten Getreides mit dem Vortrag in der Pollete, welche 4 Liter auf den Hektoliter übersteigt, ist strafbar.

§ 3.

Nach erfolgter Ablieferung des Mühlfabrikates sind die Polleten den aufgestellten Controllbediensteten abzuliefern.

§ 4.

Vor empfangener Pollete dürfen Müller für Aufschlagspflichtige das Mahlgeschäft nicht beginnen.

Außerdem haben die Müller oder deren Stellvertreter täglich auf einer in der Mühle aufzuhängenden Tafel aufzuschreiben, wer am betreffenden Tage bei ihnen mahlen läßt, dann welche Getreide-Gattungen, und welche Quantitäten für jeden der Aufgeschriebenen gemahlen werden.

§ 5.

Wer aufschlagspflichtiges Mehl oder sonstige aufschlagspflichtige Mühlenfabrikate oder Brod einführt, ist verpflichtet, am Thore einen Lieferschein abzugeben, welcher den Namen des Empfängers und die Quantität und Qualität der Produkte enthält. Geschieht die Einfuhr durch die Eisenbahn, so hat der Empfänger am Tage des Empfanges der Waare den Frachtschein vorzuzeigen.

In beiden Fällen hat der Empfänger noch vor Abends 6 Uhr auf der Magistrats-Kanzlei die Pollete zu lösen; erfolgt die Sendung nach 6 Uhr Abends, so ist bis Mittags 12 Uhr des darauffolgenden Tages die Pollete zu lösen.

§ 6.

Wenn es sich um Rückvergütung des Aufschlages handelt, kann der magistratische Perzipient, von welchem die Bestätigung der wirklich erfolgten Ausfuhr auszugehen hat, die zur Ausfuhr bestimmten Fabrikate bei sich vorzeigen und bei Verdacht einer Defraudation abwiegen oder abmessen lassen.

Die Gefährdung der Gefälle durch Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Vorschriften werden an Geld bis zu 10 Gulden bestraft.

Die rechtswidrige Verkürzung oder Entziehung des örtlichen Getreide-, Mehl- und Brodaufschlages ist, insoferne dieselbe den Betrag von 2 fl. 30 kr. nicht übersteigt, mit Geldstrafe bis zu 25 fl., bei höheren Beträgen mit Geldstrafe bis zum zehnfachen, im Rückfalle bis zum zwanzigfachen Betrag des entzogenen Gefälles bedroht.

Die Aburtheilung erfolgt durch den für Polizei-Uebertretungen zuständigen Einzelrichter.

Der Uebertreter kann übrigens durch unbedingte freiwillige Unterwerfung unter den Ausspruch des Stadtmagistrates die richterliche Aburtheilung abwenden, in welchem Falle dieser Ausspruch die Wirkung eines rechtskräftigen Urtheiles hat.

(Schluß folgt.)

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Der für den Amtsbezirk Dachau von der kgl. Normaleichungs-Commission aufgestellte Verifikator Johann Wagner, hat folgende Tage zur Ausübung seiner Geschäfte bestimmt:

1) zur Verifikation der Maaße, Gewichte und Waagen der Geschäftsleute des Bezirks Dachau,

jeden **Mittwoch** und **Samstag**
von 8—12 Uhr Vormittags,

2) für Geschäftsleute des Bezirks Bruck,

jeden **Montag** und **Dienstag**
von 8—12 Uhr Vormittags

festgesetzt,

wogegen **Trinkgeschirre** der Wirthe, mit Ausnahme von Feiertagen, an jedem anderen Tage im Aichlokale in Dachau geaicht werden können.

Am 2[illegible]. November 1871.

Kgl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

---

könne sie ohne den Konrad nicht leben, und ihre selige Mutter selbst hätte sie nicht zu ihrem Elend zwingen dürfen. —

Nun schickten sich die Verwandten erbittert zum Aufbruch an; nur Jakob, der allein seine Fassung nicht verloren hatte, fragte Rösle noch in aller Höflichkeit, ob sie in irgend einem Dinge eine Klage über ihn führen könnte.

„Im mindesten nicht!“ versicherte das Mädchen.

„Nun denn, geschieden ist geschieden!“ sagte der Bursche, „anbetteln werd' ich mich nicht! mach Dir auch keinen Vorwurf! Aber Gutes hast Du Dir nicht gethan! der Konrad ist kein Mann für Dich! das glaubst Du freilich heute nicht!“ Dann brach er, die Kappe noch einmal höflich lüpfend, auf und ging mit seiner Mutter hinweg; der Bruder folgte, nachdem er vorher dem Sägmüller die Freundschaft feierlich aufgekündigt hatte.

Ohne ein Wort zu reden, schaute der Sägmüller den Abgehenden nach; dann stand er auf, um die Stube zu verlassen. Einen einzigen Blick warf er auf seine Tochter zurück, aber es war ein Blick, der fragte: „Hab' ich das an meiner Tochter erleben sollen, an meinem einzigen Kind?“ Dann ging er langsamen, schleppenden Trittes hinüber in die Sägmühle; das Aechzen der Säge, das Gesäusel der Tannen that ihm wohl, wie ein Zuspruch von theilnehmenden Freunden.

Rösle hatte diesen Blick verstanden; sie wußte, daß ihr Vater nun mit den einzigen Menschen entzweit war, mit denen er außerhalb jenes kleinen, häuslichen Kreises noch in Verbindung gelebt hatte Von ungefähr blickte sie auf den Fenstersims und sah seine Pfeife dort liegen, die er vergessen hatte, als er hinwegging, das war im zum ersten Male begegnet. Erschüttert barg sie das Gesicht in die Hände und weinte sich aus.

Als sie des Abends wieder am Steg unten mit Konrad zusammentraf, fiel sie ihm um den Hals und sagte: „sieh'! jetzt hab' ich Niemand mehr auf der Welt, als Dich! Mit meinen Verwandten hab' ich gebrochen; meinem Vater hab' ich's Leben verbittert! und an meine Mutter darf ich gar nicht mehr denken!“

Als er sie aber an's Herz drückte, als er sie sein Mädchen, seinen einzigen Schatz nannte, und ihr recht innig in die traurigen Augen schaute — da war sie getröstet: ja sie meinte, sie hätte nichts weniger für ihn geben mögen, als ihre ganze Welt, wie sie gethan hatte.

Wie ein Lauffeuer ging es jetzt im Dorfe um, daß der Konrad Heirath halte auf der Sägmühle. Man staunte nicht wenig, denn wenn man auch gewußt hätte, daß Rösle dem Burschen zugethan sei, so konnte Niemand doch im Ernste daran denken, daß er die Tochter des Sägmüllers davon tragen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Kommenden

Mittwoch den 6. Dezember,

Mittags 1 Uhr,

wird im Gasthause zum Zebetmayer in Freising, die Beifuhr von **30 Bauhölzern nach Freising** an den Wenigstnehmenden vergeben.

Diese Stämme liegen nahe am hl. Kreuzschlage an der Wippenhauser-Straße.

Uebernahmslustige wollen sich behufs Einsicht derselben an den Unterzeichneten wenden.

Georg Abstreiter,
Sedlmayer von Ampertshausen.

(1789)

Solide u. tüchtige Agenten erwünscht.

Häcksel-Maschinen

(Gsod-Maschinen.)

Die **Excentrice** und die **Kurbelmaschine** sind die besten und größten Maschinen für den Handbetrieb und können von einem Knaben von 10—12 Jahren betrieben werden. —

Patent-Futterschneide-Maschinen von fl. 35 an.

Excentrice, auf fünf Längen verstellbar, 14½ Zoll breit und 3 Zoll hohe Schnittfläche. — Schwungrad wiegt 112 Pfund und hat 50 Zoll Durchmesser. — Preis fl. 63, 70 und 75.

Kurbelmaschine ebenfalls fünf Längen, stärkere Bauart, auch für Göpelbetrieb gerichtet, 14½ Zoll breite und 4 Zoll hohe Schnittfläche. — Schwungrad wiegt 112 Pfund und hat 57 Zoll Durchmesser. — Preis fl. 70 und 80.

Garantie 3 Jahre, Probezeit 14 Tage.

Man wende sich schriftlich an die Maschinen-Fabrik von

MORITZ WEIL junior in Frankfurt a. M.

Das Bankgeschäft

von

Gebrüder Gutmann III Neuhausergasse III.

1. Stock München

besorgt den **An-** und **Verkauf** von **Staatspapieren, Bank-Eisenbahnactien, Prioritäten, Loosen** und **österreichischen Noten.**

Bedienung **streng reell** und sehr billig. — Rathschläge werden sowohl auf brieflichem als mündlichem Wege ertheilt.

Im Verlage von **F. P. Datterer** ist erschienen:

Der lustige bayrische

Bilder-Kalender,

Preis gestempelt 12 kr.

Der Kalender enthält in seinem unterhaltenden Theil über 120 witzige Erzählungen, Anecdoten und Gedichte, von denen an 30 mit Originalbildern illustrirt sind.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 29. November 1871.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.
Waizen . .	—	288	288	288	—	25	30	24	46	23	29	—	—	—	29
Korn . . .	—	98	98	98	—	16	17	15	40	14	55	—	—	—	4
Gerste . .	—	113	113	111	2	14	12	13	31	12	52	—	2	—	—
Haber . .	—	329	329	316	13	8	36	7	52	6	56	—	45	—	—
Reps . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

(1774 3b) Ein schön meublirtes Zimmer mit Alkofen ist bei Joseph Lipp, Goldarbeiter, vom 1. Dezember an zu vermiethen.

(1764 3b) Eine freundliche Wohnung von 5 Zimmern in Mitte der Stadt, ist sogleich oder zu Lichtmeß zu vermiethen.

(1790) Ein Dachshund schwarz, am Bauch röthlich gezeichnet, mit grünem Halsband ist zugelaufen. Der Eigenthümer kann denselben gegen Bezahlung der Futter- und Inserationskosten abholen. D. Ueb.

Fallsucht (Krämpfe) heilbar!

Eine „Anweisung, die **Fallsucht (Epilepsie, Krämpfe)** durch ein seit 9 Jahren bewährtes nicht medizin. **Universal-Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben von **Fr. A. Quante, Fabrikbesitzer, Inhaber mehrerer Verdienst-Medaillen, Diplome etc. zu Warendorf in Westfalen,**" welche gleichzeitig **zahlreiche**, theils **amtlich constatirte**, resp. **eidlich erhärtete** Atteste und Danksagungsschreiben von glücklich Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf direkte Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis-franco versandt. (1449 10b)

Wer die Rathlosigkeit der Kapitalisten und kleineren Rentiers kennt, die Gelder anzulegen haben und lediglich den Weisungen der Banquiers preisgegeben sind, der wird den Gedanken, eine „**Börsenzeitung**", die dem **Publikum nicht** den großen Spekulanten dienen will, als einen zeitgemäßen begrüßen müssen. Die vielen Millionen der kleinsten Ersparnisse, die an den „**Rumäniern**" und ähnlichen Papieren verloren gegangen sind, würden den Leuten erhalten geblieben sein, wenn ein Organ vorhanden gewesen wäre, das mit einem sachgemäßen Urtheil ausgerüstet, bei Zeiten gewarnt hätte. Das Publikum folgte den Anpreisungen der Banquiers und Wechsler, die ihnen die Schwindelpapiere mit hohem Gewinn zufertigten, und die alten Börsenblätter unterstützten solche Proceduren — sie wußten schon warum. Jetzt geben sie Rathschläge, die aus dem Sumpf in die Pfütze führen. Ein wirklich wachsames und unbestechliches Blatt, das sich dem Dienst des Privatkapitals ausschließlich widmet, findet heute noch ein ersprießliches Arbeitsfeld und wird immer noch Gelegenheit haben, dem Kapital sichere Wege anzuweisen und es gegen traurige Schädigungen zu schützen. Die „**Neue Börsenzeitung**", die sich solche Ziele gesetzt hat, ist **am 15. November** in Berlin erschienen, und kann für den billigen Preis von 1⅓ Thlr. für das ganze und 20 Sgr. für das jetzige halbe Quartal durch alle Postanstalten bezogen werden.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 279 Samstag 2. Dezember. **1871.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 30. Nov. Das Ordinariat des Erzbisthums München-Freising hat, entsprechend der päpstlichen Allocution vom 27. Oktober d. Js., angeordnet, daß während der Adventzeit an den Sonn- und Feiertagen Nachmittags in allen Kirchen je eine Bettstunde für die Erleuchtung und Bekehrung der Irrenden abgehalten werden soll.

Preußen. Berlin, 29. Nov. Abgeordnetenhaus. Zum zweiten Vicepräsidenten wurde v. Bennigsen mit 264 Stimmen gewählt. Unter den eingebrachten Vorlagen befinden sich: eine Verordnung über Errichtung von Bankcommanditen in Elsaß-Lothringen, ein Expropriationsgesetz, eine Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1870 nebst Etatsüberschreitungen und eine Vorlage betreffend die Aufhebung des Staatsschatzes. Die durch letztere Maßregel flüssig werdenden 30 Millionen sollen verwendet werden zur Tilgung der fünfprozentigen Anleihe von 1859 wovon 2,660,000 Thlr. noch in Circulation sind, der Rest zur Ablösung der 5prozentigen Rente. Der ferner vorgelegte Haushaltsetat für 1872 ergibt große Mehreinnahmen. Von diponibeln 8,224,700 Thlrn. sollen verwendet werden für Aufbesserung der Beamtengehalte 4,060,000; für Erhöhung der Besoldungen der Elementarlehrer ½ Million. Deßgleichen sollen große dauernde Verbesserungen bei den Universitäten und Aufbesserungen der Gehalte der Professoren der Akademie der Künste eintreten; eine Million wird für Steuerreformen reservirt, worüber jedoch das Staatsministerium noch nicht schlüssig ist. Der gesammte disponible Ueberschuß soll dem Extraordinarium zu gute kommen, und zwar allen Ministerien gleichmäßig. Der Finanzminister schließt seine Expose: „Wir waren bemüht, alle Interessen des Landes zu fördern, die materiellen sowohl, wie die geistigen.“ Ueber die geschäftliche Behandlung dieser Vorlagen wird das Haus nächsten Freitag beschließen.

Ausland.

Frankreich. Ueber die Vollziehung des Todesurtheiles an den Communeführern Rossel, Ferré und Bourgeois schreibt man aus Paris vom 28. Nov: Um 6 Uhr nahm eine Schwadron Cuirassiere und eine Brigade Gendarmen vor dem Gefängnißthor Stellung: drei Ambulanzwagen fuhren unter Escorte vor, und bald öffneten sich die Pforten des Hauses. Zuerst trat Rossel festen Schrittes heraus; er hatte zu seiner Linken einen Geistlichen und zu seiner Rechten einen Gendarmen, der seinen Arm an einer kurzen Kette gefesselt hielt. Er trug einen niedrigen Hut von schwarzem Sammt und ein Lorgnon im Auge. Dann folgte Bourgeois in Begleitung des Abbé Folley, das Käppi auf dem Haupte und die Cigarre im Munde, endlich Ferré, mit seiner kleinen Gestalt zwischen zwei Gendarmen beinahe verschwindend. Die drei Wagen setzten sich in Bewegung, und fuhren im Galopp nach der Ebene von Satory, wo starke Truppenmassen unter dem Befehl des Oberst Merlin in einem ungeheuren Viereck aufgestellt waren. Um 7½ Uhr gab der Oberst Merlin ein Zeichen. Die Trommeln wurden gerührt, und der düstere Zug bewegte sich heran. Die Verurtheilten stiegen mit festem Schritt aus dem Wagen, und gingen mit ihrer Begleitung nach der Richtung des Platzes, wo die drei Executions-Pelotons aufgestellt waren; für Rossel sowohl als für Bourgeois waren die Piquets aus ihren eigenen Regimentern gebildet worden. Eine lautlose Stille herrschte über dem ganzen weiten Plateau, als den Dreien das Urtheil verlesen wurde. Jetzt gibt Rossel zu einer neuen Verzögerung Anlaß. Er verlangt zuerst das Feuer selbst zu befehlen, was man ihm versagt; dann wünscht er einen ihm befreundeten Commandanten zu sehen, der zugegen wäre und dem er noch einmal die Hand drücken wolle. Man machte ihn darauf aufmerksam, daß er damit nur unnütz die Todesqual seiner Gefährten verlängere; er scheint dieß einzusehen, denn er wirft rasch Hut und Ueberzieher ab und läßt sich die Augen verbinden. Der Commandant de Crenitz entfernt sich von ihm, die Unteroffiziere senken ihre Degen und die Truppe feuert. Rossel fällt, wie vom Blitze getroffen, in seiner ganzen Länge auf den Rücken; der Armeechirurg trat heran und constatirt, daß er eine Leiche sei. Bourgeois hingegen mußte von einem Soldaten noch den Gnadenschuß empfangen und ebenso Ferré der erst von der letzten Kugel tödtlich getroffen, sich windend zusammenbricht. Zwei Hunde, die eben auf den Hügeln herumirrten, stürzten sich jetzt auf die Leiche

---

Feuilleton.

Die Sägmühle.

Eine schwäbische Geschichte.

(Fortsetzung.)

Die Männer schüttelten den Kopf und meinten, ungleiche Heirathen wären noch selten gut ausgefallen; auch gefiel's ihnen nicht, daß man dem Jakob das Wort zurückgenommen habe. Die Mädchen dagegen standen auf Konrads Seite, nur meinten sie einmüthig: es sei schade, daß solch ein aufgeweckter Bursche auf der Sägmühle verdumpfen sollte.

Aber es war ein Haus im Dorfe, worin die Nachricht tieferes Interesse erregte, als das einer flüchtigen Neugierde.

Es lebte dort eine Wittwe mit ihrer Tochter neben Konrads Elternhaus. Die Tochter Kathrine war ein schönes Mädchen von stolzem Wuchs und lebhaften, schwarzen Augen; an Verstand und Gewandtheit kam ihr keine Andere im Dorfe gleich. Dennoch hatte sie wenig Aussichten, nicht nur, weil das Bauerngütchen ihrer Mutter sehr verschuldet war, sondern auch noch mehr, weil die Familie nicht im guten Rufe stand. Man wußte weder Mutter noch Tochter etwas Schlimmes aufzuweisen; aber man glaubte, daß sie zu Jedem fähig wären; böse Zungen hatten sie Beide; von der Mutter wollte überdies noch verlauten, sie wäre — eine Hexe. Zurückgesetzt und oft gedemüthigt, hatte Kathrinens stolzes Gemüth sich noch erbittert und erhärtet; ihr glühender Wunsch war, durch eine gute Heirath über ihre Gespielinnen zu triumphiren. — Ihre Mutter wünschte wegen des verschuldeten Gütchens dasselbe.

Mit Konrad war Kathrine als Nachbarskind von Jugend auf in freundlichem Verhältnisse gestanden, das mit den Jahren nicht kälter wurde; es traf sich so ganz von ungefähr, daß, wenn er sein Vieh Morgens zur Tränke trieb, auch Kathrine mit der Wassergölte zum Brunnen kam: seine Scheuer stieß an ihr Haus; da war es denn natürlich, daß er am Feierabend, wenn er Futter geschnitten hatte, ein Paar Schritte that, um mit Kathrine zu sprechen, die sich an der Hausthüre zeigte. Um sein Verhältniß zur Sägmüllerstochter hatte Kathrine gewußt, ohne sich deßhalb in ihren Hoffnungen stören zu lassen. Er würde dieselbe ja doch nicht bekommen, und wann seine Eitelkeit durch eine vergebliche Werbung verletzt worden wäre, so würde er nur um so leichter zu einer raschen Heirath zu gewinnen sein, erwartete sie; nicht einmal eifersüchtig war sie auf das Rösle, obwohl sie im Grunde des Herzens neben den eigennützigen Hoffnungen den Konrad selbst auch liebte; das Rösle von der Sägmühle war keine Person, um sich ihr an die Seite zu stellen.

Als sie nun eines Abends am Brunnen vernahm, der Hei-

Ferré's und mußten mit Gewalt vertrieben werden. Sämmtliche Truppen defilirten hierauf an den Leichen vorüber; sie sollten an diesem warnenden Beispiel sehen, wohin Verrath und Disciplinlosigkeit führen. Rossels sowohl als Ferré's sterbliche Reste wurden von ihren Angehörigen reclamirt, so daß nur Bourgeois auf dem Friedhofe Saint-Louis seine letzte Ruhestätte fand.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

(Fortsetzung und Schluß.)

Gleichzeitig wird untenstehend die vom Magistrate unter Zustimmung des Gemeinde-Collegiums neu revidirte Ordnung über die Erhebung eines Getreide-, Mehl- und Brod-Aufschlages betreffend, zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

§ 1.

Von dem zur Verzehrung in hiesiger Stadt bestimmten Getreide: Kern, Weizen, Korn und der nicht zur Malzbereitung bestimmten Gerste, vom eingeführten Mehl dieser Getreidearten und vom eingeführten zum Verkaufe bestimmten Brode, wird ein lokaler Aufschlag erhoben.

§ 2.

Dieser Aufschlag beträgt: 11¼ kr., vom Hektoliter Getreide, 12¼ kr. vom Zentner Mehl oder sonstigen Mühlfabrikaten, 1 kr. von je einem Gulden Brod.

§ 3.

Die Erhebung des Aufschlages geschieht durch den Magistrat.

§ 4.

Für die aufschlagspflichtigen Gegenstände ist der Aufschlag, soferne der Magistrat nicht auf besonderen Antrag die Abrechnung und Bezahlung in bestimmten Terminen gestattet, sofort nach der Einbringung gegen Aushändigung einer Pollete zu zahlen, welch letzteren die Quantität, sowie die Anzahl der Säcke anzuführen hat.

§ 5.

Die hiesigen Müller sind ebenso, wie jeder andere hiesige Einwohner verpflichtet, den örtlichen Aufschlag für ihren eigenen Bedarf, sowie für das zum Verkaufe zu mahlende Getreide zu entrichten.

§ 6.

Das für die auswärtige Consumtion bestimmte Getreide ist aufschlagsfrei.

§ 7.

Vom Getreide, welches unvermahlen expedirt wird, dann von dem lediglich zur Durchfuhr bestimmten Mehl- und Mühlfabrikate, welches ohne Aufenthalt nachweislich in derselben Verpackung, ohne abgeladen zu werden, wieder aus der Stadt geht, wird kein Aufschlag erhoben.

§ 8.

Wenn Mehl- oder sonstige Mühlenfabrikate in Quantitäten, für welche bei der Einfahrt ein Lokalaufschlag von mindestens 10 kr. bezahlt worden ist, durch ein und dieselbe Sendung wieder zum Export gelangen, kann der Versender die Rückvergütung des bezahlten Aufschlages nach Verhältniß der ausgeführten Quantitäten beanspruchen.

Für ausgeführtes Brod wird der bezahlte Aufschlag nie vergütet.

§ 9.

Wenn Rückvergütung beansprucht wird, muß der Versender den Nachweis liefern, daß, und welchen Aufschlag er entrichtet hat, und eine Ausfuhrpollete lösen, auf welcher von dem hiefür aufgestellten Aufschlagskontroleur die wirklich vollzogene Ausfuhr bestätigt werden muß.

§ 10.

So oft eine Rückvergütung beansprucht wird, hat sich der Ausführende einen Abzug von fünf Prozent des entrichteten Aufschlages und wenn dieser für eine einzige Sendung weniger als 1 fl. beträgt 3 kr., als Entschädigung gefallen zu lassen.

Kreuzerbruchtheile, welche sich bei der Berechnung ergeben, werden zu Gunsten der Gemeindekasse abgerundet.

§ 11.

Schließlich wird noch bekannt gegeben, daß durch magistratischen Beschluß vom 21. September 1871 gemäß § 7 der Verordnung vom 28. Juni 1869 das Quantum, welches von Mühlenfabrikaten aus einem Hektoliter Getreide erzeugt wird, unter Berücksichtigung der hier üblichen Fabrikationsweise ohne Unterschied der Getreide-Gattung auf 90 Pfund festgestellt wurde, die Rückvergütung des Aufschlages für Mühlenprodukte daher gemäß § 8 oben, nur bei einer Ausfuhr von mindestens 80 Pfund eintreten kann.

Gegenwärtige ortspolizeiliche Vorschriften wurden mit kgl. Regierungs-Entschließung vom 8. November 1871 Nr. [illegible] für vollziehbar erklärt, und treten mit 1. Jan. 1872 in Kraft.

Freising, den 29. November 1871.

Magistrat der k. Stadt Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes.

Regulirung der Heimats-, Bürgeraufnahms-, Gemeinderechts- und Mahngebühren.

Schon in der amtlichen Ausschreibung vom 24. Juli lfd. Js. (Freisinger Tagbl Nr. 175 und 176) wurde die Vorlage der Beschlüsse über Feststellung der im Betreffe bezeichneten Gebühren angeordnet.

Wo diese bis jetzt noch nicht erfolgte oder wo die einge-

---

rathstag des Konrad sei angesagt, so blickte sie ungläubig und verächtlich drein; doch Konrad selbst kam dazu und bestätigte, von dem Mädchen befragt, mit stolzem Lächeln die Sache.

Ohne ein Wort zu sprechen, nahm Kathrine, während die Anderen ihm Glück wünschten, die Wassergölte auf den Kopf und ging heimwärts. Dort aber verließ sie ihre Festigkeit; Schmerz und zürnender Haß zerrissen ihr das Herz, doch war der erstere stärker; sie setzte sich nieder, den Kopf auf die Arme legend, und weinte bitterlich; sie fühlte jetzt erst recht, wie sehr sie ihn geliebt hatte, den Konrad, ihren Kindheitsgespielen, den schönsten Burschen des Dorfes.

Ihre Mutter errieth das Vorgefallene und ließ sie in ihrem Schmerze nachgehen, ohne einen Versuch zu ihrem Troste zu machen. Nach einer Weile aber sagte sie in kaltem, hartem Tone: „Wenn ich einen Burschen gehabt hätte und eine Andere hätte ihn mir abspenstig gemacht, so hätte ich wohl gewußt, Besseres zu thun, als weinen."

Da richtete Kathrine sich auf. „Sie hat ihn noch nicht, ist auch noch nicht alle Tage Abend" sagte sie stolz und verließ die Stube; jetzt war es eifersüchtiger Haß, der in ihrem Herzen die Obergewalt gewonnen hatte.

Kathrine traf nicht mehr am Brunnen mit dem Konrad zusammen; er mochte in der Scheuer noch so viel zu thun haben, sie zeigte sich nicht unter der Hausthüre.

Für den Anfang war er zu viel beschäftigt, um dieß nur in Acht zu nehmen. Sein Heirathstag wurde gehalten; das Beibringen festgestellt, das sich freilich sehr ungleich ausnahm; die Hochzeit selbst wurde auf drei Wochen nach Ostern bestimmt, da Konrad erst noch zuvor wegen Militärpflichtigkeit Erlaubniß einholen mußte. Es waren noch einige Monate bis dorthin. Inzwischen durfte er seine Braut jetzt offen besuchen, wie früher der Jakob. Sonderbarer Weise aber fand er's weniger angenehm in der Stube, als früher des Abends auf dem Stege über den Mühlbach. Nicht nur war hier der alte Sägmüller zugegen, sein künftiger Schwäher, der noch um vieles schweigsamer und menschenscheuer geworden war, als früher, und sich keine Mühe gab, zu verhehlen, wie unwillkommen der neue Schwiegersohn ihm war, sondern auch das Rösle selbst erschien ihm nicht mehr so anziehend, als ehemals, wo er unter Hoffnung und Ungewißheit sie am Mühlbache erwartet hatte, wo sie alle Hindernisse ihrer Heirath besprochen, nur um sich immer wieder auf's Neue ihrer Treue zu versichern. Das war jetzt überflüssig geworden; vom künftigen Hochzeitstag zu reden, wurde man auf die Länge auch überdrüssig und an der Sägmühle sah der Konrad auch nichts Neues mehr, nachdem er sie einmal gesehen hatte. Es waren immer die gleichen Balken und Bretter und die Säge machte das gleiche, schwermüthige Geräusch; nicht einmal ein Lied konnte man singen, das schleppende, traurige Aechzen der Säge brachte Einen stets aus dem Takte.

(Fortsetzung folgt.)

sendeten Beschlüsse zur Abänderung und Berechtigung zurückgegeben werden, wird die Vorlage beziehungsweise Wiedervorlage binnen 14 Tagen gewärtigt.

Um unzweckmäßige Weitläufigkeiten und vorkommende allzu complicirte Gebühren-Skalen zu vermeiden wird hier nachstehendes Schema zur Berücksichtigung als Muster bekannt gegeben:

I. Bei Feststellung von Bürgeraufnahmsgebühren:

A. für Inländer und zwar:

1) solche, welche mehr als 3 fl. an directen Steuern in der Gemeinde bezahlen. (Maximalbetrag 25 fl.),

2) solche, welche weniger als 3 fl. directe Steuern bezahlen, also zu den Geringbemittelten gehören, und zwar

a. schon Heimatberechtigte (Maximalbetrag 12 fl. 30 kr.),

b. Nichtheimatberechtigte (Maximalbetrag 16 fl. 40 kr.),

B. für Ausländer, d. i. Nichtbayern.

Für diese kann das Doppelte der vorstehend sub Z. 1 und 2 lit. b eingestellten Beträge festgesetzt werden.

Vorstehende Maximalsätze gelten für Gemeinden von nicht mehr als 1500 Seelen, also für sämmtliche Gemeinden des Amtsbezirkes mit Ausnahme von Moosburg und Neustift, bei welchen nach Art. 20 der Gemeindeordnung, die Maximalbeträge unter lit. A 50 fl., 25 fl. und 33 fl. 20 kr., unter lit. B je das Doppelte sind.

II. Bei Feststellung der Heimatgebühren:

Hier darf der festzustellende Betrag 12 fl. für Inländer, und 24 fl. für Ausländer nicht übersteigen in Gemeinden von weniger als 1500 Seelen.

III. Bei Feststellung von Gemeinderechtsgebühren:

Hier darf der Fünffache Werth der einjährigen Nutzung nicht überschritten werden, und ist deßhalb zur Controle dieser Festsetzung der Durchschnittswerth der einjährigen Nutzung für einen nutzungsberechtigten Gemeindebürger anzugeben.

IV. Bei Feststellung der Mahngebühren

darf nach der Entfernung vom Sitze des Mahnboten aus ausgeschieden werden.

Wiederholt wird hier aufmerksam gemacht, daß die Beschlüsse über Heimats- und Mahngebühren vom Gemeindeausschusse, dagegen die über Bürgeraufnahms- und Gemeinderechtsgebühren von der Gemeindeversammlung zu fassen sind.

In Form eines Beschlusses ist es auch zu fassen, wenn derlei Gebühren **nicht** erhoben werden wollen.

Wo eine Beschlußfassung wegen Nichtvorhandenseins von Gemeinderechten nicht veranlaßt ist, ist dieses anher anzuzeigen.

In den Beschlüssen ist der allgemeine Vorbehalt, daß in den einzelnen Fällen unter die normirten Ansätze herabgegangen werden könne, wegzulassen, da diese Beschlüsse sonst die Eigenschaft eines Regulatives verlieren.

Am 29. November 1871.

Königliches Bezirkamt Freising.

Täubler.

Privat-Anzeigen.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 280 Sonntag 3. Dezember. **1871.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 29 Nov. Die Gesetze über das Postwesen des deutschen Reichs und das Taxwesen im Gebiete des deutschen Reichs werden auch in analoger Weise im innern Verkehre Bayerns (für welchen sie an sich nicht anwendbar sind) zur Einführung gelangen. Natürlich haben dieselben zuerst die gesetzlichen Instanzen durchzumachen. So viel steht bereits fest, daß ebenfalls sämmtliche Nebengebühren in Wegfall kommen.

— Es stehen größere Truppentransporte und zwar von den nunmehr abexercirten im heurigen Jahre eingereihten Wehrpflichtigen nach Frankreich bevor, welche die in der 2 bayerischen Armeedivision eingetheilte ältere Mannschaften abzulösen, resp. die Truppen zu ergänzen haben. Auch bei der Metzer Besatzung hat die Ergänzung und Ablösung in der erwähnten Weise stattgefunden.

— Von Neujahr an wird eine telegraphische Depesche zwischen allen bayerischen und württembergischen Stationen nur noch 5 Sgr. = 17½ kr. ohne Rücksicht auf die Entfernung kosten.

— Bei **Bruckberg** wurde am Donnerstag ein Mann vom Eilzug überfahren und heute Freitag als Leiche gefunden.

— Der Gesammtverlust des bayerischen Heeres im Kriege 1870/71 an constatirten Todten und Verwundeten beträgt 728 Offiziere, 11,822 Mann, wozu noch 4 Offiziere und etwa 1000 Mann von den Vermißten als todt zu rechnen sind. Gegen 3000 Mann sind an Krankheiten gestorben; zusammen 16,55x Mann. Nach Frankreich marschirten von den aufgebotenen 173,000 Mann, anfangs 70, später 60,000, im Ganzen über 130,000. Von den Armeen des ehemaligen Norddeutschen Bundes und der in die preußische Verwaltung aufgenommenen süddeutschen Contingente, (Baden und Hessen) blieben 984 Offiziere, Aerzte Beamte und 15,943 Mann todt, 3167 Offiziere und 75,837 Mann wurden verwundet, 30 Offiziere und 6166 Mann werden vermißt; der Gesammtverlust beziffert sich hienach auf 97,945 Mann. Hiezu die Verluste Bayerns ergibt die große Zahl von 114,499 Mann, wozu noch der Verlust der Württembergischen Armee kommt, dessen Ziffer uns augenblicklich nicht zur Hand ist. Die Pensionen der Dienstuntauglichen sowie der Hinterbliebenen der Gefallenen dürften sich auf das ganze Deutsche Reich auf jährlich 12,000,000 Thaler belaufen.

— **Kassel**, 27. Nov. Um die jetzt auf den meisten Bahnen stattfindenden Verspätungen der Personen- und Schnellzüge zu verhindern, wird gegenwärtig im Ministerium für Handel ꝛc. ein bei allen Staatsbahnen einzuführendes Reglement über die Prämiirung der Lokomotiv- und Zugführer, welche einen Personenzug rechtzeitig oder mit ganz unerheblicher Verspätung (bis zu 3 Minuten) an die Endstation bringen, auf Antrag der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn ausgearbeitet, von dessen Durchführung man sich einen besseren Erfolg, als von sonstigen Verfügungen verspricht. Die Höhe der zu gewährenden Prämien richtet sich nach der Zahl der auf der eigenen Bahn zurückgelegten Zugmeilen. — Auf der mitteldeutschen Route (Frankfurt a. M.-Erfurt-Berlin und zurück) sollen von jetzt ab bei vorkommenden Verspätungen der Tages- und Nachtschnellzüge über 30 Minuten von den Hauptstationen Extrazüge mit dem fahrplanmäßigen Gange des verspäteten Schnellzuges abgelassen werden.

Aus **Sachsen**, 28. Nov. Nach der amtlichen „Leipziger Zeitung" ist dem früheren Redakteur des „Bürger- und Bauernfreund" in Crimmitschau, Herrn Carl Hirsch, von der sächsischen Regierung ein Patent für die Erfindung einer Schriftsetzmaschine ertheilt worden. Wenn diese Erfindung sich realisirt, so ist die Welt einen großen Theil ihres Dankes der Staatsanwaltschaft Zwickau schuldig. Diese hat dem Erfinder im vergangenen Sommer durch die über ihn verhängte Haft die nöthige Muße geboten, um seine Zeichnungen zu vollenden.

Ausland.

Schweiz. Neuenburg. Die Uhrenindustrie hat in Chauxdefonds einen ungeahnten Aufschwung genommen, der Verkauf hat auf dem Platz einen noch nie erreichten Umfang gewonnen und den vielen Bestellungen kann kaum genügend

---

Feuilleton.

Die Sägmühle.

Eine schwäbische Geschichte.

(Fortsetzung.)

Das Rösle wußte von all' dem nichts; sie war es nicht anders gewöhnt; sie hatte auch niemals Langeweile, am wenigsten, wenn er bei ihr war.

Stundenlang konnte sie neben ihm auf der Bank am Fenster sitzen, ihre Hand in die seinige gelegt, und in seine Augen blickend, wie ehemals in den blauen Himmel, und fragte er sie dann „was denkst du denn?" — so sagte sie wie früher: „Ich weiß es nicht!"

Dem Konrad aber, so viel beredt ihr stilles, blaues Auge dann auch blickte, wäre ein beredter Mund immer noch lieber gewesen; von was aber sollte das Rösle reden, wenn nicht etwa von der Predigt, die sie am Sonntag Morgens in der Kirche gehört hatte? Konrad war selbst auch in der Kirche gewesen und behauptete, die Predigt ganz genau behalten zu haben Von Dingen, die junge Leute sonst interessiren, von Dorfneuigkeiten, von Hochzeittänzen und Marktgängen wußte sie Nichts zu sagen, und wenn Konrad selbst ihr etwas erzählte, was das ganze Dorf in Aufregung brachte, so hörte sie ihm still und geduldig zu, weil er es war, der es erzählte, nicht aber, als ob die Sache sie im Mindesten interessirt hätte. Für ihn war's nun wenig Vergnügen, zu erzählen, was so wenig Theilnahme fand; so schwieg er denn lieber und endlich nahm er seine Zuflucht auch zur Pfeife, wie es Jakob gethan hatte.

Diese Gleichgültigkeit für Dinge, die ihm interessant waren, ward ihm um so empfindlicher, da er der Sitte gemäß seit dem Heirathstag von allen Lichtstuben, Tänzen und sonstigen Belustigungen der jungen Leute sich zurückhalten mußte Jetzt fiel's ihm doppelt auf, daß er die Kathrine gar nicht mehr sah; er hätte so gern ein gescheidtes, munteres Wort aus ihrem Munde gehört; daß sie im Ernst Hoffnungen auf ihn gehabt hätte, ließ sein Stolz ihn nicht glauben; daß sie ihn im Stillen gern gehabt habe, und sich über seinen Abschied vom Dorfe gräme — nun dies rechnete er ihr nicht als Fehler an.

Von all' diesen Gedanken erfüllt, kehrte er eines Abends von der Sägmühle nach Haus zurück. Als er zum Dorfe kam, tönte ihm der Gesang eines beliebten Volksliedes entgegen; es kam derselbe aus einer Lichtstube, das sah er an den hellerleuchteten Fenstern.

Unwillkürlich stand er stille, all' die lustigen Stunden, die er hier zugebracht, die tolle Heiterkeit seiner Jugend überhaupt wachten in seiner Erinnerung auf; das Rösle hatte das beste

entsprochen werden. Das Hochthal wimmelt von Arbeitern. Leider reichen aber die Wohnungen nicht aus, und die Miethpreise steigen bedenklich.

Frankreich. Paris, 28. Nov. Nach dem Journal Officiel hat die chinesische Regierung Frankreich für die Metzeleien in Tsien-tsin folgende Genugthuung gewährt: 21 Chinesen wurden hingerichtet, 25 deportirt. Der Präfect und Unterpräfect von Tsien-tsin sind degradirt und exilirt. Die chinesische Regierung errichtet in Tsien tsin ein Denkmal für die getödteten Franzosen und zahlt 3,456,000 Francs Entschädigungsgelder. Die Genugthunng dagegen, welche dieser Tage zwei französische Schwurgerichte wegen frecher Ermordung deutscher Soldaten der Gerechtigkeit gaben, bestand in völliger Freisprechung der Mörder!

— Marseille, 30. Nov. Nachdem die Begnadigungs-Commission die Berufung Cremieux' verworfen hat, wurde derselbe heute erschossen.

— Höchst bezeichnend ist die in Frankreich mehr und mehr auftauchende Idee, daß man, um das Land aus seiner mißlichen Finanzlage zu retten, zum Glücksspiel von Staatswegen die Zuflucht nehmen müsse. Der eifrigste Apostel dieser Idee, die im „Figaro" und im „Gaulois" warm vertreten wird, ist der saubere Romanschriftsteller Emil Feydau. Seiner Meinung nach ist es ein dringendes Bedürfniß, die im Jahre 1832 „mit sträflichem Leichtsinn aufgehobenen" Staatslotterien wieder einzuführen. Der bekannte Spielpächter von Baden-Baden, Dupressoir, hat nämlich der Gemeinde-Verwaltung von Aix in Savoyen folgenden Antrag gestellt: Er will das dortige Casino miethen und nicht nur die sich auf 700,000 Fr. belaufenden Schulden der Stadt zahlen, sondern ihr auch noch eine Jahresrente von 150,000 Fr. leisten und das Wasser des Bourgetsee's bis zu den Promenaden der Stadt leiten, wenn man ihm gestatte, in dem Casino eine Spielbank zu errichten. Der Gemeinderath von Aix hat diese Anträge angenommen und die Regierung wird sich nun zu erklären haben.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 28. Nov. Nachmittags saß auf der Anklagebank Anton Dürnhofer, 35 Jahre alt, Schuhmachergeselle von München, wegen Diebstahls. Der Angeklagte, schon 8mal wegen Aneignung fremden Eigenthums abgestraft, drang am 9. Juni h. J. am hellen Tage in der Damenstiftsgasse Nr. 13 in die Wohnung des Kutschers N. Frunk ein und entwendete ein paar Kleidungsstücke im Werthe von 13 fl.; in einem andern Hause an der Promenadestraße wurde er aber durch den Hausmeister noch vor Erreichung seiner diebischen Absicht verscheucht. Das nämliche „Malheur" passirte ihm in der Gesellenkammer beim Schmied Geisberger am Promenadeplatz, wo er auf frischer That ertappt wurde, sich aber mit der Ausrede entschuldigte, er habe nur einen Abort suchen wollen. Nachdem der Kutscher Frunk heute nicht mehr mit Gewißheit angeben konnte, ob zur kritischen Zeit seine Wohnungsthüre wirklich verschlossen war, sinkt das Verschulden in dieser Richtung gegen den Angeklagten zum Vergehen herab und da es bei den beiden anderen Reaten nur beim bloßen Versuche blieb, wurde Dürnhofer nur zu 2jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt. — Der zu dieser Verhandlung geladene, aber nicht erschienene Zeuge Mich. Riedlbeck, beim Branntweiner Koller im Thal bedienstet, wurde wegen Ungehorsams zu 25 fl. Geldstrafe verurtheilt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 30. Nov. Zum Hopfenmarkte kamen heute bloß 150 Ballen herein, welche in guter Qualität zu 130, 132, 136 fl. gehandelt wurden. Für geringe, mißfarbige Sorten wurden dieselben Preise gefordert, konnten jedoch nicht erreicht werden, dennoch blieben die Eigner fest, da die Vorräthe sehr klein sind. In besseren Sorten kamen Württemberger zu 140 und 150 fl., Aischgründer Prima, äußerst selten vorhanden, zu 140 fl. in kleinen Posten zum Abschluß. Die Umsätze erreichen den Betrag der Zufuhr.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des kgl. Bezirksamts Freisings. Aussteckung von Schneezeichen betr.

Jene Bürgermeister, welche die Schneezeichen auf den Straßen noch nicht ausgesteckt haben, werden hiemit unter Hinweis auf Art. 154 des Polizei-Strafgesetzes angewiesen, binnen 48 Stunden diese Ausstecknng vorzunehmen.

Hiebei wird wiederholt aufgemuntert, im künftigen Frühjahr mit Obstbaumpflanzungen an den Straßen in allen Gemeinden des Amtsbezirks vorzugehen, wodurch außer den großen sonstigen Vortheilen auch die nicht fernere Benöthigung von Schneezeichen erlangt werden kann.

Am 1. Dezember 1871.

Königliches Bezirkamt Freising.

Täubler.

(1797)

Bekanntmachung.

Zur Entrichtung der Gefälls- und Kornbodenzinse ꝛc. pro 1871/72 der Pflichtigen in der Steuergemeinde Freising, werden die Termine auf

Montag den 11.,
Dienstag den 12.,
Donnerstag den 14.,
Samstag den 16. Dez., incl.

jedesmal von 8—12 Uhr Vormittags anberaumt.

Freising, am 2. Dez. 1871.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

Gemüth und hing mit ganzer Seele an ihm; aber auf der Sägmühle war es gar zu langweilig.

Mit unwiderstehlicher Macht zog's ihn zu dem altgewöhnten, lustigen Kreise; noch zögerte er einen Augenblick; da erschien Kathrinens lebhaftes Gesicht am Fenster; er faßte seinen Entschluß und trat rasch in das Haus.

Man staunte und lächelte, als man Konrad sah, aber man hieß ihn willkommen. Er wurde darüber geneckt, daß er eigentlich nicht mehr hieher gehörte, und der muntere Jugendton umspielte ihn so frisch und so heimisch, wie die kühle Fluth den Fisch, der auf dem Trockenen gezappelt hatte. Er stimmte lustig mit ein, gab Schlag auf Schlag zurück, und war so unerschöpflich und zungenfertig, als jemals; in die ganze Lichtstube war mit ihm ein neues, lustigeres Leben gekommen; die Stunden gingen wie im Fluge hin, und die Hausfrau selbst mußte an's Heimgehen mahnen. Da meinte Konrad, man sollte zum Schlusse noch ein Lied singen; man gab ihm Beifall und schlug eines vor; er war der beste Sänger, Kathrine die fertigste Sängerin in dem Kreise; sie sangen das Lied zusammen, und den Schlußreim wiederholte die Lichtstube im Chor.

Kathrine sang schöner als je; sie und Konrad weiteiferten und überboten sich gegenseitig. Alles rief ihnen Beifall zu, und dem Konrad war's ganz wohl geworden, wieder singen zu können; wenn man auf der Sägmühle auch vor dem Geächze der Säge Ruhe gehabt hätte, so hatte doch Rösle keine Uebung und kannte keine neuen Lieder; auch war's ein ganz anderes, in der Lichtstube unter Anderen zu singen, als unter den Tannen im stillen Walde.

Als sie nach Hause gingen, schloß Konrad sich an Kathrine an; das war natürlich, sie waren ja Nachbarskinder. Die Aufregung dieses Abends, der heitere Wetteifer des Gesangs, jetzt ihre langentbehrte Nähe in der nächtlichen Stille lösten seine Zunge.

„Man muß Dich in der Lichtstube aufsuchen, wenn man Dich sprechen will!" sagte er zu Kathrine.

„Der künftige Sägmüller wird mit unser Einem nicht mehr sprechen wollen!" meinte sie neckend.

„Sei nicht so närrisch," erwiederte er; „es hat mich ein Glück getroffen, das hätt' eben so gut einem Andern werden können; deßwegen darf ich mich nicht überheben!"

So scharfblickend er sonst war, so glaubte er dießmal an ihre Aufrichtigkeit, denn sie hatte seine Eitelkeit bestochen. „Sieh'," fuhr er nun fort im Eifer, sich selbst und sie zu überreden, „es hat mich schon lange gekränkt, daß Du so fremd thust; wenn man von daheim wegkommt, möchte man in Frieden gehen von Jedermann, besonders von Nachbarskindern: es freut Einen dann noch nach vielen Jahren, da man so mit einander aufgewachsen ist, wenn man sich wieder sieht!" (Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 281 Dienstag 5. Dezember. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Baden. Pforzheim, 28. Nov. Die „Pforzh. Ztg.“ erzählt: Letzten Sonntag ist einem hiesigen Fabrikanten ein böser Streich begegnet. Wie gewöhnlich kam morgens ein Geldpaket vom Frankfurter Banquier nebst Brief. Letzterer wurde dringender Geschäfte wegen uneröffnet auf die Seite gelegt, das Geldpaket von dem Lehrlinge jedoch geöffnet und dessen Inhalt, 500 fl. in Gold, in die Kasse gethan. Mehrere Stunden später erhielt einer der Herren auf dem Contor die Zeit, die Briefe zu durchgehen und so auch jenen des Banquiers. Plötzlich fuhr der Lesende in die Höhe. „Sagen Sie mir, Herr X.“ so frug er, „wie viel enthielt das Geldpaket, das heute Morgen von Frankfurt kam?“ — „500 fl. in Gold,“ war die Antwort. „Mein Gott, es müssen aber 1000 fl darin gewesen sein, im Brief steht, das Paket enthalte 500 fl. in Baar und eine Frankfurter 500 fl.-Note.“ — „Ja, davon habe ich nichts gesehen,“ sagte der Lehrling. — „Wo haben Sie denn den Umschlag?“ — „In den Papierkorb habe ich ihn geworfen.“ Nun gings ans Durchsuchen des Korbes, aber kein Umschlag fand sich mehr vor. „Ist denn heute nochmals Feuer angemacht worden?“ — „Ja wohl.“ — „Und hat man dazu Papier aus dem Korbe genommen? — Gewiß!“ Nun war die Sache klar. Die 500 fl.-Banknote, die im Umschlag zurückgeblieben, war mit diesem in den Ofen gewandert — ein kostbares Feuer!

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 30 November. Angeklagt: Jak. Schlaud, 28. J. a., lediger Eisengießer von Schwanheim, preuß. Amtsgerichts Höchst, wegen Diebstahls. Am 3. Nov. 1867 wurde dem Mechaniker Jakob Tretter zu Weichs, Gerichts Dachau, während er mit seiner Ehefrau dem vormittägigem Gottesdienste beiwohnte, mittels Einbruches aus einem Kasten in der Schlafkammer eine Baarschaft von 300 fl. entwendet. Verdacht fiel sofort auf den Angeklagten, der am kritischen Vormittag in der Tretter'schen Wohnung wo er damals in Arbeit stand, allein zurückgeblieben, bei der Ankunft seines Meisters aber bereits verschwunden war. Schlaud, welcher mittlerweile in contumaciam zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, konnte erst im September h. J. in Wien aufgegriffen werden und derselbe ist heute des ihm zur Last gelegten Diebstahls im Wesentlichen auch geständig. Urtheil 4¼ Jahr Zuchthaus.

Die Nachmittagsverhandlung betraf die Anklage gegen Ed. Hofmann, 30 J. a., led. Bäckergeselle, Ludw. Geiger, 37 J. a., led. Taglöhner, Math. Stegmaier, 37 J. a., led. Schuhmachergeselle, sämmtlich von München, dann Jos. Mittel, 49 J. a., verh. Obstler von Regling, Ger. Monheim, und Anna Schwinger, 34 J. a., ledige Handschuhnäherin von Stimsberg, Ger. Stadtamhof, wegen Diebstahls und Hehlerei. Obige Gesellschaft bildete eine förmlich organisirte Diebsbande. Die Hauptagitatoren waren Hofmann, Geiger und Stegmaier, während Mittel und die Anna Schwinger, welche zur öffentlichen Verhandlung nicht erschienen sind, daher gegen sie im Ungehorsamsverfahren vorgegangen wird, sich der gewerbsmäßigen Hehlerei schuldig gemacht haben, indem sie Gegenstände kauften, von denen sie wissen konnten und mußten, daß sie von Diebstählen herrührten. Das Kleeblatt, welches sein Augenmerk zunächst auf Parterrewohnungen richtete, hatte die Rollen gewöhnlich in der Weise vertheilt, daß je ein Individuum durch die offenen Fenster einstieg, während die beiden anderen außen die gestohlenen Sachen in Empfang nahmen. Es waren

---

Feuilleton.

Die Sägmühle.

Eine schwäbische Geschichte.

(Fortsetzung.)

Kathrine klopfte das Herz; doch mit dem Tone ruhiger, nachbarlicher Freundschaft versprach sie, was er verlangte, daß sie nicht mehr fremd thun wollte und nicht ausweichen, sondern auch zuweilen ein Wörtlein sprechen, wenn man sich gerade sehe.

Am andern Morgen war Konrad gespannt, ob er Kathrine sehen würde. Ihr schelmisches Lächeln, als sie erschien, die paar munteren Worte, die sie hinwarf, beschäftigten ihn den ganzen Morgen über. Abends, als er sie unter der Hausthüre erscheinen sah, war er m t einem Sprung bei ihr; es war eine Dorfneuigkeit zu besprechen und Kathrinens Bemerkungen darüber waren so scharfsinnig, ein paar eingestreute lustige Einfälle so treffend, daß er sich höchst ungerne losriß, als Kathrine in's Haus zurückkehrte, um ihre Arbeit wieder aufzunehmen.

Die alte Vertraulichkeit war also wieder hergestellt; Konrad war herzlich froh darüber, um so mehr, da er sonst zurückgezogen leben mußte. Auf die Sägmühle kam er jetzt seltener, und die Strenge der Jahreszeit gab Entschuldigung dafür.

Es fehlte jedoch nicht an Augen im Dorfe, welche das Zusammentreffen am Brunnen und das allabendliche Stelldichein unter der Hausthüre bemerkt und zu deuten gewußt hätten. Dieselben Beobachter ruhten auch nicht, bis das Rösle auf der Sägmühle durch eine dritte oder vierte Hand in Kenntniß gesetzt war.

Rösle ärgerte sich darüber, daß die Leute dergleichen Dinge glauben mochten. Ihr eigener Glauben an Konrad's Treue stand felsenfest und konnte durch Nichts erschüttert werden. Sie fühlte ja selbst, wie gleichgiltig ihr die ganze Welt war außer ihm: warum sollte es bei ihm nicht auch so sein? Sie hatte ja Alles für ihn hingegeben; wenn er sie betrog, hätte die Welt unter ihren Füßen gewankt.

Dennoch konnte sie am folgenden Sonntag, als sie aus der Kirche kam, nicht vorübergehen, ohne einen Blick nach der Wohnung der Wittwe zu werfen. Kathrine stand unter der Hausthüre und redete Rösle an; diese konnte nun nicht umhin, einige gleichgiltige Worte mit ihr zu wechseln.

„Bist nur so ganz allein?“ fragte Kathrine zuletzt. Rösle bejahte. Konrad hatte für seinen Vater einen Gang in die Stadt zu machen, wie sie in seinem Elternhause so eben erfuhr; er konnte sie somit nicht begleiten.

„So begleit' ich Dich ein Stücklein Weges!“ sagte Kathrine; „ich wollte auch gern ein wenig in die Luft gehen, und allein ist's so langweilig!“

Rösle konnte dies nicht ablehnen, wenn's ihr auch nicht gerade angenehm war; um doch ein Gespräch einzuleiten, fragte sie, ob Kathrine viele Gespielinnen habe.

Da war denn Gelegenheit für Kathrine, ohne daß es weit her geholt schien, zu klagen, wie die Leute so böse wären und wie sie namentlich zwischen Armen und Reichen so vielen Unterschied machten, daß man lieber gar nicht mit ihnen umgehen möge. Rösle konnte nicht umhin, sie zu bedauern; es klang so aufrichtig, so wahr, was Kathrine sagte, daß Rösle selbst sich Vorwürfe über ihren Widerwillen machte.

„Du kannst Dir gar nicht denken, wie die Leute auf dem Dorfe sind,“ fuhr Kathrine seufzend fort; „da soll man mit un

Wohnungen von Fürsten, Grafen und bemittelten Bürgersleuten, welche die Gauner in den Monaten Mai und Juni h. Js. heimgesucht hatten; die entwendeten Effekten wurden großentheils noch zu Gerichtshanden gebracht. Sämmtliche Angeklagte sind sehr schlecht beleumundet. Das Urtheil lautet für Hofmann 6 Jahre, für Geiger und Stegmaier je 8 Jahre Zuchthaus, für Mittel 9 Monate und für Anna Schwinger 4 Monate Gefängniß.

Lokales.

Freising, 3. Dez. Nach Verordnung der Normal-Eichungscommission ist als Getreidemaß auch der Doppel-Hectoliter zulässig ebenso Einsatzgewichte von Messing. Hierbei ist bestimmt, daß das Kilogramm-Gewicht dieser Art aus 12 Stücken von 500, 200, 100, 100, 50, 20, 10, 10, 5, 2, 2 und 1 Gramm; das Pfundgewicht aus 11 Stücken von ½ ℔, 100, 50, 50, 20, 10, 10, 5, 2, 2 und 1 Gramm; das 200 Gramm-Gewicht aus 9 Stücken von 100, 50, 20, 10, 10, 5, 2, 2 und 1 Gramm zu bestehen. Die Form des Doppelhectoliters (2 H.) muß die eines Cylinders sein, dessen Höhe zum Durchmesser sich wie 2 zu 3 verhält. Es ergibt sich demnach für die Dimensionen des 2 H.

Berechneter Durchmesser.	Berechnete Höhe.
725,69 mm	483,79

Der Durchmesser darf betragen

höchstens	mindestens
747 mm	704 mm

Amtliches für Dachau.

(1798) **Bekanntmachung.**

Stiftung von Quatembermessen zur Filialkirche Unterweikertshofen durch Nicolaus Westermayr zu Unterweikertshofen.

Die von dem Bäcker Nicolaus Westermayer zu Unterweikertshofen beabsichtigte Stiftung von Quatembermessen zur Filialkirche in Unterweikertshofen in dem Kapitalsbetrage von 300 fl., erhielt durch heute eingetroffene Entschließung der hohen kgl. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, dd. 23. November l. J. Nr. 36150/41982 die Genehmigung, was anmit bekannt gegeben wird.

Am 30. November 1871.

Kgl. Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

(1800) **Bekanntmachung.**

Der unterfertigte Magistrat verkauft mit curatelamtlicher Genehmigung seine in der Steuergemeinde Eisolzried gelegene Waldung Pl.-Nr. 730 zu 3 Tgw. 52 Dez., und jene in der Steuergemeinde Puchschlagen Pl.-Nr. 456 zu 5 Tgw. 64 Dez. im Wege der öffentlichen Versteigerung, und hat zu diesem behufe Termin auf

Donnerstag den 14. Dezember l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

im Wirthshause zu Puchschlagen anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Anfügen freundlichst eingeladen werden, daß die festgesetzten Kaufsbedingungen am Tage der Versteigerung bekannt gegeben werden.

Magistrat des Marktes Dachau.
Steinberger, Bürgermeister.

Amtliches für Freising.

(1794) **Bekanntmachung.**

Die Rechnungsstellung der städtischen Sparkassa pro 1871.

Nach § 15 der Sparkasse-Statuten vom 18. Januar 1862 bleibt die Sparkasse während des letzten Monats eines jeden Verwaltungsjahres, sohin während des Monats Dezember l. Js. gesperrt, damit die Bücher dieser Anstalt gehörig abgeschlossen und die Jahresrechnungen gestellt werden können.

Dieß wird mit dem Beifügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß während der Zeit dieser Kassasperre weder Einlagen gemacht, noch Zahlung erhoben, wohl aber eingelegte Gelder gekündet werden können.

Am 30. November 1871.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

(1802) **Bekanntmachung.**

Im geehrten Auftrage versteigere ich am

Mittwoch den 6. Dezember d. Js.,
Nachmittags 1 Uhr,

im Gastlokale des Herrn Georg Braun, zum Stiegelbräu dahier, verschiedene Spirituosen als:

Arac, Rum, Cognac, fränkischer Zwetschgengeist und Kirschwasser, ungefähr 120 Flaschen gegen Baarzahlung.

Freising, den 3. Dezember 1871.

Oettel.
kgl. Gerichtsvollzieher.

---

ser Einem nicht ein Wörtlein reden dürfen, und wär's nur aus alter Freundschaft, das nicht gleich übel gedeutet wird! Ganz wohl thut's mir, nur einmal wieder mit einem aufrichtigen Gemüth zu reden, wie Du eines hast!" Rösle, gutmüthig und arglos, wie sie war, ließ sich recht zu mitleidiger Theilnahme hinreißen, sie konnte sich hineinfühlen, wie es thun müsse, wenn man schon arm sei, auch noch deßhalb sich von den Leuten kränken lassen zu müssen: überdieß war sie im Grunde ihres Herzens so froh, auch jeden Schatten einer Ungewißheit über Konrad entfernt zu sehen. Er sprach zuweilen mit der Kathrine, weil sie seine Nachbarin war, aus Gutmüthigkeit und weil er zu leutselig und großmüthig war, um stolz zu thun. In der Herzensfreude und Bewegung hierüber lud Rösle die Kathrine ein, sie auch mit der Kunkel auf der Sägmühle zu besuchen, wenn der Weg gut sei. Neben der Theilnahme, die sie der Armen selbst dadurch beweisen wollte, that ihr's auch wohl, mit einem Mädchen umzugehen, das den Konrad von Jugend auf kannte; ihr Vater war über diesen Gegenstand noch schweigsamer, als über andere Dinge.

Kathrine sagte zu und kam wirklich in der anderen Woche auf einen Nachmittag; dagegen lud sie das Rösle auf den nächsten Tag zu sich ein, wo sie eine Kunkelstube von Schulbekannten treffen würde, die recht erfreut wären, mit dem Rösle einmal wieder zusammen zu sein.

Ohne Unhöflichkeit konnte Rösle es nicht ausschlagen; übrigens sagte sie gar nicht ungerne zu; die Gelegenheit, in's Dorf zu gehen, war ihr ganz erwünscht; sie hatte den Konrad schon seit einer Woche nicht gesehen.

Vergnügt traf sie am anderen Tage im Dorfe ein. Von Kathrine und ihrer Mutter wurde sie auf's Höflichste empfangen, und die versammelten Mädchen zeigten sich alle herzlich erfreut, sie zu sehen. Sie erneuerten ihre Schicksale; endlich brachte die Wittwe, um ihren Gast recht zu ehren, gar einen Kaffee, der vollends die Zungen löste und die Gemüther erwärmte. Rösle, wenn sie auch nicht so viel zu sprechen wußte, wie die Anderen, hörte um so aufmerksamer zu und fand solch eine Kunkelstube höchst unterhaltend.

Nur den Konrad sah sie nicht, ob sie gleich mit sichtbar wachsender Spannung immer häufiger durch's Fenster blickte, bis endlich eines der Mädchen sie damit „aufzog" und die Vermuthung äußerte, daß der Konrad heute auf dem Lorcher Markt sein werde. Das war nicht nach den Wünschen des Rösle; doch hoffte sie immer noch, er würde zurück kommen, ehe sie sich auf den Rückweg begebe.

Deßhalb beeilte sie sich nicht, aufzubrechen, und ließ sich, als schon alle die Anderen sich entfernt hatten, noch von Kathrine aufhalten, welche ihr das Geleit geben wollte und nur zuvor noch dem Vieh das Abendfutter reichen mußte. Sie verzog etwas lange hiebei; erst als schon die Dunkelheit eingebrochen war, kam sie in die Stube zurück, mit der Laterne in der Hand, um dem Röschen heimzuleuchten. Als sie endlich auf die Hausschwelle traten, näherte sich ein Bursche und dem Rösle lachte das Herz; es mußte ja doch der Konrad sein, der von ihrem Hiersein erfahren hatte und sie heimbegleiten wollte.

Wirklich war's Konrad, der soeben vom Markte zurückkam.

„Kathrine, wohin noch so spät? Darf man Dich begleiten?" rief er herüber.

„Ich werd's ja nicht hindern können, wenn Du's einmal willst." erwiederte sie, „und ohnehin geht's dießmal der Sägmühle zu; Du kannst gleich mit hinübergehen." (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen im Jahre 1872 betr.

Unter Bezugnahme auf das amtliche Ausschreiben vom 13. November l. Js. (Taglatt Nr. 263) ergeht hiemit:

1) an alle mit dem Januar 1851 bis 30. Juni 1852 incl. gebornen Jünglinge des Bezirksamtssprengel Freising mit Ausnahme der bereits freiwillig zugegangenen,

2) an alle früheren Altersklassen angehörige Jünglinge, welche als Zurückgestellte, Einwanderer, Rückwanderer, sodann wegen früher gewährter, zeitweiser Befreiung von der Wehrpflicht oder wegen Aussetzung des Dienstantrittes zum Ersatzgeschäfte des Jahres 1872 beizuziehen sind,

die Aufforderung, sich innerhalb der gesetzlichen Frist vom 1. bis 15. Januar 1872 bei der Gemeindebehörde ihrer Heimath oder ihres Aufenthaltsortes entweder persönlich oder schriftlich oder durch Stellvertreter, welche hiezu eine besondere Vollmacht nicht bedürfen, zum Eintrag in die Urliste anzumelden, und daselbst innerhalb der gleichen Frist bei Vermeidung des Ausschlusses ihre etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder einstige Aussetzung ihrer Einreihung unter Beilegung der nöthigen sachdienlichen Belege und Nachweise anzubringen.

Am 15. November 1871.

Königliches Bezirks-Amt Freising.

Täubler.

Artikel 45.

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet,, sich vor dem darauffolgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimath oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden.

Alljährlich bis 1. Februar ist sodann von der Gemeindebehörde eine Urliste,

1) der in der Gemeinde Heimatberechtigten,

2) der dortselbst ohne Heimatberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge,

anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Jahr vollenden, oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die aktive Armee, Befreiungs- und Unwürdigkeitsgründe sind hiebei besonders zu bemerken.

Artikel 46.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses, sowie etwaiger Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung, bei der Gemeindebehörde anzumelden, um die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich vorzulegen.

Artikel 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt.

Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden. Ueber die Anmeldung ist ein Protokoll zu errichten.

Das Recht des Einspruches steht Jedermann zu.

Artikel 76.

Wehrpflichtige, welche der im Art. 45 Abs. 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

Wehrpflichtige, welche bei dem Ersatzgeschäfte ihres Jahrganges ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, oder sich vor Beendigung des Ersatzgeschäftes eigenmächtig entfernen, deßgleichen Wehrpflichtige, welche ohne genügenden Grund bei ihrer nach Art 66 von dem Landwehrbezirkskommando vorzunehmenden Verpflichtung nicht erscheinen, werden wegen Ungehorsams an Geld bis 150 fl. oder mit Arrest bis zu 42 Tagen bestraft.

Privat-Anzeigen.

Das Bankgeschäft

von

Gebrüder Gutmann III Neuhausergasse III.

1. Stock München

besorgt den **An- und Verkauf** von **Staatspapieren, Bank- Eisenbahnactien, Prioritäten, Loosen** und **österreichischen Noten.**

Bedienung **streng reell** und sehr billig. — Rathschläge werden sowohl auf brieflichem als mündlichem Wege ertheilt.

Münchener Schranne vom 2. Dezember 1871.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg		gefallen	
	Schffl.	Schffl	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Waizen. .	804	2064	2834	2231	603	26	17	25	26	24	23	—	—	—	6
Korn .	621	2626	3223	2291	932	16	31	15	47	15	18	—	—	-	6
Gerste . .	2458	2502	4037	2269	1771	15	—	14	27	13	33	—	8	—	—
Haber . .	952	1706	2525	1608	917	8	31	7	55	7	16	—	—	—	—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen	1	55	27	7	20	23	56	22	43	21	51	—	—	—	40
Summa:	4836	8966	12645	8430	4243	—	—	-	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewichte.

Bruck vom 27. November

a. Weizenbrod.	Pf.	Lth.	Q
Die Mundsemmel.	—	2	—
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	4	3
Der 2 Kreuzerwecken	—	15	—
Der 4 Kreuzerwecken	—	30	—
Der 8 Kreuzerlaib	1	28	—
Der 16 Kreuzerlaib	3	24	—
Fibigs Hausbrod	fl.	kr.	dl.
I. Qualität		6	
Hausbrodwecken vom Melber.	--		—
I. Qualität	—	5	—

Fleischpreise in Dachau und Bruck.

Vom 25. November.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	20	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	19	—
1 Pfd. Kalbfleisch . .	19	—
1 Pfd Schweinfleisch .	23	—
1 Pfd Schaffleisch . .	13	—

Uebrige Viktualien.

Dachau		Bruck.
34 kr.	1 Pfd. Schmalz	34 kr.
38 „	1 Pfd. Butter	38 „
4 „	2 Stück Eier	4 „

Holzpreise in München.

Buchenholz d. Klafter 19 fl. 36 kr.
Birkenholz die Klafter 16 fl. 36 kr.
Föhrenholz d. Klafter 13 fl. 30 kr.
Fichtenholz d. Klafter 13 fl. 30 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 2 fl. — kr. Grummet 1 fl. 54 kr.

Landshuter Schrannen-Anzeige vom 1. Dezember 1871.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		gestieg	
	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr	fl.	kr.
Waizen . .	34	1151	1185	1040	145	24	58	24	8	23	12	--	17	—	—
Korn . . .	38	220	258	231	27	16	14	15	57	15	30	—	12	—	—
Gerste . .	562	1152	1714	1286	428	13	49	12	20	11	51	—	27	—	—
Haber . .	123	291	414	358	56	7	51	7	21	6	57	—	21	—	—
Reps . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Schrannenpreise in Erding am 30. November 1871.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg.		gefallen.	
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	3	378	381	381	—	24	20	—	—	—	2
Korn	—	141	141	141	—	15	16	—	11	—	—
Gerste	95	1280	1280	1184	96	13	18	—	23	—	—
Haber	17	234	251	243	8	6	44	—	—	—	14

Schrannen-Anzeige in Dachau vom 29. November 1871.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	kr.	Minder fl.	kr.
Weizen	43	24	57	24	18	23	18	—	—	—	41
Korn	5	—	—	15	—	—	—	—	—	—	42
Gerste	859	15	—	14	30	14	3	—	—	—	9
Haber	30	7	34	7	13	6	57	—	—	1	26

Fahrordnung vom 1. Juli 1871.

	·.Z Mrgs	C.Z. Mrgs	P.Z. Vorm.	G.Z Nchm	C.Z Nchm	G.Z. Abds.
München	5,—	7,45	9,45	1 30	5, 5	7 —
Feldmoching	5,15	—	10, 1	1,52	—	7,76
Schleißheim	5,23	—	10,10	2, 6	—	7,42
Lohhof	5,32	—	10,20	2,21	—	8, 2
Neufahrn	5,44	—	10,33	2,39	—	8,21
Freising	6, 2	8,38	10,51	3,10	6, 7	9,19
Langenbach	6,17	—	11, 7	3,34	—	9,43
Moosburg	6,30	9, 1	11,20	3,55	6,30	10, 3
Bruckberg	6,42	—	11,33	4,15	—	10,21
Landshut	7, 1	9,28	11,52	4,44	6.59	10,50
—	G.Z Mrg.	C.Z Mrg.	G.Z Vorm.	P.Z Nchm	C.Z. Abds.	P.Z Abds
Landshut	5,—	7,47	9,45	3,55	6,23	8,15
Bruckberg	5,32	—	10,17	4,16	—	8,34
Moosburg	5,55	8,16	10,41	4,30	6,53	8,58
Langenbach	6,17	—	11, 6	4,43	—	9, 9
Freising	6,50	8,41	11,40	5. 5	7,17	9 22
Neufahrn	7,14	—	12, 8	5.25	—	9,32
Lohhof	7,31	—	12,28	5,41	—	9,59
Schleißheim	7,46	—	12,45	5,52	—	10, 2
Feldmoching	7,59	—	12,59	6, 1	—	10,12
München	8,22	9,30	1,23	6.17	8, 5	10,20

—	P.Z Mrg.	P.Z. Nchm.	G.Z Nchm	G.Z Abds.
München	4,20	12 —	3 —	7,20
Allach	4,39	12,20	3,30	7,42
Dachau	4,54	12,36	4 —	8,10
Röhrmoos	5,11	12,52	4,30	8,37
Petershausen	5,29	1, 9	5, 2	8,57
Reichertshaus.	5,44	1,23	5,27	9.13
Pfaffenhofen	5,58	1,37	5,55	9,30
Wolnzach	6,17	2 —	6,28	9.52
Reichertshofen	6,39	2,22	6,58	10,16
Ingolstadt	7 —	2,42	7,25	10,38
—	G.Z Mrgs	G.Z Mrgs	P.Z. Mittigs	P.Z Nchm
Ingolstadt	4,15	7,40	11 —	5,45
Reichertshofen	4,39	8, 9	11,21	6, 7
Wolnzach	5, 3	8,40	11,43	6.30
Pfaffenhofen	5,28	9,14	12, 7	6,58
Reichertshauf.	5,42	9,29	12,17	7, 8
Petershausen	5,57	9,50	12,31	7,24
Röhrmoos	6,16	10,17	12,51	7,41
Dachau	6,36	10,52	1, 9	7,59
Allach	6,54	11,13	1,23	8,13
München	7,14	11,40	1,43	8,30

V.-Zug	München	Pfaffenhof.	Ingolstadt
Abds.	6,40	7,41	8,24
Mitt.	1,50	2,58	3,44
Mrgs.	6,40	7,41	8,24

Von höchster Wichtigkeit für

Augenkranke

durch das in seiner **außerordentlichen Heilkraft** unerreichbare, seit 1822 in allen Welttheilen bekannt und berühmt gewordene **echte** Dr. **White's Augenwasser** von Traugott Ehrhardt in **Großbreitenbach** in Thüringen (worauf beim Ankauf **ganz besonders** zu **achten** ist) sind **schon Tausende** von den **verschiedensten Augenkrankheiten geheilt, gestärkt, und sicher** vor **Erblinden geschützt worden,** und erfreut sich deshalb eines **allgemeinen Weltruhmes, welches** auch die **täglich** einlaufenden **Loberhebungen und Atteste** beweisen. Dasselbe ist concessionirt, von **hohen** Medizinalstellen geprüft und **begutachtet,** als **bestes Augen-Heil- und Stärkungsmittel** empfohlen und à Flacon 10 Sgr. zu beziehen durch Herrn **J. Widemann** in **Freising.**

Kraft-Brust-Pastillen,

zu haben in Freising bei **Friedr. Schindlbeck und Georg Schweller,** Früchtenhändler.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 282. Mittwoch 6. Dezember. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

☞ Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt für den Monat Dezember werden von allen Postanstalten angenommen. Hier in Freising abonnire man in der Expedition des Blattes.

Deutschland.

Bayern. Das neueste Militär-Verordnungsblatt Nr. 64 enthält die Beförderung von 181 Offiziers-Adspiranten 1. Klasse (Junker) zu Unterlieutenants und die Versetzung von 11 Ober- und 9 Unterlieutenants.

— Die Einnahmen der k. b. Staatsbahnen betrugen vom Januar bis incl. Oktober d. Jrs. 20,223,476 fl., um 3,441,476 fl. mehr als im vorigen Jahre.

— München, 2. Dez. Die Eisenbahnzüge sind in Folge des starken Schneefalles heute sämmtlich verspätet hier eingetroffen; der Zug über den Brenner ist ganz ausgeblieben, da eine Lawine die Bahn verschüttet hat. — Die Eisenbahnbauten müssen des Schneefalles wegen eingestellt werden.

— München, 4. Dez. Beide Kammern des Landtags wurden auf den 12. d. M. einberufen.

— Passau, 2. Dez. Zur Zeit wird hierorts die Wassernoth sehr fühlbar. Man hoffte, der erste Schnee würde das Wasser vermehren, nun aber ist eine empfindliche Kälte eingetreten, die ohnehin armen Wasserleitungen sind stellenweise zugefroren und der ganze Neumarkt z. B. muß sich von fern liegenden einzelnen Brunnen das Wasser zum Hausbedarfe holen.

Preußen. Berlin, 4. Dez. Im ganzen Umkreise des Occupationsrayons in Frankreich ist der Belagerungszustand proclamirt worden. Verbrechen gegen deutsche Soldaten werden fortan durch deutsche Militärgerichte abgeurtheilt.

Elberfeld, 30. November. Auf der geneigten Ebene von Station Hochdahl nach Station Erkrath entgleiste heute Vormittag ein Güterzug von 16 Wagen, etwas oberhalb Erkrath. Die Zerstörung war eine furchtbare. Ein Bremser fand augenblicklich seinen Tod, ein anderer Bremser wurde schwer verletzt und starb schon auf dem Transport nach Düsseldorf, ein dritter erlitt einen Beinbruch, ein vierter einen Armbruch. Das übrige Personal blieb unverletzt. Der ganze Zug war zum größten Theil ein bloßer Trümmerhaufen geworden.

Elsaß und Deutsch-Lothringen. Den „Elsäsischen Nachr.“ zufolge hat sich die Handelskammer zu Colmar den Schritten der Straßburger Handelskammer, welche diese zur Erbauung eines Canals von Ludwigshafen nach Straßburg bei dem Reichskanzleramte gethan hat, angeschlossen.

Ausland.

Frankreich. Zwei Franzosen, welche angeklagt waren, eine deutsche Schildwache getödtet und Pferde gestohlen zu haben, wurden Mittwoch bei Epernay von den Preußen hingerichtet.

Amtliches für Freising.

(1811) **Bekanntmachung.**

Die Aufstellung des Maurermeisters Mathias Meldinger in Eching als Agenten der Gladbacher-Feuerversicherungs-Gesellschaft für den Amtsbezirk Freising wird bestätigt.

Am 29. November 1871.

Königliches Bezirkamt Freising.

Täubler.

Feuilleton.

Die Sägmühle.

Eine schwäbische Geschichte.

(Fortsetzung.)

„Das fehlte mir gerade!“ lachte in toller Marktlaune Konrad; „in die Sägmühle kann man meinethalb an einem langweiligen Sonntagsabend gehen, aber nicht, wenn man zu Markt gewesen ist! Ich wollt', Du wärest drunten gewesen, Kathrine, da könnte man die Einöde vergessen; aber so wie es jetzt steht, weiß man nicht, was einem langweiliger ist, die Sägmühle oder des Sägmüllers Mädel!“

Mit diesen Worten trat er näher, Kathrine drehte die Laterne, so daß ein heller Strahl auf das Rösle fiel, das bisher im Schatten der Thüre gestanden war. Er erstarrte, wie sie selbst, und keines sprach ein Wort; von des Rösle's Anwesenheit hatte Konrad nichts geahnt. Jetzt hätte er die Nacht dunkler machen mögen, als sie schon war; selbst Kathrine hielt die Laterne von sich ab, um nicht den Triumph zu verrathen, der in ihren Augen flammte. Nur dem Rösle war's Nacht genug, Nacht im Herzen und Nacht im Auge, Nacht, für die es keinen Tag und keine Sonne mehr gab!

Erst nach einer Weile faßte sich Konrad, um das Rösle zu grüßen. Er bot ihr seine Begleitung an, sie wies dieselbe ab, ohne Zorn, ohne Schmerz, ohne irgend eine Bewegung der Stimme, aber mit einer Starrheit, die ihm das Herz eisig durchdrang; so schnell er sonst sich zu helfen wußte, so hatte er hier nicht den Muth, ihr wider Willen zu folgen. Er blickte ihr verwirrt und bestürzt nur nach. Kathrine, die sich jetzt überflüssig sah, war von selbst in ihr Haus zurückgekehrt.

Von der dunkeln Nacht, von der bittern Kälte, von der schaurigen Einsamkeit im Walde empfand Rösle auf ihrem Heimwege nichts — in ihr selbst war es dunkler, kälter verödeter. Spät erst kam sie heim, dichte Schneeflocken im Haare und auf dem Kleid; sie mußte sich unterwegs aufgehalten haben, aber sie gab zu Haus auf gar keine Frage eine Antwort.

„Was mag sie haben?“ fragte des Sägmüllers betroffener Blick. Die alte Magd aber schüttelte vielsagend und bedeutungsvoll den Kopf.

Am andern Tag ging der Jammer an; sie stand auf zur gewohnten Zeit und kleidete sich an, aber sie bekümmerte sich weiter um nichts mehr; sie nahm keine Arbeit auf, sie antwortete den Fragen nur mit starrem, irrsinnigem Blicke. Von Zeit zu Zeit brach sie in die einzigen Worte aus: „Es ist aus! Alles ist aus!“

Daß Gott erbarm'! Des Sägmüllers einziges Kind war irrsinnig geworden. Der Schlag war stark genug, um den stillen, ruheliebenden Mann völlig niederzuschmettern; da saß er und starrte die Tochter an, so unbeweglich, so geisteszerstört fast, als sie selbst. Nur die Magd, eine alte, im Hause eingebürgerte Person, brach in lauten, verzweiflungsvollem Jammer aus; sie hatte sich gleich nichts Gutes gedacht, als Rösle zu der Wittwe sich hatte einladen lassen; solchen Leuten sich in die Gewalt begeben, hieß ja Gott versuchen. Da sah man's nun offenbar, daß sie etwas „Böses“ bekommen hatte.

Gegen Abend erschien Konrad auf der Sägmühle. Nachdem er seinen Leichtsinn, den Markt und Kathrine tausendmal ver-

(1809 2a) **Bekanntmachung.**

Enthebungskarten statt persönlicher Neujahrsgratulation betr.

Der Gebrauch, statt der gewöhnlichen Neujahrsgratulationen gegen eine beliebige Gabe, zum Besten der Armen Neujahrswunschenthebungskarten zu lösen ist für den Wohlthätigkeitssinn der hiesigen Einwohner gegründet und hat seit Jahren allgemein freundliche Aufnahme gefunden.

Der Besitzer einer solchen Karte beweist durch deren Lösung Gönnern und Bekannten die übliche Aufmerksamkeit, den Armen aber zugleich durch die Gaben eine Wohlthat, indem der Ertrag zum Ankaufe von Brennholz für die Armen verwendet wird.

Es wird daher auch heuer zur Abnahme der Enthebungskarten mit dem Beifügen eingeladen, daß der geringste hiefür zu entrichtende Betrag 30 kr. beträgt.

Freising, den 4. Dezember 1871.

Der Armenpflegschaftsrath der k. Stadt Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Einführung der neuen Maße und Gewichte betr.

Da mit Rücksicht auf das Gesetz vom 29 April 1869, die Maß- und Gewichtsordnung betr., mit dem 1. Januar 1872 die neuen Maße und Gewichte im Verkehr eingeführt werden müssen, so sehen wir uns im Interesse der Geschäftsleute veranlaßt, nachstehende Allerhöchste Verordnung vom 19. Dezbr. 1869, die Bestimmung der Maße, Gewichte und Waagen, welche jeder Gewerbtreibende zum Betriebe seines Geschäftes haben muß betr." durch Abdruck bekannt zu geben.

Freising, den 28. November 1871.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayer.

Königlich allerhöchste Verordnung.

Die Bestimmung der Maße, Gewichte und Waagen, welcher jeder Gewerbetreibende zum Betriebe seines Geschäftes haben muß, betr.

Ludwig II. von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben rc. rc.

Wir finden uns bewogen, auf Grund des Art. 12 Abs. 5 des Gesetzes vom 29. April l. Js., „die Maß- und Gewichtsordnung betr." hinsichtlich der Maße, Gewichte und Waagen, welche jeder Gewerbetreibende zum Betriebe seines Geschäftes haben muß, zu verordnen, was folgt:

§ 1.

Gewerbetreibende, welche mit Eisen und anderen Metalen handeln, die Großhändler von Material-, Spezerei- und anderen Waaren, die Kohlen-, Coaks- und Kalkhändler, die Fruchthändler, die Tabakhändler, die Heu- und Strohhändler, die Mehl-, Oel-, Gyps- und Knochenmüller, die Papierfabrikanten, Waffenschmiede, Kupferschmiede, Glashändler, Stärkefabrikanten, die Gerber und Lederhändler und dergl. sollen, wenn sie mit einer Brückenwaage oder Schnellwaage wiegen, wenigstens Gewichtstücke zu 5, 2, 1 Kilogr. und zu 500 Gramm oder 1 Pfund, dann zu ½ Pfund, ferner zu 200, 100, 50, 20, 10 Gramm, wenn sie aber mit gleicharmigen Waagen wiegen, außerdem noch Gewichtsstücke zu 50, 20, 10 Kilogramm führen.

§ 2.

Die Metzger, Seifensieder, Lichterzieher und Seiler sollen in der Regel den Bestimmungen des § 1 unterliegen.

Treiben sie jedoch ausschließlich Kleinhandel, so genügt es, wenn sie eine gleicharmige Waage von mindestens 10 Kilogramm Tragkraft mit den Gewichten von 5 Kilogramm bis zu 10 Gramm abwärts besitzen.

§ 3.

Die Spezerei- und Materialhändler in den Städten sollen die im § 1 benannten Gewichte jedoch hier bis zu einem Gramm abwärts und nebst diesen noch das Liter mit seinen Unterabtheilungen führen.

Bei dem Verkaufe von Oel nach dem Maße müssen besondere Literabtheilungen in Anwendung kommen.

§ 4.

Die nämlichen Händler in Landgemeinden sollen mindestens mit der gleicharmigen Waage von mindestens 10 Kilogramm Tragkraft und den Gewichten von 5 Kilogramm bis zu 1 Gramm abwärts und mit den in § 3 bezeichneten Flüssigkeitsmaßen versehen sein.

§ 5.

Gewerbetreibende, welche mit Zuckerwerk und Tabak im Kleinen handeln, die Gold- und Silberarbeiter und Verkäufer von Eßwaaren sollen Gewichtsstücke von 1 Kilogr. bis 1 Gramm abwärts besitzen.

§ 6.

Die Bäcker, dann Händler mit Mehl und anderen Nahrungsstoffen unterliegen den Bestimmungen des § 2, müssen aber in allen Fällen mit der gleicharmigen Waage und den dazu gehörigen Gewichten von 5 Kilogramm bis 1 Gramm abwärts versehen sein.

Für die Bäcker jedoch, welche nicht mit Mehl, Dürrgemüse, gerollter Gerste, Hirse, Kleien und andern Waaren

---

wünscht hatte, fand er nichts Besseres zu thun, als zu kommen und Abbitte zu leisten. Es war am Ende ja nur ein Wort gewesen; er schob es auf den Markt und den Wein, nahm ihre Thränen geduldig hin, liebkoste und betheuerte, er wußte, wie das Rösle mit ganzer Seele an ihm hing, er kannte überhaupt die Mädchen nicht erst seit heute.

Er kannte die Mädchen vom Dorfe und diese wußten allerdings aus eigener Erfahrung, daß man's mit einem Wort nicht so genau nehmen dürfe. Ein Wort ist kein Pfeil und eine Hand wäscht die andere. — Aber das Rösle von der Sägmühle kannte er doch nicht genug; gerade weil ihr ganzes Herz an ihm hing, war ihr ganzes Herz mit Einem Wort zertrümmert worden. — Sie schien auf Konrad zu warten; denn seit der Abend sich näherte, hatte sie beinahe keinen Blick vom Fenster verwandt. Als sie ihn aber kommen sah, lief sie hinweg und verriegelte sich in ihre Kammer. Keine Bitte, keine Ermahnung, kein Versprechen konnte sie bewegen, zu öffnen; statt dessen hörte man sie nur bitterlich schluchzen und weinen. „Es ist ganz offenbar, daß sie bei der Kathrine etwas Böses bekommen hat, das muß ein Kind einsehen! Solche Leute machen immer, daß man gerade die Liebsten nicht mehr leiden kann!" rief händeringend die alte Magd. Konrad widersprach ihr nicht; er kehrte nach Hause zurück, zerstört von Schmerz und Gewissensqualen.

Schnell hatte die Nachricht von Rösle's Unglück sich im Dorfe verbreitet; man fand es unwidersprechlich, daß es mit dem Kaffee in Kathrinen's Haus nicht „mit richtigen Dingen" zugegangen sei.

Der Sägmüller machte sich auf und ging zu allen Schäfern weit umher; sogar bei dem berühmten Scharfrichter zu W. sprach er ein. Er brachte Pulver und sympathetische Mittel aller Art nach Hause und zu W. erhielt er den Bescheid, man solle auf das Mädchen wohl Acht haben; am ersten Mai, so sie ihn ohne Unfall erlebe, solle man wieder kommen und ein letztes Mittel holen, sie werde dann genesen.

Man hielt den Rath wohl in Acht, doch war es nicht schwer, das Rösle zu bewachen; sie zeigte sich immer still und geduldig, sich ein Leid anzuthun machte sie niemals Miene. Nur wenn Konrad in's Haus kam, gerieth sie in heftige Aufregung und lief davon; auf die Bitten der Magd blieb er endlich weg; der Sägmüller sprach nichts dazu, aber in seinem Blick lag so endloses Elend, daß Konrad schauderte und die Mühle nicht mehr betrat.

Doch lassen konnte er darum vom Rösle nicht; er war innerlich wie umgewandelt. Vor Kathrine empfand er einen Widerwillen, der an Abscheu gränzte; ihre kecken Blicke und ihre fertige Zunge widerten ihn an. Als er sie nach dem Unglück zum ersten Male wieder am Brunnen traf, trieb er, ohne zu grüßen, sein Vieh vorüber zur nächsten Gasse. Sie merkte sich's und begegnete ihm nicht mehr. Dagegen begleitete das Bild des Rösle ihn, wo er ging und stand; es war ihm leer und öde mitten im Geräusche des Dorfes; ihm fehlte das treue, liebreiche Herz, die Augen mit dem stillen, wunderbar tiefen Blick. In sich gekehrt und verstört ging er umher, jetzt seinem Schwiegervater, dem Sägmüller, gleich, mit dem er in früheren Tagen so wenig gemein hatte.

(Fortsetzung folgt.)

handeln, ist es hinreichend, wenn ihr schwerstes Gewicht dem Gewichte des Teiges vom schwersten Brode, wie es nach Ortsgebrauch gebacken wird, gleich ist.

Auch der Müller unterliegt den Bestimmungen dieses Paragraphen, wenn er den Mehlhandel im Kleinen treibt.

§ 7.

Krämer mit kurzen Waaren müssen Gewichte von einem Kilogramm bis zu 1 Gramm abwärts und das Meter haben.

§ 8.

Händler mit langen Waaren müssen ebenfalls das Meter und wenn sie zugleich mit kurzen Waaren handeln, auch Gewichte von 1 Kilogramm bis zu 1 Gramm abwärts haben.

§ 9.

Die Bauhandwerker, die Pflasterer, die Schreiner, Wagner Küfer, Tapezierer und die Händler mit Brettern und Latten müssen das Meter besitzen.

§ 10.

Die Weber, sowie die Hanf- und Flachshechler sollen mit einer Waage von mindestens 5 Kilogramm Tragkraft und mit den entsprechenden Gewichten versehen sein, wenn sie wiegen, oder mit dem Meter, wenn sie messen.

§ 11.

Gewerbetreibende, welche an verschiedenen Plätzen einer Gemeinde Läden oder Werkstätten halten, müssen in jedem Laden und in jeder Werkstätte die für das betreffende Gewerbe vorgeschriebenen Maße, Gewichte und Waagen führen.

§ 12.

Es ist verboten, die Maße, Gewichte und Waagen mit Bezeichnungen zu versehen, welche sich auf die alten Maße und Gewichte beziehen.

§ 13.

Bei Waaren, welche im Stück oder in Paketen mit der Bezeichnung eines bestimmten Gewichtes verkauft werden, kann der Käufer jederzeit verlangen, daß der Verkäufer die Richtigkeit des angegebenen Gewichtes durch Nachwägen beweist.

§ 14.

Gegenwärtige Vorschriften treten mit dem 1. Januar 1872 für den ganzen Umfang des Königreiches in Wirksamkeit.

Hohenschwangau, den 19. Dezember 1869.

Ludwig.

v. Schlör.

Auf königlich allerhöchsten Befehl:
der Generalsekretär
Ministerialrath v. Cetto.

(1815) **Bekanntmachung.**

Der Unterfertigte versteigert

Freitag den 15. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

im Gasthause zu Haindlfing bei Freising, wohin die Pfand-Objekte verbracht werden, an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung:
eine Kuh, Rothblaß, circa 7 Jahre alt,
eine dunkelbraune Kuh, etwa 8 Jahre alt, und
eine rothscheckige Kuh, fünf Jahre alt,
sämmtlich sehr gut genährt, wozu Steigerungslustig eingeladen sind.

Freising, den 5. Dezember 1871.

Anton Rausch,
k. Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschluße gefallen, unsere innigstgeliebte Tochter

Ida,

nach nur 24stündigem Krankenlager, gestern Abend 6½ Uhr, in einem Alter von 17½ Jahren, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wir empfehlen die Dahingeschiedene den theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten einer freundlichen Erinnerung und bitten um stilles Beileid

Freising, den 5. Dezember 1871.

Eugen Gigl, k. Baubeamter,
Käthchen Gigl, geborne Höß.

Der Seelengottesdienst findet nächsten Donnerstag den 7. Dezember, Vormittags 9 Uhr, in der Stadtpfarrkirche statt.



Nächsten Freitag den 8. Dezember,

Fischparthie in Achering,

wozu ergebenst einladet

Isidor Vordermayr,
Wirth.

(1807)

Metrische Gewichte aus Eisen & Messing.

Kilo, 1 Pfd. und ½ Pfd. Einsätze aus Messing,

Dezimalwaagen etc.

empfiehlt zur Abnahme

Jos. Schader,
Eisenhändler und Spängler.

(1812 3a)

Zu verkaufen!

1 Waschkasten, 1 Speisekasten, 2 Kleiderkästen, 1 Schüsselkorb, 2 Kleiderrahmen, 2 gepolsterte Sessel, 2 große Zeichnungsbretter, 1 große Leiter, ein Waschschwamm und eine große blecherne Bratrain. D. Ue. (1814 2a)

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu **30 kr.** und halben zu **16 kr.** bei **A. Hillmayer**, Apotheker.

Nutzbringend für Kaufleute (Annoncen und höchst elegante Aushängeschilder gratis.)

Für die Johann Hoff'schen Malz-Gesundheits-Fabrikate (Malzextract, Malz-Chocolade, Brustmalzbonbons ꝛc.), welche in allen Ländern der Erde concessionirt, bekannt und beliebt sind, und fast von allen Aerzten in Krankheiten der Ernährungs- und Athmungs-Organe verordnet und angewandt werden, sollen zur Bequemlichkeit des consumirenden Publikums an Orten, wo das Bedürfniß dazu vorhanden ist, Verkaufsstellen errichtet werden. — Meldungen müssen von guten Referenzen begleitet sein.

Joh. Hoff, **Königl. Hoflieferant. Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1.**

Eine Wohnung von 4 Zimmern und Küche in der Sonnenstraße, ist sogleich zu vermiethen. D. Ueb (1817 3a)

Wer ein Grundstück, ein Haus, ein Gut, Hotel, Fabrik ꝛc. kaufen oder verkaufen, pachten oder verpachten will;

Wer eine Stelle zu vergeben hat oder eine solche sucht, gleichviel welcher Branche;

Wer Capitalien auszuleihen hat oder sucht, namentlich größere Summen, und wenn Beschleunigung nothwendig;

Wer die Absicht hat, eine Ehe zu schließen, sei es von männlicher oder weiblicher Seite;

Wer in ein Geschäft als Theilnehmer eintreten will oder einen solchen sucht;

Wer überhaupt irgend eine Annonce in eine oder mehrere Zeitungen, nah oder noch so entfernt, einrücken lassen will,

der wende sich an die

Annoncen-Expedition
von
Rudolf Mosse
in
München — Nürnberg
Promenadeplatz 6. Ludwigsstraße 4.

Warnung!

Einige Industrielle, angelockt durch den reichlichen Absatz, den **Král's echter Karolinenthaler Davidsthee** in allen Gegenden findet, versuchen es Falsifikate in den Verkehr zu bringen, und um die Täuschung vollkommen zu machen, bedienen sich derselben Adjustirung, wie ich sie bei meinem Fabrikate eingeführt habe. Da ein jedes solches Falsifikat eine wirkungslose Mischung ist, die ganz dazu geeignet wäre, den **echten Král's Karolinenthaler Davidsthee** (der bekanntlich mit überraschendem Erfolge bei Brust- und Lungenleiden angewendet wird) zu discreditiren, so habe ich mich entschlossen, auf jedem Päckchen meine Unterschrift in blauer Farbe auf der Signatur anzubringen, worauf die P. T. Consumenten des echten Davidsthee stets achten und alle gleichlautende Fabrikate, **die meine Unterschrift nicht führen, zurückzuweisen.** 1 Päckchen kostet 14 kr. öst. Währg.

Jos. Fürst,
Apotheker „zum weißen Engel" in Prag am Poric.
Hauptniederlage in München beim Herrn Apotheker Dr. Carl Bedall.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 283 Donnerstag 7. Dezember. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

☞ Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt für den Monat Dezember werden von allen Postanstalten angenommen. Hier in Freising abonnire man in der Expedition des Blattes.

Deutschland.

Bayern. Würzburg, 1. Dezember. Der General der Infanterie Frhr. v. Hartmann feierte heute sein 60jähriges Dienstjubeläum als Offizier. Derselbe trat, nachdem er von 1806 an als Freiwilliger, Unteroffizier und Unterlieutenant bei dem großherzoglich bergischen Infanterie-Regimente in den Listen geführt worden war, in seinem 17. Jahre am 1. Dezember 1811 bei dem genannten Regiment als Oberlieutenant den aktiven Dienst an.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 2. Dez. Das Hopfengeschäft ist in Folge der stabil gewordenen hohen Preise und der geringen Auswahl ruhig, denn die Zufuhren, welche in der heute beendeten Geschäftswoche kaum 450 Ballen betrugen, gestatten keine größere Ausdehnung des Verkehrs. Die auf unsern Kommissionslagern vorhandenen Vorräthe bestehen meistens aus Hallertauer und Württemberger, dann Elsässer Waare; erstere wurden seit einigen Tagen lebhaft gehandelt, Mittel- und gute Mittelsorten derselben zu 140—150 fl. bezahlt, Württemberger deszgl. erzielten 138—145 fl., und Franzosen konnten je nach Qualität 115—130 fl, aufbringen. Trotzdem wir erst ein Viertel der Saison zurückgelegt haben, wird schon aus allen Hopfengegenden ein im Verhältniß zu den Vorjahren sehr geringer Bestand der Vorräthe gemeldet, in andern ist die gute Qualität entschieden vergriffen, und im ganzen Spalter Land, etwa Großweingarten und Absberg ausgenommen, ist kein einziger Kauf mehr zu realisiren, weil Alles vollständig ausverkauft. Die Hersbruck Lauser Gegend und der Aischgrund besitzen nur noch untergeordnete Qualitäten. In der Hallertau liegen zerstreut noch 1000 bis 1500 Ztr.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 4. Dez. Angeklagt: Georg Sellmair, 27 J, a. led. Dienstknecht von Attenkirchen, Ger. Moosburg, wegen Körperverletzung. Vertheidiger: Hr. Adv. v. Auer. — Am Sonntag den 17. Okt. 1869 entstand im Wirthshause zu Pfettrach, Ger. Moosburg, wo gelegentlich des Kirchweihfestes Tanzmusik abgehalten wurde, unter den Burschen eine Rauferei, wobei der Dienstknecht X. Huber von Au den Maurerssohn Stephan Redel von Reichertshausen niederstach, was für den Thäter eine siebenjährige Zuchthausstrafe zur Folge hatte. Während dieses Geräufes ging der Gütlerssohn Jos. Thalmaier von Osterwall, welcher damals in Reichertshausen diente, mit einem Kameraden von der unteren Zechstube die Treppe hinauf, blieb aber, als er wahrnahm, daß im Tanzsale gerauft wurde, auf der obersten Stufe zunächst dem Tanzbodengeländer stehen. Es währte jedoch keine 3 Minuten, so erhielt er plötzlich einen Stich in den Rücken, der 6 Zoll tief eindrang und die Lunge verletzte, in Folge dessen Thalmaier ein volles Jahr krank und arbeitsunfähig war und auch Zeitlebens arbeitsbeschränkt bleiben wird. Obwohl wegen der Dunkelheit weder der Verletzte, noch ein anderer Zeuge den Thäter zu erkennen vermochte, so fiel dennoch der Verdacht auf den Angeklagten; allein die gegen denselben eingeleitete Untersuchung mußte wegen Mangels näherer Schuldbeweise wieder eingestellt werden und erst im verflossenen Sommer, nachdem mittlerweile Sellmair wegen Theilnahme an einer anderen Schlägerei zu 3½ Jahren Gefängniß verurtheilt worden war und Thalmaier neue Thatsachen in Erfahrung gebracht hatte, schritt man zur Wiederaufnahme des Strafverfahrens gegen Sellmair. Derselbe wurde heute auch trotz seines hartnäckigen Leugnens der Thäterschaft vollkommen überführt. Zwei Zeugen constatirten nämlich, daß ihnen Sellmair noch an jenem kritischen Abende selbst zugestanden, daß er Einen gestochen, aber den Unrechten erwischt habe, wobei er noch hinzusetzte, es ist ganz gleich, ein Reichertshauser ist's doch. Die beiden Zeugen sind früher deßhalb nicht mit der Farbe herausgerückt, weil sie sich gefürchtet haben, der Angeklagte würde sie erschlagen oder ihnen das Haus anzünden. Die Gebrüder Sellmair sind auch in der ganzen Umgegend von Attenkirchen die gefürchtetsten Bursche und die größten Raufbolde und einer von ihnen (es sind deren vier) büßt z. B. eine 10jährige Zuchthausstrafe. Im folgt auch der heutige

---

Feuilleton.

Die Sägmühle.

Eine schwäbische Geschichte.

(Schluß.)

Aber auch das Rösle ließ nicht von ihm, wenn sie ihn auch nicht mehr sehen wollte; er erfüllte ihren ganzen Sinn, es war ihr, wie den Seelen, die zwischen Erd' und Himmel schweben, die nicht leben können und nicht sterben. Indeß war der Frühling gekommen, der erste Mai stand nicht mehr fern, die Magd begann Hoffnung zu schöpfen, und selbst des Sägmüllers Blick verlor in dieser Erwartung etwas von seinem trostlosen Grame. Ostern war vorüber und die letzten Tage des April da; auf einen derselben war die Hochzeit bestimmt gewesen.

Merkwürdigerweise hatte das Mädchen, das sonst nach dem Kalender nichts mehr fragte, diesen Tag wohl behalten. Sie äußerte darüber nichts, verhielt sich im Gegentheil stiller und ruhiger als je. Aber im Zwielicht, da man ahnungslos sie allein gelassen hatte, schlüpfte sie aus dem Hause und eilte hinab an den Mühlbach, wo sie sonst mit dem Konrad zusammen getroffen war. Der morsche Steg war nicht mehr da; erst vor wenigen Tagen war er durch die vom Frühlingsregen angeschwollenen Gewässer hinweggerissen worden, nur die herüberhängenden Tannen bezeichneten seine Stelle; unter ihnen stand jetzt das Mädchen und blickte sehnsüchtig an's andere Ufer. Sie wartete nicht umsonst, sie erblickte den Konrad: auch er hatte sich des Tages erinnert und unwiderstehlich hatte es ihn angezogen, da er das Haus nicht betreten durfte, doch diese Stelle zu besuchen, wo sie sich so oft gesehen, sich ewige Treue gelobt hatten.

Ihr stilles Auge leuchtete in wildem Glanz, als sie ihn sah. „Konrad,“ rief sie, „da kommst Du ja und da bin ich auch; gelt Du kannst nicht herüber von wegen des Wassers? Aber ich komm' hinüber; meine Mutter will mich zurückhalten, siehst Du, sie winkt mir dort drüben unter den schwarzen Tannen, sie hat Dich nie gewollt! aber ich komm' doch, 's ist ja heute unser Hochzeitstag!“ Mit diesen Worten, während Konrad vor Entsetzen starr

Angeklagte nach, denn er wurde des mit überlegtem Entschlusse verübten Verbrechens der Körperverletzung für schuldig erklärt und unter Einrechnung der bereits wegen Theilnahme an einer Schlägerei zuerkannten Gefängnißstrafe von $3\frac{1}{2}$ Jahren nun in eine Gesammt-Zuchthausstrafe von 12 Jahren verurtheilt, wovon 1 Jahr 11 Monate als bereits erstanden abgerechnet werden. Sellmair hatte auch die Kosten zu tragen, welche gegen Vormerkung auf sein künftiges Vermögen vorläufig von der Staatskasse vorzuschießen sind.

Lokales.

Freising, 5. Dezember. Nach der Häuserzählung vom 31. Aug. lfd. Js. betrug die Zahl der Gebäude der Stadt

Freising	1833
hievon sind bewohnt	997
unbewohnt	836

Von diesen 1833 Gebäuden sind
40 mit Metallplatten,
1681 mit Ziegeln und Schiefer,
109 mit Schindeln und
3 mit Stroh gedeckt.

Nach den soeben zusammengestellten Controllisten der 19 Zählungsbezirke beträgt die Civilbevölkerung der Stadt Freising nach der Zählung vom 1. Dezember 1871 7750 Seelen.

im Jahre 1867 betrug dieselbe	7165	"
im Jahre 1864 betrug dieselbe	6938	"

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Freising.

Die Einhebung eines Vorausschlages an den Brandversicherungsbeiträgen pro 1871/72 betr.

Nach höchster Regierungsentschließung vom 16. dies Monats Nr. 32123 (Kreisamtsblatt 1871 Nr. 92 S. 1681 ff) rubr. Betr. wurden, die Distriktspolizeibehörden angewiesen: a) den Vorausschlag an den Brandversicherungsbeiträgen pro 1871/72 mit 6 kr. von jedem Hundert der Versicherungssumma ohne Unterschied der Klassen,

b) den Vorausschlagsbeitrag pro 1870/71 (Vorausschlagsnachholung) aus den im Jahre 1870/71 durch neue Beitritte und Erhöhungen mit 6 kr. von jedem Hundert der reinen Zugangssumme einzuheben und binnen 5 Monaten diese Perception nachzuweisen.

Demgemäß werden die obengenannten Gemeindebehörden beauftragt, dies einstweilen in ihren Gemeinden bekannt zu geben, auf Grund der hinausgeschlossen werdenden Heberegister die Beiträge einzuheben und an nachbezeichneten Terminen anher abzuliefern:

a) für den Bezirk Freising

am Mittwoch, den 7., Freitag, den 9. und Mittwoch, den 14. Februar 1872,

b) für den Bezirk Moosburg

am Mittwoch den 14., Freitag den 16. und Mittwoch den 21. Februar 1872.

Unter Verweisung auf das diesamtliche Ausschreiben vom 4. Juni l. Js. „die Erhebung des Brandassekuranzrestausschlages pro 1869/70 betr. (Freisinger Tagblatt Nr. 134) wird hiebei noch Folgendes bemerkt:

1) Wo sich Rückstände in einer Gemeinde ergeben sind diese unter Beisetzung des jetzigen Besitzers, der Haus-Nro. und Nummer des Heberegisters in ein Verzeichniß aufzunehmen, welches abzuschließen und vom Bürgermeister zu unterfertigen ist.

2) Die Heberegister sind bezüglich der Hausnummern auf Grund der Häuserverzeichnisse richtig zu stellen und bei vorgekommenen Besitzveränderungen bezüglich der Besitzer zu ergänzen.

3. Die Rückstandsverzeichnisse und Heberegister sind bei der Ablieferung mitzubringen und zu übergeben.

4) ausdrücklich muß wiederholt bemerkt werden, daß nur grobe und gangbare kassamäßige Münzen und kassamäßige Banknoten angenommen werden können.

Hernach ist sich genauest zu achten, und wird pünktlicher Vollzug gewärtigt

Freising, den 28 Oktober 1871.

Königliches Bezirkamt Freising.
Täubler.

Bekanntmachung.

Die Visitationsgebühren für das auf hiesigem Viehmarkte gebrachte Vieh.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß in Folge Einverständnisses der beiden städtischen Collegien der Bezirksthierarzt, Herr Kauth, dem die Visitation des sämmtlichen auf den Viehmarkt gebrachten Viehes obliegt, vom 1. Jänner 1872 an berechtigt ist, von sämmtlichen Viehstücken eine Visitationsgebühr von 3 kr per Stück und von Jungvieh 1 Kreuzer per Stück zu erheben.

Freising, den 2. Dezember 1871.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayer.

(1806) Bekanntmachung.

Gant der Röthelwirths-Eheleute Wolfgang und Maria Fersch von Freising betr.

Daß durch Beschluß der Gläubigerversammlung vom Heutigen der kgl. Advokat Kleiter dahier als definitiver Massaverwalter aufgestellt worden, gebe ich hiemit bekannt.

Freising, am 25. November.

Der Gant-Commissär:
v. Korb, k. Bezirks-Gerichts Assessor.

(1821) Bekanntmachung.

Der Unterfertigte versteigert
Dienstag den 19. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Gasthause zu Marzling, wohin die Pfand-Objekte gebracht werden:
eine dunkelbraune gut genährte Kuh, ca. 6 Jahre alt;
einen eisengeachsten Oeconomie-Wagen;

---

stand, warf sie sich in den wilden Bach. Jetzt wachte er auf und stürzte mit lautem Schrei ihr nach; doch die Fluth hatte sie rasch fortgerissen, schwimmen konnte er nicht, und da er nur schwer auf den Füßen sich zu halten vermochte, gelang es ihm nicht, sie einzuholen. Er wäre wohl ein zweites Opfer des Wassers geworden, wenn nicht noch im rechten Augenblick der Müller mit dem Knechte herbeigeeilt wäre, da man des Mädchens Abwesenheit bemerkt und Konrad's Schrei gehört hatte Der Knecht half ihm mühsam mittelst einer Stange heraus; der Müller eilte weiter, dem Mädchen nach.

Er fand sie eine Strecke abwärts von den Zweigen einer Weide aufgehalten, die in ihre Kleider sich verwickelt hatten. Das Erste, was Konrad erblickte, als er, kaum dem Tod entrissen, auf den Boden trat, war der Sägmüller, der die Leiche seines einzigen Kindes vorüber in's Haus trug

Sie war wirklich todt; für immer waren die stillen Augen geschlossen; es konnte kein Leben mehr zurückgerufen werden!

Zwei Tage darauf begrub man des Sägmüllers Tochter und das ganze Kirchspiel gab ihr das Geleite, sogar der Jakob mit seiner Mutter, der alten Hofbäurin. Es war am 1. Mai.

Konrad war schwer erkrankt in Folge der Erkältung oder des Kummers; nach seiner Genesung wanderte er nach Amerika aus. Kathrine, vom ganzen Dorfe jetzt verabscheut und auffallend gemieden, heirathete einen Knecht, der das Gütchen noch tiefer in Schulden stürzte, da er sich dem Trunke ergab, um seine Sorgen zu ersticken. Sie trug übrigens ihr Kreuz stille und selbst die üblen Nachreden verstummten gegen sie allmählig. Dagegen machten die Händel des Mannes mit der Schwiegermutter das Haus zur Hölle und oft warf er ihr vor, daß Kinder auf der Gasse ihr „Here!“ nachriefen.

Der Sägmüller klagte nicht, er ging still umher. Die Sägmühle übergab er dem Jakob und behielt sich nur einen Ausding zurück; doch genoß er denselben nicht lange. Zwei Jahre nach seiner Tochter Tod, um dieselbe Frühlingszeit, trug man ihn aus der Sägmühle im Walde herauf in den Kirchhof am Berge, wo im Sonnenscheine sein Weib schlief sammt seinem einzigen Kinde.

einen fast neuen Schubkarren;
eine sehr gut erhaltene Getreide-Putzmühle;
dann eine Quantität Korn- und Haberstroh;
endlich zwei braunangestrichene Kleiderkästen von weichem Holze

an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung, wozu Steigerungslustige eingeladen sind.

Freising, den 6. Dezember 1871.

Anton Rausch,
k. Gerichtsvollzieher.

(1805 2a) **Bekanntmachung.**

Von der unterfertigten Behörde wird zu den Brückenreparaturen bei Freising, Moosburg, Hohenkammer und zu anderweitigen Bauzwecken nachbenanntes Holzmaterial auf dem Submissionswege an den Wenigstnehmenden in Lieferung vergeben.

1452 Quadratmeter fichtene und föhrene Brückendeck- und Wandhölzer von 0,15 Meter Dicke und 2,50 bis 9,00 Meter Länge;
114 Fichtenstämme von 3 bis 13,40 Meter Länge und 0,20 bis 0,35 Meter Durchmesser am kleinen Ort;
32 Föhrenstämme von 3,40 bis 6,60 Meter Länge und 0,30 Meter Durchmesser am kleinen Ort;
50 Stück Fichtenriegel von 5,80 Meter Länge und 0,07 Meter Stärke;
10 Stück Fichtenläden von 5,80 Meter Länge 0,30 Meter Breite und 0,07 Meter Dicke;
200 Stück fichtene Riemlinge 5,80 Meter lang, 0,30 Meter breit und 0,05 Meter dick;
100 Stück Falzbretter 5,80 Meter lang, 0,30 Meter breit und 0,03 Meter dick, und
300 Stück Fichtenstangen von 10—12 Meter Länge und 0,10 Meter mittlere Stärke.

Die Lieferungsbedingungen, sowie das spezielle Material-Verzeichniß mit Angabe der einzelnen Lagerplätze liegen in der Kanzlei der unterfertigten Behörde zur Einsicht auf, woselbst auch die schriftlichen Angebote bis längstens

Freitag den 15. d. Mts,
Abends 6 Uhr,

in Einlauf zu kommen haben.

Bemerkt wird, daß sowohl auf einzelne Abtheilungen als auf das ganze Bedarfs-Quantum submittirt werden kann, und daß der unterfertigten Behörde unbekannte Submittenten durch ein der Submission beizulegendes legales Zeugniß hinsichtlich der Uebernahmsfähigkeit, sich auszuweisen haben.

Freising, den 2. Dezember 1871.

Königliche Baubehörde.
Heilmaier.

Amtliches für Dachau.

Aufforderung.

Verlassenschaft des Philipp Kistler, verwittweter Häusler von Giebing betr.

Nachdem dem unterfertigten Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Personen ein Erbrecht auf den nebenbezeichneten Rücklaß zusteht, ergeht an Alle jene, welche auf denselben aus was immer für einen Rechtsgrund einen Anspruch zu machen gedenken, die Aufforderung, diese binnen 14 Tagen hiergerichts anzumelden, widrigenfalls der Rücklaß als herrenloses Gut dem Fiskus überwiesen werden wird.

Am 1. Dezember 1871.

Königl. Landgericht Dachau.
v. Hellersberg.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche k. Pfarrämter, Benefizien und Exposituren der Amtsbezirke Dachau und Freising.

Die Revisionen der kirchlichen Pfründefassionen betr.

Die k. Pfründebesitzer ꝛc. werden hiemit auf das hohe Regierungsausschreiben vom 29. Oktober 1870 (Kreisamtsblatt v. Js. 1870 S. 2224 behufs rechtzeitiger Einsendung der vorgeschriebenen Uebersichten über alle vom 1. Oktober 1868 bis 31. Dezember 1871 vorgekommenen Aenderungen von dem fassionsmäßigen Einkommen und den Lasten der kath. Seelsorgstellen aufmerksam gemacht.

Am 1. Dezember 1871.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.
Pitzner. Täubler.

Privat-Anzeigen.

Zu verkaufen!

Westermanns Monathefte und zwar Jahrgänge 1869 und 1868 ungebunden . . . . à 1 fl. 12 kr.
Von Jahrgang 1870 sieben Hefte . . . à — fl. 30 kr.
Oktober 1856 — März 1867 gebunden à 1 fl. 12 kr.
April 1857 — September 1857 . . . à 1 fl. 12 kr.
Dazu noch Oktober, November, Dezember à — fl. 15 kr.
Das Nähere in der Expedition. (1822)

Zu verkaufen!

1 Waschkasten, 1 Speisekasten, 2 Kleiderkästen, 1 Schüsselkorb, 2 Kleiderrahmen, 2 gepolsterte Sessel, 2 große Zeichnungsbretter, 1 große Leiter, eine Waschwanne und eine große blecherne Bratrain. D. Ue. (1814 2b)

Passende Weihnachts-Geschenke.

Sein gut assortirtes Lager in **Herren-** und **Damenuhren, Pariser Pendulen, Regulateur's, Kukuksuhren** rc., empfiehlt unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung

Hochachtungsvollst

A. Tischler,
Uhrmacher.

(1819)

Im Verlage von **F. P. Datterer** ist erschienen:

Neuer

Freisinger Kalender

auf das Schaltjahr 1872,

achtzehnter Jahrgang. Preis 9 kr.

Inhalt: Zeitkalender, eine Erzählung „der Eintagsfürst oder der verwunschene Prinz" und Illustrationen.

Die Buchdruckerei von Franz Paul Datterer

in Freising

empfiehlt sich zur Uebernahme aller Druckaufträge: Werke, Brochuren, Rechnungen, Quittungen, Wechsel, Preis-Courants, Signaturen für Apotheker und Kaufleute auf Standgefässe und Schubladen, Einladungs-, Speise-, Engagements-, Visiten-, Trauerkarten, Weinkarten und Etiquetten etc. etc.

Lager von **Formularien** für k. Aemter, Pfarrämter, Gemeindeverwaltungen, Schulen und Private. Concept-, Canzlei-, Post-, Bunt-, Umschlag-, Pack-Papiere &c. &c.

Schrannen-Anzeige in Moosburg vom 5. Dezember 1871.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.
Weizen	209	24	49	23	46	23	18	—	—	—	22
Korn	23	15	58	15	43	15	21	—	—	—	3
Gerste	743	14	36	13	47	13	9	—	—	—	18
Haber	64	7	49	7	35	6	36	—	—	—	29

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 6. Dezember 1871.

Getreide-Gattung.	Vor. Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr	fl.	kr.
Waizen . .	—	325	325	322	3	25	21	24	50	24	-	—	—	—	4
Korn . . .	—	117	117	113	4	15	50	15	11	14	26	—	29	—	—
Gerste . .	2	451	453	453	—	14	19	13	51	13	15	—	—	—	—
Haber . .	13	302	315	298	17	8	1	7	18	6	47	—	34	—	—
Reps . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Louis Glaser's

Hustenzucker

billigstes **Linderungs-Mittel** gegen Husten rc., frisch eingetroffen bei

Conditor **Bromberger.**

Bouquets, Kränze von natürlichen Blumen werden gebunden von

Georg Multra,
Kunstgärtner in der Hillmayer'schen Apotheke.

Alle Conscriptions-Formulare, Protocolle zur Gemeindewahl sind vorräthig bei

Franz Paul Datterer
Freising.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd kr.	Pfd dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G	17	—	10	1
Mehl . . Nr. 0	17	—	10	1
„ . . . „ 1	16	—	9	3
Mundmehl „ 2	15	—	9	—
Semmelmehl „ 3	12	30	7	2
Mittelmehl „ 4	11	15	6	3
Einbrennmehl „ 4½	10	—	6	—
Futtermehl „ 5	4	—	2	2
Kleie „ 6	3	—	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . . .	10	—	6	—
Backmehl . . „ 2 . . .	9	10	5	2
Backmehl . „ 3 . . .	8	20	5	—
Futtermehl . „ 4 . . .	5	15	3	1
Futtermehl . „ 5 . . .	4	—	2	2

Curs Bericht

vom 4. Dezember 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5% 100
„ 4½% 99
„ 4% 95
„ 3½% 88
4⅕% österr. Silberrente . . . 58
4⅕% österr. Papierrente 49
6% Amerikaner pro 1882 97
4% bayer. H.-B. Pfdbr. 96

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte 145
neue 126
Alföld 185
österr. Staatsb 396
Lombarden 205

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr 19
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl. . 112

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld 79
5% Ostungarn 75
Amerik. Pacific 6% Central . . . 87
6% Missouri 77
7% California 91
7% Oregon 73

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke 9 54
20 Frankenstücke 9 18
Dukaten 5 34
Preuß. Friedrichsd'or 9 59
Amer. Golddollar 2 25
Oesterr. Banknoten 99
Russ. Imp. 9 43
Sovereigns 11 48

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Rechenschaftsbericht
des St. Vincentius-Vereines in Freising
für das Jahr 1871.

Der am 16. Februar 1854 gestiftete Verein vom hl. Vincenz von Paul schließt mit dem heurigen 8. Dezember das 18. Jahr seiner Thätigkeit und erstattet hiemit über sein Wirken im Dienste der leidenden Menschheit vor der Oeffentlichkeit folgenden Bericht.

Die Zahl der Vereinsmitglieder, die im Gründungsjahre nur 16 betrug, hat sich seitdem fast um's Zwölffache vermehrt. Um Neujahr 1871 hatte der Verein 191 Mitglieder; heuer gewann er nur drei Mitglieder durch Beitritt, wogegen er ein Mitglied durch Austritt und 8 Mitglieder durch den Tod verlor, darunter den größten Wohlthäter des Vereins, nemlich den freiresign. Pfarrer und Benefiziaten an der Gottesackerkirche, Herrn Leonhard Lang, ferner die Herren: Advokat Dr. Geisenhof, Privatier Heigl, Handelsmann Huber von Neustift, Wagnermeister Kaiser von Neustift, Leistmacher Lohmaier, Palmano, k. Posthalter und Wäscher Schuhbauer von hier. Für die einzelnen verstorbenen Mitglieder wurde je eine heil. Messe gelesen und für sämmtliche verstorbene Mitglieder und Wohlthäter des Vereines am 10. Nov. in der Stadtpfarrkirche ein hl. Seelengottesdienst abgehalten.

Seinen **Zweck**, die Armen und Leidenden nach christlichen Grundsätzen zu unterstützen und sie nach Kräften sittlich und materiell zu heben, suchte der Verein im abgelaufenen Jahre in folgender Weise zu erfüllen:

1) Es wurden durchschnittlich in den Wintermonaten über 70, in den Sommermonaten gegen 60 Arme **regelmäßig unterstützt**, wobei außer der Dürftigkeit namentlich die Würdigkeit in Betracht gezogen wurde. Die Hauptunterstützung bestand in Lebensmitteln (Mehl, Brod, Milch, Kartoffel u. s. w), wofür mehr als 900 fl. verwendet wurden. Außerdem wurden die Armen mit Brennmaterial (Holz, Torf) arme Kinder auch mit Kleidung versehen. Unterstützungen in Geld gewährt der Verein nur ausnahmsweise.

2) Als eine seiner wichtigsten Aufgaben betrachtete der Verein von jeher die christliche **Erziehung** von Waisen oder verwahrlosten Kindern. Im verflossenen Jahre wurde für Erziehung von 7 armen Kindern in Rettungshäusern die Summe von 110 fl. verausgabt.

3) Um den armen **Kranken** eine liebevolle Pflege zu verschaffen, hatte der Verein im Jahre 1865 arme Franziskanerinen von Pirmasens berufen, welche arme Kranke unentgeltlich in deren Wohnungen verpflegten, aber auch (gegen eine Entschädigung in die Vereinskasse) wohlhabenden Kranken ihre Dienste leisteten. Das Wirken dieser bescheidenen und unermüdlichen Pflegerinen fand auch laute und allgemeine Anerkennung. Gleichwohl sah sich der Verein im heurigen Jahre genöthigt, diese sogenannte ambulante Krankenpflege wieder aufzugeben, weil bei aller Genügsamkeit der Schwestern doch die Ausgaben für diesen Zweck so hoch waren, daß sie dem Vereine neben den Ansprüchen, welche die unmittelbare Noth der Armen an ihn machte, auf die Dauer unerschwinglich erschienen. Für dieses wohlthätige Institut wurden während der Zeit seines Bestehens (fast 6 Jahre) 2742 fl. 53 kr. ausgegeben und nur 917 fl. 41 kr. eingenommen, so daß die Vereinskasse 1807 fl 12 kr. zu bestreiten hatte Es ist jedoch in den Absichten und Wünschen des St. Vincentius Vereines gelegen, das Institut der ambulanten Krankenpflege wieder ins Leben zu rufen, sobald das Vereinsvermögen größere Auslagen und vielleicht auch den Erwerb eines passenden Hauses für diesen Zweck gestatten wird. — Möge die christliche Liebe die baldige Ausführung dieses Werkes ermöglichen!

4) Außerordentliche Ausgaben machte der **Krieg** nothwendig. Bereits im vorigen Jahre wurden an dürftige Frauen von Landwehrmännern 148 fl. 48 kr., dem Vereine für Pflege verwundeter und erkrankter Krieger 100 fl., für den Ankauf wollener Decken für dieselben 88 fl. und dem Frauenvereine zur Anschaffung warmer Kleider für dieselben 50 fl., — also in summa 386 fl. 48 kr. gespendet. In diesem Jahre wurden noch zu Unterstützung dürftiger Frauen von Landwehrmännern 203 fl. 48 kr. verausgabt, so daß der Verein für diese Zwecke die verhältnißmäßig große Summe von 590 fl. 36 kr. beigesteuert hat. Auch wurde eine der Vereins-Kranken-Schwestern Monate lang ohne Entgelt für die Pflege kranker und verwundeter Soldaten dem hiesigen Krankenhause überlassen. Gott, der uns den Frieden wieder geschenkt hat, wird alle diese Opfer den Mitgliedern des Vereins vergelten.

5) Der **Suppenanstalt** für arme Schulkinder wurden auch in diesem Jahre 25 fl., wie sonst, zugewiesen.

6) Das fünfundzwanzigste **Regierungs-Jubiläum des hl. Vaters, Pius IX.** (16. Juni), feierte der Verein durch eine Armenausspeisung. Ein zu diesem Zwecke erlassener Aufruf um freiwillige Beiträge verschaffte dem Vereinsausschuß die beträchtliche Summe von 122 fl., wofür 162 Arme, resp. dürftige Familien einen frohen Tag und mehreren armen Knaben und Mädchen für den Tag der hl. Firmung eine anständige Kleidung erhielten.

So ist in diesem Jahre wieder manches Gute geschehen, und es ist eine nicht unbedeutende Summe, die zu Gunsten der Nothleidenden durch die Hände des Vereines ging und auf Zinsen im Jenseits angelegt wurde. Dennoch ist es im Grunde nur wenig, was der Verein im Vergleiche mit der stets wachsenden Noth thun konnte. Manche Unterstützungsbedürftige mußten abgewiesen werden; und was der Verein dem Einzelnen geben kann, ist selten mehr als um ihn vor dem ärgsten Hunger zu schützen.

Wohl ist der Kapitalienstand zur Zeit nicht mehr unbedeutend. Er hat sich namentlich im heurigen Jahre durch den Edelsinn frommer Wohlthäter, unter denen besonders der † Hr. Pfarrer Lang, der † Hr. Privatier Mittermayer, der † Hr. Rector und k. Rath Dr. Niederer und eine ungenannt sein wollende Wittwe hervorzuheben sind, sehr vermehrt. — Allein ein großer Theil der Kapitalien ist wegen Zinsenvorbehalt der frommen Geber noch nicht für Vereinszwecke nutzbar. Die Zinsen aus den unbelasteten Capitalien, die ordentlichen Beiträge der Mitglieder und das Altaropfer bei kirchlichen Feierlichkeiten würden **zusammen** noch nicht ausreichen, um nur die fortlaufenden Unterstützungen mit Lebensmitteln daraus zu bestreiten.

Möchten darum recht viele neue Beitritte von Mitgliedern erfolgen, und möchte Gott die Herzen derjenigen, die er mit zeitlichen Gütern gesegnet hat, rühren, daß sie reichliche Gaben in die Hände des Vereines niederlegen!

Am 8. Dezember, dem Feste Mariä Empfängniß, wird zur Erflehung des Schutzes und Segens Gottes für den Verein und seine Wohlthäter Morgens 9 Uhr das Hochamt aufgeopfert. Nachmittags 3 Uhr ist Predigt und darnach gesungene Litanei vor dem Allerheiligsten. Zu diesen kirchlichen Feierlichkeiten wird hiemit geziemend eingeladen. Das gesammte eingehende Opfer gehört den Armen.

Freising, 4. Dezember 1871.

Der Vereinsausschuß.

Dr. **Furtner**, I. Vorstand.

F. P. Ostermann. — Dr **Seifenberger**, Sekretär.

Warnatis, k. geistl. Rath.

G. Sutner. — Dr. **Weiß**, Kassier.

Nachweis
über Einnahmen und Ausgaben des St. Vincentiusvereines in Freising
im Jahre 1870/71 — 8. Dezember 1870 — 8. Dezember 1871.

Titl.	A. Einnahmen.	Partial. fl.	Partial. kr.	Total. fl.	Total. kr.
I.	Aktivrest vom Vorjahre	—	—	32	37
II.	Ordentliche Beiträge der Mitglieder	—	—	400	27
III.	Ausserordentliche Schankungen				
	1. Von einem Geistlichen, damals Alumnus im erzb Klerik.-Sem	80	—	—	—
	2. Für Speisung d. Armen u. s. f. zum Jubiläum des hl. Vaters	122	—	—	—
	3. Von einer alten Wittwe	800	—	—	—
	4. Von einigen Musikfreunden als Ertrag einer musikal. Unterhaltung	16	59	1018	59
IV.	Legate und fromme Vermächtnisse				
	1. Legat des † Privat. Mittermaier	100		—	—
	2. Vermächtniß d. † Hrn. Pf. Lang	1275	55	—	—
	3. Legat des † Hrn. Rectors Riederer zur Vertheilung	50	—	1425	55
V.	Opfer bei kirchlichen Feierlichkeiten	—	—	90	6
VI.	Reinertrag des Glückshafens	—	—	—	—
VII.	Für genossene Krankenpflege von Privaten	—	—	20	—
VIII.	Zinse von aufliegenden Kapitalien	—	—	497	23
IX.	Heimbezahlte Kapitalien	—	—	400	—
	Summa aller Einnahmen:	—	—	3885	27

Titl.	B. Ausgaben.	Partial. fl.	Partial. kr.	Total. fl	Total. kr.	Total. dl.
I.	Passivrest des Vorjahres	—	—	—	—	—
II.	Für Lebensmittel (Brod, Mehl, Suppe, Kartoffel ꝛc)	—	—	946	20	—
III.	Auf Unterstützung armer Studirender	—	—	14	—	—
IV.	Beitrag zur Suppenanstalt für arme Schulmädchen	—	—	25	—	—
V.	Auf Unterbringung armer Kinder in Rettungshäusern	—	—	110	—	—
VI.	Auf Kleidung für arme Kinder (beim Jubiläum des hl. Vaters)			31	42	—
VII.	Auf Holz und Torf	—	—	79	45	—
VIII.	Ausnahmsweise momentane Geldunterstützungen (aus dem Rector Riederer'schen Legat)	—	—	29	—	—
IX.	Für die ambulante Krankenpflege:					
	1) An den Magistrat für Verpflegung der Krankenschwest.	36	—	—	—	—
X.	2) Für Lohn derselben an das Mutterhaus	10	—	46	—	—
XI.	Auf Hinausgabe vorbeh. Zinse			102	18	—
XII.	Auf Anlage von Kapitalien			1985	17	2
XIII.	Auf Arzneien	—	—	—	—	—
XIV	Auf Regie (Vereinsdiener, Druckkosten.)	—	—	83	17	—
	Ausserordentliche Ausgaben:					
	1) An dürftige Frauen v. Landwehrmännern	203	48	—	—	—
	2) Ausspeisung von Armen zum Jubiläum des hl Vaters	99	45	303	33	—
	Summa aller Ausgaben:	—	—	3756	12	2

C. Abgleichung.

	fl.	kr.	dl.
Einnahmen	3885	27	—
Ausgaben	3756	12	2
Aktivrest:	129	14	2

D. Vermögensausweis am Schlusse des Vereinsjahres 18$\frac{70}{71}$.

		fl.	kr.	dl.
I. Kapitalien:	Stand am Schlusse des Vorjahres . .	8925	—	—
	Mehrung im Laufe des Jahres . . .	1600	—	—
	Stand am Schlusse des Jahres 1870/71:			
	a) unbelastete Kapitalien	7025	—	—
	b) belastete mit Zinsenvorbehalt . . .	3500	—	—
	In Summa:	10525	—	—
II. Inventar:		280	—	—
III. Aktiv-Kassa-Bestand:		129	14	2
	Gesammtvermögen des Vereines:	10934	14	2

Freising, den 4. Dezember 1871.

Dr. **Weiß**, Kassier.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 284 Freitag 8. Dezember. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Des Feiertages wegen wird das nächste Blatt Samstag Abends 5 Uhr ausgegeben.

Deutschland.

Bayern. München. Die fortwährende Steigerung der Preise der sächsischen und böhmischen Steinkohlen hält sich noch immer, trotzdem die Holzpreise herabgehen und die Privaten wieder zu Holz und Torf greifen. Selbst die bayerische Ostbahngesellschaft, welche doch mit ihren Endpunkten die böhmischen und sächsischen Kohlenreviere berührt, hat dem Vernehmen nach einen Theil ihres Bedarfes durch Bezug von Ruhrkohlen gedeckt. Folge der höheren Kohlenpreise ist das stete Steigen der Preise für Roheisen, Guß- und Tiegelstahl 2c., da der Bedarf davon bei den massenhaften Bestellungen von Eisenbahnfahrmaterial ein noch nicht dagewesener ist und die Fabrikanten jeden Preis bezahlen, um nur den eingegangenen Verbindlichkeiten gerecht werden zu können.

Ausland.

Frankreich. Paris, 30. Nov. Gaston Cremieux wurde heute in Marseille erschossen. Man benachrichtigte ihn von seinem bevorstehenden Ende des Nachts um 2 Uhr. Er antwortete: „Ich werde zeigen, wie man stirbt.“ Nachdem er seine Papiere in Ordnung gebracht, stieg er in den Wagen, der ihn nach dem Fort Nicolas brachte. Dort angelangt, verlangte er einige Minuten Zeit, um ein Gedicht, das er begonnen, zu beenden, und beauftragte dann den ihn begleitenden Rabbiner (Cremieux war Jude), Herrn Esquiros (Deputirten von Marseille) zu bitten, ein Theaterstück zu beenden, das er angefangen hat. Um 7 Uhr kam ein Karren, um den Verurtheilten nach dem Richtplatze zu führen. Nach dem Vortrage des Urtheils bat Cremieux die Soldaten, auf das Herz zu zielen, da seine Familie seine Leiche abholen werde und er deßhalb nicht entstellt werden wolle. Nachdem er sich einige Minuten mit dem Rabbiner, den er küßte, unterhalten hatte, näherte er sich den verhängnißvollen Pfahl, der mit Ringen zum Anbinden versehen war, falls er schwach werden sollte. Diese Vorsicht war aber überflüssig. Cremieux blieb fest. Er zog seinen Rock und seine Weste aus und legte seine Halsbinde ab: dann, sein Hemd aufreißend, aufrechtstehend, die Augen unverbunden, wie er es verlangt, rief er: Voran Feuer! Es lebe die Republik...!“ Das Wort Republik erstarb auf seinen Lippen; wie vom Blitz getroffen, stürzte er zu Boden. Die Familien Cremieux und Molina, die in Wagen angefahren kamen, brachten die Leiche nach dem israelitischen Kirchhofe. Wenn die Exekutionen von Versailles schon eine schlimme Stimmung in Paris erzeugt haben, so ist die Entrüstung über die Exekution in Marseille noch größer. Rossel und Bourgeois gehörten der Armee an, Ferre war mehr oder weniger Mordbrenner, Cremieux hatte sich aber nur an der kommunistischen Bewegung in Marseille betheiligt, die sich der schrecklichen Excesse, welche in Paris vorfielen, nicht schuldig machte. Man ist um so aufgebrachter, als Cremieux der einzige der vier in Marseille zum Tode verurtheilten Kommunisten ist, welcher hingerichtet wurde. Bei der Stimmung, welche heute in Paris herrscht, ist es der Regierung nicht mehr gestattet, den Belagerungszustand aufzuheben oder den Tagesblättern ihre freie Sprache zu lassen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 5. Dez. Angeklagt: Joseph Fischer, 46 J. a., verh. Bauer von Sigmartshausen, Ger. Dachau, wegen Körperverletzung. Am 25. März h. J. war der Häusler Andreas Moosrainer von Niederroth mit seinen zwei Kindern im Alter von 8 und 9 Jahren nach Mariabrunn wallfahrten gegangen und auf dem Rückwege in der Restauration zu Röhrmoos eingekehrt. Dort traf er den Angeklagten, einen weitschichtigen Verwandten, und beide beschlossen nun, mit einander zu gehen. Auf dem Wege geriethen jedoch die beiden Männer, welche ziemlich stark angetrunken waren, wegen der Kindererziehung in Wortwechsel, der sofort in Thätlichkeiten überging, wobei Fischer seinen Gegner zu Boden warf und, nachdem er demselben noch einige Faustschläge ins Gesicht versetzt hatte, schleunigst sein Anwesen zu erreichen suchte. Moosrainer, den der Weg bei seinem Veter ohnehin vorbeiführte, wollte letzteren wegen der

---

Feuilleton.

Im Walde.

Novelle nach einer wahren Begebenheit.

Von E. Heinrichs *).

I.

„Nein, Du gehst nicht, Hedwig! ich kann's nicht ertragen, Dich dort in der Stadt auf dem Feste zu wissen, von all' den feinen Herren umgeben, welche Dir den Kopf verdrehen und das Herz dazu, — während ich, einem Ausgestoßenen gleich, im Walde umherirre und mir nur lieber gleich eine Kugel durch den Kopf jagen möchte.“

Diese heftigen Worte sprach ein schlanker, hübscher Jägersmann zu einem jungen Mädchen, welches langsam, mit gesenktem Haupte neben ihm auf einem Waldwege ging und gar wenig Lust bezeigte, seine Bitte zu erfüllen.

Es war eine reizende Erscheinung, dieses junge Mädchen mit langen blonden Flechten, welche im Sonnenstrahl wie eitel Gold schimmerten, in den großen dunkelblauen Augen lachte die helle Jugendlust, und um die weißen Perlenzähne, welche die halb geöffneten Lippen, die sich jetzt im Trotze ein wenig kräuselten, in der Regel lächelnd zeigten, hatte sie schon manche vornehme Städterin beneidet. Der schlanke Wuchs wurde durch das hellgrüne seidene Mieder mit den silbernen Schnüren, kokett hervorgehoben, während der schneeweiße Rock das Füßchen vortheilhaft zeigte.

Hedwig, die einzige Tochter des Försters Ehrhard, liebte den schönen Jägerburschen ihres Vaters von Herzen, obgleich er nur eines armen Köhlers Sohn war und die Eltern von seinem Verdienst unterstützen mußte. Beide Kinder des Waldes, waren sie von der zartesten Jugend an Gespielen gewesen und fanden ihre Liebe aus diesem Grunde auch als etwas ganz Gehöriges und Natürliches, obgleich sie dieselbe instinktartig dem Vater zu verbergen strebten.

Heute war Schützenfest in dem Städtchen, welches am Saume

*) Nachdruck verboten.

rohen Mißhandlung zur Rede stellen, wurde aber beim Eintritt in den Hof von demselben mit einem Prügel zu Boden geschlagen und am rechten Arme derart verletzt, daß dieser nach dem ärztlichen Gutachten für immer steif bleiben werde. Der Angeklagte redet sich auf Trunkenheit hinaus und will durch den Vorwurf, als ob er seine Kinder schlecht erziehe, gereizt und so zur That hingerissen worden sein. Unter Annahme der beiden letzbenannten mildernden Umstände wurde Joseph Fischer nur zu 1½ Jahr Gefängniß verurtheilt und vorläufig aus der Haft entlassen.

Lokales.

Freising, 7. Dezember. Aus Dachau schreibt man uns: Soeben hat man durch Landleute aus der Gegend von Altomünster erfahren, daß der Räuber Pascolini gefangen und im Spital zu Altomünster schwer verwundet liegt. Derselbe soll von einem Bauern vorgestern zwischen 3 und 4 Uhr Morgens in Hohenried, als er einen Einbruch verüben wollte, verscheucht, hiebei mit Pascolini ins Geräuf gekommen und dann von den Bauern mit einem Dreschschlegel niedergehauen worden sein. Vorstehende Nachricht wird nachträglich bestätigt und werden andererseits folgende Einzelheiten erzählt: Morgens 4 Uhr wurde in dem Weiler Hohenried ein Einbruch verübt; durch das in der Kammer des bestohlenen Bauers wahrgenommene Licht wurden aber die Hausleute herbeigezogen, worauf die Diebe sich zur Flucht aufmachten. Einer derselben ward von dem Hauseigenthümer niedergeschmettert, machte sich aber schnell wieder auf und lief dem anderen vorausgeeilten Diebe nach. Die Hausleute rannten mit, der voranlaufende Dieb feuerte sein Gewehr auf die Verfolger ab, traf aber seinen Kameraden tödtlich in den Unterleib, so daß dieser zusammenstürzte und nun leicht überwältigt wurde. Der also Gefangene entpuppte sich nun als der gefürchtete Räuber Pascolini und liegt derselbe im hiesigen Krankenhause im Sterben. In der Eile der Flucht ließ er ein Doppelterzerol in des Bauers Kammer zurück; er will von seinem Begleiter und Verderber nichts angeben, als daß letzterer ein dummer ungefährlicher Mensch sei. Die eingetroffene Gerichtsbehörde wird vielleicht doch noch mehr herausbringen können.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindeverwaltungen und Armenpflegen des kgl. Bezirksamtes Freising.

Verwendung des Gewinnantheiles der Münchener-Aachener-Feuerversicherungsgesellschaft pro 1871 betreffend.

Indem auf die hohe Regierungsausschreibung vom 26. November l. Js. (Kreisamtsblatt S. 1999) verwiesen wird, ergeht hiemit an die unterstützungsbedürftigen Armenpflegen der Auftrag, die zur Herstellung von Armen- und Krankenhäusern, Leichenhöfen, Unterstützung für aus Strafanstalten Entlassene ɩc. veranlaßten Unterstützungsgesuche in vorschriftsmäßiger Tabelle unter Ausfüllung aller Rubriken binnen längstes 14 Tagen anher vorzulegen. — Hiebei wird bemerkt, daß Gesuche um Unterstützung zur Anschaffung von Feuerlöschgeräthen und zu Zwecken der Feuersicherheit überhaupt hiebei nicht in Verbindung zu bringen sind, und daß derlei letztere Gesuche im ganzen Jahr hindurch vorgelegt werden können, während zu ersterem Zwecke die Gesuche alljährlich am Anfang Dezember in Vorlage zu kommen haben. Um für alle Fälle das vorgeschriebene Formular zu kennen, wird dasselbe mit den 10 Rubriken nachstehend abgedrukt, und wird bemerkt, daß bei Unterstützungen zu Armenzwecken die Rubriken-Vorträge sich selbstverständlich ändern.

Besonders betont wird hiebei, daß Rubrik 9 ganz genaue und verläßige Darstellung der Vermögens- und Schuldenverhältnisse der betreffenden Gemeinde enthalten muß.

Freising, den 2. Dezember 1871.

Königliches Bezirkamt Freising.
Täubler.

Uebersicht

der Gesuche um Unterstützungen aus der Gewinnhälfte der Münchener-Aachener-Feuerversicherungsgesellschaft pro 18—

Gemeinde	Bedarf von Feuerlösch-Requisiten.	Voranschlag.	Bedarf an Brunnen- und Wasserleitungen.	Voranschlag hiefür.	Summe, welche die Gemeinde ad 4 zu übernehmen beschlossen hat.	Summe, welche die Gemeinde ad 6 zu übernehmen beschlossen hat.	Nachweis über die gesicherte Aufbewahrung und über die Mittel der Unterhaltung des anzuschaffenden oder herzustellenden Gegenstandes.	Kurze Darstellung der Vermögensverhältnisse der Gemeinden.	Bemerkungen.

des Waldes lag, zu welchem Feste der alte Förster Ehrhard mit seiner Hedwig eingeladen war und auch zugesagt hatte, und diesem Feste galt die Eingangs erwähnte Bitte des Jägerburschen.

„Und wenn ich's auch wollte," antwortete das junge Mädchen, die blauen Augen vom Boden, wo sie bislang gewurzelt, erhebend, „ich dürfte es nicht thun vor dem Vater. Welchen Grund sollt' ich ihm sagen? Er weiß, daß ich gern tanze und mich sogar zu dem Feste gefreut habe. Krankheit vorschützen ist sündhaft, Gott könnte mich strafen dafür. Nein, nein, Wilhelm! Du siehst, es geht nicht, drum gieb Dich zufrieden — oder — geh selber mit.

Das Letztere kam stockend heraus; — Wilhelm lachte bitter auf.

„Willst Du mit mir tanzen schöne Hedwig, in diesem abgetragenen Rock?" fragte er finster, „dann freilich geh ich mit."

„Sei kein Narr," lächelte Hedwig verlegen, „in diesem Rock kannst Du Dich in der festlichen Gesellschaft nimmer zeigen, herzlieber Schatz! — ach! wenn ich's mir recht überlege, Wilhelm, ist's doch eigentlich ein großes Unglück, arm zu sein. — sieh hättest Du die blutarmen Eltern nicht, dann könntest Du Dir von Deinem Lohn, den mein Vater Dir zahlt, schon einen neuen feinen Jagdrock anschaffen, und mit mir tanzen auf dem Feste, so aber mußt Du Alles, was Du verdienst, den Eltern hingeben, und das ist hart."

„Meine Eltern sind wacker und brav," braus'te Wilhelm auf, „sie können nichts für ihre Armuth. Es ist das erste Mal, daß Du so von meinen Eltern mit mir redest, Hedwig! oder daß meine Armuth Dir mißfällt. O, verstelle Dich nicht, sag's lieber gleich grade heraus, daß Du mich nicht mehr lieb hast und einen Andern vorziehst, — was soll das Heucheln und Schönthun, das bringt mich noch mehr in Wuth, sag's, Hedwig! ich bitte Dich, da Du nun doch einmal zum Feste gehst und auf meine Bitte nichts gibst.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen im Jahre 1872, dann den Vollzug der Art. 59 der Verfassung des deutschen Reiches vom 16. April 1871 betr.

Nach höchstem Erlasse des Staatsministeriums des Innern und des Kriegsministerium vom 4. Nov. lfd. Jrs., haben Se. Maj. der König im Vollzuge der Vorschriften des Art. 59 der Verfassung des deutschen Reiches vom 16. April 1871 allerhöchst zu bestimmen geruht, daß bei den Aushebungen der Wehrpflichtigen in den Jahren 1872 und 1873 je eine und eine halbe Altersklasse heranzuziehen sei und demnach bei Aushebung der Altersklasse 1851 im Jahre 1872 diejenigen Wehrpflichtigen als laufender Jahrgang zu behandeln seien, welche in der Zeit vom 1. Jänner 1851 bis 30. Juni 1852 incl. geboren wurden, ferners daß bei der Aushebung im Jahre 1873 die in der Zeit vom 1. Juli 1852 bis 31. Dezember 1853 gebornen Wehrpflichtigen den laufenden Jahrgang zu bilden haben.

Im Zusammenhalte mit vorstehender allerhöchster Anordnung vom 4. Nov. 1871 und den beifolgenden Bestimmungen der Art. 45, 46, 47 und 76 des Wehrgesetzes vom 30. Januar 1868, sowie § 2 der Vollzugs-Vorschriften vom 28. Juni 1868 wird hiemit bekannt gegeben, wie folgt:

1) Alle Wehrpflichtigen hiesiger Stadt, d. i. die vom 1. Januar 1851 bis 30. Juni 1852 incl. gebornen Jünglinge, mit Ausnahme der bereits freiwillig Zugegangenen.

2) Alle diejenigen, die zwar schon in früheren Jahren geboren sind, aber ihrer Wehrpflicht noch nicht genügt haben, sei es, weil sie zurückgestellt oder übergangen wurden, sei es weil sie erst ein- oder rückgewandert sind, haben sich innerhalb des gesetzlichen Termines nämlich: 1. bis 15. Januar 1872 beim Stadt-Magistrate anzumelden, oder anmelden zu lassen.

3) Ferner haben diejenigen Wehrpflichtigen, welche gemäß Art. 12 zeitweise von der Wehrpflich befreit sind, den Fortbestand der Befreiungsgründe nachzuweisen

Wehrpflichtige, welche sich nur zeitweise dahier im Aufenthalte befinden, jedoch in einem anderent Ersatzbezirke beheimatet sind, können sich beim Stadtmagistrate anmelden.

Artikel 45.

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet, sich vor dem darauffolgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimath oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden.

Alljährlich bis 1. Februar ist sodann von der Gemeindebehörde eine Urliste,

1) der in der Gemeinde Heimatberechtigten,

2) der dortselbst ohne Heimatberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge,

anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Jahr vollenden, oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die aktive Armee, Befreiungs- und Unwürdigkeitsgründe sind hiebei besonders zu bemerken.

Artikel 46.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses, sowie etwaiger Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung, bei der Gemeindebehörde anzumelden, um die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich vorzulegen.

Artikel 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt.

Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden. Ueber die Anmeldung ist ein Protokoll zu errichten.

Das Recht des Einspruches steht Jedermann zu.

Artikel 76.

Wehrpflichtige, welche der im Art. 45 Abs. 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

Wehrpflichtige, welche bei dem Ersatzgeschäfte ihres Jahrganges ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, oder sich vor Beendigung des Ersatzgeschäftes eigenmächtig entfernen, deßgleichen Wehrpflichtige, welche ohne genügenden Grund bei ihrer nach Art 66 von dem Landwehrbezirkskommando vorzunehmenden Verpflichtung nicht erscheinen, werden wegen Ungehorsams an Geld bis 150 fl. oder mit Arrest bis zu 42 Tagen bestraft.

Freising 12. November 1871.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Privat-Anzeigen.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen ihre

Singer- und Wheeler-Wilson } Familien-Nähmaschinen,
Germania (Doppelsteppstich-Handmaschine) } auch zum Fußbe-
Wilcox-Gibbs (Kettenstich- desgl.) } trieb,
sowie alle übrigen Maschinen für Schneider, Schuhmacher, Näherinen ꝛc. mit und ohne Verschließkasten in elegantester Ausstattung zu billigsten Preisen unter reeler Garantie von 5 Jahren.

H. Eurich's W. & Sohn.
Münchner-Nähmaschinen-Fabrik.
(1803 4a) Lederergasse Nr. 5.



Ein Halbhund, tiegerfarbig, ist zugelaufen. Gegen Bezahlung der Futter- und Inserationskosten, kann derselbe abgeholt werden. D. Ueb.



Frischgebackene Fastenbretzen,
sind täglich zu haben bei
Mathias Brummer
(1829) zum Lehnerbäck.

Versteigerung.

Samstag den 9. Dezember,
Nachmittags 1 Uhr,
versteigert der Unterzeichnete im Bodenbäckerhause über 1 Stiege verschiedene ganz neue Hauseinrichtungen, vorzüglich
1 Küchenkasten, Anricht, Bettlade, Sessel, Tische, Waschwanne, Krautfaß und sonstige Gegenstände gegen Baarzahlung.
Es ladet hiezu freundlichst ein
(1828) **Joh. Nep. Datterer.**

Ein Paket, enthaltend Küchel̈n und einen halben Wecken Brod, wurde gefunden und kann beim Daurer (Zehetmaier), abgeholt werden.



Fischwürste, Stockfische und große **Huchen**,
empfiehlt geneigter Abnahme
Thom. Lichtenwallner.

Pharmaceutisch-industr. Etablissement des J. Fürst, Apotheker in Prag, empfiehlt:

Den medizinischen flüssigen Eisenzucker

nach Dr. Hager's verbesserten Methode,
als das
zweckmäßigste Eisenpräparat für Eisenarzneimittel-Bedürftige.

Anwendung.

a) **In der Reconvalescenz** nach schweren Krankheiten, wo in Folge des Fiebers eine Abnahme der Blutzellen und eine Einbuße anderer Blutbestandtheile stattgefunden hat.

b) **Verminderung des Eisengehaltes im Blute nach Blut- und Säfteverlusten,** besonders bei Kindern, wo es sich nicht blos um Erhaltung des Gegebenen, also um ihre Ernährung, sondern auch um das Wachsthum, die neue Anbildung von Theilen, handelt. Daß hier von jedem Tropfen Blut eine bestimmte Quantität Eisen verloren gegangen, versteht sich von selbst.

c) **Bei der durch Blutarmuth bedingten Reizbarkeit des Nervensystems,** die zur Schlaflosigkeit führt und eine besondere Empfänglichkeit für Krankheiten, besonders Lungen- und Darmkatarrhe setzt.

d) **In Krankheiten des Stoffwechsels,** der Ernährung, der Scrophulose, der engl. Krankheit (Rhachitis), Tuberculose, Gicht und Rheumatismus, Scorbut und wassersüchtige Ansammlungen.

e) **In Krankheiten der Geschlechtssphäre:** Pollutionen, Impotenz, Nachtripper, beim männlichen, Unfruchtbarkeit, weißer Fluß, Menstruationsstörungen beim weiblichen Geschlechte.

f) **In der Bleichsucht. Blutarmuth,** wenn diese sich nicht aus einer vorangehenden Krankheit entwickeln und bei schämlicher Körperanlage.

g) **Bei den Folgezuständen chronischen Wechselfiebers.**

h) **Als Nachkur bei Syphilis.**

i) **Bei gewissen Nervenzuständen:** Veitstanz, Epilepsie, Hysterie, Migraine, Neigung zu Ohnmachten, Krämpfe, Lähmungen, wenn diese Zustände auf Blutarmuth beruhen.

k) **Gegen übermäßige Absonderungen:** Schweiße, Zuckerharnruhr, profuse Eiterungen.

1 große Flasche 1 fl. 20 kr., 1 kleine Flasche 40 kr. südd. Whrg.

Gegen Magenleiden.

Das Gastrophan.

Dasselbe wird aus Alpenkräutern bereitet und ist ein seit 20 Jahren tausendfach bewährtes Mittel bei **Verdauungsstörungen,** als: Ueberfüllung oder verdorbener Magen, Erbrechen, Durchfall, Sodbrennen, chronischen Magen-Leiden, Blähungen ꝛc.

1 Flasche 50 kr. südd. Währg.

Gegen Frostbeulen.

Das Eisencerat
heilt dieselben binnen wenigen Tagen gänzlich.
1 Schachtel 28 kr. südd. Währg.

Frische Wunden, Verbrennungen, Quetschungen

heilt schnell die
flüssige Eisenseife
und sollte daher in keiner Haushaltung fehlen.

Bei Brustleiden

beseitigt
Král's echter Karolinenthaler Davidsthee
jeden Husten, mag derselbe frisch entstanden oder chronisch sein, und verhütet dadurch die weitere Erkrankung der Lunge.
1 Päckchen 14 kr. südd. Währg.

Schöne weiße Zähne

erzeugt das
Chinamundwasser
und
Chinazahnpulver.

Das Chinamundwasser befestigt überdies die Zähne, verhindert das Bluten des Zahnfleisches und das Ansetzen des für die Zähne gefährlichen Zahnsteines, und verleiht dem Munde eine angenehme Frische und Kühle.
1 Flacon Chinamund-Wasser 40 kr. südd. Währg.
1 Schachtel Chinazahn-Pulver 20 kr. südd. Währg.

AVIS. In Ihrem eigenen Interesse werden Sie ersucht, beim Kaufe obiger Präparate nachzusehen, ob die Etiquetten, Metallkapseln, Futterale ꝛc. immer die Firma: **„Apotheke zum weissen Engel in Prag am Poric 1071—II"** tragen; wenn dies nicht der Fall sein sollte, so bitte ein jedes solches Fabrikat als „unecht" zurückzuweisen. **Hauptniederlage in München** befindet sich bei dem Herrn Apotheker **Dr. Carl Bedall.** Sonst durch die meisten Apotheken in ganz Bayern zu beziehen. (473)

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 285 Sonntag 10. Dezember. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. Vom Schwurgerichtshofe zu Ansbach wurde der des an Frl. v. Paschwitz in Erlangen verübten Raubmordes angeklagte 22 Jahre alte Schuhmachergeselle Joh. Gg. Kiell von Eisfeld, dem Wahrspruche der Geschwornen entsprechend, zum Tode verurtheilt. Der Angeklagte nahm das Urtheil mit scheinbarem Gleichmuth hin.

Preußen. Berlin, 5. Dez. Die Militärs, welche das eiserne Kreuz erster Klasse im letzten Feldzuge erhalten haben, werden (nach Mittheilung des „Fr. Kur.“) durch ein kaiserliches Circular ersucht, ihre Photographien an den Kaiser einzusenden, wogegen ihnen das Bildniß desselben mit der eigenhändigen kaiserlichen Unterschrift zugestellt werden wird.

— Aus Berlin, 1. Dez., berichtet die „Germania“: Da zu erwarten stand, daß eine nicht unbedeutende Anzahl für gewöhnlich verborgen bleibender Personen der heutigen Volkszählung sich böswillig entziehen würde, hat das Polizeipräsidium sämmtliche Revierpolizeivorstände angewiesen, in ihrem Revier auf die Passanten, sowie auf die Gäste anrüchiger Lokale während der Nacht vom Freitag ein verschärftes Augenmerk zu richten und alles irgendwie Verdächtige sofort zu sistiren. Der Erfolg war ein fast überraschender, denn bis zum Freitag Mittag wurden zum Polizeigewahrsam nicht weniger als 52 Frauens- und 231 Mannspersonen eingeliefert. Daß die Criminalpolizei darunter manch werthvollen Fund machte, ist selbstverständlich. Natürlich waren die Lokalitäten des Polizeigewahrsams für diesen überreichen Zufluß viel zu klein; „die Damen“ wurden deßhalb — bezeichnend genug, — in dem „Depositorium für gefundene Gegenstände“ asservirt.

— Zur Ausführung des Gesetzes über die Reichsgoldmünzen haben sich die Ausschüsse des Bundesrathes für Handel, Verkehr und Rechnungswesen über eine Reihe von Anträgen an den Bundesrath verständigt. Zunächst werden Münzstätten errichtet in Berlin, Hannover, Frankfurt a. M., Straßburg, München, Dresden, Stuttgart, Karlsruhe und wahrscheinlich auch Darmstadt.

— Mainz, 30. Nov. Der Anz. berichtet: „Heute fand in der St. Quintinskirche die Trauung eines französischen Offiziers mit einer Mainzerin statt. Derselbe hatte bei seiner Gefangenschaft hier Gelegenheit, Eroberungen zu machen, welche heute vor dem Altare gekrönt wurden. Diese feierliche Trauung zog eine große Masse Neugieriger in die Kirche. Der Neuvermählte wurde kürzlich zum Adjutanten Thiers ernannt.“

Lokales.

H Neustift, 8. Dez. Die Volkszählung vom 1. Dez. ergab hier folgendes Resultat.

Civilbevölkerung	1775
Militär	461
Angehörige (Frauen und Kinder)	65
Zusammen	2301 Seelen.

Die Bevölkerung von Freising und Neustift beträgt sonach 10,051 Seelen.

F Moosburg, 7. Dezember. Die am 1. Dezember 1871 vorgenommene Volkszählung in der Stadtgemeinde Moosburg, hat ergeben, daß diese Gemeinde in 707 Haushaltungen zählt

männliche Einwohner	1,235
weibliche Einwohner	1,368
zusammen	2,603 Seelen.

Der Volkszählung vom Jahre 1867 gegenüber hat die Bevölkerung der Stadtgemeinde Moosburg um 14 Haushaltungen, dann männliche 42
weibliche . . . . 112 Einw.
zugenommen. Zusammen 154 Einw.

Seit der Volkszählung im Jahre 1864 hat Moosburg einen Bevölkerungszuwachs von 302 Personen erfahren und vermehrte sich demnach seit dieser Zeit die Bevölkerung um jährlich durchschnittlich 43 Personen.

Moosburg, 4. Dez. Innerhalb 7 Monate starb dahier eine ganze Familie — bestehend aus Vater, Mutter und zwei Töchter — aus. Am 28. April l. Js. starb nämlich dahier der Hausbesitzer und Flurwächter Johann Hofer. Am 3. September folgte ihm seine Gattin, am 6. Oktober die 24jährige Tochter Magdalene im Tode nach, und heute wurde die jüngste Tochter, Ursula, 17 Jahre alt — zu Grabe getragen. Das Haus der braven Hofer'schen Familie ist zur Zeit ganz unbewohnt und macht auf den Vorübergehenden einen wehmüthigen Eindruck.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes.

Den Vollzug des Gesetzes vom 29. April 1869 die Maß- und Gewichtsordnung betr.

Unter Bezugnahme auf die dießamtliche Ausschreibung in bez. Betreffe vom 4. September lfd. Js. (Freisinger Tagbl. Nr 208) wird hier bezüglich der Anschaffung der Maße und Gewichte und Waagen, welche die Gemeinden als Ortspolizeibehörden zur Visitation der bei den Gewerbtreibenden im Gebrauche befindlichen Maße 2c. nöthig haben, nachstehende vom Herrn Kaufmann Georg Mittermayer in Freising vorgelegte Preisliste bekannt gegeben:

1) Längenmaße:
1 Meter aus Holz mit Metallbeschlägen in Centimeter getheilt . . . . 1 fl. 24 kr.

2) Flüßigkeitsmaße:
1, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{16}$ Liter aus Weißblech zusammen 2 fl.

3) Hohlmaße für trockene Gegenstände aus starkem Eisenblech und lakirt:

100 Liter (Hectoliter)	12 fl.
20 Liter	3 fl. 45 kr.
1 Liter	57 kr.

4) Gewichte:
1 Kilogramm mit seinen Unterabtheilungen bestehend in 1 Satz von

Gramme

1000, 500, 250, 100, 50, 50, (von Eisen) 20, 10, 10, 5, 2, 2, 1 (von Messing)

zusammen 2 fl. 12 kr.

5) Waage:

1 gleicharmige zu 5 Kilogramm mit gebogenen Ketten und Messingschalen . . . . . . 6 fl. 48 kr.

Sämmtliche vorstehend aufgeführten Maße und Gewichte nebst Waage, müssen wenn auch nicht für jede kleine Gemeinde besonders, doch jedenfalls für zwei oder drei benachbarte kleine Gemeinden gemeinschaftlich vorhanden sein, und bleibt es den Gemeinden überlassen, die dießbezüglichen Vereinbarungen über Anschaffung und Aufstellung zu treffen.

Bemerkt wird, daß fragliche Maße rc. mit dem Inslebentreten des Gesetzes vom 29. April 1869, also mit dem 1. Januar 1872 in den Gemeinden vorhanden sein müssen, und deßhalb die Bestellung derselben bei Herrn Kaufmann Mittermayer möglichst zu beschleunigen ist.

Die geschehene Anschaffung und getroffene Vereinbarung der Nachbargemeinden betreffs gemeinschaftlicher Anschaffung ist längstens bis zum 28 Dezember l. Js. anher zur Anzeige zu bringen, und hiebei auch Ausweis darüber anher vorzulegen, daß die betreffenden Gewerbstreibenden zur Anschaffung der bezüglichen Maße, Gewichte und Waagen gegen Unterschrift aufgefordert wurden, was sofort, wenn noch nicht geschehen, zu geschehen hat.

Zur Kenntniß der Bürgermeister wird hiemit ferner gebracht, daß Herr Verificator Datterer stets bereit ist, denselben alle zur Vornahme der Visitationen nöthigen Aufschlüsse zu geben, und solche am leichtesten an den Schrannentagen in Freising erholt werden können.

Die einschlägigen Bestimmungen sind im Freisinger Tagblatt zur allgemeinen Kenntniß gebracht, nämlich:

1) Gesetz — die Maß- und Gewichtsordnung vom 29. April 1869 Tagblatt 1871 Nr. 205 und 206.
2) Verordnung vom 17. April 1870 — die Eichung der Schankgefäße in Gast- und Schenkwirthschaften betr. Tagbl. 1871 Nr. 206.
3) Beilage zur Verordnung vom 23. November 1869 — Gebührentaxe für das Eichen und Stempeln der Maße, Gewichte und Waagen betr. Tagbl. 1871 Nr. 208.
4) Verordnung vom 19. Dezember 1869, die Bestimmung der Maße, Gewichte und Waagen, welche jeder Gewerbtreibende zum Betriebe seines Geschäftes haben muß. Tagbl. 1871 Nr. 183.

Am 7. Dezember 1871.

Königliches Bezirkamt Freising.
Täubler.

(1824) **Bekanntmachung.**

Auf Betreiben des Kommissionärs Lorenz Fenzl in Freising, welcher den Unterzeichneten zum Anwalte bestellt hat, wird der Grundbesitz der Gütlerseheleute Andreas und Anna Raith von Goldach durch den zum Versteigerungsbeamten ernannten kgl. Notar Nikolaus Hohenadl zu Erding am

Freitag den 12. Januar,
Nachmittags 1—2 Uhr,

im Wirthshause zu Goldach im unteren Nebenzimmer öffentlich an den Meistbietenden in drei Komplexen versteigert.

Der I. Kompler umfaßt nach Grundsteuerkataster- und Hypothekenbuchsauszug die Wohn- und Oekonomiegebäude nebst 18 Tagwerk 23 Dezimalen Wiesen in der Steuergemeinde Notzing.

Der II. Kompler die in der Steuergemeinde Notzing gelegene Wiese Pl.-Nr. 1924 mit 3 Tagwerk, 3 Dezimalen.

Der III. Kompler die in der Steuergemeinde Halbergmoos gelegene Wiese Pl.-Nr. 528 mit 4 Tagwerk, 91 Dezimalen.

Ein Nachgebot, ein Einlösungs- und Ablösungsrecht findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der zu versteigernden Liegenschaften, sowie die Versteigerungsbedingungen können beim k. Notar Hohenadl in Erding eingesehen werden.

Freising, am 7. Dezember 1871.

Kleiter, Rechtsanwalt.

(1805 2b) **Bekanntmachung.**

Von der unterfertigten Behörde wird zu den Brückenreparaturen bei Freising, Moosburg, Hohenkammer und zu anderweitigen Bauzwecken nachbenanntes Holzmaterial auf dem Submissionswege an den Wenigstnehmenden in Lieferung vergeben.

1452 Quadratmeter fichtene und föhrene Brückendeck- und Wandhölzer von 0,15 Meter Dicke und 2,50 bis 9,00 Meter Länge;
114 Fichtenstämme von 3 bis 13,40 Meter Länge und 0,20 bis 0,35 Meter Durchmesser am kleinen Ort;
32 Föhrenstämme von 3,40 bis 6,60 Meter Länge und 0,30 Meter Durchmesser am kleinen Ort;
50 Stück Fichtenriegel von 5,80 Meter Länge und 0,07 Meter Stärke;
10 Stück Fichtenläden von 5,80 Meter Länge 0,30 Meter Breite und 0,07 Meter Dicke;
200 Stück fichtene Riemlinge 5,80 Meter lang, 0,30 Meter breit und 0,05 Meter dick;
100 Stück Falzbretter 5,80 Meter lang, 0,30 Meter breit und 0,03 Meter dick, und
300 Stück Fichtenstangen von 10—12 Meter Länge und 0,10 Meter mittlere Stärke.

Die Lieferungsbedingungen, sowie das spezielle Material-Verzeichniß mit Angabe der einzelnen Lagerplätze liegen in der Kanzlei der unterfertigten Behörde zur Einsicht auf, woselbst auch die schriftlichen Angebote bis längstens

Freitag den 15. d. Mts,
Abends 6 Uhr,

in Einlauf zu kommen haben.

Bemerkt wird, daß sowohl auf einzelne Abtheilungen als auf das ganze Bedarfs-Quantum submittirt werden kann, und daß der unterfertigten Behörde unbekannte Submittenten durch ein der Submission beizulegendes legales Zeugniß hinsichtlich der Uebernahmsfähigkeit, sich auszuweisen haben.

Freising, den 2. Dezember 1871.

Königliche Baubehörde.
Heilmaier.

(1833) **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft der Wittwe Barbara Kollmannsberger.

Im geehrten Auftrage versteigere ich am

Mittwoch den 13. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr,

im Hause Nr. 431 im Apothekergäßchen dahier nachgenannte Gegenstände gegen Baarzahlung:

2 goldene Ohrringe, 1 Portmonnaie, 2 Rouleaux, 2 paar Fenstervorhänge, 1 Stockuhr, 1 Frauen-Unterrock, 1 tuchene Jacke, 4 Bürsten, 1 Vorhängschloß, 1 Schüßelrahme, 4 Kaffeegeschirre, 14 Steingutteller, 9 Gläser und Fläßchen, Schüsseln, 1 beschlagener Krug, Häfen, 1 Petroleum-Lampe, 1 Anricht, 1 Kaffeemühle, Flaschen, 1 hölzerner Eimer, Teller, Leuchter, Tafeln, 1 Tisch, 2 Sesseln, 1 vollständiges Bett mit Bettstatt und Couvertdecke, 1 schwarzen Winterüberzieher, 1 Kopfkissen, 1 Teppich, 1 schwarzseidenes Halstuch, 2 Sesselüberzüge, Schürze und mehrere hier nicht genannte Gegenstände.

Freising, den 7. Dezember 1871.

Kgl. Gerichtsvollzieher,
Oettel.

Privat-Anzeigen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unser innigstgeliebtes einziges Kind,

Anna,

nach 4wöchentlichem Krankenlager, gestern Nachts 12¼ Uhr, in dem zarten Alter von 5 Jahren 3 Monaten zu sich in das bessere Jenseits abzurufen

Gebeugt vom tiefsten Schmerze über diesen herben Verlust, theilen wir diese Trauerkunde, allen unsern Bekannten und Verwandten mit und bitten um stilles Beileid.

Freising, den 9. Dezember 1871.

J. Widemann, Kaufmann.
Anna Widemann, geborne Heim.

Das Leichenbegängniß findet am Montag früh ½9 Uhr statt.

Danksagung.

Für die allseitig liebevolle Theilnahme an dem herben Verluste durch den Tod ihrer innigstgeliebten Tochter

Ida,

sprechen den tiefgefühltesten Dank aus.

Freising, den 6. Dezember 1871.

Eugen Gigl, k. Baubeamter.
(1830) **Käthchen Gigl**, geborne Höß.

(1834) **Versteigerung.**



Künftigen Mittwoch den 20. Dezember werden im Pfandhause dahier die von dem Monat Oktober 1870 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis **Donnerstag den 14. Dezember** auszulösen oder umschreiben zu lassen.

NB. Bei dieser Versteigerung werden auch mehrere Stücke Leinwand gegen Baarzahlung öffentlich verkauft.

Freising, am 10. Dezember 1871.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Stolber, Kassier.

Heute Sonntag den 10. Dezember,

Wirthschafts-Eröffnung,

bei gutem Weihenstephaner-Bier.

Andreas Haslauer,
(1832) Wirth in Hallbergmoos.

Zahnärztliche-Anzeige.

Interessenten erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich sicher **Donnerstag den 14. Dezember früh** in Freising ankomme, wohne im Gasthof zum Sporrer, Zimmer Nr. 3 ersten Stock.

Zu Sprechen von früh 9 bis Abends 5 Uhr.

Aufenthalt nur 1 Tag.

Steyrer, pract. Zahnarzt in München
(1831 2a) Rindermarkt Nr. 10/1.



Frischgebacken Fastenbretzen,
sind täglich zu haben bei

Ludwig Häusler,
Bäckermeister,
vormals Priller.

Gesellschaft Bergrose.

Heute
Sonntag den 10. Dezember,
Zusammenkunft im Nebenlokale des Gasthauses zur **Rose,**
Abends 7 Uhr.

Der Ausschuß.

Kautschuk-Lederschmiere
empfiehlt in Gläser zu 12, 15 und 18 kr.

Joh. Oberlindober.

Oeffentliche Danksagung.

Der Unterzeichnete fühlt sich verpflichtet dem Herrn Dr. Sparrer, sowie Herrn Chirurgen Rebay, für die glücklich vollbrachte Operation und Heilung seines 12jährigen Sohnes Bartlmä, den tiefgefühltesten Dank hiemit öffentlich auszusprechen.

Airischwand, 6. Dezember 1871.

Andreas Huber,
Springer von Bergen,
Gemeinde Airischwand.

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 9. Dezember 1871.

Fruchtgattung	Schrannenstand	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.
Waizen	3283	26	17	25	25	24	32	—	—	—	1
Korn	2760	16	23	15	53	15	24	—	6	—	—
Gerste	3493	15	13	14	33	13	42	—	6	—	—
Haber	2196	8	28	7	52	7	19	—	—	—	3

(1714) **Gebr. Baum**

in

Berlin

Rothes Schloß

an der Stechbahn Nr. 1.

offeriren hiermit einen Theil ihrer Waaren, welche sich für den eigenen Bedarf sowohl, als auch hauptsächlich zu praktischen Weihnachtsgeschenken eignen. Die Sachen werden bestens gewählt auf briefliche Bestellung, gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages versandt, und geben wir die Versicherung, daß Preis und Qualität nicht nur jede Erwartung befriedigt, sondern weit übertrifft.

Shirting,
fein weiß, 6 Ellen zum Unterrock 12½ Sgr., denselben in feinster Qualität 20 Sgr.

Dimitti,
weiß, schmal und breit gestreift, 6 Ellen zum Unterrock 20 Sgr., denselben in schwerster Qualität 1 Thlr.

Chiffon,
weiß, ohne Appretur, 30 Ellen zu 2 Bettbezügen 3 Thlr., denselben in feinster Qualität 4 Thlr.

Bettdecken,
weiß Damost, Paar 2½ Thlr., dieselben in feinster Qualität Paar 4 Thlr. Waffeldecken mit Franzen Paar 3 Thlr., dieselben in feinster Qualität Paar 5 Thlr.

Unterröcke.
6 Ellen schwarzen Moirée 1 Thlr., denselben in bester Qualität 1½ Thlr. Abgepaßte Unterröcke, schwere wollener Stoff mit bunter Kante, für Dienstmädchen passend, 1 Thlr. Abgepaßte Unterröcke in sehr feinem Stoff und feinem Geschmack, Stück 2 Thlr.

Bahs'iks
mit schöner Verzierung in allen Farben Stück 1 Thlr., in feiner Sorte Stück 1½ Thlr., im besten Stoff und reichster Ausstattung Stück 2½ Thlr.

Tischdecken
in reiner Wolle, roth, Stück 1 Thlr, einfarbige braune Tuch-Tischdecken mit bunter, reicher Seidenstickerei Stück 2½ Thlr. Mit Seide durchwirkte Tischdecken, das eleganteste und feinste dieser Branche, Stück 12 Thlr.

Gardinen,
schmale Mull-Gardinen 1 Stück (32 Berliner Ellen) zu 4 Fenstern 2 Thlr., breite Mull-Gardinen, reich brochirt mit Bogen, 1 Stück zu 4 Fenstern 4 Thlr. dieselben in feinster Qualität zu 4 Fenstern 6 Thlr. Gaze-Gardinen breit und fein, 1 Stück zu 4 Fenstern 5 Thlr., dieselben in feinster Qualität 8 Thlr. Auch 1 oder 2 Fenster werden von jeder Sorte in demselben Preis-Verhältniß berechnet. Tüll-Gardinen und Mull-Gardinen mit Tüllkante pro Fenster 3½ Thlr., dieselben in feinerer Qualität pro Fenster 5 Thlr., dieselben in allerfeinster Qualität und reichster Ausstattung pro Fenster 8 Thlr., dies ist allerdings das Eleganteste, was in Tüll Gardinen existirt.

Umschlagetücher
in Grau mit bunter Kante, reine Wolle Stück 1 Thlr Shawltücher (doppelt) Stück 3 Thlr., dieselben in bester Qualität Stück 4 Thlr, Velour-Tücher, grau carrirt, sehr schwer und warm Stück 4 Thlr., feine rothe Tücher mit bunten Streifen für die elegante Toilette, Stück 5 Thlr. Himalaya-Tücher (Angora-Wolle) das beliebteste Tuch, Stück 6 Thlr., dieselben in bester Qualität, Stück 8 Thlr. Long-Chales, Stück 8 Thlr., dieselben in feinerer Qualität Stück 10 Thlr. in allerfeinster Qualität Stück 15 Thlr

Kleiderstoffe,
Thibet zu Kinderkleidern in roth, blau und pensée, reine Wolle, pro Elle 5 Sgr. Poil de chevre in sehr niedlichen Mustern 1 Robe 16 Ellen 1 Thlr. Doppel Mincourt 15 Ellen 2 Thlr., denselben in schwerster Qualität 15 Ellen 2½ Thlr Court, schwerer carrirter Stoff, Robe 12 Ellen 1½ Thlr. Schwere schottische Ripse, 12 Ellen 2½ Thlr; dieselben in allerschwerster Waare 12 Ellen 4 Thlr. feiner Alpacca in braun und grau 12 Ellen 2½ Thlr., denselben allerfeinster Qualität in allen Farben 12 Ellen 4 Thlr. Diagonal, ein einfarbiges, dauerhaftes Kleid 12 Ellen 2½ Thlr. Plaid, sehr schweres warmes Winterkleid, in allen Farben 12 Ellen 3 Thlr. Schwerer Rips in braun und grau. 12 Ellen 3 Thlr. Popelin, alle Farben, 12 Ellen 4 Thlr. Schwerster Rips in reiner Wolle, alle Farben, 12 Ellen 5 Thlr. Velour-Rips, sehr schwerer, einfarbig faconirter Stoff 12 Ellen 5 Thlr. Tuch, das dauerhafteste, eleganteste und wärmste Winterkleid in blau, pensée, grün, kirschbraun, caffeebraun und schwarz, 6 Ellen doppelt breit, 5 Thlr., dasselbe in allerfeinster Qualität 6 Thlr. Man liebt es hier in Berlin, die Tuchkleider mit Pelzstreifen zu besetzen, die pro Elle 7½ Sgr. bei uns zu haben sind. Seiden-Popelin, rein seidene Kette mit Kameelgarn-Einlage, seiner feurigen Farbe wegen beliebter als reine Seide, 16 Ellen nur 10 Thlr.

Wir machen noch darauf aufmerksam, daß Alles lange (Berliner) Ellen sind und man von jedem Stoff auch mehr Ellen bekommen kann, was genau nach demselben Verhältniß berechnet wird.

Weihnachts-Inserate
werden zu dem ermäßigten Tarife von
nur 2 kr. per Zeile,
bei öfterer Inserirung mit entsprechendem Rabatt, aufgenommen.
Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein
(6a) **Die Expedition des Freisinger Tagblattes.**

Weißer Außiger Leim
das Glas zu 12 kr.
ist zu haben bei **Fr. P. Datterer.**

Friedrichshaller Pastillen
aus den Salzen des rühmlichst bekannten natürlichen Friedrichshaller Bitterwasser bereitet, wirken angenehm auflösend, namentlich gegen Magensäure, Verdauungsbeschwerden etc. empfehlenswerth, in Flacons à 30 Kr. = 8½ Sgr.

Emser Pastillen
aus den Salzen der König Wilhelm's Felsenquellen bereitet, ärztlich empfohlen gegen Catarrhe, Verschleimung, Säurebildung, Aufstossen. Nur in plombirten Schachteln à 30 Kr. = 8½ Sgr. bei Hofapotheker **A. Hillmayer** und Apotheker **Gofrd. Baumgartner** in Freising und Apotheker **Zehrer** in Moosburg.

Bouquets, Kränze von natürlichen Blumen werden gebunden von
Georg Multra,
Kunstgärtner in der Hillmayer'schen Apotheke.

Eine Wohnung von 4 Zimmern und Küche in der Sonnenstraße, ist sogleich zu vermiethen. D. Ueb (1817 3c)

Strohpreis
der Papierfabrik in Ismanning.
1 fl. 18 kr.

Alle Conscriptions-Formulare, Protocolle zur Gemeindewahl sind vorräthig bei
Franz Paul Datterer
Freising.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 286 Dienstag 12. Dezember. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. Nürnberg, 10. Dez. Vorg. früh 2 Uhr entgleisten bei der Einfahrt in Siegelsdorf Maschine und drei Wagen eines reinen Güterzuges. Bis diese Fahrzeuge wieder eingehoben sein werden, erleiden die Personenzüge auf der Strecke Nürnberg-Würzburg heute die unvermeidliche Unannehmlichkeit des Wagenwechsels an der Unfallsstelle.

— Bremen, 5. Dez. Ueber die furchtbare Katastrophe, welche im September d. J. 33 amerikanische Walfischfahrzeuge im arktischen Ocean, jenseits der Behringsstraße ereilte, bringt die „Wes. Ztg.“ jetzt einen ausführlichen Bericht. Die Fahrzeuge wurden von mächtigen Eisfeldern gefaßt und theils zerbrochen, theils versenkt. Sämmtliche Mannschaften der Schiffe wurden glücklicherweise gerettet, aber der Schaden an Eigenthum ist groß. Was für Chicago der Brand, das ist für New-Bedford, den Hauptplatz des amerikanischen Walfischfanges, den Sitz des Handels mit Fischbein und Thran, jene Katastrophe, welche 33 meist nach New-Bedford oder benachbarten Häfen gehörende und auch bei dortigen Gesellschaften versicherte, werthvolle Schiffe sammt reichem Segen an Thran und Barten vernichtete. Die Schiffe waren fast sämmtlich bei der Gegenseitigkeits-Versicherungs-Gesellschaft in New-Bedford versichert. New-Bedford hatte 25 Schiffe in der Whalerflotte des arktischen Oceans, davon sind 19 verloren, eines verschollen und nur 4 kehrten zurück. Edgartown verlor 2, New-London 2, San-Franzisco 2 und Honolulu 5. Die Hauptursache des Unglücks findet man darin, daß die Schiffe, verführt durch den sich ihnen bietenden reichen Fischfang, zu lange im Spätsommer an jener gefährlichen Küste verweilten. Auch in den letzten Jahren war der Fang dort in später Zeit außerordentlich reich, aber wenn die Schiffe länger als bis zum 1. Sept. verweilen, laufen sie die größte Gefahr. — Ein gleiches Geschick ereilte im Jahre 1830 in der Davisstraße (Melvillebai) im sogenannten Mitteleis 19 englische Walfischfahrer.

Ausland.

Frankreich. Versailles, 8. Dez. Das der Nationalversammlung zugehende Gesetz betreffend die neue Armeeorganisation adoptirt das Princip der allgemeinen Wehrpflicht, jedoch nur für Kriegszeiten. Die jährlich ausgehobenen Dienstpflichtigen losen, die niedrigsten Nummern müssen dienen. Das jährliche Friedenscontingent ist auf 90,000 Mann festgesetzt. Die Annahme der allgemeinen Dienstpflicht für Kriegszeiten wird damit motivirt, daß das active Dienen jedes Franzosen in Friedenszeiten die Finanzen überlaste. Hiernach würden 450,000 Mann während fünf Jahren dienen, dagegen 300,000 bis 400,000 Mann, welche eigentlich dienstpflichtig sind, zu Hause belassen werden können.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Die gesammte bayerische Hopfenernte von 1871 (eine Drittelernte) wird von der „allgem. Hopfenztg.“ auf 90,000 Zentner angenommen und wie folgt verrechnet: Mittelfranken 49,792 Ztr., Oberfranken 10,086 Ztr, Hallertau und andere Bezirke 39,192 Ztr. „Es ist erwiesen, fügt die Hopfenzeitung bei, daß Bayerns Bierbrauerei 60 bis 70,000 Ztr. Hopfen bedarf, folglich würden blos 30,000 Ztr. Ueberschuß für das Ausland bleiben.“

Im Postbezirk des deutschen Reiches werden vom 1. Januar 1872 an Korrespondenzkarten mit bezahlter Rückantwort eingeführt. Die von dem Absender zu entrichtende Gebühr beträgt 2 Sgr. beziehungsweise 6 kr. Die Formulare sollen, wie die gewöhnlichen Correspondenzkarten, von allen Postanstalten gegen Zahlung des Freimarkenwerthes verabfolgt werden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.
Den Vollzug des Gesetzes vom 29. April 1869 die Maß- und Gewichtsordnung betr.

Durch amtliche Ausschreibung vom 7. Dez. l. Js. Nr. 285 wurde die durch Herrn Verifikator Datterer vorgelegt wordene bezügliche Preisliste des Kaufmannes Mitter-

---

Feuilleton.

Im Walde.

Novelle nach einer wahren Begebenheit.

Von E. Heinrichs.

Fortsetzung.)

„Wie Du nur gleich so heftig bist, Wilhelm!“ lächelte Hedwig, „ich hab' Dir offen gesagt, warum ich zum Feste gehe, nun laß es gut sein und die dumme Eifersucht fahren. — merkt der Vater nur das Geringste, dann mußt Du fort ohne Gnade.“

„Und das wäre mein Tod!“ murmelte der junge Mann „o, Hedwig, Du weißt es gar nicht, wie lieb ich Dich habe! Sieh, wenn ein Anderer Dich heimführte, und ich müßte zusehen, wie er mit Dir getraut würde, Dich Süße, und sein nennt, es passirte ein großes Unglück. — Erst Er — dann ich!“

„Jesus Maria! wie kannst Du so sprechen, Wilhelm!“ rief Hedwig, sich entsetzt bekreuzigend, „hätt' es nie geglaubt, daß Du so fürchterliche Gedanken hegen könntest. Gib Acht! wenn Du nicht anders wirst, geh' ich fort und bleibe lieber ein Jahr bei der Muhme, einen solchen Mann möchte ich nimmer.“

Der Jäger umfaßte sie und preßte sie leidenschaftlich an sich. Durch das Laubdach der hohen Eichen fielen die Sonnenstrahlen und vergoldeten das blonde Haar des schönen Mädchens, welches den Kuß des jungen Mannes zärtlich erwiderte, denn Wilhelm war auch gar so hübsch, viel schöner als der reiche Inspektor vom Schlosse, welcher in diesem Augenblicke mit raschen Schritten sich dem Forsthaus nahte.

Es war ein eleganter Herr, dieser Inspector, nach der neuesten Mode gekleidet, das Haar fein frisirt, die Hände mit hellen Glaces bedeckt; auf der seidenen Weste glänzte eine schwere goldene Kette, an welcher eine goldene Uhr sich befand, es war mit einem Wort das Bild eines vollendeten Stutzers.

Er trällerte die Melodie einer italienischen Opern-Arie, denn Herr Inspector Wenkel war oft in der Residenz, um dem Besitzer des Schlosses, dem Grafen von Horsthausen, Bericht abzustatten, — und da war die Oper stets von ihm besucht worden.

Hedwig's weißes Kleid schimmerte durch die grünen Büsche, der Inspector lenkte seine Schritte dorthin.

Die Liebenden hatten nichts gehört, sie feierten Versöhnung und vergaßen im heimlichen Waldesgrün die Welt mit Allem was draußen war.

„Ihr Diener, Fräulein Hedwig!“ tönte plötzlich die laute, etwas schnarrende Stimme des Inspectors von dem breiten Fahrwege, welcher zum Försterhause führte, herüber. Der feine Herr hätte gar zu gern sie in der Nähe überrascht, hätte er nicht gefürchtet, die glänzenden Lackstiefel, mit denen er den Schützenball verherrlichen wollte, in dem feuchten Grase zu verderben.

„Himmel! der Herr Schloßinspector!“ flüsterte Hedwig, sich

mayer von Freising, bezüglich der fraglichen Maße und Gewichte und Waagen den Gemeinden des Amtsbezirkes zur Kenntniß gebracht, und nun zu deren Anschaffung zum Vollzuge des Gesetzes aufgefordert. Damit wollte nun aber in keiner Weise der ausschließende Ankauf dieser Gegenstände **bei benannten Kaufmann Mittermayer** angeordnet werden, sondern ist vielmehr den Gemeinden und Gewerbetreibenden des Amtsbezirkes selbstverständlich vollkommen freigestellt, bei wem selbe diesen Ankauf vornehmen wollen, wornach sich zu achten ist.

Am 9. Dezember 1871.

Königliches Bezirkamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche k. Pfarrämter des Amtsbezirkes, dann an die Vicariate Hallbergmoos und Oberallershausen.

Statistische Erhebungen über die Bewegung der Bevölkerung im Jahre 1871 betr.

Dieselben erhalten demnächst die zur bezüglichen Arbeit benöthigten Tabellenformulare Ia, Ib, u. II mit dem Bemerken zugesendet, daß sich die Einträge auf die Zeit vom 1. Jan. 1871 zu erstrecken haben und daß die Elaborate bis **zum 12. Januar 1872** in Einlauf der unterfertigten Behörde befinden müßen.

Besondere Sorgfalt wolle der Tabelle Ib., welche für 1871 zum ersten Male in allen Rubriken zur Ausfüllung kommt zugewendet und namentlich beachtet werden, daß die Ziffern der Schluß-Rubriken dieser Tabelle mit den Ziffern der Tabellen Ia und II genau übereinstimmen müssen, da andernfalls die Arbeit als unbrauchbar zurückgegeben, eventuell auf Kosten des betr. Pfarramtes von Amtswegen richtig gestellt werden müßte.

Am 7. Dezember 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Privat-Anzeigen.

---

haftig den Armen des Geliebten entwindend, „verstecke Dich hinter dies Gebüsch, Wilhelm! er darf uns um keinen Preis beisammen sehen.“

„Der Inspector!“ murmelte dieser, „ja, das ist der böse Geist, sieh, wie Du bleich geworden, wie Du zitterst, Hedwig! Du fürchtest, daß der feine, duftende Bursche Deinen Geliebten in dem schlechten, abgetragenen Rocke sieht, — Du schämst Dich meiner, Höll und —“

„Still, still,“ flüsterte sie, „oder wir sind auf ewig geschieden, soll er es dem Vater hinterbringen?“

„Sind Sie nicht allein, Fräulein Hedwig?“ rief der Inspector auf's Neue, „Ihr weißes Kleid schimmert geheimnißvoll durch der Büsche Grün, Sie kommen mir vor, wie eine leibhaftige Waldfee. — Wissen Sie, wie es in Schiller's Bürgschaft heißt? „Die Sonne blickt durch der Zweige Grün, sie malt auf den glänzenden Matten der Bäume gigantische Schatten.“ Ich sehe hier auch einen Schatten, schöne Hedwig! aber nicht den Ihrigen. Sie sind nur Glanz, nur Licht. — Ah, da ist der gigantische Schatten!“

Er warf einen spöttischen Blick auf Wilhelm, welcher, die furchtbarste Wuth im Herzen, sich fortgeschlichen hatte und in diesem Augenblick quer über den breiten Fahrweg schritt. Die hohe, kräftige Gestalt des jungen blühenden Mannes, überragte den Inspector um Kopfeslänge und unwillkührlich röthete sich das käsebleiche Gesicht des letzteren vor Zorn, als er den finstern drohenden Blick des Jägers fest auf sich gerichtet sah.

„Hüten Sie sich vor diesem Schatten!“ rief dieser, den Hirschfänger fester packend, „er könnte Ihnen unversehens auf den Fuß treten und die schönen Ballstiefel verderben.“

„Ungeschliffener Bengel! murrte Wenkel, ein in Gold gefaßtes Lorgnon vornehm ins Auge drückend und dem eilig dahinschreitenden Jäger spöttisch nachblickend, „ah, schöne Hedwig, bon jour!“

Und den Hut mit gräflicher Vornehmheit ziehend, verneigte er sich tief vor dem jungen Mädchen, welches erröthend, doch mit affenartiger Leichtigkeit im nächsten Augenblick vor ihm stand und ihn begrüßte.

„Ihr Anblick, himmlische Hedwig! entschädigt mich für die unangenehme, ja widerliche Empfindung, welche jener plumpe Gesell in mir erregt,“ fuhr er, ihr galant den Arm bietend, fort, „wissen Sie, wie Sie mir vorkommen?“

„Nun?“ fragte Hedwig zerstreut, seinen Arm mit einem verlegenen Knixe ausschlagend.

„Wie Agathe im Freischütz, Sie sind die Taube, während jener Mensch, jener Raubvogel den schauerlichen Kaspar vorstellen kann.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Telegraphen-Stangen betr.

Vorbehaltlich der Genehmigung der Generaldirektion der kgl. bayer. Verkehrs-Anstalten, Telegraphen Abtheilung, wird von dem unterfertigten königl. Telegraphen-Bezirks-Ingenieur die Lieferung von 6275 Stück Telegraphenstangen zum Bau und zur Unterhaltung der Leitungen im Bezirke München I pro 1872 im Submissionswege an den Wenigstnehmenden vergeben.

Das Bedingnißheft mit dem Bedarfsverzeichnisse für die einzelnen Linien-Strecken liegt bei den kgl. Staats-Telegraphenstationen München, Holzkirchen, Rosenheim, Traunstein, Passau, Ebersberg, Wasserburg, Trostberg, Tittmoning, Tölz, Kochel, Mühldorf, Neumarkt, Vilsbiburg, Landshut, Pfeffenhausen, Siegenburg, Neustadt a. D., Abensberg, Erding, Freising, Au, Mainburg, Rotthalmünster, Griesbach, Eggenfelden, Landau a. J., Dingolfing, Mengkofen, Deggendorf, Regen, Waldkirchen und Freyung zur Einsicht auf.

Waldbesitzer und Holzlieferanten werden hiermit eingeladen, ihre Preisangebote bis längstens am 23. Dezember 1871 verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot für Telegraphenstangen-Lieferung" versehen franco an den Unterzeichneten einzusenden.

München, 4. Dezember 1871.

Der k. Telegraphen-Bezirks-Ingenieur für München I.

(1839) **Müller.**

Die vortheilhaftesten Einkäufe, in den bestrennomirten Fabriken, machen es mir möglich mein reichhaltiges Lager, bestehend in

Glas-, Spiegel-, Porzellan- & Galanterie-Waaren

zu den billigsten Preisen empfehlen zu können. Zudem halte ich auch

Ausverkauf sämmtl. Spielwaaren zu Fabrikpreisen

und lade zum Besuch dieser meiner Weihnachts-Ausstellung freundlichst ein.

(1838) **F. P. Ostermann.**

Bezugnehmend auf die Ausschreibung des kgl. Bezirksamtes Freising, empfehle ich den löbl. Gemeinde-Verwaltungen, verehrlichen Geschäftsleuten und Privaten:

Metrische Hohl- & Flüssigkeits-Maaße, Maßstäbe, Gewichte aus Eisen & Messing, besonders die so praktischen

Einsatzgewichte

aus Messing 250, 500 & 1000 Gramm, Decimalwagen etc. billigst.

Achtungsvoll

(1840) **Jos. Schader.**

Gewerbe-Lehrlinge.

Der Unterzeichnete vermittelt in München **unentgeltlich** Lehrstellen (mit oder ohne Lehrgeld) für Gewerbelehrlinge aller Art bei anerkannt tüchtigen Meistern, auf Grund des von ihm aufgestellten Programms, das in der Redaction dieses Blattes einzusehen ist.

Eltern oder Vormünder, die geneigt sind, ihre Söhne in München in die Lehre zu geben, wollen sich an unser Secretariat (Pfistergasse 1) wenden.

Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß Lehrlinge in den hiesigen gewerblichen Fortbildungsschulen unentgeltlich Unterricht erhalten in: schriftlichen Aufsätze, Rechnen, Geschichte, Geographie, Naturkunde, Chemie, Physik, Geometrie, Arithmetik, freies Handzeichnen, geometrisches, ornamentales Fachzeichnen, Architectur und Maschinenzeichnen, Bossiren, Modelliren, Ciseliren und Graviren. Praktische Uebungen in der Mechanik.

München, November 1871.

Der Ausschuß des allgemeinen Gewerbvereins München.

C. Billing,
I. Vorstand.

(1799 2b) C. Fink, Secretär.

Jagd-Verpachtung.

Am 23. Dezember l. Js.,

Nachmittags 1 Uhr,

wird in der Restauration in Neufahrn die Jagd der Gemeinde Neufahrn bei Freising (6512 Tagwerk umfassend) vom 1. Januar 1872 an auf 10 Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet. Die Bedingungen werden am Termine bekannt gegeben.

Pachtliebhaber ladet hiezu ein

Neufahrn den 8. Dezember 1871.

Die Gemeinde-Verwaltung Neufahrn.

Lengl, Bürgermeister.

(1837 2a)



Wer ein Grundstück, ein Haus, ein Gut, Hotel, Fabrik ꝛc. kaufen oder verkaufen, pachten oder verpachten will;

Wer eine Stelle zu vergeben hat oder eine solche sucht, gleichviel welcher Branche;

Wer Capitalien auszuleihen hat oder sucht, namentlich größere Summen, und wenn Beschleunigung nothwendig;

Wer die Absicht hat, eine Ehe zu schließen, sei es von männlicher oder weiblicher Seite;

Wer in ein Geschäft als Theilnehmer eintreten will oder einen solchen sucht;

Wer überhaupt irgend eine Annonce in eine oder mehrere Zeitungen, nah oder noch so entfernt, einrücken lassen will,

der wende sich an die

Annoncen-Expedition
von
Rudolf Mosse
in
München — Nürnberg
Promenadeplatz 6. Ludwigsstraße 4.

Rechnungen

in ganzen Bogen, Folio, Quart und Octav linirt, hält vorräthig

F. P. Datterer.

Münchener Schranne vom 9. Dezember 1871.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg		Mittelpreis. gefallen	
	Schffl.	Schffl	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen. .	603	2701	3283	2764	519	26	17	25	25	24	32	—	—	—	1
Korn .	932	1983	2760	2108	652	16	23	15	53	15	24	—	6	-	—
Gerste . .	1771	2243	3493	2097	1396	15	13	14	33	—	—	—	6	—	—
Haber . .	917	1399	2196	1477	719	8	28	7	52	7	19	—	—	—	3
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen	20	55	75	48	27	24	48	23	45	21	13	1	2	—	—
Summa:	4243	8381	11807	8494	3313	—	—	-	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewichte.

Bruck vom 27. Novemb r

a. Weizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel.	—	2	2
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	4	3
Der 2 Kreuzerwecken	—	15	—
Der 4 Kreuzerwecken	—	30	—
Der 8 Kreuzerlaib	1	28	—
Der 16 Kreuzerlaib	3	24	—
Fidigs Hausbrod	fl.	kr.	dl
I. Qualität			
Hausbrodwecken vom Melber.	--	6	—
I. Qualität	—	5	—

Fleischpreise
in **Dachau** und **Bruck.**

Vom 2. Dezember.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	20	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	19	—
1 Pfd. Kalbfleisch . .	18	—
1 Pfd Schweinfleisch	23	—
1 Pfd Schaffleisch . .	13	—

Uebrige Viktualien.

Dachau		Bruck.
34 kr.	1 Pfd. Schmalz	34 kr.
38 "	1 Pfd. Butter	38 "
4 "	2 Stück Eier	4 "

Holzpreise
in **München.**

Buchenholz d. Klafter 19 fl. 48 kr.
Birkenholz die Klafter 17 fl. 42 kr.
Föhrenholz d. Klafter 13 fl. 12 kr.
Fichtenholz d. Klafter 13 fl. 12 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 1 fl. 48 kr. Grummet 1 fl. 54 kr.

Schrannenpreise in Erding am 7. Dezember 1871.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis.		gestieg.		gefallen.	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Schaffel.	Schaffel.	Schaffel.	Schaffel.	Schaffel.						
Waizen	—	444	444	444	—	24	12	—	—	—	8
Korn	—	132	132	132	—	15	22	—	6	—	—
Gerste	96	1169	1265	1237	28	13	32	—	14	—	—
Haber	8	286	294	294	—	6	54	—	10	—	—

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd kr.	Pfd dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G	17	—	10	1
Mehl . . Nr. 0	17	—	10	1
" . . . " 1	16	—	9	3
Mundmehl " 2	15	—	9	—
Semmelmehl " 3	12	30	7	2
Mittelmehl " 4	11	15	6	3
Einbrennmehl " 4½	10	—	6	—
Futtermehl " 5	4	—	2	2
Kleie " 6	3	—	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . . .	10	—	6	—
Backmehl . . " 2 . . .	9	10	5	2
Backmehl . " 3 . . .	8	20	5	—
Futtermehl . " 4 . . .	5	15	3	1
Futtermehl " 5 . . .	4	—	2	2

Curs Bericht

vom 9. Dezember 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	100
" 4½%	99
" 4%	95
" 3½%	88
4⅕% österr. Silberrente . . .	58
4⅕% österr. Papierrente	50
6% Amerikaner pro 1882 . . .	97
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	96
Eisenbahn-Aktien.	
Bayerische Ostbahn alte	145
neue	126
Alföld	184
österr. Staatsb	393
Lombarden	202
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr	19
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl. .	112
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	79
5% Ostungarn	74
Amerik. Pacific 6% Central . . .	87
6% Missouri	77
7% California	91
7% Oregon	73
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 54
20 Frankenstücke	9 18
Dukaten	5 34
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	99
Russ. Imp.	9 43
Sovereigns	11 48

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 287. Mittwoch 13. Dezember. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern Nach der Volkszählung vom 1. Dez. zählt Augsburg 50,451 Seelen, wovon nahezu 2000 auf das Militär treffen Seit 1867 hat die Civilbevölkerung um ungefähr 5600 Seelen zugenommen.

Preußen. Berlin. Dem „Echo" wird von seinem Berliner Correspondenten geschrieben, daß Feldmarschall Moltke in einem kürzlichen Gespräch mit einem deutschen Fürsten über die Möglichkeit eines neuen französischen Krieges gesagt haben soll: Ich bin überzeugt, daß die Franzosen, wenn sie sich stark genug fühlen, wieder Krieg führen werden. Sie werden sicherlich geschlagen werden, denn Deutschland wird dann noch stärker sein, als im Jahre 1870 und wir wären sogar im Stande, wenn nothwendig, gegen Frankreich und seine Alliirten zu kämpfen, vorausgesetzt, daß es den Franzosen gelingen sollte, einen solchen zu finden. Aber die große Schwierigkeit würde sein, was wir ihnen nach dem Kriege nehmen sollten. Wir brauchen keinen andern französischen Unterthanen oder fremde Eroberungen." (!)

Ausland.

Amerika Los Angelos in Californien war am 24. Oktober der Schauplatz schrecklicher Gräuelscenen, worüber wir einem Berichterstatter der „Newyork Tribüne" das Folgende entnehmen: „Nachdem sich die Nachricht verbreitet hatte, die Häuser einiger dort ansässiger Chinesen seien mit Gold angefüllt, versammelte sich ein Pöbelhaufen, aus Irländern und Mexikanern bestehend, vor einem dieser Häuser, um es zu plündern Die Chinesen verbarrikadirten sich, Schüsse wurden gewechselt und ein Amerikaner wurde getödtet. Dann folgt Mord und Plünderung. Der Pöbel erzwang sich den Eingang, schoß 4 Chinesen nieder, verwundete 7 bis 8 und machte 17 Gefangene, welche aufgeknüpft wurden. Zuerst wurde Wieng Chin, ein chinesischer Kaufmann von 2 Irländern unter dem Jauchzen der Menge durch die Stadt geführt, und wenn der Unglückliche einen Augenblick zögerte, oder sich loszumachen suchte, dann stieß ihm ein halbtrunkener Mexikaner, welcher die Nachhut bildete, die Spitze seines Dolchmessers in den Rücken. Der Aermste beschleunigte darauf zwar seine Schritte, gab aber keinen Laut des Schmerzes von sich. An der improvisirten Richtstätte angelangt, wurde er nach kurzen Vorbereitungen aufgeknüpft. Aber er schien nicht „recht zu hangen". Deßhalb kletterte ein brutaler Irländer auf seine Schulter und tanzte auf denselben herum, so daß er ihm den Halswirbel zerbrach. Als ob dies den Tod noch nicht genug beschleunigte, wurde auf ihn geschossen und nach ihm gestochen, während der Pöbel nach ihm gellte. Ein anderes Opfer, ein berühmter chinesischer Arzt, Namens Gnee Sing, bot 4000 L. in Gold an, wenn sie in freiließen. Sofort wurden seine Taschen abgeschnitten und geplündert, und nachdem eine Pistolenkugel seine rechte Wange „verunstaltet" hatte, wurde auch er, „in die Ewigkeit expedirt." Einen dritten Chinesen zogen die Unmenschen mit voller Kraft so oft am Galgen hinauf, bis sein Schädel an den Querbalken zerschmettert wurde. Mehrere junge Chinesen wurden an einem hohen Leiterwagen aufgeknüpft." Wenn die Nachricht von diesen Begebnissen nach China gelangt, wird man sich dort höchlichst wundern, daß die Christen so viel Spectakel um ein paar ermordete oder gar nur verwundete Europäer machen, während sie selbst harmlose Chinesen wie zum bloßen Vergnügen todtschlagen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 10. Dezember 1871.

Angeklagt: Jak. Wenger, led. Taglöhner von Machtenstein, und dessen Geliebte Franziska Schwojer, led. Gütlerstochter von Olching, wegen Diebstahls. In der 2. Hälfte des Sommers 1870 wurden in nächster Nähe von Dachau eine Reihe frecher Diebstähle mit Einbruch ausgeführt, deren gleichartige Verübungsweise auf ein und dieselben Thäter hinwies. Mit dem Eintritte des Winters und dem ersten Schneefalle hörten die Diebstähle plötzlich auf, woraus zu entnehmen war, daß die Diebe aus der Gegend selbst sein mußten und zu vorsichtig waren, um sich durch Hinterlassung von Spuren im Schnee zu verrathen. Kaum war aber letzterer einigermassen vergangen, als sofort die Ein-

Feuilleton.

Im Walde.

Novelle nach einer wahren Begebenheit.

Von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Welcher Mensch?" fragte Hedwig beklommen.

„Der Jägerbursche ihres Vaters, welcher hier vorhin über'n Weg schritt, und mir sogar, wenn ich nicht irre, eine Drohung zurief. Ich glaube wahrhaftig, der Mensch ist in Sie verliebt. Lächerlich, auf Ehre! Ich werde ihrem Vater die Sache stecken, der mag ihn ad coram nehmen. — Uebrigens sieht der Bursche scandalös aus, — ist das ein Jäger? — Schimpfirt den schönen grünen Wald mit seinem abgetragenen Rock, — er erregt mein Mitleid, auf Ehre! Ich möchte ihm einen neuen Rock schenken."

Ein Schuß fiel ganz in der Nähe, — der Inspector fuhr heftig erschreckt zusammen; Hedwig lächelte gezwungen.

„Nimm Dich vor dem Schatten in Acht, tönte es dumpf aus einem Gebüsch, der Wald möchte sich rächen, er läßt sich auch kein neues Kleid schenken.

„Das war der Wilhelm! flüsterte Hedwig todtenbleich, „o, wenn ich Sie recht sehr darum bitten dürfte, Herr Inspector! sagen Sie's meinem Vater nicht, und tragen es auch dem armen Wilhelm nicht nach, er ist ein so guter, treuer Bursche."

„So, wirklich?" lächelte Wenkel, ihre Hand ergreifend und dieselbe zärtlich küssend, ich fürchte doch, schöne Hedwig, der Bursche mit dem abgetragenen Rocke erfreut sich mehr als ihres Mitleids; Sie thun so ängstlich, so besorgt um ihn."

„Nein, nein, weiter nichts als Mitleid," versicherte Hedwig, sich scheu dabei umblickend und ihre Stimme zum leisen Geflüster herabsenkend. Er ist seinen armen Eltern ein treuer Sohn und das allein rührt mich; seinen Lohn gibt er ihnen fast immer ganz hin, weßhalb er sich keinen neuen Rock anschaffen kann. Sonst aber ist er ein tüchtiger Jäger und der Vater glaubte sogar, er könne einmal seine Stelle einnehmen."

„So," — versetzte Wenkel gedehnt, — „nun mir soll's gleich sein, — ich fürchte den Burschen nicht; finde nur, er könnte gesitteter sein, das Waldleben verwildert den rohen Menschen immer mehr. Doch gleich viel, was geht's uns an, schöne Hedwig, wie konnte ich auch nur denken, nur einen Augenblick wähnen, daß Sie mehr als Mitleid für einen solchen armen Schlucker zu fühlen vermöchten; Sie, das schönste Mädchen in der ganzen Runde, sollten sich an einen solchen Lumpaci Vagabundus wegwerfen. Nein, Sie sind zu einem besseren Leben berufen, als hier im Walde ihre Jugend zu verträumen; — Sie müssen in die Stadt, um dort zu glänzen, nur dort allein, schöne Hedwig, wer-

brüche wieder fortgesetzt wurden und zwar bildete auch im heurigen Frühjahre Kreuzholzhausen den Mittelpunkt dieser verbrecherischen Thätigkeit. Die Volksstimme bezeichnete sofort den übelbeleumundeten Jakob Wenger als das Haupt der Diebsbande, denn derselbe hielt sich beschäftigungslos bei seinem Stiefvater, dem Hüter Jakob Maier, zu Kreuzholzhausen auf und führte ein flottes Leben. Trotz der mit der größten Umsicht geführten Untersuchung konnten die Genossen des Wenger nicht ausfindig gemacht und auch diesem von den 9 Diebstählen nur 4 nachgewiesen werden. Der beträchtlichste darunter ist der zum Schaden des Gütlers Joh. Burghart in Günding, dem mittels Einbruches eine Baarschaft von 350 fl. entwendet worden war. Bei diesem Diebstahl soll nach der Anklage auch die Franziska Schwoyer mitgeholfen haben, sie mußte aber wegen nichtgenügender Verdachtsmomente freigesprochen werden, während ihr Geliebter auf 8 Jahre ins Zuchthaus wandert.

Unter dem Titel **Bayer'ns Helden- und Ehrenbuch** erschien in E. Hubers Verlag (k. Hofbuchdruckerei E. Huber in München) die erste Lieferung eines Buches, welches namentlich Beachtung von Jenen verdient, welche den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht haben, sowohl von Offizieren, wie Unteroffizieren und Soldaten. Dasselbe enthält sämmtliche Dekorirte und Belobte der nach Frankreich ausmarschirten bayerischen Armee, sowie den Anlaß der empfangenen Auszeichnung. Besonders hervorgehoben sind neben den Militär Max-Joseph Rittern — jene Unteroffiziere und Soldaten, welche sich durch bewiesene Bravour, Geistesgegenwart und Hingebung für das Vaterland besonders hervorgethan haben. Die Gefallenen finden ebenfalls die ihnen gebührende Bedachtnahme. Es ist ein Volksbuch im wahren Sinne des Wortes, auf welches wir hier aufmerksam machen. Als besondere Empfehlung möchte noch angefügt werden, daß der König die ehrfurchtsvollste Widmung des Buches huldvollst entgegennahm. — Für den Weihnachtstisch Betheiligter dürfte sich das Helden- und Ehrenbuch besonders empfehlen.

Amtliches für Freising.

(1843) Bekanntmachung.

Agenten Bestätigung betr.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Glasermeister Vinzenz Stichauer von Kranzberg, als Agent der Frankfurter Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Providentia für den Umfang des kgl. Bezirksamts Freising, distriktspolizeilich bestätigt wurde.

Am 4. Dezember 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

(1842) Bekanntmachung.

Aufstellung von Agenten betr.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Notariatsbuchhalter und Hausbesitzer Herr August Wendlinger von Freising als Agent der vaterländischen Hagel-Versicherungs Gesellschaft in Elberfeld für den Umfang des kgl. Bezirksamtes Freising, distrikts-polizeilich bestätigt wurde.

Am 2. Dezember 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

(1841) Bekanntmachung.

Agenten Bestätigung betr.

Der Notariatsbuchhalter Herr August Wendlinger von Freising, wurde von der unterfertigten Behörde als Agent der vaterländischen Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld für den Umfang des kgl. Bezirksamtes Freising an Stelle des abgetretenen Agenten Herrn J. M. Kölbl in Freising bestätigt, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Freising, den 2. Dezember 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes.

(Ausstellung von Jagdkarten und Schutzgewehrscheinen pro 1872 betr.)

Da das Kalenderjahr 1871 dem Ende naht, und es im unverkennbaren Interesse der Jagdliebhaber gelegen erscheint, daß dieselben schon sogleich beim Beginn des Jahres 1872 im Besitze von Jagdkarten und beziehungsweise Schutzgewehrscheinen sich befinden, so erhalten die Bürgermeister die Weisung, in ihren Gemeindebezirken sämmtliche Besitzer von Jagdkarten und überhaupt im Gemeindebezirke die Aufforderung zur sofortigen Anmeldung um Jagdkarten und bezugsweise Schutzgewehrscheine pro 1872 ergehen zu lassen, die Anmeldungen unter genauer Angabe des Signalements der Bewerber nach Alter, Statur, Haare und besonderen Kennzeichen zu verzeichnen, von den Jadgkartenbewerbern im Hinblick auf Art. 15 und 16 des Gesetzes vom 30. März 1850, die Ausübung der Jagd betr., je 8 fl. zu erheben, hievon sogleich 5 fl. 20 kr. der betreffenden Armenpflege gegen eine vom Herrn Vorstande der Armenpflege und dem Einnehmer zu unterzeichnende und mit Siegel zu versehende Quittung auszuhändigen und diese Quittung sammt den je restigen 2 fl. 40 kr., dann die Anmeldung mit Signalement der Bewerber und Aufschluß über deren Leumund anher in Vorlage zu bringen.

Freising, am 9. Dezember 1871.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

---

den Sie erkennen lernen, daß es noch etwas höheres gibt, als die Bäume und Rehe und Hasen. Dann ein paar Mal im Jahr nach der Residenz — Sie waren niemals dort?"

„Nein," versetzte das junge Mädchen, träumerisch vor sich hinblickend; die verlockenden Bilder von Glanz und Freud begannen ihre verderbliche Wirkung in dem einfachen Naturkinde, wußte sie doch, daß sie schöner war als alle Damen des Städtchens, wie ihr mancher Herr mit lüsternem Blick versichert hatte, wenn große Jagden veranstaltet waren und der Wald angefüllt war mit den vornehmen Müssiggängern der ganzen Umgegend.

„Ach sieh, der Herr Inspector!" ertönte plötzlich aus einer seitwärts liegenden Lichtung eine rauhe und tiefe Männerstimme, und der alte Förster Ehrhard schritt sichtlich erfreut auf die Beiden zu, dem Inspector schon von Weiten die Hand zum Gruße entgegenstreckend.

„Ich komme, um Sie und Ihr Fräulein Tochter zum Schützenfeste abzuholen, Herr Förster!" rief der Inspector, die dargebotene braune Hand leicht berührend, „es ist die höchste Zeit, wenn Sie sich noch in Putz werfen wollen."

„O, das ist bald geschehen," lachte Ehrhard, „ein Waidmann braucht nicht so vielen unnützen Plunder, als so ein Stadtherr, obgleich man auch seinen Tick hat und auf sich hält."

„Das wollte ich doch meinen," erwiederte Wenkel, „ein Jäger im schlechten Rock sieht aus wie ein räudiger Hund."

Er verstummte, als in diesem Augenblick Wilhelm vorüberschritt, mit bleichem Gesicht und unheimlich funkelden Augen, die Flinte krampfhaft gepackt wie zum Anschlag.

Er ging in's nahe liegende Forsthaus.

„Ein fataler Bursche," sagte Wenkel leise zum Förster, „ich würde ihn nicht unter meinem Dache dulden."

„Sie meinen den Wilhelm Blum," versetzte der Förster verwundert, „pah, der Bursche ist zwar arm wie eine Kirchenmaus, aber treu wie Gold und ginge, sowahr ich lebe, für mich und Hedwig durch's Feuer."

Letztere war mittlerweile in's Haus geeilt, wo sie Wilhelm, düster vor sich hinstarrend, antraf.

„Du bist unvorsichtig, mein Schatz," flüsterte sie, „Deine dumme Eifersucht bringt uns Beide in's Verderben."

Der junge Mann fuhr wie aus einem Traume empor.

„Hedwig!" rief er fast überlaut, „gib mir einen Beweis deiner Liebe, indem Du nicht fortgehst mit diesem Inspector. Es ist mir, als müsse ich Dich und deine Liebe auf ewig verlieren;" findest ja so leicht einen Vorwand, um hier zu bleiben."

„Du bist ein Narr, Wilhelm!" zürnte Hedwig, sich hastig und ängstlich seinem Arm entwindend, „willst mich jetzt schon tyrannisiren und den Herrn spielen, was thätest Du erst als mein Mann. — O nein, noch bin ich zu jung, aller Lebensfreude zu entsagen und mich im Walde zu begraben; ein unschuldiges

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Aussteckung von Schneezeichen und Pflanzung von Obstbaumalleen an Distriktsstraßen und Gemeindeverbindungswegen betr.

Fortwährende Beschwerden wegen Unterlassung der Aussteckung von Schneezeichen an Distrikts- und Gemeindeverbindungsstraßen geben zu nachstehender unverzüglicher in Vollzug zu setzender Anordnung Veranlassung.

Unter Hinweisung auf Art. 154 des Polizeistrafgesetzbuches dann § 4 der Distriktspolizeivorschrift vom 10. Dez. 1870 (Tagblatt 1871 Nr. 8) — über Sicherheit und Bequemlichkeit des Verkehrs auf Distriktsstraßen betr. — sind in Zeit von 3 Tagen auf allen Distrikts- und Gemeindeverbindungs-Straßen im Bezirksamtssprengel (auf sonstigen Feldwegen werden Schneezeichen nicht ausgesteckt,) wo solches noch nicht geschehen ist und Straßenalleen sich nicht befinden, von 100 bis zu 100 Fuß Entfernung 6 Schuh hohe Schneezeichen an beiden Straßenrändern auszustecken und ist durch allenfalls erforderliches Schneeschaufeln der ungehinderte Straßenverkehr herzustellen, um Unglücksfälle zu verhindern.

Die sämmtlichen Bürgermeister haben die Ausführung dieser Anordnung unter Bestimmung der Anfangszeit und der in Angriff zu nehmenden Straßenzüge sofort anzuordnen, für die Ungehorsamen sogleich auf deren Kosten die Schneezeichen ausstecken zu lassen und die Betreffenden zugleich ohne Schonung und Verzug bei der kgl. Staatsbehörde zur Anzeige zu bringen. Der Vollzug dieser Anordnung wird um so sicherer gewärtigt, als gegen säumige Bürgermeister von Disciplinarwegen vorgegangen werden müßte.

Die Sicherheitsmannschaft ist zur Ueberwachnng aufgefordert worden.

Die Herstellung gehöriger Fahrbahnen würde am besten durch Anwendung von Bahnschlitten bewerkstelligt und wird deßhalb zur Anschaffung von solchen aufgemuntert. Hiebei ergreift man wiederholt diese Gelegenheit, die sämmtlichen Gemeinden des Amtsbezirkes dringendst zur im künftigen Frühjahr vorzunehmenden Pflanzung von Obstbaumalleen an den Distriktsstraßen und Gemeindeverbindungswegen aufzufordern und aufzumuntern, wodurch nicht nur die alljährlich vorzunehmende unbequeme Schneezeichenaussteckung hinwegfiele, sondern den Gemeinden ein Gewinn und der ganzen Gegend eine neue Zierde gewährt und gegeben würde.

Die so leicht ermöglichte Gewinnung der nöthigen Obstbäume in dem im Bezirk selbst gelegenen Weihenstephan, von wo aus alljährlich Tausende von Obstbäumen nach allen Richtungen und in weite Ferne gesendet werden, machen die Erlangung solch großer Vortheile für die Gemeinden außerordentlich leicht und bequem. Die Anpflanzung der Alleen wird am zweckmäßigsten auf Rechnung der Gemeinden vorgenommen und würde denselben dann auch der Gewinn zufallen, wenn nicht Privaten selbst diese Baumpflanzung auf ihren Grundstücken übernehmen wollen.

Um die richtige Baumgattung für die betreffenden Boden- und klimatischen Verhältnisse zu wählen und eine regelrechte Baumpflanzung mit Hoffnung auf gehörigen Erfolg zu sichern, hat alle diese Straßenalleepflanzungen der aufgestellte Wandergärtner, Herr Schuster in Freising, zu leiten, und sind bei demselben deßfallsige schriftliche und mündliche Bestellungen sogleich zu machen, da schon jetzt derlei Bestellungen in Weihenstephan vorzunehmen sind.

Diese gegenwärtige Ausschreibung ist unverzüglich in den Gemeinden bekannt zu machen und der Vollzug zu den Gemeindeakten zu constatiren.

Freising, den 9. Dezember 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Versteigerung der Verkaufsständchen am Marienplatze betr.

Am

Samstag den 16. Dezember 1871,

Vormittags 10 Uhr,

werden in der Magistratskanzlei die 12 Verkaufsplätze am Marienplatze öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Die näheren Steigerungsbedingungen werden unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gegeben werden.

Freising, den 11 Dezember 1871

Magistrat der k. Stadt Freising.

Mauermayr, rechtsk Bürgermeister.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister der kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Zur Kentnißnahme, Bekantgabe und beziehungsweise Vollzugsanzeige wird hingewiesen auf nachstehende Bekanntmachungen:

1) drei Regierungsausschreiben vom 21. Nov. l. Jrs. — das Kursiren von falschen Münzen betr., (Kreisblatt S. 1966—1968.)

2) Ausschreiben vom 21. Nov. l. Js. — eine in der Isar aufgefundene, ertrunkene Mannsperson betr., (Kreisblatt 1969.)

3) Ausschreiben vom 22. Nov. l. Js. — die Verausgabung eines falschen Laubthalers betr., (Kreisblatt S. 1967.)

4) Ausschreiben v. 23. Nov. l. Js. — Aufstellung eines Hauptagenten für die Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart betr., (Kreisblatt S. 1978.)

5) Ausschreiben vom 23. Nov. l. Js. — Entfernung der beiden Kinder Johann und Elisabeth Wieser von Berndorf betr., (Kreisblatt S. 1978.)

6) Ausschreiben vom 23. Nov. l. Js. — Verleihung des Donaubauer'schen Stipendiums betr. (Kreisblatt Seite 1979.)

Am 1. Dezember 1871.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Pitzner. Täubler.

Vergnügen soll Niemand mir nehmen, — ist es denn meine Schuld, daß Du daheim bleiben mußt?"

Sie holte, ohne ihn weiter anzublicken, Hut und Tuch aus ihrer Kammer und eilte an ihm vorüber in den Wald, wo der Schloß-Inspector ihrer harrte.

Wilhelm wollte ihr nach, das Herz war ihm zum Zerspringen voll.

Da trat der Förster auf die Schwelle.

„Armer Junge," sagte dieser gutmüthig, „kannst nicht mitgehen; na, betrübe Dich nicht, hast dein Geld gut angelegt, der Elternsegen baut den Kindern Häuser und verhilft auch wohl zu einem neuen Rock."

„Ich denke, es ist auch besser, daß Einer daheim bleibt, meinte Wilhelm ablenkend, „die alte Liese ist taub und es streicht wieder viel Zigeunergesindel im Walde und den umliegenden Dörfern umher"

„Hast recht, da ist's viel vernünftiger, daß ein Mann im Hause bleibt," meinte Ehrhard, zufrieden nickend, „findest wohl Zeitvertreib, mein Junge! — Nun, gar zu lange bleiben wir nicht aus, — ich sehne mich allemal gleich wieder nach meinem schattigen Walde zurück. Draußen ist's mir viel zu staubig und die Leute zu steif, der Hedwig geht's nicht besser.

Der Alte ging in seine Kammer und war in zehn Minuten mit der Toilette fertig.

Wilhelm war nicht zu sehen; — er hatte sich hinter einer großen Eiche verborgen und schaute den Dreien nach, wie sie im fröhlichen Scherzen und Lachen durch den Wald schritten.

„Sie geht — sie geht —" murmelte er zähneknirschend, die geballten Fäuste gegen die Stirn drückend, ist es meine Schuld, daß Du daheim bleiben mußt? So fragte sie mich. Nein, nein, Deine Schuld ist es nicht, die Armuth ist's, da steckt mein ganzes Unglück — Wenn ich reich wäre wie der Inspector, — dieser Affe, dieser Hansnarr mit der langen, goldenen Uhrkette, — dann könnt ich mitgehen zum Tanze, und sie am Arm führen, die schönste Dirne der ganzen Welt. O, könnt' mir Einer sagen, wie man reich wird!"

Er hatte die letzten Worte im wilden, ingrimmigen Schmerze laut gerufen und dabei fest mit dem Fuße gestampft.

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Versteigerungs-Bekanntmachung.

Am

Mittwoch den 27. Dezember,

werden im Pfarrhofe zu Pellheim bei Dachau um 9 Uhr Morgens anfangend, folgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

1) 4 schöne Pferde.
2) 11 Milchkühe, 1 dreijährige Kalbin, 2 zweijährige Kalbinen, 1 dreivierteljahr altes Kalb, 1 zweijähriger Stier und zwei Mutterschweine.
3) 4 Wägen, 3 Eggen, 4 Pflüge, ein Schleifschlitten, 1 gut erhaltene Tröbertruhe, 1 Schweizerwägerl, 1 beinahe ganz neue Chaise, 1 Rennschlitten, 3 Gsottstühle; dann Pferdgeschirre, darunter 2 Chaisengeschirre, mehrere Kumate, 1 Sattel, 2 Windmühlen, Drischelzeug mit Gabeln &c. und noch viele andere hier nicht genannte Gegenstände zur Oekonomie gehörig.
4) Vom Stroh werden die Weizenschütte nach Schobern in Parthien versteigert.

Die nähern Bedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gemacht werden.

Bemerkt wird noch, daß das Vieh Nachmittags 1 Uhr zum Aufwurfe kommt.

(1836) **Joseph Hanfstingl,** Pfarrer.

Morgen Donnerstag den 14. Dezember

Caffee-Kränzchen in der Hofbräuhausschenke,

wozu höflichst einladet **Wilh. Nikol.**

Für die bestbekannte

mechanische Spinnerei Bäumenheim

nimmt Flachs, Hanf und Abwerg fortwährend zum Lohnverspinnen und Weben an:

(1801 6a) Herr **A. Schön** in Freising.

Zahnärztliche-Anzeige.

Interessenten erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich sicher **Donnerstag den 14. Dezember früh** in Freising ankomme, wohne im Gasthof zum Sporrer, Zimmer Nr. 3 ersten Stock.

Zu Sprechen von früh 9 bis Abends 5 Uhr.

Aufenthalt nur 1 Tag

Steyrer, pract. Zahnarzt in München

(1831 2b) Rindermarkt Nr. 10/1.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen ihre

Singer- und Wheeler-Wilson } Familien-Nähmaschinen,

Germania (Doppelsteppstich-Handmaschine) } auch zum Fußbe-
Wilcox-Gibbs (Kettenstich desgl.) } trieb,

sowie alle übrigen Maschinen für Schneider, Schuhmacher, Näherinen &c. mit und ohne Verschließkasten in elegantester Ausstattung zu billigsten Preisen unter reeler Garantie von 5 Jahren.

H. Eurich's W. & Sohn.

Münchner-Nähmaschinen-Fabrik.

(1803 4b) Lederergasse Nr. 5.

Schrannen-Anzeige in Bruck vom 30. November 1871.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.
Weizen	259	25	32	24	24	24	10	—	—	—	6
Korn	72	15	48	15	8	14	36	—	—	—	16
Gerste	476	14	48	13	55	13	3	—	—	—	41
Haber	251	7	45	7	6	6	30	—	—	—	15

Haare

werden immer zu hohen Preisen gekauft bei

J. Brodmann,

(1844 3a) Friseur in Freising.



Am Marienplatz ging eine runde Elfenbeinplatte mit einem Monogramm R. M. verloren. Man ersucht um Rückgabe. D. Ueb.

Die Kleinkinderbewahranstalt in **St. Clara** ist von heute an wieder eröffnet.

Die Lokaloberin.



Ein Halbhund, dunkelbraun, hat sich verlaufen. Man ersucht um Rückgabe gegen Belohnung D. Uebrige. (1845)

Man findet die Stollwerk'schen Brustbonbons echt in versiegelten Paketen mit Gebrauchs-Anweisung à 14 kr. in **Freising** bei Apotheker **Hillmayer** und bei Conditor Fr. X. **Bromberger**; in **Erding** bei Apotheke **Landgrebe** und bei **Carl Weinigr** in **Moosburg** bei Apotheker **X. Zehrer**; in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **M. Hieber.**

Curs Bericht

vom 9. Dezember 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	100
" 4½%	99
" 4%	95
3½%	88
4⅕% österr. Silberrente	58
4⅕% österr. Papierrente	50
6% Amerikaner pro 1882	97
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	96

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	145
neue	126
Alföld	184
österr. Staatsb.	393
Lombarden	202

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	19
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	112

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	79
5% Ostungarn	74
Amerik. Pacific 6% Central	87
6% Missouri	77
7% California	91
7% Oregon	73

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9	54
20 Frankenstücke	9	18
Dukaten	5	34
Preuß. Friedrichsd'or	9	59
Amer. Golddollar	2	25
Oesterr. Banknoten		99
Russ. Imp.	9	43
Sovereigns	11	48

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 288 Donnerstag 14. Dezember. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die Königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 11. Dez. Der Landtagsabgeordnete Prof. Greil von Passau hat bei dem Präsidium der Kammer wegen Erkrankung an den Blattern um Urlaub nachgesucht.

Preußen. Wenn die Anträge des Bundesrathsausschusses in Betreff der Ausführung der §§ 5, 6 und 7 des Münzgesetzes zur Annahme gelangen, so werden zunächst ausgeprägt werden 90,000 Pfd. fein in 20 Markstücken, à 69¾ Goldstücke auf 1 Pfd., also 6,277,000 Stücke im Werthe von 125,540,000 Mark, und 10,000 Pfd. in 10 Markstücken, à 139½ Stücke auf das Pfd. fein, also 1,395,000 Stück im Werth von 13,950,000 Mark. Summe 138,590,000 Mark.

— Aus Berlin, 9. Dez., wird Wiener Blättern gemeldet: Die Streitigkeiten der deutschen Flottenmannschaften in Rio Janeiro bleiben definitiv ohne weitere Folgen; sie sind gänzlich beigelegt. Das Evolutions-Geschwader nach dem atlantischen Ozean wird expedirt, sobald der Eisgang in der Kieler Bucht die Ausrüstung und das Auslaufen gestattet.

Ausland.

Türkei. Adrianopel, 10. Dez. Durch die anhaltenden Regengüsse hat hier eine große Ueberschwemmung stattgefunden, in Folge deren alle Stadtviertel unter Wasser gesetzt wurden. Der nunmehr eingetretene scharfe Frost hat das Zusammenstürzen mehrerer Häuser hervorgerufen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 11. Dezember 1871.

Angeklagt: Franz Runtsch, 22 J. a., led. Cafetierssohn von Prag, wegen Mordversuches. Vertheidiger Herr Advokat Thürmayer aus Freising. Der Angeklagte besuchte in Prag das Gymnasium, practizirte hierauf in mehreren Brauereien Böhmens und ließ sich zu seiner weiteren Ausbildung im Oktober 1870 an der Brauschule in Weihenstephan als Hospitant aufnehmen. Der junge Mann zeigte sich in seinen Aufträgen und Benehmen im Gegenhalte zu anderen Studirenden gleichen Alters als ernsthaft und gesetzt, war sehr fleißig und, wenn er sich bisweilen gegen die Hausordnung verfehlte, Ermahnungen sehr zugänglich. In derselben Anstalt studirte zu gleicher Zeit der 19jähr. Bürgermeisterssohn Leopold Haas von Rokycan in Böhmen, welcher häufig, da er schlecht deutsch sprach, als Gegenstand des Spottes und der Neckerei benützt wurde. Als ihm einmal sogar Salz und Pfeffer in sein Bier gestreut wurde, beschwerte sich Haas beim Professor Dr. Lintner, welcher den Vorfall sogar öffentlich nach einer Vorlesung rügte und denselben als ein Bubenstück bezeichnete. Runtsch, auf welchen zunächst diese Bezeichnung gemünzt war, fühlte sich durch die Denunciation einerseits, andererseits, daß er ein Bubenstück verübt haben soll, sehr gekränkt und vermied jeden ferneren Umgang mit Haas und sprach ihn nicht mehr an. Zuerst machte Runtsch seiner Rache dadurch Luft, daß er die Photographie seines Freundes mit einem Zimmerstutzen zerschoß und dieselbe dann einem Freunde mit den Worten zeigte: „dem hab ich's gegeben.“ Am 26. Februar zechte Runtsch den ganzen Tag über in Freising und murmelte auf dem Heimweg, wie sein Begleiter sagte, immer vor sich hin: „Ich erschieße ihn.“ Um Mitternacht erschien er in seinem angetrunkenen Zustande vor dem Schlafzimmer des Haas und verlangte Einlaß. Letzterer öffnete, nichts arges ahnend, die Thüre und legte sich schnell zu Bett. Runtsch, welcher in der einen Hand ein Licht, in der anderen einen fünfläufigen Revolver trug, drohte den Haas, weil er ihn denunzirt habe, zu erschießen. Kaum hatte Haas die Worte gesprochen: „Wenn Du mich erschießest, so verlier ich nur das Leben, Du aber wirst schwere Folgen auszustehen haben,“ feuerte Runtsch 4 Schüsse unmittelbar nacheinander auf seinen Freund ab, von denen einer in den Oberleib eindrang, in Folge dessen der Verletzte 99 Tage krank war und für immer arbeitsbeschränkt bleiben wird. Urtheil: zwei Jahre Gefängniß, welche auf einer Festung zu erstehen sind.

(Schluß folgt.)

Feuilleton.

Im Walde.

Novelle nach einer wahren Begebenheit.

Von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Ich kann's Dir sagen, Kamerad!“ tönte es plötzlich aus heiserer Kehle hinter ihm und erschreckt wandte Wilhelm sich um.

Eine zerlumpte, schmutzige Gestalt stand, wie aus der Erde emporgewachsen, vor ihm, das rabenschwarze wirre Haar hing lang und zerzaust um ein braunes hageres Gesicht, in welchem zwei kleine schwarze Augen listig und ruhlos funkelten.

Es war ein Zigeuner, ein verschmitzter Bursche, der mit dem Messer ebenso gut umzugehen wußte, wie Wilhelm mit der Flinte.

„Such' deine Kameraden dir anders wo, Hallunke!“ brauste Letzterer auf, „und lasse Dich hier in meinem Revier sobald nicht wieder blicken, sonst sollst Du Bekanntschaft mit blauen Bohnen machen.“

Er wandte ihm den Rücken und ging in's Haus.

Der Zigeuner schlich wie eine Schlange in's Gebüsch, mit giftigem Lachen vor sich hinmurmelnd: „Ich fasse Dich doch noch, mein blanker Junge. Wem der Teufel des Geldes einmal packt, den läßt er nicht wieder los.“

Eine kleine halbe Stunde vom Forsthause entfernt lagerte auf einem freien Platze die Zigeunerfamilie, eine Alte mit herenartigen Zügen und gnomenhafter Gestalt, eine jüngere Frau und zwei Kinder, — außerdem ein Knabe von ungefähr vierzehn Jahren, welcher nicht zur Familie gehörte, sondern, Gott weiß wie, an diese Bande gerathen war, übrigens ein echtes Galgengesicht besaß.

Unser Zigeuner kehrte zu seiner Familie zurück und winkte die Alte auf die Seite.

Er sprach lange heimlich und leise mit ihr, sie grinste und winkte vergnügt.

„Hast Du mich verstanden, Mutter?“

„Will's schon machen! — die Kinder im Walde sind gläubig und der blanke Herr hat Geld.“

„Ungeheuer viel,“ bestätigte der Zigeuner.

„Gut, gut, bei Armen ist auch nichts zu haben. — Ich werde morgen auf's Schloß gehen. Ihr könnt noch heute in's Städtchen schleichen, die Leute sind Alle auf dem Feste.“

Am nächsten Tage war Fortsetzung des Schützenfestes. Hedwig hatte sich außerordentlich belustigt und machte auch gar kein Hehl daraus. Es war ein gutes Kind und fühlte auch wirklich Liebe für Wilhelm, doch war sie dabei eitel, auch wohl ein wenig gefallsüchtig und hörte es nicht ungern, wenn die feinen Stadtherren ihre Schönheit priesen und ihr Schmeicheleien aller Art

Lokales.

Dachau, 12. Dez. Allen Jenen, welche allenfalls noch Ulmer Münsterbau-Loose in Handen haben, diene zur Nachricht, daß folgende Treffer mit den beigesetzten Beiträgen auf den Dachauer Bezirk gefallen sind:

Nr. 78,110 — 5 fl, Nr. 82,071 — 5 fl., Nr. 78,117 — 5 fl., Nr. 80,885 3 fl. 30 kr., Nr. 124,937 — 5 fl, Nr. 122,639 — 5 fl., Nr. 86,764 — 3 fl. 30 kr., Nr. 60,701 — 5 fl., Nr. 126,643 — 3 fl. 30 kr., Nr 151,835 — 3 fl. 30 kr., Nr 153,779 — 3 fl. 30 kr. Der 1. Treffer mit 20,000 fl., fiel auf Nr. 239.984, der 2. Treffer mit 10,000 fl. auf Nr. 9517 und der 3. Treffer mit 5000 fl. auf Nr. 8513.

Oeffentliche Sitzung des königl. Bezirksgerichts Freising vom 23. Nov. 1871.

1. Durch das Geständniß des Beschuldigten Joseph Schranner, Maurer von Vohburg, und die Aussagen der Zeugen ist zur Gewißheit gebracht, daß derselbe am 27. August l. J. im Kreuzwirthshause zu Vohburg mit dem Schreiner Johann Lutz von dort gerauft und denselben zu Boden geworfen hat, wobei dieser eine Luxation des rechten kleinen Fingers erlitt, welche eine 14tägige Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatte. An der Vorsätzlichkeit und Rechtswidrigkeit der That ist nicht zu zweifeln, wenn auch sich herausgestellt hat, daß ihm Lutz nach vorgängigem Wortwechsel das Bier in das Gesicht geschüttet hat. Joseph Schranner ist rückfällig und wurde er daher wegen Vergehens der Körverletzung zu einer 14tägigen Gefängnißstrafe verurtheilt.

2. Bartholomäus Hartshauser, Gütler von Pfettrach, ist überführt, daß er den am 29. Mai l. Js. von dem Feldgeichwornen und im Einverständniß der Betheiligten zwischen seinem und dem Acker des Joseph Graßl gesetzten Grenzpfahl zu seinem Vortheile um ungefähr zwei Schuh versetzt und die Grenze überackert hat und wurde derselbe wegen Vergehens des Frevels an Grenzzeichen und einer Uebertretung des Feldfrevels in eine Gesammtgeldstrafe von 15 fl. und in die Kosten verurtheilt.

3. Georg Bachmaier, Webersssohn, Anton Mühlbauer, Niedermüllerssohn, Johann Treller, Maurerssohn, und Adam Kramer, Gütlerssohn sämmtlich von Förnbach, sind überführt, daß sie am 4. Juni l. Js. Abends den Sattlergesellen Karl Mehrwerth aus Indersdorf gemeinsam, vorsätzlich und rechtswidrig angegriffen und mit Messer auf ihn eingeschlagen haben, in Folge dessen derselbe Verletzungen am Kopfe und an den Fingern der rechten Hand erhielt, welche eine 20tägige Arbeitsunfähigkeit des Verletzten zur Folge hatten, und wurde jeder der Beschuldigten wegen Vergehens der Schlägerei in eine 3monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

4. Michael Dürrigl, Dienstknecht von Scheyern, entwendete am 27. Juni l. Js. Vormittags der Creszens Andrä Gegenstände im Gesammtwerthe von 5 fl. 48 kr., welche in einer Truhe im versperrten Wohnzimmer verschlossen waren, nachdem er die Thüre desselben aufgesprengt hatte. Ferner entwendete derselbe dem Joseph Dantl 14 Tage vor Pfingsten aus seiner Wohnstube eine silberne Uhrkette, werth 1 fl., und 1 Messer, werth 18 kr. Wegen zweier Vergehen des Diebstahls wurde der bereits rückfällige Beschuldigte in eine 3monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt und dessen Stellung unter Polizeiaufsicht oder Verwahrung in einer Polizeianstalt für zulässig erklärt.

5. Joseph Leist, Inwohner von Mariabronn, wurde von der Anschuldigung eines Vergehens der Gewaltthätigkeit und einer Uebertretung der Ehrenkränkung freigesprochen, da sich herausstellte, daß der Bürgermeister Schmid von Hallbergmoos und der dortige Gemeindediener Stampfl bei einer bei Joseph Leist vorgenommenen Haussuchung nicht in amtlicher Eigenschaft, sondern lediglich als Zeugen anwesend waren und daher von einer Gewaltthätigkeit und einer von Amtswegen zu verfolgenden Ehrenkränkung deshalb keine Rede sein kann. Dagegen ist Joseph Leist überführt, daß er im Frühjahre l. Js. ein Fuder Streu von den Gründen des Wirthes Anton Schmid von Oberding geschnitten und entwendet hat, sowie daß er im Juli l Js. Nachts gegen 14 Ctr. Heu demselben Schmid entwendete und wurde Leist wegen der Uebertretungen des Felddiebstahls und des Diebstahls in eine 42tägige Arreststrafe verurtheilt.

6. Johann Utz, Gütler und Maurer von Thonhausen, ist überführt, den Bauern Joseph Emmer von dort am 29. Mai l. Js. auf dem Felde außerhalb Thonhausen mit einem Stocke auf den linken Vorderarm geschlagen zu haben, wodurch Emmer eine 8tägige gänzliche und eine 5tägige theilweise Arbeitsunfähigkeit erlitt. Veranlassung zu dieser Mißhandlung war lediglich der Umstand, daß Emmer den Utz einen saubern Hüter hieß, weil er sein Vieh in fremdes Feld weiden ließ. Wegen Vergehens der Körperverletzung wurde Utz in eine 3monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

7. Joseph Dillinger, 11 Jahre alt, Dienstbube in Siebenacker ist geständig und überführt am 23. Juni l. Js. seiner Großmutter, der Häuslerin Maria Back von Reisgang, welche Strafantrag stellte, aus ihrer Wohnung nach gewaltsamer Aufsprengung eines Kastens 24 kr. entwendet zu haben, ferner unterm 23. Aug. l. Js. derselben Maria Back nach Eindrücken eines Fensters in deren Stube und Einsteigen durch dasselbe 27 kr. entwendet zu haben. Joseph Dillinger besitzt die zur Unterscheidung der Strafbarkeit erforderliche Ausbildung, auch wurde er bereits öfter wegen Diebstahls bestraft und wird derselbe wegen zweier Vergehen des Diebstahls in eine 2monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt und die Verwahrung desselben in einer Erziehungsanstalt für verwahrloste jugendliche Personen nach erstandener Strafe als zulässig erklärt.

Am 24. November 1871.

1. Franz Stadleder, 17 J. a., Krämerssohn von Münchsdorf, ist geständig und überführt, daß er 1) am 2. August l. J. aus der Wohnung des Gütlers Bartlmä Bauer in Niederstraubing, nachdem er ein Fenster erbrochen hatte und durch dasselbe eingestiegen war, einen Hosenknopf im Werthe von 1 fl. 12 kr. und 4 fl. Baargeld entwendete, 2) am 19. Aug. l. J. von der Bäuerin Anna Waldinger in Asenham, in deren Haus er mit Sattlerarbeit beschäftigt war, Leder zum verarbeiten erhalten und von diesem Leder sich einen Theil im Werthe von 27 kr. rechtswidrig angeeignet hat, 3) am 13. Aug. l. J. dem Bauern Rauscheder von Mithilgen, anstatt der von seinem Meister erhaltenen 2 fl. 36 kr. lautenden Rechnung für Sattlerarbeiten, eine selbst gefertigte und auf den Betrag von 4 fl. 3 kr. gefälschte Rechnung ausgehändigt und den erhaltenen Betrag rechtswidrig sich angeeignet hat, 4) in der Zeit vom 20. bis 23. Aug. l. J. seinen Meister Jakob Sedlmaier 3 fl. 30 kr. Baargeld entwendet hat und wurde derselbe wegen eines Vergehens des Betruges, eines Vergehens des Diebstahls, einer Uebertretung der Unterschlagung und einer Uebertretung des Diebstahls in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten verurtheilt.

2. Joseph Stiegler, Hafnergeselle von Pfreimt, hat nach eigenem Geständnisse bei dem Gütler Xaver Eberl in Langenbach einen Mädchenrock und ein Paar Schlappschuhe im Gesammtwerthe zu 38 kr. entwendet. Derselbe hat aber auch nach den Aussagen der Zeugen und bei dem Umstande, daß die entwendeten Gegenstände von den Hafner Zintl'schen Eheleuten von Haag, als von Stiegler entwendet und in deren Haus gebracht, zu Gericht übergeben und von den Bestohlenen anerkannt worden sind, zu verschiedenen Zeiten dem Wolmerbauern zu Wimpasing 3 Stück Feilen, werth 1 fl., dem Wirthe Mathias Hörhammer in Haag 2 Messer, 1 Gabel, 1 Wichsbürste und ein

---

sagten. Sie hatte schon früh als ganz kleines Kind die Mutter verloren und das war ein großes Unglück für sie, soll die Mutter doch besonders der Tochter Rath, Trost und Stütze sein in den Versuchungen des Lebens.

Sie hatte fast immer mit dem Inspector getanzt und galt auf dem Feste bereits als seine Verlobte. Wenngleich sie keine Liebe für ihn empfand, so schmeichelte es doch ihrer Eitelkeit, den reichen Schloß-Inspector Wenkel, der überall anklopfen konnte, um den die Mehrzahl der jungen eleganten Stadtdamen sie beneideten, so eifrig und ausschließlich um sich bemüht zu sehen. Er war auch gar zu fein, wie ein Graf, dem er ganz glücklich nachzuäffen verstand.

Der Inspector hatte auch eine Zeit lang allein mit dem Vater gesprochen und die Sache soweit in Richtigkeit gebracht, daß es nur auf Hedwig ankommen sollte.

„Es ist mein einzig Kind," sagte der alte Ehrhard, „ich mag sie zu keiner Heirath zwingen. Sehen Sie, Herr Inspector! ich hatte im Grunde meine Gedanken auf den Wilhelm Blum, es war mir immer, als paßten die Hedwig und er ganz gut zusammen und daß sie sich von Kindesbeinen an von Herzen lieb gehabt, ist gewiß."

„Unmöglich, Herr Förster!" rief Wenkel entsetzt aus, „der Bettelbube und Ihre Hedwig, welche ein Fürstenschloß zieren könnte, es ist ja genau wie Tag und Nacht!"

„Bettelbube!" wiederholte Ehrhard stirnerunzelnd, „mit Verlaub, Herr Inspector! das Wort paßt nicht auf meinen Jägerburschen; — wer sein Brod und darüber verdient, ist kein Bettler und daß er seine armen Eltern unterstützt, ist ein Verdienst für ihn und kein Schimpf. Hätte viel lieber gesehen, wenn mein Kind im Wald bleiben könnte, da der Wilhelm Blum hoffentlich dereinst meine Stelle einnehmen soll."

„Verzeihung, Herr Förster! es war so schlimm nicht gemeint," lenkte der Inspector rasch ein, „doch müssen Sie selber einräumen, Hedwig paßt nicht für ein einfaches Försterhaus, sie muß mit ihrer Schönheit in die Welt hinaus und was ich ihr zu bieten vermag —"

„Ja, ja, — Sie mögen recht haben," fiel der Förster rasch ein, „es kommt mir selber so vor, wenn ich das Mädel anschaue. Ich werde sie fragen."

„Dann hole ich mir morgen Bescheid," flüsterte Wenkel erfreut.

„Morgen? warten Sie lieber noch acht Tage."

„Warum? — Ich möchte sie morgen auf dem Schützenfeste als meine Braut präsentiren."

„Na, meinetwegen, desto eher ist die Sache in's Reine, sie ist, wie mich dünkt, heut' schon ein wenig mit Ihnen in's Gerede gekommen, das ist mir aber zuwider."

„Noch ein Wort, Herr Förster!" hielt ihn der Inspector

halbes Pfund Schafwolle im Gesammtwerthe zu 1 fl. 6 kr., dem Bauern Joseph Breitschopf in Plörnbach 1 Hemd, 1 paar Handschuhe, 1 paar Socken, 1 Nagelbohrer, im Gesammtwerth von 1 fl. 52 kr. und bei dem Wirthe Anton Radlmaier in Flitzung ein blauseidenes Tüchel, werth 1 fl. 30 kr., und 40—50 Stück Cigarren, werth 36 kr., entwendet. Christoph Stiegler wurde, da er bereits mehrfach wegen Diebstahls bestraft wurde und seitdem 5 Jahre nicht verflossen sind, 5 Vergehen des Diebstahls für schuldig erkannt. Ferner hat derselbe Einträge in sein Arbeitsbuch, und 2 Vorweise, den einen von der Gemeindeverwaltung Haag vom 24. Mai 1871, lautend auf einen Anton Probst, den andern von der Gemeindeverwaltung Heilein am 26 Aug. 1871, lautend auf Anton Moser, Müllergeselle von St. Paul fälschlich gefertigt und sich dadurch 3 Uebertretungen der Fälschung öffentlicher Urkunden schuldig gemacht. Endlich ist derselbe als Landstreicher umhergezogen und hat e n im Griffe feststehendes Messer geführt. Wegen dieser sämmtlichen Reate wurde Stiegler in eine Gesammtvergehensstrafe von 6 Monaten und 24 Tagen verurtheilt und dessen Stellung unter Polizeiaufsicht oder Verwahrung in einer Polizeianstalt nach erstandener Strafe als zuläßig erklärt.

3. Johann Bleibinhaus, Müllergeselle von Regendorf, entwendete am 1. November l. J. dem Wirthssohn Mathias Ismaier von Langenbach eine Uhr mit goldener Kette, werth 30 fl., und ist als Landstreicher umhergezogen. Wegen Vergehens des Diebstahls und Uebertretung der Landstreicherei umhergezogen. Wegen Vergehens des Diebstahls und Uebertretung der Landstreicherei wurde derselbe in eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten 14 Tagen verurtheilt und dessen Stellung unter Polizeiaufsicht oder Verwahrung in einer Polizeianstalt als zuläßig erklärt.

Amtliches für Freising.

(1843) **Bekanntmachung.**

An sämmtliche k. Pfarrämter, an den Stadtmagistrat Moosburg und die übrigen Gemeinde-Verwaltungen des Amtsbezirkes.

Bestellung des Kreisamtsblattes, des Gesetz- und Freisinger Tagblattes pro 1872 betr.

Dieselben werden anmit beauftragt, die Bestellung der rubrizirten Blätter pro 1872 bei der k. Postexpedition des Sprengels sofort zu bethätigen und den Vollzug binnen 14 Tagen anher nachzuweisen.

Freising, am 9. Dezember 1871.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

Bekanntmachung.

Es kam vor, daß ein Bürgermeister in einer Verehelichungssache außer den gesetzlichen Tax-, Stempel- und Aufnahmsgebühren, eine Gratifikation für seine bürgermeisterliche Thätigkeit abverlangte. Nachdem dieses mehrfach vorkommen soll, wird hiemit ausdrücklich bekannt gegeben, daß weder ein Bürgermeister, noch ein Gemeindeschreiber, welche für ihre dienstl. Thätigkeit ohnedem aus der Gemeindekassa bezahlt werden, befugt ist, außer den ebengenannten gesetzlichen Gebühren noch anderweitige Zahlungen zu verlangen

Gegen Gemeindebedienstete, welche fernerhin pflichtwidrig sich Beträge aneignen, die ihnen nicht gebühren, wird nach Art. 376 und 397 des Pol.-St.-G.-B. entsprechend, strafrechtlich vorgegangen werden.

Freising, den 29. November 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

(1852) **Bekanntmachung.**

Die von dem Unterfertigten auf

Freitag den 15. d. Mts.

Vorm. 11 Uhr,

im Gasthause zu Haindlfing anberaumte Versteigerung von Viehstücken, hat wegen vollständig erfolgter Befriedigung des betreibenden Theiles zu unterbleiben.

Der königl. Gerichtsvollzieher:

Anton Rausch

Privat-Anzeigen.

zurück, „schicken Sie morgen den Jägerburschen fort, — ich möchte ihn nicht gern im Forsthaus treffen, er hat mir gedroht."

„Gedroht? der Wilhelm? seltsam, er ist sonst doch friedfertiger Natur. Meinen Sie vielleicht wegen der Hedwig?"

„Kann sein, doch gleichviel, thun Sie mir den Gefallen."

„Meinetwegen," nickte der Förster, „im Uebrigen wird er Ihnen nicht gefährlich sein."

„Das weiß ich besser," murmelte der Inspector, hinter dem Förster in ein Zelt tretend.

Es war am nächsten Morgen, Ehrhard saß mit seiner Tochter beim Kaffee. Wilhelm war bereits in den Forst gegangen.

„Mir schmeckt der Kaffee nicht," sprach der Förster, „das kommt von dem nächtlichen Schwärmen, ich möchte heute nur lieber nicht hingehen."

„Du hast es fest versprochen, Vater! rief Hedwig rasch und lebhaft, „willst Dein Wort doch wohl nicht brechen?"

„Hat's Dir denn so absonderlich gut gefallen?" fragte Ehrhard lächelnd.

„Himmlisch, Väterchen! ich tanze gar zu gern."

„So, tanzt der Schloßinspector denn gut?"

„O, wunderschön, er hat nur mit mir getanzt, die feinen Dämchen wollten vor Neid platzen."

„Du hast den Inspector wohl gern, mein Kind?"

Hedwig wurde blutroth und im nächsten Augenblick wieder schneeweiß.

„Wie kommst Du nur auf solchen Gedanken, Vater?" fragte sie endlich.

„Ach, ganz einfach, meine Tochter! der Inspector Wenkel hat bei mir um Deine Hand angehalten!"

(Fortsetzung folgt.)

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 13. Dezember 1871

Getreide-Gattung.	Vor. Rest	Zu-fuhr.	Schr.-stand.	Ver-kauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr	fl.	kr.
Waizen . .	3	333	336	336	—	26	50	25	21	24	42	--	—	—	31
Korn . . .	4	62	66	66	—	16	25	15	54	15	12	—	—	—	43
Gerste . .	—	63	63	63	—	14	43	13	20	12	12	—	31	—	--
Haber . .	17	169	186	186	—	8	23	7	45	7	6	—	--	—	27
Reps . . .	—	—	—	—	—	–	—	–	—	—	—	—	—	—	—

Schrannenpreise in Moosburg am 12. Dezember 1871.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg.		gefallen.	
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	288	288	282	6	25	—	—	58	—	—
Korn	—	7	7	7	—	16	—	—	3	—	—
Gerste	27	664	691	684	7	14	—	—	23	—	—
Haber	13	19	32	29	3	6	—	—	--	—	46

Curs-Bericht

vom 11. Dezember 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	100
„ 4½%	99
„ 4%	95
„ 3½%	88
4⅕% österr. Silberrente	58
4⅕% österr. Papierrente	50
6% Amerikaner pro 1882	97
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	86

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	145
neue	126
Alföld	184
österr. Staatsb.	393
Lombarden	202

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	19
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	112

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	79
5% Ostungarn	74
Amerik. Pacific 6% Central	87
6% Missouri	77
7% California	91
7% Oregon	73

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 54
20 Frankenstücke	9 18
Dukaten	5 34
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	99
Russ. Imp.	9 43
Sovereigns	11 48

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 289 Freitag 15. Dezember. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtig: Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

☞ Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt für den Monat Dezember werden von allen Postanstalten angenommen. Hier in Freising abonnire man in der Expedition des Blattes.

Deutschland.

Bayern. München. Das Volkszählungsgeschäft befindet sich gegenwärtig dahier noch im Stadium der Richtigstellung und Ergänzung der eingesandten Listen, welche Aufgabe, wenn sie sich auch bei der außerordentlich häufigen Mangelhaftigkeit der Einträge als eine sehr umfangreiche darstellt, doch bis zum 20. l. M. erledigt werden muß. An bezüglichen Anekdoten ist kein Mangel, so z. B. befindet sich in einer Liste in der Rubrik: „Stellung in der Haushaltung" für einen sog. Schlafgeher der Eintrag: „hinten hinaus," um anzuzeigen, daß seine Kammer rückwärts nach dem Hofe zu liegt; in einer andern sind zum „Familienstand" auch 1 Tisch, 2 Stühle und 1 Strohsack gerechnet, unter den „besondern Mängeln" legt einer das gewissenhafte Geständniß ab, daß er auf der linken Seite einen „Leistenbruch" hat ꝛc.

— Das Oberammergauer Passionsspiel hat in pekuniärer Beziehung die Erwartungen der Oberammergauer weitaus übertroffen. Die Gesammteinnahmen betrugen 62,000 fl. Von diesen 62,000 fl. wurden 27,000 fl. zur Vertheilung unter die 600 Mitwirkenden bestimmt und zwar nach Verhältniß ihrer Rollen. 1200 fl. wurden der Armenkasse überwiesen. 3000 fl. für Wasserbauten in der Amper, 10,000 fl. zur Errichtung eines provisorischen Theaters. Rechnet man dazu, was all' die Tausende von Passionsbesuchern in dem Orte selbst für Uebernachten ꝛc. zahlten, so kann jede einzelne Haushaltung wohl zufrieden sein.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 11. Dezember 1871.

(Schluß.)

Der Angeklagte erklärt, daß ihn die Aeußerung des Prof. Dr. Lintner geärgert und daß es ihn tief gekränkt habe, als einer der ältesten Zöglinge als Bube zu gelten. Beim Nachhausegehen von Freising am 26. Februar habe er über die Sache nachgegrübelt und den Entschluß gefaßt, den Haas zu einer Abbitte zu veranlassen und in dieser Absicht sei er mit dem Revolver auf sein Zimmer gegangen; von den Vorfällen im Zimmer selbst will der Angeklagte, da er damals durch vielen Biergenuß sehr aufgeregt gewesen, gar nichts mehr wissen. Den geistigen Zustand des Runtsch betreffend, wurde konstatirt, daß in der Runtsch'schen Familie eine hereditäre Anlage zu Geistesstörung herrsche; der Vater des Angeklagten wurde zeitweise aus geringen Anlässen in eine Aufregung versetzt, die sich zu förmlichen Wuthausbrüchen steigerte, dabei derselbe jedesmal zu Mordwaffen griff. Eine Großtante des Runtsch starb nach 4jährigem Wahnsinne am Schlagflusse und ein Onkel hat sich selbst erschossen; auch der Angeklagte hat in einem Alter von 15 Jahren wegen einer geringfügigen Strafe von Seite seines Vaters sich erschießen wollen. Die Frage der Zurechnungsfähigkeit des jungen Runtsch bei Verübung der vorwürfigen That wurde von vier Aerzten sehr eingehend erörtert. Während der Hr. Bezirksgerichts-Arzt von Freising und der hiesige Krankenhausdirector, Hr. Dr. Lindwurm geminderte Zurechnungsfähigkeit annahmen, sprachen sich Hr. Medicinalrath Dr. Martin und Hr. Direktor Dr. v. Solbrig dahin aus, bei Runtsch sei zur Zeit der That die Fähigkeit der Selbstbestimmung vollkommen aufgehoben gewesen. Nach dem Plaidoyer des Herrn Vertheidigers Adv. Thürmeyer von Freising, das mit allem Aufwande von Scharfsinn und Beredtsamkeit geführt wurde, und, gestützt auf die ärztlichen Parere, auf Nichtschuldig, eventuell auf ein Vergehen der Körperverletzung gerichtet war, erkannten die Geschworenen nach kurzer Berathung den Angeklagten des Verbrechens des Mordversuches schuldig mit dem Beisatze: „ohne über-

Feuilleton.

Im Walde.

Novelle nach einer wahren Begebenheit.

Von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Um meine Hand? — Er will mich heirathen?"

Hedwig hätte beinahe den Kaffeetopf fallen lassen.

„Nun," lachte der Förster, „Du bist doch alt und groß genug zum Heirathen."

„Scherze nicht, Vater!" bat das junge Mädchen erregt, „ich will und kann den Inspector nicht heirathen?"

„Ei, ei, Du willst und kannst nicht? das klingt ja ganz fürchterlich. Na, magst Dich bis Mittag besinnen, Hedwig! und mir dann reinen Wein einschenken."

Er erhob sich rasch und verließ die Stube, das Mädchen mit ihren Gedanken sich selbst überlassend.

„Da haben wir's," seufzte sie, das Kaffeegeschirr nach gewohnter Weise abräumend, „nun kommt das Unglück über uns. Herr Gott! wenn das der Wilhelm wüßte, er machte seine Drohung wahr, ein so desperater Mensch wie er ist, ich hätt's nimmer geglaubt; — wie sanft und freundlich dagegen der Inspector ist."

Sie fuhr ordentlich zusammen, als die Thür rasch geöffnet wurde und Wilhelm's wohlbekannte Stimme „Guten Morgen" sagte.

„Ich gehe in des Försters Auftrag nach der fernen Waldmühle," sagte er mit gepreßter Stimme „werde vor Abend oder Nacht nicht heimkehren. Sprich, Hedwig? gehst Du heute wieder zum Schützenfeste?"

Er sah sehr bleich aus, man sah es ihm an, daß er wenig geschlafen Hedwig reichte ihm die Hand.

„Nein, Wilhelm!" flüsterte sie nach kurzem Kampfe, „ich werde heimbleiben. Mach Dir deßhalb keine Sorge."

„Ich darf Dir glauben, Hedwig? — O treibe kein Spiel mit mir, sag' mir lieber die volle Wahrheit, wie es mit uns Beiden steht."

Sie reichte ihm statt einer Antwort den Mund zum Kusse dar, er umschlang sie leidenschaftlich und küßte sie wiederholt.

„Geh', der Vater oder die alte Liese könnten uns belauschen,' flüsterte sie, „geh', mein Schatz, vielleicht sehen wir uns noch, wenn Du heimkehrst.

Noch einmal küßte er sie und schritt dann leichten Herzens hinaus in den schönen, grünen Wald.

Wohl war der Rock abgetragen, den der Jäger trug, aber trotz alledem war es eine schöne stattliche Gestalt, wie er dahin schritt, so keck, so leicht und froh, die Flinte über die Schulter geworfen, den grünen Zweig auf der leichten Jagdkappe.

legten Entschluß" und bejahten auch die auf geminderte Zurechnungsfähigkeit gestellte Frage. Da hienach nur mehr ein Vergehen des Todtschlages vorliege, wurde Franz Kuntsch zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt, welche Strafe derselbe mit Rücksicht auf seinen Bildungsgrad und in Anbetracht, daß das verletzte Ehrgefühl des Angeklagten die Triebfeder zur That war, auf einer Festung erstehen darf.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Auf dem Münchener Viehmarkt wurden vom 2.—8. Dez. 162 Ochsen, 332 Kühe, 91 Stiere, 49 Rinder, 2274 Kälber, 347 Schafe und 622 Schweine, im Ganzen 3877 Stück zugeführt und verkauft.

Lokales.

Freising, 12. Dez. Die Production mit der uns gestern die Liedertafel Freisings für die gegenwärtige Wintersaison begrüßte, war uns um so willkommener, als wir schon seit langer Zeit jeglichen Kunstgenusses in hiesiger Stadt entbehrten. Wir waren, als wir in den stark besuchten Räumen des Stiegelbräusaales eintraten, schon im Voraus überzeugt, daß die zur Aufführung gelangenden Männerchöre allgemeine Anerkennung finden werden, da wir einerseits den allbekannten Fleiß und die Geübtheit der einzelnen Sänger, andererseits den mit Recht wiederholt anerkannten rastlosen Eifer und die seltene musikalische Routine des derzeitigen Chormeisters der nunmehr auch zum Chormeister des bayer. Sängerbundes erwählt ist zur Garantie hatten. Wir wußten im Voraus, daß die Vorträge des gemischten Chores, die uns bei früheren Unterhaltungen schon so oft mit Begeisterung erfüllten, den reichlichsten Applaus ernten werden, waren wir ja der so frischen klangvollen Stimmen und wohl geschulten Technik des mitwirkenden Damenflores schon gewiß. Und in der That ist das, was wir bereits im Voraus wußten, zur erfreulichsten Wirklichkeit geworden. Heben wir nämlich von den Männerchören den großartigen Chor „des Sängers Gruß", das tiefernste, feierliche Allabgebet aus der herrlichen Symphonie-Ode „die Wüste" und das zarte Lied „Es ist ein Schnee gefallen" als in jeder Hinsicht des vollsten Beifalls würdig hervor, so sind es von den gemischten Chören vor Allem die zwei schönen böhmischen Weihnachtslieder von Riedel und insbesondere die erhabene Cäcilien-Hymne von Spohr, welche uns durch ihre meisterhafte, im Solo- wie im Tuttigesang gediegene Execution zu ungeheucheltem Applause zwangen. Am meisten aber überraschten uns die beiden Wagner'schen Tonwerke „das Gebet der Elisabeth" und das berühmte Septett im Finale des I. Actes der Opr „Tannhäuser." Was wir bisher von der Freisinger Liedertafel noch niemals gehört und was bis jetzt nur äußerst selten von Dilettanten wagt wurde — das hat dieses Mal die Liedertafel versucht, und für wahr, dieser Versuch ward mit dem günstigsten Erfolge gekrönt. Das Gebet der Elisabeth hob uns durch den äußerst reinen Toneinsatz und den fein nüancirten Vortrag von Seite der Sängerin (Frau Geisler) zur wahren Begeisterung empor. Das schwierige Septett, welches durch die betheiligten Sänger zur vollkommensten Geltung gelangte, wurde allenthalben mit stürmischen Beifallsrufen begrüßt. Insbesondere hat uns die schöne volle Stimme des Baritonisten (Hrn. Saradeth) und des Bassisten (Hrn. Datterer) gefallen und nicht minder haben die herrlichen Stimmmittel des Solotenoristen (Hrn. Sellmayr) entzückt. Die Aufgabe, welche sich die Liedertafel gestellt, wurde trotz großer Schwierigkeiten glänzend gelöst und wir sehen jetzt schon mit Freuden der nächsten Carnevals-Production entgegen, die dem Vernehmen nach besonders großartig werden soll. — U —.

Oeffentliche Sitzung des k. Landgerichts Dachau.

Vom 12. Dezember 1871.

Verurtheilt wurde:

Mathias Pfeil, Schreinermeister von Feldgeding, wegen Mißhandlung zu 5 fl. Geldstrafe und Kosten.

Freigesprochen wurde:

1) Martin Messerer, Maurer von Pischelsdorf, wegen Diebstahls; 2) Andr. Glas, Wirth von Röhrmoos, und 3) Simon Krimmer, Dienstknecht von Röhrmoos, wegen Mißhandlung, 4) Therese Neukam, Dienstmagd von Kollbach, wegen groben Unfugs, 5) Joseph Pils, Bauerssohn von Kollbach, wegen Schlägerei.

Amtliches für Freising

Bekanntmachung.

An sämmtliche k. Pfarrämter des Amtsbezirkes, dann an die Vicariate Hallbergmoos und Allershausen.

Statistische Erhebung über die Bewegung der Bevölkerung im Jahre 1871 betr.

Dieselben erhalten demnächst die zur bezüglichen Arbeit benöthigten Tabellenformulare Ia, Ib u. II mit dem Bemerken zugesendet, daß sich die Einträge auf die Zeit vom 1. Jan. 1871 bis 31. Dezember 1871 zu erstrecken haben und daß die Elaborate bis **zum 12. Januar 1872** in Einlauf der unterfertigten Behörde befinden müßen.

Besondere Sorgfalt wolle der Tabelle Ib, welche für 1871 zum ersten Male in allen Rubriken zur Ausfüllung kommt zugewendet und namentlich beachtet werden, daß die Ziffern der Schluß-Rubriken dieser Tabelle mit den Ziffern der Tabellen Ia und II genau übereinstimmen müssen, da andernfalls die Arbeit als unbrauchbar zurückgegeben, eventuell auf Kosten des betr. Pfarramtes von Amtswegen richtig gestellt werden müßte.

Am 7. Dezember 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Hedwig schaute ihm wohlgefällig nach, und das Bild des feinen Inspectors sank vor der jungen Liebe ihres Herzens wie ein Nebelbild hinab.

Drinnen tief im Walde versteckt lag die Hütte des Köhlers Blum.

Es war ein seltsamer Mann, Wilhelm's Vater, redlich vom Scheitel bis zur Sohle, aber auch ebenso starrsinnig in dem, was er für recht erkannt.

Er war Soldat gewesen, hatte im Freiheitskriege als blutjunger Mensch mitgekämpft und viele Wunden davon getragen. Als er, Allen voran, ein Geschütz genommen und just die Kanone vernageln wollte, traf ihn ein Bajonnetstich. — ein Anderer vollendete das Werk und erhielt Ruhm und Belohnung dafür. Es beugte ihn nicht. — Doch als man ihm, dem freiwilligen, mit kaum vernarbten Wunden bedeckten Soldaten, den Abschied verweigerte, desertirte er, wurde eingefangen und empfing 50 Spießruthenhiebe. Auch dieses beugte ihn nicht, es machte ihn nur finsterer und starrer. —

Er heirathete die Tochter eines Köhlers, ein wackeres Weib, und erbte nach der Eltern Tode das Häuschen im Walde.

Von zehn Kindern war Wilhelm ihm geblieben, und ein verkrüppelter Knabe, ein ungestalteter Gnom, heimtückisch und boshaft, als stamme er von diesen Unholden; — er hatte nur Freude am Bösen und haßte den schlanken, hübschen Bruder wie seinen Todfeind, weil die Eltern den guten Sohn, der Alles, was er verdiente, hingab, seit die Mutter krank darniederlag und dem Vater die eine Hand gelähmt war, er also nicht viel mehr verdienen konnte, wie ihren Augapfel liebten.

Das war Wilhelm's Familie, für welche der Arme Alles opferte.

Tief versteckt im Walde lag das armselige Häuschen. Die Sonne warf ihre schmalen Streiflichter durch das belaubte Grün und zitterte durch die kleinen Fensterscheiben, und dann rasch an dem Kobold dieser Hütte, dem verkrüppelten Lips, vorüberzugleiten hin auf das Bett der kranken Mutter.

Aus der Ferne hörte man Holz fällen, langsam und unsicher dröhnten die Schläge durch die Stille. — der arme Vater konnte mit der gelähmten Hand nicht rasch mehr arbeiten.

Das beugte den starren Sinn des Mannes, es griff ihn an die Ehre, von seinem Kinde Almosen annehmen zu müssen.

Der alte Phylar, welcher vor der Thür lag, schlug hell und freudig an. Ein anderer Hund antwortete.

„Das wird unser Wilhelm sein," sprach die Kranke, indem ein heller Freudenstrahl über ihr blasses eingefallenes Gesicht flog.

(Fortsetzung folgt.)

(1850) **Bekanntmachung.**

Die von der Austräglerin Anna Stauffer in Thalhausen beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Fillalkirche Burghausen im Capitalsbetrage von 200 fl., wurde durch hohe Regierungs-Entschließung vom 1. l. Mts. genehmigt.

Am 4. Dezember 1871.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

(1857) **Bekanntmachung.**

Die von mir in dem Blatte vom 17. November lfd. Jrs sub Nr. 1702 ausgeschriebene Zwangsversteigerung des Anwesens Hs.-Nr. 7½ in Achering, findet nicht statt.

Freising, den 12. Dezember 1871.

M. Wagner,

königlicher Advokat.

(1855) **Bekanntmachung.**

Der Unterfertigte versteigert

Mittwoch den 27. d. Mts.,

Mittags 12 Uhr,

in seinem Amtslocale (Heiglbäcker über eine Stiege) an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung:

eine fast neue große Tafeluhr mit ausgezeichnetem Gehwerke;

einen feinen Wandspiegel mit vergoldeten Rahmen;

das Buch: „Legende der Heiligen“ mit Holzbilderschnitten, gebunden Rück und Eck in Leder, in Großquart-Format,

wozu Steigerungslustige eingeladen sind.

Freising, den 14. Dezember 1871.

Der königl. Gerichtsvollzieher:

Anton Rausch.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Dachau.

Musterung und Approbation der Privatbeschälhengste betr.

Dieselben werden auf die Ausschreibung der k. Regierung von 30. v. Mts., im Kreisamtsblatt Stück 105 S. 2016 mit dem Auftrage hingewiesen, dieselbe in ihrem Gemeindebezirke bekannt zu machen, und die Beschälhengstbesitzer besonders darauf aufmerksam zu machen, daß die Approbation jedesmal präcis 9 Uhr beginnen werde.

Am 6. Dezember 1871.

Kgl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

An die königl. Pfarrämter und Exposituren des Amtsbezirkes Dachau.

Evidenthaltung der Adelsmatrikel betr.

Die Vorgenannten werden auf die Ausschreibung der k. Regierung vom 30. August 1866, Kreisamtsblatt 1866 S. 1776 aufmerksam gemacht, und aufgefordert, das Verzeichniß der adelichen Geburts-, Trauungs- und Sterbefälle für das Jahr 1871 genau nach dem dort vorgeschriebenen Formulare, oder Fehlanzeigen, bis spätestens 15. Jan. 1872 hieher einzusenden.

Am 7. Dezember 1871

Kgl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister der betr. Gemeinden.

Einquartierungskosten betr.

Nachdem die für Einquartierungen im Jahre 1870 liquidirten Kosten nunmehr eingewiesen und bezahlt worden sind, werden die Obigen zur Empfangnahme ihrer Beträge auf: **Samstag, den 30. Dezember**, Vormittags, hieher vorgeladen. Im Verhinderungsfalle des Bürgermeisters hat der Vorstand der Einquartierungscommission zu erscheinen.

Am 13. Dezember 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Dampfmaschinen

von 1 100 Pferde; stehende **Locomobilen** mit Field'schem-Kessel 1—20 Pferde.

Brau-Brennerei- und Mühleneinrichtungen. Transmissionen

Bau- und Hebekrahnen, glatte und cannelirte Säulen, Bau- und Stalleinrichtungen, Maschinen- und Bauguß, liefert unter billigen Preisen die

Maschinenfabrik und Eisengiesserei

von

Fasbender und Lossen

zu Würzburg.

(1670 b)

Zahnarzt Steyer'sche Zahntinktur, Zahnpulver und Zahnplombe.

Die **Zahntinktur**, welche jeden üblen Geruch aus dem Munde entfernt, die Zähne reinigt und erhält, sowie die heftigsten Zahnschmerzen stillt, kostet per Flacon 24 kr. und 15 kr.

Das **Zahnpulver**, welches besonders zum Reinigen und Erhalten der Zähne sehr zu empfehlen ist, kostet eine Schachtel 24 und 16 kr.

Die **Zahnplombe** ist schmerzstillend und eignet sich zum Selbstplombiren; kostet per Gläschen 12 kr.

Obige sehr zu empfehlende Präparate sind zu haben bei

A. Hillmayer,

Apotheker in Freising.

Preussische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft

zu Berlin. Friedrichsstraße Nr. 101.

Actiencapital 200,000 Gulden.

Hiedurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr Stadtschreiber **Bauer** in Freising eine Agentur obiger Gesellschaft für Freising und Umgegend übertragen worden ist.

Nürnberg im Dezember 1871.

Subdirection für Süddeutschland,
Theresienstraße Nr. 26 in Nürnberg.

Die obige Gesellschaft, welche sich ebensosehr durch prompte Auszahlung der bei ihr versicherten Capitalien als durch Billigkeit und besonders durch ihre vortheilhaften Versicherungszweige, wie z. B. ihre Ersparniß=, Credit=, Versicherungs= und allgemeine Sterbecassa, empfiehlt, übernimmt Versicherungen von 100 fl. bis 100,000 fl. und eröffnet den Inhabern ihrer Spar= und Credit=policen auf Verlangen bis zur Höhe des betreffenden Zeitwerthes der Police, Credit in laufender Rechnung, wodurch sie über Geldbeträge in beliebiger Weise gegen billigen Zinsfuß bei derselben verfügen und solche ebenso wieder ersetzen können.

Zur Vermittlung von Aufnahmen, sowie zur Ertheilung näherer Auskunft empfiehlt sich

Freising im Dezember 1871.

Bauer,
Stadtschreiber.

(1859)

Im Verlage von F. P. Datterer ist erschienen:

Der lustige bayrische Bilder-Kalender.

Preis gestempelt 12 kr.

Der Kalender enthält in seinem unterhaltenden Theil über 120 witzige Erzählungen, Anecdoten und Gedichte, von denen an 30 mit Originalbildern illustrirt sind.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Die Buchdruckerei

von

Franz Paul Datterer in Freising

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Rechnungen

in Octav		in Quart	
Preis für 1000	2000	Preis für 1000	2000
fl. 3. —	5. 24	5. 24	10. 24

Briefköpfen

$\frac{1}{4}$ Bogen in Quart.

Papier I. Qual.		Papier II. Qual.	
Preis für 500	1000	Preis für 500	1000
fl. 6. —	11. 30	5. 24	9. 36

$\frac{1}{4}$ Bogen Octav

Preis für 500	1000	Preis für 500	1000
fl. 3. 48	7. 6	3. 30	5. 48

Briefcouverts

mit Firma oder Adresse

Preis für 1000 Stück fl. 2. 24 kr. bis fl. 10

je nach Qualität der Couverts.

Cigarren=Taschen mit Firma

Preis für 1000 Bogen à 10—15 Stück 49. 30.

Geschäftsbücher, Adreßkarten ꝛc.

Vom kgl. bayer. Obermedicinalausschuße geprüfter und vom k. b. Staatsministerium des Innern zum Verkaufe genehmigter

Hustenzucker

bewährtes und billigstes Hausmittel für

Brust= und Halsleidende

von

Louis Glaser

Schweinfurt a. M.

Aerztliches Zeugniß

Der von H. L. Glaser dahier verfertigte Hustenzucker, bestehend aus den besten auflösenden, beruhigenden und schleimabsondernden **Pflanzenmitteln** in Verbindung mit Zucker wurde bisher vielfach vom Unterzeichneten bei Hals= und Brustbeschwerden, besonders bei **Bronchialcatarrhen** mit besten Erfolgen als Linderungsmittel verwendet und kann deßhalb sowohl wegen seiner vorzüglichen Wirkungen, wie seiner Wohlfeilheit halber auf das wärmste empfohlen werden.

Schweinfurt, 29. April 1871.

Dr. **J. A. Schilling.**

Die Aechtheit vorstehender Unterschrift des Herrn practischen Arztes Dr. Schilling dahier bestätigt

Schweinfurt, 29. April 1871

Der Magistrat:

Müller

v. r.

Niederlage bei Hrn. Conditor Bromberger.

Schrannen=Anzeige in Bruck vom 7. Dezember 1871.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.
Weizen	144	25	36	24	51	24	4	—	27	—	—
Korn	45	15	36	15	6	14	48	—	—	—	2
Gerste	324	14	39	14	3	13	42	—	8	—	—
Haber	150	7	48	7	9	6	33	—	3	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 290 Samstag 16. Dezember. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt für den Monat Dezember werden von allen Postanstalten angenommen. Hier in Freising abonnire man in der Expedition des Blattes.

Deutschland.

Bayern. München, 14. Dez. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten erstatten die Referenten des Gesetzgebungsausschusses Anzeige über die Thätigkeit desselben und erfolgt alsdann Verlesung einer Interpellation des Abgeordneten Dr. Kurz, betr. die Eisenbahn zwischen Aschaffenburg und Lohr. — Der Präsident theilt mit, daß der Abgeordnete Professor Dr. Greil in Passau verschieden ist und widmet demselben einen ehrenden Nachruf.

Sachsen. Dresden, 9. Dez. Mancherlei Fragen der Zeit, besonders aber die bedeutende Steigerung der meisten Fabrikationsmaterial-Preise hatten die deutschen Papierfabrikanten zu einer Versammlung am 1. d. Mts. hieher geführt. Der bezüglich einer Erhöhung der Papierpreise gefaßte Beschluß lautet: Die versammelten Papierfabrikanten einigen sich dahin, gezwungen durch die fortwährende Preissteigerung aller Materialien, es als eine Nothwendigkeit zu bezeichnen, bis auf Weiteres einen Preiszuschlag gegen die Frühjahrspreise der Papiere in der Höhe von mindestens zwölf Procent eintreten zu lassen.

Elsaß und Deutsch-Lothringen. Für die in Elsaß-Lothringen stehenden deutschen Truppenabtheilungen wird in Metz eine Kriegsschule errichtet; ebendaselbst wird eine Pulverfabrik und in Straßburg eine Artillerie-Werkstätte etablirt, wozu auch bayerische Militärs beigezogen werden.

Preußen. Glatz. In Walditz bei Neurode wurde kürzlich ein Almosenempfänger verhungert in seiner Wohnung aufgefunden. Bei Durchsuchung seiner Stube fanden sich außer ca. 10 Ctr. Lumpen und Glasscherben nicht weniger als 11,964 Einpfennigstücke, sowie eine solche Masse Zwei- und Dreipfennig, daß das Gesammtgewicht mehrere Centner betrug. Trotzdem die Stube fast zur Hälfte mit kleingespaltenem Holze gefüllt war, hatte der Kauz doch seit Jahren nicht eingeheizt und mag die Kälte wohl eben so viel Theil an seinem Tode haben, als der Nahrungsmangel.

Amtliches für Freising.

(1849) **Bekanntmachung.**

Die von dem Privatier Andreas Erl zu Moosburg beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur St. Michaelskirche in Moosburg in dem Capitalsbetrage von 300 fl. wurde durch hohe Regierungs Entschließung vom 1. lfd. Mts. genehmigt.

Am 4. Dezember 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

(1847) **Bekanntmachung.**

Die von dem vorm. Schlemerbauer Seb. Lamprecht von Vötting beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Filialkirche Oberberghausen im Capitalsbetrage von 230 fl., wurde durch hohe Regierungs-Entschließung vom 7. l. Mts. genehmigt.

Freising, den 11. Dezember 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart.

Feuilleton.

Im Walde.

Novelle nach einer wahren Begebenheit.

Von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Ja, es ist das Zuckerpüppchen,“ krächzte Lips mit boshaftem Kichern, „wie er einherstolzirt der prächtige Herr, — schade, daß sein Rock eine unbestimmte Farbe annimmt, er spielt ins Gräuliche, — aber das thut nichts, er ist doch der künftige Herr Förster.“

„Lips, spotte nicht,“ mahnte die Mutter, „Du issest von seinem Brode.“

Wilhelm Blum trat in das niedrige Stübchen und reichte der Mutter zärtlich die Hand. Sie betrachtete ihn voll Liebe.

„Wie geht's dem Vater?“

„Er versucht's wieder zu arbeiten, es will nicht recht vorwärts.“

„O, diese Armuth, diese Armuth!“ murmelte der junge Waidmann düster.

„Wenn Du Hochzeit mit Försters Hedwig gemacht, braucht der Vater nicht mehr zu arbeiten,“ krächzte Lips aus seinem Winkel.

Erschreckt fuhr Wilhelm zusammen.

„Hüte Deine Zunge,“ schalt er, „daß sie nicht so viel Unsinniges schwätzt. Ich würde es Dir künftig nicht immer so hingehen lassen, kleiner Lips!“

„Meine Augen haben es gesehen,“ lachte der Kobold tückisch. „hüte Du Dich, feiner Herr! daß der reiche Schloß-Inspector nicht dahinter kommt und der Herr Förster, — sie würden Dich schön heimschicken, könntest dann den schwarzen Kittel anziehen und Kohlen brennen, Ei, ei, so ein grüner Rock, wenn er neu und blank ist, steht gut, ein Köhler ist schwarz, er kennt bald sein eigen Gesicht nicht mehr vor Ruß, nimm Dich in Acht, feiner Jägersmann!“

Wilhelm streckte zornig die Hand aus, um das Ungethüm zu züchtigen, es entschlüpfte ihm aber wie eine Schlange.

„Laß ihn, mein Sohn!“ bat die Kranke, „er ist nicht so schlimm, als er sich stellt.“

Der junge Mann streichelte der Mutter die abgezehrten Wangen, drückte ihr sein letztes Geldstück in die Hand und verließ die Hütte mit schwerem Herzen. Die Worte des boshaften Bruders gellten fortwährend höhnend in sein Ohr, — die Eifersucht begann auf's Neue ihr finsteres Haupt zu erheben und der Argwohn ihn zu foltern, daß er am liebsten nur sogleich wieder umgekehrt wäre, um heimlich der Geliebten Thun und Treiben zu belauschen.

(1848) **Bekanntmachung.**

Die von dem Fischergütler Anton Maier zu Hohenkammer beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages nebst 2 Beimessen zur Pfarrkirche in Hohenkammer in dem Capitalsbetrage von 300 fl. wurde durch hohe Regierungsentschließung vom 7. l. Mts. genehmigt.

Freising, den 11. Dezember 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte versteigert
Mittwoch den 27. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Gasthause zum Ismaier in Neustift wohin die Objekte verbracht werden, an den Meistbietenden gegen Baarzahlung:

Zwei sehr gut genährte braune Kühe, jede etwa 5 Jahre alt,
und sind hiezu Steigerungslustige eingeladen.

Freising, den 14. Dezember 1871.

Der königl. Gerichtsvollzieher:

(1857) **Anton Rausch**

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Für die so ehrende als zahlreiche Theilnahme, sowohl während der Krankheit, als auch bei dem Leichenbegängnisse und Gottesdienste für unsere zu früh geschiedene, unvergeßliche Tochter,

Anna Widemann,

Kaufmanns-Tochter,

erstatten wir hiermit allen unseren werthen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern innigsten tiefgefühlten Dank.

Freising, den 14. Dezember 1871.

(1863) **Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

Zahnärztliche Anzeige.

Unterzeichneter ist **Mittwoch den 20. ds.**, hier von Morgens 8 bis Abends 5 Uhr zu sprechen.

Wohnt wie seit Jahren Gasthof zum goldenen Hirschen bei Hrn. Werner.

Karl Eisenreich,
pract. Zahnarzt aus München.

(1862)

Zu vermiethen.

Ein geräumiges, trockenes und heizbares Zimmer. D. Ueb.

Zu verkaufen.

2 Fleischzuber mit Schrauben und den dazu gehörigen Deckeln, eine große Leiter mit 38 Sprossen, ein großer Speisekasten mit 1 Hühnersteige, 1 Schüsselkorb und 4 Schubläden, 1 grosser zerlegbarer Waschkasten (silberfärbig angestrichen), ein modern polirter Waschkasten mit Abtheilungen und 2 Dienstboten-Kleiderkästen. D. Ueb.

Kissinger Pastillen

aus den Salzen des Rakoczi, empfehlenswerth gegen mangelhafte Secretion, Bleichsucht, Blutleere und Verdauungsschwäche.

Bad Krankenheiler Pastillen

ausgezeichnet gegen Scropheln, Flechten, Haut- und Drüsen-Krankheiten rc., Flacons à 30 kr. = $8\frac{1}{2}$ Sgr. bei Hofapotheker **Hillmayr**, bei Apotheker **Baumgärtner** in Freising und Apotheker **Zehrer** in Moosburg.

Lips lag draußen wie ein Igel zusammengekugelt und kicherte über die eigene Bosheit, sah und fühlte er's doch, daß der feine Bruder, das Schooßkind der Eltern, sich geärgert hatte und das war ihm genug.

Durch die Büsche schaute ein braunes, verwittertes Gesicht mit langem, wirrem, schwarzem Haar und kleinen schwarzen Augen, welche listig umherglitzerten und nach Beute ausspähten.

„Kanntest Du den blanken Jägersmann, Kleiner?" rief er plötzlich mit heiserer Stimme, „der dort hingeht, schau, wie ein Graf!"

Lips schrack zusammen und grinste dann in seiner gewöhnlichen widerlichen Weise.

„Der da, Kamerad? das ist mein Herr Bruder, der künftige Förster, ein feiner Gesell, nicht wahr?"

Ei, so heirathet er doch die blanke Försterstochter? — Ich dachte, die würde wohl einen Grafen mit goldner Kette sich erkiesen."

„Den reichen Schloß-Inspector, hihihi, sie zieht den Jäger vor, ich gönne sie ihm nicht."

„Der Inspector möcht sie gern haben?" fragte der Zigeuner listig blinzelnd.

„Geh hin und frag nach auf dem Schlosse, brauner Kamerad! steck's ihm nur von dem Jäger."

„Mich hetzt er mit Hunden fort, — geh Du hin, Kleiner, ich geb Dir ein Silberstück."

Lips hielt die Hand hin und empfing richtig einen Silberbatzen.

„Komm mit," flüsterte der Zigeuner, „der reiche Mann wird Dir's lohnen. Sollst den Weg zeigen und den Inspector herauslocken. Bist Du auf dem Schlosse bekannt."

„Der boshafte Lips ist überall bekannt," grinste der Kobold, „ich gehe mit."

Er schlüpfte auf allen Vieren durch's Gebüsch und folgte dem braunen Zigeuner, welcher leichtfüßig und geräuschlos voranglitt.

Sie gelangten nach einer Viertelstunde zu dem Zigeunerlager.

Dort sprach er heimlich mit der alten Mutter.

„Jetzt habe ich den Rechten gefunden, Mutter!" flüsterte er „ein verschmitzter Bursch wird Dir den Mann in's Garn jagen Versprich ihm die Liebste."

„Werd' Alles zurecht machen, sorg' Du für Dein Wild"

Lips und die alte Mutter schlichen durch den Wald. Rechts von dem Städtchen liegt das Schloß, es glänzt mit seinen burgähnlichen Zinnen von der Anhöhe herab, die vielen großen Fenster blitzen im Sonnenschein wie Diamanten.

(Fortsetzung folgt.)

Dank ✝ sagung.

Für die zahlreiche ehrende Betheiligung an der Beerdigung und dem heil. Seelengottesdienst meines in Gott ruhenden Bruders,

Herrn

Simon Brunner,

Kastenmüller,

statte ich allen Verwandten, Bekannten und sonstigen Leidtragenden, besonders aber Herrn Cooperator Fenzl für die tröstenden Krankenbesuche meinen innigsten Dank ab, und empfehle den Dahingeschiedenen frommem Andenken im Gebete.

Freising, den 15. Dezember 1871.

Karl Brunner,
im Namen sämmtlicher Geschwisterte.

Berichtigung.

In meiner Ausschreibung im Tagblatte vom 15 Dez. Nr. 289, hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Es hat daselbst statt Cigarrentäschchen 1000 Bogen à 10 bis 15 Stück (= 10,000 bis 15,000 Stück) statt fl. 49. 30 nur fl. **9. 30.** zu heißen.

Franz Paul Datterer.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries . . . G . . .	16	35	10	—
Mehl . . Nr. 0 . . .	16	35	10	—
" . . " 1 . . .	15	35	9	2
Mundmehl " 2 . . .	14	35	8	3
Semmelmehl " 3 . . .	12	5	7	1
Mittelmehl " 4 . . .	10	50	6	2
Einbrennmehl " 4½ . . .	9	35	5	3
Futtermehl " 5 . . .	4	—	2	2
Kleie " 6 . . .	3	—	2	—
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . .	10	—	6	—
Backmehl . . " 2 . .	9	10	5	2
Backmehl . " 3 . .	8	20	5	—
Futtermehl . " 4 . .	5	15	3	1
Futtermehl " 5 . .	4	—	2	2



Jagd-Verpachtung.

Am Donnerstag den 28. Dez. l. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

versteigert die unterzeichnete Gemeinde-Verwaltung im Wirthshause zu Walterskirchen die Gemeindejagd vom 1. Januar 1872 an auf 6 Jahre öffentlich an den Meistbietenden.

Die näheren Bedingungen werden am Versteigerungstage bekannt gegeben.

Jagdliebhaber sind freundlichst eingeladen.

Die Gemeinde-Verwaltung Johanneck.
Steil, Bürgermeister.

Donnerstag, den 21. Dezember,

Versammlung des patr. Bauernvereines Altomünster,

☛ im Wirthshause zu Erdweg. ☚ (1861)

Solide u. tüchtige Agenten erwünscht.

Dresch-Maschinen

franko Bahnfracht für fl. 88. —

Garantie 3 Jahre, Probezeit 14 Tage.

Für den Handbetrieb v. fl. 88. an. Neueste Construktion, ganz von Eisen, Schwungrad von 130 Pfd. Gewicht, neuester Strohschüttler und für den Göpelpetrieb eingerichtet. Für den Betrieb durch ein Pferd oder Ochs von fl. 2 20. an Für den Betrieb von zwei Zugthieren mit allen Riemen und Riemenscheiben und allem Zubehör von fl. 230. an.

Man wende sich brieflich an die Maschinen-Fabrik von

Moritz Weil junior in Frankfurt a. M. oder an einen der Herren Agenten. (697)

Warnung!

Einige Industrielle, angelockt durch den reichlichen Absatz, den

Král's echter Karolinenthaler Davidsthee

in allen Gegenden findet, versuchen es Falsifikate in den Verkehr zu bringen, und um die Täuschung vollkommen zu machen, bedienen sich derselben Adjustirung, wie ich sie bei meinem Fabrikate eingeführt habe. Da ein jedes solches Falsifikat eine wirkungslose Mischung ist, die ganz dazu geeignet wäre, den **echten Král's Karolinenthaler Davidsthee** (der bekanntlich mit überraschendem Erfolge bei Brust- und Lungenleiden angewendet wird) zu discreditiren, so habe ich mich entschlossen, auf jedem Päckchen meine Unterschrift in blauer Farbe auf der Signatur anzubringen, worauf die P. T. Consumenten des echten Davidsthee stets achten und alle gleichlautende Fabrikate, **die meine Unterschrift nicht führen, zurückzuweisen.** 1 Päckchen kostet 14 kr. süd. Währg.

Jos. Fürst,
Apotheker „zum weißen Engel" in Prag am Poric.
Hauptniederlage in München beim Herrn Apotheker Dr. Carl Bedall.

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu **30 kr.** und halben zu **16 kr.** bei **A. Hillmayer,** Apotheker.

Pharmaceutisch-industr. Etablissement des J. Fürst, Apotheker in Prag, empfiehlt:

Den medizinischen flüssigen Eisenzucker

nach Dr. Hager's verbesserten Methode,

als das

zweckmäßigste Eisenpräparat für Eisenarznei-mittel-Bedürftige.

Anwendung.

a) **In der Reconvalescenz** nach schweren Krankheiten, wo in Folge des Fiebers eine Abnahme der Blutzellen und eine Einbuße anderer Blutbestandtheile stattgefunden hat.

b) **Verminderung des Eisengehaltes im Blute nach Blut- und Säfteverlusten,** besonders bei Kindern, wo es sich nicht blos um Erhaltung des Gegebenen, also um ihre Ernährung, sondern auch um das Wachsthum, die neue Anbildung von Theilen, handelt. Daß hier von jedem Tropfen Blut eine bestimmte Quantität Eisen verloren gegangen, versteht sich von selbst.

c) **Bei der durch Blutarmuth bedingten Reizbarkeit des Nervensystems,** die zur Schlaflosigkeit führt und eine besondere Empfänglichkeit für Krankheiten, besonders Lungen- und Darmkatarrhe setzt.

d) **In Krankheiten des Stoffwechsels,** der Ernährung, der Scrophulose, der engl Krankheit (Rhachitis), Tuberculose, Gicht und Rheumatismus, Scorbut und wassersüchtige Ansammlungen.

e) **In Krankheiten der Geschlechtssphäre:** Pollutionen, Impotenz, Nachtripper, beim männlichen, Unfruchtbarkeit, weißer Fluß, Menstruationsstörungen beim weiblichen Geschlechte.

f) **In der Bleichsucht. Blutarmuth,** wenn diese sich nicht aus einer vorangehenden Krankheit entwickeln und bei schwächlicher Körperanlage.

g) **Bei den Folgezuständen chronischen Wechselfiebers.**

h) **Als Nachkur bei Syphilis.**

i) **Bei gewissen Nervenzuständen:** Veitstanz, Epilepsie, Hysterie, Migraine, Neigung zu Ohnmachten, Krämpfe, Lähmungen wenn diese Zustände auf Blutarmuth beruhen.

k) **Gegen übermäßige Absonderungen:** Schweiße, Zuckerharnruhr, profuse Eiterungen.

1 große Flasche 1 fl. 20 kr., 1 kleine Flasche 40 kr. südd. Whrg.

Gegen Magenleiden.

Das Gastrophan.

Dasselbe wird aus Alpenkräutern bereitet und ist ein seit 20 Jahren tausendfach bewährtes Mittel bei **Verdauungsstörungen,** als: Ueberfüllung oder verdorbener Magen, Erbrechen, Durchfall, Sodbrennen, chronischen Magen-Leiden, Blähungen ꝛc.

1 Flasche 50 kr. südd. Währg.

Gegen Frostbeulen.

Das Eisencerat

heilt dieselben binnen wenigen Tagen gänzlich.

1 Schachtel 28 kr. südd. Währg.

Frische Wunden, Verbrennungen, Quetschungen

heilt schnell die

flüssige Eisenseife

und sollte daher in keiner Haushaltung fehlen.

Bei Brustleiden

beseitigt

Král's echter Karolinenthaler

Davidsthee

jeden Husten, mag derselbe frisch entstanden oder chronisch sein, und verhütet dadurch die weitere Erkrankung der Lunge.

1 Päckchen 14 kr. südd. Währg.

Schöne weiße Zähne

erzeugt das

Chinamundwasser

und

Chinazahnpulver.

Das Chinamundwasser befestigt überdies die Zähne, verhindert das Bluten des Zahnfleisches und das Ansetzen des für die Zähne gefährlichen Zahnsteines, und verleiht dem Munde eine angenehme Frische und Kühle.

1 Flacon Chinamund-Wasser 40 kr. südd. Währg.
1 Schachtel Chinazahn-Pulver 20 kr. südd. Währg.

AVIS. In Ihrem eigenen Interesse werden Sie ersucht, beim Kaufe obiger Präparate nachzusehen, ob die Etiquetten, Metallkapseln, Futterale ꝛc. immer die Firma: **„Apotheke zum weissen Engel in Prag am Poric 1071—II"** tragen; wenn dies nicht der Fall sein sollte, so bitte ein jedes solches Fabrikat als „unecht" zurückzuweisen. **Hauptniederlage in München** befindet sich bei dem Herrn Apotheker **Dr. Carl Bedall.** Sonst durch die meisten Apotheken in ganz Bayern zu beziehen. (473)

Im Verlage von **F. P. Datterer** ist erschienen:

Neuer

Freisinger Kalender

auf das Schaltjahr 1872,

achtzehnter Jahrgang. Preis 9 kr.

Inhalt: Zeitkalender, eine Erzählung „der Eintagsfürst oder der verwunschene Prinz" und Illustrationen.

Noten, Quittungen, Kataloge, Geschäftskarten, Gratulationskarten, Circulare, Wechsel ꝛc. Geschäftsbücher, Rechnungen, Etiquetts, Frachtbriefe, Begleitscheine, Briefbögen mit Firma, Anweisungen, Plakate, Titelbögen, Lieferscheine, Fakturen,

empfiehlt in geschmackvoller Anfertigung: **F. P. Datterer.**

Schrannenpreise in Moosburg am 13. Dezember 1871.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	—	66	66	66	—	23	58	—	—	—	50
Korn	—	30	30	30	—	15	25	—	27	—	—
Gerste	—	370	370	370	—	14	20	—	9	—	—
Haber	—	73	73	73	—	7	29	—	—	—	9

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 291. Sonntag 17. Dezember. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Einladung

zum

„Abonnement auf das Freisinger Tagblatt.“

Die unterfertigte Redaktion und Expedition erlaubt sich bei herannahendem Jahreswechsel zur Erneuerung des Abonnements und zu Neubestellungen bestens einzuladen.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird wie bisher alles Wissenswerthe der politischen und Tagesfragen, sowie über Handel und Verkehr u. s. w. bringen; Locale Interessen werden geeignetste Berücksichtigung finden und ersuchen wir, uns allseitig hierin zu unterstützen; die amtlichen Erlasse der kgl. Bezirksämter Freising und Dachau, des Stadtmagistrates Freising, sowie der übrigen kgl. Behörden genannter Bezirke werden wie bisher in unserem Blatte erscheinen; Das Feuilleton bietet durch Original-Novellen und Erzählungen stets reichen Stoff zur Unterhaltung. — Auch laden wir zu zahlreicher Benützung des Blattes zu Inseraten ein und sind gerne bereit, öfteren Inserenten die billigsten Bedingungen zu gewähren.

Das Blatt erscheint wie bisher täglich mit Ausnahme des Montags, der Preis ist derselbe wie bisher, in Freising pro Quartal 48 kr., auswärts bei allen Posterpeditionen und Postboten 50 kr. (ohne Zustellungsgebühr).

Um regelmäßige Zustellung zu ermöglichen, ersuchen wir unsere Leser nicht bis zu den letzten Tagen des Monats mit dem Abonnement zu warten, sondern dasselbe baldigst anzumelden.

Freising im Dezember 1871.

Redaktion und Expedition des Freisinger Tagblattes.

Deutschland.

Bayern. München, 14. Dezember. Vom Staatsministerium des Innern ist im Einverständnisse mit dem k. Kriegsministerium Entschließung dahin ergangen, daß, wenn Reservisten oder Landwehrmänner nach der Demobilisirung des betreffenden Truppentheiles noch bei dem letzteren zurückbehalten und erst später beurlaubt worden sind oder beurlaubt werden, der Unterstützungsbeitrag für die Dauer der Präsenz der fraglichen Reservisten oder Landwehrmänner weiter zu bezahlen sei.

— München. Für den verstorbenen Abgeordneten des Wahlbezirks Grafenau, Lycealprofessor Greil in Passau, hat der zweite Ersatzmann, Bauer Math. Kinadeter aus Schauberg, in die Kammer einzutreten. Zum Abgeordneten des Wahlbezirks Homburg-Kusel ist der Landrichter Cuby von Kusel (Rheinpfalz) mit 77 von 135 Stimmen gewählt worden.

Baden. Als verbürgt berichtet man aus Karlsruhe unterm 7. Dezember folgenden Vorgang: „Auf die hiesige Telegraphenstation kam letzten Samstag ein altes Mütterchen

Feuilleton.

Im Walde.

Novelle nach einer wahren Begebenheit.

Von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Dort ist das Schloß,“ krächzte Lips, hinüberdeutend, „und seht, dort kommt der, den Ihr sucht, alte Hexe! es ist der reiche Schloß-Inspector Wenkel. — Geld wie Heu, besonders wenn er nach der Residenz fährt und die kleine Kiste für den Grafen hinbringt. Der braucht ein Stück Geld, hu, hu!“

„Wann bringt er die kleine Kiste hin nach der Residenz, mein Goldpüppchen?“ fragte die Alte schmeichelnd.

„Goldpüppchen, hihihi!“ grinste Lips, „ja, wenn ich die kleine Kiste des Inspectors mit der goldenen Kette hätte. Allemal den dritten Monat im Jahre fährt er hin nach der Residenz, — auf Johannis den Täufer wird's diesmal sein.“

„Weißt Du das gewiß, mein Goldkind!“

„Frag ihn selber, alte Hexe, da kommt er, Halbpart, sonst verrath' ich Dich!“

Lips schlüpfte wie eine Kröte in einen Seitenweg. Der Inspector hatte ihn nicht gesehen, er wollte, wie es schien, in den Wald.

„Schöner blanker Herr!“ kreischte die alte Zigeunerin, mit ihrem Stock geheimnißvoll drohend, „Ihr wollt zum Goldschatz, ich seh's Euch an, kehrt um, der Herzensbub ist ein Anderer.“

Erschreckt blieb der Inspector stehen und schaute die Alte erstaunt an.

„Bist Du des Teufels Großmutter, Alte?“ fragte er zögernd, doch barsch, „was ficht Dich an, mir in den Weg zu treten? Suche Andere mit Deinen Teufelskünsten zu täuschen, mich betrügst Du nicht.“

„Gebt mir Eure Hand, goldner Herr!“ fuhr die Zigeunerin ruhig fort.

„Unsinn, Alte! — ich glaube Deinem Hocuspocus nicht, geh zu den Weibern oder dem niedern Volk damit. Doch hast Du etwas gesprochen, was mir auffällt, — kennst Du den Herzensbub, von dem Du sagtest?“

„Ich kenne ihn!“

„Nenn ihn mir, Alte!“

Er warf ihr ein Geldstück zu.

„Ein Grünrock ist's, groß und schlank wie die Tanne des Waldes, — er träumt sich als künftiger Förster und Ehegemahl der schönsten Dirne im grünen Mieder.“

„Und diese Dirne, sprich Alte! ich zahle gut, wenn Du Alles sagst, — hat sie auch solche Träume?“

Die Zigeunerin nickte.

mit einer Schüssel voll Sauerkraut, welches sie nach Rastadt telegraphiren lassen wollte. Ihr Sohn müsse das Kraut noch bis Sonntag erhalten. Den Telegraphenbeamten gelang es nicht, sie zu überzeugen, daß der Telegraph so etwas nicht ausführen könne. „Warum hat man denn so viele Soldaten nach Frankreich telegraphiren können?" gab sie zur Antwort und entfernte sich zuletzt brummend darüber, daß eben an unserer Eisenbahn Alles „letz" (falsch) sei.

Preußen. Berlin. Am 12. Dezember entdeckte die Polizei vor dem Halle'schen Thore unterirdische Höhlen, welche zwar bei der Besichtigung leer waren, deren ganze Einrichtung aber es außer Zweifel stellte, daß sie Menschen zum Obdach dienen. Die Lagerstätten bestanden aus Stroh und alten Säcken. Ihre Bewohner betreiben ohne Zweifel, wenn kein schlimmeres Handwerk, das Geschäft der Tagediebe, die im Sommer die Bauern auf den umliegenden Dörfern brandschatzen und die Kornfelder zertreten, indem sie dieselben als Nachtlager benützen.

— Frankfurt a. M, 13. Dez. Gestern im Laufe des Tages kam in das Geschäft eines der ersten hiesigen Bankiers eine alte Frau, um das Einzige, was sie noch aus dem Schiffbruche des Glückes gerettet, zwei Ansbach-Gunzenhauser Loose, zu verkaufen. Wie in jedem Geschäft bei derartigen Anlässen Sitte, wurde in den Listen nachgesehen, ob irgend eine der präsentirten Nummern gezogen ist oder nicht. Wer beschreibt den freudigen Schreck des betreffenden Bankbeamten, als er gewahrte, daß das eine Loos bereits vor zwei Jahren mit einem Treffer von 2000 fl. herausgekommen ist. In größter freudiger Aufregung theilte er der Frau ihr Glück mit, welche im ersten Augenblicke dasselbe gar nicht zu fassen vermochte. Möchte Jedem, der sein Letztes verkaufen muß, ein solch unerwartetes Glück zu Theil werden.

— Köln, 10. Dez. Die strenge Kälte fordert ihre Opfer. Gestern wurde ein junger Mann von hier im Glacis erfroren gefunden. Ferner ist ein Soldat auf Posten erfroren. Auch fanden auf gleiche Weise zwei Bremser der rheinischen Eisenbahngesellschaft während der Fahrt den Tod.

Elsaß und Deutsch-Lothringen. Metz, 7. Dezember. Gestern wurde hier ein preußischer Soldat erstochen. Derselbe begegnete auf einem Dienstweg einigen angetrunkenen Elsäßern, die ihn „anrempelten". Nachdem er dieselben hierüber zur Rede gestellt hatte, bemerkte er, daß sich ein größerer Kreis von Menschen um die Gruppe, welche er mit jenen drei Leuten bildete, ansammelte, und ging daher weiter mit den Worten: „Ach, laßt doch die Kerle, die sind ja betrunken!" Nachdem er etwa 50 Schritte gegangen, hörte er, wie ihm Jemand folgt. Er wendete sich daher um und frug seinen Verfolger, einen jener drei Elsäßer, was er an ihm habe Ohne ein Wort zu erwidern, zieht dieser ein großes Messer hervor, stößt es dem Soldaten in den linken Oberarm, von wo es abgleitet und in die Brust eindringt, versetzt dem vollständig Betäubten einen zweiten Stich in den Oberschenkel und einen dritten in den Unterleib, worauf der arme Soldat zusammenbrach. Das alles ging mit fürchterlicher Geschwindigkeit vor sich, so daß der Mörder auch noch Zeit fand, zu entfliehen. Man hat indeß seine Persönlichkeit festgestellt und fahndet auf ihn.

Ausland.

Oesterreich. Linz a. d. Donau, 10. Dezember. Die heute hier abgehaltene Volksversammlung, der etwa 4000 Personen beiwohnten, beschloß auf den Antrag Amon's, sich anläßlich der Preissteigerung des Biertrinkens zu enthalten.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Vorlage des Etats pro 1872 betr.

Nachdem noch viele Gemeinden mit der Vorlage ihres Etats pro 1872 im Rückstande sind, wird zu deren Vorlage ein letzter Termin bis zum 20. d. Mts. gegeben, nach dessen Abfluß Wartboten an die säumigen Bürgermeister ohne weitere Aufmahnung abgeordnet werden.

Am 12. Dezember 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Herstellung von Reparaturarbeiten an drei Brücken auf der Freisinger-Abensberger Distriktsstraße bei Zolling betr.

Im Geschäftszimmer des unterzeichneten Amtsvorstandes werden am

Freitag den 29. Dezember l. Jrs.

Früh 10 Uhr

die auf 1681 fl. 40 kr. veranschlagten Reparaturen dreier Brücken auf dem Wege des schriftlichen Angebots an den Wenigstbietenden nach Maßgabe der hiebei zur Beachtung aufgestellten Bedingungen vergeben, und die bezüglichen Angebote sofort geöffnet.

Die schriftlichen Angebote müssen versiegelt, nach beigefügtem Formular angefertigt und überschrieben,

längstens bis Donnerstag den 28. Dezbr. l. J.

Abends 5 Uhr

anher portofrei eingesendet werden.

Am obigen Eröffnungstermine haben die Akkordanten zu erscheinen, und liegen bis dahin Kostenvoranschlag und Bedingungen zur Einsicht bereit.

Am 3. Dezember 1871.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

Formular.

Der Unterzeichnete erbietet sich, die Reparaturarbeiten an den drei Brücken auf der Freisinger-Abensberger Straße

---

„Seine Armuth steht ihr im Wege, sonst heirathete sie ihn schon morgen."

„Ja, ja, der abgeschabte Rock, das ist ein Uebelstand!" lachte Wenkel hämisch, — „komm Alte, Du sollst mir einen Dienst erweisen, folg mir von ferne in den Wald, Niemand darf sehen, daß ich mit Dir rede."

Er schritt hastig voran. Sie folgte keuchend.

Lips schlich oder kugelte vielmehr mit seinen Spinnenbeinen in einem Graben am Wege, wo er sich mit seltsamer Geschwindigkeit fortschob.

„Ich seh's, goldner Schatz! ich, der Lips!" kicherte er und hielt mit Leichtigkeit Schritt mit der Alten, bis der Wald sie aufnahm, seine eigentliche Heimath.

Der Inspector erwartete die Zigeunerin. Er sprach lange und heimlich mit ihr. Lips konnte nicht Alles verstehen. Er sah, wie die Alte Geld erhielt, es waren große Stücke. Dann schritt der feine Herr wieder zurück nach dem Schlosse.

„Halbpart!" kreischte der Krüppel, als der Inspector weit genug entfernt war.

„Ei, woher auf einmal, Du Goldkind?" fragte sie mit zärtlichem Grinsen, „sollst Halbpart haben, Söhnchen, wenn Du mir noch einen Dienst erweisen."

„Nichts da, alte Hexe! ich will's gleich haben, hier auf der Stelle, oder ich gehe nach dem Forsthause und erzähle Alles der schönen Förster-Hedwig! dann wird Dich mein Bruder von seinen Hunden in Stücke reißen lassen, hihihi, das muß ich mit ansehen.

Die Alte besann sich kurz, sie reichte ihm einen Thaler und flüsterte: „Bekommst mehr, Söhnchen! wenn Du mir genau sagst, wann der Inspector mit der kleinen Kiste nach der Residenz fährt und wie viel Leute er bei sich hat."

„Leute? Niemand als er selber, er ganz allein mit seinem Ponnygespann."

Lips nahm den Thaler und versprach, sich darnach zu erkundigen, worauf er im Walde verschwand.

Die Alte setzte ihren Weg nach dem Forsthause fort.

Der Inspector murmelte aber vergnügt: „die kleine Hedwig glaubt an die Karten sicherlich so fest, wie alle Weiber. Jetzt wollen wir sehen, wer den Sieg gewint, die goldene Kette oder der abgeschabte Grünrock. Heute ist der 22., Sonntag haben wir Johannis den Täufer — verdammt, dann muß ich zum Grafen mit der Quartalsumme, — er erwartet mich jedenfalls, weil sicherlich wieder große Ebbe ist. Wie ist das zu machen? — Ich muß um jeden Preis am Sonntag meine Verlobung feiern, oder ich werde zu Schanden vor der ganzen Honoration.

(Fortsetzung folgt.)

im Anschlage zu 1681 fl. 40 kr. mit meinem Angebote am Kostenanschlage von ... Prozent unter Einhaltung der Akkordbedingungen vom 12. Dezember l. Jrs. zu übernehmen, und die vorschriftsmäßige Caution durch Verzicht auf die erste Abschlagszahlung oder auf welche sonstige Weise zu leisten.

Datum.

N. N.

Adresse:
Angebot des N. zu N. auf
Brückenreparaturarbeiten
bei Zolling.

An das k. Bez.-Amt Freising.

Beanntmachung.

Den Etat für die Armenpflege der Stadt Freising pro 1872 betr.

Gemäß Art. 34 Abs. 3 des Gesetzes über Armenwesen vom 29. April 1869, dann Ziffer II. 9 und folgd. der Ministerial-Entschließung vom 14. Mai 1870 das Etats- und Rechnungswesen der Armenpflege in den Landestheilen dießseits des Rheins betr., wird der Etat für die Armenpflege der Stadt Freising vom 16. Dezember 1871 an in der Magistratskanzlei öffentlich zur Einsicht aufgelegt.

Umlagepflichtigen steht frei, hievon bis zum 30. Dezember 1871 incl. Einsicht zu nehmen und etwaige Erinnerungen hiegegen entweder schriftlich einzureichen oder zu Protocoll zu geben.

Die Verbescheidung der etwaigen Erinnerungen findet sodann in öffentlicher Sitzung des Armenpflegschaftsrathes am

Dienstag den 2. Januar 1872,
Nachmittags 2 Uhr,

im Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes statt.

Freising, den 14. Dezember 1871.

Der Armenpflegschaftsrath der kgl. Stadt Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Besuch der gewerblichen Fortbildungsschulen betr.

Der unterfertigte Stadtmagistrat sieht sich veranlaßt sämmtliche Gewerbsmeister, Gesellen und Lehrlinge hiesiger Stadt darauf aufmerksam zu machen, daß der Unterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule im Zeichnen, jeden

Sonn- und Feiertag von 8-11 Uhr,

in der Geometrie, jeden

Montag und Samstag von 6½ Uhr bis 7½ Uhr,

stattfindet.

Ueberdieß hat sich das kgl. Rektorat der Gewerbschule in höchst zuvorkommender und uneigennütziger Weise erboten bei gehöriger Betheiligung an jedem Sonntage Nachmittags oder Abends eine Lehrstunde in der Physik und Chemie anzureihen.

Bei der Wichtigkeit dieser Lehrgegenstände gerade für den Gewerbsmann, wird es kaum ein Geselle oder Lehrling verabsäumen, sich an diesem Unterrichte zu betheiligen, zumal derselbe vollständig unentgeltlich ertheilt wird.

Ueberdieß werden im Interesse der Sache sämmtliche Gewerbsmeister ersucht, ihre Gesellen und Lehrlinge hierauf aufmerksam zu machen und sie zum Besuche dieser Unterrichtsstunden mittelst geeigneter Belehrung zu veranlassen.

Anmeldungen hiezu werden von dem kgl. Rektorate entgegengenommen, von welchem auch bereits bei Beginn des Schuljahres, sowohl im Freisinger Tagblatte, als auch durch Anschlag an der Amtstafel der obige Stundenplan bekannt gemacht worden war.

Freising, den 13. Dezember 1871.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayer.

(1868) **Bekanntmachung.**

Der Unterfertigte versteigert

Mittwoch den 27. ds. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

im Jungbräuhause dahier, wohin das Objekt gebracht werden wird,

eine rothe, sehr gut genährte Kuh, circa fünf Jahre alt,

an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahluug, wozu Steigerungslustige eingeladen sind.

Freising, den 16. Dezember 1871.

Der königl. Gerichtsvollzieher:

Anton Rausch.

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte versteigert

Mittwoch den 27. ds. Mts.,
Mittags 12 Uhr,

im städtischen Pfandlokale dahier (Bezirksgerichtsgerichtsgebäude) an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung:

zwei Bettstätten von weichem Holze, wovon eine zweischläferig und braun angestrichen; ein Wandschrank mit Schubladen; eine lange Sitzbank: zwei gut erhaltene Manns-Oberröcke von schwarzem Tuche; verschiedene andere Kleidungsstücke; ein Paar Fäustlinge von Fuchspelz; ein Stück rauhe Leinwand; endlich einen gültigen Pfandschein über einen schwarztuchenen Ueberzieher gegen ein Pfand-Darlehen von 2 fl.,

wozu Steigerungslustige eingeladen sind.

Freising, den 16. Dezember 1871.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

(1869) **Anton Rausch.**

(1873) **Bekanntmachung.**

Gant der Rödelwirthseheleute Försch in Freising betr.

Auf Antrag versteigert der Unterfertigte

Mittwoch den 20. d. Mts.,
Mittags 11 Uhr,

im Gasthause zum Gößwein dahier ein in der dortigen Stallung untergebrachtes Pferd, Schimmel, Wallach, dann ein sog. Gauwägelchen an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung, wozu Steigerungslustige eingeladen sind.

Freising, den 16. Dezember 1871.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

Anton Rausch.

(1866) **Bekanntmachung.**

Am frühen Morgen des 30. Novembers laufenden Jahres wurde dahier eine Anzahl Kinderwaschstücke, Hadern u. dgl. aufgefunden, welche offenbar entwendet worden sind.

Der Eigenthümer wolle sich auf dem Amtszimmer des Unterzeichneten melden.

Freising, den 13. Dezember 1871.

Der erste Untersuchungs-Richter.

Ruppenthal.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Dachau.
Aufrechthaltung der oberpolizeilichen Vorschriften über Fleischbeschau betreffend.

Der § 9 der oberpolizeilichen Vorschriften rubr. Betreffs verordnet ausdrücklich, daß alle zum Genuße für den Menschen bestimmten Schlachthiere, mit Ausnahme der Ferkel, Lämmer und Ziegen unter ½ Jahre, vor und nach der Schlachtung der Besichtigung durch den Fleischbeschauer unterliege, und erläutert der § 10 vorstehende Bestimmung dahin,

daß hievon auch jene Schlachtthiere **nicht** ausgenommen sind, welche durch Verletzung oder einen sonstigen Unfall umgekommen sind, oder aus Veranlassung eines Nothfalles geschlachtet werden mußten.

Hiezu hat die kgl. Regierung eine Instruction erlassen, in welcher sie gleich am Eingange derselben den Fleischbeschauern zur Pflicht macht, auf erhaltene Meldung zur Beschau des Viehes vor und nach der Schlachtung rechtzeitig am bestimmten Orte zu erscheinen, und bei Abgabe des Gutachtens den Gesundheitszustand des Schlachtviehes und seiner Bestandtheile nach den in der Instruction enthaltenen ausführlichen Vorschriften zu untersuchen, in Nr. VI aber auch noch der besonderen Geschäfte erwähnt, welche den Fleischbeschauern übertragen werden können.

Auf Grund dieser Bestimmung hat man dann den Fleischbeschauern zur Pflicht gemacht, ein Verzeichniß der beschauten Schlachtthiere nach dem der Instruction beigedruckten Formulare zu führen. (Kr.-A.-Bl. 1862. S. 1143.)

Die zum Vollzuge dieser Vorschriften ergangenen amtlichen Erlasse finden sich in dem Amtsblatte vom Jahre 1862. (Nr. 29 und 38.)

Um sich nun aber von dem Vollzuge Ueberzeugung zu verschaffen, hat man nun die Thierärzte beauftragt, gelegentlich der vorzunehmenden Hundevisitationen von den erwähnten Verzeichnissen Einsicht zu nehmen, und den Befund berichtlich hieher anzuzeigen.

Hievon haben die Bürgermeister die in ihrem Bezirke befindlichen Fleischbeschauer mit dem Auftrage in Kenntniß zu setzen, bei der Hundevisitation ihre Verzeichnisse dem Thierarzte zur Einsicht vorzulegen, und ist darüber, daß dieses geschehen, Anzeige zu machen.

Am 13. Dezember 1871.

Kgl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Dachau.

I. ordentliche Hundevisitation pro 1872 betr.

Nachstehend folgt das Verzeichniß der zur Vornahme der I. ordentlichen Hundevisitation festgesetzten Termine mit dem Auftrage, dieselben rechtzeitig zur allgemeinen Darnachachtung zu veröffentlichen, für sofortige Anfertigung der Hundekataster Sorge zu tragen und in Bezug auf die Art und Weise der Visitation selbst die Bestimmungen der oberpolizeilichen Vorschrift vom 27. März 1866 (Kr.-A.-Bl. 1866 S. 617) genauest zum Vollzug zu bringen. Die Gemeindeschreiber haben bei den Visitationen die erforderlichen Schreibereien zu besorgen. -- Am 16. Dezember 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Verzeichniß

der Termine und Lokale zur Vornahme der I. ordentlichen Hundevisitation pro 1872 im Amtsbezirke Dachau.

Am 2. Jänner, Vormittags 10 Uhr: Gemeinden Odlzhausen und Taxa im Wirthshause zu Odlzhausen.

Am 2. Jänner, Nachmittags 2 Uhr: Gemeinden Schwabhausen und Oberroth im Wirthshause zu Schwabhausen.

Am 4. Jänner, Vormittags 10 Uhr: Gemeinden Sulzemoos und Wiedenzhausen im Wirthshause zu Sulzemoos.

Am 4. Jänner, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Pipinsried im dortigen Wirthshause.

Am 4. Jänner, Nachmittags 1 Uhr: Gemeinden Einsbach und Lauterbach im Wirthshause zu Einsbrch.

Am 5. Jänner, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Langenbettenbach im dortigen Wirthshause.

Am 8. Jänner, Vormittags 10 Uhr: Gemeinden Puchschlagen und Rummeltshausen im Wirtshause zu Puchschlagen.

Am 8. Jänner, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Ainhofen im dortigen Wirthshause.

Am 8. Jänner, Nachmittags 1 Uhr: Gemeinde Oberbachern im dortigen Wirthshause.

Am 10. Jänner, Vormittags 10 Uhr: Gemeinden Bergkirchen und Feldgeding im Wirthshause zu Bergkirchen.

Am 10. Jänner, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Petershausen im dortigen Wirthshause.

Am 10. Jänner, Nachmittags 1 Uhr: Gemeinde Obermarbach im Wirthshause zu Petershausen.

Am 10. Jänner, Nachmittags 1 Uhr: Gemeinden Eisolzried und Kreuzholzhausen im Wirthshause zu Deutenhausen.

Am 12. Jänner, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Fahrenzhausen im Wirthshause zu Fahrenzhausen.

Am 13. Jänner, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Kollbach im dortigen Wirthshause.

Am 13. Jänner, Nachmittags 1 Uhr: Gemeinde Asbach im dortigen Wirthshause.

Am 15. Jänner, Vormittags 10 Uhr: Gemeinden Unterweikertshofen und Welshofen im Wirthshause zu Unterweikertshofen.

Am 15. Jänner, Vormittags 10 Uhr: Gemeinden Giebing und Biberbach im Wirthshause zu Biberbach.

Am 15. Jänner, Nachmittags 1 Uhr: Gemeinde Großberghofen im Wirthshause zu Erdweg.

Am 16. Jänner, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Vierkirchen im dortigen Wirthshause.

Am 17. Jänner, Nachmittags 1 Uhr: Gemeinde Etzenhausen im Wirthshause zu Etzenhausen.

Am 19. Jänner, Nachmittags 1 Uhr: Gemeinde Günding im Wirthshause zu Udlding.

Am 20. Jänner, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Weichs im dortigen Wirthshause.

Am 22. Jänner, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Amperpettenbach im Wirthshause zu Amperpettenbach.

Am 22. Jänner, Vormittags 10 Uhr: Gemeinden Frauenhofen, Großinzemoos und Pasenbach im Wirthshause zu Pasenbach. — Nachmittags 1 Uhr: Gemeinden Ampermoching und Hebertshausen im Wirthshause zu Ampermoching.

Am 24. Jänner, Nachmittags 2 Uhr: Gemeinde Augustenfeld im Wirthshause zu Rothschweige.

Am 25. Jänner, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Haimhausen im dortigen Wirthshause.

Am 25. Jänner, Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Niederroth im dortigen Wirthshause.

Am 27. Jänner, Vormittags 9 Uhr: Gemeinde Röhrmoos und Schönbrunn im Wirthshause zu Röhrmoos; Gemeinde Arnbach und Ried im Wirthshause zu Ried.

Am 27. Jänner, Nachmittags 1 Uhr: Gemeinden Unterweilbach und Prittlbach im Wirthshause zu Unterweilbach.

Am 29. Jänner, Vormittags 10 Uhr: Gemeinden Pellheim und Sigmertshausen im Wirthshause zu Pellheim; Gemeinden Hirtlbach und Eisenhofen im Wirthshause zu Hirtlbach.

Am 30. Jänner, Vormittags 8 Uhr: Marktsgemeinde Dachau in der Schrannnenhalle zu Dachau.

Am 30. Jänner, Vormittags 10 Uhr: Gemeinden Westerholzhausen und Eichhofen im Wirthshause zu Westerholzhausen.

Am 31. Jänner, Vormittags 10 Uhr: Gemeinden Glonn und Indersdorf in der Schrannenhalle zu Indersdorf.

Bekanntmachung.

An die k. Pfarrämter, dann den Magistrat Dachau und die Landgemeindeverwaltungen.

Bestellung des Gesetz-, Kreisamts- und Freisinger-Tagblattes betr.

Dieselben werden an die rechtzeitige Bestellung der rub. Blätter bei der betr. k. Postexpedition pro 1872, und Anzeige des Vollzuges hieher erinnert.

Am 15. Dezember 1871.

Königliches Bezirksamt Dachan.

Pitzner.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

„Hierzu als Beilage: **Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Bayern Nr. 2.**"

Beilage zum Freisinger Tagblatt Nr. 291.

Privat-Anzeigen.

Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innig-geliebten Bruder,

Max Einsele,

Bildhauer und Bossierlehrer an der kgl. Gewerbschule dahier,

in seinem 61. Lebensjahre schnell und unerwartet heute Vormittags 10 Uhr, nach Empfang der letzten Tröstungen der Religion zu sich abzuberufen.

Ich bitte dem biederen Verlebten ein freundliches Andenken zu bewahren und für mich um stilles Beileid und ferneres Wohlwollen.

Freising, den 16. Dezember 1871.

Ignatz Einsele,
Privatier,
zugleich im Namen der übrigen Verwandten.

Die Beerdigung findet am Montag den 18. dieses Monats Morgens halb 9 Uhr statt, worauf der übliche Gottesdienst in der St. Georgs-Pfarrkirche abgehalten wird.

Bezugnehmend auf die Ausschreibung des k. Bezirksamtes Freising, empfehle ich den löbl. Gemeinde-Verwaltungen, verehrlichen Geschäftsleuten und Privaten:

Metrische Hohl- & Flüssigkeits-Maße, Maßstäbe, Gewichte aus Eisen & Messing, besonders die so praktischen

Einsatzgewichte

aus Messing 250, 500 & 1000 Gramm, Dezimalwaagen etc. billigst

Achtungsvoll

Jos. Schader.

Zahnärztliche Anzeige.

Unterzeichneter ist **Mittwoch den 20. ds.**, hier von Morgens 8 bis Abends 5 Uhr zu sprechen.

Wohnt wie seit Jahren Gasthof zum goldenen Hirschen bei Hrn. Werner.

Karl Eisenreich,
pract. Zahnarzt aus München.

(1862)

Weihnachtsausstellung.

Mein reich assortirtes Lager von Confektion und Lichtern zu Christbäumen und feinsten Nürnberger Lebkuchen von F. G. Metzger, ist bereits eröffnet und empfiehlt ergebenst (1872)

Fr. Xav. Bromberger,
Conditor und Wachszieher.

Weihnachts-Empfehlung.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich den hohen Herrschaften und verehrlichen Publikum, meine feinen reich sortirten Conditoreiwaaren, sowie frische Lebkuchen und färbige Christbaumlichter, sämmtliches zu Fabrikpreisen.

Unter Zusicherung reellster und billiger Bedienung

Hochachtungsvollst

Anton Fech,
Conditor und Wachszieher, Rindermarkt.

(1871 2a)

Empfehlung.

Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken empfiehlt Unterzeichneter eine hübsche Auswahl von feinen Körbchen, zu den billigsten Preisen.

Michael Wimmer,
obere Hauptstraße 236.

(1866 2a)

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu **30 kr.** und halben zu **16 kr.** bei **A. Hillmayer**, Apotheker.

Während die älteren Börsenzeitungen beinahe ausschließlich die Interessen der Banquiers und ihrer Agenten und Vermittler wahrnehmen, heißt es von der in Berlin erscheinenden „**Neuen Börsenzeitung**" sie wolle sich vor Allem auf das der Börse nicht angehörende Publikum stützen. Wenn das neue Blatt seine Aufgabe richtig erfaßt und redlich durchführt, so läßt sich ihm ein guter Erfolg und eine in der That gemeinnützige Wirksamkeit in Aussicht stellen.

Redaktion, Druck und Verlag von F. N. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 292. Dienstag 19. Dezember. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Einladung

zum

„Abonnement auf das Freisinger Tagblatt.“

Die unterfertigte Redaktion und Expedition erlaubt sich bei herannahendem Jahreswechsel zur Erneuerung des Abonnements und zu Neubestellungen bestens einzuladen.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird wie bisher alles Wissenswerthe der politischen und Tagesfragen, sowie über Handel und Verkehr u. s. w. bringen; Locale Interessen werden geeignetste Berücksichtigung finden und ersuchen wir, uns allseitig hierin zu unterstützen; die amtlichen Erlasse der kgl. Bezirksämter Freising und Dachau, des Stadtmagistrates Freising, sowie der übrigen kgl. Behörden genannter Bezirke werden wie bisher in unserem Blatte erscheinen; Das Feuilleton bietet durch Original-Novellen und Erzählungen stets reichen Stoff zur Unterhaltung. — Auch laden wir zu zahlreicher Benützung des Blattes zu Inseraten ein und sind gerne bereit, öfteren Inserenten die billigsten Bedingungen zu gewähren.

Das Blatt erscheint wie bisher täglich mit Ausnahmedes Montags, der Preis ist derselbe wie bisher, in Freising pro Quartal 48 kr., auswärts bei allen Posterpeditionen und Postboten 50 kr. (ohne Zustellungsgebühr).

Um regelmäßige Zustellung zu ermöglichen, ersuchen wir unsere Leser nicht bis zu den letzten Tagen des Monats mit dem Abonnement zu warten, sondern dasselbe baldigst anzumelden.

Freising im Dezember 1871.

Redaktion und Expedition des Freisinger Tagblattes.

Deutschland.

Bayern. München, 16. Dez. (Landtag.) In der Abgeordnetenkammer erfolgte heute die vorläufige Berathung des Schüttinger'schen Initiativ-Antrags. Der Minister v. Lutz erklärte: Zum Aufgeben von Sonderrechten genüge die Erklärung der bayerischen Bevollmächtigten im Bundesrath; aber sicher würde diese in zweifelhaften Fällen nicht abgegeben ohne der Zustimmung des Landtages vergewissert zu sein. Der Antrag wurde dem ersten Ausschuß überwiesen.

— Am 15. d. entgleiste der von München kommenden Personenzug unmittelbar bei der Einfahrt im Bahnhofe Regensburg in Folge eines gebrochenen Radreifes. Von den Passagieren wurde Niemand, von dem Zugpersonal ein Wagenbremser leicht verletzt.

— **Königsberg**, 15. Dez. Auf dem hiesigen Ostbahnhofe sind in vergangener Nacht das Bahnmeisterhaus und der Locomotivschuppen vollständig niedergebrannt und sieben Lokomotiven sowie die Wasserstation zerstört worden.

Feuilleton.

Im Walde.

Novelle nach einer wahren Begebenheit.

Von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Hm, — dann fahre ich um halb zehn Uhr Abends fort, — bin in einer Stunde auf der Eisenbahn, — der Zug geht ein Viertel vor elf, — in einer Stunde bin ich beim Grafen, also noch auf Johannis den Täufer. „Pompös!“ höre ich den Grafen ausrufen, „der Wenkel ist doch ein Staatskerl!“ Er liebt solche Streiche, — es bleibt dabei.

III.

Hedwig Ehrhard war den ganzen Vormittag verdrießlich; sie dachte an ihr dem Geliebten gegebenes Versprechen und grollte mit sich selber, mit Wilhelm, mit der ganzen Welt.

Es war doch gar zu schön auf dem Schützenfeste gewesen und welch' ein gewandter Tänzer der Inspector war, sie hätte es nie geglaubt. Warum der eifersüchtige Wilhelm auch nur ein solches Versprechen abgenommen, wollte er sie schon jetzt tyrannisiren.

„Schönen Gruß, mein blankes Täubchen!“ tönte eine kreischende Stimme zu ihr herüber, „warum so betrübt! — Gebt her das kleine Patschchen, daß ich nachschaue, ob der Schatz getreu ist und ob Ihr ihn bekommt noch in diesem Jahr.“

„Jesus Marie! wie habt Ihr mich erschreckt,“ rief Hedwig, „daß Euch der Vater nur nicht sieht, Mütterchen! Er mag das Zigeunervolk nicht leiden.“

„Glaub's, mein Goldkind! frag' auch nicht viel nach dem Graubart,“ grinste die alte Zigeunerin, „komm, laß Dir sagen, welchen Schatz Du bekommst. Gieb her Deine Hand, ich thu's umsonst.“

Hedwig trat zögernd näher und streckte etwas scheu die Hand aus, sie hatte Furcht vor der heidnischen Sibylle.

Die Alte hatte ihre Hand schon erfaßt und prüfte die Linien der inneren Fläche.

„Ei, ei, wie das durcheinander läuft,“ sprach sie, den grauen Kopf bedächtig wiegend, „das flattert noch umher und weiß nicht recht, ob der Liebste auch wirklich der Rechte ist. — Will Dir nur schnell die Karten schlagen, „Goldpüppchen! aus der Hand ist nichts Festes zu sagen.“

Sie zog ein schmutziges Spiel Karten hervor und legte sie auf eine Bank.

„Eifersucht, brr — das taugt nicht, — aber hier Schatz! ist der Herzensbub, — reich, schön, — wirft eine vornehme Dame, — ja, ja, hier sieht's, am Feste Johannis des Täufers wird Dir der Rechte kommen, mit einer langen goldenen Kette und der

Ein Mensch wurde hiebei schwer verletzt. Der Schaden wird auf 130,000 Thlr. geschätzt.

Sachsen. In Leipzig hat die jüngste Volkszählung nach einer vorläufigen Zusammenstellung das überraschende Resultat geliefert: daß die Einwohnerzahl (incl. des Militärs) von 90,824 Personeu im Jahre 1867 auf 107,575, oder um 16,751 Personen, gestiegen ist.

Ausland.

Frankreich. Paris, 15. Dez. Marschall Leboeuf wurde gestern vor der Commission zur Untersuchung der Akte der Regierung vom 4. Sept. vernommen. Er lehnte jede Verantwortlichkeit von sich ab; denn als man ihm das Kriegsportefeuille abgenommen, hätten seinem Nachfolger 567,000 Reguläre und 300,000 Mobile zur Verfügung gestanden.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Bei der am 15. d. M. stattgefundenen 30. Gewinnst-Ziehung des Ansbacher-Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehens sind von den am 15. v. M. erschienenen 46 Serien auf die nachstehenden Serien- und Gewinnstnummern die beigesetzten Gewinnste gefallen: S. 631 Nr. 6 gewinnt 8000 fl, S. 4053 Nr. 5 gew. 1000 fl., S. 247 Nr. 26 gew. 500 fl, 5 Stück à 100 fl.: S. 536 Nr. 34, S. 631 Nr. 18, S. 2199 Nr. 47, S. 4053 Nr. 15, S. 4053 Nr. 34. 10 St. à 50 fl. 20 St. à 30 fl. 32 St. à 20 fl. Alle andern Nummern der zum Zuge gekommenen Serien erhalten den niedersten bei dieser Gewinnstziehung vorkommenden Treffer von 9 fl.

Lokales.

— Auf ergangene Einladung seitens mehrerer Bewohner Berghaselbachs begab sich am 26. v. Mts. ein Theil der freiwilligen Feuerwehr Zolling dahin, nachdem der dortige Bürgermeister seine Gemeindeglieder schon vorher verständigt hatte. Der Vorstand der Feuerwehr Zolling empfahl den versammelten Gästen in einem eingehenden Vortrage die Bildung einer Feuerwehr und versprach ihnen als Nachbars- und obendrein als zur Zollinger Löschmaschine antheilhabende Gemeinde zum baldigen Zustandekommen einer solchen mit Rath und That an die Hand zu gehen. Alle hegten dafür Interesse und der wackere Bürgermeister sowie mehrere ehrenwerthe Männer versicherten uns, daß sie diesem wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecke alle Aufmerksamkeit schenken und sobald als möglich zur Gründung einer freiwilligeu Feuerwehr schreiten werden. Zu diesem Gedeihen — ein gut Heil! N.

Dachau, 17. Dez. Wie wir hören, entgleiste der heutige Vormittagszug bei Allach in Folge Achsenbruches; Verletzungen erlitten weder Passagiere noch das Zugspersonal.

Amtliches für Freising.

(1886) **Bekanntmachung.**

Die von mir auf

Dienstag den 19. ds. Mts.,

Nachm. 2 Uhr im Gasthause zu Marzling anberaumte Versteigerung hat **vorläufig** zu unterbleiben.

Freising, den 17. Dezember 1871.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

Anton Rausch.

Amtliches für Dachau.

(1877) **Bekanntmachung.**

Die Stiftung eines Jahrtags zur Pfarrkirche Niederroth durch Franz Xaver Golnhofer zu Unterhandenzhofen betreffend.

Die von dem Bauern Franz Xaver Golnhofer zu Unterhandenzhofen beabsichtigte Stiftung eines Jahrtags mit zwei Beimessen zur Pfarrkirche in Niederroth in dem Kapitalsbetrage von 238 fl. erhielt durch eine heute eingetroffene Entschließung der k. Regierung von Oberbayern Kammer des Innern dd. 7. Dezember l. Js. Nr. $\frac{37912}{44355}$ die Genehmigung, was anmit bekannt gegeben wird.

Dachau am 15. Dezember 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Pfarrämter und Exposituren des Amtsbezirkes.
Statistische Erhebungen über Bewegung der Bevölkerung betr.

Die Obigen erhalten demnächst die zur bezüglichen Arbeit benöthigten Tabellen Ia, Ib und II mit dem Anhange zugesendet, daß sich die Einträge auf die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1871 zu erstrecken haben und die Elaborate längstens bis zum **12. Jänner 1872** hieramts vorgelegt sein müssen.

Besondere Sorgfalt wolle der Tabelle II zugewendet und dabei beobachtet werden, daß die Ziffern der Schlußrubriken mit den Ziffern der Tabelle Ib und II genau übereinstimmen müssen, da sonst die Arbeit als unbrauchbar zurückgegeben werden müßte.

Gleichzeitig werden dieselben ersucht, die Todtenscheine, soweit dieses nicht schon geschehen ist, ohne Verzug dem k. Bezirksarzte zu übersenden, damit derselbe die Tabelle III rechtzeitig anzufertigen vermag.

Am 13. Dezember 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

---

goldenen Uhr daran; — der so vor Dich hintritt, den sollst Du nehmen, der ist's, hilft auch kein Sperren, Schatz! Du bekommst ihn, das Schicksal will's."

Sie steckte die Karten in die Tasche und nickte bedeutungsvoll mit dem Kopfe.

„Denk an mich, Schatz! am Feste des Täufers, nicht früher, nicht später."

Hedwig wollte ihr Geld geben. Sie schlug es aber aus.

„Für Dich umsonst, wenn mein Spruch erfüllt, dann komme ich wieder und hole den Lohn! —"

Hedwig stand eine Zeit lang unbeweglich und starrte ihr nach. Die Worte der alten Sibylle hatten sich in ihrem Gedächtniß eingeprägt, sie war in allen Dingen ein Kind der Natur. Woher sollte die Alte es Alles so bestimmt wissen und vorhersagen, wenn sie nicht geheimnißvolle Kräfte besäße?

Sie dachte an Wilhelm, konnte er mit dem Herzenbuben gemeint sein? Unmöglich! woher sollte der Arme eine goldene Kette nehmen? — Wohl kannte sie jetzt den Rechten, der Gedanke machte ihr keine Freude, sie hatte den Wilhelm doch gar zu lieb gehabt, — aber — mit ihm in der Armuth leben? — Nein, das ging nicht, sie wollte einmal recht vernünftig sein und das Schicksal walten lassen. Vielleicht kam Wilhelm doch noch zu einer goldenen Kette, vielleicht —"

Sie dachte nicht weiter, — der Vater kehrte aus dem Walde zurück, — das Mittagessen sollte aufgetragen werden.

Hedwig war sehr schweigsam, — der alte Ehrhard beobachtete sie und sprach kein Wort.

Als sie den Tisch wieder abräumte, sagte sie plötzlich: „Ich hab' mich besonnen, Vater! will lieber heut daheim bleiben."

„So, so, das freut mich, Kind! hatte auch gar keine Lust. Und mit dem Andern? Weißt wohl, mit dem Inspector?"

„Sonntag, am Feste des Täufers ist der letzte Schützentag," versetzte Hedwig, „dann soll er meine Antwort haben, Vater! Bis dahin möcht ich den Inspector am liebsten gar nicht sehen."

„Wunderliches Mädel! — na, wie Du willst; ist mir lieb, daß es Dein Wunsch ist, heimzubleiben, da brauch ich mein Wort nicht zu halten. Ohne Dich geh ich nun einmal nicht."

Als am Nachmittag der Inspector nach dem Forsthause kam, war Hedwig nicht zu sehen noch zu hören. Der Förster gab ihm ihre Antwort, womit Jener sich lächelnd zufrieden erklärte.

„Bis Sonntag wird die Hedwig nicht für Sie zu sehen sein, Herr Inspector!" lachte Ehrhard, „so ein junges Ding muß sich ein wenig rar machen."

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Stiftung eines Jahrtags mit einer Beimesse zur Pfarr-Kirche Sulzemoos durch Martin Niedermaier betr.

Die vom Austragsbauern Martin Niedermaier zu Lederhof beabsichtigte Stiftung eines Jahrtags mit 1 Beimesse zur Pfarrkirche in St. Johann in Sulzemoos in dem Capitalsbetrage von 200 fl. erhielt durch eine heute eingetroffene Entschließung der k. Regierung von Oberbayern Kammer des Innern dd. 11. Dezember d Js. Nro. 38403|44519 die Genehmigung was anmit bekannt gegeben wird. — Dachau, am 14. Dez. 1871.

Kgl. Bezirksamt Dachau.

(1867) Pitzner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Dachau.

Auf Grund hoher Regierungs-Entschließung vom 3. Nov. 1870 (Kr.-A.-Bl. S. 2225) ergeht der Auftrag, bis längstens 15. Jänner 1872 ein Verzeichniß über jene Personen, welche in der Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1871 aus dem Gemeindebezirke in das Ausland gewandert sind oder von einem auswärtigen Staate in den Gemeindebezirk eingewandert sind, anher vorzulegen oder Fehlanzeigen zu erstatten. — Am 13. Dezember 1871.

Kgl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

Die Evidenthaltung der Vormerkungsbücher für Bewerberinnen um Präbenden aus dem Damenstifte der heil. Anna in München betreffend.

Nachstehende Bekanntmachung des Staatsministeriums des k. Hauses und des Aeußern vom 28. November 1871 (Kreisblatt S. 2078 und Regierungsblatt S. 1873) wird zur Beachtung veröffentlicht.

Am 16. Dezember 1871.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Pitzner. Täubler.

Bekanntmachung,

die Evidenthaltung der Vormerkungsbücher für Bewerberinnen um Präbenden aus dem Damenstifte zur heil. Anna in München betreffend.

Staatsministerium des Königlichen Hauses und des Aeußern.

Nachdem der im obigen Betreffe erlassenen Allerhöchsten Verordnung vom 17 Januar 1868 (bekannt gemacht im k. Regierungsblatte vom 24. Januar 1868 Nr. 5 und in der „Süddeutschen Presse" Morgenblatt vom 22. Januar 1868, Nr. 21) von der Mehrzahl der Kandidatinnen nicht entsprochen worden ist, und daher die Säumigen in Verwirklichung des dort angedrohten Nachtheiles nunmehr aus den Listen und Vormerkungsbüchern gestrichen werden sollten, haben Seine Majestät der König aus Allerhöchster Gnade nochmals eine neuerliche Frist zu bewilligen geruht, innerhalb deren den Kandidatinnen Gelegenheit geboten werden soll, ihre Bewerbung aufrecht zu erhalten.

Es ergeht demnach an sämmtliche vorgemerkte Bewerberinnen um Präbenden I. und II. Klasse ohne alle Ausnahme die Aufforderung:

I. längstens bis zum 1. Mai 1872 ein neuerliches Gesuch um Vormerkung bei dem k Staatsministerium des Königlichen Hauses und des Aeußern einzureichen, widrigenfalls dieselben unnachsichtlich in den Vormerkungsbüchern gestrichen werden und für alle Zeit gestrichen bleiben.

II. Außerdem haben sämmtliche Bewerberinnen auch in Zukunft von drei zu drei Jahren in einer bei dem kgl. Staatsministerium des Königlichen Hauses und des Aeußern einzureichenden Vorstellung unter genauer Angabe ihrer Adresse und aller in ihren Personalverhältnissen inzwischen eingetretenen Veränderungen ihre Bewerbung in Erinnerung zu bringen, widrigenfalls sie gleichfalls unnachsichtlich und für immer aus den Vormerkungsbüchern gestrichen werden.

München, den 28. November 1871.

Auf Seiner Majestät des Königs Allerhöchsten Befehl

Graf v. Hegnenberg-Dux.

Durch den Minister
der Generalsekretär
Ministerialrath
Dr. Prestele.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister der kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Zur Kenntnißnahme, Bekanntgabe und beziehungsweise Anzeige wird hiemit auf nachstehende Bekanntmachungen verwiesen:

1) Vom 9. Nov. l. Js. — die Stempelpflicht der Gesuche und Anzeigen der Versicherungsgesellschaften betr. (Kreisblatt S. 1990.)

2) Vom 18. Nov. l. Js. — Abhaltung eines Unterrichtes für Branntweinbrenner betr. (Kreisblatt S. 1991.)

3) Vom 24. Nov. 1871 — die Verabfolgung neuer Coupons zu den 4% und 4½% Eisenbahnobligationen v. J. 1854 und 1856 (Kreisblatt S. 1993.)

Die Gemeinde- und Stiftungsverwaltungen haben sofort genau Nachsicht zu pflegen, und veranlaßten Falls sofort die vorgeschriebene Einleitung zu treffen.

4) Vom 23. November l. Js. — Gesuch der Lebensversicherungsgesellschaft Germania in New-York, um Zulassung zum Geschäftsbetriebe in Bayern (Kreisblatt S. 1997.)

5) Vom 29. Novemb. l. Js. — die Generalversammlungen des oberbayerischen Lehrer-Reliktenvereines, sowie des Privatpensionsvereines betr. (Kreisblatt 2002.)

6) Vom 24. Nov. l. Js. — Kursiren falscher Münzen betr. (Kreisblatt S. 2003.)

7) Vom 30. November l. Jrs. — die Einziehung der Großherzoglich Hessischen Grundrentenscheine betr. (Kreisblatt S. 2006.)

8) Vom 30. Nov. l. Js. — eine unbekannte erhängte Mannsperson betr. (Kreisblatt S. 2014.)

9) Vom 29. Nov. l. Js. — Aufgefundene Leiche im Starnbergersee bei Possenhofen (Kreisblatt S. 2015.)

10) Vom 30. Nov. l. Js. die Landgestütsverwaltung in den Regierungsbezirken diesseits des Rheines, hier die Musterung und Approbation der Privatbeschälhengste pro 1872 betr. (Kreisblatt S. 2016.)

Bei Bekanntmachung dieser Ausschreibung und der hiebei bezeichneten Orte ist noch ganz besonders auch bekannt zu geben, daß die Approbation jedesmal präcis 9 Uhr Morgens beginnen wird und der einschlägige Thier-Arzt zuverlässig anwesend zu sein hat, weßhalb derselbe speciell davon in Kenntniß zu setzen ist.

11) Vom 26. Nov. l. Js. — Vollzug des Distriktsrathsgesetzes betr. (Kreisblatt S. 2019.)

12) Vom 2. Dez. l. Js. — die Einberufung des Landtags betr. (Kreisblatt S. 2053.)

13) Vom 1. Dez. l. Js. — die Formation des kgl Staatsministeriums betr. (Kreisblatt S. 2055.)

14) Vom 25. Nov. l. Js. — den Vollzug des Gesetzes vom 29. April 1869 über das Wehrgeld betr. (Kr.-Blatt S. 2058.)

15) Vom 2. Dez. l. Js. — die Verloosung der bayerischen Staatsschuld im Jahre 1872 betr. (Kreisblatt S. 2059.)

Am 9. Dezember 1871.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Pitzner. Täubler.

Privat-Anzeigen.

(1875) **Bekanntmachung.**

Am Dienstag den 2., wenn nöthig auch Mittwoch den 3. Jänner werden im Pfarrhofe zu Arnbach, um 9 Uhr Morgens anfangend, um sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert:

1. 3 schöne Pferde.
2. 2 schöne starke Zugochsen, auch für einen Metzger zum Schlachten geeignet
3. Ein schöner dreijähriger Stier.
4. 6 Milchküche, darunter 4 trächtige.
5. Ungefähr 150 Ztr. Heu, 130 Ztr. Grummet, großes Quantum gedroschenes Roggenstroh, welches nach Schobern in Partien versteigert wird, mehrere Parthien Weizen-, Haber- und Gerstenstroh.
6. 4 Heuwägen, 1 Schweizerwägerl, 1 Chaise, 2 Eggen, 2 Halb-Eggen, 2 eiserne Pflüge, mehrere Pferdegeschirre, 2 Chaisengeschirre.
7. 1 Dreschmaschine, Düngerhaufen, ungefähr 25 Schäffel Kartoffel, 6 Dienstboten-Betten und noch viele andere hier nicht genannte Gegenstände.

Die näheren Bedingungen werden am Versteigerungstage bekannt gegeben werden.

Bemerkt wird noch, daß das Vieh Nachmittags 1 Uhr zum Aufwurfe kommt.

Augustin Lorenz, Licitant.



Freiwillige Feuerwehr.



Montag den 18. Dezember,

Abends 7½ Uhr,

Hauptversammlung

beim **Furtnerbräu.**

Der Verwaltungsrath:

(1883) **Karl Schmidt.**

Loeflunds medicinische Malz-Extracte

aus bayerischem Prima Gerstenmalz bereitet und **sämmtliche** wirksamen Bestandtheile desselben enthaltend, sind in bekannter **vorzüglicher Qualität** und **Reinheit** in allen Apotheken vorräthig und ist dabei wegen vielfacher Nachahmung auf die Firma: **„Edmund Lœflund in Stuttgart"** ganz besonders zu achten.

Loeflund's concentrirtes Malz-Extract, (das ächte Liebig'sche) ist das wirksamste Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Brustleiden. Preis der Flasche 30 kr.

Loeflund's Malz-Extrakt mit Eisen, gegen Bleichsucht und Blutarmuth, bei Schwächezuständen der Frauen ein vorzügliches Kräftigungsmittel, sehr leichtverdaulich und wohlschmeckend. Preis der Flasche 36 kr.

Loeflund's Malz-Extract-Bonbons, sind die neuesten, angenehmsten und wirksamsten Hustenbonbons. In Paketen zu 6 kr.

Loeflund's Kindernahrung, zur Schnellbereitung der Liebig'schen Suppe für Säuglinge. Preis der Flasche 30 kr.

Vorräthig in den **Apotheken** in **Freising**, **Erding**, **Landshut** und **Mainburg** (1720)

Münchener Schranne vom 16. Dezember 1871.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis.			
												gestieg.		gefallen	
	Schffl	Schffl	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	519	2834	3297	2866	431	26	22	25	32	24	36	—	7	—	—
Korn .	652	2379	2947	2637	310	16	22	15	54	15	23	—	1	—	—
Gerste . .	1396	2561	3726	2308	1418	14	46	14	11	13	21	—	—	—	22
Haber . .	719	1867	2388	1942	446	8	22	7	47	7	13	—	—	—	5
Erbsen . .	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen	27	71	19	16	3	23	56	23	30	22	54	—	—	—	15
Summa:	3313	9712	12375	9769	2608	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Von höchster Wichtigkeit für

Augenkranke

durch das in seiner **außerordentlichen Heilkraft** unerreichbare, seit 1822 in allen Welttheilen bekannt und berühmt gewordene **echte** Dr. **White's Augenwasser** von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen (worauf beim Ankauf **ganz besonders** zu achten ist) sind schon **Tausende** von den **verschiedensten Augenkrankheiten geheilt, gestärkt, und sicher** vor **Erblinden geschützt worden,** und erfreut sich deshalb eines **allgemeinen Weltruhmes,** welches auch die **täglich** einlaufenden **Loberhebungen und Atteste** beweisen. Dasselbe ist concessionirt, von **hohen** Medizinalstellen geprüft und **begutachtet**, als **bestes Augen-Heil- und Stärkungsmittel** empfohlen und à Flacon 10 Sgr. zu beziehen durch Herrn **J. Widemann** in **Freising.**

Herrn Tr. Ehrhardt! Durch Zufall ist ein Flacon Ihres Dr. White's Augenwasser's hierher gelangt. Der Gebrauch desselben hat mit **gutem Erfolg** gewirkt. Da nun ꝛc. (folgt Auftrag) Reinhardshausen in Waldeck, 2/4 70. P. Michel, Bürgermeister. (L. S.) Herrn Tr. Ehrhardt! Da ich nach **mehrfacher Mittheilung** von Ihrem wirklich echten Dr. White'schen Augenwasser Gebrauch gemacht habe, und das an meinem Sohn, an dessen Augen ich nach vielerlei Gebrauch in langer Zeit keine Spur zur Besserung sah! Derselbe ist nach Gebrauch von 2 Flacons wieder **vollständig geheilt**. Gott sei dafür gedankt. Wegen der Augenkrankheit meines andern Sohnes ersuche ich Sie (folgt Auftrag.) **Lauchhammer,** 2/5 70 **Friedrich Thor,** Former.

Veilchenblaue und schwarze

Anilin-Tinte,

offen per Maß 18 kr. und in Gläsern zu verschiedenen Preisen empfiehlt **F. P. Datterer.**

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Beilage zum Freisinger Tagblatt Nr. 292.

Privat=Anzeigen.

Weihnachts-Ausstellung.

Verehrlichen Bewohnern Freisings und Umgebung, zeige ich die Eröffnung meiner

Christbaum-Confekt-Ausstellung

ergebenst an, und lade zur gütigen Besichtigung **der neuesten Artikel** meines reichlich sortirten Lagers freundlichst ein.

Hochachtungsvoll

(1881) **Adolf Willim,** Conditor.

Bekanntmachung.

Die Unterzeichneten versteigern am
Donnerstag den 21. Dezember 1871,
Vormittags 9 Uhr,
in der Wirthschaft zu Helfenbrunn nachbenanntes Inventar gegen sogl. ich baare Bezahlung:

2 Pferde (worunter eine trächtige Stute,) 2 Ochsen, 6 Kühe, 2 Kalben, 4 Rindeln, 2 Mutterschweine, 4 Schafe; ferner 14 Schober Korn, 12 Schober Gerste, circa 20 Schäffel Haber, 20 Schäffel Kartoffel, 300 Zentner Heu, 300 Zentner Stroh, 1 Chaise, 1 Wägerl, Eggen, Pflüge, eine Windmühle und sonstige Baumanns=fahrnisse.

Hiezu laden freundlichst ein

(1876) **Gebr. Neuburger.**

Bekanntmachung

Donnerstag den 28. Dezember 1871,
Vormittags halb 9 Uhr,
wird in der herrschaftlichen Waldung Walschbuch nachstehendes Holz=material öffentlich versteigert:

96 Sägbäume,
30 Schindelbäume,
30 Bauholz,
230 Stere Fichtenscheitholz,
20 Stere Fichtenprügelholz,
160 Stere Rauhhaufen.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zusammenkunft am genannten Tag bei dem Holzförster **Thuman** in Seeberg stattfindet, die Versteigerung selbst aber nach vorheriger Bekanntgebung der näheren Bedingungen im Wald vorgenommen wird.

Schloß Isareck, am 12. Dezember 1871.

Gräflich von La Rosée'sche Gutsverwaltung.

(1874 2a) **Gartmayr.**

Weihnachts-Empfehlung.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich den hohen Herrschaften und verehrlichen Publikum, meine feinen reich sortirten Conditoreiwaaren, sowie frische Lebkuchen und farbige Christbaumlichter, sämmtliches zu Fabrikpreisen.

Unter Zusicherung reellster und billiger Bedienung

Hochachtungsvollst

Anton Fech,

(1871 2b) Conditor und Wachszieher, Rindermarkt.



Dienstag Abend:
Theater.
Anfang vor dem Ende.

Fallsucht (Krämpfe) heilbar!

Eine „Anweisung, die **Fallsucht (Epilepsie, Krämpfe)** durch ein seit 9 Jahren bewährtes nicht medizin. **Universal=Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben von **Fr. A. Quante, Fabrikbesitzer, Inhaber mehrerer Verdienst-Medaillen. Diplome etc. zu Warendorf in Westfalen,**" welche gleichzeitig **zahlreiche,** theils **amtlich constatirte,** resp. **eidlich erhärtete** Atteste und Danksagungsschreiben von glücklich Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf direkte Franco=Bestellungen vom Herausgeber gratis=franco versandt. (1449 10b)

Gicht-, Rheumatismus, Magenkrampf- und Hämorrhoidal-Kranke heilt
Dr. Müller in Frankfurt a. M., Senckenbergstraße 5. Kurprospecte gratis franco. (1520)

Strohpreis

der Papierfabrik in Ismanning.
1 fl. 18 kr.

Ein schönes **Bett** ist zu verkaufen. Jägerwirthsgasse Nr. 186.

Neue & alte Zwetschgen

in den verschiedensten Sorten empfiehlt
G. M. Schwager
(1882 3a) in Bamberg.

Haare

werden immer zu hohen Preisen gekauft bei
J. Brodmann,
(1844 3a) Friseur in Freising.

Kraft-Brust-Pastillen,

zu haben in Freising bei
Friedr. Schindlbeck und Georg Schweller, Früchtenhändler.

Zahnärztliche Anzeige.

Unterzeichneter ist **Mittwoch den 20. ds.**, hier von Morgens 8 bis Abends 5 Uhr zu sprechen.

Wohnt wie seit Jahren Gasthof zum goldenen Hirschen bei Hrn. Werner.

Karl Eisenreich,
(1862) pract. Zahnarzt aus München.

Empfehlung.

Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken empfiehlt Unterzeichneter eine hübsche Auswahl von feinen Körbchen, zu den billigsten Preisen.

Michael Wimmer,
(1866 2b) obere Hauptstraße 236.



Jagd-Verpachtung.

Die Jagd in der hiesigen Gemeindeflur, welche aus:

1293 Tagw. 80 Dez. Aeckern,
215 Tagw. 44 Dez. Wiesen und
894 Tagw. 33 Dez. Waldungen und Oedungen
Summa 2403 Tagw. 57 Dez. besteht,

wird auf 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet. Termin hiezu wird auf

Samstag den 30. Dezember,
Nachmittags 2 Uhr
im Gasthause des Xaver Mair zu Hörgertshausen,

anberaumt und werden Pachtlustige zum Erscheinen mit dem Bemerken eingeladen, daß sich der Gemeindeverwaltung unbekannte Personen durch ein gemeindliches Zeugniß über ihre Jagdkartenfähigkeit auszuweisen haben. Die Pachtbedingungen werden am Tage der Versteigerung vor derselben bekannt gegeben und können dieselben bis dahin beim Bürgermeister dahier eingesehen werden.

Hörgertshausen am 14 Dezmeber 1871.

Die Gemeinde-Verwaltung Hörgertshausen.
Langwieser, Bürgermeister.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen ihre

Singer- und **Wheeler-Wilson** } Familien-Nähmaschinen,
Germania (Doppelsteppstich-Handmaschine) } auch zum Fußbetrieb,
Wilcox-Gibbs (Kettenstich desgl.) }

sowie alle übrigen Maschinen für Schneider, Schuhmacher, Näherinen rc mit und ohne Verschließkasten in elegantester Ausstattung zu billigsten Preisen unter reeler Garantie von 5 Jahren.

H. Eurich's W. & Sohn.
Münchner-Nähmaschinen-Fabrik.
(1803 4c) Lederergasse Nr. 5.

Das Bankgeschäft

von

Gebrüder Gutmann III Neuhausergasse III.

1. Stock München

besorgt den **An-** und **Verkauf** von **Staatspapieren, Bank-, Eisenbahnactien, Prioritäten, Loosen** und **österreichischen Noten.**

Bedienung **streng reell** und sehr billig. — Rathschläge werden sowohl auf brieflichem als mündlichem Wege ertheilt.

Im Verlage von F. P. Datterer ist erschienen:

Der lustige bayrische Bilder-Kalender.

Preis gestempelt 12 kr.

Der Kalender enthält in seinem unterhaltenden Theil über 120 witzige Erzählungen, Anecdoten und Gedichte, von denen an 30 mit Originalbildern illustrirt sind.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Schrannen-Anzeige in Bruck vom 14. Dezember 1871.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.
Weizen	294	25	18	24	27	23	36	—	—	—	24
Korn	96	15	18	15	12	14	40	—	6	—	—
Gerste	478	14	45	14	4	13	42	—	1	—	—
Haber	225	7	56	7	24	7	—	—	15	—	—

Weißer flüßiger Leim

das Glas zu 12 kr.,

ist zu haben bei **Fr. P. Datterer.**

Louis Glaser's

Hustenzucker

billigstes **Linderungs-Mittel** gegen Husten rc., frisch eingetroffen bei

Conditor **Bromberger.**

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 293 — Mittwoch 20. Dezember. — 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 16. Dez. Der Kammer sollen demnächst Gesetzentwürfe Behufs Gewährung der Mittel zum sofortigen Bau der bereits durch Gesetz vom 29. April 1869 zur Ausführung bestimmten Lechfeldbahn von Schwabmünchen nach Kaufering, ferner zur Verlängerung der von Aschaffenburg nach Miltenberg zu erbauenden Bahn in der Richtung gegen Wertheim und Behufs Herstellung der Eisenbahn von Lohr nach Wertheim in Vorschlag gebracht werden.

München, 15. Dezember. Während im Jahre 1869 im ganzen Königreiche 797 Verbrechen zur Aburtheilung gelangt sind, wurden im Jahre 1870 deren nur 690 abgeurtheilt. Von diesen treffen 1) auf Niederbayern 151 (im Vorjahre 170); 2) Oberbayern 149 (i. V. 184); 3) auf Schwaben 135 (i. V. 171); 4) auf Unterfranken 105 (i. V. 69); 5) auf die Oberpfalz 59 (i. V. 64); 6) auf Oberfranken 42 (i. V 58); 7) auf Mittelfranken 33 (i. V. 54); 8) auf die Pfalz 16 (i. V. 27). Im Ganzen hat sohin die Zahl der abgeurtheilten Verbrechen gegenüber dem Vorjahre abgenommen. Die Minderung der Letzteren findet sich in allen Kreisen, mit einziger Ausnahme von Unterfranken, woselbst die Zahl der abgeurtheilten Handlungen in allen Abstufungen namhaft gestiegen ist.

— Aus Bayreuth schreibt man der „Allg. Ztg.": Soeben, 11 Uhr Vormittags, kehrt die „Commission für Eruirung des Bauplatzes des hier zu errichtenden Wagner-Theaters" vom Stuckberg zurück, welcher dazu ausersehen ist, das Gebäude zur Fest-Aufführung der Wagner'schen Nibelungen-Trilogie zu tragen, vorausgesetzt, daß der Besitzer der renommirten hiesigen Zuckerfabrik, Hr. Rose, auf dessen Grund und Boden der Stuckberg gelegen ist, seine endgiltige Zustimmung gibt. Doch ist bei der bekannten kunstfreundlichen Gesinnung dieses Herrn eine Opposition in diesem Punkte wohl nicht zu erwarten. Der auserwählte Platz, unmittelbar an die Brandenburger Vorstadt grenzend, beherrscht als ziemlich hohes Plateau die beiden östlich und südlich gelegenen reizenden Partien des Fichtelgebirges und der fränkischen Schweiz und bietet, auch abgesehen von dieser der Ausführung eines so hochpoetischen Werkes entsprechenden herrlichen Lage, besonders den Vortheil, Behufs Anlegung tiefer Versenkungen weit in den Schacht der Erde eindringen zu können, ohne auf Wasser zu stoßen — ein Umstand, der allein schon alle andern zu gleichem Zweck in Aussicht genommenen Terrains von vornherein von jeder Concurrenz ausschloß. Auch ist der genannte Punkt, ein sanft ansteigender Hügel, keineswegs mit irgendwelcher Schwierigkeit zu besteigen. Die Wahl des Ortes befriedigt denn auch allgemein. Nicht minder ist auch eine zweite Frage als gelöst zu betrachten: die Unterbringung von 2000 bis 3000 Fremden, welche jetzt mit Zuhilfenahme der Häuser in der Brandenburger Vorstadt, in deren unmittelbarer Nähe das Theater zu stehen kommt, leicht werden beherbergt werden können.

— Als am 14. ds. Früh halb 7 Uhr die Cariolpost von Windsbach in Ansbach ankam, fehlte ein Geldpaket von 5200 fl. Der Postillon kehrte sogleich suchend um, und schon auf dem Weg nach Eib kamen ihm zwei ehrliche Landleute entgegen, die das Geld in mehreren Paketen umhergestreut gefunden und aufgelesen hatten, und es überbrachten. An dem auf zwei Schlitten gesetzten Kasten war der Boden durchgebrochen.

Preußen. Berlin. Die Vorbereitungen zur Ausrüstung des Evolutionsgeschwaders, welches in den atlantischen Ozean segeln wird, sind im vollsten Zuge, und es wird die Abfahrt schließlich nur von Wind und Wetter, namentlich von der Passirbarkeit der Kieler Bucht, abhängig sein. Es heißt, die Expedition werde drei volle Jahre währen. Der Viceadmiral Jachmann soll das Geschwader kommandiren.

Ausland.

Griechenland. Athen, 9. Dez. Eine starke Räuberbande überschritt die türkische Grenze und drang bis in die Nähe von Theben vor.

Feuilleton.

Im Walde.

Novelle nach einer wahren Begebenheit.

Von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Das kennt man, lieber Freund! — grad dieser Aufschub verbürgt mir den Sieg. — Ich würde unter diesen Umständen am liebsten morgen schon mein Geschäft beim Grafen abmachen, wenn er nicht so seltsam prompt auf Tag und Stunde hielte; Neujahrstag — Gründonnerstag, Johannis der Täufer und St. Michael — nicht früher, nicht später."

„Nun, solch vornehme Herren wollen sich nicht geniren am wenigsten mit dem Zuhausebleiben. Dann wäre mein Rath, am Sonnabend Abend wegzufahren, — obgleich — Sie haben viel Geld bei sich?"

„Mindestens zweitausend Thaler.

„Dann fahren Sie lieber nicht bei der Nacht, — es treibt sich wieder viel Gesindel in der Gegend umher, Zigeunervolk und dergleichen."

Ich könnte das Geld auch wohl zu Post wegschicken," versetzte Wenkel, „aber Sie glauben gar nicht, wie eigen der Graf in solchen Dingen ist, muß ihm dabei über Heller und Pfennig Rechnung ablegen. Was übrigens das Nachtreisen betrifft so, bin ich nicht im Geringsten ängstlich, meine Ponnys sind flink wie der Wind und mein Revolver scharf geladen. Es sollte mir Spaß machen, mal unter dem Gesindel aufzuräumen—."

„Wie rasch kommen Sie hin?" fragte der Förster nachdenklich.

„Mit der Eisenbahn in zwei Stunden, — ich muß natürlich, wie Sie wissen, eine Stunde bis zur nächsten Station fahren; das ist mir umständlich mit dem Fuhrwerk, der Graf sieht's auch gern, wenn ich mit den schmucken Ponnys vorfahre. — Hm! — wie mach ich's nur am besten, um Sonntag auf dem Platze zu sein? Ich kann und darf auch morgen das Schloß nicht verlassen vor Abend, — es fehlt noch rückständiger Zins. Gut also, ich fahre morgen Abend, — haben Sie an den Grafen irgend eine Bestellung?"

„Nichts weiter, Herr Inspector, als meine unterthänigste Reverenz, wenn ich darum bitten darf; er war mir immer freundlichst gewogen, hoffe, er wird dereinst sein Wort einlegen für den Wilhelm Blum als m in Nachfolger. Schade, daß er den Wald an den Fürsten verkauft hat, — ich hätte ihn lieber als Herrn gesehen."

„Nicht der Graf, sein Oheim hat's gethan; — adieu, lieber Freund! — Sonntag Nachmittag punkt 4 Uhr bin ich hier, um meine Braut zum Schützenballe abzuholen."

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Pfarrämter des Amtsbezirkes.

Nachträglich zum diesamtlichen Erlasse vom 7. d. M. wird bekannt gegeben, daß die im Vorjahre gebrauchten Formulare, welche noch genug Raum zur Benutzung für die pro 1871 zu bearbeitenden Elaborate bieten, an sämmtliche k. Pfarrämter hinausgeschlossen wurden, wobei eine Verwirrung um so weniger zu befürchten steht, als die Zusammenstellung pro 1871 ausdrücklich in Rubrik 1 diese Jahrzahl aufweisen soll und muß, wogegen die Tabelle Ib selbstverständlich jedes Jahr erneuert zugesendet wird.

Am 16. Dezember 1871.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

(1887) **Bekanntmachung.**

Betreff: Verlassenschaft der Barbara Kollmannsberger in Freising.

Der unterfertigte Verlassenschafts-Commissär versteigert vorbehaltlich obervormundschaftlicher Genehmigung des Zuschlages — das besonders für einen Fuhrwerkbesitzer oder sich zur Ruhe begebenden Oekonomen geeignete, früher Lohnkutscher Mayer'sche Anwesen Haus Nr. 431 am Apothekergäßchen in Freising, nämlich: Wohnhaus mit geräumiger Stallung, Holzschupfe und Hof zu 7 Dezimalen, dann Wiese in der Gemeinde Freising zu 4 Tagwerk 12 Dezimalen, 10ter Bonität, und Wiese in der Nachbargemeinde Pulling zu 9 Tagwerk 95 Dezimalen 6ter Bonität,

Samstag den 20. Januar 1872
Vormittags 9—10 Uhr auf seiner Amtskanzlei

öffentlich an den Meistbietenden.

Aufschlüsse sind bei dem Unterfertigten zu erholen

Freising den 17. Dezember 1871.

Fr. Doule, k. Notar.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Dachau.

Ausstellungen von landwirthschaftlichen Hausthieren betr.

Nachstehend wird ein hieher gelangtes Schreiben des landwirthschaftlichen Kreiscomite's im Abdrucke mit der Aufforderung mitgetheilt, sämmtliche in ihrem Bezirke befindlichen Viehzüchter mit dem Inhalte desselben bekannt zu machen und dieselbe aufzumuntern, ihre preiswürdigen Zuchtthiere am Oktoberfeste vorzuführen.

Am 13. Dezember 1871.

Das landwirthschaftliche Bezirkscomite Dachau.

Der Vorstand:

Pitzner.

Abdruck. München, 4 Dezember 1871.

Das

Kreiscomite des landwirthschaftl. Vereins von Oberbayern

an

sämmtliche landwirthschaftl. Bezirkscomites von Oberbayern.

Ausstellung von landwirthschaftlichen Hausthieren betr.

Nach den gemachten Wahrnehmungen scheint bei mehreren Viehzüchtern die Meinung zu bestehen, daß Zuchtthiere, welche auf Bezirks- und Kreisfesten prämirt worden sind, bei der Concurrenz der Viehausstellungen am Oktoberfeste ausgeschlossen seien. Durch diese irrthümliche Ansicht sollen viele schöne Thiere beim Centralfeste nicht erschienen sein, was um so beklagenswerther wäre, als dadurch deren Eigenthümer benachtheiligt erscheinen und das richtige Bild der so werthvollen oberbayerischen Viehschläge verkümmert würde.

Indem wir daher das ergebenste Ersuchen stellen, die Landwirthe des jenseitigen Bezirkes unter Hinweisung auf das alljährlich erscheinende Oktoberfestprogramm von dem richtigen Sachverhalte geeignet zu verständigen, beehren wir uns gleichzeitig die Aufmerksamkeit der verehrlichen Bezirks-Comites darauf hinzulenken, daß in der öftern Abhaltung von Viehprämirungen, insbesondere gelegentlich frequenter Märkte, ein zweckförderliches Mittel zur Hebung der Viehzucht gefunden werden dürfte.

Der II. Vorstand:

gezeichn. v. Grundner.

Der I. Sekretär:

Meixner.

(1878) **Bekanntmachung.**

Die Stiftung einer Jahrmesse zur Pfarrkirche Schwabhausen durch Maria Huber.

Die von der Privatiers-Gattin Maria Huber zu Dachau beabsichtigte Stiftung einer Jahresmesse zur Pfarrkirche in Schwabhausen in dem Kapitalsbetrage von 60 fl. erhielt durch eine heute eingetroffene Entschließung der k. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, dd. 7. Dezember l. J. Nr. $\frac{37911}{44056}$ die Genehmigung, was anmit bekannt gegeben wird.

Dachau, am 15. Dezember 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister der k. Bezirksämter Dachau und Freising.

Zur Kenntnißnahme, Bekanntmachung und beziehungsweise Darnachachtung wird hiemit auf nachstehende Ausschreibungen verwiesen:

„So reisen Sie jedenfalls morgen Abend, Herr Inspector? — Ich thät's nicht mit dem vielen Gelde."

„Punkt zehn Uhr können Sie mich vom Schlosse abfahren sehen," lachte Wenkel, „jetzt geschieht's grade, da Sie mir Furcht einjagen wollen; ich nehme es mit zehn Hallunken auf."

„Fahren Sie wenigsten nicht durch die Schlucht, warnte der Förster.

„Warum nicht," rief der Uebermüthige, „mag's meinetwegen die Wolfsschlucht sein, ich fürchte mich vor keinem Freischützen, mag er Kaspar oder Max oder meinetwegen Wilhelm heißen."

„Solche Anspielung verbitt' ich mir ein für allemal, Herr Inspector!" sprach Ehrhard ernst, „ein braver Jäger wird kein Räuber und Mörder."

„Na, nichts für ungut, es war nicht bös gemeint, grüßen Sie mir die Hedwig, Herr Förster!"

Die letzte Unterhaltung war im Freien geführt. Der Inspector war fortgegangen, der Förster etwas unmuthig in's Haus zurückgekehrt.

Aus dem nächsten Gebüsch kugelte sich eine unheimliche Zwerggestalt und schob pfeilschnell auf dem Boden dahin, mit der Eidechse um die Wette. Es war Lips, der Kobold!

IV.

Auf dem Schützenplatze ging es lustig her, der Klang der verschiedenartigsten Instrumente scholl herüber zu dem einsamen Walde, aus welchem jetzt ein schlanker Jäger trat, finster hinüberhorchend nach dem Getümmel.

Der Jäger war Wilhelm Blum.

„Ich könnte jetzt, ohne einen Umweg zu machen, über den Schützenplatz gehen," murmelte er halblaut, „mich mit eigenen Augen überzeugen, ob sie Wort gehalten. Es ist mir just zu Sinne, als müsse sie dort sein mit dem Inspector, er wird nicht Ruhe gelassen haben, der feine Herr, und wenn der Alte befohlen, — bin ich erst im Forsthause, da plaudert's die Liese aus, wenn ich wieder fortgeh! — jetzt läßt sich's machen, es dämmert, — bei Abend schleich ich mich schon durch's Gewühl mit dem schlechten Rock. Die Flinte verberg ich im Tannendickicht."

Er schritt rasch entschlossen wieder tief in den Wald hinein und verbarg die Flinte.

Dann machte er sich auf den Weg nach dem Schützenplatze, welcher zehn Minuten vor dem Städtchen auf einer großen Wiese sich befand.

Es dunkelte stark. Der Festplatz war mit bunten Lampions erhellt, — überall rauschende Lust und Freude in der wogenden Menschenmenge.

(Fortsetzung folgt.)

1. vom 1. Dez. 1871 — die Unterstützung hülfsbedürftiger Familien von Reservisten und Landwehrmännern betr. Kreisblatt S. 2062.

2. vom 11. Dez. l. J. — Einziehung der preußischen Darlehenskassenscheine betr. Kreisblatt S. 2064.

3. vom 10. Dez. 1871 — die sogen. Schulmesse betr.

4. vom 9. Dez. l. J. — die Aufstellung von Auswanderungsagenten. Kreisblatt S. 2066.

5. vom 10. Dez. l. J. — Gesuch um Bewilligung einer Kollekte zur Errichtung einer Arbeiterherberge in Nürnberg. Kreisblatt S. 2068.

6. vom 4. Dez. l. J. — das Cursiren falscher Münzen betr. Kreisblatt S. 2072 und 2073.

7. vom 7. Dez. l. J. — das Entlaufen des Knaben Donatus Rundsteiner von Kühnheim betr. Kreisblatt S. 2074.

8. vom 10. Dez l. J. — Gesuch der deutschen Lebens-, Pensions- und Rentenversicherungs-Gesellschaft in Potsdam um Zulassung zum Geschäftsbetrieb in Bayern. Kreisblatt S. 2079.

9. vom 10. Dez. l. J. — die Freigabe der Caution der vormaligen Hauptagenten Karl Leo betr. Kreisblatt S. 2081.

10. vom 9. Dez. l. J. — die 3½% und arrosirt 4%igen Obligationen betr. Kreisblatt S. 2082.

11. vom 9. Dez. 1871 — Legalisation der französischen Gesandtschaft für Urkunden und Pässe betr. Kreisblatt S. 2086.

12. vom 12. Dez. l. J. — die Verausgabung falscher Zweiguldenstücke betr. Kreisblatt S. 2086.

13. vom 11. Dez. l. J. — die Bewilligung einer Kirchenkollekte für den Bau der kathol. Kirche in Kirchlein betr. Kreisblatt S. 2088.

Den 16. Dezember 1871.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Pitzner. Täubler.

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Für die freundliche Hilfeleistung bei dem kurzen Krankenlager, sowie für die zahlreiche, ehrenvolle Theilnahme bei der heutigen Beerdigung meines seligen Bruders,

Max Einsele,

Bildhauer und Bossierlehrer an der kgl. Gewerbschule dahier,

und endlich für die sonstigen Beweise der Liebe und Anhänglichkeit, welche kund gegeben worden, spreche ich dem Herrn Stadtpfarrer, dem Herrn Rektor, den Herren Lehrern und den Schülern der k. Gewerbschule dahier, den Herren Beamten und Bürgern, welche der Leichenfeier und dem Gottesdienste beigewohnt haben zugleich im Namen der übrigen Verwandten den tiefgefühltesten Dank aus.

Freising, den 18. Dezember 1871.

Ignatz Einsele,
Privatier,

(1884)

Weihnachts-Geschenke

zu Fabrikpreisen. **zu Fabrikpreisen.**

Zum gütigen Besuche

meiner äußerst billigen und reichhaltigen

Weihnachts-Ausstellung

an Spielwaaren jeder Art, ladet hiemit ergebenst ein

Jos. Stinglwagner,
Marienplatz.

NB. Gleichzeitig wird auch das

Cigarren-Lager

in Erinnerung gebracht. (1885)

Für Fuhrwerk-Besitzer.

Circa 20,000 Cubikfuß Holz lange Baumstämme, aus den Forstrevieren Freising (12,000 C') und Kranzberg (8000 C') werden in Accord beizufahren vergeben. D. Ueb. bei Zimmermeister **Kriechbaum** in Freising, woselbst auch Angebote innerhalb acht Tagen entgegengenommen werden. (1889 2a)



Fischwürste, Stockfische und große **Huchen,** empfiehlt geneigter Abnahme

Thom. Lichtenwallner.

(1886 a) 3 fast neue **Steigbügel** sind zu verkaufen. D. Ueb.



Ein Hund (Windhund) schwarz mit braunen Füßen ist zugelaufen und kann gegen Ersatz der Futter- und Einrückungskosten abgeholt werden beim Ausgeher im Krankenhaus.

Empfehlung aus Dankbarkeit.

Allen Brust- oder Herzkranken empfehlen wir Herrn Dr. **Krug** in Thal bei Eisenach, der uns von unseren hoffnungslosen Leiden in denen wir Alles vergebens brauchten, so rasch und menschenfreundlich befreite. Möchte sich jeder Leidende an diesen Herrn wenden. Die Geheilten: **Deubner**, Lehrer. **Köster,** Tischler. **Ebert**, Pfarrer.

Man findet die Stollwerk'schen Brustbonbons echt in versiegelten Paketen mit Gebrauchs-Anweisung à 14 kr. in **Freising** bei Apotheker **Hillmayer** und bei Conditor Fr. X. **Bromberger**; in **Erding** bei Apotheke **Landgrebe** und bei **Carl Weinigr** in **Moosburg** bei Apotheker **X; Zehrer**; in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **M. Hieber.**

Visiten-Karten

fertigt schnellstens die

Buchdruckerei von F. P. Datterer
Freising.

Weißer flüssiger Leim,

das Glas zu 12 kr.

Weihnachts-Empfehlung.

Meine wohlbekannten echten **Nürnberger** und **Schachtel-Lebkuchen** und **Confekt, farbige Christbaumkerzl** und **Wachsstöcke;** wie auch gemaltes **Kinderwachs** und große verzierte **Wachsstöcke**, sämmtliches zu Fabrikpreisen, erlaube ich mir geehrten Bewohnern Freisings und Umgebung zu empfehlen

Hochachtungsvollst

Anton Kremmer,
Lebzelter und Wachszieher,
vormals am Rindermarkt.

Verkaufsladen bei Herrn Schmiedmeister Reill. Wohnhaft bei Herrn Anton Spann, Wollwaaren-Fabrikant. (1888)

Publikation über Holzverkauf.

Künftigen

Samstag den 23. Dezember 1871

wird im königl. Forstrevier Freising in dem Walddistrikte II 8, Schlemerholz folgendes Holz-Material öffentlich versteigert, und zwar im Gasthause des J. Braun beim Furtnerbräu dahier,

früh 9 Uhr,

150 Stück Hopfenstangen,
471 Stere Fichten- und Föhrenscheitholz,
36 Stere Fichtenprügelholz.

Bei Anwendung des neuen Maßes und der geänderten Sortirung wird empfohlen, das Material am obigen Schlage zu besichtigen, zu dessen Vorzeigung der Unterfertigte bereit ist.

Freising, den 19. Dezember 1871.

v. Neger,
königl. Oberförster.

(1891)

Weihnachtsausstellung.

Unterzeichnete beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß ihre Weihnachts-Ausstellung aufs Reichhaltigste versehen, dem gütigen Besuche eröffnet ist und bittet um geneigte Abnahme.

Achtungsvollst

Kath. Sedlmeier,
Conditors-Wittwe.

(1890)

Für die bestbekannte

mechanische Spinnerei Bäumenheim

nimmt **Flachs, Hanf** und **Abwerg** fortwährend zum Lohnverspinnen und Weben an:

(1801 6c) Herr **A. Schön** in Freising.

Das Garn kommt in 2—3 Wochen retour.

Zahnärztliche Anzeige.

Unterzeichneter ist heute **Mittwoch den 20. ds**, hier von Morgens 8 bis Abends 5 Uhr zu sprechen.

Wohnt wie seit Jahren Gasthof zum goldenen Hirschen bei Hrn. Werner.

Karl Eisenreich,
pract. Zahnarzt aus München.

(1862)

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu **30 kr.** und halben zu **16 kr.** bei **A. Hillmayer**, Apotheker.

Jagd-Verpachtung.

Am 23. Dezember l. Js.,

Nachmittags 1 Uhr,



wird in der Restauration in Neufahrn die Jagd der Gemeinde Neufahrn bei Freising (6512 Tagwerk umfassend) vom 1. Januar 1872 an auf 10 Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet. Die Bedingungen werden am Termine bekannt gegeben.

Pachtliebhaber ladet hiezu ein

Neufahrn den 8. Dezember 1871.

Die Gemeinde-Verwaltung Neufahrn.

Lengl, Bürgermeister.

(1837 2b)

Beste Canzlei- und Schultinte

offen pr. Maß 18 kr. und in Gläsern empfiehlt

F. P. Datterer.

Curs Bericht

vom 16. Dezember 1871.

Staatspapiere:	
Bayer. 5%	100
„ 4½%	99
„ 4%	95
„ 3½%	88
4⅕% österr. Silberrente	58
4⅕% österr. Papierrente	49
6% Amerikaner pro 1882	97
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	96
Eisenbahn-Aktien.	
Bayerische Ostbahn alte	145
neue	126
Alföld	184
österr. Staatsb.	393
Lombarden	202
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr	19
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	112
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	79
5% Ostungarn	74
Amerik. Pacific 6% Central	87
6% Missouri	77
7% California	91
7% Oregon	73
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 54
20 Frankenstücke	9 18
Dukaten	5 34
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	99
Russ. Imp.	9 42
Sovereigns	11 46

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 294 Donnerstag 21. Dezember. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränumnerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 17. Dez. Zufolge Rescripts des Kriegsministeriums vom 13. ds. hinsichtlich des Mannschafts-Präsentstandes bei den immobilen Truppentheilen mit Ausschluß der in Elsaß-Lothringen dislozirten Infanterie-Bataillone haben vom 2. Jan. an die Infanterie- und Jäger-Bataillone sich durchgängig auf einen Präsenzstand von 114 Gefreiten und Gemeinen per Compagnie zu setzen. Hinsichtlich der Cavallerie verbleibt es bei den bisherigen Bestimmungen mit der Modifikation, daß in Anbetracht der größeren Zahl von Rekruten und Remonten bis zu 10 Mann per Eskadron über den Pferdestand präsent gehalten werden können. Bezüglich der Artillerie, der Genie- und Sanitätstruppen bleibt es im Wesentlichen bei den bisherigen Bestimmungen.

— München. Ein hiesiger Spekulant, welcher eine große Menge Maßkrüge besaß, ließ sich unlängst beikommen, dieselben durch einen Salzguß auf den Gehalt der Litergefäße zu reduziren und sie als solche an Landwirthe zu verkaufen; selbstverständlich löste sich das Salz beim Gebrauche der Krüge bald auf und erklärlicher Weise nicht ohne auf die Unterleibsorgane der Bauern, die aus denselben getrunken, verschiedene unangenehme Wirkungen auszuüben. Der Spekulant wird für seinen sinnreichen Einfall der verdienten strafgerichtlichen Ahndung nicht entgehen.

— In Landshut haben die Schnittwaarenhändler beschlossen, vom 1. Januar ab den halben Meter als Maß bei Verkäufen einzuführen.

Preußen. Offiziösen Berichten ist zu entnehmen, daß der Finanzminister die Aufhebung der Zeitungsstempelsteuer beantragt hatte, das Staatsministerium aber, namentlich auf Veranlassung des Fürsten Bismarck, die Aufhebung der untersten Stufe der Klassensteuer vorgezogen hat.

— In der Stadt Hannover hat die Volkszählung rund 105,000 Seelen ergeben, 18,000 mehr als im Jahr 1867.

Baden. Vom Schwarzwalde wird unterm 13. ds. geschrieben: die Kälte ist hier oben furchtbar. Schon in zwei Nächten fiel der Wärmemesser nach Celsius auf 30 bis 31 Grad. Bei den allenthalben über die Erde erbauten Kellern ist die unversehrte Verwahrung der Vorräthe nahezu unmöglich, ja sogar der Wein im Faß ist erstarrt.

Elsaß und Deutsch-Lothringen. Bei dem Dorfe St. Arnual in der Nähe von Saarbrücken, fand man vor einigen Tagen beim Aufheben der Wiesengräben noch die Leiche eines Opfers des Kampfes vom 2. August 1870, eiues Füsiliers vom hohenzollern'schen Regiment Nr. 40. Ein Arbeiter stieß im sumpfigen Terrain mit dem Spaten derart auf den Leichnam, daß er ihm gerade den Kopf abschnitt. Daß es ein 40er war, der bei dem Kampfe dieser tapferen Truppen am 2. August 1870 gegen die Franzosen mitkämpfte, ist nach Allem, was sich an der Leiche noch vorfand, außer Zweifel gestellt. Jedenfalls hat derselbe, vom Feinde verwundet, sich an die Stelle, wo seine Leiche sich vorfand, hingeschleppt und ist im Moraste versunken.

Ausland.

Frankreich. Aus Algier geht dem „Industriel Alsacien" folgender Nothschrei zu: Man ruft die elsässischen Auswanderer herbei, indem man ihnen goldene Berge verspricht, aber man sagt nicht, daß man sie bei der Ausschiffung verhungern läßt, und daß viele unserer unglücklichen Landsleute in Algier oder in den Spitälern von Mustapha und St.-Eugene verkümmern. Daß man Landgüter verspreche, gut; aber man gebe sie auch her; besonders fordere man nicht, daß die Auswanderer sich über den Besitz eines Vermögens von 5000 Fr. ausweisen sollen, um Anspruch auf diese Güter zu haben.

England. Aus London, 15. d. Mts., wird zur Krankheit des Prinzen von Wales geschrieben: Der 14. Dezember, der Sterbetag des Prinzen Albert, ist vorüber, an den das abergläubische Publikum eine schlimme Vorbedeutung für dessen Sohn knüpfte; aber dieser ist nicht nur noch am Leben, sondern es haben sich seit gestern früh entschiedene Zeichen der Besserung bei ihm eingestellt. Puls und Körperwärme normaler, Schlaf häufiger und ruhiger, Nahrungseinnahme leichter, der Gesammtzustand im Allgemeinen befriedigend.

Feuilleton.

Im Walde.

Novel'e nach einer wahren Begebenheit.

Von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Wilhelm schritt trotzig in das Gewühl hinein, — es war ein Volksfest. hier trieb sich Mancher umher ohne hochzeitlich Kleid. Er hatte die Jagdkappe tief in die Stirn gedrückt und schaute mit einer gewissen Herausforderung um sich, glaubte er doch die Augen Aller auf sich und seinen ärmlichen Rock gerichtet zu sehen.

Dort stand Hedwig mit ihrem grünen Mieder und weißem Kleide.

Sein Herz klopfte zum Zerspringen. War das nicht der Inspector Wenkel? — Ja, er irrt sich nicht, die goldene Kette blitzte im Lampenlichte, es war hier so hell wie am Tage; wie eitel und hochmüthig spielte er mit dem glänzenden Putz, wie übermüthig vertraut beugte er sich zu Hedwig herab. War sie's denn wirklich?

Wilhelm fühlte, wie das Blut ihm siedend ins Gehirn stieg, wie die Kniee zitterten. Er drängte sich in die Nähe des Schützenzeltes, vor welchem sie standen mit mehreren vornehm geputzten Herren und Damen. — Er hatte sich geirrt, es war nicht Hedwig. Sein Herz ward leicht, eine Centnerlast sank herab.

Doch den Schloß-Inspector hatte er erkannt, und wilde Freude packte ihn, als er sah, wie dieser so schön that mit fremden Damen.

Wenkel wandte sich in diesem Augenblick um und erkannte den Jäger. Er drückte sein Lorgnon ins Auge und fixirte ihn starr und unverschämt. Dem armen Wilhelm stieg der Grimm ins Gehirn, seine Hand packte den Hirschfänger, — er hätte den Verhaßten mit wilder Lust durchbohren können.

Jetzt hörte er den Inspector mit lauter Stimme sagen: „Warten Sie bis Sonntag meine Damen! dann werde ich auf dem Balle mit meiner Verlobten die Polonaise eröffnen."

„Mit der reizenden Waldfee? hieß es im Chorus.

„Ich widerspreche nicht, meine Verehrten!" lächelte Wenkel stolz, „meine Fee freut sich darauf, den langweiligen Wald mit dem Schlosse vertauschen zu können; doch noch ist es Geheimniß, obgleich ich das Jawort schon besitze."

„Du lügst!" schrie Wilhelm außer sich, „glauben Sie ihm nicht, dem Großprahler, — Hedwig Ehrhard ist meine Braut, sie gehört mir."

Alle schauten erstaunt und erschreckt auf den Jäger, welcher bleich wie der Tod den Inspector anschaute und die Hand drohend gegen ihn erhoben hatte.

Wenkel war ebenfalls erschreckt zurückgewichen vor der unheimlichen Erscheinung des jungen Mannes, sein käsebleiches Gesicht wurde aschgrau und dann blutroth vor Wuth.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Von den bis jetzt gezogenen Loosen des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehens sind noch 3283 Stück unerhoben. Darunter befinden sich 1 Gewinn mit 8000 fl. (Serie-Nr. 2148, Gewinn-Nr. 22), 2 Gewinne mit je 2000 fl. (Serie-Nr. 1813 Gew.-Nr. 38 und S.-Nr. 3844 Gew.-Nr. 35).

Bei der am 1. Dezember vorgenommenen Prämienziehung der Meininger 7 fl.-Loose fielen die Hauptgewinne auf S. 9706 Nr. 46 15,000 fl., S. 559 Nr. 42 3000 fl., S. 5276 Nr. 25, S. 7754 Nr. 50, S. 9963 Nr. 45 je 500 fl., S. 599 Nr. 19, S. 1998 Nr. 23, S. 3098 Nr. 20, S. 3463 Nr. 9 10 13 43 50, S. 5563 Nr. 3, 32, S. 5863 Nr. 2, S. 7185 Nr. 33, S. 7754 Nr. 11, S. 8146 Nr. 17, S. 9786 Nr. 43 je 100 fl.

Die Klagen des Handelsstandes über Eisenbahnwagenmangel und Stockungen des Verkehrs sind allgemein, nicht nur in Deutschland, sondern auch in Oesterreich-Ungarn. Daß gleichwohl seitens der Bahnverwaltungen in der Vermehrung des Transportmaterials alles Mögliche geschehen ist, zeigen nachfolgende Zahlen: Während der Zeit vom August bis Ende d. Js. sind in Deutschland 159 Lokomotiven, 168 Personen- und 5775 Güterwagen, in Oesterreich 27 Lokomotiven, 140 Personen- und 1172 Güterwagen, zusammen also 6947 Güter-, 308 Personenwagen und 186 Lokomotiven neu in Dienst gestellt worden. Außerdem haben die deutschen Lokomotiv- und Wagenfabriken für die elsaß-lothringischen Bahnen Bestellung auf circa 300 Lokomotiven und 9000 Wagen erhalten.

Oeffentliche Sitzung des königl. Bezirksgerichts Freising vom 30. November 1871.

1. Am 15. März l. Js. Abends halb 9 Uhr wurde der als Gefangener in der Chavaulegerskaserne zu Neustift untergebrachte Jakob Münch aus Lyon, Brigadierfourier des 17. französischen Artillerieregiments bei seiner Rückkehr in die Kaserne im Kasernhofe von einer Anzahl Chevaulegers angegriffen und durch Schläge mit flachen Klingen, Stöcken und Gerten mißhandelt und erhielt bei seiner Flucht aus der Mitte seiner Angreifer noch einen Schlag, wahrscheinlich mit einem Säbelkorbe, in das rechte Auge, welcher eine Erschütterung und Quetschung des Augapfels nach sich zog, womit wahrscheinlich eine bleibende Beschränkung des Sehvermögens verbunden sein wird, jedenfalls aber eine weit über 60 Tage dauernde derartige Beschränkung eingetreten ist. Die übrigen Mißhandlungen blieben ohne nachtheilige Wirkung für den Verletzten; der Thäter der obenerwähnten schweren Verletzung konnte nicht ermittelt werden. Angeschuldigt des Vergehens der Schlägerei und des militärischen Vergehens des Mißbrauches der Waffen sind Andreas Graf, Schmiedgeselle aus Fürnheim, und Eduard Dieninger, Ausgeher zu München. Ersterer damals Wachtmeister, Letzterer Korporal des hiesigen Chevaulegers-Regiments. Nachdem sich jedoch gegen Eduard Dieninger außer einer bezüglichen Aeußerung des Andreas Graf und seiner Anwesenheit am Orte der That keine weitern Verdachtsmomente ergeben haben, vielmehr durch einen Entlastungszeugen hergestellt ist, daß derselbe damals unbewaffnet war; Andreas Graf dagegen überführt erscheint, sich an der Schlägerei betheiligt und mit dem Säbel auf Münch geschlagen zu haben, weil Letzterer in seiner eidlichen Vernehmung in der Voruntersuchung dieses bestimmt behauptete und den Graf bei der Gegenüberstellung als Betheiligten bezeichnete, weil ferner Graf selbst gleich nach dem Vorfalle bei der Kasernhausmeisterin sich rühmte, mit Dieninger einen Franzosen tüchtig geprügelt zu haben, und weil seine Angabe, daß er damals keinen Säbel getragen habe, nicht bewiesen werden konnte und schon deßhalb als unglaubwürdig erscheint, weil er damals als Inspectionsunteroffizier im Dienste war, wurde Dieninger von der Anschuldigung freigesprochen, Graf dagegen wegen der erwähnten zwei Vergehen unter Berücksichtigung seines unbescholtenen Leumunds und der allgemein bekannten Thatsache, daß die französischen Gefangenen um die fragliche Zeit durch verschiedene Excesse und Reibereien mit der Garnison eine Mißstimmung unter derselben hervorgerufen hatten, in eine 8monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

2. Johann Joas, Rothgerber von Mühlthal, zur Zeit Hilfsheizer in München, ist überführt, am 21. Sept. l. Js außerhalb Moosburg die Taglöhnerin Maria Sedelmaier vorsätzlich und rechtswidrig mit einem wuchtigen Stocke über den Kopf geschlagen zu haben, wodurch dieselbe 3 Tage arbeitsunfähig wurde. Diese That geschah lediglich aus Rohheit des etwas angetrunkenen Johann Joas, da die mit einem Schubkarren auf der Straße befindliche Mißhandelte demselben nicht im Mindesten Veranlassung hiezu gab. Joas ist rückfällig und wurde daher wegen Vergehens der Körperverletzung zu einer 2monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

3. Am 22. Juni l. Js. entstand im Wirthshause zu Riedhof eine Schlägerei, in welcher der Gütler Michael Obermaier durch Faust- und Stockschläge Mißhandlungen erlitt, welche in Verbindung mit der Verletzung einer Rippe und ohne Hinzurechnung einer gleichfalls erhaltenen Kopfwunde eine 14tägige Arbeitsunfähigkeit nach sich zogen. Die Veranlassung zu dieser Schlägerei gab der Beschuldigte Georg Goldbrunner, Taglöhner von Marzling, welcher ohne Ursache den Michael Obermaier, als er sich bückte, um seinen zu Boden gefallenen Bruder aufzuheben, anpackte und mit der Faust mehrmals auf den Kopf schlug. Als der Zeuge Utz den Goldbrunner wegreißen wollte, mischten sich andere Gäste ein und es entstand eine allgemeine Rauferei, in welcher von allen Seiten auf Obermaier, der in der Mitte des Haufens war, eingeschlagen wurde. Durch Zuschlagen mit Stöcken an der Rauferei sich betheiligt zu haben sind außer Goldbrunner die Beschuldigten Bartlmä Heilmaier, Bauernssohn von Marzling, und Martin Albrecht, Bäcker und Gemeindediener von dort überführt, von denen der erste vor der Schlägerei einem Zeugen den Stock genommen hatte und Letzterer später seine Freude über seine thätliche Betheiligung gegen Zeugen aussprach, so daß nicht anzunehmen ist, daß er nur in seiner Eigenschaft als Gemeindediener die Ordnung herzustellen suchte. Eine strafbare Betheiligung des weiters Angeschuldigten Johann Krüll konnte nicht erwiesen werden. Nachdem die Schlägerei beendigt war und Michael Obermaier sich in die Küche begeben hatte, um sich abzuwaschen, kam Bartlmä Heilmaier ihm nach und brachte ihm mit einem Stocke eine Wunde an der Stirne bei, welche für sich allein eine 4tägige gänzliche und 2—3tägige theilweise Arbeitsunfähigkeit nach sich gezogen hatte. Es liegt daher in dieser Handlung ein selbstständiges Vergehen der Körperverletzung. Heilmaier wurde daher wegen Vergehens der Schlägerei und eines Vergehens der Körperverletzung in eine 4monatliche, Goldbrunner wegen Vergehens der Schlägerei in eine 3monatliche und Albrecht

---

„Ist keine Polizei da, einen Unverschämten zu fangen?“ rief er mit überlauter Stimme, „heda, packt den Menschen, er ist verrückt.“

Dienstfertige Hände streckten sich von allen Seiten nach dem Unglücklichen aus.

„Ich bin nicht verrückt, weg da,“ schrie Wilhelm, „aber der da ist ein Verleumder, ein Lügner. Hüte Dich Du feiner Inspector, vor dem Jägerburschen, hüte Dich vor dem Schatten. Wilhelm Blum weiß sein Eigenthum zu schützen, denn Hedwig liebt mich, mich ganz allein.“

Er warf einige der Umstehenden, welche ihn festhalten wollten, mit Riesenstärke auf die Seite und verschwand im Gewühl.

„Ein schlechtes Omen,“ flüsterte die feine Gesellschaft sich ins Ohr, — „wird doch nicht ganz aus der Luft gegriffen sein.“

Der Inspector hatte die Lust am Feste verloren, er lächelte hochmüthig und ging nach Hause. Dem Jägerburschen schwur er Rache.

Wilhelm war in einer unbeschreiblichen Aufregung. Er trat vor eine Bude und forderte Branntwein, — zum ersten Male fiel er diesem bösen Feinde zum Opfer. Er wollte dem Inspector noch einmal begegnen und sich Courage trinken.

Als er mit wild erhitztem Blute zurückkehrte, war dieser bereits fortgegangen. Nach langem fruchtlosen Suchen trat auch er den Heimweg an.

Seine Flinte konnte er morgen holen, jetzt wollte er geradewegs nach Hause; vielleicht traf er Hedwig noch auf, es drängte ihn, ihr Alles zu erzählen.

Unterwegs gesellte sich der Zigeuner zu ihm.

„Auch einmal lustig gewesen, Herr Jäger?“ redete dieser ihn an.

„Mag hingehen, Bursch! — hast Dein Quartier im Walde?“

„Der nimmt kein Schlafgeld, Herr Jäger,“ „ich glaub', im Forsthaus wacht man noch auf Euch.“

„So, weißt Du das gewiß? hast Dich dort herumgeschlichen?“ fragte Wilhelm drohend.

„Ich bat um etwas Milch für ein kleines Kind, das Fräulein ist ein Engel.“

„Das ist sie,“ murmelte Wilhelm rascher gehend, „darum gehört sie mir und nicht dem Teufel.“

„Ihr meint den reichen Schloß-Inspector?“ fragte der Zigeuner.

Der Jäger blieb stehen.

„Woher weißt Du? —“

„Pah, unser einer weiß mehr, als Ihr's Euch träumen lasset, Herr Jäger! kenne gar viele Geheimnisse, wie man die Zukunft erforscht und des Menschen Herz. Es ist nicht Lüge, was man dem Zigeunervolk nachsagt, es liebt das blanke Metall Gold und Silber wie andere Menschenkinder, weiß aber auch noch mehr als diese.“

(Fortsetzung folgt.)

wegen desselben Vergehens in eine 45tägige Gefängnißstrafe verurtheilt.

4. Emeran Bellet, Metzgerknecht von Gräfenfeldwinden ist überführt, am 24. Sept. l. J., nachdem er aus der Gaststube des Wirthes Jakob Maier von Gräfenfeld wegen seiner Händelsucht von den anwesenden Gästen entfernt worden war, in das Haus und durch die Küche in die Gaststube wieder eingedrungen zu sein, wobei er mit einem Bratschlegel die Küchenthür einschlug. Mit Rücksicht, daß Bellet von seiner Mutter beauftragt war, nicht zu dulden, daß ihre Tochter — seine Schwester — ehe sie mit Jakob Maier getraut war, sich bei demselben im Hause aufhalte, wurde Bellet wegen Uebertretung der Hausfriedens-Störung in eine Geldstrafe von 25 fl. verurtheilt. (Schluß folgt.)

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Da auf Montag und Dienstag den 25. und 26. d. Mts. Feiertage einfallen, so wird der **Amtstag in Moosburg** in dieser Woche am **Mittwoch den 27. Dezember** abgehalten, was die Bürgermeister des Amtsbezirkes in den Gemeinden in geeigneter Weise zu veröffentlichen haben.

Am 19. Dezember 1871.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

Privat-Anzeigen.

Im Lohne

liefert die neueste, mit vorzüglichster Maschinen-Construktion und vollständigst eingerichtete

Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei, Leinenweberei & Zwirnerei

Schretzheim

Post: Dillingen a/D. Station: Offingen,

bei Augsburg

auf's Beste, Billigste und Schnellste der ganzen natürlichen Faserlänge nach gesponnene

Garne, Gewebe und Faden-Zwirne.

Der bis 1. Dezember eintreffende Rohstoff folgt **unter Garantie** für ausgezeichnetes Fabrikat **umgehend** und auf's Allerbeste verpackt zurück.

Die Garne obiger Fabrik fanden bei der **Ulmer Ausstellung** bei **Sämmtlichen**, die schon spinnen ließen, wie bei den Herren **Webermeistern**, den ungetheiltesten größten Beifall, da sie nur auf ganz **neuen unschadhaften** Maschinen mit erfahrungsreicher Sorgfalt gesponnen werden. Wir ersuchen daher um das Vertrauen zur Besorgung und zeichnen achtungsvoll

Die Agenten:

M. Sauermann, Freising,
Sim. Nießl, Hohenkammer,
Gg. Griesstätter, Erding

(1673)

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen ihre

Singer- und Wheeler-Wilson } Familien-Nähmaschinen,
Germania (Doppelsteppstich-Handmaschine) } auch zum Fußbetrieb,
Wilcox-Gibbs (Kettenstich- desgl.)

sowie alle übrigen Maschinen für Schneider, Schuhmacher, Näherinnen 2c. mit und ohne Verschließkasten in elegantester Ausstattung zu billigsten Preisen unter reeler Garantie von 5 Jahren.

H. Eurich's W. & Sohn.
Münchner-Nähmaschinen-Fabrik.

(1803 4c) Lederergasse Nr. 5.

Haare

werden immer zu hohen Preisen gekauft bei

J. Brodmann,
(1844 3c) Friseur in Freising.

Notes, Quittungen, Kataloge, Geschäftskarten, Gratulationskarten, Circulare, Wechsel 2c. Geschäftsbücher, Rechnungen, Etiquetts, Frachtbriefe, Begleitscheine, Briefbögen mit Firma, Anweisungen, Plakate, Titelbögen, Lieferscheine, Faturen,
empfiehlt in geschmackvoller Anfertigung: **F. P. Datterer**

Schrannenpreise in Moosburg am 19. Dezember 1871.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis.		gestieg.		gefallen.	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	6	383	389	376	13	24	20	—	—	—	58
Korn	—	41	41	32	9	15	36	—	—	—	26
Gerste	7	630	637	607	30	13	49	—	—	—	49
Haber	3	69	72	61	11	7	14	—	17	—	—

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 20. Dezember 1871

Getreide-Gattung.	Vor. Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchst. Preis		Mttl.-Preis		Niedr. Preis		Mittelpreis gefall.		Mittelpreis gestieg	
	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . . .	—	426	426	410	16	25	31	24	53	24	27	—	28	—	—
Korn . . .	—	110	110	107	3	16	25	15	57	15	—	—	—	—	3
Gerste . . .	—	86	86	81	5	13	52	13	20	13	—	—	—	—	—
Haber . . .	—	311	311	302	9	9	23	7	55	7	13	—	—	—	10
Reps . . .	—	—	—	—	—	—		—		—		—	—	—	—

Weißer Außiger Leim

das Glas zu 12 kr., ist zu haben bei **Fr. P. Datterer.**

Das Erscheinen der „Neuen Börsenzeitung" in Berlin hat die Börsenleute um so mehr in Aufregung versetzt, als sowohl in der Begründung des Blattes als auch in der Führung ganz neue Elemente thätig sind und es völlig abweicht von den jetzt bestehenden Fachorganen. Es ist ausgesprochenermaßen **nicht** für die Börse, sondern für das **große Publikum** bestimmt.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 295. Freitag 22. Dezember. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 20. Dez. Bei dem feierlichen Gottesdienste, welcher gestern für den verlebten Abg. Dr. Greil abgehalten wurde, celebrirte Hr. Abg. Dr. Pfahler das Seelenamt; von den kgl. Staatsministern wohnten der erhebenden Feierlichkeit die HH. Graf Hegnenberg, Lutz, Dr. Fäustle und Pfretschner an. Die Abgeordneten waren fast vollzählig erschienen und von den geistlichen Kollegen des Verstorbenen brachten viele an den Seitenaltären das heil. Meßopfer dar.

Ausland.

England. London, 16. Dez. Der Prinz von Wales ist allem Anscheine nach der Lebensgefahr entronnen. Ein altes Volksmittel, ein mit Hopfenblüthe gefülltes Kissen, soll ihm endlich den Schlaf gebracht haben, der aller Medicin sich versagte. Die Geschwister des Prinzen sind bereits von Sandringham wieder abgereist, das Dampfschiff, welches die Kronprinzessin von Deutschland herüberholen sollte, hat sein Kesselfeuer gelöscht, die Bulletins erscheinen nur noch dreimal täglich und die Aufregung im Lande vergeht anscheinend ebenso rasch, wie sie gekommen war.

Oeffentliche Sitzung des königl. Bezirksgerichts Freising.

vom 30. November 1871.

(Schluß.)

5. Karoline Doblanski, 15 Jahre alt, Taglöhnerin von Vohburg, ist geständig, am 28. August l. J. in der Staatswaldung Sammberg Holzscheiten-Abfälle von den behauenen Eisenbahnschwellen, welche dem Vorarbeiter Wieland gehörten und zum Verkaufe hergerichtet waren, auf einem Schubkarren weggeführt zu haben. Ihre Behauptung, dieselben von einem Arbeiter geschenkt erhalten zu haben, ist unwahr, da hergestellt wurde, daß die Arbeiter in großer Entfernung abwesend waren und die Schenkung in Abrede stellten. Doblanski ist rückfällig und wurde daher wegen Vergehens des Diebstahls in eine einmonatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

6. Am 29. Juni wurde im Wirthshause zu Thonstetten ein Kegelschieben abgehalten, woselbst sich 18—19 Ambacher Burschen einfanden. Diese waren offenbar gekommen, um eine Rauferei zu erzielen, was sich duraus ergibt, daß Ludwig Malhuber den Kaspar Westermaier ohne alle Veranlassung anpackte und ihm eine Schleuder und ein Messer mit den Worten zeigte: „Seht, Thonstetter, so sind wir gestellt, seid Ihr auch so beieinander?“ und daß ferner auch Jakob Kohl den Johann Höpfl niederwarf unter den Worten: „Ist es Dir etwa nicht recht, wenn es Euch nicht recht ist, schneiden wir Euch alle Flechsen ab. Als später, um Gebetläuten, die Wirthin Marie Huber ihrem Knechte Joseph Liebl befahl, die Leute zum Essen zu rufen und dieser zur vorderen Hausthür hinausging, fiel plötzlich ein Schuß. Joseph Liebl äußerte: „jetzt schießen sie gar noch auf uns,“ worauf einer der Ambacher Bursche entgegnete, ob es ihm nicht recht sei. Sofort liefen 5—6 Bursche auf Liebl zu und schlugen mit Stöcken auf ihn, so daß er mehrere Male zusammenstürzte. Derselbe erhielt 4 Kopfwunden und 2 Contusionen am linken Oberarm und war 12 Tage arbeitsunfähig. Dieses Vergehens der Schlägerei haben sich schuldig gemacht und wurden verurtheilt: Jakob Kohl, Gütlerssohn von Oberambach, zu 3 Monat, Magnus Huber, Wirthsknecht von Niederumbach zu 4 Monat, Michael Engel, Dienstknecht von Niederambach zu 3 Monat, Martin Gauler, Gütlerssohn von Volkmannsdorf zu 3 Monat und Ludwig Thalhuber. Dienstknecht von Dornhaselbach zu 5 Monat Gefängniß. Dagegen ist aber auch der obengenannte Joseph Liebl, Taglöhnerssohn von Moosburg überführt, nach diesem Vorfalle von dem fraglichen Wirthshause vorsätzlich und rechtswidrig, jedoch durch die vorher erlittenen Mißhandlungen gereizt, dem Johann Kohl mit einer Hacke, außer einer Quetschung am linken Schulterblatte eine Hiebwunde in der Kreuzbeingegend mit der Folge einer 76tägigen Arbeitsunfähigkeit und dem Michael Engel mit einer Hacke eine Hiebwunde am linken Oberarm mit der Folge einer 12tägigen Arbeitsunfähigkeit beigebracht zu haben, und Michael Binn, Gütlerssohn von Grünseiboldsdorf ist überwiesen, zur selben Zeit dem Michael Engel mit einer Mistgabel einen Stich in den Ellenbogen mit der Folge einer 18tägigen Arbeitsunfähigkeit versetzt zu haben. Liebl wurde wegen zweier Vergehen der Körperverletzung in eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten und Binn wegen eines Vergehens der Körperverletzung in eine 3monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Das sogen. Freudenschießen in den Weihnachts- und Neujahrsnächten betr.

Bei dem Herannahen des Weihnachts- und Neujahrsfestes findet sich die unterfertigte Behörde veranlaßt, auf die diesamtliche Bekanntmachung vom 4. Mai l. J. im Freis. Tagblatt Nr. 110 in Betreff der sogen. Freudenschießen zur strengen Darnachachtung mit dem Beifügen aufmerksam zu machen, daß das Schießen aus Häusern oder in

Feuilleton.

Im Walde.

Novelle nach einer wahren Begebenheit.

Von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Wilhelm Blum war von den Windeln an im Walde gewesen, sein Wissen außer dem, was zum Waidwerke gehörte, ein äußerst mangelhaftes, er war ein Kind der Natur, wie Hedwig, seine Gespielin, seine Welt der grüne Wald; — die Zigeuner erschienen ihm als Heiden, verlorene Kinder des Teufels, von welchem sie die Zauberkünste erlernt.

Er war in diesem Augenblick, von Eifersucht und dem höllischen Geiste des Branntweins erhitzt, in einer desperaten Stimmung, warum sollte er des Zigeuners Kunst verschmähen, vielleicht konnte er ihm ein Mittel an die Hand geben, mit einem Schlage so viel Geld zu erwerben, um bis Sonntag einen neuen Jägeranzug zu erhalten und die Braut selber auf den Ball zu führen.

„Wenn Du so viel weißt,“ sprach er leiser, „dann sage mir, ob der Inspector die Hedwig für sich gewinnt.“

Die Dunkelheit verbarg des Zigeuners triumphirendes Grinsen.

„Hm,“ versetzte er langsam, „das steht noch so und so, — es ist ein „Aber“ dabei, Euer Schatz hat Euch lieb, das ist gewißlich wahr, Ihr müßtet nur funkeln können mit Gold und dergleichen wie der Schloß-Inspector, — es fehlt Euch das nöthige Silber, und wenn Ihr das nicht bald anschaft, wird der Reiche den Sieg davon tragen, denkt an mich.

„Wieviel Uhr mag's jetzt sein?“ setzte er geheimnißvoll hinzu.

„Er mag zehn oder etwas drüber sein.“

„Kommt morgen Abend punkt neun Uhr nach dem Tannendickicht, dann will ich Euch das Mittel sagen, um am Sonntag mit Eurer Braut auf dem Feste zu tanzen. Wollt Ihr?“

Wilhelm besann sich einen Augenblick, es grauste ihm vor dem Hexenmeister. Dann dachte er an den Inspector, an die Zuversicht, mit welcher er Hedwig, öffentlich seine Braut genannt, und rasch flüsterte er: „Ich komme.“

„Ganz gewiß, mein blanker Herr?“

„Auf mein Jägerwort!“

Wilhelm eilte jetzt rasch nach Hause, sein Herz klopfte vor Freuden, als Hedwig ihm die Thür geräuschlos öffnete.

„Der Vater ist schon zu Ruhe gegangen,“ flüsterte sie, „Du bliebest lange, Wilhelm!“

„Komm mit mir in die Laube, ich hab' Dir viel zu erzählen!“

der Nähe solcher oder feuerfangender Sachen, sowie innerhalb der Ortschaften oder auf öffentlichen Wegen auch in den Weihnachts- und Neujahrsnächten **verboten** ist und Uebertretungen dieses Verbots nach Art. 168 des Strafgesetzbuches an Geld bis zu 25 fl. oder mit Arrest bis zu 8 Tagen bestraft werden.

Selbstverständlich wird von den Bürgermeistern gewärtigt, daß sie für die fraglichen Nächte nicht nur keine ortspolizeiliche Bewilligung zum Schießen ertheilen, sondern daß sie vielmehr diesem Unfuge, durch welchen nicht selten Unglücksfälle veranlaßt werden, energisch entgegentreten, und allenfallsige Uebertretungen sofort dem Staatsanwalts-Vertreter zur Anzeige bringen.

Bei dieser Gelegenheit wird ferner auch noch darauf aufmerksam gemacht, daß das Herumziehen von Haus zu Haus unter Absingen von Liedern behufs Erlangung einer Gabe — welcher Unfug insbesondere am Vorabende des Festes der hl. 3 Könige allenthalben stattfindet — lediglich als Bettel zu erachten und nach Art. 89 des P.-St.-G.-B. strafbar ist, weßhalb solche Personen ebenfalls zur strafgerichtlichen Verfolgung zu bringen sind.

Gegenwärtige Bekanntmachung ist sofort in sämmtlichen Gemeinden öffentlich zu verkünden.

Freising, den 20. Dezember 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

(1894) **Bekanntmachung.**

Die I. ordentliche Hunde-Visitation pro 1872 betr.

Der Turnus für die im Januar 1872 stattfindende 1. ordentliche Hundevisitation wird nachstehend mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß die Hundebesitzer an den genannten Tagen bei Meidung der im Art. 142 Z. 1. des Pol.-Str.-G.-B. vorgesehener Strafen ihre Hunde der Visitations-Commission an der Leine vorzuführen, und die Bürgermeister vor Beginn des Visitationsgeschäftes ein Verzeichniß der vorhandenen Hunde dem Thierarzt zu behändigen haben; im Uebrigen wird auf die Bestimmungen der oberpolizeilichen Vorschriften vom 27. Mai 1866 (Kr.-A. Bl. pag. 617) verwiesen.

Den 18. Dezember 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Abdruck des Turnus.

A. **Freising.**

Donnerstag den 4. Januar 1872.

Gemeinde Oberhummel Mittags 12 Uhr in Oberhummel,
" Langenbach Nachm. 2 Uhr in Langenbach.

Freitag den 5. Januar.

Gemeinde Marzling u. Rudlfing } Mittags 12 Uhr in Marzling,
" Neustift Nachm. 2½ Uhr in Neustift.

Montag den 8. Januar.

Gem. Thalhausen Vorm. 10 Uhr in Thalhausen,
" Wippenhausen Mittags 12 Uhr in Wippenhausen,
" Haindlfing u. Itzling } Nachm. 1½ Uhr in Haindlfing.
" Tüntenhausen Nachm. 3 Uhr in Tüntenhausen.

Dienstag den 9. Januar.

Gem. Neufahrn u. Eching } Mittags 12 Uhr in Neufahrn.
" Pulling Nachm. 2½ Uhr in Achering,

Donnerstag den 11. Januar.

Gem. Großnöbach u. Jarzt } Vorm. 9 Uhr in Unterbruck,
" Lauterbach, Kammerburg u. Hohenbercha } Mittags 11½ Uhr in Lauterbach,
" Hohenkaummer Nachm. 3 Uhr in Hohenkammer.

Freitag den 12. Januar.

Gem. Schlipps früh 7 Uhr in Schlipps,
" Paunzhausen u. Johanneck } Vorm. 9 Uhr in Paunzhausen,
" Aiterbach Vorm. 11 Uhr in Aiterbach,
" Allershausen Mittags 12 Uhr in Allershausen,
" Tünzhausen Nachm. 2½ Uhr in Tünzhausen.

Montag den 15. Januar.

Gem. Kranzberg Vorm. 9 Uhr in Kranzberg,
" Gremmertshausen Mittags 11 Uhr in Gremmertshausen,
" Sünzhausen Nachm. 1 Uhr in Sünzhausen,
" Vötting Nachm. 3 Uhr in Vötting.

Dienstag den 16. Januar.

Gem. Massenhausen u. Günzenhausen } Mittags 12 Uhr in Massenhausen,
" Giggenhausen Nachm. 2½ Uhr in Giggenhausen.

Donnerstag den 18. Januar.

Gem. Halbergmoos Mittags 11 Uhr in Halbergmoos,
" Attaching Nachm. 3 Uhr in Attaching.

B. **Moosburg**

Dienstag den 12. Januar.

Gem. Plörnbach Vorm. 10 Uhr in Obermarchenbach,
" Appersdorf Mittags 1 Uhr in Gerlhausen.
" Wimpasing Nachm. 3 Uhr in Gerlhausen.

Mittwoch den 3. Januar.

Gem. Attenkirchen Vorm. 10 Uhr in Attenkirchen,
" Pfettrach Mittags 1 Uhr in Pfettrach,
" Sillertshausen Nachm. 3 Uhr in Pfettrach.

Donnerstag den 4. Januar.

Gem. Dürnhaindlfing Vorm. 9 Uhr in Oberhaindlfing.
" Hemhausen Vorm. 11 Uhr in Abens.
" Hirnkirchen Mittags 1 Uhr in Hirnkirchen.
" Reichertshausen Nachm. 3 Uhr in Reichertshausen.

Sie ließ sich von ihm ins Gärtchen hinausziehen, neugierig, was er ihr zu sagen habe.

Der junge Mann war in großer Aufregung, er schlang den Arm um sie und erzählte ihr Alles, was sich zwischen ihm und dem Inspector auf dem Schützenplatze zugetragen.

Hedwig hörte entsetzt zu. Sie entwand sich heftig seinen Armen und sprach: „Da hast Du Schönes angerichtet mit Deiner Heftigkeit und abscheulichen Eifersucht, wenn das der Vater erfährt — und erfahren wird er's — dann bist Du morgen aus dem Hause. Wie mögen sie Alle, die mich dort kennen, über Dich und mich gespottet haben, — o, wie konntest Du mir das zu Leide thun, Wilhelm?"

„Ist denn das wahr, daß Du seine Braut bist, Hedwig?"

„Dummes Zeug, — der Inspector hat sich einen Spaß mit Dir gemacht, das ist Alles. — Ich bin den ganzen Tag, seit Du fort gegangen, so unglücklich gewesen. —"

„War der Inspector hier?" unterbrach sie Wilhelm ungestüm.

„Nein, ich hab' ihn nicht gesehen. Höre zu, was mich diesen ganzen Tag gequält und gepeinigt. Heute Morgen sprach eine alte Zigeunerin bei mir ein und wollte mir aus der Hand prophezeihen. Ich war's zufrieden, man hört gern etwas von seiner Zukunft; in meiner Hand war's zu bunt, da schlug sie mir die Karte und zeigte den Herzenbub, das würde der meinige werden, den das böse Schicksal mir bestimmt."

„Wie sah er aus, dieser Herzenbub?" fragte Wilhelm athemlos.

„Werd nicht böse, mein Schatz! — wenn ich Dir Alles sage. Sieh her, mein Goldkind! so sprach die Zigeunerin zu mir, — am Feste des Täufers tritt ein Mann vor Dich hin mit langer Kette und Uhr daran, beides von blankem Gold, der wird um Dich werben und Du wirst ihn heirathen. —"

„Jesus Marie!" schrie Wilhelm dumpf auf, mit der goldenen Uhr und Kette, das ist ja ganz gewiß der Inspector!"

„Ich dachte nicht an ihn," fuhr Hedwig stockend fort, „sondern nur an Dich, mein Schatz! und hoffte dann wieder, es würde Dir vielleicht gelingen, mit goldener Uhr und Kette vor mich hinzutreten."

„Wie wäre ein solches möglich?" klagte Wilhelm, „kann den Inspector doch nicht todtschlagen."

„Um des Heilands willen, welche Rede," rief Hedwig entsetzt, „aber Du wirst einsehen, das ich nicht wider mein Schicksal kann, wenn es eintrifft, was die Alte mir gesagt. Das wäre ein Frevel und würde vom Himmel bestraft werden. —"

(Fortsetzung folgt.)

Freitag den 5. Januar.

Gem. Nandlstadt Vorm. 8 Uhr in Nandlstadt,
" Airischwand " 10 " " "
" Figelsdorf " 11 " " "

Montag den 8. Januar.

Gem. Moosburg Vorm 9 Uhr in Moosburg.

Dienstag den 9. Januar.

Gem. Thonstetten Vorm. 9 Uhr in Moosburg,
" Volkmannsdorferau Vorm. 10 Uhr in Moosburg,
" Niedernmbach Vorm. 11 Uhr in Moosburg.

Mittwoch den 10. Januar.

Gem. Bruckberg Vorm. 10 Uhr in Bruckberg,
" Bruckbergerau Mittags 1 Uhr in Bruckberg.

Donnerstag den 11. Januar.

Gem. Inkofen Vorm. 10 Uhr in Inkofen,
" Haag Mittags 12 Uhr in Haag,
" Anglberg Nachm. 3 Uhr in Anglberg.

Freitag den 12. Januar.

Gem. Zolling Vorm. 9 Uhr in Zolling.
" Berghaselbach Mittags 12 Uhr in Berghaselbach,
" Wolfersdorf Nachm. 3 Uhr in Wolfersdorf.

Samstag den 13. Januar.

Gem. Palzing Vorm. 8 Uhr in Palzing.
" Kirchdorf Vorm. 10 Uhr in Kirchdorf.

Montag den 15. Januar.

Gem. Hagsdorf Vorm. 10 Uhr in Sixthaselbach.
" Schweinersdorf Vorm. 11 Uhr in Sixthaselbach,
" Inzkofen Mittags 1 Uhr in Sixthaselbach.

Dienstag den 16. Januar.

Gem. Baumgarten Vorm. 11 Uhr in Baumgarten.
" Hörgertshausen Nachm. 3 Uhr in Hörgertshausen.

Mittwoch den 17. Januar.

Gem. Margarethenried Vorm 9 Uhr in Margarethenried
" Enghausen Mittags 12 Uhr in Priel.

Donnerstag den 18. Januar.

Gem. Mauern Vorm. 10 Uhr in Mauern.
" Wang Mittags 1 Uhr in Isareck.

Freitag den 19. Januar.

Gem. Gammelsdorf Vorm. 8 Uhr in Gammelsdorf,
" Reichersdorf Vorm. 11 Uhr in Reichersdorf.

(1897) **Bekanntmachung.**

Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Pfarrers Isidor Schöpperl von Osterwall betr.

Wer immer an die Rücklaßmasse des verstorbenen Herrn Pfarrers Isidor Schöpperl von Osterwall irgend welche Anforderungen zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, dieselben **innerhalb 14 Tagen** der Einrückung dieses bei dem Unterzeichneten als Verlassenschaftskommissär anzumelden, widrigenfalls auf dieselben bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft und Vertheilung der Massa keine Rücksicht mehr genommen wird.

Mainburg, am 19. Dezember 1871.

Spitzl, k. Notar.

Privat-Anzeigen.

Katholisches Kasino.

Freitag den 22. Dezember 1871,

Generalversammlung.

(1898 2a) **Der Ausschuß.**

Patriotischer Bürger- und Bauernverein der Hallertau!

Donnerstag den 28. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,
ist Versammlung in

Schweitenkirchen

beim dortigen Wirthe, wozu freundlich einladet

(1803) **Dr. Prechtl,** z. Z. Vorstand.



Jagd-Verpachtung.

Die Jagd der Gemeinde **Baumgarten** circa 4000 Tagw umfassend, soll auf 6 Jahre an den Meistbittenden verpachtet werden. Termin hiezu wird auf

Mittwoch den 3. Januar 1872,
Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthshause zu Baumgarten anberaumt und werden Pachtlustige zum Erscheinen mit dem Bemerken eingeladen, daß sich der Gemeindeverwaltung unbekannte Personen durch ein gemeindliches Zeugniß über ihre Jagdkartenfähigkeit auszuweisen haben.

Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gegeben und können bis zu demselben bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Baumgarten, den 18. Dezember 1871.

Unger, Bürgermeister.

Eine graue Pferdedecke wurde **gefunden.** D. Ueb.

Leere Alizarintintengläser

werden gekauft. D. Uebr.

G. A. W. Mayer's
weisser Brust-Syrup
in Paris preisgekrönt,
als bestes Husten-Vertilgungsmittel ärztlich empfohlen, auch bei Brust- und Lungenleiden sehr wohlthätig hält dem geehrten Publikum zur gefl. Abnahme bestens empfohlen.

In Freising bei
J. Oberlindober.

Die
Buchdruckerei
von
F. P. Datterer
in Freising
empfiehlt sich zur Anfertigung
von
Druckarbeiten
aller Art.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 296. Samstag 23. Dezember. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 21. Dez. Abgeordnetenkammer. Die neu eintretenden Abgg. Kuby und Kinadeter werden vereidigt. Graf Hegnenberg beantwortet die Interpellation des Abg. Kurz dahin: daß zwischen Laufach und Aschaffenburg bei den „Weiberhöfen" eine Zwischenstation errichtet werden soll. Kurz referirt sodann über den Gesammtbeschluß beider Kammerausschüsse, betreffend die Einführung des deutschen Strafgesetzbuches in Bayern, und theilt mit, daß sein Antrag: die Uebertretungen gegen den Strafgesetzartikel wegen Kanzelmißbrauch den Schwurgerichten zu überweisen, von beiden Kammerausschüssen mit Zustimmung der Regierung adoptirt worden sei. Graf Fugger und Kolb referiren über die Rechnungsnachweise für 1869. Denselben wird Anerkennung ertheilt. Morgen werden beide Kammern über die Einführung des Reichsstrafgesetzbuches berathen.

— München, 21. Dez. Zum Zweck eines definitiven Abschlusses der Vertheilung der Kriegsbeute aus Frankreich unter die betheiligten deutschen Staaten ist eine Uebersicht über die gesammte das Theilungsobject bildende Kriegsbeute erforderlich, und haben deßhalb alle k. Militärabtheilungen und Stellen den Auftrag erhalten nach den vom k. preußischen Kriegsministerium hufgestellten Directiven mit Schema ein Verzeichniß der aus der französischen Kriegsbeute empfangenen Gegenstände aufzustellen und alsbald in Vorlage zu bringen.

— Aus Passau berichtet die „Augsb. Postztg.": Der verstorbene Herr Professor Greil arbeitete seit Jahren an einer allgemeinen Weltgeschichte, welche großartig angelegt war. Leider hat ihn der Tod an der Veröffentlichung dieses Werkes gehindert, an dem seine liebste Arbeit und seine Lebensfreude hing. Vielleicht erweist ihm ein Freund den Liebesdienst, sein Werk zu vollenden.

Preußen. Einem Berliner Lithographen, Namens G. Schwarzwald, ist es gelungen, unnachahmbares Papiergeld herzustellen. Die Unnachahmbarkeit entspringt weder aus der Zeichnung noch aus dem Drucke der Scheine, sondern einzig und allein aus der Farbe des Papiers. Diese Farbe, resp. Farben, auf chemischem Wege hergestellt, sollen nach der Versicherung des Erfinders chemisch nicht zu analysiren, also auch in ihren Bestandtheilen nicht zu ergründen sein, während sie andererseits, durch die Loupe betrachtet, sofort von allen bisher bekannten Farben zu unterscheiden sind. In ihrer Eigenschaft als Farben lassen sie auch weder ein Nachmalen, noch ein Photographiren, noch ein sonstiges Uebertragen zu. Außerdem behauptet der Erfinder, daß durch sein System jeder Staat in den Stand gesetzt würde, sich sein eigenes Geheimniß der Farbenbereitung zu schaffen, und daß die Herstellung des Geldes aus diesem Papiere nicht größere Mühe und Kosten verursache, als die jetzige Papiergeld-Fabrikation.

— Aus Berlin schreibt man: Sobald die Ausprägung der Goldmünzen angeordnet sein wird, können monatlich deren 2,220,000 Stück geprägt werden, und zwar von den preußischen Münzstätten zu Berlin 1 Million, Hannover 300,000, Frankfurt a. M. 350,000 Stück; von Bayern 200,000, Sachsen 180,000, Württemberg 100,000, Baden 50,000, Hessen 40,000 Stück.

— Nach der vom Centralbureau des Zollvereins aufgestellten provisorischen Abrechnung über die gemeinschaftlichen Einnahmen der Salzsteuer während der drei ersten Quartale 1871 belief sich die Bruttoeinnahme für diesen Zeitraum auf 7,125,070 Thlr. Als Antheile von der Einnahme erhalten der norddeutsche Bund 5,454,696 Thlr., Bayern 892,086 Thlr., Württemberg 328,825 Thlr., Baden 265,058 Thlr., Südhessen 64,955 Thlr. Es haben von ihren Einnahmen herauszuzahlen Bayern 203,331 Thlr., Württemberg 60,878 Thlr., Südhessen 104,463 Thlr. Es bleiben noch 96,222 Thlr. zu empfangen, und zwar von Bayern 45,050 Thlr., von Württemberg 10,732 Thlr. von Baden 16,520 Thlr., von Südhessen 23,920 Thlr.

Württembrg. Der „Beobachter" theilt folgenden die Brodrationen der Soldaten betreffenden Erlaß des Kriegsministeriums mit: „Der Empfang von Brod hat allgemein von 4 zu 4 Tagen zu geschehen und [es] beträgt die tägliche schwere Brodration: 1000 Gramm, die leichte

---

Feuilleton.

Im Walde.

Novelle nach einer wahren Begebenheit.

Von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Hedwig! ist das Dein Ernst?" fragte Wilhelm leise.

„Kann ich's hindern, wenn's eintrifft?" flüsterte sie traurig, „sag mir Wilhelm, wie ich's machen soll."

„Ich weiß nicht," rief er wild, sie leidenschaftlich umschlingend, meine Armuth grinst mich überall an, wohin ich schaue. Soll ich's morgen dem Vater sagen?"

„Beileibe nicht, denn er will's ja grade mit dem Inspector."

„Den mit der goldenen Kette, — ja, ja, das funkelt und gleißt, und ich muß mich verstecken, mit dem schlechten Rock. Wenn ich aber hintreten kann vor Dich, Hedwig! mit einer solchen Kette und Uhr, schau, da nimmst Du mich und nicht den Andern, wenn's auch der Vater will."

„Gewiß, mein Schatz! dann bist und bleibst Du fürs ganze Leben mein Herzenbub!" rief Hedwig, sich fest an ihn schmiegerd, „o, ich will der Mutter Gottes eine dicke Kerze weihen, daß sie's Dir gibt, was uns glücklich macht, und mich vom Fegfeuer errettet. Denn wer dem lieben Gott widerstrebt, ist verdammt hier und dort."

„Nicht der Herrgott will's," flüsterte Wilhelm, sich scheu umblickend, „das Zigeunervolk ist mit dem Teufel im Bunde, von ihm hat es die schwarze Kunst erlernt. — Widersteh' dem Satan, Hedwig! und wenn ich auch bis Sonntag Kette und Uhr nimmer hab, auch keinen bessern Rock als den meinigen, da geh Du mit mir zum Feste und sprich laut: „Das ist mein Bräutigam, — der Wilhelm soll allein um mich werben! — und Du sollst sehen, wir haben gewonnen!"

„Jesus Maria! das wäre ja Tollheit, sie würden uns Beide, Dich und mich, einsperren wie zwei Verrückte und ich müßte mir die Augen aus dem Kopf schämen. Nein, Wilhelm! schlag Dir so was aus dem Sinn. Ich könnt Dir ewig böse sein, daß Du so Alles, was Du verdienst, hingibst für Deine Eltern und die böse Kröte, den Lips, und dann noch an Tanzen, an Heirathen denkst.

„Hedwig! Du bringst mich zum Rasen!" keuchte der arme junge Mann, wild emporspringend, „ich möchte nur gleich die Flinte nehmen und mich todtschießen, dann wär uns Beiden geholfen."

Sie erschrack, die Herzlose, — zog ihn nieder neben sich auf die Bank und überschüttete ihn mit Liebkosungen. Sie liebte ihn

per Tag 750, somit also in 4 Tagen 3000 Gramm = 6 Pfd. Wenn die schwere Brodration in Anwendung kommt, ist bis jetzt noch nicht bestimmt. Königl. Kriegsministerium. In Stellvertretung des Ministers. v. Wundt." Der „Beobachter" bemerkt dazu: „Dieser Erlaß wird uns aus militärischen Kreisen zugesandt mit der näheren Erläuterung, daß nach alten württembergischen Bestimmungen die tägliche Brodration der Unteroffiziere und Soldaten 1 Pfd. 28 Loth betragen habe und somit dieselben durch diese neue Regulirung per Tag um 12 Loth geschmälert würden."

Ausland.

Asien. Der Times of India zufolge wüthet die Hungersnoth in Persien noch immer fort, und wird ihre wirkliche Ausdehnung niemals bekannt werden. Eigenthümlich ist es, daß man nichts von einem organisirten Vorgehen der Regierung zur Milderung der Noth hört. Die hungernden Leute sind sich selbst überlassen. Diejenigen, welche im Stande sind, außer Landes zu gehen thun dies; die Anderen müssen sterben, wenn nicht von irgend einer unerwarteten Seite Hilfe kommt. Wie aus Jezd und Bunder Abbas geschrieben wird, vollendet dort die Cholera, was die Hungersnoth begonnen. Fünfhundert ausgehungerte Zoroastrier trafen in Bunder Abbas ein; da sie aber fast sämmtlich krank waren, verweigerten die persischen Behörden ihnen den Einlaß und legten sie in Quarantaine, während die Eigenthümer der Karawane, mit der sie gekommen waren, ihre Kinder als Sicherheit für unterwegs gemachte Ausgaben festhielten, bis ein wohlthätiger Perser die verlangte Summe zahlte.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Mit dem ersten Januar 1872 werden die neuen Reichs-Francomarken in Bayern zu 1, 2, 3, 7 und 18 kr. eingeführt, ebenso Franco-Couverts zu 3 kr. und gestempelte Streifbänder zu 1 kr. Vom 16. Februar 1872 an werden die älteren Briefmarken werthlos.

(Landwirthschaftliches.) Viele Pferdebesitzer behängen ihre Pferde während der Arbeit mit Decken, wollenen, leinenen oder ledernen — in der Absicht, die Einwirkung schädlicher klimatischer oder atmosphärischer Einflüsse zu verhüten. Es soll nun untersucht werden, schreibt der „landwirthschaftliche Anzeiger für Kurhessen", ob dieser Zweck wirklich erreicht wird. Die Natur hat den Pferdekörper mit einem dichten Haarpelze versehen, der geeignet ist, den klimatischen und atmosphärischen Einflüssen siegreich Widerstand zu leisten, weßhalb nur da, wo durch eine fehlerhafte Erziehung und Pflege die Haut verweichlicht oder in Folge mangelhafter Ernährung keine genügende Wärmeentwicklung im Körper statt finden kann, zu Decken — aber nur als Auskunftsmittel und nach der Arbeit — zu greifen sein dürfte. Das Bedecken der Pferde während der Arbeit ist jedenfalls nicht nur denselben lästig — namentlich die schweren ledernen Decken — sondern es wird hiedurch der Verzärtelung der Haut Vorschub geleistet. Bei milderer Temperatur, wo die Decken nur zum Schutz gegen Regen dienen sollen, wird die Haut übermäßig ausdünsten — soweit sie bedeckt ist — wodurch sich unter der Decke Schweiß ansammelt, der in den Zwischenpausen der Arbeit durch die Abkühlung der äußeren Deckenfläche sich niederschlägt und dann erkaltend auf die flache Haut zurückwirkt. Das von der Decke herablaufende Wasser sammelt sich auf der Bauchfläche an und bewirkt hier den empfindlichsten Nachtheil. In dieser Hinsicht — und auch in jeder anderen — sind die ledernen Decken am nachtheiligsten, während die wollenen sich weniger schnell abkühlen, die Verdunstung des Wassers und des Schweißes zulassen und dabei nur dann Niederschläge an der inner Fläche erfolgen, wenn mit dem eintretenden Regen zugleich ein Sinken der atmosphärischen Temperatur verbunden ist. Bei der Frage: „Welche Theile des Pferdekörpers sind am meisten des Schutzes bedürftig?" muß Rücksicht auf den anatomischen Bau genommen werden. Der Rücken, mit einer derben Haut, starken Muskeln und der Wirbelsäule versehen, ist schon mehr für Ertragung schädlicher Außeneinflüsse befähigt als der nur von einer zarten Haut und einer dünnen Muskelschicht gebildete Unterleib, auf welchen die Baucheingeweide ihre Lage haben. Das Bedecken des Rückens ist bei Weitem nicht so nöthig, als das Einhüllen des Leibes, das freilich nur während der Ruhe angewendet werden kann. Außer dem Unterleibe ist noch die Vorderbrust und der untere Theil des Halses (Luftröhre) hinsichtlich des Bedeckens wichtiger, als der Rücken.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising. Die Distriktskrankenhausbeiträge, dann Benützung der Distriktskrankenhäuser Freising und Moosburg betr.

In Folge des Gesetzes vom 29. April 1869 über öffentliche Armen- und Krankenpflege mußten die Statuten der Distriktskrankenhäuser Moosburg und Freising einer Revision unterstellt werden, und wurden hiebei die Pflichtbeiträge für alle Pflichtigen ohne Ausnahme **auf 8 kr. per Monat** festgesetzt, was hiemit zur geeigneten Bekanntmachung und Beachtung veröffentlicht wird.

Diese geänderten Statuten haben die Genehmigung der kgl. Regierung erhalten, und sind dieselben in entsprechender Anzahl den Gemeinden mitgetheilt worden.

In diesen Statuten ist nun in §. 10 auch ausdrückliche Bestimmung dahin getroffen, daß die ärztliche Behandlung der erkrankten Krankenhausberechtigten nur in der Kranken-Anstalt selbst zugesichert werde, und eine Ausnahme von dieser Regel nur dann zulässig werde, wenn der Erkrankte nicht mehr transportabel ist, also nicht mehr in die Anstalt verbracht werden könne, welch' wirklich eingetretener Zustand durch ein beigebrachtes auf Dienstespflicht von einem

---

doch allein, — wäre nur nicht die Prophezeihung, welche sie für eine göttliche Offenbarung hielt und seine Armuth gewesen.

Aberglaube und Eifersucht überwucherten die Stimme des Herzens.

V.

Am nächsten Morgen eilte Wilhelm, dem der Kopf noch wüst war von dem ungewöhnten Genuß des Branntweins, in aller Frühe hinaus nach dem Tannendickicht, um seine Flinte zu holen.

Sie war nicht mehr da. Der Jäger stand erstarrt, wie sollte er diesen Verlust ertragen, sie war sein einziges Gut, — sein ganzes Vermögen. Wer kannte sein Versteck, so geheim, so verborgen jedem menschlichen Auge?

Er dachte hin und her, sein Gedanke blieb bei dem Zigeuner haften. Wo fand er den Burschen?

In Todesangst durchstrich er den Wald nach allen Seiten, — die Zigeuner waren wie zerstoben, keine Spur mehr von ihnen; nur ihr verlassenes Lager mit einer kleinen Brandstätte, wo sie gekocht, fand er auf, sie selbst waren verschwunden.

„Ich bin ein Unglückskind!" murmelte er, „mir geht Alles zuwider, was thu ich noch in der Welt?"

Er lachte bitter auf, konnte er sich doch nicht einmal erschießen, da ihm die Flinte fehlte.

„Soll ich mich aufhängen an einen Baum? das wäre ein hübscher Jägertod, — und auch dazu fehlt mir der Strick!"

„Hihihi," tönte es neben ihm, „soll ich Dir einen borgen, geliebtes Schooßkind?"

Sein Bruder Kobold lauerte neben ihm am Wege.

„Freilich. Du wärst selber der rechte Strick!" rief Wilhelm, das kleine Ungethüm mit starker Hand emporhaltend und ingrimmig schüttelnd.

Ein Gedanke fuhr ihm durchs Gehirn

„Hast Du meine Flinte gefunden, Lips?" fragte er drohend.

„Gestohlen, wolltest Du sagen, Brüderchen!" kicherte der Unhold, „nicht ich, nicht ich, suche sie Dir heute Abend auf dem Kreuzweg oder in der Schlucht. Geh nach Haus, Schooßkind! — die Förster-Hedwig spottet Dich aus in Deinem schäbigen Rock, man kann bald Erbsen durchsieben, borge Dir Geld zu einem neuen bei dem reichen Inspector, der die Braut heimführt, hihihi!"

Wilhelm gerieth außer sich, er wollte den Kobold gegen eine Eiche schleudern, der Kleine zappelte mit den Spinnenbeinen und krächzte um Hilfe.

(Fortsetzung folgt.)

Hrn. prakt. Arzt auszustellendes Zeugniß zweifellos dargethan werden muß. Aber auch in diesem Ausnahmsfalle ist im Hinblick auf Art. 17 und 31 des Gesetzes vom 29. April 1869 die Erkrankung und Uebernahme der ärztlichen Behandlung von dem betreffenden Hrn. Arzte sogleich unter Beifügung des vorerwähnten Zeugnisses über die nicht mehr bestehende Transportfähigkeit des Kranken dem Armenpflegschaftsrathe der betreffenden Gemeinde anzuzeigen, und dieser hat ohne allen Verzug diese Mittheilungen sammt der Krankenhauskarte und dem auf der Rückseite derselben auszufüllenden Zeugniß an die Krankenhausverwaltung einzuschicken, damit solche Mittheilung noch innerhalb dreier Tage vom Beginn der ärztlichen Behandlung bei der Distriktskrankenhausverwaltung eintreffe, widrigenfalls die gesetzlichen Abstriche erfolgen.

Es ist wohl begreiflich, daß den Pflichtbeiträge bezahlenden Erkrankten nicht beliebig die Auswahl eines Arztes und der Pflege auf Rechnung der Distriktskrankenanstalt selbst überlassen werden kann, und daß ihm nur die statutengemäß aufgestellten Aerzte und in der Anstalt bereit gehaltene Pflege zur Verfügung stehe, da sonst die Anstalt doppelte Leistungen und selbstverständlich unerschwingliche Kosten zu bestreiten hätte, wovor die Distrikte mit allen gesetzlichen Mitteln gewahrt werden müssen. Wohl ist in §. 10 der Statuten auch für jene Krankheitsfälle, in welchen der Aufenthalt im Krankenhaus nicht absolut nothwendig ist, Vorsehung getroffen, indem die Krankenanstalt dem berechtigten Individuum durch den kgl. Bezirksarzt, als Krankenarzt, unentgeltlicher ärztlicher Rath und auch Medikamente gewährt, es kann aber auch in solchen Fällen die beliebige Selbstwahl eines Arztes nicht gestattet werden.

Um sowohl die Gemeinden, als auch die Betheiligten, dann die HH. prakt. Aerzte und das niederärztliche Personal vor Beschädigungen in derlei Fällen zu wahren, wird dieses Ausschreiben mit dem Auftrag bekannt gegeben, sämmtliche HH. Aerzte und das niederärztliche Personal des Gemeindebezirks hievon gegen Unterschrift zu Protokoll zu verständigen, und diesen Ausweis anher in Vorlage zu bringen.

Den 22. Dezember 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

(1811) **Bekanntmachung.**

Die Errichtung einer Maschinenwerkstätte an der Münchener Straße betr.

Der Maschinenverfertiger Xaver Magg von hier hat unter Uebergabe der betreffenden Pläne dahier, ein Gesuch um Errichtung einer Werkstätte an der Münchener Straße eingereicht.

Mit Rücksicht auf § 4 der allerhöchsten Verordnung vom 16. Mai 1871, wird zur Verhandlung dieses Gesuches Termin auf

Mittwoch den 27. Dezember 1871,
Vormittags 10 Uhr,

in der Amtskanzlei des Unterfertigten anberaumt.

Sämmtliche Interessenten werden zu diesem Termine mit dem Anhange geladen, daß sie bei dieser Verhandlung ihre etwaigen Einsprüche geltend zu machen haben, widrigenfalls sie ihres Widerspruchsrechtes verlustig sein würden.

Die betreffenden Pläne liegen bis zur Tagsfahrt in der Magistratskanzlei zur Einsicht bereit.

Freising, den 20. Dezember 1871.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayer.

Privat-Anzeigen.

Schrannenpreise in Dachau am 26. Dezember 1871.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg		gefalle	
						fl.	kr.	fl	kr	fl	kr
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	—	66	66	66	—	24	14	–	52	—	—
Korn	—	25	25	25	—	15	35	—	3		--
Gerste	—	279	279	279	--	14	17	—		—	16
Haber	—	66	66	66	—	7	27	—	9	-	—

In Berlin, wo der Privatmann, der großes oder kleines **Kapital** in Börsenpapieren anlegen **will**, unter den zahllosen Banquierfirmen wenigstens die Auswahl hat: mag es ihm eher noch möglich sein, einen zuverlässigen Wechsler zu finden. Ganz verlassen sind aber die Leute in den mittleren und kleinen Provinzialstädten. Der Beamte, der Offizier, der Gutsbesitzer und Bürger hat Einnahme-Ueberschüsse und sonstige Ersparnisse. Er wünscht sie in Papieren gut anzulegen und sucht natürlich bei dem kleinen Banquier der Provinzialstadt einen Berather. Der kleine Banquier der Provinzialstadt ist selbst über den Fondsmarkt selten gut berathen; er schöpft seine Wissenschaft aus den Börsenberichten der Zeitungen oder aus den Empfehlungen, die ihm der Banquier einer größeren Stadt, mit dem er etwa eine Verbindung unterhält, zukommen läßt. Gerade auf diesem Wege haben **sich die Rumänier und ähnliche Papiere wie Rinderpest und Pockenseuche** in die entlegensten Provinzialstädte einschleichen können! dort fast noch größere Verheerungen als in Berlin oder in andern großen Städten angerichtet. Wenn es der **„Neuen Börsenzeitung"**, die vom 15 November in Berlin (zu dem **billigen** Preis von $1\frac{1}{3}$ Thlr pro Quartal und für dieses laufende halbe Quartal zum Preise von 20 Sgr.) erscheint und durch alle Postanstalten zu beziehen ist, gelingt, auch nur diese eine ihrer Aufgaben zu lösen, daß sie nicht allein selbst dem Publikum faßliche Rathschläge ertheilt, sondern auch jedem Anfragenden einen Banquier in der Nähe seines Wohnortes benennt, dem er sich ohne Besorgnisse anvertrauen darf, der redlich mit seinen Kunden verfährt und auch selbst gut unterrichtet ist, — wenn ihr nur das Eine gelingt, so wird sie dadurch allein schon höchst verdienstlich wirken können.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 297. Sonntag 24. Dezember. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Am ersten Weihnachtsfeiertage erscheint kein Blatt. Die nächste Nummer wird Dienstag Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr ausgegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 22. Dez Se. Maj. der König hat den Universitätsprofessor Dr. Joseph v. Pözl in München und den Großhändler Wilhelm v. Neuffer in Regensburg zu lebenslänglichen Reichsräthen der bayer. Krone ernannt.

München, 20. Dezember. Das „Militärhandbuch des Königreiches Bayern 1872" ist nach dem Stande vom 3. Nov. ds. Js. verfaßt. Die Eintheilung ist ganz dieselbe, wie bei den bisherigen Handbüchern, nur daß eine Mittheilung über die Kriegsdenkmünze für 1870/71 eingefügt wurde und zwar vor jener des bayer. Armee-Denkzeichens, dann daß in einem Anhange ein Verzeichniß derjenigen Offiziere des bayerischen Heeres sich befindet, welche im Feldzuge 1870/71 in treuer und muthvoller Erfüllung ihres Berufes todt auf dem Schlachtfelde geblieben oder den Folgen der erhaltenen Wunden erlegen sind. In diesem dem Andenken jener Braven gewidmeten Verzeichnisse sind 281 Offiziere der verschiedenen Chargen und Waffengattungen mit Beifügung der betreffenden Schlacht- und Gefechts-, beziehungsweise Todestage aufgeführt. Nach der im Handbuche enthaltenen allgemeinen Rangliste zählt die bayerische Armee im stehenden Heere: 5 Generale, 18 Generallieutenants, 22 Generalmajore, dann: bei den Commandantschaften: 3 Obersten, 11 Oberstlieutenants, 6 Majore und 7 Hauptleute. Bei der Infanterie: 18 Obersten, 20 Oberstlieutenants, 88 Majore, 472 Hauptleute, 441 Oberlieutenants 409 Unterlieutenants und 157 Offiziers-Adspiranten I. Classe. Bei der Cavalerie: 10 Obersten, 13 Oberstlieutenants, 14 Majore, 55 Rittmeister, 59 Oberlieutenants, 106 Unterlieutenants und 15 Offiziersadspiranten I. Classe. Bei der Artillerie: 7 Obersten, 12 Oberstlieutenants, 20 Majore, 85 Hauptleute, 112 Oberlieutenants, 97 Unterlieutenants, 43 Offiziersadspiranten I. Classe und 9 Unterzeugwarte. Das Fuhrwesen hat 4 Rittmeister, 6 Ober- und 18 Unterlieutenants; das Geniecorps: 5 Obersten, 9 Oberstlieutenants, 5 Majore, 38 Hauptleute, 38 Ober-, 18 Unterlieutenants und 3 Offiziersadspiranten I. Classe. Bei den Landwehr-Bezirks-Commandos befinden sich 15 Oberstlieutenants, 16 Majore, 2 Hauptleute, 2 Ober- und 3 Unterlieutants; bei den Garnisonscompagnien, 1 Major, 1 Hauptmann, 7 Ober- und 1 Unterlieutenant; bei der Gendarmerie: 1 Oberst, 2 Majore, 9 Hauptleute, 10 Ober- und 1 Unterlieutenant. Landwehr-Offiziere: Bei der Infanterie: 16 Oberstlieutenants, 723 Unterlieutenants und 365 Offiziersadspiranten. Cavalerie: 4 Ober-, 42 Unterlieutenants und 25 Offiziersadspiranten. Artillerie: 43 Unterlieutenants und 66 Offiziersadspiranten. Fuhrwesen: 21 Unterlieutenants und 9 Offiziersadspiranten. Genie: 1 Ober-, 11 Unterlieutenants und 4 Offiziersadspiranten.

— Augsburg, 22. Dezember. Beim Passiren der Oberhauser Ueberfahrt durch den Postzug 9 von Ulm ereignete sich gestern ein beklagenswerther Unfall dadurch, daß die Pferde eines Fuhrwerks von Steinkirch (dem Bauer Mathias Wilhelm gehörig) scheuten, die geschlossene Barriere sprengten, gegen den letzten Wagen anrannten und von diesem zirca 10 Schritte nach vorn auf den Bahndamm geschleudert wurden. Leider fand der Fuhrmann, der die Pferde am Zaume hielt und unter diese zu liegen kam, hiebei den Tod dadurch, daß ihm der Kopf zerschmettert wurde.

Preußen. Der sozial demokratische Reiseapostel, Cigarren-Arbeiter Fritzsche, hielt in Osnabrück kürzlich einen Vortrag über die Bestrebungen der Sozialdemokraten, welche Gastvorstellung jedoch für ihn ein keineswegs erfreuliches Ende nahm. Einer der anwesenden Arbeiter erinnerte nem-

---

Feuilleton.

Im Walde.

Novelle nach einer wahren Begebenheit.

Von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Was gibt's hier?" tönte die tiefe Stimme des alten Köhlers hinter ihnen.

„Er verhöhnt und verspottet mich," sprach Wilhelm, den Bruder zur Erde niedersetzend, „es ist eine giftige Kröte, welche man am liebsten zertreten möchte."

„Es ist Dein Bruder!" sprach der Vater ernst, „geh nach Hause, Lips! die Mutter bedarf Deiner, hier hast Du nichts zu suchen."

„Doch, doch, des Schooßkinds Flinte," krächzte der Kleine.

„Fort mit Dir!" gebot der alte Blum und Lips kroch eilig mit boshaftem Kichern davon.

„Was soll das mit der Flinte?" fragte der Vater streng.

„Sie ist mir gestohlen, die Zigeuner müssen es gethan haben."

„Weiß Dein Herr davon?"

„Nein, ich suche sie den ganzen Morgen."

„So bist Du pflichtvergessen, — geh nach Hause und sag's dem Förster."

„Ich gehe schon, Vater!"

Der alte Köhler ging nach seiner Hütte. Wilhelm schritt heimwärts. Es war bereits Mittag vorüber. Vor dem Forsthause stand Hedwig, sie sah den Verstörten kommen.

„Wo warst Du so lange, Wilhelm?"

„Im Walde, ist der Vater daheim?"

„Nein, er hat viel nach Dir gefragt und ist unwillig weggegangen. Komm zum Essen, Du siehst bleich aus. Wo hast Du Deine Flinte?"

„Sie ist fort, ich hatte sie gestern Abend im Tannendickicht versteckt. Jetzt bin ich erst ganz arm."

Hedwig schüttelte unmuthig den Kopf, sie konnte des Armen tiefes Leid nicht verstehen.

„Das hast Du von Deiner Eifersucht, Deinem Mißtrauen. Geh hinein, iß und trink, drinnen hängen noch mehr Flinten, der Vater wird Dir eine borgen."

Eine Thräne zitterte in Wilhelm's Augen, eine Flinte borgen — er war ein Bettler!

Er aß allein, Hedwig machte sich im Hause zu schaffen, sie schien ihn zu meiden.

„Du gehst wieder fort?" fragte sie, als Wilhelm das Haus verließ.

lich den Redner daran, daß er den Arbeitern in Hamburg versichert habe, daß die Führer „in uneigennützigster Weise“ das Wohl dir Arbeiter anstrebten, bald darauf seien die Herren Führer mit der Kasse verschwunden und der Verein habe sich aufgelöst. Auf die Frage: wo denn das Geld geblieben sei? erwiderte Fritsche, das müsse Tölke wissen, der sei Kassierer gewesen. Weiter beklagte sich ein Arbeiter, daß er lange Zeit monatlich 16 Sgr. Steuer an den Verein gezahlt habe, als er aber arbeitslos auf der Reise gewesen, habe er nirgends Unterstützung erhalten können. Weiter hielt man Fritzsche vor, er habe sich gerühmt, es ständen 10,000 Vereinsmitglieder hinter ihm, man wisse aber zuverlässig, es seien kaum 3000, worauf Fritzsche erwiderte, daß allerdings 10,000 hinter ihm ständen, aber leider nur 3000 davon ihre Beiträge bezahlten. (!) Schließlich interpellirte man den Agitator darüber, was denn in Bielefeld von den HH. Führern ausgehegt sei; man wünsche zu wissen, wohin die dort verwandten 3000 Thaler gekommen. Herr Fritzsche, durch diese Interpellation noch mehr als durch die vorhergegangenen in Verlegenheit gebracht, erklärte mit zitternder Stimme, daß er auch dieses Geheimniß lüften wolle: Der Verein besitze eine Fabrik, diese habe aber so schlechte Geschäfte gemacht, daß sie am Rande des Fallissements gestanden und um dieses zu verhüten, habe man den verzweifelten Schritt gewagt, die 3000 Thaler aus der Vereinskasse zu nehmen und den Gläubigern 60 Procent Accord zu bieten. Es sei über die Sache bis jetzt nicht gesprochen, weil ihnen (den Führern) sonst „Unannehmlichkeiten“ daraus erwachsen wären. Als die Versammlung unverkennbare Zeichen der unangenehmen Ueberzeugung gab, daß sie von ihren Führern angeführt sei, schützt Herr Fritzsche „Erschöpfung“ durch das angestrengte Reden vor, zog sich in ein Nebenzimmer zurück, um — schleunigst sich unsichtbar zu machen, da die „Temperatur“ ihm sehr kühl vorkam.

Amtliches für Freising.

(1809 2b) **Bekanntmachung.**

Enthebungskarten statt persönlicher Neujahrsgratulation betr.

Der Gebrauch, statt der gewöhnlichen Neujahrsgratulationen gegen eine beliebige Gabe, zum Besten der Armen Neujahrswunschenthebungskarten zu lösen ist für den Wohlthätigkeitssinn der hiesigen Einwohner gegründet und hat seit Jahren allgemein freundliche Aufnahme gefunden.

Der Besitzer einer solchen Karte beweist durch deren Lösung Gönnern und Bekannten die übliche Aufmerksamkeit, den Armen aber zugleich durch die Gaben eine Wohlthat, indem der Ertrag zum Ankaufe von Brennholz für die Armen verwendet wird.

Es wird daher auch heuer zur Abnahme der Enthebungskarten mit dem Beifügen eingeladen, daß der geringste hiefür zu entrichtende Betrag 30 kr. beträgt.

Freising, den 4. Dezember 1871.

Der Armenpflegschaftsrath der k. Stadt Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des Amtsbezirks Dachau.

Den Vollzug des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1871, die Gewährung von Beihilfen an Angehörige der Reserve und Landwehr betr.

Die im Vollzuge des Reichsgesetzes vom 22. Juni l. J. durch höchste Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 12. Dezember l. J. Nr. 13,936 an Angehörige der Reserve und Landwehr bewilligten Beihilfsbeiträge werden am

Samstag den 30. ds. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

an die in nachstehendem Verzeichnisse aufgeführten Empfangsberechtigten ausbezahlt.

Es haben daher die Bürgermeister, in deren Bezirk sich Betheiligte befinden, dieselben aufzufordern, sich am genannten Tage bei dem unterfertigten k. Bezirksamte **zuverlässig** einzufinden und über den Vollzug Anzeige zu machen.

Den 21. Dezember 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Verzeichniß

über die im Vollzuge des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1871 an Angehörige der Reserve und Landwehr bewilligten Beihilfsbeiträge.

1) Göttler, Ludwig, Gütler von Ampermoching.
2) Wagner, Joseph, Häusler von Ampermoching.
3) Zieglbrum, Joseph, Söldner von Ampermoching.
4) Lehmaier, Joseph, Gütler von Asbach.
5) Huber, Joh. Georg, Gütler von Augustenfeld.
6) Himpele, Jakob, Häusler von Dachau.
7) Zais, Georg, Zimmermann von Dachau.
8) Zais, Michael, Zimmermann von Dachau.
9) Kraut, Peter, Fabrikarbeiter von Dachau.
10) Lang, Ferdinand, Fabrikarbeiter von Dachau.
11) Maier, Johann, Fabrikarbeiter von Dachau.
12) Mehrwerth, Paul, Hafner von Dachau.
13) Panz, Xaver, Maurer von Dachau.
14) Schamberger, Jakob, Schuhmacher von Dachau.
15) Stamler, Xaver, Häusler von Dachau.
16) Scherer, Franz Xaver, Gütler von Eisenhofen.
17) Lotz, Nikolaus, Häusler von Eisenhofen.
18) Neumaier, Johann Georg, Gütler von Hof, Gem. Eisenhofen.
19) Junker, Johann, Schuhmacher von Etzenhausen.

„Ich muß meine Flinte suchen,“ „versetzte er eintönig, vielleicht finde ich dabei eine goldene Uhr nebst Kette, morgen ist des Täufers Fest, — soll der Inspector allein um Dich werben?“

Warum hielt sie den Unglücklichen nicht zurück? — Sah sie nicht die Verzweiflung in seinem Blick, auf dem bleichen verstörten Gesicht?

Mit gesenktem Haupt ging er einige Schritte in den Wald, — instinctartig griff er nach der Schulter, wo er die Flinte gewohnt war, sie war leer, seufzend ließ er den Arm sinken und kehrte wieder um

„Hedwig!“ sprach er leise, „ist's Dein Ernst von wegen der goldenen Kette?“

„Muß ich nicht, Schatz?“ versetzte sie, sein Anblick bewegte ihr Herz, „sag selber, wenn die Karten wahr gesagt, so darf ich nicht nein sagen. Am liebsten wärst Du mir, Wilhelm! das glaub mir ganz gewiß.“

„Dank, Hedwig!“

Er drückte ihr die Hand und eilte fort. Wohin? er wußte es selber nicht, dem Förster mochte er nicht ohne Flinte begegnen.

Es wurde Abend, — im Städtchen schlugs vom Kirchthurme neun Uhr.

Am Tannendickicht stand der Zigeuner, angestrengt auf jedes ferne Geräusch horchend.

„Crispin!“ rief er leise.

„Was soll's?“

„Steh auf der Wacht!“

„Ich gehe schon.“

Der Zigeunerknabe von 14 Jahren schlich davon, in der Richtung nach dem Schlosse zu.

Schritte wurden hörbar, nur wenige Minuten noch, da naht ein Mann, er war in der Dunkelheit nicht zu erkennen.

Leise rief er nach dem Zigeuner.

„Hier!“ flüsterte dieser, „Ihr seid's, Herr Jäger?“

„Ich bin's, willst Du Wort halten?“

„Ja, folgt mir, erzählt mir unterwegs, was Euch heute zugestoßen. Ihr habt Unglück gehabt?“

„Meine Flinte —“

„Sie ist Euch geraubt, — der Schloß-Inspector besitzt sie,— merkt Ihr wohl, junger Herr, daß er Euch erst verderben will?“

„Höll und — “

„Still, nicht zu laut, — die Bäume haben Ohren. Er soll die Flinte wieder hergeben in der nächsten Stunde; er kommt nach der Schlucht.“

„Ah,“ flüsterte Wilhelm erschreckt, „dort hausen Gespenster.“

(Fortsetzung folgt.)

20) Gamperl, Martin, Söldner von Viehbach, Gemeinde Fahrenzhausen.
21) Christoph, Peter, Häusler von Großinzemoos.
22) Müller, Michael, Gütler von Oberndorf, Gemeinde Günding.
23) Gantner, Franz, Häusler von Haimhausen.
24) Hechenberger, Joh., Fabrikarbeiter von Hebertshausen.
25) Sommerer, Michael, Fabrikarbeiter von Deutenhofen, Gemeinde Hebertshausen.
26) Bergknab, Johann Baptist, Taglöhner von Hirtlbach.
27) Schwendtner, Thomas, Metzger von Indersdorf.
28) Hechtl, Andreas, Dienstknecht von Indersdorf.
29) Reiner, Joseph, Zimmermann von Indersdorf.
30) Schilcher, Jakob, Taglöhner von Indersdorf.
31) Schlipper, Ignaz, Schreiner von Indersdorf.
32) Sigl, Peter, Kleingütler von Lauterbach.
33) Gneißl, Johann, Kleingütler von Niederroth.
34) Huber, Joseph, Schmiedmeister von Niederroth.
35) Huber, Ignaz, Gütler von Oberbachern.
36) Krick, Jakob, Bahnwärter von Obermarbach.
37) Dreßler, Johann, Schreiner von Pasenbach.
38) Dallmaier, Ferdinand, Gütler von Aßenhausen, Gemeinde Pellheim.
39) Mooseder, Simon, Söldner von Petershausen.
40) Rabel, Quicin, Maurer von Petershausen.
41) Kollmaier, Jakob, Postbote von Petershausen.
42) Kreiner, Jakob, Gütler von Göppertshausen, Gem. Petershausen.
43) Bachinger, Thomas, Schuhmacher von Röhrmoos.
44) Maier, Mathias, Häusler von Röhrmoos.
45) Metz, Joseph, Häusler von Röhrmoos.
46) Schaller, Jakob, Häusler von Schönbrunn.
47) Böck, Joseph, Häusler von Sigmertshausen.
48) Kottermann, Joseph, Gütler von Sigmertshausen.
49) Kürzinger, Andreas, Häusler von Sigmertshausen.
50) Westermaier, Michael, Dienstknecht von Sigmertshausen.
51) Bernhard, Georg, Taglöhner von Sulzemoos.
52) Maier, Xaver, Kleingütler von Unterweikertshofen.
53) Weichselbaumer, Mathias, Häusler und Taglöhner von Langengern, Gemeinde Unterweikertshofen.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Erneuerung von Fensterstöcken im heil. Geistspitale dahier betr.

Im heil. Geistspitale werden 52 Stück Fensterstöcke erneuert, und wird die Anfertigung derselben auf dem Submissionswege vergeben.

Die Submissionsbedingungen liegen im Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes zur beliebigen Einsicht auf.

Die hierauf reflectirenden Gewerbsmeister werden hiemit eingeladen, ihre Submissionsbedingungen bis längstens

Mittwoch den 10. Januar 1872

verschlossen in der Magistratskanzlei einzureichen

Der Zuschlag erfolgt in der darauffolgenden Magistratssitzung.

Donnerstag den 11. Januar 1872,

Vormittags halb 9 Uhr,

Freising, den 22. Dezember 1871.

Stadtmagistrat Freising.

(1815) **Mauermayr**, rechtsk. Bürgermeister.

Publikation über Holzverkauf.

Künftigen

Samstag den 30. Dezember 1871,

wird im kgl. Forstrevier Freising in dem Walddistrikte I 4 a, Erlwegl, folgendes Holz-Material öffentlich versteigert, und zwar im Gasthause des J. Braun, Furtnerbräu dahier,

früh 9 Uhr,

75 Stück Fichtenbauhölzer und Sägstücke,
1050 Stere Fichten- und Tannenscheitholz und
30 Stere Fichtenprügelholz.

Bei Anwendung des neuen Maßes und der geänderten Sortirung wird empfohlen, das Material am obigen Schlage zu besichtigen, zu dessen Vorzeigung der Unterfertigte bereit ist.

Freising, den 23. Dezember 1871.

v. Neger,
königl. Oberförster.

(1818)

(1819)

Einladung.

Unterzeichnete laden hiemit sämmtliche Geschäftsleute, welche nach dem Gewichte verkaufen, auf

Dienstag den 26. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

zu einer Versammlung im kleinen Rathhaussaale ein, um sich über die Unterabtheilungen des Pfundes im Detailverkaufe zu einigen.

Freising, den 23. Dezember 1871.

Chr. Huß, G. Mittermayer, A. Oberlindober, M. Saradeth, C. Schmidt, J. Scholz, J. Widemann.

Emser Pastillen

gegen Catarrhe, Verschleimung Halsweh etc.

Kissinger Pastillen

gegen Verdauungsbeschw., Bleichsucht, Blutleere,

Friedrichshaller Pastillen

gegen Magensäure, Aufstossen, Verstopfung,

Krankenheiler Pastillen

gegen Scropheln, Haut- und Drüsen-Krankheiten,

in plombirten Schachteln und Flacons mit Gebrauchs-Anweisung à 30 Kr. = 8½ Sgr., nur echt auf Lager in Freising bei Hofapotheker **A. Hillmayr** und bei Apotheker **Gottfr. Baumgartner**, in Moosburg bei Apotheker **H. Zehrer**.

Patent-Futterschneide-Maschinen von fl. 35 an.

Excentrice, auf fünf Längen verstellbar, 14 Zoll breit und 3 Zoll hohe Schnittfläche. Schwungrad wiegt 112 Pfund und hat 50 Zoll Durchmesser. — Preis fl. 63, 70 und 75.

Kurbelmaschine ebenfalls fünf Längen, stärkere Bauart, auch für Göpelbetrieb gerichtet, 14 Zoll breite und 4 Zoll hohe Schnittfläche. — Schwungrad wiegt 112 Pfund und hat 57 Zoll Durchmesser. — Preis fl. 70 und 80.

Häcksel-Maschinen

(Gesod-Maschinen.)

Die **Excentrice** und die **Kurbelmaschine** sind die besten und größten Maschinen für den Handbetrieb und können von einem Knaben von 10—12 Jahren betrieben werden. —

Garantie 3 Jahre, Probezeit 14 Tage.

Man wende sich schriftlich an die Maschinen Fabrik von

MORITZ WEIL junior in Frankfurt a. M.

Solide u. tüchtige Agenten erwünscht.

Bekanntmachung.

Die Generalversammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Freising, wird abgehalten am

Mittwoch den 27. d. Mts.

im Furtnerbräusaale dahier,

Nachmittags 1½ Uhr.

Das landwirthschaftliche Bezirkscomite.

Dr. May.

Erdinger Schrannen-Anzeige vom 21. Dezember 1871.

Getreide-Gattung	Vor. Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Höchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis gefall.		Mittelpreis gestieg	
	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.
Waizen	—	864	864	802	62	24	45	24	5	23	12	—	27	—	—
Korn	—	265	265	258	7	15	42	15	20	14	50	—	24	—	—
Gerste	12	1542	1554	1424	130	14	1	13	22	12	31	—	21	—	—
Haber	—	426	426	423	3	7	13	6	53	6	21	—	4	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Telegraphischer Schrannen-Bericht.

München, 23. Dezember 1871.

Fruchtgattung	Schrannen-stand.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.
Waizen	3325	26	4	25	17	24	14	—	—	—	15
Korn	2687	16	28	15	57	15	27	—	3	—	—
Gerste	4041	15	4	14	25	13	38	—	14	—	—
Haber	2121	8	24	7	46	7	15	—	1	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 298. Mittwoch 27. Dezember. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Einladung

zum

„Abonnement auf das Freisinger Tagblatt."

Die unterfertigte Redaktion und Expedition erlaubt sich bei herannahendem Jahreswechsel zur Erneuerung des Abonnements und zu Neubestellungen bestens einzuladen.

Das „Freisinger Tagblatt" wird wie bisher alles Wissenswerthe der politischen und Tagesfragen, sowie über Handel und Verkehr u. s. w. bringen; Locale Interessen werden geeignetste Berücksichtigung finden und ersuchen wir, uns allseitig hierin zu unterstützen; die amtlichen Erlasse der kgl. Bezirksämter Freising und Dachau, des Stadtmagistrates Freising, sowie der übrigen kgl. Behörden genannter Bezirke werden wie bisher in unserem Blatte erscheinen; Das Feuilleton bietet durch Original-Novellen und Erzählungen stets reichen Stoff zur Unterhaltung. — Auch laden wir zu zahlreicher Benützung des Blattes zu Inseraten ein und sind gerne bereit, öfteren Inserenten die billigsten Bedingungen zu gewähren.

Das Blatt erscheint wie bisher täglich mit Ausnahmedes Montags, der Preis ist derselbe wie bisher, in Freising pro Quartal 48 kr., auswärts bei allen Posterpeditionen und Postboten 50 kr. (ohne Zustellungsgebühr).

Um regelmäßige Zustellung zu ermöglichen, ersuchen wir unsere Leser nicht bis zu den letzten Tagen des Monats mit dem Abonnement zu warten, sondern dasselbe baldigst anzumelden.

Freising im Dezember 1871.

Redaktion und Expedition des Freisinger Tagblattes.

Deutschland.

Bayern. Mit Beginn des neuen Jahres erscheinen in Bayern 411 Zeitungen, Zeitschriften ꝛc. Hievon werden 104 Zeitungen täglich beziehungsweise 6mal in der Woche ausgegeben.

— In München haben die Bierwirthe sich dahin geeinigt: von Neujahr ab den Liter Bier um einen halben Kreuzer theuerer zu verkaufen als bisher die ziemlich größere bayerische Maß. Diese Preiserhöhung, in einer Zeit wo das Maß ein geringeres wird, ist somit, meinen die „Neuest. Nachr.", eine doppelte Benachtheiligung und ein sehr bitteres Neujahrsgeschenk für das Puplicum, zumal die Qualität des Bieres in den wenigsten Brauereien eine preiswürdige sei. Das genannte Blatt ersucht Brauer und Wirthe dringend ihr Beginnen nochmals zu überlegen, und das Publicum, seiner Erbitterung über dieses Vorgehen nicht in ungesetzlicher Weise Luft zu machen.

Preußen. Berlin, 18. Dez. Aus Frankreich hier eingetroffene Nachrichten melden, daß auf den Feldern in der

---

Feuilleton.

Im Walde.

Novelle nach einer wahren Begebenheit.

Von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Just eben darum, — Ihr habt noch mehr auf dem Herzen, sagt mir Alles, wenn ich Euch helfen soll. Oder — habt Ihr Furcht?"

„Ich — Furcht?" lachte Wilhelm verächtlich, „wann hätt' ein Jäger Furcht? — In der Schlucht freilich bin ich Nachts noch nie gewesen."

„Braucht Euch bei mir nicht zu fürchten," versicherte der Zigeuner, „nun erzählt mir Alles, was Euch drückt."

Wilhelm ging einige Minuten schweigend neben ihm her, dann erzählte er leise von der Prophezeihung der alten Zigeunerin.

„Du kennst die Alte?" setzte er hinzu, „sie wird zu Deiner Sippschaft gehören."

„Die Großmutter!" flüsterte er „sie weiß mehr als wir Alle. Nun, ich hab' versprochen, Euch zu helfen, ich thu's auch. Es kommt jetzt nur darauf an, goldene Uhr und Kette anzuschaffen, und da der Inspector um zehn Uhr in der Schlucht ist, denke ich, er soll Euch die seinige auf einige Stunden leihen. Morgen früh, sobald Ihr Euch der Braut gezeigt und um sie geworben, kann er sie wieder bekommen; das wird und muß gehen, sonst seid Ihr die Braut los, denn was die Großmutter sagt, muß in Erfüllung gehen."

„Ich hab' den ganzen Tag daran gedacht," klagte Wilhelm, „bin wie ein Toller umhergelaufen im Walde. Aber der Inspector wirds nicht thun, er gibt sie nimmer gutwillig her und ich kann meinen Feind nicht darum bitten, nimmermehr!"

„Sollt Ihr auch nicht, junger Herr! flüsterte der Zigeuner, „nur einen kleinen Dienst will ich von Euch, Ihr sollt, wenn die Pferde stehen, auf den Wagen springen und ihn hinterwärts mit beiden Armen festhalten, daß ich ihm die Uhr und Kette nehmen kann. Weiter nichts."

„Du thust ihm doch nichts zu Leide, Zigeuner?"

„Nicht das Geringste, doch will ich Euch nicht dazu zwingen, Flinte und Braut freilich seid Ihr los, — er nimmt Euch Beides, während Ihr es so leicht gewinnen könntet. Ihr sollt sehen, wie willfährig ich ihn machen werde, aber die geheime Kunst muß man kennen, — ich hab ein Zaubermittel, das leg ich ihm auf die Brust, muß von dem Ahorn ein Stäbchen schneiden, in der Schlucht steht ein solcher; — verdammt, da hab ich mein Messer

Umgebung von Metz, namentlich auf den Schlachtfeldern der drei blutigen Augusttage, man noch jetzt bei einer gründlichen Durchsuchung eine Anzahl von Leichen aufgefunden habe, welche noch von jenen Schlachten herrühren und die seit jener Zeit noch unbeerdigt geblieben waren. Ebenso wurden bei dieser Absuchung noch bedeutende Mengen von Waffen und nicht unerhebliche Quantitäten von — Erbswurst vorgefunden, welche unsere Soldaten während der Belagerung unbenützt gelassen, vermuthlich, weil sie diese Präserven zum Ueberdruß gegessen hatten.

— Aus Köln, 20 Dez. wird geschrieben: Anfangs dieser Woche passirte eine Sendung von 139,000 unbearbeiteter Gewehrschäfte, von Rußland kommend und für Frankreich bestimmt, unsere Stadt. Wie wir hören, ist dies die vierte derartige Sendung, woraus hervorgeht, daß unser Nachbarstaat bestrebt ist, sich hinsichtlich seiner Waffen allen Ernstes zu complettiren.

Ausland.

England. London, 21 Dez. Der Dampfer „Delaware" ist auf der Fahrt von Liverpool nach Calcutta gestern in der Nähe der Scilly Inseln gescheitert. Ueber das Schicksal von Passagieren und Bemannung liegen keinerlei bestimmte Nachrichten vor, und man fürchtet, daß alles an Bord zu Grunde gegangen sei. (Nach neuestem Telegramm sind 48 Menschen umgekommen).

Lokales.

Freising, 26. Dezember. Gestern Abends wurde der Wechselwärter Lutz, als er eben das Geleise überschreiten wollte, von der Maschine des letzten Zuges erfaßt, bei Seite geschleudert und ihm ein Arm zerschmettert. Ob der Verunglückte noch anderweitige innere Verletzungen davon getragen, ist uns zur Zeit noch nicht bekannt geworden.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des k. Bezirksamtes Freising.

Auszahlung von Beihilfen an Angehörige der Reserve und Landwehr betr.

Die im Vollzuge des Reichsgesetzes vom 22. Juni l. J. durch höchste Ministerialentschließung vom 12. Dez. l. J. an Angehörige der Reserve und Landwehr des Bezirksamtssprengels Freising bewilligten Beihilfsbeträge werden am

Samstag den 30. Dezember l. Js,
Vormittags 9 Uhr,

an die in nachstehendem Verzeichnisse aufgeführten Empfangsberechtigten ausbezahlt.

Die Bürgermeister, in deren Bezirk sich Betheiligte befinden, haben dieselben unverzüglich gegen Unterschrift aufzufordern, sich am benannten Tag persönlich bei dem unterfertigten kgl. Bezirksamte ganz zuverläßig zum Geldempfang einzufinden und über den Vollzug Anzeige anher zu erstatten. Für die in nachstehendem Verzeichnisse nicht aufgeführten Gesuchsteller sind Unterstützungen nicht genehmigt worden.

Verzeichniß.

Aichinger, Isidor, Schneidergeselle von Allershausen.
Berchtold, Sylvester, Gütler von Leonhardsbuch.
Felber, Joseph, Gütler von Allershausen.
König, Johann, Gütler von Laimbach.
Neumaier, Blasius, Schmied von Allershausen.
Rappold, Bartholomäus, Zimmermann von Allershausen.
Wirth, Leonhard, Gütler von Unterkienberg.
Wolf, Franz, Bauer von Allershausen.
Schubbauer, Georg, Gütler von Aiterbach.
Huber, Georg, Gütler von Unterappersdorf.
Neumaier, Michael, Wirth von Appersdorf.
Schönauer, Johann, Gütler von Attenkirchen.
Bernhart, Georg, Metzgergeselle von Eching.
Kink, Andreas, Gütler von Eching
Scherer, Joseph, Gütler von Eching.
Herzinger, Vitus, Schuhmacher von Gammelsdorf.
Hohenadl, Karl, Schneider von Gammelsdorf.
Allmansberger, Georg, Bäcker von Haag.
Eisenmann, Theodor, Gütler von Haag.
Milchgießer, Rupert, Zimmermann von Haag.
Westermaier, Korbinian, Schreiner von Kirchdorf.
Radlmaier, Joseph, Taglöhner von Weißling.
Ruhsam, Jakob, Häusler von Weißling.
Bichlmaier, Johann, Taglöhner von Nandlstadt.
Deimer, Mathias, Zimmermann von Nandlstadt.
Eisgruber, Philipp, Taglöhner von Nandlstadt.
Maier, Joh. Bapt., Taglöhner von Nandlstadt.
Otter, Johann, Taglöhner,
Niedermaier, Joseph, Maurer,
Stempfl, Joseph, Schuhmacher,
Schweiger, Joseph, Taglöhner,
Brüll, Joseph, Taglöhner,
Habersdorfer, Johann, Metzger,
Meßner, Franz, Schneider,
Mayerhofer, Jakob, Schneider,
Schmid, Stephan, Schneider,
Brüll, Sebastian, Schneider,
Sewald, Georg, Taglöhner,
Soller, Barthol., Taglöhner,
Bruner, Michael, Taglöhner,
Sigl, Vitus, Gütler,
Schwaiger, Michael, Taglöhner,
Rottenwallner, Johann, Maurer,
Bauer, Franz, Taglöhner,
Schmidt, Joseph, Zimmermann,
Hausruckinger, Ulrich, Taglöhner,
— sämmtlich von Neustift.
Stemmer, Sebastian, Schmied von Oberhummel.
Eder, Michael, Schmiedssohn von Pfettrach.

---

vergessen, nun hilft der ganze Zauber nichts. Leiht mir Euer Jagdmesser."

„Nein, nein," rief Wilhelm angstvoll, „kein Messer, mir ist's als müsse ein Unglück geschehen."

„Wie Ihr wollt, Herr Jäger! es war ja nur um Euretwillen, — dann wollen wir umkehren und nicht weiter daran denken. Was geht's auch mich an, ob der reiche Inspector Euch Alles nimmt, sogar die Flinte. Ich wollt ihn schon zwingen, sie herzugeben."

Der Zigeuner blieb stehen und machte Miene, umzukehren.

„Da hast Du mein Jagdmesser." sprach Wilhelm mit heiserer Stimme, „versprich mir, ihm kein Leides zu thun, er ist mein Feind, aber Böses kann ich ihm doch nicht zufügen, ich will nur mein Eigenthum behalten."

„Habt keine Sorge, Herr Jäger! — ich werde ganz sanft mit ihm umgehen, Ihr sollt Euer blaues Wunder sehen, nur darf er Euch nicht erkennen, darum sollt Ihr ihn von hinten umfassen, ihm die Arme festhalten. Seid Ihr auch stark genug dazu?"

„Ich, stark genug? — O, mögen drei solcher Kerle dort sein, ich bezwinge sie wie Kinder."

Er streckte die sehnigen Arme aus im Vollgefühl seiner Kraft.

„Nun, so kommt, es ist die höchste Zeit."

Auf dem Kreuzwege vor der Schlucht stand Crispin. „Er kommt," flüsterte er, „ganz allein mit einer Laterne am Wagen, die Kiste steht unter seinen Füßen; viele Waffen, Pistolen und Messer."

„Schon gut, er soll die Kette schon hergeben, ich versteh's, den Herrn zahm zu machen."

Sie eilten in die Schlucht. Aus der Ferne scholl das Rasseln eines Wagens durch die stille Nacht. Die Laterne blitzte in der Finsterniß wie ein Irrlicht.

Wilhelm war in einer fast rasenden Stimmung. Alle seine Gedanken drehten sich um die goldene Kette und die Flinte. Er mußte Beides von dem Räuber zurück haben.

Die beiden Ponnys betraten die verrufene Schlucht, hier war's stockfinster, ringsum Berge mit düsteren Tannen. Das Laternenlicht am Wagen verbreitete eine unheimliche Helle. Der Inspector peitschte auf die kleinen flinken Pferde; sie jagten wie der Sturmwind dahin.

Plötzlich standen sie wie festgenagelt da und wieherten laut.

Der Inspector stieß einen Schrei aus und griff nach seinem Revolver.

Ein Schuß krachte mit hundertfältigem Echo durch die Schlucht. Er fühlte sich hinterwärts wie in den Krallen eines Raubthiers.

(Fortsetzung folgt.)

Sperl, Peter, Taglöhner von Plörnbach.
Nischwitz, Wilhelm, Gütler von Pulling.
Redl, Paul, Maurer von Reichertshausen.
Sturm, Nikolaus, Gütler von Schmidhausen.
Lehmayer, Sebald, Schmied von Schweinersdorf.
Rusp, Simon, Maurer von Sünzhausen.
Bauer, Franz Xav, Gütler von Vötting.
Heilmaier, Mathias, Zimmergeselle von Hohenbercha.
Hörned, Johann, Zimmergeselle von Kleinbachern.
Humpl, Martin, Ziegler von Vötting.
Seidlmaier, August, Dienstknecht von Vötting.
Seidlmaier, Johann, Dienstknecht von Vötting.
Obermaier, Georg, Schuhmacher von Wolfersdorf.
Knöbl, Lorenz, Taglöhner von Bruckberg.
Eder, Jakob, Zimmermann von Bruckberg.
Kraust, Vitus, Schuhmacher von Bruckberg.
Kronbauer, Blasius, Schreiner von Bruckberg.
Alt, Peter, Weber von Bruckbergerau.
Köstl, Johann, Gütler von Bruckbergerau.
Stommer, Georg, Gütler von Bruckbergerau.
Elfinger, Joseph, Gütler von Giggenhausen.
Holzer, Mathias, Gütler von Giggenhausen.
Pointner, Georg, Gütler von Giggenhausen.
Ismaier, Georg, Wirth von Langenbach.
Eisenmann, Peter, Häusler von Kleinviecht.
Maier, Andreas, Schuhmacher von Langenbach.
Dill, Joseph, Zimmermann von Massenhausen.
Raßhofer, Thomas, Bader von Massenhausen.
Schweiger, Johann, Maurer von Massenhausen.
Ziegeltrum, Lorenz, Söldner von Massenhausen.
Brandtner, Barthol., Taglöhner
Emslander, Jos., Schmiedgeselle,
Feichtmaier, Franz, Dienstknecht,
Frankl, Joseph, Maurer,
Geisbeck, Jakob, Hutmacher,
Heilmaier, Joh., Zimmermann,
Neumaier, Johann, Taglöhner,
Vogtmansberger, Barth., Taglöhn.,
Zanner, Lorenz,
} sämmtlich von Moosburg.
Deliano, Johann, Söldner von Schwarzersdorf.
Jauck, Ursula, Zimmermannsehefrau von Rehbach.
Scheckenhofer, Jakob, Söldner von Schwarzersdorf.
Förster, Katharina, Taglöhnersehefrau von Neustift.
Herzenfroh, Joseph, Schuhmacher von Halbergmoos.
Leist, Johann, Taglöhner von Halbergmoos.
Sutor, Fridolin, Gütler von Halbergmoos.
Lechner, Peter, Gütler von Halbergmoos.
Felixberger, Karl, Maurer vor Thonstetten.
Schollweck, Valentin, Taglöhner von Pellhausen.
Schwarz, Martin, Gütler von Sünzhausen.
Thalhammer, Martin, Krämer von Sünzhausen.
Ernst, Sebastian, Bauer von Sickenhausen.
Seeholzer, Jakob, Bauer von Gremertshausen.
Völkel, Bernhard, Gütler von Gießenbach.
Wiesheu, Franz, Gütler von Sickenhausen.
Steinberger, Georg, Maurer von Attaching.
Würfl, Georg, Gütler von Hemhausen.

Am 24. Dezember 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

a) An sämmtliche k. Pfarrämter des Landgerichtsbezirks Freising.

b) An die Leichenbeschauer des Landgerichtsbezirks Freising.

Bezirksärztlicher Jahresbericht pro 1871 betr.

Auf Antrag des k. Bezirksarztes werden die k. Pfarrämter ersucht, demselben die Tabellen über Geburten und Sterbfälle pro 1871 nach dem im Kr.-A.-Bl. 1858 pag. 971 enthaltenen Formulare, in den ersten Tagen des Januar k. J. zuzusenden, wobei bemerkt wird, daß dieses Elaborat ganz unabhängig von der anher zu sendenden Bevölkerungsbewegungstabelle anzufertigen ist.

Die Leichenbeschauer werden angewiesen, die Register über die Sterbfälle des 4. Quartals längstens bis 3. Januar k. J dem k. Bezirksarzte direkt zu übersenden.

Am 18. Dezember 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

(1822) **Bekanntmachung.**

Die von mir auf

Mittwoch den 27. d. Mts.,

Nachm. 2 Uhr,

im Gasthause zum Ismeier zu Neustift anberaumte Versteigerung von zwei Kühen hat wegen erfolgter gänzlicher Befriedigung des betreibenden Theiles zu unterbleiben.

Freising, den 23. Dezember 1871.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

Anton Rausch.

(1821) **Bekanntmachung.**

Die von mir auf **Mittwoch den 27. d. Mts.,** Mittags 12 Uhr, im meinem Amtslokale anberaumte Versteigerung einer Tafeluhr und anderer Gegenstände hat wegen vollständiger Befriedigung des betreibenden Theiles zu unterbleiben.

Freising, den 20. Dezember 1871.

Der königl. Gerichtsvollzieher:

Anton Rausch

Bekanntmachung.

Die von dem Unterfertigten auf **Mittwoch den 27. d. Mts.,** Vormittags 11 Uhr im Gasthause zum Jungbräu anberaumte Versteigerung hat wegen Befriedigung des betreibenden Theiles zu unterbleiben.

Freising, den 26. Dezember 1871.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

(1824) **Anton Rausch.**

Bekanntmachung.

Mit ortspolizeilicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete, am

Donnerstag den 28. Dezember

ein Schlittenrennen mit folgenden Gewinnsten:

I. Preis 10 fl. mit seidener Fahne.
II. „ 9 fl. mit seidener Fahne.
III. „ 8 fl. mit seidener Fahne.
IV. „ 7 fl. mit Fahne.
V. „ 6 fl. mit Fahne.
VI. „ 5 fl. mit Fahne.
VII. „ 4 fl. mit Fahne.
VIII. „ 3 fl. mit Fahne.
IX. „ 2 fl. mit Fahne.

Es werden bei diesen Rennen die ersten 2 Preise frei gegeben. Die Rennbahn ist auf Wiesen ¾ Stunden in Umkreis und muß 3mal umfahren werden.

Ferner wird bemerkt, daß die als ganz schnell bekannten Trabpferde bei diesem Rennen ausgeschlossen sind. Die übrigen Bedingnisse werden an dem bestimmten Tage noch bekannt gegeben werden.

Wozu gezimmend einladet

Giggenhausen

Joseph Kütt,
Gastwirth.

(1820)

Das Bankgeschäft

von

Gebrüder Gutmann III Neuhausergasse III.

1. Stock München

besorgt den **An-** und **Verkauf** von **Staatspapieren, Bank-, Eisenbahnactien, Prioritäten, Loosen** und **österreichischen Noten.**

Bedienung **streng reell** und sehr billig. — Rathschläge werden sowohl auf brieflichem als mündlichem Wege ertheilt.

Weißer flüßiger Leim

das Glas zu 12 kr.,

ist zu haben bei **Fr. P. Datterer.**

Ein Dienstbote **verlor** von der untern Apotheke bis nach Neustift eine fl. 5.-Banknote. Derselbe bittet den ehrlichen Finder um Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit. (1825)
Abgabe in der Expedition d. Blattes.

Verloren.

Ein Paar

Schlittschuhe

(Eisenconstruction)

gingen auf dem Wege zum Heilmeier-Eise

verloren.

Um Zurückgabe wird ersucht.
D. Uebr.

St. Vincentius-Verein.

Monatsversammlung am
Donnerstag den 28. Dezember,
um 2 Uhr, d. i. nach der um 1 Uhr beginnenden Predigt.

(1827) **Der Ausschuß.**

Visiten-Karten

fertigt schnellstens die

Buchdruckerei von F. P. Datterer

Freising.

Brodgewichte. Bruck vom 18. Dezemb r	Pf.	Lth.	Q.
a. **Weizenbrod.**			
Die Mundsemmel.	—	2	2
b. **Roggenbrod.**			
Das Kreuzerlaibl	—	4	3
Der 2 Kreuzerwecken	—	15	—
Der 4 Kreuzerwecken	—	30	—
Der 8 Kreuzerlaib	1	28	—
Der 16 Kreuzerlaib	3	24	—
Sibigs Hausbrod	fl.	kr.	dl.
I. Qualität			
Hausbrodwecken vom Melber.	--	6	—
I. Qualität	—	5	—

Fleischpreise in Dachau und Bruck.

Vom 22. Dezember.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	20	—
1 Pfd. bestes Kuh-od. Rindfl.	19	—
1 Pfd. Kalbfleisch . .	18	—
1 Pfd Schweinfleisch .	23	—
1 Pfd Schaffleisch . .	13	—

Uebrige Viktualien.

Dachau		Bruck.
34 kr.	1 Pfd. Schmalz	34 kr.
38 „	1 Pfd. Butter	38 „
4 „	2 Stück Eier	4 „

Holzpreise in München.

Buchenholz d. Klafter 20 fl. 12 kr.
Birkenholz die Klafter 17 fl. 48 kr.
Föhrenholz d. Klafter 13 fl. 18 kr.
Fichtenholz d. Klafter 12 fl. 48 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 2 fl. — kr.
Grummet 2 fl. — kr.

Münchener Schranne vom 23. Dezember 1871.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefallen	
	Schffl.	Schffl	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . .	431	3041	3325	2375	950	26	4	25	17	24	14	—	—	—	15
Korn .	310	2415	2687	2373	314	16	28	15	57	15	27	—	3	—	—
Gerste . .	1418	2916	4041	2483	1558	15	4	14	25	13	38	—	14	—	—
Haber . .	446	1765	2121	1811	310	8	24	7	46	7	15	—	—	—	1
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsaamen	3	64	22	9	13	24	10	23	6	21	50	—	—	—	24
Summa:	2608	10201	12196	9051	3144	—	—	-	—	—	—	—	—	—	—

Curs-Bericht

vom 24. Dezember 1871.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	100
„ 4½%	100
„ 4%	94
„ 3½%	89
4⅕% österr. Silberrente	61
4⅕% österr. Papierrente	51
6% Amerikaner pro 1882	96
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	96

Eisenbahn-Aktien.

Bayerische Ostbahn alte	145
neue	126
Alföld	183
österr. Staatsb.	391
Lombarden	203

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr	19
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	112

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	78
5% Ostungarn	73
Amerik. Pacific 6% Central	88
6% Missouri	77
7% California	92
7% Oregon	73

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 54
20 Frankenstücke	9 18
Dukaten	5 34
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amer. Golddollar	2 25
Oesterr. Banknoten	99
Russ. Imp.	9 42
Sovereigns	11 46

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 299. Donnerstag 28. Dezember. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen.

Einladung

zum

„Abonnement auf das Freisinger Tagblatt."

Die unterfertigte Redaktion und Expedition erlaubt sich bei herannahendem Jahreswechsel zur Erneuerung des Abonnements und zu Neubestellungen bestens einzuladen.

Das „Freisinger Tagblatt" wird wie bisher alles Wissenswerthe der politischen und Tagesfragen, sowie über Handel und Verkehr u. s. w. bringen; Locale Interessen werden geeignetste Berücksichtigung finden und ersuchen wir, uns allseitig hierin zu unterstützen; die amtlichen Erlasse der kgl. Bezirksämter Freising und Dachau, des Stadtmagistrates Freising, sowie der übrigen kgl. Behörden genannter Bezirke werden wie bisher in unserem Blatte erscheinen; Das Feuilleton bietet durch Original=Novellen und Erzählungen stets reichen Stoff zur Unterhaltung. — Auch laden wir zu zahlreicher Benützung des Blattes zu Inseraten ein und sind gerne bereit, öfteren Inserenten die billigsten Bedingungen zu gewähren.

Das Blatt erscheint wie bisher täglich mit Ausnahmedes Montags, der Preis ist derselbe wie bisher, in Freising pro Quartal 48 kr., auswärts bei allen Posterpeditionen und Postboten 50 kr. (ohne Zustellungsgebühr).

Um regelmäßige Zustellung zu ermöglichen, ersuchen wir unsere Leser nicht bis zu den letzten Tagen des Monats mit dem Abonnement zu warten, sondern dasselbe baldigst anzumelden.

Freising im Dezember 1871.

Redaktion und Expedition des Freisinger Tagblattes.

Deutschland.

Bayern. München, 26. Dez. Auf der Tagesordnung der nächsten am Freitag stattfindenden Sitzung der Kammer der Abgeordneten steht die Berathung und Beschlußfassung über den Gesetzentwurf, Abänderungen einiger Bestimmungen des bayerischen Gesetzes über Heimath, Aufenthalt und Verehelichung betreffend.

— München, 23. Dezember. Durch Errichtung des Zentralbahnhofs in Ingolstadt auf dem rechten Donauufer wird der jetzige Lokalbahnhof überflüssig und deßhalb entfernt werden. Der Bau des Zentralbahnhofs soll so gefördert werden, daß er bei Eröffnung der Donauthalbahn von Regensburg nach Donauwörth im Jahre 1874 in Benützung genommen werden kann. Der durch Verlegung des Hauptbahnhofs in die unmittelbare Nähe Ingolstadt's erwachsende Mehraufwand an dem genehmigten Baukapital für die Donaubahn soll die Summe von einer Million Gulden weitaus übersteigen.

— München. Im Rechlwirthsgarten an der Fraunhoferstraße wurde vorgestern Vormittag ein Schatz, ein

Feuilleton.

Im Walde.

Novelle nach einer wahren Begebenheit.

Von C. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Dann bäumte er sich, röchelte dumpf und gurgelnd und sank in sich zusammen.

Die Ponnys jagten im Galopp davon, die Stränge waren durchschnitten.

Der Zigeuner warf dem entsetzten Wilhelm die Kette und Uhr zu.

„Da, Herr Jäger! jetzt geht zur Braut wenn's Mitternacht ist; da ist Eure Flinte, ich habe mein Wort gehalten."

Er sprang hinab und war mit Crispin in der Dunkelheit verschwunden.

Wilhelm stand wie erstarrt; was war geschehen? — Ein Mord? — Er hielt Kette und Uhr in der Hand, und hier, — das mußte seine Flinte sein.

Er beugte sich über den Inspector, welcher zurückgesunken war, — Todesangst ergriff den Unglücklichen. In diesem Augenblick wurde es dämmerig, der Mond ging auf, er beleuchtete einen Todten.

Wilhelm sprang, von Grausen und Entsetzen gepackt, vom Wagen, sein Haar sträubte sich, er hob die Hände empor, als wolle er den Himmel zum Zeugen seiner Unschuld anrufen, — sie waren blutig.

Mit einem gellenden Schrei stürzte er zu Boden.

Wie lange er so gelegen, er wußte es nicht, jede Zeitrechnung war für ihn verschwunden.

Da plötzlich drang Rufen und verworrenes Geschrei an sein Ohr, er sprang empor; ruhig und still ging droben am klaren Nachthimmel der Mond seine Bahn, — im hellen Lichte blitzten Kette und Uhr in seiner Hand, welche er krampfhaft gepackt hielt, — neben ihm lag seine Flinte, er erkannte sie deutlich.

Wilhelm warf einen scheuen Blick nach dem Todten, welcher dort auf dem Wagen so still und regungslos lag. Das Rufen und Schreien kam näher, deutlicher schon unterschied er die Stimmen. Er raffte seine Flinte auf und sprang wie ein Verbrecher davon in schneller Flucht.

War er der Verbrecher, der Mörder? — Er wußte es selber nicht, — seine Gedanken verwirrten sich.

wirklicher wahrhaftiger Schatz in blinkenden Thaler- und Doppelthalerstücken zum Betrage von über 6000 fl. glücklich gehoben; die erfolgreiche Schatzgräberei wurde von einer Gerichtskommission vollzogen, nachdem man sichere Anhaltspunkte dafür gewonnen, daß der in Haft befindliche Schlosser Karl Feicht das von ihm bekanntlich im vorigen Sommer im Militärlazarethe an der Müllerstraße gestohlene Geld größtentheils im bezeichneten Garten verscharrt hatte. Damit ist die entwendete große Summe bis auf einen geringen Betrag, welchen der Dieb verbraucht, wieder beigeschafft.

— Fürth, 25. Dez. Die Volkszählung ergab in hiesiger Stadt eine Zunahme der Bevölkerung um 5½ Proz.; im Jahre 1867 belief sich die Bevölkerungszahl auf 23,318 Seelen, gegenwärtig beträgt dieselbe 24,569 Seelen.

— Die Einnahmen der bayer. Ostbahnen betrugen in den verflossenen 11 Monaten d. J. 8,619,703 fl., gegen die gleiche Zeitperiode des Vorjahrs mehr 1,446,952 fl.

Preußen. Berlin, 24 Dez. Nach der nunmehr erfolgten vorläufigen Feststellung sind in Berlin bei der am 1 Dez. d. J. ausgeführten Volkszählung in Summa 828,013 Einwohner incl. des Militärs und dessen Angehörigen, jedoch ausschließlich des diplomatischen Corps, welches etwa 400 Einwohner ergeben wird, von denen aber Verzeichnisse noch nicht vorliegen, gezählt worden.

Elsaß und Deutsch-Lothringen. Von Straßburg, 20. Dezember, wird geschrieben: Es ist neuerdings von einer nahe b vorstehenden Ausdehnung der Stadt die Rede. Nach dem jetzt vorliegenden Plane würde die Citadelle geschleift und der ganze weite Raum, der sich von dem östlichen Revier bis zu dem kleinen Rheinarme hinzieht, würde in den Bereich des wohnlichen Bezirkes gezogen. Das bestimmende Motiv liegt augenscheinlich in der Idee, die Stadt mit dem Rhein in direkte Verbindung zu bringen und einen Hafenplatz zu gründen.

— Metz, 13. Dezbr. Die chinesische Gesandtschaft, welche jüngst bei Hrn. Thiers war, befindet sich augenblicklich hier, um Stadt und Schlachtfelder zu besichtigen. — Bei einer demnächst stattfindenden Versteigerung Seitens der Stadt wird auch das seiner Zeit dem kaiserlichen Prinzen von Frankreich hierselbst zur Verfügung gestellte Pianino unter den Hammer kommen.

— Metz, 16. Dez. Seit langer Zeit hat wohl unsere Gegend nicht so viel Wölfe gesehen als diesen Winter. Gestern wurden auf einer Jagd abermals drei dieser Ungethüme erlegt. Ihre Frechheit nimmt täglich zu; heute Morgen sah ein Reisender von hier, welcher mit seinem Geschirr nach Metz zurückfuhr, zwischen Retonfey und Sainte-Barbe, zwei derselben, welche eine Krähe verfolgten, unmittelbar vor seinen Pferden über die Straße springen und ruhig ihre Verfolgung fortsetzen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 22. Dez. Ein Ereigniß für die Pariser ist die Anwesenheit des brasilischen Kaiserpaares. Die Blätter bringen ausführliche Berichte über ihr Verhalten während des Tages, ihre Besuche in den Kunstsammlungen und in den Läden. Die Kaiserin besuchte am Sonntag das Conservatorium, und sprach sich sehr anerkennend über die Leistungen des Orchesters von Hainl aus. Der Kaiser interessirt sich dagegen sehr lebhaft für das Theater, er will ferner heut einer Sitzung des Kriegsgerichts und am Sonnabend einem Ball in der Opéra beiwohnen. Auch die Nationalversammlung wird er besuchen, und Herr Thiers wird ihm seine Armee bei Longchamps vorführen. — Nach dem Français stellt sich jetzt heraus, daß beim Budget für 1871 starke Verrechnungen vorgekommen sind. Zu den aufgeführten Ausgaben des Kriegsbudgets kamen noch 125 Millionen; außerdem beanspruchen die Eisenbahnen 90 Millionen für den Transport der Truppen. Kurz, das günstige Resultat der Abrechnung scheint bei näherer Betrachtung sich etwas anders zu gestalten.

— Paris, 23. Dez. Die Unzufriedenheit in Paris ist im Zunehmen begriffen. Die Lasten, welche auf der Hauptstadt liegen, und welche jetzt von Stadt und Staat noch erhöht werden sollen, sind besonders für die kleinen Ladenbesitzer, die außerdem noch ihre rückständigen Miethen und Wechsel zu bezahlen haben, kaum zu erschwingen; die Bezahlung eines Theiles der neuen Steuern ist äußerst unbequem und zeitraubend, da die Steuerbeamten nicht die geringste Rücksicht auf das Publicum nehmen und z. B. diejenigen, welche ihre Miethensteuer, die bis zum 31. Dez. abzutragen ist, bezahlen wollen, zwei Tage Zeit verlieren, so daß ein Arbeiter, der dem Staate vielleicht 1½ Fr. zu bringen hat, zwei Tage Arbeitslohn verliert. Die Mißstimmung wird noch durch die geringe Aussicht vermehrt, daß die Kammer nach der Hauptstadt kommt, wodurch den Parisern die Hoffnung so ziemlich abgeschnitten ist, daß durch den Eintritt normaler Zustände die Geschäfte besser gehen und sie für die schweren Lasten, die man ihn aufgebürdet, eine Entschädigung erlangen.

England. Das letzte ärztliche Bulletin aus Sandringham besagt, daß der Prinz von Wales allmählig wieder zu Kräften kommt. Es wirkte beunruhigend, daß Sir James Paget plötzlich aus London an das Krankenlager berufen wurde, doch konnte er sofort wieder umkehren und beiden dort gebliebenen Aerzten die Behandlung des Patienten allein überlassen.

Amerika. Die Illinois Staatszeitung erscheint seit dem 29. November, genau dem fünfzigsten Tage nach dem Brande, wieder in demselben Riesenformate wie früher, mit dem Unterschiede, daß durch die Anschaffung kleinerer Typen der Lesestoff bedeutend größer ist wie früher.

— Ein Doktor in Michigan wurde arretirt und vor Gericht gestellt, weil ihm einer seiner Patienten gestorben; derselbe wurde jedoch von der Jury freigesprochen, weil, so lautete der Wahrspruch, „der Doktor Alles gethan, was er konnte, und dem Kranken alle Medizinen verschrieben hatte, die er beim Namen kannte".

Nur das Eine empfand er mit wilder, rasender Freude, — den Besitz der goldenen Kette und Uhr, um an dem Tage Johannis des Täufers vor die Geliebte zu treten und um sie zu werben.

Braut und Flinte, — er hatte Beides wieder gewonnen. —

Hedwig lag in unruhigem Schlummer. Es war drückend heiß, darum hatte sie das Fenster offen gelassen.

Ein furchtbarer Traum quälte sie; sie sah den armen, unglücklichen Wilhelm im Walde umherirren, ohne Flinte und hinter ihm den reichen Schloß-Inspector, goldene Uhr und Kette ihm höhnend zeigend. Plötzlich war Wilhelm verschwunden, der Inspector aber ging ohne Kopf und jetzt stieg er herauf am Weingeländer ihres Hauses, sie hörte es deutlich knacken; jetzt zeigte der kopflose Mann sich am Fenster, er schwang sich in die Kammer.

„Jesus Maria!" stöhnte sie, „der Inspektor —"

„Nein, nein!" tönte eine hohle Stimme, „nicht der Inspektor ist's, Du treuloses Geschöpf, — Wilhelm ist es, der arme Jägerbursche, — schau her!"

Sie fuhr entsetzt empor und starrte ihn an.

„Nein, nicht der arme, der reiche Wilhelm steht vor Dir," fuhr der Unglückliche wild lachend fort, „es ist nach Mitternacht, heut ist Johannis der Täufer, — schau her, mit goldner Kette und Uhr steh' ich vor Dir, mein Schatz! just wie die Zigeunerin es gesagt, und werbe um Dich. Darfst nicht nein sagen."

„O, das ist fürchterlich," rief Hedwig. „Unglückseliger! was hast Du gethan? — Diese Kette und Uhr gehörten dem Schloß-Inspektor, und weh mir und Dir! Deine Hände triefen von Blut — Du bist —"

Ein schwerer Tritt auf der Treppe unterbrach sie. Der Vater klopfte an die Thür. Draußen wurde es laut im Wald.

„Hedwig, wach auf, — drüben in der Schlucht liegt der Inspektor, von bübischer Hand ermordet," rief der alte Förster, „o, es ist gräßlich, unsers Wilhelm's Jagdmesser steckt in der tiefen Brustwunde. Uhr und Kette sind geraubt."

Hedwig vermochte kein Laut hervorzubringen.

„Flieh, Unseliger!" flüsterte sie endlich, „ich kann's nicht ertragen, Dich vor meinen Augen als ein Mörder gebunden zu sehen."

Unbeweglich stand Wilhelm, dann erwachte der Trieb zum Leben in ihm, ohne einen Blick auf Hedwig zu werfen, schwang er sich zum Fenster hinaus und versuchte es, in den Wald zu entkommen.

Kaum 50 Schritte vom Forsthause entfernt wurde er eingefangen und lag bald gefesselt an Händen und Füßen hinter den dicken Mauern des Gefängniss s

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Der Armenpflegschaftsrath beehrt sich, die Titl. Abonnenten, welche an der Subscription der Enthebungskarten zu Neujahrsglückwünschungen für 1872 bisher Theil nahmen, nach der Reihenfolge der gelösten Karten zu veröffentlichen:

1) Fr. Anna Duschl, Bierbrauerswittwe mit Familie.
2) „ Posch, Bäckerswittwe.
3) Hr. Fertl, Metzger mit Frau.
4) „ Stauber, Kaufmann.
5) „ Herrmann, k. Bataillonsarzt.
6) Fr. Elise Hillmaier, Stadtapothekerswittwe.
7) Hr. Greßhauser, k. qu. Landger.-Assessor.
8) „ Zumhamer, Privatier.
9) „ Illinger, Seifensieder.
10) Fr. Marg. Mark, Melberswittwe.
11) Hr. Steinecker, Ziegeleibes. m. Frau.
12) Fr. Emer. Heigl, Privatierswittwe.
13) Hr. Sturm, Privatier.
14) „ Lang, k. qu. Bauassistent.
15) „ Geisler, Kaufmann mit Frau.
16) „ Policzka, k. Rittmeister.
17) „ Bader sen. Rothgerber.
18) Hr. Schmid, k. Schullehrerseminar-Inspector.
19) „ Appel, k. qu. Rentbeamter.
20) „ A. Bieringer, Studienlehrer mit Tante, Frau B. Summer.
21) Hr. Täubler, k. Bezirksamtmann mit Frau.
22) „ M. J. Kölbl mit Frau.
23) „ Friedl, Schlosser.
24) „ Dr. Hug, k. Bezirksgerichtsarzt mit Frau.
25) „ X. Hörnle, gräfl. v. Arko'scher Verwalter.
26) „ J. Lenz, gräfl. v. Arco'scher Bräumeister.
27) Fr. Carol. Datterer, Buchdruckerei-Besitzerswittwe.
28) Hr. Franz Paul Datterer.
29) „ Schechner, k. Stadt- u. Landgerichtsassessor.
30) Fr. Franzisca Zirngibl, k. Professorswittwe.
31) Hr. Dr. Zirngibl, p. Regim.-Arzt.
32) „ Vogel, freiresign. Pfarrer.
33) „ Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister mit Frau.
34) „ v. Besserer, k. Oberstlieutenant mit Frau.
35) „ Joseph Richter mit Frau.
36) „ Weninger, k. Notar.

Indem der Armenpflegschaftsrath für die hiesigen Stadtarmen verbindlichst dankt wird zugleich zur weiteren recht zahlreichen Theilnahme eingeladen.

Der Armenpflegschaftsrath der kgl. Stadt Freising.
Mauermayr.

Nachstehende Formularien sind vom kgl. Bezirksamte Freising vorgeschrieben und bei dem Unterzeichneten auf Lager:

Inventarium,
Vermittlungsamt,
Fremdenbuch,
Kostkinderverzeichniß,
Perceptionsverzeichniß der Krankenhaus-Beiträge,
Geschwornenliste,
Anlehensconspect,
Hundekataster,
Verzeichniß der Mobiliarfeuerversicherungen,
Taxregister,
Todtenschauregister,
Wehrgeldliste.
Ersatzgeschäftsliste A,
Ersatzgeschäftsliste B,
Auszug aus dem Civilstandsregister,
Verzeichniß der Wehrpflichtigen,
Protokoll (Formular Beilage III.),
Wehrpflichtbefreiungsgesuch,
Bezirksliste,
Aushebungsliste,
Monatstabelle für Hebammen,
Todtenschauschein,
Erlaubnißschein,
Uebernahmsschein,
Uebersicht über Zahl der Eheschließungen ꝛc
Kostenberechnung über Truppenverpflegung,
Quartierzettel,
Verzeichniß der Quartierträger,
Quittung über Quartierleistungen,
Aufschriften auf Registraturkästen,
Protokoll zur Gemeindewahl,
Dienstbotenregister,
Vermögens- und Leumundszeugniß,
Todesanzeige,
Zeugniß zur Erlangung des Armenrechtes,
Verehelichungsprotokoll,
Verehelichungszeugniß,
Heimathschein,
Verehelichungsbekanntmachung,
Familienstandszeugniß,
Gewerbsanmelderegister,
Gewerbsniederlegeregister,
Anmeldeschein,
Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben der Stiftung,
Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde,
Kassatagebuch für die Armenkasse,
Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben der Armenpflege,
Uebersichtsanzeige der Geschäftsführung der Armenpflege,
Summarische Uebersicht der Ergebnisse der Gemeinderechnung,
Kurrentkassatagebuch,
Reservekassatagebuch,
Uebersicht über Schuldenstand und Schuldentilgung,
Uebersicht über Neubauten,
Tagebuch für Feldgeschworne,
Tanzmusikbewilligung.
Einzelbogen zum Verzeichniß der Heimatberechtigten.
Einzelbogen zum Verzeichniß der Gemeindebürger.
(Rechnungsformularien erscheinen demnächst.)

F. P. Datterer.

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts, Brust, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu **30 kr** und halben zu **16 kr.** bei **A. Hillmayer**, Apotheker.

!! Tramhapige !!

So eben ist folgendes Telegramm eingetroffen, welches übersetzt lautet: „Tschang-hua den Mih-leh-thuao. „Der Strahl der Sonne leuchte Euch, „denn der Mund des unleugbaren „Drahtes hat verkündet das Spo-„rings-king-buthao und tramhapiges „Phönixleben.

„Wir kommen geschickt beizuwoh-„nen der himmlischen Vereinigung „der himmlischen Prinzessin Tschu-„thi-futti. Zu gleicher Zeit werden „der Schah von Persien und die Ge-„sandten der Chippewas eintreffen. Mid-eih-wahs-sthlu-ndhs-ephei-king.

Ein vergoldetes silbernes Schildchen (Nürnberger Sängerfestzeichen) und eine kupferne Gabelsberger Denkmünze gingen **verloren.** Abzugeben in der Expedition d. Bl.

Ein **Schaf** ist zugelaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.



Das feinste und unentbehrlichste Parfüm ist unstreitig das allbeliebte

Eau de Lys de Lohse,

endem sofort nach Anwendung desselben ein **jugendlicher frischer Teint** hervorgerufen wird. Auch **glättet** es die im **Gesicht entstandenen Runzeln** und entfernt in kürzester Zeit **Sommersprossen, Sonnenbrand, Leberflecken, Muttermale, Mitesser, rothe Nasen, Finnen** ꝛc., wirkt **kühlend, erfrischend** und macht die Haut sofort **blendend weiß, zart** und **geschmeidig.**

Lohse's Gesundheits-Schönheits-Lilienmilchseife ist die **zarteste, mildeste** aller Seifen, welche in Wahrheit **spröde Haut sanft, weich, weiß und geschmeidig** macht, alle **Hautfehler entfernt** und wegen ihrer **Feinheit** und **ihres Wohlgeruches** alle anderen Seifen der Welt übertrifft.

Preis 2 fl. das Flacon Eau de Lys, 36 kr. das Stück Seife.

In **Freising** bei **J. Brodmann**, General-Depot bei **G. L. Reuling's** Nachfolger in **Frankfurt a. M.**

(1474 6c)

Makulatur-Papier,

größtes Zeitungs-Format,

per Buch 9 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 299. Freitag 29. Dezember. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. München, 25. Dez. Se. Maj. der König hat den Unteroffizieren und Mannschaften der in Frankreich stehenden 2. Division aus der Privatkasse 2000 fl als Weihnachtsgeschenk angewiesen und erlaubt, daß die Offiziere in bemessener Anzahl 7 Tage Paradefreiheit nach Deutschland erhalten. — Am 18. ds. Mts. brach in Longwy, wo das 3. Bataillon des 13. Inf.-Regiments liegt, Feuer aus. Sofort berief das Stations Commando die Truppen zum Löschen; diesen gelang es durch rasches Erscheinen und kühne Anstrengungen das Feuer auf 2 Dachstühle zu beschränken und weiteres Unglück von dem Städtchen abzuwenden. Der Maire hat nun im Namen der von ihrer Angst erretteten Bürgerschaft von Longwy eine Zuschrift an die deutsche Militärbehörde gerichtet, worin er in schmeichelhaftester Weise seine Anerkennung und Dank für die ebenso rasche als glückliche Hilfeleistung aussprach.

— München, 25. Dez. Der Entwurf eines Gesetzes, die durch die Einführung des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich bedingten Abänderungen der Militärstrafgesetze betr., enthält 131 Artikel. Es sollen hiedurch eine Reihe von Artikeln des Militärstrafgesetzbuches und der Militärstrafgerichtsordnung theils Abänderungen oder Ergänzungen erfahren, theils ganz wegfallen.

— München, 26. Dez. Mit der Prägung der Reichsgoldmünzen wird in der hiesigen Münzstätte sofort nach dem neuen Jahre begonnen; es steht zu erwarten, daß solche schon bis Mitte Januars in den Verkehr kommen werden. Die Verausgabung dieser neuen Münzen wird alsbald beginnen, wenn dieselben an die Zentralkasse abgeliefert sind.

— Würzburg, 23. Dez. Gestern hatten die hiesigen Bierwirthe, Gasthausbesitzer ꝛc., ca. 400 an der Zahl, eine Versammlung im „Rosengarten“, in der beschlossen wurde, von Neujahr an für das Liter Bier 7 kr. zu verlangen, weil die Bräuer alle Vortheile, die bis jetzt die Verleitgeber gehabt, zurückgezogen hätten.

— Von der Kollbach (Niederbayern), am 26. Dez. Der Unfug des Schießens während der Christnacht hat leider in unserer Gegend ein Opfer gefordert. Der Bauer Andreas Aigner, Demel von Hinterholzen, wurde durch den Papierpfropfen eines Blindschusses, den ein Anderer abfeuerte, der Art verletzt, daß derselbe heute an der erhaltenen Verwundung gestorben ist.

Elsaß und Deutsch-Lothringen. Die am 1. Dezember für das gesammte Deutsche Reich gehaltene Volkszählung ergab für Straßburg folgendes auch politisch nicht unwichtige Resultat: Die Zählung ergab an dem Tage die Anwesenheit von etwa 41,300 männlichen und etwa 38,400 weiblichen Individuen, also eine Gesammtbevölkerung von rund 80,000 Seelen. Vor dem Kriege betrug diese Zahl etwa 84,000, in beiden Fällen eine Besatzung von ungefähr 7000 Mann einbegriffen. (Die französische Presse hatte gemeldet, daß die Bevölkerung Straßburgs auf 52,000 Seelen herabgesunken sei.)

Ausland.

Frankreich. In Folge der Erhöhung aller Steuern ist die Stimmung in Frankreich sehr erregt, besonders im Süden. In der Nähe von Montpellier hat man sich gegen die Steuerbeamten bereits Thätlichkeiten zu Schulden kommen lassen und der dortige Maire hat angeordnet, daß die Steuerbeamten in Zukunft mit Revolvern bewaffnet sein müssen, um die Angriffe gegen ihre Person abwehren zu können.

England. Die moderne Civilisation hat für das Jahr 1871 einen neuen Triumph zu verzeichnen. England hat. ein Riesenmordwerk, die größte Kanone, die jemals producirt wurde, in diesen Tagen vollendet, das die Krupp'sche Gußstahlkanone und die französische „Valerie“ in Schatten stellt. Das neue Produkt des Erfindungsgeistes des Zeitalters der „Humanität“ führt den Titel „Woolwich-Infant“.

— London, 26. Dez. Nach Nachrichten aus Buenos Aires vom 17. November wurde die Stadt Oran in der Provinz Salta durch Erderschütterungen, welche gegen neun

---

Feuilleton.

Im Walde.

Novelle nach einer wahren Begebenheit.

Von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

VI.

Der Sommer war hin, auch der Herbst, der rauhe kalte Winter hatte sein eisiges Regiment angetreten

Längst schlief der Inspector in seinem engen Bretterhause. — Der Graf von Forsthausen hatte ihm ein schönes Denkmal setzen lassen und geschworen, seinen Tod durch den Henkertod des Mörders zu sühnen.

Die flüchtigen Ponnys ha'ten auf dem Schlosse das Unheil verkündet, man hatte d n Ermordeten gefunden, aber auch das Jagdmesser in der Todeswunde. Der Förster Ehrhard und der eigene Vater des Gefa genen hatten es als sein Messer erkannt.

Die furchtbarsten Thatsachen zeugten wider den Unglücklichen. Was half seine Erzählung von dem Zigeuner, man konnte ihm unmöglich Glauben schenken. Es wurde constatirt, daß er den Inspector tödtlich gehaßt als seinen Nebenbuhler, sein Betragen auf dem Schützenfeste war von zu vielen Zeugen gesehen und gehört, seine wilden Drohungen gegen den Ermordeten konnten nicht abgeleugnet werden.

Die Zigeuner waren verschwunden, Niemand wußte, wohin sie den flüchtigen Fuß gewandt. Die Richter hielten den Jägerburschen für den verstocktesten und bösartigsten Mörder, der ihnen jemals vorgekommen. Kein Mensch zweifelte an seiner Verurtheilung. — Die Beweise häuften sich förmlich, besonders als die Prophezeihung von der Zigeunerin bekannt wurde und der Verlust seiner Flinte. Er war der Mörder und Räuber.

Als die Untersuchung sich in die Länge zog., wurde er endlich vergessen, auch der Ermordete. — Neues verdrängte das Alte, -- das Loos alles Irdischen.

Nur im Walde war er nicht vergessen, dort gedachte man seiner täglich, wenn auch die Lippen den Namen nicht nannten. Im Forsthause und in der Köhlerhütte.

Es war am Weihnachtsabend, — der Sturm heulte durch den Wald und schüttelte die schneebedeckten Aeste der Bäume, daß diese angstvoll ächzten und stöhnten; Tod überall, Tod im Herzen und in der Natur.

Still und traurig war's in der Hütte des Köhlers. Der alte Blum saß am Ofen und stierte düster ins Feuer, von Zeit zu Zeit einen flammenden Kienspan in die eiserne Klammer an der Wand schiebend, wenn der alte heruntergebrannt war.

Stunden anhielten, zerstört. Glücklicherweise sind wenig Menschenleben zu beklagen.

Griechenland. Das unaufhörliche Regenwetter hat in ganz Griechenland Schaden angerichtet. Landleute und Thiere sind ertrunken, die Saat wurde in vielen Ebenen zerstört, viele Straßen sind ganz unwegsam geworden, auch sind viele Schiffbrüche zur See zu beklagen. — Die öffentliche Sicherheit hat wieder einen starken Stoß erlitten: eine Räuberbande unter der Anführung des berüchtigten Spanos hat die Grenze überschritten und ist schon in Attika eingefallen. Die Regierung hat alles verfügbare Militär und vier Untersuchungsrichter abgeschickt, um der Bande habhaft zu werden, bis jetzt hat man aber deren Spur noch nicht aufgefunden.

Türkei. Konstantinopel, 26. Dez. Eine amtliche Mittheilung des Arbeitsministers zeigt an, daß der Sultan Befehl gegeben zum Bau eines Eisenbahnnetzes durch ganz Kleinasien. Eine weitere Anordnung weist die Ingenieure an die Verlängerung der im Bau begriffenen Strecke Scutari-Ismid zu studieren.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindeverwaltungen des Landgerichtsbezirkes Moosburg.

Die Distriktsrathsverhandlungen für den Bezirk Moosburg pro 1872 betr.

Durch hohe Regierungsentschließung vom 28. Mai lfd. Jrs. sind sämmtliche Beschlüsse des Distriktsraths Moosburg unter ausdrücklicher Anerkennung der Opferwilligkeit desselben für fakultative Zwecke, insbesonders der bewilligten Zuschüsse zur Fortbildungsschule in Moosburg ad 150 fl. zur Ausrüstung der Feuerwehren, für Obstbaumzucht, für die Mädchenschule in Moosburg und Arbeitsschule in Zolling, dann den landwirthschaftlichen Bezirksverein Moosburg genehmigt, und die Distriktsumlage bei dem Umstande, daß die Central- und Kreisfondszuschüsse nicht in der beantragten Höhe von 1700 und 800 fl., sondern nur in den Beträgen von 400 fl. und 700 fl gewährt wurde, bei dem nunmehrigen Steuersoll pro 1871 von 45,574 fl. 5 kr. 6 hl. für 32 Gemeinden von 11 kr. 6 hl. und von 10 kr. 3 hl. für die zum Distriktskrankenhause Haag concurrirenden 6 Gemeinden festgesetzt.

Dem Antrag auf Verlegung des Termines zur Abhaltung der ordentlichen Jahresversammlung des Distriktsrathes konnte nicht entsprochen werden.

An Unterstützungen sind durch fraglichen Distriktsrathsbeschluß gewährt:

1) für die bestandenen Feuerwehren Attenkirchen 25 fl.
Mauern 25 fl.
Moosburg 25 fl.
Zolling 25 fl.
dann für die nun zuerst erstandene neue Feuerwehr Bruckberg 20 fl.

Diese Feuerwehren haben über die Verwendung dieser Unterstützungen Nachweise bis 1. Juni 1872 anher vorzulegen. Die Feuerwehrzeitung wurde für die Feuerwehren Attenkirchen, Mauern, Moosburg, Zolling, Bruckberg, dann die neuest gebildete in Kirchdorf und die Gemeinde Nandlstadt, wo die Turner auch Feuerwehrdienste leisten, bestellt, und ist von selber guter Gebrauch zu machen.

2) Für Baumpflanzung an Distriktsstraßen wurden 50 fl., für den Wandergärtner 50 fl. und den Kulturvorarbeiter 100 fl. bewilligt.

3) Für die Mädchenschule in Moosburg sind 75 fl. und die Arbeitsschule in Zolling 10 fl. bewilligt worden.

4) An den landwirthschaftlichen Bezirksverein Moosburg wurden zur Hebung der Landwirthschaft 100 fl. bewilligt.

5) Wegen Kiesabgabe wurden der Gemeinde Abens 8 fl. und der Gemeinde Niederambach 16 fl. zugesprochen.

6) Für überbürdete Gemeinden wurden bewilligt:

Appersdorf . .	24 fl.	Moosburg (bezügl. d. Irren Harch u. Unterbringung dreier verwahrloster Kinder	200 fl.
Attenkirchen .	30 fl.	Pfettrach	24 fl.
Bruckbergerau	24 fl.	Plörnbach (bezüglich der Unterbringung eines verwahrlosten Kindes) . .	20 fl.
Haag (bezüglich des Irren Beslmüller) . .	50 fl.	Reichertshausen (bezüglich der Unterbringung zweier verwahrloster Kinder .	38 fl.
Inzkofen . .	80 fl.	Wang	40 fl.
Kirchdorf (Betr. der Irren Mar. Daimer) . .	50 fl.		
Mauern . .	24 fl.		

7) Für 11 Hebammen: zu Attenkirchen, Gammelsdorf, Haag, Hagsdorf, Hörgertshausen, Kirchdorf, 2 in Moosburg, Nandlstadt, Wang und Zolling à 17 fl. 187 fl.

Hievon wird den Gemeinden des Bezirkes Moosburg unter Bezugnahme auf Art. 23 und 38 des Distriktsrathsgesetzes vom 28. Mai 1852 Kenntniß gegeben und sind die gewählten gemeindlichen Vertreter beim Distriktsrath, sowie die mit Zuschüssen und Unterstützungen Bedachten ausdrücklich und gegen Unterschrift und letztere mit dem Beisatze zu verständigen, daß die bezeichneten Beträge gegen vorschriftsmäßige Quittung nach Erhebung der Distriktsumlage beim Distriktskassier Naiger in Moosburg abzuholen seien und haben die betreffenden Gemeinden mit diesen Unterstützungen die Kosten für Irre und bezw. in Anstalten untergebrachte Kinder nun selbst in Abführung zu bringen.

Die sich hienach für die einzelnen Gemeinden und den Staat berechnenden Umlagen sind in nachstehender Zusam-

---

Hinter dem Ofen kauerte Lips, während die kranke Mutter im Bette lag.

Draußen war's schauerlich, die Fichten und Tannen knackten im Sturm zusammen, — die Mutter hüllte sich zusammenschauernd, in ihre dünne Decke. Seit Wilhelm's Gefangennahme hatten Elend und Noth überhand genommen in der Hütte, die Kranke hätte verschmachten müssen, wenn nicht Hedwig zuweilen heimlich erschienen wäre, um wie ein rettender Engel Trost und Brod zu bringen.

Der alte Blum mochte sie nicht sehen, sie war in seinen Augen die Eva, durch welche sein Sohn die Sünde vollbracht.

Vor der Thür heulte der treue Hund.

„Laß ihn ein, Vater!" bat die Mutter, „das arme Vieh friert, es ist Sünde, ihn in der Kälte zu lassen."

„Freilich," versetzte Blum, „gegen Hunde wird heutigen Tags auch mehr Erbarmen geübt als gegen Menschen, — dafür gibts Vereine; der Mensch ist schutzlos, er muß die Mißhandlungen ruhig hinnehmen, wenn er arm ist, — des Armen Geburt wird beklagt, warum läßt der Herrgott nicht die armen Kinder bei der Geburt gleich sterben, dann hätten sie Schutz wie das Thier."

„O, welch ein Wetter," seufzte die Mutter wieder nach einer Pause, „wer jetzt draußen ist; gottlob, daß unser Wilhelm nur unter Dach und Fach ist."

„Wer ihm den Weihnachtsbaum wohl anzündet," höhnte Lips.

„Still," gebot der Vater, „es wird dunkel genug bei ihm sein, dunkler und einsamer als hier bei uns, auch kalt genug."

„Warum hat er geraubt und gemordet?" schrie Lips, und wo er das Geld wohl gelassen hat? Der Dummkopf, — er mordete und läßt das viele Geld den Zigeunern."

„Was weißt Du davon, böser Bube?" rief Blum streng, „Du sollst Deinen Bruder nicht richten, überlasse das dem Herrgott, welcher Dich gezeichnet hat."

„Hihihi," lachte der Unhold, „jetzt hat er den schönen Wilhelm, das liebe verzogene Schooßkind, auch gezeichnet, — wenn er erst an dem Dreibein baumelt."

Der Vater fuhr erzürnt empor.

„Schweig elende Creatur! — wär's nicht am heiligen Abend, ich möchte Dich hinaussetzen in den Sturm, bis Du um Erbarmen winseltest."

Der Hund stieß ein freudiges Geheul aus, wie bei einem Bekannten, im Augenblick flog die Thür auf, ein Mann stand auf der Schwelle, von Sturm und Schnee umtost. Der Hund drängte sich zugleich mit ihm in die Stube.

(Fortsetzung folgt.)

menstellung festgestellt und sind in diesen Beträgen an den Distriktskassier abzuliefern.

Nach dem Beschlusse des Distriktsraths sind pro 1872 zu Straßenreparaturen noch die Naturalleistungen zu leisten und wird die bezügliche Ausschreibung demnächst folgen.

Freising, den 9. Dezember 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Zusammenstellung

a) der für die einzelnen Gemeinden sich berechnenden Umlagen

Nr.				fl	kr.
Nr.	1	Gemeinde	Airischwand	243 fl	13 kr.
„	2	„	Anglberg	125 „	51 „
„	3	„	Appersdorf	196 „	30 „
„	4	„	Attenkirchen	56 „	41 „
„	5	„	Baumgarten	356 „	18 „
„	6	„	Berghaselbach	216 „	16 „
„	7	„	Bruckberg	194 „	6 „
„	8	„	Bruckbergerau	138 „	21 „
„	9	„	Dürnhaindlfing	373 „	18 „
„	10	„	Enghausen	192 „	42 „
„	11	„	Fiegelsdorf	224 „	11 „
„	12	„	Gammelsdorf	297 „	30 „
„	13	„	Haag	165 „	50 „
„	14	„	Hagsdorf	32 „	8 „
„	15	„	Hemhausen	207 „	49 „
„	16	„	Hirnkirchen	55 „	13 „
„	17	„	Hörgertshausen	214 „	14 „
„	18	„	Inkofen	172 „	43 „
„	19	„	Inzkofen	375 „	24 „
„	20	„	Kirchdorf	520 „	37 „
„	21	„	Margarethenried	194 „	15 „
„	22	„	Mauern	150 „	32 „
„	23	„	Moosburg	859 „	— „
„	24	„	Nandlstadt	165 „	28 „
„	25	„	Niederambach	330 „	31 „
„	26	„	Palzing	112 „	47 „
„	27	„	Pfettrach	49 „	50 „
„	28	„	Plörnbach	198 „	57 „
„	29	„	Reichersdorf	267 „	15 „
„	30	„	Reichertshausen	187 „	12 „
„	31	„	Schweinersdorf	356 „	48 „
„	32	„	Sillertshausen	214 „	18 „
„	33	„	Thonstetten	146 „	19 „
„	34	„	Volkmannsdorferau	140 „	15 „
„	35	„	Wang	303 „	17 „
„	36	„	Wimpasing	207 „	54 „
„	37	„	Wolfersdorf	92 „	55 „
„	38	„	Zolling	297 „	31 „

b) für den Staat.

Nr.			fl	kr.
Nr.	1	Forstärar	128 fl.	16 kr.
„	2	Finanzärar	2 „	28 „

(1832) **Bekanntmachung.**

Corbinian Stampfel, Dienstknecht in der Mühle zu Massenhausen, wurde durch dießgerichtliches rechtskräftiges Urtheil vom 12. l. Mts der Ehrenkränkung verübt an Franz Braun, Gastwirth in Massenhausen, schuldig erkannt, in eine Arreststrafe von drei Tagen, sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt aus dem klägerischen Antrage gemäß die Bekanntmachung dieses Urtheils im Freisinger Tagblatte auf Kosten des Beklagten angeordnet.

Freising, den 23. Dezember 1871.

Kgl. Stadt- und Landgericht Freising.

Hauser.

(1831) **Bekanntmachung.**

Mathias Moosrainer, Schmiedmeister in Giggenhausen, wurde durch dießgerichtliches rechtskräftiges Urtheil vom 12. Dezember l. Js. schuldig der Ehrenkränkung, verübt an Mathias Sebald, Schmiedmeister in Massenhausen, erkannt, in eine Geldbuße von drei Gulden und in die Kosten verurtheilt, sowie die Bekanntmachung dieses Urtheils auf Kosten des Beklagten im Freisinger Tagblatte dem klägerischen Antrage gemäß angeordnet.

Am 23. Dezember 1871.

Kgl. Stadt- und Landgericht Freising.

Hauser.

Amtliches für Dachau und Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister der k. Bezyrksämter Freising und Dachau.

Zur Kenntnißnahme, Veröffentlichung, Nachachtung und bezw. Anzeige wird hingewiesen auf nachstehende Veröffentlichungen:

1) vom 16. Dez. 1871 — den Aufenthalt des Knaben Franz Covatis betr. Kreisblatt S. 2094.

2) vom 13 Dez. l. J. — die Ausgabe von Pfandbriefen der süddeutschen Bodenkreditanstalten betr. Kreisbl. S. 2095.

3) vom 12. Dez. l. J. — die XIV. Verloosung des Militäranlehens von 1855 à $4\frac{1}{2}$% betr., dann Verloosung der $4\frac{1}{2}$- und 4 %igen Eisenbahnschuld betr. Kreisblatt S. 2097 und 2098.

4) vom 14. Dez l. J. — Verleihung von Stipendien aus der Ingolstädter Convictstiftung. Kreisblatt S. 2100.

5) vom 16. Dez. l. J. — die Generalagentur der Jmman-Dampfergesellschaft in Antwerpen für Bayern betr. Kreisbl. S. 2102.

6) vom 16. Dez. l. J. — Todtenscheine für in Frankreich gestorbene bayer. Soldaten betr. Kreisblatt S. 2104.

7) vom 14. Dez. l. J — eine unbekannte, anscheinend taubstumme Mannsperson betr. Kreisbl. S. 2105.

8) vom 8. Dez. l J. — die Convertirung der österr. Staatsschuld betr. Kreisblatt S. 2110.

9) vom 19. Dez. l. J. — die Reichsgesetze über die Pensionirung und Unterstützung von Angehörigen der vormaligen Schleswig-Holsteinischen Armee betr., Kreisblatt S. 2118, wobei besonders darauf aufmerksam gemacht wird, daß betreffende Betheiligte hievon speziell zu verständigen, und bezügliche Pensionsanträge binnen längstens 3 Wochen an die unterfertigte bezügl. Behörde vorzulegen sind.

10) vom 19. Dez. l. J. — Lungenseuche im k. k. Bezirksamte Salzburg betr. Kreisblatt S. 2115.

11) vom 18. Dez. l. J. — Sammlung für Seine Heiligkeit den Papst betr. Kreisblatt S. 2115.

12) vom 19. Dez. l. J. — Heimliche Entfernung des Andr. Seidl von Porsdorf betr. Kreisblatt S. 2117.

13) vom 14. Dez l. J. — Abhaltung des Schäferlehrkurses am Staatsgute Schleißheim betr. Kreisblatt S. 2118.

14) vom 18 Dez. l. J. — die aus den Renten des Unterstützungsfonds für pragmatische Staatsdiener dotirten Freiplätze in weiblichen Erziehungsinstituten betr. Kreisbl S. 2119.

15) vom 19. Dez. l. J. — Aenderung der Statuten der National-Versicherungs-Gesellschaft in Cassel betreffend. Kreisblatt S. 2120.

Den 23. Dezember 1871.

Kgl. Bezirksämter Dachau und Freising.

Pitzner. Täubler.

Berichtigung.

In der Ausschreibung des Armenpflegschaftsrathes im gestrigen Tagblatte ist zu lesen

5) Herr Herrmann, kgl. Bataillons-Quartiermeister mit Frau.

Privat-Anzeigen.

Liberaler Bürgerverein Freising.

Freitag den 29. Dezember.
Abends 7 Uhr:

Ordentliche Generalversammlung.

(1836) **Der Ausschuß.**

Bekanntmachung.

Künftigen

Samstag den 30. lfd. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

werden im Hofe des Baustadels der Neustift-Caserne mehrere Partieen altes Abfallholz gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Freising, den 28 Dezember 1871.

(1885) **Der funkt. Platzgenie-Offizier.**

Für die bestbekannte

mechanische Spinnerei Bäumenheim

nimmt Flachs, Hanf und Abwerg fortwährend zum Lohnverspinnen und Weben an:

(1801 6c)

Herr A. Schön in Freising.

Das Garn kommt in 2—3 Wochen retour.

Im Verlage von **F. P. Datterer** ist erschienen und in den Buchhandlungen, bei Buchbindern und bei Kalenderverkäufern vorräthig:

Illustrirter Kriegskalender
1872.

Inhalt: Die vollständige Geschichte des Krieges 1870 71 vom Beginne bis zum Friedensschlusse mit vielen Illustrationen: Kaiser Wilhelm, Kronprinz, Prinz Friedrich Karl, Moltke, Mac-Mahon, Bazaine, Leboeuf, Frossard, bayrische Jäger im Kampfe mit den Turcos in den Weingärten von Weißenburg, Zuave in voller Ausrüstung, Erstürmung des Geisberges, Moltke verkündet den Sieg bei Gravelotte, General v d. Tann, aus den Kämpfen vor Paris, bei Sedan, der erwischte Luftballon, Bombardement von Straßburg DerZeitkalender enthält alles Nothwendige und Wissenswerthe.

Preis des Kalenders mit Schreibpapier durchschossen **12 kr.**

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 27. Dezember 1871

Getreide-Gattung.	Vor. Rest	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft.	Rest.	Hchstr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	Schffl	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr	fl.	kr.
Waizen . .	16	270	286	267	19	25	20	24	21	22	50	—	32	—	—
Korn . . .	3	40	43	42	1	16	51	16	27	15	54	—	—	—	30
Gerste . .	5	46	51	44	7	14	13	13	35	12	56	—	—	—	15
Haber . .	9	243	252	250	2	9	45	8	36	7	48	—	-	—	41
Reps . . .	—	—	—	—	—	-	—	-	—	—	—	—	—	—	—

Schrannenpreise in Moosburg am 27. Dezember 1871.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg		gefallen.	
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	fl.	kr	fl.	kr	fl	kr.
Waizen	13	204	217	197	20	24	7	—	—	—	13
Korn	9	1	10	10	—	15	30	—	—	—	6
Gerste	30	619	649	631	18	13	42	—	—	—	7
Haber	11	35	46	34	12	7	47	—	33	—	—



Eine goldene Broche wurde von Dürneck bis Freising gefunden. D. Uebr. in der Expedition. (1833)

Frauen und Mädchen können sich durch unentgeldliche Erlernung des Handschuhnähens einen dauernden und lohnenden Erwerb sichern. D. Ueb. in der Expedition. (1834)

Warnung!

Einige Industrielle, angelockt durch den reichlichen Absatz, den

Král's echter Karolinenthaler Davidsthee

in allen Gegenden findet, versuchen es Falsifikate in den Verkehr zu bringen, und um die Täuschung vollkommen zu machen, bedienen sich derselben Adjustirung, wie ich sie bei meinem Fabrikate eingeführt habe. Da ein jedes solches Falsifikat eine wirkungslose Mischung ist, die ganz dazu geeignet wäre, den **echten Král's Karolinenthaler Davidsthee** (der bekanntlich mit überraschendem Erfolge bei Brust- und Lungenleiden angewendet wird) zu discreditiren, so habe ich mich entschlossen, auf jedem Päckchen meine Unterschrift in blauer Farbe auf der Signatur anzubringen, worauf die P. T. Consumenten des echten Davidsthee stets achten und alle gleichlautende Fabrikate, **die meine Unterschrift nicht führen, zurückzuweisen.** 1 Päckchen kostet 14 kr. süd. Währg.

Jos. Fürst,
Apotheker „zum weißen Engel“ in Prag am Poric.
Hauptniederlage in München beim Herrn Apotheker Dr. Carl Bedall.

Verloren.

Ein Paar

Schlittschuhe
(Eisenconstruction)

gingen auf dem Wege zum Heilmeier-Case

verloren.

Um Zurückgabe wird ersucht.
D. Uebr.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 301. Samstag 30. Dezember. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Deutschland.

Bayern. Mit Beginn des neuen Jahres erscheinen in Bayern 411 Zeitungen, Zeitschriften ꝛc. Hievon werden 104 Zeitungen täglich, beziehungsweise 6mal in der Woche ausgegeben.

— **München**, 27. Dez. Dem Beispiele Mannheim's folgend, veranstaltet der hiesige Richard Wagner-Verein am 5. Januar ein großes Concert im kgl. Odeon, in welchem fast ausschließlich Wagner'sche Compositionen zur Aufführung gelangen werden. Der Ertrag des Concerts wird zum Ankauf von Patronatsscheinen für die Bayreuther Festvorstellungen verwendet werden, welche den Mitgliedern des Vereins zu gute kommen.

Preußen. Berlin. Die „D. A. Z." meldet über den Prozeß contra Bebel, Liebknecht und Hepner, daß die ziemlich weitschichtigen Vorarbeiten zu dieser Verhandlung wohl den ganzen Monat Januar und die erste Woche des Februar in Anspruch nehmen werden, so daß die Verhandlung selbst kaum vor dem 13. Februar wird Statt finden können.

— Aus **Köln**, 20. Dez., wird geschrieben: Anfangs dieser Woche passirte eine Sendung von 139 000 unbearbeiteten Gewehrschäften, von Rußland kommend und für Frankreich bestimmt, unsere Stadt. Wie wir hören, ist dieß die vierte derartige Sendung, woraus hervorgeht, daß unser Nachbarstaat bestrebt ist, sich hinsichtlich seiner Waffen allen Ernstes zu komplettiren.

Sachsen. In **Leipzig** wird die „Gartenlaube" laut der „Tribüne" vom nächsten Jahre ab in einer Auflage von 330,000 Exemplaren gedruckt werden. Bis zu dieser Höhe hat es bisher noch kein literarisches Unternehmen in Deutschland gebracht. Das genannte Unternehmen ist ungeachtet des billigen Preises bei dieser kolossalen Auflage unbestritten die lucrativste in Deutschland erscheinende Zeitschrift. Wirft jedes Exemplar dem Verleger jährlich nur 15 Sgr. ab, so würde er alle sechs Jahre eine Million Thaler zurücklegen können.

Württemberg. Auf dem Gipfel des Hohenstaufen, wo sich nur noch elende Mauerreste von dem alten stolzen Schlosse des Kaisers Barbarossa zeigen, soll jetzt ein Wartthurm in mittelalterlichem Stile errichtet und eine am Fuße des Berges liegende kleine Kirche in ein Hohenstaufen-Museum umgewandelt werden. Für dieses Projekt, zu dessen Ausführung eine Anzahl süddeutscher Männer zusammengetreten, interessiren sich, der Spen. Ztg. zufolge, auch der Kaiser, der König von Württemberg und der Fürst Bismarck lebhaft.

Elsaß und Deutsch-Lothringen. Metz, 21. Dezember. Die Reibereien zwischen den verschiedenen Truppentheilen hören immer noch nicht auf; so sah ich vor einigen Tagen, wie in der „rue de Pontiffroy" ein preußischer Soldat vom 42. Regiment, weil er Händel suchte, von mehreren bayerischen Soldaten so zu sagen „spazieren geworfen" und ihm von Civilisten der Schnitzer abgenommen wurde. — Gestern früh wurde die Leiche eines Metzgerburschen aus der Mosel gezogen, und hinter der St. Simonskirche (Fort Mosel) die Leiche eines Sergeanten vom 42. preuß. Regiment vorgefunden. Mehrere Stiche im Gesichte lassen auf meuchlerische Ermordung durch Franzosen schließen.

— Die „Metzer Zeitung" gibt den Luxemburgern den Rath, sich der Herrschaft der Franzosenfreunde zu entziehen. Die Neutralität lasse sich im Kriege nicht durchführen, und im Frieden müsse Luxemburg, wenn Deutschland sich zur Absperrung entschließe, in eine traurige Lage gerathen. Es thäte am Besten, die jetzige Gelegenheit zu benützen, um zugleich mit Elsaß-Lothringen sich an Deutschland anzuschließen.

Ausland.

Amerika. In der Gesetzgebung des Gebietes Wyoming, wo Frauen nicht nur das Stimmrecht genießen, sondern auch als Geschworene dienen, ist bereits eine Bill zur Aufhebung des Frauenstimmrechts eingebracht worden, indem man die Ueberzeugung gewonnen hat, daß durch das Stimmrecht der Frauen nur Unfug entsteht und daß es insbesondere unpassend ist, Frauen unter Männer auf die Geschworenenbank zu setzen. „Durch Schaden wird man klug", bemerkt der Herald, und wir können nur wünschen, daß New-York recht bald den Frauen volles Stimmrecht geben und

---

Feuilleton.

Im Walde.

Novelle nach einer wahren Begebenheit.

Von C. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Der Raubmörder ist's," schrie Lips, „er will Weihnachten mit uns feiern."

Der Mann machte die Thür zu und trat auf den alten Blum zu.

„Wilhelm!" rief die Mutter, es war ein Ton der höchsten Angst und Freude.

„Es ist Dein unglücklicher Sohn, Vater!" aber kein Raubmörder!"

Er sank zu den Füßen des alten Mannes nieder, welcher starr und unbeweglich auf ihn herabsah.

Wilhelm war's, der arme Gefangene, bleich und hohläugig wie ein Gespenst, mit verwildertem Haupt- und Barthaar, — baarhäuptig, ohne Rock und Schuhe.

„Woher kommst Du, Unseliger?" fragte der Vater.

„Aus dem Gefängnisse, ich bin entflohen, — o habt Mitleid mit mir, Vater! rettet mich, stoßt mich nicht wieder zurück in das schauerliche Grab. Ich bin unschuldig an dem Morde, so wahr Gott mich hört, so wahr der Heiland in dieser Nacht geboren ward."

„Und doch entflohst Du, wartetest nicht, bis Gott Deine Unschuld an den Tag brachte? Der Unschuldige stirbt lieber, als daß er wie ein Verbrecher flieht."

„Es ist zu fürchterlich im Gefängniß, Vater!" hab' Erbarmen mit Deinem Sohne, rettet mich!"

Er hob verzweiflungsvoll die Hände empor und benetzte den Vater mit Thränen.

Der alte Blum war unbeugsam.

„Geh zurück in Deinen Kerker, Unseliger!" sprach er rauh, „dann findest Du vielleicht Gnade bei Gott. Erdulde die Strafe Deines Verbrechens. Oder hast Du nicht Streit gehabt mit dem Inspector und ihm gedroht? — Sprich, trachtetest Du nicht nach seinem goldenen Tand, um Dir die Braut zu gewinnen, welche Dich bethört? — Wie kam's, daß Dir die Flinte abhanden gekommen? Der Haß gegen den Nebenbuhler ließ Dir keine Ruhe den ganzen Tag. Und war's vielleicht nicht Dein Jagdmesser, was in seiner Brust stack? Geh, Unseliger! füge zum Mord nicht den Meineid."

Wilhelm erhob sich langsam, seine Thränen waren versiegt, er hob die Hände empor und sprach feierlich:

„Wenn auch mein irdischer Vater mich verdammt, Du weißt

sie auf die Geschwornenbank setzen möge. Bald wäre man dann von dem Unsinn geheilt."

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— (Hagelschlag in Niederbayern.) Das Kreiskomite des landwirthschaftlichen Vereins hat an sämmtliche Bezirkskomite's folgendes Schreiben, den Hagelschlag im Jahre 1871 betr., gerichtet: Nach einer Mittheilung der kgl. Regierung von Niederbayern haben die über die heurigen Hagelschläge gepflogeneu Erhebungen ergeben, daß durch Hagelschläge in Niederbayern allein 11 Bezirksämter und 63 Gemeinden betroffen wurden. Der verhängnißvollste Schlag war der vom 3. Juli, an welchem Tag in 8 Bezirksämtern 54 Gemeinden den größten Theil ihrer Flurfrüchte verloren. Die als beschädigt aufgeführten 63 Gemeinden enthalten an kultivirten Gründen 101,660 Tagwerk, wovon die Früchte von 42,001 Tagwerk mehr als zur Hälfte vernichtet wurden. Nur in 38 Gemeinden haben Versicherungen gegen Hagel stattgefunden und wurden für 28,578 — über die Hälfte des Ertrages 73,181 fl. Entschädigungen bezogen. Es geht aus diesen Erhebungen hervor, daß in 25 Gemeindebezirken die Besitzer von 59,659 Tagwerken, von welchen mehr als die Hälfte der Früchte beschädigt worden, keine Entschädigungen für die erlittenen großen Verluste bezogen, weil sie unterlassen haben, ihre Früchte zu versichern. Es ist aber daraus noch weiter zu entnehmen, daß selbst von den Versicherten wohl der größte Theil den Werth der Früchte zur Zeit der Versicherung viel zu gering angeschlagen hat, da der Früchte Werth von 28,578 Tagwerk, durchschnittlich nur zu 20 fl. per Tagwerk angeschlagen, auf 571,560 fl. sich berechnet, was bei einer Beschädigung über die Hälfte eine Ersatzsumme von ca. 185,000 fl. entziffern würde, während die Versicherten wohl nur allein wegen zu geringem Ansatz nur die verhältnißmäßig auffallend geringe Summe von 83,181 fl., sohin durchschnittlich nicht einmal ⅓ Theil des wirklich erlittenen Schadens, vergütet erhielten.

Lokales.

Freising, 29. Dezbr. Der vor einigen Tagen auf dem hiesigen Bahnhofe von einer Locomotive erfaßte Wechselwärter Lutz ist heute seinen Verletzungen erlegen. Der Verstorbene ist der Erste, der in das neuerbaute Leichenhaus verbracht wurde.

Amtliches für Freising.

(1837) **Bekanntmachung.**

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des kgl. Rentamtsbezirkes Freising.

Es wird andurch bekannt gegeben, daß der pensionirte Kürassier-Trompeter Joseph Stoiber, als Beibote beim unterfertigten Amte aufgenommen und verpflichtet wurde, weshalb die Gemeinde-Verwaltungen angewiesen werden, bei Vornahme dienstlicher Geschäfte demselben die nöthige Beihülfe zu leisten.

Freising, den 15. Dezember 1871.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

Bekanntmachung.

Bestreuen der Trottoirs und öffentlichen Gehwege mit Sand betr.

Da das Bestreuen der Trottoirs und öffentlichen Gehwege mit Sand von den Hausbesitzern vielfach ganz unterlassen, oder nur in höchst ungenügender Weise vorgenommen wird, so werden dieselben wiederholt auf die Ausschreibung im Freisinger Tagblatte Nr. 270 vom 22 Novbr. 1871 mit dem Anfügen hingewiesen, daß die Polizeimannschaft die strengste Weisung erhielt, sämmtliche Säumige anzuzeigen.

Freising den 29. Dezember 1871.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Privat-Anzeigen.

es, Vater im Himmel, daß ich dennoch, wenn auch Alles wider mich zeugt, unschuldig bin. — Noch einmal bitte ich Dich, Vater! höre mich an, laß Dir die Geschichte meines Unglücks erzählen, ehe Du mich verdammst."

„Erzähle sie den Richtern, wohl Dir, wenn sie Dir glauben.

„So versage mir nicht Deinen Segen, Vater!" flehte der Unglückliche, „er sei mein Trost in dieser schrecklichen Nacht.

„Ich habe keinen Segen für einen Mörder!" sprach der Alte hart.

„Mann, Mann!" rief die kranke Mutter, welche sich mit Anstrengung erhoben hatte, „möge Gott Dir diese Stunde verzeihen. Komm her mein Sohn! die Mutter will Dich segnen, Du warst immer mein guter Sohn, der für die Eltern treu gearbeitet, ich glaube an Deine Unschuld, wenn auch Dein eigener Vater Dich verdammt."

Wilhelm stürzte laut weinend an ihrem Bette nieder. Sie drückte ihn an das treues Herz und legte segnend die Hände auf sein Haupt.

Erschüttert wandte der alte Blum sich ab, — der Kobold hinter dem Ofen war verschwunden.

Der Hund leckte Wilhelm's Hand.

„Und nun geh mit Gott und seinen Heiligen!" sprach die Mutter, „sie werden Dich schützen und Deine Unschuld ans Licht bringen."

Wilheim wandte sich zum Gehen, der Vater reichte ihm schweigend seine warme Jacke und ein Paar Schuhe, dann ging er rasch in die Kammer.

Wilhelm legte Beides schweigend auf die Bank, küßte noch einmal die Mutter und verschwand in der Dunkelheit.

Nach einer Weile erschienen Wächter, um den Entflohenen zu fangen, Lips hatte ihn verrathen.

Man durchsuchte die Hütte, fand ihn jedoch nicht und mußte leer abziehen.

Hedwig Ehrhard saß zur selben Stunde auf ihrer Kammer, der Sturm heulte um das Forsthaus, sie merkte es nicht, — eisig kalt war der kleine Raum, sie fühlte keine Kälte; sie las in dem Gebetbuch und die Worte des Trostes erquickten auch ihr gequältes Herz.

Wie hatten diese wenigen Monate das sonst so schöne blühende Mädchen verwandelt, bleich und hohl waren die Wangen, trübe und eingefallen die hellen blitzenden Augen, ein Bild des Grams saß sie da und dachte — an ihn, an den unglücklichen Mörder, den ihre Eitelkeit und Weltlust ins Verderben getrieben hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

An der Subscription der Enthebungskarten von Neujahrsglückwünschen haben sich ferner betheiligt:

37) Hr. Stettner, Kürschner mit Frau.
38) „ Haselberger, Hutmacher mit Frau.
39) „ Franz P. Müller, Privatier.
40) Fr. Fany Vetter, Privatiere.
41) Hr. Nagel, protest. Pfarrvikar.
42) „ Bauer, Stadtschreiber.
43) Fr. Anna Bauer, k. Rechnungs-Commissärs Wittwe.
44) Hr. Klostermaier, k. Lyceal- und Studienrektor.
45) „ J. B. Entleutner, Buchbinder mit Frau.
46) „ Ferchl, geistl. Rath u. Knabenseminar-Inspektor.
47) „ Wandinger, k. Studienlehrer.
48) „ Dr. Stigloher, Präfekt im erzbischöfl. Knabenseminar.
49) „ Walther, Präfekt im erzbischöfl. Knabenseminar.
50) „ Ruppert, Benefiziat.
51) „ Dr. Thürmayr, Rechtsanwalt.
52) „ Jemüller, Metzger.
53) „ Graf, Bäcker mit Frau.
54) „ Joh. Lechner, Schreiner.
55) „ Geisler, Spiritusfabrikant mit Frau.
56) „ Rausch, kgl. Gerichtsvollzieher mit Familie.
57) „ Kickinger, Seifensieder.
58) „ Moser, Bierbrauer mit Frau.
59) Fr. Johanna Ott, Säcklers- und Kürschners Wittwe.
60) Hr. Donle, k. Notar.
61) Hr. Dr. Holzner, Professor mit Frau.
62) „ Dallegger, Kaufmann mit Frau.
63) „ Franz P. Ostermann, Landtagsabgeordneter.
64) „ K. Wölfle, Buchhändler.
65) „ Brückl, Kaufmann mit Frau.
66) „ Oberfrank, Glaser.
67) „ Pellkofer, Kaufmann.
68) Fr. Franziska Hörhamer, Privatierswittwe.
69) Hr. Zacherl, Kaufmann.
70) „ Ehlert, Gasfabrikverwalter.
71) Fr. Henriette Palmano, Posthalterswittwe.
72) Hr. Schaffner, Chirurg mit Frau.
73) Fr. Amalie Kölbl, Privatierswittwe.
74) Hr. Ignatz Kölbl mit Frau.
75) „ Landerer, Goldarbeiter mit Frau.
76) „ Mutschlechner, Gräflich von Holnstein'scher Gutsverwalter von Thalhausen mit Frau.
77) „ Illinger, Münchner Bote mit Frau.
78) „ Neuchl, Schlosser.
79) Fr. Zacherl, Privatierswittwe.
80) „ Manz, Bäckerswittwe.
81) Hr. Kriechbaum, Zimmermeister mit Frau.
82) „ Sutner, Privatier mit Frau.
83) „ Döllinger, Bäcker mit Frau.
84) „ Dr. Meister, k. Lycealprofessor und Rektor der Gewerbsschule.

Der Armenpflegschaftsrath der kgl. Stadt Freising.

Mauermayr.

Unterzeichneter fühlt sich verpflichtet, für das Vertrauen, das ihm seit 11 Jahren von Seite der hiesigen Einwohnerschaft durch stets zahlreichen Besuch zu Theil geworden, seinen besten Dank auszusprechen, und hiemit die Bitte zu stellen, dieses Vertrauen auch auf seinen Nachfolger zu übertragen.

Freising, am 29. Dezember 1871.

J. Ettenhofer,
Cafetier.

Bezugnehmend auf obige Annonce beehre ich mich mitzutheilen, daß ich das Geschäft des Herrn Ettenhofer käuflich übernommen habe und heute

Samstag den 30. Dezember d. J.

eröffne, und lade ich die verehrliche Bevölkerung von Freising freundlichst zu gütigem Besuche ein.

Es wird stets mein Bestreben sein das verehrliche Publikum durch vorzüglichen Caffee, reine Weine und gute Küche bestens zu bedienen.

Sigmund Bach,
Cafetier.

Visiten-Karten

fertigt schnellstens die

Buchdruckerei von F. P. Datterer

Freising.

Koch- & Viehsalz

in größeren wie in kleineren Quantitäten empfiehlt zur geneigten Abnahme

J. Nerb,
vormals **Reischl.**

(1829 3a)

Notes,
Quittungen,
Kataloge,
Geschäftskarten,
Gratulationskarten,
Circulare,
Wechsel 2c.
Geschäftsbücher,
Rechnungen,
Etiquetts,
Frachtbriefe,
Begleitscheine,
Briefbögen mit Firma,
Anweisungen,
Plakate,
Titelbögen,
Lieferscheine,
Faturen,

empfiehlt in geschmackvoller Anfertigung: **F. P. Datterer**

Spielwerke,
Spieldosen

wie bekannt in größter Auswahl und stets die neuesten Erfindungen. — Jeder Käufer erhält vom Betrage von je Franken 25. — ein Loos als Zugabe zu der am 28. Februar stattfindenden Verloosung.

J. H. Heller in Bern.

Preis-Courante und Prospekte versende franko.

Schulversäumnißlisten,
Armenbeschreibungen
sind wieder vorräthig bei

F. P. Datterer.

Beste Canzlei- und Schultinte

offen pr. Maß 18 kr. und in Gläsern empfiehlt

F. P. Datterer.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 4. Januar 1872,

wird im kgl. Forstreviere Kranzberg Walddistrikt Kranzbergerforst, Abth. Tirolerschlag, folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert.

39 Stück Nadel-Sägstücke I. und II. Qualität.
8 Stück Nadel-Tannen-Stutzen.
10 Stück Nadel-Bauhölzer.
14 Stere Nadel-Werkholz (Schäfflerholz).
400 Stere Nadel-Scheitholz I. Qualität.
132 Stere Nadel-Scheitholz II. Qualität.
36 Stere Nadel-Prügel.
87 Stere Nadel-Faulholz.

Kaufslustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterzeichneten zu wenden und übrigens am obigen Tage in Thalhausen beim Wirth bis 10 Uhr zu erscheinen.

Kranzberg, den 28. Dezember 1871.

Der kgl. Revierverweser:
Striegel.

1838)

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 302 Sonntag 31. Dezember. 1871.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die königliche Post bezogen 50 kr. pränummerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Am Neujahrstage erscheint kein Blatt. Die nächste Numer wird Dienstag Abends 5 Uhr ausgegeben.

Deutschland.

Bayern. München, 28. Dezbr. Nach der neuen Volkszählung ergeben sich für München nicht ganz 169,000 Seelen, während die Bevölkerung nach der Zählung von 1867 betrug: 148,829 vom Zivil und 24,839 vom Militär = 170,688. Wollte man aus diesem Ergebniß auf eine thatsächliche Verminderung schließen, so wäre Dieß jedoch irrig, im Gegentheil hat eine nicht unerhebliche Vermehrung stattgefunden, was sich aus folgenden Umständen erklärt: 1867 mußten alle Jene mitgezählt werden, welche weniger als ein Jahr von ihrem Domizil abwesend waren, immerhin einige Tausend, während bei der diesmaligen Zählung lediglich das thatsächliche Aufenthaltsverhältniß zu entscheiden hatte. Bei der früheren Zählung war ferner bei dem Militär lediglich der Listenstand maßgebend, dießmal aber nur die persönliche Anwesenheit. Endlich mußte 1867 das in der Kaserne von Neuhausen liegende Militär, eine sehr namhafte Zahl, zur Einwohnerschaft von München, dießmal zu der von Neuhausen, in dessen Bezirk die Kaserne und die sonstigen militärischen Anstalten liegen, gezählt werden. Es kann deßhalb angenommen werden, daß die Bevölkerung München's sich seit 1867 nicht nur nicht vermindert, sondern um mindestens 10,000 Seelen zugenommen hat. Die offizielle Veröffentlichung des Zählungsergebnisses wird demnächst erfolgen.

— München, 28. Dez. Das Directorium der bayer. Hypotheken- und Wechselbank hat heute die Dividende für das II. Semester d. Js. auf 27 fl. per Aktie festgesetzt. Es hat sich sohin für 1871 eine Jahresdividende von 47 fl ergeben, um 3 fl. mehr als im Vorjahre.

— In Augsburg wurde am 22. Dez. eine Versammlung süddeutscher Papierfabrikanten abgehalten, welche aus Bayern, Württemberg und Baden zahlreich besucht war. Es wurde folgender Beschluß gefaßt: „In Folge der Steigerung sämmtlicher Materialien beschließen die hier versammelten Papierfabrikanten, von heute an die Papierpreise mindestens um 1 kr. per Pfund gegen die Frühjahrspreise zu erhöhen."

— Nürnberg, 28. Dez. Vor dem Militärbezirksgerichte begann heute die Verhandlung gegen den des militärischen Verbrechens der Feigheit vor dem Feinde angeklagten Hauptmann Oskar Schoch vom 7. Infanterieregiment. Die Anklage stützt sich darauf, daß gegen den Beschuldigten dringende Verdachtsgründe vorliegen, er habe während des letzten Feldzuges aus Furcht vor persönlicher Gefahr seiner Dienstpflicht dadurch zuwidergehandelt, daß er 1) am 6. Aug 1870 im Gefechte zu Niederbronn, während sein Bataillon dem Kommando des betreffenden Majors zufolge im Vormarsche gegen den Feind über eine Stunde im Feuer stand und schließlich den Feind durch einen Bajonetangriff zurückwarf, anstatt als Kommandant seiner (der 6.) Kompagnie der genannten Heeresabtheilung zu folgen, so weit zurückblieb, daß er die Compagnie nicht mehr überblicken konnte, und sich länger als eine Stunde theils sitzend theils liegend hinter einem Baume versteckt hielt. Als 2. Belastungsmoment führt die Anklage an, daß Schoch, nachdem er vor Beginn der Schlacht bei Sedan — am 1. September — beim Uebergang über einen Bahndamm gefallen und bereits am 6. September von der hiedurch angeblich erlittenen Verletzung als geheilt entlassen worden am 19. September, dem Tage eines Gefechtes bei Plessis-Piquet, während sein Bataillon über eine Stunde im feindlichen Feuer stand und endlich mit Sturm über die vom Feinde besetzte Parkmauer vordrang, anstatt bei seiner Kompagnie zu bleiben und dieselbe zu führen, unter Vorschützung eines Schmerzes am Knie sich dem Gefechte entzogen, indem er zuerst hinter einer etwa 12 Schritt rückwärts von der Gefechtslinie stehen-

---

Feuilleton.

Im Walde.

Novelle nach einer wahren Begebenheit.

Von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Da knackte es wieder wie in der Johannisnacht am Weingeländer. Sie fuhr erschreckt empor und bekreuzte sich. — Es war der Sturm gewesen.

Da klopfte es an die gefrorenen Scheiben. „Alle guten Geister!" Hedwig sah draußen sich etwas bewegen, eine leise zitternd Stimme bat: „Hedwig! laß mich ein, ich muß sterben!"

Es ist der Wilhelm oder sein Geist!" flüsterte sie bebend.

Muthig, das Gebetbuch in der Hand, trat sie zum Fenster und öffnete entschlossen.

„Wilhelm, bist Du es selber, oder Dein Geist?"

„Ich bin's selber, laß mich ein, Hedwig!"

Sie half dem Erschöpften in die Kammer.

„Armer Wilhelm! Mein unglücklicher, herzlieber Schatz!" weinte sie, „o, wenn Du auch zehnmal ein Mörder bist, ich liebe Dich doch, nur Dich allein auf der Welt!"

Sie schlang die Arme um ihn und wärmte ihn mit ihren Küssen. Der Unglückliche fand ein Asyl am Herzen des Weibes; die Liebe der Mutter glaubte an seine Unschuld, — die Liebe der Braut umfing auch den Verbrecher.

In seiner öden Brust flammte auf's Neue der Strahl der Hoffnung, Lebenslust zog ein ins umnachtete, verzweifelnde Herz.

Alles schlief im Forsthause. Hedwig schlich hinunter in die Küche und bereitete den Geliebten eine stärkende Suppe. Als er sich mit Speise und Trank erquickt, erzählte er ihr Alles, was sich in der Schlucht zugetragen hatte.

„Du bist unschuldig an dem Morde," sagte sie, als er geendet, „die heilige Jungfrau sei gepriesen, jetzt bin ich ruhig; — sei auch Du getrost, mein herzlieber Wilhelm! ich verberge Dich, daß sie Dich nicht finden und dann wird Gott weiter sorgen. Für diese Nacht nimmst Du mein Bett ein, ich gehe — horch! was ist das? — Menschenstimmen, man sucht Dich am Ende schon."

Sie verrigelte rasch die Thür und verbarg ihn in einem Winkel, wo ihre Kleider hingen, dicht neben ihrem Bette.

Es klopfte an die Hausthür, der Vater öffnete. Hedwig hatte das Licht bereits ausgelöscht und sich zu Bette gelegt.

Bald hörte sie auf der Treppe gehen.

„Hedwig! wach auf, der Wilhelm Blum ist ausgebrochen, Dieses Haus soll durchsucht werden."

den steinernen Säule, dann in einer noch 12—15 Schritt weiter entfernten, an einer nach rückwärts ziemlich steil abfallenden Böschung gelegenen und etwa 5—6 Fuß tiefen, vor feindlichen Kugeln ziemlich geschützten Erdvertiefung theils sitzend theils liegend ein Versteck gesucht habe. Als 3. Punkt führt die Anklage an, daß der Beschuldigte in der Nacht vom 21. auf den 22. September, dann in der Nacht vom 23. auf den 24. September, während seine Kompagnie nächst der Schanze von Moulin de la Tour zu den Behufs der Zernirung von Paris erforderlichen Arbeiten kommandirt war, sich ebenso wie am 25., 26., 30. Sept. und 2. Oktober — an diesen Tagen stand die Kompagnie auf Vorposten — möglichst rückwärts und an einem möglichst sicheren Platze aufgehalten habe, anstatt jene Arbeiten zu leiten und am Vorpostendienste Theil zu nehmen. (Urtheil folgt.)

— Die Nähmaschinen haben eine Verbesserung erhalten. Ein Frankfurter Bürger, der seiner Frau eine Nähmaschine zu Weihnachten bescherte, ließ unter dem Tisch derselben eine kleine Orgel anbringen, die zwei Walzer, einen Schottisch und einen Galopp spielt. Ein kleiner Riemen, welcher in Verbindung mit der Hauptachse gebracht wurde, setzt die Orgel in Bewegung und dann wird georgelt und genäht ohne Noten. Das Triebwerk der Orgel wird durch eine kleine Feder ab- und zugestellt. Die ganze Einrichtung an der Maschine ist kaum bemerkbar.

Ausland.

Frankreich. Paris, 28. Dez. Man versichert, daß Marschall Mac-Mahon die Candidatur zum Abgeordneten der Nationalversammlung, welche ihm heute von dem Comite des Vereins der Pariser Presse angetragen worden ist, abgelehnt habe. Nächsten Samstag wird der Kaiser von Brasilien bei Thiers diniren. Auch das diplomatische Corps und die Minister sind eingeladen.

— Paris, 26. Dez. Das Journal von Vouziers bestätigt, daß in Folge eines Streites zwischen Bewohnern von Revin und bayerischen Soldaten die deutsche Militärbehörde am 15. d. einen Einwohner als Geißel habe festnehmen lassen.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Den Erwerbsbetrieb im Umherziehen betr.

Mit Schluß des laufenden Jahres erlöscht die Giltigkeit der pro 1871 ausgestellten Legitimationen zum Erwerbsbetriebe im Umherziehen, sowie zu Schau- und Vorstellungen, weshalb die Personen, welche derlei Legitimationen pro 1872 zu erhalten wünschen, unter Vorlage der seitherigen Erlaubnißscheine, Alle aber, welche sich zum Betriebe neu anmelden unter Vorlage der vorgeschriebenen bezirksärztlichen und resp. gemeindeamtlichen Zeugnisse über Nichtvorhandensein ansteckender, eckelhafter Krankheiten, und sittliches Wohlverhalten, anher direkt oder durch Vermittlung der einschlägigen Heimatsgemeindebehörde zu wenden haben.

Hiebei wird in Erinnerung gebracht:

1) Hausirscheine werden von der kgl. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, ertheilt, unterliegen einer besonderen Taxe von 2 fl. bis 36 fl. und erfolgt deren Ausstellung nur dann, wenn von Seite des Gewerbsinhabers, dessen Waaren auf dem Hausirwege abgesetzt werden sollen, der Nachweis geliefert wird, daß Bestand oder Entwicklung des fraglichen Erwerbszweiges durch den Hausirhandel bedingt ist. Derlei Gesuche sind bei der unterfertigten Behörde anzubringen.

2) Hausirhandel mit Lebensmitteln und Gegenständen des Marktverkehrs ist von der Bewilligung der Ortspolizei abhängig.

3) Markthändler, Landesproduktenhändler, Hadernsammler, Hafenbinder, Scheerenschleifer, Pfannenflicker, Sägfeiler ꝛc. bedürfen einer bezirksamtlichen Legitimation zum Geschäftsbetrieb. Korbflechter, Stroh- und Drahtwaarenverfertiger haben jederzeit anzugeben, ob sie mit fertigen Waaren hausiren, oder eine Arbeitsbestellung im Umherziehen suchen wollen, da sie im ersteren Falle einen Hausirschein, im letzteren eines bezirksamtlichen Erlaubnißscheines bedürfen.

4) Lumpensammlern ist Tauschhandel mit Nadeln, Fingerhüten, Pariser Knöpfen, Scheeren und Messern, Bändern und Schnüren, nicht aber der Verkauf dieser Gegenstände gegen Baargeld gestattet.

5) Musikproduktions-Erlaubnißscheine ertheilt das unterfertigte k. Bezirksamt, ebenso hängen Schau- und Vorstellungen aller Art von Erlaubniß der unterfertigten Behörde ab; ein Erlaubnißschein gilt stets nur für eine Person und nur für den Amtsbezirk.

Die Ortspolizeibehörden können aber gleichwohl Personen der angeführten Categorie, auch wenn sie bezirksamtliche Erlaubnißscheine vorzuweisen vermögen, die erforderliche ortspolizeiliche Produktionsbewilligung versagen.

Gegen Einsendung der älteren Erlaubnißscheine erfolgt die Ausfertigung der neuen pro 1872 giltigen Legitimationen in den ersten Tagen künftigen Monats, und werden dieselben, ebenso die auf Anmeldung nach erkannter Zuläßigkeit zum erstenmale gefertigten Erlaubnißscheine den Interessenten durch die betr. Gemeinde-Verwaltung übersandt werden.

Den 28. Dezember 1871.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

„Ich bin krank, Vater! lieg im Fieber."

Der Vater ging wieder hinunter, — es wurde hin und her geredet; entschlossen sprang Hedwig auf, warf blitzschnell die Bettdecke ab und flüsterte: „Geschwind, Wilhelm, in mein Bett, sie kommen wieder, sie finden Dich — hier hilft kein Bedenken."

Nach zwei Minuten lag der Flüchtling, von Betten bedeckt, auf der Matratze, zitternd vor Todesangst legte sich Hedwig oben auf, und erwartete das Letzte.

Es ließ nicht auf sich warten, des Vaters Bitten, seiner Tochter Kammer mit der Durchsuchung zu verschonen, fruchteten nicht, — just hier konnte er sich geflüchtet haben.

„Hedwig! öffne, die Polizei befiehlt's!"

Sie erhob sich mühsam, es war keine Verstellung; sie schleppte sich langsam zur Thür und schob den Riegel zurück.

„Wartet!" sprach sie gebieterisch.

Langsam schleppte sie sich ins Bett zurück und zog die Decke bis an den Mund herauf. Sie sah aus wie eine Leiche, die Zähne klapperten ihr im Munde.

„Schändlich, schändlich, armes Kind!" murmelte der alte Ehrhard, sich mittleidig zu ihr niederbeugend, „seht," wandte er sich zu der Polizei, sie liegt im Fieber, macht's kurz, soll sie den Tod von dem Schreck haben?"

Rasch, weil sich die Männer doch wohl ein wenig schämten, war die Durchsuchung beendigt. Man wagte sich nicht an das Bett der Kranken.

Als sie das Haus verlassen, kehrte der Förster noch einmal in die Kammer seiner Tochter zurück.

„Die Liese soll Dir eine Tasse Fliederthee kochen, mein Kind!" sprach er bekümmert, „Du bist wirklich krank, wenn der Schreck Dir nur nicht noch mehr geschadet."

„Laß mich nur schlafen, Vater! bat sie in Todesangst, „dann wirds schon wieder besser werden. Liese mag zu Bett gehen, auch Du, Vater, thu mir den Gefallen!"

„Ich kann nicht schlafen," versetzte Ehrhard zu ihrem Schrecken, „Jesus Maria! — was dieser Unglücksmensch uns doch für Schimpf und Leid angethan. Wer hätte solches jemals von ihm gedacht! Soll ich Dir erzählen, wie er entkommen ist?"

„Nein, nein Vater! mich graust es, ich mag nichts hören."

Das arme Mädchen war dem Sterben nahe vor Angst.

„Na, denn schlafe, Kind! er hat sich unter der Mauer durchgewühlt wie ein Maulwurf und die Erde beim Reinigen seiner Zelle mit hinausgeschafft, es ist unglaublich, doch jammerschade um den Menschen! — Gute Nacht, Hedwig!"

(Fortsetzung folgt.)

(1842) **Bekanntmachung.**

Am Montag den 8. Januar l. Jahres, Vormittags 9 Uhr

beginnend, versteigere ich im „Schmuzgütl“ Hs.-Nr. 6 in Attaching

2 Pferde, 2 Kühe, 3 trächtige Kalben, 3 junge Kälber, circa 10 Schäffel Haber, eine große Quantität Heu, Grummet, ungedroschenes Sommer- und Winterkorn und Haber, 2 eisengeachste Oekonomiewägen, eine Egge, einen Pflug und eine Windmühle,

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Freising, 29. Dezember 1871.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:
Dallhammer.

Amtliches für Dachau.

(1840) **Bekanntmachung.**

Stiftung eines Jahrtages zur Filialkirche Arzbach durch Johann Sedlmaier von Arzbach.

Die von dem Gütler Johann Sedlmaier in Arzbach beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages für das Seelenheil der verstorbenen Bauerseheleute Mathias und Maria Reischl zur Filialkirche in Arzbach in dem Kapitalsbetrage von 150 fl., erhielt durch eine heute eingetroffene hohe Entschließung der kgl. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, dd. 16. Dezember 1871, Nr. 38965/45164 die Genehmigung, was anmit bekannt gegeben wird

Dachau, 27. Dezember 1871.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Der Armenpflegschaftsrath beehrt sich, die Namen der Titl. Abonnenten, welche an der Subscription der Enthebungskarten von Neujahrsglückwünschen für 1872 bisher Theil nahmen, nach der Reihenfolge der gelösten Karten zu veröffentlichen:

85) Hr. Bodensteiner, Schuhmacher u. Lederhändler.
86) Fr. Therese Sporrer, Privatiere.
87) Hr. Sporrer, Bierbrauereibesitzer mit Frau.
88) „ Jochner, Wäscher.
89) Frl. Marie Mayer, Weingastgeberin.
90) Hr. Fischer, Knopfmacher.
91) „ Schmidt, Kaufmann mit Frau.
92) „ Haimbacher, Wagner.
93) „ Gg. Mittermayer, Kaufmann mit Frau.
94) Fr. Barb. Illinger, Melberswittwe.
95) Hr. Haunschild, Sattler und Tapezierer.
96) „ Mayer, Kupferschmied.
97) „ Gg. Rebay, Landarzt m. Frau.
98) „ Scheibenpflug, k. Bez.-A.-Ass.
99) „ Heinr. Lang mit Frau.
100) „ Dallhamer, kgl. Gerichtsvollzieher mit Frau.
101) „ Entleutner, Schlosser.
102) Fr. Anna Wimmer, Kochswittwe.
103) Hr. Dr. Neumayer, prakt. Arzt mit Frau.
104) „ Zenetti, k. Rittmeister.
105) „ Georg Brückl, Gastwirth.
106) „ Peslmüller, Kaminkehrer mit Frau.
107) Hr. Franz, Steinmetz mit Frau.
108) „ Bögler, Obergerichtsschreiber mit Frau.
109) Fr. Marie Ostermann, Kaufm.-Wittwe.
110) Hr. Reill, Zinngießer.
111) „ Gantenhammer, Lehrer.
112) „ Saradeth, Kaufmann.
113) „ Huß, Kaufmann mit Frau.
114) „ Hauser, k. Stadtrichter m. Fr.
115) Fr. Prabst, Loderers wittwe.
116) Hr. Pletl, Rechtsanwalt.
117) „ Stolber, Leihhauscassier.
118) „ Wachinger, Sondermüller m. Frau.
119) „ Mader, Hutmacher.
120) „ Oberlindober, Kaufm. m. Fr.
121) „ Lorenzi, Buchhalter.
122) „ Scholz, Kaufm. mit Frau.
123) „ Schmid, Bahnhofinspektor mit Frau.
124) „ Simon Plank, Stadtpfarrer.
125) „ Riedle, Stadtpfarrcooperator.
126) „ Fenzl, Stadtpfarrcooperator.
127) Frl. Elise Plank.
128) Hr. Baumann, Chorregent m. Fr.
129) „ Dr. Wentz, Director der landwirthschaftl. Centralschule Weihenstephan.

Freising, 30. Dezember 1871.

Der Armenpflegschaftsrath der kgl. Stadt Freising.
Mauermayr.

Die Unterzeichneten beehren sich hiemit bekannt zu geben, daß sie, gleich wie in andern Orten, ihre Verkaufsläden am **Neujahrstage** geschlossen halten und ersuchen die übrigen Ladenbesitzer sich hieran zu betheiligen:

Christ. Huß, M. Saradeth, Zacherl, M. Dannegger, Jos. Scholz, Joh. Oberlindober, Joh. Dav. Schmidt, F. Koch, Gg. Mittermayer, J. Widemann, S. Selmayr, A. Pellkofer, Jos. Nerb, L. Ostermanns Wittwe, Fr. Geisler.

---

11. Januar Ziehung

der Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptg.: Thlr. 25,000, 10,000, Thlr. 5000, 2000, 1000, 500, 200 ꝛc.
Loose à Thaler 1 zu haben bei:

Chr. Huß
A. Schön } Freising.

☞ Bestellungen baldigst empfohlen.

Thee.
Punsch-Essenzen.
Arac, Rum.
Cognac.
Liqueure.
Marsala.
Malaga.
Cypern.
Elsässer Wein

empfiehlt in solider preiswürdiger Waare

(1844) **J. Widemann.**

Gicht-, Rheumatismus, Magenkrampf- und Hämorrhoidal-Kranke heilt

Dr. Müller in Frankfurt a. M., Senckenbergstraße 5. Kurprospecte gratis franco. (1520)



Ein großer schwarzer **Fanghund** mit weißem Stern auf der Brust ist zugelaufen bei Lampert Huber, Karibauer in Herschenhofen. (1845)

Eine **Eiskette** ging von Freising nach Gartelshausen verloren. Man ersucht um Rückgabe gegen Belohnung. (1841)

Beste Canzlei- und Schultinte

offen pr. Maß 18 kr. und in Gläsern empfiehlt

F. P. Datterer.

Dankſagung.

Für die zahlreiche Theilnahme an dem hl. Seelengottesdienſte für meinen beim Sturme auf Orleans verwundeten und in franzöſiſcher Gefangenſchaft geſtorbenen Gatten,

Herrn

Michael Forſter,

Landwehrmann im 4. Jägerbataillon,

ſpreche ich den tiefgefühlteſten Dank aus, insbeſondere dem verehrlichen Offiziercorps, den Mannſchaften des 3. Chevaulegers-Regiments, ſowie dem hochw. Herrn Expoſitus Rott für die ehrende Anſprache.

Neuſtift, am 29. Dezember 1871.

Katharina Forſter
im Namen ſämmtlicher Verwandten und Bekannten.

(1843)

Zahnärztliche Praxis betr.

Werde alle 2 Monate in Freiſing meine Praxis fortſetzen.

Steyrer, pract. Zahnarzt in München.
Rindermarkt 10/1.

(1839)

Dampfmaſchinen

von 1 100 Pferde; ſtehende **Locomobilen** mit Field'ſchem-Keſſel 1—20 Pferde.

Brau-Brennerei- und Mühleneinrichtungen. Transmiſſionen

Bau- und Hebekrahnen, glatte und cannelirte Säulen, Bau- und Stalleinrichtungen, Maſchinen- und Bauguß, liefert unter billigen Preiſen die

Maschinenfabrik und Eisengiesserei

von

Fasbende und Lo ſſen
zu Würzburg.

(1670 b)

Schrannenpreiſe in Dachau am 27. Dezember 1871.

Getreide Gattung.	Voriger Reſt	Zufuhr	Schrannenſtand	Verkauf	Reſt.	Mittelpreis fl	Mittelpreis fr	geſtieg fl.	geſtieg fr	gefallen. fl	gefallen. fr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel	Schäffel.						
Waizen	—	64	64	64	—	23	43	—	—	—	16
Korn	—	30	30	30	—	15	14	—	—	—	5
Gerſte	—	229	229	229	—	14	38	—	31	—	—
Haber	—	33	33	33	—	7	45	—	—	—	2

Schrannen-Anzeige in Bruck vom 21. Dezember 1871

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr	Mehr fl.	Mehr fr.	Minder fl.	Minder fr.
Weizen	312	25	50	24	51	23	36	—	24	—	—
Korn	93	15	57	15	18	14	45	—	6	—	—
Gerſte	621	14	30	14	—	13	39	—	—	—	4
Haber	264	7	44	7	12	6	36	—	—	—	12

Empfehlung aus Dankbarkeit.

Allen Bruſt- oder Herzkranken empfehlen wir Herrn Dr. **Krug** in Thal bei Eiſenach, der uns von unſeren hoffnungsloſen Leiden in denen wir Alles vergebens brauchten, ſo raſch und menſchenfreundlich befreite. Möchte ſich jeder Leidende an dieſen Herrn wenden. Die Geheilten: **Deubner**, Lehrer. **Köſter**, Tiſchler. **Ebert**, Pfarrer

An Magenkrampf, Verdauungsſchwäche etc. etc. Leidenden,

wird das ſeit beinahe 50 Jahren ſegensreich wirkende Dr. med. Döck'ſche Heilmittel empfohlen. Schrift darüber gratis in der Expedition dieſes Blattes. Das Mittel iſt nur direct zu beziehen durch Apotheker Döcks, Harpſtedt bei Bremen, (früher Barnſtorf.) (1497 25 c)

A. W. Faber'ſche Bleiſtifte:

Cederſtifte, weich, mittel, hart.
Cederartig, weich, mittel, hart.
Polygrades, ſechseckig, naturpolirt 1. 2. 3. 4. 5
Polygrades, rund nicht polirt 1. 2. 3. 4.
Paſtellſtifte in 12 Farben, polirt
Bleiſtifte in Weißholz.
Schreinerſtifte in Weißholz
Portefeuilleſtifte 1. 2. 3 4.
Ballſtifte ꝛc roth polirt.
Ballſtifte mit Beinknöpfchen
Blauſtifte.
Zinnoberſtifte.
Schieferſtifte empfiehlt

Franz Paul Datterer.

Im Verlage von F. P. Datterer iſt erſchienen:

Der luſtige bayriſche

Bilder-Kalender.

Preis geſtempelt 12 kr.

Der Kalender enthält in ſeinem unterhaltenden Theil über 120 witzige Erzählungen, Anecdoten und Gedichte, von denen an 30 mit Originalbildern illuſtrirt ſind.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.